WÜRZBURGER ABENDBLATT



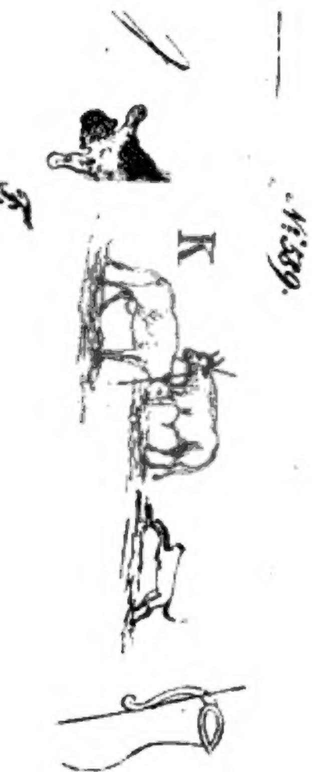












<36616423360011

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 156. — 1. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Nachstehende Obligationen wurden zur Rückzahlung verloost: 4pCt. Herzogl. Lucca'sche Obligationen (älteres Anlehen im fl. 24-Fuße), rückzahlbar pr. 1. Juli 1852: 4 St. à fl. 1000. Lit. A. No. 3. 168. 435. 578.; 3 St. à fl. 500. Lit. B. No. 115. 444. 568. — 4pCt. Herzogl. Lucca'sche Obligationen (neueres Anlehen im fl. 20.-Fuße), rückzahlbar pr. 1. Juli 1852: 15 St. à fl. 1000. Lit. A. No. 39. 76. 98. 163. 166. 178. 223. 340. 346. 374. 514. 521. 549. 580. 653.; 10 St. à fl. 500. Lit. B. No. 90. 151. 194. 196. 203. 268. 296. 468. 495. 622.

Dem Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt ward ein dritter Protokollist beigegeben, und hiezu der Appellationsgerichts-Accessist und Advokaten-Koncipient Johann Heinrich Stramer aus Roth ernannt.

Das Brod hat mit dem Heutigen eine Preis-Ermäßigung von **1/2 kr.** erfahren; es kostet sonach der 6pfündige Laib Brod **26 1/2 kr.**

Einer Aeußerung des Justizministers v. Kleinschrod zufolge werden die neuen Strafgesetze jedenfalls noch vor Ablauf des Jahres 1852 durch die Kammern berathen.

J. Maj. die Königin Marie wird, wie bereits früher berichtet, zwischen dem 6. und 8. Juli in Kissingen eintreffen. Während deren Anwesenheit ist die hiesige Artilleriemusik dahin beordert, um in den Kurstunden abwechselnd mit der Kurmusik auf der Promenade zu spielen. — Wie berichtet wird, ist die von der dortigen Gemeinde allerhöchsten Orts nachgesuchte Wiedereröffnung des Spiels nicht genehmigt worden. — Nro. 36 der Kissinger Kurliste zählt bis zum 29. Juni 1742 dortselbst angelangte Badegäste auf.

Ueber die dermalige Theuerung einiger Viktualien, namentlich der Butter und der Eier, läßt sich, wenigstens was eine Gegend betrifft, von welcher her der Import dieser Utensilien nach Würzburg früherhin ein beträchtlicher gewesen, voller Aufschluß geben. In Bergtheim wird von den dortigen Eisenbahnarbeitern, deren Zahl in die Hunderte steigt, bedeutend viel Milch consumirt, so daß dieß der Buttergewinnung entzogen wird; zugleich gilt dieses auch dort von den Eiern, so daß für Höken dieser Ort zur Zeit fast bedeutungslos in diesen beiden Artikeln geworden ist.

Am 28. v. Mts. ward zu Reußendorf, Gerichts Bischofsheim, eine Schmiede-Werkstätte vollständig ein Raub der Flammen. Die Veranlassung hiezu ist noch unermittelt.

Deutschland.

(München, 29. Juni.) Der „Volksbote" berichtigt seine neuliche Angabe, daß Graf v. Spaur sich in Turin aufhalte; er befinde sich in Rom, sei aber unpäßlich. Da er sich jedoch nach den letzten Nachrichten auf dem Wege der Besserung befinde, so müsse die Absendung des Hrn. v. Verger als außerordentlichen Gesandten neben dem ordentlichen um so mehr auffallen. — Unsere thätige Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten ist unter anderm fortwährend bemüht, neue Postanstalten zu errichten, und wie seit einiger Zeit fast jeden Monat mehrere solche Anstalten ins Leben treten, so wird dieß auch im Juli der Fall sein, für welchen Monat bereits 6 neue Postanstalten angekündigt sind. — Der aus politischen Gründen seit 6 Monaten verhaftete Kommis Bogner von hier ist heute seiner Untersuchungshaft entlassen, und die Untersuchung aufgehoben worden. — Es ist ein Projekt zur Errichtung einer Bibliothek zum Gebrauch der Soldaten für die hiesige Garnison zum Vorschlag gebracht worden. Diese Bibliothek soll mit gemeinfaßlichen und sittenbefördernden Büchern versehen werden, um der Mannschaft eine nützliche Beschäftigung zu verschaffen, da die Regiments-Bibliotheken größtentheils nur technische, taktische und andere wissenschaftliche Werke sowie Zeitschriften und Klassiker enthalten.

Der Prinz-Präsident von Frankreich hat dem bayerischen Generalmajor und Kommandanten der Veste Rosenberg, Ludwig von Madroux, eine mit Brillanten besetzte Tabatière im Werthe von 5000 Franks als Geschenk dankbarer Erinnerung übersenden lassen. Derselbe hatte sich des jugendlichen Prinzen während seines Aufenthalts zu Augsburg (1817—25) herzlich angenommen, und seine Ausbildung mit bewirken helfen.

(Regensburg, 29. Juni.) Gestern gaben Ihre königlichen Majestäten eine große Audienz, zu der gegen 400 Personen zugelassen waren. Die Vorstellung der einzelnen Kollegien und Stellen geschah in Gegenwart des königl. Hofstaats. Diese Audienz dauerte gegen 4 Stunden. Unmittelbar nach derselben begaben sich JJ. MM. zu einem von Fürsten Thurn und Taxis veranstalteten mit großer Pracht ausgestatteten Diner.

(Rheinpfalz.) Seit vier Tagen ist die Witterung außerordentlich günstig. Der Weinstock steht am unteren und mittleren Gebirg in voller Blüthe. In der Gegend von Dürkheim, Ungestein u. s. w. sehen die Weinberge sehr schön und vielversprechend aus; doch hat sich während der vergangenen

naßkalten Tage hier und da der Sauerwurm gezeigt, welcher jedoch nun sicher nicht weiter um sich greifen wird.

(Frankfurt.) Der Frankfurter Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung hat für das Jahr 1850/51 die Summe von 1837 fl. 16 kr. eingenommen und für Unterstützungen 1651 fl. verwendet. — In den letzten Tagen wurden beim Streifen unserer Gendarmerie in Verbindung mit der der benachbarten Ortschaften abermals eine große Zahl liederlicher Subjekte beiderlei Geschlechts, welche theils im freien Feld, theils im Wald campirten, aufgefangen und ins Gefängniß gebracht.

(Hessendarmstadt.) Die Kammer hat über die Civilliste des Großherzogs berathen und wurde die Bewilligung von 450,000 fl. statt der geforderten 581,000 fl. beantragt.

(Preußen.) In Paderborn soll zum Frühjahre eine Jesuitenbildungsanstalt eröffnet und vorläufig 40 Alumnen darin aufgenommen werden. An dem Bau der Anstalt wird eifrig gearbeitet.

(Berlin, 30. Juni.) Der auf heute bei dem hiesigen Obertribunal angesetzt gewesene Termin zur endlichen Entscheidung der Hassenpflugischen Prozeß-Angelegenheit wurde abermals zurückgesetzt, und auf den 12. Juli ein neuer Termin bestimmt.

Die deutsch-evangelische Gemeinde in Konstantinopel hat eine Schenkung von 2600 Piastern für die nothleidenden Protestanten in Deutschland hieher gesendet.

In Wetzlar findet am 11. Juli ein Sängerfest statt, an welchem sich 400 fremde Sänger betheiligen werden. Dem Sängerfeste folgt ein großes landwirthschaftliches Fest.

(Sachsen.) Im verflossenen Jahre wurde der Häusler Prager zu Mannsdorf auf den Verdacht hin, seine Ehefrau ermordet zu haben, zu 20 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt, und bereits auch in dem Zuchthause zu Waldheim untergebracht. In Folge einer zweiten Vertheidigung ward derselbe kürzlich in Mangel mehreren Verdachtes freigesprochen und wieder aus dem Zuchthause entlassen. Nun hat es sich ergeben, daß ein Steinbrecher aus demselben Dorfe, welcher wegen einer Brandlegung gefänglich eingezogen worden war, nicht allein die Frau des unschuldig Eingekerkerten, sondern auch noch eine andere Frau erschlagen hat. Für Prager steht nun ein völlig freisprechendes Urtheil zu erwarten, nichts destoweniger hat der Unglückliche durch die frühere Aburtheilung seine gesammte Habe verloren, und ist ein Bettler geworden.

(Oesterreich.) Friedrich Hurter, im Jahre 1848 seiner Stelle als Reichshistoriograph entlassen, ist reaktivirt worden. — Die bosnische Einwanderung mehrt sich und bereitet der Regierung Verlegenheiten. — Der Kaiser hat von Pesth seine zweite Reise durch Ungarn, Kroatien, die Militärgränze und Siebenbürgen angetreten. — Neuerdings sind drei politische Verurtheilte begnadigt worden, zwei gänzlich, der dritte zur Hälfte. — Dieser Tage treten die Aebte der Benediktinerklöster Ober- und Niederösterreichs, Steiermarks, Tyrols, Illyriens und Böhmens im Stifte Kremsmünster zusammen, um über die wesentlichsten Punkte der Klosterreform zu verhandeln. Vorläufig spricht man von Gründung eines Benediktineums, das im Stifte Admont seinen Sitz haben soll.

In Bremen dauern die Verhaftungen und Verhöre in Sachen des angeblichen Todenbundes fort. In den letzten Tagen ist unter Andern der Administrator der Gefängnisse, desgleichen auch ein Lehrer, letzterer wegen mißliebiger schriftstellerischer Thätigkeit, verhaftet worden. Der Redakteur des „Volksfreundes" befindet sich auf flüchtigem Fuß.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Zum eidgenössischen Sängerfeste am 11. Juli haben sich bereits mehrere schwäbische Sanggesellschaften angemeldet. — Mehrere Sektionen des aufgehobenen Grütli-Vereins verlangen gerichtliche Untersuchung ihres Treibens und Wirkens und versammeln sich einstweilen als Bernerverein. — Die Studirenden in Genf sowohl als in Lausanne sollen die Petition gegen die eidg. Universität beinahe einstimmig unterzeichnet haben. — In Genf hat der große Rath alles Vertrauen verloren. Die meisten Mitglieder besuchen die Sitzungen gar nicht mehr. Diesem Umstande wird um so größeres Gewicht beigelegt, weil im künftigen November der große Rath neu gewählt werden soll.

(Paris, 28. Juni.) Die Session des gesetzgebenden Körpers ist heute geschlossen worden. Das Budget ist mit 214 St. angenommen. Des Präsidenten Schlußbotschaft dankt für die loyale Mitwirkung zu den neuen Institutionen. Unverkennbare Unvollkommenheiten auszubessern würden Entwürfe vorbereitet. Die Lasten sollen vermindert werden, ohne daß der Dienst darunter leide. Das sonst jedem Zügel widerstrebende Paris habe begeistert die Rückkehr des Adlers begrüßt. Die ruhmstolze Armee habe sich vor Gott gebeugt. Die Regierung beruhe auf der Quelle der Volksmacht, die Armee sei die Quelle der Kraft, die Religion die Quelle der Gerechtigkeit. Am Schluß ertönte ein: Vive Napoléon. — Ein Gerücht behauptet, der Prinz-Präsident beabsichtige, unter seinem persönlichen Oberbefehl einen Feldzug gegen Kabylien zu unternehmen. — Eine neue „Hofzeitung", welche als Unternehmung einiger Spekulanten dem Präsidenten den Hof machen wollte, ist mit der ersten Nummer Tods verblichen, indem sich Niemand darauf abonnirte und ihr keinerlei Unterstützung wie sie gehofft hatte, zu Theil ward. — Die Zahl der nach Afrika deportirten Republikaner schlägt man auf mindestens 10,000 a. In Belleville soll es einen Streit unter den Arbeitern gegeben und einer derselben sein Leben dabei verloren haben. Gegen 30 Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Büste Louis Napoleons ward von den dortigen Arbeitern zerbrochen. — Es sind dieser Tage abermals eine Menge Arbeiteter ausgewiesen worden; ob aus politischen Motiven, ist unbekannt. — Seit einigen Tagen zirkuliren unter der revolutionären Partei Fünffrankenscheine mit der Unterschrift Louis Blanks und Cabet's. Sie bilden die Obligationen einer sogenannten Nationalanleihe.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Ankündigung ausgezeichneter Toiletten-Gegenstände aus der kgl. bayr. allerh. conc. Parfumeriefabrik von

Carl Kreller, Chemiker zu Nürnberg.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungs-, Stärkungs-, Erhaltungs- und Athem-Erfrischungs-Masse. Approbirt von höchsten Medizinalstellen, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen vom Herrn Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, sowie von vielen andern in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern. Preis des ganzen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des halben, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr., nebst Bericht und Gebrauchsanweisung. — Die ausgezeichnetsten Aerzte und Chemiker haben es bezeugt, daß das **Anadoli** oder die orientalische Zahnreinigungsmasse das bestgeeignetste Mittel ist, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarozerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise blendend weiß wie Elfenbein zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden übeln Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen, was bisher noch von keinem andern Zahnreinigungsmittel gewährt zu werden vermochte. — Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, in allen civilisirten Ländern bekannt und berühmt. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht;

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon seit 14 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen u. sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. u. das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas mit dem Pettschaft des Verfertigers gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche den Namen desselben trägt, worauf zu achten ist, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Alleinige Niederlage in Würzburg bei

Carl Bolzano.

(132b)

Neue Musikalien.

Bei C. F. W. Siegel in Leipzig sind so eben folgende Neuigkeiten erschienen und in der unterzeichneten Handlung zu haben:

F. Val. Hamm, Gruss an Leipzig. — Marsch für das Piano-Forte. Preis 18 kr.
(Derselbe auch für Orchester.)
„ „ „ Londoner Damen-Marsch für das Piano-Forte. Preis 18 kr.
(Derselbe auch für Orchester.)
„ „ „ Leipziger Damen-Polka für das Piano-Forte. Preis 18 kr.
„ „ „ Clotilden Polka für das Piano-Forte. Preis 18 kr.

Würzburg den 28. Juni 1852.

Barth'sche Musikalien-Handlung.

Karl Pokrantz & Comp. in Bremen

expediren am 1. und 15. jeden Monats große kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach

New-York Baltimore und anderen überseeischen Häfen

sowie zur Zeit auch nach

New-Orleans, Galveston ꝛc.

Beste Beförderung und möglichst billige Bedienung werden zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Ignaz Crailsheim, Agent in Würzburg.
Sanderstraße 4. Distr. Nro. 153.

(123c)

Logis-Vermiethung.

Im 2. Dist. No. 102 an der Spital-Promenade sind sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen:

Der I. (mittlere) Stock, bestehend aus einem Salon, 8 ganz neu tapezirten u. lackirten Zimmern, Garderobe, 2 Mansarde-Zimmern, Stallung für 8 Pferde, Kutscherzimmer, Heu- und Haberboden, 1 große Wagenremise.

Der II. Stock, enthaltend einen Salon, 9 neu tapezirte und lackirte Zimmer u. 2 Mansarde-Zimmer.

Beiden Logis werden alle nöthigen Erfordernisse beigegeben, und ist jedes einzelne völlig für sich abgeschlossen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 1. Dist. No. 38 sind zwei ineinander gehende freundliche Parterrezimmer zu vermiethen. N. i. d. Exp.

In der Verlassenschaft des **Anton Dupello** von Monheim, Polizeisoldat dahier, werden alle Jene, welche Forderungen an den Nachlaß des Verstorbenen geltend zu machen haben, aufgefordert, solche

Montag den 12. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer No. 2 anzumelden, ansonst sie bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget werden.

Zugleich haben Solche, welche zur Masse gehörige Gegenstände besitzen, oder sonst etwas schulden, solches am bezeichneten Tage bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen abzuliefern.

Würzburg den 18. Juni 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Preiskegeln auf der Ludwigsbader Kegelbahn

jeden Sonn-, Feier- und Donnerstag, vom 4. Juli bis 1. August. Das Loos mit 3 Kugeln kostet 6 kr. Wozu höflichst einladet **J. B. Herold.**

Bekanntmachung.

Verpachtung des Meiereigutes Wiesenbronn betr.

(156a) Das Meiereigut Wiesenbronn, in einer schönen und fruchtbaren Gegend Frankens gelegen und 2 Stunden von Kitzingen am Main entfernt, zu welchem

die erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäude,

3 Tagw. 15 Dez. Gärten,

148 „ 97 „ Aecker,

43 „ 49 „ Wiesen,

dann

der Grummet-Genuß von 10 Tagw. 54 Dez. Wiesen

gehören, und wozu ein vollständiges Inventar an Vieh, Bauereigeschirr und Futtervorräthen gegeben wird, wird von dem unterfertigten gräflichen Domainenamte von Petri oder 22. Februar 1853 anfangend, auf 9 Jahre verpachtet.

Die Verpachtung erfolgt im Submissionswege und sind die desfallsigen Offerten bis zum

28. l. Mts. Juli

verschlossen bei dem unterfertigten Amte einzureichen, bei welchem auch die Pachtbedingungen vorhanden sind, und von den Pachtliebhabern inzwischen eingesehen werden können.

Zur Nachricht wird vorläufig bemerkt, daß Pachtliebhaber sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen, dann über den Besitz der nöthigen Wirthschaftskenntnisse auszuweisen haben und der Pächter eine — dem Pachtschillinge entsprechende Caution zu stellen habe.

Castell in Unterfranken, am 28. Juni 1852.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.

Loeder.

Mobilienstrich.

(154b) **Mittwoch den 7. Juli Nachmittags 2 Uhr** werden in der Theaterstraße Distr. 2 Nro. 78 über eine Stiege wegen Umzug verschiedene, vor einem Jahre neu erkaufte Mobilien, als: Kanapee, Sesseln, Kommoden, Tische, Betten, Küchengeräthschaften, Porzellän und Portraits, weiße wollene Decken und Couvert-Decken gegen gleich baare Zahlung verstrichen, und werden Strichsliebhaber dazu eingeladen.

10 fl. wurden gefunden. N. in d. Exp. d. Bl.

Vom verflossenen Montag auf Dinstag wurde in der Gegend vom Arbeitshause ein schwarzer **Herrnhut** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. gefälligst abzugeben.

Sonntag den 27. d. Mts. wurde, wahrscheinlich auf dem Glacis, eine **Perlmutter-Lorgnette** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Erkenntlichkeit abzugeben. N. in der Exp.

Auf dem Wege von Zell hieher ging gestern ein **Cigarren-Pfeifchen**, in Form eines Pferdefußes, zu Verluste. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in d. Exp.

Verloren wurde auf dem Wege vom Dampfschiffe zur Stadt **eine blaue Brille** im Futteral. Der Finder wird gebeten, sie gegen Vergütung gef. im „Russischen Hofe" abzugeben.

Gestern ist **eine silberne Cylinder-Uhr** mit goldenem Rande und einem dreifarbigen Bande **verloren gegangen.** Der ehrliche Finder wird gebeten, sie Dist. 2 No. 385 gegen gute Belohnung abzugeben.

Eine wollene **Pferds-Decke** ward gestern auf dem Wege von Würzburg nach Unterdürrbach **gefunden.** Der Eigenthümer kann dieselbe zu Unterdürrbach in Haus No. 59 abholen.

Eine ordentliche **Kellnerin** wird gesucht. N. in der Exp.

Hutten'scher Garten.

Bei günstiger Witterung **morgen Freitag** den 2. d.

gutbesetzte Harmoniemusik.

Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Bei Wiedereröffnung der Wirthschaft zur

Rathschenke

gutes Heidingsfelder Bier.

Morgen Freitag den 2. Juli macht das k. 5. Jägerbataillon einen Reisemarsch nach Guttenberg, bei welcher Gelegenheit sich der Unterzeichnete dem verehrlichen Publikum ergebenst mit dem Bemerken empfiehlt, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Georg Popp,
Gastwirth in Kist.

Lohnkutscher Kütt (Dominikanerplatz No. 107) fährt **Samstag** den 3. Juli **nach Kissingen** und wünscht Mitreisende.

Allen lieben Freunden und Bekannten bei meiner plötzlichen Abreise ein herzliches Lebewohl.

Frhr. v. Reitzenstein,
k. Postaccessist.

Fremdenanzeige vom 30. Juni:

(Adler.) Brückner m. Fam. v. Mannheim. Kflte.: Scherer v. Frkf., Neu v. Willermsdorf, Werner v. Köln, Brendel v. Bayreuth, Syberberg v. Barmen. — (Kronprz. v. Bay.) Mad. Vogt, Poststallmstrsgat. v. Ansbach. Mad. Stöcker, Kfmsgat. v. Feuchtwangen. Hornung, Pfarrer v. Ansbach. Nattinger, Forstrath v. Wertheim. Freifrau v. Göben, Majorsgat., u. Freifrl. v. Fresé m. B. v. Koblenz. Rent.: Lange a. d. Schweiz, Kasseboom v. Baden-Baden. Naigelé, Negot. m. Gat. v. Dessau. Menzet, Richter v. Posen. Müller, Arzt v. Petersbg. Gräfin Tacher m. Bed. v. München. Mad. Frank m. Sohn v. Offenbach. Hirsch, Kfm. v. Mergentheim. — (Russischer H.) Scott m. Fam. u. Bed. a. Engl. Frau Passavant, Kfmsgat. v. Frkf. v. Pavel, Oberforstrath v. Blankenburg. Gbr. v. Muralt, Part. a. d. Schweiz. Hirsch u. Weber, Rent. v. Zürich. Kflte.: Eilschke v. Petersburg, Meyer v. Fkf. — (Schwan.) Pauli, Rittmstr. v. Wennig. Strelin, Kreisingen. v. Würzb. Cilli, Fabrikbes. m. Fam. v. Verviers. Kfl.: Schuster v. Nürnbg., Zorn v. Schwf. — (Württemb. H.) Frau Kasin, Admiralsgat. m. Frl. Tcht. u. Gouvernte., Frl. Kuroch u. Kasin, Collegienassess. v. Petersb. Frhr. v. Hohenfels, Hrschaftsbes. m. Gat. v. Wien. Breidenbach, k. Eisenbahnbaukommissär m. Fräul. Schwst. v. München. Frau Profess. Neuber v. Wertheim. Pfeifer, Dekan, u. Frl. Petzold v. Gerlachsheim. Nittinger, Rentenverwalter m. Gat. v. Unterzenn. Bothof, k. Revierförster m. Gat. v. Eltmann. Kfl.: Schreiber v. Nordhausen, v. Segnitz v. Schweinfurt.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 157. | 2. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der funktionirende Sudfaktor zu Kissingen J. F. Mayer ward zum Sudfaktor des Hauptsalzamtes Rosenheim ernannt.

Ein Kriegsministerialrescript verfügt die zeitweilige Kundgebung bei den sämmtlichen Abtheilungen der Armee: daß kein Testament die Kraft eines Militär- oder privilegirten Testaments länger als ein Jahr nach geschlossenem Feldzuge oder geschehener Abdankung habe.

§ In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 1. Juli 1852 wurden Michael Schneider, Bauer aus Arnstein, wegen ausgezeichneten Betruges zu 8 Jahr und dessen Bruder Johann wegen Verbrechens des einfachen Betruges zu 1 Jahr 7 Monat Arbeitshaus, ein dritter Bruder wegen zwei Vergehen des nächsten und eines Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen des Betrugs zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Morgen kommen zur Verhandlung: Untersuchung gegen Bertha Hätzner, vorher Galanteriewaarenhändlerin von Ansbach, wegen Verbrechens des Diebstahls; gegen Philipp Bechtold von Oeßfeld, wegen Verbrechens des Betrugs durch Urkundenfälschung; gegen Anna Lattig von Würzburg, wegen Vergehens des Diebstahls; gegen Anton Dettelbacher von Biberehren, wegen Vergehens des Diebstahls.

Heute Morgen verunglückte auf dem Kugelfange ein Artillerist, indem er durch Unvorsichtigkeit unter einen rasch fahrenden Wurstwagen gerieth; indeß hofft man, obgleich das Rad über die Brust ging, das Leben desselben retten zu können.

Da mehrere Blätter aus dem „revidirten Postvertrag" die Bestimmmungen über den Zeitungstarif abgedruckt haben und dieß im Publikum mehrfach zu der Vermuthung geführt hat, als sei in dieser Beziehung eine Aenderung eingetreten und den Zeitungen durch den neuen Vertrag eine höhere Speditionsgebühr auferlegt worden, so dürfte die Bemerkung am Platze sein, daß Dieß nicht der Fall, vielmehr die Bestimmungen des früheren Vertrags vom 6. April 1850 unverändert in den neuen übergegangen sind.

Man spricht davon, daß für Franken eine Oekonomieschule angelegt werden solle, und bezeichnet bereits ein in der Nähe von Würzburg gelegenes Gut, über dessen Ankauf zu diesem Zwecke bereits Unterhandlungen eingeleitet worden seien.

⊙ Von Dr. Martell Frank, einem Würzburger und dermalen Privatdocenten in München, ist ein „System der Chirurgie" im Verlage von Encke in Erlangen erschienen und die letzte Lieferung in diesen Tagen versendet worden.

In den nächsten Tagen wird, wie man vernimmt, im Kreise Viehaufnahme durch Commissäre der Nürnberger Viehversicherungs-Anstalt vorgenommen werden.

Auf dem gestrigen Markte wurden von einem hiesigen Gärtner die ersten neuen Kartoffeln, das Stück zu 1 kr. das Mäßchen zu 30 kr., ausgeboten.

Zu dem heute auf der St. Nikolauskapelle durch eine solenne Kirchenfeier begangenen Feste der Heimsuchung Mariä sind eine große Anzahl Landleute, theils einzelne theils in Prozession gestern und heute dahier eingetroffen.

(Zeus vermuthliche Witterung im Juli 1852.) Im Besonderen: Regen und Gewitter vom 1. bis 3.; dann Wärme zunehmend bis heiß vom 4. bis 7.; leicht Regen, dabei kühler vom 8. bis 11.; dann trocken, warm bis heiß vom 12. bis 19.; dazwischen Gewitter und Abkühlung am 16., 17.; Regen, Gewitter, mit Abkühlung vom 19. bis 21.; trocken, zunehmend wärmer und heiß vom 22. bis 29., gewitterhaft am 28. und 30.; also erst im letzten Drittel beständiger hell, trocken und heiß.

Deutschland.

(München.) Der „Frkft. Postztg." zufolge haben sich die Regierungen der Darmstädter Convention in Bezug auf die an Preußen zu erlassende Antwort auf dessen an die Zollkonferenz gegebene Erklärung vom 7. v. Mts. nunmehr verständigt und hat der desfallsige von Hrn. v. d. Pfordten verfaßte Entwurf eine wesentliche Aenderung nicht erlitten. Es dürfte diese Antwort nun wohl in kürzester Zeit an den Ort ihrer Bestimmung gelangen. Der Inhalt dieser Antwort dürfte ein Abbrechen der Verhandlungen des Berliner Zollkongresses wohl nicht zur Folge haben. — Prinz Adalbert von Bayern hat die durch den Tod des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg erledigte Stelle als Vorstand des Münchener-Vereins gegen Thierquälerei angenommen.

(Regensburg, 30. Juni.) Gestern fand JJ. MM. zu Ehren ein von dem Gewerbeverein und den Gewerken veranstaltetes Volksfest in dem Belustigungsorte Hohengebraching statt. Die Zahl der Theilnehmer an dem Feste wird auf 12,000 geschätzt. Von Amberg ist eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten nach Regensburg ab-

gegangen, um JJ. Majestäten auch zum Besuche jener Stadt einzuladen. — Sicherem Vernehmen nach wird König Max dieser Tage nach Nürnberg kommen, um den Fortgang der Restaurationen, welche auf sein Geheiß in der alten Reichsburg vorgenommen werden, zu besichtigen.

Der Militärausschuß der Bundesversammlung hat einen Prozentersatz von 1½ Prozent für die neue Festsetzung des Bestandes der Bundeskontingente beantragt. Dieser Vorschlag findet besonders von Oesterreich und Preußen Unterstützung. — Mehrere Oberoffiziere der Nordseeflotte sollen von der preußischen Regierung Anerbietungen zum Eintritte in den preußischen Seedienst erhalten haben. Oesterreichischer Seits wird in gleicherweise die Anwerbung von Offizieren und Mannschaften des Nordseegeschwaders beabsichtigt. — Preußen soll die Regierungen der Koalition auf vertraulichem Wege den 5. Juli als Termin gesetzt haben, bis zu welchem hin es die Prinzipienfrage gelöst zu sehen wünsche.

(Karlsruhe, 30. Juni.) Bei der heute dahier stattgehabten 26. Prämien-Verloosung der großherzoglichen badischen 35 fl. Serienloose haben nachstehende Nummern jede 1000 fl. gewonnen: Nr. 757, 785, 24323, 137669, 145303, 145319, 145348, 165909, 180103, 180148, 237705, 237719, 237739, 274112, 274139, 303358, 325468, 341902, 341923, 382746.

(Baden.) Bereits zeigt die Badeliste die Summe von 7944 Gästen an. Se. Maj. der König von Württemberg befinden sich hier, außerdem noch eine Anzahl fürstlicher Familien. — Die Leistungen des Theaters, namentlich der Oper, verdienen und finden eine rühmliche Anerkennung. Der Besuch, besonders auch von höheren Ständen, ist zahlreich.

Das Gerücht von der lebensgefährlichen Erkrankung des Fürstbischofs Diepenbrock auf Johannesberg hat sich nicht bestätigt.

(Darmstadt, 1. Juli.) Die zweite Kammer hat gestern die Civilliste unverkürzt bewilligt. Als heute die Zollvereinsfrage verhandelt werden sollte, ist die Kammer auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

(Hannover.) Nach Vereinbarung beider Kammern ist den Lehrern der unteren Klassen die bisher geforderte philosophische und mathematische Bildung nachgelassen, sowie die Städte durch Ablehnung des Antrags, zur Aufbesserung der Lehrergehalte beizutragen, erleichtert.

(Koburg.) Wie man vernimmt, ist der Professor Samwer aus Kiel von unserm Herzog zum Bibliothekar in Gotha ernannt worden. — In Jena ist am 28. Juni der Ordinarius der Juristenfakultät Prof. Karl Ernst Schmidt gestorben.

(Oesterreich.) Man denkt daran, eine Stadt im Herzen des Landes mit den nöthigen Freiheiten zu begaben, um eine europäische Meßstadt zu schaffen. — Sämmtliche Staatsanwaltschaften sind aufgefordert worden, über die bei Anwendung der Strafprozeßordnung vom Jahre 1850 in der Praxis fühlbar gewordenen Gebrechen und Uebelstände umfassende nach den Paragraphen dieses Gesetzes gegliederte Berichte zu erstatten. — Mehrere Notabilitäten sind von St. Petersburg aus zu den bevorstehenden großartigen Festen in Rußland eingeladen worden. — Mehreren Individuen bei dem in Ofen garnisonirenden Regiment Nassau, deren tapferes Benehmen bei der Vertheidigung der Festung nachträglich zur Kenntniß des Kaisers gelangt war, verlieh derselbe eigenhändig Medaillen.

(Schleswig-Holstein.) Eine Bekanntmachung verfügt, daß „für alle Theile der Monarchie“ ein gleiches Zollzeichen eingeführt und hiezu das „ganze Landeswappen“ mit Königskrone und königlicher Namenschiffre in Anwendung gebracht werde.

Auswärtiges.

(Italien.) Auf Sardiniens Betrieb haben sich die Cabinette in London und Paris dem Verkauf des kleinen Fürstenthums Monaco an Oesterreich widersetzt. — Ein neapolitanischer Bediente hat im Hotel des französischen Gesandten in Rom Arsenik in die Milch geworfen. Das Opfer dieser That, von der man noch nicht zu sagen weiß, wem sie gegolten hat, war ein Kammermädchen der Gesandtin.

(Frankreich.) Aus Algier sind wichtige Nachrichten eingelaufen. Eine bedeutende Revolution ist in der Provinz des Ostens ausgebrochen. Mehrere der ansehnlichsten Männer haben sich in dem Augenblick, da man es am wenigsten erwartet, empört, und der Aufstand hat sich rasch weiter verbreitet. Man fürchtet, die in Constantine liegenden Truppen möchten nicht im Stande sein, diese Bewegung mit der in Bona liegenden Abtheilung zu unterdrücken. Der Commandant dieser Provinz verlangt eine Verstärkung von 10,000 Mann. — Madame Lafarge wird sich wahrscheinlich mit einem Vetter, dem Direktor der Irrenanstalt in Montpellier, Herrn Allard, verheirathen, der sie seit ihrer Freilassung zu sich genommen hat. Sie liest und arbeitet viel, geht aber nie aus. Sie soll durch ihre lange Gefangenschaft sehr gelitten haben.

(Großbritannien.) Ein zum Katholicismus übergetretener Professor und ein protestantisch gewordner einstiger Mönch haben vor den Geschwornen gestanden, weil der Erstere den Letzteren, der jetzt als protestantischer Prediger ein erbitterter Feind des Katholicismus, der größten Unsittlichkeit in seinem Mönchsleben und der (deshalb erfolgten) Ausstoßung aus dem Priesterstande bezüchtigte. Aus Italien herbeigerufene Zeuginnen bestätigten die gegen diesen gerichtete Anschuldigung, aber die Geschwornen erkannten nur auf die Wahrheit des letzten Theils der Anschuldigung, so wenig man auch an dem ersten Theile zweifelte. — Die deutsche Schauspielergesellschaft, welche sich unter Devrient's Führung zur Zeit in London befindet, wird auch in Manchester einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen. — Prinz Bobo, Oberkammerherr am Hofe des Kaisers Faustin, bewirbt sich um die Hand der Lola Montez; eine eigene Gesandtschaft soll zu dem Ende nach New-York gehen, um für den Prinzen um ihre Hand zu werben.

(Amerika.) Der Congreß der Whigs in Baltimore ist versammelt, um seinen Präsidentschafts-Candidaten zu wählen. Sie schwanken noch immer zwischen Fillemore, General Scott und Webster. Scott scheint die meisten Aussichten zu haben.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt) Wie für die beiden früheren Lieferungen der im Kellner'schen Verlage erscheinenden Volkssagen von Franken, so möge auch für das dritte eben heraus gekommene Heft eine kurze Anzeige in den Spalten des Abbbits. eine Stelle finden. In demselben sind enthalten von Sagen der Stadt Würzburg, 21) Die Schenkin auf dem Schenkenschlosse. (Ein Würzburger Meister schickt seinen Lehrjungen, welcher fragt, wo er Wein holen solle, im Aerger auf das Schenkenschloß, von dem dieser in der That Wein, ihm von dem Gespenste eines Ritterweibes gegeben, zurückbringt.) — 22) Die Todesprophezeihung. (Ein Bruder verbindet auf dem Todbette den Bruder zur Gutmachung zugefügter Schaden mit dem Bedeuten, daß er, wenn er das gegebene Versprechen nicht einhalten werde, binnen einem Jahre gleichfalls zu Grabe fahre, was auch zutrifft.) — 28) Die Ravensburg. (Deren Rest oberhalb Veitshöchheim steht. Ihre sagenhafte Raubverbindung mit dem Schenkenschlosse wird erzählt.) — 29) Die Wunder des heiligen Macarius (die Legende von Verwandlung des Weins im Trinkbecher in Wasser.) — Von auswärtigen Sagen trifft man folgende: 23) Das Muttergottesbild auf dem Battsteine. (Wanderung eines solchen Bildes von der ihm neugegebenen Stelle in einer Kirche auf die alte Stätte, weshalb ihm dort eine Kapelle gebaut wird.) — 24) Die weiße Jungfrau auf dem Berge. (Eine Rhönsage von der Erscheinung einer weißen Jungfrau auf dem Engelsberge, wo dann ein Schäfer eine goldene Kette findet.) — 25) Die Teufelsmühle bei Bischofsheim vor der Rhön. (Eine Vertiefung auf dem Felsenufer eines Baches, wo das angeschwollene Wasser Felsenblöcke stoßend und drängend herumwirft.) — 26) Die sieben Bauern bei Giebelstadt. (Aus dem Bauernkriege. — Dem Bauern, welcher 6 seiner Gefährten tödte, wird von bündischen Reitern das Leben versprochen. Nachdem er fünf niedergestoßen hat, fällt er mit dem sechsten ringend in den Schloßgraben, in welchem beide ersaufen.) — 27) Der Schatz in der Wallfahrtskirche zu Dettelbach. (Ein schwedischer Soldat raubt den Schatz und stirbt darauf von jeglichem Unglücke betroffen im größten Elende in dem Nürnberger Lager, welches Gustav Adolph gegen Wallerstein hielt.) — 30) Die Sodenburger Zofe. (Dies Heft enthält nur den Anfang, weshalb keine Mittheilung über den Sagengehalt gemacht werden kann.)

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(157a) Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 26. Juni 1852 No. 13,463 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dinstag, Mittwoch u. Donnerstag, als am 20., 21. u. 22. Juli 1852
Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die drei nachbenannten Arbeitsloose der mitunterfertigten k. Eisenbahnbausektion und zwar:

Das IV. Arbeitsloos, 15,030 Fuß lang, von Karlstadt abwärts gegen Wernfeld,
" **V.** " 10,000 " " " Wernfeld aufwärts gegen Karlstadt,
" **VI.** " 5,000 " " " Wernfeld gegen Zwing,

enthaltend:

	IV. Loos		V. Loos		VI. Loos		Zusammen	
	veranschlagt zu							
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten . . .	44,414	11	24,310	28	38,279	52	107,004	31
Kunstbauten	12,210	25	10,831	49	51,343	—	83,385	14
Straßen- und Flußkorrektionen	15,995	42	5,229	39	4,631	26	25,856	47
Sicherung der Böschungen . .	30,742	3	15,396	6	15,666	16	61,804	25
Vollendung der Wegübergänge	16,763	50	4,576	3	1,827	11	23,167	4
Steinmaterial zum Unterbau .	12,295	38	6,909	36	3,620	32	22,825	46
Im Ganzen	141,421	49	67,253	41	115,368	17	324,043	47

Es kann sowohl auf jedes der drei Loose einzeln, als auch auf alle diese Loose zusammen als ein einziges Accord-Objekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

Dinstag den 20. Juli 1852 für das **IV. Loos** Vormittags 9 Uhr.
Mittwoch den 21. Juli 1852 " " **V.** " Vormittags 9 Uhr.
Donnerstag den 22. Juli 1852 " " **VI.** " Vormittags 9 Uhr.
" " **IV., V. u. IV.** " Nachmittags 2 Uhr.

Die zu stellende Caution beträgt für jedes der drei Loose einzeln je zehn Procent von der Accordsumme, und für die drei Loose als einziges Accordobjekt zusammen 20,000 fl., m. W. Zwanzig Tausend Gulden. (Außerdem ist der Ausweis eines reinen Vermögens von mindestens 50,000 fl., m. W. Fünfzig Tausend Gulden, den Cautionsbetrag mitbegriffen, beizubringen.)

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom Montag den 5. Juli lfd. Jahres an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten und zwar:

für das IV. Loos für sich und für alle die drei Loose als ein Accordobjekt zusammen

längstens bis Montag den 19. Juli l. Js. Abends 6 Uhr,

für das V. Loos

längstens bis Dinstag den 20. Juli l. Js. Abends 6 Uhr,

und für das VI. Loos

längstens bis Mittwoch den 21. Juli l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der unterfertigten Behörden, oder für jedes Loos einzeln, wie für alle drei zusammen

längstens bis Samstag den 17. Juli l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Karlstadt und Gemünden am 30. Juni 1852.

Kgl. Landgericht. Büttner, Ldr.

Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion. Reisinger, Sektions-Ingenieur. Geymann, Rechgsf.

Distr. 1 Nro. 9 wird ein **dressirter Hühnerhund** kleiner Race zu **kaufen** gesucht.

Ein junger Mann sucht einen Dienst als **Auslaufer, Bediente** oder in sonst einer Eigenschaft. N. in der Exp.

Ein Mädchen, welches durch Treue und Redlichkeit empfohlen werden kann, sucht bis Kiliani einen Platz als **Kinds- oder Hausmädchen.** N. in der Exp.

Ein protestantisches Mädchen, welches mit seinen Eltern noch nicht lange hier ist, sucht einen Platz als **Kindsmädchen.** Es sieht nicht auf so großen Lohn, als auf gute Behandlung, und kann gut mit Kindern umgehen. N. in der Exp.

(157a) Ein solides Mädchen sucht als **Kinds- od. Stubenmädchen** einen Dienst. N. in der Exp.

Ein rüstiger Mann, welcher mit Pferden gut umgehen kann, so wie in allen andern Arbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. N. in der Exp.

(153b) Im 2. Distr. Nro. 264 ist ein freundliches Zimmer, Küche, Holzlager rc. auf Ziel Jakobi zu vermiethen.

(157a) Dist. 2 No. 352 ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, einem Kabinet und allen Erforderniſſen, vom 1. August an zu vermiethen.

(155b) Im 2. Dist. No. 508 in der Holzthorstraße ist ein **freundlich möblirtes Zimmer** ständlich zu vermiethen.

Ein junger **Hund,** welcher schwarz und weiß gezeichnet ist, ist zugelaufen im 1. Distr. Nro. 10.

Fremdenanzeige vom 1. Juli:

(Adler.) Salomé, Part. v. Petersburg. Pantzer, Postdirektionsassess., u. Rüth, Postkommissär v. Ffk. v. Kreß, Priv. v. Regensbg. Rupp, Goldarbeiter v. Ansbach. Kfite.: Ettinger v. Worms, Hartlaub m. Fam. v. Schwf., Lothholz v. Pforzheim, Sandholz v. Kempten. — (Kronpr. v. Bay.) Mad. Jeanrenaud m. Fam. u. Bd. v. Nürnb. Frau Mendelssohn-Bartholdy m. Fam. u. Bd. v. Ffk. Mad. Größler, Großhändlersgat. m. Frl. Nichte v. Gratz. Sauer, kk. östr. Rechngsrath v. Wien. Knoch, Oek. v. Hirschberg. Hall, Ing. a. Engl. Nick, Oberjustizsekr. v. Ulm. Kfl.: Gießen v. Ffk., Greff v. Barmen, Bauer v. Alzey. — (Russischer Hf.) Voigts, Part. m. Fam. u. Bed. v. Petersb. Mr. Maks m. Fam. u. Bed. a. Engl. Frl. Dollhofen v. Nürnb. Kfl.: Röthlisberger v. Laupertwyl, Kroher v. Bayreuth, Ex v. Lpz. — (Schwan.) v. Willisburg, Fabrikbes. m. Fam. v. Lausanne. Neumayer, Prof. m. Cous. v. Bschfsh. Kfl.: Gerner v. Bingen, Bruck v. Riga. — (Württemb. H.) Huber m. Gat. v. Schwarzenau. Frau v. Breulen m. 2 Tcht. v. Stuttg. Jellemann, Justizrath m. Gat. v. Naumburg a/S. Frau Rigel v. Wertheim. Schloß, Fabr. m. Fam. u. Bed. v. Paris. Kfl.: Loeder v. London, Hümmer v. Ffk.

Gestorben.

Katharina Fruth, Sergeantenkind, 1 J. 2 M. — Anna Maria Stöckel, Oberpostamtsoffizialengattin, 32 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5^1/_2$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 158. | 3. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Dividende der bayer. Bankaktien pro 1. Semester 1852: für jede Bankaktie fl. 12. 30 kr., für jede Bankpromesse 1. Emission fl. 5. 15 kr., für jede Bankpromesse 2. Emission fl. 3. $7^1/_2$ kr.

Der Vorstand des kgl. Telegraphenamtes, Regierungsrath Karl Dyk aus Würzburg, wurde unter Belassung in seinem Wirkungskreise als Vorstand dieses Amtes, zum Rathe bei der Generaldirektion der königlichen Verkehrsanstalten ernannt. — Der funktionirende Telegraphen-Ingenieur und Telegraphist E. Seiffert in Aschaffenburg ward bei der Station Nürnberg mit dem Range der Officialen 3. Klasse bei den k. Verkehrsanstalten zum Telegraphen-Ingenieur und Telegraphisten 1. Kl. ernannt.

An die Stelle des verstorbenen Mitgliedes der katholischen Kirchenverwaltung St. Burkhard dahier, Philipp Joseph Mauer, ward der erwählte Ersatzmann, Gärtner Johann Laufer, einberufen, und als Kirchenverwaltungsmitglied höchsten Ortes bestätiget.

□ Folgende Herren fungiren bei der Schwurgerichtssitzung des II. Quartals 1852. Herr: Adam Müller, Oekonom v. Westheim; Johann Wiel, Oekonom von Krautheim; Franz Greul, Büttner von Arnstein; Miltenberger, Weinhändler von Winterhausen; Mich. Schwind, Oekonom von Stadtprozelten; Ferdinand Broili, Gutsbesitzer von Mühlbach; Wilh. Keßler, Oekonom von Albertshausen; Mich. Neuß jun., Bauer von Oberwern; Friedr. Keßler, Bürgermeister von Prichsenstadt; Ignaz Holzwarth, Großhändler von Würzburg; Mich. Weigand, Weißgerber und Bürgermeister von Gerolzhofen; Theodor Reck, Kaufm. von Schweinfurt; Mich. Wiener, Oekonom von Althausen; Adam Schmitt, Oekonom von Obermerzbach; Philipp Hannawacker, Kaufmann von Gemünden; Georg Anton Schultheiß, Bürgermeister von Hammelburg; Mich. Schmitt, Apotheker von Ebern; Michael Bayer, Gutsbesitzer von Humbrechtshausen; Seb. Jos. Henn, Gastwirth von Oberuburg; Joh. Fay, Büttnermeister von Würzburg; Franz Klein, Gastwirth von Kleinheubach; Adam Friedrich, Oekonom von Proſſelsheim; Karl Wilh. Cramer, Privatier von Schweinfurt; Mich. Steicherwald, Bauer von Billingshausen; Nikol. Mayer, Bauer von Unterpleichfeld; Joh. Kasp. Ehemann, Kaufmann von Würzburg; Melchior Bräunig, Oekonom von Riedenheim; Val. Erbacher, Oekonom von Klingenberg; Mich. Ott, Bauer von Heppdiel; Nik. Pfister, Oekonom von Massenbach. Als Ersatzgeschworne wurden bestimmt die Herren: Andr. Langloß, Kaufmann; Heinrich Müller, Schleifer; Dr. Anton Acher, prakt. Arzt; Friedr. Jos. Dunzinger, Wachszieher; Franz Siligmüller, Weinhändler; Dr. Wilh. Grüb, prakt. Arzt, sämmtlich von Würzburg.

§ In der Untersuchung gegen Karl Keller, lediger Schreinergeselle von Sulzbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, wurde in der gestrigen öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts der Angeschuldigte freigesprochen.

Das Offiziercorps des hiesigen Landwehrregiments wird heute Abend dem aus seiner Mitte scheidenden Oberlieut. Degmayer eine Abschiedsfeier im Frühlingsgarten veranstalten. Gewählte Vorträge des gesammten Musikcorps genannten Regiments werden dieses Fest verherrlichen.

Auf der heutigen sehr schwach befahrenen Schranne ergab sich im Verhältniß zu der jüngst verflossenen keine bemerkenswerthe Veränderung der Preise. Eine Quantität zu leicht gebundenes Stroh unterlag der Confiskation.

Zufolge der heute erschienenen Fleischtaxe sind die Preise der verschiedenen Fleischgattungen mit Ausnahme des Kalbfleisches, bei welchem eine Preiserhöhung von 1 kr. eintrat, unverändert geblieben; dasselbe kostet nun per Pfund 8 kr.

(Eingesandt.) Da die Parthie auf die Zeller Waldspitze, welche die Gäste bei Hrn. Garküchner Füll neulich veranstalteten, nicht von dem schönsten Wetter begleitet war, so beabsichtigen dieselben bei der in Aussicht stehenden günstigsten Witterung abermals Sonntags den 4. Juli eine große Parthie zu halten. Es nimmt daran die vollständige Jägermusik Theil, und es wird wie früher, so auch diesmal nicht an belustigenden Spielen und Erheiterungen fehlen, und überhaupt Alles aufgeboten werden, um einige vergnügte Stunden zu gewinnen. Der Abgang ist Mittags 2 Uhr vom Zeller Thor.

Gestern war ein Abgesandter von Düsseldorf hier, um zu dem dort in den ersten Tagen des August stattfindenden Wettgesangfest, zu dem auch Sänger aus Holland und Belgien kommen, die hiesigen Gesangvereine einzuladen.

Die paar letzten trocknen Tage haben einen äußerst günstigen Einfluß geübt, indem sie dem angestrengten Fleiße, wie Nachrichten aus weiterer Umgebung besagen, möglich gemacht haben, das Viehfutter ungefährdet heimzubringen.

Deutschland.

(München.) Die kürzlich gegen einen pensionirten Oberauditor (Dörrer) eingestellte Untersuchung ist wieder aufgenommen

worden. Man hat sich dießmal seiner Person versichert; ein Militärposten ist vor dessen Wohnzimmer aufgestellt. — Das neueste Regierungsblatt bringt eine königliche allerhöchste Verordnung, „die Verwaltung und den Betrieb des Ludwigs-Canals betr." — die unter anderm bestimmt, daß zur Unterhaltung, Verwaltung und Beaufsichtigung des Canals fortan eine der Generaldirektion der königl. Verkehrsanstalten untergeordnete Vollzugsbehörde unter dem Titel: „Königliches Canal-Amt" mit dem Sitze in Nürnberg bestehen soll. — In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts dahier ward am 1. Juli ein Arbeiter aus der Vorstadt Au, bereits zweimal wegen politischer Vergehen in Untersuchung, des Vergehens der Verletzung der dem Monarchen gebührenden Ehrfurcht schuldig gesprochen und vom Gerichtshof zu 7monatlicher Gefängnißstrafe, zu erstehen in einem Zwangsarbeitshause, verurtheilt. — Von sonst gut unterrichteter Seite vernimmt man, daß die Vollendung des Eisenbahnbaues nach Ulm und Lindau schon im nächsten Jahre beabsichtigt wird, und die desfallsigen Maßregeln getroffen werden sollen. Heute fand die feierliche Installation des neu ernannten Direktors der Central-Veterinärschule, Herrn Dr. Fraas, statt.

(Regensburg, 1. Juli.) Gestern besuchten Ihre kgl. Majestäten mehrere öffentliche Anstalten und Abends das Festschießen der Armbrustschützen. Sodann wohnten sie einer von der Herzogin von Württemberg veranstalteten Soirée bei.

(Baden.) Die badische Landeszeitung verlangt im Hinblicke auf die zunehmende Verarmung in Karlsruhe und die Verdienste der Bürgerwehr in der Revolutionsperiode, die Verlegung des obersten Gerichtshofes in diese Stadt. — Kartoffeln stehen ganz befriedigend; Halmfrüchte, namentlich Gerste, versprechen eine reichliche Ernte; Reben zeigen viele Trauben.

(Darmstadt, 1. Juli.) In der heute stattgehabten 21. Verloosung der großh. hess. 50 fl. Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Preise gefallen: Nr. 20,735 fl. 40,000; Nr. 55,513 fl. 10,000; Nr. 103,597 fl. 5000; Nr. 93,683 fl. 3000; Nr. 103,245, 17,625, 9709, 99,922, 14,945, 100,998, jede fl. 1000; Nr. 127,327, 116,613, 115,080, 25,269, 82,717, 101,448, 7,951, 42,520, 77,244, 45,444, jede fl. 400.

(Preußen.) Für die ausgedienten katholischen Geistlichen werden drei Emeritenhäuser in der Erzdiözese Köln und in den Diözesen Trier und Münster gegründet. In Folge der von den Kammern beschlossenen Bewilligungen hat nun auch der evangelische Ober-Kirchenrath die Frage wegen der Errichtung ähnlicher Anstalten für die protestantische Geistlichkeit in Erwägung gezogen. — Eine Anzahl junger preußischer Offiziere wird in diesem Jahre behufs ihrer Ausbildung in der französischen Sprache auf Staatskosten nach Paris gesandt werden.

(Leipzig, 30. Juni.) Gestern verschied auf einer Reise zu Erfurt unerwartet und plötzlich Fürst Heinrich II. jüngerer Linie Reuß Köstritz.

(Oesterreich.) Man bemerkt bei dem österreichischen Adel dermal das vermehrte Bestreben, Majorate und Fideikommisse zu errichten. — Der Kaiser wird erst bis August in Wien zurückerwartet. — Nach offiziellen Berichten hat sich die österreichische Handelsmarine im Verlaufe des Jahres 1851 um 249 Schiffe von 8624 Tonnen vermehrt.

(Hamburg.) Unsere Kaufmannschaft hat sich dadurch vereinbart, folgende deutschen Valuten als volle Zahlungsmittel nicht anzunehmen: 1) Anhalt-Dessauer Kassenscheine; 2) Köthen-Bernburger Eisenbahnscheine; 3) kurhessische Leih-Kammer-Banknoten; 4) Schwarzburg-Rudolstadter Kassenbillets; 5) Leipziger Banknoten à 20 Rthlr., 25—1000 Rthlr. und zwar solche, welche die Nummer auf einer Seite haben, als falsche. — Pastor Dulon hat vor einigen Tagen Bremen verlassen, und sich nach Helgoland begeben.

(Kiel.) Vom 15. Juli d. Js. an wird auch das vormärzliche Stempelpapier in Holstein wieder eingeführt. — Nach der Entlassung der Kieler Professoren soll es sich nun um den ganzen Elementar-Lehrerstand der Herzogthümer handeln, in welchem man die „gefährlichsten Werkzeuge der insurrektionellen Propaganda" (d. h. die berufensten Conservatoren des deutschen Elements) entdeckt haben will. — Es ist nunmehr der Befehl eingetroffen, daß die noch hier befindlichen Bureaux baldthunlichst nach Kopenhagen übersiedeln sollen. Von den bisher angestellten 25 höheren Bureaubeamten werden nur 12 mit nach Kopenhagen berufen; die Uebrigen sind entlassen. Vom 5. Juli an sind alle Eingaben und Berichte, welche zum Ressort des Ministeriums für Holstein-Lauenburg gehörten, nach Kopenhagen zu senden. Der provisorische Regierungschef in Kiel wird sodann nur auf lokale Verwaltungsgegenstände beschränkt sein.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Nationalsubscription zur Tilgung der Sonderbundskriegsschuld ist geschlossen. Obgleich das Resultat noch nicht offiziell bekannt ist, so wird die Summe nicht höher als auf 200,000 Frks. steigen, und die Schuld beträgt noch 1,900,000 Fr.! Schwerlich wird die Bundesversammlung den Rest schenken. Der größte Kanton Bern hat sich mit der geringsten Summe betheiligt. — Zum eidgenössischen Sängerfest in Basel werden auch das benachbarte Baden und Frankreich ein kleines Contingent stellen; aus Mühlhausen wird der Cäcilienverein, aus Straßburg der Choralverein erwartet. Auch der Männerchor von Mainz soll sich zur Sängerfahrt nach Basel entschlossen haben. — Der Staatsrath von Waadt hat Thiers bedeuten lassen, daß er binnen Kurzem den Kanton Waadt zu verlassen habe. — Alle Conservativen des Kantons Luzern werden sich an der bevorstehenden Nationalrathswahl und derjenigen der eidgenössischen Geschwornen nicht betheiligen. — Seit einigen Tagen nimmt das Freimaurerwesen in der Schweiz einen gewaltigen Aufschwung. In kurzer Zeit sind mehrere neue Logen gegründet worden.

(Italien.) Der Streit der englischen und toskanischen Regierung wegen der Schläge, die der Engländer Mather von einem österreichischen Offizier erhielt, ist beigelegt.

(Großbritannien.) Das deutsche Theater ist unter dem Wunsche der Königin, nächste Saison wieder ein solches in London zu haben, und unter mehrfachen Gunstbezeugungen

Seitens der Königin für die deutschen Schauspieler geschlossen worden. — Im Unterhause hat Lord Palmerston aus Anlaß der Murray'schen Angelegenheit eine sehr heftige Rede gegen Oesterreich gehalten.

(Spanien.) Die drei Häupter des Catalonischen Aufstandsversuches sind von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt, von der Königin aber begnadigt worden.

(Türkei.) In Konstantinopel sind für 13 Mill. Piaster Bankbillets in Gegenwart des Sultans und seines Ministeriums verbrannt worden. — Palästina und Syrien leidet sehr durch die Räubereien der Beduinen. Die 12,000 Mann regulärer Truppen sind zu schwach, die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Die Verheimlichung eines von Konstantinopel ergangenen Befehls zur Einführung der Grundsteuer statt der die ärmeren Klassen treffenden Klassensteuer brachte unter den letztern die heftigste und drohendste Aufregung hervor, bis der englische Consul den Pascha mit seinem Kopfe für jegliches, einem Europäer widerfahrende Unrecht verantwortlich machte, wornach der großherrliche Beschluß publicirt wurde und die Gemüther sich beruhigten.

(Griechenland.) Den Athenern ist ein amerikanisches Dampfschiff angesagt, welches Genugthuung für eine dem Viceconsul zugefügte Beleidigung fordern will.

Der Kaiser von Brasilien hat sechszig barmherzige Schwestern aus Frankreich begehrt. Sie werden bald nach Rio abgehen.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	$48\frac{1}{2}$	kr.	20-Francsstücke . .	9 fl.	32	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	56	kr.	Engl. Souverains .	11 fl.	58	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	57	kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl.	$45\frac{5}{8}$	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl.	$39\frac{1}{2}$	kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl.	22	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,

Dr. BORCHARDTS AROM.-MED. KRÄUTER-SEIFE.

deren bekannte vortreffliche Eigenschaften sie auch in hiesiger Gegend zu einem so beliebten Toilette-Gegenstande gemacht haben, geht mir allein auf hiesigem Platze öfter in frischen Lieferungen aus diesjährigen Frühlingskräutern zu, und verkaufe ich das Original-Packetchen nach wie vor à 21 kr.

(156a) **Carl Bolzano in Würzburg.**

Bekanntmachung.

Hunde-Visitation betr.

Im Monate Juli l. Js. muß nach höchster Anordnung die Visitation aller Hunde hiesiger Stadt und Markung wiederholt werden. Hiezu sind die Hunde in das Polizeigebäude zu ebener Erde vorzuführen und zwar:

vom 1. Stadt-Distrikt **Montag den 5.,**
„ 2. „ „ **Dinstag den 6.,**
„ 3. „ „ **Mittwoch den 7.,**
„ 4. „ „ **Freitag den 9.,**
„ 5. „ „ mit Einschluß der außerhalb der Stadt auf hiesiger Markung liegenden Häuser **Samstag den 10. Juli l. Js.** und zwar jedesmal **Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr.**

Die Zeichen, welche für die Hunde pro 1852 gelöst worden sind, müssen vorgezeigt werden.

Nichtvorführung der Hunde ist mit einer Strafe von 7 fl. 30 kr., und bei Zahlungsunfähigkeit mit dreitägigem Arreste bedroht.

Würzburg den 28. Juni 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schwink. Seubert.

Rasirpulver,

welches schnell einen stark stehenden Schaum erzeugt, den Schnitt des Messers befördert, daher bei starken Bärten sehr vortheilhafte Anwendung findet, verkauft die kleine Schachtel zu 6, die große zu 12 kr.

(153c) **J. Koehl**, Seifensieder, in der Eichhorngasse.

Mobilienstrich.

(154c) **Mittwoch den 7. Juli Nachmittags 2 Uhr** werden in der Theaterstraße Distr. 2 Nro. 78 über eine Stiege wegen Umzug verschiedene, vor einem Jahre neu erkaufte Mobilien, als: Kanapee, Sesseln, Kommoden, Tische, Betten, Küchengeräthschaften, Porzellän und Portraits, weiße wollene Decken und Couvert-Decken gegen gleich baare Zahlung verstrichen, und werden Strichsliebhaber dazu eingeladen.

Ein in jeder Arbeit wohlerfahrnes **Frauenzimmer**, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht einen Dienst als Stubenmädchen. N. in der Exp.

(157b) Eine neue gute **Mittenwalder Guitarre** und eine **Münchner Zither** mit 28 Saiten sind billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Im 1. Distr. Nro. 364 ist der erste Stock, bestehend aus fünf ineinander gehenden heizbaren **Zimmern** nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 196, Ursulinergasse, ist eine **Werkstätte** und **Holzremise** auf Ziel Jakobi zu vermiethen.

(145c) Es ist eine sehr freundliche abgeschlossene **Wohnung**, bestehend in sechs Zimmern, wovon einige tapezirt sind, Küche, Keller, Waschküche rc., sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Ein **Zimmer** ist an einen Meßfremden zu vermiethen. N. in der Exp.

(158a) Domstraße Nro. 138 ist ein **möblirtes Zimmer** an einen Meßfremden zu vermiethen.

Ein schönes neu eingerichtetes **Logis**, mit allen Erfordernissen und Bequemlichkeiten versehen, ist in der Nähe der Stadt zu vermiethen. N. in der Exp.

(158a) **Zwei möblirte Zimmer** sind zu vermiethen im 2. Dist. No. 422 am Markte.

(154b) Im 2. Distr. ist ein gutes erhaltenes mittleres **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp.

In **Rupprechtshausen ist gutes Krautfeld** zu verkaufen bei **Franz Schneider.**

Ein junger solider **Mensch**, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, sucht als Kellner in einer Gastwirthschaft in die Lehre zu treten. N. in der Exp.

Zeugniß über die außerordentlich günstige Wirkung des
Neapolitanischen Haarbalsams.

Mein kräftiges, starkes Haar verminderte sich auffallend, daß sich mehrere kahle Stellen zeigten. — Nach sehr kurzem Gebrauch des Neapolitanischen Haarbalsams von Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erbe hörte nicht nur das Ausfallen sogleich auf, sondern die kahlen Stellen bewuchsen sehr bald wieder mit neuen jungen Haaren.

Dieses der Wahrheit getreue Zeugniß stelle ich dem Verfertiger zum Danke, und allen an Haarkrankheit Leidenden zur Empfehlung aus, indem ich die Wirksamkeit dieses Balsams nicht genug rühmen kann. Berlin im Dez. 1849. **Clara Gräßmann**, Kammermädchen im Hause des Herrn Dr. Schönlein, k. preuß. Geheimrath und Professor in Berlin.

Von dieser vorzüglichen **Kräuter-Pomade**, dem **Neapolitanischen Haarbalsam**, das Glas zu 48 u. 30 kr., **flüssige Neapolitanische Toilette-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, per Glas 42 u. 24 kr., **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., so wie von dem allgemein beliebten, höchst kräftigen Odeur, dem **Blüthenthau**, per Glas 54 kr., 30 kr. u. 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des kgl. Ministeriums Niederlage in Würzburg bei Herrn

Ph. Friedr. Zürn.

Chemisetten, Krägen und Aermel

in den neuesten Stickereien
ist eine neue Sendung angekommen und werden billigst abgegeben bei

Carl Bolzano.

Im Dr. Warmuth'schen Saale:
Mr. James Taylor
aus New-York.
Nur heute u. morgen noch.
Die malerische romantische Reise auf dem Mississippi-Strome durch Amerika.
1. Platz 36 kr., 2. Platz 24 kr.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Anzeige.

Es werden fortwährend Glace-Handschuhe ohne Geruch gewaschen und gefärbt, sowie auf Bestellung Putz verfertigt im 2. Dist. No. 261 hinter der Marienkapelle, dem Hahnenhof gegenüber eine Stiege hoch bei

R. Brotzeller.

Dinstag den 6. l. Mts. Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei mehrere städt. **Meßbuden** mittelst öffentlichen Striches für die Kiliani-Messe vermiethet.

Würzburg den 2. Juli 1852.

Alle Sorten Spirituslacke
Martinsgasse No. 374 bei
(158a) **Franz Wolfram.**

Bayonner Fleckwasser
per Flasche 27 kr.
(68c) Mittelst dieses Fleckwassers kann man aus allen Stoffen, ohne denselben zu schaden, Flecken jeder Art vertilgen.
In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

Ein Reißzeug ward gefunden. Der Eigenthümer erhält solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. d. Abdbls. zurück.

Auf dem Wege von der Hosspitalkirche im 5. Dist. bis zu Gärtner Laufer ist ein Kinder-Schürzchen verloren gegangen, um dessen Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im 5. Dist. No. 175 gebeten wird.

Es ward eine lederne Tasche mit etwas Geld verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe im 4. Dist. No. 39.

Je dit non, parce que je ne sais pas, qui m'a donné; dites oui.

J. H.

Glasmalereien
sind ausgestellt Martinsgasse No. 374 bei
(158a) **Franz Wolfram.**

Es wird ein kleines Häuschen zu miethen gesucht. Adressen beliebe man in der Exp. abzugeben.

(157b) Ein solides Mädchen sucht als **Kinds- od. Stubenmädchen** einen Dienst. N. in der Exp.

Ein solider und kräftiger Junge wird in die Lehre angenommen bei Wachsbleicher Metzger.

Photographische Portraits
von 2 bis zu 5 fl., vollkommen naturgetreu, Martinsgasse No. 374.
(158a) **Franz Wolfram.**

Notiz für Forstbeamte.

Die 3te u. 4te Lieferung vom Forstgesetz für Bayern, zusammengestellt aus den Verhandlungen beider Kammern nebst dem allerhöchst sanktionirten Gesetze und den Vollzugsinstruktionen — ist angekommen und à 27 kr. per Lieferung zu haben in der

Paul Halm'schen Buchhandlung
an der Universität.

Theatergarten.

Morgen Sonntag
Produktion der Artilleriemusik.

Mainlust.

Montag den 5. Juli
Harmoniemusik
vom k. 2. Artillerie-Regiment.
Abends Beleuchtung des Gartens, u. gutes Reppersdorfer Bier.

L. Erk. V. Distr.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 4. d. und jeden folgenden Sonntag
gutbesetzte Tanzmusik,
wozu höflichst eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 4. Juli
große Tanzmusik
mit Trommel und Chinelle.

A. Kuchenmeister.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 4. d.
gutbesetzte Tanzmusik
vom Musikcorps des k. 2. Art.-Reg., wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Calavera.

Morgen Sonntag den 4 d.
gutbesetzte Harmoniemusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Zeller-Bau.

Morgen Sonntag den 4. Juli
gutbesetzte Tanzmusik.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

G. Schwanhäuser.

Fremdenanzeige vom 2. Juli:

(Adler.) d'Hermitte, Stabsoffizier v. Paris. v. Markoff, Rent. m. Fam. v. Petersb. Kflte.: Hülterkoff v. Düsseldorf, Bätzner v. Stuttgart, Nauck v. Glauchau. — (Kronpr. v. Bay.) Greff-Bredt, Kaufm. v. Barmen. Dr. Erhardt, Gchtsarzt v. Amorbach. Lehner, Priv. v. Amberg. Berneker, Employée v. Ludwgsh. Deru, Ing. v. Brüssel. — (Schwan.) Bar. de la Ferli m. Fam. u. Dien. v. St. Aubin. Limritz, Gutsb. m. Gat. v. Reinsberg. Münz, Kfm. v. Nürnbrg. Bloß, Pfarrer, u. Ermrich, Kfm. v. Millwyda.

Gestorben.

Josephine Gramann, Oberlieutenantstochter, 30 J. — Otto Anton Schraut, Kutscherskind, 6 M.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Anleitung zum Planzeichnen.“ (Bilderräthsel Nro. 620 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag **No. 159.** **5. Juli 1852.**

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Oettingen-Wallerstein'sches 4 pCt. Anlehen von fl. 1,600,000. betr. Von den pro 1. Juli 1851 verloosten Obligationen des vorstehenden Anlehens sind nachfolgende Nummern rückständig: Lit. A. No. 440. 515. 896. 961. 965., 5 Stück à fl. 1000.; Lit. B. No. 133. 258. 350, 3 Stück à fl. 500; Lit. C. No. 126. 434. 635. 664. 672. u. 715., 6 Stück à fl. 250., wovon die Zinsen bis 1. Juli 1852 bezahlt werden. Ferner sind im Rückstande: Lit. A. No. 267. 928., à fl. 1000., Lit. B. No. 260., à fl. 500., Lit. C. No. 787., à fl. 250., verloost pro 1. Juli 1850, wovon die Zinsen bis 1. Mai 1852 bezahlt werden.

Dividende der Bayerischen Bankaktien pro 1. Semester 1852: für jede Bankaktie fl. 12. 30 kr., für jede Bankpromesse I. Emission fl. 6. 15 kr., für jede Bankpromesse II. Emission fl. 3. 7½ kr.

□ Heute eröffnete der k. Appellationsgerichtsrath Hr. Weikart als Präsident die Sitzungen des Schwurgerichtshofes mit einer entsprechenden kurzen Anrede an die Geschwornen. Nachdem ihre Namen aufgerufen waren, wurden 7 Dispensationsgesuche übergeben, von denen eines, noch bevor es in der öffentlichen Sitzung verlesen, wieder zurückgezogen wurde. Von diesen sechs anderen waren vier gegründet auf das überschrittene 60. Lebensjahr, eines auf Verhinderung durch häusliche Verhältnisse, eines auf Kränklichkeit. Zufolge Urtels des Gerichtshofes sind wegen Alters dispensirt die HH: Klein von Kleinheubach, Joh. Ad. Müller von Westheim und Franz Silligmüller von hier; abgewiesen wurde das Gesuch des Hrn. Mich. Werner von Althausen; ferner wurden wegen Kränklichkeit dispensirt Hr. Mich. Steicherwald von Billingshausen; das Gesuch des Mich. Ott von Heppdiel um Dispensation wegen Familienverhältnisse wurde verworfen. — Die heutige Anklage ist gerichtet gegen Georg Michel von Hopferstadt, Ldgs. Ochsenfurt, kathol., 41½ Jahr, verheirathet. Er ist angeklagt, seine beiden Stieftöchter Helena und Barbara Mark am 5. Dezbr. v. Jrs. derartig mittels eines Beiles verletzt zu haben, daß die Erstere 80 Tage, die Zweite 42 Tage arbeitsunfähig wären. 12 Zeugen sind geladen, darunter ein Sachverständiger. (Forts. und Schluß folgt.)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 3. Juli wurden Bertha Häßner, vorher Galanteriewaarenhändlerin aus Ansbach, wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren und in die Kosten, — Philipp Bechthold, von Amsfeld, wegen des ausgezeichneten fortgesetzten Betruges durch Urkundenfälschung zu einer Arbeitshausstrafe von vier Jahren und in die Kosten, — Anna Lattig, ledige Dienstmagd von hier, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 15tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe — Anton Dettelbacher von Bieberehren gleichfalls wegen Diebstahlsvergehen zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Auch an der hiesigen wie an der Münchener Hochschule sind bereits Einleitungen zu einer Sammlung für die Kieler Professoren getroffen.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 3. Juli.) Weizen 17 fl. 57 kr. Korn 16 fl. 52 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 8 fl. 4 kr.

Am 2. ds. Mts. wurde einem an dem Eisenbahnbaue zwischen Heigenbrücken und Hain beschäftigten Arbeiter bei Sprengung eines Felsstückes der Kopf zerschmettert.

Als vor einigen Tagen ein Gerbermeister von Haßfurt mit seinem Gespann in das Hofthor eines Gasthauses zu Steinfeld einlenkte, ereignete es sich, daß aus dem Thorbogen ein großer Stein sich ablöste, und, herabstürzend, des Gerbers 13jährigen Sohn zerschmetterte. — Wenige Tage zuvor ward in Orb während des Aufwindens ein Zimmermannslehrling durch den Fall eines Eichstammes erschlagen.

(Kissingen.) Die Nachricht, daß der hiesigen Gemeinde wegen Wiedereröffnung des Spieles bereits eine abschlägige Antwort zugegangen sei, ist verfrüht. Diese Frage wird erst bei Wiederverleihung des zu Ende gehenden Pachtes ihre Erledigung finden. Der Curort füllt sich immer mehr mit interessanten Persönlichkeiten und der greise Staatskanzler von Rußland hat einen zahlreichen diplomatischen Kreis um sich versammelt. Se. königl. Hoh. der Herzog Max ist dieser Tage unvermuthet wieder hier angekommen, und mußte mit einem Stübchen im dritten Stock des russischen Hofes vorlieb nehmen. — Wie jetzt festgesetzt ist, wird ihre Majestät Königin Marie die Reise nach Kissingen von Regensburg aus schon am 6. ds. antreten, und ihre Majestät dürfte mindestens drei Wochen in jenem Bade verweilen.

Das pompejanische Haus des Königs Ludwig bei Aschaffenburg ist nun vollendet und wird wohl an Gelungenheit der Ausführung und künstlerischer Pracht nirgendwo seines Gleichen finden. Die Wandgemälde sind von dem Maler Nilson aus München in seltener Schönheit und mit einem unübertroffenen Geschmacke ausgeführt, und das Ganze macht einen feenartigen Eindruck. Das Gebäude selbst ist nicht zum Bewohnen erbaut, sondern steht, als ein Kunstwerk eigener Art, mit dem dortigen

Schlosse und seinem Garten in Verbindung. Auch dieses Werk gehört zu den großartigsten Schöpfungen des kunstsinnigen Königs.

Deutschland.

Gegen 38 Angeklagte in Dachau ist ein Prozeß wegen Aufschlagsdefraudation und heimlichen Besitzes von Malzmühlen im Gange; der Fiskalbeamte fordert für jeden 300 Reichsthaler Strafe und Zerstörung der Mühlen.

In Schweinfurt, München und Augsburg sind die Getreidepreise auf den letzten Schrannen etwas zurückgegangen.

Der Pfarrer Christfreund aus dem nassauischen Dorfe Oberroßbach hat die evangelische Confession verlassen, um eine neue Kirche, welche sich besonders durch einen stark hervorgehobenen Marienkultus auszeichnet und die er die „heilige allgemeine christliche Kirche nennt, zu gründen. Eine solche Sekte soll bereits in der Schweiz und Südfrankreich bestehen. Das Ministerium hat trotz der Drohung des Abgefallenen, „daß ihn die heilige Jungfrau Maria beauftragt habe, und jeden, der ihm zuwider handle, mit den schwersten himmlischen Strafen heimsuchen werde" alsbald einen Vicar mit Verwaltung der erledigten Pfarrei beauftragt.

Bei Fortdauer der schönen Aernteaussichten gingen in Mainz die Getreidepreise im Laufe dieser Woche nicht unbedeutend zurück.

(Preußen.) In dem Post-Preiscourant der Zeitungen befinden sich auch die seit 1850 mit Entziehung des Debits belegten. — Die constitutionelle Zeitung ist nach ihrer letzten Nummer durch Ausweisung des Redakteurs, zahlreiche Confiskationen und Verbot in einem großen Theile Deutschlands eingegangen. — In Preußen es gab 1851 16 Wiedertäufer-Gemeinden mit 1623 Mitgliedern. — Am 29. Juni stand der Reichsgraf von Maltzahn-Wadell, bereits politisch anrüchtig und wegen eines unnatürlichen Vergehens mit zehnjährigem Gefängnisse bestraft, wegen Verleitung seiner Schwester und eines Küchenmeisters, der mit dem Grafen zugleich auch schon zu Gefängniß verurtheilt ist, zum Meineide vor Gericht. Die Anklageakte wurde geheim verlesen. Comtesse v. Maltzahn und der Küchenmeister wurden von der Anklage des Meineides freigesprochen, ebenso v. Maltzahn der Verleitung zum Meineide für nicht schuldig erklärt, das Erkenntniß indeß wegen des Meineides bis zur Einsicht der ihn betreffenden Vormundschaftsakten ausgesetzt. — An die coalisirten Regierungen ist die Aufforderung erlassen worden, die Erklärung Preußens vom 7. Juni durch eine definitive Rückäußerung zu beantworten; jedoch ist nicht bekannt, bis zu welchem Termine. — Der berühmte Physiolog und Professor an der Universität Breslau v. Siebold hat einen Ruf nach München erhalten und angenommen. — Die Offiziere der deutschen Flotte, welche auf etwas mehr als ein Drittheil ihres Gehaltes gesetzt sind, haben die von Preußen angebotenen Dienste angenommen.

(Oesterreich.) In Folge einer großartigen Defraudation, welche seit längerer Zeit bei den Geldern für Truppenverpflegung unterlaufen sind, wurden 16 Personen in Untersuchung gezogen.

(Schleswig-Holstein.) Mittheilungen aus Kiel zufolge werden sämmtliche deutsche Offiziere im Bundeskontingente, welche von Seiten Dänemarks übernommen sind, mit lebenslänglicher Pension oder mit einer Summe, welcher der 15jährigen Pension gleichkommt, verabschiedet.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der freiburgische Staatsschatzmeister hat seine Demission eingegeben. Er soll sich dabei auf den zerrütteten Zustand der Finanzen berufen, welche der Regierung keinen andern Ausweg lassen, als die Staatsdomänen zu verkaufen oder Bankerott zu machen.

(Frankreich.) Man soll den Oppositionsblättern eine feierliche Erklärung, ob sie sich der Verfassung und L. Napoleon treu anschließen wollen, zuzumuthen Willens sein. — Ein Jäger der Pyrenäen, der bereits 20 Bären erlegt hat, erhielt von der Regierung eine Ehrenmedaille. — Die Fusion der beiden bourbonischen Linien ist wieder um einen großen Schritt rückwärts gegangen. — Nach dem nunmehr genehmigten Budget sind die Einnahmen für 1853 auf 1451 und die Ausgaben auf 1485 Millionen festgesetzt, so daß demnach ein Deficit 34 Millionen betragen würde. — An Bord der Kriegsfahrzeuge sind jetzt Religions- und Andachtsübungen für die Schiffsjungen und Novizen eingeführt worden. — In den Departements bereiten sich zahlreiche Petitionen um Herstellung des Kaiserreichs vor; das Niederalpen-Departement, noch kürzlich vom Socialismus am Meisten ergriffen, soll sich hierin auszeichnen.

(Paris, 2. Juli.) Eine Verschwörung, die den Zweck hatte, den Präsidenten mit einer Fieschi'schen Höllenmaschine um's Leben zu bringen, ward entdeckt und mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. — Die Nachforschungen in den Wohnungen der Verhafteten sollen Beweise ergeben haben, daß das Ziel der Verschworenen eine neue Erhebung der Demagogen war und daß die Veranlasser des Insurrektionsversuchs Flüchtlinge in London und Brüssel gewesen. Viele wichtige Papiere wurden mit Beschlag belegt. Einige weitere Verhaftsbefehle hat der Polizeipräfekt ergehen lassen.

(London, 1. Juli.) Thronrede der Königin. Versicherung freundschaftlicher Beziehungen zu allen fremden Mächten. Die Beilegung der dänischen und der ägyptischen Frage erwähnt. Deßgleichen die EinnahmeRanguns. Die Königin verkündigt ihre Zufriedenheit über die Annahme der Milizbill, sowie die Absicht, das Parlament unverzüglich aufzulösen. Sie spricht schließlich die Hoffnung aus: das neue Parlament werde die protestantischen Institutionen und deren natürlichen Folgen die bürgerliche und religiöse Freiheit aufrecht halten.

(London, 2. Juli.) Durch k. Proklamation vom 1. Juli ist das Parlament aufgelöst, und wird ein neues Parlament bis zum 20. August einberufen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(157b) Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 26. Juni 1852 No. 13,463 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dinstag, Mittwoch u. Donnerstag, als am 20., 21. u. 22. Juli 1852
Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehhende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die drei nachbenannten Arbeitsloose der mitunterfertigten k. Eisenbahnbausektion und zwar:

Das IV. Arbeitsloos, 15,030 Fuß lang, von Karlstadt abwärts gegen Wernfeld,
„ **V.** „ 10,000 „ „ „ Wernfeld aufwärts gegen Karlstadt,
„ **VI.** „ 5,000 „ „ „ Wernfeld gegen Zwinz,

enthaltend:

	IV. Loos		V. Loos		VI. Loos		Zusammen	
	veranschlagt zu							
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten . . .	44,414	11	24,310	28	38,279	52	107,004	31
Kunstbauten	12,210	25	10,831	49	51,343	—	83,385	14
Straßen- und Flußkorrektionen	15,995	42	5,229	39	4,631	26	25,856	47
Sicherung der Böschungen . .	30,742	3	15,396	6	15,666	16	61,804	25
Vollendung der Wegübergänge	16,763	50	4,576	3	1,827	11	23,167	4
Steinmaterial zum Unterbau .	12,295	38	6,909	36	3,620	32	22,825	46
Im Ganzen	141,421	49	67,253	41	115,368	17	324,043	47

Es kann sowohl auf jedes der drei Loose einzeln, als auch auf alle diese Loose zusammen als ein einziges Accord-Objekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

Dinstag den 20. Juli 1852 für das **IV. Loos** Vormittags 9 Uhr.
Mittwoch den 21. Juli 1852 „ „ **V.** „ Vormittags 9 Uhr.
Donnerstag den 22. Juli 1852 „ „ { **VI.** „ Vormittags 9 Uhr. **IV., V. u. IV.** „ Nachmittags 2 Uhr.

Die zu stellende Caution beträgt für jedes der drei Loose einzeln je zehn Procent von der Accordsumme, und für die drei Loose als einziges Accordobjekt zusammen 20,000 fl., m. W. Zwanzig Tausend Gulden. (Außerdem ist der Ausweis eines reinen Vermögens von mindestens 50,000 fl., m. W. Fünfzig Tausend Gulden, den Cautionsbetrag mitbegriffen, beizubringen.)

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom Montag den 5. Juli lfd. Jahres an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten und zwar:

für das IV. Loos für sich und für alle die drei Loose als ein Accordobjekt zusammen

längstens bis Montag den 19. Juli l. Js. Abends 6 Uhr,

für das V. Loos

längstens bis Dinstag den 20. Juli l. Js. Abends 6 Uhr,

und für das VI. Loos

längstens bis Mittwoch den 21. Juli l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der unterfertigten Behörden, oder für jedes Loos einzeln, wie für alle drei zusammen

längstens bis Samstag den 17. Juli l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Karlstadt und Gemünden am 30. Juni 1852.

Kgl. Landgericht.
Büttner, Ldr.

Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.
Reisinger, Sektions-Ingenieur.
Geymann, Rechgsf.

(159a) Abgenähte Bettdecken in großer Auswahl bei Kaufmann **Gehring.**

Es ist ein Siegelring abhanden gekommen. N. in der Exp.

Dinstag den 6. Juni findet bei günstiger Witterung Artillerie-Musik in dem

Michel'schen Wirthschafts-Garten

statt, wobei für gutes Ochsenfurter Bier, sowie für rein gehaltene Weine bestens gesorgt ist.

Hiezu ladet ergebenst ein.

J. B. Michel.

Heute Morgens ging eine **Perlmutter-Broche** verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. N. i. d. E.

Ein Stück **Zeug** wurde gefunden. Der Eigenthümer erhält solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im Gasthause zum Kronprinzen zurück.

Es ging ein **kl. Cruzifix** mit zerbrochenem Kreuze zu Verlust, um dessen gef. Rückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten wird. N. in d. Exp.

Braunschweiger Cervelat-Würste und westphäl. Schinken, frisch eingetroffen, empfiehlt nebst ächtem Veroneser Salami zu den billigsten Preisen

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

(159a) **Um den vielen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hiemit an, daß von den sehr beliebten Braun'schen Husten-Tabletten die erwartete Sendung eingetroffen, und sofort die Schachtel à 20 kr. bei mir zu haben ist.**

Martin Reichel.

(158b) Domstraße Nro. 138 ist ein **möblirtes Zimmer** an einen Meßfremden zu vermiethen.

Auf bevorstehende Messe ist auf dem Kürschnerhofe ein **Laden mit Ladenzimmer** zu vermiethen. N. in der Exp.

(150a) Eine ganz neue 10 Schuh lange **Bude** ist auf bevorstehende Kilianimesse zu vermiethen bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhofe.

In der **Paul Halm'schen** Buchhandlung in Würzburg und bei **Giegler** in Schweinfurt ist für 54 kr. zu haben:

Neuer praktischer

Reitunterricht,

oder 25 Anweisungen, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden,
wie auch über das Zäumen, Satteln und Wartung der Pferde.
Zur Selbstbelehrung für Reitlustige von
U. Klügen.

Von diesem sehr praktischen Buche ist jetzt die vierte verbesserte Auflage erschienen und zur Anschaffung sehr zu empfehlen.

Todes-Anzeige.

Unser geliebter Gatte und Vater

Albrecht Hegenwald,

Apotheker zum Hirschen dahier,

ist uns am 3. ds. Mts. nach dem unerforschlichen Willen der Vorsehung entrissen worden.

Er entschlief sanft in Folge einer Brustkrankheit nach vierwöchentlichem Krankenlager, und hinterläßt in den Herzen der Seinigen ein Denkmal, welches Liebe und Dankbarkeit für einen theuern Gatten und Vater der Unvergänglichkeit bauen.

Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige mit der Ueberzeugung von der stillen Theilnahme derselben

Würzburg, 4. Juli 1852. **die Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die traurige Anzeige, daß heute Mittag ³/₄ auf 1 Uhr unsere Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Katharina Englerth, geb. Rust,

versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, und in einem Alter von nahe an 80 Jahren an Altersschwäche in Gott sanft entschlafen ist.

Wer ihr rastloses Wirken von ihrer Jugend bis zu ihrem hohen Alter und ihren christlichen Sinn kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Randersacker den 3. Juli 1852. **Die Hinterbliebenen.**

(159a) Am **Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden bei dem unterfertigten Rentamte mehrere entbehrlich gewordene Geräthschaften, als: Schränke, Tische, Sessel, Stellagen, Bänke, Kissen, Schlösser, Eisen-, Messing- und Draht-Waaren, Ofenschirme und verschiedene andere Gegenstände dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Der Universitäts-Hausmeister Link ist beauftragt, die Verkaufs-Gegenstände vor der Versteigerungs-Tagfahrt vorzuzeigen, was an jedem Nachmittag von 4 bis 6 Uhr auf Anmelden bei demselben geschehen wird.

Würzburg, 3. Juli 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Aecht

Pillnaer und Friedrichshaller Bitterwasser, sowie Karlsbader Schloßbrunnen-Wasser frischer Füllung empfiehlt

Martin Reichel.

Ein **Mädchen**, welches gut mit Kindern umzugehen weiß, wird auf Kiliani **in Dienst zu nehmen gesucht.** N. in der Exp.

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist stündlich zu vermiethen in der Semmelsgasse. N. in der Exp.

Dist. 2 No. 200, Katharinengasse, ist ein **sonniges Logis** von 3 heizbaren Zimmern mit Zugehör, sowie ein **möblirtes Zimmer** an einen Meßfremden zu vermiethen.

Aumühle.

Morgen Dinstag den 6. d.

vollständige Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 2. Art.-Reg., wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Schützengesellschaft.

Mittwoch den 7. Juli Hirsch- und Lafinet-Schießen. Anfang um halb 4 Uhr.

Heroldsgarten.

Mittwoch den 7. Juli

gutbesetzte Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. Landw.-Regmts., wozu ergebenst einladet

Kasp. Winzenhörlein
in der Stelzengasse.

Fremdenanzeige vom 4. Juli:

(Adler.) Mad. Hoffmann, Malersgat. v. Wien. Frl. Wilhelm v. Amorbach. Laging, Oekonomie-Insp. v. Reitwein. Bersch, Referendar v. Kassel. Glaßner, Amtsrevisor v. Bretten. Kflte.: Scherer u. Scheuer v. Fürth, Loschge v. Nürnb., Mayer v. Schw.-Gmünd, Honicken v. Ffk. — (Kronpr. v. Bay.) Dr. v. Häfner, Profess. m. Fam. v. München. Mad. Vicouline m. Fam. a. Rußland. Neumeister, Stud. v. Erlangen. Hüffer, Commerzienrath m. Fam. v. Eupen. Maurel u. Friedel v. Hyeret i. Frankr. Kühlmeyer, Präsid. m. Gat. v. Görlitz. — (Russischer H.) Friedrich Graf v. Saporta, k. b. Kämmerer, Hofmarschall u. Generalmajor m. Gat. u. Tcht., u. Car. Freifrau v. Nolshausen m. Dien v. München. v. Barthels, k. b. Generalkons. m. Gat. v. Köln. Dr. Bauer, k. b. Kreisgerichtsrath m. Gat. v. Nürnb. Marquardt, Rent. m. Frl. Tcht. v. Stuttgrt. Landvoigt, Rittergutsbes. m. Gat. v. Robakowo. Bonn, Rent. m. Fam. u. Dien. v. Ffk. Cramer, Brgrmstr. v. Schwf. Voltz, Rent. m. Gat. u. Dn. v. Mainz. Pilaricki, Gastw. v. Mansfeld. Kfl.: Firmenich u. Overlack v. Köln, Wolf v. Offenbch., van Ham m. Gat. v. Amsterd., Diederich v. Miltenb., Becker v. Ffk., Jessel u. Falk v. Lpzg. — (Schwan.) Wilkens, Assess. m. Fam. v. Boxberg. Seufferling, Priv. m. Gat. v. Kloster-Ebrach. Hummel, Gastw. m. Fam. v. Weikersheim. Herrmann, Prof. v. Bschfsh. Frau v. Mayri u. Frl. v. Beck v. München. Kfl.: Wucherer v. Aschffb., Kaiser v. Freiburg. — (Württemb. H.) Graf v. Ledochowski v. Wiesb. Wolermbe, Rent. m. Fam. u. Dien. v. Lond. Frhr. v. Weinbach, Lieut. i. 6. Chev.-Reg. v. Bamb. von dem Knesebeck, Berghptm. m. Fam. v. Clausthal. Frau Ainmiller, Glasmalerei-Inspektorsgat. m. Frl. Tcht. v. Münch. Muther, Stadtsyndicus v. Königsb. Krauß, Pfar. v. Dorflis. Stöhr, Rentamtm. v. Haßfurt. Koch, k. Rechtsanw. v. Schwf. Frl. Bunig v. Minden. Ritter v. Pöltenberg v. Drsd.

Gestorben.

Albrecht Hegenwald, Apotheker, 31 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 160. | 6. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schluß der ersten Schwurgerichtssitzung.) Den Vorfall erzählt der Angeklagte auf folgende Weise: Er schulde an den Onkel seiner beiden Stieftöchter ein Kapital von 400 fl. und dieser habe ihn wegen rückständigen Zinsen aus dieser Schuld verklagt, und da ihm eine Bezahlung nicht möglich war, so wäre die Auspfändung am 5. Dezbr. v. Jrs. früh an seinen Mobilien vollzogen worden. Man hätte ihm da einen Mantel und seine zwei besten Röcke, welche er sich in einer 15jährigen Dienstzeit als Knecht angeschafft habe, weggenommen. Er wäre mit seiner Protestation hiegegen und dem Vorschlage, daß ja noch Frucht, besonders Weizen, und Vieh da wäre, gar nicht gehört worden, und daß man sich nur an seinen Effekten gepfändet habe, sowie die Aeußerung seiner beiden Stieftöchter: „er solle fortgehen, sie wollten ihren Vetter", hätten ihn so in Aufregung gebracht, daß er das Holzbeilchen genommen und zugeschlagen habe. Nicht wenig hätte ihn auch geärgert, als er auf Befragen von den beiden Stieftöchtern erfuhr, daß die Mutter nach Ochsenfurt gegangen sei. Da wäre ihm eine Aeußerung seiner Frau, die sie vor einigen Tagen gemacht, eingefallen, und welche lautete, daß, wenn er nicht anders würde, so würde er einmal recht geschlagen, sie hätten es im Dorfe schon zusammengeredet. Er hätte sich da gedacht: Die sind (der Gerichtsdiener) heute früh heraus, und Die geht hinein nach Ochsenfurt, Das ist nicht wahr, sondern sie ist in's Dorf gegangen und macht es fertig, daß ich meine Hiebe bekomme. — Nach der That begab sich Michel mit seinem Spazierstocke und Rocke zum Vorsteher und sagte: „Da habt ihr mich jetzt, führt mich ein, jetzt ist es geschehen!" Ein Zeuge erzählt, daß er hätte bezahlen können, da er noch so viel Geld, als nöthig, gehabt habe; die Frucht (Korn) hätten sie nicht nehmen wollen, sonst hätte die ganze Familie kein Brod gehabt. Auch hätte er Michel's Frau äußern hören: ihr Mann könne bezahlen, er habe noch so viel Geld. Andere Zeugen schildern den Angeklagten als einen stillen verschlossenen Menschen; der Eine meint sogar, er müsse nicht viel verstehen, da er sich nie in ein Gespräch eingelassen. Ein weiterer erzählt, daß die Auspfändung um 11 Uhr schon vollendet gewesen, während die That erst nach 1 Uhr geschehen sey. Die Leumundszeugen können nichts Nachtheiliges aussagen. — Gestern schloß das Zeugenverhör, heute beginnt Anklage und Vertheidigung. Der Angeklagte wurde durch den Wahrspruch der HH. Geschwornen für schuldig erkannt, worauf die Staatsbehörde 8 Jahre Arbeitshaus beantragte; der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Jahre. Präsident App.-Grchts.-Rath Weikart, Staatsanwalt Löwenheim, Vertheidiger Concipient Steidle.

In dieser Zeit ist man auf dem hiesigen Postamte eifrigst beschäftigt, die durch die baldige Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Bamberg bis Haßfurt sich nothwendig machenden Abänderungen des Postwesens, so weit es dadurch influenzirt wird, festzustellen und für den angegebenen Zeitpunkt zu reguliren, damit der Beginn des neuen Weges sich schon mit weit ausgedehnter postalischer Benutzung verbinden könne.

Morgen wird von Seite des 9. Inf.-Reg. und der Sanitätscompagnie ein Reisemarsch nach Guttenberg stattfinden.

Während im verflossenen Jahre bis zum 4. Juli das Bad Kissingen 1657 Kurgäste zählte, weist die neueste Nummer der diesjährigen Badesaison bis zu demselben Datum bereits 2027 Badegäste, und sonach eine erhöhte Frequenz von 370 Personen nach.

Deutschland.

(München, 3. Juli.) Mehrere Bräuer und deren Wirthe haben der Regierungs-Verordnung entgegen den Preis ihres Sommerbieres von 6 kr. wieder auf 7 kr. erhöht. Denselben steht nunmehr eine Geldstrafe zu Gunsten des Armenfonds in Aussicht. — Eine Verfügung der k. Regierung von Oberbayern bestimmt, daß, sobald der Ausbruch einer ansteckenden Seuche unter dem Vieh (Räude, Rotz, Lungenseuche, Milzbrand, Klauenseuche) durch fremden Anlaß und nicht von Seiten des Viehbesitzers selbst zur Anzeige kommt, der Letztere nach Umständen auch die Kosten sämmtlicher Polizeimaßregeln, welche durch die Seuche veranlaßt werden, zu tragen habe. — Dieser Tage ereignete sich dahier folgender beachtenswerther Vorfall. Ein k. Beamter wurde vor die Polizei geladen und dort befragt, ob er nicht Tags zuvor auf dem Promenadeplatze einem Bettler ein Almosen gegeben habe. Als er dies bejahte, wurde ihm angedeutet, daß er eine Strafe von 3 fl. zu entrichten habe, wovon ein Drittheil dem Anzeiger, das Andere der Armenkasse anheimfalle. Der Beamte konnte sich nicht erklären, wer in aller Welt den Anzeiger in dieser Sache gegen ihn gemacht habe. Der Polizeibeamte löste ihm den dunklen Schleier, indem er ihm eröffnete, der Bettler selbst sei der Denunziant gewesen. — Gestern hat sich dahier der pensionirte Lieutenant Gärtner ertränkt. — Ein Schuhmachergeselle wollte sich erst durch Vitriol, dann durchs Hängen aus der Welt schaffen. Beim letzten Akt wurde er gestört und ins Krankenhaus gebracht, wo er gräßliche Schmerzen leidet.

(Regensburg, 4. Juli.) Auf der gestrigen Schranne, die sich

in Weizen und Korn einer belangreichen Zufuhr erfreute, sind die Preise sind aller Getreidegattungen gewichen. Bei Waizen beträgt der Abschlag 47 kr., bei Korn 1 fl. 15 kr, bei Gerste 20 kr. und bei Haber 6 kr.

Vor dem Schwurgerichte von Oberfranken wurde die Pfarrerswittwe Schmidt von Bayreuth wegen Verbrechens des Kindsmords (sie hatte ihr außerehelich gebornes Kind dadurch um's Leben gebracht, daß sie in den Mund desselben einen wollenen Pfropf steckte) zur Festungsstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

In der Umgegend von Nürnberg wurde bereits zu Ende der verflossenen Woche Frühgerste (Wintergerste) eingeheimst.

(Kurhessen.) Die zweite Kammer hat sich constituirt und den Staatsrath Scheffer zu ihrem Präsidenten gewählt. Der ersten Kammer fehlt es noch immer an einem Mitgliede, um beschlußfähig zu sein.

(Kassel, 1. Juli.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 40 Thlr.-Partial-Loose sind folgende Nummern mit höchsten Gewinnen gezogen worden, als 46608 mit 32,000 Thlr. Nr. 40236 mit 8000 Thlr. Nr. 100156 mit 4000 Thlr. Nr. 127928 mit 2000 Thlr. Nr. 85975 und 131192 jede à 1500 Thlr. Nr. 2598, 129550 und 156311 jede à 1000 Thlr. Nr. 2585, 46615, 77015, 114105 und 121755 jede à 400 Thlr. Nr. 2594, 46019, 85954, 114116, 127944, 129539, 131190, 131193, 156303 und 156325 jede à 200 Thlr.

In Worms ist am 27. Juni Abends ein Metzgerbursche nach kurzem Wortwechsel von einem 18jährigen Kaufmann auf offener Straße durch Dolchstiche ins Herz ermordet worden.

(Berlin.) Die Verhandlungen in Wien sollen bereits insoweit ein Resultat ergeben haben, daß eine vereinigte Punktation zu einem Entwurfe zu Stande gekommen und diese bereits dahier Gegenstand der Ministerberathungen gebildet habe; einzelne formelle Abänderungen, die auch wohl auf den materiellen Inhalt einen nicht unwesentlichen Bezug haben, seien noch beantragt worden.

(Hamburg, 1. Juli.) Bei der heute dahier stattgehabten 6. Serienziehung der Hamburger Mark-Banko 100 Prämienscheine, sind nachfolgende 26 Serien gezogen worden: Nr. 24, 264, 280, 371, 372, 422, 538, 541, 555, 616, 700, 709, 836, 895, 974, 1020, 1048, 1258, 1321, 1356, 1372, 1438, 1538, 1661, 1688 und 1696.

Auswärtiges.

(Paris, 2. Juli.) Die unabhängigen Deputirten sollen vor ihrer Abreise eine Art Rechenschaftsbericht abschriftlich zu verbreiten beschlossen haben. — Das Ministerium soll die Pensionirung der vier verbannten Generale Bedeau, Changarnier, Lamoriciere und Leflo ungeachtet ihrer Eidesverweigerung verfügt haben; es würde denselben der Pensionsgehalt vom letzten 1. Mai an entrichtet. — Die französischen Renten waren heute an der Börse sehr begehrt. Die Entdeckung der Verschwörung machte nicht den geringsten Eindruck. Unter den in Folge dieses Complottes Verhafteten befinden sich ein Advokat, ein Arzt, ein ehemaliger Lehrer und ein ehemaliger Marine-Artillerie-Lieutenant, sowie mehrere längst bekannte Mitglieder der Bergpartei und einige Individuen, die zu den Junigefangenen von Belle-Isle gehört hatten und vom Prinz-Präsidenten begnadigt worden waren; die Mehrzahl der Verhafteten besteht aus Arbeitern, worunter Schneider, Schuhmacher, Schreiner u. s. w.; die mit ihnen in Haft genommenen Frauen sind sämmtlich Nähterinnen. Es sollen auch 24 Unteroffiziere verhaftet sein. — Auf den Eisenbahnen sollen fortan solche Quantitäten besten Trinkwassers aus den Umgegenden nach Paris geschafft werden, daß der Preis auf einige Centimen heruntergebracht werden kann. Es wird dieß eine unermeßliche Wohlthat, besonders für die unteren Klassen der Bevölkerung sein.

(Großbritannien.) Der Astronom Hind in London hat abermals einen neuen Planeten (neunter Größe) entdeckt, und zwar in der Milchstraße westlich von dem mit m bezeichneten Stern vierter Größe. — In Stockport, einem Fabrikorte unweit Manchester, hat in den jüngsten Tagen eine aus konfessionellem Hasse erzeugte furchtbare Schlägerei zwischen Irländern und Engländern stattgefunden. Die Veranlassung war die Abhaltung einer katholischen Prozession durch die Straßen der Stadt. Die Prozession ging ruhig vorüber; bloß einige protestantische Zeloten zischten und murrten über die Nicht-Intervention der Polizei. Tags darauf gab es schon Boxereien zwischen betrunkenen Irländern und Engländern, welche am zweitfolgenden Tage das Signal zu einer förmlichen Schlacht zwischen Irländern und Engländern wurden. Die Polizei drang ins irische Viertel ein, um die Ruhe herzustellen, wurde aber beinahe gesteinigt. Die Weiber und Kinder schleuderten Balken, Steine und Ziegelstücke von den Dächern. Man verlas die Aufruhr-Akte und requirirte Militär, worauf der Pöbel floh, aber nur, um sein Wesen anderswo zu treiben. Die Irländer stürmten das Haus eines Arztes und die Engländer demolirten dafür zwei katholische Kapellen, warfen die heiligen Geräthe auf die Straße, zerschmetterten eine Orgel, schleppten allen Hausrath aus der Wohnung eines katholischen Pfarrers auf die Gasse und machten damit Freudenfeuer an. Außerdem wurden an zehn theils englische, theils irische Häuser demolirt und geplündert. Viele Verwundungen und selbst Todesfälle waren die Begleiterinnen dieses Excesses. Pöbelbanden stürmten die Häuser der armen Irländer. Trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln kamen auch Tags darauf wieder die empörendsten Gewaltthaten gegen die Letztern vor. Viele flohen nach den benachbarten Orten; von ihrer Seite wurde kein Widerstand mehr geleistet. Daß sich in den Religionshaß auch Brodneid mischte, ist offenbar, denn Mehrere schrieen: die Irländer müssen alle fort, sie nehmen weniger Lohn und ruiniren die Gewerbe. Große irische Maßen sollen aus Manchester, Hydes u. a. Städten im Anzuge sein, um an den Protestanten Rache zu nehmen.

(Griechenland.) Die Kammer hat den Wirkungskreis der heiligen Synode als oberste Behörde in Kirchensachen festgestellt und hofft dadurch den religiösen Wirren Einhalt zu thun. — Die religiöse Bewegung in der Maine scheint ein Ende genommen zu haben.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Wenn man allenthalben von Kurorten und der Zahl ihrer Gäste liest, und neben dem Großen auch des Kleinen Erwähnung geschehen darf, so wollen wir auf die dahier in der Hofgärtnerei schon vielfach von Brust- und Unterleibs-Kranken besuchte Ziegen-Molken-Anstalt um so lieber aufmerksam machen, als durch die hohe freie Lage auf dem Walle und die herrlich duftende Atmosphäre die Wirkungen des Genusses einer mit aller Reinlichkeit bereiteten und dargebotenen Molke, welche bei dem guten kräuterreichen Futter wirklich vortrefflich ist, recht ersprießlich werden wird. Auch ist Vorsorge getroffen, daß man stets frische Mineralwasser, besonders Ragoczy und Maxbrunnen, daselbst bekommen, und solche, wie es die Umstände erfordern, dort für sich oder mit Molke oder Milch vermischt trinken kann. Schön wäre es, wenn im Herbste auch eine Traubenkur damit verbunden werden könnte.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(155b) In dem Conkurse des Hutmachers **Joseph Friedrich** dahier wird, da bei der ersten Strichstagfahrt der Taxwerth des Hauses nicht erreicht wurde, neuerliche Tagfahrt zum Verstriche des gemeinschuldnerischen Wohnhauses Dist. 3 No. 254 auf

Donnerstag den 22. Juli l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 9 mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hinsichtlich der Beschreibung des Wohnhauses wird auf das Ausschreiben vom 21. v. Mts. hingewiesen.

Würzburg, den 25. Juni 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

(160a) Zur Versteigerung von circa 24 Eimer Weinhefe wird Tagfahrt auf

Montag den 12. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterfertigten Amtes anberaumt und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg am 5. Juli 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden.

Würzburg im Juni 1852.

Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die Kilianimesse mit einer großen Auswahl **gefertigter Herren-Kleider**, insbesondere mit Sommerkleidern, beziehe, und wieder, wie seit vielen Jahren, **am Markte bei Herrn Privatier Scheuer** zu den billigsten Preisen verkaufe.

Sigm. Weiß aus München.

Unterzeichneter bringt seinen verehrlichen Abnehmern zur Anzeige, daß er seine Bude im Kürschnerhofe verlassen hat und einen **Laden im Lokale der Julius Kellner's fränkischen Buchhandlung auf der Domgasse** im Hause der Frau Platz Wittwe zur bevorstehenden Kiliani-Messe bezieht.

J. Heimann.

Bandhandlung aus Buchau am Federsee.

Während der Messe ist der Eingang zu meinem Geschäfts-Lokale **von Seite der Blasiusgasse.**

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Sommerhüte der neuesten Pariser Mode

sind angekommen bei

(160a) **Carl Bolzano.**

Morgen Mittwoch den 7. Juli macht das k. 9. Inf.-Regiment, desgl. die Sanitäts-Kompagnie einen Reisemarsch nach Guttenberg, bei welcher Gelegenheit sich der Unterzeichnete dem verehrl. Publikum mit dem Bemerken ergebenst empfiehlt, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird. **Georg Popp,**

Gastwirth in Kist.

Verlorenes.

Eine **Perlmutter-Lorgnette**, an einer schwarzseidenen Kordel, wurde Dinstag den 29. Juni auf dem Wege von der Aumühle bis zum Rennweger-Thore verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im 2. Distr. Nro. 181, untere Dominikanergasse, abzugeben.

Verloren.

Auf dem Wege vom Ehehaltenhause bis an den Dominikanerplatz ward gestern ein **weißes Taschentuch**, mit dem Namen „Karoline" in Blumenschrift gezeichnet, verloren. Der Finder erhält in der Exp. bei dessen Rückgabe eine **angemessene Belohnung.**

Vergangenen Samstag wurde auf dem Wege von der untern Spitalpromenade bis zum Hofplatze ein **Portemonnaie** mit einigem Gelde nebst Visitenkarten verloren. Man bittet um dessen Rückgabe gegen Belohnung. N. in der Exp.

Quartier-Vermiethung.

Im 5. Distr. Nro. 245 ist ein sehr schönes und ganz neu hergerichtetes Quartier, bestehend aus 7 ineinander gehenden Zimmern, wovon 5 heizbar und 6 tapezirt sind, dann Waschkammer, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ständlich oder auf 1. August billig zu vermiethen. Näheres im Hause selbst oder bei **Carl Mayer**, Domstraße.

(160a) Im 3. Dist. No. 30, Kettengasse, ist ein **Logis** von 5 Zimmern, einem Mezanenzimmer, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **möblirtes Zimmer** ist ständlich zu vermiethen am Markt No. 412.

Im 3. Dist. No. 170, Sternplatz, ist ein **möblirtes Zimmer** an einen Meßfremden zu vermiethen.

(158b) **Zwei möblirte Zimmer** sind zu vermiethen im 2. Dist. No. 422 am Markte.

Allen lieben Freunden und Verwandten sage ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank für ihre gütige Theilnahme, wodurch sie mir den so harten Gang zum Grabe und Trauergottesdienste meiner so bald dahingeschiedenen Frau erleichterten.

Würzburg, 5. Juli 1852. Max Stöckel,
königl. Postsekretär.

(160a) Von der neuen Bleiche empfehle ich

ächt Bielefelder ganz Leinen

aus reinem Handgarn
in dreissig verschiedenen Sorten und zu sehr billigen Preisen.

Franz Messner,
vormals G. F. A. Elsässer.

Orientalischer Kräuter-Geist, große Flasche zu 30 kr. nebst Anweisung. Ein vorzügliches Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus. Den kranken Theil mit ein wenig von diesem Geist eingerieben, verschafft augenblickliche Linderung und ersetzt bei Ohnmachten die Stelle des Melissengeistes und Eau de Cologne.

Lait de Rose Turces parfumée zu 18 kr., anerkanntes und unschuldiges Mittel, die Flecken und Bräune im Gesichte zu vertreiben und die Haut weiß und zart zu machen.

Vinaigre rouge oriental zu 30 kr. u. 1 fl. Diese Schminke ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen und gibt dem Gesicht, welches durch Krankheit seine Farbe verloren hat, die schönste Jugendfarbe.

Tragique parfumée, feinste weiße Schminke, die Haut weiß und geschmeidig zu machen, zu 12 kr.

Eau de Chine parfumée zu 30 kr. u. 1 fl. nebst Anweisung. Ein unschuldiges Mittel, grauen und rothen Haaren die natürlichste braune u. schwarze Farbe zu geben, ohne der Gesundheit zu schaden.

Pomade noire parfumée zu 24 kr. den Glas-Topf. Mit dieser Pomade kann man augenblicklich die rothen und grauen Haare schwarz färben und glänzend machen, ohne daß das Mindeste abfärbt, und ist durchaus unschädlich.

Extrait d'Eau de Cologne triple. Das Glas zu 24 kr.

Huile de Mocco. Ein vortreffliches Mittel für das Wachsthum der Haare. Zu 6, 12 u. 18 kr. — Zu haben bei

S. Wolffing, Hofparfumeurs sel. Wittwe.
Dist. 3 Nr. 220, dem Gymnasium gegenüber.

In Julius Kellner's fränkischer Buchhandlung ist zu haben:

Heinisch und Ludwig

Viertes Sprach- und Lesebuch.

Ein Sprach- und Lesebuch für höhere Lehranstalten und Familien. 48 Bogen stark. Preis fl. 2. 12 kr.

Ein großer lackirter **Doppelschrank**, mit Glasthüre, ein großer **Toiletten-Spiegel**, sowie mehrere andere Möbels sind billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(160a) Zwei, auch drei schön möblirte **Zimmer** sind zusammen oder einzeln an ledige Herren zu vermiethen im „Strauß", Spitalpromenade No. 356.

---

600 bis 800 fl. können in 3 Wochen auf Grundstücke gegen erste Hypotheke und doppelte Versicherung **ausgeliehen werden.** N. in der Exp.

Photographische Portraits

von 2 bis zu 5 fl., vollkommen naturgetreu, Martinsgasse No. 374.

(158a) **Franz Wolfram.**

Glasmalereien

sind ausgestellt Martinsgasse No. 374 bei

(158a) **Franz Wolfram.**

Alle Sorten Spirituslacke

Martinsgasse No. 374 bei

(158a) **Franz Wolfram.**

Aromatische Kräuter-Seife

in Stücken à 18 kr.

Diese mittelst kräftiger, frischer Frühjahrs-Kräuter bereitete Seife ist als das Vorzüglichste und Beste für jede Toilette und Haushaltung zu empfehlen. Sie besitzt die Eigenschaften, daß sie die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten rc. sicher entfernt, spröde und gelbe Haut erweicht und weiß macht, und bei fortgesetztem Gebrauch den Teint nicht nur verschönert, sondern denselben bis in's späteste Alter frisch und belebt erhält.

Dieselbe empfehlen

Rom & Wagner

(71b) in Würzburg.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend **Glace-Handschuhe wasche** und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.
Semmelsstraße No. 54.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 7. — Probe; vorher Plenarversammlung zur Vornahme einer Ergänzungswahl und zur Besprechung über die Theilnahme am Düsseldorfer Gesangfeste.

Der Ausschuss.

Die 9. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
Dist. 2 No. 204 Blöhlein.

Fremdenanzeige vom 5. Juli:

(Adler.) v. Beirricher, Hptm. v. Ingolstadt. Braun, Priv. v. Nürnbg. Braun, fürstenberg'scher Kammermusik. v. Würzb. Kfl.: Böhm v. Schw.-Gmünd, Kolb v. Schwabmünchen. — (Kronprz. v. Bay.) Bock, k. württb. Hofmusiker v. Stuttg. Bar. v. Roggenbach a. Baden. Bar. v. Kissaludy v. Kissaludy. Bar. v. Hagedorn v. Dessau. v. Schmidtshals, k. b. Rittmstr. v. Saarbrücken. Scheller, Weinhdl. m. Fam. v. Hldbrghaus. Krassinger, Forstprkt. v. Kronach. Bar. Moll, Frl. v. Moy, Frl. v. Auer u. Frl. v. Merst v. Innsbruck. Kfl.: Kohnstam v. London, Suwick v. Kronach. — (Württemb. H.) S. Exc. d. kk. öst. Generalmajor Graf v. Stadion m. Bed. v. Wien. Bar. v. Muiszek, Gutsb. m. Fam. v. Petersb. Frau Hechtel, Rentamtmannsgat. m. Fam. v. Amorbach. Forster, Bürgermstr. v. Hagen. Frau Holzhey, Kfmsgat. m. Frl. Schwst. v. Schwabmünchen. Dr. Stolle, prakt. Arzt v. Schwfrt. Kfl.: Hartenberger v. Oberstein, Bachmann v. Augsb., Fränkel v. Ffk., Lesser v. Brotterode, Beck v. Schweinf., Forchheimer v. Nürnberg.

Getraute

im hohen Dom am 4. Juli:

Adolph Then, Bürger und Schreinermeister dahier, mit Margaretha Reichert von Oberpleichfeld.

— In der Pfarrkirche zu Haug am 4. d.:

Johann Graser, Büttner und Fabrikarbeiter dahier, mit Anna Maria Rauchenberger von Frickenhausen.

— Am 6. Juli:

Andr. Biedermann, Oekonom zu Hausen, mit Barbara Weisenberger, ledig von Halsheim.

— In der Pfarrkirche zu Pleichach:

Andreas Wolf, Rechnungskommissär bei der k. Regierung dahier, mit Maria Josepha Baumeister von Tasentsweiler im Fürstenthum Sigmaringen.

Gestorben.

Elisabetha Götz, Gärtnersfrau, 73 J.

Nach erfolgter Abrechnung von Seite des Haupthilfscomité der nothleidenden Rhöner und Spessarter kamen demselben noch fl. 25. 12 kr. von der Exp. d. Anzeigeblattes i. Augsburg zu, welche dem polytechnischen Vereine dahier zufolge Comité-Beschluß übergeben wurden.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchauslaufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 161. | 7. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Das k. Regierungsblatt Nr. 36 enthält: Bekanntmachung, die 3. Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr. — Bekanntmachung, die Aufkündung des Restes vom 1. Subscriptions-Anlehen à 5 pCt. vom Jahre 1848 betreffend.

Die Pfarrschulstelle zu Mechenried, Ldgs. Haßfurt, mit einem Reinertrag von 346 fl. 47½ kr. ist erledigt.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Handelsmannssohn Moses Silberstein von Gochsheim für großjährig zu erklären.

Die königl. Staatsministerien des Innern und des Handels haben beschlossen, daß an allen Schrannenplätzen neben dem Hohlmaße auch Getreidewaagen aufgestellt werden. Es hat sich nämlich nach reiflicher Erwägung herausgestellt, daß es besser und zweckmäßiger ist, beim Ein- und Verkaufe des Getreides anstatt dieses zu messen, es zu wägen, indem die Waage ein weit sicherer Anhaltspunkt zur Beurtheilung der Qualität des Getreides ist, als das Hohlmaß, dieses soll aber auch noch fortbestehen, damit das Publikum Gelegenheit hat, durch freie Wahl von den Vortheilen des Verkaufes nach dem Gewichte sich überzeugen zu können. Die Gebühren für die Benutzung der Getreidewaagen sind dieselben wie für das Hohlmaß.

□ (2. Schwurgerichtssitzung.) Auf der Anklagebank sitzt heute der ledige Kaminfegergeselle Konrad Diezel, 33 Jahre alt, evang. Religion, geboren und wohnhaft in Schweinfurt. Die Anklage lautet auf Raub 3. Grades, begangen unter einem erschwerenden Umstande und im Complotte an dem Bauersmann Kilian Wirsching von Geldersheim, welchem in der Nacht vom 24. Februar um 12 Uhr auf der Straße zwischen Schweinfurt und Geldersheim in der Nähe von Bellevue von 2 Burschen der Mantelkragen über den Kopf zusammengeschlagen und, nachdem er zu Boden geworfen und mißhandelt worden war, 48 fl. in verschiedenen Münzsorten gewaltsam abgenommen worden. Der Angeklagte erzählt mit geläufiger Zunge: an diesem Abende sei er und mehrere Andere in das Hegemairische Wirthshaus in Schweinfurt gekommen, allwo sie den beurlaubten Soldaten Joseph Held trafen. Schon betrunken sei er einmal hinausgegangen und da sei Held ihm nachgeeilt und habe gesagt: „du, der Bauer ist drin, dessen wegen wir letzt 'am Stadtgericht waren, wir wollen ihn heute treffen.“ Gleich darauf sei der Bauer gekommen, und habe durch das obere Thor Schweinfurt verlassen. Er, der Angeklagte, habe den Bauern schon in der Stadt treffen wollen, davon hätte ihm Held aber abgerathen unter dem Bemerken, vor der Stadt mache die Sache sich besser. Als sie die Stadt im Rücken hatten, hätte er den Held auf die Straße geführt, um den ganzen Anschlag zu vereiteln. Mehreremals hätte ihn Held stillstehen und lauschen heißen, worauf er entgegnete: „Gehe zu, er ist schon weiter d'raus.“ Auf einmal sei Held von ihm weggesprungen, und als dieser gepfiffen hätte, sei er auf den Ort zugegangen, und mit dem Bauern und Held bis zu einer Brücke gegangen. Hier hätte er dem Bauern ein Paar auf den Kopf mit den Worten gegeben: „Da hast du ein Paar Schweinfurter,“ und wäre darauf umgekehrt. Nachdem er den Ausruf vernommen: „Brüder, mein Leben!“ hätte er dem Held zugerufen: es ist genug, geh' zu. Als der Held zu ihm kam, sagte dieser: „ich habe ihm den Hosensack herausgerissen, da hast du die Hälfte.“ Nach Weigern erst hätte er 4 Kronenthaler, 2 Gulden, 8 Groschen und 2 Kreuzer genommen, dieß aber gewiß nicht, wenn er nicht so stark betrunken gewesen wäre. (Schluß f.)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 6. d. wurden Mich. Sprengler, Gastwirth von Eßleben, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 2monatlichen geschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten; und sodann die ledige Magdalena Schwab von Obbach, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt. — In kommender Woche werden folgende Verhandlungen stattfinden: am 13. ds. Untersuchung gegen Sabina Schrankenbach von hier, wegen Vergehens des Diebstahls und Unterschlagung; — gegen Adam Fleckenstein, lediger Bauernsohn, und Philipp Stamminger, lediger Metzgergeselle von Zell, wegen Vergehens der Körperverletzung; — am 15. ds. gegen Valentin Franz & Compl. von Unterleinach wegen Verbrechens der Widersetzung und des Diebstahls; — am 17. gegen Johann Franz von Lengfurt, und gegen Johann Georg Reigel von Martinsheim, beide wegen Vergehens des Diebstahls.

Wie bekannt, hatte der Stadtmagistrat an das kgl. Ministerium den Vorschlag gerichtet, den Gehalt der hiesigen Lehrer um 100 fl. zu erhöhen, und diese Erhöhung aus dem Schuldentilgungsfonde zu bestreiten; derselbe erhielt die Bestätigung nicht. In seiner jüngsten Sitzung glaubte jedoch das Collegium der Gemeindebevollmächtigten bei dem Vorschlage beharren zu müssen, daß jeder Lehrer 100 fl., und jede Lehrerin 50 fl. Zulage erhalten, welche aus den Zinsen der Brentano'schen Convertitenstiftung und einem jährlichen Zuschusse aus der Gemeindekasse bestritten werden solle.

Gestern Abend ertrank bei der oberen Mainmühle ein in der Schneidmühle beschäftigter junger Mann aus Brückenau, welcher badete; seine Leiche ist zur Zeit noch nicht aufgefunden.

Das Korrektionshaus in Klst.-Ebrach soll als ein Centralgefängniß für alle Korrektionäre von ganz Bayern eingerichtet werden, daher die Bevölkerung sich auf mehr als 1000 steigern dürfte; gegenwärtig beträgt sie über 550, in einigen Wochen dürfte sie auf 700 steigen.

Gestern wurden sämmtlichen Kirschenverkäufern seitens der Marktpolizei die Gewichte, weil theils zu leicht, theils ungestempelt, hinweggenommen und erst nach Justirung und Stempelung gegen Entrichtung der hiefür bestimmten Taxe zurückgegeben. — Heute verfiel bei einem hiesigen Bäcker eine Partie Weißbrod als zu leicht der Confiskation.

Zur Zeit wird von Nachmittags 2 Uhr an von der Artillerie auf dem sogenannten Kugelfange im Feuer exerzirt.

Am 4. fand ein Häckerssohn von Sulzfeld, Ldgs. Kitzingen, beim Baden zunächst dieses Ortes den Tod im Main.

Vom 2. auf den 3. kam in einer Scheune zu Maiersbach, Ldg. Bischofsheim, Feuer aus, welches sowohl diese als ein benachbartes Wohnhaus nebst Scheune in Asche legte. Die Entstehungsart ist unbekannt, der Schaden beträgt 2200 fl.

= Am 5. ds. Mts. Nachmittags als der Sohn und die Tochter nebst mehreren Taglöhnern der Wittwe Steinbach zu Gambach, Gerichts Karlstadt, vom Felde nach Hause kamen, bemerkte: dieselben, daß die Hausthür geöffnet worden war. Sie stellten deshalb eine Hausvisitation an und fanden einen angeblichen Adam Cassimair aus Rieneck unter der Bettstätte versteckt, welcher eine Truhe gewaltsam erbrochen und 77 fl. 40 kr. entwendet hatte. In derselben Truhe befanden sich noch 300 fl. in einem Säckchen, welche der Dieb aber wegen Mangel an Zeit unverrückt stehen ließ. Derselbe befindet sich in Gerichtshänden.

Deutschland.

(München, 5. Juli.) Bis gestern Abend betrugen die Sammlungen des „Volksboten" für die Nothleidenden in Unter- und Oberfranken und Oberpfalz **40,678** Gulden.

(München, 6. Juli.) Diesen Morgen wurde die Frau Prinzessin Luitpold von einem Prinzen glücklich entbunden, und es befindet sich J. K. H., wie der neugeborene Prinz, nach Umständen ganz wohl.

(Regensburg.) Den vielen aus der Oberpfalz angelangten Städtedeputationen, welche sich den k. Besuch erbeten, hat König Max ablehnend geantwortet, indem dieselben leicht einen Aufwand machen könnten, den er bei der herrschenden Noth der dortigen Gegend ganz und gar vermieden wissen wolle.

Zur Hebung der Landwirthschaft werden im Kreise Schwaben und Neuburg heuer 8 Landwirthschaftsfeste vom 22. Aug. bis Ende Sept. abgehalten werden.

(Nürnberg, 6. Juli.) Der Regensburg-Amberger Eilwagen wurde letzten Samstag von dem wahrscheinlich schlafenden Postillon in einen 5—6 Schuh tiefen Graben geworfen. Der Graf du Moulin von Leonberg ist am Kopfe bedeutend verwundet, der Polizeioffiziant Grammer hat außer den erhaltenen Kopfwunden das Brustbein gebrochen und seine Tochter liegt leblos da. Es können die weiteren Folgen noch nicht angegeben werden.

(Preußen.) Der freien Gemeinde in Stettin wurden die Taufbecken und die Abendmahlskelche weggenommen.

(Köln, 2. Juli.) Wegen Verdachtes politischer Umtriebe wurden heute ein Zugführer der rheinischen Eisenbahn und ein Schlossermeister nebst dessen Lehrling verhaftet. — Wir dürfen eine in jeglicher Beziehung reichliche Ernte sicher erwarten. Das schönste Wetter begünstigt die Reifung des Korns, der Weizen steht prächtig, und die Kartoffelstöcke liefern viele und gesunde Knollen. In diesem Jahre, das ist gewiß, machen die Kornwucherer keine Geschäfte, und mancher von ihnen wird in Kurzem das Komptoir schließen müssen. Nur in der Gerste ist, aber nicht in gefährlicher Weise, der Brand.

Im Hannoverschen, zwischen Peine und Nehrte, sind am 2. Juli bei dem Eisenbahnzug drei mit Spiritus beladene Packwagen in Brand gerathen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Die Rostocker Kaufmannschaft hat beschlossen, in einem Aufrufe die Bevölkerung zur Zurückforderung ihrer Beiträge zur deutschen Flotte zu veranlassen, um davon eine Navigationsschule zu gründen.

(Sächs. Herzogthümer.) Das gothaische Regierungsblatt meldet die Ernennung des früheren schleswig-holsteinischen Oberfeuerwerkers Stinte zum gothaischen Souslieutenant. Stinte war in der Schlacht bei Eckernförde Kommandeur der Südbatterie, deren Thätigkeit viel zu dem ruhmvollen Ausgang jenes Treffens beitrug.

(Oesterreich.) Aus Bosnien sind bereits über 3000 Köpfe in die österreichischen Staaten eingewandert.

(Wien, 1. Juli.) Bei der heute vorgenommenen Ergänzungsverloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nro. 356 gezogen worden. Dieselbe enthält mähr.-ständ. Aerarial-Obligationen.

(Bremen.) Die Untersuchung gegen den Todtenbund hat ein älteres Complott aufgedeckt, nach welchem der Senat an dem Tage der Auflösung der Bürgerschaft mit bewaffneter Hand festgenommen werden sollte. Einige Parteihäupter haben sich in jüngster Zeit flüchtig gemacht.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Auf die vielen Heimathlosen in den Berner Wäldern, welche dem Eigenthume gefährlich werden, stellen die Gemeinden förmliche Treibjagen an, wonach die Ergriffenen durch Landjäger in die nächsten Cantone hinübergewiesen werden, die nun ihres Theils zusehen mögen, wie sie mit ihnen fertig werden.

(Italien.) In den letztverflossenen Tagen sind sowohl in Venedig als zu Mailand und Mantua zahlreiche Verhaftungen von Theilnehmern einer neuen Verschwörung vorgenommen und ein großer Theil ihrer Correspondenz aufgefunden worden. — In der Romagna soll ein förmlicher Aufstand stattgefunden haben, die Steuereinzieher von der wüthenden Bevölkerung verjagt worden sein, Cardinal Macchi sich geflüchtet, und das in Garnison liegende Jägerbataillon sich geweigert haben, gegen die Aufständischen einzuschreiten.

(Belgien.) In Kriegsbesorgniß werden jetzt die Grenzfestungen sorgfältig inspicirt und Antwerpen mit vermehrten Werken versehen.

(Frankreich.) Seit einigen Tagen wird die Nationalgarde von Paris tüchtig exercirt. Die Bourgeois, die zu dieser Truppe ausgewählt worden sind, empfinden wenig Vergnügen am Schleppen der Gewehre, zeigen aber ihren Verdruß nur durch auffallende Schweigsamkeit auf dem Exerzierplatz und beim Vorbeimarschiren. — In Marseille hat die Behörde 8 bis 10 Kafés und Kneipen schließen lassen. Der Besitzer einer dieser Wirthschaften hat aus Verzweiflung einen Selbstmordversuch gemacht. — Offiziellen Nachrichten zufolge ist der Araber-Aufstand im Osten überall als unterdrückt zu bezeichnen. Die aufständischen Araberstämme sind jetzt auf der Flucht, und die Kolonisten mähen, ruhig unter dem Schutz der Bajonette, ihre Ernte ab.

(Paris, 4. Juli.) Vergebens hat man heute von den Blättern neue Aufschlüsse über das entdeckte Complott erwartet. Alles beschränkt sich darauf, daß einige Organe behaupten, es habe sich nur um Anfertigung einer Höllenmaschine gehandelt, um ein Attentat gegen das Leben des Prinz-Präsidenten auszuführen, während andere der Meinung sind, die angefertigten Schußwaffen hätten als Barrikadenkanonen dienen sollen, eine Meinung, die also eher einen Aufstand als ein Attentat befürchtete. Uebrigens kümmert man sich in Paris je länger, je weniger um dieses Complott.

(Großbritannien.) Die Vorgänge in Stockport haben in Manchester große Erbitterung erzeugt; aber die 80,000 Irländer wurden vom römisch-katholischen Bischof aufgefordert ruhig zu bleiben und vor allen Dingen sich keiner Prozession anzuschließen.

(Asien.) Herat gehört nun definitiv zu Persien. — Durch Fallissement eines Tauriser Handlungshauses mit etwa $5^1/_2$ Mill. Piastern wird der Handel mit Europa empfindlich berührt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. A. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Feinstes Königs-Räucher-Pulver,
in Flaschen zu 18 kr, einen unübertrefflich feinen, lang dauernden Wohlgeruch verbreitend, empfehlen

Rom & Wagner
in Würzburg.

(78c)

Chemisetten, Krägen und Aermel
in den neuesten Stickereien
ist eine neue Sendung angekommen und werden billigst abgegeben bei
(146c) **Carl Bolzano.**

Bekanntmachung.

(159b) Am Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden bei dem unterfertigten Rentamte mehrere entbehrlich gewordene Geräthschaften, als: Schränke, Tische, Sessel, Stellagen, Bänke, Kissen, Schlösser, Eisen-, Messing- und Draht-Waaren, Ofenschirme und verschiedene andere Gegenstände dem öffentlichen Verkaufe gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Der Universitäts-Hausmeister Link ist beauftragt, die Verkaufs-Gegenstände vor der Versteigerungs-Tagfahrt vorzuzeigen, was an jedem Nachmittag von 4 bis 6 Uhr auf Anmelden bei demselben geschehen wird.

Würzburg, 3. Juli 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Tapeten und Bordüren
zu Fabrikpreisen.
Ferdinand Göbel.
Tuchhandlung am Markt.
(Reste von 1—5 Stück werden bedeutend unter dem Preis abgegeben.)

Ausverkauf.

(161a) Unterzeichneter beabsichtigt einen schnellen Ausverkauf und werden die noch vorhandenen Waaren in einer großen Auswahl seidener Bänder, Vorhangfransen und Seiden-Sammet zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Jakob Seisser,
an der Marienkapelle.

Bekanntmachung.
Verpachtung des Meiereigutes Wiesenbronn betr.

(156b) Das Meiereigut Wiesenbronn, in einer schönen und fruchtbaren Gegend Frankens gelegen und 2 Stunden von Kitzingen am Main entfernt, zu welchem
die erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäude,
3 Tagw. 15 Dez. Gärten,
148 „ 97 „ Aecker,
43 „ 49 „ Wiesen,
dann
der Grummet-Genuß von 10 Tagw. 54 Dez. Wiesen
gehören, und wozu ein vollständiges Inventar an Vieh, Bauereigeschirr und Futtervorräthen gegeben wird, wird von dem unterfertigten gräflichen Domainenamte von Petri oder 22. Februar 1853 anfangend, auf 9 Jahre verpachtet.

Die Verpachtung erfolgt im Submissionswege und sind die desfallsigen Offerten bis zum
28. l. Mts. Juli
verschlossen bei dem unterfertigten Amte einzureichen, bei welchem auch die Pachtbedingungen vorhanden sind, und von den Pachtliebhabern inzwischen eingesehen werden können.

Zur Nachricht wird vorläufig bemerkt, daß Pachtliebhaber sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen, dann über den Besitz der nöthigen Wirthschaftskenntnisse auszuweisen haben und der Pächter eine — dem Pachtschillinge entsprechende Caution zu stellen habe.

Castell in Unterfranken, am 28. Juni 1852.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.
Loeder.

Heute Morgen ward eine **Papierrolle** verschiedenen Inhalts, mit dem Ortssiegel versehen, auf dem Wege von Margetshöchheim hieher in die Stadt **verloren.** Man bittet den Finder, solche gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein **Mädchen** vom Lande, mit guten Zeugnissen versehen, das schon gedient hat und in weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst. N. in der Exp.

Eine tüchtige **Köchin,** die schon in Gasthäusern gedient, wird gesucht. N. i. d. Exp.

Ein ordentliches **Kindsmädchen** wird auf Kiliani gesucht. N. in der Exp.

Ein **Weißzeugschrank** von Nußbaumholz, ein **Kinderbettstättchen** und mehrere andere Meubles sind wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen im 3. Distr. No. 85.

(159b) **Abgenähte Bettdecken** in großer Auswahl bei Kaufmann **Gehring.**

(159b) **Um den vielen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hiemit an, daß von den sehr beliebten Braun'schen Husten-Tabletten die erwartete Sendung eingetroffen, und sofort die Schachtel à 20 kr. bei mir zu haben ist.**

Martin Reichel.

(161a) Im 3 Dist. No. 204 (Franziskanergasse) ist ein **Logis** von 3 neu hergerichteten Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Familie auf Jakobi zu vermiethen.

Eine schöne **Wohnung** von 6 Zimmern und sonstigen Erfordernissen ist auf 1. August zu vermiethen Dist. 2 No. 407.

Ein kleines **Quartier** von 2 Zimmern und Küche wird sogleich zu miethen gesucht. N. in der Exp.

In der Sanderstraße ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Wo? s. d. E.

(157b) Dist. 2 No. 352 ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, einem Kabinet und allen Erfordernissen, vom 1. August an zu vermiethen.

(145b) Es ist eine sehr freundliche abgeschlossene **Wohnung,** bestehend in sechs Zimmern, wovon einige tapezirt sind, Küche, Keller, Waschküche rc., sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen. N. i. d. Exp.

(160b) Im 3. Dist. No. 30, Kettengasse, ist ein **Logis** von 5 Zimmern, einem Mezanenzimmer, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

(160b) Zwei, auch drei schön möblirte **Zimmer** sind zusammen oder einzeln an ledige Herren zu vermiethen im „Strauß", Spitalpromenade No. 356.

In der Zeit vom 17. auf den 18. l. Mts. wurden aus einem Hause nachfolgende Gegenstände entwendet, nämlich: 1) eine noch ziemlich gute Infanteriehose, die an der rechten Hosentasche etwas aufgerissen ist, werth 3 fl.; 2) ein Paar neu gesohlte Knopf-Stiefel, das auf beiden Seiten mit je einer Reihe Nägeln und deren Absätze durchaus mit Stiften beschlagen waren, werth 1 fl. 30 kr.; 3) eine schwarztuchene, auf der rechten Seite etwas verschwitzte und mit einem weißen Streifen besetzte, mit schwarzem Sarsinet gefütterte Kravatte, werth 12 kr.; dann 4) zwei weiß flächsene Pantalonhosen, die eine, eine Schlitzhose, hatte auf der Stelle des rechten Schenkels einen Rostflecken von der Größe einer Linse, die andere, eine Latzhose, hatte an der äußern Seite des linken Beines ein kleines, etwa eine Erbse großes Loch. Jede derselben hatte einen Werth von 1 fl.; 5) ein feines flächsenes Hemd, das auf der Brust gefältelt und mit 4 Perlmutterknöpfchen zu schließen war, und auf dessen rechter Seite die Buchstaben V. S. eingenäht waren, werth 1 fl. 30 kr.

Dieser Diebstahl wird behufs der Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände und der Entdeckung des Thäters bekannt gemacht.

Würzburg, am 30. Juni 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schwink. Carl.

M. Funk,
Lebküchner aus Nürnberg,

bezieht zum Erstenmale die hiesige Messe, und empfiehlt seine ganz feinen Lebkuchen, welche er so verfertigte, wie er sie vor 30 Jahren mitgefertiget hat, zur gefälligen Abnahme, als: braungemandelte das Dutzend von 12 kr. bis 1 fl. 36 kr., Basler das Dutz. von 3, 4, 6 kr. bis 1 fl. 12 kr., weiße das Dutz. von 12 kr. bis 1 fl. 12 kr., Elisenkuchen das Dutz. 1 fl. 12 kr., Sausekuchen mit Citronen, auch Nudel genannt, die Tafel 6 kr., Gesundheitskuchen das Dutz. 1 fl. 12 kr., Thoonen oder Magenkuchen das Stück 6 bis 15 kr., Elisenplätzlein das Pfd. 1 fl. 4 kr., Gewürzplätzlein das Pfd. 32 kr., braune Pfeffernüsse das Pfd. 16 kr., nebst Gesundheits-Chocolade das Pfd. 36 kr., Gewürz-Chocolade das Pfd. 48 kr., Salep-Chocolade mit isländisch Moos das Pfd. 40 kr., und Vanille das Pfd. 1 fl. 12 kr.

Die Bude ist im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring, mit obiger Firma versehen

---

Großes Lager in Sonnen- und Regenschirmen.

Um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, so wird diese Messe zu herabgesetzten Preisen verkauft:

Neueste u. geschmackvollste **Sonnenschirme** in Chiné, Moiré, Damast, Satin u. Glace-Stoffen, das Stück 1 fl. 30 kr. bis 4 fl.; schwere seidene **Regenschirme**, das Stück 3 fl. 48 kr. bis 6 fl.; baumwollene Regenschirme das Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 48 kr.; schwarze und färbigseidene **Taffettücher** und **Shlips**, das Stück 1 fl. 12 kr. bis 3 fl.; **Westenstoffe** von 36 kr. bis 3 fl. (auch ganz schwarzen Atlas zu Westen); **Hosenträger** (auch für Knaben) von 9 kr. an bis 1 fl. 12 kr. das Stück. Ferner **5000** Gros verschiedener Sorten **Stahlschreibfedern** und **Halter**, sowie auch Schulfedern für Knaben, das Gros (144 Stück) 12 kr. bis 2 fl. 48 kr. nebst Halter.

Nur in der Bude vor dem Hause des Hrn. Vornberger auf der Domstraße bei G. Collin.

Das große Kleider-Magazin
der
Gebrüder Braun aus München

bezieht diese Messe wieder mit einer reichhaltigen, geschmackvollen Auswahl der neuesten **Herren-Kleider.** Das Vertrauen, dessen sich unser Lager seit vielen Jahren hier zu erfreuen hatte, läßt uns ferner die Hoffnung hegen, die uns gütigst Beehrenden zu befriedigen, indem wir durch gute und moderne Stoffe, verbunden mit der dauerhaftesten modernsten Arbeit, die äußerst billigsten Preise stellen. — Das **Verkaufs-Lokal** befindet sich wie früher **im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domstrasse über eine Stiege.**

Platz'scher Garten.

Morgen Donnerstag den 8. d.
vollständige Harmoniemusik
vom k. 9. Inf.-Regiment.
Hiezu ladet ergebenst ein
A. Kuchenmeister.

Morgen Donnerstag den 8. d.
gutbesetzte Harmoniemusik
in
Talavera.
Wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Donnerstag den 8. d.
gutbesetzte Harmoniemusik
vom Musikcorps des k. 5. Jägerbataillons
im
Schneider'schen Felsenkeller.

Beller-Bau.

Morgen Donnerstag den 8. d.
gutbesetzte Harmoniemusik.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
G. Schwanhäuser.

Ein **runder polirter Tisch**, so wie mehrere **Wirthschaftsstühle** sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 6. Juli:

(Adler.) Bersch, Referendar v. Kassel. Brückner, Agent m. Fam. v. Mannheim. Kfl: Vogelsang v. Barmen, Schaidt v. Koburg, Salin v. Thüngen, Salin v. Offenbach, Mertens v. Grumersbach, Dröge v. Koburg, Gerber v. Bern, Resch v. Frkf., Bremer v. Schw.-Gmünd. — (Kronprz. v. Bay.) v. Amsberg, Oek. v. Naumburg. Kapitän Gurley m. Gat., u. Miß Cosith v. London. v. Hornstein, Stud. v. Leipzig. Krakauer, Kfm. v. Fürth. — (Russischer H.) Meyer, k b. Ldr. u. Stadtkommissär v. Rothenburg. Scholler, Rechtsanwalt v. Windsheim. Hübten, Rent. v. Regensbg. Schiller, Consul m. Gat. v. Stettin. Hechinger, Kfm. v. Buchau. — (Schwan.) Graf v. Treviso m. Bed. v. Prodenone. Böhnert, Fabr. m. Gat. v. Erfurt. Frl. Steiner v. Nürnberg. Dr. Lautenbacher, prakt. Arzt v. Bamberg. Kfl.: Thieme v. Lpzg., Strauß v. Mainz, Kamm v. Schwf., Bing v. Hechingen. — (Württemb. Hof.) Bar. v. Marschall, Kammerherr v. Erlsbach-Beilsburg. v. Gärtinger, Part. v. Passau. Bar. v. Gleichen v. Mergentheim. Frau Räthin v. Kalmer m. Frl. Tcht. v. Dresden. Frau Braun u. Frau Breithaupt v. Freibrg. White, Rent. v. Lond. Maider, Bierbrauereibes. v. Mergentheim. Deuster, Kfm. v. Kitzingen. Wellhöfer, Oek. v. Ereglingen.

Gestorben.

Maria Katharina Rutor, Lohnbedientenfrau, 61 J.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:
„Artistische Beilage."
(Bilderräthsel Nro. 621 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 6 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 162. | 8. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die katholische Pfarrei Bolzhausen, Ldgs. Aub, ward dem Priester Joseph Anton Gentil, Pfarrer zu Dingolshausen, Ldgs. Gerolzhofen; die katholische Pfarrei Himmelstadt, Ldgs. Karlstadt, dem Priester Philipp Bieber, Pfarrer zu Thulba, Ldgs. Hammelburg, übertragen.

□ (Schluß der 2. Schwurgerichtssitzung.) Der Beraubte, Kilian Wirsching, erzählt, daß er Schweinfurt spät am beregten Tage verlassen habe, um nach Hause zu gehen. Eine ziemliche Strecke von der Stadt sei ein Bursche zu ihm gekommen, welcher sagte, er wolle noch nach Niederwern. Nachdem sie eine Zeit lang mit einander gegangen, hätte ihn dieser gebeten, etwas stillzustehen, um auf seinen Kameraden zu warten. Als aber der Kamerad zu lange ausgeblieben sei, hätte der Beschädigte gesagt, er ginge weiter, worauf ihm sein bisheriger Begleiter nach mehrmaligem Pfeifen gefolgt sei. Bald hätte dieser Bursche seine Bitte um Warten wiederholt, und nach kurzem Lauschen gesagt: jetzt höre ich ihn kommen." Alle 3 wären nun mit einander, er in der Mitte bis zu jener Stelle gegangen, an welcher der Weg nach Niederwern abbiegt, und als sie von ihm darauf aufmerksam gemacht worden seien, hätten sie geantwortet, „sie wollten mit nach Gelbersheim, denn sie sollten, da sie Gärtner seien, auf einem benachbartem Gute englische Anlagen machen." Bei einem Brückchen angelangt, wäre ihm, der nur noch das Wörtchen „jetzt" hörte, der Mantelkragen über den Kopf gezogen und er zu Boden geworfen worden. Nachdem die Burschen sich so fest auf ihn gekniet hätten, daß er jetzt noch zeitweise Schmerzen fühle, hätten sie ihn visitirt und ihm 2 Zehnguldenrollen in Sechsern, 10 Kronenthaler, mehrere Guldenstücke, kurz einen Gesammtwerth von 47—48 fl. entwendet, worauf sie sich dann eilig nach Schweinfurt hin entfernten. Auch er habe diese Richtung eingeschlagen und auf einem andern Wege Schweinfurt erreicht, um bei der dortigen Polizei Anzeige zu machen. Die beiden Angeschuldigten will er theils an der Figur, an dem Dialecte und Barte erkennen. Die übrigen Zeugen bekundschaften, daß die Krankenheit des Dietzels keineswegs so bedeutend war, wie er vorgibt, und drei, daß Dietzel das in der öffentlichen Sitzung abgelegte Geständniß ihnen schon in der Untersuchungshaft mit einigen Abänderungen gemacht habe. Nach geschlossenem Plädoyer erhielten die HH. Geschwornen 4 Fragen, von denen sie die 3., lautend auf Begünstigung 2. Grades zum Raub 3. Grades, bejahten und Zurechnungslosigkeit verwarfen, worauf die Staatsbehörde 2½jähriges Arbeitshaus beantragte, welchen Antrag der Schwurgerichtshof in seinem Urtheile bestättigte, und zugleich die Uebersendung der Untersuchungsacten, sowie der Ueberführungsgegenstände an das 4. Infanterieregiment, welchem Held angehört, verordnete. — Präsident App.-Gerchts.-Rath Weikart, Staatsanwalt Zinn, Verth. Acc. Kiliani.

Zu den in diesmaliger Schwurgerichtssitzung abzuurtheilenden Fällen gehört bekanntlich der gegen Franz Roth von Mayenhausen wegen Diebstahls. Es sollte derselbe eine Contumazverhandlung bilden, da der Inkulpat während der Voruntersuchung aus der landgerichtlichen Frohnveste entsprungen und trotz des für seine Einbringung ausgesetzten Preises von 50 fl. nicht wieder zur Haft gebracht worden war. Vor einigen Tagen hatte Roth nun die ungeheuere Keckheit, trotz des auf seinen Kopf gesetzten Preises, sich in hiesiger Stadt am lichten Tage herumzutreiben, wo ihn ein Soldat erkannte, arretirte und zu Gerichtshänden brachte, von wo er nach Haßfurt abgeliefert wurde. Auf Requisition des Schwurgerichtspräsidenten wird derselbe jedoch sofort hierhergeliefert, um noch in dieser Session abgeurtheilt zu werden.

Der gestern gemeldeten Bekanntmachung im neuesten Regierungsblatt „die Aufkündung des Restes vom ersten Subscriptions-Anlehen à 5 Procent vom Jahre 1848 betr." zufolge wird der Rest dieses Anlehens, der am 1. Oct. d. J. außer Verzinsung tritt, entweder vom 15. Aug. an baar heimgezahlt oder nach dem Wunsche der Gläubiger in 4½proc. Obligation umgeschrieben und zwar letzteres schon vom 15. d. M. an.

Nach einer neueren Anordnung der Zollbehörde müssen alle ausgangszollpflichtigen, aus dem freien Verkehr des Zollvereinsgebiets abstammenden Güter, welche über anschließende Eisenbahnen zur Ausfuhr in das Vereins-Ausland gelangen sollen, künftig schon vor der Uebergabe an die Eisenbahn zum Ausgang verzollt sein und die betreffende Zollquittung dem Frachtbriefe angeheftet werden.

Das k. Ministerium hat die Frage bezüglich der auf hiesigem Kirchhofe zu errichtenden Roßhirt'sche Kapelle dahin entschieden, daß dieselbe eine reinkatholische werde, jedoch in Berücksichtigung der nahmhaften Zuschüsse Seitens der protestantischen Gemeinde für erweiterte Baulichkeiten von derselben ebenfalls benutzt werden könne.

Der „Augsb. Postztg." zufolge wird keine weitere Zusammenkunft des bayerischen Episkopats stattfinden, vielmehr die Concordatsfrage lediglich zwischen der bayerischen Staatsregierung und dem heiligen Stuhle zur Erledigung kommen.

Zu den bereits gemeldeten Militär-Posten-Einziehungen an der Wasserkunst ꝛc. können wir noch nachtragen, daß auch der Posten vorm Gewehre an dem Burkarder Thore eingezogen ist.

Das Fest des fränkischen Schutzpatrons Kilian ward heute, wie üblich, durch eine solenne Kirchenfeier begangen. Im Vergleich zu den letztverflossenen Jahren war namentlich die Zahl der Landleute aus der näheren und ferneren Umgebung der Stadt sehr ansehnlich zu nennen.

Am nächsten Sonntage begeht die hiesige Turnergesellschaft in dem von ihr für ihren Zweck benützten Lokale ihr Stiftungsfest mit Turnübungen, musikalischen Vorführungen und zum Schlusse mit einem Feuerwerke.

Gestern Nachmittag wurde auf dem Faulenberge eine Fuhre Brod von der Polizei wegen zu leichten Gewichtes confiscirt.

Fürst Taxis hat sich am 6. Juli auf Besuch nach Altenburg begeben, und wird später die Badekur in Kissingen gebrauchen.

Die Leiche des vorgestern oberhalb der Brücke im Maine Verunglückten ward gestern unsern Zell durch Schiffer aufgefunden.

In Miltenberg werden im Laufe dieses Monats die HH. Jesuitenväter Roder und Zeil behufs der Abhaltung einer Volksmission erwartet. Letztere wird am 25. ds. beginnen und mit dem 8. August ihr Ende erreichen.

Am 2. ds. legte ein, wie man vermuthet, von ruchloser Hand veranlaßtes Feuer in Sommerkahl, Grchts. Alzenau, ein Wohnhaus in Asche.

Deutschland.

(München.) Die Schuhmacherseheleute Brandhuber von der Vorstadt Au, welche wegen Betrugs durch Vorspiegelung der Schatzgräberei vor einigen Tagen verhaftet werden sollten, haben nun beide mittelst Erhängens ihrem Leben ein Ziel gesetzt. — Der Besitzer des „Löwenbräu-Anwesens“ wurde in Folge der willkührlichen Erhöhung seines Bierpreises in eine Strafe von 280 Reichsthaler verfällt; außerdem muß auch noch ein jeder seiner Wirthe, welche das Bier auf sein Geheiß um 7 kr. verleitgaben, eine Strafe von zehn Reichsthalern zahlen. — Nächsten Monat soll bei München ein Uebungslager abgehalten werden. Außer der Münchener Garnison soll das 7. und 10. Infanterie-Regiment, die in Augsburg und Dillingen liegenden Chevauleger-Regimenter und das zweite in Freising liegende Kürassier-Regiment Prinz Adalbert dazu kommandirt sein. — Der Pathe des neugebornen Sohnes der königl. Prinzessin Luitpold wird der Kaiser von Oesterreich sein und derselbe daher die Namen Franz Joseph erhalten.

(Regensburg, 6. Juli.) Gestern starb hier der bischöfliche Offizial, geistliche Rath und Domkapitular J. B. Weigl in dem Alter von 69 Jahren. Derselbe hat sich als Mathematiker, Theolog und Kompositeur erhabener Kirchenmusik einen in wissenschaftlichen Kreisen weithin bekannten Namen erworben.

(Passau.) In unserer Umgegend hat bereits dieser Tage der Schnitt an mehreren Orten begonnen. Der Kern des Roggens, des Weizens, der Gerste und des Habers ist gleich vortrefflich. Auch von Kartoffeln verspricht man sich eine gesunde und ergiebige Erute.

(Baden.) Die Hagelversicherungsanstalt für das Großherzogthum hat in einer Generalversammlung in Freiburg sich aufzulösen beschlossen.

(Württemberg.) Der in Oberitalien von der österreichischen Polizei aufgegriffene politische Flüchtling, Oberamtsaktuar Gerber aus Hord ist dieser Tage in Ludwigsburg eingebracht worden. Seine Verhaftung wird eine neue Auflage des Reutlinger Prozesses zur Folge haben.

(Kassel.) Seit einigen Tagen zeigen sich in der hiesigen Umgegend bereits die unverkennbaren Spuren der Kartoffelkrankheit. Dagegen steht das übrige Feld in der größten Ueppigkeit und Pracht. Auch im Hannovrischen fängt die Kartoffelkrankheit wieder an sich zu zeigen, so in der Gegend von Hameln, Einbeck u. s. w. — Die sechs katholischen Abgeordneten zur zweiten Kammer haben der Regierung erklärt, daß sie den Verfassungseid nur „unbeschadet der Rechte der Kirche“ leisten werden.

(Preußen.) Es bestätigt sich, daß die katholischen Bischöfe Schlesiens, Posens und Westpreußens gegen den König die Weigerung ausgesprochen haben, in die zukünftige erste Kammer zu treten. — Die österreichische Regierung scheint den Plan, in Wien ein großes Waffenarsenal, das bis zur Armirung von 400,000 Mann ausreichend erweitert werden soll, herzustellen, in erustern Angriff nehmen zu wollen. — Dem Herrn v. Bismark sollen viele Ehrenbezeugungen sowohl in Wien, wie in Pesth und Ofen zu Theil geworden sein, und bis jetzt wohl nie ein preußischer Diplomat seines Ranges einer solchen Aufnahme sich zu erfreuen gehabt haben. Man erwartet zuversichtlich, daß die Mission des Herrn von Bismark glücken werde, und daß auch in der letzten zwischen Oesterreich und Preußen streitigen Frage, der Zoll- und Handelsangelegenheit, an einer Ausgleichung ferner nicht zu zweifeln sei. — Der Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs zwischen den Höfen von Berlin und Stuttgart soll die Betheiligung Würtembergs an der Darmstädter Coalition noch im Wege stehen. Uebrigens sind von beiden Höfen die HH. Gesandten bereits ernannt.

(Oesterreich.) Die großbritannische Regierung soll die Abhaltung eines europäischen Kongresses in London beantragt haben, auf welchem Bestimmungen wegen gleichmäßiger Behandlung der fortwährend an ihrem Werthe einbüßenden Goldmünzen berathen und festgesetzt werden sollen. — Wie verlautet, haben englische Capitalisten der Nordbahn-Direktion den Antrag gemacht, ihr ein Anlehen von 400,000 Pf. St. (beinahe 5 Millionen Gulden) zum Ausbau der Zweigbahnen gegen auszustellende Prioritäts-Obligationen vorzustrecken. In Folge dieser günstigen Nachricht haben sich die Aktien seit dem 2. Juli um 5 bis 6 Prozent gehoben. — Modena und Parma sind nun in das österreichische Zollgebiet eingeschlossen. — Der Banknotenumlauf hat sich bis unter 200 Mill. Gulden vermindert. — Der Prozeß gegen Bürger und Beamten wegen Unterschleifs bei Militärbequartirungen hat schon die Summe von nahezu einer Million Gulden herausgestellt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Das Comitée von Posieux hat eine Bittschrift um Schutz der persönlichen Freiheit und gegen die Gewaltthaten an den Besuchern von Posieux bei dem Bundesrathe eingereicht. — In Basel erhängte sich vor Kurzem ein Schneider an der Thür eines seiner Gläubiger, der ihn seiner Schulden wegen verfolgte, und vermachte, gemäß einem bei dem Erhängten gefundenen Briefe, seinen Körper dem Gläubiger zur Deckung seiner Schuld. — Im urner Schächenthal hat eine Landstreicherbande ein Haus, dessen Bewohner sich auf der Alp befanden, rein ausgeplündert.

(Paris, 5. Juli.) Das Complott der Barriere Fontainebleau soll immer mehr an Bedeutung verlieren, und wird wahrscheinlich nicht vor dem Assisenhofe, sondern vor dem Zuchtpolizeigerichte abgeurtheilt werden; es soll nichts weiteres vorliegen, als eine heimliche Anfertigung von Kriegswaffen. — Den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers soll eine Geldentschädigung für die Dauer einer jeden Session zugewiesen werden. — Seit einigen Tagen werden andauernde Transporte mit Ketten aneinander geschlossener Soldaten von St.-Omer nach der Citadelle von Lille unter Gendarmenescorte gebracht. Man vermuthet, daß ein Complot die Veranlassung dazu gegeben habe. — In Beziers hat bei einem spanischen Priester, früher General in der Armee des Don Carlos, eine Haussuchung stattgefunden. Derselbe stand im Verdacht, ein Agent des Grafen von Montemolin zu sein. Wie verlautet, hat man wichtige Papiere bei ihm gefunden. — Das Kriegsgericht von Montpellier hat sein Urtheil über die Dezember-Insurgenten von Bédarieux gefällt, und über 11 Angeklagte die Todesstrafe, über 5 lebenslängliche, über 3 zeitweise Zwangsarbeit, über 4 die Deportation in einen befestigten Platz, über 4 die einfache Deportation, verhängt, und zwei sprach es frei. Sechs auf flüchtigem Fuß befindliche Angeklagte sind sämmtlich in contumaciam zum Tode verurtheilt. Die Verurtheilten haben Appell beigelegt.

(Rußland.) Contrebandirende Juden in Polen werden für die Folge auf 100 Werste in's Innere des Landes verwiesen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

In der Domstraße beim Parapluis-Fabrikanten Herrn Joseph Weber über eine Stiege.

En gros & en detail.

Es sind Unterzeichnetem von einem Handlungshause, das zur Fortbeschäftigung seiner zahlreichen Arbeiter bedeutender Kapitalien bedarf, eine große Partie Leinenwaaren übergeben worden, um dieselben sofort gegen baare Zahlung bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen zu verkaufen. Es bietet sich hierdurch einem geehrten Publikum Gelegenheit, gediegene Waaren wirklich billig einzukaufen. Namentlich wird ersucht, diese Anzeige nicht mit solchen in gleiche Categorie zu bringen, die häufig erlassen werden, um nur heranzulocken. Was die Billigkeit anbetrifft, so wird der hier unten folgende Preis-Courant mehr als genügend erscheinen, und wird schon eine unbefangene, genaue Prüfung Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß Betreffs der wirklichen Gediegenheit hier keine gewöhnliche Marktwaare vorliegt, sondern eine solche, wie man sie an Kunden zu verkaufen pflegt.

Da ich als Fremder jedoch nicht voraussetzen kann, daß man meiner Versicherung, die Leinwand sei auch ohne jede Beimischung von Baumwolle, ohne Weiteres Glauben schenken wird, so offerire ich:

1) 200 Reichsthaler Gold Demjenigen, der in irgend einem meiner Stücke Leinewand die geringste Mischung von Baumwolle vorfindet.
2) Lasse ich unten das bewährteste Mittel folgen, wodurch jeder Käufer binnen einigen Minuten sich selbst überzeugen kann, ob er Leinen gekauft oder nicht.
3) Liegen bei mir Atteste zur Einsicht von den tüchtigsten Chemikern Deutschlands, bei welchen ich meine Leinewand chemisch und mikroskopisch untersuchen ließ, und die mir bezeugen, daß nach genauer und gewissenhafter Prüfung die Leinewand ohne Beimischung von Baumwolle ist.

Verfahren um Leinwand zu prüfen.

C. G. Kind's Verfahren, welches nach dem Urtheil von Karmarsch (Polytechnisches Centralblatt 1847, Seite 497) von allen bekannten das sicherste ist, besteht mit kurzen Worten darin, daß man die mit warmem Regenwasser ausgewaschene und gut getrocknete Probe zur Hälfte je nach der Stärke des Gewebes 1—3 Minuten lang in englische Schwefelsäure taucht, sie dann in Wasser legt und vorsichtig mit den Fingern reibt; es lösen sich alsdann die Baumwollenfäden auf, die Leinenfäden bleiben.

Um den Total-Absatz zu ermöglichen, sind die Preise wie folgt herabgesetzt.

Verzeichniß der Preise.

Ein Stück gute kräftige **Hausmacher-Leinewand** zu ordinären Arbeits-Hemden, auch zu Betttüchern sich eignend, 14 fl.; feinere Sorten in **Zwirnleinewand** weißer Bleiche von 60 hiesigen Ellen, derb und kernig, für 15 fl.; noch feinere 16, 17 bis 18 fl.; **holländische Leinen** mit runden egalen Fäden sehr dicht und egal gewebt, bisher verkauft für 26, 28, 30 bis 45 fl., **jetzt** für 19, 21, 23 bis 30 fl.; **Russische Hanfleinewand** (aus russischem Hanf gearbeitet) das Dauerhafteste, was man nur hat, bisher 34, 36, 38 bis 50 fl., jetzt für 20, 23, 25 bis 38 fl.; **Rasenbleich-Zwirnleinwand**, ein ausgezeichnetes Gewebe, zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche geeignet, bisher 30, 34, 38, 44, 50, 56 und 60 fl, für 17, 19, 21, 23, 26, 29 bis 35 fl.; **Courtrayer Kronenleinen** (auch Königsleinen genannt), das Schönste, was gearbeitet wird, (nur eine kleine Partie), bisher 40, 50, 60, 70, 80 bis 90 fl., für 25, 32, 36, 42 bis 50 fl.; **Creas-Leinen** für 14 bis 35 fl.; **Tischzeuge**: ein Tischtuch ohne Naht für 6 Personen 1 fl., noch größere 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.; Servietten, das halbe Dutzend 2 fl.; ein Tischzeug, Tischtuch und 6 Servietten 3 fl., feinere 4, 5 bis 7 fl.; Tafelzeuge in Damast mit Blumen, Landschaften und Jagdstücken mit 6 Servietten, bisher 18, 20 bis 24 fl., für 9, 10½ bis 12 fl.; dergl. mit 12 Servietten, bisher 36, 40, 50 bis 60 fl., jetzt für 14, 21, 26 bis 31 fl.; **Kaffee- und Thee-Servietten** in Damast, weiß, grau und bunte, von 1 fl. 12 kr. an; **Desert-Fransen-Servietten** in Damast, 6 Stück 1 fl. 30 kr.; **Handtücher** in allen Breiten, das halbe Dutzend von 1 fl. 24 kr., feinere für 2, 3 bis 5 fl.

Taschentücher in reinem Leinen.

Ein halb Dutzend Taschentücher rein Leinen 1 fl. 45 kr., feinere Sorten 2, 3 bis 5 fl.; **holländische Leinen-Taschentücher**, weich, fein und dicht gearbeitet, welche nicht faserig nach der Wäsche werden, das halbe Dutzend 3½ fl., feinere 4, 5 bis 8 fl.; **Belgische Zwirnbatist-Taschentücher** mit breiten eleganten Borduren, das halbe Dutzend 3 fl., feinere 3½, 4, 5 bis 6 fl.; **klare Batisttücher** in Faden-Batist und Batist-Linon, rein Leinen, ein halbes Dutzend 2 fl. 30 kr.; eine Partie **belgische Zwirnleinwand** u. **Flachsgarn-Hausmacher-Leinen**, bisher verkauft für 28, 30, 34, 38, 44 fl., jetzt für 19, 21, 25, 27, 33 und 40 fl. — Geschäftstreibenden und Privatpersonen, welche größere Einkäufe machen, werden die üblichen Prozente abgezogen. Bestellungen von außerhalb werden franco erbeten.

Verkaufslokal in der Domstrasse bei Herrn Joseph Weber über eine Stiege.

Hirschfeld.

Das Shawl- und Mode-Waaren-Lager

von

N. Reichmann aus Bockenheim

befindet sich diese Messe wieder wie gewöhnlich auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster, mit Firma.

Zu nachverzeichneten billigen Preisen werde ich diese Messe hindurch abgeben:

Kattune in großer Auswahl, $1\frac{1}{2}$ Ellen breit, von 8—20 kr. per Elle.
Ginghams (Chamäleon), die Elle 9 u. 10 kr.
Cachemirienne die Elle 12 u. 16 kr.
Mir & Lustrine die Elle 18 u. 24 kr.
Orleans & Thibets in allen Farben von 20 kr. bis 1 fl. 12 kr. die Elle, und in Resten viel billiger.
Abgepaßte **Mousseline de laine Kleider** per Kleid $3\frac{1}{2}$—7 fl
Jaconets, die neuesten Sachen, 16—20 kr.
Sommer-Shawls (Barège), 3 Ellen groß, $1\frac{1}{2}$ fl. das Stück.
Große Auswahl in gewirkten **Lamas-, Kabyls- u. Tartan-Shawls** von $1\frac{1}{2}$ bis 15 fl. das Stück,
und noch sehr viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

N. Reichmann aus Bockenheim.

Vor dem Hause des Herrn Drehermeister Gerster auf dem Kürschnerhofe.

Bekanntmachung.

Am 29. Juni d. Js. Abends ist auf einem Acker am Wege von Gerbrunn hieher eine Viertelstunde von hiesiger Stadt entfernt, ein Haufen Klee angezündet worden.

Indem ich diese Eigenthumsbeschädigung veröffentliche, fordere ich Jedermann, der darüber Auskunft zu geben vermag, auf, die erforderlichen Anhaltspunkte zur Einschreitung gegen den Thäter mir in meinem Geschäftszimmer zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, 6. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Bekanntmachung.

Die Verlegung des Viehmarktes betr.

Zufolge hohen Befehls der k. Regierung wird der Rinder-, Kälber- und Schweinsmarkt vorläufig und bis auf anderweitige Verfügung noch auf den seitherigen Plätzen, nicht vor dem Pleichacher Thore abgehalten, und sofort der Vollzug der diesfallsigen Bekanntmachung vom 15. Juni l. Js. einstweilen ausgesetzt.

Würzburg, den 9. Juni 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schwink. Carl.

Anzeige.

Um mit dem Rest der zum Ausverkauf zurückgesetzten Waaren gänzlich aufzuräumen, habe ich die Preise noch billiger gestellt, und empfehle solche zu recht zahlreicher Abnahme.

L. Frank.

Das große Kleider-Magazin der Gebr. Braun aus München

bezieht diese Messe wieder mit einer reichhaltigen, geschmackvollen Auswahl der neuesten **Herren-Kleider.** Das Vertrauen, dessen sich unser Lager seit vielen Jahren hier zu erfreuen hatte, läßt uns ferner die Hoffnung hegen, die uns gütigst Beehrenden zu befriedigen, indem wir durch gute und moderne Stoffe, verbunden mit der dauerhaftesten modernsten Arbeit, die äußerst billigsten Preise stellen. — Das **Verkaufs-Lokal** befindet sich wie früher **im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domstrasse über eine Stiege.**

Gesang-Produktion.

Morgen Sonntag den 11. Juli produzirt sich der
Komiker und Sänger Deininger
in Gesellschaft mit der
Alpensängerin Rosina Förstl
in
Smolensk.
Anfang halb 4 Uhr.

Ein schöner **Zuchtstier** Heilbr. Race, $2\frac{1}{2}$ Jahr zählend, welcher im verflossenen Jahre beim Landwirthschaftsfeste den ersten Preis erhielt, ist bei Unterzeichnetem in Asiheim zunächst Volkach zu verkaufen.

Joseph Wirsching.

Am Freitag kam am Vierröhrenbrunnen eine sog. Butte abhanden. Man bittet um deren Rückgabe. N. im Anker.

Vor dem Pleichacher-Thore wurde gestern ein **Kinder-Strohhut gefunden.**
N. in d. Exp.

Es ist eine Taschen-Uhr gefunden worden. Wer sich genügend darüber auszuweisen vermag, erhält solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurück. N. in der Exp.

Ein Armband von Korallen ist verloren gegangen. N. in der Exp.

Eine **goldene Broche** ward gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in d. Exp. d. Bl. in Empfang nehmen.

Ein noch wenig benutzter, von einem Münchener Meister vorzüglich gearbeiteter Damensattel ist zu verkaufen, wo? ist in der Exp. zu erfahren.

Im 2. Distr. No. 204 ist eine **Getreide-Putzmühle** zu verkaufen.

Ein schön hergerichtetes **Mezanen-Logis** mit allen Erfordernissen ist an eine oder zwei Damen stündlich zu vermiethen Dist. 1 No. 186.

Band-Lager
von
J. Heimann aus Buchau.

Unterzeichneter bringt seinen verehrlichen Abnehmern zur Anzeige, daß er seine Bude im Kürschnerhofe verlassen hat und einen **Laden im Lokale der Julius Kellner's fränkischen Buchhandlung auf der Domgasse** im Hause der Frau Platz Wittwe zur gegenwärtigen Kiliani-Messe bezieht.

J. Heimann.
Bandhandlung aus Buchau am Federsee.

Während der Messe ist der Eingang zu meinem Geschäfts-Lokale **von Seite der Blasiusgasse.**

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Feste Preise.

J. Erlenbach aus Fürth
(grosse Bude vor dem Eisenladen des Hrn. Fleischmann)

empfiehlt zu festgesetzten Preisen:

Irische, Bielefelder, Herrnhuter, schlesische und hausgewirkte Leinwand von 16 kr. bis 2 fl. 24 kr. die Elle; Leinwand, 3 Ellen breit, zu Betttüchern ohne Naht; Leinwand, $1^{3}/_{4}$, 2 u. $2^{1}/_{2}$ Ellen breit, zu Kinderbetttüchern und für sehr corpulente Personen zu Hemden; Leinwand, $^{3}/_{4}$, $^{7}/_{8}$, $^{9}/_{8}$ u. $^{5}/_{4}$ Ellen breit, um Taschentücher nach jeder beliebigen Größe davon zu machen.
Weiß leinene Taschentücher und Fadenbatist-Tücher für Damen, Herren und Kinder.
Aecht ostindisch farbig leinene Taschentücher, besonders für Tabakschnupfer zu empfehlen, da dieselben bezüglich der Wäsche und des Tabaks nie die Farbe verlieren.
Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Caffetücher und Caffeeserviettchen.
Damast- und Drell-Gedecke zu 6, 12 u. 18 Couverts.
Ostindische seidene und wollene Leibjacken und Hosen für Damen und Herren in allen Größen und in allen existirenden Webarten.
Färbige Hemden, Hemdenstoffe und Leinwandhemden.
Buckskins und rein leinene Sommerhosenstoffe.
Westen in Wolle, Seide, Sammet und Piqué.
Schwarz seidene Binden in Taffet, Atlas, Grosgrain und Gros de Chine in allen Größen.
Färbige seidene Binden und Shlips.
Weiße Binden in Jaconet und Batist.
Färbige Jaconetbinden mit und ohne Seide.

J. Erlenbach aus Fürth.
Grosse Bude im Kürschnerhofe vor dem Eisenladen des Herrn Fleischmann.

(163b) Unterzeichneter beehrt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die so sehr beliebten **weißplattirten Leuchtersorten**, so wie eine große Auswahl **neusilberner Eß-, Kaffee-, Gemüß- und Vorleg-Löffel** Prima- und Secunda-Sorte, und das Neueste in **Bronce-Verzierungen** wieder angekommen, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) No. 384.

Klettenwurzel-Oel.

In Flacons mit Gebrauchs-Anweisung 27 kr.

(80c) Nach vielfachen angestellten Versuchen hat sich dieses **neuerfundene Klettenwurzel-Oel** unter allen bisher angepriesenen Haarbeförderungs-Mitteln als das kräftigste und wirksamste bewährt, indem es nach nur kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln ungemein stärkt, und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und das üppigste Wachsthum ertheilt. Dasselbe empfehlen

Rom & Wagner
in Würzburg.

Turngemeinde.

Sonntag den 11. Juli
Stiftungsfest.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Es wird gebeten, die Eintrittskarten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Bachsgarten.

Während des Stiftungsfestes der Turngemeinde bleibt meine Gartenwirthschaft geschlossen.

Martin Burger.

Talavera.

Morgen Sonntag den 11. Juli
gutbesetzte Harmoniemusik.
Wozu ergebenst eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

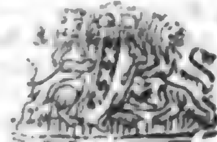
Morgen Sonntag den 11. d:
vollständige Tanzmusik
mit Trommel und Chinelle.
Hiezu ladet ergebenst ein

A. Kuchenmeister.

Beller-Bau.

Morgen Sonntag den 11. Juli
gutbesetzte Tanzmusik,
wozu höflichst einladet

G. Schwanhäuser.



Die Geschwister
Bruckmann
aus Amsterdam

empfehlen einem geehrten Publikum ihre holländischen, sehr schönen, rösch gebackenen, schmackhaften

frischen Waffeln,

mit feinster Butter in einem reinlichen Küchenwagen bereitet, täglich von Morgens 10 Uhr an bis Abends 9 Uhr, per Stück 3 kr., unter Zusicherung prompter Bedienung. Der Küchenwagen befindet sich wie in der vorigen Messe **auf der untern Spitalpromenade.**

Ein **Parterre-Logis** von 2 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen ist an eine ruhige Haushaltung sogleich zu vermiethen im 2. Dist. No. 193.

Eine honette gebildete Person, Wittwe ohne Kinder, die dem Hauswesen in jeder Art vorzustehen vermag, wünscht bei einer Herrschaft als **Haushälterin, Beschließerin**, oder sonst eine angemessene Stelle zu erhalten. Dieselbe sieht weniger auf Salair, dagegen mehr auf humane Behandlung. N. in der Exp.

Regelmäßige Beförderungsgelegenheiten
mit
Postschiffen und Dreimasterschiffen erster Klasse
nach
New-York und New-Orleans
und andern nord- und südamerikanischen Seehäfen
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren J. Barbe & Morisse in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats. Das am 19. nach New-York abgehende Schiff ist jedesmal eines der größtentheils neuen Postschiffe der neuen Paquet-Schiff-Linie zwischen Havre und New-York: „Marmion", „Hurlbut", „Rhine", „Seine", „Wurtemberg" und „L'Irene". Die Reisenden werden durch Condukteure bis in den Seehafen begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, sowie die HH. Agenten:

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
C. Komp in Hammelburg.
C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Treunfurt.

(143c)

Das große Herren-Kleider-Lager
von
Sigmund Weiss aus München

ist wieder mit einer ganz großen, geschmackvollen Auswahl der allerneuesten Herren-Kleider dahier angekommen, und verkauft wie früher

am Markte bei Herrn Privatier Scheuer.

Durch reelle Bedienung, vorzüglich gute und moderne Waare, verbunden mit den billigsten Preisen, habe ich mich seit sehr vielen Jahren des Vertrauens meiner sehr geehrten Abnehmer zu erfreuen, was mich ermuthigt, auch dießmal zu ferneren geneigten Einkäufen hiemit ergebenst einzuladen.

Sigm. Weiß aus München
Bei Herrn Privatier Scheuer am Markt.

(154b) Rheinische Maitrank-Essenz in Fl. zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 36 kr. Der Gschmack des mit diesem Extract bereiteten Maitranks ist bei Weitem feiner und angenehmer, als der von frischem Waldmeister rc. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche geben selbst einem geringen Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Niederlage in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Lorenz Küttlinger,
Mandel-Kaffee-Fabrikant aus Fürth,

bezieht gegenwärtige Messe wieder mit seinem Lager von Mandel-, Cichorie-, Eichel-, gelbe Rüben- und Feigen-Kaffee, wie auch Lahrer Kaffee in Tafel-Format, Surrogat-Kaffee in Blei in den verschiedenen Gattungen und ist sehr vortheilhaft für seine Gönner und die HH. Landkrämer eingerichtet, sieht deshalb geneigtem Zuspruche entgegen.

Seine Bude ist wie gewöhnlich **am Eingange in die Langgasse.**

Anzeige.

(163b) Ein Student erbietet sich gegen ein billiges Honorar Clavierunterricht zu ertheilen, sowie auch Schüler für die Lateinschule vorzubereiten. N. in der Exp.

Holzverkauf.

(163b) Dreischuhiges geflößtes Buchen-Dürr-Scheitholz per Karren 6 fl. ist zu verkaufen bei Franz Mehling am Holzthore.

Photographische Portraits
von 2 bis zu 5 fl., vollkommen naturgetreu, Martinsgasse No. 374.
(158d) Franz Wolfram.

Glasmalereien
sind ausgestellt Martinsgasse No. 374 bei
(158d) Franz Wolfram.

Alle Sorten Spirituslacke
Martinsgasse No. 374 bei
(158d) Franz Wolfram.

(163b) Es wird auf den 1. August ein freundliches Quartier von 3 bis 4 Zimmern mit allen sonstigen Erfordernissen für eine einzelne Dame gesucht. N. in der Exp.

(163b) Zwei Morgen Feld, in der Mainleite gelegen, sich vorzüglich zur Anlegung eines Weinberges eignend, nebst 3/4 Morgen Oedung sind aus freier Hand billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(161b) Im 3 Dist No. 204 (Franziskanergasse) ist ein Logis von 3 neu hergerichteten Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Familie auf Jakobi zu vermiethen.

(160b) Im 3. Dist. No. 30, Kettengasse, ist ein Logis von 5 Zimmern, einem Mezanenzimmer, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

(145e) Es ist eine sehr freundliche abgeschlossene Wohnung, bestehend in sechs Zimmern, wovon einige tapezirt sind, Küche, Keller, Waschküche rc., sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Fremdenanzeige vom 9. Juli:

(Adler.) Wurzenthal, Gutbesitzer v. Reisendorf. Kfite.: Holthaus v. Lüdenscheid, Grimmer v. Miltenbg. — (Kronpr. v. Bay.) Frhr. v. Moy, Prof. der Rechte v. Insbruck. Schiele, Apotheker v. St. Petersburg. Dellafaille, Rentier v. Antwerpen. Mad. Cogels m. Frl. Schwester v. Antwerpen. Rohleder, Bat.-Arzt v. Cassel. Brewer, Fabr. v. Amerika. Kfl. Scholly m. Gat. v. Basel, Brückner v. Zürich, Bescher v. Schneeberg in Sachs. Geiger v. Tilsit in Ostpreußen, Gebhardt v. Nürnberg, Claus v. Frankfurt. — (Russischer H.) Freifrau v. Freiberg v. Ingolstadt. Fäsch, Rentier v. Basel. Brucks, Rent. v. England. Spitzer, Rent. v. Frankfurt. Dr. med. v. Braunschweig. Kfite.: Mengelbier v. Frankfurt. Donfuß v. Ansbach. — (Württemb. H.) Baron v. Wencken, Major v. Schlesien. Frl. Recknagel u. Frl. Bauer v. Remlingen. Stern, Kfm. v. Aschaffenburg.

Gestorben.

Eugen Heinrich Rienecker, Professorskind, 1 J. 1 W. — Lorenz Will, Schuhmachergeselle, 21 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 165. | 12. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die erledigte Pfarrei Zeutzleben wurde von Sr. bischöfl. Gnaden der seitherige Pfarrer P. Schmettner zu Schmalnau designirt.

Folgende Schulstellen sind in Erledigung gekommen: zu Oberleinach mit 341 fl. 54 kr., zu Zeutzleben mit 386 fl., zu Röllfeld mit 283 fl., dann die Filialschulstelle zu Schachen, Grchts. Bischofsheim, mit 230 fl. und der Schul- und Kirchnersdienst zu Ruppertshütten mit 250 fl. Ertrag.

□ (Schluß der 3. Schwurgerichtssitzung.) Die HH. Geschwornen erhielten 38 Fragen, 8 bezüglich des Brasch, 8 bezüglich des Herrmann und 20 auf Weber lautend: Nach längerer Berathung beantworteten sie die 1. Frage bei Brasch und Herrmann, die 8. bei Weber. Die Staatsbehörde beantragte deswegen für Brasch und Herrmann Kettenstrafe, für Weber 18jährige Zuchthausstrafe, welchem Antrage auch der Gerichtshof in seinem Urtheil entsprach. Präsident Kreisrath Schmitt, Staats-Anw. Löwenheim, Vertheid. die Concipienten Lutz, Hopfenstädter und Steidle.

(4. Schwurgerichtssitzung.) Die heutige Anklage ist gerichtet gegen die 36 Jahr alte, ledige Katharina Banner von Orb. Sie ist beschuldigt, ihr 11 Wochen altes außereheliches Kind, welches sie am 25. Okt. 1851 geboren hatte, mit Vorbedacht und Ueberlegung durch mehrere Brandwunden so verletzt zu haben, daß es in Folge dessen in der Nacht vom 12. auf den 13. Januar starb. Wegen vorgerückter Zeit das Nähere morgen.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 10. d. wurde Mich. Röder von Halsbach, wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Da das jüngst verkündete Gewerbsteuergesetz mit dem 1. Oktober ds. Jrs. für das ganze Königreich in Wirksamkeit tritt, so ergeht demnächst Aufforderung an sämmtliche Gemeindebehörden, die Erklärungen jedes Gewerbtreibenden nach den in Artikel 26 genannten Gesetzes bezeichneten Merkmalen zu Protokoll aufzunehmen und dieselben an das einschlägige königliche Rentamt Behufs der Aufstellung der Steuerlisten zu übergeben, die sodann dem Steuerausschusse zur Prüfung und Festsetzung der gegebenen Erklärungen vorzulegen sind. (A. Abz.)

In der verflossenen Nacht erhielt ein hiesiger Bürger in Folge eines Conflikts zwischen Civil- und Militärpersonen nicht unerhebliche Verletzungen.

☞ Heute Abend gibt die Schützen-Compagnie ihrem von hier scheidenden Oberlieutenant Hrn. F. Degmaier eine Abschiedsfeier, wozu sämmtliche HH. Offiziere der Landwehr eingeladen worden sind.

Gestern Nachmittag beging die hiesige Turngemeinde im sog. Bachsgarten ihre Stiftungsfeier. Der ziemlich beschränkte Raum war kaum im Stande, die Menge der Theilnehmenden zu fassen. Frohsinn und Heiterkeit belebten dieses freundliche Fest, das außer zahlreichen gymnastischen Uebungen und Spielen am Schlusse noch das unterhaltende Schauspiel eines wohlgelungenen Feuerwerkes darbot.

In Folge der 17. Stiftungsfeier der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt findet morgen Vormittag 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter ein solenner Gottesdienst statt.

Heute acht Tage nimmt der diesjährige Wollenmarkt seinen Anfang. Bereits erfolgte Anmeldungen bedeutender Zufuhr stellen einen regen Verkehr in Aussicht.

✕ Wie es scheint, trägt der gesteigerte Zufluß durchreisender Fremden und deren Bedürfniß die Veranlassung der bemerkenswerthen Thatsache, daß in den jüngsten Tagen das Begehr nach Umwandlung von klingender Münze in Papiergeld keine Befriedigung fand.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 10. Juli.) Weizen 17 fl. 10 kr., Korn 15 fl. 28 kr., Gerste 12 fl. — kr., Haber 7 fl. 52 kr.

An den großen von dem Ingenieur Gyßling, einem Pfälzer, geleiteten Tunnelbauten bei dem Dorfe Hain am Spessart und dem Viadukt daselbst wird kräftig gearbeitet. Die Steine zu diesen Bauten werden bei dem 8 Stunden entfernten Miltenberg gebrochen, dann auf dem Maine bis Lohr und von da auf Wagen an ihren Bestimmungsort gebracht. Die Straße ist oft mit langen Zügen solcher Steinfuhren bedeckt. Bei den genannten Bauten arbeiten auch viele Pfälzer, besonders Steinhauer aus Kaiserslautern, die den Tag 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. verdienen, aber einen Gulden für Nahrung und Wohnung verbrauchen, so schlecht auch beides von ihnen geschildert wird. Die Gegend bei Hain ist nämlich arm und die Leute müssen die Lebensmittel für so viele Menschen weiter herholen und sind aufs Beherbergen gar nicht eingerichtet. Im Sommer bringen übrigens viele Eisenbahnarbeiter die Nächte in Scheunen zu. Vor zwei Jahren wird die Bahn kaum bis Aschaffenburg befahren werden. (Pflzr. Ztg.)

Vor einigen Tagen legte zu Tann, Gerichts Hilders, eine, wie vermuthet wird, durch ruchlose Hand veranlaßte Feuersbrunst das dortige Gasthaus zum grünen Baum, nebst der anstoßenden Scheune und Stallung, desgleichen vier Wohnhäuser in Asche. Ein weiteres durch Unvorsichtigkeit hervorgerufenes Brandunglück zerstörte in Euerdorf eine Scheune nebst mehreren Stallungen.

Deutschland.

(München, 10. Juli.) Se. M. der König soll den speziellen Theil des Strafgesetzbuches dieser Tage unterzeichnet und dessen Vorlage an den besonderen Ausschuß, der am 1. Nov. ds. Jrs. zur Berathung der Gesetzbücher zusammentreten wird, anbefohlen haben. — Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Spanien soll ganz bestimmt und auf Mitte Oktober festgesetzt sein. — In Folge noch immer vorkommender Erscheinungen wuthverdächtiger Hunde hat die k. Polizeidirektion mit Genehmigung der Regierung neue und strengere Maßregeln angeordnet, und deshalb müssen binnen 10 Tagen alle Hunde mit Maulkörben von Messingdraht nach vorgeschriebenem Muster versehen sein. — Auf der heutigen Schranne sind alle Getreidepreise etwas zurückgegangen. Heute wurde bereits diesjähriges Getreide zum Verkauf auf der hiesigen Schranne ausgeboten.

Der Oberhofprediger Dr. Harleß hat die Vocation zum Präsidenten des Oberconsistoriums in München angenommen.

Während des Festes in Hohengebraching bei Regensburg bei der Anwesenheit der Majestäten hat der dortige Brauereibesitzer in Zeit von 3 Stunden 430 Eimer Bier ausgeschenkt. Bei dieser Consumtion waren 7000 Maßkrüge im Umlauf, wovon 500 Stück zerbrochen wurden.

(Nürnberg, 11. Juli.) Auf der gestrigen Schranne ist der Preis bei Korn um fast 2 Gulden gefallen, Weizen kostet 15 bis 21 fl., Korn 13—16 fl., Gerste 12—14., Haber 7—10 fl. 30 kr.

(Bamberg.) Im hiesigen Sektionsbezirke der Ludwig-Westbahn ist man mit der Schienenlegung bereits am 9. fertig geworden und können in 8 Tagen die Probefahrten beginnen.

(Zweibrücken.) Das Appellationsgericht hat 5 Mitglieder des im Jahre 1849 zu Dürkheim bestandenen Kantonal-Ausschusses zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe und alle solidarisch zu den Kosten des Verfahrens verurtheilt. — 14 jugendlichen Sträflingen aus dem Correktionshause zu Speier wurde der Rest ihrer noch zu bestehenden Strafen, der bei Einzelnen nicht unbedeutend war, erlassen.

(Freiburg.) Dr. Strohmeyer, Professor der Chirurgie an der königl. Universität zu Kiel, hat die ihm von unserer Staatsbehörde gestellten Bedingungen nunmehr angenommen und wird seine Berufung unzweifelhaft in Bälde erfolgen.

(Kassel.) Auch die Superintendenten der ersten Kammer wollen den Eid auf die Verfassung nicht schwören. Bei dem Mangel aller Intelligenz unter mindestens zwei Dritteln der zweiten Kammer (diese Berechnung wird im Frankfurter Journale aufgestellt) soll die Regierung keinen Nachtheil zu befürchten haben.

(Berlin.) Herr v. Bismark-Schönhausen ist von Wien zurück wieder hier eingetroffen. Derselbe hat dem Könige ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich überbracht. — Wegen Uebernahme der Garantie Seitens Oesterreichs für die bisherigen Zolleinnahmen der Koalitionsstaaten auch in den neuen Verhältnissen soll Oesterreich allerdings im Allgemeinen sich zu der Uebernahme einer Garantie bereit erklärt haben, aber im Speziellen noch über die Höhe und den Modus Verhandlungen schweben. — Am 5. legten in Breslau 31 Protestanten in der St. Michaeliskirche das katholische Glaubensbekenntniß ab.

(Oesterreich.) Bewaffnete Montenegriner haben an der dalmatischen Grenze Panduren überfallen, drei geköpft und drei schwer verwundet. — Graf Chambord wird in der zweiten Hälfte des Monats nach Wiesbaden abreisen. — Wie von mehreren Seiten verlautet, wird Oesterreich die Theilnehmer der Darmstädter Conferenzen zur Berathung über weitere Vorlagen in kurzer Frist nach Wien einladen. — Der Kaiser hat den Eisenbahnbau von Szolnok nach Debrezin angeordnet. Bezüglich Puchpök und Großwardein, und Szegedin und Temeswar wird der Projektenvorlage entgegengesehen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Es ist keine Rede davon, den Besitzern der Herzogthümer-Anleihe dadurch entgegenzukommen, daß die Anleihe nicht für die gesammte Monarchie, sondern nur für die Herzogthümer verbindlich sei, im Gegentheile ist die Anerkenntniß dieser Schuld in jeglicher Beziehung annullirt.

(London, 8. Juli.) Die Wahlen in London sind beendigt und die vier austretenden Mitglieder sind wieder gewählt worden. Das Wahlergebniß in den hauptstädtischen Bezirken ist: 14 ministerielle, 32 oppositionelle Mitglieder. In London sind lauter Freihändler gewählt. Die Nachrichten aus den Grafschaften lauten im Allgemeinen für die Liberalen günstig. In Liverpool aber haben die ministeriellen Candidaten mit mehr als 1200 Stimmen den Sieg davon getragen, und eine telegraphische Depesche meldet den Ausbruch ernster Unruhen. — James Macadam, der Erfinder der nach ihm benannten Straßen aus zermalmten und festgerollten Steinen, ist am 10. Juli zu London gestorben. — Die neuesten Nachrichten vom Kap melden, daß noch keine Aussicht auf Unterwerfung der Kaffern sich zeigt. Diese wehren sich tapfer, wenn sie dem Kampf nicht ausweichen können.

(Rußland.) Die Flotte wird einen vierwöchentlichen Uebungszug an die Nordsee unternehmen. — Die Vertheilung von Orden an Ausländer (mit Ausnahme von Engländern) ist auffallend stark, häufiger als selbst im Inlande und als in früheren Zeiten. — In Kalisch (12,000 Einwohner) grassirt die Cholera aufs fürchterlichste, weshalb Viele die Flucht ergreifen. Auch in den preußischen Grenzdörfern soll diese verheerende Krankheit bereits grassiren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Hörtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Das Shawl- und Mode-Waaren-Lager
von
N. Reichmann aus Bockenheim

befindet sich diese Messe wieder wie gewöhnlich auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster, mit Firma.

Zu nachverzeichneten billigen Preisen werde ich diese Messe hindurch abgeben:

Kattune in großer Auswahl, $1\frac{1}{2}$ Ellen breit, von 8—20 kr. per Elle.
Ginghams (Chamäleon), die Elle 9 u. 10 kr.
Cachemirienne die Elle 12 u. 16 kr.
Mix & Lustrine die Elle 18 u. 24 kr.
Orleans & Thibets in allen Farben von 20 kr. bis 1 fl. 12 kr. die Elle, und in Resten viel billiger.
Abgepaßte Mousseline de laine Kleider per Kleid $3\frac{1}{2}$—7 fl.
Jaconets, die neuesten Sachen, 16—20 kr.
Sommer-Shawls (Barège), 3 Ellen groß, $1\frac{1}{2}$ fl. das Stück.
Große Auswahl in gewirkten **Lamas-, Kabyls- u. Tartan-Shawls** von $1\frac{1}{2}$ bis 15 fl. das Stück,
und noch sehr viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

N. Reichmann aus Bockenheim.
Vor dem Hause des Herrn Drehermeister Gerster auf dem Kürschnerhofe.

(163b) Zu herabgesetzten Preisen empfehle ich:
16/4 Barège-Shwals à fl. 1. 45 kr.
Chachemirienne und verschiedene Kleiderstoffe à 12 bis 15 kr.
Jacconete ältere Dessins à 15 kr.
zur gefälligen Abnahme.

F. J. Miller.

Anzeige.

Um mit dem Rest der zum Ausverkauf zurückgesetzten Waaren gänzlich aufzuräumen, habe ich die Preise noch billiger gestellt, und empfehle solche zu recht zahlreicher Abnahme.

L. Frank.

Um gänzlich damit aufzuräumen,
verkaufe
Eine große Partie **Kleiderstoffe** von 12 bis 14 kr. per Elle;
Eine Partie **Orleans** in allen Farben, 18 kr. per Elle;
$3\frac{1}{4}$ Ellen große **gewirkte Shawls** in allen Grundfarben, à 4 fl;
$3\frac{1}{4}$ Ellen große **Sommer-Shawls**, à 1 fl. 30 kr.;
Doppel-Shawls von 4 bis 6 fl. per Stück;
Tischdecken in jeder Größe von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. per Stück;
200 Stück $1\frac{1}{2}$ Ellen breite **Zitz**, beste Waare und neueste Muster, 10, 12 und 14 kr. per Elle;
Weiße Piqué und Dimity, 9 und 12 kr. per Elle;
Damen-Cravatten, 9 kr. per Stück — bei

M. S. Mayer.
Bude im Kürschnerhofe.
Wegen der Münchner Dult verkaufe nur bis Samstag den 17. ds.

Stahlschreibfedern.

Die in der letzten Messe so sehr beliebten und schnell vergriffenen Stahlfedern auf Gutta Percha abgeschliffen habe für dießmal wieder vorräthig. Außer diesen empfehle ich eine ganz neue Sorte **gegliederter Federn**, mit denen man durch ihre gegliederte Construktion und ausgezeichnete Elastizität auf dem feinsten, so wie auf dem rauhesten Papier ganz geläufig, ohne damit einzureißen oder hängen zu bleiben, schreiben kann, und werden im Dutzend mit einem feinen Federhalter zu 18 kr. abgegeben. Für Wiederverkäufer offerire 160 verschiedene Sorten, das Gros (144 Stück) von 10 kr. bis 1 fl.
Bude auf der Domstraße vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

Harmonie.

Morgen Dinstag den 13. Juli
Gartengesellschaft
in der
Aumühle.
Anfang halb 4 Uhr.

Wittelsbach.

Dinstag den 13. Juli Produktion des Komikers und Sängers Deininger, mit Gesellschaft aus München, im kleinen Theatersaale.
Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Am Sonntag den 11. ds. wurde auf dem Wege vom Schottenanger über die Brücke, Domstraße zum Neumünster ein mit Spitzen besetztes **Taschentuch** verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe in der Exp.

Eine **Broche** von Stahl ist verloren gegangen. Man bittet um Zurückgabe gegen eine Belohnung in die Exp.

Gestern ging auf dem Wege von der Johannitergasse über den Peterer Platz zur protestantischen Kirche und von da zur Neubaustraße eine **goldene emaillirte Broche**, in welcher ein rother Stein und 2 weiße Perlen befindlich, zu Verlust. Man bittet um gefällige Rückgabe **gegen gute Belohnung**. N. in der Exp.

Eine Partie schöner guter **Haber** wird morgen und übermorgen am Wasser in beliebigen Quantitäten billigst abgegeben. Liebhaber wollen sich bei **Georg Friedr. Wild**, Hofstraße No. $580\frac{1}{2}$, melden.

(164a) Ein **Keller** mit 47 Fuder weingrünen Fässern ist in der Theaterstraße zu vermiethen. N. in der Exp.

Von den beliebten **Pariser Stroh- und Rohr-Stühlen** sind angekommen im Möbel-Magazin bei Franz Kaufmann in der Sandgasse.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des am 27. Mai l. Js. zu Würzburg verstorbenen k. b. Herrn Kämmerers und Oberstlieutenants im Generalquartiermeisterstabe, **Karl Frei errn von Varicourt**, Forderungen machen zu können glauben, werden hiemit eingeladen, dieselben binnen vier Wochen von heut an bei dem mit der Auseinandersetzung der Verlassenschaft beauftragten Unterzeichneten anzumelden, da später hiebei auf dieselben keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

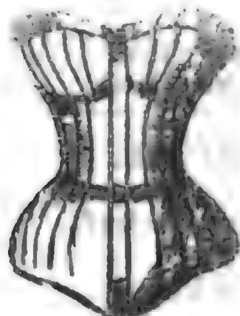
Zugleich werden alle Diejenigen, welche von dem Eigenthume des Herrn Verstorbenen irgend etwas in Verwahrung oder sonst in Händen haben, aufgefordert, binnen einer gleichen Frist von vier Wochen dem Unterzeichneten davon Nachricht zu geben.

Würzburg, 12. Juli 1852.

Fr. Lamb. Freiherr v. Varicourt,
k. b. Kammerherr.

Florentiner Herren-Strohhüte, Stroh- und Rohr-Stühle
empfiehlt zu billigen Preisen

K. Müller. Sternplatz.



Ph. Klepper,

Korsetten-Fabrikant aus Mainz,

bezieht die hiesige Messe mit einer großen Auswahl aller Arten Damen- und Kinder-Korsetten, sowie auch für Schiefgewachsene Korsetten mit Mechanik, Morgenleibchen in jeder beliebigen Facon. Zugleich empfiehlt er eine große Auswahl Patent-Korsetten ohne Naht

Seine Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem k. Kreis- und Stadtgerichtsgebäude und ist mit Firma versehen.

---

500 Stück der neuesten u. elegantesten Sonnenschirme werden der vorgerückten Jahreszeit wegen und um gänzlich damit aufzuräumen, das Stück von 1 fl. 24 kr. bis 3½ fl. abgegeben; schwere seidene Regenschirme das Stück von 3½ fl. bis 5 fl. 48 kr.; baumwollene Regenschirme das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.; schwarz seidene Taffettücher für Herren das Stück von 1 fl. 24 kr. bis 2¾ fl.; seidene Foulardtücher das Stück von 48 kr. bis 1½ fl.; gummi-elastische Hosenträger (auch für Kinder) das Paar von 12 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Bude auf der Domstraße vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt auch für diese Messe sein bekanntes

Flanell- und Wollen-, Bett- und Bügel-Decken-Lager

eigener Fabrik, sowie auch alle Sorten in carrirten und gedruckten Flanellen zu den billigsten Fabrikpreisen.

Bude wie schon bekannt auf dem Kürschnerhofe.

Meß-Anzeige.

Der Unterzeichnete gibt hiermit einem verehrten Publikum die Nachricht von seiner Ankunft und zugleich auch davon, daß er alle Arten von Augengläsern, Brillen und dergl. zu verkaufen hat; ferner kurze und lange Perspektive, welche mit doppelten Objektivgläsern gefertigt sind, um die Sonnenstrahlen zurückzuwerfen. Auch hat er große und kleine Mikroscope, welche von 10 bis mehrere 1000 Mal vergrößern, so wie Hohl- und Landschaftspiegel u. dergl. m. — Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Seine Bude ist auf dem Kürschnerhof bei Herrn Goldarbeiter Lämlein, nicht mehr bei der Neumünsterkirche, versehen mit Firma.

M. Sachs, Optikus aus Maroldsweisach.



Betten-Verkauf.

(163c) Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie abermals die hiesige Messe mit einer sehr schönen Auswahl ein- und zweischläfriger neuer gefüllter Betten bezogen haben, und dieselben zu den möglichst billigen Preisen absetzen, sowie auch **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. das Pfund.

Verkaufslokal in der goldenen Gans im 5. Distrikt über eine Stiege No 2.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim

(165a) Ich warne hiemit Jedermann auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

A. Gernert.,
App.-Gerichts-Sekretärswittwe.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Tochter **Barbara Bügner** etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Joh. Bügner.

Die pr. 1. Juli 1852 fällig gewesenen freiherrlich Schenk von Stauffenberg'schen Zins-Coupons werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg den 12. Juli 1852.

J. J. von Hirsch.

Ein solider, noch sehr gut erhaltener **Divan mit 6 Stühlen**, nebst einer Anrichtstelle wird zu billigem Preise wegen Ortsveränderung verkauft Dist. 2 No. 207.

Ein solides Mädchen, welches kochen und Hausarbeiten verrichten kann, sucht einen **Dienst**. N. in der Exp.

Ein ordentliches Mädchen sucht einen Dienst als Kindsmädchen, oder in sonst einer Eigenschaft. N. in der Exp.

7—8 Fuhren **Kühdünger** sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Am Markte No. 412 ist ein freundlich möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

(165a) Im 2. Dist. No. 564 (Domstraße) ist ein **möblirtes schönes Zimmer** sogleich billig zu vermiethen.

(165a) Im Nestischen Hause in der Semmelsstraße Nro. 52 ist ein **kleines Logis** mit der Aussicht in Gärten für eine oder zwei Personen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein 1¼ Jahr alter brauner **Hühnerhund** (ohne Dresur) ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Maria Eva Hohmann

aus Kleinsassen, Ldg. Hilders a. d. Rhön, empfiehlt ihre selbst verfertigten **Leinwand-Waaren**, Handtücher, Tischtücher, Hemden, Futter- und Strohsack-Leinwand, Gradel zu Sommerhosen, verspricht gute Waare und billige Preise, und bittet um gütige Abnahme.

Der Stand befindet sich vor dem k. Kreis- und Stadtgerichtsgebäude.

Holzverkauf.

(163c) Dreischühiges geflößtes **Buchen-Dürr-Scheitholz** per Karren 6 fl. ist zu verkaufen bei **Franz Mehling** am Holzthore.

In einer hiesigen Spezerei-Handlung ist für einen mit nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann von ordentlichen Eltern eine Lehrlingsstelle offen. Wo? s. d. Exp. (163c)

Gestorben.

Nikolaus Schmittroth, 1 T.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 166. | 13. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Verloosung von Landgräflich Hessen'schen Obligationen.) Anlehen von fl. 500,000.: Lit. A. No. 4. 5 64. 79. 171. 184. 223. 231. 235. 239. 292.; Lit. B. No. 229. 230.; Lit. C. No. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. Anlehen von fl. 675,000.: Lit. A. No. 66. 99. 111. 159. 170. 178. 236. 254. 260. 490.; Lit. B. No. 83. 84. 195. 196. 199. 200.; Lit. C. No. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90.; — rückzahlbar am 1. u. 15. August 1852.

(Verloosung von Freiherrl. v. Riedheim'schen Obligationen.) (Außerordentl. Verloosung.) Lit. A. No. 2. 6. 47. à fl. 1000.: Lit. B. No. 37. 69. 70. 74. à fl. 500.; — rückzahlbar am 1. August 1852.

Das verehrl. Publikum wollen wir hiemit aufmerksam machen, daß die am 13. April 1852 zur Rückzahlung verloosten $4\frac{1}{2}$ pCt. königl. Württemberg'schen Obligationen nur bis 13. Juli l. Js. verzinst werden.

□ (Fortsetzung der 4. Schwurgerichtssitzung.) In der öffentlichen Sitzung erzählt die Angeklagte den Sachverhalt folgendermaßen: Sie hatte aus einem mehrere Jahre dauernden vertrauten Umgang mit einer Mannsperson schon 4 außereheliche Kinder geboren, und, nachdem sie mit ihrem fünften schwanger geworden, sei sie von ihrer Mutter mit sammt ihren Habseligkeiten aus dem Hause hinausgeworfen worden. Zu ihrer Base Teppenschmied aus Orb gezogen, war sie am 25. Okt. 1851 von einem Kinde entbunden worden, das dem äußeren Anscheine nach zwar gesund, aber doch schwächlich gewesen sei. Auf die Pflege dieses Kindes und seiner Warte hätte sie so viel Mühe und Kosten verwendet, als sie bei ihren bedrängten Umständen nur immer hätte erschwingen können. Wie die Brandwunden entstanden seien, weiß sie nicht recht; sie glaubt, daß sie durch das Zudecken mit zu stark gewärmten Tüchern entstanden seien. Als sie die Wunden bemerkte, habe sie dieselben mit Tinte bestrichen, da sie bei einer früheren Brandwunde dieses Mittel erprobt gefunden hatte. Der Sachverständige, Gerichtsarzt Fuchs, erklärt, daß das sehr abgemagerte Kind, durch eine Brandwunde, welche bis in die Lunge gedrungen war, gestorben sei; die an Kopf, Auge und Kinn sind nicht mit Bestimmtheit als Brandwunden zu erkennen; er bezweifelt, daß sie durch eine Flüssigkeit oder durch zu stark erwärmte Tücher entstanden seien. Die erste Zeuge Teppenschmied, die Base der Angeklagten, bei welcher sie entbunden worden war, gibt an: Als in den ersten Tagen das Kind so unruhig gewesen und immer geweint habe, hätte sie die Angeklagte gefragt, was denn Schuld daran sei? darauf habe diese geantwortet, sie kenne das Kind aus Mangel an Milch nicht stillen, worauf sie ihr gerathen habe, dem Kinde einen Abguß von Camillen zu trinken zu geben. Die Pflege und Warte hätte sie sehr versäumt, da das Kind, abgesehen davon, daß es die nothige Reinlichkeit hätte entbehren müssen, oft von 5—6 Uhr in der Frühe bis Mittags, ohne daß ihm etwas gereicht worden wäre, hatte warten müssen. Wenn es oft die Nahrung, in Kartoffelbrei oder einem Fabrikate von Mehl resp. Kleie, Wasser und Unschlitt bestehend, nicht hätte nehmen wollen, so hätte sie den Finger auf den Mund des Kindes gedeckt, und dasselbe so lange geschüttelt, bis es blau geworden sei. Kleider hat sie zwar verkauft, aber den Erlös mehr für sich verwendet, wie für das Kind, ja, wenn sie auch nicht Alles gehabt hätte, was einem solchen Kinde gehörte, so hätte sie ihm nicht einmal das gegeben, was sie gehabt habe. Den Ursprung der Brandwunden kann sie sich nicht denken, aber als ihr der Banner gesagt habe, sie solle zum Hrn. Physikus gehen, sei sie zu einem Manne gegangen, der sympathische Mittel kenne, und der habe ihr gerathen, einen Breiüberschlag auf die Wunde zu legen. Als das Kind die Brandwunden schon hatte, hätte sie es früh, ohne daß das Zimmer noch warm war, mit kaltem Wasser waschen wollen. Ein anderer Zeuge gibt an, so weit er wisse, habe sie das Kind ordentlich verpflegt, die kräftige Suppe, welche sie geschenkt bekam, machte sie deswegen so erfreut, weil sie ihrem Kinde wieder eine kräftige Nahrung geben konnte. Bei dem Tode des Kindes war sie traurig. Er glaubt, daß die Angeklagte manchmal nicht recht bei sich ist, denn wenn er sie nach Heu gefragt habe, hätte sie mit Stroh geantwortet. Eine weitere Zeugin, welche als Näherin öfters in das Haus kam, verkundschaftet ebenfalls, daß die Banner alles für ihr Kind gethan habe, was in ihren Kräften stand.

Wie am verflossenen Wochenmarkt, so auch heute verfielen ansehnliche zum Verkaufe ausgebotene Quantitäten Butter wegen zu leichten Gewichtes der Confiscation.

Nach Beendigung der im Laufe ds. Mts. in Miltenberg stattfindenden Missionen werden die HH. Jesuitenväter Roder und Zeil sich zu gleichem Zwecke nach Hammelburg begeben. Die dortselbst abzuhaltenden Missionen beginnen mit dem 24. August und endigen am 8. Sept.

Eine neuliche Nachricht des Abendblattes findet dahin ihre Erweiterung, daß von Forchheim bereits eine Infanteriecompagnie in Kloster Ebrach zur Sträflingsbewachung eingerückt ist und für deren Bewahrung strenge Maßnahmen getroffen sind, wohin z. B. die schärfste Weisung an die Soldaten ge-

hört, sich in keinem Falle mit einem Züchtlinge in Wortverkehr einzulassen.

Aus der Gegend von Röttingen erfährt man von zuverlässiger Seite, daß die Aussichten für Körner-Ernte die günstigsten sind, die Kartoffeln einen vortrefflichen Ertrag versprechen und auch der Wein den Hoffnungen des Winzers vollkommen genügen wird, so weit nämlich menschliche Voraussage gerechtfertigt erscheint.

Die Kissinger Kurliste Nro. 52 zählt 2452 Kurgäste. Der k. russ. Gesandte am österr. Hof, Frhr. v. Mayendorff, ist daselbst angekommen.

Am 19. ds. wird die erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke von Bamberg bis Haßfurt stattfinden; die Eröffnung selbst geschieht unwiderruflich am 25. ds. Die Strecke von Haßfurt bis Schweinfurt muß nach allerhöchster Weisung bis Mitte Oktober dem Verkehre übergeben werden.

Deutschland.

(Karlsruhe.) Der Regent wird in den nächsten Tagen nach Berlin abreisen. Ob diese Reise mit den Zollangelegenheiten in Verbindung steht, wird kaum in Zweifel gezogen.

Die Paulskirche in Frankfurt wird in Kurzem ihrer gottesdienstlichen Bestimmung wieder übergeben werden.

(Kassel.) Eine Anzahl der Deputirten soll einen Protest wegen des zu leistenden Ständeeides einzureichen Willens sein, oder vielleicht schon eingereicht haben, da eine neue Verfassung erst noch geschaffen werden soll, und weil sie durch einen von vornherein geleisteten Eid die bestehenden Rechte des Landes, gegen welche der deutsche Bund nichts einzuwenden hat, nicht gefährden wollen. Der Protest soll sehr entschieden lauten.

(Preußen.) In Düsseldorf ist ein Falschmünzer-Apparat entdeckt worden, worauf Verhaftungen mehrerer Bürger stattfanden. — In Köln ha der König von Preußen gesprochen: „Der Dom liegt mir am Herzen; er soll und muß fertig werden." Die Kaiserin von Rußland soll nach Besichtigung des Kölner Domes demselben ein wahrhaft kaiserliches Geschenk gemacht haben, nämlich eine Summe von 30,000 Dukaten. — Approximativ zu rechnen werden die Berliner Zeitungen 24,000 Thaler, die Provinzialblätter 40,000 Thaler Zeitungssteuer in einem Quartale einbringen, mehr als das Dreifache der früheren Stempelsteuer.

(Berlin.) Von Seiten eines der wichtigsten Glieder der Coalition ist die vertrauliche Mittheilung hierher gelangt, daß man sich auch mit der bestimmten Zusicherung eines Handelsvertrags mit Oesterreich begnügen und auf die Zusicherung der Zolleinigung verzichten würde.

(Mecklenburg.) Zahlreiche Uebertritte zum Katholicismus erregen Aufsehen. Um dem zu begegnen, fordert der „Norddeutsche Corresp." kurzweg Landesverweisung der Missionäre.

(K. Sachsen.) Robert Blums Wittwe, seit längerer Zeit bei Zürich lebend, will nach Amerika auswandern. Seine Kinder bleiben bis nach vollendeter Erziehung in einem schweizerischen Pensionate.

(Coburg.) Die Regierung hat den Zinsfuß von $3^1/_2$ pCt. auf 4 pCt. erhöht, dagegen die jährliche Tilgungssumme vermindert, bei welcher Manipulation das Budget um jährlich 28,750 fl. erleichtert ist.

(Wien.) Dem Vernehmen nach wird der Kaiser von seiner Rundreise in Ungarn nicht vor dem 13. Aug. nach Wien zurückkehren, im Monat Sept. aber sich wieder dahin begeben, um den in der Umgebung von Pesth-Ofen abzuhaltenden großen Cavalleriemanövern beizuwohnen. — Es wird eine kaiserliche Verordnung erwartet, kraft welcher wirkliche, sowohl active als pensionirte kk. Offiziere und die Mannschaften künftig, jedoch ohne Rückwirkung auf vergangene Fälle, für wechselunfähig erklärt werden.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Alle Wittwen und verwaisten Töchter, die durch Männer und Vater ein Pensionsrecht hatten, verlieren dieses, wenn sie eine Adresse vom Jahre 1849 an die Königin von England unterschrieben hatten, worin um Belassung des nördlichen Theils von Schleswig beim südlichen gebeten wird.

(Italien.) In Mailand hat sich einer der wegen eines neuentdeckten Complotts Verhafteten in seinem Kerker erhängt.

(Frankreich.) Die Ernennung mehrerer Marschälle von Frankreich wird bei Gelegenheit des Napoleonsfestes am 15. Aug. stattfinden. — Mehrere französische Offiziere haben die Erlaubniß erhalten, in der eben in ihrer Organisation begriffenen römischen Armee Dienst zu nehmen. — Man versichert, daß im Laufe des letzten Monats mehr als 1000 Gendarmen ihre Entlassung nachgesucht haben.

(Großbritannien.) Gegen allenfallsige Wahlunruhen hat sich die Polizei alle Feuerspritzen und Schläuche zur Verfügung gestellt, um erhitzte Leute damit abzukühlen. Der Gedanke ist übrigens nicht neu und bereits schon vor langer Zeit in Paris bethätigt worden. — In Waringstown (Irland) wurde eine Versammlung für Discutirung des Pächterrechts von 400 Polizeimännern und Militär ohne allen Widerstand gelöst, indem man voraussetzte, daß sie zu einem Friedensbruche führen könne. — In Lancashire brach am 9. Juli zwischen Orangisten und Katholiken eine Rauferei der gefährlichsten Art aus. Von Preston kamen 2 Trupps Infanterie. Sehr viele Tumultanten wurden verhaftet.

(London.) Von bis jetzt bekannt gewordenen 266 Wahlergebnissen sind 165 für die Freihändler und nur 101 zu Gunsten der Protektionisten ausgefallen. Es ergibt sich sonach, daß das Ministerium bei den Wahlen entschieden unterlegen ist. In Greenwich ist Aldermann Salomons durchgefallen — ein harter Schlag für die Sache der Judenemanzipation. Der gezwungene Rücktritt des jüdischen Aldermann vom Schauplatz der politischen Agitation wird von den Tories als die glorreichste Begebenheit des Jahres 1852, als der „Entsatz des von den Juden und Ungläubigen belagerten christlichen Parlaments gefeiert werden. Die Wahlen dürften in kürzerer Zeit vollendet sein, als man erwartete.

(Türkei.) In Belgrad fand am 6. d. ein großer Brand statt, der über 40 Häuser und circa 50 Scheuern verzehrte.

(Amerika.) England und die Vereinigten Staaten haben den Freistaat Nicaragua anerkannt und garantirt, was höchst wichtig ist für die Verbindung zwischen dem atlantischen und stillen Meere.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Wasserkgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(166a) Vorbehaltlich der Genehmigung königlicher Eisenbahnbau-Kommission in München soll das im 1. Distrikt in der Handgasse gelegene Wohnhaus No. 21 mit Nebengebäuden und Garten verpachtet werden.

Hiezu ist Termin auf

Montag den 19. Juli 1852 Vormittags 10 Uhr

im Lokale des königlichen Stadtrentamtes anberaumt und es werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen von heute an in dem Bureau der mitunterzeichneten königlichen Eisenbahnbau-Sektion eingesehen werden können.

Würzburg, den 12. Juli 1852.

Königliches Stadtrentamt. Schierlinger.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion. Hohenner, Sekt.-Ingen. Götz, Rechnungsf.

(166a) Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaarenlager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Peter Ernst Lämlein,
im Kürschnerhof Nro. 392.

Unentbehrlich für Vormünder, Rechnungssteller und Pfleglinge.

Im Verlage der **Paul Halm'schen** Buchhandlung in Würzburg ist erschienen: **Anleitung für Vormünder, Pfleglinge und Rechnungssteller im Königreiche Bayern, bezüglich ihrer gegenseitigen Verpflichtungen und der Art und Weise der Geschäfts- und Rechnungsführung. Nach den jetzt geltenden Verordnungen zusammen gestellt und mit den vorgeschriebenen Formularien versehen von einem praktischen Rechnungsbeamten.**

Wer selbst die Stelle eines Vormunds bekleidet, weiß die vielen Zweifel, welche ihm tagtäglich durch Nichtkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen, sowie der Art und Weise der verschiedenen schriftlichen Arbeiten aufstoßen. Hier in diesem Büchlein findet er in gemeinverständlicher Sprache Alles, was sowohl zur gewissenhaften Erfüllung seiner übernommenen Pflicht, als auch zur erleichternden Führung der schriftlichen Rechnungsarbeiten nöthig ist. Er braucht, wenn er im Besitze dieses Büchleins ist, künftig weder die Obervormundschafts-Behörden mehr mit seinen Zweifeln zu plagen, noch die Kosten für die Rechnungsführung sich zu machen, da nach den beigegebenen Formularien jeder Bauersmann seine Rechnung selbst führen, bei Amte stellen und dadurch sich und seinem Pflegling viele Kosten ersparen kann. Da auf einen bedeutenden Absatz gerechnet ist, so wurde der Preis auf **nur 15 Kreuzer** gestellt, um welchen es in allen Buchhandlungen des Königreichs zu haben ist. In Schweinfurt ist solches zu haben bei G. J. Giegler, in Kitzingen bei Ed. Köpplinger, in Aschaffenburg bei Th. Pergay, in Bamberg bei Fr. Enke.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Anzeige.

(166a) Um mit einer Partie älterer Waare so schnell wie möglich aufzuräumen, verkaufe ich dieselbe über die Messe **zu sehr herabgesetzten Preisen** und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen,** das kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht einen Platz zu erhalten, und kann sogleich eintreten. N. in der Exp.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** ist in der Wohnung des verlebten Wundarztes **Metzger** zu **Volkach** zu verkaufen.

Das in Nro. 163 enthaltene Inserat bezüglich des Fundes einer silbernen **Taschenuhr,** hat dadurch seine Erledigung gefunden, daß sich dieselbe bereits wieder in den Händen des rechtmäßigen Eigenthümers befindet. Dieß auf mehrere auswärtige Anfragen zur Nachricht.

Ein schöner neu hergerichteter geräumiger **Keller,** sehr gut gelegen und mit 13 Stück 53 Fuder haltenden weingrünen Weinfässern belegt, wird zu vermiethen gesucht. N. in der Franziskanerstraße Distr. 3 Nro. 360/2.

Es hat sich ein sog. **Feekätzchen** verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer beliebe es gegen eine gute Belohnung in der Blasiusgasse Nro. 392 zu übergeben.

Persisches

Insekten tödtendes Pulver.

Dieses Pulver von einer in Persien wild wachsenden Pflanze vertilgt Russen- u. Schwabenkäfer, Flöhe, Wanzen, Läuse, Schaben, Ameisen, Motten, Fliegen und alle dergleichen Insekten.

A. B. Klinger's Erbe.
Marktgasse.

Maria Eva Hohmann

aus Kleinsassen, Ldgs. Hilders a. d. Rhön, empfiehlt ihre selbst verfertigten **Leinwand-Waaren,** Handtücher, Tischtücher, Hemden, Futter- und Strohsack-Leinwand, Gradel zu Sommerhosen, verspricht gute Waare und billige Preise, und bittet um gütige Abnahme.

Der Stand befindet sich vor dem k. Kreis- und Stadtgerichtsgebäude.

Ein **Parterre-Logis** von 2 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen ist an eine ruhige Haushaltung sogleich zu vermiethen im 2. Dist. No. 193.

Eine honette gebildete Person, Wittwe ohne Kinder, die dem Hauswesen in jeder Art vorzustehen vermag, wünscht bei einer Herrschaft als **Haushälterin, Beschliesserin,** oder sonst eine angemessene Stelle zu erhalten. Dieselbe sieht weniger auf Salair, dagegen mehr auf humane Behandlung. N. in der Exp.

(161b) Im 3 Dist. No. 204 (Franziskanergasse) ist ein **Logis** von 3 neu hergerichteten Zimmern, Garderobe, Küche und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Familie auf Jakobi zu vermiethen.

In der Verlassenschaftssache der Frau Landrichters-Wittwe **Katharina Mohr** dahier werden die noch nicht zum Verstriche gekommenen Gegenstande, bestehend in Geltengeschirr, Fässern, Weinbutten, einer Kalter u. dergl., dann einer kleinen Partie Wein, **Montag den 19. Juli Nachmittags 2 Uhr** in der Wohnung der Erblasserin Distr. 2 Nro. 214 dem offentlichen Verkaufe unterstellt und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 11. Juni 1852.

Das Testamentariat. Mohr, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird in dem Hofe des Oberpostamts-Gebäudes eine Partie altes Eisen, bestehend in Radreifen, Ketten, Radschuhen und Federblättern, salva ratificatione öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Würzburg am 9. Juli 1852.

Kgl. Oberpostamt für Unterfranken und Aschaffenburg.

D. v.

P o h l. Clement.

Beachtenswerthe Anzeige!

Besonders für Reisende und Auswanderer.

Durch eigene Fabrikation bin ich in den Stand gesetzt, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich die Bude im Kürschnerhofe verlassen, und jene große Doppelbude vor dem Hause des Hrn. Treutlein mit einem großen Lager von **180 Duzend Reisetaschen, Damen-, Jagd- Courier-, Geld- und Schultaschen** bezogen habe, und werden die Waaren, um gänzlich damit aufzuräumen, um folgende auffallend billige Preise abgegeben:

Reisetaschen zu 48 kr. (gewöhnliche Größe und ganz große) von 1 fl. bis 3 fl. 30 kr.

Dieselben, ganz feine und gestickte, von 2 fl. 30 kr. bis 8 fl.

Damentaschen in feinsten und neuesten Mustern 48 kr. bis 2 fl. 12 kr.

Courier- und Geldtaschen (für Herren) von 1 fl. 30 kr. bis 4 fl. 30 kr.

Lederne Eisenbahntaschen zum Umhangen (für Herren) von 48 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Jagdtaschen von 1 fl. 48 kr. bis 8 fl.

Buben- und Mädchenschultaschen von 24 kr. bis 48 kr.

Das neueste in Pariser Glanz-Damentaschen von 48 kr. bis 2 fl. und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Große Doppelbude vor dem Hause der HH. Gebr. Treutlein, Domgasse mit Firma.

J. Schloß aus Mainz.

Nicht mehr im Kürschnerhof

sondern Domgasse vor dem Hause der HH Gebrüder Treutlein dem Sternplatz gegenüber

befindet sich diese Messe wieder das schon längst bekannte Lager in ächt niederländischen

Damen-Bügeleisen!!!

und wird um damit gänzlich aufzuräumen wieder um folgende billige Preise abgegeben:

Bügeleisen 12, 36, 48 kr., 1 fl. — 1 fl. 36 kr. sammt Stahl,

Mittlere und ganz große, 2 fl., 2 fl. 24 kr., 2 fl. 48 kr. u. s. w.

Couvrirscheeren zum Falteln 12—18 kr.

Eine Partie ächt englische Sägfeilen (einzeln) und im Duzend noch viel billiger, Messer, Gabeln, Scheeren, ganz feine Thee- und Eßlöffel.

Nur auf der Domstraße vor dem Hause der HH Gebr. Treutlein.

J. Schloß aus Mainz.

Fremdenanzeige vom 10. u. 11. Juli: (Adler.) Engelhard, Magistratssekr. m. Gat.u.Schwäg.v.Schwf. Vetter, k.Rentamtmann v.Kitzingen. Frl. Lehner v.Mainz. Frl. Kock v.Gaulsheim. Mad Goutar v.Bamb. Kfl.: Weiß u.Wische v.Flf., Schuller v. Marburg, Siligmuller v. Bamberg, Eichmann v. Berlin, Bassermann v. Mannheim, Grimer v.Miltenbg., Ostermayer v. Jsny, Bernecker v.Frkf., Faust v. Miltenb., Beschor v.Hanau, Rubens v.Elberf., Nerse v. Bielfd. Katzenstein, Oek.v.Quedlinb. — (Kronpr. v B.) v.Heußlein v.Kissingen. Mad.Mayer, Gastwirthsgat.v.Konstanz. Rohlf, Drehermstr., u. Stößner, Bürger v.Wien. Pybringer, k. Landr.v.Roggenburg. Riedt u.Barthelmeß, Part v.Nürnberg. Haag, Amtm.v.Aschberg. v.Wangenheim, k.pr.Offizier v.Berlin. Daisenberger, Buchhdl.v.Regensb. Mad.Spitz, Kfmsgat.v.Elberf. Bambe, kais.russ.Gouv.-Sekr.v.Petersb. Kfl.: Hirsch m.Fam.u.Dien. v.Rotterd, Zöller v.Augsb, Neugaß v.Flf. Freifrl.v.Gumppenberg v.München. Oehe, Stadtrath m.Tocht.v.Dresden. Mad.Werther v.Nurnberg. Dr.Grünwald, Notars-Concipient v. Wien. Langer, Conditor v. Bamberg. Reichert, Lehrer v.Waldsachsen. — (Russischer H.) Bar.v.Bethmann, k. b Kammerhr.m.Gat.u.Dien, Bar.v.Brints-Treuenfels, Oberpostmeister m. Dien. v.Flf. Bar v.Mayendorf, kais.russ.Gesandter m.D. v.Wien. Herold, Priv.m.Fam.v.München. Metzner, Gastw.m.Sohn v.Bamb. Maurer, Rentamtm.m.Gat.v.Bayreuth. Spangenberg, Oberlieut.v.Kassel. Springer u.Becker v.Flf. Kuhne, Verwalter v.Lauringen. Kfl.: Stägmann m.Gat.v.Schw.-Gmünd, Roth v. Augsb., le Neues v.Crefeld, Meidel v.Miltenb, Schmidt m Fam.u.Dien.v.Flf. Mad. Blosmay r m. Frl.Tocht.v.Frankenhausen. Rowlatt m.Tcht.v.London. Keegl, Rent.m. Fam.u.Dien.v.Paris. Graf Max J.v.Taufkirchen, k. b.Kämmerer u. Oberstlt. à la suite m.Sohn u.Dien.v.München. — (Schwan.) v Halles, Gutsb.m.Fam.v.Lyon Mad.Windisch, Rentbgat.v.Arnstein. Mad.Rabus v. Wertheim. Büttger u.Rang, Gymn.v.Fulda. Frhr.v.Pollmachez v.Koblenz. Mad.Andrassée m.Fam.v.Kunzelsau. Kflte.: Muller m. Fam.v.Kitzingen, Umrath v.Augsb., Bayerlein m.Fam.v.Bütthardt. Wagner m.Gat.v. Mkt-Erlbach, Widmann v.Künzelsau, Kießling v.Augsb. Lochner, Brauer, u. Stephan, prakt. Arzt v. Nöttingen. — (Württembg. Hf) Baronin v.Taschloff, Staatsrathsgat. m.Fam.u.Bed.v.Petersb. Kirchner, Gutsb. v.Klattau. Burkard, Fiskal m.Gat.v.Frkf. v.Zmosny, Prof.v.Glasgow. Frl.Pruner v. Ingolstadt. Kfl.: Engel v.Erfurt, Schuster u.Klippel v.Flf., Jubir v.Kronach, Claus v. Kassel, Vogelsang v.Neuenstein, Sulzberger v.Winterthur, Stahl u.Breidenbach v.Frkf., Oesterlein v.Schwf., Bundschuh v.Saulgau. Cantard, Part.m.Gat.v.Hamb. Frau Schäfer, Kreis- u.Stadtgchtsrathsgat.m.Fam.u. Dien.v.Aschaffenb. Grassinger, Postprakt.v. Kronach. Kraus, Kfm.m.Fam.v.Wien.

G e t r a u t e

in der Marienkapelle am 12. Juli:

Jos. Lehnleidner, mit A. Maria Endres, und Jos. Gresser, mit Kath. Lehnleidner, beide Brautpaare von Roden, Ldgs. Marktheidenfeld.

Franz Adam Seubert von Karlstadt, mit Barbara Schätzlein von Eibelstadt.

(Gestorben.) Amalie Wolf, Rechnungs-Kommissärs Kind, 1 T. — Apollonia Stephan, Oberzielersfrau, 54 J. — Andr. Koegel, Schreinergeselle, 42 J

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

(166a) Am Freitag den 16. d., Vormittags 8 Uhr anfangend, werden auf dem Rodlande Struth, nächst dem Orte Uengershausen,

400 Klafter Stockholz

der Versteigerung ausgesetzt, und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Albertshausen den 10. Juli 1852.

Freiherrl v. Wolffskeel'sche Rentei.

Pfeuffer. Wagner.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung

hat der Unterzeichnete die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er hier angekommen sei mit einem

Jungen lebenden Heliophobus,

und zwar einem männlichen von 28 Jahren, mit milchweißen langen Haaren, weißen Augenbraunen, rothen viereckigten Augensternen, nebst einem langen weißen Barte.

Diese Menschen (Weißlinge), welche am Meisten auf der amerikanischen Landenge Panama oder Darien wohnen, leben 18 bis 24 Fuß tief unter der Erde, daher ihr Augenlicht nicht der Tageshelle, sondern nur bei Nachtzeit dienlich ist, weshalb sie auch bei angebrochener Dunkelheit in's Freie gehen, um da zu arbeiten und ihre Nahrung zu suchen, welche in rohen Fischen und rohem Fleische besteht. Die Eigenthümlichkeiten dieser Menschenrace haben überall im In- und Auslande die größte Bewunderung und das höchste Interesse erregt.

Auch ist zu sehen **ein Bursche von 28 Jahren in Lebensgröße von 2 Schuh 9 Zoll nebst einem Mädchen von 16 Jahren in Lebensgröße von 1 Schuh 9 Zoll.** Diese Beiden haben einen sehr interessanten Wuchs. Dieselben werden sich auch mit ihrem Nationaltanz produziren, und man kann sich selbst überzeugen, daß dieß die kleinsten Menschen der ganzen Welt sind. Diese Race Menschen wird Lilliput-Menschen oder Kaliserln genannt, und ist die kleinste Gattung Menschen der ganzen Welt, welche auch so klein in ganz Europa noch nicht gesehen worden sind.

Da sich Unterzeichneter mit diesen merkwürdigen Gegenständen an allen Orten die größte Zufriedenheit erworben hat, so glaubt er auch hier diesen Zweck nicht zu verfehlen, indem er auf seiner Durchreise nur auf kurze Dauer diese Merkwürdigkeiten zur Schau darbietet und das geehrte Publikum zur Besichtigung einladet, wobei er den Beifall der verehrlichen Gönner zu erwerben sich versichert hält. Um zahlreichen Besuch bittet Dero ganz ergebenster **Joh. Probstmayer**, aus Tyrol.

Eintrittspreis 6 kr., Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte.

Der Schauplatz ist in seinem dazu erbauten Wagen auf der Juliusspitalpromenade.

Für Herren.

Schwerster Sommer-Buckskin, 2 fl. 42 kr. bis zu 7 fl. für eine Hose;
Große Auswahl von Sommerhosen-Zeug von 8—18 kr. per Elle;
Westenstoffe in Piqué, Seide und Halbseide von 24 kr. bis 2 fl. 42 kr. per Stück;
Seidene (schwarze und farbige) Halsbinden von 1 fl. bis 2 fl. 42 kr. per Stück;
Taschentücher, seide-ähnlich, 12—36 kr. per Stück;
Ganz feiner Hemden-Shirting, 9—15 kr. per Elle,
werden diese Messe hindurch abgegeben bei

N. Reichmann aus Bockenheim.

Große Doppelbude auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Buchbindermeisters Zang.

(166a) Das

Porzellanschiff von Vaudrevange

ist wieder hier eingetroffen und hält wie gewöhnlich

am Schwanenthor.

Dasselbe ist sehr reichhaltig assortirt in allen Sorten **weißem und farbigem Steingut**, als: Tafel-, Kaffee- u. Thee-Servicen, Waschtischgarnituren in weißem, **vergoldetem und dekorirtem Porzellan**, als: Dessert-, Kaffee- und Thee-Servicen, **Figuren, Butterdosen, Schreibzeugen** 2c., **Steinmasse-Waaren**, verplatint, als: Vasen, Trinkbecher, Butterdosen und Nipp-Sachen, lackirten **Brodkörben und Kaffeebrettern, Britannia-Metall-Löffeln**, und in allen Sorten feinen und ordinären **Glas-Waaren.** Es wird zu den billigst gestellten Preisen verkauft.

Talavera.

Morgen Mittwoch den 14. Juli

gutbesetzte Harmoniemusik.

Wozu ergebenst eingeladen wird.

(164b) Ein Keller mit 47 Fuder weingrünen Fässern ist in der Theaterstraße zu vermiethen. N. in der Exp.

(165b) Im 2. Dist. No. 564 (Domstraße) ist ein **möblirtes schönes Zimmer** sogleich billig zu vermiethen.

(165b) Im Nestischen Hause in der Semmelsstraße Nro. 52 ist ein **kleines Logis** mit der Aussicht in Gärten für eine oder zwei Personen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(165b) Ich warne hiemit Jedermann auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

A. Gernert,
App.-Gerichts-Sekretärswittwe.

(162c) Dist. 4 No. 19 ist eine **Wohnung** von 4 heizbaren tapezirten Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August oder 1. November zu vermiethen.

(163c) Ein Student erbietet sich, gegen ein billiges Honorar **Clavierunterricht** zu ertheilen, sowie auch Schüler für die Lateinschule vorzubereiten. N. in der Exp.

Anzeige.

Ein schöner **Zuchtstier** Heilbr. Race, 2½ Jahr zählend, welcher im verflossenen Jahre beim Landwirthschaftsfeste den ersten Preis erhielt, ist bei Unterzeichnetem in Astheim zunächst Volkach zu verkaufen.

Joseph Wirsching.

Es ist ein Silbergewicht zu 16 Mark, **Goldgewichte** und ein **Ambos** nebst einer kleinen Auslage zu verkaufen. N. in der Exp.

Es wird ein tüchtiger mit Werkzeug versehener Uhrmachergehilfe gesucht. N. in der Exp.

Margaretha Kirchhof
aus Schweinfurt

bezieht abermals die hiesige Messe und erlaubt sich dieselbe, den geehrten Herrschaften anzuzeigen, daß sie alle Farben **Glace-Handschuhe ohne Zurücklassung jeglichen Geruchs wäscht, glacirt,** und in möglichster Kürze zurückliefert. Der Kürze der Zeit wegen blieben in voriger Kilianimesse mehrere Handschuhe bei derselben liegen, welche nun in Empfang genommen werden können. Auch erbietet sich dieselbe, etwaigen Lasttragenden solches gegen billiges Honorar zu erlernen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

M. Kirchhof.

Der Stand befindet sich auf der Domstrasse nächst dem Vierröhrenbrunnen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. V. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 8 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 167. | 14. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Fortsetzung der 4. Schwurgerichtssitzung.) Ein weiterer Sachverständiger, welcher von Seite der Vertheidigung beigezogen worden war, stellt entschieden in Abrede, daß das Kind in Folge der Brandwunden gestorben sei, sondern er findet vielmehr den Grund des Todes in der schlechten Nahrung, welche dem Kinde gereicht wurde, und welche in Verbindung mit einer früheren Lungenkrankheit des Kindes dessen Tod herbeigeführt habe. Der erste Sachverständige, (Hr. Dr. Fuchs) räumt die Möglichkeit dieser Ansicht ein, glaubt aber, daß es ein sonderbarer Zufall sei, daß die Brandwunde grade oberhalb der Lunge gewesen sei. Weitere Zeugen bekunden, daß die Banner, wenn sie auch ruhig gewesen sei, nachdem das Kind gestorben, doch Trauer um das Kind verrathen habe. Mehreren will es vorgekommen sein, als ob sie nicht recht richtig im Kopfe sei, ja ihr Geliebter verkundschaftet, daß es schon bei ihrem Vater nicht recht richtig im Kopfe gewesen sei, und auch ihr hätte zeitweise Etwas gefehlt, daß sie so was, wie einen Fluß im Kopf habe. Die Hebamme gibt auf Befragen an, daß die Banner wegen schlechter Nahrung keine Milch bekommen habe, das Kind wäre ein mittelmäßiges gewesen, aber gesund. Weitere Zeugen berichten, daß sie sich in den verschiedenen Gasthöfen, wie in der Kleinkinderbewahranstalt abwechselnd täglich Suppen bettelte, womit sie dann ihre eigene schlechte durch Dareinschütten verbesserte. Diese Suppe hätte sie und ihre Kinder verzehrt. Gestern schloß das Verhör von 33 Zeugen, heute beginnt Anklage und Vertheidigung.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 13. d. wurden Sabina Schrautenbach, ledig von hier, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Unterschlagung zu einer 3monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe; und Adam Fleckenstein und Philipp Stamminger, beide von Zell, wegen polizeilich strafbarer Körperverletzung, jeder zu einem 10tägigen Polizeiarrest und in die Kosten verurtheilt.

Das Gehalt der Rentamtsboten ist vom 1. Okt. ds. Jrs. durch Se. Maj. den König von 150 fl. auf 250 fl. festgesetzt.

Der 16. August und die folgenden Tage sind für die diesjährigen Aufnahmsprüfungen in's hiesige Klerikalseminar bestimmt.

Das bereits in Anregung gebrachte Concert der Violin-Virtuosin Fräulein Therese Milanollo wird morgen Abend im hiesigen Theater stattfinden.

Die kürzlich gemachte Mittheilung, Uebergabe der Hofgarten-Wachten an Invaliden betr., findet ihre Bestätigung, indem zu diesem Zwecke bereits gestern 26 Mann genannter Compagnie dahier eintrafen und behufs ihrer Kasernirung den sogenannten Gardistenbau bezogen.

Vom 25. ds. wird das Dampfboot „Maximilian" täglich zweimal von Schweinfurt nach Haßfurt zum Anschluß an die Bahnzüge fahren.

Am Ende dieses Monats beginnt in Kitzingen der Verstrich eines reichen, über 2000 Nummern haltenden antiquarischen Kabinettes, welches, im Laufe langer Jahre erwachsen, in allen Zweigen der bildenden Kunst, mit Skulpturen, Schnitzereien, Gemälden, alten werthvollen Schranken, Krügen, Pokalen, Waffen, Stickereien u. s. w. besetzt ist.

Auch die Ernteberichte aus dem Schweinfurter Gau lauten äußerst günstig; der Roggen liefert im Verhältnisse zum vorigen Jahre doppelten Ertrag. Weizen, Gerste und Haber lassen nichts zu wünschen übrig.

Der König von Schweden wird in diesen Tagen nebst seiner Familie auf dem Kriegsschiffe „Thor" in Lübeck eintreffen und sich nach dem Badeort Kissingen begeben.

Ein Bäcker im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg wurde ohnlängst wegen wiederholten Verkaufes von schlechtem Brod um 50 Reichsthlr. gestraft und mit Einstellung seiner Concession auf ein halbes Jahr beahndet.

Deutschland.

(München, 11. Juli.) Da der Staatsminister v. Zwehl vorgestern wieder hierher zurückgekehrt ist, hat sich gestern der Finanzminister v. Aschenbrenner in Urlaub nach Bad Achselmannstein begeben. Auch der Staatsminister der Justiz v. Kleinschrod begibt sich demnächst zu einer Badereise an den Rhein und statt seiner übernimmt Staatsrath v. Pelkhoven das Porteseuille des Justizministeriums. Staatsrath v. Ringelmann befindet sich seit längerer Zeit in Partenkirchen. — Zugleich mit dem Entwurf des speciellen Theils eines Strafgesetzbuches hat auch Se. Maj. der König den Entwurf eines Strafprozeßbuches unterzeichnet und dem besondern Ausschuß für Berathung der Gesetzbücher vorzulegen befohlen. — General Changarnier ist heute hier angekommen. — Der preußische General

v. Rochow wird dieser Tage hier eintreffen. — Seit 8 Tagen schon werden hier Birnen und Abrikosen verkauft. — Gestern hat sich ein Soldat des Inf.-Regmts. „Kronprinz", heute früh ein Korporal des Inf.-Regmts. „König" erschossen.

(München.) Dieser Tage wurde von der Gendarmerie-Mannschaft zu Sendling im Walde „Hennenhecke" genannt, ohnweit Pasing, eine Höhle aufgefunden, deren Eingang künstlich vermacht war, so daß man von derselben nicht leicht, selbst wenn man vor dieser stand, etwas bemerkte. Aus dieser Buschmenschenwohnung wurden 4 Individuen, nämlich 2 Manns- und 2 Weibspersonen, sämmtlich aus München, hervorgezogen; beide letzteren waren aller Kleidung entblößt. Nachdem sie ihre „Toilette" zurechtgerichtet hatten, wurden sämmtliche in die Frohnveste abgeliefert.

(Nürnberg, 13. Juli.) Die Preise des Weizens und Korns sind heute, obwohl die Zufuhr gering war, wieder gefallen. Weizen galt 17—20 fl. 30 kr., Korn 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 30 kr., Gerste hielt ihren bisherigen Preis fest, 12—14 fl., Haber wurde mit 7—11 fl. bezahlt.

Der General-Staats-Prokurator in Zweibrücken hat ein Rundschreiben, betreffend den excommunizirten Bahnhofverwalter zu Homburg, erlassen, worin darauf hingewiesen wird, daß aus der Excommunikation auch der Verlust „aller politischen Rechte" folge.

(Württemberg.) Ein Württemberger warnt im „Schwäb. Merkur" seine Landsleute dringend vor Auswanderung nach Amerika. „Zu Hunderten" — heißt es in dem Schreiben — „sah man Leute auf den Straßen betteln gehen, denen es früher in Deutschland nie in den Sinn gekommen wäre, solches zu thun."

(Frankfurt.) Die zweite Conferenz der Minister der Darmstädter Verbündeten soll, wie man hört, im Laufe dieser Woche, und zwar entweder hier oder in einer der benachbarten Residenzen stattfinden. Hr. Minister v. d. Pfordten wird Ende dieser Woche, von Kissingen kommend, dahier erwartet.

(Berlin, 12. Juli.) In der heutigen Sitzung unseres Obertribunals wurde der kurhessische Minister v. Hassenpflug freigesprochen.

Eine heftige Feuersbrunst hat am 6. Juli die große Wollendeckenfabrik des Kaufmanns Nicolai zu Calbe an der Sau zerstört und einen Schaden verursacht, bei dem mehrere Versicherungsgesellschaften mit je 30,000 Thlrn. betheiligt sind. Die Fabrik ist bereits zum dritten Male abgebrannt.

(Hannover.) Die erste Kammer hat das von der zweiten Kammer ausgesprochene Mißtrauensvotum gegen den diesseitigen Bundestagsgesandten, „er besitze das Vertrauen des Landes nicht" mit 26 gegen 23 Stimmen angenommen.

(Kiel.) Auch hier hat sich zur Unterstützung der brodlos gewordenen Beamten ein Comité gebildet. Von den abgesetzten Professoren dürfte Stein eine Berufung nach Oesterreich bevorstehen, und zwar weniger zur Besteigung eines Lehrstuhls als zur literarischen Thätigkeit in der deutsch-österreichischen Zolleinigungsfrage.

Der Aldermann Haase in Bremen hatte gegen das Urtheil des bremischen Gerichts, welches ihn zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilte, an den Lübecker obersten Gerichtshof der freien Städte appellirt. Dieser hat indessen den Spruch der ersten Instanz einfach bestätigt.

Auswärtiges.

(Paris.) Der so eben von seiner Reise hierher zurückgekehrte St. Arnaud hat die Stimmung in der Provinz weit bedenklicher gefunden, als selbe von Seiten der Präfektur geschildert wurde. Der Geist der Unzufriedenheit ist nicht nur keineswegs aus den Massen gewichen, er ist durch ein unausgesetztes Wühlen der Parteien nach jeder Richtung hin nur aufgereizter geworden. Der Kriegsminister erhielt bei Vichy eine Verletzung durch einen Steinwurf. Wie man wissen will, kannten die Angreifenden den Kriegsminister nur zu gut und wollten sich an einem der Hauptträger der Ereignisse vom 2. Dezember rächen. — Es wird nun auf das Bestimmteste versichert, daß eine Fusion der beiden Linien des Hauses Bourbon weder erfolgt, noch überhaupt bald zu erwarten sei. — L. Bonaparte hat das schöne Gut Montretout bei St. Cloud gekauft, und seinem Vetter, dem Marschall Jerome, zum Geschenk gemacht. — Die Regierung hat den Geistlichen den Eid erlassen. Diese Vergünstigung scheint sich auf alle Confessionen ohne Unterschied zu erstrecken. — Man spricht davon, daß in Zukunft kein Legationssekretär mehr zum Gesandten befördert werden soll, der nicht eine Zeitlang in der Consularlaufbahn gedient hat. Die Diplomaten würden dadurch gewöhnt werden, den materiellen Interessen die gehörige Aufmerksamkeit zu schenken. — Auch die bevorstehenden Departemental-, Arrondissements-, und Gemeindewahlen sollen unter der offenen Mitwirkung und Einwirkung der Behörden ausgeführt werden. — Die Uebergabe des Pantheons an die katholische Kirche ist nun vollzogen. Am 19. Okt. wird der erste Gottesdienst im Pantheon gefeiert werden. — Am 12. werden 100 Findelkinder, die für die Ackerbau-Kolonien in Algerien bestimmt sind, von Paris abgehen. — Wieder sind mehrere Todesfälle in Folge der großen Hitze vorgekommen.

(Großbritannien.) Nach dem „Globe" sind von 329 bis jetzt bekannten Wahlen 203 oppositionell und 126 ministeriell ausgefallen. Ueber die unruhigen Wahlauftritte in Irland fehlen noch nähere Mittheilungen. — Der Präsident der französischen Republik soll der englischen Regierung erklärt haben, er sei, falls England sich herbeilasse, den Eingangszoll von französischen Weinen zu ermäßigen, bereit, Präliminarunterhandlungen über die Zulassung einiger englischen Hauptfabrikate in Frankreich anzuknüpfen.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	46½	kr.	20-Francsstücke	9 fl.	32	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	59	kr.	Engl. Souverains	11 fl.	58	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	55	kr.	Preuß. Thaler	1 fl.	45⅝	kr.
Rand-Dukaten	5 fl.	36	kr.	5-Frankenthaler	2 fl.	22	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Mitschüler-Fest.

Der Würzburger Gymnasial-Cursus 1815/20 hat bei der Feier seines vierten Mitschülerfestes dem Wunsche älterer und jüngerer Studienfreunde entsprechend beschlossen, zu seinem fünften Mitschülerfeste, welches Donnerstag den 2. September l. J. zu Würzburg abgehalten werden soll, die fünf Curse vor und nach ihm einzuladen, ohne jedoch frühere oder spätere Curse deshalb ausschliessen zu wollen.

Alle Jene, welche ihre Gymnasialstudien in der bezeichneten Periode gemacht haben, und an diesem, der Jugendfreundschaft gewidmeten Feste theilnehmen wollen, werden daher ersucht, ihren Entschluss längstens bis 15. Aug. einem der Unterschriebenen anzuzeigen, damit die nöthigen Vorkehrungen noch rechtzeitig getroffen werden können. Freilich wäre es aus mehrfachen Gründen höchst wünschenswerth, wenn jeder der genannten zehn Curse, so wie es der von 1815/20 gethan hat, sein eigenes Comité wählen, und durch dieses die Zahl der Theilnehmer anmelden lassen wollte.

Am 2. Sept früh 8 Uhr Zusammenkunft in der mittleren Allee des Hofgartens. Um 9 Uhr Seelenamt für die verstorbenen Lehrer und Mitschüler in unserer ehemaligen Studienkirche. Um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagsmahl an einem noch zu bestimmenden Orte.

Bamberg, 10. Juli 1852. Gutenäcker.
Würzburg. Herz.
München. Lotz.
Randersacker. Stemmler.

Das große Kleider-Lager
von
Sigmund Weiss aus München
am Markte bei Herrn Privatier Scheuer
ladet zu ferneren geneigten Einkäufen ergebenst ein

Betten-Verkauf.

(163b) Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie abermals die hiesige Messe mit einer sehr schönen Auswahl ein- und zweischläfriger neuer gefüllter Betten bezogen haben, und dieselben zu den möglichst billigen Preisen absetzen, sowie auch Bettfedern zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. das Pfund.

Verkaufslokal in der goldenen Gans im 5. Distrikt über eine Stiege No. 2.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim.

Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen und Stiefelchen, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelchen, Pantoffeln und Ueberschuhen,** so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Kaufmann **Gehring** mit Firma versehen.

Georg Waldmann,
(162c) Damenschuhmacher aus Mainz.

500 Stück der neuesten u. elegantesten **Sonnenschirme** werden der vorgerückten Jahreszeit wegen und um gänzlich damit aufzuräumen, das Stück von 1 fl. 24 kr. bis $3\frac{1}{2}$ fl. abgegeben; schwere seidene **Regenschirme** das Stück von $3\frac{1}{2}$ fl. bis 5 fl. 48 kr.; baumwollene Regenschirme das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.; schwarz seidene Taffettücher für Herren das Stück von 1 fl. 24 kr. bis $2\frac{3}{4}$ fl.; seidene **Foulardtücher** das Stück von 48 kr. bis $1\frac{1}{2}$ fl.; **gummi-elastische Hosenträger** (auch für Kinder) das Paar von 12 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Bude auf der Domstraße vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

Gestern verlor ein **Dienstmädchen 2 goldene Ringe,** wovon einer mit Granaten, der andere mit den Symbolen Glaube, Hoffnung und Liebe gefaßt. Der Finder wird dringend gebeten, solche **gegen Belohnung** in der Exp. ds. Blts. abzugeben.

Ein solider junger Mensch, welcher auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht bei einer Herrschaft als **Bediente, Auslaufer oder Kutscher** unterzukommen. N. im 3. Dist. No. 325, Gothengasse.

Ein junger Mann, der die besten Zeugnisse besitzt, und mit Pferden umzugehen versteht, **sucht einen Dienst.** N. i. d. Exp.

Es wird ein ordentliches Mädchen zu einem **Monatsdienst** gesucht. N. in der Exp. d. Bl.

Es ist ein gr. lackirter **Doppelschrank,** ein kl. **Schrank,** ein **Tisch,** ein gr. **Spiegel,** eine **Bettstätte,** ein **Schreibpult,** eine **Roßhaarmatrazze** und mehrere **Weidensessel,** alles gut erhalten, billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein großer **Kleiderschrank** ist Umzugs wegen billig zu verkaufen im 4. D. No. 224 über 2 Stiegen.

7000 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Bei Mad. Platz auf der Domstraße ist über 2 Stiegen ein freundlich möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen.

(167a) Im 4. Dist. No. 124, obere Johannitergasse, ist ein neu hergerichtetes **Logis,** bestehend in 3 Zimmern, Magdkammer, Küche, Holzlager und Kellerabtheilung, auf 1. August oder auf 1. November zu vermiethen. Auch ist allda ein **Mezanen-Quartier** von 3 Zimmern u. Küche auf 1. Nov. zu vermiethen.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** ist an einen Herrn oder an ein solides Frauenzimmer sogleich zu vermiethen. N. i. d. Exp d. Bl.

(166b) Am 23. d. Mts. früh 9 Uhr werden vom Unterzeichneten in Folge der Eisenbahn, die am 25. d. von Bamberg bis Haßfurt eröffnet wird, **14, größtentheils seit ¾ Jahr erst angekaufte,** ganz gute, sowohl zum Post- als jeden andern Dienst fähige **Pferde** gegen sogleich baare Bezahlung versteigert und ladet hiezu alle Strichslustigen freundlichst ein.

Neuses am Sand, 12. Juli 1852.

A. Abelé, Poststallhalter.

(165c) Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

A. Gernert.,
App.-Gerichts-Sekretärswittwe.

Conzert-Anzeige.

Donnerstag den 15. Juli 1852
findet das Conzert der Violin-Virtuosin Fräulein

Therese Milanollo

im hiesigen Stadttheater statt.
Das Nähere die Conzert-Zettel.

Wer an die Verlassenschaft der am 7. d. Mts. zu Königshofen im Grabfeld verlebten **Maria Anna Beislein** eine Forderung zu machen hat, wolle solche innerhalb 4 Wochen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dem Unterfertigten anmelden. Wer etwas zu obiger Masse Gehörendes in Händen hat, wird aufgefordert, selches in gleicher Frist abzugeben.

Neustadt a/S. den 12. Juli 1852. **Weigand**, Koplan.

(166b) Am Freitag den 16. d., Vormittags 8 Uhr anfangend, werden auf dem Rodlande Struth, nächst dem Orte Uengershausen,

400 Klafter Stockholz

der Versteigerung ausgesetzt, und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Albertshausen den 10. Juli 1852.

Freiherrl v. Wolffskeel'sche Rentei.

Pfeuffer. Wagner.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum an, daß er mit seinem

wilden Ochsen
nebst der Kuh

aus Amerika hier eingetroffen ist, und stehen diese Thiere **in der ersten Bretterbude auf der Spital-Promenade** zur Ansicht. Er schmeichelt sich, überall mit diesen Thieren den größten Beifall erhalten zu haben, und glaubt auch das geehrte Publikum Würzburgs zu befriedigen. Diese Thiere sind von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen.

Eintrittspreis 6 kr. à Person; Kinder und Militair 3 kr. Zu einem zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Henri Wernlé.

(166b) Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaarenlager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Peter Ernst Lämlein,
im Kürschnerhof Nro. 392.

Sommerhüte der neuesten Pariser Mode
sind angekommen bei
(160c) **Carl Bolzano.**

(79c) Von dem berühmten

Schweitzer-Kräuter-Oel
zum Wachsthum der Haare

ist frische Sendung eingetroffen. Dasselbe wird nur in ganzen Flaschen zu fl. 1. 24 kr. verkauft bei

Rom & Wagner
in Würzburg.

(163b) Es wird auf den 1. August ein freundliches **Quartier** von 3 bis 4 Zimmern mit allen sonstigen Erfordernissen für eine einzelne Dame gesucht.
N. in der Exp.

(165b) Im Nettischen Hause in der Semmelsstraße Nro. 52 ist ein **kleines Logis** mit der Aussicht in Gärten für eine oder zwei Personen sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Platz'scher Garten.

Morgen Donnerstag den 15. Juli
Harmoniemusik
vom k. 9. Inf.-Regiment,
wozu höflichst einladet
A. Kuchenmeister.

Versteigerung.

Morgen Donnerstag den 15. Juli Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. Nro. 12 an der Hofpromenade Betten, Möbel und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

In der Sanderstraße ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Wo? s. d. E.

Fremdenanzeige vom 13. Juli:

(Adler.) Zünze, Pfarrer v. München. Maurer, Priv. v. Lahr. Würzenthal, Gutsb. v. Rottendorf. Bouché, Priv. m. Fam. v. Paris. Kflte.: Schaib v. Barmen, Lehmann v. München, Tirst v. Offenbach, Eckart m. Frl. Schwst. v. Rothenburg, Mack v. Düsseldorf, Seisser v. Koblenz. — (Kronprz. v. Bay.) Mad. Otterberg m Frl Tcht. v. Mannheim. Schulz, Bauinsp. v. Ansb. Kasitz, Offiziant v. Kaiserslautern. Hänle, Fabrikbes. v. München. Frl. Audeli v. Kolmar. Phil. Frhr. v. Thüngen v. Weißenbach. Kflte.: Frank v. Bischofsheim, Honig v. Fürth, Profft u. Scheidel v. Fkf. — (Russischer H.) Mad. Röder m. Bed. v. Frkf., Mad. Andrae m. Fam. v. Gelchsheim. Milanollo m. Fam. u. Dien. v. Brüssel. Schonberg, Rittergutsbes. a. Posen. Hoppe, Regiergs- u. Landesökonomierath a. Posen. v. Düring, Oberforstmstr. m. Bed. v. Hannov. Kfl.: Dieterich v. Offenbach, Becker, Klingebeil, Berg, Herz u. Marr v. Fkf. (Schwan.) Lichtenheld, Gutsb. m. Fam. v. Chemnitz. Kfl.: Bing m. Cousine v. Scheinfeld, Grünwald v. Aalen. — (Württemb. Hf.) S. Exc. Generallieut. Frhr. v. Staff-Reitzenstein v. Tückelhausen. Fürstenwerth, Bezirksförster v. Gerlachsheim. Koch, Brgrmstr. v. Eltmann. Dr. Goldschmidt, Adv. v. Fkf. Lang, Priv. m. Gat. v. Nürnb. Kese, Mühlbes. v. Erlenmühl. Villgradter, Fabr. v. München. Kfl.: Dresch v. Bamb., Feicher v. Elberfeld, Hergel v. Fkf., Schaub v. Viersen, Baerlein v. Fürth, Bauer v. Wallerstein.

Gestorben.

Anna Popp, Wirthstochter, 27 J. — Kunigunda Beuschel, Musikdirektorswittwe, 71 J. — Barbara Günther, Melbersfrau, 39 J. 6 M.

Bei dem Haupt-Hilfscomité sind noch nachträglich eingegangen: Von der Knabenschule zu Winterhausen 1 fl. 42 kr.; durch das k. Ldg. Karlstadt von der Pf. Wiesenfeld 3 fl., v. Mühlbach 1 fl., v. Heßlar 44 kr.; durch das k. Ldg. Eggenfelden 107 fl. 42 kr.; v. der Red. der Donauzeitung in Passau 300 fl.; v. einem Ung. durch Hrn. Speth 30 kr.; v. Mehner aus Donauwörth 22 fl.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 168. | 15. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schluß der 4. Schwurgerichtssitzung.) Katharina Banner wurde der geringen Fahrlässigkeit von den HH. Geschwornen für schuldig erkannt, und in Folge dieses Wahrspruches vom Gerichtshofe zu 3 Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Da aber die Anklage auf ein Verbrechen gerichtet war, und zufolge des Wahrspruches nur eine Strafe im Vergehensgrade verhängt werden konnte, so wurde die Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. Präsident Appell.-Grchts.-Rath Weikart, St.-Anw. Zinn, Verth. Rechtsprkt. Hänle.

(5. Schwurgerichtssitzung.) Heute brachten die HH. Geschwornen Ott und Wiener Dispensationsgesuche ein, ersterer wegen Kränklichkeit, letzterer wegen des erreichten 60. Lebensjahres. Das Gesuch des ersteren wurde wegen nicht gehöriger Begründung verworfen, das des zweiteren sachgemäß beschieden und derselbe für immer der Funktion eines Geschwornen entbunden. — Heute sitzt auf der Anklagebank ein von den Leumundszeugen als dem fremden Eigenthume sehr gefährlich geschilderter Mensch, der 25 Jahre alte Georg Jäger von Sulzfeld, kathol. Religion, ledig. Er soll am 25. Dezbr. v. Jrs. mittelst eines Sperrhackens aus einer doppelt gesperrten Lade dem Georg Brand aus Dampfach 21 fl., und an demselben Tage dem Nikolaus Brand aus der unverschlossenen Nebenkammer 3 fl., und 8 fl. aus einer in einer Bodenkammer verschlossenen Lade entwendet haben. Ferner ist er am 8. Februar lf. Jrs. in das Wohnhaus der Werner'schen Eheleute von Untertheres, in welchem er sehr gut Bescheid wußte, eingestiegen und hat außer einem Laib Brod und mehreren Würsten 2 Sackuhren, einen Büchsensack und baares Geld im Werthe zu 17 fl. 27 kr. entwendet. Dieser dreier ausgezeichneter Diebstähle in Concurrenz ist er auch geständig, nur will er den Betrag des Geldes nicht in der Größe anerkennen, wie er von den Beschädigten angegeben wird. Schluß morgen.

Das Ministerium des Innern gibt dem §. 48 des Heeresergänzungsgesetzes folgende Auslegung: daß ein elternloser Conscribirter dann zurückzustellen ist, wenn er 1) mit seinen Geschwistern — gleichviel ob diese volljährig oder minderjährig — noch zu einer Familie vereinigt lebt; 2) zur Unterstützung dieser vereinigten Familie unentbehrlich ist, sohin auch in dem Falle, wenn auch durch seine Einreihung das Familienband gelöst, d. h. das elterliche Anwesen nicht mehr erhalten werden könnte.

Wie bereits in einer früheren Nummer des Abendblattes berichtet, beabsichtigt der derzeitige Eigenthümer der Hammerschmiede, Hr. Jäger, eine zweite Kaltwasser-Badanstalt, resp. eine Instandsetzung des sogenannten Wellenbades, ins Leben zu rufen. Da den vortrefflichen Wirkungen dieser genannten Bäder von Seite der HH. Aerzte in sanitätlicher Beziehung bereits eine besondere Würdigung geworden, und das Besitzthum des Hrn. Jäger die Errichtung einer derartigen Badeanstalt vorzugsweise begünstigt, so steht um so weniger zu erwarten, daß von Seite der Behörden die erforderliche Genehmigung hiezu vorenthalten bleibe, da es sich bei der derzeitigen heißen Witterung nur zu genügend ergeben, daß die einzige zur Zeit dahier bestehende Kaltwasser-Badanstalt für den äußerst zahlreichen Besuch des Publikums nicht ausreicht, sowie auch in den jüngsten Tagen der Fall eintrat, daß namentlich Damen stundenlang, und bis in den späten Abend hinein harren mußten, bis sich ihnen die Thüre des Badezimmers erschloß. Von den Vorzügen des Wellenbades sich zu überzeugen, hat das von Hrn. Jäger zur Probe einstweilen errichtete Badehäuschen bereits mehrfache Gelegenheit gegeben.

Von morgen an bis 1. Okt. tritt die für die 2. Hälfte des Sommerhalbjahres festgesetzte um ½ kr. niedrigere Biertaxe ein. Die Maß stellt sich hienach auf 7½ kr., über die Straße 7 kr.

Die Kurliste des Badeorts Kissingen führt unter den in den jüngsten Tagen dortselbst eingetroffenen Fremden J. kgl. Hoheit Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, J. Hoheit die Herzogin Caroline zu Mecklenburg, und den k. b. General der Cavallerie rc. Fürsten Thurn und Taxis Exc. auf. Nach derselben Nummer war bis zum 13. ds. die Frequenz dieses Bades bis zu 2605 Personen fortgeschritten.

Deutschland.

(München, 13. Juli.) Nachdem Oberauditor Dörrer bisher durch eine Schildwache in seiner Wohnung bewacht wurde, ist nun ein Doppelposten vor derselben aufgestellt worden. — Der Andrang der Hundevisitationen ist fortwährend ein sehr großer und kommen hiebei verschiedene komische Scenen vor. Ein altes Mütterchen, welches für ihren ebenso betagten, vierfüßigen Begleiter ein neues Zeichen lösen wollte, fiel fast in Ohnmacht, als sie vernahm, daß ihr Liebster wegen seines Alters dem Wasenmeister anheim falle. Gestern soll eine reiche Dame aus demselben Grunde, wie obiges Mütterchen, sogleich aus lauter Verdruß ihren Reisepaß begehrt haben. — Die hiesige

Garnison wird durch die Beurlaubung um 1800 Mann reduzirt. Die Zahl der Beurlaubten der ganzen Armee beträgt ungefähr 10,000 Mann.

Am 13. Juli verstarb zu Erlangen der Professor der Philosophie, Dr. August v. Schaden, in seinem 38. Lebensjahre. Er zählte zu den hervorragendsten Lehrkräften der dortigen Hochschule.

(Baden.) Freiwillige Beiträge zur Gründung eines Waisenhauses haben in Heidelberg etwa 12,000 fl. zusammengebracht. Professor Schlosser hat allein 1000 fl., Professor Mittermayer 800 fl. unterzeichnet.

Wie die gemeinste Spekulation beflissen ist, die sinkenden Fruchtpreise auf unnatürlicher Höhe zu erhalten, beweist ein Vorfall im badischen Kinzigthal, wo zwei Fruchthändler ihre an der Straße liegenden Kartoffelfelder mit Vitriolöl besprengt haben, um an dem Kraute derselben die täuschenden Symptome der Kartoffelkrankheit zu erzeugen. In Folge gerichtlicher Untersuchung wurden dieselben auf drei Wochen in die Rastatter Kasematten abgeführt.

(Württemberg.) Hier, wie in dem Nachbarlande Baden ist ein wahrer Erntesegen in allen Zweigen der Bodenkultur zu erwarten.

(Preußen.) Prinz Louis Napoleon soll, wenn er auf seiner bevorstehenden Reise die preußische Gränze berührt, von dem Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow empfangen werden. — In Berlin sind im Monat Juni zwanzig Selbstmorde zur Kenntniß der Polizei gekommen. — In Schlesien werden nacheinander Rübenzuckerfabriken, die ihre Steuern nicht entrichten können, unter Siegel gelegt. — Die unfreundliche Haltung Sachsens hat den Plan gedeihen lassen, Halle direkt über Weissenfels, Zeitz und Gera mit der bayerischen Bahn zu verbinden. Die Einmündung soll bei dem bayerischen Städtchen Lichtenfels erfolgen. — Die Nachricht von einem großen Geschenke der Kaiserin von Rußland für den Kölner Dombau soll auf einem Irrthum beruhen. — Die berühmte Rachel ist in Berlin angekommen und hat ihr Gastspiel mit einer in Paris gebildeten Gesellschaft bereits eröffnet. — Es soll Aussicht vorhanden sein, daß die abgesetzten Kieler Professoren an preußische Universitäten berufen werden.

(Wien.) Der Kaiser ist am 10. d. Morgens in Schönbrunn angekommen und am Abend desselben Tages wieder nach Ungarn gereist. Seitdem es in der Militärgränze bekannt ist, daß der Kaiser am 15. daselbst eintreffen wird, haben die Auswanderungen der bosnischen Christen in hohem Grade zugenommen. Alles strömt über die Gränze, um den Kaiser zu sehen und um Hülfe zu bitten. — Nach den Berichten aus den meisten Staaten Oesterreichs ist die dießjährige Ernte so außerordentlich gesegnet, daß sie als eine der reichsten dieses Jahrhunderts bezeichnet werden kann. — Die österreichische Regierung hat zur Ausbesserung des Domes in Mailand die Summe von 150,000 Fr. bewilligt.

(Salzburg.) Am 5. ds. brannte das Schlagergut bei Strobl am Albersee gänzlich ab. Die eigene Tochter zündete das Haus ihres Vaters aus Rache an, weil das Anwesen der jüngeren Schwester hätte in den Besitz gegeben werden sollen. Die Brandlegerin befindet sich in den Händen des Gerichts.

(Hamburg.) Vom 1. Oktober an tritt hier eine Schiffsbauschule ins Leben, zu welcher bereits vierzig Schüler angemeldet sind.

Auswärtiges.

(Turin.) Sämmtliche Artikel des Ehegesetzes sind von der Abgeordnetenkammer angenommen worden. Man will wissen, das Ehegesetz habe zu Rom keinen günstigen Eindruck gemacht.

(Frankreich.) Alle Polizeibeamten der Stadt St. Omer sind auf einmal vom dortigen Maire suspendirt worden. Der Polizeidienst wird einstweilen durch Feldhüter und andere vom Maire bezeichnete Personen versehen. Der Grund dieser auffallenden Maßregel ist noch nicht bekannt geworden. — Die Arbeitsverweigerungen werden im neuen Frankreich immer häufiger. Seit einigen Tagen herrscht große Aufregung unter den Bauarbeitern, welche die Arbeit einstellen wollen. Zwei Steinhauer wurden verhaftet, weil sie aufreizende Reden führten. In Lyon haben die Zeugdrucker bereits die Arbeit eingestellt. Die Weber von Villefranche haben theilweise ebenfalls ihre Webstühle verlassen. In St. Etienne haben die Gypsarbeiter die Arbeit eingestellt und verlangen höheren Lohn. — Die Zuckerbäcker befinden sich zur Zeit in Verlegenheit, Paris mit Gefrorenem zu versehen. Ein Spekulant hat deshalb 3 Schiffe von Havre nach Norden abgeschickt, um norwegisches Eis holen zu lassen.

(Paris.) Die afrikanische Hitze, unter welcher Paris seit Wochen gelitten, ist endlich von einem angenehmen Regengusse abgelöst worden. Dieß ist ein um so wichtigeres Ereigniß, als sich bereits Cholerafälle gezeigt haben und besonders viele Anfälle von Wahnsinn vorgekommen sind. Auch wüthende Hunde hatte die Hitze gebracht. — Die Individuen, welche sich zu Vichy eines Aktes brutaler Rohheit gegen die Person des Kriegsministers St. Arnaud schuldig gemacht hatten, sind ausfindig gemacht und verhaftet worden. — In Frankreich, besonders im Süden, kursiren jetzt viele verfälschte Fünffrankenstücke. Den Fälschern ist es gelungen, durch eine Oeffnung den Silbergehalt herauszunehmen, ohne die Präge zu verletzen, und das Innere mit einem werthlosen Stoffe zu füllen. Außerordentlich verbreitet sollen diese falschen Münzen in Spaniens Hauptstädten sein. — In der Lombardei suchen Mazzini'sche Agenten neuerdings geheime Gesellschaften zu reorganisiren. Eine Anzahl Personen, welche sich zur Theilnahme an diesen Umtrieben verlocken ließe, büßen bereits im Gefängnisse für ihre Unvorsichtigkeit. — Es ist vielfach die Rede davon, daß mehrere verbannte Erdeputirte nach Frankreich zurückberufen werden sollen. Man nennt Viktor Hugo, Eugen Sue und andere.

(Griechenland.) Für Lazarus Konduriotis, einen der thätigsten Freiheitskämpfer gegen die Türken, welcher auf Hydra gestorben, haben auf k. Befehl alle Civil- und Militärbeamte fünftägige Trauer angelegt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

In
Wolf's Parfumerie-Magazin gegenüber der Gewerbehalle

ist widerum frische Sendung des **ächten Klettenwurzel-Oeles** eingetroffen. Der auffallend rasche Vergriff der letzten Sendung gibt wieder neuen Beweis von der vortrefflichen Wirkung dieses ausgezeichneten **Haarwuchsbeförderungsmittels.** Von allen Seiten kommen mir Zufriedenheitsäußerungen zu; ich gebe dasselbe auch rein und unverfälscht, wie ich es von dem Erfinder erhalte, an meine geehrten Kunden ab.

Friseur **Wolf.**

(163b)

Heinrich Wültner,

Leinwand-Fabrikant von Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand-, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

(166c) Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaarenlager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Peter Ernst Lämlein,
im Kürschnerhof Nro. 392.

Abgenähte Bettdecken in großer Auswahl

bei Kaufmann

F. Gehring
(168a) am Kürschnerhofe.

Fliegentödter,

um in einer Viertelstunde Tausende dieser Insekten zu vertilgen, nebst

Fliegenleim

bei **G. Ph. Wolpert.** Schmalzmarkt.

Wegen Abreise zur Münchner Dult

(En gros- und En detail-Verkauf)

wird mit dem Verkauf der holländischen, belgischen, Bielefelder, englischen und schlesischen **Leinwande** nur noch einige Tage fortgefahren. Die so schnell verkauft gewesenen Leinwande zu 14, 15 u. 16 fl. per Stück zu einem Dutzend Hemden sind durch eine neue Zusendung wieder auf Lager.

Verkaufslokal: Domstrasse im Hause des Herrn Joseph Weber über eine Stiege.

Hirschfeld.

Wichtig für Damen!

In der Buchhandlung von **Paul Halm** an der Universität in Würzburg ist zu haben:

Die neuesten Mittel zur

Erhaltung und Herstellung der Schönheit der Haut,

zur Vertreibung der Sommersprossen, der Lederflecken, Muttermähler, des üblen Geruchs aus dem Munde und der Nase, der Hautfinnen und des Gesichtskupfers; zur Beförderung eines schönen Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare und die Kahlköpfigkeit; ferner gegen Oberbeine, Frostbeulen, Warzen und gegen die Krankheiten der Nägel und Nietnägel. Nebst Anleitung, die nöthigen Mittel selbst zu bereiten. Von **Dr. Richter.** 3te Auflage. gr. 8. brosch. 45 kr.

Diese, von Medizinalrath, Kreisphysikus Dr. Krügelstein zu Ohrdruff (Herzogthum Gotha) unter dem Namen „Dr. Richter" verfaßte Schrift empfehlen wir allen jungen Damen, welche den Vorzug einer schönen weißen Haut besitzen, sich überhaupt von den oben angegebenen Uebeln befreien wollen. Der Name des berühmten Arztes reichte hin, um die Ueberzeugung zu schaffen, daß die in obigem Buche genannten **Mittel die gehoffte Wirkung nicht verfehlen werden.**

Gestern Abend blieb beim Baden in der Nähe von Himmelspforten eine eingehäusige **silberne Uhr,** an welcher eine Haarkette befindlich, liegen. Wer solche gefunden, wird dringend gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein **spanisches Rohr** mit schwarzem Knopf ist gefunden worden und gegen Ersatz der Einrückungsgebühren wieder zu erhalten im 2. Dist. No. 555 über zwei Stiegen.

Es wurde in einem Main-Badhäuschen ein **goldener Ring gefunden.** Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Sterngasse No. 167 in Empfang nehmen.

Großes Lager in Regen- und Sonnenschirmen.

Um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, so wird diese Messe zu herabgesetzten Preisen verkauft:

Neueste u. geschmackvollste **Sonnenschirme** in Chiné, Moiré, Damast, Satin u. Glace-Stoffen, das Stück 1 fl. 30 kr. bis 4 fl.; schwere seidene **Regenschirme,** das Stück 3 fl. 48 kr. bis 6 fl.; baumwollene Regenschirme das Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 48 kr.; schwarze und färbigseidene **Taffettücher** und **Shlips,** das Stück 1 fl. 12 kr. bis 3 fl.; **Westenstoffe** von 36 kr. bis 3 fl. (auch ganz schwarzen Atlas zu Westen); Hosenträger (auch für Knaben) von 9 kr. an bis 1 fl. 12 kr. das Stück. Ferner **5000** Gros verschiedener Sorten **Stahlschreibfedern** und **Halter,** sowie auch Schulfedern für Knaben, das Gros (144 Stück) 12 kr. bis 2 fl. 48 kr. nebst Halter.

Nur in der Bude vor dem Hause des Hrn. Bornberger auf der Domstraße bei G. Collin.

Lohnkutscher Krönert im Sandhofe fährt am **Samstag den 17. Juli** mit einer Chaise nach **Kissingen** und wünscht Mitreisende.

Ein ¾ Jahr alter guter Rattenfänger ist zu verkaufen. N. im 2. Distr. Nro. 526.

Fremdenanzeige vom 14. Juli:

(Adler.) Kfl.: Siligmüller v. Karlstadt, Schrep v. Ronsahl, Lang v. Blaubeuern, Wittig v. Darmstadt, Schäfer u. Landau v. Ffk. — (Kronpr. v. Bay.) Knecht, Weinhdl. m. Gat. v. Eberbach. Sieber, Stud. v. Neumarkt i. d. Schwz. Möben, Dr. med. v. Dresd. Pletsch, Weinhdl. v. Bliescastel. Kfl.: Kraus v. Petschau, Wisthoff v. Stelle b. Düsseldrf. — (Russischer H.) S. D. Fürst Löwenstein-Wertheim m. Dien., u. Medizinalrath Artmann v. Wertheim. Bar. v. Beschwitz a. Sachsen. Bar. v. Guttenberg, k. b. Oberlieut. v. Bayreuth. B. u. M. Frensch m. Dien. a. Engl. Frl. Knösch v. Würzb. Kflte.: Klöpper, Vogt u. Momm v. Elberfeld, Köbrich v. Mainz. — (Schwan.) Frau v. Mather, Postmeistersgat., u. Greifenstein, Revisor m. Fam. v. Bischofsheim. Eckert, Informator v. Regensb. — (Württemb. Hf.) Mr. u. Mrs. Ostrehau, Rent. m. Fam. u. Dien. v. Lond. Kirch, Appellghtsdir. v. Aschaffbg. Held, k. b. Hptm. m. Fam. u. Bed. v. Pirmasenz. Dr. Hering, Hofzahnarzt m. Fam. v. Lpzg. Frau Schoderer v. Würzb. Frau Brokard, Baudirektorsgat. v. Schloß Schwarzenberg. Kflte.: Romberg v. Meiningen, Morgenroth v. Frkf., Forschned v. Rotterdam.

Gestorben.

Anna Dorothea Nanninger, Bäckerskind, 3 J. 5 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5^1/_2$ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 169. | 16. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Schulstelle zu Trossenfurt, Ldgs. Eltmann, mit einem Reinertrag von 200 fl. ist erledigt.

□ (Schluß der 5. Schwurgerichtssitzung.) Auch in der öffentlichen Sitzung gesteht der Angeklagte die That mit allen Nebenumständen, nur will er dem Nikolaus Brand die 7 fl, welche diesem entwendet wurden, nicht gestohlen haben. Nach geschlossenem Zeugenverhöre begann das Plaidoyer, worauf die Geschwornen bezüglich der drei Diebstähle Auszeichnung annahmen. Die Staatsbehörde beantragte 8 Jahre Arbeitshaus, der Vertheidiger 6 Jahre, der Gerichtshof erkannte auf 7 Jahre Arbeitshaus. Präsident Kreisrath Schmitt, St.-Anw. Löwenheim, Verth. Accessist Vollert.

(6. Schwurgerichtssitzung.) Heute sitzt auf der Anklagebank der 46 Jahre alte Taglöhner, Joseph Derleth von Alsleben, Ldgs. Königshofen. Er soll die Scheune des Joseph Hippold von Alsleben in der Fruhe von 4—5 Uhr, sowie die Scheune und Stallung des Schnaus am 28. Dezember 1851 angezündet haben, und zwar zu einer Zeit, in welcher die Bewohner von Alsleben noch im Schlafe lagen. Der Leumund des Angeklagten ist sehr getrübt, er wird als arbeitsscheu, verschwenderisch, tückisch und unverträglich geschildert. Sein väterliches Vermögen (1,400 fl.) hat er in der Lotterie verspielt. Auch in der öffentlichen Sitzung läugnet Derleth, diese That begangen zu haben. Er ist erst durch den Lärmen aufgeweckt worden, zog sich schnell an, und eilte zur Brandstätte, um löschen zu helfen. Er kann sich nicht denken, wie der Brand entstanden ist. 21 Zeugen sind geladen. (Schluß morgen.)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 15. ds. wurden der ledige Valentin Franz von Unterleinach, wegen Vergehens der fortgesetzten Widersetzung im Zusammenflusse mit einem Diebstahlsvergehen zu einer Arbeitshausstrafe von $3^1/_2$ Jahren, und Joh. Tölzer, ledig von dort, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Strafanstalt, verurtheilt. — In kommender Woche werden folgende Verhandlungen stattfinden: am 20. gegen Friedrich Trabert von Eichfeld und Michael Hartmann von Järkendorf wegen Diebstahlsvergehen; gegen Franz Michael Jäger, Gärtnersgehilfe von Erlabrunn, wegen Vergehens der Körperverletzung; am 22. gegen Joseph Reichert von Nordheim wegen Verbrechens des Diebstahls; am 24. gegen Johann Karl von Veitshöchheim u. Compl. wegen Vergehens des Diebstahls.

Heute Morgen fiel ein Dachdecker von einem Thurme der Feste Marienberg und ward mit gebrochenem Rückgrate in's Spital gebracht.

Gestern stürzte ein Reconvalescent, der erst wenige Stunden zuvor das Juliushospital verlassen, in Folge des Einflusses der allzu heftigen Sonnenhitze in der Nähe des Vierröhrenbrunnens ohne ein Lebenszeichen zu Boden, und es bedurfte vielfacher Anstrengung, denselben in's Leben zurückzurufen.

In einer Hecke zunächst der zum „letzten Hiebe" führenden Chaussée ward in den gestrigen Mittagsstunden ein halbjähriges Knäbchen aufgefunden. Kurze Zeit darauf reclamirte eine fremde Frauensperson als ihr zugehörig dasselbe, ward aber der Aussetzung des Kindes verdächtig in Haft gebracht.

Der heutige Tag brachte uns eine Preisermäßigung des Brodes von $1^1/_2$ kr. Der 6pfündige Laib Brod kostet nun 25 kr.

Die gestern erschienene Fleischtaxe setzt den Preis des Ochsenfleisches auf $11^1/_4$ kr., des Kalbfleisches auf $6^1/_2$ kr., des Schweinefleisches auf $13^1/_4$ kr., und des Hammelfleisches auf $10^1/_4$ kr. fest.

Gestern fand, wie bereits berichtet, im hiesigen Stadttheater das Concert der Fräul. Therese Milanollo statt. Troz der afrikanischen Hitze, welche die Räume des Theaters umfing, war der Besuch desselben von Seite des Publikums überaus glänzend. Fräul. Milanollo lieferte auf's Neue den Beweis, daß sie als Heroine der Kunst die Sonnenhöhe des Ruhmes erreicht, und daß sie, ein zweiter Orpheus, durch den Zauber ihrer Töne nicht nur alle Kenner und Kunstfreunde, sondern auch Personen, die der Kunst ferne stehen, auf das Innigste und Tiefste zu ergreifen und hinzureißen vermag. Die verehrte Künstlerin ward mit Beifallsbezeugungen wahrhaft überschüttet. Eine sehr ehrende Anerkennung fanden auch die trefflichen Gesangesleistungen des. Frl. Schütz, desgl. die beiden Quartett-Vorträge der HH. Fuß, Rausch, Becker, und Bürchl. — Ein zweites Concert der ruhmgekrönten Künstlerin wird am k. Montage stattfinden.

Gestern legte eine Feuersbrunst, deren Entstehen zur Zeit noch unermittelt, zu Mainsondheim, Grchts. Dettelbach, ein Wohnhaus in Asche.

Deutschland.

(München, 14. Juli.) Im Staatsministerium der Justiz war man in jüngster Zeit abermals mit Strafbestimmungen für Disziplinar-Vergehen der Beamten beschäftigt und zwar, weil, nachdem der Entwurf eines Disziplinargesetzes für die Beamten von der Kammer der Abgeordneten verworfen, höhern Orts angeordnet worden ist, daß die wesentlichen Bestimmungen des Entwurfes in den speziellen Theil des Strafgesetzentwurfs aufgenommen werden sollen. — Bis November sollen neue bayerische Geschichtsarbeitungen, die zur Weckung, Nährung und Beförderung bayerischen Nationalgefühls in jugendlichen Gemüthern dienen sollen, fertig werden. Die Regierung will den Verfasser eines solchen Buches angemessen remuneriren. — Ein Gerücht stellt die Reaktivirung des Hrn. Dr. Ringelmann als Minister in Aussicht. — General Changarnier ist heute nach Gastein abgereist.

(Stuttgart.) Die herrlichste Witterung, wie sie nur seltene Jahre gewähren, die dann auch einen ausgezeichneten Wein brachten, wie 1811, 1834, 1842, 1846, hat die heurige Traubenbluthe überall begünstigt, und es zeigen sich nach übereinstimmenden Nachrichten von vielen Orten noch mehr Trauben, als man noch vor einem Monat erwarten durfte, da auch die Nachtriebe noch zu rechter Zeit zur Blüthe kamen.

(Baden.) Ein württembergischer General bereist mit sechs württembergischen und einem badischen Offizier den Schwarzwald, um militärische Recognoscirungen vorzunehmen.

(Hessendarmstadt.) Nach der Weserzeitung hat die Regierung insgeheim um die Entschädigung für ihren Rücktritt vom Zollvereine bei der österreichischen Regierung anfragen lassen.

(Kassel, 12. Juli.) Die Ständeversammlung ist noch immer nicht eröffnet; die erste Kammer ist nicht beschlußfähig, und die zweite ist heute beschlußunfähig geworden, da von neunzehn Mitgliedern der zweiten Kammer dem Ministerium ein Protest gegen die oktroyirte Verfassung vom 13. April ds. Jrs. mit der Erklärung übergeben wurde, daß man den Eid auf dieselbe verweigere. — Gestern wurden Hugo v. Loßberg nach Marburg und heute Henkel und Dr. Gräfe nach der Bergveste Spangenberg zur Abbüßung ihrer Strafe abgeführt.

(Preußen.) Den Unteroffizieren mehrerer Regimenter ist gestattet, sich zu Grenzwächterposten zu melden, woraus man auf die Lösung in einem dem bisherigen entgegengesetzten Sinne schließen will. — Am 10. hatte sich Wetzlar mit Bäumen und Kränzen, mit Fahnen und Triumphbogen geschmückt, sandte Böllerschüsse den ankommenden Sängern entgegen und erwartete am 11. die volle Feier, als statt dieser ein Befehl des Oberpräsidenten aus Coblenz eintraf, um das Sängerfest zu verbieten. — Die „Leipz. Ztg." meldet, daß, nach zuverlässig constatirten Namensverzeichnissen, während der jesuitischen Missionspredigten über 1300 Katholiken in Schlesien zur evangelischen Kirche übergetreten sind.

(Berlin, 13. Juli.) Der Prinz-Regent von Baden soll für den Zollverein hier von neuem gewonnen sein. — Die Angabe, daß in der Zollvereins-Angelegenheit eine Einigung zwischen Preußen und den Staaten der Darmstädter Uebereinkunft erfolgen werde, scheint keineswegs auf bloßen Vermuthungen zu beruhen. Diese Einigung dürfte dadurch erzielt werden, daß die Wiederherstellung des Zollvereins provisorisch bewirkt wird, und sofort nach dieser provisorischen Feststellung die Verhandlungen über einen Handelsvertrag des in dieser Weise erneuerten Zollvereins mit Oesterreich beginnen. In Bezug auf diese Einigung dürfte besonders Baden die Vermittlerrolle zufallen. Ein großer Differenzpunkt wird indessen in dem Umstand übrig bleiben, daß Oesterreich einen Handelsvertrag will, welcher die baldige Zolleinigung anzubahnen im Stande sei, während Preußen nur einen Handelsvertrag mit Oesterreich im Auge hat und eine Zolleinigung wegen der widerstrebenden Verhältnisse in den vereinsländischen und österreichischen Staaten für völlig unausführbar, wenigstens für die Dauer noch vieler Jahre hin, erachtet. — Den Soldaten ist das Tabakrauchen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der gesammten Monarchie verboten worden. — Veranlaßt durch die anhaltende Hitze in den vergangenen Tagen, ist der frühere Erlaß der Schuldeputation: den Nachmittagsunterricht in den Schulen auszusetzen, sobald Vormittags im Schatten 20 Grad sind, auf's Neue allen Schulvorständen in Erinnerung gebracht worden.

(Weimar.) Bei einer Einladung an die demokratisch Gesinnten von Eisenach zur Besprechung über die Landtagswahlen erschien Niemand außer den Beiden, von welchen die Einladung ausgegangen war.

(Wien, 12. Juli.) Gestern Morgens um 8 Uhr fand in Ofen die feierliche Enthüllung des Henzi-Denkmals statt. Drei Erzherzoge, der Primas und mehrere Bischöfe, etwa 50 Generale, die decorirten Offiziere und Mannschaften der damaligen Ofener Garnison, eine große Menge Civilbeamten, die Magnaten in Nationalcostüm wohnten der Feierlichkeit bei. Weitere Denkmale werden in Karlsburg für den bei Piski gefallenen österr. Oberst Losenau, in Schäßburg für den dort gebliebenen russischen Generalmajor Scariatine errichtet. Der Kaiser will bei seiner Rundreise in Siebenbürgen eigenhändig die Grundsteine dazu legen. — Der Abzug der französischen Truppen aus Rom wird nun noch vor Ablauf ds. Jrs. erfolgen. Seitens der französischen Regierung sind bereits die hierauf Bezug habenden Eröffnungen in Wien gemacht worden.

(Lübeck.) Die freiwillige Bürgerwehre von 1848 ist aufgelöst worden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die diesseitigen Nachrichten befassen sich zum größten Theile mit ausführlicher Detailbeschreibung des eidgenössischen Sängerfestes in Basel. — Für den päbstlichen Dienst bestehen drei Werbedepots an den Grenzen.

(Italien.) Ein neues Toskaner Unterrichtsgesetz stellt Religion und Moral als Basis der Erziehung auf, gibt die Ueberwachung des Religionsunterrichtes den Bischöfen, der übrigen Zweige aber dem Ministerium. In niederen Schulen ist der Unterricht unentgeltlich, in höheren honorirt. Auch Privatschulen stehen unter kirchlicher und politischer Aufsicht.

(Belgien.) In Brüssel wird ehestens eine englische Schauspielertruppe erwartet, deren erster tragischer Held ein Neger ist, der jetzt in London ein ungewöhnliches Aufsehen macht. Von Brüssel wird er mit seiner Gesellschaft nach Paris gehen.

Das Niveau des Haarlemer Meeres, mit dessen Trockenlegung man sich schon seit Jahren beschäftigt, ist im Monat Juni um 5 Zoll gesunken.

(Frankreich.) Die jüngste Pariser Hitze (30—34° C.) hat ein Spekulant benutzt, um an allen Straßenecken eine Affiche mit ellenlangen Buchstaben: „Paris schmilzt zusammen" und als einziges Mittel dagegen seine kühlenden Röcke anzubringen. — Ein Gerücht aus einer nicht verwerflichen Quelle spricht von der Entdeckung eines Offizier-Complottes, und von vielen in Folge derselben vorgenommenen Verhaftungen. Auch die Truppen in Rom sollen nicht am Zuverlässigsten sein und oft Sympathien mit den Mazzinisten an den Tag legen. — Der „Patrie" zufolge soll das Allierdepartement wieder ganz in den Händen der Demagogie sein, die dort wieder ihr Haupt erhoben habe. Die von dem Präsidenten erlassenen Gnadenakte hätten dort einen schlechten Erfolg gehabt. — Dem „Moniteur der Armee zufolge ist der Gedanke an die Errichtung eines Lagers in Compiegne aufgegeben. — Die Pariser hannoverische Gesandtschaft hat von ihrer Regierung die Mittheilung erhalten, daß der Todtenbund auch Verbindungen in Paris haben soll. Ein hannoverischer Beamter ist mit außerordentlichen Aufträgen in Paris gewesen.

(Straßburg.) Man arbeitet mit außerordentlicher Thätigkeit an den Vorbereitungen zur Einweihungsfeier der Paris-Straßburger Eisenbahn. Ungefähr 4000 Gäste sind aus Paris erwartet, und die Anzahl der Fremden wird beträchtlich sein.

(Großbritannien.) Es heißt, die englische Regierung wolle einen europäischen Congreß berufen, um die Mittel zu berathen, wie die Schwankungen im Werthe des Metallgeldes zu verhindern seien. — Aus London wird berichtet, Lord Derby erkenne bereits in Folge der Ergebnisse der Wahlen an, daß er besiegt sei; er werde nicht einmal die Eröffnung des Parlaments abwarten, um sich zurückzuziehen; die ministerielle Krisis werde schon in den nächsten Tagen offen hervortreten. — Die Universität Oxford hat ihre beiden früheren Vertreter, die auf eine widersprechende Weise einer zum Puseyismus, d. h. Katholicismus ohne ausgesprochenes Bekenntniß, der andere zum strengsten Anglicanismus sich bekennt, gegen alles Erwarten wieder gewählt.

(Türkei.) Die Ruhe in den Distrikten der Drusen ist vollkommen wieder hergestellt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förisch. — Expeditions-Lokal: Glasergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Nächsten Montag den 19. Juli wird das zweite und letzte Conzert des Fräulein

Therese Milanollo

im hiesigen Stadttheater stattfinden.

Bekanntmachung.

(166b) Vorbehaltlich der Genehmigung königlicher Eisenbahnbau-Kommission in München soll das im 1. Distrikt in der Handgasse gelegene Wohnhaus No. 21 mit Nebengebäuden und Garten verpachtet werden.

Hiezu ist Termin auf

Montag den 19. Juli 1852 Vormittags 10 Uhr

im Lokale des königlichen Stadtrentamtes anberaumt und es werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen von heute an in dem Bureau der mitunterzeichneten königlichen Eisenbahnbau-Sektion eingesehen werden können.

Würzburg, den 12. Juli 1852.

Königliches Stadtrentamt. Schierling r.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion. Hohenner, Sekt.-Ingen. Götz, Rechnungsf.

Am 12. Juli ward am Burkarder Thore eine Kappe gefunden. N. in der Exp.

Heute Morgen verlor eine arme Frau ihre ganze geringe Baarschaft von 1 fl. 36 kr., in einem ledernen Zugbeutelchen befindlich, nebst einem Mangzeichen. Der Finder wird dringend gebeten, solches in der Exp. zu hinterlegen.

(169a) Es wird ein im landgerichtlichen Hypotheken-Wesen vollkommen bewanderter und bewährter Mann gesucht. N. in d. Exp.

Eine tüchtige Köchin wird sogleich in Dienst gesucht. Von wem? sagt d. Exp.

(169a) Ein viereckiger eiserner Ofen mit Kocheinrichtung, Blechaufsatz und allem Zugehör ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ausverkauf.

(161b) Unterzeichneter beabsichtigt einen schnellen Ausverkauf und werden die noch vorhandenen Waaren in einer großen Auswahl seidener Bänder, Vorhangfransen und Seiden-Sammet zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Jakob Seisser,
an der Marienkapelle.

(166b) Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaarenlager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Peter Ernst Lämlein,
im Kürschnerhof Nro. 392.

Mobilien=Versteigerung.

(169a) Kommenden Montag und Dinstag den 19. und 20. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. No. 217, Augustinerplatz, parterre, Umzugs wegen verschiedene Mobilien, namentlich Kaunitz und Glasschrank von Nußbaum-, Tranchir- und andere Tische von weichem Holze, Weißzeug- und Hängkästen, Mückenschrank, Kommode von Nußbaum, Badmaschine, Bouteillen und Krüge, Küchen- und Geltengeschirre, Wasser- und Kleiderständer, Waschtisch, Strohstuhle und Strohmatratzen, Büchergestelle, Kleidungsstücke, so wie verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Betten=Verkauf.

(163c) Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie abermals die hiesige Messe mit einer sehr schönen Auswahl ein- und zweischläfriger neuer gefüllter Betten bezogen haben, und dieselben zu den möglichst billigen Preisen absetzen, sowie auch **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. das Pfund.

Verkaufslokal in der goldenen Gans im 5. Distrikt über eine Stiege No. 2.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim.

(166b) **Das**

Porzellanschiff von Vaudrevange

ist wieder hier eingetroffen und hält wie gewöhnlich

am Schwanenthor.

Dasselbe ist sehr reichhaltig assortirt in allen Sorten weißem und farbigem **Steingut**, als: Tafel-, Kaffee- u. Thee-Servicen, Waschtischgarnituren in weißem, **vergoldetem und dekorirtem Porzellan**, als: Dessert-, Kaffee- und Thee-Servicen, Figuren, Butterdosen, Schreibzeugen ꝛc., **Steinmasse-Waaren**, verplatint, als: Vasen, Trinkbecher, Butterdosen und Nipp-Sachen, lackirten **Brodkörben und Kaffeebrettern, Britannia-Metall-Löffeln**, und in allen Sorten feinen und ordinären **Glas-Waaren**. Es wird zu den billigst gestellten Preisen verkauft.



Schwere seidene Regenschirme das Stück von $3^1/_2$ fl. bis 5 fl. 48 kr.; baumwollene Regenschirme das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.; Sonnenschirme in größter Auswahl das Stück von 1 fl. 24 kr. bis $3^1/_2$ fl.; schwarz seidene Taffet-Tücher das Stück von 1 fl. 24 kr. bis $2^3/_4$ fl.; seidene Foulard-Tücher das Stück von 48 kr. bis $1^1/_2$ fl.; Gummi-Hosenträger (auch für Kinder) das Paar von 12 kr. bis 1 fl. 12 kr. **Der Münchner Dult wegen verkaufe nur noch einige Tage.**

Bude auf der Domstraße vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

(169a) An der Zellerstraße Distr. 5 ist ein schön möblirtes **Zimmer** mit Kanapee an einen Herrn stündlich oder auch bis 1. August zu vermiethen. N. in d. Exp. d. Bl.

(165c) Im 2. Dist. No. 564 (Domstraße) ist ein **möblirtes schönes Zimmer** sogleich billig zu vermiethen.

(166b) Ein schöner, neu hergerichteter, geräumiger **Keller**, sehr gut gelegen und mit 13 Stück 53 Fuder haltenden weingrünen Weinfässern belegt, wird zu vermiethen gesucht. N. in der Franziskanerstraße Dist. 3 No. 360/2.

Ein **Seidenhut** ist abhanden gekommen. N. in der Exp.

Smolensk.

Morgen Samstag den 17., sowie Sonntag den 18. d.

gutbesetzte Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Regmts., wozu ergebenst einladet

J. Grömling.

Morgen Samstag den 17. d.

gutbesetzte Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 5. Jägerbataillons

im

Schneider'schen Felsenkeller.

Morgen den 17. d. findet im Lorenz Bauch'schen Felsenkeller

gutbesetzte Harmoniemusik

von einer Abtheilung der k. 9. Infanterie-Regimentsmusik statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Da ich gesonnen bin, mit meinem noch vorräthigen **Schwarzwälder-Uhrenlager** aufzuräumen, so mache ich dem verehrl. Publikum hiemit bekannt, daß ich das Stück von 1 fl. 45 kr. bis 12 fl. abgebe.

Meine Bude befindet sich auf dem Kürschnerhofe vor dem Neumünster.

Andreas Hohner.

(164b) Ein **Keller** mit 47 Fuder weingrünen Fässern ist in der Theaterstraße zu vermiethen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 15. Juli:

(Adler.) Wiedemann, Priv. v. Genf. Kfl.: Völker m. Gat. v. Mainz, Lohmayer v. Barmen, Thalheimer v. Stuttgrt., Habicht v. Ludwgsb., Kammer v. Eßlingen, Schleibtner v. Nürnb., Roßenfeld v. Uhlfeld. — (Kronpr. v. Bay.) Se. Exc. Reggspräsid. v. Volz m. Bed. v. Ansbach. v. Habermann, Appgchtsrath v. Bamb. Froß, Rechtsprakt. v. Aschffb. Neckarsulmer, Kfm. m. Frl. Schwst. v. Schnacach. Frl. Volz v. Mannheim. Frl. Renz v. Worms. Frl. Boller v. Hof. — (Schwan.) M. de Vall-Lugos, Banq. m. Cousine v. Deva. Zschielle, Fabr. v. Lpzg. Kfl.: Röder v. Lpzg., Stieber v. Lindau, Mainzinger v. Frickenhauf. — (Württemb. Hf.) Graf Pal, Gutsbs. a. Kurland. Marquis di Richer-Appony m. Bed. v. Paris. Leonhardi, Obersteuercontrol. v. Dresden. Helfreich, Staatsanw. v. Aschffb. Stöpel, Part. v. Landau. Strauß, Rechtsconsulent v. Heilbr. Christfeld, Priv. v. Oberlaimbach. Dr. Werr, prakt. Arzt m. Fam. v. Uffenheim. Frl. Martin m. H. u. L. Stöcker u. Bed. v. Langenfeld. Henninger, Bierbrauer v. Windsheim. Kflte.: Sachsenröder v. Burg-Eisenwerke, Henneberg v. Leipzig, Eckhardt v. Flf., Keller v. Schweinf., Duambusch v. Gevelsberg.

Gestorben.

Konrad Lutz, Buchbinderskind, 3 J. — Margaretha Kohlmann, Garküchnersfrau, 46 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 170. | 17. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schluß der 6. Schwurgerichtssitzung.) In seinem Verhöre gibt der Angeklagte weiter an, daß man auf ihn Verdacht habe, der Urheber dieses Brandes zu sein, beweise, daß alle ihn drücken wollten. Der Hieppold, welcher ihn um 3 Beete Ackerlandes gebracht habe, wäre sein Feind nie gewesen, er habe ihn zwar nicht besonders gut leiden können, aber so böse sei er deswegen nicht über ihn geworden. Einen Vorfall, welcher sich Mitte Juli v. Jrs. ereignete, läugnet er, oder will wenigstens wegen der Länge der Zeit nichts mehr davon wissen. Schnaus war nämlich mit seiner Frau in seiner Scheune; auf einmal kam aus der Wohnung Derleths ein Büschel brennenden Werges in den Hof des Schnaus geflogen, und zündete so, daß, wäre er nicht gleich dazwischen gekommen, dortmal schon ein Brand entstanden sei. Den hierüber sehr zornigen Schnaus suchte Derleth durch die Worte: „Halte das Maul, es ist nicht gerne geschehen!" zu beruhigen. Andere Aeußerungen, wie die, „dem Hieppold will ich ein Büchschen geben zu riechen, daß ihm übel wird", oder „der Hieppold hat mich durch den Proceß um mein Geld gebracht, aber er soll nur warten, ich will ihm einen Spott anthun, daß er die Hände über den Kopf zusammenschlägt", haben uns weitere Zeugen berichtet. Andere schildern uns die Vorsichtigkeit des Hieppolds bezüglich des Feuers; er habe sogar, als er im Gemeindehause wohnte, einen steinernen Aschenkasten zu fertigen beantragt, um alle Feuergefahr zu beseitigen. Auch hat er in der fraglichen Nacht nicht gebacken, und das schnelle Umsichgreifen des Feuers läßt annehmen, daß das Feuer gelegt wurde. Der Verdacht bezeichnete auch den Derleth. Gestern wurde das Zeugenverhör beendet, heute beginnt das Plaidoyer. — Die HH. Geschwornen erhielten 1 Frage lautend auf Brandstiftung 1. Grades. Nach kurzer Berathung verkündete der Obmann (Apotheker Schmitt von Ebern) das „Schuldig". Die Staatsbehörde beantragte Todesstrafe und überlies es, ob der Gerichtshof ein Begnadigungsgesuch ex officio begutachten wolle. Der Vertheidiger beantragt ein Begnadigungsgesuch an Se. Maj. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zur Todesstrafe. Auch beschloß der Gerichtshof ein Begnadigungsgesuch auf Strafmilderung an Se. Maj. zu richten. Präsident Appell.-Gerichts-Rath Weikart, Staatsanwalt Helfreich, Vertheidiger Accessist Ki.iani.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 17. ds. wurden Johann Franz, lediger Dienstknecht von Lengfeld, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; und Joh. Georg Weigel von Martinsheim wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit dem Vergehen des Betruges, zu einer 5-monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Zwangsanstalt, verurtheilt.

Auf unserer heutigen ziemlich stark befahrenen Schranne war auch neues Korn zum Verkaufe ausgeboten. Dasselbe fand per Schäffel 16 fl. 30—35 kr. Kauflustige. Im Uebrigen erlitt das Preisverhältniß der verschiedenen Fruchtgattungen keine wesentliche Veränderung. — Unser Viktualienmarkt bot sowohl gestern Abend als in den heutigen Morgenstunden ansehnliche Vorräthe der verschiedenen Gemüsearten dar. Auch für die jetzige Zeit ziemlich ansehnliche Quantitäten Kartoffeln waren vorhanden und wurden solche das Mäßchen 3 und 4 kr. abgegeben. — Die bereits stereotyp gewordenen Butter-Confiskationen fanden auch am heutigen Markttage keine Unterbrechung.

Die Feier der Andacht des ewigen Gebetes wird morgen in der Kirche der Feste Marienberg abgehalten werden. Während die Anwohnung derselben in den Vormittagsstunden ausschließlich nur den Bewohnern der Citadelle zusteht, wird in den Nachmittagsstunden, und zwar von 2 bis 6 Uhr, die Kirche auch dem Publikum im Allgemeinen geöffnet sein.

Auf der Schweinfurter Schranne wurde diesjähriges Korn um 14 fl. per Schäffel verkauft.

In Schweinfurt fand ein Eisenbahnarbeiter beim Baden im Main den Tod; auch bei Wertheim ward eine unbekannte männliche Leiche aufgefunden.

(Kissingen.) Unser Badeort ist fortwährend überfüllt von Gästen aus allen Himmelsgegenden. Den Mittelpunkt der Gesellschaft bildet Königin Marie. Die Kurgäste alle, von allen Nationen drängen sich, wo sie sichtbar wird, herbei; selbst die Engländerinnen kleiden sich in weiß und blau. Eine von ihnen bemächtigte sich der Feder, womit die Königin sich in's Album der Saline geschrieben. Die Landleute aus der Umgegend kommen in Schaaren, ihre liebliche Herrin zu sehen, die nicht selten mitten unter sie tritt und mit ihnen herzlich sich unterhält. In Einem aber zeigte sich am stärksten die bezwingende Gewalt ihrer Gegenwart. Bis vor kurzem noch sah man die Bayern und die (in großer Anzahl hier befindlichen) Preußen streng geschieden wie feindliche Brüder; sie wichen sich aus, so weit sie konnten, und blickten zur Seite, wo sie auf einander stießen. Seit die Königin hier ist, die in ihrer Person Preußen und Bayern vereint, sollte man fast glauben, die einen hätten Hrn. v. Manteuffel, die andern Hrn. v. d. Pfordten vergessen. — Am 15. ds. traf die schwedische Königsfamilie, unter dem gräflichen Namen Tullgarn, dahier ein; desgleichen die Gräfin Theodolinde von Württemberg, Schwester J. Maj. der Königin von Schweden. — Hr. v. d. Pfordten ist nach Frankfurt abgereist.

Im Walde bei Mellerichstadt brach am 12. ein, wahrscheinlich gelegtes Feuer aus, welches aufgestapeltes Brennholz und einige Hundert Wellen vernichtete, jedoch schnell gedämpft ward.

Zu Michelbach, Grchts. Alzenau, ward am 14. ds. eine Scheune durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt.

Deutschland.

(München.) Am 14. Juli ist Guido Görres, Sohn des berühmten Joseph Görres, im 48. Lebensjahre gestorben. Es war der Letzte seines Namens. Die katholische Partei in Bayern und Deutschland verliert in ihm einen ihrer namhaften

Koryphäen. — Der Architekt Bürklein, Civil-Bauinspektor und Professor an der polytechnischen Schule dahier, hat einen Ruf als Professor der Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien unter sehr annehmbaren Bedingungen erhalten.

Ein Privatier in Augsburg hat dem Magistrat die Summe von 100,000 fl. als Geschenk für das dortige Krankenhaus angeboten, unter der Voraussetzung, daß in demselben der Orden der barmherzigen Schwestern eingeführt werde. Der größere Theil der protestantischen Bürgerschaft Augsburg's hat sich jedoch gegen die Einführung der katholischen Klosterschwestern ausgesprochen.

Aus Otterstadt in der Pfalz sind am 14. ds. 30 Familien (185 Personen) auf Gemeindekosten nach Amerika übergesiedelt. Der Kostenaufwand der Kommune beträgt über 10,000 Gulden.

(Baden.) Die Offiziere dürfen fortan keine Brauereien und Wirthshäu'er, sondern nur noch Restaurationen, Cafés und geschlossene Gesellschaften besuchen.

Dem Frankfurter Senat, soll unter die Hand gegeben worden sein, eine Vermehrung der Polizeikräfte in Frankfurt vorzunehmen.

(Preußen.) Der Leibarzt des Königs, Professor Schönlein, hat sich zum Cardinal-Fürstbischof v. Diepenbrock begeben, um demselben mit seinem ärztlichen Rath bei dem leidenden Zustand des Fürstbischofs beizustehen. — In einer Provinzialstadt Preußens ist gegen eine Dame Anklage wegen Meineides erhoben worden, weil sie unter den beschwornen Generalfragen ihr Alter aus Eitelkeit um zwölf Jahr zu niedrig angegeben hatte.

(Bromberg.) Vor Kurzem sind hier zwei der gefährlichsten polnischen Emigranten eingebracht und sogleich über die Gränze geschafft worden. Der Eine ist aller Wahrscheinlichkeit nach im Dienste der Propaganda thätig.

(Oesterreich.) Das neue Strafgesetz, das vom 1. Sept. d. J. in Wirksamkeit tritt, reiht die Verabredungen der Arbeiter den Uebertretungen ein und dehnt den Begriff der Arbeiter über alle Arbeitszweige aus. — In Venedig wurden wieder sechs Verhaftungen politisch Compromittirter vollzogen. Die Meisten sind wohlhabende, seit einiger Zeit in Venedig weilende Fremde. — Die serbische Regierung hat ihren Ausspruch in Bezug auf die Studienfreiheit der serbischen Jugend an auswärtige Universitäten zurückgenommen und bloß den Besuch der russischen Lehranstalten gestattet.

In Husum, schlesw. Küste, brach dieser Tage eine bedeutende Feuersbrunst aus. Dem Vernehmen nach ist dieselbe dadurch entstanden, daß der Blitz in die dortige Kirche einschlug. Eine große Anzahl Häuser ward in Asche gelegt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Zur Unterstützung entlassener Sträflinge hat sich in Graubündten ein Comité gebildet. — Aus dem Aargau wird berichtet, der Weinstock stehe so schön, wie seit 1834 noch nie. — Im Kanton Freiburg ist eine Bittschrift um Aufhebung der Bürgergarde in Umlauf.

(Italien.) Die Zahl der kürzlich im Lombardisch-Venetianischen Verhafteten soll in der Provinz Mantua allein gegen 100 betragen.

(Frankreich.) Die Nachricht von Changarniers Reise in Deutschland hat in Paris unangenehm berührt, da man glaubt, daß sie sich nach Frohsdorf erstrecken werde. — Das Schloß Amboise, Abdel-Kaders Aufenthalt, ist nun ebenfalls vom Fiskus in Besitz genommen worden. Allen dort befindlichen Personen ist die Zusicherung ertheilt worden, daß in ihrer Stellung keine Aenderung eintreten werde. — An der belgischen Grenze soll abermals eine Masse aufrührerischer Schriften mit Beschlag belegt worden sein, welche man unter dem Schutze der Nacht einzuschmuggeln suchte. — Der bekannte arabische Häuptling Bou-Maza ist aus seiner Gefangenschaft im Schloß Ham entkommen. Derselbe soll aber von Gensdarmen erkannt und nach Ham zurückgebracht worden sein. — Die Nachrichten aus den französischen Departements berichten von großen Stürmen und Wolkenbrüchen, die in den letzten Tagen stattgehabt haben.

(Spanien.) Weil ein officiöses Blatt für eine Ministerconferenz in La Granja wichtige Ereignisse vorankündigt, spricht man von bevorstehenden Staatsstreichen, Ministerwechsel u. s. f. Die Königin Mutter ist auf ihrer Reise überall mit unverkennbarem Enthusiasmus aufgenommen worden.

(Großbritannien.) Die Blätter zählen eine lange Reihe von Todesfällen auf, die durch den Sonnenstich, oder sonst in Folge der ungewöhnlich heißen Witterung in England herbeigeführt worden. Auf die Wahlbewegung scheint diese Hitze eher deprimirend einzuwirken.

Sämmtliche elektrische Telegraphen-Linien der Eisenbahnen Englands sind seit Kurzem mit einem in London aufgestellten Apparat in Verbindung gesetzt, durch welchen die richtige Mittagszeit angegeben werden soll. In demselben Augenblicke nämlich, wo die astronomische Uhr der Sternwarte von Greenwich Mittag anzeigt, wird es, vermöge des elektrischen Telegraphen, in allen Orten, welche an Eisenbahnen liegen, zwölf Uhr schlagen.

In Konstantinopel wurden jüngst die Passagiere eines eben angekommenen englischen Dampfboots von fanatischen Türken angefallen, und insbesondere 2 Engländer schwer verwundet.

(Asien.) Die amerikanische Flotte unterhandelt mit Japan. — Die chines. Insurgenten haben sich der Stadt Kewelin bemächtigt.

(Amerika.) Die Irländer in New-York sind in großer Aufregung, weil die britische Regierung die Auslieferung eines eines Verbrechens angeschuldigten und nach New-York geflüchteten Irländers verlangt hat. — Senator Clay ist gestorben, weshalb die amerikanischen Blätter schwarz gerändet ausgegeben werden. — Man spricht von einem bevorstehenden Staatsstreiche des Präsidenten von Mexiko, wonach die republikanische Staatsform mit der absolutistischen vertauscht werden soll.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	47½	kr.	20-Francsstücke	9 fl.	35½	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	59	kr.	Engl. Souverains	11 fl.	59	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	37	kr.	Preuß. Thaler	1 fl.	45½	kr.
Rand-Dukaten	5 fl.	36	kr.	5-Frankenthaler	2 fl.	22¼	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Leinewaaren betreffend.

Domstraße über eine Stiege bei Herrn Joseph Weber.

Nur noch Montag und Dinstag bis Abends 7 Uhr.

Mein Lager, welches ich dießmal für die hiesige Messe bestimmte, ist durch den raschen Absatz nicht mehr ganz assortirt, daher ich nun, um den mir übrigen Bestand wo möglich ganz auszuverkaufen, die Preise wie hier folgt herabgesetzt habe.

Herabgesetzter Preis-Courant.

Ein Stück gute kräftige **Hausmacher-Leinewand** zu ordinären Hemden, auch zu Betttüchern sich eignend, von 57 bis 58 hiesigen Ellen, **nur 12 fl.**; feinere Sorten 14, 15, 16 bis 17 fl.; **ächte Hanfleinewand** in Stücken von 60 Ellen, mit runden egalen Fäden, das beste Gewebe, von 20 bis 35 fl.; **Bielefelder, belgische Leinen und holländer Leinwand** von 17 bis 50 fl.; **Rasenbleich-Zwirnleinen** im Stück von 60 hiesigen Ellen von 15 bis 28 fl.; **Tischzeuge** in Damast und Drillich mit 6 und 12 Servietten, erstere von 3 fl. 30 kr. an; **Tischtücher** ohne Naht für 6 Personen 1 fl., feinere 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Handtücher** die Elle 6 kr. bis 14 kr.; rein leinene **Taschentücher** das halbe Dutzend 1 fl. 45 kr., feinere 2, 3 bis 5 fl.; **Zwirnbatist-Tücher**, ohne Appretur, das halbe Dutzend 3 fl.; **klare Batisttücher**, rein Leinen, das halbe Dutzend 2 fl. 30 kr., feinere 3 bis 6 fl.; **Kaffee- und Thee-Servietten, Kinder-Taschentücher, Küchenhandtücher** rc. zu auffallend billigen Preisen.

Ueber eine Stiege bei Herrn Joseph Weber in der Domstrasse.

Hirschfeld.

---

130 Dutzend Reisetaschen,

Courier-, Jagd-, Geld- und Damentaschen werden zum Schluß der Messe nochmals zu herabgesetzten Preisen abgegeben, als:

Reisetaschen à 48 kr., 1 fl., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. 30 kr.
Dieselben, feine, (Nachtsäcke) **Handtaschen**, à 2 fl. bis 8 fl.
Damentaschen in neuesten Mustern und feinstem Plüsch à 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 24 kr.
Damentaschen, einfärbig, à 48 kr. bis 1 fl. 36 kr.
Lederne Eisenbahn-Umhängtaschen von 48 kr. bis 3 fl. 30 kr.
Jagd- und Geldtaschen (für Herren) von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.
Knaben- und Mädchenschultaschen von 24 kr. bis 48 kr. u. s. w.

Bude dem Sternplatz gegenüber vor dem Hause der HH. Gebr. Treutlein. Firma

J. Schloß aus Mainz.

Dem Sternplatz gegenüber

befindet sich das Lager in

ächt niederländischen Damen-Bügeleisen

und werden dieselben (schon längst bekannte unverfälschte Waare), um die Retourfracht zu ersparen, noch billiger abgegeben.

Ganz große zu 2 fl. 42 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl.
Mittlere und kleine zu 1 fl. 48 kr., 1 fl. 30 kr., 36 kr., 12 kr.
Couvrirscheeren zum Fälteln 12—18 kr.

Vor dem Hause der HH. Gebr. Treutlein, Domstraße, mit Firma

J. Schloß aus Mainz.

Ein solides **Frauenzimmer**, welches im Kleiderfertigen, Weißnähen, Putzmachen und sonstigen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht eine Stelle als Stubenmädchen. N. in der Exp.

Heute Morgens ward auf dem grünen Markte eine grau gehäckelte **Börse**, worin circa 2 fl. 54 kr. Münze befindlich, verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exp.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 18. d.
gutbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
M. Schuler.

Smolensk.

Morgen Sonntag den 18. d.
gutbesetzte Harmoniemusik
vom Musikcorps des 1. Landwehrregiments, wozu ergebenst einladet
J. Grömling.

Beller-Bau.

Morgen Sonntag den 18. Juli
gutbesetzte Tanzmusik.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
G. Schwanhäuser.

Morgen als am Jakobi-Markttage wird eine Partie **Landwehr-Musik im Gasthause „zum Bären"** in **Randersacker** sich produziren.

Bei dem Empfehlungsbriefe nach Segnitz wurde der Vorname Lina vergessen.
F. S.

(170a) **Zwei möblirte Zimmer** sind bei Adam Heller in der Schustergasse an ledige Herren bis 1. August zu vermiethen.

Es ist ein schönes **Fohlenpferd**, ausgezeichneter Race bei Lohnkutscher Kütt am Dominikanerplatz zu verkaufen.

Kaffeehaus-Eröffnung.

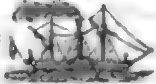
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß am Montag den 19. Juli meine nun auf das beste eingerichtete Kaffee-Wirthschaft in dem von mir bis jetzt betriebenen Bierwirthschaftslokale, der Fleischbank gegenüber, eröffnet wird.

Unter Zusicherung guter Speisen und Getränke, sowie einer prompten Bedienung ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Würzburg den 17. Juli 1852.

Georg Lorenz Sambeth,
Cafetier.

(1576) # Main-Dampf-Schifffahrt.



Täglicher Dienst im Juli 1852.

Von Bamberg nach Schweinfurt (Kissingen-Würzburg)	Morgens	8	Uhr.
Von Schweinfurt nach Bamberg	Mittags	12½	Uhr.
Von Kitzingen nach Würzburg	Morgens	6	Uhr.
Von Würzburg nach Kitzingen	Mittags	3	Uhr.
Von Würzburg nach Frankfurt	Morgens	5	Uhr.
Von Hanau nach Mainz	Morgens	7	Uhr.
Von Mainz nach Hanau	Mittags	12½	Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim*)	Morgens	6	Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	Morgens	4	Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

Zweimal wöchentlicher Güter-Dienst mit Personen-Beförderung.

Mittwoch und Samstag

Von Würzburg nach Mainz mit Uebernachtung in Wertheim Mittags 1½ Uhr.

Donnerstag und Sonntag

Von Mainz nach Ludwigshafen (Mannheim) mit Uebernachtung in Worms . . . Mittags 4 Uhr.

Freitag und Montag

Von Ludwigshafen (Mannheim) nach Mainz u. Frankfurt . . . Morgens 10¼ Uhr.

Samstag und Dinstag

Von Frankfurt nach Würzburg . . . Morgens 3 Uhr.

Freitag und Montag

Von Frankfurt nach Köln . . . Morgens 5½ Uhr.

Samstag und Dinstag

Von Köln nach Koblenz . . . Morgens 10 Uhr.

Sonntag und Mittwoch

Von Koblenz nach Frankfurt . . . Morgens 5½ Uhr.

Würzburg, Ende Juni 1852. Die Direktion.

Verlassenschaft des Gärtnergesellen
Heinrich Franz Mühlbauer von hier.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des zu Reichertshausen, Ldghts. Pfaffenhofen, verlebten Gärtnergesellen Heinrich Franz Mühlbauer von Würzburg sind innerhalb 2 Monaten vom Tage gegenwärtigen Ausschreibens an gerechnet im Geschäftszimmer Nro. 3 der unterfertigten Behörde anzumelden und zu begründen, widrigenfalls nach Umlauf dieser Zeit über die in 4 fl. 22 kr. bestehende Nachlaßmasse als herrenloses Gut weiter verfügt werden wird.

Würzburg am 13. Juli 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Direkt. beurl.
Wilhelm. Heusinger.

In der Paul Halm'schen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:
Des geistlichen Berufes Leid' und Freud', Ehre und Schimpf, oder: Was muß der Geistliche glauben, wissen, thun, leiden, lassen, fürchten und nehmen? Eine Pastoraltheologie in nuce. In Versen dargestellt von Einem, der alles erfahren. Nebst einem Anhang mit „Drei Fragen," und einem Titelbilde. 3 Bogen. Elegant geheftet. Preis 27 kr.

Liedertafel.

Morgen Sonntag den 18. — Parthie auf die Zeller Waldspitze; Abgang mit Musik vom Zeller Thore Mittags 2 Uhr.

Abends 6 Uhr wird ein kleiner Luftballon aufsteigen.

Der Ausschuss.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 18. d:
große Tanzmusik
mit Trommel und Chinelle.

Mainlust.

Montag den 19. Juli
Harmoniemusik
Auch gibt es täglich Kaffee.
L. Erk. V. Distr.

Dinstag den 20. Juli findet **gutbesetzte Harmoniemusik** vom kgl. 9. Infanterie-Regiment im **Michel'schen Wirthschaftsgarten** statt, wobei für gutes Ochsenfurter Bier, sowie für rein gehaltene Weine bestens gesorgt ist.

Wozu ergebenst einladet
J. B. Michel.

Fremdenanzeige vom 16. Juli:
(Adler.) Dr. Stolle, Oberauditor m. Gat. v. München. v. Harder, Oberstlieut. v. Stralsus. Wack, Beamter v. Darmstadt. Kfl.: Reinhardt v. Offenbach, Gottlieb v. Ffk. — (Kronpr. v. Bay.) Bar. Jordan m. Bed. v. Dresden. Reuschel, Advokat v. Dinkelsbühl. Nerrlinger, Oekon. v. Meerscheid. Franzké, Part. m. Gat. v. Meuvr i. Preußen. Kflte.: Gessert m. Gat. v. Amsterdam, Baché v. Stuttgart. — (Russischer H.) Bar. v. Waldenfels, Major i. k. b. 2. Chev.-Reg. v. Ansbach. Haase, Part. v. Liegnitz i. Schlesien. Freitag, Part. m. Fam. v. Dresden. Kämmerer, Landrchtr. v. Euerdorf. v. Hertlein, Gutsbes. v. Hasenlohr. Kflte.: Leinau m. Fam. v. Hamburg, Kreutzer v. Frkfrt., Cachet v. Lyon, Kitzitoff v. Köln, Tillmann v. Elberfeld, Ulzthum v. Nürnbg., Koch v. Dülcken, Gätschenberger v. Heilbronn. — (Schwan.) Boveri, Landrchtr. m. Gat. v. Bamb. Mad. Kirchgeßner u. Frl. Christ v. Aschaffb. Bischoff, Stud. med. v. St. Gallen. Kfl.: Hamm v. Saarbrücken, Bartenstein v. Lorch. — (Württemb. Hf.) v. König, k. württb. Oberstlieut. v. Stuttgart. Frhr v. Ditfurth v. Schloß Theres. Dr. Hartmann m. Gat. v. Stockholm. Baron v. Reisnitz, Justizrath v. Wendrin. Starck, Cand. theol. v. Riga. Müller, Lehrer v. Wörth.

Bei der 1148. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 15. d. wurden gezogen:

53 25 33 18 63

Nächste Ziehung in Nürnberg am 27. d.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Stahlschreibfedern.

Die in der letzten Messe so sehr beliebten und schnell vergriffenen Stahlfedern auf Gutta Percha abgeschliffen habe für dießmal wieder vorräthig. Außer diesen empfehle ich eine ganz neue Sorte gegliederter Federn, mit denen man durch ihre gegliederte Construktion und ausgezeichnete Elastizität auf dem feinsten, so wie auf dem rauhesten Papier ganz geläufig, ohne damit einzureißen oder hängen zu bleiben, schreiben kann, und werden im Dutzend mit einem feinen Federhalter zu 18 kr. abgegeben. Für Wiederverkäufer offerire 160 verschiedene Sorten, das Gros (144 Stück) von 10 kr. bis 1 fl. **Der Münchner Dult wegen verkaufe nur noch einige Tage.**

Bude auf der Domstraße vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

M. Vogt aus Küllstadt

empfiehlt auch für diese Messe sein bekanntes

Flanell- und Wollen-, Bett- und Bügel-Decken-Lager

eigener Fabrik, sowie auch alle Sorten in carrirten und gedruckten Flanellen zu den billigsten Fabrikpreisen.

Bude wie schon bekannt auf dem Kürschnerhofe.

Feste Preise.

J. Erlenbach aus Fürth

(grosse Bude vor dem Eisenladen des Hrn. Fleischmann)

empfiehlt zu festgesetzten Preisen:

Irische, Bielefelder, Herrnhuter, schlesische und hausgewirkte Leinwand von 16 kr. bis 2 fl. 24 kr. die Elle; Leinwand, 3 Ellen breit, zu Betttuchern ohne Naht; Leinwand, $1^3/_4$, 2 u. $2^1/_2$ Ellen breit, zu Kinderbetttüchern und für sehr corpulente Personen zu Hemden; Leinwand, $^3/_4$, $^7/_8$, $^9/_8$ u. $^5/_4$ Ellen breit, um Taschentücher nach jeder beliebigen Größe davon zu machen.

Weiß leinene Taschentücher und Fadenbatist-Tücher für Damen, Herren und Kinder.

Acht ostindisch farbig leinene Taschentücher, besonders für Tabakschnupfer zu empfehlen, da dieselben bezüglich der Wäsche und des Tabaks nie die Farbe verlieren.

Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Caffeetücher und Caffeeserviettchen.

Damast- und Drell-Gedecke zu 6, 12 u. 18 Converts.

Ostindische seidene und wollene Leibjacken und Hosen für Damen und Herren in allen Größen und in allen existirenden Webarten.

Farbige Hemden, Hemdenstoffe und Leinwandhemden.

Buckskins und rein leinene Sommerhosenstoffe.

Westen in Wolle, Seide, Sammet und Piqué.

Schwarz seidene Binden in Taffet, Atlas, Grosgrain und Gros de Chine in allen Größen.

Farbige seidene Binden und Shlips.

Weiße Binden in Jaconet und Batist.

Farbige Jaconetbinden mit und ohne Seide.

J. Erlenbach aus Fürth.

Grosse Bude im Kürschnerhofe vor dem Eisenladen des Herrn Fleischmann.

Holländer, Bielefelder und Schlesische Leinwand

von neuer Bleiche empfehle ich in bedeutender Auswahl zu den billigsten Preisen

F. J. Hiller.

Anzeige.

(166b) Um mit einer Partie älterer Waare so schnell wie möglich aufzuräumen, verkaufe ich dieselbe über die Messe zu sehr herabgesetzten Preisen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

(170a) Eine schöne Mezanenwohnung, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern nebst Vorzimmer, neu lackirt und tapezirt, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung, Mitgenuß des Waschhauses und Brunnens, ist bis zum 1. August zu vermiethen. N. bei Tapezirer Hartling, Dist. 2 No. 239, obere Dominikanerstraße.

(170a) Dist. 1 No. 299, Bachgasse, ist ein neu eingerichtetes Logis von 3 kleinen Zimmern sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine abgeschlossene Wohnung von 5 neu erbauten und tapezirten Zimmern nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten und Zutritt in einen geräumigen Garten ist auf Jakobi zu vermiethen. N. i. d. E.

(169b) **Eine sehr freundliche und angenehme Wohnung** an der Hofpromenade, bestehend in 7 Zimmern, wovon mehrere tapezirt sind, nebst Küche, Keller 2c., ist auf Allerheiligen zu vermiethen Distr. 3 No. 11.

(167b) Im 4. Dist. No. 124, obere Johannitergasse, ist ein neu hergerichtetes Logis, bestehend in 3 Zimmern, Magdkammer, Küche, Holzlager und Kellerabtheilung, auf 1. August oder auf 1. November zu vermiethen. Auch ist allda ein Mezanen-Quartier von 3 Zimmern u. Küche auf 1. Nov. zu vermiethen.

(168b) Dist. 2 No. 78 auf der Theaterstraße ist die in allen Theilen neu hergerichtete und lackirte Wohnung im 1. Stocke, bestehend in 5 ineinander gehenden freundlichen und gut heizbaren Zimmern mit Alkoven und Salon, theilweise mit großen Spiegeln versehen, 4 heizbaren Mezanenzimmern, geräumiger Küche, Speisekabinet, Abtritt, Keller und Holzabtheilung, Regenfaß mit Benutzung des Waschhauses, bis 1. Nov. zu vermiethen.

Seifen-Niederlage.

(170a) Wegen schneller Abreise, um eine weitere Messe zu beziehen, verkauft Unterzeichneter seine Reste Seife das Pfund zu 13 kr., bei $^1/_4$ u. $^1/_8$ Centn. zu 12 kr. per bayr. Pfd. Kleine Musterproben können unentgeltlich verlangt werden. Auch habe ich noch eine kleine Partie von circa 300 Dutzend in verschiedenen Sorten feiner Hand- und Gesicht-Seifen, welche ich in Quantitäten sehr billig verkaufe, wie gewiß kein Fabrikant solch' seine Quantitäten billiger zu verkaufen im Stande ist.

Meine Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem k. Kreis- und Stadtgerichts-Gebäude, vis-à-vis Hrn. Kaufmann Ziegler.

Seifensieder Sternfels aus Stein bei Heilbr.

Holzwaaren-Versteigerung.

Montag den 19. d. Nachmittags 3 Uhr werden außerhalb des Pleichacher-Thores an der Rübsburg mehrere Haufen Eichenbretter und Abfallholz, besonders für Schreiner und Glaser zu gebrauchen, in schicklichen Partien verstrichen.

Valentin Reinhart.

Bekanntmachung.

Die israelitische Religionslehrer- und Vorsängerstelle zu Kirchheim ist erledigt und soll wieder besetzt werden.

Die Schülerzahl besteht aus 12 Kindern; die Remuneration in 150 fl. baares Geld, heizbare Wohn- und Schulstube unter Verabreichung des hiezu erforderlichen Holzes; dann freies Bett, Wasch, Tisch und Stuhl.

Hiezu qualifizirte Individuen haben sich unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse in 4 Wochen dahier zu melden.

Würzburg, 16. Juli 1852.

Königliches Landgericht l. d. M.

Held.

Abgenähte Bettdecken in großer Auswahl

bei Kaufmann

F. Gehring

(168b) am Kürschnerhofe.

Schwere seidene Regenschirme das Stück von $3^1/_2$ fl. bis 5 fl. 48 kr.; baumwollene Regenschirme das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.; Sonnenschirme in größter Auswahl das Stück von 1 fl. 24 kr. bis $3^1/_2$ fl.; schwarz seidene **Taffet-Tücher** das Stück von 1 fl. 24 kr. bis $2^3/_4$ fl.; seidene **Foulard-Tücher** das Stück von 48 kr. bis $1^1/_2$ fl.; **Gummi-Hosenträger** (auch für Kinder) das Paar von 12 kr. bis 1 fl. 12 kr. **Der Münchner Dult wegen verkaufe nur noch einige Tage.**

Bude auf der Domstraße vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

Unterzeichneter zeigt einem geehrten Publikum an, daß er mit seinem

wilden Ochsen

nebst der Kuh

aus Amerika hier eingetroffen ist, und stehen diese Thiere **in der ersten Bretterbude auf der Spital-Promenade** zur Ansicht. Er schmeichelt sich, überall mit diesen Thieren den größten Beifall erhalten zu haben, und glaubt auch das geehrte Publikum Würzburgs zu befriedigen. Diese Thiere sind von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen. Eintrittspreis 6 kr. à Person; Kinder und Militair 3 kr. Zu einem zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Henri Wernlé.

(166e) Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaarenlager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Peter Ernst Lämlein,
im Kürschnerhof Nro. 392.

Mobilien-Versteigerung.

(169b) Kommenden Montag und Dinstag den 19. und 20. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. No. 217, Augustinerplatz, parterre, Umzugs wegen verschiedene Mobilien, namentlich Kaunitz und Glasschrank von Nußbaum-, Tranchir- und andere Tische von weichem Holze, Weißzeug- und Hängkästen, Mückenschrank, Kommode von Nußbaum, Badmaschine, Bouteillen und Krüge, Küchen- und Geltengeschirre, Wasser- und Kleiderständer, Waschtisch, Strohstuhle und Strohmatratzen, Büchergestelle, Kleidungsstücke, so wie verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

(170a) **6000—8000** fl. sind bis zum 1. August d. Js. auf ein Haus in hiesiger Stadt gegen gehörige Versicherung auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen. N. in d. Exp.

Photographische Portraits

von 2 bis zu 5 fl., vollkommen naturgetreu, Martinsgasse No. 374.

(158f) **Franz Wolfram.**

Glasmalereien

sind ausgestellt Martinsgasse No. 374 bei

(158f) **Franz Wolfram.**

Alle Sorten Spirituslacke

Martinsgasse No. 374 bei

(158f) **Franz Wolfram.**

(166c) Am 23. d. Mts. früh 9 Uhr werden vom Unterzeichneten in Folge der Eisenbahn, die am 25. d. von Bamberg bis Haßfurt eröffnet wird, **14, größtentheils seit $^3/_4$ Jahr erst angekaufte,** ganz gute, sowohl zum Post- als jeden andern Dienst fähige **Pferde** gegen sogleich baare Bezahlung versteigert und ladet hiezu alle Strichslustigen freundlichst ein.

Neuses am Sand, 12. Juli 1852.

A. Abelé, Poststallhalter.

(169b) Es wird ein im landgerichtlichen **Hypotheken-Wesen** vollkommen bewanderter und bewährter Mann gesucht.

(168b) Für eine hiesige Spezereihandlung wird ein **Ladenmädchen** gesucht, das jedoch schon einige Kenntnisse in diesem Fache hat, und sich über Solidität durch Zeugnisse auszuweisen vermag. N. in der Exp.

(169b) Ein viereckiger eiserner **Ofen** mit Kocheinrichtung, Blechaufsatz und allem Zugehör ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Versteigerung.

(162b) **Montag den 19. Juli Nachmittags 2 Uhr** werden in der Sterngasse Dist. 3 No. 168 über eine Stiege mehrere ältere Mobilien, als: Kommoden, Sessel, Tische, Kleiderschränke, 2 große Waschgelten mit Deckel, einiges Kupfer und Messing, und noch andere Geräthschaften gegen gleich baare Zahlung versteigert.

(170a) Es wünscht eine Dame mit Bedienung an einer gangbaren Straße ein **Quartier** von 3 bis 4 Zimmern, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten, womöglich mit Möbeln und zwei Betten auf 1. November zu miethen. N. i. d. Exp.

(169b) An der Zellerstraße Distr. 5 ist ein schön möblirtes **Zimmer** mit Kanapee an einen Herrn standlich oder auch bis 1. August zu vermiethen. N. in d. Exp. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungeblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 171. | 19. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 18. Juli 1852 neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier: Oelgemälde von neuen Meistern: Das Salzachthal von Maria Plain aus, von Mayburger in Salzburg; ein Jagdstück, von Ludwig Volz in München; ein Genrebild, von Schamer; eine Landschaft von unbenannten Meister. Oelgemälde von alten Meistern. Zwei Früchtenstücke von Beck; ein Historienbild, die Geburt Christi, die Anbetung der heil. 3 Könige, und die Anbetung der Hirten, von unben. Meister. Vier Kupferstiche.

Die erledigte Lehrstelle der IV. Klasse an der Lateinschule zu Aschaffenburg ward dem Studienlehrer der II. Klasse daselbst, Priester Dr. Johann Mauritius Moritz übertragen, und die hiedurch in Erledigung kommende Lehrstelle der II. Klasse genannter Lateinschule dem Studienlehrer Ernst Schäfer zu Frankenthal verliehen, und genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Oberbach, Lds. Bischofsheim, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem seitherigen Vikar derselben, Priester August Suckfüll, übertragen werde.

Die Pfarrei Binsfeld, Landgerichts Arnstein, ist durch das Ableben des dortigen Pfarrers Hrn. Kauppel in Erledigung gekommen.

Die Gastwirths-Ehefrau Maria Anna Kuhn von Klingenberg ward für großjährig erklärt.

(7. Schwurgerichtssitzung.) Die heutige Anklage, welche auf den nächsten Versuch zum qualificirten Mord lautet, ist gerichtet gegen den ledigen Lumpensammler und früheren Schneidergesellen Georg Helferich von Wartmannsroth, 40 Jahre alt, kathol. Religion. Er ist am 29. März 1852 in der Nähe von Morisau mit seiner außerehelichen Tochter von der Brücke in den Saalfluß gesprungen, gerade an einer der tiefsten und reißendsten Stellen. Als Beweggrund gibt er an, weil man sein Kind, mit dessen Erziehung er sehr viel Plage gehabt habe, von ihm habe trennen wollen. Deswegen habe er sich mit dem Kinde, welches man in der Heimatsgemeinde seiner Mutter bei der Taufpathin desselben auf Gemeindekosten in Pflege gegeben hatte, in das Wasser verbergen wollen, damit man sie nicht mehr trennen könne. Von der Minute an, in welcher er in's Wasser gesprungen sei, habe er nichts mehr von sich gewußt. Nach der Anklageschrift war er schon früher, am 25. desf. Mts., bei seinem Kinde, dasselbe wollte aber nicht mit ihm gehen, da er so tolle Sachen geredet habe. Am 28. kam er Mittags in's Morisauer Wirthshaus, ließ sich einen Schoppen Schnaps geben und bot seinem Kinde denselben zum Trinken an. Von den Wirthsleuten wurde er auf die Gefährlichkeit dieses Trankes aufmerksam gemacht und ihm und seinem Kinde von diesen die Ueberbleibsel des Mittagsmahls angeboten, welches er auch in der Küche verzehrte. Als er geendet, machte er bezüglich des Wasserspringens dieselbe Aeußerung, weswegen ihm auch der Wirth, als Helferich sich entfernte, seinen Knecht nachschickte. Dieser, als er einige verdächtige Bewegungen des Helferichs bemerkte, folgte ihm auf dem Fuße nach, worauf er über die Brücke hinüber nach Ochsenthal zuging. Der Knecht verbarg sich hinter einen Reisighaufen und sah den Helferich bald umkehren, worauf er sich demselben wieder anschloß und nach Morisau zurückleitete. Am 29. verließ er plötzlich das Wirthshaus und ging abermals auf die Brücke zu. Ein Schäfer bemerkte, wie er mehrmals am Ende der Brücke in's Wasser sah, endlich das Kind am Arm ergriff und mit ihm hinunter sprang. Dieser rief um Hilfe, und zog dann, nachdem ein anderer Nachbar herbeigekommen war, mit einem Schättelhacken den schon versunkenen Helferich heraus. (Schluß morgen.)

Die General-Direktion der Verkehrsanstalten schreibt aus, daß Mineralsäuren, Zündhölzchen, Pulver, u. s. w. unter falscher Deklaration auf die Eisenbahn gegeben werden und bedroht diese Uebertretung des §. 10 der publizirten Bestimmungen über den Güterverkehr mit einer Conventionalstrafe von zehn Gulden per Pfund.

Wie ein Privatschreiben kürzlich aus München berichtete und das Abendblatt mitgetheilt, wäre der königl. Oberpostrath Baumann hierher als Oberpostmeister bestimmt gewesen. Nach neueren Briefen aus München dürfte dieses nicht der Fall sein, sondern die genannte Stelle dem seitherigen Eisenbahnbetriebs-Inspektor in München, J. Euler, demnächst übertragen werden.

Hr. Regierungsassessor von der Pfordten ist dahier angekommen, um dem Vernehmen nach die noch im Laufe befindlichen Expropriationen behufs des Eisenbahnbaues zu betreiben.

Der hiesige Wollmarkt hat heute früh seinen Anfang genommen. Die bereits angelangte Zufuhr beträgt gegen 1800 Zentner und dürfte sich solche im Laufe dieser Tage in Folge der bereits gemachten Anmeldungen noch ansehnlich verstärken. Mittlere Sorten wurden bis zu 88 fl. verkauft, geringere um 60 fl.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 17. Juli.) Weizen 16 fl. 31 kr., Korn 14 fl. 48 kr., Gerste 10 fl. — kr., Haber 7 fl. 54 kr.

Samstag den 17. d. wurden in den ärar. Leisten-Weinbergen die ersten weichen Trauben gefunden.

In der Nähe von Kaltensondheim wurden vor einigen Tagen zwei auf dem Felde beschäftigte Schnitter vom Sonnenstiche befallen. Einer derselben blieb zur Stelle todt, während der zweite erst nach längerer Anstrengung wieder in's Leben zurückgerufen werden konnte.

Während eines in den gestrigen Frühstunden in Duttenbrunn, Ghts. Karlstadt, zum Ausbruche gekommenen Gewitters zündete der Blitz eine Scheune und erschlug ein Kind und mehrere Stücke Vieh. Gegen Abend ward die Umgegend Karlstadt's abermals von einem Gewitter heimgesucht, und erlitten die dortigen Weinberge theilweise mehrfache Verwüstungen.

Am 13. ds. verunglückten außerhalb Röllfeld ein israelitischer Lehrer und ein Schullehrer-Adspirant beim Baden im Maine. — Tags darauf fand ein junger Mensch von Elfershausen, beim Baden in der Saale plötzlich von einem Schlagflusse getroffen, seinen Tod. — Am 16. d. ward ein Ortsnachbar von Himmelstadt, Grchts. Karlstadt, durch den Sturz vom Gebälke seiner Scheune, und am folgenden Tage ein Dienstknecht außerhalb Dettelbach in einer Lehmgrube durch eine sich ablösende Erdmasse getödtet.

Am 14. ds. brannten zu Orb 2 Wohnhäuser ab.

(Kissingen.) Ihre Majestät die Königin Marie hat dem hiesigen Theresienhospital eine Summe von 100 fl. zustellen lassen. — Fräulein Milanollo wird dem Vernehmen nach dahier ein Conzert geben.

Deutschland.

(München, 13. Juli.) Die Antwort der süddeutschen Zollverbündeten auf die preußische Erklärung vom 7. Juni ist nun nach Berlin abgegangen und zwar in der Form des Kissinger Entwurfs. Die Regiernngen der Darmstädter Uebereinkunft sollen sich darin geneigt erklären, mit Preußen über den Septembervertrag definitiv abzuschließen, jedoch nur unter der Bedingung, daß gleichzeitig die Unterhandlungen mit Oesterreich eröffnet werden. — Die Sonnenhitze hat auch bei uns eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Zahlreiche Erkrankungen an katarrhalischen Affektionen des Magens und Darmkanals mit Neigung zu rascher und häufiger Diarrhoe, ja selbst einzelne Fälle von sogenannter Cholerine kamen bereits zur Beobachtung. Auch gewinnen die seit etwa zwei Monaten neben den Blattern herrschenden Masern immer mehr eine epidemische Verbreitung, doch überschreitet die Zahl der Todesfälle keine gewöhnliche Zahl.

(Augsburg, 17. Juli.) Die Preise auf gestriger Schranne sind insgesammt sehr herabgegangen. Weizen fiel um 2 fl. 35 kr., Kern um 2 fl. 7 kr., Roggen um 2 fl. 40 kr., Gerste um 1 fl. 13 kr., Haber um 35 kr.

Am 15. ds. entlud sich über Regensburg und Umgegend ein heftiges Gewitter. Drei auf dem Felde arbeitende Frauen wurden vom Blitze getroffen; eine blieb augenblicklich todt und wurde so gewaltig in den Boden geschlagen, daß man in der um sie aufgewühlten Erde kaum eine Spur des Kopfes fand, die andere wurde so stark beschädigt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; die dritte wurde nur betäubt.

(Baden.) Der Erzbischof von Freiburg hat die Geistlichen, welche, bei Gelegenheit der Trauerfeierlichkeit für den verewigten Großherzog, ungehorsam oder renitent waren, mit kanonischen Strafen belegt. Jene, welche den von der erzbischöflichen Curie angeordneten Gottesdienst gar nicht gehalten haben, müssen die schriftliche Versicherung einsenden, daß sie den kanonischen Gehorsam nie wieder brechen werden; 45 Priester, welche das Todtenamt gehalten, sind zu geistlichen Exercitien nach St. Peter beschieden.

(Frankfurt.) Für den Herbst dieses Jahres ist ein Manöver des 8. Bundesarmeecorps auf württembergischen Gebiete angesetzt. — Einige zu der Düsseldorfer Falschmünzerbande gehörende Individuen sollen dieser Tage zur Haft gebracht worden sein.

(Kassel, 16. Juli.) Heute Abend hat die Eröffnung des Landtags stattgefunden. Der Kurfürst hat diesen in Person eröffnet. Bei der Beeidigung ward eine Bezugnahme auf die Verfassung für dießmal umgangen.

(Altenburg.) Viele große Bauern, die die Ernte mehrerer Jahre auf ihren Böden aufgehäuft hatten, haben sich durch Reisen in alle Gegenden Deutschlands von dem trefflichen Stande der Ernte überzeugt und suchen jetzt eilig ihre Vorräthe los zu werden.

(Oesterreich.) Am 13. d. hat der Kaiser auf dem „Albrecht" die Reise in die Militärgränze angetreten. — Die verschiedenen Vorschläge zur Klosterreform sollen vorerst in Rom einer aus Cardinälen bestehenden Commission zur Prüfung vorgelegt werden. — In Tyrnau wurde am 8. ds., seit 50 Jahren zum erstenmal wieder, eine Hinrichtung an einem Raubmörder vollzogen. In Szegedin wurde am 28. v. Mts ein Räuber und Diebstandrechtlich erschossen. In Jazygien ist das Standrecht, bisher nur für Straßenräuber gültig, auch auf Brandstiftung ausgedehnt worden.

(Hamburg.) Die in München gegossene Gustav-Adolph-Statue ist auf Helgoland von der Gemeinde Helgoland um 2000 Thaler ersteigert worden und wird nun dort, statt in Stockholm aufgestellt werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Ein Vertrag über Auslieferung flüchtiger Verbrecher mit Bayern ist vom Nationalrathe genehmigt worden.

(Frankreich.) In den südlichen Departementen soll sich eine gewisse Gährung bemerklich machen; die Einen schreiben sie den Wühlereien der Socialisten, Andere den Umtrieben der Legitimisten zu. Diese Gährung soll einen bedenklichen Grad erreicht haben.

(Großbritannien.) In Lymerik herrschte vorige Woche aus Anlaß des Wahlkampfes eine furchtbare Aufregung und kam es sogar bei Anhängern O'Briens und Russellanern zu blutigen Auftritten. Es erfolgte eine furchtbare Schlägerei.

(Dublin.) Die Regierung hat Truppen nach Süden geschickt. In Cork dauert der Aufruhr fort. In Belfast furchtbarer Zusammenstoß zwischen Oranienmännern und Katholiken.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B G. Hörtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Einladung.

Am

Mittwoch den 21. Juli Vorm. 10 Uhr

findet in der Franziskanerkirche das feierliche Jahrtagamt für die geschiedenen Mitglieder unseres Vereines und deren Angehörigen statt.

Zu dieser Trauerfeier ladet geziemend ein

Würzburg am 18. Juli 1852.

Der Vorstand des Leichenkassa-Vereins.

Güterkauf-Gesuch.

Wir haben Auftrag für mehrere ganz große Güter, und ersuchen deshalb diejenigen Herren Gutsbesitzer, die zu verkaufen beabsichtigen, sich an uns zu wenden.

Das Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

Optisches Institut.

Eichhornstraße Nro. 51½ im Hause des Hrn. Schreier

zunächst der Gewerbshalle.

☞ Ich erlaube mir hiemit auf meine **achromatischen Fernrohre, Jagd- und Taschen-Perspektive** bester Qualität und in reicher Auswahl, sowie auf mein übriges **bestassortirtes Lager optischer Gegenstände** wiederholt aufmerksam zu machen.

Da ich alle meine Gläser selbst bearbeite, so bin ich im Stande, jede Bestellung, jede Reparatur auf's Beste und in der kürzesten Zeit auszuführen.

D. Ehrenstein, Optikus.

Eine große Partie **ganz schwerer Taffettücher** bester Qualität für Herren das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2¾ fl.; **schwere seidene Regenschirme** das Stück von 3½ fl. bis 5 fl. 48 kr.; **baumwollene Regenschirme** das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.; **Sonnenschirme** in größter Auswahl in Seide u. Baumwolle das Stück von 48 kr. an.

Bude auf der Domstraße vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

Feste Preise.

J. Erlenbach aus Fürth

(grosse Bude vor dem Eisenladen des Hrn. Fleischmann)

empfiehlt zu festgesetzten Preisen:

Irische, Bielefelder, Herrnhuter, schlesische und hausgewirkte Leinwand von 16 kr. bis 2 fl. 24 kr. die Elle; Leinwand, 3 Ellen breit, zu Betttuchern ohne Naht; Leinwand, 1¾, 2 u. 2½ Ellen breit, zu Kinderbetttüchern und für sehr corpulente Personen zu Hemden; Leinwand, ¾, ⅞, 9/8 u. 5/4 Ellen breit, um Taschentücher nach jeder beliebigen Größe davon zu machen.

Weiß leinene Taschentücher und Fadenbatist-Tücher für Damen, Herren und Kinder.

Aecht ostindisch farbig leinene Taschentücher, besonders für Tabakschnupfer zu empfehlen, da dieselben bezüglich der Wäsche und des Tabaks nie die Farbe verlieren.

Tischzeuge, Handtücher, Servietten, Caffeetücher und Caffeeserviettchen.

Damast- und Drell-Gedecke zu 6, 12 u. 18 Couverts.

Ostindische seidene und wollene Leibjacken und Hosen für Damen und Herren in allen Größen und in allen existirenden Webarten.

Farbige Hemden, Hemdenstoffe und Leinwandhemden.

Buckskins und rein leinene Sommerhosenstoffe.

Westen in Wolle, Seide, Sammet und Piqué.

Schwarz seidene Binden in Taffet, Atlas, Grosgrain und Gros de Chine in allen Größen.

Farbige seidene Binden und Shlips.

Weiße Binden in Jaconet und Batist.

Farbige Jaconetbinden mit und ohne Seide.

J. Erlenbach aus Fürth.

Grosse Bude im Kürschnerhofe vor dem Eisenladen des Herrn Fleischmann.

Aumühle.

Morgen Dinstag den 20. d.

gutbesetzte Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Eine **Brieftasche** mit einem Passe, auf den Namen „J. Gg. Fries" lautend, ging zu Verlust. Man bittet um deren Rückgabe in die Exp. d. Bl.

Vermiethung.

In der Nähe der Post sind **zwei Quartiere** auf 1. August oder Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 3. Dist. No. 71 ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Eine freundliche **Wohnung** von 4 ineinander gehenden Zimmern, Küche und allen übrigen Bedürfnissen — abgeschlossen — ist sogleich zu vermiethen. N. in der Exp.

In der Schustergasse ist ein **heizbarer Laden** auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Dist. No. 534 ist ein **wasserfreier Keller** von 80 Fuder weingrüner Fässer, desgleichen einer von 50 Fuder, sowie ein großer **leerer Keller** mit Faßlager zu vermiethen.

Ein freundliches **Parterre-Logis** oder erste **Etage** von 2—3 Zimmern in Mitte der Stadt gelegen, wird sogleich zu miethen gesucht. N. in der Exp.

(166c) Ein schöner, neu hergerichteter, geräumiger **Keller**, sehr gut gelegen und mit 13 Stück 53 Fuder haltenden weingrünen Weinfässern belegt, wird zu vermiethen gesucht. N. in der Franziskanerstraße Dist. 3 No. 360/2.

(170b) Zwei möblirte Zimmer sind bei Adam Heller in der Schustergasse an ledige Herren bis 1. August zu vermiethen.

(170b) Dist. 1 No. 209, Bachgasse, ist ein neu eingerichtetes **Logis** von 3 kleinen Zimmern sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

(170b) Es wünscht eine Dame mit Bedienung an einer gangbaren Straße ein **Quartier** von 3 bis 4 Zimmern, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten, wo möglich mit Möbeln und zwei Betten auf 1. November zu miethen. N. i. d. Exp.

Mädchen, die im Kleidermachen erfahren sind, finden immerwährende Beschäftigung. N. in der Exp.

In 2ter Auflage sind in **Paul Halm's** Buchhandlung an der Universität angekommen:

Gedichte von Oskar v. Redwitz, mit dessen Portrait. Preis 1 fl. 45 kr. Elegant in Goldschnitt geb. 2 fl. 42 kr.

(166f) Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaarenlager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Peter Ernst Lämlein,
im Kürschnerhof Nro. 392.

Mobilien-Versteigerung.
Dinstag den 20. dieses Monats
Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Dist. No. 217, Augustinerplatz, parterre, Umzugs wegen verschiedene Mobilien, namentlich Kaunitz und Glasschrank von Nußbaum-, Tranchir- und andere Tische von weichem Holze, Weißzeug- und Hängkästen, Mückenschrank, Kommode von Nußbaum, Badmaschine, Bouteillen und Krüge, Küchen- und Geltengeschirre, Wasser- und Kleiderständer, Waschtisch, Strohstuhle und Strohmatratzen, Büchergestelle, Kleidungsstücke, so wie verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen. (169c)

Mittwoch den 21. Juli
wird aus einer Verlassenschaft in Prosselsheim Folgendes dem öffentlichen Striche unterstellt, als: ein Paar Pferde, 4 Kühe, 2 Kalben, 1 Stier und 5 Schweine, sowie ein Wagen mit eiserner Achse, ein Wagen mit Holzachse, 2 Pflüge, eine Egge, eine Walzel, ein Schlitten, eine Getreideputzmühle, zwei Eichenabschnitte, 75 Stickel starke Dielen, 4 Stück eichene Faßlager, 3 Partien Scheitholz und noch mehrere Hausgeräthschaften. Steigerungslustige erhalten hievon Kenntniß.

Prosselsheim, 19. Juli 1852. **Gg. Herbig**, Vorsteher.

Ausverkauf.

(161e) Unterzeichneter beabsichtigt einen schnellen Ausverkauf und werden die noch vorhandenen Waaren in einer großen Auswahl seidener Bänder, Vorhangfransen und Seiden-Sammet zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Jakob Seisser,
an der Marienkapelle.

Betten-Verkauf.

(163e) Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebene Anzeige, daß sie abermals die hiesige Messe mit einer sehr schönen Auswahl ein- und zweischläfriger neuer gefüllter Betten bezogen haben, und dieselben zu den möglichst billigen Preisen absetzen, sowie auch **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. das Pfund.

Verkaufslokal in der goldenen Gans im 5. Distrikt über eine Stiege No. 2.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim.

(120b) Eine Flasche Selterwasser fur $2\frac{1}{2}$ Kreuzer.
Poudre Fèvre, zur sofortigen leichten Bereitung von Selterwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchs-Anweisung à 54 Kreuzer.

Carl Bolzano.

Das große
Kleider-Magazin
der
Gebr. Braun aus München

bezieht diese Messe wieder mit einer reichhaltigen, geschmackvollen Auswahl der neuesten Herren-Kleider. Das Vertrauen, dessen sich unser Lager seit vielen Jahren hier zu erfreuen hatte, läßt uns ferner die Hoffnung hegen, die uns gütigst Beehrenden zu befriedigen, indem wir durch gute und moderne Stoffe, verbunden mit der dauerhaftesten modernsten Arbeit, die äußerst billigsten Preise stellen. — Das **Verkaufs-Lokal** befindet sich wie früher **im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domstrasse über eine Stiege.**

Samstag Morgens ward auf dem Wege vom Theresienbrunnen bis in die Franziskanergasse eine **Geldbörse**, worin circa 1 fl. 45 kr. befindlich, **verloren**. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Gestern ward in der Festung Marienberg ein **Kinderhütchen** (Filzhütchen) verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exp.

Gestern Sonntag den 18. Juli zwischen 11 und 12 Uhr ließ ein Frauenzimmer in einem Badzimmer, wahrscheinlich in No. 19, auf dem Tische einen **Ring** mit 3 Steinchen liegen. Das Nachfolgende wird, da dieser Ring ein Andenken von einem Verstorbenen ist, dringend gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Badanstalt des Herrn **Clemens** abzugeben.

Gestern ward auf dem Wege vom Römischen Kaiser bis an den Dominikanerplatz ein **seidener Sonnenschirm verloren**. Man bittet um gefällige Rückgabe in die Exp.

Vergangenen Samstag wurden auf dem grünen Markte **4 Schlüsselchen**, an einem Ringe befindlich, verloren. Man bittet um Rückgabe in die Exp.

Vor einigen Tagen ward ein **Porte-Monnaie** mit etwas Geld gefunden. N. in der Exp.

(171a) Ein $1\frac{1}{4}$ Jahr alter brauner **Hühnerhund** ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(171a) Es wird ein **sehr gut** dressirter **Hühnerhund** zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Seifen-Niederlage.

(170b) Wegen schneller Abreise, um eine weitere Messe zu beziehen, verkauft Unterzeichneter seine Reste Seife das Pfund zu 13 kr., bei $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Centn. zu 12 kr. per bayr. Pfd. Kleine Musterproben können unentgeltlich verlangt werden. Auch habe ich noch eine kleine Partie von circa 300 Dutzend in verschiedenen Sorten feiner Hand- und Gesicht-Seifen, welche ich in Quantitäten sehr billig verkaufe, wie gewiß kein Fabrikant solch' feine Quantitäten billiger zu verkaufen im Stande ist.

Meine Bude befindet sich auf der Domstrasse vor dem k. Kreis- und Stadtgerichts-Gebäude, vis-à-vis Hrn. Kaufmann Ziegler.

Seifensieder Sternfels
aus Stein bei Heilbr.

Gestorben.

Margaretha Wolz, Oekonomentochter, 75 J. — N. Webner, Postkondukteursfrau, 59 J. — Philipp Seufert, Oekonom, 69 J. — Anna Maria Braunwart, Weinwirthsfrau, 45 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

// Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5^1/_2$ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag. No. 172. 20. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schluß der 7. Schwurgerichtssitzung.) Die 19 Zeugen, welche von der Staatsbehörde geladen waren, haben das, was wir bereits gemeldet, bestätiget. Der Sachverständige, Hr. Dr. Virchow, welcher von Seite des Vertheidigers zur Beurtheilung des psychischen Zustandes des Angeklagten erbeten war, erklärte: so viel sich aus der Verhandlung entnehmen lasse, so habe der Angeklagte sein Kind sehr gerne gehabt. Beweis hievon sei, daß er es mit nach Amerika genommen, und während der ganzen Reise mit Verleugnung seiner selbst gepflegt habe. Diese Liebe habe ihn alle Aufopferung gerne ertragen lassen und in ihrem Resultate zu diesem Schritte geführt. — Die Leumundszeugen erzählen uns, daß der Angeklagte vor seiner Abreise nach Amerika einen guten Verdienst gehabt habe, bevor er aber abgereist, habe er verschiedene Schulden gemacht und darum hätte er das Zutrauen der Leute verloren. Vorher sei er gespassig, heiter und von Jeglichem gerne gesehen gewesen, nach seiner Rückkehr war er traurig und mißvergnügt. — Die HH. Geschwornen erhielten 4 Fragen, von denen sie die vierte beantworteten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 8 Jahre Zuchthaus, in Anbetracht der mildernden Umstände.

(8. Schwurgerichtssitzung.) Die heutige Anklage ist gerichtet gegen Johann Joseph Berberich von Breitenbuch wegen Tödtung, verübt an dem fürstlich Löwenstein'schen Revierförster Schwarz. Der Angeklagte ist 22 Jahre alt, kath. Religion und ledig. Er ist dieser That geständig. Das Nähere wegen vorgerückter Zeit morgen.

Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, Commandant der Artillerie, wird in der zweiten Hälfte des nächsten Monats dahier erwartet, um die Inspektion des hiesigen Artillerieregiments, welches zur Zeit in voller Uebung begriffen ist, vorzunehmen.

✕ Man bemerkt dermalen bei Rekruten des Jägerbataillons die für die jetzige Hitze höchst zweckmäßige Tracht leinener Röcke mit dem Zuschnitte des gewöhnlichen Waffenrocks und Verbrämung des Kragens in der Farbe des Jägerkragens. Wie man vernimmt, hat der Bataillonsvorstand bereits beim Ministerium Bewilligung dieser Tracht auch für die übrige Mannschaft des Bataillons nachgesucht.

Während des vorgestern dahier zum Ausbruche gekommenen Gewitters traf ein Blitzstrahl den Kamin eines auf der Theaterstraße gelegenen Hauses, spaltete denselben bis zu der die Ofenröhre umschließenden Oeffnung, ohne jedoch einen weiteren Nachtheil im Gefolge zu haben.

Die Zufuhr zum Wollmarkte betrug in den heutigen Morgenstunden 2500 Zentner. Dem Eintreffen noch weiterer ansehnlicher Vorräthe sieht man im Laufe dieses Tages entgegen. Mittelfeine Wolle ward zu 70—110 fl. verkauft. Die feine fand zur Zeit noch wenig Nachfrage.

Der letzte samstägige Markt bot durch Vermittlung der Polizei eine Schicksalsverwechslung, die zur Belehrung in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Ein Mann hatte Singvögel im Käfig zum Verkaufe ausgestellt, als die Stadtbehörde einschritt, die Vögel in Freiheit setzte und den Verkäufer in den Polizeikäfig steckte.

Dieser Tage ist der Jahresbericht der hiesigen Kleinkinderbewahrung für 1851 in Druck erschienen.

Bei Langenprozelten verunglückte am 18. ein Eisenbahnarbeiter beim Baden im Maine.

Im Laufe dieses Monats wird Se. Maj. König Max in Kissingen eintreffen, um Ihre Maj. die Königin Marie abzuholen. Beide Majestäten werden sich von dort zunächst nach Bamberg begeben und die Eisenbahnstrecke von Haßfurt bis dahin benützen. Ob Würzburg ein allerhöchster Besuch zugedacht sei, darüber verlautet zur Zeit nichts Verlässiges.

Die neueste Nummer der Kissinger Kurliste zählt bis zum 18. Juli 2913 dortselbst angelangte Badegäste, und bis zum 14. ds. 328 Passanten auf.

Deutschland.

(München, 18. Juli.) Von der Zufuhr der letzten Schranne ist so viel Getreide stehen geblieben, daß dasselbe im Schrannenhause nicht untergebracht werden konnte, sondern im Freien verblieben ist, wo es mit Brettern bedeckt wurde. Ein Getreidespekulant ist am letzten Schrannentage närrisch geworden und mußte derselbe in's allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

In Augsburg hat man den Vorschlag gemacht, für jeden Hund der Nothwendigkeit eine Steuer von 1 fl. 30 kr., für jeden Hund des Luxus 5 fl. zu erheben. Die eingehenden Gelder sollen zur Erbauung eines Theaters ꝛc. verwendet werden.

Se. Maj. der König Max ist am 17. ds. von Regensburg abgereist, um in dem Lustschlosse Freudenhain bei Passau einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen.

In Donauwörth fiel auf letzter Schranne das Korn um 6 Gulden.

Am 17. ds. ist in Seußling (Ldgs. Bamberg) eine Frau, welche ihr kleiner Hund vor mehreren Monaten gebissen hatte, an der Wasserscheu gestorben.

Der „Allg. Ztg." wird aus Frankfurt geschrieben: Die Koalitionsstaaten werden in diesen Tagen ihre Bereitwilligkeit erklären zur Annahme des Vertrags vom 7. September, beziehungsweise zur Wiederherstellung und Fortdauer des also vergrößerten Zollvereins, sie verbinden damit aber die Forderung des gleichzeitigen Abschlusses eines Handelsvertrags mit Oesterreich. Auf diese Forderung wird Preußen eingehen, nachdem Oesterreich das Verlangen, daß ein Termin zur Zolleinigung verabredet werde, fallen gelassen hat. Nichts destoweniger wird der Handelsvertrag zwischen dem Zollverein auf den breitesten Grundlagen beruhen, dergestalt, daß aus der Annäherung eine Einigung werden kann.

Hofrath und Professor Henle in Heidelberg hat einen Ruf nach Göttingen angenommen.

(Offenbach.) In der Umgegend richtete am 18. ein Gewitter furchtbare Verheerungen an Getreide und Obstbäumen an. Namentlich erlitt der Ort Griesheim im Höchster Gerichtsbezirke allein einen beträchtlichen Schaden. Die nächste Umgebung der Stadt blieb verschont.

(Hessen-Homburg.) Das Verbrechen der Verleitung der Bundestruppen zum Treubruche wird mit einjähriger Zuchthausstrafe bestraft, ferner die Bürgerwehr Homburgs von 1848 aufgelöst.

(Berlin, 18. Juli.) Die Zollconferenz wird nächsten Dinstag (20) die Berathung über den Septembervertrag beendet haben, und sich dann auf kurze Zeit vertagen. — Wie mit Bestimmtheit versichert wird, ist der von Seite Rußlands gemachte Vermittlungsvorschlag, welcher bekanntlich dahin ging, daß Preußen die hiesigen Zollconferenzen abbrechen und mit Oesterreich über eine Einigung unterhandeln möge, von Preußen vollständig abgelehnt worden.

(Berlin.) Die Zeitungssteuer hat den hiesigen Zeitungen bedeutende Verluste gebracht, denn auf die „Vossische Zeitung" sind gegen 3000, auf die „Spenersche" 2000, und auf die „Neue Preußische Zeitung" 1500 Exemplare weniger Bestellungen eingegangen. — Der Kapellmeister Kücken verließ am 17. ds. Mts. Berlin, um zunächst in Hamburg, wie er bereits hier gethan, neue Kräfte für die mit unter seiner Leitung stehende Oper zu gewinnen.

(Köln.) Der Prozeß wegen des kommunistischen Complotts ist nunmehr dahin gediehen, daß der Anklageakt in den Händen der Vertheidiger ist. Dem Gewerbe nach figuriren in dem Anklageakt vorwiegend Doktoren, insbesondere Doktoren der Medizin, Schneider und Tabaksarbeiter.

(Wien.) Im Laufe dieses Monats werden neuerdings eine Million Gulden Staatspapiergeld verbrannt werden, womit sich der Gesammtbetrag desselben um 30 Millionen verringert haben wird. — Die fast blinde Spekulationswuth, welche sich an unserer Börse für die Nordbahnaktien kund gibt, dürfte bei den sonst drückenden Geldverhältnissen kaum ohne fühlbare Reaktion vorübergehen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Nach einem Circular des schleswig'schen Ministeriums müssen 4 Stunden wöchentlich in jeder Schule mit Unterricht in dänischer Sprache ausgefüllt werden.

(Schweiz.) Der große Rath von Graubündten hat 26 neue Bürger, meistens Deutsche, worunter auch Simon aus Breslau, für 23,000 Francs Gebühren in das Bürgerrecht aufgenommen.

(Italien.) Man erwartet als eine bevorstehende außergewöhnliche Regierungsmaßregel die Ernennung von 20—30 neuen Senatoren, um die Annahme des Ehegesetzes und anderer Gesetze auf Seite des Senats sicher zu stellen.

(Frankreich.) Das Fusionscomité wird sich, überzeugt von der Nutzlosigkeit seiner Bemühungen, auflösen, ein Theil der Orleanisten sich den Legitimisten, der andere den Bonapartisten anschließen. — Von England aus werden falsche Franks und 50-Centimes-Stücke in großer Anzahl in Frankreich eingeschmuggelt. — In Zabern nächst Straßburg wird demnächst die Eröffnung eines Versorgungshauses für 64 Offizierswittwen stattfinden. — Während der Festlichkeiten in Straßburg wird bei Anwesenheit des Prinz-Präsidenten daselbst den Fremden, welche nicht mit genügenden Reiseausweisen versehen sind, der Besuch dieser Stadt nicht gestattet. — Bei Paris wurde neulich ein Mann verhaftet, der seit lange mit Hülfe zweier abgerichteten Hunde jeden Abend auf Katzen-Diebstahl ausging und die gefangenen Thiere dann in einem Sack nach Hause schleppte. Das Fleisch verkaufte er an Speisewirthe, die Haut an Hutmacher und Pelzhändler. — Die Regierung hat förmlich erklärt, sie wünsche nicht, daß Thiers in der Schweiz beunruhigt werde. — Der Fiskus hat nun auch mit dem Grafen von Chambord einen Strauß zu bestehen gehabt. Er ließ das Schloß Chambord wegen einer Zuständigkeitsstreitigkeit mit Beschlag belegen, und die Sache kam vor die Tribunale von Blois, welche dem Fiskus Unrecht gaben. Neuerdings ist nun die Rede von Einschüchterungsmaßregeln für allzu gewissenhafte Richter.

(Straßburg, 19. Juli.) Ludwig Napoleon ist, freudig begrüßt, gestern um 12½ Uhr angekommen. Der Maire hielt im Namen der Stadt Straßburg die Begrüßungsrede an ihn, und nannte ihn den Erwählten der Nation, den Besieger der Anarchie, Frankreichs Retter. Die bischöfliche Einsegnung der Eisenbahn und der Lokomotiven geschah in höchst feierlicher Weise. Ludwig Napoleons Einzug in die Stadt erfolgte unter großer Militärbegleitung. Er schien heiter und zufrieden mit der Aufnahme. Glänzende Beleuchtung und Feuerwerke fanden statt. Heute Heerschau. Der Zusammenfluß der Menschenmenge ist unermeßlich.

(Spanien.) 50 Banditen sollen in der Nähe von Puerto Principe die Revolutionsflagge aufgepflanzt haben, sofort aber gefangen genommen und erschossen worden sein.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasußgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 9. oder 10. Juli d. Js. ist aus einer Bodenkammer eines Wohnhauses dahier einer Dienstmagd ein zitzenes Kleid mit hochrothen, dann rosa und schwarzen Streifen, mit einem eingesetzten Bunde, auch an den Aermeln mit Bünden, und an jedem zwei weiße Knöpfe, gefüttert mit grauem Saronet, entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters und Ermittelung des Kleides veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 15. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbehalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148e) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

(172a) Bei der andauernden brennenden Hitze ergeht an die Einwohner dahier die Aufforderung, vor ihren Häusern, und zwar jedenfalls vor 9 Uhr Morgens, die Straßen mit Wasser zu begießen, und dieses nach Bedarf des Tages über zu wiederholen.

Würzburg, 16. Juli 1852.

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Remlein.

Zur Erinnerung an die schönsten Jahre des Lebens, an die sorglos heiteren Studienjahre, wird am

31. Juli

auf der durch ihre herrliche Lage allberühmten **Ruine Salzburg** ein **Commerce** gefeiert, zu dem alle Studentenphilister, Studenten und Studentenfreunde aus Nah und Fern herzlichst eingeladen sind.

Neustadt a. d. S. den 17. Juli 1852. **Das Comité.**

(166g) Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaarenlager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Peter Ernst Lämlein,
im Kürschnerhof Nro. 392.

Anzeige.

(166c) Um mit einer Partie älterer Waare so schnell wie möglich aufzuräumen, verkaufe ich dieselbe über die Messe zu sehr **herabgesetzten Preisen** und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

Mittwoch den 28. Juli l. Js. um 10 Uhr Vormittags werden auf der Juliusspitalpromenade dahier aus der Hinterlassenschaft des Herrn Oberstlieutenants Freiherrn von Varicourt ein leichter Reisewagen, eine Droschke, verschiedenes Pferdegeschirr und Sattelzeug ꝛc. und die nachstehend bezeichneten drei Reitpferde, nämlich:

a) Dunkelfuchs, Wallach, 16 Jahre alt, 16 Faust hoch, Stutzschweif;
b) Hellbraun, Wallach, 6 Jahre alt, 15 Faust 4 Zoll hoch, Langschweif;
c) Kastanienbraun, Stute, 9 Jahre alt, 15 Faust 1 Zoll hoch, Langschweif,

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Das Weitere wird bei dem Verstriche selbst bekannt gemacht werden.

Hausverkauf in Münnerstadt.

(155c) In Münnerstadt ist ein freundlich gelegenes und geräumiges Wohnhaus mit Hofraum, Sommerhaus und Gärtchen mit durchfließendem Arm der Lauer aus freier Hand zu verkaufen. Dieses schöne Anwesen war bisher um 130 fl. vermiethet und eignet sich vorzüglich sowohl zum Gewerbsbetrieb, als auch zum Ruhesitz einer Pensionisten-Familie. Reelle Kaufliebhaber erhalten unter Vorzeigung dieses Objekts nähere Auskunft über die Kaufbedingungen und sonstigen Verhältnisse durch Hrn. Magistratsrath **Mangold.**

Es ist eine 3½procentige **Staatsobligation** zu 500 fl. sogleich zu verkaufen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 17., 18. u. 19. d.:

(Adler.) Dr. Fürst, Pfarrer m. Sohn v. Altheim. Breiting, grßh. Hofopernsänger v. Darmstadt Kfl.: Lippack v. Elberf., Birkenstock v. Offenbach, Pfeiffer v. Schwf., Cramer v. Lahr, Georg v. Lamprecht, Walther v. Crefeld, Buchholz v. Lennep, Hirsch m. Sohn v. Offenbach, Herrmann v. Hanau, Weyraken v. Elberfeld, Flearsheim, Honecker, Scherer, Rossenbach, Cahn u. Ruth v. Frankf. Kölrich, Fabr. v. Lambrecht. T. u. J. Maurer, Bierbr. v. Nördlingen. — (Kronpr. v. Bay.) JJ. DD. Prinz Max u. Karl v. Thurn u. Taxis m. Dien., u. Graf Buttler m. Bed. v. Regensbrg. Frhr. v. Dörnberg, Hofmarschall v. Darmstdt. Frl. Maurer v. München. Frau v. Dörger m. Frl. Tcht. u. Nichte a. Kurland. Brauer: Oppeck v. Scheßlitz, Dülsch v. Zapfendorf. Englboth, Pfarrer, Eder, Lehrer, u. Fischer, Bierbrauer v. Schwindkirchen. Amend, Posterped. v. Klingenb. Schütter, Priv. v. Braunschwg. Klotzmann, Pfarrer v. Wiesen. Deiset, Militärarzt m. Fam. v. Landau. v. Kries, Dek. v. Magurk i. Westprß. Bar. v. Henni, k. preuß. Hptm. v. Magdeb. Kflte.: Fröhlig v. Berlin, Schorer v. Basel, Klefecker v. Hamburg, Selger v. Merzbach, Lingel v. Königsb., Scheller v. Mühlhausen, Stein u. Strauß v. Fkf., Königstein v. Homburg, Smith u. Berner v. London, Singer v. Lichtenstein, Prytz v. Gothenburg, Seckel v. Fkf., Bretenberg v. Stockholm. S. Exc. Graf Schönborn-Wiesentheid v. Gaibach. S. Exc. Generallieut v. d. Mark m. Fam. u. Bed. v. Ansb. Frhr. v Pöllnitz auf Frankenberg. Frhr. Ph. v. Thüngen v. Weißenbach. v. Gerbel, Hofrath v. Mannheim. Bernant v. Jeslin. Graf Ahlefeld m. Gat. v. Kopenhagen. Part.: Casimer v. Köln, Schmidt v. Stuttg. Selritz, Appellgchtsauditor v. Dresd. Richter, Brgrmstr. v. Oederan. Sturach, Priester v. Stockholm. — (Russischer Hof.) Ebenhöch, Gutsbes. v. Waldschwendt. Seelmann, Dek. v. Flf. Reininger, Priv. m. Gat. v. Schwf. M'Ton m. Fam. u. Dien. v. Lond. v. Kommritz, k. sächs. Major m. Fam. v. Dresden. Martin, Kunstmühlenbes. v. Neumarkt i. d. Oberpfalz. Dr. med. Irnings v. Nürnbrg. Dr. Rehhoff v. Hamburg. Westernacher, Kanzleidirektor v. Halle. Groß v. Fkf. v. Berg, Hptm. v. Kloster-Ebrach. Kflte.: Fischer m. Fam. v. Hamburg, Knorsch m. Gat. v. Neues, Erdinger v. Nürnb., Caschann u. Ladh v. Solothurn, Müller m. Frl. Cousine v. Ulm, Hofmann v. Mainz, Kahter v. Elberf., Staudecker v. Düsseld., Weydt, Goldschmidt, Groß u. Thurn v. Fkf., Steuerlein v. Schwf., Schött v. Köln, Keßler v. Lpzg., Cramer v. Glauchau, Faust v. Miltenbg., Leinau m. Fam. v. Hamb. Glier, Amtm. v. Bamberg. v. Thoussaint v. Fkf. Roh v. Olmütz. — (Schwan.) Deegmayer, Apotheker m Fam. v. Augsb. Frl. Lenz m. Frl. Schwst. v. Kitzing. W. Frhr. v. Stausen m. Dien. v. Königsbronn. Wolf, Forstrath, Reichardt, Hospitalmeister, u. Steinberg, Maler v. Fkf. Mad. Reißmann m. Frl. Tcht. v. Hanau. Schepp, Apotheker v. Wiesb. Spies, Verwltr. v. Frankenbg. Kfl.: Heim v. Maßbach, Bing m. Schwst. v. Scheinfeld, Lohman v. Bayersdorff. — (Württb. Hf.) S. D. Fürst Sankusko m. Dien. a. Rußl. Mr. Chrish m. Fam. u. Dien., u. Mr. Willson, Neg. v. Lond. Miß Durger v. Dublin. Frl. Andres v. Wien. Manz, Rggsrath v. Constz. Herzer, Pfarr. v. Dietenheim. Möser, Priv. m. Gat. v. München. Scribe, geh. Sekretär i. Kriegsministerium m. Frl. Schwst. u. Bed. v. Darmstadt. Frau Brachmann m. Dien. v. Riga. Gültlinger, Part. v. Königsb. Koch, Brgrmstr. v. Eltmann. Kopp, Fabr. v. Offenbach. Frau Schnarrenberger u. Frl. Riegel v. Tauberbschfsh. Kflte.: Krewel v. Chemnitz, Flersheim v. Frkf., Lohmann u. Rahlenbeck v. Schwelm, Romberg v. Meiningen, Styl m. Sohn u. Degner v. Schwf., Brandt v. Berlin, Müllerklein v. Frkf., Lützendorff v. St. Louis. v. Fahrbeck, k. b. Oberst v. Regensbg. Huther, Verwltr. m. Fam. v. Gaibach. Kühner, Dek. v. Strehlhof. Frau Sator m. Sohn v. München. Nast, Buchhdl. v. Ludwigsbg. Bansa, See-Offiz. v. Fkf. Zimmermann, Syndicus a. Livland. Heß, Buchhdl. v. Ellwangen.

Getraute

in der Julius hospitalkirche am 18. Juli:

Joseph Günter, mit Anna Maria Weiglein von Zellingen.

— In der Pfarrkirche zu Pleichach am 18.:

Peter Gutbrod, Schreinermeister zu Veitshöchheim, mit Dorothea Röser, von Unterspiesheim.

Gestorben.

Marg. Kaufmann, Näherin, 29 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Galleriеblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch — No. 173. — 21. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schluß der 7. Schwurgerichtssitzung.) Am 18. Dez. v. Js. war Berberich mit einer Pirschbüchse bewaffnet und um zu wildern, ausgegangen. An einem etwas neblichen Tage nahm er seinen Anstand an einem Wege und sah plötzlich den fürstlich leiningischen Revierförster Schwarz auf sich zukommen. Als dieser ihn aufforderte, sein Gewehr niederzulegen, antwortete er mit einem Schusse, welcher den Unglücklichen in die Brust traf, und den Tod desselben veranlaßte. Zwei Tage wurde der Revierförster vermißt und erst nach einer von der Gendarmerie angestellten Streife gefunden. Ein anonymes Schreiben bezeichnete den Berberich als den Thäter, welcher auch nach seiner Verhaftung diese That alsbald gestand Auch in der öffentlichen Sitzung legt er sein Bekenntniß ab, und gibt Furcht vor Strafe und Confiskation seines Gewehres als Beweggrund an. Auch habe er den Förster nicht so auf den Tod treffen, sondern ihn nur an der Seite verwunden und hiedurch schrecken wollen. 16 Zeugen waren geladen, deren Vernehmung den gestrigen Nachmittag in Anspruch nahm; die Leumundszeugen können nichts Nachtheiliges über ihn aussagen; er war in der Schule fleißig und auch ordentlich, nur der Hang zum Wildern war ihm angeboren. Heute morgen Anklage und Vertheidigung. Nach geschlossenem Plaidoyer erhielten die HH. Geschwornen 4 Fragen auf Todtschlag und Körperverletzung mit als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode. Die HH. Geschwornen beantworteten die erste Frage, worauf die Staatsbehörde Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit beantragte, sowie Verurtheilung in die Kosten. Der Gerichtshof bestätigte auch diesen Antrag in seinem Urtheile. Präsident Appell.-Grchts.-Rath Weikart, Staatsanwalt Helfreich, Vertheidiger Rechtspr. Hänle.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 20. ds. Mts. wurden der ledige Michael Hartmann von Järkendorf, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 45tägigen, — Friedrich Trabert von Eichfeld wegen Begünstigung obigen Diebstahls zu einer viertägigen, — und Franz Michael Jäger, Gärtnergehilfe von Erlabrunn, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

✕ Zur Zeit sind die medizinischen Endprüfungen im Gange und werden mit solcher Strenge gehandhabt, daß von 4 — so viel betrug an einem der jüngsten Tage die Zahl der Examinirten — 3 kein glückliches Resultat erhielten. Im Ganzen haben sich 34 Candidaten zur Prüfung angemeldet.

Die auf hiesigem Wollmarkte angelangten Vorräthe sind bereits sämmtlich zu den gestern mitgetheilten Preisen in die Hände der Käufer übergegangen. Die feine Wolle hielt großentheils den Preis von 120 fl. Auch für heute sieht man noch einiger Zufuhr entgegen.

Es ist notorisch, daß das Korn dieses Jahres weit mehr wiegt als seit langen Jahren, wenn auch die Angabe, daß ein hiesiger Oekonom solches im Gewichte von 354 geerndet habe, wohl mehr als stark bezweifelt werden muß.

⊙ Der gestern nur kurz erwähnte Jahresbericht der Kleinkinderbewahranstalt enthält außer einer kurzen Jahreschronik, worin der Tod zweier durch ihre Theilnahme ausgezeichneten Frauen, der Gräfin von Rotenhan und der Landgräfin von Hessen-Rotenburg, ferner das Kren'sche Vermächtniß zu 200 fl. hervorragende Punkte bilden, den Nachweis des Vermögensstandes (9,569 fl. 36 kr.), Angabe der Verpflegung, woraus wir 26,297 Portionen Suppe (jede Portion zu mehreren Tellern gerechnet) speciell anführen, ein Verzeichniß der Mitglieder des Vereins nebst deren Beiträgen, zum Schlusse das Verzeichniß der Pfleglinge, im Alter von 2—6 Jahren, und an der Zahl 151, wobei sehr bemerkenswerth erscheint, daß von allen diesen Kindern im Verlaufe eines ganzen Jahres nur ein einziges gestorben ist.

Am 14. ds. verunglückte in Fuchsstadt ein 75jähriger Mann in Folge des Sturzes vom Gebälke einer Scheune; und am 17. ein Eisenbahnarbeiter zunächst Himmelstadt durch plötzliches Ablösen einer Erdmasse. Ersterer starb Tags darauf; des Letzteren Wiedergenesung ist gleichfalls sehr zweifelhaft.

In den Frühstunden des 18. ds. Mts. schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in den Kirchthurm des Ortes Rothenbuch, und am Abende desselben Tages in eine Scheune zu Altmannsdorf, ohne jedoch einen erheblichen Schaden nach sich zu ziehen.

Am 16. ertrank ein Einwohner von Mittelsinn, Grchts. Orb, beim Baden im Sinnfluße, und Tags darauf in gleicher Veranlassung 2 junge Leute, der eine bei Limbach, Grchts. Eltmann, der andere bei Marktheidenfeld im Maine.

Deutschland.

(München.) Den größeren bayerischen Gesandtschaften, namentlich jenen in Paris, London und Petersburg, sollen fortan Offiziere beigegeben werden; die betreffenden Ernennungen sind

dem Vernehmen nach bereits erfolgt. — Der Vertheidiger des Intendanten Dingelstedt bei der Stadtgerichtsverhandlung am 8. d., Dr. Hermann, hat wie man hört, eine Untersuchung gegen Hrn. K. W. Vogt wegen Meineids veranlaßt, gestützt auf die Aussagen, die Vogt bei jener Verhandlung als Zeuge gemacht hat. — Dem vormaligen Professor der Chemie an der Universität Gießen, Dr. Frhrn. v. Liebig ward das Indigenat des Königreichs verliehen.

(Augsburg.) Das Gewitter am Sonntag war eines der stärksten, deren man sich hier erinnern kann. Der Telegraph zwischen hier und München ist auf einer längeren Strecke zerstört. Der Sturm stürzte eine bedeutende Anzahl der Leitungsstangen um. — Großes Aufsehen macht eine dieser Tage vor hiesigem k. Kreis- und Stadtgerichte gegen den Waarensensal C. F. Dillenius öffentlich geführte Verhandlung wegen Verbrechens der Unterschlagung. Der Angeklagte wurde zu 4jähriger Festungsstrafe verurtheilt.

(Landau, 19. Juli.) Gestern Nacht starb die Ehefrau des Israeliten Wolff, Weinhändlers dahier, in Folge einer Arsenikvergiftung. In wiefern hiebei ein Verbrechen statt fand, kann zur Zeit noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Der Ehemann der Verstorbenen wurde sogleich verhaftet, und in das hiesige Gefängniß abgeführt.

(Freiburg, i. Br.) Es wird gänzlich in Abrede gestellt, daß Professor Stromeyer aus Kiel einen Ruf an hiesige Hochschule erhalten habe. — Der hiesige Gesangverein ist nun durch Ministerialrescript definitiv aufgehoben worden.

(Berlin.) Nachdem sich der Oberkirchenrath in unzweideutiger Weise über das „revolutionäre" Treiben der Irvingianer ausgesprochen hat, so sind durchgreifende Maßregeln zu erwarten, die auch Dem ein Ende machen werden, daß die Irvingianer ihre Zuhörigkeit zur evangelischen Landeskirche behaupten.

Am 11. brannte die polnische Grenzstadt Praszka unweit Landsberg in Oberschlesien bis auf den Grund nieder. 200 Häuser, meistens massiv, lagen in kaum drei Stunden in Staub und Asche. 20 Menschen sind verbrannt.

(Wien, 17. Juli.) Die Nordbahnactien erreichten an der heutigen Börse — den höchsten Curs, den sie seit ihrer ursprünglichen Emmission erreicht haben — nämlich 230, somit um 1½ Proz. höher als der höchste Stand derselben im Jahre 1846 war. — Zur strengeren Ueberwachung des Schmuggels in der Militärgränze soll ein neues eigenes Gränzjäger-Regiment errichtet werden. — Der Primas von Ungarn soll den Beschluß gefaßt haben, ein Noviziat des Jesuitenordens für Ungarn zu gründen, und der Pflege des Ordens sofort ein Obergymnasium zu übergeben. — Gestern brach in dem weit bekannten Markte Mödling eine heftige Feuersbrunst aus, welche 20 Häuser einäscherte. Auch das Städtchen Neumark in Böhmen ist am 12. ds. Mts. sammt Kirche und Pfarrhof ein Raub der Flammen geworden.

(Kiel.) Der Minister für Schleswig hat ein Rescript erlassen, worin die Kommunen für die Zwangsanleihen für nicht haftbar erklärt werden, weil sie der erforderlichen Genehmigung legaler Autoritäten entbehren. In Folge dessen müssen die damaligen Gemeindevorsteher für dieselben haften.

Auswärtiges.

(Kopenhagen.) In diesen Tagen sind 61 Unteroffiziere plötzlich verabschiedet worden.

(Paris.) Man spricht von der Bildung einer „europäischen Aktien-Gesellschaft", welche den Bau einer Eisenbahn zwischen Wien und Constantinopel unternehmen würde.

(Straßburg, 20. Juli.) Die gestrigen Feste sind glänzend vorübergegangen; Napoleon wird überall jubelnd begrüßt. Große Beleuchtung. Louis Napoleon macht wahrscheinlich einen Ausflug nach Baden. T. D.

(Großbritannien.) Murray hat aus dem Gefängnisse zu Ancona an das Parlament die Aufforderung gerichtet, sich seiner hilflosen Lage zu erbarmen, oder, wenn dieß zu spät sein sollte, seinen Namen vor der Nachwelt zu retten. — Kossuth wird mit einem amerikanischen Dampfer zuversichtlich in England erwartet. — Man wird jetzt Riesendampfer bauen, die von England aus die Reise nach Calcutta in 28—32 Tagen mit bedeutend ermäßigten Kosten für Waaren und Passagiere machen werden. — Die Ernteaussichten sind in allen Theilen des Königsreichs die günstigsten. — In Acapulco (Mexico) wurde der amerikanische Consul verhaftet und ist noch im Gefängnisse, weil er einen Anschlag an seiner Thüre gegen den Beamten, der ihn abreißen wollte, mit einer Pistole in der Hand vertheidigte. — Viele Einwohner der Stadt Belfast, die meisten Katholiken, sind in Folge der unruhigen Auftritte aus ihren Häusern geflohen, und haben mit sich genommen was sie konnten. Viele Wohnungen sind vollständig geräumt. Die Aufregung in der Stadt dauert fort. — In Cork spielten bei den dortigen Wahltumulten die Weiber eine furchtbare Rolle. Ein Haufe Amazonen stürmte das Haus eines Mr. Bible mit einer grauenhaften Wuth. Mr. Bible feuerte auf sie und verwundete eine der Heldinnen tödtlich.

(London, 17. Juli.) Der Wahlkampf dauert fort. Der „Globe" zählt heute 260 ministerielle und 271 liberale Wahlen. Noch ist das Ergebniß von 123 abzuwarten. — Die ministeriellen Journale zeigen von Tag zu Tag größere Zuversicht; sie erwarten eine Majorität im neuen Unterhause für das torystische Cabinet. — Gegen vier Torywahlen, Derby, Cockermouth, Barnstaple und Canterbury, wird mit aller Aussicht auf Erfolg wegen Bestechung der Wähler Protest erhoben werden.

(Portugal.) In einer Proklamation behält Don Miguel den Kindern seiner Ehe alle Rechte auf den portugiesischen Königsthron bevor und verspricht vor ganz Europa, ihnen, wenn sie auch im fremden Lande geboren seien, eine ganz portugiesische Erziehung geben zu lassen.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. 47	kr.	20-Francsstücke . .	9 fl. 35	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 59	kr.	Engl. Souverains .	11 fl. 59	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 57	kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl. 45½	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 36	kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl. 22¼	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasnergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung
einer Mobilien- und Bücher-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse eines Geistlichen werden Donnerstag den 29. Juli Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung der Kaffedieners-Wittwe Barbara Ficker dahier (Dist. 1 No. 76 in der Semmelsgasse) im Hinterbaue verschiedene geistliche und weltliche Kleidungsstücke nebst sonstigen Effekten, dann eine aus circa 300 Nummern bestehende Büchersammlung, verschiedenen, namentlich theologischen, philosophischen und belletristischen Inhaltes, gegen baare Zahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und Strichsliebhaber hiezu ergebenst eingeladen.

Würzburg, den 20. Juli 1852.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 3. Juli d. Js. sind von einem vor dem Gasthause „zum Lamm" dahier stehenden Wagen eines Bauern zwei Säcke, jeder gefüllt mit zwei bayerischen Metzen Korn, die Säcke 3' lang, 1' 7" breit, sog. kurze Säcke, und von der Größe, daß sie drei Metzen hätten fassen können, schon gebraucht und von feinem hänfenem Gewebe, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und des Kornes veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg am 20. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Bekanntmachung.

(173a) Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich noch fortwährend **Lumpen** aller Art, **altes Papier**, **Horn-Abfälle** jeder Art und **Knochen** in großen und kleinen Partien aufkaufe in meinem Hause Dist. 5 No. 211, dritte Felsengasse.

Michael Würth, Commissionair
der Zeller Papier-Fabrik der HH. König & Bauer.

Versteigerung.

(173a) **Mittwoch den 28. Juli Nachmittags 2 Uhr** werden hinter der Pfaffenmühle nächst dem Strauß Dist. 1 No. 358 über eine Stiege mehrere Mobilien, als: Kanapee und Sessel, Kommode, Tische, Kleiderschränke, Bettstätte, ein Klavier für Anfänger und andere Geräthschaften gegen gleich baare Zahlung versteigert.

(173a) Annonce.

In der königl. Hofmusikalien-Handlung, bei Falter & Sohn in München ist erschienen und zu haben:

Friedrich, Friedrich, Zitherklänge, Compositionen für die Zither allein.
Heft 1 enthält 5 verschiedene Tänze. 27 kr.
Heft 2 „ 11 verschiedene Lieder ohne Worte. 45 kr.
Sehr passend zur Produktion in gesellschaftlichen Zirkeln und leicht ausführbar.

Bekanntmachung.

Das im verflossenen Jahre auf dem Eiskeller dahier begonnene, aber wegen ungünstiger Witterung nicht ausgespielte **Preiskegeln soll bis nächsten Sonntag als am 25. d. Mts. Nachmittags fortgesetzt und an diesem Tage auch vollendet werden**, was den hochverehrl. Liebhabern und resp. HH Betheiligten zur ergebensten Nachricht dient.

Traustadt den 19. Juli 1852. **Kaspar Schmitt**, Schwanwirth.

(166b) Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß mein

Gold- und Silberwaarenlager

auf das Vollständigste assortirt ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Peter Ernst Lämlein,
im Kürschnerhof Nro. 392.

Logis-Vermiethung.

(173a) Im 2. Dist. No. 102 an der Spital-Promenade sind sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen:

Der I. (mittlere) Stock, bestehend aus einem Salon, 8 ganz neu tapezirten u. lackirten Zimmern, Garderobe, 2 Mansarde-Zimmern, Stallung für 8 Pferde, Kutscherzimmer, Heu- und Haberboden, 1 große Wagenremise.

Der II. Stock, enthaltend einen Salon, 9 neu tapezirte und lackirte Zimmer u. 2 Mansarde-Zimmer.

Beiden Logis werden alle nöthigen Erfordernisse beigegeben, und ist jedes einzelne völlig für sich abgeschlossen.

Im 2. Distr. Nro. 173 sind mehrere schön möblirte **Zimmer** an Herren zu vermiethen.

Es ist eine schöne sonnige **Wohnung** von 5 Zimmern auf den **1. November**, an eine ruhige Familie zu vermiethen im 3. Distr. Nro. 154.

Ein **kleines Haus mit Garten** ist auf Allerheiligen **zu vermiethen**. N. in der Exp.

Ein **Logis** an der Sommerseite von 4—5 ganz neu tapezirten und lackirten Zimmern, Garderobe, Küche und allen andern Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen l. Js. **zu vermiethen**. N. Distr. 4 No. 232, Rosengasse.

(169b) Eine **sehr freundliche und angenehme Wohnung** an der Hofpromenade, bestehend in 7 Zimmern, wovon mehrere tapezirt sind, nebst Küche, Keller rc., ist auf Allerheiligen zu vermiethen Distr. 3 No. 11.

(167c) Im 4. **Dist. No. 124**, obere Johannitergasse, ist ein neu hergerichtetes **Logis**, bestehend in 3 Zimmern, Magdkammer, Küche, Holzlager und Kellerabtheilung, auf 1. August oder auf 1. November zu vermiethen. Auch ist allda ein **Mezanen-Quartier** von 3 Zimmern u. Küche auf 1. Nov. zu vermiethen.

(170b) Eine schöne **Mezanenwohnung**, bestehend aus 3 geräumigen Zimmern nebst Vorzimmer, neu lackirt und tapezirt, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung, Mitgenuß des Waschhauses und Brunnens, ist bis zum 1. August zu vermiethen. N. bei Tapezirer Hartling, Dist. 2 No. 239, obere Dominikanerstraße.

Morgen Donnerstag den 19. Juli

Großes Abschieds-Conzert,

gegeben von der Violin-Virtuosin Fräulein

Therese Milanollo

zum Besten der hiesigen Stadtarmen

im Stadttheater.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Pistolenmühle.

Morgen Donnerstag den 22. Juli Abends

gutbesetzte Harmoniemusik

mit Gartenbeleuchtung und bengalischem Feuer.

Für **ausgezeichnetes Bier**, sowie für **gute Speisen**, insbesondere für **Leberknödel und Beizfleisch**, ist bestens gesorgt.

Hiezu ladet ergebenst ein **Gg. Jos. Müller.** Dist. 3 No. 49.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wittwe **Margaretha Lehrmann** dahier werden die dahin gehörigen Effekten, als: Schreinerwaaren, Betten, Kleidungs- und Waschstücke rc.,

Mittwoch den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

Dist. 4 Nro. 92 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichlustige hievon benachrichtigt.

Würzburg den 15. Juli 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm. Fröhlich.

Holländer, Bielefelder und Schlesische Leinwand

von neuer Bleiche empfehle ich in bedeutender Auswahl zu den billigsten Preisen

(170b) **F. J. Hiller.**

Eine **Wohnung** und **Futterböden** sind sogleich **zu vermiethen.** N. in der Exp.

(170c) **Zwei möblirte Zimmer** sind bei **Adam Heller** in der Schustergasse an ledige Herren bis 1. August zu vermiethen.

(164c) Ein **Keller** mit 47 Fuder weingrünen Fässern ist in der Theaterstraße zu vermiethen. N. in der Exp.

400 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(170b) **6000—8000 fl.** sind bis zum 1. August d. Js. auf ein Haus in hiesiger Stadt gegen gehörige Versicherung auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen. N. in d. Exp.

(173a) **600—1000 fl. Vormundschaftsgeld** sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit stündlich auszuleihen Distr. 2 No. 374 bei **C. L. Bollermann.**

Ein Mädchen, welches kochen kann und sich sonst allen häuslichen Arbeiten unterzieht, **sucht einen Dienst** und könnte sogleich eintreten. N. in der Exp.

Es können einige **Mädchen das Weißnähen erlernen.** Wo? sagt die Exp.

Zur „Würzburger Zeitung" wird ein **Mitleser gesucht.** N. Dist. 2 No. 573.

(171b) Es wird ein sehr gut dressirter **Hühnerhund zu kaufen gesucht.** N. in der Exp.

(171b) Ein 1¼ Jahr alter brauner **Hühnerhund** ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Eine Partie **Rebenbüschel** sind billig zu verkaufen im 2. Dist. No. 78.

Vergangenen Samstag ward ein **Geldbeutel mit Geld gefunden.** N. im 3. Dist. No. 75.

(171b) Vergangenen Samstag wurden auf dem grünen Markte **4 Schlüsselchen**, an einem Ringe befindlich, verloren. Man bittet um Rückgabe in die Exp.

Vor circa 8 Tagen ging zwischen Karlstadt und Bonnland ein **Portemonnaie**, in welchem ein Haarkettchen mit goldenem Schlößchen befindlich, verloren. Man bittet, solches gegen Erkenntlichkeit in der Exp. zu hinterlegen.

Geselliger Verein.

(173a) Sonntag den 25. Juli Parthie nach dem Zellerbau. Abfahrt mit Nachen am Holzthor präzis halb 3 Uhr.

Der Vorstand.

Der Komiker, Mimiker und Sänger

Deininger

wird sich morgen Donnerstag den 22. d. von 4 bis 7 Uhr in der

Aumühle

produziren, wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen Donnerstag den 22. d.

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Regiment,

wozu höflichst einladet

A. Kuchenmeister.

Vergangenen Samstag Nachts ward auf dem Wege von Würzburg nach Randersacker ein Sack verschiedenen Inhalts verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Es ist ein **Garten mit einem zweistöckigen Wohnhause, Stallung** und sonstigen Bequemlichkeiten zu verkaufen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 20. d.:

(Adler.) Kflte.: Osterloff m. Fam. v. Petersb., Wer v. Barmen, Forkel v. Koburg, Degen v. Offenbch., Ringen v. Ffk., Christener v. Langenau. — (Kronpr. v. Bay.) Pauer u. v. Wenßky, Richter v. Brieg i. Prß. Mad. Mark, Pfarrersgat., u. Mark, Künstl. v. Binswangen. v. Zwerger, Justizbmtr. v. Bibrach. Dräsele, Part. m. Gat. v. Bamberg. Burdelt, Rent., u. Mrs. Hunt m. Fam. a. Englb. Groß, Stud. med. r. Landshut. Bruslein, Part. v. Berlin. Meyer, Militair v. Regensb. Kfl.: Hauber v. Heilbr., Palm m. Gat. v. Sommerhausen, Eckert v. Ffk. — (Russischer Hof.) Wheatley, Rent. v. Lond. Mad. Ruschitzka u. Frl. Kleinprecht v. Mainz. Hofmann m. Fam. v. Nürnb. Mad. Ehrhard v. Ffk. Kflte.: Thigötter v. Barmen, Georgii v. Elberfeld. — (Schwan.) Ziegler, Priv. m. Fam. v. Nürnberg. Baumhardt, Lehrer v. Kitzingen. F. des Caudres, Rent. v. Kassel. Heim, Kaufm. v. Obernbreit. — (Württemb. Hf.) S. Exc. Generallieuten. Frhr. v. Staff-Reitzenstein v. Tückelhausen. Bauer, k. geh. Ministerialsekr. v. München. Frau Krieger, Hofkommissärsgat., u. Bauer, Inform. v. Lindleshof. Scherf, Priv. v. Aschffb. Seibel, Bijoutier v. Hanau. Frl. Weber v. Straßburg. Fabr.: Wagner v. Calw, Bonté v. Baiersdorf. Kflte.: Rust v. Offenbach, Hannemann v. Bremen.

Gestorben.

Maria Anna Josepha Lindner, Bäckerskind, 15 W.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 174. | 22. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg in Erledigung gekommene Schreiberstelle ward dem dortigen Diurnisten Joh. Anton Haus verliehen.

Der Landrichter von Orb, Karl Kreß, ist an das Landgericht Arnstein versetzt worden.

□ (8. Schwurgerichtssitzung.) Auf der Anklagebank sitzt heute der 52 Jahre alte und übelbeleumundete Michael Barthelme von Gerchsheim, verheiratheter Taglöhner. Er soll in der Nacht vom 25. auf den 26. Febr. l. Js. der Bauerswittwe Dorothea Heid von Steinbach verschiedene Mobilien im Werthe zu 46 fl. 54 kr. entwendet haben. Die Beschädigte selbst erzählt uns, daß sie die Letzte gewesen sei, welche sich schlafen gelegt habe. Der Hund, welcher an der hinteren Seite des Hauses angebunden war, habe sie nicht schlafen lassen, sie sei deswegen in der fraglichen Nacht mehrmals aufgestanden, und habe ihn beruhiget. Gegen 3 Uhr früh habe sie in der oberen Stube ein Geräusch gehört, worauf sie aufgestanden sei, und ihren taubstummen Sohn geweckt habe. Dieser habe nach seinem Heraustreten seine Stubenthüre etwas stark zugemacht, und da sei auf einmal von dem oberen Stock Jemand heruntergesprungen und an sie vorbei zur Thüre hinausgeeilt. In diesem erkannte sie den Scheerenschleifer Kämmerer, Schwager des Angeklagten. Dieser selbst kam etwas später, wurde von dem taubstummen Sohn der Beschädigten erfaßt, und als er sich loszuwinden suchte, zu Boden geschlagen. Später eilten mehrere Nachbarn herbei, welche den Angeklagten festhielten. Dieser will nicht eingebrochen sein, sondern hatte nur auf dem nächsten Wege in's Holz gehen wollen, um Stecken zu Brodkörben sich zu schneiden. Als es ihm unwohl wurde, ging er auf das Haus der Beschädigten, welches offen war und in welchem er Licht bemerkte, zu, und wurde von ihrem Sohne niedergeschlagen. (Schluß morgen.)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. ds. Mts. wurde Joseph Reichert von Nordheim wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

In Folge der neuen am 1. Okt. d. Js. in's Leben tretenden Organisation des Forstwesens sollen die Gehalte der Revierförster künftig in folgender Weise regulirt werden: bis zum 8. Dienstjahr 600 fl., vom 9. bis 14. Jahre 700 fl., 15. bis 20. Jahre 750 fl., nach 20 Dienjahren 800 fl. Hiezu kommen noch an Aversen: für die erste Bezirksklasse 200 fl., für die zweite 150 fl., für die dritte 100 fl. und für vierte 50 fl. Dienstwohnung und Dienstgründe bleiben wie bisher, nur mit dem Unterschiede, daß sie je nach der Bonitätsklasse, in die sie gehören, von 3 bis 10 fl. per Tagwerk veranschlagt werden. Als Verpflegungsbeitrag für einen Gehülfen werden dem Revierförster statt 82 fl. künftig 150 fl. vergütet. Dagegen fallen die Getreidebezüge weg. Die Forstamtsaktuare sind in 2 Klassen eingetheilt, wovon die 1. 400 fl., die 2. 350 fl. bezieht, außerdem Wohnung und wie bisher Taggelder. Die Forstwärter erhalten bis zum 8. Dienstjahre 300 fl., vom 9. bis zum 15. 350 fl., nach 15 Jahren 400 fl. Das Institut der Stationsgehülfen wird wahrscheinlich ganz aufgehoben werden. Die Gehaltsbezüge der Forstmeister sollen ebenfalls neu regulirt werden und zwar in folgender Weise: vom 1. bis zum 8. Dienstjahre incl. 1100 fl., vom 9. bis zum 14. 1250 fl., vom 15. bis zum 20. 1400 fl., nach dem 20. 1500 fl. An Aversen beziehen die Forstämter: 1) Bezirksklasse 800 fl., 2) 700 fl., 3) 600 fl., 4) 500 fl. Die Relikten der Forstmeister sind hinsichtlich der Pensionsbezüge jenen der Rentbeamten gleichgestellt. B. Z.

Der Protokollist B. Pflüger am hiesigen Kreis- und Stadtgericht soll als Appellationsgerichtssekretar nach Passau designirt sein.

Man vernimmt, es werde sich eine städtische Deputation nach Kissingen begeben, um J. Maj. die Königin Marie zu einem Besuche Würzburgs einzuladen.

Der N. Korr. schreibt aus Würzburg: „In letzter Zeit hat sich wieder das Gerücht verbreitet, der hiesige Bahnhof solle doch noch außerhalb der Stadt verlegt werden; allein es scheint, daß Einige ihre Wünsche bereits für Wirklichkeit angesehen haben, und man glaubt vielmehr versichern zu können, daß es bei der einmal getroffenen Bestimmung sein Verbleiben haben wird."

r In Folge einer, in legaler Abwesenheit des Rektors der hiesigen Gewerbschule von einigen Lehrern derselben geführten Untersuchung wegen einer seit Ostern unter mehreren Schülern des II. und III. Curses der Anstalt unter dem Namen: „Teutonia" reconstituirten Verbindung, wurden am 19. d. abermals vier derselben mit der Strafe der Dimission belegt, zweien durch die Vorstandschaft betheiligten Schülern aber aus besonderen Milderungsgründen (?) der fernere Besuch des Unterrichts an der Anstalt gestattet. — Das Programm zu dem diesjährigen Jahresberichte wird den Hrn. Dr. Wolfram zum Verfasser haben, und, wie verlautet, einen Stoff aus der höhern Mathematik behandeln.

Am 17. stürzte ein junger Mensch von Rothenbuch von seinem Wagen, gerieth unter die Räder und erhielt hiedurch lebensgefährliche Verletzungen.

Die Unglücksfälle beim Baden häufen sich im Laufe dieses Sommers auf eine außergewöhnliche Weise. Den in der gestr. Nr. des Abdblts. mitgetheilten reihen sich bereits heute wieder zwei neue an, welche sich beinahe zu selben Zeit ereignet. Am 17. ds. fand bei Nedenbach, Grchts. Lohr, ein dortiger Einwohner, Tags darauf bei Stockstadt ein Schneidergeselle während des Badens im Maine den Tod.

Am 18. ds. ward das zum Weiler Oberschur, Gerichts Alzenau, gehörige Wohnhaus, wie man glaubt durch Brandlegung, ein Raub der Flammen. — Am 18. d. M. entlud sich in dem Bezirke von Neustadt a/S. ein heftiges Gewitter, wobei starke Kiesel fielen, die auf den Markungen Eichenhausen, Heustreu und Brendlorenzen circa 750 Metzen zum Theil Weizen und Korn ausschlugen. Ferner suchte am bezeichneten Tage der Blitz das Schulhaus zu Lebenhan, Grchts. Neustadt a/S., heim, jedoch ohne einen besondern Schaden anzurichten. — — Zur selben Zeit wurde auch zu Zahlbach, Grchts. Kissingen, ein Haus von einem Blitzstrahl getroffen. Die von der Wirkung des Blitzes betäubten und zu Boden geworfenen Bewohner des Hauses blieben mehrere Stunden hindurch sprachlos.

S. k. H. Prinz Karl von Bayern ist am 20. ds. in Kissingen eingetroffen.

Deutschland.

(München, 20. Juli.) Die schwedischen Majestäten werden nach Beendigung der Badekur auch unsere Hauptstadt besuchen. — Der Generallieutenant und Chef der Revisionsabtheilung im Kriegsministerium, Johann v. Kunst, wurde an die Stelle des kürzlich verstorbenen v. Baligand zum Präsidenten des General-Auditoriats der Armee ernannt. — Am 20. ds. sollte ein Artillerie-Mannöver vor dem z. Z. hier anwesenden Feldzeugmeister Grafen Pappenheim abgehalten werden; da aber der greise Veteran plötzlich unwohl geworden, unterblieb dasselbe. — Zwischen Freising und Schleißheim wird im Laufe des künftigen Monats ein großes Feldmanöver abgehalten werden, an welchem die gesammte Münchener Garnison Theil nehmen wird. Das Mannöver soll 11 Tage andauern.

(Ansbach, 22. Juli.) Heute wurden von dem hiesigen Schwurgerichtshof die beiden Schwestern Elisabeth und Barbara Dorn, ledige Taglöhnerinnen von Neuhof, Ldgs. Lauf, wegen Verbrechens des Mordes, begangen an der ledigen Anna von Neuhof, welche sie am Abend des 20. Febr. 1851 gemeinschaftlich überfielen, durch einen Beilhieb betäubten und dann mit einem Stricke erhängten und erdrosselten, zum Tode verurtheilt.

(Speyer.) Louis Napoleon hat dem verdienten Direktor der pfälzischen Eisenbahn Hrn. Baurath Denis das Kreuz der Ehrenlegion verliehen.

(Baden.) Neue protestantische Kirchen werden fortan mit einem Chore erbaut, in dessen Mitte der Altar aufzustellen ist. — Das Preußendenkmal wird nächstens enthüllt und trägt die Namen aller auf dem Karlsruher Kirchhofe beerdigten gefallenen Preußen. Auf seiner Wölbung steht der Erzengel Michael, welcher den Drachen (die Revolution) tödtet.

(Preußen.) Bei dem bekannten Kaufmanne Krackrügge, Redakteur der Erfurter Zeitung und Onkel des in Köln inhaftirten Kommunisten Dr. Becker, ist Haussuchung gehalten worden, weil man aus der Nachricht der Erfurter Zeitung, daß Becker blind geworden sei, auf Verkehr zwischen beiden Verwandten schloß. Mehrere Schriften Becker's sollen bei dieser Gelegenheit fortgenommen worden sein. — Der König hat die Ausführung der reformatischen Kirchenvisitatonen genehmigt. — Bei mehreren Korrespondenten auswärtiger Blätter haben Haussuchungen stattgefunden, die der Ermittelung der Verfasserschaft einiger Artikel über die Zollfrage gegolten haben sollen. — Die Cholera hat in Ostrowo seit etwa 6 Tagen mehrere Opfer gefordert. In Kalisch schwankt es noch mit dem Aufhören der Seuche und scheint die Hitze sie sehr zu begünstigen.

(Rheinpreußen.) In Düsseldorf findet zur Zeit die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Rheinland und Westphalen statt. — Die dortige Polizei hat die Abhaltung des Schützenfestes verboten.

(K. Sachsen.) Der preußische Zeitungsstempel beeinträchtigt in bedeutendem Maße die diesseitigen politischen und nichtpolitischen Blätter, indem die letztern, um nicht als Zeitungen zu erscheinen, fortan keine Inserate mehr aufnehmen können.

(Reichenbach.) Pauline Wunderlich, die aus dem Jahre 1849 bekannte Barrikadenkämpferin, ist aus der Strafanstalt zu Hubertusburg entlassen und in ihre Heimath gebracht worden.

(Oesterreich.) Der Banus von Croatien, Frhr. v. Jellachich, hat von der Stadt Wien das Ehrenbürgerdiplom erhalten.

(Wien, 20. Juli.) Der Kaiser betritt heute Siebenbürgen. Der König von Griechenland wird am 24. in Triest erwartet. Der Mönch Christophoros Pupulakis, der so lange die Maina in Aufregung erhalten hatte, ist gefangen. Der Finanzausweis für 1851 ist erschienen. Gesammtdefizit 55,168,432 Gulden. Einnahmen fast durchaus steigend. — Einem Gerüchte zufolge wäre dem bisher in Klagenfurt lebenden Arthur Görgey ein anderer Aufenthaltsort angewiesen worden.

(Kiel.) Der Professor L. Stein soll von Freiburg, München und Wien aus Anträge zur Wiederanstellung erhalten haben.

Auswärtiges.

(Genf.) Am 7. Juli wurde bei schönstem Wetter der Montblanc von zwei Engländern erstiegen. Dieß ist die 38. Besteigung.

(Italien.) Die Unterhandlungen zwischen Rom und Sardinien sind an der Zurücknahme der Siccardi'schen Gesetze, worauf die sardinische Regierung nicht einging, gescheitert. — In Savoyen Traubenkrankheit und verheerende Viehseuche. — Die

Franzosen versehen die Engelsburg fortwährend mit Munition und haben nicht weniger als 11,000 Fässer Pulver aufgehäuft.

(Belgien.) Von Antwerpen vernimmt man, daß der Befehl gegeben worden, die Fortifikationslinie durch die Anlage von drei neuen verschanzten Lagern und einer Lünette zu vervollständigen.

(Frankreich.) Die Frau eines Maire hat wegen ihres trotz schon erhaltener Wunden gegen Insurgenten im December bewiesenen Muthes vom Präsidenten das Ehrenkreuz erhalten.— Im Var-Departement soll große Aufregung herrschen; Touloner Blätter sprechen von Reorganisation der geheimen Gesellschaften.

(Paris, 19. Juli.) Die Regierung soll beabsichtigen, das gesammte Assekuranzwesen auf sich zu nehmen; die Versicherung würde für eine Verpflichtung erklärt, der sich ein Jeder für seine Besitzthümer zu unterziehen hätte; die gegenwärtigen Versicherungsgesellschaften würden entschädigt werden. — Durch ein Manifest der republikanschen Partei werden die Republikaner aufgefordert, sich bei den bevorstehenden Wahlen zu betheiligen, da es von Wichtigkeit sei, daß die republikanische Partei zeige, daß man mit ihr noch abrechnen müsse. Die Annahme der Wahl Seitens eines Republikaners sei für jeden Einzelnen der Gewählten eine Gewissensfrage. — Bis jetzt sollen 60,000 Fr. von den Personen bezahlt worden sein, die von dem Zuchtpolizeigericht wegen Verletzung der polizeilichen Vorschriften über die Hunde bestraft wurden.

(Spanien.) In Aussicht werden gestellt: Ersatz des Congresses durch eine Art ständischer Vertretung, beschränkte Repräsentantenzahl, neues Wahlgesetz, Aufhebung des Staatsgrundgesetzes.

(Griechenland.) Mit der Corinthen-, der Wein- und der Oelernte ist es sehr übel bestellt, indem Schimmelbildung die Früchte befallen hat.

(Aegypten.) Der Pascha von Aegypten will 20,000 Beutel Tribut mehr bezahlen, wenn man ihm die Herrscherrechte Mehemed Ali's wieder gebe.

(Amerika.) Der Präsident von Mexico, der Gelüste nach Alleinherrschaft zeigt, soll, um zu Geld und dadurch zu Macht zu kommen, gegen 6 Millionen Dollars den Vereinigten Staaten Nachgiebigkeit in der Tehuantepecfrage geboten haben. — Der Schifffahrtsklubb hat England um den Preis von 10,000 Pf. St. zu einer Wettfahrt nach China mit einem Schiffe von 8—12 Hundert Tonnen Gehalt und je rein amerikanischer, dann rein englischer Bemannung herausgefordert.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: R. B. C. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bücher-Gesuch.

Ich beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich während meines hiesigen Aufenthalts von wenigen Tagen anzukaufen suche: **alte Drucke** mit und ohne Holzschnitte, **Pergamentdrucke**, **Manuskripte** auf Pergament, alte Choralbücher, größere Concilien-Sammlungen und Kirchenväter, **Kupferwerke**, **Wappenbücher**, **Siegel-Sammlungen**. **Briefe** und **Stammbücher** von berühmten Männern (Autographa). Briefe von Luther und Ulrich von Hutten würde ich je nach Umständen sehr gut bezahlen. Offerten von ganzen Bibliotheken, so wie von größeren literarischen Werken würden mir angenehm sein. Diejenigen, welche dergleichen abzugeben wünschen, wollen gefälligst Adressen unter meinem Namen im Gasthofe **zum Württemberger Hof** hier abgeben.

Würzburg. J. Heß, Buchhändler
und Antiquar aus Ellwangen.

Bekanntmachung.

Am 13. Juli d. Js. sind aus der Wohnung eines Studirenden dahier 1) ein noch fast ganz neuer Ueberrock von braunem Tuche; 2) eine braune, dunkelblau carrirte Winterbuckskinhose ohne Stege; 3) eine graue, weiß und schwarz melirte Buckskinhose; 4) eine Weste von gleichem Stoffe wie No. 3, mit Knöpfen, überzogen vom nämlichen Buckskin, entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters und Ermittelung der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 21. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Laden-Veränderung und Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich den bisher innegehabten Laden an der Ecke der Marktgasse unter Heutigem verlassen und **einen andern hinter der Marienkapelle, dem Hahnenhofe gegenüber,** bezogen habe.

Durch solide Arbeit, reelle und aufmerksame Bedienung werde ich auch ferner mich bemühen, Ihres Vertrauens würdig zu sein.

Würzburg am 22. Juli 1852.

Matern Lauer, Schuhmacher.

(160b) Von der neuen Bleiche empfehle ich

ächt Bielefelder ganz Leinen

aus reinem Handgarn
in dreissig verschiedenen Sorten und zu sehr billigen Preisen.

Franz Messner,
vormals G. F. A. Elsässer.

(122c) **Wiener Putzpulver** in Packeten à 8 kr. Mit diesem, für jede Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Niederlage für Würzburg bei

Carl Bolzano.

(173b) **Annonçe.**

In der königl. Hofmusikalien-Handlung, bei Falter & Sohn in München ist erschienen und zu haben:

Friedrich, Friedrich, Zitherklänge, Compositionen für die Zither allein.

Heft 1 enthält 5 verschiedene Tänze. 27 kr.
Heft 2 „ 11 verschiedene Lieder ohne Worte. 45 kr.

Sehr passend zur Produktion in gesellschaftlichen Zirkeln und leicht ausführbar.

Bekanntmachung
einer Mobilien- und Bücher-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse eines Geistlichen werden Donnerstag den 29. Juli Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung der Kaffedieners-Wittwe Barbara Ficker dahier (Dist. 1 No. 76 in der Semmelsgasse) im Hinterbaue verschiedene geistliche und weltliche Kleidungsstücke nebst sonstigen Effekten, dann eine aus circa 300 Nummern bestehende Büchersammlung, verschiedenen, namentlich theologischen, philosophischen und belletristischen Inhaltes, gegen baare Zahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und Strichsliebhaber hiezu ergebenst eingeladen.

Würzburg, den 20. Juli 1852.

Billig zu verkaufen:
2 große Spiegel und 1 runder polirter Tisch. N. in der Exp.

Ein Conversations-Lexicon von Brockhaus (älteren Jahrgangs) in 10 Bänden nebst Supplementband ist **billig** zu verkaufen. N. in der Exp.

Westphäl. Schinken in verschiedener Größe sind frisch eingetroffen bei

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein für jeden Gebrauch geeignetes verschlossenes **Gewölbe** ist in der Franziskanergasse No. 163 zu vermiethen.

(173b) **600—1000 fl. Vormundschaftsgeld** sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit stündlich auszuleihen Distr. 2 No. 374 bei **C. L. Bollermann.**

(170c) Es wünscht eine Dame mit Bedienung an einer gangbaren Straße ein **Quartier** von 3 bis 4 Zimmern, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten, wo möglich mit Möbeln und zwei Betten auf 1. November zu miethen N. i. d. Exp.

(174a) Ein abgeschlossenes neu tapezirtes **Logis** von 5 großen ineinander gehenden Zimmern nebst 2 Mezanezimmern und allen andern Erfordernissen ist auf Jakobi zu vermiethen bei **K. J. Knab,** Dist. 2 No. 243, der Dominikanerkirche gegenüber.

(174a) In der Stifthauger Pfaffengasse No. 177 sind 8—9 Fuhren **Mist** zu verkaufen.

(171c) Es wird ein sehr gut dressirter **Hü nerhund** zu kaufen gesucht. N. E.

Fremdenanzeige vom 21. d:

(Adler.) Kfl.: Markgraf v. Chemnitz, Hamm v. Wupperförde, Elbers v. Hager, Holzinger u. Stern v. Fkf., Gabriel u. Lindemann v. Berlin. — (Kronprz. v. Bay.) Rachl, Dek. v. Fkf., Montag, Pfar. v. Mais i. Ungarn. Arnz, Part. v. Lübeck. Mad. Stoltenberg u. Dr. Stoltenberg, Arzt v. Hamb. Mad. Keilholz u. Mad. Ultsch v. Bambg. Harris, Rent. a. Engl. — (Württembg. Hf.) Ragotzky, Dr. phil. u. Oberprediger m. Gat. v. Schwerin. Frau Strebel, Rektorsgat. m. 2 Frl. Tocht. v. Ansb. Vogel, k. Ldr. v. Dinkelsbühl. Jordan, Rggsraths-Accessist v. Ansb. Hefner, Gastwirth, u. Dr. Wolzhofer v. Niederstetten. Dr. Ellinger m. Gat., u. König, Rentamtmann v. Mergentheim. Schuricht, Lehrer v. Chemnitz. Frau Günther v. Regensb. Frau Hofmeister m. Sohn v. Mktbr. Deuster, Kfm. m. Fam. v. Kitzingen. Schaffner, Rchngsrevisor, u. Reinhardt, Priv. v. Meiningen. — (Schwan.) Bar. de Hoexter m. Fam. u. Bed. a. Pyrmont. Kempp, Apotheker m. Gat. v. Rodrecht. Ambras, Kfm. v. Basel.

Gestorben.

Anna Maria Franz, led. Naherin, 24 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5^1/_2$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag — No. 175. — 22. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Michael Bergmann von Röttingen, um eine Conditor-Conc.
Andreas Wolf von Fuchsstadt, um eine Kurzwaarenhandels-Conc.
Jos. Seiferling von hier, um eine Lohnkutscher-Conc.
Carl Schmitt von Goßmannsdorf, um eine Buchbinder-Conc.
Ludwig Böschl von hier, um eine Uhrmacher-Conc.
Franz Weidner von hier, um eine Damenschneider-Conc.
Franz Wolfram von Culmbach, um eine Streichlack-Politur-Fabrik.-Conc.

Der Hauptzollamtsverwalter Franz X. Schwarz in Marktsteft ward in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle der bisherige Zollrechnungscommissär 1. Klasse Anton Mader berufen.

Der Rathsdiener am k Appell.-Gerichte in Aschaffenburg wurde unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der bisherige Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Matern Bourbon auf Ruf und Widerruf, jedoch unter Vorbehalt seiner bisher erworbenen pragmatischen Rechte, ernannt.

Die kath. Pfarrei Obernau, Ldgs. Aschaffenburg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 800 fl. ist erledigt.

□ (Schluß der 9. Schwurgerichtssitzung.) Barthelme wurde vom Gerichtshofe zu einer 9jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt und nach Erstehung dieser Strafe des Landes verwiesen. Präsident: Appell.-Gerichts-Rath Weikart, St.-Anw.: 2. St.-Anw. Helfreich, Vertheid.: Rechtsprakt. Dr. Schmitt.

(10. Schwurgerichtssitzung.) Heute sitzt auf der Anklagebank Johann Falkemeier, 31 Jahre alt, kath., lediger Bürstenbinder von Lebenhahn, Joseph Kuhn, 29 Jahre alt, lediger Maurergeselle von da, Georg Hemmert, 54 Jahre alt, verheiratheter Bauer von Kallertshof und dessen beide Söhne Hilarius, 25 Jahre alt, und Michael, 23 Jahre alt, sowie Mich. Dömling, 27 Jahre alt, lediger Bauer von Schweinhof. Erstere beide sollen vom Febr. 1851 bis 10. Februar 1852 bei dem Gutspächter David Muselmann von Lebenhahn eine bedeutende Quantität Getreide, den Betrag von 25 fl. weit übersteigend, aus dem Boden der Getreidescheune mittelst Einbruches entwendet haben. Joseph Kuhn ist auch noch eines an den Heinrich Funkischen Eheleuten im Monate März 1848 begangenen Verbrechens des Diebstahls, bestehend in einer Quantität geräucherten Fleisches, Würste, Seife &c. im Werthe zu 104 fl. 24 kr., angeklagt. Georg Hemmert und seine beiden Söhne sowie Michael Dömling sind der Gehilfenschaft zu diesem Verbrechen angeklagt, indem sie das gestohlene Getreide verbargen, an sich kauften oder sonst verkauft haben. (Das Nähere morgen.)

§ In kommender Woche werden am hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte folgende Verhandlungen in öffentlicher Sitzung stattfinden, und zwar am 27. ds. in der Untersuchung gegen Johann Breiter von Rohr, wegen Diebstahlsvergehens; gegen Joseph Dirscherl, lediger Metzgergeselle von Stamsried, wegen Vergehens der Widersetzung und Körperverletzung; am 29. ds. gegen Jakob Lorenz, lediger Dienstknecht von Winterhausen und Compl. wegen Diebstahlsverbrechens; am 31. ds. gegen Barbara Meerbach, ledige Dienstmagd von Giebelstadt, wegen Diebstahls-Vergehens; gegen Ludwig Raudenkolb und Adam Hofmann, ledige Dienstknechte von Thüngersheim, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Das Gesetzblatt Nro. 32 publizirt das Gesetz, die Abänderung einiger Bestimmungen der in der Pfalz bestehenden Gesetze, die Einregistrirung, den Stempel und das Notariat betreffend.

Die beabsichtigte Reise Sr. Maj. des Königs nach Kissingen unterbleibt, und zwar wegen der demnächst in Hohenschwangau zu erwartenden Ankunft des Königs Otto von Griechenland, welcher sich nach Karlsbad begibt.

△ Das gestrige zum Besten der hiesigen Stadt-Armen, und der Unterstützungskasse des hiesigen Gewerbe-Vereins von der Violinvirtuosin Frl. Therese Milanollo gegebene Concert lockte abermals eine große Anzahl Zuhörer herbei. Unter den von Frl. Milanollo vorgetragenen Piecen wurden besonders die Fantasie über Motive aus der „Stummen von Portici" sowie die beiden Carnevale mit dem übertönendsten Applause begrüßt. Ein wahrer Blumenregen überfiel am Ende des Conzertes die Bühne, Kränze von 2 Mädchen überreicht, wurden von Frl. Milanollo in herzlicher Rührung entgegengenommen; überhaupt war des Blumenwerfens und Hervorrufens kein Ende. Dank dieser edlen Seele! unaufgefordert hat sie obigem Zwecke eine große Spende durch ihr zauberisches Spiel zukommen lassen. Frl. Schütz erfreute sich ebenfalls, wie die von Sängerkranz-Mitgliedern vorgetragenen Quartetten einer höchst beifälligen Aufnahme. Hr. Fuß legte seiner Gesangespiece vielen Vortrag zu Grunde, und wurde solche ebenso beifällig aufgenommen. So viel wir hören, wird Fräul. Milanollo morgen ihre Reise nach Kissingen antreten.

Von dem ausgezeichneten Naturforscher Frhrn. Ernst v. Bibra, dermalen in Nürnberg, wird eine Beschreibung seiner Reise nach Amerika erscheinen, die bei der allseitigen Bildung

des Verfassers nicht blos ein naturhistorisches Interesse garantirt.

(Eingesandt.) Dem hier domicilirenden, durch seine Uebersetzungen aus dem Skandinavischen, besonders die der Dichtungen des schwedischen Bischofs Tegner bekannten Gottfried von Leinburg, ist von dem in Kissingen weilenden schwedischen Könige in Anerkennung seiner Arbeiten ein Reisestipendium nach Schweden verliehen worden. Derselbe Schriftsteller ist auch von J. Maj. der Königin von Bayern, welcher er eine Skizze in des dänischen Dichters Andersen's Manier gewidmet hatte, sehr huldvoll empfangen worden.

Die große Hitze der jetzigen Tage hat den Artillerieexercitien die Abänderung gebracht, daß solche in den Morgen- und Abendstunden abgehalten werden.

Der Artillerist, der, wie früher im Abendblatte berichtet, durch Ueberfahren auf dem Kugelfange zu Schaden kam, befindet sich bereits auf dem Wege der Reconvalescenz von dem dabei erlittenen Rippenbruche.

Heute Nachmittag ward von den Zöglingen der hierortigen bürgerlichen Schwimmschule ein Probeschwimmen auf einer großen Strecke bis unterhalb des sog. Loches abgehalten.

Der Abend des 18. ds. Mts. hatte außer den bereits beregten noch zwei sonstige heftige Gewitter im Geleite, welche theils auf den Markungen Wegfurt und Wiesbach, Gerichts Bischofsheim, als auch auf jener von Ruppertshütten, Grchts. Rothenbuch, ansehnliche Verwüstungen zurückließen. Die durch dieselben veranlaßte Ueberschwemmung unterbrach nicht nur die Communikation der Straßen, sondern überfluthete auch in Ruppertshütten die unteren Gelasse der meisten Wohnungen, und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß deren Bewohner sich nur mit Mühe in die oberen Stockwerke flüchten konnten.

Deutschland.

Die protestantische Pfarrstelle zu Hochspeyer in der Pfalz ist einem der vertriebenen schleswig'schen Geistlichen, Pfarrer Zorn aus Sterup in Angeln, von Sr. Maj. dem König verliehen worden. — Wie man vernimmt, hat das Ministerium des Kultus verfügt, daß bis zur Entscheidung der Sache des Pfarrers Tafel die katholischen Pfarreinkünfte zu Zweibrücken sequestrirt werden.

(Heidelberg.) Professor Dr. Dittrich in Erlangen, welcher einen Ruf an unsere Universität erhalten, um die durch das Weggehen Pfeufers freigewordene Lehrstelle zu übernehmen, hat den an ihn ergangenen Ruf abgelehnt.

Eine zureichende Anzahl von Mitgliedern der Bundesversammlung wird während der Ferien in Frankfurt versammelt bleiben, um, wenn der Eintritt dringender Fälle es erheischen sollte, unverweilt in Berathung treten und die abwesenden Bundestagsmitglieder zu sofortiger Rückkehr einladen zu können. Die Bundesmilitärkommission wird in ihrer Thätigkeit keine Unterbrechung eintreten lassen.

Bei der 11. Verloosung der gräflich Waldstein-Wartenberg'schen 20 fl. Loose wurden folgende Gewinnste gezogen: Nr. 94,364 — 25,000 fl., Nr. 19,382 — 2000 fl., Nr. 82,635 — 1000 fl., Nr. 85,019 und 94,886 — 500 fl., Nr. 36,246, 75,036, 77,573, 93,359, 96,246 jede 100 fl.

Bei der 235. Verloosung der älteren österreichischen Staatsschuld ist die Serie 195 gezogen worden.

General v. Haynau hat am 16. Juli die Spielbank in Homburg gesprengt. Sein bisheriger Gewinn wird über 200,000 fl. angegeben. Von Homburg wird sich derselbe nach Ostende begeben und sodann Frankreich bereisen.

(Berlin, 20. Juli.) In der heutigen Zollkonferenz hat Preußen eine neue Erklärung abgegeben, durch welche eine Vertagung bis zum 16. k. Mts. und die bestimmte Erwartung ausgesprochen wird, daß innerhalb dieser Frist die Regierungen definitive Erklärungen über die bisherigen Verhandlungen abgegeben haben würden. Zugleich ward auch eine Erklärung der Darmstädter Verbündeten abgegeben, von letztern nämlich das Kissinger Programm. Dieses war aber nur von fünf Theilnehmern unterzeichnet; von Württemberg und Baden nicht.

Vor dem Kreisgerichte in Bochum stand kürzlich ein früherer Lehrer, angeklagt der Beleidigung der Majestät und der Regierung. Zu Grunde lagen drei Liebesbriefe, welche derselbe 1849 an seine jetzt verlassene Braut gerichtet und worin er etwas stark politisirt hatte. Das Urtheil lautete auf 2 Monate Gefängniß.

(Hannover.) Auf die Vertagung der Stände dürfte bald die Auflösung der zweiten Kammer folgen. Man glaubt, daß die Zeit von der Regierung benutzt werden wird, um eine neue Wahlordnung für die erste Kammer zu oktroyiren.

Auswärtiges.

(Schweiz.) In der Eisenbahnfrage hat nun auch der Berner Ständerath mit 33 gegen 9 Stimmen in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath sich für den Privatbau entschieden. — Der Grütliverein zählt 2000 Mitglieder und 35 Sektionen und erstreckt sich über 15 Kantone. — In Folge des neuen Wirthschaftsgesetzes werden sich die Wirthshäuser im Kanton Bern sehr vermindern.

(Paris.) Es sind Gerüchte verbreitet, welche die Vermählung Louis Napoleons mit einer badischen Prinzessin in Aussicht stellen. — Die gegenwärtige Kriegsflotte besteht außer den Dampfschiffen aus 214 Segelschiffen, wovon 114 entwaffnet und abgetakelt sind. Unter den ausgerüsteten Segelschiffen befinden sich 26 Linienschiffe, wovon jedoch 14 alt und zur Vertheidigung der Häfen und Küsten geeignet sind.

(Großbritannien.) Nach den neuesten Berichten des „Globe" war das Resultat der Wahlen: 283 Freihändler und 270 Ministerielle; es müssen noch 95 Wahlen abgewartet werden. — Durch die aus Irland weit bekannt gewordenen Wahlen hat sich die Zahl der ministeriellen Abgeordneten abermals um einige Stimmen im Vergleich zu der Zahl der oppositionellen günstig gestellt. — Aus Irland laufen empörende Schilderungen über den Seitens der toristischen Grundherren geübten Wahl-Terrorismus ein. Im Westen sollen alle herrschaftlichen Hürden voll von weggenommenem Vieh sein, welches die Gutsherren nur unter der Bedingung, daß die Gepfändeten für den Tory-Candidaten stimmen, herausgeben wollen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 14. Juli d. Js. sind aus einem geschlossenen Hofraume dahier ein zweischläfriges Unterbett, zwei Kopfkissen und ein Oberbett, sämmtlich von Barchent, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und der Bettstücke veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 21. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

In einer anhängigen Untersuchung wegen Diebstahls kömmt vor, gegen Weihnachten 1851 sei ein Schein des hiesigen städtischen Pfandamtes, worauf ein fast neuer Mannsüberrock von schwarzem feinem Tuche um 4 fl. verpfändet gewesen ist, gefunden worden.

Der noch unbekannte Eigenthümer dieses verlorenen oder auch entwendeten Pfandscheines, sowie des inzwischen ausgelösten Rockes, welcher bei Gericht nunmehr übergeben, und viel höher gewerthet worden ist, wird hiemit aufgefordert, sich in meinem Geschäftszimmer einzufinden, um die Beseitigung des ihm gestifteten Schadens ermöglichen zu können.

Würzburg, den 21. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Gasthaus-Verkauf.

Ein sehr gut rentables Gasthaus in einem Landstädtchen, wo der Sitz eines Landgerichts und Rentamts ist, an einer sehr lebhaften Landstraße gelegen, ist Familienverhältnisse halber unter sehr vortheilhaften Conditionen mit oder ohne Güter zu verkaufen. Näheres durch das mit dem Verkaufe beauftragte

Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

in Würzburg.

Bekanntmachung.

(173b) Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich noch fortwährend **Lumpen** aller Art, **altes Papier, Horn-Abfälle** jeder Art und **Knochen** in großen und kleinen Partien aufkaufe in meinem Hause Dist. 5 No. 211, dritte Felsengasse.

Michael Würth, Commissionair

der Zeller Papier-Fabrik der HH. König & Bauer.

Mit Genehmigung des königl. Ministerium und kk. öster. Privilegium.

Der Erfolg wird bei vorschriftsmäßigem Gebrauche stets garantirt.



Neapolitanischer Haar-Balsam (feine Kräuterpomade), schnell und sicher wirkendes Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare, per Glas 48 und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheitsseife** zur radikalen u. schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Leberflecken 2c., per Glas 42 u. 24 kr. — **Mailänder Zahntinctur**, das vorzüglichste Mittel zur Erhaltung gesunder, glänzender Zähne, und zur Vertreibung üblen Geruches und Geschmackes des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht. — „Als aromatisches Mundwasser jedem Tabakraucher besonders empfehlenswerth.“ — per Glas 24 kr. — **Blüthenthau**, allgemein beliebtes Odeur, per Glas 54 u. 30 kr., Probeglas 18 kr.

Sämmtliche cosmetische Mittel sind von der obersten königl. Medizinalbehörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden, und von vielen achtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, im In- und Auslande bestens empfohlen. — Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung umwickelt und mit obigem Pettschaft gesiegelt. — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt.

Prof. Dr. Rau seel. Erb. in Bamberg.

Paris rue St. Avag. 63 bis, London 17 old Broad Street.

Lager in Würzburg bei Herrn

Ph. Friedrich Zürn.

Domgasse.

Im 1. Dist. No. 19 Lit. G. in der Karthause ist ein **Logis** von 3 ineinander gehenden Zimmern nebst 2 Mansardenzimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Dist. No. 158 ist ein neu hergerichtetes **Logis**, bestehend in 5 großen ineinander gehenden heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Alkoven, Garderobe, 2 Küchen, großem abgeschlossenen Vorplatz, Keller, Bodenkammer, eigenen Abtritt, Holzlage, mit oder ohne Stallung sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Im Schmitt'schen Hause ist eine hübsche **Wohnung** mit oder ohne Stallung und ein wasserfreier Keller zu vermiethen. N. bei **J. B. Schmitt** Eichhorngasse 2. Distr. Nro. 348.

Im sog. Bauernhof ist ein **Logis** von 3 Zimmern, 2 heizbar und eines unheizbar, und sonstigen Bequemlichkeiten in 14 Tagen zu vermiethen.

(174b) Ein abgeschlossenes neu tapezirtes **Logis** von 5 großen ineinander gehenden Zimmern nebst 2 Mezanezimmern und allen andern Erfordernissen ist auf Jakobi zu vermiethen bei **K. J. Knab**, Dist. 2 No. 243, der Dominikanerkirche gegenüber.

(169c) Eine **sehr freundliche und angenehme Wohnung** an der Hofpromenade, bestehend in 7 Zimmern, wovon mehrere tapezirt sind, nebst Küche, Keller 2c., ist auf Allerheiligen zu vermiethen Distr. 3 No. 11.

(171c) Ein 1¼ Jahr alter brauner **Hühnerhund** ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(175a) Ein solid erhaltenes **Haus** mit einem Garten, zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. N. in der Exp.

Es wird ein möblirtes **Zimmer** mit **Alkoven** oder 2 **Zimmer** ohne **Alkoven** in der Nähe des Juliusspitales zu miethen gesucht. N. in der Exp.

(173c) **600—1000 fl. Vormundschaftsgeld** sind gegen vorschriftsmäßige Sicherheit stündlich auszuleihen Distr. 2 No. 374 bei **C. L. Bollermann.**

(174b) In der Stifthauger Pfaffengasse No. 177 sind 8—9 Fuhren **Mist** zu verkaufen.

Zu vermiethen sind zwei abgeschlossene sonnige Wohnungen, die eine mit sieben, die andere mit sechs Zimmern, Garderoben, Küchen mit Speise, Kellerabtheilung mit Zutritt in den Hausgarten, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Allerheiligen oder auch früher beziehbar. N. in der Exp.

Anzeige.

Am Samstag den 24. d. Mts. eröffne ich den neuen Laden in meinem Hause am Markte.

Um die bereits angekommenen und noch unter Wegs befindlichen Waaren in demselben unterzubringen, bin ich veranlaßt, eine Partie älterer Waaren auszuverkaufen, als: Farbige Seidenzeuge, französ. Kattun, Jaconet, leinene, baumwollene und halbwollene Kleiderstoffe, Wollen-Mousseline, Sommer-Shawls, Wollen-, Seiden- und Sammet-Echarpen, dann mehrere Tausend Ellen Thybets und andere Reste in allen möglichen Stoffen.

Auch habe ich mehrere unbedeutend schadhafte Westen, Foulardtaschentücher und abgepaßte Sommer- und Winter-Buckskin-Hosen, die unterm Preis abgegeben werden.

(174b) **F. C. Warmuth,**
am Markt,
früher im Panizza'schen Hause, Domstraße.

(173c) **Annonçe.**

In der königl. Hofmusikalien-Handlung, bei Falter & Sohn in München ist erschienen und zu haben:

Friedreich, Friedrich, Zitherklänge, Compositionen für die Zither allein.
Heft 1 enthält 5 verschiedene Tänze. 27 kr.
Heft 2 „ 11 verschiedene Lieder ohne Worte. 45 kr.
Sehr passend zur Produktion in gesellschaftlichen Zirkeln und leicht ausführbar.

Neues Abonnement auf die

Blumen der Zeit.

Magazin der neuesten Erzählungen, Novellen, Gedichte, Phantasiestücke und Humoresken von den vorzüglichsten Schriftstellern, nebst interessanten Mittheilungen aus der Vergangenheit und Gegenwart; mit einer Beigabe: „Die Bühne“ für Musik- und Theaterfreunde.

In 24 Lieferungen mit 60 brillanten Stahlstichen.

gr. Lexicon-Octav. Preis 18 kr. jedes Heft.

Eine reiche Auswahl des Vorzüglichsten und Interessantesten aus dem Gebiete der Unterhaltung, verbunden mit einer **Gallerie trefflicher Stahlstiche**, stellen dieses für Jedermann geeignete Prachtwerk, bei dessen außergewöhnlicher Wohlfeilheit, allen ähnlichen Erscheinungen voran.

Nebst einer **Portrait-Sammlung** gefeierter Künstler, Componisten, Dichter u. s. w.

Allmonatlich wird ein Heft ausgegeben, welches abwechselungsweise zwei und drei brillante Stahlstiche enthält.

Jedes Heft besteht, nebst den bemerkten Illustrationen, aus $2^1/_2$ bis 3 Bogen Text im größten Lexicon-Octav und kostet in elegantem Umschlage nur 18 kr.

Das Abonnement erstreckt sich auf 24 Hefte. Einzelne Hefte werden nicht abgegeben.

Das 1te Heft ist vorräthig und empfiehlt zu zahlreicher Subscription

Julius Kellners fränkische Buchhandlung.

Die 3te und 4te Lieferung vom

Forstgesetz für das Königreich Bayern.

Zusammengestellt aus den Verhandlungen beider Kammern nebst dem allerhöchst sanktionirten Gesetze und den Vollzugsinstruktionen.

ist angekommen und für 54 kr. zu haben in **Paul Halm**'s Buchhandlung an der Universität, und wird dem verehrl. Forstpersonale diese vollständige Ausgabe ganz besonders empfohlen.

Im Verlage der **H. Goldstein**'schen Buchhandlung dahier ist so eben erschienen:
Aull, F. A., „Der baierische Rechnungsrevisor“, ein vollkommen belehrendes Handbuch zur Anfertigung und Revision der Gemeinde-, Stiftungs-, Schul-, Armen-, Schuldentilgungs-, Distrikts-, Sparkasse-, Pfarrei-, Interkalar- u. Administrations-, dann aller möglichen Haupt- und Nebenrechnungen, Tabellen und Uebersichten; Schuldentilgungs- und Refundirungsplänen und dergleichen Elaboraten; Grundetate und Etats-Varianten unter Anwendung der bestehenden Normen und zweckmäßigsten Formen. Mit 43 Formularien. Preis 1 fl. 48 kr.

Joh. Bader, Lohnkutscher, **wohnhaft** in der Sanderstraße Distr. 4 No. 135, fährt am 26. u. 27. Juli mit einer Chaise nach **Kissingen** und wünscht Mitreisende.

Stellegesuch.

Ein junger Mann von ordentlicher Familie sucht hier unter recht billigen Bedingnissen in einem **Produkten-** oder **Eisenwaaren-Geschäfte engagirt** zu werden. Offerten unter den Buchstaben A. Z. besorgt die Exp.

Eine ältere **Person**, die mit Kindern und Krankenpflege gut umzugehen versteht, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht einen **Dienst**. Dieselbe sieht mehr auf humane Behandlung als auf großen Lohn. N. in der Exp.

Eine geschickte **Köchin**, welche sogleich eintreten kann, wird gesucht. N. i. d. E.

Ein junger **Mensch** sucht Beschäftigung. N. im 4. Dist. Nro. 320.

Ein **Bett** ist zu verkaufen.
N. in der Exp.

(175a) Eine **Dreh-** und eine **Hobelbank** werden zu kaufen gesucht. N. bei **F. A. Ebenhöch** außerhalb des Teufelsthores.

Fremdenanzeige vom 22. d:

(Adler.) Frau Stolle, Drsgat., Frl. Preger, Frl. Blum, u. Bauer m. Frl. Tcht., u. Stepf, Kfl. v. Schwf. Metz, k. Umgeldkommissär v. Oehringen. Griesinger v. Pfullingen, Dorn v. Fürth, Huber v. Rosenheim, Hafner v. Kaufbeuern, Cullin v. Basel, Camphaus v. Rheydt, Nunheim v. Frkf. — (Kronprz. v. Bay.) Frau v. Beck, Gutsb. m. Fam. u. Dien. v. Koburg. Bar. L. u. A. v. Cobtritz, Offiziere v. Berlin. Bisdee, Rent. v. Edinburgh. Degenhardt, Berggeschwrn. a. Schlesien. Bauer, Brauereib. m. Frl. Tcht. v. Ulm. Graf, Collegienrath v. Rig. Grundmann, Oek. v. Curtowitz. Ziegler, Gutsb. v. Herbsthausen. Frau Schröder-Gerlach m. Fam. v. Koblenz. Neubig, Vicar v. Würzb. Kfl.: Schlegel v. Schorndorf, Rübling v. Ulm, Reuter v. Rüdesheim, Lion v. Mannheim. — (Russischer Hof.) J. D. Frau Gräfin v. Nesselrode m. Dien. v. Petersb. Bar. v. Guttenberg, k. b. Oberlieut. v. Bayreuth. Rinaldo v. Zobel, Gutsbes. v. Darstadt. Mr. Hardcastle m. Dien. a. Engld. Hauser, Priv. v. München. Kflte.: Bauer v. Lpzg., Cohn v. Brüssel, Becker, Trost u. Appel v. Fkf. — (Württembg. Hf.) Baronin v. Drusinoff u. Frl. v. Jordan v. Petersb. Mr. u. Mrs. Ogilay m. Fam. v. Lond. Lang, Typograph m. Fr. Schwst. u. Nichte v. Bamb. Weber, Kfm. v. Mainz. Clepp, Lehrer m. Fam. v. Frankf. Müller, Fabrikant v. Karlsruhe. — (Schwan.) Mannfild, Campell u. Therson, Lords m. Bed. v. London. v. Ritter, Assessor v. Stadt-Steinach. Keßler, Pfarrer v. Frickenhausen. Kfl.: Schön v. Geißlingen, Sturm v. Bregenz.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 176. — 23. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Hochgräflich Joh. Bapt. v. Batthyany'sche 4½ pCt. Obligationen.) Verloosung vom 15. Juli 1852: 31 Stück à fl. 500. No. 4. 94. 120. 175. 195. 330. 345. 370. 371. 378. 412. 417. 437. 442. 493. 505. 525. 550. 551. 567. 578. 613. 619. 624. 656. 694. 827. 876. 934. 1043. 1188., rückzahlbar am 31. Dezember 1852. Von früheren Verloosungen blieben unerhoben nachstehende 13 Stück à fl. 500.: Nr. 254. 312. 318. 333. 393. 404. 462. 474. 499. 593. 615. 901. 1131.

□ (Fortsetzung der 10. Schwurgerichtssitzung.) Der Beschädigte, Muselmann, welcher Pächter auf dem Freiherrl. v. Gebsattel'schen Gute in Lebenhahn ist, gibt in der öffentlichen Sitzung an: Schon seit Martini 1850 bemerkte er, daß von seinem aufgespeicherten Getreide entwendet worden sei, ohne daß er sich, bei der guten Beschaffenheit der Schlösser, einen Grund denken konnte. Im März 1851 fuhr sein Dienstknecht früh nach Sondheim und bemerkte, daß am Scheuerthore 2 Säcke mit Getreide standen. Während der Knecht bei seinem Dienstherrn anfragte, ob er diese beiden Säcke mitnehmen solle, verschwanden sie. In der Nacht vom 4. auf den 5. April 1851 wollten die Knechte nach Großeibstadt fahren. Als sie Morgens gegen 2 Uhr das Futter für ihre Pferde auf den Wagen legen wollten, sahen sie zwei Bursche zur Thüre des Fruchtbodens herauskommen und davon springen. Die Nacheilenden konnten die Flüchtlinge wegen Dunkelheit der Nacht nicht erreichen. Als die Schlösser am Fruchtspeicher visitirt wurden, fand man sie geöffnet. Im Fruchtspeicher selbst fand man einen Bündel von 7 Säcken, welche mit dem Namen des Muselmann, Heinrich Funk, G. N. und J. Weigler von Bischofsheim No. 10 gezeichnet waren. Die eingeleitete Untersuchung gegen die beiden übelbeleumundeten und dem fremden Eigenthume sehr gefährlichen Bursche Johann Falkenmayer und Joseph Kuhn hatte diesmal kein weiteres Resultat, obgleich der von Muselmann gehegte Verdacht dadurch, daß er nach eingeholter Erkundigung in Bischofsheim erfuhr, der Bauer Georg Hemmert von Kollertshof und seine zwei Söhne seien schon 10—12 Mal bei dem Wirthe Weiglein von Bischofsheim gewesen, und hätten Getreide an ihn unter dem gewöhnlichen Preise verkauft, genährt ward. Bei diesen sei auch Falkenmaier zwei Mal gewesen. Wegen dieses Umstandes wurde auch die Untersuchung gegen die drei Hemmert fortgeführt, besonders da in dem einen Sacke, die auf dem Muselmann'schen Getreidespeicher gefunden wurden, noch Malzreste waren und man wußte, Hemmert habe zu Burgwallbach Malz gedörret. In der Nacht vom 1. auf den 2. Febr. 1852 früh 2 Uhr wollt. Muselmann Getreide fortfahren und hier nahm er wahr, daß das eine Schloß zum Fruchtspeicher verletzt sei, dasselbe aber noch gut war. Im Speicher selbst fehlten 6 Metzen Gerste. Als er den Boden weiter untersuchte, fand er an dessen hinteren Seite ein Brett mit Gewalt abgesprengt, doch solches angelehnt. Von hier an hielt Muselmann mit dem Jäger Pfaff Wache und nahmen beide wahr, wie in der Nacht vom 5. auf 6. Febr. 2 Personen auf den Fruchtspeicher zukamen, eine Wagenleiter anlehnten, das Brett wegnahmen und in dem Speicher verschwanden. Pfaff will auch etwas fortgetragen sehen haben, doch hinderte die Dunkelheit eine deutliche Wahrnehmung und bei der weiteren Entfernung hielten sie es auch nicht für recht rathsam, dazwischen zu treten, da die Diebe möglicherweise nur verscheucht, aber nicht gefangen werden könnten. Die Nachtwachen wurden aber jetzt in der viel näheren Schaafscheune fortgesetzt. In der Nacht vom 9. auf den 10. Febr. kamen gegen 11½ Uhr zwei Bursche wieder über die Mauer, suchten erst unter dem Wagen, dann in der Schaafscheune, wo die Wächter sich befanden, und verriegelten dieselbe nach ihrem Weggehen von Außen. Hierauf nahmen die beiden Burschen eine Wagenleiter, der Eine stieg hinauf, der Andere blieb an der Leiter, um Wache zu stehen. Eine Viertelstunde mochte verflossen sein, da sprangen die Wachehaltenden, Muselmann, Jäger Pfaff und Schnapsbrenner auf den einen Burschen zu, riefen ihm zu, Stand zu halten, was dieser jedoch zu thun nicht für gut fand. Zwei Nothschüsse sollten Hülfe von der Nachbarschaft erbitten, da man ein Pfeifen vom Garten her gehört hatte. Als diese kam, wurde der Boden umstellt; der eingeschlossene Falkenmayer rief vom Boden herab, man möge ihn heraus lassen, er wolle sich stellen, da er nur ein Paar Metzen Korn habe holen wollen. Die herbeigekommene Gendarmerie nahm ihn in Empfang, und eine schnelle angeordnete Haussuchung fand Kuhn zwar zu Hause und im Bette liegend, die Füße desselben jedoch mit frischem Kothe beschmutzt, weshalb er gleichfalls arretirt wurde. (Forts. morgen.)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 24. ds. wurde Johann Carl von Veitshöchheim wegen Vergehens des Funddiebstahls als Urheber zu einer 15tägigen, wegen Begünstigung dieses Vergehens Johann Georg Beck von Thüngersheim zu einer 4tägigen, Joseph und Martin Oehrlein von Margetshöchheim zu einer 2tägigen und Valentin Sebert von Veitshöchheim wegen Nichterscheinen als Zeuge zu einer 4tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Eine königl. Verordnung verfügt, daß das neue Forstgesetz mit dem 1. Januar 1853 in Wirksamkeit zu treten habe.

Dem Vernehmen nach ist für unsern Kreis die Einberufung der Wahlmänner zur Vornahme der Distriktsrathswahlen angeordnet.

Die heutige Schranne war nur sehr spärlich befahren. Während der Preis des Weizens eine geringe Preisermäßigung erfuhr, zog jener des Korns etwas an.

Selbst in den weniger bedeutenden Lagen um Würzburg fangen die Trauben an sich bereits zu senken, wie der Kunstausdruck lautet.

Auf manchen vorzüglichen Feldern der Markung Würzburg wurden nur halbe Garben gebunden, weil ganze zu schwer gewogen hätten.

Mehrfach wurde in diesen Tagen an öffentlichen Orten eine Kornähre herumgeboten, welche die Dicke eines Männerdaumens hat und 80 Körner zählt.

Am 20. fand ein Eisenbahnarbeiter zunächst Gädheim bei Schweinfurt durch eine sich ablösende Erdmasse seinen Tod.

Die Nachricht von den ansehnlichen Verheerungen, welche das am 18. ds. in verschiedenen Bezirken des Kreises zum Ausbruche gekommene Gewitter begleiteten, mehren sich von Tag zu Tage. Auf den Markungen der Ortschaften Merkershausen, Kleinbardorf, Großeibstadt und Kleineibstadt, Grchts. Königshofen, wurden sämmtliche Feldfrüchte vernichtet, und ein Schaden von circa 17,000 fl. herbeigeführt. Nicht minder ansehnliche Verheerungen erfuhren die Markungen Hammelburg, Diebach, Windheim und Untererthal, wobei es sich ereignete, daß ein 9jähriger Knabe von Diebach ertrank, und der Blitz in Untererthal in ein Wohnhaus schlug, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten.

Ihre Maj. die Königin wird erst am 4. kommenden Monats Kissingen verlassen und sich nach Hohenschwangau begeben, während Se. Maj. der König schon dort eingetroffen sind. — Unter den in den jüngsten Tagen in Kissingen eingetroffenen Kurgästen sind hervorzuheben Se. Exc. Graf Wilhelm von Württemberg mit drei Gräfinnen Töchtern und Gefolge, sämmtliche aus Stuttgart; Se. k. Hoh. Prinz Karl von Hessendarmstadt, mit Ihrer k. Hoh. Prinzessin Elisabeth von Hessendarmstadt, und JJ. kk. HH. den Prinzen Ludwig, Heinrich und Wilhelm, Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Anna von Hessendarmstadt. — Die neueste Kurliste führt bis zum 22. d. incl. 3148 Badegäste auf.

Deutschland.

In dem Gehölze des Dorfes Seugast (Ldg. Vilseck) hält sich ein Wolf auf. Erst kürzlich hat derselbe einen kräftigen Stier nach längerem Kampfe überwältigt und fast ganz aufgezehrt.

(Aus der Pfalz.) Hr. Regierungs-Präsident von Hohe, welcher im Auftrage S. M. des Königs den Prinz-Präsidenten der französischen Republik in Straßburg beglückwünscht hat, hat von Louis Napoleon das Commandeurkreuz des Ordens der Ehrenlegion erhalten.

(Berlin, 21. Juli.) Die gestern ausgetauschten Erklärungen seitens Preußen, der Staaten Bayern, Nassau, der beiden Hessen und des Königreichs Sachsen, geben mehr als je der Hoffnung Raum, daß es binnen der Vertagungsfrist zu einer Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten kommen und der Zollverein in seinem bisherigen Umfange erhalten bleiben werde. Das Kissinger Programm legt kein Gewicht mehr auf die Zolleinigung mit Oesterreich, sondern beschränkt sich einfach auf die Forderung des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich, wozu Preußen sich immer bereit erklärt hat. — Die Abhaltung des sechsten Sängerfestes der märkischen Gesangvereine und Liedertafeln, welches am 1. Aug. in Neustadt-Eberswalde gefeiert werden sollte, ist mittelst Rescript vom 14. Juli ds. Jrs. polizeilich untersagt worden.

In Marienberg (Sachsen) sind am 20. Juli 70 Häuser und eben so viel Nebenhäuser ein Opfer der Flammen geworden.

(Oesterreich.) Nicht weniger als 8000 Beamte sind in der Monarchie zur Disposition gestellt, was mit dem häufigen Wechsel der Chefs und der Systeme zusammenhängt. Die vom Kaiser strengstens befohlene Ersparniß wird diesen Mißstand wenigstens mindern. — Fortwährend Bemühungen, ganz Mittelitalien zu einem Zollvereine zu verbinden.

(Bremen.) Dem Vernehmen nach sind die sämmtlichen zur Versteigerung kommenden Schiffe der deutschen Flotte auf 1,110,000 Thlr. approximativ veranschlagt.

(Hamburg.) Dieser Tage langten dahier drei Schiffe an, welche 198 von hier aus beförderte Auswanderer zurück brachten. Auch nach Bremen kehrte ein Schiff mit 300 Auswanderern zurück. Der Grund dieser auffallenden Erscheinung ist noch unbekannt.

(Rendsburg.) Mit der Entwaffnung unserer Festung wird ununterbrochen und aufs emsigste fortgefahren. Kanonen, Kugeln und Pulver werden nach Kopenhagen oder Alsen transportirt, welche Insel man zu einem großen Waffendepot machen zu wollen scheint. Das Arsenal wird völlig leer gemacht, sogar die alten Rüstungen und Bilder holsteinischer Fürsten sollen nach Dänemark wandern. — Unsere Soldaten paradiren bereits in dänischen Uniformen, und werden für Militärvergehen mit Krummliegen und Stockprügeln bestraft.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Holsteinische Handelsschiffe dürfen jetzt nur noch die dänische Flagge führen. — Die Oberappellationsrichter der Herzogthümer müssen die Uniform dänischer Beamten tragen. Aus beiden Anordnungen geht hervor, daß man das Gesammtstaatsprinzip festhalten will.

(Schweiz.) Im Kanton Freiburg ist die Aufregung immer noch im Steigen begriffen. In Frankreich sollen öffentliche Gebete für jenes Ländchen gehalten werden; Aehnliches hat auch der Erzbischof von Mailand mit Bezug auf den Kanton Tessin angeordnet.

(Italien.) In Rom sind bereits einige Abtheilungen der für das päpstliche Heer geworbenen Ausländer eingetroffen. —

In Fossa d'Albero sind dieser Tage 7 junge Männer aus vornehmen Familien von Ferrara, wie man sagt, auf Befehl der österreich. Militärbehörden verhaftet und auf die Citadelle dieser letztern Stadt gebracht worden. — Ein neues bürgerliches Gesetzbuch ist auf herzoglichen Befehl im Herzogthume Modena eingeführt worden. — In Bologna wurde in der Nacht vom 13. der Bruder des Inspektors Amiri mittelst 62 Messerstichen getödtet.

(Straßburg, 22. Juli.) Ludwig Napoleon ist heute gegen 2 Uhr Nachmittags unter Kanonendonner, Glockengeläute, stürmischen Volkszurufen abgereist. Er übernachtet in Luneville, wo morgen große Heerschau stattfindet. (T. D.)

(Türkei.) Der französische und englische Gesandte haben Schritte gethan, um Genugthuung für die Mißhandlung eines englischen Dampfschiffes und eines französischen Bürgers zu erhalten.

(Asien.) Die Vereinigten Staaten haben auf die Expedition gegen Japan verzichtet und dafür die Vermittlung Hollands angesprochen, wozu sich die holländische Regierung bereitwillig hat finden lassen.

(Amerika.) In Staaten Island sind durch den Einsturz der großen eisernen Brücke am 5. Juli 150 Personen in den Strom geschleudert worden und 25 von ihnen ertrunken. Der Dampfer „St. James" flog am 5. Juli in der Nähe von Neuorleans in die Luft, und wieder büßten 50 Menschen ihr Leben bei dieser Gelegenheit ein.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. 47 kr.	20-Francsstücke . .	9 fl. 35 kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 59 kr.	Engl. Souverains .	11 fl. 59 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 57 kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl. 45½ kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 38 kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl. 22¼ kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

In der Verlassenschaft des Scribenten **Joseph Dürr** dahier werden
Montag den 26. d. Mts.
und an den folgenden Tagen Nachmittags, jedesmal 2 Uhr anfangend, verschiedene Kleidungsstücke, Hausgeräthe und Bücher im 2. Dist. No. 21 u. 144 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 20. Juli 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Meißner.

Ein **Sonnenschirm** ist im Citronenladen an der Marienkapelle stehen geblieben und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren dortselbst in Empfang genommen werden.

Heute Morgen ward auf dem grünen Markte ein **grünes Geldbeutelchen**, worin circa 2 fl. befindlich, verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in die Exp. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen kann Monatsdienst** und zugleich auch **Logis** erhalten. N. in der Exp.

Eine tüchtige Köchin, die schon in Gasthäusern gedient, sucht einen Dienst. N. in der Exp.

(171c) Ein 1¼ Jahr alter brauner **Hühnerhund** ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 266, Katharinengasse sind 2 **Zimmer mit Alkoven**, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Man warnt vor dem Ankaufe eines kürzlich aus Gaualschach entkommenen und hieher gebrachten **gelblichen Dachshundes m. G.**, und sichert zugleich Demjenigen, der über denselben weitere Auskunft zu geben vermag, eine Belohnung zu. N. in der Exp.

Im 3. Distr. Nro. 30, Kettengasse, ist ein **Logis** von fünf Zimmern und Mezzanenzimmer, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

(169c) Eine sehr freundliche und angenehme **Wohnung** an der Hofpromenade, bestehend in 7 Zimmern, wovon mehrere tapezirt sind, nebst Küche, Keller &c., ist auf Allerheiligen zu vermiethen Distr. 3 No. 11.

Logis-Vermiethung.

(173b) Im 2. Dist. No. 102 an der Spital-Promenade sind sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen:

Der I. (mittlere) Stock, bestehend aus einem Salon, 8 ganz neu tapezirten u. lackirten Zimmern, Garderobe, 2 Mansarde-Zimmern, Stallung für 8 Pferde, Kutscherzimmer, Heu- und Haberboden, 1 große Wagenremise.

Der II. Stock, enthaltend einen Salon, 9 neu tapezirte und lackirte Zimmer u. 2 Mansarde-Zimmer.

Beiden Logis werden alle nöthigen Erfordernisse beigegeben, und ist jedes einzelne völlig für sich abgeschlossen.

(174c) In der Stiftshauger Pfaffengasse No. 177 sind 8—9 Fuhren **Mist** zu verkaufen.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 25. d.
große Tanzmusik.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 25. d.:
gutbesetzte Tanzmusik,
wozu höflichst einladet
M. Schuler.

Talavera.

Morgen Sonntag den 25. Juli
gutbesetzte Harmoniemusik
Wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Sonntag den 25. d. ist zum letzten Male in diesem Jahre der
Zeller Felsenkeller
geöffnet.

An L.

Krankheit hindert mich, das Bewußte zu besorgen. **C.**

Roßhaare aus der Wallachei,
die wegen ihrer Härte und Elastizität vorzüglich zu nennen sind, nebst
Waldhaaren und Gurten
bei
G. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

(175b) Ein solid erhaltenes **Haus** mit einem Garten, zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. N. in der Exp.

Vermiethung.

Im Schmitt'schen Hause ist eine hübsche **Wohnung** mit oder ohne Stallung und ein wasserfreier Keller zu vermiethen. N. bei **J. B. Schmitt** Eichhorngasse 2. Distr. Nro. 348.

Ladenveränderung.

(176a) Bei Eröffnung meines Ladens an der Marienkapelle zwischen dem Hrn. Wachszieher Metzger und Hrn. Lampert beehre ich mich, mein gut assortirtes Lager aller in mein Geschäft einschlagenden Artikel zu empfehlen. Auch werden alle Arbeiten auf Bestellung gefertigt. Dankend für das mir seither geschenkte Zutrauen, bitte ich, dasselbe auch fernerhin mir zu erhalten.

C. A. Melbert,
Posamentirer.

Versteigerung.

(173b) Mittwoch den 28. Juli Nachmittags 2 Uhr werden hinter der Pfaffenmühle nächst dem Strauß Dist. 1 No. 358 über eine Stiege mehrere Mobilien, als: Kanapee und Sessel, Kommode, Tische, Kleiderschränke, Bettstätte, ein Klavier für Anfänger und andere Geräthschaften gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Laden-Veränderung und Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich den bisher innegehabten Laden an der Ecke der Marktgasse unter Heutigem verlassen und einen andern hinter der Marienkapelle, dem Hahnenhofe gegenüber, bezogen habe.

Durch solide Arbeit, reelle und aufmerksame Bedienung werde ich auch ferner mich bemühen, Ihres Vertrauens würdig zu sein.

Würzburg am 22. Juli 1852.

Matern Lauer, Schuhmacher.

(176a) Zur Eröffnung meines in Verbindung mit einem Gastwirthschafts-Etablissement stehenden Felsenkellers, der außer der Verabreichung von kalten und warmen Speisen Chocolade, grünem Thee, besten Surinam- und Java-Caffee, Glühwein, Punsch, Julep, rothen und weißen Weinen u. s. f. auch das frischeste Felsenkellerbier von der Hefe des Mutterfasses weg, wie aus irgend dem besten Brauerkeller bei bester Qualität zu verabreichen, mich in Stand setzt, — lade ich hiemit das Biertrinkende Publikum und Bierkenner ergebenst ein, mit dem Bemerken jedoch, daß ich, wie bisher, auch ferner im Sommer dieses Theuerjahres aus billigen Gründen Gartenmusik nicht halten werde.

F. Eckert, außer dem Neuenthore.

Unterfertigte beehren sich, einem verehrl. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie hier angekommen sind und zum ersten Male ihre Kunst des

Glasblasens, Spinnens, Formirens,

wie auch die **Verspiegelung** desselben zeigen werden, wobei sie zugleich eine Kunstausstellung von noch nie gesehenen Glasgegenständen jeglicher Art aufgestellt haben, die auch sogleich zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Da sich die Unterzeichneten bereits in den größten Städten Europa's die vollkommenste Zufriedenheit erworben haben und mehrere bedeutende Zeitschriften Deutschlands ihrer rühmlichst erwähnten, so geben sich dieselben der sichern Hoffnung hin, die Zufriedenheit auch des hiesigen verehrl. Publikums zu erringen.

Der Aufenthalt währt nur von heute den 24. bis zum 30. d., und ist das Lokal auf der Domgasse im Gasthause zum Schönbrunnen von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Entrée à Person 15 kr., Kinder unter 10 Jahren 6 kr.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Müller & Greiner, Glaskünstler.

(173c) **Annonçe.**

In der königl. Hofmusikalien-Handlung, bei Falter & Sohn in München ist erschienen und zu haben:

Friedreich, Friedrich, Zitherklänge, Compositionen für die Zither allein.
Heft 1 enthält 5 verschiedene Tänze. 27 kr.
Heft 2 „ 11 verschiedene Lieder ohne Worte. 45 kr.

Sehr passend zur Produktion in gesellschaftlichen Zirkeln und leicht ausführbar

Holländer, Bielefelder und Schlesische Leinwand

von neuer Bleiche empfehle ich in bedeutender Auswahl zu den billigsten Preisen

(170c) **F. J. Hiller.**

Liedertafel.

Künftigen Montag den 26. d. bei günstiger Witterung — Parthie nach dem Zeller Felsenkeller; Abgang mit Musik vom Zellerthore Abends 5 Uhr.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

(173b) Sonntag den 25. Juli
Parthie nach dem
Zeller-Bau.

Abfahrt mit Nachen am Holzthor präzis halb 3 Uhr.

Der Vorstand.

Heroldsgarten.

Morgen Sonntag den 25. d. gutbesetzte **Harmoniemusik** vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Regiments, wozu ergebenst eingeladen wird.

Mainlust.

Montag den 26. Juli **gutbesetzte Harmoniemusik** vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Regmts., wozu ergebenst einladet

L. Erk. **V. Distr.**

Herriedener Bier.

Eine frische Sendung ist eingetroffen, wozu höflichst einladet

Bauer'sche Gartenwirthschaft.

Fremdenanzeige vom 23. d:

(Adler.) Kflte.: Röhrig v. Scheinfeld, Spatz v. Aschffbg., Ludwig u. Hecht v. Frkf. — (Kronprz. v. Bay.) Mr. u. Mrs. Staveley, Rent. a. England. Glaser, Prokurator v. Ulm. Frhr. v. Berchem, Oberpostmstr. m. Fam. u. Dien. v. Würzb. Kflte.: Haas v. Wertheim, Schloß v. Frkf, Reanthword v. Edinburgh. — (Russischer Hof.) Mavison, Rent. m. Fam. u. Dien. a. Engl. Mad. Behr m. Fam. v. München. Behm m. Fam. a. Holland. Mad. Otterberg m Frl. Tcht. v. Mannheim. Mad. Gilliéron v. Lausanne. Ritter v. Kantzow, Diplomat v. Lissabon. Zimmerlen u. Clarel, Rent. v. Basel. Derleth, Logsassessor v. Rothenfels. Kfl.: Cammerer v. Leipzig, Schäfer v. Kaufbeuern, Schäfer v. Elberfeld, Michel v. Bamberg. — (Württembg. Hf.) Frhr. v. Strachwitz v. Marienwerder. Fürst, Part. v. Altenburg. Beuschel, k. Oberingen. v. München. Cleß, Prof. v. Stuttg. Kfl.: Samuels a. Holland, Mauten v. Belfast. (Schwan.) Dahlem u. Hartmann, Photographen v. Fkf. Kaiser, Architekt v. Lohr. Schmitt, Kfm. v. Karlstadt. Wucherer v. Aschffb.

Gestorben.

Babette Link, Universitätshausmeisterstochter, 26 J.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Die Einnahme der Bastille."
(Bilderräthsel Nro. 622 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag — No. 177. — 26. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Schulstelle zu Dankenfeld, Ldgs. Eltmann, mit einem Ertrage von 200 fl., sowie die israelitische Schulstelle zu Kissingen mit einem reinen Einkommen von 362 fl. — sind erledigt.

□ (Forts. der 10. Schwurgerichtssitzung.) Am 5. März 1848 kam die Pächtersfrau Barb. Funk in ihre Speisekammer, welche im zweiten Stocke des Schlosses gelegen und mit Läden geschlossen ist. Sie fand Fenster und Läden offen stehen, und sämmtliches Schweinefleisch, ein Stück eingesalzenes Rindfleisch, so wie beiläufig 3 Pfund Seife verschwunden. Der beiläufige Verlust der Dannificat'n beträgt 104 fl. 24 kr. Die Diebe mußten, wie der Augenschein zeigte, eingestiegen sein. — Was die Geständnisse der Angeklagten anbelangt, so will Falkenmayer nur ein einziges Mal bei Getreidediebstahl gewesen und hiezu von Kuhn verleitet worden sein, obgleich dieser Angabe verschiedene Aussagen von Zeugen, gegen welche sich Falkenmayer während der Haft äußerte, entgegenstehen, sowie hauptsächlich das Zeugniß des Mitangeklagten Kuhn. Dieser hatte kurz nach seiner Arretirung sowohl der Funk in ihrem Wohnzimmer, als dem Brigadier Hofmann, welcher ihn von Lebenhahn nach Neustadt geleitete, gestanden: zwei Mal sei er heuer dabei gewesen, und dieses Getreide habe der Dömling von Schweinhof bekommen. Im vorigen Jahre habe er vom Getreidestehlen nichts wissen wollen; bekannt sei ihm aber, daß Getreide gestohlen, und dem Hemmert vom Kollertshofe gebracht worden sei, welcher es nach Bischofsheim, Neustadt u. s. w. verschlissen habe. Bei dem Fleischdiebstahle war er von dem noch im Militärverbande sich befindlichen Wenzeslaus Stein aufgefordert und von Schubert begleitet worden. Stein sei nach ihrer Ankunft beim Schlosse mittelst einer Stange hinaufgeklettert, habe den Laden ganz leicht, wie aber, wisse er nicht, geöffnet, und dann das Fleisch und die Würste herausgeworfen, welches sie dann getheilt hätten. Jeder hätte ungefähr 6—7 Pfd. bekommen. — Hemmert und Söhne leugnen, je von den beiden ersten Angeklagten Getreide erhalten zu haben. Was sie verkauften, hätten sie auf ihrem Eigenthume gebaut. Der mitangeklagte Dömling, der von Leumundszeugen als ein dem Müßiggang ergebener liederlicher Mann, welcher die Bewirthschaftung seines Gutes vernachlässige und in Wirthshäusern mit Weibspersonen oft mehrere Tage herumziehe, geschildert wird, stellt jede gegen ihn gemachte Aussage ebenfalls in Abrede. 34 Zeugen waren geladen, deren Vernehmung den vorgestrigen Tag in Anspruch nahm. (Schluß morgen.)

Zufolge einer Bekanntmachung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wird die Bahnstrecke von Bamberg bis Haßfurt am 1. Aug. für den gesammt.n Eisenbahnbetrieb mit täglichen vier Fahrten hin und zurück, welche sich viermal an die Postverbindungen zwischen Haßfurt und Schweinfurt (Kissingen-Würzburg) und an die Eisenbahnzüge von Bamberg nach südlicher und nördlicher Richtung anschließen, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Diese Bahnstrecke hat drei Expeditionen: Haßfurt, Zeil, Ebelsbach, und eine Haltstelle: Staffelbach.

Zufolge k. Regierungsausschreibens hat die Wahl der Vertreter der Distriktsgemeinden in den Landrath unseres Regierungsbezirkes in sämmtlichen Distrikten am 7. August stattzufinden. Auch die Wahl der Landrathscandidaten aus dem Stande der Geistlichkeit soll bereits angeordnet sein; mit den Wahlorten Lohr und Haßfurt für den katholischen, und dem Wahlorte Würzburg für den protestantischen Clerus.

Am gestrigen Sonntage Morgens fand dahier der Rücktritt eines Protestanten zum Katholizismus, dem er früher angehörte, und zwar wegen Krankheit des Convertiten in einem Privathause statt.

Die städtischen Löschmaschinen werden heute einer abermaligen Probe unterzogen werden. Zu gleicher Zeit wird auch die Feuerwehr der hiesigen Turngemeinde eine Uebung mit den Löschapparaten und namentlich mit den Steighaken vornehmen, und deren Zusammenkunft Abends 8 Uhr am Rathhause stattfinden.

✕ Es gibt Gewerbszweige, von denen selbst die neuesten und vollständigsten Technologieen nichts wissen, wie nachfolgende, zum Nutzen und zur Unterhaltung des Publikums erzählte Geschichte mit Mehrerem ausweist. In einer kürzlich vergangenen Zeit finden sich zwei Personen auf dem Zimmer eines hiesigen Militärarztes, eines Ehrenmannes, ein, und ersuchen denselben um wenigstens theilweise Rückgabe jener 80 Gulden, die er für Freimachung vom Militärdienste erhalten, da seine Bemühungen ja nicht das gewünschte Resultat gehabt hätten. Nachdem der Militärbeamte von seinem Erstaunen zurückgekommen, führt er die Beiden vor Gericht, wo denn ermittelt wird, daß auf Betrieb eines hiesigen Einwohners ein Mädchen, welches ein vertrautes Verhältniß mit dem Arzte lügnerisch vorgab, die bemeldeten 80 fl. für den obengemeldeten Zweck in Empfang genommen und mit dem Unterhändler getheilt hatte. Bereits hatte eine ähnliche Praxis der Betrügerin schon über 500 fl. eingetragen.

Vier mit englischem Eisen beladene Mainschiffe befinden sich auf dem Wege über Linz nach Wien. Die Ladungen kommen aus Liverpool über Rotterdam, Mainz, Würzburg, Bamberg, passiren den Ludwig-Mainkanal bis Kehlheim, und gehen von da in die Donau. Es hat sich in Liverpool eine Gesellschaft gegründet, welche auf diesem Wege eine regelmäßige Verbindung herstellen will, um Oesterreich mit englischem Eisen und Eisenblechen zu versorgen.

In Germersheim ertranken am 13. der Bombardier Konrad Knörr und der Unterkanonier Jakob Brodwerkel vom 2. Artillerieregimente beim Baden im Rheine.

(Eingesandt.) Ein Kunstkenner, der bei seiner Reise über Kitzingen die Antiquitäten-Sammlung der J. H. Sander'schen Erben besichtigte, fühlt sich im Interesse der Kaufsliebhaber von Antiquitäten und Kunstgegenständen aufgefordert, auf die nahe bevorstehende, übermorgen beginnende öffentliche Versteigerung derselben aufmerksam zu machen, und besonders auch darauf, daß solche alle Gattungen von Antiken enthält und verdient, recht zahlreich besucht zu werden.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 24. Juli.) Weizen 17 fl. 38 kr., Korn 14 fl. 20 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 45 kr.

Mehrfachen Gerüchten zufolge hat sich das Gewitter vom 18. ds. Mts. in südnördlicher Richtung von der Schweiz, wo dasselbe vielfach, wie auch auf einzelnen Strecken in Deutschland, namentlich in Württemberg, desgleichen im Kreise Unterfranken als furchtbares Hagelwetter auftrat, bis nach Schleswig-Holstein und in westöstlicher von Paris bis Berlin erstreckt. Auf dem Riga hat es am 18. stark geschneit. Um sich einen Begriff zu machen, wie arg der Hagelschlag am 18. d. in vielen Gemarkungen von Württemberg gewüthet, mag die Notiz genügen, daß in Nürtingen allein 700,000 Dachziegel zerschlagen worden sind.

Auch in Aschaffenburg fanden dieser Tage bei 5 dortigen Bäckern ansehnliche Brodconfiskationen wegen allzu leichten Gewichtes statt.

Deutschland.

(München, 24. Juli.) Der Verein der hiesigen Bierbrauer hat beim Magistrat eine „Rechtsverwahrung" dagegen eingelegt, daß die Wirthe ohne Zustimmung der Bräuer den Biertarif ermäßigen dürfen. Denselben ward jedoch bedeutet, daß für die Feststellung des Biertarifs nur die kgl. Regierung competent sei. — Heute hat der Hr. Staatsminister der Justiz von Kleinschrod eine Urlaubsreise nach Wiesbaden angetreten. — Die bei München am 20. September stattfindenden größeren Truppenübungen dauern acht Tage. Die zu diesen Uebungen beorderten Infanterie-Abtheilungen der auswärtigen Garnisonen werden ein Zeltlager beziehen, die Cavallerie aber in Cantonements untergebracht werden. Eine Anzahl Offiziere des Generalstabs sind bereits mit den Vorarbeiten zum Lager beschäftigt. — Die Getreidepreise sind auf der heutigen Münchener Schranne, und zwar Weizen um 1 fl. 27 kr., Korn um 2 fl. 2 kr., Gerste um 36 kr., Haber um 23 kr. in die Höhe gegangen.

(Bamberg, 24. Juli.) Gestern ist ein Bahnwärter an den Folgen des Sonnenstichs im allgemeinen Krankenhause dahier gestorben. — L. Kronacher von hier ward kürzlich in Edinburgh wegen großen Betrugs und Fälschung von Wechseln durch den Ausspruch der Geschwornen zu 12 Jahren Deportation verurtheilt.

(Pfalz.) Der excommunizirte Bahnhofverwalter von Homburg ist in die katholische Kirche übergetreten.

(Preußen.) Aus Mecklenburg-Schwerin wird berichtet, daß sich neue Uebertritte zum Katholizismus dort vorbereiten. — Am 1. Sept. wird in Berlin die große Kunstausstellung eröffnet und am 1. Nov. d. Jrs. geschlossen. Für vorzügliche Kunstwerke werden goldene Medaillen als Prämien verliehen werden. — Bei der Universität Halle haben sich 14 Lehrer bei der Subskription für die Kieler Professoren nicht betheiligt. — Der im Jahre 1849 wegen politischer Compromittirung nach Amerika geflüchtete Liegnitzer Buchdruckereibesitzer Harry d'Oench ist in Liegnitz gefänglich eingebracht, nachdem er in Hamburg, wohin er sich von Amerika begeben hatte, um seine Buchdruckerei in Empfang zu nehmen, verhaftet worden war.

(Oesterreich.) Der frühere Minister Frhr. v. Pillersdorf ist aus der Reihe der geheimen Räthe und Ordensritter des heil. Stephan entfernt worden. Pillersdorf soll indessen eine richterliche Entscheidung und Einberufung des Ordenskapitels verlangen und, wenn dieß verweigert werde, mit seiner Familie Oesterreich auf immer verlassen wollen. — Auch in Dalmatien ist die Traubenkrankheit ausgebrochen. — Die so oft angekündigte Abreise des Grafen und der Gräfin v. Chambord bestätigt sich nicht. — Auch in Orten, wo Juden in Mehrzahl sich befinden, müssen sie die christlichen Feiertage einhalten.

Auswärtiges.

(Italien.) In Mantua soll eine Kriegskommission mit aller Strenge die unlängst entdeckte Verschwörung im lombardo-venetianischen Königreiche betreiben, weßhalb alle in dieser Sache Verhafteten dorthin geliefert werden. — Am 7. Juli hat ein Bergsturz in den Gemeinden Polaggio und Postalesio im Veltlin stattgefunden, wobei 5 Menschenleben verloren gingen. Der durch den Sturz verursachte Schaden wird auf 700,000 Lire geschätzt.

(Frankreich.) Louis Napoleon hat dem Vernehmen nach einen diplomatischen Agenten nach der Schweiz gesandt, mit dem Auftrage, eine gütliche Lösung der Neuenburger Frage anzubahnen. — Zwei Journalen ist eine Verwarnung zugekommen, weil sie in einem Streite, den sie gegeneinander geführt, nicht den Anstand in gebührendem Maße beobachteten. — In den südlichen Departementen haben mit Hagelschlag begleitete Gewitter erhebliche Schäden angerichtet; in ganzen Kantonen ist die Ernte total vernichtet. — Die strengen Verordnungen gegen die Hunde haben in Paris Veranlassung zu traurigen Vorfällen gegeben: Ein junger Mann, dem ein Polizeisergeant seinen zwar bemaulkorbten, aber nicht angebundenen Jagdhund todtschlug, gerieth darüber in ein wahnsinniges Weinen und verfiel auf offener Straße in Krämpfe. Ein Metzger bat inständigst für seinen Hund, den er bei sich führte, um Gnade, aber der Polizist, an seine In-

struktion gebunden, tödtete den Hund; da stieß ihm der Metzger ein Messer in den Leib.

Aus Frankreich und Belgien wird von vielen Seiten gemeldet, daß viele Arbeiter, welche sich in den Ruhestunden in die Sonne schlafen gelegt, am Blutschlage gestorben seien. Es wird dringend gegen diese höchst gefährliche Gewohnheit gewarnt.

(Großbritannien.) In Warwick waren Raufer mit Bleistöcken gemiethet worden, um alle der Freihandelpartei Ergebenen durchzuprügeln. Nur der Intervention eines Wirthes und zum zweiten Male eines Pächters verdankt Sir Robert Peel sein Leben und die Retter erhielten Vorwürfe, daß sie die Leute gehindert hätten, „dem Lumpen den Garaus zu machen." — Die Nachwehen der Wahlunruhen machen sich jetzt in fortwährenden Verhaftungen bemerklich. In Stockport z. B. sitzen 57 Tumultuanten.

(Rußland.) Die deutschen Ostseeprovinzen haben im russischen Westen weit größere Fortschritte gemacht, als alle andere. Um zum Ende zu kommen, werden jetzt auch die Gesetzreglements in Betreff der westeuropäischen Gouvernements in ihnen eingeführt.

(Türkei.) Nachdem zwei Jonier amtliche Stockprügel erhalten haben, sind englischer Consul und Gesandte energisch um Genugthuung aufgetreten. — Ein Bruder der Frau des ungarischen Insurgentengenerals Guyon ist in Damaskus, wo er als Flüchtling lebte, zur muhamedanischen Religion übergetreten.

(Amerika.) In Neuschottland hat man sehr bedeutende Goldminen entdeckt. — Aus den Vereinigten Staaten weitläuftige Nachrichten über Clay's Begräbniß. — Bei der Spaltung der whigistischen Partei bezüglich der Candidatur für die Präsidentschaft wachsen die Aussichten des demokratischen Bewerbers. — In Montreal (Canada) brach am 8. ds. eine Feuersbrunst aus, die in kurzer Zeit 300 Wohnhäuser verzehrte und beim Abgang des Dampfers noch fortwuthete.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(177a) Denen, welche sich mit Seidenzucht befassen, diene zur Nachricht, daß man die diesjährige Cocons bester Sorte um 1 fl. 24 kr. per Pfund ankaufe, oder auch nach Wunsch das Abhaspeln derselben übernehme, welches per Pfd. Seide mit 2 fl. 42 kr. berechnet wird, und wolle man sich hierwegen binnen 14 Tagen, längstens 3 Wochen an die Rentamtsdienersgattin Münch, im 2. Distr. Nro. 441, welche hiezu beauftragt ist, wenden.

Würzburg, den 22. Juli 1852.

Der Kreis-Frauen-Verein für Seidenzucht.

Laden-Veränderung und Empfehlung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich den bisher innegehabten Laden an der Ecke der Marktgasse unter Heutigem verlassen **und einen andern hinter der Marienkapelle, dem Hahnenhofe gegenüber**, bezogen habe.

Durch solide Arbeit, reelle und aufmerksame Bedienung werde ich auch ferner mich bemühen, Ihres Vertrauens würdig zu sein.

Würzburg am 22. Juli 1852.

Matern Lauer, Schuhmacher.

Versteigerung.

(173c) **Mittwoch den 28. Juli Nachmittags 2 Uhr** werden hinter der Pfaffenmühle nächst dem Strauß Dist. 1 No. 358 über eine Stiege mehrere Mobilien, als: Kanapee und Sessel, Kommode, Tische, Kleiderschränke, Bettstätte, ein Klavier für Anfänger und andere Geräthschaften gegen gleich baare Zahlung versteigert.

In einer Brauerei wird ein **Schenkknecht** gesucht. N. in der Exp.

Es wird ein braves Mädchen in eine kleine Familie sogleich gesucht.
N. in der Exp.

Ein **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, und sich allen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. N. in der Exp. ds. Blts.

Neubaugasse Nro. 104 ist ein möblirtes **Zimmer** mit Alkoven zu vermiethen.

Am Dominikanerplatz Nro. 211 ist ein kleines **Hoflogis** sogleich zu vermiethen.

(177a) Domstraße, bei Uhrmacher Geist ist ein schön möblirtes **Zimmer** mit **Schlafkabinet** sogleich zu vermiethen.

Ein **möblirtes Zimmer** per Monat zu drei Gulden ist stündlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein freundliches **Logis** von 5 ineinandergehenden Zimmern mit 2 Mezanenzimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein **Parterrezimmer** mit Küche und sonstigen Erfordernissen ist in der Sanderstraße auf den 1. November zu vermiethen. N. in der Exp.

Liedertafel.

Die auf heute projektirt gewesene Parthie nach dem Zeller Felsenkeller findet bei günstiger Witterung morgen statt.

Der Ausschuss.

Ein feines **weißes Taschentuch** mit rother Stickerei und feinen Spitzen besetzt, ohne Namensschiffre, **ist verloren worden.** Der redliche Finder beliebe die Anzeige in der Exp. zu machen.

Vergangenen Samstag ward von einer armen Dinstmagd auf dem Wege von der Häfnersgasse zur Sandgasse ein weißgrauer **Sonnenschirm** verloren. Man bittet dringend um dessen Rückgabe in der Exp.

Vergangenen Samstag ging auf dem Wege von der Fleischbank bis zur Universität ein **goldener Ring** zu Verluste. Man bittet um dessen Rückgabe gegen Belohnung. N. in der Exp.

(176b) Eine **Dreh-** und eine **Hobelbank** werden zu kaufen gesucht. N. bei **F. A. Ebenhöch** außerhalb des Teufelsthores.

In der Sandergasse ist eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 3. Distr. Nro. 30, Kettengasse, ist ein **Logis** von fünf Zimmern und Mezzanenzimmer, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 24. u. 25. d:

(Adler.) Frau Braun m. Fam. v. Aschaffenburg. Kling, Oek. v. Marbach. Douglas, Cand. phil. v. München. Kflte.: Kampermann v. Elberfeld, Stickel v. Leipzig, Krumenacker v. Ravensberg, Paffrath v. Hückeswagen, Lender v. Rheydt, Vollbracht v. Hanau, Winteroll v. Köln, Naßpe v. Cronenberg, Hinkeldey u. Pröbster v. Nürnberg, Olaf v. Christiania. — (Kronprz. v. Bay.) Kimmele, k. Adjunkt v. München. Briegleb, Hofrath v. Coburg. Wittmenn, Postmeister v. Freiburg i. B. Lady Dillon m. Bed. a. England. Frau v. Wagner m. Fam. v. Nürnberg. Füllweber, Holzhändler v. Kronach. Fuchs, Briefträger v. Schwf. Suttenberger, Kfm. v. Weiherhammer. Stim, Lithograph v. Nürnberg. Freifrau v. Horig m. Söhnchen v. Erlangen. — (Russischer Hof.) Smith, Rent. m. Fam. u. Dien. v. Lond. G. v. Beh m. Gat. v. Petersb. Schwarz m. Fam. v. Fkf. Windhon, Bürgermeister v. Barmen. Grimm, Kapitän m Sohn u. Bruner, Rent. a. d. Schweiz. v. Sprelmey, Kunstmalersgat. m. Fam. v. Pesth. Scholler, k. Rechtsanwalt v. Windsheim. Kflte.: Werneck v. Offenbach, Winter v. Mainz, Kameran v. Barmen, Burk v. Gießen. — (Württemb. Hof.) Kirchner, Orgelbauer v. Euerdorf. Rösch, Priv. m. Gat., u. Braunegger, Brauer v. Augsb. Versmann, Apotheker v. Friedberg. Lohmann, Dekan v. Nassenbeuren. Kreutzer, Assessor v. Dachau. Bäumen, Bürgermeister v. Fürth. Frau Laiblein u. Frau Anhäuser v. Pfullingen. v. Werber, Part. m. Fam. v. Wien. Schmitt, Gastw. v. Rothenburg. Boger, Rektor v. Dresden. Kfl.: Kraft v. Ulm, Oberle v. Fkf., Brauneis v. Regensb., Otto v. Nordhausen, Scheumann v. Leipzig, Mohr v. Mainz, Schönenberg v. Lüdenscheid. — (Schwan.) Graf v. Soroksar m. Bed. v. Kis-Telek. Mad. Kehrmar m. Frl. Nichte v. Köln. Burkhard, Kanzleidirektor v. Schwarzenberg. Kfl.: Lazi v. Aub, Engel v. Berlin.

Gestorben.

Barbara Lanig, Fuhrmannstochter, 21 J. — Therese Wolf, Rechnungskommissärskind, 2 W. — Sophie Weber, 7 M. — Franz Anton Huth, 2 M. — Andreas Faster, Schneidermeister, 56 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 178. | 27. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schluß der 10. Schwurgerichtssitzung.) Nachdem am Samstag die Zeugenvernehmung geschlossen war, begann Sonntags das Plädoyer, welches 6 Stunden in Anspruch nahm. Gestern früh erhielten die HH. Geschwornen 1) bezüglich des Falkenmaiers 16 Fragen, 2) bezüglich des Kuhn 18, 3) bezüglich des Hemmert sen. und seiner beiden Söhne, sowie des Dömling je 32 Fragen. Nachdem ein Schuldig von den HH. Geschwornen ausgesprochen war, verurtheilte der Gerichtshof den Falkenmaier und Kuhn jeden zu zehn Jahre Zuchthaus, den Hemmert sen. zu 3 Jahre Arbeitshaus, die beiden jungen Hemmert und den Dömling jeden zu 2 Jahre Arbeitshaus. Präsident Kreisrath Schmitt, Staats-Anw. Oppelt, Vertheid. Rechtspr. Dr. Haller, Rechtsanwalt Schön, Rechtsanwalt Dr. Friedrich.

(11. Schwurgerichtssitzung.) Heute sitzt auf der Anklagebank 1) Barbara Höhn, 25 Jahre alt, ledig von Oberelsbach, vulgo Bettelmärz; 2) Johann Katzenberger, 34 Jahre alt, lediger Siebmacherssohn von Oberelsbach; 3) Florenzia Spiegel, 26 Jahre alt, vulgo Blaubart, ledige Weberstochter von Fladungen; 4) Margaretha Höhn, ledige Taglöhnerin und Mutter der Barbara Höhn, 54 Jahre alt, von Oberelsbach; 5) Pauline Höhn, 29 Jahre alt, ledige Tochter der Vorigen von Oberelsbach; 6) Joh. Meder, vulgo rother Buckel, 41 Jahre alt, led. Schmiedgeselle von Unterweißenbrunn; 7) Mich. Meder, 35 Jahre alt, ohne Gewerbe, aus Unterweißenbrunn, Bruder des Vorigen; 8) Anna Maria Schmitt, beiläufig 43 Jahre alt, ledige Schmiedstochter aus Oberelsbach; 9) Mich. Zirkelbach, vulgo Moritz, led. Maurergeselle von Oberelsbach; 10) Christian Guck, 29 Jahre alt, lediger Hirtensohn von Oberstreu; 11) Johann Fuchs, 22 Jahre alt, lediger Schmiedsgeselle von Rödelmaier; 12) Alexander Bach, vulgo Sender, lediger Metzgergeselle von Oberwaldbehrungen. — Seit einer Reihe von Jahren wurde die öffentliche Sicherheit in der bayerischen und sächsischen Rhön, besonders in den Landgerichten Neustadt an der Saal, Mellrichstadt und Bischofsheim, sowie des Amtes Derbach auf eine bedenkliche Weise durch nächtliche Einbrüche gestört. Spuren führten auf Zusammenhang dieser Reate, sowie auf Verbindung der Thäter unter sich, und man vermuthete, daß diese Verbindung in dem Gemeindehaus von Oberelsbach, welches seit dem Jahre 1817 schon als Schlupfwinkel galt, ihren Stützpunkt habe. Vielfach polizeiliche Einschreitungen konnten die Familie Höhn, welche dieses Haus bewohnt und arbeitsscheue und vom Diebstahl lebende Streuner sehr begünstigte, nicht bessern. So ging es bis zum Jahre 1849, in welchem bei der Florenzia Spiegel von Oberfladungen eine Haussuchung vorgenommen, und eine große Quantität Kleidungsstücke, Wäsche u. s. w. gefunden wurde. Ein anderes übelberüchtigtes Individuum, welches unterdessen in der Frohnveste verstorben, machte weitere solche Andeutungen, welche auf ein von der Familie Höhn ausgehendes Diebsverhältniß schließen ließen. Nach vorgenommener Verhaftung und vollendeter Haussuchung wurde diese Vermuthung durch Auffinden eines großen Vorrathes von verdächtigen Gegenständen aller Art mehr als gerechtfertiget, und so die eigentliche Diebshöhle entdeckt, obwohl die Vermuthung, daß im Freien noch Schlupfwinkel sind, keineswegs ausgeschlossen ist. (Schluß morgen.)

In der gestrigen Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten kamen mehrere Concessionsgesuche zur Berathung und Beschlußfassung. Von denselben wurden gutachtlich beschieden: Das Gesuch des J. B. Uehlein auf Grundbesitz und Taglohn, desgl. des Franz Ignaz Weigand von Goßmansdorf als Posamentirer, des Peter Lehrmann von hier als Fischer, des Karl Manger von hier als Gärtner, des Joh. Eckert von hier als Wurstler, des Fr. Zorn von hier als Metzger. Einen abschlägigen Bescheid erfuhren drei Gesuche um Erlangung der Schlosser-Conc., desgl. fünf um Schreiner-Conc., ein Gesuch um eine Wachszieher-Conc., ein weiteres um eine Pflasterer-Conc., eines, betr. eine Wurstler-Conc.; drei Gesuche um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb wurden gleichfalls abschlägig beschieden. Die in derselben Sitzung eröffnete Mittheilung des Stadtmagistrats, daß es nothwendig sei, den Accis auf den Weizen auch fernerhin derart zu erheben, wie es in den letzten Jahren geschah, hatte den Beschluß zur Folge: „daß das Collegium dieser Ansicht vollkommen beipflichte, und deshalb die allerhöchste Genehmigung einzuholen sei.“

Der „letzte Hieb,“ eine Reihe von Jahren hindurch das Bereich heiterer Lebenslust und fröhlichen Verkehrs, scheint, wenngleich mit einzelnen Unterbrechungen, auch in diesem Jahre seinen alten Ruf aufrecht erhalten zu wollen. Den zahlreichen Freunden dieses durch seine ausgezeichnete Lage vor allen begünstigten und in der Regel durch ein wohlschmeckendes Bier sich empfehlenden Vergnügungsortes wird es erfreulich sein, zu vernehmen, daß am heutigen Abend der geselligen Unterhaltung dortselbst durch das Abbrennen eines Feuerwerkes ein neuer erheiternder Wechsel bevorsteht.

(Wipfeld, 25. Juli — Priv.-Corresp.) Das hiesige Bad kommt, wie es verdient, immer mehr in Aufnahme, wofür den kleinsten Beleg abgibt, daß dermalen alle vorhandenen Räumlichkeiten mit Gästen besetzt sind und in einer unlängst vergangenen Zeit solche keine Aufnahme finden konnten. Zur Zeit macht die Heilung eines Tünchergesellen, welcher, von öffentlichen Heilanstalten aufgegeben, in den verzweifeltsten Umständen hierher kam, viel Aufsehen, bei welcher Gelegenheit sich zugleich der achtungswertheste Wohlthätigkeitssinn erprobt hat, indem schon wiederholte Sammlungen unter den Kurgästen vorgenommen wurden, um durch Sustentation die Vollendung der Kur desselben möglich zu machen. Bei der Vortrefflichkeit dieser Heilquelle kann man nur bedauern, daß man nicht mehr Rücksicht auf die Wege nimmt, die zu dem Heilorte führen.

Die neueste Kissinger Kurliste führt bis zum 25. d. incl. 3275 Badegäste, und bis zu demselben Tage 395 Passanten auf. — Gestern Nachmittag fand das bereits beregte Conzert des Frl. Therese Milanollo unter Mitwirkung der beiden Frl. Schütz, und wie bereits im Voraus nicht anders zu erwarten, mit dem glänzendsten Erfolge dortselbst statt.

Deutschland.

(München, 25. Juli.) Mit dem letzten Bahnzuge ist heute der Ministerpräsident wieder hier eingetroffen. Die Zollkonferenzferien sollen zu einer neuen Conferenz zwischen den Darmstädter Verbündeten benützt werden. — Einer Verordnung der kgl. Regierung von Oberbayern zufolge sollen, wo es nur immer die Kräfte der einschlägigen Fonds erlauben, zur Verhütung der großen Gefahr für Leben und Eigenthum, die Stiftungs- und Gemeindegebäude mit Blitzableitern und unter Verwendung befähigter Werkleute versehen werden. — Der kolossale Löwe, welcher von hier nach London zur Industrie-Ausstellung gesendet wurde, ist gestern hierher gebracht worden. — Vorgestern Mittag 12 Uhr wurde die dießjährige Jakobidult eingeläutet. An Verkäufern fehlt es nicht, wohl aber an Käufern. — Die Lippe'schen Fürstenthümer werden vom 1. Aug. l. Jrs. an aus dem deutsch-österreichischen Postverein wieder austreten.

(Lindau, 25. Juli.) Heute früh 2 Uhr 30 Minuten bemerkte man in Lindau einen so heftigen Erdstoß, daß mehrere Häuser zitterten und die Fenster klirrten. — Heute Nachmittag schwamm der königliche bayerische Lieutenant vom 4. Jäger-Bataillon N. Sleevogt in $3^1/_2$ Stunden von Bregenz nach Lindau über den See.

(Bamberg, 26. Juli.) Gestern Mittag wurde die erste Probefahrt auf der Ludwig-Westbahn bis Haßfurt gemacht. Die Rückfahrt geschah in 45 Minuten. Die Strecke von Haßfurt bis Schweinfurt ($5^7/_{10}$ Stunden) hofft man bis zum 1. Okt. ds. Jrs. befahren zu können. — Heute Morgens hat sich ein Korporal des 6. Infanterie-Regiments dahier erschossen. — Der Bauer Georg Keller zu Unterschwarzach, Gerichts Pegnitz, hat in der Nacht vom 19. auf den 20. ds. sein Eheweib erdrosselt und in die Pegnitz geworfen.

(Neustadt a. d. H.) Ein Postillon sollte von Dürkheim hierher ein Paquet mit 1,700 fl. überbringen, ging aber mit dem Gelde durch.

(Kurhessen.) In Kassel sollen die Mitglieder der zweiten Kammer, welche nicht in die Ausschüsse gehören, auf 14 Tage beurlaubt werden, weil kein Material zur Berathung vorhanden. — Die württembergische Regierung warnt die Handwerksgesellen vor dem Aufenthalt in Bremen, weil Preußen und Bayern keinen, der sich in Bremen aufgehalten, in ihre Staaten zulassen.

(Preußen.) 44 Abgeordnete sind wegen neuer Staatsdienstverhältnisse eingegangen, 34 von der Rechten wurden befördert, 2 vom Centrum und 8 von der Linken aber entweder entlassen oder unfreiwillig versetzt. — Man erwartet ein neues Wahlgesetz für die erste Kammer. — Die Fregatte „Eckernförde" nennt sich wieder „Gefion", weil sie sonst von den Dänen nicht durch den Sund gelassen wird. — Die „Kreuzzeitung" erscheint wieder, und zwar, wie man wissen will, weil sie ihren Zweck erreicht und den Ministerpräsidenten bestimmt hat, von aller weiteren Zuvorkommenheit in der Zollvereinssache namentlich gegen Oesterreich abzustehen. — In Herford (Westphalen) erschoß eine Schildwache eine Züchtlingin, die der dreimaligen Aufforderung, sich von einem Fenster des Zuchthauses zurückzuziehen, keine Folge geleistet hatte. — Die Gräfin Hahn-Hahn wirkt dermalen für Stiftung eines Frauenklosters „vom heil. Herzen." — Der Berliner Treubund soll an Breslauer Patrioten die Aufforderung gerichtet haben, ihn in dem Streben nach Abschaffung der Verfassung zu unterstützen. — Kürzlich wurden zweihundert polnische Flüchtlinge aus der Provinz Posen ausgewiesen.

Aus Heiligenstadt wird die Hinrichtung einer Mutter gemeldet, die ihre drei unehelichen Kinder erdrosselt hatte, weil ihr ein junger Mensch die Versicherung gegeben, daß er sie heirathen wolle, wenn sie die Kinder nicht haben würde.

(Oldenburg.) Eine große Menge von auswärts in unser Herzogthum gekommenen Gesindels von Gaunern und Landstreichern, welche fast alle mit falschen Pässen versehen waren, ist seit kurzem aufgegriffen worden. Auch der Fabrikant dieser Pässe, der sich hier als reisender „Kunsthändler" aufhielt, ist in Bremen zur Haft gebracht worden. Man fand bei ihm nicht weniger als 18 nachgemachte Siegel von Behörden.

(Oesterreich.) Aus Wien wird abermals berichtet, daß die österreichische Regierung nie und nimmermehr einen Handelsvertrag abschließen werde, ohne gleichzeitig eine ganz präzis und rückhaltlos formulirte Garantie für eine demnächstige Zolleinigung erlangt zu haben. — Auf dem dießjährigen Congresse des österreichisch-deutschen Postvereins, welcher im Monat Okt. in Berlin abgehalten wird, soll eine weitere Ermäßigung des Briefportos beantragt werden. — Aus Venedig wird gemeldet, daß die berüchtigten Bleidächer der Gefängnisse neben dem Dogenpalast durch eine Ziegelbedachung ersetzt werden sollen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Zum Präsidenten und Vicepräsidenten des Bun-

verathes für 1853 wurden zwei Gemäßigte mit 100 und 87 Stimmen gewählt; ein Conservativer erhielt für beide Chargen 34 und 51 Vota. — Dufour und Präsident Kern wurden als Deputirte der Schweiz zum Straßburger Feste auf's Freundlichste vom Präsidenten empfangen. — Die Lage des Kantons Wallis wird von den dortigen Blättern als eine sehr traurige geschildert. Die Agitation gegen das jetzige System ist in vollem Gange; jedes Mittel wird angewendet, es zu diskreditiren. — Im bernischen Amtsbezirk Saanen richtete das Gewitter vom 18. Juli durch Hagelschlag große Verwüstungen an; acht schöne Kühe, welche unter einer Tanne standen, wurden vom Blitz erschlagen.

(Rom.) Die vom Erzbischof von München, Monsignor Reisach, während seines Aufenthalts mit dem heiligen Stuhl gepflogenen fast sechswöchentlichen Unterhandlungen sind ihrem Ende nah, so daß der Prälat schon im Laufe der nächsten Woche seine Heimreise anzutreten gedenkt.

(Paris, 24. Juli.) Der Prinz-Präsident traf gestern Abend in Paris wieder ein. Es war ihm ein wahrhaft kaiserlicher Empfang bereitet. Große Haufen von Arbeitern folgten dem Wagen des Prinz-Präsidenten fortwährend unter dem Rufe „Es lebe Napoleon." Die Rufe „Es lebe der Kaiser" waren nicht so zahlreich, wie an der Kehler Schiffbrücke; dagegen erhob nicht eine einzige Stimme den Ruf „Es lebe die Republik". Der Prinz-Präsident verfügte sich sofort nach dem Schlosse St. Cloud. Nicht darf unerwähnt gelassen werden, daß die Bezeichnung „Seine Hoheit", welche dem Prinz-Präsidenten vor der Straßburger Reise von den ministeriellen Journalen noch nicht ertheilt worden, nunmehr von den offiziellen Organen in förmlichen Gebrauch genommen ist. Unter diesen Umständen ist denn wieder mehr als je vom nahen Kaiserreich die Rede. — Man glaubt, daß Louis Napoleon in Errichtung des Kaiserreichs sich wenig um die europäische Diplomatie kümmern wird, falls er nur der Sympathie der Franzosen versichert ist. — Die öffentliche Meinung ist noch nicht im Klaren, ob der Präsident eine Prinzessin von Wasa oder eine Tochter Dom Pedros heirathen wird. — Larochejaquelin scheint sich an die neue Regierung anschließen zu wollen. Er hat öffentlich ausgesprochen: „37 Glieder meiner Familie haben sich für den König tödten lassen, und der König antwortet mir mit einer Beschimpfung!" — Wegen Theilnahme am Gent'schen Complotte ließ sich ein Unbekannter unter dem Namen Marescot vom Lyoner Kriegsgerichte verurtheilen, während erwiesen ist, daß der wahre Marescot nach Nizza entfloh.

(Großbritannien.) Wahlunruhen dauern fort. In Wellingboroughs wurde die Polizei von der Bevölkerung in die Flucht geschlagen, ein Unterintendant für todt fortgetragen, mehrere Polizeibeamte, sowie auch einige Einwohner todtlich verwundet. Militär konnte allein weiterem Blutvergießen Einhalt thun. — — Das torystische Ministerium hat weit mehr Stimmen bekommen, als man erwartet hatte, und es ist in der That nicht unwahrscheinlich, daß das Cabinet Derby die Majorität nicht haben wird, wenn es jeden Versuch unterläßt, die Getreidezölle wieder einzuführen. — Am 2. Juli ist in Glasgow Dr. T. Thomson, der bedeutendste englische Chemiker der Gegenwart, gestorben.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. G. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle die traurige Pflicht, meinen verehrten Verwandten und Freunden das am 26. Julius erfolgte Ableben meiner geliebten Frau **Barbara, geb. Heller,** mit tiefergriffenem Gemüthe anzuzeigen. Die edle Verblichene dem gütigen Andenken, mich der bisherigen Wohlgewogenheit bestens empfehlend, bitte ich ergebenst um stilles Beileid.

Würzburg, 27. Juli 1852. **Dr. Jos. Fröhlich,** Professor an der dah. Universität.

Etwaige Forderungen und sonstige Ansprüche an die Verlassenschaft des Handelsmannes **Jakob Jonateff Völklein** sind **am 2. August l. Js. Vormittags von 9—12 Uhr im Dist. 2 No. 37** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung der Masse anzumelden und nachzuweisen, und werden zugleich Diejenigen, welche etwas von dem Vermögen des Verlebten in Händen haben, aufgefordert, solches zur selbigen Zeit anzuzeigen.

Würzburg, den 26. Juli 1852. **Dr. Scheuring,** Testamentar.

Unterzeichnete empfehlen einem verehrl. Publikum nochmals ihre Kunst im

Glasblasen, Spinnen und Formiren,

und glauben um so mehr darauf aufmerksam machen zu müssen, da der Aufenthalt dahier nur noch **bis Donnerstag Abend** währen wird.

Einem ferneren geneigten Besuche sehen entgegen

Müller & Greiner, Glaskünstler.

Das Lokal befindet sich auf der Domgasse im Gasthause zum Schönbrunnen.

Bekanntmachung.

Am 18. Juli d. Js. sind einer Dienstmagd aus einem Wirthschaftsgarten zunächst der hiesigen Stadt entkommen: 1) ein großes Casimir-Halstuch mit weißem Grunde u. einer Bordüre von gelben, rothen u. grünen Blumen mit weißen Fransen; 2) ein seidesammetenes Halstüchchen, roth, grün, gelb u. blau carrirt; 3) eine weiße Tüllhaube mit rosa Bändern; 4) $3^1/_2$ Ellen seidene rosa Bänder; 5) 5 Frauenkrägen von Tüll; 6) ein Paar weißbaumwollene Handschuhe; 7) ein goldener Ring mit einem Plättchen mit den Buchstaben P. T.; 8) eine Vorstecknadel mit einem Bilde; 9) ein Paar Ohrringe mit blauen Glocken; 10) 3 Kinderhäubchen; 11) ein Hypothekenbrief des k. Landgerichts Würzburg r. d. M., auf Adam Trapühler von Lengfeld als Schuldner und Barbara Trapühler von da als Gläubigerin über 175 fl. lautend.

Zur Entdeckung der der That verdächtigen Weibsperson, welche als von mittler Statur, schwarzen Haaren, rundem vollen Gesichte geschildert wird, so wie zur Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg am 26. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Gestern verlor eine arme Frau im 5. Distr. dem Gasthause zur Stadt Frankfurt gegenüber ein leinenes Säckchen, worin 9 fl. 30 kr. befindlich. Man bittet dringend um dessen Rückgabe in der Exp. ds. Blt.

Ein **ganz feines Sacktuch** ging vorgestern im Schloßgarten zu Veitshöchheim zu Verlust. Man bittet gegen Belohnung um dessen gef. Rückgabe. N. i. d. Exp.

In verflossener Woche blieb zunächst der neuen Kaserne am Ufer ein **Anker** zurück. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Belohnung an die Lochfischer abzugeben.

Gestern blieb in der Neumünster-Kirche ein **Sonnenschirm** stehen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einückungsgebühren bei Schuhmacher Feller in der Eichhorngasse in Empfang nehmen.

Zum Schutze von Weinstöcken werden ungefähr **200 Ellen** zur Fischerei untaugliche, jedoch zu diesem Zwecke noch dienliche **Fischer-Netze zu kaufen gesucht** bei Kaufmann **J. M. Fehrer** in der Marktstraße.

Eine Familie ohne Kinder sucht ein auf einer lebhaften Straße gelegenes **Quartier** von 5 Zimmern mit Zubehör auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

(145g) Es ist eine sehr freundliche abgeschlossene **Wohnung,** bestehend in 6 Zimmern, wovon einige tapezirt sind, Küche, Keller, Waschküche rc. sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. N. in der Exp.

(178a) Ein **Hof-Logis** mit 2 Zimmern, Küche, Boden, Keller, Holzlage rc. ist in No. 211 am Dominikanerplatze sogleich oder fur's Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Ein sonniges **Logis** ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein neu hergerichtes **Logis** von 8 heizbaren Zimmern (Sommerseite) mit Winterfenstern und Sparofen, Küche mit Sparheerd, Garderobe und allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. N. 4. Distr. No. 232, Rosengasse.

Dist. 1 No. 187, Hauger Pfaffengasse, ist ein **Logis** von 3 Zimmern an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

(178a) Im 1. Dist. No. 186 ist ein neu hergerichtetes **Mezanen-Logis** an eine stille Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine schöne sonnige **Wohnung (Mezane)** von 5 Zimmern mit Aussicht in Gärten ist in der Sterngasse an eine ruhige Familie auf den 1. Nov. zu vermiethen.

Hofstraße No. $80^1/_2$ sind **Stallungen** einzeln oder zusammen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 26. d:

(Adler.) Kflte.: Bühlen u. Wertheimer v. Ffk., Camphaus v. Rheydt, Bocke v. Nürnberg, Klitschen v. Leipzig, Küppeck v. Dülken. —(Kronprz. v. Bay.) Graf Flavignac, Deputirter m. Gef. u. Bed. v. Paris. Jäger, Arzt v. Landau. Frhr. v. Tuches, Appgchtsrath v. Neuburg. Barthelmes, Pfarr. v. Obernau. Keim, Oberst, u. Keim, Hptm. v. Wiesbaden. Kopp, Gastw. m. Gat. v. Kempten. Fenkin, Kfm. m. Gat. v. Bremen. Mad. Hopf v. Bayr. —(Russischer Hof.) Mackefriles, Watheson u. Croppen, Rent. v. London. Dr. Kern, Prof. m. Gat. v. Gotha. Herz, Adv. v. Mainz. Hesse, Kfm., u. Mengel m. Fam. v. Frankf. — (Württemb. Hof.) S. Exc. Rggspräsid. Schuderst m. Fam. v. Altenb. Graf v. Spreti, k. b. Kämmerer u. Appellgrchtsrath v. Aschffb. Graf v. Spreti, Oberstlieut. i. k. 1. Cuirassier-Reg. v. München. Graf v. Spreti, Hauptm. i. Inf.-Leibreg. v. Germersheim. Mr. u. Mrs. Hippisley, Rent. m. Fam. u. Dien. v. London. Dr. v. Hooff m. Fam. v. Nymwegen. Dr. Ketterle, Adv. v. Rothenfels. Frau Blaeß m. Bed. v. Heilbr. Frl. Kiderlen v. Ulm. Frau Stauch, Bzrksförstersgat. m. Fam. u. Bed. v. Bschfsh. a. d. T. Dr. Schröder, Apotheker, u. Dr. Mortag, Adv. v. Gera. Kflte.: Bonn v. Ffk., Walther v. Schwf., Brühl v. Offenbach.

Getraute

im hohen Dom am 25. Juli:

Joh. Friedrich Rhein, Bürger und Säcklermeister dahier, mit Maria Eva Grundel von hier.

In der Pfarrkirche zu Haug am 25. d.:

Tobias Ebenhöch, Bürger und Papiermachéfabrikant dahier, mit Maria Dauch, ledig von hier.

Gestorben.

Barbara Fröhlich, Professorsgattin, 72 J. — Klara Ziegler, Rechnungsfuhrerstochter, 54 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 179. | 28. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die kath. Pfarrschulstelle zu Oberstreu, Ldgs. Königshofen, im Ertrag von 250 fl., ist in Erledigung gekommen; ebenso die Filialschulstelle zu Windheim, Ldgs. Münnerstadt, mit einem Einkommen von 250 fl.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Barbara Höhn ist 24 zum Theile dreifach ausgezeichneter Diebstähle angeklagt, Katzenberger 20 Diebstähle und des Verbrechens der Münzfälschung, Spiegel wegen 10 Diebstähle, Marg. Höhn wegen Miturheberschaft bei acht der bereits angeführten Verbrechen, Pauline Höhn als Miturheberin bei 10 Diebstahlsvergehen, Meder wegen vier Diebstähle und des Verbrechens der Münzfälschung, Michael Meder wegen Urheberschaft von 14 Diebstahlsverbrechen und des Verbrechens der Münzfälschung, Anna M. Schmitt als Miturheberin von 6 Diebstählen, Zirkelbach wegen dreier Diebstähle mit oft erwähnter Auszeichnung, Guck wegen eines Diebstahls im Betrage zu 102 fl., begangen in verabredeter Verbindung an Bernard Stumpf von Oberfladungen, Fuchs wegen eines an Salomon Collin im Betrage zu 290 fl. begangenen Diebstahles, Bach wegen gewerbmäßiger Begünstigung bei mehrfach ausgezeichneten Diebstählen. — Der erste incriminirte Fall ist der Diebstahl, begangen in der Nacht vom 3. auf den 4. April 1849 an Philipp Strohmeyer, Johann Drescher, Kaspar Schmitt und Barbara Stumpf, sämmtlich von Stetten im Großherzogthum Weimar. Bei Strohmeyer wurde eine ziemliche Partie Schweinefleisch, Rindfleisch, Speck, Eier und ein eherner Tiegel im Gesammtwerthe zu 33 fl. 43 kr. mittelst Einsteigens durch ein Fenster entwendet. Dem Drescher wurde seine Wurstkammer ausgeleert und ihm dadurch ein Schaden von 27 fl. 30 kr. zugefügt. Dem Schmitt entkam in der nämlichen Nacht, während er die Schleichwache hielt, aus der oberen Kammer ein halbes Bett im Betrage zu 4 fl. Der Barbara Stumpf, Dienstmagd, nahm man aus ihrer Kammer Garn, ein Paar Strümpfe, ein Tisch- und Halstuch. Höhn ist geständig, diese Diebstähle in Gemeinschaft mit Katzenberger und Florenzia Spiegel begangen zu haben. Sie war abwechselnd mit Katzenberger mittelst Leitern eingestiegen und hatte die einzelnen schon erwähnten Gegenstände herausgeholt. Spiegel bewachte die ihr übergebenen Gegenstände, aber will dieß nur, durch die Drohungen der Höhn eingeschüchtert, gethan haben. Auch erzählt sie, Höhn und Katzenberger hätten sich, bevor sie Oberelsbach verließen, mit starken Messern bewaffnet, Barbara Höhn hatte hiezu den Katzenberger in jenischer Sprache aufgefordert. Höhn gesteht dieses und erzählt, Katzenberger hätte auf Stock und Messer weisend gesagt: „fürchte dich nicht, es soll nur Einer kommen.“ Die gestohlenen Sachen wurden vertheilt, Katzenberger will nur einen Tiegel mit Eier erhalten haben, was Höhn und Spiegel widersprechen. (Forts. folgt.)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. ds. Mts. wurden Johann Breiter von Rohr wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 2monatlichen, und Jos. Dirschel von Stammried wegen Vergehens der Widersetzung und Körperverletzung zu einer 3½monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nach Finanzministerial-Entschließung vom 8. d. haben sich die gesetzlichen Steuernachlässe wegen Elementarbeschädigungen auch auf die für die Jahre 1851/55 zu erhebenden außerordentlichen Steuerbeischläge zu erstrecken.

Zu Folge mehrerer in der gestrigen Sitzung des Stadtmagistrats gefaßten Beschlüsse wurde Peter Lehrmann von hier als Fischermeister angenommen, dem Porzellainmaler Neustädter die Genehmigung zum Betriebe des Produktenhandels ertheilt, dagegen zwei weitere derartige Gesuche abgewiesen. Sieben Supplikanten um Weinwirthschafts- und vieren um Kaffeewirthschafts-Conc., dreien behufs der Uebersiedelung, und einem bezüglich einer Kraftsuppenanstalt ward ein abschlägiger Bescheid. Der Sprachlehrer Löw Subler erhielt in Folge h. Regierungs-Entschließung die Licenz zur Errichtung einer Leih- und Lese-Bibliothek. Dagegen wurde das Gesuch um Verleihung einer Schnittwaarenhandels-Conc. en gros auch in II. Instanz abschlägig beschieden.

Zufolge magistratischen Beschlusses und mit Genehmigung der königl. Regierung ward dem Polizei-Aktuar Benkert eine jährliche Remuneration von 200 fl. zuerkannt.

Der Kommandant des Ingenieurcorps, Generalmajor Frhr. v. Schleitheim, tritt demnächst eine Inspektionsreise nach Germersheim, Landau, Marienberg und Ingolstadt an.

Neuerlich ward ein hiesiger Bäcker wegen zu leichten Brodes mit einer Geldstrafe belegt. Aus gleicher Veranlassung verfielen heute abermals mehrere Quantitäten Butter und Schmalz der polizeilichen Confiskation. Bei den dermaligen hohen Preisen der genannten Viktualien verdient die ununterbrochen an den Tag gelegte strenge Ueberwachung der Marktpolizei den besonderen Dank des consumirenden Publikums.

Die Berichte über die Verwüstungen, die das Gewitter am 18. ds. auf einzelnen Strecken Deutschlands angerichtet hat,

lauten immer schauerlicher. In Würtemberg haben 125 Gemeinden bei der Hagelversicherungsanstalt ihren Schaden eingereicht. In der Umgegend von Wolfagen (Kurhessen) kamen über 200 Stück Vieh, Pferde, Kühe &c. in den Ställen um; auf dem Gute Elmershausen ertranken 700 Schaafe. Einem Forstlaufer waren 130 Thaler Kassenscheine aus dem Zimmer weggeschwemmt. Auch mehrere Menschenleben sind zu beklagen. In einer Kirche stand das Wasser 8 Fuß und in mehreren Dörfern 11 Fuß hoch; viele Häuser, Gärten &c. wurden beschädigt.

Während eines in den gestrigen Nachmittagstunden bei Uengershausen, Ldgs. Würzburg l. d. M., zum Ausbruche gekommenen Gewitters wurden auf der dortigen Markung zwei Einwohner genannten Dorfes vom Blitze erschlagen. Ein Dritter, welcher sich unfern von denselben in einen Heuhaufen gebettet, blieb unversehrt.

Deutschland.

(München, 26. Juli.) Die schon seit einiger Zeit erledigten Stabsoffizierstellen in der Armee sollen nun, da die Herbstexercitien herannahen, alsbald besetzt werden, und sind die deßfallsigen Anträge bereits aus dem Kriegsministerium an Se. Maj. den König gelangt. — Die, wie seit einiger Zeit mitgetheilt wurde, unter so auffallenden Umständen am 10. Februar ds. Jrs. am hellen Tage in einem offenen Laden am Karlsplatze erfolgte Ermordung und Beraubung des Cigarrenfabrikanten-Sohns Reeb ist heute Gegenstand der Verhandlung am Schwurgerichte dahier. Der dieses schweren Verbrechens angeklagte ledige Metzgerknecht Georg Treiber hatte in der Voruntersuchung zuerst geleugnet, dann aber ein volles Geständniß unter dem Ausdrucke der tiefsten Reue abgelegt. Daß diese Reue eine aufrichtige ist, das zeigt das heutige Benehmen dieses Unglücklichen, der in tiefster Zerknirschung auf der Anklagebank sitzt. Ein überaus zahlreiches Publikum wohnt der Verhandlung bei, deren Dauer auf drei Tage angesetzt ist, da etliche und 20 Zeugen zu vernehmen sind. — Der von München ausgewiesene Literat Würzburger wurde unter polizeilicher Begleitung über die Stadtgränze gebracht, und zwar auf der Straße nach Tegernsee zu, da er sich wieder ins Gebirg begeben will.

In Neustadt a/A. stürzte dieser Tage der Lieutenant Obermüller mit dem Pferde und verletzte sich so schwer, daß er noch an demselben Tage verschied.

(Frankfurt.) In den letzten Tagen beging eine Fuldaer Schnitterin auf dem Bornheimer Felde die Grausamkeit, ihrem einige Tage alten Kinde mit einer scharfen Sichel den Hals abzuschneiden, sie wurde aber ertappt, als sie eben den Leichnam vergraben wollte.

(Preußen.) In Magdeburg hat sich ein zu 10 Jahre Zuchthaus verurtheilter Dieb in dem Zimmer, wohin man ihn nach dem Geschwornenspruche bis zum Eintreffen eines Wagens, um ihn an seinen Strafort zu liefern, gebracht hatte, selbst erhängt. — Fortwährend bemerkt man ein Fallen der Abonnentenzahl bei den Zeitungen. — Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß der kais. russ. Staatskanzler Graf Nesselrode sich aus dem Staatsdienst zurückziehen werde, und durch Hrn. v. Mayendorff ersetzt werden soll.

(Berlin.) In jüngster Woche ist hier die ungewöhnliche Zahl von 290 Sterbfällen vorgekommen, die meisten bei Kindern, welche an Brechruhr und Durchfall starben.

(Oesterreich.) Ausländische Blätter von bekannter Richtung bringen die Nachricht, daß der Enthusiasmus, mit welchem der Kaiser laut den Zeitungen empfangen worden, in der Wirklichkeit nicht existirt habe. — Man geht damit um, die Grenadierbataillone aufzulösen und dafür für jedes Infanteriebataillon eine Elitencompagnie zu errichten, wodurch jedes Regiment ein Elitenbataillon mit 3 Compagnien erhalten würde. In der Folge sollen auch die Jägerbataillone aufgelöst und dafür bei jedem Regiment Tirailleurabtheilungen creirt, desgleichen soll die Zahl der bestehenden Cavallerieregimenter durch die Errichtung eines achten Dragoner- und eines zwölften Uhlanenregimentes vermehrt werden. — Wie man von sonst gut unterrichteter Seite wissen will, soll die Dauer des bestehenden preußisch-deutschen Zollvereins provisorisch über das Jahr 1853 hinaus verlängert werden, um den betreffenden Unterhandlungen für die künftige Gestaltung desselben ein minder beengtes Feld zu geben.

Auswärtiges.

(Turin.) Der Nachricht, daß die Regierung die Insel Sardinien an England zu verkaufen beabsichtige, wird widersprochen. Die savoyischen Bischöfe erklären Jedermann für excommunicirt, welcher sich nicht nach den kanonischen Gesetzen trauen lassen würde. Sie haben über das neue Ehegesetz den Stab gebrochen.

(Belgien.) Kein Belgier, selbst Grenzbewohner nicht, erhalten anders als mit einem regelmäßig visirten Passe Eintritt in Frankreich.

(Paris.) Marschall Graf Excelmanns, einer der wenigen Helden, die noch aus der Kaiserzeit übrig sind, hat, 76 Jahre alt, am 22. ds. durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde (er hatte in Begleitung seines Sohnes einen Spazierritt gemacht) den Tod gefunden. An der Stelle, wo der Marschall gestürzt ist, soll eine Pyramide errichtet werden. Frankreich hat gegenwärtig nur noch vier Marschälle: Reille, Jérome Bonaparte, Harispe und Vaillant. — Am 25. Juli ist der Grundstein gelegt worden zu der großen Gallerie, welche das Louvre mit dem Elysée in Verbindung setzen soll. — Die Liste von Maires und Adjunkten, welche der Moniteur veröffentlicht, enthält unverhältnißmäßig viele legitimistische Namen; ein Beweis, daß die letzte Note von Grafen Chambord von keiner großen Wirkung gewesen. — Die Petitionen um das Kaiserreich, die in den Provinzen angefangen, sind nun auch in Paris eingedrungen, und es fehlt nicht an Mitteln, viele Unterschriften zu sammeln.

(Großbritannien.) Die Engländer in den Fabriken Stock-

ports stellen die Arbeit ein, um die Verabschiedung der irischen Arbeiter zu erzwingen, und in mehreren Fällen haben sie ihren Willen durchgesetzt. — In Six mile-Bridge, einem Pollplatz in der Grafschaft Clare in Irland, ist Blut geflossen, und zwar durch das Militär. Die Einwohner erlaubten sich einige Pereats gegen den Candidaten Coningham, einen Tory; nach den mündlichen Demonstrationen folgten einige Steinwürfe, und auf diese antwortete das Militär mit zwei scharfen Salven. Gegen 8 oder 10 — meist respektable und wohlhabende — Bürger sollen erschossen sein. Die Aufregung in der Grafschaft ist allgemein.

(London.) Lord Palmerstons Haltung fährt fort äußerst räthselhaft und zweideutig zu sein. Es wäre nicht unmöglich, daß bei der jetzigen Stellung der Regierung, er und Gladstone ihr beizutreten einwilligten. — Der Bruch zwischen Lord Palmerston und Lord John Russell ist weiter und unheilbarer als je. Außerdem aber steht Palmerston nach wie vor entschieden zur Whigpartei.

(Spanien.) Der Finanzminister strebt eifrigst nach Verringerung der Ausgaben. — „Clamor publico" ist in eine Geldstrafe von 1000 Realen verurtheilt worden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Plattnergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Heute den 26. Juli 1852 ist, mit allen den Sterbenden verordneten heiligen Sakramenten versehen, in ihrem 60. Lebensjahre an einem Lungenleiden in dem Herrn selig entschlafen unsere vielgeliebte Gattin, Schwester, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Magdalena Schmitt, geborne Bergho.

Dieses zur Kenntniß aller Bekannten und Verwandten bringend, bitten um stille Theilnahme

Burgpreppach, 26. Juli 1852. **die Hinterbliebenen.**

(177b) Denen, welche sich mit Seidenzucht befassen, diene zur Nachricht, daß man die diesjährige Cocons bester Sorte um 1 fl. 24 kr. per Pfund ankaufe, oder auch nach Wunsch das Abhaspeln derselben übernehme, welches per Pfd. Seide mit 2 fl. 42 kr. berechnet wird, und wolle man sich hierwegen binnen 14 Tagen, längstens 3 Wochen an die Rentamtsdienersgattin Münch, im 2. Distr. Nro. 441, welche hiezu beauftragt ist, wenden.

Würzburg, den 22. Juli 1852.

Der Kreis-Frauen-Verein für Seidenzucht.

Für Schreiner.

In einem sehr lebhaften Landstädtchen ist Familienverhältnisse wegen ein hübsches Wohnhaus mit vollkommenem Schreinerwerkzeug und Werkstätte unter sehr vortheilhaften Conditionen zu verkaufen. Ein junger Mann, der sich versorgen will, könnte hier die beste Gelegenheit finden, und könnte derselbe auf ununterbrochene Arbeit für mehrere Gesellen rechnen. Näheres bei dem mit dem Verkaufe beauftragten

Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

in Würzburg.

Bei C. Krebs in Aschaffenburg sind so eben erschienen, und in der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg vorräthig:

Panorama von Miltenberg, gez. v. C. Richard, in Stahl gest. v. C. Withöft;

" " **Wertheim**, von denselben;

früher erschien:

" " **Aschaffenburg**, gez. v. Bamberger, gest. v. Tenner.

Jedes Blatt 23½" breit, 7½" hoch. Preis fl. 1. 45 kr.

Allen Denen, welche in dem schönen Mainthal gelebt oder die es durchreist haben, verdienen diese treu aufgefaßten, mit wahrer Meisterschaft ausgeführten Blätter empfohlen zu werden; sie gewähren eine so freundliche Erinnerung, wie sie eine wahre Zimmerzierde sind.

(176b) Zur Eröffnung meines in Verbindung mit einem Gastwirthschafts-Etablissement stehenden Felsenkellers, der außer der Verabreichung von kalten und warmen Speisen Chocolade, grünem Thee, besten Surinam- und Java-Caffee, Glühwein, Punsch, Julep, rothen und weißen Weinen u. s. f. auch das **frischeste** Felsenkellerbier von der Hefe des Mutterfasses weg, wie aus irgend dem besten Brauerkeller bei **bester** Qualität zu verabreichen, mich in Stand setzt, — lade ich hiemit das Biertrinkende Publikum und Bierkenner ergebenst ein, mit dem Bemerken jedoch, daß ich, wie bisher, auch ferner im Sommer dieses Theurrjahres aus billigen Gründen Gartenmusik nicht halten werde.

F. Eckert, außer dem Neuenthore.

Eine schöne sonnige **Wohnung** (**Mezane**) von 5 Zimmern mit Aussicht in Gärten ist in der Sterngasse an eine ruhige Familie auf den 1. Nov. zu vermiethen.

N. in der Exp.

Ein **Logis**, das sich besonders gut zur Weinwirthschaft eignet, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch wird ein solider Mann, dem man eine Wirthschaft anvertrauen kann, als **Kellner** gesucht. N. i. d. E.

Eine Familie ohne Kinder **sucht** ein auf einer lebhaften Straße gelegenes **Quartier** von 5 Zimmern mit Zubehör auf das Ziel Allerheiligen miethen.

N. in der Exp.

(179a) Eine ruhige Beamtenfamilie ohne Kinder **sucht eine Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen vom künftigen Allerheiligenziele an **zu miethen**. N. Dist. 3 No. 62.

Im 2. Dist. No. 204 sind **3 Logis** auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **schönes Zimmer ohne Möbel** mit Kochofen ist bis 1. August zu vermiethen. N. in der Exp.

Eine **Drehbank, Spindel** nebst **Reitstöcken** sind zu verkaufen. N. i. d. E.

Hofstraße No. 80½ sind **Stallungen** einzeln oder zusammen zu vermiethen.

Platz'scher Garten.

Morgen Donnerstag den 29. Juli

Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Regiments, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Das auf gestern anberaumte **Feuerwerk** auf dem „**letzten Hieb**" wird bei günstiger Witterung heute abgebrannt.

Ein grauer langhaariger **Hühnerhund** hat sich am 28. ds. Mts. außerhalb des neuen Thores verlaufen, wem **derselbe** zugelaufen sein sollte, wird ersucht **selben** im ersten Gartenhause vom Neuen Thore links an der Schweinfurter Straße gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Neue holl. Häringe, mit heutigem Dampfboot erwartend, empfiehlt billigst

M. J. Philippi.

Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein Mädchen wünscht Beschäftigung im **Ausbessern** und **Bügeln** zu erhalten.

N. in d. Exp.

Ein junger **Mann** sucht Beschäftigung als Ausläufer. N. im 2. Distr. No. 193 über 3 Stiegen.

Fremdenanzeige vom 27. d.:

(Adler.) Migoult m. Gat. v. Liverpool. Strauß, Justizsekr. m. Sohn v. Miltenberg. Brinn, Prediger m. Gat. v. Gravenhagen. Kflte.: Müller v. Schwf., Dillenberg, Wolf u. Mühler v. Rheydt, Weiß v. Ulm, Schönfeld v. Hanau, Funke v. Gladbach, Neuß v. Frkf., Jäger v. Miltenberg. — (Kronpr. v. Bay.) Knecht, Kfm. v. Eberbach. Custor, Pfarrer v. Igersheim. Seifer, Pfarrer m. Frl. Nichte v. Wolpertswende. Maier, Adv. v. Hamburg. Mr. u. Mrs. Walter, Rent. m. Fam. u. Dien. a. England. Mad. Danecker, Hofrathsgat., u. Freifrau v. Breitschwerd v. Stuttg. v. Breitschwerd, Justizreferend. v. Ellwangen. Götz, Dr. med., u. Götz, Lagsrath v. Wien. Holtrop, Geheimrath v. Berlin. Hauck, Kaufmann v. Nürnberg. Mayer, Kaufmann v. Pesth. — (Württemberg. Hof.) Frau v. Delecke, Gutsbesitzersgat. m. Frl. Tcht. a. Schlesien. Merling, Part. v. Hamb. Steiner, k. Landr. v. Grönenbach. Eder, k. Rentb. u. Hoffischmstr. am Chiemsee v. Trostberg. Frau Strauß m. Fam. v. Miltenberg. Siepermann, Kfm. v. Ffk. Widemann, Apotheker v. Bibrach.

Gestorben.

Adam Huber, 3 W. — Franz Hartung, Fruchtmesser, 47 J. — Joseph Leo, 6 M. — Josepha Cummer, Gerichtsdienerstochter, 26 J.

Bei der 487. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 27. d. wurden gezogen:

31 6 30 45 52

Nächste Ziehung in München am 5. August.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5^1/_2$ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 180. | 29. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Der fünfte Diebstahl wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 1849 an dem Ortsnachbar Wilhelm Schröder 2. zu Sondheim im Sächsischen begangen. Aus der Kammer des 2. Stockes entkamen viele Hemden, Tisch- und Bettwäsche, so wie verschiedene andere Sachen. Eine Leiter, welche noch angelehnt war, zeigte, wie die Diebe in das Haus gekommen waren. Sie war aus der verschlossenen Hofriethe einer Nachbarsfrau herbeigebracht worden. Florenzia Spiegel erzählt, daß sie, Barbara Höhn, Johann Katzenberger und Johann Meder diesen Diebstahl ausgeführt haben, nachdem sie sich vorher in jenischer Sprache beredet, wohin es gehen solle. Margaretha und Paulina Höhn nahmen an der Berathung, nicht aber an der Ausführung Theil. Letztere soll auch die der Barbara zugefallenen Gegenstände bei verschiedenen Personen feil geboten haben. Die Barbara räumt zwar die Theilnahme an diesem Diebstahle ein, stellt ihn aber als einen ganz unbedeutenden hin und bezeichnet den Katzenberger als den, welcher die Leiter beigebracht habe. Alexander Bach soll sich mehrmals am folgenden Abend ungeduldig nach ihr erkundigt haben. Dieser, wie Katzenberger und Meder leugnen. — Im Frühjahre 1849 wurden bei dem Bauern Martin Wagner aus Weisbach Federn von unbedeutendem Werthe, bei dem Israeliten Samuel Goldstein ein alter Rock gestohlen und bei dem Ferdinand Hergenröther ein Einbruch versucht. Barbara Höhn gesteht, diese Diebstähle mit M. Meder und Katzenberger durch Einsteigen mittelst einer Leiter begangen zu haben. Den Katzenberger bezeichnet sie als den, welcher eingestiegen ist, sie und Meder hielten Wache. Den alten Rock steckten sie, weil er leicht zur Entdeckung führen konnte, wieder in ein Kellerloch; Goldstein will ihn aber nicht wieder erhalten haben. Meder leugnet, Katzenberger will nur Spähe gestanden sein. Von dieser Zeit scheint sich die Verabredung zu gemeinschaftlicher Ausführung zwischen Barbara Höhn, Katzenberger und Michael Meder zu datiren. In demselben Frühjahre wurde bei dem Müller Georg Reder zu Weisbach durch Einsteigen mittelst einer beigeschafften Leiter ein sog. Beidergemangsrock entwendet. Höhn gesteht diesen Diebstahl, und ihre Glaubwürdigkeit wird durch richtige Bezeichnung des Hauses bestärkt. Michael Meder und Katzenberger leugnen ebenfalls, obgleich Höhn behauptet, Katzenberger sei der Einsteigende gewesen. (Forts. f.)

Der in der 10. Schwurgerichtssitzung zu 3 Jahre Arbeitshaus verurtheilte Hemmert hat die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht.

Einer Anordnung des kgl. Justizministeriums zufolge sollen fortan in ganz Bayern die zur Aburtheilung vor den Assisen kommenden Angeschuldigten zwischen dem Gefängniß und dem Gerichtslokal nicht mehr zu Fuß, sondern zu Wagen hin- und hergebracht werden.

Mit der vom 1. Okt. lfd. Jrs. beginnenden Organisation des Forstwesens werden die Gehalte resp. Bezüge der Forstbeamten nach dem Dienstalter regulirt. Das Maximum wird nach 20jähriger Dienstzeit erlangt.

Ein Armeebefehl steht in naher Aussicht. — Die neuen Helme der Gendarmerie sind genehmigt und werden vorläufig von Einzelnen als Probe getragen.

In den Vormittagsstunden des k. Montags findet die Vornahme der Landrathswahlen in der vereinigten Sitzung des Stadtmagistrates und des Gremium der Gemeindebevollmächtigten statt.

Wie bereits angeregt, fanden vor einigen Tagen die verschiedenen Uebungen der Turner-Feuerwehr eine Wiederholung. Dieselben legten von deren Eifer und bereits erworbenen Gewandtheit ein sehr günstiges Zeugniß ab, und namentlich wurden die Uebungen mit den Steighacken, sowohl an einem das Manquai begränzenden Gebäude, als auch in der Stadt selbst am Bauer'schen Kaffeehause mit glücklichem Erfolge ausgeführt. Da die Nützlichkeit einer solchen Feuerwehr sich bereits bei zahlreichen in andern Städten ausgekommenen Brandunglücken auf vielfache Weise bewährt hat, so wäre zu wünschen, daß die hiesige Turner-Feuerwehr durch eine größere Betheiligung von jungen Leuten aus hiesiger Stadt, namentlich solcher, welche wie z. B. Kaminkehrer, Zimmerleute ꝛc. zufolge ihrer Gewerke gut verwendbar wären, recht bald einen erfreulichen Zuwachs erhielte.

× Die medizinischen Endexamen gehen fort und zwar mit einem Resultate, welches dem anfänglichen bereits gemeldeten gerade entgegengesetzt bis jetzt keine Zurückweisung mehr aufzeigt. Neben diesen wurde in der letzten Zeit auch ein Examen, an welchem sieben Kandidaten Theil nahmen, für ein Staatsstipendium in der medizinischen Fakultät abgehalten. — Professor Kölliker will Ende dieses Monats oder Anfangs Augusts seine Vorlesungen schließen und dann, wie man vernimmt, eine wissenschaftliche Reise an das Meer unternehmen.

Der 13jährige Acker aus Seligenstadt, dessen Vater und Mutter schon Menschenleben vom Tode des Ertrinkens

gerettet, hat dieser Tage ein Kind dem Maine entrissen. Dasselbe kämpfte eben noch mit der letzten Anstrengung gegen den Tod, als der Knabe sich in die Fluthen warf und das Kind schwimmend auf dem Rücken ans Ufer brachte.

‡ (Kissingen, 27. Juli.) Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert ist mit Gefolge und Dienerschaft zur Badekur heute dahier eingetroffen. Die Zahl der bis zum heutigen Tage dahier angelangten Kurgäste beträgt bereits 3356; eine bedeutend erhöhte Frequenz zu jener des Vorjahres. — Das gestern im Conversationssaale von der Violin-Virtuosin Fräul. Milanollo gegebene Conzert erfreute sich trotz des hohen Eintrittspreises eines sehr zahlreichen Besuches. JJ. MM. die Königin von Bayern, der König und die Königin nebst Prinzen von Schweden, und sonstige hohe Herrschaften wohnten demselben an. Der Enthusiasmus, mit welchem alle von der Künstlerin vorgetragenen Piecen aufgenommen wurden, ist schwer zu beschreiben. Die Gefeierte ward nach dem Conzerte der kgl. Familie von Schweden vorgestellt, und mit Auszeichnungen überhäuft. Für Würzburgs Kunstfreunde dürfte es einiges Interesse bieten, zu erfahren, daß auch ein Mitglied des dortigen Theaters, Frl. Schütz, große Auszeichnung erhielt. Diese Sängerin hatte das Glück, durch ihre Liedervorträge allgemeine Anerkennung zu finden. Eine Komposition des Hrn. Witt im Genre des Liedes: „Das Auge" fand beifällige Aufnahme und sprach sehr an. Der allgemein ausgesprochene Wunsch, Fräul. Milanollo hier noch einmal zu hören, wird leider unerfüllt bleiben, da die Künstlerin bereits in den nächsten Tagen behufs eines vorbereiteten und mit 3000 fl. garantirten Conzertes nach Baden abreisen wird.

Deutschland.

(München, 27. Juli.) Heute Morgen verstarb dahier der auch in den weitesten Kreisen bekannte Bibliothekar und Universitätsprofessor Dr. Andreas Schmeller. — Der Spruch der größeren Kriegskommission gegen Oberauditor Dörrer soll auf achtjährige Festungsstrafe lauten. Dieser Ausspruch unterliegt übrigens der Revision. — Die Verhandlung gegen Georg Treiber ist bereits zu Ende. Der Angeklagte gestand in der gestrigen Sitzung seine That mit allen Nebenumständen ein und ist heute von den Geschwornen des Verbrechens des Raubes für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zur Todesstrafe verurtheilt worden. — Die polizeilichen Maßregeln in Betreff der Hunde haben die Folge gehabt, daß über 700 dieser Thiere getödtet wurden.

(Regensburg, 27. Juli.) Zur Vorfeier der Vermählung der Prinzessin Therese von Thurn und Taxis mit dem Herzog Alfred von Beaufort haben die Gewerbe der Stadt Regensburg gestern Abends dem Brautpaare in Donaustauf einen Fackelzug mit Serenade dargebracht. Heute Morgens hat in der Stiftskirche zu St. Emmeram die Trauung stattgefunden.

(Bamberg, 28. Juli.) Gestern erschlug der Blitz einen Bauernknaben von Gereuth auf freiem Felde; man trug ihn todt in sein Haus.

(Frankfurt.) Eine öffentliche Versteigerung der Schiffe und des Materials der Nordseeflotte wird nicht stattfinden, sondern der Verkauf unter der Hand bewerkstelligt werden. Man hat diesem Modus als dem wenigst anstößigen den Vorzug gegeben.

(Stuttgart, 26. Juli.) Die jährliche ordentliche Generalversammlung der Direktoren der verschiedenen deutschen Eisenbahnen hat heute ihren Anfang genommen.

(Kassel.) Da die beurlaubten Ständemitglieder die Diäten nicht ausbezahlt erhalten haben, so sind noch viele hier anwesend, welche vergebliche Versuche zur Aufnahme eines Anlehens machen, um erst ihren Verpflichtungen nachzukommen. — Die Präsidenten der ersten Kammer, zu ständischen Mitgliedern der Direktion des Haus- und Staatsschatzes ernannt, haben diesen Posten nicht angenommen, weil den Ständen das Recht zustehe, die Mitglieder dieser wichtigen Verwaltung zu wählen und die geeigneten Personen in Vorschlag zu bringen. — Die Regierung beabsichtigt den Ständen ein Gesetz zur Genehmigung zu unterbreiten, wonach die Erlaubniß zum Wirthschaftsbetrieb öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden soll, wobei sie sich jedoch das Recht vorbehält, nach ihrem Gutdünken, ohne das Meistgebot zu berücksichtigen, den Zuschlag dem ihr gerade genehmen Bieter zu ertheilen.

(Preußen.) Eine verschärfte Aufsicht über das Wandern fremder Handwerksgesellen ist angeordnet worden. Handwerksgesellen, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben oder bereits 5 Jahre auf der Wanderschaft waren, welche in den letzten 8 Wochen nicht wenigstens 4 Wochen gearbeitet haben, welche nicht mit Reisegeld und mit Wäsche versehen sind, endlich solche, bei welchen Erkennungszeichen, die auf unerlaubte Verbindungen schließen lassen, oder aufrührerische Schriften gefunden worden, sollen sofort über die Gränze zurückgewiesen werden. — Sehr erhebliche Differenzen unter den Irvingianern lassen eine Trennung oder die Rückkehr einer großen Anzahl von Irvingianern in die evangelische Kirche erwarten. — Für das Landgendarmeriecorps in Preußen werden alljährlich 885,353 Thlr. gezahlt. — Vor kurzem sollen im Staatsministerium Vorschläge wegen vollständiger Umgestaltung der Verfassung gemacht, allein von der Mehrheit verworfen worden sein.

(Coblenz, 26. Juli.) General Lamoriciere ist gestern nach Mainz abgereist. Man vernimmt, daß die Abreise des Generals eine unfreiwillige gewesen.

(Dresden.) Die österreichische Regierung hat beschlossen, die Schiffe sämmtlicher Elbuferstaaten mit den inländischen in Bezug auf die diesen gewährte Elbzollbefreiung auf der böhmischen Elbstrecke gleichzustellen.

(Gotha.) Der Sohn eines unserer würdigsten Geistlichen des Landes, seit mehreren Jahren Kandidat des evangelischen Predigtamtes, ist zur römisch-katholischen Kirche über- und als katholischer Priester in Trier eingetreten.

(Oesterreich.) Man glaubt, daß, wenn in Frankreich ein politischer Schlag geschehe, Rußland nach der Türkei greifen werde. — Dem Vernehmen nach soll die deutsche Sprache in ganz Siebenbürgen zur amtlichen erhoben werden.

(Bremen.) Die Verfasserin der „Briefe über bremische Zustände" ist zu acht Tage einsamer Haft oder 20 Thaler Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt worden. — Vor 8 Tagen ward der Altermann Haase zur Abbüßung seiner Strafe nach dem Zuchthause abgeführt.

(Hamburg.) Der ehemalige Privatdozent der Philosophie in Kiel, Dr. Lafaurie, bekannt aus der schleswig-holsteinischen Landesversammlung als das heftigste Mitglied der Linken, will, da der Privatunterricht in Hamburg nicht hinlänglich einträgt, in Kopenhagen, nicht auf einer deutschen Universität, Medizin studiren. — Es regt sich hier die Secte der Mormonen. Sie haben bereits eine öffentliche Andacht abgehalten, ein Sonntagsblatt gegründet und eine deutsche Bibelübersetzung veranstaltet. — Das von hier abgegangene preußische Auswandererschiff „Lessing" ist an der Küste von Labrador total verunglückt, Mannschaft und Passagiere sind jedoch sämmtlich gerettet worden.

Auswärtiges.

(Dänemark.) In Schleswig werden sämmtliche bisher beibehaltene interimistische Werke und Verschanzungen verlassen und dürfen von den Besitzern des Grundes und Bodens geschleift werden. Ebenso wird es mit den Colonnenwegen in Schleswig gehalten.

(Schweiz.) Handelsreisende aus Bayern bedürfen fortan keine Handelspatente mehr in der Schweiz, weil Bayern Gegenrecht hält.

(Italien.) Aus glaubwürdiger Quelle vernimmt man, daß die Unterhandlungen mit Piemont in Betreff der religiösen Frage sich gänzlich zerschlagen. Als Grund dieser fortdauernden Zerwürfnisse wird nebst dem Ehegesetz auch das Vorhaben des Ministeriums, die Karthäuser aus ihrem Kloster zu entfernen, angegeben.

(Belgien.) Noch immer kein Ministerium. — Feier des 21. Jahrestages der Thronbesteigung Leopolds I. am 21. Juli.

(Paris.) Es sind jetzt mehr als je Gerüchte von einer baldigen Wiederherstellung des Kaiserthumes und von ministeriellen Aenderungen verbreitet. Mehrere Personen, welche sich bei dem Einzuge Louis Napoleon's einige Aeußerungen erlaubten, wurden verhaftet. — In den Departements haben die bevorstehenden General-, Bezirks- und Gemeinderaths-Wahlen eine gewisse Aufregung hervorgerufen.

(Großbritannien.) Der portugiesische Gesandte in London soll nach Deutschland gesandt werden, um Dom Miguel zu einem öffentlichen und förmlichen Verzichte auf die Krone Portugals zu bewegen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: [illegible] — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro 355.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 24. Juli d. Js. sind aus dem Wohnzimmer eines Studenten an hiesiger Universität entkommen: 1) ein ganz neuer kaffeebrauner tuchener Oberrock mit zwei Reihen schwarz überzogener Knöpfe, gefüttert im Leibe mit schwarzem Orleans, in den Aermeln mit gelbem und in den Taschen hinten mit rothem Zeuge, besonders kenntlich dadurch, daß das unterste linke Knopfloch etwas eingerissen war; 2) ein schwarz tuchener moderner neuer Frack mit abgerundeten breiten Schößen, gefüttert mit schwarzem Orleans, in den Aermeln mit gelbem Zeuge; 3) eine schwarze Buckskinhose mit Schlitzlatz, auf beiden Seiten mit Taschen, der Bund gefüttert mit weißem Zeuge; 4) eine große schwarz lederne Brieftasche, darin ein Pergamentblatt, worauf mit schwarzer Tinte der Name „A. Hildemann" geschrieben, ein Maturitätszeugniß vom Osnabrücker Gymnasium vom Jahre 1849, eine Erlaubniß des Vaters des Besitzers zum Besuche der hiesigen Universität, ein Verzeichniß der medizinischen Collegien für das laufende Sommersemester dahier, mehrere Briefe und Notizblätter; 5) ein Cigarren-Etuis von dunkelgrünem Leder mit Stahlbogen, gefüttert mit rothem Leder, sammt einigen Cigarren; 6) drei Doppellouisd'or, jede zu 19 fl. 36 kr. sammt roth-gelblichtem seidenen Zugbeutel mittelst einer Kordel; 7) ein Paar wenig getragene schwarz lederne Halbstiefel, gefüttert mit rothem oder grünem Leder, — wogegen der Dieb ein Paar alte Halbstiefel, auf einen Fuß gemacht, an beiden großen Ballen geflekt, jener rechts mit zerrissener Sohle und im Absatze mit einem großen Nagel, sonst in den Absätzen mit Stiften, oben mit gelbem Futter, zurückgelassen hat.

Zur Wiedererlangung der Gegenstände und Entdeckung des Thäters veröffentliche ich den Diebstahl, mit der Aufforderung an Jedermann, hiezu dienliche Behelfe, insbesondere wem die zurückgelassenen Stiefel gehören, mir ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 26. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

(180a) Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung in der hinteren Kapuzinerstraße verlassen und wohnt von heute an **in der Bohnesmühle hinter dem Juliusspitale.**

Würzburg am 29. Juli 1852.

Andreas Geist,
Maler.

(180a) Um schon häufig vorgekommenen Irrthümern künftig vorzubeugen, erlaube ich mir hiemit, meinen verehrten Herren Kunden, insbesondere den Herren Zimmerleuten, ergebenst anzuzeigen, daß mein Holzgeschäft, welches bereits **schon 30 Jahre in Zell besteht,** immerwährend dortselbst fortbetrieben wird, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, und empfehle nachstehende Artikel, als: **reichliche Auswahl in allen Sorten Floß-Holz, Brettern und Latten,** zur geneigten Abnahme.

Moses Rosenthal,
Holzhändler in Zell.

Pastilles von Rippoldsau
von B. Goeringer.

Diese rühmlichst bewährten Pastilles mit doppeltkohlensaurem Natron von Rippoldsau sind, als ein vortreffliches Mittel bei Verdauungs- und Magenbeschwerden, bei Hämorrhoidal- und Gicht-, Nieren-, Harn- und Griesleiden ꝛc., in etiquettirten Schachteln à 28 kr. zu haben bei

G. J. Michel & Comp.
in Würzburg.

Ein freundliches, gegen **Mittag** gelegenes, ganz abgeschlossenes **Logis**, bestehend aus 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche u. s. w., ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.
R. in d. Exp.

(180a) Im Schmitt'schen Hause nächst der Neurer Kirche ist ein **hübsches Logis** mit oder ohne Stallung und ein wasserfreier **Keller** zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt, Distr. 2 Nro. 348.

Zwei Zimmer sind auf den 1. Aug. zu vermiethen bei Cafetier Wittstadt.

Am Markte Distr. 2 No. 426/27 ist auf Allerheiligen d. Js. eine ganz freundliche **Wohnung** von 3 ganz großen und hohen Zimmern nebst bequemer Küche, Kammer, Kellerabtheilung, Waschgelegenheit und übrigen Erfordernissen zu vermiethen. R. Dist. 2 No. 409 über eine Stiege.

(178b) In der Stifthauger Pfaffengasse Dist. 1 No. 186 ist ein neu hergerichtetes **Mezanen-Logis** an eine stille Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Wittelsbach.

Bei günstiger Witterung Samstag den 31. Juli **Parthie nach dem Zeller Bauwirthshause,** woselbst auch Tanz-Unterhaltung stattfindet. Abfahrt zu Wasser in kleinen Nachen vom Krahnen aus mit Musikbegleitung Nachmittags 3 Uhr.

Der Ausschuss.

(180a) Am Markt ist ein schöner **Laden** mit heizbarem Ladenzimmer sogleich zu vermiethen. R. Dist. 2 No. 426/27 über 3 Stiegen.

Ein **Bücherschrank** wird zu kaufen gesucht. R. in der Exp.

(179b) Im Verwalter Braunwart'schen Hause (Dist. 3 Nro. 87) ist ein **Logis** von 7 heizbaren Zimmern, nebst **Küche**, Magdkammer ꝛc., auf den 1. Nov. 1852 zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann auch Stallung für 3 Pferde nebst Bedientenzimmer und Wagenremise hiezu in Miethe gegeben werden.

Fremdenanzeige vom 28. d:

(Adler.) Groß, Fabrikt. v Ravensburg. Warston, Rent. a. Engld. v. Herder, k. Oberlieut. v. Nürnb. Kfl.: Pott v. Bielefeld, Wick v. Lpzg., Schreher v. Hanau, Wüste v. Lüdenscheid, Winter v. Rheydt, Fibon v. Breisach, Scherr v. Bingen, Röhlig v. Bremen, Hoffmann, Fränkel u. Fels v. Fkf. — (Kronpr. v. Bay.) Cornelius, Banq. m. Gat. u. Dien. v. Fkf. Bar. Blumenstein v. Kassel. v. Heuthausen, Gutsbes m. Fam. a. Schlesien. Mantels, Part. m. 2 Frl. Nichten v. Hamburg. Geffert, Kfm. m. Gat. v. Amsterd. Pfurtscheller, Maler v. München. Lenzmann, Kaufm. v. Barmen. — (Russischer Hof.) v. Kranigfeld, kais. russ. Geheimerath m. Gat. v. Petersburg. Frl. Zick, erste Kammerfrau J. M. d. Königin von Schweden. Grote, Apothk. v. Hombrg. Gießen, Rent. v. Deidesheim. Kfl.: Schmidt m. Fam. v. Mannheim, Klingenburg v. Ldwgsh., Heine v. Fkf., Wägemann v. Augsbg., Simon v. Elboeuf. — (Schwan.) Bar. v. Gleichen, kais. russ. Hptm. m. Fam. v. Rudolstadt. Widmayer, Rent. v. Schweinf. Mad. Gerstner m. Frl. Tcht. v. Germersheim. Brenner, Lehrer m. Gat. v. Waldenhausen. Kfl.: Götz m. Fam. v. Neckarsulm, Lazi v. Aub, Völlter v. Amsterdam. Straßburger m. Sohn v. Kleinheubach. — (Württembg. Hof.) Graf v. Hirschberg, Oberlieut. v. Würzb. Hagemann, Ob.-Postdirektor v. Halle. Riehl, Rechtsanwalt v. Minden. v. Monnot, Grundherr v. Prag. Klonne, Part. v. Machemiz a. Rh. Coovenstein, Part. v. Fkf. Graf Bemig v. Hannover. Frau Schäfer, Kreis- u. Stadtgchtsrathsgat. m. Fam. u. Pcd. v. Aschffb. Frau Tollmann m. Fam., u. Frl. Becker v. Offenbach. Landmann, Dek. v. Darmstadt.

Gestorben.

Anna Kaufmann, 2 W.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 181. | 30. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Schulstelle zu Premich, Lgds. Kissingen, ist erledigt. Das Einkommen derselben beträgt 352 fl. 42½ kr.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Im Jahre 1849 vom 3. auf 4. März entkamen aus dem Wohnhause des Andreas Stock zu Roth und zwar durch bloßes Hineinsteigen mehrere Weibsröcke und 13 Hemden im Gesammtwerthe von 15 fl. Höhn erzählt, daß Katzenberger, sie und Spiegel diese That verübt hätten. Bach, der Begünstigung angeklagt, leugnet. In der Nacht vom 21. auf 22. März wurden dem Alexander Heim von Sonderau aus seiner oberen Bodenkammer 9 Laibe Brod und 2 Beidergemangsröcke entwendet. Die Barbara Höhn gesteht, diesen Diebstahl in Verbindung mit Katzenberger und Michael Meder begangen zu haben, Katzenberger, welcher die Leiter herbeigeschafft hatte, gibt zu, daß er dabei war, aber die Höhn sei eingestiegen und habe das Brod herausgelangt. Meder leugnet. Bei dem Müller Michael Röth wurde in der Nacht vom 23. auf den 24. April 1849 eingestiegen und Hemden, Fleisch, Brod rc. im Werthe zu 28 fl. 18 kr. entwendet. Dabei will Barbara Höhn nicht gewesen sein, sondern diesen Diebstahl beging Michael Meder und Katzenberger. Letzterer leugnet, sowie auch Meder; Katzenberger äußerte bei einem Gefängnißgespräche, diesen Diebstahl bei Gericht nicht gestehen zu wollen, es werde ihm sonst zu viel. In derselben Nacht wurde bei 2 Israeliten eingestiegen, der Diebstahl hatte aber geringen Erfolg, da sie gestört wurden und nichts vorfanden. Spiegel erzählt, daß Barbara Höhn mittelst einer Waschbank eingestiegen sei, während sie Wache standen; Höhn sagt, auch Meder sei dabei gewesen, was aber dieser verneint. Um Pfingsten des Jahres 1849 wurde wiederum in Sonderau eingestiegen und dem Ortsnachbar Johann Mai von da eine Parthie gehechelten Flachses, Wäsche und Kartoffeln im Gesammtwerthe zu 7 fl. 20 kr. gestohlen. Diese That mit Katzenberger begangen zu haben ist Barbara Höhn geständig und hat das fragliche Haus der Gerichtscommission richtig bezeichnet, Katzenberger und Bach, der Begünstigung angeklagt, leugnen. Ein bedeutender Diebstahl wurde bei dem jüngst verheiratheten Bauern Bernard Stumpf von Oberfladungen verübt. Aus der oberen Eckstube entkamen ihm Hemden und ganz neue Betten im Werthe zu 102 fl. Die Diebe, welche mittelst einer dem Kaspar Grief gehörigen Leiter eingestiegen waren, müssen sich sehr geeilt haben, denn Kopfkissen, welche in derselben Stube noch waren, so wie Hemden, fanden sich anderen Tages noch vor. Barbara Höhn und Spiegel, deren Angaben so ziemlich übereinstimmen, erzählen, daß die Bande von Guck an dieses Haus geführt worden sei, sie (Höhn) und Katzenberger seien eingestiegen und hätten, während Spiegel und Guck Wache standen, die Betten an Schnüren herabgelassen. Ob sie bewaffnet waren (Höhn und Katzenberger pflegten lange Messer zu tragen und werden als verwegen geschildert), ließ sich nicht ermitteln. Guck will in jener Nacht das Haus gar nicht verlassen haben. An Pauline Höhn hat die Spiegel einen sog. Einlud verkauft; der Begünstigung nicht geständig ist Alexander Bach, obgleich die Stumpfische Ehefrau die bei Bach gefundenen Betten als den ihrigen ähnlich erkannte. (Forts. morgen.)

Zufolge Ministerialentschließung soll an jedem Regierungssitze, wo sich ein geprüfter Lehrer der Stenographie befindet, in jedem Jahre eine Prüfung für den stenographischen Unterricht stattfinden.

Eine Ministerialverfügung vom 21. d. bestimmt, daß, wenn Grundbesitzungen, die mindestens 25 fl. Grundsteuersimplum entrichten, in dem gemeinschaftlichen Eigenthume mehrerer Mitglieder einer Familie oder im gemeinschaftlichen Eigenthume mehrerer Familien sich befinden, die betreffenden Miteigenthümer befugt seien, Einen aus ihrer Mitte als Vertreter dieses gemeinsamen Grundbesitzes aufzustellen, welcher alsdann an der Wahlhandlung dieser Klasse nach Art. 5 des Landrathsgesetzes aktiv und passiv Theil zu nehmen hat, falls er bayer. Staatsbürger und auch von der Wahl der Gemeindevertretung nicht ausgeschlossen ist.

Durch allerhöchste Entschließung wird die von dem k. pens. Hofmusikus Carl Eichheim komponirte Kantate: „Bayern mein Vaterland“ den Rektoren und Subrektoren der Gymnasien und Lateinschulen Bayerns zum Ankauf empfohlen, und letztere zu diesem Einkauf ermächtigt, da dieses Musikstück nach dem Gutachten von Sachverständigen für Gymnasien rc. bei Maifesten, Prüfungen rc. vorzugsweise sich eignet.

Nachdem die allerhöchste Genehmigung zur Wiederherstellung der Neubaukirche erfolgt ist, werden die Arbeiten demnächst beginnen.

Vor einiger Zeit brachte das Abdblt. die Mittheilung, daß von Seite des hiesigen Stadtmagistrats die Errichtung einer Armenbeschäftigungs- und Correktions-Anstalt beabsichtiget werde. In den jüngsten Tagen bildete neuerdings die Acquirirung eines hiezu geeigneten Gebäudes einen Gegenstand magistratischer Verhandlung, und wurde zu diesem Zwecke der Ankauf des Banquier Jeidel'schen Hauses in Vorschlag gebracht, und bereits von einer hiezu bestimmten Baucommission Einsicht hievon genommen.

In den heutigen Morgenstunden verließen mehrere Deputationen die hiesige Stadt, um sich an zweien bevorstehenden auswärtigen Festlichkeiten zu betheiligen. Während das Dampfboot Deputationen der hiesigen Liedertafel und des Sängerkranzes aufnahm, um solche zu dem in Düsseldorf stattfindenden großen Sängerfeste zu geleiten, verließen in Wagen Deputationen der hiesigen Studenten-Verbindungen die Stadt um dem morgen auf der Ruine Salzburg abzuhaltenden großen Commerce, zu dessen Betheiligung alle Studentenphilister, Studenten und Studentenfreunde aus Nah und Fern eingeladen wurden, anzuwohnen.

Der jüngst dahier abgehaltene Wollmarkt hat nach amtlichen Berichten nachstehendes Resultat ergeben. Verkauft wurden 1327 Zentner 91¾ Pfd. Der höchste dabei erzielte Preis betrug 127 fl., der geringste 55 fl. per Ztnr.

Das unferne Bad Mergentheim ist am 21. ds. von dem Fabrikanten Bläß und Postverwalter Walther für 31,000 fl. von dem bisherigen Eigenthümer erworben worden.

Deutschland.

(München, 27. Juli.) Gestern erging aus dem Ministerium die Bewilligung zu einer Privat-Sammlung unter den Dozenten der hiesigen Hochschule für die Kieler Professoren, zu welchem bereits vor längerer Zeit sich dahier ein Komité gebildet hat. — Verwichenen Sonntag feierte die hiesige Künstlerschaft ein Fest am Starnberger See. Es galt nämlich einen Denkstein einzuweihen, den Künstler und Kunstfreunde dem verewigten Landschaftsmaler Rottmann auf der sogenannten Rottmannshöhe, einem Lieblingsplatze des Todten, gesetzt haben.

In Neustadt a. d. A. hatte vor einigen Tagen der dortige Bürgermeister einen tollen Hund, welcher ihn plötzlich angefallen, nach kurzem Kampfe getödtet. Das Thier hatte in einigen umliegenden Ortschaften mehrere Hunde gebissen, weshalb die Einwohner dreier Ortschaften, in welchen dieser tolle Hund gesehen wurde, sofort ihre sämmtlichen Hunde todtschlugen. Daselbst ertranken unlängst zwei Dienstmägde im Aischflusse.

(Kassel.) Seit dem 16. ds. Mts. ist die Auflösung des permanenten Kriegsgerichtes erfolgt.

(Rüdesheim.) Unsere Weinberge bieten einen herrlichen Anblick, und bis jetzt stehen dieselben gegen 1846 nicht zurück, so daß, wenn wir gutes Wetter behalten, ein vorzügliches Gewächs in Aussicht steht. Bezüglich der Quantität hängen die Rieslingtrauben ziemlich voll; weniger ist dieß jedoch bei den Orleans und Ruländern der Fall, obwohl auch diese einen halben Herbst in Aussicht stellen.

(Baden.) Der Regent hat sich in einem Erlasse vorbehalten, bei Beförderungen ein Sechstel der Subalternoffiziere und sämmtlicher Stabsoffiziere nicht mehr durch Anciennität, sondern nach seinem Ermessen zu bestimmen.

Während eines am 20. ds. über dem höheren Schwarzwalde sich entladenden Gewitters wurde die Spitze des Feldberges (des höchsten Gipfels des Schwarzwaldes) mit so dichtem Schnee bedeckt, wie man ihn kaum im tiefsten Winter zu schauen gewohnt ist. Die Schneedecke reichte wenigstens tausend Fuß abwärts.

(Preußen.) Höhern Orts soll eine Besteuerung der Pässe zu Vergnügungsreisen ins Ausland angeregt worden sein, und dürfte später eine dahin zielende Anordnung getroffen werden, um, dem Beispiel Rußlands folgend, auf diese Weise der Finanzeinnahme nicht unbeträchtliche Summen zuzuführen. Die Pässe zu Geschäftsreisen sollen dagegen von dieser Steuer ausgeschlossen bleiben, die lediglich in einem höhern Preise für besagte Pässe bestehen soll. — Am 23. Juli ist das dreitägige Sängerfest in Königsberg zu Ende gegangen. Am zweiten Tage führten die Sänger die „Antigone" im Theater auf, worauf dann der Gesangwettstreit mehrerer Gesellschaften folgte. Die Sänger erzielten in den drei Tagen eine Einnahme von 4000 Thalern, weil überall Billets gelöst werden mußten. — In Stettin und Bromberg haben 2 Getreidehandelshäuser mit 400,000 Thaler fallirt.

(Göttingen.) Dr. Westphal hat in der Nacht des 24. Juli ds. Jrs. auf der hiesigen kgl. Sternwarte einen Kometen etwa 1¾° südlich von dem Stern F Piscium entdeckt.

(Leipzig.) Ein in New-York ansässiger sächsischer Kaufmann Stockmann sucht eine Anstalt für Versendung von Mustern, Proben und Packereien aller Art nach Amerika zur Ausführung zu bringen. Dieselbe Gesellschaft wird die Spedition aller Gegenstände nach den entferntesten Theilen der Union übernehmen, die zu klein sind, um sie ohne unverhältnißmäßige Kosten direkt versenden zu können.

(Gotha.) Der Gemeinderath von Gotha fordert die Gothaer Beiträge zur deutschen Flotte bei Heller und Pfennig zurück.

(Oesterreich.) Die Wiener Handelskammer will ein Buch für den Ausfall oder die Unzulänglichkeit der österreichischen Fabrikation anlegen, um Unternehmungslustigen Fingerzeige zu geben. — Der Eisenbahnvertrag zwischen Oesterreich, Rom, Parma, Modena und Toscana ist publicirt worden. — Die deutsche Sprache ist in ganz Siebenbürgen zur amtlichen erhoben worden. — Der Präsident des Verwaltungsrathes von Bosnien, ein fanatischer Türke, hat des österreichischen Kaisers Unterstützung für Serajewo im Betrage von 3000 fl. zurückgewiesen. — Im Laufe dieses Herbstes soll auch im Küstenlande eine Truppenzusammenziehung und Uebung stattfinden, deren Dauer vorläufig auf zehn Wochen anberaumt ist.

(Kiel, 25. Juli.) Nicht blos in Flensburg, sondern auch hier ist heute die Schlacht bei Idstedt auf Befehl des dänischen Kriegsministers durch große Parade vor dem General v. Bardenfleth gefeiert worden. Der General und der Commandeur des hiesigen Jägercorps, dessen Gemeine sämmtlich in der Schlacht mitgefochten, haben geredet und Hochs ausgebracht. Morgen wird den Soldaten ein Ball gegeben werden.

Auswärtiges.

(Holland.) Es sollen Unterhandlungen mit deutschen Regierungen angeknüpft sein, um die Auswanderung nach Surinam zu lenken.

(Schweiz.) Die Regierung von Freiburg hat auf die Vorlage, welche ihr der Bundesrath von der Posieux-Petition machte, geantwortet: die unterzeichneten Petenten würden nicht als die Mandatare des Freiburger Volks und die Zahl der 18,000 Votanten nicht als richtig anerkannt.

(Italien.) In der Lombardei ist ein fiscalischer Prozeß wegen Zolldefraudation anhängig, worin Finanzbeamte, Grenzwächter, Kaufleute, Spediteurs und Schmuggler als Beschuldigte figuriren. Derselbe hat auch in Mailand Verzweigungen, weshalb man jetzt über die Motive bei Verhaftungen im Unklaren ist. — Außer den bereits gemeldeten Verhaftungen in Ferrara schei-

nen noch andere vorgefallen zu sein. Zu Pavia wurden österreichische Militärs und in Venedig einige Amnestirte verhaftet.

(Frankreich.) Der Banquier Goudchaux, Finanzminister der provisorischen Regierung, soll aus Frankreich verbannt worden sein. — Die beliebten französischen Weinsorten Lunel und Frontignan werden dieses Jahr theuer werden, da in den dortigen Weinbergen die Traubenkrankheit so um sich greift, daß nur ein spärlicher Ertrag zu erwarten ist. — Diejenigen politischen Angeschuldigten, welche unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurden, sollen aus den Wählerlisten gestrichen werden. — Eine militärische Celebrität ist wieder vom Schauplatz abgetreten. Der Divisionsgeneral Baron Gourgaud, weiland Adjutant des Kaisers Napoleon und des Königs Ludwig Philipp, ist im 69. Jahre in Folge einer langen Krankheit am 25. ds. in Paris gestorben.

(London.) Nach dem „Globe" wäre das definitive Endresultat der Wahlen folgendes: 329 Liberale, 289 Ministerielle, 36 Zweifelhafte oder Neutrale. Rechnet man aber auch Letztere den Ministeriellen zu, so bliebe das Kabinet immer noch mit 4 Stimmen in der Minorität. Zieht man ihm aber die 36 ab, um sie der Opposition zuzuzählen, so stellt sich eine Minderheit des Cabinets von 76 Stimmen heraus. — Zu Stockport gährt es noch immer, und die religiösen Streitigkeiten machen sich in den gesellschaftlichen Beziehungen fühlbar. Neue Truppen und selbst Artillerie sind von Limerik nach Sirmillebridge beordert worden. Der Klerus, der bei der Wahl sich eingefunden, bot Alles auf, um die Gemüther zu beschwichtigen. Auch zu Pardonstown in Irland herrschte am 22. Juli die größte Aufregung. Die Aufruhrakte wurde verlesen, indem die Parteien jeden Moment handgemein zu werden drohten.

(Spanien.) Einem Gerüchte zufolge hätte Don Carlos die Entsagung auf die Thronfolge, welche er seiner Zeit in Bourges zu Gunsten seines Sohnes, des Grafen von Montemolin, unterzeichnete, widerrufen. Die Stadt Sevilla soll den gegenwärtig in Spanien befindlichen französischen Flüchtlingen zum Aufenthaltsorte angewiesen worden sein. — Die Regierung hat ein in Malaga erscheinendes Journal suspendirt. Auch geht dieselbe damit um, sämmtliche Jesuiten spanischer Nation, die sich derzeit in Belgien und in Italien aufhalten, nach Madrid zu berufen, um überall Missionen abzuhalten. Um so viel wie möglich zu verhindern, daß denselben ehemalige Klöster eingeräumt werden, sind fast gleichzeitig an mehreren Orten deren Klöster ein Raub der Flammen geworden; zu Vallodolid brannten an einem Tage nicht weniger als 3 Klöster ab, unter ihnen das prachtvolle Kloster der Trinitarier. Mehrere verdächtige Personen sind deßhalb verhaftet worden.

(Rußland.) Im Kaukasus haben die Russen wieder in einer Reihe von Scharmützeln gesiegt.

(Amerika.) In Caraccas (Venezuela) hat der französische Gesandte den ehemaligen Gesandten Venezuela's in Madrid und Rom mit Fußtritten aus dem Hause gejagt, worauf Beide abreisten, um anderwärts die Sache mit Pulver und Blei auszumachen. — Nach Oregon und Californien ist die Landauswanderung (Amerikaner und Fremde) in vollem Zuge. Auf der Oregonstraße allein wanderten im Monate Mai 21,666 Personen mit 60,000 Stück Vieh. Die Sterblichkeit unter diesen Pilgern ist groß.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. P. C. Körner. Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro 385.

Die hochwürdige Geistlichkeit und Herren Lehrer
machen wir auf die zwei neuen Ausgaben der vollständigen katholischen Bibelübersetzung von Allioli aufmerksam, die bei uns zu ermäßigtem Preise zu haben sind. Wir verkaufen nämlich die große 3bändige, mit Erklärungen versehene Ausgabe für fl. 5. — und jene ohne die Erklärungen in einem Bande für fl. 3. — Beide Ausgaben sind vom hl. Stuhle approbirt und ist der Druck auch für schwächere Augen eingerichtet.

Paul Halm'sche Buchhandlung in Würzburg.

In der Konkurssache des Buchhändlers **C. A. Fahrmbacher** zu Würzburg wird das zur Masse gehörige Bücherlager, bestehend in Werken aus allen Fächern der Literatur, sowie einer bedeutenden Anzahl Musikalien

Montag den 4. Okt. ds. Jrs. 9 Uhr Vormittags Distr. 3. Nro. 155 und die folgenden Tage

gegen sogleich baare Zahlung dem öffentlichen Striche ausgesetzt und Strichslustige hiervon benachrichtigt.

Würzburg, den 23. Juli 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. beurl.
Wilhelm. Pflüger.

Bekanntmachung.

Nach einer erst vor vier Wochen zur hierortigen Kenntniß gekommenen Anzeige des taubstummen Lackirergesellen **Martin Amberg** von Wiesen entkamen demselben: a) während seines Aufenthaltes im Juliushospitale dahier zwischen dem 21. April bis 3. Mai lfd. Jrs. aus seiner Wohnung am Holzthore, was derselbe jedoch erst am 9. Mai entdeckte, eine noch gut beschaffene dunkel und hellblau gestreifte Hose von Winterbukskin im Werthe von 7 fl. und eben daselbst b) etwa am 9. Mai ein noch neues weißes leinenes unten roth M. A. gezeichnetes Hemd im Werthe von 2 fl. 36 kr., dessen Entkommen er aber erst etwa am 17. Mai entdeckt haben will.

Dieser Diebstahl wird nun zur Entdeckung der Gegenstände und des Thäters hiermit veröffentlicht.

Würzburg den 29. Juli 1852.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Pelletier.

Bekanntmachung.

(179b) Zur Verpachtung eines Kellergewölbes neben dem Kanzlei-Schwibbogen des k. Kreis- und Stadtgerichts ist Termin auf

Dinstag den 3. August l. Js. Vormittags 11 Uhr

beim unterfertigten Amte anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 27. Juli 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

(154c) **Rheinische Maitrank-Essenz** in Fl. zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 36 kr. Der Geschmack des mit diesem Extract bereiteten Maitranks ist bei Weitem feiner und angenehmer, als der von frischem Waldmeister ꝛc. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche geben selbst einem geringen Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Niederlage in Würzburg bei

Carl Bolzano.

(179b) In der Stifthauger Pfaffengasse Dist. 1 No. 179 ist der neu eingerichtete **zweite Stock** an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen. Derselbe besteht aus 5 ineinander gehenden, heizbaren, neutapezirten Zimmern und Abtritt, einer Küche mit Speisekammer, dann einer Bodenkammer, Kellerabtheilung, Holzhaus, gemeinschaftlichem Waschhaus mit Regenfaß und gemeinschaftlichem Boden zum Wäschetrocknen.

Im 2. Dist. No. 200, Katharinengasse, ist ein **sonniges Logis** von 3 heizbaren Zimmern mit Zugehör zu vermiethen.

(179b) Im 3. Dist. No. 204 (Wohlfahrtsgasse) ist ein kleines abgeschlossenes **Logis** von einem heizbaren Zimmer, Küche und Kammer nebst sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. Auch kann daselbst ein **Stall** vermiethet werden.

(178b) Ein **Hof-Logis** mit 2 Zimmern, Küche, Boden, Keller, Holzlage ꝛc. ist in No. 211 am Dominikanerplatze sogleich oder für's Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Zwei Zimmer sind auf den 1. Aug. zu vermiethen bei Cafetier Wittstadt.

(181a) Im 5. Distr. Nro. 245 am Burkarder Thore ist ein **neu tapezirtes Logis** von 7 Zimmern sogleich oder auf kommendes Ziel zu vermiethen.

(179b) Eine ruhige Beamtenfamilie ohne Kinder **sucht eine Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen vom künftigen Allerheiligenziele an zu miethen. R. Dist. 3 No. 62.

Neue holl. **Vollhäringe**, eingetroffen bei

C. A. Kinzinger.

Mineralwasser-Empfehlung.

Selterser, Fachinger, Ludwigsbrunnen, Kissinger Maxbrunnen, Ragoczy, Brückenauer, Sinnberger, Wernarzer, Marienbader Kreuzbrunnen, Egerer Franzensbrunnen, Bockleter Stahlwasser, Weilbacher Schwefelwasser in 1/1 und 1/2 Krügen, Püllnaer, Seidschützer und Friedrichshaller Bitterwasser, zum größten Theile wieder in frischer Sendung eingetroffen, empfiehlt nebst See- und Orber Bad-Salz, sowie gereinigtem Leberthran zu den billigsten Preisen

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenuber.

Aechten alten Cognac
von feinster Qualität empfiehlt
(180b) **Joh. Pet. Ehemann.**

(180b) **Neuer Rübensamen**, schöne weiße Art, billigst bei

Martin Reichel.

(180b) Am Markt ist ein schöner **Laden** mit heizbarem Ladenzimmer sogleich zu vermiethen. R. Dist. 2 No. 426/27 über 3 Stiegen.

(178b) In der Stifthauger Pfaffengasse Dist. 1 No. 186 ist ein neu hergerichtetes **Mezanen-Logis** an eine stille Haushaltung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 29. d.:

(Adler.) Kfl.: Kämpf v. Erfurt, Kocks u. Dierlam v. Solingen. — (Kronprz. v. Bay.) v. Schehrer, Oberstl. m. Bed. v. Mecklenbg. Dr. v. Roser, Hofrath m. Fam. v. Bartenstein. Kfltе.: Rindskopf m. Gat. v. Steele a/D., Rosenbaum v. München. (Schwan.) v. Leonek, Fabrikt. m. Fam. v. Pegau. Eutin, Rent. m. Bed. v. Bourdonnay. Frl. Flachsländer v. Ulm. Kfl.: Schmitt v. Nürnbg., Wiegner v. Meiningen. — (Württembg. Hof.) S. Exc. Generallieut. Frhr. v. Staff-Reitzenstein v. Tückelhausen. Bar. v. Artho, u. v. Grsbenberg, Part. v. Kopenhagen. Frau Cless, Professorsgat. v. Stuttg. Frau Sodi, Bauinspektorsgat. m. Fam., u. Frau Mai, Hofgärtnersgat. v. Aschffb. Naschold, Kfm. v. Schw.-Gemünd.

Gestorben.

Sabine Neumeister, Cigarrenspinners-Wittwe, 23 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 182. — 31. Juli 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Ein weiterer bedeutender Diebstahl wurde von Barbara Höhn, Johann Katzenberger, Florenzia Spiegel, Pauline Höhn und Anna Maria Schmitt in der Nacht vom 19. auf 20. Juni 1849 zu Kaltensondheim bei dem Krämer Melchior Mayer I. verübt. Diesem entkam aus seiner vorher gut verwahrten Kramladenkammer eine Menge Waaren, wie Kaffee, Zucker, Speck, Butter, Barchent, Seife u. s. f., alles zusammen jedenfalls mehr als 25 fl. werth. Spiegel, welche dieses Haus genau kennt, gibt sich als Anstifterin an und erzählt, daß sie und Barbara Höhn mittelst einer Leiter in das erbrochene Fenster eingestiegen seien. Katzenberger, Schmitt und Pauline Höhn leugnen wie gewöhnlich. In der Nacht vom 2. auf 3. Juli 1849 wurde bei dem Bauern Simon Eckert zu Sondernau wiederholt eingestiegen und aus dem Hausboden Erbsen, Weizen, Barchent, Wolle, Tuch, Beidergemangsröcke ꝛc. im Gesammtwerthe zu 33 fl. 47 kr. entwendet. Barbara Höhn will zwar mit Michael Meder und Johann Katzenberger im Frühjahre eingestiegen sein, in dieser Nacht aber nicht. Die beiden andern Consorten wollen in diesem Hause zwar Weizen gesehen, aber keinen gestohlen haben. Eines weiteren Diebstahls ist die Barbara Höhn angeklagt, und zwar soll sie diesen in Verbindung mit Michael Meder und Johann Katzenberger begangen haben an dem mit seinen Geschwistern zusammenwohnenden Georg Leiber von Nordheim in der Nacht vom 7. auf 8. Aug. 1849 durch Einsteigen in das Schiebfenster mittelst eines beigetragenen Scheitholzes. Entwendet wurde ein Beidergemangsrock, ein Laib Brod und ein vom Webstuhle herabgeschnittenes Stück Futterbarchent. Katzenberger und Meder sind eingestiegen, Höhn will mit der Schmitt Wache gestanden haben. Unzweideutig geht aus der Aussage der Barbara Höhn hervor, daß Meder und Katzenberger mit Messern bewaffnet waren, um sich nöthigenfalls zur Wehre zu setzen. Die anderen Mitschuldigen leugnen, obgleich der Schmitt die gravirenden Aussagen ihres verstorbenen Liebhabers Peter Dekant vorgehalten wurden. In der Nacht vom 9. auf den 10. Aug. 1489 wurden aus dem offenen Hause des Johann Bartel von Niederlauer zwei Weibsröcke, ein Hemd und aus dem offenen Keller zwei Häfen mit Milch entwendet, im Werthe zu 4 fl. 30 kr. und bei dem Martin Katzenberger das Einsteigen versucht. Barbara Höhn erzählt, daß sie durch das Schnarchen der Magd erschreckt, hievon abgestanden seien und daß der verstorbene Peter Dekant, sie und Anna M. Schmitt sich hiezu vereinigt gehabt hätten. Schmitt leugnet wieder und betheuert, nur Schläge hätten sie veranlaßt, mitzugehen. Ein in jener Nacht entwendeter Rock wurde bei der Schmitt aufgefunden, diese erklärte aber, daß er von ihrer verstorbenen Mutter herstamme. Der Anna Maria Fuchs von Oberstreu wurden in der Nacht vom 13. auf 14. Aug. mehrere Beidergemangsröcke und im Werthe zu 7 fl. 26 kr. entwendet. Dekant, Schmitt und Höhn haben sich mehrere Tage vorher auf dem Münnerstädter Markte herumgetrieben, allwo sie sich mehrere Gegenstände aneigneten. Schmitt und Dekant haben nach Aussage des Letzteren diesen Diebstahl allein ausgeführt. In der öffentlichen Sitzung stellt Barbara Höhn jede Theilnahme in Abrede, obgleich die Schmitt gegen sie aussagt. Die Spiegel gibt auch auf Befragen der Staatsbehörde an, daß sie bei einem Streite zwischen Barbara und Pauline Höhn gehört habe, daß die Barbara der Pauline vorwarf, sie müsse sie und ihr Kind ernähren. Hierauf soll Pauline entgegnet haben, was hilft dir all deine Sache, wenn ich sie nicht an die Leute verkaufe. Diese hat auch gehört, wie bei der Barbara Bestellungen auf seidene Bänder gemacht worden, und daß diese ihrer Schwester Pauline befahl, sie sollte alt Stauten (jenisch, d. h. Hemden) zum Verkaufe forttragen. (Forts. folgt.)

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Am 3. August gegen Johann Adam Kömpel von Kothen, wegen Vergehens des Diebstahls; gegen Georg Kümmeth von Wülfershausen, wegen Vergehens der Körperverletzung. — Am 5. August gegen Jakob Wander von Helmstadt, wegen Verbrechens der Amtsehreubeleidigung; gegen Eva Billmann von Bütthart, wegen Vergehens des Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung. — Am 7. August gegen Christoph Schamberber von Dettelbach, wegen Vergehens des Diebstahls; gegen Adam Mützel von Fuchsstadt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Da das Gesetz über die Feuerversicherungs-Anstalt mit dem 1. Oktober laufenden Jahres in Wirksamkeit tritt, so wird das Staatsministerium des Innern demnächst schon die am Sitze einer jeden Bezirksbauinspektion erforderlichen Brandversicherungsinspektoren aus der Zahl der geprüften Bautechniker ernennen und deren amtliches Verhältniß zu den Distriktspolizeibehörden und Bezirksbauinspektionen, sowie die Art und Weise ihrer Geschäftsbehandlung festsetzen. Zugleich wird die Ernennung eines Rechnungskommissärs bei jeder der sieben Kreisregierungen diesseits des Rheins zur ausschließlichen Besorgung aller auf das Brandversicherungswesen bezüglichen Rechnungsgeschäfte erfolgen. Die durch das Gesetz bestimmten Brandversicherungsausschüsse in den einzelnen Gemeinden sind in den Landgemeinden von dem Gemeindeausschusse und in den Städten und Märkten mit magistratischer Verfassung von dem Magistrate auf die Dauer von drei Jahren zu wählen. Ihre Wahl wird im Laufe des nächsten Monats stattfinden. Die Brandversicherungsausschußmitglieder müssen zugleich Mitglieder der Anstalt sein. Ihnen ist die Kontrole über das Immobilar-Brandversicherungswesen in den Gemeinden unterstellt, während dieselbe in den Distrikten und Kreisen die gesetzlichen Vertreter der Distrikts- und Kreis-Interessen auszuüben haben. A. Abz.

Die Zeitungs-Nachricht, daß die königliche Regierung die

abermalige Einberufung des Landtages gegen Ende dieses Jahres, sowie die Vorlage jener Gesetz-Entwürfe beabsichtige, welche bei dem jüngsten Landtag ihre Erledigung nicht gefunden, wird allenthalben bestätigt. Nebst obigen Gesetz-Entwürfen in veränderter Form sollen aber noch mehrere andere durch die Zeit gebotene zur Vorlage kommen.

In Ebelsbach wurde eine neue Brief- und Fahrpost-Expedition errichtet.

Ein bereits gefaßter Beschluß stellt fest, daß am 1. kommenden Monats jeden Tag ein Eilwagen von hier nach Haßfurt expedirt werden, wogegen auf anderen Routen, wie man vernimmt, eine Veränderung eintreten soll.

Die heutige Getreideschranne war nicht sehr stark befahren und die Nachfrage mäßig. Der Preis des Kornes zog etwas an, während jener der übrigen Fruchtgattungen unverändert blieb.

Auf dem gestrigen Abendmarkte kaufte ein Hühnerhändler verbotswidrig eine Anzahl junger Hühner auf, um solche alsbald wieder zum Verkaufe auszubieten, welche Manipulation von der wachthabenden Polizeimannschaft beobachtet und der Händler sammt den Hühnern in Gewahrsam genommen wurde. — Heute früh wurde eine Quantität Butter wegen Mindergewicht konfiszirt, und sogleich öffentlich versteigert, wobei sich der sonderbare Fall ereignete, daß die Steigeraden die mindergewichtige Butter fast höher hinauftrieben, als sie im Allgemeinen von den Verkäufern angeboten wurde.

Dem Vernehmen nach soll die Herstellung eines Trottoirs am Sanderthore die magistratische Genehmigung erhalten haben.

Deutschland.

(München, 29. Juli. Der zum Tod verurtheilte Treiber hat gegen das schwurgerichtliche Urtheil eine Nichtigkeitsbeschwerde nicht eingereicht, doch muß dasselbe ohnedieß vom obersten Gerichtshofe zur Prüfung unterbreitet werden. — Am 12. ds. wurden hier die ersten neuen Kartoffeln zu Markte gebracht und das Maß'l zu 24 kr. verkauft. Jetzt bekommt man dasselbe schon um 6 kr., die Frucht ist gut und schmackhaft; eine Kartoffelkrankheit wurde noch nicht bemerkt. Reife Zwetschgen werden hier seit drei Tagen zwei Stück zu 1 kr. verkauft. — Wie es heißt, sollen die Landräthe nächstens, und zwar auf Anfang Sept., einberufen werden.

(Baden.) Da die meisten der vom Erzbischofe zur Strafe wegen ihres Verhaltens in der Trauerfeierlichkeit für den Großherzog bestimmten Priester nicht gehorchen wollen, so ist man begierig, welche weitere Maßregeln der Erzbischof ergreifen wird.

(Württemberg.) Auf der Eisenbahn zwischen Ebersbach und Rorschach verbrannte ein englischer Reisewagen. — In Dietenwengen wurde in einem Raufhandel ein Wirth erschlagen. Die Thäter, die erst vor kurzem Haft wegen Körperverletzung erstanden hatten, sind in Verhaft genommen.

(Kurhessen.) Es wird beabsichtigt, in Fulda eine rein katholische Universität für Norddeutschland zu gründen. So berichten englische Blätter.

(Posen.) Die Cholera ist seit einigen Tagen auch hier ausgebrochen, indem in verschiedenen Stadtheilen Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen sind, jedoch bisher nur noch vereinzelt. Die Furcht vor dieser Krankheit ist dießmal hier stärker als in den früheren Jahren.

(K. Sachsen.) Das letzte Organ der sächsischen Demokratie, „die Volksblätter", hat zu erscheinen aufgehört. Aus Leipzig wollen einige demokratische Familien gemeinschaftlich nach Amerika auswandern

(Oesterreich.) Die Pesth-Ofener Polizei ist einer weitverzweigten Bande von Fälschern von Creditpapieren auf die Spur gekommen. Bei 20 Individuen sind in Verhaft; man fand Materiale selbst in der Erde vergraben, und unter andern für 46,000 fl. Scheine. — Man beginnt in Wien bereits Anstalten zu dem feierlichen Empfange des Kaisers zu treffen. — Der Breslauer Zeitung zufolge mehren sich die Angebote zum Verkaufe ungarischer Herrschaften von Tag zu Tag. Die Magnaten scheinen in Masse auswandern zu wollen. — Der Eisenbahnvertrag mit der Schweiz, wird in Kürze zur beiderseitigen Ratifikation gelangen. — Die Jesuiten wollen noch in diesem Jahr ein Noviziat in Oberösterreich nächst Krain eröffnen. —

In Feldkirch und Bregenz ist am 22. Juli 2 Uhr Nachts ein starkes Erdbeben verspürt worden, das jedoch keinen Schaden angerichtet hat.

(Wien, 30. Juli.) König Otto ist gestern Abend hier eingetroffen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Auch in Bellinzona im Kanton Tessin wird demnächst eine Volksversammlung stattfinden, welche zu einer imposanten Demonstration gegen das jetzige Regierungs-System benützt werden soll. — Der große Rath in Neuenburg ist versammelt und wird hauptsächlich über das von der republikanischen Partei gestellte Begehren, gegen die politischen Gegner kräftig einzuschreiten, verhandeln. — Schweizerische Aehrenleserinnen, welche zur Erntezeit nach Schwaben zu ziehen pflegen, sind dieses Jahr in Friedrichshafen zurückgewiesen worden.

(Florenz, 27. Juli.) Der Staatsrath ist organisirt, unabhängig vom Ministerrath.

(Frankreich.) Der „Moniteur" enthält eine Mittheilung über die treffliche Lage der Finanzen, und bemerkt, das Geld sei in den Staatskassen so vielfach vorhanden, daß der Finanzminister am 26. d. M. von der Anleihe, die der Schatz 1848 bei der Bank im Betrag von 50 Millionen gemacht hat, 25 Millionen Franken heimzahlen konnte. — In Marseille sind aus Algerien 20 in der letzten Zeit begnadigte Personen angekommen. — Die militärische Verwaltung hat den Soldaten die Ermächtigung ertheilt, demnächst eine Pilgerfahrt zu Ehren der hl. Anna nach der Kirche Notre Dame machen zu dürfen — Die letzten Nachrichten aus Algerien lauten sehr günstig Die noch im Aufstand begriffenen Araberstämme sind alle geschlagen worden und haben sich nach dem tunesischen Gebiete zurückgezogen, wo sie jedoch sehr schlecht empfangen worden sind. Der General Mac-Mahon hat die Hanenscha's, die im Auswandern begriffen waren, erreicht und ihnen 300 Mann getödtet und 1000 Zelte, sowie eine große Menge Vieh abgenommen.

(Großbritannien.) Auf der Eisenbahn zwischen London und Dover sind dieser Tage ein Post- und Passagierzug zusammengestoßen, bei welchem Unfall etwa 12 Reisende ziemlich erhebliche Contusionen erhielten.

Nach russischen Berichten sind die Tscherkessen im Kaukasus in einer Reihe von Scharmützeln geschlagen worden. Nach Hamburger Nachrichten aber mußten die Russen überall auf die alten Stellungen zurückgehen. Die Tscherkessen haben zu ein und derselben Zeit und auf so vielen Punkten zugleich die russischen Linien angegriffen, daß sie ein bedeutendes Terrain gewannen.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	47	kr.	20-Francsstücke . .	9 fl.	35	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	59	kr.	Engl. Souverains .	11 fl.	59	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	56	kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl.	45½	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl.	35	kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl.	22¼	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: [illegible] Nro. 385.

Ankündigungen.

(182a) Hoher Anordnung k. Regierung vom 11. ds. zufolge sollen die dem Kreisirrenfonde dahier zugehörigen, auf Würzburger Markung gelegenen 24³/₄ Morgen Artfeld im Neuenberge, deren näherer Beschrieb in dem Kreisintelligenzblatte Nro. 130, 138 und 145 zu finden ist, einer nochmaligen öffentlichen Veräußerung s. r. unterstellt werden.

Hiezu wird Termin auf

Montag den 16. Aug. lfd. Jrs. Vormittags 10 Uhr

bei der unterfertigten Verwaltung (Dist. 2 No. 597) mit dem Bemerken bestimmt, daß die Strichsbedingungen täglich von 12—2 Uhr daselbst eingesehen werden können. Auch ist die königl. Verwaltung ermächtigt, Kaufs-Angebote unter der Hand anzunehmen.

Würzburg, 24. Juli 1852.

Die königliche Verwaltung des Kreisirrenfonds für Unterfranken und Aschaffenburg.

Götzell.

Danksagung.

Für den gütigen und zahlreichen Antheil, welchen so viele würdige und hochzuverehrende Personen an der Beerdigung meiner sel. Frau und an dem Trauergottesdienste für sie nahmen, sage ich mit innigster Rührung den herzlichsten Dank. Diese Auszeichnung, so ehrend für die Verstorbene, hat mich sehr erhoben. Segen, des Himmels reichster Segen über alle diese Edlen! um deren fernere Wohlgewogenheit und Güte ich ergebenst bitte.

Prof. Dr. **Fröhlich.**

Bekanntmachung.

Am 25. Juli d. Js. ist einem Zimmergesellen im Schießhause dahier ein Zugbeutel von weißem Schafsleder, roth und weiß geblümt, mit beiläufig sieben Gulden Geld, bestehend aus 2 Kronenthalern, 1 Halbguldenstücke, 1 Vierundzwanziger und kleineren Münzen, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und des Entwendeten veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 29. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

(180b) Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung in der hinteren Kapuzinerstraße verlassen und wohnt von heute an **in der Bohnesmühle hinter dem Juliusspitale.**

Würzburg am 29. Juli 1852.

Andreas Geist, Maler.

Weinessig nach der ältesten Methode, auf sog. Mutterfässer bereitet, der sich wegen seiner Stärke und Reinheit besonders zum Einmachen der Früchte eignet, worauf ich Kenner aufmerksam mache, ist stets bei mir maß- und eimerweise zu verschiedenen Preisen zu haben.

Zugleich empfehle ich verschiedene **Branntweine** bester Qualität, stärksten **Weingeist**, feine **Liqueure**, **Arak** und **Punsch-Essenz** bester Qualität, sowie auch verschiedene reingehaltene **Weine**, als: 1846er, 48er, 50er und 51er, welche ich eimer- und fuderweise abgebe, zu den billigsten Preisen.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich in meinem neu erbauten Hause Distr. 2 No. 243, vis-à-vis der Dominikanerkirche.

K. J. Knab, Weinessigfabrikant.

(179b)

Subscriptions-Eröffnung auf das Stahlstichwerk

CENTRAL-EUROPA.

Panoramische Ansichten der

vorzüglichsten Haupt- und Residenz-Städte, wichtigsten See- und Handelsplätze, sowie der merkwürdigsten und interessantesten Gegenden Mittel-Europa's, namentlich Deutschlands.

Grösstes Folio. In 7 bis 8 Lieferungen, jede mit 3 grossen trefflichen Stahlstichen nebst Text und Umschlag.

Alle 6 Wochen erscheint eine Lieferung. Preis einer Lieferung fl. 1. 48 kr.

Die erste Lieferung ist vorräthig und empfiehlt zur Abnahme

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Frohsinn.

Sonntag den 1. August findet in den Lokalitäten zum „Römischen Kaiser" Harmonie-Musik, später Tanzgesellschaft statt, wozu die verehrlichen Herren Mitglieder eingeladen werden.

Anfang um 4 Uhr.

Der Ausschuss.

Meine Wirthschaft ist wieder eröffnet mit gutem **Rothenburger Bier**, wozu ich mich höflichst empfehle.

Fr. Sinsel, Bierwirth.

Mainlust.

Montag den 2. August **gutbesetzte Harmoniemusik.**

Abends Gartenbeleuchtung.

Wozu ergebenst einladet

L. Erk. V. Distr.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 1. August **gutbesetzte Tanzmusik,** wozu höflichst einladet

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 1. August **große Tanzmusik.**

Talavera.

Morgen Sonntag den 1. August **gutbesetzte Harmoniemusik**

Wozu ergebenst eingeladen wird.

Zeller-Bau.

Morgen Sonntag den 1. d. gutbesetzte **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

G. Schwanhäuser.



Bei meiner Durchreise mache ich den Herren Vogelliebhabern bekannt, daß ich eine sehr schöne Auswahl von **ost- und westindischen Gesellschaftsvögeln** besitze und solche zum Verkaufe ausbiete **im Gasthause zum Reichsapfel.** — Der Aufenthalt währt nur einige Tage.

Bekanntmachung.

Wegen Eröffnung der Eisenbahn werden vom Poststalle Eltmann **Mittwoch den 4. August d. Js.** Vormittags 10 bis 12 zu jedem Dienste taugliche Pferde dem Verkaufe zu Schweinfurt ausgesetzt, wozu Liebhaber einladet

Eltmann den 29. Juli 1852.

B. Gunckel, k. Posterpeditor.

Ein Handwagen und ein Regenfaß sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. N. im 2. Dist. No. 341.

Eine neu construirte, von Sr. Maj. dem Könige privilegirte Guitarre!

Erfunden und verfertigt von „Adam Zettel“, Buntpapiermacher und Liniirer in Würzburg.

Dieses Instrument, welches ich unter dem Namen: „Patent-Guitarre“ verfertige und verkaufe, unterscheidet sich von der gewöhnlichen Guitarre dadurch, daß man mit Hilfe einer einfachen Mechanik und Vermehrung der Besaitung die Akkorde aller 24 Tonarten ziemlich leicht darauf hervorbringen kann, und besonders die verhaßte Weitgriffigkeit beseitigt ist.

Es ist daher für jene Personen, welche dieses Instrument spielen lernen wollen, eher eine Fortbildung und dauernder Genuß zu hoffen, denn nicht nur alle Dreiklänge in Dur und Moll nebst dem Septimenakkorde sind leicht darauf zu greifen; sondern auch solche Akkorde, welche auf der gewöhnlichen Guitarre sehr unvollkommen, oder gar nicht zu haben sind, als: Den Sexten-Akkord auf der Subdominante, den großen Sexten-, den großen und kleinen Nonen-, den verminderden Septimen-, den Undezimen- und Terzdezimen-Akkord in allen Tonarten, Lagen und Umkehrungen, so daß man nie in Verlegenheit kommen kann, wenn ein Gesang- oder anderes Tonstück in eine noch so entfernte Tonart ausweicht.

Guitarrespieler und sonstige Freunde dieses Instrument's sind höflichst eingeladen, bei mir eine solche Patent-Guitarre anzusehen und sich darauf zu versuchen, ich hoffe, daß sie Jedermanns Beifall erhalten wird.

Adam Zettel.
Nro. 295 hinter der Fleischbank über 2 Stiegen.

Vermiethung.

(182a) Im 2. Dist. No. 559 auf der Domstraße, Sommerseite, werden folgende ganz neue Logis in einigen Wochen fertig und sind zu vermiethen:

Im 1. Stocke 3 ineinander gehende Zimmer, wovon eines mit der Aussicht auf die Domstraße, mit oder ohne Möbel an einen ledigen Herrn;

Der 2. Stock, ganz abgeschlossen, umfaßt 7 Zimmer, ganz helle Küche, geräumigen Vorplatz, Abtritt, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung, Holzlager, Waschhaus und Brunnen.

Der 3. Stock mit dem gleichen Gelasse nebst einer sonnigen Altane.

Sämmtliche Logis können stündlich eingesehen werden.

Ein freundliches abgeschlossenes **Logis** mit 4 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, eigenem Abtritt, nebst 3 Bodenkammern, Holzlage, Waschhaus mit Brunnen, gutem Keller, Zutritt in den Garten 2c, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. N. im 1. Dist. No. 243.

Distr. 1 Nr. 42½ vis-à-vis dem Theatergebäude ist der obere Stock, bestehend in 6 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Küche, Speise, 2 Mezanenzimmern nebst anderm Zugehör mit Zutritt in einen großen Garten auf den 1. Nov. d. Js. zu vermiethen. N. im 1. Dist. No. 217.

Ein **Logis** von zwei Zimmern ist auf Allerheiligen oder schon bis zum 1. Sept. zu vermiethen. Auch werden die Zimmer einzeln abgegeben. N. in der Exp.

Hausvermiethung.

Das Haus im 1. Dist. No. 389, in der Gerbersgasse, resp. an der Hauptstraße, nächst der Eisenbahnlinie nach Veitshöchheim liegend, zur Wirthschaft oder Oekonomie geeignet, ist zu verpachten. N. in der Kühgasse bei Oekonom Müller.

Quartier-Vermiethung.

Im Schönecker'schen Hause vor dem Pleichacher Thore werden **zwei Logis** frei, und ist Näheres im Laden am Schmalzmarkte zu erfahren.

Zwei schön möblirte Zimmer sind an einen oder zwei Herren stündlich zu vermiethen Schmalzmarkt Dist. 2 No. 416.

Im 2. Distr. Nro. 173 sind mehrere **schön möblirte Zimmer** an Herren zu vermiethen.

Dist. 2 No. 345 sind **zwei Parterrezimmer, möblirt**, stündlich zu vermiethen, sowie auch **Stallung** für ein Pferd.

(180b) Am Markt ist ein schöner **Laden** mit heizbarem Ladenzimmer sogleich zu vermiethen. N. Dist. 2 No. 426/27 über 3 Stiegen.

(181a) Im 5. Distr. Nro. 245 am Burkarder Thore ist ein **neu tapezirtes Logis** von 7 Zimmern sogleich oder auf kommendes Ziel zu vermiethen.

(182a) In dem Orte Stetten bei Karlstadt, an der Straße von Arnstein nach Karlstadt und von Arnstein nach Gemünden steht ein dem Johann Schmitt von Eisenheim und Stephan Keller von Schönerts gemeinschaftlich zugehörendes **Gasthaus „zum weißen Roß“** mit realer Wirthschaftsgerechtigkeit. Dasselbe wird Familienverhältnisse wegen aus freier Hand **verkauft**. Portofreie Anfragen unter den Buchstaben **X.** und **Z.** besorgt die Exp.

1,500—2,300 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit auf erste Hypothek in hiesiger Stadt auszuleihen. N. in der Exp.

Die 10. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
Dist. 2 No. 204 Blöhlein.

Gestern Nachmittag entfloh ein junger **Kanarienvogel**, derselbe hat ein schwarzes Büschchen am Kopfe. Wem solcher zugeflogen, beliebe ihn gegen Belohnung im 3. Distr. Nro. 202, Ursulinergasse abzugeben.

Es ist ein **Regenschirm** im Neumünster stehen geblieben. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühren bei Domkirchner Oehrlein abholen.

(181b) Es wurde am 28. d. früh ein **Stallkittel** verloren. Der redl. Finder wird gebeten, selben im 2. Dist. No. 540 abzugeben.

Ein **seidenes Knüpftüchchen wurde gefunden** und ist aufbewahrt im 3. Dist. No. 221.

In der Lochgasse No. 34 werden **Bettdecken abgenäht.**

(179b) Im 3. Dist. No. 204 (Wohlfahrtsgasse) ist ein kleines abgeschlossenes **Logis** von einem heizbaren Zimmer, Küche und Kammer nebst sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. Auch kann daselbst ein **Stall** vermiethet werden.

Fremdenanzeige vom 30. d.:

(Adler.) Kfl.: Bauscher m. Sohn v. Hanau, Kahlo v. Pforzheim, Manned v. Fürth, Schütze v. Mitterciod, Meißner u. Neugaß v. Frkf. — (Kronprz. v. Bay.) Raunsley, Cleric. v. Huller i. Lancashire. Rv. Raunsley v. Shiplake. Rv. White v. Cambrai. Schlichtling, Oek. v. Nürnb. v. Haupt, Ldr. v. Bamb. Bruel, Goldarbeiter v. Kassel. v. Gibat, Obstabsarzt m. Schwiegertchtr. u. Enkel v. Karlsbad. Sachse, Postfunkt. v. Augsbg. Müller, Posterp. v. Heim. Kfte.: Schulz v. Eibenstock i. Sachs., Tendering v. Fkf., Koch v. Regensbg. — (Russischer Hof.) Prinzesse de Bauveau m. Ges. u. Dien. v. Paris. Graf Ansenburg v. Brüssel. Rent.: Dixon a. Engld., Leviere m. Fam. a. d. Niederld., de Caunieve aus Belgien. v. Strohoffsky, kais. wirkl. Staatsrath v. Petersbg. Hartmann, Opernsänger v. Kobrg. Kfl.: Rehm m. Fam. v. Rotterd., Bentling m. Gat. v. Ulm, Krätzmann v. Ulm, Launer v. Hanau, Schnabel v. Hückeswagen, Schirschfeld v. Lpzg., Bing v. Erfurt, Krauße v. Wien. (Schwan.) Mad. Braun, Polizeidirektorsgat., Mad. Rübner u. Frl. Bauk v. Stettin. Kfl.: Mehnenöh v. Gevelsberg, Bossan v. Basel, Bach v. Ldwgsbg., Weber v. Dinkelsbühl. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Truchseß v. Wetzhausen. Ruti, grßh. hess. Oberlieut. u. Adjut. m. Fam. v. Darmstdt. v. Wärter, Part. v. Breslau. Wunderlich, Insp. m. Fam. u. Bd. v. München. Frei u. Schleuniger, Pfarrer v. Baden i. d. Schwz. Wahle, Hofapotheker, u. Barth, Juwelier v. Mannhm. Mandelbaum, Fabr. v. München. Kfl.: Fincke v. Berlin, Catheder, Sülzer u. Schuster v. Fkf.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Unter der Fuchtel stehen.“
(Bilderräthsel Nro. 623 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 5 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 16 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 183. | 2. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der temporär quieszirte Hauptzollamtsverwalter Georg Lodter von Marktbreit ist in den definitiven Ruhestand versetzt worden.

☐ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Von Barbara Höhn und Consorten wurden noch folgende Diebstähle begangen: In Sondernau vom 15. auf 16. August an Betten und Wollengarn, gewerthet auf 30 fl.; in Brendlorenzen zwei Diebstähle an Hemden, Kleider und Strümpfe im Werthe zu 63 fl. Am 20. Nov. 1849 wurde dem Webermeister Bocklet von Brendlorenzen ein Zettel von weißer Baumwolle im Werthe von 150 fl. entwendet. In Bischofsheim aus dem Rentamte wurden in Geld circa 400 fl. genommen und zu Rödelmaier aus einer Kommode 290 fl. in verschiedenen Münzsorten. Was die Münzfälschung anbelangt, so stellt die Anklage Folgendes fest. Schon seit längerer Zeit coursirten falsche Sechser, Gulden- und Zweiguldenstücke, welche nur unter dem Namen das Meder'sche Geld bekannt waren. Sie bestanden aus Zinn und Blei, mit etwas Glas vermischt, vermuthlich um dem Gelde einen besseren Glanz zu geben. Johann Meder gesteht daß er Anhängthaler aus Zinn für die Mädchen dortiger Gegend gegossen habe, andere Münzen nicht. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß er auch von den genannten Münzen goß, und zwar in der Art, daß er ein ächtes Geldstück fest zwischen zwei Brettchen klemmte, dasselbe wieder herausnahm, und mittelst eines blechenen Löffels die flüssige Masse hineingoß. Meder, sowie sein Bruder Michael leugnen, wie bisher, Alles. Am Samstag begann das Zeugenverhör. (Forts. folgt)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 31. v. Mts. wurde die ledige Dienstmagd Barbara Merrbach von Giebelstadt wegen Vergehens eines angeschuldigten Uhrdiebstahls freigesprochen; dagegen die beiden ledigen Dienstknechte Ludw. Raudenkolb und Adam Hofmann von Thüngersheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, Ersterer zu einer 4monatlichen und Letzterer zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Gesetzblatt Nro. 34 vom 29. Juli enthält das Gesetz: „die Sicherung, Fixirung und Ablösung der auf dem Zehentrechte lastenden kirchlichen Baupflicht betr."

Die auf heute anberaumte Wahl eines Landraths für Würzburg ist auf Samstag den 7. d. verschoben.

In den gestrigen Frühstunden ging eine Deputation, bestehend aus einem Rechtsrathe, einem bürgerlichen Magistratsrathe und 2 Gemeindebevollmächtigten, nach Kissingen ab, um J. Maj. die Königin zu einem Besuche nach Würzburg zu veranlassen.

Die in den gestrigen Vormittagstunden abgehaltene Plenarversammlung des „polytechnischen Vereines" war von einem feierlichen Akte begleitet, welcher noch lange in der Erinnerung aller Theilnehmer desselben fortleben wird. Nachdem die in der erlassenen Ankündigung bereits näher bezeichneten Tagesfragen erledigt und von dem Hrn. Direktor, Prof. Dr. Herberger, nicht sowohl die von dem Vereine errungenen glücklichen Erfolge, als auch die noch obwaltenden Mängel einer umfassenden Beleuchtung unterstellt, und der königlichen Kreisregierung der Dank für die seither gewährte thatkräftige Unterstützung, und zugleich die Bitte um deren fernere Zuwendung war ausgesprochen worden, fand diese Anrede durch den anwesenden königl. Regierungs-Direktor, Hrn. Hopp, eine Erwiederung, worin derselbe seitens der königlichen Regierung dem polytechnischen Vereine die ehrenvollste Anerkennung bezüglich seines seitherigen verdienstlichen Wirkens zu erkennen gab. Nach Beendigung seiner Rede legte der kgl. Hr. Regierungs-Direktor die von dem polytechnischen Vereine Hrn. Stephan Barth zuerkannte Ehrenmedaille des polytechnischen Vereines in die Hände des Hrn. St. Barth, worauf die Uebergabe des von dem Vereine, sowie von verschiedenen Künstlern in's Leben gerufenen Festalbums an den gefeierten Vorstand Hrn. Direktor Dr. Herberger durch eine Deputation, bestehend aus den HH. Dr. Wachter, Kunstverleger Weiß, Seilermeister Wolpert, begleitet von einem von dem letztgenannten Deputirten verfaßten Gedichte erfolgte, welche ehrenvolle Spende der Gefeierte mit sichtlicher Rührung entgegennahm. Den Inhalt des beregten Festalbums bilden: „Kalligraphisches Titelblatt" von Hrn. Springer; Ansicht von „Würzburg" (Oelbild) von Hrn. Andr. Geist; „Allegorische Zeichnung" von Hrn. Kaulbach; „Christus im Tempel" von Hrn. Leimgrub (von der Abtheilung der Schulen gewidmet); „Der Mainquai mit dem Krahnen" von Hrn. Schamer; (gewidmet von der Handels-Abtheilung); Ansicht der „Gewerbehalle" von Hrn. Pet. Geist; „Aquarellbild" von Hrn. Andr. Geist; „Handzeichnung" (Katzenwicker) von Hrn. Aug. Geist; 3 Handzeichnungen v. Hrn. Halser; von Hrn. Kunstverleger Weiß Ansicht von „Würzburg" in Farbendruck, nebst mehreren Photographien von Hrn. Wolfram und Hase; desgl. einige Gedichte.

⨯ In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde durch einen Polizeisoldaten eine männliche Leiche in dem Wallgraben in

der Nähe des Sanderthores aufgefunden, wobei der Vorgang hervorgehoben werden möge, daß ein Soldat der 2. Sanitätscompagnie, der Leiche ansichtig, in größter Eile in den Wallgraben sich begab, um dem Verunglückten etwaige Hülfe zu gewähren, welche leider zu spät kam, da derselbe bereits 24 bis 30 Stunden im Wallgraben gelegen haben mochte. (Wie man erfährt, ist die Leiche die eines hiesigen Schustergesellen Namens Lorenz.)

Eine Warnung für Eltern, die wie hundert andere unbeachtet bleiben wird. In den jüngsten Tagen fiel dahier ein kleiner Knabe von einem Müllerwagen und brach zweimal den Arm.

Der gestrige Nachmittag war bei seiner nichts weniger als hohen Temperatur, die durch einen gegen Mittag vorangegangenen Regen um Vieles noch gemindert wurde, insoferne bemerkenswerth!, als nicht nur die Brauhäuser in der Stadt, sondern auch die Vergnügungsorte in der nächsten Umgebung, einen gegen frühere Tage bedeutend zu nennenden Verdienst hatten. Nach sicheren Nachrichten war auch der Besuch der nächst gelegenen Dörfer ein zahlreicher.

Die gestern erschienene Brodtaxe bringt einen Abschlag von **1** kr. und kostet sonach der 6pfündige Laib Brod **24** kr.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 31. Juli.) Weizen 18 fl. 11 kr., Korn 16 fl. 38 kr., Gerste — fl. — kr., Haber 7 fl. 26 kr.

Die Eisenbahn zwischen Bamberg und Haßfurt ist am 1. August Morgens wirklich, aber in aller Stille, eröffnet worden; der erste Zug traf um halb 5 Uhr von Haßfurt in Bamberg ein. Es ist übrigens allgemein aufgefallen, daß über die Eröffnung dieser Bahnstrecke in den Lokalblättern eine amtliche Bekanntmachung nicht erschienen ist; sicherlich würde eine solche der Frequenz der Bahn keinen Schaden gebracht haben.

Der am Samstage gegebenen Notiz bezüglich der Eilwagenverbindung mit Haßfurt ist beizufügen, daß solche von hier aus täglich viermal stattfinden wird.

Gestern Nachmittag hatte ein Einwohner von Rimpar das Unglück von einem Ortsnachbar in Folge fahrlässiger Führung des Pferdes überfahren und schwer verletzt zu werden.

× Vor einigen Tagen entfernte sich heimlicher Weise ein bei dem Eisenbahnbau in der Nähe von Estenfeld betheiligter Unterakkordant, aus Hessen gebürtig, mit dem Gelde, mit welchem er die Arbeiter auszahlen sollte, unter Zurücklassung seiner Frau und Kinder; er ist bis jetzt spurlos verschwunden.

(Schweinfurt, 31. Juli.) Zwei stattgehabte Kindsmorde bilden das Tagesgespräch. Heute Morgens wurde in dem außerhalb des Mühlthores liegenden Deguersee die nackte Leiche eines gewaltsam ermordeten, circa 6 Tage alten Kindes aufgefunden. (Andern Nachrichten zufolge hatte dasselbe bereits ein Alter von ½ Jahr erreicht.) Eine der That verdächtige Weibsperson mußte bei nicht hinreichenden Verdachtsgründen wieder entlassen werden. Diesen Mittag wurde eine des Kindsmords verdächtige Weibsperson von Oberzell, zuletzt in Ebertshausen, diesseitigen Landgerichtsbezirks, in Diensten, in die hiesige Frohnveste eingeliefert. Dieselbe hat stets ihr Schwangerschaft verleugnet und soll sogleich nach der Geburt ihr Kind erwürgt und versteckt haben.

Am 27. Juli ward die sog. Heckmühle, Grchts. Hilders, sammt einem Nebengebäude ein Raub der Flammen. Die Entstehungsart ist noch nicht ermittelt. — Am folgenden Tage legte zu Kaiserslautern, Grchts. Bannach, eine durch zu starke Heizung eines dem Hause angebauten Backofens veranlaßte Feuersbrunst ein Wohnhaus theilweise in Asche.

(Aschaffenburg, 29. Juli.) (Oeffentliche Sitzung des kgl. Appellationsgerichts.) Der verheirathete 59 Jahre alte Melber Adam Hepp von Frikenhausen wurde durch Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 8. Juni lfd. Jrs. wegen des dreifachen Verbrechens der Verleitung seiner 52jährigen Ehefrau und seiner 21jährigen Tochter Margaretha und seines 16jährigen Sohnes Adam zum Meineide in einer gegen ihn gerichteten Untersuchung wegen Vergehens der Körperverletzung mit einer Arbeitshausstrafe von acht Jahren bestraft, gegen welches Erkenntniß er die Berufung einlegte. Diese wurde jedoch in heutiger Verhandlung in allen Punkten verworfen. Vorsitzender: Rath Friedreich; Staatsbehörde: Oberstaatsanwalt Petersen; Vertheidiger: Advokat Ströhlein.

Deutschland.

(München, 31. Juli.) Mit der königl. württembergischen Regierung sind Unterhandlungen zum Anschlusse an den mit Oesterreich abgeschlossenen und unlängst publizirten Donauschifffahrtsvertrag angeknüpft worden. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind die Regierungen von Württemberg und Baden gesonnen, sich unbedingt der Erklärung, welche die Bevollmächtigten von Bayern, Sachsen, den beiden Hessen und Nassau am 20. Juli in der Berliner Zollkonferenz abgegeben haben, anzuschließen. — Ein Rescript Betreffs der Verpflegung der Lagertruppen ist erlassen worden. Die Mannschaft erhält täglich ½ Pfund Fleisch als Zulage. — Dem Vernehmen nach wird nach dem Münchener Lager nach Bamberg das 1. und 2. Bataillon des 10. Infanterieregiments und nach Forchheim das 3. Bataillon desselben Regiments verlegt werden. — Wie ziemlich bestimmt verlautet, wird in nächster Woche der Hr. Erzbischof Graf Reisach aus Rom hier eintreffen und Graf von Spaur, der bayerische Gesandte zu Rom gleichzeitig mit dem Hrn. Erzbischof auf Urlaub hierher kommen. — Auf der heutigen Schranne sind wider Erwarten die Preise abermals etwas gestiegen, und zwar Weizen um 55 kr., Korn um 47 kr., Gerste um 9 kr.; Haber ist dagegen um 10 kr. gefallen.

Am 27. Abends ist in der Nähe von Burglengenfeld ein Akt grauenvoller Rohheit an einer Dienstmagd verübt worden. Ein Bursche von Katzdorf fiel sie an, warf sie zu Boden, schnitt ihr die beiden Ohren, hart am Kopfe, sowie die Kopfhaare ab, verwundete dieselbe noch mit mehreren Messerstichen am Kopfe, mißhandelte sie mit Schlägen und warf sie in den Naabfluß, aus welchem sie sich jedoch noch rettete, aber sehr gefährlich darnieder liegt.

Der Schaden, welchen der Orkan am 18. Juli in vier Frankfurter Ortschaften und ihren Flurmarkungen angerichtet hat, wird nach amtlichen Erhebungen auf 100,000 fl. angegeben.

(Württemberg.) In Eßlingen wurde der Spitalarzt beim lichten Tage in seinem Hause erschlagen und beraubt, — wie man vermuthet von einem Eisenbahnarbeiter. — Die zweite Kammer ist zur Zeit mit der Berathung eines neuen Hundesteuergesetzes beschäftigt. Nach den gefaßten Beschlüssen zahlen in Zukunft alle Hund, mit Ausnahme der für den Gewerbebetrieb und den öffentlichen Dienst geeigneten und nöthigen, 4 fl. der erste und 8 fl. jeder weitere. Ein Gesetzentwurf ist vorgelegt worden, wodurch das Bürgerwehrgesetz von 1849 aufgehoben wird.

(Preußen.) Man vermuthet das Projekt eines neuen demokratischen Aufstandes in der Provinz Posen, weshalb die Flüchtlinge steckbrieflich als Rädelsführer verfolgt werden. — Am 7. und 8. August großes Turnfest in Magdeburg. — Alle Soldaten, die vom 27. März 1848 bis 1. Oktober 1849, wenn auch nur 14 Tage gedient haben, erhalten mit Ausnahme des 1. Bataillons des 60. und des 3. Bataillons des 30. Landwehrregiments, welches Letztere bei dem Prümer Zeughausdiebstahle betheiligt gewesen, eine Medaille. — Dreiundzwanzig Nichtkatholiken haben in Breslau wiederum feierlich das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt.

(Berlin.) Allen Berechnungen der Aerzte entgegen kommt uns die Cholera fortwährend näher. Von dem Gränzort Kalisch, wo bis zum 25. ds. Mts. unter 12,000 Einwohnern 1800 und unter diesen besonders viele Juden dieser Krankheit erlegen sind, hat sie sich schon bis Posen, und es heist auch nach Danzig verbreitet. Auch hier ist Cholerafall vorgekommen. — Nachrichten der N. P. Z. aus München bezeichnen den Rücktritt des bayerischen Minsterpräsidenten v. d. Pfordten als nahe bevorstehend.

(Leipzig.) Oberhofprediger Dr. Harleß erklärt in der „Freimüthigen Sachsen-Zeitung", daß er noch keine offizielle Berufung nach Bayern in Händen habe.

(Wien.) Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser erst am 15. oder 16. August von seiner Reise in Ungarn hier eintreffen. — Dem Vernehmen nach dürfte die in der Märzverfassung ertheilte Emanzipation der Juden wesentlichen Modifikationen unterzogen werden.

Auswärtiges.

(Turin.) Dem Vernhmen nach sollen die savoyischen Bischöfe wegen ihres bekannten Protestes gegen das Ehegesetz vor die Civilgerichte beschieden werden.

(Belgien.) Viktor Hugo muß wegen einer heftigen Flugschrift gegen den französischen Präsidenten das Land verlassen.

(Frankreich.) Marschall Excelmans starb so arm, daß der Staat das Leichenbegängniß bezahlen mußte. Auf dem Catafalke waren 27 Schlachten aufgeschrieben, die er mitgemacht hatte. — Daß in Baden-Baden die Verlobung des Prinz-Präsidenten mit der Prinzessin Wasa wirklich stattgefunden habe wird als Thatsache angenommen.

(London.) Die Wahlen zum Unterhause sind nunmehr vervollständigt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. E. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei dem dermaligen Jakobi-Miethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden vom Einzuge des Miethers an bei Vermeidung einer Strafe von 1 fl. 30 kr., welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, das Miethverhaltniß in dem diesseitigen Quartier-Amte, sei es mündlich oder schriftlich, zur Anzeige bringen lassen, damit das Register über die dahier wohnenden Personen stets evident erhalten werden kann.

Würzburg den 28. Juli 1852.

Der Stadtmagistrat.

Bürgermeister Schwink. Carl.

Bekanntmachung.

Am 14. Juli d. Js. ist einem Soldaten, welcher bei Himmelspforten sich badete, eine Uhr, welche er unter seinen Waffenrock gelegt hatte, entkommen. Die Uhr ist von Silber, eingehäusig, mit weißem porzellänenen Zifferblatte, deutschen Zahlen, vorne aufziehbar, glattem Deckel, daran eine lange Kette von braunem Haare mit goldener Schließe.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der Uhr veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 30. Juli 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bierwirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie ihr neues Logis (**Marktgasse No. 318**) bezogen, und bemerkt, daß immerwährend für ein gutes Bier bestens gesorgt sein wird. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Barbara Schaackig.

Sängerkranz.

Sonntag den 8. August 1852

Grosses Gartenfest

im Theatergarten.

Von 4 Uhr Nachmittags anfangend vollständige türkische Musik des k. Landwehr-Regiments, abwechselnd mit Streichorchester, um 6 Uhr Gesangsproduktion in 2 Abtheilungen, nach derselben Fortsetzung der Vorträge der k. Landwehrregimentsmusik bei festlicher Beleuchtung des Gartens. Karten für gesellschaftsfähige einzuführende Personen können Freitag den 6. August Abends 8—10 Uhr bei der betreffenden Commission im Gesellschaftslokale beantragt werden; ohne Karten dürfen nur wirkliche Fremde eingeführt werden, solche sind aber den an den Eingang committirten Ausschussmitgliedern vorzustellen und in das Fremdenbuch einzutragen.

Dinstag den 3. August präzis 8 Uhr Probe. Die HH. activen Mitglieder werden ersucht, die noch übrigen wenigen Proben vollzählig zu besuchen.

Der Ausschuss.

Vermiethung.

(182b) Im 2. Dist. No. 559 auf der Domstraße, Sommerseite, werden folgende ganz neue **Logis** in einigen Wochen fertig und sind zu vermiethen:

Im 1. Stocke 3 ineinander gehende Zimmer, wovon eines mit der Aussicht auf die Domstraße, mit oder ohne Möbel an einen ledigen Herrn;

Der 2. Stock, ganz abgeschlossen, umfaßt 7 Zimmer, ganz helle Küche, geräumigen Vorplatz, Abtritt, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung, Holzlager, Waschhaus und Brunnen.

Der 3. Stock mit dem gleichen Gelasse nebst einer sonnigen Altane.

Sämmtliche Logis können stündlich eingesehen werden.

(180b) Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuer Kirche ist ein **hübsches Logis** mit oder ohne Stallung und ein wasserfreier **Keller** zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt, Distr. 2 Nro. 348.

(183a) Nächst dem Kürschnerhof ist ein **Quartier** von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlage und Kellerabtheilung auf Allerheiligen zu vermiethen.
N. bei Kaufmann Schweller.

Dist. 3 No. 190 in der Franziskanergasse ist über eine Stiege ein in den Hof gehendes **Quartier** von 4 ineinander gehenden heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(180c) Am Markt ist ein schöner **Laden** mit heizbarem Ladenzimmer sogleich zu vermiethen. N. Dist. 2 No. 426/27 über 3 Stiegen.

(181b) Im 5. Distr. Nro. 245 am Burkarder Thore ist ein **neu tapezirtes Logis** von 7 Zimmern sogleich oder auf kommendes Ziel zu vermiethen.

(183a) Auf der Domgasse Distr. 3 No. 175 ist sogleich oder auf Allerheiligen eine **freundliche Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, heller Küche, Kammer, Keller und Waschgelegenheit zu vermiethen.

Distr. 5 Nro. 61, Fischersgasse, ist ein **Logis**, aus 3 Zimmern, Schlafkabinet, Küche rc. bestehend, mit Aussicht auf den Main auf Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 3. Distr. Nro. 236 ist ein heizbares **Zimmer** und Bodenkammer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer ohne Möbel ist sogleich zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Ein abgeschlossenes neu tapezirtes **Logis** von 5 großen ineinander gehenden Zimmern nebst 2 Mezanezimmern und allen andern Erfordernissen ist auf Jakobi zu vermiethen bei **K. J. Knab**, Dist. 2 No. 243, der Dominikanerkirche gegenüber.

Ein **kleines Quartier** ist am Sternplatz No. 148 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Münzgasse Distr. 4 Nro. 296 ist ein **Logis** auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183a) Eine freundliche **Wohnung** von 4, auch 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung ist bis Allerheiligen zu vermiethen.

(183a) Im 3. Distr. Nro. 170 auf dem Sternplatz ist **ein großes schön möblirtes Zimmer** über eine Stiege bis 1. Sept. zu vermiethen. Auch kann ein Nebenzimmer dazu gegeben werden.

Ein **schön möblirtes Zimmer** mit der Aussicht in einen Garten ist im 3. Dist. No. 71 zu vermiethen.

(183a) Im Rechtsanwalt Dr. Warmuth'schen Hause ist der **Eckladen** nebst Ladenzimmer zu vermiethen.

Ein neu hergerichtetes **Logis** im ersten Stock (Sommerseite) von 3 heizbaren Zimmern mit Sparöfen, Küche mit Sparheerd, Garderobe und allen übrigen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. N. 4. Distr. No. 232, Rosengasse.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuer Kirche ist der **obere Stock** im Ganzen oder in zwei abgeschlossenen Wohnungen mit und ohne Stallung zu vermiethen. N. bei **J. B. Schmitt.**

Eine **schöne Wohnung** auf einer gangbaren Straße von 6 Zimmern und sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder auf 1. November zu vermiethen. N. Rosengasse No. 232.

Im Kürschnershofe Nro. 392 ist eine **neu hergerichtete Wohnung** im 2. Stock, bestehend in 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Küche nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183a) Dist. 5 No. 123 ist der **erste Stock**, bestehend in 3 heizbaren Zimmern nebst Kabinet und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

(183a) Eine **freundliche Wohnung** von 3 Zimmern und einer Mezanenkammer ist auf Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen im Distr. 2 Nro. 374.

Bei einem Landgerichte in der Nähe von Würzburg wird ein Rechtsspraktikant, Sportel-Rendant und ein Skribent sogleich aufzunehmen gesucht. Anmeldungen wollen schleunigst an die Exp. d. Abdbls. eingesendet werden.

Anzeige.

(183a) **500—600 fl. Vormundschaftsgeld** sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. N. bei Hutmacher **C. L. Bollermann.**

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere heute dahier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, und bitten um ihr ferneres Wohlwollen.

Ochsenfurt, am 2. August 1852.

Anton Beez.
Babette Beez,
geb. Ziegler.

Eine schöne Auswahl **Chemisetten** in englischer und französischer Stickerei empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ad. Helbig
am Markt im Hause des Hrn. Kaufm. Warmuth.

Fremdenanzeige

vom 31. Juli und 1. August:

(Adler.) Frau Baronin v. Binder, kk. öst. Oberstenwittwe, u. Dorsch, Priv. v. Olmütz. Binder, Priv. v. Gemünden. Klinkhart, Buchhändl. m. Gat. v. Lpzg. Kfl.: Mayer v. Duisburg, Schirmer v. Koburg, Naißer v. Bamb., Schön v. Göppingen, Knobel v. Berlin, Mall v. Heidenheim, Fränkel v. Frkf., Zeppenfeld v. Attendorn, Kuppes v. Rheydt. — (Kronpr. v. Bay.) Maingay, Rent. a. Engld. Bar. Adelsheim m. Gat. u. Dien v. Adelsheim. Javaritsky, kais. russ. wirkl. Staatsrath v. Kazan i. Rußl. Lauz, Adv. v. Köln. Vieweg m. Gat. u. Frl. Schwäg. v. Kloschwitz. Zacher, k. Rentb. m. Gat. v. Roggenburg. Pfarrer: Wehner v. Oberhausen, Waldmann v. Wullenstetten. M. Bull, Rowden u. Smith, Stud. v. Oxford. Bar. v. Bruck, Rittmstr. v. Neumark. Gottbehüt, Kfm. v. Hückeswagen. — (Russischer Hof.) Major v. Orlich m. Fam. u. Dien. v. Berl. Victor, Obergchtsrath u. Adv. v. Fulda. Frau Jäger, Kreisgchtsrathsgat. v. Schweinf. Part.: v. Habrowsky v. Rodow i. Rußl., M'Giblon a. Schottl., Pohle v. Schmölen, Heyne v. Hamb. Jelber, Wundarzt, u. Nicolas, Juwelier v. Petersbg. Kflte.: Ritter m. Gat. v. Kassel, Seubert v. Offenbach, Debu v. Eupen, Hausding v. Chemnitz, Rollhausen v. Flf. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Pontholz v. Drsd. Frau v. Jarwinskar m. Fam. u. Bed. v. Prag. Hoogwen, Oberst m. Fam. v. Utrecht. Cleve, Part. v. Wien. Dr. Fresenius, Beamter v. Ffk. Enke, Buchhdl. v. Erlangen. Zimmermann, Maler v. München. Stern, Hofantiquar v. Altona. Frau Müller, Kfmsgat. v. Landau. Kfl.: Wallendorf v. Drsd., Popp v. Nürnb., Püttmann v. Elberfeld, de Bruyn v. Aachen, Haas m. Sohn v. Mannheim, Kohn v. Baiersdorf, Fuerkenter v. Altona, Schulz v. Darmstadt.

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug am 1. d.:
Georg Köhler, Oekonom zu Bersbach, mit Susanna Schmitt, ledig von da.

Gestorben.

Jos. Mölsch, ehem. Hausvater, 56 J. — Leeb Hierspringer, 3 W. — Lorenz Nickels, Bildhauer, 68 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5^1/_2$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 184. — 3. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Franz Ruckert von hier, um eine Zinngießer-Conc.
Gg. Fischer von Thüngersheim, um eine Büttner-Conc.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Heute erscheint Barbara Höhn, welche am vergangenen Samstag erkrankt war, wieder in dem Gerichtssaale. Gestern wurden deswegen die Zeugen, welche bezüglich der Münzfälschung vorgeladen waren, vernommen, und sie bestätigten, was die Anklage aufgestellt hatte. Besonders ein Viehtreiber erzählt, daß einmal Johann Meder zu ihm gekommen sei, und habe geäußert: „du hast viel Geld, und gibst auch viel aus, ohne daß du einen großen Profit machst. Ich will dir Anleitung geben, wie du bald ein reicher Mann wirst. Packe von diesem Gelde, das Stück kommt dir nur auf 24 kr., einige in jede Guldenrolle, da verdienst du in einem halben Jahr mehr, als dein Viehhandel eingetragen hat. Die Bauern merken es doch nicht." Als der Zeuge sich weigerte, entfernte sich Meder. Andere haben falsche Sechskreuzerstücke bei ihm gesehen, sowie auch bei seinem Bruder. Beide verneinen den Zeugen gegenüber jede That, sowie Wissenschaft. Heute kommen die Diebstähle, wie sie der Zeitfolge nach begangen wurden, an die Reihe. Barbara Höhn beharrt bei ihrem früheren Geständnisse und gibt den Beschädigten gegenüber nur die Größe und den Werth der gestohlenen Sachen geringer an. (Forts. folgt.)

Die Ernennung der Offiziere, die einigen größeren bayerischen Gesandtschaften beigeordnet werden, ist vor mehreren Tagen erfolgt. Unter denselben befindet sich: der Hauptmann Otto Frhr. v. Zoller von der ersten Sanitätskompagnie, welcher der Gesandtschaft in Wien zugetheilt ward.

Den Satzungen des polytechnischen Vereines zufolge ist jedes Vereinsjahr mit dem Namen jenes Mitglieds zu bezeichnen, welches sich im Laufe desselben am meisten um die Gesellschaft verdient gemacht hat. Bei der gestern beregten Festplenarversammlung wurde hiezu einstimmig Hr. Crevenna-Adelmann erwählt. — Die Dekorationen bei Gelegenheit dieses Festes entstammten dem bewährten Schönheitssinne des Hrn. Kunstverlegers Weiß.

Die Eisenbahnbauarbeiten am Fuße des Steinberges sind zur Submission ausgeschrieben.

Ein Ministerialcommissär bereist sämmtliche Bezirke, um sich von der Zweckmäßigkeit der durch die Gerichtsorganisation nothwendig gewordenen Gebäulichkeiten zu überzeugen. Sind erst die Lokalitäten vorhanden, so wird die Durchführung der Organisation nicht lange auf sich warten lassen. Im Justizministerium wird an der Bildung der Gerichtshöfe thätigst gearbeitet.

⊙ Die Geschichte des gesammten Frankens, für welche leider noch viel zu wenig gethan ist, wird durch ein bis Weihnachten erscheinendes „Erinnerungsbuch. Aelteste und ältere Geschichte der Stadt und des Landes Koburg in Franken, mit beigefügten Nachrichten der ältesten und über die Abstammung der meisten in Koburg noch blühenden Familien. Von Ph. K. G. Karche" (80 Druckbogen) eine Erweiterung erfahren. Bei den vielfachen Beziehungen, in denen Koburg zum Stifte Würzburg stand, ist die Anzeige in diesen Blättern gerechtfertigt.

Ihre Maj. die Königin reist morgen von Kissingen ab, übernachtet in Bamberg, und geht mit dem ersten gewöhnlichen Bahnzug am 5. Aug. nach Hohenschwangau.

Als Landrath für Schweinfurt wurde von dem dortigen städtischen Kollegium Rechtsanwalt Stauber, und als Ersatzmann Kaufmann Dürbig gewählt.

Einer Anzeige der französischen Gesandtschaft in München an das k. Ministerium zufolge hat die bisherige unentgeltliche Visaertheilung bei bayerischen Auswanderern, welche durch Frankreich reisen, aufgehört, und werden die Canzleigebühren erhoben. Ausnahmsweise sollen jedoch Dürftige nur die Hälfte zu entrichten haben.

(„Zeus" vermuthliche Witterung im August.) Auch im genannten Monate ist noch ausgezeichnet warmes Wetter wahrscheinlich, wenn auch die Zahl der heißen Tage abnimmt und einige Regentage (d. h. Tage mit Regen) mehr als im Juli vorkommen. Die wärmsten Tage fallen im August solcher Jahrgänge meist in die ersten und letzten acht Tage, seltener auch in die Mitte. Die besten Weinjahre zählen daher. Die Regenmenge, der durchschnittliche Barometerstand mit geringen Schwankungen, die Windrichtung werden mittlere sein; letztere ist im August öfter W-Slich.

Deutschland.

(München, 1. Aug.) Die telegraphische Verbindung der Pfalz mit dem diesseitigen Bayern wird bis zum 1. Okt. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Die kgl. Regierung von Oberbayern hat sämmtliche Behörden des Regierungsbezirks angewiesen, die Herstellung von Reinigungsbädern möglichst zu begünstigen.

(Baden.) Der Regent ist zum Chef des 7. preußischen Husarenregiments (in Saarbrücken) ernannt worden.

(Württemberg.) Hinsichtlich des Raubmords in Eßlingen fällt der Verdacht auf einen Menschen von 30 Jahren, welchen man zu derselben Stunde ins Haus, wo die gräßliche That geschah, hineingehen sah. Nach der Ansicht der Aerzte sind die Verletzungen mit einem Posirhammer beigebracht worden.

(Kassel.) Die Gemeinden des Landes sind nunmehr angehalten worden, alsbald die Gewehre und Armatur der Bürgergarden gegen Quittung an das Zeughaus anher abzuliefern.

(Preußen.) Man erwartet nicht mehr die Sprengung des Zollvereins, sondern vielmehr der Coalition. — Das Ergebniß der vierjährigen republikanischen Verwaltung in Neuenburg ist ein Deficit und eine Ueberschreitung der Einnahmen durch die Ausgaben um mehr als 80,000 Frcs., obschon die Republik dem Lande neue, dauernde Steuern gebracht habe, welche jährlich 75,000 Frcs. mehr betragen, als man unter der Monarchie bedurfte.

(Berlin.) Nachdem mehrere Cholerafälle dahier vorgekommen sind, ist der Beschluß gefaßt worden, vorläufig zwei Choleralazarethe für Berlin einzurichten.

(Posen.) Innerhalb acht Tagen ist die dritte polnische Grenzstadt ein Raub der Flammen geworden. Der Brand in Kalisch hat achtzig Häuser in Asche gelegt; in dem Städtchen Praschke sind 140 Gebäude niedergebrannt, so daß nur etwa 40 nebst der katholischen Kirche stehen geblieben sind; und vor wenigen Tagen hat die Flamme auch in der Stadt Terespol 69 Gebäude verzehrt. Die durch den großen Brand hervorgerufene Noth hat der Cholera neue Nahrung gegeben.

(Koburg, 30. Juli.) Ein großer Theil der meiningischen Stadt Eisfeld ist in vergangener Nacht durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat eine Druckschrift an die deutschen Regierungen vertheilen lassen, worin er als Chef des Ernestinischen Hauses dessen Ansprüche auf das Herzogthum Lauenburg geltend macht und gegen die Einverleibung desselben in einen dänischen Gesammtstaat protestirt.

(Thüringen.) Die Herzogin von Orleans wird mit ihren Söhnen nach Eisenach zurückkehren.

(Oesterreich.) Die assentirten ehemaligen ungarischen Honveds sind zum größten Theile durch kaiserliche Gnade aus der Armee entlassen worden. — Eine neue Verordnung des Unterrichtsministeriums schreibt eine allgemeine Revision der klassischen Autoren vor. Das politisch, religiös und sittlich Anstößige soll daraus entfernt, und danach eine besondere Ausgabe veranstaltet werden, welche als die allein giltige und offiziell genehmigte auf den österreichischen Lehranstalten Zugang erhalten soll.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Neapolitanische Werber haben in Graubünden Kantonsschüler verlockt und ohne Vorwissen der Eltern nach Feldkirch ins Werbdepot spedirt. — Der gr. Rath von Neuenburg hat mit 59 gegen 31 Stimmen die Aufhebung der royalistisch gesinnten Bourgeoisie von Valangin beschlossen. — Die Kommission des Ständerathes, betreffend die Sonderbundskriegsschuld, hat in ihrer Mehrheit auf totalen, in ihrer Minderheit auf partiellen Nachlaß angetragen.

(Italien.) Ein Turiner Cassationsgerichtsrath wird wegen „maßloser" Angriffe in einem Buche über die Civilehe vor Gericht stehen. Bei der Stellung dieses Mannes ist man auf den Ausgang auf das Höchste gespannt. — Unter den im Venetianischen Verhafteten sollen sich vier Erzpriester, zwei Gymnasialprofessoren und andere Geistliche befinden.

(Frankreich.) Die Strenge, mit welcher in den Departementen die Verwaltungsbehörden gegen die Presse vorangegangen, hat nicht die Billigung der Regierung gefunden. Mehreren Präfekten ist die Weisung ertheilt worden, ihren Eifer in diesem Betreffe zu mäßigen. — Wie man versichert, sollen in Zukunft nur katholische Lehrer an der obersten Normalschule, in welchem Zweig es immer sei, so auch in der Mathematik, Unterricht zu geben allein berechtigt sein. — Ein schon oft bestrafter Dieb, der kürzlich einem Dorfpfarrer dessen Silberzeug gestohlen, Namens Caillet, ist zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. Dieser Mann hat im Jahr 1839 von der Akademie den Tugendpreis erhalten, und war später wegen Aufnahme und Erziehung zweier Waisen mit einer Denkmünze von 500 Frks. belohnt worden.

An der Thierarzneischule zu Alfort stellt man gegenwärtig mit 16 tollen Hunden Heilungsversuche nach verschiedenen Methoden an, um das erfolgreichste Verfahren herauszufinden.

(Großbritannien.) Die englischen Blätter ängstigen sich über das französische Kaiserthum und zählen bereits die englischen und französischen Schiffe auf. Zugleich erzählen sie, daß Oesterreich, Preußen und Rußland nichts gegen das Kaiserthum haben, aber die Erblichkeit desselben nicht zugeben wollen, so lange ein Bourbon existire.

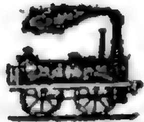
(Griechenland.) Der Spruch der Jury, welche den Mörder des Senators Korfiotakis für schuldig, drei der Mitschuld Angeklagte, worunter Angehörige der Familie Mauromichalis, für schuldlos erkannt, ist vom Publikum ungünstig aufgenommen worden.

(Amerika.) Die Entdeckung von Goldfeldern in der britisch-nordamerikanischen Colonie Neu-Schottland bestätigt sich. Ganze Karawanen strömen dahin, namentlich englische Matrosen. — Ueber Havre sind in der ersten Hälfte dieses Jahres 4341 Schweizer nach Amerika ausgewandert. — Ein amerikanisches Blatt bringt die schauderhafte Charakteristik eines Polen Namens Mathias Skupinski, welcher eben zum Tode verurtheilt worden, weil er einen jüdischen Hausirer beraubt und ermordet hatte. Im Gefängniß hat er eingestanden, daß er im Verein mit seinem Bruder und einem andern Polen gegen achtzig Menschen ums Leben gebracht und dreißig Häuser in Brand gesteckt habe.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.



(184a) Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 31. Juli 1852 No. 15,923 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag am 19. August 1852 Vormittags 8 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das **neunte Arbeitsloos** der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, **am Fuße des Steinberges bei Würzburg**, 8560 Fuß lang, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	92,421 fl. 26 kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	32,758 fl. 40 kr.
Herstellung von Sickerdohlen, veranschlagt zu	3,043 fl. — kr.
Anlage eines Ziehweges und Pflasterung der Dammböschung, veranschlagt zu	50,110 fl. 3 kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	3,123 fl. 11 kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	7,373 fl. 40 kr.
Im Ganzen	188,830 fl. — kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 7. lfd. Mts. August** an im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Mittwoch den 18. August l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Dinstag den 17. August l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg den 2. August 1852.

Der Stadtmagistrat. **Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.**
Hohenner, Sektions-Ingenieur.
c. Götz, Rechgsf.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148f) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

(180c) Um schon häufig vorgekommenen Irrthümern künftig vorzubeugen, erlaube ich mir hiemit, meinen verehrten Herren Kunden, insbesondere den Herren Zimmerleuten, ergebenst anzuzeigen, daß mein Holzgeschäft, welches bereits **schon 30 Jahre in Zell besteht**, immerwährend dortselbst fortbetrieben wird, unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung, und empfehle nachstehende Artikel, als: **reichliche Auswahl in allen Sorten Floß-Holz, Brettern und Latten**, zur geneigten Abnahme.

Moses Rosenthal,
Holzhändler in Zell.

(184a) Im innern Graben Distr. 2 Nro. 155¼ ist eine **schöne Wohnung** von 4 heizbaren Zimmern nebst 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(184a) Im Hause Dist. 2 No. 406 an der Ecke des Marktplatzes ist der **mittlere Stock**, bestehend aus 4 Zimmern, Mezanenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten, bis zum 1. November d. Js. an eine ruhige Familie zu vermiethen.

(184a) Im 1. Dist. No. 358 hinter der Pfaffenmühle ist ein **Parterre-Quartier** von drei ineinander gehenden Zimmern, Küche und Platz zum Holzlegen auf Allerheiligen zu vermiethen.

(184a) Bei **J. B. Schmitt** in der Eichhornstraße ist ein **Laden**, so wie ein **wasserfreier Keller** mit etlichen 40 Fuder in Eisen gebundener Faß zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen am Markt Nro. 412 im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Im Kürschnershofe bei Goldarbeiter Lämlein ist eine neu hergerichtete **Wohnung** im 2. Stock, bestehend in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Küche, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Distr. 1 Nr. 42½ vis-à-vis dem Theatergebäude ist die **obere Etage**, bestehend in 6 ineinander gehenden Zimmern, Küche mit Speise, eigenem Abtritte, 2 heizbaren Mezanezimmern nebst allen Bequemlichkeiten, mit Zutritt in einen großen Garten auf den 1. Nov d. Js. zu vermiethen.
N. im 1. Distr. Nro. 217.

Auf der Domstraße ist ein **trockenes Gewölbe** zu vermiethen. N. i. d. Exp.

(184a) Im 5. Distr. Nro. 245 am Burkarder Thore sind auf's kommende Ziel ein **großes und zwei kleine Logis** zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nro. 50 ist der **obere Stock** mit 5 Zimmern, 4 heizbar, Kammern, Kellerabtheilung, Holzlager, Waschhaus auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183b) Eine freundliche **Wohnung** von 4, auch 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung ist bis Allerheiligen zu vermiethen.

(183b) Nächst dem Kürschnerhof ist ein **Quartier** von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlage und Kellerabtheilung auf Allerheiligen zu vermiethen.
N. bei Kaufmann Schweller.

(145b) Es ist eine sehr freundliche abgeschlossene **Wohnung**, bestehend in 6 Zimmern, wovon einige tapezirt sind, Küche, Keller, Waschküche ɔc. sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. N. in der Exp.

Am 28. l. Mts. wurde einem durchreisenden Handwerksburschen aus seinem Berliner ein Geldbetrag von 4 fl. 51 kr., wovon Ein Gulden an Sechskreuzerstücken, 3 fl. 51 kr. aber an Groschen, entwendet.

Dieser Diebstahl wird behufs der Wiedererlangung des entwendeten Geldes und der Entdeckung des Thäters bekannt gemacht.

Würzburg den 30. Juli 1852.

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Carl.

Feste Preise für den Monat August.

Ganz trockene Kernseife das Pfund zu 15 kr. } verkauft
Gelbe Palmölseife das Pfund zu 14 kr. }

J. Köhl, Seifensieder.

Abgenähte Bettdecken

in großer Auswahl bei
(180c) F. Gehring am Kürschnerhofe.

Möbel-Versteigerung.

Mittwoch den 11. August um 2 Uhr Nachmittags werden in der Behausung des verlebten Hrn. Oberstlieutenants Freiherrn von Baricourt (2. Dist. No. 101) verschiedene, zu dessen Nachlasse gehörige Gegenstände, als: Kanapee, Stühle, Ruhebett, Schreibtisch, Glasschränke, und andere Möbel, schönes Porzellanservice u. dgl., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verstrichen, und können am 10. und 11. August von 10—12 Uhr Vormittags daselbst eingesehen werden.

Ladenveränderung.

(184a) Meinen bisherigen Laden in der Rathschenke habe ich verlassen, und den im Hause des Herrn Franz Seubert neben der Hauptwache bezogen.

S. Bing, Gerbermeister.

Lokal-Veränderung.

(184a) Allen meinen verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäftslokal bei Hrn. Eisenhändler Fleischmann verlassen, und jenes in meinem eigenen Hause **Domstraße Nro. 137**, dem Hrn. Kaufm. Fränkel gegenüber, bezogen habe.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Lokale zu erhalten, das zu verdienen ich mich eifrig und mit Sorgfalt bemühen werde.

Zugleich habe ich die Ehre, mein Lager aller in mein Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung bester Bedienung und reeller Preise bestens zu empfehlen.

Graf, Buchbinder.

Todes-Anzeige.

Am Montag den 2. August 1852 früh um 4 Uhr ist in dem Herrn selig entschlafen **Joseph Moelsch** von Ebern, vormaliger Hausvater in der Huber'schen Josephspflege dahier, in einem Alter von 56 Jahren.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 4. August früh um 9 Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst an demselben Tage früh um 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter statt, wozu die Bekannten und Verwandten des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Würzburg den 3. August 1852.

Das Testamentariat.

Der Unterzeichnete hat in Erfahrung gebracht, daß müßige Jungen die Meinung verbreiteten, als würden die in seinem Atelier gefertigten Portraits ohne Gnade alle in den Schaukasten gesteckt. Er verwahrt sich dagegen feierlichst, indem **Niemand** ihm eine solche Indiskretion nachweisen kann und er **nur** solche Bilder aushängt, wozu er von den betreffenden Personen die spezielle Erlaubniß erhalten hat.

Franz Wolfram, Photograph.

Im 1. Dist. No. 236, Reisgrubengasse, ist ein **kleines Logis** für eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 236 ist ein heizbares **Zimmer** und Bodenkammer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Jemand sucht auf 3 Wochen Beschäftigung im **Schreiben** — sei es auch Notenschreiben — und erbietet sich auch zum Pianofortestimmen. Auch sind 31 Lieder von Beethoven um 1 fl. 30 kr. zu haben. N. in der Exp.

Harmonie.

Donnerstag den 5. d. Mts.
Garten- u. Tanzgesellschaft
im
Platz'schen Garten.
Anfang 4 Uhr.

Die Aenderung meiner Wohnung aus dem Distr. 2 in Distr. 3 Nro. 158, **kleinem Franziskanerplatze**, bei Georg Kaufmann, zeige ich hiemit an.

Dr. Escherich,
k. Professor u. Gerichtsarzt.

(184a) In Euerdorf verlief sich am 28. Juli ein **Hund m. G.** von gelber Farbe, Bastard von Bulldogg und Hühnerhund, auf den Ruf „Plato" hörend. Wer zur Zeit in dessen Besitz ist oder darüber Auskunft zu geben weiß, wird aufgefordert, Anzeige im Dist. 1 No. 42½, Theaterstraße, zu machen, und wird demselben ein entsprechendes Douceur zugesichert.

Am 31. Juli d. Js. ging eine **Rolle** in gelbem Papier mit 2 Policen der kgl. bayr. Viehversicherungs-Gesellschaft nebst sonstigen Notizen auf dem Wege vom Würtemberger Hofe bis zum Burkarder Thore verloren. Der Finder wird gebeten, die Papiere gegen Belohnung im genannten Gasthof abzugeben.

Vergangenen Mittwoch entkamen im 2. Distr. Nro. 234 **zwei Fensterläden.** Wem solche etwa zugetragen worden, wird gebeten, im genannten Hause Nachricht hievon zu geben.

Ein freundliches abgeschlossenes **Logis** mit 4 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, eigenem Abtritt, nebst 3 Bodenkammern, Holzlage, Waschhaus mit Brunnen, gutem Keller, Zutritt in den Garten ꝛc., ist auf Allerheiligen zu vermiethen. N. im 1. Dist. No. 243.

(183b) Eine freundliche **Wohnung** von 3 Zimmern und einer Mezanenkammer ist auf Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen im Distr. 2 Nro. 374.

Ein im Putzmachen geübtes **Frauenzimmer** wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht. N. in der Exp.

Von einer kinderlosen Familie wird ein **Logis** von 4—5 Zimmern **zu miethen gesucht.** N. Distr. 4 Nro. 251 beim Hauseigenthümer.

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug am 3. d.:

Johann Kuhn, Webermeister dahier, mit Barbara Neckermann, ledig von Dittigheim.

— In der protestantischen Kirche:

Johann Georg Raad, Sergeant im k. 9. Inf.-Reg. (Wrede), mit Maria Brunner von hier.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 185. | 4. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Da sich durch die Aussagen der Angeklagten mehrere Widersprüche ergeben haben, sowie manche Verdächtigungen gegen den dortmaligen Gefangenwärter Weisenseel vorgekommen waren, so stellte der Hr. Staatsanwalt auch den Antrag auf Vorladung des Untersuchungsrichters, Hrn. Assessor Steidler von Mellrichstadt. Dieser war auch heute erschienen und gibt Folgendes, als Auskunftsperson vernommen, an: Was die Freundschaft unter den Angeklagten betrifft, so wurde an ihr auch nach der Verhaftung keine Veränderung bemerkt, ja eher eine Verstärkung. Als aber Barbara Höhn im Gefängniß dermaßen in Folge von Magenkrämpfen erkrankte, daß sie stumm und lahm wurde (die Zunge wurde ganz zurückgezogen und das eine Knie heraus) und sie sich zu einem Geständniß herbeiließ, begannen die Angeklagten alle Schuld auf sie zu schieben. Höhn soll geschworen haben, ehe ich Dem (dem Assessor) Etwas gestehe, lieber will ich stumm und lahm werden. Das Zufällige oder nicht Zufällige im Verlaufe der Krankheit, sowie die Zusprache eines Geistlichen bewog sie zuerst, zu einem schriftlichen und nach ihrer Herstellung zu einem wiederholt mündchen Geständnisse unter der Aeußerung, ich will nicht allein gestehen, was ich gethan habe, sondern auch, was ich weiß, daß Andere gethan haben. Auch räumt der Untersuchungsrichter ein, daß die Gefangenen in Folge der langen Haft die vorgeschriebenen Portionen Brod nicht mehr aufessen und verdauen konnten, sie ließen deswegen den Gerichtsdiener um das Geld bitten, was dieser auch insoferne that, daß er ihnen das Geld aufhob, eine Bevorzugung von Seite des Gefangenwärters konnte kaum stattfinden, da der Gerichtsdiener, nicht jener die Portionen vertheilt. Die Gespräche muß dieser um so eher gehört haben, da der Zustand der Frohnveste ein sehr schlechter ist, und die Gefangenen recht leicht durch die Wand durchsprechen konnten, daher war es dem Gefangenwärter sehr leicht, die gegenseitigen Gespräche zu belauschen. (Forts. folgt.)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 3. ds. Mts. wurden Adam Kömpel, ledig von Gothen, wegen Vergehens des Diebstahls, und Georg Kümmeth von Wülfershausen, wegen Vergehens der Körperverletzung, ersterer zu einer dreimonatlichen in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe, und letzterer zu einer 18tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe und in die sämmtlichen Kosten verurtheilt.

Durch ein Regierungsrescript vom 28. ds. wird in Folge der fortdauernden ungünstigen Nachrichten über das Schicksal der seit Decennien nach Südamerika ausgewanderten Deutschen wiederholt von der Auswanderung dorthin abgemahnt und auch fernerhin Gesuche auswärtiger Schiffsvermiether u. s. f. um die Bewilligung zur Errichtung von Agenturen im Königreich Bayern zur Vermittlung der Ueberfahrt von Auswanderern nach Südamerika abgewiesen. Wollen trotzdem bayerische Landesangehörige dorthin auswandern, was ihnen natürlich nicht verboten wird, so werden denselben die Colonien Donna Franciska und San Leopoldo in der Provinz Rio grande do Sul und die Colonie Blumenau in der Provinz St. Catharina als passende Ansiedelungsplätze bezeichnet.

Kürzlich hat das Staatsministerium der Justiz angeordnet, daß alle Arbeitshaussträflinge, deren Strafzeit die Dauer von 2 Jahren nicht übersteigt, statt nach Kaisheim in die Strafanstalten München und Lichtenau abgeliefert werden sollen. Die genannte hohe Stelle hat nun, wie man sagt, diese Anordnung wieder außer Kraft gesetzt und verfügt, daß sämmtliche Gerichte hievon schleunigst in Kenntniß gesetzt werden.

In Bezug auf die gestern gegebene Nachricht, betreffend die Zutheilung des Hrn. Hauptmann Frhrn. v. Zoller zur k. bayr. Gesandtschaft in Wien ist berichtigend beizufügen, daß derselbe der 2. Sanitäts-Compagnie angehört, und noch außerdem als Attaché der k. bayr. Gesandtschaft in Berlin designirt ward.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats wurde über nachstehende Concessionsgesuche Verhandlung gepflogen: durch Entschließung der königl. Regierung ward dem Pharmazeuten Joseph Fritz eine Conzession zur Errichtung eines chemisch-pharmazeutischen Laboratoriums ertheilt. Der Bäckermeister Gg. Schmitt will von der Prüfung als Melber dispensirt sein, sein Gesuch ward vom Magistrate begutachtet und der kgl. Regierung vorgelegt. — Das erneuerte Gesuch des Frz. Jos. Weigand von Goßmannsdorf um Annahme als Bürger und Posamentirer sei genehmigt, wenn der Posamentirer Frz. Seißer verzichtet. — Joh. Bapt. Uehlein von hier als Bürger auf Lohnerwerb anzunehmen, desgleichen sei dem Friedrich Zorn von hier eine Metzger-Conc. zu ertheilen. 5 Gesuche um Schreiner-, 2 Garküchner-Conc. wurden abgewiesen, ebenso ein Gesuch um Annahme auf Lohnerwerb. In derselben Sitzung ward bezüglich der Reinigung der Fleischbank beschlossen, daß hinter der Fleischbank ein Platz mit Planken einzufassen sei, woselbst die Metzger ihre Karren aufzustellen haben, es sei deshalb von der Stadtbauinspektion ein gutachtlicher Bericht mit Kostenanschlag

einzuholen; ferner soll beiläufig alle 14 Tage eine polizeiliche Commission sämmtliche Fleischbänke visitiren und über den Befund Bericht erstatten. — Bezüglich der Gewerbsdifferenzen der Melber und Produktenhändler wurde beschlossen, daß für die Folge der Gewerbsreferent anzuweisen sei, die Artikel, die dem Concessionirten zustehen, speziell in die Urkunde mit dem Bemerken einzusetzen, daß solcher außer diesen namentlich aufgeführten Artikeln sonst keine weiteren führen dürfe.

Heute Morgen ward der Cand. med. Hr. Greis von Zellingen, nachdem derselbe gestern das Staatsexamen mit Glück beendigt, plötzlich von einem Schlagflusse heimgesucht, und blieb zur Stelle todt.

Auf dem heutigen Viktualienmarkte ward wegen verbotswidrigen Vorkaufes einem Fremden eine Partie Kartoffel weggenommen, und solche sogleich dem Verstriche ausgesetzt.

Zwei junge Burschen von Zell versuchten dieser Tage eine Parodie von Schiller's „Bürgschaft" zu liefern, indem sie unter den Namen von zweien ihrer Freunde, welche eine kurze Gefängnißstrafe zu erstehen hatten, sich freiwillig statt derselben in Haft begaben. Die angesetzte Strafzeit war bereits glücklich zurückgelegt, als die einschlägige Behörde von dem stattgefundenen Personenwechsel Kenntniß erhielt und die beiden Freunde zum Lohne für ihre edelmüthige Aufopferung zu einer sechstägigen Gefängnißstrafe verurtheilte. Wie sich von selbst versteht, wurden trotz der zurückgelegten Haft ihrer Substituten auch die beiden früher Verurtheilten zur Abbüßung ihrer Strafe herbeigezogen.

Deutschland.

(München, 2. Aug.) Heute Mittags ist der Prinz Luitpold zur Inspizirung der Festungen in die Pfalz abgereist. — Gestern Nachmittag starb dahier der quieszirte Vorstand des Hauptmünzamtes Hr. Xaver Haindel in einem Alter von 74 Jahren. — Der Allg. Ztg. zufolge wäre die Reise des Hrn. Erzbischofs Grafen Reisach nach Rom lediglich aus freiem Antrieb und aus einem rein religiösen Gefühl erfolgt und habe der Hr. Erzbischof weder mit Sr. Heiligkeit persönlich, noch mit dem „Vatikan" Verhandlungen oder Unterhandlungen gepflogen. — Der Hr. Erzbischof Urban von Bamberg soll wegen eingetretener bedeutender Altersschwäche seinem Capitel Vorschläge bezüglich seines Nachfolgers gemacht haben, und es dürfte alsbald ein Weihbischof ernannt und dem Hrn. Erzbischof als Coadjutor beigegeben werden. Man bezeichnet den Domcapitular Dr. Riedl dahier, den früheren Erzieher des Prinzen Adalbert. — Vor dem Schwurgericht in München wurde die Bortenwirkersfrau Victoria Ritter von Schongau, wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Körperverletzung IV. Grades bei geminderter Zurechnungsfähigkeit durch große Geistesbeschränktheit (sie wollte ihren Mann durch Phosphor, den sie theils von Zündhölzchen schabte, theils aus der Apotheke holte und in den Kaffee that, krank machen) zu zwei Jahren Arbeitshaus verurtheilt. — Die „Pfälzer Zeitung" widerspricht der Nachricht von einem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten von der Pfordten; dagegen soll der nahe Rücktritt des Hrn. v. Zwehl nicht unwahrscheinlich sein.

(Karlsruhe, 2. Aug.) In der heute stattgefundenen Ziehung der badischen fl. 50. Loose wurden nachstehende Serien gezogen, als: 222, 389, 482, 612, 702, 765, 898. — Diese 7 Serien, sowie die am 1. Febr. 1852 schon herausgekommenen 6 Serien, als: 245, 281, 319, 545, 749, 754 spielen in der am 1. Sept. 1852 stattfindenden großen Gewinnziehung mit.

(Berlin, 3. August.) Die ministerielle „Preußische Zeitung" erklärt das von „Morning Chronicle" gebrachte Aktenstück über einen geheimen nordischen Vertrag in Bezug auf das Napoleonische Kaiserthum für eine leere Erfindung.

Eine Feuersbrunst hat in dem Dorfe Westercelle (Hannover) 33 Höfe, 15 Scheunen und viele Nebengebäude eingeäschert. In einem Hause verbrannten die Mutter, die 20jährige Tochter (Braut) und ein 13jähriges Kind. Der Vater liegt im Sterben, und von der ganzen Familie ist nur ein 11jähriger Sohn unversehrt geblieben.

(Wien.) Unser Gemeinderath hat zur Bestreitung der Empfangsfeierlichkeiten für den Kaiser dem betreffenden Comité einen unbegrenzten Kredit bei der städtischen Kasse angewiesen. — Das souveräne Fürstenthum Liechtenstein ist dem österreichischen Zoll- und Steuergebiet beigetreten. — Die Direktion der Nationalbank hat den Bankkredit der hiesigen Bankiers beschränkt und selben bei den meisten auf ⅓ des bisherigen Escomptes herabgesetzt.

(Kiel.) Aus Besorgniß, daß das Verbot, vermöge dessen die Schleswiger Kommunen ihre Anleihe nicht einmal freiwillig zurückzahlen dürfen, auch auf Holstein ausgedehnt werde, haben die Gemeinden im Pinneberg'schen ihre Ehrenschulden durch freiwillige Zusammenschüsse eiligst getilgt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Regierung von Freiburg hat so wenig Credit, daß sie zu Besetzung von Stellen, welche sonst die gesuchtesten sind, nicht Leute findet. — Das eidgenössische Turnfest hat in Genf am 29. Juli begonnen.

(Frankreich.) Jeder offizielle Verkehr mit Tripoli ist abgebrochen. Wie es heißt, wird Tripoli beschossen werden, wenn der Bay die verlangte Genugthuung weigert. — Aus Rom wird mitgetheilt, daß der Kammerherr des Papstes, und zwei andere Prälaten demnächst nach Wien abreisen würden, um dem Kaiser von Oesterreich ein eigenhändiges Schreiben des Papstes zu überbringen. Man vermuthet, daß das Schreiben auf den Aufenthalt der österreich. und französischen Truppen im Kirchenstaat Bezug habe.

(Spanien.) Das Land trauert; denn einer seiner berühmtesten Stierfechter ist an Wunden verstorben, die er im letzten Stierkampfe erhalten hatte. Man kann den Verlust aus dem Umstande ermessen, daß das ganze Corps der Stierfechter nur etwa 50 Personen zählt.

(Athen, 27. Juli.) Ihre Maj. die Königin hat heute die Regentschaft angetreten. Als Minister des Innern wurde Palamides ernannt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Am Sonntag den 8. d. Mts. wird der dahiesige Sängerkranz im Theatergarten ein Gartenfest mit Produktion, am Abende Gartenbeleuchtung, veranstalten, wo von Seite der Gesellschaft bereits viele Einladungen ergangen sind. Wie man hört, ist die Auswahl der bei der Produktion aufzuführenden Gesangpiecen eine sehr gediegene. Es ist auch gar nicht zu zweifeln, daß die alte in einer Reihe von 6 Jahren bewiesene Tüchtigkeit und Präzision des Sängerkranzes wie früher im Geselligen Verein, so auch hauptsächlich jetzt, wo er sich seinen eigenen Heerd baute, zeigen und den Beweis liefern wird, daß auch in den furchtbarsten Stürmen der Zeit ein kleines Häufchen durch Zusammenhalten sich vermehrt, was ohnehin auch nicht zu wundern ist, da ja Männer, wie ein in allen Theilen Deutschlands hochgepriesener **Valentin Becker**, an der Spitze stehen die magnetisch die ihnen Nähernden anziehen. -F. -F.

Ankündigungen.

In der Nacht von gestern auf heute hat der Allmächtige in seiner Weisheit meine Frau **Babette, geb. Düring**, nach 5wöchentlichem harten Krankenlager, nach kaum vollendetem 33. Lebensjahre, zu sich in ein besseres Jenseits berufen.

Ich empfehle das sanfte, häusliche, treue, fromme, edle Weib dem wohlwollenden Andenken und Gebete aller Freunde, Verwandten und Bekannten, und bitte um stilles Beileid.

Würzburg den 4. August 1852.

Philipp Schwink, zweiter Bürgermeister.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, besonders den Herren Bürgern der 4. Fusilierkompagnie und den Mitgliedern der neuen Kilianus-Bruderschaft, welche so zahlreich der Beerdigung meines sel. Mannes und dessen beiden Seelen-Gottesdiensten im Neumünster beiwohnten, spreche ich hiemit meinen innigst verbindlichsten Dank aus.

Würzburg, den 4. August 1852.

Die trauernd hinterbliebene Wittwe **Magdalena Faster**.

Weinessig nach der ältesten Methode, auf sog. Mutterfässer bereitet, der sich wegen seiner Stärke und Reinheit besonders zum Einmachen der Früchte eignet, worauf ich Kenner aufmerksam mache, ist stets bei mir maß- und eimerweise zu verschiedenen Preisen zu haben.

Zugleich empfehle ich verschiedene **Branntweine** bester Qualität, stärksten **Weingeist**, feine **Liqueure**, **Arak** und **Punsch-Essenz** bester Qualität, sowie auch verschiedene reingehaltene **Weine**, als: 1846er, 48er, 50er und 51er, welche ich eimer- und fuderweise abgebe, zu den billigsten Preisen.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich in meinem neu erbauten Hause Distr. 2 No. 243, vis-à-vis der Dominikanerkirche.

K. J. Knab,
Weinessigfabrikant.

(179c)

Im 2. Dist. No. 266 ist ein **Logis** mit 2 Zimmern, Alkoven, Küche zu vermiethen.

(185a) Im 4. Dist. No. 155 am Johanniterplatz ist im ersten Stocke ein **abgeschlossenes Quartier** von 4 bis 5 schönen freundlichen Zimmern, Küche und Magdkammer, wozu auch Stallung zu 2—4 Pferden gegeben werden könnte, auf nächstes Ziel zu vermiethen.

(184b) Im innern Graben Distr. 2 Nro. 155 1/4 ist eine **schöne Wohnung** von 4 heizbaren Zimmern nebst 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

(184b) Im Hause Dist. 2 No. 406 an der Ecke des Marktplatzes ist der **mittlere Stock**, bestehend aus 4 Zimmern, Mezanenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten, bis zum 1. November d. Js. an eine ruhige Familie zu vermiethen.

(183b) Dist. 5 No. 123 ist der **erste Stock**, bestehend in 3 heizbaren Zimmern nebst Kabinet und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Allerheiligen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im Hause der Spiegelgasse Distr. 2 Nro. 11 ist eine **freundliche Mezanen-Wohnung** von 3 Zimmern, dann 2 Zimmer und Küche **des ersten Stockes** gegen einen Garten auf Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen.

(185a) Im Schmitt'schen Hause Dist. 4 Nro. 241 ist ein schöner **wasserfreier Keller** zu vermiethen. N. bei **J. B. Schmitt**. Eichhorngasse.

Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer ist im Distr. 3 Nro. 327 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine **abgeschlossene Wohnung** von 5 neu erbauten und tapezirten Zimmern nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten und Zutritt in einen geräumigen Garten ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

(183b) Im Rechtsanwalt Dr. Warmuth'schen Hause ist der **Eckladen** nebst Ladenzimmer zu vermiethen.

Ein **Abweisungs-Dekret**, betreffend die Errichtung einer Gastwirthschaft und einige sonstige hieher bezügliche Aktenstücke wurden gefunden. N. in der Exp.

Zwei Gulden Belohnung

Demjenigen, welcher ein **schwarz und weiß gezeichnetes halbjähriges Wachtelhündchen**, das sich gestern von Zell herauf verlaufen hat, in Dist. 3 No. 158 zurückbringt.

Auf dem grünen Markte wurde heute ein **Geldbeutel mit etwas Geld** gefunden. N. in der Exp.

(184b) In **Euerdorf** verlief sich am 28. Juli ein **Hund m. G.** von gelber Farbe, Bastard von Bulldogg und Hühnerhund, auf den Ruf „Pluto" hörend. Wer zur Zeit in dessen Besitz ist oder darüber Auskunft zu geben weiß, wird aufgefordert, Anzeige im Dist. 1 No. 42 1/2, Theaterstraße, zu machen, und wird demselben ein entsprechendes Douceur zugesichert.

Gestern hat sich in Kürnach ein **Jagdhund** verlaufen. Derselbe ist braun und grau gefleckt und geht auf den Namen „Bella." Wem er zugelaufen, wolle ihn entweder in Kürnach bei dem Jagdpächter, oder in Würzburg Dist. 2 No. 110 gegen Belohnung abgeben. Auch wird vor dessen Ankauf gewarnt.

An meinen Freund und Schreiber des Briefes: Hier, den 28. Juli.

Ich bin nicht gewohnt, auf anonyme Briefe zu gehen; nenne mir Deinen Namen oder ich muß es risquiren, daß Du, obwohl mir dieß unlieb wäre, Deine Drohung verwirklichst. M.

Frl. B.! Ich nehme ihn an und erbitte mir eiligst die Angabe Ihrer Wohnung in W.

Berliner Zimmerlack,
Eisenlack und Möbellack, bei
G. Ph. Wolpert, Schmalzmarkt.

(183a) Auf der Domgasse Distr. 3 No. 175 ist sogleich oder auf Allerheiligen eine **freundliche Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, heller Küche, Kammer, Keller und Waschgelegenheit zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 236 ist ein heizbares **Zimmer** und Bodenkammer auf Allerheiligen zu vermiethen.

(183a) Im 3. Distr. Nro. 170 auf dem Sternplatz ist ein **großes schön möblirtes Zimmer** über eine Stiege bis 1. Sept. zu vermiethen. Auch kann ein Nebenzimmer dazu gegeben werden.

Bei Webermeister **Streit** ist wieder täglich sowohl Morgens vor dem Hause des Herrn Stachelwirths, als in seinem Wohnhause **neues Sauerkraut** billig zu haben.

(186c) Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung in der hinteren Kapuzinerstraße verlassen und wohnt von heute an **in der Bohnesmühle hinter dem Juliusspitale.**

Würzburg am 29. Juli 1852.

Andreas Geist,
Maler.

Bekanntmachung.

(185a) Verpachtung der Meierhöfe Breitenlohe und Buchbach betreffend.

Nachbenannte Besitzungen der gräfl. Standesherrschaft Castell, im mittelfränkischen Gerichtsbezirke Burghaslach gelegen und von letzterem Orte unweit entfernt, als:

I. der Meierhof zu Breitenlohe,

bestehend in den erforderlichen und sehr geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden,

1 Tagw.	54 Dez.	Gärten,	
378 „	65 „	Aecker,	
131 „	48 „	Wiesen,	
22 „	09 „	Hutweiden ꝛc.,	

dem Schaafhutrechte auf den Flurmarkungen Breitenlohe, Niederndorf, Gleisenberg, Frickenhöchstadt und auf Flurtheilen von 4 Gemeindemarkungen;

II. der neugebildete Meierhof zu Buchbach

mit den erforderlichen, ebenfalls geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden,

5 Tagw.	49 Dez.	Gärten,	
249 „	71 „	Aecker,	
81 „	24 „	Wiesen,	
10 „	72 „	Hutweiden ꝛc. und	

dem Schaafhutrechte auf den Flurmarkungen Buchbach und Burghaslach, zu welchen ein vollständiges Inventar an Vieh, Bauerei- und Schafereigeschirr nebst Futter- und Strohvorrathen gegeben wird, werden herrschaftlicher Entschließung zufolge im Submissionswege einer 9jährigen Verpachtung, nämlich von Petri oder 22. Febr. 1853 an bis dahin 1862 unterstellt und Pachtliebhaber eingeladen, ihre Offerten **bis zum 15. September d. Js.** verschlossen bei dem unterfertigten Domainenamte einzureichen und inzwischen von den Pachtgegenständen, welche gut arrondirt sind, und wovon die Grundstücke größtentheils den höheren Bonitätsklassen angehoren, nähere Einsicht zu nehmen.

Die speziellen Beschriebe der Pacht-Objekte und die Bedingungen liegen sowohl bei dem unterfertigten Amte als bei dem gräflichen Revierförster Schmidt in Breitenlohe, welcher auch auf Verlangen nähere Aufschlüsse ertheilen wird, zur Einsicht vor, und es wird noch beigefügt, daß Pachtliebhaber sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen, dann über den Besitz der nöthigen Wirthschaftskenntnisse auszuweisen haben, und von den Pächtern die Stellung einer, dem Pachtschillinge entsprechenden Caution gefordert werde.

Castell, den 31. Juli 1852.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.
Loeder.

Anzeige.

(185a) Der Unterzeichnete beehrt sich, hiedurch die ergebene Anzeige zu machen, daß er nunmehr seine Selbstständigkeit gegründet hat, und Bestellungen zur Fertigung von Holz- sowohl, als auch Stein- und Gyps-Arbeiten aller Art entgegennimmt.

Ph. Heußler, Bildhauer.
Dist. 3 Nr. 14 nächst der Seminariumskirche.

Bei meiner nun stattgefundenen Uebersiedelung nach München sage ich einem hohen Adel und verehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank und empfehle mich deren fernerem Wohlwollen.

Würzburg den 4. August 1852.

A. S. Drey,
Antiquitätenhändler.

Billiges praktisches Rasir-Pulver
in Schachteln zu 12 kr.,

welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert, empfehlen

(185a) **Rom & Wagner**

Eine lebendige Landschildkröte, eine 5 Fuß lange **lebendige Schlange** und 5 **Schweizer Ansichten** mit Panoramakasten sind billig zu verkaufen. N. i. d. E.

Es empfiehlt sich ein Frauenzimmer im **sehr schön Ausbessern der Wäsche,** so wie zu billigen Preisen Stückchen ausgezeichnet in Kleider eingesetzt und schön gestopft wird. Wo? sagt die Exp.

Fremdenanzeige
vom 2. und 3. August:

(Adler.) Kreyer m. Fam. v. Coblenz. Hirschhorn, Priv. m. Gat. v. Frankfurt. Kfl.: Meißner v. Frkft.. Stadtelmann v. Regensb. Waissacher m. Fam. v. Berlin, Maller v. Ludwigsb, Kerstner u. Rossi v. Flf., Krum v. Halver, Maleich v. Kassel. v. Goes, Oberlieut. u. Adjut. i. 4. Inf.-Reg m. Gat. v. Kaiserslautern Schnell, Hofgchtsregistr. v. Darmst. Bürli, Prof. v. Baden i. d. Schwz. Wasserburg, Taxator, u. Aidelsburger, Priv. v. München. A. u. B. Sandler, Bierbr. v. Culmb. — (Kronpr. v. Bay.) Mad. Feldheim, Regimentsarzts-Gattin v. Landau. Kortoursky m. Sohn, Rent. v. Rußland. Arnstein, Part. v. Berlin. Mad. Dorner m. Begl. v. Ansbch. Mr. Cope, Rent. v. England. Klüber, Revis. v. Münch. Clericus, Pfarr. v. Euerbach. Mad. Renner, Gastwirthsgattin v. Nürnberg. Heülein, Kfm. v. Bamberg. v. Gerbel, Hofrath v. Mannheim. Frhr. v. Gumppenberg, Oberst u. Chef d. Gendarmeriecorps, v. Bäumen, Gend.-Oberlieut. u. Adjut., u. Sterler, Kfm v. München. Rod. Mackarneß m. Gat., Miß Heathcote u. Miß Goury a. Engl. Freifrau v. Marlewitz, Majorsgat. v. Bielefeld. Freifrau v. Boyneburg m. Bed. v Eisenach. — (Schwan.) Braunhofer, Priv. v. Nürnberg. Dr. Oehlschläger, Rechtsanw. m. Fam. v. Frkf. Schüler, Kfm. v. Koburg. See m. Fam. v. Würzb. Gebr. Candgrath v. Probst. Drey, Antiquar m. Fam v. München. de Coole, Chef m. Gat. u. Bed. v. Ostende. Bar. v. Ronneburg m. Fam. u. D. v. Gera. Frl. v. Brey v. Stetten. Pfarrer: Bauer v. Achen, Müller v. Pechingen, Mittler v. Creglingen. Kflte.: Walter v. Amsterdam, Hirsch von Mergentheim, Mann von Lohr. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Truchses v. Wetzhausen. Ladendorf, Part. m. Gat. v. Stettin. Frau v. Wahler, Frl. v. Scheidlein u. Frl. Zeißer v. Nürnbg. Schmitt, Pfarr. v. Uettingen. Hacker, Rechtsanw. m. Gat. v. Svanden. Mayer, k. Ldchtr. m. Frl. Tocht. v. Rothenburg a/S. Stuart, Kapitän m. Gat. v. Lond. Feldbausch, geh. Hofrath v. Karlsruhe. Harrach, Hptm. v. Aschaffb. Engst, Dekan u. Stadtpfarrer v. Haigerloch. Wohler, Priv. v. Amorbach. Gerber, Lehrer v. Gaurettershm. Kflte.: Metzger v. Frkfrt., Siebel v. Elberfeld, Weber v. Mainz, Walter v. Köln, Beck m. Frl. Tcht. v. Ulm.

Gestorben.

Barbara Schwink, Bürgermeistersgattin, 33 J. 4 M. — Gottfried Roßbach, Rechtsrathskind, 6 M. — Anton Kreis, Stud. med., 28 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Galleriebiatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 186. | 5. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Kommenden Samstag werden in der akademischen Aula die HH. Cand. med. Joseph v. Ickstadt aus Nassau, Ludwig Nöll aus Oldenburg-Oberstein und Basilius Beron aus Bulgarien die medicinische Doktorwürde erhalten.

Das Examen zum Uebertritte an die Universität für die Schüler der Oberklasse des hiesigen Gymnasiums wird am 12. ds. beginnen und 6—7 Tage in Anspruch nehmen.

Gestern ward unfern Zell, auf städtischem Gebiete, die Leiche eines Kindes aufgefunden.

Am 31. v. Mts. ward in Folge böswilliger Brandstiftung zu Eisenbach, Grchts. Obernburg, ein Wohnhaus in Asche gelegt. Die muthmaßlichen Thäter, Anton Zahn und dessen Sohn, befinden sich bereits in den Händen des Gerichts.

Die derzeitige Kissinger Badesaison scheint einen reichen Wechsel von Concerten und musikalischen Genüssen bieten zu wollen. Dem Conzerte des Frl. Milanollo folgte in dem Zeitraume von kaum 4 Tagen jenes der Pianistin Frl. Wilh. Morgenroth aus München, sowie für die nächstfolgenden Tage drei weitere von fremden Conzertgebern in Aussicht gestellt sind. Das obenberegte Conzert des Frl. Morgenroth fand durch Frl. Josepha Schütz auf mehrseitiges Ersuchen eine ausgezeichnete Unterstützung. Frl. Schütz trug außer mehreren gediegenen Lieder-Compositionen des Hrn. Capellmeister Witt, welche sich des lebhaftesten Beifalls erfreuten, ein schwedisches von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Gustav komponirtes Lied mit so glänzendem Successe vor, daß am Schlusse desselben sowohl dieser zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden jugendlichen Sängerin, als auch dem Hrn. Kapellmeister Witt in Folge des von ihm trefflich arrangirten und executirten Concertes die hohe Ehre zu Theil ward, den kk. MM. von Schweden durch Se. k. Hoh. den Prinzen Gustav vorgestellt zu werden und sich einer besondern Auszeichnung von Allerhöchstdenselben erfreuen zu haben. Ein weiteres ehrendes Zeichen der Huld — eine werthvolle Busennadel — empfing Hr. Kapellmeister Witt aus den Händen Sr. k. Hoh. des Prinzen Gustav, der, selbst Komponist, sich sehr freundlich über Hrn. Witt's Kompositionen aussprach, und zugleich die Bewilligung ertheilte, drei seiner Lieder-Compositionen Höchstihm dediziren zu dürfen.

Deutschland.

(München, 3. Aug.) Der Hr. Erzbischof von Reisach ist von seiner Reise nach Rom gestern hieher zurückgekehrt. — Die Berufung des k. sächs. Oberhofpredigers Dr. Harleß ist d. A. Z. zufolge nun sicher entschieden und wird derselbe an v. Arnold's Stelle, der in den Ruhestand treten wird, zum Reichsrath und Präsidenten des protestantischen Oberkonsistoriums ernannt. — Der Professor der Archäologie und Numismatik Dr. Fr. Streber ist zum Rektor magnificus hiesiger Hochschule erwählt worden. — In Erlangen fiel die Prorektorwahl auf den Professor der medicinischen Klinik Dietrich, der den ehrenhaften Ruf nach Heidelberg auf die uneigennützigste Weise abgelehnt hat.

(Pfalz.) In der letzten Zeit brach in der Nähe von Knopp in eine Schaafhürde ein Wolf ein und zerriß 12 Stück, während 4 Stück ganz verschwunden sind. Auch bei der Oberhauser Schaafheerde soll in derselben Nacht ein Wolf gesehen worden sein. — In Pirmasens hat ein Vater sein 4 Jahre altes Söhnchen in einen Ziehbrunnen geworfen. Auf das Wimmern desselben eilten Nachbarsleute herbei und entrissen es dem sicheren Tode, denn schon war sein Unterleib sehr aufgetrieben 2c. Der Thäter, ein 25jähriger junger Mann, entschuldigte sein Verbrechen damit, daß er kein Obdach besitze, seine Frau wegen Diebstahl verhaftet sei und er den Knaben immer habe mit sich herumziehen müssen.

(Frankfurt.) Man spricht von einem neuen Kongresse von Ministern der Darmstädter Koalition, welcher entweder noch in dieser oder doch der nächsten Woche in Frankfurt oder in Darmstadt stattfinden würde. — General Lamoriciere soll die Absicht hegen, für längere Zeit seinen Wohnsitz in Homburg aufzuschlagen. — Nach Bundesbeschluß ist das Dienstverhältniß der ohne Patent und Vorbehalt bei der deutschen Flotte angestellten Offiziere erledigt. Nach Veräußerung der Flotte empfangen sie noch ein Jahr Quiescenzgehalt.

(Heidelberg.) Zwei an unserer Hochschule freigewordene Stellen sind nun wieder besetzt. An Pfeufer's Stelle wird Professor Dr. Hasse in Zürich als Vorstand der zweiten Klinik kommen, und an Henle's Stelle Prof. Dr. Arnold von Tübingen als Lehrer der Anatomie und Physiologie. Auch Bunsen, welcher als ausgezeichneter Chemiker an Gmelin's Stelle berufen worden, wird hieher kommen.

(Mannheim.) Die Fruchternte ist eingebracht und der Ertrag so reichlich ausgefallen, daß er die durchschnittlich besten Jahre übertrifft; auch die Weinlese verspricht einen guten Ertrag und es fangen die Traubenbeeren bereits an reif zu werden; der Termin der allgemeinen Zeitigung ist auf 3—4 Wochen festgesetzt.

(Stuttgart.) Eine von dem König in Venedig angekaufte Gemäldegallerie soll, auf zwei Güterwägen in mehr als 60 Kisten verpackt, angelangt sein. Es befinden sich u. a. nicht weniger als fünf werthvolle Gemälde von Tizian in dieser Sammlung. — Ein neuer Raubmordversuch wird aus dem Oberamt Gaildorf gemeldet, wo ein 18jähriger Bursche einen 16jährigen Bäckerlehrling mit dem Beil erschlug, oder vielmehr erschlagen zu haben glaubte, ihn aber nur betäubt hatte, um ihn einer Baarschaft von 3—4 Gulden zu berauben. — In den gewerbsamen Städten des Landes werden jetzt Handwerkerschulen gegründet. — Die Kammer der Abgeordneten hat das Hundesteuergesetz mit 37 gegen 32 Stimmen verworfen. — In Ulm ist am 3. Aug. ein fremder Festungsarbeiter, als des an Dr. Rampold in Eßlingen verübten Raubmords verdächtig, gefänglich eingezogen worden.

(Preußen.) Preußische Theologie-Studirende bedürfen fortan zum Besuche einer von Jesuiten geleiteten Anstalt einer vorgängigen Erlaubniß. Ausländischen Jesuiten oder auf Jesuitenanstalten gebildeten Geistlichen ist die Niederlassung in Preußen nicht gestattet. — Seit einigen Tagen ist die Stadt Danzig wieder von der Cholera heimgesucht. Bis jetzt ist die Krankheit sehr heftig aufgetreten; unter 5 Erkrankungen waren 4 sehr schnell eintretende Todesfälle; mit so großer Heftigkeit pflegt sie jedoch nur wenige Wochen zu herrschen. — Der Verkehr mit Rußland ist, wie man hört, in neuester Zeit abermals beschränkt worden. Das Ueberschreiten der Gränze von Handwerkern jeder Art soll ferner nicht geduldet werden. — Der Magistrat in Berlin hat zwei Cholera-Lazarethe einrichten lassen, da man es für nöthig hält, sich auf das Erscheinen der Seuche vorzubereiten.

(Berlin.) Dr. Jucho in Frankfurt, der frühere Sekretär der deutschen Nationalversammlung, wurde wegen seiner andauernden Weigerung, die Urkunde der deutschen Reichsverfassung, welche sich in seinen Händen befinden soll, herauszugeben, vom dortigen Polizeiamte in eine Geldstrafe von 50 Gulden genommen. — Der Pabst soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß der preußische Gesandte in Rom dem katholischen Glauben angehören möge. — Gerüchte behaupten, daß eine Notifikation über die Verlobung Louis Napoleons mit der Prinzessin Karoline von Wasa demnächst an alle Höfe werde übergeben werden.

(Posen.) Ueber den Ausfall der Ernte hört man bis jetzt nur günstige Berichte, weshalb die Getreidepreise hier auch rasch heruntergehen.

(Hannover.) In Stadt Hannover sind für die Kieler Professoren gegen 700 Rchsthlr. gezeichnet worden. Das Ministerium hat die Sammlung bereitwillig gestattet.

(Oesterreich.) Alle Waisen- und Depositengelder, bisher größtentheils in den Händen der kleineren Ackerleute, sollen eingefordert und der Staatsschuldentilgungskasse zugewiesen werden. — Leute unter 16 Jahren dürfen fernerhin Wirthshäuser und Tanzplätze ohne Begleitung ihrer Eltern nicht besuchen. — Bei Mako (Ungarn) vertheidigten sich zwei Räuber in einer Schenke 5 Stunden gegen 2 Gensdarmen, erschossen den Wachtmeister, verwundeten die übrigen schwer, bis die Schenke in Brand gesteckt wurde, wo sich dann der eine Räuber ergab, der andere den Tod vorzog. Man fand im Hause 7 Schießgewehre und 2 Säbel. — Croatien und die Militärgränze werden zuerst beim Eisenbahnbaue berücksichtigt werden. — In Orkeny wurde am 13. Juli der Pfarrer in der Nacht von bewaffneten Männern überfallen, geknebelt und unter den unmenschlichsten Martern — die Kannibalen zwickten ihn mit Zangen und zerschnitten ihm die Fußsohlen — seiner Habe beraubt. — In der Zipser Bergstadt Einsiedel sind binnen 2 Stunden 114 Häuser, 144 Scheunen und 4000 Zentner Heu eingeäschert worden. — Den evangelischen Geistlichen ist es neuerdings untersagt worden, sich den Titel „evangelische Pfarrer" beizulegen; sie sollen sich „evangelische Pastoren" nennen.

(Hamburg.) Die Preise für Beförderung der Auswanderer sind in der letzten Zeit fast um die Hälfte herunter gegangen. Jene über England gehende fordert nur noch für die Person 11 und 24 Thlr. — In einem Garten zu Teschow im Mecklenburgischen hat sich kurzlich ein Heerwurm sehen lassen. Die vom Zuge zurückgebliebenen Würmer waren schon nach wenigen Minuten ganz vertrocknet, während sie zur Zeit des Ziehens so zusammenhingen, daß man die Schlange wie ein Band aufheben konnte, ohne daß sie sich trennte.

Auswärtiges.

(Großbritannien.) Die englischen Blätter, die zuerst die Enthüllung des preußisch-österreichisch-russischen Vertrags brachten, zweifeln jetzt selbst an der Authenticität desselben und meinen, wie man denn leicht auf Extreme geräth, er sei von bonapartischer Seite ausgegangen, um den französischen Volksgeist zum Widerstande und dadurch zum Eingehen auf bonapartische Pläne zu bringen. Dem widerspricht das Benehmen der elyseeischen Blätter, welche sich darzuthun bemühen, daß ein solcher Vertrag nie existirt habe noch existire, und dabei erinnern, wie oft die englische Presse in politischen Revolutionen schon Lüge gestraft worden sei. — Gegen einen Geistlichen der Hochkirche ist eine geistliche Untersuchung eingeleitet worden. Derselbe machte den Versuch, in seiner Pfarre das Beichtsystem einzuführen. Er stellt den Grundsatz auf, daß der Beichtstuhl durchaus keine unprotestantische Institution sei.

(Rußland.) Denjenigen Polen, welche zur Zeit des ungarischen Krieges nach Ungarn gegangen waren, um an dem dortigen Kampfe Theil zu nehmen, sollen, da sie sich im Auslande politischer Vergehen zu Schulden kommen ließen und nicht zurückgekehrt seien, als des Landes verwiesen betrachtet, und ihr Vermögen zu Gunsten der Krone confiszirt werden. — In Warschau, wo die Cholera sich bereits verloren hatte, tritt sie neuerdings wieder auf.

In Otahaiti ist nach mehreren Gefechten zwischen Republikanern und Royalisten die Republik proklamirt und ein Präsident eingesetzt worden. Königin Pomare hat sich an Bord einer französischen Fregatte geflüchtet.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Klaubgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Da mein Sohn **Adolph Döring** beabsichtigt, auf unbestimmte Zeit nach Nordamerika zu gehen, so fordere ich hiemit Jedermann auf, der auf irgend eine Weise Forderung an ihn zu machen hat, sich innerhalb 8 Tagen bei mir zu melden, da spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben müßten.

Würzburg den 5. August 1852. **Ferdinand Döring.**

Bekanntmachung.

(184b) Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 31. Juli 1852 No. 15,923 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag am 19. August 1852 Vormittags 8 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das neunte Arbeitsloos der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, **am Fuße des Steinberges bei Würzburg**, 8560 Fuß lang, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	92,421 fl. 26 kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	32,758 fl. 40 kr.
Herstellung von Sickerdohlen, veranschlagt zu	3,043 fl. — kr.
Anlage eines Ziehweges und Pflasterung der Dammboschung, veranschlagt zu	50,110 fl. 3 kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	3,123 fl. 11 kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	7,373 fl. 40 kr.
Im Ganzen	188,830 fl. — kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 7. lfd. Mts. August an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Mittwoch den 18. August l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Dinstag den 17. August l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen **sogleich** durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg den 2. August 1852.

Der Stadtmagistrat. Schwink.

Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion. Hohenner, Sektions-Ingenieur. c. Götz, Rechgsf.

Karl Pokrantz & Comp. in Bremen

expediren am 1. und 15. jeden Monats große kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach

New-York Baltimore und anderen überseeischen Häfen

sowie zur Zeit auch nach

New-Orleans, Galveston ꝛc.

Beste Beförderung und möglichst billige Bedienung werden zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Ignaz Crailsheim, Agent in Würzburg. Sanderstraße 4. Distr. Nro. 153.

(123b)

(186a) Eine ganz abgeschlossene **Wohnung** mit Aussicht in einen Garten, bestehend aus 7 Zimmern, wovon 5 en suite sind, großer hellen Küche nebst Speisekammer, einem großen Boden mit mehreren abgetheilten Kammern, Kellerabtheilung und sonstigen Erfordernissen, ist mit oder ohne Stallung auf den 1. November an eine ruhige Familie zu vermiethen. N. Dist. 4 No. 137.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuer Kirche ist der **obere Stock** im Ganzen oder in zwei abgeschlossenen Wohnungen mit und ohne Stallung zu vermiethen. N. bei **J. B. Schmitt.**

Im 2. Distr. Nr. 6 (Theaterstraße) ist der untere und mittlere **Stock** nebst Zugehörungen zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein **Logis** an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

Zu vermiethen

sind mehrere zu Lagerhäusern passende **Lokalitäten** im 2. Dist. Nr. 599. (186a)

(186a) 2. Distr. No. 345 ist ein **Lokal** mit Ladenzimmer stündlich, ferner 2 neue Quartiere von 3 Zimmern, Küche ꝛc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im Distr. 2. No. 193 ist ein **Parterre-Logis** auf Allerheiligen oder sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein **Zimmer** mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Auf künftiges Ziel ist Distr. 2. Nro. 147 im inneren Graben ein kleines **Logis** im 1. Stock u. ein **Parterre-Zimmer** einzeln oder zusammen zu vermiethen.

(185b) Im 4. Dist. No. 155 am Johanniterplatz ist im ersten Stocke ein **abgeschlossenes Quartier** von 4 bis 5 schönen freundlichen Zimmern, Küche und Magdkammer, wozu auch Stallung zu 2—4 Pferden gegeben werden könnte, auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im Kürschnershofe bei Goldarbeiter Lämlein ist eine neu hergerichtete **Wohnung** im 2. Stock, bestehend in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Küche, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen am Markt Nro. 412 im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Der dießjährige Obstertrag von den Bäumen an der Straße außerhalb des Zeller-, Burkarder- und Neuen-Thores wird

Dinstag den 10. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Geschäfts-Lokale öffentlich verstrichen, wozu die Strichsliebhaber hiemit einladet

Würzburg, den 4. August 1852.

Die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Meinen geehrten Kunden, sowie einem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis verlassen, und jenes **in der Ursulinergasse Nro. 188**, dem Hrn. Kaufmann und Magistratsrath Ehemann gegenüber, bezogen habe; ich bitte daher, mich jenes Vertrauens zu würdigen, das mein Mann sel. besaß, und selbes auf mich zu übertragen, indem ich die beste und reellste Bedienung in Fertigung aller lithographischen Arbeiten zusichere.

Seb. Ranninger's Wittwe, Steindruckerei-Besitzerin.

Ladenveränderung.

(184b) Meinen bisherigen Laden in der Rathschenke habe ich verlassen, und den im Hause des Herrn Franz Seubert neben der Hauptwache bezogen.

S. Bing, Gerbermeister.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung dem Verfertiger der „Neapolitanischen Toiletten-Medizinischen Schönheits-Seife, Hrn. Prof. Dr. Rau sel. Erb. in Bamberg.

Von frühester Jugend hatte ich auf beiden Wangen sogenannte Schwinden, welche von Zeit zu Zeit verschwanden, um dann wieder um so stärker hervorzutreten. Nach kurzer Anwendung der flüssigen Neapolitaner Toiletten-Seife des Hrn. Prof. Dr. Rau sel. Erb. in Bamberg wurde ich vollständig, und ohne andern übeln Folgen, hergestellt, was ich dankend anerkenne.

Zerbst, den 1. Mai 1851. (L. S.) H. Peters, kath. Lehrer.

Von dieser vorzüglichen **Seife** das Glas zu 42 u. 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam, „Kräuter-Pomade"**, anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- u. Barthaare, per Glas 48 u. 30 kr., **Mailänder Zahntinktur** (Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., sowie von dem allgemein beliebten Odeur, dem **Blüthen-Thau**, per Glas 54 kr., 30 kr. u. 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des kgl. Ministeriums Niederlage in Würzburg bei Herrn

Ph. Friedr. Zürn.
Domstraße.

Mit Bezug auf mein Ausschreiben vom 12. August 1849 bringe ich hiemit in der Streitsache der HH. Ch. Döhlmann und 330 Cons., dann in der weitern Streitsache der HH. J. B. Phömer und 76 Cons. gegen den Unterstützungsverein des Amts- und Kanzleipersonals in Bayern, wegen Gemeinheitstheilung, zur Kenntniß der Betheiligten, daß durch Erkenntniß II^{dae} vom 25. Juni 1851 das Erkenntniß I^{mae} vom 8. Mai 1849 in der Hauptsache (Klagentbindung) bestätigt und daß auf Compensation der Kosten erkannt wurde.

Dieses Erkenntniß wurde in III^{tia} am 17. Febr. h. J. bestätigt.

Regensburg den 24. Juli 1852.

E. Rudhart, k. Advokat.

Damen, die hübsch werden und bleiben wollen

kann empfohlen und in Paul Halm's Buchhandlung an der Universität für 45 kr. gekauft werden:

Die neuesten Mittel zur Herstellung und Erhaltung der Schönheit der Haut, zur Vertreibung der Sommersprossen, Leberflecken, Muttermäler, des üblen Geruchs aus dem Munde und der Nase, der Hautfinnen und des Gesichtskupfers, Beförderung eines schönen Haarwuchses u. s. w. Mit Anweisung, die nöthigen Mittel selbst zu bereiten.

(184b) Im 5. Distr. Nro. 245 am Burkarder Thore sind auf's kommende Ziel ein **großes** und zwei kleine **Logis** zu vermiethen.

Wo bleibt das **Nro. 1** auf den ersten Zug so lang? L.

In Mitte der Stadt auf einer gangbaren Straße ist ein **Haus**, welches sich gut rentirt, und für jedes Geschäft, besonders für einen Metzger oder Kutscher sich eignend, zu verkaufen. N. Distr. 4. Nr. 232, Rosengasse.

Eine wohlerfahrene **Köchin**, durch Zeugnisse empfohlen, welche sich jeder Arbeit unterziehl, wünscht in einen anständigen Dienst zu kommen. N. Dist. 2 No. 324.

(186a) In eine Restauration dahier wird bis 1. September ein mit guten Zeugnissen versehener **Hausknecht**, wo möglich Metzger, gesucht. N. in der Exp.

(182b) In dem Orte Stetten bei Karlstadt, an der Straße von Arnstein nach Karlstadt und von Arnstein nach Gemünden steht ein dem Johann Schmitt von Eisenheim und Stephan Keller von Schönerts gemeinschaftlich zugehörendes **Gasthaus „zum weißen Roß"** mit realer Wirthschaftsgerechtigkeit. Dasselbe wird Familienverhältnisse wegen aus freier Hand verkauft. Portofreie Anfragen unter den Buchstaben X. und Z. besorgt die Exp.

Fremdenanzeige vom 4. August.

(Adler.) Brün, Prediger v. Cravenshagen. Binverwald, Ock. v. Trier. Kfl.: Steinweg v. Lüdenscheid, Brand v. Hanau, Walter v. Babenhausen, Will v. Augsb., Aronstein v. Elberfeld, Philippi v. Fkf., Hartlaub u. Wolf v. Schwf., Steinebach v. Fkf., Orgon v. Eger. —(Kronprz. v. Bay.) Blumenbach, geh. Rggsrath v. Hannover. Freifrau v. Semsey, Gutsbesitzersgat. m. Tcht. u. Bed. a. Ungarn. Wiedenhofer, Kfm. v. Nürnb. Stang, Brauereibes. v. Haite. —(Russischer Hf.) Graf v. Bacha, kk. Generallieut. m. Dien. v. Maild. Graf v. Lichnowsky, kk. Feldmarschall m. Dien. v. Verona. Stinbavd, Thingdom u. Brüneli m. Fam. u. Dien. a. Engl. Mad. Kühner, Gastwirthsgat. m. Fam., u. Reenach m. Fm. u. Dien. v. Fkf. Mad. Köhl m. Fam., u. Mad. Sylbereisen m. Fam. v. Saarbrücken. Victor, Advok. m. Gat. v. Fulda. Vogel m. Tcht. v. Nürnbrg. Frl. v. Budberg m. Frl. Schwst. a. Kurland. Baronin v. Egloffstein u. Pfarrerin Hopfmüller v. Egloffstein. Dr. Muck, prakt. Arzt m. Gat. v. Kaiserslautern. Westernacher, Kanzleidirektor m. Onkel v. Castell. Mohn, Oberbaurath v. Karlsbad. Zacherle, Postbeamt. v. Bambg. Hoffmann, Forstmstr. v. Wertheim. Kfl.: Vorbeck v. Leipzig, Michel v. Offenbach, Pflüger v. Kopenhagen, Stengelin v. Lyon, Mühlen v. Rheydt. —(Schwan.) Eberhardt, Landrath m. Fam. v. Hanau. Metzger, Gastw. v. Augsb. Bach, Gutsbes. v. Neisfeld. Frl. Poland v. Hof. Kfl.: Enke v. Wertheim, Fleischer v. Bremen, Fries v. Fkf., Erl v. Linz. —(Württemb. Hof.) Overman, Propr. v. Bordeaux. Swate, geh. Oberreggsrath v. Berl. Merian Regnier, Part. m. Gat. v. Rotterd. Telchenboch, Part. v. Stettin. Blochmann, Pfarr. m. Gat. u. Frl. Schwst. v. Mrktbr. Frl. Grieninger v. Uffenheim. Streitel, Ldgs.-Assessor v. Mellrichstadt. Kflte.: Henneberg m. Sohn v. Meiningen, Schön v. Göppingen.

Gestorben.

Katharina Stumpf, 11 M. — Katharina Schwarz, Wachszieherswittwe, 71 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 187. | 6. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Verloosung von gräfl. Viczay'schen Obligationen am 28. Juli 1852.) Lit. A. No. 301. 338. à fl. 1000., Lit. B. No. 147. 228. 339. à fl. 500., Lit. C. No. 162. 256. 339. 351. à fl. 250., pr. 1. Nov. 1852; — Lit. A. No. 106. 375. à fl. 1000., Lit. B. No. 55. 191. 373. fl. 500., Lit. C. No. 118. 148. 177. 338. à fl. 250., pr. 1. Mai 1853; — Lit. A. No. 183. 363. à fl. 1000., Lit. B. No. 49. 244. 294. à fl. 500., Lit. C. No. 4. 5. 33. 320. à fl. 250., pr. 1. Nov. 1853; — Lit. A. No. 92. 192. à fl. 1000., Lit. B. No. 209. 233. 305. à fl. 500, Lit. C. No. 224. 299. 300. 384. à fl. 250., pr. 1. Mai 1854; — Lit. A. No. 56. 158. à fl. 1000., Lit. B. No. 125. 132. 379. 391. à fl. 500., Lit. C. No. 76. 189. 239. fl. 250., pr. 1. Nov. 1854; — Lit. A. No. 83. 132. à fl. 1000., Lit. B. No. 8. 38. 129. 253. à fl. 500, Lit. C. No. 198. 207. 380. à fl. 250, pr. 1. Mai 1855; — rückzahlbar (nach Eingang) an den beigesetzten Terminen.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Gestern Nachmittags wurde das Zeugenverhör beendiget, und nachdem die Vermögens-, Leumunds- und Straffähigkeitszeugnisse, sowie die weiteren hierher bezüglichen Aktenstücke verlesen waren, die Sitzung bis um 10 Uhr vertagt. Heute beginnt die Staatsbehörde die Anklage vor den Geschwornen durchzuführen. (Forts. f.)

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 5. ds. Mts. wurden Jakob Wander, Wirth von Helmstadt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten, Eva Billmann von Bütthardt, wegen Vergehens des Diebstahls-Betruges und Unterschlagung, zu einer 7monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einem Zwangsarbeitshause, verurtheilt.

Seit dem 1. August ist ein ziemlicher Wechsel in den Eilwagencoursen nach Zeit und Richtung eingetreten, von welchem wir das Wesentlichste hier mittheilen. Eilwagen gehen ab nach: **Augsburg** (Sommerhausen, Ochsenfurt, Uffenheim, Windsheim) 10 Uhr Morgens; **Bamberg** (Neuses) 7 Uhr Abends; **Frankfurt** 5½ Uhr Abends, — 1 Uhr Nachts, — (Lohr) 6 Uhr früh, — 8 Uhr früh; **Fulda** 2 Uhr Nachm.; **Heidelberg** 7 Uhr Abends, — 8 Uhr früh; **Heilbronn** 1 Uhr Mittags; **Kitzingen** (Marktbreit, Marktsteft) 5 Uhr früh; **Nürnberg** 9 Uhr Morgens; **Schweinfurt** 8 Uhr 20 Minuten Abends, — (Baunach, Ebern) 2 Uhr Nachts, — (Hofheim, Ermershausen) 7 Uhr früh, — 10½ Uhr früh; **Wertheim** 1½ Uhr Nachm.

Morgen Samstag den 7. d. Mts. findet die Wahl eines Rektors hiesiger Universität pro 1852/53 — und mehrerer Senatoren — dann eines Vertreters der Universität im Landrathe von Unterfranken und Aschaffenburg aus der Reihe der ordentlichen Professoren statt.

Das für den Oktober d. J. ausgeschriebene Examen für die Aufnahme in die höheren Curse des militärischen Unterrichts in München ist vorgesetzt worden und fällt nunmehr in diesen Monat.

Heute Morgen fand die feierliche Beerdigung der so früh dem Leben entrissenen Gattin des Hrn. Bürgermeisters Schwink dahier statt. Die Theilnahme, welche man dem tiefgebeugten Gatten, der in kurzer Zeit so schweren unersetzlichen Verlust erlitten, allseitig zollt, gab sich auch bei dieser Bestattung auf die sichtlichste Weise kund. Nicht nur die Mitglieder der beiden städtischen Collegien, sondern auch eine große Anzahl hiesiger Einwohner aus allen Ständen wohnten dieser durch einen von dem hiesigen Sängerkranze sehr gut executirten Grabgesang verherrlichten Begräbnißfeier an.

Es ist dahier vorgekommen, daß ein Soldat einem Geistlichen einen Brief brachte, in welchem dieser zur Bezahlung einer Schuld unter Androhung gerichtlicher Klage aufgefordert, dagegen noch Geld versprochen wurde, falls er zum Protestantismus übergehe. Man hört, daß diese Sache amtlich verhandelt werden wird, und daß die höchste Wahrscheinlichkeit eines Prellereiversuchs besteht.

Eine vorgestern gegebene Nachricht bedarf der Berichtigung dahin, daß Hr. Stud. Greis nicht das Staatsexamen, sondern die theoretische Endprüfung bestanden und nicht plötzlich, sondern nach zweitägigem Krankenlager verschieden ist.

Deutschland.

(München, 4. August.) Die Königin von Schweden wird bis zum 15. ds. hier eintreffen und mehrere Tage in unserer Stadt verweilen. Ob auch Se. Maj. der König von Schweden hieher kömmt, wie es früher hieß, ist noch zweifelhaft. — Gestern starb dahier ein wackerer Veteran der bayerischen Armee, der königl. Generalmajor Jakob v. Fritsch, Ritter des hohen Militär-Max-Joseph und Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens ꝛc., in einem Alter von 66 Jahren. — Mit großer Leichtigkeit ist in Folge der Ausschreibung der bayer. Hypotheken- und Wechselbank die Einzahlung der fünf Mill. Gulden auf die Promessen oder eigentlichen Reserve-Aktien der Bank hier in dem Zeitraum vom 1. bis 14. Juli geleistet worden. Die Bank

hat die rasche Wiederverwendung der eingeflossenen Summen sowohl in den mit dem Staat getroffenen Annuitäten-Darlehen zu $2^1/_2$ Millionen, als auch in sehr erheblichen Anleihen an die hiesige Gemeindeverwaltung und an Privaten gefunden. In Gemäßheit des Gesetzes von 1834 darf nunmehr die Maximalsumme bayerischer Banknoten, 8 Millionen Gulden, ausgegeben werden, und, wie man hört, ist die ganze Summe bereits nahezu im Umlauf. — Die äußerst vorzügliche Kupferstich- und Aquarellensammlung des verlebten kgl. b. Gendarmerie-Oberlieutenants, Hrn. Joseph Dietz, wird im Wege der Versteigerung veräußert werden. Sammler und Kunstliebhaber werden darauf aufmerksam gemacht. — Das heurige Oktoberfest wird auch von einer großen Kunstreitergesellschaft besucht werden. Dieselbe steht unter der Direktion des Fürsten Palucka aus Athen und zählt 120 Reitpferde, 2 Löwen, 4 Tiger und 6 Hirsche; unter dem aus 80 Mann bestehenden Personale befinden sich 8 Mohren und 8 Mohrinnen. — Auf dem Münchener Hafenmarkt richtete dieser Tage eine ledig gewordene Kuh eine gräuliche Verwüstung an; über 800 Schüsseln und Häfen wurden von derselben im Nu zertrümmert, und der Eigenthümer der Kuh beinahe niedergerennt.

(Augsburg.) Die Gemeindebevollmächtigten haben die Annahme der Dotation Behufs der Einführung der barmherzigen Schwestern im Krankenhause mit Mehrheit beschlossen. Die (protestantische) Minderheit will jedoch ein Separatvotum eingeben, in dem sie gegen die Deckung des etwaigen Mehraufwandes in Folge der Einführung der barmherzigen Schwestern aus Mitteln der Commune sich verwahrt.

Der Verkehr auf den k. bayer. Donau-Dampfbooten zwischen Donauwörth im Monat Juni 1852 betrug nach amtlichem Ausweis 65 Fahrten, 7671 Personen, 14,920 Centner Güter rc.; Einnahme hiefür 30,846 fl. (Im Vorjahre nur 24,801 fl.)

Es sollen Schritte gethan werden, um Se. Maj. den König zu bestimmen, Kempten wieder eine Garnison zu gewähren.

(Bamberg, 5. Aug.) Ihre Majestät die Königin Marie traf gestern Abends $6^1/_2$ Uhr mit den beiden Prinzen im Bahnhof ein und setzte mit dem Münchener Bahnzug um $10^3/_4$ Uhr die Reise nach Hohenschwangau fort.

In Eichstädt beginnt am 11. Sept. eine Jesuitenmission. Um an mehreren Orten zugleich Missionen abhalten zu können, sind noch 3 Väter Jesuiten verlangt worden.

(Baden.) Advokat Fuchs von Villingen, welcher seit 1849 als politischer Flüchtling in der Schweiz lebte, hat sich bei den Gerichten gestellt.

Frau H. Sontag und Th. Milanollo haben am 30. Juli in Baden-Baden ein Conzert gegeben. Der Beifall war ein rauschender, der Saal überfüllt, was bei 10 Frs. für gewöhnliche und 20 Frs. für Sperrsitze eine hübsche Einnahme abgeworfen haben mag. An dem Concert-Abende wurde — ein ungewöhnlicher Fall — nicht gespielt.

(Preußen.) Es ist unrichtig, wenn man glaubt, daß, weil Württemberg die letzte Erklärung der Coalition nicht unterzeichnete, eine Spaltung in derselben eingetreten sei. Die württembergische Regierung hat einer bayerischen Frage entschieden geantwortet, daß sie sich noch zur Coalition gehörig betrachte und beigefügt, daß die veränderten Umstände nur veränderte Maßregeln nothwendig machen. — Die Cholera hat nach officiellen Berichten bereits auch in Thorn und Graudenz ihre Opfer gefordert. — Die Bewachung der Gränze zwischen Russisch-Polen und Preußen wird russischer Seits wieder verstärkt werden, und zwar so, daß auf der Grenzlinie alle 250 Schritt eine Wachtbude (mit 2 Kosakey) soll zu stehen kommen.

(Berlin.) Vom 7. bis 10. Sept. werden hier sämmtliche Mäßigkeitsvereine eine Generalversammlung abhalten. Man zählt darauf, daß auch dießmal Gäste aus allen Ländern des Continents, Englands, Schottlands und Irlands, wie aus Nordamerika, sich einfinden werden. — In Folge der Verhandlungen zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen Abschlusses einer Postconvention wird von nun an ein einfacher Brief von allen Punkten der Vereinigten Staaten bis zu allen Punkten des deutsch-österreichischen Postvereins nur 30 Cents oder $12^1/_2$ Silbergroschen kosten.

(Thüringen.) Starke Auswanderung aus Stadt Ruhla, wo die Noth so zugenommen, daß mehrere Einwohner sich in die Berge gezogen und dort Hütten gebaut haben, andere unter Felsen sich aufhalten. — Die Zeitungen erzählen, ein Schuhmacher in Apolda könne Wasser brennbar machen und wolle sein Geheimniß an England verkaufen.

In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat in Leipzig ein Ehepaar, der Mann zwischen 60 bis 70 Jahre, und dessen Ehefrau, 69 Jahre alt, in seiner Wohnung gleichzeitig sich erhängt.

(Wien.) Der kgl. sächs. Staatsminister v. Beust ist hier eingetroffen. — Die politischen Behörden sind beauftragt worden, die Aufrechterhaltung und genaue Handhabung der die Religionsschwärmer betreffenden Vorschriften sorgfältig zu überwachen und die allfälligen Uebertretungen unnachsichtlich zu ahnden.

(Kiel.) Der dänischen Armee steht eine umfassende Dislocirung innerhalb des Bereiches bevor, deren Zweck dahin geht, die aus Holstein rekrutirten und dort stationirten Truppentheile nach Dänemark zu verlegen und dieselben durch national-dänische Truppen zu ersetzen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) In Oberengadin (Kanton Chur) hat man drei Tage nach einander (27., 28., und 29. Juli) Erdstöße verspürt. Geräthschaften schlugen an einander, Schieferplatten fielen von den Dächern, ein altes Gemäuer stürzte ein, und die Kaminspitze eines gar nicht baufälligen Hauses fiel herab. — In einem Weinberge von Ahrweiler (Aarthal) sind am 30. Juli völlig reife Trauben (rothe) gefunden worden. Ebenso in Wiesbaden. Am Hardtgebirge zeigen sich hie und da Spuren der Traubenkrankheit.

(Holland.) Das Handelsblatt greift den französisch-hollän-

dischen Vertrag gegen den Nachdruck als allen Interessen Hollands feindlich an.

(Italien.) Vor dem Kriegsgericht zu Mantua stehen zur Zeit 83 Personen, darunter ein Bischof und 13 Geistliche. ☐

(Frankreich.) An das Volk von Paris ist eine englische Adresse gerichtet, in welcher jenem die innigste Freundschaft und die Entfernung von allen Angriffen auf England ausgesprochen wird. — Die derzeitigen Departementalwahlen zeugen von der Gleichgültigkeit der Wähler. An sehr vielen Orten werden die Wahlen ungültig sein, da sich nicht die erforderliche Anzahl Wähler eingefunden. In Rouen verfügten sich von mehr als 26,000 eingeschriebenen Wählern noch nicht einmal 6000 zu den Wahlurnen. Die Regierungscandidaten werden fast überall ernannt. — Das Gerücht hat sich verbreitet, eine offizielle Mittheilung über die bevorstehende Vermählung des Prinzpräsidenten werde an einem der nächsten Tage im „Moniteur" erscheinen. — Nach einem 15 Jahre lang fortgesetzten Betruge wurde ein Individuum Murezinowsky als falscher Fürst Gonzaga, welches die Papiere eines echten in der Schweiz verstorbenen gestohlen hatte, erkannt und zugleich herausgestellt, daß er sich durch den Handel mit Orden eine glänzende Existenz zu verschaffen wußte. Er selbst war unter anderm Lieutenant des Großmeisters des obersten Ordens der 4 Kaiser von Deutschland, Beschützer des preußischen Verdienstordens und des Löwen von Holstein.

(Paris.) Ein Zirkular an alle Präfekten empfiehlt strenge Ueberwachung der geheimen Presse und der verbotenen Werke und Bilder an. Künftig dürfen keine Bücher und Bilderwerke zum Verkauf ausgeboten werden, die nicht mit einem besondern Stempel der Präfektur, von der sie vorher sorgfältig durchgesehen worden sein müssen, versehen sind. Jedes nicht gestempelte Buch oder Bild soll von den Ortsbehörden sofort konfiszirt werden.

(Großbritannien.) Der Redemptoristen-Orden hat in London einen Palast mit Garten für 21,000 Pfd. angekauft.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,



deren bekannte vortreffliche Eigenschaften sie auch in hiesiger Gegend zu einem so beliebten Toilette-Gegenstande gemacht haben, geht mir allein auf hiesigem Platze öfter in frischen Lieferungen aus diesjährigen Frühlingskräutern zu, und verkaufe ich das Original-Packetchen nach wie vor à 21 kr.

(156b) **Carl Bolzano in Würzburg.**

Bekanntmachung.

Am 4. August lfd. Jrs. ist die Leiche eines neugebornen ausgetragenen Kindes weiblichen Geschlechtes mit braunen Kopfhaaren in dem Maine zunächst Oberzell aufgefunden worden.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden sowie Jedermann, welcher über das Kind und eine Weibsperson, welche jüngsthin schwanger war, nunmehr sich nicht im Besitze eines Kindes befindet, und über dessen Leben nicht Gewißheit besteht, Auskunft zu geben vermag, werden ersucht, die sachdienlichen Behelfe mir zur Kenntniß zu bringen.

Würzburg, den 6. August 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Bekanntmachung.

Am Dinstag den 27. v. Mts. früh 7 Uhr entkamen aus einem nächst dem Juliushospitale dahier gelegenen einstöckigen Hause 3 Mannshemden von noch neuer Leinwand, jedoch im schmutzigen Zustande, im Werthe von 6 fl, und etwa 3 Ellen solcher Leinwand zu 24 kr. per Elle.

Nachdem der — der That Verdächtige bereits verhaftet ist, wird dieser Vorfall behufs der Entdeckung der entwendeten Hemden hiermit zur Offenkunde gebracht.

Würzburg am 4. August 1852.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Pelletier.

Anzeige.

Meinen verehrten Kunden bringe ich hiemit zur Nachricht, daß ich, von Wien wieder zurückgekehrt, mein Geschäft hier wie früher betreibe, und alle möglichen Streich- und Lauten-Instrumente neu verfertige, sowie auch gut und billigst reparire.

Auch sind alle dazu gehörigen italienischen und deutschen Saiten stets in großer Auswahl bei mir zu haben.

Auf Ihre frühere Zufriedenheit vertrauend, empfiehlt sich

N. Karl-Echinger,
Saiten-Instrumentenmacher.
Schustergasse, im Spett'schen Hause.

Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Garküche im 2. Distr. No. 44 in der Schartengasse im Knab'schen Haus eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Herold.

Johann Roth von Gemünden bringt morgen Samstag den 7. ds. schöne, Suppenkrebse auf den Markt. Verkaufslokal am Polizeihofe.

Leere Mineralwasserkrüge einzeln sowohl als im Hundert sind zu verkaufen bei

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein grauer Kinder-Filzhut wurde gefunden. N. in der Exp.

Nachdem mein Brief gestern zerrissen wurde, sehe ich mich veranlaßt, Sie zu ersuchen, meinen Namen nie mit Schmähworten zu berühren, widrigenfalls ich die Vorkommnisse seit ³/₄ Jahren der Oeffentlichkeit zum Urtheile übergebe. **F.**

(183b) **500—600 fl.** Vormundschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. N. bei Hutmacher **C. L. Bollermann.**

Ein Mädchen, welches im Kleidermachen, sowie in allen weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht als Stuben- oder Ladenmädchen sogleich unterzukommen.

N. in der Exp.

Todes-Anzeige.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Katharina Barbara Schwarz, geb. Gresser,

Wittwe des Bürgers und Wachsziehers Franz Anton Schwarz dahier, am 4. d. Mts. Abends 5 Uhr am Schleimschlage in einem Alter von 71 Jahren in dem Herrn selig entschlief.

Indem wir zu dem am Freitag den 6. d. Abends 7 Uhr vom Sterbhause aus stattfindenden feierlichen Leichenbegängnisse und zu dem Montag den 9. im Neumünster abzuhaltenden Trauergottesdienste einladen, bitten wir um stilles Beileid.

Würzburg am 4. August 1852. Die Hinterbliebenen.

Unterzeichnete wohnt von heute an vis-à-vis der Fleischbank No. 290.

S. Wolffing
Hofparfumeurs sel. Wittwe.

Anzeige.

(185b) Der Unterzeichnete beehrt sich, hiedurch die ergebene Anzeige zu machen, daß er nunmehr seine Selbstständigkeit gegründet hat, und Bestellungen zur Fertigung von Holz- sowohl, als auch Stein- und Gyps-Arbeiten aller Art entgegennimmt.

Ph. Heußler, Bildhauer.
Dist. 3 No. 14 nächst der Seminariumskirche.

Bei dem königl. Landgerichte Mellrichstadt wird bis Ende September ds. J. ein im Sportelwesen, vorzüglich aber in Revison der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen gut geübter Gehilfe, der sich über seine Geschäftsgewandtheit und tadellosen Wandel auszuweisen vermag und erforderlichen Falls Caution leisten kann, gesucht.

Bewerber wollen sich mit ihren Zeugnissen an den Unterzeichneten wenden,

Mellrichstadt, am 2. August 1852.

Königliches Landgericht.
(187a) Seidenbusch, Ldr.

Angekommen in der **Paul Halm'schen** Buchhandlung sind:

Die zweite Lieferung der Taschenausgabe von: **die neuen Gesetze für das Königreich Bayern**, erlassen in Folge des Landtags von 1851/52. Preis 30 kr.

Die zweite Lieferung von dem patriotischen Geschichtswerk des Archivars Stumpf: **Bayern, ein geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Königreichs.** Mit 300 Illustrationen. Preis per Heft 36 kr.

Grimm's deutsches Wörterbuch, zweite Lieferung fl. 1. 12 kr.

Ottmar Lautenschlägers gesammelte Erzählungen. 96 Bändchen mit 1 Stahlstich. 36 kr.

Auf der Neubaugasse ist eine schöne **Wohnung** von 6 Zimmern und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf 1. Nov. zu vermiethen. N. bei Jakob Seißer, 2. Distr. Nro. 407.

Im 3. Dist. No. 130, Kettengasse, ist ein **Logis** von 5 Zimmern und Mezzanenzimmer, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Semmelsgasse ist ein schön hergerichtetes **Logis** von 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Mezanenkammer, Garderobe, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. N. in der Exp. d. Bl.

(183b) Im 3. Distr. Nro. 170 auf dem Sterplatz ist **ein großes schön möblirtes Zimmer** über eine Stiege bis 1. Sept. zu vermiethen. Auch kann ein Nebenzimmer dazu gegeben werden.

Eine **sehr freundliche Wohnung** von 3 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Magdzimmer, Bodenkammer, Keller, Holzlage, Waschhaus, ist in Mitte der Stadt bis Allerheiligen zu vermiethen. Nöthigenfalls könnte solche auch etwas früher bezogen werden. N. in der Exp.

Im Kürschnershofe bei Goldarbeiter Lämlein ist eine neu hergerichtete **Wohnung** im 2. Stock, bestehend in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, **Küche**, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Vermiethung.

Dist. 2 No. 352 ist die **erste Etage**, bestehend aus 4 Zimmern, einem Kabinet und allen Erfordernissen, sowie auch **zwei Zimmer parterre** zu vermiethen.

(184b) Bei **J. B. Schmitt** in der Eichhornstraße ist ein **Laden**, so wie ein **wasserfreier Keller** mit etlichen 40 Fuder in Eisen gebundener Faß zu vermiethen.

Platz'scher Garten.

Morgen Samstag den 7. August
gutbesetzte Harmoniemusik
vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Regiments, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Ein solides Mädchen, welches in allen Arbeiten wohl erfahren, sucht einen Dienst. N. in der Exp.

Dem Unterzeichneten ist am 30. Juli ein **schwarzer Hund**, sog. engl. Bulldogg, zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und eines mäßigen Futtergeldes zurückerhalten.

Mich. Schmitt,
Lehrer in Gau-Eßfeld.

(186b) In eine Restauration dahier wird bis 1. September ein mit guten Zeugnissen versehener **Hausknecht**, wo möglich Metzger, gesucht. N. in der Exp.

Münzgasse Distr. 4 Nro. 296 ist ein **Logis** auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auf künftiges Ziel ist Distr. 2. Nro. 147 im inneren Graben ein kleines **Logis** im 1. Stock u. ein **Parterre-Zimmer** einzeln oder zusammen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 5. August.

(Adler.) Stenger, Rggsassessor v. Gemünden. Fleckenstein, Revierförster v. Ansb. Kfl.: Zeltner m. Gat. u. Geschwst. v. Nürnbg., Müller v. Ludwigsbg., Seebach v. Leipzig. — (Kronprz. v. Bay.) Graf v. Nesselrode, kais. russ. Generallieut. m. Bed. v. Warschau. Bar. Beaulieu-Marconnay, grßh. sächs. Hofmarschall m. Fam. u. Dien. v. Weimar. S. Exc. v. Volz, Reggspräsid. m. Fam. v. Ansbach. v. Kropiwnicki, Probst v. Posen. Frl. Graber, Erzieherin v. Regensb. Mad. Francisкus, u. Mad. Schätzler, Gutsbesitzrsgat. v. Erlangen. Abegg, Part. v. Zürich. Kfl.: Kamp v. Passau, Fridel u. Bayerhoffer v. Ffk., Errel v. Görlitz. — (Russischer H.) Levin m. Fam. u. Dien. a. Engl. Frau v. Sollinger m. Fam. v. London. Bar. v. Gattenberg. k. b. Oberlieut. m. Gat. v. Bayreuth. Frhr. v. Hohn, Obrist m. Sohn a. d. Niederl. Lawiski, Prof. v. Berlin. Baumann, Kfm. v. St. Gallen. Schatter, Rektor, u. Schatter, Kirchenrath a. d. Hrzgth. Sachsen. — (Schwan.) v. Bartels, Part. m. Fam. v. Tuttlingen. Leiter, Regmtsauditor v. Weimar. Geider, Hofgerichtsrath v. Bruchsal. Singer, Registrator m. Fam. v. Amorbach. Kfle.: Ott v. Hdlbg., Walther v. Adelsheim, Bissing v. Wiesbad., Töpfer v. Warschau. — (Württemb. Hof.) Heyder, Rittmstr. v. Dillingen. Bar. v. Otterburg v. Wittlage. Vogt, k. Ministerialassessor v. München. Dr. med. Block, u. Reichhuber, Katastergeometer v. Seligenstadt. Kfl.: Pullich v. Augsb., Röb v. Goldbach, Trier v. Aschaffenb., Deuster m. Fam. v. Kitzingen, v. Heckel v. München, Silz v. Mainz.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag No. 188. 7. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Verloosung von gräfl. Szápáry'schen Obligationen am 28. Juli 1852.) Lit. A. No. 24. à fl. 1000., Lit. B. No. 193. à fl. 500., Lit. C. 97. 155. à fl. 250., pr. 1. Nov. 1852; — Lit. A. No. 40. à fl. 1000., Lit. B. No. 50. à fl. 500., Lit. C. No. 61. 108. à fl. 250., pr. 1. Mai 1853; — Lit. A. No. 79. à fl. 1000., Lit. B. No. 79. à fl. 500., Lit. C. No. 191. 197. à fl. 250., pr. 1. Nov. 1853; — Lit. A. No. 8 à fl. 1000., Lit. B. No. 182. à fl. 500., Lit. C. No. 132. 185. à fl. 250., pr. 1. Mai 1854; — Lit. A. No. 110. à fl. 1000., Lit. B. No. 12. à fl. 500., Lit. C. No. 75. 163. à fl. 250., pr. 1. Nov. 1854; — Lit. A. No. 54. à fl. 1000., Lit. B. No. 170. à fl. 500., Lit. C. No. 44. 68. à fl. 250, pr. 1. Mai 1855; — rückzahlbar (nach Eingang) an den beigesetzten Terminen.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: den 10. ds. gegen Katharina Scheuring und Compl. von Veitshöchheim wegen Vergehens des Diebstahls; den 12. ds. gegen Johann Krieger von hier, wegen Verbrechens der Widersetzung, gegen Melchior Lamger, Taglöhner von Weihersbach, wegen Vergehens des Diebstahls, gegen Elisabetha Geiger, ledige Dienstmagd von Aschaffenburg, wegen Vergehens der Unterschlagung, und gegen Johann Georg Heilmann von Dippach wegen Vergehens des Diebstahls; den 14. ds. gegen Michael Keil von Waldbrunn und Joseph Schmitt, lediger Tünchergeselle von Gerbrunn, beide wegen Vergehens der Körperverletzung, gegen Johann Schuler von hier, wegen Vergehens des Betrugs rücksichtlich öffentlicher Urkunden, und gegen Theodor Rehse, lediger Schlossergeselle von Greußen, wegen unerlaubter Selbsthülfe.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß die nächstjährige Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Nürnberg abgehalten werde.

Die heute vorgenommene Wahl eines Landrathes für hiesige Stadt fiel auf den vormaligen Bürgermeister Dr. Bermuth; als Ersatzmann ward Privatier L. Then gewählt. Landrathsmitglied für die Landgerichtsbezirke Würzburg r/M. und Marktbreit ist Vorsteher Mayer zu Unterpleichfeld, dessen Ersatzmann Kaufmann Hummel von Marktbreit.

Eine Mittheilung betreffs der Restauration der Neubaukirche ist jetzt dahin zu erweitern, daß eine Ministerialverfügung bereits hier angelangt ist, nach welcher denn in den nächsten Tagen die treffenden Arbeiten zur Neugestaltung des Innern begonnen werden.

Zufolge der gestern erschienenen Fleischtaxe hat das Rindfleisch einen Abschlag von ½ kr. und das Schweinefleisch eine Preiserhöhung von ½ kr. erfahren; der Preis des Kalbfleisches blieb sich gleich; es kostet sonach das Pfund Rindfleisch 11 kr., das Pfd. Schweinefleisch 14½ kr., das Pfd. Hammelfleisch 9 kr. und das Pfd. Kalbfleisch 8 kr.

Auf der heutigen ziemlich befahrenen Schranne zogen die Preise des Kornes und Weizens etwas an. Neue Gerste, heute zum erstenmale zu Markte gebracht, ward im höchsten Preise zu 11. fl. verkauft. — Auf dem heutigen Viktualienmarkte fiel abermals eine größere Quantität Butter wegen allzu leichten Gewichts der Confiscation anheim.

(Miltenberg, 5. August.) Heute Morgen um 9 Uhr ist die erlauchte Prinzessin von Braganza, Gemahlin Dom Miguels, von einer Tochter entbunden worden. Die Niederkunft, zu deren Feier Deputationen der angesehensten Familien Portugals auf dem Schlosse Heubach eingetroffen waren, hat mit allen bei Geburten von Prinzen von Geblüt üblichen Formalitäten stattgefunden. Die Taufe wird von dem Hrn. Bischofe von Würzburg vollzogen werden.

(Kissingen. — Eingesandt.) Bekanntlich befand sich während der Anwesenheit Ihrer Maj. der Königin im hiesigen Badeorte die Artillerie-Regimentsmusik von Würzburg zum Allerhöchsten Dienste dahier. Die Leistungen dieses, ohnedies schon rühmlichst bekannten Musikcorps wurden nun Allerhöchsten Orts sehr wohlgefällig anerkannt und solches durch ein sehr schmeichelhaftes Certifikat seitens des Oberhofmeisteramts Ihrer Maj. der Königin, beurkundet. Schade nur, daß die Musik sogleich nach Abgang Ihrer Maj. wieder nach Würzburg muß, wir hätten sie gerne noch länger gehört.

Deutschland.

(München, 5. Aug.) Der Hr. Finanzminister Dr. Aschenbrenner ist von seiner Badreise gestern hieher zurückgekehrt. — Ein auffallender Diebstahl, der in der Charwoche ds. Jrs. in der Wohnung des Hrn. Reichsraths Fürsten Wrede stattfand und an Geld und Geldeswerth einige tausend Gulden betrug, die der Beschädigte später wieder erhielt, war gestern Gegenstand der Verhandlung vor dem Schwurgerichte. Der Bediente des Fürsten, J. Sporer, war des Diebstahls angeklagt und geständig, so wie er auch bekannte, seinem Herrn bereits früher 500 fl. unterschlagen zu haben, indem er Banknoten in diesem Betrage aus einem Briefe, den er zur Post tragen sollte, herausnahm und den Brief — der Fürst hatte keinen Postschein verlangt — vernichtete. Sporer wurde zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Es verlautet immer bestimmter, daß im Kreise Oberbayern die Gerichts-Organisation mit dem 1. Oktober ins Leben treten wird. — General Changarnier hat sich von hier nach der Schweiz begeben, und gedenkt derselbe dort vorläufig festen Wohnsitz zu nehmen. — Die Aerzte Oberbayerns versammeln sich am 14. dahier zu einer Kreisversammlung. — Heute zertrümmerte auf der Isar ein Floß am Durchlaß nächst dem Prater. Die darauf befindliche Mannschaft wurde gerettet. — Die Einführung des Getreides nach dem Gewichte findet allgemeinen Beifall. Die Kornmesser sollen wie es heißt, besoldet werden.

(Amberg.) Der Schwurgerichtshof für die Oberpfalz hat in der Sitzung vom 2. August den Tobias Reichenberger, Schuhmachermeister zu Oedspielmannsberg, wegen qualifizirten Mordes an seiner Ehefrau zur Strafe des Todes verurtheilt.

In Ecksberg bei Altmühldorf wird eine Heilanstalt für blödsinnige Kinder in Bayern errichtet. Es hat sich derselben ein edler Priester, Joseph Probst, angenommen, der zu diesem Zwecke in Mühldorf am Inn einen Verein in's Leben rief.

(Stuttgart.) Die Verfügung in Betreff der Beschränkung des Postdienstes an Sonn- und Festtagen, die so viele Angriffe in der Kammer und Presse erfahren, ist von der Kammer durch Ablehnung aller entgegenstehenden Commissionsanträge gut geheißen worden.

(Hessenkassel.) Nachricht über einige hessische Flüchtlinge. Dr. Kellner ist in New-York und hat alle Politik verschworen; Dr. Heise (Beide Redakteure der „Hornisse") lebt in England, ebenso Kellner's Befreier, und Fräulein Traz, die v. Loßberg zu befreien versucht hatte.

(Preußen.) Die Regierung in Oppeln hat in einem Rundschreiben die Lehrer aufgefordert, die Geistlichen als die Organe der Schulaufsicht zu betrachten, ihnen Folgsamkeit zu beweisen und den Traum der Schultrennung von der Kirche als leer und haltlos aufzugeben. — Am 18. Juli verfolgte ein russischer Grenzsoldat einen Preußen als Schmuggler auf preußisches Gebiet und schoß ihn nieder. — Eine Zusammenkunft unseres Königs und des Kaisers von Oesterreich steht demnächst im Bade Ischl bevor. — Von den Theilnehmern der Darmstädter Uebereinkunft dürfte demnächst eine neue Conferenz in Darmstadt stattfinden. Bayern und Sachsen wünschen, wie man berichtet, eine gemeinsame Antwort auf die Erklärung Preußens vom 20. Juli zu Stande zu bringen. — Die Militärbehörden haben ebenfalls Vorsichtsmaßregeln wegen eines etwaigen Auftretens der Cholera getroffen, und ein Militär-Choleralazareth eingerichtet. — In Kurzem dürfte ein Verbot des Wanderns diesseitiger Handwerksgehilfen nach der Schweiz und eine Aufforderung an die sich dort bereits aufhaltenden zur Rückkehr erlassen, desgleichen der Eintritt ausländischer aus der Schweiz kommender Handwerksgesellen in die preußischen Staaten untersagt werden. — Das Gesuch wegen Gastvorstellungen des Kinderballets der Frau Weiß ist vom Polizeipräsidium abschlägig beschieden worden. — Preußen hat, der A. Z. zufolge, Frankreichs Anschluß an den deutsch-österr. Postverein abgelehnt.

Am 1. August hat die Eröffnung des Düsseldorfer Gesangfestes stattgefunden. Tausende waren zusammengeströmt, den Gesängen zu lauschen. Ueber die akustischen Verhältnisse der neuerbauten Tonhalle wird geklagt. Abends war ein glänzender Fackelzug; der Rundgang auf dem Markt bei chinesischer Beleuchtung war sehr malerisch. Von 198 Komponisten, welche Produkte für den Kompositionswettkampf lieferten, erhielt Organist Herman Bönike aus Quedlinburg den ersten Preis mit 10 Friedrichsd'or, H. Dr. Faißt aus Stuttgart den zweiten mit 8 Fr., und W. H. Veit in Prag den dritten mit 5 Fr. Die Schiedsrichter im Kompositionskampfe waren die Herren Musikdirektoren Dr. Rob. Schumann aus Düsseldorf, Ferdin. Hiller aus Paris, L. Spohr aus Kassel, Direktor Julius Tausch und Dirigent W. Knappe aus Düsseldorf.

(K. Sachsen.) Der Buchhändler Otto Wigand darf die österr. Staaten nicht betreten, sowie Keiner, der als Freiwilliger in Schleswig-Holstein gegen die Dänen focht.

(Leipzig.) Von der französischen Regierung ist die Weisung an sämmtliche Gesandtschaften und Consulate ergangen, daß sie in der kath. Kirche ihres Residenzortes am 15. Aug., als am Napoleonstage, einen solennen Gottesdienst veranlassen sollen. Diese Zumuthung, daß in deutschen Kirchen das Andenken eines Mannes, der uns so übel mitgespielt hat, feierlich begangen werde, ist in der That stark.

(Oesterreich.) Mit dem neuen Zolltarif hat der Schmuggel auf der bayerischen und Schweizer Grenze fast ganz aufgehört, was die Zollkasse durch stark vermehrte Einnahmen wohlthätig empfindet.

(Hamburg.) Der Senat hat der Frau des nach Oesterreich mitgenommenen Schneiders Ruczac bekannt gegeben, daß er erst nach erfolgter Verurtheilung desselben sich für ihn verwenden könne.

Auswärtiges.

(Basel.) In der Geschichte des seither so bewegten Kantons Neuenburg ist ein Ruhepunkt eingetreten. Die Nachrichten von dort melden übereinstimmend ein Zurücktreten der preußischen Partei.

(Paris.) Proudhon's neues Werk, „Die sociale Revolution, bewiesen durch den Staatsstreich des 2. Dezember", ist freigegeben und im Buchhandel erschienen. — An dem Feste im August will man nur eine Auswahl von Nationalgardisten Theil nehmen lassen. Auch soll inmitten der Festlichkeit jeder Nationalgardist aus den Reihen geführt und entfernt werden, der sich einen andern Ruf als: Es lebe der Präsident — Napoleon — der Kaiser hören zu lassen erlaubt. — In den Kasernen ist wieder ein unter den Soldaten circulirendes satirisches Lied unter dem Titel: „Ein Kaiser, der kein Corporal ist" confiszirt worden. — Die Pensionskassen von 27 verschiedenen Staatsdienerklassen sollen unterdrückt, und die bestehenden Pensionen auf dem großen Staatsschuldenbuche eingeschrieben werden.

(Madrid.) Weder von der Beseitigung, noch auch von einer Reform der Verfassung ist die Rede mehr. Dagegen beabsichtigt das Ministerium reglementarische Reformen für die Cortes, wie jüngst für die Presse, einzuführen. Die Formen des Repräsentativsystems sollen indeß beibehalten werden. — In Folge der derzeitigen übergroßen Hitze (36°) hat man alle herumlaufenden und herrenlosen Hunde vergiftet; in 6 Wochen sind nicht weniger als 1438 dieser Thiere auf diese Weise um's Leben gekommen. — Der Insel Madeira droht ein harter Schlag. Ein eigenthümlicher, nie gesehener Mehlthau, der sich in Gestalt eines dicken weißen Staubes auf die Trauben legt, hat die dießjährige Lese ganz vernichtet und scheint die Reben selbst tödtlich anzugreifen.

(Warschau.) Da sich seither viele Juden wegen Mangels von jeder Art von Legitimationspapieren, namentlich aber des Geburtsscheins, der Rekrutenpflicht zu entziehen wußten, soll in Zukunft das militärpflichtige Alter solcher Individuen nach dem äußeren Ansehen bestimmt, und sollen diese vorzugsweise zum Militärkontingent von den Behörden auserkoren werden.

(Amerika.) Ein Unionsblatt bringt in einem Artikel „Bruch mit England" die Nachricht, daß wegen Fischereibeschwerden die Engländer einige Kriegsdampfschiffe an die Küste von Terranova geschickt, dagegen die amerikanische Regierung ihren Angehörigen das Versprechen gegeben habe, ihre Rechte aufrecht zu erhalten. — Flores hat mit 1200 Mann die Stadt Guayaquil in Besitz genommen. — Auf Jamaica, kaum von der Cholera befreit, grassirten die Blattern sehr bösartig.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9	fl.	47	kr.	20-Francsstücke . .	9	fl.	35	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9	fl.	59	kr.	Engl. Souverains .	11	fl.	59	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9	fl.	56	kr.	Preuß. Thaler . . .	1	fl.	45½	kr.
Kant. Dukaten . . .	5	fl.	35	kr.	5 Frankenthaler . .	2	fl.	22½	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasgasse Nro. 355.

Ankündigungen.

(1328) Ankündigung ausgezeichneter Toiletten-Gegenstände aus der kgl. bayr. allerh. conc. Parfumeriefabrik von

Carl Kreller, Chemiker zu Nürnberg.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungs-, Stärkungs-, Erhaltungs- und Athem-Erfrischungs-Masse. Approbirt von höchsten Medizinalstellen, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen vom Herrn Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, sowie von vielen andern in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern. Preis des ganzen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des halben, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr., nebst Bericht und Gebrauchsanweisung. — Die ausgezeichnetsten Aerzte und Chemiker haben es bezeugt, daß das **Anadoli** oder die orientalische Zahnreinigungsmasse das bestgeeignetste Mittel ist, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarozerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise blendend weiß wie Elfenbein zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden übeln Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen, was bisher noch von keinem andern Zahnreinigungsmittel gewährt zu werden vermochte. — Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, in allen civilisirten Ländern bekannt und berühmt. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht;

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife, ein bewährtes, schon seit 14 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommersprossen, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen u. sonstiger Hautunreinheiten, sowie zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut, welche diese flüssige Seife stärkt, den schädlichen Angriffen der wechselnden Witterung widersteht, vor Runzeln bewahrt und die Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen erhält, dabei sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch empfiehlt, sowie mit großer Superiorität alle andern Toilettenseifen und Schönheitswasser ersetzt, wie diese auch Namen haben mögen. Das ganze Glas wird zu 40 kr. u. das halbe zu 20 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker abgegeben;

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas mit dem Pettschaft des Verfertigers gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche den Namen desselben trägt, worauf zu achten ist, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Alleinige Niederlage in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Einladung.

Vom Dinstag den 10. l. M. bis einschl. Freitag den 13. ds. M. Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr, werden die Prüfungen an der k. **Kreis-Landwirtschaft-** und **Gewerbschule**, dann der **Vorschule**, abgehalten und während der Prüfungszeit sämmtliche Zeichnungen und Modellirarbeiten, sowie die Erzeugnisse der mechanischen Werkstätte im Schulbaue (Sitzungssaal des polytechnischen Vereins) öffentlich ausgestellt werden.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle sonstigen Gönner und Freunde der Anstalt geziemend ein

Würzburg am 5. August 1852.

Das königl. Rektorat.
Herberger.

Lokal-Veränderung.

(1846) Allen meinen verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäftslokal bei Hrn. Eisenhändler Fleischmann verlassen, und jenes in meinem eigenen Hause **Domstraße Nro. 137**, dem Hrn. Kaufm. Fränkel gegenüber, bezogen habe.

Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Lokale zu erhalten, das zu verdienen ich mich eifrig und mit Sorgfalt bemühen werde.

Zugleich habe ich die Ehre, mein Lager aller in mein Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung bester Bedienung und reeller Preise bestens zu empfehlen.

Graf, Buchbinder.

Morgen Sonntag den 8. August
zum Schlusse des
Schneider'schen Felsenkellers
gutbesetzte
Harmoniemusik
vom Musikcorps des k. 5. Jägerbataillons.
Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Talavera.

Morgen Sonntag den 8. August
gutbesetzte Harmoniemusik.
Wozu ergebenst eingeladen wird.

Beller-Bau.

Morgen Sonntag den 8. d. gutbesetzte
Tanzmusik.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

G. Schwanhäuser.

(188a) Ein großer viereckiger Kochofen mit schönem Blechaufsatz ist billig zu verkaufen Dist. 3 Nro. 71.

Für die zahlreiche und tröstende Theilnahme bei der Beerdigung meiner dahin geschiedenen Frau und bei der kirchlichen Trauerfeierlichkeit für sie spreche ich hiermit meinen schuldigsten tiefgefühltesten Dank aus.

Würzburg, den 7. August 1852.

Philipp Schwink, zweiter Bürgermeister.

Danksagung.

Für den gütigen und zahlreichen Antheil, welchen die Verwandte und Freunde des verlebten Stud. med.

Anton Greis

sowohl bei der Beerdigung als bei dem Trauergottesdienste an den Tag legten, sagen hiemit den verbindlichsten Dank

die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Adolph Döring, lediger Sohn des Weinhändlers Ferdinand Döring dahier, hat sich freiwillig unter die Kuratel seines obengenannten Vaters gestellt, und kann ohne dessen Zustimmung lästige Verträge nicht mehr eingehen, was hiemit zu Jedermanns Warnung veröffentlicht wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an **Adolph Döring** zu machen haben, aufgefordert, ihre allenfallsigen Ansprüche unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung an der auf

Samstag den 21. d. Mts. früh 9 Uhr

im Zimmer der Verbriefungskommission anberaumten Tagfahrt anzumelden.

Würzburg am 4. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.

Wilhelm. Henfinger.

(188a) Ein mit guten Zeugnissen versehener **Skribent** kann bei hiesigem Landgerichte gegen angemessenes Honorar Beschäftigung finden.

Bewerber darum wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Kitzingen am 6. August 1852.

Ploner, Ldr.

Ein Jagdaufseher ledigen Standes wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Mit guten Zeugnissen versehene Personen können sich melden Distr. 2 Nro. 74.

Bei dem königl. Landgerichte Mellrichstadt wird bis Ende September ds. J. ein im Sportelwesen, vorzüglich aber in Revison der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen gut geübter Gehilfe, der sich über seine Geschäftsgewandtheit und tadellosen Wandel auszuweisen vermag und erforderlichen Falls Caution leisten kann, gesucht.

Bewerber wollen sich mit ihren Zeugnissen an den Unterzeichneten wenden.

Mellrichstadt, am 2. August 1852.

Königliches Landgericht.

(187b) Seidenbusch, Ldr.

Im 2. Dist. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein **Logis** an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

Der Franziskanerkirche gegenüber No. 363 ist eine **kleine Wohnung** auf das nächste Ziel zu vermiethen.

(184c) Im 5. Distr. Nro. 245 am Burkarder Thore sind auf's kommende Ziel ein **großes und zwei kleine Logis** zu vermiethen.

(185b) Im Schmitt'schen Hause Dist. 4 Nro. 241 ist ein schöner **wasserfreier Keller** zu vermiethen. N. bei **J. B. Schmitt**, Eichhorngasse.

Im Kürschnershofe bei Goldarbeiter Lämlein ist eine neu hergerichtete **Wohnung** im 2. Stock, bestehend in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Küche, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundliches **unmöblirtes Zimmer** ist an ein lediges Frauenzimmer sogleich zu vermiethen im 2. Dist. No. 443 neben der Polizei.

In der Gerbersgasse Dist. 1 No. 428 sind zwei möblirte Zimmer an solide Herren stündlich zu vermiethen.

(186a) Eine ganz abgeschlossene **Wohnung** mit Aussicht in einen Garten, bestehend aus 7 Zimmern, wovon 5 en suite sind, großer hellen Küche nebst Speisekammer, einem großen Boden mit mehreren abgetheilten Kammern, Kellerabtheilung und sonstigen Erfordernissen, ist mit oder ohne Stallung auf den 1. November an eine ruhige Familie zu vermiethen. N. Dist. 4 No. 137.

Verkauf.

Ein **Klavier** ist sehr billig zu verkaufen im 4. Dist. No. 91 über 2 Stiegen.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 8. August

gutbesetzte Tanzmusik,

wozu höflichst einladet

M. Schuler.

Mainlust.

Montag den 9. August

vom Musikcorps des k. 2. Art.-Reg.

Abends Gartenbeleuchtung.

Wozu ergebenst einladet

L. Erk. V. Distr.

Vor einigen Tagen ward am Vierröhrenbrunnen **eine Butte vermißt**. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im 3. Distr. Nro. 259.

Thaddäus Betz, Schneidergeselle von Harthausen, Oberamts Mergentheim im Königreiche Württemberg, wolle in Bälde seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort seinen Eltern anzeigen.

Ein **Schrank** von Mahagoniholz, zum Legen und Hängen gerichtet, vorzüglich zu einem Bücherschrank sich eignend, ist zu verkaufen Dist. 2 No. 438 über 2 Stiegen.

Fremdenanzeige vom 6. August.

(Adler.) Walter v. Stuttg., Goldhofer v. Ffl., Giessing v. Nürnb., Mayer v. Pforzh., Unger v. Rheydt, Tonauer v. Bibrach, Feuchtwanger v. Fürth. — (Kronprz. v. Bay.) Stapel, Baurath m. Gat. v. Breslau. Parse, Landw. v. Wiesenfeld b. Kob. Bendephe, Rent. a. Engl. Bar. Münster v. Bamb. Euersheim, Benefiz. v. Stadtlauringen. Pauly, Ouvrier v. Liège. Hoffmann, Stud. phil. v. Osnabrück. Bronner, Stud. theol. v. Münster. Kfl.: Hartmann v. Köln, Pohlmann m. B. v. Bremen. — (Schwan.) Bar. de Vall-Lugos m. Fam. v. Montebello. Mittewald, Gutsbes. v. Schönberg. Klausen, Pharm. v. Botzen. Kfl.: Hertel v. Oehringen, Sterging v. Solingen. — (Württemb. Hof.) Frau v. Hanewinkel m. Bed. v. Bremen. Mr. u. Mrs. Buronthe m. Bed. v. Lond. Bar. v. Chaynof, Justizrath v. Breslau. Litzmann, Justizrath v. Salzwedel. v. Egger, Ldgass. v. Abensberg. Westermayr, Gutsverwltr. v. Offenstetten. Klein, Advokat-Anw. m. Gat. v. Alzey. Ullrich, Priv. v. Schwf. Weidenbusch, k. Rentamtm. m. Gat. v. Hofhm. Frl. Glock v. Künzelsau. Kfl.: Kruse v. Barmen, Michaelis u. Werner v. Offenbach.

Gestorben.

Therese Warmuth, Kleiderhändlerswittwe, 68 J. — Franz Karg, Glaserssohn 15 J.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Maschinenpapier."

(Bilderräthsel Nro. **624** als Beilage.)

Bei der 1528. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 5. August wurden gezogen:

36 29 38 19 84

Nächste Ziehung in Regensburg am 17. d.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 189. | 9. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 8. August neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier: Oelgemälde von neuen Meistern: Eine Winterlandschaft mit Architektur, von Remich; ein Pferdestück, von Ludwig Schamer; Madonna mit dem Christuskinde, von A. Lochner in München; ein Genrebild, von A. Fischer in Nürnberg; Madonna, von Holstein; eine Landschaft mit Thieren, von Mausner in München. Oelgemälde von alten Meistern: Die hl. Theresia, von Guido Reni; ein Seestück, von Thomas Wyck; und zwei Kupferstiche.

An die Stelle des zum Sekretär am Appellationsgerichte von Niederbayern ernannten Kreis- und Stadtgerichts-Protokollisten Benedikt Pflüger zu Würzburg ward der Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist J. K. Lorenz Gechter zu Aschaffenburg befördert, zum Protokollisten am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg der Appellationsgerichts-Accessist Friedrich Schwab zu Miltenberg in provisorischer Eigenschaft ernannt, und die am Kreis- und Stadtgerichte Augsburg erledigte Expeditorsstelle dem bisherigen quiescirten Kreis- und Stadtgerichts-Expeditor Heinrich Herrgott in Würzburg verliehen.

Der Direktor des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt, J. Haller, ward auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt, und an seine Stelle der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, J. M. Frhr. v. Welser, befördert.

Die katholische Pfarrei-Curatie Zeilitzheim, Ldgs. Volkach, ward dem Pr. Frz. Mich. Stegherr, Lokalkaplan zu Fabrik-Schleichach, Ldgs. Eltmann, übertragen.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. ds. Mts. wurden der ledige Christoph Schamberger, von Dettelbach, wegen eines angeschuldigten Fruchtdiebstahls freigesprochen; dagegen Adam Mützel, von Fuchsstadt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr wird Se. kgl. Hoh. Herzog Max von Bayern unter dem Namen eines Grafen von Banz, von Kissingen kommend, hier eintreffen und sein Absteigquartier im Russischen Hof nehmen.

Vorgestern wurde das Examen zum Antritt des Studiums der Medizin an unserer Hochschule geschlossen.

Wie man vernimmt, ist der Redakteur der zu Köln erscheinenden „Deutschen Volkshalle“, Professor Müller, früher an der Universität Würzburg, aufgefordert worden, Köln und den preußischen Staat zu verlassen.

Heute morgen ward in einem hiesigen Hause ein dreister Diebstahl versucht, die frechen Eindringlinge jedoch in dem Augenblicke, als sie sich mit dem gestohlenen Gute entfernen wollten, ergriffen und in gerichtlichen Gewahrsam gebracht.

Bei der jetzigen Ausweißung des Domes hat man eine Inschrift gefunden, welche besagt, daß dieses zum letzten Male im Jahre 1792 vorgenommen worden ist. — Am Samstag Abend fiel ein in der Domkirche arbeitender Tünchergeselle vom Gerüste, ohne sich jedoch bedeutend zu beschädigen.

Die nur einmal im Jahre und zwar am 8. ds. sich öffnende Cyriakus-Kapelle auf dem Markte war gestern den Tag hindurch von Andächtigen zahlreich besucht. Wie gewöhnlich trug auch diesmal der Altar der Kapelle einen Schmuck von zeitigen Trauben.

Ein Theil der Sommervergnügen geht, wie es scheint, gleich dem Sommer selbst, seinem Ende zu, wenn man anders daraus, daß der Köhler'sche Felsenkeller bereits längere Zeit, der Schneider'sche am gestrigen Tage geschlossen wurde, dieses folgern will.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 7. Aug.) Weizen 18 fl. 48 kr., Korn 15 fl. 56 kr., Gerste 10 fl. 2 kr., Haber 7 fl. — kr.

Als Landrathsmitglied für die beiden Gerichtsbezirke Würzburg l/M. und Marktheidenfeld wurde gewählt: Ulrich Horn, Vorsteher von Roßbrunn, als Ersatzmann Gg. Helbing, Gastwirth von Helmstadt; für die Gerichtsbezirke Volkach und Dettelbach: Oekonom Sebastian Fackelmann von Rimbach, als Ersatzmann Gastwirth Fischer von Prosselsheim; für die Landgerichts-Bezirke Schweinfurt und Werneck: Oekonom Karl Göbel von Euerbach, als Ersatzmann Vorsteher Meder von Hirschfeld; für den Wahlbezirk Mellrichstadt-Neustadt: Gastwirth Johann Mühlfeld zu Mellrichstadt, als Ersatzmann Brauereibesitzer H. Bauer zu Neustadt a/S.

Am 5. ds. brannte zu Gerolzhofen ein Wohnhaus ab. Das Feuer soll durch Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, veranlaßt worden sein.

Ein furchtbarer Schlag des Geschickes hat das Städtchen Orb heimgesucht. Nachdem bereits am 6. d. dortselbst ein Brandunglück stattgehabt und mit der Zerstörung eines Wohnhauses geendet hatte, kam in der Nacht vom 7. auf den 8., wie heute hierher gelangte Privatbriefe melden, abermals eine furchtbare Feuersbrunst dortselbst zum Ausbruche, die, mit reißender Schnelle um sich greifend, einen großen Theil des Städtchens, und zwar mehr denn 50 Häuser, Scheunen und sonstige Gebäulichkeiten

in Asche legte. Viele Vorräthe wurden ein Raub der Flammen, auch sollen mehrere Menschenleben zu beklagen sein. Mit banger Sorge sieht man weiteren Nachrichten entgegen.

Am 7. ds. ertrank zu Untergeiersnest, Grchts. Brückenau, ein der Aufsicht entbehrendes Knäbchen eines dortigen Einwohners in einer Zisterne. — Am 5. d. ward außerhalb Mittelstreu eine 80jährige Wittwe in einer Wasserpfütze todt aufgefunden.

(Kissingen.) Dieser Tage verließ Königin Marie unseren Badeort. Ihre Anwesenheit verlieh der dießjährigen Saison einen besonderen Glanz und die Badegäste aller Nationen, selbst die kälten Engländer, sprechen mit gleichem Enthusiasmus von der hohen Frau, deren herzgewinnende Freundlichkeit namentlich die Ausländer überraschte. Am 3. ds. Abends war noch Beleuchtung, Feuerwerk und Serenade von 2 Musikchören vor dem königl. Palais. Herrn Landrichter Heim wurde von der Köngin eine prachtvolle Dose, dem Badearzt Dr. Maas eine goldene Uhr sammt Kette übersandt. (A. Abz.)

(Aschaffenburg, 8. Aug.) Die gestrige Wahl eines Landraths für die hiesige Stadt fiel auf Herrn Bürgermeister v. Herrlein. Zum Ersatzmann wurde Hr. Magistratsrath Joachim Reuß gewählt.

(Aschaffenburg, 5. August.) (Oeffentliche Sitzung des kgl. Appellationsgerichts.) Der ledige Weber Peter Franz Endres von Kist, k. Landgerichts Würzburg links des Mains, wurde durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 22. Mai lfd. Js. wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Fälschung einer Privaturkunde zu einer Arbeitshausstrafe von fünf Jahren verurtheilt, gegen welches der Angeschuldigte die Berufung ergriff. Diese wurde in heutiger Verhandlung verworfen.

Deutschland.

(München, 6. August.) Der Ministerialrath v. Schilcher ward zum Staatsrath im ordentlichen Dienst und Hr. Dönniges als Rath in das Ministerium des kgl. Hauses und des Aeußern ernannt.

(Speyer, 6. August.) Heute wird der Kardinalerzbischof v. Geissel erwartet, um dem König Ludwig zum Besuche des Kölner Domes, welcher dem kunstsinnigen Fürsten so viele Wohlthaten verdankt, einzuladen. Während dessen Abwesenheit von Köln ereignete sich das Bubenstück, daß an einem Fenster des erzbischöflichen-Palais dortselbst ein Kanonenschlag, der nicht weniger als 100 kleine später im Zimmer aufgefundene Kugeln enthielt, gelegt und angezündet ward. Glücklicher Weise beschränkt sich der dadurch hervorgerufene Schaden nur auf die Zertrümmerung der Fensterscheiben.

In Weingarten (Württemberg) schlug der Blitz in's Amtszimmer des dortigen Steueramtes, drang in die offen gestandene Kasse und schmelzte den baaren Vorrath zu einem Klumpen Silber.

(Preußen.) Man befürchtet einen großen Nachtheil für den deutschen Exporthandel von der Einführung eines Rückzolls auf Verarbeitungen ausländischen versteuerten Materials in Frankreich durch die französische Regierung.

(Berlin.) Nach hier eingegangener telegraphischer Nachricht soll ein Mordversuch auf Louis Napoleon von einem Soldaten gemacht worden sein, welcher Letztere sogleich erschossen wurde.

An dem Düsseldorfer Gesangfeste haben sich beiläufig 2000 fremde Sänger betheiligt. Dieselben wurden vom Oberbürgermeister an der Spitze des Gemeinderaths rc. auf dem Rathhause bewillkommt; auf offenem Markte wurde ihnen der Ehrenwein gereicht. Sie hatten freien Zutritt zu allen Sehenswürdigkeiten, Gesellschaften rc.

(Thüringen.) In Plaue, einem sonderhausischen Fabrikstädtchen, sind mehrere Falschmünzer verhaftet worden.

(Oesterreich.) In Aussicht ist gestellt: Aufhören der Staats-Anwaltschaft, Wegfall des Anklageverfahrens durch die Staats-Anwaltschaft und Aufnahme desselben durch den Instruktionsrichter. — Naher Abschluß eines österreichisch-französischen Vertrags zum Schutze des literarischen Eigenthums. — Das Gesetz über die Aufhebung der Aviticitätsrechte in Ungarn wird nächstens veröffentlicht werden. — Der Kaiser wird am 14. d. Abends in Wien eintreffen.

Die von Hamburg ausgegangene Nachricht, daß in Bremen 300 Auswanderer wieder zurückgekommen seien, wird jetzt von Bremen aus als völlig grundlos bezeichnet.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Petition des Comité von Posieux ist vom Nationalrathe bei Seite gelegt, dann vom Ständerathe der Nachlaß der Sonderbundskriegsschuld beschlossen worden.

(Italien.) Im Kirchenstaate nehmen die Räuberbanden durch Einverständniß und durch Unterstützung gewisser Beamten, wie die Anklage von Gendarmen und österreichischen aufstellt, sehr überhand. — Rom will eine Million Scudi anleihen, um der Auflage immer neuer Steuern überhoben zu sein.

(Belgien.) Auf einer der frequentesten Straßen Brüssels wurde am Abende der Direktor des Brüsseller Findelhauses, 25 Jahre alt, ermordet, ohne daß man das Mindeste von der That bemerkte.

(Paris, 3. Aug.) Die Petitionen für die Wiederherstellung des Kaiserthums haben bis zum Monat Mai nicht viel über 50,000 Unterschriften gezählt, der Senat hat daher für gut gefunden, sie vorläufig unbeachtet zu lassen. Zur Zeit aber, wo der Augenblick der Umgestaltung als bei weitem näher gerückt erachtet wird, geht der Anstoß von oben aus, und sämmtliche Mairen, lauter Bonapartisten von schwerem Caliber, sind angewiesen, die Sache ernstlich zu betreiben. Bei deren Eifer dürften leicht gegen 4 Millionen Unterschriften zu erwarten sein. — Das auf der Stelle, wo die Gebeine des im Wallgraben von Vincennes erschossenen Herzogs von Enghien ruhten, errichtete Monument ist seit einigen Tagen verschwunden, und die irdischen Ueberreste des Herzogs werden provisorisch in der Kapelle von Vincennes aufbewahrt.

(Portugal.) Die Regierung ist auf's Höchste aufgebracht über die Reise hochstehender Portugiesen zu dem Geburtsfeste des Kindes von Dom Miguel, und will sogar über solche die Verbannung aussprechen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Mazinsgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Gestern Nachmittag fand im Theatergarten von dem dahiesigen Sängerkranze ein Gartenfest statt. Um 4 Uhr machte die Musik des Landwehrregiments den Anfang. Um 6 Uhr begann die Produktion des Sängerkranzes, welcher seinen alten Ruhm auch hier bewährte, und in mehreren Stücken, namentlich in dem Chore „Potpourri aus der Oper: Die Regimentstochter von Donizetti" den Beweis lieferte, daß nicht viel fehlt, um dem besten Sängerchore die Hand bieten zu können. Nach der Produktion ward der Garten beleuchtet und zwar in der Art, wie es seit Jahren nicht vorgekommen. Dabei machten die herrlichen Dekorationen des Podiums, beleuchtet von verschiedenartigstem bengalischen Feuer, einen göttlichen Eindruck auf die Gemüther aller Anwesenden.

Das Fest wurde durch die hohe Gegenwart Sr. Exc. des Regierungspräsidenten Frhrn. von Zu-Rhein, Sr. Exc. des Armeecorpskommandanten Frhrn. von Gumppenberg, Sr. Exc. des Hrn. Generallieutenants von Damboer, des Hrn. Stadtkommandanten von Stocum, des Hrn. Regierungsdirektors v. Hopp und vieler andern Standespersonen verherrlicht, und es ist nur tief zu bedauern, daß der so bald eingetretene Regen die frohen Gemüther trennte.

Sängerkranz! Du hast dir Ehre gemacht. Ehre, dem Ehre gebührt! **F.**

Ankündigungen.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern geliebten Vater und Schwiegervater, den Privatier

Heinrich Michels

dahier, früher Bürger und Kaufmann zu Winterhausen, Sonntag den 8. Aug. früh 5 Uhr in einem Alter von 58 Jahren, 2 Monaten und 21 Tagen in die Ewigkeit abzurufen.

Tiefgebeugt von diesem unersetzlichen Verluste, widmen wir diese Traueranzeige den verehrten Verwandten und zahlreichen Freunden des Verblichenen, indem wir denselben Ihrem freundlichen Andenken und uns Ihrer stillen Theilnahme empfehlen.

Würzburg am 9. August 1852.

Christian Michels.
Valentin Michels.
Babette Hamm, geb. Michels.
Christian Hamm jun., Schwiegersohn.

Für das von Fräulein **Theresia Milanollo** am 22. v. Mts. gegebene Concert sind 313 fl. 25 kr. rein eingegangen.

Hievon wurde die Hälfte der Armenkasse dahier, die andere Hälfte der Unterstützungskasse für den hiesigen Gewerbsverein zugewiesen.

Die unterfertigte Behörde spricht hiemit ihren Dank der edlen Wohlthäterin aus.

Würzburg, den 7. August 1852.

Der Armenpflegschaftsrath.
Schwinl. M. E. Becker.

Wer an den Nachlaß des Cand. med. **Anton Greis** eine gegründete Forderung zu haben glaubt, wolle dieselbe bis längstens **Dinstag den 24. d. Mts.** entweder schriftlich oder mündlich (täglich von 1—3 Uhr Nachmittags) bei Unterzeichnetem geltend machen.

Zugleich werden Jene, welche Bücher ꝛc. des Verlebten in Handen haben, ersucht, selbe alsbald zurückzugeben.

F. Anzinger, k. Oberpostamtsassistent.
(Innere Karthause No. 19 Lit. G.

Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß sie ihren seitherigen Laden in der Herrengasse verlassen und dafür einen neuen **auf dem Kürschnerhofe im Hause des Herrn Eisenhändler Linder** bezogen habe.

Für den bisherigen Zuspruch dankend, empfiehlt sie ihr Lager in allen Sorten

von Sonnen- und Regenschirmen

zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

Karl Hallein's Wittwe.

Der Unterzeichnete, kürzlichst vom hochlöbl. Stadtmagistrate als Bürger und **Webermeister** dahier angenommen, empfiehlt sich im Fertigen aller Arten von Weber-Arbeiten und verspricht bei solidester Arbeit die möglichst billigsten Preise.

Johann Kuhn, Webermeister.
Dist. 1 No. 61.

Bekanntmachung.

Dinstag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhause zu Karlstadt die städtische Ziegelhütte verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Karlstadt, am 6. August 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schmitt, Brgrmstr.

Ein auf längere Zeit beurlaubter Soldat sucht einen Dienst als **Bediente, Hausknecht, Auslaufer** ꝛc. Das N. ist im Bierwirthschaftslokale des ehem. Deutschen Hofes zu erfragen.

Ein solides junges Mädchen, welches schon längere Zeit in den ersten Häusern als **Stubenmädchen** servirt hat und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht in gleicher Eigenschaft auf Michaeli einen ordentlichen Platz. N. in d. Exp.

Zwei **Kanapee's** mit 12 Sesseln, mit grünem und blauem Wollenzeug bezogen, ein guterhaltener **Flügel** von Pfister, eine **Doppelflinte** von Klingenschmitt, sammt Büchsensack, Ladung und Schrotbeutel, ferner ein 2- und ein 1fuderiges weingrünes **Faß**, mit Eisen beschlagen, sind billig zu verkaufen. N. im 3. Dist. No. 81, Paradeplatz, Eingang links zu ebener Erde.

Lohnkutscher Kütt auf dem Dominikanerplatze fährt Mittwoch den 11. über **Kissingen** nach **Brückenau** und wünscht Mitreisende.

Tuffen-Kämme ist eine neue Sendung eingetroffen und empfiehlt

Fieger, Friseur am Dom.

Eine goldene **Broche** ward gefunden. N. in der Exp.

Eine Schürze ward gefunden. N. in der Exp.

Ein heizbares **Zimmer** mit Schlafkabinet, jedoch ohne Möbel, ist auf den 1. Septbr. oder Allerheiligen d. Js. an ein solides Frauenzimmer oder einen Herrn zu vermiethen im 1. Dist. No. 249, Hauger Pfarrgasse.

Im 3. Distr. No. 134, Sommerseite, ist ein möblirtes **Zimmer** an ein solides Frauenzimmer oder einen Herrn sogleich oder auf 1. Sept. zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 158 ist ein großes **Zimmer** mit Alkoven, Küche, auf die Straße, Stallung für 2 Pferde, an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen. Auch ist daselbst eine große Abtheilung Keller mit Lagern ohne Faß zu vermiethen.

Auf der Domstraße ist ein trockenes **Gewölbe** zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Anzeige.

(185c) Der Unterzeichnete beehrt sich, hiedurch die ergebene Anzeige zu machen, daß er nunmehr seine Selbstständigkeit gegründet hat, und Bestellungen zur Fertigung von Holz- sowohl, als auch Stein- und Gyps-Arbeiten aller Art entgegennimmt.

Ph. Heußler, Bildhauer.
Dist. 3 No. 14 nächst der Seminariumskirche.

Ladenveränderung.

(184c) Meinen bisherigen Laden in der Rathschenke habe ich verlassen, und den im Hause des Herrn Franz Seubert neben der Hauptwache bezogen.

S. Bing, Gerbermeister.

(189a)

Fluide-végétal,

von mehreren Medizinal-Behörden geprüft und genehmigt, von **Pelletier Frères** in **Paris.**

Mit diesem nur aus Vegetabilien bereiteten und deshalb durchaus unschädlichen Färbungsmittel kann man binnen wenigen Tagen grauen und verbleichten Haaren die schönste natürliche braune und schwarze Farbe dauernd ertheilen.

Die Anwendung ist nach dabei befindlicher Gebrauchs-Anweisung ganz leicht und einfach. **Preis à Flacon 1 fl. 12 kr.**

Alleiniges Lager in **Würzburg** bei

Rom & Wagner.

Unterzeichnete wohnt von heute an vis-à-vis der Fleischbank No. 290.

S. Wolffing
Hofparfumeurs sel. Wittwe.

(188b) Ein mit guten Zeugnissen versehener Skribent kann bei hiesigem Landgerichte gegen angemessenes Honorar Beschäftigung finden.

Bewerber darum wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse schriftlich an den Unterzeichneten wenden.

Kitzingen am 6. August 1852.

Ploner, Ldr.

Regelmäßige Beförderungsgelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen erster Klasse

nach

New-York und New-Orleans

und andern nord- und südamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **J. Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats. Das am 19. nach New-York abgehende Schiff ist jedesmal eines der größtentheils neuen Postschiffe der neuen Paquet-Schiff-Linie zwischen Havre und New-York: „Marmion", „Hurlbut", „Rhine", „Seine", „Würtemberg" und „L'Irene". Die Reisenden werden durch Conducteure bis in den Seehafen begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, sowie die HH. Agenten:

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	**C. A. Kinzinger in Würzburg.**
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. C. Lazi in Aub.	Ed. Probst in Kitzingen.
G. Willms in Lohr.	G. Bischof in Rothenfels.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
C. Komp in Hammelburg.	(143b)

Münzgasse Distr. 4 Nro. 296 ist ein Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundliches Zimmer ohne Möbel ist sogleich zu vermiethen. N. i. d. Exp.

(186b) 2. Distr. No. 345 ist ein Lokal mit Ladenzimmer stündlich, ferner 2 neue Quartiere von 3 Zimmern, Küche rc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 7. u. 8. August.

(Adler.) Schröder, Part. a. Mecklenbg. Werez, Richter v. Frankenthal. Maier, Priv. v. Rothenbach. Kfl.: Kohlhaus v. Paris, Krüger v. Asbacherhütte, Erklenz v. Rheydt, Kaufmann v. Göppingen, Grimm v. Gießen, Gänzel v. Offenbach, Orterleppers v. Königsberg. — (Kronprz. v. Bay.) Dr. Bruder, Gerichtsarzt v. Kronach. Sissener, Lieut. m. Gat. v. Drontheim i. Norwg. Schaffwerin, Stud. phil. v. Breslau. Fremd, Insp. v. München. Halenke, Staatsanwalt v. Amberg. Rossenauer, Part. v. Budweis. Alsthorn, Gutsb. m. Gat. v. Berlin. Niemann, O.-G.-Assessor v. Landau. Mad. Eckner u. Mad. Karl v. Dornau b. Schleiz. Kampf, Postassistent. Mor. Hirsch, Banq. m. Gat., u. d'Aillères, Part. v. München. de Beaulieu u. Coequere, Rent. v. Paris. Ropers v. Bremen, Bergmann v. Prag, Schloß v. Fkf. — (Russischer H.) Gräfin Butter m. Kind u. Schwst. a. Ungrn. Reinart m. Fam. u. Dien. a. Lille. Dr. Busch, Kreissekr. m. Fam. v. Wiesb. Gaysa, Forstmstr. m. Gat. v. Hammelburg. Rent.: Lohnung m. Fam. v. Bremen, Buhle m. Tcht. v. Hamb. Frau Geheimräthin Lippmann u. Frl. Haymann v. Ham. Brand, Cand. theol. v. Treptow i. Pommern. Kfl.: Jay v. Lyon, Friedheim v. Cöthen, Wägemann v. Augsb., Schroff v. Constanz, Bohn v. Mühlhausen, Rubener v. Koblenz, Göres v. Viersen, Dunker u. vom Hof v. Bremen, Gutermann u. Wolf v. Petersb., Böhler m. Fam., Auberlen, Nettich, Hartmann, Riemers u. Giesen v. Fkf. — (Schwan.) v. Levéfrè, Gutsb. m. Fam. v. Ternau. Wittich, Verwalter v. Dittermünd. Müller, Pfar. v. Sigmaringen. Kfl.: Gaube v. Rheydt, Arns v. Remscheir, Eckart v. Bönighm., Kamm v. Schwf., Sirt v. Waiblingen. — (Württemb. Hf.) v. Schröder, Rent. m. Gat. v. Hamb. Bonn, k. Ldr. m. Gat. v. Hofheim. Dr. Mahnert, k. Bezirksarzt m. Gat. v. Tharand i. Sachs. Dr. Hansen v. Trier. Frau v. Langereldt m. Frl. Tcht. u. Bed. v. Berlin. v. Praun, k. Ldr. v. Uffenheim. Busch, Rothgerber v. Eberbach. Frau Brandt, erbl. Ehrenbürgerin m. Fam. v. Petersb. Priv.: Lormirhart v. Weimar, Herther u. Krafft v. Koburg, Cense m. Fr. Nichte v. Regensb. Ostermayr, Maler v. Regensburg. Carbat, Gutsb. a. Pommern. Neuschel, k. Adv. v. Dinkelsbühl. Kfl.: Laist m. Gat. v. Kreuznach, Hartmann v. Apolda, Weber v. Gera, Ellrot v. Koburg.

Gestorben.

Marx Menth, Oekonom, 89 J. — Heinrich Michels, Privatier, 58 J. — August Joseph Warmuth, Apothekerssohn aus Neustadt a. d. S., 14 J. 6 M. — Bertha Millauer, Quartiermeisters-Kind, 4 J. 6 M. — Maria Holzwarth, Kaufmannstochter, 21 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 190. | 10. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Nachdem am vergangenen Samstag die Sitzung, um die zur Entwerfung der Fragen nöthige Zeit zu gewinnen, bis heute vertagt worden war, erklärte heute nach deren Eröffnung der Hr. Präsident, daß eine weitere Vertagung, und zwar bis morgen, eintreten müsse, indem wider Erwarten die Anzahl der Fragen eine bei weitem größere sein wird (nahe gegen 500) als man anfangs glaubte. Die HH. Geschwornen wurden deswegen ersucht, morgen um 8 Uhr sich wieder einzufinden. (Forts. morgen.)

Wie man vernimmt, wurde Hr. Prof. Deppisch als Rektor, und Hr. Prof. Edel als Landrathsmitglied unserer Universität gewählt, jedoch haben sich dieselben zur Annahme dieser Funktionen noch nicht bereitwillig erklärt.

Heute früh 11 Uhr eingegangenen sicheren Nachrichten zufolge sind 70 Gebäude zu Orb in Asche gelegt. Man erwartet bis morgen nähere Nachrichten über das traurige Ereigniß.

Als Landrathsmitglied für die Gerichtsbezirke Gemünden-Orb wurde gewählt: Philipp Hannewacker, Kaufmann zu Gemünden, als Ersatzmann Georg Rätzel, Gemeindevorsteher zu Pfaffenhausen; für die beiden Gerichtsbezirke Haßfurt und Eltmann: Privatier Joseph Baumann von Haßfurt, als Ersatzmann Holzhändler Lorenz Graser aus Untersteinbach, Ldgs. Eltmann.

Gleichzeitig mit dem gestern gemeldeten am 5. ds. Mts. in Gerolzhofen stattgefundenen Brandunglücke legte an demselben Tage eine Feuersbrunst auch eine Scheune mit der angränzenden Stallung in Asche, wobei mehrere Stücke Vieh in den Flammen den Tod fanden. Die Entstehungsart des Feuers ist noch unermittelt.

(Miltenberg, 8. Aug.) Heute endete die dahier von den HH. Jesuitenvätern Peter Roder, Fürst Zeil und Graf Melem abgehaltene Mission. Der Besuch war ein sehr zahlreicher, besonders die heute vor der Pfarrkirche im Freien abgehaltene Schlußpredigt. Sie zählte wohl an 7000 Zuhörer. Der Hr. Bischof von Würzburg wohnte derselben bei. Aschffb. Abdblt.

(Aschaffenburg, 9. August.) Im hiesigen Landgerichtsbezirke wurde der als früherer Landtagsabgeordneter und Mitglied der Nationalversammlung zu Frankfurt bekannte Forstmeister Dr. Müller von Damm zum Landrathe, und der Gutsbesitzer Frhr. v. Gemmingen zum Ersatzmann gewählt. Asch. Z.

Deutschland.

(München, 7. August.) Gestern wurde der Kand. Kleinhen durch einen Studirenden in das allgemeine Krankenhaus gebracht, indem derselbe im Kopfe in Mitte der Stirne eine Schußwunde hatte, in welcher sich noch die Kugel befand. Obwohl derselbe auf Befragen angab, diese Schußwunde durch eigene Unvorsichtigkeit sich beigebracht zu haben, so besteht doch die Vermuthung, daß dieselbe von einem Duelle herrühre. — Die Nachricht, daß eine große Kunstreitergesellschaft unter der Direktion des Fürsten Palucka zum Münchener Oktoberfest kommen werde, wird für eine leere Erfindung erklärt.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat nun nach abermaliger Berathung das Hundesteuergesetz doch angenommen, die früher angeführten Steuersätze sind stehen geblieben, nur die Nagelschmiedshunde müssen jetzt auch 2 fl. bezahlen, während sie früher nur mit 24 kr. angesetzt waren.

(Hessendarmstadt.) In Gießen will sich unter den Studenten eine „Germania" bilden, welche mit Ausschluß aller Politik nur wissenschaftlich und sittlich sein will. Eine andere Verbindung „Wingolfiten" mit evangelisch-christlich-germanischer Tendenz ist gleichfalls angekündigt.

(Kassel.) Die Ausschüsse der beiden Kammern sind in der Berathung der Vorlage, betreff. die Aufnahme eines Anlehens von vorläufig anderthalb Millionen Thaler, begriffen; der Vorschlag ging dahin, das Anlehen in zu 4½ Prozent verzinslichen Obligationen aufzunehmen, dem Vernehmen nach sind aber die Landstände der Ansicht, es sei besser, noch zwei Millionen unverzinsliches Papiergeld zu emittiren. — Neue kriegsrechtliche Anklagen und Verurtheilungen sollen in Aussicht stehen; namentlich soll, wie es heißt, noch eine lange Reihe Staatsdiener, welche sich „renitirt" gezeigt haben, prozessirt werden.

(Preußen.) Zunahme kirchlichen Kampfes gegen die Vereinigung der lutherischen und reformirten Confession; Begehr christlicher Gymnasien, in denen die Jugend hauptsächlich auf Erwerbung eines frommen Sinnes gerichtet werden soll. — Bei einer Haussuchung nach den Waffen von fünf Studentenverbindungen in Bonn kam es zu einem Tumulte, in welchem ein Student schwer verwundet, eilf Studenten verhaftet, und die Fenster des Rathhauses eingeworfen wurden. — Man soll in dem Großherzogthum Posen damit umgehen, eine bleibende Jesuitenstation zu errichten. Man sagt, daß sich der Adel einiger Kreise besonders für die Gesellschaft Jesu interessire.

(Breslau.) Die evangelischen Geistlichen sind nun, einer früheren Verordnung entgegen, ermächtigt worden, bei gemischten

Ehen, denen der Parochus der katholischen Braut die Einsegnung aus irgend welchem Grunde verweigert, die Trauung ohne Weiteres vollziehen zu dürfen, wenn anders nach den Landesgesetzen ein Ehehinderniß nicht obwaltet.

Im Königreich Polen hat die Cholera in wenigen Monaten 2200 Personen bei 5000 Erkrankungen hinweg gerafft.

(Sachsen.) Trotz günstiger Ernte aus allen Gegenden des Landes noch immer keine Brodpreisermäßigung. — Einzelne Kämpfe zwischen Feldeigenthümern und ganzen Schaaren von Felddieben. — In Chemnitz haben zwei Ehemänner ihre Weiber und dann sich ermordet.

(Gotha.) Die thüringischen Kontingente, welche einen Theil der Reservedivision des deutschen Bundesheeres bilden, sollen in diesem Herbst zu einem Manöver zusammengezogen werden. Diese militärische Uebung wird ein höherer preußischer Offizier leiten.

Auch der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen haben unter Wahrung ihrer Erbansprüche auf das Herzogthum Lauenburg förmlich Protest gegen Einverleibung dieses Landes in einen dänischen Gesammtstaat erhoben.

(Oesterreich.) Eines der berüchtigsten Subjekte aus der Wiener Revolutionszeit, Leopold Häfner, ist von der Polizei in Paris zur Ueberwachung der fremden Flüchtlinge angestellt worden. — Zwischen Oesterreich und der Schweiz, resp. den Kantonen Graubündten und St. Gallen sollen Verhandlungen eröffnet worden sein, welche den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages in Folge des mit Lichtenstein abgeschlossenen Zollvertrags zum Gegenstande haben. — Die russ. Fürstin Narali, eine nahe Anverwandte des Kaisers v. Rußland, ist zur römisch-katholischen Kirche übergegangen. — Eine alle Kronländer mit Ausnahme der Militärgränze umfassende Armeereserve soll demnächst eingeführt werden, dagegen das Landwehrinstitut außer Wirksamkeit treten.

(Bremen.) Auf die Habhaftwerdung eines Sachsen, welcher von Amerika aus falsche preußische Tresorscheine in Masse emittirte, wurden 2000 Thlr. Prämie gesetzt. Ein preußischer Polizeiagent geht dorthin, heuchelt länger als Jahresfrist dem Falschmünzer Freundschaft, und bringt ihn endlich durch die Vorspiegelung, in Bremen ein rentables Geschäft zu gründen, nach Bremen, wo er ihn verhaften läßt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der Pauperismus nimmt im Kanton Bern auf bedenkliche Weise zu. Die günstigen Aussichten auf eine reiche Ernte sind durch den anhaltenden Regen bedeutend getrübt worden, besonders da die Kartoffelkrankheit große Fortschritte macht. — Die Berichte über Hagelschaden, Verheerungen durch Wolkenbrüche, Verluste von Menschenleben im Hochgebirge und in den Flüssen sind so zahlreich, wie seit vielen Jahren nicht.

(Haag.) Die Generalstaaten haben den mit Frankreich beabsichtigten Vertrag wegen eines literarischen Eigenthums und das Gesetz gegen den Nachdruck einstimmig verworfen.

(Paris.) Der Generalstabschef der Nationalgarde, Viepra gegen den bekanntlich vielseitige Klagen vorgebracht worden, hat seine Entlassung bekommen. Derselbe war allgemein verhaßt, und es wäre seinetwegen leicht zu großen Skandalen gekommen. Der Präsident, eingedenk der ihm persönlich geleisteten Dienste, will ihn nun zum Generalsteuereinnehmer ernennen. — Die letzte Note gegen Louis Napoleons Erhebung zum Kaiser, angeblich von Rußland, Oesterreich und Preußen, wie das „Morning-Chronicle" sie mitgetheilt, soll in der Redaktion der „Assemblée Nationale" in Paris fabrizirt worden sein. Sie wurde von dem englischen Journale mit 20 Pfd. Sterling bezahlt. Der Präsident der Republik ist einer am 15. August nächsthin zu erlassenden Generalamnestie günstig, das Ministerium jedoch dagegen. — Allen Demonstrationen, welche die Errichtung des Kaiserreichs bezwecken, wird seit den jüngsten Tagen von oben herab entgegen gewirkt. — Bei dem Feste vom 15. Aug. wird die Hochzeit von 14 jungen Männern und 14 jungen Mädchen, unter den armen Familien von Paris ausgewählt, gefeiert werden. Jedes Paar erhält von dem Staat und der Stadt außer der Ausstattung eine Summe von 3000 Franken. — Der Bischof von Montpellier hat öffentliche Gebete um Abwendung der Krankheit des Weinstocks, welche sich namentlich im südlichen Frankreich außerordentlich rasch verbreitet, veranstaltet. — In der Nähe von Toulon fand man kürzlich einen Aufruf an's Volk angeschlagen, worin man es zum Kampf für die demokratisch-sociale Republik aufforderte.

(Großbritannien.) Die Wahlen sind nun im Umfange des ganzen Königreichs zu Ende geführt. Die 654 Gesetzgeber des britischen Reiches sind gewählt. Entschieden stellen sich bis jetzt nur zwei Hauptgruppen heraus: die Freihändler und Jene, die sich noch nicht bestimmt zum Aufgeben des Schutzzolls bekannt haben, die somit noch immer als Protektionisten gelten mögen.

(London.) Der erste eiserne Pfeiler des neuen Krystallpalastes ist dieser Tage mit üblichen Feierlichkeiten gesetzt worden.

(Türkei.) Heuschrecken verwüsten dermalen in Klein-Asien allen Pflanzenwuchs, dem sie auf ihrem Zuge begegnen. — In Mussul werden von französischer Seite sehr wichtige Ausgrabungen für assyrische Geschichte gemacht. — In der Türkei sollen große Veränderungen im Heerwesen nach dem Muster des europäischen vorgenommen werden und die gesammte türkische Armee eine gleiche taktische Ausbildung erhalten.

(Amerika.) Arista wird stark angegangen, sich in Mexico zum erblichen Könige zu machen, um eine dauerhafte und ruhige Staatsordnung zu gründen. Frankreich soll an England vorgeschlagen haben, in Mexico zu interveniren, um den trüben Wirren ein Ende zu setzen. — Bereits soll ein Unions-Kriegsschiff nach Terranova abgegangen sein. — Nach Berichten ist die Königin Pomare unter dem Schutz französischer Kriegsschiffe wieder auf Tahiti gelandet

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Marktgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 26. und 31. Juli d. Js. sind aus einer Bodenkammer eines Wohnhauses dahier ein Frauenkleid von schwarzem Merino, der Rücken glatt, Vorderleib in Falten gelegt, darauf eine schwarze Crepine aufgenäht, die Aermel glatt und lang, vorne mit Bündchen, gefüttert mit dunklem Sarsinet; ferner ein Frauenoberrock von dunkelbraunem Wollenmousselin, der Leib in Falten und wie die Oberärmel mit Seidenbördchen besetzt, mit dem nämlichen Zeuge die Unterärmel angesetzt, das hinterste Blatt des Rockes oben zwei bis drei Finger breit angesetzt, der Rock mit dunklem Zitz gefüttert, jedes beider Kleidungsstücke 8 fl. werth, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 7. August 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Glasmalerei.

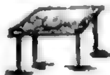
(190a) Lichtbilder auf Glas gemalt, in die Fenster zu hängen, wie sie bisher von Porzellän oder Wachs üblich waren, in außerordentlicher Farbenpracht und großer Auswahl, sowie gemalte Gläser zu Fensterschirmen, welche erlauben, von innen die Straße zu übersehen, während sie die Einsicht von Außen verhindern und dabei äußerst elegant sind, dabei die Gemächer außerordentlich zieren, desgl. einige ganze Fenster sind zu haben und können täglich besehen, sowie auch Bestellungen gemacht werden bei

Photograph **Wolfram.**

Martinsgasse No. 374.

Anzeige.

N625.

F a   r w 

Anzeige.

Bei allen Buchbindern Frankens ist der seit 7 Monaten mit Beschlag belegte und nun frei gegebene interessante

Gätschenberger's Kalender
für das Jahr 1852

um 7 kr. (früher 12 kr.) das Exemplar zu haben.

Antiquarische Bücher, zu haben in Paul Halm's Antiquariat in Würzburg: Theod. Körner's sämmtl. Werke in 2 Bden. fl. 1. 45 kr. Cooper, der Henker od. das Winzerfest. 3 Thle. 36 kr. Cooper, das Marcus-Riff od. der Krater. 9 Thle. 36 kr. Boz, Leben u. Abenteuer des Martin Chuzzlewit, seiner Verwandten, Freunde u. Feinde. 17 Thle. fl. 1. Helena, Taschenb. f. 1837 m. 6 Stahlst. 36 kr. Tegner's Dichtungen. 54 kr. Don Quixote's Abenteuer. 5 Bde. fl. 1. 45 kr. Schöpf, histor.-statist. Beschreibg. des Hochstifts Würzburg. 54 kr. Kohlrausch, Deutsche Geschichte. 36 kr. Bayr. Strafgesetzbuch m. 3 Bänden Anmerkungen. fl. 4. Anmerkungen zum Codex Maximilian. Bavar. civil. von Kreittmayr. 5 Bde. fl. 3. 30 kr. Hanser's Schulatlas in 24 Karten. fl. 1. 21 kr. Meyer's Zeitungsatlas in 120 Karten, Pläne der Hauptstädte u. Festungen nach den neuesten Aufnahmen. Erschienen von 1849—52. fl. 5. 24 kr. Weiland's Schulatlas in 23 Karten. fl. 1. 12 kr. **Schulatlas der alten Welt m. Text v. Möller. 15 Karten. fl. 1. 45 kr. Meyer's Atlas der deutschen Bundesstaaten in 24 Karten. fl. 1. 45 kr. Weiland's Bibelatlas in 12 Karten m. Text v. Ackermann. 54 kr. Rost's griech.-deutsches u. deutsch-griech. Lexicon in 2 Bden. fl. 3. 30 kr. Lünemann's latein.-deutsches u. deutsch-lat. Lexicon in 2 Bdn. neu u. hübsch geb. fl. 5.** Gradus ad Parnassum ed. Conrad. 54 kr. Steffen's Volkskalender für 1852 m. Stahlstichen. 36 kr. Illustrirter Kalender für 1852. 54 kr. Gedenke mein. Wiener Taschenb. m. Stahlst. für 1852. in Goldschnitt geb. fl. 1. 12 kr. Claudius des Wandsbecker Boten Werke. 4 Bde. m. Kpfrn. fl. 2. 24 kr. Rau's Finanzwissenschaft. 2te Aufl. br. fl. 4. 45 kr.

Sonntag den 1. ds. Mts. blieb in Talavera ein **Sonnenschirm** liegen. Der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Exp. d. Blts. abzugeben.

Ein gebildetes Frauenzimmer, das bei einem ausgebreiteten Geschäfte erzogen ward und gründliche Erfahrung hat, sucht eine Stelle als **Ladnerin** in einem honetten Hause. N. Dist. 1 No. 317.

(190a) Ein ordentliches **Mädchen,** welches **gut kochen** kann, wird bis 1. Sept. in Dienst zu nehmen gesucht.
N. in der Exp.

---

fl. 1200. sind sogleich und **fl. 2400.** in drei Wochen gegen hinreichende Grundhypothekе verzinslich auszuleihen. N. in der Exp.

Vermiethung.

(190a) In meinem Hause im 2. Dist. Nro. 268 ist **im 1. Stock ein Logis** von 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

J. C. Dessauer.

…uf der Sommerseite von …mern mit Winterfenstern, …parösen, Küche mit Spar… und allen sonstigen Be… auf Allerheiligen zu ver… …ist. 4 No. 232, Rosen…

Zimmer mit Schlafkabi…, jedoch ohne Möbel, ist auf den 1. Septbr. oder Allerheiligen d. Js. an ein solides Frauenzimmer oder einen Herrn zu vermiethen im 1. Dist. No. 249, Hauger Pfarrgasse.

Im 3. Distr. No. 134, Sommerseite, ist ein möblirtes **Zimmer** an ein solides Frauenzimmer oder einen Herrn sogleich oder auf 1. Sept. zu vermiethen.

In der Gerbersgasse Dist. 1 No. 428 sind zwei möblirte Zimmer an solide Herren stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches **unmöblirtes Zimmer** ist an ein lediges Frauenzimmer sogleich zu vermiethen im 2. Dist. No. 443 neben der Polizei.

Im 2. Dist. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein **Logis** an eine ruhige Familie auf **Allerheiligen zu vermiethen.**

Auf der Neubaugasse ist eine schöne **Wohnung** von 6 Zimmern und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf 1. Nov. zu vermiethen. N. bei Jakob Seißer, 2. Distr. Nro. 407.

Im Kürschnershofe bei Goldarbeiter Lämlein ist eine neu hergerichtete **Wohnung** im 2. Stock, bestehend in 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Küche, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Billiger Verkauf.

Wie gewöhnlich mache ich auch für die kommende Saison, sobald **neue** Herbst- und Winter-Stoffe **wirklich** erschienen sein werden, eine Einkaufsreise nach Paris ꝛc. Um bis zum Eintreffen meiner neuen Winter-Stoffe und Chales Raum zu gewinnen, habe noch vorräthige Sommer-, Herbst- u. Winter-Stoffe, sowie Chales und Cattune ꝛc. bedeutend herabgesetzt, welche von heute an zu äußerst billigen, aber festen Preisen ausverkauft werden.

S. Rosenthal.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden bringen wir die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Marie Holzwarth

an ihrem 21. Geburtstage in ein besseres Leben abzurufen.

Würzburg den 8. August 1852.

Franz Ignaz Holzwarth.
Anna Holzwarth, geb. Müller.
Franz Holzwarth } Brüder.
Anton Holzwarth }

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148g) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Versteigerung.

Donnerstag den 12. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden aus einer Verlassenschaft dahier in der inneren Grabengasse Distr. 2 Nro. 147 Kanapee, Sessel, Spiegel, Schränke und andere Möbeln, Betten, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthschaften öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, wozu man Kaufsliebhaber einladet.

(190a) Alleinige Haupt-Niederlage des berühmten ächt englischen

Patent-Portland-Cement

von J. R. Wite & Sons in London für den königl. bayer. Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg bei

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Dieser, als der beste bis jetzt bekannte Cement, der sich sowohl in dem Themse-Tunnel, als an vielen andern Gebäuden unter und über der Erde bewährt hat, kostet fl. 16 per Tonne von ca. Brutto 440 Pf., per bayr. Centner fl. 5.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 11. August

Musikalische Abendunterhaltung

unter gütiger Mitwirkung des Bassisten Hrn. Emil Uttner aus Koburg im grossen Saale. Näheres durch das Programm. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Harmonie.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche Bücher etc. aus der Bibliothek bereits über die in § 63 der Statuten bestimmte Zeit in Händen haben, werden ersucht, solche im Laufe dieser Woche zurückzustellen, da ausserdem der Diener mit dem Abholen derselben beauftragt werden müsste.

Lieben Verwandten und Freunden widme hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Agnes, geb. Sonnenkalb, heute Morgen $12\frac{1}{2}$ Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Leipzig, am 8. August 1852.

Johann Jakob Huth.

(188b) Ein großer viereckiger Kochofen mit schönem Blechaufsatz ist billig zu verkaufen Dist. 3 Nro. 71.

(190a) Zwei möblirte Parterrezimmer und ein Mezanenzimmer sind zu vermiethen in der Reibeltsgasse No. 149.

Fremdenanzeige vom 9. August.

(Adler.) Romig, Prof. v. Nürnb. Mack, Pfarrer m. Sohn v. Oestheim. Haberdt, Prof. v. Berlin. Offenbach, Kaufm. v. Mannheim. Willy, Cand. med. v. St. Gallen. — (Kronprinz v. Bayern.) Mr. u. Mrs. Hotson, Rent., Mrs. Kelly m. Bed., Mrs. Doyle m. Fam., Fry m. Fam., u. Pydock, Geistl., a. England. Soumarokoff, Rent. v. Petersb. Kolb, Kassafunktionär v. München. Mad. Willmer v. Regensb. Geiger, Schiffer v. Aschaffenbg. Funkheimer, Rechtsanw. m. Gat. v. Glauchau. — (Russischer H.) Graf v. Banz m. Dien. v. München. v. Heußler, k. b. Hptm. u. Adjut. S. k. H. d. Hrzgs. Max v. Bayern. Frl. de Wolf u. van Eyk v. Amsterd. Dr. Hase, Landesjustizassess. m. Gat. v. Altenb. Lietner, geh. Rggsrath v. München. Chomar, Pfar. v. Metz. Bädecker, Buchhdl. v. Koblz. Appel, Stud. med. v. Kobg. — (Schwan.) Strauß, Priv. m. Fam. v. Miltenberg. Spies, Rentb. m. Gat. v. Messelhausen. Ullmann, Rent. v. München. Kfl.: Vogelsang v. Münster, Eberlein v. Gemünden. — (Württemb. H.) Frau Baronin v. Kelchen m. Fam. v. Münster. Frau Küchler m. Frl. Nichte v. Mannheim. Kfl.: Falk v. Fkf., Voit v. Stuttgart, Görz v. Dessau.

Gestorben.

Apollonia Hub, Buchbinderskind, $\frac{1}{2}$ J.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:

„Daß ist ein Bindewort."

(Bilderräthsel Nro. 625 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 191. | 11. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Magistratssitzung am 10. August.) Ein Rekurs an die k. Regierung, eine Kappenmacher-Conc. betr., wurde auch von der 2. Instanz abgewiesen. Vom Stadtmagistrate wurden 2 Gärtner-, 3 Schlosser-, 1 Wachszieherconc. und 2 Insasse-Annahmen abschlägig beschieden. Mehrere Baugesuche wurden genehmigt. Es wurde ferner beschlossen: Für den Kapitalrest der Roßhirt'schen Leichenkapellenstiftung zu 1000 fl. eine 4pCt. Ablösungs-Obligation anzukaufen, das Gesuch eines dahiesigen Tünchermeisters, auch Lakirarbeiten liefern zu dürfen, sei abzuweisen; Jedem der Stadtschullehrer eine jährliche Gehaltszulage von 100 fl. zu bewilligen. Eine 3. protestantische Schule soll errichtet, sohin auch ein 3. protestantischer Lehrer angestellt, und derselbe mit 350 fl., welche theils aus dem Kreisfonde, theils aus erhöhtem Schulgelde, theils aus Umlagen unter der protestantischen Einwohnerschaft zu erheben sind, besoldet werden. Die Weinvisirer wurden angewiesen, in den nächsten Tagen die Weinvisitation bei Personen, welche nicht dem Bürgerverbande angehören, vorzunehmen, um die Quantität ihrer liegenden Weine zu registriren und das Lagergeld hiefür zu erheben.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 10. ds. Mts. wurden die ledige Katharina Scheuring von Veitshöchheim, und die 14½jährige Margaretha Kirchner von Gemünden, wegen Vergehens des Diebstahls; Erstere zu einer 10monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, und letztere zu einer 4wöchentlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 9. Juni wurde, wie im Abendblatte seiner Zeit mitgetheilt, der Häcker Müller von Rödelsee wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls durch das k. Kreis- und Stadtgericht zu fünf Jahren Arbeitshaus verurtheilt, von demselben aber die Berufung dagegen ergriffen. Letztere ward in den jüngsten Tagen durch einen Spruch des k. Appellationsgerichts verworfen. — Eine andere Verhandlung letztgenannten Gerichtshofes beschäftigte sich mit der Berufung des k. Staatsanwalts am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen ein freisprechendes Urtheil letzteren Gerichtes in Sache des K. Endres, F. Götz, J. Hörning aus Birkenfeld. Das Resultat dieser Verhandlung war, daß die 3 Angeklagten des Vergehens der Störung des häuslichen Friedens und überdieß Johann Hörning des Vergehens der fahrlässigen Tödtung des Kindes des Löb Adler und des Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung der Löb Adler'schen Ehefrau für schuldig erkannt und desfalls Kaspar Endres zu einer 2½monatlichen und Friedrich Götz zu einer 2monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe, Joh. Hörning dagegen wegen der ihm zur Last liegenden Reate zu einer einfachen Gefängnißstrafe von 10 Monaten verurtheilt wurden. Hinsichtlich der dem Johann Hörning gemachten Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung, verübt an Löb Adler, wurde die Berufung des k. Staatsanwaltes verworfen.

Hr. Domkapitular Dr. Flatz wurde seiner Bitte entsprechend der Funktion eines Schulenvisitators für die hiesigen Domschulen enthoben, und dieselbe dem Domkapitular Hrn. Dr. Götz übertragen.

Hr. Reggs.-Assessor Dr. Bucher ist als Reggs.-Kommissär nach Orb abgesandt worden, um die nöthigen Mittel zur vorläufigen Linderung der Noth zu verfügen. Neueren Nachrichten zufolge sind dortselbst gegenwärtig etwa 6—800 Menschen in 150 Familien ihres Obdachs und aller Unterhaltsmittel beraubt.

Dem Vernehmen nach hat Hr. Prof. Dr. Deppisch die auf ihn gefallene Wahl als Rektor hiesiger Universität nicht angenommen, und wird deshalb in den nächsten Tagen die abermalige Wahl eines Rektors dahier stattfinden.

Als Landrathsmitglied für die beiden Gerichtsbezirke Lohr und Rothenbuch wurde gewählt: der k. Poststallmeister Scherf zu Hessenthal, als Ersatzmann Gastwirth und Holzhändler Kessler von Lohr.

Nach dem nunmehr allerhöchst genehmigten Beschluß der Generalversammlung der Maindampfschifffahrtsgesellschaft vom 10. Mai erhalten die Aktienbesitzer dieses Jahr eine Dividende von 10 fl. per Aktie, zahlbar bei der hiesigen Dampfschifffahrtsdirektion; die Agenturen sind zur Vermittlung der Zahlungen angewiesen.

Im Wintersemester 1852/53 werden an hiesiger Universität an der theologischen Fakultät 4, an der juridischen 7, an der staatswirthschaftlichen 4, an der medicinischen 14 und 3 Privatdozenten und an der philosophischen 11 Professoren Vorlesungen halten.

Gestern Abends ereignete sich der Unfall, daß durch das schnelle Fahren eines Kutscherknechtes ein 3jähriges Kind am Mühlthore überfahren und hiedurch derart verletzt wurde, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Abermals eine Warnung für Eltern, ihre Kinder nie ohne Aufsicht auf den Straßen herumlaufen zu lassen.

In der Nacht vom verflossenen Sonntag auf den Montag wurde ein Taglöhner von Veitshöchheim dortselbst gefährlich verwundet. Die muthmaßlichen Thäter sollen sich bereits in gerichtlichem Gewahrsam befinden.

Deutschland.

(München, 8. August.) Hr. Dönniges tritt ganz in die

bisherige Funktion des zum Staatsrath ernannten Ministerialraths v. Schilcher ein, wird sohin zugleich das königliche Kabinet führen und mit dem Vortrag bei Sr. Maj. dem Könige betraut sein. Neuesten Nachrichten zufolge würde übrigens Hr. Staatsrath v. Schilcher auch fernerhin die Oberleitung der Arbeiten des k. Kabinets beibehalten, und Hr. Dönniges sich ausschließlich den Geschäften als Ministerialrath widmen. Die Pfälz. Ztg. glaubt annehmen zu dürfen, daß die Ernennung des geheimen Legationsraths Dr. Dönniges zum Ministerialrath im Ministerium des Aeußern den Rücktritt des Hrn. v. d. Pfordten zur unmittelbaren Folge haben werde. — Hr. Ministerialrath v. Meixner ist gestern von Berlin hier eingetroffen. — Der Bau der Eisenbahn von Bayreuth nach Neuenmarkt zum Anschlusse dieser Stadt an die Süd-Nordbahn wird noch im Laufe dieses Jahres beginnen. — Der unter Polizeiaufsicht gestellte Handlungskommis Bogner ist nach Amerika abgereist. Die Literaten Vecchioni und Mayerhofer werden ihm in einigen Wochen folgen. Alle drei wollen eine Buchhandlung in New-York gründen.

(München, 9. August.) Der Ministerpräsident von der Pfordten hat sich heute Vormittags nach Stuttgart begeben, wo vermuthlich die besprochene Zollkonferenz der Darmstädter Verbündeten stattfinden wird. — Der geheime Rath im Handelsministerium v. Kleinschrod ist heute als Bevollmächtigter der bayerischen Regierung zu den Sitzungen der Rheinschifffahrts-Commission nach Mainz abgereist. — In der heutigen Sitzung des obersten Gerichtshofs kam das kürzlich vom Schwurgerichte von Oberbayern gegen den Mörder Reeb's, den Metzgerknecht Treiber, erlassene Todes-Urtheil zur Revisionsverhandlung und wurde — da sich kein Grund zur Nichtigkeit vorfand — bestätigt. Das Urtheil wird nun dem König vorgelegt, und zwar mit einem vom Vertheidiger Treibers bereits eingereichten Begnadigungsgesuche.

In der Pfalz wurden fast allerwärts Liberale in die Distriktsräthe gewählt. Die Demokratie hat zahlreiche Vertreter darin erhalten. In Speyer sind, wie man hört, die Distriktsrathswahlen von der Mehrheit des dortigen Stadtraths gleichzeitig zu einer Demonstration benützt worden, indem die Stimmen auf Demokraten vom reinsten Wasser fielen.

(Frankfurt.) Die Paulskirche wird demnächst ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder übergeben werden. — Die Individuen, welche vor etwa einem Jahre im Gasthaus zum „Donnersberg" wegen Falschmünzerei verhaftet worden waren, sind nunmehr zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

(Hessenkassel.) Man erfährt, daß die Protestationen aus der zweiten Kammer durchaus nicht kirchlicher, sondern rein politischer Natur sind, daß ferner erste und zweite Kammer in dem Bedenken zusammenstimmen, ob sie überhaupt berufen seien, Geld zu verwilligen, indem nach Bundesbeschluß ihnen nur eine Erklärung über die vorgelegte Verfassung angemuthet sei.

(Preußen.) In Kalisch hat die Cholera an Heftigkeit nachgelassen, dagegen in den umliegenden Dörfern zugenommen; viele Menschen werden von ihr ergriffen und müssen heimgetragen werden. Bereits sind die Einwohner eines ziemlich großen Dorfes bis auf sieben ausgestorben. Die Stimmung ist sehr gedrückt, und die Behörden lassen Musikbanden auf Straßen und Plätzen spielen, um die Gemüther der Lebenden zu erheitern.

(Köln.) Der katholisch-conservative Preßverein, von Seite der Regierung als ein politischer betrachtet, wird von nun an in seiner jetzigen Organisation nicht geduldet werden.

(Koblenz.) Demnächst werden Nachgrabungen nach einer warmen Quelle in Ehrenbreitstein unter Leitung zweier Mineralogen von Bonn beginnen. — Am 3. d. M. Abends zündete der Blitz in einer Scheune im Orte Lotzbeuren, wodurch 20 Wohnhäuser, 25 Scheunen und 10 Ställe abbrannten.

(Thüringen.) Der Großherzog von Weimar hat befohlen, daß mit der gewöhnlichen Herbstparade ein öffentlicher Gottesdienst verbunden werde. — Gegen 60 Arbeiter in dem bibliogr. Institut von Joseph Meyer in Hildburghausen haben plötzlich ihren Abschied genommen. — Im Anhalt'schen wurde ein protestantischer Knabe excommunicirt, mit dem Beisatz, daß ihm (den Knaben!) unter Anderm auch Aufgebot und Trauung versagt bleibe.

(Oesterreich.) In Prag wurden vom Kriegsgerichte wieder 15 Strafurtheile gefällt, darunter eine Verurtheilung zu achtmonatlichem Stockhausarrest in Eisen wegen Majestätsbeleidigung. Kürzlich wurden an einem Tage dortselbst 40 Individuen wegen verschiedener Vergehen verhaftet. — In Jenchowitz in Böhmen wurde am 2. d. bei einem ausgebrochenen Brande der vermuthete Brandstifter, den man schon fruher Brandlegungen verdächtig hielt, von den Bewohnern ergriffen und auf dem Dorfplatze erschlagen. — Zur Errichtung eines Noviziates der Liguorianer zu Grain in Oberösterreich ist die Genehmigung ertheilt worden. — In Rzeszow in Galizien sammelte sich kürzlich ein Haufe fanatischer Israeliten vor dem Hause eines ihrer Glaubensgenossen und fing an, dasselbe zu demoliren. Es kam unter den Juden zu einer Schlägerei. Herbei geeilte Gendarmerie empfingen die jüdischen Fanatiker mit Schimpfworten und Steinwürfen, wodurch diese sich genöthigt sah, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Zwei oder drei Juden wurden leicht verwundet, und die Ordnung sofort wieder hergestellt.

Auswärtiges.

(Bern.) Im Nationalrath ist die Universitätsfrage verschoben worden. — Die Entscheidung des Nationalraths in der Freiburger Frage dürfte in der ganzen nicht radikalen Bevölkerung der Schweiz eine nachhaltig fortwirkende Erbitterung hervorrufen. Ein Organ derjenigen Conservativen, welche mit Muth und Entschlossenheit auf der von der Berner Regierung eingeschlagenen Bahn vorwärts gehen wollen, sagt: „Die Abstimmung im Nationalrath ist nicht das Ende, sondern erst der Anfang vom Ende."

(Italien.) Auch auf der Insel Sardinien werden Proteste des Episkopats und des Klerus gegen das projektirte Ehegesetz vorbereitet. — In Rom sind am 29. Juli sehr viele Perso-

nen verhaftet worden, die beschuldigt sind, eine Verschwörungs-correspondenz nach Paris und London unterhalten zu haben.

(Paris.) Die Damen der Halle werden am Napoleons-tage einen großen Ball geben. Auf dem Markte des Innocens wird zu diesem Zweck ein Riesen-Ballsaal zusammengezimmert. Der Ballsaal wird nicht weniger als 20,000 Personen fassen. — Louis Napoleon wird am 15. August sehr zahlreiche Begnadigungen ertheilen. Sämmtlichen Präfekten ist die Weisung zugegangen, diejenigen von den wegen politischer Gründe bestraften Individuen zu bezeichnen, welche ohne Gefährdung der allgemeinen Interessen würden begnadigt werden können. — Frankreich besitzt gegenwärtig eine Polizeimacht von 25,000 Mann Gendarmerie, davon 14,000 Mann berittene.

(Paris, 9. August.) Der Moniteur enthält ein Dekret, welches den HH. Creton, Duvergier de Hauranne, Chambolle, Thiers, Remusat, Laidet, A. Thouret die Erlaubniß zur Rückkehr ertheil, und für sieben andere Personen den Zwangsaufenthalt aufhebt. Die obigen sind größtentheils Häupter der orleanistischen Partei.

(Großbritannien.) Prinz Albert und Königin Victoria werden nach Antwerpen reisen.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9	fl.	$47\frac{1}{2}$	kr.	20-Francsstücke . .	9	fl.	35	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9	fl.	59	kr.	Engl. Souverains .	11	fl.	58	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9	fl.	58	kr.	Preuß. Thaler . . .	1	fl.	$45\frac{1}{4}$	kr.
Rand-Dukaten . . .	5	fl.	38	kr.	5-Frankenthaler . .	2	fl.	$22\frac{2}{3}$	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro 383.

Ankündigungen.

(191a) Auf der Käsburg werden **Montag den 16. d. Mts. Morgens 8 Uhr** anfangend circa 400 Stämme Nutz- und Brennholz, worunter mehreres für Dreher und Wagner sich eignet, dann mehrere Tausend Wellen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu die Strichsliebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

(191a) Am **Mittwoch den 18. August Nachmittags 2 Uhr** wird das Haus Nro. 49 im 3. Distr., Domer Pfarrgasse, aus freier Hand öffentlich verstrichen. Bei demselben befindet sich ein Garten und ist dasselbe besonders zum Betriebe einer Wirthschaft geeignet. Die Gebäulichkeiten können täglich zu jeder Stunde eingesehen werden.

Orientalischer Kräutergeist, große Flasche zu 30 kr. nebst Anweisung. Ein vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Den kranken Theil mit ein wenig von diesem Geist eingerieben, verschafft augenblickliche Linderung und ersetzt bei Ohnmachten die Stelle des Melissengeistes und Eau de Cologne.

Pomade noire parfumée, den Glas-Topf zu 24 kr. Mit dieser Pomade kann man augenblicklich die rothen und grauen Haare schwarz färben und glänzend machen, ohne daß das Mindeste abfärbt, und ist durchaus unschädlich.

Lait de Rose Turces parfumée zu 18 kr. Anerkanntes und unschuldiges Mittel, die Flecken u. Bräune im Gesichte zu vertreiben und die Haut weiß und zart zu machen.

Zu haben bei

S. Wolffing, Hofparfumeurs-Wittwe.
Dist. 2 Nr. 290, der Fleischbank gegenüber.

Vermiethung.

Wegen Umzugs ist ein schönes sonniges **Logis** von 3 heizbaren Zimmern, nebst Garderobe, Kammern, Küche, Keller, Holzlage, Waschhaus, Abtritt 2c. ständlich zu vergeben. N. im innern Graben Dist. 2 No. 125.

(190a) **Zwei möblirte Parterrezimmer und ein Mezanenzimmer** sind zu vermiethen in der Reibeltsgasse No. 149.

Im 2. Dist., in Mitte der Stadt, sind **zwei freundlich möblirte Zimmer** einzeln oder zusammen sogleich oder bis 1. Sept. zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 5. Dist. Nro. 178 ist der **mittlere Stock** von 3 ineinander gehenden Zimmern, Alkoven, Küche und Keller mit 10 Fuder Faß zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nro. 364 ist der **erste Stock**, bestehend aus 5 ineinander gehenden heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Dist. 1 No. 187, Hauger Pfaffengasse, ist ein **Logis** von 3 Zimmern an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

fl. 3000. sind auf hiesige Realitäten auszuleihen durch F. Gutbrod.

Ein starker gebrauchter **Schraubstock** wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Junge Rattenfänger ächter Race sind billig zu verkaufen Büttnersgasse No. 330.

Eine **Guitarre mit Mechanik** ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Gestern verlor eine arme Dienstmagd einen **Kleiderkragen**. Man bittet dringend um dessen Rückgabe. N. in d. E.

Heute Morgen ward auf dem Markte ein **grünseidener Sonnenschirm verloren**. Der Finder wird dringend gebeten, denselben gegen gute Belohnung im 5. Dist. No. 234 abzugeben.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein solides Mädchen, welches schon mehrere Jahre bei Herrschaften war, wünscht eine Stelle als **Kammerjungfer** in der Stadt oder auf dem Lande zu erhalten. Dasselbe besitzt auch alle nöthigen Kenntnisse zur Führung eines Haushalts. N. in der Exp.

(190b) Ein ordentliches **Mädchen**, welches **gut kochen** kann, wird bis 1. Sept. in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

2 Morgen od. 1 Tagw. 203 Dezim. **Monats-Kleefeld** an der Landwehr auf der Gerbrunner Höhe, zwischen dem Oekonomen **Koch von Gerbrunn** liegend, sodann 4½ Morgen **Kleefeld** im untern Grombühl, neben den HH. Köchel sen., Kees, Seisser und v. Seuffert gelegen, sind zu verkaufen. N. bei Oekonom Müller in der Kützgasse No. 318.

Dist. 2 No. 352 ist die **erste Etage**, bestehend aus 4 Zimmern, einem Kabinet und allen Erfordernissen, sowie auch **zwei Zimmer parterre** zu vermiethen.

Liederkranz.

Sonntag den 15. d. Mts. **Produktion zur Feier des 2. Stiftungsfestes im Platz'schen Garten.** Anfang der Gartenmusik um 3 Uhr, der Produktion um 5 Uhr.

Einladungskarten werden Donnerstag und Freitag, jedesmal Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Ausschuß.

Platz'scher Garten.

Morgen Donnerstag den 12. d.

Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Regiments, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

In der am 6. d. Mts. angezeigten **Garküche, Dist. 2 No. 44,** Schartengasse, wird auch **Mittagskost** zu verschiedenen Preisen verabreicht.

(185b) Im 4. Dist. No. 155 am Johanniterplatz ist im ersten Stocke ein abgeschlossenes **Quartier** von 4 bis 5 schönen freundlichen Zimmern, Küche und Magdkammer, wozu auch Stallung zu 2—4 Pferden gegeben werden könnte, auf nächstes Ziel zu vermiethen.

In der Gerbersgasse Dist. 1 No. 428 sind zwei möblirte Zimmer an solide Herren ständlich zu vermiethen.

Ein **Logis** auf der Sommerseite von 3 heizbaren Zimmern mit Winterfenstern, Jalousien und Sparöfen, Küche mit Sparherd, Garderobe und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen. N. Dist. 4 No. 232, Rosengasse.

(186c) 2. Distr. No. 345 ist ein **Lokal** mit Ladenzimmer ständlich, ferner 2 neue Quartiere von 3 Zimmern, Küche 2c. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 10. August.

(Adler.) Reinecke, Richter v. Siegen i. Prß. Goertz, Part. v. Petersb. Stübel, Oek. v. Lichtenstein. Kfl.: Henrichs v. Köln, Daur v. Ulm, Jantze v. Bielefeld, Rosenthal v. Berl., Pätzmann v. Waldenburg. — (Kronprinz v. Bayern.) Rödiger, Fabrikant m. Gat. v. Offenbach. Frl. des Coudres v. Ffk. Rokebur, Titularrath v. Petersb. SpringRice v. Lond. — (Württemb. Hf.) Mr. u. Mrs. Keley, Rent. m. Fam., u. Miß Twidel v. Lond. Toussaint, Priv. v. Liège. Frl. Kurz v. Lohr. Kfl.: Carckman v. Schermbeck, Schappner v. Mannheim, Benignus v. Stuttg., Vetter v. Ffk., Fischer v. Marktbreit.

Gestorben.

Eva Müller, Metzgersfrau, 48 J. — Mathäus Endres, Postpackerskind, 8 M. — Dorothea Scheuering, Gärtnerskind, 10 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage; für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 192. — 12. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Fortsetzung der 11. Schwurgerichtssitzung.) Gestern wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, und erhielten die Geschwornen vierhundert und einige zwanzig Fragen. Heute früh erfolgte der Wahrspruch derselben, dem sich die Strafanträge der Staatsbehörde anschlossen. Barb. Höhn wurde schuldig erkannt 16 ausgezeichneter Diebstahlsverbrechen. (Straf-Antrag des Staatsanwalts 20 Jahr Zuchthaus); Katzenberger, 16 ausgez. Diebstähle (Str.-Antr. 20 J. Zuchth.); Flor. Spiegel 5 ausgez. Diebstähle (Str.-Antr. 20 J. Zuchth.); Mich. Meder mehrerer ausgezeichneter Diebstähle und der Gehülfenschaft 1. Grades zur Münzfälschung 1. Klasse 1. Grades (Str-Antr. 12 J. Zuchth.); Margaretha und Paulina Höhn jede der Gehülfenschaft 2. Grades, und Anna Maria Schmitt der Urheberschaft und Gehülfenschaft bei mehreren ausgezeichneten Diebstahlsverbrechen (Str.-Antr. 10, 12 u. 9 J. Zuchthaus); Johann Meder der Münzfälschung 1. Kl. 1. Grades und 1 mehrfach ausgez. Diebstahl (Str.-Antr. 10 Jahr Zuchth.); Guck eines ausgez. Diebstahls (Str.-Antr. 8 J. Arbeitsh.); J. Fuchs eines ausgez. Diebstahls (Str.-Antr. 6 J. Arbeitsh.); Alex. Bach blos der Begünstigung zu einem polizeilich strafbaren Diebstahl (Str.-Antr. 8 Tage Arrest, wofür ihm die Untersuchungshaft anzurechnen sei); Zirkelbach nichtschuldig. Die Verkündigung des Urtheils erfolgt morgen Abend 5 Uhr.

Eine der Redaktion aus Orb zugekommene verehrl. Zuschrift des dortselbst zusammengetretenen Hilfs-Comité enthält weitere Nachrichten über die mehrberegte furchtbare Feuersbrunst und über die durch dieselbe hervorgerufene äußerst trostlose Lage der dortigen Bewohner. Beregtem Schreiben zufolge hatte das Flammenmeer mit einer solchen Schnelligkeit sich verbreitet, daß schon nach wenigen Stunden 80 Wohnhäuser und 17 Scheunen ohne die übrigen Nebengebäude in Flammen standen. 160 Familien sind obdachlos und ihrer sämmtlichen fahrenden Habe beraubt; nicht einmal die nöthigen Kleider konnten sie retten. Was die Noth und die beklagenswerthe Lage der zahlreichen Unglücklichen noch erhöht, ist, daß das Heu und Getreide eingeheimst war, Orb in der ersten Hälfte dieses Jahres eine Hungersnoth zu bestehen hatte, vielen der Abgebrannten ein großer Theil des Heues durch Ueberschwemmung verdorben und in neuester Zeit der Rindvieh- und Pferdestand durch Milzbrand decimirt wurde.

Die k. Regierung hat, wie bereits gestern mitgetheilt, nicht gesäumt, durch Absendung eines königl. Regierungskommissärs in der Person des Hrn. Regierungsassessors Dr. Bucher, desgleichen durch Anweisung einer größeren Geldsumme zur Abwendung der dringendsten Noth die erforderlichen Anstalten zu treffen, und auch die anerkannte Mildthätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft, die nie vermißt wird, wo es gilt, die Leiden der Hülfsbedürftigen zu mildern, hat für die durch Brand Verunglückten bereits einzelne Spenden in die Hände der Redaktion niedergelegt, welche gerne bereit sein wird, weitere milde Gaben entgegenzunehmen, um solche an das dortige Hilfscomité gelangen zu lassen.

Das hiesige Bürgerspital sieht sich durch eine neue Schenkung bereichert. Hr. Domvikar Seuffert dahier hat, dem Wunsche seines verlebten Bruders, des früheren Bürgerspitalverwalters Seuffert, der durch sein verdienstliches Wirken um dieses Institut sich ein bleibendes Andenken gesichert, entsprechend, der städtischen Behörde das Anerbieten gemacht, 8300 fl. an das hiesige Bürgerspital behufs der Errichtung einiger Pfründen für alte würdige bürgerspitälische Dienstboten zu vermachen, und die Summe vorbehaltlich der bis zu seinem Ableben sich ergebenden Zinsen der städtischen Behörde zu übergeben.

Die bereits im gestrigen Abendblatte in Aussicht gestellte Neuwahl eines Rektors hiesiger Hochschule findet nun wirklich, und zwar im Laufe des morgigen Tages, statt.

84—86 Studirende der Rechte haben sich zur Ablegung des theoretischen Enderamens angemeldet.

Als Landrathsmitglied für die Landgerichte Münnerstadt und Kissingen wurde gewählt: Posthalter und Magistratsrath Schrepfer von Münnerstadt, als Ersatzmann Vorsteher Voll von Gefäll; für die beiden Gerichtsbezirke Obernburg und Klingenberg: Gutsbesitzer Christian Nöthig von Großostheim, als Ersatzmann Gemeindevorsteher Valentin Gramling von Mönchberg.

Am Spätabende eines der jüngstverflossenen Tage sah sich auf dem Nachhausewege nächst der Hofpromenade ein junger Mann dem Angriffe eines ihm unbekannten Burschen blosgestellt, und erlitt, ohne hiezu nur die geringste Veranlassung gegeben zu haben, von demselben mehrfache Mißhandlungen.

Dieser Tage verunglückte abermals ein Knäbchen im Orte Brendlorenzen, Gerichts Neustadt, indem es, der Aufsicht entbehrend, in einen Brunnen stürzte und darinnen ertrank.

Deutschland.

(München, 10. August.) Heute Abends ist der Bevollmächtigte Bayerns bei den Zollkonferenzen, Ministerialrath Meixner, wieder nach Berlin abgereist. Es verlautet hier zuverlässigen Orts, daß die bayerische Staatsregierung am Fortbestand des Zollvereins festhalte, wenn ein allgemeines Zoll-

bündniß nicht erreicht werden kann, und daß die Gerüchte über Bildung einer dritten Zollgruppe durch die Koalirten weiter nichts als leere Erfindungen sind. — Der Kern der Vorschläge, welche Herr von der Pfordten in Stuttgart machen wird, stützt sich, der „Augsburger Postzeitung" zufolge, auf die Erhaltung des Zollvereines, fordert aber von Preußen die Eröffnung der Unterhandlung mit Oesterreich über die Zolleinigung, sobald die Zollvereinskonferenzen in ein bestimmtes Stadium getreten sind. Zugleich sollen bei der Ratifikation der Zollverträge die Unterhandlungen mit Oesterreich bis zu einem gewissen Punkte gereift sein. — Heute findet zu Berg am Laim die feierliche Einweihung der neuerbauten Lorretto-Kapelle durch unseren hochwürdigsten Herrn Erzbischof in Person statt. — In einem Publikandum des Kreis- und Stadtgerichts München wird ein Albert, Graf von Montecuculli, ehemals österreichischer Kürassierlieutenant, aufgefordert, sich gegen die Beschuldigung „ausgezeichneten Betruges" zu vertheidigen, begangen dadurch, daß er eine falsche Bürgschaftsurkunde für eine Schuld von 30,000 fl., auf den Namen des Grafen Bassenheim ausgefertigt, und Gebrauch von diesem falschen Scheine gemacht habe. — Der gestrige Tag läßt uns zwei Selbstentleibungsversuche beklagen: Ein liebeskranker oder eifersüchtiger Schneider hatte sich bereits eine Pulsader am Arm geöffnet, ward aber noch rechtzeitig an weiterer Handanlegung verhindert; ferner brachte sich ein Studirender eine Stichwunde in die Brust bei. Auch der jüngst mitgetheilte Fall soll den Charakter eines Selbstentleibungsversuchs vermuthen lassen. — In hiesiger Hopfenhalle befindet sich noch ein im Jahre 1839 zu Markt gebrachter Hopfen. Der Magistrat stellt daher den Antrag an die königliche Regierung, die Abänderung des §. 4 der Hopfenmarktordnung dahin zu bewerkstelligen, daß alles Hopfengut, welches über drei Jahre liegen bleibt, als herrenloses Gut betrachtet und veräußert werden darf.

(Baden.) In dem Städtchen Möskirchen sind die Gemeinderathswahlen, weil sie auf mißliebige Persönlichkeiten gefallen waren, kassirt, in Folge ihres Einflusses auf dieselben 8 Wirthschaften auf unbestimmte Zeit geschlossen und Executionstruppen in Aussicht gestellt worden. Auch in Radolfzell sollen aus gleicher Veranlassung 5 Wirthschaften geschlossen worden sein.

(Karlsruhe, 10. Aug.) Ein hiesiger Schneidermeister hat vorgestern mit einem selbstgefertigten Ballon eine Probefahrt gemacht, und hiebei eine außergewöhnliche Kühnheit bethätigt. Derselbe bestand wohlbehalten das gefährliche Probestück. — Der Stand der Ruhrkranken ist hier nach glaubwürdigen Mittheilungen bis auf 700 angestiegen. In dem nahen Mühlburg soll die Seuche verhältnißmäßig noch stärker wüthen.

(Preußen.) Die Cholera hat über Ostrowo, Krotoschin den Weg nunmehr auch in den Kröbener Kreis gefunden und ist in mehreren Gemeinden ausgebrochen. Die Krankheit erschreckt durch ihren raschen, schmerzhaften und mit dem Tode endenden Verlauf. Bisher sind mehr Leute aus dem wohlhabenderen Bauerstande, als aus der dienenden Klasse befallen worden.

(Berlin.) Ein neuer Vermittlungsvorschlag soll in der Zollfrage zwischen den Staaten des Steuer- und des Zollvereins gemacht worden sein. Er geht dahin, zwischen den Staaten des Steuer- und Zollvereins eine Uebergangsperiode von mehreren Jahren festzusetzen, während welcher zwar die Steuervereinsstaaten noch eine besondere Gruppe bildeten, ihre Tarifsätze mit denen des Zollvereins oder sofort auf möglichst gleichen Fuß brächten. Die Erhebung der Zölle soll im Steuerverein unter Controle von Zollvereinsbeamten geschehen, um auf diese Art die Consumtion in beiden Zollgruppen auf sichere Art zu ermitteln und den richtigen Maßstab zur Vertheilung der Revenüen bei der künftigen Zolleinigung zu finden. — Der Zusammentritt der Provinziallandtage ist nun definitiv für den Anfang des Monats September festgesetzt.

(Oesterreich.) Ein päpstlicher geheimer Kämmerer, ein Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, unterhandelt in Wien über Fortdauer der österreichisch-französischen Besatzung und den Betrag der Kosten. — Ein Prantl von Hainburg ist, angeklagt, zwei Israeliten auf die unmenschlichste Weise geschlachtet und beraubt zu haben, von dem Gerichte trotz seines Läugnens und trotz der offenbar unwahren Versicherung, in der Untersuchung nur die Schuld auf sich genommen zu haben, um seinen indeß verstorbenen Vater, den wahren Thäter, vom Tode zu retten, zum Tode verurtheilt worden. — Die Pforte hat auf ihre Frage, weshalb Oesterreich keinen Gesandten in Konstantinopel halte, da sie doch selbst einen solchen in Wien habe, die Antwort bekommen, daß der jetzige Zeitpunkt nicht geeignet sei, ihr Begehr zu erfüllen. — Demnächst werden strenge Bestimmungen gegen Verabredung von Handwerksgesellen, um durch Arbeitsverweigerung höheren Lohn zu gewinnen, in Kraft treten. Ausländer, die sich eines solchen Vergehens schuldig machen, werden aus Oesterreich geschafft, und theilweise auch noch mit Arrest bestraft. — Der bekannte, zuletzt in Hamburg ansäßige Schneidermeister, Ignaz Raczak, kriegsgerichtlich zum Tode durch den Strang verurtheilt, erhielt als Milderung der Strafe 18jährige Schanzarbeit in leichtem Eisen.

(Hamburg.) Kürzlich ließ sich einer unserer Rheder verleiten, das gefährliche phosphorisirte Kleinholz auf einem Schiffe zu verladen, welches mit Nürnberger Spielwaaren und außerdem noch mit 261 Auswanderern befrachtet war. Die Hölzchen geriethen in Brand, und die Flamme hatte auch schon besseres Gut ergriffen, als es noch gelang, durch Dämpfung des Feuers unsäglichem Unglück vorzubeugen. — Hamburg ist gegenwärtig der meistverschuldete Staat auf der Erde. Es hat 34 Mill. Thlr. Passiva, so daß jedes neugeborne Kind 140 Thlr. Schulden mit zur Welt bringt.

(Kiel.) Nachdem die deutschen Offiziere sämmtlich aus dem Bundeskontingente entfernt sind, sollen die in demselben befindlichen holsteinischen Offiziere nun noch einmal in Kopenhagen ihr Examen machen. — In Rendsburg wird mit einer seltenen Hast an der Demolirung der Schanzwerke gearbeitet; ganze Bataillone sind dabei beschäftigt, und 30 Schiffe bringen die zerlegten Materialien nach den dänischen Inseln. Mit der

Schleifung von Rendsburg sind Deutschlands nördliche Marken bis Magdeburg bloßgelegt. — Das deutsche Kontingent soll aus Holstein heraus und nach Dänemark hinüber verlegt werden, und ersteres dafür dänische Truppen erhalten.

Auswärtiges.

(Italien.) In Mailand sind abermals vier Raubmörder hingerichtet worden.

(Paris.) Unter den acht Ex-Abgeordneten, welchen die Rückkehr gestattet ward, befinden sich sechs Orleanisten und zwar gerade diejenigen, welche für die entschiedensten Gegner einer legitimistisch-orleanistischen Fusion gelten. Alle sechs sind der Herzogin von Orleans durchaus ergeben. — Im Departement der Maas zirkuliren zwei Petitionen um Wiederherstellung des Kaiserreichs; dieselben sollen bereits in 204 Gemeinden von 24,000 Wählern unterzeichnet worden sein. — Das „Bulletin de Paris“ schreibt: Die Legitimisten zeigen sich im Loiret sehr rührig und eifrig: so zwar, daß sie mit den Republikanern eine Coalition zu gegenseitiger Unterstützung abgeschlossen haben.

(Großbritannien.) Die Hauptschuldigen des Aufruhrs in Stockport werden nächstens vor die Assisen kommen. Der Times zufolge soll zur Bestreitung der Vertheidigungskosten der Engländer in Stockport ein grandioser Ball gegeben werden. Doch hofft sie, es könne eine respektable Engländerin unmöglich sich einfallen lassen, eine „Aufruhr-Polka“, einen „Knüttel-Galopp“, „Mordbrenner-Quadrille“ oder eine „Mörder-Mazurka“ öffentlich mitzutanzen.

(Rußland.) Eine Rekrutenaushebung in dem westlichen Theile des Kaiserreichs zu 7 von 1000 Seelen soll demnächst stattfinden. Die Israeliten jedoch müssen 10 Rekruten von 1000 stellen.

(Konstantinopel, 29. Juli.) Gestern Abend hat hier eine unermeßliche Feuersbrunst gewüthet, welche bis nach Mitternacht andauerte.

(Afrika.) Die französische Flotte hat vor Tripoli die Auslieferung der beiden algierischen Deserteure, welche wegen ihrer Weigerung, zum Islam überzutreten, nach schweren Mißhandlungen im Kerker lagen, erst nach dem Anschicken zum Bombardement erlangt und ist darauf nach der französischen Küste zurückgekehrt.

(Amerika.) Auf der Insel Cuba soll eine Verschwörung angezettelt sein, deren Zweck ist, Mexico für Spanien wiederzuerobern. Die Königin-Mutter Christine selbst soll an der Spitze dieser Bewegung stehen. Einige Verschworne, heißt es, seien in Veracruz festgenommen worden. — Die Fischereifrage steht im Vordergrunde und hat selbst die Präsidentenwahl zurückgedrängt. In einer stürmischen Verhandlung im Senate meinte ein Mitglied, der derzeitige Präsident habe an England die Antwort geben müssen: „Die ganze Seemacht der Vereinigten Staaten ist nach dem streitigen Meere befehligt, um die Rechte der amerikanischen Fischer gegen die britischen Kanonen zu schützen.“ Von Boston lief eine Bittschrift ein, worin aufgeführt wird, daß es sich bei dem Fischfange um jährlich 30 Millionen Gulden handle.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: A. W. G. Körtich. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro 385

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen unsern Verwandten und Bekannten, insbesondere den Tit. Herren Geistlichen und Bruderschaftsmitgliedern, welche so zahlreich bei dem Begräbniß und Trauergottesdienste unserer unvergeßlichen lieben Mutter und Schwiegermutter

Katharina Barbara Schwarz

eine so große Theilnahme bewiesen, unsern tiefgefühlten Dank.

Würzburg, den 12. August 1852.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weinversteigerung.

Um einen schnellen Absatz zu erzielen, bin ich entschlossen, meine bestgebauten und reingehaltenen Weine öffentlich zu versteigern.

Die Weine sind: circa 38 Eimer 1846er,
26 „ 1848er und
11 „ 1849er.

Die Versteigerung ist **Donnerstag den 19. August ds. Jrs. früh 10 Uhr** in meinem Wohnhause in der Amtsgasse, und werden Streicher hiezu höflichst eingeladen.

Hammelburg, den 11. August 1852.

Johann Franz Kaiser.

Zu vermiethen

sind mehrere zu Lagerhäusern passende Lokalitäten im 2. Dist. Nr. 599. (186b)

Am Markte Nro. 412 im Kaufmann Warmuth'schen Hause ist ein schön möblirtes **Zimmer** ständlich zu vermiethen.

Im 1. Dist. No. 24 in der Handgasse ist ein **freundliches Logis** an ein lediges Frauenzimmer ständlich zu vermiethen.

(186b) In meinem Hause im 2. Dist. Nro. 268 ist **im 1. Stock ein Logis** von 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

J. C. Dessauer.

Ein **Geldbeutel** mit einem Gulden Münze ging gestern zu Verlust. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um dessen Rückgabe in die Exp.

Bekanntmachung.

Am 4. oder 5. August l. Js. ist aus einem Wohnhause hier ein silberner Eßlöffel alter Facon mit rundem Stiele, am Rande mit gezogenen Fäden und auf der Rückseite mit einem Wappen, 5 Loth schwer, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und Löffels veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg am 11. August 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Im Verlage der **Paul Halm'schen** Buchhandlung in Würzburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Bayern's vorräthig:

Anleitung für Vormünder, Pfleglinge und Rechnungssteller im Königreiche Bayern. Nach den jetzt gültigen Verordnungen zusammen gestellt und mit den nöthigen Formularien versehen von einem praktischen Beamten.

Sie enthält genaue und gemeinfaßliche Erörterung über die Aufstellung, Verpflichtung und Einweisung der Vormünder, über die Dauer der Vormundschaft, die Befugnisse und Pflichten der Pflegbefohlenen, die Vermögensverwaltung und insbesondere die Art und Weise der Rechnungsführung unter Beifügung der vorgeschriebenen und zweckmäßigsten Rechnungsschema's.

Ferner erörtert sie das amtliche Verfahren im Vormundschafts- und Rechnungswesen. Sie ist belehrend, fußt sich auf die bestehenden Verordnungen und ist für die Vormünder, ihre Pflegbefohlenen, dann für die das Rechnungswesen besorgenden Schullehrer, Gemeindeschreiber und sonstige Rechnungssteller von großem Nutzen und darf daher diesen, sowie auch allen Vormundschaftsbehörden bestens empfohlen werden.

(192a) Der Preis ist blos **15 Kreuzer.**

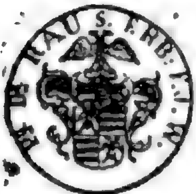
(192a) **Extrait de Circassie,**

in großen weißen Flacons zu 54 kr., mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen und derselben nach kurzem Gebrauch die schönste Frische, Glanz und Weichheit zu ertheilen. In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung dem Verfertiger der „Neapolitanischen Toiletten-Medizinischen Schönheits-Seife", H. Prof. Dr. Rau sel. Erb. in Bamberg.



Sehr werthgeschätzter Herr! Daß eine reine gesunde Haut, wie Sie in Ihrem Berichte über die flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife sagen, Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist, davon, mein Herr, habe ich mich überzeugt. — Seit vielen Jahren leide ich an Krankheit und gänzlicher Unthätigkeit des Hautsystems; nur bei schöner, äußerst gelinder Witterung durfte ich mich der Luft exponiren. Die geringste Erkältung verursachte mir unendliche Schmerzen. Häufig litt ich an Gesichtsrose, sowie an einem eigenthümlichen Jucken über dem ganzen Körper. — — Auf Anrathen meines Arztes, welcher Ihre flüssige aromatische Seife untersucht und vielfach angewendet hatte, gebrauchte ich dieselbe, und kann ich Ihnen nicht beschreiben, wie wohl ich mich darauf befinde. —

Die Schmerzen in den Gliedern, das Reißen im Kopf und Gesicht, sowie die drückende Beengung auf der Brust hat aufgehört, und habe ich mich seit vielen Jahren nicht so wohl befunden, was ich einzig und allein dem Gebrauche Ihrer **Neapolitanischen Seife** zuschreibe. — Ich werde von dieser nie mehr lassen, und ersuche Sie, mir mit umgehender Post ein Kistchen mit 12 Gläsern zu senden, den Betrag nehmen Sie nach. — Um Ihnen meinen aufrichtigen Dank zu bethätigen, erlaube ich Ihnen, von Gegenwärtigem öffentlich Gebrauch zu machen, damit auch andere Leidende auf dieses der Gesundheit so nützliche und angenehme Toilettenmittel aufmerksam gemacht werden. Leipzig, den 6. Mai 1851. Ihre ergebene **Anna Kühle.**

Von dieser vorzüglichen **Seife** das Glas zu 42 u. 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam, „Kräuter-Pomade"**, anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- u. Barthaare, per Glas 48 u. 30 kr., **Mailänder Zahntinktur** (Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des kgl. Ministeriums Niederlage in Würzburg bei Herrn

Ph. Friedr. Zürn.
Domstraße.

Liedertafel.

Samstag den 14. — **Probe.** Der Anfang ist **präzis um 8 Uhr**, und wird um pünktlichstes Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Freitag den 13. August Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nro. 168½, Brombacherstraße, verschiedene wegen Umzug entbehrlich gewordene Meubel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ein gutgesittetes reinliches junges Mädchen, welches Liebe zu Kindern besitzt, jedoch nicht mehr werktagsschulpflichtig ist, **kann Unterkunft finden.** N. i. d. E.

Ein Mädchen, welches kochen kann, und sich allen sonstigen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst als **Köchin oder Stubenmädchen**, und kann sogleich eintreten.

N. in der Exp.

(192a) **Ein gebildetes solides Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Schnitt- und Spezereigeschäfte gestanden, und sehr schöne Zeugnisse besitzt, wünscht ihre Stelle zu verändern. N. in der Exp.**

Ein in gutem Stande befindliches 2-stöckiges **Haus** ist aus freier Hand — jedoch ohne Unterhändler — zu verkaufen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 11. August.

(Adler.) Kfl.: Graf u. Voigt v. Hanau, Hoffmann v. Frkf., Lichtenstädter v. Bamberg, Wachenheim v. Mannheim, Euvre v. Nantes. — (Kronprinz v. Bayern.) Gebr. Beckwith, Rent., Major Heathed, u. Cpt. Haygarth a. Engld. Paur, Dr. phil. m. Gat. v. Breslau. Dr. Graf, Medizinalrath v. München. Hauser v. Jerusalem. — (Russischer H.) Frhr. v. Behr m. Fam. u. Dien. v. Petersb. Römer, k. württb. Staatsrath u. Präsid. d. Abgkammer v. Stuttg. Frau v. Vieregg, Gutsbes. m. Frl. Tcht. v. Steinhausen. Bar. Melzing, Schatzrath u. Kämmerer v. Medingen. Faaß, Rent. m. Gat. v. Hamburg. Hofmann, Forstmstr. v. Wertheim. Souchay, Rent. m. Dien. v. Lübeck. Dr. Mayer v. Brüssel. Büchler, Hofgchtsass. v. Darmst. Bottinelli, Ing. v. Lohr. v. Oven, Kfm. v. Bremen. — (Schwan.) Enhardti, Fabrikbes. m. Fam. v. Coulommiers. Porretti, Baumeister v. Kronach. Thiel m. 2 Brüd. v. Weinweiler. Wucherer u. Koch, Kfl. v. Aschffb. — (Württemb. Hof.) Graf Katardzin, Gutsbes. v. Warschau. Bergmann, Major v. Magdeburg. Kaufmann m. Fam. a. Amerika. Dr. Ullmann, Militärarzt v. Ingolst. Ganz, Lehrer v. Hofheim. Kfl.: Weddy v. Mersebg., Hopf v. Eilenburg, Sternberg v. Berlin.

Gestorben.

Apollonia Günter, Melberskind, 7 W. — Margaretha Seufert, Taglöhnersfrau, 46 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abobl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abobl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag No. 193. 13. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Pfarrei Limbach, Gerichts Haßfurt, ist durch das Ableben des Hrn. Pfarrer Joseph Vollmuth in Erledigung gekommen; desgl. ist die Pfarrei Thulba, Ldgs. Hammelburg, mit einem Reinertrage von 643 fl. 27¼ kr. erledigt.

Der prakt. Arzt Dr. Karl Dittmeyer, seither zu Orb, erhielt in gleicher Eigenschaft die Stelle zu Marktheidenfeld.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 12. d. Mts. wurden Johann Krieger, ledig von hier, wegen eines polizeilich strafbaren Erzesses gegen einen militärischen Wachtposten, zu einer 12tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe; Melchior Langer von Weihersbach, wegen Vergehens des Diebstahls freigesprochen; Elisabetha Geiger, ledig aus Aschaffenburg, wegen Betruges und Unterschlagung zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten, und endlich der ledige Zimmergeselle Georg Heilmann von Dippach wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 10tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Staatsministerium des Innern hat im Einverständniß mit jenem der Finanzen und dem Kriegsministerium ausgesprochen, „daß in den Fällen, in welchen nach § 2 lit. d des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai laufenden Jahres ein Vertreter des Staatsärars aufzustellen ist, es der Bestimmung des Gesetzes angemessen erscheine, daß dieser die Interessen des k. Aerars überhaupt ohne Rücksicht der Fonds und Zwecke, also eben sowohl des Finanzministeriums als des Zoll-, Salinen-, sowie des Militärärars zu vertreten und zu wahren habe."

Ein an sämmtliche Militärstellen und Behörden ergangenes Kriegsministerial-Reskript vom 2. dieses lautet im Auszuge: Nach einer Mittheilung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten werden in jüngster Zeit, zum Nachtheile des Postärars, Versendungen von Geldanweisungen in reinen Privat-Angelegenheiten der Offiziere durch die Militärkassen in der Art betrieben, daß, um Zahlungen von einem Dritten zu erhalten oder zu leisten, das Guthaben durch Anweisungen bei den Militärkassen bezogen oder die zu leistende Zahlung bei solchen deponirt werde, worauf die Zahlung durch die Kasse am Wohnorte des Empfängers erfolgt. Unter Hinweisung auf die für Postdefraudation im §. 18 der allerhöchsten Verordnung vom 23. Juni 1829 angedrohten Strafen wird daher die Ausstellung von Anweisungen für Privatzwecke wiederholt verboten und ausdrücklich bemerkt, daß auch die Anweisungen für Geldbeiträge, welche Material-Lieferanten von den Militär-Abtheilungen zu empfangen haben, nicht mehr ohne spezielle höchste Genehmigung gestattet werden können. Bei den Inspizirungen haben die Revisionsorgane auf die von den Abtheilungen ausgestellten Anweisungen ein strenges Augenmerk zu richten.

Morgen Vormittag wird den HH. Cand. med. Eduard Krafft von Dürkheim, Eduard Jung von St. Gallen, Philipp Wagner von Hildburghausen, Alexander v. Arx aus Solothurn i. d. Schweiz, und Eduard Busch aus Limburg in Nassau in der akademischen Aula die medicinische Doktorwürde zu Theil werden.

Der Ankunft Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold behufs der mehrerwähnten Inspektion sieht man morgen entgegen. Höchstderselbe wird im Gasthause zum Kronprinzen von Bayern das Absteigquartier nehmen.

Am 29. d. M. wird eine Fuhrwesen-Abtheilung des hiesigen Artillerie-Regiments, bestehend aus 225 Zug- und 39 Reitpferden, unter dem Kommando eines Ober- und eines Unterlieutenants, mit einem Transporte Festungsmunition sich nach Ingolstadt begeben, dortselbst die Bespannung des Geniebrückentrains übernehmen, und mit solchem in das Uebungslager zwischen München und Schleißheim rücken.

Eine Abtheilung des österreichischen Infanterie-Regiments Benedeck, 271 Mann stark, wird auf dem Marsche von Prag nach Rastatt Anfangs September hier eintreffen.

Gestern und heute berührte eine ziemlich ansehnliche Zahl Wallfahrer auf dem Wege nach Dettelbach unsere Stadt.

Gestern Vormittag fiel im Hofe der neuen Kaserne ein der Wuth verdächtiger Hund, nachdem derselbe bereits mehrere andere Hunde abgerauft, durch das Seitengewehr eines Unteroffiziers. Die Untersuchung des Cadavers ergab zwar keine Symptome ausgebrochener Wuth, wohl aber sichere Anzeigen eines sonstigen krankhaften Zustandes.

Als Landrathsmitglied für die Landgerichte Aub und Ochsenfurt wurde gewählt: der k. Postexpeditor und Kaufmann Joh. Lukas Hirth aus Aub, als Ersatzmann Vorsteher Jak. Grieb aus Bütthard.

Die für Hammelburg anberaumten Missionen, deren Beginn, wie bereits früher berichtet, am 24. dortselbst erfolgen sollte, werden sicherem Vernehmen nach in Folge der seitherigen allzu großen Anstrengung der HH. Jesuitenväter dermalen nicht abgehalten werden.

(Schweinfurt, 11. August.) Auf heutiger Schranne gestalteten sich die Mittelpreise folgendermassen: Weizen 18 fl. 13 kr., Korn 17 fl. 34 kr, Gerste 10 fl. 35 kr., Haber 8 fl. 19 kr.

(Kissingen, 9. Aug.) Der König von Schweden hat sich von hier aus nach Dresden, die Königin nach Berlin begeben. — Bis zu Anfang August zählte Kissingen 3402, Wiesbaden 11,410, Ems 4005, Aachen 3266, Karlsbad 3726, Norderney 1250, Swinemünde 1315, Baden aber 20,518 Fremde.

Deutschland.

(München, 11. August.) Der Augsb. Postz. zufolge hat Se. Maj. der König dieser Tage Befehl erlassen, daß die abgängigen Chargen im Heere mit Anfang nächsten Monats besetzt werden sollen. — Durch Erlaß des 1. Armeecorpscommandos vom 6. ds. wurde die Marschtabelle für die in das Uebungslager bei München rückenden Truppen erlassen, derzufolge die zwei Geniekompagnien mit 360 Mann und 240 Pferden bereits am 11. September, die zum Ordonnanzendienst beorderte Eskadron vom 2. Chevauxlegers-Regiment am 18. und alle übrigen Truppen am 19. Septbr. hier einzutreffen haben. Die Infanterie-Bataillone werden mit 550 Mann, die Jäger-Bataillone mit 500 Mann, die Kürassier- und Chevauxleger-Regmtr. mit 730 Pferden einrücken. — Begleitet von 2 Musikchören und dem sämmtlichen Arbeiterpersonal wurde heute Nachmittags, prächtig geschmückt, die hundertste Lokomotive aus der Fabrik des Hrn. Maffei nach dem Bahnhofe gebracht. Eine ungeheure Menschenmenge folgte diesem Triumphzuge der Industrie. — Im Monat Juli sind dahier 255 Personen gestorben. — Zu Eichstädt verstarb jüngst der Professor J. P. Hafner am dortigen Lyceum.

Wie die „N. Pr. Z." aus München erfährt, wäre Hr. v. d. Pfordten für den Gesandtschaftsposten in Wien bestimmt.

(Bayreuth.) Die Landgerichte Oberfrankens und die Magistrate der Städte Bayreuth, Bamberg und Hof sind von unserer Regierung beauftragt, sämmtliche Personen weiblichen Geschlechts, welche sich zur Einschaffung in ein Zwangsarbeitshaus eignen, nicht mehr nach Plassenburg, sondern in die neu errichtete Zwangsarbeitsanstalt zu Kloster Ebrach liefern zu lassen.

(Baden.) Dem Erzbischof von Freiburg hat die Regierung ihre Nichtzustimmung zu der gegen die renitenten Geistlichen verhängten Strafe bedeutet, sowie den Letztern bekannt gemacht werden soll, daß sie sich in der Straferstehung dem Erzbischof nicht zu fügen hätten, falls es ihnen nicht beliebe. — Drei badische Bataillons werden dislocirt.

(Frankfurt.) In der letzten Bundessitzung wurde von Preußen ein Antrag auf Rückzahlung eines Vorschusses von 170,000 Thlr., welchen dieser Staat nach dem Abschluß des Malmöer Waffenstillstandes geleistet, eingebracht, und einem Ausschuß zur Prüfung überwiesen.

(Kassel.) Der Maler Richter ist wegen falscher Denunziation zu 6 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

(Nassau.) Der Gewerbeverein von Wiesbaden hat für die gelungenste inländische Produktion aus Gutta Percha 100 fl. Prämie und ebenso zweimal 50 fl. für Einführung eines bisher nicht betriebenen Industriezweiges, dann für Vervollkommnung einer schon im Lande bestehenden Fabrikation ausgesetzt.

(Preußen.) Die Breslauer Industriehalle mußte nach freigegebenem Eintritte durch Militär beschützt werden, weil namentlich die ausgestellten Pfefferkuchen und Liqueure litten. — Die Cholera ist nun auch in Königsberg eingekehrt, doch tritt sie bis jetzt sehr sporadisch und nicht gerade bösartig auf. — An Württemberg und Baden schließt sich jetzt in der Zollvereinsfrage, wie ziemlich gewiß sein soll, auch Nassau an. Die nassauische Regierung soll bereits den anderen Mitgliedern der Koalition gegenüber sich über das Mißliche der Lage geäußert haben, in welche Nassau gerathen würde, wenn die gegenwärtig bestehende kommerzielle Verbindung mit Preußen aufhörte.

(Sachsen.) Die Conferenzen erzgebirgischer Geistlichen haben in Allem nähere Vereinigung der Gemeinden mit dem Seelsorger ins Auge gefaßt und als Mittel zum Zwecke Abhaltung von Abendstunden mit der Ortsjugend, Einführung von Missionsstunden, Gründung von Krankenunterstützungskassen und Verbindung mit jedem neu eintretenden Gemeindemitglied aufgestellt. — Viele Dorfschaften wollen die städtischen Bettler mit Gendarmerie zurückweisen, worauf solche mit Drohungen gegen den Besitz und, wie man glaubt, mit Brandlegungen geantwortet haben.

(Bremen.) Gegen Dulon und Dralle sind Steckbriefe erlassen, weil sie sich mit Verletzung ihres Gelöbnisses heimlich einer gegen sie anhängigen Untersuchung entzogen haben. Die Anschuldigung lautet auf Verbrechen wider den Staat.

Auswärtiges.

Das schwierige Unternehmen des Austrocknens des Haarlemer-Meeres ist im Monat Juli zu Ende gebracht worden. Wo früher des Meeres Wogen stürmten, sieht man jetzt nur noch einige große Wasser-Lachen, denen Abfluß zu geben man jetzt auch beschäftigt ist.

(Turin.) Von der Traubenkrankheit, die uns seit einigen Jahren eines unserer kostbarsten Erzeugnisse beraubt, ist im Lande kein Winkel mehr frei; alle Mittel, welche man dawider vorschlägt, zeigen sich unwirksam.

(Frankreich.) Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien ist erloschen, ohne daß es zu einer weiteren Uebereinkunft gekommen wäre. Die gegenseitigen Handelsbeziehungen der beiden Länder stehen demnach wieder unter dem allgemeinen Tarif. — Die Polizeivorschriften bezüglich der Pässe sollen bei Anlaß der zu Paris stattfindenden Festlichkeiten besonders genau gehandhabt werden.

(Rußland.) Das Grab des „Befreiers Rußlands" ist in einem Kloster aufgefunden worden und soll durch eine Nationalsubscription mit einem Denkmale geschmückt werden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glaubgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(193a) Der dießjährige Ohmet-Ertrag auf den universitätischen Wiesen auf der Markung von Ettleben wird am

Donnerstag den 26. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

in dem Gemeindehause dortselbst an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg am 12. August 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röbrig.

(182b) Hoher Anordnung k. Regierung vom 11. ds. zufolge sollen die dem Kreisirrenfonde dahier zugehörigen, auf Würzburger Markung gelegenen $24\frac{3}{4}$ Morgen Artfeld im Neuenberge, deren näherer Beschrieb in dem Kreisintelligenzblatte Nro. 130, 138 und 145 zu finden ist, einer nochmaligen öffentlichen Veräußerung s. r. unterstellt werden.

Hiezu wird Termin auf

Montag den 16. Aug. lfd. Jrs. Vormittags 10 Uhr

bei der unterfertigten Verwaltung (Dist. 2 No. 597) mit dem Bemerken bestimmt, daß die Strichsbedingungen täglich von 12—2 Uhr daselbst eingesehen werden können. Auch ist die königl. Verwaltung ermächtigt, Kaufs-Angebote unter der Hand anzunehmen. Würzburg, 24. Juli 1852.

Die königliche Verwaltung des Kreisirrenfonds für Unterfranken und Aschaffenburg.
Gößell.

Verloosungen.

Von nachstehenden **Partial-Obligationen** wurden heute notariell verloost:

1) Von dem Freiherrlich von Freyberg-Eisenberg'schen Anlehen von fl. 110,000. — im fl. 24. Fuße.

Stück 2. à fl. 500. — Lit. B. No. 84. 96., zusammen fl. 1000. —

zahlbar am 1. Februar 1853.

2) Von dem Gräflich von Rottenhan'schen Anlehen von fl. 100,000. im fl. 24. Fuße.

Stück 1. à fl. 1000.	— Lit. A.	No. 23.	. . . .	fl. 1000.
„ 3. à fl. 500.	— „ B.	„ 62. 93. 111.	. . . .	fl. 1500.
			Zusammen	fl. 2500.

zahlbar am 1. November 1852.

3) Von dem Freiherrlich von Thüng'schen Anlehen von fl. 200,000. im fl. 24. Fuße.

Stück 2. à fl. 1000.	— Lit. A.	No. 58. 93.	. . . .	fl. 2000.
„ 3. à fl. 500.	— „ B.	„ 126. 179. 196.	. . . . .	fl. 1500.
„ 5. à fl. 100.	— „ C.	„ 284. 308. 314. 324. 418.		fl. 500.
			zusammen	fl. 4000.

zahlbar am 1. Januar 1853,

welche — nach Eingang — bei mir bezahlt und nur bis zu den genannten Terminen verzinset werden.

Würzburg am 11. August 1852. J. J. von Hirsch.

Photographische Portraits.

Im Besitze des neuesten Verfahrens, eines ausgezeichneten Instruments und in einem Atelier, welches die bestmöglichste Beleuchtung gestattet, auch in jeder Beziehung bequem und eben so elegant eingerichtet ist, bin ich im Stande, Portraits zu liefern, die den Anforderungen der Kunst und des Geschmackes vollkommen entsprechen, und zwar zu nachfolgend äußerst billigen Preisen:

Schwarz . . . . 2 und 3 fl.
Colorirt . . . . 4 fl.
In Farben ausgeführt . . . 5 fl.

Und bürge für die frappanteste Aehnlichkeit.

Franz Wolfram.

Martinsgasse im Hause des Hrn. Bollermann.

(191b) Auf der Käsburg werden **Montag den 16. d. Mts. Morgens 8 Uhr** anfangend circa 400 Stämme Nutz- und Brennholz, worunter mehreres für Dreher und Wagner sich eignet, dann mehrere Tausend Wellen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu die Strichsliebhaber eingeladen werden.

(193a) Une jeune demoiselle de la Suisse française cherche une place de Bonne. S'adresser en lettres affranchies sous la chiffre L. à l'expedition de cette gazette.

Ein **Mädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht für kommendes Ziel einen Dienst. N. i. d. Exp.

Eine solide **Person**, welche kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf's künftige Ziel einen Dienst.
N. in der Exp.

Ein im **Weißnähen** gewandtes Mädchen wird sogleich gesucht. N. i. d. E.

Ein junger Mann, welcher schon dahier in Diensten gestanden, sucht als **Bediente** oder **Auslaufer** baldigst einen Platz.
N. in der Exp.

Forte-Piano's.

Mehrere gebrauchte, noch sehr gut erhaltene Forte-Piano's haben wir zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Würzburg, 13. August 1852.

Das Commissions-Bureau von
G. J. Michel & Comp.

Eine guterhaltene **Landwehruniform**, desgl. einige sonstige **Kleidungsstücke** sind zu verkaufen Semmelsgasse No. 138.

Johann Roth von Gemünden bringt morgen Samstag den 14. d. große **Krebse**, sowie **Suppenkrebse** auf den Markt. Verkaufsplatz: Dem Polizeihofe gegenüber.

(193a) **Zwei schön möblirte Zimmer** sind sogleich oder bis 1. Sept. an solide ledige Herren zu vermiethen. N. i. d. Exp.

(193a) Ein **abgeschlossenes Quartier** von 4 ineinander gehenden Zimmern mit Keller, Waschhaus rc. ist auf 1. Nov. zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein schönes **Zimmer** ohne Möbel mit Kochofen ist stündlich zu vermiethen.
N. in der Exp.

Vor einigen Tagen verlief sich ein weißer **Spitzhund**. Wem solcher zugelaufen, wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im 3. Distr. No. 220 abzugeben.

Ein gutes Fortepiano wird zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend **Glace-Handschuhe** wasche und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grandel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.
Semmelsstraße No. 54.

Dist. 1 No. 187, Hauger Pfaffengasse, ist ein Logis von 3 Zimmern an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Da mit 1. Septmbr. ds. Jrs. der Termin zur Bezahlung der Holzgelder herannaht, so werden alle diejenigen, welche in den Freiherrlich v. Wolffskeel'schen Forsten Holz ersteigert haben, nochmals an die pünktliche Einhaltung des Zahlungs-Termins hiemit erinnert. Albertshausen, den 12. August 1852.

Freiherrlich v. Wolffskeel. Rentei.

Pfeuffer. Wagner.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von

L. Suhler.

Plattnersgasse Nro. 115.

(193a) Zufolge Beschlusses hoher königlicher Regierung vom 10. Juli wurde mir gnädigst die Bewilligung zum Betriebe einer Leih- und Lese-Anstalt in hiesiger Stadt ertheilt. — Durch käufliche Uebernahme der über 10,000 Bände starken C. C. Etlinger'schen Leihbibliothek, an der ich seit zwei Jahren als Compagnon und Geschäftsführer betheiligt war, durch Vermehrung derselben um mehr als 2000 Bände der neuesten und beliebtesten deutschen, französischen, englischen und italienischen Schriften im Original sowohl, als in guten Uebersetzungen, glaube ich im Stande zu sein, allen Forderungen, die man billiger Weise an ein solches Institut machen kann, Genüge zu leisten, und werde es mir auch ferner stets angelegen sein lassen, durch weitere zweckmäßige und reichliche Anschaffungen der besten Romane, Gedichte und dramatischen Werke sowohl, als auch anderer Schriften ernsterer Art für Freunde einer mehr belehrenden als unterhaltenden Lektüre, das bisher uns geschenkte Zutrauen, um dessen Fortdauer ich bitte, zu verdienen. Namentlich habe ich, um vielen wiederholten Aufforderungen nachzukommen, Einleitung getroffen, in der kürzesten Zeit eine reichhaltige Sammlung der neuesten und beliebtesten Musikalien anzuschaffen und zu den gewöhnlichen Bedingungen auszuleihen, und bitte auch in dieser Hinsicht um geneigte Unterstützung von Seiten des verehrten Publikums.

Vom deutschen Bücherverzeichnisse wird nächstens die sechste Fortsetzung ausgegeben werden.

Die Firma „C. C. Etlinger'sche Leihbibliothek" hört demnach mit dem Heutigen auf, und es tritt die obige an deren Stelle.

Würzburg, den 13. August 1852. **L. Suhler.**

Zur Beachtung für bayerische Lehrer und Lehrerinnen!

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg sind so eben erschienen und in der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg zu haben:

Geschichte Bayerns.

Nebst einer kurzen Geschichte der Landestheile

Franken, Schwaben und Pfalz.

Zunächst zum Gebrauche in der höheren Töchterschule des englischen Instituts zu Augsburg.

Zugleich ein Lesebuch

für die weibliche Jugend des Vaterlandes.

gr. 8. 15 Bogen. Auf schönem weißem Papier. Preis 45 kr. rh.

Obgleich an größeren und kleineren Lehrbüchern über die vaterländische Geschichte kein Mangel ist, so hat doch noch keines der vorhandenen die Lehrer ganz befriedigt. Aus diesem Grunde sowohl, als auch weil man in den betrübenden Vorgängen der letzten vier Jahre die Ueberzeugung erhalten hat, daß es für Eltern und Erzieher eine unerläßliche Pflicht ist, der Jugend nebst Religion und Gottesfurcht auch Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an das Regentenhaus einzuflößen; hat die höchste Staatsregierung es allen Lehrern zur Pflicht gemacht, den Unterricht in der Bayerischen Geschichte mit größerer Gründlichkeit zu ertheilen und zu Bearbeitung entsprechenderer Lehrbücher, als die schon vorhandenen sind, Alle, die sich dazu befähigt halten, aufgefordert.

Alle Lehrer und Lehrerinnen werden (nach den Worten der beachtenswerthen Vorrede) nur zu oft ein Buch vermißt haben, welches mit der Fülle des Inhalts Richtigkeit in Bezug auf die Thatsachen und eine ansprechende, leichtfaßliche Darstellung vereint, durch freundlichere Erzählungsform das Interesse der Jugend zu wecken und zu fesseln versteht und im Gedächtnisse jene Züge aus der Geschichte hinterlegt, an welche sich bedeutende Folgen und Veränderungen für Bayern ergaben. — Zudem fehlt es in den höheren weiblichen Schulen an einem passenden Lesebuche außer der Biblischen Geschichte; auch diese Lücke wird das Werk nun ausfüllen.

Ein Blick in dasselbe wird Jeden erkennen lassen, daß hier etwas außergewöhnlich Gediegenes geboten wird.

2 Morgen od. 1 Tagw. 203 Dezim. **Monats-Kleefeld** an der Landwehr auf der Gerbrunner Höhe, zwischen dem Dekonomen Koch von Gerbrunn liegend, sodann $4\frac{1}{2}$ Morgen **Kleefeld** im untern Grombühl, neben den HH. Köchel sen., Kees, Seisser und v. Seuffert gelegen, sind zu verkaufen. N. bei Dekonom Müller in der Kühgasse No. 318.

Möbel

aller Art, sowohl neue als gebrauchte, Betten, Weißzeug und Haushaltungsgeräthschaften, hat auch außer den Möbel-Auktionen in schönster Auswahl stets zum Verkauf in Commission

das Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

In der Paul Halm'schen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Das Gewerbsteuergesetz vom 28. Mai 1852 mit Inhaltsübersicht u. alphabet. Sachregister. Preis 24 kr.

Gesetz über das Taxregulativ für die Verhandlungen der nichtstreitigen Rechtspflege, sowie der inneren, dann Polizei und Finanzverwaltung. Preis 9 kr.

(192b) Ein gebildetes solides Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Schnitt- und Spezereigeschäfte gestanden, und sehr schöne Zeugnisse besitzt, wünscht ihre Stelle zu verändern. N. in der Exp.

Zu vermiethen

sind mehrere zu Lagerhäusern passende **Lokalitäten** im 2. Dist. Nr. 599. (186b)

Am Markte Nro. 412 im Kaufmann Warmuth'schen Hause ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 1. Dist. No. 24 in der Handgasse ist ein freundliches Logis an ein lediges Frauenzimmer stündlich zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 12. August.

(Adler.) Mad. Wagner m. Frl. Tcht. v. Nürnberg. Schmid m. Frl. Tcht. v. München. Mayer, Landw. v. Langenthal. Kfl.: Hirsch m. Sohn v. Offenbach, Aub v. Frkf., Schlesinger v. Hammelb., Arens v. Elberf., Clarenbach v. Hückeswagen. — (Kronprz. v. Bayern.) v. Löwenstein, kais. russ. Commerzienrath v. Petersb. v. Schulze, Forstrath v. Augsb. Mad. Wagner m. Frl. Tcht. v. Darmst. Kfl.: Neugaß, Stein u. Sternau m. 2 Frl. Schwst. v. Flf., Samé v. Manchester. — (Württemb. H.) Frhr. v. Heßberg, k. prß. Oberforstmstr. m. Bgl. v. Reichelshof. v. Sartwiz, Staatsrath v. Petersbrg. de Haan, Rent. v. Dorsten. Meier, Notar v. Birlach i. d. Schwz. Dr. Bier, Reallehrer v. Flf. Strüver, Kfm. v. Hannover.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb eingegangen: v. F. 12 kr.; v. einem Dienstb. 6 kr.; v. M. K. 12 kr.; v. L. F. 2 fl. 42 kr. Summa: 3 fl. 12 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 194. | 14. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf das erledigte Physikat in Marktsteft ward der bisherige Landgerichtsarzt in Hilders, Dr. Karl Güthe, seiner Bitte gemäß, versetzt, und das hiedurch sich eröffnende Landgerichts-Physikat in Hilders dem vormaligen Herrschaftskommissariatsarzte Dr. Johann Ferdinand Rheinisch zu Tann verliehen.

□ (Schluß der 11. Schwurgerichtssitzung.) Gestern um 5 Uhr wurde das Urtheil des Gerichtshofs in Sache der V. Höhn und Consorten verkündet. Der Gerichtshof bestätigte die Strafanträge der Staatsbehörde, welche wir in der vorgestrigen Nummer schon mitgetheilt haben. Alexander Bach wurde vom Präsidenten zur Erklärung aufgefordert, ob er die ihm zuerkannten 8 Tage Polizeiarrest hier oder in seinem zuständigen Landgerichte erstehen wollte. Nach kurzem Besinnen erklärte er sich für das letztere. Präsident Hr. App.-Ger.-Rath Weikart, St.-Anw. Helfreich, Vertheid. die Rechtspraktikanten Rottenhäuser, Kiliani, Endres, Schmitt (Theodor), Frankenburger, Derleth, Osann, Dr. Huller, Concip. Rienecker, Rechtsprakt. Römer.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 17. gegen Kunigunda Scheuring von Versbach wegen Vergehens des Diebstahls; am 18. gegen Jakob Lorenz von Winterhausen und Compl. wegen Verbrechens des Diebstahls; am 19. gegen Helena Seemann von Rödelsee wegen Verbrechens des Diebstahls; am 21. gegen Andreas Trost von Zell wegen Vergehens des Diebstahls, gegen Damian Franz Karl von Riedenheim wegen Vergehens der Bestechung, gegen Martin Schäfer von Oberndorf wegen Vergehens des Diebstahls und gegen Anton Reiß von Sulzbach wegen Vergehens der Unterschlagung.

Sobald die so eben in allen Kreisen stattfindenden Wahlen zum Landrath beendet sind, wird die Einberufung der Landräthe zu den dießjährigen Versammlungen durch allerhöchstes Rescript folgen.

Während der Anwesenheit des Generals und Kommandanten der k. bayer. Artillerie, Sr. k. Hoh. Prinzen Luitpold dahier, wird sicherem Vernehmen nach von dem Offiziercorps des Artillerie-Regiments dem hohen Chef zu Ehren ein glänzendes Festin auf der Anmühle, in Verbindung großartiger Feuerwerke, veranstaltet werden. Auch sind noch anderseitige ähnliche Festlichkeiten aus gleicher Veranlassung in Aussicht gestellt.

Bei der gestern stattgefundenen Neuwahl wurde der kgl. ordentliche Professor der Philosophie Dr. Franz Hoffmann zum Rektor hiesiger Hochschule pro 1852/53 gewählt.

Das Universitätsjahr naht seinem Ende, und allmählig verschwinden die Studirenden und hören die Collegien auf, die indessen z. Zeit noch von einigen HH. Professoren fortgehalten werden.

In der Marienkapelle wird morgen das Hauptkirchenfest von der löbl. Bürgersodalität durch Prozession und solennen Gottesdienst begangen werden.

Heute Mittag hatte ein Militärbeamter das Unglück, auf der Straße von einem Schlaganfall befallen, und gelähmt zu werden.

Die seit 8 Tagen eingetretene minder günstige Witterung macht bereits einen nachtheiligen Einfluß auf den Getreidemarkt geltend; trotz der heute sehr stark befahrenen Schranne erfuhren die Preise des Weizens und des Korns eine, wenngleich geringe Preiserhöhung.

✝ Einer der bisherigen Theilhaber der hier bestehenden Goldstein'schen Buch- und Antiquariatshandlung hat nun eine solche in Frankfurt a/M. errichtet.

Wie sehr auch von Weinbauverständigen der letzte Regenguß als belebend für den Rebstock gepriesen wurde, so wollen ihnen doch die jetzigen Tage mit ihren großen Temperatursprüngen nicht gefallen, worüber eben nicht zu wundern, wenn man weiß, daß die Differenz zwischen Tag- und Nachttemperatur schon 16° betragen hat.

In der Nähe von Niederwerrn, G. W., erhielt bei Gelegenheit eines Streithandels ein Bursche von einem andern mittelst eines Messers eine gefährliche Wunde am Kopfe, durch welche dessen Leben ernstlich bedroht ist. Die Verhaftnahme des Thäters ist bereits erfolgt.

(Aschaffenburg.) In der Berufungssache des Mich. Erb, Brauer von Kitzingen und des Müllers Adam Trageser zu Alzenau und der Brandweinbrenners-Ehefrau Thekla Becker von Wasserlos wegen Malzaufschlagsdefraudation, sowie des Bierbrauers Christoph Ernst zu Castell wegen Uebertretung des Malzaufschlagsgesetzes wurde das erstrichterliche Erkenntniß ändernd dahin entschieden, daß Thekla Becker in eine Strafe von 100 Reichsthlr. verurtheilt wurde. In Sachen des Christoph Ernst wurde ebenfalls, das Erkenntniß der ersten Instanz ändernd, zu Recht erkannt, daß Christoph Ernst in eine Strafe von 20 Reichsthlrn. zu verurtheilen sei. — Die gegen das freisprechende Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt in

Sache des, des Verbrechens der Majestätsbeleidigung angeschuldigten Benefiziaten G. Eversheim zu Stadtlauringen eingelegte Berufung der k. Staatsbehörde ward vom k. Appell.-Gerichte verworfen.

Wenn naturhistorische Anzeichen nicht täuschen, so haben wir, im Gegensatz zu dem gegenwärtigen heißen Sommer, einen strengen Winter zu erwarten. Der frühe Zug wilder Gänse in nördlicher Richtung scheint Dieß anzudeuten. In Berlin hat man schon am 6. August Wildgänse gegen Norden ziehen sehen.

Deutschland.

(München, 12. August.) Die zu dem bei München stattfindenden Lager beorderten 2 Compagnien vom Genie-Regiment haben nach neuerer Bestimmung mit einer vollständigen Kriegs-Brücken-Equipage schon am 11. Sept. hier einzutreffen, und alsdann mit ihren Exercitien und den Vorarbeiten zum Schlagen einer Kriegsbrücke über die Isar zu beginnen; bei dem während des Lagers stattfindenden dreitägigen Feldmanöver wird ein Uebergang über die Isar stattfinden. Einem Gerüchte zufolge wird Se. Maj. der regierende Kaiser von Oesterreich demselben beiwohnen. — Wie man jetzt vernimmt, dürfte Hr. Dönniges in die bisher von Hrn. v. Schilcher versehene Stelle eines Chefs des k. Kabinets nicht eintreten, sondern dieselbe auch Hr. v. Schilcher als Staatsrath beibehalten. Bestätigt sich dieses, so dürfte der Ernennung des Hrn. Dönniges zum Ministerialrath doch wohl ohne Grund eine besondere Wichtigkeit beigelegt worden sein. A. Abz.

Karlsruhe.) Der Aufhebung des Belagerungszustandes ist ein zeitweiliges Gesetz über fortdauernde Entwaffnung des Landes gefolgt. Das Tragen von Waffen ist nur den Beamten, der Bürgerwehr, den Waldhütern und den Jagdberechtigten, wenn letztere nicht wegen Antheils an der Revolution in Untersuchung gestanden, gestattet. Unerlaubter Besitz von Munition und Waffen zieht eine Geldstrafe von 300 fl. oder acht Wochen Gefängniß nach sich.

(Stuttgart.) Die erste Kammer hat das Gesetz über die Herabsetzung der Diäten der Ständemitglieder gerade so genehmigt, wie die Regierung es verlangte, wonach ohnedieß hier wohnende erbliche oder lebenslängliche Mitglieder der ersten Kammer gar keine Diäten, die ohnedieß hier wohnenden der zweiten Kammer $^2/_3$ des Betrages der übrigen und die letzteren 4 Gulden 30 Kreuzer per Tag erhalten. — Dem Vernehmen nach ist am 12. ds. dahier eine Einigung unter sämmtlichen Ministern der Darmstädter Koalitionsstaaten über die Antwort zu Stande gekommen, welche sie in Gemeinschaft bei Wiedereröffnung, der Berliner Zollkonferenz am 16. August auf die letzte preußische Erklärung abgeben wollen.

(Oesterreich.) Der Kaiser hat dem Reichs-Primas von Ungarn zum Ausbau der großartigen Graner Kathedrale eine Anleihe von 200,000 fl. bewilligt. — Dem Polizeiwesen in Ungarn stehen wichtige Veränderungen bevor; die bisherige Sektion beim Militärgouvernement ist aufgelöst, und es soll statt ihrer ein Central-Organ für das ganze Land errichtet werden, als deren Chef Generalmajor v. Heintzel genannt wird.

Auswärtiges.

(Paris.) Im Ministerrathe ist der Beschluß gefaßt worden, den Gesandten an den auswärtigen Höfen die Instruktion zu ertheilen, die Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, um wirksames Einschreiten gegen die der französischen Regierung feindselige Haltung gewisser Journale zu ersuchen. — Die ministeriellen Journale theilen, der früheren Nachricht entgegen, nunmehr mit, daß die Unterhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien thätigst fortgesetzt werden. — Die Departementalwahlen sind beendigt; sogar in den am meisten als feindselig verrufenen Distrikten haben die Candidaten der Regierung den vollständigsten Sieg davon getragen. — Unter den Festlichkeiten des 15. August wird auch ein Gefecht einer Modellfregatte mit mehreren Dampfschiffen auf der Seine eine Stelle finden. — Der Mörder der Spanerin (s. h. No. d. Epheur.), welcher Paris verlassen haben sollte, ist endlich in Paris verhaftet worden. — In Straßburg hat der Rhein eine Höhe erreicht, welche Besorgniß erregt. — Da sich, wenn auch nur sehr vereinzelt, die Traubenkrankheit zu zeigen beginnt, so hat der Präfekt des Oberrheins als bestes Mittel gänzliches Abschneiden des kränkelnden Stockes und Verbrennen empfohlen, um die Verbreitung de Krankheit zu verhüten.

(Großbritannien.) Das herausfordernde Benehmen des Ministeriums in der amerikanischen Fischereigeschichte hat die englische Oppositionspresse sehr aufgebracht, welche darin eine empörende Verletzung des Volkerrechts erkennt. — In der Times steht eine Warnung für Engländer, nicht nach Italien zu reisen, da sie, besonders im Mailändischen, stark chikanirt würden. Dem Einsender wurde von der österr. Behörde nicht gestattet, seine sehr schmale Bibliothek, bestehend aus 3 Büchern, über die Grenze zu nehmen. — In Glasgow wurde eine Akademie ausgelernter Taschendiebe verhaftet, deren Vorstand, ein ehrwürdiger Greis mit Silberhaaren, in solcher Achtung bei seinen Untergebenen stand, daß er bei ihnen den Namen „Professor" trug. — Die dominikanische Regierung betreibt in London ein neues Anlehen im Betrage zu 750,000 Pfd.

(Spanien.) Von Regierungsprojekten gegen die Verfassung ist keine Rede mehr. — Maßnahmen für Beförderung des materiellen Wohles sind in vollem Gange. — Der Vorsteher der Missionäre auf den philippinischen Inseln, gegen die Verordnungen der Regierung in Madrid angekommen, mußte sich unverzüglich wieder entfernen. — Ein Anfall von Eifersucht hat einige Tage die Eintracht der kgl. Familie gestört. Diese ist jedoch wieder hergestellt. Der Zankapfel war die Person eines Generals, der vor mehreren Jahren der Königin nicht gleichgültig gewesen, und der jetzt bei Gelegenheit einer Aufwartung sich länger in La Grana aufhielt, als dem König passend erschien.

(Warschau.) Die Verheerungen der Cholera sind bei uns immer noch im Zunehmen. Die Unvorsichtigkeit der ärmeren Volksklassen läßt nicht ab, durch fortgesetzten Genuß von Obst, Gemüse und fettem Fleisch der Seuche Vorschub zu leisten. Es ist bereits die Rede davon gewesen, die Zufuhr der schädlichen Nahrungsmittel ganz zu untersagen.

(Amerika.) Die amerikanische Regierung fordert in der Fischereifrage keine geringere Satisfaktion, als den Sturz des derzeitigen englischen Ministeriums. Bereits ist ein zweites amerikanisches Schiff von den Engländern mit Beschlag belegt worden.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. $47^1/_2$ kr.		20-Francsstücke	9 fl. 35	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 59	kr.	Engl. Souverains	11 fl. 58	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. $58^1/_2$	kr.	Preuß. Thaler	1 fl. $45^1/_2$	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 35	kr.	5-Frankenthaler	2 fl. $22^1/_2$	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

In der Verlassenschaft der Huberiuspfründnerin Violanda Säckler dahier werden **Montag den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** im 2. Distr. Nro. 402 verschiedenes Hausgeräthe und Kleidungsstücke gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 10. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Weinessig nach der ältesten Methode, auf sog. Mutterfässer bereitet, der sich wegen seiner Stärke und Reinheit besonders zum Einmachen der Früchte eignet, worauf ich Kenner aufmerksam mache, ist stets bei mir maß- und eimerweise zu verschiedenen Preisen zu haben.

Zugleich empfehle ich verschiedene **Branntweine** bester Qualität, stärksten **Weingeist**, feine **Liqueure**, **Arak** und **Punsch-Essenz** bester Qualität, sowie auch verschiedene reingehaltene **Weine**, als: 1846er, 48er, 50er und 51er, welche ich eimer- und fuderweise abgebe, zu den billigsten Preisen.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich in meinem neu erbauten Hause Distr. 2 Nro. 243, vis-à-vis der Dominikanerkirche.

K. J. Knab,
Weinessigfabrikant.

Bekanntmachung.

(1856) Verpachtung der Meierhöfe Breitenlohe und Buchbach betreffend.

Nachbenannte Besitzungen der gräfl. Standesherrschaft Castell, im mittelfränkischen Gerichtsbezirke Burghaslach gelegen und von letzterem Orte unweit entfernt, als:

I. der Meierhof zu Breitenlohe,

bestehend in den erforderlichen und sehr geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden,

1 Tagw. 54 Dez. Gärten,
378 „ 65 „ Aecker,
131 „ 48 „ Wiesen,
22 „ 09 „ Hutweiden ꝛc.,

dem Schaafhutrechte auf den Flurmarkungen Breitenlohe, Niederndorf, Gleisenberg, Frickenhöchstadt und auf Flurtheilen von 4 Gemeindemarkungen;

II. der neugebildete Meierhof zu Buchbach

mit den erforderlichen, ebenfalls geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden,

5 Tagw. 49 Dez. Gärten,
249 „ 71 „ Aecker,
81 „ 24 „ Wiesen,
10 „ 72 „ Hutweiden ꝛc. und

dem Schaafhutrechte auf den Flurmarkungen Buchbach und Burghaslach, zu welchen ein vollständiges Inventar an Vieh, Bauerei- und Schafereigeschirr nebst Futter- und Strohvorräthen gegeben wird, werden herrschaftlicher Entschließung zufolge im Submissionswege einer 9jährigen Verpachtung, nämlich von Petri oder 22. Febr. 1853 an bis dahin 1862 unterstellt und Pachtliebhaber eingeladen, ihre Offerten **bis zum 15. September d. Js.** verschlossen bei dem unterfertigten Domainenamte einzureichen und inzwischen von den Pachtgegenständen, welche gut arrondirt sind, und wovon die Grundstücke größtentheils den höheren Bonitätsklassen angehören, nähere Einsicht zu nehmen.

Die speziellen Beschriebe der Pacht-Objekte und die Bedingungen liegen sowohl bei dem unterfertigten Amte als bei dem gräflichen Revierförster Schmidt in Breitenlohe, welcher auch auf Verlangen nähere Aufschlüsse ertheilen wird, zur Einsicht vor, und es wird noch beigefügt, daß Pachtliebhaber sich mit Vermögens- und Leumundszeugnissen, dann über den Besitz der nöthigen Wirthschaftskenntnisse auszuweisen haben, und von den Pächtern die Stellung einer, dem Pachtschillinge entsprechenden Caution gefordert werde.

Castell, den 31. Juli 1852.

Gräflich Castell'sches Domainenamt.

Loeber.

Feine Patent-Zahnstocher

1000 Stück zu 34 kr., 100 Stück zu 4 kr., 50 Stück zu 2 kr. empfehlen
(194a) **Rom & Wagner.**

Der Unterzeichnete bringt die Wiedereröffnung des auf das Beste eingerichteten **Bayer'schen Kaffeewirthschafts-Lokals** mit neuem Billard zur ergebensten Anzeige, mit dem Bemerken, daß für gutes Bier, warme Getränke und Speisen stets bestens gesorgt sein wird.

Der Eigenthümer.

Verkäufliche Musikalien.

(194a) Mehrere Potpourris, Divertissements, Variationen ꝛc. für das Violoncell, von Dotzauer, Romberg, Hummel u. A., mit Orchester-, Quartett- und Klavierbegleitung; ferner Quartetts und Quintetts für Streichinstrumente von Mozart, Haydn, Fesca, Romberg, Onslow, sind zu verkaufen. Das Verzeichniß mit Angabe der Preise liegt zur Einsicht in der Exp. d. Abdbls. auf, und ist daselbst auch weitere Auskunft zu erlangen.

An meinen gutmeinenden Freund, von dem mir unterm 6. August ein Brief zukam.

Ich bitte Dich wiederholt und beschwöre Dich, mir Deinen Namen zu nennen.

Warum zögerst Du, dieß zu thun, wenn Du Theil an mir nimmst, und mir die Ueberzeugung zu verschaffen, die ich nicht habe, und ohne welche ich keine Schritte thun kann?

Verwirkliche dann lieber, ich bitte Dich, Deine neuliche Drohung!

M.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen, der außer den Verrichtungen in einer kleinen Oekonomie Garten und Hausarbeiten zu besorgen hat, wird in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Neubaugasse No. 104 ist ein **möblirtes Zimmer** mit Alkoven an einen Herrn zu vermiethen.

Ein auf das Schönste neu hergerichtetes **Logis** von 5 ineinander gehenden, geräumigen, heizbaren Zimmern nebst Garderobe, Alkoven, heller Küche mit Nebenzimmer, sämmtlich in der ersten Etage, Sommerseite, versehen mit allen möglichen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen, und kann auf Verlangen sogleich bezogen werden. N. im Distr. 3 Nro. 192.

Eine abgeschlossene **Wohnung** von 5 neu erbauten und tapezirten Zimmern nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten und Zutritt in einen geräumigen Garten ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. N. in der Exp.

In der Gartenwohnung des Dr. Eisenmann sind einige sehr schöne möblirte Zimmer zu vermiethen.

(194a) In der Handgasse Nr. 25 ist ein Parterre-Logis, auf die Straße zu gelegen, zu vermiethen.

(194a) In Folge der Ausräumung der Neubaukirche sind mehrere große und massive Holzgeräthschaften, besonders zu Schreinerarbeiten geeignet, und sonstige Gegenstände entbehrlich geworden, und sollen am

Samstag den 21. d. Mts. früh 10 Uhr

in der Neubaukirche an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Verkaufsgegenstände täglich Vormittags von 11—12 Uhr auf Anmeldung bei dem Universitätshausmeister Link eingesehen werden können.

Würzburg den 13. August 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Bekanntmachung.

Weil einige Hunde auf verdächtige Weise gebissen worden sind, so ist es nothwendig, daß bis zum 4. September d. Js. sämmtliche Hunde entweder zu Hause in sichere Verwahrung gehalten oder von den Eigenthümern an der Laine geführt, oder mit jenen nach dem jüngsten Ausschreiben angeordneten metallenen Maulkörben versehen werden.

Jeder ohne diesen Maulkorb frei herumlaufende Hund wird eingefangen und getödtet.

Würzburg den 13. August 1852.

Der Stadtmagistrat.

II. Brgrmstr.: Schwink. Carl.

Gläubiger-Vorladung.

Wer irgend eine Forderung an den Nachlaß des in der Huber'schen Josephs-Pflege verlebten vormaligen Hausvaters Joseph Moelsch von Ebern zu machen hat, wird anmit aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Testamentariate Distr. 3 No. 37 anzumelden und gehörig nachzuweisen. Nach Ablauf vorerwähnten Termines wird die Nachlaßmasse an den eingesetzten Haupterben übergeben, und können spätere Anforderungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Würzburg den 13. August 1852.

Das Testamentariat.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und vielseitige Theilnahme an Leichenbegängniß und Trauergottesdienst unserer innig geliebten Tochter und Schwester

Marie Holzwarth

sagen wir Allen den tiefgefühltesten Dank.

Würzburg den 13. August 1852.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine neue Sendung von

billigen Tapeten

geschmackvoller Dessins ist wieder eingetroffen.

Ferdinand Göbel.

Am Markt.

Bekanntmachung.

(191b) Am Mittwoch den 18. August Nachmittags 2 Uhr wird das Haus Nro. 49 im 3. Distr., Domer Pfarrgasse, aus freier Hand öffentlich verstrichen. Bei demselben befindet sich ein Garten und ist dasselbe besonders zum Betriebe einer Wirthschaft geeignet. Die Gebäulichkeiten können täglich zu jeder Stunde eingesehen werden.

Glasmalerei.

(190a) Lichtbilder auf Glas gemalt, in die Fenster zu hängen, wie sie bisher von Porzellan oder Wachs üblich waren, in außerordentlicher Farbenpracht und großer Auswahl, sowie gemalte Gläser zu Fensterschirmen, welche erlauben, von innen die Straße zu übersehen, während sie die Einsicht von Außen verhindern und dabei äußerst elegant sind, dabei die Gemächer außerordentlich zieren, desgl. einige ganze Fenster sind zu haben und können täglich besehen, sowie auch Bestellungen gemacht werden bei

Photograph **Wolfram.**

Martinsgasse No. 374.

Theatergarten.

Morgen Sonntag

Produktion der Artilleriemusik.

Anfang halb 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung unter den Hallen.

Montag den 16. ds. ist Schluß des **Reuter'schenFelsenkellers.**

Bei günstiger Witterung Musik.

Morgen Sonntag den 15. d. gutbesetzte

Harmoniemusik

von einer Abtheilung der k. 9. Infanterie-Regimentsmusik im

Lorenz Bauch'schen Felsenkeller.

Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Mainlust.

Montag den 16. August

gutbesetzte Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 2. Art.-Regiments.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

L. Erk. V. Distr.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 15. August

vollständige Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 2. Art.-Reg.

Wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Talavera.

Morgen Sonntag den 15. August

gutbesetzte Harmoniemusik.

Wozu ergebenst eingeladen wird.

Zeller-Bau.

Morgen Sonntag den 15. August

gutbesetzte Harmoniemusik.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

G. Schwanhäuser.

Ein Hammer ward gefunden. N. in d. Exp.

(194a) Im 2. Dist. No. 179 ist eine **Schlosserwerkstätte** sammt **Werkzeug** ständlich zu vermiethen.

Es wird ein Kutscher auf Michaelis gesucht, der auch Feldarbeit versteht. N. in der Exp.

Gestorben.

Margaretha Back, Registratorstochter, 25 J. — Katharina Jäger, 3 M.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Fanatischer Derwisch."

(Bilderräthsel Nro. 626 als Beilage.)

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 3 fl. 12 kr.; v. A. J. 12 kr.; v. G. St. 1 fl. Summa: 4 fl. 24 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 195. | 16. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 14. ds. Mts. wurden Mich. Keil von Waldbrunn, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; der ledige Metzgergeselle Joseph Schmitt von Gerbrunn, wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung an seinem Vater zu einer 5tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten, und Johann Schuler, Büttnermeister von hier, wegen Vergehens des Betruges, verübt durch Fälschung eines Amtsattestes, zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Herr Generalmajor und Kommandant des Ingenieurcorps, Frhr. v. Schleitheim, ist gleichfalls zur Vornahme der üblichen Inspektion vorgestern dahier eingetroffen.

Der bereits seit einigen Jahren dahier bestehende „Liederkranz" beging gestern seine zweite Stiftungsfeier durch eine Festproduktion in den schön geschmückten Lokalitäten des Platz'schen Gartens. Trotz der ungünstigen Witterung war die Zahl der Theilnehmenden sehr ansehnlich zu nennen. Die verschiedenen Gesangsvorträge fanden bei allen Anwesenden eine sehr beifällige Aufnahme; eine nicht minder ehrende Anerkennung erhielten auch jene der Auber Liedertafel, welche sich nebst dem Bütthardter Gesangvereine an diesem heiteren Feste betheiligt hatte.

⊙ Im Verlage einer Leipziger Buchhandlung ist herausgekommen: „Sammlung bewährter Heilformeln für die chirurgische Praxis von A. K. Hesselbach, Professor der Chirurgie in Würzburg.

Ein greiser Mann aus Hettingen hatte heute morgen das Unglück, in den das Pleichacher Thor begränzenden Stadtwall zu stürzen. Demselben ward jedoch schnelle Hülfe, und trotz mehrfacher Verletzungen dürfte dessen Leben nicht ernstlich bedroht sein.

Der heutige Tag hat die hiesige Einwohnerschaft mit einer wenig erfreulichen Neuigkeit überrascht, indem die heute erschienene Brodtaxe uns einen Aufschlag von zwei Kreuzern brachte. Es kostet sonach der 6pfündige Laib Brod 26 kr.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 14. Aug.) Weizen 19 fl. 40 kr., Korn 17 fl. 51 kr., Gerste 10 fl. 57 kr., Haber 7 fl. 34 kr.

Bei Gelegenheit eines am vorgestrigen Abende in Rottendorf stattgehabten Wortwechsels empfing der dortige Maurermeister Stark von einem Eisenbahnbau-Arbeiter mittelst eines Messers eine gefährliche Verwundung, die bereits gestern Mittag dessen Tod nach sich zog. Die Verhaftung des Thäters ist erfolgt.

Auch im benachbarten Veitshöchheim ward in den jüngsten Tagen ein Hund, der alle Anzeichen der Wuth zu erkennen gab, durch einen Schuß getödtet.

Am 13. ds. verunglückte ein Zimmergeselle bei Aufrichtung des Dachstuhles eines Gebäudes im k. Bahnhof außerhalb Haßfurt, indem er plötzlich herabgleitend von einem ihm nachstürzenden Balken erschlagen ward.

Der Besitzer einer Restauration in Garitz in der nächsten Umgebung von Kissingen, Hr. Zeileiß, dem Vernehmen nach in früherer Zeit dem Musikcorps des Artillerie-Regiments angehörig, fand dieser Tage auf der Jagd durch plötzliche unvorgesehene Entladung eines Gewehres (ob des eigenen oder eines fremden Geschosses, ward nicht mitgetheilt) seinen Tod.

= Durch die in jüngster Zeit zu Orb ausgebrochene Feuersbrunst fielen 116 Gebäude und zwar 58 Wohnhäuser, 16 Scheunen und 42 Nebengebäude und Stallungen der Zerstörung anheim. 160 Familien (700 Menschen) und 400 Stück Vieh wurden obdachlos. Für die Unterkunft der Menschen ist nothdürftig gesorgt, während das Vieh noch theilweise im Freien ist. Das Feuer, am Eingange der Stadt rechts in der sogenannten Gredenbach zum Ausbruche gekommen, erstreckte sich bis Ausgangs der Stadt zunächst der Klein-Kinderbewahr-Anstalt, welche jedoch unbeschädigt blieb. Der Verlust, den die k. Saline in Folge der unterbrochenen Wasserleitung während des Brandes, und bis solche wieder hergestellt, erleidet, wird für jeden Tag auf 600 fl. veranschlagt. Der der Brandlegung als Urheber verdächtige Friedrich Parsch und dessen Concubine mit ihren 2 unehelichen Kindern befinden sich bereits in gerichtlicher Haft.

Deutschland.

(München.) Wie man hört, wird Hr. Dingelstedt nicht lange mehr Theaterintendant bleiben, sondern an die Stelle des zu pensionirenden Hrn. v. Lichtenthaler Direktor der Staatsbibliothek werden, dagegen v. Küstner Theaterintendant.

(Kassel.) Der bekanntlich wegen Vergiftung eines Kindes hier in Untersuchungshaft befindliche Medicinalrath hat einen neuen Versuch gemacht, sich zu entleiben. Das Vorhaben ward indessen noch zeitig vereitelt.

(Preußen.) Der Bonner Studenten-Cravall wurde nur durch herbeigezogenes Militär beschwichtigt. Von 11 verhaf-

leten Studenten wurde das Carcer demolirt, worauf sie entflohen. Die Untersuchung ist im Gange. — In Trzemeszno wurden zwei Mädchen einer Erziehungsanstalt von 15 und 17 Jahren zu 4 und 8 Tagen verurtheilt, weil sie anderwärts nach Papieren haussuchende Gensdarmes Pappdeckelrollen im Spotte an die Köpfe geworfen hatten. Die Vorsteherin des Pensionats als Begünstigerin des Vergehens mußte 20 Thaler Strafe zahlen.

(K. Sachsen.) Das Auswanderungscomité in Leipzig will ein Schiff der deutschen Flotte kaufen und fordert zu Beiträgen auf.

(Oesterreich.) Die Streifzüge gegen die Räuber in Ungarn, meistens ehemalige Honveds, mitunter auch Honorationen und Edelleute, vermehren das Gefangenen-Contingent fortwährend. — Der Wiener allgemeine Hilfsverein, will eine Anstalt mit unentlichen Schlafstellen errichten. — Einer unwahrscheinlich klingenden Mittheilung zufolge: soll Görgei auf die Festung Kufstein gebracht worden sein. — In der Militärgränze ist der Clerus der lateinisch und griechisch-unirten Kirche unter die Jurisdiction der Militärgerichte gestellt worden.

(Wien, 16. August.) Gestern Abend traf der Kaiser von Preßburg hier ein. Die Beleuchtung der Stadt war feenhaft. Als der Kaiser die Straßen durchfuhr brach überall wahre Begeisterung aus. — Der oberste Gerichtshof hat bestimmt, daß das Wuchergesetz auch auf Wechselgeschäfte anwendbar sei, wenn demselben ein Zinsenvertrag zu Grunde liegt. Ebenso wurde entschieden, daß Ehrenbeleidigungen keinesfalls zur Competenz der Polizey gehören. — Im Laufe ds. M. wird abermals ein namhafter Betrag von Staatspapiergeld mit Zwangscours dem Verkehr bleibend entzogen werden. Die Summe von nicht weniger als 33,760,000 fl. in Reichsschatzscheinen und von 2,921,000 fl. in Anweisungen auf die Landeseinkünfte Ungarns soll öffentlich verbrannt werden. — Unsere Sicherheitsbehörde ist hier einer Freimaurerloge auf die Spur gekommen, die seit dem Jahre 1848 sich im Verborgenen zu erhalten wußte. Der Gründer der Loge Professor Lewis aus Pesth, befindet sich auf Requisition des Kriegsgerichts wenn gleich auf freiem Fuße bereits hier; dagegen ist der hiesige Buchhändler Kollmann, der die Kassageschäfte der Loge besorgte, eingezogen und seine Verlagshandlung gesperrt worden.

(Agram.) Ban Jellachich hat eine Verordnung erlassen, zufolge deren das vormalige System der Frohndienste dort wieder eingeführt wird.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die Verlegung der holsteinischen Truppen auf dänisches Gebiet ist jetzt entschieden.

(Bern, 12. August.) Heute behandelte der Nationalrath den Nachlaß der Sonderbundskriegsschuld. Mit 63 gegen 26 Stimmen wurde gänzlicher Nachlaß beschlossen. — Am Gotthard haben die Bergwasser Verheerungen angerichtet.

(Brüssel.) Viktor Hugo's „Napoleon le petit" geht hier von Hand zu Hand und wird von allen Parteien mit einem wahren Heißhunger verschlungen. V. Hugo ließ neben der großen Ausgabe, die für den Buchhandel bestimmt ist, eine andere, unendlich kleine machen, die in Briefen verschickt werden kann. So kommt es, daß trotz der Wachsamkeit der Polizei die Satyre auf Louis Napoleon bereits in unzähligen Exemplaren in Frankreich zirkulirt. — Am 11. August ist die Königin von England in Antwerpen angekommen.

(Paris.) Der Präsident hat aus Anlaß des großen Festes vom 15. August 553 Gnadenakte unterzeichnet, und zwar nicht politische. Aber auch politische Amnestirte wird es geben, dreihundert an der Zahl. Doch dürften kaum bekannte Namen darunter zu finden sein. — Das Gerücht, daß die Regierung die Notariatsstellen einziehen und durch besoldete Staatsdiener ersetzen wolle, wird für ungegründet erklärt.

(Großbritannien.) Die jüngsten Berichte vom Cap lauten ungünstig. Die englischen Waffen haben keinerlei Fortschritte gemacht, und Kaffern und Hottentotten scheinen immer kecker aufzutreten.

(Türkei.) In Folge der jüngsten Feuersbrunst in Konstantinopel liegen gegen 1000 Häuser und Magazine in Asche und der Schaden wird auf mehrere (einige sagen sechzig) Mill. Piaster angeschlagen. Gleichzeitig am jenen Abend wurden nicht weniger als sieben Brände signalisirt. Auch aus Erzerum ist eine Hiobspost eingetroffen, dort zertrümmerte ein Erdbeben nahe an 500 Häuser und 17 Personen verloren dabei das Leben. — Aus Adalia wird ein furchtbares Unglück berichtet. Ein wüthender Wolf fiel am 7. Juli in das Städtchen ein und verletzte 128 Personen auf das Furchtbarste. Endlich verscheucht fiel er in derselben Nacht noch in eine Schafheerde ein, tödtete 85 Schaafe und verwundete 75. Erst des folgenden Tages gelang es den Wolf zu erlegen. Die Berichte eines dortigen Arztes über die Verwundungen sind entsetzlich; das gräßlichste bei diesem Unglücke ist jedoch der Umstand, daß einige der Verwundeten bereits an der Tollwuth gestorben sind und die Bevölkerung des Städtchens nunmehr in der größten Angst schwebt.

(Amerika.) Fortdauernde Aufregung in den Unionsstaaten gegen England. Der Staatssekretär hat in einer öffentlichen Rede die Versicherung unter allgemeinem Beifalle abgegeben, daß die Fischereifrage Niemanden in Washington schlafen lasse. Abermals sind zwei amerikanische Fischerschaluppen von den englischen Kreuzern weggenommen worden. Vierzehn britische Kriegsschiffe kreuzten in den dortigen Gewässern und vier weitere wurden ausgerüstet. Ein Theil der japanesischen Expedetion ist nach dem Schauplatz des Streites beordert. Indessen soll trotz des drohenden Aussehens der Dinge doch noch Hoffnung auf eine baldige friedliche Ausgleichung der Differenz vorhanden sein.

Die Angelegenheit der Auslieferung eines Irländers K. an England hält zur Zeit New-York in Athem. Der Anklage-Anwalt wurde nach der Sitzung des Gerichts ausgezischt und „britischer Henker" gescholten, der Gefangene zu befreien gesucht und in dem Tumulte Polizeimänner und Bürger verwundet.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(195a) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren in allen civilisirten Ländern anerkannt als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie solche zu Tausenden vorhanden sind.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Karl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen, und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben. Memmingen, den 15. Septbr. 1842. **Karl Gottlieb Häffner**, Säcklermeister. Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätigt. Memmingen, den 15. Sept. 1842. (L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister von Wachter.

Die überraschende Wirksamkeit des Kreller'schen Haarbalsams, welche selbst auf ganz kahlen, besonders auch nach Krankheiten ausgefallenen Haarstellen, wieder frische Haare hervorrief, hatte ich in meiner Praxis vielfältige Gelegenheit, zu beobachten, und ich empfehle denselben um so lieber, da er meinem eigenen derartigen Leiden die erwünschteste Abhilfe geleistet hat. Nürnberg, im Juli 1847. (L. S.) **Dr. Schwartz**, ausübender Arzt. Die Unterschrift des hiesigen praktischen Arztes, Hrn. Dr. Schwartz, wird hiedurch amtlich bestätiget. Nürnberg, den 17. Juli 1847. (L. S.) Kgl. Stadtgerichts-Physikat. Dr. Solbrig.

Den Mailändischen Haarbalsam, welchen der hiesige technische Chemiker, Herr Carl Kreller, fabrizirt, habe ich schon im Jahre 1834 in Folge genau genommener chemischer Untersuchung, nicht nur als ein für die Gesundheit durchaus unschädliches, sondern auch (berechnet nach seinen Bestandtheilen, die andere Balsame dieser Art nicht besitzen), als ein möglichst hilfreiches Mittel für die gegebene Gelegenheit anerkannt und anempfohlen. Die manichfachen günstigen Erfahrungen, welche seitdem mehrere Doktoren der Medicin und praktische Aerzte von demselben gemacht haben, haben mein obiges Urtheil bestätiget, und ermangle deshalb nicht, den schätzbaren Balsam erneuert auf das Beste zu empfehlen. Nürnberg, den 19. Juli 1849.
(L. S.) Dr. **Solbrig**, kgl. bayer. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Hrn. Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten. Hutwyl, den 12. März 1848. **A. Scheidegger**, Med. & Chir. Dr., gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern. Die Aechtheit der Unterschrift bescheint Schloß Trachselwald, 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter: C. Karrer.

Wenn nun der Mailändische Haarbalsam durch seine herrlichen Wirkungen sich einen großen und bleibenden Ruf erworben hat, so ist das

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten nicht weniger vortheilhaft bekannt und steht besonders bei der Damenwelt in großen Ehren. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut weiß, geschmeidig und in frischem belebten Ansehen, und zeichnet sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel abgegeben. — Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung:

Eau de Mille fleurs nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr., und das kleine zu 18 kr. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende ätherisch-geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches das kostbarste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt. Wenige Tropfen sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Handschuhen, Kleidern ꝛc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des kleinen, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten und für Verpackung und Postschein beliebe man 6 kr. beizufügen. Jedes Glas ist mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf zu achten ist, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Anzeige.

Dreimaster **Georgia**, abgefahren von Havre am 3. Juni, ist am 16. Juli in New-York angekommen.
Postschiff Admiral. " " " " 4. " " " 11. " "

Carl Sieber in Würzburg, Agent der Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Das Recht der Kirche und die Staatsgewalt in Bayern seit dem Abschlusse des Concordates. Eine kirchlich politische Denkschrift; zugleich Supplement zu dem früher erschienenen Werke: „Kirche und Staat in Bayern unter dem Minister Abel und seinen Nachfolgern." 481 Seiten stark. Preis fl. 2. 42. kr.

Hackländer's neueste Schrift: Eugen Stillfried.

Erscheint in 12 Lieferungen bis Ende Oktober. Preis jeder Lieferung 21 kr.

Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, Herzog zu Franken von 1779—95. Ein Lebensbild aus den letzten Jahrzehnten des deutschen Reichs von Bernhard. Preis fl. 1. 20 kr.

Vorräthig in **Paul Halm's Buchhandlung** an der Universität, woselbst überhaupt immer die neuesten literarischen Erscheinungen vorräthig sind, und Neues wie Altes schleunigst geliefert wird.

Billiger Verkauf.

Wie gewöhnlich mache ich auch für die kommende Saison, sobald **neue** Herbst- und Winter-Stoffe **wirklich** erschienen sein werden, eine Einkaufsreise nach Paris ꝛc. Um bis zum Eintreffen meiner neuen Winter-Stoffe und Chales Raum zu gewinnen, habe noch vorräthige Sommer-, Herbst- u. Winter-Stoffe, sowie Chales und Cattune ꝛc. bedeutend herabgesetzt, welche von heute an zu äußerst billigen, aber festen Preisen ausverkauft werden.

S. Rosenthal.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 17. und Donnerstag den 19. d. — letzte Vorproben, Samstag den 21. — Hauptprobe mit Orchester; Anfang jedesmal präzis um 8 Uhr, und wird um pünktlichstes Erscheinen gebeten.

Sonntag den 22. **Erinnerungsfeier** an das erste deutsche Gesangfest 1845 dahier im Theatergarten: Von Mittag 3 Uhr an Vorträge der beiden Musikcorps des k. Artillerie- und des k. Landwehr-Regiments; um 6 Uhr Festproduktion; Abends Beleuchtung des Gartens. Bei ganz ungünstiger Witterung spielt die Musik in den Sälen, und findet die Produktion im Theater statt.

Der Ausschuss.

Es werden **300—400 fl.** auf ein hiesiges Haus gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

(195a) Einige Buchdrucker- oder Buchbindergehülfen können einen guten und billigen **Mittagstisch** erhalten. Wo? sagt die Exp.

Gestern Sonntag den 15. August wurde von der Franziskanerkirche aus bis auf den Domplatz ein silbernes vergoldetes **Bracelet** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen ein angemessenes Honorar in der Exp. abzugeben.

Wer einer Bulldogg den eisernen **Maulkorb** mit dem **Hundszeichen No. 291** abgenommen hat, wird ersucht, denselben baldigst im 2. Dist. No. 93 abzugeben.

Es hat Jemand einen **goldenen Ohrring** mit einer goldenen Glocke auf dem Wege von der Neumünsterkirche bis in die Lochgasse verloren. Der redl. Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung im 2. Dist. No. 16 abzugeben.

Eine tüchtige **Köchin**, welche bereits in Gasthäusern gedient, und sogleich eintreten kann, sucht ein baldiges weiteres Unterkommen. N. in der Exp.

(195a) Ein junger Mann, der mehrere Jahre auf einem k. Landgerichte als Scribent gearbeitet hat, sucht eine ähnliche Stelle bei einem Gericht oder bei einem kgl. Rechtsanwalt. Näheres im 1. Distr. No. 358 über zwei Stiegen.

Es sucht eine ruhige Familie ein **Logis** von 2 Zimmern, Küche, in der Nähe der Eichhorngasse, auf Allerheiligen zu **miethen**. N. in der Exp.

In der Reisgrubengasse Nro. 236 ist ein **freundliches Logis** auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im Kürschnerhof No. 380 ist ein **möblirtes Zimmer** mit Schlafkabinet ständlich zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 13. August.

(Adler.) Frl. Amrein u. Frl. Metzinger v. Aschffb. Kfl.: Kränkel v. Schneeberg, Luzani v. Köln, Blank v. Stuttgrt. — (Kronprz. v. Bayern.) Schwaner, Hptm., u. Frey, Hofgchtsrath v. Darmstdt. Ritter, Kfm. m. Fam. v. Petersb. — (Russischer H.) Baronesse v. Stuart m. Dien., u. Frhr. v. Behr, Obrist m. Fam. u. Dien. v. Petersb. Frhr. v. Schleitheim, Generalmajor u. Kommandant d. Ingcorps u Windisch, Oberl. u. Adj. v. München. Bar. R. v. Zobel v. Darstadt. Lord Clayten m. Dien. v. Lond. Murray, Rent., u. French m. Frl. Tcht. a. Engl. Dietz, Lieut. m. Gat. v. Nürnb Hohldorf, Rechtsanwlt. m. Gat. v. Bayreuth. Philané, Rent. v. Hof. Küster, Rektor v. Rheydt. Mad. Fuchs v. Lohr. Kfl.: l'Eprinope v. Hof, Linkenbach v. Würzb., Herz v. Flf. Hannecke v. Goslar, de Baeg u. Roppelmann v. Elberfeld, Fruckner v. Offenbach. — (Schwan.) Muckhardt m. Fam. v. London. Mad. Weigand m. 2 Frl. Tcht. v. Wiesb. Kfl.: Heim v. Obernbreit, Schmitt v. Karlstadt, Götz v. Ludwigsbrg. — (Württemb. Hf.) Mr. u. Mrs. Bawlow, Rent. m. Fam. u. Dien. v. Lond. v. Hoffmann, Gutsb. v. Steinbeck. v. Baring, Oberstlieut. m. Gat. v. Rinteln. v. Somnitz, Part. m. Gat. v. Berl. Kolb, Brgrmstr. v. Straubing. Baur, Domherr v. Bamb. Bayler, Magistratsrath m. Fam. v. München. Gros, Apotheker v. Blaubeuren. Kfl.: Mohl v. Barmen, Herzé v. Randerath, Scherer v. Reutlingen, Vetter v. Flf.

Getraute

in der Pfarrkirche zu Pleichach am 16. d.:

Philipp Neidert aus Bamberg, mit Sabina Weis von hier.

— In der Pfarrkirche zu Haug am 15. d.:

Joh. Bierengel, Müller in Zell a. M., mit Anna Barbara Völker von da.

Gestorben.

Ruwold Heilig, 4 M. — Jos. Pfanner, 4 M. — Therese Plickenberger, Hausmeistersgattin, 66 J.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 4 fl. 24 kr.; v. G. 5 fl. 24 kr.; v. N. N. 1 fl. [illegible]0 kr.; v. C. J. 1 fl.; v. [illegible] P. N. 1 fl. 12 kr. Summa: 13 fl. 30 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 196. | 17. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Auf die erledigte Pfarrei Dingolshausen wurde der seitherige Cooperator Martin Zwierlein in Zell designirt.

Aus dem Staatsministerium des Innern ist bereits das Rescript zur Einberufung der Landräthe an Se. Maj. den König zur Genehmigung abgegangen, so daß dessen Publikation nahe bevorsteht.

Zum Vorstande der Prüfungs-Commission für die diesjährige theoretische Prüfung der Rechtscandidaten wurde der kgl. Regierungsdirektor Frhr. v. Bodewils, — zu Prüfungs-Commissions-Mitgliedern die ordentlichen Professoren Dr. Dr. Edel, Held, Lang und Herberger, — zum Ersatzmann Prof. Dr. Hildenbrand ernannt.

In der gestern stattgehabten Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: Abschlägig zu bescheiden seien: ein Gesuch um Insassenannahme, 6 Ges. um Schneidercone., 6 Ges. um Schuhmachercone., ein Annahmeges. als Maler u. Photograph, ein Ges. als Viehhändler, ein Ges. um Kurzwaarenhandel, 3 Ges. um Spezereiwaarenhandelsconc., ein Ges. um Frauenschneiderconc., ein Gesuch um eine Conditoreiconc.; dagegen zu begutachten: die Gesuche der Schuhmacher J. B. Eibel und Anton Engert, das Ges. des Ludw. Böschl als Uhrmacher, die Uebersiedlung des Zimmergesellen Joh. Diemer und dessen Annahme als Bürger auf den Betrieb der Oekonomie, die Insassenannahme des Andr. Mandel als Fabrikarbeiter, das Ges. des bürgerspit. Gärtners Joh. Friedr. Müller von Burggrub als Insasse. Bei einem Gesuche als Insasse wurde beschlossen: da für die Annahme des Bittstellers kein genügender Theil gefunden wurde und man der Meinung ist, daß derselbe seine Annahme als Bürger begründen soll, so muß man gegen vorstehendes Gesuch per majora um so mehr begutachten, als sich ansonst immer mehr wohlhabende Einwohner den bürgerlichen Lasten entziehen, wie die bisherige Erfahrung leider zu oft bewährt hat. Begutachtet wurden ferner die Rechnungen des Krankengeselleninstituts, Dienstboteninstituts, der Stadtkämmerei, des Bürgerspitals, des städtischen Pfandamtes, der Armenpflege, sämmtl. pro 1850/51, sowie der Jahresetat der Sartor'schen Stipendienstiftung. Das Schreiben des Stadtmagistrats vom 18. Juli, praes. 11. Aug., wornach auch ein Mitglied des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten dem Rektor der Kreislandwirthschafts- und Gewerbschule als Spezialschulrath nach den allerhöchsten Verordnungen vom 4. April 1836 zur Seite zu stehen hat, wurde dem Collegium mitgetheilt, und hiezu Hr. Schönecker bestimmt. Die Mittheilung des Magistrats bezüglich des Wollmarktes pro 1852 über das erfreuliche Resultat fand beim Collegium allgemeinen Anklang.

Das Abendblatt hat bereits in Anregung gebracht, daß von Seite des verehrl. Offiziercorps des hiesigen Artillerie-Regiments ein heiteres Gartenfest in Verbindung mit einem Feuerwerke, zu Ehren Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, vorbereitet werde. Daselbe wird heute Abend, wie bemerkt, in der Aumühle stattfinden, und werden in Folge ergangener Einladung sich auch die HH. Offiziere der übrigen Waffengattungen an demselben betheiligen.

Eine österreichische Truppenabtheilung von 225 Mann wird auf ihrem Marsche von Rastatt nach Böhmen am 28. d. Mts. die hiesige Stadt passiren.

Am kommenden Freitage wird unser hochwürdiger Hr. Bischof in der Seminariumskirche 16 Alumnen des Klerikalseminars feierlich d. h. S. d. Priesterweihe ertheilen.

Deutschland.

(München, 14. August.) Der Ministerpräsident Dr. von der Pfordten ist von seiner Konferenz zurück wieder hier eingetroffen. — Stabsauditor Dörer ist durch Spruch der Kriegskommisson der Kommandantschaft zu 10 Jahren Festung verurtheilt. — Diesen Morgen hielten die Aerzte Oberbayerns ihre jährliche Kreisversammlung unter dem Vorsitz des Professors Dr. Schneider. Auf derselben wurde, außer der üblichen Vorlage des Rechenschaftsberichtes und der Neuwahl des Bureau's, zugleich ein Deputirter für die Generalversammlung aller Aerzte Bayerns gewählt, welche am 1. Okt. ds. Jrs. zusammentreten, und zunächst mit der definitiven Begründung eines „Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte" sich beschäftigen wird. — Von den Candidaten der Medizin absolvirten in diesem Jahre und wurden in den letzten Wochen zu Doktoren promovirt 24, darunter 8 Ausländer. — Im Laufe der beiden letzten Quartale wurden in Bayern 69 Postillone theils mit Geld, theils mit Arrest bestraft und außerdem noch drei aus dem Dienste mit dem Bemerken entlassen, daß dieselben bei keinem Poststalle mehr aufgenommen werden dürfen. Die meisten Strafen wurden wegen unbefugter Beförderung von Reisenden verhängt.

(München, 15. August.) In dem heute Vormittage in der St. Ludwigs-Pfarrkirche dahier abgehaltenen feierlichen Te-

deum haben sich außer dem gegenwärtig hier anwesenden französischen Gesandtschaftspersonale keine weitere offizielle Personen auf dem hiefür bestimmten reservirten Platz eingefunden. Unter den übrigen Andächtigen bemerkte man einige Ministerialbeamte, dekorirte Offiziere, Leibgardisten und etwa 20 Veteranen im Civil. Unter diesen befand sich ein Landmann, der die Feldzüge der Kaiserzeit mitgemacht und heute sechs Stunden Wegs zu Fuß gemacht hat, um der Feierlichkeit beiwohnen zu können. — Der „Augsb. Postztg." wird von hier geschrieben: Das Festhalten Württembergs und Badens an den Darmstädter Stipulationen ist außer Zweifel gesetzt.

(Frankfurt, 13. August.) Die Bundesversammlung hat in der gestrigen Sitzung die Vertagung beschlossen. Die Frankfurter Verfassungsfrage wurde noch erledigt. Die bürgerliche Gleichstellung der Juden ward vereinbar mit dem Bundesrecht erachtet, nicht aber die politische. Darnach würden die jüdischen Abgeordneten in der gesetzgebenden Versammlung ausscheiden müssen.

(Mannheim.) Die Frau Prinzessin Wasa mit ihrer Tochter Carola steht im Begriff, sich auf ihre Güter in Oesterreich zu begeben. Die Napoleonische Heirath würde dadurch sehr in die Ferne gerückt.

Aus dem Nassauischen wandert eine ganze Gemeinde nach Nordamerika aus. Die Staatsbehörde hat die Auswanderung genehmigt, und am 9. Sept. wird das sämmtliche Vermögen dieser Gemeinde versteigert.

(Hessen.) Die Frage über die Bundesexecutionskosten naht der Entscheidung. Hessen sucht der Zahlung durch den Einwand zu entgehen, daß die Execution im Gesammt-Interesse nothwendig gewesen sei.

(Preußen.) Eine Berliner Adresse billigt die Politik der Regierung, namentlich in der Zollvereins-Angelegenheit, und bittet das Ministerium um Beharren auf seinem Posten. Aehnliche Adressen laufen auch aus den Provinzen ein. — Alle Wassertransportanstalten, private wie öffentliche, müssen Zeitungen, Briefe, Gelder und alle dem Postzwange unterworfenen Gegenstände, dem Postamte unentgeltlich mitnehmen. — Die Wahlen zum Gewerbsrathe in Berlin haben dargethan, daß die Gewerbe dem Prinzipe der Gewerbsfreiheit nicht huldigen. — Iserlohner Kurzwaaren finden dermalen einen bedeutenden Absatz nach Nordamerika. — Die Ergebnisse der Stuttgarter Conferenz denkt man sich so, daß Württemberg und Baden die Vermittlung zwischen den Darmstädter Verbündeten und Preußen-Hannover übernommen haben, glaubt jedoch nach verschiedenen Anzeichen, daß die Vermittlung auf die Erhaltung des Zollvereins gerichtet sein wird.

(Oesterreich.) Die jetzt bestehenden 16 Regimenter Gendarmerie sollen noch um einige vermehrt werden, namentlich um Ungarns willen, wo die drei stationirten Regimenter nicht ausreichen. — Im Ministerrath werden gegenwärtig Petitionen aus den Provinzen, daß die Juden wie vor 1848 wieder in abgesonderten Orten und Stadttheilen wohnen sollen, zur Verhandlung gebracht. — Die Regierung schreitet fort, die Direktion der Unterrichtsanstalten Militärpersonen zu übergeben.

(Rendsburg.) Dem Vernehmen nach wird die Schleifung des Kronwerks mit allen dazu gehörigen Werken noch in diesem Monat angefangen und vor Ausgang Oktobers beendigt werden. Wegen Verbreitung ꝛc. einer angeblichen Adresse an die Bundesversammlung soll eine Anzahl von Einwohnern des Kirchspiels Sörup in Untersuchung gezogen sein.

Auswärtiges.

(Italien.) Nach Organisation der päpstlichen Armee werden die Franzosen bis auf Civitavecchia, die Oesterreicher bis auf Ancona den Staat verlassen. — Alexander Dumas schreibt einen neuen Roman, dessen Stoff sich mit der jetzigen Königsfamilie von Sardinien beschäftigt.

(Frankreich.) Aus Paris die Nachricht, daß Louis Napoleon dem Gottesdienst in der Madeleine, wo auch die Fahneneinsegnung stattfand, beigewohnt. Nachher war Musterung der Nationalgarde und Adlervertheilung auf den elyséeischen Feldern. Unbeschreiblicher Jubel. Hochrufe auf Napoleon, auf den Kaiser. Das Napoleonsfest am Sonntag ist in Paris in größter Ordnung vorübergegangen. Bevölkerung, Armee, Nationalgarde bekundeten gleichmäßig ihren Enthusiasmus für das Staatsoberhaupt. Man hat die günstigsten Nachrichten aus ganz Frankreich. (T. D.)

(Großbritannien.) Die englischen Fischer dürfen vertragsmäßig nur in einer Entfernung von 3 Stunden von der französischen Küste fischen. In den letzten Wochen sind mehr als ein Dutzend englische Fischerboote wegen Nichtachtung dieses Vertrags von den französischen Küsten-Wachtschiffen nach Cherburg aufgebracht worden. — Es macht sich in den weitesten Kreisen die Ansicht geltend, daß, wenn das Ministerium nicht in der Fischereifrage zurückgeht, eine stürmische Volksbewegung auf Einberufung des Parlaments dringen werde, um das gute Einverständniß mit Nordamerika nicht aufzugeben. — Es ist nun unwiderleglich dargethan, daß neben vielen anderen bedeutenden Persönlichkeiten sich auch der englische Kriegsminister zu Wahlbestechungen hergegeben hat.

(Spanien.) Binnen 7 Tagen wurde der Madrider „Heraldo" drei Male, das letzte Mal um 600 Realen gestraft. — Der Pfarrer von Quintar hat auf öffentlicher Straße seinen Vicar, man weiß nicht, weshalb? erschossen.

(Warschau.) Die Cholera greift leider immer noch in grauenerregender Weise um sich, und der Ausspruch hiesiger Aerzte, daß die Epidemie ihren Höhepunkt erreicht habe, bestätigt sich nicht.

(Amerika.) Eine entsetzliche Katastrophe begab sich auf dem Hudsonstrome. Ein Dampfer, mit einem andern wie toll um die Wette fahrend, gerieth in Brand. Gegen 70 Passagiere sind theils verbrannt, theils ertrunken; die übrigen retteten mit Noth ihr Leben.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 355.

Ankündigungen.

Einladung.

Künftigen Samstag den 21. August wird Nachmittags 2 Uhr in dem akademischen Musik-Saale die Prüfung der Zöglinge des hiesigen Taubstummen-Instituts gehalten werden, wozu die Mitglieder des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts, sowie ihre Wohlthäter und Alle, welche an dem Loose dieser Unglücklichen theilnehmen, höflichst eingeladen werden.

Würzburg den 17. August 1852.

Die kgl. Schullehrer-Seminar-Inspektion, als Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Hummel, Inspektor.

Meine noch vorräthigen Sommer- und Winterstoffe, sowie wollene Doppel-Shawls & Tücher in reeler Waare und noch schönen Dessins empfehle ich zu bedeutend herabgesetztem Preis zur gefälligen Abnahme.

F. J. Hiller.

(196a)

Bekanntmachung.

(191c) Am **Mittwoch den 18. August Nachmittags 2 Uhr** wird das Haus Nro. 49 im 3. Distr., Domer Pfarrgasse, aus freier Hand öffentlich verstrichen. Bei demselben befindet sich ein Garten und ist dasselbe besonders zum Betriebe einer Wirthschaft geeignet. Die Gebäulichkeiten können täglich zu jeder Stunde eingesehen werden.

Bekanntmachung.

(196a) Die demnächst dahier erledigt werdende Polizeidienerstelle soll mit einem ledigen, gut beleumundeten Mann gegen 32 kr. Taggeld und den gesetzlichen Antheil an Polizeistrafen wieder besetzt werden und werden Bewerber, welche beim k. Militär oder bei der Gendarmerie gedient, besonders berücksichtiget.

Etwaige Gesuche sind, mit Qualifikations- und Gesundheitsnachweisen belegt, entweder persönlich oder portofrei

innerhalb 4 Wochen

hier vorzulegen.

Mainbernheim, den 14. August 1852.

Der Stadtmagistrat.

Scheuerlein.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(145b) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

(193b) Der diesjährige Ohmet-Ertrag auf den universitätischen Wiesen auf der Markung von Ettleben wird am

Donnerstag den 26. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

in dem Gemeindehause dortselbst an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg am 12. August 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

---

1. Distr. Nr. 75 Semmelsgasse ist eine Grube Dung zu verkaufen.

Kuhdung wird zu kaufen gesucht. N. im 2. Distr. Nro. 361.

Talavera.

Morgen Mittwoch den 18. August **gutbesetzte Harmoniemusik.** Wozu ergebenst eingeladen wird.

Wegen der ungünstigen Witterung ist der **Holzstrich auf der Käsburg** auf Donnerstag den 19. August Nachmittags 2 Uhr vertagt.

Sonntag Morgen ward bei der Prozession eine **goldene Broche verloren.** Man bittet um deren Rückgabe gegen Belohnung im 1. Dist. No. 355.

Ein solides **Mädchen**, welches in einem Gasthofe das Kochen erlernte und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Platz bei einer honetten Herrschaft. N. beim Schwanenbäcker in der Büttnersgasse.

(192b) **Ein gebildetes solides Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Schnitt- und Spezereigeschäfte gestanden, und sehr schöne Zeugnisse besitzt, wünscht ihre Stelle zu verändern. N. in der Exp.**

Im 1. Distr. in der Semmelsstraße ist ein neu tapezirtes **Zimmer** für einen Herrn oder eine Dame ständlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Zu vermiethen: Ein ganz neu eingerichtetes und abgeschlossenes **Quartier** mit 5 geräumigen Zimmern und einem Salon nebst erforderlichen Bequemlichkeiten ständlich oder auf kommendes Ziel. Nöthigenfalls könnte auch Stallung rc. dazu gegeben werden. N. in der Exp.

(196a) Im 5. Dist. No. 231 ist der **zweite Stock**, bestehend in 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer sammt Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Dasselbe kann aber auch schon Anfangs nächsten Monats bezogen werden.

Distr. 2. Nro. 457 Kärnersgasse ist ein möblirtes, heizbares Zimmer, für Arbeiter geeignet, ständlich zu vermiethen.

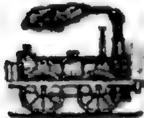
(193b) **Zwei schön möblirte Zimmer** sind sogleich oder bis 1. Sept. an solide ledige Herren zu vermiethen. N. i. d. Exp.

(196a) Eine abgeschlossene freundliche **Wohnung** von 4 heizbaren Zimmern, einem unheizbaren Kabinete und zwei Verschlägen, die sämmtlich ineinander gehen, einem heizbaren Mezzanenzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. N. in d. Exp.

Ein **Mädchen**, welches im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, **sucht** einen Dienst und kann sogleich eintreten. N. in der Exp.

(196a)

Bekanntmachung.



(1846) Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 8. August 1852 No. 16,909 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 30. August 1852 Vormittags 8 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das erste Arbeitsloos der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion, **zwischen Krommenthal und Neuhütten,** 12,468 Fuß lang, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	139,252 fl. 29 kr.	
Kunstbauten, zusammen veranschlagt mit	110,094 fl. 23 kr.	
Weg- und Bachkorrektionen, zusammen veranschlagt zu	1,659 fl. 45 kr.	
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	4,612 fl. 21 kr.	
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	9,569 fl. 24 kr.	
Im Ganzen	265,188 fl. 22 kr.	

Die zu stellende Kaution wird auf 15,000 fl. (fünfzehntausend Gulden) festgesetzt und es hat zugleich jeder Submittent ein mit Einrechnung des Kautionsbetrags mindestens auf 40,000 fl. (vierzigtausend Gulden) sich belaufendes reines Vermögen auszuweisen.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 8. lfd. Mts. August 1852 an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Samstag den 28. August l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Freitag den 27. August l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Rothenbuch am 14. August 1852.
Kgl. Landgericht.
Leoprechting,
Landrichter.

Hain am 14. August 1852.
Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.
Sektions-Ingenieur legal abwesend.
Distel, Rechnungsführer.
c. Mair.

Folgende **Obligationen** sind zu **verkaufen:**

1) eine fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche $3^1/_2$ pCt. zu 500 fl.;
2) eine gräfl. Montgelas'sche $3^1/_2$ pCt. zu 500 fl.;
3) eine fürstl. Leiningen'sche $3^1/_2$ pCt. zu 500 fl.;
4) Großherzogl. Baden'sche $3^1/_2$ pCt. zu 500 fl.

Näheres bei Garküchner Bort hinter der Marienkapelle.

Auf 1. Septbr. wird ein freundliches, schön möblirtes **Zimmer** in Mitte der Stadt an einer frequenten Straße **zu miethen gesucht.** Anmeldungen nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Ein Kapital von **8—10,000 fl.** wird gesucht, jedoch ohne Unterhändler.
N. in d. Exp.

Ein viereckiger **Ofen,** desgl. 2 **Fenster** nebst **Läden** sind zu verkaufen. N. 3. Distr. Nro. 157 Göggershof.

---

600 fl. sind auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. N. i. d. Exp.

Ein solides Mädchen von hier kann das **Weißnähen unentgeltlich erlernen.**
N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 15. u. 16. Aug.

(Adler.) Quehl, Magistratssekretär v. Nürnb. Frl. de Lacum v. Bischofsheim. Frl. Dreuttal v. München. Bruckner, Goldarbeiter v. Coburg. Kflte.: Mayer v. Cöln, Gärtner v. Crefeld, Reinhold v. Wernigerode, Wirths v. Köln, Kurz v. Gießen, Breit v. Solingen, Springmann v. Bielefeld, Stab v. Berlin, Kausel v. Hanau, Nöther v. Mannheim, Pfeiffer v. Kobrg, Gutmann v. Weißenburg, Filzinger v. Offenbch, Süllich v. Nürnb. —(Kronpr. v. Bay.) S. k. H. Prinz Luitpold v. Bayern, Frhr. v. Speidel u. v. Wepfer, Hptlte. u. Adjut. Sr. k. Hoh., Westner, Major, Krauß, Oberkriegskomss., Dr. Vogel, Stabsarzt, u. Petzl, Stabsauditor v. München. Zillesen, Stud. theol. v. Bonn. Caudock, Propr. m. Gat. v. Augert. v. Oberkirch, Hptm. v. Koburg. Aders, Stud. jur. v. Berl. Lady Campbel m. Fam. u. Dien. a. Engl. Wallis, Fabr. v. Nürnb. Ritzenthaler, Pharm. v. Hersbruck. Schäzler, Condit. v. Stierhöchstetten. Graf Dzyalynsky v. Warschau. Ulmann, Priv. v. Weim. Deiffenberger, Buchhdlr. v. Regensb. Klüber, Postmstr. v. Eisenach. Kfl.: Müller v. Mltstest, vom Baur m. Frl. Schwst. v. Köln, Elsamann v. Fkf. Donardy, Advok. v. Greiz. Häule, Stud. jur. v. Lpzg. de Westral u. Wurstenberger, Part. v. Bern. Schönlein, Stud. v. Berl. Freifrau v. Beaulieu Maconay m. D. v. Weimar. Simon, Cand. phil. v. Erlangen. Traulniz, Lieut. v. Amberg. Kfl.: Rindskopf m. Gat. v. Strele a. Rh., Erb v. Hanau, Pabstmann v. Hildorf, Müller v. Mainz, Knipp v. Offenbach, Saam v. Nürnb. —(Russ. H.) v. Eliaseewar, wirkl. Staatsrath, v. Eliseewar, Gutsbes., u. v. Schmeltres, Hofrath v. Warschau. Mills m. Fam. u. Dien., Verious m. F. u. Dien., Pichot m. Dien., Bazant u. Chouses v. Lond. Holzwart, Rechtsanw. v. Bayreuth. Freifrau v. Waldershausen v. Waldershaus. Ertner, Oberpostsekr. v. München. Munzinger, Prokurator v. Landau. Mad. Solbain m. Fam. u Dien., u. Schwartz v. Petersb. Eivelbauer, Priv. v. Wien. Schmidkuetz, Hausbes. m. Sohn v. Wien. Kfl.: Glöckner v. Offenbch, Poppelmann v. München, Miltog m. Gat. v. Köln, Schutz, Quilling, de Bäry u. Herz v. Fkf. —(Schwan.) Bar. v. Myslowitz, kais. russ. Major m. Fam. v. Czentoschau. Seitz, k. wrtb. Hptm. v. Stuttg. Villach, Gutsbes. m. Gat. v. St. Peter. Mad. Kopp u. Frl. Zehnpfenig v. Köln. Archimowitz, Schriftsteller v. Trier. Keßler, Pfar. v. Frickenhausen. Kfl.: Schulz v. Mühlhausen, Herbek v. Büdesheim, Bruk v. Brieg, Krabb v. Mühlheim. (Württemb. Hof.) Frau Gräfin Draitaumont m. Bed. v. Wien. v. Borcke, Rittergutsbes., u. Wocke, k. prß. Landrath v. Ostrowo. Elliot, Haushofmeister b. engl. Gesandtsch. in Holland m. Gat. Zicks, Rechtsanw. m. Fam. a. Schlesien. Abel, Kreisbaurath v. Lowgsb. Gringmuth, Justizverweser v. Liegnitz. Dreher, Stadtschultheiß m. Sohn v. Creglingen. Buckingham, k. Kr.- u. Stadtgchtsdir. m. Gat. v. Kempten. Knoodt, Prof. v. Bonn. Kflte.: Hesterberg v. Barmen, Linick v. Gen, Astreth v. Brandenburg, Fineck v. Reutlingen, Strack v. Düsseld., Rosenberg v. Bamb., Blün v. Worms, Perger v. Coblz., Nuthamer, S. u. F. Oßwalt v. Wien. Frau v. Peters m. Frl. Tcht. v. Hamb. Vogel, Lcr. m. Fam. v. Dinkelsbühl. Schiller, Oberlehrer m. Gat. v. Wertheim.

Getraute

in der protestantischen Kirche am 17. ds.:

Kilian Schott, Bürger und Bauer in Albertshausen, mit Sabina Hellfritsch, Bauerstochter von da.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 13 fl. 30 kr.; v. B. W. 1 fl.; v. P. K. aus B. 42 kr. Summa: 15 fl. 12 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 197. | 18. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Erledigte Schulstellen: die Mädchenschule zu Kissingen, mit einem Diensteinkommen von 314 fl. $51\frac{1}{4}$ kr., dann die 3. Schulstelle zu Mömbris mit einem Ertrage von 258 fl. 9 kr., bei beiden ist die Wohnungsentschädigung dem Diensteinkommen nicht eingerechnet.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 17. ds. Mts. wurde Kunigunda Scheuering von Versbach wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 24 Tagen und in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzuges, wie solche das k. Staatsärar zu tragen pflegt, verurtheilt.

In der gestrigen Sitzung des Stadtmagistrates wurde über nachfolgende Gesuche und Vorlagen Verhandlung gepflogen und beschlossen: Die Verehelichungsgesuche des Gürtler Balthasar Goldmaier, Regg.-Funktionär Ley, Steinhauer Joseph Krieger; desgl. das Gesuch des Ludwig Böschl als Uhrmacher, ferner jenes des F. B. Müller von Burggrub als Insasse auf einfache Lohnarbeit und dessen Verehelichung — zu genehmigen; dagegen 3 Gesuche um Spezerei-Concessionen, ferner zwei Uebersiedelungsgesuche von Höchberg und Gerolzhofen und ein Gesuch um eine Damenschneider-Conc. abzuweisen, und den Metzgergesellen Melchior Braun von der Wanderschaft zu dispensiren. — Auf den Bericht des bürgerspitälischen Rentamtes in Betreff der Vikar Seuffert'schen Schenkung ward beschlossen, solche mit dem Vermögen des Bürgerspitales zu vereinigen, und sich deshalb mit Hrn. Vicar Seuffert in Benehmen zu setzen. — Für die Abhaltung des Wollmarktes soll, jedoch nach vorgängiger Verständigung mit dem Handelsstande, ein anderer Zeitpunkt gewählt werden, und zwar, daß für die Folge der hiesige Wollmarkt unmittelbar sich dem Heilbronner anzureihen hat. Für den Bedarf der Sparkassenverwaltung werden in Folge Beschlusses aus der Getreidemagazinskasse 25,000 fl. zu 4pCt. angewiesen, welche jedoch noch in diesem Jahre der Getreidemagazinskasse refundirt werden sollen. Der Ankauf mehrerer Obligationen ward gleichfalls genehmigt.

Das bereits beregte gestern in der Aumühle zu Ehren S. k. Hoheit des Prinzen Luitpold stattgehabte Fest verdient in jeder Beziehung rühmliche Anerkennung; ihm wird sich zu gleichem Zwecke heute Abend ein Fest im Theatergarten, gegeben vom Offiziercorps des hiesigen Landwehrregiments, wozu sämmtliche Militär- und Civil-Autoritäten geladen sind; sowie morgen eine Festfahrt anreihen, welch' letztere von Seiten der Maindampfschifffahrtsdirektion in Verbindung mit den HH. Offizieren des k. 9. Inf.-Regmts., 5. Jägerbataillons und der Sanitätscompagnie veranstaltet wird. — Bis künftigen Freitag oder längstens Samstag wird Ihre kgl. Hoh. Prinzessin Luitpold hier erwartet.

Morgen Vormittag werden die HH. Candidaten der Med. Franz Anton Schaller von Gunzenheim, Ernst Schmitt von Ebern, Theodor Boveri von Bamberg, Veit Kaufmann und Wilhelm Frantz aus der Rheinpfalz in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde erhalten.

Am 20. d. Mts. werden die Examina für Postdienst-Aspiranten eröffnet.

Uebermorgen früh geht die übliche Prozession von der Neumünsterkirche aus nach dem Kreuzberge ab; dieselbe wird am kommenden Dinstage wieder zurück erwartet.

Heute ward auf dem Viktualienmarkte eine größere Partie unreifen Obstes (Birnen) confiscirt.

Am gestrigen Tage waren Trauben zu Markte gebracht.

Deutschland.

(München, 16. August.) Heute hat der Hr. Staatsminister der Finanzen Dr. Aschenbrenner sein Portefeuille wieder übernommen. Der Hr. Staatsminister der Justiz v. Kleinschrod wird gegen Mitte der nächsten Woche von seiner Urlaubsreise hier zurückerwartet. Man glaubt, daß dann alsbald die längst erwartete allerhöchste Entschließung in Betreff der Ein- und Durchführung der Gerichtsorganisation erfolgen dürfte. Heute wurde der „Volksbote" abermals mit Beschlag belegt. — Die Aussteckungen des Lagerplatzes in der Richtung nach Schleisheim haben durch Generalstabsoffiziere begonnen. — Während der Vorstellung im römischen Circus brachen gestern Diebe in die Wohnung des Direktors der Kunstreitergesellschaft, Hrn. Guerra, ein und haben Silberzeug im Werthe zu 500 fl. gestohlen. Abends wurde ein Dienstmädchen, welches für ihre Herrschaft Bier geholt, bei ihrer Rückkehr im Hausgange von einem Burschen angefallen, vergewaltigt und ihres Geldes (3 fl.) beraubt. — Der hiesige Kaufmann Auerbach, welcher seinem aus dem Wasser apportirenden Hund auf das Ufer helfen wollte, ist in der Isar ertrunken.

(Nürnberg, 17. August.) Auf der heutigen Schranne, zu der die Zufuhr eine gesteigerte war, galt Weizen 17—20 fl., Korn 16 bis 17 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 30 kr. bis 7 fl., Gerste 10 bis 11 fl.

(Baden.) Alle Nachrichten über die angebliche Heirath des Prinzen Ludwig Napoleon mit der Prinzessin Karola von Wasa sind der Allgemeinen Zeitung zufolge irrig und diese Heirath wird nicht stattfinden. — Einem Regierungs-Erlaß zufolge haben die während des Kriegszustandes oktroyirten Gemeindebeamten auch nach Aufhebung desselben bis zum Ablauf der gesetzlichen Amtsdauer in ihren Stellen zu verbleiben.

(Kassel, 16. August.) Der mehrberegte Dr. Schuchard ist gestern in Folge des jüngsten Selbstmordsversuches an der Wunde, welche er sich mittelst einer Scherbe beigebracht, verschieden. Er hatte sich eine Pulsader am Schenkel geöffnet.

(Preußen.) Pastor Dulon soll in diesen Tagen die Insel Helgoland, wohin sich derselbe bekanntlich vor der Bremer Justiz geflüchtet hatte, verlassen und sich nach London begeben haben.

(Berlin, 16. August.) Auch heute fand noch keine Sitzung der hiesigen Zollconferenz statt. Dieselbe ist überhaupt, auf den Wunsch mehrerer, Preußen freundlich gesinnter Regierungen, noch auf einige Tage vertagt. — Preußen wird seine Eisenkanonen nun bald nicht mehr, wie bisher, im Auslande gießen, sondern dieselben im Inlande herstellen lassen. Der Versuch wird demnächst hier in Berlin gemacht werden. — Ein bekannter Führer der Demokratie hatte kürzlich vor seinem Hinscheiden die ausdrückliche Anordnung getroffen, daß er, statt in der gewöhnlichen Leichenbekleidung mit einem rothen Todtenhemd angethan und ausgestellt werden sollte. Die Polizei jedoch ließ die Ausstellung der so bekleideten Leiche nicht zu.

(Köln.) In den letzten 14 Tagen wurden in der Gegend von Bonn zwei Raubanfälle an Reisenden, die dadurch bedeutende Summen einbüßten, verübt. Mehrere andere Einbrüche lassen annehmen, daß sich hier unten am Rheine wieder, wie vor einigen Jahren, eine Bande organisirt.

(Gotha.) In diesen Tagen wird zu Wiesbaden eine Versammlung der Gründer und Leiter der Fürstenkolonie in Texas stattfinden, in welcher die zur Wiederhebung der letzteren nothwendigen Schritte berathen werden sollen.

(Oesterreich.) Eine Deputation des Pesther Gemeinderaths reist nächster Tage nach Verona, um dem Marschall Radetzky den Ehrenbürgerbrief zu überreichen. — In einer böhmischen Ortschaft hat ein 5jähriger Bube, der unbeaufsichtigt mit seinem 3jährigen Schwesterchen „Erhängen" spielte, das Kind mit einer Schleife an einer Wagendeichsel wirklich aufgehängt, so daß das Mädchen erstickt war, ehe die Mutter dazu kam. — Von der Pforte ist eine Note eingetroffen, welche gegen die Unterdrückung der Christen in Bosnien aufrichtig Abhülfe verspricht. Auch hat die Pforte sich bereit erklärt, an verschiedenen kleinasiatischen Küstenpunkten Sanitätsanstalten zu errichten, und 24 europäische Aerzte anzustellen, welche genaue Berichte über die Gesundheitsverhältnisse zu erstatten haben sollen.

(Wien, 16. August.) Der Kaiser ist heute nach Ischl abgereist. Ebendaselbst ist die Königin von Holland eingetroffen. — Bei den neuen Besetzungen der politischen Behörden werden namhafte Ersparnisse eingeführt.

(Kiel, 14. August.) Ein heute erschienener Polizeibefehl untersagt „bei Vermeidung der Arretirung und willkürlicher Bestrafung" das Stehenbleiben und Zusammenrotten vor militärischen Posten und Patrouillen, und befiehlt, „sich jeder beleidigenden Aeußerungen und Gebärden gegen eine Militärperson zu enthalten, da das Vorkommen solcher Beleidigungen zu den unangenehmsten und allgemeinsten Maßregeln Veranlassung geben würde." Diese Verordnung läßt den Belagerungszustand als Perspektive erscheinen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Tessin schreitet mit der Säcularisation der Klostergüter rasch vorwärts. Den Religiosen vom Orden der Samasker wurden bereits die Inventarien rc. des Collegiums St. Antonio in Lugano abgenommen. Den Serviten des ebenfalls aufgehobenen Collegs von Mendrisio, welche unweit der Gränze auf lombardischem Gebiete eine Schule eröffnen wollten, droht man mit Entziehung ihrer Pensionen. — Im Aargau treiben Neutäufer ihr Unwesen und predigen Haß und Verfolgung gegen den Staat und die Staatskirche.

(Brüssel.) Die Königin von England hat am 14. ds. Belgien wieder verlassen.

(Paris.) Der Präsident will künftig die Beamten nur nach zwanzigjähriger Dienstzeit dekoriren (er hofft also lange zu regieren). Dagegen sollen die Arbeiter der Staatsdruckerei Dekorationen erhalten, um die Arbeit zu ehren. — Im Kabinet des Präsidenten brach dieser Tage plötzlich ein großes Feuer aus, das viele höchst wichtige Papiere verzehrte. Das Sonderbare an der Sache ist, daß der im innern Theil des Palastes aufgestellte Wächter verschwunden und keine Spur von ihm aufzufinden ist. — Die Generale Cavaignac, Bedeau, Lamoricière, Changarnier sind definitiv von den Generalstabslisten der französischen Armee gestrichen.

(Straßburg.) In Paris haben Beleuchtungen, Feuerwerke ohne Unfall stattgehabt. Louis Napoleon hat auf dem Balkon des Seeministeriums alles mit angesehen. Begeisterte Zurufe. 1200 Begnadigungen.

(Großbritannien.) In Chester haben die Assisen-Verhandlungen zur Aburtheilung der Unruhestifter in Stockport begonnen. Die Angeklagten wurden in zwei Gruppen, Irländer und Engländer, geschieden. Jene kamen zuerst vor Gericht und erhielten ziemlich unbedeutende Strafen. Mit dem Verhöre der Engländer hat das Gericht am 13. August begonnen.

(Australien.) Die Goldausbeute, so bedeutend sie ist, wägt nicht die materielle und moralische Zerrüttung auf, die sie anrichtet. Man weiß, daß sich alle Spitzbuben und Räuber nach den Minen ziehen, um dort durch Raub und Mord die allenfallsige Mißgunst ihrer Goldgräberei gut zu machen.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. $47\frac{1}{2}$ kr.		20-Frankstücke . .	9 fl. $34\frac{1}{2}$ kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 59 kr.		Engl. Souverains .	11 fl. 58 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. $33\frac{1}{2}$ kr.		Preuß. Thaler . . .	1 fl. $45\frac{1}{2}$ kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 58 kr.		5-Frankenthaler . .	2 fl. $22\frac{1}{4}$ kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasergasse Nro. 393.

Ankündigungen.

Einladung.

Künftigen Sonntag den 22. August Vormittags 10 Uhr findet in dem akademischen Musiksaale die feierliche Preise-Vertheilung an die Schüler des polytechnischen Vereins statt, wozu Aeltern, Lehrherren u. s. f., sowie Freunde und Gönner der Jugend geziemend eingeladen werden.

Würzburg den 18. August 1852.

Der polytechnische Verein.

Vom Ausschuß der Abthl. für Schule und wissenschaftliche Technik.

F. Carl.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Sonntag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird im k. Musiksaale dahier nach der **Vertheilung der Schulpreise** an die Zöglinge der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbs-Schule auch jene an die Schüler der unter Leitung **des polytechnischen Vereins** stehenden **Sonn- und Feiertags-Handwerks-Schulen** mit angemessener Feierlichkeit stattfinden.

Die verehrlichen Herren **Mitglieder des polytechnischen Vereins**, sowie alle **Jugend-, Kunst- und Gewerbfreunde** werden hiezu geziemend eingeladen.

Würzburg den 17. August 1852.

Die Direktion des polytechnischen Vereins.

B. E. Becker, Sekr.

Ausstellung des ersten lenkbaren Luftschiffes.

Nach vielem Nachdenken, praktischen Versuchen im Kleinen und gründlicher Berechnung ist es dem ergebenst Unterzeichneten gelungen, im Gebiete der Aeronautik (Luftschifffahrt) einen Fortschritt zu machen und in besagter Beziehung ein eigenes System aufzustellen, ausgeführt in einem 15 bayr. Schuh langen beweglichen Modelle, welches er einem hochverehrl. Publikum zur Ansicht auszustellen sich beehrt, und zu dessen Besuch ergebenst einladet.

Die Ausstellung ist im **Saale der k. polytechnischen Schule** und zwar täglich von früh 10 bis 6 Uhr Abends bis Mittwoch den 25. August.

Entrée à Person 12 kr., für Kinder die Hälfte. — Ergebenst

H. Freudenberg aus Nürnberg.

Aromatisches Zahnpulver
in Schachteln zu 40 kr.

Dieses vorzügliche, ächt englische Zahnpulver zum Putzen der Zähne und zur Verhütung des Weinsteins ertheilt den Zähnen nach kurzem Gebrauche ein blendendes Weiß. In Würzburg zu haben bei

(197a) **Rom & Wagner.**

Gestern Abend wurden zwei Schlüssel verloren. Man bittet, dieselben in der Exp. abzugeben.

(197a) Ein goldener Armring mit **rothem** Steine wurde verloren. Der Finder beliebe ihn gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein goldener Glieder-Armreif wurde gefunden. N. bei Lauer, Goldarbeiter.

(193b) Une jeune demoiselle de la Suisse française cherche une place de Bonne. S'adresser en lettres affranchies sous la chiffre L. à l'expedition de cette gazette.

Häuser

sowohl für Geschäftsleute als Privaten hat stets in großer Auswahl zu den billigsten Preise zum Verkauf an Handen.

Das Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

Ein guter **Kochofen** mit Kasten, ganz von Gußeisen, zur Beheizung mit Steinkohlen, ist billig zu verkaufen im 5. Dist. No. 64.

(194b) In der Handgasse Nr. 25 ist ein **Parterre-Logis**, auf die Straße zu gelegen, zu vermiethen.

Den Käufern meines Kalenders diene zur Nachricht, daß das Oberappellationsgericht die Beschlagnahme desselben aufgehoben und somit dessen Inhalt für gesetzlich erklärt hat. In Folge dessen müssen die confiscirten Exemplare zurückgegeben werden, und die Gendarmen, welche sie in einigen Städtchen aus den Häusern holten, sind gesetzlich verbunden, sie wieder dahin zurückzubringen.

S. Gätschenberger.

Ein neu hergerichtetes **Mezzanen-Logis** ist sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. N. 1. Dist. No. 90. Daselbst ist auch ein **steinerner Barren** zu verkaufen.

(194b) Im 2. Dist. No. 179 ist eine **Schlosserwerkstätte sammt Werkzeug** stündlich zu vermiethen.

(196b) Ein **möblirtes Zimmer** ist im Kürschnerhofe No. 384 an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Distr. 2. Nro. 457 Kärnersgasse ist ein möblirtes, heizbares Zimmer, für Arbeiter geeignet, stündlich zu vermiethen.

(197a) Ein in gutem Stande befindliches **zweistöckiges Haus** ist aus freier Hand, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen. N. in der Exp.

2 auch 3 kleine **Zimmer** sind bis 1. Sept. mit oder ohne Möbeln zu vermiethen. Neubaugasse Nro. 108.

Zwei freundlich möblirte **Zimmer** sind sogleich zu vermiethen. Schustergasse 549.

In der Eichhorngasse Nro. 55 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Lohnkutscher **Krönert** im Sandhof fährt **Freitag den 20. August** mit einer Chaise nach **Aschaffenburg**, und wünscht Mitreisende.

Die für 1. ds. Mts. fälligen freiherrl. v. Freyberg-Eisenberg'schen Coupons werden bei mir bezahlt.

Würzburg, am 18. August 1852.

J. J. v. Hirsch.

Kapitalien

jeder Größe sind auf genügende Sicherheit stets zu haben

im Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

Würzburg, 18. August 1852.

Einladung.

Kommenden Sonntag den 22. d. Mts. findet in dem k. Musiksaale Morgens 10 Uhr die feierliche Preise-Vertheilung der kgl. Kreislandwirthschafts- und Gewerb-Schule in Verbindung mit der unter der Leitung des polytechnischen Vereins stehenden Sonn- und Feiertagsschule statt. Eltern, Vormünder und Gönner der Schule werden hiemit zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Würzburg den 17. August 1852.

Das k. Rektorat.
Dr. Bauer, Rektorats-Verweser.

Bekanntmachung.

Am 11. oder 12. August d. J. sind einem Candidaten der Medicin an hiesiger Universität aus seiner Wohnung entkommen: 1) ein neuer Frack von schwarzem, feinem Tuche mit dunklem Futter, innen am Rücken mit einem viereckigen Leder von drei Zollen, worauf mit goldenen Buchstaben der Name „Gembart" stand, 2) eine neue Hose vom nämlichen Tuche mit Zinnknöpfen, bezeichnet mit dem Namen des Schneiders „Maschmann, München", 3) ein fast noch neuer Sommer-Ueberrock von braunem, leichtem Tuche mit einer Reihe schwarz übersponnener glatter Knöpfe mit sechs Taschen, an den Vordertheilen mit einigen gelb braunen Flecken, 4) eine getragene Hose von grünlichem Tuche rückwärts mit eingesetzten Stücken und gleichen Knöpfen wie jene No. 2. Beide Hosen waren unten am Latze etwas aufgerissen, ohne Stege, wohl aber jene No. 2 mit Knöpfen versehen, um solche zu befestigen, ein seidenes Taschentuch von roth und gelber Farbe, an den Enden mit gelber Seide gezeichnet H. G., ein paar graue Glacehandschuhe, und ein paar gestrickte hellgraue Handschuhe, welche Gegenstände im Sommerrocke steckten.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 15. August 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Backhaus-Verpachtung.

Das Gemeinde-Backhaus zu Proselsheim, k. Ldgs. Dettelbach, soll vom ersten Oktober 1852 an auf weitere 6 Jahre mittelst öffentlicher Versteigerung wieder in Pacht hingelassen werden, wozu Termin auf

Donnerstag den 2. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause dahier anberaumt wird, und Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingnisse täglich in dem Gemeindehause offen liegen.

Proselsheim, den 12. August 1852.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Herbig, Vorsteher.

Stahlfedern conservirende schwarze Dinte.

Diese Dinte verdient ihres schönen Tuschglanzes wegen, insbesondere aber deshalb die allgemeinste Verbreitung, weil sie die Stahlfedern nicht anfrißt, wie dieß bei der Gallusdinte der Fall, sondern dieselben erhält. Dabei zeichnet sie sich durch ihre Wohlfeilheit in dem Maße aus, daß sie die bisher gebräuchliche schwarze Dinte leicht zu verdrängen vermag.

Ich empfehle daher solche zu gefälliger Abnahme bestens, und gebe Wiederverkäufern angemessene Provision.

Fürth den 12. August 1852. **Georg Friedr. Toussaint.**

Hauptdepot bei Herrn

Moriz Weiß, am Josephsplatz in Nürnberg.

Photographische Portraits.

Im Besitze des neuesten Verfahrens, eines ausgezeichneten Instruments und in einem Atelier, welches die bestmöglichste Beleuchtung gestattet, auch in jeder Beziehung bequem und eben so elegant eingerichtet ist, bin ich im Stande, Portraits zu liefern, die den Anforderungen der Kunst und des Geschmackes vollkommen entsprechen, und zwar zu nachfolgend äusserst billigen Preisen:

Schwarz	2 und 3 fl.
Colorirt	4 fl.
In Farben ausgeführt . . .	5 fl.

Und bürge für die frappanteste Aehnlichkeit.

Franz Wolfram.

Martinsgasse im Hause des Hrn. Bollermann.

Liedertafel.

Morgen Donnerstag den 19. d. — letzte Vorprobe. Nach allseitigem Wunsche ist der Anfang präzis **um 7 Uhr.**

Der Ausschuss.

Verkäufliche Musikalien.

(1946) Mehrere Potpourris, Divertissements, Variationen ꝛc. für das Violoncell, von Dotzauer, Romberg, Hummel u. A., mit Orchester-, Quartett- und Klavierbegleitung; ferner Quartetts und Quintetts für Streichinstrumente von Mozart, Haydn, Feska, Romberg, Onzlow, sind zu verkaufen. Das Verzeichniß mit Angabe der Preise liegt zur Einsicht in der Exp. d. Abdbls. auf, und ist daselbst auch weitere Auskunft zu erlangen.

Fremdenanzeige vom 17. August.

(Adler.) Kfl.: Roth v. Köln, Berghaus v. Lüdenscheid, Stern v. Ffk., Busleb v. Saalfeld, Merkens v. Gladbach. — (Kronpr. v. Bay.) Pabst, Oberlient. v. Darmst. Bar. v. der Brinken m. Gat. a. Kurland. St. Léger, Neg. v. Manchester. Dr. Wurzer, Medizinalrath m. Gat. v. Bonn. Mad. Reibold m. Tcht. v. Ffk. Seel, Staatsanw. v. Appllgcht. Freys. Kfl.: Stein v. Mainz, Buchner u. Ottl v. München. — (Ruff. Hof.) Douglas m. Fam. u. Dien. v. Lond. Rent.: L'Habitaut m. Tcht. v. Paris, Lobach v. New-York. Bar. v. Zobel v. Darstadt. Part.: v. Latrorsch m. Fam. v. Berl., Bonnet m. Richte v. Arnheim, Arnz v. Lübeck. Brückmann, Gerichtsassess. v. Neuburg. Dr. Schierenberg v. Bremen. Hartmann, Offizier v. Hannover. Kfl.: Ellinger u. Martin v. Ffk., Thikötter v. Elberf., Schutz v. Ulm, Michel v. Augsburg, Heinselmann v. Kaufbeuern. — (Schwan.) v. Lechmitz, Hammerwerkbes. m. Fam. v. Wildenau. Solmus, Priv. m. Frl. T. v. Funkenstein. Mad. Roth u. Frl. Bauer v. Griesbach. Beck, Pfar. v. Schefteršheim. Kfl.: Straßburger v. Kleinheubach, Bromberg v. Grethen, Bühl v. Ebernburg. — (Württb. Hf.) Weiding, Rent. m. Gat. v. Straßb. Frl. Dieterich v. Worms. Dür, Großrath v. Bern. Jordan, Prof. m. Frl. Tcht. v. Ansb. Scheurlen, Buchhdl. v. Heilbr. Cochenburger, Pfar. v. Asbach. Baumstr.: Reich v. Memmingen, Gaupp u. Schmohl v. Biberach. Schmid, Bierbrauer v. Biberach. Kfl.: Dieterich m. Fam. v. Worms, Schmitz m. Gat. v. Miltenberg, Krämer v. Bamberg.

Gestorben.

Eustach Korrmann, 2½ J.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 15 fl. 12 kr.; v. Pt. W. A. B. G. eine bad. Dukate aus Rheingold = 5 fl. 38 kr., Motto „Aus Bedrängniß gerettet, vergiß nicht der Bedrängten"; v. G. St. 1 fl., Motto: „Versuchung u. Uebles bleib' uns fern"; v. W. i. H. 2 fl.; v. v. H. 2 fl. Summa: 25 fl. 50 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 198. | 19. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 18. ds. Mts. wurden Jakob Lorenz und Georg Michael Wolf von Winterhausen wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 2 Monaten; und Barbara Lorenz wegen Vergehens der Begünstigung zu obigem Vergehen des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt.

Die beregten 225 Mann österreichischer Infanterie passirten gestern Nachmittag, auf dem Rückmarsche von Rastatt nach Böhmen, unsere Stadt.

⊙ Wie man aus guter Quelle vernimmt, wird demnächst ein großer Transport von Kornfrucht (über 1000 Scheffel) von Mainz aus dahier eintreffen, um theils hier, theils in den weiter aufwärts gelegenen Mainstädten zum Verkaufe zu kommen. Das Dankenswerthe dieser Lieferung wird um so mehr erkannt werden, da man bei dem dermaligen Kornpreise schon mehrfach in nicht zu weiter Entfernung angefangen hat, als theilweisen Ersatz des Korns Gerste zu verbacken, die übrigens vortrefflich gerathen ist und fast nur Mehl, dagegen sehr wenige Kleie liefert. Den Werth der dießjährigen unterfränkischen Gerste wissen auch oberländische Bierbrauer zu schätzen, die im Kreise bereits das Scheffel zu 12—12½ fl. angekauft haben, während der bisherige Preis durchschnittlich 11 fl. betrug. Vortrefflich kommt die jetzige gute Witterung dem Weizen zu Statten, der nun heimgebracht werden kann und nach der glaubwürdigen Aussage von Landleuten in einem zu dem Gesammtertrage nur unbedeutenden Quantitätsverhältnisse ausgewachsen ist.

Ein Seitenstück zu der großen Kornähre mit 80 Körnern, die neulich dahier gezeigt wurde, ist ein Traubenstock im Garten der Wittwe Kraus in Laubenheim, welcher hundert und zwanzig vollkommene Trauben trägt.

Ein Ueberblick über den Obstmarkt wird vielleicht nicht unangenehm sein. Sommer-Steinobst — Mirabellen, Pflaumen, Reineclaudes — sind nicht in sehr großer Menge vorhanden und deshalb nicht zu wohlfeil; besser verhält es sich in dieser Beziehung mit dem Kernobste. Um so größere Menge aber und geringere Preise verspricht der Herbst mit dem Zwetschkenerträgnisse, welches, entsprechend frühern Vorhersagen, ein höchst bedeutendes wird.

In dem benachbarten Versbach wird, wie alljährlich, am kommenden Sonntag das Rochusfest begangen werden. Ein zahlreicher Besuch steht zu gewärtigen.

Deutschland.

(München, 17. August.) Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern hat sich nach Ischl begeben, um den dort heute eintreffenden Kaiser von Oesterreich Namens Sr. Maj. des Königs von Bayern zu begrüßen. — Die Inspektionen der Fahr-Artillerie durch Hrn. Generalmajor von Weishaupt sind beendigt und beginnen morgen die Musterungen bei dem reitenden Artillerie-Regiment. — Das k. Staatsministerium des Innern hat das Strafverfahren der k. Kreis-Regierung gegen den Löwenbräu und dessen Wirthe, wegen Bierpreiserhöhung bestätigt, und das Gesuch um Annullirung des Magistratsbeschlusses abgewiesen. — Der Lager-Verpflegungskommission ist auf ihr Ansuchen der städtische Aufschlag für das ins Lager zu liefernde Fleisch nachgelassen worden. — Am 15. wurde vom Schwurgerichtshofe das Urtheil über zehn wegen Raubes und Diebstahls Angeklagte verkündigt. Der Hauptangeklagte Fischer, Mitbegeher des Raubes an Gräfin Törring, wurde zur Kettenstrafe, die übrigen Angeklagten in Zuchthausstrafe von 19, 16, 9 und 8 Jahren verurtheilt. (A. Abz.)

♀ (Markt-Erlbach, 17. August.) Den zahlreichen, im heurigen Sommer da und dort vorgekommenen, durch Blitzschlag erzeugten Todesfällen reiht sich ein neuer an. Am 15. ds. Abends fiel der 12jährige Knabe eines Gürtlers von Brunn, k. Ldgs. Markt-Erlbach, während eines heftigen Gewitters in der Nähe des Orts auf freiem Felde weilend, vom Blitze getroffen, augenblicklich todt nieder. Auf dem Schädel waren die Haare versengt, Nacken und Rücken beinahe völlig, dann die unteren Extremitäten theilweise verbrannt und beziehungsweise gebraten, wobei die Richtung, die der Blitzstrahl auf der Oberfläche des Körpers — mitunter in schlangenförmig gewundenen Linien — nahm, deutlich zu erkennen war. Die Mütze war zerrissen, ebenso Weste und Hemd, beide am Rücken, wo letzteres auch durchaus versengt war, und an den Beinkleidern waren namentlich 2 Näthe des einen Beins der ganzen Länge nach wie mit dem Messer getrennt. Im Widerspruche mit der allgemeinen Annahme, daß die Leichname der vom Blitze Erschlagenen noch lange nach dem Tode warm und biegsam bleiben, wurden in diesem Falle schon eine Stunde nach dem Tode der Körper völlig erkaltet, und die Muskeln von Todtenstarre befallen, vorgefunden.

(Frankfurt a. M.) Freiwillige Subscriptionen zur Deckung des Hagelschadens in Frankfurter Ortschaften im Betrage von

101,000 fl. haben bis jetzt nur 1354 fl. eingebracht. — Der Büchsenmacher Gleichauf zu Bockenheim hat so eben einen Pistolen-Scheibenstand aus Gußeisen vollendet, der jeden Zeiger entbehrlich macht, indem durch eine daran angebrachte mechanische Vorrichtung bei jedem getroffenen Ringe die Ziffer sich von selbst angibt. Derselbe ist 7 Fuß hoch und 3½ Fuß breit und wiegt circa 2 Centner.

(Berlin.) Die Reise des Königs nach Ischl soll aufgegeben sein. — Die hiesige katholische Geistlichkeit hat in Würdigung der nationalen Gefühle dem Antrage der französischen Gesandtschaft, ein feierliches Seelenamt zum Gedächtniß des Kaisers Napoleon zu veranstalten, nicht stattgegeben, sondern fand in der stillen Messe neben den übrigen Fürbitten für die Todten auch nur ein Gebet für die Seele Napoleon Bonaparte's auf Veranlassung des französischen Gesandten statt. Dagegen hat, wie bestimmt versichert wird, in Leipzig eine Anzahl Veteranen der sächsischen Armee, die unter Napoleon an dem Feldzuge gegen Rußland theilgenommen haben, eine besondere Feier veranstaltet. — Die Mehrzahl der Bevollmächtigten bei der hiesigen Zollconferenz ist bereits wieder hier eingetroffen, und es steht daher der Wiederbeginn der Verhandlungen in den nächsten Tagen zu erwarten.

(Thüringen.) Die Nachricht von einem großen Manöver, welches die vereinigten Truppen der thüringischen Staaten demnächst abhalten wollten, wird für eine irrthümliche erklärt. — Der bekannte Schauspieler Marr in Hamburg ist zum artistischen Direktor des weimarischen Hoftheaters ernannt worden. — In Jena hatte dieser Tage ein akademischer Lehrer das Unglück, den beim Scheibenschießen in einem Privatgarten angestellten Zeiger zu erschießen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Altona hat dänische Truppen in's Quartier bekommen, wobei die kleineren Leute für Uebernahme der Soldaten den Vermöglichen einen so ungewöhnlich hohen Satz machten, daß die neue Einquartierung nun auf Kosten der Stadt verpflegt wird.

(Bern.) Der Nationalrath hat den zwischen der Eidgenossenschaft und dem Großherzogthum Baden abgeschlossenen Vertrag, die Weiterführung der badischen Eisenbahn von Haltingen bis Konstanz durch theilweise schweizerisches Gebiet betreffend, mit großer Mehrheit ratificirt. — Thiers hat in Folge des Dekrets von L. Napoleon Vevay verlassen und ist nach Frankreich zurückgekehrt. — Die Telegraphenlinie zwischen Basel und Bern ist eröffnet. Die erste von demselben gegebene Nachricht ist in fünf Minuten eingetroffen. — In Luzern ist mit einer englischen Gesellschaft der Vertrag für Erbauung einer Eisenbahn von Luzern bis Zofingen abgeschlossen worden.

(Italien.) Das Votum des sardinischen Senates betreffs des Ehegesetzes ist den clerikalischen Ansichten nach feindlicher, als jenes der Deputirtenkammer. — Die päbstliche Regierung hat den Zoll auf Ausfuhr des Schiffsbauholzes, meistens von den Engländern benutzt, auf das Doppelte erhöht. — Nachdem der Pabst gegen das vermeintliche Wahlrecht des Dominikanerordens einen französischen Pater zum Ordengeneral ernannt hat, haben die Mönche einigermassen revoltirt, worauf die Absetzung der Superioren durch den Pabst erfolgte. — In Bologna fanden vergangene Woche wiederholt Verhaftungen statt. In einer Nacht wurden 28 Studenten gefänglich eingezogen.

(Holland.) Der nächsten Session der Generalstaaten wird ein Antrag auf Conversion der in das Großbuch eingetragenen 4 % Inscriptionen vorgelegt werden.

(Paris, 16. Aug.) Das Ende des gestr. Festtages entsprach dem Anfang desselben. Die Witterung wurde gegen Abend besser, und brachte dadurch die prächtigste Wirkung auf die Beleuchtung von Paris und das Feuerwerk hervor. So oft der Prinz auf dem Balcon des Ministeriums der Marine erschien, wurde er von Zurufen der höchsten Begeisterung begrüßt. Das Gefecht auf der Seine, welches auf die schönste Weise ausgeführt wurde, hat besonders angesprochen. Mehr als zweimalhundert tausend Zuschauer drängten sich in die Tribünen und auf die beiden Ufer des Flusses. Der große, von den Damen der Halle vorbereitete Ball ist verschoben, da der Wind einen Theil des einfriedigenden Zeltwerkes zerrissen hat. — In der letzten Zeit sind 11 Somnambulen von der Polizei verhaftet worden, deren man sich wahrscheinlich bedient hat, um Abergläubische politisch zu bearbeiten.

(Großbritannien.) Wegen des Fischereistreites und Ergänzung der ihm ergebenen Vertreter wird das Ministerium die Einberufung des Parlamentes so lange als möglich verzögern; einstweilen hat es zur Beschwichtigung des amerikanischen Sturmes den bekannten Baring nach Washington gesendet. Derselbe soll zugleich auch von der mexikanischen Regierung günstigere Arrangements für die ausländischen Gläubiger der mexikanischen Republik zu erlangen suchen. — In London werden Anstalten gemacht, die verschiedenen Polizeistationen der ungeheueren Stadt durch unterirdische Telegraphendräthe miteinander in Verbindung zu setzen.

(Rußland.) Die Krimm ist in ihren glänzenden Erntehoffnungen durch Heuschreckenschwärme getäuscht, die den Boden 4 Zoll hoch bedecken.

(Konstantinopel.) Der Großvezir Reschid Pascha hat abgedankt, an seine Stelle ist Ali Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. — Der Bay von Tunis ist von einem wenig Hoffnung gebenden Schlaganfalle betroffen worden; muthmaßlicher Nachfolger ist sein Bruder oder Neffe.

(Bombay.) Ueber 1000 Birmanen haben am 26. Mai Martaban angegriffen, wurden jedoch von den Engländern zurückgeworfen. Eine Expedition von 230 Briten bemächtigte sich der Stadt Pegu, erstürmte die befestigte Pagode und zerstörte die Festungswerke.

(Amerika.) Buenos-Ayres ist durch einen Staatsstreich Urquiza's der Diktatur verfallen, seine Repräsentantenkammer aufgelöst, die Preßfreiheit aufgehoben und mit Exilirungen heimgesucht.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(194b) In Folge der Ausräumung der Neubaukirche sind mehrere große und massive Holzgeräthschaften, besonders zu Schreinerarbeiten geeignet, und sonstige Gegenstände entbehrlich geworden, und sollen am

Samstag den 21. d. Mts. früh 10 Uhr

in der Neubaukirche an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Verkaufsgegenstände täglich Vormittags von 11—12 Uhr auf Anmeldung bei dem Universitätshausmeister Link eingesehen werden können.

Würzburg den 13. August 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von

L. Suhler.

Plattnersgasse Nro. 115.

(193b) Zufolge Beschlusses hoher königlicher Regierung vom 10. Juli wurde mir gnädigst die Bewilligung zum Betriebe einer Leih- und Lese-Anstalt in hiesiger Stadt ertheilt. — Durch käufliche Uebernahme der über 10,000 Bände starken C. C. Etlinger'schen Leihbibliothek, an der ich seit zwei Jahren als Compagnon und Geschäftsführer betheiligt war, durch Vermehrung derselben um mehr als 2000 Bände der neuesten und beliebtesten deutschen, französischen, englischen und italienischen Schriften im Original sowohl, als in guten Uebersetzungen, glaube ich im Stande zu sein, allen Forderungen, die man billiger Weise an ein solches Institut machen kann, Genüge zu leisten, und werde es mir auch ferner stets angelegen sein lassen, durch weitere zweckmäßige und reichliche Anschaffungen der besten Romane, Gedichte und dramatischen Werke sowohl, als auch anderer Schriften ernsterer Art für Freunde einer mehr belehrenden als unterhaltenden Lektüre, das bisher uns geschenkte Zutrauen, um dessen Fortdauer ich bitte, zu verdienen. Namentlich habe ich, um vielen wiederholten Aufforderungen nachzukommen, Einleitung getroffen, in der kürzesten Zeit eine reichhaltige Sammlung der neuesten und beliebtesten Musikalien anzuschaffen und zu den gewöhnlichen Bedingungen auszuleihen, und bitte auch in dieser Hinsicht um geneigte Unterstützung von Seiten des verehrten Publikums.

Vom deutschen Bücherverzeichnisse wird nächstens die sechste Fortsetzung ausgegeben werden.

Die Firma „C. C. Etlinger'sche Leihbibliothek" hört demnach mit dem Heutigen auf, und es tritt die obige an deren Stelle.

Würzburg, den 13. August 1852. **L. Suhler.**

Meine noch vorräthigen Sommer- und Winterstoffe, sowie wollene Doppel-Shawls & Tücher in reeler Waare und noch schönen Desseins empfehle ich zu bedeutend herabgesetztem Preis zur gefälligen Abnahme.

(196b) **F. J. Hiller.**

(120b) Eine Flasche Selterwasser für $2^1/_2$ Kreuzer.

Poudre Févre, zur sofortigen leichten Bereitung von Selterwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchs-Anweisung à 54 Kreuzer.

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

(196b) Die demnächst dahier erledigt werdende Polizeidienerstelle soll mit einem ledigen, gut beleumundeten Mann gegen 32 kr. Taggeld und den gesetzlichen Antheil an Polizeistrafen wieder besetzt werden und werden Bewerber, welche beim k. Militär oder bei der Gendarmerie gedient, besonders berücksichtiget.

Etwaige Gesuche sind, mit Qualifikations- und Gesundheitsnachweisen belegt, entweder persönlich oder portofrei

innerhalb 4 Wochen

hier vorzulegen.

Mainbernheim, den 14. August 1852.

Der Stadtmagistrat.

Scheuerlein.

Ein **Logis** mit 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen oder auch früher zu vermiethen im 3. Distr. No. 220.

Eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in vier ineinander gehenden tapezirten, und drei andern Zimmern nebst Küche, Keller, Waschhaus rc., ist vom Monate November l. Js. an weiter zu vermiethen. N. Dist. 3 No. 11 an der Hofpromenade.

Im 2. Dist. No. 204 nächst dem Katharinenbäcker sind **zwei Logis** auf Allerheiligen zu vermiethen. N. beim Eigenthümer daselbst über zwei Stiegen.

Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen im 2. Distr. No. 92.

Im 2. Distr. No. 438 ist ein **Laden,** und ein **Keller** mit 80 Fuder Faß zu vermiethen.

In der Eichhornstraße No. 47 ist ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

(193c) Zwei **schön möblirte Zimmer** sind sogleich oder bis 1. Sept. an solide ledige Herren zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Distr. 2. Nro. 457 Kärnersgasse ist ein möblirtes, heizbares Zimmer, für Arbeiter geeignet, stündlich zu vermiethen.

---

2 auch 3 kleine **Zimmer** sind bis 1. Sept. mit oder ohne Möbeln zu vermiethen. Neubaugasse Nro. 108.

(196b) Eine abgeschlossene freundliche **Wohnung** von 4 heizbaren Zimmern, einem unheizbaren Kabinete und zwei Verschlägen, die sämmtlich ineinander gehen, einem heizbaren Mezzanenzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. N. in d. Exp.

(196b) Im 5. Dist. No. 231 ist der **zweite Stock,** bestehend in 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer sammt Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Dasselbe kann aber auch schon Anfangs nächsten Monats bezogen werden.

Es wird ein hübsches Logis mit 7—8 möblirten Zimmern zum Preise von 50—75 fl. per Monat zu miethen gesucht. Das Nähere in der Goldstein'schen Buchhandlung zu erfragen.

(197b) Ein in gutem Stande befindliches **zweistöckiges Haus** ist aus freier Hand, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen. N. in der Exp.

(194c) Im 2. Dist. No. 179 ist eine **Schlosserwerkstätte sammt Werkzeug** stündlich zu vermiethen.

Frauenzimmer, welche im **Putzmachen** bewandert sind, können Beschäftigung erhalten; auch können einige zur Erlernung des **Geschäfts** eintreten. N. i. d. Exp.

Mobilien-Versteigerung.

(198a) Mittwoch den 25. August, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Dist. 3 No. 148, Domstraße nächst dem Stern, mehrere Mobilien, als: Kommoden, Tische, Kanapee nebst 6 Sesseln (von Roßhaar und Stahlfedern), sämmtliches von Kirschbaumholz, einige Bettstätten, Kleiderschrank und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Möbel-Strich

im

Commissions-Bureau

von

G. J. Michel & Comp.

Franziskanergasse Nro. 162

Mittwoch den 25. August, Nachmittags 2 Uhr anfangend, Möbel aller Art, Betten, Haushaltungs-Geräthschaften, Wirthsbänke, Krüge und Gläser, Geltengeschirr, 1 Harfe, 1 Guitarre, mehrere Forte-Piano's rc.

Würzburg den 18. August 1852.

Bekanntmachung.

(198a) Da beim heutigen Striche auf das **Haus mit Garten im 3. Distr. Nro. 49, Domer Pfaffengasse**, der Zuschlag nicht ertheilt wurde, so ist ein zweiter Strich auf

Montag den 23. August Vormittags 10 Uhr

anberaumt, wo der Zuschlag bei annehmbarem Gebote unbedingt ertheilt wird. Der Strich wird in dem obengenannten Hause abgehalten.

In der Steib'schen Buchdruckerei (Marktgasse 318) ist so eben erschienen: **Ausschlag der Brandversicherungsbeiträge im Königreiche Bayern.** Bearbeitet nach dem durch das Gesetz vom 28. Mai 1852 eingeführten neuen Klassenverhältnisse 5, 6, 8 und 9, Gesetzblatt 1852 Nro. 33 vom 28. Juli 1852. — Uebersichtlich und geschäftsfördernd geordnet für die percipirenden kgl. Stellen und Behörden, insbesondere für die Gemeindevorstände und Gemeindeschreiber zum Zwecke einer leichten, schnellen und sichern Fertigung der künftig sowohl im Anfange des Etatsjahres, als auch im Monate April herzustellenden Brandsteuer-Hebregister. Die Versicherungs-Kapitalien von 10 bis 1 000 000 fl. in sich begreifend. Von einem in diesem Fache Arbeitenden. 4. Preis: in farbigem Umschlage geheftet 48 kr.

Im Verlage der **Jul. Kellner's fränkischen Buchhandlung** in Würzburg ist so eben erschienen und zu haben:

Das zweite Bändchen des

fränkischen Geschichtsfreundes

— zur belehrenden Unterhaltung für christliche Familien herausgegeben von Domprediger **Dr. Himmelstein**. Es umfaßt 13 Bogen und enthält die nach Urkunden bearbeitete höchst interessante Geschichte des alten Büßserinnen-Klosters zu den Reueren, und jetzigen Carmelitenklosters zu Würzburg; dann eine auf geschichtlichen Thatsachen ruhende religiöse Erzählung, welche den Leser in die Geschichte der Kreuzzüge einführt, gleich wie die Erzählung des **ersten Bändchens** einen überraschenden Blick in die französische Staatsumwälzung gewährte. Auch diesem Bändchen sind wieder sechszehn der schönsten poetischen Legenden beigegeben. Geh. Der Preis für Würzburg und die Umgegend 18 kr. Das nächstfolgende Bändchen wird die Geschichte der Mariakapelle auf dem Markte in Würzburg liefern.

In demselben Verlage ist früher erschienen und noch zu haben:

Das erste Bändchen des

fränkischen Geschichtsfreundes

— enth.: 1) Geschichte und Beschreibung der Wallfahrtskirche auf dem St. Nikolausberge bei Würzburg. 2) Eine Erzählung: Der Pfarrer in der Vendee. 3) Marienlegenden. Geh. Preis für Würzburg und Umgegend 18 kr.

Es werden mehrere Hundert **Rebenwellen** zu kaufen gesucht. N. i. d. Exp.

Wegen Wohnungswechsel sind auf der Domstraße Nro. 555 **vier Marquisen** billig zu verkaufen.

Ein solides, in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. N. i. d. E.

Zwei freundlich möblirte **Zimmer** sind sogleich zu vermiethen. Schustergasse 549.

Geselliger Verein.

Die verehrliche Gesellschaft Liedertafel hat zu ihrem am nächsten Sonntag den 22. l. Mts. zu feiernden Erinnerungsfeste die Mitglieder des Geselligen Vereins mit gewohnter Freundlichkeit eingeladen und werden hierdurch die verehrlichen Mitglieder von dieser schätzbaren Einladung in Kenntniss gesetzt.

Der Vorstand.

Hutten'scher Garten.

Morgen Freitag den 20. August

gutbesetzte Harmoniemusik.

Wozu ergebenst eingeladen wird.

Einladung zum Rochusfest.

Samstag den 21. und Sonntag den 22. August findet zur Feier des Rochusfestes in Versbach

gutbesetzte Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 5. Jägerbataillons statt. Für guten Kaffee und gutes Backwerk so wie für andere feinen Speisen und gutes Bier ist bestens gesorgt.

L. Warm,

zum Lamm.

Morgen **Freitag den 20. ds.** fährt eine Chaise von Lohnkutscher Meining (vorm. Schmitt) nach **Kissingen**, wozu man Mitreisende wünscht.

Fremdenanzeige vom 18. August.

(Adler.) Stud. theol.: Ramsauer v. Erlangen, Koch v. Berl. Kfl.: Wißmann v. Ffk, Löwensohn m. Sohn u. Commis v. Fürth, Hotzhey m. Gat. u. Bed., u. Frohmann v. Neustadt b. Cob. — (Kronpr. v. Bay.) Weber, Ministerialrath v. München. Kfl.: Werstmann v. Gießen, Knecht v. Eberbach, Evers v. Denkendorf, Beneth m. Fam. v. Lond. — (Ruff. H.) Mayer m. Fam. u. Dien., u. Waldhoni m. Fam. v. Lond. Frau v. Grafenreuth m. Frl. v. Zerzog v. Bayreuth. Rent.: v. Bardeleben v. Koblz., Pabnitz m. Gat. v. Petersb. Bätz, Raggass v. München. Winterhalder, Glasfabr. v. Lambach. Welter, Präsid. v. Paderb. Kfl.: Holle v. Bremen, Dinkelsbühl v. Mannheim, Franz v. Schwf., Lahmayer u. Blumenthal v. Ffk. — (Schwan.) Pfeifer, Priv. m. Gat. v. Ldwgsh. Ketterle, Revisor v. München. Ulrich, Apoth. v. Werneck. Kfl.: Linecke v. Dippoldsweiler, Dittmann v. Stuttg., Otmaller v. Olmütz. — (Württb. Hf.) S. Exc. Generallieut. Frhr. v. Staff-Reitzenstein m. Fam. v. Tückelhausen. Wagner, Prof. v. Dillingen. Frau Jänisch, Frau Hofmeister m. Sohn, u. Frau Kerl m. Fm. v. Mrktbreit. Frau Jänisch v. Kaiserslautern. Fischer, Kfm. v. Stuttgrt. Jungbluth, Stud. cam. v. Jülich.

Bei der 1149. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 17. d. wurden gezogen:

2 34 23 3 39

Nächste Ziehung in Nürnberg am 26. Aug.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 199. | 20. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die kath. Pfarrei Kleinsassen, Ldgs. Hilders, ist dem Priester Fr. X. Vittinger übertragen worden.

Die protestantische Schulstelle zu Amorbach ist erledigt.

Das königl. Regierungsblatt Nro. 41 vom 18. August enthält eine Allerhöchste Verordnung, das Conservatorium für Musik in München betr. (Beginn des Schuljahres in dieser Anstalt am 15. September; Schluß am 15. Juli.)

Wie man hört, wird die königl. Staatsregierung den Termin zur freien Einfuhr von Getreide rc. rc. nach Ablauf desselben im Hinblick auf den diesjährigen Ernteertrag nicht mehr verlängern.

Seitens der Kreisregierung sind die Polizeibehörden angewiesen worden, die Wahl der durch das Gesetz vom 28. Mai l. Jrs. in den einzelnen Gemeinden zur Kontrole des Immobiliar-Feuerversicherungswesens angeordneten Ausschüsse unverzüglich einzuleiten.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 19. ds. Mts. wurde Helena Seemann von Rödelsee, wegen Vergehens des fortgesetzten einfachen Diebstahls zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

In den Vormittagsstunden des morgigen Tages werden die HH. Cand. med. Aloys Grigel und Franz Mohr von Würzburg, Joseph Munz von Untereisenheim, Carl Wolf von Münchberg, Heinrich Furrer von Winterthur und August Wurzer von Untergünzburg zu Doktoren der Medicin promovirt werden.

Die verschiedenen Herbstmanöver und Inspektionen des Artill.-Regmts. dahier haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird kommenden Montag im Geleite S. h. Gemahlin, Höchstderen Eintreffen man morgen entgegensieht, seine Inspektionsreise fortsetzen. — Heute Abend wird auf dem Uebungsplatze der Artillerie das Werfen der Leuchtkugeln stattfinden. — Die bei den in den letzten Tagen von dem Offiziercorps des k. Landwehrregiments, desgl. von den HH. Offizieren der übrigen Waffengattungen hiesiger Garnison zur Feier der Anwesenheit Sr. k. Hoheit veranstalteten Festlichkeiten reihten sich dem von den HH. Offizieren des hiesigen Artillerie-Regiments gegebenen auf die würdigste Weise an.

× Die Eisenbahnbauarbeiten am Fuße des Steinberges, mit denen eine theilweise Aushebung des Flußbettes, um ein ständiges Fahrwasser von hinlänglicher Tiefe zu erhalten, verbunden ist, gingen auf dem Submissionswege an einen hiesigen Gastwirth über, und ist als Vollendungstermin derselben der September künftigen Jahres festgesetzt. Bei der Submission ereignete sich das Curiosum, daß ein Antrag einlief, welcher dahin ging, die Arbeiten um 25 pCt. wohlfeiler herzustellen, als das niedrigste Submissionsangebot lauten würde. Das Anerbieten wurde als unstatthaft abgewiesen.

*** In Folge der jüngsten Hundeverordnung kommen Tödtungen der ohne Leine oder unbemaulkorbt betroffenen Hunde auf öffentlichen Plätzen und Straßen hiesiger Stadt vor, und zwar, wie Einsender von Augenzeugen weiß, unter Umständen, welche dem sittlichen Gefühle geradezu Hohn sprechen. Es ist kaum anzunehmen, daß die dienstliche Instruktion des Hundeschlägers dahin gehe, um so mehr als weniger anstößige Vorkommnisse sofort ihre Beseitigung fanden und solche öffentliche Tödtungen den Tendenzen des Vereins gegen Thierquälerei schroff entgegenstehen. — Die gegebene Verordnung muß allerdings ihren Vollzug finden, allein die Tödtung könnte doch wohl, wie in anderen Städten, in der Wasenmeisterei vollzogen werden, statt auf offener Straße und in Gegenwart von Frauen oder auch von Kindern, die aus der Schule kommen, wo ihnen ein anderes Verhalten gegen Thiere gelehrt wurde, als sie hier zu sehen bekommen.

In Bezug auf das seit einigen Tagen im Saale der kgl. polytechnischen Schule von Hrn. Freudenberg aus Nürnberg zur Ausstellung gebrachten Modells eines lenkbaren Luftschiffes enthält eine frühere Nummer der neuesten Nachrichten aus München folgende empfehlende Notiz: „Wir haben das zur Zeit im k. Odeon ausgestellte Modell zu lenkbaren Luftschiffen betrachtet und finden uns veranlaßt und gedrungen, dasselbe allen denen, welche für Erscheinungen auf dem Gebiete der Mechanik und Maschinenbaukunde sich interessiren, zur Beschauung zu empfehlen. Anerkennenswerth ist an diesem Gegenstande die Neuheit der Idee, welche auf genauer, von tiefem Nachdenken und kluger Umsicht zeugender Berechnung beruht. Nicht minder verdient die Zweckmäßigkeit der Form des Ballons, wie die Einfachheit und Zweckmäßigkeit der Maschinerie, die sich ganz leicht bewegt und lenken läßt, den Beifall eines jeden Sachkundigen. — Im Interesse der Wissenschaft wäre zu wünschen, daß dem anspruchlosen Erbauer dieses Modells die Mittel geboten würden, seine Idee im Großen auszuführen, so zwar, daß der in prismatischer Form construirte Ballon die Länge von 80 und die Höhe von 20 Fuß, somit die Tragkraft erhielte,

die etwa 100 Pfund wiegende Maschinerie nebst dem dirigirenden Personal und etwaigen Passagieren mit sich fortzuführen.

Die am Schlusse des letzten Schwurgerichtes abgeurtheilte Barb. Höhn verließ heute mit den übrigen 4 Schicksalsgenossinnen unter sicherer Eskorte die Frohnveste, und befinden sich bereits zur Abbüßung ihrer Strafe auf dem Wege nach ihrem neuen Bestimmungsorte Amberg.

Wiederum fielen heute mehrfache zu Markte gebrachte Vorräthe von Butter und Schmalz wegen zu leichten Gewichtes der Confiskation anheim.

Das Abendblatt meldete dieser Tage den auf der Jagd erfolgten Tod des Herrn Zeileiß in Garitz unfern Kissingen. Diese Nachricht bedarf insofern einer Berichtigung, daß derselbe wenngleich nicht getödtet, jedoch lebensgefährlich dadurch verletzt ward, daß ein Nebenschütze, von Ersterem nur durch ein kleines Buschwerk getrennt, beim Aufsteigen eines Huhns sein Gewehr abdrückte, dessen volle Ladung Hrn. Zeileiß in's Gesicht traf. Wenn auch einige Hoffnung zu dessen Wiederherstellung vorhanden ist, so dürfte der Schwerverletzte mindestens den Verlust des einen Auges zu beklagen haben.

Deutschland.

(München.) Die in Stuttgart gefaßten Beschlüsse der Minister der Darmstädter Coalition sollen die Sanktion Sr. Maj. des Königs erhalten haben und bereits nach Berlin abgegangen sein.

In Bezug auf das Studium der Medizin enthält das „Kreis-Intelligenz-Blatt für Schwaben und Neuburg" Nr. 68 einen sehr beachtenswerthen Regierungserlaß, worin alle dem diesseitigen Regierungsbezirke angehörigen Jünglinge, welche entweder bereits an die Hochschule übergetreten sind, oder an dieselbe überzutreten im Begriffe stehen, auf die unglücklichen Verhältnisse und Aussichten der die Medizin Studirenden in ausführlicher und eindringlicher Weise aufmerksam gemacht, gewarnt und belehrt werden, damit sie sich noch rechtzeitig einem andern, günstigern Aussichten gewährenden Berufe zuwenden können.

(Bamberg.) Nach dem Plan des Professors Dr. Erb soll hier eine Sternwarte gebaut werden, um alle Eisenbahnuhren durch den elektrischen Telegraphen von hier aus nach Einem Meridian zu richten.

Nach der Pfälz. Ztg. haben von den 31 Distriktsräthen der Pfalz die Demokraten in höchstens 7 oder 8 Wahldistrikten die Mehrheit, während sie in den andern gegen die Konservativen entschieden in der Minderheit sind.

(Frankfurt.) Dem Vernehmen nach wird Hofrath Welcker demnächst eine größere Schrift über Deutschlands Lage veröffentlichen. — Die Nachrichten von einer massenhaften Rückkehr deutscher Auswanderer aus New-York, mit Schiffen von Hamburg und Bremen werden nun als unbegründet dargestellt. Nur solche Individuen, welche entweder wegen körperlicher Gebrechlichkeit oder zu weit vorgerückten Alters, sowie unzureichender Mittel dort zurückgewiesen wurden, und jene, die einzelne Familienglieder aus Deutschland abholen, seien in der letzten Zeit von dort zurückgekommen.

(Kassel.) Der Finanzausschuß der zweiten Kammer hat seine Opposition gegen das von der Regierung proponirte Anlehen fallen lassen und wird nunmehr die landständische Zustimmung beantragen.

In Württemberg ist bei Berechnung der Staatseinnahmen der Ertrag der Hundesteuer mit 40,000 fl. jährlich in Voranschlag gebracht. — Der greise Maler Eberhard v. Wächter ist gestorben und am 16. Aug. unter großer Theilnahme beerdigt worden.

(Preußen.) Die katholischen Bischöfe Preußens beabsichtigen gegen das Rescript, welches die alte Verordnung Betreffs des Besuches des Collegium germanicum und der von Jesuiten geleiteten Lehranstalten republizirt, Schritte zu thun.

Auch in Aachen ereignete sich dieser Tage bei einem Scheibenschießen das Unglück, daß eine abprallende Kugel den Zeiger mit solcher Gewalt traf, daß sie auf der andern Seite des Körpers wieder hinausfuhr.

(Thüringen.) Der Herzog von Gotha beabsichtigt den Ankauf mehrerer großer Güter in Ungarn zur Anlegung von deutschen Colonien. — Ein Brief in der „Gothaer Zeitung" schildert das Loos der meisten deutschen Einwanderer in Amerika als sehr traurig, da der Deutsche nicht begehrt sei.

(Oesterreich.) Der Verfasser des Amaranth, erst seit einigen Monaten in Wien activ, hat zweijährigen Urlaub nachgesucht, um in Bayern ein Drama zu vollenden. — In Venedig ist eine Fregatte von 60 Kanonen vom Stapel gelaufen. — Die Mission des Fürsten Hohenlohe nach Wien ist als erledigt zu betrachten. Der Kirchenstaat wird in Folge dessen von den fremden Truppen verlassen und man hat den 1. Jan. des Jahrs 1853 als den Zeitpunkt bestimmt, an welchem die franz. Besatzung aus Rom rücken wird.

Auswärtiges.

(Paris.) Der Bischof von Luçon soll sich geweigert haben, das Tedeum am 15. August singen zu lassen. — Die Zahl der zu dem jüngsten Feste hierher gekommenen Fremden schätzen offizielle Berichte auf 380,000.

(London.) Eine neue Post aus New-York bestätigt die Wegnahme von zwei weiteren amerikanischen Fischerboten durch britische Kreuzer. Die Dampffregatte „Mississippi" ist von New-York nach der Fundybai abgegangen. — Baron Rothschild soll entschlossen sein, seinen Parlamentssitz für die City von London zu Gunsten des in Liverpool geschlagenen Peeliten Cardwell zu opfern.

Aus Bosnien ist die Nachricht angelangt, daß endlich der Mönch Jukic, der angeblich wegen eines Complotts von den Alttürken mit Gewalt festgenommen worden war, gänzlich freigelassen worden ist.

(Amerika.) Die brasil'sche Regierung betreibt ernsthaft die Unterdrückung des Sclavenhandels und hat deshalb der Repräsentantenkammer 800 Contos auf Ausrüstung von Kreuzern vorgeschlagen. — Die Regierung von Ecuador soll Garibaldi das Commando gegen Flores angeboten haben. — Die Consuln Frankreichs und Spaniens zu Mazatlan und der amerikanische Konsul zu Acapulco sollen auf Befehl des Gouverneurs wegen Theilnahme an einer jüngst zu Mazatlan stattgefundenen aufrührerischen Bewegung in Haft genommen worden sein.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blaugasse Nro. 385.

(Anfrage. — Eingesandt.) Muß es nicht aller Sittlichkeit Hohn sprechen, muß es nicht das Gefühl selbst eines rohen und ungebildeten Menschen auf das Empfindlichste verletzen, wenn man sehen muß, wie die Polizei-Verordnung betreffs Einfangens und Tödtens der vorschriftswidrig umherlaufenden Hunde in der Art umgangen wird, daß solche Hunde auf offene Straße auf eine barbarische Weise todtgeschlagen werden, statt daß dieses nach vorherigem Einfangen in einem geschlossenen Raume geschieht?

Sollte im Interesse der öffentlichen Moral von den betr. Behörden keine Abhilfe dagegen zu erwarten sein?

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 11. August l. Js. sind von einem Bleichplatze vor dem Sanderthore dahier an Waschstücken entkommen: 1) 6 weiße Kopfkissenüberzüge, 2) drei Servietten, 3) zwei Tischtücher, sämmtliche roth gezeichnet mit K.

Zur Wiedererlangung der Gegenstände und Entdeckung des Thäters veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 17. August 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

(193c) Der dießjährige Ohmet-Ertrag auf den universitätischen Wiesen auf der Markung von Ettleben wird am

Donnerstag den 26. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

in dem Gemeindehause dortselbst an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg am 12. August 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Fortgesetzte Ausstellung
des
lenkbaren Luftschiffes
im
Saale des Polytechnischen Vereins,
wozu ergebenst einladet H. Freudenberg aus Nürnberg.

In Sachen
der Barbara Weingärtner, Curatel von Unterspiesheim,
gegen
den ledigen Kaspar Zuber von hier,
Vaterschaft und Kindesnahrung betr.,
wird dem Beklagten hiemit eröffnet, daß eine Abschrift des heutigen Klag-Protokolls zu seiner Einsicht und Empfangnahme bei Gericht bereit liege, und Termin zum Versuche der Sühne, eventuell zur Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren, auf

Freitag den 3. September l. Js. früh 8 Uhr

anberaumt worden ist, wozu die Parteien unter Androhung des Kostenersatzes vorgeladen werden.

Hiebei wird dem Kaspar Zuber aufgegeben, bis dahin einen Insinuations-Mandatar im Gerichtsbezirke zu ernennen, widrigenfalls alle künftigen Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet werden, und ihm als zugestellt gelten.

Gerolzhofen, am 13. August 1852.

Königliches Landgericht.
König, Landr.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er unter Heutigem seine bisherige Wohnung verlassen und eine andere im 2. Distr. Nro. 503 am Fischmarkt bezogen hat.

Würzburg den 19. August 1852.

M. Attenkover,
Buchbinder und Etui-Arbeiter.

Demjenigen Individuum unter Chiffre G. Z., welches mir am 19. August ein Brieschen zugeschickt hat, will ich einfach bemerken, daß auf sein Schreiben gar nicht aufgemerkt wird; und wenn es ihm nicht recht ist, so soll er es stehen lassen.

J. B. K.

Die 11. Sendung neu ausglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab. Auch bittet man, die schon so lange vorliegenden gefälligst abholen zu lassen bei

C. Mohr, Schneidermeister.
Dist. 2 No. 204 Blöhlein.

Sonntag den 15. ds. wurde auf dem Wege von der Michelskirche um das Sander Glacis ein in schwarzes Leder gebundenes französisches Gebetbuch mit einem Bronceschlosse verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen eine gute Belohnung in der Exp. abzugeben.

Gestern Abend verlor ein armer Mann seine geringe Baarschaft von 1 fl. 48 kr., in einem leinenen Säckchen befindlich. Der Finder wird dringend gebeten, solche baldigst in der Exp. d. Abdbls. zu hinterlegen.

Gestern Nachmittag ward in der Sanderstraße ein Stück Bett, Teppich, blauer Ueberzug und ein Sack, von einem Wagen herab, verloren. Der Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen Belohnung zurückzugeben. N. in der Exp.

Von einem Knaben wurden Violin-Noten verloren, welche der Finder gefälligst in der Exp. d. Bl. abzugeben ergebenst ersucht wird.

Weißer Bamberger Sand
wird außerhalb des Schwanenthores von Schiffer B. Stöcklein von Bamberg verkauft. Aufenthalt 2—3 Tage.

(195b) Ein junger Mann, der mehrere Jahre auf einem k. Landgerichte als Scribent gearbeitet hat, sucht eine ähnliche Stelle bei einem Gericht oder bei einem kgl. Rechtsanwalt. Näheres im 1. Distr. No. 358 über zwei Stiegen.

Ein Frauenzimmer, welches geschickt im Nähen, Bügeln, Frisiren u. s. w. ist, schon mehrere Jahre bei Herrschaften conditionirte, wünscht eine Stelle als Kammerjungfer, sei es in der Stadt oder auf dem Lande. Auch besitzt dasselbe noch außerdem die zur Führung eines Haushaltes nöthigen Kenntnisse. N. i. d. E.

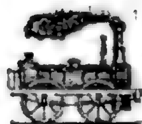
Eine große Waschmang, mehrere Kleiderschränke, 2 große Tische, 2 Hundshütten und eine Ladeneinrichtung für einen Produktenhändler sich eignend, und 2 Gabeldeichseln sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Von Mineralwassern ist dieser Tage Marienbader Kreuzbrunnen, Wernarzer, Kissinger Ragoczy und Maxbrunnen wieder frisch eingetroffen bei

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenuber.

Zu einer soliden Familie wünscht man ein gesundes Kind in die Pflege zu geben. N. in der Exp.

Bekanntmachung.



(1966) Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 8. August 1852 No. 16,909 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 30. August 1852 Vormittags 8 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das erste Arbeitsloos der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion, zwischen **Krommenthal und Neuhütten**, 12,468 Fuß lang, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	139,252 fl.	29 kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt mit	110,094 fl.	23 kr.
Weg- und Bachkorrektionen, zusammen veranschlagt zu	1,659 fl.	45 kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	4,612 fl.	21 kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	9,569 fl.	24 kr.
Im Ganzen	265,188 fl.	22 kr.

Die zu stellende Kaution wird auf 15,000 fl. (fünfzehntausend Gulden) festgesetzt und es hat zugleich jeder Submittent ein mit Einrechnung des Kautionsbetrags mindestens auf 40,000 fl. (vierzigtausend Gulden) sich belaufendes reines Vermögen auszuweisen.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 8. lfd. Mts. August 1852 an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Samstag den 28. August l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Freitag den 27. August l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraktordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Rothenbuch am 14. August 1852.
Kgl. Landgericht.
Leoprechting,
Landrichter.

Hain am 14. August 1852.
Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.
Sektions-Ingenieur legal abwesend.
Distel, Rechnungsführer.
c. Mair.

Glasmalerei.

(1906) Lichtbilder auf Glas gemalt, in die Fenster zu hängen, wie sie bisher von Porzellan oder Wachs üblich waren, in außerordentlicher Farbenpracht und großer Auswahl, sowie gemalte Gläser zu Fensterschirmen, welche erlauben, von innen die Straße zu übersehen, während sie die Einsicht von Außen verhindern und dabei äußerst elegant sind, dabei die Gemächer außerordentlich zieren, desgl. einige ganze Fenster sind zu haben und können täglich besehen, sowie auch Bestellungen gemacht werden bei

Photograph **Wolfram.**
Martinsgasse No. 374.

(1906) Alleinige Haupt-Niederlage des berühmten ächt englischen

Patent-Portland-Cement

von **J. R. White & Sons** in London für den königl. bayer. Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg bei

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Dieser, als der beste bis jetzt bekannte Cement, der sich sowohl in dem Themse-Tunnel, als an vielen andern Gebäuden unter und über der Erde bewährt hat, kostet fl. 16 per Tonne von ca. Brutto 440 Pf., per bayr. Centner fl. 5.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** wünscht gegen ganz billiges Honorar **Unterricht in der französischen und englischen Sprache zu ertheilen.** N. in d. Exp.

Es können noch einige Herren bei dem Unterzeichneten gutes **Mittagsessen** haben.

J. B. Weyrich.
Unterwöllergasse No. 235.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 21. — Abends präzis 7 Uhr: Hauptprobe mit Orchester im kleinen Saale.

Sonntag den 22. Erinnerungsfeier an das erste deutsche Gesangfest dahier im August 1845 im Theatergarten; Anfang um 3 Uhr.

Der Ausschuss.

Morgen Samstag den 21. d. gutbesetzte

Harmoniemusik

von einer Abtheilung der k. 9. Infanterie-Regiments-Musik im

Lorenz Bauch'schen Felsenkeller.

Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Zur Nachricht.

Die auf Mittwoch den 25. d. M. im 3. Dist. No. 148 anberaumte Möbel-Versteigerung wird **zurückgenommen.**

Oekonomiegüter

jeder Größe in den besten Gauen, sowie **Handlungen, Apotheken, Gasthäuser, Brauereien, Mühlen** und sonstige **Etablissements** aller Art hat stets in großer Auswahl zu den vortheilhaftesten Conditionen zum Verkauf in Commission das Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.
in Würzburg.

Ein **Schlüssel** ward gefunden. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 19. August.

(Adler.) Kfl.: Langer v. Erfurt, Kuffer v. Künzelsau, Rosenfeld v. Uhlfeld, Reinhard, Hirsch u. Mayer v. Ffk. — (Kronpr. v. B.) Frhr. v. Pöllnitz m. Fam. u. Bd. v. Frankenberg. Mad. Gerbel v. Schweinf. Schmitt, Part. m. Gat. v. Wollgust. Kfl.: v. Auns v. Ffk., Wißmann v. Gießen. — (Ruff. H.) S. Erl. Graf v. u. zu Castell m. Bed. v. Castell. Gräfin v. Miskorski m. Fam. u. Dien., Freifrau v. Bardecker m. F. u. D., u. Carolsfeld, kf. ruff. Zolldirektor v. Petersb. Depreis m. Fam. a. Rußl. Rent.: Behmaarm v. Drsd., May v. Lobnitz. Mad. Meyer m. Frl. Tcht. v. Bamb. Kfl.: Bernier v. Paris, Dehn m. Fam. u. Dien. v. Hamb. — (Schwan.) Mayer, Dekan m. Fam. v. Weikersheim. Kfl.: Schulz v. Ulm, Haarhaus v. Köln. — (Württb. Hf.) v. Moers, Rent. m. Gat. v. Berl. Bar. v. Robing, Gilge, Gutsbes. m. Fam., u. Gilge, Dr. jur. v. Wien. Braun, hrzgl. Kammerprol. v. Kobrg. Ritter, Gutsb. v. Kaiserslaut. Frau Pergay, Buchhdlrswittwe m. Frl. Tcht., u. Frau Scheppler, Amtmannsgat m. Frl. Tcht. v. Aschffb. Kfle.: Brandts v. Gladbach, Braun v. Stuttg., Beck v. Reichenbach, Hegenthal v. Lpzg., Jacob v. Stopfin.

Gestorben.

Henriette Haenle, Privatierswittwe, 79 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welche ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 200. | 21. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: den 24. Aug. gegen Theresia Kötzner von Karlstadt wegen Verbrechens des Betrugs; den 26. gegen Georg Zeder von Dankenfeld wegen Verbrechens der gerichtlichen Verleumdung durch falsche Denunziation; gegen Paulus Ohlenschlegel, lediger Bauernknecht von Werbachhausen, wegen Vergehens des Diebstahls; gegen Andr. Schebler, Bauernsohn von Birkenfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung; den 28. gegen Andreas Fischer, lediger Taglöhner von Langenrieden, wegen Verbrechens der Widersetzung; gegen Leonhard Hofmann von Hasselberg wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und gegen Michael Walz von Wiesenfeld wegen Vergehens der Körperverletzung.

Das kgl. Staatsministerium der Finanzen hat im Einverständnisse mit dem Staatsministerium der Justiz auf Grund des Art. 1 des Gesetzes vom 28. Mai l. J. über die Siegelmäßigkeit Folgendes angeordnet: 1) die Siegelmäßigen können die von ihnen gefertigten Urkunden bei jeder für die nichtstreitige Rechtspflege zuständigen Gerichtsbehörde Behufs der Taxbezahlung produciren; 2) die producirte Urkunde ist in das Taxregister einzutragen, als ob sie bei Gericht gefertigt worden wäre, und mit der treffenden Taxregisternummer zu versehen; 3) auf der Urkunde ist neben dem Betrage der bezahlten Taxe auch noch Jahr und Tag, an welchem die Bezahlung stattgefunden hat, unter amtlicher Fertigung vorzutragen; 4) von jenen Urkunden, welche einer Taxe nach Procenten unterliegen, ist beglaubigte Abschrift zu nehmen, und 5) für die amtlichen Verrichtungen ist eine Gebühr nicht zu erheben, dieselben jedoch so zu beschleunigen, daß sie nie einen Anlaß zu Beschwerden wegen Verzögerungen geben.

Das Hotel zum „Kronprinz v. Bayern" prangt seit heute Morgen, geziert mit einer Unzahl von Fahnen und Laubgewinde, im schönsten Schmucke, bereit zur Aufnahme des erwarteten hohen Gastes, Frau Prinzessin Luitpold, k. k. Hoh. Garnison und Landwehr haben sich zu einem Fackelzuge vereinigt, der, vier Musikcorps in sich schließend, zu Ehren der hohen Gäste heute Abend um 8 Uhr auf dem Residenzplatze stattfinden wird. Derselbe wird von dem Platze an der Michaelskirche seinen Ausgang nehmen und jedes Musikcorps von 60 Fackelträgern begleitet werden. Morgen werden JJ. kk. Hoheiten einen Ausflug nach Veitshöchheim machen, was Dieselben verhinderte, die Einladung zur Festproduktion der Liedertafel anzunehmen, und am Montag die Reise in die Pfalz antreten.

Die Beurlaubung der Mannschaft des hiesigen Artillerie-Regiments findet am 26. ds. Mts. statt. Das für Würzburgs Bewohner stets interessante Schauspiel des Leuchtballenwerfens führte in den gestrigen Abendstunden eine große Volksmenge dem Artillerie-Uebungsplatze zu. Leider trübte ein sich plötzlich einstellender heftiger Regen, der jedoch keineswegs die Uebungen unterbrach, diesen Genuß.

Die feierliche Preisevertheilung an die Schüler des hiesigen Gymnasiums und der Lateinschule findet am kommenden Donnerstage statt.

Die heutige Schranne bot sehr reichliche Fruchtvoräthe, wie nur selten im Jahre, dar. Diese bedeutende Zufuhr, desgl. die beschränkte Zahl der Kauflustigen veranlaßten, daß die Preise der verschiedenen Fruchtgattungen eine ziemliche Ermäßigung erfuhren. Auch wurde viel Getreide eingestellt.

Die neulich gemachte Vorhersage scheint noch vor der eigentlichen Zeit ihre Bestätigung zu erhalten, indem bereits heute auf dem Markte das Hundert Zwetschlen um nur 4 kr. zu haben war.

⊙ Der Maler Hr. Andr. Geist hat eine Ansicht der Stadt vom letzten Hiebe aus in Oel geliefert, der man das Prädikat des Ausgezeichneten zugestehen muß. Die Beleuchtung — Abendlicht — verbreitet über das Ganze einen wahrhaft wohlthuenden Ton, bei welchem die reiche Färbung noch reicher wird, die verschiedenen Gründe sich trefflich abstufen und die vielfach gegliederte Menge der einzelnen Objekte sich charakteristisch scheidet. Hr. Geist wird das Gemälde späterhin nach einem größeren Maßstabe ausführen.

(Aschaffenburg.) In der öffentlichen Sitzung des k. Appellationsgerichts vom 18. August ward die Berufung des ledigen Bauernsohns M. J. Baumeister von Wollbach, k. Ldgs. Neustadt an der S., gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 23. Juni l. J., durch welches derselbe wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in Verbindung mit einem Diebstahlsvergehen und einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer Arbeitshausstrafe von 2¼ Jahren und in die Kosten verurtheilt worden war, bezüglich der beiden ersten Aussprüche und bezüglich des Schuldausspruches verworfen, die erkannte Strafe aber auf Arbeitshaus von 1½ Jahren herabgesetzt; bezüglich des letztgenannten Diebstahls wurde der Beschuldigte von Schuld und Strafe freigesprochen.

Deutschland.

(München.) Der Untersuchungsrichter am Kreis- und

Stadtgerichte München macht einen Diebstahl an durch Einbruch entwendeten bayr. Staatsobligationen bekannt, deren Betrag sich auf 13,005 fl. beläuft. — Auf das $4^1/_2$proz. Eisenbahnanlehen wurden mit Anfang dieser Woche wieder Staatspapiere im Betrage zu $3^1/_2$ Mill. Gulden emittirt. Die sonst übliche vorhergängige Ausschreibung unterblieb.

In Luz, bei Passau, starb dieser Tage ein beurlaubter Soldat des 8. Regiments in Folge eines Hundsbisses an der Wuth und Wasserscheue.

(Freiburg.) Bereits sind viele der nach St. Peter zu geistlichen Strafen verurtheilten Pfarrer dort angekommen, um ihre Buße abzuhalten. — Der Professor der Züricher Hochschule Dr. C. Nägeli hat einen Ruf an die hiesige Universität erhalten.

(Stuttgart.) Die Abgeordnetenkammer hat das Gesetz über die Herabsetzung der landständischen Diäten in folgender Weise angenommen: die erblichen Mitglieder der Kammer der Standesherren sollen keine Diäten erhalten, von den lebenslänglichen die nicht in Stuttgart wohnenden 4 fl. 30 kr. Die Diäten der Mitglieder der Abgeordnetenkammer sind von 5 fl. 30 kr. auf 4 fl. 30 kr. herabgesetzt. Der Beschluß, daß Beamte während ihres Sitzes in der Kammer auf ihr Gehalt oder die Diäten zu verzichten haben, ward aufgehoben.

(Preußen.) Man erzählt, daß ein junger Theologe aus Bonn sich in einem Wäldchen bei Godesberg selbst gekreuzigt habe. In die Bonner Klinik gebracht, befindet er sich bereits wieder außer Gefahr. — Der Kaiser von Rußland hat auf die Auslieferung der drei noch in Weichselmünde gefangenen Tscherkessen Verzicht geleistet. — In Königsberg mußten am 13. Aug. die Stadtverordneten abziehen, da sie das Sitzungszimmer geschlossen und an der Thüre einen Anschlag fanden, daß das Polizeipräsidium die abzuhaltende Sitzung durch seine Agenten überwachen wolle. Ein neuer Gemeinderath ersetzte am folgenden Tage das aufgelöste Collegium.

(Berlin.) Der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes für die zweite Kammer soll von dem Ministerium des Innern bereits aufgestellt sein und keine Diäten für die Mitglieder dieser Kammer ansetzen. — Einem Gerüchte zufolge soll eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Bayern bevorstehen. Als Ort der Zusammenkunft wird Karlsbad bezeichnet.

(Dresden.) Das sächsische Finanzministerium warnt vor den in Umlauf befindlichen, zum Theil sehr täuschend nachgemachten unechten sächsischen Kassenbillets.

(Oesterreich.) Rothschild befindet sich in Wien, um den Boden eines neuen Anleihens zu sondiren. — Einem Wiener Blatte zufolge waren bei der großen Illumination am Tage der Rückkehr des Kaisers von seiner Triumphreise in Ungarn gegen 8000 Portraits Sr. Maj., 12,000 Sinnsprüche und 10,000 Häuser mit 4 Millionen Flammen ausgestellt und vertheilt. — Während der Reise des Kaisers in Ungarn sind 286 begnadigte Sträflinge aus den dortigen Strafhäusern und Festungen in Freiheit gesetzt worden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Nahe an der Genfer Grenze macht jetzt ein schweizerisches Bataillon militärische Promenaden, die ein unbestimmtes und irres Gerücht mit Flüchtlingsbewegungen in Verbindung bringt.

(Italien.) Einer der höchsten Staatsbeamten Sardiniens ist wegen eines Buches über die Civilehe vor den Turiner Assisen zu 2 Monaten Gefängniß und 4000 Frks. Buße verurtheilt und somit diese Sache, die allgemeine Spannung erregt hatte, (s. eine frühere No. d. Abbbls.) erledigt.

(Holland.) Amsterdamer Blätter erzählen, daß bei einem der letzten Gefechte in Java ein verwundeter Soldat, ein Brandenburger, in die Hände der Wilden gefallen war und schon den Tod, da Gefangene nicht geschont werden, von dem kolossalen Häuptlinge erwartete, der mit tättowirtem Gesichte die Keule über ihn schwang, als dieser plötzlich die Waffe senkt und mit Erstaunen spricht: „Aber, Böhnemann! Um Jottes willen, wo gommt jer her? Wie jeht's in Potsdam?" Der Häuptling war ein preußischer Deserteur, den oft erhaltene Stripse endlich in das Lager der Wilden geführt hatten.

(Belgien.) Die Krise ist vorbei, und das jetzige Ministerium bleibt am Ruder. — Mit Frankreich wird jetzt über Abschluß eines neuen definitiven Handelsvertrags discutirt, für welchen bereits Abschaffung des Nachdrucks festgesetzt ist, und nur bei periodischen Werken, für welche gewissermaßen die Nachdrucker eine Verbindlichkeit gegen ihre Abnehmer eingegangen sind, einstweilen noch geduldet wird. — Der „Independance" zufolge wäre die Ernte in Belgien im Ganzen befriedigend ausgefallen, mit Ausnahme des Roggens, welcher geringen Ertrag gebe.

(Paris.) Das Wetter hat der großen Illumination am Napoleonsfeste großen Schaden gethan. Schon um 6 Uhr fing man mit dem Anzünden der Lampen an und doch gelang es nicht, die Illumination allgemein zu machen. Die öffentlichen Gebäude waren sämmtlich recht schön beleuchtet, dagegen blieben sehr viele Privathäuser dunkel. Auf den Kais wurden nach dem Feuerwerke mehrere Kinder, die man in großer Anzahl dorthin geführt hatte, im Gedränge erdrückt und mancher Erwachsener mußte bewußtlos weggetragen werden. Mit dem großen Ball der Damen der Halle hat das Napoleonsfest seinen Schluß erreicht. In einem einzigen bedeckten Saal waren der Tänzer über 20,000; Schmuck und Beleuchtung waren herrlicher, als man je bei einem Hoffest gesehen haben mag. 400 Kronleuchter und 500 Girandolen trugen über 20,000 Lichtflammen. Fontänen gossen electrisches Licht aus und mitten über die Kuppel des Saales spannte sich ein glänzender Regenbogen. Unter demselben ein Wald von Palmbäumen, Tropengewächsen, Buschwerk, tausende von Blumen. Zwei Orchester, nahezu 500 Musiker, spielten auf. Die Tänzergesellschaft selbst bot ein merkwürdiges Bild. Die reiche Balltoilette neben dem bunten Anzuge der Hallendamen, das schwarze Kleid neben farbiger Jacke und Pantalons: die eigenthümlichsten Contraste, die man je auf einem Ball gesehen hat. Der Prinz-Präsident wohnte jedoch, angeblich wegen zu großer Abspannung, dem Balle nicht

bei. — In Beziers sind am 13. Aug. zwei zum Tode verurtheilte Dezember-Insurgenten hingerichtet worden.

(Großbritannien.) Vor den Assisen zu Chester ist nun der Stockport-Prozeß beendigt worden. Drei Engländer, die sich bei der Zerstörung der katholischen Kirchen betheiligten und bisher unbescholten, nie eines Verbrechens angeklagt oder überführt waren, erhielten 18 Monate Zwangsarbeit. Sieben Irländer, welche zu den Urhebern des Tumults gehörten, wurden zu 2 bis 10 Monaten Zwangsarbeit und Mathew Mulligan, der in der Rauferei seinen eigenen Landsmann und Glaubensgenossen, den Irländer Moran erschlug, zu 15jähriger Deportation verurtheilt. — Die ostindische Compagnie hat beschlossen, ihr asiatisches Reich mit einen großartigen Netz elektrischer Telegraphen zu bedecken, welches binnen drei Jahren vollendet sein soll. — Sieben Orangisten, die in Liverpool am 12. August eine Prozession veranstalteten, sind vor das Schwurgericht gewiesen worden. Der Umzug wurde verhindert, und bei mehreren der Theilnehmer fand man Pistolen, Pulver und Kugeln.

(Spanien.) Den Jesuiten ist ihr Stammhaus Loyola wieder übergeben worden, zu dessen Restauration seit vier Jahren in den Provinzen gesammelt wurde.

(Türkei.) Ein neuer Act türkischer Brutalität wird aus Banjaluka berichtet: Die Soldaten eines rumeliotischen Infanterie-Regiments gemischter Nationalität mußten sich, wo solches nöthig war, der Beschneidung unterwerfen. Zwei Christen haben sich, um der Schmach zu entgehen, selbst den Tod gegeben. Kavas Baschi, der bei dem Aufstand in der Herzegowina eine Rolle spielte, ist im Spital an selbst beigebrachten Wunden gestorben, während er kurz vorher auf Omer Pascha's Verwenden bei der Pforte amnestirt worden war.

(Amerika.) Flores wurde von einer französischen Kriegscorvette abgehalten, nach Guayaquil vorzugehen; nach andern Berichten aber hat er die Stadt genommen, nach noch verschiedenen aber vergebens angegriffen. — Die Indianer Yucatan's haben in einer Entfernung von nur 100 Leguas von der Hauptstadt eine Stadt überfallen und geplündert; mehrere Treffen hatten stattgefunden, in welchen die Mexikaner geschlagen wurden.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. 47 kr.	20-Francsstücke . .	9 fl. 34½ kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 58½ kr.	Engl. Souverains .	11 fl. 58 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 58 kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl. 45½ kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 38 kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl. 22½ kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

In der Verlassenschaft der Wittwe Lisette Willner aus Bischofsheim v./Rh., äußerer Hubertspflegpfründnerin dahier, werden die zum Nachlasse gehörigen Effekten, als: Betten, Weißzeug, Kleider und dergl.

Montag den 30. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

Distr. 1. No. 73 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg den 16. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Bekanntmachung.

(200a) In der Verlassenschaftssache der ledigen **Lucia Grundel** von hier wird das zur Masse gehörige Wohnhaus Dist. 3 No. 343 Pl. No. 1592 in der Büttnersgasse, wie solches unten näher beschrieben ist,

Montag den 13. September d. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 10 nach Maßgabe der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des Hypothekengesetzes, und unter den am Strichstermine kund zu gebenden Bedingnissen öffentlich versteigert.

Würzburg den 13. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nro. 343 in der Büttnersgasse ist 25¼' lang, 29½' tief, 3 Stockwerke hoch, gegen die Straße ganz aus Steinen und rückwärts 2 Stockwerke hoch aus Steinen, das Uebrige aus Fachwerk gebaut.

Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und der Gelaß folgender:

1) im ersten Stocke Vorplatz, ein heizbarer Laden mit Nebenstube, Schlachthaus mit eingemauertem kupfernen Kessel und Viehstall;
2) im zweiten Stocke Vorplatz, zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche und Abtritt;
3) im dritten Stocke dieselbe Einrichtung wie im zweiten Stocke;
4) auf dem ersten Dachboden zwei heizbare und ein unheizbares Mezzanenzimmer, Kammer, Küche und Vorplatz;
5) auf dem zweiten Dachboden zwei Kammern und freier Raum.
6) Rückwärts befindet sich eine Halle, 25' lang, 9½' tief, 2 Stockwerke hoch, aus Fachwerk gebaut, und mit einem deutschen Breitziegeldache versehen.
7) Im Nebenhofe und gegen den Main befinden sich noch 2 Hallen, deren Umfassungswände, theils aus Stein, und theils aus Fachwerk gebaut.

Darunter befindet sich ein gewölbter Keller und durch eine Halle ein Ausgang zum Main.

Bei Schneidermeister Bervier jun. im 2. Distr. Nro. 369, der Neumünsterschule gegenüber, ist ein geräumiger **Laden nebst Ladenzimmer** auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen ein Mezzanenzimmer nebst Küche dazu gegeben werden.

(196c) Ein **möblirtes Zimmer** ist im Kürschnerhofe No. 384 an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Starke eichene Zaunstickel,

7 Fuß lang und von bester Qualität sind zu verkaufen außerhalb des Schwanenthores bei Schiffer **B. Stöcklein** von Bamberg.

Mehrere Schober **Gerstenstroh** sind zu verkaufen. 2. Distr. Nr. 421 in der Schustergasse.

Von neuen holl. **Häringen** trifft morgen eine frische Sendung ein bei

M. J. Philippi.

Dem Bürgerspitale gegenüber.

Calavera.

Morgen Sonntag den 22. August

gutbesetzte Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 22. ds.

gutbesetzte Tanzmusik,

Wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Haus-Verkauf.

Im 3. Dist. in sehr günstiger Lage ist ein Haus, welches sich für einen Geschäftsmann eignet, zu verkaufen. Näheres bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

Würzburg, 20. August 1852.

Ein solides mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches schon längere Zeit bei Herrschaften diente, sucht bis Ziel Michaeli als **Stubenmädchen** oder auch sonst bei einer kleinen Familie einen Dienst.

N. in der Exp.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 22. d.

gutbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Mainlust.

Montag den 23. August

gutbesetzte Harmoniemusik.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

L. Erk. V. Distr.

Zeller-Bau.

Morgen Sonntag den 22. August

gutbesetzte Tanzmusik.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

G. Schwanhäuser.

Fremdenanzeige vom 20. August.

(Adler.) Frau Heffamhoff, Kassiersgat. v. Augsburg. Adler, Dr. v. Neumarkt. Kfl.: Pfefferkorn v. Aschach, Schmidt v. Köln, Eichel v. Hohenberg, Jäger v. Vlotho, Müllges v. Rheydt, Rupp u. Köhler m. Bd. v. Neustadt. — (Kronprz. v. Bay.) Keffenger, Rent., u. Keffenger, Stud. v. Lond. Frau v. Bauer m. Tcht. v. Hundsdorf a. Rh. Frhr. v. Seckendorf v. Obernzenn. v. Waitz, Gutsb. m. Gat. v. Dudendorf. Limpach, Priv. v. Schwf. Mad. Keilholz u. Mad. Ultsch v. Bamberg. Frl. Will v. Wertheim. Kflte.: Schmidt v. Luxemburg, Almeroth v. Fkf., Ertesfoohleff v. Drontheim. — (Russ. H.) Bar. v. Waizen v. Emmerichshofen. Metz m. Fam. u. Dien. v. Köln. Ullrich, Engelhardt u. Schulz, Stud. v. Kassel. Kfl.: Schmitt v. Fkf., Sitt v. Köln, Heidelberger v. Mainz, Balser m. Brud. v. Elberf., Giegler v. Nürnbrg. — (Schwan.) Strauß, Pr. v. m. Fam. v. Miltenb. Vogel, Pfarrer v. Uffenhm. Kfl.: Strand v. Amsterd., Köber v. Heilbronn, Ziegler v. Möckmühl, Norsolt v. Missolunghi. — (Württb. Hof.) Mr. u. Mrs. Hozze m. Fam. u. Dien. v. Lond. Vogel, Lhr. m. Gat. v. Dinkelsbühl. Maldoner, Part. v. Arnstorff. Jordan, Kfm. v. Fkf. Dietz, Alumn. v. Custenhausen.

Gestorben.

Apollonia Faulhaber, Schneiderstochter, 5 J. — Wolfgang Tölfel, Eisenbahnarbeiter, 36 J. — Dr. Joh. Ferdinand Huschberger, k. Regierungsrath und Archivar, 61 J. — Max Frhr. v. Bodeck, 6 J. 6 M.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 25 fl. 50 kr.; v. M. u. G. W. 3 fl.; v. ein. Dienstmdch. 12 kr.; v. W. W. 1 fl. Summa: 30 fl. 2 kr.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:

„Auf weichen Federn ruht sich's gut."

(Bilderräthsel Nro. 627 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 201. | 23. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Kaufmannstochter Rosa Kohnstamm von Miltenberg ward für großjährig erklärt.

Durch Ministerialrescript wird angeordnet, daß von nun an alljährlich an dem Sitze jeder Kreisregierung, in welcher sich ein geprüfter Lehrer der Stenographie befindet, eine Prüfung für den stenographischen Unterricht stattzufinden habe, und zwar, um denjenigen, welche sich um die Erlaubniß zur Unterrichtertheilung bewerben, die Möglichkeit zu gewähren, ihre Befähigung hiezu gehörig nachzuweisen, andererseits aber auch um eine Auswahl tüchtiger Stenographen für den öffentlichen Dienst zu sichern. Die desfallsige erste Prüfung für Oberbayern wird am 20. Oct. in München abgehalten werden.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 21. ds. Mts. wurden Andreas Trost von Zell wegen Vergehens des Diebstahls und eines polizeilich strafbaren Jagdfrevels zu einer einmonatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe, Martin Schäfer, lediger Steinhauergesell von Oberndorf, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer dreimonatlichen, und Anton Joseph Rieß von Sulzbach wegen Vergehens der Unterschlagung zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, verurtheilt; dagegen Franz Damian Karl von Riedenheim vom Vergehen der Bestechung freigesprochen.

X Die Erinnerungsfeier an das erste deutsche Gesangfest wurde gestern von der hiesigen Liedertafel durch Produktionen der Artillerie- und Landwehrmusik um 3 Uhr eröffnet. Gegen Abend beehrten JJ. kk. HH. Prinz Luitpold nebst Höchstdessen Frau Gemahlin dieses Fest durch Höchstihre Gegenwart. Gleich nach Deren Eintreten führte die Liedertafel eine sehr gelungene Produktion vor, unter deren Piecen besonders der „Altfrauenwalzer" (komische Piece von Schäffer), der Räuberchor aus „der Kerker von Edinburg" von Carafa, „Abschiedstafel" von Mendelssohn-Bartholdy eine sehr günstige Aufnahme fanden. Nach der Produktion wurde der Garten festlich beleuchtet und von den beiden Musikchören abwechselnd die Vorträge fortgesetzt.

Der brillante Fackelzug, am vorgestrigen Abende dem Prinzen Luitpold von der hiesigen Garnison, dann einer Abtheilung Landwehr dargebracht, hatte eine große Menschenmenge auf dem Hofplatze versammelt. Die vier hier befindlichen Musikcorps ergötzten das Ohr abwechselnd durch ausgezeichnete Vorträge, bis solche endlich in dem Schlußmarsche zum Ensemble mit einer großartigen Wirkung zusammentraten.

JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold haben heute Morgen um 6 Uhr die Reise nach der Rheinpfalz auf dem Dampfboot „Königin Marie" fortgesetzt.

In den gestrigen Morgenstunden fand in dem k. Musiksaale die Vertheilung der Schulpreise an die Zöglinge der k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule und jener an die Schüler der unter der Leitung des polytechnischen Vereines stehenden Sonn- und Feiertags-Handwerksschulen durch den k. Reggskommissär, Hrn. Reggsfinanzdirector v. Hopp, vor einer zahlreichen Versammlung unter den üblichen Festlichkeiten statt. Nach dem ausgegebenen von einem von Hrn. Dr. Chr. Aug. Wolfram begleiteten Programme „über die geometrische Ableitung der Differentiale der Grundfunktionen", belief sich die Zahl der an die Zöglinge der erstgenannten Anstalt vertheilten Preise auf 65, von welchen 10 Preise und 1 Diplome auf die Vorschule, 20 Preise und 8 Diplome auf den ersten Kurs, 23 Preise und 6 Diplome auf den 2. Kurs und 12 Preise und 4 Diplome auf den 3. Kurs kommen. Die Zahl der Schüler an den 4 Klassen betrug am Schlusse des Schuljahres 150 Zöglinge, und jene der polytechnischen Schule 715. — An die Zöglinge der polytechnischen Schule wurden 63 Preise und 26 Diplome vertheilt.

Die vorgestern Nachmittag im königl. Musiksaale abgehaltene Prüfung der Zöglinge des hiesigen Taubstummen-Instituts sah sich von dem günstigsten Resultate begleitet, und gab neuerdings ein ehrendes Zeugniß sowohl von der ausgezeichneten Befähigung, als auch von dem unermüdeten Fleiße der Lehrer, deren Thätigkeit sich durch den glücklichsten Erfolg belohnt sieht. Die bei der Prüfung von den Zöglingen zur Vorlage gebrachten Zeichnungen, Näh-, Strick- und Stick-Arbeiten fanden die beifälligste Beurtheilung.

Gestern fanden mehrere Primizen in verschiedenen hiesigen Kirchen statt.

Bereits befinden sich mehrere Mitglieder der künftigen Bühne hier, welche auch, was Dekoratives betrifft, mehrere Novitäten bringen wird, unter diesen eine Waldpartie im tiefen Winter.

Ferdinand Darm aus Darmstadt hat am gestrigen Tage wiederum der Stadt sein Kunsttalent öffentlich gezeigt und einen großen Rückwärtslauf mit Trompetenbegleitung, von ihm als eigenem Orchester ausgeführt, producirt.

Der Apfelsegen wird dieses Jahr nicht eben überschwäng-

lich beschert werden, da man zur Zeit ein bedenkliches Abfallen derselben vor der Zeitigung gewahrt.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 21. Aug.) Weizen 18 fl. 20 kr., Korn 17 fl. 18 kr., Gerste 10 fl. 52 kr., Haber 7 fl. 20 kr.

Am 20. ds. legte zu Gerelzhofen eine durch ruchlose Hand hervorgerufene Feuersbrunst eine Scheune nebst Stallung in Asche. Des Thäters Spur ist bereits ermittelt.

Am 17. fiel einem Eisenbahnarbeiter an der Peterstirn bei Schweinfurt ein Stein auf den Kopf und zerschmetterte denselben. — Am 12. Sept. wird das landwirthschaftliche Bezirksfest zu Königshofen im Grabfeld stattfinden.

In den letzten Tagen der verflossenen Woche verunglückte abermals in Folge mangelhafter Aufsicht in Ebern ein Kind, indem dasselbe in die Baunach fiel und darin seinen Tod fand.

✕ (Kissingen, 21. Aug.) Heute früh 8 Uhr reisten Se. Maj. der König von Schweden und Norwegen mit Prinz Gustav, hohem Gefolge und Dienerschaft von hier ab und haben allerhöchstdieselben vor der Rückkehr nach Schweden noch eine mehrwöchentliche Reise nach der Schweiz angetreten. Se. Maj. der König waren mit der Cur sowohl als mit dem Aufenthalt hier, namentlich im Hôtel de Russie ganz besonders zufrieden und haben allerhöchst dieselben in Anerkennung dafür den kgl. Landrichter und Badecommissär Hrn. Heim, sowie Hrn. Dr. med. Balling hier mit einem schwedischen Orden decorirt, hingegen dem Eigenthümer gedachten Gasthofes, Hrn. Carl Panizza, allerhöchst eigenhändig mehrere höchst werthvolle Geschenke überreicht.

Deutschland.

(München, 17. August.) In unserem Kreise sind 13 Bierbrauer, sohin mehr als ein Drittheil Bierproduzenten, in den Landrath gewählt worden. — Auf der heutigen Schranne sind Weizen und Korn um 27 und 24 kr. gestiegen und Gerste und Haber um 48 und 28 kr. gefallen. — Der zum Tode verurtheilte Metzgergeselle Treiber hat in der Frohnveste einen Selbstentleibungsversuch gemacht, indem er sich eine Pulsader am linken Arme aufbeißen wollte.

(Augsburg, 21. August.) Auf der gestrigen Schranne sanken die Preise und zwar Weizen um 19 kr., Korn um 51 kr., Roggen um 6 kr., Gerste um 45 kr., Haber um 35 kr.

(Berlin, 18. Aug.) Bei Hof geht man mit dem Plan um, das Amt von Almoseniers einzurichten. — Das „Mainzer Journal meldet, daß Preußen die in Stuttgart vereinbarten Vorschläge der Coalitionsregierungen abzulehnen entschlossen und der Bruch in Folge davon nicht mehr zu vermeiden sei. — Der Reise der Königin Viktoria nach Laeken sollen Vermählungsprojekte zum Grunde liegen, welche die königl. Häuser von England und Belgien auf das Innigste verknüpfen und gewissermassen eine Garantie geben dürften, daß von Seite Englands der Thron von Belgien trotz der Napoleonischen Nachbarschaft als vollkommen gesichert angesehen werden wird. Wiederholt ist jetzt von einer projektirten Vermählung Ludwig Napoleons mit einer Tochter des Kurfürsten von Hessen die Rede, die natürlich erst erfolgen könnte, wenn die Kinder der Gräfin Schaumburg für thronfähig erklärt wären. — Der Direktor der hiesigen Irrenanstalt Professor Dr. Ideler hat vor Kurzem bei einer Visite von einem Irren einen solchen Schlag auf den Kopf erhalten, daß man Anfangs dessen Leben nicht außer Gefahr glaubte. — Professor Dr. Dorner in Bonn hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten.

(Wien.) Die Nachricht, daß Görgey nach Kufstein gebracht worden sei, wird als entschieden unwahr bezeichnet. — Das Grundentlastungsgesetz für Ungarn wird nächstens erscheinen. — Das Paß- und Auswanderungswesen soll in Zukunft der obersten Polizeibehörde zugewiesen werden. — Einem Breslauer Lehrer, der in Ferien sich zu Wien befand, ist der niedrige braune Hut mit breiter Krempe von der Polizei confiscirt worden.

(Bremen.) Ein Bremer Handlungshaus hat das Schiff der deutschen Flotte „Deutschland" erstanden.

In Kiel ist General v. Bardenfleth gestorben.

In Helgoland ist am 18. dieses Monats plötzlich Professor Stiefel aus Karlsruhe, der bekannte Wetterprophet, gestorben.

Auswärtiges.

(Kopenhagen.) Ein partieller Ministerwechsel ist für die nächste Zukunft nicht unwahrscheinlich, da die Beseitigung dissentirender Meinungen in vorliegenden wichtigen politischen Fragen im geheimen Staatsrath einen solchen nothwendig machen.

(Frankreich.) Der Präsident soll den Ball der Damen von der Halle nicht besucht haben, um einer Gasverschwörung auszuweichen. Auf dies Gerücht hin ist die Börse gefallen. Als eine Art Revanche hat der Präsident die hervorragendsten Persönlichkeiten der Hallenweiber zur Tafel gezogen. — Eine schöne Metzgerin, die sich geschmeichelt hatte, den Ball mit dem Präsidenten eröffnen zu dürfen, ließ sich deshalb einen Anzug machen, der 8000 Fr. kostete. Diese Hoffnung ward jedoch durch das Nichterscheinen des Präsidenten auf dem Balle vereitelt. — Französische Generale, Vertraute des Präsidenten Louis Napoleon, besichtigen mit Vorwissen der piemontesischen Regierung alle Truppengattungen dieses Staates und prüfen deren Kräfte.

(London.) Dem offiziellen Standard zufolge hat hat das britische Kabinet plötzlich den Amerikanern größere Zuständnisse gemacht, als sie erwarten konnten. Es läßt die Buchten-Beschränkung fallen, also den einzigen Streitpunkt, um den es sich handelte und hat es dafür nicht Eine Gegenkonzession erwirkt oder verlangt. — Times ist ermächtigt zu erklären, daß die beabsichtigte Reise des Hrn. Th. Baring nach Nordamerika mit keiner diplomatischen Frage in Verbindung steht. — Aus England laufen von allen Seiten Klagen über den Schaden ein, den das nasse und veränderliche Wetter angerichtet. — An der Universität Edinburg hat bei den diesjährigen Prüfungen in der botanischen Classe ein junger Chinese den ersten Preis davongetragen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Expeditions-Lokal: Glasergasse Nro 385.

Ankündigungen.

Die kgl. bayr. allerh. conc. Parfümeriefabrik von
Karl Kreller in Nürnberg

empfiehlt:

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungs-, Stärkungs-, Erhaltungs- und Athemerfrischungs-Masse. Approbirt von höchsten Medizinalstellen, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen vom Herrn Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, sowie von vielen andern in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern. Preis des ganzen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des halben, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Kleinere Quantitäten werden in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. abgegeben. — Die ausgezeichnetsten Aerzte und Chemiker haben es bezeugt, daß das **Anadoli** oder die orientalische Zahnreinigungsmasse das bestgeeignetste Mittel ist, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise blendend weiß wie Elfenbein zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden übeln Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. Von den vorhandenen empfehlenden Zeugnissen angesehener sachverständiger Männer soll hier, um nicht zu weitläufig zu werden, nur eines in Abdruck folgen.

Zeugniß: Die mir von dem technischen Chemiker, Herrn Karl Kreller zu Nürnberg, zur physisch-chemischen Untersuchung übersandte, Anadoli genannte Zahnreinigungsmasse ist, der von mir vollzogenen chemischen Analyse zu Folge, durchaus frei von jeder Art schädlicher Stoffe, enthält dagegen eigenthümliche Beimischungen, welche eines Theils zur Gesunderhaltung des Zahnfleisches, wie der Zähne wesentlich beizutragen vermögen, andern Theils hinsichtlich der Zerstörung lebender Elementarwesen, insbesondere der Sporen mikroskopischer Pilze und der Infusorien und diesen verwandter Elementarthiere, damit aber des Zahnweinsteins, leisten, was bis hieher von keinem früherhin in Gebrauch genommenen Zahnreinigungsmittel gewährt zu werden vermochte. Es hat sich dieses Anadoli mir selber in besagter Hinsicht auf das Wünschenswertheste erprobt, indem es nicht nur die damit gereinigten Zähne vollkommen weiß hinterließ, sondern auch den Schmelz der Zähne durchaus nicht schädigte, dabei aber, beim Gebrauche, seine heilsamen Wirkungen durchaus schmerzlos vor sich gehen machte. Erlangen, den 30. Sept. 1850. (L. S.) Dr. **Kastner**, ordentlicher Professor der Physik und Chemie, k. bayr. Hofrath. Die Uebereinstimmung vorstehender Abschrift mit dem vorgelegten Original-Zeugniß bezeugt auf Ansuchen — Nürnberg, den 21. August 1851. **Der Magistrat.** (L. S.) Hilpert. Duchl. — Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren im In- und Auslande renommirt, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf und Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht.

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein. **Karl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Von diesen vorzüglichen cosmetischen Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Fortgesetzte Ausstellung
des
lenkbaren Luftschiffes
im
Saale des Polytechnischen Vereins,
wozu ergebenst einladet H. Freudenberg aus Nürnberg.

Bekanntmachung.

Am 14. l. Mts. wurde in dahiesiger Hofkapelle die Entwendung von 15 bis 20 Pfund gelben Scheibenwachses im Werthe von 15 bis 20 fl. entdeckt, welches jedoch schon in den ersten 3 Wochen des Juli aus dortiger unverschlossen gewesener Materialkammer entkam.

Dieß wird zur Entdeckung des entwendeten Scheiben-Wachses und zum Verfolge der Verdachtsspuren hiermit bekannt gemacht.

Würzburg am 21. August 1852.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Pelletier.

Es ging Sonntags eine goldene Broche, mit Granatsteinen besetzt, auf dem Wege vom Nikolausberge bis zum Schottenanger verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Vorgestern ward ein Pfandschein, auf eine silberne Uhr lautend, verloren. Man bittet gegen Belohnung um Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Vor 8 Tagen entlief eine Katze w. G., grau mit weißer Brust und weißen Füssen. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. N. in der Exp.

Neue holländer Häringe wieder angekommen bei **C. A. Kinzinger.**

Im Juliusspitale wird der Dienst des Tischwärters, womit nebst freier Verpflegung ein Jahreslohn von 95 fl. 42 kr. verbunden ist, am Ziele Michaeli l. J. erledigt. Bewerber um solchen, welche übrigens das Bütnerhandwerk erlernt haben müssen, haben ihre Zeugnisse über Aufführung und Qualifikation binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Verwaltung einzureichen.

Würzburg den 21. August 1852.

Die kgl. juliusspitäl. Küchenverwaltung.

Wagner.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird

Dinstag den 31. l. Mts. früh 10 Uhr

das Anwesen des Adam Jos. Rüb von Langenprozelten im Gemeindehause alldort öffentlich versteigert. Dieses Anwesen besteht in einem sehr hübschen Wohnhause mit der Aussicht auf den Main mit Gemüsegarten, Scheuer und Waschhaus, ferner aus einer ganz neuen Scheuer mit Halle und Stall und 1/4 Hofgut, endlich noch aus 44 Grundobjekten an Wiesen, Aeckern und Holzschlägen, deren Verzeichniß dahier eingesehen werden kann.

Lohr, den 11. August 1852.

Königliches Landgericht.

Ruckert.

Der Ausverkauf

meiner bereits angezeigten Waaren wird in dieser Woche fortgesetzt.

S. Rosenthal.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung, sowie dem Trauergottesdienste meiner lieben Frau Theresia Plickenberger so zahlreich beiwohnten, sage ich meinen herzlichen Dank.

Würzburg den 23. August 1852.

Bernhard Plickenberger, Regierungsdiener.

Calabreser Cedern vom zweiten Schnitt, schönster Qualität, so wie dürre Palmen werden zu billigen Preisen en gros abgegeben bei

Heinrich Henlé im Braunfels in Frankfurt am Main.

(201a) Ein lediger Mann, der mit guten Zeugnissen versehen und gesund ist, kann am 1. Sept. d. J. in einer hiesigen Apotheke als **Stößer** Unterkommen finden. N. in der Exp.

Ich ermahne jeden Herrn Schützen, nicht auf meine Jagd zu gehen, ohne eine Einladungskarte von mir zu haben, sonst wird er als Wildpretsfrevler erkannt.

Andreas Erk, Jagdpächter.

L. B.......

diene zur Antwort, daß ich die erstere Partie der letzteren vorziehe.

G.....

(191a) Im 2. Dist. ist ein guterhaltenes **Haus**, Sommerseite, aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp.

(201a) 3500 fl. werden gegen doppelte Versicherung zu 4pCt. aufzunehmen gesucht. N. bei **Mathias Bayer** 2. Distr. Nro. 285.

(193c) Zwei **schön möblirte Zimmer** sind sogleich oder bis 1. Sept. an solide ledige Herren zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Aumühle.

Morgen Dinstag den 24. d.

vollständige Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 2. Art.-Reg.

Wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Johann Bücks von Wipfeld ist von heute an nicht mehr in meinem Geschäft.

Würzburg, den 21. August 1852.

Adam Schreier,
Kleidermagazinbesitzer.

Klettenwurzel-Oel

ein ausgezeichnetes Mittel zur Erhaltung und Stärkung des Haarwuchses.

In Flacon zu 21 kr. bei

J. Koehl.

Ein **Logis** von 3 Zimmern, heller Küche und sonstigem Zubehör, an einer gangbaren Straße, wird von einer ruhigen Familie **sogleich** zu beziehen gesucht. N. in d. r Exp.

Es sind **zwei freundliche Zimmer** sogleich zu vermiethen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 21. u. 22. Aug.

(Adler.) Grabomli, Gutsb. v. Warschau. Wehner, Pfr. v. Ffk. Kfl.: Hellmann v. Lohne, Durst a. d. Schwz., Müllges v. Rheydt, Schreiber v. Hanau, Chambose, May u. Mayer v. Ffk. — (Kronprz. v. Bay.) J. k. k. H. Prinzeß Luitpold v. Bayern, Prinz Ludwig u. Luitpold v. Bayern, Freifrau v. Wambold, Oberst hofmeisterin J. k. k. H., Frl. v. Ballhaus u. Frl. Feder i. Gef. J. k. k. H. Müller, Landw. v. Ffk. v. Braun, k. Postmstr. m. Fam., u. Frl. Funk v. Bayreuth. Buffeng, k. prß. Offizier v. Coblz. Schlereth, Ministerialsekr. v. München. Taubinger, Techniker, u. Fink, Assistent v. Wien. Kflte.: Pfeuser u. Propfuß v. Ffk. — (Ruff. Hof.) S. Exc. v. Kleinschrod, k. b. Staatsminister. Bolz m. Fam. u. Dien. v. Mainz. Daumer m. Fam. u. Dien. v. München. Zimmermann m. Frl. Tcht. v. Darmstadt. Schlütter, Gutsb. m. Gat. v. Mönchhof. Frl. Descuder v. Ffk. Konings, Oberst v. Paderb. Waastur, Notar v. Direnstein. Kfl.: Pohling v. Neukirchen, Schulz v. Frkf., Burnitz v. Bamberg, Löwe v. Berl. — (Schwan.) Mad. Fabrim. Frl. Tcht. v. Lpzg. Schumm, Fabrbes. m. Frl. Tcht. v. Reutlingen. Kflte.: Kramm v. Remscheid, Gebhardt u. Gruner v. Hammelbrg. — (Württb. Hof.) Wibel, k. Ldr. m. Fam. v. Neustadt a/A. Wallenberg, Part. v. Stockholm. Engelhardt, Adv. m. Frl. Tcht. u. Bed. v. Reuß-Greiz. Bayautz, Stud. jur. v. Königsberg. Schmidt, Maler v. Bamb. Kfl.: Andes v. Offenbach, Timaeus m. Gat. v. Buchholz, Henneberg m. Sohn v. Meiningen, Bracker v. Berlin, Heffenberg v. Fürth, Baumgarten v. Odenkirchen, Brewer v. Aachen, Sponsel v. Hanau.

Getraute

im hohen Dom am 23. Aug.:

Johann Dumor, Bürger und Schlossermeister dahier, mit Maria Anna Senger von Lohr.

— In der Pfarrkirche zu Haug am 23. d.:

Friedrich Ettlinger, Buchdruckereibesitzer dahier, mit Barbara Güßregen, ledig von hier.

Johann Bapt. Uehlein, Bürger dahier, mit Kunigunde Röder von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard am 22.:

Joseph Krieger, Steinhauermeister, mit Anna Katharina Solf aus Stadelschwarzach.

In der Hofspitalkirche:

Kaspar Ludwig Wagner, Insasse dahier, mit Barbara Josepha Hartmann aus Zellingen.

Gestorben.

Karl Guttenhöfer, Goldarbeiterskind, 9 M. — Georg Wirth, 3 M. — Johann Lamminger, Oekonom, 61 J. 6 M. — Kunigunda Schneegold, Häfnerstochter, 19 J. 10 M. — Anna Pfister, Briefstemplerskind, 4 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 202. | 24. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Morgen Vormittag werden die HH. Cand. med. Alb. Jos. Baumann von Reppendorf, (Siebenbürgen), Herrmann Rheiner von St. Gallen, Paulus Stöhr von Regensburg, L. Groß von Lambsheim in der Pfalz, Wilhelm Bender von Granichfeld, Th. Sieber von Bern und K. Oertel von Eisenberg in der akademischen Aula die medicinische Doktorwürde erhalten.

Uebermorgen beginnen die Preiseverteilungen in den Schulen der verschiedenen Stadtpfarreien, und werden am kommenden Samstage ihr Ende erreichen.

Vorgestern Abend ward eine hiesige Frau, während sie die zur Nikolauskapelle führenden Stufen erstieg, plötzlich von einem Schlaganfalle getroffen. Dieselbe, wenngleich nicht augenblicklich todt, endete bereits gestern in Folge dieses Anfalles ihr Leben.

(Eingesandt.) Das Modell zu einem nach Willkühr lenkbaren Luftschiffe ist noch immer im Saale des polytechnischen Vereines für einige Tage ausgestellt, und die Freunde der Aeronautik werden gewiß nach genommener Einsicht mit der Ausführbarkeit des Gedankens sich einverstanden erklären. Diese Flugmaschine hat die Form eines Prisma, dessen eine (untere) Längenfläche als geschlossene Basis zugleich als Fallschirm dient, ist von Zwilch, also haltbarer als Seide, und wird mit Wasserstoffgas gefüllt, welches 14mal leichter ist, als die atmosphärische Luft. Um die Drehung und Bewegung gegen den Wind zu bewirken, ist eine eigene sehr einfache Maschinerie angebracht. Mittelst einer Welle wird eine archimedische Schraube, sowie ein Steuertriebrad in Thätigkeit gesetzt, erstere für die Bewegung gegen den Wind in horizontaler Richtung, letzteres für die Bewegung nach rechts und links. Beide Vorrichtungen werden durch ein Triebrad unterstützt, an welchem die Flügel mittelst einer excentrischen Bewegung von Augenblick zu Augenblick ihre Stellung ändern. Das Ganze ist sehr leicht und von zwei Mann mit mäßiger Anstrengung beweglich. In der Wirklichkeit wird die Leichtigkeit und Elasticität der Theile noch dadurch erhöht, daß, was an dem Modell Holz ist, bei der Ausführung durch Leder ersetzt wird. Die Geschwindigkeit, die mittelst eines solchen Fahrzeuges zu erreichen ist, wird auf die Stunde Zeit fünfzig Wegstunden sein, also ungefähr der Weg von hier bis München. Es ist wohl kein Zweifel, daß in vielleicht nicht langer Zeit die Eisenbahnen mit der Luftschifffahrt werden um den Preis ringen müssen, weshalb es für jeden Gebildeten von Interesse ist, den Anfang und Fortschritt dieser Kunst zu beobachten, und Alle müssen sich aufgefordert fühlen, an einer Sache nicht gleichgültig vorüberzugehen, welche nach vielem und reiflichem Nachdenken zu Tage gefördert worden, und worüber jetzt schon bedeutende Männer wie Hofrath Kastner in Erlangen und andere öffentlich und private ihre Anerkennung ausgesprochen haben. Wir können den in öffentlichen Blättern ausgesprochenen Wunsch nur wiederholen, daß Hrn. Freudenberg die Mittel zu Theil werden möchten, sein Unternehmen im Großen auszuführen.

In den jüngsten Tagen ward das Ort Oertingen, k. Ldgs. Marktheidenfeld, von einem Gewitter heimgesucht, das, von einem furchtbaren Wolkenbruche begleitet, auf genannter Markung große Verheerungen anrichtete.

Deutschland.

(München.) Von den Regierungen für Niederbayern und Oberpfalz sind in letzter Zeit strenge Verordnungen gegen den Hopfenwucher erlassen worden. — Ein zweites Monument des Schwedenkönigs, Gustav Adolph's, und zwar diesmal eine Reiterstatue, soll nun gefertigt werden. Der schwedische Bildhauer Ritter v. Vogler ist zu diesem Zweck bereits hier eingetroffen.

(Augsburg, 22. Aug.) Gestern stieß im hiesigen Schlachthause ein 13jähriger Metzgerlehrling seinem 15jährigen Kameraden nach einem unbedeutenden Wortwechsel ein Messer in die Brust. Die Verwundung ist leider lebensgefährlich; der Thäter befindet sich in Haft.

(Baden.) Bei der Ueberfülle des Feldsegens ist der durch Nässe bewirkte Schaden nicht beträchtlich.

(Württemberg.) Der Stand des Hopfens ist trefflich und verspricht quantitativ und qualitativ eine bessere Ernte als im vorigen Jahre. — Das Ernteergebniß ist befriedigend allerwärts.

(Kassel, 21. Aug.) Die zweite Kammer hat heute in einer geheimen Sitzung, der ersten nach ihrer Vertagung, über das Anlehen von 1,500,000 Thlr. berathen. Die Stände in ihrer Mehrheit haben die Proposition der Regierung genehmigt, wobei jedoch der Abgeordnete Weinzierl mit beiläufig zwanzig Deputirten einen Antrag auf Untersuchung der Competenz stellte, welchen der Präsident aber nicht zur Berathung und Abstimmung kommen ließ. Auch machte der Staatsminister Hassenpflug die Mittheilung, daß die Steuerverweigerer der vorhini-

gen Ständeversammlung zum Ersatz der Executionskosten angehalten werden würden. Ein Abgeordneter stellte Anträge auf Beseitigung des Gesetzes über Religionsfreiheit und auf Einführung der Prügelstrafe.

(Preußen.) In Coblenz ist ein Rechtsstreit gegen den Polizeidirektor anhängig, weil dieser gegen einen unconcessionirten Wirth, welcher nur die Aufschrift „Gasthaus" hatte streichen, alles Uebrige, wie die Benennung des Gasthauses, hatte stehen lassen, Geldstrafe und Execution dictirt hatte. Als die Sache verhandelt werden sollte, bestritt die Regierung die Competenz des Gerichtes, während zugleich der verklagte Polizeidirektor den Rest der Inschrift übertünchen ließ. — Die Düsseldorfer Polizei hat wiederum einen Falschmünzer, der französische Kronenthaler und Zehngroschenstücke anfertigte, zur Haft gebracht. — In Folge eines Zirkular-Erlasses ist nun auch den aus Bremen kommenden ausländischen Handwerksburschen für jetzt und bis auf Weiteres das Wandern in den diesseitigen Staaten nicht gestattet, vielmehr soll die Visa des Wanderbuchs nur nach ihrer Heimath ertheilt werden. — Der Generallieutenant v. Radowitz tritt wieder in den activen Militärdienst und ist zum Chef des gesammten Militärstudienwesens ernannt worden.

(Dresden.) In diesen Tagen wurde in der hiesigen Bildergallerie ein hoher preußischer Beamter wegen höchst unsittlichen Benehmens gegen die anwesenden Damen verhaftet.

(Thüringen.) Im Gothaischen wurde ein 12 Wochen altes Kind von Ratten getödtet. Man zog die unverheirathete Mutter ein, weil sie das Kind einen ganzen Tag allein gelassen und insoweit den Verdacht einer Praemeditation erregt hatte.

(Dessau.) Durch eine Verordnung ist entschieden worden, daß alle Eichen im Lande, auch die auf Privatgrund stehen, dem alten Herkommen gemäß landesherrliches Eigenthum bleiben.

(Oesterreich.) Gegen den 20. September kehrt der Kaiser von Ischl wieder nach Wien zurück und begibt sich im Oktober nach Kroatien und Slavonien. — Den sämmtlichen Truppen, welche während der Reise des Kaisers in Ungarn vor dem Monarchen zur Parade ausrückten, wurde eine dreitägige Gratislöhnung verabfolgt. — Das in Deutschland gestandene 4. österreichische Armeecorps ist nun definitiv aufgelöst, der Kommandant desselben, F.-M.-L. Legeditsch, aber in Disponibilität versetzt worden. — Die Zahl der unehelichen Geburten ist fortschreitend mit dem Wachsthume der Bevölkerung in Zunahme begriffen. Um die höchste Verhältnißzahl mitzutheilen, so sind in Klagenfurt mehr als die Hälfte der Kinder uneheliche. — Nach allseitigem Berichte ist die Ernte dieses Jahres eine reiche. — Mit 1. September tritt die Preßordnung im ganzen Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Militärgränze in Wirksamkeit, und es endet damit auch dort, wo noch Ausnahmszustände herrschen, die Thätigkeit der Militärbehörden und Kriegsgerichte in Bezug auf die Presse, und die Civilbehörden und ordentlichen Gerichte treten ihren regelmäßigen Wirkungskreis an.

(Hamburg.) Ruczaks Frau will in Wien die Gnade des Kaisers anflehen und hat Empfehlungsbriefe an hochgestellte Personen mitgenommen. — Die von Seite der neuen dänischen Besatzung in Altona getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln sind ungewöhnlich strenge. Die Posten ziehen mit geladenem Gewehre auf; auch werden mehr Wachen als früher eingerichtet.

Auswärtiges.

(Dänemark.) In Kopenhagen wurden kürzlich holsteinische Soldaten, die ruhig nach ihrer Kaserne zurückkehrten, von einem Pöbelhaufen insultirt. — Das Schloß Gottorp soll zu einer Kaserne eingerichtet werden.

(Italien.) Dem Leichenconducte der Mutter Mazzini's folgten in Genua an 15,000 Menschen; bei weitem größer noch war der Zudrang von Neugierigen, geschätzt auf 100,000. — Der Pabst mißbilligt das piemontesische Ehegesetz. — Ein Handelsvertrag zwischen Rom und Rußland ist unterzeichnet worden. — In Venedig ist am 18. August das Monument Titians feierlich enthüllt worden.

(Brüssel.) Der französische Gesandte hatte Schritte bei der Geistlichkeit gethan, um eine besondere kirchliche Feier des 15. August zu bewirken. Diese Schritte sind aber ohne Erfolg geblieben. Die Ablehnung ging allein vom Klerus aus; die Regierung ist nach der Verfassung bei Angelegenheiten dieser Art nicht betheiligt.

(Frankreich.) Thiers ist aus seiner Verbannung wieder in Paris angelangt. — Mehrere Divisionsgenerale sollen sich nach St. Cloud begeben haben, um im Namen der Armee die Begnadigung der verbannten Generale zu verlangen. — Die Regierung beabsichtigt für die Folge den Fleischhandel freizugeben. Man erwartet hievon ansehnliche Verringerung der Fleischpreise.

(Straßburg, 20. Aug.) Auf dem heutigen Getreidemarkt sanken alle Früchte außerordentlich im Preise. Die Zufuhr war so stark, wie das seit Jahren nicht mehr der Fall war. — Man hat auf mehreren Punkten des Elsaßes und Lothringens Ueberschwemmungen zu beklagen.

(Großbritannien.) Die englische Presse gibt ihre sehr lebhafte Mißbilligung zu erkennen, daß das neue Parlament nicht im Beginne des Herbstes zusammentreten soll, wie es doch Graf Derby in der letzten Session versprochen hat. Die Vertagung ist in dem Westerpalast bereits in der üblichen Weise erfolgt. — Kürzlich wurde zum Erstenmale eine Viehladung aus Preußen in London importirt. Bisher bezog England Vieh ausschließlich aus Holland, Belgien, Dänemark, den Hansestädten und Frankreich. — Auf der Dubliner Kornbörse erwarteten Eigner aller Getreidearten einen Aufschlag im Preise, aber vergebens. — In den westlichen Distrikten von Sussex ist, vornehmlich in Folge zahlreicher Auswanderung, ein solcher Mangel an Arbeitern, daß die Landleute zur Einbringung der Ernte sich Soldaten erbaten. Es wurde diesem Gesuche entsprochen. — Die Untersuchung der Todtenschau-Jury in Sixmilebridge, wo bekanntlich bei den Wahlen sechs Personen vom

Militär erschossen wurden, hat zum Resultat gehabt, daß acht Soldaten und eine Magistratsperson „wegen Mordes klagbar" erklärt worden sind.

(Rußland.) Die Regierung hat 150 Dukaten für die Auffindung des wohlfeilsten Vertilgungsmittels einer Rattenart, die sich seit einigen Jahren in den Steppen dermaßen vermehrt, daß sie ganze Kornfelder verwüstet, ausgesetzt.

(Türkei.) Zwei junge Europäer, welche sich in der Umgebung von Smyrna mit der Jagd belustigten, wurden von Räubern gefangen genommen, und nur gegen ein Lösegeld von 70,000 Piastern freigelassen.' — Die türkische orthodoxe und russische Partei hat gesiegt und das letzte Ministerium zum Falle gebracht. Das neue, was gegen die Erwartung der Partei ausfiel, hat noch eine größere Aufregung im Volke hervorgebracht, weshalb man nicht ohne Besorgnisse ist.

(Amerika.) Die Vereinigten Staaten haben einen Gesandten in Handelsbeziehungen nach China geschickt. — In der Stadt Savannah hat eine Feuersbrunst am 3. August etliche 70 Häuser in Asche gelegt. — Die wegen Untergangs des „Henry Clay" durch Wettfahren verhafteten Schiffsführer sind einer strafbaren Nachlässigkeit für schuldig erklärt. — Die Cholera breitet sich in den nordöstlichen Staaten aus.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. auf 17. August d. Js. ist die Warnungstafel an der Rothkreuzstiege in der Harfe gewaltsam herausgerissen, und theilweise zerbrochen worden.

Diese Beschädigung öffentlichen Eigenthums wird mit der Aufforderung an Jedermann bekannt gemacht, mir Behelfe zur Ermittelung des Thäters zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 20. August 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

Am 14. l. Mts. wurde in dahiesiger Hofapotheke die Entwendung von 15 bis 20 Pfund gelben Scheibenwachses im Werthe von 15 bis 20 fl. entdeckt, welches jedoch schon in den ersten 3 Wochen des Juli aus dortiger unverschlossen gewesener Materialkammer entkam.

Dieß wird zur Entdeckung des entwendeten Scheibenwachses und zum Verfolge der Verdachtsspuren hiermit bekannt gemacht.

Würzburg am 21. August 1852.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Pelletier.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Burth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148i) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

(122b) Wiener Putzpulver in Packeten à 8 kr. Mit diesem, für jede Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Niederlage für Würzburg bei

Carl Bolzano.

Hausverstrich.

(202a) Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Dist. 3 No 285 wird Montag den 30. August Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand dem öffentlichen Verstr che ausgesetzt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Obere Wöllergasse No. 93 entfloh ein Kanarienvogel, um dessen Rückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten wird.

Sonntag Abend ward auf dem Wege vom Theatergarten durch die kleinen Gassen bis auf den Paradeplatz ein Faden-Batist-Sacktuch, ringsum ausgebogen u. an den 4 Ecken gestickt, verloren. Der Finder wird gebeten, solches gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Stramin-Stickmuster ward gefunden N. in der Exp.

Ein breites messingenes Halsband wurde gestern Abend verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung bei K. J. Knab, Essigfabrikant, abzugeben.

(Anerbieten.) Es wird ein gebildeter Mann gesucht, welcher bei einer Kunstreise als Cassier verwendet werden kann. Derselbe braucht keine merkantilischen Kenntnisse zu besitzen, hat jedoch eine baare Caution von 100 fl. zu stellen. Derselbe erhält nebst freier Reise und Verpflegung 5 pCt. der Einnahme. Offerten unter Chiffre M. L. befördert die Exp. d. Bl.

Ein braves Mädchen, welches gut mit Kindern umgehen kann, wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.
N. in der Exp.

Ein Frauenzimmer, welches im Putzgeschäfte bewandert, und bereits in einigen Städten in Condition gestanden ist, auch ein solches Geschäft selbstständig geleitet hat, sucht hier bei billigen Bedingungen einzutreten. N. in der Exp.

Eine Person in gesetztem Alter sucht eine Stelle als Haushälterin oder als Köchin zu einer kinderlosen Familie.
N. in d. Exp.

(200b) Ein Küchenschrank mit Tellergestell, eine große und kleine Tischplatte von Marmor, ist zu verkaufen.
N. in der Exp.

(202a) Dist. 4 No 157 auf dem Johanniterplatze werden guterhaltene Kirschholzmöbel wegen Umzugs verkauft.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Polizeisoldaten Anton Dibello dahier werden dessen Nachlaßeffekten, als: Kleider, Leibwäsche u. s. w.,

Freitag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im dießgerichtlichen Sekretariate dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichlustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg den 18. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Regelmäßige Beförderungsgelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen erster Klasse

nach

New-York und New-Orleans

und andern nord- und südamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **J. Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats. Das am 19. nach New-York abgehende Schiff ist jedesmal eines der größtentheils neuen Postschiffe der neuen Paquet-Schiff-Linie zwischen Havre und New-York: „Marmion", „Hurlbut", „Rhine", „Seine", „Würtemberg" und „L'Irene". Die Reisenden werden durch Condukteure bis in den Seehafen begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, sowie die HH. Agenten:

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
C. Komp in Hammelburg.
C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. V. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

(189b)

(198b)

Möbel-Strich

im

Commissions-Bureau

von

G. J. Michel & Comp.

Franziskanergasse Nro. 162

Mittwoch den 25. August, Nachmittags 2 Uhr anfangend, Möbel aller Art, Betten, Haushaltungs-Geräthschaften, Wirthsbänke, Krüge und Gläser, Geltengeschirr, 1 Harfe, 1 Guitarre, mehrere Forte-Piano's xc.

Würzburg den 18. August 1852.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen feinern weiblichen Arbeiten auch im Waschen und Bügeln wohl erfahren ist, wünscht bei einer Herrschaft oder sonst bei einer honetten Familie unterzukommen. Auch kann dieselbe, da sie in Führung des Hauswesens sehr bewandert ist, als Haushälterin sogleich hier oder auf dem Lande eintreten. N. i. d. Exp. unter Ziffer **A. Z.**

Es wird ein Wasser von einer Pferdekraft in der Stadt oder in deren Nähe zu kaufen oder zu miethen gesucht.

N. in d. Exp.

Einige Eimer **47er Wein** vom Spittelberg sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Morgen den 25. d.

Harmoniemusik

im

Lorenz Bauch'schen Felsenkeller.

Vermiethung.

Zu vermiethen ist ein Zimmer nebst einer kleinen Küche, und im selben Hause ein **wasserfreier Keller.** Dist. 4 No. 282, Elephantengasse.

Drei möblirte Zimmer und ein Obstkeller sind in No. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen.

(197b) **Ein guter Kochofen** mit Kasten, ganz von Gußeisen, zur Beheizung mit Steinkohlen, ist billig zu verkaufen im 5. Dist. No. 64.

Harmonie.

Morgen Mittwoch den 25. d. Mts.

Garten- u. Tanzgesellschaft

im

Platz'schen Garten.

Anfang 4 Uhr.

Talavera.

Morgen Mittwoch den 25. August

gutbesetzte Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Fremdenanzeige vom 23. Aug.

(Adler.) Jacobi, Hptm. v. Würzb. Priv.: Jones a. Engld., Faber v. München. Stud.: Koch v. Batia, Ramseuer v. Erlangen. Kfl.: Dillenberg v. Schwelm, Müller v. Stuttgart, Libenhaar v. Fürth. — (Kronpr. v. Bay.) Frl. Geschwst. Koppen v. Ansb. Frl. Faber v. Neuburg. Hentschel, Stud. jur. v. Lpzg. Kfl.: Stein v. Fkf., Künzel v. Heilbr. (Schwan.) v. Beer, k. württb. Kammerherr m. Gat. v. Ulm. Seuferling, Priv. m. Gat. v. Kloster Ebrach. Mad. Ebert m. Frl. Tcht. v. Hammelb. Adami, Gutsb. v. Winterhausen. Kfl.: Detterer m. 2 Frl. Tcht., Nemare, Beer u. Kramer v. Schwf. — (Württb. Hf.) Bar. v. Traack, Gutsb. m. Sohn v. Utrecht. Bar. v. Schwarzkoppen, Justizdirektor, u. Reinhard, Justizrath v. Ehrenbreitstein. v. Pelke, Kreisgchtsrath, u. Brüning, Kreisrichter v. Neuwied. Buckingham, k. Kreis- u. Stdtgchtsdirektor m. Gat. v. Kempten. Harrach, Hptm. i. 12. Inf.-Reg. v. Germersheim. Dr. Heß, Gelehrter m. Gat. v. Fkf. Scheppler, Gutsb. v. Aschffb. Kfl.: Leunartz v. Gladbach, Bongardt v. Limburg.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 24. d.

Jakob Schlör, Bäckermeister in Bötigheim, mit Susanna Weber von da. — In der protestantischen Kirche:

Joh. Andr. Dappert, Oekonom in Reppersdorf, mit Maria Appollonia Häsch aus Michelfeld.

Gestorben.

Anna Wagner, led. Schneiderstochter, 74 J. — Dorothea Schneegold, Häfnersfrau, 46 J. — Kunigunde Factor, 2 W.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Der Vorahn eines erlauchten Geschlechtes."

(Bilderräthsel Nro. 628 als Beilage.)

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 30 fl. 2 kr.; v. M. 3 fl., Motto: „Warum zögern die Reichen so lange, uns mit einem guten Beispiele voranzuleuchten?"; v. M. D. 4 fl.; v. A. M. S. 24 kr.; v. J. S. 24 kr.; v. A. F. 24 kr.; v. Ung. 3 fl., Motto: „Gebet, und auch euch wird gegeben werden!" Summa: 41 fl. 14 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als ordentl. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 203. | 25. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Georg Fischer von Thüngersheim, um eine Büttner-Conc.
Stephan Glaeser von hier, um eine Trödler-Conc.
Ad. Mich. Göbel, Bürger und Bäckermeister dahier, um eine Melber-Conc.
Franz Müller von Sulzfeld, um eine Tüncher-Conc.
Nikolaus Scheller von hier, um eine Weber-Conc.

Der Forstmeister Franz Bauer zu Koihen ward für die Dauer eines Jahres in Quiescenz, der Hauptzollamtskontroleur Christoph Columba von Aschaffenburg in den Ruhestand versetzt, und die hiedurch erledigte Hauptzollamtskontroleursstelle in Aschaffenburg dem bisherigen Hauptzollamtskontroleur in Eschlkamm, Georg Lederer, übertragen.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 24. ds. Mts. wurde Theresia Kötzner von Karlstadt wegen Verbrechens des Betrugs und eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrates vom 24. August. Das Gesuch des Joh. Jos. Fackelmann von Wiesentheid um Uebersiedlungserlaubniß wurde genehmigt; desgl. das Gesuch des Zimmergesellen Johann Diemer um Uebersiedlungserlaubniß und Annahme als Bürger. Ein Uebersiedlungsgesuch wurde abgewiesen; desgl. ein Gesuch um eine Conditorei; ebenso sechs Gesuche um Schneiderconcessionen. Die Annahme als Insasse und das Verehelichungsgesuch des Fabrikarbeiters Andreas Mantel wurde genehmigt. Der Bierbrauer Gabler erhielt vermöge hohen Regierungsbeschlusses die Erlaubniß, weißes Bier brauen zu dürfen. Das Bau-Unternehmen einer Camphinfabrik des vormaligen Apotheker Ludwig Then erhielt seine Genehmigung. Nachdem der bisherige Polizeicorporal des 1. Stadtdistrikts Lorenz Großmann zum Examinator des Pleichacherthores ernannt wurde, kam auf dessen Stelle der bisherige Polizeisoldat Siebert sen. Als Immobilien-Brandversicherungs-Ausschußmitglieder wurden gewählt: Die HH. Priv. Seyfried, Köchel jun., Kaufmann Karl Maier, Weinhändler Treutlein, Melber Bieregel.

Prinz Luitpold hat für die durch Brand Verunglückten zu Orb eine Spende von 100 fl. bewilligt.

Am künftigen Sonntage beginnt das Hauptschießen der hiesigen Schützengesellschaft.

Dem Vernehmen nach haben sämmtliche Bewohner des Katzenwickers, — mit Ausnahme der Kleinkinderbewahranstalt, welche bis auf Weiteres in die Lokalität, welche bisher Hr. Lakirer Rienecker inne hatte, translocirt würde — denselben binnen 4 Wochen zu räumen, wo dann sofort mit dem Abbruche der Gebäulichkeiten und dem Verstriche des Terrains als Bauplätze begonnen werden soll. Sehr unangenehm ist hiedurch der historische Verein berührt, welcher zur Zeit noch kein anderes Lokal zur Aufnahme seiner reichhaltigen Sammlungen besitzt.

⊙ In einem Rundschreiben ladet der Ausschuß des Kreisvereines der Aerzte von Unterfranken und Aschaffenburg (Dr. v. Textor als Präsident, Dr. Rosenthal als Sekretär) sämmtliche Collegen des Kreises ein, sich auf einer am 1. Sept. in Würzburg abzuhaltenden Kreisversammlung einzufinden, um einen Abgeordneten zu der am 1. Okt. in München behufs Constituirung eines ärztlichen Pensionsvereins stattfindenden Generalversammlung zu wählen und aus drei Mitgliedern einen Kreisausschuß zu bilden, welcher die Verwaltungs-Angelegenheiten des Vereines im Kreise zu besorgen hat.

Von jetzt ab sind an den Schrannentagen im Viertelhofe zwei Getreidewagen zum Gebrauche bei Cerealienkäufen aufgestellt.

Auf dem heutigen Viktualienmarkte wurde abermals eine Quantität Butter confiscirt, desgleichen unreife Trauben vernichtet.

Als Warnung verdient mitgetheilt zu werden, daß sich falsche, sehr täuschend nachgemachte sächsische Kassenbillets im Umlaufe befinden.

Vom 21. auf den 22. brannte in Mömlingen, Ldgs. Obernburg, ein Gasthaus und die dazu gehörige Scheune ab.

Deutschland.

(München, 23. Aug.) Den N. Nachrichten zufolge sprechen neuere Berichte aus Berlin von verlässiger Seite von einer versöhnlichen Geneigtheit Preußens zu einer Ausgleichung mit den Darmstädter Verbündeten in den deutschen Zollvereins- und Handelsangelegenheiten. — Gestern starb dahier der pensionirte Oberst J. v. Drouin im 82. Lebensjahre. — Der berühmte Luftschiffer Green ist dahier angekommen und wird demnächst eine Luftfahrt ausführen. — Die weibliche Feiertagsschule unserer Stadt feierte gestern mit der Preisvertheilung das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. Die erste Lehrerin und eigentliche Stifterin, eine nun 80jährige Frau, war noch zugegen. Der Magistrat ließ der wackern Frau ein Ehrengeschenk von 25 Dukaten in einem prachtvollen Etui überreichen. — Das Gerücht, der zum Tod verurtheilte Mörder Reeb's, der Metzgergeselle L. Treiber, habe in hiesiger Frohnveste einen

Selbstentleibungsversuch — durch Aufbeißen einer Pulsader am linken Arm — gemacht, wird widerrufen.

Wie man vernimmt, wird Prinz Adalbert von Bayern muthmaßlich gleichzeitig mit Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland eine Reise nach Athen antreten, und dürfte über Winter daselbst verweilen.

Der Kaufmann Kölsch von Neustadt ist von dem Frankenthaler Zuchtpolizeigericht wegen unerlaubten Verkaufs von Fliegenpapier (arsenikhaltig) um 3000 Franks gestraft worden. Die Speyer. Ztg. veröffentlicht diesen Fall zur Warnung für so Viele, die nicht ahnen, welcher Strafe sie sich durch Verkauf eines derartigen Mittels aussetzen.

(Frankfurt a. M.) Der Kaiser von Brasilien will den größern Theil der „deutschen Flotte" an sich bringen

(Württemberg.) Der auf der Stuttgarter Conferenz einstimmig gefaßte und allseitig ratifizirte Beschluß geht dahin, für 6 Jahre — statt 12 — den Zollverein auf bisherigen Grundlagen fortzuführen und den Steuerverein unter billigen annehmbaren Bedingungen mit eintreten zu lassen, aber auch mit Oesterreich einen Handelsvertrag auf dieselbe Dauer abzuschließen. Diese Zwischenperiode soll durch praktische Erfahrung die Anhaltspunkte dafür abgeben, was später zu thun, in welcher Weise der Steuerverein definitiv aufzunehmen und in wie weit eine Zolleinigung mit Oesterreich möglich und unter welchen Bedingungen abzuschließen sei. — In Erolzheim sind am 23. August in Folge einer starken Erderschütterung die Kirche und mehrere Gebäude eingestürzt.

(Preußen.) Die Verlegung sämmtlicher deutschen Truppen aus den Herzogthümern nach Dänemark wird Gelegenheit zu einer diplomatischen Remonstration geben. — Fruchtlose Haussuchung bei Nees von Esenbeck, bei einem Schlosser und einem Literaten in Breslau. — Der König hat den Antrag auf Einführung des Ordens der barmherzigen Schwestern in das Landarmenhaus zu Trier abgelehnt.

(Berlin, 21. Aug.) Heute wurden die Zollconferenzen eröffnet. Die Rückäußerung wurde ohne eine principielle Erwiderung entgegengenommen. Wie es scheint, ward eine derartige Rückäußerung hier nicht erwartet, und hat man preußischerseits die Vermittlungen überschätzt, welche von Baden und Württemberg auf die Politik der Coalitionsstaaten ausgeübt werden würden. Die beiden Staaten dürften zwar zur Verständigung Alles aufgeboten haben, die Form der Ausgleichung annehmbar zu machen, aber den ursprünglichen Standpunkt der Coalition haben auch diese Staaten schwerlich verlassen.

(Oesterreich.) Ein Lithograph in Pilsen (Böhmen) hat für 50,000 fl. österreichische Banknoten verfertigt und versilbert und sich dann in Bremen eingeschifft, wo erst einige Stunden nachher eine Verhaftungsdepesche telegraphisch eintraf. — In Ungarn werden auf einigen südlich gelegenen Gütern Anbauversuche mit Reis gemacht.

(Wien.) Durch eine allerhöchste Entschließung des Kaisers ist die Wirksamkeit der ungarischen Kriegsgerichte in Bezug auf die dortigen Ereignisse in den Jahren 1848 und 1849 als geschlossen erklärt. Zahlreiche Begnadigungen sind wieder erfolgt. — Dem unvergeßlichen Erzherzog Carl, dem Sieger von Aspern, soll ein würdiges Monument aus Privatmitteln errichtet werden. — Die Metallcurse halten seit längerem einen ziemlich beharrlichen Stand.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Im Kanton Bern wurden 1087 Patentwirthschaften in Folge des neuen Wirthschaftsgesetzes um 381 vermindert.

(Italien.) Die politischen Angeklagten, deren Verein den Namen: „Gesellschaft des Todes" führte, werden schon demnächst in Mantua zur Aburtheilung kommen. Durch umfassende Geständnisse ist der Thatbestand des Verbrechens des Hochverrathes festgestellt. — Seeräuber zeigen sich an den Küsten der Insel Sardinien. Ein genuesisches Kauffahrteischiff ward von einer solchen Bande total ausgeplündert. — Bei Lugo lieferte eine Räuberbande den Carabiniers ein förmliches Treffen; sechs der letztern wurden getödtet und der Rest in die Flucht geschlagen, die Räuber hieben dann zwei Pächtern die Köpfe ab und pflanzten sie auf Piken, um Spionen ein warnendes Beispiel zu geben.

(Brüssel.) Eine gegen die Familie Bonaparte gerichtete Broschüre „die zwei Höfe oder die Nächte von St. Cloud" ist mit Beschlag belegt worden. — Der Abschluß eines befriedigenden Vertrags zwischen Belgien und Frankreich steht in fast sicherer Aussicht. Eine Uebereinkunft der beiden Regierungen soll die Unterdrückung des Nachdrucks principiell aussprechen und Stipulationen enthalten, welche den Eingang in Belgien erschienener Bücher wesentlich erleichtern.

(Paris.) Die angekündigten Begnadigungen lassen noch immer auf sich warten. Einem Gerüchte zufolge würden dieselben fast nur den Soldaten zu gut kommen, welche sich bei den Dezember-Unruhen hatten verleiten lassen, gegen ihre Pflicht zu fehlen, die eigentlichen politischen Männer von der Amnestie-Maßnahme indessen ganz ausgeschlossen sein. — Der Prinz-Präsident soll den Auftrag ertheilt haben, das Schloß Arenenberg, seine frühere Residenz in der Schweiz, für seine Rechnung anzukaufen. — Die Generale Changarnier und Bedeau sind keineswegs aus der Rangliste der Armee gestrichen; sie werden als „in Disponibilitäts-Zustand" befindlich fortgeführt und erhalten die ihnen gebührende Pension von 6000 Fr. Von den Generalen Lamoricière und Leflô ist in dem Pensionirungs-Erlaß nicht die Rede. — Die Mairesfrau, Mme. Abicot de Ragis, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Sie bewies bei ihrer Vertheidigung der Maire von Dijon viel Muth und erhielt dabei eine Dolch- und eine Schußwunde. — In der Nähe von Nanzig hat am 13. ds. Mts. ein Eisenbahn-Unglück stattgefunden. 13 Personen wurden verwundet, worunter 8 ziemlich bedenklich. Die Maschine wurde umgeworfen und die Waarenwaggons zerbrochen, die andern haben nur wenig gelitten. — Das Fest des 15. August hat ungefähr 7 Mill. Frcs. gekostet, der Hallenball allein 1,800,000 Fr. —

Die Gerüchte über eine Verschwörung sind noch immer nicht verschwunden.

(Spanien.) Die Polizei soll eine neue Gestaltung erhalten; namentlich soll ein Ehren-Polizeirath in allen Provinzen des Landes errichtet werden, um dem Räuberwesen kräftig auf den Kopf zu treten.

(Türkei.) So eben vernimmt man, daß in Adrianopel ein Brand ausgebrochen ist, der bereits 300 Boutiken verzehrt hat. Man vermuthet, daß politische Aufhetzungen dabei im Spiele sind. Ein Individuum, mit Brennmaterial verschiedener Gattung versehen, ward kürzlich aufgegriffen und wäre beinahe ein Opfer der Volkswuth geworden.

(Griechenland.) Der amerikanische Gesandte ist mit seinem Geschwader zum größten Erstaunen Aller ab- und nach Triest gesegelt. Er hatte in Beziehung des amerikanischen Missionärs keine andere Forderung gestellt, als den Nachweis, daß er nach griechischen Gesetzen strafbar sei.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	$47\frac{1}{2}$	kr.	20-Francsstücke . .	9 fl.	$34\frac{1}{2}$	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	$58\frac{1}{2}$	kr.	Engl. Souverains .	11 fl.	58	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	56	kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl.	$45\frac{1}{2}$	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl.	38	kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl.	$22\frac{1}{4}$	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385

Ankündigungen.

Pâte Pectorale

(186d)

Silberne Medaille 1843 — Goldene Medaille 1845

von

George, Apotheker in Epinal à Nancy.

Diese rühmlichst bekannten Brustbonbons, ein anerkannt bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Schnupfen und Katarrh sind in Schachteln à 28 kr. in Würzburg bei **Carl Bolzano** zu haben.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des Maßes für Cerealien betr.

Zum Vollzuge hoher Anordnung im Ausschreiben vom 4. August 1852 Intell.-Blatt No. 88 sind an jedem Samstag in der Getreid-Schranne im sog. Viertelhof Dist. 4 No. 91 zwei Getreidwaagen aufgestellt, und sind für jedes Schäffel 4 kr. als Waaggeld zu entrichten.

Würzburg den 25. August 1852.

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Remlein.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß er sein Zinngießer-Geschäft von Volkach hieher verlegt habe, und empfiehlt sich hiermit in allen in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln unter Versicherung guter Arbeit und reeller Bedienung. Zugleich kann daselbst ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen angenommen werden.

Würzburg, 18. August 1852.

Heinrich Nettesheim,
Zinngießermeister.

Laden und Wohnung in der Langgasse bei Seifensieder Wickenmeyer.

Fortgesetzte Ausstellung
des
ersten lenkbaren Luftschiffes
im
Saale des Polytechnischen Vereins.

Wegen des mir gewordenen so gütigen zahlreichen Besuches eines hiesigen hochverehrten kunstsinnigen Publikums verlängere ich die Ausstellung bis Sonntag den 29. August und lade zu fernerem gütigen Besuche ergebenst ein.

H. Freudenberg aus Nürnberg.

Glasmalerei.

(190c) Lichtbilder auf Glas gemalt, in die Fenster zu hängen, wie sie bisher von Porzellan oder Wachs üblich waren, in außerordentlicher Farbenpracht und großer Auswahl, sowie gemalte Gläser zu Fensterschirmen, welche erlauben, von innen die Straße zu übersehen, während sie die Einsicht von Außen verhindern und dabei äußerst elegant sind, dabei die Gemächer außerordentlich zieren, desgl. einige ganze Fenster sind zu haben und können täglich besehen, sowie auch Bestellungen gemacht werden bei

Photograph **Wolfram.**
Martinsgasse No. 374.

Ein goldener Siegelring, auf dem ein K eingravirt ist, wurde am 24. d. M. verloren. Der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in die Exp. abzugeben.

Ein grau-brauner, bis zum Kopfe geschorener, rauhhäriger, junger Rattenfänger mittl. Größe, m. G., mit ledernem Halsbande, Zeichen und messingenem Maulkorbe versehen, auf den Ruf Ami gehend, hat sich gestern Dinstag Abends in der Gegend des Dominikanerplatzes verlaufen. Wem derselbe etwa zugekommen, wird gebeten, solchen im 2. Distr. Nro. 77, Theaterstraße, gegen eine Belohnung abzugeben.

Das Wohnhaus in der Elephantengasse Distr. 4 No. 288 wird aus freier Hand zum Verkaufe ausgeboten. Dasselbe ist 4stöckig massiv von Steinen aufgeführt und gut unterhalten, auch mit einem Höfchen und einem großen, vorzüglichen Keller versehen. Ein Eckhaus, auf drei Seiten frei stehend, wird sich dasselbe eben so gut zur Vermiethung von Wohnungen, als zum Betriebe eines Gewerbes eignen. Nähere Auskunft ertheilen die HH. Stadtbau-Inspektor Scherpf, sowie auch Apotheker Hoffmann.

Würzburg den 26. Juni 1852.

(197c) Ein in gutem Stande befindliches zweistöckiges Haus ist aus freier Hand, jedoch ohne Unterhändler, zu verkaufen. N. in der Exp.

(201b) 3500 fl werden gegen doppelte Versicherung zu 4pCt. aufzunehmen gesucht. N. bei Mathias Bayer 2. Distr. Nro. 285.

Schützengesellschaft.

Sonntag den 29. August beginnt das

Hauptschießen.

Unterzeichneter erlaubt sich, die verehrlichen Herren Mitglieder dazu höflichst einzuladen.

Das Nähere besagt der Anschlag im Schützenzimmer.

Würzburg den 25. August 1852.

Der Schützenmeister.

Bekanntmachung.

(200b) In der Verlassenschaftssache der ledigen Lucia Grundel von hier wird das zur Masse gehörige Wohnhaus Dist. 3 No. 343 Pl. No. 1592 in der Büttnersgasse, wie solches unten näher beschrieben ist,

Montag den 13. September d. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 10 nach Maßgabe der Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und des Hypothekengesetzes, und unter den am Strichstermine kund zu gebenden Bedingnissen öffentlich versteigert.

Würzburg den 13. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nro. 343 in der Büttnersgasse ist 25¼' lang, 29½' tief, 3 Stockwerke hoch, gegen die Straße ganz aus Steinen und rückwärts 2 Stockwerke hoch aus Steinen, das Uebrige aus Fachwerk gebaut.

Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und der Gelaß folgender:

1) im ersten Stocke Vorplatz, ein heizbarer Laden mit Nebenstube, Schlachthaus mit eingemauertem kupfernen Kessel und Viehstall;
2) im zweiten Stocke Vorplatz, zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche und Abtritt;
3) im dritten Stocke dieselbe Einrichtung wie im zweiten Stocke;
4) auf dem ersten Dachboden zwei heizbare und ein unheizbares Mezzanenzimmer, Kammer, Küche und Vorplatz;
5) auf dem zweiten Dachboden zwei Kammern und freier Raum.
6) Rückwärts befindet sich eine Halle, 25' lang, 9½' tief, 2 Stockwerke hoch, aus Fachwerk gebaut, und mit einem deutschen Breitziegeldache versehen.
7) Im Nebenhofe und gegen den Main befinden sich noch 2 Hallen, deren Umfassungswände, theils aus Stein, und theils aus Fachwerk gebaut.

Darunter befindet sich ein gewölbter Keller und durch eine Halle ein Ausgang zum Main.

Antiquarische Bücher,

zu haben in **Paul Halm's Buch- und Antiquarhandlung** in Würzburg:

Tiede's Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden. 2 Thle. 36 kr. Lutherische Bibel, altes u. neues Testament. 30 kr. Metz, Logik. 48 kr. Wegner's der Staat. 48 kr. Wagner, Religion, Wissenschaft, Kunst und Staat in ihren gegenseitigen Verhältnissen. 1 fl. 30 kr. Wagner's kleine Schriften. 3 Bde. 4 fl. 30 kr. Alex. Pope's Werke. 8 Bde. 48 kr. Goldsmith, the vicar of Wakefield m. Wörterb. v. Schaub. 36 kr. Schlegel's Lucinde. 36 kr. Göthe, zur Farbenlehre. 2 Bde. 1 fl. Virgil's Aeneis, travestirt v. Blumauer. 3. Thle. 30 kr. Wieland's Göttergespräche. 12 kr. Röhrmann, Berlin's sittlicher Zustand nach Aufhebung der Prostitution m. Biographien. 54 kr. Grün's Nationalbriefsteller f. alle Stände. 30 kr. Götz v. Berlichingen. Schauspiel. Alte Ausg. v. 1774. 24 kr. Wieland's Abderiten. 12 kr. Göthe, Wilhelm Meister's Lehrjahre. 2 Bde. 1 fl. Wieland, Gesch. d. Frl. v. Sternheim. 15 kr. Bruckbräu, Schürzenräthsel. 54 kr. Viktor Hugo's Trauerspiele: Marion de Lorme 9 kr., Angelo der Tyrann v. Padua 9 kr., Der König macht sich lustig 9 kr. Garve, üb. Gesellschaft u. Einsamkeit. 2 Bde. 36 kr. Voß, Idyllen. 18 kr. Stuttgarter Erheiterungen, Jahrg. 1834, 1835, 1836, jeder à 1 fl. 30 kr. Mnemosyne, Jahrg. 1843 u. 1844, jeder à 1 fl. Epheuranken, Jahrg. 1849 u. 1850, jeder à 54 kr. Koppe, Physik. 1852. 1 fl. Bettinger's franz. Sprachlehre. 54 kr. Ahn's franz. Grammatik. 36 kr. Hirzel's französ. Grammatik. 48 kr. Mozin's französ. Uebungsstücke. 30 kr. Lommel's fränkische Geschichte. 36 kr. Eußner's Kopfrechenbuch. 30 kr.

Ein junger Mensch wird in ein Sattler- und Tapezirgeschäft sogleich in die Lehre gesucht. N. in der Exp.

Eine tüchtige Köchin, die schon in Gasthäusern gedient, sucht einen ordentlichen Dienst. N. in der Exp.

Smolensk.

Morgen Donnerstag, so wie Freitag und Samstag

gutbesetzte Harmoniemusik.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

J. Grömling.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht als Stubenmädchen ein Unterkommen. N. in d. Exp.

(203a) Auf's nächste Ziel wird eine gute Köchin gesucht, die auch Hausarbeit verrichtet und gute Zeugnisse beibringen kann. Paradeplatz im Hause des Hrn. Professor Narr, 1. Stock links.

(201b) Ein lediger Mann, der mit guten Zeugnissen versehen und gesund ist, kann am 1. Sept. d. J. in einer hiesigen Apotheke als Stößer Unterkommen finden. N. in der Exp.

Es werden mehrere Hundert Rebenwellen zu kaufen gesucht. N. i. d. Exp.

Es sind mehrere Zimmer mit oder ohne Möbel an ledige Herren zu vermiethen. N. in der Exp.

Im 1. Distrikt ist ein freundliches Zimmer mit der Aussicht in den Garten, welches sogleich oder bis 1. Oktober bezogen werden kann, zu vermiethen.
N. in der Exp.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlage und Kellerabtheilung auf Allerheiligen zu vermiethen.
N. bei Kaufmann Schweller.

Einige Fuhren Kuhdung werden zu kaufen gesucht im 2. Dist. No. 361.

Bis Ende August sind 800 fl. auszuleihen. N. in Distr. 5 No. 234.

(191b) Im 2. Dist. ist ein guterhaltenes Haus, Sommerseite, aus freier Hand zu verkaufen. N. in der Exp.

Klettenwurzel-Oel

ein ausgezeichnetes Mittel zur Erhaltung und Stärkung des Haarwuchses.

In Flacon zu 21 kr. bei

J. Koehl.

Fremdenanzeige vom 24. Aug.

(Adler.) Wambach, Gastw. v. Wertheim. Kfl.: Hübler v. Ldwgsb., Ludwig v. Regensb., Giebeler v. Bückebg., Kaufmann u. Landfried v. Heidelbg., Bastian, Frank u. Arras v. Frkf. — (Kronpr. v. Bay.) Frl. Wittig v. Koburg. Dr. Bur, Arzt v. Hamb. Bar. v. Schöppingk m. Bed. v. Rußl. Bumüller, Mundkoch Sr. Maj. d. K. Otto v. Griechenl.

Gestorben.

Martin Kern, Pfründner, 57 J. — Kunigunda Riegel, led. Hofschmiedstochter, 56 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 204. — 26. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Von dem gräfl. Ferdinand Leopold Palffy'schen 4pCt. Anlehen von fl. 687,500 C.-M, dd. 17. März 1844, wurden nachstehend verzeichnete 32 Partialschuldscheine, jeder à fl. 500. C.-M. gezogen, als: Nr. 15, 133, 196, 271, 279, 337, 424, 480, 703, 723, 726, 1041, 1077, 1195, 1214, 1237 rückzahlbar am 1. Januar 1853, und Nr. 8, 51, 119, 144, 182, 226, 346, 636, 652, 713, 889, 1007, 1032, 1089, 1314, 1353, rückzahlbar am 1. Juli 1853.

Auf die Pfarrei Untereßfeld ward von dem Hochw. Hrn. Bischofe Hr. Pfarrer Barthelme in Untereisbach designirt.

Die Pfarrschulstelle zu Erlenbach, Ldgs. Klingenberg, mit einem Diensteinkommen von 366 fl. 3¾ kr. ist erledigt.

Zufolge einer heute eingetroffenen allerh. Entschließung ist der Ldgs.-Aktuar Gottfried Thambusch zu Neustadt a/S. zum Landrichter in Orb befördert worden.

Da der Fall vorgekommen, daß herumstreichende Individuen sich an Stelle des Passes eine Reiselegitimation dadurch zu verschaffen suchen, daß dieselben bei Aufgabe rekommandirter Sendungen, welche angeblich an deren Heimathsbehörde gerichtet sein und nach einer auf der Adresse beigesetzten Bemerkung den Original-Reisepaß zur Verlängerung enthalten sollen, von den Postbehörden die Bestätigung des auf der Adresse angegebenen Inhaltes auch auf dem Aufgabsscheine in Anspruch nehmen, so weist die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten die Postbehörden an, sich bei Ausfertigung von Aufgabsscheinen über recommandirte Briefpostsendungen sich jeder derartigen Bescheinigung des nach der Adresse angeblichen Inhaltes zu enthalten, und ebenso bei Fahrsendungen ähnlicher Art zur Bestätigung des deklarirten Inhalts sich lediglich der allgemeinen Bezeichnungen „Schriften" oder „Urkunden" zu bedienen.

Man sieht im Laufe der kommenden Woche dahier der Ankunft des Hrn. Generalpostdirektors behufs der Installirung des neuernannten Vorstandes des hiesigen Oberpostamtes entgegen.

Dem Vernehmen nach hat Hr. Rentamtmann Zinn die Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums durch einen Akt der Wohlthätigkeit bezeichnet, indem er dem hiesigen Waisenhause, desgl. dem Taubstummen-Institute eine Schenkung von je 50 fl. übermachte, und endlich noch 50 fl. für die hiesigen Stadtarmen bestimmte, welche am 1. Sept. unter dieselben vertheilt werden sollen.

Das zu Markte gebrachte Obst unterliegt dermalen einer strengen Prüfung, und dies mit vollem Rechte, da der Genuß des unreifen Obstes stets zu zahlreichen Erkrankungen Veranlassung gibt. Auch heute wieder wurde ein ansehnlicher Vorrath unreifen Obstes — 5 Körbe mit Zwetschken — confiscirt und derselbe den Fluthen des Maines übergeben.

Dem „Nürnb. Kur." zufolge bereitet sich der vormalige Redakteur der „Neuen fränkischen Ztg.", Hr. St. Gätschenberger, zur Auswanderung nach Nordamerika vor.

⊙ In den blauen Bergen bei Bergtheim findet man bei den Eisenbahngrabungen häufig eine fossile Bildung, die von den Arbeitern und wohl auch Andern als versteinerte Zwetschken bezeichnet wird.

= Am vorgestrigen Tage wurde in Dippach ein Kind von einem auf seinem Wagen schlafenden Bauern aus Gochsheim überfahren und blieb bei zerquetschtem Kopfe auf der Stelle.

Die neueste heute dahier eingetroffene Kissinger Kurliste führt bis zum 24. d. Mts. 4002 dortselbst angelangte Badegäste auf. Die Zahl der Kurgäste im Bade Bocklet belief sich bis zum 24. ds. auf 215.

Deutschland.

(München.) Der Staatsminister der Justiz, Dr. Kleinschrod, ist wieder hier eingetroffen und hat sein Portefeuille wieder übernommen. — Der bekannte Literat Vecchioni ist mit seiner Familie nach Amerika ausgewandert. — Ein kürzlich vom Schwurgericht von Niederbayern gegen einen Raubmörder gefälltes Todesurtheil hat die allerhöchste Bestätigung erhalten, und wird in den nächsten Tagen vollzogen werden. — Professor Wigard aus Dresden, welcher dem hiesigen Stenographenkongresse beiwohnen wollte, ist von der Polizei ausgewiesen worden.

Aus Baden bringen die dortigen Blätter traurige Nachrichten über häufige Wetter- und Wasserbeschädigungen, die namentlich an den Reben, dem Hanf, Hopfen und Tabak viel Unheil angerichtet haben. Auch aus dem benachbarten Württemberg erschallen ähnliche Klagen.

(Württemberg.) Das Consistorium hat die Geistlichen aufgefordert, vor Eingehung gemischter Ehen den evangelischen Theil zu ermahnen, „daß er seine und seiner Nachkommen Freiheit nicht durch leichtsinnige Versprechungen (bezüglich der confessionellen Erziehung der Kinder) binde und nicht, um nur zur Ehe zu gelangen, sich einen Strick um das Gewissen legen lasse. — An sämmtlichen Fruchtschrannen des Landes sind die Fruchtpreise zu Ende der abgelaufenen Woche in Folge der günstigeren Ernte-Nachrichten namhaft gefallen.

Die gestern mitgetheilte Nachricht von einem Einsturze der Kirche und mehrerer Gebäude in dem württembergischen Orte Erolzheim an der bayerischen Gränze in Folge einer Erderschüt-

terung wird dahin berichtigt, daß derselbe durch einen Wolkenbruch, begleitet von einem Erdrutsch, herbeigeführt worden sei.

In Wiesbaden ward dieser Tage der dortige Gesellenverein polizeilich aufgelöst, und ein Mitglied desselben ausgewiesen. Auch fanden bei Mitgliedern dieses Vereins, und des Liederkranzes mehrfache Haussuchungen statt.

(Kassel.) Gegen die Familie des Rektors Gräfe ward für den Fall, daß die Wohnung im Realschulgebäude binnen 14 Tagen von ihr nicht geräumt sei, zwangsweises Verfahren in Aussicht gestellt.

(Preußen.) Auf Betrieb des französischen Gesandten haben die Redaktionen zweier Berliner Blätter Verwarnungen erhalten. — Der Redaktion der Volkshalle in Köln ist bedeutet worden, in keiner Weise dem ausgewiesenen Dr. Müller Einfluß zu gestatten. — In den Tagen vom 26. bis 28. September findet in Kösen die Versammlung der deutschen Realschullehrer statt.

(Berlin, 23. Aug.) Preußen hat den Bevollmächtigten der Coalition erklärt: Ihrer Abreise stände nichts im Wege. Hoffnung auf spätere Wiedervereinigung.

(Koblenz.) Rhein und Mosel sind wieder sehr hoch angeschwollen. Hienach zu schließen, müßten in Frankreich bedeutende Regengüsse gefallen sein.

(Oesterreich.) Durch neuerliche Verbrennung ist die Summe des getilgten Papiergeldes nun auf fast 31 Mill. Gulden gestiegen. — Man denkt auf Gründung von Unterstützungskassen für Handwerker. — Eine neue Vorschrift über das Quiescentenwesen soll bevorstehen, nach welcher künftig nur Beurlaubungen und Pensionirungen, nicht aber Quiescirungen erfolgen dürften. — Man ist von Seite der Regierung einverstanden mit der von der Darmstädter Coalition in Stuttgart entworfenen Antwort. — Das Uebungslager bei Pesth (49,000 Mann) wird mit einem 5tägigen Feldmanöver unter Commando des Kaisers schließen.

(Wien.) Interessant ist die statistische Notiz, daß die Wiener Bevölkerung (431,739 Köpfe) 9227 Häuser bewohnt. Auf ein Haus fallen 47 Personen — eine verhältnißmäßig starke Zahl. Nach den letzten Steuerfassionen beliefen sich die Miethpreise in der Gesammtsumme auf 14,892,127 fl., also 3½ fl. auf den Kopf und 160 fl. auf das Haus. — Die Pforte ist jetzt seit dem Sturze Palmerston's der eine der beiden Staaten, mit dem man hier in lauem Verkehr steht. Der andere ist Piemont, wo die Durchführung der neuen Ehegesetze hier mit großem Mißfallen beobachtet wird.

(Hamburg.) Briefe, deren Bestimmungsort durch den Beisatz „in Schleswig-Holstein" näher angegeben wird, werden von den dänischen Postämtern zurückgewiesen. — In der Deichstraße brach beinahe an derselben Stelle wie 1842 Feuer aus, welches noch immer im Zunehmen ist. Nach dem „Hamb. Nachr." vom 24. wurde das Feuer, welches die benachbarten Speicher ergriffen hatte, gegen 9 Uhr Abends bewältigt, nachdem die Böden von den Baumwollenballen mit großer Anstrengung ausgeräumt worden waren.

(Heide.) Sämmtliche bei Errichtung des Eiderzolles diesseits angestellte Zollbeamten haben ihre Entlassung erhalten, ohne Zweifel also wird mit ehestem der Zoll an der Eider aufhören. — Der bekannte Agitator der dänischen Propaganda in Nordschleswig, der Bauer Laurigs Skau ist zum Amtsverwalter für das Westeramt Hadersleben ernannt worden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Freiburger conservative Partei gibt die Betreibung der Verfassungsrevision noch nicht auf und will deshalb die zu solchem Akte benöthigten 60,000 Unterschriften zusammenbringen. — Rings um den Genfer See klagt man über Wasserverheerungen. Die größten Ueberschwemmungen sollen im Wallis stattgefunden haben. Im Chablais wühlete eine Wasserhose. — Am 16. d. Mts. sah man während des herrlichsten Sonnenscheins sich plötzlich eine Wolke über Freiburg verbreiten. Die Ungewißheit der Beobachter über die Natur dieser Erscheinung hörte bald auf, als dieselben Hunderte von geflügelten Insekten, sogenannte Kornwürmer (fliegenden Weizen) zu Boden fallen sahen. Es war nämlich ein Kornvorrath, der sich über dem langen Warten bei seinem Eigenthümer gelangweilt und deshalb lebendig geworden war.

(Frankreich.) Der Dordogne-Präfekt, de Calvimont, hatte am 15. August ein Transparent mit folgender Inschrift ausgehängt: „Gott schuf Napoleon und ruhte sich aus." — Von der Kaiserfrage ist wieder mehr als je die Rede; die Adressen der Bezirksräthe geben hierzu einen natürlichen Anlaß. Nach reiflichster Erwägung, heißt es nun, habe man in den höchsten Regionen beschlossen, der imperialistischen Bewegung, die man noch neulich niederzuhalten für besser hielt, den Zügel schießen zu lassen. — Der Prinz-Präsident soll die Reise durch den Süden Frankreichs aufgegeben haben. — Das „Univers" greift Preußen wegen der Verfolgung der Volkshalle und der katholischen Partei überhaupt an und fordert indirekt Rheinpreußen zum Anschluß an Frankreich, und Schlesien zum Anschluß an Oesterreich auf, da dort die katholische Religion jetzt frei und gesichert sei.

(Großbritannien.) Aus der Sprache der ministeriellen Blätter klingt eine innige Freundschaft zwischen französischem und englischem Kabinete heraus. — Der hochkirchliche Erzbischof von Canterbury hat die Schließung des Sydenhamer Krystallpalastes an Sonn- und Festtagen verlangt und wird darin von ministeriellen Blättern unterstützt, welche in der Gewährung der kirchlichen Bitte einen Theil Garantie gegen Einschleichen der continentalen Gottlosigkeit sehen. — Die „Times" findet in dem Verhalt zu Sixmile-Bridge geradezu den Beweis, daß das irische Volk für das Institut des Schwurgerichts nicht befähigt sei; die Gefangenschaft der Soldaten werde übrigens keine zwei Tage dauern, sondern dieselben auf Weisung des oberen Gerichts gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt werden.

Während der letzten Sturmtage sind an der Küste Englands an 30 Schiffbrüche vorgekommen.

(Türkei.) In Konstantinopel soll eine Verschwörung gegen das Leben des regierenden Sultans, an dessen Stelle sein Bruder gesetzt werden sollte, entdeckt worden sein.

(Rußland.) Einem polnischen Flüchtling ist die Rückkehr gestattet worden. Adel und Vermögen bleibt aber verloren. — Die Uebergabe von Bittschriften an den Kaiser im Namen von Gemeinden hat Beschränkungen erfahren. — In Warschau sterben seit etlichen Tagen täglich durchschnittlich fast 100 Menschen, und aus dem letzten Rapporte entnimmt man, daß am 10. August allein 570 Menschen an der Cholera erkrankt und 185 gestorben sind.

(Amerika.) Fremde Schiffer müssen von nun auch Abgaben für die sämmtlichen Leuchtthürme an den Küsten der Union zahlen. — Die Engländer haben in der Ísland-Bay eine neue Kolonie gegründet, worüber die Yankees ungehalten sind.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Doctor Borchardt's Kräuter-Seife.

(135b) Bei der nunmehr seit Jahren rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, sowie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in frischem, belebtem Ansehen und trägt somit zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Kräuter-Seife auch für Bäder und ist sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt worden.



Um leicht mögliche Verwechselungen mit, von Concurrenten und Nachmachern ähnlich benannten, Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 21 Kreuzer verkauft wird und in **Würzburg** ächt nur bei **Carl Bolzano** zu haben ist.

In der Verlassenschaft des Bildhauers Lorenz Nickels dahier werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des Verlebten Erbs- oder sonstige Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche

Mittwoch den 1. Septbr. l. Js. Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer No. 9 anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Berücksichtigung finden.

Würzburg den 17. August 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Aus einem verschlossenen Gewölbe eines Wohnhauses dahier sind jüngsthin mittelst Einbruches ein Damenhut von violettem Sammet und eine längliche Holzschachtel entwendet worden, ohne daß ein weiter beabsichtigter Diebstahl, wie aus den erhobenen Umständen zu entnehmen ist, zur Ausführung kam.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände bringt dieses zur Offenkunde

Würzburg am 24. August 1852.

der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

(204a) Im Ehehaltenhause wird die Stelle eines **Hausvaters** bis Michaeli d. Js. erledigt. Bewerber um solche haben sich binnen 14 Tagen mit Zeugnissen über Fertigkeit im Rechnen und Schreiben bei der Verwaltung Distr. 2 Nro. 424 anzumelden.

Winterschafhut-Verpachtung.

Sonntag den 12. Septbr. l. Js. Vormittags 12 Uhr wird auf dem Gemeindehause dahier die Winterhut auf den Wiesen hiesiger Markung an den Meistbietenden verstrichen, wozu Liebhaber einladet

Wiesentheid, den 24. August 1852.

Humbert, Gmde-Vorsteher.

(190c) Alleinige Haupt-Niederlage des berühmten ächt englischen

Patent-Portland-Cement

von J. R. White & Sons in London für den königl. bayer. Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg bei

Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Dieser, als der beste bis jetzt bekannte Cement, der sich sowohl in dem Themse-Tunnel, als an vielen andern Gebäuden unter und über der Erde bewährt hat, kostet fl. 16 per Tonne von ca. Brutto 440 Pf., per bayr. Centner fl. 5.

Joh. Roth von Gemünden bringt morgen Freitag den 27. ds. Mts. **Hechte** und **Schleihen** nach Würzburg auf den Markt.

Es wird ein **Mädchen** in Dienst gesucht. R. in d. Exp.

Ein **Frauenzimmer**, das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht einen Platz als **Haushälterin** oder **Stubenmädchen** hier oder auswärts, und kann jederzeit eintreten. R. in der Exp.

(204a) Eine tüchtige **Köchin** wird sogleich gesucht. R. in der Exp.

Eine gewandte **Köchin**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf's nächste Ziel einen Dienst. R. in der Exp.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann, und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht für kommendes Ziel bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst, und sieht mehr auf humane Behandlung, als auf Lohn. R. i. d. Exp.

Eine solide **Köchin**, welche gut kochen kann und dabei die Handarbeit versehen will, wird auf das nächste Ziel Michaeli in einem ordentlichen Hause in Dienst zu nehmen gesucht. R. in der Exp.

(203b) Auf's nächste Ziel wird eine gute **Köchin** gesucht, die auch Handarbeit verrichtet und gute Zeugnisse beibringen kann. Paradeplatz im Hause des Hrn. Professor Narr, 1. Stock links.

Ein junger, grau und schwarzer **Hühnerhund**, langhäärig, hat sich verlaufen. Wer denselben im 3. Distr. No. 82 zurückbringt, oder nähere Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung.

Conzert-Anzeige.

(204a) Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, dass er **Mittwoch den 1. September 1852** im hiesigen Stadttheater

ein grosses Vocal- und Instrumental-Conzert

in 2 Abtheilungen unter gütiger Mitwirkung der Damen Josephine und Pauline Schütz, des hies. Theater-Orchesters, mehrerer geehrten Dilettanten, sowie der Musikchöre der k. Artillerie, des 9. Infanterie-Regiments, des 5. Jäger-Bataillons und der Landwehr, veranstalten wird.

Von Orchester-Piecen kommen zur Aufführung:

Zum 1. Male: **Ouverture zu „Ruy Blas“** von Mendelssohn-Bartholdy.

Zum 1. Male: **Ouverture zur Oper „Tannhäuser“** von Rich. Wagner.

Auf vieles Verlangen: **Ouverture für zwei Orchester zur Oper „Die Jagd Heinrich des IV.“** von Mehul.

Zum 1. Male: **„Grosser Fackeltanz“ für drei Orchester**, von G. Meyerbeer.

Von Gesangs-Piecen kommen zur Aufführung:

„J rosens doft“, schwedisches Lied, componirt von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Gustav von Schweden, in schwedischer Sprache gesungen von Frl. J. Schütz.

„Das Auge“, Gedicht von Dr. Englert,

„Der Liebesbrief“ (in schwäbischer Mundart), Gedicht von H. Schütz, in Musik gesetzt vom Conzertgeber.

Würzburg den 25. August 1852.

L. Friedrich Witt,
Kapellmeister des hies. Stadttheaters.

Hausverstrich.

(202b) Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Dist. 3 No. 285 wird Montag den 30. August Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Photographische Portraits.

Im Besitze des neuesten Verfahrens, eines ausgezeichneten Instruments und in einem Atelier, welches die bestmöglichste Beleuchtung gestattet, auch in jeder Beziehung bequem und eben so elegant eingerichtet ist, bin ich im Stande, Portraits zu liefern, die den Anforderungen der Kunst und des Geschmackes vollkommen entsprechen, und zwar zu nachfolgend äußerst billigen Preisen:

Schwarz	2 und 3 fl.
Colorirt	4 fl.
In Farben ausgeführt	5 fl.

Und bürge für die frappanteste Aehnlichkeit.

Franz Wolfram.
Martinsgasse im Hause des Hrn. Bollermann.

Bayonner Fleckwasser per Flasche 27 kr.

Mittelst dieses Fleckwassers kann man aus allen Stoffen, ohne denselben zu schaden, Flecken jeder Art vertilgen.

In Würzburg zu haben bei
Rom & Wagner.

Klettenwurzel-Oel

ein ausgezeichnetes Mittel zur Erhaltung und Stärkung des Haarwuchses.

In Flacon zu 21 kr. bei
J. Koehl.

(204a) Eine schöne abgeschlossene Wohnung ist im Schmitt'schen Hause nächst der Neuerer Kirche zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt. Eichhorngasse.

Im 1. Distr. Nro. 218 nächst dem Teufelsthore wird ein Mezzanenzimmer an eine ledige Person zu vermiethen gesucht.

Im 5. Dist. Nr. 15 sind mehrere Schlafstellen zu vermiethen.

Im 2. Dist. No. 266 ist ein Logis mit 2 Zimmern, Alkoven sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Kirchweih-Einladung.

Ich beehre mich hiermit die Anzeige zu machen, daß ich Sonntag den 29. Aug. einen

Honorationenball

gebe. Für Speisen und Getränke sorgt bestens und ladet zu zahlreichem Besuche ein
L. Wittich,
Gastwirth zum „goldnen Löwen“ in Mainbernheim.

Vorgestern ward in der Semmelsgasse ein Schlüssel verloren. Man bittet um Rückgabe in die Exp. d. Bl.

Ein kleines Schlüsselchen ward gefunden. N. in der Exp.

Es sind zwei Meßinstrumente nebst Meßtisch, für Geometer und Forstleute geeignet, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Fremdenanzeige vom 25. Aug.

(Adler.) Forster, Stud. med. v. Frkfrt. Kfl.: Ohlmann v. Bambg., Noll v. Gießen, Schloß v. Frkfrt., Hartlab v. Schweinfurt, Wolf v. Rheidt. — (Kronprz. v. Bay.) Graf Brandis, kk. öst. Geheimerath m. Fam. u. Bed. a. Oesterreich. Ritter, Legsrath v. Elberfeld. Pfeilstiker, Architekt v. Rgsbg. Frhr. v. Pöllnitz m. Fam. u. Bed. v. Speyer. Frhr. v. Heußlein v. Kissingen. Part.: Olert v. Bayreuth, Fliegauf v. München. Mad. Büttner m. Frl. Tcht. v. Bamb. Kfl.: Amrot v. Posen, Dürbeg m. Gat. v. Lpzg., Holzmann a. Böhm. — (Russ. Hof.) Bar. v. Bock-Hermsdorf m. Fam. u. Dien. v. Wiesbd. Bar. v. Kalkhost, Gutsb v. Heppenheim. Freifrau v. Wenderich m. Fam. u. Dien. v. Petersb. Mad. Saquoas m. Fam. u. Dien. a. Engl. Baronin v. Binder, kk. Oristenwtw. m. Bed., u. Bar. v. Dorsch v. Olmütz. Schander, Pfar. v. Roth. Cappenrath, Rent. v. Kissingen. Dörfer, Kreisgchtsdirektor v. Memmingen. Seufferth u. Teetz, Rent. v. Berl. Bar. v. Neuendal, Gutsbs. m. Bed. a. Rußland. — (Schwan.) Bar. v. der Boyer v. Ingelheim. Mayer, Dekan v. Külsheim. Pfarr.: Seltsam v. Gerchsheim, Zimmermann v. Augsb. Kfl.: Hein v. Maßbach, Kramer u. Jorn v. Schwf., Aron v. Hechingen, Stern v. Mktbreit, Kaufmann, Veit u. Merzbach v. Berlichingen, Nennopkris v. Nauplia. — (Württb. Hf.) Boveri, Landrchtr. m. Fam. v. Bamb. v. Somnitz Part. m. Gat. v. Leipzg. Cramer, Kreisgrchtsrath v. Lippstadt. Frick, Consulent v. Schw.-Hall. Kfl.: Bach v. Höchst, Schmidt v. Lohne.

Bei der Exp. des Würzb. Abbdls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 41 fl. 14 kr.; v. einem Geringbemittelten zur Aneiferung für die Mehrbemittelten: 42 kr.; v. Ung., Motto: „Gott segne es“ 1 fl. 21 kr. Summa: 43 fl. 17 kr.

Gestorben.

Julia Güßregen, Magistratsoffiziantentochter, 50 J.

Druck von Jo. Stelb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchlaufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag No. 205. 27. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Pfarrei Limbach, Dekanats Haßfurt, ist durch den Tod des Pfarrers Joseph Vollmuth in Erledigung gekommen; desgl. die Stelle eines praktischen Arztes zu Tann, Ldgs. Hilders.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 26. ds. Mts. wurden Paulus Oehlenschlegel, lediger Bauernknecht, wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen und in die Kosten, Andreas Schebler, lediger Bauernsohn von Birkenfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung, ohne Vorbedacht und in aufwallender Hitze des Zornes begangen, in eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen und in die Kosten verurtheilt.

In der öffentl. Sitzung des k. Appellationsgerichts in Aschaffenburg vom 25. ds. ward der Ortsnachbar J. Bauer von Wintersbach, welcher von dem dortigen Kreis- und Stadtgerichte wegen Meineides zu vierjährigem Arbeitshause war verurtheilt worden, jedoch dagegen die Berufung ergriffen hatte, von Schuld und Strafe freigesprochen.

In den gestrigen Vormittagsstunden fand, wie bereits früher berichtet, die feierliche Preisevertheilung an die Schüler des Gymnasiums und der lateinischen Klassen im akademischen Musiksaale statt. Die Gesammtzahl der Schüler der beiden Studien-Anstalten belief sich am Schlusse des Studien-Jahres auf 452, von welchen 176 dem Gymnasium und 276 den lateinischen Schulen angehören.

Wie bereits mitgetheilt, nimmt am k. Sonntage das Hauptschießen der hiesigen Schützengesellschaft seinen Anfang, und zwar mit dem Schießen auf das ausgelegte Haupt; am darauffolgenden Sonntage findet das freie Handschießen statt. Das Hauptschießen schließt auch das Schießen auf der Löffel- und Glückscheibe in sich, an welchem auch sonstige der Schützengesellschaft nicht angehörige Personen sich betheiligen können. Die Schützenkompagnie wird Sonntag Nachmittags 2½ Uhr vom Hofe des Polizeigebäudes aus sich nach der Schießstätte in Bewegung setzen.

Am 1. kommenden Monats wird ein Detachement des hier liegenden Artillerie-Regiments nach Augsburg zur Ablösung abgehen.

Am gestrigen Tage war Abschwimmen des hiesigen Militärs.

Zu der neulich in unserem Blatte gegebenen Notiz über die von Sr. Maj. dem Könige von Schweden einigen Herren in Kissingen zu Theil gewordenen Auszeichnungen haben wir aus sicherer Quelle noch folgende nähere Mittheilungen erhalten. Außer den bereits genannten Herren wurden auch dem verdienstvollen Hrn. Salineninspektor Knorr, Hrn. Postverwalter Weber und Hrn. Dr. Pfriem, Badearzt an der k. Saline, wo Se. k. Hoh. der Prinz von Schweden täglich Bäder gebrauchte, die hohe Ehre zu Theil, zur kgl. Tafel gezogen zu werden. Nach Beendigung der Tafel wurde Hrn. Dr. Pfriem eine ebenso werth- als geschmackvoll gearbeitete Brillant-Vorstecknadel unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit eingehändiget. Möchte doch letztgenanntem Arzte, der sich um das Bad Kissingen überhaupt, namentlich aber durch die von ihm erfundenen Badeeinrichtungen auf der k. Saline (welche Anstalt in ihrer jetzigen Beschaffenheit und Vollendung allgemein als die Erste Deutschlands anerkannt ist) so große Verdienste erworben hat, auch von Seite unserer k. Staatsregierung die ihm mit Recht gebührende Anerkennung werden, welche demselben von allen Kurgästen und darunter selbst von allerhöchsten Herrschaften bereits zu Theil geworden ist, um so mehr, da derselbe erst in neuester Zeit wieder die so vortrefflichen Einrichtungen der Anstalt durch die von ihm erfundene und trefflich gelungene Erwärmung der Kohlensäure mit Dampf vermehrt hat, welche neueste Einrichtung wie früher die der Wellenbäder eben so günstige Heilresultate für die Folge zu versprechen scheint.

Deutschland.

(München, 25. August.) König Otto von Griechenland wird bis Mitte September hier erwartet. — Heute Nachmittag ist der Erzbischof von Paris, Monf. Sibour, mit den Herren seiner Begleitung hier eingetroffen; der hohe Prälat wird einige Tage hier verweilen. — Der berühmte Luftschiffer Hr. Green ist hier angekommen und wird später von hier aus eine Luftfahrt machen. — Professor Dr. v. Lasaulx benutzt die gegenwärtigen Universitäts-Ferien dazu, zum Behuf antiquarischer Forschungen eine Reise nach Griechenland zu machen. — Vorgestern Nachts brannte zu Ganting das Wirthshaus sammt Stadel gänzlich ab. In derselben Nacht wurde in Freysing ein Bäckerhaus in Asche gelegt; beide Feuersbrünste sollen in Folge einer Brandlegung entstanden sein. Ueberhaupt greift gegenwärtig die Gefährdung von Person und Eigenthum auf eine bedenkliche Weise um sich. So ist erst wieder in der Nähe Münchens eine Dienstmagd, die über Feld ging, angefallen, und ihr Gewalt angethan worden. — Zur Schlußprü-

fung an der hiesigen Universität haben sich heuer nicht weniger als 312 Juristen gemeldet.

‡ (Bamberg, 26. Aug.) Gestern fand dahier die feierliche Preisevertheilung an den k. Studienanstalten statt. Die deklamatorischen und musikalischen Produktionen machten der studirenden Jugend alle Ehre. — Eine höchst erhebende Feier aber erfolgte am Abende. Sie galt dem als Priester und Gelehrten von allen Ständen hochgeachteten und verehrten Professor der Philosophie am hiesigen Lyceum, Dr. Katzenberger, (ehedem Kaplan im Juliushospitale zu Würzburg.) Katzenberger, in jeder Hinsicht hochbegabt und allseitig wissenschaftlich gebildet, ist nämlich ein geborener Professor, wie Wenige. Deshalb erfreut Er sich der ungetheiltesten Verehrung und Liebe seines zahlreichen Auditoriums. Einen lauten Beweis lieferte die gestrige Festfeier. In einem feenhaft beleuchteten und höchst geschmackvoll dekorirten Privatgarten eines seiner ehemaligen Zuhörer wurde Demselben von seinen Schülern bei einer musikalischen Produktion ein silberner, reich vergoldeter Becher mit dem Motto: „Liebe und Dank" feierlich überreicht. Unter Andern war auch der kgl. Studienkommissär Regierungsrath Ihl Zeuge dieses erhebenden, unvergeßlichen Aktes, den zugleich manchfache geistreiche Toaste des Gefeierten erhöhten.

(Frankfurt, 26. Aug.) Der „Schwäbische Merkur" bringt zu der gestern mitgetheilten telegr. Nachricht aus Berlin die nachfolgende telegr. Meldung von eben daher: Berlin, 25. Aug. Einer befreundeten Macht gelang es, Preußen von dem vorgestern feststehenden Entschluß, die Coalitions-Vorschläge zu verwerfen, vorläufig abzubringen.

(Baden.) Die durch die Zeitungen gelaufene Nachricht von der Besprengung von Kartoffelfeldern mit Vitriolöl, um Kartoffelkrankheit zu simuliren, wird nun auf das Entschiedenste als eine Erfindung bezeichnet.

(Kassel.) Das 50jährige Geburtsfest des Fürsten wurde dahier von Ministern, höhern Staatsbeamten, einigen Hofhandwerkern und den Kasernen mit Beleuchtung gefeiert. Die andern Häuser, sowie das sonst bei ähnlicher Gelegenheit auf's Glänzendste prangende Rathhaus blieben ganz dunkel. Man sieht jetzt strenge auf die Einholung der Erlaubniß zu Tanzmusiken und auf Ordnung des Zunftwesens.

(Darmstadt.) Man bemerkt sehr häufig das Bestreben, sich von dem Amte eines Geschwornen loszumachen.

(Preußen.) In Berlin soll das Gerücht verbreitet gewesen sein, Hr. v. Manteuffel habe dem König die Auflösung der Zollkonferenz vorgeschlagen und im Falle der Ablehnung dieses Vorschlags um seine Entlassung bitten wollen.

(Königreich Sachsen.) Die sächsische Oberpostdirektion wird von Leipzig nach Dresden transferirt. — Die Bestrafung eines Leipziger Bürgers in München, weil er in einer ungemessenen Haltung bei der Prozession am Frohnleichnamsfeste sich benahm, scheint auf einen bayerisch-sächsischen Notenwechsel auszugehen, indem der Bestrafte sich nun an das sächsische Ministerium gewendet hat.

(Oesterreich.) Agram hat dem Kaiser eine glänzende Aufnahme zugedacht und deshalb viele bei der Wiener Beleuchtung bereits gebrauchte Gegenstände aufgekauft. — Mit Aufhebung der Kriegsgerichte in Ungarn wird demnächst auch eine ziemlich umfangreiche Amnestie ertheilt werden. Die Begnadigung soll theils in gänzlichem Strafnachlaß, theils in Verwandlung oder Milderung der kriegsrechtlich zuerkannten Strafen bestehen und gegen 100 Personen umfassen. Unter den Amnestirten befinden sich mehrere zum Tod Verurtheilte. — Die Traubenkrankheit zeigt sich nun auch im südlichen Steiermark um Pettau und Marburg, doch scheint sie bis jetzt nur sporadisch auftreten zu wollen. In Ungarn dagegen reifen die Trauben dießmal so früh, daß sie schon Mitte Septembers gelesen werden können. — Die Münzscheine werden so bald als möglich gänzlich eingezogen werden. — Der Wanderer berichtet, daß sich das diplomatische Corps im Bad Ischl ein Rendezvous gegeben zu haben scheine. — Es ist gelungen, die Verfertiger der seit längerer Zeit an der böhmisch-bayerischen Gränze zirkulirenden falschen Silbermünzen in der Person des Graveurs Johann Schnelzer und mehrerer Genossen auf der That zu betreten. Bedeutende Vorräthe von Werkzeugen und viele Falsifikate von Kronenthalern und Zwanzigern deuten darauf hin, daß die Falschmünzerei in großem Umfang betrieben worden ist.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Ein Landstreicher, welcher kürzlich den ihn transportirenden österr. Grenzjäger erschossen hatte, ist im Kanton St. Gallen verhaftet und den k. k. österr. Behörden überantwortet worden. — Bei den Wahlen in der Stadt Freiburg war die größte Mehrheit für die Conservativen 3285, diejenige der Radikalen 737. Dieses Ergebniß spricht deutlich, welche Stimmung im Kanton Freiburg herrscht. — In Genf ist das Schifferfest mit gewohntem Glanz begangen worden.

(Italien.) Die Bronzestatue des Kaisers ist im venetianischen Arsenale aufgestellt worden. — Der bekannte Erzbischof von Cagliari hat von Rom aus nachträglich gegen das Civilehegesetz protestirt. — Der Plan, in Fulda eine katholische Universität zu gründen, findet im Vatikan Wohlgefallen. Se. Hlgk. der Pabst will die Hochschule mit reichen geistlichen Privilegien bedenken. Mehrere Celebritäten römischer Theologen des Jesuitenordens sollen sich dort habilitiren.

Dieser Tage fand in Brüssel eine mißliebige Demonstration gegen den k. k. General-Feldzeugmeister B. v. Haynau statt, indem derselbe beim Besuche eines Concertes mit einem furchtbaren Zischen und Pfeifen begrüßt wurde. Die Herbeiziehung der Wache machte zwar dem Scandale im Concertsaale ein Ende, dagegen erneuerte sich derselbe später wieder vor dem Gasthofe, in welchem der General abgestiegen war. Zahlreiche Verhaftungen fanden in Folge dieses Spektakels statt.

(Paris.) Man scheint hier nicht daran zu zweifeln, daß die Vermählung Louis Napoleons mit der Prinzessin Karola von

Wasa trotz der Hindernisse, die sich ihm entgegengestellt, zu Stand kommen werde. — Der Vertrag mit Belgien ist unterzeichnet und ist der Zoll auf importirte Bücher so ermäßigt, daß französische Verleger fernerhin bei dem billigeren Arbeitslohne in Belgien drucken lassen werden. Weiter ist der Eingang von Hosenstoffen, nicht gemästetem Vieh und Hopfen durch niedere Sätze begünstigt. — Ein Engländer hat 500 Exemplare des „neuen französischen Bulletin" nach Paris zum Verkaufe kommen lassen, und ist dafür zu 3000 Frks. Geldbuße und 6 Monate Gefängniß verurtheilt worden. — Auf der Südbahn von Beaucaire und Nantes fand dieser Tage gleichfalls ein Eisenbahn-Unglück statt. Güter- und Personenwagen stießen auf einander. Gegen 30 Personen sind beschädigt worden. — In Frankreich sind während der letzten Wochen ungefähr 200,000 größtentheils herrenlos umherlaufende Hunde getödtet worden.

(Großbritannien.) Die Berichte aus Irland bezüglich der Kartoffelernte lauten fortwährend sehr günstig; die Krankheitsspuren sind allenthalben, wo sie sich gezeigt hatten, verschwunden. — Bei einem Brande, der vor einigen Tagen in Plymouth statthatte, ist eine Mutter mit zwei ihrer Kinder in den Flammen umgekommen.

(Türkei.) Engländer wollen von Konstantinopel nach Widdin in einer Länge von 120 Meilen in vier Jahren eine Eisenbahn bauen.

(New-York.) Die aus der Fischereidifferenz entstandene Gereiztheit hat wieder etwas zugenommen. Ein Bostoner Blatt meldet, ein britischer Kreuzer habe auf einen amerikanischen Schooner „Lion", weil er nicht Rede habe stehen wollen, geschossen, und derselbe sei gesunken. Einer anderen Angabe zufolge habe sich jenes Fahrzeug in Ruhe und weiter als drei Meilen von der Küste der Prinz-Edward-Inseln befunden, als es von britischen Kreuzern gekapert worden sei. Ebenso haben die Engländer das amerikanische Fischerboot „Florida" weggenommen. In Folge eines zwischen dem Präsidenten Fillmore und dem Staatssekretär Daniel Webster über die Fischereifrage stattgehabten Wortwechsels soll Letzterer aus dem Kabinet ausscheiden wollen. — In Cuba erwartet man 8000 Chinesen, um auf der Insel zu arbeiten. Man will versuchen, ob man auf diese Weise die Sklaven durch freie Arbeiter ersetzen kann, um durch die That auf Cuba den Sklavenhandel aufzuheben.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Verlaufe mehrerer Wochen wurden sechs Holländer Stämme aus dem Maine bei Karlstadt auf das Land geschafft, und wird der Eigenthümer derselben nunmehr aufgefordert, binnen 14 Tagen von heute an seine Ansprüche auf diese Stämme dahier geltend zu machen.

Nach Verlauf dieser Frist wird weiter geeignet darüber verfügt werden.

Karlstadt, 25. August 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schmitt, Brgrmstr.

Hausverstrich.

(202c) Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Dist. 3 No. 285 wird Montag den 30. August Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Dr. Rau's Mailänder Zahntinktur.

Diese vorzügliche, von vielen berühmten Aerzten und Chemikern geprüfte und aufs beste empfohlene Zahntinktur, ist das bis jetzt bekannte beste Mundwasser. — Sie dient sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend, schöner Zähne und Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß („Caries"), ist ein vorzügl. Präservativmittel gegen Zahnweh, dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, so auch zur Reinigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse als sehr vorzüglich zu empfehlen, per Glas 24 kr.

Zeugniß über die Vorzüglichkeit der Dr. Rau'schen Mailänder Zahntinktur.

Sehr geehrtester Herr! Mit gegenwärtigem beeile ich mich Ihnen meinen freundlichen Dank für die überraschend günstige Wirkung auszusprechen, deren ich mich auf den Gebrauch Ihrer sehr vorzüglichen Mailänder Zahntinktur zu erfreuen habe. — Meine Zähne, vor Kurzem noch krankhaft und los, welches wahrscheinlich Folge des zu sehr erschlafften Zahnfleisches war, sind nun wieder ganz fest, und alle Schmerzen haben aufgehört, das Zahnfleisch ist erkräftigt und angenehm geröthet. — Im Kreise meiner Bekannten wurde Ihre Zahntinktur meistens mit bestem Erfolge gegen Zahnweh angewendet. — Senden Sie mir gefälligst mit Wendung der Post ein Kistchen mit 12 Glas und genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Aachen, 7. Aug. 1851. **Clementine Auguste Friederike von Hack, geb. von Busch.**

Nicht minder empfehlenswerth sind folgende, in der gebildeten Welt rühmlichst bekannte Toiletten-Gegenstände:

Neapolitaner Haarbalsam (Balsamo di Napoli per i capegli). Diese **feine Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare, selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheitsseife** (Sapone liquido aromatico di Napoli). Diese feine, flüssige, medizinische Kräuter-, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen ꝛc. — Es steht fest, daß eine reine, gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese, per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Blüthen-Thau**, äußerst kräftiges, allgemein beliebtes Odeur, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas à 18 kr.



☞ Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Pettschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte. — **Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt** und sämmtliche Fabrikate stets in der bekannten Güte und Reinheit geliefert. —

Prof. Dr. Rau sel. Erbe in Bamberg.

Von diesen cosmetischen Mitteln befindet sich mit Genehmigung des k. Ministeriums Niederlage für Würzburg bei Hrn.

Ph. Friedr. Zürn.
Domstraße.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 28. — Probe.
Der Ausschuss.

Liederkranz.

Sonntag den 29. d. M. (zur Nachfeier des 2. Stiftungsfestes) Tanzgesellschaft in den Dr. Warmuth'schen Säälen. Anfang halb 8 Uhr.

Die verehrl. Mitglieder werden ersucht, ihre Eintrittskarten Freitag und Samstag jedesmal von 8 bis 10 Uhr Abends im Lokale in Empfang zu nehmen.

Der Ausschuß.

Mit Samstag den 28. d. endet das **Preiskegeln in Werneck** und findet am Sonntag den 29. Nachmittags die **feierliche Vertheilung der Preise** statt.

(200b) Ein **Küchenschrank** mit **Tellergestell**, eine große und kleine **Tischplatte** von **Marmor**, ist zu verkaufen.

Fremdenanzeige vom 26. Aug.

(Adler.) Sieben, Apotheker m. Gat. v. Bergzabern. Gräffner m. Frl. Tcht. v. Amsterdam. Frau Hahn, Pfarrersgat. m. Frl. Tcht. v. Bayreuth. Kfl.: Schmidt v. Halver, Daber v. Rheydt, Wolf v. Schwfrt., Hirsch v. Mainz, Dreyer v. München. — (Kronpr. v. Bay.) Bar. Neuenthal m. Bed. v. Ptrsb. Kfl.: Gelhaar m. Shn v. Ffk., Knorsch m. Fm. v. Meurs. — (Russ. Hof.) Miß Astley u. Mßs. Abderley m. Fam. u. Dien. v. Lond. v. Loretzau, Oberhofmarschall m. Dien. v. Kopenhagen. Schwarz, Rent. m. Fam. u. Dien. v. Ffk. Kfl.: Aufholz v. Ffk., Wanders v. Cresd., Tscheiller v. Mühlhausen. — (Schwan.) Mad. Burkhardt m. Frl. Nichte v. München. Hirschfeld u. Vollsack, Stud. jur. v. Lpzg. Wahler, Gastw. v. Schwf. Seipel, Kfm. v. Offenbach. Riedel, Gastw. v. Bonn. Körner m. Gat. v. Mainz. — (Württb. Hf.) Graf v. Choteck, Gutsb. v. Lembg. Huber m. Gat. u. Begl. v. Schwarzenau. Frau Direktor v. Bauer v. Ellwangen. Frl. Schumacher v. Stuttg. Schütz, Privatgelehrter v. Lychen. Fürstenwerth, Bzksfrstr. v. Gerlachsheim. Strom, Kfm. v. Stuttgart. Dr. Stolle v. Schwf.

Gestorben.

Friederike Ernst, led. Amtsvogtstochter, 56 J. — Johann Eckart, 5 W. — Margaretha Wagenhäuser, Garküchnersfrau, 44 J. — Adam Scheller, Logendiener 51 J.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 43 fl. 17 kr.; v. T. R. 18 kr.; v. H. 1 fl. Summa: 44 fl. 35 kr.

Bei der 488. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 26. Aug. wurden gezogen:

16 13 2 6 29

Nächste Ziehung in München am 7. Sept.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 206. | 28. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 30. Aug. gegen Michael Mennig von Neubrunn wegen Verbrechens des Meineides; am 2. Sept. gegen Joseph Deuller von Marktsteft wegen Verbrechens des Diebstahls, gegen Mich. Mützel von Fuchsstadt wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; am 4. Sept. gegen Mathias Ziegler von Ergersheim wegen Vergehens des Diebstahls.

Laut veröffentlichter Anzeige bereitet Hr. Kapellmeister Witt ein großartiges Conzert vor, das am 1. kommenden Monats im hiesigen Stadttheater zur Aufführung kommen soll. Eine besondere Empfehlung desselben dürfte beinahe als überflüssig erscheinen, da die in den Vorjahren von dem Hrn. Conzertgeber im ähnlichen Genre veranstalteten Produktionen durch die imposante Wirkung, welche solche bei dem zahlreichen Auditorium zurückgelassen, sowie in Folge ihrer äußerst gelungenen Durchführung sich das freundlichste Andenken gesichert haben, veranlaßten uns nicht die für das bevorstehende Conzert trefflich gewählten Piecen im Interesse der verehrl. Kunstfreunde auf diesen in Aussicht gestellten Genuß schon im Voraus aufmerksam zu machen. Zur Bestätigung des Ebenberegten verweisen wir auf die Eingangs erwähnte Conzertanzeige, welche unter den verschiedenen Vorträgen drei großartige hier noch nicht zur Aufführung gekommene Ouvertüren von Mendelssohn-Bartholdy, Richard Wagner und Meyerbeer, desgl. das von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Gustav von Schweden componirte Lied „I rosens doft" aufzählt, und das Conzert noch außerdem manch' anmuthige Spende uns bieten wird. Dem Vernehmen nach werden nahe an 200 Musiker im genannten Conzerte mitwirken.

Der bereits in einer früheren Nummer des Abendblattes beregte und in das Lager bei München kommandirte Trainzug geht morgen früh 7 Uhr unter dem Kommando des Hrn. Oberlieutenant v. Imhof und des Hrn. Lieutenant Götz nach Ingolstadt ab.

Das Fest des hl. Augustin ward heute durch solennen Gottesdienst in der Dominikanerkirche begangen.

Die Schulpreisvertheilungen sind im Gange. Nachdem gestern eine solche in den Hauger Elementarschulen abgehalten worden, werden die Schulen zu St. Peter am Montage an die Reihe kommen.

Ebenso reichlich wie die verflossene sah sich auch die heute abgehaltene Schranne mit Vorräthen jeglicher Fruchtgattung ausgestattet, und erfreute sich in Folge dessen eines regen Verkehrs. Die Mittelpreise dürften mit jenen der verflossenen Woche als beinahe gleichlautend sich ergeben. — Auch der heutige Viktualienmarkt zeigte sich von Verkäufern und Käufern äußerst belebt, und trug einen Reichthum von Viktualien aller Art zur Schau.

(Aschaffenburg, 26. Aug.) Heute fand die Aufführung der Oper: „Der Wasserträger" von Cherubini zum Besten der Armen bei fast überfülltem Hause statt. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit hatten sich fast alle hiesigen musikalischen Kräfte zu dem schönen Zwecke vereinigt. Aschff. Z.

Deutschland.

(München, 25. Aug.) Es zirkuliren unbestimmte Gerüchte von einer theilweisen Aenderung im Ministerium. Die beiden Minister Zwehl und Kleinschrod sollen ausscheiden. (Fr. Kur.) — In Betreff der Durchführung der Gerichtsorganisation vernimmt man mit Bestimmtheit, daß alle Vorarbeiten hiezu im Staatsministerium der Justiz vollständig vollendet sind, noch aber der allerhöchsten Genehmigung entgegen sehen. — Der hiesige Stadtmagistrat hat in einem Bericht an die königl. Regierung die Durchführung des Einquartierungsgesetzes als rein unmöglich hingestellt. Bemerkenswerth ist namentlich, daß sich in München 21 Personen befinden, die mit einem Bataillon Einquartierung belastet werden müßten, während in anderen Städten 30 Mann als das Maximum angenommen werden kann. — Der zum Tod verurtheilte Treiber ist seit einigen Tagen erkrankt; neuerdings versucht derselbe alle seine Geständnisse zurückzunehmen und sich als völlig schuldlos darzustellen. Die Bestätigung des Urtheils ist noch nicht eingetroffen.

(Augsburg.) Wie man vernimmt, hat der neuerwählte Theater-Direktor seine eigene Orchestermusik aus Böhmen hierher gesendet, weil er sich mit den hiesigen Orchestermitgliedern bezüglich des Honorars nicht einigen konnte. Auf der andern Seite ist es den hiesigen Musikern nicht zu verargen, wenn sie höhere Bedingungen setzen; denn sie versäumen durch Theaterproben an ihren Musikstunden den vierfachen Verdienst.

In Helfenbrunn, Gerichts Moosburg, sind am 15. d. M. in Folge heftigen Gewittersturmes 3 Gebäude eingestürzt.

(Baden.) Die Auswanderungen nach Nordamerika dauern fort. Aus Bammenthal werden wieder 62 unbemittelte Familien, aus Gauangelloch 67 solche auf Gemeindekosten dorthin geliefert. — Es wird zu Sammlungen für die schleswig-holsteinische

Offiziere aufgefordert, deren Schicksal sich immer trüber gestalte. — Ein provisorisches Gesetz bestimmt, daß die gemeinen Verbrechen der Militärpersonen — wie solches während der Dauer des Kriegszustandes der Fall war, — auch ferner der Militärgerichtsbarkeit unterworfen bleiben.

(Württemberg.) Namhafter Fall der Fruchtpreise auf allen Märkten und Hoffnung zur Minderung der Kartoffelpreise, da die Furcht vor Kartoffelkrankheit sich als eine übertriebene auswies.

(Frankfurt.) Das „Frankfurter Volksblatt" hat in Folge Verbotes aufgehört zu erscheinen.

(Berlin, 25. Aug.) Von Hannover und Württemberg ist eine Vermittelung versucht, aber noch nichts darüber beschlossen. Der gestrige Beschluß ist den Einzelnen blos vertraulich kund gegeben und von diesen nach Hause telegraphirt. Bis Samstag wird Antwort erwartet und soll Entscheidung erfolgen. Preußen wird an seiner Erklärung vom 20. Juli festhalten.

(K. Sachsen.) Die Leipziger Zimmergesellen haben eine Gesellenverpflegungskasse errichtet.

(Meiningen.) Ein Todesfall, welcher im Herzogthum unter choleraähnlichen Symptomen vorkam, verbreitet Beunruhigung; doch hofft man, daß der Fall vereinzelt bleibe.

(Gotha.) Die fünfte deutsche allgemeine Lehrerversammlung wird künftigen Sommer in dem zum Herzogthume Meiningen gehörigen Badeorte Salzungen stattfinden.

(Oesterreich.) Bereits ist ein drittes umfangreiches Zollnachschlagebuch erschienen, so daß in Kurzem alle Gattungen von Waaren genau rubrizirt sein werden. — Neue Bemühungen von Seite der Regierung zum vollkommenen Schutze des literarischen und artistischen Eigenthums. — Bei der demnächst zu Hannover stattfindenden Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe soll als Versammlungsort für die nächste, sechszehnte, Versammlung Wien in Vorschlag gebracht werden. — Das englische Cabinet hat der österreichischen Regierung die Versicherung gegeben, daß alle Maßregeln getroffen seien, um zu verhindern, daß der Flüchtling Kossuth zu London den Anlaß zu irgend einer Klage von Seite Oesterreichs bieten könne. — Der Pabst hat für Ungarn, Kroatien und Slavonien den Fürst-Erz-Bischof von Gran, für alle übrigen Kirchenprovinzen der Monarchie, das lombardisch-venetianische Königreich ausgenommen, den Fürst-Erz-Bischof von Prag zum apostolischen Visitator der geistlichen Orden ernannt. — Aus der Festung Peterwardein entwich kürzlich ein Festungsarrestant sammt dem ihn bewachenden Soldaten. Starke Patrouillen durchsuchten die ganze Umgebung an beiden Donauufern. Der Flüchtling ward eingefangen, doch als er zu entweichen Miene machte, indeß der Deserteur sich willig festnehmen ließ, durch eine Kugel getödtet. Letzterer soll kriegsrechtlich erschossen werden, um ein Exempel zu statuiren, das die Mannschaft von jeder Sympathie für Abgeurtheilte heilen soll.

(Altona.) Die ganze gesammtstaatliche Armee ist nun gleichmäßig uniformirt und wird auch bald gleichmäßiges Commando, nämlich dänisches, haben, denn mit dem 13. Septemb. wird auch bei den aus Holstein nach Hösingör und Kopenhagen verlegten deutschen Bundestruppen das dänische Kommando eingeführt werden. So ist also bei der Armee der Gesammtstaat durchgeführt. — Das holst. Postamt in Hamburg, nunmehr mit dem dänischen vereinigt, ist geschlossen und die Postbeamten entlassen worden. — Der Schaden, den der jüngst aus Hamburg gemeldete Speicherbrand anrichtete, beläuft sich auf circa 200,000 Mark-Banco.

Auswärtiges.

(Schweiz.) In Freiburg ist die Wahl eines Nationalrathes auf den Präsidenten des Comite von Posieux gefallen. — Die Uebungstruppen haben das wegen Ueberschwemmung verlassene Lager von Thun wieder bezogen. — In Cugy kam es bei Gelegenheit der Nationalrathswahl zu Unordnungen, veranlaßt durch das herausfordernde Benehmen der Radikalen. Die Wähler von St. Aubin rissen den Conservativen ihre Fahnen in Stücke und es entstand eine allgemeine Prägelei. In Freiburg wäre es beinahe zu ähnlichen Auftritten gekommen.

In Friesland, wie an der ganzen Küste der Nordsee bis nach Schleswig hin wüthet die Lungenseuche unter dem Hornvieh. In Holland allein wurden, außer dem gefallenen Vieh, bis jetzt 5287 Stück abgeschlachtet.

(Holland.) Die Intervention Hollands in der japanisch-amerikanischen Differenz beschränkt sich auf den guten Rath an den japanischen Hof, das amerikanische Geschwader freundlich aufzunehmen. Seit 1844 haben sich die Holländer vergebens bemüht, Japan von seinem Ausschließungssystem abzubringen, und vom Kaiser die Antwort erhalten, er werde von der bisherigen Politik nicht abgehen.

(Brüssel, 25. Aug.) General Haynau hat, nachdem sich Tags zuvor die Demonstrationen der Volksmasse wiederholt und abermals einige Verhaftungen veranlaßt hatten, gestern die Stadt verlassen und ist nach Paris gereist. Wie es scheint, ist er von dem Generaladministrator der Polizei dazu aufgefordert worden. Auf der Eisenbahn zu Brügge wurde der General ebenfalls beschimpft.

(Frankreich.) Die Nachricht von einem am Abend des Hallenballes entdeckten Komplotte bestätigt sich; die Zahl der als verdächtig Verhafteten wird auf 35 angegeben. — In Beziers haben in Folge von nachträglichen Geständnissen zweier zum Tode verurtheilten Dezember-Insurgenten mehrere Verhaftungen stattgehabt. — Der erste Gottesdienst im Pantheon soll am 1. Okt. stattfinden.

(Paris.) Die gegenwärtige bessere Stimmung an der Börse wird der Mittheilung zugeschrieben, daß die auswärtige Politik des Cabinets eine überaus friedliche ist. — Die Imperialisten im Elysee sind über das Resultat der Bezirksrathsversammlungen sehr verstimmt. Sie hofften auf einmüthige Aeußerung des Wunsches, das Kaiserreich wieder hergestellt zu sehen; aber nur etwa der vierte Theil hat sich in diesem Sinne ausgesprochen. L. Napoleon scheint dagegen weniger unzufrieden,

weil ihn minder stark nach dem Kaiserthum verlangt, als vielen Beförderungs- und Titelsüchtigen seiner Umgebung, denen zum Theil die Erhebung in den Adelstand definitiv zugesagt ist.

(Großbritannien.) Man rechnet 4000 Auswanderer nach dem goldreichen Australien auf die Woche.

(Rußland.) Neuere Nachrichten aus dem Kaukasus melden wiederum keine besonderen Vortheile der russischen Waffen.

(Amerika.) Die Expedition nach Japan soll aufgegeben sein. — In Havannah entdeckte Verschwörung und Verhaftung einiger bedeutender Personen.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	48	kr.	20-Francsstücke . .	9 fl.	$34\frac{1}{2}$	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	$58\frac{1}{2}$	kr.	Engl. Souverains .	11 fl.	58	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	58	kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl.	$45\frac{1}{2}$	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl.	38	kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl.	$22\frac{3}{5}$	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Die Kreisversammlung der Aerzte von Unterfranken und Aschaffenburg findet **Mittwoch den 1. Sept. Vormittags halb zehn Uhr** im juliusspitälischen Hörsaale statt.

Der Ausschuß.

Morgen Sonntag den 29. d. letzte Ausstellung des

ersten lenkbaren Luftschiffes,

wozu ergebenst einladet

H. Freudenberg aus Nürnberg.

Versteigerung eines Wirthshauses.

(206a) Die Unterzeichneten sind Familienverhältnisse wegen gesonnen, ihr an der Straße von Arnstein nach Gemünden und Arnstein nach Karlstadt gelegenes, mit realer Wirthschaftsgerechtigkeit versehenes Wirthshaus „zum weißen Roß" aus freier Hand zu versteigern, und beraumen zu diesem Behufe Strichstagfahrt auf

Samstag den 18. September früh 10 Uhr

an. Der Zuschlag erfolgt, sobald die Taxe erreicht ist. Auch kann ein Theil des Strichschillings als Kapital darauf stehen bleiben. Wird die Taxe nicht erreicht, so können lustragende Pächter sogleich aufziehen.

Stetten bei Karlstadt, 28. Aug. 1852.

Johann Schmitt.
Stephan Keller.

Hausverstrich.

(202b) Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Dist. 3 No. 285 wird Montag den 30. August Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Glasmalerei.

(190b) Lichtbilder auf Glas gemalt, in die Fenster zu hängen, wie sie bisher von Porzellan oder Wachs üblich waren, in außerordentlicher Farbenpracht und großer Auswahl, sowie gemalte Gläser zu Fensterschirmen, welche erlauben, von innen die Straße zu übersehen, während sie die Einsicht von Außen verhindern und dabei äußerst elegant sind, dabei die Gemächer außerordentlich zieren, desgl. einige ganze Fenster sind zu haben und können täglich besehen, sowie auch Bestellungen gemacht werden bei

Photograph **Wolfram.**
Martinsgasse No. 374.

Gestern wurde in der Neumünsterkirche ein Regenschirm gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. in Empfang nehmen.

Ein geräumiges Gewölbe oder eine **Scheune** wird auf 6 Monate oder auch auf längere Zeit **zu miethen gesucht.** N. Dist. 3 No. 302.

(204b) Eine **schöne abgeschlossene Wohnung** ist im Schmitt'schen Hause nächst der Neuerer Kirche zu vermiethen. N. bei J. B. Schmitt, Eichhorngasse.

Lehrlings-Gesuch.

(206a) Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter Jüngling wird unter annehmbaren Bedingungen in einer Apotheke in die Lehre zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

(205b) Ein wohlerzogener Junge, der das **Schreiner-Geschäft erlernen will,** kann Unterkunft finden. N. in der Exp.

Ein **Zimmer** ist an einen Schüler der lat. Schule oder sonst einen ledigen Herrn zu vermiethen. N. in der Exp.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 29. ds.

vollständige Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Versbach.

Morgen Sonntag den 29. August

Nachfeier des Rochusfestes.

Unter Zusicherung guter Speisen und Getränke ladet ergebenst ein

L. Warm,
Gastgeber „zum weißen Lamm."

Neue holländische Häringe sind heute angekommen.

Gg. Jos. Mohr.
Domstraße.

Die HH. Uhrmacher-Gehilfen werden eingeladen, heute Abend 9 Uhr in dem bekannten Café zahlreich zu erscheinen wegen — —?

(206a) In Mitte der Stadt, Katzengasse 352 ist ein sonniges Logis von 4 auch 6 Zimmern, mit gutem Keller und allen Erfordernissen zu vermiethen, oder auch preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere Einhorn-Apotheke 3. Dist. No. 217.

Es ist ein schönes Logis von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, nebst allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch bis 1. Oktober schon bezogen werden. 3. Distr. No. 20 Gothengasse.

(206a) Eine **hübsche Wohnung** von 5 ineinander gehenden geräumigen heizbaren Zimmern nebst Magdkammer, Keller, Boden, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 3. Dist. No. 85. Auch kann auf Verlangen Stallung für 2 Pferde beigegeben werden.

(206a) Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Hausmädchen,** welches auch gut näht, wird auf nächstes Ziel gesucht im Hause des Hrn. Professor Narr am Paradeplatz über eine Stiege links.

(205b) Ein, auch zwei hübsch möblirte **Zimmer** sind an ledige Herren oder Schüler des Gymnasiums und der Lateinschule stündlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Promulgation.

Zur Herstellung des Schuldenstandes des ledigen Valentin Brückner von Gerèdorf, dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist und dessen Vermögen zu 100 fl. sich in gerichtlicher Verwahrung befindet, werden sämmtliche Gläubiger desselben zur Geltendmachung ihrer Forderungen auf

Freitag am 24. September l. Js. früh 8 Uhr

unter Androhung des Ausschlusses von der Masse hieher vorgeladen.

Zugleich wird auch Valentin Brückner aufgefordert, sich am obigen Tage zur Erklärung über die gegen ihn angemeldet werdenden Forderungen dahier einzufinden, widrigenfalls letztere als von ihm zugestanden erachtet werden. Valentin Brückner hat auch bis dahin einen Insinuationsmandatar am Gerichtssitze aufzustellen, widrigenfalls alle Verfügungen an ihn lediglich an die Gerichtstafel angeheftet werden und als ihm zugestellt gelten.

Gerolzhofen, den 19. August 1852.

Königliches Landgericht.

König, Landr.

Conzert-Anzeige.

(204b) Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, dass er **Mittwoch den 1. September 1852**

im hiesigen Stadttheater

ein grosses Vocal- und Instrumental-Conzert

in 2 Abtheilungen unter gütiger Mitwirkung der Damen Josephine und Pauline Schütz, des hies. Theater-Orchesters, mehrerer geehrten Dilettanten, sowie der Musikchöre der k. Artillerie, des 9. Infanterie-Regiments, des 5. Jäger-Bataillons und der Landwehr, veranstalten wird.

Von Orchester-Piecen kommen zur Aufführung:

Zum 1. Male: **Ouverture zu „Ruy Blas“** von Mendelssohn-Bartholdy.

Zum 1. Male: **Ouverture zur Oper „Tannhäuser“** von Rich. Wagner.

Auf Verlangen: **Ouverture für zwei Orchester zur Oper „Vielka, oder das Feldlager in Schlesien“** von G. Meyerbeer.

Zum 1. Male: **„Grosser Fackeltanz“ für drei Orchester,** von G. Meyerbeer.

Von Gesangs-Piecen kommen zur Aufführung:

„J rosens doft“, schwedisches Lied, componirt von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Gustav von Schweden, in schwedischer Sprache gesungen von Frl. J. Schütz.

„Das Auge“, Gedicht von Dr. Englert,

„Der Liebesbrief“ (in schwäbischer Mundart), Gedicht von H. Schütz, in Musik gesetzt vom Conzertgeber.

Würzburg den 25. August 1852.

L. Friedrich Witt,

Kapellmeister des hies. Stadttheaters.

Vollständige mit Text versehene Klavierauszüge der besten Opern

zu wahren Spottpreisen,

vorräthig in **Paul Halm's Buchhandlung** an der Universität:

Mozart, Don Juan	fl. 1.	30 kr.
„ Figaro's Hochzeit	fl. 1.	45 kr.
„ Die Zauberflöte	fl. 1.	12 kr.
„ Titus		54 kr.
„ Die Entführung aus dem Serail	fl. 1.	30 kr.
Beethoven, Fidelio	fl. 1.	30 kr.
Bellini, Norma	fl. 1.	45 kr.
Haydn, die Schöpfung	fl. 1.	12 kr.
„ die Jahreszeiten	fl. 1.	30 kr.
Mozart's Requiem		54 kr.
Rossini, der Barbier von Sevilla, 7 Gesänge mit Ouverture	fl. 1.	12 kr.
Bojeldieu, die weiße Dame, 7 Gesänge mit Ouverture	fl. 1.	12 kr.
Sieben Ouverturen zu Mozart's Opern		36 kr.
Vier Ouverturen zu Cherubini's, Rossini's, Gluck's, Auber's und Bojeldieu's Opern. 5 Hefte jedes à		21 kr.

Theatergarten.

Morgen Sonntag den 29. August

Produktion der Artilleriemusik.

Anfang halb 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung unter den Hallen.

Mainlust.

Montag den 30. d.

Artillerie-Musik.

L. Erk. **V. Distr.**

Montag den 30. d. zum Schluß des **Lorenz Bauch'schen Felsenkellers** Harmoniemusik, wozu höflichst eingeladen wird.

Talavera.

Morgen Sonntag den 29. d.

gutbesetzte Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Smolensk.

Morgen Sonntag den 29. ds., so wie Montag den 30. ds.

gutbesetzte Harmoniemusik.

Wozu ergebenst einladet

J. Grömling.

Letzter Hieb.

Montag den 30. August

Artilleriemusik.

Fremdenanzeige vom 27. Aug.

(Adler.) Knoll, Pfarr. v. Regensburg. Rau, Pfarr. v. Kicklingen. Halboth, Lehr. v. Kissingen. Frl. Herbert v. Aschaffenbrg. Frl. Ziegelmeier v. Dillingen. Kfl.: Schlömer v. Neuwied, Heinrich v. Ulm. — (Kronpr. v. Bay.) de Britto, Priv., u. Bar. Roepert v. Wien. Part.: Lobach v. Lond., Uhde v. Matamoros. Dr. Eisenmenger, Arzt v. Heidelberg. Kfl.: Schäfer v. Fff., Jungmann v. Nürnberg. — (Schwan.) Schlütt, Rentb. m. Fam. v. Schloß Eichel. Mad. Bernhardt m. Frl. Tcht. v. Emmerdingen. Dittelberger, Adv. v. Haßfurt. Spengler, Cand. med. v. München. Kfl.: Braun v. Weikersheim, Weil v. Hall, Pfefferkorn v. Aschach, Bachus v. Heilbr., Schimmel v. Oehringen, Norhoolkap v. Antwerpen. — (Württb. Hf.) v. Oyden, Part. m. Frl. Tcht. v. Breslau. Bar. v. Lichtenberg, Kreisgchtsrath v. Torgau. Cosandey, Domkapitular v. Freiburg i. d. Schwz. Breidenbach, Eisenbahnbaukommissär m. Frl. Schwst. v. München. Kirschner, Schulinspkt. v. Zusmarshausen. Klotzbieger, Bierbrauereibes. m. Fam. v. Mergentheim. Heyfelder, Prof. v. Erlangen. Frl. Gerlach v. Schwf. Kfl.: Weller v. Köln, Andes v. Offenbach, Cloos v. Rotterd., Friedmann v. Mainz.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Arm oder reich, die Liebe macht gleich.“ (Bilderräthsel Nro. 629 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag — No. 207. — 30. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Dem Betriebs-Inspektor bei dem kgl. Oberpost- und Bahn-Amte von Oberbayern, Karl Euler in München ward, wie das Abendblatt bereits kürzlich gerüchtsweise mitgetheilt, die Verwesung der dahier erledigten Oberpostmeistersstelle übertragen.

Der k. Reggs.- und Fiskalrath Mich. Ammon dahier ist unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit mit seinen lange und treu geleisteten Diensten in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der k. Reg.-Assessor und Fiskal-Adjunkt Wilhelm v. Schelhaß zu Bayreuth befördert worden.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 28. ds. Mts. wurden der ledige Bauersohn Mich. Welz von Wiesenfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung, zu einer achtmonatlichen Gefängnißstrafe, und Andreas Fischer, lediger Taglöhner von Langenrieden, wegen Widersetzung zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Bei dem obersten Gerichtshofe in München kam dieser Tage die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Verleitung zum Meineide in 1. Instanz zu einer 3monatlichen und vom Appellationsgerichte für Unterfranken bestätigten Gefängnißstrafe verurtheilten Adam Hepp aus Frickenhausen zur Verhandlung, welche die Vernichtung des appellationsgerichtl. Erkenntnisses und den weiteren Beschluß zur Folge hatte, die Sache zur nochmaligen Entscheidung an einen andern Senat dieses Gerichtshofes zu verweisen.

Die nächste unterfränkische Schwurgerichtssitzung wird voraussichtlich von langer Dauer sein; die bis jetzt dahin verwiesenen Fälle fordern, dem Vernehmen nach, bereits eine 5wöchentliche Verhandlung. Außer den hiesigen Staatsanwälten wird Oberstaatsanwalt Petersen von Aschaffenburg die Staatsbehörde vertreten.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat zur Erleichterung des Reiseverkehres die Einrichtung getroffen, daß bei den Eisenbahn-Abfertigungsbureaus in München, Augsburg, Nördlingen und Nürnberg Personenbillets mit Giltigkeit auf der Eisenbahn bis Donauwörth und von da ab auf den Donau-Dampfbooten vorerst nach Regensburg, Passau und Linz abgegeben werden; in gleicher Weise ist Anordnung getroffen, daß in den genannten 4 Bahnhöfen das Reisegepäcke sogleich bis zu den bezeichneten Dampfschifffahrtsstationen behandelt, und der Reisende somit einer wiederholten Taxbehandlung in Donauwörth überhoben wird.

Nach einer Mittheilung des kgl. preuß. Generalpostamtes d. d. 11. ds. ist den Reisenden auf den kgl. preuß. Posten gestattet, für ihr Gepäck Behufs der Ersatzleistung in Verlust- und Beschädigungsfällen den Werth zu deklariren und haben demnach die k. bayerischen Postanstalten, welche Reisende nach Preußen selbst einzuschreiben angewiesen sind, die Taxerhebung zu Gunsten der preuß. Postkasse zu vollziehen.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird nun das Bundesarmeecorps unter dem preußischen Generallieutenant von Schreckenstein bei Frankfurt zusammengezogen und hiezu auch das betreffende bayerische Contingent verwendet werden.

Sicherem Vernehmen nach wird Mittwoch den 1. Sept. d. Irs. Vormittags 11 Uhr das 50jährige Ehejubiläum des Hrn. Rentamtmanns Zinn in der protestantischen Pfarrkirche gefeiert werden. Derselbe soll dieser Kirche auch ein Geschenk von 100 fl. gemacht haben.

⊙ Hr. Hofrath Professor Osann ist wegen wissenschaftlicher Forschung nach Italien gereist.

✕ Am Samstage zu der Zeit, als der schwere Donnerschlag fiel, der so Manchen erschreckte, wurde der Tisch eines Zimmers in einem Gebäude des Mainviertels wie vom heftigen Feuer umhüllt und der Arm eines gerade an ihm stehenden Mädchens dergestalt gelähmt, daß das Bewegungsvermögen demselben am folgenden Tage noch nicht zurückgekehrt war.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 28. Aug.) Weizen 17 fl. 24 kr., Korn 17 fl. 12 kr., Gerste 10 fl. 35 kr., Haber 6 fl. 35 kr.

(Kissingen.) Der Literat Gätschenberger von Würzburg wurde auf einer Vergnügungsreise nach Kissingen in Euerdorf von Gendarmen angehalten und sein Reisesack und seine Wohnung durchsucht. Man fand aber nichts Staatsgefährliches darin, lediglich nur Wäsche und Humbold's Kosmos, den die Gendarmen mitnahmen. (N. Kur.) — In der letzten Zeit verlor ein hiesiger Kurgast aus England einen Diamantring im Werthe von 7000 fl., welchen ein Proprietär aus Posen, gleichfalls der Kur willen dort, fand und das dafür ausgesetzte Fundgeld von 50 fl. zu mildem Zwecke verwandte.

Deutschland.

(München, 28. Aug.) Ein Arrestant, der heute an das Landgericht Au abgeliefert werden sollte, sprang auf der Isarbrücke in den Fluß und fand darin seinen Tod. — Auf der heutigen Schranne sind die Preise etwas gefallen. — Seit mehreren Tagen werden hier Unterhandlungen zwischen der k. Regierung

und den Abgeordneten der freien Stadt Frankfurt, HH. Bankiers du Fay und Koch, über den Anschluß der bayerischen Staatsbahn an die Frankfurt-Hanauer Bahn gepflogen.

(Augsburg, 28. Aug.) Durchgängiger Abschlag der Fruchtpreise auf der gestrigen Schranne. Weizen fiel um 1 fl. 1 kr., Kern um 9 kr. — Am 4. Sept. wird die feierliche Eröffnung der hiesigen Industrie-Ausstellung stattfinden. — Mehrere Bierbrauer verzapfen seit einigen Tagen gutes gehaltvolles Bier die Maß zu 5 kr.; wahrscheinlich werden noch andere Bräuer diesem Beispiele folgen.

Als Seitenstück zu einem kürzlich vorgekommenen Falle, daß eine dem Trunk ergebene Frau ein Gebetbuch statt ein Stück Dörrfleisch ins Kraut steckte, wird von einer anderen trunksüchtigen Frau im Kreise Oberfranken erzählt, daß sie mehrmals in trunkenem Zustande mit einem Korbe an den Brunnen zum Wasserholen kam; auch einmal Feuer in den Kleiderschrank statt in den Backofen machte. Obgleich ihr Mann keinen Wein im Keller hatte, wußte sie sich solchen doch auf eine höchst listige und heimliche Weise zu verschaffen. Sie hielt sich nämlich ein Paar zerrissene Stiefel ihres Mannes, stellte in dieselben zwei Flaschen und ließ sie so durch ihre Kinder, statt zu dem Schuster, zu dem Wirthe tragen. Eine Zeitlang konnte sie dieses, ohne besonderes Aufsehen zu erregen, treiben, bis endlich die Nachbarn den seltsamen Stiefeln, die nach den vermeintlichen Reparaturen stets wieder zerrissen waren, sammt ihrem Inhalte die gebührende Aufmerksamkeit widmeten.

Vor einigen Tagen hat man in Niederstetten einen an Arm und Fuß verwundeten Zigeuner aufgegriffen. Derselbe ward, da man dessen Verletzung mit der Ermordung des Dr. Rampold in Eßlingen in Verbindung bringt, sofort nach Eßlingen zur Untersuchung abgeliefert.

(Kassel, 27. Aug.) Den Abgeordneten der zweiten Ständekammer ward in der heutigen Sitzung mitgetheilt, daß zur Zeit das Material für die Ständekammer erschöpft sei. Es habe deshalb die Regierung beschlossen, die Abgeordneten mit Ausnahme des Präsidiums und des Rechtspflegeausschusses einstweilen wieder in ihre Heimath zu beurlauben, dieselben würden, wenn die Vorarbeiten beendet, demnächst wieder einberufen werden. Diese Beurlaubungen der Ständemitglieder für die Dauer ihrer Unthätigkeit, dürfte bei der Schnelligkeit und Wohlfeilheit der Reisen mittelst der Eisenbahnen bald auch in anderen Staaten Nachahmung finden. — Die Liquidationen der kk. österr. und der k. bayer. Regierung für die in Kurhessen eingerückten Truppen betragen 1,043,639 Thlr. 16 Sgr. 5 Hlr. Die kurfürstliche Regierung hält sich jedoch nur zum Ersatz eines Theils dieser Kosten verbunden, da das erfolgte Einrücken und Verweilen k. preuß. Truppen in Kurhessen herbeigeführt hat, daß ein viel stärkeres Corps, als zum Zwecke der Bundesexekution nöthig, in Kurhessen einmarschirte und verweilte und daß auch die Aktion der Bundestruppen aufgehalten und verzögert wurde.

(Preußen.) In der Provinz Sachsen wird die Seidenzucht von den Behörden auf das Thätigste und mit besonderm Erfolge unterstützt. — Bei Erfurt hat man nach beharrlichen Versuchen Steinsalz entdeckt. — Die Cholera ist in Bromberund auch schon in Magdeburg ausgebrochen. — Sämmtliche kathol. Bischöfe des preuß. Staates wollen in Köln zu einer Conferenz zusammentreten.

(Berlin.) Die im September zusammentretenden Landtage der acht Provinzen sollen im Namen Sr. Maj. des Königs berufen, eröffnet und auch geschlossen werden. Im vorigen Jahre war diese Angelegenheit lediglich als Ressortsache des Ministers des Innern behandelt worden. — Nach der Rückkehr des Königs, die am 31. erfolgt, wird unter dem Vorsitze desselben ein Ministerrath abgehalten werden, in welchem die definitiven Bestimmungen über das Verhalten Preußens in der Zollfrage getroffen werden sollen.

(Oesterreich.) Regste Thätigkeit im Bau von Kriegsschiffen im venetianischen Arsenal. — Ueber 200,000 Morgen Feldes von höchster Fruchtbarkeit sind in Ungarn bereits der Theiß abgerungen. Das überschwemmte Land hat eine Fläche von 200 Quadratmeilen, beinahe dieselbe wie Kurhessen. — Am 28. ds. beginnt die große Concentrirung um Pesth auf dem Racosfeld und dauert bis gegen Ende Septembers, nach welcher Zeit eine allgemeine Dislokation der Truppen eintreten wird. Bei der bereits in hohem Grad in Pesth herrschenden Skorbutkrankheit und der drohenden Cholera hegt man bei dem Zusamendrängen einer solchen Menschenmasse nicht unbegründete Besorgnisse hinsichtlich des Gesundheitszustandes. Auch die Theuerung dürfte noch zunehmen. — Die Ernennung des F.-L. v. Legeditsch, Commandanten des nunmehr aufgelösten 4. Armeecorps, zum Generalinspektor der Staatseisenbahnbauten und des F.-L. v. Coronini zum Generalinspektor der Straßen- und Wasserbauten soll bevorstehen. — In der St. Stephanskirche zu Wien wurde kürzlich in einem Bethstuhle ein versiegeltes Packet gefunden, das den Leichnam eines neugebornen Kindes enthielt.

In Hamburg wurde dieser Tage ein Cigarrenmacher, Vizepräsident des dortigen Arbeitervereins, auf Requisition von Berlin verhaftet.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Man macht Motionen, um das Auswanderungswesen unter den Schutz der Bundesbehörde zu stellen. — Aus Tessin berichtet man von einem Meuchelmorde, der am 22. d. an einem Demokraten, Namens Garbani, begangen wurde.

(Italien.) Der Pabst hat aus eigenen Mitteln eine Kaplanei gestiftet mit der Obliegenheit, täglich für die vor Rom gefallenen Franzosen eine Messe zu lesen. — Kürzlich wurden die französischen Consularwappen in Nizza, Villafranca und Oneglio mit Koth beworfen und beschimpft. — In Folge einer Ueberschwemmung ward die neue, mit einem Aufwande von 300,000 Lire bei Toletto erbaute Steinbrücke fast ganz weggerissen.

In einem Hotel zu Antwerpen fand dieser Tage ein schrecklicher Unfall statt, der zur Vorsicht mahnen mag. Ein Deutscher hatte die Unvorsichtigkeit, eine noch brennende Cigarre in den Abtritt zu werfen, in welchem sich viel Schwefelwasserstoff

Gas angesammelt hatte. Das Gas zündete, und der ganze Abtritt flog in die Luft. Man eilte herbei und fand den Fremden furchtbar verwundet unter den Trümmern. Man hofft, daß er davon kommen werde.

(Belgien.) Ein Professor zu Gent ist von seiner Stelle suspendirt worden, weil er sich erlaubt hatte, vor den Schülern seiner Klasse Stellen aus der Schrift V. Hugo's „Napoleon le petit“ vorzulesen.

(Frankreich.) Fortwährend vermehrt sich die Zahl der kaiserlich gesinnten Departementalräthe ganz entsprechend den Hoffnungen des Elysee. — Die Jesuiten besitzen jetzt in Frankreich 12 Colleges, die seit dem 2. Dez. und in Folge des neuen Unterrichtsgesetzes eröffnet sind.

(Paris.) Die Beerdigung des Großrabbiners Ennery hat dieser Tage dahier mit großem Pomp stattgefunden. Der Bruder des Verstorbenen, welcher verbannt ist, hat vom Präsidenten die Erlaubniß erhalten, zu dieser Feierlichkeit hierher zurückkehren zu dürfen. — Einem Gerüchte nach ist die Prinzessin Mathilde Demidoff in Ungnade gefallen und in Folge dessen zeitweise vom Hofe verbannt worden.

(Großbritannien.) Die Fischereifrage mit Amerika ist noch nicht so bereinigt, als man bisher geglaubt hat. Auf beiden Seiten ist man von Einstellung der feindlichen Maßregeln noch immer entfernt. — Angeblich ist das Ministerium mit Auflösung bedroht, weil ein Minister der Wiedereinführung der Getreidezölle entgegensteht. — Die neue Militärorganisation bezweckt hauptsächlich eine Verstärkung der Reiterei.

Der Astronome Hind hat am 23. Aug. wieder einen neuen Planeten entdeckt, den fünften, den er seit fünf Jahren gefunden. Er liegt im Sternbilde des Wassermanns und wird durch ein Teleskop von gewöhnlicher Stärke gesehen. Er ist von der Breite eines Sterns der neunten Größe.

(Warschau.) Die Cholera ist wieder im Abnehmen. — In Kalisch hat nunmehr dieselbe so nachgelassen, daß nur noch einzelne Fälle vorkommen.

(Konstantinopel.) Das Gerücht von einer Verschwörung, die in den letzten Tagen das Leben des Sultans und das gegenwärtige System bedrohte, findet Bestätigung. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden und mehrere Pascha's sollen seitdem spurlos verschwunden sein.

In der persischen Provinz Aserbeidschan ist die Cholera furchtbar aufgetreten.

(Amerika.) Wie wegen der Stockfischerei mit Großbritannien, so liegt jetzt wegen des Guanodüngers die Union auch mit Peru im Hader, welches, wie man wissen will, sich auf englischen Schutz verläßt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 27. August l. Js. ist aus einem Wohnhause hier eine goldene Cylinder-Uhr, im Innern des Springdeckels die Nro. 8294 eingravirt, 18 Linien groß, am Rande drei Reife, das Gehäuse gravirt, das Zifferblatt weiß mit römischen Zahlen, die Zeiger von Stahl, daran ein Kettchen von Stahl, 9—10 Zoll lang, Werth 44 fl., entwendet worden. Der Verdacht richtet sich gegen eine Weibsperson, welche mittlere Statur, gesundes schmales Gesicht, schwarze Haare hatte, und ein Halstuch von blauem Grunde mit schmalen, so wie breiten weißen Streifen, ein Kleid von dunkelblauem Grunde mit gelben Tuppen am Leibe trug.

Zur Entdeckung dieser Weibsperson, sowie der entkommenen Uhr veröffentliche ich den Diebstahl, mit der Aufforderung, hiezu dienliche Behelfe mir zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 28. August 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Bekanntmachung.

(2046) Im Ehehaltenhause wird die Stelle eines Hausvaters bis Michaeli d. Js. erledigt. Bewerber um solche haben sich binnen 14 Tagen mit Zeugnissen über Fertigkeit im Rechnen und Schreiben bei der Verwaltung Distr. 2 Nro. 424 anzumelden.

Versteigerung eines Wirthshauses.

(2066) Die Unterzeichneten sind Familienverhältnisse wegen gesonnen, ihr an der Straße von Arnstein nach Gemünden und Arnstein nach Karlstadt gelegenes, mit realer Wirthschaftsgerechtigkeit versehenes Wirthshaus „zum weißen Roß“ aus freier Hand zu versteigern, und beraumen zu diesem Behufe Strichstagsfahrt auf

Samstag den 18. September früh 10 Uhr

an. Der Zuschlag erfolgt, sobald die Taxe erreicht ist. Auch kann ein Theil des Strichschillings als Kapital darauf stehen bleiben. Wird die Taxe nicht erreicht, so können lustragende Pächter sogleich aufziehen.

Setten bei Karlstadt, 28. Aug. 1852.

Johann Schmitt.
Stephan Keller.

Ein junger Mann, der als Metzger gelernt hat, sucht einen Dienst als Hausknecht. N. in der Exp.

Eine Person von gesetztem Alter, welche kochen kann, und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, kann sogleich in einen Dienst eintreten. N. in der Exp.

(2066) Ein mit guten Zeugnissen versehenes Stubenmädchen, welches auch gut näht, wird auf nächstes Ziel gesucht im Hause des Hrn. Professor Narr am Paradeplatz über eine Stiege links.

Ein junger Mensch vom Lande wünscht bei einem Schuhmacher in die Lehre zu treten, jedoch ohne Lehrgeld. N. in der Exp.

Ein Mitleser zur Würzburger Zeitung wird gesucht im 2. Dist. No. 573; auch ist daselbst mehreres Geltengeschirr zu verkaufen.

Ein gut dressirter, 3 Jahre alter Hühnerhund w. G., brauner Farbe, langhäärig und in jeder Beziehung zu garantiren, ist zu verkaufen.
N. in der Exp.

Dist. 4 No. 117 in der obern Johannitergasse ist bis Allerheiligen ein Logis von 2 Zimmern, 2 Kammern und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 14 sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Mittwoch den 1. September 1852 findet im hiesigen Stadttheater

ein grosses Vocal- und Instrumental-Conzert

unter gütiger Mitwirkung der Damen Pauline und Josephine Schütz, des hiesigen Theater-Orchesters, mehrerer geehrten Dilettanten, sowie der Musikchöre der k. Artillerie, des 9. Infanterie-Regiments und der Landwehr, statt, gegeben von

L. Friedrich Witt,

Kapellmeister des hies. Stadttheaters.

Programm:

Erste Abtheilung.

1) Zum 1. Male: **Ouverture zu „Ruy Blas"** von Mendelssohn-Bartholdy. (Mit verstärktem Orchester.)
2) **„J rosens doft", schwedisches Lied, componirt von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Gustav von Schweden,** in schwedischer Sprache gesungen von Frl. J. Schütz.
3) Deklamation der Frl. Pauline Schütz: **„Das eigene Herz"** von H. Grünig.
4) **„Isten valed!" (Lebe wohl!),** ungarisches Lied für die Sopranstimme mit Orchester-Begleitung, componirt vom Conzertgeber. Gesungen von Frl. Josephine Schütz.

Zweite Abtheilung:

1) Zum 1. Male: **Ouverture zur Oper „Tannhäuser u. d. Sängerkrieg auf Wartburg"** von Richard Wagner. (Mit verstärktem Orchester.)
2) Deklamation der Frl. Pauline Schütz.
3) Lieder mit Begleitung des Pianoforte:
   a) **„Das Auge"**, Gedicht von Dr. Englert,
   b) **„Der Liebesbrief"** (in schwäbischer Mundart), Gedicht von H. Schütz, in Musik gesetzt vom Conzertgeber. Gesungen von Frl. Josephine Schütz.
4) Auf Verlangen: **Ouverture für zwei Orchester zur Oper „Vielka, oder das Feldlager in Schlesien"** von G. Meyerbeer. (Ausgeführt von dem Musikchor der Artillerie und dem verstärkten Theater-Orchester.)
5) Zum 1. Male: **„Grosser Fackeltanz" für drei Orchester,** von G. Meyerbeer. (Ausgeführt von den Musikchören des 9. Infanterie-Regiments, der Landwehr und der Artillerie.)

Vor dem „Fackeltanz" wird wegen Arrangements der Orchester eine kleine Pause stattfinden.

Der Text zu dem schwedischen Lied „J rosens doft" ist mit deutscher Uebersetzung von Friedrich Wilken in der Theaterkanzlei und Abends an der Kasse für 3 kr. zu haben.

Der Billet-Verkauf findet Dinstag den 31. August a. c. und am Tage des Conzerts zu den gewöhnlichen Stunden in der Theaterkanzlei und Abends an der Kasse zu den gewöhnlichen Preisen statt.

Eine gelernte Köchin sucht bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst. N. in der Exp.

Logisvermiethung.

In der Bachgasse No. 306 ist ein schönes Logis von 2 Zimmern mit allem Zugehör auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch vor dem Ziele bezogen werden.

Es ist ein schönes Logis von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, nebst allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch bis 1. Oktober schon bezogen werden. 3. Distr. No. 220 Gothengasse.

Zwei freundliche möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen Schustergasse Nro. 549.

Ein junger Kanarienvogel ist gestern entflohen. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im 5. Distr. Nro. 78.

Gestern ward in der Nähe des Sanderwasen ein Schlüssel gefunden. N. in der Exp.

Gestern ward auf dem Wege vom Theaterhofe bis zum Pleichacher Thore eine goldene Herrennadel verloren. Man bittet gegen Belohnung um deren Rückgabe. N. in der Exp.

Eine angefangene gehäckelte Kappe von brauner Wolle mit gelber Seide ist auf dem Wege vom Schweller's-Laden über die Plattnersgasse bis zur Neubaugasse verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Sängerkranz.

Dinstag den 31. August — keine Probe.

Der Ausschuss.

Heute Morgen verlor ein armer Dienstknecht auf dem Wege von Veresbach hieher **10 fl. Münze.** Es wird dringend um deren Rückgabe in die Exp. gebeten.

Vor einiger Zeit blieb ein **seidener Regenschirm** stehen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. N. in der Exp.

Gestern ward ein **Rangzeichen** gefunden. N. in der Exp.

Ein junges **Hündchen** hat sich am Freitag Abend **verlaufen.** Der jetzige Besitzer wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im Heroldsgarten abzugeben.

Fremdenanzeige vom 28. u. 29. Aug.

(Adler.) Brüggemann, Redkt. v. Köln. Schmitt, Dechant, u. Frey, Sekr. m. Fam. v. Aschffbg. Kfl.: Lausberg v. Elberfeld, Morkramer v. Rheydt, Lina v. Höchst a. M., Zaum v. Köln, Kämmerer v. Schwelm, Dolt v. Kiel. — (Kronpr. v. Bay.) Wright m. Fam. v. Lond. Frhr. v. Feilitzsch v. Drsd. Mad. Wich m. Tcht. v. Rodach. Müller, Landwirth v. Ffk. Ahires, Steuerkontroleur v. Landau. Bokelmann, Stud. v. Jena. Lehnfeld, Schauspieler v. Breslau. Ferstl, Maler v. München. v. Awensleben v. Koburg. Thomsen, Bankassistent v. Kopenhagen. Elch, Kfm. v. Kempten. —(Schwan.) Schwarz, k. prß. Landrath v. Düren. Vierscheidig, Buchhdl. v. Au. Dr. Stadelmann, Rechtsanw. m. Sohn u. Tcht. v. Nürnb. Grünspahn, Gutsb. m. Fam. v. Waldenburg. Frl. v. Dahleu v. Kloster Schönthal. Kfl.: Bleckmann v. Elberf., Rosenthal v. Ohio. —(Württb. H.) v. Spies, k. Appgchtsrath m. Gat. v. Aschffb. Freifrau v. Letteroth m. F. u. Brd. v. Insbruck. v. Fischer, Part. m. Frl. Schwst. v. Drsd. v. Hermann, Part. v. Karlsruhe. Kohler, k. Ing. v. Nürnb. Pfarr.: Lerchenmüller v. Sibenaich, Selzl v. Timmingen. Arberg, Lehrer m. Gat. v. Rheineck. Faber, Kfm. v. Göppingen. Sevin, Priv. v. Eltmann

---

Getraute

in der protestantischen Kirche am 30. d.

Joh. Mathias Schuler, Gartenwirth dahier, mit Elisabetha Barb. Baumann, Oekonomentochter von Billingshausen.

Gestorben.

Heinrich Kämpf, Corporal, 30 J. — Charlotte Fischer, Musikersfrau, 31 J.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 44 fl. 35 kr.; v. einem armen Dienstmädchen 24 kr.; v. G. 1 fl. Summa: 45 fl. 59 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als übrige Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 208. | 31. August 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 26. ds. Mts. wurde Georg Zeder von Dankenfeld wegen Verbrechens der gerichtlichen Verleumdung durch falsche Denunziation zu einer fünfjährigen Arbeitshausstrafe, sowie in Kosten verurtheilt. Die Verkündung erfolgte in der gestrigen Sitzung; in derselben Sitzung ward Michael Menning von Neubrunn vom Verbrechen des Meineides in Civilsachen freigesprochen.

Die Wahl des Professor Dr. Hoffmann zum Universitäts-Rector pro 1852/53, dann der Senatoren Professoren Dr. Dr. Deppisch, Albrecht, Debes, Scherer und Osann hat die allerhöchste Bestätigung erhalten.

Gestern veranstaltete das Offiziercorps des Artill.-Regmts. dem in Folge der eingetretenen Ablösung auf längere Zeit von hier scheidenden Hrn. Hauptmann Lamensohn zu Ehren eine solenne Abschiedsfeier im Hutten'schen Garten, die in den späten Abendstunden mit einem Feuerwerke schloß.

Am gestrigen Tage wurde im Julinshospitale das Bader-Absolutorial-Examen abgehalten.

⨯ Am vorgestrigen Abende wurde in einer hiesigen stark besuchten Wirthschaft ein Schreinergeselle von zwei Polizeisoldaten arretirt, indem die Anzeige gemacht worden war, daß Besagter einen Degenstock bei sich führe. Bald wieder entlassen, kam er mit dem Stocke Quaestionis in das Schenklokale zurück und zog dort offen den Degen, der freilich nichts Anderes war, als ein ungefährlicher Maßstab, ohne weitere Incommodität fürchten zu müssen.

Die am 1. Sonntage in mehreren Orten unserer Umgebung, als: in Randersacker, Bibelrieth und Repperndorf abzuhaltenden Kirchweihfeste geben den hiesigen Bewohnern Veranlassung zu heiteren Ausflügen. Namentlich dürfte der freundlich gelegene durch die Dampfschifffahrt uns nähergerückte Ort Randersacker, desgl. das entferntere Repperndorf, letzteres in Folge seines rühmlichst bekannten Bieres, einen zahlreichen Besuch zu gewärtigen haben.

Auf dem Viktualienmarkte unterlagen heute abermals ansehnliche Vorräthe unreifen Obstes der polizeilichen Confiskation.

Gestern Morgen hat ein Fischer auf dem Maine einen ungewöhnlich guten Fang gethan, indem er in einem Zuge eine große Quantität stattlicher Fische erhielt.

Gestern fiel auf Rottendorfer Markung unter einzelnen dortselbst beschäftigten Eisenbahnbau-Arbeitern ein Exceß vor, bei welchem einer derselben nicht unerhebliche Verletzungen empfing, und behufs seiner Wiederherstellung noch am gestrigen Abende in das Julinsspital gebracht wurde.

Am 27. ds. wurden 2 Einwohner von Mittelsinn in einer zunächst gelegenen Lehmgrube während der Arbeit von einer herabstürzenden Masse überschüttet und als Leichen wieder zu Tage gefördert.

Vergangenen Samstag fiel in Hammelburg ein Wolkenbruch, der große Ueberschwemmung und besonders in vielen Weinbergen großen Schaden anrichtete. Ueberhaupt ist die Saalgegend in diesem Jahre schon häufig von Elementarereignissen heimgesucht worden, unter andern entwurzelte in einem Forste bei Diepach ein Orkan gegen hundert Stämme und noch weit mehr Obstbäume im Thale.

Die Kissinger Saison, die zwar nicht zu reich an Nummern der Badeliste, aber doch an sehr gewichtigen Persönlichkeiten war, hat auch etwas Geld in das Saalthal gebracht und wenn die proponirte Straße von Gemünden nach Kissingen vom Landrath genehmigt wird, so wird eine größere Regsamkeit erblühen. Die Eisenbahnbauten werden mit Energie betrieben; eine der schönsten Arbeiten wird bei Gemünden unternommen, nämlich eine Brücke über die Saale von 6 Bögen von je 70 Schuh Dimension, ganz von einer weißen marmorartigen Steinart, die auf einem Berge bei Gräfendorf gebrochen wird. F. J.

Deutschland.

(München, 28. Aug.) Der Augsb. Postz. zufolge soll Oberst Frhr. v. Frays wieder zum Hoftheaterintendanten designirt sein. Ueber Hrn. Dingelstedt's künftige Verwendung soll man sich noch nicht schlüssig gemacht haben.

Die Tabakernte in der Pfalz hat am 26. ds. begonnen und liefert einen überaus reichlichen Ertrag. Seit Menschengedenken ist diese Handelspflanze dort nicht schöner gewachsen, als in diesem Jahr.

(Baden.) Zwei Füsilierbataillons werden mit Büchsen nach französischem Systeme bewaffnet, die noch auf 1000 Schritte mit Sicherheit gehandhabt werden können. — Am 25. Aug. stürzten aus vierstöckiger Höhe zwei Klempnergesellen herab, weil ein Seil der zusammengebundenen Leitern riß, welche der Meister, obgleich er 40 fl. für ein Gerüst erhalten hatte, statt eines solchen verwandt. Der Eine blieb todt, der Andere, schwer verletzt, wird wahrscheinlich sterben.

(Würtemberg.) Ein drittes Waisenhaus ward behufs confessioneller Trennung wegen des Kostenpunktes von der zweiten Kammer abgelehnt. — Verwilligung von 5000 fl. jährlich zur Reparatur des Münsters in Ulm, dessen Fonds, geschmälert durch die Ablösungen, zum Bauunterhalt nicht mehr ausreichen.

(Preußen.) Die Weseler Festungswerke gewinnen wieder durch Desarmirung ein friedliches Ansehen. — Die Nachricht, daß in Magdeburg die Cholera ausgebrochen sei, wird widersprochen. — Der Prinz von Preußen ist bei Stettin mit dem Pferde gestürzt und hat sich dabei verletzt. — Die in Braunschweig erscheinenden „Blätter der Zeit" dürfen wegen der gegen Preußen gerichteten Schmähungen nicht ferner von den preuß. Postanstalten debitirt werden.

(Berlin, 27. Aug.) Dem Vernehmen nach hat Hannover den Wunsch ausgesprochen, daß Preußen auf die Koalitionserklärung nur im Einverständniß mit Hannover vorgehen und die Anwesenheit des Ministers v. Schele, der nach Berlin beordert worden, abwarten möge. Derselbe ist heute von Ischl hier angelangt und mit dem Ministerpräsidenten und den Gesandten am hannover'schen Hofe, Grafen v. Nostiz, in Unterredung getreten. Von einem sofortigen Abbruch der Verhandlungen scheint keinesfalls die Rede zu sein. Unzweifelhaft ist, daß der dieser Tage in München eingetroffene hannöv. Finanzminister Bacmeister mit einer Mission an die süddeutschen Staaten in der Zollvereinsangelegenheit betraut ward, und daß die hannöverische Regierung jene ist, welche die Vermittlung zwischen Preußen und den Darmstädter Verbündeten übernommen hat. — Im zoologischen Garten starb vor einigen Tagen ein schöner Bär an Indigestion, nachdem er eine in den Zwinger gefallene Mütze verzehrt hatte.

(Oesterreich.) In der k. k. Armee werden jetzt Versuche mit Fechtbajonetten von Kautschuk angestellt, und die Einführung derselben wird sehr anwendbar gefunden, da der Unterricht, indem jede Besorgniß vor Beschädigung fortfalle, bei Weitem gründlicher als sonst ertheilt werden könne. — Man meldet die Wiedereinführung der Jesuiten in Galizien und zwar in Lemberg, Tarnopol und in Starawics. In dem letzten Orte befand sich deren Novizenhaus. — In Ungarn, und zwar in der Moorgegend um Körös, ward kürzlich ein ausgedehnter Streifzug, wozu ein ganzes Jägerbataillon und eine Abtheilung Uhlanen aufgeboten worden war, gegen eine zahlreiche Räuberbande unternommen. Alsbald von allen Seiten umzingelt, blieb den halb in Sumpf versenkten Räubern nach hartem Kampfe und bedeutendem Verlust — man fand 27 Leichen — nichts anderes übrig, als sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Indessen erlitt auch das Militär hiebei manchen Verlust, indem es seinerseits 12 Todte und 48 Verwundete zählte.

Aus St. Martin im Walde (Tirol) wird folgende schauderhafte Geschichte gemeldet: Vor nicht langer Zeit verließen zwei Fremde das Wirthshaus zu Baumkirchen und verschwanden in dem Walde. Kurz darauf fand man einen derselben mit zerschmetterter Kinnlade in der Nähe des Wirthshauses von St. Martin; über das Schicksal seines Gefährten befragt, wollte er keine Auskunft geben. Bald darauf wurde im Walde ein verkohltes Menschengerippe entdeckt, und man vermuthete, daß es die Ueberreste des Vermißten sein dürften. Man drang in den Verwundeten und er erzählte darauf: „Wir waren Beide entschlossen, uns den Tod zu geben. Wir zündeten zu dem Zweck ein Feuer an und beschlossen, uns zu erschießen, dabei uns aber so zu postiren, daß wir nothwendig ins Feuer fallen müßten. Mein Begleiter hat sich zuerst erschossen, und ist ins Feuer gefallen, wo er verbrannte. Nun kam die Reihe an mich, ich schoß, aber der Schuß war zu schwach, und ich fiel neben das Feuer, das bald durch einen Regen ausgelöscht wurde. Ich schleppte mich bis in die Nähe des Wirthshauses, wo man mich fand."

(Hamburg.) Die deutsche Legion in Brasilien ist von 6 vollzähligen Kompagnien bereits auf 4 nicht etatsmäßige zusammen geschmolzen, ihre Offiziere sind unter 20 herabgekommen, während die übrigen ausgetreten sind, musikalischen Unterricht geben, bei Eisenbahnbauten beschäftigt, am gelben Fieber leiden oder nach Europa zurückgekehrt sind. — Das Gerücht, Altona werde binnen 14 Tagen in Belagerungszustand erklärt werden, gewinnt an Konsistenz.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die Regelung der innern Angelegenheiten der Monarchie in Uebereinstimmung mit dem Manifeste vom 28. Januar d. Js. wird in den nächsten Tagen vom Ministerium in Angriff genommen werden. — Die Unteroffiziersschule in Rendsburg soll nach Kopenhagen verlegt werden.

(Schweiz.) Im stillen Münsterthal ist kürzlich nächtlicherweile die frischbegrabene Leiche eines Mädchens ausgegraben und ihres Goldgeschmeides beraubt worden. Die Hyäne, welche die Gruft entweiht hat, ist bereits in Chur eingebracht.

(Italien.) Nach Einsetzung eines Regenten in der Person seines ehemaligen Stallmeisters hat sich der Herzog von Parma unsichtbar gemacht, wie man glaubt, um der Langeweile zu entgehen, welche ihm sein Reich mit 500,000 Einwohnern, sein Heer aus 81 Mann und seine ihm an Jahren überlegene Frau bereiten.

(Belgien.) Wie verlautet, hat die österr. Gesandtschaft in Brüssel eine energische Protestnote gegen die daselbst dem General Haynau zugefügten Beleidigungen dem belgischen Cabinet zugestellt. In Folge dessen dürfte die belgische Regierung gegen die politischen Flüchtlinge, die eigentlichen Urheber jener Scenen, fortan größere Strenge üben.

(Frankreich.) Die Versteigerung des Mobiliars des Schlosses von Eu hat begonnen. Die verschiedenen Gegenstände gehen oft zu fabelhaften Preisen weg. So wurde eine alte Truhe im Geschmacke Ludwig's XV., die lange auf einem Speicher gestanden hatte, mit 8250 Fr. für den Marquis von Belfort gesteigert. — In einer Gemeinde des Oise-Departements, wo ein toller Hund 7 Personen gebissen hatte, ließ der Bürgermeister sofort sämmtliche Hunde todtschlagen. — Einem Gerüchte zufolge soll General Gemeau in Rom durch den General Castellane ersetzt werden, weil er der päpstlichen Curie ge-

genüber allzu nachgiebig aufgetreten sei. — Es ist allen Ernstes die Rede davon, 30 Journale in Frankreich einfach zu unterdrücken. Siècle und Gazette de France würden nebst dem Charivari in Paris die Ehre dieser Auszeichnung genießen.

(Paris.) Ein Dekret über Besteuerung aller öffentlichen Anschläge wird demnächst erscheinen. — Die letzten Generalrathsadressen sind hier eingegangen; sie stimmen mit dem Sinn und Geist der schon bekannten völlig überein: Befestigung der Regierung des Prinz-Präsidenten, oder bestimmter noch ausgedrückt: Herstellung des Kaiserreichs.

(Großbritannien.) General Darasz, mit Mazzini und Ledru-Rollin Unterzeichner der demokratischen Aufrufe, ist in London gestorben. — Die Sängerin Sontag hat sich am 25. August in Liverpool auf dem Dampfer „Arctic" nach New-York eingeschifft.

(Rußland.) Nachdem in Polen die Cholera weit mehr unter Juden als unter Christen aufräumt, hat das Rabbinat seine Glaubensgenossen aufgefordert, nicht zu strenge an den religiösen Geboten, so weit sie das körperliche Regime betreffen, festzuhalten. — Im südlichen Theile ist die Ernte höchst verschieden ausgefallen; an einigen Orten Mißwachs, an andern Ueberreichthum.

(Türkei.) Die Angelegenheiten mit Frankreich sind durch Annahme der französischen Vorschläge jetzt beendet.

(Amerika.) Ein Deportirter nach französisch-Guyana, der einen Mord an einem Schicksalsgefährten begangen, ist zur Aussetzung in rothen Hosen, rothem Hemde mit einer Kette am Halse auf die Teufelsinsel verurtheilt, ein anderer, der einen Soldaten vom Ertrinken rettete, zur Rückkehr nach Europa begnadet, und beide Ereignisse den übrigen Deportirten in einem Tagesbefehle mitgetheilt worden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(208a) **Montag den 6. September l. Js. früh halb 10 Uhr** werden am Markte 2. Dist. No. 409 über eine Stiege nachstehende zur Verlassenschaft des kgl. Oberrechnungs-Kommissärs **B. Jos. Scheuer** gehörige Obligationen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen.

Verzeichniß der Obligationen:

fl. 1000. — 1 Stück fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Lit. A. No. 68.
fl. 500. — 1 Stück desgl. Lit. B. No. 466.
fl. 1000. — 1 Stück eine k. bayr. Rentenablösungs-Obligation No. 4759—4447.
fl. 250. — 1 Stück fürstl. Oettingen-Wallersteiner Partial-Obligation Lit. C. No. 241.
fl. 100. — 1 Gräflich von Seinsheimer Partial-Obligation Lit. C. No. 724.

Bekanntmachung.

Da der historische Verein sich jetzt gezwungen sieht, sein bisheriges Lokal, den Katzenwicker, wo seine schönen Sammlungen seit länger als zwanzig Jahren dem Publikum zugänglich waren, in kürzester Frist zu verlassen, so muß er dadurch zugleich Veranlassung nehmen, die Herren Mitglieder um möglichst schnelle Einlieferung der aus der Vereinsbibliothek entliehenen Literalien dringend zu ersuchen. Das Lokal ist zu dem Zweck täglich von 11 bis 12 Uhr geöffnet und der Vereinsdiener angewiesen, auch außer dieser Zeit die Bücher in Empfang zu nehmen.

Der Ausschuß des historischen Vereins.

Parfum royal.

Aus den kostbarsten **Aromen des Orients** von **Sinon & Comp.** in Paris.

Nur wenige Tropfen auf heißes Metall verdampft verbreiten einen schönen dauernden Parfum. Dasselbe empfehlen in Flâcons zu 27 kr.

Rom & Wagner
in **Würzburg.**

Heilsame Erfindung.

Das neuerdings bedeutend verbesserte Hümmert's

Pollutions-Verhütungs-Instrument

besitzt die heilsame Eigenschaft, daß es, ohne im Geringsten Unannehmlichkeiten oder nachtheilige Folgen für die Gesundheit herbeizuführen, durchaus niemals eine Spur von Pollution zuläßt, sobald es nur eine kurze Zeit gebraucht worden ist. Die Wahrheit dieser Aussage ist durch vielseitige Erfahrungen bestätigt und die Instrumente durch berühmte Professoren und erfahrene Aerzte Deutschlands geprüft und für heilsam anerkannt worden, so daß wir uns aller weiteren Empfehlungen enthalten. Die geehrten Abnehmer erhalten, bei portofreier Einsendung des Betrags, Instrument nebst Gebrauchs-Anweisung zu nachstehenden Preisen, als:

1 Instrument von feinem Metall mit Suspensorium $2\frac{1}{2}$ Thlr. oder 4 fl. 45 kr. rh. 1 Instrument von feinem geprägten Messing mit Suspensorium 3 Thlr. oder 5 fl. 15 kr. rh. 1 Instrument von feinem geprägten Neusilber mit Suspensorium 4 Thlr. oder 7 fl. rh. bei

Ph. Schlesinger & Comp.,
in Bleicherode bei Nordhausen.

Gleichzeitig stellen wir bei richtiger Anwendung eine Garantie über den Nutzen dieses Instruments von 20 Friedrichsd'or.

Bekanntmachung.

(204c) Im Ehehaltenhause wird die Stelle eines **Hausvaters** bis Michaeli d. Js. erledigt. Bewerber um solche haben sich binnen 14 Tagen mit Zeugnissen über Fertigkeit im Rechnen und Schreiben bei der Verwaltung Distr. 2 Nro. 424 anzumelden.

In der Sterngasse 3. Dist. Nr. 168 ist ein **Logis** bestehend aus drei heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Der Franziskanerkirche gegenüber No. 363 ist eine **kleine Wohnung** auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Bei Wildprethändler **Heelein** ist frisch geschossenes **Hirschwild** zu haben.

(208a) Es ist eine **Goldamsel** sammt Vogelshaus wegen Umzugs billig zu verkaufen Dist. 2 No. 326.

Ein junger **Hahn** ist Jemanden zugelaufen. N. in der Exp.

Neuer grobkörniger **Caviar**, holländer **Vollhäringe, Sardines a l'huile, Morgeln, Oliven**, getrocknete und gedünstete **Trüffeln**, getrocknete **Kirschen, Mirabellen** von der neuen Ernte habe bereits erhalten; ferner von England erhaltene diverse Sorten **Drops**, als: **Lemon, Rose, Raspberg, Honey, Strawberg, Pear, Piperment-Lozenges, Katafia, Calif, Pine, Apples-Drops**, sowie englische **Mixed pikles** und **Picaliti** empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

(206b) Eine **hübsche Wohnung** von 5 ineinander gehenden geräumigen heizbaren Zimmern nebst Magdkammer, Keller, Boden, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 3. Dist. No. 85. Auch kann auf Verlangen Stallung für 2 Pferde beigegeben werden.

Am Markt No. 412 im Kaufm. Warmuth'schen Hause ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Lehrlings-Gesuch.

(206b) Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gesitteter Jüngling wird unter annehmbaren Bedingungen in einer **Apotheke in die Lehre zu nehmen gesucht.** N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 30. Aug.

(Adler.) Linz, Oberlehrer m. Gat. v. Meersburg. Hafenmüller u. Westermeyr, Priv. v. München. Kfl.: Trendel m. Gat. v. Kulmbach, Vogel v. Köln, Massa v. Karlstdt., Dittmaier v. Aub, Schäffer u. Westermayer v. Nürnbg. — (Kronprz. v. Bay.) Müller, Oberamtsrichter v. Stuttgrt. Enslin, Buchhdlr., u. Mad. Rötter v. Berlin. Mad. Hoffmann m. Frl. Tcht. u. Nichte v. Frkfrt. Frhr. v. Brenken a. Westphalen. Abbot, Rent. a. Amerika. Höfer, Pfar. v. Schwf. Vegelint, Stud. jur. v. Heidelbrg. Bauß, Hammerverwltr. v. Weiberhof. v. Regeciazky, Obrist m. Gat. u. Bed. v. Posen. Kfl.: Franke v. Schweinfurt, v. Lepel v. Koburg, Nerlshjove v. Drontheim. —(Ruff. Hof.) Bar. v. Zobel, Gutsbes. v. Darstadt. Bar. v. Behr, Rent. v. Brüssel. Ercurius, Geheimrath v. Berlin. v. Warnstadt, Kammerherr u. Oberlandforstmstr., u. Dose, Insp. v. Stettin. Blechinsky m. Fam. u. Dien. v. Warschau. Mad. Schmitt m. Fam. v. Kissingen. Kfl.: Siber m. Gat. v. Basel, Breitbach m. Fam. v. Kissingen, Leyndecker v. Köln, Friedrich v. Berlin. — (Schwan) Mad. Brösamer, Forstrathswittwe m. Frl. Tcht. v. Schmalkalden. Böhm, Verwltr. v. Bschfsh. Kfl.: Röhrig v. Obersinn, Wucherer v. Aschffb. —(Württbg. Hf.) J. D. Frau Fürstin zu Salm-Reiferscheid m. Fam. u. Dien. Bar. v. Meding, Geh. Hofrath v. Stettin. Abt, Part. v. Hamburg. Moriz, Baumstr. v. Stuttgart. Hering, Pfarr. v. Amberg. Beck, Postaccess. v. Würzb. Fersevel, Polytechn. v. Nürnberg. Kfl.: Graner m. Gat. v. Lrzg., Schmid v. Frkf.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch No. 209. 1. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrates vom 31. August wurden die Gesuche des Mich. Hübner von Gemünden, Joh. Eibel und Anton Engert von hier um Schuhmacher-Conc. genehmigt, 3 weitere gleiche Concessionsgesuche jedoch abschlägig beschieden. Dem Gesuche des Georg Kuhn von Alitzheim um Aufenthaltsgestattung ward entsprochen; jenes des Israeliten Eichfelder, bezüglich eines Zeugnisses zur Erwerbung eines Hauses abgewiesen. Dem Gesuche des hiesigen Gastwirths Stein, betr. die Transferirung seiner Garküchner-Conc., welche nebst dem Gastrechte auf seinem Hause ruht, auf ein anderes ihm zugehöriges Haus übertragen zu dürfen, ward, da Garküche und Gastrecht vereint nur dem Gasthause zum Hirschen zustehen, gleichfalls ein abschlägiger Bescheid, ein weiteres Gesuch desselben in baulicher Angelegenheit der Bauinspektion zur Begutachtung überwiesen, dagegen ein Gesuch des Bäckermeisters H. Karl ähnlichen Betreffs genehmigt. In Folge einer eingelaufenen Erklärung der k. Stadtkommandantschaft steht der Abhaltung der Viehmärkte außerhalb des Pleichacher Thores in fortifikatorischer Hinsicht nichts im Wege. — In Folge neuerlicher Visitationen der Fleischbank wurden mehrere Metzger wegen Verunreinigung derselben theils mit Geldbuße, theils mit einfachem Verweise bestraft. — Die kürzlich beregte Schenkung des Hrn. Rentamtmann Zinn von 50 fl. an die hiesigen Stadtarmen soll unter 10 Familien und zwar an je 2 aus jeden Stadtdistrikte vertheilt werden. Das von dem Rauhwaarenhändler Zeidels nicht mehr betriebene Geschäft soll vorläufig als ruhend fortgeführt werden. — Für die Zukunft wird bei Annahme von Polizeisoldaten jedesmal das k. Stadtkommissariat Einsicht der Conduitenlisten nehmen. — Die Anstellung eines Sportelrentanten Stadtmagistrats mit 30 fl. per Monat erhielt die Genehmigung kgl. Regierung.

Das Bedürfniß, die technischen Schulen in Bayern einer zeit- und zweckgemäßen Reform zu unterziehen, ist bereits vielfach in Anregung gekommen. Das Staatsministerium hat es für nothwendig erachtet, schon vor der Feststellung der Hauptgrundzüge einer Reorganisation der technischen Schulen das Gutachten derjenigen einzuholen, welche zunächst den Beruf haben, praktische Erfahrungen in dieser Angelegenheit zu sammeln. In Folge dessen sollen nun, unter Beifügung eines gedruckten Aufsatzes „Ueber eine Revision der Einrichtung der technischen Schulen in Bayern" sowohl die Rektorate als die Scholarchate der technischen Schulen, als auch die Gewerbs- und Handelskammern, beziehungsweise die Gewerbs-, Fabriks- und Handelsräthe, ferner das landwirthschaftliche Kreiscomite und sonst noch diejenigen Personen, welche nach ihrem Ermessen besonders geeignet sein dürften, aufgefordert werden, ihr Gutachten abzugeben. Eine Revision des Schulplanes über die Schulen für klassische Bildung ist bereits schon vorgenommen und höchsten Orts vorgelegt worden. Eine Genehmigung derselben ist jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt.

Als Vertreter der Geistlichkeit bei dem Landrathe wurde im Wahlbezirke Haßfurt Dechantpfarrer E. Lillbopp zu Haßfurt, und als dessen Ersatzmann Pfarrer A. Neulbach zu Mürsbach gewählt.

Seitens der Professoren der medicinischen Fakultät an hiesiger Universität sind, dem Vernehmen nach, 400 fl. für die abgesetzten Kieler Professoren zusammen geschossen worden.

× Zu dem, bereits früher beregten „Mitschülerfeste" treffen zahlreiche Theilnehmer ein. Morgen früh um 9 findet in der Seminariumskirche ein musikalisches Requiem und Tedeum statt. Dann wird ein festliches Diner von 200 Gedecken die Studiengenossen im großen Saale des Theaterhauses vereinen, welcher im reichen Schmucke von Draperien, Festons und Blumen (letztere von Hrn. Kunstgärtner Bauer) prangt, auch die Halle des Theatergartens ist festlich geziert.

In den gestrigen Abendstunden entlud sich über unserer Stadt und deren Umgebung, namentlich aber in der Gegend von Höchberg ein äußerst heftiges Gewitter, das von einem furchtbaren Wolkenbruch begleitet, genannte Markung ganz unter Wasser setzte. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen. Der nach Heidelberg bestimmte Eilwagen wurde, im Begriffe Höchberg zu passiren, von einem großen Brunnentroge, welchen die wild daher brausenden Wogen zwischen die Pferde warfen, gehemmt, und bis zur Ziegelhütte zurückgerissen, wo er von einem bereits dort zertrümmerten Wagen aufgehalten wurde und umstürzte. Der Conducteur rettete mit Noth sich und ein im Wagen befindliches Kind, nicht so glücklich war jedoch ein anderer Passagier, welcher während der Bestrebung sich zu retten von der Strömung erfaßt und fortgerissen wurde; bis jetzt gelang es noch nicht dessen Leiche aufzufinden. Dem Postillon gelang es, sich mit dem einen Pferde zu retten, die beiden andern wurden von den Fluthen weggeführt, und namentlich eines durch den Kühbachsgrund, am Machilulithurm vorüber, in den Mainstrom welchen Weg auch mehrere Fahrpoststücke machten; unter andern ward ein solches mit der Werthangabe von 100 fl. auf einem Zimmerplatze vor dem Burkarderthore aufgefunden. Der

Postwagen selbst ward gänzlich zertrümmert. Die Verwüstung auf der ganzen Markung, namentlich im Bereiche der Straße, ist furchtbar. Von der Vehemenz dieser Ueberschwemmung gibt der Umstand ein Zeugniß, daß mehrere große steinerne Brunnentröge, trotz der durch eiserne Spangen bewerkstelligten Befestigung, von den Wellen eine große Strecke entlang mit fortgerissen wurden. Die dortige Straße ist mit fortgeschwemmten Wagen, Pflügen und Geräthschaften aller Art übersäet. Auch die Weinberge des Steinberges erfuhren durch den wolkenbruchähnlichen Regen nicht unerhebliche Beschädigungen und an mehreren Stellen wurden Strebemauern niedergeworfen. — In derselben Stunde soll auch Bergtheim von einem heftigen Wolkenbruche heimgesucht worden sein. Nähere Nachrichten hierüber fehlen noch.

Der Preis des Brodes erfuhr mit dem Heutigen eine Erhöhung von ½ kr., so daß der 6pfündige Laib 26½ kr. kostet.

= Der Gendarmeriebrigadier Schipper zu Volkach, welcher bei einer Rauferei auf der Stammsheimer Kirchweih am 29. Aug. einschritt, erhielt eine derartige Verletzung am Kopfe, daß dessen Aufkommen sehr in Frage gestellt ist.

In Folge mehrerer in neuster Zeit in Gerolzhofen meistens durch Brandlegung hervorgerufener Feuersbrünste hat sich die königl. Regierung veranlaßt gesehen, zur Disposition des dortigen königl. Landgerichtes ein Detachement des königl. 9. Infanterie-Regiments, bestehend in 20 Mann, 4 Unteroffizieren und 1 Offizier zu stellen. Beregte Militärabtheilung ist heute morgens dahin abgegangen.

Am 29. ds. zündeten zwei in ihrer Wohnung zurückgelassene Kinder eines Ortsnachbars zu Neuschleichach, Gerichts Eltmann, mittels Zündhölzchen das in der Stube befindliche Bett an, in Folge dessen dasselbe verbrannte und die eingeschlossenen Kinder erstickt aufgefunden wurden.

Deutschland.

(München, 30. Aug.) Staatsminister v. Zwehl hat sich gestern, nachdem Staatsminister Dr. v. Aschenbrenner dessen Portefeuille beider Abtheilungen wieder übernommen, nach Miesbach zur Erholung begeben. — Heute Vormittags war Ministerrath. — Professor Dr. Liebig ist hier eingetroffen. — Der kürzlich polizeilich ausgewiesene Literat Würzburger verweilt nun wieder hier. Der gegen ihn erlassene Ausweisungsbefehl scheint aufgehoben worden zu sein. — Der Erzbischof Sibour aus Paris ist am 29. Aug. von hier nach Salzburg abgereist. — Die Bräuer, welche ihr Bier um 6 kr. gegeben, haben die Erlaubniß erhalten, vom 1. k. Mts. an Winterbier sieden zu dürfen. — Gestern sah man zum erstenmale mehrere Gendarmen mit ihrer neuen zierlichen Kopfbedeckung; es sind Helme in der Form, wie sie die Kuirassiere haben, nur nach vorne mit tiefer herabhängender Raupe. — In Eggenfelden wurde ein ehemaliger Gendarmeriebrigadier vom Sonnenstich befallen, was dessen völliges Rasendwerden zur Folge hatte, derselbe befindet sich in ärztlicher Behandlung und man hofft auf Rettung.

(Augsburg.) Am 27. ds. hauste in der Gegend von Immenstadt und mehrere Meilen im Umfange ein schweres Gewitter, welches sich dort in wolkenbruchartigen Regengüssen, untermischt mit Schloßen von bedeutendem Kaliber, entlud, wodurch nicht nur den Feldern bedeutender Schaden zugefügt, sonach die Passage an mehreren unterbrochen wurde.

In Landshut wurde am 29. ds. die Industrieausstellung für Niederbayern eröffnet.

(Zweibrücken, 28. Aug.) Heute wurde der Schuhmacher Gros von Pirmasens, welcher jüngst sein Kind zu ertränken gesucht, vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt.

(Stuttgart.) Nun ist auch in Württemberg einer der entlassenen schleswig-holsteinischen Offiziere, zunächst nur ohne Gehalt, als Lieutenant angestellt worden. — Dieser Tage wurde dahier in Folge eines Preßprozesses der Redakteur der „Deutschen Kronik", Majer, zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten und 75 fl. Geldbuße verurtheilt.

(Kassel.) Das dermal bestehende Defizit beläuft sich auf 3,393,613 Thlr. und das Defizit für die Jahre 1852/54 nach dem aufgestellten Voranschlag auf 485,850 Thlr. jährlich.

(Preußen.) In Danzig haben sich die Cholerafälle bedeutend vermehrt, so daß man 40 bis 50 Erkrankungen auf den Tag annehmen kann. Besonders gestalten sich bei gegenwärtiger Epidemie die Verhältnisse zwischen Civil und Militär zu Ungunsten des letzteren. Im Regierungs-Bezirke Posen greift dieselbe immer weiter um sich. Auch aus dem Städtchen Zerkow desgleichen aus Lissa wird der Ausbruch der Krankheit gemeldet. In Posen sind in einer einzigen von vielleicht 800 Menschen bewohnten Sackgasse, bereits über 200 Personen an der Cholera gestorben. Es scheint diese Gasse wie bereits eine Anzahl Häuser derselben, ganz aussterben zu wollen. In Miloslaw tritt die Cholera seit einigen Tagen mit größerer Heftigkeit auf als bisher. Die Herbstübungen der Posener Garnison sind wegen der vielen Krankheiten unter den Truppen abbestellt worden; sie soll überhaupt nirgends stattfinden wo Besorgnisse für die Gesundheit vorhanden sind.

(Oesterreich.) Aussicht auf Ermäßigung der Moldauzölle auf Betrieb des Prager Handelsstandes. — Gräfin Batthyani bezweckt Wiederaufnahme des Prozesses ihres Mannes Casimir im Wege der Gnade, nachdem der letztere mit den revolutionären Ansichten ganz gebrochen zu haben scheint und sich gleich dem Kriegsminister Semere von der ungarischen Emigration in Paris ganz zurückgezogen hat. — Der Kaiser hat mit einem Handschreiben die schnellste Durchführung der Eisenbahnbauten und Wassercommunikationen in Ungarn angeordnet. Zur Beschleunigung sollen die Eisenbahnen zum Theile durch k. k. Militärmannschaft gebaut werden. Der Kaiser soll die Absicht ausgesprochen haben, alljährlich einige Zeit in Ungarn verweilen zu wollen.

Die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, welche eben eine größere Anzahl neuer Schiffe vom Stapel läßt, soll zur Zeit tüchtige Schiffscapitäne am Rhein anwerben, und bereits 15 durch ihre Agenten gewonnen haben

(Hamburg.) Den in Altona garnisonirenden Soldaten ist bei Strafe von fünfmal 24 Stunden Arrest verboten, ohne Erlaubniß sich nach Hamburg zu begeben; dreimal 24 Stunden Arrest ist auf Wirthshausbesuch gesetzt.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Oldenburgische Verwendungen für den nicht amnestirten Pastor Nielsen, um ihm, der jetzt in Oldenburgischen Diensten steht aber in seiner Amtswirksamkeit durch das umgebende holsteinische Gebiet gehindert werde, freien Gang zu verschaffen, sind erfolglos geblieben und haben nur die Erklärung zur Folge gehabt, daß man den Pastor arretiren wird, sobald er die Eutin'schen Marken verlasse.

(Holland.) Viele Schiffbauer sind von Amsterdam nach Ofen zur Herstellung von Donaudampfschiffen abgegangen.

(Schweiz.) Von Piemont her soll eine Quantität verfälschten Weins in's Innere der Schweiz geschmuggelt worden sein.

(Italien.) Der König von Neapel hat 347 Galeerensträflingen, die an der Trockenlegung eines großen Seebehälters mitwirkten, die Freiheit geschenkt. — In Sicilien hat man eine Verschwörung entdeckt, die ihren Mittelpunkt in Castrogiovanni hatte. Mehrere Soldaten, dieses Complotts verdächtig, wurden

verhaftet. — Zu Venosa, in der Capitanata, hat die Regierung, die den großen Grundbesitzern und Klöstern unnützen Ländereien an sich gebracht, sie in 704 Loose getheilt und den Armen geschenkt.

An dem großen Gesangfest zu Brüssel, welches einen Theil der Septemberfeier bilden wird, werden 56 Männer-Gesangvereine und darunter zwei deutsche, der Aachener Liedertafel und der Neußer Verein theilnehmen.

(Paris.) Der Minister des Innern, v. Persigny, hat sich nach London begeben. Wie man hört, soll derselbe die Aufgabe haben, bei der englischen Regierung nachzufragen, ob ein in jeder Beziehung vortheilhafter Handelsvertrag das Kaiserreich nicht mit günstigen Augen betrachten machen würde. — Man hat in St. Cloud einen Mann verhaftet, der ein Attentat auf das Leben des Präsidenten im Sinn hatte. Man fand zwei Pistolen und einen Dolch bei ihm. — Murat soll, wenn das Kaiserreich proklamirt wird, zum Vizekönig von Algier bestimmt sein. — Der Ex-Legitimist, von Larochejaquelin, hat sich kürzlich in einer Rede bei der Eröffnung des Departementalrathes förmlich von dem politischen Glauben seiner Vorfahren losgesagt; er schwört die Legitimität ab, um sich ohne allen und jeden Vorbehalt der aus den Ereignissen des 2. Dez. hervorgegangenen Ordnung der Dinge anzuschließen. — Die Entdeckung einer großen Anzahl falscher oder veralteter Aktien-Promessen der Bordeaux-Cetter Eisenbahn hat zu einer Haussuchung und Beschlagnahme von 30—40,000 Frs dieser Papiere geführt. Es ist jedoch eine viel größere Anzahl in Umlauf gesetzt worden. — Von Proudhon's letzter Schrift sind drei Auflagen vollständig vergriffen und die vierte schon im Buchhandel. — Ein Wolkenbruch hat eine Strecke der Eisenbahn von Paris nach Hâvre zerstört und den Betrieb momentan unterbrochen.

(Paris, 28. August.) Bis heute hat der Aufenthalt des Generals Haynau noch zu keiner ärgerlichen Scene Veranlassung gegeben. Die hiesige Polizei scheint es als eine Ehrensache anzusehen, daß die Vorfälle, wie sie in Belgien und England stattfanden, hier nicht vorkommen. Es sind mehrere „unsichtbare" Beschützer dem Generale beigegeben, die ihm auf Tritt und Schritt folgen.

(Großbritannien.) An zwei Tagen der letzten Woche liefen 346 Handelsschiffe im Londoner Hafen ein. — In Irland Mangel an Arbeitern bei der Ernte, deshalb Steigen des Taglohns. — Zwei katholische Priester, Chine und Burke, sind in Ennis gefänglich eingebracht, beschuldigt, in Sirmile-Bridge das Volk gegen die Wähler der Gegenpartei aufgehetzt und dadurch jenen unglücklichen Zusammenstoß veranlaßt zu haben. — Die Auswanderung aus Irland, besonders nach Australien, dauert in ungeheurem Umfange fort.

(Spanien.) Die Raubanfälle in den Provinzen Sevilla und Cordova mehren sich auf eine sehr beunrigende Weise. Die ganze Bürgergarde hat Befehl empfangen, sich in Bereitschaft zu halten, um bei dem auf die Räuber zu veranstaltenden Treibjagen mitwirken zu können.

(Rußland.) In Warschau sterben gegenwärtig täglich 100 bis 120 Menschen. Es hat sich in dieser Stadt eine wunderliche, vom gemeinen Mann geglaubte Sage verbreitet, daß die Cholera eine weißgekleidete Frau mit tiefliegenden hohlen Augen und eingefallenen Wangen sei, die mit der Post, Eisenbahn oder auf andere Weise von Ort zu Ort reise und die Seuche verbreite. Ein Droschkenkutscher, von dem sich die Nachricht verbreitete, er habe diese Frau nach dem Eisenbahnhofe gefahren, wurde vom Volke gemißhandelt und konnte nur durch die Polizei gerettet werden.

(Jonische Insel.) Weil die Jonier in Rom nicht freien Cultus erhielten, sind auf den Inseln alle katholischen Kirchen geschlossen und allen Priestern ihre Funktionen eingestellt worden.

(Konstantinopel.) Der neue Polizeiminister Haireddin Pascha hat 40 Personen verhaften lassen, welche der Betheiligung an den neulichen Brandstiftungen verdächtig sind.

(Amerika.) In Mexico neue aufrührerische Bewegung unter Rebolledo.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. A. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(208b) **Montag den 6. September l. Js. früh halb 10 Uhr** werden am Markte 2. Dist. No. 409 über eine Stiege nachstehende zur Verlassenschaft des kgl. Oberrechnungs-Kommissärs **B. Jos. Scheuer** gehörige Obligationen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen.

Verzeichniß der Obligationen:

fl. 1000. — 1 Stück fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Lit. A. No. 68.
fl. 500. — 1 Stück desgl. Lit. B. No. 466.
fl. 1000. — 1 Stück eine k. bayr. Rentenablösungs-Obligation No. 4759—4447.
fl. 250. — 1 Stück fürstl. Oettingen-Wallersteiner Partial-Obligation Lit. C. No. 241.
fl. 100. — 1 Gräflich von Seinsheimer Partial-Obligation Lit. C. No. 724.

Karl Pokrantz & Comp. in Bremen

expediren am 1. und 15. jeden Monats große kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach

New-York Baltimore und anderen überseeischen Häfen

sowie zur Zeit auch nach

New-Orleans, Galveston rc.

Beste Beförderung und möglichst billige Bedienung werden zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Ignaz Crailsheim, Agent in Würzburg.
(123d) Sanderstraße 4. Distr. Nro. 153.

Das **Haus** im 4. Distr. No. 80 in der Hörleinsgasse ist zu verkaufen und kann stündlich eingesehen werden.

Am Markt No. 412 im Kaufm. Warmuth'schen Hause ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Neuer grobkörniger **Caviar**, holländer **Vollhäringe, Sardines a l'huile, Morgeln, Oliven**, getrocknete und gedünstete **Trüffeln**, getrocknete **Kirschen, Mirabellen** von der neuen Ernte habe bereits erhalten; ferner von England erhaltene diverse Sorten **Drops**, als: **Lemon, Rose, Raspberry, Honey, Strawberry, Pear, Piperment-Lozenges, Ratafia, Calif, Pine Apples — Drops**, so wie englische **Mixed pikles** u. **Picalili** empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

(208a) Es ist eine **Goldamsel** sammt Vogelshaus wegen Umzugs billig zu verkaufen Dist. 2 No. 326.

Der k. Landgerichtsdiener **Christoph Brandl** in Werneck wünscht **1 oder 2 tüchtige Gehilfen**, wovon Einer sogleich eintreten kann, und haben sich solche mit Zeugnissen auszuweisen. Unfrankirte Briefe wegen Ansuchen um Dienstesaufnahme werden nicht angenommen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das Ausschreiben vom 11. d. Mts. wird hiemit nachträglich bekannt gemacht, daß die auf den 31. l. Mts. anberaumte Tagfahrt zum Verstrich des Adam Joseph Rüb'schen Anwesens zu Langenprozelten erst am

Mittwoch den 13. Oktober l. Js. früh 10 Uhr

im Gemeindehause allda abgehalten werde.

Lohr, 23. August 1852.

Königliches Landgericht.

Ruckert. Keßler.

Theater-Anzeige.

Von morgen den 2. September ab wird das Programm für die nächste Theater-Saison in Cirkulation gesetzt, und empfiehlt dasselbe einer geneigten Berücksichtigung

Würzburg den 1. Sept. 1852.

F. Engelken.

Werglieferung.

Für Lieferung von circa 100 Zentner Flachswerg mittelfeiner Qualität für das Etatsjahr 1852/53 wird hiemit Submission mit dem Bemerken eröffnet, daß Lieferungsfähige **bis Ende September l. Js.** ihre Anerbieten in frankirten Briefen an unterfertigte Stelle einzusenden haben, und von dem bevorzugten Lieferer seiner Zeit Proben eingesendet werden müssen.

Würzburg den 29. August 1852.

Königliche Strafhaus-Inspektion I/M.

Dr. Meß.

Versteigerung.

(209a) Indem Unterzeichnetem durch die Eisenbahn 3 ganze Postzüge, 12 gute Pferde, die sowohl im schweren Zuge als Laufen verwendet werden können, worunter auch einige trägtige sind, und sich mehrere besonders zum Fohlenziehen vortrefflich eignen, dann ebensoviel Pferde-Geschirre, welche größtentheils erst neu angekauft worden, nebst 3 Chaisen und einigen Schlitten entbehrlich geworden sind, so werden solche

Donnerstag den 9. September d. Js. Vormittags 10 Uhr

gegen sogleich baare Bezahlung im Lokale des Unterzeichneten öffentlich versteigert, und nähere Bedingnisse beim Verstriche bekannt gemacht.

Burgwindheim, den 31. August 1852.

Joh. Ibel, kgl. Posthalter.

Feinstes Königs-Räucher-Pulver

in Flaschen zu 18 kr., einen unübertrefflich feinen, lang dauernden Wohlgeruch verbreitend, empfehlen

Rom & Wagner
in Würzburg.

In **Julius Kellner's fränkischer Buchhandlung** in Würzburg ist vorräthig zu haben:

Schau um Dich und schau in Dich. Dichtungen von Julius Hammer. Eleg. geb. fl. 1. 48 kr.

Oskar v. Redwitz, **Amaranth.** 13. Aufl. Eleg. gebd. fl. 2. 42 kr.

— — **Gedichte.** 2. Aufl. Mit Portrait. Geh. fl. 1. 45 kr.

Petri, Dr. Fr. Erdm., **Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache.** 10. Aufl. Geh. fl. 3. 36 kr.

Ditscheiner, Jos. Al., **vollständiges grammatisch-orthographisch-stylistisches Hand- und Hilfs-Wörterbuch der deutschen Sprache.** Geh. fl. 5. 24 kr.

Molé, A., **Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache zum Gebrauche für alle Stände.** 10. Aufl. Geh. fl. 3. 36 kr.

Bauer, L., Dr., **Handbuch der Landwirthschaft und Viehzucht für Oekonomen und jeden Garten-, Feld- oder Waldbesitzer.** 2. Aufl. Geh. fl. 2. 30 kr.

(208a) Mehrere im Kleidermachen geübte Mädchen finden Beschäftigung No. 48 in der Eichhornstraße.

Zu verkaufen:

ein Sekretair (Kaunitz) von Nußbaumholz, und eine Tisch-Uhr, 8 Tage gehend. Wo? sagt die Exp.

Ein runder Ofen mit Kochkasten ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Zwei möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein halber Logenplatz 1. Ranges wird für kommende Theatersaison abzugeben gesucht. N. in der Exp.

Ein junger Kanarienvogel ist am 29. August entflohen. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im 5. Dist. No. 78.

Eine goldene Broche mit rothen Steinchen wurde am Sonntag auf dem Wege von der Domstraße durch die Franziskaner-, Neubau- und Sanderstraße **verloren.** Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben.

(209a) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller in eine mit 4 Gängen bestehende Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltsort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

(209a) **Ein freundliches Zimmer** mit Aussicht in Gärten ist an eine ledige Person zu vermiethen Dist. 1 No. 218.

(209a) **Ein freundliches Mezzanen-Quartier** ist bis Allerheiligen zu vermiethen. N. bei Kleiderreiniger F. König in der Lochgasse Dist. 2 No. 40.

Fremdenanzeige vom 31. Aug.

(Adler.) Frl. Schubert, Schäfer, Studienlehrer, u. Schubert, Stud. v. Aschffb. Benzer, Forstbeamt. m. Fam. v. Deidesheim. Kfl.: Sittmann v. Bischofsh., Heinrich v. Ulm. — (Kronpr. v. Bay.) Max Graf v. Oettingen u. Fünfstetten. Frhr. v. Klenze, k. Baurath v. München. Grasnick, Part. v. Berlin. Tretter, Cand. phil. v. München. Freifrau v. Künsberg v. Obersteinbach. Gilgen, Kameralprakt. v. Aschffb. — (Ruff. Hof.) Mstr. Traves m. Fam. u. Dien. v. Lond. Miß Dalton m. Dien. v. York. v. Szmiderling, Kreisgchtsasseff. m. Gat. a. Polen. Wieland, Rent. m. Sohn v. Basel. Mad. Schirmer m. Frl. Schwst. v. Burggrumbach. Schmidt, Oberauditor v. München. Ziegler, Rentb. v. Thüngen. Bornorely, Advok. v. Greiz. Himring, Rent. v. Rudolstdt. Rauffalls, Kadet v. Karlsstadt. Kfl.: Merk m. Fam. u. Dien. v. Nürnb., Schmitt v. Mainz, Linkenbach v. Sauerbeck v. Mannheim, Kohlmüller v. Ffk. (Schwan.) Lohr, Akt. m. Fam., u. Veit, Gastw. v. Brombach. Riedel, Gastw. v. Bonn. Verbellt u. Betzel, Maler, u. Bachmayer, Akt. v. München. Wakand, Kfm. v. Nürnb. — (Württbg. H.) Frhr. v. Szetowzha, Gutsbs. a. Polen. Friedreich, k. Appgchtsrath m. Frl. Tcht., u. Steigerwalt, k. Subregens u. Prof. v. Aschaffenb. Dr. med. Sarkin a. Engl. Dr. Schüßler v. Beval. Lohe, Part. v. Marieuré. Weiß, Pfar. v. Wenigumstadt. Abel, Stud. med. v. Würzb. Kfl.: Ruef v. Freibrg, Schmitz u. Zenke v. Gladbch.

Gestorben.

Margaretha Albrecht, Schneiderskind, 9 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 210. | 2. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Revierverweser und Forstamtsaktuar Phil. Fleckenstein ward zum Communalrevierförster in Aubach, Forstamts Rimpar, — der Rev.-Verwes. und Forstamtsakt. Karl Fuchs zum Communalrevfrstr. in Miltenberg, — der Rev.-Verwes. und vorm. fürstl. Leiningen'sche Revierförster Sigm. Knoch zum Communalrevfrstr. in Amorbach, — der Rev.-Verwes. und Forstwart Joh. Geise zum Communalrevfrstr. in Kirchzell, — und der Rev.-Verwes. und Forstamtsakt. Ludw. Kempf zum Communalrevfrstr. in Eichbühl provisorisch ernannt.

Die kathol. Pfarrei Neupelsdorf, Ldg. Volkach, ward dem Priester Anton Hereth, Pfarrer zu Oberschleichach, Ldgs. Eltmann, übertragen.

Die diesjährige Theatersaison wird, nach einer heute erschienenen Veröffentlichung am 12. September ihren Anfang nehmen. Das Engagementverzeichniß ergibt folgende Uebersicht. Vorjährige Mitglieder: Frl. J. Schütz, Frl. P. Schütz, Frl. Genelli, Frau Ahlvers, und die HH. Kapellmeister Witt und Horn. Neu gewonnen für die Oper sind: Frl. Löwenstein von Berlin, Sängerin; Frl. Hallenstein von Frankfurt, Soubrette; die HH. Stephan von Schwerin, erster Tenor; Lohfeld von Hamburg, zweiter Tenor; Burger von Wiesbaden, Baß; Nowack von Strelitz, Bariton; Ubrich von Augsburg, Baßbuffo; Greenberg von Berlin, Tenorbuffo (zugl. Chevaliers und jugendliche Charakterrollen im Schauspiel). Für das Schauspiel: Frau Gysi von Triest für Lokal-, Dialekt- und chargirte Rollen (zugleich in der Oper und im Vaudeville); Frau Höffert von Oldenburg für edle Mütter und Anstandsdamen; Frl. Elise Ahrendt von Hannover, erste tragische Liebhaberin; Frl. Jenny Ahrendt, naive und muntere Liebhaberin; Frl. Fischer von Braunschweig, sentimentale Liebhaberin; die HH. Denkhausen von Lübek, Regisseur, Väter und Charakterrollen; Lehfeld vom deutschen Theater in London, Helden und Heldenväter; Dauß von Hanau, erster Liebhaber; Gysi von Triest, erster jugendlicher Liebhaber und Bonvivant; Knauth von Berlin, komische und ernste Charakterrollen; Triebler von Lübeck, Komiker; Krauß von München und Albin von Berlin, angehende Liebhaber. — An neuen Opern enthält das Repertoir: „das Castell von Orsino" von Bellini, „Linda von Chamounix" von Donizetti, „Tannhäuser" von Richard Wagner.

X Das gestern von Hrn. Kapellmeister Witt veranstaltete Concert erfreute sich von Seite des Publikums der vollsten Anerkennung. Es war in der That ein großes Concert, da die besten hiesigen musikalischen Kräfte, das Theaterorchester und die drei hier befindlichen königl. Musikchöre vereint zusammenwirkten. Unter den drei Ouvertüren wurden besonders die zu „Ruy Blas" von Mendelssohn, und die auf Verlangen wiederholte Ouvertüre für zwei Orchester zu „Vielka" von Meyerbeer sehr gut executirt. Die äußerst schwierige Ouvertüre Richard Wagner's zur Oper „der Tannhäuser" wurde nach Maßgabe der darauf verwendeten Proben gut ausgeführt, nur möchte das Verhältniß der Violinen zu den Blasinstrumenten in ihrer Besetzung kein richtiges gewesen sein. Der große Fackeltanz von Meyerbeer für drei Orchester machte einen pompösen Effekt. Die Gesangsvorträge des Frl. Jos. Schütz erhielten vorzügliche Anerkennung, wie auch die Deklamationen der Frl. Paul. Schütz äußerst gefällig aufgenommen wurden. Aus dem ganzen Concerte ging hervor, daß Herr Witt bemüht war, dem Publikum Interessantes und Neues vorzuführen, und eben schon darum, abgesehen von seinen belobten musikalischen Fähigkeiten, hätten wir ihm ein besuchteres Haus gewünscht.

Die Wahl eines Landrathmitgliedes aus der Klasse der protestantischen Geistlichkeit fiel auf Pfarrer Höfer von Schweinfurt; als Ersatzmann wurde Dekan Schmidt von Rothhausen gewählt.

Weitere Berichte über Unfälle, welche man in Folge des gestern gemeldeten Wolkenbruchs befürchtete, sind glücklicherweise nicht eingegangen. Ein heute Morgen circulirendes Gerücht, als sei die Leiche des verunglückten Passagiers (wie man hört, Rechnungscommissär Schuber aus Mannheim) im Maine aufgefunden worden, hat sich bis jetzt nicht bestätiget.

(Lohr, 31. Aug.) Bei der heute dahier stattgehabten Wahl eines Mitglieds und Ersatzmannes für den Landrath aus der Klasse der katholischen selbstständigen Pfarrer wurde der Dompfarrer zu Würzburg, Hr. Domkapitular Dr. Götz, zum Landrathe, und Dechantpfarrer Dr. Hermann Joseph Schmitt in Aschaffenburg zum Ersatzmann gewählt.

Deutschland.

(München, 31. Aug.) Nachdem der Hr. Staatsrath v. Pelkhoven gestern die Portefeuille des Aeußern und des Handels interimistisch übernommen, ist heute Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten in das Bad Achselmannstein bei Reichenhall abgereist. — Der „Volksbote" hat heute seine Sammlungen für die Nothleidenden Unterfrankens, der Oberpfalz und Oberfrankens geschlossen. Es ist im Ganzen die bedeutende Summe von 43,681 fl. bei ihm eingegangen.

(Straubing.) Die Hinrichtung des zum Tod verurtheilten Joseph Schnauhuber wird am 4. Sept. stattfinden. Der Verurtheilte soll seit 3 Tagen schon keine Speise zu sich genommen haben und sich aushungern wollen.

Dem Mainzer Journal zufolge wurde Pfarrer Tafel von Zweibrücken mit seinem Rekurse an die oberste Landesstelle gegen seine Absetzung als Pfarrer einfach abgewiesen.

König Ludwig hat dem in Mannheim gegründeten und in dem nahen Dorfe Käferthal gelegenen Rettungshause für verwahrloste Mädchen ein Geschenk von 500 fl. zustellen lassen.

Der deutschkatholische Pfarrer Keilmann in Offenbach zeigt im dortigen Intelligenzblatte an, daß er mit Bilderbüchern, Schreibmaterialien, Farbenkasten, Cigarren rc. handle.

(Baden.) Die medizinische Fakultät von Freiburg hat die Erklärung abgegeben, daß eine Berufung Stromeyer's für den chirurgischen Lehrstuhl ihr fremd sei.

(Karlsruhe.) Bei der am 31. Aug. stattgehabten 27. Serienverloosung der großherzogl. badischen 35 fl. Loose sind nachstehende 40 Serien gezogen worden: No. 507, 842, 916, 1033, 1278, 1346, 1543, 1620, 1766, 1836, 1845, 1989, 2541, 2627, 2814, 2880, 2971, 3156, 3459, 3611, 3722, 4201, 4504, 4590, 5643, 5646, 5678, 5858, 5891, 6058, 6181, 6250, 6386, 6514, 6578, 6994, 7228, 7333, 7467, 7645.

(Preußen.) Die Magdeburger freie Gemeinde ist durch Austritt deren Mitgliedern im Abnehmen begriffen. Von der polizeilich geschlossenen freien Gemeinde in Königsberg wurden 16 Personen bei einer Versammlung in einem vor der Stadt gelegenen Garten wegen ihrer Weigerung, die Versammlung zu verlassen, verhaftet.

(Berlin, 1. Sept.) Gestern erfolgte die Erklärung Preussens. Ihr haben sich Hannover, Braunschweig, Oldenburg und die thüringischen Staaten angeschlossen. Sie hält an der Reconstituirung des Zollvereins vor den Unterhandlungen über einen Handelsvertrag mit Oesterreich fest. Preußen ist ernstlich gewillt: nach der Reconstituirung, auf Grund näher bezeichneter Verpflichtungen, die jedoch eine Zolleinigung ausschließen, Unterhandlungen einzuleiten. Eine kürzere als zwölfjährige Dauer des neuen Zollvereins wird verworfen. Die Zollconferenzen sind bis 15. Sept. vertagt, wo eine Schlußerklärung von Seite der Coalition erwartet wird. — Nach dem Corr. B. wird eine amtliche Denkschrift ausgearbeitet, welche die Ansprüche der brandenburgischen anhaltischen Linie auf Sachsen-Lauenburg mit Ausschluß der erhobenen Ernestinischen Ansprüche begründen soll.

(Köln.) Die von den Bischöfen von Trier, Münster und Paderborn dahier gepflogene Kirchenconferenz, an welcher der hiesige Erzbischof wegen heftigen Unwohlseins nicht persönlich Theil nahm, ist geendet; als Resultat derselben ergibt sich eine entschiedene Protestation gegen die Ministerialerlasse über die Stellung der Jesuiten in Preußen und das Verbot für die Theologie Studirenden, ihre Anstalten in Rom zu besuchen. Die Protestation soll bereits an den König abgegangen sein.

Die neueste Nummer der „Görlitzer Nachrichten" berichtet: Großes Aufsehen macht hier der eigenthümliche Vorfall, daß dem Besitzer des hiesigen Gasthofes „zum Braunen Hirsch" die Konzession zum Betriebe des Gasthofes von Seiten der königlichen Regierung wegen Betrügerei entzogen worden ist. Vor einiger Zeit logirte nämlich die Königin von Bayern in genanntem Gasthofe, wofür der Wirth, nach Maßgabe der von seinen Vorgängern ausgestellten Rechnungen, die Summe von 300 Thlrn. forderte. Da der Sekretär der Königin dieß zu hoch fand, so deponirte derselbe die geforderte Summe hierselbst mit der Bedingung, daß, da aus obigem Grunde nur die Hälfte dem Wirth gebühre, die andern 150 Thlr. der hiesigen Armenkasse ausgezahlt werden sollten. Infolge dessen hatte der hiesige Polizeianwalt Anzeige bei der Regierung gemacht und dieselbe obige Entscheidung herbeigeführt. Man hofft, daß die Angelegenheit noch zu Gunsten des Wirthes regulirt werden dürfe.

Einer der Kieler Professoren, Nitzsch der Aeltere, hat einen Ruf an die Universität Leipzig erhalten und angenommen.

(Wien.) Das Institut der Staatsanwaltschaft, welches auch in sonst wohlunterrichteten Kreisen als aufgegeben angesehen wurde, wird einer allerhöchsten Entschließung zufolge nun doch fortbestehen.

Ueber die seltsame Reise jener drei Engländer in einem offenen Boot nach Konstantinopel (welche, wie das Abdbl. s. Z. meldete, den Main passirten,) liest man in der „Presse": Nach Briefen aus Linz sind die Gentlemen bereits von dort abgefahren und dürften bald in Wien eintreffen. Das Schiffchen, welches die drei Reisenden trägt, ist aus einem dünnen, aber starken westindischen Holze, und bei nur 3 Fuß Breite 21 Fuß lang. Die ganze abenteuerliche Reise wird in Folge einer Wette unternommen, welche dahin geht, daß die jungen Leute in ihrem Schiffe von England durch den Kanal bis nach Konstantinopel fahren. Die jungen Herren haben bisher noch ihre Wette buchstäblich gehalten, und sind demzufolge bei der Fahrt durch den Kanal, wo ihre Nußschale denn doch etwas unsicher war, zwar in ihrem Schifflein geblieben, haben dieses aber ganz gemüthlich auf ein gewöhnliches großes Segelschiff aufladen lassen, und sind so in doppelter Schale durch den Kanal geschwommen. Ihr kleines Schiff wiegt nicht mehr als 74 Pfund, und kann demnach sehr leicht von einem einzigen Manne getragen werden.

(Bremen.) Der Bundescommissär Staatsrath Fischer zeigt den HH. Rössingh und Mummy durch den electrischen Telegraphen an, daß der Zuschlag des Schiffes „Deutschland" für sie erfolgt sei; die offizielle Ausfertigung werde das nächste Dampfschiff von Bremerhaven bringen.

In einer Unterredung der Altonaer Magistratscommission mit dem dänischen Commandanten Du Plat wegen Erleichterung der Einquartierungslast gab dieser die kuriose Antwort: Wohl wisse er, daß ein großer Theil der Bevölkerung loyal sei, und dieserwegen seien auch die Truppen nicht da; wohl aber wegen der Advokaten, der Frauenzimmer und der Hamburger, die im Zaume gehalten werden müssen.

Dänemark beabsichtigt nach Schleifung der Festung Rends-

burg auf den Düppeler Bergen neue Befestigungen herzustellen. Man glaubt dänischer Seits, die Festung Rendsburg diene nur zum Stützpunkte deutscher Invasion, müsse daher aus diesem Grunde beseitiget werden, um so mehr, als sich dann auch der Streit in Betreff des Hoheitsrechtes über Rendsburg bedeutend leichter schlichten lasse.

Auswärtiges.

(Belgien.) An der Brüsseler Börse werden, was bisher nicht geschehen ist, nun auch die französischen Fonds notirt.

(Frankreich.) Der offizielle Moniteur berichtigt Journalangaben über eine unzureichende Ernte in Frankreich dahin, daß sie durchschnittlich einer gewöhnlichen gleichkomme und in mehreren Departements, welche einen großen Theil des in Frankreich zu verbrauchenden Getreides liefern, noch um ein Viertel mehr ertragen habe. Der Ausflug des Hrn. v. Persigny wird nun als eine bloße Vergnügungsreise bezeichnet. Derselbe ist bereits von London wieder in Dieppe eingetroffen. — Der Assisenhof zu Marseille hat den Centralkommissär der Polizei daselbst, Galerne, wegen Gnadenschachers zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte in den Dezembertagen bedeutende Summen Geldes von mehreren mit Deportation bedrohten Personen erschlichen.

(Großbritannien.) Nachrichten aus New-York zufolge soll der Staatssekretär Webster Aussicht haben, von der Whigpartei, wenigstens von einem großen Theil derselben, als Candidat für die Präsidentschaft der Union aufgestellt zu werden.

(Madrid.) Die Königin Isabella soll sich wieder in einem interessanten Zustande befinden.

(Amerika.) Aus New-York theilen die neuesten Berichte mit, daß das Projekt einer amerikanischen Expedition nach Japan definitiv wieder aufgegeben worden ist.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. V. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Rhön-Industrie.

Durch die großmüthigen Unterstützungen der hohen königl. Staatsregierung, sowie durch die uneigennützigste Wohlthätigkeit von Privaten ist der polytechnische Verein in die erfreuliche Lage versetzt, in eingreifender Weise zu Gunsten der industriellen Interessen der bedrängten Bewohner der Rhön wirken zu können.

Wir erlauben uns daher, an die so oft und glänzend bewährte öffentliche Mildthätigkeit appellirend, bekannt zu geben, daß sich im Schooße des Vereins eine Commission in den Personen des Herrn Kaufmann C. A. Kinzinger dahier, Herrn Dampfschifffahrts-Direktor J. F. Langeloth und des auswärtigen Mitgliedes, Herrn Fabrikanten Franz Dessauer in Aschaffenburg unter Vorstandschaft des kgl. Herrn Banquier A. Manz dahier gebildet hat, welche unter Anderm ein

Dépôt für Linnenwaaren aus der Rhön

zu eröffnen im Begriffe steht. Wir laden geziemendst ein, unser von jedem Gewinne absehendes und lediglich auf nachhaltige Arbeitunterstützung der ärmeren Bevölkerung jener Bezirke berechnetes Unternehmen durch recht zahlreiche Einkäufe der einschlägigen Erzeugnisse wohlwollend zu fördern und von Neuem jenen Wohlthätigkeitssinn zu bethätigen, der in den traurigen Wintermonaten dieses Jahres so vieler Bedrängniß zur Erlösung gereichte.

Der Verein, bemüht, den dortigen Industriellen die erprobtesten Fortschritte des Auslandes zuzuwenden, wird sich für den Bereich der Linnen-Erzeugung durch jene erbetene allgemeine Theilnahme auf's Wesentlichste gefördert finden, so daß alsdann die Hoffnung gegründet ist, ähnliche Nothstände wie die erlebten, im gleichen Umfange nicht wiederkehren zu sehen.

Wir ersuchen alle wohlthätig gesinnten Redaktionen öffentlicher Blätter um gefällige Weiterverbreitung dieser öffentlichen Einladung.

Würzburg den 16. August 1852.

Die Direktion des polytechnischen Vereins.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unter den Auspicien des polytechnischen Vereins errichtete Niederlage von Rhöner Linnen-Erzeugnissen, als: ungebleichter und gebleichter Leinwand, Tischzeug, Handtüchern, Pack-, Wattir-, Segel-Tuchen, Hopfensackzwillichen u. s. w. bei Herrn **Franz Meßner** (vormals Elsässer) dahier nunmehr zum Verkaufe eröffnet worden ist. — Wir empfehlen das Unternehmen sowohl im Hinblick auf die billigst gestellten Preise und das wohl assortirte Lager als auch auf den angestrebten wohlthätigen Zweck, den Verschleiß der Industrie-Erzeugnisse der armen Rhön-Bewohner zu befördern, einer regen Theilnahme des hiesigen und auswärtigen Publikums.

Würzburg den 16. August 1852.

Die Commission zur Hebung der Rhön-Industrie.

A. Manz, z. Z. Vorstand.

Erklärung.

Die aus dem Nürnberger Kurier in verschiedene andere Blätter übergegangene Nachricht meiner baldigen Abreise nach Amerika muß ich dahin berichtigen, daß ich auf keinen Fall vor Monat Mai nächsten Jrs. Würzburg verlassen werde. Indessen bin ich auch jetzt schon bereit, Jedermann, der etwa noch Forderungen an mich zu machen hat, zu befriedigen.

S. Gätschenberger.

Bekanntmachung.

(210a) Das unterzeichnete königliche Rentamt verkauft in öffentlicher Versteigerung in Folge hoher Regierungs-Entschließung einen Theil des sog. Katzenwickers, abgetheilt in drei Bauplätze, an der neu zu bildenden Straße gelegen, und zwar in folgendem Umfange:

Einen Bauplatz, Fronte gegen Westen, mit einer Fläche von 17,284 □'.
Einen Bauplatz, Fronte gegen Osten, mit einer Fläche von 7994 □', endlich
Einen Bauplatz, Fronte gegen Osten, mit einer Fläche von 7272 □'.

Die auf dem ersten Bauplatze stehenden Gebäude kommen erst nach dem Verkaufe der Grundfläche zur Versteigerung.

Zur Vornahme dieser Versteigerung wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 23. September 1852 Vormittags 10 Uhr

anberaumt, an welcher sich die Strichsliebhaber im Stadtrentamtslokale einfinden wollen. Daselbst liegen die Strichsbedingnisse sowie der Plan zur Einsicht bereit.

Würzburg den 1. Sept. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

Vergangenen Donnerstag blieb in der Neumünsterer Kirche ein seidener **Regenschirm** stehen. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. ds. Blts. in Empfang nehmen.

Vergangenen Sonntag wurde ein silberner **Armreif** verloren. N. in der Exp.

Apothekerlehrling-Gesuch.

In eine tüchtige Apotheke Unterfrankens wird für kommenden Spätherbst ein junger Mensch als Lehrling gesucht.

Wo? sagt die Exp.

In der **Harfenloge** rechts ist für künftige Theatersaison ein **halber Platz zu vergeben.** N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 1. Sept.

(Adler.) Frau v. Hirschberg v. Nürnb. Albach, Controleur, u. Kutz, Apothek. v. Mainz. Kfl.: Morkramer v. Rheydt, Roth v. Hanau, Albrecht v. Mainz, Alexander v. Berlin. — (Kronpr. v. Bay.) v. Brück, k. b. General-Postdirektor v. München. Euler, Oberpostmstr. v. Würzb. Dr. v. Bezold, Rggs.- u. Medizinalrath m. Gat. u. Tcht., u. v. Künsberg, Priv. v. Bayreuth. Stahl, Geheimrath m. Gat. v. Berlin. Bernes, Reg. m. Gat. v. Lyon. Grimm, Auditor v. Fkf. Luchs, Apotheker v. Mainbernheim. v. Siebold, Oberst a. d. Niederl. Kfl.: Hoffmann v. Fkf., Schezz m. Gat. v. Drsd., Meyer v. Nürnbg. — (Schwan) Ruth, Oberamtm. m. 2 Söhnen, u. Neumayer Prof. v. Bschfshm. Windisch, Rentb. v. Arnstein. Jordan, Pastor v. Hettsdorff. Förster, Pfar. v. Opferbaum. Schneider, Kaplan v. Bamb. Stud. jur.: Herber v. Schw.-Gmünd, Schneider v. Bambg. Schermer, Pfarrer v. Schrinfeld. Kfl.: Fischer v. Mktbrt., Sülzer v. Reutlingen, Herold v. Orb, Eytta v. Eupen. — (Württmbg. H.) Thompson, Rent. m. Gat., Lady Bigelow m. Dien., u. Tayler, Prediger v. Lond. Bar. v. Cambland m. Gat., u. Sasberg, Part. v. Gothenburg. Frau Oberlieut. Asmus m. Fam. u. Bed. v. Offenbach. Großmann, Prof. v. Bayreuth. v. Stettner, k. Ldgrchtsasseff. v. Neustadt a. d. A. Giebner, Conditor m. Gat. v. Gera. Steiner, Rechtsprakt., u. Beyschlag, Pharmac. v. Herzogenaurach. Rambusch, k. Landrichter m. Fam. u. Bed. v. Orb. Heidenfelder, Dechant-Pfarrer v. Frickenhausen. Geßner, Dechant-Pfarrer v. Heppertshausen. Baumann, Brgrmstr. v. Haßfurt. Bauß, Hammerverwltr v. Weiberhof. Roth, k. Finanzrechnungskommissär v. Ansbach. Bird, Rent. v. Darmstadt.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 45 fl. 59 kr.; v. Ung., Motto: „Verschließt Eure Herzen nicht, wo die Noth schreit!" 1 fl. Summa: 46 fl. 59 kr.

Gestorben.

Sophia Lippmann, ledige Stadtschreiberstochter, 83 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Einladung.

(211a) Zur Feier des Kirchweihfestes ist Sonntag den 5., Montag den 6. Sept. **Tanz-**, am Dinstag **Harmoniemusik** von einer Abtheilung der kgl. Landwehr-Regiments-Musik **im Gasthofe zum Bären in Randersacker**, zur gefälligen Theilnahme ladet der gehorsamst Unterzeichnete höflichst ein.

Ber. Englerth.

Kirchweihe in Repperndorf.

(208c) Sonntag den 5., Montag den 6., Dinstag den 7. Sept. findet **gutbesetzte Tanzmusik** und Mittwoch den 8. **Harmoniemusik** von der k. Landwehr-Regimentsmusik statt, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt wird.

Samstag den 4. Sept. ist **Honorationenball.**

Wozu ergebenst einladet **Weimann.**

Bekanntmachung.

(211a) Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 30. August 1852 No. 17217 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 25. September 1852 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das siebente Arbeitsloos der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion, von 7103 Fuß Länge, zwischen der Aumühle und der Stadt Würzburg, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	20,189 fl.	25 kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	13,957 fl.	30 kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	4,684 fl.	57 kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	20,716 fl.	59 kr.
Im Ganzen	59,548 fl.	51 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 16. lfd. Mts. Sept. an** im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden konnen.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Freitag den 24. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Donnerstag den 23. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr,

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg den 2. Sept. 1852.

Stadtmagistrat. D. a. Dr. Roßbach.

Kgl. Eisenbahnbau-Sektion. Hohenner, Sektions-Ingenieur. c. Götz, Rechnungsf.

(211a)

Main-Dampf-Schifffahrt.



Wegen dem Kirchweihfeste in Randersacker findet am Sonntag den 5. und Montag den 6. außer der gewöhnlichen Fahrt um 3 Uhr noch eine besondere Abfahrt um 1½ Uhr Nachmittags statt.

Würzburg am 2. Sept. 1852. **Die Direktion.**

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche in diesem Frühjahre, im Frhr. von Ziegler'schen Walde „Rosenberg" bei Kirchheim Holz erstrichen haben, werden hiemit aufgefordert, da der Zahlungs-Termin bereits verflossen ist, — innerhalb 8 Tagen ihre deßfallsigen Zahlungen zu leisten, indem die Säumigen sich sonsten Unannehmlichkeiten aussetzen würden.

Würzburg am 31. August 1852. (211a)

Ein mit guten Zeugnissen empfohlenes **Kindsmädchen** sucht wegen Todesfall bis Michaeli in einem honnetten Hause einen Dienst. N. in der Exp.

Ein viereckiger **Kochofen** mit Blechaufsatz mittlerer Größe ist billig zu verkaufen 2. Dist. Nr. 598.

Ein kleines **Sopha** und ein kleiner **Schrank** werden zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Heute morgen wurden **7 einzelne Gulden** in einem Papier befindlich verloren. Man bittet dringend, um deren Rückgabe gegen Erkenntlichkeit i. d. Exp. d. Bl.

Zu welcher Zeit ist der, nach den astronomischen Berechnungen seit dem 17. August sichtbar sein sollende Bilaische Comet zu sehen?

Mehrere Cometenfreunde.

(209b) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller in eine mit 4 Gängen bestehende Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltsort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

(208b) Mehrere **im Kleidermachen geübte Mädchen finden Beschäftigung** No. 48 in der Eichhornstraße.

(210b) **Ein Kapital von 4200 fl.** wird gegen erste Hypothek auf ein Haus hiesiger Stadt sogleich aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(209b) **Ein freundliches Mezzanen-Quartier** ist bis Allerheiligen zu vermiethen. N. bei Kleiderreiniger F. König in der Lochgasse Dist. 2 No. 40.

(209b) **Ein freundliches Zimmer** mit Aussicht in Gärten ist an eine ledige Person zu vermiethen Dist. 1 No. 218.

Ein gut dressirter, 3 Jahre alter Hühnerhund w. G, brauner Farbe, langhäärig und in jeder Beziehung zu garantiren, ist zu verkaufen.

N. in der Exp.

(205b) Ein wohlerzogener **Junge**, der das **Schreiner-Geschäft erlernen will**, kann Unterkunft finden. N. in der Exp.

Bayonner Fleckwasser
per Flasche 27 kr.

Mittelst dieses Fleckwassers kann man aus allen Stoffen, ohne denselben zu schaden, Flecken jeder Art vertilgen.

In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

In der Bachgasse No. 306 ist ein schönes Logis von 2 Zimmern mit allem Zugehör auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch vor dem Ziele bezogen werden.

Versteigerung.

(2095) Indem Unterzeichnetem durch die Eisenbahn 3 ganze Postzüge, 12 gute Pferde, die sowohl im schweren Zuge als Laufen verwendet werden können, worunter auch einige trächtige sind, und sich mehrere besonders zum Fohlenziehen vortrefflich eignen, dann ebensoviel Pferde-Geschirre, welche größtentheils erst neu angekauft worden, nebst 3 Chaisen und einigen Schlitten entbehrlich geworden sind, so werden solche

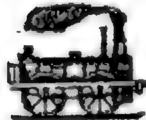
Donnerstag den 9. September d. Js. Vormittags 10 Uhr

gegen sogleich baare Bezahlung im Lokale des Unterzeichneten öffentlich versteigert, und nähere Bedingnisse beim Verstriche bekannt gemacht.

Burgwindheim, den 31. August 1852.

Joh. Ibel, kgl. Posthalter.

Bekanntmachung.



Zufolge Entschließung der königlichen Eisenbahnbau-Commission zu München vom 29. August 1852 No. 18,125 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 18. September 1852 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die bei dem Bau des Hauptgebäudes, der Ladehalle, der Personen- und Güterwagenhalle, der Postwagenhalle, dann des Kohlen- und Wasserhauses auf dem Bahnhofe zu Schweinfurt im Bezirke der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion vorkommenden

Schreiner-Arbeiten, veranschlagt zu	3501	fl.	30	kr.
Schlosser-Arbeiten, " "	4468	fl.	50	kr.
Glaser -Arbeiten, " "	1818	fl.	22	kr.
Flaschner-Arbeiten, " "	1750	fl.	22	kr.
Im Ganzen zu	11,539	fl.	4	kr.

Die Veraccordirung der Arbeiten findet nach den obengenannten Handwerken statt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom Montag den 6. Sept. 1852** an im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Freitag den 17. k. Mts. Sept. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Donnerstag den 16. k. Mts. Sept. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schweinfurt am 1. Sept. 1852.

Der Stadtmagistrat. Schultes, rechtsk. Bürgermeister.

Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion. Gulden, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 24. und 27. Aug. ds. Jrs. ist aus einem Gasthause dahier einer Magd aus ihrer verschlossenen Truhe ein zitzenes Kleid mit weißem Grunde und Lilastreifen, in diesen schwarze Schlängchen, dann mit weißen Streifen und blauen Blumen, mit Oberärmeln und besonders kenntlich, weil hinten rechter Seits ein Stück herausgetreten und mit weiten Stichen wieder eingeheftet war, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und Gegenstandes veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 1. September 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Es ist ein schönes Logis von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, nebst allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch bis 1. Oktober schon bezogen werden. 3. Distr. No. 220 Gothengasse.

Ein geräumiges Gewölbe oder eine Scheune wird auf 6 Monate oder auch auf längere Zeit **zu miethen gesucht.**

N. Dist. 3 No. 302.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend **Glace-Handschuhe** wasche und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.

Semmelsstraße No. 54.

(2065) Eine hübsche **Wohnung** von 5 ineinander gehenden geräumigen heizbaren Zimmern nebst Magdkammer, Keller, Boden, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 3. Dist. No. 85. Auch kann auf Verlangen Stallung für 2 Pferde beigegeben werden.

N. in der Exp.

(206a) **In Mitte der Stadt,** Katzengasse 352 ist ein sonniges Logis von 4 auch 6 Zimmern, mit gutem Keller und allen Erfordernissen zu vermiethen, oder auch preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere Einhorn-Apotheke 3. Dist. No. 217.

Fremdenanzeige vom 2. Sept.

(Adler.) Geißler u. Strauß, Ingen. v. Gemünden. Oehninger, Gutsbes. v. Laudenbach. Gußregen, Prof. v. Freising. Kreger, Oberlehrer v. Bamb. Krämer, Rechtsprakt. v. Schwf. Kflte.: Huber v. Ffk., Vollbracht v. Hanau, Engelhardt v. Nürnbg., Straßer v. München, Königsberger u. Lobenhaar v. Fürth. — (Kronprz. v. Bay.) Thomsen, Bankassistent v. Kopenhagen. Brown, Rent. a. England. Bar. v. Grünhof m. Nichte v. Koburg. Leon v. Engelhardt v. Weimar. Adelsdorf, Neg. v. New-York. D'hoop, Gutsbs. v. Gand. Lund, Part. v. Hamb. Ploner, Landrichter, u. Theen, Posthalter v. Kitzingen. Dr. Hoffmann v. Leyden. Frl. Johannes, Profs.-Tcht. v. München. Scherz, Kfm. m. Gat. v. Dresden. — (Russ. Hof.) Frl. Beucke m. Fam. u. Bed. a. England. Ehrlich, k. Landrcht. v. Schweinf. Then, Advokat v. Steinbach. Meyer, Hofgärtner v. Aschffb. Oehlenschläger, Studiendirektor v. Schweinfurt. Dusel, Pfar. v. Cannstadt. Dr. Vollmar a. Sachsen. Kflte: Reeve v. Neusse, Kradolfen v. St. Gallen, Wolf v. Berlin. — (Schwan.) Weibezahl, Priv. m. Gat. v. Magdeb. Förster, Stud. v. Duisburg. Kfl.: Auerbach v. Trier, Dültgen v. Wald-Solingen, Felgerle v. Wien. — (Würtmbg. H.) v. Rummel, k. Rggsdir. m. Enkelin v. Stuttgart. v. Schelhas, k. Rggsrath v. Würzb. v. Volmar, Part. v. Basel. Frl. Fischer u. Frau Belschner v. Schweinf. Frau Naumann m. Frl. Tcht. v. Altona. Frau Singer v. Zürich. Zorns, Pfar. m. 2 Frl. Töcht. v. Hersbruck. Kflte.: Boruge v. Walde, Dicke v. Barmen.

Gestorben.

Susanna Weißensee, Oberwundarztswittwe, 72 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 212. | 4. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 2. Sept. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier: Oelgemälde von neuen Meistern: Der geängstigte Bürgerwehrmann, von Hasenclever in Düsseldorf; eine Winterlandschaft, von Gustav Lange in Düsseldorf; der Hirt, von Lachenwitz in Düsseldorf; gekoppelt Rattenfänger, von demf.; die Heimkehr von der Weinlese, von Rudolf Swoboda in Wien; Kinderfreuden, von Plüschke in Düsseldorf; Ahrgegend, von Heunert in Düsseldorf; eine Schule, von Eckhardt in Düsseldorf; Kinderleben, v. demf.; die Lautenspielerin, v. Kost in Düsseldorf; eine Schafgruppe, v. W. Melchior in Munchen; Rinder und Schafe, auf der Königsalpe, von demf.; ein Jagdstück, von demf.; eine kleinere Schafgruppe, von demf.; italienische Landschaft bei Sonnenuntergang, von Oswald Achenbach in Düsseldorf; ein rheinisches Städtchen, von Minjon in Düsseldorf; ein hessisches Landmädchen auf dem Kirchhof, von Carl Hübner in Dusseldorf; Husaren, von Camphausen in Düsseldorf; eine Winterlandschaft, von Adloff in Düsseldorf; Friedrich mit der gebissenen Wange, von Siegert in Düsseldorf; Abendlandschaft, von W. Klein in Düsseldorf; eine Schweizerlandschaft, von Rausch in Düsseldorf; ein Marinebild, sturmbewegte See, v. A. de Marees aus München; eine Winterlandschaft mit einem Eisenhammer in Tyrol, v. demf. Aquarellgemälde: Das ehemalige Pleitenthor am Main dahier, v. Sebastian Halfer.

Se. Maj. der König hat der von dem Frhrn. Ferdinand v. Horneck als Kirchenpatron für den Pfarramts-Kandidaten Karl Gottfried Leyß aus Zeilitzheim ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrstelle zu Maroldsweisach, Dekanats Memmelsdorf, die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Da mit dem Rechnungsjahr 1852/53 die zweite Fatirungsperiode für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer beginnt, so hat das Staatsministerium der Finanzen die sofortige Vornahme der Einleitungen zur Aufstellung der Steuerlisten angeordnet, damit die Erhebung der beiden Steuergattungen mit dem Eintritte des durch das Gesetz bestimmten ersten Termines keinen Anstand finde. Zugleich wurde, um Gleichförmigkeit der Grundsätze bei Feststellung der Steuerfassionen zu bewirken, zu den früher erlassenen Vollzugsbestimmungen eine neue, sehr umfassende Instruktion aus dem Ministerium erlassen, deren Veröffentlichung durch die Kreisregierungen zu geschehen hat.

Den Sohn eines hiesigen Kärners, welcher erst im verflossenen Jahre das Unglück hatte, unter die Räder seines Wagens zu gerathen, und hiedurch schwer verletzt zu werden, traf gestern Nachmittag in der Nähe von Zell dasselbe Geschick. Doch dürfte sich die hiedurch neuerdings veranlaßte Verletzung minder gefährlich, als die erstberegte ergeben.

Eine dankenswerthe Verbequemlichung, wenn man dies Wort brauchen darf, ist die Anlage eines neuen und breiteren Wegs an der Verpallisadirung des Sanderthores, welcher die Ueberbrückung des Grabens mit der Allee um das Glacis verbindet und einen sichereren Gang gewähren wird, während man sonst mit allem Schmutze bei ungünstiger Witterung zu kämpfen hatte.

Die Marktpolizei hat gestern und heute wieder ein Exempel statuirt, und mehrere große Körbe Zwetschken, dann ein kleines Körbchen Reineclaudes als Fischfutter in den Main tragen lassen.

Auf der heutigen ziemlich stark befahrenen Schranne erfuhren die Preise keine wesentliche Veränderung.

Zufolge der heute erschienenen Fleischtaxe hat das Ochsenfleisch einen Abschlag von 1 kr. und das Hammelfleisch von 2 kr., dagegen das Kalbfleisch einen Aufschlag von ½ kr. erfahren; und kostet sonach das Pfund Ochsenfleisch 10 kr., Schweinefleisch 14½ kr., Hammelfleisch 7 kr., Kalbfleisch 8½ kr.

Abermals verunglückte dieser Tage ein beim Eisenbahnbau zunächst Schweinfurt beschäftigter Arbeiter, indem derselbe durch den Sturz von einem Gerüste seinen Tod fand. — Dieser Tage ward im Streuflusse der Leichnam eines mit der Fallsucht behaftet gewesenen Bauernburschen aufgefunden; dessen am Ufer zurückgebliebenen Stiefel lassen vermuthen, daß der Unglückliche bei deren Reinigung plötzlich von der Krankheit überfallen ward, und in Folge dessen in den Fluß stürzte.

Deutschland.

(München, 1. Sept.) Demnächst dürfte wieder eine Konferenz der Darmstädter Verbündeten in der Zollangelegenheit stattfinden. — Gestern begegnete dem von Augsburg kommenden Güterzug der Unfall, daß einige ausgehängte leere Waggons von einem Sturmwind plötzlich gegen den Güterzug getrieben wurden, wodurch ein Zusammenstoß stattfand. — Hr. Regierungsrath v. Maffei ist zum Civil-Lager-Commissär ernannt worden.

In Ansbach wird demnächst eine Gewerbehalle eröffnet. Mit diesem Institut ist eine Vorschußkasse mit einem Fond von 5000 fl. zur Unterstützung hülfsbedürftiger Handwerker verbunden.

Vor dem Zuchtpolizeigericht zu Frankenthal haben die Verhandlungen des bereits früher beregten Wucherprozesses begonnen. Man kann sich einen Begriff von der Ausdehnung des

Prozesses machen, wenn man erwägt, daß allein wegen eines dieser Angeklagten gegen 600 Zeugen vor die Schranken geführt werden.

(Baden.) Man hat strengere Polizeimaßregeln gegen den vagabundirenden Bettel ergriffen, gegen den sich die allgemeine Klage gerichtet. Ueber die Größe desselben läßt sich aus der Thatsache urtheilen, daß in ein paar kleinen Orten gegen 300 solcher Individuen, unter ihnen zwei Drittel Württemberger, aufgegriffen worden sind.

(Württemberg.) Allenthalben her erhält man Nachrichten von starken Gewitterverheerungen am 31. August.

(Frankfurt a. M.) Zwei Redemptoristen sind beim Senate um Erlaubniß zur Abhaltung einer Mission daselbst eingekommen.

(Preußen.) Der Allg. Ztg. zufolge soll der hannover'sche Ministerpräsident v. Schele die Schritte, welche er bei dem preußischen Ministerium zur Herbeiführung einer versöhnlichen Stimmung gethan und als deren Resultat die preußische Erklärung vom 30. v. Mts. zu betrachten ist, als seine letzten Schritte für Erhaltung des Zollvereins bezeichnet haben.

(Thüringen.) Weimar stellt die diplomatischen Posten in Wien und Berlin wieder her.

(Oesterreich.) Die Verwendung der Soldaten zu Taglohnarbeiten, als Statisten bei Theatervorstellungen u. s. w. ist vom Kriegsminister untersagt, wie auch das Spielen der Regimentsmusiken an öffentlichen Orten nur ausnahmsweise erlaubt. Für die Studenten des Theresianum in Wien ist jetzt der Waffenrock und die Feldmütze vorgeschrieben. — Allen Angestellten ist bei Strafe verboten worden, in nicht offizielle Blätter Mittheilung von aus deren Stellung hervorgehenden Notizen zu machen. — Die Uebungen der bei Pesth concentrirten Truppen haben bereits begonnen. Dieselben sind theils in zwei großen Feldlagern untergebracht, theils kantoniren sie in Pesth, Ofen und der Umgebung. Sie bestehen an Infanterie aus 36 Bataillonen, an Cavallerie aus 8 schweren und 4 leichten Regimentern. An Artillerie ist außer den eingetheilten 13 Brigadebatterien zu 8 Stücken eine starke Geschützreserve aufgestellt.

(Triest.) Einem Schreiben aus Konstantinopel zufolge sollen der ehemalige Großvezier Reschied Pascha, Ali Pascha und Fuad Effendi wieder in ihre früheren Stellungen eintreten. In Syrien hat die Bande des Häuptlings Abdurrahman die Stadt Hebron überfallen und ausgeplündert.

Auswärtiges.

(Belgien.) Die Handelsübersicht der ersten 7 Monate dieses Jahrs ist günstig. Gute Aussichten für die Leinenfabriken und Baumwollenwaaren, Zunahme des Exportes von Gußeisen und Maschinen. Zuwachs der Kohlenausfuhr, dann des Absatzes von Fensterglas, Zink, Tülle und Spitzen.

(Italien.) Der Aetna ist zur Zeit wieder in voller Thätigkeit. Der Ausbruch soll sehr stark sein. — Die Traubenkrankheit über die ganze Insel Sicilien verbreitet, macht große Verheerung, und unberechenbar ist der daraus entstehenden Schaden. Auch in Toskana greift die Traubenkrankheit immer weiter um sich, so daß in einigen Gegenden gesunde Stücke schwer zu finden sind, vorzugsweise scheinen aber die blauen Trauben leicht davon ergriffen zu werden.

(Frankreich.) Einem englischen Correspondenten hat die Polizei Ausweisung angedroht, falls er fortfahre, bezüglich der jetzigen Ordnung der Dinge ungünstige Berichte zu schreiben. — Der Prinz-Präsident hat den aus dem Teste'schen Bestechungsprozeß unter Ludwig Philipp bekannten vormaligen Divisionsgeneral und Kriegsminister Despans-Cubieres rehabilitirt. — Die Begnadigungen vom 15. August sind sehr spärlich ausgefallen. Es sind im Ganzen kaum zwanzig Personen ganz begnadigt worden. Man hat fast über alle neue, wenn auch mildere Strafen verhängt. — General Haynau hat seinen Neffen und Adoptiv-Sohn einem Pariser Institute zur Erziehung übergeben. — Zu Montpellier hat der Präfekt zwei legitimistische Gesellschaften schließen lassen. — Von den Bordeaux-Letter-Promessen sind schon für 200,000 Frs. ermittelt. Dieselben wurden in Bordeaux fabricirt und soll man bereits einen der Fälschung Verdächtigen verhaftet haben. — In Dijon wurden neulich eine Somnambule und ihr Magneteseur je zu acht Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt, weil sie einem Kranken ein Heilmittel angerathen hatten, das den Tod herbeiführte.

(Madrid.) Die Nachricht von der abermaligen Schwangerschaft der Königin Isabella bestätigt sich nicht. — Am 1. Nov. ds. Js. tritt der Postvertrag zwischen Spanien und Oesterreich in Kraft. Der Abschluß eines ähnlichen Vertrags mit England steht bevor.

(Warschau, 28. Aug.) Endlich kann gemeldet werden, daß die Cholera seit einigen Tagen entschieden bei uns nachläßt. Jedoch sterben immer noch sechsmal so Viele, als durchschnittlich die Zahl der Todten bei normalem Gesundheitszustande beträgt.

(Asien.) Die Birmanen sollen gesonnen sein, mit 50,000 Mann die Engländer ernsthaft anzugreifen.

(Amerika.) Man hegt nicht die geringste Hoffnung mehr, daß die Fischereifrage auf Kriegswege zur Lösung kommen werde. — Der britische Gesandte hat der Washingtoner Regierung einen Vertrag zum wechselseitigen Schutz des literarischen Eigenthums vorgeschlagen, wie einer zwischen Frankreich und England besteht. Der Präsident soll geneigt sein, darauf einzugehen. — Aus Ecuador wird die Niederlage des Generals Flores gemeldet. Sein Kriegdampfer „Chili" war mit einem beträchtlichem Theile seiner Mannschaft zum Feind übergegangen. Mit knapper Noth und starkem Verlust erreichte er mit dem Rest seiner Streitmacht das peruanische Gebiet.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9	fl.	48½	kr.	20-Francsstücke . .	9	fl.	31	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9	fl.	58	kr.	Engl. Souverains .	11	fl.	58	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9	fl.	58	kr.	Preuß. Thaler . . .	1	fl.	45½	kr.
Rand-Dukaten . . .	5	fl.	38	kr.	5-Frankenthaler . .	2	fl.	22¼	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(Neustadt a. d. S.) Heute Morgens schied von uns, seiner Bestimmung als kgl. Landrichter nach Orb folgend, unser seitheriger kgl. Landgerichts-Assessor, Herr **Gottfried Thambusch**, der sich während seines $6^1/_2$jährigen Weilens und Wirkens durch strenge Rechtlichkeit, gepaart mit anziehender Humanität, die allgemeine Liebe und Hochachtung hiesiger Stadt und des ganzen Bezirks erworben hat. — Zum Beweise dieses brachte Ihm gestern Abend die hiesige Liedertafel u. Stadtmusik eine Abschieds-Serenade unter Fackelbeleuchtung, während die Stadtgeordneten den Scheidenden beglückwünschten, worauf derselbe den Rest des Abends im Kreise seiner sehr zahlreichen Verehrer in den Bauer'schen Schenklokalitäten unter abwechselnden musikalischen Vocal- und Instrumental-Vorträgen auf das Herzlichste hinbrachte und sich verabschiedete. — Heute gaben dem Scheidenden Mehrere als 2 Vorreiter und in 6 Chaisen noch das freundliche Geleite bis nach Münnerstadt. — Wie sein Name sich ein bleibendes Denkmal der Liebe in Aller Herzen dahier gesetzt, so möge Ihm dieß auch in seinem neuen Wirkungskreise als Amtsvorstand gelingen! — Ein nochmaliges Lebewohl!

Neustadt a. d. S. den 1. Sept. 1852.

Die Stadtverwaltung.

Vogt, Stdtvorst. Gottfried Schubert. Andr. Reder. J. Ad. Wehe. Jos. Bauer, Schmitt. Joseph Zirkelbach.

Todes-Anzeige

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Franz Karl Gutbrod,

Bürger und Tapezirermeister, gestern Mittags $11^3/_4$ Uhr, in seinem 36. Lebensjahre, nach schmerzhaftem Krankenlager in ein besseres Dasein abzurufen.

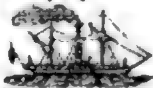
Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten um stille Theilnahme

Würzburg den 4. Sept. 1852.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Sonntag den 5. d. Mts. Abends 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

(211b) **Main-Dampf-Schifffahrt.**



Wegen dem Kirchweihfeste in Randersacker findet am Sonntag den 5. und Montag den 6. außer der gewöhnlichen Fahrt um 3 Uhr noch eine besondere Abfahrt um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags statt.

Würzburg am 2. Sept. 1852. Die Direktion.

Bekanntmachung.

(212a) Im Krankenhause zu Bamberg ist die Stelle eines Assistenz-Arztes in der medizinischen Abtheilung erledigt.

Bewerber um diese Stelle, welche das biennium practicum und die Prüfung für die Ausübung der ärztlichen Praxis wenigstens mit der zweiten Note bestanden haben, wollen die Zeugnisse hierüber, sowie über ihr sittliches und politisches Verhalten innerhalb drei Wochen beim unterfertigten Stadtmagistrate einreichen.

Bemerkt wird, daß unter besonderen Verhältnissen Assistenz-Arzt-Stellen in genannter Anstalt auch an Kandidaten der Medizin, wenn sie die theoretische Prüfung bestanden hatten, ausnahmsweise schon verliehen worden sind.

Bamberg den 31. August 1852.

Der Stadtmagistrat.

Glaser. Kirchheimer.

(208c) Montag den 6. September l. Js. früh halb 10 Uhr werden am Markte 2. Dist. No. 409 über eine Stiege nachstehende zur Verlassenschaft des kgl. Oberrechnungs-Kommissärs B. Jos. Scheuer gehörige Obligationen an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und Steigerungslustige hiezu höflichst eingeladen.

Verzeichniß der Obligationen:

fl. 1000. — 1 Stück fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Lit. A. No. 68.
fl. 500. — 1 Stück desgl. Lit. B. No. 466.
fl. 1000. — 1 Stück eine k. bayr. Rentenablösungs-Obligation No. 4759—4447.
fl. 250. — 1 Stück fürstl. Oettingen-Wallersteiner Partial-Obligation Lit. C. No. 241.
fl. 100. — 1 Gräflich von Grinsheimer Partial-Obligation Lit. C. No. 724.

In Rücksicht auf die morgen von hier aus zu Wasser nach der Wallfahrtskirche in Retzbach abgehende Prozession sieht sich der unterzeichnete Verein zur Anzeige veranlaßt, daß in den Morgenstunden von 5 bis 6 Uhr oberhalb des Krahnens eine Anzahl Nachen zur Fahrt nach genanntem Wallfahrtsorte bereit gehalten wird.

Die Fischerzunft.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 5 ds.

Große Tanzmusik.

Mittwoch den 8. ds.

vollständige Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Regiments, wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 5. ds.

gutbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Versbach.

Morgen Sonntag den 29. ds., findet im Gasthause zum Lamm in Versbach

gutbesetzte Tanzmusik

statt; wobei für gutes Bier, Wein, Kaffee, frisches Backwerk und sonstige Speisen bestens gesorgt sein wird; zu zahlreichem Besuche ladet ein

L. Warm.

Beller-Bau.

Morgen Sonntag den 5. ds.

gutbesetzte Tanzmusik

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

G. Schwanhäuser.

Sonntag den 5. ds. findet im Gasthaus zum Schwan in Unterdürrbach Tanzmusik statt.

Es ist ein schönes Logis von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, nebst allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen, und kann auch bis 1. Oktober schon bezogen werden. N. in der Exp.

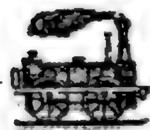
Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau Katharina Häuslein etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leisten werde.

Remlingen, den 4. September 1852.

Andreas Häuslein.

Ein junger, starker, mit guten Zeugnissen versehener Mensch sucht eine Stelle als Bediente, Auslaufer, oder auch als Kutscher, da er mit Pferden gut umgehen kann. N. im 2. Dist. No. 142.

Bekanntmachung.



(212a) Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 29. August 1852 No. 18,585 und, vorbehaltlich deren Genehmigung werden

am Montag und Dinstag als am 20. u. 21. September 1852 Vormittags 8 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die beiden nachbenannten Arbeitsloose der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, und zwar:

das VII. Arbeitsloos, 9000 Fuß lang, zwischen Wernfeld und Gemünden,
das VIII. Arbeitsloos, 90475 Fuß lang, zwischen Zwing und Schafhof,

enthaltend:

	VII. Loos		VIII. Loos		Zusammen	
	veranschlagt zu					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten	25,314	12	61,202	49	86,517	1
Kunstbauten	15,361	21	85,386	—	100,747	21
Straßen- und Flußkorrektionen	18,111	24	6,184	42	24,296	6
Sicherung der Böschungen	23,626	46	22,866	10	46,892	56
Vollendung der Wegübergänge	1,421	53	5,341	24	6,763	17
Steinmaterial zum Unterbau	6,905	19	9,105	32	16,010	51
Im Ganzen	90,740	55	190,086	37	280,827	32

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf alle beiden Loose zusammen als einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:
am Montag den 20. September 1852 für das **VII.** Loos und
Dinstag den 21. September 1852 { für das **VIII.** Loos, / für das **VII.** u. **VIII.** Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt: für jedes der zwei Loose einzeln je zehn Prozent von der Akkordsumme und für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 18000 fl. (achtzehntausend Gulden), wobei jeder Submittend zugleich ein einschließlich der Kaution mindestens 45,000 fl. (fünfundvierzig tausend Gulden) betragendes Vermögen nachzuweisen hat.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 13. lfd. Mts. Sept. 1852 an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder für das **VII.** Loos für sich und für die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Samstag den 18. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr,

für das **VIII.** Loos

längstens bis Montag den 20. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr

bei den unterfertigten Behörden, oder

längstens bis Samstag den 18. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gemünden, am 1. Sept. 1852.

Kgl. Landgericht. Vorst. beurl. Vervier, Aff.

Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion. Riesinger, Sektions-Ingenieur. Geymann.

Einladung.

(211b) Zur Feier des Kirchweihfestes ist Sonntag den 5., Montag den 6. Sept. **Tanz-**, am Dinstag **Harmoniemusik** von einer Abtheilung der kgl. Landwehr-Regiments-Musik im **Gasthofe zum Bären in Randersacker**, zur gefälligen Theilnahme ladet der gehorsamst Unterzeichnete höflichst ein.

Ber. Englerth.

Frohsinn.

Sonntag den 5. Sept. findet zur Vorfeier des hohen Namensfestes Ihrer Maj. der Königin, in den Lokalitäten zum „Römischen Kaiser, Harmoniemusik, später Tanzgesellschaft statt, wozu die verehrl. HH. Mitglieder eingeladen werden.

Anfang um 5 Uhr.

Der Ausschuss.

(212a) Auf der Neubaustraße Dist. 4 No. 87 ist ein **kleines Logis** sogleich oder auf nächstes Ziel, und ein **Zimmer mit oder ohne Möbel** zu vermiethen.

Ein **Hühnerhund**, 2 Jahre alt, der nur Führung bedarf, um **ausgezeichnet** zu werden, ist für 25 fl. stündlich zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 211½ in der Korngasse ist ein sonniges, heizbares, möblirtes **Parterre-Zimmer** an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

(208b) **600—900** fl. können auf erste Hypothek in hiesige Stadt ausgeliehen werden. Von wem? sagt die Exp.

(209b) **Ein freundliches Zimmer** mit Aussicht in Gärten ist an eine ledige Person zu vermiethen. Distr. 1. Nro. 218.

Es wird ein braves, im Nähen, wie in allen häuslichen Arbeiten bewandertes **Mädchen** für kommendes Ziel einer ruhigen Familie empf hlen. N. in d. Exp.

(210b) **Ein Kapital von 4200 fl.** wird gegen erste Hypothek auf ein Haus hiesiger Stadt sogleich aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(209b) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller in eine mit 4 Gängen bestehende Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltsort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

Theater-Anzeige.

Zur gefälligen Betheiligung an den in Cirkulation gesetzten, im Theaterburrau aufliegenden Abonnementslisten, erlaubt sich ein verehrl. Publikum einzuladen

Würzburg den 7. Sept. 1852.

F. Engelken.

Gestorben.

Anna Barbara Habermann, 71 J. — Anton Seifried, Schneidermeister, 65 J. — Franz Karl Gutbrod, Tapezirmeister, 36 J. 9 M.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Unter einer Decke spielen."
(Bilderräthsel Nro. 630 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 213. | 6. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Hochfürstl. Oettingen-Spielberg'sches Anlehen von fl. 230,000 betr.) In der am 28. Aug. in Frankfurt vollzogenen 5. Verloosung kommen zur Rückzahlung pr. 1. Dezbr. 1852 6 Stücke à fl. 1000. No. 21. 135. 157. 170. 221. 228.

Der kgl. Rentbeamte Karl Sodi zu Gemünden ist in zeitlichen Ruhestand seinem Ansuchen gemäß versetzt; an dessen Stelle der königl. Rechnungscommissär Friedrich Köhlmann in Ansbach befördert und des Letzteren Stelle dem Accessisten bei der hiesigen Kreisregierung K. d. F., Otto Kees, verliehen worden.

Einer allerh. Entschließung zufolge ist die erledigte Aktuarstelle am Landgerichte Neustadt a/S. dem funkt. Aktuar Richard Breyer in Haßfurt verliehen worden.

Die Stelle eines k. Gerichtsarztes zu Gemünden ist durch den Tod des Hrn. Dr. Ronkarz in Erledigung gekommen.

Dem Landrichter und Badekommissär Heim zu Kissingen ward die Annahme und Tragung des ihm von Sr. Maj. dem Könige von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes des Wasa-Ordens gestattet.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 4. ds. Mts. wurde Mathias Ziegler von Ergersheim wegen dreier Diebstahlsvergehen und einem polizeilich strafbaren Diebstahle zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

§ In laufender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 7. ds. gegen Wilhelm Löw von Steinbühl, wegen Vergehens des Diebstahls und Unterschlagung; am 9. gegen Joseph Dittmann von Brück, wegen Verbrechens des Diebstahls; gegen Johann Bernhard Köhler und Adam Gräf von Sickershausen, wegen Verbrechens des Diebstahls; gegen Anna M. Schlicht von Pommersfelden, wegen Vergehens des Diebstahls; am 11. gegen Johann Rehbein von Mottgers, wegen Verbrechens des Diebstahls.

In Betreff der Umwandlungen von Anlehensscheinen des I. Subscriptions-Anlehens zu 5 pCt. in Obligationen des neuen Anlehens zu 4½ pCt. ist die zu diesem Behufe bestimmte Summe bis auf einen geringen Betrag erreicht. Die königl. Staats-Schuldentilgungs-Commission hat daher die Umwandlung der genannten Subscriptionsanlehensscheine bei den Schuldentilgungsspezialkassen eingestellt und kann dieselbe von nun an — bis zur vollständigen Erfüllung der hiefür bestimmten Summe nur mehr bei der Schuldentilgungshauptkasse in München stattfinden. Der sodann noch verbleibende Rest wäre in Gemäßheit der Ausschreibung vom 29. Juni lfd. Jrs. baar anheimzuzahlen. Dagegen wurde genehmigt, daß den Besitzern der zur Heimzahlung kommenden Subscriptionsanlehensscheine, wenn sie es wünschen und dieses sogleich bei der Heimzahlung erklären, die Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalsbeträge bei dem Eisenbahnanlehen zu 4½ pCt. gestattet werden. N. Abz.

Demnächst wird auch in hiesiger Stadt die in allerh. Verordnung vom Jahre 1851 publ. im Kreisintelligenzblatte am 23. Aug. 1851 bestimmte — neben dem Armenpflegschaftsrathe und unter seiner Aufsicht stehende — freiwillige Armenpflege ins Leben treten, wie solches bereits in anderen Städten des Königreiches mit bestem Erfolge geschehen ist. Der Zweck der Einführung dieses neuen Instituts ist hauptsächlich — fortwährende genaue Kenntniß und aller ihrer Verhältnisse — zu erhalten, um die wirkliche Armuth und Noth von der erheuchelten und vom Bettel unterscheiden zu lernen und dann um die nöthigen Mittel anzugeben, wie die wirklich Armen am besten zu unterstützen sind, was bei den arbeitsfähigen durch Verschaffung von Beschäftigung zu geschehen hat. Zur Organisirung dieser Anstalt sollen für jeden Stadtdistrikt 6—10 Bürger gewählt werden, welche aufrichtige, herzliche Theilnahme an der Lage ihrer Rath und Hülfe bedürftigen Mitmenschen, sowie Unverdrossenheit, Ausdauer und Zeit für diesen mühvollen und selten dankbaren wohl aber höchst edlen Beruf besitzen; deren Aufgabe es ist, die ihnen zugetheilten einzelnen Armen ihres Bezirkes unter ihre besondere Obhut zu nehmen, sich durch persönliche Besuche von allen auf sie bezüglichen Verhältnissen Kenntniß zu verschaffen und dann diese ihre Erfahrungen dem Armenpflegschaftsrathe mitzutheilen, damit solcher für deren Unterstützung an Nahrungsmitteln, Kleidung, Holz und Geld, dann die zweckmäßigste Vorsorge treffen kann.

Sicherem Vernehmen nach ist die allerhöchste Genehmigung zum alsbaldigen Beginn der Hochbauten des hiesigen Bahnhofes in den jüngsten Tagen dahier eingetroffen.

Eingelaufenen Nachrichten zufolge ist dieser Tage Herr Graf Karl v. Seinsheim auf seiner Rückkehr aus Italien in Innsbruck einer heftigen Hirnentzündung, deren Ausbruch bereits während dessen Anwesenheit in Venedig erfolgt war, erlegen.

Am vergangenen Samstag Abends hielten die HH. Inf.-Of-

fiziere eine Vergnügungspartbie in der Schwimmschule ab, die mit einem Feuerwerke schloß.

Der gestrige Tag gab in Folge der verschiedenen Kirchweihfeste dem hiesigen Publikum Veranlassung zu Ausflügen nach Nah und Fern. Die Zahl der Randersacker Besuchenden war so groß, daß das Dampfboot dreimal fuhr, und das zweite Mal noch so überfüllt war, daß ein Theil der Passagiere wieder ans Land gesetzt werden mußte, ehe die Fahrt ohne Gefährde unternommen werden konnte. — Auch dem entfernteren Retzbach führte die, seit 49 Jahren wieder zum erstenmale dahier unternommene Wallfahrt eine beträchtliche Zahl hiesiger Einwohner zu. Bei dieser Gelegenheit fiel ein Mädchen, den Steg fehlend, zwischen zwei gekoppelten Schiffen in den Main, wurde jedoch glücklicher Weise alsbald ohne weiteren Schaden dem unfreiwilligen Bade entrissen.

Im Maine zunächst der neuen Kaserne ward gestern Nachmittag ein halb entkleideter männlicher Leichnam aufgefunden. Mehrfache Anzeichen machen die Identität der Leiche mit der Person des kürzlich in Folge der bei Höchberg stattgefundenen Ueberschwemmung verunglückten Reisenden höchst wahrscheinlich.

Heute morgen fiel in der Glockengasse ein Taglöhner von Erlabrunn plötzlich zu Boden, als er im Begriffe war, Holz zu spalten. Die ihm zu Hilfe Eilenden bemerkten an dessen Hinterkopfe eine offene Wunde, welche vor längerer Zeit bereits auf bisher nicht näher bekannte Weise entstanden zu sein scheint. Er ward dem Juliusspitale übergeben.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 4. Sept.) Weizen 17 fl. 8 kr., Korn 16 fl. 48 kr., Gerste 10 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 46 kr.

Im Rottendorfer Holze ward gestern ein Landmann an einem Baum erhängt aufgefunden; man will in demselben einen bereits seit 5 Tagen vermißten Einwohner von Biebelrieth erkannt baben.

Briefe aus Aub melden den am 4. ds. dortselbst erfolgten plötzlichen Tod des Hrn. Kaufmanns Walther dahier, welcher seit einiger Zeit zum Besuche alldort sich aufgehalten.

Wie man vernimmt, ward die Stadt Lohr zur Errichtung eines Winterhafens ausersehen und von der dortigen Stadtkasse ein Zuschuß von 4000 fl. bewilligt.

Am 30. August fand in Aschaffenburg die Schlußprüfung der Forstkandidaten statt. Ungefähr ein Fünftheil derselben, 7 aus dem 2. und 9 aus dem 1. Kurs wurden als durchgefallen erklärt.

Deutschland.

(München, 3. Sept.) Die königl. Regierung von Oberbayern hat den magistratischen Beschluß, wonach den Bräuern, welche das Sommerbier zu 6 kr. per Maß verleit geben, mit Beginn dieses Monats Winterbier zu sieden, genehmigt wurde, nicht bestätigt. Die Gründe sind sanitätspolizeilicher Natur.

Die in der Schweiz und Tyrol beobachteten Insektenzüge stellen sich nun auch bei uns ein. In Bamberg wurde vor mehreren Tagen ein Stundenlanger Zug geflügelter Ameisen beobachtet.

(Baden.) Ein revolutionärer Civilcommissär, bisher flüchtig, hat sich in Bruchsal eingefunden, um vier Jahr Zuchthaus zu erstehen. Bereits früher hat sich ein anderer Civilcommissär zu gleichem Zwecke gestellt.

(Berlin.) Von einem prß. Major ist eine Schrift unter dem sonderbaren Titel: „Gehet nicht die Mittelstraße, denn sie wird euch halsbrechend", erschienen, worin derselbe der Abschaffung aller Landwehreinrichtungen und der Nichtaufnahme von Ausländern in das Heer das Wort redet.

(Oesterreich.) Es wird zur Zeit auf aus dem Ausland eingeschmuggelte Schnupftücher, welche nach dem ersten Waschen ihre ursprüngliche Farbe verlieren, worauf dann Manifeste, Proklamationen der revolutionären Propaganda sichtbar werden sollen, gefahndet. — Im Arsenal von Venedig herrscht seit einiger Zeit eine außerordentliche Thätigkeit. Gegenwärtig sind 2400 Arbeiter dort beschäftigt. Eine neue Fregatte von 60 Kanonen soll noch vor dem Winter vom Stapel laufen. Zwei Dampfer sind so weit fertig, daß nur die Maschinen eingesetzt zu werden brauchen.

Am 28. August wurde das Dorf Zirl in Tyrol, in dessen Nähe die Martinswand ist, von einem furchtbaren Gewitter heimgesucht; der Regen viel in solchen Massen, daß mehrere Häuser ganz zerstört wurden. Ein Stück Wald, das vorher auf einer Anhöhe stand, wurde von den Fluthen mitten in die Straße versetzt.

(Hamburg.) Die Polizei soll eine Vermehrung um 12 Agenten erfahren.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Generallieutenant v. Krogh ist Commandirender für Holstein und Lauenburg geworden.

(Rom.) Kürzlich ward die von hier nach Civitavecchia abgehende, päbstliche Diligence von 10 Freibeutern überfallen, ihre Reisegesellschaft geplündert und sie selber um 2000 Scudi gebrandschatzt. Um dem Unwesen zu steuern, sind 30 Gendarmen und eine Abtheilung französischer Jäger dahin abgesendet worden.

(Frankreich.) Die „Presse" hat wegen Verläumdung der Regierung eine zweite Verwarnung erhalten und kann nun suspendirt oder ganz unterdrückt werden. — Eine Commission soll hinsichtlich der in Corsika mißbräuchlichen Vendetta uber die besten Mittel und Wege zu Rathe gehen, wie jener gefährliche und unsittliche Mißbrauch abzustellen sei. — Das Fest vom 15. August hat dem Senate 550,000 Fr. gekostet. — Nach dem ausdrücklichen Willen des Prinz-Präsidenten soll jeder politische Flüchtling, welcher gegen General v. Haynau die mindeste Unart sich erlaubt, augenblicklich ausgewiesen werden. Einen ungarischen Flüchtling, der einen Schmähbrief an den Feldzeugmeister schrieb, traf bereits dieses Loos.

In der Nacht vom 25. zum 26. August hat es bereits in Riga gefroren

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Expeditions-Lokal: Hauergasse Nro 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(213a) Zufolge Beschlusses der königl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 29. August 1852 No. 18588 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag am 23. September 1852 Vormittags 8 Uhr

bei der mitunterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das erste Arbeitsloos der mitunterfertigten königl. Eisenbahnbau-Sektion, 12500 Fuß lang, zwischen Thüngersheim und Himmelstadt, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	84,191 fl.	7 kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	43,322 fl.	52 kr.
Sicherung der Böschungen, zusammen veranschlagt zu	27,959 fl.	57 kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	2,635 fl.	24 kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	8,332 fl.	30 kr.
Im Ganzen	166,441 fl.	50 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 13. lfd. Mts. Sept. an im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithogr. Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Mittwoch den 22. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Dinstag den 21. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr,

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Karlstadt und Gemünden, am 1. Sept. 1852.

Königliches Landgericht. — Königl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.
L. b. — Reisinger,
Weigand, Ass. — Sektions-Ingenieur.
Geymann, Rechgsf.

(213a) Im Institut der Unterzeichneten beginnt ein neues Schuljahr mit dem 4. Oktober. Die verehrten Eltern wollen etwaige neue Anmeldungen gefälligst bald machen und sich mit desfallsigen Anfragen an die Anstalt wenden, wo auch der Prospekt, der nähere Auskunft ertheilt, zu haben ist.

Würzburg den 5. Sept. 1852.

Helene Serger, Institutsvorsteherin.

Todes-Anzeige

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergeßlichen theuersten Gatten, Vater und Schwiegervater

Dr. Heinrich Ronkarz,
k. Landgerichtsarzt dahier,

in einem Alter von 70 Jahren, versehen mit den h. Sterbsakramenten, in Folge eines Schlagflusses nach kurzem Krankenlager am 4. d. Mts. aus diesem Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten des Verblichenen widmen, empfehlen wir denselben ihrem frommen Andenken, uns aber deren stillen Theilnahme an unserem Schmerze.

Gemünden den 5. Sept. 1852.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Dinstag den 7. September d. J. Vormittags 11 Uhr

wird im Gasthause „zum Kronprinzen" dahier ein sehr schöner, fast noch ungebrauchter Wagen, namentlich als Reisewagen sehr tauglich, nebst den dazu gehörigen Koffern, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Liedertafel.

Mittwoch den 8. Sept. **Parthie** nach Zell in den Garten des Bräuhauses des Herrn Rödel, den derselbe der Gesellschaft für diesen Tag freundlichst zur Disposition gestellt, und zugleich die Verabreichung eines ausgezeichneten Lagerbieres zugesichert hat. Abfahrt per Nachen mit Musik um 2 Uhr.

Morgen Dinstag den 7. d. Probe.

Der Ausschuss.

Wittelsbach.

Zur Nachfeier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin und als Stiftungsfeier der Gesellschaft Donnerstag den 9. September **Ball und Gartenfest** in den Lokalitäten des Theaterhauses. Anfang der Musik im Garten 4 Uhr, des Balles um 7 Uhr. Eingeführte Gäste wollen dem Vorstande vorgestellt werden.

Der Ausschuss.

Allen meinen verehrten Freunden und Bekannten, von denen ich vor meiner Abreise nicht mehr Abschied nehmen konnte, sage ich noch ein herzliches Lebewohl!

Würzburg den 5. Sept. 1852.

Pflüger,
k. Appellationsgerichtssekretär.

In der Verlassenschaft der ledigen Lucia Grundel von hier wird hiemit bekannt gemacht, daß der auf den 13. k. Monats ausgeschriebene Hausverstrich vorläufig unterbleibt.

Würzburg den 27. August 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Zur gefälligen Beachtung.

Da Unterzeichneter von einer hohen königl. Regierung die Genehmigung und Concession erhalten hat, mit mit einem **Omnibus-Wagen nach Würzburg fahren zu dürfen**, so gebe ich mir die Ehre, dieses einem verehrl. Publikum hiemit zu veröffentlichen, und bemerke zugleich, daß ich wöchentlich zwei Mal die Fahrt mache, nämlich am Mittwoch und Samstag. Daher hoffe ich, das Vertrauen des verehrl. Publikums zu gewinnen und zahlreich besucht zu werden, wobei ich mich verbinde, bei meinen Fahrten pünktlich zu sein, nämlich von hier früh 3 Uhr, von dort Nachmittag 3 Uhr abzufahren. Ich logire im „Gasthause zum Kleebaum."

Preis der Fahrt: 36 kr.

Mit aller Hochachtung empfiehlt sich ganz ergebenst

Kilian Greß, Stadtbote von **Gerolzhofen.**

Bekanntmachung.

Es wird anmit Jedermann verwarnt, mit der Ehefrau des Georg **Münch** von Schallfeld, **Barbara**, geborne Lindner, Verträge und sonstige Rechtsgeschäfte abzuschließen, da etwaige im Rücken ihres Mannes gemachte Schulden von demselben nicht anerkannt werden.

Gerolzhofen den 18. August 1852.

Königliches Landgericht.

König, Landr.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags 10 Uhr entschlief zu einem besseren Erwachen meine theure Mutter, die Frau Regierungsrathswittwe

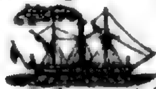
Helene Maria Schmidt, geb. v. Kreß,

im 79sten Lebensjahre an einem Lungenleiden, was ich allen ihren Bekannten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid anzuzeigen nicht verfehle.

Würzburg, 5. Sept. 1852. **Karl Ludwig Schmidt,** quiesc. Ldgs.-Assessor.

Main-Dampf-Schifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.



Im Monat September fahren die Dampfboote bis auf Weiteres, wie bisher:

1) Täglich:

Von Kitzingen nach Würzburg . . . . Morgens 6 Uhr.
Von Würzburg nach Frankfurt und Mainz . . . Morgens 5 Uhr.

2) Außerdem zweimal wöchentlich: Mittwoch und Samstag

Von Würzburg nach Mainz, Ludwigshafen (Mannheim) u. Köln Nachm. 1½ Uhr.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und

Würzburg, 31. August 1852. die Direktion.

Da ich seit Anfang dieses Monats **meinen Laden in der Augustinergasse No. 233 bezogen habe**, erlaube ich mir die ergebene Einladung zu machen, mit recht zahlreichem Zuspruche mich zu beehren. Außer den in das Geschäft der **Putzarbeit** einschlagenden Arbeiten werden auch **alle Arten Hut-Federn und Blonden auf's Billigste geputzt.**

Würzburg, 3. Sept. 1852.

Josephine Schaub, Putzarbeiterin.

Köln. Melis und Raffinade, langst eben so billig, als von Andern angekündigt, und **Caffee's** ebenfalls sehr billig empfiehlt **M. J. Philippi,** dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein Frauenzimmer von gesetztem Alter wünscht als **Haushälterin** oder in irgend einem Geschäfte ein Unterkommen. N. in der Exp.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Kindsmädchen** wird gesucht. N. i. d. Exp.

Aumühle.

Morgen Dinstag den 7. u. **Mittwoch** den 8. ds.

vollständige Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 2. Art.-Reg.

Wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Es wird eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin gesucht.** N. in der Exp.

Ein **Waschtisch** wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Fünf Fuder reingehaltener **1834er Wein** sind billig zu verkaufen Dist. 2 No. 560.

Theater-Anzeige.

(213a) Zur gefälligen Betheiligung an den in Cirkulation gesetzten, und im Theater-Bureau aufliegenden Abonnementslisten erlaubt sich ein verehrliches Publikum einzuladen

Würzburg, 6. Sept. 1852.

F. Engelken

Fremdenanzeige vom 4. u. 5. Sept.:

(Adler.) Frl. v. Peritzhoff v. Regensbg. Graper, Assessor, u. Hegeler, Kfm. v. Varela. v. Sarve. Dr. Kohlschüttner, Consistorialrath v. Glauchau. Kfte.: Leninghaus u. Brüninghaus v. Elberf., Dillenburger v. Hamb., Neumark v. Wallerstein, Döring v. Mannheim, Müller v. Wachenheim, Muller v. Nürnberg, Löbenstein v. Minden, Wieck v. Lpzg., Friesenhausen v. Fkf., Kaufmann u. Werle v. Hdlbrg. — (Kronprz. v. Bay.) Erdinger, Oberpostrath v. München. Bar. Karl v. Buseck, kk. Kämmerer, u. Bar. F. v. Buseck v. Schloß Burg Eltern. Graf u. Gräfin Reigersberg v. Bamb. v. Hermann, Rittmstr. m. Fam. v. Magdeb. 4 Prinzen v. Hohenzollern-Sigmaring. m. Bgl. u. Bed. Stöckb, Cafetier v. Wien. Steinbach, geh. Hofrath v. Berl. Dr. Schäfer, Hofrath v. Drsd. Part.: Knöhr v. Hambg., Schwabe v. Bremen. Kuhn, Lehrer m. Sohn v. Thalmessingen. Müller, Posthalter v. Aschffb. Kfl.: Peysus v. Hamb., Müller u. Naum v. Nürnb. — (Schwan) Langi, geh. Hofrath v. Hdlb. Feige, Pfar. m. Gat. v. Breslau. Mad. Wieser m. Frl. Schwst. v. Gerlachsheim. Port, Pfar. v. Nürnb. Kfl: Lutz v. Aschffb., Herrmann v. Hanau, Seipel v. Offenbach, Gottlieb, Ellenberger u. Brunner v. Nürnb., Efol v. Smyrna. — (Württmbrg. Hof.) Huber m. Gat. v. Schwarzenau. Baron v. Proglas m. Gat. v. Odessa. Baduel, Rent. v. Petersb. Ketterle, Adv. m. Fam. v. Rothenfels. Kylb, Kanzleirath m. Gat., u. Schwarz, Assess. m. Frl. Schwst. v. Wiesentheid. Hillot, Part. v. Hannover.

Getraute

in der Pfarrkirche zu Haug am 5. d.:

Andr. Mantel, Fabrikarbeiter dahier, mit Barbara Engel von Eltmann.

Gestorben.

Helene Maria Schmidt, Regierungsrathswittwe, 78 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 214. | 7. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Gräflich Erbach-Fürstenau'sches Anlehen von fl. 550,000 betr.) In der heute vorgenommenen 4. Verloosung für drei Termine kommen zur Rückzahlung: No. 137. 213. à fl. 1000; No. 332. 520. 615. à fl. 500; No. 796. 798. 932. 939. 1056. 1069. 1151. 1153. à fl. 100., pr. 1. Novbr. 1852. No. 21. 299. à fl. 1000; No. 408. 582. 601. à fl. 500; No. 706 782. 825. 869. 881. 909. 1052. 1102. 1176 à fl. 100., per 1. Novbr. 1853. No. 154. 170. à fl. 1000; No. 375. 396. 437. 611. à fl. 500; No. 715. 723. 906. 951. 1127. 1137. à fl. 100., pr. 1. Novbr. 1854. Aus früheren Verloosungen sind noch rückständig: No. 973 à fl. 100., pr. 1. Novbr. 1849. No. 303. 600. à fl. 500; No. 727. 1076. à fl. 100., pr. 1. Novbr. 1850.

Am 1. Sept. 1852 wurde von der älteren österreichischen Staatsschuld die Serie 194 mit No. 37594 bis 39327 gezogen. Sie enthält Hofkammer-Obligationen von verschiedenem Zinsfuße.

Ein Kriegsministerialrescript vom 3. ds. ordnet den Vollzug des schon vor einigen Monaten anbefohlenen dießjährigen Garnisonswechsels mit der Pfalz an. Die ersten Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 3, 7 und 8 und die 1. Division des 4. Chevaulegers-Regiments haben den Marsch aus dem Lager bei München am 28. ds. anzutreten und am 10., 12., 14. und 25. Oktober in Germersheim, Landau, Germersheim und Zweibrücken einzutreffen. Vier Kompagnien des 1. Artillerie-Regiments werden München am 1. Oktober verlassen, und am 11. Oktober in Landau und Germersheim eintreffen. Das erste Bataillon des 4., das 2. Bataillon des 5. und 12. Infanterie-Regiments, die erste Division des 1. Chevaulegers-Regiments und 4 Kompagnien des 2. Artillerie-Regiments verlassen Kaiserslautern, Germersheim, Landau, Zweibrücken und Landau am 9., 10., 12., 25. und 11. Oktober und treffen am 24. und 23. Oktober, 2. und 17. November und 17. Oktober in Ingolstadt, Augsburg, Straubing, Augsburg und Würzburg ein. Das 3. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments marschirt am 10. Oktober von Germersheim nach Landau und 3 Kompagnien vom 3. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments am 9. Oktober von Pirmasens nach Kaiserslautern.

In der öffentlichen Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten vom 6. Sept. l. Js. ward die Annahme des Forstamts-Aktuars C. Kaufmann als Insasse begutachtet; das Gesuch des Konrad Lauer von hier und des Phil. Hornung von Leibelried, gleichen Betreffes ebenfalls gutachtlich beschieden. Dagegen wurden zwei Gesuche um Zinngießer- und Buchbinder-Concessionen, zwei weitere um Büttner-Concess.; zwei Gesuche um Annahme als Insassen auf Erwerb als Schreinergesellen, und ein Gesuch um Uebersiedlung als Bürger abgewiesen, die Annahme des Friedrich Göpfert als Bürger und Fuhrmann, desgl. des Jos. Seiferling von hier als Lohnkutscher, desgl. das Gesuch des Nik. Schnackig von Harrbach um Uebersiedlung auf Grundvermögen begutachtet; gegen die Annahme der Kanzleirathswittwe Katharina Geigel zu Wertheim als Bürgerin ergab sich keine Einwendung. Am Schlusse der Sitzung ward über die Etatsvorlage der kath. Stadtschulen pro 1852/53 Vortrag erstattet und beschlossen, daß bezüglich derselben nichts zu erinnern sei.

(Eingef.) Mit der berühmten Kahnfahrt der drei Engländer von der Küste Albions durch das Herz von Europa bis Konstantinopel scheint es dasselbe Bewandtniß zu haben, wie mit der außerordentlichen Kunstreitergesellschaft des Fürsten Paluka aus Athen; es ist nichts dahinter als ein leerer Zeitungsspuck. Wenn drei Reisende unter anderem Gepäck auch eine kleine Schaluppe mit sich führen, ganz gemüthlich ihre Ueberfahrt über den Kanal auf einem Dampfsboote bewerkstelligen, rheinaufwärts und mainaufwärts gleichfalls sich es mit ihrer Gondel auf dem Dampfsboote wohl sein lassen, sich alsdann mit ihrer unzertrennlichen Gefährtin in ein Kanalschiff setzen und höchstens auf der Donau ein paar Stunden im Tage abwärts rudern, so möchte man denn doch wissen, worin denn eigentlich die ausposaunte Originalität des Abentheuers und die den Briten beigemessene Kühnheit in diesem Unternehmen besteht?

Die jüngste im Abdblt. mitgetheilte Fleischtaxe hat in Folge Regierungsbeschlusses vom 6. Septbr. auf erhobene Beschwerde der Metzgerzunft eine theilweise Abänderung erfahren, der zufolge der Preis des Ochsenfleisches auf 11 kr., jener des Hammelfleisches auf 9 kr. festgesetzt ward.

Tagesordnung der Marktpolizei. Wie seither beinahe täglich, so auch heute Confiskation von zu leicht befundenen Buttervorräthen und Wegnahme unreifen Obstes.

Es hat sich nun ergeben, daß der bereits im gestr. Abdblt. beregte, im Rottendorfer Hölzchen aufgefundene Erhängte ein Einwohner aus Rottendorf ist, welcher, wie man vernimmt, in Folge eingetretener Geisteszerrüttung auf bezeichnete Weise seinem Leben ein Ziel setzte.

= Am 30. v. Mts. starb der Ortsnachbar Max Fuchsberger zu Hirschfeld, Grchts. Schweinfurt, in Folge Genusses eines Quantum Käse, welchen dessen Frau, um Ungeziefer zu

vertilgen, mit Phosphor vermischt hatte, und denselben in die Ofenröhre stellte, wo gewöhnlich auch andere Lebensmittel aufbewahrt werden. Dieselbe, der absichtlichen Vergiftung verdächtig, befindet sich in Untersuchung.

Dem ledigen Gabriel Schuhmann von Schondra, Gerichts Brückenau, ward am 29. v. M. im Nachhausegehen die Hirnschale eingeschlagen. (Fr. Kur.)

Eine am 1. ds. zu Poppenhausen, Gerichts Weihers, wie man vermuthet, aus Fahrläßigkeit entstandene Feuersbrunst hat die gänzliche Vernichtung eines dortigen Wohnhauses zur Folge gehabt.

Deutschland.

(München, 5. Sept.) Das Ernte-Dankfest ward heute dahier mit Prozession und Gottesdienst begangen.

In Straubing fand am 4. Sept. die Hinrichtung des Raubmörders Jos. Schnauhuber statt. Ein einziger Schwertstreich trennte das Haupt des Unglücklichen vom Rumpfe.

(Spalt.) Der Hopfen wird sehr häufig roth und verfliegt zum Theil ganz. Daher beeilt man sich mit der Hopfenernte und nimmt ihn sogar vorzeitig von der Stange.

(Baden.) Der Regent wird zu den ungarischen Militär-Manövern abreisen, worüber jetzt schon viele politische Conjekturen gemacht werden.

(Frankfurt, 5. Sept.) Bei Flörsheim am Main soll ein Bahnwärter seine Frau unter schaudererregenden Umständen ermordet haben und alsbald gefänglich eingezogen worden sein. — Feldzeugmeister v. Haynau ist von Paris hier eingetroffen. — Ein Bundesbeschluß läßt vermuthen, daß die bereits gegebene Nachricht sich erfüllt und in Frankfurt Handelsberathungen werden eröffnet werden.

Das neue Theater in Hannover sollte mit Göthe's Torquato eröffnet werden, und zwar am 1. Sept. Der Bau des Theatergebäudes hat gegen 80,000 Thaler gekostet.

(Mecklenburg.) Die Katholiken einer kleinen Stadt sind mit einer Bitte um Erlaubniß zur Abhaltung öffentlichen Gottesdienstes vom Großherzog abschlägig beschieden worden.

(Oesterreich.) Ein anscheinend offizieller Artikel gibt an, es könne keiner deutschen Macht in den Sinn kommen, gegen die von Dänemark vorgenommenen Truppen-Dispositionen zu protestiren, und vernichtet somit die Hoffnung auf eine Aktivität des Bundestages in der fraglichen Sache. — Die Urtheile des Kriegsgerichts in der Untersuchung gegen die „Gesellschaft des Todes" lauten auf Tod wegen Hochverraths. — Der diesjährige Congreß des österreichisch-deutschen Postvereins wird im nächsten Monate in Berlin stattfinden. Auf demselben wird die beantragte weitere Ermäßigung des Briefportos zur Verhandlung kommen. — In Ungarn, Croatien, Slavonien, der Woywodschaft Serbien und dem Temeser Banat mit Ausschluß der Militärgränze wird demnächst eine Advokatenordnung eingeführt werden.

(Hamburg.) Auf der Elbe sind wieder drei Dampfschiffe, weil ihre Passagiere, einberufene hannover'sche Soldaten das Schleswig-Holstein-Lied gesungen hatten, angehalten worden.

Auswärtiges.

(Italien.) In Ravenna ward in diesen Tagen ein Lieutenant der päbstlichen Zollwache durch einen Dolchstich von unbekannter Hand ermordet.

(Frankreich.) Vierzig von den Generalräthen haben das Verlangen ausgesprochen, die Regierungsgewalt auf die Dauer in Ludwig Napoleons Händen zu sehen. Neun derselben haben die Wiederherstellung des erblichen Kaiserreichs ausdrücklich verlangt. — Zu Toulon ward dieser Tage ein junger Matrose zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, weil er sämmtliche Mannschaft seines Schiffs durch Vergiftung der Speisen zu tödten versucht hatte. Schnelle Anwendung der geeigneten Mittel hatte dieselbe jedoch gerettet. — Bei Schießübungen wurde dieser Tage zu Aubaine ein französischer Artillerie-Kapitän durch eine Kugel förmlich in Stücke zerrissen. — Ein dieser Tage in Paris angekommener Fremder, der sich unter dem Namen Joh. Hamm in's Fremdenbuch einschreiben ließ, wurde in seinem Zimmer erhängt gefunden. Man fand keine Papiere bei ihm.

(Straßburg, 3. Sept.) Die Getreidepreise sind auch diese Woche etwas gewichen. Die überaus ergiebige Kartoffelernte ist der hauptsächlichste Grund, daß sich die Fruchtnotirungen auf ihrer bisherigen Höhe nicht halten konnten.

(Großbritannien.) Die Engländer wollen wissen, der französische Präsident habe es auf Aegypten abgesehen und habe bereits dem Petersburger und Wiener Kabinette in diesem Betreff Vorschläge gemacht. Diese sollen gut aufgenommen worden sein, und der Kaiser von Rußland den Präsidenten zu einer Heerschau über 200,000 Mann eingeladen haben. — Auswanderung nach Australien: Etwa 200,000 Personen. — In England soll die Weizenernte nicht zum besten ausgefallen sein. — Gleich der großen im verflossenen Jahr in London abgehaltenen Weltausstellung soll im Mai nächsten Jahres eine ähnliche in Dublin stattfinden.

(Madrid.) Die Ministerkrisis ist vorüber. Die Cortes werden mit Ende Oktober einberufen. Eine große Fürsorge für die Armee ist seit einiger Zeit auffallend, jede nur mögliche Erleichterung wird den Soldaten gewährt. An die Pfarrer ist eine Verordnung erlassen worden, ein vollständiges Inventar aller Kirchenschätze aufzunehmen. An diese Verordnung knüpfen sich allerlei Vermuthungen. Die ganze klerikale Partei ist entrüstet.

(Portugal.) Das Ministerium veröffentlicht, daß es in Folge der Ohnmacht der Cortes durch Parteiungen dieselbe aufgelöst und die Verantwortlichkeit nothwendiger Maßnahmen auf sich genommen.

(Griechenland.) Man hat eine Klosterverschwörung entdeckt mit dem Zwecke, Unzufriedenheit im Volke mit der Regierung zu erregen, und in Folge dessen bis jetzt 11 Klostergeistliche eingesperrt. — Unter der Fortdauer furchtbarer Hitze sind die Gartenfrüchte nicht gerathen, die Trauben unschmackhaft, die Feigen nicht süß, die Melonen sehr groß aber fad.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. Görtz. Expeditions-Lokal: Blaugasse Nro. 385.

(Eingef.) Abermals ist die fränkische Geschichte durch einen interessanten Beitrag bereichert worden, und dies zwar durch: „Münnerstadt und seine nächste Umgebung nach den ältesten archivalischen Nachrichten dargestellt, besonders in seinen kirchlichen, Religions- und Schulverhältnissen. Mit 40 Urkunden und einem lithographirten Grundrisse der Pfarrkirche nebst den 3 ältesten Stadtwappen. Von Nikolaus Reininger, Domvikar und Registrator des bischöflichen Ordinariats zu Würzburg. — Würzburg 1852. Selbstverlag des Verfassers. Druck von Jos. Steib." Der Herr Verfasser bietet unter diesem bescheidenen Titel, der mehr eine Monographie verspricht, ein recht anziehendes historisches Bild, welches von einem weit größeren Rahmen umfaßt wird, als dem der Mauern Münnerstadts. Wir finden die Geschichte des teutschen Ordens in Franken, anziehende Episoden aus dem Bauern-, Markgräfler- und Schwedenkriege, die Kämpfe des Katholicismus gegen die eindringende lutherische Lehre, die Antireformation des großen Julius, das Institut der Bartholomiten im Bisthum Würzburg u. A. — Ist es an sich höchst wichtig für die allgemeine Geschichte des Vaterlandes, wenn die specielle bedeutenderer Orte erschöpfend behandelt und so manch' dunkler Punkt der generellen aufgeklärt wird, so ist dies hier um so mehr der Fall, als in 40 dem Werke beigegebenen Urkunden, wovon fast alle zum ersten Male im Druck erscheinen, ein reicher Schatz historischer Notamina enthalten ist, besonders geeignet, zur Ergänzung der Geschlechtsregister fränkischer Adelsfamilien beizutragen. Auch über die noch wenig gekannte „Grabfeldonoburg" (wichtig, weil höchst wahrscheinlich das Gravionarium des Ptolemäus) finden wir eine beachtenswerthe, urkundlich belegte Mittheilung des Hrn. Verfassers. Die typographische Ausstattung des Werkes ist gut und der Preis (1 fl. 12 kr. für fast 27 Druckbogen in gr. 8.) ein äußerst niedriger; möge dasselbe auch in weiteren Kreisen verdiente Verbreitung finden! ***

Ankündigungen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche in diesem Frühjahre, im Frhr. von Ziegler'schen Walde „Rosenberg" bei Kirchheim Holz erstrichen haben, werden hiemit aufgefordert, da der Zahlungs-Termin bereits verflossen ist, — innerhalb 8 Tagen ihre deßfallsigen Zahlungen zu leisten, indem die Säumigen sich sonsten Unannehmlichkeiten aussetzen würden.

Würzburg am 31. August 1852. (211b)

(214a)

Hausverstrich.

Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Distr. 3 Nro. 285 wird Montag den 27. September Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand wiederholt dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgen wird.

Bekanntmachung.

(214a) In Folge höherer Anordnung soll das der k. Universität Würzburg zustehende Oekonomiegut zu Windberg, 3 Stunden von Haßfurt und $1^1/_2$ Stunden von der herzoglich Sachsen-Koburg'schen Stadt Königsberg an der Straße, die von Königsberg über Kottenbrunn, Altershausen rc. in das Mainthal führt und bei der Stadt Zeil ganz in der Nähe der Staats-Eisenbahn in die Bamberg-Schweinfurter Straße einmündet, gelegen, bestehend aus den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden, dann aus

1 Morgen Küchen- und Baumgarten,
$203^3/_4$ Morgen Artfeld,
$79^3/_4$ Morgen Wiesen bei Windberg,
$22^3/_4$ Morgen Wiesen auf Silbacher Markung (der Markgrafensee genannt),
9 Morgen Wiesen an der Altershäuser Flurgrenze (die Pfaffengrundwiese genannt),

endlich aus der Schäferei auf den Feldern und Wiesen des Gutes und in den Herzoglich Sächsischen Altershäuser Waldungen, mittelst öffentlichen Verstrichs an den Meistbietenden salva rat. verkauft oder in eventum auf 9 Jahre verpachtet werden.

Es wird hiezu Termin auf

Montag den 27. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterfertigten Rentamtes anberaumt.

Die Verkaufs- und Pachtbedingungen liegen bei dem Rentamte zur Einsicht allenfallsiger Liebhaber offen und es ist das Rentamt bereit, jeden weiter gewünscht werdenden Aufschluß alsbald zu ertheilen; auch kann auf Anmelden bei demselben das genannte Oekonomiegut vor der Versteigerungstagfahrt eingesehen werden.

Bemerkt wird noch, daß Kaufliebhaber sich über hinreichendes Vermögen und Pachtliebhaber über dieses sowohl, als über guten Leumund und landwirthschaftliche Kenntnisse vor den Strichsverhandlungen durch gerichtliche Atteste auszuweisen haben, wenn sie zu denselben zugelassen werden wollen.

Haßfurt am 4. Sept. 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Zimmermann.

Harmonie.

Zur Nachfeier des hohen Namenstages Ihrer Majestät der Königin Donnerstag den 9. d. Mts. Gartenfest (mit Beleuchtung) im Platz'schen Garten. Anfang 3 Uhr.

Es wird ein Einstandsmann auf 5 Jahre 10 Monate zum 4. Infanterie-Regimente gesucht. N. im 5. Dist. No. 108 bei Büttnermeister Streng.

(214a) Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht auf's Ziel bei einer kleinen Familie einen Platz.
N. Dist. 1 No. 242.

(214a) Ein mit guten Zeugnissen versehenes gesetztes Kindermädchen oder eine Kinderfrau, welche sogleich oder auf Michaelis in Dienst treten kann, wird gesucht.
N. in der Exp.

(213a) Ein guterzogenes Mädchen, welches im Kleidermachen, sowie auch im Rechnen und Schreiben bewandert ist, sucht auf kommendes Ziel einen Dienst als Laden- oder Kindsmädchen. N. i. d. E.

Ein großer, runder, polirter Tisch ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Fünf Fuder reingehaltener 1834er Wein sind billig zu verkaufen Dist. 2 No. 560.

Am Sonntag den 22. August ging ein Gebetbuch zu Verlust, in welches der Name des Eigenthümers eingeschrieben. Man bittet um Rückgabe an die Exp.

Die so eben vollständig erschienene 4te Ausgabe von Pierer's 15bändigem Conversations-Lexicon mit einem über 4000 Bände enthaltenden Bilderatlas verkauft statt des Subscriptionspreises von fl. 45 für nur fl. 35. die
Paul Halm'sche Buch- und Antiquarhandlung in Würzburg.

(214a) **Sebast. Geist,**

Uhrmacher in Würzburg,

Domstrasse, am Schönbrunnen, No. 537,

empfiehlt sein im neuesten Geschmacke ausgewähltes Lager von **Pendules- Rahmen- und Taschen-Uhren** jeder Art zur gef. Beachtung. Durch elegante und solide Waare, sowie durch Billigkeit der Preise im Verkaufe und in Reparatur aller Arten von Uhren wird derselbe jeder Anforderung bestens zu entsprechen suchen.

Todes-Anzeige.

In der Nacht des 4. September um $12^3/_4$ Uhr entschlief zu besserem Erwachen unser innig geliebter Vater

Valentin Aloys Walther,

Privatmann von Würzburg, im 80. Lebensjahre an einer Herzlähmung in Aub, was wir allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid anzeigen.

Würzburg und Aub am 6. Sept. 1852.

Dr. Felix Walter, k. Gerichtsarzt.
Kunigunda Walter.
Kathon Walter.

Wer an den Nachlaß des am 9. Aug. zu Prichsenstadt verstorbenen Privatiers **C. A. Crämer** irgend einen rechtlichen Anspruch machen zu können glaubt, wolle sich **binnen 4 Wochen von heute an gerechnet** bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Erbsinteressenten melden, ansonsten bei Vertheilung der Verlassenschaft keine Rucksicht mehr darauf genommen werden könnte. Zugleich werden Diejenigen, welche von dem Verlebten Etwas in Handen haben, zur Rückgabe, und Diejenigen, welche ihm Etwas schulden, zur Rückzahlung aufgefordert.

Im Namen und Auftrag der Erbsinteressenten

Prichsenstadt, 1. Sept. 1852. **August Ebenauer.**

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(1481) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im Repariren und wie neu Reinigen wollener Tuchkleider. **J. M. Semm**, Schneidermstr. Dist. 3 No. 148 am Stern.

(209b) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller in eine mit 4 Gängen bestehende Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltsort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

(212b) Auf der Neubaustraße Dist. 4 No. 87 ist ein **kleines Logis** sogleich oder auf nächstes Ziel, und ein **Zimmer mit oder ohne Möbel** zu vermiethen.

(206c) In Mitte der Stadt, Katzengasse, 352 ist ein sonniges **Logis** von 4 auch 6 Zimmern, mit gutem Keller und allen Erfordernissen zu vermiethen, od. das Haus auch preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere Einhorn-Apotheke 3. Dist. No. 217.

Es wird ein tüchtiger, mit Werkzeug versehener **Uhrmacher gesucht.** N. in der Exp.

Theater-Anzeige.

(213b) Zur gefälligen Betheiligung an den in Cirkulation gesetzten, und im Theater-Bureau aufliegenden Abonnementslisten erlaubt sich ein verehrliches Publikum einzuladen

Würzburg, 6. Sept. 1852.

F. Engelken.

Talavera.

Morgen Mittwoch den 8. ds.
gutbesetzte Harmoniemusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Zeller-Bau.

Morgen Mittwoch den 8. ds.
gutbesetzte Harmoniemusik.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

G. Schwanhäuser.

(214a) Ein **Uhrmachergehilfe** findet Beschäftigung. Wo? sagt die Exp.

Zeitungspapier wird im 2. Distrikt No. 405 am Markt zu kaufen gesucht.

Fremdenanzeige vom 6. Sept.:

(Adler.) Ruith, Studienrektor m. Fam. v. Münnerstadt. Kfle.: Van den Wyngart v. Köln, Köppler u. Groß v. Stuttg. — (Kronprz. v. Bay.) Rent.: Hauck m. Fam. a. Holland, Quick, Dorning, u. R. u. G. Livering v. Lond. Mr. u. Mrs. Bliß m. Fm. u. Dn. a. Engl. v. Loewel, Ldr. v. Kulmbach. Pauls, Gutsb. v. Mainz. Nees, Inspekt. v. Trier. Jungmann, Part. v. Stuttg. Toeuffenbach, Kr.- u. Stdt.-gchtsrath v. München. Mad. Henlé m. Bed. v. Furth. Kfl.: Henlé v Fürth, Weickgenannt v. Monnheim, Puhmon v. Ofen, Etheck v. Kiew. —(Russ. Hof.) S. Erl. Graf v. u. zu Castel m. Bed. a. Castel. Frau v. Protmann, kk. öster. Ministerialrathsgat. m. Fam. u. Dien., u. Frl. Romann v. Pesth. Segrous, Oberstlieut. v. Lond. Frl. Maron v. Hanau. Frl. Kenden v. Schwabach. Giese m. Fam., u. Mad. Fischer m. Frl. Tcht. v. Hamb. Mad. Arendt m. 2 Frl. Tcht. v. Hannover. v. Bause, Hofrath, u. Mendelssohn, Banq. v. Berl. Scott, Rent. a. Engl. Lehrer: Billet v. München, Bochies v. Nürnb. Geusler, Generalkapitular v. Koburg. Feldhousen u. Heindsohn, Kfl. v. Bremen. Schneider, Stud. v. Schwf. —(Schwan.) Dr. Holland m. Gat. v. Coock i. Irl. Mad. Strauß m. Frl. Tcht. v. Miltenberg. Kfl.: Hartmann v. Friedrichsh., Schaup v. Reutl., Braun v. Hdlb. —(Württmbrg. Hof.) Hocheder, Prof. v. Aschffb. Honig, Steuerliq.-Komff. v. Neustadt a. d. S. Frl. Barthel v. Bayreuth. Seuffert, Priv. v. Steinach. Ewald, Subregens v. Mainz. König, Part. v. Glarus. Klöpfer m. Sohn v. Kronach. Aeppli v. Rappersweyl. Memel, Pfar. v. Ingenheim. Kfl.: Loeber v. Hanau, Deuster m. Gat. v. Kitzingen, Sielger v. Ffk., Thierfelder v Anaberg, Frank v. Stuttg., Maier v. Offenbach, Frank v. Neustadt, Schreder v. Potsdam.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 7. d.:
Andr. Seuffert, mit Margaretha Seufert, beide aus Schwanfeld.

Gestorben.

Hermann Lippmann, Weinhändler, 63 J. — Lisette Hertlein, 2 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta- ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 215. | 8. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Besitzer nachfolgender rückständigen Obligationen des gräfl. Joh. Bapt. Batthyany'schen Anlehens von fl. 600,000., als: No. 901., rückzahlbar 31. Dez. 1847, No. 404. 474. 499., rückzahlbar 31. Dez. 1850, No. 254. 312. 318. 333. 393. 462. 593. 615. 1131., rückzahlbar 31. Dez. 1851, — werden aufgefordert, ihre Kapital-Antheile zu erheben, indem sie sich sonst der Unannehmlichkeiten aussetzen, daß die betreffenden Beträge gerichtlich deponirt werden.

Die an dem Ludwigs-Gymnasium in München in Erledigung gekommene Lehrstelle der 2. Gymnasialklasse ward dem Studienlehrer an der Lateinschule des Maximilians-Gymnasiums, Dr. Bartholomäus Goßmann, übertragen.

In der gestrigen Sitzung des Stadtmagistrates kamen nachfolgende Verhandlungen zur Berathung und Beschlußfassung: Genehmigt wurden die Verehelichungsgesuche des Kärners Franz Geist und des Fischers Franz Brod; ferner die bereits in der gestr. No. des Abdblts. beregten Gesuche des Forstamtsaktuars Carl Kaufmann, der Kanzleiräthin Katharina Geigel von Kreuzwertheim, des Ph. Hornung von Zeubelried. Ein Gesuch um Buchbinder- und zwei weitere um Büttnerconcessionen erhielten abschlägigen Bescheid. Die Tilgung der durch die im Leichenhause vorgenommene Reparatur des Weckers veranlaßten Kosten ward genehmigt. — Ferner ward in Bezug auf die Reinigung des Kürnacher Baches beschlossen, sich mit jenen Bewohnern der Semmelsstraße, deren Häuser derselbe berührt, in Benehmen zu setzen, ob und wie viel dieselben zur Ausgleichung der durch die Reinigung des Baches hervorgerufenen Kosten beitragen wollen. — Hrn. Dr. Rubach ward für die ärztliche Behandlung der erkrankten Eisenbahnarbeiter eine jährliche Remuneration von 150 fl. zuerkannt. Durch kgl. Regierungsrescript ward verfügt, daß, während bis jetzt nur Gewerbsprüfungen für die Städte 1. Klasse dahier vorgenommen werden konnten, für die Zukunft auch Prüfungen für die Städte 3. Kl. hierorts stattfinden dürfen. — Die Aushändigung der von der hiesigen Dompfarrei reclamirten Bilder, nebst einem Partikel aus der sog. Andreaskapelle ward an die Nachweisung des Eigenthumsrechts geknüpft. — Die von Hrn. Maler Geist eingereichte Rechnung betreffs mehrerer für das hiesige Theater gefertigten Arbeiten, fand keine Beanstandung. — Der pachtlos gewordene Keller im Viertelhofe soll auf weitere sechs Jahre in Pacht gegeben, die darin befindlichen Fässer jedoch einer Versteigerung unterstellt werden. — Das bürgerspitälische Rentamt beantragt für die bevorstehende Kelterzeit das Einstellen der Bauarbeiten im Ulmerhofe; eine hiegegen erhobene Einwendung der hiesigen Stadtbauinspektion veranlaßt, daß diese Angelegenheit Herrn Magistrats-Rath Lauk zur Prüfung und Entscheidung zugewiesen wird. — Das Gesuch des Kärnervereins um Fuhrlohnserhöhung für die weiteren Fuhren aus dem ärarialischen Holzhofe wird an das k. Stadtrentamt verwiesen. — Dem Polizeikorporal Nickel ward für außerordentlich geleistete Dienste eine Remuneration von 25 fl. zuerkannt. — Ein hiesiger Baumeister wird wegen Nichteinhaltens des Baurisses zur Strafe gezogen. — Ein Gesuch, am Pfaffenberg Steine brechen zu dürfen, ward abschlägig beschieden, da dortselbst nach dem Gutachten der Felddeputirten und der Stadtbauinspektion der einzige Ort ist, wo im Falle der Noth für die Stadt Pflastersteine gebrochen werden können. — Eine Unterwölbung des Theatersaales, begutachtet von der Stadtbaukommission, soll noch vor Winters Anfang in's Werk gesetzt werden, indem den Winter hindurch der Saal am meisten benutzt wird. — Die Auswanderung der Philippine Fränkel von hier findet keine Beanstandung.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. ds. Mts. wurde der ledige Gärtner und Bediente Wilhelm Löw von Steinbühl wegen zweier Vergehen des Diebstahls, der eine unter einem erschwerenden Umstande verübt, sodann wegen zweier Vergehen der Unterschlagung, ferner wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls endlich wegen zweier polizeilich strafbaren Betrügereien zu einer Gefängnißstrafe auf die Dauer von 14 Monaten verurtheilt.

Das hohe Namensfest Ihrer Maj. der Königin ward heute nach herkömmlicher Weise durch große Kirchenparade und solennen Gottesdienst, dem alle Civil- und Militärbehörden beiwohnten, feierlich begangen.

Der vorgestrige und zweite Tag der Randersackerer Kirchweihe war noch im höheren Grade besucht, als der erste, so daß die späte Nacht noch Würzburger Heimgänger auf der Straße treffen ließ.

⊙ Auf nächsten Sonntag ist von einer hiesigen Gesellschaft eine Fahrt nach Arnstein, bekannt durch seine gute Aufnahme der Gäste, anberaumt.

Ein Dienstknecht, im Begriffe, bei Ebelsbach, Gerichts Eltmann, seine Pferde in die Schwemme zu reiten, verunglückte dabei im Maine.

Deutschland.

(München, 6. Sept.) Heute Morgens wurde dem Metzgergesellen Georg Treiber von hier das von Sr. M. dem

König bestätigte Todes-Urtheil publizirt. Die Hinrichtung mit dem Schwerte wird nächsten Donnerstag Morgens vollzogen. — Wie man hört ist ein Sanitätsgutachten darüber eingeholt worden, ob bei der zur Zeit herrschenden Diarrhöe das Lager ohne Nachtheil für die Gesundheit der Truppen abgehalten werden könne, was von Seite der Aerzte bejaht worden ist. — Bekanntlich werden bei uns seit drei Jahren Versuche mit Brandraketen gemacht, doch war die Mischung seither eine solche, daß die Kraft der Explosion nach einjähriger Magazinirung der Raketen fast gänzlich verloren ging. Nach mehreren Versuchen soll es nun gelungen sein, eine Mischung zu entdecken, die auch nach jahrelanger Aufbewahrung stets gleich wirksam bleibt. Im Militärlaboratorium werden gegenwärtig neue Raketen behufs der Magazinirung angefertigt und soll nun auch die Einrichtung von Raketenbatterien außer allem Zweifel liegen. — Vor einigen Tagen starb in Folge eines Schlagflußes der Generaladjutant Sr. M. des Königs, Generallieutenant Graf Paumgarten.

In Regensburg ist am 5. d. die Industrie-Ausstellung für den Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg eröffnet worden.

(Frankenthal.) Wieder ward ein ziemlich wohl bestelltes Wucherneſt bei Isaak Kuhn in Bissersheim ausgehoben. Das Ergebniß der gepflogenen Nachsuchungen soll ungefähr ein gleiches sein, wie bei dem eben vor Gericht stehenden Jakob Wolf d. j. von Dürkheim.

(Stuttgart, 6. Sept.) Die Stände sind heute, nach Annahme des Hauptfinanzetats und des Finanzgesetzes vertagt worden und sollen wieder einberufen werden, sobald die Vorarbeiten für weitere Verhandlungen gehörig gefördert sind.

(Nassau.) Bereits sind viele Theilnehmer an der nächstigen Generalversammlung des Gustav-Adolph-Vereines in Wiesbaden angekommen.

(Preußen.) Wenn auch Württemberg und Baden eine Militärconvention wie behauptet wurde, mit Oesterreich abzuschließen, nicht aufgefordert worden sind, so steht doch soviel fast fest, daß ein Antrag gestellt wurde, das ausschließliche Besatzungsrecht in Ulm und Rastatt an Oesterreich abzutreten. — Den aus Oesterreich entfernten schottischen Juden-Missionären hat man nun auch ihre Bibeln, im Betrage zu mehr als 1000 Centnern, nach Breslau nachgeschickt. — Die deutsche allg. Z. berichtet aus Berlin, daß die Erhaltung des Zollvereins als gesichert betrachtet werden könne, und nur nach seiner von Oesterreich fortwährend beanstandeten zwölfjährigen Dauer einem sofortigen Abschlusse entgegensehe.

Vom Rheine wird unterm 30. August geschrieben: „Der Stand unserer Reben ist ein sehr befriedigender. Der heiße Juli und der feuchtwarme August haben das Wachsthum derselben sehr befördert und Trauben erzeugt, wie wir sie nie größer und vollkommener gesehen. Bereits sind reife Trauben keine Seltenheit mehr, und namentlich ist in der letzten Woche die Reife so plötzlich erfolgt, daß uns Winzer versicherten, Aehnliches noch nicht erlebt zu haben. Wird der September wieder so trocken wie der Juli und entsprechend warm, dann ist ein in Qualität und Quantität ausgezeichnetes Weinjahr sicher."

(Oesterreich.) Statt der veranschlagten 100,000 fl. hat der Kaiser das Fünffache in Ungarn verreist. — Bitterste Klagen aus Bosnien über Christenbedrückung.

Auswärtiges.

(Holland.) Unterzeichnung eines Vertrages wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher mit Oesterreich. — Das Gerücht, der französische Gesandte im Haag sei wegen Verwerfung des den Schutz des literarischen Eigenthums betreffenden Vertrags durch die niederländische Kammer abberufen worden, soll ein Fallen der holländischen Papiere veranlaßt haben. — Neuere Berichte bestätigen die Abberufung des französischen Gesandten.

(Belgien.) Die Buchdruckereivereine aus allen Städten Belgiens haben Protestationen gegen die Abschaffung des Nachdrucks, welchen der neue Vertrag mit Frankreich aufhebt, eingereicht.

(Dänemark.) Eine neue Truppenverlegung steht bevor.

(Schweiz.) Der ehedem preußische Appellationsdirektor J. Temme ist zum ordentlichen Professor für Criminal- und Civilprozeß an der Universität in Zürich ernannt worden. — Eine Fürstin Colonna und ihre Kammerfrau wurden kürzlich auf der Straße von Veletri von fünf Räubern überfallen und fortgeschleppt. Ein muthiger junger Mann rettete dieselben, indem er drei der Räuber niederstreckte und die zwei andern in die Flucht schlug. — Die Regierung von St. Gallen hat die Gründung eines Töchterinstituts in Tablat, das der Leitung einiger französischen Klosterschwestern von der Gesellschaft du sacré coeur übergeben werden wollte, untersagt und den besagten Klosterschwestern als Affilirte der Jesuiten den längeren Aufenthalt nicht gestattet.

(Italien.) In einem unfern Rom gelegenen Orte kam es kürzlich zwischen Steuerbeamten und einem Theil der Bevölkerung zu offenem Kampfe. Die Steuerbeamten flohen vor den Steinwürfen und Knütteln ihrer Verfolger. Doch kehrten sie Tags darauf, von zahlreichen Gendarmen unterstützt, wieder, und nöthigten die Rädelsführer zur Flucht in die nahen hohen Gebirge.

(Großbritannien.) In Dublin fürchtet man den Ausbruch der Cholera und sind daselbst bereits geeignete Vorsichtsmaßregeln getroffen. Besonders hat man dem Proletariat bessere Wohnungen angewiesen.

(Nordamerika.) Durch Zusammenstoß zweier Dampfboote fanden auf dem Eriesee 300 Reisende den Tod. — Neueste Volkszählung in den freien Unionsstaaten: 23,101,047 Köpfe, worunter 3,203,093 Sklaven.

Auf der Insel Hayti ist eine Art Pest ausgebrochen, welche bereits viele der farbigen Einwohner weggerafft, und auch die Mannschaften der im Hafen von Port-au-Prince liegenden Schiffe ergriffen hat. — Kaiser Soulouque hat ein neues, sehr drückendes Handelsgesetz gegen fremde Schiffe erlassen.

(Ostindien.) Der Birmanenkrieg hat bis jetzt den Engländern eine halbe Million Pfd. gekostet.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(211b) Zufolge Beschlusses der königl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 29. August 1852 No. 17217 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 25. September 1852 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das siebente Arbeitsloos der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion, von 7103 Fuß Länge, zwischen der Aumühle und der Stadt Würzburg, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	20,189	fl.	25	kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	13,957	fl.	30	kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	4,684	fl.	57	kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	20,716	fl.	59	kr.
Im Ganzen	59,548	fl.	51	kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 16. lfd. Mts. Sept. an** im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Freitag den 24. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Donnerstag den 23. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg den 2. Sept. 1852.

Stadtmagistrat.
D. a.
Dr. Roßbach.

Kgl. Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner,
Sektions-Ingenieur.
c. Gotz, Rechnungsf.

Dinstag den 14. und Mittwoch den 15. d. bleibt mein Laden geschlossen.
S. Rosenthal.

(215a) Am **Mittwoch den 15. d. Mts.** früh **10 Uhr** werden in der Neubaukirche dahier (Eingang neben der Universität) mehrere Zentner veraltete Akten, Rechnungen und sonstige Papiere, die auf vorherige Anmeldung bei dem Regierungshausmeister Jäckle eingesehen werden können, gegen gleich baare Zahlung dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu sich Kaufslustige einfinden wollen.

Würzburg den 4. Sept. 1852.

Expedirendes Sekretariat königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen.

Knaub.

Verlegung des Viehmarktes btr.

Vom 15. l. Mts. anfangend werden die dahier stattfindenden Viehmärkte, nemlich die Rinder-, Kälber- und Schweinmärkte nicht mehr innerhalb der Stadt, sondern einzig und allein nur auf dem außerhalb der Stadt neben dem neuerbauten Schlachthause gelegenen Rasenplatz abgehalten, wovon die betheiligten Käufer und Verkäufer mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt werden, daß der Verkäufer an den Pleichacherthor-Examinator folgende Marktgebühren zu entrichten hat:

1) für einen Ochsen oder eine Kuh 4 kr.
2) „ einen Stier 3 kr.
3) „ ein Kalb, ein Schaaf oder ein Schwein 2 kr.

Würzburg den 31. August 1852.

Der Stadtmagistrat.

II. Brgrmstr.: Schwink. Carl.

Einladung zur Kirchweihe.

Sonntag den 12., Montag den 13. u. Dinstag den 14. d. Mts. wird dahier das Kirchweihfest abgehalten, und bemerkt, daß eine Abtheilung der rühmlichst bekannten Musik des 2. Artillerieregiments daselbst spielt, sowie daß für gutes Lagerbier und gute Speisen auf's Beste gesorgt ist. Samstag den 11. d. Mts. zur Vorfeier **Harmoniemusik** von beregtem Musikcorps. Hiezu laden ergebenst ein

Stadelschwarzach, 7. Sept. 1852.

Lutz.
Wiener.

Weinversteigerung.

(215a) **Mittwoch den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** werden in der Katzengasse, Distr. 2 Nro. 356, nachbenannte, selbstgezogene und reingehaltene Weine öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg, 8. Sept. 1852.

No.		Eimer.	Jahrg.	Lage.
1	circa	30	1850er	Bogen.
2	„	24	1849er	„
3	„	31	1848er	„
4	„	32	1848er	„
5	„	19	rother.	

Pomade aux fleurs d'Italie

zu 30 kr. nebst Anweisung.

Diese vortreffliche Pomade, für deren Erfolg garantirt wird, dient als Hauptstärkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, oder schon kahle Stellen haben, sie verbessert den Nahrungssaft, verhindert das Austrocknen des Haarbodens und bewirkt in kurzer Zeit einen schönen und kräftigen Haarwuchs, ohne Nachtheil zu bringen. Sie wird gewiß ein Hilfsmittel sein für Diejenigen, welche so oft theure und nichts nützende Mittel bezahlten.

Einzig zu haben bei

S. Wolffing
Hofparfameurs sel. Wtw.
Dist. 2 No. 290 der Fleischbank gegenüber.

Ich Unterzeichneter spreche an, wollene Tuchkleider zu repariren und wie neu zu reinigen. **J. M. Semm**, Schneidermstr. Dist. 3 No. 148 am Stern.

Ein **Mädchen**, das im Kleidermachen und Weißnähen wohl erfahren, wünscht Beschäftigung. N. in der Exp.

Eine **gelernte Köchin** sucht auf's Ziel bei einer honetten Herrschaft einen Dienst. N. in der Exp.

Ich warne hiermit Jedermann, etwas auf meinen Namen zu borgen oder was nur immer ohne Vorweis verabfolgen zu lassen, da ich außerdem für nichts hafte.

J. M. Hoffmann
aus Thüngersheim.

Bekanntmachung.

(210b) Das unterzeichnete königliche Rentamt verkauft in öffentlicher Versteigerung in Folge hoher Regierungs-Entschließung einen Theil des sog. Katzenwickers, abgetheilt in drei Bauplätze, an der neu zu bildenden Straße gelegen, und zwar in folgendem Umfange:

Einen Bauplatz, Fronte gegen Westen, mit einer Fläche von 17,284 □'.
Einen Bauplatz, Fronte gegen Osten, mit einer Fläche von 7994 □', endlich
Einen Bauplatz, Fronte gegen Osten, mit einer Fläche von 7272 □'.

Die auf dem ersten Bauplatze stehenden Gebäude kommen erst nach dem Verkaufe der Grundfläche zur Versteigerung.

Zur Vornahme dieser Versteigerung wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 23. September 1852 Vormittags 10 Uhr

anberaumt, an welcher sich die Strichsliebhaber im Stadtrentamtslokale einfinden wollen. Daselbst liegen die Strichsbedingnisse sowie der Plan zur Einsicht bereit.

Würzburg den 1. Sept. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

(214b) In Folge höherer Anordnung soll das der k. Universität Würzburg zustehende Oekonomiegut zu Windberg, 3 Stunden von Haßfurt und 1½ Stunden von der herzoglich Sachsen-Koburg'schen Stadt Königsberg an der Straße, die von Königsberg über Kottenbrunn, Altershausen ꝛc. in das Mainthal führt und bei der Stadt Zeil ganz in der Nähe der Staats-Eisenbahn in die Bamberg-Schweinfurter Straße einmündet, gelegen, bestehend aus den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden, dann aus

1 Morgen Küchen- und Baumgarten,
203¾ Morgen Artfeld,
79¾ Morgen Wiesen bei Windberg,
22¾ Morgen Wiesen auf Silbacher Markung (der Markgrafensee genannt),
9 Morgen Wiesen an der Altershäuser Flurgrenze (die Pfaffengrundwiese genannt),

endlich aus der Schäferei auf den Feldern und Wiesen des Gutes und in den Herzoglich Sächsischen Altershäuser Waldungen, mittelst öffentlichen Verstrichs an den Meistbietenden salva rat. verkauft oder in eventum auf 9 Jahre verpachtet werden.

Es wird hiezu Termin auf

Montag den 27. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterfertigten Rentamtes anberaumt.

Die Verkaufs- und Pachtbedingungen liegen bei dem Rentamte zur Einsicht allenfallsiger Liebhaber offen und es ist das Rentamt bereit, jeden weiter gewünscht werdenden Aufschluß alsbald zu ertheilen; auch kann auf Anmelden bei demselben das genannte Oekonomiegut vor der Versteigerungstagfahrt eingesehen werden.

Bemerkt wird noch, daß Kaufliebhaber sich über hinreichendes Vermögen und Pachtliebhaber über dieses sowohl, als über guten Leumund und landwirthschaftliche Kenntnisse vor den Strichsverhandlungen durch gerichtliche Atteste auszuweisen haben, wenn sie zu denselben zugelassen werden wollen.

Haßfurt am 4. Sept. 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Zimmermann.

(213b) Im Institut der Unterzeichneten beginnt ein neues Schuljahr mit dem 4. Oktober. Die verehrten Eltern wollen etwaige neue Anmeldungen gefälligst bald machen und sich mit desfallsigen Anfragen an die Anstalt wenden, wo auch der Prospekt, der nähere Auskunft ertheilt, zu haben ist.

Würzburg den 5. Sept. 1852.

Helene Serger, Institutsvorsteherin.

Wittelsbach.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf Donnerstag den 9. ds. angekündigte Feier erst

Samstag den 11. Septbr.

unter sonst gleich bleibenden Verhältnissen statt.

Der Ausschuss.

Theater-Anzeige.

Samstag den 11. d. Mts. Mittags 12 Uhr läuft der Termin zur Erklärung über die Beibehaltung der Plätze der bisherigen verehrlichen Theater-Abonnenten ab, und werden dieselben demnach höflichst ersucht, sich bis dahin bestimmen zu wollen, indem von da ab über die nicht bestellten Sitze anderweitig verfügt werden muß.

Würzburg den 8. Sept. 1852.

F. Engelken.

Fremdenanzeige vom 7. Sept.:

(Adler.) Mad. Fröhlich m. Fam. v. Ffk. Frl. Dümpfer v. München. Frl. Zehender v. Mainbernheim. Santir, Cand. med v. Kgsb. Bender, Oekon v. Praunheim. Kreß, Kfm. v. München. — (Kronprz. v. Bay.) Mr. u. Mrs. Woodt m. Fam. u. Dien. a. Engl. Atkinson, Cler. v. Cambridge. Jarge, Major m. S. v. Trier. Knauth, Schauspieler v. Berl. Diefenbach, Kfm. v. Offenbach. — (Schwan.) de Halhaith, Sand-Dowing u. Sand-Haughton v. Dublin. Maurer m. Gat. v. Ansbach. Englert, Dekan v. Steinheim. Stud. med.: Hüter, König u. Gleim v. Marburg, Streiter v. Lohr. Kfl.: Neubrand v. Saarlouis, Kraus v. Bayreuth, Jecklin, Schmitt u. Streit v. Lohr. (Württmbrg. Hof.) Frhr. v. Laddendorf m. Fam. u. Bed. a. Dänemark. Wielandt, Part. v. Karlsruhe. Pröbsting, Priv. v Aschaffenb. Schrodt, Assess. m. Sohn v. Nürnberg. Lisner, Cantor v. Walldorf. Heerdegen, Fabrikant v. Kulmbach. Kfl.: Patthoff v. Zell a. H., C. u. S. Rugheimer v. Walldorf, Krämer m. Gat. u. Barthelmeß v. Nürnberg.

Getraute

in der protestantischen Kirche am 5. d.:

Joh. Schneider, Glockengießer dahier, mit Barbara Bruder von Uengershausen.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Galleriedblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 216. | 9. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Ein Reskript des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten fordert die einzelnen Polizeibehörden auf, so viel wie möglich auf Errichtung von Anstalten zum Rösten des Hanfes und Flachses im warmen Wasser hinzuwirken.

Das Staatsministerium der Finanzen hat die bereits beregten instruktiven Vorschriften zum Vollzuge des Gesetzes, die „Gewerbsteuer betreffend", erlassen. Es ist hienach die Anfertigung der Verzeichnisse der Gewerbetreibenden und die Aufforderung der Pflichtigen zur Fatirung so rechtzeitig zu bewerkstelligen, daß die Aufnahme der Steuererklärungen in sämmtlichen Gemeinden mit 1. Nov. ungehindert beginnen und bis Mitte desselben Monats allenthalben vollendet sein können. In sämmtlichen Bezirken haben sodann die Steuerausschüsse zu Anfang des Monats Dezember laufenden Jahres zusammen zu treten, die Steuererklärungen zu prüfen und fest zu stellen und die Verhandlungen hierüber wo möglich bis Mitte des Monats Dezember zu Ende zu bringen. Nach Vollzug der Steuerberechnung sind die Steuerlisten während 14 Tagen am Sitze des königl. Rentamtes zur Einsicht der betheiligten Gewerbetreibenden aufzulegen, nach Ablauf des Reklamationstermines abzuschließen und in der ersten Hälfte des Monats Februar kommenden Jahres an die vorgesetzte Regierungs-Finanzkammer einzusenden, wo die Einweisung des Verrechnungsfalls, die rechnerische Revision und Bescheidung der Reklamationen vorzunehmen ist. Die Erhebung der Gewerbesteuer hat diesseits des Rheins in zwei Steuerzielen (15. Februar und 15. Juli jedes Jahres), in der Pfalz in Quartalszielen zu geschehen.

Künftigen Sonntag wird in der Pfarrkirche zu Pleichach das Fest des heil. Adrianus feierlich begangen. — Eine weitere stets viele Theilnehmer zählende Kirchenfeier, das Fest des hl. Maternus, wird, wie alljährlich, am Sonntag den 19. d. in Güntersleben stattfinden.

In Birkenfeld, Grchts. Hofheim, verunglückte dieser Tage neuerdings ein kaum 3 Jahre altes Knäbchen, das, der Aufsicht entbehrend, in eine Dunggrube stürzte und darinnen seinen Tod fand.

♀ (Kissingen, 1. Sept.) Von allerh. Herrschaften, welche, wie noch in keinem Jahre, in so bedeutender Anzahl die diesjährige Kurliste schmücken, verließ unsern Badeort nun gestern auch S. k. Hoh. Herzog Alexander von Württemberg, welcher in größter Zurückgezogenheit und Einfachheit den Regeln der Kur sich unterzog und die immer berühmter werdenden Soolen-Wellenbäder in der k. Badeanstalt auf der Saline mit dem besten Erfolge gebrauchte, worüber auch von Hochdemselben dem bereits rühmlichst bekannten Erfinder dieser Bäder, Hrn. Dr. Pfriem, die schmeichelhafteste Anerkennung und Zufriedenheit ausgesprochen wurde, ein abermaliger Beweis von der anerkannten Wirksamkeit dieser Bäder. Da nun eine so große Zahl von Kurgästen, welche früher schon verschiedene Seebäder gebrauchten, die oben erwähnten Soolen-Wellenbäder in Verbindung mit dem Ragoczy mit bestem Erfolge dahier anwendeten und allgemein dieselben als vollständiges Ersatzmittel der Seebäder, ja in vielen Fällen die Wirkungen letzterer noch übertreffend erklären, so ist durch diese die Bewunderung eines jeden Beschauers erregende Anstalt, welche nun so verschiedene und mannigfaltige wirksame Agentien in sich vereiniget, für Kissingen ein neues Mittel geboten, wodurch es als europäisches Bad einzig in seiner Art gegen alle anderen Bäder den ersten Platz einnehmen wird, indem es nun bei den längst anerkannten Vorzügen des Ragoczy den Ersatz der Seebäder bietet, wodurch diesem Badeort ein neuer, sichtlicher Aufschwung bevorsteht.

Deutschland.

(München, 7. Sept.) S. M. der regierende Kaiser von Oesterreich wird Ende d. M. hier eintreffen. — Einem neuen Gerüchte zufolge soll Hr. Ministerialrath Dr. Dönniges zum Regierungspräsidenten in der Pfalz ernannt worden sein.

(Baden.) Seit mehreren Jahren zum erstenmal wieder werden in diesem Jahr und zwar in der Umgegend von Carlsruhe und Freiburg größere Concentrirungen der badischen Truppen und zugleich die Austheilung der neuen Fahnen stattfinden.

(Stuttgart, 6. Sept.) Gestern blieb ein Zug, obschon er Vorspann hatte, zwischen dem Bahnhofe und dem Tunnel bei Ulm beinahe stecken. Als man der Sache auf den Grund forschte, ergab sich, daß viele Tausende von Raupen auf den Schienen sich befanden und nur auf diesen sich fortbewegten und von den Rädern zerquetscht, die Schienen ganz schlüpfrig machten. Eine ähnliche Erscheinung zeigte sich vor einigen Tagen bei Essendorf und Winterstetten. In der Nähe des letztern Orts waren auf die Länge von 3—4000 Fuß die Schienen ganz mit unzähligen Raupen bedeckt, während links und rechts fast keine Raupe entdeckt werden konnte.

(Tübingen.) Die Hopfenernte beschäftigt derzeit viele Hände und verspricht einen guten Ertrag.

Aus dem Landgerichtsbezirke Roggenburg schreibt Jemand, der es wissen kann: In Stoffenried habe ein praktischer Arzt, wenn er sich in die Leute der dortigen Gegend zu schicken wisse, eine bedeutende Praxis zu gewärtigen; zudem bezahle die Gemeinde, wenigstens für das erste Jahr, 25 Gulden Wohnungskosten für ihn.

(Frankfurt a. M.) Zwei adelige Häuser sind um ehemaliges Recht zum Besitz einer Anzahl Rathsstellen beim Senate eingekommen.

(Preußen.) Die Cholera, jedoch zur Zeit nicht ausgebreitet, zeigt sich in Magdeburg. — Wegen 50jähriger Verbindung mit Preußen hat der Erfurter Magistrat ein prachtvolles Album anfertigen und dem Könige übergeben lassen. — Die Provinziallandtage sind für dieses Jahr theils am 5. Sept. eröffnet worden, theils findet ihre Eröffnung am 12. statt.

(Berlin, 6. Sept.) Ein kath. Priester aus Griechenland, für die in Griechenland bestehenden sehr bedrängten katholischen Gemeinden dahier Beisteuer sammelnd, ist gestern ausgewiesen worden.

(Posen.) Das hiesige Lokal-Comité ist auf den Einfall gekommen, die Cholera mit Kanonen zu bekämpfen, und hat das Ersuchen gestellt, zur Reinigung der Luft von der Festung aus eine Kanonade zu veranlassen, wie dies in England bei der Cholera-Epidemie mit Erfolg geschehen sein soll. Das Oberpräsidium hat sich jedoch gegen einen solchen Antrag ausgesprochen.

(K. Sachsen.) Die Auswanderung unbemittelter Handwerker nach Amerika ist im Wachsen begriffen. — Die Pastoralconferenz in Dresden hat den Beschluß der Herausgabe von kleinen Schriftchen zu religiöser Belehrung gefaßt. — Ein sächsischer Literat, wegen Theilnahme am badischen Aufstande bis jetzt im Bruchsaler Strafhause, ist nun aus diesem entlassen, dagegen wegen Betheiligung an der sächsischen Bewegung von der sächsischen Regierung requirirt worden.

(Schwerin.) Ein kath. Geistlicher, dem die Abhaltung katholischen Gottesdienstes war untersagt worden, ist nach Nichtachtung dieses Gebotes mit Gensdarmen über die Grenze gebracht worden. Der Geistliche hatte auf den Gütern des Kammerherrn von Kettenburg Hausgottesdienst abgehalten.

(Wien, 4. Sept.) Der Kaiser stürzte heute bei einem Feldmanöver mit seinem Pferde in gefährlicher Weise, kam aber glücklich aus dem Sattel, entging so einem drohenden Sturze und konnte das Manöver bis zum Schluß abhalten. — Der Zolleinigungsvertrag mit Parma ist abgeschlossen. Dessen Ratifikation dürfte demnächst erfolgen.

(Hamburg.) Ein hiesiges Blatt hat die Verwarnung erhalten, den Präsidenten Louis Napoleon nicht mehr zu beleidigen.

Auswärtiges.

(Italien.) Da in Rom Nachts aufreizende Flugschriften in Menge auf den Straßen verstreut werden, so werden jetzt späte Wanderer von Sbirren visitirt und im Betretungsfalle festgenommen. Auch finden Haussuchungen und Verhaftungen (in zwei Tagen 50) statt. — Der königl. sardinische Gesandte hat Rom verlassen, nachdem er von dem Briefe des Staatssekretärs Antonelli an den Erzbischof von Chambery, worin der neue piemontesische Ehegesetzentwurf getadelt wird, Kenntniß erhalten hatte.

(Frankreich.) Bei Bordeaux sind vor Kurzem zwei Lokomotiven in dem Tunnel zusammengestoßen; von 12 Reisenden wurden 8 erheblich verletzt. — 21 Stadträthe in den südlichen Departementen haben unbeschränkte Credite für die Kosten des Empfangs des Prinz-Präsidenten bewilligt. — Am 1. Sept. sind 300 Galeerensträflinge nach Cayenne eingeschifft worden. — Der Präfekt des Finistere hat 29 Wirthshäuser seines Departements als gefährlich schließen lassen. — Vor mehreren Wochen tödtete ein Polizeisergeant einen tollen Hund. Das Blut desselben spritzte auf eine kleine Wunde an der Hand. Vor zwei Tagen erst brach die Wuth aus und der Sergeant starb unter gräßlichen Schmerzen. — In Lyon und St. Etienne werden für den bevorstehenden Besuch des Präsidenten prachtvolle Thriumphbögen vorbereitet, welche die Ueberschrift tragen werden: „Wiederherstellung des Kaiserreichs!" Der Graf v. Chambord wird im Namen der gesammten königlichen Familie ein Manifest an die Nation erlassen und eine Verwahrung bei den europäischen Mächten einlegen gegen das Kaiserreich, sobald dasselbe hergestellt sein wird. — Der päbstliche Internuntius, bei der französischen Regierung die Gründung eines Bettelordens befürwortend, soll zur Antwort erhalten haben: dieser Orden bestehe ohnehin in Frankreich. — Der Redakteur des Constitutionnel Dr. Veron hat den wunderlichen Einfall bekommen, in ein Trappistenkloster sich aufnehmen zu lassen. — Auch der ehemalige Abgeordnete Creton bereitet sich zur Rückkehr nach Frankreich vor.

(Konstantinopel.) Vamik Pascha, Gouverneur der Insel Kreta, die noch immer in starker Gährung sich befindet, soll abberufen werden. — Die Angelegenheit des heil. Grabes ist erledigt; die Pforte wird die Grabkuppel auf eigene Kosten bauen lassen.

(Nordamerika.) Die Fischereifrage ist noch nicht gelöst, wird aber schon von den amerikanischen Zeitungen, mit Ausnahme eines einzigen Blattes, mit größter Ruhe und Mäßigung besprochen. — Folgender Lynchjustizfall hat sich kürzlich in der georgischen Ortschaft Darien zugetragen. Ein Pflanzer hatte eine Negerin peitschen lassen. Das rachsüchtige Weib gewann vier Mitsklaven, welche ihren Herrn nächtlicherweile aus dem Bett rissen, ihm den Mund verstopften und zu einem Baum der nahen Waldung schleppten, wo sie den Unglücklichen fest banden, mit einem Ochsenziemer zu Tod geißelten und den Leichnam in einem Sumpf versteckten. Der Mord ward indessen verrathen und die Mörder eingezogen. Sofort bildete sich aus der gesammten Bürgerschaft von Darien eine improvisirte Jury, welche die vier Sklaven zum Strange verurtheilte und auch das Urtheil am gleichen Tage vollziehen ließ.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(212b) Im Krankenhause zu Bamberg ist die Stelle eines Assistenz-Arztes in der medizinischen Abtheilung erledigt.

Bewerber um diese Stelle, welche das biennium practicum und die Prüfung für die Ausübung der ärztlichen Praxis wenigstens mit der zweiten Note bestanden haben, wollen die Zeugnisse hierüber, sowie über ihr sittliches und politisches Verhalten **innerhalb drei Wochen** beim unterfertigten Stadtmagistrate einreichen.

Bemerkt wird, daß unter besonderen Verhältnissen Assistenz-Arzt-Stellen in genannter Anstalt auch an Kandidaten der Medizin, wenn sie die theoretische Prüfung bestanden hatten, ausnahmsweise schon verliehen worden sind.

Bamberg den 31. August 1852.

Der Stadtmagistrat.

Glaser. Kirchheimer.

In der Verlassenschaft des Bildhauers **Lorenz Nickels** dahier werden die dahin gehörigen Effekten, als: Betten, Kleider und Möbels,

Montag den 13. Sept. l. J. Nachmittags 2 Uhr

dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichlustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, 31. August 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Das der gräflich Castell'schen Standesherrschaft eigenthümlich zugehörige Hofgut im Orte Steinbach, k. Ldgs. Würzburg l. d. M., bestehend aus den erforderlichen Oekonomiegebäuden und Hofraum, dann

0 Tagw. 283 Dez. Gärten,
63 „ 993 „ Aecker,
4 „ 895 „ Wiesen,
5 „ 602 „ in Klee gelegte Weinberge,
6 „ 802 „ Oedungen

auf Steinbacher und Unteraltertheimer Markung, ferner circa

8 Mrg. Ackerland auf Gerchsheimer,
27 „ „ auf Großrinderfelder, und
1 „ „ auf Wenkheimer Markung

im Großherzogthum Baden gelegen, soll — hoher Anordnung zufolge — einer öffentlichen Versteigerung salva ratif. unterstellt werden.

Hiezu ist Termin auf

Freitag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Orte Steinbach anberaumt.

Kaufsliebhaber, welche sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, werden zu dieser Versteigerung unter dem Bemerken eingeladen, daß

1) der Ort Steinbach an einer sehr frequenten Vizinalstraße von Würzburg nach Wertheim gelegen, und der Absatz der Produkte sowohl auf diesem Wege, als auch durch die nach mehreren Richtungen hin in gutem Zustande sich befindenden Vizinalstraßen erleichtert ist,
2) der herrschaftliche Zehentvogt Jakob Hemrich in Steinbach den Auftrag erhalten hat, die einzelnen Bestandtheile des Gutes, unter welchen sich einige nicht unbedeutende zusammenhängende Flächen befinden, auf Verlangen vorzuzeigen,
3) mit dem Hofgute das Recht der Schaafhut auf den zu demselben gehörigen Grundstücken verbunden ist, und
4) ein ansehnlicher Theil des Kaufschillings auf dem Gute gegen hypothekarische Sicherheit zu 4 pCt. verzinslich stehen bleiben kann.

Remlingen bei Würzburg am 6. Sept. 1852.

Gräflich Castell'sches Domainen-Amt.

Maul.

Handels-Lehranstalt.

(216a) Mit dem 1. Oktober d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Ich ersuche daher jene Eltern und Vormünder, die ihre Söhne oder Pflegebefohlenen meiner Anstalt anzuvertrauen gedenken, sich recht bald mündlich oder schriftlich zu benehmen, um die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können. Lehrpläne und Kostenverzeichnisse werden gratis abgegeben. — Würzburg im September 1852.

F. Klotz, Instituts-Vorstand.
Dist. II. No. 396 Blasiusgasse.

Eine **Loge ersten Ranges** ist auf 2 bis 3 Abonnement abzugeben. N. im 3. Dist. No. 107 Plattnersgasse.

Ein Handwägelchen ist zu verkaufen im 2. Distr. No. 309.

(216a) Ein viereckiger, eiserner **Ofen** mit Kocheinrichtung, Blechaufsatz und allem Zugehör ist billig zu verkaufen.
N. in der Exp.

Es wird ein **Lehrer** für Elementar-Gegenstände gesucht. N. in der Exp.

Es wird ein **Kinderbettstättchen** und ein **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht im 1. Distr. No. 173 im 2. Stock.

Fliegen-Pulver,

das die Fliegen noch schneller tödtet, als das Fliegenpapier, und keine der Gesundheit schädlichen Theile enthält, ist das Paquet à 6 kr. zu haben bei

G. J. Molitor
in der Eichhorngasse.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen kann sogleich, oder auf Michaeli einen Platz gegen guten Lohn erhalten. N. Distr. 3 Nro. 206.

Auf kommendes Ziel wird eine **Köchin, Kellnerin** und ein **Kindsmädchen** gesucht.
N. in der Exp.

Es wird ein reinliches **Mädchen** als Beigeherin gesucht. N. in der Exp.

Eine solide **Köchin** sucht auf kommendes Ziel einen Dienst. N. in der Exp.

(214b) Ein mit guten Zeugnissen versehenes gesetztes **Kindermädchen** oder eine **Kinderfrau**, welche sogleich oder auf Michaelis in Dienst treten kann, wird gesucht.
N. in der Exp.

(214b) Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen**, welches den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht auf's Ziel bei einer kleinen Familie einen Platz.
N. Dist. 1 No. 242.

Zwei möblirte **Zimmer** sind stündlich zu vermiethen Schustergasse No. 549.

Theater-Anzeige.

Samstag den 11. d. Mts. Mittags 12 Uhr lauft der Termin zur Erklärung über die Beibehaltung der Plätze der bisherigen verehrlichen Theater-Abonnenten ab, und werden dieselben demnach höflichst ersucht, sich bis dahin bestimmen zu wollen, indem von da ab über die nicht bestellten Sitze anderweitig verfügt werden muß.

Würzburg den 8. Sept. 1852.

F. Engelken.

(213b) Ein guterzogenes **Mädchen**, welches im Kleidermachen, sowie auch im Rechnen und Schreiben bewandert ist, sucht auf kommendes Ziel einen Dienst als Laden- oder **Kindsmädchen.** N. i. d. E.

Faß-Versteigerung.

(216a) **Dinstag den 21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** werden von den Unterzeichneten in dem dahiesigen Sander Viertelhofe mehrere in Eisen gebundene weingrüne Fässer im öffentlichen Verstriche verkauft. Unter diesen befinden sich mehrere kleinere, wie auch Fässer von 2, 3, 4 Fuder.

Würzburg den 9. Sept. 1852.

Die Appellationsgerichtsrath Rüdel's Erben.

Die in dem von der Stadt zum Abbruche erkauften Hause des M. Romeis Dist. 1 No. 91 befindlichen sechs Fässer werden

Montag den 13. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

vorbehaltlich höherer Genehmigung im benannten Hause öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber hiemit einladet

Würzburg den 7. Sept. 1852.

Die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Bekanntmachung.

Am 2. Sept. l. Js. ist aus einem Wohnhause dahier einem Eisenbahnbauarbeiter entkommen: 1) ein dunkelblauer abgetragener Ueberrock, auf jeder Seite mit 5 Knöpfen von schwarzem Horn, gefüttert mit grauem Sarsinet; 2) ein kattunenes Halstuch, blau und weiß gestreift; 3) eine rothsammetne Weste mit schwarzen Würfeln und zwei Reihen gelber Knöpfe; 4) eine blautuchene Schildkappe; 5) ein ungewaschenes, abgenütztes Hemd.

Zur Entdeckung des Thäters und der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 7. Sept. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch

Anzeige.

Meinen verehrten Kunden bringe ich hiemit zur Nachricht, daß ich, von Wien wieder zurückgekehrt, mein Geschäft hier wie früher betreibe, und alle möglichen Streich- und Lauten-Instrumente neu verfertige, sowie auch gut und billigst reparire.

Auch sind alle dazu gehörigen italienischen und deutschen Saiten stets in großer Auswahl bei mir zu haben.

Auf Ihre frühere Zufriedenheit vertrauend, empfiehlt sich

N. Karl Echinger,
Saiten-Instrumentenmacher.
Schustergasse, im Spett'schen Hause.

Auch kann ein gesitteter Junge in die Lehre treten.

Gute Bücher zu herabgesetzten Preisen,

zu haben bei **Paul Halm** an der Universität:

Wurst's prakt. Handb. zu seinem Elementarbuch zu Denk- u. Stylübungen. 1843. (statt fl. 3. 12 kr.) fl. 1. 45 kr. — Dessen: prakt. Sprachdenklehre. 1850. (statt fl. 1. 12 kr.) 36 kr. — Lichtfels, Fremdwörterbuch, ein 516 Seiten starker Oktavband. 1836. (statt fl. 1. 12 kr.) 48 kr. — Wieland's Oberon m. 1 Stahlst. (statt 54 kr.) 30 kr. — Weigl's Rechenbuch für Schulen u. zum Selbstunterricht. 1846. (statt fl. 1. 12 kr.) 36 kr. — Scharold, Gesch. d. schwed. u. Weimar. Zwischenregierung im Fürstbisthum Würzburg v. 1631—34. m. 1 Kpf. 1844. (statt fl. 2. 42 kr.) fl. 1. 12 kr. — Cotta, Anweisung zum Waldbau, m. 2 Kpfrn. 3. Aufl. 30 kr. — Mühlmann's latein. Lexikon in 2 neuen Halbfranzbänden m. Onomastikon. (statt fl. 11.) fl. 8. 45 kr. — Sporschil, die Großthaten d. Deutschen in den Befreiungskriegen 1813—15. 3 Bde. m. 20 Stahlst. 4. Aufl. 1848. (statt fl. 5.) fl. 2. 42 kr. — Handb. d. Weltgeschichte nach Annegarn u. Döllinger. 2. Aufl. 1838. (statt fl. 2. 24 kr.) 54 kr. — Mignet, Gesch. d. französ. Revolution. Große Prachtausg. m. 200 Illustrationen v. Raffet. 1842. (statt fl. 7.) fl. 2. 42 kr. — Walther, topische Geographie v. Bayern. 1844. (statt fl. 3. 30 kr.) fl. 2. — Böttiger's Gesch. d. deutschen Volkes u. Landes. 8 Thle. 3. Aufl. 1845. (statt fl. 2. 30 kr.) fl. 1. 45 kr. — Merkwürd. Briefe des vergifteten Pabstes Clemens XIV. (Ganganelli). 2 Bde. 1777. 48 kr. — Goldsmith's Gesch. d. Römer. 2 Bde. 1790. 48 kr. — Taschenb. f. die Geschichte, Topographie u. Statistik des Frankenlandes, besonders Würzburgs. 1789. 36 kr. — Huschberg, älteste Geschichte d. durchlauchtigsten Hauses Scheiern-Wittelsbach bis zum Aussterben der grafl. Linie Scheiern-Valai. 1834. (statt fl. 4.) fl. 1. 45 kr. — Rost's griech.-deutsches Wörterbuch. 2 Thle. (statt fl. 6.) fl. 2. 42 kr. — Rost's deutsch-griech. Wörterbuch. fl. 1. 45 kr. — Thibaut dictionaire français. 2 vol. (statt fl. 4.) fl. 1. 30 kr. — Lünemann's latein. Lexikon. 2 Bde. 6. Aufl. (statt fl. 8. 30 kr.) fl. 4. 48 kr.

Campfine

vorzüglicher Qualität empfiehlt die

Fabrik chemischer Produkte von J. Fritz in Würzburg.

Die Abgabe ist en gros im Bureau derselben (Hofstraße Dist. 2 No. 599), en detail bei Herrn Kaufmann

G. J. Mohr
auf der Domstraße.

Ein junger Mensch, welcher schon mehrere Jahre dahier in einem Colonial- & Spezereiwaaren-Geschäft als Commis servirte, sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht unter annehmbaren Bedingungen in gleicher Eigenschaft placirt zu werden. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 8. Sept.:

(Adler.) Ritzinger, Hauptm. m. Fam. v. Bamberg. Rumel, Direktor v. Rheinbollerhutten. Breiter, Stud. v. München. Mad. Kaufmann v. Lichtenfels. Frl. Stürmer v. Bamberg. Ballhausen, Kfm. v. Frkf. — (Kronprz. v. Bay.) Wagner, Prof. v. München. Dr. Eich, prakt. Arzt m. Gat. a. Oesterreich. Stark, Bierbrauereibes. m. Fam. v. Mannheim. Königswärter, Neg. v. Paris. Lindner, Rathsmaurermstr. m. Gat. v. Berlin. Frl. Weiß v. Regensburg. Schultz, rechtsk. Bürgermeister v. Schweinfurt. Behmer, Part. v. Kassel. Bömly, Schauspieldirektor v. Kissingen. Kfl.: Fues v. Hanau, Schwabe v. Bremen, Schwarzschild u. Mayer v. Ffk. — (Ruff. Hof.) S. Exc. Graf Salis-Soglies m. Fam. u. Dien. v. Modena. Gerhard, k. preuß. Regierungsrath m. Gat., Schönwald u. Ameis m. Fam., k. preuß. Geheimeräthe v. Merseburg. Sonore, Hauptmann v. Köln. Dauß, Schauspieler v. Berlin. Pisenecker, k. bayr. Hauptmann v. Landau. Kfl.: Schrader v. Kaufbeuren, Ax v. Rheydt, Heuser u. Rogge v. Köln, Wallenstein u. Zepf v. Frankf. — (Schwan.) Haug u. Haus, Finanzräthe v. Mergentheim. Wenzel, Advokat von Trier. Kfl.: Engelhard v. Dülken, Neumann v. Freiburg, Marold v. Solingen. — (Württmbrg. Hof.) v. Krulof, k. k. Hofbeamter v. Wien. v. Hirschberg, k. bayr. Oberlieut. v. Würzburg. Bührer, Kaufm. v. Heidelberg. Nils, Brauer v. Lippstadt.

Gestorben.

Elise Reuß, Tochter des prakt. Arztes Dr. C. Reuß, 4 M. — Elise Mangold, Glaserskind, 4 M. — Johann Schäflein, Fabrikarbeiter, 43 J. 5 M. — Kaspar Haas, Taglöhner, 55 J. 4 M. — Louise Klüber, Justizamtmannstochter, 39 J. 6 M.

Bei der 1529. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 7. Sept. wurden gezogen:

48 15 47 65 78

Nächste Ziehung in Regensburg am 16.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag No. 217. 10. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 9. ds. wurde Anna Maria Schlicht von Pommersfelden wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande in Concurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die sämmtlichen Post- und Eisenbahnbehörden sind angewiesen worden, sobald ihnen auf dienstlichem Wege die Nachricht über die zu erwartende Ankunft oder Durchreise eines Mitgliedes des königl. Hauses oder des Hauptes eines auswärtigen regierenden Hauses zugekommen sein wird, an jenen Orten, wo sich eine königl. Commandantschaft befindet, auch dieser hievon ohne Verzug Mittheilung zu machen.

Das dießjährige Hauptschießen hat in den jüngsten Tagen sein Ende erreicht und wird die dabei übliche Preisvertheilung am k. Sonntage Nachmittags 3 Uhr auf der Schießstatte abgehalten werden. Die Namen der Preisträger sind: I. Aufgelegtes Haupt. Die HH. 1. Winkler, Lieut., 2. Hofer, 3. Hofer, 4. Matterstock, 5. Barth, 6. Link, 7. Wittfelder, 8. Döhling sen., 9. Kremer, 10. G. Dehler, 11. Meidel, 12. Wittfelder; Prämie: G. Dehler. II. Freihand Haupt. Die HH. 1. G. Barth, 2. M. J. Maier, 3. G. Barth, 4. Klinger, 5. M. J. Maier, 6. Petzold, 7. Meidel, 8. M. J. Maier, 9. Hofer, 10. Link, 11. Dehler, 12. G. Barth; Prämie G. Barth. III. Kleines Haupt. Die HH. 1. M. Richter, 2. König, 3. C. Richter, 4. C. Richter, 5. V. Hofmann, 6. Weckesser, 7. C. Diem, 8. Schuchbauer, 9. Dörflein, 10. Siegert, 11. Mack, 12. Warmuth, 13. Fey, 14. Sedlmayer, 15. C. Diem, 16. Sedlmaier, 17. Warmuth, 18. C. Richter, 19. Stöhr, 20. Dörflein. — Glück. — Die HH. 1. Hofer; Nachpreise: 1. Hofer, 2. Dotter, 3. Petzold, 4. Klinger, 5. Matterstock, 6. Döhling, 7. Lieut. Winkler, 8. Ehemann, 9. Meidel, 10. Sieber, 11. C. Richter, 12. Platz, 13. Mascher.

Die in Mitte dieses Monats in Frankfurt am Main abzuhaltende erste allgemeine deutsche Apotheker-Versammlung wird dem Vernehmen nach auch mehrere der hiesigen HH. Apotheker als Theilnehmer zählen.

× Auf der ganzen Strecke des Mains bis zu Gemünden verspricht die weit vorgeschrittene Zeitigung der Trauben nicht nur einen guten, sondern die Menge derselben auch einen ziemlich reichen Herbst.

Man hegt zur Zeit noch immer die Hoffnung, die Eisenbahnstrecke von Schweinfurt bis Haßfurt bis 1. Okt. dem öffentlichen Verkehre übergeben zu können, und spart deshalb auch nicht die umfänglichste und angestrengteste Arbeit, für deren Aneiferung, um innerhalb des bezeichneten Termins das Werk zu vollenden, sowohl der Staat als die Stadt Schweinfurt Prämien ausgesetzt hat.

Ein neuer Unfall hat sich nach zuverlässigen Nachrichten am Ende vergangener Woche beim Tunnelbau bei Hain zugetragen, wo ein herabfallender Stein einem Arbeiter den Kopf zerschmetterte.

Deutschland.

(München, 7. Sept.) Die Wege Preußens und der Darmstädter Verbundeten gehen noch sehr weit auseinander, denn Preußen beharrt fortwährend den Zollverein erst rekonstituirt zu sehen, bevor von einem Handelsvertrag mit Oesterreich die Rede sein kann; die Koalirten aber halten fest an ihrer in Stuttgart beschlossenen Erklärung in Betreff eines einleitenden Handelsvertrags mit Oesterreich, welcher gleichzeitig mit der Rekonstituirung stattzufinden hätte. Preußen hat bis zur Stunde noch alles hervorgesucht, um die Schädlichkeit eines Handelsvertrags mit Oesterreich ins grellste Licht zu setzen; bei uns will man die Sache nicht durch die preußische Brille betrachten, da man selbst gesunde Augen hat, und die vermeintlichen Gefahren, ja sogar den Tod der gegenwärtigen Zollvereinsindustrie durch eine Handelsverbindung mit Oesterreich gar nicht herausfinden kann. Der bisherige Zollverein hat durch die preußische Industrie, welche Bayern mit allen erdenklichen Manufakturen und hunderten von Musterreitern überschwemmte, unsern Gewerben sehr wehe gethan; unsere Tuchmacher verarmten und ungeheure Summen bayerischen Geldes wanderten jährlich allein nach Preußen, während wir nicht den zehnten Theil davon für unsere Produkte herein bekommen; die preußischen Musterreisenden haben in Bayern es häufig bis zum Hausirhandel getrieben, wobei der Landmann durch Unkunde oft für sein gutes Geld schlechte Waare kaufte; nun ist die k. Regierung gegen diesen verderblichen Hausirhandel eingeschritten. Runkelrübenzucker, Tuche, Spiritus bieten für Preußen in Bayern einen ungeheuren Markt; wir können aber dagegen in Preußen nur schlechte Geschafte machen, daher fühlen sich unsere Industriellen durch den Zollverein nicht so sehr beglückt, weil ihre Arbeitskräfte gelähmt werden. Von verschiedenen Seiten sucht man in Bayern die Angst zu verbreiten, daß ein Anschluß an Oesterreich das Verderben unserer Industrie zur Folge hatte; daß z. B. die Ausfuhr bayerischer Weine durch Einfuhr österreichischer sehr geschmälert würde; das ist aber eine ganz irrige Ansicht; im Gegentheil würden unsere guten und edlen Weine der Pfalz und Frankens in Oesterreich einen sehr guten Markt finden, und für unsere Tabake in natura stände sogar zu sehr ersprießlichen Preisen der Markt offen. Durch den Eintritt Hannovers litte ja auch der bayerische Weinhandel, weil die Einfuhr nichtdeutscher Weine in's Zollgebiet um 2 Thlr. herabgesetzt würde, während unsere Ausfuhrzölle die gleichen blieben. Man lasse nur erst die Zollschranken gegen Oesterreich fallen, und bald würde es sich herausstellen, daß weder merkantile, noch industrielle Nachtheile für uns daraus erwachsen. Was die Valuta-Differenzen betrafe, so versteht es jeder Geschäftsmann sehr bald, die Waarenpreise danach zu stellen. Wir vermögen das Vortheilhafte eines Anschlusses unseres noch bestehenden Zollvereins an Hannover, Oldenburg ꝛc. nicht herauszufinden, so lange man unserem Handel nach Osten die Thüre verschließt. — Es ist sohin nicht anzunehmen, daß eine Rekonstituirung eines deutschen Zollvereines, wie Preußen will, zu Stande kömmt, wenn nicht gleichzeitig die Grundzuge zu einem Handelsvertrage mit Oesterreich in der nächsten Zollkonferenz zur Be-

rathung und zur Beschlußfassung kommen. Die bald erfolgende Replik der Darmstädter Verbündeten dürfte uns des Näheren hierüber belehren. A. Abdz.

(München, 9. Sept.) Bei der heute stattgefundenen Hinrichtung des Raubmörders Treiber war der Scharfrichter nicht glücklich; das Haupt fiel erst auf den zweiten Hieb. Es hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. — Franz Lachner dahier hat im Auftrage des Königs den „König Oedipus" in Musik gesetzt. Im Herbst sollen in einer dreitägigen Aufführung die drei zu diesem Mythus gehörigen Tragödien des Sophokles gegeben werden.

(Zweibrücken.) Der Rekurs des Pfarrers Tafel ist von dem Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden worden. Von den Gehalts- und Pensionsverhältnissen ist in der betreffenden Ministerialentscheidung nicht die Rede.

(Karlsruhe.) In einem badischen Dorfe wurde kürzlich ein zu 45 fl. geschätzter Acker im Zwangswege versteigert. Er wurde zugeschlagen um — fünf Kreuzer, zahlbar in 3 Terminen mit Zinsen!!

Stuttgart.) Nächste Woche dürfte wieder eine Konferenz der Minister des Darmstädter Bündnisses stattfinden, um die gemeinschaftlich an Preußen und seine Verbündeten zu ertheilende Antwort zu berathen und festzustellen. Es heißt, die Konferenz werde in Leipzig oder Nürnberg abgehalten werden. — Nach dem sehr gelungenen Versuche mit einer militärisch organisirten Forstschutzwache soll nun auch eine Steuerwache militärisch organisirt werden.

(Frankfurt a. M.) Die Nachricht, daß der franz. Gesandte sich energisch beim Bundestage über die Angriffe der süddeutschen Presse auf Louis Napoleon beschwert habe, wird als ungegründet erklärt.

(Nassau.) In Wiesbaden wird vom 18. bis 24. Sept. die 29. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte abgehalten werden. — Fortdauernder Zufluß zu der am 7. ds. dortselbst eröffneten Spezialversammlung der Gustav-Adolph-Stiftung.

(Hessenkassel.) Viel Aufsicht wird zur Zeit über das Brauwesen gehalten, um das Produkt den Wünschen des Publikums anzupassen. Die Namen der durch gutes Bier sich auszeichnenden Brauereien sollen alljährlich veröffentlicht werden.

(Kassel.) Einem Erlasse zufolge müssen sofort die Fahnen und Standarten der aufgelösten Bürgerwehr, sowie alle Signal-Instrumente, als Hörner, Trommeln und Trompeten, an das hiesige Zeughaus abgeliefert werden. Der Zweck dieser plötzlichen Maßregel ist unbekannt. — Das im vergangenen Jahre erlassene Verbot des Aufkaufs der Brodfrüchte zum Wiederverkauf ist aufgehoben worden, da die Ernte außergewöhnlich ergiebig ausgefallen ist.

(Preußen.) Die neue preuß. Zeitung hofft bei Erörterung der Zollfrage, daß das Gouvernement selbst auf einen Krieg gerüstet sei, da es sich dabei auch um das Großmachtthum Preußens handle. — In der Stadt Magdeburg zeigt sich eine Baulust, die noch niemals so groß gewesen, als in diesem Jahre.

(Hannover, 6. Sept.) Heute wurde hier die 15. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe begonnen. Bis jetzt sind 930 Mitglieder der Versammlung eingeschrieben, und vorzüglich das Forstwesen ist glänzend vertreten. — Hofkapellmeister Marschner soll seine Entlassung eingereicht haben.

(Oesterreich.) Der Kaiser wird nach Anwohnung des Lagers bei Pesth unmittelbar die Reise nach Croatien, Dalmatien und Slavonien fortsetzen. — Demnächst wird eine Deputation Montenegriner um Anerkenntniß ihrer Unabhängigkeit beim Kaiser nachsuchen. — Die Frau Ruszak ist aus Hamburg in Wien eingetroffen, um Gnade für ihren Mann zu erflehen. — Die Verwaltung sämmtlicher Eisenbahnen wird in Wien in einem Rechnungsdirektorium centralisirt werden.

(Wien, 8 Sept.) Heute wurde das neue Anlehen von 80 Millionen aufgelegt. Davon sollen 20 Millionen für die Eisenbahnen, 25 Millionen zur Einziehung von Papiergeld und 15 Millionen zur Verminderung der Bankschuld verwendet werden. Das Anlehen findet keine günstige Aufnahme. — Die letzte von Preußen in die Berliner Zollkonferenz abgegebene Erklärung hat ihrem Inhalte nach in unseren maßgebenden Kreisen nicht befriedigt. Man zog in Erwägung, daß aus dem Wiener Handelsvertragsentwurfe A alle auf die Zolleinigung bezüglichen und sonst wesentliche Bestimmungen zu entfernen gesucht wurden, während eine Garantie für das Zustandekommen eines Handelsvertrags überhaupt nicht gegeben erscheint. Das kk. Kabinet hat demnach in einer Aeußerung an die Kabinette der ihm verbündeten Staaten die preußischen Vorschläge, als einer festen Grundlage ermangelnd, in ihrer jetzigen Beschaffenheit für nicht annehmbar erklärt. Der Rückäußerung der zu Darmstadt verbündeten Regierungen wird entgegengesehen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Aargau will sein gesammtes Schulwesen reformiren. — In Wallis beginnen die Parteikämpfe allmählig an Kraft zu verlieren; man sucht sich gegenseitig zu nähern. — Am 6. Sept. Beschluß des Lagers in Thun. — Jenny Lind ist in Bern angekommen.

(Italien.) Der Sanitätsrath in Palermo hat wegen der in Preußen grassirenden Cholera Quarantainemaßregeln für nach dem 1. Aug. aus preußischen Seehafen ausgelaufene Schiffe angeordnet. — In Folge der Beschmutzung der Consulatswappen der französischen Republik in Nizza und in Villa Franca haben sämmtliche in Nizza sich aufhaltende franz. Flüchtlinge die Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen, und sich in das innere Land zurückzuziehen.

(Paris.) Der Einfluß des Staatsministers Fould ist fortwährend im Wachsen. Das Palais Royal ist ihm zur Wohnung angewiesen. In dem Ministerrathe leitet er die Diskussion und seine Kollegen haben die Gewohnheit, ihm vor der Sitzung die vorbereitenden Noten zur Durchsicht zu überreichen. — General Gemeau, der Oberbefehlshaber des französischen Occupationscorps in Rom, ist in Paris angekommen. — Der bekannte Publicist, Gravier de Cassaignac, spricht der jetzigen Preßbeschränkung das Wort und erinnert vielfach an Robespierre, der gleichfalls die Unmöglichkeit einer Regierung bei freier Presse behauptet hat.

(Großbritannien.) Einer der reichsten Güterbesitzer Englands soll der Königin Viktoria fast sein ganzes Vermögen, gegen 300,000 Pfund Sterling, vermacht haben.

(Portugal.) Rücktritt zweier Minister aus persönlichen Gründen. — Dekrete zur Herabsetzung des Tarifs. — In der Kolonie Goa bedenkliche Unruhen.

(Rußland.) Oesterreichische Generale haben den russischen Truppenübungen beigewohnt; seinerseits nun wird Rußland Generale zu den österreichischen Herbstmanoeuvres senden.

(Alexandrien.) Das preußische Schiff Karl Robert ist gescheitert; die österr. Brig Montecucoli leistete der Mannschaft energische Hülfe.

(Amerika.) Auf der amerikanischen Flotte dienen zur Zeit 50,000 britische Matrosen, weil sie dort besser bezahlt werden, als in England.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Pâte Pectorale

Silberne Medaille 1843 (210b) von **George, Apotheker in Epinal à Nancy.** Goldene Medaille 1845

Diese rühmlichst bekannten Brustbonbons, ein anerkannt bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Schnupfen und Katarrh sind in Schachteln à 28 kr. in Würzburg bei **Carl Bolzano** zu haben.

Diejenigen Herren, welche bei dem verlebten Rektor Heuslein zu Fladungen ihre erste Jugendbildung erhielten, werden zur feierlichen Enthüllung des demselben gesetzten Monuments auf den 20. Sept. 1852 nach Fladungen freundlichst eingeladen.

Das Comité.

Friedrich, Dr. Gerhard, Sandroch.

(215b) Am **Mittwoch den 15. d. Mts. früh 10 Uhr** werden in der Neubaukirche dahier (Eingang neben der Universitat) mehrere Zentner veraltete Akten, Rechnungen und sonstige Papiere, die auf vorherige Anmeldung bei dem Regierungshausmeister Jäckle eingesehen werden können, gegen gleich baare Zahlung dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu sich Kaufslustige einfinden wollen.

Würzburg den 4. Sept. 1852.

Expedirendes Sekretariat königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen.

Knaub.

Geruchlos, hell und äußerst sparsam brennendes

Crystall-Lampenöl

empfiehlt für kommende Saison

G. Ph. Wolpert. Schmalzmarkt.

(214b)

Sebast. Geist,

Uhrmacher in Würzburg,

Domstrasse, am Schönbrunnen, No. 537,

empfiehlt sein im neuesten Geschmacke ausgewähltes Lager von **Pendules- Rahmen- und Taschen-Uhren** jeder Art zur gef. Beachtung. Durch elegante und solide Waare, sowie durch Billigkeit der Preise im Verkaufe und in Reparatur aller Arten von Uhren wird derselbe jeder Anforderung bestens zu entsprechen suchen.

Regelmäßige Beförderungsgelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen erster Klasse

nach

New-York und New-Orleans

und andern nord- und südamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **J. Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats. Das am 19. nach New-York abgehende Schiff ist jedesmal eines der großtentheils neuen Postschiffe der neuen Paquet-Schiff-Linie zwischen Havre und New-York: „Marmion", „Hurlbut", „Rhine", „Seine", „Würtemberg" und „L'Irene". Die Reisenden werden durch Condukteure bis in den Seehafen begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden **Monats** mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, sowie die HH. Agenten:

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
C. Komp in Hammelburg.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schatzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

(189c)

Für ein braves, ordentliches, im Nähen und andern häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** vom Lande wird ein Dienst als **Zimmermädchen** oder sonst bei einer ruhigen Familie für kommendes Ziel gesucht.

R. in der Exp.

Es können einige **Mädchen das Weißnähen unentgeltlich erlernen.** R. in der Exp.

Vier Schiffsseile sind billig zu verkaufen. R. in der Exp.

(209c) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller in eine mit 4 Gängen bestehende Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltsort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

(216b) Ein viereckiger, eiserner Ofen mit Kocheinrichtung, Blechaufsatz und allem Zugehör ist billig zu verkaufen.

R. in der Exp.

(217a) In ein Putzgeschäft hier kann ein in diesem Fache gewandtes Frauenzimmer, so wie mehrere Lehrmädchen von ordentlichen Aeltern sogleich eintreten.

R. in der Exp.

Ein junger **Mensch**, welcher schon mehrere Jahre dahier in einem **Colonial- & Spezereiwaaren-Geschäft** als **Commis** servirte, sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht unter annehmbaren Bedingungen in gleicher Eigenschaft placirt zu werden. R. in der Exp.

(213b) Ein guterzogenes **Mädchen**, welches im Kleidermachen, sowie auch im Rechnen und Schreiben bewandert ist, sucht auf kommendes Ziel einen Dienst als **Laden- oder Kindsmädchen.** R. i. d. E.

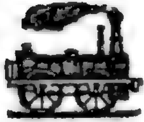
Auf kommendes Ziel wird eine **Köchin, Kellnerin** und ein **Kindsmädchen** gesucht.

Es wird ein reinliches **Mädchen** als Beigeherin gesucht. R. in der Exp.

Eine solide **Köchin** sucht auf kommendes Ziel einen Dienst. R. in der Exp.

Es wird ein **Kinderbettstättchen** und ein **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht im 1. Distr. No. 173 im 2. Stock.

Bekanntmachung.



(212b) Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 29. August 1852 No. 18,585 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden
am Montag und Dinstag als am 20. u. 21. September 1852 Vormittags 8 Uhr
bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten
im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission
an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:
Die beiden nachbenannten Arbeitsloose der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, und zwar:
das VII. Arbeitsloos, 9000 Fuß lang, zwischen Wernfeld und Gemünden,
das VIII. Arbeitsloos, 90475 Fuß lang, zwischen Zwing und Schafhof,
enthaltend:

	VII. Loos		VIII. Loos		Zusammen	
	veranschlagt zu					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten	25,314	12	61,202	49	86,517	1
Kunstbauten	15,361	21	85,386	—	100,747	21
Straßen- und Flußkorrektionen	18,111	24	6,184	42	24,296	6
Sicherung der Böschungen	23,626	46	22,866	10	46,892	56
Vollendung der Wegübergänge	1,421	53	5,341	24	6,763	17
Steinmaterial zum Unterbau	6,905	19	9,105	32	16,010	51
Im Ganzen	90,740	55	190,086	37	280,827	32

Es kann sowohl auf jedes der zwei Loose einzeln, als auch auf alle beiden Loose zusammen als einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:
am **Montag den 20. September 1852** für das **VII.** Loos und
Dinstag den 21. September 1852 { für das **VIII.** Loos, für das **VII.** u. **VIII.** Loos zusammen.

Die zu stellende Kaution beträgt: für jedes der zwei Loose einzeln je zehn Prozent von der Akkordsumme und für die beiden Loose als einziges Akkordobjekt zusammen 18000 fl. (achtzehntausend Gulden), wobei jeder Submittend zugleich ein, einschließlich der Kaution mindestens 45,000 fl. (fünfundvierzig tausend Gulden) betragendes Vermögen nachzuweisen hat.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 13. lfd. Mts. Sept. 1852 an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder für das **VII.** Loos für sich und für **die beiden Loose als ein Akkordobjekt zusammen**
längstens bis Samstag den 18. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr,
für das **VIII.** Loos
längstens bis Montag den 20. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr
bei den unterfertigten Behörden, oder
längstens bis Samstag den 18. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr
bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gemünden, am 1. Sept. 1852.

Kgl. Landgericht.
Vorst. beurl.
Bervier, Aff.

Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.
Riesinger,
Sektions-Ingenieur.
Geymann.

Bandolline, ein Klebewasser für Damen, um die Scheitel zu glätten und zu steifen. Mit diesem Wasser können die jetzt so beliebten Wellenscheitel leicht und dauernd gemacht werden. Zur geneigten Abnahme empfiehlt

Joh. Fieger, Friseur
am Dom, dem Kreis- und Stadtgerichtsgebäude gegenüber.

(214b) Ein **Uhrmachergehilfe** findet Beschäftigung. Wo? sagt die Exp.

(217a) Meinen geehrten Kunden dient zur gefälligen Beachtung, daß zum Fertigen von Corsetten und anderer Arbeiten, welche dem Wechsel der Mode weniger unterworfen sind, jetzt eine passende Zeit ist.

Aloys Rügemer.

Eine kinderlose Familie wünscht 1—2 Gewerbs- oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen. N. im 3. Dist. No. 273.

In der Nähe des Rennweger Thores ward ein **Pfandschein gefunden.** N. in der Exp.

Zimmervermiethung.

(217a) Drei möblirte Zimmer sind in No. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen.

Stallvermiethung.

(217a) Ein Stall für 2 Pferde ist in No. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen.

In **Paul Halm**'s Buchhandlung an der Universität ist vorräthig:
Geognostische Charte der Umgegend von Würzburg, im Farbendruck herausgegeben von Prof. Dr. Schenck. fl. 1. 48 kr.

Theater-Anzeige.

Morgen **Samstag den 11. d. Mts. Mittags 12 Uhr** läuft der Termin zur Erklärung über die Beibehaltung der Plätze der bisherigen verehrlichen Theater-Abonnenten ab, und werden dieselben demnach höflichst ersucht, sich bis dahin bestimmen zu wollen, indem von da ab über die nicht bestellten Sitze anderweitig verfügt werden muß.

Sonntag den 12. Sept.:
(Zur Eröffnung der Saison)
Der Sohn der Wildniß,
dramatisches Gedicht in 5 Akten von Halm.
„Parthenia" — Frl. Elise Ahrendt,
„Ingomar" — Hr. Lehfeldt, als Debuts.

F. Engelken.

Fremdenanzeige vom 9. Sept.:

(Adler.) Merz, Hofrath m. Frl. Tcht. v. Fulda. Erhard, Cand. jur. v. München. Kfl.: Wever v. Heidenheim, Albrecht v. Mainz. —(Kronprz. v. Bay.) Werder, Part. v. Karlsruhe. Mad. Löwenstein, Kfmsgat., u. Frl. Löwenstein, Opernsängerin v. Berlin. Clericus, Pfarrer v. Euerbach. Kfite.: Springmann v. Liverpool, Brüll v. Lichtenfels, Angelen m. Gat. v. Augsb., Eyfried u. Hauck v Fff. — (Württmbrg. Hof.) Frau Boghé, m. 2 Frl. Tcht. v. Dresd. Kurz, Apotheker v. Lohr. Zelecke, Priv. v. Bonn. Hammerschmidt, Priv. v. Ellingen. Neuß, Pharm. v. Haßfurt. Kochendörffer, Kfm. v. Mergentheim.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 218. | 11. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 9. d. wurde Joseph Dittmann von Brück wegen Vergehens des Diebstahls zu vierwöchentlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe; — Joh. Bernh. Köhler und Adam Graf, beide von Sickershausen, ersterer wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung im Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Entwendungen, zu 2jähriger Arbeitshausstrafe; letzterer wegen des ausgezeichneten Diebstahls, verübt unter dem erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung im Vergehensgrade strafbar, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, zu 7 Wochen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt. Letzteres Erkenntniß wurde gestern Nachmittag publizirt.

Bezüglich der Abordnung von Deputationen an das königl. Hoflager sind die früheren Ministerialausschreiben neuerlich in Erinnerung gebracht worden, wonach Deputationen an das Allerhöchste Hoflager nur nach vorher schriftlich erbetener und hiernach Allergnädigst ertheilter Erlaubniß abgesendet werden dürfen. Wenn gleichwohl einzelne Gemeinden oder Korporationen ohne erlangte Allerhöchste Erlaubniß Deputationen an das Allerhöchste Hoflager absenden würden: so würde solches nicht nur strenge Ahndung, sondern auch den Abstrich der Kostenansätze aus Gemeinde- oder andern amtlicher Aufsicht unterstellten Kassen für dergleichen nicht zulässige Abordnungen in den Rechnungen unnachsichtlich zur Folge haben.

Die Arbeiten in der Neubaukirche zur künftigen Restitution des Gottesdienstes haben ihren Anfang genommen.

Die heutige mittelmäßig befahrene Schranne ergab keine wesentliche Preisveränderung der verschiedenen Fruchtgattungen. — Der Viktualienmarkt war mit den mannigfaltigsten Vorräthen, namentlich im Bereiche der verschiedenen Gemüsegattungen auf das reichste ausgestattet, und gab Gelegenheit zu vielfachen und billigen Einkäufen. Nur Butter und Schmalz hielten sich bezüglich ihrer Preise auf dem seitherigen Höhepunkt. Abermals verfiel eine ansehnliche Partie Butter wegen zu leichten Gewichtes der Confiskation, während die Fluthen des Maines einen größeren Vorrath unreifer Birnen aufnahmen.

In den gestrigen Vormittagsstunden ward ein hiesiger Taglöhner, dringend verdächtig, außerhalb des Burkarder Thores ein strafbares Attentat an einem Mädchen aus der Umgegend begangen zu haben, in seiner Wohnung verhaftet und in die Frohnfeste abgeliefert.

Dem Vernehmen nach wird die Eisenbahnstrecke von Haßfurt bis Schweinfurt erst am 12. Okt., dem Namensfeste des Königs Max, eröffnet werden.

In Egenhausen, Ldgs. Werneck, wurde am 5. ds. eine ledige Person von drei Mädchen entbunden. Mutter und Kinder befinden sich ganz wohl.

= In der Nacht vom 6. auf den 7 ds. wurden im Orte Weihersfeld, Grchts. Gemünden, in 7 verschiedenen Häusern, theils durch gewaltsamen Einbruch, theils durch Einsteigen Diebstähle an Viktualien, Haus- und Bauereigeräthschaften verübt. Dabei ereignete es sich, daß gerade eine Gendarmerie-Patrouille kurz nach Mitternacht an dem letzten Hause in Weihersfeld gegen Gemünden vorüberging, als 2 schwer mit Ketten u. s. w. beladene Burschen über ein Hofthor herausstiegen und bei Ansichtigwerden der Gendarmen unter Rücklassung der gestohlenen Gegenstände ihr Heil in der Flucht suchten. Der eine entkam, während der andere eingeholt, nach kräftiger Gegenwehr übermannt und dem Gerichte eingeliefert wurde, wo es sich zeigte, daß der Eingebrachte der erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassene, dem fremden Eigenthum äußerst gefährliche, und wegen Verübung verschiedener Diebstähle erst neuestens ausgeschriebene Johann Michael Schuhmann aus Stralsbach, Gerichts Kissingen, war. Die beiden Diebe hatten die Nacht durch fleißig gearbeitet und ihre Errungenschaften in einem Kleeacker außerhalb Weihers geborgen, wo solche aufgefunden wurden.

Deutschland.

(München, 9. Sept.) Die beiden k. Majestäten Max und Maria werden übermorgen hier eintreffen. — An den Archivariat des Ständehauses ist Weisung ergangen, die anbefohlenen Reparaturen der Lokalitäten baldigst beendigen zu lassen, woraus man auf baldige Einberufung des Landtages schließt. — In Gegenwart einer sehr großen Menschenmenge wurde diesen Vormittag das Todesurtheil an Treiber vollzogen. Es war ein entsetzlicher Act; erst der zweite Hieb des Scharfrichters trennte (wie bereits berichtet) das Haupt des Verbrechers vom Rumpfe. Treiber hatte bis heute früh beim Läugnen beharrt, und erst nach 5 Uhr Morgens ein volles, reumüthiges Geständniß abgelegt. Kurz nach seiner Hinrichtung wurden 2 Personen über das blutige Drama ohnmächtig und mußten in Portechaisen vom Richtplatze getragen werden. Während die Oeffentlichkeit der Hinrichtung als warnendes und erschreckendes Beispiel dienen soll, ist während derselben ein Schneiderlehrling auf der That

ertappt worden, als er eben einer Frau die Geldbörse aus der Tasche zog, was nicht geringe Entrüstung erregte. — Einem Gerüchte zufolge soll Treibers Vaters wegen, die Ehrfurcht vor dem Staatsoberhaupte verletzenden Aeußerungen verhaftet worden sein.

An den in Regensburg und in Metten abgehaltenen geistlichen Exercitien haben im Ganzen 120 Priester der Diözese Regensburg Theil genommen. Die Exercitien wurden von dem Jesuitenpater Schmute geleitet.

(Aus der Pfalz.) Unsere Trauben schreiten in ihrer Zeitigung rasch voran und lassen etwas Ausgezeichnetes erwarten. Hinsichtlich der Quantität haben wir uns jedoch bedeutend überschätzt; besonders der Ertrag der Traminer wird voraussichtlich sehr klein ausfallen.

(Württemberg.) Aus Ebingen schreibt man von mehrmaliger Entfernung von Bürgern und Auswanderung derselben mit Zurücklassung ihrer Familien und ihrer Schulden. In neuester Zeit sind zwei solche in Kehl verhaftet und der Sehnsucht ihrer Frauen und ihrer Gläubiger zurückgegeben worden.

(Frankfurt, 9. Sept.) Die Messe ist nun ihrem Ende nahe; die Geschäfte waren im Ganzen sehr flau. — Gestern hat sich der inhaftirt gewesene Berliner, Namens Becker, der an Preußen wegen falscher von ihm verausgabten englischen Banknoten ausgeliefert werden sollte, im Gefängnisse erhängt.

(Nassau.) Aus dem Rechenschaftsberichte für das Vereinsjahr 1850/51 der z. Z. in Wiesbaden tagenden Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins ergab sich, daß an 218 Gemeinden die Summe von 47,219 Thlrn., 3500 Thlr. mehr als im Vorjahre verausgabt waren. Die Versammlung ist von 31 Hauptvereinen beschickt.

(Preußen.) Eine Sammlung für die abgesetzten Kieler Professoren unter den Mitgliedern des Buchhändlervereins in Berlin hat 497 Thlr. ergeben. — In Köln fand dieser Tage eine Versammlung von Buchhändlern statt. Die Post- und Stempelverhältnisse sollen den Gegenstand der Besprechung abgegeben haben. Gleichzeitig fand dortselbst eine Generalversammlung von Schaaffhausens Bankverein statt.

Dresden wird jetzt eine zweite katholische Kirche erhalten, die in Neustadt-Dresden im byzantinischen Styl erbaut werden soll.

(Koburg.) Den hiesigen Stadtverordneten steht nächstens eine abermalige Auflösung dadurch bevor, daß die demokratische Mehrheit derselben beschlossen, ihr Vorstand, wegen Injurien zu 5 Wochen Haft und deßhalb seines städtischen Amtes verlustig erklärt, solle in seinem Amt verbleiben.

(Oesterreich.) Sachsen und Oesterreich haben sich gegenseitige Verfolgung flüchtiger Staatsverbrecher auf das jenseitige Gebiet gestattet. Entfernung des ergriffenen Verbrechers aus dem Gebiete ist jedoch nur nach Communication der beiderseitigen Behörden gestattet. — Der Sarg des h. Nepomuk in Prag ist geöffnet worden, um aus ihm zwei Reliquienstücke für einen Cardinal zu erheben. — Die Kaiserin von Rußland beabsichtigt einen Theil des Winters in Venedig zuzubringen, und werden die darauf bezüglichen Anordnungen bereits getroffen. — Der Kaiser von Rußland hat den österreichischen Generalen bei ihrer Anwesenheit in Petersburg verschiedene Orden verliehen. — Das Wetter scheint das Lager um Pesth nicht sehr zu begünstigen. Ein furchtbarer Wolkenbruch hat alle Wege in reißende Bäche verwandelt, und die ganze Straße von Ofen bis Teteny so von der Erde entblößt, daß sie nicht mehr kenntlich ist. Zwei großartige Manöver haben bereits stattgefunden. Zahlreiche fremde Offiziere besuchen das Lager.

(Wien, 9. Sept.) Die Oesterr. Corresp. erklärt die letzte preußische Erklärung für nicht annehmbar, daher die Basis zu weiteren Verhandlungen in der Zollfrage, so wünschenswerth sie seien, fehle.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Niederwaldener Regierung hat ein Schießen nur unter der Bedingung gestattet, daß der Tag desselben weder auf einen Sonn- noch Festtag falle, um die Einwohner durch die Nichtachtung des Fastengebotes durch Fremde nicht zu ärgern.

(Italien.) In Mailand ist die Schmuggler-Prämie bereits bis auf 8 pCt. gefallen. — In Perugia haben politische Verhaftungen stattgefunden, die mit denen im Toskanischen in Verbindung stehen sollen.

(Haag.) Die Nachricht, der französische Gesandte sei von der Regierung abberufen worden, erweist sich als eine zum Zweck einer Börsenspekulation gemachte Mystifikation. Eine strenge Untersuchung soll nun die Urheber dieses Manövers ausfindig machen.

(Belgien.) Die ministerielle Krise wird bald mit der alleinigen Ausscheidung des Finanzministers ihr Ende erreicht haben.

(Frankreich.) Die Ausrottung des Banditenunwesens in Corsika wird höchstwahrscheinlich damit beginnen, daß man die Insel in Belagerungszustand erklärt, um die Ausführung der zu treffenden Maßregeln leichter zu machen. — Infanterie-Capitäns werden nicht zu Bataillonschefs befördert, wenn sie nicht Erfahrung im Reiten besitzen. — Kossuth soll incognito in Paris gewesen sein und sich gegenwärtig in Jersey aufhalten. — Die Verurtheilungen zum Tode wegen Capitalverbrechen mehren sich seit einiger Zeit in auffallender Weise. In voriger Woche sind von den verschiedenen Gerichten 7 Todesurtheile gefällt worden. — Ein kürzlich in Paris gebildeter Gesangverein, aus 200 Mitgliedern, Männer und Frauen bestehend, wird demnächst öffentliche Concerte zu wohlthätigen Zwecken für nothleidende Deutsche geben.

(London.) Die von der französischen Regierung erfolgte Herabsetzung des Zinsfußes der Schatzscheine betrachtet man als eine neue praktische Bürgschaft, daß Frankreich im weitesten Sinne von friedlichen Gesinnungen beseelt sei.

(Amerika.) Ein Geheimbund in der Union „der Orden des einsamen Sterns“ ist es, welcher es auf Cuba abgesehen hat. Beim Eintritt zahlt jedes Mitglied wenigstens 3 Dollars, 5 Dollars für den ersten, ebensoviel für den zweiten Grad und außerdem 4 Schilling monatliche Beiträge. — Die Florez-Expedition ist gescheitert. Einer seiner Dampfer ist durch Meuterei der Mannschaft der Regierung von Ecuador für 50,000 Dollars verrathen worden.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9	fl.	48½	kr.	20-Francsstücke . .	9	fl.	32	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9	fl.	58	kr.	Engl. Souverains .	11	fl.	58	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9	fl.	55	kr.	Preuß. Thaler . . .	1	fl.	45½	kr.
Rand-Dukaten . . .	5	fl.	36	kr.	5-Frankenthaler . .	2	fl.	22	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Knochenabfälle von dem täglich in der Juliushospitals-Küche gekochten Fleische werden **Mittwoch den 15. Sept. Nachmittags 2 Uhr** im Bureau der Küchenverwaltung verstrichen.

Die jul.-spitäl. Küchenverwaltung.
Wagner.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 12. September Mittag 3 Uhr feierliche Preisevertheilung.

Der Schützenmeister.

(218a) **Freitag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** wird der Keller im Sanderviertelhofe, welchen Hr. Appell.-Gerichtsrath Rüdel bisher in Bestand hatte, in dem unterzeichneten Geschäftslokale auf mehrere Jahre, vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagistrats, verpachtet.

Nach erfolgter Genehmigung werden dann **am 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** die in diesem Keller befindlichen 7 großen in Eisen gebundenen Fässer sammt den Faßlagern und hölzernen Schließen nebst Faßleiter und Faßtrichter in dem Keller selbst öffentlich, vorbehaltlich magistratischer Genehmigung, an den Meistbietenden verstrichen, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken, daß der Keller **am 16. d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr** zur Einsicht geöffnet sei, eingeladen werden. — Würzburg, 10. Sept. 1852.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Bekanntmachung.

(213b) Zufolge Beschlusses der königl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 29. August 1852 No. 18588 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag am 23. September 1852 Vormittags 8 Uhr

bei der mitunterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das erste Arbeitsloos der mitunterfertigten königl. Eisenbahnbau-Sektion, 12500 Fuß lang, zwischen Thüngersheim und Himmelstadt, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	84,191	fl.	7 kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	43,322	fl.	52 kr.
Sicherung der Böschungen, zusammen veranschlagt zu	27,959	fl.	57 kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	2,635	fl.	24 kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	8,332	fl.	30 kr.
Im Ganzen	166,441	fl.	50 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 13. lfd. Mts. Sept. an** im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithogr. Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Mittwoch den 22. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Dinstag den 21. Sept. l. Js. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Karlstadt und Gemünden, am 1. Sept. 1852.

Königliches Landgericht. Königl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.
L. b. Reisinger,
Weigand, Ass. Sektions-Ingenieur.
Geymann, Rechzsf.

Omnibusfahrt zwischen Würzburg und Heidelberg,

welche **jeden Mittwoch u. Samstag Nachmittag 2 Uhr** vom Gasthause „zum Wittelsbacher Hof" in Würzburg abgeht, und die ganze Strecke in nur 20 Stunden zurücklegt.

In Unterdürrbach Nro. 78 wird 1849er Wein per Maß 10 kr. verzapft.

(218a) Bei Unterzeichnetem sind zwei Stück 7- bis 8eimerige weingrüne Fässer und trockener Bauschutt zu verkaufen. Daselbst werden auch ganz billige Grabsteine abgegeben und solche jeder Art auf Bestellung sogleich gefertigt.

Würzburg den 10. Sept. 1852.

Nikolaus Hertel,
Maurer- u. Steinhauermeister.
Semmelsstraße No. 81.

(218a) Schöne kieferne und fichtene Bretter von 20 Fuß Länge, so wie 4-, 5- und 6lattige Regensburger Mainbretter sind angekommen und werden kommenden Montag und Dinstag ausgeladen am Dreikronen-Thore am Schiffsbauplatz.

Gebr. Brod, Rangschiffer.

Ein geübter Buchhalter und Rechnungsführer empfiehlt sich den Herren Eisenbahn-Accordanten zur Berücksichtigung. N. in der Exp.

Neue Säcke

von starkem Zeuge, $^2/_3$ bayr. Schäffel haltend, werden billigst abgegeben. Wo? sagt die Exp.

Ein Mädchen, das gut nähen und kochen kann, sucht bei einer soliden Herrschaft ein Unterkommen. N. in der Exp.

Ein Volontair & ein Lehrling wird in ein Spezerei- und Langwaarengeschäft gesucht. N. in der Exp.

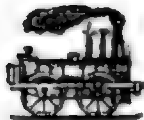
Am Markt 2. Distr. Nro. 422 und 429 ist bis 1. Oktober ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(218a) Zwei schön möblirte Zimmer sind an solide Herren zu vermiethen im 2. Dist. Nro. 573. Auch ist mehreres Geltengeschirr daselbst zu verkaufen.

Es wird ein Einstandsmann auf 5 Jahre 10 Monate zum 4. Infanterie-Regimente gesucht. N. im 5. Dist. No. 108 bei Büttnermeister Streng.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 46 fl. 59 kr.; v. G. F. 48 kr.; v. N. 2 fl. 42 kr. Summa: 50 fl. 29 kr.

Bekanntmachung.



Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 4. Sept. 1852 No. 16,902 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 18. September 1852 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der nachbenannten Objekte der im Bezirke der mitunterfertigten k. Eisenbahn-bau-Sektion bei Kleinostheim zu errichtenden Haltstelle.

I. Das Hauptgebäude, veranschlagt zu.	5124 fl. 59 kr.
II. Das Wachthaus	318 fl. 38 kr.
III. Der Brunnenschacht, Perron, Laderampe, Chaussirung und Pflasterung des Platzes, die gepflasterten Abzugsrinnen, die Einfriedigung des Platzes, zusammen veranschlagt zu	2569 fl. 10 kr.
Als einziges Akkordobjekt . . . . . . Im Ganzen	8012 fl. 47 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 13. Sept. 1852 an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Freitag den 17. Sept. 1852 Abends 6 Uhr

bei einer der beiden unterfertigten Behörden frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen **sogleich** genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Aschaffenburg, am 9. Sept. 1852. — Hain, am 9. Sept. 1852.

Kgl. Landgericht. — **Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion Aschaffenburg.**

Schmitt, Ldr. — Gyßling, Sektions-Ingenieur.

coll. Koestner.

Wichtig für alle Distriktspolizeibehörden und Gemeinden in Bayern!

So eben ist erschienen und in der **J. Steib'schen Buchdruckerei**, Marktgasse 318 nächst dem Gasthause zum „Adler" in Würzburg zu haben:

Ausschlag der Brandversicherungs-Beiträge im Königreiche Bayern

nach den in Folge des Gesetzes vom 28. Mai l. Js. mit 1. Okt. 1852 eintretenden neuen Erhebungsnormen und dem neuen Klassenverhältnisse 5, 6, 8 und 9. In farbigem Umschlage gebunden Preis 48 kr.

Diese Tabellen sollen den percipirenden k. Stellen und Behörden, insbesondere den HH. Gemeindevorstehern und Gemeindeschreibern dienen, die Brandsteuer-Hebregister, welche nach dem neuen Gesetze künftig alle Jahre regelmäßig zweimal (im Oktober und April) und bei statthabenden Zwischenausschlägen dreimal zu fertigen sind, **leicht, schnell** und **richtig** herzustellen. Dieselben geben für jeden gesetzlich möglichen Erhebungssatz und für jedes Versicherungskapital meist augenblicklich, ohne daß eine Kopfarbeit nöthig ist, den Beitrag an und sind in Folge ihrer eigenthümlich zweckmäßigen, vollkommen übersichtlichen und geschäftsfördernden Einrichtung von allen jenen Mängeln frei, welche den nach dem alten Klassenverhältnisse bearbeiteten früheren Tabellen anklebten.

Da diese Schrift den sämmtlichen Gemeinden Bayerns, namentlich den HH. Gemeindevorständen als Einnehmern der Brandsteuer und den HH. Gemeindeschreibern als Fertigern der Hebregister sehr erwünscht sein muß, so dürfte rathsam erscheinen, daß die HH. Offizianten, welche das Brandassekuranzwesen in den Distrikten besorgen, sie baldigst für die Gemeinden (gegen Bezug eines feinen Frei-Exemplars) gütig bestellten.

Außerdem wollen die HH. Buchbinder, besonders jene, welche Gemeinden in Kundschaft haben, die Bestellung machen, da der 1. Oktober nahe ist.

Ein Uhrmacher-Gehilfe findet Beschäftigung. Wo? sagt die Exp.

Es wird ein **Lehrer** fur Elementar-Gegenstände gesucht. N. in der Exp.

Mainlust.

Montag den 13. d.

Artillerie-Musik.

L. Erk. **V. Distr.**

Aumühle.

Morgen Sonntag den 12. ds.

gutbesetzte Tanzmusik.

Wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Frühlingsgarten.

Von heute an ausgezeichnetes

Viebelriether Bier

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

J. Halbig, Gartenwirth.

Beller-Bau.

Morgen Sonntag den 12. ds.

gutbesetzte Tanzmusik

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **G. Schwanhäuser.**

Ungarischen Tabak in feinem Schnitt empfiehlt billigst **M. J. Philippi.**

Dem Bürgerspitale gegenuber.

Fremdenanzeige vom 10. Sept.:

(Adler.) Hausknecht, Revisor v. München. Bartenstein m. Fam. v. Hambg. Kflte.: Lehrberger v. Rödelheim, Häusler v. Schw.-Gemünd, Pferdemenger v. Rheydt, Graberg v. Barmen, Mattil v. Bühl, Etnof v. Upsala. — (Kronprz. v. Bay.) Ayrer, Gerichtsdirektor v. Crimmitzschau. Frhr. v. Mladota m. Sohn v. Regensburg. Kühlmann, Rentbeamt. v. Gemünden. Becker, Kfm. v. Danzig. — (Ruff. Hof.) Mad. Walz m. Frl. Tcht. u. Frl. Busch v. Fkf. Fischer, Gutsb. v. Cordenhagen in Pommern. Tschiller, Fabr. a. Sachsen. Kflte.: le Neues v. Crefeld, Rupprecht v. Stuttg, Schäfer v. Kausb., Reiß v. Mannh. — (Schwan.) E. v. Backhouse, Kapitän v. Castwick. Mad. Braus m. Frl. Tcht v. Neckars Ulm. Kfl.: Brand v. Dinkelsbühl, Merkens v. Mainz, Baling m. Bed. v. Emmendingen. — (Württmbrg. Hof.) Frhr. v. Peloff, Oberst a. Livland. Mark, k. Rggsrath v. Ansbach. Mack, Dr. med. m. Gat. v. Fürth. Dreher, Stadtschultheiß v. Greglingen. Frau Dr. Dieterich v. Mergentheim. v. Schmit d, Telegraphist v. Bamb. Kfl.: Grohé v. Edenkoben, v. Hagen v. Barmen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 12. Sept.:

(Zur Eröffnung der Saison)

Der Sohn der Wildniß,

dramatisches Gedicht in 5 Akten von Halm.

„Parthenia" — Frl. Elise Ahrendt, „Ingomar" — Hr. Lehfeldt, als Debuts.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:

„Der Orden der Baarfüßerinnen."

(Bilderrathsel Nro. 631 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

// Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 6 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag — No. 219. — 13. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Hamburger Staats-Prämien-Anleihe.) Verzeichniß der in der 6. Prämienziehung vom Jahre 1846 am 1. Sept. 1852 zu Hamburg auf die 1300 Prämienscheine, welche zu den am 1. Juli c. gezogenen 26 Serien gehören, gefallenen Gewinne, deren Auszahlung vom 1. Novbr. 1852 ab stattfindet.

(Aus der offiziellen Hamburger Liste entnommen.)

B.-M. 120,000. No. 84357.
„ 20,000. „ 1195.
„ 10,000. „ 26896.
„ 5000. „ 1188 u. 18550.
„ 4000. „ 18564 u. 44723.
„ 2000. „ 44742 48684.
„ 1600. „ 13953 18519 u. 67787.
„ 1200. „ 66024 71898 u. 84751.
„ 300. „ 21070 21074 21089 35448 62867 62872.

79 Stück jedes zu B.-M. 200.

No.	1170	21087	27727	35445	50995	67788
	13163	26852	38	41768	52372	68568
	83	68	41	74	78	80
	86	76	42	81	92	71851
	89	85	30752	92	400	58
	983	27001	71	88	62855	74
	85	4	74	44702	68	76857
	18517	22	77	30	94	83010
	30	34	34967	31	98	84355
	36	702	68	48677	66003	80
	43	3	35409	96	34	753
	82	10	27	50978	37	92
	21058	22	41	90	67752	98
	83					

Die in den nachstehend verzeichneten 26 Serien enthaltenen, hier oben nicht aufgebrachten Nummern erhalten die kleinste Prämie von B.-M. 115.

Serie: 24 264 280 371 372 422 538 541 555 616 700 709 836 895 974 1020 1048 1258 1321 1356 1372 1438 1538 1661 1688 1696.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Kaspar Leupold von hier, um eine Zimmermeister-Conc.
Georg Hahner, Windenmacher zu Schonungen, um Uebersiedlung und Ausübung seines Gewerbes dahier.
Fz. Adam Hallein von hier, um eine Regenschirmmacher-Conc.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 11. d. wurde Johann Rehbein von Mottgers wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum doppelt ausgezeichneten Diebstahle zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

§ In laufender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 14. ds. gegen Thomas Bauer dahier und Genossen wegen Preßpolizeiübertretung, gegen Georg Rochner von Marktbreit wegen Vergehens der Widersetzung und Amtsehrenbeleidigung; am 16. gegen Valentin Rüger von Buchbrunn und Compl. wegen Verbrechens des Diebstahls; gegen Maria Barbara Höffler von Krautheim und gegen Andreas Conrad von Grünsfeld, beide wegen Vergehens des Diebstahls; am 18. gegen Paul Schuh von Wilhermsdorf wegen Verbrechens der Münzfälschung, gegen Katharina Frank von Iffigheim wegen Verbrechens des Diebstahls und gegen Johann Karl, Adam Fritz und Compl. von Rödelsee wegen Vergehens des Diebstahls.

Das kgl. Regierungsblatt Nro. 44 vom 10. Septbr. enthält eine kgl. allerh. Entschließung, den Vollzug des Gesetzes, die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins betr.

Da nach Art. 19 und 44 des Gesetzes vom 28. Mai l. Jrs. die Jahresabgaben oder Bodenzinskapitalien, welche statt des bisherigen Weiderechts auf fremden Grund und Boden konstituirt werden, auf Verlangen der Betheiligten an die Ablösungskasse gegen Vergütung des Kapitalbetrages in Ablösungsschuldbriefen übergehen können, so hat das kgl. Staatsministerium der Finanzen Behufs eines gleichmäßigen Vollzugs obiger gesetzlichen Bestimmungen die Instruktionen erlassen und bemerkt, daß die instruktiven Vorschriften zum Vollzug des Ablösungsgesetzes vom Jahre 1848 auch hiefür gelten, soweit sie anwendbar sind. Als Ueberweisungstermin, von welchem an die am 15. Dezember fälligen Jahresabgaben an die Ablösungskasse ohne Rentenberechnung übergehen und dagegen die Verzinsung des Uebernahmskapitals beginnt, soll von den k. Rentämtern der 1. Januar stipulirt werden. Wollen die für Weiderechte konstituirten Bodenzinse mittelst Annuitäten getilgt werden, so kann solches, je nachdem es in 34 oder 43 Jahren geschehen soll, durch Uebernahme und Entrichtung von Annuitätsraten bewirkt werden, welche ersteren Falls in 1½, im zweiten Fall in 1 Prozent des Bodenzinskapitals bestehen. A. Abz.

Die 2. Kreisversammlung der unterfränkischen Aerzte findet am Samstag den 18. ds. dahier statt. — Die Zahl der zum niedern Finanzdienst Aspirirenden, deren Prüfung für unsern Kreis heute begonnen, beträgt 29. — Am Donnerstage beginnen die Herbstwaffenübungen des 9. Inf.-Regmts.

Zur Nachfeier des Geburtsfestes der Königin gab die Gesellschaft Wittelsbach im Theatergarten ein Fest, welches mit einem Balle endigte und mit seinem Glanze und seiner Pracht dem Zwecke, sowie der Stellung der Gesellschaft selbst entsprach.

Am Samstage Nachmittag verunglückte ein Fuhrmann am Rennweger Thore, indem das Rad eines beladenen Frachtwagens über dessen Fuß ging und ihn brach. Man hofft indeß denselben ohne Amputation wieder herstellen zu können.

* Am gestrigen Tage beging die Kirche zu Pleichach das Adrianfest mit feierlichem Gottesdienste, Betstunde und Früh- und Nachmittagspredigt, jene von einem Klostergeistlichen, diese von einem weltlichen Kleriker gehalten.

Heute Nacht fiel während des Patrouillenganges ein Polizeisoldat in den Wallgraben der Stadt, wurde jedoch ohne lebensgefährliche Verletzung aus demselben in's Juliusspital gebracht.

Heute Abend um halb 8 Uhr findet von Seite der Feuerwehr der hiesigen Turngemeinde eine Uebung statt.

In den jüngsten Tagen haben laut hierhergekommener Privatbriefe die Inspicirungen der Festungen Germersheim und Landau in Rücksicht des dortigen Artilleriezustandes mit einem vollkommen genügenden Resultate ihre Endschaft erreicht.

⊙ Die Weinbergsleute hiesiger Gegend glauben in der schon weit vorgeschrittenen Bläue der sogenannten Bocksbeutel — einer bekannten Traubensorte — einen Grund und zwar einen gewichtigen zur Vorhersage eines trefflichen Herbstes gefunden zu haben, wobei ihre Vorsicht sich jedoch aus der Voraussetzung der Fortdauer günstiger Witterung einen sichern Rückhalt errichtet.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 11. Sept.) Weizen 17 fl. 42 kr., Korn 17 fl. 8 kr., Gerste 10 fl. 59 kr., Haber 5 fl. 59 kr.

Für die Abgebrannten in Orb ist eine Hauskollekte in sämmtlichen Regierungsbezirken genehmigt worden.

(Aschaffenburg.) In der öffentlichen Sitzung am k. Appellationsgerichte am 9. Sept. wurde die Berufung der k. Staatsbehörde gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg, zufolge dessen der Schreinergeselle Karl Keller von Sulzbach wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls von Schuld und Strafe freigesprochen war, verworfen.

♀ Die Familie Jerwitz-Lindor gibt gegenwärtig auf dem Theater zu Bad Homburg vor der Höhe Vorstellungen. Ihre Ankündigung lautet: „Jerwitz-Lindor, Balletmeister vom Theater in Leipzig, Charles und Guillaume Jerwitz-Lindor, erste Tänzer des Hoftheaters in München, Demoiselle Maria Jerwitz-Lindor, erste Tänzerin des Theaters zu Leipzig".

Deutschland.

(München, 10. Sept.) Bei der gestern dahier stattgehabten Ergänzungswahl des Gewerberaths — es war die Hälfte seiner Mitglieder neu zu wählen — haben von 2364 Wahlberechtigten — nur 126 ihre Wahlzettel abgegeben. — Se. Maj. der König haben den Abgebrannten zu Orb aus allerhöchstderen Kabinetskasse eine Unterstützung von 500 fl. zuzuwenden geruht. — Es verlautet, daß die frühere Bestimmung, die Gerichts-Organisation mit Anfang des Etatsjahres 1852/53 im Kreise Oberbayern ins Leben treten zu lassen, wegen Kürze der Zeit nicht mehr wird realisirt werden können.

(München, 11. Sept.) Nach einer 3monatlichen Abwesenheit sind diesen Abend nach 9 Uhr unsere kgl. Majestäten und mit denselben Se. Maj. König Otto von Griechenland wieder hier eingetroffen. — Unsere Hochschule besitzt zur Zeit 96 öffentliche Lehrer, nämlich 48 ordentliche, 18 außerordentliche und 11 Honorarprofessoren, 18 Docenten und 1 Lektor. Von diesen 96 Lehrern sind 186 Vorlesungen angekündigt.

In Oberzell, Ldgs. Eichstädt, wurde am 6. d. Nachmittags ein Mann auf dem Felde während des Ackerns vom Blitze getödtet.

(Frankfurt a. M.) Oesterreich verharrt dabei, daß der mit ihm einzugehende Handelsvertrag gleichzeitig mit der Erneuerung des Zollvereins und zwar auf 5 oder 6 Jahre wie der Zollvereinsvertrag abzuschließen sei.

(Preußen.) Wie man sagt, ist Danzig zum preußischen Kriegshafen gemacht worden. — Die Irvingianer machen derzeit in Memel viele Proselyten. Ihre Lehre statuirt die Ankunft des Herrn als nahe bevorstehend und fordert Buße und Besserung als Vorbereitung auf dieselbe. Einer ihrer „Engel" — so nennen sie ihre Apostel — trägt den sehr irdischen Namen von Pochhammer.

(Hamburg.) Dem Vernehmen nach soll der Conflikt, welcher zwischen hannoverschen Soldaten, die auf einem hannoverschen Dampfschiff das verpönte „Schleswig-Holstein meerumschlungen" sangen und deßhalb vom dänischen Wachtschiff „Elbe" angehalten wurden, und der Altonaer Besatzung entstand, zu ernsten Schritten Anlaß geben, da Hannover nicht gesonnen ist, die seinen Unterthanen angethane Insult ruhig hinzunehmen.

(Bremen.) Am 1. Sept. wurden ungefähr 5000 Auswanderer befördert.

(Oesterreich.) Als Zweck der Reise des Pariser Erzbischofs glaubt man Bekanntmachung mit dem deutschen Kirchenwesen hinsichts seiner Administration erkannt zu haben. — Die Cholera hat nun auch die österr. Grenze überschritten und ist im Krakauer Gebiet mit einer Heftigkeit aufgetreten, die sie nur bei ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1830 hatte.

(Bozen.) Wegen der Traubenkrankheit herrscht hier und in der Umgebung von beiläufig 10 Meilen eine sehr gedrückte Stimmung. Viele Weingutsbesitzer ernten kaum den Haustrunk. Die Trauben sind ganz verholzt und so saftlos, daß man sie zuerst mit Eisenstäben zerstampfen muß.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Die deutschen Zeitungen in Paris werden nun 3—4 Stunden früher gegen sonst ausgegeben, was damit zusammenhängt, daß die Censur auf dem Polizeiministerium ihr Werk früher am Tage als vorher zu beginnen hat.

(Paris.) Die imperialistische Partei theilt sich in zwei Fraktionen: in die reinen Bonapartisten, die das Kaiserreich jetzt gleich unbedingt, und zwar so, daß es, in Ermanglung eines direkten Erben, auf die Seitenlinie der Familie Bonaparte übergehen soll, und in die andere Partei, die legitime Erblichkeit auf direktem oder dem Wege der Adoption will. Für letztere müßte die Vermählung dem Kaiserreich vorangehen. — Die sämmtlichen bourbonischen Prinzen (also mit Einschluß der Orleans) werden in einem gemeinschaftlichen Manifeste gegen das Kaiserreich protestiren, sobald es hergestellt ist.

(Niederlande.) Die Waalschen Kirchen Hollands und die protestantische Belgiens haben sich vereint, um in beiden Ländern den Protestantismus zu befördern. Zu diesem Zwecke soll auch ein Wechselverhältniß mit dem Protestantismus Frankreichs eingegangen werden.

(Großbritannien.) Die Londoner Juden pflogen kürzlich eine Berathung über den Plan, Palästina wieder in den Besitz der Juden zu bringen. Der einmüthigste Eifer zeigte sich für diese Sache, und man beschloß, nächstens eine öffentliche Versammlung aller Freunde dieses Plans zu halten, und die zweckmäßigsten Mittel zu seiner Verwirklichung zu ergreifen.

(Konstantinopel.) Die Angelegenheit des heil. Grabes ist erledigt, die Pforte wird die Grabkuppel auf eigene Kosten bauen lassen.

(Amerika.) Bei einem deutschen Ball in Philadelphia kam es zu einer Rauferei. Man wechselte Schüsse im Saal, Mehrere wurden verwundet, und ein Deutscher Namens Pott auf dem Fleck erschossen. — In Weaverill wollte ein Sherif bei einem Dr. Horton eine Beschlagnahme vornehmen. Die Frau des Letzteren erklärte ihm aber, daß Alles im Hause ihr gehöre. Der Sherif kehrte sich nicht daran. „Wenn Sie sich nicht zurückziehen, so erschieße ich Sie", rief die Frau, ihm ein Pistol vorhaltend. Auch daran kehrte sich der Sherif nicht, worauf die Frau richtig ihm eine Kugel in die Weiche jagte. Auf dieß hin zerschmetterte ihr der Sherif durch einen Pistolenschuß den Kopf und sein Gehilfe streckte den Doktor todt zu Boden, der seiner Frau hatte zu Hilfe eilen wollen. — Die mexikanischen Aufständischen haben Guadalarara genommen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Wie geht es zu, daß die Stadtuhren seit länger als 2 Monat fortwährend ¼ Stunde zu früh gehen, während man wissen will, daß sie nach der Uhr des hiesigen Telegraphen-Bureaus gerichtet werden sollen, welche die Münchner Zeit angibt, zwischen der und der Würzburger aber nur eine Differenz von 4 Minuten 49 Sekunden ist? Es wäre zu wünschen, daß diesem Uebelstand abgeholfen werden möchte.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 4. Sept. 1852 No. 16,902 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag am 18. September 1852 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der nachbenannten Objekte der im Bezirke der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion bei Kleinostheim zu errichtenden Haltstelle.

I.	Das Hauptgebäude, veranschlagt zu	5124 fl. 59 kr.
II.	Das Wachthaus	318 fl. 38 kr.
III.	Der Brunnenschacht, Perron, die Laderampe, Chaussirung und Pflasterung des Platzes, die gepflasterten Abzugsrinnen, die Einfriedigung des Platzes, zusammen veranschlagt zu	2569 fl. 10 kr.
Als einziges Akkordobjekt	Im Ganzen	8012 fl. 47 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 13. Sept. 1852 an** im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten

längstens bis Freitag den 17. Sept. 1852 Abends 6 Uhr

bei einer der beiden unterfertigten Behörden frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Aschaffenburg, am 9. Sept. 1852. Hain, am 9. Sept. 1852.

Kgl. Landgericht. Kgl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion Aschaffenburg.

Schmitt, Ldr. Gyßling, Sektions-Ingenieur.

c. Zopf.

(219a) Der unterm 4. d. hierorts auf Mittwoch den 15. curr. ausgeschriebene Papierverstrich kann wegen des auf diesen Tag fallenden israelitischen Feiertags nicht — sondern soll **auf den darauffolgenden Mittwoch den 22. September l. Js.** zur bereits verkündeten Zeit und am besagten Orte abgehalten werden, was den Interessenten unter wiederholter Einladung andurch eröffnet wird.

Würzburg den 11. Sept. 1852.

Expedirendes Sekretariat königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen.

Knaub.

Am Mittwoch den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der Aerzte des Bezirks-Vereins Würzburg im Hörsaale des Julius-Hospitals. Zweck ist Vorberathung über die in der demnächst abzuhaltenden Kreisversammlung zur Verhandlung kommenden Statuten des Pensions-Vereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte. Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

der Ausschuß des Bezirks-Vereins.

(214b)

Hausverstrich.

Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Distr. 3 Nro. 285 wird Montag den 27. September Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand wiederholt dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgen wird.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 14. d. Mts. **Probe;** Anfang um 8 Uhr. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

(219a) Sonntag den 19. l. Mts.

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für Fremde werden Samstag den 18 d. Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Letzten Donnerstag wurde auf dem Wege von der Sterngasse bis zum Posthofe ein **schwarze seidene Mantille** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Sterngasse No. 168 im 1. Stock abzugeben.

(217b) Meinen geehrten Kunden dient zur gefälligen Beachtung, daß zum Fertigen von Corsetten und anderer Arbeiten, welche dem Wechsel der Mode weniger unterworfen sind, jetzt eine passende Zeit ist.

Aloys Rügemer.

Ein solides gebildetes **Mädchen**, welches mehr auf gute Behandlung als auf Lohn reflektirt, wünscht als **Laden- oder Stubenmädchen** einen Platz und kann zu jeder Zeit eintreten. N. in der Exp.

Ein solides **Mädchen**, welches nähen und bügeln kann, und in sonstigen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht einen Platz als **Laden- oder Stubenmädchen**.

N. in der Exp.

(219a) Ein **Klavier** ist zu vermiethen.

N. in der Exp.

Eine **kleine Kalter**, ½ Wasserbutte haltend, ist billig zu haben. N. i. d. E.

Ein **Keller** mit 47 Fuder weingrünen Fässern ist in der Theaterstraße zu vermiethen. N. in der Exp.

Apothekerlehrling-Gesuch.

In eine tüchtige Apotheke Unterfrankens wird für kommenden Spätherbst ein junger **Mensch** als Lehrling gesucht.

N. in der Exp.

Ein lediger Herr sucht auf Allerheiligen ein **moblirtes Zimmer** im 2. oder 3. Distr. mit der Aussicht auf die Straße.

N. in der Exp.

1,500 fl. sind bis Ende Oktober auf Realitäten in hiesiger Stadt auszuleihen.

N. in der Exp.

Bekanntmachung.

(219a) Von dem unterzeichneten Amte werden

1) in loco Sulzheim:

Montag den 20. September d. J. Vormittags 9 Uhr

16 weingrüne, in Holz gebundene Weinlagerfässer von 1—9 Fuder,
4 Fuhrfässer, à 7 Eimer,
mehrere Kuffen, Kellergeräthschaften und Aichgeschirre rc.;

2) in loco Hirschfeld:

Dinstag den 21. September d. J. Vormittags 10 Uhr

1 Weinkalter mit Zugehörungen,
mehrere Butten und Kellergeräthschaften,
1 bayer. Getreidgemäß

salva ratif. öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Auch werden an dem erstgenannten Tage die geräumigen Getreidespeicher und Weinkeller zu Sulzheim verpachtet.

Sulzheim den 9. September 1852.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Rentamt.
Haßlinger.

(215b) So eben hat die Presse verlassen, und ist Distr. 2 Nro. 367 (Neumünster-Schulgasse) zu haben:

Münnerstadt und seine nächste Umgebung,

nach den ältesten archivalischen Nachrichten dargestellt, besonders in seinen kirchlichen, Religions- und Schulverhältnissen. Mit 40 Urkunden und einem lithographirten Grundrisse der Pfarrkirche nebst den 3 ältesten Stadtwappen.

Von

Nikolaus Reininger,

Domvikar und Registrator des bischöflichen Ordinariats zu Würzburg.

Preis 1 fl. 12 kr.

Handels-Lehranstalt.

(216b) Mit dem 1. Oktober d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Ich ersuche daher jene Eltern und Vormünder, die ihre Söhne oder Pflegebefohlenen meiner Anstalt anzuvertrauen gedenken, sich recht bald mündlich oder schriftlich zu benehmen, um die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können. Lehrpläne und Kostenverzeichnisse werden gratis abgegeben. — Würzburg im September 1852.

F. Klotz, Instituts-Vorstand.
Dist. II. No. 396 Blasiusgasse.

Auf der von Hirsch'schen Oekonomie zu Rottendorf sind zu verkaufen:

1 gelbrother Faselstier, Heilbronner Race, $1^1/_2$jährig,
1 Allgäuer " $1^1/_2$jährig,
1 rothbrauner " Simmenthaler Race, 1jährig,
1 schwarzscheckiger Faselstier, Holländer Race, $^3/_4$jährig.

Liebhaber wollen sich gefälligst an den dortigen Verwalter **Wolf Pfeiffer** wenden.

Im Verlage der **Paul Halm'schen** Buchhandlung in Würzburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Bayern's vorräthig:

Anleitung für Vormünder, Pfleglinge und Rechnungssteller im Königreiche Bayern. Nach den jetzt gültigen Verordnungen zusammen gestellt und mit den nöthigen Formularien versehen von einem praktischen Beamten.

Sie enthält genaue und gemeinfaßliche Erörterung über die Aufstellung, Verpflichtung und Einweisung der Vormünder, über die Dauer der Vormundschaft, die Befugnisse und Pflichten der Pflegbefohlenen, die Vermögensverwaltung und insbesondere die Art und Weise der Rechnungsführung unter Beifügung der vorgeschriebenen und zweckmäßigsten Rechnungsschema's.

Ferner erörtert sie das amtliche Verfahren im Vormundschafts- und Rechnungswesen. Sie ist belehrend, fußt sich auf die bestehenden Verordnungen und ist für die Vormünder, ihre Pflegbefohlenen, dann für die das Rechnungswesen besorgenden Schullehrer, Gemeindeschreiber und sonstige Rechnungssteller von großem Nutzen und darf daher diesen, sowie auch allen Vormundschaftsbehörden bestens empfohlen werden.

(192b) Der Preis ist blos **15 Kreuzer.**

Eine schöne und gesunde Wohnung in Mitte der Stadt (4 Zimmer rc. im 1 Stock) ist auf Lichtmeß zu vermiethen. N. 2. Distr. Nro. 346 im Sandhof.

(218b) Zwei schön möblirte Zimmer sind an solide Herren zu vermiethen im 2. Dist. Nro. 573. Auch ist **mehreres Geltengeschirr** daselbst zu verkaufen.

Zimmervermiethung.

(217b) Drei möblirte Zimmer sind in No. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 11. u. 12. Sept.:

(Adler.) Lassov, Priv. m. Fam. v. Zürich. Anselm, Ackerbaulehrer v. Schleißheim. Kfl.: Neitz v. Nauenberg, Neubert u. Beckmann v. Barmen, Vollbracht, Humbert, Bingen, Jost u. Scherer v. Frkf., Bernstein v. Schenkena, v. Lucas, Feldbausch u. Geßner v. Nürnb., Heidelberger, Senz u. Salomonis v. Mainz, Kämerer v. Stuttg., Schnitzer v. Kempten, Voigt v. Hanau, Mannheimer v. Fürth. — (Kronprz. v. Bay.) Neaté, Adv. m. Brud. v. Lond. Gutsbes.: Pfeifer v. Fkf., Pfeifer m. Sohn v. Köln. Gehrt, Part. v. Altona. Mad. Harlet m. Fam., u. Oechöner, Rent. v. Brüssel. Ida v. Unruh, Stiftsfrl., u. Mad. Singer, Majorsgat. v. Salza. Bruhl, Bergrath v. Rüdersdorf. v. Suchorowsky a. Polen. Beils, Baumstr. m. Gat. v. Ulm. Bar. v. Malsen, Major m. Fam. v. Bayreuth. Silber, Part. v. Stuttg. Kühlmann, Rentb. v. Gemünden. Kfl.: Aledorf v. Köln, Hösch v. Düren. — (Russ. Hf.) Miß Barnard m. Fam. u. Dien., u. Sampson m. F. u. D. v. Lond. Gutsb.: v. der Borch a. Westph., Bar. v. Gundlach v. Bamb., Fischer v. Kopenhagen. Herzogin de Bassaur m. Fam. u Dien. v. Paris. v. Bonsdorf, Rent. m. Gat. v. Halle. Kahl, Violinist, u. Goldermann, Tonkünstl. v. München. Welz, Gasthofbs. v. Kissingen. Kfl.: Friedländer v. Berlin, Hübschmann v. Braunschweig, Böhm v. Schw.-Gmünd, Herfert v. Nürnb., Strauß v. Lpzg., de Neufville m. Gat. u. Goldschmitt v. Fkf. — (Schwan.) Scholl, Bildhauer m. Fam. v. Rödelheim. Graf, Rentamtm. v. Hörstein. Scheuermann, Prakt v. Uffenheim. Zipperich v. Wertheim. Heller, Vergolder v. Breslau. Segmann, Buchhändler v. Graudenz. Konrad, Kommissär v. Ipsheim. Kfl.: Schubler v. Landau, Bernberger v. Düsseldorf, Fischer v. Thüngersheim, Simler v. Bern. — (Würtmbrg. Hof.) Huber m. Gat. v. Schwarzenau. Frhr. v. Münster, bzgl. sächs. Kammerherr v. Euerbach. Mr. u. Mrs. Wilson, Rent. m. Fm. u. Bed. v. Lond. v. Tieffe, Part. v. Ravensburg. Hocheder u. Enzensberger, Prof., u. Englert, Lehramtskand. v. Aschffb. Saueracker, Lehrer am k. Thereseninstitut v. Ansbach. Frl. Napzy v. Worms. Kfl.: Lembusch u. Zierold v. Barmen, Kaulen v. Bielef., Herz v. Bayreuth.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 12. d.:

Christian Brod, Fischermeister, mit M. Magdalena Göß von Würzburg.

Gestorben.

Maria Dürr, 9 M. — Franz Julius Drechsler $1^1/_2$ W.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 50 fl. 29 kr. v. A. K. 24 kr. Summa: 50 fl. 53 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag No. 220. 14. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(4½pCt. preußische Staats-Anleihe vom Jahre 1850. — Dritte Verloosung.) Bei der am 10. Sept. stattgehabten Verloosung sind folgende Obligationen im Betrage von 100,000 Rthlr. gezogen worden, welche vom 1. April 1853 ab nach dem Nennwerthe bezahlt werden.

Lit. A. à 1000 Rthlr.

No.	211	bis incl.	215
„	446	—	450
„	1971	—	1975
„	3141	—	3145
„	3826	—	3830
„	3876	—	3880

30 Stück — 30,000 Rthlr.

Lit. B. à 500 Rthlr.

No.	3801	bis incl.	3810
„	7871	—	7880
„	8751	—	8760
„	9331	—	9340
„	9591	—	9600
„	10391	—	10400
„	13511	—	13520

70 Stück — 35,000 Rthlr.

Lit. C. à 200 Rthlr.

No.	1176	bis incl.	1200
„	2476	—	2500
„	6201	—	6225
„	12301	—	12325
„	14001	—	14025

125 Stück — 25,000 Rthlr.

Lit. D. à 100 Rthlr.

No.	8051	bis incl.	8100
„	9501	—	9550

100 Stück — 10,000 Rthlr.

Die erledigte Stelle eines Gerichtsarztes am k. Landgerichte Karlstadt wurde dem Gerichtsarzte Dr. Oehrlein in Obernburg, und des Letzteren Stelle dem praktischen Arzte Dr. Weber zu Zeitlofs, k. Ldgs. Brückenau, verliehen.

Vom Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist folgende Entschließung ausgegangen: Da es von höchstem Werthe ist, daß in den gemeinsamen Bibliotheken und den Lesevereinen der Lehrer keine Produkte einer in christlicher und politischer Beziehung destruirenden Presse Eingang finden, und da eine gleichmäßige Wirksamkeit der Kreisregierungen in dieser Richtung sehr wünschenswerth ist, so werden die letzteren aufgefordert, ein Verzeichniß von zweckmäßigen, dem Berufs- und Bildungskreise der Lehrer entsprechenden und von christlich und politisch konservativen Grundsätzen durchdrungenen Zeit- und anderen Schriften herzustellen, allenfalls vor dieser Herstellung die kirchlichen Oberbehörden mit ihren Wünschen darüber zu hören, die Verzeichnisse den Distrikts- und Lokal-Schul-Inspektionen mitzutheilen, damit diese für Anschaffung und fleißige Benützung der verzeichneten Schriften sorgen, und endlich Exemplare dieses Verzeichnisses an das Ministeriums einzusenden.

Der Staatsconcurs für den niederen Cameraldienst hat bereits am 12. ds. mit der Verloosung der Examinationsplätze für 21 Mitbewerber begonnen; jener für den Forstdienst fängt am 20. d. Mts. an.

Gestern Nachmittag ward auf dem Walle ein schändliches Attentat an einem Mädchen von ungefähr 7 Jahren verübt. Nach ergangener Anzeige ward von der Polizei Streife angeordnet, welche auch alsbald auf die Spur des muthmaßlichen Thäters führte; heute Morgen ward derselbe in seiner Wohnung abgeholt und dem Gerichte überliefert, von wo nach kurzem Verhöre derselbe der Frohnfeste übergeben ward.

Ein Deserteur, in welchem man einen früher Ausgeschriebenen, mit Namen Hofmann, erkennen will, ward heute Morgen von der Gendarmerie dahier eingebracht.

⊙ Nach den Angaben eines hier kürzlich durchgereisten Photographen scheint bei auswärtigen Stadtbehörden sich die Auffassung, daß Daguerreotypie und Photographie eine Art bürgerliches Gewerbe und daher schutzbedürftig sei, sich gebildet zu haben, indem ihm dort, wo bereits Bürger diese Bildnerei betreiben, der Aufenthalt und die Uebung seiner Kunst entweder nur die kürzeste Zeit oder selbst gar nicht gestattet wurde.

Zur Zeit blüht im hiesigen Hofgarten eine Jucca aloëfolia (amerikanische Adamsnadel), welches für Blumenfreunde eine gewiß interessante Nachricht sein wird, um so mehr, als das Exemplar des Hofgartens wohl zu den Prachtpflanzen zählen dürfte.

Vergangenen Sonntag Morgen wollte unfern Rottenbauer ein patrouillirender Gendarm einen des Wegs kommenden Metzgergesellen, welcher mittelst Zwangpasses nach Winterhausen verwiesen war, arretiren, derselbe widersetzte sich dergestalt, daß der Gendarm von seinen Waffen Gebrauch machen mußte, in Folge dessen der Metzgerbursche bedeutende Verletzungen erhalten haben soll.

Deutschland.

(München, 12. Sept.) Von Halbig ist gegenwärtig eine Statuette im Kunstverein ausgestellt, den König Max im Jagdkostüm vorstellend. Die Aehnlichkeit ist frappant. — Die kgl. Staatsministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten haben zur Regelung des Vollzugs des Artikels 17 des Gesetzes über die Einrichtung des die Kunststraßen befahrenden Fuhrwerkes die weiteren nöthigen Anordnungen erlassen. — Dahier findet in der nächsten Zeit eine Zusammenkunft der Polizeichefs der größeren deutschen Staaten statt. Man wird sich auf dieser Konferenz über laufende Sachen Mittheilung machen. Besondere politische Polizeiangelegenheiten liegen nicht vor.

Die Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe hat als Ort der Zusammenkunft im nächsten Jahre Nürnberg bestimmt. In Hannover, wo heuer die Versammlung stattfand, hatten sich an 1200 Mitglieder eingefunden.

In Bamberg hat am 12. ein Fläschnerlehrling einen Schuhmacherlehrling durch einen Messerstich in den Leib getödtet. Die Veranlassung zu dieser blutigen That war Spielerei, die dann in so traurigen Ernst ausartete.

(Baden.) In Unteregge befinden sich 8 Kinder in völlig somnambulem Zustande, zu denen nach ungeheurem Zudrange jetzt der Zutritt polizeilich untersagt ist. — Das Heidelberger Comité zur Unterstützung schleswig'scher vertriebener Geistlichen und Lehrer hat bis jetzt 1001 Gulden zusammengebracht.

(Kassel.) Der Obergerichtsanwalt Schwarzenberg hat seine zehnmonatliche Haft im hiesigen Kastell angetreten.

(Preußen.) Mit der Gesundheit des Fürstbischofs von Breslau hat es sich noch nicht gebessert.

(Berlin.) Die für die Erhaltung des Zollvereins bisher noch immer gehegten Hoffnungen sind in den hiesigen sachverständigen Kreisen sehr herabgestimmt. — Hannover ist der jüngsten Erklärung Preußens nur bedingt beigetreten, und differirt sogar von Preußen in dem Punkt, um den sich für das letztere Alles dreht. Hannover will nämlich seinen Vertrag vom 7. Sept. erfüllen, und will auch die Erneuerung des Zollvereins nicht anders, als auf 12 Jahre, will aber die Verhandlung mit Oesterreich gleichzeitig geführt und den Weg zur allgemeinen Zolleinigung nicht bloß bedingt und ohne Rückhalt betreten haben.

(Oesterreich.) Aus Klagenfurt wird versichert, daß Görgey nicht nur nicht auf die Festung Kufstein gebracht worden sei, sondern ganz ruhig und unangefochten in ersterer Stadt lebe. — Es zirkuliren jetzt Scheine, die ganz das Aussehen der Fünfguldennoten haben, am Rande aber die Inschrift führen: „Muster ohne Werth". Die Polizei ist stark bemüht, dem Ursprung dieser Satyre auf die Spur zu kommen.

(Hamburg.) Der Verleger der „Reform" wurde wegen eines Holzschnittes mit der Unterschrift: „die Fischfrauen sind die Stützen des Reichs" in eine Geldstrafe von 50 Mark und in die Kosten verurtheilt. Das Gericht erkannte in dem inkriminirten Holzschnitte eine Verhöhnung der mit Hamburg befreundeten französischen Regierung, insbesondere des Präsidenten der französischen Republik.

(Kiel.) Den der Schlei zunächst belegenen Orten ist neuerdings aufgegeben worden, die in denselben angestellten, auf deutschen Schulseminaren gebildeten Schullehrer zu entlassen und statt deren Schullehrer anzustellen, die auf dänischen Schullehrerseminaren angestellt sind.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die 500 Mann, welche vorläufig vom Kriegsminister zur Schleifung der Festungswerke von Rendsburg kommandirt werden, sollen nur Holsteiner und Lauenburger sein.

(Bern.) Die österr. Gesandtschaft hat dem Bundesrathe eine Note der lombardischen Statthalterei zugestellt, laut welcher die päbstliche Regierung die Unterstützung Oesterreichs angerufen hat, um den Ansprachen der Weihbischöfe von Como und Mailand auf das Pollegio-Seminar und das päbstliche Collegium von Ascona Geltung zu verschaffen.

(Italien.) Bubani, Präsident der römischen Provinz Fermo während der republikanischen Periode, ist zu zwanzigjähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden. — Dem nun auch im Gebiete des Kirchenstaates immer mehr überhand nehmenden Banditenwesen gegenüber hat sich die Regierung zur Ergreifung der kräftigsten Maßnahmen genöthigt gesehen. Alle zwischen Rom und Civitavecchia, Viterbo, Civitacastellana gelegenen Gegenden sind in Belagerungszustand erklärt, dessen Aufrechthaltung vorzüglich die französischen Truppen übernehmen. Da die Räuber gewöhnlich in Jägerkleidung umherstreifen, so verbot die römische Polizei allen Jagdleuten, sich innerhalb der bezeichneten Gränzen mit Flinten oder Waffen erblicken zu lassen. Die Soldaten-Patrouillen sind angewiesen, jeden ihnen vorkommenden Bewaffneten niederzuschießen. — Der König von Neapel hat 432 politisch compromittirte Individuen begnadigt. — Der Ausbruch des Aetna währt verheerend fort.

(Holland.) Die Regierung hat wenig Zutrauen in die Friedensversicherungen des französischen Präsidenten und deshalb den Grenzvertheidigungen ein volles Augenmerk geschenkt, wobei sie die Volkssympathien für sich hat. — Baden und Würtemberg senden Commissäre nach Surinam, um die Zweckmäßigkeit einer Verbrecher-Colonie zu untersuchen. Die holländische Regierung trägt die Kosten und gibt jedem Commissär auf 3 Jahre jährlich 2400 fl. — Die preußische Fregatte „Gefion" ist in Vliessingen eingelaufen, um zu repariren.

(Frankreich.) Der Corsaire, ein legitimistisches Witzblatt, bleibt nach 2monatlicher Suspension unterdrückt. Ueberhaupt steht es mit der legitimistischen Presse schlecht, und die Glieder dieser Partei fallen allgemach dem Präsidenten zu. — Die Königin von Portugal hat dem Prinz-Präsidenten das Großband des Thurm- und Schwerdordens verliehen, eine Auszeichnung, welche bisher nur gekrönten Häuptern zu Theil wurde. — Die Seeschauspiele, die man in Toulon zur Feier der Anwesenheit des Präsidenten vorbereitet, sollen das großartigste sein, was Frankreich in der Art noch gesehen hat. Die Hauptscene wird den Rückzug der englischen Flotte im Jahr 1793 vorstellen. Schon wimmelt Toulon von Fremden, und alle Quartiere sind schon bestellt. — Die bekannte Mad. Laffarge ist in dem Bade Ussat gestorben. Die Kur hatte, statt die durch 12jährige Haft entstandene Krankheit zu heben, derselben Vorschub geleistet.

(Paris.) Es sind hier zwei Delegirte des Generalraths von Corsica angelangt, die eine Petition überbringen, daß der Prinz-Präsident von Toulon aus die Wiege seiner Familie besuchen möge. Dem Vernehmen nach wird L. Napoleon diesem Wunsch entsprechen.

(Großbritannien.) Königin Viktoria hat nicht 300,000 Pfd., sondern 500,000 von einem ihr ganz fremden Engländer geerbt, der seiner alten Haushälterin trotz 26jähriger Dienste nicht einen Heller vermacht hat. — Ein Hr. Brown will ein Dampfschiff nach ganz neuer Art herstellen, mit dem man binnen 48 Stunden von Liverpool nach New-York gelangen kann.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Der Einsender des Gestrigen befindet sich offenbar im Irrthum, wenn er angibt, daß die hiesigen Stadtuhren, nach der Uhr im hiesigen Telegraphen-Bureau, eine Viertelstunde früher gehen. Daß dieß nicht wahr ist, kann von der Inspektion des hiesigen Telegraphen-Bureau's bekundet werden, indem ich die Zeit täglich Mittags 12 Uhr hole, und seit Monaten keine Differenz stattgefunden hat.

Pfalmer, Geschäftsführer.

Ankündigungen.

An sämmtliche Herren Aerzte von Unterfranken und Aschaffenburg.

Die Kreisversammlung zur Berathung des Entwurfs der Satzungen des Pensionsvereins und zur Feststellung des Mandats für den zur Generalversammlung gewählten Abgeordneten wird

Samstag den 18. d. Mts. Vormittags halb 10 Uhr

im juliusspitälischen Hörsaale dahier abgehalten.

Die Herren Collegen des Kreises werden zu zahlreicher Betheiligung dringend aufgefordert.

Der Ausschuß des Kreisvereins.

Bekanntmachung.

Holzkohlen-Lieferung betr.

(220a) Bei der unterfertigten Verwaltung wird am Samstag den 25. September l. Jrs. Vormittags 9 Uhr die Lieferung von

100 Butten buchene Holzkohlen

an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Mittheilung der naheren Bedingungen beim Striche selbst erfolgt.

Marienberg den 14. Sept. 1852.

Die kgl. bayer. Zeughaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

(210c) Das unterzeichnete königliche Rentamt verkauft in öffentlicher Versteigerung in Folge hoher Regierungs-Entschließung einen Theil des sog. Katzenwickers, abgetheilt in drei Bauplätze, an der neu zu bildenden Straße gelegen, und zwar in folgendem Umfange:

Einen Bauplatz, Fronte gegen Westen, mit einer Fläche von 17,284 □'.
Einen Bauplatz, Fronte gegen Osten, mit einer Fläche von 7994 □', endlich
Einen Bauplatz, Fronte gegen Osten, mit einer Fläche von 7272 □'.

Die auf dem ersten Bauplatze stehenden Gebäude kommen erst nach dem Verkaufe der Grundfläche zur Versteigerung.

Zur Vornahme dieser Versteigerung wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 23. September 1852 Vormittags 10 Uhr

anberaumt, an welcher sich die Strichsliebhaber im Stadtrentamtslokale einfinden wollen. Daselbst liegen die Strichsbedingnisse sowie der Plan zur Einsicht bereit.

Würzburg den 1. Sept. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin sucht auf's Ziel Unterkommen. N. in der Exp.

Ein solides Mädchen, welches bisher als Stuben- und Ladenmädchen conditionirte, wünscht in einem Landstädtchen eine ähnliche Stelle; auch würde dasselbe bei einer Herrschaft die Aufsicht über erwachsene Kinder, sowie der Haushaltung übernehmen. N. in der Exp.

Ein solides Mädchen, welches gut empfohlen werden kann, wünscht noch mehr Beschäftigung im Weißnähen, Ausbessern und Bügeln. N. in der Exp.

(217b) In ein Putzgeschäft hier kann ein in diesem Fache gewandtes Frauenzimmer, so wie mehrere Lehrmädchen von ordentlichen Aeltern sogleich eintreten. N. in der Exp.

(218b) Schöne kieferne und fichtene Bretter von 20 Fuß Länge, so wie 4-, 5- und 6lattige Regensburger Mainbretter sind angekommen und werden kommenden Montag und Dinstag ausgeladen am Dreikronen-Thore am Schiffsbauplatz.

Gebr. Brod, Rangschiffer.

(218b) Bei Unterzeichnetem sind zwei Stück 7- bis 8eimerige weingrüne Fässer und trockener Bauschutt zu verkaufen. Daselbst werden auch ganz billige Grabsteine abgegeben und solche jeder Art auf Bestellung sogleich gefertigt.

Würzburg den 10. Sept. 1852.

Nikolaus Hertel,
Maurer- u. Steinhauermeister.
Semmelsstraße No. 81.

(220a) Ein zweispänniger leichter Reisewagen, halb gedeckt, mit allen Reiserequisiten, ist zu verkaufen Dist. 3 No. 362.

Stallvermiethung.

(217b) Ein Stall für 2 Pferde ist in No. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Der vorläufige Bedarf nachstehender Materialien pro 1852/53, als:

50 Ries großes } Packpapier,
80 Ries mittleres }

wovon ein Theil der letztern Sorte Packpapier in Maschinenpapier besteht,

80 Ries kleines Maschinen-Packpapier,
16 Ries feines Canzlei- }
16 Ries mittelfeines, und } Maschinenpapier, gut geleimt,
15 Ries Concept- }

190 Bund Schreibfedern,	120 Pfund Siegellack,
50 Gros Stahlfedern,	12 Zentner Lichter,
16 Gros Bleistifte,	10 Pfund Stearinkerzen,
5 Gros Rothstifte,	44 Zentner Oel,
2 Eimer schwarze, rothe u. blaue Tinte,	2 Zentner Leim, und
12 Zentner Streusand,	800 Pfund Bindfaden (in dreierlei Arten),

wird auf dem Wege der Submission bei dem unterfertigten Amte in Lieferung gegeben.

Inländische Lieferungslustige werden daher mit dem Bemerken, daß Muster der vorbezeichneten Materialien, so wie die Lieferungsbedingungen täglich zwischen 8 und 1 Uhr Vormittags in der Oberpostamts-Kanzlei im sogenannten rothen Baue eingesehen werden können, eingeladen, ihre Offerte, mit den nöthigen Nachweisen versehen, geschlossen und als Submission bezeichnet in dem benannten Zimmer **spätestens bis zum 19. d. Mts.** abzugeben, wornach am **20. Vormittags 9 Uhr** die Submissions-Eröffnung in Gegenwart der Submittenten stattfinden wird.

Spätere Offerte bleiben unberücksichtigt.

Würzburg, 9. Sept. 1852.

Königliches Oberpostamt.

Euler. Clement.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148m) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Ein Wachtelhündchen hat sich verlaufen. Daßselbe ist ein Jahr alt, schlank gebaut, weiß mit dunkelbraunen Flecken, hat braune tief herabhängende Ohrlappen, und am Ende des Schweifes eine kleine Fahne weißer Haare. Es trug ein grün lackirtes Halsband mit dem Münchener Hundszeichen No. 1415. Wer das Hündchen in den Laden des Hrn. Drehermeisters Gödecke in der Eichhorngasse *bringt*, erhält eine gute Belohnung.

Eine freundliche, ganz abgeschlossene Wohnung, in der Mitte der Stadt an einem öffentlichen Platze gelegen, von 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. N. in der Exp.

Ein **Haftschein** der k. Spezialschulden-Tilgungskasse dahier, auf den Betrag von 800 fl. sprechend, wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine Erkenntlichkeit in der Exp. d. Blts. abzugeben; und wird nur noch bemerkt, daß bereits geeignete Vormerkung bei der k. Kasse gegen etwaige Erhebung gemacht worden ist.

Zeitungspapier wird im 2. Dist. No. 405 am Markt zu kaufen gesucht.

Ein stiller Studirender wünscht in einer gebildeten Familie eine **Pensionsstelle**. Hierauf Reflektirende bittet er, ihre Adresse sub Lit. F. B. in die Exp. d. Bl. zu senden.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 15. Sept.:

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 2 Akten von Conradin Kreutzer.

Vorher zum Erstenmale:

Seine Frau!

Original-Lustspiel in ein Akt von G. zu Putlitz.

Fremdenanzeige vom 13. Sept.:

(Adler.) v. Gös, k. Oberl. v. Aschffbrg. Rottenhöfer, Regg.-Accessist v. Augsburg. Kfl.: Bernstein v. Schenkenau, Pfalz v. Offenbach. — (Schwan.) v. Lommatsch, Apotheker v. Meißen. Frhr. v. Bräfile, Gutsbes. m. Fam. u. Bed. v. Peine. Nediren, Fabr. v. Bingen. Etzner, Rent. v. Hohenelbe. Lowenheim, Kaplan v. Zeil. Leickert, Assistent v. Münnerstadt. Kfl.: Rohrig v. Offenbach, Springmahl v. Katzenberg, Deibel u. Schulz v. Hanau, — (Württmbg. Hof.) Schrodt, Rechtsanw. v. Adelsheim. Angermann, k. Lbr. m. Gat. v. Werneck. Angermann, Domvikar v. München. Frau Bauer v. Aschffb. Plondel, Part. v. Straßb. Brockmüller, Kupferstecher v. Berl. Kfl.: Thönissen m. Gat. v. Düsseld., Klauber v. Flf., Zeiß v. Erfurt.

Gestorben.

Therese Beck, Messerschmiedsfrau, 45 J. — Martin Breyer, Tuchscherersklnd, 2 W.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 221. | 15. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(4½pCt. preußische Staats-Anleihe vom Jahre 1852. — Erste Verloosung.) Bei der am 10. Sept. stattgehabten Verloosung sind folgende Obligationen im Betrage von 240,000 Rthlr. gezogen worden, welche vom 1. April 1853 ab nach dem Nennwerthe bezahlt werden.

Lit. A. à 1000 Rthlr. No. 596 mit 600. No. 651 mit 655. No. 831 mit 835. No. 901 mit 905. No. 1261 mit 1265. No. 1396 mit 1400. No. 2601 mit 2605. No. 2796 mit 2800. No 3721 mit 3725. No. 3761 mit 3765. No. 3866 mit 3870. No. 3906 mit 3910. 60 Stück — 60,000 Rthlr.

Lit. B. à 500 Rthlr. No. 351 mit 360. No. 971 mit 980. No. 1201 mit 1210. No. 1811 mit 1820. No. 3151 mit 3160. No. 3521 mit 3530. No. 5651 mit 5660. No. 5701 mit 5710. No. 6231 mit 6240. No. 6491 mit 6500. No. 6511 mit 6520. No. 6941 mit 6950. No. 7941 mit 7950. No. 8271 mit 8280. No. 8971 mit 8980. No. 9481 mit 9490. No. 9621 mit 9630. No. 9771 mit 9760. 180 Stück — 90,000 Rthlr.

Lit. C. à 200 Rthlr. No. 101 mit 125. No. 176 mit 200. No. 976 mit 1000. No. 1301 mit 1325. No. 3176 mit 3200. No. 3926 mit 3950. No. 5176 mit 5200. No. 5651 mit 5675. No. 6351 mit 6375. No. 8351 mit 8375. No. 9026 mit 9050. No. 9701 mit 9725. 300 Stück — 60,000 Rthlr.

Lit. D. à 100 Rthlr. No. 901 mit 950. No. 1301 mit 1350. No. 3201 mit 3250. No. 7151 mit 7200. No. 12201 mit 12250. No. 13501 mit 23550. 300 Stück — 30,000 Rthlr.

Se. M. der König hat genehmigt, daß die kath. Pfarrei Zeutzleben, Ldgs. Werneck, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Peter Schmittner, Pfarrer in Schmalnau, Ldgs. Weihers, verliehen werde.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 14. d. wurde Georg Rochner von Marktbreit wegen Vergehens der Widersetzung und Amtsehrenbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilt.

In der gestrigen Sitzung des Stadtmagistrates kamen nachfolgende Verhandlungen zur Berathung und Beschlußfassung: Genehmigt wurden: das Gesuch des Friedr. Göpfert um Annahme als Bürger und Fuhrmann; das Gesuch des Phil. Kraus von Bütthard um Errichtung einer Stellwagenfahrt nach Bütthard; das Uebersiedlungsgesuch des N. Schnackig von Harbach als Bürger; ein Gesuch des Schreinergesellen Konrad Lauer von hier, behufs der Annahme als Insasse und der Verehelichungserlaubniß. Vermöge k. Regierungs-Entschließung ward Johann Wadenklee von Kitzingen als Bürger und Pflasterermeister dahier angenommen. Einen abschlägigen Bescheid erfuhren ein Gesuch um eine Zinngießer-Concession; ein weiteres um Annahme als Insasse, letzteres mit dem Bemerken, daß der Supplikant zufolge seines bedeutenden Vermögensstandes sich um das Bürgerrecht bewerben solle. Ein Gesuch um eine Gartenwirthschaft, desgl. ein Gesuch um Errichtung eines Commissions- und Anfrage-Bureaus wurden auch in 2. Instanz abschlägig beschieden. — Der Verstrich der Fässer im Gärtner Romeis'schen Hause ward mit Ausnahme eines einzigen genehmigt. — Die Anfrage des Metzgervereins: „ob nebst den Kühen und Ochsen auch die Kälber auf dem Viehmarkte am Pleichacher Thore zum Verkaufe gebracht werden sollen, ward dahin beschieden, daß kein Unterschied stattfinde. — Die Gesuche mehrerer Bierbräuer, mit dem Brauen beginnen zu dürfen, erfahren in Berücksichtigung, daß noch ein Biervorrath von mehr als 8500 Eimern in hiesiger Stadt vorhanden, einen abschlägigen Bescheid. — Die Beschädigung des Obstes durch die Vögel gaben zu der Anordnung Veranlassung, daß die Feldhüter mit Pulver versehen werden, um solche zu verscheuchen; auch soll an die Jagdpächter die Aufforderung ergehen, mit Ausnahme der Singvögel zu deren Vertilgung mitzuwirken. — Die nothdürftige Herstellung der Straße nach Guttenberg, desgleichen die Herstellung eines Abzugsgraben an der neuen Straße bei Rothhof, ward genehmigt. — Die Aufstellung der Chaisen und Wägen am Fischmarkte soll für die Folge so geschehen, daß die Passage für die Kärnersgasse nicht gehemmt ist. — Bei herannahender Zeitigung der Trauben erfolgt nach dem Gutachten der Felddeputirten das Verschließen der Weinberge in derselben Weise wie im Jahre 1848.

Zur Zeit sind wie alljährlich Uebersichten des Communal-Budgets der Stadt Würzburg an öffentlichen Orten und an Stadtthoren angeschlagen.

Die gestrige Nachricht betreffs des Examens für den Staatsforstdienst ist dahin zu erweitern, daß bis jetzt zu demselben 23 Aspiranten angemeldet sind, und, wie schon früher bei dem Staatsconcurse der Juristen, die lobenswerthe Einrichtung getroffen ward, die gelieferten Arbeiten an die einzelnen Regierungen zur Censur zu vertheilen.

Daß die Dankbarkeit noch über ein fernes Grab hinüberreiche, konnte man an einem der letzten Tage gewahren, an welchem des großen Fürstbischofs Julius Monument sich mit Blumenkränzen und Gewinden bedeckt fand.

Am 11. ds. Mts. wurde ein Ortsnachbar von Unterriedenberg, Gerichts Brückenau, in dem Kamine seines Wohnhauses an einem Riemen erhängt aufgefunden.

Am 13. brach auf der Bamberg-Haßfurter Bahn die Achse eines Güterwagens, wodurch derselbe aus den Schienen gerieth, und noch den nächsten Wagen mit fortreißend über die Böschung stürzte; beide Wagen wurden zertrümmert, Personen jedoch keine beschädigt.

Deutschland.

(München, 13. Sept.) Se. Exc. der Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten wird heute Abends bestimmt zurückerwartet. Ob derselbe seine Portefeuilles sogleich oder erst nach beendigter Konferenz der Darmstädter Verbündeten übernehmen wird, scheint noch nicht bestimmt zu sein. — Die HH. Generalmajor v. Hailbronner in Bamberg und Chevauxleger-Major Graf Pappenheim wurden in das österreichische Lager nach Pesth von Seite Bayern's abgeordnet.

(Regensburg, 12. Sept.) Auf dem gestrigen Getreid- und Viktualien-Markte zeigte sich in beinahe allen Artikeln eine entschiedene Neigung zum Steigen der Preise. Weizen ist um 30 kr., Korn, von dem die Zufuhr fortan sehr gering bleibt, um 16 kr., Haber um 23 kr. gestiegen, Gerste um 10 kr. gefallen.

(Kassel.) Man macht die Wahrnehmung, daß die Auswanderungslust immer mehr die Klasse des besitzenden Mittelstandes ergreift. Dem Auswandererzug hatte sich ein Beamter angeschlossen, der ein gesichertes Einkommen von mehr als 1000 Thlr. besaß. Die hiesigen Arbeitsmeister und Fabrikunternehmer spüren theilweise den Abgang der Arbeiter in den rüstigen Jahren bereits empfindlich genug; nach einigen Jahren dürfte auch die Recrutirungscommission den Abgang der militärpflichtigen Mannschaft spüren.

(Königsberg.) Einer der Korpphäen des hiesigen Preußenvereins ist in diesen Tagen wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der Nationalkokarde verurtheilt worden. — Die Cholera herrscht hier bis jetzt in nur schwacher Verbreitung, doch fürchtet man mit Recht ihre weitere Entwickelung. In Westpreußen grassirt sie heftig. Auch in Masuren ist sie mit großer Wuth aufgetreten. In Posen ist sie merklich im Abnehmen. Doch herrscht auf den Dörfern der dortigen Umgegend noch große Sterblichkeit.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Die Zeitungen wissen, daß der Prinz über Errichtung des Kaiserthums noch zu keinem bestimmten Beschlusse gekommen sei. — Der Prinz-Präsident hat die Summe von 20,000 Franken zur Gründung einer Pensions- und Unterstützungskasse für die Arbeiter der National-Manufakturen zu Sèvres und Beauvais, so wie der Gobelins angewiesen und in ähnlicher Absicht auch dem Maire von Versailles eine jährliche Summe von 15,000 Franks zur Verfügung gestellt. — Die Konvertirung der Renten ist nun eine ausgemachte Sache und dürfte schon demnächst veröffentlicht werden. Sowohl die $4\frac{1}{2}$prozentigen als auch die alten 4prozentigen sollen zu 3prozentigen umgestaltet werden. Die Börsenkurse sind schon auf diese Nachricht gestiegen. — Die Zahl der nach Afrika deportirten Dezember-Insurgenten, die eine Milderung ihrer Strafe erhalten haben, beträgt 334. Die einen sind unter polizeiliche Aufsicht gestellt, die andern internirt, ein Theil ist des Landes verwiesen worden, und wieder andere haben einen bessern Wohnort in Algerien erhalten. — Der „Moniteur" kommendirt das Ergebniß der Generalrathswahlen dahin, daß sich aus denselben ein allgemeines Verlangen nach Stabilität der Regierungsformen ergebe; er erwähnt jedoch dabei nicht im Geringsten des Kaiserthums.

(London.) Die Liberalen des Unterhauses sollen beschlossen haben, den Lord John Russel nicht mehr als Führer anzuerkennen. — Das „Morning Chronicle" erwähnt eines Gerüchts, wornach zwischen Großbritannien und Frankreich ein Freihandelsvertrag abgeschlossen worden wäre. Der höchste Eingangszoll beträgt 15 Prozent; eine Herabsetzung des Porto's würde stattfinden.

(Madrid.) Der Staatsanwalt hat gegen den Geranten des „Heraldo" drei Jahre Gefängniß und 50,000 Reale Geldbuße beantragt. Mehrere andere Blätter sollen ebenfalls mit 3 Jahren Gefängniß und 15,000 Realen Geldbuße belegt werden. — Das Ministerium soll neuerdings beschlossen haben, die Cortes aufzulösen. — Die Provinzen von Andalusien sollen im Falle es die dort immer mehr um sich greifenden Räubereien erheischen, in Belagerungszustand gestellt werden. Andalusien bietet jetzt das Schauspiel, daß ungefähr 10,000 Mann Truppen gegen 200 Räuber zu Felde ziehen müssen. Wie in Andalusien, so tauchen auch in Aragon Banden auf. In der Nähe von Teruel zog kürzlich eine Schaar von ungefähr 100 Mann zu Fuß und 20 Pferden, die alle gut bewaffnet waren. Truppen verfolgen diese Bande. — Kürzlich ermordete ein Spanier auf offener Straße der Stadt Llerono in Estremadura einen kaum eilfjährigen Knaben, den er im eigentlichen Sinne mit 17 Messerstichen förmlich zerfleischte, und zwar aus Rache, weil ein Bruder des Ermordeten den Meuchler Diebstahls wegen angezeigt hatte.

(Amerika.) Im Congreß der Union ist eine Bill behufs größerer Sicherheit der Menschenleben auf den Dampfbooten durchgegangen. Vom Januar bis Juli haben sich 20 Dampfbootunglücke mit 530 Todten und einige 80 Verwundeten im Gefolge, in den Vereinigten Staaten ereignet. — Der Schluß des Congresses ist nun erfolgt. Ein Vertrag mit Holland stellt die Schiffe beider Nationen gleich. — Capitän Stevens und 56 Soldaten sind bei Texas von Commanche-Indianern massacrirt worden. — In Havanna wurden wegen Verschwörung einige Verhaftungen vorgenommen, auch sollen einige Individuen erschossen worden sein.

(Afrika.) Ueber den Kriegsstand am Cap gibt eine Proklamation des Gouverneurs den vollsten Aufschluß, worin er die Grenzcolonisten zur Stellung von Mannschaft und Geldbeiträgen auffordert mit der Drohung, beim Weigerungsfalle Leute sich selbst zu überlassen, für welche die britische Regierung seit 30 Jahren enorme Opfer ohne Vortheile bringe.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. A. G. Färber. — Expeditions-Lokal: Glasgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(201b) Die kgl. bayr. allerh. conc. Parfümeriefabrik von
Karl Kreller in Nürnberg

empfiehlt:

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungs-, Stärkungs-, Erhaltungs- und Athemerfrischungs-Masse. Approbirt von höchsten Medizinalstellen, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen vom Herrn Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, sowie von vielen andern in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern. Preis des ganzen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des halben, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Kleinere Quantitäten werden in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. abgegeben. — Die ausgezeichnetesten Aerzte und Chemiker haben es bezeugt, daß das **Anadoli** oder die orientalische Zahnreinigungsmasse das bestgeeigneteste Mittel ist, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise blendend weiß wie Elfenbein zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden übeln Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern, und den Athem lieblich zu erfrischen. Von den vorhandenen empfehlenden Zeugnissen angesehener sachverständiger Männer soll hier, um nicht zu weitläufig zu werden, nur eines in Abdruck folgen.

Zeugniß: Die mir von dem technischen Chemiker, Herrn Karl Kreller zu Nürnberg, zur physisch-chemischen Untersuchung übersandte, **Anadoli** genannte Zahnreinigungsmasse ist, der von mir vollzogenen chemischen Analyse zu Folge, durchaus frei von jeder Art schädlicher Stoffe, enthält dagegen eigenthümliche Beimischungen, welche eines Theils zur Gesunderhaltung des Zahnfleisches wie der Zähne wesentlich beizutragen vermögen, andern Theils hinsichtlich der Zerstörung lebender Elementarwesen, insbesondere der Sporen mikroskopischer Pilze und der Infusorien und diesen verwandter Elementarthiere, damit aber des Zahnweinsteins, leisten, was bis hieher von keinem früherhin in Gebrauch genommenen Zahnreinigungsmittel gewährt zu werden vermochte. Es hat sich dieses **Anadoli** mir selber in besagter Hinsicht auf das Wünschenswertheste erprobt, indem es nicht nur die damit gereinigten Zähne vollkommen weiß hinterließ, sondern auch den Schmelz der Zähne durchaus nicht schädigte, dabei aber, beim Gebrauche, seine heilsamen Wirkungen durchaus schmerzlos vor sich gehen machte. Erlangen, den 30 Sept. 1850. (L. S.) **Dr. Kastner**, ordentlicher Professor der Physik und Chemie, k. bayr. Hofrath. Die Uebereinstimmung vorstehender Abschrift mit dem vorgelegten Original-Zeugniß bezeugt auf Ansuchen — Nürnberg, den 21. August 1851. **Der Magistrat.** (L. S) Hilpert. Dachl. — Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren im In- und Auslande renommirt, approbirt von höchsten Medizinalstellen und rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Ruf und Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas nebst Bericht.

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Petschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein. **Karl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Von diesen vorzüglichen cosmetischen Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

(218b) **Freitag den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** wird der Keller im Sanderviertelhofe, welchen Hr. Appell.-Gerichtsrath **Rüdel** bisher in Bestand hatte, in dem unterzeichneten Geschäftslokale auf mehrere Jahre, vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagistrats, verpachtet.

Nach erfolgter Genehmigung werden dann **am 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** die in diesem Keller befindlichen 7 großen in Eisen gebundenen Fässer sammt den Faßlagern und hölzernen Schließen nebst Faßleiter und Faßtrichter in dem **Keller** selbst öffentlich, vorbehaltlich magistratischer Genehmigung, an den Meistbietenden verstrichen, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken, daß der Keller **am 16. d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr** zur Einsicht geöffnet sei, eingeladen werden. — Würzburg, 10. Sept. 1852.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Die Abfälle von den täglich in der Juliushospitals-Küche gekocht werdenden Gemüsen werden am **Montag den 20. September** Nachmittags 2 Uhr im Bureau der Küchenverwaltung verstrichen.

Ein Student wünscht während der Ferien und auch ferner **Unterricht** zu ertheilen. N. in der Exp.

(221a) Ein **Klavier** ist zu vermiethen. N. in der Exp.

Es ist ein **Klavier** in gutem Zustande zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein **Haftschein** der k. Spezialschuldentilgungskasse dahier, auf den Betrag von 800 fl. sprechend, **ward verloren.** Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen eine Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abzugeben, und wird nur noch bemerkt, daß bereits geeignete Vormerkung bei der k. Kasse gegen etwaige Erhebung gemacht worden ist. (110b)

Zufolge gesetzlicher Bestimmung müssen alle jene hiesigen Einwohner, welche Capital- und Einkommensteuer pflichtig sind, von Haus zu Haus aufgenommen und in ein Verzeichniß eingetragen werden, behufs dessen in dieser und der kommenden Woche magistratische Bedienstete in alle Häuser dahier kommen werden, weshalb man zu dem gesetzlichen Sinne der hiesigen Einwohner vertraut, daß sie bei Vornahme dieses Geschäfts diesen Bediensteten allen möglichen Vorschub leisten werden.

Würzburg den 14. Sept. 1852.

Der Stadtmagistrat.

Vorst. beurl.

Fey, Rechtsrath. Carl.

Versteigerung.

Dinstag den 21. und Mittwoch den 22. September, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im **2. Distr. No. 350, Katzengasse,** folgende Gegenstände, als: ein gutes Fortepiano (von J. Pfister), ein Klavier für Anfänger, Bett, Tische, Kommode, Kleiderschrank, Spiegel, Stühle und andere Hausgeräthschaften, Porzellän und Küchengeschirr, einiges Weißzeug, sowie Bücher, Schriften und Klaviermusikalien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

(221a) Wir erlauben uns neuerdings auf unsere reichhaltig assortirte Niederlage **(bei Herrn Franz Meßner, früher G. F. A. Elsässer, dem Württemberger Hof gegenüber)** in häufenen und flächsenen Waaren unserer Rhön-Weber aufmerksam zu machen, und erwähnen außer den verschiedenen ungebleichten Artikeln, als: Sackzwillchen, Wattirtuchen, Handtüchern u. s. w. hauptsächlich **einer großen Auswahl in gebleichter Leinwand,** 12 bis 30 kr. per Elle, **Handtüchern,** fl. 2. 15 kr. bis fl. 11. das Stück von 28 bis 30 Ellen, **Tafelzeugen** in mannigfaltigen Mustern und zu verschiedenen Preisen, wobei wir im Sinne unseres Unternehmens die Bitte um geneigten Zuspruch mit der Bemerkung wiederholen, daß sämmtliche Artikel zu festen, aber sehr billigen Preisen verkauft werden.

Würzburg im Sept. 1852.

Die Commission zur Hebung der Rhön-Industrie.

A. Manz, z. Z. Vorstand.

Mit 1. Oktober beginnt wieder der Unterricht im Institute der Unterzeichneten.

Würzburg, 14. Sept. 1852. **Anna Ranninger.**

3. Dist. No. 158, Franziskanerstraße.

Bekanntmachung.

(221a) Die Besitzer gräflich von **Waldstein-Wartenberg**'scher Partial-Obligationen des Anlehens zu fl. 1,700,000. — dd. Leutomischl den 26. Nov. 1839, werden eingeladen, sich Behufs einer ihnen zu machenden Eröffnung am

Dinstag den 21. September 1852 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten, Dist. 2 No. 338, einzufinden.

Würzburg, 12. Sept. 1852. **Dr. Warmuth,** k. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Holzkohlen-Lieferung betr.

(220b) Bei der unterfertigten Verwaltung wird am **Samstag den 25. September** l. Jrs. **Vormittags** 9 Uhr die Lieferung von

100 Butten buchene Holzkohlen

an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Mittheilung der näheren Bedingungen beim Striche selbst erfolgt.

Marienberg den 14. Sept. 1852.

Die kgl. bayer. Zeughaus-Verwaltung.

Der unbekannten Freundeshand ein dankbares Lebewohl für ihre zarte Ueberraschung.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen sucht** auf Michaeli einen Dienst als **Stuben- oder Ladenmädchen.** Dasselbe unterzieht sich auch allen sonstigen häuslichen Arbeiten, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn.

N. in der Exp.

Es wird ein fleißiges reinliches **Mädchen** auf's Ziel in Dienst zu nehmen **gesucht.** N. in der Exp.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, **sucht** auf's nächste Ziel einen Dienst, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. N. in der Exp.

Kapitalien

jeder Grösse sind auf genügende Sicherheit stets zu haben im Commissionsbureau von

G. J. Michel & Comp.

Würzburg, 14. Sept. 1852.

Geselliger Verein.

(219b) Sonntag den 19. l. Mts.

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für Fremde werden Samstag den 18. d. Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Zwei schön möblirte Zimmer sind ständlich zu vermiethen Schustergasse Dist. 2 No. 549.

Vielfache Nachfragen haben die Unterzeichnete veranlaßt, den vor mehreren Monaten auf **fl. 1. 30 kr.** herabgesetzten **Preis** für das vorzügliche **Oertel'sche Fremdwörterbuch** in 2 Bänden, 928 Seiten stark, 5te neueste Auflage, noch auf die Dauer von 4 Wochen fortbestehen zu lassen. Nach dieser Zeit tritt der Ladenpreis mit fl. 3. 30 kr. wieder ein.

Paul Halm's Buchhandlung

in Würzburg.

Kunst-Anzeige.

Donnerstag den 16. Sept. wird Herr **Krathy-Raschik** im hiesigen Stadt-Theater eine große

Conzert- und Zauber-Soiree

geben. Das Nähere besagen die Zettel.

Der Anfang der heutigen Vorstellung ist ausnahmsweise um halb 7 Uhr.

F. Engelken.

Fremdenanzeige vom 14. Sept.:

(Adler.) Bücheler m. Sohn v. Dürkheim. Eser, Brgrmstr. v. Stadtamhof. Kfl.: Hämig v. Offenburg, Müller v. Mainz. — (Kronpr. v. Bay.) Bar. Klugen v. Hohenheim. Ritter, Prof. v. Berl. Frl. Weiß v. Marburg. Frau Dr. Ehrenbaum m. Frl. Tcht. v. Ffk. Kfl.: Milani u. Cardini v. Frankf., Geier v. Dillingen. — (Russ. Hof.) Wenzel, k. prß. Kassenrath v. Koblz. Halder, Rent. v. Lenzburg. Larglé, Geschäftsführer v. Tipthen. Schneller, Fabr. m. Frl. Tcht. v. München. Broscotinee, Rent. v. Corfu. Welz, Gasthofbes. v. Kissingen. Kfl.: Reiß u. Diffene v. Mannhm, Lippmann v. Ffk., Brogsitter v. Aarweiler, Schüller v. Barmen. — (Schwan.) Herrmann, pkt. Arzt v. Hamb. Lindler, Part. v. Kehl. v. Karlsberg m. Bed. v. Luzern. Mae. Jange m. Frl. Tcht. a. d. Haag. Kflte.: Marg v. Darmstadt, Otto v. Breslau. — (Württmbg. Hof.) Graf u. Gräfin v. Ingelheim m. Dien. v. Geissenheim. Freifrau v. Sternberg m. Frl. Tcht. u. Bed. v. Breslau. Schäffler, Pfar. m. Gat. v. Michelbach. Bock, Lehrer, u. Sucro, Stud. v. Nürnbg. Westermaier, k. Rechtsanw. v. Kaufbeuern. Kfl.: De Coen v. Alost, Lien v. Mainz.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Peter:

Karl Manger, Bürger und Gärtner dahier, mit Anna Maria Ullrich von Gerolzhofen.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 3 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 222. | 16. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die Sitzungen des Schwurgerichtshofes für das 3. Quartal beginnen am 25. Okt. ds. Jrs. Zum Präsidenten wurde Hr. Appellationsgerichtsrath Samhaber, und zu dessen Stellvertreter Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Schmitt ernannt.

Die in der vorgestrigen öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts gepflogene preßpolizeiliche Verhandlung gegen Thomas Bauer und Genossen endete mit deren Freisprechung, und ist principiell nicht unwichtig. Advokat Treppner hatte bei Gelegenheit der letzten hiesigen Gemeindewahlen bei Buchdruckereibesitzer Bauer ein Schreiben drucken und unter Couvert an Personen, welche der conservativen Partei angehören, versenden lassen. Dem Briefe war weder Name des Verfassers noch des Druckers beigefügt. Die Staatsanwaltschaft leitete deshalb auf Grund des Art. 39 des Preßstrafgesetzes Untersuchung ein und wollte jeden der Genannten in eine Strafe von 1 fl. 30 kr. verfällt wissen. Die Angeklagten erschienen bei der öffentlichen Verhandlung nicht, hatten aber schon vorher die Ansicht geltend gemacht, daß es sich hier nicht um eine Schrift im Sinne des Art. 39 handle, sondern um ein Privatschreiben an zum Voraus bestimmte Personen, welches statt durch Abschrift durch Druck vervielfältigt worden, und daß es Jedem freistehe, seine Briefe gedruckt zu versenden. Der Gerichtshof trat dieser Ansicht bei. — Uebrigens war auch schon Verjährung eingetreten, da 3 Monate zwischen dem Antrag des Staatsanwalts und der Verweisung in die öffentliche Sitzung verflossen.

Die Archive in Bamberg, Nürnberg, Würzburg und Speier sind fortan in Archiv-Konservatorien umgewandelt.

Die Landräthe in sämmtlichen Kreisen werden auf den 11. Okt. einberufen werden.

Heute begann die Einzeichnung jener Stadtarmen, welche die Unterstützung des Armenpflegschaftsrathes für die Dauer dieses Winters beanspruchen.

Der am verflossenen Samstage am Rennweger Thore verunglückte Fuhrmann ist in Folge der schweren Verletzung, welche derselbe bei diesem Unfalle erlitt, gestern dahier gestorben.

In Wenigumstadt, k. Ldgs. Obernburg, ward durch eine Feuersbrunst die Scheune, Wohnhaus, und Nebengebäude eines dortigen Ortsnachbars ein Raub der Flammen. Die Entstehungsart ist noch unermittelt. — Zu Unteraffenbach, Gchts. Aschaffenburg, näherte sich ein 4jähriges Knäbchen, in der Absicht, Trinkwasser zu schöpfen, zu sehr dem offenen Brunnen, stürzte hinein und ward als Leiche wieder an das Tageslicht gefördert. — Am 19. fand ein junger Mensch von Rittershausen, Gchts. Aub, durch einen Sturz vom Gebälke einer Scheune den Tod.

Deutschland.

(München, 14. Sept.) Wie es bestimmt war, ist der Hr. Minister-Präsident gestern Abends hier eingetroffen. Derselbe hat heute seine beiden Portefeuilles wieder übernommen, da die nächste Konferenz der Darmstädter Verbündeten hier abgehalten wird, und hiezu schon der sächsische Ministerpräsident Hr. v. Beust angekommen ist. — Der Magistrat hat beschlossen, daß auswärtige Offiziere, welche das Lager besuchen, hier auf Dach und Fach einquartirt werden dürfen. — Gestern hat dahier die Konferenz der Polizeivorstände der größeren Hauptstädte Deutschlands stattgefunden. Auch bei der gestrigen Konferenz scheint die Ermöglichung einer größern Gleichmäßigkeit und Uebereinstimmung der Polizeimaßregeln der Gegenstand der Berathung gewesen zu sein. — Die k. Regierung von Oberbayern hat nun wieder das Verbot in Betreff des frühzeitigen Biersiedens aufgehoben und dürfen demnach jene Bräuer, denen der Magistratsrath bereits die Erlaubniß zum Brauen gab, ungestört fortsieden. Vorläufig ist jedoch bestimmt, daß Winterbier vor dem 1. Oktober nicht ausgeschenkt werden dürfe. Einem Bräuer, dessen Sommerbier „nachzulassen“ droht, wurde bewilligt, dasselbe um 5 kr. per Maß ausschenken zu dürfen. Das Publikum strömt nun in Masse dahin. A. Abz.

Vor einigen Tagen wurde die Kolonistenfrau Magdalena Müller von Klingsmoos, Ldgs. Neuburg, unweit ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die muthmaßlichen Thäter, Gatte und Sohn, sind bereits verhaftet.

Am 2. ds. machten unweit Triefing, Gchts. Pfaffenhofen, auf dem Felde mehrere Kinder ein Feuer auf; es entstanden Zwistigkeiten unter den Kleinen, und ein 12jähriger Knabe warf boshafter Weise ein 3 Jahre altes Mädchen in das Feuer, wodurch dasselbe so verbrannte, daß es rettungslos verloren ist. Der junge Bösewicht ist den Händen des Gerichts eingeliefert worden.

(Frankenthal.) Die Verhandlungen in dem bekannten Wucherprozesse gegen Jakob Wolf von Dürkheim schreiten täglich weiter vorwärts, doch dürfte das Ende bei der großen Anzahl von Zeugen noch in weite Ferne gerückt sein. So viel aber scheint bis jetzt schon erwiesen, daß Wolf sich einer großen Anzahl der schmählichsten Prellereien meist an Landleuten, deren Unerfahrenheit er

mit großem Geschick zu seinem Vortheile ausgebeutet, schuldig gemacht hat.

(Baden.) In Baden-Baden hat ein wirklicher Neger, Ira Aldrigde, den Othello mit ausgezeichneter Kunst gespielt. — Die Bad-Sommerliste allda gibt 32,545 Fremde an. — Von vielen Seiten her Nachrichten von heftigen Gewittern mit Hagelschlag und Verheerung zwischen 10—12. September.

Hofkapellmeister v. Lindpaintner in Stuttgart soll für die Stelle eines Generalmusikdirektors am Kärnthnerthor-Theater in Wien designirt sein.

(Preußen.) Das Breslauer Domkapitel hat eine Erwiderung auf den bekannten Erlaß des evangelischen Oberkirchenrathes drucken lassen. — Die Frau des Präsidenten der Stuttgarter Nationalversammlung, Dr. Löwe, ist aus Calbe fortgewiesen worden. — Aus Berlin wird geschrieben, daß preuß. Agenten nach Süddeutschland geschickt seien, um die dortigen Industriellen für die preußischen Pläne zu stimmen. — In Folge eines Zeitungsartikels, der den neuen Kölner Schauspieldirektor ruiniren sollte, ist ein Maler aus Köln ausgewiesen und ein anderer Fremde aufgefordert worden, sich über seine Subsistenzmittel auszuweisen. — In Köln ist ein Kellner ermordet, und zwei Stunden unterhalb der Stadt vom Flusse wieder gelandet worden. Man kennt den Thäter noch nicht. — In Köln hat ein 16jähriger Fabrikarbeiter ein 14jähriges Mädchen, weil es seinen Anträgen kein Gehör gab, mit einem Messerstiche gefährlich verwundet. — Ein berüchtigter Gauner und Dieb, der Handelsmann Joel Friedberg, der eine geraume Zeit seines Lebens in Strafhäusern zugebracht, hat sich, 67 Jahr alt, um einer neuen Aburtheilung zu entgehen, in der Untersuchungshaft in Frankfurt an der Oder erhängt.

(Berlin, 13. Sept.) Der Landtag für die Provinz Brandenburg ist heute eröffnet worden. Bezüglich der Zollvereinsangelegenheit wird man so viel schon jetzt feststellen können, daß die ausgesprochene Ansicht der österreichischen Regierung, daß die preußische Regierung keine Basis für zufriedenstellende Verhandlungen abgeben könne, ihren Widerhall bei den Regierungen in München, Kassel, Darmstadt und Dresden findet. Etwaige weniger entschiedene Meinungen der anderen Coalitionsregierungen werden kaum im Stande sein, auf die Antwort der Coalition im Allgemeinen einzuwirken. Bewahrheitet sich die Vermuthung einer ungünstigen Rückäußerung der Coalition, so ist es die Absicht unserer Regierung, wie man hört, in jeder genehmen Weise eine unnütze Verlängerung der diplomatischen Korrespondenz in der Zollfrage abzuschneiden.

(K. Sachsen.) Kinkels Gedichte sind vom Leipziger Kriminalamte verboten worden. — Eine Deutschkatholikin in Leipzig ist auf landgerichtliches Einschreiten von einem protestantischen Pfarrer zu Grabe gebracht worden, weshalb Vorstand, Aelteste und Pfarrer der Leipziger deutschkatholischen Gemeinde bei dem Begängnisse wegblieben. — In Dresden fand am 11. die Hinrichtung der Kindsmörderin Rehn statt. Bereits ist wieder eine Mutter geständig, ihr dreijähriges Kind auf die grausamste Weise ermordet zu haben.

(Oesterreich.) Die Voruntersuchung über die großartige Militär-Einquartirungs-Betrügerei, wobei Bürger Wiens und magistratische Personen mit falscher Berechnung der Kosten betheiligt waren, ist beendet, und sind während derselben schon 2 Inhaftirte, Besitzer angesehener Gasthöfe, gestorben.

(Hamburg.) Bei der dermaligen Anwesenheit des Königs und der Königin von Schweden ereignete es sich, daß dieselben bei ihrer Rückkehr aus dem Theater von der Volksmenge, wie auf ein verabredetes Zeichen, mit einem Zischen und Pfeifen, das mit dem Absingen des bekannten Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen" endete, begrüßt wurden. Das Geschrei und Geheul nahm allmählig so überhand, daß die Polizei einschreiten mußte.

Die Akten in der Bremer Todtenbundes-Angelegenheit sind jetzt geschlossen und werden demnächst den betheiligten Regierungen Mittheilungen daraus gemacht werden.

Ein statistischer Nachweis über das Cigarren-Geschäft in Bremen gibt die Notiz, daß im Jahr 1851 nach Bayern 10,730½ Mill. Bremer, 53¾ Mill. Havana rc. im Werthe von 82,851 Louisd'or ausgeführt worden sind.

(Kiel.) Unsere Stadt ist noch immer ohne Besatzung; der halbe Belagerungszustand, in welchem wir leben, wird aber mit großer Strenge gehandhabt. — Von einer Besetzung der Lehrstühle der abgesetzten Professoren hört man nichts, doch wird den Winter gelesen werden, denn der Lektions-Katalog ist erschienen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der Telegraphenbau ist im vollen Gange und erstreckt sich in verschiedenen Linien. Für die Entdeckung von Telegraphenbeschädigern ward eine Geldbelohnung ausgesetzt.

(Paris, 13. Sept.) Morgen tritt der Prinz-Präsident die vielbesprochene Südreise an. Der Kriegsminister, desgl. der Polizeiminister werden ihn während der ganzen Dauer der Reise begleiten.

(Spanien.) In Madrid befinden sich jetzt auf Kosten des Kaisers von Rußland drei russische und ein polnischer Maler, um die vorzüglichsten Gemälde der dortigen Gallerie für Petersburg zu kopiren.

(Türkei.) Mit unglaublicher Kühnheit treiben sich in der Nähe Konstantinopels Räuberbanden umher, machen Diebstähle und offene Angriffe auf Häuser. — Beunruhigende Gerüchte durchziehen die Hauptstadt, u. a. jenes, wonach sämmtliche in Konstantinopel weilenden Abendländer an einem Tage hätten ermordet werden sollen. Einem anderen Gerüchte zufolge soll aber ein Complott unter den Ulemas gelegentlich der neuerlich vorgefallenen Brände entdeckt und nach Haftnahme der zahlreichen Theilnehmer eine Abstrafung bereits auf altüblichem summarischem Wege erfolgt sein.

(Nordamerika.) Die Zahl der Candidaten hat sich jetzt um einen vierten demokratischen vermehrt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5^1/_2$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 223. | 17. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Hochfürstl. Oettingen-Spielberg'sches Anlehen von 230,000 fl.) In der am 16. d. M. vorgenommenen 5. Verloosung sind von vorstehendem Anlehen die Nummern: Nr. 21, 135, 157, 170, 221, 228, 6 Stück à 1000 fl. zur Rückzahlung per 1. Dez. 1852 gezogen worden, deren Verzinsung mit genanntem Tage aufhört.

§ In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 16. September 1852 wurden Valentin Rüger von Buchbrunn wegen Verbrechens des Diebstahls, verübt mit Auszeichnung durch Komplott unter einem erschwerenden Umstande, zu 4 Jahren Arbeitshaus, und Barbara Rüger von Buchbrunn wegen Verbrechens der Begünstigung II. Grades zu diesem Verbrechen zu 6 Wochen Gefängnißstrafe; ferner Andreas Konrad von Grünsfeld wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zu einer 14tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt; dagegen Maria Barbara Höfler, von Krautheim, von der Anschuldigung wegen Vergehens des Diebstahls freigesprochen.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 21. gegen Benedikt Stenger, kgl. Landgerichts-Assessor von Gemünden, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; am 23. gegen Andr. Kölbel von Kleinrinderfeld wegen Verbrechens des Diebstahls; gegen Arnim Uebelacker, Schulverweser von Gollmuthshausen, wegen Verbrechens der Verführung zur Unzucht; am 25. gegen Christian Maurer von Mainstockheim, und gegen Adam Kasimir, lediger Taglöhner von Rieneck, beide wegen Verbrechens des Diebstahls.

Durch Ausschreiben der kgl. Kreisregierungen werden diejenigen Candidaten aus der Reihe der geprüften Baupraktikanten, welche sich um Anstellung als Brandversicherungs-Inspektoren bewerben wollen, zu unverzüglicher Einsendung ihrer Gesuche aufgefordert. Diese müssen durch Atteste über mit Erfolg bestandene Prüfung für den Staatsbaudienst, über praktische Laufbahn in diesem Fache, physische Tüchtigkeit für anstrengende Dienstesfunktionen, dann über politisches und moralisches Verhalten näher begründet werden. Der Gehalt beträgt von 575 fl. in 4 Klassen 875 fl.

Nach einer Kundgebung des Staatsministeriums wird vom 1. Okt. l. Js. an der Mainzoll an der kurhessischen Station Hanau nur zur Hälfte des bisherigen Betrages erhoben werden.

Die Infanterie-Herbst-Exercitien haben, wie bereits in einer früheren Nummer des Abdblts. gemeldet, mit dem gestrigen Tage begonnen, und werden am 15. k. Mts. nach erfolgter Inspektion durch Se. Exc. Hrn. G.-L. Frhrn. v. Gumppenberg ihren Schluß erreichen. Während dieser Uebungen wird bei vollständigem Ausrücken des k. 9. Infant.-Regimentes der Wachtdienst vom k. 5. Jäger-Bataillon, und im entgegengesetzten Falle vom k. 9. Inf.-Regiment übernommen.

** Das Conzert und die Zauber-Vorstellung des Hrn. Kratky-Baschik, welche gestern im Theater stattfanden, verfehlte nicht, die Anwesenden in hohem Grade zu befriedigen. Jede Piece wurde mit lebhafter Acclamation aufgenommen. Die Leistungen auf der Mundblasharmonica sind in der That etwas Ausgezeichnetes, und beweisen, was Kunstfertigkeit aus dem unscheinbarsten Instrumente zu schaffen vermag. Auch die Vorträge auf dem neuerfundenen Hornmelodikon, dessen Klänge ebenso voll als weich, verdienen vollste Anerkennung. Mit rauschendem Beifalle aufgenommen wurden aber besonders die Darstellungen auf dem Gebiete natürlicher Magie, ohne allen Apparat und sonst üblichen Hocus-pocus vorgeführt und darum doppelt amusant. Der Raum gestattet nicht, in Specialitäten einzugehen, es sei daher nur der unversiegbaren, alle Gattungen von Spirituosen spendenden Flasche, welche große Heiterkeit erregte, sowie der Schlußpiece Erwähnung gethan, wo Hr. Kratky-Baschik aus 4 schwarzen Fahnen sich, mitten unter den Zuschauern, eine enorme Masse Fahnen und Fähnchen entwickeln läßt, welche das Publikum umflattern, ähnlich dem Döbler'schen „Noch ein Sträuschen". Leider muß Berichterstatter beifügen, daß die Räume des Theaters äußerst spärlich besetzt waren, so daß die Bemühungen des Darstellers, der den Anwesenden einen recht genußreichen Abend verschafft hatte, keine lohnenden waren; möge demselben bei einer zweiten Vorstellung die wohlverdiente Entschädigung werden!

Würzburg wird in nächster Zeit eine technische Notabilität verlieren, nämlich Hrn. Bauchel, den berühmten Violinenmacher, der fortan sein Domicil, zwar auf bayerischem Gebiete, aber nahe an der Grenze der freien Stadt Frankfurt wählen wird.

⊙ Wohl die meisten Würzburger wissen, daß die Grablegung des berühmten Bildhauers Tilmann Riemenschneider an der westlichen Seite des Eingangs der Heidingsfelder Kirche angebracht war. Dieselbe ist nun, um sie vor der Unbill des Wetters zu wahren, im Innern der Kirche aufgestellt worden, wo sie von nun an den Beschauern sich zeigen wird. — Sämmt-

liche größere Glocken Heidingsfelds sind in der letzten Zeit nach Würzburg gebracht worden, um, weil zersprungen, umgegossen zu werden, so daß zur Zeit nur zwei Glocken in Heidingsfeld sich befinden. Die Weihe der neugegossenen Glocken wird vom hiesigen Hrn. Bischofe vorgenommen werden.

Am 14. ds. verunglückte ein Eisenbahnbau-Arbeiter bei Himmelstadt, Grchts. Karlstadt, indem derselbe durch einen vom Berge herabrollenden Stein am Kopfe sehr gefährlich verletzt ward. — Ein weiteres Unglück ereignete sich Tags zuvor bei Wermerichshausen, Grchts. Hilders, dadurch, daß ein 13jähriger Knabe durch ein scheu gewordenes Pferd unter die Räder eines schwer beladenen Wagens geschleudert ward, der über ihn weggleitend, den augenblicklichen Tod des Knaben herbeiführte.

In Folge des Schlusses der Kissinger-Bade-Saison werden vom 15. Sept. angefangen die letzte Eisenbahnfahrt, (9 Uhr 40 Minuten) von Bamberg nach Haßfurt, sowie die Morgenfahrt von Haßfurt nach Bamberg, dann die Eilwagenfahrten zwischen Kissingen, Würzburg, Schweinfurt, Brückenau, Münnerstadt und Römhild aufgehoben. Von Haßfurt nach Schweinfurt ist der Eisenbahnbau so weit vorgeschritten, daß auf dieser Strecke mit Ende dieses Monats die ersten Probefahrten vorgenommen werden können. Die feierliche Eröffnung ist, wie bereits bemerkt, auf 12. Okt. festgesetzt. A. Abz.

Deutschland.

(München, 15. Sept.) Se. Maj. der König wird nächsten Sonntag sämmtliche das Lager beziehende Truppen durch die Hauptstraßen der Stadt in's Lager geleiten. — Außer den bereits aufgeführten werden noch folgende 4 Offiziere durch Kriegsministerialrescript beordert, sich ins Lager der kaiserlichen Truppen bei Pesth zu begeben: Oberst v. Liel, Oberst von Heß, Artillerie-Oberst Schnitzlein und Hauptmann Wolf vom Genieregiment. Andererseits werden eine Anzahl Offiziere aus Oesterreich und anderer deutscher Staaten zu dem hiesigen Lager theils erwartet, theils sind bereits eingetroffen. Die beiden Genie-Compagnien, welche kürzlich das Lager bezogen, nehmen täglich Uebungen im Brückenschlagen. — Die Abgeordneten der Coalitionsstaaten werden heute hier erwartet; morgen soll die Eröffnung der Konferenzen stattfinden. — Beide hiesige Volkstheater haben von nun an ihr Repertoire fortwährend der k. Hoftheaterintendanz vorzulegen. — Zu Anfang kommenden Monats findet bei dem Telegraphenamt dahier eine Konkursprüfung angehender Telegraphisten statt. — In dem Orte Reinholdsgrün, Ldg. Kirchenlamitz, sind am 8. ds. nicht weniger als 26 Gebäude ein Raub der Flammen geworden.

(München, 15. Sept.) König Ludwig und Königin Therese haben mit den übrigen auf der Villa Ludwigshöhe noch verweilenden Mitgliedern der königl. Familie die Pfalz verlassen und die Rückreise hierher angetreten. Dagegen hat Se. Maj. König Otto von Griechenland sich heute nach Augsburg begeben, um dort seine erhabenen Eltern und Geschwisterte zu begrüßen.

(Augsburg, 14. Sept.) Gestern ist in den hiesigen Buchhandlungen die bei Hurter in Schaffhausen erschienene Schrift: „Das Recht der Kirche und die Staatsgewalt seit dem Abschluß des Concordats. Eine kirchlich-politische Zeitschrift" mit Beschlag belegt worden.

(Berlin, 15. Sept.) In der heutigen Zollkonferenz erklärten die Koalitionsbevollmächtigten, ohne Instruktion zu sein, was der preußische Bevollmächtigte ad referendum nahm.

(Hannover.) Schluß der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe am 15. Sept. Verhandlungsgegenstände waren Benützung ausgetorfter Gründe, Ersatzmittel der Kartoffeln u. s. w. — In Hannover ist es den katholischen Theologen — als Erneuerung einer alten Verordnung — ebenfalls verboten worden, das deutsche Colleg in Rom zu besuchen.

(Sächs. Herzogthümer.) In Rohrbach zunächst Coburg erhielt kürzlich Abends der Schultheiß, als er mehrere Soldaten in seinem Garten die Zwetschgenbäume plündern sah, und die Diebe abwehren wollte, einen Hieb mit einem Seitengewehr über den Kopf, welcher ihm die Hirnschale spaltete und seinen Tod alsbald herbeiführte. Der Thäter wurde bereits ergriffen. — Die katholische Gemeinde in Koburg hat als Beisteuer zu dem projektirten Baue einer Kirche vom Pabste die Summe von 1200 fl. als Geschenk erhalten.

(Wien, 14. Sept.) Der Kaiser ist heute nach Ofen zu den Manövern abgereist. — In Beziehung auf die Eherechte sind im Reichsrath gegen den Entwurf des neuen Ehegesetzes Bedenken erhoben worden, wegen deren das Gesetz an die Commission zur neuen Bearbeitung zurückgegangen ist. — Das Finanzministerium hat die Nationalbank ermächtigt, bei Einzahlungen auf das neue Anlehen bankfähige Wechsel anzunehmen und der Staatsverwaltung zu verrechnen. Aeußerst günstig lauten auch die Berichte, welche über die Theilnahme des Auslandes an demselben einlaufen. — Der Fortbestand der polnischen Universität in Krakau soll in Frage gestellt sein. — Von Seite der österr. Regierung sind Verhandlungen mit mehreren deutschen Staaten eröffnet worden, die den Zweck haben, rücksichtlich der consularischen Vertretung im Auslande einen gleichmäßigen Vorgang zu erzielen.

Auswärtiges.

(Paris, 15. Sept.) Der Prinzpräsident ist gestern auf seiner Südreise in Bourges angekommen. — Gestern ist zu London um 3 Uhr der Herzog von Wellington gestorben. — Durch ein Dekret werden die erforderlichen Kredite bewilligt, um das elektrische Telegraphennetz im nächsten Jahre zu vollenden. Ein zweites Dekret modifizirt die Organisation des Staatsministeriums. Die Direktion der Paläste und die der Komptabilität werden aufgehoben. Ein weiteres Dekret erklärt den Religionsunterricht in allen gelehrten Schulen Frankreichs für obligatorisch und enthält einen Generalstudienplan, in welchem jener Unterricht einen Hauptbestandtheil bildet.

(Portugal.) Graf von Thomas hat seine Partei aufgefordert, bei den Corteswahlen sich nicht zu betheiligen, wenn die Regierung nicht auf die Diktatur verzichte.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. E. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Der Angabe des Hrn. Pfalmer in Nro. 220 d. Bl. entgegen sind die Stadtuhren seit 10—14 Tagen 12—13 Minuten vorgerückt worden. Am 2. Sept. gingen dieselben um 13 Minuten früher nach hiesiger mittlerer Zeit; wenn nun also dieselben richtig nach der Uhr des hiesigen Telegraphen-Bureau's gerichtet werden, so muß diese und die Münchner Normal-Uhr nothwendig 8 Minuten zu früh gehen, was sehr unwahrscheinlich ist.

Daß die hiesigen HH. Uhrmacher, denen doch daran liegen muß, daß die bei ihnen befindlichen Uhren nicht allein nach ihrem Regulator, sondern auch nach den Stadtuhren gerichtet werden können, bei einem beliebigen Vor- und Zurückrichten der Stadtuhren, wie es hier so oft vorkommt, so gleichgültig bleiben können, ist allerdings auffallend.

Ein Freund der richtigen Zeitbestimmung.

A n k ü n d i g u n g e n.

Polytechnischer Verein.

Sonntags, den 9. Sept. ds. Js., Vormittags 10 Uhr **Plenarversammlung.** (Bildung einer Commission zur Vornahme der Vorstandswahlen &c. — Sekretariat und Inspektion. — Vorlage der Rechnungs-Ergebnisse der Industrie-Ausstellungs-Verloosung. — Vermischte Mittheilungen.)

Die Direktion des polytechnischen Vereines.

(219b) Der unterm 4. d. hierorts auf Mittwoch den 15. curr. ausgeschriebene Papierverstrich kann wegen des auf diesen Tag fallenden israelitischen Feiertags nicht — sondern soll **auf den darauffolgenden Mittwoch den 22. September l. Js.** zur bereits verkundeten Zeit und am besagten Orte abgehalten werden, was den Interessenten unter wiederholter Einladung andurch eröffnet wird.

Würzburg den 11. Sept. 1852.

Expedirendes Sekretariat königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen.

K n a u b.

Bekanntmachung.

Holzkohlen-Lieferung betr.

(220c) Bei der unterfertigten Verwaltung wird am Samstag den 25. September l. Jrs. Vormittags 9 Uhr die Lieferung von

100 Butten buchene Holzkohlen

an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Mittheilung der näheren Bedingungen beim Striche selbst erfolgt.

Marienberg den 14. Sept. 1852.

Die kgl. bayer. Zeughaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

(223a) **Dinstag den 21. Sept. l. J. Mittag 2 Uhr** werden 17 Stück ganz gut erhaltene Fässer, von 11 Eimer bis 42 Eimer haltend, in Summa 450 Eimer, in Eisen gebunden, in dem Schulkeller dahier meistbietend verwerthet, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Ochsenfurt, den 16. Sept. 1852.

Aus Auftrag: Jungkunz, Bürgermeister.

Geselliger Verein.

(219c) Sonntag den 19. l. Mts.

B a l l

in den Dr. Warmuth'schen Säälen.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für Fremde werden Samstag den 19. d. Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Die verehrl. Gesellschaft „geselliger Verein" hat zu ihrem am künftigen Sonntag den 18. d. in den Dr. Warmuth'schen Säälen stattfindenden Balle die sämmtlichen aktiven Mitglieder der Liedertafel freundlichst eingeladen, wovon dieselben hiemit in Kenntniss gesetzt werden.

Der Ausschuss.

Alle Samstage Nachmittag sind im Gasthause „zum Adler" in **Unterdürrbach** frische Würste zu haben.

Es wird ein treues reinliches Mädchen gesucht. N. in der Exp.

(223a) Eine Person, welche perfekt kochen kann, wird für eine auswärtige Herrschaft gesucht. N. in der Exp.

In ein frequentes Gasthaus auf einem Landstädtchen wird eine perfekte Köchin, die sogleich eintreten kann, gesucht. N. in der Exp.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht für kommendes Ziel einen Dienst als Köchin oder Kellnerin.

N. in der Exp.

(223a) Ein ordentlicher Junge, welcher die Schneiderprofession erlernen will, findet Unterkunft. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

(223a) In der Verlassenschaftssache der Susanna Weisensee dahier, Wittwe des zu Schweinfurt verlebten Oberwundarztes Dr. Weisensee, sind etwaige Forderungen

Mittwoch den 6. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer No. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg den 10. Sept. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

(219b) Von dem unterzeichneten Amte werden

1) in loco Sulzheim:

Montag den 20. September d. J. Vormittags 9 Uhr

16 weingrüne, in Holz gebundene Weinlagerfässer von 1—9 Fuder,
4 Fuhrfässer, à 7 Eimer,
mehrere Kuffen, Kellergeräthschaften und Aichgeschirre rc.;

2) in loco Hirschfeld:

Dinstag den 21. September d. J. Vormittags 10 Uhr

1 Weinkalter mit Zugehörungen,
mehrere Butten und Kellergeräthschaften,
1 bayer. Getreidgemäß

salva ratif. öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Auch werden an dem erstgenannten Tage die geräumigen Getreidespeicher und Weinkeller zu Sulzheim verpachtet.

Sulzheim den 9. September 1852.

Fürstlich Thurn und Taxis'sches Rentamt.

Haßlinger.

Einladung.

Am Sonntag den 19. Sept. wird das Maternusfest in Güntersleben gefeiert; dabei empfiehlt sich der Unterzeichnete mit guten Speisen und ganz reinen Weinen.

Lorenz Kess, Garküchner und Schreinermeister.

Mit 4. Oktober beginnt ein **neuer Cursus des Unterrichts im Zuschneiden und in Fertigung von Damenkleidern.** Da die verehrl Eltern mit Freude ihre Zufriedenheit über die bisherigen Schülerinnen bei mir aussprechen, hoffe ich auch für dießmal meine Bitte um recht zahlreichen Beitritt nicht zu verfehlen. Auch werden bei mir alle vorkommenden Damenkleider gefertigt. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen vielmals dankend, empfehle ich mich meinen werthen Kunden, wie einem verehrten Publikum zu ferneren zahlreichen Aufträgen, und verspreche die reellste Bedienung.

Würzburg, 16. Sept. 1852. **M. Hein**, Lehrerin.

Wohnhaft auf der Domstraße bei Hrn. Kaufm. Breunig.

Pastilles von Rippoldsau

von B. Goeringer.

Diese rühmlichst bewährten Pastilles mit doppeltkohlensaurem Natron von Rippoldsau sind, als ein vortreffliches Mittel bei Verdauungs- und Magenbeschwerden, bei Hämorrhoidal- und Gicht-, Nieren-, Harn- und Griesleiden rc., in etiquettirten Schachteln à 28 kr. zu haben bei

G. J. Michel & Comp. in Würzburg.

(223a) Ein am Marktplatze in Kissingen gelegenes, in ganz gutem baulichen Zustande befindliches, **16 geräumige Zimmer enthaltendes Haus** mit großer Einfahrt, Stallung und Oekonomiegebäuden rc., **ist aus freier Hand billig zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich sowohl zum Vermiethen von Quartieren während der Kurzeit, als auch zum Betriebe einer Wirthschaft.
N. in der Exp.

(209c) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller in eine mit 4 Gängen bestehende Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltsort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person von gesetztem Alter sucht **auf's** Ziel ein Unterkommen entweder zu **Kindern** oder bei einer kleinen Familie.
N. in der Exp.

Eine neue Sendung vom

Einsiedler-Kalender pro 1853
zu 12 kr.

ist eingetroffen in

Paul Halm's Buchhandlung
in Würzburg.

Fremdenanzeige vom 15. u. 16. Sept.:

(Adler.) Kfl.: Demrath v. Elberf., Kissel v. Zweibr., Michael v. Ffk., Raab v. Kaiersl., Peppler u. Hofmann v. Offenbach, Klüppel u. Arbagaste v. Köln, Cahn v. Ffk., Rau v. Stuttg. Huber v. Heidenheim, Babstmann v. Hüttedorf, Pferdemenger v. Rheydt. Ruith, k. Studienrekt. v. Münnerst. — (Kronpr. v. Bay.) S. D. Prinz Wittgenstein, Ministerpräsid. m. Bed. v. Wiesb. v. Bülow, k. dän. Minister beim deutsch. Bundestag v. Ffk. Walbourn, Rent., u. Riddolph v. London. R. u. E. Mair v. Wien. Pashauer, Prof. v. Colmar. Pfeifer, Gutsb. m. Sohn v. Köln. Mad. Furius v. Trier. Mad. Meder v. Landau. Rent.: Mellnafer v. Prag, Cassel a. Engl. v. Gerbel, Hofrath v. Mannh. Kfl.: Blachière v. Hanau, Scheriau m. Sohn v. Wagenfurt, Bossen m. Fam. v. Aachen, Alsdorf v. Schieffer v. Köln. Mad. Schenk, Appgchtsrathsgat. m. Fam. v. Darmstadt. Frhr. v. Crailsheim, u. Kleinschroth, Verwltr. v. Ansb. Fischer, Forstprakt. v. Munchen. Dr. Rose v. Nürnb. Frhr. v. Thüngen v. Roßbach. Enkefein v. Trient. — (Russ. Hf.) Höltershof, Gutsb. m. Fam. v. Honnef. Frau v. Gilardi v. Augsb. Marschall, Hofrath v. Weimar. Wöber, Gutsb. m. Gat. v. Wien. Rent.: Watson, Walthy u. Wombrell v. Lond. Kfl.: Spring v. Heilbr., Heck v. Köln, Engelhardt v. Nürnbg., Jige v. Kreta. — (Schwan.) v. Braun, pens. Oberstlieut. m. Fam. v. Ludwgsb. Mad. Holzschuher m. Frl. Tcht. v. Weinsberg. Hammel, Gastw. v. Weikersheim. Gurth, Pfar. v. Lippichshausen. Oesterle, Kfm. v. Reutlingen. — (Württmb. H.) Fürst Tschebicheff, Gardeoffiz. m. Gat. u. Dien. v. Petersb. v. Schlichtegroll, k. Oberbaurath, u. Frl. v. Daumüller v. München. Nees v. Esenbeck m. Gat. v. Bresl. v. Tubeuf, Domänenrath v. Amorbach. Frau Prof. Heyfelder m. Fam., u. Dr. Will, Prof. d. Med. v. Erlangen. Kohler, k. Ingen. v. Nürnb. Seuffert, Stadtpfar. v. Kitzingen. Schmitt, Accessist v. Bayreuth. Kfl.: Geiger m. Gat. v. München, Rumpf v. Lpzg., Hornschuh m. Fam., Probst u. Schmauß v. Kitzingen, Wolters v. Odenkirchen, Rindskopf v. Fürth, Metzges v. Gladbach, Klingelnberg v. Viersen, Becker v. Schwelm, Hoppe v. Solingen, Schulze v. Erfurt. Stud.: Rovenhagen v. Aachen, Schmitz v. Bonn.

Gestorben.

Barbara Endres, led. Kärnerstochter, 38 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta: ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als unentg. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 224. | 18. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Verloosung des Taunus-Eisenbahn-Anlehens.) Zur Rückzahlung wurden gezogen Lit. A. über fl. 1000. No. 10. 108. 114. Lit. B. über fl. 500. No. 9. 115. 218. 278. Lit. C. über fl. 250. No. 29. 124. 175. 289. 299.

Auf unserer heutigen sehr stark befahrenen Schranne zeigte sich eine rege Kauflust. Während der Preis des Weizens etwas herabging, zeigte der des Kornes wenig Neigung zum Fallen und blieb so ziemlich unverändert.

Der Dom ist, was Tüncher-Arbeit betrifft, bereits ganz beendet, und das Gerüste schon aus ihm entfernt. Zur Zeit ist man mit der Reinigung der Monumente beschäftigt und dürfte nach Mancher Meinung eine solche Verschönerungsarbeit sich auch auf die Vergoldungen der Altäre ausdehnen, falls der Kontrast nicht ein beleidigender werden soll.

⊙ Im kommenden Oktober läuft die Jahresdauer des Bürgermeisteramtes in Stadt Heidingsfeld ab, die, wie man vernimmt, zu den Städten dritter Klasse zurücktreten, und auf fernere Versehung der Stelle durch Rechtskundige Verzicht leisten will.

♀ Kitzingen den 18. September. Nachdem der Zauberkünstler Hr. A. Krattky-Braschik vorgestern in Würzburg so ausgezeichnete Proben seiner Kunst abgelegt, wird derselbe, einer an ihn ergangenen Einladung Folge leistend, kommenden Montag Abend auch dahier im Saale des Gasthofs zum goldenen Stern eine große Vorstellung veranstalten, und hiedurch uns, wie auch den Bewohnern unserer nähern Umgebung Gelegenheit geben, dessen überraschende Kunstleistungen bewundern zu können.

Deutschland.

(München, 16. Sept.) Bekanntlich hat man bisher mehrfach behauptet, daß König Max bezüglich der Zollverhältnisse nicht in allen Punkten mit Hrn. v. d. Pfordten übereinstimme; seit gestern vernimmt man aber, daß zwischen dem Monarchen und seinem Minister die vollste Uebereinstimmung besteht. — Im Staatsministerium der Justiz begann gestern in einer besonderen Ministerialconferenz die Berathung des Entwurfs einer neuen Advokatenordnung; es sind hiezu aus München und anderen Städten 12 der angesehensten Advokaten einberufen worden. Die Berathung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. — Der Hr. Staatsminister des Innern und des Kultus, v. Zwehl, ist hier eingetroffen und hat seine beiden Portefeuilles wieder übernommen. — Seit einigen Tagen regnet es bei uns unaufhörlich und noch hat es das Ansehen nicht, aufhören zu wollen. Man fürchtet Hochwasser.

Die Münchener Hofkapelle feiert das Mozartfest in diesem Jahre mit 2 Conzerten am 27. und 28. Sept. in Nürnberg.

In Straubing wurde am 11. ds. ein 14jähriges Mädchen, Maria Pöschl, wegen mehrfach wiederholter Brandstiftung auf 12 Jahre Zuchthaus verurtheilt. Der Gerichtshof wird jedoch Begnadigung auf die Hälfte der Strafzeit beantragen.

In Kaiserslautern fand dieser Tage die jährliche Generalversammlung des Vereins pfälzischer Aerzte statt. Es mögen gegen 40 Mitglieder gewesen sein.

(Preußen.) Die demokratische und gothaische Partei macht Miene, sich an den nächsten Landtagswahlen nicht zu betheil gen. — Der Prediger der freien Gemeinde zu Haselbach in Schlesien soll entschlossen sein, mit einem großen Theil seiner Gemeinde zur katholischen Kirche überzutreten. — Das Verbot, an kirchl. Fest- und Sonntagen Gesangfeste abzuhalten, ist auf die ganze Provinz Schlesie: ausgedehnt worden. — Sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe Preußens haben nun energische Verwahrungen gegen die bekannten Ministerialerlasse bezüglich der Jesuiten und Jesuitensch len an den König gelangen lassen. Die Professoren der theologischen Fakultäten Preußens werden sich nach Bonn begeben, um dort gemeinsam den König um Schutz gegen Verunglimpfungen zu bitten. In hohen amtlichen Erlassen sind bekanntlich katholische Lehren „Wahn“ genannt.

(Berlin.) Die ministerielle „Zeit“ beharrt dabei, daß der Zollverein vor Beginn der Verhandlungen mit Oesterreich hergestellt sein müsse, ist also fortwährend gegen die Gleichzeitigkeit der beidertheiligen Verhandlungen.

(Thüringen.) An einzelnen Orten ist der Nothstand noch immer sehr groß. So sind aus Ruhla an einem Tage über 100 Personen nach einer Braunschweiger Zuckerfabrik gewandert, wo sie den Winter über Beschäftigung finden werden, der Mann mit einem Taglohne von 10 Pfennigen, die Frau mit 7 Pfennigen. Auch in Suhl verhält es sich abermaßen, weil die Gewehrfabrikation in Folge der Zündnadelgewehrerfindung ganz darnieder liegt.

(Oesterreich.) Die Reform der österreichischen Klöster ist ihrem Abschluß nahe. Man wird alle Neuerungen beseitigen und pure auf die ursprünglichen Klosterregeln zurückgehen. Die dem deutschen Orden im Jahre 1848 entzogene Steuerfreiheit ist wieder hergestellt; es werden ihm sogar die bereits gezahlten Steuerbeträge wieder zurückgezahlt werden.

(Bremen.) Es wird ein protestantischer Kirchentag abgehalten werden, zu welchem bereits viele Theilnehmer angelangt sind.

Die in Rendsburg befindliche Unteroffizierschule für Artilleristen soll aufgelöst werden und eine solche Schule allein in Kopenhagen bestehen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Vorliebe für Eisenbahnbau ist jetzt allgemein geworden, während man noch vor einigen Jahren gegen dieselben eingenommen war. — In Graubündten ist ein Bär erlegt worden. — Das Kloster Einsiedeln ist mit den bürgerlichen Behörden, wegen Weigerung, von seinem auswärtigen Vermögen Steuern zu bezahlen, in Conflikt gerathen.

(Italien.) Im Römischen Verhaftungen mehrerer mit Mazzini in Verbindung stehender Wühler. — In Rom selbst fördern Ausgrabungen werthvolle Kunstgegenstände an's Tageslicht; so kürzlich unter einer 30 Fuß starken Erddecke zwei wundervolle Säulen von grauem Marmor im Werthe von 30,000 Frks. — Aus einem veröffentlichten Manifeste des italienischen Nationalvereins geht hervor, daß diese geheime Gesellschaft unter Anderem auf die Vereinigung Toskana's mit den römischen Staaten hinarbeitet. — In Rom zirkuliren zahlreiche Pamphlete, welche die Bevölkerung gegen das neue Besteuerungssystem aufzuwiegeln trachten. — Die Mallepost zwischen Rom und Civitavecchia ward dieser Tage ausgeplündert.

(Frankreich.) Der angeblich zwischen Frankreich und England abgeschlossene Handelsvertrag, welchen Persigny bei seinem Besuch in London angebahnt hätte, wird von amtlicher Seite widerlegt. — Um Englands Empfindlichkeit zu schonen, wurde nach Toulon der Befehl telegraphirt, bei Anwesenheit des Präsidenten statt des Scheingefechts, das die Seeschlacht mit der englischen Flotte im Jahre 1793 darstellen sollte, die Eroberung von Algier darzustellen. — Bei den Straßburger Gemeinderathswahlen haben die Napoleonisten den Vortheil erlangt. — Der Bischof von Nevers hat bei der Ankunft des Präsidenten die Fasttage für seine Diözese erlassen. — In Mons ist jüngst ein Exorzist oder Hexen-Beschwörer zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Der Hexenbanner, schon 73 Jahre alt, genoß ein ungeheures Vertrauen unter dem Landvolke und hatte eine ausgedehnte Kundschaft.

(Paris, 15. Sept.) Die telegraphische Depesche, welche über die Reise des Prinz-Präsidenten eingetroffen, meldet, daß Louis Napoleon bei seiner Ankunft in Bourges die günstigste Aufnahme fand und um 6 Uhr unter den Acclamationen der Bevölkerungen Berry's, die in großer Zahl herbeigeströmt waren, seinen Einzug in die Kathedrale hielt. Der Ruf „Es lebe Napoleon, es lebe der Kaiser" war allgemein. — In Nevers antwortete der Prinz-Präsident Hrn. Karl Dupin hinsichtlich des Kaiserthums: „Wenn es sich um ein allgemeines Interesse handelt, strenge ich mich immer an, der öffentlichen Meinung voranzueilen. Aber ich folge ihr nach, wenn es sich um ein Interesse handelt, welches persönlich erscheinen könnte." Ueberall „unbeschreibliche Begeisterung".

(Großbritannien.) Auf der Sheffield-Lincolnshire-Bahn ereignete sich dieser Tage ein entsetzlicher Unfall. Der Zug kam aus seinem Geleise, und die Lokomotive stürzte über einem 50 Fuß hohen Damm hinab. Ein Kondukteur und ein Lokomotivführer blieben auf dem Platze. Eine große Anzahl von Passagieren wurden mehr oder minder leicht verwundet. — Man glaubt, daß der General Rosas sein ganz konfiszirt gewesenes Eigenthum zurückerhalten werde, so daß er der reichste Gutsbesitzer in Großbritannien und Irland würde.

(Schweden.) Mehrtägige unbestimmte Aufregung im Volke zu Stockholm loderte endlich zu einem Auflaufe gegen die Juden auf. Volk und Polizei wichen sich gegenseitig aus. Uebrigens fielen dennoch einige 20 Verhaftungen vor.

(Spanien.) Der sog. Student hat am 3. Sept. in der Gegend von Alcala de la Salva vier Kompagnien des Regiments Zamora überfallen und mit ihrem Verluste geschlagen. Die Karlisten erbeuteten deren ganze Bagage. Dem Kommandanten der Truppen wird der Prozeß gemacht werden, weil er sorglos in's Gebirge vorgedrungen ist. Weiteren Nachrichten zufolge soll der Estudiante nicht nur seine Leute, sondern auch die gefangenen Soldaten wieder entlassen haben und er selbst wieder nach Frankreich zurückgekehrt sein. — Der entschlossene Lieutenant in der Hellebardier-Leibwache, der beim Mord-Versuche den Arm des Mörders Merino lähmte, und die Königin dadurch rettete, ist zum Grafen v. Amparo erhoben worden. — Mehrere Jesuiten werden sich nach den Canarischen Inseln einschiffen, wo sie ein Seminar errichten sollen. — Die verantwortlichen Herausgeber mehrerer Journale sind in Folge von Preßprozessen in vorläufige Haft genommen worden, und haben diese Journale einstweilen zu erscheinen aufgehört. — In der letzten Ziehung der spanischen Staatslotterie haben 8 arme Savoyarden, die in Barcelona das Stiefelputzerhandwerk trieben, das größte Loos, 40,000 Piaster (ungefähr 52,000 Thlr.), gewonnen.

(Portugal.) Nach dem mißlungenen Versuche zu einer Vereinigung zwischen Septembristen und Chartisten nehmen die Letzteren wieder entschieden Opposition gegen das Ministerium. — Die Mehrzahl der miguelistischen Parteihäupter ist aus Deutschland wieder angekommen und lebt unbelästigt von der Regierung.

(Türkei.) Auf Cypern in der Stadt Nicosia wurden durch eine Feuersbrunst binnen drei Stunden viele Häuser und 105 Kaufläden eine Beute der Flammen. Der Verlust wird auf zwei Millionen Piaster geschätzt.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	46	kr.	20-Francsstücke . .	9 fl.	31 1/2	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	57 1/2	kr.	Engl. Souveraine .	11 fl.	57	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	55 1/2	kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl.	45 3/8	kr.
Rand-Dukaten	5 fl.	39	kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl.	22 1/8	kr.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Der richtige Freund ohne — Zeit hätte gut gethan, seinen Antrag um Abhülfe in München zu stellen, damit die Normal-Uhr nach der seinigen gestellt wird. Außerdem kann ich nur annehmen, daß der zeitliche Freund bestimmt die Uhr auf dem Posthofe als diejenige ansieht, welche Telegraphenzeit angibt; o weh! die Uhr zeigt 12 Minuten früher als die Münchner Zeit. Ich sage hiemit nochmals, daß die Münchner Zeit den Würzburger Stadtuhren gleich ist und keine Differenz stattfindet, denn es wurde heute um 9 Uhr extra angefragt und keine Differenz zurück telegraphirt. Zu wünschen wäre aber, die mittlere Zeit eingeführt zu sehen, denn bei Telegraphenzeit hört Alles auf! und es ist eine Unwahrheit, daß die Antipoden eine andere Zeit haben, als wir. Pfalmer.

Schon wieder muß man in No. 223 d. Bl. gerechte Klagen über die hiesigen Stadtuhren lesen und hören! — Daß ein großer Fehler in der ganzen Sache seiner Zeit gemacht worden, zeigen die schlimmen Folgen täglich mehr. In solchen Fällen, wo das ganze geehrte Publikum mit betheiligt ist, sollte durchaus nicht auf Gunst oder Bedürfniß Rücksicht genommen werden, und wäre wirklich zu wünschen, daß diesen Reibereien, welche schon Jahre lang dauern, ein Ende gemacht würde, da eine Abhülfe höchst nöthig und sehr leicht zu machen wäre. A. St.

Ankündigungen.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,



deren bekannte vortreffliche Eigenschaften sie auch in hiesiger Gegend zu einem so beliebten Toilette-Gegenstande gemacht haben, geht mir allein auf hiesigem Platze öfter in frischen Lieferungen aus diesjährigen Frühlingskräutern zu, und verkaufe ich das Original-Packetchen nach wie vor à 21 kr.

(156c) **Carl Bolzano in Würzburg.**

Johann Halbig, Wattfabrikant,
Franziskanerplatz No. 162,
empfiehlt sich mit einem Lager **ordinärer und feiner, einfacher und doppelter Baumwollen- und Wollenwatte**, und ist in den Stand gesetzt, seine geehrten Abnehmer sehr billig zu bedienen. Auch werden stets alte, sowohl Wollen- als Baumwollenwatte wieder aufgearbeitet.

Bekanntmachung.

Aus einer Kirche dahier sind jüngsthin von einem Altare zwei zinnerne Leuchter, façonnirt, zwei Fuß hoch, mit drei Füßen und oben mit einer Stachel versehen, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der Leuchter veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 16. Sept. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Zur gefälligen Beachtung.

Da Unterzeichneter von einer hohen königl. Regierung die Genehmigung und Concession erhalten hat, **mit einem Omnibus-Wagen nach Würzburg fahren zu dürfen**, so gebe ich mir die Ehre, dieses einem verehrl. Publikum hiemit zu veröffentlichen, und bemerke zugleich, daß ich wöchentlich zwei Mal die Fahrt mache, nämlich am Mittwoch und Samstag. Daher hoffe ich, das Vertrauen des verehrl. Publikums zu gewinnen und zahlreich besucht zu werden, wobei ich mich verbinde, bei meinen Fahrten pünktlich zu sein, nämlich von hier früh 3 Uhr, von dort Nachmittag 3 Uhr abzufahren. Ich logire im „Gasthause zum Kleebaum“.

Preis der Fahrt: 36 kr.

Mit aller Hochachtung empfiehlt sich ganz ergebenst

Kilian Greß, Stadtbote von **Gerolzhofen.**

Getreideversteigerung.

(224a) **Donnerstag den 23. l. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden von dem unterfertigten Amte 60 Schäffel Korn von 1850 und 1851 unter Genehmigungsvorbehalt versteigert.

Würzburg den 18. Sept. 1852.

Bürgerspitälisches Rentamt.
P. Ungemach.

Eingetretener Hindernisse wegen wird der auf Montag den 27. Septbr. l. Js. bestimmt gewesene Termin zum Verkaufe und resp. zur Verpachtung des der kgl. Universität zu Würzburg gehörigen Hofgutes zu Wintberg auf

Montag den 25. Oktober l. Js. früh 10 Uhr

hierdurch verlegt, was allenfallsigen Kauf- oder Pachtliebhabern zur Nachricht dient.

Haßfurt am 16. Sept. 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Zimmermann.

Ein solider Junge kann bei einem Messerschmiede in der näheren Umgebung hiesiger Stadt in die Lehre treten.
R. in der Exp.

(217c) **In ein Putzgeschäft hier kann ein in diesem Fache gewandtes Frauenzimmer, so wie mehrere Lehrmädchen von ordentlichen Aeltern sogleich eintreten. R. in der Exp.**

Ein im Kleidermachen gewandtes **Frauenzimmer** wünscht in einem bürgerlichen Hause als Stuben- oder Kindsmädchen einen Platz.
R. in der Exp.

Vergangenen Samstag blieb in der Pleichacher Kirche ein **Regenschirm** stehen.
R. in der Exp.

Die 12. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
Dist. 2 No. 204 Blöhlein.

(219b) Eine schöne und gesunde **Wohnung** in Mitte der Stadt (4 Zimmer ꝛc. im 1. Stock) ist auf Lichtmeß zu vermiethen. R. Dist. 2 No. 346 im Sandhof.

(224a) Dist. 3 No. 183 an der Ecke der Domgasse ist ein **möblirtes Zimmer** an einen Herrn zu vermiethen.

Im 1. Dist., Strohgasse, No. 109 ist eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 4 heizbaren, einem unheizbaren Zimmer, großer Küche, Keller, Holzlage und einer Bodenkammer, an eine ruhige, kinderlose Parthei vom 1. Nov. l. Js. zu vermiethen. In demselben Hause ist auch **ein großer, trockener Keller** mit Fässern auf circa 25 Fuder vom 1. Oktbr. l. Js. zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Dominikanergasse No. 243, zwei Treppen hoch, rechts.

Einige **Latein- oder Gewerbschüler** werden in **Kost und Logis** gesucht.
R. in der Exp.

Eingetretener Hindernisse wegen erleidet die auf den 23. d. Mts. ausgeschriebene Versteigerung der Bauplätze im sog. Katzenwickerhofe einen Aufschub und wird die neue Versteigerungs-Tagfahrt besonders bekannt gemacht werden.

Würzburg den 17. Sept. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Faß-Versteigerung.

(216b) Dinstag den 21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden von den Unterzeichneten in dem dahiesigen Sander Viertelhofe mehrere in Eisen gebundene weingrüne Fässer im öffentlichen Verstriche verkauft. Unter diesen befinden sich mehrere kleinere, wie auch Fässer von 2, 3, 4 Fuder.

Würzburg den 9. Sept. 1852.

Die Appellationsgerichtsrath Rüdel's Erben.

Bekanntmachung.

(223b) Dinstag den 21. Sept. l. J. Mittag 2 Uhr werden 17 Stück ganz gut erhaltene Fässer, von 11 Eimer bis 42 Eimer haltend, in Summa 450 Eimer, in Eisen gebunden, in dem Schulkeller dahier meistbietend verwerthet, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Ochsenfurt, den 16. Sept. 1852.

Aus Auftrag: Jungkunz, Bürgermeister.

Dinstag den 21. September, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 2. Dist. No. 350, Katzengasse, folgende Gegenstände, als: ein gutes Fortepiano (von J. Pfister), ein Klavier für Anfänger, Bett, Tische, Kommode, Kleiderschrank, Spiegel, Stühle und andere Hausgeräthschaften, Porzellan und Küchengeschirr, einiges Weißzeug u. dgl. m., sowie Bücher, Schriften und Klaviermusikalien gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

(214c)

Hausverstrich.

Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Distr. 3 Nro. 285 wird Montag den 27. September Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand wiederholt dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgen wird.

Haus-Verkauf.

Ein sehr schön eingerichtetes Haus mittlerer Grösse mit hübschem Garten ist billig zu verkaufen. Näheres bei dem mit dem Verkauf beauftragten Commissionsbureau von

G. J. Michel & Comp.

Würzburg, 18. Sept. 1852.

Zwetschgen werden am Baume gekauft. N. in der Exp.

(220b) Ein zweispänniger leichter Reisewagen, halb gedeckt, mit allen Reiserequisiten, ist zu verkaufen Dist. 3 No. 362.

Ein ganz gut erhaltenes Fortepiano von M. Pfister ist wegen Umzug zu verkaufen. N. in der Exp.

Omnibusfahrt zwischen Würzburg und Heidelberg,

welche
jeden Mittwoch u. Samstag Nachmittag 2 Uhr
vom Gasthause „zum Wittelsbacher Hof" in Würzburg abgeht, und die ganze Strecke in nur 20 Stunden zurücklegt.

(218c) Zwei schön möblirte Zimmer sind an solide Herren zu vermiethen im 2. Dist. Nro. 573. Auch ist mehreres Geltengeschirr daselbst zu verkaufen.

In der Mitte der Stadt 2. Distr. No 252 ist ein sonniges Logis von 4 bis 6 Zimmern, mit gutem Keller und allen Erfordernissen zu vermiethen. N. Einhorn-Apotheke 3. Dist. 217.

Ein Flug ächter Kropftauben sind zu verkaufen. N. in der Exp.

(224a) Ein junger Mann sucht eine Stelle als Scribent. N. in der Exp.

Aromatische Kräuter-Seife

in Stücken à 18 kr.

(224a) Diese mittelst kräftiger, frischer Frühjahrskräuter bereitete Seife ist als das Vorzüglichste und Beste für jede Toilette und Haushaltung zu empfehlen. Sie besitzt die Eigenschaften, daß sie die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten ec. sicher entfernt, spröde und gelbe Haut erweicht und weiß macht, und bei fortgesetztem Gebrauch den Teint nicht nur verschönert, sondern denselben bis in's späteste Alter frisch und belebt erhält. Dieselbe empfehlen

Rom & Wagner.

Sonntag den 19. gutbesetzte Tanzmusik im Gasthaus zu den drei Lilien.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 19. ds.
gutbesetzte Tanzmusik,
wozu höflichst eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 19. ds.
Große Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
A. Kuchenmeister

Aumühle.

Morgen Sonntag am 19. ds.
gutbesetzte Tanzmusik.
Wozu ergebenst einladet
M. Schuler.

Beller-Bau.

Morgen Sonntag den 19. ds.
gutbesetzte Tanzmusik.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein G. Schwanhäuser.

(224a) Bei der Frhrl. von Bodeck'schen Oekonomie-Verwaltung zu Hei denfeld bei Schw einfurt stehen **200 fette Hammel** zum Verkaufe.

In zweiter verbesserter Ausgabe ist so eben erschienen:
Clemens-Walzer f. d. Pfte., componirt von Anna Bernhard, und in Commission à 36 kr. netto zu haben in der **Barth**'schen Musikalienhandlung in Würzburg.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 19. Sept.
Kean,
oder:
Leidenschaft und Genie.
Schauspiel in 6 Akten von Louis Schneider.
Montag den 20. Sept.
Martha,
oder:
Der Markt zu Richmond.
Romantisch-komische Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.

Bei der 1150. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 16. Sept. wurden gezogen:
79 64 9 1 88
Nächste Ziehung in Nürnberg am 28. d.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 50 fl. 53 kr. v. L. 2 fl. 42 kr. Summa: 53 fl. 35 kr.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:
„Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee."
(Bilderräthsel Nro. 633 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 225. | 20. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Dem k. Brunnenarzte in Kissingen, Dr. Balling, ward gestattet, das demselben von Sr. Maj. dem Könige von Schweden und Norwegen verliehene Ritterkreuz des Wasaordens annehmen und tragen zu dürfen.

§ In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 18. September 1852 wurden Paul Schuh von Wilhermsdorf wegen Münzfälschung 2. Klasse, begangen dadurch, daß er zwei Kupfermünzen versilberte, und den Anschein von Silbermünzen gab, und damit Zahlungen machte, zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 1 Jahre, Katharina Frank von Iffigheim wegen ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens zu 2½jährigen Arbeitshausstrafe, Johann Wolfgang Fritz von Rödelsee wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 3monatlichen und Johann Karl Adam Fritz zu einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wiederholt wird in Erinnerung gebracht, daß die beurlaubten Unteroffiziere und Soldaten, welche wegen Verbrechen verhaftet werden, und sich zur militärgerichtlichen Prozessirung und Aburtheilung eignen, zu diesem Ende an die Kommandantschaft der nächsten Stadt, in welcher ein Regiment oder selbstständiges Bataillon garnisonirt, abgeliefert werden sollen.

Nach der „Bamberger Ztg.“ gehört zu den wesentlichen Bestimmungen der neuen Advokatenordnung, daß die Schriften der Advokaten in den 6 Kreisen, wo dieß üblich ist, nicht mehr nach Bogenzahl honorirt werden, sondern, wie dieß gegenwärtig in Unterfranken der Fall ist, der juristische Werth von den Gerichten beurtheilt, und hiernach ein Deservit festgesetzt wird. Eine Klage soll jedoch nie mehr als 1—10 fl. kosten. Den Anwälten wird untersagt, von den Parteien ihre Deserviten zu erheben, ehe diese richterlich festgesetzt sind. Als Taggeld für auswärtige Tagfahrten sind 7 fl. festgesetzt, ohne das Honorar für die betreffende Verhandlung. Die Gebühren selbst sollen nach der verschiedenen Bevölkerung der Städte und Distrikte in Klassen eingetheilt werden, so daß z. B. ein Advokat in München höhere Deserviten verrechnen darf, als einer in kleineren Städten, und Letzterer wieder höhere, als einer auf dem Lande.

Die Kreisregierungen sind beauftragt worden, da, wo Distrikts-, Hülfs- oder Kredit-Kassen, durch welche dem minderbemittelten Landwirthe oder Gewerbsmann im Falle augenblicklicher und unverschuldeter Noth mit kleineren Darlehen zu mäßigen Zinsen und unter günstigen Rückzahlungs-Bedingungen aufgeholfen und derselbe vor Wucher und Verfall seines Hausstandes gesichert werden könnte, noch nicht bestehen, über deren Begründung und die Art der Ausführung die betreffenden Distriktsräthe bei deren ordentlicher Versammlung in Berathung und Begutachtung treten zu lassen, und darauf hin die Begründung und Erweiterung jener Anstalten mit Eifer zu fördern.

Von dem hiesigen k. Kreisbauamte sind seit einiger Zeit die Vorarbeiten zur Umwandlung des k. Schlosses in Werneck in eine Kreisirrenanstalt ununterbrochen im Gange. Das mehrverbreitete Gerücht, als seien von Gliedern des königl. Hauses bezüglich dieser Umgestaltung Gegenvorstellungen erhoben worden, scheint jeder Begründung zu entbehren, und dürfte schon in der Thatsache, daß im Verlaufe der jüngsten Tage eine Kommission der hiesigen k. Regierung behufs der Einsichtsnahme der k. Irrenanstalt in Erlangen sich dorthin begeben, ihre Widerlegung finden.

Das Abdbl. hat bereits seiner Zeit über einen bevorstehenden Garnisonswechsel Naheres berichtet. Bezüglich der in Folge dessen demnächst eintretenden Truppenzüge reiht sich, insofern solche die hiesige Stadt berühren, nachstehende weitere Mittheilung an: am 3. Oktober wird nämlich das 1. Bataillon des 3. Inf.-Regiments (Prinz Karl), von Possenheim kommend; am 5. Okt. das 1. Batail. vom 7. Inf.-Reg. (Karl Pappenheim) von Uffenheim; am 7. Okt. das 1. Batail. des 8. Inf.-Regmts. (Seckendorf), gleichfalls von Possenheim; und am 12. Okt. eine Eskadron des 4. Chevauleger-Regmts. (König) von Ochsenfurt aus auf ihrem Marsche nach der Pfalz die hiesige Stadt passiren. 4 Kompagnien des 1. Artill.-Regmts. (Luitpold) treffen, auf der Straße von Gaibach hierher gelangend, am 3. Okt. hier ein und halten Rasttag.

Hinsichtlich der Etappenzüge der die Pfalz verlassenden Truppenkörper ist zu bemerken, daß das 1. Bataillon des 4. Infant.-Regmts. (Gumppenberg) am 14. Okt.; das 2. Bat. des 12. Inf.-Rgts. (König Otto von Griechenland) am 18. Okt. hier eintreffen, und beide Bataillone gleichfalls einen Rasttag halten werden, während das am 16. Okt. dahier anlangende 2. Bat. des 5. Inf.-Rgts. (Großherzog von Hessen) nur auf dem Durchmarsche unsere Stadt berühren wird. Den Schluß dieser Truppenzüge bildet die am 6. Nov. erfolgende Ankunft der 1. Division des 1. Chevauleger-Rgts. (vac. Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg) welches ebenfalls erst nach einem Rasttage den Marsch nach seinem neuen Garnisonsorte fortsetzen wird. Die

am 17. Nov. dahier anlangenden 2 Kompagnien des 2. Art.-Rgts. (vac. Zoller) verbleiben in hiesiger Stadt in Garnison.

Dieser Tage entfloh ein hiesiger Militär-Sträfling während der ihm zugewiesenen Arbeit. Die von der Wache demselben nachgesandte Kugel verfehlte ihr Ziel.

In verflossener Nacht machte ein, sich im Polizeigewahrsam befindlicher Eisenbahnbauarbeiter zweimal den Versuch der Selbstentleibung, der jedoch jedesmal vereitelt wurde.

In kurzer Zeit zum zweitenmale hat heute dahier eine nur selten wiederkehrende Feier, die goldene Hochzeit, des Hrn. Schuhmachermeisters Johann Tempel, in der Neumünsterkirche stattgefunden. Viele Personen, allen Ständen angehörig, wohnten dieser kirchlichen Feier bei.

Da seither mehrfache Klagen, die Uhr der Stifthauger Kirche betreffend, laut wurden, so dürfte die Nachricht hier am Platze sein, daß dieselbe zur Zeit einer Reparatur unterstellt ist, und später durch eine neue von dem Mechanikus Mannhart in München zu fertigende Uhr ersetzt werden soll.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 18. Sept.) Weizen 17 fl. 13 kr., Korn 16 fl. 57 kr., Gerste 11 fl. 2 kr., Haber 5 fl. 47 kr.

Abermals verunglückten am 18. ds. Mts. vier am Eisenbahnbaue zwischen Karlstadt und Retzbach beschäftigte Arbeiter durch den Einsturz einer Erdmasse, und zwar derart, daß zwei derselben todt auf dem Platze blieben, der dritte sehr gefährlich verletzt ward; während der letzte nur minder bedeutende Quetschungen an beiden Füßen erhielt.

(Aschaffenburg.) In der jüngsten öffentl. Sitzung am kgl. Appellationsgerichte ward in Folge eingelegter Berufung die dem Lohnkutscher Franz Pfrang von Winkel wegen Amtsehrenbeleidigung vom Kreis- u. Stadtgericht Schweinfurt zuerkannte 3monatliche Gefängnißstrafe auf die Hälfte herabgesetzt und der Fiskus in die Kosten der Berufungsinstanz verurtheilt; — dagegen die eingelegte Berufung des Taglöhners J. Vilz von Leitersbach gegen das Erkenntniß des Kreis- u. Stadtgerichts Aschaffenburg, welches denselben wegen Vergehens des Diebstahls zu 2monatlichem Gefängniß verurtheilte, verworfen.

Deutschland.

(München, 18. Sept.) Die hier zu einer Konferenz versammelt gewesenen deutschen Polizeichefs sind bereits wieder abgereist. — Im Kadettenkorps sind 18 Zöglinge zu Junkern ernannt worden. — Diesen Mittag ist, aus Ischl kommend, Ihre Maj. die Königin der Niederlande hier eingetroffen. — Eine überaus große Anzahl Fremder ist bereits zum Lager hier zusammengeströmt. Auf der heutigen Schranne ist Korn und Hafer um 20 und 22 kr. gefallen, Weizen und Gerste aber um wenige Kreuzer gestiegen. In Landshut sind gestern sämmtliche Getreidegattungen etwas gefallen.

(Württemberg.) Schwurgerichtsverhandlung in Ludwigsburg gegen einen Verheiratheten wegen Blutschande mit seiner Stieftochter und Kindsmords. Der Angeklagte stand unter den Pietisten wegen seiner Frömmigkeit in hohem Ansehen und wurde zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt.

(Preußen.) In Königsberg ist wieder eine Versammlung von Mitgliedern der polizeilich geschlossenen freien Gemeinde aufgehoben und dabei 7 Personen, welche sich dem Befehl nicht fügen wollten, verhaftet und ins Polizeigefängniß abgeführt worden.

(Berlin, 18. Sept.) Zu der gestern stattgehabten Sitzung der Zollconferenz waren nur die Commissarien von Hannover, Oldenburg, Braunschweig und den Thüring'schen Staaten eingeladen. Der k. preußische Commissarius erklärte ungefähr Folgendes: Die preußische Regierung habe bis zum 15. d. von den Regierungen, welche nicht schon in der Sitzung vom 30. August der preußischen Auffassung beigetreten waren, eine deßfallsige Erklärung erwartet. Dieselbe sei nicht erfolgt; Preußen könne aber nur noch mit den Staaten verhandeln, welche sich mit jener Erklärung einverstanden erklärten, werde also nur die zu den Conferenzen einladen, von denen solche Erklärungen erfolgen. Die plötzliche Einberufung der norddeutschen Bevollmächtigten ward sofort nach Wien und München telegraphirt, und wird ohne Zweifel auf die Fassung der Rückäußerung der Coalition von Einfluß sein. Von dieser hängt es ab, ob die Conferenz wieder vollzählig berathen wird. Jedenfalls werden die Vertreter der Coalition darauf bestehen, sie in einer Plenarsitzung zu übergeben. — Am nächsten Geburtstag des Königs soll eine allgemeine politische Amnestie veröffentlicht werden. Inwiefern das Gerücht Grund hat, bleibt noch dahingestellt. — Das Obertribunal hat die Vernichtung von Thomas Payne's „Menschenrechte" ausgesprochen. — Die Cholera ist in Berlin.

(Erfurt.) Dieser Tage wurde ein hiesiger angesehener Bürger zur Haft gebracht, verdächtig, an einem Raubmorde Theil genommen zu haben, der vor etwa zehn Jahren an einer alten alleinwohnenden Wittwe verübt wurde.

(Mecklenburg.) Die Jesuitenfrage wird in Folge des in seinen Rechten verletzten Gutsherren vor die Kammer kommen. Bekanntlich hatte derselbe den Geistlichen das Heirathsrecht auf seinen Gütern gegeben, was die Regierung nicht respektirt hat.

(Oesterreich.) Man hat in Kaschau (Ungarn) eine Mordhöhle entdeckt, wo durch ein junges Mädchen verlockte Männer umgebracht und beraubt wurden. — Man meldet die Freilassung des Grafen Ad. Potocki, dessen Verhaftung im vorigen Jahre so großes Aufsehen erregte.

(Pesth, 14. Sept.) Uebermorgen wird der Kaiser das Lager beziehen. Man rechnet, daß gegen siebenzehn Fürsten und Prinzen zu den Manövers eintreffen werden.

Auswärtiges.

(Stockholm.) Frau Jenny Lind-Goldschmidt hat 400,000 Rthlr. zur Errichtung von Mädchenschulen in Schweden geschenkt.

(Belgien.) In Folge ganz unerwarteter Schwierigkeiten hat sich, so sehr man dafür arbeitete, das gute Einverständniß mit Frankreich noch nicht wieder hergestellt.

(Frankreich.) Das Unterrichtsministerium wird eine „allgemeine Sammlung der Volksdichtungen Frankreichs" veröffentlichen. Sie soll Volkslieder, Kriegs- und Festlieder, volksthümliche Balladen, historische Legenden, Erzählungen und Satyren,

die in Rede oder Manuscript umlaufen, enthalten. — Die Regierung ist entschlossen, bei allen denjenigen begnadigten Dezemberinsurgenten, welche seit ihrer Rückkehr nach ihrer Heimat sich von Neuem anarchischen Umtrieben hingeben, die erlassene Gnade wieder rückgängig zu machen, und die Vollziehung der über sie verhängten Strafen in Ausführung zu bringen. — Eine ungarische Gräfin, aus einer der ersten ungarischen Familien, sitzt wegen Kindsmord in St.-Lazare.

(Straßburg.) Die aus dem südlichen Frankreich eingetroffenen telegraphischen Depeschen melden alle übereinstimmend, daß die Reise des Präsidenten ein wahrer Triumphzug ist.

(Großbritannien.) Gerüchte, daß der britische Gesandte in Florenz Auftrag erhalten habe, sich mit dem Pabste über Abschluß eines Concordates mit der britischen Regierung zu verständigen. Ein weiteres Gerücht, daß derselbe an einer süditalienischen Ligue gegen Oesterreich arbeite. — Aus Limerick wird der Uebertritt des Grafen v. Dunraven von der anglicanischen zur römisch-katholischen Kirche berichtet.

(Spanien.) Der Regierung sind Bittschriften zugekommen, um besondere Schulen zur Bildung von Stierkämpfern zu errichten.

(Griechenland.) Bedrängte Finanzen durch Ausfall in der Einnahme. — In den Kammern wird das Kriegsbudget genehmigt, und wird die griech. Armee ohne Ausgabevergrößerung um 21 Offiziere und 1227 Unteroffiziere und Gemeinen vermehrt werden.

(Afrika.) Auf das Gerücht eines Regierungsgedankens, Abd-el-Kader fortan in Mekka wohnen zu lassen, haben mehrere Handelskammern Algeriens die Unzweckmäßigkeit einer Freigebung des Emirs begutachtet.

(Amerika.) Auf Cuba (nach nordamerikanischen Nachrichten) außerordentliche Gährung, drohender Stand der Dinge, Verhaftung des Redakteurs der Volksstimme. — Aus Washington wird mit England wegen eines Vertrags zum gegenseitigen Schutze des literarischen Eigenthums unterhandelt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(225a) Diejenigen Staatsgläubiger, welche Haftscheine von der unterfertigten k. Kasse in Handen haben, die mit Lit. E. No. 1 bis 286 einschlüssig bezeichnet und im Monat Juli l. Js. ausgestellt worden sind, werden hiemit eingeladen, dieselben nach vorausgegangener Abquittirung und unter Einzahlung der auf der Rückseite bemerkten Zinsrate baldigst gegen die 4½ pCt. au porteur Obligationen umzutauschen.

Würzburg den 20. Sept. 1852.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.
Kassier beurl.
Pruckner, als Kasse-Verweser.
John, k. Controlverweser.

(219c) Der unterm 4. d. hierorts auf Mittwoch den 15. curr. ausgeschriebene Papierverstrich kann wegen des auf diesen Tag fallenden israelitischen Feiertags nicht — sondern soll auf den darauffolgenden Mittwoch den 22. September l. Js. zur bereits verkündeten Zeit und am besagten Orte abgehalten werden, was den Interessenten unter wiederholter Einladung andurch eröffnet wird.

Würzburg den 11. Sept. 1852.

Expedirendes Sekretariat königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen.
Knaub.

Bekanntmachung.

(221b) Die Besitzer gräflich von Waldstein-Wartenberg'scher Partial-Obligationen des Anlehens zu fl. 1,700,000. — dd. Leutomischl den 26. Nov. 1839, werden eingeladen, sich Behufs einer ihnen zu machenden Eröffnung am

Dinstag den 21. September 1852 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten, Dist. 2 No. 338, einzufinden.

Würzburg, 12. Sept. 1852. Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Neue Mäntel und Kleiderstoffe, sowie alle Arten Châles

haben wir bereits in bedeutender Auswahl erhalten, und empfehlen solche zur gefälligen Abnahme.

Rom & Wagner.
(225a) Blasiusgasse.

Donnerstag den 23. d. bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, Freunden und Bekannten, sowie allen verehrlichen Reisenden ergebenst anzuzeigen, daß er den vor dem Karlsthore in nächster Nähe des Bahnhofes gelegenen

Gasthof zum Stachus

mit dem ersten Oktober l. Js. übernehmen wird.

Etwaige Zimmer-Bestellungen für bevorstehendes Oktoberfest wird gebeten, vorläufig noch unter seiner gegenwärtigen Adresse an ihn gelangen zu lassen.

München, im September 1852.

Carl Fritz,
(225a) Oberkellner im „Hôtel Maulick."

Ein schöner, 7 Monat alter **Hühnerhund** guter Race ist billig zu verkaufen im 1. Dist. No. 13, Wallgasse.

Bei Drehermeister Goedecke in der Eichhorngasse ist eine abgeschlossene Wohnung von 4 ineinander gehenden heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein in jeder Beziehung verlässiger **Adv.-Concipient** wünscht seine Stellung zu ändern. Reflektirende Herren Anwälte wollen ihre Adresse sub Lit. V. 73 bei der Exp. d. Bl. abgeben.

Eine noch neue **Schneiderwerkstätte** ist zu verkaufen.
N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 17. Sept.:

(Adler.) Frl. Zur-Nedden v. Hagen. Frl. Frunzen v. Düsseld. Kfl.: Lenz v. Mainz, Berolzheimer v Fürth, Friesenhausen, Lejeune u. Pfeifer v. Flf., Tölcke v. Oerlinghausen, Gebhardt v. Mühldorf, Kiese v. Stuttg., Werle u. Kaufmann v. Hdlbg. Kühn v. Nürnb. Eisenbahnbau-Unternehmer: Abresch v. Neustadt, Lothari u. Larey v. Mainz. Salin, Fabr. v. Offenbach. Höfer, k. Studienrektor, u. Lipp, Studienlehrer v. München. Schäfer, Studienlehrer v. Aschffb. Kfl.: Reuß v. Hanau, Becker u. Schlömer v. Mainz. — (Kronpr. v. Bay.) v. Wureb v. Schloß Gorsteur. Dr. Hofmann v. Leyden. Seebold, Prof., u. Sachs, Polytechn. v. Mannheim. Schirmer, Posthalter v. Karlstdt. S. D. Fürst u. Fürstin v. Hohenlohe-Kupferzell m. Fam. u. Bd. v Kupferzell. Frau Fürstin v. Hohenzollern-Sigmaringen m. Bed. v. Sigmaringen. Freifrl. v. Axter m. Bed. v. Stuttg. v. Vogel, Prof., Dr. Gemeiner, u. Weß, Opernsänger v. München. Lady Dawson m. Fam. u. Bed., Gramond u. Bulter v. Lond. de Badereau m. Fam. v. Bincelle. Ellert, Rechtsgelehrter v. Kassel. Marquis Arconati, u. Graf u. Gräfin v. Collegno m. Bed. v. Piemont. Frhr. v. Frankenstein m. Bed. v. Uhlstadt. Popp, Appgchtsrath v Zweibrücken. Dr. Sabarth m. Bruder v. Breslau. Rohdi, Optiker v. Hamb. Kfl.: Blachière v. Hanau, Klein v. Nürnberg, Günther v. Köln, Pendteli v. Neuenburg. — (Russ. H.) Dr. Rammers u. Korzilius, Prof., u. Blank, Dir. v. Trier. Stevens m. Frl. Tcht., u. Willems, Präsid. v. Brüssel. Lessivart, Propr. v. Wien. Dubois, Archit. m. Frl. Tcht. v. Paris. Maurer, Oberkellner v. Paris. Bornschlegel, Priv. v. Mainz. Wortmann, Oek. v. Gießen. Fohr u. Henzler, Bierbr. v. Ramsbach. Frohn, Priv. v. Hilgart. Kulenkamp, Stud. med. v. Göttingen. Mutzel, Präfekt d. k. Seminars i. Straubing. Greßlein, Priv. v. Bschfsh. v. Lamezan, gßhzgl. bad. Postverwalter v. Lahr. Sanderson, Rent. m. Fam. v. Bonn. Bar. v. Gebsattel v. Würzb. Kfl.: Hoffmann v. Magdeb., Rier v. Hamb., Bayer v. Flf., Schüssel v. München, Tillmanns v. Barmen, Opolliot v. Aulis. — (Schwan.) Rauch, prakt. Arzt v. Stuttgart. Serddin m. Gat. v. Verdun. Bieber, Pfar., u. Leipold, Lehrer v. Himmelstadt. Kfl.: Mukhardt v. Elberfeld, Vogel v. Aachen, Ex v. Kiel. (Württmb. H.) Bar. v. Hügel, Gutsb., u. v. Ewers, Priv. v. Wien. Thon, Maler v. Weimar. Schimpf, Lehrer v. Königshofen. Stud.: Mettler v. Lpzg., Meier v. Heidelb., Johannes v. Meiningen. Frau Schaller, Kfmsgat. v. Fürth. Frl Schlichtling v. Nürnb. Frau v. Horix m. Sohn v. Erlangen. Frau Eisenhauer v. Regensb. Rottmann, Gerichtsvorstand v. Scheinfeld. Koch, k. Rechtsanwalt v. Schwf. Frau Aron m. Fam. v. Paris.

Gestorben.

Johann Schmitt, Lackirergehilfe, 34 J. — Katharina Zippelius, 4 M. — Georg Baunach, 7 W. — Mich. Meiler, Oekonom, 48 J. 5 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Galleriedblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag No. 226. 21. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Bei der am 13. d. Mts. stattgehabten Verloosung des dießjährigen Tilgungsfonds des 3prozentigen nassauischen Anlehens von 2,400,000 fl. sind folgende Partial-Obligationen zur Ablage am 31. Dez. d. J. herausgekommen, deren Zinsenlauf mit jenem Tage aufhört. Lit. A. No. 9 15 21 31 65 77 108 115 149 154 182 219 240 282 292 309 374 418 463 478 482 487 517 584 638 672 688 768 829 854 859 864 869 888 952 987 1008 1023 1047 1130 1177 1191 1195 1203 1206 1210 1219 1225 1239 1243 1250 1292 1373 1376 1412 1446 1480 1503 1509 1527 1547 1595 1607 1620 1629 1652 1656 1738 (68 Stück à 1000 fl.) — Lit. B. No. 34 39 72 90 107 250 254 260 268 308 373 402 404 449 465 467 505 508 520 563 572 589 597 606 630 665 675 692 765 842 860 869 875 903 945 949 967 983 (38 Stück à 500 fl.) — Lit C. No. 36 69 76 102 122 144 155 174 176 196 201 239 267 275 330 355 405 409 442 449 469 496 510 513 521 551 635 666 707 776 794 846 847 852 926 949 965 992 (38 Stück à 100 fl.)

Brieflichen Nachrichten zufolge ward der seitherige Brigadegeneral v. Flotow zum Divisionär im 1. Armeecorps befördert.

Bei dem in immer weiteren Kreisen sich verbreitenden Interesse für naturwissenschaftliche Gegenstände dürfte es gewiß Vielen unserer verehrlichen Leser angenehm sein, zu erfahren, daß durch die derzeitige Anwesenheit der HH. Sigmund und Rohde uns in den nächsten Tagen einige sehr interessante, das Gebiet der Naturwissenschaft berührende Vorstellungen im hiesigen Stadttheater in Aussicht gestellt sind. Dieselben werden in 40—50 Nebelbildern, nach Art der Döbler'schen, die ganze Entstehungsgeschichte der festen Erdrinde, wie sie sich aus den zahlreichen und gründlichen Forschungen, besonders der letzten Jahrzehente ergibt, dem Auge des Beschauers vorführen. Die Bilder theilen sich in drei Gruppen: die erste Gruppe stellt den jeweiligen Durchschnitt der Erdrinde, in Form und Schichtenzahl von Periode zu Periode wechselnd, dar; die zweite versetzt uns auf die Oberfläche der Erde und zeigt uns die durch jede neue Erdrevolution entstandenen Veränderungen, theils im äußern Profil des Bodens, theils im Charakter der denselben bedeckenden Pflanzen- und Thierwelt, und die dritte Gruppe endlich stellt die charakteristischen Muscheln, Fische rc., die wir in den diesen verschiedenen Perioden entsprechenden Schichten versteinert finden. Vorzüglich überraschend erscheinen die Eruptionen, welche, die horizontalen Schichten der Flözgebirge durchbrechend und hebend, die plutonischen Gesteine zur Oberfläche führten, und welche hier in beweglichen Bildern erscheinen. Die zweite Gruppe stellt in schöner Auswahl die wildchaotischen Zustände der früheren Perioden ebenso treffend dar, wie die üppigen Wälder der Steinkohlenformation, und die riesigen Thiere — in ihrer muthmaßlichen vollendeten Gestalt — der obersten Schichten. Der Wechsel der Bilder wird von einem fortlaufenden Vortrage begleitet, der in einem kurzen interessanten Abriß die neuesten Ansichten der Gelehrten über diesen Gegenstand darlegt, und in welchem die wunderbaren Pflanzen- und Thierformen, die manchem der Besucher im ersten Augenblick als Phantasiestücke erscheinen dürften, benannt und deren Fundorte angegeben werden. Den Schluß dieser interessanten Vorstellungen bilden „die Wunder des Himmels“, dargestellt durch eine Reihe astronomischer Bilder, und außerdem noch verschiedene nicht uninteressante landschaftliche und architektonische Tableaux. Die günstigen Beurtheilungen, welche diese Vorstellungen bereits in weiten Kreisen gefunden, lassen mit Recht erwarten, daß solchen auch hier, woselbst die Naturwissenschaft so zahlreiche Verehrer zählt, die verdiente Anerkennung und Würdigung werde zu Theil werden.

Uebermorgen wird von den Israeliten das Versöhnungsfest (der sog. lange Tag) feierlich begangen. Bei günstiger Witterung dürfte, gleich wie in den früheren Jahren, dem nahegelegenen Heidingsfeld an genanntem Tage ein zahlreicher Besuch hiesiger Einwohner zu Theil werden.

Deutschland.

(München, 19. Sept.) Ihre Maj. die Königin von Preußen wird am 20. ds. hier eintreffen, sich aber sogleich nach Possenhofen begeben und an den freundlichen Gestaden des Starnberger Sees bis zum 23. ds. verweilen, alsdann aber nach erstatteten Besuchen bei der königl. Familie von hier nach Preußen zurückkehren. — Die Berathungen der hier stattfindenden Zollconferenz scheinen sehr umfassend zu sein, denn auch heute hat wieder eine Sitzung stattgefunden und morgen werden sich die Bevollmächtigten abermals versammeln. Ihnen zu Ehren veranstaltete diesen Nachmittag der Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten ein großes Festmahl; zahlreiche Einladungen waren zu demselben erfolgt. — Mit dem eben hier befindlichen bekannten Zoologen, Hofrath Dr. v. Siebold aus Breslau, werden noch Unterhandlungen wegen seiner Berufung an unserer Hochschule gepflogen. Hofrath Dr. v. Schubert soll in den Ruhestand zu treten wünschen.

(München, 19. Sept.) Die hier anwesenden Truppen auswärtiger Garnisonen zählen 9190 Mann mit 2920 Pferden.

— Nur die Infanterie wird Zelte beziehen, die Chevaulegers-Regimenter, die ebenfalls lagern sollten, wurden in Folge der ungünstigen Witterung in der Umgegend einquartiert. Die Witterung ist leider sehr ungünstig. Bereits morgen sollen die Uebungen sämmtlicher Abtheilungen beginnen. Troß des starken Regens herrscht im Lager reges Leben. Die erst einmarschirten Soldaten beginnen sich möglichst comfortable in ihren Leinwandhäusern einzurichten. Die Zelte, alle nach neuester Konstruktion, fassen 18 Mann, sind von sehr starkem Zeug, und lassen wohl auch nach längerem Regen kein Wasser durch. Das Lager hat eine ungefähre Ausdehnung von einer halben Stunde. Der heute stattgehabte imposante Lager-Truppen-Einmarsch — ungefähr 14,000 Mann — dauerte von 12 Uhr bis $1\frac{1}{2}$ Uhr an dem Odeonplatz, wo Se. Maj. der König die Truppen in Augenschein nahm.

(Regensburg.) Auch auf der jüngsten Schranne haben die Getreidpreise wieder angezogen. Weizen ist um 38 kr., Korn um 1 kr., Gerste um 27 kr., Haber um 10 kr. gestiegen.

(Württemberg.) Man ist sehr gespannt auf den Ausgang der Zollfrage. Dem größten Theile nach wünscht man im Lande keine Zerreißung des Zollvereins, fürchtet aber weit mehr die Realisirung von Freihandels-Ideen, die im Norden und selbst in hohen Kreisen ihre Anhänger haben. Man hat, da dieselben Rücksichten auch bei den übrigen Coalitionsstaaten walten, deshalb sehr unrecht, ihrem Vergehen blos politische Motive unterzustellen. — Die Hopfenernte im Gmündner Bezirke hat den größern Theil der Hopfenbauern mehr als befriedigt.

(Preußen.) Das nächste Schwurgericht in Hamm wird einen des Vatermordes Beschuldigten, der schon einmal deshalb zu dem Tode verurtheilt, dann auf erhobene Nichtigkeitsbeschwerde ganz freigesprochen und nach Cassation auch dieses Erkenntnisses wieder zum Tode verurtheilt wurde, zu verhandeln haben.

(Berlin.) Auf die Aeußerung des preußischen Bevollmächten, daß nunmehr der Moment zu weitern Verhandlungen ohne die Coalition gekommen sei, ist von Hannover, Oldenburg u. s. w. die Meinung geltend gemacht worden, daß man die Antwort der Coalition, die in wenigen Tagen eintreffen müsse, wohl erst abwarten könne; dabei hat die Sache vorläufig ihr Bewenden. Man wird die Antwort aus München abwarten und die weiteren Schritte darnach einrichten. Die Staaten des Steuervereins sind nicht so leidenschaftlich für die Ausführung des Septembervertrags eingenommen, daß ihre Geduld nicht bis zur Ankunft jener Antwort ausreichte, auch betrachten sie die Darmstädter Verbündeten nicht als Gegner, mit denen man brechen dürfe, sondern als dissentirende Genossen, mit denen man sich verständigen müsse.

(Posen.) Im Monat Juli ds. Jrs. sind 54 Individuen, theils Taglöhner, theils Oekonomen und junge jüdische Handelsleute, die sich der Konscription durch die Flucht entzogen, über die Landesgrenze nach Rußland ausgewiesen worden.

(Wien, 17. Sept.) Das neue Staatsanlehen ist bereits weit mehr als vergriffen. Es müssen daher Reduktionen der Zeichnungen eintreten. Die Triester Municipalität hat 1 Mill. Gulden auf dasselbe gezeichnet. — Der Großfürst Cesarewisch wird morgen hier eintreffen, und nach kurzem Aufenthalt sich ins Lager nach Ofen begeben. — Den k. Staatsbeamten ist das Tragen von sogenannten Vollbärten und Spitzbärten verboten worden. — Das Reichsgesetzblatt soll, wie es heißt, künftig auf die Ausgabe des deutschen und italienischen Textes beschränkt werden.

(Bremen.) Die „Weser-Zeitung" ist für das Herzogthum Schleswig verboten worden.

Auswärtiges.

(Bern, 17. Sept.) In Folge des seit vorgestern unaufhörlich strömenden Regens sind sehr bedeutende Ueberschwemmungen erfolgt. — Die Bundesversammlung wird demnächst ein Besoldungsgesetz für die eidgenössischen Beamten berathen. — In Sitten hat die Weinlese begonnen. — Die österreichischen Behörden haben den Mörder des bekannten Tessinischen Nationalraths Soldini, Bernasconi, ausgeliefert, und dieser hat das Geständniß abgelegt, von seinem eigenen Vater zum Morde gedungen worden zu sein. Der Vater des Mörders ist nun ebenfalls verhaftet. — Schnyder von Wartensee hat eine Oper: „Heimweh und Heimkehr" geschrieben. — Aus Basel wird ein Steigen des Rheines gemeldet, wie es seit 1817 nicht mehr der Fall war.

(Frankreich.) Heftiger Munizipalwahlkampf und zwar aus dem Grunde, daß religiöse Antipathieen in's Spiel gebracht wurden. Schon jetzt fragt man sich, wessen religiösen Glaubens der zukünftige Maire sein werde. — In Lorient ist ein Linienschraubendampfer, „Jean Bart", von 100 Kanonen vom Stapel gelaufen.

(Paris, 17. Sept.) Louis Napoleon kannte die Franzosen, als er ihnen gerade in den letzten Wochen vor seiner Reise die Aussicht auf das Kaiserthum in die Ferne rücken ließ. Das reizte die Massen gerade an, den Pomp des Kaiserreichs herauszuklatschen. In der Hauptstadt war die Stimmung etwas kühl geworden; auf dem Lande ist die Erscheinung des Neffen Napoleons, des Mannes, den der Klerus wie mit Einem Munde als den Retter Frankreichs, den Erwählten des Volks, den von Gott Erkornen begrüßt, etwas neues, ein Schauspiel von berauschender Wirkung. Schon hat der Präsident einige der Städte berührt, in denen früher der Socialismus geherrscht; um so lauter kündigt sich dort der Umschlag der Meinung an. Allüberall, in jedem Orte, auf jedem Schritt umgeben ihn Aufforderungen, die Kaiserkrone sich aufs Haupt zu setzen, wie sein großer Ohm. Auf all den Triumphpforten und all den Fahnen, in all den Transparenten und all den Blumenguirlanden derselbe Ruf. Dieses Kaiserfieber hat sich zur Thatsache gestaltet. Als Beispiel von dem ungeheuren Zusammenströmen der Bevölkerungen nach Bourges und Nevers führt man an, daß dort eine kleine Gemeinde von 1500 Seelen durch 1200 Personen repräsentirt war (bloß Greise und Kranke waren zu Hause geblieben) und daß in Nevers ein Bund Stroh auf einem Speicher zum Lager für eine Nacht mit 5 Franken bezahlt werden mußte. Die Bauern campirten fast alle in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(226a) Das Neueste in **Herbstüberwürfen** ist angekommen bei **Aloys Rügemer.**

Bekanntmachung.

(225b) Diejenigen Staatsgläubiger, welche Haftscheine von der unterfertigten k. Kasse in Handen haben, die mit Lit. E. No. 1 bis 286 einschlüssig bezeichnet und im Monat Juli l. Js. ausgestellt worden sind, werden hiemit eingeladen, dieselben nach vorausgegangener Abquittirung und unter Einzahlung der auf der Rückseite bemerkten Zinsrate baldigst gegen die $4\frac{1}{2}$ pCt. au porteur Obligationen umzutauschen.

Würzburg den 20. Sept. 1852.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.

Kassier beurl.

Pruckner, als Kasse-Verweser.

John, k. Controlverweser.

Haus- und Weinbergs-Versteigerung.

(226a) Die Unterzeichneten lassen am **Montag den 11. Oktober 1852 Vormittags 9 Uhr** im 4. Distr. Nro. 33 die nachverzeichneten zur Verlassenschaft des k. bayr. Appellationsgerichtsrathes **Rüdel** dahier gehörigen Realitäten, nämlich:
1) das unten näher beschriebene Wohnhaus und
2) 2 Morgen Weinberg im Steinbach zwischen den HH. Privatier König und Gutsbesitzer Hubert dahier sammt dem Ertrage einer öffentlichen Versteigerung unterstellen.

Die Strichsbedingungen werden an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werden. Der Zuschlag erfolgt, wenn ein annehmbares Gebot gelegt wird.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Wohnhaus in den 3 letzten Tagen vor obenangegebener Strichstagfahrt während der Vormittagszeit eingesehen werden kann.

Würzburg den 21. Sept. 1852. **Die Erben.**

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus, im 4. Distr. Nro. 33 zunächst der St. Peterskirche am Petersplatze gelegen, hat unter der Erde einen vorzüglichen ganz in Felsen gehauenen Keller mit circa 60 Fuder sehr gut gehaltenen weingrünen in Eisen gebundenen Fässern. Zu ebener Erde befindet sich ein heizbares Zimmer, ein geräumiger Vorplatz, Kelterhaus mit Kelter, Holzhaus, Brunnenhaus und ein Höfchen mit Waschgelegenheit.

Im ersten Stock sind 5 ineinandergehende Zimmer, von denen 4 heizbar sind, Küche und Abtritt.

Der obere Stock hat gleichfalls 5 Zimmer, von denen aber nur 2 heizbar sind und eine große Speisekammer.

Unter dem Dache befindet sich ein geräumiger in zwei Abtheilungen getheilter Boden.

(226a) Ich bringe hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich **größtentheils im Besitze** meiner in **Paris und Lyon** eingekauften Waaren gekommen bin.

Um meinen geehrten Kunden eine **recht reiche** und **vollständige Auswahl** vorlegen zu können, machte ich **diese Einkaufsreise absichtlich früher** als **gewöhnlich**, um die **erste Auswahl** unter **Nouveaute's** anzutreffen, da **wirklich neue Sachen** immer der vielen Einkäufer halber schnell und gleich vergriffen sind, so daß spätere Einkäufer stets nur ausgesuchte Sachen antreffen. Da mir diese **Absicht**, die **erste Wahl** zu finden, **gänzlich** gelungen ist, bin ich im Stande, einem sehr verehrten Publikum ein **außergewöhnlich großes Sortiment in ganz neu erschienenen Stoffen und Dessins**, so wie in **Pariser und Lyoner Châles**, in **allen möglichen Sorten Seidenzeugen, abgepaßten und überaus schönen Kleider- und Mäntel-Stoffen**, so wie auch in **seidenen Taschentüchern, wollenen und seidenen Fichus der neuesten Mode** vorlegen zu können.

Auch mache ich auf eine **sehr billige große Partie Bajadères-Kleider** aufmerksam, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

L. Frank.

(226a) Ein in den rentamtlichen Geschäften, überhaupt im Steuerdefinitivum gewandter Gehülfe wünscht in einem kgl. Rentamte oder bei einem k. Anwalte anderweits placirt zu werden. N. i. d. Exp.

Auf dem Wege vom Burgerspital bis zur Stiftshauger Kirche ist ein **schwarzer Schleier verloren gegangen.** Der redliche Finder möge solchen gegen Belohnung in der Diem'schen Conditorei abgeben.

Ein schwarzer Schleier wurde am 11. d. auf dem Wege von der Neubaustraße durch die Büttnersgasse bis an das Dampfboot verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung in der Exp. abzugeben.

Gestern ward auf der Theaterstraße eine goldene Ohrenglocke gefunden. Näh. in der Exp.

Die Eltern jenes Knaben, welcher gestern einem andern Knaben ein **Kanönchen** gegen eine aus Messing gefertigte **Kindertrompete** vertauschte, werden dringend um Rückgabe der bezeichneten Trompete gegen sofortige Einhändigung des obenberegten Tauschartikels ersucht. N. i. d. Exp.

Im 1. Dist., Strohgasse, No. 109 ist eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 4 heizbaren, einem unheizbaren Zimmer, großer Küche, Keller, Holzlage und einer Bodenkammer, an eine ruhige, kinderlose Parthei vom 1. Nov. l. Js. zu vermiethen. In demselben Hause ist auch ein **großer, trockener Keller** mit Fässern auf circa 25 Fuder vom 1. Oktbr. l. Js. zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Dominikanergasse No. 243, zwei Treppen hoch, rechts.

Am Markte Nro. 412 im Kfm. Warmuth'schen Hause, ist ein hübsch möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

(224b) Dist. 3 No. 183 an der Ecke der Domgasse ist ein **möblirtes Zimmer** an einen Herrn zu vermiethen.

Ein von Jugend auf in allen Zweigen der praktischen Oekonomie mit dem besten Erfolge beschäftigter Mann in den besten Jahren, welcher sich über Tüchtigkeit und Solidität genügend ausweisen kann, **sucht eine Stelle als Verwalter in einem Oekonomiegute zu erhalten.** Hierauf Reflektirende wollen ihre Briefe unter der Chiffre J. C. S. frankirt an die Exp. d. Bl. einsenden.

Ein in dem Lottogeschäfte bewanderter Mann kann an den Schlußtagen Beschäftigung finden. N. in der Exp.

(224b) Bei der **Frhrl. von Bodeck'schen Oekonomie-Verwaltung** zu Heidenfeld bei Schweinfurt stehen **200 fette Hammel** zum Verkaufe.

Campsine

vorzüglicher Qualität empfiehlt die

Fabrik chemischer Produkte von J. Fritz in Würzburg.

Die Abgabe ist en gros im Bureau derselben (Hofstraße Dist. 2 No. 599), en detail bei Herrn Kaufmann

G. J. Mohr

auf der Domstraße.

(221b) Wir erlauben uns neuerdings auf unsere reichhaltig assortirte Niederlage (bei **Herrn Franz Meßner, früher G. F. A. Elsäßer, dem Württemberger Hof gegenüber**) in häufenen und flächsenen Waaren unserer Rhön-Weber aufmerksam zu machen, und erwähnen außer den verschiedenen ungebleichten Artikeln, als: Sackzwillchen, Wattirtuchen, Handtüchern u. s. w. hauptsächlich **einer großen Auswahl in gebleichter Leinwand**, 12 bis 30 kr. per Elle, **Handtüchern**, fl. 2. 15 kr. bis fl. 11. das Stück von 28 bis 30 Ellen, **Tafelzeugen** in mannigfaltigen Mustern und zu verschiedenen Preisen, wobei wir im Sinne unseres Unternehmens die Bitte um geneigten Zuspruch mit der Bemerkung wiederholen, daß sämmtliche Artikel zu festen, aber sehr billigen Preisen verkauft werden.

Würzburg im Sept. 1852.

Die Commission zur Hebung der Rhön-Industrie.
A. Manz, z. Z. Vorstand.

Aecht englische Rasiermesser
per Stück 36 kr.

ist eine zweite Sendung angekommen und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme. Zugleich erlaube ich mir, mein wohlassortirtes Lager selbst gefertigter Waaren, bestehend in allen Sorten **Messern und Scheeren**, und besonders einer Auswahl ganz billiger **Tisch- und Sackmesser** für Landleute bestens zu empfehlen.

J. M. Schuchbauer jun.

In der Eichhorngasse, gegenüber der Gewerbehalle.

Weinversteigerung.

(226a) In der Verlassenschaft der **Georg Adam Englerth's W. zu Randersacker** werden nachverzeichnete Weine, welche von den vorzüglichsten Lagen hiesiger Markung größtentheils aus eigenthümlichen Weinbergen selbst erzielt, oder im Herbste gekauft und gut und rein gehalten wurden, am

Montag den 11. Oktober l. Js. früh 9 Uhr anfangend

in der eigenthümlichen Behausung im ehemaligen Ansbacher Hofe dahier unter den bei dem Striche noch näher bekannt zu machenden Bedingnissen öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß nach dem Wunsche der Herren Steigerer die feineren Weine in kleineren Partien abgegeben werden.

Wozu höflichst einladen

Randersacker den 18. Sept. 1852. **die Erben.**

Lauf. Nro.	Eimer	Jahrgang	Lage	Lauf. Nro.	Eimer	Jahrgang	Lage
1	22½	1822	Pfülben	25	4	1848	Rothwein Klävner
2	34	1846	Marsberg	26	60	1850	Marsberg
3	35	1822	Spielberg	27	42	—	Mischling
4	35	1834	Pfülben	28	28	1834	Marsberg
5	40	1811	Marsberg	29	30	1846	dtto.
6	48	1818	Pfülben und Spielberg	30	16	1842	Hohbug
				31	3½	1848	Riesling
7	46	1827	Roth	32	8½	1850	Marsberg
8	43	1842	Marsberg	33	3½	1851	Klävner weißer
9	75	—	Mischling	34	8	1849	Rothwein Klävner
10	11½	1850	Marsberg	35	2¼	1849	dtto.
11	11½	1849	Roth	36	1¼	1849	dtto.
12	33	1827	Mischling	37	6	1850	dtto.
13	35	1834	Spielberg	38	1	1850	dtto.
14	30	1848	Pfülben	39	21	1850	Marsberg
15	27½	1834	Marsberg	40	40	1846	dtto.
16	26½	1834	dtto.	41	24	1846	Hohbug
17	10	1842	Spielberg	42	48	1840	
18	11	1846	Pfülben	43	31	1842	Marsberg
19	11¼	1846	Riesling	44	32	—	Mischling
20	10	1848	dtto.	45	26	—	dtto.
21	11	1846	Marsberg	46	30	1834	Pfülben
22	3¾	1848	Traminer	47	27	—	Mischling
23	2	1846	Rothwein Klävner	48	1	—	Branntwein
24	6	1846	dtto.	49	1¾	—	dtto.

In der Umgebung von hier wird ein **Kindsmädchen** gesucht. N. in der Exp.

(224b) Ein junger **Mann** sucht eine Stelle als **Scribent.** N. in der Exp.

Im Zwingergarten 4. Dist. Nro. 9½ sind gute **Weintrauben** zu verkaufen.

In dem Garten No. 219⅓ vor dem Teufelsthore sind **schöne gute Trauben** zu haben und werden solche auf Verlangen auch auf das Beste verpackt.

Für zwei **Waisenhausknaben**, von denen der eine die Büttner-, der andere die Schreinerprofession erlernen will, werden tüchtige Meister gesucht.

(226a) Ein ordentlicher **Junge** kann in die Lehre treten bei **Heinr. Theuerlein**, Messerschmied, hinter der Marienkapelle.

Eine sehr gute **Violine nebst Bogen** ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Alpenschmalz

in bester Qualität ist wieder angekommen und zu dem billigsten Preise zu haben bei

Bernard Ehrenburg,
Seilermeister.

Von der Verlagshandlung wurde von fl. 4. 48 kr. **auf nur fl. 2. 24 kr. herabgesetzt** und ist in **Paul Halm's** Buch- und Antiquarhandlung in Würzburg zu haben:

Dr. Ferd. Schubert's Forstchemie
mit 127 Holzschnitten.

Fremdenanzeige vom 18. Sept.:

(Adler.) Rademachers, Opernsänger v. Berl. Schmezer m. Gat. v. Wertheim. Frau Mainhardt m. Sohn v. Dürkheim. Kfl.: Hiller u. Hembert v. Fkf. —(Kronpr. v. Bay.) Mr. u. Mrs. Oliphant, Reni. v. Lond. Freifrau v. Bismark m. Bgl. v. Wiesb. v. Gerbel, Hofrath v. Mannhm. Grün, Revisor v. München. Kfl.: Hauck m. Fam. a. Holland, Schweritz v. Koblenz, d'Ester v. Vallendar. —(Ruff. H.) Dr. Mayer, geh. Sanitätsrath v. Berl. Bachmann, geh. Hofrath v. Jena. Schmitt, Ober-Audit. v. München. Klingenbeil, Kfm. v. Fkf. —(Schwan.) Grebmann, Ing. m. Schwst. v. Lohr. Mad. Reinhard m. Frl. Tcht. v. Landshut. Holtermann u. Stuck, Stud. v. Erlangen. Kfl.: Kern v. Elberf., Bach v. Aalen, Mann v. Reutlingen, Herold v. Wipfeld. —(Württemb. H.) Bar. v. Junker-Bigatto, Lieut. v. Ingolst. v. Zelter, Part. m. Gat. v. Königsb. v. Sanlama, Priester a. Oesterreich. Pflaum, Dompfar. m. Neffen v. Bamb. Chautre, Ing. v. Genf.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 22. Sept.:

Der Landwirth,
Lustspiel in 4 Akten.
Hierauf:
Guten Morgen, Herr Fischer!
Vaudeville-Burleske in 1 Akt von W. Friedrich. Musik von Ed. Stiegmann.

Gestorben.

Andr. Aloys Wolpert, Seilermeisterskind, 17 T. — Helene Schmitt, Assessorskind, 3 J. — Christoph Scharpf, Schuhmacher, 77 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta: ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch　　No. 227.　　22. September 1852.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. k. Mts. beginnt ein neues Quartal-Abonnement auf das „Würzburger Abendblatt“. Gefällige Bestellungen darauf werden baldigst erbeten, um nicht nur die Auflage des Blattes selbst, als auch die der beizugebenden lithographischen Beilage hienach bestimmen zu können. Ein Probeblatt der letzteren „Angriff französischer Reiterei“ liegt zur Einsicht in der Exp. ds. Blts. auf, und wird zugleich bemerkt, daß solches ausnahmsweise auch den für das bevorstehende Quartal **neu hinzu tretenden** Abonnenten verabfolgt werden wird.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Bei den Kreis- und Stadtgerichten Aschaffenburg und Kempten ward je ein funktionirender Staatsanwaltssubstitut aufgestellt, der funktionirende Staatsanwaltssubstitut Th. v. Huber-Liebenau zu Schweinfurt in gleicher Eigenschaft an das Kreis- und Stadtgericht Kempten versetzt, dann der Kreis- und Stadtgerichtsaccessist A. Neuper zu Bayreuth zum funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt ernannt und der Appllgchts-Accessist Jos. Mehling von Hafenlohe als funktionirender Staatsanwalts-Substitut am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg aufgestellt.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 28. ds. gegen Katharina Reinig von Roßbach und gegen Jakob Endres von Heidingsfeld, beide wegen Vergehens des Diebstahls; am 30. ds. gegen Enslein Oppenheimer von Aub, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Urkundenfälschung; gegen Nikolaus Müller, Schneidermeister von Binsfeld, wegen Vergehens des Diebstahls; und gegen Jakob Bär, von Kleinrinderfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung; am 2. Okt. gegen Karolina Seuffert von Sondernau, wegen Verbrechens des Diebstahls; gegen Georg Baureis, von Pfeinach, wegen Verbrechens der Unterschlagung; und gegen Michael Treutlein, von Zellingen, wegen Vergehens der Körperverletzung.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrates vom 21. ds. ward über nachstehende Verhandlungen Berathung und Beschluß gepflogen. Beschlossen ward u. a., daß die Zinsen des bereits bestehenden Kapitals zu 2000 fl., zur Gründung einer Kreisbeschäftigungsanstalt dem Kapitalstocke einverleibt werden sollen. — Der Antrag des Pächters der Rathschenke, daß der zu derselben gehörige Laden einer Reparatur unterstellt werden möge, findet dahin seine Erledigung, daß die fragliche Reparatur vorläufig zu umgehen sei, weil in näherer oder fernerer Zeit eine größere Reparatur dieses städtischen Gebäudes ohnedies vorgenommen werde. Der Pächter soll durch Ermäßigung des Pachtzelres eine Entschädigung erhalten. — Das Gesuch der hiesigen Lehrerin Thekla Kaiser behufs ihrer temporären Pensionirung auf die Dauer zweier Jahre mit vollem Gehalte wird der Lokalschulcommission zum Gutachten überwiesen. — Auf den Antrag der k. Regierung bezüglich der Errichtung einer Schrannenhalle erfolgt die Erwiederung des Magistrates, daß solche, obgleich als nothwendig und nützlich erkannt, bis jetzt noch nicht in Stand gesetzt werden könne, daß aber die obwaltenden Hindernisse durch den etwaigen Ankauf des Katzenwickers zu beseitigen seien. — Die Insinuationsgebühren sollen für die Zukunft einer eigenen Kasse überwiesen, und aus derselben den Polizeisoldaten am Ende des Etatsjahres Belohnungen zugetheilt, der Rest aber deren Pensionskasse zugewandt werden. — Die Vermiethung des Kellers im Viertelhofe an Controleur Oppman zu 30 fl. wurde genehmigt. — Ein Gesuch, um in der natürlichen Magie und Physik Vorstellungen geben zu dürfen, wurde abgewiesen. — Die Reinigung des Lochgasse-Kanals soll zur Hälfte auf Rechnung der Stadtbauinspektion erfolgen, der übrige Theil der Kosten aber von den Bewohnern der Lochgasse getragen werden. — Durch einen früheren Magistratsbeschluß ward die Vertilgung der Vögel wegen Beschädigung des Obstes, mit Ausnahme der Singvögel, angeordnet. In Betracht, daß die Amseln und Drosseln am meisten Schaden anrichten, ist der obenberegte Beschluß dahin erweitert, daß auch letztere von den Jagdpächtern, ohne jedoch die Weinberge zu betreten, geschossen werden dürfen.

Ein Bericht der A. Z., betreffend die diesjährige Ernte im Ochsenfurter und Schweinfurter Gaue, enthält u. a. Folgendes: „Der Ochsenfurter Gau hatte in jeder Fruchtart einen vorzüglichen Ernteertrag, und seit Menschengedenken war eine so gleichmäßige Ergiebigkeit an Körnern nicht vorhanden. Ein Morgen Weizen lieferte einen Körner-Ertrag von 3 bis 4 Scheffel mit dem außergewöhnlichen Gewichte von 310 bis 320 Pfund per Scheffel. Ein Morgen Korn warf $2\frac{1}{2}$ bis 3 Scheffel ab, mit dem ebenfalls außergewöhnlichen Gewicht von 294 bis 300 Pfund per Scheffel. Ein Morgen Gerste trug durchschnittlich 3 Scheffel mit dem ansehnlichen Gewicht von 270 bis 275 Pfund per Scheffel. Haber ist die einzige

Frucht, welche zwar gut gerathen, aber nicht so ergiebig in der Scheffelzahl war. Auch der Schweinfurter Gau hat eine sehr gute Erate gehabt, jedoch war sehr vieles Korn verwintert, und beinahe mußte die Hälfte der Kornfelder im Frühjahr umgeackert werden. Die Fütterung ist in den beiden Gauen nicht sonderlich ausgefallen, der erste Kleehieb ist bloß für einen halben Ertrag zu rechnen. Einige Entschädigung bekam man dafür durch die Wiesen, die den ungewöhnlichen Ertrag von 20 bis 24 Centnern abwarfen. Kartoffeln auf Sand- und Lehmfeldern vortrefflich; auf anderm Boden zeigt sich zwar mitunter die Krankheit, allein durchaus unbedeutend.

Deutschland.

(München, 20. Sept.) Die Sitzungen der Zollconferenz scheinen beendet zu sein. Die Bevollmächtigten Badens haben unsere Stadt bereits diesen Mittag wieder verlassen, und die anderen Bevollmächtigten werden theils diesen Abend, theils morgen abreisen. Die hier stattgehabten Verhandlungen dürften sich nicht bloß auf die Preußen zu ertheilende Antwort, sondern auch auf das weiter einzuschlagende Verfahren seitens der Darmstädter Verbündeten bezogen haben. — Se. Maj. der König ist gestern in nahe Gefahr gekommen. Bei der Einfahrt in die k. Residenz stürzte das Sattelpferd, wodurch die Wagendeichsel abgesprengt und der Postillon selbst beschädigt wurde. König Max sprang sogleich aus dem Wagen. — Einem Gerüchte zufolge wird Prinz Adalbert sich im nächsten Monat mit dem König Otto nach Athen begeben. — Demnächst wird auf der k. Hof- und Nationalbühne dahier militärisches Freitheater stattfinden, und dabei „Wallensteins Lager" zur Aufführung kommen. Wahrscheinlich werden nur Deputationen der einzelnen Regimenter und Compagnien zugelassen werden. — Bei dem Menterbräu wurde sämmtliches Bier, welches daselbst seit einigen Tagen um 5 Kreuzer per Maß ausgeschenkt wird, polizeilich versiegelt, da dieses Bier nicht mehr tarifmäßig befunden wurde.

(Mainz, 20. Sept.) Der Rhein ist seit gestern um 27 Zoll gewachsen, Folge der im Elsaß und am Oberrhein gefallenen Regengüsse.

(Altona.) Vom Neujahr 1853 soll, wie es heißt, ein erniedrigter Zolltarif für Dänemark und die Herzogthümer eintreten und die Zollgränze an die Elbe verlegt werden. Dem Vernehmen nach sind auch sämmtliche Advokaten befragt worden, ob und unter welchen Umständen sie seit 48 Kriegsdienste gethan.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Auf die vom Elberfelder evangelischen Kirchentage bei der dänischen Regierung eingereichte Bitte um Entlastung der schleswig'schen Prediger vom Drucke ist die dänische Antwort an den dermaligen Kirchentag in Bremen eingegangen und enthält kurz, daß Klagen weder erhoben, noch in Wahrheit gegründet seien, und ein deutscher Kirchentag sich nicht in dänische Angelegenheit einzumischen habe.

(Schweiz.) Am 19. Sept. eidgenössischer Bettag, an welchem nach einer alten Sitte sich die Regierungen mit einer Ermahnung, die vaterländischen Geschicke in ernste Erwägung zu ziehen, an ihre Mitbürger wenden. — Aus fast allen Theilen der Schweiz gehen Gerüchte über mehr oder weniger starke Ueberschwemmungen und Wasserverheerungen ein. Am empfindlichsten sind die Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Aargau, Zürich, Thurgau, Baselland und Stadt davon betroffen worden. Die telegraphische Verbindung zwischen Zürich und St. Gallen ist unterbrochen. In mehreren Gemeinden ward Sturm geläutet. — Professor K. Nägeli in Zürich hat nun wirklich den Ruf an die Hochschule zu Freiburg im Breisgau angenommen.

(Italien.) Dem Vernehmen nach werden französische und sardinische Kreuzer im Verein zur Hinderung des Schmuggels die Gewässer nächst der Insel Sardinien überwachen. — Die protestantische Schule in Florenz hat die Weisung erhalten, keinen Katholiken mehr aufzunehmen, von welcher Nation er auch sein möge. Eine englische Fräuleinpension und ein protestantisches Institut in Livorno sind vom gleichem Schicksale getroffen. — Im römischen Finanzministerium große Thätigkeit, um Ausgabe und Einnahme in's Gleichgewicht zu bringen. — Die Geistlichkeit setzt sich der Besteuerung ihrer Güter hartnäckig entgegen.

(Frankreich.) Das neue Kriegsdampfschiff „Austerlitz" mit 100 Kanonen ist in Cherbourg vom Stapel gelaufen. Die Volksmenge ließ dabei den Kaiser Napoleon leben. Ebenso erging es in Lorient, wo, wie bereits bemerkt, der Jean Bart mit 90 Kanonen in See gelassen wurde. — In Nevers soll wegen Anheftens aufrührerischer Placate eine Untersuchung angeordnet und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sein. — Eine telegr. Depesche der Preuß. Ztg. aus Paris sagt: „Die imperialistische Bewegung wächst lawinenartig auf der Weiterreise des Präsidenten, und man hält die Proclamirung des Kaiserreichs am 2. Dez. für gewiß. In Paris sind seit der Abreise alle Wachtposten verdoppelt." — Mehrere Bischöfe beabsichtigen die Errichtung freier Collegien zu veranlassen, welche sie unter ihre besondere Obhut nehmen würden.

(Großbritannien.) Einberufung des Parlamentes im November. — Die englischen Blätter sind entschiedene Gegner des französischen Kaiserthums. — Der Tod des Helden von Waterloo dürfte Veranlassung geben, daß das ganze Land freiwillig Trauer anlegen wird. Alle Läden in den fashionableren Quartieren Londons haben ihre Schaufenster mit Trauerwaaren gefüllt. Schwarze Handschuhe und Kleiderstoffe steigen im Preise. — Es sollen nun auch auf Van Diemensland Goldlager entdeckt worden sein. — Von 3 Bewerbern, Lord Hardwige, Prinz Albert und Herzog von Cambridge, wird wahrscheinlich der Erste die Stelle eines Oberbefehlshabers der britischen Armee erhalten.

(Spanien.) Herabsetzung der Zölle auf mehrere Artikel, um durch Vermehrung des Consumo die Staatseinnahmen selbst zu vermehren.

(Rußland.) Der alte Kriegsminister hat freiwillig seinen Posten aufgegeben; Fürst Dolgorucky trat an seine Stelle.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(227a) In der Handgasse No. 25 ist ein kleines **Parterre-Logis** sogleich zu vermiethen.

(227a) Ein **Winter-Ueberrock** für einen Knaben von 12—14 Jahren ist zu verkaufen. N. in der Exp.

(227a) Im 4. Distr. No. 292 sind zu verkaufen: 4 große in Eisen gebundene weingrüne **Fässer** in besten Zustande, jedes ca. 8 Fuder haltend und einige kleinere von ca. 2 Fuder.

(227a) Ein **uniformirter Gerichtsdienersgehülfe** im besten Alter und mit den vortheilhaftesten Zeugnissen versehen, **wünscht in solcher Eigenschaft anderweitige Beschäftigung** und kann jeden Augenblick eintreten. Gefällige Offerten wollen unter Z. B. gemacht werden.

Ein **Ohrring** ward gefunden.
N. in der Exp

Einige in ihrem Geschäfte gut bewanderte **Tünchergesellen** finden sogleich Beschäftigung bei

Franz Maier,
Tünchermeister in Gerolzhofen.

Es können einige **Mädchen**, mit oder ohne Lehrgeld, das Weißnähen, Sticken, Häckeln u. dgl. erlernen. N. in der Exp.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande wünscht bei einem Sattlermeister mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu treten. N. in der Exp.

(227a) Es sind mehrere Hundert **Hohlziegel** billig zu verkaufen in der Büttnersgasse No. 314.

(209g) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller in eine mit 4 Gängen bestehende Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

(220c) Ein zweispänniger leichter **Reisewagen**, halb gedeckt, mit allen Reiserequisiten, ist zu verkaufen Dist. 3 No. 362.

(223b) Ein am Marktplatze in Kissingen gelegenes, in ganz gutem baulichen Zustande befindliches, **16 geräumige Zimmer enthaltendes Haus** mit großer Einfahrt, Stallung und Oekonomiegebäuden 2c., **ist aus freier Hand billig zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich sowohl zum Vermiethen von Quartieren während der Kurzeit, als auch zum Betriebe einer Wirthschaft. N. in der Exp.

(223b) Eine **Person**, welche perfekt kochen kann, wird für eine auswärtige Herrschaft gesucht. N. in der Exp.

N. in der Exp.

(227a) Die Stelle einer **Weißzeug-Aufseherin** im Juliushospitale wird mit dem künftigen Etatsjahre erledigt.

Hiemit ist freie Wohnung, Verköstigung, und eine jährliche Remuneration von 80 fl. und 60 fl. Weingeld, 140 fl. in Summa, verbunden.

Lusttragende haben sich **binnen 8 Tagen** mit ihren schriftlichen Gesuchen bei der juliushospitälischen Hausverwaltung persönlich zu melden, und sich über Befähigung und guten Leumund auszuweisen.

Bemerkt wird, daß die Leistung einer entsprechenden Caution erforderlich ist.

Würzburg den 21. Sept. 1852.

Königliche Juliusspitälische Haus-Verwaltung.
Nitschel

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

(227a) Der Bedarf an eichenen **Querschwellen** zum Unterbau der königl. Ludwigs-Westbahn in der Strecke zwischen **Rottendorf** und **Aschaffenburg** wird in Lieferung vergeben und zwar:

	Sektions-Bezirk	Lagerplatz	Vierkantige Hölzer von 14,5' Länge 0,[illegible]' Breite 0,7' Höhe	Vierkantige Hölzer von 21' Länge 2,1' Breite 0,6' Höhe	Fugen-Schwellen	Zwischen-Schwellen
			Stuck	Stuck	Stuck	Stuck
1.	Würzburg	Rottendorf am Stationsplatz	16	8	2,360	14,170
		Würzburg am Bahnhof	72	36	2,650	15,870
		Veitshöchheim am Stationsplatz	8	4	2,142	12,850
		Summa 1.	96	48	7,152	42,890
2.	Gemünden	Retzbach am Stationsplatz	12	6	1,210	7,240
		Karlstadt desgl.	16	8	1,750	10,470
		Wernfeld desgl.	8	4	1,240	7,410
		Gemunden desgl.	16	8	870	5,200
		Summa 2.	52	26	5,070	30,320
3.	Lohr	Neuendorf bei Profil No 34	—	—	1,340	8,040
		Lohr am Stationsplatz	24	12	1,360	8,160
		Partenstein a. d. Straße bei Profil 117	12	6	820	4,920
		Am Rehweg bei Profil 137	—	—	1,160	6,960
		Summa 3.	36	18	4,680	28,080
4.	Hain	Meidleinsmuhle b. Profil 18	—	—	730	4,350
		Heigenbrucken am Stationsplatz	16	8	970	5,830
		An der südlichen Stollenmündung	—	—	1,400	8,400
		Wendelstein am Stationsplatz	16	8	1,310	7,860
		Summa 4.	32	16	4,410	26,440
5.	Aschaffbrg.	Am Schmerlenbach bei Profil 19	—	—	1,080	6,450
		Aschaffenburg am Bahnhof	—	—	550	3,260
		Summa 5.	—	—	1,630	9,710

Die Vergebung dieser Schwellenlieferung geschieht durch Entgegennahme von Preis-Offerten und den hierauf erfolgenden Vertragsabschlüssen zwischen der kgl. Eisenbahnbau Commission und den annehmbarsten Unternehmungslustigen. Zu diesem Behufe können die Lieferungsofferten vom **1. Oktober laufenden Jahres bis zum 31. desselben Monats Abends 6 Uhr** einschlüssig entweder bei den kgl. Sectionen Würzburg, Gemunden, Lohr und Hain zu Protokoll gegeben oder schriftlich bei einer der genannten Sectionen sowohl, als bei der kgl. Eisenbahnbau-Com-

mission in München (in verschlossenem Zustande, und auf der Adresse als Schwellenlieferungsoffert deutlich bezeichnet) überreicht werden.

Nach Ablauf der erwähnten Frist werden die Protokolle, welche zu Jedermanns Einsicht bis dahin offen bleiben, sodann die bei den kgl. Sectionen im verschlossenen Zustande eingekommenen Lieferungs-Angebote an die kgl. Eisenbahnbau-Commission eingesendet, worauf alsbald zum Abschlusse der Verträge mit den Wenigstfordernden geschritten werden wird. —

Die Lieferungsbedingungen und Angebots-Formulare können sowohl bei einer der obengenannten Sektionen oder bei der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München eingesehen, und soweit der Vorrath an Exemplaren reicht, in Empfang genommen werden.

München, den 18. September 1852.

Königliche Eisenbahnbau-Commission.

Pauli. coll. Minster.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, alle Verwandte, Freunde und Bekannte lediglich auf diesem Wege zu benachrichtigen, daß es Gott gefallen hat, unser liebes gutes Töchterchen

Helene

zu sich zu nehmen. Das liebliche Kind unterlag einem Schleimfieber, dessen tödtlichen Verlauf weder die Kunst bewährter Aerzte, noch die treueste Pflege zu hemmen vermochten. Am 19. d. Mts., an demselben Tage, an welchem es vor 3 Jahren das Licht der Welt erblickt hatte, sank es in sein frühes Grab.

Wir bitten um stille Theilnahme bei unserm großen Schmerze.

Würzburg am 21. Sept. 1852. **C. L. Schmidt**, q. Lgs.-Ass.

Marie Schmidt, geb. Ludwig.

Getreideversteigerung.

(224b) **Donnerstag den 23. l. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden von dem unterfertigten Amte 60 Schäffel Korn von 1850 und 1851 unter Genehmigungsvorbehalt versteigert. Würzburg den 18. Sept. 1852.

Bürgerspitälisches Rentamt.

P. Ungemach.

(227a) In Folge hoher Ermächtigung werden am

Donnerstag den 30. September 1852 Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten k. Rentamte etwa

90 Schäffel Korn 1851er Gewächses

öffentlich verstrichen. Die Frucht kann am Mittwoch den 29. September 1852 Nachmittags von 2—3 Uhr auf dem Speicher des Rückermaingebäudes eingesehen werden.

Würzburg den 20. Sept. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

Am 8. Sept. ds. Jrs. Abends zwischen 9 und 10 Uhr ist auf der Straße von Zell nach Würzburg von einer Chaise ein rückwärts aufgebundener, schwarzlederner Koffer mit Effekten abgeschnitten und entwendet worden. Der Koffer sammt Inhalt gelangte wieder an den Eigenthümer, ohne daß bisher der Thäter ermittelt werden konnte. Jedermann wird daher aufgefordert, Behelfe zur Entdeckung des Thäters mir zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 18. Sept. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Unterzeichneter empfiehlt für kommenden Winter seine neuen, in großer Auswahl angekommenen **ganz messingenen Lampen**, besonders **Moderateur in Schiebelampen zum hoch- und niedrigstellen** mit französischem Brenner sowie eine große Auswahl in **Kron-, Tafel- und Spiegelleuchtern**, zu den billigsten Preisen.

M. Mainhart, Gürtler.

Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Neue Mäntel und Kleiderstoffe, sowie alle Arten Châles

haben wir bereits in bedeutender Auswahl erhalten, und empfehlen solche zur gefälligen **Abnahme.**

(225b) **Rom & Wagner.**

Blasiusgasse.

In der Nähe des Regierungsgebäudes werden **zwei möblirte Zimmer** auf die Dauer der nächsten Landraths-Versammlung zu miethen gesucht. Nh. in d. Exp.

Einige Liegerstätten für solide Arbeiter, sind zu vermiethen im 4. Dist. Nro. 178 in der oberen Kaserngasse. Auch ist daselbst Kuhdünger zu verkaufen.

(223b) Ein ordentlicher **Junge**, welcher die Schneiderprofession erlernen will, findet Unterkunft. N. in der Exp.

(227a) Im 3. Distr. Nro. 188 ist ein möblirtes **Zimmer** über eine Stiege hoch sogleich zu vermiethen.

Heute Morgens wurden auf dem grünen Markte einige **Schlüssel** gefunden und liegen zur Rücknahme gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. bereit.

Im 2. Dist. Nro. 266 ist wieder die Maß **Milch** zu 5 kr. zu haben.

Fremdenanzeige vom 21. Sept.:

(Adler.) Reuchlin, Fabr. v. Ansb. Moritz, Baumstr. v. Immenstadt. Kfl.: Faust v. Miltenb., Göbel v. Rheydt, Siligmüller v. Karlst., Bach v. Augsbg., Mengen v. Biersen, Rothes v. Crefeld, Koch v. Stuttg., Pleißner v. Liechtenstein. — (Kronpr. v. Bay.) Frl. Ingold v. Iverdon. Siegmund, Optiker m. Gat., u. Rühring, Mechaniker v. Hamb. Appel, Pfar. v. Burgebrach. Weigel, Kfm. v. Pappenheim. Seebold, Gutsbes. m. Bed. v Weißenburg. — (Schwan.) Müller, Pfar. m. Gat. v. Hasloch. Grumbach, Gutsb., u. Weber, Kfm. v. Niederstetten. Buschinsky, Kfm. v. Fkf. Freifrau v. Roth m. Bed. v. Stetten. Frl. Kanz v. Freibrg. Roß, Pfar. v. Freudenthal. Opis v. Triest. — (Württemb. H.) Dr. v. Rudhart, k. Reichsarchivdirekt. u. Prof., u. Brand, k. Reichsarchiv-Sekr v. München. Maurer, Secr. pr. v. Karlsruhe. Dr. Nehler, Priv. v. Nürnbg. Kempf, Revfrstr. m. Gat. v. Eichenbühl. Frl. Ludwig v. Bambrg. Schöner, Logsfunkt. v. Baunach. Frl. Flackslander v. Obach. Kfl.: Fischer v. Offenbach, Faber v. Stuttg., Höffer v. Leipzig.

Theater-Anzeige.

Abonnement suspendu.

Donnerstag den 23. Sept.:

Erste Vorstellung von Siegmund und Rohde.

Die Erdoberfläche in ihren verschiedenen Bildungsperioden von der Verdichtung ihrer Materie bis zu dem Erscheinen des Menschengeschlechts, in 2 Abtheilungen. Dritte Abtheilung: Landschaftliche und architektonische Darstellungen. Zum Schluß: Optisches Farben- und Linienspiel.

Vorher:

Die Leibrente,

Schwank in 2 Akten von G. A. v. Maltitz.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind **für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 53 fl. 35 kr.; v. X. Y. Z. 5 fl. Summa** 58 fl. 35 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtag: täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 228. | 23. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Hochfürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sches Anlehen von fl. 800,000. zu 3½pCt. vom 15. Dez. 1835.) In der am 17. d. stattgehabten Verloosung sind nachverzeichnete Partial-Obligationen, nämlich: Lit. A. No. 153 210 à 1000 fl. Lit. B. No. 153 179 429 498 à 500 fl. Lit. C. No. 94 99 283 312 400 à 100 fl. per 15. Dez. 1852; Lit. A. No. 95 327 à 1000 fl. Lit. B. No. 120 226 335 430 à 500 fl. Lit. C. No. 34 229 356 453 459 à 100 fl. per 15. Juni 1853 zur Rückzahlung (nach Eingang) gezogen worden und werden demnach die Zinsen nur bis zu den resp. Ablage-Terminen vergütet.

(Fürstlich Ysenburg-Büdingen'sches Anlehen von fl. 100,000. d. d. Büdingen, 16. Febr. 1847.) Zur Rückzahlung wurden verloost: Lit. A. No. 4. 5. 7. 20. 22. 28. à 1000 fl. Lit. B. No. 7. 8. 11. 12. 19. 32. 39. 40. 48. 56. 64. 80. à 500 fl.

Bei dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg wurden in Rücksicht auf die bestehende Geschäftsüberhäufung zwei weitere Assessoren außer dem Status angestellt, und sofort der Kreis- und Stadtgerichtsassessor Herold zu Bayreuth und der Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist Friedrich Hoffmann dahier zu Assessoren außer dem Status bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte befördert.

Die kath. Pfarrei Erlenbach, Ldgs. Klingenberg, ward dem Priester Georg Schröder, Pfarrer in Obersinn, Ldgs. Orb, und die kath. Pfarrei Ettleben, Ldgs. Werneck, dem Priester Heinrich Bopp, Pfarrer zu Laufach, Ldgs. Rothenbuch, übertragen.

Ein gestern erschienener unten näher berührter Armeebefehl enthält in Bezug auf die hiesige Garnison nachstehende Beförderungen: zum Major ward befördert der Hauptm. und funkt. Richtungsmajor Carl Ullrich vom 9. im 14. Inf.-Reg.; zum Hauptm. 1. Kl. der Hauptm. Rep. v. Gilardi im 9. Inf.-Reg.; zum Oberlieutenant der Unterlieutenant Anton Jäger vom 6. im 9. Inf.-Reg.

§ In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. Sept. wurde der kgl. Landgerichtsassessor Benedikt Stenger von Gemünden wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verubt an dem Magistratsrathe Schüßler von da, zu einem 4wöchentlichen Festungsarreste verurtheilt.

Eine bezüglich der Revision der Leichentarife ergangene Verfügung setzt fest, daß jene Gebühren, welche der Kirche, den Geistlichen und den Kirchnern zukommen, unverändert bleiben, dagegen aber für Städte mit magistratischer Verfassung ein neuer Tarif für 3 Klassen von Leichen festzustellen sei, welche die Kosten von 35, 25 und 15 fl., incl. der Stolgebühren nicht überschreiten sollen; jedem Einwohner soll die Wahl der Klasse vollkommen frei stehen.

Das 9. Inf.-Reg. wird am kommenden Montage das Fest einer Fahnenweihe begehen.

In einer vorgestrigen Versammlung ist die Angelegenheit wegen der Waldstein'schen Schuld dadurch gewissermaßen beendigt worden, daß die weitaus größte Majorität der hiesigen Betheiligten darauf einging, mit Verlust der aufgelaufenen Zinsen eine Zahlung in österreich. 4procentigen Staatspapieren nach dem Nominalwerthe anzunehmen.

Der Männergesang-Verein in Wien hat unserm geehrten Landsmanne, dem verdienstvollen Componisten Hrn. Val. Ed. Becker dahier, eine schmeichelhafte Zuschrift übermacht; dieselbe besagt, daß der beregte Männergesang-Verein in den öffentlichen Produktionen des verflossenen Vereinsjahres eine der Compositionen des Hrn. V. E. Becker: „Landsknechte im Frieden" zum erstenmale zur Aufführung gebracht und gemäß dem Beschlusse: „dem Componisten eines jeden mehrstimmigen Gesangstückes für Männerstimmen für dessen erstmalige Aufführung in einer seiner öffentlichen Produktionen einen Ehrensold zu verabfolgen", einen solchen, bestehend in einer Goldmünze, zuerkannt habe, und solchen hiemit übersende. Einem dieser Zuschrift beigeschlossenen Verzeichnisse zufolge sind gleichzeitig mit Hrn. V. Becker die Componisten: F. Abt, A. Härtel, J. Hofen, J. Kalliwoda, F. Kücken, F. Lachner, V. Lachner, L. Lenz, Jul. Otto, C. Reisiger, F. Stiegmaier, A. Storch, C. Zöllner des Eingangs beregten Ehrensoldes theilhaftig geworden.

Heute früh fiel ein Arbeiter am Neubau des Ulmerhofes vom Gerüste, und beschädigte sich so stark, daß er in das Juliusspital gebracht werden mußte.

Deutschland.

(München, 21. Sept.) Wie schon mehrmals, so ist auch heute wieder das Gerücht verbreitet, daß Graf Reigersberg, der Regierungspräsident von Oberbayern, an die Stelle des Hrn. v. Zwehl zum Minister des Innern und Hr. v. Zwehl zum Kultusminister bestimmt sei. — Der eben erschienene Armeebefehl enthält u. a. folgende höhere militärische Beförderungen im Bereiche der Generalität u. Reg.-Kommandanten. Ernannt ward: zum Vicepräsidenten des Generalauditoriats der Generalmajor und Brigadier v. Bosch unter gleichzeitiger Beförderung zum General-Lieut. Befördert werden: zum wirklichen General-Lieut. der charakterisirte

General-Lieutenant J. v. Kunst, Präsident des General-Auditoriats; zum General-Lieutenant und Kommandanten der 3. Armee-Division der Generalmajor und Brigadier Karl v. Hailbronner; zum Generalmajor und Brigadier der Infanterie der Oberst Karl Krazeisen vom 2. Inf.-Reg. bei der 4. Armee-Division; zu Generalmajoren und Brigadieren der Kavallerie die Obersten F. W. Frhr. v. Völdernborff vom 4. Chevaul.-Reg. bei der 2. Armeedivision und Th. Ritter v. Binder vom 3. Chevaul.-Reg. bei der 3. Armeedivision. Ferner werden befördert: zu Generalmajoren die Obersten Jos. Wöniger, Kommandant von Augsburg, und Joh. Fels, Kommandant von Nürnberg, dann zu Obersten die Oberstlieutenants Karl Ritter v. Geuder vom 10. im 2. Inf.-Reg., Markus Schropp vom 6. im 4. Chevaul.-Reg. und August Friedel vom 2. Kürassier-Reg. im 4. Chevaul.-Reg. — Der A. Z. zufolge konnte Hr. v. d. Pfordten der Schlußsitzung der Zollkonferenz am 20. wegen Unwohlseins nicht anwohnen und ist in der darauf folgenden Nacht noch mehr erkrankt.

(Regensburg, 20. Sept.) Seit gestern ist die Donau im steten Wachsen begriffen und hat bereits einen ziemlich hohen Stand erreicht.

Im Gehölz zwischen Vorderherberg und Gottmannsdorf ward am 16. ds. der Austrägler Seb. Hilz aus Eschertsfurth, Ldg. Hengersberg ermordet und beraubt aufgefunden. Tags vorher ward der Bauer Joh. Münch von Schirndorf, Ldgs. Hollfeld, auf dem Nachhausewege ermordet.

In der letzten allgemeinen Sitzung des deutschen Apotheker-Vereins zu Frankfurt a/M. am 17. ds. wurde als Versammlungsort der süddeutschen Vereinsabtheilung für das nächste Jahr einstimmig Nürnberg gewählt.

(Baden.) Die Verhandlungen der dermaligen Mannheimer Assisen betreffen 3 Brandstiftungen, 20 gefährliche Diebstähle, 1 Meineid, 1 Sittlichkeitsverbrechen, 1 Vergiftung und 1 betrüglichen Bankerott. Der Vergifter ist als Bayer in Nürnberg gefänglich eingezogen worden und heißt Stadelmann.

(Wiesbaden, 21. Sept.) In der heutigen Sitzung der Naturforscher und Aerzte, von welchen z. Z. 108 dahier anwesend, wurde als Ort der Versammlung für das künftige Jahr Tübingen gewählt. Heute gibt die Stadt Wiesbaden den Naturforschern ꝛc. ein großes Fest auf dem Neroberg.

(Berlin.) Seitens der preußischen Armee wird für den Herzog von Wellington eine dreitägige Trauer angelegt. Der Herzog war seit 1818 General-Feldmarschall der preuß. Armee und Chef des 28. Infanterie-Regiments.

(Thüringen.) Die Gothaer Regierung hat Preise von 50 Dukaten für die zwei besten Schriften über landwirthschaftliche und gewerbliche Verhältnisse des Thüringer Waldes ausgesetzt.

(Oesterreich.) In dem Fürstenthume Liechtenstein wird nun auch das österreichische Münzsystem eingeführt und die coursirenden fremdländischen Münzen eingezogen. — Der Kaiser befindet sich seit dem 16. im Lager zu Palota und hat dort das Hauptquartier förmlich bezogen. — Das Handelsministerium beabsichtigt, junge befähigte Kaufleute nach den auswärtigen Seehäfen und Handelsmärkten abzusenden, um ihnen Gelegenheit zu verschaffen sich durch unmittelbare Anschauung und durch Erwerbung praktischer Kenntnisse und Erfahrungen zu tauglichen Organen für die Eröffnung und Erweiterung nützlicher Absatzverbindungen zum Vortheil des vaterländischen Waaren-Exports auszubilden. — Nachdem bereits Juden weder zu politischen, noch gerichtlichen Aemtern zugelassen werden, wird jetzt noch über die Frage verhandelt, ob sie bei technischen Behörden, z. B. bei Baudirektionen, Staatseisenbahnen u. s. w. angestellt werden können.

(Hamburg.) Man spricht von einem Congresse Preußens, Hannovers, Oldenburgs, Bremens und Hamburg, um über Auswanderung sich zu berathen. — Die „Reform" steht neuerdings vor Gerichte, wegen des Bildes eines „neuen Luftballons", worin die 5 Großmächte, namentlich der Präsident der franz. Republik verhöhnt werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Furchtbar sind die Verheerungen, welche das Wasser in fast allen Theilen der Schweiz angerichtet hat. Kein Kanton ist von denselben verschont worden; an vielen Orten hat das tobende Element Brücken weggerissen; Häuser sind eingestürzt; viele Stunden weit gleichen einzelne Landschaften einem See; der Schaden an zerstörten Feldern und Pflanzungen ist sehr groß. Menschenleben betrauert man an mehreren Orten; auch die Herzogin von Orleans hat auf ihrer Reise in Folge der Ueberschwemmung das Unglück getroffen, daß deren Wagen in einen Graben voll Wasser stürzte. Die Herzogin brach das Schlüsselbein. — In Wallis ward die bekannte Brücke von Trient, in St. Gingolph ebenfalls eine Brücke sammt einer Papiermühle weggeschwemmt. Das Städtchen Lutry, im Kanton Waadt, konnte nur durch die größten Anstrengungen vom Untergang gerettet werden; Yverdon war ein See. In Genf gerieth die hydraulische Maschine unter Wasser, und hörten plötzlich alle Brunnen der Stadt zu laufen auf.

(Italien.) Die sardinische Regierung, der französischen Zustimmung, wie man wissen will versichert, nimmt Rom gegenüber eine immer festere Haltung an und denkt nicht daran, Concessionen zu machen.

(Paris.) Der Prinz-Präsident ist in Lyon eingetroffen. Der Enthusiasmus und die Acclamationen der Massen dieselben wie bisher. Vom Eintritt in die Stadt an bis zum Präfecturgebäude das ein- und tausendstimmige Kaiservivat. Von letzterem aus fuhr der Prinz-Präsident nach dem erbischöflichen Palast, das ihm zu Ehren veranstaltete Schifferstechen mit anzusehen, dem an den Ufern nicht weniger als 200,000 Zuschauer beigewohnt haben sollen. Am Abend wohnte Ludwig Napoleon dem Ball im Theater, und am folgenden Tage der Enthüllung des Standbildes des Kaisers bei, bei welcher Feierlichkeit die Begeisterung der Volksmenge ihren Gipfelpunkt erreichte. Bei dieser Gelegenheit, hielt der Prinz-Präsident eine bemerkenswerthe Rede, die mit folgenden Worten schloß: „Wenn der bescheidene Titel „Präsident" die große Mission erleichtern konnte, die mir anvertraut ist und vor der ich nicht zurückschrack, so bin ich es nicht, der aus persönlichem Interesse diesen Titel gegen den des „Kaisers" umzuändern wünschte." Ein großes, einen vulkanischen Ausbruch darstellendes Feuerwerk war auf Fourvieres abgebrannt worden. — NS. Louis Napoleon hat Lyon bereits wieder verlassen. — Einer telegraphischen Depesche zufolge ist die Brücke in Hüningen vom Rhein weggerissen worden.

(Großbritannien.) Der Prinz von Wales wird zur Kräftigung seiner Gesundheit nach Nizza gehen. — In Calcutta haben sich unter den europäischen Truppen Symptome von Insubordination gezeigt. In verschiedenen Provinzen China's macht die Insurrektion Fortschritte.

(Madrid.) Der Generalcapitän von Cuba meldet, daß alles auf der Insel ruhig ist, und daß keine Anzeichen einer Invasion zu befürchten seien.

(Amerika.) Die Zustände Mexicos trüben sich mehr und mehr. Der Congreß will sich außerordentlich versammeln, um Maßregeln gegen die fortschreitende Insurrektion zu nehmen, wobei bemerkt wird, daß die Staatskasse durchaus leer ist.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. G. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Plattnergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Polytechnischer Verein.
Direktions- und Ausschußwahlen.

Sonntags den 26. September l. Js., Vormittags von 10—12 Uhr, finden im Saale des polytechnischen Vereins unter der Leitung einer besondern Commission die satzungsgemäßen Wahlen der Direktions- und Auschuß-Mitglieder pro 1852/53 statt. Die bezüglichen Wahlzettel werden allen betreffenden HH. Mitgliedern zugestellt werden. Zu regster Theilnahme an diesen Verhandlungen ladet ein

Würzburg den 20. September 1852.

Die Direktion des polytechnischen Vereins.

Besetzung der Stelle eines Vereins-Sekretärs in Verbindung mit der Schulen- und Lesezimmer-Inspektion.

Nach Plenarbeschluß vom 19. September l. Js. soll die Stelle des Sekretärs mit jener des Inspektors der Vereinsschulen und des Inspektors des Lesezimmers vereinigt und zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Nähere Aufschlüsse ertheilt die unterfertigte Direktion, welche auch die seinerzeitigen Gesuche innerhalb 14 Tagen von heute an entgegennehmen wird.

Würzburg den 24. Sept. 1852.

Die Direktion des polytechnischen Vereins.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148n) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Die zum Nachlasse der Katharina Maurer von Weißenburg gehörigen Kleidungsstücke sammt Koffer werden

Donnerstag den 30. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im Distr. 3. No. 230 dahier im Zinkenhofe, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 16. Sept. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Begräbnißfeier und dem Trauergottesdienste meines innigst geliebten, nun in Gott ruhenden Mannes beiwohnten, sage ich dafür meinen herzlichsten Dank, und verbinde hiemit zugleich die Bitte um Fortdauer dieser Freundschaft und Wohlgewogenheit, sowohl für mich, als auch für meine 4 noch unmündigen Kinder.

Würzburg den 23. Sept. 1852.

Theresia Weiler, Oekonomenwittwe.

Versteigerung.

(225b) Montag den 27. September, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden Umzugs wegen im **3. Dist. No. 220, Gothengasse,** verschiedene Möbel, Küchen- und Hausgeräthschaften gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und hiezu höflichst eingeladen.

(228a) Von dem berühmten

Schweizer-Kräuter-Oel

zum Wachsthum der Haare

ist frische Sendung eingetroffen. Dasselbe wird nur in ganzen Flaschen zu fl. 1. 24 kr. verkauft bei

Rom & Wagner.

(228a) **Montag den 27. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr anfangend** werden im 2. Dist. Nro. 334. hinter der Mariakapelle verschiedene Gegenstände, worunter: Meubles, Betten, Zinnwaaren, Uhren, u. s. w., gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Ein seidener Regenschirm ist in der Marienkapelle stehen geblieben und kann in der Sakristei gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Ein Sacktuch wurde gefunden. N. im 2. Dist. No. 443.

Heute ward ein goldener Ring gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. N. in der Exp.

Für eine Wirthschaft in einer Stadt am Rhein wird eine **Kellnerin gesucht,** welche sogleich eintreten kann. N. in der Exp. d. Bl.

Samstag den 25. ds. früh halb 11 Uhr wird im Militär-Krankenhause dahier abgenütztes Lagerstroh verstrichen.

Ein solides junges Frauenzimmer, im Besitze guter Zeugnisse, sucht als Stubenmädchen oder Ladnerin, nöthigenfalls auch in einer honetten Familie als Köchin einen Dienst. N. in der Exp.

Ein Frauenzimmer sucht als Stubenmädchen, am liebsten bei einer Dame, oder als Ladenjungfer sogleich in Dienst zu treten. N. in der Exp.

Omnibusfahrt
zwischen Würzburg und Heidelberg,

welche

jeden Mittwoch u. Samstag Nachmittag 2 Uhr

vom Gasthause „zum Wittelsbacher Hof" in Würzburg abgeht, und die ganze Strecke in nur 20 Stunden zurücklegt.

Bei Wildprethändler Siebenbürger ist ächtes Schwarzwildpret zu haben.

---

10 Bände vom Pfennigmagazin, ganz neu mit tausenden von Abbildungen, statt fl. 45. für fl. 10. —

7 Bände Leuchtkugeln, ebenfalls ganz neu mit tausenden von Abbildungen, statt fl. 21. für fl. 10. — verkauft

Paul Halm's Buch- und Antiquarhandlung in Würzburg.

(228a) 2. Dist. Nro. 168 ist eine geschlossene sonnige Wohnung von sieben Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten aufs Beste hergerichtet, zu vermiethen.

Ein Volontair und ein Lehrling wird in ein Spezerei- und Langwaarengeschäft gesucht. N. in der Exp.

Versteigerung.

(228a) **Donnerstag den 7. Oktober 1852 Nachmittags 2 Uhr** werden von den Unterzeichneten in ihrem Wohnhause 4. Dist. No. 33 zunächst der St. Peterskirche dem öffentlichen Verstriche unterstellt:

Ein Handwagen mit vier Rädern und eisernen Achsen, eine große Kalter mit zwei eisernen Spindeln, eine kleine Handkalter, mehrere große und kleine Kufen, Weinbutten, eine Schnittbank, Schlauch und Rohr, messingene Hahnen, Faßwinden, Obstlager und Blumenstellagen.

Steigerungslustige ladet ein

Würzburg den 23. Sept. 1852.

die Appellationsgerichtsrath Rüdel's Erben.

So eben ist erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

Der fränkische Hausfreund. Kalender für **1853**. Mit 4 Holzschnitten und farbigem Umschlage. Preis: ungebunden per Dutzend fl. 1. 10 kr.

J. Steib'sche Buchdruckerei.
(Marktgasse 318.)

Regelmäßige Beförderungsgelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen erster Klasse

nach

New-York und New-Orleans

und andern nord- und südamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **J. Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats. Das am 19. nach New-York abgehende Schiff ist jedesmal eines der größtentheils neuen Postschiffe der neuen Paquet-Schiff-Linie zwischen Havre und New-York: „Marmion", „Hurlbut", „Rhine", „Seine", „Würtemberg" und „L'Irene". Die Reisenden werden durch Condukteure bis in den Seehafen begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, sowie die HH. Agenten:

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	**C. A. Kinzinger in Würzburg.**
Georg Steuerlein in Schweinfurt.	Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
F. Heckwolf in Amorbach.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. C. Lazi in Aub.	Ed. Probst in Kitzingen.
G. Willms in Lohr.	G. Bischof in Rothenfels.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Joh. Uehlein in Trennfurt. (189b)

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, Freunden und Bekannten, sowie allen verehrlichen Reisenden ergebenst anzuzeigen, daß er den vor dem Karlsthore in nächster Nähe des Bahnhofes gelegenen

Gasthof zum Stachus

mit dem ersten Oktober l. Js. übernehmen wird.

Etwaige Zimmer-Bestellungen für bevorstehendes Oktoberfest wird gebeten, vorläufig noch unter seiner gegenwärtigen Adresse an ihn gelangen zu lassen.

München, im September 1852.

Carl Fritz,

(225b) Oberkellner im „Hôtel Maulick."

(120c) Eine Flasche Selterwasser für 2½ Kreuzer.

Poudre Fèvre, zur sofortigen leichten Bereitung von Selterwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchs-Anweisung à 54 Kreuzer. Niederlage für Würzburg bei

Carl Bolzano.

(226b) Ein in den rentamtlichen Geschäften, überhaupt im Steuerdefinitivum gewandter Gehülfe wünscht in einem kgl. Rentamte oder bei einem k. Anwalte anderweits placirt zu werden. N. i. d. Exp.

(227b) Im 4. Distr. No. 292 sind zu verkaufen: 4 große in Eisen gebundene weingrüne Fässer in besten Zustande, jedes ca. 8 Fuder haltend und einige kleinere von ca. 2 Fuder.

Für eine Brennerei

wird ein solider und rüstiger **Mensch gesucht**, der schon einige Kenntnisse in diesem Fache haben muß, und gute Zeugnisse aufweisen kann. N. D. 1 No. **144.**

Ein nicht zu kurzes Stuhlwägelchen, noch gut erhalten, mit zwei in Riemen hangenden Sitzen wird durch den Unterzeichneten zu kaufen gesucht.

F. Gutbrod. Dist. 1 No. 144.

(225b) **Auf dem Lande**, in der Nähe von Kitzingen, ist bei einer gebildeten Familie eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Möbel auf ein halbes oder ganzes Jahr zu vermiethen. N. in der Exp.

(226b) Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei **Heinr. Theuerlein**, Messerschmied, hinter der Marienkapelle.

Fremdenanzeige vom 22. Sept.:

(Adler.) Bergaest, Stud. med. v. Hambg. Kfl.: Lang v. Gladbach, Herrmann v. Ffk. — (Kronpr. v. Bay.) S. D. Prinz Wittgenstein, Ministerpräsid. m. Bed. v. Wiesb. Graf Cl. v. Schönborn-Wiesentheid. Graf Eltz v. Eltville. Graf Besaczowitsch v. Esseck. Bar. C. u. F. v. Buseck v. Burg Ellern. Freifrau v. Krüdeuer m. Bed. v. Petersb. Dr. Fuld, Adv. v. Ffk. Hutton, Rent. a. Engl. Meyer, Buchdr.-bes. v. Weißenburg. Mayer, Kfm. v. Nürnbg. — (Russ. H.) Panizza, Gasthofbes. v. Kissingen. Rent.: Wombzell v. Lond., Gsell-Fels v. St. Gallen. Petri, Priv., u. Leyendecker, Hofrath m. 1 Lehrer u. 12 Zögl. sein. Instituts v. Wiesb. Fuchs, Techn. v. München. Heyder, Banq., u. Bayer, Kfm. v. Ffk. Albinius, Dek. v. Wegezin. Schlivian, Dr. philos. v. Stettin. Kfl.: Herrmann v. New-York, Consbruck v. Bielefeld, Hupeneth v. Berl. — (Württb. Hof.) v. Leonhardi, Priv. v. Hannover. Riegel, Apotheker v. Aschffb. Glasson, Negot. v. Straßb. Emmenaker, Werkführer v. Bayrth.

Getraute

im Neumünster am 23. Sept.:

Adolph Büttner, Oberlieutenant im 12. Inf.-Reg., mit Josephine Fischer, Kaufmannstochter von hier.

Theater-Anzeige.

Freitag den 24. Sept.:

Ouverture zu „Ruy Blas" für großes Orchester, componirt von Felix Mendelsohn-Bartholdy.

Hierauf zum Erstenmale:

Finale des ersten Aktes aus der unvollendeten Oper

Loreley,

gedichtet von Emanuel Geibel. Musik von Felix Mendelsohn-Bartholdy.

Vorher:

Die Schleichhändler,

Lustspiel in 4 Aufzugen von Ernst Raupach.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 229. | 24. September 1852.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. k. Mts. beginnt ein neues Quartal-Abonnement auf das „Würzburger Abendblatt". Gefällige Bestellungen darauf werden baldigst erbeten, um nicht nur die Auflage des Blattes selbst, als auch die der beizugebenden lithographischen Beilage hienach bestimmen zu können. Ein Probeblatt der letzteren „Angriff französischer Reiterei" liegt zur Einsicht in der Exp. ds. Blts. auf, und wird zugleich bemerkt, daß solches ausnahmsweise auch den für das bevorstehende Quartal **neu hinzu tretenden** Abonnenten verabfolgt werden wird.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Es ward genehmigt, daß Erhard Braun von Birkenfeld, Ldgs. Hofheim, den Familiennamen Bibra der Rechte Dritter unbeschadet annehmen und führen dürfe.

Der Armeebefehl enthält außer den bereits mitgetheilten noch folgende Beförderungen. Zu Oberstlieut. wurden befördert: 10 Majore; zu Majoren: 10 Hauptleute und funktionirende Richtungsmajore. Ferner wurden befördert vier Hauptleute zweiter zu Hauptleuten erster Klasse; drei Oberlieutenants zu Rittmeistern, fünf Oberlieutenants zu Hauptleuten zweiter Klasse, 7 Unterlieutenants zu Oberlieutenants, 12 Junker zu Unterlieutenants und 11 Unteroffiziere und Cadetten zu Junkern. — Dem Vernehmen nach ist der Kriegsminister v. Lüder zum Generallieutenant, und der Generalmajor Graf Verri zum Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs an die Stelle des kürzlich verstorbenen Grafen Paumgarten ernannt.

§ In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 23. ds. Mts. wurden Andreas Kölbel, lediger Schmiedgeselle von Kleinrinderfeld, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren und Tragung sämmtlicher Kosten, dann der Arnim Uebelacker, Schulverweser von Gallmuthshausen, wegen Verbrechens der Verführung zur Unzucht zu einer 1jährigen Arbeitshausstrafe, so wie zu allen öffentlichen Aemtern und Würden unfähig erkannt.

Die gestrige Mittheilung bezüglich der bevorstehenden Fahnenweihe bedarf einer theilweisen Berichtigung, indem dieselbe erst am 11. k. Mts., wenn keine sonstigen dienstlichen Hindernisse entgegentreten, stattfinden wird.

Gestern führten zum erstenmale die HH. Siegmund und Rohde uns die angekündigten geologischen Bilder vor. Was immer Günstiges aus anderen Städten über diese Vorstellungen berichtet worden, hat auch hier in hohem Grade seine Bestätigung gefunden. Für Jeden, der nur einigen Sinn für die Naturwissenschaft hegt, müssen diese ebenso belehrenden, als interessanten Darstellungen von regem Interesse sein. Der allgemeine Inhalt der verschiedenen, in geordneter Aufeinanderfolge sich aneinander reihenden Tableaux war bereits in der vorgestr. No. d. Abdblds. ein Gegenstand näherer Erörterung, weshalb wir uns vorläufig auf die Mittheilung beschränken, daß diese verschiedenen Bilder, sowohl durch ihre getreue als faßliche, mit der vortrefflichen artistischen Ausführung Hand in Hand gehenden Darstellung, und unterstützt durch einen gediegenen, allgemein verständlichen Vortrag, nichts zu wünschen übrig ließen, und die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade zu fesseln wußten. Den HH. Siegmund und Rohde ward übrigens auch die ehrenvollste Anerkennung und der allseitige Beifall nicht nur in Bezug auf die eben beregten geologischen Bilder, als auch rücksichtlich der denselben sich anschließenden architektonischen und landschaftlichen Tableaux aus der Gegenwart, und des optischen Farben- und Linienspieles, auf die glänzendste Weise zu Theil. Sowohl in künstlerischer Beziehung, als in der glücklichen Wahl des Gegenstandes können diese Tableaux den bekannten Döbler'schen Nebelbildern rühmlichst zur Seite gestellt werden, im landschaftlichen Fache aber verdienen solche durchgehends vor jenen den Vorzug. Eine zweite Vorstellung der HH. Siegmund und Rohde wird morgen im hiesigen Theater stattfinden. Wir zweifeln nicht, daß der günstige Eindruck, welchen die erste bei allen Beschauern zurückgelassen, Veranlassung geben werde, den nachfolgenden Vorstellungen eine allseitige Theilnahme zuzuwenden.

Der hochw. Bischof von Augsburg, Hr. Peter v. Richarz, ein geborner Würzburger, feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Priesterjubiläum, in Folge dessen ihm von Seite der hiesigen Universität, zu deren Lehrern und zwar zu den gefeiertsten er früherhin zählte, ein Ehren-Doktor-Diplom übersendet wurde.

Se. Em. Cardinal Fürst Schwarzenberg, Erzbischof von Prag, berührte gestern mit Gefolge und Dienerschaft auf seiner Rückreise nach Prag die hiesige Stadt.

Zur Zeit wird durch Diener der städtischen Behörde eine Collekte für die Orber Abgebrannten vorgenommen, über deren Ausfall bis jetzt noch nichts Bestimmtes verlautet hat.

Im Publikum erhebt man hie und da zur Zeit Klage über

die Seltenheit des Kalbfleisches, deren Rechtmäßigkeit mit dieser Anzeige übrigens nicht verbürgt sein soll.

Bereits vorgestern hat ein hiesiges Bräuhaus, das Köhlersche, mit dem Einsieden des Bieres begonnen.

Man schreibt aus der bayerischen Taubergegend, daß durch die feuchte Witterung rasch eintretende Fäulniß die früher so reichen Hoffnungen des Winzers sehr vermindert, ja theilweise vereitelt habe.

Deutschland.

(München, 22. Sept.) Heute früh ist Ministerialrath v. Hermann mit der hier beschlossenen Erklärung für die Zollvereinsconferenz und mit besondern Aufträgen nach Berlin abgereist. Dieselbe soll versöhnlichen Tons und Inhalts sein. — Da das zweitägige Feldmanöver, welches von sämmtlichen Truppen am Freitag und Samstag ausgeführt wird, gegen Schleißheim zu stattfindet, so wird Se. Maj. der König am Freitag im Schloß zu Schleißheim speisen. Zu der Tafel wird eine große Anzahl Offiziere geladen und am nächsten Sonntag ist große Militärtafel im prachtvollen Schlachtensaal der kgl. Residenz dahier. Morgen wird außerhalb des Lagers ein Revue-Manöver stattfinden, zu welchem das ganze Armeecorps ausrückt. Der Befehl zum Bezug des Lagers durch die Chevaulegers-Regimenter ist gestern wieder zurückgenommen worden. Heute Abend fand das militärische Freitheater in glänzender Weise statt. In allen Räumen unseres großen Theaters sah man fast nur Soldaten von allen Waffengattungen und Graden, vom Generallieutenant herab bis zum gemeinen Soldaten, untermischt mit den Frauen der Militärs und einzelnen Civilisten, welche alle eigens hiezu waren eingeladen worden. Sr. Maj. König Max ward bei seinem Erscheinen an der Seite J. Maj. der Königin Marie und Sr. Maj. des Königs Otto ein enthusiastischer Empfang.

(München, 22. Sept.) Die A. Abz berichtet aus sicherer Quelle, daß Graf v. Reigersberg mit dem Ministerium des Innern, und Hr. v. Zwehl mit dem Kultusministerium bekleidet worden ist. Es soll noch nicht entschieden sein, ob Herr Präsident von Welden, oder Herr Ministerialrath v. Hundt Präsident von Oberbayern werden wird. — Die nach der Bmb. Ztg. mitgetheilten wesentlichen Bestimmungen des Entwurfes einer neuen Advokatenarordnung werden theilweise als unrichtig bezeichnet; insbesondere soll von der Absicht einer Unterscheidung zwischen den Gebühren der Anwälte in größeren und kleineren Orten nicht eine Spur vorhanden sein. — Der als Künstler in der natürlichen Zauberei vielgereiste Tapezierer Bapt. Winter aus München, welcher vor 3 Jahren mit seinem Apparate und einem Welttheater nach Aegypten reiste, ist dort Palast-Intendant des Vicekönigs geworden.

(Augsburg.) Der Schaden, welcher durch das dieser Tage erfolgte Austreten des Lechs in der Gemeinde Lechhausen verursacht wurde, beträgt mehr als 30,000 fl.

Es wird eine Zweigbahn von Ansbach nach Gunzenhausen projektirt; alle Vorarbeiten sind fertig, und die Genehmigung der Staatsregierung steht in Aussicht.

Bei Memmingen soll eine Privat-Ackerbauschule errichtet werden. Der Regierung von Schwaben sind deshalb bereits Vorlagen gemacht worden.

In Frankfurt ward dieser Tage ein Italiener, der zwei Frauen geheirathet hatte, auf Requisition einer auswärtigen Behörde, die ihn wegen Bigamie verfolgte, verhaftet. — Der Mitdirektor des Frankfurter Stadttheaters, Mühling, will aus der Theaterunternehmung ausscheiden und hat den Direktor des Prager Theaters, Hoffmann, als seinen Stellvertreter vorgeschlagen.

(Preußen.) Preußische Zeitungen bringen die Nachricht, die Vereinigten Staaten hätten wichtigen Erzeugnissen des deutschen Zollvereins namhafte Begünstigungen für den Import zugedacht; aber leider! lasse sich diese Angelegenheit bei dem dermaligen Stande der Dinge nicht erledigen.

(Berlin.) Mit Bezugnahme auf die Möglichkeit des Zerfallens des Zollvereins sind, wie man hört, an sämmtliche Regierungen des preußischen Staats Verfügungen ergangen, welche die nöthigen Vorbereitungen für den angedeuteten Fall zu treffen anordnen. Indessen hegt man hier noch immer Hoffnung, daß es zur Wiedererrichtung der Schlagbäume nicht kommen werde.

(Paderborn.) Der König soll von dem Cardinal-Fürstbischof ein Gutachten erbeten haben in Betreff der durch die bekannten Erlasse herbeigeführten Verwicklungen.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat am 20. Sept. 250 Häuser und 110 Scheunen und Stallungen in Duderstadt (Hannover) in Asche gelegt; bei Abgang der Post war dem Feuer noch kein Einhalt gethan.

(Wien.) Die Stadt Pesth ist im Begriff, ein Anlehen mit 3 Mill. Gulden in Lottorieform mit zwei Frankfurter Häusern abzuschließen.

In Bremen trug kürzlich ein Hausknecht Reisenden ein Packet zum Bahnhof nach. Als er es zufällig von seiner Karre fallen ließ und wieder aufheben wollte, entlud sich der Inhalt und verwundete ihn sehr erheblich. Die Fremden, denen das Stück gehörte, sind sogleich verhaftet, leugnen jedoch, das Innere desselben gekannt zu haben.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Ein k. Befehl entzieht den seit einer Reihe von Jahren bewilligten Nachlaß von 50 pCt. in der Landsteuer. — Päſſe zu Reisen aus Holstein nach Hamburg und anderwärts hin müssen fernerhin genau die vorschriftsmäßige Form einhalten.

(Italien.) Kriegsgerichtliche Bestrafungen in Rom wegen Waffenverheimlichung, und Verurtheilung zweier Mauthbeamten zu 20- und zu 5jähriger Zuchthausstrafe, weil sie französische Soldaten zu ermorden versucht hatten. — Plünderung eines französischen Bagagewagens durch einen starken Räuberhaufen nach Zerstreuung der schwachen Eskorte. — In Triest wird jetzt die Mittagsstunde durch einen Kanonenschuß verkündet, wodurch man in der Lage ist, die Uhren genau zu reguliren.

(Brüssel, 21. Sept.) Die französische Regierung hat den Eingangszoll von belgischen Steinkohlen auf 30 Centimes, von Gußeisen auf 5 Franken per 100 Kilogramm erhöht.

(Paris, 21. Sept.) Die Rede, welche der Prinz-Präsident in Lyon bei der Enthüllung der Kaiserstatue gehalten hat, war heute an allen Straßen und öffentlichen Plätzen der Hauptstadt angeschlagen und wurde namentlich von den Arbeiterklassen stark gelesen. — Man fand im Kanal von Saint-Denis die Leiche einer Frau und eines Mannes, die sich fest umschlungen hielten und sich selbst mit Taschentüchern an einander gebunden hatten. Nachforschungen haben erwiesen, daß es ein Ehepaar war, das sich wahrscheinlich den Tod gegeben, weil es seinen geschäftlichen Verbindlichkeiten nicht nachkommen konnte.

(London.) Die Bestattung der Leiche des Herzogs von Wellington soll als eine Nationalfeier begangen werden.

(Donaufürstenthümer.) Durch eine Verordnung wird den Ausländern in Serbien der Besitz von Immobilien verboten. Bloß die Beamten der Regierung dürfen mit specieller Erlaubniß derselben ein Haus für ihre Rechnung besitzen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasnbgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag den 26. September wird die Michaelsgabe herausgeschossen.
Der Schützenmeister.

Unsere neuen Putzsachen für die Winter-Saison

sind angekommen und empfehlen solche

Rom & Wagner.

Anzeige.

(229a) Nach aufgehobener Bleiche erlaube ich mir, mein **wohlassortirtes Leinen-Lager** zu empfehlen, dessen Preise ich auf das Niedrigste gestellt habe, und zwar erlasse ich gebleichte Leinwand von 8 kr. per Elle an, Handtücherzeuge von fl. 1. 45 kr., fl. 2. u. s. w. per Stück und 4, 5, 6 kr. per Elle u. s. f., Tischzeuge von 14 kr. an, Gebild- und Damast-Garnituren zu 6 und 12 Pers. von fl. 8. an, ungebl. Leinen von 6 kr. an, Packtuch per Elle 5 kr.

Auch meine große Auswahl von **Bett-Drells**, **Barchenten**, **Bett-** und **Futterzeugen**, von **Wachstüchern** in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, sowie meine weißen und farbigen **Wollen-Waaren** rc. bringe ich hiermit bei Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung.

Lor. Leipold am Schmalzmarkt.

Nachricht für Auswanderer.

Durch das k. Staatsministerium bin ich als General-Agent des Hauses **Hudig & Blockhuyzen in Rotterdam** gnädigst bestätigt worden, und werde ich demnach auch über diesen Hafen die Auswanderer in regelmäßigen Abfahrten **am 1. und 15. jeden Monats** mit Dreimaster-Schiffen erster Klasse nach **New-York** und in geeigneten Jahreszeiten auch nach **New-Orleans** und **Baltimore** befördern.

Die überwiegenden Vortheile, welche der Seehafen von Rotterdam und die Expeditionen der Herren **Hudig & Blockhuyzen** insbesondere darbieten, bestehen vorzugsweise darin, daß die Reise von Mainz nach Rotterdam in sehr kurzer Zeit (gewöhnlich in 32 Stunden) ohne Uebernachtung in Gasthöfen zurückgelegt wird — und von dem Augenblick der Ankunft in Rotterdam die Auswanderer in dem **eigenen Logirhause** der Herren Hudig und Blockhuyzen bis zum Abgang des Seeschiffes frei logirt und sehr gut verköstiget werden. Der Auswanderer ist also vor jeder möglichen Uebervortheilung geschützt und aller ferneren Ausgaben überhoben, die er sich aufs genaueste im Voraus berechnen kann. Die Lebensmittel sind in Holland bekanntlich von der ausgezeichnetesten Güte und billig, weßhalb der vollständige Seeproviant viel billiger wie in anderen Seehäfen, zum Preise von fl. 15. für Erwachsene und fl. 10. für Kinder geliefert wird. **Die Kinderjahre werden bis zum 12. Jahre gerechnet.** — Eine andere sehr große Annehmlichkeit für den Auswanderer gewährt die bekannte Reinlichkeit auf den holländischen Seeschiffen, sowie daß die Schiffs-Kapitäne und das Schiffspersonal die deutsche Sprache sprechen.

In der Voraussetzung, daß diese große Annehmlichkeiten und Ersparungen von den bayerischen Auswanderern recht häufig benutzt werden, werde ich meinerseits dazu beitragen, um denselben die Reise von Würzburg bis Mainz dadurch angenehm zu machen und zu erleichtern, daß ich sie, wenn sich entsprechend große Gesellschaften zusammenfinden, auf eigens dazu gemietheten Dampfschiffen ungetrennt und in einer ununterbrochenen Reise nach Rotterdam befördern lasse.

Der beträchtliche holländische Handel und die eigene holländische Rhederei läßt es in Rotterdam niemals an den besten und größten amerikanischen und holländischen Seeschiffen fehlen; es sind deshalb auch die Passagepreise stets billiger, wie in andern Seehäfen, und dadurch den Auswanderern eine doppelte Ersparung geboten.

Ich ersuche die Herren Ortsvorstände, die Auswanderungslustigen in ihren Gemeinden mit den Vortheilen dieser Reisegelegenheiten nach Nordamerika gütigst bekannt zu machen.

Anmeldungen und Akkord-Abschlüsse können bei mir und bei meinen bekannten Agenten jederzeit stattfinden.

Aschaffenburg, den 11. Sept. 1852.

Franz Dessauer,
General-Agent.

(229a)

Sängerkranz.

Samstag den 25. Sept. l. Js. Abend-Unterhaltung für Herren im kleinen Saale des Theaterhauses. Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

In **Unterdürrbach** im „Adler" wird morgen Samstag **süßer Most 1852** verzapft.

Auf Verlangen.

Sonntag den 26. ds. Zweites Concert und Zauber-Soirée des Unterzeichneten im Saale des Gasthauses zum Stern in Kitzingen.

A. Krattky-Braschik.

Eine arme Person **verlor gestern ihre ganze Baarschaft von 48 kr.**, in einem Beutelchen befindlich. Man bittet dringend um Rückgabe in d. Exp.

Vermiethung.

(229a) Dist. 1 No. 328 (hinter dem Arbeitshause) ist ein **Keller** mit 17 Fuder weingruner Faß zu vermiethen.

Pomade aux fleures d'Italie
zu 30 kr. nebst Anweisung.

Diese vortreffliche Pomade, für deren Erfolg garantirt wird, dient als Hauptstarkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, oder welche schon kahle Stellen haben. Sie verbessert den Nahrungssaft, verhindert das Austrocknen des Haarbodens und bewirkt in kurzer Zeit einen kräftigen Haarwuchs.

Pomade noire parfumée
zu 24 kr nebst Anweisung.

Mit dieser Pomade kann man augenblicklich rothe und graue Haare glänzend schwarz färben, ohne daß das Mindeste davon abfärbt.

Orientalischer Kräuter-Geist
zu 30 kr. nebst Anweisung.

Ein vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Den kranken Theil mit ein wenig von diesem Geiste eingerieben, verschafft augenblickliche Linderung und ersetzt bei Ohnmachten die Stelle des **Eau de Cologne** und Melissengeistes.

Vinaigre rouge oriental
zu 30 kr. und 1 fl.

Ein einziger Tropfen dieser feinen flüssigen und unschädlichen Schminke gibt dem Gesicht die natürlichste Jugendfarbe, ohne die Haut gelb zu machen, welches man bei ordinären Schminken zu befürchten hat.

Tragique parfumée
zu 12 kr.

Feinste weiße, durchaus unschädliche Schminke.

Einzig zu haben bei
S. Wolffing,
Hofparfumeurs-Wittwe.
Dist. 2 Nr. 290, der Fleischbank gegenüber.

Pâte Pectorale

von

Georgé, Apotheker in Epinal à Nancy.

Silberne Medaille 1843 — (210d) — Goldene Medaille 1845

Diese rühmlichst bekannten Brustbonbons, ein anerkannt bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Schnupfen und Katarrh sind in Schachteln à 28 kr. in Würzburg bei **Carl Bolzano** zu haben.

Geschäfts-Eröffnung.

(229a) Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrlichen Publikum, insbesondere den Tit. HH. Geistlichen und Kirchenpflegern die ergebenste Anzeige zu machen, daß er unterm Heutigen sein neu errichtetes **Wachswaaren- und Lebzelter-Geschäft** eröffnet, und stets bemüht sein wird, sich die Zufriedenheit seiner verehrten Abnehmer durch gute Waaren und billige Preise zu erwerben, und ladet zu recht zahlreichem Zuspruche ergebenst ein.

Schweinfurt den 24. Sept. 1852.

Franz Joseph Gabler,
Wachsbleicher und Lebzelter.
Spitalgasse No. 183.

(229a) Die Erben der verlebten **Johann Schlereth's Wittwe** zu Sommerach lassen am **Donnerstag den 30. Sept. 1852 Mittags 1 Uhr** in loco Sommerach ihr Wohnhaus mit Realbackgerechtigkeit sammt Gemeinderecht der öffentlichen Versteigerung aussetzen und dem Meistbietenden bei annehmbaren Geboten sogleich zuschlagen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Unterzeichneter empfiehlt für kommenden Winter seine neuen, in großer Auswahl angekommenen **ganz messingenen Lampen**, besonders **Moderateur** und **Schiebelampen** zum hoch- und niedrigstellen mit französischem Brenner sowie eine große Auswahl in **Kron-, Tafel- und Spiegelleuchtern**, zu den billigsten Preisen.

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Neue Mäntel und Kleiderstoffe, sowie alle Arten Châles

haben wir bereits in bedeutender Auswahl erhalten, und empfehlen solche zur gefälligen Abnahme.

Rom & Wagner.
Blasiusgasse.

(225c)

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf die täglich erscheinende

Neue Würzburger Zeitung

und die zweimal wöchentlich erscheinende „Mnemosyne". Unser Blatt wird, wie bisher, fortfahren, die Tagesereignisse rasch und ausführlich zu melden, allen bedeutenderen Tagesfragen eine unparteiische Besprechung zu widmen, und dabei die besonderen Verhältnisse des Kreises Unterfranken und Aschaffenburg möglichst zu berücksichtigen. Bestellungen, die wir bald zu machen bitten, werden von allen Postämtern des In- und Auslandes angenommen. Der Preis für das Vierteljahr ist 2 fl.

Die Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.

An **Volkskalendern für 1853** sind in **Paul Halm's Buchhandlung** vorhanden:

Gubitz, Steffens, Lindow, Trewendt, Brennecke, Jarisch 2c.

Außer diesen sind natürlich auch alle noch künftig erscheinenden, insbesondere der **große illustrirte Kalender**, gleich nach Erscheinen vorräthig, wie überhaupt alle von andern Handlungen und in andern Blättern angezeigten Schriften stets auch bei uns zu haben sind. Da wir keine eigene Zeitung im Verlage haben und unsere Annonçen bezahlen müssen, so können wir natürlich nicht jedes neu erschienene Buch ankündigen. Anforderungen bescheidener Art können und werden wir genügen und zwar schnell und billig.

(229a) Ein **viereckiger eiserner Ofen mit Blechaufsatz** ist im 2. Dist. No. 249 **zu verkaufen.**

Für ein Geschäft wird ein **Logis** zu miethen gesucht. Das Nähere in der Semmelstraße Nro. 87.

Unterzeichnete empfiehlt sich allen verehrten Kunden in allen in **Putzarbeiten** einschlagenden Artikeln und bittet um geneigten Zuspruch.

Elisabetha Balling,
wohnhaft über der Brücke in der Laufergasse Nro. 44 bei Andreas Hertlein.

(227b) In der Handgasse No. 25 ist ein kleines **Parterre-Logis** sogleich zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 23. Sept.:

(Adler.) Föcker, Prof. m. Fam. v. München. Stemy, Rent. a. Engl. Kfl.: Geßner v. Nürnb. Fassold u. Wirsing v. Schwf., Kies v. Kempten, Mehling v. Karlstdt, Jungingen v. Gerstetten. — (Kronprz. v. Bay.) Se. Em. Kardinal Fürst Schwarzenberg, Erzbischof v. Prag m. Gef. u. Dien. Hertena, Sekr. S. Em. v. Prag. Hunt, Maler v. Paris. Günther, Kfm. v. Köln. — (Russ. H.) Mstrs. Woodward m. Tcht. u. Mstrs. Green v. Lond. Dern, Rent. v. Brüssel. Kfite.: Geyser v. Lyon, Appel v. Frankf. — (Schwan.) Bar. de Serstevens m. Fam. u. Dien. v. Paris. Frau v. Seclon m. Schwst. v. Regenswalde. Grebenauer, Ing. v. Lohr. Hartwig, Pfar. v. Laufen. Gastw.: Wurster v. Ulm, Köhn v. Ludwigsburg. Kfl.: Herberig v. Nürnb., Wittmann v. Mktbr., Dif v. Fkf. — (Württb. Hof.) Graf u. Gräfin v. Ingelheim v. Geisenheim. v. Göcklin, Präsident de Tribunal v. Saverne. v. Magin, Rent. m. Frl. Toch. v. Fünfkirchen. Michaelis, Geh.-Rath m. Fam. v. Berl. Brunck, Gutsbes. v. Winterborn. Vogt, Dr. med. v. Aschffbg. Schauspieler: Denkhausen m. Fam. v. Cassel, Friebler v. Berlin. Röder, Techn. v. München. Köhler u. Louis, Archit. v. Darmst. Misselbeck, ghh. hess. Hofbaukond. v. Darmstadt.

Theater-Anzeige.

Samstag den 25. Sept.:

Zweite und vorletzte Vorstellung von Siegmund und Rohde.

Vorher:

Die Helden,
Lustspiel in 1 Akt von Marsano.
Anfang dieser Vorstellung um $6^1/_2$ Uhr.

F. Engelken.

Gestorben.

Andreas Stierkorb, 5 W.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 58 fl. 35 kr.; v. A. B. 18 kr. Summa 58 fl. 53 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag No. 230. 25. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Andreas Segner von hier, um eine Wagner-Conc.
Johann Ehrenburg von hier, um eine Seiler-Conc.
Andreas Trunk von hier, um eine Glaser-Conc.
Fz. Schirber von Reupelsdorf, um eine Schnittwaarenhandels-Conc.
L. Herzfelder von hier, um eine Schnittwaarenhandels-Conc. en gros.

Es ward genehmigt, daß die kath. Pfarrei Dingolshausen, Ldgs. Gerolzhofen, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Mart. Zwierlein, Kooperator in Zell, Ldgs. Würzburg l/M., verliehen werde.

Die in Erledigung gekommene erste Direktorsstelle am Appellationsgerichte von Oberbayern ward dem zweiten Appellationsgerichtsdirektor E. Kirch von Aschaffenburg verliehen und beschlossen, des Letzteren Stelle nicht wieder zu besetzen.

Bezüglich der Gerichtsorganisation erfährt man aus guter Quelle, daß die Durchführung derselben auf den 1. Oktober 1853 verschoben ist.

Im Gefolge des mit dem letzten Landtage vereinbarten Forstgesetzes, steht auch eine neue Organisation unseres Forstwesens zu erwarten, deren Grundzüge schon ziemlich festgestellt sind und welche wahrscheinlich mit dem 1. Okt. 1853 durchgeführt werden wird. Demnach werden vor Allem die Forstamtsbezirke vergrößert werden und zu diesem Behufe eine Anzahl Forstämter (wie man hört, 27) eingehen; Folge davon ist, daß die Forstämter mehr den Charakter von Inspektionsämtern statt von Forstwirthschaftsämtern erhalten, daß mithin der Wirkungskreis der Revierförster in Bezug auf die Forstwirthschaft sowie deren Selbstständigkeit erweitert wird.

⊙ Von dem praktischen Arzte dahier, Hrn. Dr. Ludwig Heffner, ist als Vordruck einer im künftigen Hefte des historischen Vereins erscheinenden Abhandlung ein „Beitrag zur Geschichte der abendländischen Lepra in Ostfranken" geliefert worden, welcher wegen seines historisch-vaterländischen Interesse wohl eine weitere Aufmersamkeit als die der Fachgenossen auf sich zu ziehen im Stande ist.

Unsere Schranne bot heute sehr ansehnliche Vorräthe der verschiedenen Getreidegattungen, namentlich des Weizens, dar, in Folge dessen eine, wenngleich geringe, Ermäßigung der Preise eintrat. — Der Viktualienmarkt war gleichfalls heute sehr gut bestellt. Die allwöchentlich sich wiederholenden Butterconfiskationen fehlten auch heute nicht, und wurden wegen zu leichten Gewichtes ein kleiner Vorrath von Butter und Schmalz, desgleichen eine Partie in Fäulniß übergegangener Eier weggenommen.

Heute Morgen wurden die Eisenbahnarbeiten vom Kirchhofe bis an die Stadt, vorbehaltlich hoher Genehmigung, an Moser u. Comp. aus Stuttgart, als Mindestforderenden, vergeben.

(Aschaffenburg.) In der öffentlichen Sitzung des k. Appell.-Gerichts vom 22. ds. wurde die von dem Taglöhner J. Reichert von Nordheim, Grchts. Volkach, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg, zufolge dessen derselbe wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls 2c. zu einer 6jährigen Arbeitshausstrafe war verurtheilt worden, ergriffene Berufung, — desgl. die des Postillons A. Roth in Lohr gegen das wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zu einer 10tägigen Gefängnißstrafe verurtheilende Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg eingelegte Berufung verworfen.

Deutschland.

(München, 23. Sept.) Das heute bei Freimann abgehaltene Mannöver gehörte zu den großartigsten, welche bisher zur Ausführung kamen. Es waren sämmtliche Lagertruppen hiezu verwendet. Zum Schlusse wurde das Lager selbst im Sturme eingenommen. Auch die Kavallerie hat jetzt dasselbe bezogen. Morgen Abends ist ein Nachtmannöver mit Bivouak, wobei Leuchtkugeln geworfen werden. Am Sonntag ist sodann große Kirchenparade, am Montag Uebergang über die Isar mittelst Schlagen einer Schiffbrücke, weshalb auch für diesen Tag die Floßfahrt eingestellt wird. Der Gesundheitsstand der Lagertruppen ist vortrefflich. Unter den Soldaten herrscht die fröhlichste Stimmung. — Der „Landbötin" zufolge ereignete sich dieser Tage in der Nähe des Lagerplatzes ein tragischer Fall. Ein Bräuknecht aus dem Hofbräuhause stieg, um Alles recht gut übersehen zu können, auf einen Baum, durch welchen ein Telegraphendraht läuft. Er erfaßte diesen Draht, und fiel, weil wahrscheinlich gerade telegraphirt wurde, von der Electrizität betäubt vom Baume, und mußte sofort in bewußtlosem Zustande in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden. — Se. Exc. Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten liegt am Schleimfieber krank darnieder. Der Verlauf der Krankheit ist übrigens beruhigend. A. Abz.

(Augsburg.) Nach zweitägiger Verhandlung ist Fr J. Albrecht, Müller in Au (Landgerichts Kempten), der des Mordes seiner Ehefrau beschuldigt war, von den Geschwornen freigesprochen worden.

Die Donau hat durch ihren Austritt nicht unbedeutende

Verheerungen angerichtet. Unter Anderm erlitten die Eisenbahnbauten bei Günzburg vielen Schaden und der Ort Peterswörth im Landgerichtsbezirke Lauingen war beinahe ganz unter Wasser gesetzt. Die Passage ist vielfach gehemmt.

(Württemberg.) Schwurgerichtsverhandlung am 21. Sept. in Ludwigsburg gegen einen Aktuar Gerber, der laut der Staatsanwaltschaft eine öffentliche Kasse verkürzte, dann nach Baden ging, um für die Freiheit zu kämpfen, darauf dem absoluten König von Neapel als Soldat diente, und nun wegen dieses Kassendefektes und wegen Hochverrathes angeklagt ist, von dem Verbrechen der Veruntreuung freigesprochen wurde, derselbe wegen jenes des Hochverrathes zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Mainz.) Dieser Tage wurde ein Bäckerbursche in der Nähe von Gonsenheim überfallen und durch viele Stiche so arg verwundet, daß er wenige Stunden darauf verschied. Eine silberne Uhr, und eine Baarschaft von etwa 7 Gulden waren der Preis des schrecklichen Mordes.

(Berlin, 22. Sept.) Bis gestern sind dahier circa 40 Cholerafälle vorgekommen.

(Posen, 20. Sept.) In unserer Stadt und Provinz steht noch immer alles unter dem Einfluß der asiatischen Cholera, die heute gerade zwei Monate in Posen haust und von den 40,000 Einwohnern derselben etwa dritthalbtausend weggerafft hat. Seit wenigen Tagen ist die Seuche beträchtlich im Abnehmen und scheint nunmehr ihre Wanderung, die diesmal auffallend langsam geht, nach Westen fortsetzen zu wollen. In dem Städtchen Dobrzyca ist jeder 3. Mensch von der Krankheit befallen worden und jeder 7. an derselben gestorben; in den Dörfern soll es noch schlimmer stehen. Unter solchen Umständen hat hier alle Bewegung aufgehört: alle Schulen sind geschlossen und die öffentlichen Gerichtssitzungen sind ausgesetzt; die großen Militärmanöver finden gar nicht statt, und zu dem Provinziallandtag haben sich gar keine Deputirten eingefunden.

(K. Sachsen.) Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat sämmtlichen Geistlichen, Kandidaten und Schullehrern jede Theilnahme an der Jagd verboten. — Im sächsischen Erzgebirge und Vogtlande ist unter den Preiselbeeren und unter den Pappeln eine Krankheit ausgebrochen, die äußerlich in einem Absterben und Verdorren der Blätter besteht.

(Pesth, 20. Sept.) Sämmtliche hierher befohlene Truppen sind jetzt eingetroffen. Die nasse Witterung hat indessen den Feldspitälern bereits ein bedeutendes Contingent geliefert. Der Kaiser theilt alle Strapazen und Mühseligkeiten des Lagerlebens. Der Scheinangriff auf die Festung Ofen wird im Laufe dieser Tage ausgeführt werden. Alle Gutsbesitzer, deren Felder durch die Truppenübungen Schaden leiden, sind aufgefordert worden, ihre Ansprüche auf Entschädigung geltend zu machen. — In dem ungefähr acht Meilen von Krakau gelegenen Orte Kromalow in russisch Polen ist die Cholera epidemisch ausgebrochen. — Noch vor Ablauf dieses Jahres sollen Begnadigungen in großem Umfange zu erwarten sein. Vornehmlich dürfte für die in den böhmischen Festungen verwahrten politischen Verbrecher das Licht der Gnade erglänzen.

(Schleswig-Holstein.) Man geht jetzt in Kopenhagen mit dem Plane um, die Universität von Kiel nach Schleswig oder Kopenhagen zu verlegen, um dort mit einer neu zu begründenden nordschleswig-jütischen oder hier mit der Kopenhagener Hochschule verschmolzen zu werden. Auch ist jetzt im Werke, die Altonaer vortreffliche Sternwarte mit der Kopenhagener zu vereinen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Abgabe neuer Fahnen an drei holsteinische Bataillons in Kopenhagen. — Ein ehemaliger holsteinischer Major, der sich gestellt hatte, ist vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden.

Aus Drontheim in Norwegen wird das fast unglaubliche Faktum berichtet, daß ein Riesenadler ein 5jähriges Kind geraubt und nach seinem Neste auf der Spitze einer Klippe geschleppt habe, wo man die Kleider und das Skelett gefunden habe.

(Schweiz.) Katholische Blätter erheben sich gegen die Regierung von Wallis und werfen ihr vor, daß sie, despotisch gleich der Freiburger, noch ebenmäßig das Land ruinire. Nur Unterwallis hält ihr noch Freundschaft.

(Italien.) Auffallende Desertionen von den päbstlichen und ungarischen Truppen werden von den Behörden mit revolutionär-propagandistischen Trieben zusammengebracht. Die Deserteurs sollen insgesammt den Weg nach Piemont einschlagen.

(Holland.) Verwilligung von 3½ Million Gulden durch die erste Kammer, um russischen Anforderungen zu genügen.

(Frankreich.) Am 17. Sept. stießen zwischen Montpellier und Beaucaire zwei Eisenbahnzüge zusammen. Zwischen 30 und 50 Personen wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Die Lokomotiv-Führer entgingen durch Hinabspringen einem unvermeidlichen Tode.

(Paris.) Ludwig Napoleon hat bereits seinen Einzug in Grenoble gehalten. Bis in seine Gemächer begleiteten ihn die Kaiservivats. Der Bürgermeister, der Generalrath rc. überreichten die Schlüssel der Stadt. Die Stadt war illuminirt und schwelgte in imperialistischem Enthusiasmus. In Marseille ist das behufs der Ankunft des Prinz-Präsidenten angefertigte Festfeuerwerk durch das zufällige Explodiren einer Bombe in die Luft geflogen. Das Dach der Werkstätte wurde aufgehoben und das Gebäude fast gänzlich in Trümmer gelegt. Einige Personen erhielten schwere Verwundungen. Aus Lyon erfährt man nachträglich, daß die Aufnahme des Präsidenten daselbst nicht so ganz ungetrübt war. Unter die Rufe vive l'Empereur haben sich auch viele Rufe vive la république gemischt. — Das Journal „Pays" wird demnächst aufhören und durch das neue Journal des „Kaiserreichs" ersetzt werden.

(London.) Das feierliche Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington wird, wahrscheinlich nicht vor 6 oder 8 Wochen, jedoch mit dem größten Pompe stattfinden.

(Canton.) Die chinesischen Insurgenten haben die kaiserl. Truppen unter Sea schwer auf's Haupt geschlagen. Sie gewinnen täglich mehr Terrain und Zulauf von allen Seiten.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(226a) Das Neueste in **Herbstüberwürfen** ist angekommen bei **Aloys Rügemer.**

In

Wolf's Parfumerie-Magazin, gegenüber der Gewerbehalle,

sind wieder frische Sendungen eingetroffen, als:

Aechtes Klettenwurzel-Oel, das Wachsthum der Haare zu befördern, in Flacons zu 24 kr., und große 36 kr.; wird stets mit dem besten Erfolge angewandt.

Die feinsten Schminken und Gesichtspuder; auch bin ich im Besitze der effektvollsten Theater-Schminke und verkaufe das Pot zu 15 kr.

Aechtes Kölnisches Wasser des vorzüglichsten Destillateurs Jean Maria Farina; durch persönlichen Einkauf und Uebereinkunft mit dem dortigen Hause bin ich in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen abzugeben.

Schöne Auswahl in Seifen, der feinsten Odeurs, Pomaden, Haaröle, Zahn- und Rasirpulver, Räucheressenz, Cosmetiques, Baudolinen, die Haare glatt zu machen, für Damen sehr zu empfehlen; **Eau Athénienne,** die lästigen Schuppen der Kopfhaut, welchen zumeist das Ausfallen der Haare zuzuschreiben ist, zu entfernen, nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt für kommende Saison bestens zur gefälligen Abnahme

Friseur Wolf.

Geschäfts-Eröffnung.

(229b) Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrlichen Publikum, insbesondere den Tit. HH. Geistlichen und Kirchenpflegern die ergebenste Anzeige zu machen, daß er unterm Heutigen sein neu errichtetes **Wachswaaren- und Lebzelter-Geschäft** eröffnet, und stets bemüht sein wird, sich die Zufriedenheit seiner verehrten Abnehmer durch gute Waaren und billige Preise zu erwerben, und ladet zu recht zahlreichem Zuspruche ergebenst ein.

Schweinfurt den 24. Sept. 1852.

Franz Joseph Gabler,
Wachsbleicher und Lebzelter.
Spitalgasse No. 183.

Eine frische Sendung eingehäusige silberne, sowie zweigehäusige schildkrotene Taschenuhren, welche ich zu ganz billigen Preisen geben kann, sind soeben angekommen bei

F. A. Völk, Uhrmacher.
Eichhorngasse nächst Hrn. Bolzano.

Dank,

herzlichen Dank, Allen, die dem Leichenbegängnisse unseres geliebten Kindes beiwohnten. Gott möge ihnen ihre ächt christliche, dem Elternherzen so wohlthuende Theilnahme vergelten!

Würzburg, 24. September 1852.

Karl und Maria Schmidt.

Wiederbeginn des Unterrichtes im Institute der Unterzeichneten
am 4. Oktober l. Js.

Würzburg, den 24. September 1852.

Caroline Debon,
4. Distr. Nro. 285, Elephantengasse.

Empfehlung.

(230a) Bei herannahender Wintersaison erlaube bin ich mir, mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager **der neuesten Kleider, Mäntelstoffe, Plaids, Shawls, Tücher, Colliers, Fichus, Rock-, Hosen-, Westenstoffe, Cravatten** und **Foulards** unter Zusicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Würzburg, am 25. Sept. 1852.

Carl Bolzano.

(214b)

Hausverstrich.

Das Wohnhaus in der Büttnersgasse Distr. 3 Nro. 285 wird Montag den 27. September Nachmittags 2 Uhr aus freier Hand wiederholt dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag erfolgen wird.

Ein junges Mädchen sucht einen Dienst als **Kindsmädchen.** Näh. in der Exp.

Ein solides gebildetes Frauenzimmer von gefälligem Aeußern wünscht als Ladnerin placirt zu werden. Dasselbe besitzt Gewandtheit im Geschäfte und kann gute Recommandation nachweisen.
N. in der Exp.

Ein solides Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht auf das Ziel einen Dienst.
N. in der Exp.

Ein kräftiger, junger Mann, der sich über Fleiß und Treue ausweisen kann, wird in ein hiesiges Geschäft als Hausknecht gesucht. N. in der Exp.

Eine **Realbackgerechtigkeit nebst Wohnung,** sowie ein **Logis** von 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten, an einem freien Platze dahier, ist zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. N. in d. Exp.

Große Leinkuchen sind angekommen bei **Carl Mainhard** in der Eichhorngasse.

(227b) Es sind mehrere Hundert **Hohlziegel** billig zu verkaufen in der Büttnergasse No. 314.

Im 2. Distr. No. 75 ist ein wasserfreier Weinkeller zu vermiethen.

Ein **goldener Ring,** mit blauen Perlen besetzt, wurde vor einigen Tagen verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in die Exp. d. Bl.

(228b) **Montag den 27. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr anfangend** werden im 2. Distr. Nro. 334. hinter der Mariakapelle verschiedene Gegenstände, worunter: Meubles, Betten, Zinnwaaren, Uhren, u. s. w., gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

An der Brücke No. 526 ist ein schön **möblirtes Zimmer** sogleich oder auf den 1. Oktober zu vermiethen.

Herr M.....r mit der rothen Kappe, warum so solid!?

Erziehungs-Anstalt für Mädchen.

Mit dem 4. Oktober beginnt in der Anstalt der Unterzeichneten das neue Schuljahr. Der Unterricht umfaßt: Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte, Gesang, Schönschreiben, Zeichnen und Handarbeiten.

Es werden Zöglinge vom 5. bis 18. Jahre aufgenommen.

Alles Nähere bei

Würzburg den 25. Sept. 1852. **Katharina Angler,** Instituts-Vorsteherin.

Bekanntmachung.

(223b) In der Verlassenschaftssache der Susanna Weisensee dahier, Wittwe des zu Schweinfurt verlebten Oberwundarztes Dr. Weisensee, sind etwaige Forderungen

Mittwoch den 6. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer No. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg den 10. Sept. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

(226c) Ein in den rentamtlichen Geschäften, überhaupt im Steuerdefinitivum gewandter Gehülfe wünscht in einem kgl. Rentamte oder bei einem k. Anwalte anderweits placirt zu werden. N. i. d. Exp.

(227c) Im 4. Distr. No. 292 sind zu verkaufen: 4 große in Eisen gebundene weingrüne Fässer in besten Zustande, jedes ca. 8 Fuder haltend und einige kleinere von ca. 2 Fuder.

Auf 1. Nov. ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet mit Aussicht auf den Markt, auf Verlangen mit Stallung, zu vermiethen Dist. 2 No. 430.

Im 4. Dist. No. 144 ist über eine Stiege ein möblirtes Zimmer mit Aussicht auf die Straße zu vermiethen. N. bei Hrn. Walter daselbst.

(230a) Zwei schöne Mezanen-Zimmer, neu lackirt und tapezirt, sind auf Allerheiligen zu vermiethen. Ferner ist ein Weinkeller, circa 24 Fuder Faß haltend (mit 15 Fuder Faß belegt), sogleich zu vermiethen. N. in Dist. 2 No. 239, obere Dominikanerstraße, bei Tapezirer Hartling.

Verschiedene gut erhaltene Möbel werden zu kaufen gesucht. Offerten unter der Chiffre H. M. 131 abzugeben in d. Exp.

(228a) 2. Dist. Nro. 168 ist eine geschlossene sonnige Wohnung von sieben Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten aufs Beste hergerichtet, zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 26. Sept.

Pinko, König und Freiknecht,

romantisches Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiele: „Der jüngere Sohn" in 1 Akt von Ch. Birch-Pfeiffer.

Montag den 27. Sept.

Don Juan, oder der steinerne Gast, große Oper in 3 Akten von Mozart.

Gestorben.

Konrad König, Gastwirthskind, ½ J.

Bei der Exp. des Würzb. Abbbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 58 fl. 53 kr.; v. X. 1 fl. Summa 59 fl. 53 kr.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Die Glockentaufe."

(Bilderräthsel No. 634 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 231. | 27. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist 2. Klasse, Joh. Hundertpfund in Ansbach, ward zum Protokollisten 1. Klasse am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg befördert.

Die kathol. Pfarrei Sulzbach, Ldgs. Obernburg, ward dem Priester Dr. Franz Ludwig Badum, Pfarrer zu Miltenberg, Ldgs. gl. Namens, übertragen.

§ In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 25. ds. wurden Christian Maurer von Mainstockheim und Adam Kasimir, lediger Taglöhner von Reineck, beide wegen Verbrechens des Diebstahls, ersterer zu einer 6-jährigen, letzterer zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Am 17. k. Mts. wird eine aus 87 Mann bestehende Abtheilung kk. österr. Feldjäger auf ihrem Marsche von Frankfurt nach Eger unsere Stadt passiren.

In den Abendstunden des gestrigen und vorgestrigen Tages fielen dahier einzelne mehr oder minder erhebliche Schlägereien vor, die mehrere Verhaftungen zur Folge hatten. Ein Individuum, das in einem dieser Kämpfe nicht unerhebliche Verletzungen empfing, ward dem Juliushospitale zur Wiederherstellung übergeben. Am vorgestrigen Abende erhielt gleichfalls ein Diurnist des k. Kreis- und Stadtgerichts auf dem Nachhausewege von einer Militärperson mittelst einer Waffe eine ziemlich gefährliche Verwundung am Kopfe; über diesen Vorfall ist bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Am verflossenen Samstag fand im hiesigen Stadttheater die 2. Vorstellung der HH. Siegmund und Rohde, vor einem für die jetzige Jahreszeit mit Ausnahme der Logen gutbesetztem Hause, statt. Viele der Besuchenden hatten bereits der ersten Vorstellung beigewohnt, und fand hierin unsere jüngste Mittheilung in Bezug auf die allerorts anerkannte Gediegenheit dieser Vorstellungen ihre Bestätigung. Auch dießmal erfreuten sich die HH. Siegmund und Rohde reichlich gespendeter Beifallsbezeugungen, und läßt sich nach einer so günstigen Aufnahme mit Recht erwarten, daß die morgen stattfindende 3. und letzte Vorstellung dieser Herren eine verdoppelte Anziehungskraft auf Würzburgs Bewohner zu erkennen geben werde.

✕ Die Notiz in Nr. 229 des Abendblattes im Betreffe des vom hochw. Hrn. Bischofe von Augsburg gefeierten Jubiläums ist dahin zu berichtigen, daß Hr. Peter v. Richarz am 21. ds. Mts. vor 50 Jahren von der nun eingegangenen Universität zu Bamberg mit dem Doctorate der Philosophie beehrt wurde und die philosophische Fakultät zu Würzburg sich veranlaßt fand, ihre Theilnahme an diesem seltenen Feste dadurch zu beurkunden, daß sie dem hochw. Hrn. Bischofe, der früher eine Reihe von Jahren als Professor der classischen Philologie und Alterthumskunde der hiesigen Hochschule angehörte und in dieser Beziehung im rühmlichsten Andenken steht, zur Anerkennung der großen Verdienste des Hrn. Jubilars das Ehrendiplom des philosophischen Doktorats an demselben Tage erneuert zu überreichen.

Auch die Würzburger Badesaison geht ihrem Ende entgegen, wie man daraus abnehmen kann, daß das Bassin der Militärschwimmschule bereits abgeführt und mit der Abführung der Clemens'schen Anstalt wenigstens begonnen ist.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 25. Sept.) Weizen 16 fl. 57 kr., Korn 16 fl. 34 kr., Gerste 10 fl. 59 kr., Haber 5 fl. 45 kr. Von der aus 2048 Scheffel bestandenen Zufuhr wurden 2016 verkauft, und 32 Scheffel eingestellt.

Das Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt hat die Unterdrückung der Druckschrift „Anarchie oder Autorität“ von W. Marr (Hamburg, bei Hoffmann und Campe, 1852) verfügt.

Am 19. ds. Mts. fiel zu Huckelheim, Grchts. Alzenau, ein 2jähriges ohne Aufsicht gelassenes Knäbchen in eine mit Wasser gefüllte sog. Butte und ertrank.

Deutschland.

(München, 25. Sept.) Se. Maj. König Max hat seinen Leibarzt, Dr. v. Gietl, dem erkrankten Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten zur Verfügung gestellt. Im Befinden des Hrn. Präsidenten ist wieder einige Besserung eingetreten. — Auf der heutigen Schranne sind Weizen, Korn und Gerste um 9, 16 und 7 kr. gefallen, Haber um 6 kr. gestiegen. — Das für die Nacht von gestern auf heute projektirte Manöver kam nicht zur Ausführung, Leuchtkugeln wurden daher nicht geworfen. Es wurde erst heute früh ein Angriff auf das Lager seitens der bei Schleißheim bivouaquirenden Truppen unternommen und die Lagertruppen nach sechsstündigem Feuern aus ihrer Stellung geworfen. Den gestern zurückgedrängten Feind ließ man heute siegen. Der Feldmarschall, Prinz Karl, läßt morgen sämmtliche Unteroffiziere der beiden Armeedivisionen, wohl gegen 800, im Frühlingsgarten bewirthen. Der k. Hof wird morgen dem Gottesdienst im Lager in Galla beiwohnen. Am Montag ist das letzte Feldmanöver mit einem Brückenübergang über die Isar, und am Dinstag Morgen treten die Truppen den Rück-

marsch an. — Der heute erschienene „Jocus“ wurde wieder konfiszirt.

Bayr. Blttr. sprechen von einer Verordnung der geistlichen Oberbehörde der Erzdiözese München-Freysing, welche demnächst erscheinen soll und wodurch den Geistlichen der Besuch von Gasthäusern bei Strafe der ipso facto eintretenden Suspension untersagt würde, welche Strafe sich auch auf jeden Geistlichen, Dekan, Pfarrer 2c., der von solcher Verbotsübertretung Kenntniß hat und keine Anzeige macht, erstrecken soll.

(Nürnberg, 26. Sept.) Auf der gestrigen Schranne sind die Getreidepreise wieder etwas gewichen. Korn kostete 16 fl. 6 kr. bis 16 fl. 42 kr., Weizen 15 bis 19 fl., Haber 5 fl. bis 5 fl. 48 kr., Gerste 10 bis 12 fl.

(Frankenthal.) Der Wolf'sche Wucherprozeß ist nach 18-tägiger Verhandlung, in welcher 138 Wucher- und Prellerei-fälle vorkamen, mit dem Antrage auf 32,000 fl. Strafe, Gefängniß zu 4 Jahren und Verlust der bürgerlichen Rechte während 5 Jahr geschlossen worden. Der Urtheilsspruch des Gerichts ist bis zum Nov. ausgesetzt. Die beiden wegen Wucher gleichfalls angeklagten Brüder des Wolf sollen Hab und Gut verkauft haben und nach Amerika entflohen sein.

(Frankfurt.) Auf Grund der jüngsten Bundesbeschlüsse wird bei der im Oktober bevorstehenden Neuwahl des gesetzgebenden Körpers nur die christliche Bürgerschaft mitwirken.

(Württemberg.) Vor dem Rottweiler Schwurgericht wurde ein Mann zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt, weil er seine an Epilepsie leidende Schwägerin, um ihrer los zu werden, in einem Anfalle ihrer Krankheit mit ihrem eigenen Strumpfbande erdrosselt.

(Preußen.) Auf dem demnächst zu Münster abzuhaltenden kath. Kirchentage wird die Frage von Organisirung einer kath. Volksliteratur zur weiteren Verhandlung kommen.

(Berlin, 23. Sept.) Es sind heute hier im Ministerium Nachrichten aus München eingelaufen, die für eine Ausgleichung in der streitigen Zollfrage nichts weniger als günstig lauten sollen. In Betreff der Gleichzeitigkeit der Unterhandlungen soll man sicherem Vernehmen nach zugestanden haben, daß die Verhandlungen zur Herstellung des Zollvereins zunächst zu beginnen hätten und bis zu einem gewissen Punkte, der in den wesentlichen Bestimmungen jenes Vertrags eine Uebereinstimmung erzielt, vorgeschritten werden soll, worauf die Verhandlungen zum Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich zu beginnen hätten, die schließliche Feststellung, Annahme und Ratification beider Verträge jedoch alsdann gleichzeitig erfolgen solle. Hiermit hätte man denn ein kleines Zugeständniß gemacht. Dagegen wird der Abschluß beider Verträge für den Zeitraum von zwölf Jahren abgelehnt und nur auf einen kürzern Zeitraum zugestanden. — Die Prinzessin Wasa soll nun einen neuen Bewerber an dem Kaiser von Oesterreich gefunden haben, und das Elysee hiedurch sehr unangenehm berührt worden sein.

(Sächs. Herzogthümer.) Der Staatsvertrag zwischen Bayern und den betheiligten sächsischen Regierungen über den Bau der Eisenbahn von Lichtenfels nach Koburg zum Anschluß an die thüringische Bahn ist in diesen Tagen hier abgeschlossen worden.

(Wien, 23. Sept.) Die große Heerschau am 20. bei Palota war vom schönsten Wetter begünstigt. Auf einer vollkommen ebenen Fläche standen in 6 Treffen 40 Bataillone, 16 Reiterregimenter, 24 Batterien und 7 Compagnien Genie- und Sanitätstruppen und Pioniere — eine wahrhaft prachtvoll imponirende Heeresmacht! Auch englische, holländische, eidgenössische und türkische Offiziere haben sich zu dem kriegerischen Schauspiel eingefunden. — Der Kaiser trifft übermorgen wieder, begleitet, von dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland, dem Prinz-Regenten von Baden und den andern hohen Gästen, dahier ein, und wird die Reise nach Croatien antreten. In dem Lager, welches während der Anwesenheit des Kaisers in Croatien bei Agram errichtet werden soll, werden die dazu beorderten Truppen concentrirt. — Die Bevölkerung in den italienischen Königreichen hat sich mit sehr bedeutenden Summen an der neuesten Finanzoperation betheiligt, was bekanntlich bei früheren derartigen Gelegenheiten niemals der Fall war. Mit Grund sieht man hierin den Beweis, daß sich auch in Italien die Stimmung günstig gestaltet. — Es sollen demnächst Einleitungen wegen Abschluß eines Konkordates zwischen dem päpstlichen Stuhle und Oesterreich getroffen werden.

Auswärtiges.

(Italien.) Fortdauernde Berichte von den Verheerungen durch eine Eruption des Aetna.

(Frankreich.) In Lyon scheint ziemlich viel Widerstand gegen die Kaiserdemonstrationen gewesen zu sein und wurden auch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die Reise des Prinz-Präsidenten durchs Isère-Departement beschreiben die Depeschen als eine Reihenfolge von Triumphen. Zu Rive de Gier begab sich der Prinz allein, ohne Eskorte unter die versammelten 10,000 Arbeiter. Seine Anwesenheit, sein Vertrauen, erregten die lebhafteste Begeisterung. In Grenoble scheinen die imperialistischen Inschriften auf den verschiedenen Transparenten noch zahlreicher als in den andern Städten gewesen zu sein. An allen von dieser Stadt aus sichtbaren Bergspitzen auf 20 Stunden in der Runde waren große Signalfeuer vorbereitet. Die Gemeinde Laffrey hatte ein Feuer von 4000 Holzscheitern in Bereitschaft. — Elf ehemalige Sträflinge werden wegen Bannbruchs nach Cayenne deportirt. — Noch immer laufen Nachrichten von Ueberschwemmungen ein. Der Doubs ist aus seinen Ufern getreten und hat große Verheerungen angerichtet. Eine große Anzahl Schiffe sind untergegangen, und eine Masse Holz ist fortgeführt worden. In den Kellern von Besançon sind viele Waaren zu Grunde gegangen. — In Paris soll eine Nachbildung der englischen und holländischen Docks versucht werden; eine Gesellschaft wird an der Eisenbahn nach Rouen große Waarenmagazine anlegen. — Die legitimistische „Liberté“ in Arras ist der Strenge des Preßgesetzes erlegen und hat zu erscheinen aufgehört.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Anwesens-Verkauf oder Verpachtung.

(225b) Wegen meiner anderweitigen dienstlichen Verwendung bin ich gewillt, mein bisher dahier besessenes Postanwesen, bestehend aus dem Post- und Gasthause mit realer Gastwirthschafts-Gerechtigkeit und 45 Morgen der besten Felder und Wiesen, zu verkaufen, oder auf 6 Jahre zu verpachten.

Die Gastwirthschaft, in Haupt- und Nebengebäuden sehr geräumig und bestens eingerichtet, liegt dem Bahnhofe ganz nahe, und ist mit demselben durch die einzig dahin führende Straße verbunden.

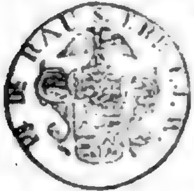
Dieselbe wird mit oder auch ohne Oekonomie sowie mit und ohne Einrichtung abgegeben.

Haßfurt den 15. Sept. 1852.

A. J. Beth, k. Posterpeditor.

(229b) Die Erben der verlebten **Johann Schlereth's Wittwe** zu Sommerach lassen am **Donnerstag den 30. Sept. 1852 Mittags 1 Uhr** in loco Sommerach ihr Wohnhaus mit Realbackgerechtigkeit sammt Gemeinderecht der öffentlichen Versteigerung aussetzen und dem Meistbietenden bei annehmbaren Geboten sogleich zuschlagen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung der „Neapolitanischen Toiletten-Medizinischen Schönheits-Seife" des Hrn. Dr. Rau sel. Erb. in Bamberg.



Geehrter Herr! Wenn ich mich nicht gleich bei Ihrer ersten Sendung mit vollem Vertrauen Ihrer flussigen Neapolitanischen Seife bediente, so dürfen Sie mir es nicht übel nehmen, da ich schon so viele, mitunter hochgepriesene Mittel angewendet, welche mehr geschadet als genutzt haben.

Es muß Ihnen daher um so mehr zur Genugthuung gereichen, wenn ich Ihnen hiermit dankend erkläre, daß ich durch Anwendung ihrer vorzüglichen Seife vollständig geheilt bin. — Meine Haut ist nun rein und gesund, ich fühle mich von meinem Kopfleiden, woran ich Jahre lang gelitten, gänzlich befreit. Ich werde nie aufhören, dieses herrliche Produkt zu empfehlen, und indem ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank wiederhole, ermächtige ich Sie, von dem Inhalte dieses Schreibens öffentlichen Gebrauch zu machen, weil ich es für meine Pflicht halte, andere Leidende darauf aufmerksam zu machen. Zugleich ersuche ich Sie, mir für eine meiner Freundinnen sechs große Gläser senden und den Betrag, wie gewohnt, nachnehmen zu wollen. Magdeburg, den 5. Mai 1851. Hochachtungsvoll Ergebenst

Weiss, Dr. phil.

Von dieser vorzüglichen **Seife** das Glas zu 42 u. 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam, „Kräuter-Pomade"**, anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- u. Barthaare, per Glas 48 u. 30 kr., **Mailänder Zahntinktur** (Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., sowie von dem allgemein beliebtem Odeur, dem **Blüthen-Thau** per Glas 54 kr., 30 kr. und 18 kr. befindet sich mit Genehmigung des kgl. Ministeriums Niederlage in Würzburg bei

Ph. Friedr. Zürn.
Domstraße.

(209b) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller in eine mit 4 Gängen bestehende Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltsort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

Ein aus 2 Korallenschnüren mit einem kleinen goldenen Schlosse, auf welchem ein **A** eingravirt ist, bestehendes **Armband** ging auf dem Wege von dem Pleichacher Thore bis zur Martinsgasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung im 2. Dist. No. 368 abzugeben.

Am 23. ds. ist ein Kanarienvogel von rein gelber Farbe mit einem Häubchen in der Johannitergasse dahier entflohen, wem derselbe zugekommen, wird gebeten, ihn gegen eine dankvolle Erkenntlichkeit zurückgeben. N. in der Exp.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsern verehrten Verwandten, lieben Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit unsere unter dem Heutigen hier vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an, und bitten um ferneres Wohlwollen.

Würzburg am 26. Sept. 1852.

Georg Joseph Scheuer,
Apotheker in Ochsenfurt.
Gretchen Scheuer,
geb. Braun.

An Frl. O... zu A.

Denkst Du noch an's Röslein roth? —
Ach, die Hand, die es bekommen,
Hat unendlich mehr genommen,
Als man ihr aus Freundschaft bot.
Denn Du drohst mit Degenspitzen,
Dolchen, Kugeln, Flammenblitzen,
Daß der Wand'rer, angsterregt,
Alles Dir zu Füßen legt. —
Denkst Du noch an's Röslein roth? —
Einst drückst Du bei solchem Scherze
Einen Dolch Dir selbst in's Herze
Und — o denk' an Rösleins Tod.

P...

Für eine Brennerei wird ein solider und rüstiger Mensch gesucht, der schon einige Kenntnisse in diesem Fache haben muß, und gute Zeugnisse aufweisen kann. N. D. 1 No. 144.

Ein nicht zu kurzes Stuhlwägelchen, noch gut erhalten, mit zwei in Riemen hangenden Sitzen wird durch den Unterzeichneten zu kaufen gesucht.

F. Gutbrod. Dist. 1 No. 144.

Um die Zurückgabe eines am Sonntag verlorenen **Hausschlüssels** wird gebeten. N. in der Exp.

Bei Schiffmann Keller vor dem Holzthore am Main sind **kleine Wellen** à 200 zu 3 fl. zu verkaufen.

Ein Mädchen, welches nähen kann, sucht als Kinds- oder auch als Schenkmädchen einen Dienst. N. Dist. 1 No. 335.

Im 1. Dist. No. 386 ist ein **Logis** für Handwerker zu vermiethen.

(223c) Ein am Marktplatze in Kissingen gelegenes, in ganz gutem baulichen Zustande befindliches, **16 geräumige Zimmer enthaltendes Haus** mit großer Einfahrt, Stallung und Oekonomiegebäuden ꝛc. ist **aus freier Hand billig zu verkaufen.** Dasselbe eignet sich sowohl zum Vermiethen von Quartieren während der Kurzeit, als auch zum Betriebe einer Wirthschaft. N. in der Exp.

(225c) **Auf dem Lande,** in der Nähe von Kitzingen, ist bei einer gebildeten Familie eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Möbel auf ein halbes oder ganzes Jahr zu vermiethen. N. in der Exp.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Franz Geist, Bürger und Kärner dahier, mit Margaretha Katharina Stürmer von Kirchschönbach.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 59 fl. 53 kr.; v. M. E. S. 1 fl. Summa 60 fl. 53 kr.

Todes-Anzeige.

Am 25. September 1852 Nachmittags 2½ Uhr verschied, mit den Tröstungen unserer heil. Religion versehen, in noch nicht vollendetem 30. Lebensjahre und nach 10tägiger schmerzenvoller Krankheit meine innigst geliebte Gattin

Elisabetha,

geborne **Baumann** von hier.

Die Dahingegangene war eine liebevolle, sich ihren Kindern aufopfernde Mutter, eine sorgfältige Hausfrau und eine treue Gattin.

Mein Schmerz ist groß, mein Verlust unersetzlich.

Um stilles Beileid bittend, empfehle ich mich mit meinen drei unmündigen Kindern allen meinen Freunden, Bekannten und Anverwandten zu fernerer Freundschaft und Wohlgewogenheit.

Würzburg, 27. September 1852.

Joseph Peter Hanecker, Bürgerspital-Verwalter.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Valentin **Radler** Wittwe von hier werden die zum Nachlasse gehörigen Mobilien und Moventien, als: eine Chaise, ein Schlitten, ein Wagen, zwei Pferde, eine Kuh, ein Kalb, ein Schwein, eine Quantität Weizen, Korn, Haber und Gerste, eine Partie Stroh, Betten, Weißzeug, verschiedenes Haus- und Küchengeschirr, dann Bauereigeschirr u. dgl., am

Donnerstag den 30. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

anfangend in dem Sterbhause in der Rugshofergasse dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und Strichslustige hiezu eingeladen.

Gerolzhofen, 20. Sept. 1852.

Königliches Landgericht.
König, Landr.

Die **zuletzt** im **neuesten Geschmack** erschienenen, und von mir **selbst** in **Paris** und **den ersten Fabrikplätzen** erkauften **Mantel-** und **Kleiderstoffe, Châles** und **Nouveautés,** sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel sind **in größter Auswahl** eingetroffen.

S. Rosenthal.

NB. **Dinstag und Mittwoch bleibt mein Laden geschlossen.**

(231a) Das Neueste und Schönste für **Herren-Winter-Garderobe** zu sehr billigen Preisen bei

Franz Messner,
vormals G. F. A. Elsässer.

Versteigerung.

Samstag den 2. Oktober Vormittags 10 Uhr werden auf unserm Comptoir, Franziskanergasse Distr. 3 Nro. 162,

ein Char-à-banc, eine Droschke, ein englischer Sattel, eine eiserne Geldkasse, ein vollständiges Branntweinzeug im Gewichte von 426 Pfund

öffentlich versteigert, und werden Liebhaber hiemit höflichst eingeladen. Die Besichtigung kann täglich zu jeder Stunde geschehen.

Würzburg, den 27. September 1852.

Das Commissionsbureau von

G. J. Michel & Comp.

(227b) In Folge hoher Ermächtigung werden am

Donnerstag den 30. September 1852 Vormittags 10 Uhr

bei dem unterzeichneten k. Rentamte etwa

90 Schäffel Korn 1851er Gewächses

öffentlich verstrichen. Die Frucht kann am Mittwoch den 29. September 1852 Nachmittags von 2—3 Uhr auf dem Speicher des Rückermaingebäudes eingesehen werden.

Würzburg den 20. Sept. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

(122e) **Wiener Putzpulver** in Packeten à 8 kr. Mit diesem, für jede Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Niederlage für Würzburg bei

Carl Bolzano.

Fremdenanzeige vom 24., 25. u. 26.:

(Adler.) Kfl.: Vollbracht v. Hanau, Klüppel v. Nürnb., Ritzmann m. Fam. v. Petersbg., Scherer u. Willmer v. Ffk., Fasold u. Schulze v. Schwf., Schneider v. Mainz, Reitzel v. Hanau. Winter, Neomgst. v. Obenhausen. Hofmann, Priv. v. London. — (Kronprinz v. Bay.) v. Bayha v. Ldwgsb. Mehling, App.-gchtsacc. m. Gat. v. Aschffb. Calclerdt, Rent. v. London. Bagatella, Part. v. München. v. Derblin, Fabr. v. Mannheim. Mayer, Advk. m. Gat. v. Köln. Bar. Hueck v. Petersb. Puttenbacher, Part. v. Innsbr. Kühne, Gutsb. a. Pommern. Schröder, Ok. v. Danzig. Hasfold, Gastw. v. Mktbr. Baurin, Reg. v. Vervier. Frhr. v. Brenken m. Bed. a. Westph. Frl. Pierre v. Verdun. Mad. Rizler m. Sohn v. Krakau. (Russ. H.) Schröter, Prof. v. Saarbrücken. Frau Drescher m. Sohn v. Mainz. Dr. Schneider, Univ.-Prof. m. Fam. v. München. Kflte.: Giesing v. Nürnb., Schuhmacher v. Bremen, Haasen v. Süchtelen, Rollhausen, Lahmeyer, Henninger u. Haberkorn v. Ffk. Devrient, Inspektor v. München. Dr. Birnbaum, Univprof. m. Gat. v. Gießen. Griesinger, Prof. v. Stuttgart. Brigniboul, Rent. v. Paris. Eckart, k. Rentbeamter v. Lohr. — (Schwan.) Graf v. Seckendorff m. Fam. v. Oberzenn. Courtmann, Direktor m. Fam. v. Friedberg. Mad. Brecht u. Frl. Rolli v. Gießen. Reich, Bauinsp. v. Memmingen. Kfl.: Müller v. Weiden, Strauß v. Buchen, Häfner v. Mannh., Schenk v. Augsb., Koch v. Aschffb., Hiller v. Hanau, Manns v. Dresden, Habersack v. Reutlingen. Rückert, gßh. bad. Art.-Hptm. m. Gat. v. Karlsruhe. Rückert, Rektor m. Fam. v. Bschfsheim. Böhnert, Fabr. m. Gat. v. Erfurt. Mayer, Appellgchtssekr. m. 4 Söhnen v. Eichstdt. Strauß, Priv. m. Fam. v. Miltenb. Sanner, Gastw. m. Gat. v. Kissingen. Ruf, Baumstr. v. Sendelbach. Bier, Kapitän v. Baudrevange. Dutt, Ok. v. Ffk. — (Württb. H.) Frhr. v. Müller v. Saarburg, Frl. Schilling v. Zwickau. Andrae, Rektor v. Koblenz. Kfl.: Hasenclever v. Remscheid, Pachten v. Koblz., Leist v. Schwf., Tauber v. Mktbreit, Haanen v. Köln, Angermann v. Aachen. Frhr. v. Münster, hzgl. sachs.-meining. Hauptm. u. Kammerherr v. Euerbach. Germain, Offizier v. Ingolst. Sodi, Bauinsp. m. Fam. v. Aschffb. Frau Hofmeister m. Sohn v. Mktbreit. Lemoine, Prof. d. Musik v. Paris.

Theater-Anzeige.

Dinstag den 28. September

Abonnement suspendu.

Letzte Vorstellung von Siegmund und Rohde.

Vorher:

Schwarzer Peter!

Schwank in einem Aufzuge von Görner.

Anfang der Vorstellung ausnahmsweise um halb 7 Uhr.

Gestorben.

Elisabetha Hanecker, Spitalverwaltersgattin, 29 J. — Georg Anton Schelter, 5 W. — Adam Dürr, Gymnasiast, 19 J. 9 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 232. | 28. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Dem Vernehmen nach haben die HH. Offiziere der Infanterie, welche zufolge eines Kriegsministerialrescripts vom Jahre 1848 in den Monaten Dezember, Januar und Februar Reitunterricht zu erhalten wünschen, in ihren deßfallsigen Gesuchen zugleich die Erklärung abzugeben, ob dieselben den beregten Unterricht auch dann noch beanspruchen, wenn behufs desselben eine desfallsige Beurlaubung in eine Kavallerie-Garnison verbunden sein würde. Nach dem Eingangs beregten Ministerialrescripte können sich von jedem Infanterie-Regmt. ein Hauptmann und ein Oberlieutenant an diesem Unterrichte betheiligen, doch kann die Zahl derselben nach dem Ermessen des Divisionskommando's auch erhöht werden, ohne jedoch die Zahl drei auf jeder der bezeichneten Chargen übersteigen zu dürfen.

Die Schulstelle zu Sailershausen mit einem Reinertrag von 250 fl. ist erledigt.

In der gestrigen Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten ward beschlossen: das Gesuch des Kleiderhändlersohnes Warmuth um Annahme als Bürger und Trödler zu begutachten, dem Leonhard Gemperl von Neustadt a/S. die Uebersiedlungs-Erlaubniß und die Annahme als Bürger und Feingoldschläger zu ertheilen; gegen den Beschluß der k. Regierung in Betreff der Annahme des Pflasterers Joh. Wadenklee von Kitzingen den Rekurs nicht zu ergreifen, einen solchen jedoch gegen den Beschluß des Stadtmagistrates, betreffend die Annahme von 4 Schuhmachern, bei der kgl. Regierung, und zwar aus dem Grunde zu bethätigen, weil das Collegium der Gemeindebevollmächtigten nur die Ertheilung zweier dieser Concessionen begutachtet habe. Zwei Gesuche um Trödler-Concessionen, ein Gesuch um Annahme als Glas- und Schriftmaler, desgl. zwei Gesuche um Annahme als Insasse wurden abschlägig beschieden. Derselbe Beschluß erfolgte auch auf ein weiteres Gesuch um Annahme als Insasse, und zwar deshalb, weil Suplikant, im Besitze der erforderlichen Mittel, sich um die Annahme als Bürger bewerben könne.

Morgen Nachmittag beginnen, wie im vorigen Jahre, die Festungsmanöver. Das 9. Infanterie-Regiment bildet die Zeller- und Schottenfront. Die erste Hauptreserve steht zur Verstärkung der 2. Front innerhalb des Zeller Thores, die zweite Hauptreserve, im Hofe der Artilleriekaserne aufgestellt, besetzt die Front gegen Talavera.

In Bezug auf die im gestr. Abdblt. gebrachte Nachricht, betr. die Verwundung eines hiesigen Hrn. Diurnisten, sehen wir uns zu der Berichtigung veranlaßt, daß derselbe nicht beim k. Stadtgerichte, sondern an hiesiger kgl. Regierung in Funktion steht.

Am 24. ds. stürzte ein Dienstknecht von Hilders von einem beladenen Wagen und brach das Genick.

Deutschland.

(München, 26. Sept.) So viel man über Ministergerüchte vernimmt, hat Hr. v. Zwehl, mit dem seit einigen Monaten Unterhandlungen wegen Uebernahme des Kultusministeriums gepflogen wurden, sich kürzlich hiezu bereit erklärt. Daß sein Nachfolger im Ministerium des Innern, Hr. Graf Reigersberg, Regierungspräsident von Oberbayern, sein wird, ist außer Zweifel, allein eine offizielle Kundgebung liegt hierüber noch nicht vor, und ist eine solche bis jetzt auch noch an keine der allerh. Stellen gelangt. — Der besondere Gesetzgebungsausschuß zur Berathung der Gesetzbücher dürfte nicht vor dem neuen Jahre einberufen werden, da der noch nicht vorgelegte specielle Theil des Strafgesetzbuches vorerst noch im Staatsrath zur Berathung kommen muß.

(München, 26. Sept.) Im Lager war diesen Vormittag feierlicher Gottesdienst, und zwar zuerst für den protestantischen, dann für den katholischen Theil der Truppen. Dem erstern hat Ihre Maj. die Königin, dem letztern Se. Maj. der König mit dem König von Griechenland und den königl. Prinzen beigewohnt. Nach dem Gottesdienste formirte sich das ganze Armeecorps unter dem Kommando des Generals Fürsten von Taxis und defilirte vor den allerhöchsten Herrschaften. Diesen Nachmittag speisten alle Generale und Stabsoffiziere des Armeecorps, so wie die fremden Offiziere bei Sr. Maj. dem König, und zwar im prachtvollen Schlachtensaale der k. Residenz. Heute Mittag gab General von Flotow in der Junemann'schen Weinwirthschaft einer Anzahl von Offizieren ein Diner. Nächsten Montag findet ein zweites militärisches Freitheater statt, wobei die „Regimentstochter" zur Aufführung kommt. Am künftigen Oktoberfest-Sonntag gibt man dießmal die Spektakeloper „Der verlorne Sohn." Auf der Oktoberfestwiese begann heute der Glückshafen sein Spiel, und sind zum ersten Mal die Wirthsbuden wieder geöffnet. — Heute Vormittags feierte der k. Hofkaplan Schön in der Herzogspitalkirche dahier sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Die Regierung von Oberbayern hat verfügt, daß während des Laufs einer strafrechtlichen oder polizeilichen Untersuchung wegen Körperverletzungen oder Raufexzesse, sofern solche im

Wirthshause oder beim Nachhausegehen vorgefallen, für die betreffende Gemeinde alle Tanzmusiken und Freinächte zu sistiren sind; daß gegen alle bei solchen Erzessen Betheiligten das Verbot des Wirthshausbesuchs auf angemessene Zeit ausgesprochen und Dieß auf deren Kosten in allen Wirthshäusern der Umgegend angeschlagen und daß Individuen, welche wiederholt wegen Raufexzesse oder Körperverletzung schuldig befunden worden, nach vorausgegangener Warnung im nächsten Falle in das Zwangsarbeitshaus eingeschafft werden sollen.

Wie man vernimmt, wird das Vereinswesen demnächst von Seiten des Bundestags geregelt werden. Es sind darüber folgende Vorschläge vorgelegt worden: Verschiedene politische Vereine dürfen sich nicht in Verbindung miteinander setzen unter Strafe der Auflösung. Jede einzelne Regierung soll verpflichtet sein, Vereine, welche die Sicherheit des eigenen oder eines anderen Bundeslandes gefährden oder gegen die Bundeszwecke gerichtet sind, aufzulösen. Diese Auflösung kann aber auch von der Bundesversammlung dekretirt werden. Volksversammlungen dürfen im Bundesgebiete nur in geschlossenen Räumen stattfinden. Auch kann der Bundestag ein gänzliches Verbot aller politischen Vereine erlassen.

(Preußen.) Der Provinziallandtag der Provinz Preußen hat mit 59 gegen 21 Stimmen eine Petition an die Krone beschlossen, daß Art. 70 und 73 der Verfassung möge dahin abgeändert werden, daß die Zusammenberufung der Kammern nur alle 2 Jahre erfolge und die Legislaturperiode der zweiten Kammer, wie bei der ersten, auf 6 Jahre statt 3 Jahre ausgedehnt werde. — Am 24. Sept. wurden in Ostrowo vier Raubmörder, welche die Gastwirth Schippke'schen Eheleute in Zduny ermordet hatten, hingerichtet.

(Berlin, 24. Sept.) Die Cholera tritt, wahrscheinlich in Folge der kühlern Witterung, sehr gelinde auf. Gestern sind nur drei Fälle angemeldet. Die Berichte aus Posen und Westpreußen über den Verlauf der Krankheit nehmen einen beruhigenden Charakter an.

In Braunschweig ist mit den Vorarbeiten zur Aufstellung des Lessing-Denkmals begonnen worden.

(Wien.) Der Bresl. Ztg. zufolge sind Sammlungen für die Kieler Professoren weder unter den Professoren noch unter den Studenten gestattet, indem in einer solchen Theilnahme eine Demonstration erblickt werde, da Oesterreich nie an dem Kriege gegen Dänemark theilgenommen und den militärischen Anstrengungen der Herzogthümer niemals hold gewesen sei. — Der Feldzeugmeister Frhr. v. Haynau hat seine beabsichtigte Reise nach Pesth aufgegeben. Seine Reise nach Brüssel und London soll allerh. Orts nicht sehr günstig beurtheilt worden sein. — Die zu Berlin erscheinende „Spener'sche Zeitung" ist für den gesammten Umfang des Kaiserstaates verboten worden. — Das bisher bestandene Privilegiengesetz vom 31. März 1832 soll fortan einer zeitgemäßen, den Fortschritten der Industrie entsprechenden Umbildung unterzogen und auf sämmtliche Bestandtheile der österreichischen Monarchie ausgedehnt werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) In Bern große Versammlung in der Eisenbahn-Angelegenheit, wobei Vieles für, Manches gegen Eisenbahnen gesprochen wird, letztere sogar als Luxusanstalten prädicirt worden.

(Belgien.) Die plötzliche Erhöhung der Eingangszölle von Kohlen und Eisen seitens Frankreichs hat sehr unangenehm überrascht.

(Paris, 26. Sept.) Der Prinz-Präsident ist vorgestern (Freitag) 4 Uhr Nachmittags in Avignon angekommen und gestern (Sonnabend) nach Marseille abgereist. Eine Regierungsdepesche besagt, durch des Polizeiministers Wachsamkeit sei in Marseille eine Höllenmaschine, bestehend aus 4 Kanonen und 250 Flintenläufen, mit 1500 Kugeln geladen, entdeckt worden. Die Complotturheber seien verhaftet, die Verzweigungen bekannt, die Untersuchung eingeleitet. Telegraphischen Depeschen aus Avignon zufolge, wurde der Prinz-Präsident allenthalben, wo er sich zeigte, mit Kaiserrufen empfangen. Namentlich die Bewohner der umliegenden Gebirgsgegenden, die zu Tausenden herbeigeströmt waren, zeichneten sich durch derartige Kundgebungen ihrer Sympathie aus. Aus Grenoble wird gemeldet, daß von 546 Gemeinden des Departements dem Prinz-Präsidenten 450 Adressen überreicht wurden, welche sämmtlich die Wiederherstellung des Kaiserthums verlangen. Der Prinz-Präsident wird im nächsten Jahre die Bretagne besuchen. — Die Pariser Polizei hat wieder vollauf zu thun. Das französische Revolutionscomite in London hat ein fulminantes Manifest an die Socialisten des Seinedepartements erlassen, worin diese aufgefordert werden, an den Ersatzwahlen für die Legislative sich nicht zu betheiligen. Bei den hierdurch veranlaßten Haussuchungen sollen über 300 Exemplare der Hugo'schen Schrift aufgegriffen worden sein, deren compromittirteste Besitzer der Verbannung nicht entgehen werden. — Domäne und Schloß Lepaud, bisher dem Hause Orleans gehörig, sind von der Staatsbehörde unter dem Beistand bewaffneter Macht in Besitz genommen worden. — Die bekannte Erzieherin der Kinder des Herzogs von Praslin, Dem. Lucy, hat sich mit einem englischen Pair verheirathet. — 75,369,000 Kilogrammes (à 2 Pfund) Rübenzucker sind im laufenden Betriebsjahre erzeugt worden; im vorigen 81,560,000.

(Großbritannien.) Ein Offizier vom militärischen Hausstaat Ludwig Napoleons soll sich auf einer französischen Fregatte in geheimer Mission an den Sultan nach Konstantinopel eingeschifft haben. — Generallieutenant Lord Hardinge ist zum Nachfolger des Herzogs von Wellington im Oberbefehl über die Armee ernannt worden.

(Amerika.) In Californien sind Duelle an der Tagesordnung. — Die Stadt San Juan de Cuba soll halb durch ein Erdbeben zerstört sein. — Ein neues Dampfbootunglück: auf dem „Hudson" zersprang am 5. Sept. der Kessel des „Reindeer"; 30 Menschen wurden getödtet, viele verletzt.

(Petersburg, 18. Sept.) Der Kaiser ist in voriger Woche zu den Manövern im südlichen Rußland abgereist; auch der preußische General v. Wrangel hat sich dorthin begeben.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(232 c) **Schlafröcke** und **abgenähte Frauen-Röcke** in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen bei

F. Gehring,
am Kürschnerhofe.

Von dem als vorzügliches Düngungsmittel bekannten **zubereiteten Knochenmehl**, welches bei Blumen, Obstbäumen, Gärten, Wiesen, Weinbergen, Getreidefrüchten und Klee leicht anzuwenden und von großer Wirkung ist, befindet sich eine Niederlage bei

Müller & Zehner
in Würzburg.

Heute Morgen ward ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet dringend um dessen Rückgabe in die Exp.

Ein grünseidener Geldbeutel mit Gold- und Stahlperlen wurde verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe in die Exp.

Es wünscht Jemand **einige gebildete junge Mädchen im Weißnähen und Sticken, Häckeln u. dgl. zu unterrichten.** N. in der Exp.

(232 a) Im 1. Dist. No. 310 ist ein **eiserner Kochofen** mit Auffsatz, und weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer** von 6—15 Eimer zu verkaufen.

Die **„Sammlung algebraischer Aufgaben"** von Maier Hirsch wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(229 b) Ein **viereckiger eiserner Ofen mit Blechaufsatz** ist im 2. Dist. No. 249 **zu verkaufen.**

(227 c) Im 4. Distr. No. 292 sind zu verkaufen: 4 große in Eisen gebundene **weingrüne Fässer** in besten Zustande, jedes ca. 8 Fuder haltend und einige kleinere von ca. 2 Fuder.

(228 b) Ein **Volontair** und ein **Lehrling** wird in ein **Spezerei- und Langwaarengeschäft gesucht.** N. in der Exp.

Ein junger Mensch wünscht die **Schneiderprofession**, jedoch ohne Lehrgeld, zu erlernen. N. in der Exp.

(232 a) Im 5. Dist. No. 245 am Burkarder-Thore sind **zwei Logis**, eines mit 7 und eines mit 3 Zimmern, auf Allerheiligen zu vermiethen.

(229 b) Dist. 1 No. 328 (hinter dem Arbeitshause) ist ein **Keller** mit 17 Fuder **weingrüner Faß zu vermiethen.**

(230 b) **Zwei schöne Mezanen-Zimmer**, neu lackirt und tapezirt, sind auf Allerheiligen zu vermiethen. Ferner ist ein **Weinkeller**, circa 24 Fuder Faß haltend (mit 15 Fuder Faß belegt), sogleich zu vermiethen. N. in Dist. 2 No. 239, obere Dominikanerstraße, bei Tapezirer Hartling.

Für Lieferung von circa

18 Zntr. Reis,
18 Zntr. raffinirten Lampenöls

pro 1852/53 wird hiemit Submission mit dem Bemerken eröffnet, daß schriftliche Angebote **bis längstens Montag den 4. Oktober l. Js.** entgegen genommen werden und Proben hiebei vorgelegt werden müssen.

Würzburg am 25. Sept. 1852.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

(227 b) Der Bedarf an **eichenen Querschwellen** zum Unterbau der königl. Ludwigs-Westbahn in der Strecke zwischen **Rottendorf** und **Aschaffenburg** wird in Lieferung vergeben und zwar:

	Sektions-Bezirk	Lagerplatz	Vierkantige Hölzer von 14,5' Länge 0,5' Breite 0,7' Höhe	Vierkantige Hölzer von 21' Länge 2,1' Breite 0,6' Höhe	Fugen-Schwellen	Zwischen-Schwellen
			Stück	Stück	Stück	Stück
1.	Würzburg	Rottendorf am Stationsplatz	16	8	2,360	14,170
		Würzburg am Bahnhof	72	36	2,650	15,870
		Veitshöchheim am Stationsplatz . . .	8	4	2,142	12,850
		Summa 1.	96	48	7,152	42,890
2.	Gemünden	Retzbach am Stationsplatz	12	6	1,210	7,240
		Karlstadt desgl. .	16	8	1,750	10,470
		Wernfeld desgl. .	8	4	1,240	7,410
		Gemünden desgl. .	16	8	870	5,200
		Summa 2.	52	26	5,070	30,320
3.	Lohr	Neuendorf bei Profil No. 34 . . .	—	—	1,340	8,040
		Lohr am Stationsplatz	24	12	1,360	8,160
		Partenstein a. d. Straße bei Profil 117	12	6	820	4,920
		Am Rehweg bei Profil 137 . . .	—	—	1,160	6,960
		Summa 3.	36	18	4,680	28,080
4.	Hain	Meidleinsmühle b. Profil 18 . .	—	—	730	4,350
		Heigenbrücken am Stationsplatz . . .	16	8	970	5,830
		An der südlichen Stollenmündung . .	—	—	1,400	8,400
		Wendelstein am Stationsplatz . . .	16	8	1,310	7,860
		Summa 4.	32	16	4,410	26,440
5.	Aschaffbrg.	Am Schmerlenbach bei Profil 19 . .	—	—	1,080	6,450
		Aschaffenburg am Bahnhof	—	—	550	3,260
		Summa 5.	—	—	1,630	9,710

Die Vergebung dieser Schwellenlieferung geschieht durch Entgegennahme von Preis-Offerten und den hierauf erfolgenden Vertragsabschlüssen zwischen der kgl. Eisenbahnbau-Commission und den annehmbarsten Unternehmungslustigen. Zu diesem Behufe können die Lieferungsofferten vom **1. Oktober laufenden Jahres bis zum 31. desselben Monats Abends 6 Uhr** einschlüssig entweder bei den kgl. Sectionen Würzburg, Gemünden, Lohr und Hain zu Protokoll gegeben oder schriftlich bei einer der genannten Sectionen sowohl, als bei der kgl. Eisenbahnbau-Commission in München (in verschlossenem Zustande, und auf der Adresse als Schwellenlieferungsoffert deutlich bezeichnet) überreicht werden.

Nach Ablauf der erwähnten Frist werden die Protokolle, welche zu Jedermanns

Einsicht bis dahin offen bleiben, sodann die bei den kgl. Sectionen im verschlossenen Zustande eingekommenen Lieferungs-Angebote an die kgl. Eisenbahnbau-Commission eingesendet, worauf alsbald zum Abschlusse der Verträge mit den Wenigstfordernden geschritten werden wird. —

Die Lieferungsbedingungen und Angebots-Formulare können sowohl bei einer der obengenannten Sektionen oder bei der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München eingesehen, und soweit der Vorrath an Exemplaren reicht, in Empfang genommen werden.

München, den 18. September 1852.

Königliche Eisenbahnbau-Commission.

Pauli. coll. Mindler.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148c) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

Anzeige.

(229b) Nach aufgehobener Bleiche erlaube ich mir, mein **wohlassortirtes Leinen-Lager** zu empfehlen, dessen Preise ich auf das Niedrigste gestellt habe, und zwar erlasse ich gebleichte Leinwand von 8 kr. per Elle an, Handtücherzeuge von fl. 1. 45 kr., fl. 2. u. s. w. per Stück und 4, 5, 6 kr. per Elle u. s. f., Tischzeuge von 14 kr. an, Gebild- und Damast-Garnituren zu 6 und 12 Perf. von fl. 8. an, ungebl. Leinen von 6 kr. an, Packtuch per Elle 5 kr.

Auch meine große Auswahl von **Bett-Drells, Barchenten, Bett-** und **Futterzeugen**, von **Wachstüchern** in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, sowie meine weißen und farbigen **Wollen-Waaren** 2c. bringe ich hiermit bei Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung.

Lor. Leipold am Schmalzmarkt.

Mein Lager

ist durch bedeutende Sendungen der neuesten Winterartikel in:

doppelten und viereckigen Châles, Kleider- und Mantelstoffen

auf das Reichhaltigste versehen, welche ich zu sehr billigen Preisen einer geneigten Abnahme empfehle.

(232a) **F. J. Hiller.**

(232a) Für kommende Saison empfehle mein

Tuch- & Herren-Modewaarenlager

mit den neuesten Artikeln bestens assortirt.

S. Breunig, Domstraße 177.

Mein Lager

in einer grossen Auswahl feinen und mittelfeinen

Herren-Modestoffen

empfehle ich unter billigster Preisnotirung zur geneigten Ansicht und Abnahme.

C. A. Ziegler.

Domstrasse, Ecke der Plattnersgasse.

Empfehlung.

(230b) Bei herannahender Wintersaison erlaube ich mir, mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager **der neuesten Kleider, Mäntelstoffe, Plaids, Shawls, Tücher, Colliers, Fichus, Rock-, Hosen-, Westenstoffe, Cravatten** und **Foulards** unter Zusicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Würzburg, am 25. Sept. 1852. **Carl Bolzano.**

Platz'scher Garten.

Morgen Mittwoch den 29. ds.

vollständige Harmoniemusik

vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Regiments.

Wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Es ist Jemanden eine **Gans** zugelaufen. Der Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes im 5. Dstr. 166 zurückerhalten.

(232a) **200 fl.** sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Auch ist eine **Bettstätte** billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein Logis von 2—3 Zimmern wird im 2. oder 3. Dist. sogleich oder auf Allerheiligen zu miethen gesucht. N. i. d. Exp.

(232a) Wegen Mangel an Platz ist ein **Forte-Piano** für Anfänger im Klavierspielen billig zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

(227b) Im 3. Distr. No. 188 ist ein möblirtes **Zimmer** über eine Stiege hoch sogleich zu vermiethen.

(232a) Am Markt No. 422/29 sind 2 möblirte **Zimmer** zu vermiethen.

Eine gewandte mit guten Zeugnissen versehene **Ladnerin** wird gesucht und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend **Glace-Handschuhe** wasche und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.

Semmelsstraße No. 54.

Fremdenanzeige vom 27. Sept.:

(Adler.) Gräffner m. Frl. Tcht. v. Amsterd. Schellhorn, k. Lieut. v. Würzb. Kfl.: Gerlach v. Augsb., Seligmann v. München, Oberley v. Wald, Lilienthal v. Fürth, Faust v. Miltenberg, Knallmayer v. Donau. — (Kronprz. v. Bay.) Mad. Meder m. F. Tcht. v. Landau. Mad. Wich m. Tcht. v. Rodach. Seitz, Ing. m. Gat. v. Lindau. Probst, Kfm. v. Augsburg. — (Schwan.) Freifrau v. Park m. Begl. v. Schloß Siegburg. Passauer, Priv. m. Fam. v. Linz. Kfl.: Wirthmann v. Mktbr., Wagner v. Oehringen, Schmitt v. Neckarsulm, Albert v. Gießen, Mikapis v. Nauplia, Er v. Kiew. — (Württbg. Hf.) Barsing, Rent. m. Gat. v. Hamburg. Stobaeus, Pfar. v. Aschffb. Laudner, Priv. v. Wien. Pasquay, Fabrikant m. F. Schwst. v. Annweiler. Geißler, Kfm. v. Frkf. Frl. Schatterer v. Landsberg. Röder, Techn. v. München.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 29. Sept.:

Der Freischütz,

romantische Oper in 4 Akten von Karl Maria von Weber.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage: täglich Abends 5½ Uhr.
Als unentgeltl. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch No. 233. 29. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 28. ds. wurden Katharina Reinig von Roßbach und Jakob Endres von Heidingsfeld, beide wegen Vergehens des Diebstahls, erstere zu einer 45tägigen Gefangnißstrafe, letzterer zu einer 3monatlichen in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrates vom 28. ds. ward über nachstehende Verhandlungen Berathung und Beschlußfassung gepflogen. Beschlossen ward u. a.: dem Bürstenbinder Anton Dörflein die Verehelichungserlaubniß zu ertheilen, die Annahme des Joseph Seiferling als Bürger und Lohnkutscher zu genehmigen, und ein Concessionsgesuch als Zimmermeister abzuweisen. Einen gleichen abschlägigen Bescheid fanden: ein Uebersiedlungsgesuch, ein Gesuch um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb, und 2 Gesuche um Melber-Concessionen. Ein Gesuch um Annahme zum Produktenhandel, und 2 weitere um Schreiner- und eines um eine Spezerei-Concession wurden durch Entschließung der k. Regierung zurückgewiesen. — Die Hausvaterstelle im Ehehaltenhause erhielt auf Ruf und Widerruf der Polizeisoldat Joh. Lauermann. — Eine gegen die Müller gerichtete Beschwerde der hiesigen Melbermeister wegen Verkaufs ansehnlicher Mehlquantitäten mit Umgehung des treffenden Accises wird dem städtischen Accisamte überwiesen. — Dem von der Stadtbauinspektion entworfenen Tarife bezügl. der künftig in Akkord zu gebenden Canalarbeiten ward die Genehmigung zu Theil. — In Folge eines Berichtes der Bürgerspitalverwaltung: daß bereits das VII. Arbeitsloos, wozu auch die bürgerspitäl. an der Aumuhle gelegenen Felder gehören, der Versteigerung unterstellt sei, wird beschlossen, bei der Eisenbahnbau-Sektion gegen den Angriff der beregten Grundstücke vor der Expropriation Verwahrung einzulegen. — Dem Gesuche der Viehhändler entsprechend, wird beschlossen, den neuen Viehmarkt zur Ausscheidung der verschiedenen Viehgattungen mit Verblankungen zu versehen, woran sich jedoch die Bedingung knüpft, daß der Verkauf des Viehes fortan einzig nur auf dem neuen Viehmarkte stattfinden dürfe. — Der Protest der Metzgerzunft gegen die Fleischtaxe und die Beantragung einer Erhöhung derselben hat den Bescheid zur Folge, daß es bei dem Resultate der Berechnung, wie solche von der Regierung begutachtet worden, sein Verbleiben habe. — Nach der erfolgten mit jener des Magistrats übereinstimmenden Begutachtung des Armenpflegschaftsrathes in Betreff des Ankaufs des Jeidel'schen Hauses zur Armenbeschäftigungsanstalt, wird, nachdem die HH. Gemeindebevollmächtigten gleichfalls Einsicht vom Hause genommen haben werden, in einer gemeinschaftlichen Sitzung und Berathung diese Angelegenheit zum Schlusse gelangen.

Die gestrige Vorstellung der HH. Siegmund und Rohde erfreute sich eines so überaus zahlreichen Besuches, wie einen solchen seit geraumer Zeit die Räume des Theaters nicht mehr aufgenommen. Viele Personen mußten, namentlich wegen Ueberfüllung des Parterres, an der Kasse abgewiesen werden. Den HH. Siegmund und Rohde wurden abermals die lebhaftesten Beifallsbezeugungen, und den verschiedenen, eben so interessanten als überraschenden Darstellungen die günstigste Würdigung zu Theil. Aufgemuntert durch diesen glücklichen Erfolg werden die mehrberegten Herren morgen Abend noch eine weitere Vorstellung geben, welche, wenn nicht alle Anzeichen trügen, einen gleich glänzenden Erfolg nicht vermissen lassen wird.

Eine durch Gendarmerie-Eskorte gestern Abend hier eingebrachte fremde Weibsperson machte, am Sanderthore angelangt, mehrfache Anstrengungen, sich von der dortigen Brüstung aus in den Wallgraben zu stürzen. Ihr Vorhaben, das, wie es scheint, nicht so ernstlich gemeint war, ward jedoch verhindert, und die fragliche Person ihrem nächsten Bestimmungsorte überwiesen.

Noch immer währt und wird bis 1. Oktbr. währen das schriftliche Examen der Forstdienst-Aspiranten, wornach das mündliche beginnt. Indessen hat die Vertheilung einiger Dienststellen an mehrere der Examinanden bereits stattgefunden.

Die Restauration der Domkirche im Innern ist vollendet, und wird, wenn nicht Zwischenfälle eintreten, am künftigen Sonntage der Cathedral-Gottesdienst zum letzten Male im Neumünster stattfinden.

‡ Zur Zeit ist das Consumo und namentlich die Versendung hiesiger Gartentrauben eine so große, daß ein Fremder, der solche verschicken wollte, an etwa einem halben Dutzend Plätze keine aufzubringen vermochte. Diese kleine Nachricht wird vielleicht den Winzern der nächsten Umgebung nicht ohne Bedeutung sein.

An dem Eisenbahntunnel bei Heigenbrücken wird unausgesetzt und angestrengt gearbeitet, so daß die Untermauerung bereits fast vollendet ist.

Deutschland.

(München, 27. Sept.) Dem Landb. zufolge soll Ministerialrath Daxenberger, welcher schon früher Referent im Kultus-

ministerium war, die neu ins Leben tretende Stelle eines Generaldirektors für Kirchen- und Schulangelegenheiten erhalten. Demselben Blatte zufolge wird der vormalige bayr. Abgeordnete und Erlanger Universitätsprofessor, dann sächsische Oberhofprediger Dr. Harleß, welcher einen Ruf nach München als Reichsrath und Präsident des k. protestantischen Oberkonsistoriums erhalten hat, stündlich in München erwartet. — Die Beförderung des Hrn. Kriegsministers v. Lüder und des Generalmajors Grafen v. Berri hat sich bis jetzt nicht bestätigt. — Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten hat den mit der Schweiz abgeschlossenen Postvertrag publizirt, der am 1. Okt. in Kraft tritt.

(München, 27. Sept.) Das heute ausgeführte Feldmanöver war insbesondere durch den Uebergang über die Isar interessant. Gegen 9 Uhr hatten die beiden sich feindlich gegenüberstehenden Corps ihre Stellungen eingenommen, das aus dem Lager ausmarschirte, von Sr. Maj. dem König kommandirte am linken Ufer der Isar, hinter dem Dorfe Freimann, das feindliche Corps unter dem Befehle des Generallieutenants v. Flotow gegenüber am rechten Isarufer vor und hinter dem Dorfe Unterföhring, 2 Stunden unterhalb München. Ein gegenseitiges starkes Geschütz- und Gewehrfeuer eröffnete das Manöver und endete erst, als das feindliche Corps aus seiner ersten Stellung verdrängt war. Vom Geniecorps wurde dann sofort mit großer Schnelligkeit eine Kriegsbrücke über die Isar geschlagen, das Lagercorps marschirte über dieselbe und nahm vor dem Dorfe Föhring Aufstellung, während das feindliche Corps sich bis zum Dorfe Johanniskirchen zurückzog und dort feste Stellung nahm. Nach längerem Kampfe wurde es auch aus dieser geworfen, womit gegen 2 Uhr Nachmittags das Manöver wie überhaupt die Uebungen des diesmaligen Lagers endeten.

(Regensburg, 26. Sept.) Auf dem gestrigen Getreidemarkte dahier ist ein neuerliches Steigen der Preise eingetreten, das bei Weizen 16 kr., bei Gerste 18 kr., und bei Haber 11 kr. beträgt. Korn blieb beim vorigen Mittelpreise.

(Nürnberg, 26. Sept.) Gestern hat sich auf einem nahen Belustigungsort ein Sergeant vom 15. Inf.-Reg. durch einen Pistolenschuß entleibt. Dem Vernehmen nach sollte gegen denselben eine Untersuchung wegen vorgefundener Unordnung in der ihm anvertrauten Monturkammer eingeleitet werden.

(Oesterreich.) Rom zahlt als Entschädigung für die Besetzung mehrerer Gebiete durch österreich. Soldaten jährlich $1/2$ Million Gulden. — Fortdauernd wird in Wien an militärischen Etablissements gearbeitet, nach deren Vollendung die Garnison um 25,000 Mann vermehrt, d. h. auf 50,000 gebracht wird. — Es wird die Gründung einer kaiserl. Akademie der Wissenschaften beabsichtigt. Das Institut würde nach denselben Grundsätzen errichtet, wie solche in mehreren auswärtigen Staaten angeordnet worden sind.

(Hamburg.) In der nächsten Bürgerversammlung wird über das Stimmrecht der Juden verhandelt werden, welche schon eine Entziehung desselben besorgen. — Da der Senat sich mit der Sache des Schneiders Ruczac nicht befassen will, wollen die Kinder desselben eine Bittschrift an den Kaiser richten.

Auswärtiges.

(Italien.) Garibaldi hat als Guanohändler so viel gewonnen, um das seinem Befehle untergebene Schiff kaufen zu können, und will jetzt unter sardinischer Flagge das mittelländische Meer befahren. — Der römische Hof hat der englischen Regierung geantwortet, man werde statt des bisherigen Consuls einen britischen Gesandten in Rom annehmen, wenn auch zuvor ein päpstlicher Legat in London zugelassen würde. — Die Auflösung und Neuorganisirung des päpstlichen Douanencorps ist angeordnet worden.

(Frankreich.) Die Sendung eines Gesandten nach Konstantinopel soll einen sehr versöhnlichen Zweck haben. Die durch die Expedition von Tripolis dortselbst hervorgerufene Empfindlichkeit soll durch freundliche Worte und reiche Geschenke aus der Porzellanfabrik von Sèvres beschwichtiget werden. Einen ferneren Gegenstand der Mission bildet das Motiv, daß der Präsident Abdelkader freigeben und dieserhalb mit dem türkischen Kaiser unterhandeln lassen will. — Der Herzog von Aumale hat das gesammte reiche Mobiliar seiner Domäne Chantilly nach Dünkirchen schaffen lassen, wo es nach London eingeschifft wird.

(Paris.) Mitglieder des Senates gehen zur Zeit mit einem Plane um, der bezwecken soll, daß Louis Napoleon, von seiner Reise rückkehrend, als Kaiser in Paris einzieht. Eine außerordentliche Sitzung soll nemlich mit Genehmigung des Präsidenten in Tours stattfinden, und in derselben durch Senatsbeschluß Ludwig Napoleon zum erblichen Kaiser der Republik von Frankreich erklärt werden. — Die in Marseille aufgefundene Höllenmaschine war in 28 Theile getheilt, diese wurden an 28 verschiedenen Orten aufbewahrt, bis man ein Lokal gefunden, von wo aus die furchtbare That verübt werden sollte. Ein kleines Haus auf dem Grand Chemin d'Air, wo der Prinz-Präsident auf seinem Einzuge vorüberkommen sollte, war zu diesem Zwecke gemiethet worden; die Höllenmaschine wurde in den ersten Stock dieses Hauses gebracht und dortselbst in Beschlag genommen. Als die Beschlagnahme erfolgte, befand sich einer der Verschwornen im Hause; er wurde verhaftet; die übrigen Verschworenen sofort theils in ihren Wohnungen, theils an anderen Orten, wo sie überwacht waren, festgenommen. — Die Lyoner Metzger sollen in ihrer Anrede an den Prinzen demselben komischer Weise „ihre Mitwirkung" angeboten haben, wenn er ihrer bei Erfüllung seiner Aufgabe bedürfen sollte. Auf der ganzen Reise bestreitet L. Napoleon die Tafelkosten, wenn er mit den Notabilitäten speist, aus seiner eigenen Kasse — Der Erzbischof von Paris, Hr. Sibour, ist von der Reise, die er nach Deutschland unternommen hatte, hier wieder angelangt.

(Großbritannien.) Der evangel. Verein in Genf fordert die englischen auf, mit ihr gemeinschaftlich um Gnade für die in Toskana verurtheilten Apostaten vom Katholicismus Schritte zu thun. —

(Zara.) Ein Wolkenbruch hat in Cattaro große Verheerungen angerichtet.

(Türkei.) In Yemen haben die Beduinen über die großherrlichen Truppen Vortheile erlangt.

(Amerika.) In den Minenbezirken Californiens machen sich die Chinesen breit, und chines. Dörfer wachsen aus der Erde. Schon gibt es ein Peking, Canton, Hongkong, und die Einwanderung aus dem himmlischen Reich ist in unglaublichem Wachsthum begriffen. — Von Oregon berichtet man über eine Schlacht zwischen Weißen und Indianern, die einen Friedenstraktat hervorrief. Die Minen daselbst werden als überaus ergiebig geschildert. — Auf Martinique, Barbados und Jamaika wüthet das gelbe Fieber. — Die Union hat auf die Peru gehörigen Lobos-Inseln Ansprüche erhoben.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

In der Conkurssache des Oekonomen **Burkard Rügamer jun.** dahier wird den sämmtlichen Betheiligten andurch eröffnet, daß das unterm Heutigen erlassene Prioritäts-Erkenntniß an Verkündungsstatt vom 1. Oktober l. Js. an 30 Tage lang an die dießseitige Gerichtstafel werde angeheftet werden.

Würzburg am 24. Sept. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schmitt.

(232b) Für kommende Saison empfehle mein

Tuch- & Herren-Modewaarenlager

mit den neuesten Artikeln bestens assortirt.

S. Breunig, Domstraße 177.

Weinversteigerung.

(226b) In der Verlassenschaft der **Georg Adam Englerth's W. zu Randersacker** werden nachverzeichnete Weine, welche von den vorzüglichsten Lagen hiesiger Markung größtentheils aus eigenthümlichen Weinbergen selbst erzielt, oder im Herbste gekauft und gut und rein gehalten wurden, am

Montag den 11. Oktober l. Js. früh 9 Uhr anfangend

in der eigenthümlichen Behausung im ehemaligen Ansbacher Hofe dahier unter den bei dem Striche noch näher bekannt zu machenden Bedingnissen öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß nach dem Wunsche der Herren Steigerer die feineren Weine in kleineren Parthien abgegeben werden, und die Weine 3 Tage vor dem Striche versucht werden können.

Lauf. Nro.	Eimer	Jahrgang	Lage	Lauf. Nro.	Eimer	Jahrgang	Lage
1	22½	1822	Pfülben	25	4	1848	Rothwein Klävner
2	34	1846	Marsberg	26	60	1850	Marsberg
3	35	1822	Spielberg	27	42	—	Mischling
4	35	1834	Pfülben	28	28	1834	Marsberg
5	40	1811	Marsberg	29	30	1846	dtto.
6	48	1818	Pfülben und Spielberg	30	16	1842	Hohbug
				31	3½	1848	Riesling
7	46	1827	Roth	32	8½	1850	Marsberg
8	43	1842	Marsberg	33	3½	1851	Klävner weißer
9	75	—	Mischling	34	8	1849	Rothwein Klävner
10	11½	1850	Marsberg	35	2¼	1849	dtto.
11	11½	1849	Roth	36	1¼	1849	dtto.
12	33	1827	Mischling	37	6	1850	dtto.
13	35	1834	Spielberg	38	1	1850	dtto.
14	30	1848	Pfülben	39	21	1850	Marsberg
15	27½	1834	Marsberg	40	40	1846	dtto.
16	26½	1834	dtto.	41	24	1846	Hohbug
17	10	1842	Spielberg	42	48	1804	
18	11	1846	Pfülben	43	31	1842	Marsberg
19	11½	1846	Riesling	44	32	—	Mischling
20	10	1848	dtto.	45	26	—	dtto.
21	11	1846	Marsberg	46	30	1834	Pfülben
22	3¾	1848	Traminer	47	27	—	Mischling
23	2	1846	Rothwein Klävner	48	1	—	Branntwein
24	6	1846	dtto.	49	1¾	—	dtto.

Das zu dieser Verlassenschaft gehörige Haus mit geräumigem Kalterhause, Kaltern und Lagerfässern sammt dabei befindlichem Garten wird am darauffolgenden Tag,

Dinstag den 12. Oktober, Nachmittags 2 Uhr,

daselbst versteigert.

Wozu höflichst einladen

Randersacker den 18. Sept. 1852. die Erben.

Im Hofgarten ward ein **Hausschlüssel** gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Zwei Kinderschuhe von verschiedener Größe gingen gestern zu Verlust. Man bittet um gefällige Rückgabe in die Exp.

Es ist Jemanden **eine Gans zugelaufen.** Der Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes im 5. Distr. No. **106** zurückerhalten.

Eine große **Schalenwaage** nebst Gewichte, verschiedene **leere Kisten** und **Fässer, altes Eisen,** darunter auch Reife, eine **hölzerne Pumpe** und eine Partie **altes Holz** sind billig zu verkaufen in der Strohgasse No. 109.

(233a) **Zwei große viereckige Kochöfen** sind wegen Umzug zu verkaufen im Katzenwicker Dist. 2 No. 600.

Es ist ein **Flügel zu verkaufen.**
N. in der Exp.

Ein solides **Frauenzimmer,** das schon längere Zeit als **Ladnerin** servirte, und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht in einem Conditor-, Spezerei-, Kurzwaaren- oder Wollengeschäfte placirt zu werden.
N. in der Exp.

(232b) Im 1. Dist. No. 310 ist ein **eiserner Kochofen** mit Aufsatz, und weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer** von 6—15 Eimer zu verkaufen.

(232b) Wegen Mangel an Platz ist ein **Forte-Piano** für Anfänger im Klavierspielen billig zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

Aromatische Mandelseife

in großen Stücken zu 18 kr.

zur Herstellung einer schönen zarten Haut empfehlen

Rom & Wagner

in Würzburg.

Campfine

vorzüglicher Qualität empfiehlt die

Fabrik chemischer Produkte von J. Fritz in Würzburg.

Die Abgabe ist en gros im Bureau derselben (Hofstraße Dist. 2 No. 599), en detail bei Herrn Kaufmann

G. J. Mohr

(216c) auf der Domstraße.

Dienstbotenwesen betr.

Bei dem bevorstehenden Michaeli-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
für den 1. Distrikt am 1. und 2. Oktober 1852,
für den 2. Distrikt am 4., 5. und 6. Oktober 1852,
für den 3. Distrikt am 7. und 8. Oktober 1852,
für den 4. Distrikt am 9. und 11. Oktober 1852,
für den 5. Distrikt am 12. Oktober 1852
Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten-Eintritt im Bureau bestätigt, und diese Bestätigung allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Contravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher für eine desfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rchsthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartal-Periode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden sei, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namensunterschrift zu versehen.

Würzburg den 26. Sept. 1852.

Der Stadtmagistrat.
Bürgermeister Schwink. Carl.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er unterm heutigen ein gut assortirtes **Herrn-Kleider-Magazin** eröffnet habe, welches derselbe unter Zusicherung guter Stoffe, dauerhafter Arbeit und billiger Preise bestens empfiehlt.

Der Verkaufsladen befindet sich in der Plattnersgasse, die Ecke am Eingange im Bruderhof.

Würzburg, 28. Sept 1852. **Nikolaus Söllner,** Schneidermeister.
(233a)

(231b) Das Neueste und Schönste für **Herren-Winter-Garderobe** zu sehr billigen Preisen bei

Franz Messner,
vormals G. F. A. Elsässer.

Versteigerung.

Außer den von uns bereits annoncirten Gegenständen wird
Samstag den 2. Oktober Vormittags 10 Uhr
noch ein neuer einspänniger Char-à-banc, sehr elegant, 2 Paar neue englische Pferdegeschirre, ein neuer englischer Sattel,
zum Verstrich kommen.

Das Commissionsbureau von
G. J. Michel & Comp.

Anzeige.

Bei Eröffnung meines Ladens in der Plattnersgasse im Hause des Hrn. **Goldarbeiter Kneitz** diene meinen werthen Gönnern zur ergebensten Kunde, daß ich auf's Neue mit verschiedenen Putzgegenständen versehen bin, und bitte um Ihren gütigen Besuch.

Auch werden fortwährend Handschuhe gewaschen und gefärbt.

Regina Brotzeller.

Unterzeichneter empfiehlt für kommenden Winter seine neuen, in großer Auswahl angekommenen **ganz messingenen Lampen**, besonders **Moderateur** und **Schiebelampen** zum hoch- und niedrigstellen mit französischem Brenner sowie eine große Auswahl in **Kron-, Tafel- und Spiegelleuchtern**, zu den billigsten Preisen.

M. Mainhart, Gürtler.
(230c) **Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.**

Sorgfältig gebrochenes Tafelobst, vorzüglich Aepfel, werden metzweise verkauft Semmelsgasse Nro. 144.

Drei möblirte Zimmer und **ein Pferdestall** sind in No. 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen. (233a)

(232b) **200 fl.** sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Auch ist eine **Bettstätte** billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(209b) Es wird ein tüchtiger, unverheiratheter **Müllermeister als Ober-Müller** in eine mit **4 Gängen** bestehende **Mühle gesucht** und kann derselbe binnen 3 à 4 Wochen eintreten.

Reflektirende haben sich mit guten Zeugnissen über den früheren Aufenthaltsort auszuweisen, und werden frankirte Offerten unter No. 209 durch die Exp. d. Bl. befördert.

(228b) Ein **Volontair** und ein **Lehrling** wird in ein **Spezerei- und Langwaarengeschäft gesucht.** N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 28. Sept.:

(Adler.) Titus, k.Adv.m.Fam.v.Bamb. Zimmermann, Obergchtsrf.v.Fulda. Lehmann, Subrektorv.Miltenb. Jury, Lithogr. v.Cöslin. Trautchold, Maler v.Gießen. Nemig, Rektor v.Nürnbg. Kfl.: Streng v.Kaiserswerth, Wechsler v.Köln. — (Kronprz. v. Bay.) Mrs.Law m.Fam.u.Dien., u. Miß Gladstone m.Bed.a.Schottland. Mad.Breck v.Cassel. Robin, Kfm.v.Höchst a M. — (Russischer Hof.) Frl.Dollhofen v.Regensbg. Bayer, Buchhdl.v.Ffk. Panizza, Buchhalter v.Kissingen. Kfl.: Mayer v.Bremen, Geyser v.Lyon. — (Schwan.) Münding, Prof.v. Rottweil. Mad.Schenetti v.Darmst. Oertli, Gutsbes.v.St.Gallen. Kfl.: Deuer v. Röttingen, Fink v.Aalen, Schroff v.Danzig. — (Württbg.Hof.) Frhr.v.Heßberg, k.prß. Oberforstmstr.m.Begl.v.Reichelshof. Stark, Bierbrauereibes.m.Fam.u.Bed.v.Mannhm. Frau Jänisch, Frl.Tauber u.Hr.Hofmeister v. Mktbreit. Eschwege, Kfm.v.Ffk.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 30. Sept.:
(Auf vielfaches Verlangen)
Noch eine Vorstellung von Siegmund und Rohde.
Die Erdoberfläche in ihren verschiedenen Bildungsperioden, von der Verdichtung ihrer Materie bis zu dem Erscheinen des Menschengeschlechtes.
Vorher:
Die Leibrente,
Schwank in 1 Akt von G. A. v. Maltitz.

Bei der 489. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 28. d. wurden gezogen:

71 50 45 54 74

Nächste Ziehung in München am 7. Okt.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 234. — 30. September 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Christ. Ehegotz von Aubstadt, um eine Bier- und Weinwirthschafts-Conc.
M. Geist, Bürger und Kärner dahier, um eine Bierwirthschafts-Conc.
Johann Feineis von Waldbüttelbrunn, um eine Gartenwirthschafts-Conc.

Der k. Landgerichts-Assessor Stenger hat gegen das Erkenntniß vom 22. Sept. Einsprache erhoben, weshalb die Sache nochmals zur Verhandlung kömmt.

Der gestrige Tag, der Tag des hl. Michael, dieser Haupttag der Volksmeteorologen, namentlich der Schäfer, ist nun vorübergegangen und hat nicht verfehlt, durch seine gewünschte Prophezeiung eines milden Winters seine Gläubigen in eine frohe Stimmung zu versetzen.

Deutschland.

(München, 28. Sept.) In dem Befinden des Hrn. Ministerpräsidenten ist eine bedeutende Besserung eingetreten, so daß seiner Genesung in Bälde entgegengesehen werden darf. Daß es im höheren Staatsdienste bedeutende Veränderungen geben werde, ist vor der Hand noch nicht zu denken; es kann werden, aber für jetzt gehört Alles noch in's Reich der Vermuthungen. — Seit Hr. Präsident Graf Reigersberg die Zügel der Regierung von Oberbayern in die Hand genommen, werden mit Konsequenz eine Menge eingealteter Uebelstände abgestellt. — Zur Beförderung der inländischen Tuchmanufaktur beabsichtigt Kaufmann Rosipal dahier eine allgemeine Niederlage von Tuchfabrikaten zu errichten, ähnlich dem Institute des städtischen Leinwandkellers. Für den Verkauf sollen 5 Proc. und 12 kr. Lagergeld bezahlt werden. Auch werden auf Verlangen Vorschüsse geleistet. Das ganze Projekt wurde dem Handelsgremium zur näheren Würdigung übergeben. — Hr. Green wird seinen Riesenballon wahrscheinlich am 4. oder 5. Oktober steigen lassen.

(München, 28. Sept.) Die Uebungen der zur Verherrlichung des Oktoberfestes aufzuführenden olympischen Spiele finden täglich in der königl. Reitschule statt und bestehen aus Wettrennen zu Pferde und zu Fuß, Diskuswerfen, Ringen, Springen und Faustkampf. Es wurden eigens Blechblasinstrumente angefertigt, wie solche zur Zeit der olympischen Spiele, ohngefähr 776 vor Christo, existirt haben und wozu Hr. Streck bereits Musikstücke komponirt hat. Die Kostüme sind ebenso geschmackvoll als streng nach der damaligen antiken Tracht gefertigt. Namentlich wird das Diskuswerfen zu Pferd (Werfen nach einem Ziel) etwas hier noch Niegesehenes bieten. — Unsere kk. Majestäten werden am kommenden Sonntag dem Beginn des Central-Landwirthschaftsfestes auf der Oktoberfestwiese beiwohnen. Da am Sonnabend für alle, die dem Fest beiwohnen wollen, ermäßigte Fahrtaxen auf unsern Eisenbahnen eintreten, so wird die Zahl der Fremden, die zum Fest hierher kommen, voraussichtlich größer sein als in frühern Jahren. — Der Abmarsch der Truppen aus dem Lager erfolgte diesen Morgen in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und der Generalität. Die zum Garnisonswechsel in die Pfalz bestimmten Abtheilungen haben den Marsch dahin, die übrigen in ihre resp. Garnisonen angetreten. Gleichzeitig wurde heute die Mannschaft der hiesigen Infanterie-Abtheilungen bis zu dem gewöhnlichen Präsentstand beurlaubt. — Bei mehreren alt- und neutestamentlichen „Geschäftsleuten“ unserer Stadt wurde gestern von der Polizei Haussuchung gehalten, und bei einigen derselben Papiere mit Beschlag belegt; die betreffenden Personen sollen in Verdacht stehen, Winkelversatz und andere nicht gesetzliche Geschäfte zu treiben. Auch bei dem Landgerichte Abensberg ist eine Untersuchung gegen zwei sehr reiche jüdische Kaufleute im Gange.

Auf der Industrieausstellung zu Landshut befindet sich u. a. ein Schmuck aus reinem Isar-Gold und mit Passauer Perlen besetzt, welche an Schönheit und Größe mit den orientalischen Perlen wetteifern.

(Frankfurt.) Dieser Tage wird die gesammte hiesige Besatzung ein größeres Feldmanöver in der Gegend von Isenburg unter dem Commando des kgl. preuß. Generalmajors v. Herwarth ausführen.

(Preußen.) Man glaubt, daß auf dem nächsten Landtage eine anticonstitutionelle Partei mit absolutistischen Prinzipien sich förmlich constituiren werde. — Die Verhandlungen der katholischen Vereine in Münster sind geschlossen. Einer der gefaßten Beschlüsse geht dahin: „daß allen Fürsten eine Denkschrift über den Standpunkt und die Bestrebungen der katholischen Kirche zugefertigt werden soll.“ Die Zahl der dazu hergekommenen Mitglieder und Gäste beträgt zwischen 400 und 500, darunter mehr als 100 Geistliche. Zum Versammlungsorte für das nächste Jahr ist Wien gewählt worden.

(Berlin.) Die Antwort der Coalitionsstaaten auf die preu-

sische Erklärung vom 30. v. M. ist hier noch nicht übergeben. Der hier anwesende bayerische Ministerialrath Hr. v. Herrmann hat die Erklärung nicht überbracht. Derselbe scheint hierher gesandt zu sein, um mit dem hier befindlichen bayer. Zollbevollmächtigten, Hrn. Meixner, persönlich Rücksprache zu nehmen und diesen Herrn vom Stande der Dinge zu unterrichten.

In Gotha grassirt das Scharlachfieber noch immer dergestalt, daß an manchem Tage mehr als 10 Kinder gestorben sein sollen.

(Oesterreich.) Der Kaiser hat in Pesth neuerdings wieder mehrere politische Gefangene begnadigt, und man berechnet jetzt die Gnadenakte auf 200, durch welche in diesem Jahre politisch Verurtheilte von aller Strafe oder vom Rest der Strafzeit freigesprochen wurden. — Lebhafter preußisch-österreichischer Notenwechsel wegen der französischen Kaiserfrage, wie man glaubt. Zwischen den Regierungen herrscht in dieser Angelegenheit vollkommene Einigkeit. — Den Jesuiten werden ihre italienischen Güter ohne Schmälerung wieder gegeben werden.

(Wien, 26. Sept.) Die Manöver der hiesigen Garnison werden übermorgen mit einem großen taktischen Feldmanöver beschlossen werden, wozu das ganze neunte Armeecorps, 20 Bataillone, 8 Schwadronen und 64 Geschütze unter dem Commando des Feldmarschallieutenant Grafen v. Schaffgotsche, ausrücken wird.

(Holstein.) In Altona hat man eine Falschmünzerbande mit Verzweigungen im Preußischen entdeckt. — Einer Kaufmannsfrau in Altona, welche ein blaues Kleid und einen weißen Kragen mit rothem Bande trug, ist angedeutet worden, das blaue Kleid aus dieser Zusammenstellung holsteinischer Farben wegzulassen. — Dieser Tage starb in Kopenhagen im 82. Lebensjahre Dänemarks ältester Dichter, Professor Frederik Hoegh-Guldberg. — Eine Aufhebung der bisher bestandenen Städte-Ordnung in Holstein steht bevor. Bereits durften in Altona zwei erledigte Stadtrathsstellen nicht mehr durch die Bürgerschaft, wie bisher gebräuchlich gewesen, besetzt werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Eine Korrespondenz vom Irchel bringt Beweise für die Behauptung, daß die Regengüsse vom 17. und 18. Sept. mit Erdbeben verbunden gewesen seien. — Dieser Tage standen vor den Assisen von Freiburg Tornare und Castella, welche der Tödtung des Schlossers Thalmann, die seiner Zeit so großes Aufsehen erregte, angeklagt waren. Die Geschwornen erkannten über alle Theile der Anklage das „Nichtschuldig". — Den Wasser- und Hagelschaden im Canton Aargau allein schätzt man auf mindestens 4 Millionen Schweizerfranken. — Schweizerpostverkehr im Juli: 70,646 Reisende, 385,505 Frks. Einnahme. — Die Berichte über die Weinernte im Veltlin in Graubündten lauten traurig. Während man in früheren Jahren 1000 Fässer machte, gibt es in diesem Jahre kaum einige Dutzend. Die Kartoffeln stehen sehr hoch im Preis.

(Italien.) Der Prozeß Guerazzio in Florenz dauert fort. Letzterer soll den Großherzog aufgefordert haben, ungefordert nach dem Gerichtshofe zur Ablegung eines Zeugnisses zu kommen. Auch hat der Großherzog die ihm vorgeschlagene Amnestie verworfen und will den Prozeß ganz zu Ende geführt wissen, damit das Volk erkenne, wer er sei.

(Holland.) Arbeiten zur Herstellung eines Telegraphennetzes.

(Paris.) Unter den in Marseille verhafteten Personen nennt man vornehmlich einen Apotheker. Die geheime Gesellschaft, aus deren Schooß das monströse Attentat hervorgegangen, nennt sich „die Rächer." Die Wirkung der Höllenmaschine war auf die Tödtung von mindestens 800 Personen berechnet. Alle Flintenläufe waren schon geladen, als die Maschine in Beschlag genommen und die Verschwornen verhaftet wurden. Außer der Höllenmaschine fand man noch einen ansehnlichen Vorrath von Pulver und Kugeln nebst einer Menge revolutionärer Aufrufe. Was man über den Ursprung der Verschwörung denken mag, man darf nicht verkennen, daß das Complott auch zur rechten Zeit entdeckt wurde, und wenngleich als überflüssiges, doch als vorhergesehenes Motiv der Wiederherstellung des Kaiserthums dienen kann. — Der Prinz-Präsident hat sich unter tausendstimmigem Vivatrufen der Menge, Hurrahs der Seeleute und einem betäubenden Kanonendonner nach Toulon eingeschifft.

(Großbritannien.) Von den jonischen Inseln berichtet man über ein ganz eigenthümliches Soldatenkomplott. Vom modernen Goldfieber angesteckt, waren mehrere von den Soldaten übereingekommen, sich thätlich an ihren Offizieren zu vergreifen, bloß in der Voraussetzung, gratis nach Australien deportirt zu werden. Die Thäter wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, sieben jedoch zur Deportation begnadigt, das Todesurtheil des Achten aber zur Abschreckung von künftigen ähnlichen Versuchen vollstreckt. — Die Mission nach Rom ist gescheitert; für alle Einräumungen, die man dem römischen Hofe machen wollte, wurde nicht einmal die Einsicht in die Prozeßakten Murrays gestattet. — Die Thürme und Batterien an der Nord- und Südseite der Dubliner Küste sollen ausgebessert werden. Diese Forts sind vor etwa 50 Jahren gebaut worden, als Napoleon England mit einer Landung bedrohte. — Zwei Soldaten des 31. Regiments, welches wegen der Sirmile-Bridge-Geschichte verhaßt ist, wurden kürzlich von Bauern angefallen. Der Eine kam mit genauer Noth lebendig davon, den Andern ließen die Mörder todt auf der Landstraße liegen. Sein Leichnam war zerfleischt und verstümmelt.

(Rußland.) Laut russischen Nachrichten hat der ruff. Winterfeldzug Schamyl's Ansehen geschwächt. Als Resultate desselben werden 195 Gefangene und viele Ueberläufer angeführt. — Den Kindern unvermöglicher Adelichen sind, im Falle sie Kriegsdienste nehmen, Begünstigungen zugesagt. — In diesem Herbst werden aus Rußland und Polen bedeutende Quantitäten Wolle nach Preußen gebracht.

(Asien.) Die Engländer senden Verstärkungen für ihre Truppen nach Birma, um sie auf ungefähr 20,000 Mann zu bringen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Würzburg, 28. Sept. — Eingef. Versp.) Am 12. d. M. fand die Wiedereröffnung unserer Bühne statt. Fünf Monate der Ruhe gewährten der Direktion Muse genug, um der Vervollständigung und Neugestaltung ihres Personals jedwelche Sorgfalt widmen zu können; auch berechtigten die zum Voraus im Publikum cirkulirenden Gerüchte bezüglich der Acquirirung vorzüglicher Bühnenkräfte, eine vielversprechende Abonnements-Einladung und ein für unsere Bühne beinahe zu reich ausgestattetes Mitglieder-Verzeichniß zu der Erwartung, daß es der Direktion mit ihren dem Publikum gegenüber eingegangenen Verpflichtungen Ernst sei. Die Mehrzahl der seitherigen Vorstellungen, namentlich aber die beiden letzteren („Hinko" und „Don Juan") haben indessen die vorgefaßte günstige Meinung sehr getrübt und die Erkenntniß herbeigeführt, daß die derzeitigen Verhältnisse des hiesigen Theaters nichts weniger als befriedigend genannt werden können. Wenn nicht einmal ein Kind Birch-Pfeiffer'scher Muse erträglich in die Scene gesetzt werden kann, und die Direktion bei einem ganzen Register jugendlicher Liebhaber und Liebhaberinnen keine bessern Repräsentanten findet, als die im genannten Stücke dem Publikum vorgeführten, welche Perspektive wird uns erst die Aufführung klassischer Werke erschließen? — Was die Oper anbelangt, so hat die jüngste Aufführung des „Don Juan" zur Genüge erkennen lassen, unter welchem Zeichen des Thierkreises sich dieselbe derzeit befindet, und es ist in der That nicht zu begreifen, wodurch sich die Direktion, deren Kenntnisse und Umsicht in der Leitung eines derartigen Institutes nie einem Zweifel unterlagen, sich bestimmen lassen konnte, ein Meisterwerk, wie bezeichnete Oper, in solcher Verunstaltung und mit derartigen Kräften über die Scene gehen zu lassen. Daß die Stimmung des in seinen Erwartungen sich getäuscht fühlenden Publikums eben nicht die günstigste war, läßt sich wohl begreifen. Mißgriffen jeglicher Art fällt mehr oder minder eine jede Geschäftsführung anheim, und sind solche bei den komplizirten Verhältnissen der hiesigen Bühne wohl nie zu vermeiden. Dieselben aber richtig zu erkennen und ohne Zeitversäumniß nach Kräften zu verbessern suchen, befiehlt jedem Direktor schon die Pflicht der Selbsterhaltung, und gerne gibt man sich deshalb der Hoffnung hin, daß ein so erfahrener Bühnenlenker, wie Herr Engelken, nicht versäumen werde, die dringend gebotenen Veränderungen baldmöglichst in's Werk zu setzen.

Ein vieljähriger Abonnent des hiesigen Theaters.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Allen verehrl. Anverwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Kunde von dem am 29. ds. Nachmittags halb 3 Uhr durch Altersschwäche im 84. Lebensjahre erfolgten Ablebens unseres geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Johann Anselm,

Lehrer auf der Feste Marienberg, und empfehlen den Dahingeschiedenen einem freundlichen Andenken.

Marienberg, 30. Sept. 1852. **Die Hinterbliebenen.**

Nachricht für Auswanderer.

Durch das k. Staatsministerium bin ich als General-Agent des Hauses **Hudig & Blockhuyzen in Rotterdam** gnädigst bestätigt worden, und werde ich demnach auch über diesen Hafen die Auswanderer in regelmäßigen Abfahrten **am 1. und 15. jeden Monats** mit Dreimaster-Schiffen erster Klasse nach **New-York** und in geeigneten Jahreszeiten auch nach **New-Orleans** und **Baltimore** befördern.

Die überwiegenden Vortheile, welche der Seehafen von Rotterdam und die Expeditionen der Herren **Hudig & Blockhuyzen** insbesondere darbieten, bestehen vorzugsweise darin, daß die Reise von Mainz nach Rotterdam in sehr kurzer Zeit (gewöhnlich in 32 Stunden) ohne Uebernachtung in Gasthöfen zurückgelegt wird — und von dem Augenblick der Ankunft in Rotterdam die Auswanderer in dem **eigenen Logirhause** der Herren Hudig und Blockhuyzen bis zum Abgang des Seeschiffes frei logirt und sehr gut verköstiget werden. Der Auswanderer ist also vor jeder möglichen Uebervortheilung geschützt und aller ferneren Ausgaben überhoben, die er sich aufs genaueste im Voraus berechnen kann. Die Lebensmittel sind in Holland bekanntlich von der ausgezeichnetesten Güte und billig, weßhalb der vollständige Seeproviant viel billiger wie in anderen Seehäfen, zum Preise von fl. 15. für Erwachsene und fl. 10. für Kinder geliefert wird. **Die Kinderjahre werden bis zum 12. Jahre gerechnet.** — Eine andere sehr große Annehmlichkeit für den Auswanderer gewährt die bekannte Reinlichkeit auf den holländischen Seeschiffen, sowie daß die Schiffs-Kapitäne und das Schiffspersonal die deutsche Sprache sprechen.

In der Voraussetzung, daß diese große Annehmlichkeiten und Ersparungen von den bayerischen Auswanderern recht häufig benutzt werden, werde ich meinerseits dazu beitragen, um denselben die Reise von Würzburg bis Mainz dadurch angenehm zu machen und zu erleichtern, daß ich sie, wenn sich entsprechend große Gesellschaften zusammenfinden, auf eigens dazu gemietheten Dampfschiffen ungetrennt und in einer ununterbrochenen Reise nach Rotterdam befördern lasse.

Der beträchtliche holländische Handel und die eigene holländische Rhederei läßt es in Rotterdam niemals an den besten und größten amerikanischen und holländischen Seeschiffen fehlen; es sind deshalb auch die Passagepreise stets billiger, wie in andern Seehäfen, und dadurch den Auswanderern eine doppelte Ersparung geboten.

Ich ersuche die Herren Ortsvorstände, die Auswanderungslustigen in ihren Gemeinden mit den Vortheilen dieser Reisegelegenheiten nach Nordamerika gütigst bekannt zu machen.

Anmeldungen und Akkord-Abschlüsse können bei mir und bei meinen bekannten Agenten jederzeit stattfinden.

Aschaffenburg, den 11. Sept. 1852. **Franz Dessauer, General-Agent.**

(229b)

(234a)

Fußteppiche

für Kirchen und Zimmer in allen Qualitäten und großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. J. Hiller.

Poudre de Chine

in Flaschen zu 1 fl. 12 kr.

Untrügliches und unschädliches Mittel, um weißen, grauen und rothen Haaren binnen wenigen Stunden eine dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Dasselbe wird unter der Bedingung verkauft, daß, wenn nach richtig vorgeschriebenem Gebrauche die versprochene Wirkung nicht erfolgt, der dafür gezahlte Preis zurückerstattet wird. In Würzburg bei

Rom & Wagner.

(232b) Schlafröcke und **abgenähte Frauen-Röcke** in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen bei

F. Gehring,
am Kürschnerhofe.

(229l) Dist. 1 No. 328 (hinter dem Arbeitshause) ist ein **Keller** mit 17 Fuder weingruner Faß **zu vermiethen.**

Anzeige.

Ich zeige hiemit einem geehrten Publikum an, daß ich Unterricht im Clavierspielen unter sehr gemäßigtem Preise ertheile und empfehle mich einem geehrten Publikum zur Rekommandation.

E. Hysel,
Mitglied des hiesigen Stadttheaters.
R. Distr. 2 Nr. 79 Oberwöllergasse.

(233b) **Zwei große viereckige Kochöfen** sind wegen Umzug zu verkaufen im Katzenwicker Dist. 2 No. 600.

(227b) Ein **uniformirter Gerichtsdienersgehülfe** im besten Alter und mit den vortheilhaftesten Zeugnissen versehen, **wünscht in solcher Eigenschaft anderweitige Beschäftigung** und kann jeden Augenblick eintreten. Gefällige Offerten wollen unter Z. B. gemacht werden.

Sorgfältig gebrochenes Tafelobst, vorzüglich Aepfel, werden metzweise verkauft Semmelsgasse Nro. 144.

(232b) Im 1. Dist. No. 310 ist ein **eiserner Kochofen** mit Aufsatz, und weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer** von 6—15 Eimer zu verkaufen.

(232b) Wegen Mangel an Platz ist ein **Forte-Piano** für Anfänger im Klavierspielen billig zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

Fremdenanzeige vom 29. Sept.:

(Adler.) Kfl.: Winkelmann v. Würzle, Hartlaub v. Schwf., Knote v. Augsb., Pistorius v. Göppingen. — (Kronprz. v. Bay.) Prof.: Roth v. Marbg., v. Vogel jun. u. v. Vogel sen. v. München. Caspari, Pfar. v. Eschau. Dr. Valentiner, Physikus v. Kiel. Frau Räthin Lampert v. Würzb. Knox v. Lond. Bar. v. Fuchs v. Bimbach. Keßler u. Metzler, Part. v. Fkf. Blaß, Ksm. v. Würzb. — (Russischer — (Württbg. Hof.) Krayer, Gutsbes. v. Geißenheim. Kylb, Kanzleirath m. Gat. v. Wiesentheid. Schad, Prof. m. Gat., u. Frl. Widder v. Kitzingen. Frau Behr v. Kissingen. Kfl.: Corell v. Mainz, Mettner v. Köln.

Theater-Anzeige.
Freitag den 1. Okt.:
Der geheime Agent.
Lustspiel in 4 Akten von F. W. Hackländer.
Hierauf:
Lorenz und seine Schwester.
Vaudeville-Burleske in 1 Akt von W. Friedrich.

Gestorben.
Margaretha Braun, 2 Wochen alt.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag **No. 235.** **1. Oktober 1852.**

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Landgerichtsarzt Dr. Georg Adelmann zu Gerolzhofen ist in den Ruhestand getreten; auf das hiedurch erledigte Landgerichts-Physikat Gerolzhofen ward der dermalige Landgerichtsarzt in Kemnath Dr. Vikt. Andr. Keller; auf das Landgerichts-Physikat Kemnath der bisherige Gerichtsarzt in Vohenstrauß Dr. Ign. Brennhofer versetzt, und zum Kantonsarzt in Landstuhl der vormalige Militär- und Marine-Arzt Dr. Franz Jos. Heusler aus Aschaffenburg, dermalen in Augsburg, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Die protest. Pfarrstelle zu Mittelsinn, Dek. Waizenbach, ist mit einem Reinertrag von 534 fl. 39½ kr. erledigt.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 30. Sept. wurden Enslein Oppenheimer, Buchbindergeselle von Aub, wegen Verbrechens des Betrugs durch Urkundenfälschung zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren, Nikolaus Müller wegen 2 polizeilich strafbarer Diebstähle zu einem siebentägigen doppelt geschärften Polizeiarreste, Jakob Behr von Kleinrinderfeld wegen des nächsten Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung mit Waffe im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung mittelst Waffe zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am heutigen Tage, den 1. Okt., gingen zwei Kompagnien des hiesigen Artillerie-Regiments, die 8. und 9., unter dem Commando des Hrn. Hauptmanns Zehler und des Hrn. Oberlieutenants Königer, von hier nach Ingolstadt zur Ablösung ebenso vieler Compagnien des 1. Artillerie-Regimentes in Besatzung.

Das am Mittwoch stattgehabte Festungsmanöver war mehr als Probe für die Infanteriemannschaft und gewissermaßen als Vorbereitung zu einem größeren anzusehen, welches in Mitte d. Mts. mit Zuziehung von Artillerie abgehalten werden wird.

Die gestrige Vorstellung der HH. Siegmund und Rohde sah sich von einem eben so erfreulichen Resultate begleitet, als die vorangegangene. Ein äußerst zahlreicher Besuch, erneute lebhafte Beifallsbezeugungen gaben zur Genüge zu erkennen, daß das Verdienstvolle und wahrhaft Lobenswerthe auch hier stets gerechte Würdigung und Theilnahme findet. Hinreichende Aufforderung für die obenberegten Herren, der bereits beschränkten Zahl ihrer Vorstellungen eine noch weitere Ausdehnung zu geben.

Die Domkirche wird, wie bereits beregt, am Montage den 4. ds. wieder geöffnet, und als dem Jahrestage der Consecration Sr. bischöfl. Gnaden früh um 9 Uhr ein feierliches Hochamt mit Tedeum abgehalten. — Vom 18. bis 22. Oktober finden für den Klerus unserer Diözese im Seminar zum guten Hirten geistliche Uebungen statt, welche von einem Priester der Gesellschaft Jesu geleitet werden.

Gestern wüthete ein so heftiger Wind, daß im botanischen Garten des Juliusspitals ein Prunus-Mahaleb-Baum umgerissen wurde, wobei ein Pfründner fast das Leben eingebüßt hätte.

Das Urtheil über die künftige Weinernte, so weit ein solches mit Recht bis jetzt gefällt werden kann, stellt sich dahin fest, daß die Trauben zur Zeit schon eine vorzügliche Qualität besitzen, die, wenn kein Unfall dazwischen tritt, bis zur legitimen Zeit sich mehr und mehr erhöhen dürfte, und daß eine ungewöhnliche Größe der Beeren den Ausfall an Zahl ersetzt

Unsere heute erschienene Brodtaxe führt einen Abschlag von ½ kr. per Laib mit sich und kostet sonach der 6pf. Laib Brod 26 kr.

Durch eine am 25. v. Mts. zu Stadtprozelten, Gerichts Klingenberg, ausgekommene Feuersbrunst wurden 2 Wohnhäuser größtentheils ein Raub der Flammen.

In den Frühstunden des gestrigen Tages verunglückten beim Eisenbahnbau unweit Seligenstadt zwei mit dem Sprengen eines Felsens beschäftigte Arbeiter. Der eine, ein in einem dem Landgerichte Dettelbach angehörigen Orte ansässiger Wirth, ward in Folge der Explosion von einem Steine derart getroffen, daß er mit zerschmetterter Hirnschale augenblicklich todt zu Boden sank, während dem andern Arbeiter der linke Fuß entzwei geschlagen wurde. Letzterer ward behufs seiner Wiederherstellung noch gestern hierher gebracht.

(Aschaffenburg.) In der öffentlichen Sitzung des königl. Appellationsgerichts vom 29. v. Mts. ward die gegen das Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt von dem Gemeindevorsteher G. Eisentraut von Sulzbach, Ldgchts. Hofheim, eingelegte Berufung, in dessen Folge derselbe wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betruges durch Urkundenfälschung zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden war, verworfen.

Deutschland.

(München, 28. Sept.) Heute sind circa 2500 Mann der

hiesigen Garnison beurlaubt worden. Der Stand jeder Kompagnie beträgt nur 45 Mann. Die zwei Kompagnien vom Genie-Regiment werden noch einige Tage hier verbleiben. Die Batterie vom reitenden Artillerie-Regiment, welche bisher in Ingolstadt in Garnison war, bleibt hier, wodurch nun die vier Batterien des gedachten Regiments hier vereinigt sind. — Die von König Max aus der k. Kabinetskasse gegründete Konviktstiftung wird nächste Woche eröffnet, das Lokal zur vorläufigen Aufnahme von 6 Eleven befindet sich in der Amalienstraße. Zur Aufnahme in die Stiftung eignen sich nur solche Studirende, welche sich während ihrer Gymnasialstudien die Note der Auszeichnung verdient haben, und sich verpflichten, zwei Jahre dem philosophischen Studium obzuliegen. Der als ausgezeichneter Orientalist bekannte Professor an der Pagerie, Hr. Dr. Haneker, ist zum Direktor ernannt. — Das k. „Regierungsblatt" Nr. 49 vom 29. Sept. enthält: Kgl. allerhöchste Verordnung, die Verlegung der landwirthschaftlichen Centralschule nach Weihenstephan und deren Reorganisation betr.

Die Zahl der Individuen, bei welchen die Polizei in München wegen Verdachts des Wuchers Haussuchung gehalten und Papiere mit Beschlag belegt hat, soll 17 betragen.

In Nürnberg starb dieser Tage der frühere Abgeordnete und zweite Bürgermeister Georg Bestelmeyer.

(Stuttgart) In einer dieser Tage dahier abgehaltenen Versammlung bezüglich der Errichtung eines Exporthauses unter dem Titel „Württembergische Handelsgesellschaft" wurde nach vorgelegten Statuten mit der Zeichnung von Aktien begonnen, welche bis jetzt bereits 40,000 fl. betragen.

(Kassel.) Die Zeichnungen auf das neue Anlehen betragen die Summe von 1¼ Mill. Thlrn. Da der kleine Rest dem Vernehmen nach von einem Frankfurter Hause übernommen werden wird, so darf die Anleihe als gedeckt betrachtet werden.

(Berlin.) Die österreichische Regierung hat, wie man hier ziemlich glaubhaft hört, das Projekt, die frühern Wiener Zollconferenzen jetzt fortzusetzen, ernstlich aufgenommen und in dieser Richtung nicht bloß den Coalitions-, sondern auch andern Staaten vorbereitende Mittheilungen resp. Einladungen zugehen lassen, so auch der k. hannoverschen Regierung. — In der jüngsten Ministerberathung ist sicherem Vernehmen nach beschlossen worden, daß die Rückerklärung der Coalition im Plenum der Zollvereins-Conferenz nicht mehr angenommen werden soll. Die nunmehrige Verhandlung soll von Regierung zu Regierung gehen und sind somit die Conferenzen vorerst abgebrochen. Die badische Regierung soll übrigens schon in München die gemeinsame Unterschrift der Erklärung versagt haben und die Haltung des badischen Bevollmächtigten ist eine ganz unsichere. — Auch der pommerische Landtag hat eine Dankadresse an den König für die Haltung Preußens in den Zollverhandlungen abgehen lassen.

(Oesterreich.) Die Zahl der Amnestirten beträgt in diesem Jahre an 2,500. — In Pesth wurden wieder aufreizende Proklamationen und Kossuthsbilder angeschlagen und ausgestreut, jedoch theils von der Polizei selbst entfernt oder ihr selbst unaufgefordert eingehändigt.

(Wien, 29. Sept.) Der Kaiser ist heute Nachts angekommen. Der Großfürst-Thronfolger ist bereits wieder abgereist. Nach Berichten aus Syrien sind die Drusen kampfgerüstet, und wird ein Aufstand in Palästina befürchtet. — Der Geldmangel äußert sich empfindlich in allen commerciellen und industriellen Beziehungen. Uebereinstimmende Klagen hört man darüber in Triest, Pesth und Wien.

(Krakau.) Die Cholera ist auch hier und in einigen westlichen Bezirken Galiziens, wiewohl noch nicht epidemisch aufgetreten.

Auswärtiges.

(Christiania, 24. Sept.) Der Erbprinz Gustav von Schweden ist gestorben.

(Holland.) Die Wahl des Kammerpräsidenten hat die Uebermacht der liberalen Partei dargethan.

(Brüssel, 29. Sept.) Die Kammern sind bis zum 26. Oktbr. vertagt worden; es ist eine Ministerkrisis eingetreten.

(Paris, 29. Sept.) Ludwig Napoleon ist in Toulon glücklich angekommen; er ward mit enthusiastischen Rufen: „Es lebe der Kaiser!" empfangen. In Paris und Lyon wurden bei den Neuwahlen die Regierungskandidaten gewählt. — Die geheime Gesellschaft „die Rächer" soll bereits unter Louis Philipp alle Attentate und eine große Anzahl von Verschwörungen organisirt haben. Die Zahl der verhafteten Theilnehmer wird auf dreizehn angegeben; ein Schlosser und ein Apotheker sollen die Hauptpersonen sein. In Paris haben einige, wie es scheint, erfolglose Haussuchungen stattgefunden, um Verzweigungen auf die Spur zu kommen, welche das Marseiller Complott hier haben könnte. — Die belgisch-französischen Differenzen sollen beigelegt worden sein. Was die belgische Handelsfrage betrifft, so soll man in Brüssel nachgegeben haben. Die Brüsseler Regierung scheint durch die Vorstellungen des englischen Gesandten in Brüssel zum Nachgeben bestimmt worden zu sein. — Auch die „Chronique de Paris" ist nun nach mehrmaliger Verwarnung gänzlich unterdrückt worden.

(Großbritannien.) Manche Blätter zeigen einigen Schrecken vor einem französischen Einfalle. Dem einen ist bedeutungsvoll, daß der Präsident nur vom Ruhme, nirgends vom Frieden spricht, dem andern ist der häufige Bau neuer Kriegsdampfer auffallig u. s. f. — Der Großmeister der Artillerie hat die Befestigung der Insel Wight und die Besetzung derselben mit Geschützen von schwerem Kaliber angeordnet.

(Italien) Die sicilischen Trauben, von der Krankheit befallen, sind nur noch zur Essigbereitung gut. — Auch aus dem Königreich Neapel wird von Ueberschwemmungen und dadurch verursachten Verwüstungen an Straßen und Feldern gemeldet.

(Madrid.) Die Regierung hat die Errichtung eines Krystallpalastes im kleineren Maßstab für die Ausstellungen der National-Industrie beschlossen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(195b) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam,

seit 17 Jahren in allen civilisirten Ländern anerkannt als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie solche zu Tausenden vorhanden sind.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Karl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen, und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben. Memmingen, den 15. Septbr. 1842. **Karl Gottlieb Häffner**, Säcklermeister. Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätigt. Memmingen, den 15. Sept. 1842. (L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister von Wachter.

Die überraschende Wirksamkeit des Kreller'schen Haarbalsams, welche selbst auf ganz kahlen, besonders auch nach Krankheiten ausgefallenen Haarstellen, wieder frische Haare hervorrief, hatte ich in meiner Praxis vielfältige Gelegenheit, zu beobachten, und ich empfehle denselben um so lieber, da er meinem eigenen derartigen Leiden die erwünschteste Abhilfe geleistet hat. Nürnberg, im Juli 1847. (L. S.) **Dr. Schwartz**, ausübender Arzt. Die Unterschrift des hiesigen praktischen Arztes, Hrn. Dr. Schwartz, wird hiedurch amtlich bestätiget. Nürnberg, den 17. Juli 1847. (L. S.) Kgl. Stadtgerichts-Physikat. Dr. Solbrig.

Den Mailändischen Haarbalsam, welchen der hiesige technische Chemiker, Herr Carl Kreller, fabrizirt, habe ich schon im Jahre 1834 in Folge genau genommener chemischer Untersuchung, nicht nur als ein für die Gesundheit durchaus unschädliches, sondern auch (berechnet nach seinen Bestandtheilen, die andere Balsame dieser Art nicht besitzen), als ein möglichst hilfreiches Mittel für die gegebene Gelegenheit anerkannt und anempfohlen. Die mannichfachen günstigen Erfahrungen, welche seitdem mehrere Doktoren der Medicin und praktische Aerzte von demselben gemacht haben, haben mein obiges Urtheil bestätiget, und ermangle deshalb nicht, den schätzbaren Balsam erneuert auf das Beste zu empfehlen. Nürnberg, den 19. Juli 1849.

(L. S.) **Dr. Solbrig**, kgl. bayer. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Hrn. Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten. Hutwyl, den 12. März 1848.

A. Scheidegger, Med. & Chir. Dr., gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern. Die Aechtheit der Unterschrift bescheint Schloß Trachselwald, 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter: C. Karrer.

Wenn nun der Mailändische Haarbalsam durch seine herrlichen Wirkungen sich einen großen und bleibenden Ruf erworben hat, so ist das

Eau d'Alirona

oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten nicht weniger vortheilhaft bekannt und steht besonders bei der Damenwelt in großen Ehren. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut weiß, geschmeidig und in frischem belebten Ansehen, und zeichnet sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel abgegeben. — Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung:

Eau de Mille fleurs

nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr., und das kleine zu 18 kr. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende ätherisch-geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches das kostbarste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt. Wenige Tropfen sind hinreichend, den Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Handschuhen, Kleidern :c. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen;

Duft-Essig,

ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des kleinen, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple

von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten und für Verpackung und Postschein beliebe man 6 kr. beizufügen. Jedes Glas ist mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf zu achten ist, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Am Dinstag den 19. ds. Mts. früh 9 Uhr werden in der alten Kaserne dahier durch die Oekonomie-Commission des königl. 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller) alte Mäntel und sonst getrag ne Militär-Monturstücke, unbrauchbares Armatur-Lederwerk, Pferdsequipagen und altes Eisen an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg den 1. Okt. 1852.

(235a) Da ich für diesen Winter ausgezeichnet schöne **Modell-Hüte und Häubchen direkt aus Paris erhalten habe,** so bringe ich dieses zur ergebenen Anzeige. Ebenfalls empfehle ich meine grosse Auswahl in **Stoffen, Bändern, Blumen, Häubchen, Chemisetten etc.,** und bitte um gütigen Besuch.

N. Urlaub.

Kürschnerhof, bei Herrn Goldarbeiter Lämlein.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich die seit neun Jahren mit meinem Bruder **Adolph Treutlein** dahier für gemeinschaftliche Rechnung unter der Firma **Gebrüder Treutlein** betriebene

Glas- und Porzellan-Waaren-Handlung

mit allen Außenständen und Verbindlichkeiten für meine alleinige Rechnung übernommen habe, und solche von heute an unter meinem Namen fortführe, so bitte ich ergebenst, das der vorherigen Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich mich bestreben werde, dasselbe durch eine gleich reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen und mir zu erhalten.

Würzburg den 1. Okt. 1852. **Philipp Treutlein.**

(235a) Eine reiche Auswahl der neuesten Herrenartikel in

Rock-, Hosen- und Westenstoffen, Shlips, Halsbinden, Foulards etc.,

empfehle ich zu den billigsten Preisen unter reeller Bedienung.

F. J. Hiller.

Speditions-Empfehlung.

Am 12. Oktober d. Js. wird die Eisenbahnfahrt bis hier beginnen, weshalb ich mich hiermit in Speditions-Vorfällen auf das Beste empfehle mit der Versicherung billigster und promptester Bedienung.

Der Bahnhof ist sehr nahe an hiesiger Stadt, sowie am Mainflusse gelegen, also zu Versendungen zu Wasser und zu Land sehr vortheilhaft.

Joh. Chr. Fischer in Schweinfurt

Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

(235a) Die sogenannte Bergmühle ganz nahe an dem Städtchen Miltenberg und dem Maine, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhause, einer Scheune, Stallung für 6 Pferde, 8 Stück Rindvieh, 30 Stück Schweine, geräumiger Hofriethe, Kalter, Wasch- und Backhaus, mit 4 Mahl-, einem Schälgange und 2 Schwingmühlen, ganz neu, und nach amerikanischer Art in Eisen laufend, welche täglich 18—20 Schäffel bei dem höchsten wie niedrigsten Wasserstande mahlen kann, mit geräumigen Speichern und Mehlkammern, kann verpachtet oder verkauft werden.

An der Mühle liegen 9 Morgen Wiesen, ein Garten, und es können auf Verlangen noch mehr Felder dazu gegeben werden.

Die Gebäulichkeiten sind ganz neu aus Stein gebaut.

Die Mühle gewährt hinsichtlich des Handels wegen ihrer günstigen Lage, außer der bedeutenden Kundschaft, den größten Vortheil.

Kleinheubach, 28. Sept. 1852.

Nähere Auskunft ertheilt **N. Rothenbach,** Kronenwirth in Kleinheubach.

Eine kinderlose Familie wünscht 1—2 Gewerbs- oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen. N. im 3. Dist. No. 273.

Bei den künftigen Truppendurchmärschen wünscht ein hiesiger Bürger **Einquartirung** zu halten. N. in der Exp.

Ein **runder eiserner Kochofen** mit **Blechaufsatz,** noch ganz gut, ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(235a) Ein eiserner **Koch-Ofen** mit **Blechaufsatz ist billig zu verkaufen.** 2. Dist. No. 580½.

Ein **neues Damenschreibtischchen** wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Ein Kapital von 1000 fl. wird gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

(235a) Im ersten Rang ist ein **halber Logenplatz** zu vergeben. N. i. d. Exp.

Neue holl. Häringe zu wieder billigerem Preise sind eben eingetroffen bei

M. J. Philippi.

Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein **möblirtes Zimmer,** Sommerseite, ist an ein solides Frauenzimmer sogleich zu vermiethen, sowie auch ein **Keller** von 34 Fuder in Eisen gebunden und wasserfrei.

Zwei moderne nicht neue **Damenmäntel** sind billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein **Frauenzimmer,** das im Nähen und Kleidermachen bewandert ist, wünscht sowohl im Hause als außer demselben Beschäftigung. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 30. Sept.:

(Adler.) Schemmel, Skribent v. Wunsiedel. Zimmermann, Kürschner v. Jägerndf. Kfl.: Günzburg v. Offenbach, Sirger v. Emskirchen, Abresch v. Neustadt a/H., Klüppel v. Nürnb., Reitzel v. Hanau, Hülbig v. Coburg, Eckert v. Ffk., Kleinbecker v. Elberf. — (Kronprz. v. Bay.) Dr. Roßhirt, Geheimrath u. Prof. m. Fam. v. Hdlbg. Olaf, Rent. v. Upsala. — (Russischer Hf.) Ossud, Procurator u. Präsid. d. Maindampfschifffahrtsverwaltg. v. Mainz. Coen, Advk. v. Zweibrücken. Freifrau v. Lilien, k. b. Ehrendame m. Bed., u. Seitz, Domkaplan v. Bamberg. Frl. Bausewein v. Wien. Dr. M. Müller v. Düsseldf. Gahrtr, Stud. jur. v. Hdlbg. Steinbul, Rent. m. Fam. u. Bed. v. Triest. Kfl.: Ruhl v. Bremen, Leo v. Kitzingen, Cunuel v. Lahr. — (Schwan.) Hirsch, Prof. d. Musik v. Wiesb. Neser, Apotheker v. Wertheim. Schneiter, Gastw. m. F. Tcht. v. Schwf. Schmetzer, Postoffiziant m. Gat. v. Ffk. — (Württbg. Hof.) Frau v. Beyermann m. Frl. Tcht. v. Goi. Heger, Part. v. Bamb. Dr. Schneider, k. Rechtsanw. v. Uffenheim. Prinstorn, Baumstr. u. Gutsbes. v. Beilngries.

Theater-Anzeige.

Samstag den 2. Okt.:

Abonnement suspendu.

Vielseitigen Aufforderungen zufolge

Noch eine Vorstellung von Siegmund und Rohde.

Vorher:

Seine Frau!

Original-Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlitz.

Gestorben.

Marg. Braun, 2 Woch. — Christian Burkard, pens. Examinator, 78 J. — Anna Maria Gasterstädt, Kupferschmieds-Wittwe, 74 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta: ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 236. | 2. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die erledigte protest. IV. Pfarrstelle zu Kulmbach, Dek. gleichen Namens, ward dem bisherigen Pfarrer zu Eschau, Dek. Würzburg, Karl Heinrich Caspari verliehen, und genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Untereßfeld, Ldgs. Königshofen, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Johann Barthelme, Pfarrer in Unterelsbach, Ldgs. Bischofsheim, verliehen werde.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis= und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 5. ds. gegen Magdalena Christ von Volkach, wegen Verbrechens des Betruges; gegen Georg Müller von Karlsburg und Philipp Runkel von Dorntürkheim, beide Schneidergesellen, wegen Verbrechens der Widersetzung; am 6. und 7. ds. gegen Dr. Röthig von Miltenberg und Genossen, wegen Tumults, gegen Joseph Flurschütz, Schreinergeselle von Würzburg, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; am 9. ds. gegen Peter Herrlein, Schafknecht von Maidbronn, wegen Verbrechens der Unterschlagung; gegen Eva Fliehr von Schwabach und gegen Elisabetha Wallrapp von Theilheim, beide wegen Vergehens des Diebstahls.

Am Heutigen, den 2. Okt., schloß der Staatsconcurs für Forstleute nach einer 13tägigen Dauer vom 20. Sept. bis genannten ds. Mts.

Sonntags den 3. ds. treffen, wie schon bemerkt, 4 Compagnien des 1. Artillerieregiments, nach der Pfalz bestimmt, am Nachmittage hier ein, desgleichen auf gleicher Route das 1. Bataillon des 3. Inf.-Regiments.

Als Vervollständigung der gestern mitgetheilten Nachricht betreffs des Abmarsches zweier Artilleriecompagnien nach Ingolstadt kann beigefügt werden, daß eine Abtheilung Artilleriemannschaft unter Commando des Hrn. Oberlieutenants Gramich nach der Festung Rosenberg zur Ablösung des dortigen Artilleriedetachements abmarschirte.

(Eingesandt.) Da der Garnisonswechsel auch der hiesigen Stadt bereits Einquartierung bringt, so wird man an die noch nicht eingelösten früheren Quartierbillets erinnert, die, wie anzunehmen, noch immer in ziemlicher Anzahl sich hier vorfinden dürften, und zugleich zum bescheidenen Wunsche gebracht, daß die Stadtbehörde, wenn es angeht, sich für deren Auszahlung an geeigneter Stelle verwenden möge.

Seit einigen Tagen ist nicht sowohl für die Haupt- und Schloßwache, als auch für die verschiedenen Thorwachen auf die Dauer der Nachtzeit eine ansehnliche Verstärkung der Mannschaft eingetreten. Desgleichen finden zur Zeit außergewöhnliche nächtliche Patrouillen statt. Als Motiv dieser militärischen Maßregel bezeichnet man mehrfache in kürzerer Zeit durch Militärpersonen dahier veranlaßte Exzesse, deren bis jetzt noch unermittelte Theilnehmer die Militärbehörde durch die in Folge der derzeitigen Herbstübungen verdoppelte dienstliche Anstrengung der Mannschaft ausfindig zu machen hofft.

Einer neueren Anordnung zufolge wird nun auch die seither im Ehehaltenhause befindliche medicinische Abtheilung erkrankter Eisenbahnbauarbeiter in das Juliushospital verlegt werden.

Die heutige sehr stark befahrene Schranne führte eine ziemliche Preisermäßigung des Weizens herbei, während die Gerste unbedeutend anzog; der Preis des Kornes hielt sich so ziemlich auf dem alten Standpunkte.

In der Nähe des Siechhauses gerieth heute Morgens eine Frau zwischen zwei sich begegnende Wagen; einer derselben erfaßte den Tragkorb und warf hiedurch die Frau unter die Räder, wodurch sie höchst erhebliche Beschädigungen erhielt und sofort dem Juliusspitale übergeben wurde.

Im Beginne des Novembers wird die weniger umfangreiche als werthvolle Gemäldesammlung des in Aub verlebten hiesigen Hrn. Kaufmanns Walter verstrichen. Sie zählt Pilder von Rembrandt, Rubens, H. Roos, Angelica Kaufmann und Andere.

Am 24. v. Mts. stürzte ein ohne Aufsicht gelassenes zweijähriges Knäbchen von Kirchzell, Grchts. Amorbach, in einen Bach und ertrank.

Wie man vernimmt, ist nunmehr der Bau der Eisenbahn von Hanau nach Aschaffenburg der Art gesichert, daß man sie schon im Jahre 1853 dem Betriebe übergeben zu können hofft; ebenso im folgenden Jahre von da nach Würzburg und Bamberg, so daß man dann direct von Frankfurt nach München auf der Eisenbahn kommen kann.

Deutschland.

(München, 30. Sept.) Der Bayr. Eilbote schreibt: Wie wir hören, ist seit gestern die Ernennung des Hrn. Grafen v. Reigersberg zum Staatsminister des Innern definitiv; Präsident der Regierung von Oberbayern: Hr. v Welden; der Regierung von Schwaben und Neuburg: Ministerialrath Graf Hundt. — Der durch den jüngsten Armeebefehl zum Generalmajor beförderte Oberst Kratzeisen ist durch allerhöchste Ent-

schließung vom 28. ds. zum Kommandanten des Truppencorps in der Pfalz ernannt worden. — Der Kommandant des 1. Armeecorps, General Fürst Taxis, hat unterm 27. ds. einen Tagsbefehl erlassen, worin er beim Schlusse des Lagers sämmtlichen Chargen des Armeecorps seine Anerkennung ausspricht. — Bei dem heurigen Oktoberfeste werden 75 Fahnenträger in einem neuen mittelalterlichen Kostüme erscheinen. — Der Bau der neuen Pfarrkirche zu Haidhausen schreitet rasch voran; das Mauerwerk ist bereits 6 Fuß über das Niveau geführt. Diese Kirche wird im gothischen Style nach dem Plane des Hrn. Architekten Berger gebaut.

Am 25. Sept. ist die Staatstelegraphenlinie Bamberg-Bayreuth im Anschluß an die Linien des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins 2c. eröffnet worden.

(Hessen-Homburg.) Lucian Bonaparte hat die Homburger Spielbank mit einem Gewinn von 300,000 Frks. gesprengt.

(Berlin.) Dem Dresd. Journal zufolge haben die Bevollmächtigten von Bayern, Sachsen, Württemberg, beide Hessen und Nassau (Baden fehlt also) am 28. dahier dem Vorsitzenden der Conferenz angezeigt, daß sie zur Abgabe einer Collektiverklärung in Erwiderung der preußischen Erklärung vom 30. Aug. ermächtigt seien, und deshalb um Anberaumung einer Conferenzsitzung gebeten. Von der preuß. Regierung würde dieser Mittheilung zufolge die Anberaumung einer solchen Sitzung abgelehnt werden und zwar mit dem Bemerken, daß Preußen die Verhandlungen mit der Gesammtheit nicht wieder aufnehmen könne, sondern dieselben nur mit den Regierungen wieder aufgenommen habe und wieder aufnehmen werde, welche sich dem preußischen Programme vom 30. August anschließen. — Die Cholera tritt in unserer Stadt fortgesetzt überaus gelind auf und hat mehr den Charakter einer leicht heilbaren Brechruhr, als einer gefahrvollen Epidemie. Im Ganzen sind bis jetzt 71 Erkrankungen gemeldet, wovon 40 mit Tod und 14 mit Genesung endeten, 17 Kranke aber in Behandlung blieben.

(Hannover.) Edelleute lassen eine in einem Walde bei Büren gelegene uralte Kapelle wieder herrichten und daneben eine Einsiedelei erbauen, für welche der Einsiedler sich bereits gefunden hat.

(Wien.) Eine Kundmachung des Finanzministeriums gibt den Gesammtbetrag der Einzeichnungen auf das letzte Anlehen auf 116,062,000 Gulden an. Die Reduktion findet in dem abgerundeten Verhältniß von 100 auf 70 Gulden statt. — Die Organisation der politischen und Justizbehörden soll bereits sanktionirt sein. Dem Vernehmen nach werden die bisherigen Bezirkshauptleute durch Kreiscommissäre ersetzt, während an die Spitze der Kreise wieder Kreishauptleute treten. Die Staatsprocuratien werden aufgehoben.

(Rendsburg.) Die Arbeiten bei der Zerstörung des Kronenwerks gehen sehr rasch von Statten, und man darf bei solcher Fortsetzung annehmen, daß sämmtliche Werke mit dem Schluß dieses Jahres der Erde gleich gemacht sein werden. — Für Holstein und Lauenburg soll binnen kurzer Zeit ein provisorisches Wehrpflichtigkeitsgesetz erlassen werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Ein Gemeinderath und ein Pfarrer im Kanton Tessin mußte jeder 10 Frks. Strafe zahlen, weil sie einen gesetzlich abgeschafften Festtag kirchlich gefeiert hatten.

(Italien.) Der Bischof von Massa hat bei dem Herzoge von Modena gegen Bestimmungen betreffs der Civilehe protestirt, aber kein Gehör gefunden. — Der Prozeß gegen die republikanische Mordgesellschaft in Sinigaglia ist geendet und hat 22 von 81 Angeklagten ein Todesurtheil gebracht, welches nur in wenigen Fällen vom Pabste gemildert werden dürfte, da die Verbrechen zu schwer sind. — Aus Messina wird gemeldet: Das Feuer des Aetna schreitet mit großer Heftigkeit in der Richtung nach Milo fort. Zur Fortschaffung der Habe brechen viele Menschen auf. Die Gluth nähert sich den ersten Häusern Milo's immer mehr, und der Untergang dieses Orts ist kaum mehr zu bezweifeln.

(Paris, 29. Sept.) Eine Reihe von telegraphischen Depeschen berichtet über den außerordentlich glänzenden und enthusiastischen Empfang in Toulon. Die Stadt wimmelt von Fremden und macht ihrer Begeisterung in Kaiservivats Luft. Heute ist der Prinz-Präsident nach Air abgereist. Er hat vorgestern Nacht dem Ball beigewohnt, den die Stadt Toulon ihm zu Ehren veranstaltet hatte. — Man weiß jetzt mit Bestimmtheit, daß die Höllenmaschine auf einem Fruchtspeicher in der Vorstadt St. Lazare hatte aufgestellt werden sollen; an dem Fenster waren bereits die erforderlichen Vorkehrungen dazu getroffen. Dieselbe war mit vieler und großer Geschicklichkeit construirt. Artillerieoffiziere haben erklärt, sie sei so ausgeführt, daß sie das fürchterlichste Unheil angerichtet haben würde, während die Personen, welche die Maschine entluden, außer aller Gefahr gewesen wären. Der Gerichtshof in Air ist mit der Untersuchung des Marseiller Complotts beauftragt worden. Die Nachforschungen werden mit dem größten Eifer betrieben. — In diesen Tagen beginnt der Bau des Krystallpalastes in den Champs Elysée's. Bei der Grundsteinlegung sollen große Feierlichkeiten stattfinden.

(Großbritannien.) Noch immer sind die freiwilligen Eintritte in die Miliz eine Seltenheit, weßhalb Aushebung durch's Loos bevorsteht. — Eine Deputation angesehener Engländer begibt sich nach Florenz, um vom Großherzoge von Toskana die Freilassung der wegen Uebertrittes zum Protestantismus zur Kerkerhaft verurtheilten Personen zu erbitten.

(Amerika.) Der peruanische Gesandte hat öffentlich gegen die Behauptung protestirt, daß deutsche Einwanderer in Peru als Waare behandelt würden, und versichert, daß sämmtliche in bester Lage sich befänden.

Der französische Missionär Bonnard ist am 1. Mai in China als Opfer seines Glaubens enthauptet worden.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 386.

Ankündigungen.

Pâte Pectorale

Silberne Medaille 1843 (210e)

von

Georgé, Apotheker in Epinal à Nancy.

Goldene Medaille 1845

Diese rühmlichst bekannten Brustbonbons, ein anerkannt bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Schnupfen und Katarrh sind in Schachteln à 28 kr. in Würzburg bei **Carl Bolzano** zu haben.

Bekanntmachung.

(234b) Der ehemalige Höhn'sche Bierkeller (Dist. 4 No. 328 1/3 vor dem Sander Thore) sammt Schenkhalle und Schenkplatz, Obst- und Gemüsgarten, dann Artfeld im Flächen-Inhalte zu 2 Tagw. 043 Dez. Pl. No. 2774 a b u. 2775 a b soll vorbehaltlich der Genehmigung kgl. Eisenbahnbau-Kommission in München nochmals verpachtet werden.

Hiezu ist Termin auf

Mittwoch den 6. Oktober l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Lokale der unterfertigten k. Behörde (Dist. 1 in der Karthause im ehemals Frank'schen Hause) anberaumt und es werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die zu verpachtenden Realitäten jeden Nachmittag, nach vorheriger Anmeldung auf dem Sektions-Bureau, eingesehen werden können.

Würzburg am 29. Sept. 1852.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Hohenner, Sektions-Ingenieur. v. Götz, Rechnungsf.

Versteigerung.

(228b) **Donnerstag den 7. Oktober 1852 Nachmittags 2 Uhr** werden von den Unterzeichneten in ihrem Wohnhause 4. Dist. No. 33 zunächst der St. Peterskirche dem öffentlichen Verstriche unterstellt:

Ein Handwagen mit vier Rädern und eisernen Achsen, eine große Kalter mit zwei eisernen Spindeln, eine kleine Handkalter, mehrere große und kleine Kufen, Weinbutten, eine Schnittbank, Schlauch und Rohr, messingene Hahnen, Faßwinden, Obstlager und Blumenstellagen.

Steigerungslustige laden ein

Würzburg den 23. Sept. 1852.

die Appellationsgerichtsrath Rübel's Erben.

(231c) Das Neueste und Schönste für **Herren-Winter-Garderobe** zu sehr billigen Preisen bei

Franz Messner,
vormals G. F. A. Elsässer.

(232c) Für kommende Saison empfehle mein

Tuch- & Herren-Modewaarenlager

mit den neuesten Artikeln bestens assortirt.

S. Breunig, Domstraße 177.

Der königlich bayr. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Würzburg Blasiusgasse bei

Rom & Wagner.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden.

Karl Pokrantz & Comp. in Bremen

expediren am 1. und 15. jeden Monats große kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiffe nach

New-York Baltimore und anderen überseeischen Häfen

sowie zur Zeit auch nach

New-Orleans, Galveston ꝛc.

Beste Beförderung und möglichst billige Bedienung werden zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Ignaz Crailsheim, Agent in Würzburg.
(123c) Sanderstraße 4. Distr. Nro. 153.

Ich zeige hiemit an, daß bei mir von heute an reiner eigengebauter 1846er Wein per Maß 20 kr. und 1847/48er Mischling per Maß 8 kr. über die Straße verzapft wird.

Georg Scheller.
Kürschnerhof Nro. 381.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 3. ds.

Große Tanzmusik.

Aumühle.

Morgen Sonntag am 3. ds.

gutbesetzte Tanzmusik,

ohne Entrée, wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Morgen Sonntag findet in **Versbach im Lamm**

gutbesetzte Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

L. Warm.

Morgen Sonntag den 3. ds. findet im Gasthaus zum Schwan in **Unterdürrbach Tanzmusik** statt.

Zeller-Bau.

Morgen Sonntag den 3 ds.

gutbesetzte Tanzmusik

mit dem Beifügen, daß am genannten Tage guter süßer Traubenmost per Maß zu 12 kr. verzapft wird.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **G. Schwanhäuser.**

Im Zwingergarten 4. Dist. Nro. 9 1/2 sind **gute Weintrauben** sowohl einzeln als zum Versenden in Schachteln verpackt **zu verkaufen.**

Fleckige (nicht faule) Kartoffeln sind billig zu haben im Garten des Dr. Eisenmann.

(Fässer-Verkauf.) Aus dem gräflich **von Ingelheim'schen Schloßkeller zu Schwarzenau** werden **mehrere gut gehaltene, in Eisen gebundene Weinfässer von 24 bis zu 3 Eimer verkauft.**

Eine schöne große **Hobelbank** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bltts.

(235b) Im ersten Rang ist ein **halber Logenplatz** zu vergeben. N. i. d. Exp.

Es ist ein Flügel zu verkaufen. N. in der Exp.

(236a) **Mittwoch den 6. ds. Vormittags 10 Uhr** werden in den Lokalitäten des polytechnischen Vereins ca. **200** schon gebrauchte Getreide-Säcke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert. Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen der Hausmeister Kötzner.

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige

Der Unterzeichnete bringt hiemit dem hiesigen Publikum und insbesondere seinen verehrten Kundschaften ganz ergebenst zur Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Sterngasse verlassen, und sein eigenthümliches Haus in der **Semmelsgasse Dist. 1 No. 136** bezogen hat. Zugleich empfiehlt sich derselbe zu fernerem geneigten Zuspruche höflichst, und versichert prompte und reellste Bedienung.

Würzburg, 1. Okt. 1852. Franz Dorn, Lohnkutscher.

Mein Lager

in einer grossen Auswahl feinen und mittelfeinen

Herren-Modestoffen

empfehle ich unter billigster Preisnotirung zur geneigten Ansicht und Abnahme.

C. A. Ziegler.

Domstrasse, Ecke der Plattnersgasse.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er unterm Heutigen ein gut assortirtes **Herrn-Kleider-Magazin** eröffnet habe, welches derselbe unter Zusicherung guter Stoffe, dauerhafter Arbeit und billiger Preise bestens empfiehlt.

Der Verkaufsladen befindet sich in der Plattnersgasse, die Ecke am Eingange im Bruderhof.

Würzburg, 28. Sept. 1852. Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

(233b)

Gasthofs-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit die ergebenste Anzeige, daß **ich** unterm Heutigen den am Karlsplatze zunächst dem Bahnhofe gelegenen

Gasthof zum Stachus

übernommen habe.

Indem ich denselben allen Besuchern Münchens bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, den Anforderungen meiner verehrten Gäste zu entsprechen und das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

München, den 1. Okt. 1852. Carl Fritz, bisher Oberkellner im Hôtel Maulick.

Uhren-Verkauf.

Ich zeige hiemit ergebenst an, dass ich mein Lager durch eine neue Sendung 14 Tage gehender **Pariser Porzellan, Bronce- und Alabaster,** so wie einer grossen Auswahl **goldener und silberner Anker-, Cylinder- und Spindel-Uhren** neu assortirt habe, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung bester Bedienung, wobei ich bemerke, dass ich zweijährige Garantie leiste.

A. Brennig.

Schustergasse.

Im Verlage von H. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist erschienen und in der **Paul Halm'schen Buchhandlung** in Würzburg zu haben:

v. Sind's, J. B., sicher und geschwind heilender Pferdearzt, oder gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen und Heilung der Krankheiten der Pferde. Völlig umgearbeitet von C. W. Ammon. Mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von G. v. Tennecker. Eilfte verbesserte Auflage. Geh. fl. 2. 24 kr.

Metzger, Joh., Gartenbuch, oder Anleitung zur Erziehung aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Dritte Auflage. Geh. fl. 1. 48 kr.

(234b) Einige Hundert **Hainbuchen-Pflanzen**, sowie einige Dutzend **Fichten- und Lerchen-Pflanzen** werden zu kaufen gesucht. N. im Vornberger'schen Garten vor dem Neuen Thore.

Gefundenes.

Gestern ward im Gasthause zum Schönbrunnen eine **Vorstecknadel** gefunden. Der Eigenthümer erhält solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren dortselbst zurück.

(234b) Im 2. Distr. Nro. 418 am Schmalzmarkt ist **der erste Stock** von 2 heizbaren Zimmern mit Alkoven, dann einem unheizbaren Zimmer, schöner heller Küche und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen wieder zu vermiethen.

(229c) Dist. 1 No. 328 (hinter dem Arbeitshause) ist ein **Keller** mit 17 Fuder **weingrüner Faß zu vermiethen.**

(234b) Ein **Klavier** von Pfister ist billig **zu vermiethen.** N. bei Hrn. Buchdrucker Thein (Neubaugasse No. 59).

(234b) Ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren wird in einen Gasthof als **Kellner-Lehrling** gesucht.

N. in der Exp.

(232c) Schlafröcke und **abgenähte Frauen-Röcke** in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen bei

F. Gehring,
am Kürschnerhofe.

In der Schustersgasse zunächst dem Markte ist ein **möblirtes Zimmer** stündlich zu vermiethen. N. in der Exp.

(232b) Am Markt No. 422/29 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 1. Okt.:

(Adler.) Lehmann, Subrektor v. Miltenb. Kfl.: Döring v. Hanau, Rosenstein v. Darmst., Hohnecker v. Ffl. — (Kronprz. v. Bay.) Crommelin m. Fam. u. Bed. v. Amsterd. Thower u. Edwart a. Engl. Kolb, Bürgermstr. v. Straubing. Calvet, Kfm. a. Frankreich. Nöthig, Stud. v. Aschffb. Freifrau v. Loë m. Fam. u. Dien. v. Dresd. — (Russischer Hf.) II. Exc. Grafen C. u. F. Arco-Valley, u. Grimm, Priester u. Instit. v. München. — (Schwan.) Faber, Landrath m. Gat. v. Wertheim. Ulrich, Jurist v. Schwf. Hammli, Gastw. v. Weikersheim. Nörr, Gastw. v. Pfitzingen. Reichert, Kfm. v. Ffl. — (Württbg. Hof.) Naudrey, Rent. v. Ffl. v. Berg, Fabrikbes. v. Schwf. v. Pontner, Part. v. Lübeck. Wagner, geh. Hofrath v. Amorbach. Kfl.: Kruffels v. Rotterd., Linz v. Ffl., Baur v. Ulm, Stuffleser v. Bern, Köberlein v. Immenstadt.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 3. Okt.

Zum erstenmale wiederholt:

Loreley.

Gedicht von Em. Geibel. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Hierauf zum ersten Male:

Doktor und Friseur,

oder:

Die Sucht nach Abenteuern.

Posse mit Gesang in 2 Akten von L. Kaiser. Musik von Carl de Barbieri.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 60 fl. 53 kr.; v. St. in Sulzdorf 11 fl. Summa 71 fl. 53 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 237. | 4. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 3. Okt. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier: Oelgemälde von neuen Meistern: Zwei Kinder mit einer kleinen Ziege vor einem Stalle, von August v. Embde, Mitglied der Akademie der bildenden Künste zu Cassel; Partie an der Amper bei München, von D. Langko in München; Partie aus Esting bei München, von demselben; Partie am Chiemsee, von Reinhardt in München; Partie am Starnbergersee, von demselben; die erschreckten Handwerksbursche, von Richard Zimmermann in München; Der heimkehrende Vogelsteller, von demselbem; Kastell Bell bei Meran im Vintschgau in Tyrol, von August Podesta in München; Landschaft, von Metzinger in München; Spielende Kinder, von Joh. Mettler in München; Ein Bauernmädchen, von demselben. Plastische Arbeit: Christus, mit Maria, Magdalena und Johannes, nach der Kreuzabnahme, modelirt von C. Heitgen in Lanz. Ein Kupferstich und vier Lithographien.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. Okt. wurden Karolina Seuffert von Sondernau, wegen Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande begangenen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten, sowie zur Tragung der Kosten; der Schafknecht Georg Baureis von Vorderpfeinach wegen Verbrechens der Unterschlagung unter einem besonders erschwerenden Umstande zur Strafe des Arbeitshauses von 2 Jahren und in die Kosten; Michael Treutlein von Zellingen wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zu 21tägiger doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wenn gleich die Gerichtsorganisation im Allgemeinen verschoben ist, so ist doch die Durchführung einer organisatorischen Bestimmung im Werke, nämlich die Aufstellung von gesonderten, den Rentämtern untergeordneten Beamten, welche das von dem Ressort der Landgerichte zu trennende Tax-Depositen- und Brandassekuranzwesen zu besorgen hätten.

Von den 4 hier heute rastenden Artilleriekompagnien werden 2 nach Landau, zwei nach Germersheim verlegt. Morgen wird das 1. Bataillon des 7. Inf.-Reg. auf dem Marsche in die Pfalz hier ankommen und einquartirt werden.

Laut untenfolgender Veröffentlichung werden die HH. Siegmund und Rhode morgen noch eine Vorstellung geben. Die edle Uneigennützigkeit dieser Herren beabsichtigt den vollen Ertrag derselben dem noch hier verweilenden vorjährigen Mitglied unserer Bühne, Hrn. Brunner, der sich zur Zeit ohne irgend ein Engagement befindet, zuzuwenden. Die vielseitigen Beweise theilnehmenden Wohlwollens, welche Hrn. Brunner und seiner achtungswerthen Familie im Laufe dieses Jahres dahier geworden, lassen nicht bezweifeln, daß die Gelegenheit, das derzeitige trübe Geschick dieser Familie freundlicher gestalten zu können, von Würzburgs menschenfreundlichen Bewohnern gewiß nicht werde umgangen werden.

Der Auszug der Attribute des historischen Vereins, seiner Bibliothek, Gemälde- und Waffensammlung u. s. w., aus dem Katzenwicker und deren Translation in das neu gemiethete Lokale im Hutten'schen Hofe ist bereits in vollem Gange.

Heute Morgen fiel ein über die Brücke kommendes, von zwei Lehrlingen übel geleitetes Handwägelchen mit Brettern die Stockstiege, auf Seite des Café Siegert, herab und warf einen Mann nieder, der jedoch glücklicher Weise ohne Beschädigung davon kam. Die Bretterladung wurde theilweise zertrümmert.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 2. Okt.) Weizen 16 fl. 29 kr., Korn 16 fl. 43 kr., Gerste 11 fl. 9 kr., Haber 5 fl. 37 kr.

Am 1. d. Mts. stürzte zu Buchbrunn, Gchts. Kitzingen, ein 2½ Jahre altes Mädchen in eine Cisterne und ertrank.

Am 30. v. Mts. legte eine Feuersbrunst das Nebengebäude eines Bauernhofes zu Poppenhausen in Asche. — Tags darauf brannte zu Kleinlangheim ein Wohnhaus ab.

Deutschland.

(München, 1. Okt.) Diesen Abend wurde dahier die Generalversammlung bayerischer Aerzte im Lokal des Münchener ärztlichen Vereins eröffnet. Zu derselben haben sich bestimmungsgemäß je ein Abgeordneter aus den acht bayerischen Regierungsbezirken eingefunden, nämlich Gerichtsarzt Dr. Menth für die Pfalz, Dr. Rosenthal für Unterfranken, Gerichtsarzt Dr. Rapp für Oberfranken, Dr. Röse für Mittelfranken, Gerichtsarzt Dr. Gruber für die Oberpfalz, Dr. Burgl für Niederbayern, Professor Dr. Schneider für Oberbayern und Medicinalrath Dr. Haus für Schwaben, welcher letztere von der Versammlung einstimmig zum Vorsitzenden erwählt worden ist. Außerdem wohnen der Versammlung noch die Mitglieder des ständigen Ausschusses bayerischer Aerzte an und von Seite des Staatsministeriums der Ministerialreferent Hofrath Dr. Pfeufer. Es ist dieses die dritte Generalversammlung bayerischer Aerzte, welche seit dem Jahr 1848 dahier abgehalten wird, und der Zweck derselben zunächst nur die Berathung über die Satzungen des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte, dessen Constituirung die Versammlung vom J. 1848

beschlossen, dessen Anbahnung aber sie dem ständigen Ausschuß übertragen hat. In Rede stehende Satzungen sind daher von diesem Ausschuß inzwischen unter Zuziehung Sachverständiger mit großer Sorgfalt entworfen und von Sr. Maj. dem König bereits genehmigt worden.

(München, 2. Okt.) Der Präsident des protest. Oberkonsistoriums, Staatsrath im außerordentlichen Dienste und Reichsrath F. Ch. v. Arnold, ward in den zeitlichen Ruhestand versetzt, an dessen Stelle zum Präsidenten des k. protest. Oberkonsistoriums der Oberhofprediger Dr. A. Harleß in Dresden ernannt. — Durch neueste k. Entschließung ist für das k. Kabinet die Aufstellung eines Accessisten verfügt und diese Stelle dem Rechtspraktikanten Leinfelder (mit 1000 fl. Besoldung) verliehen worden. — Gestern hat wieder eine Haussuchung in Sachen der großen Wucheruntersuchung stattgefunden, und zwar diesmal bei einer christlichen, dem höheren Adel und der Münchener Börse angehörenden Persönlichkeit. — In der Strafarbeits-Anstalt Kaisheim bei Donauwörth ist seit kurzem ein neuer Industriezweig eingeführt, die Fabrikation von Thonröhren zur unterirdischen Entwässerung nach englischer Weise (drainage.) — Im Befinden des Ministers Dr. v. d. Pfordten ist heute eine entschiedene Besserung eingetreten und keine Gefahr mehr für denselben in Aussicht. — Ihre k. k. Hoh. die Frau Herzogin von Modena wird am 17. ds. mit ihren beiden k. Brüdern Max und Otto die Reise in ihre Staaten zurück antreten. Die drei Geschwister werden bis Triest zusammen reisen, von wo aus sich König Otto nach Griechenland, König Max nach Spanien begeben wird. Die Rückkehr Sr. Majestät in unsere Hauptstadt wird noch vor dem Christfeste erfolgen.

(München.) Die Glyptothek bleibt am 3., 4. 9. und 10. Okt. wegen des muthmaßlich großen Volksandranges geschlossen, außerdem soll zu ihr blos die gebildete Klasse Zutritt haben und besonders Personen unter 18 Jahren, um ihr Sittlichkeitsgefühl zu schonen, von demselben gänzlich ausgeschlossen bleiben. — Der Löwen- und Gebhardsbräu schenken bereits neues Winterbier. — Der Nachmittagszug am 2. Oktober ist um drei Stunden später dahier eingetroffen, als er hätte ankommen sollen. Es waren 80 Wagen hintereinander angehängt, beim Aussteigen wimmelte alles von Menschen. — Im k. Odeon wurde am 2. ds. die Ausstellung von Blumen und Früchten eröffnet. Sämmtliche Gartenerzeugnisse nehmen 6 Säle ein und sind dieselben sehr geschmackvoll geordnet. — Am 3. ds. brannten die Gebäulichkeiten zur Fabrikation des Holzgases für die hiesige Bahnhofhalle ab. Innerhalb einer Stunde war die ganze Gasfabrik eingeäschert. Dieser Brand hatte übrigens gefährlich werden können, da sich die Bahnhofhalle, die Salzstädel und die Jägerkaserne in der Nähe der Brandstätte befinden.

(Karlsruhe, 30. Sept.) Bei der heute hier stattgehabten 27. Ziehung der großherzogl. badischen 35 fl. Serienloose haben nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gewonnen: Nr. 328800 50,000 fl., Nr. 229479 15,000 fl., Nr. 292889 5000 fl., Nr. 131303, 325653, 157764 und 146699 jede 2000 fl., Nr. 63869, 99450, 294510; 186060, 309030, 143979, 92246, 143972, 63891, 80961, 42063, 127027 und 92250 jede 1000 fl.

(Stuttgart, 1. Okt.) Der „Staatsanzeiger meldet heute den Abbruch der Zollkonferenzen in Berlin. Hier glaubt man, daß ein süd- und mitteldeutsche Zollgruppe der Koalitionsstaaten mit Anlehnung an Oesterreich durch Abschluß eines Handelsvertrags, und späterer Zolleinigung sich bilden werde. In Wien nimmt man als sicher an, daß Hannover nach einem Zerfall des Zollvereins unter keiner Bedingung in einen norddeutschen Separatverein mit Preußen willigen werde.

(Weimar.) Nachdrücklicher Protest der Regierung gegen das preußische Projekt einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen nach Kassel, weil dadurch der Vertrag verletzt werde, nach welchem keine Parallelbahn binnen 30 Jahren gebaut werden darf. Das gewerbfleißige meinigische Städtchen Gräfenthal ist am 30. Sept. fast ganz ein Raub der Flammen geworden. Die Kirche, das Rathhaus, die Post und das Pfarrhaus sollen gerettet sein.

(Wien, 1. Okt.) Der Kaiser ist heute nach Agram abgereist. — Aus Tunis ist die Nachricht von einer furchtbaren Pulverthurm-Explosion eingelaufen. — In Saatz (Böhmen), wo bekanntlich der beste Hopfen wächst, erreicht die Ernte noch in dieser Woche ihr Ende und kostet gegenwärtig der Zentner diesjähriges Gut 85 fl. K.-M. oder 192 fl. rhein.

Auswärtiges.

(Dänemark.) In den Herzogthümern treiben sich Gerüchte umher, daß der König abdanken und der in London aufgestellte Thronfolger, der Prinz von Glücksburg, die Krone aufsetzen werde.

(Kopenhagen.) In der letzten Tagen fielen hier zwischen dänischen und holsteinischen Soldaten bedeutende Greffe vor, die ansehnliche Verwundungen nach sich zogen. Die holsteinischen Soldaten, obgleich nicht Veranlasser derselben, sind in ihren Kasernen consignirt. — Die kürzlich durch das Kriegsgericht verurtheilten 2 holsteinischen Stabsoffiziere wurden, der eine zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit, der andere zu lebenslänglichem Staatsgefängniß begnadigt.

(Paris, 1. Okt.) Ludwig Napoleons Reise ist fortwährend ein ununterbrochener Triumphzug. Ueberall wird er mit dem Ruf: Es lebe der Kaiser empfangen. Die Anstifter der Marseiller Höllenmaschine sind verhaftet. Unter ihnen befindet sich auch ein Deutscher, Namens Becker. Die nächste Wirkung des Komplotts sind allseitige Manifestationen in den Departements, wo im Beisein der Behörden Te Deum's gesungen werden. Es ist nicht bekannt, ob das Polizei-Ministerium noch andere Spuren von Verschwörungen im Süden aufgefunden hat. Aber die starke Truppen-Konzentration zu Toulon, so wie die Konzentration sämmtlicher benachbarten Gendarmerie-Brigaden zu Montpellier, woselbst der Präsident bereits angelangt, scheint zu beweisen, daß man auf seiner Hut ist.

(Amerika.) Die Aufregung über die Fischereifrage ist gänzlich verschwunden und wird damit enden, daß englische und amerikanische Gewässer gegenseitig für Fischerei freigegeben werden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. [illegible] — Expeditions-Lokal: [illegible] Nro. [illegible].

Ankündigungen.

Garten-Verkauf.

Ein sehr hübscher Garten mit Wohnhaus und Stallung für 4 Stück Vieh, ganz mit Mauern umgeben, einem Brunnen mit vorzüglichem Trinkwasser, ist billig zu verkaufen. Näheres bei dem mit dem Verkauf beauftragten Commissionsbureau von

G. J. Michel & Comp.

Ein ganz braver Waisenknabe wünscht die Schuhmacher- oder Schneiderprofession zu erlernen. N. in der Exp.

Einige Latein- oder Gewerbschüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht im 2. Dist. No. 186.

Ein rüstiger Mann sucht einen Dienst als Hausknecht oder Kutscher.
N. in der Exp.

(233b) Ein solides Frauenzimmer, das schon längere Zeit als Ladnerin servirte, und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht in einem Conditor-, Spezerei-, Kurzwaaren- oder Wollengeschäfte placirt zu werden. N. in der Exp.

Verkauf.

(235b) Ein eiserner Koch-Ofen mit Blechaufsatz ist billig zu verkaufen. 2. Dist. No. 580½.

(235b) Bei den künftigen Truppendurchmärschen wünscht ein hiesiger Bürger Einquartierung zu halten. N. in der Exp.

(234c) Im 2. Distr. Nro. 418 am Schmalzmarkt ist der erste Stock von 2 heizbaren Zimmern mit Alkoven, dann einem unheizbaren Zimmer, schöner heller Küche und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen wieder zu vermiethen.

Dr. Lehmann's
Brustlösende Bonbons
das versiegelte Paquet zu 12 Kreuzer.
Niederlage in
Kohn's Spezereihandlung.

Im 1. Stocke, Straßenseite, ist ein neu hergerichtetes Logis von 5 ineinander gehenden heizbaren Zimmern sammt heller Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen und kann auf Verlangen auch sogleich bezogen werden. N. im 3. Dist. No. 192.

(227c) Ein uniformirter Gerichtsdienersgehülfe im besten Alter und mit den vortheilhaftesten Zeugnissen versehen, wünscht in solcher Eigenschaft anderweitige Beschäftigung und kann jeden Augenblick eintreten. Gefällige Offerten wollen unter Z. B. gemacht werden.

(237a) Es ist ein viereckiger Kochofen mit Blechröhren-Aufsatz zu verkaufen. N. im 1. Dist. No. 168, Semmelgasse.

(236b) Mittwoch den 6. ds. Vormittags 10 Uhr werden in den Lokalitäten des polytechnischen Vereins ca. 200 schon gebrauchte Getreide-Säcke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert. Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen der Hausmeister Kötzner.

(234b)

Fußteppiche

für Kirchen und Zimmer in allen Qualitäten und großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. J. Hiller.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

(227c) Der Bedarf an eichenen Querschwellen zum Unterbau der königl. Ludwigs-Westbahn in der Strecke zwischen Rottendorf und Aschaffenburg wird in Lieferung vergeben und zwar:

	Sektions-Bezirk	Lagerplatz	Vierkantige Hölzer von		Fugen-Schwellen	Zwischen-Schwellen
			14,5′ Länge 0,5′ Breite 0,7′ Höhe	21′ Länge 2,1′ Breite 0,6′ Höhe		
			Stück	Stück	Stück	Stück
1.	Würzburg	Rottendorf am Stationsplatz	16	8	2,360	14,170
		Würzburg am Bahnhof	72	36	2,650	15,870
		Veitshöchheim am Stationsplatz . . .	8	4	2,142	12,850
		Summa 1.	96	48	7,152	42,890
2.	Gemünden	Retzbach am Stationsplatz	12	6	1,210	7,240
		Karlstadt desgl. .	16	8	1,750	10,470
		Wernfeld desgl. .	8	4	1,240	7,410
		Gemünden desgl. .	16	8	870	5,200
		Summa 2.	52	26	5,070	30,320
3.	Lohr	Neuendorf bei Profil No. 34 . . .	—	—	1,840	8,040
		Lohr am Stationsplatz	24	12	1,360	8,160
		Partenstein a. d. Straße bei Profil 117	12	6	820	4,920
		Am Rehweg bei Profil 137 . . .	—	—	1,160	6,960
		Summa 3.	36	18	4,680	28,080
4.	Hain	Weidleinsmühle b. Profil 18 . . .	—	—	730	4,350
		Heigenbrücken am Stationsplatz . . .	16	8	970	5,830
		An der südlichen Stollenmündung . .	—	—	1,400	8,400
		Wendelstein am Stationsplatz . .	16	8	1,310	7,860
		Summa 4.	32	16	4,410	26,440
5.	Aschaffbrg.	Am Schmerlenbach bei Profil 19 . .	—	—	1,080	6,450
		Aschaffenburg am Bahnhof	—	—	350	3,260
		Summa 5.	—	—	1,630	9,710

Die Vergebung dieser Schwellenlieferung geschieht durch Entgegennahme von Preis-Offerten und den hierauf erfolgenden Vertragsabschlüssen zwischen der kgl. Eisenbahnbau-Commission und den annehmbarsten Unternehmungslustigen. Zu diesem Behufe können die Lieferungsofferten vom 1. Oktober laufenden Jahres bis zum 31. desselben Monats Abends 6 Uhr einschlüssig entweder bei den kgl. Sectionen Würzburg, Gemünden, Lohr und Hain zu Protokoll gegeben oder schriftlich bei einer der genannten Sectionen sowohl, als bei der kgl. Eisenbahnbau-Com-

mission in München (in verschlossenem Zustande, und auf der Adresse als Schwellenlieferungsoffert deutlich bezeichnet) überreicht werden.

Nach Ablauf der erwähnten Frist werden die Protokolle, welche zu Jedermanns Einsicht bis dahin offen bleiben, sodann die bei den kgl. Sectionen im verschlossenen Zustande eingekommenen Lieferungs-Angebote an die kgl. Eisenbahnbau-Commission eingesendet, worauf alsbald zum Abschlusse der Verträge mit den Wenigstfordernden geschritten werden wird. —

Die Lieferungsbedingungen und Angebots-Formulare können sowohl bei einer der obengenannten Sektionen oder bei der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München eingesehen, und soweit der Vorrath an Exemplaren reicht, in Empfang genommen werden.

München, den 18. September 1852.

Königliche Eisenbahnbau-Commission.

Pauli. coll. Mindler.

Danksagung.

Allen geehrten Freunden und Bekannten, welche so zahlreich der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des kürzlich dahingeschiedenen

Johann Anselm,

Lehrers auf der Feste Marienberg, anwohnten, den herzlichsten tiefgefühltesten Dank der Unterzeichneten.

Würzburg, Frankfurt und Schleißheim.

Margaretha Molitor, geb. Anselm.
Johann Anselm, Oberglöckner am Dom in Frankfurt a. M.
Joseph Anselm, kgl. Ackerbaulehrer.
August Molitor, Schullehrer.

Main-Dampf-Schifffahrt



Im Monat Oktober 1852 bis auf weitere Bekanntmachung.

1) Täglich:

Von Würzburg nach Frankfurt	Morgens 5	Uhr.
Von Hanau nach Mainz	Morgens 7	Uhr.
Von Mainz nach Hanau	Mittags $12\frac{1}{2}$	Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *)	Morgens 6	Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	Morgens 4	Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) Je über den anderen Tag:

Von Frankfurt nach Köln an den Tagen geraden Datums, als am 4., 6., 8., 10. rc. . . Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Von Köln nach Frankfurt an den Tagen ungeraden Datums, als am 5., 7., 9., 11. rc. . . Morgens 10 Uhr.

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personenbeförderung:

Mittwoch und Samstag Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr von Würzburg nach Mainz (Ludwigshafen-Mannheim) und zurück.

Würzburg, 1. Okt. 1852. Die Direktion.

Anzeige.

(235b) Da ich für diesen Winter ausgezeichnet schöne **Modell-Hüte und Häubchen direkt aus Paris erhalten habe,** so bringe ich dieses zur ergebenen Anzeige. Ebenfalls empfehle ich meine grosse Auswahl in **Stoffen, Bändern, Blumen, Häubchen, Chemisetten etc.,** und bitte um gütigen Besuch.

N. Urlaub.

Kürschnerhof, bei Herrn Goldarbeiter Lämlein

Die Herren Siegmund und Rohde haben für mich die große Güte, den Ertrag ihrer letzten Vorstellung, **Dinstag den 5. Oktober,** für meinen und meiner Familie Vortheil zu bestimmen, und es hat Hr. Direktor Engelken zu diesem Zwecke mir das Theater gefälligst zur Verfügung gestellt.

Indem ich zu dieser Vorstellung hiemit ganz ergebenst einlade, schmeichle ich mir mit der Hoffnung, daß ein hochzuverehrendes Publikum mir seine Theilnahme nicht versagen wird.

Anselm Brunner.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 5. — **keine** Probe.

Der Ausschuss.

Gestern Nachmittag blieb auf dem Bleichacher Glacis ein **grün baumwollenes Kinder-Regenschirmchen** stehen. Man bittet um Rückgabe in die Exp.

Anzeige.

Selbstgeschlagenes **Repsöl**, doppelt gereinigtes **Lampenöl** wird in Faß, sowie in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Ctr. zu den sehr billig stehenden Preisen abgegeben bei

Bernard Schmitt, Zellerstraße.

Ein **kleines Logis** ist an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen **zu vermiethen.**

Ein **Mädchen**, welches kochen, nähen und stricken kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht einen Platz und kann sogleich eintreten. N. i. d. Exp.

Im 2. Dist. No. 245, Sandgasse, ist eine **große neue Doppel-Halle** zu verkaufen.

Es wird ein gutes **Billard mit Zugehör** zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

(235c) Im ersten Rang ist ein **halber Logenplatz** zu vergeben. N. i. d. Exp.

Fremdenanzeige vom 2. u. 3. Okt.:

(Adler.) Lurtz, Registr., Kraus, Stud., u. Kraus, Priv. v. Bamb. Cramer, Rechtsprakt. v. Karlstadt. Flath, Stadtrath v. Drsd. Kfl.: Bauer v. Pforzheim, Hirsch v. Mainz, Müller v. Warstein, Breidenstein v. Fkf. — (Kronpr. v. Bay.) v. Fortenbach m. Bed., u. Rodenbacher, Hauptlte. d. 1. Art.-Reg. v. München. v. Fuchs, Hauptm. m. Bed., u. Karthaus, Lieut. v. Augsb. Sozin, Fabr. v. Basel. Dr. Bauer v. Regensbg. Herrfelder, Kfm. v. Würzbg. — (Russischer Hf.) Dr. Bartenstein v. Hildburghausen. Jessen, Prof., u. Dr. Jessen m. Sohn v. Hohenheim. v. Lachner, k. b. Ob.-Lieut. Steinle, Major i. 3 Inf.-Reg., Massinan, Ob.-Lieut., u. Bar. v. d. Tann, Hptm. i. 3. Art.-Reg. v. München. Stephan, Opernsänger v. Schwerin. Kfl.: Hetzel v. Lahr, Fickler v. Elberfeld, Lohmeyer v. Barmen, Betz v. Wildungen, Jomein v. Rheims, Kohlmüller u. Haberkorn v. Fkf. — (Schwan.) Bayer, Inf.-Ob.-Lieut. v. Augsb. Ehrlich, Art.-Lieut. m. Bed. v. München. Gauttier, Prof. v. Stuttg. Sanner, Gastw. v. Kissingen. Kfl.: Grün v. Dresden, Wurst v. Aalen, Böhm v. Neuenstein, Arnold v. Dinkelsbühl. — (Württbg. Hof.) Bar. Delecke, Gutsbes. a. Westphalen. Hößlinger, Hptm., u. v. Rehwein, Lieut. i. 3. Inf.-Reg. m. Bed. v. Germersh. Frhr. v. Berg, Fabrikbes. v. Schwf. Brockmüller, Kupferstecher v. Berl. Kflte.: Ringelmann v. Bamberg, Wenzel v. Kreuznach.

Gestorben.

Marg. Trost, 2 J. 6 M.

Druck von Jos Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 238. | 5. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 11. ds. Mts. wird eine aus 172 Mann bestehende Abtheilung des k. k. österreichischen Inf.-Reg. v. Benedeck auf ihrem Marsche von Rastatt nach Eger unsere Stadt passiren.

Das zur Feier der Consecration des dermaligen Hrn. Bischofs alljährlich an diesem Tage sich wiederholende Hochamt wurde gestern als Inauguration, wenn man so sagen darf, des restaurirten Domes abgehalten, jedoch bei Abwesenheit des Hrn. Bischofs, da derselbe erst am 10. d. Mts. von Neuhaus, wo er sich zur Zeit aufhält, hier wieder eintreffen wird.

♀ Gestern wurde von den PP. Franziskanern das Fest ihres Patrons, des hl. Franziskus von Assisi, mit Morgen- und Mittags-Andacht, dann Früh- und Mittagspredigt, deren erstere Hr. Pfarrer Droll von Unterdürrbach hielt, feierlich begangen.

Die diesjährige Hühnerjagd hat so ziemlich ihr Ende erreicht. Die Ausbeute war keineswegs ansehnlich zu nennen und die nachtheiligen Einwirkungen des späten Frühjahres nur allzu fühlbar. Auch die Winterjagden versprechen in diesem Jahre keinen besonders ergiebigen Ertrag.

Gestern wurde mit dem Verstriche des Fahrmbacher'schen Bücherlagers begonnen und wird in den folgenden Tagen fortgefahren werden. Nach sicheren Nachrichten befinden sich auf selbem sehr seltene und werthvolle Bücher.

Es hat einige nicht angenehme Ueberraschung erregt, daß am letzten Sonntage in der Hofkapelle das gewöhnliche musikalische Hochamt nicht abgehalten wurde. Mit Bedauern erfährt man, daß auch fernerhin die musikalischen Messen unterbleiben werden, da die zur Bestreitung derselben ausgesetzten Summen zurückgezogen sind.

Deutschland.

(München, 3. Okt.) Der Beginn unseres diesmaligen Oktoberfestes war heute vom schönsten Wetter begünstigt, daher denn auch eine ganz außergewöhnlich große Zuschauermasse bei dem Fest gegenwärtig war. Es mögen wohl 70—80,000 Menschen anwesend gewesen sein. Se. Maj. der König vertheilte die Preise an die betreffenden Landwirthe. An dem Pferderennen, das dann stattfand, nahmen 14 Pferde Theil. Trotz der großen Menschenmenge fielen keinerlei Excesse und Unglücksfälle vor.

(München, 2. Okt.) Prof. Dr. Rothmund hat im hiesigen Krankenhause ein Mädchen operirt, das am rechten Auge ein Gewächs bis auf die Brust herab hatte und gar nicht mehr reden konnte. Jetzt ist sie ganz gesund. — Der katholische „Volksfreund" spricht sich gegen das Verbot des Wirthshausbesuchs durch Geistliche aus.

(Baden.) Die Stadt Heidelberg zahlt jene 20,000 Gulden, welche vormals drei Bürger als Stadt-Repräsentanten von dem Revolutions-Präsidenten für die Stadt in Empfang genommen hatten und nach hofgerichtlichem Urtheile an die General-Staatskasse zurückerstatten sollten.

(Stuttgart, 3. Okt.) Ein Offizier vom Ehreninvalidencorps, Major v. Glaser, wurde diesen Morgen ermordet in seinem Bette gefunden. Der Schädel war dem Unglücklichen durch ein Beil gespalten. Der Mörder beraubte sein Opfer seiner in vielleicht 100 fl. bestehenden Baarschaft. Ein früherer Diener des Ermordeten ist verhaftet und als der That verdächtig dem Kriminalamt übergeben. — Von dem Mörder des Dr. Rampold in Eßlingen noch keine Spur. — Demnächst sollen Zollverhandlungen in Wien eröffnet werden.

(Hessen-Homburg.) Lucian Bonaparte hat neuerdings im Bade Homburg 100,000 Frks. gewonnen. An den Bankbesitzer in Paris ist die telegraphische Forderung gelangt, seiner Bank mindestens eine Million baaren Geldes zuzusenden; Rothschild in Frankfurt soll ihr bereits 90,000 fl. vorgeschossen haben.

(Preußen.) In Schlesien ist ein Protestant, weil er seine Kinder aus gemischter Ehe zur katholischen Schule sendet, vom dörflichen Gemeindekirchenrath wegen bewiesener Verachtung der evangelischen Kirche mit Entziehung des Stimmrechts bestraft worden. — Laut einer Erklärung auf dem Münster'schen katholischen Kirchentage hat der katholisch-conservative Preßverein nach Wegräumung aller Hindernisse seine Thätigkeit begonnen. — Man versichert, daß die preußische Regierung mit den thüringischen Staaten bereits neue Zollverträge abgeschlossen habe, und daß Braunschweig auf dem Punkte stehe, dasselbe zu thun.

(Königsberg.) Der Conflikt mit dem Prediger an der hiesigen französisch-reformirten Kirche, Detroit, ist nun beendigt. Das Erkenntniß lautet auf Amtsentsetzung ohne Ansprüche.

Aus Hannover schreibt man: Der Schritt, welchen Preußen gethan, ist entgegen den angestrengtesten Bemühungen, den bringendsten Rathschlägen und dem Vorwissen Hannovers erfolgt. Hr. Klenze soll den Befehl zur Abreise erhalten haben. Er ist lediglich zu Conferenzen abgeordnet und beauftragt, welche jetzt aufgehört haben.

(K. Sachsen.) Auf der Leipziger Messe wurden so viele Diebstähle begangen, und so viele Diebe eingefangen, daß die gewöhnlichen Arrestlokale nicht mehr zulangten. Der Meßverkehr selbst hat keine erfreulichen Resultate gebracht.

(Wien, 1. Oktober.) Man schreibt aus Prag: „Die Kunde von der Verhaftung der des Kindsmords angeklagten Gräfin K. in Paris hat hier ungeheures Aufsehen erregt, indem in derselben die Gräfin K., geborne Gräfin Z. erkannt wurde, welche durch das traurige Ende ihres Gemahls vor zehn Jahren keine geringe Notorität erlangte. Graf K., Uhlanenrittmeister, hat sich damals als ein junger Mann von 28 Jahren selbst den Tod gegeben, weil er sich die krankhafte Leidenschaft seiner Gattin allzu sehr zu Herzen nahm. Seither war die genannte Dame, welche sich einer besondern Schönheit erfreute und damals kaum 20 Jahre zählen mochte, in Böhmen verschollen, bis die schreckliche Nachricht aus Paris sie neuerdings in das Gedächtniß zurückrief. — Graf Adam Potocki ist keineswegs in Freiheit gesetzt, die Regierung hat ihm nur aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach Triest gestattet, um dort die Seebäder zu gebrauchen.

(Pesth.) Das Bethaus der seit dem Jahr 1848 bestehenden Genossenschaft für Reform und Judenthum ist auf allerhöchsten Befehl geschlossen worden. Die Mitglieder müssen sich wieder an die Mutter-Gemeinde anschließen und zu allen Lasten derselben gleichmäßig beisteuern

In der galizischen Kreisstadt Kolomea hat sich jüngst am jüdischen Versöhnungstage ein schreckliches Unglück zugetragen. Während die Israeliten in der Synagoge versammelt waren, verbreitete eine Diebsbande Feuerlärm. Die Frauen im oberen Stocke der Synagoge, wo das Feuer ausgebrochen sein sollte, stürzten alle nach dem Ausgange und 36 verloren dabei durch Ersticken ihr Leben. Die Diebe suchten im Gedränge den mit Perlen und Diamanten besetzten Kopfputz der Jungfrauen zu rauben, was ihnen zum Theil auch gelang.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Nachdem die Weserzeitung in Holstein und Lauenburg verboten, soll der dänische Reichstag um ein Gesetz angegangen werden, nach welchem der Regierung das Verbot mißliebiger auswärtiger Zeitungen im Königreiche selbst eingeräumt wird.

(Italien.) Man spricht davon, der französische Commandant Gemeau in Rom werde in päpstliche Dienste treten. — In Neapel Gewerbeausstellung am 13. Mai 1853. — Der letzte Ausflug des Papstes auf dem Meere hat zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß er habe fliehen wollen. Er habe das Vorhaben aufgegeben, weil er das ihn begleitende und überwachende französische Dampfschiff nicht habe überholen können. Dieser Fluchtversuch soll nicht bloß wegen der Zumuthung, nach Paris zu kommen, unternommen worden sein, sondern auch wegen des französischen Drängens zu administrativen Reformen. Der reaktionäre Hof soll diese noch mehr fürchten, als die Kaisersalbung. — Ein Metzger in Rom, der seinen Gesellen wegen bedeutender Veruntreuung im Zorne erstochen hatte, flüchtete in eine Kirche, ward nach einer Woche von Gensdarmen durch betrügliche Vorspiegelungen seiner Sicherheit herausgelockt, verhaftet, aber sogleich von den Mönchen reklamirt und alsbald in einem verdeckten Wagen in sein Asyl zurückgebracht. — Abermals sind zu Este 23 Straßenräuber mit Pulver und Blei hingerichtet und viele andere theils zu lebenslänglicher, theils zu mehrjähriger Kerkerstrafe in schweren Eisen verurtheilt worden.

(Holland.) Budget für 1853: Einnahmen über 71 Mill., Ausgaben über 70 Mill., so daß ein Ueberschuß von mehr als 1½ Mill. Gulden gerechnet wird.

(Paris, 1. Okt.) Ein Manifest der franz. Regierung, betr. die demnächstige Einberufung des Senats für die Herstellung des Kaiserreichs, soll vor der Kaiserfahrt an die Großmächte gerichtet worden sein. Bis jetzt soll außer England keine Macht eine Antwort ertheilt haben. Letzteres spricht die Befürchtung aus: wenn Louis Napoleon sich zur Annahme des Kaisertitels zwingen lasse, so werde er später wahrscheinlich auch den ungestümen Forderungen seiner kaiserlichen Armee nicht widerstehen können. Englands Antwort hat viel böses Blut erregt. Rußland soll dagegen einer Proclamation des Kaiserreichs nicht feindlich gesinnt sein, aber schon früher haben erklären lassen, daß es die Consequenzen desselben nie billigen würde. — Diesen Abend ist der ständige Correspondent der „Daily News" in dem Hause eines andern englischen Correspondenten ermordet worden. Eine Untersuchung über diesen geheimnißvollen Fall ist bereits angeordnet.

(London.) Es ist jetzt entschieden, daß der Herzog von Wellington in der Paulskirche begraben werde. — Der neue amerikanische Gesandte am englischen Hofe, Ingersol, ist dahier eingetroffen. — Die amerikanische Regierung hat die Rechte Peru's auf die Lobos-Inseln anerkannt. — Die irische Auswanderung scheint wieder einen neuen Aufschwung zu nehmen: die Bevölkerung flieht in Massen, und leicht dürfte die nächste Volkszählung noch überraschendere Ergebnisse liefern, als der Census von 1851. — Im Canal und längs der irischen Küste hausten furchtbare Stürme. Man schreibt von mehreren Schiffbrüchen. Schon waren in der Bay von Dublin 7 Leichname an's Land gespült worden.

(Rußland.) Jeder Reisende muß fortan bei seinem Eintritt in Polen seine ganze Baarschaft vorzeigen und die Zwecke angeben, für die er sie zu verwenden gedenkt; eben so muß bei der Rückreise angegeben werden, wie viel man in Polen verausgabt hat und zu welchem Zwecke. Eine Unrichtigkeit in der Angabe des vorhandenen Geldbestandes zieht die Konfiskation des Mehrbetrags nach sich.

(Türkei.) Abfassung einer Kiste durch die Polizei, worin mehrere Tausend Exemplare eines revolutionären Katechismus in walachischer Sprache. — Gegen die Drusen in Horan, die sich in tüchtigen Vertheidigungszustand gesetzt haben, wird eine türkische Expedition entsendet. Dann sollen die Beduinen Sy-

riens für fortwährende Räubereien gezüchtiget werden. 30,000 Mann mit 80 Kanonen sind zu diesem Zwecke entboten.

(Amerika.) In den Vereinigten Staaten sollen 300 Mill. Doll. (à 2 fl. 30 kr.) europäisches Geld placirt sein. — Auf Barbados und St. Thomas richtet das gelbe Fieber unter den Truppen große Verheerungen an. In Martinique wüthet die Seuche fort. In Mexico hat der Hauptanführer des Aufstands, Rebolledo, seine bedingte Unterwerfung angeboten. Die Legislatur von Vera Cruz verlangte aber Ergebung auf Gnade und Ungnade.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(**Zur Erinnerung an die Brandstrauben.** — Einges.) Noch nicht heimgekehrt in die nordische Seestadt, noch aus Dresden rufe ich den lieben Damen in Pappenheim und Wertheim freundlichen Gruß zu. So Schönes und Großes ich seitdem gesehen, die ganze Pracht der Alpenwelt und das bunte Leben interessanter Städte, doch denke ich oft und gern an das enge grüne Thal, wo wir mit einander wanderten und an die rauschenden Wasserfälle und an den blauen See. Und na, was will er nun? — Heimkehren in das Vaterland der Vorspeisen und dort an langen Winterabenden aufrollen eins nach dem andern der hellen Bilder, die ich geschaut und auch das Ihrige hervorrufen und das festhalten in Liebe und treuer Erinnerung. —

Ankündigungen.

Etwaige Forderungen an den geringen Nachlaß des dahier verlebten Schuhmachergesellen **Paulus Stenger** sind am
Samstag den 9. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer No. 3 der unterfertigten Behörde unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Aushändigung der Masse anzumelden.
Würzburg am 22. Sept. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heuslinger.

Main-Dampf-Schifffahrt



Wegen vorgerückter Jahreszeit wird der Dienst des Lokalschiffes **zwischen Kitzingen und Würzburg** nunmehr in der Weise eingestellt, daß es **Mittwoch den 6. d. zum letzten Male von Kitzingen nach Würzburg und zurück nach Kitzingen fährt**, Donnerstag den 7. aber in Würzburg verbleibt.
Würzburg, 3. Okt. 1852. **Die Direktion.**

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.
(148p) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

(238a) Die Unterzeichneten sind gesonnen, am **Montag den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend**, ihr sämmtliches nachgenanntes Mobiliar zu versteigern. Zu diesem Verstriche kommen:

1) ein gut erhaltener aufrechtstehender Flügel,
2) sieben gerichtete Betten sammt Bettstätten,
3) acht Tische, sämmtliche vorhandene Stühle und Sessel,
4) ein Küchenschrank mit Glasaussatz,
5) ein Schrank, mehrere Behälter und Truhen,
6) sämmtliche vorhandene Fässer und Kufen,
7) ein einspänniges 4sitziges Stellwägelchen,
8) ein Schlitten,
9) eine Weinkalter,
10) eine Kommode und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Obereuerheim, 1. Okt. 1852. **Georg Schmitt. Konrad Schmitt.**

Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

(235b) Die sogenannte Bergmühle ganz nahe an dem Städtchen Miltenberg und dem Maine, bestehend in einem 2stöckigen Wohnhause, einer Scheune, Stallung für 6 Pferde, 8 Stück Rindvieh, 30 Stück Schweine, geräumiger Hofriethe, Kalter, Wasch- und Backhaus, mit 4 Mahl-, einem Schälgange und 2 Schwingmühlen, ganz neu, und nach amerikanischer Art in Eisen laufend, welche täglich 18—20 Schäffel bei dem höchsten wie niedrigsten Wasserstande mahlen kann, mit geräumigen Speichern und Mehlkammern, kann verpachtet oder verkauft werden.

An der Mühle liegen 9 Morgen Wiesen, ein Garten, und es können auf Verlangen noch mehr Felder dazu gegeben werden.

Die Gebäulichkeiten sind ganz neu aus Stein gebaut.

Die Mühle gewährt hinsichtlich des Handels wegen ihrer günstigen Lage, außer der bedeutenden Kundschaft, den größten Vortheil.

Kleinheubach, 28. Sept. 1852.
Nähere Auskunft ertheilt **N. Rothenbach**, Kronenwirth in Kleinheubach.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung machen wir hierdurch unsern geehrten Anverwandten und Freunden bekannt, und empfehlen uns vereint deren fernerem Wohlwollen.
Würzburg, 5. Okt. 1852.
Carl Doehner.
Antonia Doehner, geb. Geyß.

Verloren
am 1. Okt. **ein gepackter, mit einem Schlößchen versehener Reisesack.** Der Finder wird ersucht, denselben bei der Exp. abzugeben.

Sonntag Mittag wurde in der Nähe des Burkarder Thores ein **weißgesticktes Taschentuch verloren.** Der Finder wird ersucht, es gegen eine Belohnung in der Exp. abzugeben.

Vergangenen Samstag wurden 2 graue **Kinderhütchen** verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exp. ds. Blts.

Die 13. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei
C. Mohr, Schneidermeister.
Dist. 2 No. 204 Blöhlein.

Fremdenanzeige vom 4. Okt.:
(Adler.) Steger, k. Oberlieut. i. 7. Inf.-Reg. Pappenheim v. Ingolstadt. Faschinger, Priv. m. Fam. u. Bed. v. Posen. Schlömer u. Becker, Kfl. v. Mainz. Epis, Ofc. v. Athen. — (Württbg. Hof.) v. Schlichtegroll, k. Ob.-baurath v. München. Rusch, Priv. v. Passau. Vetter, Bierbrauer v. Halbeswig. Hundertpfund, k. Kreis- u. Stadtgchtsprot. v. Würzb. Spetzler, kk. Maschinenmstr. v. Triest. Mannert, Forstprakt. v. Aschffb. Kflte.: Gärtner v. Nürnb., Tröltsch v. Weißenb., Motz v. Cassel.

Theater-Anzeige.
Mittwoch den 6. Okt.:
Die Zauberflöte,
große Oper in 2 Akten von Mozart.

Getraute
im hohen Dom am 5. Okt.:
Balthasar Goldmeier, Bürger und Gürtlermeister dahier, mit Kath. Barb. Sartorius von hier.
— In der Pfarrkirche zu Haug:
Friedrich Müller, Insasse und bürgerspitälischer Gärtner dahier, mit Marg. Uhl, ledig von hier.
— In der protestantischen Kirche:
Heinrich Karl Christian Doehner, Kaufmann und Fabrikant in Schweinfurt, mit Antonia Apollonia Geyß von hier.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 71 fl. 53 kr.; v. einem Altbayer m. dem Motto: „Gott segne das Wenige" 2 fl.
Summa 73 fl. 53 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 239. | 6. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Von der älteren österr. Staatsschuld wurde am 1. Okt. 1852 zur Umschreibung in 5% Metallique-Obligationen gezogen die Serie 78, enthaltend die Nr. 70814 bis 71205.

Der seitherige Revisor der kgl. Regierung, Kammer des Innern, dahier, Wilhelm Heymüller, ist zum k. Rechnungs-Commissär für den Dienst der Brandversicherungsanstalt ernannt worden.

Eine eben erschienene Regierungsentschließung enthält Folgendes: Es sind alle Fleischgattungen mit Ausnahme des Mastochsenfleisches, dessen Preis z. Z. auf 11 kr. festgesetzt ist, für den laufenden Monat von der amtlichen Taxfestsetzung ausgeschlossen geblieben. Die k. Regierung hat sich zu diesem Versuche durch den Vorgang anderer k. Kreisstellen veranlaßt gesehen, bei welchen die vorwaltenden besonderen Voraussetzungen zu der Erfahrung geführt haben sollen, daß auf diesem Wege der freien Concurrenz dem Publikum einzelne Fleischsorten billiger und relativ besser verschafft worden seien.

In der gestr. öffentl. Sitzung des Stadtmagistrats ward den Verehelichungsgesuchen des Conditor K. Heidenfelder und des Pflasterermeisters Joh. Wadenklee die Genehmigung, desgl. dem Goldschläger L. Gemperl die Uebersiedlungserlaubniß und Annahme als Bürger zu Theil. J. Warmuth von hier wurde als Bürger und Kleiderhändler angenommen, dagegen 5 Gesuche um Trödler-Concessionen abschlägig beschieden. Einen gleichen Bescheid erfuhr auch ein Gesuch eines hiesigen Säcklermeisters um Errichtung eines Commissionslagers von Filzschuhen und Filzsohlen, da dieser Handel nur Hutmachern zustehe. — 3 Gesuche um Annahme als Insasse hatten ein gleiches Ergebniß zur Folge. — In Folge eines Schreibens des kgl. Ldgs. Rothenbuch, betr. die Zahlung des in den städtischen Holzhof abgelieferten Holzes, wird vorderhand eine theilweise Abzahlung beschlossen, da ein Rückbescheid der kgl. Regierung, bei welcher wegen minderer Qualität des Holzes ein theilweiser Nachlaß der Zahlung nachgesucht ward, noch nicht eingelaufen. — Mit dem Quiescenzgesuche der Lehrerin Kaiser soll gleichzeitig auch ein Gutachten bezüglich der aufzustellenden Verweserin, Frl. Scharfenberg, der k. Regierung zur Vorlage und Genehmigung gebracht werden. — Zur Vertreibung der zahlreichen Ratten sollen fortan jährlich zweimal die Kanäle mit Gift belegt werden. — Genehmigt wurde: der Obligationenankauf für mehrere städtische Stiftungen; die Reparaturkosten für die städtische Beschäftigungsanstalt; desgl. die Kosten für die zur Feldbesichtigung bestimmte Commission. — Die pachtweise Ueberlassung eines am Sanderwasen gelegenen Platzes an Gärtner Urlaub, die Anlegung von Nußbäumen auf dem Huplande, eine weitere Baumpflanzung unterhalb der Steinbachsbrücke wird von den Felddeputirten begutachtet; desgl., daß an der Feldlage „Landwehr" nur einmal in der Woche und zwar unter Aufsicht des Feldhüters das Lettengraben gestattet werden wolle. — Schneidermeister M. Hoffmann bringt die von ihm beabsichtigte Eröffnung eines Kleidermagazins der Behörde zur Anzeige.

Eine Beilage zum Regierungsblatte Nr. 48 enthält die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt in den 7 Kreisen diesseits des Rheins pro. 1850/51. Hienach sind die Gesammt-Einnahmen 3,199,414 fl. 58 kr. 2 hl. Gesammt-Ausgaben 2,210,050 fl. 31 kr. 4 hl. Aktivrest 989,364 fl. 26 kr. 6 hl. Unter den Ausgaben ziffert sich an Brandschäden: für Unterfranken und Aschaffenburg: einschließlich 200 fl. aus dem Vorjahre, 83,400 fl. 56 kr.

Die kreisgerichtliche Verhandlung gegen Dr. Röthig und Cons. findet ausnahmsweise im Schwurgerichtssaale statt.

Morgen trifft, gleichfalls auf dem Marsche nach der Pfalz, das 1. Bat. des 8. Inf.-Reg. dahier ein.

Die militärische Maßregel, betr. die Verstärkung der verschiedenen Wachten, ist, wie es scheint, in Folge des hiedurch erreichten Zweckes, bereits wieder aufgehoben, und erstreckt sich lediglich nur auf einen Patrouillendienst, der zum Schutze der Weinberge und Gärten auf den Feldwegen außerhalb der Stadt täglich stattfinden soll.

‡ Heute Morgens hatte im Dom die seltene Feier der Taufe eines israelitischen Ehepaares statt. Obwohl keine öffentliche Bekanntmachung vorausgegangen war, fanden sich doch sehr viele Andächtige bei diesem Akte ein, der durch die vielen dabei vorkommenden bedeutungsvollen Ceremonien eben so rührend als erhebend war.

Ein in den gestrigen Abendstunden über unsere Stadt dahin brausender Sturmwind, dem Anzeichen eines Gewitters vorausgingen, hat sowohl dahier als in den Gärten außerhalb der Stadt erheblichen Schaden angerichtet. Dächer und Kamine wurden beschädigt, Fensterläden herabgeschleudert, Bäume entwurzelt und geschlitzt ꝛc. ꝛc. ꝛc. Auch sollen mehrere Personen durch Herabstürzen schlecht verwahrter Blumentöpfe, wenngleich nur unerheblich, beschädigt worden sein.

Deutschland.

(München, 3. Okt.) In der heutigen Generalversammlung

bayerischer Aerzte entspann sich eine lebhaftere Discussion bei Gelegenheit der Frage, ob auch solche dem Pensionsverein angehörige Aerzte, welche Bayern verlassen, auf Pension ihrer Relikten Anspruch machen können, und dann, was zu geschehen habe, falls durch irgend ein Ereigniß ein Theil Bayerns und somit auch dessen Aerzte vom Stammlande getrennt und fremder Landeshoheit u. s. w. zugewiesen würden. Bezüglich auf die erstere Frage entschied sich die Versammlung nach längerer Debatte dahin, daß derjenige versicherte Arzt, welcher das bayerische Indigenat verliert, damit auch seiner Ansprüche an den Verein verlustig geht; was dagegen die andere Frage betrifft, war man einstimmig der Ansicht, daß durch etwaige Territorialveränderungen von Bayern ausgeschlossene Aerzte auch fernerhin, bei Fortdauer ihrer Leistungen, dem Verein angehören und auf dessen Unterstützung für ihre Relikten Anspruch machen können. — Heute wurde dahier die Versammlung der Thierärzte von Oberbayern und Schwaben und Neuburg eröffnet.

(München, 4. Okt.) Diesen Vormittag war Sitzung des Staatsraths, in welcher Prinz Luitpold, k. Hoheit, den Vorsitz führte. — Seit gestern hat sich das Befinden des Hrn. Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten wiederholt zum Bessern geneigt. Der befürchtete nervöse Charakter der Krankheit ist nicht eingetreten. — Mehrere bei der Hofhaltung erledigte Dienstesstellen sind nicht wieder besetzt und in dem Etat pro 1852/53 die betreffenden Bezüge ganz gestrichen worden. — Heute bot die Festwiese wieder eine eigene frische Lebendigkeit dar. Dahin zogen Vormittags circa 300 Schützen vom Rathhause ab, mit sämmtlichen sehr geschmackvoll dekorirten Preisefahnen unter dem klingenden Spiele zweier Musikchöre. Der „Glückshafen" macht die besten Geschäfte, bereits sind circa 40,000 Loose abgesetzt. Im Circus ist heute ein kolossales Faß zur Schau ausgestellt. Dasselbe ist das größte bisher gesehene, hält 1000 Eimer, und wurde durch den Schäfflerssohn Staudacher in Rosenheim verfertigt. — Auf unserm ersten Hopfenmarkt, am 1. ds., betrug bei ziemlich starker Zufuhr der Verkauf nur 1550 Pfund; für ober- und niederbayerisches Gewächs wurde als Mittelpreis 56 fl. 30 kr., für mittelfränkisches 57 fl. bezahlt. — Der k. Baukondukteur Bürklein tritt in k. k. österr. Dienste als Professor an der Akademie der bildenden Künste zu Wien mit einem jährlichen Gehalt von 6000 fl.

Am Schwurgericht für Niederbayern wurde am 29. v. M. ein Giftmord verhandelt. Der ledige 26jährige Häuslerssohn J. Mayer von Gangkofen hatte aus Eigennutz seinen natürlichen Vater und seine Stiefmutter zu vergiften gesucht, was ihm bei der letztern auch gelang; er hatte Schwefelarsenik unter das Backmehl gemischt, aus welchem die Frau Knödel bereitete. Mayer wurde des qualificirten Mords und des nächsten Versuchs hiezu für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

(Regensburg, 3. Okt.) In Weizen war die Zufuhr zum gestrigen Getreidemarkt sehr beträchtlich, weßhalb auch eine Preisermäßigung von 1 fl. gegen den Mittelpreis der vorigen Schranne eintrat.

(Hessen-Homburg.) Lucian Bonaparte hat wiederum der Homburger Spielbank 30,000 Frks. abgenommen.

(Preußen.) Preußische Blätter sprechen von dem Aufsehen, welches umfassende Militär-Rüstungen in Oesterreich machen (siehe unten Oesterreich.)

(Berlin.) Mit Ausnahme des bei der Generalverwaltung des Zollvereins hier fungirenden kgl. bayer. Oberzollraths, Hrn. Meixner, haben sämmtliche Bevollmächtigte der in Darmstadt verbündeten Regierungen Berlin verlassen.

(Köln.) Der Componist Marschner soll die ihm von unserer Stadt angebotene Stelle eines städtischen Kapellmeisters angenommen haben.

(Hannover, 2. Okt.) Gestern sind im ganzen Umfange des Königreichs die neuernannten Justizbeamten in ihre Stellen eingeführt worden.

(Herzogthum Gotha.) Vollständiger Indifferentismus bei den Landtagswahlen. Auf dem Lande hat kaum 1/6 der Stimmberechtigten Theil genommen, in der Stadt selbst etwa 1/10.

(Oesterreich.) In Böhmen 35,000 Mann in concentrirter Stellung, 25,000 in und um Wien, 16,000 in Mähren. — Man spricht von einer neuen ausländischen Anleihe. — Die Pforte hat eine Note an die k. österr. Regierung abgesendet, in welcher selbe Oesterreich auffordert, ihrem Proteste gegen die Unabhängigkeitserklärung Montenegro's beizutreten. — In Militärakademien können von nun an nur solche Zöglinge Aufnahme finden, welche der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Gesammtzahl der Gemeindewahlen von Freiburg ergibt, daß in allen Städten des Kantons die Radikalen gesiegt haben. Die Mehrzahl der Landgemeinden dagegen hat conservativ gewählt.

(Holland.) Zur Zeit bestehen Verhandlungen mit dem päbstlichen Stuhle wegen Regelung der Kirchenangelegenheiten.

(Italien.) Der römische Hof hat gegen einen sardinischen Bischof, weil er im vorigen Jahre Bürgergardenfahnen geweiht, eine Disciplinaruntersuchung verhängt, wogegen sich die Regierung erhoben hat. — Die sardinische Regierung soll mit dem Plane umgehen, sämmtliches Kirchengut zu confisciren und die Bischöfe künftig aus der „Staatskasse zu bezahlen." Rom soll darauf mit Excommunikation gedroht haben. Frankreich sucht zu vermitteln. — In Lugo im Kirchenstaat wurde kürzlich ein Notar, wegen seines Eifers für die Sache des Pabstes bekannt, auf der Schwelle seiner Wohnung erdolcht. Auf einen Prokurator ward gleichfalls ein mörderischer Angriff gemacht und zwar mitten auf dem Marktplatz, jedoch ohne tödtlichen Erfolg. — Unfern Rom fiel kürzlich eine zahlreiche Bande von Uebelthätern einen französischen Bagagewagen an, der von Civitavecchia kam, entwaffnete die schwache Eskorte, und raubte die Militärkasse.

(Paris, 4. Okt.) Die Kaiserdemonstrationen nehmen auf

der Reise Ludwig Napoleons immer mehr zu. Vorgestern war er in Narbonne, gestern in Carcassonne; in beiden fanden glänzende Feste statt. Der Prinz-Präsident wird erst am 17. Okt. nach Paris zurückkehren. Trotz des Marseiller Complotts ließ sich derselbe nicht abhalten, einer Anzahl Verbannter (153) und Internirter des Var-Departements Gnade angedeihen zu lassen. Schon verbreitet man Gerüchte, welche die Prinzen von Orleans als Urheber und Motoren der Marseiller Verschwörung darzustellen versuchen, und andere, welche von einer beabsichtigten Landung des Prinzen von Joinville an einer französischen Küste sprechen. Kein Mensch glaubt jedoch an diese Gerüchte. — In Bezug auf den gestern mitgetheilten Mord erfährt man, daß ein englischer Korrespondent Namens Bower diese That an einem Landsmanne mit Namen Morton verübte, weil dieser seine Frau verführte. — Vorgestern wurde ein Individuum, welches unter den Arbeitern in Versailles socialistische Propaganda zu machen suchte, verhaftet.

(Algerien.) Die arabischen Truppen sollen Fahnen mit den französischen Farben neben den arabischen erhalten.

Zu Malaga lief vor Kurzem ein Wahnsinniger, mit einem großen Rasirmesser bewaffnet, durch die Straßen und verwundete, über jeden ihm Begegnenden herfallend, 20 Personen mehr oder minder gefährlich. Ein Geistlicher, dem er die Kehle durchschnitt, starb nach wenigen Minuten. Er wurde erst überwältigt, nachdem er von Soldaten der Stockwache mehrere Bajonnetstiche empfangen hatte. Der Schrecken, den er verursacht hatte, war so groß, daß überall Häuser und Läden verschlossen wurden.

(Amerika.) Cuba ist in tiefster Ruhe — sagen spanische Berichte, amerikanische dagegen, daß die höchste Aufregung stattfinde.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. 46½ kr.	20-Francsstücke . .	9 fl. 31 kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 57 kr.	Engl. Souverains .	11 fl. 57 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 54½ kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl. 45½ kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 39 kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl. 22½ kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Ich erlaube mir, einem hohen Adel und geehrten Publikum für diese Winter-Saison das Neueste und Geschmackvollste in **Putzhüten und Hauben, Blumen, Schleiern, Chemisetten, Bändern** rc., besonders eine große Auswahl in **Taffet-Strupphüten** von fl. 3. 30 kr. an bis fl. 10., **Putzhäubchen** von fl. 1. an und höher zur geneigten Ansicht und Abnahme zu empfehlen.

Ad. Helbig,
am Schmalzmarkt im Hause des Hrn. Kfm. Warmuth.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich diesen Winter wieder wie früher meinen **Tanzunterricht** dahier geben, und denselben am 11. ds. Mts. eröffnen werde. Anmeldungen hiezu bitte ich in meiner Wohnung im deutschen Hofe Nro. 14 gefälligst recht bald zu machen, um darnach die Eintheilung der Stunden gehörig treffen zu können. Indem ich mich der angenehmen Hoffnung hingebe, daß das mir seit einer Reihe von Jahren dahier gütigst geschenkte Zutrauen mir auch dießmal zu Theil werden wird, zeichnet Achtungsvoll

Würzburg den 4. Okt. 1852.

E. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer.

(239a) Für gegenwärtige Saison empfehle ich mein neu und bestassortirtes
Wollen-Tuch- & Herren-Modewaarenlager
unter Zusicherung guter Waare und billiger Bedienung.

P. A. Megner.

Für Damen.

(239a) Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, beeile ich mich, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ein großer Theil meiner **Pariser Mustermäntel** in Seide, Tuch und anderen Stoffen bei mir eingetroffen ist, und lade zur gefälligen Ansicht ein.

Auch bin ich stets bereit, auswärtigen Damen auf Verlangen umfassenden Bericht zu ertheilen, und denselben, wo es nöthig, durch Zeichnungen zu erläutern.

Aloys Rügemer
Eichhorngasse Nro. 48.

Strichs-Bekanntmachung.

(239a) Die Erben der **G. Adam Engterth's Wittwe zu Randersacker** setzen das **vorhandene Mobiliar** daselbst am **13. Oktober d. J.** und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 1 Uhr beginnend, dem öffentlichen Striche aus. Gegenstände des Striches sind: Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Eisen, Schreinerwaaren, Leinwand, Weißzeug, Betten, kleinere Fässer und Lagerfässer, Kufen, Butten, Futter und Stroh, zwei Kühe und zwei Schweine rc.

Es wird bemerkt, daß besonders viel altes (französisches) Silber, Zinn und Weißzeug vorhanden ist, mit dem Weißzeuge begonnen wird, dann Silber, Zinn und Schreinerwaaren zum Striche kommen und die übrigen Gegenstände nachfolgen.

(239a) Am **Montag den 11. Oktober 1852 wird der ärarialische Holzhof eröffnet.** Vom 9. Oktober an können die Legitimationskarten in Empfang genommen werden.

Würzburg den 5. Okt. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

(239a) Im Hause Dist. 2 No. $52^3/_4$ nächst der Eichhorngasse werden **Dinstag den 12. Oktober d. Js. Nachmittags 2 Uhr** ein Kanapee mit 6 Sesseln, eine eisene Kiste in einer Kommode, eine Wanduhr, ein neues Regenfaß und sonstige Gegenstände öffentlich versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

(238b) Am **Montag den 11. l. Mts.** und am folgenden Tage **Nachmittags 2 Uhr** anfangend werden in dem Hause des Hrn. Weinhändlers **Emmert** dahier auf dem Dominikanerplatze Dist. 2 No. 211 verschiedene Meubles, als: zwei Kaunitze, ein Kanapee mit 6 Sesseln, mehrere Kommoden, Tische, Schränke, Geltengeschirr und sonstiges Haus- und Küchengeräthe, dann Betten, einiges Weißzeug, Leibwäsche und Frauenkleider gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hierzu höflichst eingeladen.

Mein Lager

ist durch bedeutende Sendungen der neuesten Winterartikel in:
doppelten und viereckigen Châles, Kleider- und Mantelstoffen
auf das Reichhaltigste versehen, welche ich zu sehr billigen Preisen einer geneigten Abnahme empfehle.

(232c) **F. J. Miller.**

Zum Schluß der Kegelbahnwirthschaft
Sonntag den 10. Okt.
Tanzmusik,
wobei die Würzburger Artilleriemusik spielt.
Hiezu ladet höflichst ein
Ludwigsbad, 30. Sept. 1852.

J. B. Herold.

Man sucht ein **mutterloses 6jähriges wohlgezogenes Mädchen** bei einer soliden kinderlosen Familie oder kinderlosen Wittwe gegen die geeignete Entschädigung **dahier in Kost und Wohnung zu bringen.**

Näheres auf gefällige schriftliche Offerten, abzugeben bei der Exp. unter No. 239.

(839a) Von einer soliden Haushaltung wird ein **Gymnasial-, Latein- oder Gewerbschüler mit oder ohne Kost in Logis zu nehmen gesucht.** N. in d. Exp.

Ein Frauenzimmer, das schön **Kleider machen kann,** wünscht bei einer Näherin oder sonst außer dem Hause Beschäftigung. N. in der Exp.

(239a) **Ein solides gebildetes Mädchen, welches schon mehrere Jahre als Ladnerin conditionirte, wünscht in einem anständigen Geschäfte unterzukommen und könnte zu jeder Zeit eintreten. N. in der Exp.**

Ein Gendarmerie-Pensionist, der sich mit vortheilhaften Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle als **Gerichtsdieners-Gehülfe.** N. in der Exp.

Vergangene Woche blieb im Posamentirer Datz'schen Laden in der Plattnersgasse ein **Regenschirm** stehen. Der Eigenthümer erhält denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren daselbst zurück.

Ein **möblirtes Zimmer,** Sommerseite, ist an ein solides Frauenzimmer sogleich **zu vermiethen,** so wie auch ein **Keller** von 34 Fuder, in Eisen gebunden, und wasserfrei.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist bis 1. Nov. **zu vermiethen** Lochgasse No. 19.

Fremdenanzeige vom 5. Okt.:

(Adler.) Graf v. Boltolini u. Arens, Lieut. v. Ingolstadt. Kfl.: Zeisser v. Nürnb., Jans v. Ffk., Unverzagt v. Bremen. — (Kronprz. v. Bay.) Königswärter, Kfm. v. Paris. Lederer, Hptm. i. 7. Inf.-Reg. v. Ingolstdt. Oertel, Gutsb. v. Tückelhaus. — (Schwan.) Cullmann, Bzksricht. v. Lohr. Klinger, Fabrik. v. Stuttg. Manns, Priv. m. Fam. v. Ludwgsbg. Kfte.: Ortelli v. Weimar, Geiger v. Ffk. — (Württbg. Hf.) Eissel, Major, Leuchtenstern, Oberlieut. u. Adjut., Kirchmaier, Oberlieut., u. Ziegelwallner, Lieut. i. k. 7. Inf.-Reg. Pappenheim m. Bed. v. Landau. Kfl.: Dahm v. Elberf., Grieser v. Lahr, Hüttner v. Düren.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 5. d.:
Georg Joseph Spies, mit Eva Dorothea Dürr, beide von Karlstadt.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 240. | 7. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Anlehen Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten Paul Esterhazy von Galantha von 6,400,000 fl. K.-M. à 4pCt., d.d. Wien, 11. Jan. 1844.) Die nachstehenden Partial-Obligationen sind zur Rückzahlung auf ultimo Dezember 1852 bestimmt worden. Lit. A. Nro. 624 700 829 2067 2303 2535 à fl. 1000 jede, Lit. B. Nro. 138 1509 2667 2720 2933 3895 3901 4792 à fl. 500 jede.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Joh. Gg. Wohlfarth von hier, um eine Schreiner-Conc.
Joh. Weisbecker, Bürger zu Rottendorf, um eine Garküchner-Conc.
Joh. Fey, Büttnermeister dahier, um eine Weinwirthschafts-Conc.
Georg Fischer von Thüngersheim, um eine Büttner-Conc.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 6. ds. Mts. wurde der Schreinergeselle Joseph Flurschütz von hier, wegen Amtsehrenbeleidigung gegen den Bürgermeister Schamberger von Heidingsfeld, zu einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat die Instruktionen, Bestimmungen und Andeutungen zum Gesetz über die Sicherung, Firirung und Ablösung der auf dem Zehntrechte lastenden kirchlichen Baupflicht erlassen. Darnach hat die Kuratelbehörde ein genaues Vormerkbuch, abgetheilt nach den einzelnen Pfarr- resp. Filialsprengeln, zu führen, und die definitiven Ergebnisse der einzelnen deßfallsigen Verhandlungen jedesmal sofort einzutragen.

Das k. Regierungsblatt Nro. 49 vom 5. Okt. enthält eine Bekanntmachung, den XXten Zusatz-Artikel zu der Rheinschifffahrts-Convention betreffend, wonach die durch den 59. Artikel der Convention vom 31. März 1831 festgesetzte Ausnahme vom Lootsen-Zwange auf Segelschiffe jeder Ladungsfähigkeit, welche unter 600 Centner Ladung enthalten, ausgedehnt wird.

Heute Nachmittag traf S. Exc. Hr. Generallieutenant Frhr. v. Gumppenberg behufs der in diesen Tagen abzuhaltenden Truppen-Inspicirung dahier ein. Den Schluß der diesmaligen Herbstexercitien bildet das schon früher beregte große Festungsmanöver, welches am 13. oder 14. d. Mts. stattfinden wird. Tags darauf tritt die übliche Beurlaubung der Mannschaft ein.

(Einges.) Dem Vernehmen nach wird Hr. Balletmeister Jerwitz-Lindor noch in diesem Monate hier eintreffen und mit dem Unterrichte in der Tanz- und Anstandslehre beginnen, zu welchem Behuf auch bereits eine Liste zum Einzeichnen der Theilnehmer in der Paul Halm'schen Buchhandlung aufliegt.

Vom 12. Inf.-Reg., dermalen in Landau, wird ein aus Ochsenfurt gebürtiger Corporal und Rechnungspraktikant im Frankfurter Journal vorgeladen, sich wegen der gegen ihn vorliegenden Anschuldigung der Unterschlagung ärarialischer Gelder und der Desertion zu verantworten.

Der letzte große Regenguß, zugleich die bittere Kälte in den Morgenstunden hat, wie man wissen will, die Aussichten der Weingärtner getrübt. Indessen darf nicht unbemerkt bleiben, daß kürzlich erst angelangte Nachrichten die Trauben um Volkach und in der Umgegend als ganz vorzüglich in der Qualität preisen.

Am Eisenbahnbau bei Opferbaum verunglückte dieser Tage abermals ein Arbeiter, indem er von einer plötzlich sich losreißenden Erdmasse überschüttet und erdrückt ward.

Am 3. ds. legte eine, wie man glaubt, durch Obstdärren entstandene Feuersbrunst zu Lohr, Grchts. Ebern, ein Nebengebäude in Asche.

Deutschland.

(München, 5. Okt.) Der Kurfürst von Hessen ist gestern zum Besuch hier eingetroffen. Dieselbe Familien-Angelegenheit, die vor einiger Zeit eine Reise des Kurfürsten nach Wien veranlaßt, soll auch die Reise hierher zum Zweck haben. — Die Generalversammlung bayerischer Aerzte hat gestern noch spät Abends ihre Aufgabe zu Ende gebracht, und der „Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte" ist nunmehr constituirt, vorbehaltlich natürlich der allerhöchsten Genehmigung, die indeß sicher erfolgen wird. Die nächste Generalversammlung ist auf den 1. Okt. 1855 anberaumt. — Diesen Nachmittag wurde auf der Oktoberfestwiese ein griechischer Wettrennkampf zu Pferd ausgeführt, und zwar von den Pferden der bürgerlichen Lohnkutscher München's unter Leitung des k. Turnlehrers Grubert. Das ungeheuer große Publikum konnte diesem, wenngleich entschieden auf die Lachmuskeln wirkenden Schauspiel keinen Geschmack abgewinnen. — Gestern Nachts machten gegen 30 Sträflinge im Arbeitshause in der Au den Versuch, auszubrechen. Sie wurden jedoch noch rechtzeitig an der Ausführung ihres Planes gehindert. Acht derselben befanden sich schon außerhalb der Mauern, wurden jedoch bis auf Einen wieder eingefangen. — Heute wurde dahier Victor Hugo's „Napoleon le petit" mit Beschlag belegt. — Gestern wurde in der k. Erzgießerei die Reiterstatue des ehemaligen Bonapartischen Generals Bernadotte, Prinzen von Ponte-Corvo,

später König von Schweden und Norwegen, gegossen. Der Guß gelang vollkommen.

(Neustadt.) Da die Traubenfäule immer noch Fortschritte macht, so wird hier die Weinlese schon am 6. ds. M:s. beginnen. Die Trauben sind übrigens vollständig reif, so daß die dießjährige Qualität immerhin eine gute sein wird.

(Hessen-Homburg.) Lucian Bonaparte hat Frankfurt verlassen. Sein Gewinnst an der Homburger Spielbank beläuft sich auf 570,000 Frs.

(Frankfurt.) Die großen Verluste, welche die Homburger Bank in diesem Sommer erlitt, hatten zur Folge, daß die halbjahrige Dividende der Aktien der Homburger Gesellschaft (anonyme Gesellschaft) sehr mager ausfiel. Sie wurde dieser Tage in der Versammlung der Aktionäre nur auf 2 Procent festgestellt. Im vorigen Halbjahr machte sie 20 Procent aus. Die Actien waren immer sehr gesucht, allein nicht zu haben.

(Baden.) In Mannheim hat dieser Tage der in einer frühern No. des Abdblts. besprochene Schneidermeister mit eignem Ballone seine dritte Luftfahrt gemacht.

(Großherzogthum Hessen.) Die zweite Kammer hat die Anträge gegen das Darmstädter Bündniß und für die Erhaltung des Zollvereins angenommen. — Es erheben sich manche Stimmen für Competenzeinschränkung der Geschwornengerichte und motiviren sie durch die Unbedeutendheit vieler verhandelten Fälle, durch die großen Opfer, welche der Geschworne bringen müsse, die großen Kosten der Verhandlungen u. s. w.

(Berlin.) Die Vorverhandlungen mit den thüringischen Staaten über demnächstige Einrichtungen in dem beschränkten Zollverein dauern fort, und es kommen hierbei dem Vernehmen nach so vielerlei Spezialitäten zur Sprache, daß dieselben sich immer noch einige Zeit hinziehen können. Wahrscheinlich werden vor ihrer Beendigung auch die Zollconferenzverhandlungen nicht fortgesetzt werden. Der hannoverische Bevollmächtigte bei denselben, Generalsteuer-Direktor Klenze, hat sich nach Hannover zurückbegeben. Graf Alvensleben ist von seiner Sendung nach Hannover, dem Vernehmen nach, bereits hieher zurückgekehrt. — Dieser Tage wurde in der Anklagesache gegen den Grafen v. Maltzahn und Genossen wegen der seiner Zeit erwähnten Verbrechen gegen die Sittlichkeit bei verschlossenen Thüren in zweiter Instanz verhandelt, und wurde das erste auf theils 10-, theils 5jähriges Gefängniß lautende Urtheil bestätigt.

In Magdeburg wurde am 1. Okt. der Schuhmacher Mergener, welcher vor etwa Jahresfrist seinen Vater ermordete, durch das Beil hingerichtet.

(K. Sachsen.) Eine Ministerkrisis ist unerwartet eingetreten. Der Minister des Innern, Frhr. v. Friesen, hat seine Entlassung eingereicht. Dieselbe ist auch angenommen worden. Dessen Abgang wird als ein ungünstiges Prognostikon für das Verbleiben Sachsens beim Zollverein angesehen.

(Hannover.) Man klagt, daß Dänemark den in dänische Versorgungsanstalten eingekauften Ausländern keine schuldigen Renten zahle

(Oesterreich.) Die Regierung hat drei Dampfer der deutschen Flotte angekauft und will sie zu Kriegszwecken adoptiren. — Zwischen Oesterreich, Sachsen und Bayern ist ein Uebereinkommen zum gegenseitigen consularischen Schutze der Staatsangehörigen im Auslande getroffen worden. — Dem Vernehmen nach sollen die Landesschulbehörden aufgehoben werden, und ein gleiches Loos auch den Inspektoraten für die Volksschulen bevorstehen, die bisherigen Inspektorate für die Gymnasien aber fortzubestehen haben. — Vor einigen Tagen wurde in Meran von zwei Bauern ein großer Bär geschossen. Dieser erlegte Bär ist der vierte, welcher innerhalb der drei letzten Jahre in diesem Bezirk getödtet wurde. Menschen fallen diese Bären im südlichen Tirol niemals an, den Heerden bringen sie aber oft beträchtlichen Schaden.

(Altona.) Zur Feier des Geburtstags des Königs am 6. Okt. ist hier eine allgemeine Illumination anbefohlen worden.

Auswärtiges.

(Italien.) In dem politischen Prozesse gegen die Angeschuldigten vom 15. Mai 1848 in Neapel hat der Staatsanwalt 9 Todesurtheile und in 57 Fällen 30jährige Galeerenstrafe beantragt.

(Belgien.) Der Siegesruf war verfrüht, indem man jetzt in Erfahrung bringt, daß die Cleruspartei selbst die Wahl zum Präsidenten auf Einen der stets zum Abfalle bereiten Liberalen lenkte. — Der französische Exrepräsentant Lagrange, Mitglied der Montagne, ist eben aus Belgien ausgewiesen worden.

(Paris.) In Marchiennes wurden vor einigen Tagen während der Nacht merkwürdige Zettel angeschlagen, die den Präsidenten der Republik und das weibliche Geschlecht, dessen Sympathien auch in den untersten Schichten zu erobern, er sich sichtbar überall Mühe gibt, ohne Rückhalt persiflirten. Dieselben lauten: „Allgemeine Sicherheitsmaßregel. Dekret des Präsidenten. In Anbetracht der Schwatzsucht der Frauen und des daraus entspringenden Uebels ordnen wir nach reiflicher Ueberlegung an: Art. 1. Von dem heutigen Tage an müssen alle Frauen einen Maulkorb tragen. Gegeben in St. Cloud rc." Diese Dekrete trugen die Unterschrift Louis Napoleons. Man spürt den Urhebern nach.

(Großbritannien.) Die „Times" nimmt einen Angriff Frankreichs auf Belgien als ausgemacht an und proponirt schon den Plan strategischer Abwehre. Andere Blätter sind der Sache noch nicht so ganz gewiß. — Die Engländer betrachten die (bereits berichtete) Zurückweisung ihrer Vorschläge vom päbstlichen Hofe als eine tiefe Demüthigung. — Man spricht jetzt allenthalben von der greulichen Brutalität, die im großen Londoner Irrenhause geübt wird. Faules Stroh als Lager, Wunden, keine Pflege, Hunger, Nacktheit — sind die Wohlthaten, die dort ausgetheilt werden. Eine Parlamentskommission hat diese Entdeckung gemacht und der Regierung berichtet. — Die Friedensgesellschaft hat an einigen Orten die freiwillige Einzeichnung der Milizen zu hintertreiben und durch aufregende Plakate das neue Landwehrinstitut in Mißcredit zu bringen versucht. Der Major aber ließ die Maueranschläge abreißen und den Colporteur derselben von seinem Amt suspendiren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Fritsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 383.

Ankündigungen.

(191b) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen reinen weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen, sowie sonstiger Hautunreinheiten von

Karl Kreller in Nürnberg.

Diese treffliche Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den obengenannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren im In- und Auslande renommirt, approbirt von höchsten Medizinalstellen u. rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große u. 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht.

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des kleinen, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Falschung und Täuschung sicher zu sein. **Karl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Von diesen vorzüglichen cosmetischen Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

(239b) Am Montag den 11. Oktober 1852 wird der ärarialische Holzhof eröffnet. Vom 9. Oktober an können die Legitimationskarten in Empfang genommen werden.

Würzburg den 5. Okt. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Versteigerung.

(240a) Mittwoch den 13. Oktober Nachmittags 2 Uhr anfangend werden in dem Hause Dist. 4 No. 109 Neubaugasse, verschiedene Möbel, als Kanapee, Sesseln, mehrere Kommoden, Tische, Schränke, gut erhaltene Betten, Weißzeug und Bettstätten, sowie noch manche Sachen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber höflichst eingeladen.

(234b)

Fußteppiche

für Kirchen und Zimmer in allen Qualitäten und großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. J. Miller.

(240a) Es wird ein Kapital von 7300 fl. gegen eine Versicherung von 15,000 fl., meistens auf Grundstücke lautend, in's Landgericht Klingenberg aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Kapitalien

jeder Grösse sind auf genügende Sicherheit stets zu haben im Commissionsbureau von

G. J. Michel & Comp.

(240a) Ein großer runder polirter Tisch ist billig zu verkaufen. N. i. d. E.

(240a) Vier 4fuderige und zwei 3fuderige eisengebundene weingrüne Lagerfässer sind zu verkaufen bei

J. Harth, Büttnermeister.
Obere Johannitergasse Dist. 4 No. 129.

Haus- und Weinbergs-Versteigerung.

(226b) Die Unterzeichneten lassen am **Montag den 11. Oktober 1852 Vormittags 9 Uhr** im 4. Distr. Nro. 33 die nachverzeichneten zur Verlassenschaft des k. bayr. Appellationsgerichtsrathes **Rüdel** dahier gehörigen Realitäten, nämlich:
1) das unten näher beschriebene Wohnhaus und
2) 2 Morgen Weinberg im Steinbach zwischen den HH. Privatier König und Gutsbesitzer Hubert dahier sammt dem Ertrage einer öffentlichen Versteigerung unterstellen.

Die Strichsbedingungen werden an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werden. Der Zuschlag erfolgt, wenn ein annehmbares Gebot gelegt wird.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das Wohnhaus in den 3 letzten Tagen vor obenangegebener Strichstagfahrt während der Vormittagszeit eingesehen werden kann.

Würzburg den 21. Sept. 1852. **Die Erben.**

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus, im 4. Distr. Nro. 33 zunächst der St. Peterskirche am Petersplatze gelegen, hat unter der Erde einen vorzüglichen ganz in Felsen gehauenen Keller mit circa 60 Fuder sehr gut gehaltenen weingrünen in Eisen gebundenen Fässern. Zu ebener Erde befindet sich ein heizbares Zimmer, ein geraumiger Vorplatz, Kelterhaus mit Kelter, Holzhaus, Brunnenhaus und ein Höfchen mit Waschgelegenheit.

Im ersten Stock sind 5 ineinandergehende Zimmer, von denen 4 heizbar sind, Küche und Abtritt.

Der obere Stock hat gleichfalls 5 Zimmer, von denen aber nur 2 heizbar sind und eine große Speisekammer.

Unter dem Dache befindet sich ein geräumiger in zwei Abtheilungen getheilter Boden.

Geschäftseröffnung.

(240a) Einem hochverehrlichen Publikum zeige ich hiemit die Eröffnung meines Geschäftes ergebenst an, und empfehle mein wohlassortirtes Lager von **Stand-, Rahmen- und Taschen-Uhren** zu geneigter Einsicht und Abnahme.

Durch gute Ausführung mir werdender Aufträge — zuverlässige Garantie bei Verkauf neuer Uhren sowohl, als für Reparaturen und möglichst billige Preise hoffe ich mir Vertrauen zu erwerben und verharre in dieser Erwartung als der ergebenste

Ludwig Böschl jun.
Uhrmacher.
Dist. II. No. 344 im Hause des Hrn. Eisenhändler Lindner, zunächst dem Württemberger Hofe.

Ankündigung.

Bei bevorstehender Versetzungszeit veröffentlicht der ergebenst Unterzeichnete allen Freunden der Obstbaumzucht, daß in seiner Baumschule für diesen Herbst mehrere Tausend schöne, starke Obstbäume von den besten Sorten Tafel- und Oekonomieobstes, Kern- und Steinobst, sowohl hoch als zwerg und pyramidförmig, zu sehr herabgesetzten billigen Preisen zu haben sind. Besonders macht derselbe aufmerksam auf seine Sammlung der ausgezeichnetsten Pflaumensorten, die dieß Jahr alle strotzend voll getragen haben, und benenne davon nur einige der allervortrefflichsten Sorten, als: die Königin von Tours, Knight's Plum, Kirke's Plum, die violette Kaiserin, die violette Perdrigon, die sehr große amerikanische Reineclaude, Admiral Rigni's Reineclaude, die gelbe Abrikosenpflaume, die große Isabelle, der Ruhm New-Yorks, dann viele eiergroße neue Zwetschgensorten rc. Briefe und Bestellungen sind portofrei einzusenden.

Lohr, 2. Okt. 1852. **Joseph Carl Bayer**, Stadtthürmer.

Für Damen.

(239b) Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, beeile ich mich, meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ein großer Theil meiner **Pariser Mustermäntel** in Seide, Tuch und anderen Stoffen bei mir eingetroffen ist, und lade zur gefälligen Ansicht ein.

Auch bin ich stets bereit, auswärtigen Damen auf Verlangen umfassenden Bericht zu ertheilen, und denselben, wo es nöthig, durch Zeichnungen zu erläutern.

Aloys Nügemer
Eichhorngasse Nro. 48.

Harmonie.

(240a) Dinstag den 12. d. Mts.
Fest-Diner
zur Feier des hohen Namenstages Seiner Majestät des Königs und des hohen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Würzburg, 7. Okt. 1852.

(240a) **Zwei schon getragene Frauen-Mäntel sind billig zu verkaufen.** R. in der Erp.

Ein verschließbarer Schreibpult ist billigst zu verkaufen. R. in d. Erp.

Forte-Piano's,

gebrauchte, noch im besten Stande, haben stets zu billigen Preisen zum Verkauf in Commission

G. J. Michel & Comp.

In der Eichhorngasse No. 55 ist ein **möblirtes Zimmer zu vermiethen.**

Ein viereckiger Ofen mit Blechaufsatz, nicht gar groß, ist billig zu verkaufen. R. in d. Erp.

(240a) Nächst dem Spitale ist ein **Zimmer mit Schlafkabinet mit oder ohne Meubel zu vermiethen.** Auch kann für eine kleine Haushaltung eine Küche dazu gegeben werden. R. in d. Erp.

Theater-Anzeige.
Freitag den 8. Okt.:
(Zum ersten Male)
Die Kunst, geliebt zu werden,
Liederspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen. Musik von Ferd. Gumbert.
Vorher:
Der Vetter,
Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Fremdenanzeige vom 6. Okt.:
(Adler.) Kfl.: Hölzermann v. Gladbach, Lender v. Rheydt, Gäbhardt v. Kempten, Süskind v. Berlin, Nauheim v. Fkf., Berkmann v. Barmen, Plack v. Aue, Hirsch v. Mainz, Worring v. Wald, Knapp v. Miltenb., Koch m. 2 F. Schwst. v. Heiligenstein, Nollenhoven v. Rotterd. — (Kronpr. v. Bay.) Müller, Prof. v. Nancy. Frau Rektor Wüst v. Aschffb. Veit u. Bonze, Brauereibes. v. Köln. v. Senger, l. Adv. v. München. Bock, Rechtsanw. v. Theresienthal. — (Schwan.) v. Vollkommen, Inf.-Lieut. m. Bed. v. München. Kehrer, Pfar. v. Homburg. Strauß, Priv. v. Miltenb. Mad. Fichtling m. Fam v. Plochingen. Kfl.: Natz v. Ulm, Passauer v. Bibrich, Rögner v. Köln. — (Württbg. H.) Schmidt, Gastw. v. Hersbruck. Welt, Gutsb. v. Köstritz. Bauer, Priv. v. Stuttg. Frau Tellert v. Schwf. Wagner, Kfm. v. Braubach.

Gestorben.
Therese Hoffmann, Steinhauerskind, 1 J. 3 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 241. | 8. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 8. Okt. wurde Philipp Runkel von Dorntürkheim von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Widersetzung freigesprochen, ferner Georg Müller von Karlsburg wegen Widersetzung, gegen einen obrigkeitlichen Diener bei geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt, als Verbrechen strafbar, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Einer heute Morgen dahier angelangten telegr. Depesche zufolge steht uns das unverhoffte Glück bevor, Se. Maj. König Max, wenn gleich nur für eine kurze Zeit, in unsern Mauern zu besitzen. Se. Maj. wird auf Allerhöchstihrer Reise nach Darmstadt heute Abend zwischen 8 und 9 Uhr dahier eintreffen, in der k. Residenz Nachtquartier nehmen, und morgen früh 7 Uhr, nach anderen Nachrichten um 9 Uhr die hiesige Stadt wieder verlassen. Während bei der Ankunft Sr. Maj. die zur kgl. Residenz führenden Straßen im Glanze einer festlichen Beleuchtung erscheinen, werden morgen die Häuser jener Straßen, welche Se. Maj. bei der Abreise berührt, eine nicht minder festliche Decorirung zur Schau tragen. Sicherem Vernehmen nach sind für heute Abend von dem k. Landwehr-Reg. Vorbereitungen zu einem glänzenden Fackelzuge getroffen.

Durch Hrn. Generallieutenant v. Damboer ward heute die der Inspicirung stets vorangehende Lokal-Inspicirung und Schulprüfung abgehalten, da Hr. Generallieutenant Frhr. v. Gumppenberg nach seiner gestern Nachmittag erfolgten Ankunft dahier sich von einem leichten Unwohlsein befallen sah.

Eine kürzlich dahier verstorbene Bürgersfrau hat in ihrem Testamente den hiesigen Armenfond zum Haupterben ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens eingesetzt, und außerdem noch mehrere wohlthätige Stiftungen mit Legaten bedacht.

Die Tüncherarbeiten in der Neubaukirche sind zur Hälfte vollendet, so daß selbst in dieser Unvollkommenheit sich schon jetzt erkennen läßt, welchen imponirenden Eindruck, namentlich durch seine trefflichen Gallerien der großartige Bau einst machen wird. Die Glaserarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Uebrigens läßt sich bei der großen Beanspruchung betreffs der Ausdehnung der Restauration der Zeitpunkt, in welchem sie faktisch dem Gottesdienste übergeben werden kann, noch nicht mit Sicherheit feststellen.

Unsere diesjährige Weinlese naht, gedrängt durch die wenig günstige Witterung, welche theils eine eintretende Fäulniß, theils in Folge des heftigen Windzuges eine ansehnliche Entbeerung der Trauben befürchten läßt, allmählig ihrem Anfange. Die Vorlese der Schwarzkläuner Trauben hat bereits begonnen; die allgemeine Lese wird wahrscheinlich in den ersten Tagen der zweitfolgenden Woche, bei anhaltend ungünstiger Witterung jedoch auch noch früher erfolgen.

Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Schweinfurt bis Haßfurt soll auf 1. November verschoben sein, da in Folge starker Regengüsse die Erddämme gelitten.

Deutschland.

(München, 5. Okt.) Zu der an der Universität München stattfindenden theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten wurden durch die Admissions-Kommission 310 Kandidaten zugelassen. Die Prüfung, welche am 8. d. Mts. beginnt, und in 2 Sektionen zu gleicher Zeit vollzogen wird, dauert bis Ende des Monates November. — Das Gesuch des Sohnes des würtembergischen Ministers Römer, an der hiesigen Universität als Privatdozent wirken zu dürfen, ist abschlägig beschieden worden. — Der treffliche Vorstand des Strafarbeitshauses der Vorstadt Au, Herr Obermayer, soll eine Einladung des Herzogs von Modena erhalten haben, sich nach Modena zu begeben, um dort eine Strafanstalt nach seinem System einzurichten. — In der Maffei'schen Fabrik sind sechs Lokomotiven für den Semmering nach dem Muster der Preislokomotive bestellt worden. — Ein gestern entstandener Sturmwind richtete in der Stadt unter den Buden auf der Festwiese ziemlich große Verheerungen an.

(Württemberg.) Der der Ermordung des Majors v. Glaser Bezüchtigte (s. früheres Abdblt.) ist der That zwar nicht geständig, aber durch lastende Indicien überwiesen. Zugleich sind von Eßlingen amtliche Nachrichten eingegangen, welche es als größte Wahrscheinlichkeit erscheinen lassen, daß Göhring, der eine zeitlang in Eßlingen als Knecht war, auch der Mörder des Dr. Rampold sei.

(Berlin, 4. Okt.) Die Nachrichten aus Hannover lauten für das diesseitige Cabinet nicht günstig. Graf Alvensleben ist von seiner Sendung zurückgekehrt, ohne die Zusicherung mitzubringen, daß Hannover unter allen Eventualitäten den Vertrag vom 7. September 1851 durchführen werde. Das hannoverische Cabinet besteht darauf, daß Preußen seine Verpflichtung erfülle, sämmtliche Zollvereinsmitglieder für den Beitritt zu gewinnen und nur aus Utilitätsrücksichten und unter dem zwingenden Einfluß äußerer Verhältnisse wird es die Hand zur Bil-

dung eines norddeutschen Handelsvereins bieten. Tritt Hannover zurück, eine Eventualität, auf die man hier seit lange vorbereitet ist, so wird Preußen isolirt bleiben. — Der Landtag der Provinz Posen ist am 3. ds. Mts. eröffnet worden. — Gleich dem sächsischen sind nun auch die Provinziallandtage von Pommern, Preußen und Schlesien geschlossen. Die Provinzialordnung wurde von genannten drei Landtagen abgelehnt.

(Rheinpreußen.) Anfang des politischen Prozesses in Köln gegen Becker und Consorten. Die Angeklagten sind: 4 Doktoren, 2 Schneidergesellen, ein Handlungscommis, ein Chemiker, ein Cigarrendreher und zwei Gewerblose.

(Hannover.) Zur Erhaltung der deutschen Nordseeflotille, die noch nicht verkauft ist, soll wieder Hoffnung vorhanden sein, indem die Coalitionsstaaten für den Fall, daß Hannover sich mit denselben in der Zollsache in geeigneter Weise einige, befriedigende Zusagen gemacht worden sein sollen.

(Hamburg, 3. Okt.) Gestern tobte hier ein orkanähnlicher Sturm, der zu Wasser und zu Land viel Unheil angerichtet, leider auch Menschenleben gekostet hat. Im Altonaer Hafen soll eine Brigg einen Ewer in den Grund gesegelt haben.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Man spricht, der Reichstag trete nur zusammen, um die Abdankungsurkunde in Empfang zu nehmen, wornach eine provisorische Regierung die Verfassung aufheben werde. Dann nach Restituirung der vormärzlichen Zustände soll der Prinz von Glücksburg als Christian IX. den Thron besteigen.

(Belgien.) Auch nach Belgien und Frankreich hat sich der Orkan vom 2. d. erstreckt. Auf der Bahn von Mecheln nach Brüssel hätte er leicht ein schweres Unglück veranlassen können. Ein großer Baum ward entwurzelt und mitten in die Bahn geschleudert, welche wenige Sekunden später ein heranstürmender Eilzug hier passiren mußte. Dem Kondukteur blieb kein anderes Mittel, als den Zug einzuhalten und den Baum in mehrere Stücke zersägen zu lassen.

(Italien.) Guerazzi in Florenz, 1838 republikanischer Chef in Toskana, hat in einer 5stündigen Vertheidigungsrede sich als Anhänger des Großherzogs, bis dessen Abreise ihn zum Republikaner gemacht habe, erklärt und zugleich Mazzini als Phantasten, dessen Meinungen auf keiner vernünftigen Kenntniß der Menschen und Dinge beruhen, geschildert.

(Paris.) Der Prinz-Präsident hat von Carcassonne unter größtem Enthusiasmus der Bevölkerung seine Reise nach Toulouse fortgesetzt. Dortselbst angelangt, wurde er bei dem Tedeum, welchem er beiwohnte, mit enthusiastischen Rufen „Es lebe der Kaiser" begrüßt. Der Stadtrath stimmte, als er vor ihm vorüberzog, den Ruf: „Es lebe der Kaiser, es lebe Napoleon der Dritte" an. Abends war die Stadt auf's Glänzendste illuminirt. Dagegen soll die Aufnahme, welche der Prinz-Präsident in Nismes gefunden, durch ihre Kälte gegen den Empfang abgestochen haben, der dem Staatsoberhaupte in allen übrigen Städten zu Theil geworden. — Ein Apothekerlehrling zu Moulins, der den Entschluß gefaßt, den Prinzpräsidenten bei dessen Durchreise durch diese Stadt zu ermorden, brachte sich durch Gift um's Leben, weil es ihm im entscheidenden Augenblicke an Muth gefehlt hatte, das Verbrechen zu begehen. In Bordeaux haben einige Verhaftungen wegen geheimer Anfertigung von Pulver stattgefunden. — Die Municipalcommission von Paris soll für die bei der Rückkehr Ludwig Napoleons zu veranstaltenden Festlichkeiten nicht weniger als 400,000 Franks votirt haben. — Dem König von Neapel ist ein leichter Unfall auf der Eisenbahn zugestoßen und auch der Kronprinz unbedeutend verletzt worden. — In Toulon erzählt man sich allgemein, der Papst habe eingewilligt, im Dezember nach Frankreich zu kommen, um die Kaiserkrönung zu vollziehen. Se. Heiligkeit werde in Marseille landen, und daselbst von sämmtlichen Kardinälen Frankreichs und einer Deputation der höchsten Staatsbeamten empfangen werden. Dagegen will man in Pariser gut unterrichteten Kreisen wissen, daß der Pabst seine Weigerung, nach Frankreich zu kommen, entschieden, wenn auch höflich ausgesprochen habe. — Einige Departemente haben Deputationen ernannt, welche den Prinz-Präsidenten bei seinem Wiedereintritt begrüßen sollen. In Cayenne soll ein Bischofssitz errichtet werden.

In Corfu sind nach den neuesten Berichten vom 27. Spt. in den letzten acht Tagen wieder 282 Menschen an den Blattern erkrankt, und von denselben 64 gestorben.

(Türkei.) Aus Konstantinopel ward das Gerücht, der Sultan habe Gift bekommen, widerlegt. — Aus Smyrna wird von einem großen Brand der 400 Magazine in Asche legte, aus Teheran von einem vereitelten Attentat auf den Schah gemeldet.

(Alexandrien.) Wegen Getreidemangels ist die Getreide-Ausfuhr zu Kairo verboten worden.

(Amerika.) Zu den fünf Präsidentschaftskandidaten ist jetzt ein sechster aufgestellt von der Gesellschaft „für die Rechte des Südens", d. h. für Sklavenhalten, hinzu gekommen. — Die Differenz mit Peru ist jetzt ganz gelöst, indem die Unionsregierung ihren Capitains bekannt gemacht hat, daß Angriffe gegen Peru als Seeräuberei bestraft werden würden. — Die Fischereifrage ist beseitigt, indem die englische Regierung sich nach dem bestehenden Vertrage von 1818 richten will.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Verlorenes.

Heute Morgen wurde ein **Dienstbuch verloren**. Man bittet um Rückgabe in die Exp.

Die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betr.

1) Nach dem Gesetze vom 11. Juli 1850 Art. 1 u. 6, die Kapitalrenten- und Einkommensteuer betr. unterliegt alles rentirende bewegliche Vermögen, sowie jedes reine Einkommen und dieses letztere ohne Unterschied, ob es von einer der

übrigen Steuergattungen getroffen ist, oder nicht, der Kapitalrenten- und der allgemeinen Einkommen-Steuer.

2) Nach Art. 4 und 10 dieses Gesetzes wird der Kapitalrentenertrag und das reine Einkommen durch Selbstschätzung (Fatirung) ermittelt, das heißt: Jeder, welcher einen Kapitalrentenertrag oder ein reines Einkommen hat, muß entweder schriftlich, das ist: durch Ausfüllung der I. Hauptkolumne der von den Steuerbaren hierorts abzuholenden Fassionsbögen, oder mündlich in den diesseits aufliegenden Fassionslisten seinen Kapitalrentenertrag, sowie sein reines Einkommen unter Betheuerung auf Ehre und Gewissen genau angeben. (Art. 15.)

3) Zur Abgabe dieser (schriftlichen oder mündlichen) Erklärung (Selbstschätzung, Fatirung) nun wird den betheiligten Steuerpflichtigen, zu welchen nicht nur die dahier heimathsberechtigten, sondern auch alle jene Personen gehören, welche an irgend einem andern auswärtigen Orte ihre Heimath, jedoch dahier ihren Wohnsitz, oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben (Art. 4 und 9), selbst Nichtbayern, die dahier wohnen (Art. 2 und 8), die nachstehende unerstreckliche Frist vorgesteckt:

A. für die Kapitalrenten- u. Einkommen-Steuer-Pflichtigen **des 1. Stadtdistrikts:**
a) von Haus-No. 1 mit 50 am Montag den 11. Okt. l. Js.,
b) von Haus-No. 51 mit 100 am Mittwoch den 13. Okt. l. Js.,
c) von Haus-No. 101 mit 150 am Donnerstag den 14. Okt. l. Js.,
d) von Haus-No. 151 mit 200 am Samstag den 16. Okt. l. Js.,
e) von Haus-No. 201 mit 250 am Montag den 18. Okt. l. Js.,
f) von Haus-No. 251 mit 300 am Dinstag den 19. Okt. l. Js.,
g) von Haus-No. 301 mit 350 am Mittwoch den 20. Okt. l. Js.,
h) von Haus-No 351 mit 452½ am Donnerstag den 21. Okt. l. Js.,
und zwar jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer No. 1.,

B. des 2. Stadtdistrikts und zwar:
a) von Haus-No. 1 mit 50 am Montag den 11. Okt. l. Js.,
b) von Haus-No. 51 mit 100 am Mittwoch den 13. Okt. l. Js.,
c) von Haus-No. 101 mit 150 am Donnerstag den 14. Okt. l. Js.,
d) von Haus-No. 151 mit 200 am Samstag den 16. Okt. l. Js.,
e) von Haus-No. 201 mit 250 am Montag den 18. Okt. l. Js.,
f) von Haus-No. 251 mit 300 am Dinstag den 19. Okt. l. Js.,
g) von Haus-No. 301 mit 350 am Mittwoch den 20. Okt. l. Js.,
h) von Haus-No. 351 mit 400 am Donnerstag den 21. Okt. l. Js.,
i) von Haus-No. 401 mit 450 am Freitag den 22. Okt. l. Js.,
k) von Haus-No. 451 mit 500 am Samstag den 23. Okt. l. Js.,
l) von Haus-No. 501 mit 550 am Montag den 25. Okt. l. Js.,
m) von Haus-No. 551 mit 602 am Dinstag den 26. Okt. l. Js.,
jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer des Rechtsrathes Fey.

C. des 3. Stadtdistrikts und zwar:
a) von Haus-No. 1 mit 50 am Montag den 11. Okt. l. Js.,
b) von Haus-No. 51 mit 100 am Mittwoch den 13. Okt. l. Js.,
c) von Haus-No. 101 mit 150 am Donnerstag den 14. Okt. l. Js.,
d) von Haus-No. 151 mit 200 am Samstag den 16. Okt. l. Js.,
e) von Haus-No. 201 mit 250 am Montag den 18. Okt. l. Js.,
f) von Haus-No. 251 mit 300 am Dinstag den 19. Okt. l. Js.,
g) von Haus-No. 301 mit 372 am Mittwoch den 20. Okt. l. Js.,
jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer des Rechtsrathes Dr. Roßbach.

D. des 4. Stadtdistrikts und zwar:
a) von Haus-No. 1 mit 50 am Montag den 11. Okt. l. Js.,
b) von Haus-No. 51 mit 100 am Mittwoch den 13. Okt. l. Js.,
c) von Haus-No. 101 mit 150 am Donnerstag den 14. Okt. l. Js.,
d) von Haus-No. 151 mit 200 am Samstag den 16. Okt. l. Js.,
e) von Haus-No. 201 mit 250 am Montag den 18. Okt. l. Js.,
f) von Haus-No. 251 mit 300 am Dinstag den 19. Okt. l. Js.,
g) von Haus-No. 301 mit 337 am Mittwoch den 20. Okt l. Js.,
jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer No. 4.

E. des 5. Stadtdistrikts und zwar:
a) von Haus-No. 1 mit 50 am Montag den 11. Okt. l. Js.,
b) von Haus-No. 51 mit 100 am Mittwoch den 13. Okt. l. Js.,
c) von Haus-No. 101 mit 150 am Donnerstag den 14. Okt. l. Js.,
d) von Haus-No. 151 mit 200 am Samstag den 16. Okt. l. Js.,
e) von Haus-No. 201 mit 280 am Montag den 18. Okt. l. Js.,
jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Geschäftszimmer No. 3.

4) Derjenige Steuerbare nun oder dessen gesetzlicher Stellvertreter, welcher an dem

oben bestimmten Tage seine Erklärung nicht abgibt, wird durch Mahnboten auf seine Kosten hieran erinnert (Art. 16).

5) Wer aber auch der ergangenen Mahnung ungeachtet keine Selbstschätzung abgibt, unterliegt für seine Säumniß einer Geldstrafe, die dem Betrag derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Kapitalrenten- und beziehungsweise Einkommensgröße berechnet. (Artikel 16 und 25).

6) Derjenige Steuerpflichtige endlich, welcher wissentlich den Betrag seiner steuerbaren Kapitalrenten oder beziehungsweise seines steuerbaren Einkommens ganz oder theilweise verschweigt, unterliegt nebst Nachzahlung der treffenden Steuer, welche er hierdurch unterschlagen hat, einer Strafe, welche in dem Fünffachen der Steuer von der verschwiegenen Kapitalrente und dem verschwiegenen Einkommen besteht.

7) Schließlich wird noch beigefügt, daß die etwa verschlossen überreicht werdenden schriftlichen Erklärungen (Fassionen) nach Art. 15 des mehrerwähnten Gesetzes mit der Bezeichnung des Vor- und Zunamens und Charakters des Fatenten, dann dessen Distrikt und Hausnummer versehen sein müssen, widrigens sie nicht angenommen werden können und deßhalb als nicht eingereicht angesehen werden müssen.

Formulare zu schriftlichen Fatirungen können übrigens in unserm Sekretariatszimmer No. 1 täglich zu den Bureaustunden in Empfang genommen werden.

Würzburg den 1. Okt. 1852.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister Schwink. Carl.

(241a) Zur Versteigerung der in No. 210, 215 u. 220 des Wzbg. Abdbls. beschriebenen Bauplätze im sog. Katzenwickerhofe dahier wird nunmehr Tagfahrt auf

Donnerstag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Lokale des k. Stadtrentamtes anberaumt und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Würzburg den 7. Okt. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

(241a) **Mittwoch den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden im ärarialischen Bauhofe am Sanderthore größere Quantitäten an Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guß- und Schmiede-Eisen verstrichen und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 8. Okt. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

(239c) **Am Montag den 11. Oktober 1852 wird der ärarialische Holzhof eröffnet.** Vom 9. Oktober an können die Legitimationskarten in Empfang genommen werden.

Würzburg den 5. Okt. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

(234c)

Fußteppiche

für Kirchen und Zimmer in allen Qualitäten und großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

F. J. Hiller.

Versteigerung.

(240b) **Mittwoch den 13. Oktober Nachmittags 2 Uhr** anfangend werden in dem Hause Dist. 4 No. 109 Neubaugasse, verschiedene Möbel, als Kanapee, Sesseln, mehrere Kommoden, Tische, Schränke, gut erhaltene Betten, Weißzeug und Bettstätten, sowie noch manche Sachen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber höflichst eingeladen.

Königs-Wasch- und Badepulver

in Schachteln mit Gebrauchsanweisung à 12 kr.,

das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um die Haut bis in die innersten Pores zu reinigen. Dieses Pulver, frei von allen scharfen Bestandtheilen, findet so allgemeinen Anklang, und wirkt so wohlthätig auf die Haut, daß Jeder, der es nur ein Mal angewendet, den Gebrauch desselben für immer beibehalten wird. In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

(240b) Ein großer runder polirter Tisch ist billig zu verkaufen. N. i. d. E.

Es ist ein Flügel zu verkaufen. N. in der Exp.

(241a) **Drei in Eisen gebundene und an den Thürchen mit eisernen Schrauben versehene weingrüne Fässer, jedes sieben Eimer haltend, sind zusammen oder auch einzeln um billigen Preis zu verkaufen im** 4. Dist. No. 53.

(240b) Vier 4fuderige und zwei 3fuderige eisengebundene weingrüne Lagerfässer sind zu verkaufen bei

J. Harth, Büttnermeister.

Obere Johannitergasse Dist. 4 No. 129.

(239b) Ein solides gebildetes Mädchen, welches schon mehrere Jahre als Ladnerin conditionirte, wünscht in einem anständigen Geschäfte unterzukommen und könnte zu jeder Zeit eintreten. N. in der Exp.

Möbel,

sowohl neue als gebrauchte, haben stets in guter Auswahl zum Verkauf in Commission

G. J. Michel & Comp.

(240b) Es wird ein **Kapital von 7300 fl.** gegen eine **Versicherung von** 15,000 fl., meistens auf Grundstücke lautend, in's Landgericht Klingenberg aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 7. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Hoffmann u. Holzinger v. Fkf., Finbrücks v. Crefeld, Homann v. Pforzh., Hartlaub v. Schwf., Döring v. Hanau, Steinert v. Berlin. — (Kronpr. v. Bay.) Se. Exc. Generallieut. u. Kommand. d. 2. Armeecps Frhr. v. Gumppenberg v. Würzb. Graf Guiot du Ponteil, Generalmaj. u. Brigad. v. Aschffb. Frhr. v. Treuberg, Hptm. i. 8. Inf.-Reg. v. Passau. Mayr, Stud. phil. a. Haag. Haan, Priester v. Aachen. Bar. v. Redwitz v. Bamb. Freifrau v. Redwitz v. Mainz. Wachsmuth, Stud. med. v. Würzb. Fischer, Bäcker v. Franzensbad. Frau v. Hirsch m. Bgl. v. Fkf. Kfl.: Gebr. vom Rath v. Köln, Tendering v. Fkf., Etz v. Eu. — (Russischer Hf.) Rudolph, Stud. med. v. Petersb. Bar. v. d. Tann v. München. Frhr. v. Gebsattel v. Würzb. Bama, Schriftsetzer v. Wien. Gsell-Schobinger, Rent. m. Fam. v. St. Gallen. v. Stockheim, k. b. Hptm. v. München. Kfl.: Schwarz v. München, Sackreuter u. Bayer v. Fkf. — (Schwan.) Hauser, Inf.-Major, u. v. Vollkommen, Ob.-Lieut. m. Bed. v. München. Kfl.: Schindler v. Koburg, Väth v. Kitzingen, Abel v. Wien. — (Württb. H.) Frhr. v. Seckendorf, v. Mann u. Hebberling, Hplte., u. v. Heckel, Oberlieut. i. 8. Inf.-Reg. m. Bed. v. Germersheim. Migotti, kk. Marine-Lieut. v. Venedig. de Corval, Rent. v. Rotterd. Dr. Lafaurie, Privatdocent v. Kiel. Wanner, Kaplan v. Sulzfeld. Mannheimer, Sprachlehrer v. Bonn. C. u. G. Ekardt, Chem. v. Cob.

Gestorben.

Dorothea Müller, Brunnenfegersfrau, 63 J. — Karl Heinrich Steinbauer, Hauptmannskind, 1 J. 10 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 242. | 9. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Melchior Braun von hier, um eine Metzger-Conc.
Kaspar Metz von Ballingen, um eine Weißgerber-Conc.

Von Sr. bischöflichen Gnaden wurde der Pfarrer Joseph Anding in Sulzfeld a/M. auf die Pfarrei Schmaluan, und Pfarrer Kaspar Schreiner zu Unsleben auf die Pfarrei Oberstreu desiguirt.

Am Montag den 11. d. wird die Versammlung des Landrathes von Unterfranken und Aschaffenburg dahier eröffnet werden. Die Sitzungen sind öffentlich.

Zu Brandversicherungsinspektoren sind ernannt: bei der Bauinspektion Würzburg Baupraktikant Franz Oehl von hier; bei der Bauinspektion Schweinfurt Stadtbaumstr. Zelger daselbst; bei der Bauinsp. Kissingen Baupraft. Herrfeld, derm. in Schweinfurt; bei der Bauinspektion Aschaffenburg Maurermeister Hospes daselbst.

Der feierliche Akt der am kommenden Montage stattfindenden Fahnenweihe wird durch Herrn Domdechant Dr. Benkert vollzogen werden.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 13. ds. gegen Kaspar Oeffelein, lediger Maurerlehrling von Allersheim, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung; den 14. ds. gegen Kaspar Geiger, Scribent von Bamberg, wegen Verbrechens der Unterschlagung, gegen Ludwig Frhrn. v. Fuchs von hier, Rechtskandidat, wegen Vergehens der Körperverletzung, gegen Heidelberger und Feist von Burgsinn wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, und gegen Franziska Heil von Sendelbach, wegen Vergehens der Körperverletzung; am 16. ds. gegen Anton Kucher von Huisheim wegen Verbrechens des Diebstahls, gegen Franz Hauck von Rettersheim wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe und gegen Michael Waldmann von Sickershausen wegen Vergehens der Körperverletzung.

Außer mehreren bevorstehenden Beförderungen von Militärärzten wird auch für die Militärjustiz-, sowie für das Verwaltungspersonale ein Beförderungsrescript in nächster Zeit erwartet.

Hr. Maler Andr. Geist hat das hiesige Theater in den jüngsten Tagen mit zwei neuen Dekorationen (eine Winterlandschaft und ein Garten) bereichert, die selbst Bühnen ersteren Ranges zur Zierde gereichen würden. Die erste, sowohl rücksichtlich der Composition, als auch in Bezug auf die äußerst gelungene Ausführung zu den besten Arbeiten dieses Künstlers zählend, ist so trefflich gehalten und mit einer derartigen Naturtreue wiedergegeben, daß sich der Beschauer in Wahrheit in das Bereich des Winters versetzt sieht, und von dem über der Landschaft verbreiteten eisigen Dufte umfangen fühlt. Einen ziemlich bemerkbaren Gegensatz bietet dem aufmerksamen Beschauer die bereits vorhandene, von einem auswärtigen Künstler angefertigte Winterlandschaft, aus welcher eine theilweise Härte und Steifheit der Formen in einzelnen Baumgruppen hervortritt. Die zweite Dekoration, ein in edlen und großartigen Verhältnissen ausgeführter Garten, dem als Motiv eine imposante Partie des hiesigen k. Schloßgartens zu Grunde liegt, gewährt das Bild einer üppigen Vegetation, ist mit südlicher Wärme ausgestattet und wohl geeignet, einen überraschenden Eindruck hervorzurufen. Letzterer dürfte in erhöhtem Maße sich geltend machen, wenn statt der Benützung der älteren vorhandenen Couliffen, diese Dekoration, durch Anfertigung neuer, der Composition, wie der Farbengebung mehr entsprechenden Couliffen und Versetzstücke einen effektreicheren Schluß erhalten würde.

Die Hoffnung, Seine Majestät König Max in Würzburgs Mauern einziehen zu sehen, ist leider unerfüllt geblieben, da einer gestern Nachmittag eingetroffenen telegraphischen Nachricht zufolge die beabsichtigte Reise Seiner Majestät nicht zur Ausführung gelangte.

Dr. Lafaurie, bis 1851 Mitglied der schleswig-holsteinischen Landesversammlung und Privatdozent in Kiel, bezieht demnächst die hiesige Universität, um dahier Medizin zu studiren.

Unsere heutige Schranne erfreute sich einer sehr reichhaltigen Zufuhr. In Folge des lebhaften Verkehrs gingen sämmtliche Vorräthe in die Hände der Käufer über. Weizen und Korn fielen im Preise, während bei jenem der Gerste keine Veränderung eintrat.

Das Gesuch des Fabrikanten Goldberger in Berlin, ihm den durch Ministerialverfügung vom 3. Juni 1850 für die Dauer von 2 Jahren im Umfang des Königreichs gestatteten Verkauf seiner galvano-elektrischen Rheumatismusketten auch für die Folge zu bewilligen, ist vom Staatsministerium des Handels abschlägig beschieden worden.

Deutschland.

(München, 7. Okt.) Dem Kurfürsten von Hessen wird hier am Hofe viel Aufmerksamkeit geschenkt. Morgen früh kehrt derselbe wieder nach Kassel zurück. Allem Anscheine nach unterbleibt dessen beabsichtigte Reise nach Wien. Uebrigens war der Telegraph zwischen der Kaiserstadt und München während des Hierseins des Kurfürsten sehr in Anspruch genommen. — Wie es heißt, hat König Max die beabsichtigte Reise nach Spanien gänzlich aufgegeben, da die Zollfrage eine solche Wendung ge-

nommen, daß die Anwesenheit Sr. Maj. dringend nothwendig erscheint. — Hiesige Blätter sprechen von einer baldigen Ankunft des Königs von Hannover in unserer Residenz. — Die hiesige neue Schrannenhalle wird 570 Fuß lang, 86 Fuß breit und 40 Fuß hoch (ohne Mitteldach); die eine Hälfte derselben ist jetzt aufgestellt, und kostet 150,000 fl. — Vorgestern sind hier wieder zwei Haussuchungen gegen des Wuchers Verdächtige vorgenommen worden. Bei einem Handelsmanne in Ichenhausen sollen viele hierauf einschlägige Papiere gefunden und beschlagnahmt worden sein.

(Regensburg.) Dieser Tage wurde im Gehölze bei Dünzling der gutsherrliche Revierjäger, M. Fürst, durch einen Schuß in den Rücken meuchlings getödtet, seiner Flinte und aller Habe beraubt. Der Thäter ist zur Zeit unbekannt.

In dem Dorfe Unterkotzau, 1/2 Stunde von Hof, sollen am 7. d. Morgens 30 Häuser und das Schloß abgebrannt sein.

(Frankfurt.) Der Vorstand der israelitischen Gemeinde hat eine Eingabe in Betreff der bürgerlichen Gleichstellung der Juden an den Senat gerichtet und für der Wiederaufhebung derselben Verwahrung eingelegt. — Die angeordnete Inspection des k. b. 1. Jägerbataillons mußte bei der ungünstigen Witterung unterbleiben. — Der Gewinn, welchen Lucian Bonaparte an der Homburger Spielbank gemacht, soll noch weit bedeutender sein, als man ihn bis jetzt angegeben; er soll sich auf 800,000 Frks. belaufen. Der glückliche Spieler hat vor seiner Abreise der Armenkasse von Homburg 25,000 Frks. zustellen lassen und dem ihn bedienenden Kellner des Gasthofes, wo er wohnte, 50 Napoleonsd'or geschenkt.

(Preußen.) Mit Dänemark soll eine Verhandlung wegen seiner „Uebergriffe" auf der Elbe eröffnet sein. — Eine Conferenz schlesischer Industriellen in Breslau empfiehlt der Regierung die Zolleinigung mit Oesterreich. — Auf dem Münsterer Provinziallandtage wurde mit 45 gegen 22 Stimmen gegen die Ministerialerlasse betreffs der Jesuiten und ihrer Schulen protestirt. — Wie man vernimmt, werden sich die hohenzoller'schen Lande bei Auflösung des Zollvereins einer gänzlichen Zollfreiheit zu erfreuen haben, da sich dieselben wegen ihrer geringen Ausdehnung zu einem besonderen Zollsystem nicht eignen und namentlich ihre Gränzbewachung einen verhältnißmäßig viel zu bedeutenden Kostenaufwand verursachen würde. — Der Eisenbahnzug von Halle-Leipzig hat bei Roßlau das Unglück gehabt, daß Maschiene und Tender aus den Schienen kamen und 7 Wagen zertrümmert wurden.

(Berlin.) Es steht trotz entgegengesetzter Nachrichten über das Verhalten und über die Aeußerungen der hannoverischen Regierung fest, daß dieselbe sich vollständig gebunden erachtet und daß auch die in den Verhältnissen zu einem Theile der Zollvereinsstaaten eingetretene Wendung auf das Verhältniß zwischen Hannover und Preußen keinen Eindruck gemacht hat und daß die in dem Septembervertrage eingegangenen gegenseitigen Verpflichtungen vollständig anerkannt und Vorbereitungen getroffen werden, die sich auf die Ausführung des Vertrages beziehen. In Bezug auf die thüringischen Staaten, Braunschweig und Oldenburg sieht man gleichzeitig ganz klar und ist die norddeutsche Zollgruppe hiernach bereits vorhanden. — Der diesjährigen Kammersession, deren Beginn Ende November bevorsteht, wird keine lange Dauer prophezeit. Dem Vernehmen nach werden die Kammern nur mit Gesetzentwürfen über ihre eigene Umbildung auf ständischer Grundlage sich zu beschäftigen haben. — Die Zahl der hier vorgekommenen Erkrankungen an der Cholera beläuft sich bis jetzt auf 114.

Wieder einmal ist der betrübende Fall vorgekommen, daß sich ein Mädchen zu Tode getanzt hat, und zwar zu Godesberg bei Gelegenheit der dortigen Kirmeß.

(Chemnitz, 7. Okt.) Heute Nachmittags sind hier 23 Häuser niedergebrannt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Auf den Seen der Westschweiz wüthet gegenwärtig der Scirokko oder Föhn, eine für diese Jahreszeit ungewohnliche Erscheinung. — Am 10. nimmt in Basel die schweiz. Kunstausstellung ihren Anfang. — Die Verfassungswahlen in Unterwallis sind größtentheils radikal ausgefallen. — In Graubünden soll die Aufhebung der Klöster in nicht zu ferner Aussicht stehen.

(Frankreich.) Französische Ingenieure sind nach Portugal gegangen, um den Plan einer Eisenbahn von Lissabon nach der spanischen Grenze zu entwerfen. — Zu Uzès wurde kürzlich der Bürgermeister, Marquis Dammartin, als er eben sein Haus verließ, durch einen Flintenschuß ermordet. Thäter und Ursache der That sind noch unbekannt.

(Paris.) Eine der nächsten Folgen des Marseiller Complotts ist die verschärfte Ueberwachung der geheimen Gesellschaften und neue Verbote gegen Verkauf von Waffen und Pulver. Bereits sind Circularschreiben deshalb erlassen. — Ludwig Napoleon hat der Primatskirche in Bordeaux zwölf kostbare Sessel und 30,000 Frks. an Werth geschenkt, ferner der St. Andreaskirche in Bordeaux und der St. Gereonskirche in Bourg zwei werthvolle Gemalde, einer andern Kirche 5000 Frks. gestiftet. — Man versichert, daß am nächsten 2. Dezbr. die Wiederherstellung des Kaiserthums eine vollendete Thatsache sein werde. Einstweilen ist man bereits daran, den „Hofstaat des Kaisers", besonders sein militärisches Haus, zu reorganisiren. — Man spricht von Errichtung neuer Bisthümer, so wie von Gehaltserhöhungen für die bestehenden. — Auf einem Balle, den der Prinz-Präsident in Montpellier besuchte, wurden die Rufe „Es lebe die Amnestie!" erhoben. Der Prinz-Präsident erwiederte auf diese Kundgebung, daß es sein persönlicher Wunsch sei, Milde und Gnade in Anwendung bringen zu können, er fordere aber, daß man zuvor Einsicht und Patriotismus bethätigen müsse, um der Begnadigung theilhaftig zu werden. Er hat indeß während seines kurzen Aufenthaltes in Montpellier nicht weniger als 123 Begnadigungen unterzeichnet.

(Rußland.) Emsige Arbeit für eine Eisenbahn zwischen Petersburg und Warschau.

(Großbritannien.) Ein tüchtiger Fußgänger will jetzt in London 2000 engl. Meilen (d. h. 400 deutsche) in 1000 aufeinanderfolgenden Stunden gehen Wetten sind im Flore. — Seit der letzten Weltausstellung sind 1,500 Stück amerikanische Mähmaschinen im Werthe von mehreren Millionen Franks bestellt worden. — Nach einem gedruckten Parlamentsbericht hat sich die Staatsschuld seit 1822 um 50 Million Pfd. Sterling oder um 6 pCt. gemindert. — Aus Liverpool wird der Untergang des amerikanischen Schiffes Mobile auf der Blackwater Bank gemeldet; 61 Menschen verloren dabei das Leben, und nur 6 wurden gerettet.

(New-York.) General Scott, der Präsidentschaftscandidat, hat eine Rundreise durch die Staaten des Westens angetreten. — Die Wahlen der Gouverneure der verschiedenen Staaten der Union sind fast überall durch eine demokratische Majorität entschieden worden. — Aus Havanna wird berichtet, daß ein Kriegsgericht sämmtliche Personen, die in der Affaire des unterdrückten Journals „die Stimme des Volks" unter der Anschuldigung des Landesverraths verwickelt waren, zum Tode verurtheilt hat.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Fritsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.
In der C. A. Fahrmbacher'schen Conkurssache werden
Montag den 11. Oktober l. Js. früh 9 Uhr
in dem Buchhändler Stahel'schen Hause 33 Steintafeln zum Lithographiren dem öffentlichen Striche unterstellt, wovon Strichslustige in Kenntniß gesetzt werden.
Würzburg den 7. Okt. 1852.
Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

(241b) **Mittwoch den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden im ärarialischen Bauhofe am Sanderthore größere Quantitäten an Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guß- und Schmiede-Eisen verstrichen und die Liebhaber hiezu eingeladen.
Würzburg den 8. Okt. 1852.
Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Wohnhaus-Versteigerung.

In der Verlassenschaft der Frau Landrichterswittwe Katharina Mohr dahier wird nach dem Antrage der Erben das zur Masse gehörige Wohnhaus sammt Garten im 2. Distr. Nro. 214, dessen Beschreibung hier nachsteht,
Freitag den 23. Oktober l. J. Nachmittags 3 Uhr
im genannten Hause selbst der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen wird und die Einsicht des Hauses am füglichsten Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr geschehen kann.

Nähere Auskunft wird von dem unterzeichneten Testamentar ertheilt.
Würzburg den 22. Sept. 1852.
J. Mohr, Rechtsanwalt.
(2. Dist. Nr. 240.) Markerdt, q. act

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus (2. Distr. Nro. 214 in der obern Dominikanergasse) besteht aus einem Vorderhause mit Flügelbau, dann aus einem Hinterhause. Zwischen diesen liegt ein gepflasterter Hof mit einem gemeinschaftlichen Pumpbrunnen und seitwärts ein mit Mauern umschlossener Obst- und Blumengarten.

Das Vorderhaus ist gegen die Straße 17' lang, 30 tief' 3 Stockwerke hoch, und aus Stein und Fachwerk, der Flügelbau 60' lang, 12' tief, 3 Stockwerk hoch und ebenfalls aus Stein und Fachwerk erbaut.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind mit Breitziegeln gedeckt und enthalten folgenden Gelaß:
1) zu ebener Erde eine Einfahrt, ein Waschhaus mit eingemauertem kupfernem Kessel, eine Remise, 3 Holzlagen, Düngergrube und ein Abtritt,
2) im 2. Stocke einen Vorplatz, 3 heizbare 2 unheizbare Zimmer, eine Küche und 2 Abtritte,
3) im 3. Stocke ein Vorplatz, 4 heizbare Zimmer, eine Küche und 2 Abtritte,
4) unter dem Dache 2 Kammern und einen freien Raum.

Das Hinterhaus ist 38' lang, 38' tief, 3 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, mit Ziegeln gedeckt und enthält:
1) im Erdgeschosse 2 gewölbte Keller,
2) im 1. Stocke einen Vorplatz und Gang, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, eine Holzremise und 2 Kammern, dann eine Garderobe,
3) im zweiten Stocke einen Vorplatz, 4 heizbare Zimmer und eine Küche,
4) im dritten Stocke einen Vorplatz, einen Gang, 4 heizbare Zimmer, ein Kabinet und eine Küche,
5) auf dem ersten Dachboden 1 Mezanenzimmer, 4 Kammern und von oben noch einen freien Bodenraum.

Sämmtliche Gebäude sind in gutem baulichen Zustande erhalten.

Strichs-Bekanntmachung.

(239b) Die Erben der **G. Adam Englerth's Wittwe zu Randersacker** setzen das vorhandene Mobiliar daselbst am **13. Oktober d. J.** und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 1 Uhr beginnend, dem öffentlichen Striche aus. Gegenstände des Striches sind: Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Eisen, Schreinerwaaren, Leinwand, Weißzeug, Betten, kleinere Fässer und Lagerfässer, Kufen, Butten, Futter und Stroh, zwei Kühe und zwei Schweine ꝛc.

Es wird bemerkt, daß besonders viel altes (französisches) Silber, Zinn und Weißzeug vorhanden ist, mit dem Weißzeuge begonnen wird, dann Silber, Zinn und Schreinerwaaren zum Striche kommen und die übrigen Gegenstände nachfolgen.

Süßer Trauben-Most und Trauben sind täglich zu haben im **Hofmanns-Garten** hinter dem neuen epileptischen Hause am Wall.

Neues Bier.

Montag den 11. d. eröffne ich wieder meine Haus-Schenke und lade zu zahlreichem Besuche hiemit ein.
Carl Köhler.

Aumühle.

Morgen Sonntag am 10. ds.
gutbesetzte Tanzmusik,
ohne Entrée, wozu ergebenst einladet
M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 10. ds.
Große Tanzmusik.

Zeller-Bau.

Morgen Sonntag den 10. ds.
gutbesetzte Tanzmusik,
mit dem Beifügen, daß am genannten Tage guter süßer Traubenmost per Maß zu 12 kr. verzapft wird.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **G. Schwanhäuser.**

Putz- und gewöhnliche Häubchen werden billig gefertigt im 5. Dist. No. 162 über eine Stiege neben Hrn. Kfm. Maas.

Oekonomiegüter

jeder Grösse in den besten Gauen, so wie **Handlungen, Apotheken, Brauereien, Mühlen, Gasthäuser** und sonstige **Etablissements** aller Art hat stets in grosser Auswahl zu den vortheilhaftesten Conditionen zum Verkauf in Commission das Commissions-Bureau von
G. J. Michel & Comp.

Pferdverkauf.

(242a) Zwei bestzugerittene, sehr schöne Pferde, wovon Eines von arabischer Race, sind zu verkaufen. N. im 2. Dist. N. 132.

Im Schenkhofe ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. N. in der Exp.

In der Nähe des Marktes ist ein heizbarer Laden zu vermiethen. N. in d. Exp.

Ein wasserfreier Keller mit 80 Fuder Faß, desgleichen einer zu 50 Fuder ist zu vermiethen. N. i. d. Exp.

(241b) Ein schön möblirtes Parterre-zimmer ist in der Reibeltsgasse No. 149 sogleich zu vermiethen.

(138c) Ein möblirtes Zimmer mit Alkoven, Parterre, ist zu vermiethen in der Semmelsgasse No. 140.

Mein Lager
in einer grossen Auswahl feinen und mittelfeinen

Herren-Modestoffen

empfehle ich unter billigster Preisnotirung zur geneigten Ansicht und Abnahme.

C. A. Ziegler.
Domstrasse, Ecke der Plattnersgasse.

Kirchen- und Fuß-Teppiche, Plüsch-Vorlagen, englische Velour-Teppiche, ferner Wachstuche und Wachstuch-Teppiche, Fenster-Rouleaux in allen Breitungen, sowie eine große Auswahl in wollenen und halbwollenen Tischdecken empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frz. Ph. Rossat-Geiller
am Dom.

Doppel-Paletots, französische Hosen- und Westenstoffe
empfiehlt in großer Auswahl

S. Breunig, Domstraße 177.

Für Damen.

(242a) Von den **elastischen Jäckchen**, Hausfreunde genannt, hat eine große Auswahl erhalten

Aloys Rügemer.
Eichhorngasse Nro. 48.

(242a) **Leinen** von 10 kr. die Elle an, sowie ausgezeichnet schönes **Gebild in Tischtüchern**, auch **Holländer Leinen** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Franz Heim.

(235b) Eine reiche Auswahl der neuesten Herrenartikel in

Rock-, Hosen- und Westenstoffen, Shlips, Halsbinden, Foulards etc.,

empfehle ich zu den billigsten Preisen unter reeller Bedienung.

F. J. Hiller.

(238b) Am Montag den 11. l. Mts. und am folgenden Tage Nachmittags **2 Uhr** anfangend werden in dem Hause des Hrn. Weinhändlers **Emmert** dahier auf dem Dominikanerplatze Dist. 2 No. 211 verschiedene Meubles, als: zwei Kaunitze, ein Kanapee mit 6 Sesseln, mehrere Kommoden, Tische, Schränke, Geltengeschirr und sonstiges Haus- und Küchengeräthe, dann Betten, einiges Weißzeug, Leibwäsche und Frauenkleider gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hierzu höflichst eingeladen.

Gast-Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, sein Gastaus „**Zum Anker**" in Veitshöchheim aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen **zu verkaufen oder auch zu vermiethen.** Das Gasthaus hat eine **reale Schildgerechtigkeit**; ferner gehören zu diesem Verkaufe eine **Scheune**, ein **schöner großer Pferdestall** mit **Heuboden**, ein **schöner Oekonomiestall**, **Schweinställe** nebst **Brenn-** und **Waschhaus**, eine **große Kalter**, ein **hübscher Garten nebst einem Nebengebäude** von großem geschlossenen Umfange, welches zu einem Holzhandel sich vortrefflich eignet. — Stündlich kann Einsicht von diesem Anwesen genommen werden, und ist nicht außer Acht zu lassen, daß bei demnächstigem Beginn des Eisenbahnbaues auf dieser Strecke sich **ein gutes Geschäft** für einen passenden Unternehmer machen läßt.

Joseph Weckesser,
Ankerwirth in Veitshöchheim.

(239a) Im Hause Dist. 2 No. 52¾ nächst der Eichhorngasse werden **Dinstag den 12. Oktober d. Js. Nachmittags 2 Uhr** ein Kanapee mit 6 Sesseln, eine eisene Kiste in einer Kommode, eine Wanduhr, ein neues Regenfaß und sonstige Gegenstände öffentlich versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Für einen jungen Mann von ordentlichen Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, ist in einer hiesigen Spezerei-Handlung eine Lehrlingsstelle offen. N. in der Exp.

Payne's Miniatur-Almanach pro 1853
mit 12 brillanten Stahlstichen ist zum Preise von 27 kr. zu haben in
Paul Halm's Buchhandlung
an der Universität.
Auch ist daselbst erschienen: **Professor Scanzoni's Geburtshilfe** 2. Aufl. Pr. fl. 9.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 10. Okt.:
(Zum ersten Male)
Hans Kohlhas, der Roßtäuscher, historisch-vaterländisches Schauspiel in 5 Akten, nach Kleist's gleichnamiger Novelle frei bearbeitet von Frhrn. v. Maltitz.

Montag den 11. Okt.:
Marie, oder: Die Regimentstochter, komische Oper in 2 Akten von Donizetti.

Fremdenanzeige vom 8. Oktb.

(Adler.) Happel, Hptm. v. Nürnb. Hieronymi, Stud. jur. v. Meiningen. Geistler, Priv. v. Aschffb. Kfl.: Wechsler v. Köln, Heiburg v. Barmen, Schlessinger v. Hammelbg., Pott v. Schwerta, Flersheim u. Bühler v. Ffk. — (Kronpr. v. Bay.) Dr. Heule v München. v. Friesen, Part. v. Drsd. v. Alpen u. Dr. Sloch v. Prag. Mahla, Anwalt, u. Mahla, Rechtéprakt. v. Landau. Dr. Stahl, Prof. m. F. Schwst. v. Gießen. Nowotny, Fabrkbes. v. Cannstadt. Mr. u. Miß Mosier, Rent. v. Lond. Tallati, Prof. v. Tübingen. Hartmann, Badprediger v. Kissingen. Haas, Kfm. v. Mainz. — (Schwan.) Rüppel, Priv. m. Gat. v. Passau. Mad. Kappes v. Heubach. Offenheimer, Part. m. Gat. v. Candoci. Reichert, Kfm. v. Ffk. Schmidtborn, Pharm. v. Wetzlar. Romullus, Studlehrer v. Hamb. Oertle, Fabr. v. Nürnb. — (Russischer Hf.) Hamilton, Rent. m. Fam. a. Engl. Ammun, Kfm. v. Luzern. Commenz, Schauspieler v. Berl. Kraus, Dr. med. a. Holstein. — (Württbg. Hf.) Mündlin, Prof. v. Paris. Kurz, Apoth., u. Nerroth, Eisenwerksbes. m. Sohn v. Lohr. Kfl.: Hartenstein v. Cannstadt, v. Henkelom v. Crefeld, Schmitt v. Crefeld, Hünninghaus v. Bremen, Teuffel v. Stuttg., Dupré v. Mainz.

Gestorben.

Elisabetha Ziegler, ledige Posthalterstochter, 47 J.

Bei der 1530. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 7. Okt. wurden gezogen:

90 69 67 77 10

Nächste Ziehung in Regensburg am 19. d.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 243. 11. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Hochfürstlich Hohenzollern-Hechingensches Anlehen von fl. 260,000 à 4pCt. d. d. Hechingen, den 2. November 1829. In der am 8. d. obligationsmäßig vor Notar und Zeugen vorgenommenen Verloosung genannten Anlehens sind nachstehende Partialobligationen auf 3 nacheinander folgende Jahre zur Rückzahlung — nach Eingang — gezogen worden, nämlich: 2 St. Lit. A No. 54 168 à fl. 1000. 1 St. Lit. B No. 47 à fl. 500. pr. 1. Januar 1853. 2 St. Lit. A No. 75 134 à fl. 1000. 1 St. Lit. B No. 115 à fl. 500. pr. 1. Januar 1854. 2 St. Lit. A No. 38 139 à fl. 1000. 1 Stück Lit. B No. 30 à fl. 500. pr. 1. Januar 1855, deren Verzinsung von den resp. Verfallterminen an aufhört.

Der Rechnungskommissär des Lottooberamtes Aschaffenburg F. X. Wüth ward auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt; als Revisoren bei diesem Oberamte der vormalige Patrimonialbeamte G. Klüpfel und der Funktonär bei der General-Lottoadministration F. Weindler ernannt.

Durch ein allerh. Rescript vom 4. d. sind mehrfache Pensionirungen, Beförderungen ꝛc. in der Cavallerie erfolgt.

Begünstigt von der heitersten Witterung fand heute Morgen auf dem Sanderwasen die mehrberegte Feier der Fahnenweihe in Gegenwart einer äußerst zahlreichen Volksmenge statt. Die hohe Generalität, die HH. Offiziere der Garnison und des Landwehr-Regiments, desgl. Deputationen der verschiedenen Dicasterien, der Geistlichkeit und der städtischen Behörde ꝛc. waren als Theilnehmer an diesem feierlichen Akte erschienen. Die Einsegnung der beiden neuen Fahnen ward, wie bereits bemerkt, unter den üblichen Formalitäten von Herrn Domdechant Dr. Benkert vollzogen, und sowohl von demselben als auch von Sr. Exc. Hrn. Generallieutenant v. Damboer, und von dem Commandanten des Regiments, Hrn. Obrist Hermann, eine auf die Feier der Handlung bezügliche Ansprache an das in Parade aufgestellte Regiment gerichtet. Drei von demselben gegebene Salven bildeten den Schluß dieses erhebenden Aktes. — Von Seite der HH. Offiziere dieses Regiments fand heute Mittag zur Verherrlichung dieser Feier ein glänzendes Diner im russischen Hofe statt.

Eine Abtheilung der hiesigen Landwehr-Grenadier-Compagnie unternahm gestern einen Reisemarsch nach dem benachbarten Höchberg.

Man wird sich wohl noch des großen Fischdiebstahls, wie man damals sagte, im Betrage von 15 Centnern, erinnern, der im Herbste des verflossenen Jahres verübt wurde. Am vergangenen Freitage nun glaubten einige Fischer den Dieb in einem sich arbeitslos herumtreibenden Individuum erkannt zu haben und brachten solches der Behörde zur Anzeige.

Die jüngste Lottoziehung hat eine Nummer aus dem Glücksrade zu Tage gefördert, die bereits seit einem Zeitraume von 10 Jahren nicht mehr erschienen. Es ist die Nummer 10. Wie man sich erzählt, hat ein hiesiger weiblicher Dienstbote den Gesammtbetrag seiner seit einer Reihe von Jahren mühsam erworbenen Ersparnisse, bestehend in 400 fl., durch starke Einsätze in das Lotto dieser Nummer zum Opfer gebracht. Den Rest der Habe verschlang die vorletzte Ziehung, als die darauffolgende die längst ersehnte unheilvolle Nummer endlich brachte, deren verspätetes Erscheinen diese Person (eine Köchin) dermalen in einen Zustand völliger Geistesverwirrung versetzt haben soll.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 9. Okt.) Weizen 16 fl. 12 kr., Korn 16 fl. 19 kr., Gerste 11 fl. 10 kr., Haber 5 fl. 38 kr. Zufuhre 1684 Schäffel, welche sämmtlich in die Hände der Käufer übergingen.

Die Aequinoctialstürme sind heuer ungemein heftig und dauern außergewöhnlich lange an. Ueberall richten dieselben Verwüstungen an Gebäuden, Bäumen ꝛc. an und thun nicht allein zur See großen Schaden, sondern selbst auf dem Rhein sind viele Schiffe zu Grunde gegangen.

In der öffentlichen Sitzung des k. Appellatonsgerichts in Aschaffenburg vom 6. Oktober ward die Berufung dreier Brüder, des Michael, Johann und Gg. Schneider von Arnstein, gegen das dieselben wegen Betruges und des nächsten Versuchs zu demselben verurtheilenden Erkenntnisses des hiesigen Kreis- und Stadtgerichtes verworfen, und nur bezüglich der Kostenpunkte eine theilweise Abänderung ausgesprochen.

Deutschland.

(München, 8. Okt.) Wie man hört, hat Se. Maj. der König die Reise nach der Pfalz gänzlich aufgegeben und wird dieses mit der bevorstehenden Ankunft Sr. Maj. des Königs von Hannover in Verbindung gebracht. — Der dieser Tage stattgefundenen Pensionirung des Professors Neumann dürften noch weitere folgen, denn Thatsache ist, daß von einer Seite her, gegen einige Universitätsprofessoren Denunziationen eingereicht worden sind. — Ein großer Theil der zum Landwirthschaftsfeste hierher gebrachten Zuchtpferde ist auf allerhöchsten Befehl für die königl. Marställe angekauft worden.

(Augsburg.) Bei der am 7. Oktober stattgefundenen Münchner Ziehung hat ein Spieler bei einer Kollekte dahier alle 5 Nummern errathen.

An dem Telegraphen längs der Süd-Nordbahn, insbeson-

dere bei Nördlingen und Donauwörth, haben die jüngsten Stürme große Verwüstungen angerichtet; der Schaden wird auf 10,000 fl. geschätzt.

(Groß. Hessen.) In Darmstadt ist der Buchhändler R. v. Auw wegen Verkaufs der Schrift: „Des alten Schäfers Thomas seine dritte Prophezeihung", worin sich einige Ausfälle auf Louis Napoleon finden, zu 6tägiger Gefängnißtrafe und in die Kosten verurtheilt worden.

(Preußen.) Viele Beamte, die in den vorigen Kammern gesessen waren, werden ferner jedes Mandat ablehnen. — Ein Corresp. der „D. A. Ztg.", Kaufmann Lichtenheim ist von Berlin ausgewiesen und durch Konstabler auf den Hamburger Bahnhof gebracht worden.

(Berlin.) Bis jetzt beläuft sich die Zahl der amtlich angemeldeten Choleraerkrankungen auf 124 worunter etwa die Hälfte einen tödtlichen Ausgang genommen.

(Rheinpreußen.) Der Dr. Becker'sche Prozeß in Köln. Die Anklage lautet auf communistische Verbindung mit dem Zwecke des Sturzes der Bürger, d. h. der Besitzenden, und der Herrschaft des Proletariats, zugleich auf verpönte Bestrebungen in diesem Sinne, Missionen, Placaten und Militarverführung. Der erste Angeklagte, Cigarrenmacher Röser, der krank und leidend ist, bekennt dem Bunde angehört und selbst eine neue Gemeinde in Köln gebildet zu haben, deren Mitglieder er nicht nennen will, während er den Fragen über manche andere Punkte Gedächtnißschwäche entgegengesetzt, die eine Krankheit während seiner Haft erzeugt habe.

(Oesterreich.) Da die Sicherheit in Ungarn noch immer nicht hergestellt ist, so müssen auf besondere Anordnung des Kaisers 2 Jägerbataillons und 3 Eskadronen Uhlanen beständig die Straße zwischen Pesth und Temeswar abpatrouilliren. — Der Schraubendampfer unserer Kriegsmarine „Seemöve", ist auf der Fahrt zwischen Pola und Fiume verunglückt und soll rettungslos verloren sein. Die ganze Mannschaft soll sich jedoch gerettet haben. — Die Verhandlungen über die Vorlagen des neuen Ehegesetzes an den päbstl. Stuhl sind beendet. — In Ungarn zeigt sich eine sehr lebhafte Theilnahme für die neuen Eisenbahnunternehmungen. Land- und Spanndienste werden unentgeltlich dazu angeboten. — In der Nähe von Agram wird ein Institut für verwaiste Offiziertöchter errichtet. — 5500 bosnische Flüchtlinge, welche durch die Gastfreundschaft und Humanität der österreichischen Regierung ein Unterkommen, theils in Syrmien, theils in der Backa gefunden, werden nun durch die Theißregulirungsgesellschaften dauernde Beschäftigung erhalten.

(Wien, 7. Okt.) Neuerdings sind 26,199,000 fl. Staatspapiergeld mit Zwangscurs, und zwar 23,325,000 fl. verzinsliche und unverzinsliche Reichsschatzscheine und 2,874,000 fl. Anweisungen auf die ungarischen Landeseinkünfte zur Vertilgung bestimmt und werden übermorgen öffentlich verbrannt werden. — Es ist berechnet worden, daß dahier durchschnittlich 14 Mill. Gulden Miethzins im Jahr gezahlt werden.

Auswärtiges.

(Kopenhagen.) Die bei der Eröffnung des Reichstags stattgefundene Thronrede spricht u. a. aus, daß gleiche Vertheilung der Abgaben unter allen Theilen der Monarchie und ein einheitliches Zollsystem einzuführen seien.

(Schweiz.) St. Gallen und Basel haben es abgelehnt, im nächsten Jahre das eidgenössische Musikfest bei sich begehen zu lassen. — Der Regierungsrath von Bern hat vom Bundesrath den Ersatz des durch das Artilleriemanöver des letzten Thuner Uebungslagers verursachten sehr erheblichen Schadens verlangt. Landleute haben gedroht, im Wiederhohlungsfalle sich selbst Recht zu schaffen. — Nicht allein die Conservativen, sondern auch die Radikalen im Kanton Freiburg protestirten gegen die neuesten Gemeindewahlen.

(Rom.) Ein decretum urbis et orbis vom 9. August bestimmt zur Hebung vorgekommener Zweifel, daß alle Indulgenzen, die bisher für gewisse Feste bewilligt worden sind oder künftig bewilligt werden, auf jene Tage übertragen sein sollen, auf welche die äußere Feier dieses Festes an manchen Orten übertragen wird.

(Paris, 8. Okt.) Ludwig Napoleon ist in Bordeaux unter dem Jubel der Bevölkerung angekommen. Der Prinzpräsident hatte einen guten Empfang, den er in Bordeaux fände, als eines der entscheidendsten Ergebniste seiner Reise bezeichnet; er soll nun in dieser Stadt seine Wünsche noch weit übertroffen gefunden haben. Für seine Rückkunft sind hier die großartigsten Empfangsvorbereitungen getroffen. — In London erwartet man die Berufung des Parlaments auf die letzte Oktoberwoche. — Die Vorbereitungen zum Kaiserthume werden immer offenbarer, und man macht auch kein Hehl daraus, daß für das Elysée keine andere Schwierigkeit mehr besteht, als die Frage, ob sich der Kaiser Napoleon I. oder III. nennen soll. Das Ministerium ist, aus Abneigung gegen die Familie Jerome, gegen das Letztere und möchte am Liebsten eine neue Dynastie stiften.

(Großbritannien.) Von der Insel Jersey — wohin sich seit einiger Zeit die „Aristokratie" der Flüchtlinge zurückgezogen hat — wird berichtet, daß dort einige Versammlungen französischer Montagnards mit ihren exilirten Kollegen stattgefunden haben, welchen auch Ledru Rollin und Viktor Hugo beigewohnt haben sollen. Ohne einen von den französischen Autoritäten der Kanalinsel Jersey gezeichneten Paß wird von der genannten Insel in Frankreich Niemand mehr zugelassen. — Das Comite der Welt-Ausstellung in London wird am 1. Dezember in der London-Tavern die Vertheilung der Medaillen und Certifikate, welche den Ausstellern bestimmt sind, vornehmen. — Während Tausende von Irländern auswandern, um ihr Glück in Amerika oder Australien zu versuchen, nehmen schottische und englische Bauern die von jenen verlassenen Oertlichkeiten ein. Fast überall hat die Bevölkerung die neuen Ankömmlinge freundlich aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Fößrisch. Expeditions-Lokal: Glasergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Versteigerung alter Eil- und Packwägen betr.

(243a) **Dinstag den 18. October Vormittags 10 Uhr**

werden im hiesigen Posthofe mehrere Eilwägen, Packwägen und Wagenkästen gegen Baarzahlung versteigert, wobei aber die Genehmigung des Angebotes durch die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten vorbehalten bleibt.

Würzburg den 10. Okt 1852.

Königliches Oberpostamt.

Euler. Clement.

(243a) Künftigen

Donnerstag den 14. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

werden beim unterfertigten Rentamte 9 entbehrliche Fässer im Gehalte zu je 12 bis 32 Eimer, dann eine Kufe und mehrere kleine Fäßchen öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 8. Okt. 1852.

Königliches Hofökonomie-Rentamt.

Schierlinger.

(241b) Zur Versteigerung der in No. 210, 215 u. 220 des Wzbg. Abdbls. beschriebenen Bauplätze im sog. Katzenwickerhofe dahier wird nunmehr Tagfahrt auf

Donnerstag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Lokale des k. Stadtrentamtes anberaumt und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Würzburg den 7. Okt. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

(241c) **Mittwoch den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden im ärarialischen Bauhofe am Sanderthore größere Quantitäten an Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guß- und Schmiede-Eisen verstrichen und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 8. Okt. 1852.

Königliches Stadt-Rentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Elisabetha Wittwe des Valentin Radler von hier werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche am

Montage den 25. Oktober früh 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Gerolzhofen, den 25. September 1852.

Königliches Landgericht.

König, Landrichter.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Valentin Radler Wittwe Elisabetha hier, werden die zum Nachlasse gehörigen Immobilien, als:

Ein Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, Stallung, Holzlager, Keller, Gärtchen und 2 Mahlholztheilen.

4 Morgen 19 Ruthen Wiesen in 5 Parzellen

25¼ Morgen 18½ Ruthen Artfeld in 19 Parzellen

¾ Morgen 12 Rth. Hausgarten

am **Montag den 18. Oktober l. Jrs. Nachmittags 3 Uhr**

bei unterfertigtem Gerichte unter noch bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Gerolzhofen, den 25. September 1852.

Königliches Landgericht.

König, Landrichter.

Doppel-Paletots, französische Hosen- und Westenstoffe

empfiehlt in großer Auswahl

S. Breunig, Domstraße 177.

(243a) Im 2. Dist. No. 345 sind **zwei neu hergerichtete Quartiere** von 3 bis 4 Zimmern rc. einzeln oder im Ganzen sogleich zu vermiethen; ferner **zwei Läden** mit Ladenstube, wovon der eine in den Hahnenhof geht.

Im 3. Dist. No. 32 ist ein **Logis** von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist bis 1. November zu vermiethen Lochgasse No. 19.

In der Schustergasse, zunächst dem Markt, ist ein **möblirtes Zimmer** stündlich zu vermiethen. N. in der Exp.

Ein kleines Haus mit Garten in der Stadt ist auf Allerheiligen zu vermiethen.

(243a) Im 3. Dist. No. 188 ist ein **Logis** von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Bodenkammer, Keller und Holzlager auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ganz guter **reiner Honig** ist zu haben. N. in der Exp.

(243a) Es wird ein **Kapital von 14 bis 15 Tausend Gulden** auf ein Anwesen und Gerechtsame von doppeltem Werthe gesucht. N. in der Exp.

Im Ingolstadter Hofe No. 587 ist ein neuer **Kochofen** und ein schon ein Jahr gebrauchter **Cirkulirofen**, beide von Gußeisen, billig zu verkaufen. Auch ist daselbst **Wein** von einer guten Lage, Jahrgang 1850 eimer- und achtelweise, per Eimer (alte Aich) zu 6 fl., zu haben.

Bei den künftigen Truppendurchmärschen wünscht ein hiesiger Bürger **Einquartierung** zu halten. N. in der Exp.

(240c) Ein **großer runder polirter Tisch** ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp.

Pferdverkauf.

(242b) Zwei **bestzugerittene**, sehr **schöne Pferde**, wovon Eines von arabischer Race, sind **zu verkaufen**. N. im 2. Dist. N. 132.

(241b) **Drei** in Eisen gebundene und an den Thürchen mit eisernen Schrauben versehene **weingrüne Fässer**, jedes sieben Eimer haltend, sind zusammen oder auch einzeln um billigen **Preis** zu verkaufen im **4. Dist. No. 53.**

(239c) Am Innerngraben No. 142, vis-à-vis Hrn. Garküchner **Schmidt**, sind **vier schöne möblirte Zimmer**, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sogleich zu beziehen.

(240c) Nächst dem Spitale ist ein **Zimmer mit Schlafkabinet mit oder ohne Meubel zu vermiethen.** Auch kann für eine kleine Haushaltung eine Küche dazu gegeben werden. N. in d. Exp.

In dießseitiger Anstalt werden alle Sorten Flachs und Werg gesponnen; ebenso übernimmt die Anstalt Aufträge zur Zurichtung eichener oder weicher Stämme zu Brettern, Bohlen, Eisenbahnschwellen gegen mäßige Vergütung.

Würzburg den 8. Okt. 1852.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Versteigerung.

(240c) **Mittwoch den 13. Oktober Nachmittags 2 Uhr** anfangend werden in dem Hause Dist. 4 No. 109 Neubaugasse, verschiedene Möbel, als Kanapee, Sesseln, mehrere Kommoden, Tische, Schränke, gut erhaltene Betten, Weißzeug und Bettstätten, sowie noch manche Sachen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und **Strichsliebhaber höflichst eingeladen.**

Leinen von 10 kr. die Elle an,

sowie ausgezeichnet schönes **Gebild in Tischtüchern etc.**, auch **Holländer Leinen** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Franz Heim.

Ich zeige ergebenst an, daß ich nun

vollständig im Besitze meiner ganz neuen vier- und achteckigen Chales, Seidenzeuge, Kleider- und Mantelstoffe und anderer hierin einschlagenden Artikel

gekommen bin, welche zur gefälligen Ansicht und Abnahme **empfiehlt**

L. Frank.

Geschäftseröffnung.

(240a) Einem hochverehrlichen Publikum zeige ich hiemit die Eröffnung meines Geschäftes ergebenst an, und empfehle mein wohlassortirtes Lager von **Stand-, Rahmen- und Taschen-Uhren** zu geneigter Einsicht und Abnahme.

Durch gute Ausführung mir werdender Aufträge — zuverlässige Garantie bei Verkauf neuer Uhren sowohl, als für Reparaturen und möglichst billige Preise hoffe ich mir Vertrauen zu erwerben und verharre in dieser Erwartung als der ergehenste

Ludwig Böschl jun.,
Uhrmacher.
Dist. II. No. 344 im Hause des Hrn. Eisenhändler Lindner, zunächst dem Württemberger Hofe.

Versteigerung.

Die zur Verlassenschaft des k. bayr. Appellationsgerichts-Rathes Rüdel dahier gehörigen, unten theilweise naher bezeichneten Mobilien werden an den nachverzeichneten Tagen im Wohnhause Dist. 4 No. 33 nächst der St. Peterskirche gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:

1) Montag den 18. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

ein großer Regulateur mit regulirtem Monatstage von Jakob Kreuzer, eine große Stockuhr, einige Taschen- und Sonnenuhren, nebst mehrerem Handwerkszeuge für Uhrmacher und Mechaniker, ferner zwei große Spiegel-Teleskope nebst mehreren andern Perspektiven, einige Scheibenbüchsen und verschiedene Schießapparate.

2) Dinstag den 19. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

ein Billard, zwei Drehbänke, eine Hobelbank, Schleifstein, Schraubstock und vieles Handwerkszeug für Dreher, Schreiner und Schlosser.

3) Mittwoch den 20. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

und die folgenden Tage kommt sodann das übrige Mobiliar, als Sopha, Stühle, Spiegel, Tische, eine Badwanne von Zink und noch sonstige Hausgeräthschaften zur Versteigerung. Hiezu werden Strichsliebhaber eingeladen.

Würzburg den 11. Okt. 1852. **Die Erben.**

Dist. 1 No. 143 ist ein **Logis zu vermiethen.**

Einige Latein- und Gewerbschüler werden in Kost und Logis gesucht im 2. Distr. Nro. 186.

Fremdenanzeige vom 9. u. 10. Okt.:

(Adler.) Schäch, Obergchtsreferend. v. Fulda. Kfl.: Bödeken v. Bremen, Berde v. Mannheim, Mayer u. Bingen v. Ffk., Salomon v. Mainz, Grundpré v. Coblenz, Kraft v. Heilbronn, Wülfing v. Elberfeld, Hagenguth v. Anagen. — (Kronprz. v. Bay.) Mad. Schürer v. Würzbg. Chr. Nöthig m. Sohn v. Großostheim. Frhr. v Wrede m. Fam. v. Hannover. Fritzen, Geistl. v. Schweidnitz i. Schles. Knörzer, Cooperator v. Stralungen. Frhr. v. Rotenhan v. Rentweinsdorf. Loé, Assessor v. Zweibrücken. Burzelt, Maurermstr. v. Cronach. Holzwart, Posthalter v. Miltenb. Frhr. Ph. v. Thüngen v. Weißenbach. Frhr. v. Heußlein v. Kissingen. Kfl.: Traumann v. Mannheim, Günther v. Köln, Cetté v. Berncastle. — (Russischer Hof.) J. D. Frau Fürstin Reuß m. Fam. u. Dien. v. Leipzig. Faulhaber, k. Hptm. v. Bayreuth. Dr. Müller, k. Forstmstr. u. Landrath m. Bed. v. Aschaffenb. Stauber, k. Rechtsanw. u. Landrath, Höfer, Pfar. u. Landrath v. Schwf. Wagner, Stud. jur. v. Altenbg. Kunsthdl.: Werth v. Mannheim, Seifferth v. Karlsbad. Koch, Rent. m. Fam. v. Frankenthal. Pichler, Opernsänger v. Berlin. Kfl.: Weber v. Bielefeld, Wienecke v. Brandenburg. — (Schwan.) Wanner, Reg.-Audit. m. Gat. v. Nürnb. Hartlieb, Apothk. v. Volkach. Sator, Forstprakt. v. Kropfbrunn. Mad. Deborn v. München. Uebrig, Prof. v. Dillingen. Uebrig, Kaplan v. Kirchzell. Kfl.: Bohrmann v. Hanau, Weichel v. Schwf. — (Württbg. H.) Landräthe: Schrepfer, Posthalter v. Münnerstadt, Bauer, Bierbr. v. Neustadt, Deuster, Kfm. v. Kitzingen. Graf Soden v. Neustädtles. Dr. Würth, Bat.-Arzt v. Bayreuth. Frl. Schilling v. Tanna. Wanner, Kapl. v. Sulzfeld. Steiber, Kameralprakt. v. Lengstadt. Kfl.: Kirch u. Hacklandt v. Düsseld., Wolff v. Mainz, Westermann v. Köln, Gebr. Wirsching v. Kissingen.

Theater-Anzeige.

Dinstag den 12. Oktober
Sechste Vorstellung im zweiten Abonnement
Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes
Sr. Majestät des Königs Maximilian II.
Fest-Ouverture zur Oper Tannhäuser.
Hierauf zum Erstenmale:
Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten,
Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 10. d.:
Joh. Konrad Lauer, Insasse dahier, mit Anna Barbara Behringer von hier.

Gestorben.

Anna König, Kaufmannskind, 3 J. 8 M.
— Anna Nau, Forstkommissärskind, 4 J.
— Joachim Richard, Benefiziat, 73 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 244. | 12. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Großherzogl. Heff. Kabinets-Anleihe von fl. 700,000. im fl. 24. Fuß à 4 pCt. dd. Darmstadt, 1. Januar 1840.) In der am 8. d. vor Notar und Zeugen stattgehabten dritten Verloosung des genannten Anlehens sind nachverzeichnete Partial-Obligationen, nämlich: Lit. A No. 50 55 81 103 104 107 126 132 133 142 151 249 258 262 271, à fl. 1000; Lit. B No. 1 11 17 46 49 90 109 137 146 172 191 206 292 309 337 321 344 366 368 395, à fl. 500; Lit. C. No. 16 37 39 105 106 110 114 121 160 168 186 216 242 262 287, à fl. 300; Lit. D No. 3 14 35 47 53 79 92 106 124 170 174 214 224 281 285, à fl. 200; Lit. E No. 13 22 43 58 69 71 73 77 93 118 145 152 275 298 303 358 375 380 382 389 395 445 455 496 497, à fl. 100 zur Rückzahlung (nach Eingang) auf den 1. Januar 1853 gezogen worden, von welchem Tage an deren Verzinsung aufhört.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 9. ds. Mts. wurden Magdalena Christ von Volkach, wegen Verbrechens des Gewohnheits-Betruges, zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren, Eva Fliehr von Schwabach, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, und Elisabetha Wallrapp von Theilheim, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der gestern stattgehabten Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten erfuhren einen gutachtlichen Bescheid: die Gesuche des Büttner- und Bierbrauergesellen Mich. Wiskemann von hier, des Schreinergesellen Jakob Ulmer von Allersheim, und des Adam Lutz von Burgsinn bezüglich ihrer Annahme als Insassen; ferner das Gesuch des Viktor Baumann von hier, behufs der Annahme als Bürger und Mühlarzt, und das des Vitus Zippelius von hier, als Bürger und Gärtner. Abschlägig beschieden wurde ein Gesuch um eine Gastwirthschafts-Concession und Verehelichungserlaubniß; ein Gesuch um eine Schneider-Conc.; zwei Gesuche um Annahme als Insassen; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Regenschirmfabrikant; ein Gesuch um Annahme als Bürger auf den Betrieb der Oekonomie; das Wiederverehelichungsgesuch eines hiesigen Bäckermeisters; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Webermeister, und endlich ein Uebersiedelungsgesuch als Bürger und Windenmacher.

Sicherem Vernehmen nach wird der von der städtischen Behörde beabsichtigte Ankauf des Jaibel'schen Hauses behufs der Errichtung einer Armenbeschäftigungsanstalt nicht zur Ausführung gelangen. — Bekanntlich ward schon vor längerer Zeit die Anlegung einer neuen Straße, welche, den Theatergarten und den Katzenwicker durchschneidend, den zukünftigen Bahnhof in eine nähere Verbindung mit der Hofstraße bringen sollte, von der obern Baubehörde dahin beantragt, daß der Stadt für die daraus entstehende Beschränkung des Theatergartens eine Entschädigung durch billige Ueberlassung einzelner durch den Abbruch des Katzenwickers sich ergebenden Bauplätze zu Theil werden solle. Da jedoch dem städt. Eigenthume ein zu großer Nachtheil hieraus erwachsen würde, so hat sich die städt. Behörde dem Vernehmen nach veranlaßt gesehen, der Durchführung dieses Planes ihre Zustimmung zu versagen.

Die heutige Namensfeier Sr. Maj. des Königs wurde durch Geschützes-Salven, militärische Tagreveille, Kirchenparade und Inspektion der hier garnisonirenden Truppen, sowie des k. Landwehr-Reg., und durch solennen Gottesdienst nach herkömmlicher Weise festlich begangen.

Man hegt hier noch immer die Erwartung, Se. k. Majestät Max von Bayern bewillkommen zu können. Diese Hoffnung stützt sich darauf, daß einmal hier bei Hofe noch keine Abbestellung eingetroffen ist, und das andere Mal etwa eine Stunde nachher, als die telegraphische Depesche die Ankunft Sr. Majestät abgesagt hatte, ein Brief eintraf mit der Weisung, für eine weitere fürstliche Person Gemächer einzurichten.

Morgen wird das bereits früher beregte größere Festungsmanöver im Feuer abgehalten.

Heute traf eine Eskadron des 4. Chevauxlegers-Regiments auf ihrem Marsche nach der Pfalz dahier ein. Desgleichen erfolgte die Ankunft des aus dem Lager zurückgekehrten Trainzuges des hiesigen Artillerie-Regiments.

Außer dem bereits in einer früheren Nummer des Abendblattes beregten kk. österreichischen Truppendetachements wird am 17. ds. Mts. noch eine ansehnlichere 600 Mann starke kk. österr. Truppenabtheilung auf ihrem Marsche von Mainz nach Eger die hiesige Stadt berühren.

In Bezugnahme der gestern bei dem k. 9. Inf.-Regimente (Wrede) stattgehabten Fahnenweihe ist noch beizufügen, daß in die Menagen des Regiments an diesem Tage eine bedeutende Zulage gegeben wurde, sowie daß Hr. Theaterdirektor Engelken zu der gestr. Theatervorstellung 90 Freibillete an die Mannschaft des Regiments übersendete, was gewiß alle Anerkennung verdient.

Am vergangenen Samstage war eine landgerichtliche Commission in Heidingsfeld, um einen Feldfrevel, begangen durch

bösliches Abschneiden von jungen Bäumen in einem vor dem dortigen Thore gelegenen Garten, zu constatiren.

Der derzeitige Hofgärtner, Hr. F. Sckell, ist in Quiescenz getreten und an dessen Stelle der Sohn des vorigen, Hr. Heller, als Verweser gesetzt worden.

Vorgestern und gestern wurden die bisher geschlossenen Schenklokale in dem M. Bauch'schen und Kötzler'schen Brauhause mit neuem Biere zum Satze von 6 kr. die Maß wieder eröffnet.

Am 9. ds. empfing in Weigolshausen ein Eisenbahnbauarbeiter von einem andern mittelst Messerstiche mehrere gefährliche Verwundungen. Der Thäter entzog sich der Verhaftung durch die Flucht. — Unsern genannten Dorfe fand Tags zuvor ein Eisenbahnarbeiter in Folge einer Ueberschüttung durch ein plötzlich sich ablösendes Erdgerölle seinen Tod. — Am 8. ds. fand in Geldersheim eine schon bejahrte Frauensperson durch den Sturz von einer Leiter ihren Tod. — Am 9. ds. warf in Miltenberg eine ledige Weibsperson, Namens Rosalie Albert, nach erfolgter heimlicher Entbindung, ihr neugebornes Kind in den Abtritt, aus welchem es todt zu Tage gefördert ward. Die Mörderin befindet sich bereits in den Händen des Gerichts.

Deutschland.

(München, 10. Okt.) Der neue Präsident des prot. Oberconsistoriums, Dr. Harleß, wird im Laufe dieser Woche hier erwartet. — Auf der gestrigen Schranne sind Weizen und Korn um 14 und 52 kr. gestiegen, Gerste und Haber um 5 und 10 kr. gefallen. Auf dem vorgestrigen Hopfenmarkte wurden ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen, Landhopfen im Mittelpreise zu 54 fl. 3 kr., bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen im Mittelpreise zu 67 fl. verkauft. Von mittelfränkischem Gewächs war nur eine kleine Partie auf dem Markte, die unverkauft blieb. — Die Ausbezahlungen der Vergütung für Einquartierung und Verpflegung der Truppen pro 1852 beginnen morgen. — Nach der Zusammenzählung eines Betheiligten ist im Ganzen bei 42 des Wucher verdächtigen Personen hausgesucht worden, darunter 37 bürgerliche und 5 adelige; unter den ersteren befinden sich 12 Doktoren. A. Abz.

Die kgl. Regierung von Oberbayern beauftragt sämmtliche Rentämter, die vorgeschriebenen Berichte über die Ergebnisse der Ernte 1852 und die angeordnete Uebersicht der im Verwaltungsjahr 1852/53 vorzunehmenden Staatsrealitäten-Verkäufe einzusenden. Gleichfalls wurden die kgl. Landgerichte und Stadtmagistrate zur Einsendung der angeordneten tabellarischen Uebersicht des Standes der Geisteskranken beauftragt.

(Edenkoben.) Den 11. ds. Mts. beginnt auch hier die Weinlese. Neben der Fäule haben auch die letzten Stürme an den Trauben nicht unbeträchtlichen Schaden verursacht; viele wurden durch den Wind abgerissen oder zum Theil entbeert, daß wir uns des diesjährigen Herbstes wieder nur wenig freuen können.

(Nassau.) In Wiesbaden ist bei den Vorständen der Unterstützungskasse für Buchdruckergehülfen polizeiliche Haussuchung gehalten, und Kasse, Abrechnungs- und Protokollsbuch mit Beschlag belegt worden.

(Hannover.) Die Regierung hegt noch immer die Hoffnung, die aufgegebenen Zollverhältnisse zu repristiniren. — Der König hat die Entlassung des Kapellmeisters Dr. Marschner nicht genehmigt, vielmehr dessen bisher kündbare Stellung in eine lebenslängliche verwandelt und sein Gehalt um 400 Thlr. erhöht.

(Thüringen.) Gemahnt von ihren New-Yorker Consulaten schenken die thüringischen Regierungen der künftigen Weltausstellung in New-York schon jetzt ihre volle Aufmerksamkeit.

(Oesterreich.) In Handelskreisen neigt man sich sehr der Ansicht zu, daß ungeachtet der erbitterten Fehde der Zeitungen, die Diplomaten der beiden größten deutschen Staaten Alles zum Besten der beiderseitigen guten Nachbarschaft ohne viel Lärmen und Geschrei durchführen und plötzlich mit dem fertigen Resultate hervortreten werden.

Auswärtiges.

(Bern.) Die preußische Gesandtschaft fordert alle preußischen Handwerksgesellen in der Schweiz auf, binnen 4 Wochen in die preußischen Staaten zurückzukehren. Als Grund des Befehls werden die verderblichen Bestrebungen gewisser Arbeiterverbindungen in der Schweiz angegeben.

(Frankreich.) Trübselige, durch Ungewitter und Traubenkrankheit herbeigeführte Resultate der Weinlese in Lyon, Nantes, Angers, Macon; dagegen ist man in Bordeaux mit der Güte des Weins zufrieden. — Das Mittelmeergeschwader hat Befehl erhalten, sich nach Algier zu begeben.

(Paris.) Der Senat soll auf den 25. Oktober oder 1. November einberufen werden. Es heißt, das Senatusconsultum für die Wiederherstellung des Kaiserthums werde dem neuen Kaiser Napoleon III. die Befugniß einräumen, seinen Nachfolger zu bezeichnen. — In Bordeaux waren bei der Anwesenheit Ludwig Napoleons die Festlichkeiten und der Volksjubel unbeschreiblich. Es fand Truppenschau, Ball, Festessen beim Handelsstand statt. Ueberall Kaiserdemonstrationen. Der Präsident ist nach Angoulême abgereist.

(Rußland.) 100 preußische Mennonitenfamilien haben von der Regierung die Erlaubniß zur Einwanderung erhalten.

(Amerika.) Zwischen der französischen Republik und dem Kaiser von Hayti herrscht eine Spannung, welche leicht ernstere Folgen nach sich ziehen dürfte. Frankreich, welches den Verlust der Insel St. Domingo noch immer nicht vergessen kann, soll weitergreifende Plane im Schilde führen, und von dem Kaiser die unverzügliche Abtragung der Schuld an Frankreich gefordert haben, mit der Drohung, daß, wofern er sich dessen weigern sollte, bereits im September die sämmtlichen Häfen Hayti's in Blokadezustand würden erklärt werden. — Ausgabebudget der Vereinigten Staaten für 1853: 41,171,000 Dollars (à 2 fl. 30 kr.), welche nur für die Centralverwaltung requirirt worden, während jeder besondere Staat noch sein eigenes Budget hat.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Fröhlich. Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Heute Abends ³/₄ 6 starb an einer Brustkrankheit der hochwürdige Wohlgeborne Herr

Richard Joachim,

Conventual des ehemaligen Carmeliten-Klosters dahier, und Benefiziat an der hiesigen Maria-Kapelle.

Er ward geboren zu Herschfeld bei Neustadt am 19. März 1780, und zum Priester geweiht am 20. September 1806.

Indem man solches allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Verlebten kund gibt, empfiehlt man dessen Seele ihrem andächtigen Gebete.

Würzburg, 10. Okt. 1852. Das Testamentariat.
Ludw. Wickenmayer, Pfr.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148q) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Im Verlage der Paul Halm'schen Buchhandlung in Würzburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Bayern's vorräthig:

Anleitung für Vormünder, Pfleglinge und Rechnungssteller im Königreiche Bayern. Nach den jetzt gültigen Verordnungen zusammen gestellt und mit den nöthigen Formularien versehen von einem praktischen Beamten.

Sie enthält genaue und gemeinfaßliche Erörterung über die Aufstellung, Verpflichtung und Einweisung der Vormünder, über die Dauer der Vormundschaft, die Befugnisse und Pflichten der Pflegbefohlenen, die Vermögensverwaltung und insbesondere die Art und Weise der Rechnungsführung unter Beifügung der vorgeschriebenen und zweckmäßigsten Rechnungsschema's.

Ferner erörtert sie das amtliche Verfahren im Vormundschafts- und Rechnungswesen. Sie ist belehrend, faßt sich auf die bestehenden Verordnungen und ist für die Vormünder, ihre Pflegbefohlenen, dann für die das Rechnungswesen besorgenden Schullehrer, Gemeindeschreiber und sonstige Rechnungssteller von großem Nutzen und darf daher diesen, sowie auch allen Vormundschaftsbehörden bestens empfohlen werden.

(192c) Der Preis ist blos 15 Kreuzer.

Für Damen.

(242b) Von den **elastischen Jäckchen**, Hausfreunde genannt, hat eine große Auswahl erhalten

Aloys Rügemer.
Eichhorngasse Nro. 48.

(189b)

Fluide-végétal,

von mehreren Medizinal-Behörden geprüft und genehmigt, von **Pelletier Fréres** in **Paris.**

Mit diesem nur aus Vegetabilien bereiteten und deshalb durchaus unschädlichen Färbungsmittel kann man binnen wenigen Tagen grauen und verbleichten Haaren die schönste natürliche braune und schwarze Farbe dauernd ertheilen.

Die Anwendung ist nach dabei befindlicher Gebrauchs-Anweisung ganz leicht und einfach. **Preis à Flacon 1 fl. 12 kr.**

Alleiniges Lager in Würzburg bei

Rom & Wagner.

Für eine Kunstreise mit optischen Apparaten wird ein solider und gewandter **Geschäftsmann gesucht**, welcher zugleich einen guten Vortrag über naturwissenschaftliche Gegenstände halten kann. Näheres bei Hrn. Uhrmacher Geist.

Derjenige Lohnkutscher, welcher am 6. d. Mts. ohne seinen Passagier von Schweinfurt nach Haßfurt fuhr und dessen Koffer unter der Adresse: „Carl Sann in Hofheim" mitgenommen hat, wird hiemit aufgefordert, denselben gegen Postnachnahme an seine Adresse zu befördern.

Man wünscht Beschäftigung im Stricken. N. in d. Exp.

Man wünscht ein ganz junges, gesundes und hübsches Kätzchen einzukaufen. N. in d. Exp.

Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen. N. i. d. E

Ein goldenes Collier ward verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in die Exp.

Eine guterhaltene **Zither** ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Pferdverkauf.

(242c) Zwei bestzugerittene, sehr schöne Pferde, wovon Eines von arabischer Race, sind zu verkaufen. N. im 2. Dist. N. 132.

(243b) Es wird ein **Kapital von 14 bis 15 Tausend Gulden** auf ein Anwesen und Gerechtsame von doppeltem Werthe gesucht. N. in der Exp.

Bei Seiler Mainhart an der Brücke ist ein **Zimmer** an einen ledigen Herrn **zu vermiethen.**

(243b) Im 2. Dist. No. 345 sind **zwei** neu hergerichtete **Quartiere** von 3 bis 4 Zimmern ꝛc. einzeln oder im Ganzen sogleich zu vermiethen; ferner **zwei Läden** mit Ladenstube, wovon der eine in den Hahnenhof geht.

Im 2. Distr. No. 101, dem Juliushospitale gegenüber, ist ein **Keller**, 74 Fuder haltend, sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst eine **Kalter**, welche 8 Butten hält, zu verkaufen.

Ein schönes **Logis** von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist bis 1. Nov. zu vermiethen. N. in d. Exp.

(243b) Im 3. Dist. No. 188 ist ein **Logis** von 3 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, Bodenkammer, Keller und Holzlager auf Allerheiligen zu vermiethen.

Dist. 1 No. 143 ist ein **Logis zu vermiethen.**

(241b) Ein schön möblirtes **Parterrezimmer** ist in der Reibeltsgasse No. 143 sogleich zu vermiethen

(243b) Künftigen
Donnerstag den 14. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr
werden beim unterfertigten Rentamte 9 entbehrliche Fässer im Gehalte zu je 12 bis 32 Eimer, dann eine Kufe und mehrere kleine Fäßchen öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 8. Okt. 1852.

Königliches Hofökonomie-Rentamt.
Schierlinger.

Für Damen.

(244a) **Meinen geehrten Abnehmern** mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt bin und mein Lager nun **mit den neuesten und mannigfaltigsten Stoffen für Mäntel, Ueberwürfe, Kleider und Nouveautés** sowie **Châles, Tücher, Foulards, Fichus, Chemisetten, Krägen, feine Flanelle, Piqué, Piquédecken, weisse Waaren, Shirtings, Schleier, feine Patent-Handschuhe, Sammet in allen Farben, halbseidene und baumwollene Futterstoffe etc.** auf's Reichhaltigste assortirt ist und mir zur besondern Aufgabe gemacht habe, in allen Artikeln nur solide und reelle Waare einzukaufen, die ich zur besondern Ansicht empfehle.

Carl Bolzano.

Geschäfts-Empfehlung.

(244a) Ich Unterzeichneter beehre mich hiemit, anzuzeigen, daß ich durch Beschluß der h. k. Regierung die Concession als Bürger und Pflasterermeister in hiesiger Stadt erhalten, und empfehle mich bestens dem verehrl. Publikum, wie auch auswärtigen Gemeinden in jeder in mein Fach einschlagenden Arbeit, mit der Versicherung, jede mir anvertraute Arbeit schnell und billig auszuführen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, werde ich stets bemüht sein, dieses ferner zu erhalten. Auch übernehme ich jede Lieferung sowohl Pflaster- als Mauersteine zu billigsten Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Adam Wadenklee, Pflasterermeister.
Dist. 1 No. 362, Schuttgasse.

Die modernsten
Doppelpaletot-, Hosen- und Westenstoffe.

Eine große Auswahl
Bielefelder Leinwand und Taschentücher

empfiehlt

J. F. Keiser.
Domstraße.

Aecht englische Rasiermesser

per Stück 36 kr.

ist eine zweite Sendung angekommen und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme. Zugleich erlaube ich mir, mein wohlassortirtes Lager selbst gefertigter Waaren, bestehend in allen Sorten Messern und Scheeren, und besonders einer Auswahl ganz billiger Tisch- und Sackmesser für Landleute bestens zu empfehlen.

J. M. Schuchbauer jun.
In der Eichhorngasse, gegenüber der Gewerbehalle.

In Paul Halm's Buchhandlung an der Universität in Würzburg ist zu haben:

Enthüllte Geheimnisse

der Sympathie und des Magnetismus.
Ein Kunst- und Wunderbuch,

enthaltend die wichtigsten sympathetischen Mittel gegen schwere Krankheiten und Gebrechen, z. B. gegen den Stein, Krebs, das Podagra, Fieber, die Epilepsie, Brüche, Gelbsucht, Wassersucht, Abzehrung u. s. w. Nebst wundersamen Geheimnissen zum Nutzen und Vergnügen für Jedermann, besonders für jede Haushaltung. **Preis nur 18 kr.**

(244a) Dist. 2 No. 500 auf dem Fischmarkte ist ein Zimmer an Studenten zu vermiethen.

Im Schenkhofe ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.
N. in der Erp.

In der Nähe des Marktes ist ein heizbarer Laden zu vermiethen.
N. in d. Erp.

Ein wasserfreier Keller mit 80 Fuder Faß, desgleichen einer zu 50 Fuder ist zu vermiethen. N. i. d. Erp.

(241b) Drei in Eisen gebundene und an den Thürchen mit eisernen Schrauben versehene weingrüne Fässer, jedes sieben Eimer haltend, sind zusammen oder auch einzeln um billigen Preis zu verkaufen.
N. in der Erp.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend **Glace-Handschuhe** wasche und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.
Semmelsstraße No. 54.

(240b) Es wird ein **Kapital von 7300 fl.** gegen eine Versicherung von 15,000 fl., meistens auf Grundstücke lautend, in's Landgericht Klingenberg aufzunehmen gesucht. N. in d. Erp.

Fremdenanzeige vom 11. Okt.:

(Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Pöllnitz m. Fam. u. Bed. v. Speier. Mad. Deffauer m. Sohn v. Aschaffb. Jandeber, Archivgehilfe v. München. Schäfer, Lieut. i. 4. Chev.-Reg. v. Augsb. Wolf, Rechnungskommissär v. Würzburg. Pirard, Kfm. v. Ffk. — (Russischer Hof.) Milenius, Medizinalrath m. Gat. u. Sohn v. Soden. Freifrau v. Lerchenfeld m. Tcht. v. Ansb. Millenet, Stud. med. v. Gotha. Kfl.: Hübener v. Bremen, Feidel u. Ffk., Berger v. Mannheim, Handhausen v. Crefeld. — (Schwan.) Fluch, k. b. Oberlieut., u. Hacker, Lieut. v. Forchheim. v. Carto, Pharm. v. Innsbruck. Mad. Anns m. Frl. Tcht. v. Gießen. Kfl.: Roßbach v. Meiningen, Häffner v. Karlsruhe. (Württbg. Hf.) Frau v. Hock, kk. Ministerialrathsgat. m. Fam. u. Dien. v. Wien. Samhaber, k. Appellgchtsrath u. Präsid. a. Schwurgchtshofe v. Aschffb. v. Berger, Part. v. Drsd. Banchey, Rent. a. Engl. Henggeller, Neg. v. Chaux-de-fonds. Rainer, Fabrikant v. Augsburg. Kfl.: Kreuzberg v. Ahrweiler, Schehl v. Crefeld.

Theater-Anzeige.
Mittwoch den 13. Okt.:
Einmal 100,000 Thaler,
großes Vaudeville in 3 Abtheilungen von Kalisch. Musik von Kugler.

Getraute
in der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 10. d.:
Kaspar Weißenberger, mit Katharina Ammersbach von Halsheim.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 245. | 13. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Herzogl. Ferdinand v. Sachsen-Coburg-Gotha'sches Anlehen von fl. 1,000,000 C.-M. à pCt. d. d. Wien, den 1. Juli 1837.) Laut Inhalt der Haupt-Obligation fand am 8. d. vor Notar und Zeugen die sechste Verloosung des genannten Anlehens statt, und wurden in derselben folgende Partialobligationen gezogen: Lit. A No. 10 80 213 243 302 491 505 519 520 600 614, à fl. 1000.; Lit. B No. 12 47 72 127 148 186 416 497, à fl. 500.; Lit. C No. 49 164 240 357, à fl. 250., pr. 1. Januar 1853; — Lit. A No. 87 132 135 197 313 324 378 392 407 608 627, à fl. 1000.; Lit. B No. 10 85 108 163 235 291 462 485, à fl. 500.; Lit. C No. 99 134 203 274, à fl. 250., pr. 1. Juli 1853; — Lit. A. No. 56 69 102 189 250 268 336 356 388 399 473 544, à fl. 1000.; Lit. B No. 33 135 183 228 231 310 328 469, à fl. 500.; Lit. C No. 150 185 246 283, à fl. 250., pr. 1. Januar 1854; — Lit. A No. 70 106 277 320 349 360 375 464 527 530 569 587, à fl. 1000.; Lit. B No. 6 11 60 73 116 246 313 452, à fl. 500.; Lit. C No. 189 220 309 316, à fl. 250., pr. 1. Juli 1854; — Lit. A No. 8 28 212 217 329 366 402 433 512 573 585 629, à fl. 1000.; Lit. B No. 21 96 336 378 386 388 402 435, à fl. 500.; Lit. C No. 54 219 265 324, à fl. 250., pr. 1. Januar 1855; — Lit. A No. 111 140 170 183 203 142 257 288 289 419 498 553, à fl. 1000.; Lit. B No. 14 15 64 75 92 296 426 500, à fl. 500.; Lit. C No. 151 243 299 305, à fl. 250., pr. 1. Juli 1855, deren Rückzahlung (nach Eingang) an den resp. beigesetzten Verfallterminen bestimmt worden ist.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Max Frank von hier, um eine Gold- u. Silberarbeiters-Conc.
Joh. Ad. Ruttor von hier, um eine Vergolder-Conc.
Joh. Jos. Happ v. Brückenau, um eine Kammacher-Conc.

Einer kürzlich erlassenen Entschließung zufolge wurde die Assistenten-Stelle an der kgl. Entbindungs-Anstalt dahier dem praktischen Arzte Dr. Schmitt zu Forchheim in Oberfranken verliehen.

Zum Benefiziumsverweser und Studienlehrer zu Haßfurt wurde der bisherige Studienlehrer J. B. Seikel zu Ochsenfurt ernannt.

Das öffentliche Verfahren gegen Dr. Nöthig und Genossen wegen Tumults endete heute und hatte folgendes Resultat. Freigesprochen wurden: Lorenz Ott, Franz Müller, Philipp Ruppert, August Schlachten, Peter Schott von Miltenberg und Stephan Hartung von Bolzhausen. Verurtheilt: Dr. Jakob Nöthig von Miltenberg, wegen Verbrechens des Tumultes 1. Grades, als Rädelsführer, im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, ferner im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, dann mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und des Jagdfrevels zu einer Festungsstrafe 3. Grades von 5 Jahren, Joh. Michael Albrecht von Miltenberg, als unbewaffneter Theilnehmer am Verbrechen des Tumultes, zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr; wegen Vergehens des Tumultes Georg Gramling und Wilhelm Weyhrich zu doppeltgeschärfter 45tägiger und Georg Schäfer zu einer einfachen 3monatlichen Gefängnißstrafe; wegen polizeilich strafbaren Tumultes Franz Joseph Bundschuh und Mich. Gerlach zu einer doppelt geschärften Arreststrafe von 14 Tagen, Karl Strobel zu einfachem 14tägigen Polizeiarrest, Joseph Pfrang, Friedrich Joseph Rauch, Peter Miltenberger, Joseph Anton Link (sämmtlich von Miltenberg) und Matthäus Bleyfuß von Schippach zu einer Polizeistrafe von 8 Tagen.

Unter den Berathungsgegenständen der gegenwärtigen, von Sr. Exc. dem Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. von Zu-Rhein mit einer Ansprache eröffneten Sitzungen des Landraths von Unterfranken und Aschaffenburg befindet sich für die Jahre 1851/52 und 1852/53 der Voranschlag der Kreisausgaben für das Jahr 1851/52 mit 149,570 fl. 32 kr. 1 Pfg. und für 1852/53 mit 149,570 fl. 52 kr. 1 Pfg. Es ist hiebei zu bemerken, daß jener Theil dieses Bedarfs, soweit er nicht durch andere Zuflüsse gedeckt wird, nämlich eine Summe von 79,829 fl. 48 kr. 1 pf. jährlich durch Kreisumlage aufzubringen ist. Da nun nach Art. 16 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai l. J., der alle direkten Steuerarten (mit Ausnahme der Wittwen- und Waisenfonds-Beiträge) umfassende Steuerfuß der Maßstab für die Beiträge zu den Kreisumlagen ist, und da in runder Summe diese direkten Steuern des Kreises Unterfranken und Aschaffenburg für jedes der Jahre 1851/52 und 1852/53 auf 1,163,756 fl., sohin ein Steuerprozent von 11,637 fl. sich berechnet, so beträgt die für jedes der genannten Jahre erforderliche Kreisumlage 7 pCt. der gesammten direkten Steuern.

Von weiteren Truppendurchmärschen werden unsere Stadt berühren: am 14. das 1. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments (Gumppenberg) mit Rasttag; am 16. das 2. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments (Großherzog von Hessen) ohne Rasttag; am 18. das 2. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments (König Otto) mit Rasttag. Die Durchzüge sistiren dann bis zum 6. November.

In der Küche einer hiesigen Behausung wurde gestern die Leiche eines neugebornen Kindes mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden.

Dem Vernehmen nach wird mit dem Baue der Kapelle auf dem Kirchhofe nun vorgegangen werden, da bereits der Riß derselben fertig und die Weisung ergangen ist, während des Winters das nöthige Steinmaterial zu beschaffen, um im Frühjahr zum Aufbau schreiten zu können.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard wird morgen das Fest des hl. Burkardus und ersten Bischofs durch solennen Gottesdienst feierlichst begangen.

Die letzte erschienene Lieferung von dem bayerischen Sagenwerke Schöppners enthält eine große Anzahl gut gearbeiteter unterfränkischer Sagen von Hrn. Nuttor. Da dies Werk das gesammte Gebiet Bayerns umfaßt, so ist jedoch bei dem ihm vorgesteckten Umfange anzunehmen, daß nicht Raum auch nur für den zehnten Theil des ungemein reichen unterfränkischen Sagenschatzes gestattet ist; selbstverständlich gilt dieser Ausspruch noch mehr für die eigentlich fränkischen Sagen, da ein ziemlicher Theil des alten Ostfrankens nicht mehr zu Bayern gehört.

Am gestrigen Tage wurden frühere Einquartierungszettel bei der städtischen Behörde eingelöst.

Der früheren Inhaber der amerikanischen Kunstmühle in Schweinfurt, Hr. Krug, hat, wie man mit Bestimmtheit wissen will, die untere Mainmühle dahier käuflich an sich gebracht und wird dieselbe nach amerikanischem Systeme einrichten, wenn dessen dem Staate vorgelegter Plan die Genehmigung erhalten wird.

An einem schönen Tage mit milder Sonne und blauem Himmel, wie die jüngsten Tage gewesen, scheint der Weg von hier gegen Veitshöchheim zu einer Promenade der hiesigen Einwohner gewählt, was außer der Annehmlichkeit der Umgebung selbst in dem regen, durch Eisenbahnarbeit hervorgerufenen Leben am westlichen Fuße des Steinberges seinen Grund hat.

Der verheirathete Melbermeister Adam Hepp von Frickenhausen, k. Ldgs. Ochsenfurt, durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 8. Juni ds. Js. wegen des dreifachen Verbrechens der Verleitung zum Meineide unter Einrechnung der nach dem stadtgerichtlichen Erkenntniß vom 7. Februar d. Js. wegen des Vergehens der Körperverletzung verschuldeten Strafe in eine Arbeitshausstrafe von 8 Jahren verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt, ergriff die Berufung, welche durch appellationsgerichtliches Urtheil vom 29. Juni ds. Jrs. verworfen wurde. Hiegegen meldete Adam Hepp die Nichtigkeitsbeschwerde an. Der oberste Gerichtshof vernichtete auch das appellationsgerichtliche Erkenntniß, soweit dasselbe auf Verurtheilung wegen dreifachen Verbrechens der Verleitung zum Meineide gerichtet war. In Folge dessen wurde die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Aburtheilung der Berufsbeschwerden des Adam Hepp an einen andern Senat des k. Appellationsgerichts verwiesen. Dieser erkannte am 8. Oktober, Adam Hepp sei wegen Verbrechens des Meineides durch Verleitung seiner Ehefrau Apollonia, seiner Tochter Margaretha und seines Sohnes Adam zu einem falschen eidlichen Zeugnisse in der Untersuchung gegen ihn wegen Vergehens der Körperverletzung mit Einrechnung der gegen ihn wegen des erwähnten Vergehens erkannten Strafe zu einer Arbeitshausstrafe von 7 Jahren zu verurtheilen und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig zu erklären.

Deutschland.

(München, 11. Okt.) Se. Maj. der König Otto von Griechenland, der seit einigen Tagen unwohl war, wurde heute neuerdings vom Fieber befallen. — Die Krankheit des Hrn. Ministerpräsidenten v. d. Pfordten soll leider noch immer einen sehr ernsten Charakter haben und keineswegs schon alle Gefahr beseitigt sein. — Das Oktoberfest wurde diesen Nachmittag mit dem üblichen Nachrennen beschlossen. — Heute wurden „Landbote", „Landbötin" und „Volksbote" gleich nach dem Erscheinen ihrer neuesten Nummer konfiscirt, beide erstere wegen einer die Pensionirung des Prof. Neumann betreffenden Notiz, letzterer wegen seiner Ausfälle gegen Preußen.

(Frankfurt.) Das österreichische Cabinet hat die Regierungen der deutschen Bundesstaaten eingeladen, sofort Bevollmächtigte nach Wien zur Theilnahme an einer Conferenz zu senden, auf welcher die Unterhandlungen bezüglich einer Zolleinigung zwischen Oesterreich und den übrigen Staaten des deutschen Bundes fortgesetzt werden würden.

(Preußen.) In den letzten Tagen hat man die Bemerkung gemacht, daß man vorzugsweise darauf bedacht ist, Geld in Staatspapieren oder gegen niedere Zinsen auf sichere Hypotheken anzubringen, indem Mißtrauen gegen industrielle Unternehmungen rege geworden ist. — Aus der Gegend von Saarbrücken meldet man auffallend häufige Kirchendiebstähle oder Versuche dazu. — Das Breslauer erzbischöfliche Vicariatamt hat in allen Kirchen der Stadt öffentliche Gebete für Herstellung des schwererkrankten Cardinalfürstbischofs angeordnet. — Man will wissen, daß französische Spekulanten Forderungen von Gläubigern des ehemaligen Königreichs Westphalen unter der Hand an sich kaufen, was der preußischen Regierung, wenn es wahr ist, dereinst Verlegenheiten bereiten könnte.

(Rheinpreußen.) Dr. Becker's Prozeß. Der zweite Angeklagte, Bürgers, früher Redakteur der „N. Rheinischen Ztg." liefert ein Bild der verschiedenen Bewegungen der communistischen Gesellschaft, erklärt, daß die Worte, „Revolution und Zertrümmerung des gegenwärtigen Zustandes" in den von ihm verfaßten Statuten nur auf die Herbeiführung anderer Zustände durch geistige Bildung zu ziehen seien, läßt einen in den Zeitungen veröffentlichten Brief nur als untergeschoben gelten, und gibt an, einen bei ihm gefundenen sehr gravirenden Trinkspruch nur aus einer Zeitung copirt zu haben.

(K. Sachsen.) In Leipzig und Chemnitz finden z. Z. Fabrikantenversammlungen statt, um Deputationen nach Dresden zu entsenden, welche gegen die jetzige Handlungsweise der Regierung in der Zollvereinsangelegenheit sich aussprechen sollen. Sachsen — so lautet nach Zeitungsberichten die allgemeine Stimme — kann sich nicht von Preußen trennen.

(Jena.) Der erledigte Lehrstuhl für deutsche Philologie auf unserer Universität ist jetzt durch den frühern Kieler Professor Dr. v. Liliencron wieder besetzt worden.

Zwischen Preußen, Belgien, Frankreich, Sachsen, den Niederlanden und Oesterreich ist eine Telegraphenübereinkunft abgeschlossen worden. Jede Regierung wird ihre geheime Ziffersprache haben, die nur sie und ihr Gesandter kennen wird. Die Kosten der diplomatischen Couriere sollen damit erspart werden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der Bundesrath hat mehrere französische Flüchtlinge, die sich in Genf aufhielten, internirt.

In Belgien ist keine Stadt, kein Dorf, welches nicht durch den Sturm am 2. Oktober gelitten hätte. Unzählich sind die niedergeschmetterten Bäume; in einzelnen Besitzungen schätzt man den Schaden auf viele tausend Franken. Verschiedene Häuser wurden buchstäblich zertrümmert. Auf der Maas gingen zahlreiche Schiffe und Nachen unter. Die Berichte über Unglücksfälle auf der See während dieses Orcans mehren sich. An allen Küsten sowohl der Nordsee wie des baltischen Meeres liegen gestrandete Schiffe, und darum gibt es nicht wenige, deren Mannschaft ein Opfer der empörten Elemente wurde. Anzeichen eines frühen Winters will man wie anderwärts so auch in unsern Niederungen bemerkt haben.

(Paris.) Mit Belgien erhofft man eine Verständigung. — In der Porzellanfabrik von Sevres wird für den Präsidenten ein vollständiges Tafelzeug mit dem kaiserlichen Wappen angefertigt. — Der Präsident hat in Bordeaux eine Rede gehalten, welche als ein Ereigniß zu bezeichnen ist; dieselbe enthielt die Auseinandersetzung seiner äußern Politik. Er spricht ferner von der vollkommenen Ordnung und dem vernünftigen Fortschritt, die er durch diejenigen Einrichtungen befestigen will, welche Frankreich fordert. — Der eben erschienene „Almanach der Präsidentschaft" für 1853 zeigt an, daß er für 1854 als „Almanach des französischen Kaiserreichs" erscheinen werde. — Im Dordognedepartement sind sieben Individuen wegen heimlicher Pulverfabrikation verhaftet worden. Die gegen sie eingeleitete Untersuchung soll zu wichtigen Enthüllungen geführt haben.

(Großbritannien.) Englische Zeitungen beglückwünschen Preußen, daß es das hemmende Gewicht der süddeutschen Staaten abgeworfen habe, und stellen die Vorhersage, daß diese bald bei dem durch freihändlerisches Streben, in Schifffahrt und Produktion um Aufnahme in den nordischen Verein „ergebenst anklopfen" würden. — Allenthalben in England werden Monumente zu Ehren Wellington's errichtet, so in London, Bristol, Exeter u. s. w.

(London.) An der Themse sind zahlreiche Schwärme von wildem Geflügel, Seemöven, Sturmvögeln rc. erschienen, was man als Vorboten eines frühzeitigen und rauhen Winters ansieht. — In der neuesten Zeit hat man angefangen, große Quantitäten Kartoffeln von Irland nach den Vereinigten Staaten zu führen. Der Preis dieser Frucht ist auf den irischen Märkten sehr gestiegen. — Bei den jüngsten Stürmen ist eine ungeheure Menge von Schiffen von verschiedenen Größen und Nationalitäten an den Küsten Großbritanniens gescheitert, wobei von vielen die ganze Mannschaft oder ein Theil derselben umgekommen.

(Portugal.) Die Regierung hat umsonst in Paris und London ein Anleihen gesucht und immer die Antwort erhalten, man möge zuerst die früheren Gläubiger befriedigen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(248b) Versteigerung alter Eil- und Packwägen betr.

Dinstag den 18. October Vormittags 10 Uhr

werden im hiesigen Posthofe mehrere Eilwägen, Packwägen und Wagenkästen gegen Baarzahlung versteigert, wobei aber die Genehmigung des Angebotes durch die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten vorbehalten bleibt.

Würzburg den 10. Okt. 1852.

Königliches Oberpostamt.

Euler. Clement.

Aus einem dießherrschaftlichen zur Rodung bestimmten Walddistrikte werden am **Mittwoch den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** gegen 700 Eichen-Stämme von 1—2 Schuh Durchmesser nach badischem Cubikmaß im Ganzen versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Messelhausen, den 11. Okt. 1852.

Freiherrlich von Zobel'sches Rentamt.

(245a) Spieß.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus der verlebten Wachsziehers-Wittwe **Kath. Schwarz** im 2. Dist. No. 335 hinter der Marienkapelle wird **Mittwoch am 3. November l. J. Vormittags 10 Uhr** öffentlich versteigert oder, falls Käufer mit annehmbaren Geboten vorhanden, auch vorher unter der Hand abgegeben.

Das Vorderhaus ist von Stein, im bestbaulichen Zustande, und enthält einen Keller mit 38 Fuder in Eisen gebundener Fässer, zu ebener Erde einen geräumigen Laden, zwei Zimmer, Küche, Höfchen, Holzlage, im ersten Stocke 5 Zimmer mit Küche 2c., dann 3 Mansardenzimmer mit Küche, Kammern und Bodenwerk.

Die Hintergebäude umfassen einen geräumigen Hof, und enthalten einen Laden, 4 abgeschlossene Quartiere zu 3, 3, 2 und 1 Zimmer nebst Küchen, einer großen Werkstätte, Waschhaus, Gewölbe, Holzhallen und Keller.

Bemerkt wird noch, daß 2 Drittheile des Kaufschillings auf dem Hause hypothekarisch versichert werden können.

Würzburg, 13. Okt. 1852. **Die Erben.**

Versteigerung.

Im Stecherischen Hause Dist. 4 No. 2 über 2 Stiegen werden wegen Abzuges von Würzburg

Mittwoch den 20. Oktober, früh 9 Uhr

anfangend, und an den folgenden Tagen: Kanapees, Schreibtisch, Sessel, Tische, Schränke und andere Schreinerwaaren, ferner Betten, Weißzeug, Glas- und Porzellanwaaren und verschiedenes Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

(245a)

Für Herren

empfehle ich mein reich assortirtes Lager der neuesten **Pariser und niederländer Double-Paletot- und Hosenstoffe, seidenen Cachemire- und Plüsch-Westen, ostind. Foulards, Cravatten, schwarzen, farbigen Atlas- und Taffettücher, Glacé- und Patent-Handschuhe, fertige Hemden, Chemisetten, wollene Unterleibchen und Unterbeinkleider** unter Versicherung der billigsten Bedienung.

Carl Bolzano.

(245a) Sehr elegante und reiche **Bronce-Lustres** mit Crystall-Schalen zu billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Ansicht und Abnahme

Philipp Treutlein.
auf der Domstraße.

Doppel-Paletots, französische Hosen- und Westenstoffe

empfiehlt in großer Auswahl

S. Breunig, Domstraße 177.

Man wünscht Beschäftigung im Stricken. N. in der Exp.

Ein ganz guter runder Ofen mit Rohr 2c. ist zu verkaufen. N. in d. E.

Café Ehrenburg.

Guter Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr zu 18 kr. und zu 12 kr., wozu höflichst eingeladen wird.

Ein noch gut erhaltener **Steinkohlenofen** wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

An L.

Donnerstag 10 Uhr?

Ein solider gewandter Mann, der bei der Kavallerie gedient, und über seine Befähigung im Reiten, Fahren, Pferdepflegen sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht bei einer Herrschaft oder sonst placirt zu werden. N. in d. Exp.

Ein junger Mann, der gute Zeugnisse besitzt und von Mittags 1 bis Abends 9 Uhr zur Verfügung stehen kann, wird als **Ausgeher gesucht.** N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 12. Okt.:

(Adler.) Dietz, k. Rittmeister, u. v. Rath, Veterinärarzt i. 4. Chev.-Reg. v. Augsburg. Roth, Priv. v. Windsheim. Mainkam, Priv. v. Bamberg. Kfl.: Baumann m. Fam. u. Mayer v. Fkf., Zinssen v. Burtscheid, Leoni v. Mainz, Herzog v. Bielefeld, Bauer v. Kitzingen. — (Kronprz. v. Bay.) Nobeling, Obervostrath v. München. Dr. Grauvogel, Bataillonsarzt v. Ansbach. Mr. Staldemann v. Amerika. Graf Unruh, Stud. jur. v. Heidelberg. Madame Berlin mit Sohn v. Nürnberg. Mr. Badle u. Thomson a. England. Graf Guiot du Ponteil, Oberlieut. i. 4. Chev.-Reg. v. Zweibrck. Faulhaber, Hauptm. v. Bayreuth. Faulhaber, Lieut. i. 4. Chev.-Reg. v. Zweibrücken. Mad. Post m. B. v. Fkf. — (Schwan.) v. Schweiningen, Major, Siedel, Quartiermstr., u. Dietrich, Junker i. 4. Chev.-Reg. m. Bed. v. Augsb. Mad. Stöcklein v. Strelitz. Romberg, Banq v. Auenburg. Wacker, Posthalter v. Sommerhausen. Kflte.: Müllerklein v. Lohr, Zier m. Fam. u. Bd. v. Sandhofen. — (Russischer Hof.) Lurz, Forstaktuar m. Gat. v. Kronach. Baumann, Kriegskommissär m. Fam. v. München. Steinruck, Pfarrer v. Großlangheim. Olier, Amtmann v. Bamberg. Petri, Kfm. v. Offenbach. — (Württbg. Hof.) S. Exc. Generallieutenant Frhr. v. Staff-Reitzenstein m. Fam. u. Dien. v. Täckelhausen. Freifrau v. Beaulieu, Hofmarschallsgat. m. Fam. u. Dien. v. Weimar. Furtner, Rittmeister, Oertl, Lieut., u. Lindemaier, Unterarzt i. k. b. 4. Chev.-Reg. m. Bed. v. Augsbg. Ordolff, Assessor v. Schwf. Bauer, Kfm. v. Wallerstein.

Gestorben.

Gertraud Jäger, led. Schuhmacherstochter, 68 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 246. | 14. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 13. ds. Mts. wurde Kaspar Oeffelen, lediger Maurerlehrling von Allersheim, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung zu einer Arbeitshausstrafe von 8 Jahren verurtheilt.

Der Stadt- und Landbote hat sich gestern ermüßigt gesehen, die von uns in der vorgestrigen Nummer des Abendblattes gegebene Notiz, betr. den Nichtankauf des Zeidel'schen Hauses, und die Verwahrung der städtischen Behörde gegen die durch den Theatergarten anzulegende Strasse, zum Anhaltspunkte eines indirekt gegen das Abendblatt gerichteten Ausfalles zu benützen. Da das eigentliche, hiebei obwaltende Motiv nicht in das Bereich der Räthsel gehört, so hält die Red. des Abdbl. die Erklärung für genügend, daß die zum Gegenstande eines Angriffes ersehene Notiz ihr nichts weniger, als von einem Magistratsbediensteten mitgetheilt ward, sondern daß deren Inhalt vorgestern bereits einen Stoff der Tagesconversation bildete und sonach als Gemeingut zu betrachten war. Auch war beregter, für sich bestehender Artikel ganz allgemein gehalten und stand mit den in derselben No. ds. Abdblts. gegebenen Mittheilungen der Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten in keinem Zusammenhange. Schlüßlich noch die Bemerkung, daß die den Sitzungsprotokollen der städt. Behörden entnommenen Auszüge durch einen Magistratsbediensteten keineswegs käuflich an uns übergehen, sondern der Red. mit Bewilligung des treffenden Hrn. Amtsvorstandes zur Aufnahme in's Abendblatt mitgetheilt werden.

Die gestrige zweite öffentliche Sitzung des Landraths beschäftigte sich mit Prüfung der Wahlakten. Die Wahlen der Städte und der Universität blieben unbeanstandet, die Prüfung der Wahlen der Geistlichkeit blieb wegen Abgang einiger Aktenstücke vorbehalten, dagegen wurde die Wahl des größeren Grundbesitzes im Bezirke Haßfurt beanstandet, und Frhr. v. Groß zu Gleisenau trat deshalb aus der Versammlung, desgleichen Hr. Spiegel von Bischofsheim v/Rh., bei dessen Wahl ein Formfehler stattgefunden. Bezüglich beider offenen Stellen wurde Bittstellung an kgl. Regierung um Anordnung neuer Wahlen beschlossen. Die Nachmittagssitzung wurde von den einzelnen Ausschüssen zur Wahl ihrer Vorstände und Sekretäre benützt und die speciellen Referate vertheilt. Die Ausschüsse bestehen aus den HH.: I. Finanzen. Dr. Bermuth, Vorstand, v. Wolfskehl, Sekretär, Deuster, v. Herrlein, Holzwart, Hirth, Baumann, v. Thüngen, Michel, Mark. II. Erziehung und Bildung. v. Herrlein, Vorstand, Dr. Götz, Sekretär, Höfer, v. Wolfskehl, Horn, Göbel, Fackelmann, Mayer. III. Industrie und Kultur. Lillbopp, Vorstand, Dr. Stauber, Sekretär, Dr. Müller, Horn, Mühlfeld, Wahler, Sellner, Vollmuth, Bauer, Strobel, Herrlein. IV. Gesundheit, Wohlthätigkeit, Straßen- und Wasserbau. Dr. Müller, Vorstand, Dr. Stauber, Sekretär, v. Thüngen, Lillbopp, Dr. Bermuth, Götz, Schrepfer, Nöthig, Hergenröder, Holzwart, Göbel.

In der am 8. d. abgehaltenen öffentl. Sitzung des k. Appell.-Gerichts in Aschaffenburg ward die Berufung des Büttnermeisters Johann Schuler von Würzburg, welcher durch Erkenntniß des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts wegen Vergehens des Betruges durch Fälschung eines amtlichen Zeugnisses zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen war verurtheilt worden, verworfen.

Die Bahnstrecke von Haßfurt bis Schweinfurt, welche bereits vollendet ist, wird, wie bemerkt, am 1. November zum ersten Mal befahren werden, zu welcher Feierlichkeit bereits von der Stadt Schweinfurt Empfangszurüstungen vorbereitet werden.

Deutschland.

(München, 12. Okt.) Die Hauptstadt feiert heute das Namensfest des Königs in gewohnter erhebender Weise. In der königl. Hofkapelle wurde auf Befehl Sr. Maj. eine Harfenmesse aufgeführt. — Der Volksbote meldet, daß nun seine sämmtlichen neun seit dem 30. Juli ds. Js. mit Beschlag belegten Nummern theils von der Staatsanwaltschaft, theils vom Gerichte freigeben sind.

(Bamberg.) Die vom hiesigen Stadtgerichte auf Antrag des Oberstaatsanwalts am Appellationsgerichte von Oberfranken gegen den königl. Advokaten Prell eingeleitete Untersuchung wegen Betrugs ist nunmehr beendigt und hat ein Resultat gegen Hrn. Prell nicht ergeben; doch wurde die Sache auf den Disciplinarweg verwiesen.

(Frankfurt.) Nach dem „Norddeutschen Portfolio" dürfte demnächst ein Zollvereinsvertrag zwischen Oesterreich und den Darmstädter Verbündeten, der mit dem 1. Januar 1854 in's Leben zu treten hätte, definitiv abgeschlossen werden.

(Karlsruhe.) Der Regent hat die Errichtung einer Abtheilung Unteroffiziersgarde verfügt, die nur aus Oberfeldwebeln und Oberwachtmeistern der Armee bestehen und als Versorgniß für solche dienen soll, die nicht eine in ihrem Alter und ihrem

Dienstrang angemessene Versorgung im Civildienst finden. Die Unteroffiziersgarde wird zunächst nur auf die Zahl von 6 Mann organisirt, von welchen jeder einen baaren Gehalt von 500 fl. beziehen soll.

(Stuttgart.) Der Mörder des Majors v. Glaser, Gehring aus Böblingen hat in dem letzten Verhör, das man vor Ablieferung der Untersuchungsakten an den Gerichtshof noch mit ihm vornahm, das Verbrechen nach seinem Umfange eingestanden, jedoch hat sich im weitern Verlauf der Voruntersuchung irgendein Anhalt bietendes Zeichen dafür, daß er auch der Mörder des Dr. Rampold wäre, nicht ergeben. Die Verhandlung dieses Prozesses wird unzweifelhaft schon in der nächsten Schwurgerichtssession zu Eßlingen, die am 8. November beginnt, vorkommen.

(Görlitz.) Die verwittwete Baronin von Schimmelpenning ist dieser Tage auf dem ihr gehörigen Schlosse Lomnitz im Bette ermordet gefunden worden. Es hat sich ergeben, daß dieselbe durch Erstickung unter dem Bette getödtet worden ist; die Mörder haben nur weniges Geld, dagegen Pretiosen und Papiere entwendet.

(Oesterreich.) Der Unfall, der dem Kriegsdampfer „Seemöve" zugestoßen, ist nicht so schlimm, als mitgetheilt. Derselbe gerieth zwar auf die Bank von Merlera wurde aber mit Hilfe des kk. Dampfers „Taurus" wieder flott gemacht und ist bereits in den Hafen von Pola eingelaufen. — Es gibt gegenwärtig kein Land in Europa, wo das Volk so billiges Brod ißt, als in der Walachei, indem der 2¼ Pfund schwere Laib Weißbrod nur 4 kr. und von schwarzem Brod nur 3 kr. kostet. — Zu Bildung von Matrosen ist nach Art der Infanterie- und Cavallerie-Depots ein eignes Depot auf einer Fregatte installirt worden. — Die Weinlese im deutschen Theile ist in vollem Gange; die Preise steigen fortwährend, da die Traubenkrankheit in Italien und Tirol die Weinhändler hieher zu kommen bestimmt. — In den Kronländern sind z. B. 18 Strafhäuser mit 9000 Sträflingen. — Der Finanzprokurator Niederösterreichs, Dr. Linden, ist an einer Hühneraugenoperation gestorben, indem er eine dabei erhaltene Verwundung unbeachtet ließ, bis der Brand hinzu kam.

Auswärtiges.

(Pesth.) Vier Tage wurde zufällig bei Ausgrabung eines Canals in der Hochstraße die Entdeckung einer sehr großen Menge von Kriegsmunition gemacht, welche daselbst in jüngster Zeit versteckt worden sein mußte, da sie sich noch in vollkommenen gutem Zustand befand. Von Seite der Polizei wurden sogleich die emsigsten, jedoch bis jetzt fruchtlos gebliebenen Nachforschungen angestellt, um der Sache auf die Spur zu kommen.

(Triest.) Nach der neuesten ostindischen Ueberlandpost wurden 9000 Mann englischer Truppen am persischen Golf für Herat ans Land gesetzt, wahrscheinlich um die Selbstständigkeit Herats zu erhalten.

(Schweiz.) Man prophezeit der Genfer Regiernng ein baldiges Ende, da die Conservativen sich mit der radicalen Opposition zu vereinen beginnen. — Thurgau hat das Chorherrenstift Bernhardszell aufgehoben und 10,000 fl. von seinem Vermögen zum Besten der katholischen Schulen verabfolgt. Graubündten will in Betreff seiner 4 Klöster dasselbe thun. — Viele preußische Handwerksgesellen wollen, statt in ihr Vaterland zurückzukehren, nach Amerika auswandern. — In Solothurn will man in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. ein Erdbeben verspürt haben.

(Italien.) Guerazzi hat nach einer Erklärung in seinem Prozesse sich dem Vorschlage Mazzinis zur Einführung der Republik mit aller Gewalt widersetzt. In Florenz ist den Zeitungen die Veröffentlichung weiterer Berichte über den Prozeß Guerazzi verboten worden. — Der Pabst hat die Banditen von Sinigaglia aus dem Jahr 1848, die, wie es in einem Falle vorgekommen ist, um die Wette einiger Cigarren politische Morde zu begehen fähig waren, nicht begnadigt, sondern 24 durch Pulver und Blei hinrichten und die übrigen auf die Galeeren bringen lassen. Ueber ähnliche Banden anderer kleinen Städte schwebt noch das Urtheil.

(Paris, 11. Okt.) Ludwig Napoleon sprach sich in Bordeaux in öffentlicher Rede beruhigend über seine Politik aus. Es war eine Art Friedensrede. Die Wiederaufrichtung des Kaiserthums bedeute nicht Krieg sondern Friede, den Frankreich, die Weltruhe verbürgend, wolle. Die Börse nahm einen großen Aufschwung. — Die Mittheilungen aus Bordeaux haben den Spekulanten neues Vertrauen gegeben, welche Renten zu jedem Preise kauften. — Mehr als je hört man jetzt versichern, daß die Vermählung Louis Napoleons der Wiederherstellung des Kaiserthums auf dem Fuße nachfolgen werde. — Es erhalten sich die Gerüchte, welche der Tagespresse eine sehr belangreiche Beschränkung für den Fall der Wiederherstellung des Kaiserthums in Aussicht stellen. — Der berühmte Maler Horace Vernet beabsichtigt sich nach Algier zu begeben und dort seinen Wohnsitz aufzuschlagen. — Auch in Toulouse waren als Vorspiel zum Einzug Louis Napoleon's 30 und einige Personen verhaftet worden.

(Großbritannien.) Die Neuenburger Frage soll im Spätherbste d. Jrs. von der Londoner Conferenz wieder aufgenommen werden.

(Spanien.) Nordamerika hat neuerdings 180 Millionen Dollars für Cuba geboten und hat den Bescheid erhalten, ferner die Regierung mit solchen Anträgen zu verschonen. — Die englische Dampffregatte „Antelope" hat ein kleines spanisches Kriegsschiff, das bei Verfolgung einer Schmugglerbarke sich zu weit in die Gewässer von Gibraltar gewagt hatte, genommen.

(Türkei.) Der Woiwode von Grau hat der Pforte den jährlichen Tribut verweigert und stützt sich dabei wahrscheinlich auf seine Nachbarn, die Montenegriner.

(Afrika.) Die Engländer haben noch immer auf dem Kap der guten Hoffnung den alten bösen Stand. Die Kaffern weichen größeren Colonnen aus und machen dann immer erfolgreiche Einfälle in kleinen Haufen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förisch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(241c) Zur Versteigerung der in No. 210, 215 u. 220 des Wzbg. Abdbls. beschriebenen Bauplätze im sog. Katzenwickerhofe dahier wird nunmehr Tagfahrt auf
Donnerstag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
im Lokale des k. Stadtrentamtes anberaumt und hiezu die Liebhaber eingeladen.
Würzburg den 7. Okt. 1852.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langjährigem Brustleiden mein innigstgeliebter Gatte

Caspar Bruder,
Bürger und Kaufmann in Würzburg,

im Alter von 33 Jahren. Indem ich diesen schmerzlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit zur Kenntniß bringe, bitte ich um stilles Beileid
Kitzingen, 12. Okt. 1852.

Emilie Bruder, geborne Roth.

Geschäfts-Empfehlung.

(244b) Ich Unterzeichneter beehre mich hiemit, anzuzeigen, daß ich durch Beschluß der h. k. Regierung die Concession als Bürger und Pflasterermeister in hiesiger Stadt erhalten, und empfehle mich bestens dem verehrl. Publikum, wie auch auswärtigen Gemeinden in jeder in mein Fach einschlagenden Arbeit, mit der Versicherung, jede mir anvertraute Arbeit schnell und billig auszuführen.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, werde ich stets bemüht sein, dieses ferner zu erhalten. Auch übernehme ich jede Lieferung sowohl Pflaster- als Mauersteine zu billigsten Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Adam Wadenklee, Pflasterermeister.
Dist. 1 No. 362, Schuttgasse.

Blüthenduft.

Dieses vorzügliche Räuchermittel, welches mit seinem ausgezeichneten Aroma in der vorigen Winter-Saison so lebhaften Beifall gefunden hat, ist nebst Gebrauchs-Anweisung der Flacon zu 18 kr. wieder vorräthig und empfiehlt zur gefälligen Abnahme **J. Koehl** in der Eichhorngasse.

Für Damen.

(244b) Meinen geehrten Abnehmern mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt bin und mein Lager nun mit den neuesten und mannigfaltigsten **Stoffen für Mäntel, Ueberwürfe, Kleider und Nouveautés** sowie **Châles, Tücher, Foulards, Fichus, Chemisetten, Krägen, feine Flanelle, Piqué, Piquédecken, weisse Waaren, Shirtings, Schleier, feine Patent-Handschuhe, Sammet in allen Farben, halbseidene und baumwollene Futterstoffe etc.** auf's Reichhaltigste assortirt ist und mir zur besondern Aufgabe gemacht habe, in allen Artikeln nur **solide und reelle Waare** einzukaufen, die ich zur besondern Ansicht empfehle.

Carl Bolzano.

Zwei freundlich möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen Schustergasse No. 549.

Freundliche Wohnungen, an einem vorbeifließenden Bache, mit Waschküche, Garten, Hofraum und großen Böden zum Waschtrocknen rc., für Wäschersleute geeignet, sind auf Allerheiligen zu vermiethen. R. in der Exp.

Dist. 2 No. 92 ist ein **möblirtes Zimmer zu vermiethen.**

(243b) Im 2. Dist. No. 345 sind zwei **neu hergerichtete Quartiere** von 3 bis **4 Zimmern** rc. einzeln oder im Ganzen **sogleich zu vermiethen**; ferner **zwei Läden** mit Ladenstube, wovon der eine in den Hahnenhof geht.

Für einen Volontair oder Lehrling ist in einem Waaren- u. Speditionsgeschäfte eine Stelle offen. R. durch Hrn. Sensal Sauerbrey.

(245a) Ein Junge von ordentlichen Eltern kann mit oder ohne Lehrgeld bei einem hiesigen **Metzger** in die Lehre treten. R. in d. Exp.

Dockenflächse

von vorzüglicher Qualität, angekommen bei
G. Ph. Wolpert.
Schmalzmarkt.

(244a) **Dist. 2 No. 500 auf dem Fischmarkte ist ein Zimmer an Studenten zu vermiethen.**

Ich beabsichtige mein in Marktbreit an der Marktgasse gelegenes **Wohnhaus** zu verkaufen. Die Größe desselben (15 Dezimalen Flächeninhalt) macht es für bedeutenderen Geschäftsbetrieb geeignet.

Kaufsliebhaber wollen sich an mich hieher wenden.

Nürnberg den 12. Okt. 1852.

Ludwig Günther,
vormals in Marktbreit.

In eine **Brauerei** dahier wird ein **tüchtiger Schenker** gesucht. R. in d. Exp.

Dist. 4 No. 162 sind **3 Weinfässer und 4 Weinbutten billig zu verkaufen.**

Mehrere Häng- und Stehlampen, eine **Vogelflinte** und eine **Büchse** sind billig zu verkaufen. R. in d. Exp.

Ein noch ganz neuer, ungetragener Burnus ist billig zu verkaufen. R. in d. Exp.

Im 2. Dist. No. 87, obere Wöllergasse, ist **gutes Lagerobst** metzweise zu verkaufen.

Italienische Kastanien sind eingetroffen und empfiehlt billigst

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Ein **schwarzer Pinscher** mit gelben Pfoten, gestutzten Ohren und Schweif, und messingenem, innen rothem Halsbande, hat **sich verlaufen.** R. in d. Exp.

Ein schwarz und weiß gefleckter **Fanghund** mit messingenem Halsbande ist **Jemanden zugelaufen** und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und der Futterkosten wieder abgeholt werden. R. in der Exp.

Ein **armer Lehrjunge** verlor auf dem Wege von der Neuer Kirche bis in die Eichhorngasse **5 preußische Thaler Papiergeld.** Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Exp. abzugeben.

(243b) Es wird ein **Kapital** von **14 bis 15 Tausend Gulden** auf ein Anwesen und Gerechtsame von doppeltem Werthe gesucht. R. in der Exp.

Ein junger Mann, welcher wo möglich schon in Gasthäusern gedient, wird als **Hausknecht gesucht.** R. in d. Exp.

Omnibusfahrt
zwischen Würzburg und Heidelberg,

welche
jeden Mittwoch u. Samstag Nachmittag 2 Uhr
vom Gasthause „zum Wittelsbacher Hof" in Würzburg abgeht, und die ganze Strecke in nur 20 Stunden zurücklegt.

Bekanntmachung.

Für die Kapitals-Baarerlagen und Umschreibungen des $4\frac{1}{2}$ % Eisenbahn-Anlehens bis letzten August l. Js. Abth. V. No. c. 234 bis 395 können die Original-Obligationen gegen Rückgabe der vorschriftsmäßig abquittirten Haftscheine jeden Vormittag in Empfang genommen werden.

Würzburg den 12. Okt. 1852.

Königliche Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kasse.

Mahr. Pruckner.

Wohnungs-Veränderung.

(246a) Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung im Katzenwickerhofe verlassen und eine andere in meinem eigenthümlichen Wohnhause Distr. 4 Nro. 151 (Reibeltsgasse) bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich zugleich, mir auch dasselbe Wohlwollen in meinem neuen Lokale zufließen zu lassen, wobei ich gute Arbeit und billige Preise stellen werde.

Georg Rienecker sen.,

Lackirer und Vergolder.

Gemälde-Versteigerung.

Donnerstag den 21. Oktober Vormittags 10 Uhr anfangend und Nachmittags 2 Uhr fortsetzend wird auf unserm Comptoir (Sterngasse Dist. III. No. 262) eine Parthie Oelgemälde, theils Originalien von guten Meistern und theils gute Copien, in schönen schwarzen Rahmen mit Goldleisten, versteigert, und werden Liebhaber mit dem Bemerken höflichst eingeladen, dass die Gemälde von heute an stündlich besichtigt werden können.

Würzburg den 14. Oktober 1852.

Das Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

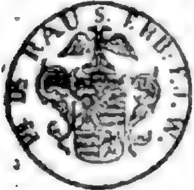
Billiges praktisches Rasir-Pulver in Schachteln zu 12 kr.,

welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert, empfehlen

Rom & Wagner.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung dem Verfertiger der Kräuter-Pomade' Neapolitanischen Haarbalsams, dem Hrn. Prof. Dr. Rau sel. Erb in Bamberg.

Neuhaldensleben, den 12. April 1851.



Meine sämmtlichen, übrigens kräftig gesunden Kinder wurden von der Natur mit ziemlich dürftigem Haarwuchs bedacht. Mein jüngstes Mädchen, nun fünf Jahre vorbei, hatte vor Kurzem noch gar keine Haare. In einem Bericht über den Kräuterbalsam, die Kräuterpomade des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erbe, lese ich, man müsse auch hier die Natur unterstützen, ja zwingen, und da mir diese Kräuterpomade außerdem von vielen achtbaren Seiten empfohlen wurde, entschloß ich mich, dieselbe anzuwenden. — Ich muß gestehen, meine Hoffnung war anfangs nicht groß, bis auf einmal bei dem Kind sich der ganze Kopf mit jungen, zuerst flaumartigen Haaren förmlich übersäet zeigte. Dadurch fand ich mich veranlaßt, den Gebrauch fortzusetzen und auch bei meinen älteren Kindern dieselbe Anwendung zu machen. Der Erfolg war auch hier überraschend und habe ich mich zur Genüge überzeugt, daß man in der That in vielen Fällen die Natur nicht nur unterstützen, ja selbst zwingen kann. Ich kann dem Verfertiger meinen Dank nicht genug aussprechen, halte es aber für meine Pflicht, die Kräuter-Pomade, den neapolitanischen Haarbalsam des Hrn. Prof. Dr. Rau als das beste Haarwuchsbeförderungsmittel zu empfehlen. (L. S.) Carl Paridam von Heidt, kgl. preuß. Oberförster und Rittmeister.

Von dieser vorzüglichen **„Kräuter-Pomade"**, dem **Neapolitanischen Haarbalsam**, das Glas zu 48 u. 30 kr., **flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, per Glas 42 u. 24 kr., **Mailänder Zahntinktur (aromatisches Mundwasser)**, durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., sowie von dem allgemein beliebten, höchst kräftigen Odeur, dem **Blüthen-Thau**, per Glas 54 kr., 30 kr. u. 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des k. Ministeriums Niederlage in Würzburg bei Herrn

Ph. Friedr. Zürn.

Domstraße.

Café Ehrenburg.

Guter Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr zu 18 kr. und zu 12 kr., wozu höflichst eingeladen wird.

(245a) Im 2. Distr. 233 in der unteren Wöllergasse werden zwei Schüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

N. in d. Exp.

Der beliebte

Münchner Taschen-Schreib-Kalender pro 1853

ist eingetroffen und für 42 kr. zu haben in

Paul Halm's Buchhandlung an der Universität.

Fremdenanzeige vom 13. Okt.:

(Adler.) Kurz, Stud. v. Lohr. Kfl.: Weyerstall v. Wulfrath, Plomer u. Römer v. Barmen, Kästner v. Stuttg., Aub, Stern u. Scherer v. Ffk., Feuchtwanger v. Fürth, Nauck v. Glauchau, Unverzagt v. Bremen. — (Kronprinz v. Bay.) Doer, Rent. v. Ffk. Rivola, Postoffizial v. Karlsruhe. Stud. med.: Ritter von Königsberg, Dojon v. Riga. Greding, Adv. m. Fam. v. Bayreuth. Dr. Hembert v. Burgau. Fräul. Aschenbrödel v. München. — (Schwan.) Pfeilschifter, k. b. Lieut. m. Bed. v. Zweibrücken. Heckel, Part. v. Heiterhofen. Hartlaub, Apoth. m. Gat. v. Volkach. Mad. Ihl, Rfmsgat. v. Drb. Frl. Riedel v. Heiterhofen. Wieland, Brauereibes. v. München. Kfl.: Bachmayer v. Augsb., Ramig v. Kronach, Rosenthal v. Lohr, Sator v. Aschaffenb. — (Württembg. Hof.) Frau Pirner, Privatiersgat. m. Frl. Nichte v. Passau. Peterer, Stud. v. Aschaffenb. Kfl.: Hartenstein v. Cannstadt, Windscheid v. Düsseldorf, Grieser v. Lahr.

Theater-Anzeige.

Freitag den 15. Okt.:

Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Marie:

Fest-Ouverture,

componirt von G. Gollermann, unter Leitung des Komponisten.

Hierauf:

Das Nachtlager zu Granada,

romantische Oper in 2 Akten von Conradin Kreutzer.

„Ein Jäger" — Hr. Pichler vom großherzogl. Hoftheater zu Dessau als Gast.

Getraute

in der Marienkapelle am 14. Okt.:

Karl Bergmann, Oberlieutenant im k. 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, mit Emma Konold von hier.

— In der Pfarrkirche zu St. Peter: Dr. Ludwig Theodor Bramer aus Braunschweig, mit Maria Anna Elisabetha Günther, Rittmeisterstochter dahier.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag — No. 247. — 15. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 15. Oktober sind rückzahlbar: Löwenstein-Wertheim-Obligationen von fl. 450,000. Lit. A No. 130 à fl. 1000. Lit. B No. 227 239 à fl. 500. Lit. C No. 53 110 208 463 483 à fl. 100. Löwenstein-Wertheim-Obligationen von fl. 350,000. Lit. A No. 49 à fl. 1000. Lit. B No. 71 à fl. 500. Lit. C No. 131 223 290 293 à fl. 100.

Der bisherige Wegmeister Karl Streiter in Lohr wurde als Brandversicherungsinspektor für den Bezirk der Bauinspektion Bamberg aufgestellt.

§ In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 14. ds. Mts. wurden Jüdlein und Feist Heidelberger von Burgsinn wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, ersterer von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung freigesprochen, Feist Heidelberger dagegen wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe als Urheber in eine Geldstrafe von 15 fl. und in die Kosten verurtheilt, Franziska Heil von Sendelbach von der gegen sie erhobenen Anschuldigung wegen Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 19. ds. gegen Elisabetha Freudenberger von Trennfeld wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Urkundenfälschung; am 21. ds. gegen den kgl. Pfarrer Wirth von Gaubüttelbrunn, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und gegen Anna Magdalena Schneider von Windsheim, wegen Vergehens des Betrugs; den 23. ds. gegen Nikolaus Schneider von Rimpar, wegen Verbrechens des Diebstahls, gegen Joseph Seuffert von Gössenheim wegen Verbrechens des Diebstahls und gegen Michael Sprengler von Eßfeld wegen Vergehens der Körperverletzung.

Der allerhöchste Geburtstag Ihrer Maj. der Königin ward heute, gleich dem Namensfeste Sr. Maj. des Königs auf das Feierlichste begangen. An der Kirchenparade nahm auch das heute hier Rasttag haltende 1. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments Theil.

Die gestern beim Berichte der Landrathssitzung über den Austritt des Frhrn. v. Groß zu Gleisenau gegebene Notiz ist dahin zu erweitern, daß derselbe aus dem Landrathe geschieden ist, weil von der Wahl der größeren Grundbesitzer im Wahlbezirke Haßfurt ein in dieser Klasse activ und passiv wahlberechtigter Grundbesitzer ausgeschlossen war, und daher die Wahl ungültig ist. — Gestern fand eine geheime Sitzung statt, welche Ergänzung der Geschwornenliste und Wahl der Geschwornen für den Staatsgerichtshof zum Gegenstande gehabt haben soll.

Auch die früher hochgefeierte Sängerin Frau Stöckl-Heinefetter hat während ihres jüngsten Gastspieles in Nürnberg sich von der Wahrheit des Satzes überzeugt, „daß Alles im Leben dem Wechsel unterthan." Ihr Auftreten dortselbst war von einem gänzlichen Fiasko begleitet. Die Sängerin beabsichtigt nun auf hiesiger Bühne ihr Gastspiel fortzusetzen.

Am kommenden Mittwoch den 20. ds. Ms. beginnt die allgemeine Weinlese auf hiesiger Markung.

Während wir hier an einem der ersten Wochentage einen starken Reif hatten, welcher, nebenbei gesagt, zwar das Laub der Reben stark mitnahm, der Traube selbst aber als dienlich erachtet wurde, erfährt man von anderwärts her aus München, Bayreuth und selbst aus unserem Kreise, aus Lohr, von Schneefällen.

Deutschland.

(München, 13. Okt.) Das gestrige Namensfest unseres regierenden Königs wurde Abends mit einer großen Serenade sämmtlicher Musikcorps der Garnison an der Hauptwache geschlossen; zuletzt stimmte dieses großartige Ensemble von fast 200 Musikern die Volkshymne an, die einen mächtigen Eindruck nicht verfehlte. — Gestern tödtete sich ein hiesiger Bürger durch einen Pistolenschuß, wie es heißt in Folge Hämorrhoidalleidens. — Eine neue polizeiliche Verordnung setzt statt der bisherigen 2 alljährlich 4 Hundevisitationen fest, wobei eine Gebühr je von 30 kr. zu entrichten ist.

(Regensburg.) Gestern Abends wurde zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs das neuerbaute Theater feierlich eröffnet. Sein Inneres ist edel und wohlgefällig gebaut und entspricht allen Anforderungen der Akustik sowohl als einer richtigen symetrischen Eintheilung; aber auch das Aeußere des großen Baues macht einen sehr günstigen Eindruck.

(Württemberg.) In Stuttgart sind 2 Schulden halber flüchtige Holländer nach telegraphischer Meldung festgenommen worden. Auch wurde ein Jude als Hehler eines großen vor einiger Zeit bei einem Goldarbeiter vorgenommenen Diebstahls verhaftet, nachdem er den größten Theil schon früher nach München verkauft hatte.

(Frankfurt, 14. Okt.) Die diesjährigen Herbsttage sind auf den 21., 22. und 23. Oktober festgesetzt worden. — Die gestern zum erstenmale hier gegebene hinterlassene Oper von Conradin Kreutzer: „Aurelia" wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

(Kassel.) Der Bürgermeister Henkel, der seine Festungshaft überstanden, ist von Spangenberg entlassen worden. — Es soll im Werke sein, mehreren Schankwirthschaftsbesitzern von oppositioneller Gesinnung die Conzession zu entziehen.

(Berlin, 11. Okt.) Der Ministerpräsident von Manteuffel hat sicherem Vernehmen nach gestern an die Vertreter Preußens bei den Höfen der Darmstädter Verbündeten eine neue Circular-Depesche in der Zollvereinsfrage gerichtet. — Ein Gerücht spricht von einer für Januar verabredeten Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich in Warschau, doch lasse der lange Termin politische Motive dabei kaum voraussetzen. — Die Kreuzzeitung läßt folgenden Schreckschuß los: „Dem Vernehmen nach bereitet die Handelswelt für den Fall der Auflösung des Zollvereins den Antrag an die Regierung vor, daß das Papiergeld der Koalitionsstaaten im Preußischen verboten wird. Sollte die Regierung nicht auf diese Maßregel eingehen, so will man privatim sich dahin einigen, im bürgerlichen Verkehr unter allen Umständen die Annahme dieser jetzt in Masse kursirenden Kassenscheine zu verweigern. In der ganzen Rheinprovinz wird dieß Prinzip festgehalten, und selbst die Gastwirthe verweigern die Annahme dieses Papiergeldes." — Dieser Tage hat dahier ein Buchbindermeister in trunkenem Zustand seinen Schwager mit einem Häringsbratspieß erstochen. Der Spieß war dem Getödteten so tief in den Rücken gedrungen, daß er an der Brustseite wieder herauskam. — Von keinem Ministerium aus werden fernerhin den Zeitungen Mittheilungen aus den amtlichen Ressorten gemacht.

(Rheinpreußen.) Dr. Becker's Prozeß in Köln. Bürgers in seiner weiteren Vernehmung will gar nicht an ein Unternehmen gegen die Regierung gedacht haben, meint, man fasse seine Sätze nicht mit dem rechten Verständnisse auf, erklärt vorgezeigte Schriftstücke als blos persönliche Bemerkungen, glaubt, seine religiösen Ueberzeugungen gehörten nicht vor den Richterstuhl, und will in der Voruntersuchung auf fremdem Gebiete manche Geständnisse nur in der Absicht gemacht haben, um bald ausgeliefert zu werden. Der Emissär des Bundes, Schneidergeselle Nothjung, als dritter Angeklagter, erzählt von seiner Reise, die er mit dem Auftrage gemacht, Verbindungen anzuknüpfen, und behauptet auf derselben nicht so eigentlich die Interessen des Verbundes vertreten, als vielmehr Beschäftigung gesucht zu haben, was schon daraus hervorgehe, daß er vom Bunde nur 10 und 14 Thaler empfangen habe. 3 oder 4 Briefe, die er abzugeben hatte, hat er nicht besorgt, kann sich aber nicht besonders vertheidigen, als ein Brief Schimmelpennig's producirt wird, in welchem ihm Dank für die Bestellung jener Briefe gesagt wird.

(Oesterreich.) In Ungarn ist die Weinernte verschieden ausgefallen, dort zur Klage, hier zur Freude der Weinbauer. Die Käufer sind meistentheils Deutsche aus Oesterreich; die Preise sehr billig.

(Wien, 13. Okt.) Der Kaiser ist in Fiume eingetroffen, wo der Orkan vorgestern große Verheerungen angerichtet hatte. Die Veröffentlichung des Statuts über politisch-administrative Organisation des Kaiserreichs steht nahe bevor. Man betrachtet es als nicht unwahrscheinlich, daß die handelspolitische Frage vor den Bundestag gebracht werde. Die britische Mittelmeerflotte ist an der griechischen Küste eingetroffen. Die griechische Successionsfrage hängt mit dieser Flottenbewegung zusammen. Das Uebungslager in Pordenone ist aufgehoben. — Seit einigen Tagen halten sich hier mehrere hervorragende Persönlichkeiten auf, die der französischen Legitimistenpartei angehören; dieselben kommen mit dem in der Residenz anwesenden Adel in häufige Berührung.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die Reichstagsverhandlungen über das neue Erbfolgegesetz dürften in wenigen Tagen beendigt sein; zur Entgegennahme desselben waren die beiden Thinge am 7. ds. Mts. in einer Kammer versammelt, die nächste Zusammkunft des Folkethings jedoch, wegen Berathung des Finanzgesetzes, schon für den 9. anberaumt. — Der Finanzminister hat für die nächste Sitzung des Volksthinges einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Zollgränzen zwischen Dänemark, Schleswig und Holstein angekündigt.

(Holland.) Uebereinkunft mit der belgischen Regierung über den Bau einer Eisenbahn, wobei erst die Einwilligung der preußischen Regierung zur Uebernahme der auf preuß. Gebiet fallenden Strecke erholt werden muß.

(Belgien.) Man glaubt an die Bildung eines gemäßigt-liberalen Ministeriums.

(Paris.) Auf der Fahrt Louis Napoleons von Angouleme nach Rochefort haben ihm die Bevölkerungen von Jarnac, Cognac und Saintes enthusiastisch gehuldigt. In Rochefort hielt er am 11. seinen Einzug. An Begeisterung, Huldigungen und Festlichkeiten hat es nicht gefehlt. Am 12. wurde die Reise nach La Rochelle fortgesetzt. An allen Straßenecken der Hauptstadt wurde am 12. die vom Prinzen in Bordeaux gehaltene Rede angeschlagen und war überall von lesenden Gruppen umstanden. Ihr Eindruck auf die Geschäftswelt hat sich auch sogleich in einem abermaligen Aufschwung der Papiere zu erkennen gegeben. — Man versichert als gewiß, daß Abd-el-Kader bei der Ankunft des Präsidenten zu Amboise am 16. in Freiheit gesetzt werden soll, um in Konstantinopel internirt zu werden.

(Großbritannien.) Bildung einer neuen Gesellschaft zur Beförderung des Verkehrs zwischen Indien und Australien.

(London.) Gegen Alle, welche gegen den Milizdienst Plakate anschlagen, soll auf's strengste eingeschritten werden.

Nachrichten aus New-York zufolge soll die japanische Expedition, aus den Kriegsschiffen Mississippe, Princeton und Alleghany bestehend, am 10. Nov. absegeln.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 386.

Ankündigungen.

(243c) Versteigerung alter Eil- und Packwägen betr.
Dinstag den 19. October Vormittags 10 Uhr
werden im hiesigen Posthofe mehrere Eilwägen, Packwägen und Wagenkästen gegen Baarzahlung versteigert, wobei aber die Genehmigung des Angebotes durch die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten vorbehalten bleibt.

Würzburg den 10. Okt. 1852.

Königliches Oberpostamt.
Euler. Clement.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

(247a) Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich die Eröffnung meines Geschäfts hiemit ergebenst an, und empfehle mein wohlassortirtes

Posamentir-Waarenlager

zur geneigten Ansicht und Abnahme.

Da ich mit dem Geschäfte des Hrn. J. J. Seisser auch dessen ausgedehnte Geschäfts-Verbindung überkommen habe und daher im Stande bin, nicht nur meine Waaren aus den ersten und besten Quellen zu beziehen, und daher mein Lager stets mit ausgewählt guten und modernen Artikeln zu versehen, sondern auch zu den billigsten Preisen abzugeben, so werde ich bemüht sein, mir die Zufriedenheit und das Vertrauen meiner verehrten Käufer ganz besonders zu gewinnen.

F. J. Weigand,
an der Marienkapelle,
vormals Kaufmann J. J. Seisser.

Wohnungs-Veränderung.

(246b) Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung im Katzenwickerhofe verlassen und eine andere in **meinem eigenthümlichen Wohnhause Distr. 4 Nro. 151 (Reibeltsgasse)** bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich zugleich, mir auch dasselbe Wohlwollen in meinem neuen Lokale zufließen zu lassen, wobei ich gute Arbeit und billige Preise stellen werde.

Georg Rienecker sen.,
Lackirer und Vergolder.

(192b) **Extrait de Circassie,**
in großen weißen Flacons zu 54 kr., mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen und derselben nach kurzem Gebrauch die schönste Frische, Glanz und Weichheit zu ertheilen. In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

Regelmäßige Beförderungsgelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen erster Klasse

nach

New-York und New-Orleans

und andern nord- und südamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **J. Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats. Das am 19. nach New-York abgehende Schiff ist jedesmal eines der größtentheils neuen Postschiffe der neuen Paquet-Schiff-Linie zwischen Havre und New-York: „Marmion", „Hurlbut", „Rhine", „Seine", „Würtemberg" und „L'Irene". Die Reisenden werden durch Condukteure bis in den Seehafen begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, sowie die HH. Agenten:

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
G. Willms in Lohr.
T. Ullrich in Stadtprozelten.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. D. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt. (189f)

Von einer soliden Familie wird ein **Latein- oder Gewerbsschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Ein freundliches **möblirtes Zimmer** ist zu vermiethen. N. in der Exp. (257a)

Im Dist. 2 Nro. 243 sind zwei neu hergerichtete **Wohnungen** von 3—4 auch 5 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

(247a) Hofstraße No. 80½ sind **Stallungen mit Bedientenzimmer** für HH. Offiziere zu vermiethen.

Dist. 2 No. 345 sind **zwei möblirte Zimmer** sogleich zu vermiethen.

(247a) Ein **wasserfreier Keller** mit 40 Fuder in Eisen gebundener weingrüner Fässer ist zu vermiethen im 1. Dist. No. 358 hinter der Pfaffenmühle.

Im 1. Distr. Nro. 183, Stifthauger Pfaffengasse, ist eine schöne **Mezanen-Wohnung**, bestehend in 4 tapezirten Zimmern, heller Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **ganz guter runder Ofen** mit Rohr rc. ist zu verkaufen. N. in d. E.



Zwei schon gebrauchte Oel-Lampen, wovon die eine mit 2 Brennern, **sind billigst zu verkaufen.**
N. in d. Exp.

Ein **solider gewandter Mann**, der bei der Kavallerie gedient, und über seine Befähigung im Reiten, Fahren, Pferdepflegen sehr gute Zeugnisse besitzt, **wünscht bei einer Herrschaft oder sonst placirt zu werden.** N. in der Exp.

Ein solider Mann sucht einen Dienst als Hausknecht und kann ständlich eintreten. N. in der Exp.

Eine grosse Spiel-Uhr mit 5 Registern, 2 Walzen, jede mit 12 Piecen, ist zu verkaufen **im Gasthause zum weissen Lamm.**

(247a) Am **Mittwoch den 20. ds. Nachmittags 3 Uhr** werden im 4. Dist. No. 83 **sechs weingrüne, besterhaltene, in Eisen gebundene Fässer**, circa 54, 34, 28, 11 und 4 Eimer haltend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

(247a) Eine **Chaise** und eine **Droschke** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine bayer. **Staatsobligation** au porteur über 500 fl. zu 4pCt. ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein **Clavier** in gutem Zustande ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Um mich zur bestimmten Zeit wegen des Tanzunterrichts sprechen zu können, bestimme ich nachträglich, daß ich Morgens von 8 bis 11 und Mittags von 12 bis 1 Uhr in meiner angegebenen Wohnung im Deutschen Hof Nro. 14 anzutreffen bin.

E. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer.

Bekanntmachung.

Nachdem an der Versteigerungstagfahrt vom 11. Oktober l. Js. das Wohnhaus des königl. bayr. Appellationsgerichtsrathes Rüdel im 4. Distr. No. 33 dahier, dann der in den frühern Ausschreiben näher beschriebene Weinberg im Steinbach bei dem Mangel eines annehmbaren Gebotes nicht zugeschlagen werden konnte, sind die Unterzeichneten gesonnen, diese beiden Realitäten aus freier Hand zu veräußern.

Würzburg, 15. Okt. 1852. **Die Erben.**

Versteigerung.

Die zur Verlassenschaft des k. bayr. Appellationsgerichts-Rathes Rüdel dahier gehörigen, unten theilweise naher bezeichneten Mobilien werden an den nachverzeichneten Tagen im Wohnhause Dist. 4 No. 33 nächst der St. Peterskirche gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:

1) Montag den 18. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

ein großer Regulateur mit regulirtem Monatstage und Jahresgang, von Jakob Kreuzer, eine große Stockuhr, einige Taschen- und Sonnenuhren, nebst mehrerem Handwerkszeuge für Uhrmacher und Mechaniker, ferner zwei große Spiegel-Teleskope nebst mehreren andern Perspektiven, einige Scheibenbüchsen und verschiedene Schießapparate.

2) Dinstag den 19. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

ein Billard, zwei Drehbänke, eine Hobelbank, Schleifstein, Schraubstock und vieles Handwerkszeug für Dreher, Schreiner und Schlosser.

3) Mittwoch den 20. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

und die folgenden Tage kommt sodann das übrige Mobiliar, als Sopha, Stühle, Spiegel, Tische, eine Badwanne von Zink und noch sonstige Hausgeräthschaften zur Versteigerung. Hiezu werden Strichsliebhaber eingeladen.

Würzburg den 11. Okt. 1852. **Die Erben.**

Aus einem dießherrschaftlichen zur Rodung bestimmten Walddistrikte werden am **Mittwoch den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** gegen 700 Eichen-Stämme von 1—2 Schuh Durchmesser nach badischem Cubikmaß im Ganzen versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Messelhausen, den 11. Okt. 1852.

Freiherrlich von Zobel'sches Rentamt.

(245b) Spieß.

(245b)

Für Herren

empfehle ich mein reich assortirtes Lager der neuesten **Pariser und niederländer Double-Paletot- und Hosenstoffe, seidenen Cachemire- und Plüsch-Westen, ostind. Foulards, Cravatten, schwarzen, farbigen Atlas- und Taffettücher, Glacé- und Patent-Handschuhe, fertige Hemden, Chemisetten, wollene Unterleibchen und Unterbeinkleider** unter Versicherung der billigsten Bedienung.

Carl Bolzano.

(245b) Sehr elegante und reiche **Bronce-Lustres** mit Crystall-Schalen zu billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Ansicht und Abnahme

Philipp Treutlein.
auf der Domstraße.

Doppel-Paletots, französische Hosen- und Westenstoffe

empfiehlt in großer Auswahl

S. Breunig, Domstraße 177.

Ein armer fremder Mann hinterstellte gestern, ohne mehr zu wissen, wo? ein **Paar Stiefel**, und verlor obendrein seine geringe, **in 1 fl. bestehende Baarschaft.** Derselbe bittet dringend um Rückgabe der Stiefel und des Geldes in d. Exp.

Heute früh ging auf dem Wege von der Ebrachergasse bis zum Sergerischen Institute **ein graues ledernes Täschchen**, in dem sich Notizbuch, Scheere, Nadelbüchse rc. befinden, verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung im 3. Dist. No. 72 abzugeben.

Vor einigen Tagen **verlief sich ein junger schwarzer Pinscher** mit weißer Brust, gestutzten Ohren, ohne Schweif. N. in d. Exp.

Eine Sendung ausgezeichnet schwerer **Hamburger Seekiele** ist eingetroffen und empfiehlt zu den billigst möglichen Preisen

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

(245b) Ein Junge von ordentlichen Eltern kann mit oder ohne Lehrgeld bei einem hiesigen **Metzger in die Lehre treten.** N. in d. Exp.

Zwei freundlich möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen Schustergasse No. 549.

Man wünscht Beschäftigung im Stricken. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 14. Okt.:

(Adler.) Rimelein, Oberlieut. i. 4. Inf.-Reg. v. Kaiserslautern. Rösch, Priv. v. München. Kfl.: Mehlmacher v Schwf., Schreiber v. Nordhausen, Hirsch v. Fkf., Duve v. Nancy. —(Kronprinz v. Bay.) Mayer, Chemiker v. Heidlbg. Frl. Sager v. Schwf. Frl. Hartmann u. Frl. Jennerschnitt v. Gemünden. Schwester Therese u. Pauline v. Bamb. Gbr. Funk, Brauereibes. v. Luxembg. Kuß, Stallmstr. v. Fkf. Burgeck, Maler v. Berl. v. Dessauer, Hofrath, u. Dr. Henle, Rechtsconcip. v. München. Endhofer, Lieut. i. 14. Inf.-Reg. v. Regensbg. Kfl.: Jordan v. Mannheim, de Carte v. Augsb. — (Schwan.) Schatz, k. b. Inf.-Hptm. m. Bed. v. Ingolstadt. Planer, Gutsb. m. Frl. Tcht. v. Arnspenhofen. Kflte.: Stößel v. Schwf., Brenner v. Weißenbg. — (Württembg. Hof.) Burgartz, Major, Mayer, Lieut. u. Adjut., Bayl, Hptm., Rabenstein, Akt., u. Dr. Hoffmann, Militärarzt i. 4. Inf.-Reg. m. Bed. v. Ingolst. Schiber, Cand. phil. v. München. Riedmann, Lehrer v. Hofheim, Werner, Thierarzt v. Brückenau. Kfl.: Umpfenbach v. Fkf., Erbert v. Plauen.

Gestorben.

Katharina Büchs, Oekonomensfrau, 68 J.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 73 fl. 53 kr.; durch d. Red. d. N. Wzb. Ztg. v. einem Ung. 1 fl. Summa 74 fl. 53 kr.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 248. | 16. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

In Folge eingetroffener Beurlaubung wurde der Präsentstand der Füsiliercompagnien des hiesigen Inf.-Reg. auf 36, jener der beiden Schützencompagnien auf 37 Mann festgestellt. — Das kgl. Armeecorpscommando hat das seit kurzem in Gerolzhofen stationirte Detachement des 9. Inf.-Reg. in seine Garnison zurückbeordert.

Dem Landrathe Hrn. Hirth wurde die Regieverwaltung vom versammelten Landrathe übertragen.

Bereits sind vier Wochen seit der Wiedereröffnung unserer Bühne verstrichen. Wie deren Verhältnisse sich gestaltet, und in wie ferne die gehegten Erwartungen sich mehr oder minder verwirklicht sahen, soll demnächst in einem ausführlicheren Berichte Erörterung finden. Vorläufig die für alle Kunstfreunde gewiß höchst erfreuliche Notiz, daß Frau Beck-Weixelbaum, deren Verlust seither so tief empfunden ward, heute Morgen dahier eintraf, um eine Reihe von Gastvorstellungen auf unserer Bühne zu eröffnen. Das gestern angedeutete Gastspiel der Frau Stöckl-Heinefetter dürfte sich gleichfalls verwirklichen, indem man der Ankunft dieser Sängerin noch im Laufe l. Woche entgegensieht. Auch der berühmte afrikanische Tragöde, der Mohrenfürst Ira Aldridge, wird mit seiner englischen Gesellschaft in kurzer Frist zu gleichem Zwecke hier erwartet.

(Eingesf.) Die gestern im hiesigen Stadttheater zur Feier des Geburtsfestes J. Maj. der Königin unter persönlicher Leitung des Componisten aufgeführte Festouvertüre von Goltermann hatte sich des entschiedensten Beifalls und der allgemeinsten Anerkennung zu erfreuen. Goltermann, seit kurzem erst Mitglied des hiesigen Theater-Orchesters, feierte mit diesem Tonwerk sein erstes Debüt, nachdem derselbe sowohl in Leipzig als auch in München schon größere Tonschöpfungen mit den glänzendsten Erfolgen zur Aufführung gebracht hatte.

⚹ Vom 18. d. Mts. anfangend bis 21. werden im geistlichen Seminare die jährlichen Exercitien für den Curat-Clerus der Diözese unter der Leitung des Jesuitenpaters Hrn. v. Lamezan abgehalten werden.

Als Gegenstück der unheilvollen, in einer frühern No. des Abdblts. schon berichteten Bedeutung der No. 10 für einen armen Dienstboten erzählt man sich, daß ebendieselbe einer hiesigen sehr vermöglichen Familie einen Lotteriegewinn von 10,000 fl. gebracht hatte.

Unsere heutige Schranne erfreute sich einer belangreichen Zufuhr, und wurden sämmtliche zu Markte gebrachten Getreide-Vorräthe verkauft. Die Preise erlitten keine wesentliche Veränderung, doch dürfte leicht bei einzelnen Fruchtgattungen eine, wenngleich unbedeutende Ermäßigung erfolgt sein.

Die heute erschienene Brodtaxe ergab keine Veränderung.

✕ Seit Anfang dieses Monats erscheint in Schweinfurt unter der Redaktion von Friedrich Friedreich ein neues Unterhaltungsblatt unter dem Titel: „Eurynome, eine Knospe fränkischer Literatur". Daran anknüpfend berichten wir von zwei Unternehmungen, die, wenn zunächst auch Oberfranken angehend, dennoch in anderer Beziehung mit der Rubrik, welcher wir sie unterstellen, zusammenhängen und als „katholisches Volksblatt" unter der Redaktion von Hrn. Kaplan Mahr, dann als „Limonade" unter der Redaktion des Frhrn. Anselm v. Groß in Bamberg auftreten.

Am 14. ds. Mts. kam in einer Scheune zu Oberelsbach, Gerichts Bischofsheim vor der Rhön, Feuer aus, wodurch 7 Häuser und 7 Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Die Entstehungsart ist noch unbekannt und der Schaden beläuft sich auf 20,000 fl. — Ferner vernichtete eine Feuersbrunst in der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. eine Stallung zu Stadtschwarzach, Gerichts Dettelbach, nebst einem Vorrath von Heu und Haber. Der Schaden beläuft sich auf 1500 fl. Die Entstehungsart ist gleichfalls unbekannt.

Deutschland.

(München, 14. Okt.) Hr. Ministerialrath Dr. v. Hermann wird sich morgen nach Wien begeben, um Bayern bei dortigen neuen Zollkonferenzen zu vertreten. Es wird sich, wie man hört, in Wien zunächst um den Abschluß eines Zoll- und Handelvertrags zwischen den Koalitionsstaaten und Oesterreich handeln, zu welchem allen übrigen deutschen Staaten der Zutritt offen gehalten werden soll. — Einer Entschließung des k. Staatsministeriums zufolge hat die Landwehr zu Ichenhausen außer Aktivität zu treten. — Heute verlauteten über das Befinden des Herrn Ministerpräsidenten wieder günstigere Nachrichten.

Seit einigen Tagen ist die Weinlese am ganzen Gebirg von Dürkheim bis gegen Edenkoben im Gang. Die Qualität hört man fast überall loben, und scheinen auch die Preise sich annehmbar zu stellen.

Durch eine Kundmachung des Senats von Frankfurt wird nicht nur der Bundesbeschluß vom 12. Aug. publizirt, sondern auch das Gesetz vom 19. Oktober 1848 und die durch das Gesetz vom 20. Februar 1849 verfügte staatsbürgerliche Gleich-

stellung der Staatsangehörigen ausdrücklich außer Wirksamkeit gesetzt. Damit ist auch die jetzige gesetzgebende Versammlung aufgelöst. Eine neue durch christliche Bürger der Stadt vorzunehmende Wahl wird in Mitte ds. Mts. stattfinden.

(Preußen.) Die Staatseinnahmen haben den Voranschlag bedeutend übertroffen. — Die Choleraepidemie ist überall in der Abnahme. — Die schlesische Agitation für österr. Anschluß soll wenig Anklang finden. — Einweihung eines neuen Franziskanerklosters zu Lamsdorf bei Neiße.

(Berlin, 13. Okt.) Als Hauptpunkte eines bevorstehenden Bundesvereinsgesetzes bezeichnet man: daß politische Vereine in den Bundesländern nicht geduldet und daß politische Adressen ebenfalls möglichst beseitigt werden sollen. Ferner sollen die Bundesregierungen verpflichtet sein, sich wechselseitig mit Notizen über alle entdeckten staatsgefährlichen Vereinigungen und die daran betheiligten Personen zu unterstützen. Der letztere Punkt soll durch die Ergebnisse der Bremer Untersuchung motivirt werden.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Ein von Schimmelpfennig und Willich erlassener Aufruf an Offiziere, gefüllt mit Schmähungen der Regierung und besorgt durch Nothjung, wird verlesen. Nothjung stellt unwahrscheinliche Erklärungen verdächtiger Akten auf, will in den Communisten-Bund gar nicht förmlich aufgenommen sein, weiß wenig davon, was der Bund beabsichtigt und was die Statuten desselben enthalten haben, und ist nach seiner Aussage nur Mitglied des Preßvereins gewesen, der die Presse, deren Richtung ihm unbekannt gewesen, bei Aufbringung der nicht unbedeutenden Cautionen habe unterstützen wollen. Ein Lotterieloos, von einem Unbekannten erhalten und zum Besten der Flüchtigen bestimmt, hat er abgesetzt. — Reiff, der vierte Angeklagte, Redakteur der Zeitung des Arbeiter-Bildungsvereins, hat zwei communistische Briefe in seiner Zeitung, jedoch wurden sie ohne sein Wissen von Anneke aufgenommen. Ferner hat er 6mal eine communistische Ansprache copirt, ist aber ausgetreten, ehe sie zur Besprechung gelangt war.

(Waldeck.) Bei den neuen Wahlen ist die demokratische Partei unterlegen und ihr Organ „die Volksstimme" eingegangen.

(Hannover.) Dieser Tage ist die Zählung der Volksmenge und Wohnhäuser im Königreich Hannover angeordnet worden. Man will darin eine Vorbereitungsmaßregel zur eventuellen Ausführung des Septembervertrages erkennen.

(Oesterreich.) Der „Freim S.-Z." zufolge hat sich Oesterreich bereit erklärt, dafern Preußen bei seinem jetzigen Sinne beharrt, mit den Darmstädter Verbündeten den Zolleinigungsvertrag abzuschließen, ihnen einen festen Betrag ihrer jetzigen Zollrevenuen zu garantiren, und seine Grenzen schon am 1. Januar 1854 zu öffnen.

Auswärtiges.

(Italien.) Im nächsten Turiner Parlament soll eine Petition um Einziehung der Kirchengüter, die Beschränkung der Zahl und der Einkünfte der Bisthümer und um Aufhebung der Klöster vorgelegt werden. Der Bau der protestantischen Kirche in Turin, der auf so viele Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten gestoßen, ist beendigt. — Dieser Tage fand in Pesaro die standrechtliche Verurtheilung zweier Diebe von Seite der österreichischen Militärbehörde und deren Erschießung wegen Besitzes verbotener Waffen statt. Ein dritter Mitschuldiger der ebenfalls zum Tod verurtheilt war, wurde zu zehnjähriger Galeerenstrafe begnadigt. Auch in Bologna wurden 19 Individuen wegen Raubes, Brandstiftung etc. kriegsrechtlich zu Kerkerstrafen von 2 Monaten bis zu 16 Jahren verurtheilt. — In Faenza hat kürzlich zwischen Bürgern einerseits und Polizeimannschaft und österreichischem Militär andererseis ein ernster Streit stattgehabt und dabei mehrere Todte und Verwundete gegeben.

(Paris, 12. Okt.) Der Präsident der Republik hat in Bordeaux zehn Dezemberinsurgenten des Girondedepartements begnadigt. — Die Assisen der Rhone-Mündungen werden am 22. Nov. ihre neue Session beginnen. Man glaubt, daß die Angelegenheit der Höllenmaschine vor dieselben gebracht werden wird. — Die Mörder des Bürgermeisters v. Dammartin sind verhaftet; beide sind Maurer.

(Großbritannien.) Man weiß jetzt, daß an dem Tage, als das Marseiller Attentat gegen Napoleon erfolgen sollte, ein französischer Flüchtling zu Jersey an der Tafel feierlich erklärte, daß der Präsident in diesem Augenblicke todt sei. Die durch den französischen dortigen Consul sogleich vermittelte Depesche traf aber das Complott bereits entdeckt.

(London.) Kossuth lebt fortwährend zurückgezogen in einer der Vorstädte, Brompton. — Ueber Georg Herwegh soll von einem demokratischen Tribunal neuerdings große Vehme abgehalten worden sein, „wegen verdächtiger Beziehungen, die er zu einer russischen Familie gehabt habe." Man habe, heißt es, ihn zur Rechtfertigung geladen, er aber sich nicht gestellt.

(Madrid.) Das Projekt der Königin Christine, eine ihrer morganatischen Töchter an den Prinz-Präsidenten von Frankreich zu verheirathen, ist ihr vereitelt worden. Ihr dießerhalb nach Frankreich geschickter Bevollmächtigter soll unverrichteter Sache hierher zurückgekehrt sein. Der Prinz soll seine Anspielungen immer überhört und ganz andere Antworten darauf gegeben haben. In Folge dieser gescheiterten Hoffnung hat die Königin Mutter ihre projektirte Reise nach Valencia, die der nach Paris blos als Deckmantel dienen sollte, aufgegeben. — Bei Fraga in Aragon ist die Hängebrücke über den Cinca am 30. v. Mts. zusammengestürzt, und sind dabei gegen 50 Personen, meistens Familienväter, verunglückt.

In Buenos Ayres ist General Urquiza officiell als provisor. Diktator anerkannt worden, und versammeln sich die Delegaten der verschiedenen Provinzen nun zu einem constituirenden Congresse. Die Unabhängigkeit von Paraguay ist anerkannt und ein Freundschafts- und Handelsvertrag mit diesem Staate abgeschlossen, der sowohl la Plata als Brasilien die freie Flußschifffahrt sichert.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Fe risch. — Expeditions-Lokal: Glaßnergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(248a) In der Grundtheilungssache des Büttners **Johann Fey** dahier werden nachbezeichnete Weinberge

Mittwoch den 20. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer No. 9 unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen verstrichen. Würzburg den 12. Okt. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung der Weinberge.

2 Morgen Weinberg im Neuberg Pl. No. 2269 und 2576.
1 Morgen Weinberg im Neuberg Pl. No. 2575 und 2270.
1¾ Morgen 10 Ruthen Weinberg im guten Thal Pl. No. 2579.
1 Morgen Weinberg mit Oedung in der Leisten Pl. No. 990.
1 Morgen Weinberg in der Leisten Pl. No 989.

(248a) In der Grundtheilungssache des Büttnermeisters **Johann Fey** dahier wird nachbeschriebenes Wohnhaus

Mittwoch den 27. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 9 unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen verstrichen. Würzburg den 12. Okt. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nro. 197 ist 44½' lang 36½' tief und hat einen Anbau rückwärts von 29' Länge und 43' mittlerer Tiefe; das Ganze ist drei Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt.

Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) in der Erde: gewölbte Keller in drei Abtheilungen mit circa 30 Fuder in Eisen gebundener Lagerfässer,
2) im ersten Stocke: Vorplatz und Gang, 1 heizbares und 2 unheizbare Zimmer, Küche, Kalterhaus mit Kalter, Holzlage und Gewölbe,
3) im zweiten Stocke: Vorplatz und Gang, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, Alkoven, Küche, Magdkammer und Abtritt,
4) im dritten Stocke: Vorplatz und Gang, 5 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 Küchen und Abtritt,
5) der erste Dachraum enthält 3 Kammern und resp. unheizbare Mezanenzimmer, und 1 heizbares Zimmer, dann freien Raum, darüber
6) noch freies Bodenwerk und 2 Kammern.

Hinter dem Hause befindet sich ein kleiner abgeschlossener Hof, dann ein Waschhaus mit eingemauertem kupfernem Kessel und Abtritt.

Vom Hofe aus führt eine Thüre zu einem größeren mehrerer Nachbarn gemeinschaftl. Hof und Brunnen.

Main-Dampf-Schifffahrt



Vom 16. Oktober 1852 an:

1) **Täglich:**

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens	6½ Uhr.
Von Aschaffenburg nach Mainz	„	5½ Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz	„	10 Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt	Mittags	1 Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *)	Morgens	6 Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	„	4½ Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) **Je über den anderen Tag:**

Von Frankfurt nach Köln an den Tagen geraden Datums, als 16., 18., 20. rc. . . . . Morgens 5½ Uhr.

Von Köln nach Frankfurt an den Tagen ungeraden Datums, als am 17., 19., 21. rc. . . . Morgens 10 Uhr.

3) **Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personenbeförderung:**

Mittwoch und Samstag Mittags 1½ Uhr von Würzburg nach Mainz (Ludwigshafen-Mannheim) und zurück.

Würzburg, 15. Okt. 1852. Die Direktion.

Unsere gestern in Haßfurt eingegangene eheliche Verbindung zeigen wir unsern verehrten Anverwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns deren fernerem Wohlwollen.

Neustadt a. d. S, 15. Okt. 1852.

Richard Breyer,
k. Ldgs.-Aktuar.
Gretchen Breyer,
geb. Scheuerer.

Für einen jungen Mann von ordentlichen Eltern, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, ist in einer hiesigen Spezerei-Handlung eine Lehrlingsstelle offen.
N. in der Exp.

Pferdeversteigerung.

(248a) Am **Samstag den 23. Oktober laufenden Jahres Vormittags 10 Uhr** werden in der obern Juliusspitalpromenade zwei schöne gutdressirte Reitpferde sowie verschiedenes Reitzeug gegen sofortige Baarzahlung dem öffentlichen Striche unterworfen.

Von Heute Samstag an ist täglich süßer **Traubenmost** zu haben, sowie auch für gute **Speisen** und andere **Getränke** bestens gesorgt ist.

Hiezu ladet ergebenst ein

K. Behringer,
Garküchner in Zell.

Ruhrer Steinkohlen

bester Qualität sind stets zu billigen Preisen vorräthig, im 2. Distr. No. 304 vorm. Schiffwirthshaus hinter der Fleischbank, und werden auch auf Verlangen in großen und kleinen Parthien ins Haus geliefert. (248a)

Für Alumnen.

Zwei schöne Clerikten, ein Mantel nebst Hut, Schuhen, Schnallen und sonstigem Zugehör sind sehr billig zu verkaufen.

N. in d. Exp.

Ein halber Vorder-Platz im ersten Rang wird abgegeben.

N. in der Exp.

6000 und **2,700 fl.** werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht.

N. in der Exp.

Ein gut geplattetes, oder gebrettertes Gewölbe, wo möglich in Mitte der Stadt, wird zu miethen gesucht.

N. in der Exp.

Nächst dem Holzthor 2. Distr. Nro. 508, ist ein freundlich möblirtes **Zimmer** an ein oder zwei Herrn ständlich zu vermiethen.

Kirchen- und Fuß-Teppiche, Plüsch-Vorlagen, englische Velour-Teppiche, ferner Wachstuche und Wachstuch-Teppiche, Fenster-Rouleaux in allen Breitungen, sowie eine große Auswahl in wollenen und halbwollenen Tischdecken empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frz. Ph. Rossat-Geiller
am Dom.

Mein Lager
in einer grossen Auswahl feinen und mittelfeinen

Herren-Modestoffen

empfehle ich unter billigster Preisnotirung zur geneigten Ansicht und Abnahme.

C. A. Ziegler.
Domstrasse, Ecke der Plattnersgasse.

Zur begonnenen **Herbst-Saison** empfiehlt die neueste Auswahl in allen Gattungen Rock-, (Doppel-Paletots in verschiedenen Farben) Beinkleider- und Westenstoffen, in seidenen und wollenen Halsbinden, feinen französischen Hemden, Foulards und in sonstigen Artikeln für Herren-Garderobe zu möglichst billigen Preisen

Franz Meßner.

Um allen Irrungen zu begegnen, bringe ich hiermit zur Anzeige, daß mein Geschäft durchaus keine Aenderung erlitten hat, und nach wie vor in meinem Hause auf dem Markte neben der Wieber'schen Weinhandlung besteht.

M. Ph. Seisser.

Mein Porzellan-Waaren-Lager

ist durch neue Zusendungen von

Kaffee-Servicen

zu zwei, sechs und zwölf Personen wieder sehr reich ausgestattet, und bitte um geneigten Zuspruch.

Philipp Treutlein.
auf der Domstraße.

(248a)

(247b) **Am Mittwoch den 20. ds. Nachmittags 3 Uhr** werden im 4. Dist. No. 83 **sechs weingrüne, besterhaltene, in Eisen gebundene Fässer,** circa 54, 34, 28, 11 und 4 Eimer haltend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

(247b) Ein **wasserfreier Keller** mit 40 Fuder in Eisen gebundener weingrüner Fässer ist zu vermiethen im 1. Dist. No. 358 hinter der Pfaffenmühle.

(245c) Ein Junge von ordentlichen Eltern kann mit oder ohne Lehrgeld bei einem hiesigen **Metzger** in die Lehre treten. N. in d. Exp.

In der Stahel'schen Buchhandlung zu Würzburg ist eingetroffen:

Weber's
Illustrirter Kalender
für 1853.
Eleg. brosch. Preis fl. 1. 45 kr.

Ein schönes Logis von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist bis 1. November zu vermiethen. N. in der Exp.

(248a) Auf der Theaterstraße ist eine **schöne Wohnung** von 6 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Speiß, Abtritt, 2 Mezanenzimmern nebst allen andern Erfordernissen, mit Aussicht auf den Hofplatz, Straße und Garten, zu vermiethen. N. in der Exp.

Zwei Latein- oder Gewerbschüler finden bei einer anständigen Familie freundliche Aufnahme mit Kost und Logis. N. bei Uhrmacher Tschofen in der Eichhorngasse.

Mehrere kleine Blechöfen, im Zimmer zu heizen, sind zu verkaufen. N. in der Exp.

(247b) Eine Chaise und eine Droschke sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Frohsinn.

Sonntag den 17. d. Mts. findet eine Tanzgesellschaft zur Nachfeier des hohen Namenstages Sr. Majestät des Königs und des hohen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin statt.
Anfang Abend 7 Uhr.
Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Aumühle.

Morgen Sonntag am 17. ds.
gutbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Platz'scher Garten.
Morgen Sonntag den 17. ds.
Große Tanzmusik.

Beller-Bau.
Morgen Sonntag den 17. ds.
gutbesetzte Tanzmusik
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **G. Schwanhäuser.**

Es ward gestern Abends in der Semmelsgasse eine Tasche, eine Strickerei enthaltend, verloren. Man bittet den Finder höflichst um gefällige Rückgabe.
N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 15. Okt.:
(Adler.) Stud.: Temm v. Altona, Lotz v. Sonneberg, Robert v. Berl. Mohr, Gastw. v. Sommerach. Kfl.: Engelhardt v. Braunschweig, Pfahler v. Schwf. — (Kronprinz v. Bay.) Petsch, Fabrk. v. Hanau. Brandis, Stud. v. Bonn. Mad. Gahlen, Kfmsgat. v. Düsseldorf. — (Russischer Hof.) Lieut.: Litzenberger v. Zweibrücken, May u. Ditthorn v. München. v. Löwenstein, Gutsbs. v. Gotha. Scherer, Fabrikbes. v. München. Kfl.: Cantador v. Düsseld., Neinhaus v. Elberf., Lehmaier v. Bambg., Paschke u. Trüb v. Flf. — (Schwan.) Bar. v. Forchs, k. b. Inf.-Oberlieut. m. Bed. v. Germersheim. Kfl.: Röhrig m. Gat. v. Burgsinn, Gaquoin v. Hanau. — (Württembg. Hf.) Schmitt, Reggsekr. v. Augsb. Westernacher, Kanzleidir. m. Gat. u. Frl. Nichte v. Castell. Frau Räthin Hornschuh, Frl. Nizoldi u. Frau Deuster m. Fam. v. Kitzingen. Frau C. u. L. Gadermann v. Schwf. Krämer, Priv. v. Porte-Allegro. Kfl.: Corell u. Zahlener v. Mainz.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 17. Okt.:
Don Carlos, Infant von Spanien.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller.
Montag den 18. Okt.
Die Hugenotten,
oder:
die St. Bartholomäusnacht.
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welche […] ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 249. | 18. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der Kreis- und Stadtgerichtsassessor, Hermann Pelletier dahier, ward temporär quieszirt.

□ Wir theilen unsern verehrl. Lesern das Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen bei der III. Schwurgerichtssitzung ds. Jrs. in Folgendem mit: A. Geschworne: Glotzbach, Kaspar, Oekonom von Hilders; Hofmann, Johann, Oekonom von Mönchstockheim, Ldgs. Gerolzhofen; Müller, Friedrich Wilhelm, Kaufmann von Tann, Ldgs. Hilders; Kimmel, Georg Adam, Oekonom von Karsbach, Ldgs. Gemünden; Kaltwasser, Franz, Oek. von Volkach; Schmachtenberger, Kilian, Bauer von Randersacker, Ldgs. Würzburg r/M.; Fischer, Ferdinand, Kaufm. von Schweinfurt; Oswald, Philipp, Oek. von Heidingsfeld; Bauer, Thomas, Oek. von Schneeberg, Ldgs. Amorbach; Schubert, Ludwig, Kaufmann von Volkach; Christ, Georg, Oek. von Egenhausen, Ldgs. Werneck; Thorwart, Andreas, Oek. von Reichenberg, Ldgs. Würzburg l/M.; Rüth, Wendelin, Oek. von Hundsfeld, Ldgs. Hammelburg; Rehm, Adam, Gastw. von Kützberg, Ldgs. Werneck; Knoblauch, Franz Peter, Oek. von Nordheim, Ldgs. Volkach; Reuß, Joachim, Lederfabrikant von Aschaffenburg; Illini, Anton, Kaufm. von Thüngersheim, Ldgs. Würzburg r/M. Streng, Joh. Gg., Gastw. von Memmelsdorf, Ldgs. Ebern; Nütliger, Dionys, Oek. von Neukirchen, Ldgs. Miltenberg; Lindner, Daniel, Gastw. von Würzbg.; Ebner, Val., Oek. von Untereßfeld, Ldgs. Königshofen; Späth, Franz, Lederhändl. von Würzburg; Rimrod, Christian, Kaufm. von Schweinfurt; Dittmeier, Georg, Bauer von Schunderfeld, Ldgs. Gemünden; Frankenberger, Georg, Oek. von Hilpertshausen; Warmuth, Balthasar, Oek. von Neuses, Ldgs. Hofheim; Stauber, Christian, Adv. von Schweinfurt; Bonengel, Valentin, Oek. von Schnackenwerth, Ldgs. Werneck; Bonfig, Ignaz, Kaufm. von Bergrheinfeld, Ldgs. Werneck; Kraus, Jakob, Oek. von Knetzgau, Ldgs. Eltmann. B. Ersatzgeschworne: Köchel, Johann, Priv. von Würzburg; Bauch, Johann Michael, Oek. von da; Wirsching, Martin, Kaufm. von da; Wucherer, Friedrich, Conditor von da; Langloß, Andreas, Kaufm. von da; Becker, Johann, Kaufm. von da.

Sicherem Vernehmen nach kommen bei dem bevorstehenden Schwurgerichte dahier zwölf Fälle zur Verhandlung, welche fast alle — außer einem wegen Kindsmordes — Diebstähle und Brandstiftungen betreffen.

§ In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 18. ds. Mts. wurde Kaspar Geiger, Scribent von Bamberg, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Unterschlagung freigesprochen.

In seiner dritten öffentlichen Sitzung hat der Landrath sämmtliche ihm zur Prüfung vorgelegten Rechnungen als richtig anerkannt.

Gestern kamen die vier aus Germersheim und Landau abgelösten Compagnien des hiesigen Artillerie-Regiments hier an. Am selben Tag Nachmittags zog das im Abdbltt. schon angekundigte Detachement österr. Infanterie hier ein.

Am 22. ds. wird eine aus 186 Mann und am 1. Nov. eine aus 701 Mann bestehende kk. österr. Truppen-Abtheilung, erstere auf ihrem Marsche von Prag nach Rastatt, letztere von Neuhaus nach Mainz unsere Stadt passiren.

Ein aus einer hiesigen Offizin entlassener Dienstknecht, welcher dieser Tage mittelst eines unterschobenen schriftlichen Vorweises einem Waarengeschäfte für Rechnung seines Dienstherrn mehrere Verkaufsgegenstände entnommen, beabsichtigte diesen Gaunerstreich mit Beihülfe eines Anderen heute abermals auszuführen, fiel aber dabei sammt seinem Spießgesellen der Polizei in die Hände. Beide befinden sich bereits in gerichtlicher Haft.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 16. Okt.) Weizen 16 fl. 22 kr., Korn 16 fl. 21 kr., Gerste 10 fl. 47 kr, Haber 5 fl. 39 kr. Zufuhre 1966 Schäffel, welche sämmtlich in die Hände der Käufer übergingen.

In der öffentlichen Sitzung des k. Appellationsgerichts in Aschaffenburg vom 14. Oktbr. ward die, gegen eine vom kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg dem Dienstknechte, J. Dittmann von Bräck, Grchts. Dettelbach, wegen Vergehens des Diebstahls zuerkannte 4wöchentliche Gefängnißstrafe vom kgl. Staatsanwalte, welcher denselben wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls mit einjährigem Arbeitshause bestraft wissen wollte, ergriffene Berufung verworfen. — In der an demselben Tage abgehaltenen öffentlichen Sitzung des dortigen Kreis- u. Stadtgerichts ward der Eisenbahnbau-Aufseher Euler in Hain, angeklagt, die Verletzung zweier Arbeiter durch eine herabstürzende Erdmasse fahrlässiger Weise verschuldet zu haben, zu einmonatlichem geschärftem Gefängnisse verurtheilt. Der Verurtheilte hat gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt.

Deutschland.

(München, 16. Okt.) In der heutigen Landrathssitzung kam

eine Regierungsvorlage, die Herstellung von Getreidemagazinen betreffend, zur Berathung. Der Antrag der Staatsregierung erzielte deren Begründung mittelst eines Zuschusses von 5000 fl. aus Staatsmitteln. Der Ausschuß erklärte in seinem Gutachten diese Summe für ungenügend und wurde auf dessen Antrag der Vorschlag der Regierung nicht genehmigt. — Auf dem gestrigen Hopfenmarkt war der Mittelpreis für ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen 51 fl., und für bevorzugte Sorten, Holledauer Landhopfen, 70 fl.; für mittelfränkisches Gewächs, Mittel-Qualitäten, 54½ fl. und für vorzüglichere 62½ fl. — Der Generaldirektor der Verkehrsanstalten, Herr Baron von Brück und Herr Oberpostrath Nobiling sind in dienstlichen Geschäften nach Paris abgereist.

Wieder einmal ein systematischer Betrug durch Schatzgräberei, wodurch drei reiche Bauern in der Gegend von Landsberg um nicht weniger als 5000 fl. geprellt wurden. Eine verschmitzte Schatzgräberbande von 7 Köpfen wußte diese drei guten Männer unter Vorspiegelung der Erhebung eines millionenhaften Schatzes aus einem alten Ritterschlosse in Pinzing, Grchts. Landsberg, dahin zu bewegen, daß sie für Messen, Bittgänge, Correspondenzen u. dgl. vorgenannte Summe spendirten. Am 10. Okt. sollte der alte Ritter beschworen und befragt werden, wo das Geld liege. Nach langem Beten erschien aber statt des Ritters — der Gendarmerie-Brigadier und hat die saubere Gesellschaft von der Freiheit erlöst.

Der Stadtgemeinde Landshut ist die Bewilligung geworden, in der Zeit vom 1. Okt. bis 30. April jede Woche einen Hopfenmarkt abhalten zu dürfen.

(Speyer.) Vor unserm Landrathe kam bereits die Zollvereinsangelegenheit zur Sprache und es wurde dem Ausschuß für Anträge und Wünsche aufgetragen, sie vor jeder andern Frage für eine der nächsten Sitzungen vorzubereiten.

(Preußen.) Wie man wissen will, werben die französischen Gesandten unter der Hand um Anerkenntniß der Höfe für die Kaiserwerdung Louis Napoleons. — Die Ausweisung des Korrespondenten der D. A. Ztg. ist nicht wegen seiner Tendenz, sondern wegen seiner Weigerung erfolgt, eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit zu entdecken. — Am 28. Okt. sollen im Hafen von Vegesack 27 der deutschen Flotte angehörig gewesene Kanonenböte gegen baare Zahlung an den Meistbietenden losgeschlagen werden.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Reiff will ferner nicht gewußt haben, daß ein Gesetz die Nichtanzeige einer Verschwörung bestrafe. Notizen, in seinem Taschenbuche gefunden, erklärt er auf mangelhafte Weise. Dr. Becker, 1848 noch Bremer Student, als fünfter Angeklagter, weist nach, daß seine Ansichten mit denen berufener Communisten, eines Weitling, Marx u. s. w. in geradem Gegensatze, er selbst mit ihnen nicht im besten Verhältnisse stand, hat Gelder für die politischen Flüchtlinge gesammelt, bis die Klage laut wurde, daß sie nur für Communisten verwendet würden, fühlt sich nicht von dem Vorwurfe getroffen, daß er Gelder der Schweizer Flüchtlingskasse unterschlagen habe, kümmert sich nicht darum, als sich geheime Gesellschaften bilden, hat überhaupt dem Bunde und dessen Centralbehörde nicht angehört, obgleich er die Existenz des Bundes, aber nicht dessen ordentliche Richtung kannte. Die communistische Ansprache ist ihm zwar vorgelegt worden, doch war daraus ohne das Manifest und die Statuten nichts zu erkennen, und wenn laut den Statuten nur Mitgliedern die Ansprache vorgelegt werden konnte, so läßt sich doch hieraus für seine Betheiligung nichts schließen, da das gebotene Schweigen von den Genossen des Bundes nicht gehalten wurde. Noch hat Becker dem Nothjung, der sich des Unterrichts wegen gerne an Gebildeten gehalten habe, eine Empfehlung an Dr. Mersching mitgegeben, welch' Letzterer diesen weiter an Personen gewiesen habe, welche aber alle dem Communismus geneigt seien. Zuletzt wird ein Brief Willichs verlesen, in welchen die Anhänger von Marx als „Bestien, Lumpen und Kerle“, die Alles negirten, benannt sind.

(Köln.) Der wegen betrügerischen Bankerotts aus Bückeburg entflohene Bankier Heine ist kürzlich in Paris verhaftet und ausgeliefert worden.

(Wien.) Der Vossischen Ztg. zufolge ist nach Allem, was man aus guter Quelle erfährt, eine Verständigung zwischen dem Kaiserhof und dem Berliner bezüglich der handelspolitischen Frage in Bälde mit Bestimmtheit zu gewärtigen, wenigstens ist General von Prokesch-Osten mit Instruktionen nach Berlin abgereist, welche ebenso wichtiger als entgegenkommender Natur sind. Auch die Staaten, mit welchen Preußen zur Zeit noch verhandelt, sollen auf die Wiener Zollconferenz eingeladen werden. — Die Wiedereinführung der ungarischen Garde soll beschlossen sein.

Auswärtiges.

(Italien.) Man schreibt die Organisirung von Räuberbanden, dann Verbreitung von Flugschriften, Verleitung zur Desertion, Absatz Mazzini'scher Loose, kurz eine stete Beunruhigung der Bevölkerung den Umtrieben geheimer Gesellschaften zu. — Der Aetna-Ausbruch ist nun als beendigt zu betrachten.

(Paris, 16. Okt.) Ludwig Napoleon ist von der Reise zurück glücklich hier angekommen. Er hielt den glänzendsten Triumphzug, der seit Menschengedenken hier erlebt worden. Stürmisch drückte sich das Verlangen nach dem Kaiserthum in der Nationalgarde, der Armee und der Bevölkerung aus. „Es lebe Napoleon der Dritte!“ rief Alles freudetrunken. — Die Polizei hat einen falschen Gaillard eingefangen; der Urheber des Marseiller Komplottes, der wirkliche Gaillard, befindet sich zur Zeit noch in Freiheit, vielleicht bereits auf fremdem Boden. — Falsch ist das Gerücht, daß der Präsident Abdel-Kader freigeben wolle. — Der bekannte frühere Montagnard Schölcher hat in England ein Buch gegen Ludwig Napoleon geschrieben, welches das Pamphlet Victor Hugo's noch weit überbietet.

(Großbritannien.) Die Opposition rechnet darauf, noch vor Weihnachten das Steuer Englands zu handhaben. Die Partei nennt bereits Lord John Russell als Minister des Auswärtigen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blaßnergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

In der Semmelsgasse 1. Distr. No. 40 sind zwei möblirte **Zimmer**, das eine sogleich das andere bis 1. Novmbr., an ledige Herrn zu vermiethen.

Dist. 2 No. 354 sind **drei neu erbaute sonnige Logis** zu 3 und 4 tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf 1. Febr. 1853 zu vermiethen.

Dist. 2 No. 173, große Ulmerstraße, sind **mehrere schön möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Vergangenen Samstag wurde ein **Säckchen mit 15 fl. Inhalt** in 6- und 3-Kreuzerstücken verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in die Erp.

Gestern Nachmittag ging auf dem Pleichacher Glacis **ein Sacktuch**, mit dem Namen „Dorothea" gezeichnet, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Erp. abzugeben.

Morgen den 19. ds. Nachmittags 3 Uhr werden in der Mainleite im Weinberge der Wittwe Stahel bis 4 Butten Beere öffentlich versteigert und Liebhaber dazu eingeladen.

Im ersten Rang ist ein halber Logen-Platz zu vergeben.
N. in der Erp.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. N. in der Erp. (247b)

Mittwoch den 20. Oktober d. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Hofe der Gewerbshalle dahier **drei Stück neue halbrunde Oberlichtgitter von Gußeisen**, dann **eine Partie Mainbretter** gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Im 2. Distr. No. 101 dem Juliusspital gegenüber ist ein **Keller**, 74 Fuder haltend, sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst eine **8 Butten haltende Kalter** zu verkaufen.

Ein **Reitpferd ungarischer Race** ist zu verkaufen. N. in d. Erp.

Ein **Backhaus** mit Realgerechtigkeit, 2 Stunden von hier, im besten Zustande, ist zu verkaufen. N. im 5. Dist. No. 101.

(2486) In der Grundtheilungssache des Büttners Johann Fry sen. dahier werden nachbezeichnete Weinberge

Mittwoch den 20. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer No. 9 unter den an der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen verstrichen. Würzburg den 12. Okt. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung der Weinberge.

2 Morgen Weinberg im Neuberg Pl. No. 2269 und 2576.
1 Morgen Weinberg im Neuberg Pl. No. 2575 und 2270.
1 Morgen 3 Ruthen Weinberg im guten Thal Pl. No. 2579.
1 Morgen Weinberg mit Oedung in der Leisten Pl. No. 990.
1 Morgen Weinberg in der Leisten Pl. No. 989.

Nachdem die bisher stattgehabte Generalversammlung, verbunden mit der Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs, wegen zu beengter Räumlichkeiten des neuen Vereins-Lokales nicht statthaben kann, so wird die nach den Vereins-Statuten anzuberaumende Wahl eines neuen Ausschusses für das Jahr 1852/53 am 27. l. M. früh 10 Uhr in dem neuen Lokale im Hinterhause des Freiherrlich von Hutten'schen Hofes in der Kapuzinergasse vorgenommen werden. Die Wahlzettel werden den verehrlichen Herren Mitgliedern des Vereins in der Stadt durch den Vereinsdiener in ihre Wohnung gebracht, und können entweder vor der Wahl in der Wohnung des dermaligen Direktors des Vereins, Professor Dr. Denzinger, Distr. 2 Nro. 407 auf dem grünen Markte, ausgefüllt und versiegelt, oder am Tage der Wahl früh um 10 Uhr in dem neuen Vereins-Lokale persönlich abgegeben werden. Die verehrlichen Herren Mitglieder auf dem Lande werden ersucht, ihre Wahlzettel vor dem Tage der Wahl unterzeichnet und portofrei an den Ausschuß des historischen Vereins dahier zu adressiren. Das Verzeichniß der wählbaren ordentlichen Mitglieder sowie der im vorigen Jahre bestandenen Ausschuß-Mitglieder ist im letzten Jahresbericht enthalten.

Würzburg den 15. Okt. 1852.

Der Ausschuß des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg.

Dr. J. Denzinger, z. Z. Direktor.

Heffner, Sekretär.

Wohnhaus-Versteigerung.

In der Verlassenschaft der Frau Landrichters-Wittwe Katharina Mohr dahier wird das zur Masse gehörige Wohnhaus mit Garten im 2. Distr. Nro. 214

Freitag den 22. Oktober l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im genannten Hause selbst öffentlich versteigert.

Die Beschreibung der Realitäten ist bereits in No. 242 des Abendblattes enthalten.

Würzburg, 18. Okt. 1852. **Mohr, Rechtsanwalt.**

Mostverstrich.

Am **Donnerstag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** werden beiläufig 3 Fuder dießjähriger Bromberger Most im gutsherrschaftlichen Kalterhause zu Rottenbauer öffentlich verstrichen.

Würzburg den 15. Okt. 1852.

Freiherrliches Rentamt Rottenbauer.

Schoepß.

Einige Latein- und Gewerbschüler werden in Kost und Logis gesucht im **2. Distr. Nro. 186.**

Ein **Einstandsmann** zum Fuhrwesen bei der Artillerie auf 4 Jahre wird gesucht. N. in der Exp.

In eine hiesige Apotheke wird ein **Stößer** gesucht. Nur mit den besten Zeugnissen versehene Bewerber finden Berücksichtigung. N. in der Exp.

Dist. 2 No. 345 sind **zwei möblirte Parterre-Zimmer** zu vermiethen.

Sängerkranz.

Wegen der bereits begonnenen Restaurirung sowohl des großen Saales, als auch der anstoßenden Lokalitäten des Theaterhauses müssen bis auf Weiteres die **Proben ausgesetzt** werden, sowie auch überhaupt bis nach Vollendung dieser Restaurirung **keine Gesellschafts-Vergnügungen** abgehalten werden können. Indem wir die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder hievon benachrichtigen, fügen wir die Bemerkung bei, daß die dadurch hinausgeschobenen Gesellschafts-Vergnügungen in den nächsten Monaten nachgeholt werden.

Der Wiederbeginn der Proben wird besonders bekannt gemacht werden.

Der Ausschuß.

Fremdenanzeige vom 16. u. 17. Okt.:

(Adler.) Adelmann, Priv. v. Arnstein. Kfl.: Baumgärtner v. Zell, Volkland v. Ronsdorf, Brand v. Hanau, Griesmann v. Frankf., Winkhaus v. Lüdenscheid, Weyersberg v. Solingen, Mayer v. Schw.-Gmünd, Schwarz v. Offenbach, Ronalove m. Fam. u. Bed. v. Milo. — (Kronpr. v. Bay.) Freifrau v. Frankenstein m. Dien. v. Uhlstadt. J. Dchl. Fürstin Schakowskoy a. Rußl. Frau Stöckl-Heinefetter, kk. Hofopernsängerin m. Gat. v. Wien. Bar. Waldeck m. Gat. v. Miltenb. Deßloch, Oberförster v. Erlenbch. v. Seckendorf, Hptm. v Augsbg. Zambach, Forstprakt. v. Aschaffb. Stab, Maschinist v. Damm. Kflte.: Wiener m. Fam. u. Bed. v. Regensbg., Fuert v. Ffk. — (Russischer Hof.) Mohr, Rent. m. Fam. u. Bed. v. Pyrmont. Frau Beck-Weixelbaum, Opernsängerin m. Sohn u. Springer, Kfm. v. Ffk. Lang, Priv. v. Mühlhausen. Kfl.: Hummel v. Mannheim, Rochell v. Elberfeld. — (Schwan.) Schadelook, Major, u. Frhr. v. Reitzenstein, Oberlieut. m. Bed. v. Germersheim. Kfl.: Votz m. Gat. v. Stuttg., Heneberg v. Gotha, Schäfer v. Mltbrt., Heiser u. Hartmann v. Ffk., Duvec u. Meimpone v. Lyon. — (Württembg. Hf.) Predatsch, kk. Hptm. i. 11. Inf.-Reg. Erzherzog Rainer m. Bed. v. Neuhaus. Bar. Gleichen v. Kupferzell. Rumer, Mößner u. Büschel, Lieut., u. Dr. Stucki, Militärarzt i. 5. Inf.-Reg. m. Bed. v. Augsbg. Frau Hornschuh v. Kitzingen. Oberle, Pfar. v. Großostheim. Kflte.: Perlie u. v. Barle v. Aachen, Scheich m. Gat. v. Stuttg., Wienands v. Rheydt, Feller v. Jena, Fuchs v. Ffk., Neese v. Bielefeld, Laufs v. Odenkirchen, Wiland v. Neuwied.

Getraute

im hohen Dom am 5. Okt.:

Val. Stephan, Bürger und Schreinermeister in Weilbach, mit Barb. Reichert von Zeuzleben.

Gestorben.

Anna Link, Maurermeisterstochter, 20 J. — Barbara Hügel, Fischerswittwe, 72 J. — Adolph Baldi, Kaufmannskind, 4 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 250. — 19. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zum Gegenstande der landräthlichen Verhandlungen diente gestern der Voranschlag der Kreisausgaben. Zu Kap. 1 „Bedarf des Landraths und Regiekosten" ward in Rücksicht der vermehrten Anzahl der Landrathsmitglieder eine entsprechende Erhöhung dieser Position für die künftigen Jahre beantragt. Zu Kap. 2 „Erziehung und Bildung" wurde den Postulaten, mit Ausnahme des zum ersten Male aufgenommenen Ansatzes „Beitrag zur Kleinkinderbewahranstalt in Würzburg", die Zustimmung ertheilt. Gedachtem Ansatze wurde deshalb keine Zustimmung, weil solche Anstalten z. Z. nicht als Kreisanstalten zu betrachten seien, und der Kreisfond für wichtigere und nothwendigere Zwecke verkürzt werden würde. Mehrere Gesuche von Gemeinden um Unterstützungen zu Straßenunterhaltungen wurde in Folge früher gefaßten Beschlusses, als nicht zum Ressort des Landraths gehörig ad acta genommen, um solche schließlich der k. Kreisregierung einzuhändigen.

Gestern Nachmittags gegen 1 Uhr kam das erste Bataillon des 12. Linien-Inf.-Regmts. hier an, aber durch stattgehabte Beurlaubungen so zusammengeschmolzen, daß der erste Zug statt durch Gemeine fast ausschließlich durch Unteroffiziere gebildet wurde. Das Ziel seines Marsches ist Straubing.

Man will wissen, mit wie vielem Rechte, können wir nicht angeben, daß das Jägerbataillon werde verlegt und durch das dritte Bataillon, dermalen in Forchheim, des hier liegenden 9. Inf.-Regmts. ersetzt werden. Zugleich sagt man, daß die dritten Bataillons aufgelöst und ihre Mannschaft den übrigen Bataillons der Regimenter zugetheilt werden soll.

Am heutigen Tage (19. Okt.) hat die Weinlese auf Randersackerer Markung begonnen und dauert in 4 Lesen bis zum Sonntage den 24. Okt.

In Thüngersheim ist man mit den Preisen der Weinernte zufrieden, indem der Eimer Most auf den guten Lagen auf 9—10 fl. zu stehen kommt.

Morgen Vormittag werden die HH. Candidaten der Medicin: Otto Maurer von Darmstadt, Ferdinand Wehner von Wasungen, Richard Mortag von Gera und Johann Seissiger von Wiesentheid in der akad. Aula die medicinische Doktorwürde erhalten.

Das von der preußischen Regierung erlassene Verbot des Wanderns von Handwerksgesellen nach der Schweiz steht nicht vereinzelt. Die Regierungen noch mehrerer deutscher Staaten haben in gleicher Weise die Lokalbehörden und ihre Gesandtschaften angewiesen, bis auf weitere Verfügung keine Visas zum Wandern nach der Schweiz zu ertheilen. Es ist deßhalb anzunehmen, daß die gegenwärtig in der Schweiz befindlichen Handwerksgesellen auch dieser Staaten (man nennt Oesterreich, Bayern, Württemberg, Baden, die beiden Hessen, Sachsen, Hannover) ebenso wie die preußischen, aus der Schweiz werden zurückgerufen werden. Wie verlautet, ist das gleiche Verbot in Kurzem auch von Seiten der übrigen deutschen Bundesstaaten zu erwarten.

Deutschland.

(München, 17. Okt.) Se. Maj. der König tritt morgen Vormittags die Reise in die Pfalz über Augsburg und Ulm an, und wird sich von da nach Stuttgart begeben, um einen Besuch am k. württembergischen Hofe zu machen. Die Zurückkunft ist dem Vernehmen nach vorerst auf den 28. Okt., und zwar über Darmstadt und Würzburg, bestimmt. — In jüngster Zeit haben hier höheren Orts Berathungen bezüglich der griechischen Thronfolge stattgefunden, denen sowohl König Otto, als sein Bruder und präsumtiver Thronfolger, Prinz Adalbert, kgl. Hoh., beiwohnten. Man will im Publikum wissen, daß der Prinz, der schon seit längerer Zeit eine Reise nach Griechenland beabsichtigt, jetzt weniger Neigung zu einer solchen Reise habe. — Heute unternahm der Luftschiffer Green seine 245ste Luftfahrt. Mit ihm stiegen der englische Legationssecretär Bonar und der Redakteur des Münchner Herold, Heller, auf. — Ein neunjähriges Mädchen, das sich von seinen Pflegeltern mißhandelt glaubte, stürzte sich gestern in einen der Stadtbäche, wurde aber glücklicherweise gerettet.

In Württemberg sind alle Kirchweihen auf einen Tag verlegt worden. Gegen diese Verordnung erhebt sich aber eine ziemlich große Opposition. Die Leute sagen, wenn alle Kirchweihen an einem Tage gehalten würden, so habe man keine Gäste und diese bilden eigentlich die Würze bei dieser volksthümlichen Belustigung.

(Darmstadt.) Die Zollconferenzen in Wien werden den 20. d. M. beginnen.

(Berlin, 17. Okt.) Heute überreichte Baron Linden sein Accreditiv als württembergischer außerordentlicher Gesandter. Damit wären also die so lange unterbrochen gewesenen diplomatischen Beziehungen Württembergs und Preußens wieder hergestellt. — Auch in Preußen findet am 2. Dezember, gleichfalls wie in Hannover, eine allgemeine Volkszählung statt; — hier mit dem ausgesprochenen Zwecke, der Vertheilung der Zollvereinseinkünfte zur Grundlage zu dienen. — In Berlin wurde dieser Tage

ein katholischer Priester nach den herkömmlichen kath. Ceremonien beerdigt, was als seit undenklicher Zeit nicht vorgekommen große Aufmerksamkeit erregte.

(Breslau, 13. Okt.) Das Befinden des Cardinals v. Diepenbrock ist in den letzten Tagen etwas besser gewesen.

(Rheinpreußen.) Dr. Becker's Prozeß in Köln. Dr. Daniels, sechster Angeklagter, will dem Bunde nicht angehört haben und hat auch dessen Grundsätze nicht näher gekannt. Auch die Ansprache, die er ebenfalls gegen das Statut, daß sie nur Mitgliedern mitgetheilt werden solle, hat er nur erhalten, weil man Vertrauen in ihn gesetzt hat. Uebrigens schrieb er nur ein Bruchstück der Ansprache ab, weil er kein Interesse für die Sache an den Tag legen und neuen Ansprüchen entgehen wollte. Auf den Gegenhalt des Präsidenten, daß in Reiff's Tagebuch die Notiz stehe, er (Daniels) habe einen Bericht angegeben, erklärt dieser, im Buche stehe Daniel, was ihn also nicht angehe. Aus einer Aussage geht übrigens hervor, daß man da und dort Dr. Daniels für das dritte Mitglied der communistischen Centralbehörde halte. — Chemiker Ott, siebter Angeschuldigter, dessen Thätigkeit von der Zeitschrift des Arbeitervereins belobt wurde, hat nach seiner Erklärung dort nur Vorlesungen über die Anfangsgründe der Chemie abgehalten, war nicht Mitglied des communistischen Bundes, ist nicht als Emissär gereist, sondern im Interesse einer Mineralwasser-Anstalt, hat übrigens von Roser Aufträge zu Erkundigungen über Personen betreffs deren communistischer Gesinnung angenommen.

(Wien, 15. Okt.) Der Kaiser ist heute Morgens von seiner Reise nach Kroatien zurückgekommen. — In Folge der Ueberschwemmungen in den südlichen Theilen des Reichs wird es einige Zeit bedürfen, bis die Verbindungen wieder hergestellt sind. — Der bekannte österreichische Flüchtling A. C. Wiesner hat in der Türkei Militärdienste angenommen. — Der Großvezier Ali Pascha ist gestürzt; an seine Stelle wurde der Marineminister Mehemed Ali Pascha ernannt.

(Schleswig-Holstein.) Die lange nachgesuchte Erlaubniß, bei Sonderburg eine stehende Brücke über den Sund zu bauen, ist durch das Ministerium für Schleswig ertheilt, und der Magistrat autorisirt worden, eine Anleihe von 40,000 Rthlrn. zur Ausführung dieses Baues zu kontrahiren. — Der Oberfeuerwerker Clermont, der sich an dem denkwürdigen Tage von Eckernförde, den 5. April 1849, rühmlichst auszeichnete, hat das sehr ehrenvolle Anerbieten erhalten, in der preußischen Marine als Deckoffizier I. Klasse auf der Fregatte „Gefion" angestellt zu werden.

Auswärtiges.

(Genf.) Wasser und Sturm haben dieser Tage auf's neue in unserer Umgegend Unheil angerichtet. Durch den Letzteren verunglückten bei Chézery drei Kinder von 11—12 Jahren. Sie weideten Ziegen auf der Höhe des Jura, als sie ein Windstoß faßte und über die Felswände fortriß. Folgenden Tags wurden sie am Fuße des Berges sämmtlich todt gefunden.

(Venedig.) Kürzlich stieß der Güterzug, der Nachts von Cilli nach Laibach fuhr, gegen ein großes Felsstück, das durch ein angeschwelltes Gebirgswasser auf die Schienen war gewälzt worden; die Lokomotive sprang aus den Schienen, riß die Seitenmauer ein und der ganze Zug wäre in die aufgeschwollene Save geworfen worden, wenn einer der Condukteure nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, die Kette des dritten Wagens zu lösen, wodurch viele der Waaren gerettet wurden. Der gewaltige Stoß tödtete augenblicklich den Maschinisten und den Heizer.

(Paris, 16. Okt.) Der Einzug des Prinz-Präsidenten in die Hauptstadt ist ohne den geringsten Unfall von Statten gegangen. Uebrigens hat sich kurz zuvor das Gerücht von einer in Belleville entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten der Republik verbreitet. Belleville liegt in dem Weichbilde von Paris. Eine große Anzahl Verhaftungen sollen sowohl dort, als in Paris stattgefunden haben. Das Attentat sollte beim präsidentschaftlichen Einzuge stattfinden. An der Börse hatte dieses Gerücht große Bestürzung erregt. — Dem alten Jerome ist es gelungen, die Uneinigkeiten, welche bisher zwischen dem Erben des Kaisers und einigen seiner Verwandten herrschten, vollständig zu schlichten. Der Sohn des ehemaligen Königs von Westphalen ist, wie mit Bestimmtheit versichert wird, zum Vizekönig von Algerien ausersehen, und eventuell sogar zum Nachfolger auf dem französischen Thron. Für die Besetzung der neuen kaiserlichen Staatsämter soll Ludwig Napoleon bereits Vorkehrungen getroffen haben. Persigny wird jedenfalls Reichskanzler und Fould Reichsschatzmeister. Man spricht auch von der Ernennung neuer Marschälle. — Aus Belgien meldet man, daß Antwerpen in aller Stille in besten Vertheidigungszustand gesetzt, und ein bonapartistisches Complott sorgsam überwacht werde. — Von Paris aus haben sich dieser Tage 65 Mönche nach Südamerika in Missionsangelegenheiten begeben.

(Großbritannien.) In der Grafschaft Limerick ist wieder eine agrarische Mordthat der erschreckendsten Art begangen worden. Ein Pächter des Grafen Dunraven hatte ein kleines Stück Land gepachtet, dessen frühere Zinsbesitzer wegen langer Rückstände ausgetrieben worden waren, und wurde dadurch ein gezeichneter Mann. Man fand ihn auf der Landstraße erschossen. Die Männer, sechs Bursche, die man für Mitglieder der Bandmänner-Vehme hält, sind bereits in Haft. — Die Dampfschifffahrt zwischen Antwerpen und London (bei jedem Winde in 15—17 Stunden) befördert jetzt gegen früher das Dreifache an Passagieren. — Bis zum 1. Oktober betrug die Auswanderung des Jahres 1852 aus Liverpool 179,736 Seelen. In derselben Periode des Jahres 1851 hatte sie bloß 156,174 Seelen betragen.

(Amerika.) Der Whigcandidat General Scott hat jetzt die meisten Präsidentschafts-Aussichten, da die Whigpartei Webster fallen ließ, um ihre Wahl nicht zu zersplittern. — Die Brüderschaft zur Revolutionirung Deutschlands hielt ihre zweite Zusammenkunft in Virginien ab. Die Amerikaner legen nicht viel Werth auf sie.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Fößrisch. — Expeditions-Lokal: Pfluggasse Nro. 386.

Ankündigungen.

Anzeige.

Postschiff „Zürich",	abgefahren von Havre am	3.	August,	ist	am	12.	Sept.	in New-York angekommen.		
" „Liberty",	" " " "	8.	"	"	"	17.	"	"	"	"
" „Isaac Bell",	" " " "	13.	"	"	"	15.	"	"	"	"
" „Merkur",	" " " "	19.	"	"	"	18.	"	"	"	"
" „Germania",	" " " "	27.	"	"	"	24.	"	"	"	"

Würzburg den 19. Okt. 1852.

Carl Sieber, Agent der regelmäßigen 16 Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Bekanntmachung.

Eröffnung des Unterrichts in den Schulen des polytechnischen Vereins.

Am 31. Oktober l. Js. wird der Unterricht in den dem polytechnischen Vereine unterstellten Sonn- und Feiertagsschulen wieder eröffnet, an welchem Tage Alle zum Schulbesuche Verpflichteten früh halb 8 Uhr beim Gottesdienste und hierauf in den Vereinsschulen sich einzufinden haben.

Sonntag den 24. Oktober Vormittags 9—12 Uhr findet im Vereinslokale die Aufnahme neu eintretender Zöglinge statt.

Sowohl Handels- als Gewerbslehrlinge, als auch solche, welche aus den Elementarschulen entlassen, den Unterricht entweder freiwillig besuchen wollen, oder gesetzlich demselben beiwohnen müssen, haben folgende Zeugnisse vorzulegen:

1) den vorschriftsmäßigen Werktagsschul-Entlaßschein,
2) einen Ausweis über ihre Vermögensverhältnisse,
3) den Impfschein,
4) einen Nachweis über Aufenthaltsort, Gewerbe und Zeit der Lehrjahre.

Würzburg den 15. Okt. 1852.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Abth. für Schule und wissenschaftl. Technik des polytechn. Vereins.

Dr. V. Wachter, Vorstand.

Bekanntmachung.

Aus einem Wohnhause sind jüngsthin entkommen: 1) acht neue Hemden von Leinen mit feinerem Brusteinsatze, theilweise gezeichnet mit E. W., jedes 3 fl. werth; 2) ein Hemd von Baumwollentuch, gezeichnet mit H. W., 1 fl. werth; 3) drei Hemden von feinerem Leinen, gezeichnet mit G. W., jedes 4 fl. 30 kr. werth; bemerkt wird, daß die unter No. 1) u. 2) bezeichneten Hemden jungen Mannspersonen von 13 bis 17 Jahren, und jene unter No. 3) erwähnten einer erwachsenen Mannsperson gehören; 4) ein Stück geräuchertes Schweinefleisch, 36 kr. werth.

Zur Habhaftwerdung der Gegenstände und Entdeckung des Thäters veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 18. Okt 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

(250a) In Folge eines neuen Verfahrens bin ich im Stande, **photographische Portraits von ausserordentlicher Vollkommenheit und Schärfe** zu liefern. Probebilder sind nur in meiner Wohnung zu sehen. Meine äußerst billigen Preise sind bereits bekannt.

H. Wolfram.

Maler und Photograph.

Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Vestermann.

Gemälde-Versteigerung

Donnerstag den 21. Oktbr. Vormittags 10 Uhr anfangend, wozu wir unter Bezug auf unsere Ankündigung vom 14. Okt. hiemit wiederholt einzuladen so frei sind.

Würzburg den 18. Oktober 1852.

G. J. Michel & Comp.

(250a) **Donnerstag den 21. Oktober** wird der Ertrag von $2^1/_2$ Morgen Weinberg im Füchslein, wovon $1^1/_2$ Morgen mit Traminern angelegt ist, dann **Freitag den 22. Oktober** der Ertrag von 3 Morgen im Ständerbühl, jedesmal Nachmittag 3 Uhr, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß beide Weinberge zu den besten der benannten Lagen gehören.

Ein Studirender sucht ein Logis bei einer anständigen Familie, wenn möglich mit Kost. Schriftliche Offerten unter Chiffre B. R. besorgt die Exp.

Möblirte Zimmer sind zu vermiethen am Markt No. 422 und 429.

(250a) Im 2. Dist. No. 508 neben dem Gasthaus zur „Stadt München" in der Holzthorgasse ist ein schön möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herrn ständlich zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes Distr. 2 No. 340 ist **ein ganz trockener geräumiger Keller**, der selbst bei dem höchsten Wasserstande befreit blieb, und sich deshalb besonders zur Aufbewahrung von Obst eignet, ständlich zu vermiethen.

(248b) Auf der Theaterstraße ist eine **schöne Wohnung** von 6 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Speiß, Abtritt, 2 Mezanenzimmern nebst allen andern Erfordernissen, mit Aussicht auf den Hofplatz, Straße und Garten, zu vermiethen. N. in der Exp.

(247b) Hofstraße No. $80^1/_2$ sind **Stallungen mit Bedientenzimmer** für HH. Offiziere zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, in der Nähe des Theaters, wird sogleich zu miethen und zu beziehen gesucht. N. in der Exp.

Es sind zwei schön möblirte Zimmer auf der Theaterstraße mit Aussicht auf den Hofplatz sogleich oder bis 1. Nov. zu vermiethen. N. in d. Exp. oder im 1. Dist. No. 38.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. N. in der Exp. (247c)

Pferdeversteigerung.

(248b) **Am Samstag den 23. Oktober laufenden Jahres Vormittags 10 Uhr** werden in der obern Juliusspitalpromenade zwei schöne gutdressirte Reitpferde sowie verschiedenes Reitzeug gegen sofortige Baarzahlung dem öffentlichen Striche unterworfen.

(247c) Eine Chaise und eine Droschke sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener blauer Burnus ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

(250a) Ein runder polirter Tisch ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbehalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148r) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Logis-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß er jetzt auf dem Dominikaner-Platz am Schneller gegen dem Juliusspitale zu, wohnt, in No. 165 parterre.

Anton Wittfelder, Tapezirer.

Zugleich empfehle ich einem hochgeehrten Publikum meinen

gepolsterten Möbel-Vorrath,

in einer Auswahl von neuen, sehr gut gepolsterten **Kanapee's**, für 20 bis 60 fl., desgleichen mit 6 Sesseln für 50 bis 150 fl., **Divans, Cosseus, Lehnsesseln, Roßhaar-, Waldhaar- und Stroh-Matrazzen.**

Auch werden alle Reparaturen, sowie **Zimmer-Tapezirungen**, Vorhänge und sonstige **Dekorationen**, auf das Schönste besorgt; um recht viele Aufträge in seinem Lokale bittet

Anton Wittfelder, Tapezirer
auf dem Dominikanerplatze am Schneller.

Versteigerung.

Im Stecher'schen Hause Dist. 4 No. 2. über 2 Stiegen werden wegen Abzugs von Würzburg

morgen Mittwoch den 20. Oktober früh 9 Uhr

Kanapee's, Schreibtisch, Sessel, Tische, Schränke und andere Schreinerwaaren, ferner Betten, Weißzeug, Glas- und Porzellanwaaren und verschiedenes Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Tafelkerzen,

aus höchst gereinigtem Rindstalg bereitet, welche mit einer schönen reinen Flamme hell, geruchlos und sparsam brennen, ohne abzulaufen, verkaufe ich das Paquet mit 8 Stück, welches 1 bayr. Pfd. wiegt, zu 24 kr.

J. Köhl.

Zum Preise von 18 kr. ist in Paul Halm's Buchhandlung an der Universität vorräthig:

Statistische Tabellen über verschiedene Stände und Gewerbe Bayerns zur richtigern Beurtheilung der billigen Verleihung oder gegründeten Abweisung von Selbstständigkeits-Gesuchen in Gewerbesachen, und zur Regulirung der bestehenden Ungleichheiten für alle Polizeibehörden, Gewerbetreibende und Gewerbesuchende, mit Zugrundelegung der Dr. v. Hermann'schen Gewerbe- und Bevölkerungs-Statistik, bearbeitet im Jahre 1850.

Ein **Einstandsmann** zum Fuhrwesen bei der Artillerie auf 4 Jahre wird gesucht. N. in der Exp.

(520a) Im 2. Distr. No. 246 sind ein Paar gesunde kräftige **Zugpferde** zu verkaufen.

Das bedeutende Lager an alten und neuen Schulbüchern

der **Paul Halm**'schen Buch- u. Antiquarhandlung an der Universität wird hiemit bester Beachtung empfohlen.

Räucher-Essenzen,
Königs-Rauch,
Räucher-Karten,
Räucher-Kerzchen, feine,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wolf,
gegenüber der Gewerbehalle.

Es ist ein wasserfreier **Keller** mit Fässern stündlich zu vermiethen. N. 5. Distr. No. 151.

Liedertafel.

Von nun beginnen wieder die regelmässigen Proben an jedem Dinstage und Samstage Abends 8 Uhr.

Die nächste Probe findet Samstag den 23. statt.

Der Ausschuss.

Sonntag den 24. Oktober wird mit Bewilligung der k. Regierung in Siegendorf die **Kirchweihe** zum ersten Male abgehalten; es ladet deshalb die verehrl. Gäste unter Versicherung guter Speisen und Getränke zum zahlreichen Besuche höflichst ein

Val. Dotterweich,
Gastwirth.

Ruhrer Steinkohlen

bester Qualität sind stets zu billigen Preisen vorräthig, im 2. Distr. No. 304 vorm. Schiffwirthshaus hinter der Fleischbank, und werden auch auf Verlangen in großen und kleinen Partien ins Haus geliefert. (248b)

Dist. 2 No. 345 sind **zwei möblirte Parterre-Zimmer** zu vermiethen.

Im ersten Rang ist ein halber Logen-Platz zu vergeben.
N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 18. Okt.:

(Adler.) Schweizer u. Burger, Hptlte., u. Schum, Lieut. v. Straubing. Kfl.: Sander v. Elberfeld, Napperd v. Düsseldf., Zimmern v. Paris, Sickinger u. Fels v. Ffr. — (Kronpr. v. Bay.) Göritz, Hptm. i. 12. Inf.-Reg. v. Straubing. Greding, Adv. m. Fam. v. Bayreuth. — (Württemb. H.) Biller, Hptm., u. v. Pausch, Oberlieut. i. 12. Infreg. v. Straubing. Merkel, Kanzleirath m. Fam. v. Wiesentheid. Clericus, Pfar. m. Gat. v. Euerbach.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 20. Okt.
(Zum ersten Male)
Er ist nicht eifersüchtig.
Lustspiel in 1 Akt von Alexander Elz.
Hierauf:
Das Porträt der Geliebten.
Original-Lustspiel in 3 Akten v. Feldmann.

Getraute

— In der Pfarrkirche zu Haug: Adam Pfeuffer, Oekonom in Stettbach, mit Elisabetha Reith von da.

Gestorben.

Anna Schneider, Hallamtsdienersfrau, 61 J. — Wilhelm Walther, Ehehaltenhauspfründner, 43 J.

Bei der Exp. des Würzb. Abdbls. sind für die durch Brand verunglückten Einwohner von Orb ferner eingegangen: Uebertrag: 74 fl. 53 kr.; von einem Ung. 30 kr. Summa 75 fl. 23 kr., womit die durch die Expedition bewerkstelligte Sammlung ihren Schluß erreicht hat.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 251. | 20. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

☐ Wir theilen unsern verehrl. Lesern die bei der diesmaligen Schwurgerichtssitzung vorkommenden Fälle, soweit solche bis jetzt bekannt sind, mit: Montag, den 25. Okt. die Anklage gegen Katharina Koch, Dienstmagd von Hammelburg wegen mehrerer Diebstähle; Staatsanwalt: der 1. Staatsanw. am hies. Kreis- u. Stadtgerichte, Hr. Löwenheim, Verth. Hr. Rechtspr. Kiliani. — Mittwoch, den 27. Okt. die Anklage gegen Kaspar Hedig, von Unterkatz und Nikolaus Wick von Wiesenthal wegen Diebstahls; St.-Anw. Hr. Ober-St.-Anw. Petersen, Verth. Hr. Rechtspr. Kiliani und Hr. Adv. Dr. Friderich. — Donnerstag, den 28. ds. Mts. gegen die Gebrüder Kaspar und Heinrich Stark von Gramschatz wegen Brandstiftung 2. Grades; Staatsanwalt: der 3. St.-Anw. am hies. Kreis- u. Stadtgerichte, Hr. Oppelt, Verth. Hr. Rpr. Dr. Huller und Hr. Accessist Nübel. — Freitag, den 29. ds. Mts. die Anklage gegen Margaretha Weigand, Taglöhnerin von Wittershausen wegen Kindsmords; St.-Anw. Hr. Ober-St.-Anw. Petersen, Verth. Hr. Adv. Schön. — Samstag, den 30. ds. die Anklage gegen Katharina und Anna Maria Basser von Weibersbrunn wegen Diebstahls; St.-Anw. Hr. Oppelt, Verth. Hr. Rpr. Frankenburger und Hr. Accessist Nübel. — Dinstag, den 2. und Mittwoch den 3. Novmbr. die Anklage gegen Friedrich, Margaretha und Elisabetha Zeitner von Rudendorf wegen Brandstiftung 1. Grades; St.-Anw. Hr. Löwenheim, Verth. Hr. Rpr. Endres, Hr. Rpr. Nottenhäuser, Hr. Concip. Hänle. — Donnerstag, den 4. Novbr. Anklage gegen Anton Schlereth, Dienstknecht von Weippertshof wegen Diebstahls: St.-Anw. Hr. Oppelt, Verth. Hr. Rpr. Osan. — Freitag, den 5. Novbr. Anklage gegen Joh. Georg Baier von Hettenhausen wegen Brandstiftung 1. Grades: St.-Anw. Hr. Zinn, Verth. Hr. Adv. Kirchgeßner.

§ In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts vom 19. ds. Mts. wurde die ledige Elisabetha Freudenberger von Trennfeld von dem angeschuldigten Vergehen des Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs freigesprochen, dagegen wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Fälschung einer Privaturkunde verübt, zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. — Anton Kucher von Haidheim wurde von der ihm zur Last gelegten Anschuldigung wegen Verbrechens der Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener freigesprochen, dagegen wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls im Zusammenflusse mit zwei Diebstahls-Vergehen und einer polizeilich strafbaren Fälschung seines Dienstbuches zu fünfjähriger Arbeitshausstrafe und in die Kosten verurtheilt, welches Erkenntniß demselben heute publizirt ward.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 19. Okt. wurde über Nachstehendes Berathung und Beschluß gefaßt. Genehmigt wurden: die Verehelichungsgesuche des Sporers K. Landskron und des Schuhmachermeisters G. Menzel, desgl. das des gleichzeitig als Gärtner und Bürger angenommenen Viktor Zippelius. Eine weitere Verehelichungserlaubniß ward dem als Insasse angenommenen Postillon Adam Lutz und dem Mühlarzt Victor Baumann von hier, letzterem jedoch mit dem Bedeuten zu Theil, daß dessen Vater unbedingt auf seine Concession verzichte. — Abgewiesen wurden: ein Gesuch um Annahme als Webermeister wegen Ueberhäufung dieses Geschäftes; ein Uebersiedlungsgesuch, verbunden mit der Annahme als Windenmacher, ein Wiederverehelichungsgesuch und das Gesuch eines Schreiner- und eines Schneidergesellen behufs ihrer Annahme als Insasse. — Dem Theaterpächter J. Bloos wird die Herstellung des Buvetzimmers unter Aufsicht der Stadtbauinspektion gestattet. — Das Baugesuch des Ludwig Lochner und Karl Menger wurden genehmigt. — Wein- und Brandweinaccis-Ueberhauptbestände mehrerer Wirthe wurden genehmigt. — Die demnächstige Verpachtung des Industriegartens hat die Einziehung der für dessen Beaufsichtigung seither verausgabten 50 fl. zur Folge. — Auf die Beschwerde der Melber, daß die Müller zu viel Mehl verkaufen wird beschlossen, daß durch Polizeisoldaten abwechselnd in den Mühlen nachgesehen werden soll. — Die erfolgte Herstellung mehrerer Krankensäle im Bürgerspitale wird zur Kenntnißnahme gebracht. Für Letzteres sollen 30—40 Butten Beeren vom Stein und Ständerbühl angekauft werden. — Eine Reparatur der Fleischbank steht bevor. — Ein Antrag: es möge das Teufelsthor mit einer Laterne versehen werden, wird abgewiesen. — Die Gemeinde Unterdürrbach beansprucht einen Antheil am Jagdpachtschilling. Dem Antrage wird keine Folge gegeben. — Auf die Beschwerde der Weberzunft darf die hiesige Strafanstalt Leinweberarbeiten fortan nicht mehr für hiesige Einwohner liefern. — Die hiesige Spenglerzunft will die Geschenkgebung wieder eingeführt wissen. Es erfolgt ein abschlägiger Bescheid, mit dem Bedeuten, daß es bei der Unterstützungskasse sein Verbleiben habe. — Der Plan der Stadtbauinspektion, die Verplankung des Viehmarktes und die Vergränzung für die verschiedenen Thiere betr., soll der Stadt- und Festungscommandantschaft mitgetheilt werden.

Gemäß Artikel 17 und 18 des Einkommen- und Kapitalrenten steuergesetzes vom 11. Juli 1850 wurden für jeden der

5 Stadtdistrikte 3 Ausschußmitglieder bestimmt. 1. Distr. 1) Magistratsrath Then, 2) Schneidermeister Lampe, 3) Privatier Seyfried; 2. Distr. 1) Magistratsrath Wahl, 2) Kunstschleifer Müller, 3) Spenglermeister Braunwart; 3 Distr. 1) Magistratsrath Oehninger, 2) Schlossermeister Hauser, 3) Tünchermeister Georg Steinfelder; 4. Distr. 1) Magistratsrath Heffner, 2) Glasermeister Netopiel sen., 3) Schreinermeister Bergold; 5. Distr. 1) Fischermeister Christian Eyssel, 2) Schönfärbermeister Mahler, 3) Melbermeister Vieregel.

Tagesordnung der gestrigen landräthlichen Sitzung war die Berathung des Kap. III. des Voranschlags der Kreisausgabe für „Industrie und Kultur." Die Postulate für Zuschüsse aus Kreisfonds zur Personal- und Realerigenz der Landwirthschafts- und Gewerbeschulen zu Würzburg, Aschaffenburg und Schweinfurt erhielten mit geringen Modifikationen Zustimmung. Ebenso wurde allen obigen Ansätzen dieses Kapitels, mit Ausnahme jener der Ackerbauschulen, welche sich von jenen der Vorjahre wenig unterscheiden, und der Erhöhung des Zuschusses für polytechnische Vereine um 200 fl. (einem Wunsche des Landraths von 1850) die Zustimmung ertheilt. Die Errichtung einer Ackerbauschule bleibt späterer Berathung vorbehalten. — Bezüglich der Frage, ob Landrathsmitglieder, welche zugleich Geschworene sind, für die Dauer der Landrathssitzungen von der Liste zu streichen, oder doch wenigstens ihre Namen für jene Zeit aus der Urne wegzulassen seien, entschied sich der Landrath für letzteres und beschloß einen desfallsigen Antrag.

Von den nicht tarifirten Fleischsorten erhält sich das Kalbfleisch auf dem anfänglich eingetretenen Preise von 10 kr., und grünes Schweinefleisch kostet 15 kr.

Am 16. fand die Installation des neuen Stadtcommissärs Solier in Schweinfurt statt. Am Abende brachte der Liederkranz eine Serenade.

Deutschland.

(München, 18. Okt.) Prof. Dr. Lassaulx ist von seiner Reise nach Griechenland hieher zurückgekehrt. — Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten befindet sich nun in der Genesung, die indessen doch nur langsam vorschreitet. — Herr Green ist von seiner Luftfahrt Abends halb 6 Uhr mit Ballon und Passagieren eine halbe Stunde außerhalb Passing wieder glücklich zur Erde gelangt. — Am Schwurgerichte wurde heute wegen Kindsmords eine interessante Verhandlung gepflogen; die Mutter hatte in jammervoller Lage, da sie aller Mittel sich entblößt sah, ihr Kind in die Wogen der Salzach geworfen.

(Frankfurt.) Eine süddeutsche Sachverständigencommission wird sich demnächst nach Surinam verfügen, um nach sorgfältiger Prüfung ihr Gutachten darüber abzugeben, ob dieses Land sich zur Ansiedlung deutscher Einwanderer eigne und zu empfehlen sei. In Württemberg und Baden haben ein Bergmann, ein Ackerbaukundiger und ein Arzt sich freiwillig zur Ausführung der Mission gemeldet. — Am 16. ds. ist ein von 33 der geachtetsten unserer israelitischen Mitbürger unterzeichneter Protest gegen den der israelitischen Bürgerschaft ihre staatsbürgerliche Gleichstellung entziehenden Senatsbeschluß erschienen. — 57 der reichsten jüdischen Familien, worunter Anselm v. Rothschild und der modenesische Konsul B. H. Goldschmidt, haben beschlossen, Frankfurt zu verlassen und sich anderswo anzusiedeln.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Chemiker Otto erkennt ein Rundschreiben mit der Stelle: „Emissär Otto von Köln" als mit eigener Hand abgeschrieben an, hat aber geglaubt, es sei ein anderer Otto gemeint. 600 in Rudolstadt weggenommenen Aufrufe an die preußische Landwehr zum Treubruch hatten ein Begleitschreiben von Otto's Hand, welcher gesteht, den Zettel copirt zu haben, ohne zu ahnen, was man schicke. — Der achte Angeklagte, Dr. Jakobi von Berlin, studirte noch 1851 zu Bonn, ist ebenfalls kein Mitglied des Communistenbundes gewesen, hat aber in einem Briefe geschrieben, daß sie unter dem unschuldigen Titel Turnverein über Communismus oder Socialismus politisirten. Er hat an Becker im Mai 1851 7 Thaler, wie er angibt, zum Drucke seiner Dissertation gezahlt, Rothjung vergebens gesucht, der spurlos verschwunden gewesen sei, und in einem Briefe über C. im J. (Congreß im Juni) sich Aufschluß erbeten. Die Abbreviatur rührte nur davon her, daß er in der Eile schrieb.

Auswärtiges.

(Italien.) Der Papst soll die Erklärung abgegeben haben, mit den Kardinälen, welche die Assistenz zu übernehmen haben, in einer milderen Jahreszeit, nächstes Frühjahr, zur Kaisersalbung nach Paris kommen zu wollen. — In Turin beschäftigt sich jetzt die allgemeine Stimme mit Verwaltung der geistlichen Güter durch den Staat oder wenigstens mit gleichmäßigerer Vertheilung unter die Glieder des Clerus. — Den Einwohnern der Provinz Sassari sind wegen bisher bewiesener Ruhe die Waffen zurückgegeben worden.

(Paris, 17. Okt.) Man macht sich keinen Begriff von der Menschenmenge, die das großartige Schauspiel des Einzugs Ludwig Napoleons in die Hauptstadt zusammengedrängt hat. Ein einziger Zug der Lyoner Eisenbahn soll 2000 Bauern ausgeladen haben. Als der Prinz erschien, empfing ihn der allgemeine Ruf: „Es lebe der Kaiser!" Die lebhafteste Begeisterung las man auf allen Gesichtern. Alle Arbeiter der Vorstädte hatten ihre Werkstätten verlassen, um den Prinzen zu begrüßen. Die Arbeitercorporationen, die gegenseitigen Hilfsgesellschaften, die Arbeiter und Beamten der Eisenbahnen, die Damen der Halle, nahmen, ihre Banner voran, am Feste Theil. Eine Deputation, aus alten Kaiserreichssoldaten in Uniform gebildet, die ein prächtiges grün und goldenes Banner vor sich her trug, erregte große Begeisterung. Ueberall, wo sie sich zeigte, erschollen donnernde Kaiservivats. Auch heute hat Paris noch Feiertag; die Stadt prangt in dem ganzen gestrigen Schmuck und auf den Straßen und den Boulevards, die der Cortege durchzogen hat, drängt und wogt es heute wieder von Spaziergängern, Fremde und Pariser, Soldaten, Landleute, alles bunt durcheinander. In dem Gefolge des Prinz-Präsidenten befand sich gestern auch ein Mameluk zu Pferd, der fast ebenso gekleidet war, wie ehedem Rustan, der treue Diener des Kaisers Napoleon. — Der Petitionensturm um das Kaiserreich greift in den Departementen immer weiter um sich; keine Gemeinde will zurückbleiben.

(Paris, 18. Okt.) Der Präsident hat auf seiner Durchreise durch Amboise (Schloß und Stadt bei Tours, wo Abdelkader gefangen sitzt) Abdelkader seine Freilassung bewilligt. Der einstige Emir wird nach Brussa (Türkei) gebracht werden, sobald Vorkehrungen für seine Unterbringung daselbst getroffen sind. Er hat auf den Koran seine Unterwerfung ohne irgend welchen Hinterhalt geschworen und sich dabei selbst auf eine Stelle des Koran berufen, welche einem Ueberwundenen ausdrücklich verbietet, das beschworene Wort zu verletzen, selbst wenn es den Ungläubigen gegeben ist. — Der Präsident bewohnt St. Cloud.

(Straßburg, 15. Okt.) Die Weinlese hat diese Woche überall begonnen. Der Ertrag ist kein sehr reicher, die Qualität kömmt dem Jahrgange 1847 gleich. Die Fruchtmärkte sind fortwährend sehr gut versorgt.

(Amerika.) Man will wissen, Frankreich habe dem Generalgouverneur von Cuba seine Hilfe bei einem amerikanischen Angriffe zugesagt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Fr[illegible]risch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 386.

Ankündigungen.

(248b) In der Grundtheilungssache des Büttnermeisters **Johann Fey sen.** dahier wird nachbeschriebenes Wohnhaus

Mittwoch den 27. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 9 unter den an der Strichstagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen verstrichen. Würzburg den 12. Okt. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus Distr. 3. Nro. 197 ist 44½' lang 36½' tief und hat einen Anbau rückwärts von 29' Länge und 43' mittlerer Tiefe; das Ganze ist drei Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt.

Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) in der Erde: gewölbte Keller in drei Abtheilungen mit circa 30 Fuder in Eisen gebundener Lagerfässer,
2) im ersten Stocke: Vorplatz und Gang, 1 heizbares und 2 unheizbare Zimmer, Küche, Kalterhaus mit Kalter, Holzlage und Gewölbe,
3) im zweiten Stocke: Vorplatz und Gang, 4 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, Alkoven, Küche, Magdkammer und Abtritt,
4) im dritten Stocke: Vorplatz und Gang, 5 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 Küchen und Abtritt,
5) der erste Dachraum enthält 3 Kammern und resp. unheizbare Mezanenzimmer, und 1 heizbares Zimmer, dann freien Raum, darüber
6) noch freies Bodenwerk und 2 Kammern.

Hinter dem Hause befindet sich ein kleiner abgeschlossener Hof, dann ein Waschhaus mit eingemauertem kupfernem Kessel und Abtritt.

Vom Hofe aus führt eine Thüre zu einem größeren mehrerer Nachbarn gemeinschaftl. Hof und Brunnen.

Leichenkassa-Verein.

Sonntag den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

statutenmässige Plenarversammlung

im Gasthofe zum Schwan, wozu einladet

Würzburg, 18. Okt. 1852. **der Vorstand.**

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er die hiesige Apotheke käuflich an sich gebracht und bereits seit 1. August d. Js. für seine Rechnung übernommen hat, und gibt zugleich die Versicherung, daß er durch gewissenhafte Geschäftsführung sich die Zufriedenheit seiner Kunden erwerben wird.

Ochsenfurt, 15. Okt. 1852. **Georg Jos. Scheuer,**

(251a) Apotheker.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 6. November l. Jrs. früh 10 Uhr wird von der Oekonomie-Commission des kgl. 2. Artillerie-Regiments (vacant Zoller) der Pferdedünger von den Stallungen der alten Kaserne, Schottenanger, teutsches Haus und Festung pro Oktober, November und Dezember öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 19. Okt. 1852.

(250b) **Donnerstag den 21. Oktober** wird der Ertrag von 2½ Morgen Weinberg im Füchslein, wovon 1½ Morgen mit Traminern angelegt ist, dann **Freitag den 22. Oktober** der Ertrag von 3 Morgen im Ständerbühl, jedesmal Nachmittag 3 Uhr, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß beide Weinberge zu den besten der benannten Lagen gehören.

Neue Mäntel- und Kleiderstoffe, Châles, Fichus etc.

empfehlen in bedeutender Auswahl und zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme

Rom & Wagner.

(249b) **Blasiusgasse.**

Ein **Reitpferd**, ungarischer Race, ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

(250b) Ein **runder polirter Tisch** ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp.

Vermiethung.

Es ist ein **Getreideboden** nebst zwei **verschließbaren Kammern** in der Nähe des Fruchtmarktes billig zu vermiethen. N. Dist. 3 No. 38, Schuttgasse.

Drei Gymnasial-, Latein- oder Gewerbschüler können in einem soliden Hause **Kost und Logis erhalten.** Auf Verlangen kann auch Privatunterricht ertheilt werden. N: Schuttgasse No. 38.

Verlorenes.

Vergangenen Samstag ward ein **Taschenbuch verloren.** Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Domgasse Nro. 564 im 2. Stock ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine solide Familie wünscht wünscht **einige Gymnasiasten oder Gewerbsschüler in Kost und Logis zu nehmen.** N. im 2. Dist. No. 173, Ulmerstraße.

(251a) Ein leichter zweispänniger **Reisewagen,** halb gedeckt, ist zu verkaufen im 3. Dist. No. 360/62.

(251a) Dist. 4 No. 292 sind zu verkaufen: **4 große in Eisen gebundene weingrüne Fässer** in bestem Zustande, jedes circa 8 Fuder haltend, und einige kleinere von ca. 2 Fuder.

(251a) **Eine große Doppelbude** ist auf bevorstehende Messe zu vermiethen. N. im Hause hinter derselben Kürschnerhof No. 386.

(251a) Lochgasse No. 19 ist bis 1. Nov. ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen.

(251a) Ein sonniges **Logis** von 2 Zimmern, Kuche und Bodenkammer wird für ein ruhiges Geschäft, sogleich oder auf's Ziel zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exp. ds. Blts.

Pferdeversteigerung.

(248c) Am Samstag den **23. Oktober** laufenden Jahres **Vormittags 10 Uhr** werden in der obern Juliusspitalpromenade zwei schöne gutdressirte Reitpferde sowie verschiedenes Reitzeug gegen sofortige Baarzahlung dem öffentlichen Striche unterworfen.

(520b) Im 2. Distr. No. 246 sind ein Paar gesunde kräftige **Zugpferde** zu verkaufen.

Dist. 2 No. 345 sind **zwei möblirte Parterre-Zimmer** zu vermiethen.

(250b) Im 2. Dist. No. 508 neben dem Gasthaus zur „Stadt München" in der Holzthorgasse ist ein schön möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herrn ständlich zu vermiethen.

Orber medizinische Salz-Seife.

Die wirksamen Substanzen des berühmten Orber (Crom- und Jod-haltigen) Badsalzes sind nunmehr auch in einer flüssigen Seife conzentrirt, und hiemit Jenen ein kräftiges Heilmittel geboten, denen Zeit und Gelegenheit, das Orber Bad oder das Orber Badsalz in der Form eines allgemeinen Bades zu gebrauchen mangelt, und für Solche, die in der Nachkur oder im Winter ersprießliche Vortheile mit Sicherheit erwarten wollen.

Wie nun das Orber Badsalz nach den Erfahrungen der größten Aerzte des In- und Auslandes, insbesondere des Hrn. Hofrathes und Professors Dr. v. Marcus, in verschiedenen Krankheitsformen als ein heroisches Heilmittel sich bewährte, so hat die seit zwei Jahren in Anwendung gezogene medizinische Orber Salz-Seife ein ausgezeichnet günstiges Resultat geliefert in folgenden Erkrankungen:

1) gegen chronische Hautkrankheiten, Flechten, Schwindflecken, Kopfgrinde, Leberflecken, Sommersprossen, Warzen rc.;
2) gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Podagra, Gonogon, Glieder-Lähmungen und Schwäche;
3) gegen Skropheln, insbesondere Drüsen — Verhärtungen;
4) gegen mancherlei örtliche Nervenleiden, hauptsächlich chronisches Kopfweh;
5) gegen Verbrennung der Hautoberfläche, überhaupt Wunden der letzteren jeder Art.

Diese Seife dient überhaupt als Hautreinigungsmittel sowohl, als wegen ihres aromatischen Geruchs als Toiletten-Seife.

Das Flacon mit Gebrauchs-Anweisung kostet **24 kr.** (bei Kommissionärs mit Aufschlag der Fracht oder des Portos) und wird auf frankirte Einsendung des Betrags per Post, in größeren Parthien auf billigstem Wege übersendet.

Orb in Unterfranken, im Oktober 1852.

Karl Ackermann, Badebesitzer.

Unterrichtsbücher für die deutschen Volksschulen,

welche im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen und daselbst, wie durch alle bayer. Buchhandlungen, in Würzburg durch die Stahel'sche, sowie auch durch alle Landbuchbinder zu beziehen sind:

Baader's, Jos., bayerischer Elementarschüler. 20. Aufl. 12 kr.
— —, Anleitung zu Stylübungen. 2te verb. u. verm. Aufl. 8 kr.
— —, erstes Lesebuch. Mit 1 Tafel Schriftzeichen. 3te verm. Aufl. 6 kr.
— —, Erziehungs- und Unterrichts-Methode. Für Lehrer. 2 Bände. 2 fl. 42 kr.
Brandner, E., Weihgeschenke. (Glückwünsche zum Neujahr, zu Namens- und Geburtstagen, Prüfungs- und Einführungsreden, Hochzeitlieder, Devisen, Denksprüche, Stammbuch-Aufsätze, Grabschriften u. s. w.) 3te Aufl. 42 kr.
Declamationsbuch für kathol. Volksschulen, nebst Anleitung zum declamatorischen Vortrage. 24 kr.
Durach, Geschichte von Bayern 15 kr.
Engelbrecht, 93 Briefe für Kinder, nebst Aufsätzen für's bürgerliche Leben, Glückwünschen, Gedichten zum Declamiren rc. 6te Aufl. 24 kr., bei 25 Exempl. nur 18 kr.
Fick, M., Globuslehre zum Schul- und Selbstunterricht. 24 kr.
— — Bayerische Geschichte nebst Geographie. 4te Aufl. 9 kr.
Geschichte Bayern's. Nebst einer kurzen Geschichte der Landestheile Franken, Schwaben u. Pfalz. Zunächst z. Gebrauche in der höheren Töchterschule des englischen Instituts in Augsburg. Zugleich ein Lesebuch für die weibliche Jugend des Vaterlandes. gr. 8. 45 kr.
Gigl, Geschichte von Bayern. 21 kr.
Graf, Orthotonie oder Anleitung zur richtigen Betonung im Lesen. rc. 15 kr.
Härderer und Offinger, Rechtschreiblehre oder geordneter Stoff zu orthographischen Uebungen vom ersten Anfange an. 30 kr.
Heiligenspiegel für die Feiertagsschüler. 40 kr.
Hörmann, kathol. Glaubens- u. Sittenlehre in Denkreimen, nach der Ordnung des bayer. Katechismus. 3 Brchn. 36 kr., geb. 42 kr.
Hurt, M., Gebete und Sprüchlein für kleine Kinder. (Anhang zu Schäfler's Katechese.) 6 kr., bei 25 Exempl. à 4 kr.
Jais, P. A., Lehr- und Gebetbüchlein. 22ste Aufl. 6 kr.
Lorenz, Hon., Lesebüchlein f. d. lieb. Kleinen aller 3 Klassen. 2te umgearb. u. verm. Aufl. 9 kr. (in Parthien wohlfeiler.)
Münch, E., Vademecum für Volks-Schullehrer, enthält die ganze Erziehungs- und Unterrichtslehre. 4te Aufl. 1 fl. 36 kr
Strasser, Fr. X., prakt. Anleitung z. Kopf- u. Tafelrechnen f. d. Schul- und Privatunterricht. I. Abthl. f. d. 2te Classe. In Quart. Ein Rechnen-Schreibheft auf Schreibpap. m. Umschl. 16 kr.
Stützle, der betende Schüler. Gebetbüchlein nach dem Katechismus f. Volksschulen. Mit Kupfer 9 kr., ohne Kupfer 8 kr., bei 25 Exempl. à 6 kr.
— —, der singende Schüler oder Gesänge für kathol. Landschulen. 9 kr., bei 12 Exempl. à 8 kr., Melodieenheft dazu 24 kr., bei 12 Exempl. à 18 kr.
— —, Katechismus für die lieben Kleinen. 3te Aufl. 4 kr., geb. 6 kr.
— —, biblische und kirchliche Erzählungen für die drei ersten Jahrgänge der Elementarschulen. 8 kr., bei 25 Exempl. 6 kr., geb. 8 kr., m. Kpfr. 1 kr. mehr.
Wegelin, Lehrer, der Herbst in poetischen Ergießungen und Schilderungen, gesammelt und geordnet als Stoff zum Anschauungs-Unterrichte und zum Gebrauche als Lese- und Lernbuch für die Unter- una Mittelklassen. 12 kr., bei 25 Exempl. à 9 kr., in Pappbd. 3 kr. mehr.

Eheliche Verbindung.

Ferdinand Carl,
Apotheker des k. Juliushospitals.
Katharina Emilie Carl,
geborne Leo.

Kitzingen und Würzburg, 19. Okt. 1852.

Weißbier.

Von Donnerstag den 21. Okt. an wird in der Brauerei des Unterzeichneten Weißbier verzapft. Auch wird dasselbe in Fäßchen abgegeben, und ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Franz Xaver Gabler.

Ein gedeckter Char-à-banc,
eine Droschke,
eine eiserne Geld-Cassa,
billig zu verkaufen im
Commissionsbureau von
G. J. Michel & Comp.

(251a) Klaviere zu stimmen empfiehlt sich Gustav Semm.
Dist. 4 No. 8 im Hause des Hrn. Rentamtm. Albert im Zwinger.

Ein Angeherin wird gesucht. N. in der Exp.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Bediente** gesucht, welcher gleich eintreten kann. N. in der Exp.

Eine ruhige Haushaltung wünscht einen **Latein- oder Gewerbsschüler in Kost und Logis zu nehmen.** N. i. d. Exp.

Ein solider Büttnergeselle, der gut mit Pferden umzugehen versteht, findet Unterkunft. N. in der Exp.

Paul Halm's Antiquariat

an der Universität sucht und zahlt gut: **Döllinger's Verordnungensammlung, Bd. 21.; Bayr. Gesetzblatt v. 1819; Geret's Verordnungensamml., Bd. 6. u. folgende; Kreis-Intelligenzblatt v. 1848; Cooper's Romane in 10 Oktavbänden.**

Fremdenanzeige vom 19. Okt.:

(Adler.) Proß, Uhrmacher v. München. Kfl.: Grünewald v. Lohr, Hoch v. Lahr, Hoffmann v. Koburg, Arras u. Hirsch v. Ffk. — (Kronpr. v. Bay.) Motschmann, Portr.-Maler v. Kobg. Bar. Künsberg v. Fronberg. Graf Dillen, Lieut. v. Stuttg. J. Wild, Lithograph, u. F. Wild, Geometer v. München. — (Schwan.) Bünner u. Killmann, Lieut. i. 12. Inf.-Reg. v. Straubing. Stahl, Graveur v. Geißlingen. Kflte.: Köhler m. Gat. v. Ffk., Adler v. Worms, Kaiser v. Freiburg, Heim v. Maßbach. — (Württembg. Hf.) v. Abel, Stud. med. v. Würzbg. Weismüller, Pharm. v. Erlangen. Strack, Kfm. v. Düsseld. Frhr. v. Strahlenheim v. Breslau.

Gestorben.

Julius Fischer, 3 Tage.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta- ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5^1/_2$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 252. | 21. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Verloosung von Großherzoglich Hessischen Staatsrenten-Obligationen.) Bei der am 7. Okt. stattgehabten Kapitalverloosung wurden folgende Partial-Obligationen gezogen: Lit. A No. 4 61 d. d. 1. Okt. 1824 à 1000 fl. Lit. A No. 487 498 531 533 d. d. 1. Januar 1825 à 1000 fl. Lit. B No. 34 45 d. d. 1. Okt. 1824 à 500 fl. Lit. B No. 113 121 126 155 d. d. 1. Jan. 1824 à 500 fl. Lit. C No. 25 d. d. 1. Okt. 1824 à 100 fl. Lit. C No. 136 d. d. 1. Jan. 1825 à 100 fl. Die Inhaber dieser Obligationen werden mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß vom 1. Januar 1853 an keine weitere Zinsen von demselben bezahlt werden.

(Serienverloosung vom Großherzoglich Hess. $3^1/_2$pCt. Obligationen.) Durch die am 7. Oktbr. stattgehabte Verloosung wurde die 15. Serie, enthaltend die Obligationen: No. 935 bis 1000 incl. à 1000 fl. No. 1747 bis 1800 incl. à 500 fl. No. 2035 bis 2050 incl. à 200 fl. No. 2513 bis 2550. incl. à 100 fl. rückzahlbar und zwar bis 1. Januar 1853.

Der Priester Dr. Hergenröther ward zum außerordentlichen Professor der Theologie an hiesiger Hochschule ernannt.

Die k. Regierung von Unterfranken hat sich veranlaßt gesehen, durch Ausschreiben vom 2. Febr. d. Js. sämmtliche Stadtkommissariate und Distriktspolizeibehörden dahin zu verständigen, daß jeder auf die Wanderschaft sich begebende beurlaubte Soldat, abgesehen von dem Urlaubspasse, mit einem Wanderbuche versehen sein müsse und hiernach zu verfahren sei. Nachdem jedoch von Seite der obersten Militärstellen gege. dieses Verfahren Bedenken erhoben, weil daraus möglicher We.je Mißbräuche und Hemmnisse für die Dienstbereitschaft der Beurlaubten hervorgehen könnten und bei den eigenthümlichen Verhältnissen und der exzeptionellen Stellung der Angehörigen des Militärstandes der Nachweis der erfüllten Wanderzeit ausnahmsweise auch auf andere Weise genügend geliefert werden kann, so wurde durch allerhöchstes Rescript des Staatsministeriums des Innern, dd. München, 13. Okt., verfügt, daß fernerhin bei beurlaubten Soldaten, welche als Wandergesellen in Arbeit treten, auf Ausfertigung eines Wanderbuches nicht mehr bestanden werden darf. A. Abz.

✕ Gestern früh begann die Weinlese, welche nach der Laubordnung pro 1852 in 5 Lauben bis zum 30. Oktober dauert; dieselbe läßt, wie man bereits von Sachkundigen vernommen, ein wenn auch nicht in quantitativer, doch in qualitativer Hinsicht ziemlich günstiges Resultat erwarten. Wenn man mehrfachen Mittheilungen Glauben schenken darf, zeigt in guten Lagen die Mostwaage selbst noch einen Grad mehr als im Jahre 1846, und manche quantitative Vortaxationen sollen seither hinter dem wahren Ertrage um die Hälfte zurückgeblieben sein. Most aus vorzüglichen Lagen wird zur Zeit um 16 kr. die Maß verleitgegeben. Im Uebrigen glaubt man, daß es hier am Orte sei, den bemittelten Weinbergsbesitzern den weitern Trost zu geben, daß sich nach einer seit 30 Jahren gepflogenen Calculation eines sachkundigen Mannes die Weinberge, die mit Nachhalt gebaut werden können, nach Abrechnung der Arbeitslöhne, des Düngers, der Pfähle und sonstiger kleinern Ausgaben im Durchschnitte mit 8 pCt. verzinsen.

Die in München erscheinende medicinisch-chirurgische Zeitung meldet, daß der „Pensionsverein für Wittwen und Waisen bayer. Aerzte" von Sr. Maj. dem König Max 1000 fl., und von König Ludwig 2000 fl. zur Mehrung seines Stiftungskapitals erhalten habe.

Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Haßfurt bis Schweinfurt ist definitiv auf den 1. k. M. festgesetzt. Ober-Ingenieur Beuschel der Eisenbahnbausection in München ist nach Haßfurt abgereist, um zu obiger Eröffnungsfahrt die nöthigen Vorkehrungen zu treffen.

(Aschaffenburg, 19. Okt.) Zur Erinnerung an den ewig denkwürdigen Sieg bei Leipzig fand gestern in dem hiesigen Schlosse die alljährliche Speisung der Armen statt, wobei sich zahlreiche Theilnehmer eingefunden hatten.

Deutschland.

(München, 19. Okt.) Heute mußte eine große Anzahl Lottospieler mit ihren Einsätzen zurückgewiesen werden, da dieselben vor dem gesetzlichen Schlusse nicht mehr abgefertigt werden konnten. Dieser außerordentliche Zudrang zum Lotto erklärt sich nur aus den bei der letzten Ziehung gemachten vielen und großen Gewinnsten. — Der rühmlichst bekannte Pianist E. Doktor ist zum Professor des Piano am k. Konservatorium der Musik in München ernannt worden.

(Stuttgart, 19. Okt.) So eben ist Se. Maj. König Max von Bayern auf der Eisenbahn im besten Wohlsein hier eingetroffen.

(Preußen.) Dieser Tage fand vor dem Kriminalsenat des Berliner Kriminalgerichts die zweitinstanzliche Verhandlung der Anklage gegen den Frhrn. v. Arnim statt, der in erster Instanz wegen „Verleumdung des Ministeriums" durch die Presse zu einer Geldbuße verurtheilt worden war und dagegen die

Berufung ergriffen hatte. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Nach der Nat. Ztg. lautet das Urtheil auf Bestätigung des ersten Urtheils (300 Thlr. Geldbuße.) — Allen Handwerksgesellen, welche bis zum 1. Januar 1853 die Schweiz nicht verlassen haben, wird von da an der Eintritt in die preußischen Staaten versagt.

Am 17. Okt. starb Friedrich Ludwig Jahn zu Freiburg an der Unstrut. Jahn, der Sohn eines Predigers, war am 11. Aug. 1778 zu Lanz in der Priegnitz geboren, und erreichte somit ein Alter von 74 Jahren.

Die Mittheilung von der Verhaftung des Bückeburger Bankiers Heine in Paris und sein Transport durch Köln beruht auf einem Irrthum.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. In einem Briefe an Dr. Jakobi findet sich die Stelle, hoffentlich sei vor den Verhaftungen Alles verbrennt, sonst müsse noch manches Herz brechen. Jakobi sucht durch Schlüsse zu erweisen, daß er keinem Bunde angehört habe, erklärt politische Briefe, die seine Geliebte an ihn geschrieben, und hat das Manifest von 1847 besessen. — Der neunte Angeklagte, Dr. Klein, hat ein Stück der Ansprache abgeschrieben, aber so flüchtig, daß er dem Inhalte keine Aufmerksamkeit schenkte, war kein Mitglied des Bundes, kennt überhaupt diese Corporation nicht. — Der zehnte, Kassier Erhard, gehörte als Vorstand nur dem Turnverein an, hat dem Schneidergesellen Nothjung einen Empfehlungsbrief an seinen Bruder gegeben, damit dieser Arbeit bekomme, was durch einen Brief Erhard's an Nothjung, worin dieser um Auskunft über die politische Gesinnung besagten Bruders angegangen wird, nicht viel Wahrscheinlichkeit erhält. Die Abkürzungen in diesem Brief sind wie bei Jakobi Gebot der Eilfertigkeit. — Der letzte der Angeklagten, Schneidergeselle Leßner, hat von einem Hamburger Freunde dessen Wanderbuch erhalten, wornach er fortan Carstens hieß. Er stand in dem innigsten Verhältnisse zu den Communisten Schapper, bis dieser ihm seine (des Leßners) Braut weggeheirathet hatte, wornach das Verhältniß sich änderte. Seinen Freund Carstens, der ausgesagt, daß ihm das Wanderbuch entkommen sei, straft er Lügen, obgleich er wohl weiß, daß er dadurch strafwürdig wird. Ein Brief von Leßner erregt wegen seiner Unbeholfenheit allgemeines Lachen. Leßner kann sich auf Vieles nicht erinnern, ist indeß kein Emissär gewesen, da er den Bund gar nicht kannte. Die communistische Bibliothek desselben bestand aus 121 Werken. Man erfährt, daß er die Grabrede auf Dr. Gottschalk gehalten, und bereits wegen Führung eines falschen Namens bestraft worden ist.

(Homburg.) Trotz der großen Verluste der Spielbank wurde an die Aktionäre noch eine Dividende von beiläufig 7½ pCt. gezahlt. Zugleich wurde das Spielkapital noch um 200 Aktien im Gesammtbetrage zu 200,000 fl. vermehrt.

In Oldenburg hat der Landtag über den Regierungsantrag bezüglich der Revision der Verfassung sich günstig, mit 31 gegen 15 Stimmen, d. h. mit der gesetzlichen Majorität entschieden.

(Oesterreich.) Das österreichische Kabinet hat zwei der größeren Schiffe der aufgelösten deutschen Flotte angekauft. — Fast aus sämmtlichen Theilen Kroatiens und Slavoniens, desgleichen aus fast allen Gegenden Untersteiermarks, welche von Flüssen durchschnitten werden, laufen Nachrichten von Ueberschwemmungen und dadurch verursachtem Schaden ein.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Graubündtner Blättern zufolge wurde kürzlich ein gewisser Hoffmann aus Deutschland, seit mehreren Jahren in einem Schweizerregiment in Neapel dienend, als Mörder eines wachhabenden Soldaten zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Derselbe soll vor seinem Todesgange das Geständniß abgelegt haben, daß er der Mörder Lichnowsky's sei.

(Brüssel.) Hr. de Brouckere hat den übernommenen Auftrag, ein Cabinet zu bilden, definitiv in die Hände des Königs zurückgelegt.

(Paris, 19. Okt.) Die Kaiserthumsschwärmerei dauert in ganz Frankreich fort. Stündlich kommen Deputationen und Adressen, welche die Befriedigung des Nationalwunsches verlangen. Ein Decret des Präsidenten beruft den Senat auf den 4. Nov. Erklärt sich dieser für Aenderung der Regierungsform, d. h. für das Kaiserthum, so wird es der Gutheißung des Volkes vorgelegt. — Der Spanier, welcher die spanische Kunstreiterin Dolores ermordet, ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden. — Die Freigebung Abd-el-Kader's ist jedenfalls ein wichtiges Ereigniß. Sie wird in Algerien einen tiefen Eindruck zu machen nicht verfehlen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Araber ebenso, wie Abd-el-Kader selbst, Dankbarkeit für diesen edelmüthigen Act empfinden werden. — Der Erzbischof von Tours soll zum Cardinal erhoben werden, sobald der Papst die Ernennung eines sechsten französischen Cardinals genehmigt.

(Großbritannien.) Der Friedenscongreß hat auf Mitte Januar eine Versammlung ausgeschrieben. — Die russische Regierung beabsichtigt in Kurzem in London ein Anlehen zu negoziren, welches für den Bau von Eisenbahnen in verschiedenen Theilen des russischen Reichs bestimmt sein würde.

(Spanien.) Espartero hat die Erlaubniß von der Regierung zur Uebersiedelung nach Madrid nicht erhalten. — Es macht allenthalben böses Blut, daß der Herzog von Montpensier zum Infanten erklärt worden, weil, wenn die leiblichen Erben der jetzigen Königin sterben sollten, der Thron alsdann der orleans'schen Familie zufällt. — Bei ihrem Geburtsfeste hat Isabella auf Betrieb ihrer Mutter alle wegen politischer oder Preßvergehen in Untersuchung Befindlichen amnestirt. — Die Regierung hat alle zur Erbauung von Eisenbahnen ertheilten Concessionen annullirt, weil sie nicht hinreichende Garantien gewähren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. [illegible]. — Expeditions-Lokal: [illegible] Nro. [illegible].

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 16. Okt. l. J. Mittags entkam von einem auf der Straße vor einem Gasthause dahier stehenden Wagen eines Bauern weißes Mehl zu 5/4 Zentner sammt dem leinenen Sacke, worin es sich befand, schwarz gezeichnet mit N. St.

Zur Entdeckung des Thäters und der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 20. Okt. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

(250b) In Folge eines neuen Verfahrens bin ich im Stande, **photographische Portraits von ausserordentlicher Vollkommenheit und Schärfe** zu liefern. Probebilder sind nur in meiner Wohnung zu sehen. Meine äußerst billigen Preise sind bereits bekannt.

Fz. Wolfram.

Maler und Photograph.

Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Bollermann.

Lehrbücher für technische Schulen, Gymnasien und Lyceen,

erschienen in der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg und direkt wie durch alle Buchhandlungen, in Würzburg durch die Stabel'sche, zu beziehen:

Fürnrohr's Lehrbuch der Naturgeschichte, zunächst für techn. Lehranstalten. gr. 8. 8te verb. Aufl., vermehrt mit einer Anleitung zur Anlage von Naturaliensammlungen. 1 fl. 15 kr. od. 22½ Sgr. In Parthien von nicht unter 15 Exempl. nur 1 fl. od. 18¾ Sgr. Die Anleitung apart 9 kr. od. 3 Sgr.

Dieses treffliche Lehrbuch ist officiell in allen bayerischen, sowie in vielen Anstalten in Württemberg, Baden, Hessen, Nassau, Sachsen, Hannover, des preuß. u. österr. Staates und der Schweiz eingeführt.

Döbners, Naturhist. Atlas zu Fürnrohr's Naturgeschichte. 19 Tafeln mit Text. gr. Querfolio. 2 fl. 12 kr. od. 1⅓ Thlr.

Endres, Prof., Lehrbuch der Elementar-Geometrie (Planimetrie — Stereometrie und Darstellende Geometrie) zum Unterrichte. (Mit besonderer Bezugnahme auf Legendre). gr. 8. Mit 30 Figurentafeln in gr. 4. 2 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 21 Sgr.

Ammon, Prof., Lehrbuch der mathematischen und physikalischen Erdbeschreibung für Gymnasien. 2 Thle. Mit 2 Tafeln. gr. 8. 1 fl. 24 kr. od. 26¼ Sgr.

Beitelrock, Prof. Lehrbuch der allgem. Geschichte für Gymnasien. 3 Thle. gr. 8. I. II. Aeltere und mittlere Geschichte 3te Aufl. III. Neuere und neueste Geschichte 2te Aufl. 3 fl. 45 kr. od. 2½ Thlr. (Jeder Theil wird auch einzeln abgegeben.)

Huber, Prof., Geschichte der Literatur nach Vischen, mnemonisch bearbeitet nach Reventlow. geh. 24 kr. od. 7½ Sgr.

Minsinger, Prof., Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra, mit Logarithmentafeln u. metrolog. Tabellen. 2 fl. 12 kr. od. 1⅓ Thlr.

— —, die Logarithmen der Zahlen, die Quadrat- und Cubikzahlen aller Zahlen von 1 bis 1000 u. s. w., französ., bayr. u. andere Maße u. Gewichte rc. 2te Aufl. hoch 4. 36 kr. od. 11¼ Sgr.

Sprachlehre, Englische, für Deutsche, zunächst für den Unterricht im englischen Institute, nach mehrjährigen praktischen Erfahrungen. Von einer Engländerin. gr. 8. geh. 1 fl. od. 18 Sgr.

Systematic Vocabulary, and Guide of english Conversation. Englisch-deutsches Wörter- und Gesprächbuch. Eine Sammlung der im Leben am häufigsten vorkommenden Ausdrücke, Gegenstände, Gespräche rc. in erleichternder Ordnung. Von einer Engländerin. gr. 8. geh. 48 kr. od. 15 Sgr.

Mattenheimer, A., kurzgefaßte Mythologie der Griechen und Römer, mit vorzüglicher Rücksichtsnahme auf die christliche Moral. brosch. 36 kr. od. 11¼ Sgr.

In Paul Halm's Buchhandlung an der Universität sind Probeblätter gratis zu haben und werden auch Bestellungen angenommen auf den:

Spessarts-Freund. Aufruf an die Spessarter Armen-, Jugend- und Vaterlands-Freunde zur Bildung einer königl. Gesellschaft, zur Aufmunterung des Guten und Gemeinnützigen im Spessart, von F. C. Hospes. Zum Besten des katholischen Spessarter Rettungshauses für arme und verwahrloste Kinder.

In einigen Tagen erscheint:

Fränkischer Volkskalender
für das Jahr 1853.

Preis fl. 1. 10 kr. per Dtzd. Gebunden 8 kr. Mit Papier.

Derselbe enthält neben dem gewöhnlichen Inhalte der Kalender den Posttarif, Verzeichniß des Weinwachses, Lotto-Ziehungstage, Uebersicht des Verhältnisses des bayerischen Gewichtes zum Zollvereinsgewichte rc.

Zu haben in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

Kitzingen, 19. Okt. 1852. **J. B. Dürr'sche Buchdruckerei.**

Ein Reitpferd ungarischer Race ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

(250c) **Ein runder polirter Tisch** ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp.

Fischer Hartmann von Gemünden kommt am Freitag den 22. Okt. mit schönen Sorten **Karpfen** auf den Fischmarkt und verkauft solche nächst dem Reichsapfel um billige Preise.

Im ersten Rang ist ein halber Logen-Platz zu vergeben.
N. in der Exp.

(252a) **Süßer Traubenmost,** per Maß 12 kr. im sogenannten **Bauernhof.**

Ein junger Mann, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, sucht einen Dienst. N. in der Exp.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener Bedienter gesucht, welcher gleich eintreten kann. Wo? sagt die Exp.

(520c) Im 2. Distr. No. 246 sind ein Paar gesunde kräftige **Wagenpferde** zu verkaufen.

(251b) Dist. 4 No. 292 sind zu verkaufen: **4 große in Eisen gebundene weingrüne Fässer** in bestem Zustande, jedes circa 8 Fuder haltend, und einige kleinere von ca. 2 Fuder.

Logis-Gesuch.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern, sogleich zu beziehen, wird von einer Familie gesucht, welche einige Jahre in Würzburg zu wohnen beabsichtiget. Wegen Rücksprache wende man sich gefälligst im Russischen Hof an Herrn J. G. Burkert.

(251b) Ein sonniges Logis von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer wird für ein ruhiges Geschäft, sogleich oder auf's Ziel zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exp. ds. Blts.

(252a) In der Büttnersgasse Dist. 3 No. 347 werden **mehrere Latein- oder Gewerbschüler billig in Kost und Logis zu nehmen gesucht.** Auch ist daselbst ein Zimmer an Meßfremde zu vermiethen.

Im Dist. 2 Nro. 243 sind zwei neu hergerichtete **Wohnungen** von 3—4 auch 5 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

(247c) Hofstraße No. 80½ sind **Stallungen mit Bedientenzimmer für HH. Offiziere zu vermiethen.**

(251b) Lochgasse No. 19 ist bis 1. Nov. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(251b) Ein leichter zweispänniger Reisewagen, halb gedeckt, ist zu verkaufen im 3. Dist. No. 360/62.

(251b) **Eine große Doppelbude** ist auf bevorstehende Messe zu vermiethen. N. im Hause hinter derselben Kürschnerhof No. 386.

Bekanntmachung.

Die Inscription der seitherigen Schüler der k. Kreis-Landwirthschaft- und Gewerb-Schule nebst Vorschule findet Montags den 25. Oktober l. Js. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr, jene der neu sich Anmeldenden Dinstags den 26. Oktober Vor- und Nachmittags statt; Mittwochs den 27. d. M. werden die Aufnahme-Prüfungen der betr. Schüler abgehalten und Donnerstags den 28. d. M. Morgens um halb acht Uhr beginnt der Gottesdienst, hierauf um acht Uhr der Unterricht in allen Cursen und in der mechanischen Werkstätte der Anstalt.

Ueber den Zweck und die Einrichtung der Schule gibt der beim Hausmeister Kötzner im Schulgebäude gratis zu erlangende Jahresbericht Aufschluß. Die Wahl eines Wohn- und Kosthauses ist für fremde Schüler von der Bestätigung der unterfertigten Behörde, die hierin gerne Aufschluß ertheilt, abhängig.

Würzburg, am 8. Okt. 1852.

Das königliche Rektorat.

Herberger.

Die unterm 11. d. M. ausgeschriebene Holzversteigerung wird hiemit zurückgenommen.

Messelhausen den 19. Okt. 1852.

Freiherrliches Rentamt.

Spieß.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des verlebten Hochwürdigen Herrn Benefiziaten Joh. Georg Helbling zu Ochsenfurt eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche am **Dinstag den 16. November ds. Jrs. früh 9 Uhr** im Sterbhause des Verlebten beim Testamentariate anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls der Nachlaß an den eingesetzten Haupterben ausgehändiget wird.

Zugleich werden alle Jene, welche von dem Verlebten Etwas in Händen haben, oder demselben schulden, aufgefordert, solches in gleicher Frist zurückzuerstatten.

Da der Herr Erblasser ein Legat von 500 fl. zur Vertheilung unter seine sämmtlichen Tauf- und Firmpathen bestimmt hat, welche noch nicht alle bekannt zu sein scheinen, so sind etwaige weitere Ansprüche binnen acht Tagen durch Vorlage von pfarramtlichen Zeugnissen geltend zu machen.

Ochsenfurt, 19. Okt. 1852.

Weiglein, Pfarrer zu Kleinochsenfurt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus dem Debitwesen des Bierbrauers **Franz Anton Lutz** zu Richelbach werden
a) das nachbeschriebene Brauerei-Anwesen, und
b) 43 Grundstücke, deren Beschreibung sowohl dahier, als bei dem Gemeindevorsteher zu Richelbach ersehen werden kann,

Mittwoch den 3. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Richelbach zum zweiten Male nach § 64 des Hypoth.-Ges. u. §§ 98 mit 101 der Novelle von 1837 versteigert und zugeschlagen.

Miltenberg, 13. Okt. 1852.

Königliches Landgericht.

Weidner.

Beschreibung der Gebäulichkeiten.

Das Anwesen umfaßt:
1) Wohnhaus, unter dem sich ein Keller befindet, und welches im unteren Stocke Wohnzimmer, Nebenzimmer und Küche, im obern Stocke 3 Zimmer und 1 Speicher hat,
2) Scheuer, Büttnerwerkstätte, Stallung, und
3) Brauhaus mit einem 32 Eimer haltigen Braukessel und anderm Zugehör, unter welchem Brauhause sich 2 Keller befinden.

Harmonie.

Die verehrl. HH. Studirenden werden eingeladen, die Eintrittskarten für das Wintersemester im Inspektionszimmer gegen Erlegung des statutenmässigen Beitrages in Empfang zu nehmen.

Geselliger Verein.

Samstag den 23. d. Mts. **musikalische Abend-Unterhaltung** für Herren in der Dr. Warmuth'schen Lokalität. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Auf die räthselhaften Vorwürfe vom 8. und 11.:

Nicht in des Argwohns schauerndem Frost',
Nein! im Vertrauen suche Trost!
Soll Schwur auf Schwur ich häufen? —
Sei ruhig, Theuerste, und fort mit niedrigen Gedanken —
Nie mocht' ich, nie auch werd' ich wanken.
Könnt' ich Ueberzeugung pflanzen in Dein Herz,
Ruhe und Freude würden scheuchen Deinen krankhaften Schmerz.

Fremdenanzeige vom 20. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Krumbholz v. Böblingen, Stern u. Ruth v. Ffk., Leenbertz v. Düsseldorf, Wilms v. Barmen, Hölterhoff v. Deutz. — (Kronpr. v. Bay.) v. Kropper, m. Frau, Oberlieut. v. Regensburg. Castello, Rent. v. England. Freifrau v. Loë m. Fam. u. Bed. v. Dresden. Fräulein Danzi v. Breslau. Kflte.: Gießen u. Pfeifer v. Frankfurt. — (Russischer Hf.) Ex. Exc. Graf u. Frau Gräfin Salis-Soglio m. Dien. v. Modena. v. Krope, k. b. Hptm. v. Bayreuth. Sir u. Cockrell, Stud. med. v. St. Paulo. Kfl.: Abel v. Ffk., Pflüger v. Kopenhagen, Jessel v. Lpzg. — (Württemb. Hf.) Bar. Münster v. München. König, Pharm. v. Gemünden. Kfl.: Engert m. Gat. u. Frl. Schwst. v. Kreuznach, Häßler m. Sohn v. Neustadt a/S.

Theater-Anzeige.

Freitag den 12. Oktober:

Die Hugenotten,

oder:

Die St. Bartholomäusnacht,

große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Bei der 1150. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 19. d. wurden gezogen:

32 8 19 68 24

Nächste Ziehung in Nürnberg am 28. Okt.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 253. | 22. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Balthasar Göß von hier, um eine Fischer-Con.
Jakob Albert, ansässig zu Allersheim, um eine Maurer- und Steinhauer-Conc.
Seb. Huller, Bürger und Oekonom dahier, um eine Kaffeewirthschafts-Conc. mit Restauration.

§ In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 21. ds. Mts. wurden Georg Schwab von Binsfeld, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer Gefängnißstrafe von einem Monate, und Anna Magdalena Ebner von Windsheim, wegen Vergehens des Betrugs zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 26. Okt. gegen Barbara Amend, von Unteraulenbach, wegen Vergehens des Diebstahls; am 28. Okt. gegen Christoph Scheiner, von Ansbach, wegen Verbrechens der Verführung zur Unzucht; gegen Joseph Dotzel, von hier, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; am 30. Okt. gegen Ludwig Herrmann, von Hopferstadt u. Compl. wegen Verbrechens des Diebstahls; gegen Michael Weiß, von Retzbach, wegen Verbrechens der Widersetzung; und gegen Georg Gunkel, von Ochsenfurt, wegen Vergehens des Diebstahls.

Se. Maj. König Max wird am nächsten Mittwoch, auf der Rückreise aus der Pfalz begriffen, hier eintreffen, übernachten und Tags darauf die Reise nach München fortsetzen.

Der Kieler Professor der Staatswissenschaften L. Stein, der bekanntlich zu den von der dänischen Regierung abgesetzten Lehrern der dortigen Universität gehört, hat dem Vernehmen nach einen Ruf an die hiesige Hochschule erhalten.

Der Landrath hat in seiner gestrigen Sitzung der Errichtung einer Kreisirrenanstalt in Werneck einstimmig seine Zustimmung ertheilt. Da bereits ein Fond von 241,147 fl. 27 kr. für diesen Zweck flüssig ist, und eine Sammlung milder Gaben sicher ein namhaftes Resultat liefern wird, ist nicht anzunehmen, daß durch die nothwendigen Zuschüsse aus Kreisfonds eine Ueberbürdung der Kreisbewohner stattfinden werde. Der Termin für ermöglichte Aufnahme von circa 200 Geisteskranken ist auf ein Jahr festgesetzt, und die Eröffnung aller Räume der Kreisirrenanstalt, welche bis über 300 heil- und unheilbare Irre fassen können, auf den Herbst 1854 anberaumt.

§ Gestern Abends hat der Schneidergeselle Peter Neukam von hier durch Selbstentleibung mittelst eines Schusses in den Mund seinem Leben ein Ende gemacht. Kümmerliche Verhältnisse sollen das Motiv hiezu gewesen sein.

Vor dem Rennwegerthore ist die Eisenbahnwagenfabrik in vollster Thätigkeit und bietet, wofür auch der zahlreiche Besuch von Würzburgern zeugt, ein interessantes Bild immer weiter fortschreitender Industrie.

Für die jüngste Lottoziehung waren die Nummern 3 und 19 so stark besetzt, daß sie durch öffentliches Aushängen eventuell als wenigstens theilweise gewinnlos erklärt wurden.

⊙ Bei dem gestern auf dem k. Rentamte abgehaltenen Verstriche der Bauplätze des Katzenwickers wurden drei zugeschlagen, wovon zwei um die Gesammtsumme von 8,200 fl. an Hrn. Bierbräuer Köhler, der dritte um 8000 fl. an Hrn. Zimmermeister Eckert kamen. Der Preisunterschied rührt von der Verschiedenheit der Flächengröße her, indem der dritte beiläufig 17,000 Quadratfuß hält, während die beiden andern jeder zu 7000 Quadratfuß, wie es selbst in dem Strichsprotokolle heißt, angeschlagen ist. Selbstredend bedarfs der Regierungsgenehmigung für Bestätigung dieses Aktes.

⊙ In letzter Zeit hat in der Wallfahrtskirche auf dem Nikolausberge — in dem sog. Käpele — ein Diebstahl an einer achtpfündigen Wachskerze stattgefunden, während man zugleich beim Sturze des dort befindlichen Opferstockes des Attentates — ob gelungen oder nicht? kann natürlich nicht entschieden werden —, mittelst Vogelleimes Geld herauszuholen, durch zurückgelassene unwidersprechliche Spuren inne wurde.

Die bayerische Telegraphenlinie wird von Hanau längs der Chaussee bis zur Mainkur fortgesetzt, überschreitet dort den Main, und geht über Fechenheim und Offenbach (mit Umgehung Frankfurts) nach Darmstadt.

Am 17. Okt. l. Jrs. wurde ein Ortsnachbar zu Hettenhausen, Grchts. Weyhers, in seinem Hause erhängt aufgefunden. Geisteskrankheit soll die Ursache gewesen sein.

Deutschland.

(München, 20. Okt.) Wie es heißt, wurde vor der Abreise Sr. Maj. des Königs nach der Pfalz im Ministerialrathe die Frage neuerdings erwogen, ob nicht einer gewissen Kategorie der aus politischen Gründen verurtheilten Pfälzer eine Amnestie zu Theil werden solle; in welchem Sinne diese Frage dermalen entschieden worden, ist jedoch nicht bekannt. — Die

„Leipz. Ztg. schreibt von hier: „Als einen Beleg für die stille Wohlthätigkeit unseres guten Königs erfahren wir aus bester Quelle, daß Se. Maj. erst in den jüngsten Tagen dem Rektor der Universität nicht unbedeutende Summen zur Bezahlung der Schulden von Rechtskandidaten hat zustellen lassen, die außerdem eben wegen ihrer Zahlungsunfähigkeit gesetzmäßig hätten zurückgewiesen werden müssen. — Nach eingetroffener telegraphischer Nachricht hat heute der erste Zusammentritt der Bevollmächtigten der Koalitionsstaaten in Wien stattgefunden. — Gestern sind wieder bei mehreren Personen, die des Gewohnheitswuchers verdächtig sind, Haussuchungen vorgenommen und Papiere mit Beschlag belegt worden. — Ein hiesiger reicher Bürger hat zur Einrichtung eines „Hotel garni" ein umfangreiches Gebäude auf dem Dultplatze angekauft.

Augsburger Hopfenmarkt vom 14. Okt. 1852. Mittelpreise von ober- und niederbayerischem Gewächs, neues 1852: 48 fl. 17 kr.; Spalter Umgebung, 1852: 64 fl. 17 kr.; aus Mittelfranken, neues 1851: 56 fl. 58 kr.; Rothenburger Tauber 1852: 50 fl. per 100 Pfund.

(Bamberg.) Die Preise auf dem hiesigen städtischen Hopfenmarkte waren vom 1. bis 20. Okt. folgende: höchster Preis per Zentner 50 fl., Mittelpreis 42 fl. und niedrigster Preis 36 fl. Die Zufuhr ist nicht unbedeutend. — Der König hat die Erlaubniß zur Abhaltung der Jesuitenmissionen dahier ertheilt. Dieselben werden künftigen Sonntag mit einer Predigt in der St. Martinskirche beginnen.

(Frankfurt.) Das Ergebniß der Urwahlen für die neue gesetzgebende Versammlung hat nach den nun vorliegenden Listen 42 Gothaer und 33 Mitglieder des Reformvereins in das Wahlcollegium gebracht; die Majorität der Gothaer ist mithin keine große. Der die vormärzliche Zeit repräsentirende Reformverein will nun beim Senat Beschwerde darüber einlegen, daß die Menge der Buchdruckergehilfen unter der Rubrik Künstler in der ersten Abtheilung abgestimmt habe. — Die Lokalblätter bringen eine Erklärung mehrerer Handwerker, daß, wenn Israeliten zu weiteren Arbeitsentziehungen ihre Zuflucht nehmen sollten, die Namen derselben veröffentlicht und Aufforderungen, ihnen die Kundschaft zu entziehen, erlassen werden würden.

(Baden.) Der Stadelmann'sche Prozeß in Mannheim, bei welchem ein Nürnberger als Vergifter seiner Frau die Hauptrolle spielt, ist dadurch unterbrochen, daß ein Angeklagter, Chirurg Heinrich, plötzlich Wahnsinn (nach der Meinung des Physicats) simulirt.

(Kassel.) Dieser Tage wird in Eschwege ein Vater, der sein uneheliches Kind vergiftete, hingerichtet werden.

(Berlin.) Es werden sicherem Vernehmen nach in nächster Zeit provisorische Vereinbarungen zwischen einzelnen süddeutschen Regierungen und der Schweiz in Bezug auf die Zollverhältnisse eingeleitet werden, die, wenn sie gelingen, bereits mit dem 1. Jan. eine Wiederherstellung der früheren Beziehungen zur Folge haben dürften. Die Dauer dieser Vereinbarungen wird bis zur Regelung der deutschen Zollvereinsangelegenheit währen.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. 20 und einige Zeugen fehlen. Der Berliner Polizeirath Stieber, während er dem Bunde in Deutschland, Frankreich und England nachgespürt hat, hat erfahren, daß der Londoner Arbeiterverein mit den Norddeutschen in Verbindung stehe und durch ein ihm von Aachen zugeschicktes Paquet mit Ansprachen, Briefen u. dgl. die Ueberzeugung gewonnen, daß die Communication gestärkt sei und von Berlin aus durch einen Schuhmacher Hetzer unterhalten werde. Er weist Briefe vor, nach deren die Verbindung bis New-York reichte. Der Zeuge liefert nun eine Geschichte des Bundes, der lange vor 1848 bestand, und in welcher Freiligrath als Emissär seine Rolle spielt. Der Bund spaltete sich nach 1848, weil man, obgleich einig über die Prinzipien, sich nicht verständigen konnte, wer zur Regierung gelangen sollte, ob Marx und Engels, oder Schapper und Willich. In einer Versammlung soll man berathen haben, ob die Fürsten todtzuschlagen oder zu kreuzigen seien. 1000 Verbindungen bestanden in Europa, ohne daß die Polizei Ahnung davon hatte.

(Köln, 19. Okt.) Gestern Abend wurde der Notariatscandidat Bermbach verhaftet. Bei ihm unterliegt es kaum einem Zweifel, daß seine Verhaftung mit dem schwebenden Communistenprozeß zusammenhängt. — Die Wittwe des bekannten deutschen Parlamentsmitgliedes Raveaux, der voriges Jahr verstarb, ist aus der Schweiz hieher zurückgekehrt, und wird, wie es heißt das frühere Cigarrengeschäft ihres Mannes wieder aufnehmen.

(Wien.) Ein großer Theil des Handelsstandes hat an das Ministerium das Gesuch gerichtet, daß die Zahl der beeideten Sensale um 40 vermehrt werden möge, damit man in der Auswahl tauglicher Vermittler nicht beengt sei.

Auswärtiges.

(Kopenhagen.) In Folge kürzlich stattgefundener Händel zwischen holsteinischen Soldaten und hiesigen Handwerksgesellen soll eine Anzahl der straffällig befundenen Militärs zu körperlicher Züchtigung, Verlust der Nationalkokarde und demnächstiger Deportirung nach den westindischen Kolonien verurtheilt worden sein.

(Schweiz.) Die Schweizer erzählen sich jetzt von einem Freiburger Handwerksburschen, der aus keinem andern Grunde aus Sachsen und Preußen ausgewiesen worden, als weil er ein Schweizer gewesen. — Dieser Tage brannte das Waisenhaus in Solothurn ab. Ein Zögling, der mit Hausarrest bestraft war, soll aus Rache in der Futtertenne Feuer angelegt haben. Des jungen Verbrechers ist man habhaft geworden. Ohne Reue, ohne eine Thräne zu vergießen, gestand er die That ein.

(Turin) Dem Vernehmen nach soll auf Begehren einflußreicher Mitglieder der Deputirtenkammer eine halbe Million von dem Ausgabebudget des Kriegsministeriums gestrichen werden.

(Amsterdam.) Ein kleiner Unfall auf der holländischen Eisenbahn, der leicht die gefährlichsten Folgen hätte nach sich ziehen können, ergab, daß an vielen Stellen das Holz, worauf die Schienen ruhen, verfault war. Eine strenge Untersuchung

wird nicht ausbleiben. — Viele Schiffe strandeten oder scheiterten in den letzten Stürmen an unserer Küste.

Der berühmte Violinspieler Périot, der schon lange Zeit krank, hat jetzt fast ganz das Gesicht verloren, so daß er seine Stelle als Professor des Brüsseler Konservatoriums zum größten Leitwesen dieses Instituts niederlegen mußte.

(Paris.) Das Vermählungsprojekt mit der Prinzessin Wasa ist keineswegs aufgegeben. Im Gegentheil wird jetzt versichert, daß diese Heirath eine abgemachte Sache ist und daß die Vermählung noch vor der Kaiserkrönung gefeiert werden wird. Der Maler Guerard ist in diesem Augenblick beschäftigt, den Prinzen Ludwig Napoleon und seine hohe Braut auf einer Leinwand zu portraitiren. — Die Freilassung Abdel-Kaders wird hier verschieden beurtheilt. Man glaubt fast allgemein, daß der Emir, einmal in Freiheit, dieselbe nicht unbenutzt lassen wird. Man will sogar wissen, daß Ludwig Napoleon gerade es nicht ungern sehen würde, wenn er dem kriegerischen Geiste seiner Armeen einige Beschäftigung jenseits des Meeres geben kann, falls in Europa die Gelegenheit fehlen sollte. — Aus Neapel wird mitgetheilt, daß keines der im Prozesse vom 15. Mai gefällten Todesurtheile in Vollzug gesetzt werden wird, und daß man auf eine umfassende Amnestie hofft. — Der Vertrag für Anlage des unterseeischen Telegraphen von Frankreich nach Corsica, Sardinien und Algerien ist unterzeichnet worden.

(Türkei.) Der Vicekönig von Aegypten hat durch einen außerordentlichen Gesandten Freundschaftsversicherungen von Frankreich erhalten.

(Asien.) Ein Theil der chinesischen Insurgenten ist von den kaiserlichen Waffen besiegt, der Führer gefangen und enthauptet worden.

(Neuyork.) Nachrichten aus Cuba zufolge ist der Drucker der „Volksstimme" in Havannah zum Tode verurtheilt und garrottirt (erdrosselt) worden. Nicht nur sind dort alle amerikanischen Zeitungen verboten worden, auch alle Privatbriefe und Handelscorrespondenzen, die aus den Vereinigten Staaten kommen, werden ohne Unterschied weggenommen. — Reformen des provisorischen Direktoriums in Buenos-Ayres, Aufhebung der Staatslotterie als Quelle der Entsittlichung, Aufhebung der Todesstrafe für politische Verbrechen, die nicht mit bewaffneter Hand begangen werden, Eröffnung des Plata, Parana und Uruguay für fremde Schiffe gegen mäßige Zölle.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Plattnersgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der ledigen Margaretha Kaufmann aus Mädelhofen, k. Ldgs. Würzburg l/M., werden die dahin gehörigen Effekten, als: Kleidungs- und Waschstücke,

Mittwoch den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

Dist. 1 No. 181 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichslustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, am 16. Okt. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

(253a) Am Donnerstag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden im Lokale des kgl. Stadtrentamtes

etwa 70 Scheffel Korn 1851er Gewächses

öffentlich verstrichen und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Würzburg den 20 Okt. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

In der J. Steib'schen Buchdruckerei (Marktgasse 318) ist erschienen:

Der fränkische Hausfreund.

Ein Volkskalender für das Jahr 1853.

Fünfter Jahrgang.

Mit vier Holzschnitten und farbigem Umschlage.

Preis ungebunden per Dutzend 1 fl. 10 kr., gebunden und mit Schreibpapier durchschossen 1 fl. 21 kr. Einzeln 10 kr. das Stück.

Inhalt: Genealogie des k. Hauses Bayern — Katholischer, protestantischer, israelitischer und hundertjähriger Kalender. — Ein umfassendes Jahrmärkteverzeichniß. — Bauern- und Witterungsregeln. — Die nöthigen astronomischen Bemerkungen. — Die Kapelle auf dem Nikolausberge bei Würzburg. Kurzgefaßte Geschichte ihrer Entstehung und allmähligen Vollendung. — Erzählungen und Anekdoten. Die drei Wünsche. — Der Teufel in Nöthen. — Das Nachtwächterwappen. — Praktische Anwendung des Sprichwortes: Mit dem Hut in der Hand, Kommt man durch's ganze Land. — Das Galgenkleeblatt, oder: Engel, Tod und Teufel am Galgen. — Wirkung einer Verkaufsanzeige; und noch 21 kleinere Anekdoten. — Gemeinnütziges. Mittel gegen Verbrennung, Ruhr, erfrorne Glieder, gegen Ratten und Mäuse, Maulwürfe, Gartenschnecken, Wanzen, Fliegen, Kornwurm, Ameisen. Geräuchertes Fleisch vor Maden zu bewahren. Sicherung der Schindeldächer gegen Wasser und Feuer. Wasserdichter Kitt. Wasserdichter Leim. ꝛc. ꝛc. — Postcours. — Botengänge. — Wurstabelle der preußischen und Kronenthaler. — Zinsenberechnung zu 3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent. — Gradationsstempelnorm.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er die hiesige Apotheke käuflich an sich gebracht und bereits seit 1. August d. Js. für seine Rechnung übernommen hat, und gibt zugleich die Versicherung, daß er durch gewissenhafte Geschäftsführung sich die Zufriedenheit seiner Kunden erwerben wird.

Ochsenfurt, 15. Okt. 1852. **Georg Jos. Scheuer,** Apotheker.

(251b)

Logis-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß er jetzt auf dem Dominikaner-Platz am Schneller gegen dem Juliusspitale zu, wohnt, in No. 105 parterre.

Anton Wittfelder, Tapezirer.

Zugleich empfehle ich einem hochgeehrten Publikum meinen

gepolsterten Möbel-Vorrath,

in einer Auswahl von neuen, sehr gut gepolsterten Kanapee's, für 20 bis 60 fl., desgleichen mit 6 Sesseln für 50 bis 150 fl., Divans, Cosseus, Lehnsesseln, Roßhaar-, Waldhaar- und Stroh-Matrazzen.

Auch werden alle Reparaturen, sowie Zimmer-Tapezirungen, Vorhänge und sonstige Dekorationen, auf das Schönste besorgt; um recht viele Aufträge in seinem neuen Lokale bittet

Anton Wittfelder, Tapezirer
auf dem Dominikanerplatze am Schneller.

Gemälde-Verkauf.

Eine Parthie Oelgemälde ist zu verkaufen und kann zu jeder Tageszeit Einsicht davon genommen werden.

Würzburg, 22. Okt. 1852.

Das Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

Süßer Most

vom
Steinbühl
bei
J. Gabler.
Semmelsgasse No. 163,
dem Bamberger Hof gegenüber

Versteigerung.

(253a) Auf dem Schloß-Gut in Münster-Schwarzach bei Stadt-Schwarzach läßt die Gutsverwaltung

Donnerstag den 28. Oktober d. Js. früh 9 Uhr

10 Stück Kühe,
2 „ Rinder,
4 „ junges Vieh

öffentlich versteigern und ladet Liebhaber hiezu ein.

Onkel!!!

Dieser Tage ist Jemanden eine Gans zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes in Empfang genommen werden. N. i. d. E.

(253a) Ein Frauenzimmer, welches **Unterricht im Weißnähen, im feinen Stopfen ꝛc., sowie auch in allen Arten feinerer weiblicher Arbeiten ertheilt,** wünscht noch einige Schülerinnen anzunehmen. N. in der Exp.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Bedienter** gesucht, welcher gleich eintreten kann. Wo? sagt die Exp.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Hausknecht wird gesucht.** N. i. d. E.

In meinem Hause Sanderstraße No. 250 sind **zwei gut möblirte Zimmer** im Parterre zu vermiethen.

(253a) **Joh. Thaler.**

Das zweite Hundert des **höchst interessanten großen Leipziger illustrirten Kalenders pro 1853** ist eingetroffen und sind wieder Exemplare zu fl. 1. 45 kr. zu haben in

Paul Halm's Buchhandlung
an der Universität.

Fremdenanzeige vom 21. Okt.:

(Adler.) v. Weißeneck, Rechtskand. v. Freiburg. Fichtel, Pharm. v. Zeitlofs. Schätterer, Priv. v. Hdlbg. Manger m. Fam. v. Lübeck. — (Kronpr. v. Bay.) Elert, Architekt v. Kassel. Mühlberg, Priv. v. Rastatt. Kfl.: Ehrenstein v. Fkf., Hilger v. Lennep. — (Württembg. Hof.) Harold, k. Kreis- u. Stadtgerichtsassessor v. Würzb. Kfl.: Lucas v. Viersen, Laué v. Wernigerode, Trendel v. Culmbach.

Getraute

in der protestantischen Kirche am 21. d.:

Joh. Michael Burkard, Bürger und Schneider aus Oetter, mit Anna Babette Fischer, Stadtkirchnerstochter dahier.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Galleriebblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 254. — 23. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ Fortsetzung der Verhandlungstage der Schwurgerichtsfälle: Mittwoch, den 10. und Donnerstag den 11. November Anklage gegen Stephan Gätschenberger und Albin Herold von hier wegen Preßvergehen; St.-Anw. Hr. Ober-St.-Anw. Petersen. Verth. noch unbekannt. — Freitag den 12. und Samstag den 13. Nov. Anklage gegen Sebastian Beutel und Compl. wegen Diebstahls resp. Begünstigung des Diebstahls; St.-Anw. Hr. Ober-St.-Anw. Petersen, Verth. die HH. Concip. Hänle, Steidle und Römer.

§ In der heutigen öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts ward der k. Pfarrer J. N. Wirth von Gaubüttelbrunn wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 4½monatlichen Festungsstrafe, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt.

In seiner gestrigen Sitzung bewilligte der Landrath aus Kreisfonds für Straßenbau: 7000 fl. zu Unterstützungen bei Neubauten und 5000 fl. zu Unterstützungen bei Unterhaltung bestehender Straßen. Die Uebernahme von 6 Straßen auf Staatsfonds wurde befürwortet. — Das Gutachten des Ausschusses bezüglich der Errichtung eines Kreisgetreidemagazins erhielt zwar prinzipielle Zustimmung, jedoch wurde die Anforderung an den Kreisfond im Betrage von 5000 fl. abgelehnt, und beantragt, zu Gründung eines hieher bezüglichen Fonds die Ueberschüsse der Kreisfondsrechnungen aus den Vorjahren zu verwenden. Zugleich erging Bitte an k. Regierung über diese neue Kreisanstalt dem Landrathe detaillirten Plan vorlegen lassen zu wollen. — Der Schluß des Landrathes erfolgt wahrscheinlich am nächsten Montage. Auf Morgen sind sämmtliche Landräthe bei Sr. Exc. dem Herrn Regierungspräsidenten zur Tafel geladen.

Gestern Nachmittags 1 Uhr passirte, begleitet von der Regimentsmusik des 9. Inf.-Regmts., auf ihrem Marsche von Pesth nach Rastatt eine Grenadier-Compagnie des k. k. Inf.-Regmts. Benedek unsere Stadt und erregte mehr noch durch seine kriegerische Haltung, die sich leicht begreift, wenn man weiß, daß solches in Italien gefochten hat, durch die ungemeine Größe und den trefflichen Wuchs der Mannschaft mehrfache Bewunderung.

Von den exempten Nummern 3 und 19 (s. d. gestr. Abdbl.) ist in der That die letztere in der Lotterie herausgekommen. Man wird sich erinnern, daß ein ganz ähnlicher Fall früherhin Veranlassung zu einem Prozesse gegen das Lotto gab, welchen ein hiesiger Bürger führte und gewann.

Unsere heutige äußerst zahlreich befahrene Schranne bot einen bedeutenden Reichthum an allen Fruchtgattungen dar. Da jedoch die Zahl der Kauflustigen nicht minder ansehnlich sich zeigte, so waren bereits lange vor Beendigung des Marktes sämmtliche Vorräthe in die Hände der Käufer übergegangen. Die Preise ergaben eine geringe Ermäßigung.

Deutschland.

(München, 21. Okt.) Der kgl. griechische Gesandte, Hr. Elhinas, ist heute nach Hannover abgereist, von wo aus derselbe wahrscheinlich auch nach Oldenburg gehen wird. Man bringt diese Reise mit der griechischen Thronfolge in Verbindung.

(Ansbach, 21. Okt.) In der heutigen Sitzung des Landraths ward ein Antrag: die Nachtheile einer Störung der Verkehrsverhältnisse mit dem Norden (die Zollvereins-Angelegenheit) betr. übergeben.

(Nürnberg.) Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, wird dahier ein neues Blinden-Erziehungs-Institut (für jede Konfession) durch einen selbst nicht sehenden Blindenlehrer, Namens Friedr. Scheter, in's Leben gerufen werden.

(Frankenthal.) Vor mehreren Tagen hat Dr. Alexander Wolf von Dürkheim seinen wie bekannt wegen Gewohnheitswucher und Prellerei inhaftirten Bruder Jakob Wolf d. j. im Bezirksgefängnisse dahier besucht, und ertheilte bei diesem Besuche demselben den Rath: „er solle sich verhungern lassen oder wenn er in den Gefängnißhof komme, Kieselsteine verschlucken, er (der Hr. Doktor) werde dann für seine (des Bruders) Kinder sorgen. Wie es scheint, ward dieser Rath in der Absicht gegeben, daß durch den Hungertod der Wucherprozeß seine definitive Erledigung finde und den Kindern Wolfs das schöne Sümmchen von circa 35,000 fl. gerettet werde.

(Frankfurt.) Die Nachricht, die österreichische Regierung habe einige Schiffe der deutschen Nordseeflottille angekauft, entbehrt, wenigstens bis jetzt, der Begründung.

(Baden.) Chirurg Heinrich ist wieder gesund geworden, läugnet, sich wahnsinnig gestellt zu haben und schiebt seinen Zustand getrunkenem Weine und auch Mißhandlungen zu, die er in der letzten Nacht in seinem Gefängnisse, er wisse nicht, von wem? zu erdulden gehabt habe.

(Preußen.) Die Katholiken mühen sich sehr, durch Wahlen für die bevorstehende Landesversammlung eine Garantie der gesetzlich zustehenden Kirchenfreiheit zu erringen. Presse und kirchliche Behörde sind in diesem Sinne thätig.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Stieber als Zeuge gibt weiter Aufschluß, daß in einem Briefe Laube als Emissär Lob gespendet werde, in einem andern die Stelle

sich findet: „die vorgeschlagene Abschlachtung der Geistlichkeit ist recht humoristisch. Wie würde es sich ausnehmen, wenn man 40—50 Stück dieses Viehes wie die Kälber zur Schlachtbank triebe!" Andere Briefe wollen keinen Aufstand bis zum Mai 1852. — Obergerichtsrath Meißner aus Hannover als Zeuge sagt aus, daß Daniels mit einem Londoner Communisten verkehrt, Röser, Daniels und Bürgers mit den bekannten Communisten Haupt in Verbindung gestanden seien. — Ein Schuhmachergeselle Hessel aus Breslau sagt aus, daß er in den Bund aufgenommen, auch Mitglied des Arbeitervereins gewesen sei. Er kennt die Statuten, nach welchen jedes Mitglied einen Bundesnamen hatte, die ungetheilte Republik erstrebt und eine Centralbehörde eingesetzt wurde. Er nennt seinen Bundesnamen nicht und erklärt, auf Schweigensbruch sei Todesstrafe gesetzt gewesen.

(Meiningen.) Mutter und Tochter, (letztere 13 Jahre alt), Gattin und Kind eines im Gefängniß verstorbenen Mörders, wurden, weil sie innerhalb 4 Jahren 32 Diebstähle begangen hatten, zu resp. 1½ Jahr Arbeitshaus und 14tägiger Gefängnißhaft verurtheilt, indem dem Kinde der mütterliche Befehl und Unterricht in Rechnung gebracht wurden.

(Oesterreich.) Der Zipser Bischof hat über die vielen Forstfrevel in den bischöflichen Waldungen, die durch protestantische Wühler veranlaßt werden, bei der Regierung Klage geführt. — Durch Reorganisirung der Justiz- und politischen Landesbehörden will man eine Ersparung von ungefähr 7 Mill. im Staatshaushalte einführen. — Ueber das durch die Ueberschwemmung in Kärnthen und Kroatien angerichtete Unglück laufen höchst betrübende Berichte ein und man befürchtet in vielen Gegenden Kroatiens eine Hungersnoth, indem der Kukurutz, das einzige Nahrungsmittel des Landvolks, noch größtentheils auf dem Felde und höchst wahrscheinlich bereits verdorben ist.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Dem Oberappellationsgerichte in Kiel sind die für die einzelnen Mitglieder gezahlten Gehaltszulagen entzogen worden.

(Schweiz.) In Thurgau sehr wenig und saurer Most; Käufer fehlen. — Sendung eines Genfer protestantischen Obersten in der bekannten Angelegenheit an den Herzog von Toskana.

(Paris.) Man erwartet jetzt allgemein, daß die Wiederherstellung des Kaiserthums zu Gunsten Louis Napoleons jedenfalls im Laufe des Monats Dezember erfolgen werde; wenn nicht schon am 2., so würde sie doch gewiß am 20. Dezember von statten gehen. Man zweifelt nicht daran, daß der Senat sich für die Erblichkeit entschriden werde. In diesem Falle wird der neue Kaiser wohl gewiß den Titel Napoleon III. annehmen. Man spricht von verschiedenen noch vor dem Zusammentritte des Senats erfolgenden Maßnahmen, als: Zurückberufung der in Folge des 2. Dezember verbannten Generäle, Reduction des Heeres, Bildung einer kaiserlichen Garde ꝛc. — Der Prinz-Präsident hat durch ein Dekret den Octroi auf Speck und gepökeltes Schweinefleisch in Paris um die Hälfte herabgesetzt. Dasselbe that bereits seine Wirkung bei den arbeitenden Klassen, und wird als Vorläufer einer allgemeinen Herabsetzung, wenn nicht vollständiger Aufhebung der Octrois betrachtet. — Nicht bloß ein kurzes Plebiszit, sondern eine vollständige Verfassung wird dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden. In dieser Verfassung, die sich in allen übrigen Punkten wenig von der gegenwärtigen unterscheidet, wird Alles, was die Nachfolge, die Minderjährigkeit, die Regentschaft u. s. w. betrifft, festgesetzt werden. Die Adoptivnachfolge ist aufgegeben; die Erblichkeit Jeromes und seiner Familie ist angenommen. — In der letzten Zeit hat man wieder verschärfte Maßregeln gegen Dezemberinsurgenten ergriffen. Zwei unter polizeiliche Aufsicht gestellte Personen, die sich dieser Maßregel nicht fügen wollten, wurden der eine aus Frankreich ausgewiesen und der andere internirt. Dagegen meldet man auch fortwährend einzelne Begnadigungen und Strafumwandlungen.

(Aus dem Elsaß.) Die Getreidepreise, welche vorige Woche überall gestiegen waren, neigen sich wieder zu Gunsten der Consumenten. Der nächste Grund ist, daß die Kartoffelernte überall ergiebig ausfiel.

(Großbritannien.) Kinkel wird um eine Guinee Eintrittspreis in Manchester und Bradford an sechs Abenden über deutsche Literatur lesen.

(London.) Das Hauptaugenmerk der Presse ist noch immer Frankreich. „Chronicle" will seine pessimistische Anschauung nicht ablegen und prophezeit lauter, als jemals, Krieg; Frankreich sei bis an die Zähne bewaffnet, und bald werde L. Napoleon die Friedensmaske abwerfen; denn ein Kaiserreich innerhalb der von den Siegern bei Leipzig und Waterloo gezogenen Gränzen sei eine Caricatur, die den fabelhaften Ehrgeiz des glücklichen Präsidenten nicht befriedigen könne, am wenigsten nach einer Reihe von Erfolgen, die geeignet wären, einem bescheideneren Manne den Kopf zu verdrehen. Vorwände zum Kriege wachsen wild, wie Brombeeren. Der ministerielle „Herald" dagegen drückt sein vollstes Vertrauen auf die Charakterstärke und Selbstbeherrschung des französischen Kaisers aus. — Das Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington wird Dinstag den 16. November stattfinden. Die Feierlichkeit wird eine vorzugsweise militärische sein. Vertreter aller im Inland und den Colonien stehenden Regimenter sollen der Feierlichkeit beiwohnen und dem zahlreichen Generalstab werden die erwarteten Repräsentanten ausländischer Armeen aus Oesterreich, Preußen, Rußland, Spanien und Portugal doppelten Glanz verleihen. Kein Wagen, außer dem der Königin wird in der Prozession zu sehen sein.

(Madrid.) Auf Verfügen der Regierung ist in ganz Spanien das Lesen der Romane von Eugen Sue verboten worden; ferner des „Consuelo" von George Sand, der „Memoiren des Teufels" von Lianne, der „Generalbeichte" von Soulié, des „Piquillo Aliago" von Eugen Scribe und endlich der neueren Romane von Alexander Dumas.

(Warschau.) Eine Zusammenstellung der Choleralisten aus

dem ganzen Königreich ergibt folgendes Resultat: erkrankt sind im Ganzen 26,665 Personen, von welchen 11,468 gestorben und 10,798 genesen sind, 4398 befanden sich am 21. August noch in ärztlicher Behandlung. — In den Städten des Königreichs Polen sollen die Schülerinnen der Privatanstalten vom 1. Januar ab gleichförmige Kleidung nach Schnitt und Farbe haben. Die Schüler der Realschulen und Gymnasien tragen schon seit längerer Zeit Uniform und müssen jeden Offizier durch Kopfentblößen grüßen.

(Amerika.) Die Regierung in Washington soll auf dem Punkt stehen, England einen neuen Handelsvertrag vorzuschlagen, um günstigere Bedingungen für die Fischer der Vereinigten Staaten zu erlangen. — Nach Cuba soll neuerdings der Sclavenhandel offen unter dem Schutze der Behörden getrieben werden.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. 46½ kr.	20-Francsstücke . .	9 fl. 30 kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56 kr.	Engl. Souverains .	11 fl. 54 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 55½ kr.	Preuß. Thaler . . .	1 fl. 45¼ kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 38½ kr.	5-Frankenthaler . .	2 fl. 22½ kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Um ermessen zu können, welches Verfahren gegen Valentin Krapf von Brünnstadt einzuleiten sei, werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an denselben zu machen gedenken, aufgefordert, alle ihre Forderungen gegen denselben am

Mittwoch den 10. November l. Jrs., früh 9 Uhr

dahier um so gewisser anzumelden, als die bekannten Gläubiger als den Beschlüssen der Mehrheit beitretend, die unbekannten aber als nicht vorhanden angesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche etwas an die Masse schulden, oder von derselben in Händen haben, aufgefordert, solches vorbehaltlich ihrer Rechte, bei Strafe nochmaligen Ersatzes, an das Gericht abzugeben.

Gerolzhofen, am 25. Sept. 1852.

Königliches Landgericht.
König, Lndrchtr.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er die hiesige Apotheke käuflich an sich gebracht und bereits seit 1. August d. Js. für seine Rechnung übernommen hat, und gibt zugleich die Versicherung, daß er durch gewissenhafte Geschäftsführung sich die Zufriedenheit seiner Kunden erwerben wird.

Ochsenfurt, 15. Okt. 1852. **Georg Jos. Scheuer,** Apotheker.

(251c)

Dieser Tage wurde auf dem Wege vom Burkarder Thore bis zum Spittelberge oder von da retour auf der Heidingsfelder Straße **eine goldene Vorstecknadel verloren.** Man bittet, dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. abzugeben.

Heute Morgen ward in der Augustinergasse **eine silberbeschlagene Tabakspfeife,** 2 Löwen vorstellend, woran 3 Kettchen befindlich, **verloren.** Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung in d. Exp.

Sonntag den 18. d. ward ein **vergoldeter silberner Armreif verloren.** Der Finder wolle solchen gegen Belohnung in der Exp. abgeben.

Vor circa 8 Tagen ward **eine silberne Uhr verloren.** Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung. N. i. d. Exp.

(252b) In der Büttnersgasse Dist. 3 No. 347 werden **mehrere Latein- oder Gewerbschüler billig in Kost und Logis zu nehmen gesucht.** Auch ist daselbst ein **Zimmer** an Meßfremde zu vermiethen.

(251c) **Ein leichter zweispänniger Reisewagen,** halb gedeckt, ist zu verkaufen im 3. Dist. No. 360/62.

Im 2. Dist. No. 243 ist eine abgeschlossene neu hergerichtete **Wohnung** von 3—4, auch 5 Zimmern, nebst übrigen Erfordernissen sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen.

Im 3. Dist. No. 250, Glockengasse, ist ein **heizbares möblirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen.

In der Schustergasse zunächst dem Markt ist ein **möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.** N. in der Exp.

(254a) Eine **Wohnung von 5 Zimmern** sammt allem dazu Erforderlichen ist bis Allerheiligen zu vermiethen. N. im Dist. 2 No. 564.

In meinem Hause Sanderstraße No. 250 sind **zwei gut möblirte Zimmer im Parterre** zu vermiethen.

(253b) **Joh. Thaler.**

Domgasse Nro. 564 im 2. Stock ist ein **schön möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Ein ganz neues **Ruhebett** ist wegen Mangel an Platz **billig zu verkaufen** in No. 150 Dist. 3 Sternplatz.

Im Königlichen Brauhause gibt es ausgezeichnetes

Lagerbier.

Mehrere Stammgäste.

Aumühle.

Morgen Sonntag am 24. ds.

gutbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 24. ds.

Große Tanzmusik.

Als Erwiderung auf die in No. 252 des „Würzburger Stadt- und Landboten" eingesendete **eigenthümliche** Mahnung nachstehende Quittung:

C. Knauth.

„Herr Knauth hat mir für 17 Portionen Kaffee die Summe von 1 fl. 42 kr. richtig bezahlt."

Alpin.

Schustergasse No. 548 über 2 Treppen.

Zeller-Bau.

Morgen Sonntag den 24. ds.

gutbesetzte Tanzmusik.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **G. Schwanhäuser.**

Dist. 3 No. 108, Plattnersgasse, sind 3 in Eisen gebundene **weingrüne Fässer** à 3 Fuder haltend, und 2 kleinere billig zu verkaufen.

(251b) **Klaviere zu stimmen** empfiehlt sich **Gustav Semm.**

Dist. 4 No. 8 im Hause des Hrn. Rentamtm. Albert im Zwinger.

(251b) Lochgasse No. 19 ist bis 1. Nov. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

(251c) Dist. 4 No. 292 sind zu verkaufen: **4 große in Eisen gebundene weingrüne Fässer** in bestem Zustande, jedes circa 8 Fuder haltend, und einige kleinere von ca. 2 Fuder.

(253b) Am Donnerstag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden im Lokale des kgl. Stadtrentamtes
etwa 70 Scheffel Korn 1851er Gewächses
öffentlich verstrichen und hiezu die Liebhaber eingeladen.
Würzburg den 20 Okt. 1852.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Badische Allgemeine Versorgungsanstalt.

Bei dem Unterzeichneten können die Renten von vollen Einlagen des Jahres-Gesellschaften 1835 mit 1850 erhoben werden. Wer neue Einlagen für die Jahres-Gesellschaft 1852 oder Nachzahlungen bei dieser allgemein als solid anerkannten Anstalt zu machen beabsichtigt, wird gebeten, diese bis Ende November l. Js. bei dem unterzeichneten Agenten zu hinterlegen, indem nach diesem Termine die Jahres-Gesellschaft 1852 als geschlossen betrachtet wird. Weitere Auskunft über diese Gesellschaft ist derselbe zu geben mit Vergnügen bereit.
Würzburg, den 16. Okt. 1852.

Gregor Oehninger.

Mein Porzellan-Waaren-Lager

ist durch neue Zusendungen von
Kaffee-Servicen
zu zwei, sechs und zwölf Personen wieder sehr reich ausgestattet, und bitte um geneigten Zuspruch.

Philipp Treutlein.
(248b) auf der Domstraße.

In der Michael Walz'schen Verlagsbuchdruckerei hat so eben die Presse verlassen und ist um die schon bekannten Preise zu haben:
Königlich bayerischer Kalender für das Jahr 1853. Eingerichtet für Stadt- und Landbewohner, besonders in der Diözese Würzburg, mit einem Anhange von Erzählungen.

Fluide imperial mit Essenz zum Nachwaschen

in Etuis mit Flacons und genauer Anweisung zum Gebrauche
à 1 fl. 30 kr.

Ein einfaches, rein unschädliches schnell wirkendes Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine ganz natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben. Für die sichere Wirkung dieses leicht anwendbaren Mittels wird garantirt, und zeichnet sich dasselbe vor allen bisherigen Färbungsmitteln dadurch aus, daß das damit gefärbte Haar keineswegs den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein, sondern eine wahrhaft natürliche dunkle Farbe erhält. In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

(250c) In Folge eines neuen Verfahrens bin ich im Stande, **photographische Portraits von ausserordentlicher Vollkommenheit und Schärfe** zu liefern. Probebilder sind nur in meiner Wohnung zu sehen. Meine äußerst billigen Preise sind bereits bekannt.

H. Wolfram.
Maler und Photograph.
Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Bollermann.

(245b)

Für Herren

empfehle ich mein reich assortirtes Lager der neuesten **Pariser und niederländer Double-Paletot- und Hosenstoffe, seidenen Cachemire- und Plüsch-Westen, ostind. Foulards, Cravatten, schwarzen, farbigen Atlas- und Taffettücher, Glacé- und Patent-Handschuhe, fertige Hemden, Chemisetten, wollene Unterleibchen und Unterbeinkleider** unter Versicherung der billigsten Bedienung.

Carl Bolzano.

Das bedeutende Lager an alten und neuen Schulbüchern
der **Paul Halm**'schen Buch- u. Antiquarhandlung an der Universität wird hiemit bester Beachtung empfohlen.

Zum Hohbuger süßen Most die Maß zu 20 kr.,
„ Lindelsberger „ „ die Maß zu 14 kr.,
und Wein die Maß zu 24 und 16 kr. ladet ergebenst ein

Balthasar Berling,
Schuhmachermeister.
Glockengasse Dist. 3 No. 250.

(253b) **120 Ellen reine Leinen, Handgespinnst,** welche sich für Dienstboten eignet, sind zu verkaufen. N. i. d. E.

Fremdenanzeige vom 22. Okt.:
(Adler.) Reitzmann, Beamt. m. Fam. v. Berlin. Kflte.: Friesenhausen v. Ffk., Jung v. Barmen, Steingässer v. Miltenberg. — (Kronprinz v. Ba.) Stud. med.: Eisenstein v. Eßlingen, Chiffelle v. Würzb. Käfer, Forstprakt. v. Aschaffenb. Fräul. Geschwst. Kaulmbach v. Mainz. Kflte.: Schulder m. Gat. v. Solingen, Blumenröder v. Nürnberg, Eveff v. Eu. —(Russischer Hf.) Lurz, Forstaktuar m. Gat. v. Kronach. Wunderlich, Bankinspekt., u. d'Aillien, Rent. v. München. Kflte.: Lorges v. Köln, Bieser v. Lahr, Rothschild u. Winter v. Ffk. —(Schwan.) de Bryn, Landrath m. Gat. v. Chemnitz. Muckhardt, Part. v. Offenbach. Löbel, Forstkand. v. Neustadt. Kflte.: Leibold von Hanau, Steiner von Scheinfeld. — (Württembg. Hf.) Schäfer, k. Stadtgchtsrath v. Aschaffenb. Enke, Buchhdl. v. Erlangen. Vogt, Stud. med. v. Weimar. Kflte.: Salomon v. Mainz, Hoffmann v. Augsb., Schaub v. Ffk., Kümmel v. Offenbach, Angermann v. Aachen.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 24. Okt.:
Doktor Faust's Hauskäppchen,
oder:
Die Herberge im Walde.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Hopp. Musik von Kapellmeister Hebenstreit.
Montag den 25. Okt.:
Belisar,
große Oper in 3 Akten von Donizetti. „Belisar" Hr. Pichler, vom Hoftheater zu Dessau —
„Antonina" Frau Beck-Weixelbaum, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. — als Gäste.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Falkonetkugel."
(Bilderräthsel No. 632 als Beilage.)
Behufs dessen richtiger Lösung muß beigefügt werden, daß statt des dargestellten Netzes ein „Z" einzuschalten ist.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag — No. 255. — 25. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zum Brandversicherungs-Inspektor im Kreise Oberpfalz und Regensburg wurde u. A. der Ingenieurpraktikant A. Stähler in Haßfurt ernannt.

□ (Weitere Schwurgerichtsfälle.) Montag den 8. und Dinstag den 9. Nov. Anklage gegen Johann und Katharina Pabst, Müllerseheleute von der Heckmühle wegen Brandstiftung; St.-Anw. II. St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier Hr. Zinn, Verth. Hr. Rechtsanwalt Streit und Hr. Rpr. Rottenhäuser. — Montag den 15. mit Donnerstag den 18. Nov. Anklage gegen Andreas Fertig, ledig von Steinmark wegen Brandstiftung, Betrug und Körperverletzung; St.-Anw. Hr. Ober-St.-Anw. Petersen, Verth. Hr. Concip. Häule und Hr. Adv. Ketterle.

□ Schwurgerichtssitzung. 1. Fall.) Der Präsident eröffnet die Sitzungen mit einer Rede an die Geschwornen, worin er sie auf die Wichtigkeit ihres Berufes hinweist. Hierauf werden die Dispensationsgesuche von Geschwornen eingereicht, von denen das Gesuch des Geschwornen Friedr. Wilhelm Müller verworfen wird; dagegen werden wegen Alters dispensirt die Geschwornen: Gg. Adam Kimmel, Philipp Oswald, Ignaz Bonsig und der Ersatzgeschworne Joh. Mich. Bauch, dann wegen Krankheit die Geschwornen Dionys Rüttiger, Christian Nimrod und der Ersatzgeschworne Friedr. Wucherer; ferner wird der Geschworne Christian Stauter wegen seiner Funktion als Landrath für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungen dispensirt. Der Geschworne Ludwig Schubert wird wegen Krankheit temporär bis 2. Nov. von den Verrichtungen eines Geschwornen entbunden. — Die heutige Anklage ist gerichtet gegen Katharina Koch, 25 Jahre alt, kath. Religion, ledige Dienstmagd von Hammelburg. Dieselbe ist angeklagt, 1) des Verbrechens des fortgesetzten ausgezeichneten Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande, indem dieselbe im Monate Februar 1852 während ihrer Dienstzeit bei den Schuhmacherseheleuten Friedrich Kalnbach zu Schweinfurt, denselben aus verschlossenen Behältern und Commodschubladen mittelst Oeffnen derselben durch Dietriche, Nachschlüssel, oder auf sonstige unerlaubte Art, 17 fl. an baarem Gelde und verschiedene Effekten im Werthe von 12—17 fl. nach und nach entwendete; 2) des Verbrechens des fortgesetzten, theils ausgezeichneten, theils einfachen Diebstahls, verübt an ihrer damaligen Dienstfrau, der Messerschmiedswittwe Sophia Feuchtenberger in Schweinfurt, allwo sie während ihrer Dienstzeit seit einem Jahre bis zum 2. Febr. 1852 aus deren verschlossenen und in der versperrten Commode aufbewahrten Chatoulle auf gleiche Weise 3 fl. 30 kr. bis 4 fl., sowie Messerschmiedswaaren im Werthe zu 26—28 fl., dann Effekten im Werthe von 4 fl. sich nach und nach aneignete, und 3) des Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande, indem sie während ihrer Dienstzeit bei Abraham Maier Kohnstamm in Niederwerrn vom 18. Sept. 1849 bis 3. Febr. 1850 verschiedene Effekten, auf mehr als 5 fl. gewerthet, demselben entwendet hat. — Es beginnt das Verhör der Angeklagten; sie gesteht die zwei ersteren Diebstähle, will jedoch das entwendete Geld und die Sachen aus unverschlossenen und offen gestandenen Behältnissen entwendet haben. (Das Nähere morgen.)

§ In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 23. d. Mts. wurden Joseph Seuffert, von Gößenheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer 6jährigen Arbeitshausstrafe; und Michael Sprengler, Gastwirth zu Eßfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 2monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

In seinen beiden am Samstage stattgefundenen Sitzungen bewilligte der Landrath Zuschüsse aus Kreisfonds: a) zu einem Neubau des hiesigen Gebärhauses, b) für die Kreisverpflegungsanstalt für Unheilbare, c) zur Unterstützung entlassener Correktionäre und Sträflinge, d) für das Trautberger protestantische Rettungshaus verwahrloster Kinder; ad d) wurde noch der Antrag gestellt, daß auch für Errichtung einer solchen kathol. Rettungsanstalt eine jährliche Summe von 300 fl. an ein derartiges dahier in Entstehung begriffenes lokales Unternehmen verabreicht werden möge, um die Aufnahme einiger Kinder vom Lande zu ermöglichen. Der Landrath stimmte diesem Antrage bei. — Für Errichtung einer Ackerbauschule wurden die aus Staatsfonds fließenden jährlichen 1000 fl. der k. Kreisregierung zur geeigneten Verwendung anheim gestellt. — Für Uferschutzbauten wurde ein Reservefond von 5000 fl. bewilligt. — Nachdem alle Berathungsgegenstände erschöpft, wurde zur Bildung eines Ausschusses zur Prüfung angebrachter Beschwerden und Wünsche geschritten, sodann die Wahl des permanenten Ausschusses vorgenommen, welche als Resultat ergab: Ausschußmitglieder, die HH. Edel, Bermuth, Stauber, Götz, Deuster und v. Herrlein; Ersatzmänner, die HH. v. Wolfskehl, Baumann, Dr. Müller, Schröpfer, Hirt und Lillbopp. Schließlich verwandelte sich die Sitzung in eine geheime, wornach zur

Wahl der 50 Geschwornen für den Staatsgerichtshof geschritten ward.

Von der Berufung des Professors der Staatswissenschaften Stein zu Kiel an die Universität Würzburg, welche das Abdbl. nach auswärtigen Blättern gemeldet, ist dem hiesigen Universitätssenate nichts bekannt.

Der Chevauxlegerlieutenant Frhr. v. Hutten stürzte in Bamberg am 22. Okt. auf einem Spazierritt, beschädigte sich, ist jedoch bereits außer Gefahr.

(Eingef.) Die k. Regierung hat die Taxe für alle Fleischgattungen mit Ausnahme des Rindfleisches aufgehoben und die Feststellung der Fleischpreise der freien Concurrenz überlassen. Einsender dieses ist überzeugt, daß dies in der besten Absicht geschehen ist, wir zweifeln aber ob hiedurch dem Publikum ein Vortheil erwachsen wird. Bereits ist der Preis des Kalbfleisches in Folge dieser Maßregel um 2 kr. gegen die Taxe des vorigen Monates gestiegen, und man braucht gerade nicht von einem prophetischen Geiste erfüllt zu sein, um einzusehen, daß derselbe sobald nicht billiger werden wird, denn ohne Zweifel werden die hiesigen Metzger sich dahin verständigen, daß sie alle einen gleichen Fleischpreis halten werden. Soll von der Freigebung der Fleischpreise von der Taxe ein Vortheil für das Publikum erzielt werden, so kann dies nach vielseitig sich geltend machender Ueberzeugung nur dadurch erfolgen, wenn die Concurrenz des Schlachtens ebenfalls freigegeben und den Metzgern des platten Landes der freie Verkauf des Fleisches unter der nöthigen polizeilichen Aufsicht bewilligt wird.

Gestern ereignete sich bei Gelegenheit der Weinlese der Unfall, daß die volle Ladung eines von Weinbergsleuten unvorsichtig abgefeuerten Schusses den Sohn eines hiesigen Einwohners ins Gesicht traf, und denselben auf sehr bedenkliche Weise verletzte.

Nachträglich theilen wir mit: daß der 4. Bauplatz des Katzenwickers, der gegen die Residenz gelegene Theil, dem öffentlichen Striche später unterstellt werden wird, und daß der polytechnische Verein an der Stelle des Eingangsgebäudes ein großes Haus zu errichten beabsichtigt, in welchem die polytechnischen Schulen, seine Sammlungen, und die Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule untergebracht werden sollen.

Der Durchstich am Faulenberg soll, so viel jetzt bestimmt ist, bis Weihnachten 1853 fertig sein, so daß bis zum Frühjahre 1854 die Bahn von Schweinfurt bis Würzburg eröffnet werden könnte. Auch die Bauten unterhalb der Stadt, am Fuße des Steinberges, wo gegenwärtig der Grund für den Bahndamm durch Ausfüllung eines Theils des Flußbettes gewonnen wird, hofft man bis Weihnachten 1853 zu vollenden. — Dem Vernehmen nach findet die festliche Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Haßfurt bis Schweinfurt am 3. Nov. l. Jrs. statt. Die erste Probefahrt geschah am 23. Okt.

Die Arbeiten in der Neubaukirche, soweit sie sich auf eigentlich bauliches Wesen beziehen, sind jetzt vollendet und lassen erwarten, daß demnächst auch mit den dem Cultus besonders bestimmten Ornamenten wird begonnen werden.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 23. Okt.) Weizen 16 fl. 24 kr., Korn 16 fl. 22 kr., Gerste 11 fl. — kr., Haber 5 fl. 36 kr. Zufuhre 1860 Schäffel, welche sämmtlich in die Hände der Käufer übergingen.

In Randersacker wird zur Zeit Most, die Maß zu 16 kr. verzapft und zwar von so trefflicher Qualität, daß er überall widerspruchslose Anerkennung gefunden hat.

Am 18. ds. Mts. wurde die Leiche des seit 8. Juli l. Js. vermißten Andreas Hübner von Waldberg, Gerichts Bischofsheim, in der kgl. Waldung bei Kilianshof aufgefunden. Dieselbe war vom Ungeziefer ganz zerfressen, doch waren noch Spuren einer Ermordung ersichtlich, indem man zwei Schrotwunden am rechten Schulterblatt fand. Hübner soll ein leidenschaftlicher Wilderer gewesen sein.

Deutschland.

(München, 22. Okt.) Die bei Göpel in Stuttgart erschienene Schrift „Deutschland und die abendländische Civilisation" wurde gestern in den hiesigen Buchhandlungen auf Grund der Artikel 16, 19, 20 und 26 des Preßgesetzes mit Beschlag belegt. — Professor Emanuel Geibel befindet sich seit einigen Tagen in unserer Mitte, wohl um bald seine Vorlesungen an der Hochschule zu beginnen. — Dem Hrn. Dr. Lindemann, Professor an der philosophischen Fakultät unserer Hochschule kam die Weisung zu, seine Geschichtsvorträge einstweilen zu unterlassen. — Durch eine im Auslande zum Tode verurtheilte Person soll ein großer Diebshehler in Vilshofen bekannt gegeben worden sein und man soll bei diesem Manne, der in großer Achtung stand, eine Unzahl sehr werthvoller gestohlener Gegenstände, worunter sich auch Monstranzen befinden, gefunden haben.

Der Landrath von Oberfranken soll sich für Aufhebung der Alimentationsleistungen und Einführung der körperlichen Züchtigung bei besonders demoralisirten Personen entschieden haben. (Auch der Landrath von Oberbayern beschloß die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung, zunächst als Strafe für ledige Bursche wegen muthwilliger Excesse.)

Im Landgerichtsbezirke Gunzenhausen in Mittelfranken ist unter den Schafen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nach der Pfälz. Ztg. ist im Schooße des pfälzischen Landraths auch ein Antrag auf Amnestie zu gewärtigen.

(Baden.) Der Stadelmann'sche Prozeß ist geschlossen. L. Stadelmann aus Wöhrd bei Nürnberg und der Chirurg Heinrich sind als des Giftmordes der Stadelmann schuldig zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

(Görlitz, 21. Okt.) Heute brachte man den muthmaßlichen Mörder der Baronin v. Schimpelpenning in das hiesige Inquisitorialsgefängniß zur weitern Untersuchung. Derselbe, Gärtner B. in Lomnitz, hat auf dem Schlosse als Tagearbeiter gearbeitet, ist schon einigemale wegen kleiner Diebereien entlassen, aber ebenso oft auch wieder angenommen worden.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Der 4. Zeuge, Maler Weber aus Berlin, gehörte dem Bunde an, lithographirte dessen Statuten, kennt nur die Mitglieder (acht bis zehn) seiner Gemeinde und nahm wegen seiner Geschäfte wenig Antheil. Er erinnert sich, daß eine

Kiste mit Granaten angekommen, und daß man sich bewaffnet habe. — Zeuge Martens aus Hamburg fehlt. Aus seinem Protokolle geht hervor, daß Schuhmacher Bauer und Schapper der Centralbehörde angehörten, und daß er selber, um sich Verdienste zu erwerben, mit der Lüge prahlte, er habe eine Gemeinde in Hamburg errichtet. Dem Schneidergesellen Nothjung hat er Geld gegeben, um seiner los zu werden. Von Dr. Becker hat er Druckschriften zum Verkaufe erhalten. — Gleichfalls nicht anwesend war Helfer aus Leipzig, der eine ihm zugesandte Ansprache von Köln der Polizei übergeben hatte. — Der Polizeidirektor von Hannover gibt an, daß man bei Mesching eine von Dr. Becker geschriebene Ansprache gefunden habe. — Von Stieber erfährt man noch, daß 2 hannov. Gesandtschaftsboten sich bei der Briefbeförderung für den Bund betheiligt haben. Einer dieser Briefe sanktionirt jedes Mittel, selbst den Mord. Willich äußerte sich, daß man Haupt aus der Welt hätte schaffen sollen und Geier (ein Bundesname) will den Verräther den Dolchen der Bundespolizei überliefert haben. Man erfährt ferner, daß Hannover mit 40,000 Einwohner nur eine 10 Mitglieder starke Gemeinde besaß, diese aber den dortigen Arbeiterverein dirigirt habe.

(Wien, 20. Okt.) Die für heute bestimmt gewesene Eröffnung der neuen Zollconferenzen wurde, weil noch nicht alle Bevollmächtigten eingetroffen waren, verschoben.

(Kiel.) Einer Zusammenstellung zufolge haben die Dänen vom 23. April 1848 bis zum 31. Dezember 1850, als dem Endpunkte des fast dreijährigen Krieges, in 26 Bataillonen 142 Offiziere verloren.

Auswärtiges.

(Paris.) Einem Gerüchte zufolge beabsichtigt Ludwig Napoleon nach der Berathung des Senats über die Kaiserfrage eine Rundreise durch die Departemente des Nordens. In Amiens soll man schon Vorbereitungen zum festlichen Empfang treffen. — An die belgische Regierung erging von Seite der französischen die Rückforderung von über 15 Millionen Franks für die Kosten des Feldzugs von 1831—32 und der Einnahme der Antwerpener Citadelle.

(Großbritannien.) Vierzehn der von Ludwig Napoleon nach Cayenne deportirten politischen Gefangenen versuchten neulich in einem Boot zu entfliehen, wurden aber durch Sturm an die Küste von Holländisch-Guiana verschlagen, dessen Statthalter sie ins Gefängniß warf. — Das am 16. Sept. mit 400 Auswanderern von London nach Neu-Orleans abgesegelte Schiff „Bhurtpore" strandete am 18. auf der Bank Longsand auf der Höhe von Wexford. Außer fünf Personen wurden die Schiffsmannschaft und die Passagiere gerettet.

(Türkei.) Aus Albanien wird berichtet, daß dort wegen des Tansimats und der Rekrutirung Unruhen ausgebrochen seien. — Gerüchtweise wird gemeldet, es sei an der persisch-türkischen Grenze die Pest aufgetaucht. — Nachrichten aus Teheran zufolge ist der Schach von seiner Wunde bereits hergestellt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 386.

Ankündigungen.

Versteigerung.

(253b) Nächsten **Mittwoch den 27. Okt. und folgende Tage, Nachmittag 2 Uhr anfangend,** werden in der Strohgasse 1. Dist. No. 109 verschiedene Möbel, Tische und Schränke, Küchengeschirr, Steingut und Glaswaaren, Betten und Bettstätten, eine große eiserne Waage mit Gewicht, Geltengeschirr, und sonstige Holzwaaren, auch eine Parthie Bilderrahmen mit den dazu gehörigen Gläsern gegen sogleiche Zahlung versteigert.

(255a)

Teppich-Lager.

Ich bringe einem verehrten Publikum zur Anzeige, daß mein **Teppich-Lager wieder auf's Reichhaltigste in allen Sorten Kirchen- und Zimmer-Teppichen, Pluche, Filz- und wollengewirkten Tapeten, so wie Cachemire- und gewirkten Tisch-Teppichen assortirt ist** und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

Am 22. d. entkam Jemanden zu Randersacker eine **silberne doppelgehäusige Taschenuhr.** Das Gehäuse ist roth lackirt und mit silbernen Knöpfen besetzt, die Uhr selbst mit einem weißen Zifferblatte, römischen Zahlen, messingenen Zeigern versehen; auf dem Bügel befinden sich die Buchstaben A. U. Indem man vor deren Ankauf warnt, wird dem Rückerstatter derselben, oder wer irgend dienliche Auskunft hierüber zu geben vermag, eine gute Belohnung zugesichert. N. in der Exp.

Ein Ueberwurf, Stock und Hut, nebst einigen Schlüsseln, ward gestern früh gefunden. N. in der Exp.

Bamberger weißer Sand ist am Schwanenthore zu haben.

Freitag am 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei einige **Meßbuden** mittels öffentlichen Striches für die Allerheiligenmesse vermiethet. Würzburg, 25. Okt. 1852.

Es wünscht Jemand eine Parthie Buchs zu kaufen. N. in d. Exp.

(255a) **3000 fl. sind gegen sichere Hypothek auszuleihen.** N. in d. Exp.

(255a) **2000 fl. Vormundschaftsgeld sind hinzuleihen.** N. in d. Exp.

Bulwer's Werke werden billig zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(255a) Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 2. Distr. Nro. 92.

Ein **berühmter in acht Mann bestehender Musikkranz** bietet auf die nächste Martini-Kirchweih seine Dienste an. N. in der Exp.

Zwei altbayerische Mädchen, die gut kochen können, und sich den häuslichen Arbeiten unterziehen, suchen Dienste als Köchinnen, Kellnerinnen, Haushälterinnen ꝛc. N. in der Exp.

Ein **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich in Dienst treten. N. i. d. Exp.

Der **Ertrag von 2¹/₄ Morgen Weinberg im Stein** wird Dinstag den 26. Okt. Nachmittags 3 Uhr nächst der rothen Kreuz-Steige im mittleren Steinweg öffentlich verstrichen.

Grablampen

in verschiedenen Farben und Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Anton Marold,
Spengler, am Markt.

Ein **Logis** (Sommerseite) von 3 oder 4 Zimmern mit Winterfenstern und Sparofen, Küche mit Sparheerd, Garderobe und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. N. Dist. 4 No. 232, Rosengasse.

(253b) **120 Ellen reine Leinen, Handgespinnst,** welche sich für Dienstboten eignet, sind zu verkaufen. N. i. d. E.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Anna Link

in dem Blüthenalter von 19 Jahren in Folge eines Lungenleidens von diesem irdischen in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten der Verblichenen widmen, empfehlen wir dieselbe ihrem frommen Andenken, und aber deren stillen Theilnahme an unserem gerechten Schmerze.

Zugleich halten wir es für Pflicht, allen Jenen, welche sowohl bei der Beerdigung, als dem Trauergottesdienste der Verblichenen so rege Theilnahme zeigten, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen, und bitten um ferneres Wohlwollen.

Würzburg den 25. Okt. 1852.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von Seite der St. Rochus-Bruderschaft zu Versbach wird künftigen Mittwoch den 27. d. Mts. früh 10 Uhr für die Seele des dahingeschiedenen Ehrenmitgliedes Herrn Benefiziaten Richard Joachim der Trauergottesdienst abgehalten, wozu die HH. Mitglieder, Freunde und Bekannte des Verblichenen höflichst einladet

Würzburg, den 25. Okt. 1852.

der Vorstand.

Der Bedarf an Pflastersteinen für das Etatsjahr 1852/53 soll im Wege der Submission veraccordirt werden. Lusttragende werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Akkordsbedingungen im Bureau der Stadtbau-Inspektion zur Einsicht offen liegen, und daß die Submissionen **bis zum 6. November l. Js.** daselbst abgegeben sein müssen.

Würzburg, den 24. Okt. 1852.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Bekanntmachung.

Aus einem Gartenhause außerhalb und nächst hiesiger Stadt sind jüngsthin entkommen: 1) eine Sophavorlage von gewöhnlichem Teppich, mit blauer Grundfarbe und Mustern; 2) eine dergl. von Filz, buntfarbig gedruckt; 3) ein blauer Kattunvorhang zu 2 Theilen, beiläufig 2½ Ellen lang; 4) eine Sommerkappe von Plüsch, braun, mit Schild; 5) eine neue wollene Bügeldecke; 6) neun Oelgemälde, vorstellend: a. einen verwundeten Tyroler, vor dem eine weibliche Figur betet, b. Brustbild eines Neapolitaners, c. eine weibliche Figur im Bade, Brustbild, d. eine desgl. in einer Hängematte liegende Figur, e. Figur, Kniestück, eines jungen Mannes, mit Polichinellfigur sich belustigend, f. ein Ungar, ein Schimmelpferd haltend, g. zwei Landschaften, beide Küstengegenden vorstellend, h. eine briefschreibende weibliche Figur, von einer männlichen belauscht; 7) zwei neue Sessel, deren Sitze mit Stroh geflochten; 8) ein silberplattirtes gebrauchtes Handleuchterchen; 9) ein gewirktes Fußdeckchen; 10) ein Gardinenstück von weißem Stoff; 11) zwei desgl. von blauem, mit Blumen gedrucktem Kattun.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 22. Okt. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Am verflossenen Donnerstag den 15. d. M., wahrscheinlich zur Mittagszeit wurde aus der St. Nikolauskapelle dahier eine Wachskerze entwendet. Dieselbe, 4 Schuh lang, 6 Pfund schwer, war mit Rosen und gelben Blumen verziert; auch fand sich die Abbildung des hl. Joseph und unter derselben die des Muttergottesbildes von Maria Hülfe abgemalt. Der Werth wird auf 11 fl. angegeben.

Vorstehendes wird zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des entwendeten Gegenstandes bekannt gemacht.

Würzburg, am 21. Okt. 1852.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Baur.

Versteigerung.

(255a) **Mittwoch den 27. Oktober** und die darauffolgenden Tage, **Nachmittags 2 Uhr**, werden im Bayerischen Hofe mehrere Mobilien, als: Kanapee, Sessel, Kommoden, runde und andere Tische, Schränke, ein Schreibpult, Bettstätten, eiserne Oefen, Glas- und Porzellänwaaren, Kleidungsstücke, Spiegel und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 26. Abends präzis 8 Uhr — Probe. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Vorgestern Nachts wahrscheinlich wurde vom Vierröhrenbrunnen bis zum Hause des Hrn. Banquier v. Hirsch dahier ein Paquet Manuscript verloren, das für Niemanden Werth haben kann, für den Eigenthümer hingegen ein unersetzlicher Verlust wäre. Die Schrift ist mit einem Titel **(Grundriß einer Geschichte der Juden in Franken)** und mit meinem Namen versehen, und besteht ungefähr aus 6—7 Bogen in Folio.

Der Finder dieses Manuscripts, und wer immer sichere Auskunft darüber zu ertheilen im Stande ist, **erhält eine gute Belohnung** von

D. G. v. Lütgendorf-Leinburg,
Philos. u. Philolog. c.
Distr. 3. Nro. 298.

Offene Stelle. Wegen Krankheit ist die Stelle eines **Ausläufers** sogleich, vorerst provisorisch, zu besetzen. Nur ganz gesunde, mit der Stadt gut bekannte junge Männer, die eine Caution von 100 fl. stellen und ein Pferd besorgen können, mögen sich melden. Bevorzugt werden ausgediente Militairs. N. in d. Exp.

Es werden **100** fl. auf ein Haus aufzunehmen gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 23. u. 24. Okt.:

(Adler.) Kflte.: Gaspar v. Kirchheim, Bingen, Holberg u. Hagel v. Ffk., Müller v. Mainz, Klefeld v. Fürth, Klitscher v. Leipzig, Offermann v. Köln. — (Kronpr. v. Bay.) Mad. Meder m. Tcht. v. München. Fischer, Postbeamt. v. Landshut. Firkenscher v. Redwitz. Lippmann v. Metz. Henkhausen, Stud. v. Würzb. Beuschel, Oberingen. v. München. — (Russischer H.) Frl. Weiß v. Ingolstadt. Kflte.: Schwed v. Elberfeld, Quilling v. Ffk., Bauer v. Lpzg. — (Schwan.) Collbitz, Buchdruckereibes. v. Torgau. Schwieber, Fabr. v. Wallstein. Kawaczynsky, Graveur v. Mehlis. Löhlein u. Hofmann, Stud. med. v. Kobg. Kflte. Pisack v. Ffk., Gabler v. Glauchau, Staab v. Tennstädt. — (Württemb. Hof.) Dr. Schneidawind, k. Prof. m. Fam. v. Aschffb. Neuß, Lederfabr., u. Rosa, Lehrer v. Ffk. Schrimmer, Cand. med. v. Gießen. Kfl.: Schmidt v. Höhr, Günther v. Schneeberg, Brinkmann v. Düren, Braus v. Alsfeld, Umbach u. Schenk v. Ffk., Schwarz m. Gat. v. Nürnberg.

Gestorben.

Franz Hitzelberger, Polizei-Taglöhner, 52 J. — Joseph Heppel, 4 Mon. — Johann Fertig, ½ J. — Barb. Engel, Wascherin, 48 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 256. | 26. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schwurgerichtssitzung. 1. Fall.) Die Angeklagte leugnet den Gelddiebstahl bei Feuchtinger; die Messerschmiedswaaren will sie von dem verlebten Ehemann der Wittwe Feuchtinger gleichsam als Pfand erhalten haben, weil sie sich von ihm schwanger befunden habe; die bei ihr vorgefundenen Schlüssel, welche die Schlösser der Behältnisse sperrten, habe sie nicht benützt; von den bei ihr gefundenen Effekten des Kohnstamm will sie nur ein Sacktuch entwendet, die übrigen Sachen aber von einer ausgewanderten Judenfrau gekauft haben. Es sind 5 Zeugen geladen, ein Zeuge kann wegen Krankheit nicht erscheinen. Die Damnifikaten behaupten bestimmt, daß die Behältnisse verschlossen waren. Der Vertheidiger der Angeklagten beantragt die Ablesung der Aussagen der Leumundszeugen aus den Akten, dieser Antrag wird aber, der Protestation der kgl. Staatsbehörde gemäß, vom Gerichtshofe verworfen. Die Begründung der Anklage und die Vertheidigung nehmen eine halbe Stunde in Anspruch. Den Geschwornen wurden im Ganzen 8 Fragen vorgelegt. Nach einstündiger Berathung erklären die Geschwornen die Angeklagte für „schuldig“ des Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls bei Kalnbachs Eheleuten und des Vergehens des fortgesetzten Diebstahls bei Feuchtinger Wittwe, sowie des polizeilich strafbaren Diebstahls an Kohnstamms Eheleuten. Die k. Staatsbehörde beantragt eine Arbeitshausstrafe von 6 Jahren. Der Vertheidiger stellt die Bitte, der Gerichtshof wolle nur auf 4 Jahre in Rücksicht der der Angeklagten zur Seite stehenden mildernden Umstände erkennen, worauf der Gerichtshof die Angeklagte zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. — Präsident war Hr. Appel.-Gerichts-Rath Samhaber, St.-Anw. der 1. St.-Anw. am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Löwenheim, Verth. Hr. Rechtspr. Kiliani.

Wir stehen am Vorabende eines Freudentages, welcher uns das Glück zu Theil werden läßt, Se. Maj. König Max auf der Rückkehr nach München von den Mauern der alten Frankenstadt umpfangen zu sehen. Bereits werden zum festlichen Empfange Sr. Maj., sowohl in der Stadt, als außerhalb der Barrieren vielfache Vorbereitungen getroffen. Bis zu welcher Stunde des morgigen Tages die Ankunft Sr. Maj. in hiesiger Stadt erfolgen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht mit näherer Bestimmtheit bezeichnen, da es noch ungewiß sein dürfte, ob Se. Maj. von Aschaffenburg aus auf der direkten Route, oder über Lohr, hieher gelangen werden.

Gestern Abend schloß Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Zu-Rhein die diesjährige Sitzung des Landrathes für Unterfranken und Aschaffenburg.

Am 29. ds. wird eine circa 62 Mann starke k. k. österr. Truppenabtheilung auf ihrem Marsche von Mainz nach Böhmen die hiesige Stadt passiren.

Man erwartet täglich die Einberufung derjenigen Artillerie-Unteroffiziere, welche das vorgeschriebene Examen bestanden haben, nach München, um in den 7. Cursus für höhere militärische Ausbildung einzutreten.

Wie von Bamberg, wird auch von hier aus in den nächsten Tagen eine Deputation der städtischen Behörden sich nach Schweinfurt begeben, um auf ergangene Einladung der am 3. k. Mts. stattfindenden festlichen Eröffnung der Eisenbahnstrecke anzuwohnenn.

Gestern wurde Prüfung und Preisevertheilung in der Hebammenschule abgehalten.

Die seitherige Stille der Weinlese, die nur dann und wann durch einige schwärmende Raketen des Abends unterbrochen wurde, ist seit gestern, wo in den Lagen des Steinberges gelesen wurde, einem regeren Leben gewichen, was sich durch zahlreichen Besuch der Weinberge, durch Böllerschüsse kundgab.

⊙ Während in den meisten Fällen in den hiesigen Lagen die Mostwage 70, 70—80 zeigte, kamen auch einzelne von 85 Graden und zwar bei gut gehaltenen, mit Ruländer Reben bestockten Weinbergen vor, wo dann ein entsprechender Preis, die Butte zu 25 fl. erzielt wurde im Gegensatze des durchschnittlichen, welcher 10—12 Thlr. betrug.

Deutschland.

(München, 24. Okt.) Die Landrathssitzungen werden dieser Tage zu Ende gehen. Im Laufe der jüngsten Berathungen brachte Hr. v. Maffei vor, daß für die Folge auch der Inn durch eine Dampfschifffahrt belebt werden soll, zu welchem Zwecke sich eine Gesellschaft bildete, die schon jetzt einen Fond von 200,000 fl. zur Disposition hat. — In Eckeberg bei Mühldorf wurde vorige Woche ein wohlthätiges Institut — Heilanstalt für blödsinnige Kinder in Gegenwart eines erzbischöflichen und Regierungskommissärs feierlich eingeweiht. — Gestern wurde eine Anzahl Handlungsreisender, die sich in Geschäften hier aufhalten, auf die Polizei geladen, wo sie auf das Genaueste durchsucht wurden. Es erfolgte dann auch in den Ho-

tels derselben eine Durchsuchung ihrer Reiseeffekten. Diese Maßregeln wurden insbesondere gegen solche Reisende genommen, die aus der Schweiz kamen. — Hr. Green hat heute nur in Gesellschaft eines einzigen Gefährten eine zweite Luftfahrt unternommen. Der Ballon wandte sich bei einer Steigung von 11,—12,000 Fuß über das jenseitige Isar-Ufer und wurde bei Egelfing (3 Stunden von hier) wieder zur Erde gesetzt. — Wegen der neuen Gewerbesteuer haben dahier sehr Viele auf die ihnen ertheilten Licenzen oder Privilegien, da das Einkommen solcher Geschäftszweige meistens sehr gering ist, gänzlich verzichtet.

Auch der Landrath von Schwaben und Neuburg ist auf den Regierungsantrag zur Gründung eines Kreisgetreidemagazins nicht eingegangen.

Der König hat dem oberfränkischen Kreise 20,000 fl. (aus den Erübrigungen der Münchener-Aachener-Assekuranz) zugewiesen, welche zur Errichtung von Getreidemagazinen verwendet werden. Der Landrath nahm dieselben dankbarst entgegen und votirte noch eine namhafte Summe aus Kreisfonds zu gleichem Zwecke.

(Frankfurt, 24. Okt.) Unsere Paulskirche wurde heute ihren gottesdienstlichen Bestimmungen wieder zurückgegeben. — Heute Vormittag fand in der Synagoge die Trauung einer vorher zum Judenthum übergetretenen Christin statt. — Dem Vernehmen nach wird einer der reichsten israelitischen Bankiers in kurzem die hiesige Stadt verlassen, um seinen bleibenden Aufenthalt in Italien zu nehmen. — Der „afrikanische Roscius", Ira Aldridge, begibt sich in den nächsten Wochen mit einer vollzähligen Schauspielergesellschaft (über Würzburg) nach Wien, um daselbst auf dem Karlstheater Vorstellungen zu geben. Zuletzt hat er mehrere Male in Wiesbaden unter großem Beifalle gespielt.

(Berlin.) Der hiesige Buchbinder Schütz, der das Unglück hatte, seinen Schwager Afinger in der Trunkenheit zu erstechen, ist am 21. Okt. wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — Die Erhebung der Gräfin Schaumburg in den österreichischen Fürstenstand dürfte demnächst erfolgen. Bereits bezeichnet man die neu zu ertheilende Würde mit dem Titel einer Fürstin von Rinteln.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Nach mehreren unwichtigen Zeugenaussagen kam der Kölner Steinmetz Swibert zur Deposition. Er erkennt ein Protokoll über den Beschluß, die Centralbehörde von Brüssel nach Paris zu verlegen nicht an, weil sein unterschriebener Namen nur ähnlich sei. Er weiß nicht, daß eine Stelle in einem Brief an ihn, den B—d wieder aufzurichten, den Bund bedeutet habe, erklärt für irrthümlich, daß er die Bundeskasse für sich bei Seite gebracht, gibt aber endlich nach einigen Sträuben zu, daß er aufgefordert worden, die Kasse wieder zurückzugeben, und bekennt, daß er die Kasse als ein Darlehen betrachtet habe. Endlich wohnte er in Crefeld einer „wissenschaftlichen" Versammlung bei, wo ein Kölner mit der Bemerkung auftrat, man sei zu Köln schon weiter, als hier; man glaube nicht mehr an einen Gott, und man möge sich Bücher durch den Kölner Arbeiterbildungs-Verein kommen lassen. Der Steinmetze Swibert erkannte darauf den Sprecher als einen der Ihrigen, und hielt, wie er selbst sagte, unterstützte ihn, „und wir Beide sprachen mit vielem Beifalle." Der Zeuge weiß nicht, wer dieser Kölner gewesen, und wird an die Heiligkeit des Eides erinnert. Der Zeuge Grohe hat Kugeln und Zündhütchen besessen für Recreationsschießen.

(Hannover.) Mit der Abberufung des Bevollmächtigten bei den Berliner Conferenzen hat zwischen den beiderseitigen Regierungen keine Verhandlung über Zollangelegenheiten stattgefunden. Man will wissen, daß die hannover'sche Regierung auf der Wiener Zollconferenz gar nicht erscheinen wird.

Auswärtiges.

(Rom.) In Vicolo dei Carcari verhaftete die Polizei kürzlich einen jungen Mann, bei dem sich die Statuten eines Unterstützungsvereins fanden. Es hieß darin, daß sich sechs namentlich genannte Freunde verpflichteten, einander in der Noth zu helfen, zu welchem Behuf jeder einen regelmäßigen wöchentlichen Beitrag von fünf Bajocchi beizubringen habe. Da die Hilfsvereine für Emigrirte und für die politische Propaganda, wie bekannt, sich zur Vermeidung des Aufsehens schon länger in möglichst kleinen Gruppen verbinden, so glaubt man durch diese Entdeckung dem Sitz des Centralvereins näher auf die Spur gekommen zu sein. Die sechs Freunde wurden verhaftet; sie gehören den höheren Gewerben an.

(Florenz.) Die Vergrößerung des Livorner Hafens ist beschlossen, und sind dafür 16 Millionen Franken ausgesetzt. Man versichert, daß unter den Bedingungen des mit Oesterreich bevorstehenden Handels-Vertrags die ist, daß Livorno stets österreichische Besatzung behalten soll. Ebenso wollen die Oesterreicher die Küstenbewachung von der sardinischen bis zur römischen Grenze übernehmen.

(Turin.) Ministerwechselgerüchte erneuern sich lebhafter als jemals. Man vermuthet, daß, im Falle ein Cabinet mit d'Azeglio und Revel gebildet werden sollte, das Ehegesetz zurückgezogen und ein strenges Preßgesetz eingeführt, gleichzeitig aber auch die Armee reducirt werden würde.

(Frankreich.) In Marseille wurden dieser Tage 25 Arbeiter als Mitglieder einer geheimen Gesellschaft in einem abgelegenen Wirthshause verhaftet, welche die sociale Republik, die Guillotine hatten leben lassen, „Nieder mit den Reichen ins Feuer mit den Pfaffen!" gerufen, die Carmagnole und ähnliche Lieder gesungen und dabei noch mancherlei Excesse begangen, die Gärten geplündert, Bäume verstümmelt ꝛc. — Mehr als je ist von der Umwandlung Algeriens in ein Vicekönigreich die Rede und soll der Beschluß des Prinz-Präsidenten in dieser Beziehung unerschütterlich sein. Auch soll derselbe mit dem Plan umgehen, für Algerien eine der brittisch-ostindischen Compagnie ähnliche Gesellschaft zu organisiren.

(Belgien.) Das Schatzeinkommen der ersten neun Monate (59 Mill. Frs.) beträgt $2^1/_2$ Mill. über die Voranschlagung.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Fritsch. — Expeditions-Lokal: Blasengasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife,

als ein bewährtes Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten rühmlichst anerkannt, ist in hiesiger Stadt das Päckchen zu 21 kr. nur allein bei mir echt zu haben.

(255a) **Carl Bolzano.**

Bekanntmachung.

In der Grundtheilung des Büttnermeisters Johann Fey sen. werden in der Wohnung desselben, Dist. 3 No. 197, die vorhandenen Weine, etwa 11 Fuder betragend, am

Montag den 8. k. Mts. Vormittags 10 Uhr

öffentlich versteigert werden, wovon man Strichsliebhaber hiemit in Kenntniß setzt und hiebei bemerkt, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgen wird.

Die Weine sind aus den besten Lagen — Leisten, Stein, Neuberg, Bogen, Gutenthal u. dgl. in den Jahren 1811, 1818, 1834, 1848 u. 49 erzielt worden; auch werden 3½ Eimer Trübwein mit verstrichen werden.

Das Mobiliar des Johann Fey, bestehend aus Kommoden, Tischen, Sesseln, Betten, Schränken u. dgl., einer sehr bedeutenden Anzahl von Büttnergeräthschaften, Porzellain und Weißzeug, wird am

Mittwoch den 10. desf. Mts. Nachmittags 2 Uhr

dem Striche im obenbezeichneten Wohnhause unterstellt werden und zwar ebenfalls gegen baare Zahlung.

Würzburg den 19. Okt. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Candler.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(1486) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

(256a) Eine Parthie **carrirter Lamas und Flanelle** wird unter dem Fabrikpreise abgegeben von

Rom & Wagner.
Blasiusgasse.

Zur Beachtung.

Da Anfangs nächsten Monats die Linie der Südwestbahn bis Schweinfurt a/M. dem öffentlichen Verkehre übergeben wird, so erlaube ich mir, allen resp. Handlungs- und Geschäftshäusern meine Dienste für Spedition bestens zu empfehlen, unter Zusicherung promptester und billigster Expedition der mir zugewiesenen Güter.

Schweinfurt, im Oktober 1852.

Adolph Schuster, an der Mainbrücke.

(250c) In Folge eines neuen Verfahrens bin ich im Stande, **photographische Portraits von ausserordentlicher Vollkommenheit und Schärfe** zu liefern. Probebilder sind nur in meiner Wohnung zu sehen. Meine äußerst billigen Preise sind bereits bekannt.

Fz. Wolfram.
Maler und Photograph.
Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Vollermann.

Moosguirlanden

und dergleichen Kränze werden zur Verzierung der Gräber am Allerheiligenfeste gefertigt und verkauft im Zwinger Dist. 4 No. 9½.

Morgen Mittwoch den 27. Nachmittags 2 Uhr wird der Ertrag eines Weinberges im Lindelsberge, beiläufig 3 Butten, am Weinberge selbst verkauft.

Einige Hundert Blumentöpfe werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt d. Exp.

1000 fl. sind sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exp.

(251c) Ein leichter zweispänniger Reisewagen, halb gedeckt, ist zu verkaufen im 3. Dist. No. 360/62.

Versteigerung.

(253b) Auf dem Schloß-Gut in Münster-Schwarzach bei Stadt-Schwarzach läßt die Gutsverwaltung

Donnerstag den 28. Oktober d. Js. früh 9 Uhr

10 Stück Kühe,
2 „ Rinder,
4 „ junges Vieh

öffentlich versteigern und ladet Liebhaber hiezu ein.

Ein Geldbeutel mit etwas Geld ist gefunden worden. Abzuholen im 1. Dist. No. 261.

Gestern Abend ward auf der Theaterstraße ein Frauenmantel gefunden. N. in der Exp.

Vor einigen Tagen ward ein Kinderschuh verloren. Man bittet um Rückgabe. N. in d. Exp.

In der Stifthauger Pfaffengasse Dist. 1 No. 183 kann sogleich oder auf Lichtmeß eine Mezzanen-Wohnung an eine ruhige Familie vermiethet. Ferner sind zwei Zimmer ohne Küche zu vermiethen.

(253a) Ein Frauenzimmer, welches Unterricht im Weißnähen, im feinen Stopfen 2c., sowie auch in allen Arten feinerer weiblicher Arbeiten ertheilt, wünscht noch einige Schülerinnen anzunehmen. N. in der Exp.

(251b) Klaviere zu stimmen empfiehlt sich **Gustav Semm.**
Dist. 4 No. 8 im Hause des Hrn. Rentamtm. Albert im Zwinger.

Es werden 100 fl. auf ein Haus aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

(253c) Am Donnerstag den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden im Lokale des kgl. Stadtrentamtes

etwa 70 Scheffel Korn 1851er Gewächses

öffentlich verstrichen und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Würzburg den 20 Okt. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

S c h i e r l i n g e r.

Versteigerung.

(255b) Mittwoch den 27. Oktober und die darauffolgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, werden im Bayerischen Hofe mehrere Mobilien, als: Kanapee, Sessel, Kommoden, runde und andere Tische, Schränke, ein Schreibpult, Bettstätten, eiserne Oefen, Glas- und Porzellänwaaren, Kleidungsstücke, Spiegel, Küchen- und Geltengeschirr und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein neu eingerichtetes Bierbrauerei-Geschäft dahier eröffnet habe und empfehle nun mein neu gebrautes, gutes Bier den verehrten HH. Wirthen und Privaten zur gefälligen Abnahme.

Zugleich mache ich hiermit bekannt, daß morgen Mittwoch den 27. ds. meine neue auf das Beste eingerichtete Wirthschaft in der Domer Pfaffengasse eröffnet wird, und lade unter Zusicherung prompter Bedienung zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Würzburg, den 26. Okt. 1852.

Martin Gäbhard,

Bierbrauer.

Zephyr in allen Farben

bei

S. Rosenthal.

J. M. Vornberger aus Worms

besucht die bevorstehende Allerheiligen-Messe mit einer großen Auswahl **angefangener und fertiger Stick- und Häcklereien,** als: Sessel, Teppiche, Tische nebst Holzgestellen, Fensterteppiche, Plüsch- un Chenillen-Kissen, Schemel, Reise-Taschen, Eckzacken, Pantoffeln, Käppchen, Leder-Stickereien, Perlarbeiten, Schreibmappen, Wand-Taschen, Kalender, fertige Cigarren- und Brillen-Etuis, Notizbücher, Portemonnaies, Börsen rc.

Die Arbeiten sind nach dem neuesten Geschmack arrangirt, und empfehle sie den verehrten Damen zur geneigten Abnahme.

Mein Verkaufslokal werde ich im Müller'schen Hause im ersten Stock, Ecke der Schustergasse, beziehen.

Anzeige von neuen Musikalien.

So eben ist erschienen, und in der **Barth'schen Musikalienhandlung** in Würzburg zu haben:

J. G. B r a t s c h, Drei Lieder für eine Singstimme mit Begl. d. Pfte. Op. 19.
No. 1. Sehnsucht, von L. Bauer . . . . 18 kr.
No. 2. Der arme Thoms, von J. Falk . . . . 27 kr.
No. 3. Du weisst es nicht, von J. N. Vogl . . . . . . 27 kr.

L. F. W i t t, Drei Lieder für eine Singstimme mit Begl. d. Pfte. (No. 1. Das Auge, von H. E. Englert. No. 2. Du ziehest fort. No. 3. Der Liebesbrief, von H. Schütz.) Op. 42. . . . . 54 kr.

Ein Kasten zur Verpackung eines Flügels wird zu kaufen gesucht.

N. in der Exp.

Schustersgasse Dist. 2 No. 549 ist **ein freundliches möblirtes Zimmer** an einen Herrn ständlich zu vermiethen.

(254b) Eine **Wohnung von 5 Zimmern** sammt allem dazu Erforderlichen ist bis Allerheiligen zu vermiethen. N. im Dist. 2 No. 564.

In meinem Hause Sanderstraße No. 250 sind **zwei gut möblirte Zimmer im Parterre** zu vermiethen.

(253c) **Joh. Thaler.**

(252c) In der Büttnersgasse Dist. 3 No. 347 werden **mehrere Latein- oder Gewerbschüler billig in Kost und Logis zu nehmen gesucht.** Auch ist daselbst ein Zimmer an Meßfremde zu vermiethen.

(256a) Im Hause des Prof. Held, Peterer Pfarrgasse Distr. 4 No. 19, ist **ein ganz wasserfreier Keller** mit circa 70 Fuder weingrünen Faß ständlich billig zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 25. Okt.:

(Adler.) Mad. Eichinger, Lorchtsgat. m. Sohn v. Nordhalben. Kfl.: Gottlieb u. Hoffmann v. Ffk., Hirschson v. Danzig, Weilbacher v. Mainz. — (Kronprz. v. Bay.) Graf Spaur v. Wien. Kfl.: Naunohof v. Paderb., Bender v. Seligenstadt. — (Russischer H.) Braun, Ministerialrath v. Gotha. Quante, Consulent v. Ullstadt. Fighur, Stud. med. v. Halle. Ulrici, Gutsb. v. Braunschw. Frau v. Schenk, k. Generaladministratorsgat. m. Frl. Tcht. v. München. — (Württemb. Hof.) Petersen, k. Oberstaatsanw. v. Aschffb. Kfl.: Schmidt u. Fuld v. Ffk., Stadtmüller v. Landau, Erlanger v. Bingen, v. Segnitz v. Schwf.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. Okt.

(Bei festlich beleuchtetem Hause)

Fest-Ouverture,

componirt von Meyerbeer.

H i e r a u f :

Der geheime Agent,

Lustspiel in 4 Akten von F. W. Hackländer.

G e t r a u t e

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 26.:

Joseph Schön, Oekonom aus Homburg a/M., mit Katharina Steiger aus Oberlauda.

G e s t o r b e n.

Marg. Rodelberger, 78 J.

Die, auswärtigen Blättern entnommene, in einem kleinen Theile unserer gestrigen Auflage enthaltene Nachricht vom Tode des Chev.-Lieutenants Frhrn. v. Hutten berichten wir hiemit für jenen Theil unserer verehrl. Leser dahin, daß Frhr. v. Hutten zwar verwundet, jedoch bereits außer Gefahr ist.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 257. | 27. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Gg. Bach, Oberlehrer und Subrektor an der Lateinschule zu Lohr, ward von Sr. bischöfl. Gnaden als Pfarrer zu Miltenberg designirt.

□ (Schwurgerichtssitzung. 2. Fall.) Heute sitzen auf der Anklagebank zwei ganz schlecht beleumundete Individuen, welche wegen vieler Diebereien bereits in verschiedenen Zucht- und Arbeitshäusern waren, und ihre erste Bekanntschaft in einem Arbeitshause gemacht haben sollen. Es sind dies Kaspar Hebig verheiratheter Bauer, 52 J. alt, prot. Religion, von Unterkatz im Herzogthum Meiningen, und Nikolaus Wilk, lediger Taglöhner, 29 J. alt, prot. Religion von Wiesenthal im Großherzogthum Sachsen. Die Anklage legt ihnen zur Last, daß sie nach vorher verabredeter Verbindung im Complotte in der Nacht vom 21. auf 22. Juni ds. Jrs. durch Erbrechen und Einsteigen aus der Kirche zu Wächterswinkel, k. Ldg. Mellrichstadt, außer wenigen werthvollen Gegenständen, eine silberne Monstranz und ein silbernes Ciborium, somit dem Gottesdienste selbst gewidmete Sachen im Gesammtwerthe von mehr als 160 fl. entwendet haben. Der Angeklagte Hebig geständiget, daß er mit Wilk aus gemeinschaftlichem Interesse sich verabredet hatte, die That zu verüben, daß sie Beide in der bezeichneten Nacht von dem Kirchenfenster links vom Hochaltar Abtheilungen auslösten, und durch diese Oeffnung mittelst einer Egge und eines daran befundenen Strickes einstiegen, an letzterem sich in der Kirche herabließen, und daß sie dort vom Muttergottesbilde mehrere Verzierungen entwendeten, den Weihwasserkessel und Tabernackel mit einem Meißel und einer Pflugsäge aufsprengten, ferner daß sie die Monstranz und das Ciborium sich aneigneten, daß sie aber, weil sie aus der Kirche, da diese mit Leuten umringt war, nicht entfliehen konnten, diese Gegenstände auf den Kirchthurm trugen, wo sie aber von den Ortsbewohnern ertappt wurden. Der Angeklagte Wilk hatte in der Voruntersuchung ein gleiches Geständniß wie sein Genosse abgelegt, will aber heute von einer Verabredung nichts wissen, er sucht die Schuld auf den Hebig zu werfen, setzt bei, er habe, als er vom Hause wegging, keinen Gedanken an einen Diebstahl gehabt, Hebig habe ihm sein Vorhaben erzählt, er Wilke, habe ihm aberathen und gesagt, wenn er doch stehlen wolle, lieber bei einem Bauern als in der Kirche zu stehlen, Hebig habe aber gemeint, in der Kirche wäre doch was zu holen; er habe mit Hebig Brantwein getrunken, sei leichtsinnig geworden, habe aber dem Hebig erklärt, keinen Theil an dem Gestohlenen zu nehmen, Hebig habe die Vorrichtung zum Einsteigen getroffen, sie seien Beide in die Kirche eingestiegen, er habe dem Hebig mit einer Laterne beim Diebstahle leuchten müssen, er habe beim Aufsprengen des Tabernakels und des Taufsteins dem Hebig halten müssen, er habe Furcht bekommen, und aus der Kirche entfliehen wollen, Hebig habe ihm aber mit Schlägen gedroht. Wilk bemerkt noch, er habe zwar nichts von dem Gestohlenen gewollt, wenn ihm Hebig etwas davon gegeben hätte, so würde er es genommen haben, allein „darauf verklagen hätte er den Hebig nicht können." Hebig bleibt auf seinen Angaben stehen. Es sind vier Zeugen geladen; die gemachten Erhebungen stimmen mit dem Geständniß der Angeklagten überein. (Wegen vorgerückter Zeit das Nähere morgen.)

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 26. ds. Mts. wurden Nikolaus Schneider von Rimpar, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer siebenjährigen Arbeitshausstrafe; und Barbara Amend von Unteraulenbach, wegen Vergehens mehrerer Diebstähle, zu einer 10monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, verurtheilt.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 26. ward über Nachstehendes Berathung gepflogen und beschlossen: Ein Gesuch um Annahme als Schirmmacher und Bürger, desgleichen ein Gesuch um Annahme als Insasse und Gastwirth, das Gesuch eines Anstreichers und das eines Pflasterers, um Annahme als Insasse, endlich ein Gesuch um Bürgerannahme auf Betrieb der Oekonomie, seien abzuweisen. — Auch das Gesuch eines Metzgergesellen von hier, Dispens von der Wanderschaft betreffend, sei, wenn solches nicht durch ein Gerichtsärztliches Zeugniß unterstützt würde, gleichfalls abschlägig zu bescheiden. — Das Gesuch eines Bürgers von Versbach um Aufenthaltsgestattung bleibt nicht minder unberücksichtigt. — Auf die Bitte eines dahiesigen Schneidergesellen, seiner Verlobten den Aufenthalt dahier gestatten zu wollen, erfolgt der Bescheid, daß solche entweder in Dienst treten, oder die Stadt verlassen müsse. — Auf die Mittheilung des Vorstehers des Krankengesellen-Institutes: daß ein, auf ein Vierteljahr eingeschriebener Geselle, im Falle derselbe in den letzten drei Tagen erkranke, nur dann aufgenommen werde, wenn er auf ein weiteres Vierteljahr sich verpflichte, wird beschlossen, daß die Aufnahme eines jeden Gesellen, selbst wenn sich derselbe in der letzten Stunde des inscribirten Quartals meldet, erfolgen müsse. — Die, Behufs der erkrankten Eisenbahnarbeitern im Ehehaltenhause zu Theil werdenden Verpflegung, einlaufenden Geldbeträge sollen einer gesonderten Rechnung unterstellt werden. — Die Herstellung der Straße an dem neuen Anatomiegebäude soll erst nach Anfertigung eines Kostenvoranschlages von Seite der Stadtbauinspektion in Berathung gezogen werden. — Ein dem Magistrate zugekommenes anonymes Schreiben, des Inhaltes: die hiesigen Einwohner aufzufordern, weniger auf die Verzierung der Gräber zu verwenden, dagegen mehr Beiträge zur Todtenkapelle zu geben, wird ad acta gelegt, indem man hierin keine Vorschriften machen könne. — Ein Erbanfall von 290 fl. an die Hubertspflege von der Pfründnerin Violenda Säckler wird dem treffenden Pfleger zur Einnahme überwiesen. — Die Anlegung eines Kanals in der untern Bocksgasse, für welchen durch freiwillige Beiträge 48 fl. eingegangen, soll zur Ausführung kommen, wenn die etatsmäßigen Mittel, welche noch zur Ergänzung des Kostenvoranschlags fehlen, vorhanden sind. — Auf dem Antrag des Feldausschusses, mehrere Feldhüter seien wegen Untauglichkeit zu entlassen und neue anzunehmen, sollen die Erhebungen wieder dem Ausschuß mitgetheilt werden, ob sie nicht noch einige Zeit behalten werden könnten. — Das Haus des Buch-

finders Küttenbaum und das des Wendelin Rhein sollen für Aufnahme männlicher Correktionäre nicht gemiethet werden, das erstere wegen zu hoher Miethe, das andere, weil es nicht geeignet gelegen.

Zu den Verhandlungen des Landrathes tragen wir nach, daß die Umlagegröße für die Jahre 1851/52 und 1852/53 nach dem Steuerprinzipale auf 6½ pCt. festgestellt wurde. Da aber pro 1851/52 bereits 5½ pCt. erhoben sind, eine Nacherhebung von 1 pCt. aber für Percipienten und Pflichtige höchst beschwerlich sein würde, so griff man zu dem Auswege die pro 1851/52 für Straßenbau eingestellten 12,000 fl. auf das Jahr 1852/53 zu übertragen; wodurch sich auch die Deckung des 1 pCts. zu den treffenden 6½ pCt. ergibt und sonach pro **1852/53** die Erhebung von 7½ pCt. beschlossen wurde.

Die k. Kreisregierung macht auf den Umlauf falscher Kronenthaler mit der Jahreszahl 1796 aufmerksam. Dieselben sind sogenannte englische Kronenthaler, innen Kupfer und außen mit der Oberfläche eines ächten Stückes überzogen, und daher schwer von ächten zu unterscheiden. Ihr Werth ist circa 40 kr.

Die Vorbereitungen zum festlichen Empfange Sr. Maj. des Königs dauern fort. Allerhöchstdieselben werden jedoch, wie eine heute früh eingetroffene telegraphische Depesche meldete, nicht heute, sondern morgen den 28. hier eintreffen.

Die heute stattgefundene Wahl des Ausschusses des historischen Vereines hatte das Resultat zur Folge, daß die Namen der Mitglieder des seitherigen Ausschusses wieder aus der Wahlurne hervorgingen, und sonach der beregte Ausschuß unverändert fortbesteht.

Deutschland.

In der Nacht vom 21. auf den 22. d. gerieth in Kaiserslautern der Thurm der kathol. Kirche in Brand, das Feuer wurde jedoch glücklicherweise gelöscht, ehe die Kirche davon ergriffen wurde. Derselbe Thurm war einige Stunden zuvor bei der Durchreise Sr. Maj. des Königs illuminirt und es scheint, daß dabei nicht eine ausreichende Vorsicht stattfand.

(Württemberg.) Aus verlässiger Quelle vernimmt man, daß bei der jüngst in Stuttgart stattgehabten Zusammenkunft des Königs Max von Bayern mit dem Könige von Württemberg die schwebende handelspolitische Frage zur Erörterung gekommen ist und eine vollständige Uebereinstimmung sich kundgegeben hat. Bayern und Württemberg, wie die mit ihnen koalirten Staaten, werden auf der Wiener Conferenz die nämliche Richtung verfolgen. Die Grundsätze, auf welchen die Darmstädter Uebereinkunfte beruhen, werden auch ferner aufrecht erhalten werden. (N. Cor.)

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Der Zeuge Hentze, preußischer Lieutenant außer Dienst, hat geglaubt, Dr. Becker gehöre zu den Communisten, und gibt an, daß Becker den Schneidergesellen Rothjung an ihm empfohlen habe. H. zeigte ihm einen von Schimmelpfennig mit chemischer Dinte geschriebenen Brief und erklärte, auch mit solcher schreiben zu wollen. Schimmelpfennig selbst hat sich gegen ihn geäußert, er sei bewaffnet und trage Briefe in seinen Schuhen; auch habe er Offiziersadressen erfragt, um den bekannten Aufruf zu versenden. Der Zeuge selbst war vor einigen Wochen bei Willich in London, hat ihn unterstützt und Marx Geld vorgeschossen. — Advokat Lucius aus Braunschweig hat von Dr. Becker den Blanqui'schen Trinkspruch erhalten. Er beklagt, für einen Communisten zu gelten, und hat in einem Briefe an Dulon das Manifest für baaren Unsinn, den Communismus für Barbarei und für ärger als Despotie erklärt. — Nach dem Zeugen Bauermann hat Dr. Becker auf der Worringer Volksversammlung gesprochen: Dort hinter den blauen Bergen haußen die Schufte, die uns so lange knechteten. Wir müssen uns des Jochs entledigen. Ein anderer Zeuge hat mit einem Sergeanten von Dr. Becker einen Zettel erhalten mit dem Anfange: „Die Berliner Demokraten an ihre Brüder, die Soldaten!" Nachträglich theilt der Polizeirath Stieber mit, nachdem die Centralbehörde ihren Sitz wieder in London genommen hatte, wo sie noch jetzt besteht, habe die Polizei einen tüchtigen Agenten in die Nähe des Marx gebracht, welcher durchaus nicht bezweifle, daß Dr. Becker der Centralbehörde angehöre. Seine Briefe wurden unter den Bundesangelegenheiten verhandelt; es fielen Aeußerungen, der Bund dürfe stolz auf ihn sein, er (Dr. Becker sei äußerst vorsichtig und schlau und werde sich auch diesmal durcharbeiten; er correspondire selbst aus dem Gefängnisse mit London. — Aus einem erst kürzlich weggenommenen Protokollbuche werden Stellen verlesen.

(Wien.) Die Prinzessin Carola Wasa, die man als Ludwig Napoleons Braut bezeichnet, wird zu Morawetz in Mähren zur katholischen Kirche übertreten. — Am 21. wurde der im Sept. v. J. verhaftete Graf Ad. Potocki auf freien Fuß gesetzt. — Zwischen Oesterreich und Bayern ist ein Uebereinkommen getroffen worden, dem zu Folge Gendarmen bei Verfolgung von Verbrechern die beiderseitige Landesgrenze überschreiten dürfen, wenn es sich nicht um Zollübertretungen handelt. Die ergriffenen Verbrecher werden nicht zurückgeführt, sondern den Ortsbehörden eingeliefert. Hausdurchsuchungen dürfen nicht vorgenommen werden. — Dem Vernehmen nach ist die Einberufung eines Congresses für Gefängnißreform nach Frankfurt beantragt. An demselben würden sich die sämmtlichen deutschen Regierungen durch Fachmänner vertreten lassen.

Auswärtiges.

(Paris.) Die angebliche Nordreise des Prinz-Präsidenten soll sich auf einige Ausfluge reduciren, die Ludwig Napoleon während seines Aufenthalts zu Compiegne, wohin er sich zu den großen Jagden begeben wird, nach Rheims, St. Quentin und andern Nachbarstädten unternehmen würde. — Es ist die Rede davon, der neue Kaiser werde auch den Titel „Protector der heiligen Orte" annehmen. — Gerüchte von Aenderungen, welche demnächst in der Besetzung der höheren gerichtlichen Aemter bevorständen, sowie von finanziellen Maßnahmen, z. B. der Umwandlung der neuen 4½pCt. in 3pCt. Renten, desgleichen der Herabsetzung des Octrois finden neuerdings Verbreitung.

(Großbritannien.) Aufsehen macht ein Pistolenduell zwischen Franzosen bei Windsor, welches für einen der Duellanten, einen vormaligen Seecapitän Cournet, einen tödtlichen Ausgang nahm. Drei der dabei Betheiligten sind verhaftet. Der Gegner des Getödteten scheint sich geflüchtet zu haben.

(Madrid.) Die Frage von der Wiederherstellung des Kaiserthums in Frankreich soll in dem hiesigen Cabinete bereits in Erörterung gezogen worden sein. Es heißt, das spanische Cabinet werde eines der ersten sein, welche die neue Ordnung der Dinge in Frankreich anerkennen würden. — Es werden Truppen nach Cuba gesendet.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. V. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(257a) Die Oekonomie-Kommission des k. 5. Jäger-Bataillon verkauft am **Mittwoch den 3. November l. Js. Vormittags 9 Uhr** auf der Veste Marienberg im Zimmer No. 10 des Sträflingsbaues **mehrere getragene Mäntel, unbrauchbares Armatur-Lederwerk** zc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Marienberg den 26. Okt. 1852.

Mostverstrich.

Am **Freitag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden beiläufig 24 Eimer Most, diesjährigen Pfaffenberger und Schalksberger Gewächses, im Dist. 2 No. 577 (Herrengasse) verstrichen.

Würzburg den 26 Okt. 1852.

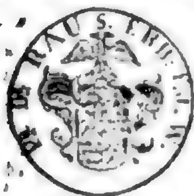
Regierungspräsident freiherrlich von Groß'sche Fideikommiß-Verwaltung.
Schoepß.

Unsere neuen **Pariser Modellhüte**, so wie deren in einfacher Art, von den schwersten Stoffen gearbeitet, können wir **durch persönlichen Einkauf in Paris** zu ganz besonders billigem Preise erlassen und bitten um geneigte Beehrung.

NS. In **Putzhäubchen** und **neuen Fanchons**, sowie in **gestickten Chemisetten, Aermeln, Krägen** und **Negligeehäubchen** große Auswahl! und weit billiger als früher.

K. & Ph. Goldschmidt.
Schustergasse.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung der „Neapolitanischen Toiletten-Medizinischen Schönheits-Seife" des H. Prof. Dr. Rau sel. Erb. in Bamberg.



Seit vielen Jahren war mein Gesicht mit Hitzblätterchen behaftet, wozu sich noch eine äußerst brennende Röthe gesellte. Dabei war meine Haut so reizbar, daß ich für die Pflege derselben äußerste Sorgfalt nehmen mußte. — Aufmerksam gemacht auf die **flüssige Neapolitanische Toiletten-Seife des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erb. in Bamberg**, bediente ich mich derselben, — Anfangs mit Regenwasser verdünnt und nach und nach immer stärker. Zu meiner größten Freude stellte sich bald Besserung ein, was mich ermuthigte, den Gebrauch fortzusetzen. Nun bin ich gänzlich hergestellt, und meine Gesichtsfarbe ist gesund und mackellos, ich fühle mich daher verpflichtet, dieses herrliche Mittel allen an Hautkrankheiten Leidenden bestens zu empfehlen. Magdeburg, im April 1831. (L. S). **B. P. Morsleben**, Oberconsist.-Rath.

Von dieser vorzüglichen **Seife** das Glas zu 42 u. 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam, „Kräuter-Pomade"**, anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas 48 u. 30 kr., **Mailänder Zahntinktur** (Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., sowie von dem allgemein beliebten Odeur, dem **Blüthen-Thau**, per Glas 54 kr., 30 kr. u. 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums Niederlage in Würzburg bei Herrn

Ph. Friedr. Zürn.
Domstraße.

Pastilles von Rippoldsau

von B. Goeringer.

Diese rühmlichst bewährten Pastilles mit doppeltkohlensaurem Natron von Rippoldsau sind, als ein vortreffliches Mittel bei Verdauungs- und Magenbeschwerden, bei Hämorrhoidal- und Gicht-, Nieren-, Harn- und Griesleiden zc., in etiquettirten Schachteln à 28 kr. zu haben bei

G. J. Michel & Comp.
in Würzburg.

Empfehlungswerthe Kalender.

Einsiedler-Kalender 1853. Preis mit Stempel . . . . 14 kr.
Kalender für Zeit und Ewigkeit 1853. Preis . . . . 9 kr.
Haus-Kalender für 1853. Nebst Aderlaßmännchen und etwelchen probaten Hausmitteln. Eine Epistel für Zeit und Leut' von A. Weisenburger. Preis gestempelt . . . . 10 kr.
Bayrischer Volkskalender 1853. . . . . 24 kr.

Zu haben in

Julius Kellner's fränkischer Buchhandlung.

Vor einigen Tagen blieb im **L. Frank**schen Laden (Kürschnerhof) ein **Regenschirm stehen.** Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

Ein solides, mit den besten Zeugnissen versehenes Frauenzimmer, in allen weiblichen Arbeiten wohlerfahren, **sucht eine Stelle als Stuben- oder Kindermädchen.** N. in d. Exp.

Eine reinliche fleißige Magd wird zur Aushilfe gesucht. N. in d. Exp.

Ein Schüler des oberen Gymnasialkursus **wünscht im Deutschen, Lateinischen zc. Unterricht zu ertheilen.** N. Katharinengasse Dist. 2 No. 268.

Der ganze Ertrag weißer Rüben auf 1½ Morgen Feld, nahe der Stadt, wird verkauft von Feldhüter Müller.

Ein Infanteriesäbel und ein Degen sind billig zu verkaufen. N. i. d. E.

Ein **Handwägelgen** wird sogleich zu kaufen gesucht. 2. Dist. No. 346.

Die 14. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
Dist. 2 No. 204 Blöhlein.

(257a) Im 2. Dist. No. 101 sind **zwei möblirte Zimmer zu vermiethen;** auch wird im gleichen Hause ein Logis **von 7 Zimmern**, wovon auch einzelne abgegeben werden, **vermiethet.**

Ein **rüstiger Mann**, im Besitze guter Zeugnisse, **sucht irgend einen Dienst oder Beschäftigung.** N. in d. Exp.

(257a) In der Revier Rimbach, Distrikt Hardt, rothen Bach und Huth, werden am

Donnerstag den 4. November d. J.
Vormittags 9 Uhr anfangend

nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

4 Stück Eichen-,
477 Kiefernstämme,
1½ Klftr. Eichen-Scheit und Prügel,
39½ „ Kiefern-do.
2 „ Eichenstöcke,
95½ Schock Kiefern-Wellen,
100 Stück Baumpfähle,
1050 „ Zaunruthen und
100 „ Bohnenstangen,

wozu Streichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anfang mit dem Brennholz gemacht wird.

Zusammenkunft ist in der Hardt am Wege von Obervolkach nach Eichfeld.

Gaibach, 25. Okt. 1852.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Kutter.

(257a) Das vormals ärarialische, nun der kgl. Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg eigenthümlich gehörende Hofgut zu Untereschenbach wird mit Peterstag den 22. Februar 1853 pachtfrei und soll in Gemäßheit hoher Entschließung des Verwaltungs-Ausschusses der kgl. Universität vom 20. d. Mts. anderweit auf 6 oder 12 Jahre verpachtet werden.

Hiezu ist Tagfahrt auf

Montag den 15. November d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem genannten Gute selbst anberaumt, was hiemit zur Offenkunde gebracht wird.

Das genannte Oekonomiegut liegt in der Landgemeinde Untereschenbach, eine halbe Stunde von der Stadt Hammelburg, in dem freundlichen Saalgrunde — nicht weit davon, wo sich die Landstraßen von Würzburg nach Brückenau und Fulda und von Gemünden und Karlstadt am Maine nach Bad Kissingen und Schweinfurt durchschneiden. Die Entfernung dieses Pachtgutes von dem Mainflusse und von der im Baue begriffenen Staats-Eisenbahn ist daher nicht über 4 Stunden, welche beide Verkehrs-Mittel, sowie die Nähe des frequenten Badortes Kissingen für den Gutspächter bequemen und sicheren Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse hoffen lassen.

Die Bestandtheile des Gutes sind folgende:

1) Die Pächterswohnung und die Oekonomiegebäude, nämlich 3 große Scheuern, ein großer Rindviehstall mit Futterboden, ein Pferdestall, dann Schweinstallungen, eine Wagenhalle, worauf ein Schüttboden, ein Branntweinbrenn-, Wasch- und Backhaus;
2) $1^1/_4$ Mrg. $22^1/_4$ Rth. Fuldaer oder — Tagw. 751 Dez. bayer. Maas Garten und Krautland;
3) 110 Mrg. $3^1/_2$ Rth. Fuldaer oder 59 Tagw. 522 Dez. bayer. Maas Wiesen und
4) $224^3/_4$ Mrg. 22 Rth. Fuldaer oder 121 Tagw. 326 Dez. bayer. Maas Artfeld in 3 Fluren,

wobei bemerkt wird, daß die Wiesen sämmtlich im Saalgrunde liegen, und durch die dort bestehenden Einrichtungen bewässert werden können, und daß endlich sämmtliche Artfelder im besten feldbaulichen Zustande sich befinden.

Die Pachtbedingnisse können 14 Tage vor der obenangesetzten Tagfahrt bei dem unterfertigten Rentamte jeden Tag eingesehen werden und werden auch an der Verpachtungs-Tagfahrt öffentlich bekannt gemacht werden. Die Einsicht des Pachtgutes ist gestattet, weshalb sich die Pachtliebhaber an den derzeitigen Pächter dieses Gutes zu wenden haben.

Schlüßlich wird schon jetzt bekannt gegeben, daß nur solche Steigerer Berücksichtigung zu erwarten haben, welche sich über die Fähigkeit zur Leistung einer Caution von mindestens 2000 fl., über guten Leumund und über hinlängliche landwirthschaftliche Kenntnisse durch legale Zeugnisse ihrer Heimathsbehörden auszuweisen vermögen.

Würzburg den 22. Oktober 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

In der Gartenwohnung des Dr. Eisenmann ist ein schönes möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In eine hiesige Buchdruckerei wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht. N. in d. Exp.

Unterzeichneter, **als fahrender Bot[e] der Stadt Orb** concessionirt, wird all[e] 14 Tage **am Samstag früh im Stern[-]wirthshause auf der Domstraße** z[u] **Würzburg eintreffen**, Waare und Güte[r] besorgend, und an demselben Abende zu[-]rückfahren.

Heinrich Schnarr.

Ein schwarzer Schleier ward g[e]funden. N. in d. Exp.

Ein leinenes Taschentuch wurde gefunden. N. in d. Exp.

Eine **Tabakspfeife** ward gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. N. in der Exp.

Montags früh blieb im hohen D[om] ein **schwarzseidener Regenschirm** stehen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in die Hoffmann'sche Papierhandlung in der Augustinergasse.

Vorgestern ward eine **goldene** Ohrenglocke verloren. **Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung.** N. i. d. E.

Der Herr, welcher auf meinen Brief vom 26. sich am 27. früh verreist hat, wolle sich baldigst bei mir einfinden.

S....t.

Fremdenanzeige vom 26. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Kern v. Frkfrt., Farkel v. Coburg, Rabenhaar v. Fürth. Renter, Priv. v. Meiningen. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Seefried, k. b. Rittmstr. m. Fam. u. Bed. v. Zweibrücken. Frhr. v. Schwarzenfeld, kk. Rittmstr. a. Böhmen. Randuelle, Kfm. v. Regensb. Pfeifer, Gutsb. v. Fkf. — (Schwan.) Lacher, Ing. v. Aschffb. Widmann, Stud. med. v. Freiburg. Kfl.: Walther u. Möhler v. Hanau, Anker v. Düllen, Schwarz v. Heilbr. — (Württemb. H.) Buch, Verwlt. v. Münnerstadt. Walter, Domänenverwlt. m. Gat. v. Meersburg. Dr. Lienhardt m. Gat. v. Kissingen. Lob, Stud. med. v. Fkf. Kflte.: Seel v. Elberfeld, Metzges v. Gladbach.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 28. Okt.:
(Bei festlich beleuchtetem Hause)
Große Fest-Ouverture,
componirt von G. Goltermann.
Hierauf:
Dorf und Stadt,
Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin" von Charl. Birch-Pfeiffer.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 26.:
Kilian Jübert aus Karlstadt, mit Barb. Dittmann aus Volkach.

Gestorben.

Steph. Zahner, Holzspälterskind, 3 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als unentg. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raume, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 258. | 28. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schwurgerichtssitzung. 2. Fall.) Das Plaidoyer währte nicht ganz eine Stunde. Den Geschwornen wurden zwei Fragen vorgelegt, worauf dieselben nach halbstündiger Berathung durch ihren Obmann (Gastw. Lindner) den Wahrspruch verkündeten, welcher auf Schuldig des Verbrechens des Kirchendiebstahls im Complotte nach vorher verabredeter Verbindung, für beide Angeklagte lautete. Von der k. Staatsbehörde wurden für jeden Angeklagten 9 Jahre Zuchthaus beantragt, Vom Gerichtshofe wurden die beiden Angeklagten jeder zu 8 Jahre Zuchthausstrafe, und Landesverweisung nach erstandener Strafe verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Grchts.-Rath Sambaber, St.-Anw. Hr. Ober-St.-Anw. Petersen, Verth. des Hebig Hr. Rpr. Kiliani Verth. des Wilk Hr. Adv. Dr. Friedrich.

(3. Fall.) Heute sitzen auf der Anklagebank zwei schlecht beleumundete Subjecte, nämlich Caspar Stark, 23 J. alt, und dessen Bruder Heinrich Stark, 20 J. alt, Beide kathol. Religion, ledig, ohne Gewerbe von Gramschatz, k. Ldg. Arnstein. Beide sind angeklagt 1) des Verbrechens der Brandstiftung II. Grades im Complotte, verübt an dem Bauern Johann Schömig zu Gramschatz, indem sie demselben am Abende des 8. Juni d. J. zwischen 7 und 8 Uhr seine Holzhalle, an welcher auf einer Seite Stallung und Wohnhaus und auf der andern eine Scheune angebaut ist, in Brand setzten. 2) des Vergehens der Eigenthumsbeschädigung, verübt dadurch, daß sie dem Ortsnachbarn Michael Joseph Weissenberger zu Gramschatz im Herbste v. J. in dessen Garten fünf Zwetschgenbäumchen theils abgebrochen, theils die Aeste hievon abgeschlitzt haben. 3) ist Heinrich Stark noch des entfernten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls an Sebastian Weth von Gramschatz angeklagt, indem er an dessen vergitterten Küchenfenster Eisenstäbe herauszureissen versuchte. Endlich ist auch Heinrich Stark des entfernten Versuchs zu einem polizeilich strafbaren Diebstahl an Michael Stark von Gramschatz beschuldiget, indem er sich in der Nacht vom 7. in das offene Wohnhaus des Letztern begab. Während Caspar Stark in der Voruntersuchung die Brandstiftung bei Schömig in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich zugestand, will heute Caspar Stark den Brand allein gelegt haben, und behauptet, sein Bruder Heinrich habe nichts davon gewußt, und Heinrich Stark behauptet ebenfalls, davon nichts gewußt zu haben, daß sein Bruder die Holzhalle anzünden wolle, obwohl derselbe in der Voruntersuchung einbekannte, beim Brandlegen zugegen gewesen zu sein und das Feuer angeblasen zu haben. Die Eigenthumsbeschädigung bei Weissenberger leugnen Beide; auch diese That gestanden sie in der Voruntersuchung; ebenso will Heinrich Stark von den ihm zur Last gelegten, und von ihm in der Voruntersuchung geständigten Diebstahlsversuchen bei Weth und Mich. Stark heute nichts wissen. Es sind 9 Zeugen geladen. (Das Nähere morgen.)

Einer heute morgen von Darmstadt hier eingetroffenen telegraph. Depesche zufolge ist bezüglich der Abreise Sr. Maj. neuerdings eine Verzögerung eingetreten, und ist deshalb z. Z. noch gänzlich unbestimmt, wann die Ankunft des Königs in hiesiger Stadt erfolgen werde.

In Folge des neuen Landrathsgesetzes werden nun zum erstenmal die Verhandlungen der Landräthe in den betreffenden Kreis-Intelligenzblättern veröffentlicht werden.

Wie jetzt mit ziemlicher Gewißheit feststeht, wird das neue Anatomiegebäude bis zum 15. des nächsten Monats wenigstens theilweise bezogen werden. Obgleich sämmtliche Bauarbeiten vollendet sind, dürften jedoch die auf die innere Einrichtung bezüglichen Arbeiten immerhin noch einen Zeitraum von mehreren Monaten für sich beanspruchen.

* Aus dem Gerolzhöfer Gau. — Die Weinlese ist bei uns vorüber und wenn auch der Sturm, welcher in unserer Gegend orkanartig wüthete, bedeutenden Schaden in den Weinbergen anstellte, besonders die Quantität der Trauben sehr verkürzte, so sind wir doch hinsichtlich deren Qualität zufrieden. Der Eimer wird zu kaufen gesucht um 7 fl., auch 8 fl. Wenige geben aber die Erträgnisse ihres Herbstes um diesen Preis her. — Die Wintersaaten stehen sehr gut, so, wie wir sie lange nicht gesehen haben. — Das Detachement vom 9. Regiment, welches zur größeren Sicherheit und Erleichterung der Bürgerschaft nach Gerolzhofen war entsendet worden, hat dieses Städtchen wieder verlassen. Ueber die wahrscheinlichen Urheber der verschiedenen Brandunglücke weiß man nur soviel gewiß, daß die Untersuchung gegen sie im besten Gange ist. Das Resultat kann ein befriedigendes genannt werden, da die Verweisung mehrerer dieser sauberen Tageshelden demnächst erfolgen dürfte. — Es circulirt hier ein von einer hochgestellten Person ausgegangenes Gerücht, daß Wiesentheid in Bälde zu einem Landgerichtssitze erhoben werden würde. Die Ortschaften, welche jenseits der von Würzburg nach Bamberg führenden Straße liegen, und jetzt noch zum Landgerichte Gerolzhofen gehören, sowie die der Gerichts- und Polizeibehörde Rüdenhausen, würden zu einem Sprengel vereiniget werden.

Deutschland.

(München, 25. Okt.) Gestern ist Dr. Harleß hier eingetroffen. Er wird nun alsbald sein neues Amt als Präsident des protestant. Oberconsistoriums übernehmen. — Die „Volkswirthschafts-Monatsschrift für den Zollverein," herausgegeben von Dr. Tögel in Berlin 1852, ist in den hiesigen Buchhandlungen mit Beschlag belegt worden. — Dieser Tage wurde der neuernannte Direktor am hiesigen Allgemeinen Krankenhause, Hr. Obermedizinalrath Dr. Pfeuffer, in diesen seinen neuen Berufskreis installirt.

(Baden.) In Heidelberg ist ein zoologischer Garten für heimische Thiere angelegt worden, wozu die Stadtbehörde zwei Morgen Waldung hergegeben hat.

(Heidelberg.) Obgleich viele Vorlesungen an der hiesigen Universität begonnen haben, so sind doch, bis jetzt wenigstens, die Studenten nicht so zahlreich angekommen, daß die Zahl derselben, welche im Sommer-Semester im Ganzen 732 betrug, ersetzt wäre. Namentlich ist die Zahl der Mediziner und Kameralisten noch gering.

(Kassel, 25. Okt.) Es sind heute Versetzungen von Beamten in großartigem Maßstabe bekannt geworden. Die Mitglieder des hiesigen Stadtgerichts vom Direktor bis zum jüngsten Assessor sind sammt und sonders theils degradirt, theils von hier aufs Land versetzt worden. Man glaubt, daß dies noch eine Folge der Stempelerhebungs-Verweigerungen im Jahr 1850 sei. Außer diesen sind noch eine Menge Personen auf die Wanderschaft geschickt. Dagegen sind lauter Treubundsmänner hieher versetzt worden.

(Berlin, 25. Okt.) Ueber das Resultat der heute stattgefundenen Urwahlen läßt sich noch keine zuverlässige Mittheilung machen. Im Allgemeinen scheint die konservative Partei durch den Ausfall der Wahlen befriedigt, wenn gleich man sich nicht verhehlt, daß dieselben noch keineswegs zu einem bestimmten Schlusse über die der Abgeordneten selbst berechtigen. — Man versichert als bestimmt, daß die französische Regierung sich jetzt direkt an den Bundestag mit dem Gesuch gewandt habe, eine strengere Beaufsichtigung der deutschen Presse in Bezug auf die Haltung derselben gegen die gegenwärtige Politik Frankreichs eintreten zu lassen.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Das Protokollbuch des Bundes enthält unter Anderm: Kassel habe 50 und Darmstadt 15 Mitglieder; die Infamie Haupt's gehe in's Weite, er habe dem Prokurator einen Bericht ausgearbeitet; Bürgers sei der einzige Schwache, er habe dem Gerichte Mittheilungen gemacht; Bürgers wird von Marx für einen Denuncianten gehalten. Das Protokollbuch wird von Bürgers, Nothjung, Dr. Becker und Röser für unecht gehalten. — Der Zeuge Gangloff, nicht beeidigt, weil er gleichfalls als Communist in Untersuchung ist, hat sich mit Otto über die sächsischen Arbeitervereine unterhalten. — Das Verhör wird auf zwei Tage ausgesetzt.

(Köln.) Die Statuten des „Guttenbergvereins" haben die obrigkeitliche Genehmigung nicht erhalten, und hat der Verein sich nun aufzulösen.

(Oesterreich.) In zwei Monaten haben 4 Deputationen, die letztere von Pesth, den Finanzminister um Maßregeln für Erleichterung des Geldverkehrs angegangen. — Der Wiener Erzbischof hat entschieden, daß Absolution in der Beicht nur dann erfolgen könne, wenn Gefällverkürzungen trotz Verjährung dem Aerare zurückgegeben würden. — In Ungarn erfreulicher Aufschwung der Tabakkultur.

(Wien.) Aus Florenz vom 22. wird berichtet, daß der Ministerpräsident verwundet worden. Aus Konstantinopel wird die Verhaftung des Ex-Finanzministers Nafiz Pascha gemeldet. Die Pforte hat die in Vorschlag gebrachte Anleihe zurückgewiesen. Der Kampf mit den Drusen ist ausgebrochen.

Aus Mähren wird geschrieben, daß man dort am 17. Okt. mit einer Kälte von 7° R. überrascht wurde, und alle Teiche in der Nähe des Briefschreibers eine Eisdecke hatten. — Um dieselbe Zeit lag in Warschau schon Schnee auf Dächern und Bäumen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Bis auf das Veltlin, wo der Wein ganz zu Grunde gegangen, war die Ernte durchgängig in der Quantität mittelmäßig, in der Qualität besser, als man erwartet hatte. — Heimatlose unverbesserliche Vagabunden werden photographirt und ihre Bildnisse den Kantonspolizeien übermacht. — In Bern große Aufmerksamkeit der Polizei auf Diebe und Bettler.

(Italien.) Der Turiner Minister des Innern hat in einem Rundschreiben die Forderung der Gemeindebehörden betreffs Einziehung der geistlichen Güter getadelt, indem sie nicht das Recht hätten, über politische Fragen zu delibriren. — Auf französisch-österreichischen Betrieb sollen 128 Flüchtlinge aus den sardinischen Staaten fortgewiesen werden.

(Brüssel.) Die wieder zusammengetretene Repräsentantenkammer hat Hrn. Delfosse, einen Liberalen, mit 54 unter 105 Stimmen zu ihrem Präsidenten gewählt. Vizepräsidenten und Sekretäre sind zur Hälfte aus katholischen, zur Hälfte aus der liberalen Partei genommen.

(Holland.) Einem Gerüchte nach wird zwar kein Concordat mit Rom geschlossen, doch werden ein Erzbisthum und drei Bisthümer errichtet werden.

(Paris.) Im Schloß von Fontainebleau werden große Vorbereitungen zum Empfang des Prinz-Präsidenten getroffen. Da im Schloß von Fontainebleau Kaiser Napoleon die Abdankungsacte unterzeichnete, will sein Erbe und Nachfolger gerade in Fontainebleau die förmliche Herstellung des Kaiserreichs erleben. — Abdel-Kader wird, so heißt es, Paris besuchen, bevor er nach seinem neuen Aufenthaltsorte in Kleinasien abreist. — Der türkische Gesandte hat sich verletzt gestellt, daß Napoleon ohne eingeholte Bewilligung dem Emir Abdel-Kader einen Aufenthalt auf türkischem Gebiete angewiesen hat. — Die Civilliste des zukünftigen Kaisers soll auf 30 Millionen Fr. bestimmt werden. Das Senatusconsultum wird überdies Ludwig Napoleon das Recht vorbehalten, denjenigen Mitgliedern der Familie Bonaparte, welche er solcher für würdig hält, Dotationen zu bewilligen und den Belauf derselben zu bestimmen.

(Großbritannien.) Man glaubt, daß Lord Palmerston mit gleicher Befugniß als Derby nach vorgängiger Verständigung mit dem Letztern ins Kabinet eintreten wird.

(London.) Aus Neuyork wird von einer großen Aufregung gemeldet, entstanden in Folge einer Ordre des Generalkapitäns von Havanna, welche die Ausschiffung von Depeschen und Passagieren des Packetschiffes „Crescent City" verhinderte. Meetings wurden gehalten, um die Regierung der vereinigten Staaten anzuspornen, Genugthuung zu fordern. Zwei amerikanische Kriegsschiffe sind bestimmt, nach Cuba abzugehen. Mehrere französische Kriegsschiffe liegen vor Havanna.

(Griechenland.) Mehrere Bischöfe sind geweiht worden. — Fortdauernde Besprechung der Thronfolgefrage, die noch immer schwebt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förisch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Einsender in No. 255 des Abdbls. beschwert sich über die zu hohe Taxe des Kalbfleisches, gesteht jedoch ein, daß er von keinem prophetischen Geiste erfüllt sei. Wir fordern ihn daher auf, auf zwei Monate einen Kalbfleisch-Lieferungs-Akkord mit uns abzuschließen, und zwar per Pfund 12 kr., ob wir es schon um 10 kr. verkaufen. Sollte Einsender aber so wenig spekulativen, wie prophetischen Geist besitzen, so rathen wir ihm, künftig in ähnlichen Fällen die Sache erst zu untersuchen, bevor er seine Unwissenheit in öffentlichen Blättern bekannt macht. Durch die angepriesene freie Conkurrenz, welche schon besteht, kann nur schlechtes, oder Fleisch von krankem Vieh um einen billigeren Preis hieher gebracht werden. Bezüglich des Satzes: „daß die Metzger ohne Zweifel sich dahin verständigen, daß sie Alle gleichen Fleischpreis halten werden", sowie der Fassung des ganzen Artikels wird Einsender auf Art. 19 des Preßgesetzes, beunruhigende und gehässig machende Nachrichten, verwiesen.

Der Metzger-Verein.

Burger, I. Vereinsvorstand.
Himmler, II. Vereinsvorstand.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 3. November l. Js. Vormittags 9 Uhr** werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments (vac. Zoller) auf dem Schrannenplatze dahier zunächst der kgl. Residenz die zum Verkaufe bestimmten

2 Reit- und
22 Zugpferde

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg den 27 Okt. 1852.

Das

KLEIDER-MAGAZIN

von

Jos. Hub

im Hause des Hrn. Eisenhändler Fleischmann, Marktseite, neben Hrn. Kaufmann Schweller

empfiehlt sich zur geneigten Abnahme und Ansicht mit einer großen Auswahl von **Herren-Anzügen nach neuester Facon für die Winter-Saison**, als: Ueberzieher, Burnusse, Beinkleider, Gilets, Schlafröcke, Kapuzen für Kinder rc., und verspricht reelle und billige Bedienung.

Auch werden bei mir alle Bestellungen schnell und pünktlich besorgt.

Jos. Hub, Herrenkleidermacher

Nachträglich bemerke ich, daß ich meine Wohnung in der Augustinergasse verlassen, und dagegen eine andere vis-à-vis **dem Gasthause des Hrn. Rappert, neben meinem Laden**, bezogen habe.

Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß sie ihr Geschäft wieder eröffnet, und empfiehlt sich einen verehrl. Publikum im **Ofen- und Herdsetzen**, sowie im **Ofenputzen** und allen anderen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Barbara Nügemer
Häfnerswittwe
wohnhaft hinter dem Arbeitshause, Hrn. Fuhrmann Endres gegenüber.

(256b) Eine Partie **carrirter Lamas und Flanelle** wird unter dem Fabrikpreise abgegeben von

Rom & Wagner.

Blasiusgasse.

(245b) Sehr elegante und reiche **Bronce-Lustres** mit Crystall-Schalen zu billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Ansicht und Abnahme

Philipp Treutlein.
auf der Domstraße.

Ein guterhaltenes Ofenrohr von ungefähr 9—10 Schuh Länge wird zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

Ein schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 2. Dist. No. 318, Marktgasse.

(255b) Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 2. Distr. Nro. 92.

Im 4. Dist. Nro. 211 ½ in der Korngasse ist ein sonniges, freundliches, heizbares **möblirtes Parterrezimmer** ständlich zu vermiethen.

Das bedeutende Lager an alten und neuen Schulbüchern

der **Paul Halm**'schen Buch- u. Antiquarhandlung an der Universität wird hiemit bester Beachtung empfohlen.

Johann Roth von Gemünden bringt morgen **schöne Hechte** von 1—12 Pfd., **Karpfen** von 1—2½ Pfd., 15 kr. per Pfd., sowie **Kressen** und **schöne Perschen** auf den Markt. Verkaufsplatz zunächst dem Reichsapfel.

(258a) **Zwei schöne, möblirte, ineinander gehende Zimmer** sind zu vermiethen. N. im 3. Dist. No. 368, Neubauberg.

(258a) **Ein schön möblirtes Zimmer** ist ständlich an einen soliden Herrn zu vermiethen bei

Feingoldschläger **B. A. Gemperl,**
Handgasse, zunächst der Semmelsstraße.

(258a) Im Distr. 2 No. 243 ist eine neu hergerichtete **Wohnung** von 3 bis 4 auch 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen.

(256b) Im Hause des Prof. Held, Peterer Pfarrgasse Distr. 4 No. 19, ist **ein ganz wasserfreier Keller** mit circa 70 Fuder weingrünen Faß ständlich billig zu **vermiethen.**

Alpenschmalz

in bester Qualität ist wieder angekommen bei

B. Ehrenburg,
Seilermeister.

Ein Infanteriesäbel und ein Degen sind billig zu verkaufen. N. i. d. E.

Bekanntmachung.

Am **29. Okt. Nachmittags** zwischen **2 und 3 Uhr** werden beiläufig **10 Butten Traminer-, Ruländer- und Rießling-Beeren** oberhalb Smolensk verkauft.

Gardasee-Zitronen im Hundert, sowie im Einzelnen billigst empfiehlt

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Bei **Geschwister Laubreis** im Kürschnerhof No. 379 sind auf Allerseelen **Kränze mit Blumen** zu jedem Preise zu haben. Auch werden wie bisher alle **Putzarbeiten** verfertigt. (258a)

(258a) In der Schustergasse 2. Dist. No. 548 ist im 2. Stock ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. — Auch ist daselbst eine guterhaltene Kinderbettstätte zu verkaufen.

(255b) **3000 fl. sind gegen sichere Hypothek auszuleihen.** N. in d. Exp.

(255b) **2000 fl. Vormundschaftsgeld** sind hinzuleihen. N. in d. Exp.

Bekanntmachung.

Am 16. Okt. l. Js. ist am rechten Mainufer zunächst dem Krahnen dahier ein mit S. und N. 4370 bezeichneter Sack mit 61 Pfund Kaffee entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der Waare bringe ich den Diebstahl zur Offenkunde.

Würzburg den 25. Okt. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

Am 22. Okt. l. Js. ist aus einem Gasthause dahier, einer Dienstmagd ein wollenes, noch neues Shawltuch, $2^1/_2$ Elle im Quadrat groß, roth, grün und schwarzgestreift, acht Gulden werth entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und Ermittlung des Shawls bringe ich den Diebstahl zur Offenkunde.

Würzburg den 25. Okt. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das Lokal Nro. 6 der Fleischbank bezogen habe, und am Samstag den 30. d. sein Geschäft eröffnen werde, und bittet um geneigten Zuspruch.

Joseph Pfriem,

Metzgermeister.

Gallia abgefahren von Havre am 11 September in New-York am 2. Oktober angekommen.

Carl Sieber, Agent
von Chrystie Heinrich & Comp.

Pferdeversteigerung.

Mit Eröffnung der Eisenbahn bis Schweinfurt werden dem Unterzeichneten 23 Postpferde entbehrlich, welche nebst mehreren Glaswägen am

Donnerstag den 4. Nov. früh 9 Uhr

gegen Baarzahlung der öffentlichen Versteigerung dahier unterstellt werden.

Die Pferde sind meistens erst 6—8 Jahre alt, sämmtlich aber ganz diensttauglich und gut gehalten.

Haßfurt, 27. Oktbr. 1852.

A. J. Beth, k. Poststallhalter.

Regelmäßige Beförderungsgelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen erster Klasse

nach

New-York und New-Orleans

und andern nord- und südamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren J. Barbe & Morisse in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats. Das am 19. nach New-York abgehende Schiff ist jedesmal eines der größtentheils neuen Postschiffe der neuen Paquet-Schiff-Linie zwischen Havre und New-York: „Marmion", „Hurlbut", „Rhine", „Seine", „Würtemberg" und „L'Irene". Die Reisenden werden durch Conducteure bis in den Seehafen begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen.

Nähere Auskunft ertheilt die General-Agentur, sowie die HH. Agenten:

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
J. C. Lazi in Aub.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
C. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt. (1893)

Ein weiß und schwarz gefleckter kleines Königshündchen, auf den Namen „Zampa" gehend, hat sich Sonntag Abend verlaufen. Dem Ueberbringer in Dist. No. 155, Zellerstraße, eine Belohnung.

Ein junger Mann sucht einen Dienst als Auslaufer rc. N. in der Exp.

Es wird eine gebrauchte Kommode zu kaufen gesucht. Näh. in d. Exp.

Bayonner Fleckwasser

per Flasche 27 kr.

Mittelst dieses Fleckwassers kann man aus allen Stoffen, ohne denselben zu schaden, Flecken jeder Art vertilgen.

In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner

Anzeige.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend Glace-Handschuhe wasche und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.
Semmelsstraße No. 54.

Fremdenanzeige vom 27. Okt.:

(Adler.) Sulzer, Gutsb. v. Münsterlingen. Ritter, Stud. med. v. Wien. Kfl.: Hafner v. Kaufbeuern, Hirsch v. Offenbach, Bernstein v. Schenkenau, Sattler v. Heidenheim, Ziegler v. Herbsthausen, Lauffer v. Berlin, Heimberger v. Frankf., Scheuer v. Fürth. — (Russischer Hf.) Dr. Balling m. Gat. v. Kissingen. Glier, Amtmann v. Bamberg. Maestrelli, Priv. v. Verona. Dr. Lindwurm v. München. König, Buchhändl. v. Fkf. Kflte.: Traine v. Köln, Scheuermann v. Miltenberg, Michel v. Augsb., Rollhausen, Weber u. Michel v. Fkf. — (Schwan.) Mures, Opernsänger m. Gat. v. Brüssel. Funk, Kfm. v. Emskirchen. Stud. med.: Beckmann v. Dorsten, Maurer v. Haan, Kemperdick v. Erkrath, Windscheid u. Kleinhaus v. Düsseld. — (Württembg. Hf.) Frhr. v. Truchseß v. Wetzhausen. Frhr. Götz v. Berlichingen v. Jaxthausen. Frau Rothmund, Lorchtsgat. v. Euerdorf. Kühlmann, k. Rentb. v. Gemünden. Frl. Löwer v. Aschffb. Rinaldo, Militair v. Sondershaus. Kühlwein, Forstkand. v. Aschffb. Stud. med.: Tröltsch v. Augsb., Lachmann v. Braunschwg.

Theater-Anzeige.

Freitag den 29. Oktober:

Lukretia Borgia,

große Oper in 3 Akten von Donizetti. „Don Alfonso", Hr. Pichler, — „Lukretia Borgia", Frau Beck-Weixelbaum — als Gäste.

Getraute

in der protestantischen Kirche am 28. d.:

Georg Andreas Renner, Harmoniewirthschaftspächter dahier, mit Mathilde Belloeq, Gastwirthstochter aus Roßbach.

Gestorben.

Babette Wieß, Kaufmannswittwe, 52 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 259. | 29. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schwurgerichtssitzung. 3. Fall.) Nach den Aussagen mehrerer Zeugen haben die Angeklagten Drohungen vor dem Brande geäußert, weil ihnen die reichen Leute kein Brod geben, würden sie solchen die Scheune anzünden, damit sie wieder auf die Plassenburg kämen, wo sie es besser als in Gramschatz hätten; ein Zeuge bemerkte den Heinrich Stark um die Weth'sche Wohnung herumschleichen, und versuchen, aus dem vergitterten Küchenfenster Eisenstäbe herauszureissen. Wie wir bereits unsern verehrl. Lesern mittheilten, sind die Gebrüder Stark schlecht beleumundet, wegen Liederlichkeit, Unterschlagung und Diebstahl oft bestraft worden. Das Plaidoyer dauerte 1½ Stunden, und wurden hierauf den Geschwornen bezüglich des Caspar Stark 4, bezüglich des Heinrich Stark 10 Fragen vorgelegt. Die Geschwornen erklärten beide Angeklagte der Brandstiftung II. Grades im Complotte für schuldig. Die Staatsbehörde beantragte für jeden der Angeklagten 18 Jahre Zuchthausstrafe. Der Gerichtshof verurtheilte den Caspar und Heinrich Stark jeden zu 16 Jahren Zuchthausstrafe. Präsident Hr. Appell.-Grchts.-Rath Samhaber, St.-Anw. der III. St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgericht dahier, Hr. Oppelt, Verth. des Caspar Stark Hr. Rpr. Dr. Huller, Verth. des Heinrich Stark Hr. Accessist Rüdel.

(4. Fall.) Der Geschworne Wendelin Rüth wurde wegen Krankheit dispensirt. Heute ist angeklagt die ledige Margaretha Weigand, 27 J. alt, katholischer Religion, Taglöhnerin aus Wittershausen, kgl. Landgs. Euerdorf, des Verbrechens des Kindsmordes. Dieser Fall wird bei verschlossener Thüre verhandelt, weshalb wir diesen Fall nur skizziren. Die Anklage legt der Margaretha Weigand zur Last, daß sie ihr am 2. Jan. d. Js. gebornes, uneheliches lebensfähiges und lebendiges Kind in der Absicht, solches zu tödten, in die Saale geworfen und dadurch um das Leben gebracht habe. Die Angeklagte ergab sich frühzeitig einem streunerischen und liederlichen Lebenswandel, setzte diesen bis in die neueste Zeit fort, und war deshalb auch bereits drei Mal in der Zwangsarbeitsanstalt Plassenburg detinirt. Sie hat auch bereits in der Voruntersuchung ein Geständniß der That dahin abgelegt, daß sie am bezeichneten Tage auf dem Wege zwischen Münnerstadt und Neustadt, ein Kind weiblichen Geschlechts geboren, dieses auf die Brücke bei Salz getragen und dort in die Saale geworfen habe. Das Kind habe gelebt und geschrieen. Sie gab an, es sei ihr plötzlich der Gedanke gekommen, das Kind in das Wasser zu werfen, weil ihre Mutter geäußert, sie könne ihr Kind nicht ernähren. Es sind 9 Zeugen, und ein Sachverständiger geladen. (Das Nähere morgen.)

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 28. ds. Mts. wurde Christoph Scheiner, Maurermeister von Ansbach, Grchts. Rothenfels, wegen Verbrechens der Nothzucht 1. Grades und Unzucht mit seiner 15jährigen Tochter, zu einer 5jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt, sowie aller öffentlichen Aemter und Würden für verlustig erklärt.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 3. Nov. l. Jrs. gegen Christoph Lang, lediger Schlossergeselle von Sulzbach wegen Verbrechens der Widersetzung; den 4. gegen Nikolaus Schraut, lediger Bauernsohn von Burggrumbach, wegen Verbrechens des Meineides, gegen Jos. Kötzner von hier, wegen Vergehens des Diebstahls, und gegen Magdalena Oestheimer von Burghaslach wegen Vergehens der Kindesaussetzung; den 6. gegen Sebastian Franz von Unterleinach wegen Vergehens des Versuchs der Körperverletzung, gegen Theodor Nehse, lediger Schlossergeselle von Greußen wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, und gegen Melchior Götzelmann von Oberaltertheim wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe und Widersetzung.

Nach dem schon jetzt stattfindenden Zuflusse fremder Studirenden an hiesige Universität zu urtheilen, wird der Besuch derselben in dem nahenden Semester ein sehr frequenter werden.

In Folge des Verbots des Verkaufs der Goldberg'schen Rheumatismusketten sind alle Behörden und Physikate angewiesen, gegen jeden etwa noch vorkommenden Verkauf derselben geeignet einzuschreiten.

× Im Interesse des Publikums glaubt man öffentlich auf einen Mißstand aufmerksam machen zu müssen, welcher seit einigen Jahren namentlich beim Verkaufe von Kartoffeln zum großen Nachtheile der Käufer sich eingeschlichen hat. Es werden nämlich seit der eingetretenen Kartoffeltheuerung die Kartoffeln nicht mehr wie früher mit der weiten und niederen Metze, sondern mit einem ganz engen und hohen Maße einer Metze ausgemessen. Daß aber hiedurch den Käufern ein großer Nachtheil zugeht, ist leicht einzusehen, da bekanntlich Knollengewächse z. B. Kartoffeln oder solche Früchte, welche eine runde Oberfläche haben, z. B. Aepfel ꝛc. sich wegen ihrer hervorstehenden Berührungspunkte nicht so nahe aneinander legen, und daher den inneren Raum einer Metze nicht so geradezu ausfüllen, als dieses bei den Getreidearten der Fall ist. Je höher nun das Maß ist, desto weniger Knollengewächse faßt dasselbe. Es kann sich ein Jeder selbst von der Richtigkeit des eben Angeführten überzeugen, wenn er ein weites und ein enges Maß einer Metze mit Kartoffeln anfüllt. Bei der jetzigen Theuerung aller Lebensmittel und insbesondere des Brodes, statt dessen die Kartoffeln bekanntlich das einzige Surrogat bieten, glaubt man sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß der an-

geregte Mißstand höheren Orts geeignete Beachtung, und in Folge dessen durch ein Verbot des Gebrauches der engen und hohen Metzen beim Kartoffelverkaufe eine baldige Beseitigung finden werde.

Die am 3. Nov. zu eröffnende Eisenbahnstrecke von Haßfurt bis Schweinfurt wurde, ebenso wie jene von Bamberg bis Haßfurt, dem Oberpost- und Bahnamte Bamberg vorläufig zur Verwaltung zugetheilt.

Deutschland.

(München, 27. Okt.) Se. Maj. der König trifft, telegr. Nachricht zufolge übermorgen hier ein und begibt sich am Sonnabend in das hintere Rieß auf die Jagd. — An unserer Hofbühne werden Vorstudien zu „Oedipus" getroffen, wozu Generalmusikdirektor Franz Lachner eine vorzügliche Musik lieferte.

(Baden.) Der Nürnberger Stadelmann ist nach Bayern resp. nach Nürnberg, des gegen ihn eingeleiteten Prozesses wegen Vergiftung seiner Ehefrau zurückgeliefert worden und hat in Baden, da er als Zeuge verhört worden sei, Zeugengebühren beansprucht.

(Frankfurt a/M.) Rothschild'scher Familien-Congreß. — Festessen zu Ehren der aus der gesetzgebenden Versammlung austretenden jüdischen Mitglieder. — Der Senat hat in seiner jüngsten Sitzung auf Grund des erhobenen Protestes mehrerer Wahlmänner die Wahl der ersten Abtheilung der Bürgerschaft kassirt und eine Neuwahl angeordnet. — Während der vergangenen Herbsttage fanden mancherlei Excesse und in Folge derselben viele Verhaftungen statt. Vielfache Beschwerden uber wiederholte Beschädigungen der Weinstöcke durch Soldaten, veranlaßten die Militärbehörden zu energischen Maßregeln. Bei einen Zusammenstoß einzelner Soldaten mit Feldschützen wurde ein Soldat durch einen Schuß schwer verwundet.

(Hessenkassel.) Personen, die einer vom Staate nicht anerkannten, kirchlichen Partei angehören, werden nicht mehr zum Eide zugelassen.

(Preußen.) Von dem Angebote der brasilischen Regierung auf den Rest der deutschen Flotte ist keine Rede mehr. Zur Ueberwinterung hat Bremen endlich für die Schiffe eingewilligt, Oldenburg solche hartnäckig verweigert. — Man versichert, daß nach der gegenwärtigen Lage der Verhandlungen zwischen Preußen und den thüringischen Vereinsstaaten es nicht zweifelhaft ist, daß Preußen die Grenzbewachung der thüringischen Lande gegen ein noch festzustellendes Aversionalquantum übernehmen werde.

(Berlin.) Aus Wien wird berichtet, daß bereits Unterhandlungen zwischen beiden Großmächten zur Verständigung der Handels- und Zollfrage eingeleitet sind. — In Berlin sind bis zum 25. Okt. 195 Cholerafälle vorgekommen, von welchen 126 mit dem Tode, 54 mit Genesung endeten und 15 Personen noch in Behandlung sind. — Die gestrige Mittheilung über die Wahlen bestätigt sich vollkommen. Die conservative Partei hat fast durchgängig gesiegt, kaum $^1/_{10}$ der Wahlmänner sind als oppositionell zu betrachten. Bei einem solchen Wahlmänner-Collegium dürfte auch nicht Ein oppositioneller Abgeordneter für Berlin zu erwarten sein

(Rheinpreußen.) Von der Regierung in Coblenz ist nun eingeschärft worden, daß fremde Silberscheidemünzen und fremde Kupfermünzen nicht im Verkehre bei Strafe der Confiskation und Zahlung des doppelten Betrags vorkommen dürfen.

(Oesterreich.) Man zweifelt nicht, daß Hannover der Zoll-Coalition beitreten wird, während Thüringen und Braunschweig in der Coalition als Fortsetzung des Zollvereins bleiben müssen, wie man meint, da sie nicht zur vertragsmäßigen Zeit gleich Preußen gekündigt haben. — Der Russe Bakunin ist vor Kurzem nach dem Kaukasus transportirt worden, wo er, früher Gardeartillerie-Offizier, nun als gemeiner Soldat dient. — In Mailand sind von 5 wegen Raubes mit bewaffneter Hand verurtheilte, worunter ein Weib, zwei mit dem Strange gerichtet, drei zu langer Gefängnißhaft verdammt worden. — Man kommt jetzt dahinter, daß die schlimme Lage des Geldverkehrs von Spekulanten der Börse herrühre, die Güter kauften, und solche gerne mit wohlfeil erkauftem Papier bezahlt hätten.

(Homburg.) Die Stockholmer Blätter vom 20. d. berichten, daß König Oskar in Folge einer sich auf der Reise zugezogenen Erkältung gefährlich erkrankt sei.

Auswärtiges.

(Kopenhagen, 23. Okt.) Seit drei Tagen wird in dem Volksthing eine sehr lebhafte Debatte bei der ersten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Verlegung der Zollgränze nach der Elbe geführt. Fast alle bedeutenden Redner des Volksthings sprachen sich gegen diese Verlegung, und also gegen das Gesetz aus. Der Gesetzentwurf ward mit 79 gegen 2 Stimmen zur zweiten Berathung verwiesen. — Gerüchte von inneren Differenzen in der Regierung verbreiten sich. Einige Minister wollen eine raschere, absolutistischere Handhabung der Gewalt als andere, die mehr parlamentarisch gesinnt sein sollen, zugeben können. — Der zum Zuchthaus in Viborg verurtheilte Major v. Schütz, wurde mehrmals ohnmächtig, als er das verhängnißvolle Gebäude betrat.

(Italien.) Klage des Pabstes in der geheimen Allokution, daß in Neugranada die Kirche von der weltlichen Regierung unterdrückt und ihr alle Selbstständigkeit genommen worden sei.

(Paris.) Gegen Jerome und namentlich gegen dessen Sohn Napoleon Bonaparte herrscht in einem Theile des Senats und vorzüglich unter der hohen Geistlichkeit eine große Abneigung, und wenn Louis Napoleon seine beiden Verwandten nicht bei Seite setzt, darf er auf den geheimen Widerstand der Geistlichkeit gefaßt sein. Von St. Cloud begibt sich Louis Napoleon nach Fontainebleau, wo seiner bereits ein kolossaler Triumphbogen und sonstige großartige Anstalten warten. Auch wäre er bereits nach Fontainebleau gezogen, wenn man nicht unter den Soldaten eine Conspiration entdeckt hätte. — Man spricht von der Vereinigung sämmtlicher großer Eisenbahnlinien. — Aus Neapel soll die Mittheilung hergelangt sein, daß der König den im Prozeß des 15. Mai verurtheilten Personen eine vollständige Amnestie ertheilt habe. Es bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung. — Dem J. des Dbt. zufolge wäre ein Aufstand in Konstantinopel ausgebrochen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. v. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(257b) Die Oekonomie-Kommission des k. 5. Jäger-Bataillon verkauft am **Mittwoch den 3. November l. Js. Vormittags 9 Uhr** auf der Veste Marienberg im Zimmer No. 10 des Sträflingsbaues **mehrere getragene Mäntel, unbrauchbares Armatur-Lederwerk** 2c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Marienberg den 26. Okt. 1852.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Brechens und Sammelns von dürrem Holze, wie das Laubrechen in den Verschönerungsanlagen außerhalb der Stadt wird mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht, daß die Polizeimannschaft zur geschärften Aufsicht auf Dawiderhandelnde und sofortiger Anzeige aufgefordert wurde.

Würzburg, den 22. Okt. 1852.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Bekanntmachung

Am 25. Oktober l. Jrs. sind aus einer Bodenkammer dahier einer Dienstmagd entkommen! 1) ein goldener nicht massiver Fingerring mit rothen Steinchen, 2) ein Kleid von schwarzem Orleans, vorne zum zuhäckeln, die Aermeln glatt, gefüttert im Leibe mit schwarzem Sarsinet, im Rock mit weißem Moll, 3) ein Shwal, grün, roth und gelb gewirkt, von $2^1/_2$ Ellen im Geviert, auf zwei Seiten mit kurzen Fransen, 4) ein paar schwarz sammete Stiefelchen, 5) ein paar Stiefelchen von Glanzleder, besetzt oben mit schwarzem und innen mit weißem Pelz, 6) ein Beutel, gestrickt aus verschiedenfarbigen Perlen, mit einem neusilbernen Schlößchen, darin mindestens 1 fl. 24 kr. an Sechsern, Groschen und Kreuzern

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 28. Okt. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Bekanntmachung.

Am 21. Okt. l. Js. sind aus einem Wohnhause dahier zweien Dienstmägden entkommen: 1) ein neues schottisch karrirtes Kleid, buntfarbig, mit doppelten vorne herunterhängenden Aermeln vorne und hinten am Leibe mit Blousen, auf dem Rucken zum Zuhäckeln, der Rock gefüttert mit weißem Gace, unten mit weißem Zeug und rothen Blümchen, 10 fl. werth, in der Tasche steckte ein Portemonnaie mit 5 Zweiguldenstücken; 2) ein Kleid von roth, grün, weiß und gelb karrirtem Wollenzeug, der Oberleib rund, die Aermel platt, oben mit einer Buffe, vorne zuzuheften, der Rock mit einem schmalen Saum, weißem Futter und grauem Besatz, 4 fl. werth; 3) ein Halstuch von grauer Wolle mit weißen und rothen Streifen, zwei Ellen im Geviert groß, 3 fl. werth.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 26. Okt. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Gestern ward auf dem Wege von hier nach Dettelbach ein **Ballen Wollenwaaren**, mit No. 900 gezeichnet, **verloren**. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung. N. in d. Exp.

Ein **Heimatschein**, auf den Namen Klara Wittmann aus Krautheim lautend, ging zu Verluste. Man bittet um dessen Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in d. Exp.

Am Mittwoch Abend hat sich eine schwarz und weiß gefleckte Katze m. G. verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung im Dist. 2 No. 428 auf dem Markt.

(259a) Ein **geprüfter Maurer und Steinhauer** wünscht bei einem dauernden Geschäfte oder Eisenbahnbau-Akkordanten **als Bauführer oder Aufseher** unter billigen Bedingungen Beschäftigung.

Derselbe kann nöthigenfalls Caution, wie auch Zeugnisse über schon ausgeführte Bauten auf eigene Rechnung zur Zufriedenheit der kgl. Bau-Inspektion vorlegen, und unterwirft sich jeder hierin vorkommenden Arbeit und Controle. N. i. d. E.

650 fl. sind gegen doppelte Versicherung zu 4% auszuleihen. Das Nähere bei Adelhaid Hopp oder bei Vorsteher in Höchberg zu erfragen.

Ein im Schulfache gewandter **Mann wünscht Unterricht in den Elementargegenständen zu ertheilen.** Bei wem? wolle man in d. Exp. ds. Bl. hinterlassen.

Dist. 5 No. 4—5 ist ein **noch fast neuer blecherner Ofen zu verkaufen.**

(259a) **3300 fl. sind gegen hinreichende Versicherung auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen.** N. in d. E.

Mehrere weingrüne, in Eisen gebundene Fässer sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein Hochschüler wünscht Unterricht im Latein, Deutschen 2c. gegen billiges Honorar zu ertheilen. N. in d. Exp.

(259a) Ein **Eremitage-Ofen**, im Zimmer heizbar, ist zu verkaufen im 4. Dist. No. 250.

(258b) In der Schustergasse 2. Dist. No. 548 ist im 2. Stock ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. — Auch ist daselbst eine guterhaltene **Kinderbettstätte** zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Partial-Obligationen des Julius von Stachelhausen'schen Anlehens zu fl. 300,000. werden hiemit eingeladen, sich am

Dinstag den 9. November 1852 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden, um mehrfach ihnen zu machende Eröffnungen entgegen zu nehmen.

Zugleich werden dieselben ersucht, behufs der nunmehr zu bethätigenden gerichtlichen Liquidation die in Handen habenden Partial-Obligationen nebst Coupons an dem bezeichneten Tage dem Ausschusse gegen Empfangsbescheinigung einzuhändigen.

Würzburg den 27. Okt. 1852.

Im Auftrage des Ausschusses:
Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Kunstausstellung.

(259a) Da eine sehr bedeutende Anzahl ganz ausgezeichneter Kunstwerke demnächst im Kunstvereine dahier zur Ausstellung kömmt, so wurde beschlossen, um von dem, mit dem besten Erfolge gekrönten Streben des Vereins Kunde in das größere Publikum gelangen zu lassen, vom 1. Nov. l. Js. ab bis auf Weiteres auch Nichtmitgliedern gegen ein Eintrittsgeld von 12 kr. à Person den Zutritt zu diesen Ausstellungen zu gestatten.

Die Ausstellungen selbst finden im Lokale des Vereins, im Vornberger'schen Hause, Hofstraße No. 41, statt. Das Lokale ist an den Werktagen, mit Ausnahme der Samstage, von 11—3, und an den Sonn- und Feiertagen von 10—3 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.
Stauffenberg.

Parfum royal.

Aus den kostbarsten Aromen des Orients von **Sinon & Comp.** in Paris
Nur wenige Tropfen auf heißes Metall verdampft verbreiten einen schönen dauernden Parfum. Dasselbe empfehlen in Flacons zu 27 kr.

Rom & Wagner.
in Würzburg.

(250b) In Folge eines neuen Verfahrens bin ich im Stande, **photographische Portraits von ausserordentlicher Vollkommenheit und Schärfe** zu liefern. Probebilder sind nur in meiner Wohnung zu sehen. Meine äußerst billigen Preise sind bereits bekannt.

H. Wolfram.
Maler und Photograph.
Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Vollermann.

In einigen Tagen erscheint:
Die Verfassungs-Urkunde des Königreichs Bayern und die Verfassungs-Edikte in ihrem gegenwärtigen Bestand. Wortgetreuer Abdruck des noch geltenden ursprünglichen Textes mit Einschaltung aller späteren Zusätze und Aenderungen. Von **Carl Brater.** 8. ca. 14 Bogen. Preis für die Abnehmer der „Blätter für administrative Praxis" 54 kr. Ladenpreis 1 fl. 12 kr.

Dieses Buch enthält die Verfassungsurkunde, ihre Beilagen und alle vom Jahr 1818 bis jetzt erschienenen Verfassungsgesetze in der Art, daß der Besitzer einen getreuen und vollständigen Ueberblick der zur Zeit geltenden staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen gewinnt. Es ist ein solches Buch nicht blos für Juristen, sondern jedem Staatsbürger unentbehrlich. Zu Bestellungen empfiehlt sich

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Ein schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Dist. 3 No. 71.

Es wird ein **Uhrmachergehilfe** gesucht. Wo? sagt die Exp. ds. Blt.

(258b) **Zwei schöne, möblirte, ineinander gehende Zimmer** sind zu vermiethen. N. im 3. Dist. No. 368, Neubauberg.

(258b) **Ein schön möblirtes Zimmer** ist stündlich an einen soliden Herrn zu vermiethen bei

Feingoldschläger **B. A. Gemperl,**
Handgasse, zunächst der Semmelsstraße.

(259a) **Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet** ist im 2. Dist. No. 248 sogleich zu vermiethen.

Anzeige.

Bei **Geschwister Laubreis** im Kürschnerhof No. 379 sind auf Allerseelen **Kränze** mit **Blumen** zu jedem Preise zu haben. Auch werden wie bisher alle **Putzarbeiten** verfertigt. (258b)

Ein **Logis** auf einer Hauptstraße an der Sommerseite von 7 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche und allen andern Erfordernissen ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. N. Dist. 4 No. 232 Rosengasse.

(257b) Im 2. Dist. No. 101 sind **zwei möblirte Zimmer zu vermiethen;** auch wird im gleichen Hause ein **Logis von 7 Zimmern,** wovon auch einzelne abgegeben werden, **vermiethet.**

Es sind **zwei Zimmer an Meßfremde zu vermiethen.** N. in d. Exp.

(257b) In der Revier Rimbach, Distrikt Hardt, rothen Bach und Huth, werden am

Donnerstag den 4. November d. J. Vormittags 9 Uhr anfangend

nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

4 Stück Eichen-,
477 Kiefernstämme,
$1^1/_2$ Klftr. Eichen-Scheit und Prügel,
$39^1/_2$ „ Kiefern-do.
2 „ Eichenstöcke,
$95^1/_2$ Schock Kiefern-Wellen,
100 Stück Baumpfähle,
1050 „ Zaunruthen und
100 „ Bohnenstangen,

wozu Streichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anfang mit dem Brennholz gemacht wird.

Zusammenkunft ist in der Hardt am Wege von Obervolkach nach Eichfeld.

Gaibach, 25. Okt. 1852.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther.

Fremdenanzeige vom 28. Okt.:

(Adler.) Schneidawind, k. Rentb. m. Fam. v. Münnerstadt. Krämer, Gutsbs. v. Uffenheim. Kfl.: Nauheim u. Lazarus v. Ffk., Schachenmayer v. Alrach, Hirschmann v. Nördlingen. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Habermann, Oberlieut. i. 3. Chev.-Reg. m. Fam. u. Bed. v. Dillingen. Fleischl a. Böhmen. Mad. Stolle, Drsgat. v. Schwf. — (Schwan.) Kflte.: Neumann v. Alsfeld, Wirk v. Neutlingen. Eppelsheim, Stud. jur. v. Dürkheim. Streng, Pfarr. v. Besigheim. — (Württemb. H.) Frhr. v. Crailsheim, Major v. Lindau. Frhr. v. Crailsheim v. Fröhstockh. Eckart, Pharm. v. Emskirchen. Köppel, Kfm. v. Heilbronn.

Gestorben.

Susanna Hundertpfund, 6 Monate alt.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta- ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag — No. 260. — 30. Oktober 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 31. Okt. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: Conrad v. Hochsteden, Erzbischof von Cöln, legt den Grundstein zum Cölner Dome, im Beisein des römischen Königs, Wilhelm von Holland, des Cardinals Pietro Capuccin, der Fürsten von Brabant, Geldern und Cleve, der Grafen v. Berg und Jülich, am Mariahimmelfahrtstage des Jahres 1248, von Leory Elkan in Cöln; ein zitherspielendes Madchen, v. Kölbel in München; Judith, v. A. Bauer in München; Waldbach aus dem bayer. Gebirg, v. A. Sommer in München; Rheinisches Städtchen, v. Kost in Düsseldorf: Norwegische Küstenpartie bei Mondschein, v. K. Baade in München; ein Landbote überbringt einen Brief, v. J. Bergmann in München; Herbstlandschaft mit einer Burgruine, v. August Geist; Mondnacht am See, v. dems.; Genrebild von Schamer; Gebirgsgegend, v. C. le Feubure in München; ein Trödeljude beim Geldbeschneiden, v. Affelborn in München; ein Hüterbube, v. E. Schleiden in München; Rückerinnerungen, v. dems.; Bairut mit dem Libanon, v. A. Löffler in München; Hohen Staufen in Württemberg, v. H. Adam in München; die Einladung zur Bauernhochzeit, v. Maar in München; die Heimkehr von der Hochzeit, v. dems.; eine Mühle im Gebirg, v. F. X. v. Hoffstetten; Gebirgsgegend, v. dems.; Waldlandschaft, v. dems; Harburg, an der Wörnitz, v. J. B. Kreitmeier in München; Winterlandschaft v. Evers in München; Reitergefecht, v. Wendling in München; eine Vorhalle, v. Seeberger in München; ein Architekturstück, v. dems.; Genrebild, v. Prof. Stöhr; zwei Thierstücke, v. Habenschaden in München; Hagar und Ismael, v. Adler in München; das Oberinnthal bei Innsbruck, v. A. Podesta in München; Schloß und Dorf Landeck in Tyrol, v. dems.; der Kirchgang, v. Kutter in München; der Walchensee, v. M. Lüger in München; ein Reh mit 2 Füchsen, v. Werberger in München; das Grottengärtchen in der k. Residenz in München, v. F. Jodl, k. Hofbauinspektor in München; ein Tyroler, v. E. Merk in München; Norwegische Schneelandschaft, v. G. Saal in Heidelberg; Landschaft, v. Simmler in München; zwei Jagdstücke, v. Kirchmayer in München; ein Thierstück, v. Ferd. Voltz in München; Gebirgslandschaft, v. Dallwig in München; Partie bei Constanz, v. Thuran in Constanz; Winterlandschaft, von Gourlid. Aquarellgemälde: zwei Pferdestücke, v. J. A. Klein in München. Plastische Arbeit: Ganymed, den Adler des Jupiter liebkosend, v. Waldemar Schützinger in München.

□ (Schwurgerichtssitzung. 4. Fall.) Nach erfolgtem Exposé wurden den Geschwornen 3 Fragen vorgelegt, und erklärten dieselben die Angeklagte für schuldig des Kindsmordes, bei Annahme der Ungewißheit der Lebensfähigkeit des Kindes; die k. Staatsbehörde beantragte 7 Jahre Arbeitshaus. Der Vertheidiger beantragte, das Minimum der Strafe, nämlich 4 Jahre Arbeitshaus zu erkennen. Vom Gerichtshofe wurde die Angeklagte zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Präsident Hr. Appell.-Grchts.-Rath Samhaber, St.-Anw. Hr. Ober-St.-Anw. Petersen, Verth. Hr. Adv. Schön.

(5. Fall.) Heute sitzen auf der Anklagebank: 1) Katharina Basser, verheirathete Taglöhnerin, 43 J. alt, kath. Religion, von Weibersbrunn, k. Ldg. Rothenbuch, und 2) deren Tochter Anna Maria, 23 J. alt, ledig von da, wegen Verbrechens des fortgesetzten doppelt ausgezeichneten Diebstahls im Complotte. In der Nacht vom 27. auf 28. Mai l. Js., und in der darauffolgenden Nacht wurden dem Stationsgehilfen Haid von Weibersbrunn aus seiner abgesperrten Wohnung, während derselbe mit seiner Haushälterin abwesend war, ein vollständiges Bett und verschiedene andere Gegenstände im Werthe von über 200 fl. durch Einbruch und Einsteigen entwendet; durch die k. Gendarmerie wurde alsbald bei verdächtigen Personen in Weibersbrunn Haussuchung vorgenommen, und bei dem Bruder der Angeklagten Kath. Basser, Taglöhner Joh. Amrhein, ein Theil der entwendeten Sachen gefunden, daher Amrhein und seine Schwester sofort verhaftet worden sind. Amrhein starb im Laufe der Voruntersuchung, nachdem derselbe wiederholte Geständnisse der That, im Complotte verübt mit seiner Schwester Kath. und deren Tochter Anna Maria Basser, abgelegt hatte. Kath. und Anna Maria Basser, welche in der Voruntersuchung ebenfalls die That bei Haid eingestanden, machen Geständnisse, welche theilweise mit den von Amrhein abgelegten übereinstimmen. Kath. Basser behauptet, daß Amrhein die Anleitung zur That gegeben, er sei, ohne vorher mit ihr gesprochen zu haben, in der Nacht des 27. Mai in ihre Wohnung gekommen, habe ihr eröffnet, daß sie mit einander in die Wohnung des Haid gehen sollten, sie habe ihre Tochter aufgeweckt, und ihr gesagt, daß sie bald nachfolgen solle; ihr Bruder sei auf einer Leiter an das Haidische Fenster gestiegen, habe es eingeschlagen, sei eingestiegen, sie ebenfalls, sie hätten dann die Entwendung verübt, und die Sachen der herbeigekommenen Anna Maria Basser vom Fenster zugeworfen; in der folgenden Nacht seien sie wieder eingestiegen, hätten da die Commode des Haid erbrochen, und die Sachen entwendet, wo Anna Maria Basser ebenfalls zugegen gewesen sei. Diese Letztere stimmt in der Hauptsache mit dem Geständnisse ihrer Mutter überein. Die übrigen entwendeten Sachen wurden nicht mehr aufgefunden, und liegt hierüber kein Geständniß vor. Es sind 5 Zeugen geladen. (Das Nähere folgt.)

Das Allerseelenfest naht heran. Der löbl. Gebrauch, an diesem Tage eine Erinnerungsfeier geliebter Dahingeschiedenen durch Besuch der Grabstätten und durch würdiges Ausschmücken derselben zu begehen, gibt z. Z. zu vielfachen Vorbereitungen Veranlassung, in Folge deren der Friedhof auch in diesem Jahre im herrlichen, dieser ernsten Feier würdigen Schmucke sich zeigen wird.

Auf der heutigen abermals sehr stark befahrenen Schranne wurden ansehnliche Vorräthe Gerste zum Verkaufe ausgeboten, was eine Preisermäßigung dieser Fruchtgattung zur Folge hatte. Auch der Weizen fiel, wenngleich unbedeutend, im Preise, während der des Kornes sich so ziemlich unverändert erhielt.

Nach der neuen Oder-Zeitung wird der frühere Redakteur eines eingegangenen hiesigen Blattes, Dr. Brühl, die Redaktion des Literatur- und Conversationsblattes einer in Schlesien neu zu gründenden katholisch-politischen Zeitung übernehmen.

(Aschaffenburg.) Das k. Kreis- und Stadtgericht dahier hat durch Erkenntniß vom 22. Okt. d. Js. auf Grund des Art. 20 des Preßprozeß-Gesetzes die Unterdrückung der Druckschrift: „der verlorne und wiedergefundene rechte Weg, Basel bei Dr. Marrat", verfügt. Asch. Z.

Deutschland.

(München.) Der Maderbräu will in seinem Brauhause eine Dampfmaschine aufstellen: der Magistrat hat die Erlaubniß dazu gegeben, allein zwei Nachbarn protestiren noch dagegen und der eine von diesen verlangt für den Fall der Explosion des Kessels eine Kaution von 50,000 fl.

Der Landrath von Oberbayern hat beschlossen, daß zur Vorbildung der Schullehrer-Seminaristen ein eigenes Präparanden-Convikt in Freising errichtet werde und hat zum Ankaufe eines dafür bestimmten Hauses die Summe von 5000 fl. bewilligt. Zugleich wurde der Wunsch nach gründlicher Revision des Schullehrerseminars ausgesprochen und die Direktive gegeben, daß man einfach, aber gründlich gebildete Schullehrer erhalte. — Statt „Professoren der Schule", sollen, wie der Referent sich ausdrückte, die Schullehrer „Väter der Schulkinder" werden.

In der nahe bei Pottenstein gelegenen Staatswaldung Prüll hat sich ein Wolf angesiedelt, der in den benachbarten Schafheerden nicht unbeträchtlichen Schaden angerichtet hat.

(Baden.) Man rechnet eine Drittel-Weinernte; mit der Qualität ist man aber zufrieden; der Verkauf geht gut.

(Frankfurt a. M.) Die österreichische Regierung hat für die beiden Kriegsdampf-Corvetten der weiland deutschen Flotte zusammen 514,000 fl. geboten, also 59,000 fl. über die Taxation. — Frankfurt wird den Wiener Zollcongreß nicht beschicken, weil es gar keine Einladung erhalten hat. — Am 28. d. wurde dahier eine nicht im besten Rufe stehende Frau vermißt. Als man ihr Zimmer öffnete, fand man sie todt im Bette liegend, ihr Gesicht aber von Ratten angefressen.

Im ganzen Rheingau ist dieses Jahr die Quantität nur als ein halber Herbst zu betrachten, und zwar in den besseren Weinbergslagen noch weniger, dagegen in den geringeren Weinbergslagen etwas mehr.

(Preußen.) Gegen das müßige Herumschweifen ausländischer Handwerksgesellen werden scharfe Maßregeln genommen. — Handelsschiffe verbinden jetzt Preußen direkt mit Aegypten. — Im Ministerium ist neuerdings wieder der Plan wegen Einsetzung eines Generaldirektoriums für die gesammte Staatspolizei angeregt worden. Die Sache findet jedoch noch fortdauernd mehrfache Bedenken.

(Rheinpreußen. — Dr. Becker's Prozeß in Köln.) Bei der Frau des Dr. Daniels fand man ein Schreiben der Frau des Communisten Mark, worin jene aufgefordert wird, endlich wieder von sich hören zu lassen. — Welle aus Rudolstadt hat von Gangloff 600 Exemplare des Plakates: „deutsche Männer, preußische Unterthanen!" erhalten, die zum Theil dem bekannten Krackrügge gesendet werden sollten. Dr. Becker vertheidigt Krackrügge, seinen Onkel, und nennt ihn einen entschiedenen Royalisten. Bei Becker hat man übrigens ein Stück dieses Plakates gefunden. Die übrigen Zeugenaussagen von geringem Belange.

(Mecklenburg.) Kriminalprozeß gegen einen Priester und einen Pächter wegen Verbreitung eines Aufrufs von Ronge, worin dieser 1848 gegen die standrechtlichen Erschießungen in Baden „im Namen der Religion" protestirte.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Wahlagitation in Genf steigt mit jedem Tag. Die oppositionellen Vereine haben Wahlmanifeste an die Straßenecken geschlagen; auf den 31. d. ist eine Vorwahl festgesetzt.

(Paris.) Abermals sind Gerüchte verbreitet, es stehe der Abschluß eines gegenseitig vortheilhaften Handelsvertrags zwischen England und Frankreich bevor; der höchste Zollansatz für die Erzeugnisse beider Länder würde 15 pCt. betragen.

(Großbritannien.) Das officiöse Hauptorgan le Pays redet der Rückkehr Lord Palmerstons zu den Geschäften mit Wärme das Wort. — Der Sun klagt in einem scharfen Leitartikel über die Simonie, welche in der englischen Kirche ganz offen betrieben werde. Er führt eine Reihe Zeitungsannoncen an, in welchen Pfarrer, Oberpfarrer zumal, entweder ihre Pfründen zum Verkauf oder Austausch anbieten, oder Geistliche solche Pfründen zu kaufen suchen. Eine Anzeige der letztern Gattung lautet z. B.: „5000 Pf. St. werden für eine Pfarrstelle von entsprechendem Werth in einer zusagenden Grafschaft angeboten. Eine gute Wohnung sammt Nebengebäuden und baldiger rechtlicher Besitz sind wesentlich. Eine große Gemeinde wird nicht gewünscht." Sun bemerkt hierüber: Sei schon der Verkauf von Offiziersstellen in der Armee, trotz allem was man dafür vorbringe, schlimm genug, so sei ein solcher Schacher mit geistlichen Aemtern doch offenbar noch viel trauriger.

(Rußland.) Der Kaiser hat bis jetzt 118,000 Mann im kriegsfertigen Zustande gemustert.

(Persien.) Dem Vernehmen nach sind zu Teheran 400 Mitglieder der Sekte der Babis, von der Einige das Mordattentat gegen den Schach unternommen hatten, hingerichtet worden. — In Tauris ward eine Höllenmaschine mit 12 Flintenläufen von unbekannter Bestimmung im Bazar entdeckt.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. 46 kr.		20-Francsstücke . .	9 fl. 30 kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56 kr.		Engl. Souverains .	11 fl. 54 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 55½ kr.		Preuß. Thaler . . .	1 fl. 45¼ kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 39 kr.		5-Frankenthaler . .	2 fl. 22¼ kr.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. H. [illegible]ritsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Kunstausstellung.

(259b) Da eine sehr bedeutende Anzahl ganz ausgezeichneter Kunstwerke demnächst im Kunstvereine dahier zur Ausstellung kömmt, so wurde beschlossen, um von dem, mit dem besten Erfolge gekrönten Streben des Vereins Kunde in das größere Publikum gelangen zu lassen, vom 1. Nov. l. Js. ab bis auf Weiteres auch Nichtmitgliedern gegen ein Eintrittsgeld von 12 kr. à Person den Zutritt zu diesen Ausstellungen zu gestatten.

Die Ausstellungen selbst finden im Lokale des Vereins, im Vornberger'schen Hause, Hofstraße No. 41, statt. Das Lokale ist an den Werktagen, mit Ausnahme der Samstage, von 11—3, und an den Sonn- und Feiertagen von 10—3 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.
Stauffenberg.

Vor einiger Zeit blieb im L. Frank'schen Laden (Kürschnerhof) ein Regenschirm stehen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

Ein weißes Taschentuch ist in meinem Laden liegen geblieben, und kann gegen die Insertionsgebühren abgeholt werden.
M. J. Philippi.

Zum 15. Infanterieregiment wird ein Einstandsmann auf die Dauer von 17 Monaten gesucht. N. in der Exp.

Unterzeichneter, als fahrender Bote der Stadt Orb concessionirt, wird alle 14 Tage am Samstag früh im Sternwirthshause auf der Domstraße zu Würzburg eintreffen, Waare und Güter besorgend, und an demselben Abende zurückfahren. **Heinrich Schnarr.**

Für ein 4 Monate altes Kind wird eine gesunde reinliche Amme gesucht. N. in der Exp.

Lochgasse No. 19 ist ein freundliches möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es sind zwei Zimmer an Meßfremde zu vermiethen. N. in d. Exp.

Kürschnerhof No. 389 sind schön möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Ein reinliches Mädchen, welches gut kochen kann, und in allen weiblichen Hand- und Hausarbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst bei einer soliden ruhigen Familie hier oder auf dem Lande, und kann sogleich eintreten. N. im 1. Dist. No. 283½ im 3. Stock.

Würzburger Meß-Anzeige.

(259a) **Avis!**

Für Hausfrauen!!!

Betreffend Leinen-Waaren aus der bedeutendsten Fabrik in Antwerpen (in Belgien) u. Danzig, welche aus nachstehender Ursache während der jetzigen Messe

Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Hrn. Müller, über 1 Stiege,

zu erstaunend billigen Preisen abgegeben werden.

Die zwischen Preußen und den andern Zollvereins-Staaten schwebenden Zollverhandlungen, sowie die bevorstehenden Zolländerungen veranlassen den Chef genannter Fabrik, sämmtliche in den Zollvereinsstaaten commissionsweise ausgelegte Waaren **total aufzuräumen**, und sind die noch vorräthigen Waaren **mit 45 pCt. unter den bisherigen Verkaufspreisen**

Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Herrn Müller, über 1 Stiege,

zum gänzlichen Ausverkaufe gestellt.

Was die Reellität und Billigkeit anbetrifft, so hoffe ich wohl, jedem mich Beehrenden mehr als Genüge zu thun, um aber in Betreff der Güte und Aechtheit der Waaren jedes Mißtrauen zu benehmen, erkläre ich hiemit, daß ich

für ganz reines Leinen mit meinem Stempel,

D. Hirschson für



garantirt **rein Leinen**

b ü r g e.

An Dauerhaftigkeit, akkurater Arbeit und schöner Bleiche (**Milchbleiche**) ist dieses Fabrikat bisher unübertroffen.

Verzeichniß der jetzigen Preise.

(Feste Preise.)

Ein Stück Leinwand zu 12 Hemden früher 18 fl., jetzt 12 fl. und 13 fl.
" " Zwirnleinen ditto " 21 " " 14 "
" " feinere ditto " " 24 " " 16 " bis 18 fl.
" " Courtrayleinen " " 27, 30 und 36 fl., jetzt 18, 20 bis 24 fl.
" " feine Oberhemden-Leinwand früher 35 bis 60 fl., jetzt 28 bis 35 fl.

Tischzeuge.

Ein Tafeltuch mit 12 dazu passenden Servietten (immitirt) 5 fl. 15 kr.
Ein Drell-Gedeck mit 6 Servietten (immitirt) 3 fl.
Rein leinen Damast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten von 7 fl. an.

Tischtücher.

Das Stück 36, 42 kr., 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. (immitirt), rein leinene 1 fl. 30 kr.

Handtücher

in feiner und fester Qualität (im Stück die Elle 9 kr.) sowie feinere in Drell und Damast.

Sacktücher,

rein leinene Sacktücher (weiße) das Dutzend früher 5 fl., jetzt 3 fl.
Fein " von holländischen und Bielefelder Leinen jetzt ½ Dutzend von 3 fl. an.

Tisch- und Kaffeedecken zu allen Preisen.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Hrn. Müller über eine Stiege.

D. Hirschson aus Danzig.

(259b) Ein Hochschüler wünscht Unterricht im Latein, Deutschen rc. gegen billiges Honorar zu ertheilen. N. in der Exp.

V e r m i e t h u n g.

(259b) Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist im 2. Dist. No. 248 sogleich zu vermiethen.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 31. ds.

Große Tanzmusik,

und Montag den 1. Nov.

vollständige Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Aumühle.

Morgen Sonntag am 31. ds.

Tanzmusik,

und Montag den 1. Nov.

Harmoniemusik

vom Musikcorps des 2. Art.-Reg.,
wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Gutes abgelagertes Bier von morgen an nebst gutem Mittagstisch zu 12 und 18 kr. bringt zur gefälligen Erinnerung Georg Sambeth,
Caffetier,
nächst der Fleischbank.

(260a) Ein kleiner Steinkohlenofen nebst Rohr ist zu verkaufen. N. i. d. Exp.

Fremdenanzeige vom 29. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Gaith v. Stuttg., Blank v. Fkf., Hamburger v. Nordhs., Hackenbrock v. Köln. — (Kronpr. v. B.) v. Grosch, Oberinsp. v. München. Frhr. Phil. v. Thüngen v. Weißenbach. Reisberger, Forstkand. v. Aschaffenb. Kfl.: Petsch v. Fkf., Schwor v. Selters, Baumann v. Dresden, Duffetten v. Luneville. — (Russischer H.) Comtesse Reinhard m. Fam. v. Paris. Gerlach, Prof. m. Fam. u. Bed. v. Erlangen. Sulzer, Gutsb. v. Münsterlingen. Lenzing, Stud. med. v. Düsseld. Sipperl, Priv. v. Bamb. Kfl.: Gorges v. Hückeswagen, Schmitt v. Fkf., Golle v. Chemnitz, Schütz v. Stuttg., Kutetsch v. Brüssel, Ingenohl v. Neuwied. — (Schwan.) Hübsch, Domänenrath v. Wertheim. Mad. Neuper m. Frl. Tcht. v. München. Zipprich, Priv. v. Heubach. Kfl.: A. u. C. Frank v. Buttenhaus., Nier v. Ulm, Menger v. Hanau, Beck v. Mainz. — (Württemb. Hf.) Weinrich, Stud. v. Würzbg. Caspari, Pfar. m. Fam. v. Eschau. Kfl.: Wehberg v. Wagen, Müller v. Wilderhausen, Werner v. Fkf.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 31. Okt.:

(Zum ersten Male wiederholt)

Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten,

Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Hierauf zum ersten Male wiederholt:

Die Kunst, geliebt zu werden,

Liederspiel in einem Aufzuge, nach dem Französischen. Musik von F. Gumbert.

G e s t o r b e n.

Ursula Zippelius, Gärtnerswittwe, 77 J.

Bei der 490. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 28. Okt. wurden gezogen:

51 87 28 19 64

Nächste Ziehung in München am 9. Nov.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Expd. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 261. 1. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 31. Okt. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Nachtrag. Oelgemälde von neuen Meistern: Peter der Große in Sardam, von Bischof in München: Partie bei Prien mit der hohen Riß und einem Theile des Chiemsee's, v. Th. Götze in Nürnberg; eine Gebirgsmühle, von Wachsmann in München; Partie aus dem ehemaligen Karthäuserkloster in Nürnberg, v. Hauer in Nürnberg; eine Waldlandschaft, v. Sommer in München; eine todte Ente, v. Wagner in Nürnberg; Scene auf einem Viehmarkte, v. Maar in München; Waldpartie bei Nürnberg, v. Cramer in Nürnberg; eine Landschaft, v. Hofstetten in München; ein Genrebild, v. A. v. d. Embde in Cassel. Diese 10 Oelgemälde sind Eigenthum des Albrecht-Dürer-Vereins zu Nürnberg.

□ (Schwurgerichtssitzung. 5. Fall.) Den Controverspunkt zwischen Anklage und Vertheidigung bildete die Frage, ob die Wohnung Haid's als „bewohntes" Gebäude zu betrachten sei. — Die Geschwornen erklärten Kath. Basser des Verbrechens des einfachen Diebstahls unter erschwerenden Umständen im Komplott verübt, und Anna Maria Basser der Gehülfenschaft 1. Grades hierzu für schuldig. Erstere wurde zu 3jähriger, letztere zu 1jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Präsident Appll.-Grchts.-Rath Samhaber, St.-Anw. 3. St.-Anw. Oppelt, Verth. Npr. Frankenburger und Acceff. Rüdel.

Gestern Nacht, kurz vor Eintritt der Mitternachtsstunde, verkündeten Signalschüsse und emporsteigende Raketen die längst-ersehnte Ankunft Sr. Maj. des Königs auf dem Weichbilde unserer Stadt. Eingeholt von einer Deputation der städt. Behörden gelangte der kgl. Wagen, die Barrieren des Zeller Thores und den zum festlichen Empfange Sr. Maj. errichteten Triumphbogen durchschreitend, in das Innere der Stadt, woselbst die Häuserreihen der zur Residenz geleitenden Straßen im festlichsten Schmucke und im Glanze einer effektvollen Beleuchtung prangten. Riesige bengalische Flammen sowohl von den Dampfbooten, als von dem Mainquai und aus den Häuserreihen emporlodernd, schufen die Nacht zur Tageshelle um, und gewährten einen höchst überraschenden Anblick. Begrüßt von dem Jubelrufe der Bevölkerung legte Se. Maj. der König im Geleite von Hunderten von Fackelträgern aus den Reihen des Landwehr-Regmts. den Weg von der Domgasse bis zur k. Residenz zurück, woselbst sich die höchsten Civil- und Militärbehörden, das Offiziercorps, die HH. Universitätsprofessoren, Mitglieder der verschiedenen Dikasterien zum feierlichen Empfange Sr. Maj. eingefunden hatten, und Liedertafel und Sängerkranz Allerhöchstdieselben mit Gesang begrüßten. Heute Morgen um 6½ Uhr setzten Se. Maj. die Reise über Gunzenhausen nach München fort.

Nach einem Kriegsministerialrescripte vom 28. d. M. sollen für die Zukunft zu den Stellen als Ober- und Unterkrankenwärter in den Militärspitälern nur geeignete Individuen der beiden Sanitätskompagnien verwendet werden; als Oberkrankenwärter nur Unteroffiziere und als Unterkrankenwärter nur Sanitätssoldaten.

Die Einführung der Gerichtsorganisation soll bis zum 1. Okt. 1853 verschoben sein.

Da mit dem 1. Januar 1853 das neue Forstgesetz in Wirksamkeit tritt, so haben zufolge Regierungsauftrages die Gemeinden, Korporationen und Stiftungsverwaltungen innerhalb 2 Monaten das Personal für ihre Forsten zu bestellen, Widrigenfalls die fraglichen Stellen von Seite der Regierung besetzt würden.

Die allerhöchste Genehmigung der Statuten des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayer. Aerzte soll bereits erfolgt sein und der Verein mit 1. Januar 1853 in Wirksamkeit treten.

Von einem zuverlässigen und kundigen Manne, welcher in der jüngsten Zeit einen Rundgang in der näheren und weiteren Umgebung angestellt hat, ist die Aussage gemacht worden, daß der Stand der Wintersaaten in diesem Bezirke nichts zu wünschen übrig lasse.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 30. Okt.) Weizen 16 fl. 31 kr., Korn 16 fl. 16 kr., Gerste 10 fl. 22 kr., Haber 5 fl. 39 kr. Zufuhre 2028 Schäffel, wovon 91 Schäffel, größtentheils Gerste eingestellt wurden.

Die heute erschienene Brodtaxe bringt einen Abschlag von ½ kr. und kostet sonach der 6pf. Laib Brod 25½ kr.

Deutschland.

(München, 30. Okt.) Bei den Landgerichten München und Au wird eine Minderung der dort eingeschriebenen Rechtspraktikanten eintreten, da bei beiden Landgerichten an 70 Rechtspraktikanten sich befinden, die natürlich weitaus nicht beschäftigt sind. — Herr Prof. v. Liebig dahier hat den Anfang seiner Vorlesungen über Experimentalchemie auf die zweite Novemberwoche angekündigt. — Die zu Vilshofen anhängige Untersuchung wegen Diebshehlerei, soll nicht gegen Einen Mann gerichtet sein, auch Monstranzen unter den vorgefundenen Gegenständen sich nicht befinden. — Auf dem gestrigen Hopfenmarkte gestalteten sich die Mittelpreise: ober- und niederbayerisches Ge-

wächs Mittelgattungen 53 fl. 36 kr., bevorzugte Sorten 62 fl. 26 kr., Wolnzacher- und Auer Marktgut mit Ortssiegel 63 fl. 57 kr.; mittelfränkisches Gewächs: Mittelgattungen 60 fl. 8 kr., vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend ꝛc. 70 fl. 24 kr., Spalter Stadtgut ꝛc. 80 fl. — Die „Volksbötin" ist von dem Eigenthümer des „Eilboten" angekauft worden und wird vereinigt mit Letzterem Blatte als „Münchener Bote für Stadt und Land" erscheinen.

Die k. Regierung von Oberbayern fordert alle diejenigen geprüften Rechtspraktikanten, welche bei öffentlichen Rechtsanwälten des Kreises praktiziren, soferne sie auch um Anstellung im gemischten Dienst sich bewerben wollen, auf, binnen 14 Tagen den einschlägigen Unterbehörden die Verwendungszeugnisse pro 1851/52 zu überreichen, widrigenfalls sie sonst als lediglich zur Advokatie adspirirend angesehen und im innern und gemischten Dienste nicht weiter berücksichtigt werden.

(Augsburg.) Dem hiesigen „Anzeigeblatt" zufolge ist die Aufführung zweier Schauspiele, des erst jüngst gegebenen: „Die Königin Margot und die Hugenotten" und der „Lichtensteiner", auf hiesiger Bühne verboten worden.

Auch der Landrath von Niederbayern hat einen Antrag auf Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung angenommen, dagegen der Oberpfälzer Landrath denselben verworfen.

(Bamberg, 31. Okt.) Gestern wurde ein Falschmünzer dahier festgenommen. Er hatte bereits einige falsche Goldmünzen ausgegeben und im Hemde und in den Unterbeinkleidern fanden sich Goldmünzen eingenäht, die wahrscheinlich auch falsch sein werden.

Als König Max jüngst in Speyer war, hatte sich der bekannte Abgeordnete Kolb, als Speyerer Stadtrath, krank melden lassen, und war unsichtbar geworden. In der Nacht vom 24. auf den 25. Okt. wurde ihm nun zum Angedenken sein Haus von oben bis unten blauweiß angestrichen.

(Berlin, 28. Okt.) Dem Anscheine nach scheint dahier ein bis jetzt noch in den Schleier des Geheimnisses gehülltes Verbrechen verübt worden zu sein. Vorgestern fand man im Thierarzneischulgarten in der dort nur etwa zwei Fuß tiefen Panke eine etwa 20 Jahre alte Frauensperson todt im Wasser liegen. Der Körper ist von schlankem Wuchse, das Gesicht von seltener Schönheit, das schwarze volle Haar war à la Chinoise frisirt. Die Wäsche war von feiner Leinwand, in der Tasche des Kleides befand sich ein gesticktes battistenes elegantes Taschentuch. Die vordern Zähne scheinen gewaltsam eingeschlagen zu sein und der Mund war blutig. — Das 5. Heft der „Mittheilungen für Buchdrucker und Schriftgießer", herausgegeben von H. Kannegießer, ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

(Rheinpreußen. — Dr. Becker's Prozeß in Köln.) Das Begleitschreiben der 50 rothen Catechismen für Crefeld: „Bürger! Sie besitzen unser Vertrauen. In der Nacht zum 5. Juni schicken Sie solche in die Häuser derjenigen Bürger, die als Revolutionäre bekannt sind. Es lebe die Republik. Berlin 1. Mai 1852. Das Revolutions-Comité!" Ein Expert erkennt in diesem Briefe die Marx'sche Handschrift; Dr. Becker aber behauptet, die Handschrift sei nur nachgemacht. Briefe aus dem leitendem Kreise Chaux-de-fonds weißen nach, daß man wieder thätig ist, zu organisiren und die Religion zu untergraben. Buchdrucks-Experten erklären, daß das Plakat: „deutsche Männer, preußische Unterthanen!" — dann der Blanquische Trinkspruch und der kleine Kathechismus in der Druckerei des nunmehr Amerika befindlichen Annecke gefertigt worden seien, ihnen aber unbekannt sei, aus welcher Offizin der rothe Katechismus hervorgegangen. — Eisenbahnbeamte geben an, daß Eisenbahnarbeiter von einer bevorstehenden Revolution und vom Köpfen der Reaktionäre und Geldaristokraten gesprochen und die Namen einer schon geschriebenen Proscriptionsliste, unter ihnen den Stadtcommandanten als den ersten, genannt hätten. Polizeirath Stieber gibt noch die Erklärung, die Flüchtlinge befänden sich in so großer Noth, daß sie der Polizei fast die Thüren einliefen, Spionierdienste anzubieten; fast alle seien verlaufene Handwerker.

Auswärtiges.

(Italien.) In Florenz haben in Folge eines gegen den Minister Baldasseroni verübten Attentats mehrere Verhaftungen stattgefunden; man kennt jedoch den Thäter noch nicht.

(Paris.) Es geht ein Gerücht, L. Napoleon wolle gleich nach Verkündigung des Kaiserreichs einen Kongreß zu Wege bringen, um „die Verträge mit der Herstellung des Kaiserreichs in Uebereinstimmung zu bringen. — Der Lärm über die Nichtratifikation des türkischen Anleihens hat sich bereits gelegt. Die türkische Regierung, heißt es, werde in den nächsten Wochen die erforderlichen Summen nach Paris und London übermachen, um den Inhabern der Coupons ihre Einzahlungen zurückzubezahlen. — Abdel-Kader ist mit seinem ganzen Gefolg eingetroffen. Er wird den großen festlichen Vorstellungen beiwohnen, und den Parisern auf einige Tage zum Schauspiel dienen. — Der Sturm, der vor einigen Nächten Paris heimgesucht, wüthete in dem ganzen Kanal mit einer ungeheuren Heftigkeit. Ein Schiff, das in den Hafen von Havre ohne einen Piloten an Bord einlaufen wollte, scheiterte am Eingang desselben. — In Verdun hat man bei einem Perückenmacher Pulver und Kriegsmunition entdeckt. Gerichtliche Verfolgungen sind sofort eingeleitet worden, da der Besitzer des kassirten Pulvers wegen seiner exaltirten Gesinnungen bekannt ist. — In der Gemeinde von Dour hat sich in einer Steinkohlengrube das Gas entzündet, wodurch dreißig Menschen umgekommen sein sollen. — Die Nachricht, daß aus der Reihe der Legitimisten einige neue Senatoren hervorgehen sollen, erhält sich.

(London.) Erst am 18. Nov. wird das Leichenbegängniß Wellingtons stattfinden. In den nach St. Paul führenden Straßen werden bereits Sitze an den Fenstern zu 2 bis 3 Guineen, ganze Stockwerke aber bis zu 60 Guineen und darüber vermiethet.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(259b)

Gebrüder Braun aus München

beziehen diese Messe mit ihrem bekannten **Kleider-Magazin** in großer und geschmackvoller Auswahl der

neuesten Herren-Anzüge.

Das Vertrauen, dessen sich unser Lager seit so vielen Jahren hier zu erfreuen hatte, läßt uns ferner erwarten, die uns gütigst Beehrenden zu befriedigen, indem wir bei reeller und prompter Bedienung, feiner und dauerhafter Arbeit, nachfolgende äußerst billige Preise gestellt haben.

Preis-Courant:

Feine Tuch-Burnusse (Sack-Paletot von 13—30 fl.

Tweens von Buckskings **Sibirienne** und Kalmuks von 9—25 fl.

Ueberzieher, auf beiden Seiten zum Tragen, von 25—40 fl.

Wasserdichte Kaputzen in allen Farben, von 8—20 fl.

Röcke von feinen Tüchern von 13—25 fl.

Plüsch-Röcke, besonders praktisch im Hause zu tragen, von 6—10 fl.

Joppen in wasserdichten Stoffen und in allen Farben von Tuch zu 7—16 fl.

Beinkleider in allen möglichen Stoffen von 2—14 fl.

Gillets von 1 fl. 48 kr. bis zu 7 fl.

Haus-, Comptoir- und Schlafröcke von 4—15 fl.

Knaben-Anzüge in verschiedener Auswahl.

Das Verkaufslokal befindet sich wie früher in der Domstrasse im Hause des Herrn Kaufmann Wirsching, neben dem Klinger'schen Kaffeehause.

Band-Lager

von

J. Heimann aus Buchau.

Unterzeichneter bringt seinen verehrlichen Abnehmern zur Anzeige, daß er seine Bude im Kürschnerhofe verlassen hat und einen Laden im Lokale der **Julius Kellner's fränkischen Buchhandlung auf der Domgasse** im Hause der Frau Platz Wittwe zur gegenwärtigen Allerheiligen-Messe bezieht.

J. Heimann.

Bandhandlung aus Buchau am Federsee.

Zur Beachtung.

Da ich mein **grosses Leinwand-, Damast- u. Zwillich-Waaren-Lager** von einem Leinwand-Fabrikanten zum Verkaufe übernommen habe, und **hier ganz geräumt werden soll,** wird die Waare zu sehr auffallend billigen Preisen abgegeben. Demnach wird verkauft en gros u. en detail:

Ein Gedeck mit 12 Servietten, welches früher 20 fl. gekostet, jetzt für 8 fl.,

Damast-Gedecke, die 28 fl. gekostet, jetzt für 10½ fl.

Doppel-Damast-Gedecke, die früher 40 fl. gekostet haben, jetzt für 17 fl.

Herrnhuter-Hausmacherleinen, das Stück von 70 Ellen, die früher 21 fl. gekostet, für 14 fl.

Feine gebirgische Leinen, die früher 30 fl. gekostet, für 19 fl.

Feine Bielefelder und holländische Leinen, sonst 40 fl., für 23 fl.

Eine große Auswahl Handtücher, für 7 kr. die Elle.

Breite Drell, wovon sonst das Dutzend 9 fl. gekostet, jetzt 4½ fl.

Drell- und Damast-Tafelgedecke mit 6, 12, 18, 24 Servietten, von 3 fl. an u. s. w. **Große Tischtücher ohne Naht** von 30 kr. an.

Bunte Damast-Thee- und Kaffee-Decken, und **weiße Taschentücher** zu auffallend billigen Preisen.

Noch wird bemerkt, daß für Das, was für Leinen verkauft wird, Garantie geleistet wird.

In der festen Ueberzeugung, daß ein ähnliches Lager, sowohl in Betreff der reichen Auswahl, als der ungewöhnlichen Billigkeit und guten Qualität, noch nie am hiesigen Platze war, so hoffe ich, mich eines zahlreichen Besuches und großen Absatzes erfreuen zu dürfen.

Bitte mein Lokal nicht zu verwechseln. Dasselbe befindet sich auf der Domstraße No. 559 im Hause des Herrn Goldarbeiter J Guttenhöfer über eine Stiege.

Stein.

Stellwagenfahrt zwischen Würzburg und Kitzingen

vom 1. Nov. an täglich und zwar von **Kitzingen** hieher bis zum Gasthause des Hrn. **Rappert,** und um ein halb 4 Uhr wieder zurück. Die Unternehmer

(261a) **Lussert u. Berling.**

(261a) Distr. 1 No. 9 ist ein **Pferde-Stall** zu 5 Ständen nebst **Heuboden** im Ganzen sogleich zu vermiethen.

Ein schönes abgeschlossenes **Logis** von 2 Zimmern, Vorplatz, 2 Bodenkammern und sonstigen Erfordernissen ist ständlich oder auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen obere Johannitergasse No. 117.

(256c) Im Hause des Prof. Held, Peterer Pfarrgasse Distr. 4 No. 19, ist ein **ganz wasserfreier Keller** mit circa 70 Fuder weingrünen Faß ständlich billig zu vermiethen.

(258b) Im Distr. 2 No. 243 ist eine neu hergerichtete **Wohnung** von 3 bis 4 auch 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen.

(259b) **Ein geprüfter Maurer und Steinhauer** wünscht bei einem dauernden Geschäfte oder Eisenbahnbau-Akkordanten **als Bauführer oder Aufseher** unter billigen Bedingungen Beschäftigung.

Derselbe kann nöthigenfalls Caution, wie auch Zeugnisse über auf eigene Rechnung und zur Zufriedenheit der k. Bau-Inspektion ausgeführte Bauten vorlegen, und unterwirft sich jeder hierin vorkommenden Arbeit und Controle. N. i. d. E.

(259c) **Ein Hochschüler wünscht Unterricht im Latein, Deutschen** rc. **gegen billiges Honorar zu ertheilen.** N. in der Exp.

(259c) **Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist im 2. Dist. No. 248 sogleich zu vermiethen.**

Das Shawl- und Modewaaren-Lager

von

N. Reichmann & Comp. aus Bockenheim und Frankfurt a. M.

befindet sich diese Messe wieder wie gewöhnlich **Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Drehermeister Gerster vis-à-vis der Neumünsterkirche** und ist dieses Lager von der letzten Leipziger Messe in allen Mode-Artikeln auf das Reichhaltigste und Geschmackvollste vollkommen assortirt. Besonders empfehlen wir

Kattun in großer Auswahl, 9—18 kr. die Elle,
Napolitains, 12—20 kr. die Elle,
Orleans, Thibet, Lustrine und Cachemir, 18 kr. bis 1 fl. 12 kr. die Elle,
Shawls in allen Größen und Qualitäten, von 1 fl. bis 25 fl. das Stück,
Gestrickte Unterhosen und Jacken, von 48 kr. bis 2 fl. 42 kr.,
Damen-Kravättchen, 8—15 kr. das Stück,

und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

N. Reichmann & Comp. aus Bockenheim und Frankfurt a. M.
Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Drehermeister Gerster.

Vor dem Gasthause zum Schönbrunnen auf der Domgasse

werden diese Messe, um einen bedeutenden Absatz zu bezwecken,

zu enorm billigen Preisen abgegeben:

Schwere seidene Regenschirme das Stück von 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. 48 kr., für Herren etwas Neues mit Pistolettengriff, bis zu 7 fl., baumwollene Regenschirme, auch für Kinder, das Stück von 1—2 fl., schwarz seidene Taffettücher für Herren, das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 12 kr., Atlas-Shlips und Tücher, Atlas- und Lasting-Kravatten, d. Stück von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., wollene Tücher und Shlips, von 24 kr. bis 1 fl. 12 kr., Paledin für Herren und Damen, das Stück von 15 kr. bis 1 fl. 30 kr, die neuesten Westenstoffe in Seide, halb Seide, Atlas und Wolle, das Gilet von 24 kr. bis 2 fl. 48 kr., ächt ostindische seidene Foulardtücher, das Stück von 48 kr. bis 1 fl. 45 kr., Unterbeinkleider für Herren und Damen in englischem und französischem Fabrikate, sehr warm, und angenehm zu tragen, das Stück von 42 kr. bis 1 fl. 30 kr., ganz wollene Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, das Stück von 1 fl. 30 kr. bis 3½ fl. — **Die Bude befindet sich Domgasse vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.**

L. Lazarus.

NS. Alte Fischbeingestelle werden eingetauscht und zum höchst möglichen Preise angenommen.

J. B. Fensterer,

Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

moderuster Regen- und Sonnenschirme.

zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude ist auf der Domgasse vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

Noch nicht hier gewesen!

Das

Herren-Kleider-Magazin

der Schneider Innung aus Nürnberg

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl fertiger ganz gut gearbeiteter Kleidungsstücke als Mäntel, Burnusse, Eskimos, Mandoian-Fräcke, Röcke, Tweeds, Paletots allerlei Art, Hosen, Westen, Haus-, Schlaf- und Comptoir-Röcke zu den möglichst billigsten festgesetzten Preisen, wozu einen hochverehrungswürdigen Adel, sowie ein verehrliches Publikum um gefällige Abnahme bitten hochachtungsvoll dero Ergebenste

Würzburg, den 2. November.

die Beauftragten
J. G. M. und M.

Das Verkaufslokal befindet sich in dem Panizza'schen Hause, Domstraße Distr. 3 No. 134.

Lor. Küttlinger, Cichorie-Fabrikant aus Fürth

empfiehlt sich seinen Gönnern in seinen so sehr beliebten Mandel-, Gelberüben-, Eichel und Cichorien-Caffeen, vorzüglich in Tafeln-Caffee Lahrer Format wie auch in Kölner Blei-Caffee, welcher mit wenig ordinären Caffee vermischt, den besten Trank liefert. Durch die vortheilhafte Einrichtung darin, ist er in den Stand gesetzt, billig abzugeben, und bei Quantitäten bedeutenden Rabatt einzuräumen, die Bude wie immer ist am Eingang der langen Gasse mit Firma versehen.

K. Kraus,

Damenschuhmacher

aus Bamberg,

bezieht wiederum die hiesige Messe mit einem reichhaltigen Lager von Damenschuhen, Pelz- und Tuch-Schuhen, Zeug-Stiefelchen mit warmem Futter, sowie mit einer großen Auswahl amerikanischer Gummischuhe nebst einer Partie Hausschuhe.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich am Eingange in den Kürschnerhof.

Lochgasse No. 19 ist ein freundliches möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Kürschnerhof No. 389 sind schön möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

(2586) Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich an einen soliden Herrn zu vermiethen bei

Feingoldschläger B. A. Gemperl, Handgasse, zunächst der Semmelsstraße.

(261a) Mittwoch den 10. l. Mts. früh 9 Uhr werden bei dem 9. Inf.-Reg. (Wrede) in der neuen Kaserne No. 200 Eingang 10 alte ausgemusterte zum Dienste nicht mehr brauchbare Gegenstände, als Mäntel, Helmkästen, Patrontaschen, Säbel- und Bajonetscheiden, Gewehrriemen, getragene Monturstücke ꝛc., gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Nov. 1852.

Sigmund Weiß aus München

macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl fertiger **Herren-Kleider** bezieht, und wie früher am Markte bei **Herrn Privatier Scheuer** zu den billigsten Preisen verkauft.

Sigmund Weiß aus München.

(257b) Das vormals ärarialische, nun der kgl. Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg eigenthümlich gehörende Hofgut zu Untereschenbach wird mit Petерstag den 22. Februar 1853 pachtfrei und soll in Gemäßheit hoher Entschließung des Verwaltungs-Ausschusses der kgl. Universität vom 20. d. Mts. anderweit auf 6 oder 12 Jahre verpachtet werden.

Hiezu ist Tagfahrt auf

Montag den 15. November d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem genannten Gute selbst anberaumt, was hiemit zur Offenkunde gebracht wird.

Das genannte Oekonomiegut liegt in der Landgemeinde Untereschenbach, eine halbe Stunde von der Stadt Hammelburg, in dem freundlichen Saalgrunde — nicht weit davon, wo sich die Landstraßen von Würzburg nach Brückenau und Fulda und von Gemünden und Karlstadt am Maine nach Bad Kissingen und Schweinfurt durchschneiden. Die Entfernung dieses Pachtgutes von dem Mainflusse und von der im Baue begriffenen Staats-Eisenbahn ist daher nicht über 4 Stunden, welche beide Verkehrs-Mittel, sowie die Nähe des frequenten Badeortes Kissingen für den Gutspächter bequemen und sicheren Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse hoffen lassen.

Die Bestandtheile des Gutes sind folgende:

1) Die Pächterswohnung und die Oekonomiegebäude, nämlich 3 große Scheuern, ein großer Rindviehstall mit Futterboden, ein Pferdestall, dann Schweinstallungen, eine Wagenhalle, worauf ein Schüttboden, ein Branntweinbrenn-, Wasch- und Backhaus;
2) $1\frac{1}{4}$ Mrg. $22\frac{1}{4}$ Rth. Fuldaer oder — Tagw. 751 Dez. bayer. Maas Garten und Krautland;
3) 110 Mrg. $3\frac{1}{2}$ Rth. Fuldaer oder 59 Tagw. 522 Dez. bayer. Maas Wiesen und
4) $224\frac{3}{4}$ Mrg. 22 Rth. Fuldaer oder 121 Tagw. 326 Dez. bayer. Maas Artfeld in 3 Fluren,

wobei bemerkt wird, daß die Wiesen sämmtlich im Saalgrunde liegen, und durch die dort bestehenden Einrichtungen bewässert werden können, und daß endlich sämmtliche Artfelder im besten feldbaulichen Zustande sich befinden.

Die Pachtbedingnisse können 14 Tage vor der obenangesetzten Tagfahrt bei dem unterfertigten Rentamte jeden Tag eingesehen werden und werden auch an der Verpachtungs-Tagfahrt öffentlich bekannt gemacht werden. Die Einsicht des Pachtgutes ist gestattet, weshalb sich die Pachtliebhaber an den derzeitigen Pächter dieses Gutes zu wenden haben.

Schlüßlich wird schon jetzt bekannt gegeben, daß nur solche Steigerer Berücksichtigung zu erwarten haben, welche sich über die Fähigkeit zur Leistung einer Caution von mindestens 2000 fl., über guten Leumund und über hinlängliche landwirthschaftliche Kenntnisse durch legale Zeugnisse ihrer Heimathsbehörden auszuweisen vermögen.

Würzburg den 22. Oktober 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.

R ö h r i g.

(250b) In Folge eines neuen Verfahrens bin ich im Stande, **photographische Portraits von ausserordentlicher Vollkommenheit und Schärfe** zu liefern. Probebilder sind nur in meiner Wohnung zu sehen. Meine äußerst billigen Preise sind bereits bekannt.

H. Wolfram.

Maler und Photograph.

Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Bollermann.

Ein **möblirtes Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. Schustergasse No. 549.

Ein **gut dressirter einfarbiger Fanghund** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näh. in d. Exp.

Gestern wurde bei Gelegenheit des Empfanges Sr. Maj. des Königs in der k. Residenz ein grün seidener **Regenschirm** vertauscht. Man bittet um dessen Umtauschung im 3. Dist. No. 202 in der Ursulinergasse.

(261b) Es wird eine **Musikgesellschaft** für Tanz- und Harmoniemusik in eine neuetablirte Gartenwirthschaft auf das ganze Jahr zu engagiren gesucht. N. i. d. E.

Es wird ein **Uhrmachergehilfe** gesucht. Wo? sagt die Exp. ds. Blt.

(258b) **Zwei schöne, möblirte, ineinander gehende Zimmer** sind zu vermiethen. N. im 3. Dist. No. 368, Neubauberg.

Ein schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 2. Dist. No. 318, Marktgasse.

Im 4. Distr. ist ein **Logis** von drei Zimmern sogleich zu vermiethen, nöthigenfalls auch für Herren, jedoch ohne Möbel. N. in der Exp.

(255b) **3000 fl. sind gegen sichere Hypothek auszuleihen.** N. in d. Exp.

(255b) **2000 fl. Vormundschaftsgeld sind hinzuleihen.** N. in d. Exp.

V e r m i e t h u n g.

(254b) Eine **Wohnung von 5 Zimmern** sammt allem dazu Erforderlichen ist bis Allerheiligen zu vermiethen. N. im Dist. 2 No. 564.

Campfine

vorzüglicher Qualität empfiehlt die

Fabrik chemischer Produkte von J. Fritz in Würzburg.

Die Abgabe ist en gros im Bureau derselben (Hofstraße Dist. 2 No. 599), en detail bei Herrn Kaufmann

G. J. Mohr

(216c) auf der Domstraße.

Anzeige.

Aromatische KräuterSeife.

in Stücken à 18 kr.

(224b) Diese mittelst kräftiger, frischer Frühjahrskräuter bereitete Seife ist als das Vorzüglichste und Beste für jede Toilette und Haushaltung zu empfehlen. Sie besitzt die Eigenschaften, daß sie die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten ꝛc. sicher entfernt, spröde und gelbe Haut erweicht und weiß macht, und bei fortgesetztem Gebrauch den Teint nicht nur verschönert, sondern denselben bis in's späteste Alter frisch und belebt erhält. Dieselbe empfehlen

Rom & Wagner

in Würzburg.

Würzburger Meß-Anzeige.

(259b) **Avis!**

Für Hausfrauen!!!

Betreffend Leinen-Waaren aus der bedeutendsten Fabrik in Antwerpen (in Belgien) u. Danzig, welche aus nachstehender Ursache während der jetzigen Messe

Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Hrn. Müller, über 1 Stiege,

zu erstaunend billigen Preisen abgegeben werden.

Die zwischen Preußen und den andern Zollvereins-Staaten schwebenden Zollverhandlungen, sowie die bevorstehenden Zolländerungen veranlassen den Chef genannter Fabrik, sämmtliche in den Zollvereinsstaaten commissionsweise ausgelegte Waaren **total aufzuräumen**, und sind die noch vorräthigen Waaren **mit 45 pCt. unter den bisherigen Verkaufspreisen**

Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Herrn Müller, über 1 Stiege,

zum gänzlichen Ausverkaufe gestellt.

Was die Reellität und Billigkeit anbetrifft, so hoffe ich wohl, jedem mich Beehrenden mehr als Genüge zu thun, um aber in Betreff der Güte und Aechtheit der Waaren jedes Mißtrauen zu benehmen, erkläre ich hiemit, daß ich

☞ für ganz reines Leinen mit meinem Stempel,

D. Hirschson D. HIRSCHSON garantirt für rein Leinen **für**

garantirt **rein Leinen**

bürge.

An Dauerhaftigkeit, akkurater Arbeit und schöner Bleiche (**Milchbleiche**) ist dieses Fabrikat bisher unübertroffen.

Verzeichniß der jetzigen Preise.

(Feste Preise.)

Ein Stück Leinwand zu 12 Hemden früher 18 fl., jetzt 12 fl. und 13 fl.
" " Zwirnleinen ditto " 21 " " 14 "
" " feinere ditto " " 24 " " 16 " bis 18 fl.
" " Courtrayleinen " " 27, 30 und 36 fl., jetzt 18, 20 bis 24 fl.
" " feine Oberhemden-Leinwand früher 35 bis 60 fl., jetzt 28 bis 35 fl.

Tischzeuge.

Ein Tafeltuch mit 12 dazu passenden Servietten (immitirt) 5 fl. 15 kr.
Ein Drell-Gedeck mit 6 Servietten (immitirt) 3 fl.
Rein leinen Damast-Gedecke mit 6 und 12 Servietten von 7 fl. an.

Tischtücher.

Das Stück 36, 42 kr., 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. (immitirt), rein leinene 1 fl. 30 kr.

Handtücher

in feiner und fester Qualität (im Stück die Elle 9 kr.) sowie feinere in Drell und Damast.

☞ Sacktücher,

rein leinene Sacktücher (weiße) das Dutzend früher 5 fl., jetzt 3 fl.
Fein " " von holländischen und Bielefelder Leinen jetzt ½ Dutzend von 3 fl. an.

Tisch- und Kaffeedecken zu allen Preisen.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Hrn. Müller über eine Stiege.

D. Hirschson aus Danzig.

(268b) In der Schustergasse 2. Dist. No. 548 ist im 2. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. — Auch ist daselbst eine guterhaltene Kinderbettstätte zu verkaufen.

(257b) Im 2. Dist. No. 101 sind **zwei möblirte Zimmer zu vermiethen;** auch wird im gleichen Hause ein **Logis von 7 Zimmern**, wovon auch einzelne abgegeben werden, **vermiethet.**

Geehrte Verwandte, Freunde und Bekannte benachrichtigen wir von unserer am 31. Okt. stattgehabten ehelichen Verbindung und bitten um ferneres Wohlwollen.

Zugleich erlaube ich mir, ein verehrliches Publikum zu bitten, das meinem Vater seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen, indem es mein eifriges Bestreben sein wird, meinem Worte Folge zu leisten.

Achtungsvoll

Johann Valentin Karl,
Bäckermeister.
Babette Karl,
geborne Heinecker.

Vergangenen Freitag blieb ein **dunkelgrün seidener Regenschirm** auf dem Amphitheater zurück. Wer denselben gefunden hat, wird gegen Belohnung um Rückgabe gebeten. N. in d. Exp.

Vergangenen Samstag ward auf dem Wege von der Sandergasse bis zur Neuerer Kirche ein **goldenes Ohrgehänge mit Granaten verloren.** Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. N. in d. Exp.

Aechter

alter Cognac

oder

Franzbranntwein

bester Qualität in Flaschen ist wieder eingetroffen und zu haben bei

J. P. Ehemann.

(257c) In der Revier *Rimbach*, Distrikt Hardt, rothen Bach und Huth, werden am

Donnerstag den 4. November d. J. Vormittags 9 Uhr anfangend

nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

4 Stück Eichen-,
477 Kiefernstämme,
1⅓ Klftr. Eichen-Scheit und Prügel,
39½ " Kiefern-do.
2 " Eichenstöcke,
95½ Schock Kiefern-Wellen,
100 Stück Baumpfähle,
1050 " Zaunruthen und
100 " Bohnenstangen,

wozu Streichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anfang mit dem Brennholz gemacht wird.

Zusammenkunft ist in der Hardt am Wege von Obervolkach nach Eichfeld.

Gaibach, 25. Okt. 1852.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther.

(255b) Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen im 2. Distr. **Nro.** 92.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse schied heute Nachts 11¼ Uhr von mir für dieses Erdenleben sanft und fromm, wie sie gelebt hatte, im 31. Lebensjahre, im 4. einer von wahrer Liebe geschlossenen glücklichen Ehe, am Schleimfieber nach 36tägigem Krankenlager, meine innigstgeliebteste unvergeßlichste Gattin

Maria,

geb. Ludwig aus Gochsheim.

Die vielen Dornen, welche ihr auf den Lebensweg gestreut wurden, untergruben nach und nach ihre blühende Gesundheit, und als häusliche Leiden sich einstellten, als ihr geliebtes Kind, unser **Helenchen**, am 19. Sept. in Folge eines Schleimfiebers in sein frühes Grab sank, als dieselbe Krankheit die Mutter ergriff, welche mit unbeschreiblicher Liebe und Hingebung ihre Tage und Nächte am Bette ihres Lieblings zugebracht hatte, mangelte ihr die Kraft, die schwere Krankheit zu überwinden, und sie unterlag.

So ging die geliebte theure Seele heim zu ihrem himmlischen Vater, auf den bei allen Widerwärtigkeiten des Lebens ihre feste Hoffnung gerichtet war, heim zu ihrem geliebten Kinde, dessen Verlust ihr so hart fiel, und ließ mir von meinem stillen Glücke nichts als das schmerzliche Gedächtniß, durch Gottes besondere Fügung das treueste, edelste Herz gefunden, besessen, aber nun verloren zu haben.

Gott tröste mich in meiner Einsamkeit, und gebe mir Muth und Kraft zum ferneren Leben ohne sie, um an ihrem theuern Vermächtnisse, ihrer Friederike, meiner Pflicht redlich zu genügen, bis mein sehnlichster Wunsch der Wiedervereinigung erfüllt wird.

Würzburg den 30. Okt. 1852.

C. L. Schmidt,
q. Landgerichts-Assessor.

Zur gefälligen Beachtung.

Um während der hiesigen Messe einen bedeutenden Absatz zu bezwecken, verkaufe mehrere hundert Kleider zu auffallend billigen Preisen.

1. Sorte, als:
Mixet-Kleider brode à Bordur sole ein vollkommenes Kleid 6 fl. 30 kr.
2. Sorte:
Halbseidenzeuge ein vollkommenes Kleid 5 fl.
3. Sorte:
Cachemirienne und Assandrine ein vollkommenes Kleid von 2 fl. 42 kr. bis 4 fl. 30 kr.
4. Sorte:
Napolitaine und Chaiks ein vollkommenes Kleid von 2 fl. 48 kr. bis 3 fl. 30 kr.
5. Sorte:
Mixet und Orleans ein vollkommenes Kleid 3 fl. bis 3 fl. 36 kr.

M. S. Mayer.

Wie gewöhnlich Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbeindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(1483) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Mein Porzellan-Waaren-Lager

ist durch neue Zusendungen von

Kaffee-Serviceen

zu zwei, sechs und zwölf Personen wieder sehr reich ausgestattet, und bitte um geneigten Zuspruch.

Philipp Treutlein.
auf der Domstraße.

(260a) Ein kleiner Steinkohlenofen nebst Rohr ist zu verkaufen. N. i. d. Exp.

Ein guterhaltenes Ofenrohr von ungefähr 9—10 Schuh Länge wird zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

(259a) **3300 fl.** sind gegen hinreichende Versicherung auf erste Hypothek zu **4 pCt.** auszuleihen. N. in d. E.

Meß-Anzeige.

Der Unterzeichnete gibt hiermit einem verehrten Publikum die Nachricht von seiner Ankunft und zugleich davon, daß er alle Arten von Augengläsern, Brillen und dergleichen zu verkaufen hat; ferner kurze und lange Perspektive, welche mit doppelten Objektivgläsern gefertigt sind, um die Sonnenstrahlen zurückzuwerfen. Auch hat er große und kleine Mikroscope, welche von 10 bis mehrere 1000 Mal vergrößern, so wie Hohl- und Landschaftsspiegel und dergleichen mehr. — Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Seine Bude ist auf dem Kürschnerhof bei Herrn Goldarbeiter Lämlein, nicht mehr bei der Neumünsterkirche, versehen mit Firma.

M. Sachs,
Optikus aus Maroldsweisach.

Unterzeichneter, als fahrender Bote der Stadt Orb concessionirt, wird alle 14 Tage am Samstag früh im Sternwirthshause auf der Domstraße zu Würzburg eintreffen, Waare und Güter besorgend, und an demselben Abende zurückfahren. **Heinrich Schnarr.**

Anzeige.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend Glace-Handschuhe wasche und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.
Semmelsstraße No. 54.

Das bedeutende Lager an alten und neuen Schulbüchern der **Paul Halm**'schen Buch- u. Antiquarhandlung an der Universität wird hiemit bester Beachtung empfohlen.

Für ein 4 Monate altes Kind wird eine gesunde reinliche Amme gesucht. N. in der Exp.

Es sind zwei Zimmer an Meßfremde zu vermiethen. N. in d. Exp.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtiget, ein Haus dahier, welches zwanzig bis dreißig Menschen bewohnen können, in Miethe zu nehmen. Diejenigen, welche zu dieser miethweisen Ueberlassung geneigt sind, wollen binnen 8 Tagen ihre Angebote im Zimmer No. 1 schriftlich oder mündlich erklären.

Würzburg, den 26. Okt. 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schwinkl. Carl.

Im Jahre unsers Heils 1852 den 27. Oktober Nachmittags 1 Uhr ist mit allen für Sterbende verordneten Heilsmitteln versehen, in dem Herrn selig entschlasen Frau

Barbara Wiß, geborne Lacher,
Wittwe des Kaufmanns Michael Wiß dahier.

Sie ward geboren zu Würzburg am 30. Okt. 1798 und erreichte sohin ein Alter von 53 Jahren, 11 Monaten und 27 Tagen.

Diesen Trauerfall macht ihren Verwandten und Freunden bekannt

Das Testamentariat.
Mahr, k. Advokat und Wechselnotar.

Feinstes Königs-Räucher-Pulver

in Flaschen zu 18 kr., einen unübertrefflich feinen, lang dauernden Wohlgeruch verbreitend, empfehlen

Rom & Wagner.
in Würzburg.

(209b)

Gummi-Ueberschuhe, amerikanische,

für Herrn, Damen und Kinder, empfiehlt

Carl Bolzano.

NS. ältere Sorten werden sehr billig abgegeben. (261a)

(257b) Die Oekonomie-Kommission des k. 5. Jäger-Bataillon verkauft am **Mittwoch den 3. November l. Js. Vormittags 9 Uhr** auf der Veste Marienberg im Zimmer No. 10 des Sträflingsbaues **mehrere getragene Mäntel, unbrauchbares Armatur-Lederwerk** 2c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Marienberg den 26. Okt. 1852.

Ein großes Leipziger Lager.

Durch billige Einkäufe in Leipzig verkaufe ich diese Messe zu auffallend billigen Preisen:

Regenschirme für Damen in schwerer Seide mit eleganten Stöckchen, von 4 fl. bis 5 fl. 24 kr., ditto mit Pistolengriffen, **für Herren**, von 4 fl. 30 kr. bis 6 fl., **baumwollene Regenschirme** (auch für Kinder) von 1 fl. 6 kr., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 2 fl. 48 kr., **Unterhosen und Unterjacken** (auch ganz wollene Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, für Herren u. Damen) von 48 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 3 fl. 30 kr., **Westenstoffe** in ganz u. halb Seide u. Wolle, die Weste von 36 kr. bis 2 fl. 48 kr., **schwarze und farbige seidene Taffet-Tücher und Shlips** von 1 fl. 12 kr., 1 fl. 48 kr. bis 3 fl., **50,000 Dutzend** verschiedener Sorten **Stahlschreibfedern,** worunter 500 Dutz. Schulfedern, für Knaben sich eignend, das Dutz. von 9, 6, 4 u. 3 kr. verkauft wird; ferner **Hosenträger** (auch für Knaben) von 9 kr. an bis 1 fl. 12 kr.

Große Auswahl Paletine von 18 kr. an bis 1 fl. 48 kr.

Nur auf der Domstraße in der Bude vor dem Hause des Hrn. F. Vornberger bei

G. Collin.

(261a)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der **Domstraße vor dem Klingerschen Kaffeehause.**

Versteigerung.

Mittwoch den 3. Nov. Nachmittags halb 2 Uhr wird der Strich in der Strohgasse 1. Distr. No. 109 fortgesetzt und kommen noch Betten, eine Matrazze, ein kupferner Waschkessel, mehrere Tische, darunter ein ganz großer, auch ein Ladentisch, Gewichte, einige Bilder, Krüge und Flaschen, Regalien, Obstdürre und Obstlager, Blumentöpfe und Mistbeetfenster, einige Gelten und Butten, auch eine Partie Nutz- und Brennholz zur Versteigerung.

Meß-Anzeige.

Drechslermeister J. Gräf
aus Erlangen

empfiehlt sein **reich assortirtes Waarenlager** von **Pfeifenröhren, Cigarrenspitzen** 2c. zur gefälligen Abnahme.

Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Ganzemuller.

Fremdenanzeige vom 30. u. 31. Okt.:

(Adler.) Kfle.: Kissel v. Weinheim, Hölzer v. Lennep, Hauff v. Ludwigsburg, Strauß v. Augsburg. Mannhart m. Gat. v. Heidelberg. Neulwiz, Artill.-Lieut. v. Würzbg. Schnetter, Gastw. v. Schweinfurt. — (Kronpr. v. B.) Frhr. v. Redwitz v. Neuensburg. Chiffelle, Stud. v. Würzburg. Beyschlag, Kfm. v. Nördlingen. Bayer, Prof. v. Hochstadt. Reisinger, Forstkandidat v. Aschaffenburg. Frhr. Phil. v. Thüngen v. Weisenbach. — (Russischer H.) Zentgraf u. Grebner v. Wertheim. Morger, Stud. med. v. Naila. Mistre Rivers Esq. m. Bed. v. London. Hechinger, Priv. v. Haarburg. Schwind, Rentamtsgehilfe v. Münnerstadt. Kfl.: Lahmeier v. Frkfrt., Schött v. Cöln, Hechinger v. Buchau, Hohage u. Georgi v. Elberfeld, Bromberg und Schultheiß v. Bremen. Schulz v. Ulm. — (Schwan.) Bing u. Aron, Fabr. v. Hechingen. Stud. med.: Aarenbach v. Düsseldorf, Straßenreiter v. Wendenberg, Hopf v. Ruhn. Kfl.: Enke v. Wertheim, Gerner v. Augburg, Escher v. Carlstadt, Funk v. Emskirchen. — (Württemb. Hof.) v. Lutkawsky, kk. russ. Major v. Mittau. Kurz, Apoth. m. Sohn v. Lohr. Fräul. Fischer v. Bayreuth. Glassen m. Frl. Schwest. v. Haßfurt. Kfl.: Rumpf v. Leipzig, Neegri v. Düren, Ranninger v. Chemnitz. Grininger m. Sohn v. Uffenheim, Eschwegl v. Hanau, Popp v. Nürnberg, Oertel v. Erlangen, Jacobson u. Cautador v. Frankfurt.

Gestorben.

Maria Schmidt, Landgerichtsassessors-Gattin, 31 J. — Jos. Gilgen, Schreinermeister, 73 J. — Martin Weinkammer, Kaufmann, 56 J. — Anna Mittenbauer, 55 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 262. | 2. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schwurgerichtssitzung. 6. Fall.) Heute sitzen auf der Anklagebank der Bauer Friedrich Zeitner, 59 J. alt, dessen Ehefrau Margaretha Zeitner 56 J. alt, und dessen Tochter Elisabetha Zeitner, 26 J. alt, protest. Religion, sämmtlich von Rudendorf, k. Ldg. Baunach. Nach der Anklage haben sich dieselben des Verbrechens der Brandstiftung 1. Grades dadurch schuldig gemacht, daß sie in verabredeter, aus gemeinschaftlichem Interesse beschlossener Verbindung in der Nacht vom 5. auf 6. Febr. l. Js. zwischen 12 und 1 Uhr, ihr eigenthümliches Wohnhaus nebst Aschensiedereigebäude und Scheune zu Rudendorf mit Gefahr für die Zeitnerische Wohnung selbst und für fremde Wohnungen in Brand steckten, wodurch die Zeitnerische Gebäulichkeiten in Asche gelegt wurden, ohne jedoch die nahe gelegenen Nachbarshäuser anzugreifen. Friedrich Zeitner nahm in den Jahren 1849 und 1851 Erhöhungen der Brandversicherungsbeiträge seiner Immobilien vor, ließ sein Mobiliare, welches kaum 7—800 fl. werth gewesen ist, mit 1900 fl. versichern, sein Wohnhaus war baufällig, und hiedurch wurde der Verdacht rege, daß es Zeitner auf eine Brandstiftung abgesehen habe. Dieser Verdacht wurde noch dadurch bestärkt, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag vor dem Brande, viele Mobiliengegenstände aus dem Hause des Zeitner in das des Gg. Trützel, Bruders der Zeitnerischen Ehefrau geschafft worden sind, welche sich auch dort bei einer gehaltenen Nachsuchung vorgefunden haben. Die drei Angeklagten stellen hartnäckig in Abrede, daß ihnen irgend etwas von der Entstehung und Urheberschaft des Brandes bekannt sei, und wollen die Zeitnerischen Eheleute nichts von der Wegschaffung der in der Wohnung des Gg. Trützel aufgefundenen Gegenstände wissen; dieselben behaupten, die Verschleppung dieser Sachen sei von ihrer Tochter Elisabetha bewirkt worden, weil sich letztere schwanger befunden habe, und nicht mehr im elterlichen Hause geduldet wurde. Elis. Zeitner bestätigt auch diese Angabe. Es sind 25 Zeugen geladen. (Das Nähere morgen.)

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 30. d. M. wurden, der 16jährige Schneiderlehrling Ludwig Herrmann von Hopferstadt, wegen Vergehens eines polizeilich strafbaren Diebstahls, zu einer 14tägigen Arreststrafe; und Anton Schifferdecker von Ochsenfurt, wegen des vorbemerkten Diebstahls, als intelektueller Urheber gleichfalls zu einer 14tägigen Arreststrafe; dann Michael Weiß von Netzbach, wegen Verbrechens der Widersetzung, zu einer 10monatlichen Gefängnißstrafe; und Georg Kunkel von Ochsenfurt, wegen Vergehens des fortgesetzten besonders erschwerenden Diebstahls im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Um an dem in Folge der morgen stattfindenden Eröffnung der Bahnstrecke von Haßfurt nach Schweinfurt stattfindenden Festzuge theilzunehmen, begab sich Se. Excellenz Hr. Regierungspräsident v. Zu-Rhein nach Bamberg. — Durch diese Erweiterung der Westbahn ändern sich verschiedene Postcourse. Mit Schweinfurt findet eine täglich dreimalige Eilwagenverbindung statt, so daß früh um 3¼, 8½ und 11½ Uhr ein Wagen von hier abgeht. Auch der Abendwagen von hier nach Frankfurt geht von jetzt an statt 5½ um 6 Uhr Abends ab.

In jüngster Zeit wurden in München mit Infanterie-Musketen, wie solche neuerdings bei einem Theil der französischen Armee eingeführt worden, Schießübungen vorgenommen, die ein überaus günstiges Resultat geliefert haben sollen. Diese Musketen haben gezogene Läufe und werden in Lüttich verfertigt. Sie können bereits, da die nöthigen Maschinen zu ihrer Herstellung angeschafft wurden, auch von der k. Gewehrfabrik in Amberg fabricirt werden; noch ist aber die Einführung dieser Waffe in der bayerischen Armee nicht beschlossen.

Am kommenden Donnerstag wird Ira Aldridge auf dem hiesigen Theater als „Othello" auftreten.

Zweien hiesigen Weinbergsbesitzern ward im Laufe der jüngsten Tage die keineswegs angenehme Ueberraschung bereitet, daß sie, im Begriffe in ihren Weinbergen die Lese zu beginnen, die Weinstöcke von unbekannten Händen gänzlich entleert fanden. Die fleißigen Vorleser haben sich bezüglich des Taglohns noch nicht gemeldet.

Das Frankfurter Journal enthält die Nachricht, daß in den letzten Tagen ein Vater aus Kaiserslautern in Heidelberg eingetroffen war, um nach seinem, schon am 4. ds. Mts. von Kaiserslautern über Mannheim und Heidelberg nach Würzburg zum Universitätsexamen abgereisten und spurlos verschwundenen Sohne Nachforschungen, jedoch bis dahin vergebliche und erfolglose, anzustellen.

(Kitzingen.) Die Weinlese ist auch bei uns zu Ende gegangen, und wir schmeicheln uns dieses Jahr eine Qualität

erzielt zu haben, wie sie in der Pfalz und am Rheine nicht besser geworden sein kann. Die Qualität wird dem 1848er gleichkommen, in Quantität haben wir nur ein Drittel erhalten, indessen die Winzer durch die guten Preise, welche sie erlösen, zum Theil entschädigt werden. (A. Abz.)

× Am verflossenen Samstag, Nachmittag entstand zu Wollbach, Ldgs. Neustadt a/S. — unbekannt wie — in einem Nebengebäude Feuer, welches in kürzester Frist zwei Scheunen in Asche legte. Nur der schnellen Hilfe der Nachbarn und Nachbargemeinden ist es zu danken, daß dem Elemente Einhalt geschah.

Deutschland.

(München, 31. Okt.) Gestern haben neuerdings bei mehreren hier anwesenden Handlungsreisenden, wenn gleich fruchtlos, Haussuchungen stattgefunden. Man bringt dieselben mit der Zollvereinsfrage in Verbindung, da von Norden her durch Vermittelung dieser Reisenden eine Agitation für Erhaltung des Zollvereins in Süddeutschland versucht worden sein soll.

(Regensburg, 15. Okt.) Ober- und niederbayer. Gewächs: Bevorzugte Sorten — fl. — kr. Landhopfen 41 fl. 25 kr. Mittelfränk. Gewächs: Spalter Umgegend, Kindinger- und Heidecker-Hopfen 44 fl. — kr. Oberpfälzischer Landhopfen — fl.

(Landshut.) Ober- und niederbayer. Gewächs: Mittelgattung Landhopfen 1852: pr. Cntr.; Auer Nebengut 1852; 77 fl.; Holledauer Landhopfen 1852: 55 fl. — Mittelfränk. Gewächs: Spalter Landgut mit Siegel 1852: 70 fl.

(Württemberg.) In Kürze wird eine militärisch organisirte Steuerwache in's Leben treten.

(Hessen-Kassel.) Eine jesuitische Kinderschule in Maderzell (bei Fulda) darf auf Betrieb des katholischen Referenten in Fulda keine Kinder der dortigen Pfarrei mehr aufnehmen. Nach Zeitungs-Nachrichten ist der Fuldaische Klerus den Jesuiten feindlich gestimmt.

(Berlin.) Dem „Preußischen Wochenblatt" zufolge sind die Verhandlungen mit den thüringischen Staaten in der Zollangelegenheit zum Abschluß gebracht; die thüringischen Staaten haben danach mit Preußen den thüringischen Verein erneuert, dem Septembervertrag ihre Zustimmung gegeben und sich von neuem mit Preußen durch den Zollverein verbunden. — Die Maßregeln der preußischen Regierung und andrer deutschen Staaten in Betreff ihrer in der Schweiz sich aufhaltenden Staatsangehörigen, namentlich aus dem Handwerkerstande, sind dem Vernehmen nach von Frankreich und von italienischen Regierungen gleichfalls ergriffen worden. — Die Wiederanstellung des Hrn. v. Radowitz soll in Petersburg einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht und der Kaiser sich darüber in sehr starken Ausdrücken geäußert haben.

(Leipzig.) Mit dem Beginn des Wintersemesters wird die Wiedereinführung des Collegienzwangs erfolgen. Die diesfallsige amtliche Bekanntmachung wird täglich erwartet.

(Oesterreich.) Man glaubt, schon in der jetzigen Zollconferenz ein positives Resultat erzielen zu können, darin bestehend, daß der Beschluß eines süddeutschen Zollvereins mit Offenhaltung des Beitrittes für die norddeutsche Gruppe gefaßt werde. — Die Berliner „Buddelmeyer-Zeitung" ist als politisch und sittlich anstößig im ganzen Umfange des Reichs verboten. — Die Nachricht, der Großherzog von Toskana habe Oesterreich das dauernde Besatzungsrecht in Livorno eingeräumt, wird als völlig unbegründet bezeichnet. — In den nächsten Tagen erwartet man die Verkündigung des Gesetzes über die Berechtigung zum Waffenbesitz, über das Tragen von Waffen, die Bestimmung von erlaubten und verbotenen Waffen, und die Strafverfügungen gegen die Contravenienten.

Auswärtiges.

(Rom, 23. Okt.) In dem nahe entlegenen Velletri hat die Polizei jüngsthin abermals die Entdeckung eines mit der auswärtigen politischen Propaganda in engem Verbande stehenden Vereins gemacht. Seine Mitglieder gehören sämmtlich den besten Familien der Stadt an. Ihrer dreizehn, in deren Wohnungen sich schlimme Correspondenzen neuesten Datums von Mazzini, u. A. vorfinden sollen, wurden vorgestern geschlossen auf Wagen eingebracht. — Siebzehn Straßendiebe, welche die Umgegend Bracciano's höchst unsicher gemacht, wurden kürzlich gefangen genommen. Alle waren als Feldwächter verkleidet und mit Flinten bewaffnet.

(Brüssel.) Das neue Ministerium ist nun definitiv constituirt, und zwar in der bekannten ursprünglichen Combination des Hrn. de Brouckere.

(Paris.) Abdel-Kader ist auf eigenem Antriebe in Paris angelangt, um den Präsidenten seinen Dank auszudrücken. Derselbe will erst nach der Inauguration des Kaiserreichs sich nach Brussa begeben, um dieser Feierlichkeit noch beizuwohnen. — Man will wissen, der erzbischöfliche Palast in Paris werde auf jener Stelle wieder aufgerichtet werden, wo er vor der Zerstörung durch das Volk im Jahre 1831 gestanden. — Zwei Verhaftete in Puy sind ins strengste Gewahrsam gebracht worden, weil sie über das Marseiller Complott noch vor seiner Entdeckung unter sich correspondirten. — Die Regierungsbestrebungen gegen die Banditen in Corsika sind von Erfolg gekrönt; drei der gefürchtetsten sind im Kampfe gegen Gendarmerie gefallen, andere sind gefangen, Hehlerei wird aufs Schärfste bestraft. — Die Nationalgarde von Paris wird vom 1. Nov. an wieder den Posten im Stadthause übernehmen.

Am 26. Okt. ist ein Erdbeben in Tiflis verspürt worden, dem ein unterirdischer Donner voranging.

(Türkei.) Die definitive Weigerung des Sultans zur Ratificirung der von der Pforte projektirten Anleihe von 50 Mill. Franken und die durch den vorläufigen Verkauf der Actien entstandenen Differenzen werden zu äußerst verwickelten Forderungen Anlaß geben. Der allgemeine Volkswille ist durchaus gegen jene Anleihe. Es ist nun eine Aufforderung an alle türkischen und armenischen Kapitalisten erlassen, der Regierung mit disponiblen Kapitalien zu Hülfe zu kommen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. D. C. Fritsch. — Expeditions-Lokal: Glasergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Quittung.

Durch die verehrl. Redaktion des Würzburger Abendblattes wurden siebenzig fünf Gulden 23 kr. für die durch Brand Verunglückten in Orb an des ergebenst unterfertigte Hilfs-Comité eingesendet.

Indem hierüber quittirt wird, spricht man sowohl den edlen Spendern als auch der verehrl. Redaktion den wärmsten Dank aus und verbindet damit die dringende Bitte, auch fernerhin unserer Unglücklichen in Anbetracht ihrer äußerst dürftigen Lage gedenken zu wollen.

Orb am 26. Oktober 1852.

Das Hilfs-Comité.
Ropf, Pfrverweser.
Schoff, Vorsteher.
Hertel, Kassier.
Segestahl, Schriftf.

Effekten-Verstrich.

Vorräthe an Kleidern und andern Gegenständen werden

Montag den 8. November

und die darauffolgenden Tage jedesmal von 1 Uhr Nachmittags beginnend im Juliushospitale gegen baare Zahlung versteigert, was hiemit veröffentlicht

Würzburg, den 2. November 1852.

die königl. juliusspitälische Hausverwaltung.

Etwaige Anforderungen an den Nachlaß des dahier verlebten Hochw. Hrn. Benefiziaten Richard Joachim sind am

Donnerstag den 18. d. Mts. früh 10 Uhr

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, außerdem können solche nicht berücksichtigt werden.

Bis dahin ist auch dasjenige, was irgend Jemand an dieser Verlassenschaft schuldet, anher zu entrichten.

Würzburg, am 2. Nov. 1852.

Das Testamentariat.
Ludwig Wickenmayer, Pfarrer zu St. Gertraud.

Das billige Bügeleisen-Lager,

welches schon längst als gut bekannt,

befindet sich dießmal auf der Domgasse, dem Schönbrunnen gegenüber, vor dem Hause des Hrn. Sohn, mit Firma

J. Schloß aus Mainz.

Main-Dampf-Schifffahrt



Im November 1852:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens	$6^1/_2$ Uhr.
Von Aschaffenburg nach Mainz	"	$5^1/_2$ Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz	"	10 Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt	Mittags	1 Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *)	Morgens	6 Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	"	$4^1/_2$ Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) Je über den anderen Tag:

Von Frankfurt nach Köln an den Tagen ungeraden Datums, als am 1., 3., 5., 7. rc. . . . . Morgens $5^1/_2$ Uhr.

Von Köln nach Frankfurt an den Tagen geraden Datums, als am 2., 4., 6., 8. rc. . . . Morgens 10 Uhr.

3) Zweimal wöchentlicher Güterdienst mit Personenbeförderung:

Mittwoch und Samstag Mittags $1^1/_2$ Uhr von Würzburg nach Mainz (Ludwigshafen-Mannheim) und zurück.

Würzburg, Ende Oktober 1852. Die Direktion.

Eine ruhige Haushaltung in einer Landstadt, nur aus zwei Personen bestehend, sucht eine Köchin. Dieselbe soll gute Hausmannskost kochen, die Aufsicht über einige Felder führen können und die dreissiger Jahre bereits angetreten haben.

Ein Hundhalsband von weißem Blech mit Schlößchen ging gestern zu Verluste. Um dessen Rückgabe wird gebeten. N. in der Exp.

Clavier-Auszüge mit Text von C. M. Weber's „Oberon" und Kreutzer's „Nachtlager in Granada", Auber's „Maurer und Schlosser" werden billig zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(262a) Im 2. Dist. Nro. 345 sind zwei Läden mit Ladenzimmer, wovon der eine im Hahnenhof, dann ein neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern Küche rc. sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

3. Distr. Nro. 354 Ursulinergasse ist ein sonniges Logis von 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Lichtmeß zu vermiethen.

Dist. 2. Nro. 354 sind 2 neu eingerichtete Logis Sommerseite zu 3 und 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

K. Kraus,

Damenschuhmacher

aus Bamberg,

bezieht wiederum die hiesige Messe mit einem reichhaltigen Lager von **Damenschuhen, Pelz- und Tuch-Schuhen, Zeug-Stiefelchen mit warmem Futter,** sowie mit einer großen Auswahl **amerikanischer Gummischuhe** nebst einer Partie Hausschuhe.

Die Bude befindet sich wie gewöhnlich am Eingange in den Kürschnerhof.

(259c) Ein geprüfter Maurer und Steinhauer wünscht bei einem dauernden Geschäfte oder Eisenbahnbau-Akkordanten als **Bauführer oder Aufseher** unter billigen Bedingungen Beschäftigung.

Derselbe kann nöthigenfalls Caution, wie auch Zeugnisse über auf eigene Rechnung und zur Zufriedenheit der k. Bau-Inspektion ausgeführte Bauten vorlegen, und unterwirft sich jeder hierin vorkommenden Arbeit und Controle. N. i. d. E.

Kürschnerhof No. 389 sind schön möblirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Gg. Riehle,

Schneidermeister aus München,

macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die hiesige Messe mit einem reichhaltigen Lager

fertiger Herrenkleider

bezogen hat, und bittet unter Versicherung reeller Waare zu sehr billigen Preisen um geneigten Zuspruch. Ergebenst

Pr. **Gg. Riehle,**
Jos. Kugler.

Verkaufs-Lokal: Domgasse, im Weber'schen Hause.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die Trauerkunde von dem heute Morgens 9 Uhr in Folge eines Schleimschlages erfolgten Ableben unsers geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Johann Martin Weinkamer,

Kaufmanns zu Kitzingen, dermalen Privatiers zu Würzburg

widmend, bitten wir um frommes Andenken für den Dahingeschiedenen, für uns aber um stille Theilnahme.

Würzburg und Kitzingen den 31. Oktober 1852.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus der verlebten Wachsziehers-Wittwe Kath. Schwarz im 2. Dist. No. 335 hinter der Marienkapelle wird

Mittwoch den 3. Nov. l. Js. Vormittags 10 Uhr

öffentlich versteigert. Das Vorderhaus ist von Steinen, im bestbaulichem Zustande und enthält einen Keller mit 38 Fuder in Eisen gebundenen Fässern zu ebener Erde, einen geräumigen Laden, zwei Zimmer, Küche, Kammer, Höfchen und Holzlager; im ersten Stocke, 5 Zimmer, Küche, 2c, dann drei Mansardenzimmer Kammer und Bodenwerk. Die Hintergebäude umfassen einen geräumigen Hof, und enthalten einen Laden, 4 abgeschlossene Quartiere, zu 3, 3, 2 und 1 Zimmer nebst Küchen, eine große Werkstätte, Waschhaus, Gewölbe, Holzhallen und Keller. Bemerkt wird noch, daß 2 Dritttheile des Kaufschillings auf dem Hause hipothekarisch versichert werden können. Es eignet sich zu jedem Geschäfte.

Würzburg, den 1. Nov. 1852.

Die Erben.

Band-Lager

von

J. Heimann aus Buchau.

Unterzeichneter bringt seinen verehrlichen Abnehmern zur Anzeige, daß er seine Bude im Kürschnerhofe verlassen hat und einen Laden im Lokale der **Julius Kellner's fränkischen Buchhandlung auf der Domgasse** im Hause der Frau Platz Wittwe zur gegenwärtigen Allerheiligen-Messe bezieht.

J. Heimann.

Bandhandlung aus Buchau am Federsee.

(261b)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der **Domstraße vor dem Klingerschen Kaffeehause.**

Ein gut dressirter einfarbiger Fanghund ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näh. in d. Exp.

(259a) **3300 fl.** sind gegen hinreichende Versicherung auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen. N. in d. E.

(261b) Es wird eine Musikgesellschaft für Tanz- und Harmoniemusik in eine neuetablirte Gartenwirthschaft auf das ganze Jahr zu engagiren gesucht. N. i. d. E.

Aechter

alter Cognac

oder

Franzbranntwein

bester Qualität in Flaschen ist wieder eingetroffen und zu haben bei

J. P. Ehemann.

Stellwagenfahrt zwischen Würzburg und Kitzingen

vom 1. Nov. an täglich und zwar von Kitzingen hieher bis zum Gasthause des Hrn. **Rappert**, und um ein halb 4 Uhr wieder zurück. Die Unternehmer

(261b) Lussert u. Berling.

Anzeige.

Unterzeichneter, als fahrender Bote der Stadt Orb concessionirt, wird alle 14 Tage am Samstag früh im Sternwirthshause auf der Domstraße zu Würzburg eintreffen, Waare und Güter besorgend, und an demselben Abende zurückfahren. Heinrich Schnarr.

Fremdenanzeige vom 1. Okt.:

(Adler.) Kfite.: Müller v. Mainz, Pückert v. Culmbach. Striegel, Stud. med. v. Berlin. — (Schwan.) Latscher, kk. österr. Major u. Wurf, Oberl. m. Bed. v. Prag. Wirsching, Gastwirth von Kissingen. Mad. Kuch, Gastwirthsgattin v. Feuchtwang. Dahmen u. Feltgen, Stud. med. v. Jülich. Kfl.: Glück v. Meiningen, Müller von Wertheim, Grasser v. Dinkelsbühl. — (Würtemb. Hof.) Baron v. Reding v. Lausanne. Stud. med.: Schuler a. d. Schweiz, Volmer v. Münster, Eberle v. St. Gallen. Huther, Verwalter v. Gaibach. Kfite.: Reiß v. Niederstetten, Hoffmann v. Augsburg.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 3. Nov.:
(Zum ersten Male)

Das Lügen,

Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix, Verfasser von „Doktor Wespe", „Der Vetter", „Das Gefängniß" 2c.
(Neuestes Werk.)

Vorläufige Theater-Anzeige.

Donnerstag den 4. d. Mts. wird der Mohrenfürst **Ira Aldridge** vom Senegal in Nubien, genannt der afrikanische Roscius, mit seiner englischen Gesellschaft auf seiner Durchreise nach Wien im hiesigen Stadttheater eine Vorstellung von Shakespeare's „Othello" stattfinden lassen.

F. Engelken.

Gestorben.

Mich. Nöll, Schuhmacherssohn, 20 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Eichhornstraße No. 30, der Gewerbhalle gegenüber,

J. F. Tschofen.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein wohlassortirtes Lager aller Gattungen goldener und silberner Anker-, Cylinder- und Spindel-Uhren, Pariser Standuhren in Bronce-, Composition- und etwas Neues in Porzellangehäusen, Rahmen-Uhren in verschiedenen Façons, Pendules in Palisander und Ebenholz, zur gefälligen Ansicht.

Reparaturen werden solid und billig unter reeller Garantie ausgeführt.

Nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich, große Doppelbude.

Großes Lager in Regenschirmen.

In der großen Doppelbude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

Schwere seidene Regenschirme mit Pistolettegriff für Herren, in Stahl, ganz in Stahl und Fischbein und ganz groß, das St. von 3½, 4, 4½, 5 fl. 48 kr. bis zu 7 fl., ganz feine Damenschirme mit feinen Pariser Stöcken, d. St. von 3½ fl. bis 5 fl. 48 kr., baumwollene Regenschirme d. St. von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr., ganz schwere in Fischbein und Köperstoff, seidene und baumwollene Kinderregenschirme, das Stück von 1 fl. bis 3 fl. 30 kr.

Nur in der großen Doppelbude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

Bitte genau auf die Bude zu merken.

 Ausverkauf.

Das große Kleider-Lager

von

Sigmund Weiß aus München

befindet sich diese Messe wieder hier

am Markt bei Herrn Privatier Scheuer

mit einer sehr großen Auswahl fertiger

Herren-Kleider, Pariser Damenmäntel und Kaputzen,

alles aus den schönsten modernsten Stoffen und nach neuester Façon gearbeitet. Mit der Versicherung reellster Bedienung und billigster Preise ladet zu geneigten Einkäufen ergebenst ein

Sigmund Weiß aus München.

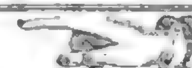
Verkaufs-Lokal: am grünen Markt bei Herrn Privatier Scheuer.

Großes Châles-Lager.

Eine Partie gewirkte Longe-Chales, 20 fl. per Stück,
Eine große Partie gewirkte Shawls in allen Grundfarben, von 4, 6, 10—18 fl.,
Eine große Partie Doppel-Chales (ganz Wolle) in allen Farben, glatt und carrirt, von 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30 kr.,
400 Stück 3¼ Ellen große Lamas-Shawls in allen Farben, von 2 fl., 2 fl. 48 kr., 3 fl. 48 kr. bis 4 fl. 48 kr. per St.,
Alle Sorten wollener Kinder-Shawls von 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 48 kr., bei

M. S. Mayer.

Bude im Kürschnerhofe.

 Bettenverkauf. 

(262a) Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Anzeige, daß sie auch diesesmal die hiesige Messe mit einer schönen Auswahl **Betten**, so wie auch schönen **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 18 kr. das Pfund, bezogen haben, und zu bekannten billigen Preisen abgeben.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthause zur goldenen Gans im 5. Distrikt.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim.

Ein Geldbeutel mit etwas Geld wurde vor 14 Tagen vor dem Laden des Unterzeichneten gefunden. Der Eigenthümer kann denselben allda gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Gabler, Bäckermeister.
Marktgasse.

Am 26. v. Mts. ging auf dem Wege von einem Wirthshause in Unterpleichfeld gegen Bergtheim ein Rest russisch-grünes Tuch in einer weißen Decke, 4½ bis 5½ Ellen zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten solches gegen gute Belohnung in der Exp. des Blattes abzugeben.

Es werden
ein tüchtiger Kutscher, und ein ordentliches Stubenmädchen
gesucht. Distr. 2. Nro. 338.

Versteigerung.

Der früher angezeigte Strich im bayerischen Hof, wird **Mittwoch den 3. November Nachmittags 2 Uhr** fortgesetzt.

Vermiethung.

(269a) Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuerkirche ist eine abgeschlossene Wohnung mit 4—5 Zimmern und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen, dieselbe kann sogleich bezogen werden. Näheres bei

J. B. Schmitt,
Eichorngasse.

(269a) Im 4. Distr. Nro. 241 und 2. Distr. 348 sind zwei Wasser-Keller mit in Eisen gebundenen Fässern, nebst einem trockenen Keller ohne Faß zu vermiethen.

Im 2. Dist. No. 200 Katharinengasse ist ein sonniges Logis von 3 heizbaren Zimmern mit Zugehör zu vermiethen.

(269a) Im 4. Dist. Nr. 241 sind Pferdestallungen zu vermiethen. N. im 2. Distr. Nro. 348.

(26?a) **Gutta-Percha-Firniß** in Töpfen mit Gebrauchsanweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen.

Niederlage bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

(261b) Mittwoch den 10. l. Mts. früh 9 Uhr werden bei dem 9. Inf.-Reg. (Wrede) in der neuen Kaserne No. 200 Eingang 10 alte ausgemusterte zum Dienste nicht mehr brauchbare Gegenstände, als Mäntel, Helmkästen, Patrontaschen, Säbel- und Bajonetscheiden, Gewehrriemen, getragene Monturstücke ꝛc., gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Nov. 1852.

Nur in der großen Doppelbude vor dem Hause des Hrn. Helmerich im Kürschnerhof.

Sehr billig werden nachstehende Bedürfnißartikel während der Messe in der großen Doppelbude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich abgegeben:

Unterbeinkleider und Unterjacken für Herren und Damen, das Paar von 42 kr. bis 1 fl. 24 kr. ganz große für starke Personen, ganz wollene **Gesundheitsjacken**, auf dem bloßen Leib zu tragen, das St. von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl., auch ganz große Riesenjacken für starke Personen, **schwarzseidene Taffettücher für Herren**, das St. von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 42 kr. ganz große **wollene Shlips** von 24 kr. bis 1 fl., **Gummi-elastische Hosenträger**, auch für Kinder, das Paar von 15 kr. bis 1 fl. 12 kr., **Atlas- und Lasting-Kravatten**, d. St. von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., **große Auswahl Paletin für Herren, Damen und Kinder**, das St. von 12 kr. bis 1 fl. 45 kr., **ächte Goldschmidts Streichriemen**, das St. von 1 fl. bis 2 fl. 12 kr., **1000 Stück ächt ostindische seidene Foulardtücher**, das St. von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr., und alle existirenden Sorten von **Stahlschreibfedern**.

Nur in der großen Doppelbude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Helmerich. Bitte genau auf die Bude zu merken.

Wichtige Meß-Anzeige.

Das bekannte große Lager zum **en gros** und **en detail Verkauf** in allen Sorten Reisetaschen, Courier-, Jagd-, Geld- und allen Arten Damentaschen, sowie ledernen Umhängetaschen für Herren, Schultaschen ꝛc.

befindet sich dießmal auf der Domgasse, dem Schönbrunnen gegenüber, vor dem Hause des Hrn. Sohn,

versehen mit Firma

S. Schloss aus Mainz.

(255b)

Teppich-Lager.

Ich bringe einem verehrten Publikum zur Anzeige, daß mein **Teppich-Lager wieder auf's Reichhaltigste in allen Sorten Kirchen- und Zimmer-Teppichen, Pluche, Filz- und wollengewirkten Tapeten, so wie Cachemire- und gewirkten Tisch-Teppichen assortirt ist** und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

Noch nicht hier gewesen!

(261b) Das

Herren-Kleider-Magazin
der Schneider-Innung aus Nürnberg

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl fertiger ganz gut gearbeiteter Kleidungsstücke als Mäntel, Burnusse, Eskimos, Mandolan-Fräcke, Röcke, Tweens, Paletots allerlei Art, Hosen, Westen, Haus-, Schlaf- und Comptoir-Röcke zu den möglichst billigsten festgesetzten Preisen, wozu einen hochverehrungswürdigen Adel, sowie ein verehrliches Publikum um gefällige Abnahme bitten hochachtungsvoll dero Ergebenste

Würzburg, den 2. November.

die Beauftragten
J. G. M. und M.

Das Verkaufslokal befindet sich in dem Panizza'schen Hause, Domstraße Distr. 3 No. 134.

Ein Paquet Schriften, enthaltend diverse Rechnungen über bauliche Gegenstände, Kostenüberschläge ꝛc. ging gestern von Brücke bis zum Rennweger Thore zu Verluste. Man bittet gegen eine entsprechende Belohnung um gefällige Rückgabe.

Anzeige.

(262a) Einem hohen Adel und verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen und Stiefelchen, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelchen, Pantoffeln und Ueberschuhen,** so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring, mit Firma versehen.

Georg Waldmann,
Damenschuhmacher aus Mainz.

Den Rest meiner

Kinderspielwaaren

vorzüglich hübsch gekleidete Puppen empfiehlt zu den billigsten Preißen

J. B. Schmitt.

(262a) **Eichhorngasse.**

(261b) Distr. 1 No. 9 ist ein Pferde-Stall zu 5 Ständen nebst **Heuboden** im Ganzen sogleich zu vermiethen.

Mittwoch den 3. Nov. Nachmittags halb 2 Uhr wird der Strich in der Strohgasse 1. Distr. No. 109 fortgesetzt und kommen noch Betten, eine Matrazze, ein kupferner Waschkessel, mehrere Tische, darunter ein ganz großer, auch ein Ladentisch, Gewichte, einige Bilder, Krüge und Flaschen, Regalien, Obstdürre und Obstlager, Blumentöpfe und Mistbeetfenster, einige Gelten und Butten, auch eine Partie Nutz- und Brennholz zur Versteigerung.

Lochgasse No. 19 ist ein **freundliches möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.**

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 263. | 3. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Großherzlich hessische 4- und $3\frac{1}{2}$pCt. Obligationen auf Inhaber betr.) Durch die in Gemäßheit der vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen weiter Statt gefundene Verloosung behufs der allmäligen Abtragung der zur Aufnahme des Bedarfs für den Staatsstraßenbau von uns ausgefertigten Obligationen auf Inhaber sind folgende zur Rückzahlung berufen worden. 1) die unterm 15. Februar 1841 ausgefertigten 4procentigen Obligationen auf Inhaber: Lit. A No. 331 bis 360 jede à 1000 fl. Lit. A No. 412 à 500 fl. und 2) die unterm 1. April 1838 ausgefertigten $3\frac{1}{2}$procentigen Obligationen auf Inhaber: Lit. A No. 181 bis 200 jede à 1000 fl. Wir setzen hiervon die Inhaber dieser Obligationen mit der Aufforderung in Kenntniß, deren Beträge zwischen dem 25. und 30. Januar k. Jrs., mit Zinsen bis zu diesem letzteren Tage, gegen Rückgabe der Obligationen und der zu denselben gehörigen, noch nicht verfallenen Zins-Coupons bei der Staatsschuldentilgungskasse dahier oder bei dem Banquierhause M. A. von Rothschild und Söhne zu Frankfurt a. M. um so gewisser zu erheben, als solche in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. Juli 1833, wegen Tilgung der Staatsschuld vom 1. Febr. 1853 an nicht mehr aus der Staatsschuldentilgungskasse verzinset werden. Zugleich machen wir weiter darauf aufmerksam, daß die in Folge Verloosung 1) am 1. April 1849 rückzahlbar gewesene 4pCt. Obligation No. 593, dd. 15. Febr. 1841, über 500 fl. 2) am 1. April 1850 rückzahlbar gewesene 4pCt. Obligationen No. 642 und 668, dd. 15. Febr. 1841 jede über 500 fl. 3) am 1. Jan. 1852 rückzahlbar gewesene 4pCt. Obligationen No. 135, dd. 15. Febr. 1841, über 1000 fl. und 4) die am 1. Jan. 1862 rückzahlbar gewesene $3\frac{1}{2}$pCt. Obligationen No. 1723 und 1725, dd. 1. Okt. 1845, jede über 1000 fl, noch nicht zur Einlösung präsentirt worden sind und seit ihren Verfallterminen nicht mehr verzinset werden.

☐ (Schwurgerichtssitzung. 6. Fall.) Von mehreren Zeugen wurde ausgesagt, daß längere Zeit vor dem Brande in Rudendorf die Besorgniß entstand, Zeitner möge es auf eine Brandstiftung abgesehen haben, weil er nicht nur seine Mobiliare hoch versicherte, sondern auch sein Wohnhaus, welches baufällig gewesen sei, sowie seine übrigen Immobilien von ihm erst im Jahre 1849 und 1851 in der Brandversicherung höher gelegt wurden. Auch wurde von den vernommenen Thatzeugen bekundet, daß sich der Brand auf einmal und so schnell verbreitet habe, daß die abgebrannten Gebäude einem Feuermeere gleich waren, daß sich trotz des zur Zeit des Brandes stattgehabten Regens und Stürmens das Feuer mit Schnelligkeit und Heftigkeit verbreitet habe, woraus zu entnehmen sei, daß der Brand nicht von außen, sondern im Innern der Gebäude und in allen Gebäuden zugleich bewirkt worden sein müsse. Ebenso bemerkten auch einige Zeugen, daß in der Nacht vom Samstag auf Sonntag vor dem Brande Sachen von der Zeitnerischen Wohnung in jener des Gg. Trützel geschafft wurden. Der Leumund des Friedrich Zeitner und seiner Familie wurde als gut angegeben. Nachdem mit dem gestrigen Abende die Zeugenvernehmungen vollendet waren, beginnt heute das Plaidoyer, welches mehrere Stunden in Anspruch nahm. (Schluß morgen.)

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 2. ward über Nachstehendes Berathung gepflogen und beschlossen: Bezüglich des Gesuches des Agenten Crailsheim dahier um Verleihung einer Agentur für Auswanderer an die kgl. Regierung zu berichten, daß Bittsteller zwar ein tüchtiger Geschäftsmann sei, jedoch eine Vermehrung der Agenten z. Z. nicht als nothwendig erscheine. — An Gastwirth Himmelstein soll die Aufforderung ergehen, binnen 3 Tagen anzugeben, ob der für den nächsten Monat anberaumten Verloosung seines Gasthauses noch ein Hinderniß im Wege stehe. — Auf den Bericht des Hrn. Prof Herberger über die ersichtliche Zweckmäßigkeit der Vorschule der Kreis-Landwirthschafts und Gewerbeschule, wird beschlossen, solche vorläufig auf ein weiteres Jahr fortbestehen zu lassen. — Das Gesuch des Bierwirths Kallert, nebst Bier auch seinen selbstgebauten Most ausschenken zu dürfen, wird genehmigt. — Vier Gesuche um Weinwirthschafts-Concessionen erfahren einen abschlägigen Bescheid. — Die Außenseite des Theatersaales soll, und zwar jedenfalls noch vor Winter, einer Reparatur unterstellt werden. — In Bezug auf einen zwischen der Stadtgemeinde und den Bewohnern der Sternhöfchens wegen Eigenthumsrechtes anhängigen Prozeß, spricht der Magistrat Letzteren das Eigenthumsrecht ab. — Bezüglich der Beschwerde des hiesigen Conditorvereines gegen die Wachsbleicher wegen Verkaufs von sogent. Nonnenkräpfchen, wird nach eingeholten Gutachten eines Sachverständigen beschlossen, daß die Beschwerdeführer unter Verurtheilung in die Kosten erster Instanz abzuweisen seien. — In Betreff der Verlegung des Juliusspitälischen Leichenhofes außerhalb der Stadt soll die kgl. Regierung um Beschleunigung gebeten werden.

Auch die diesmalige Messe scheint vom Gauner- und Diebsgesindel als ein ergiebiges Feld bebaut werden zu wollen. So ereignete es sich erst heute, daß eine anständig gekleidete Frauensperson aus einem Schuhlager ein paar Schuhe entwendete, solche jedoch, als sie sich von der Eigenthümerin verfolgt sah, auf der Straße von sich schleuderte, und, um der Gefahr, der Habhaftwerdung zu entgehen, ihren Shawl in den Händen der Verfolgerin zurückließ. Ob die Industrielle denselben reclamiren werde, dürfte kaum im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegen.

Dem vielen und reichen Gräberschmucke, welchen unser Friedhof in den Tagen zur Schau trug, entsprach der zahlreiche Besuch, der sowohl, wie sich u. a. durch vor dem Friedhofe aufgestellte Equipagen auswies, den höhern, als auch den niedern Ständen angehörte. Die erhebende, halb kirchliche Festlichkeit des Abends hatte namentlich viele Besucher angezogen. — Leider kann die Mittheilung nicht umgangen werden, daß sowohl bei hellem Tage als auch am Abende mehrfache zum Ausschmücken der Grabstätten dienende Gegenstände, desgl. auch Lichter, Grablaternen ꝛc., von frevelnden Händen entwendet wurden.

Zufolge einer unterm 28. Okt. ergangenen Bekanntmachung wird die Ausspielung des hiesigen Gasthauses „zum Kronprinzen" nicht stattfinden, da keine zur Deckung des Unternehmers hinreichende Anzahl Loose abgesetzt worden sei.

Außer der bereits gemeldeten Errichtung eines Landgerichtes zu Wiesentheid, ist ferner projektirt und dem betreffenden Ministerium zur Vorlage gebracht: die Gerichts- und Polizeibehörde Kreuzwertheim mit einem Theile des Ldg. Klingenberg zu einem neuen Landgerichte, mit dem Sitze in Kreuzwertheim, zu vereinigen; und die Gerichts- und Polizeibehörde Marktbreit dem Landgerichte Marktsteft zu incorporiren.

Deutschland.

Mehrere bayer. Blätter bringen die Nachricht, daß die Kaulbach'schen Freskobilder an der neuen Pinakothek in München, die ihrer burlesken Darstellungen wegen, hie und da Anstoß gefunden haben, (sie sollen ursprünglich für die „Fliegenden Blätter" bestimmt gewesen, auf Anrathen von Freunden Kaulbach's aber an ihrem jetzigen Ort angebracht worden sein,) übertüncht werden sollen.

(Frankfurt a. M.) Der österr. Antrag wegen des Schiffskaufes hat die Bundestagsgesandten veranlaßt, Instruktionen deshalb bei ihren Regierungen zu verlangen.

(Preußen.) Die Kammerabgeordnetenwahlen in Magdeburg sind conservativ ausgefallen. — Man behauptet aufs neue, daß Oesterreich die Zollfrage vor den Bund bringen wolle, doch nicht, ohne sich vorher der Zustimmung Preußens zu einem solchen Schritte versichert zu haben. — Zu Werden sind am 23. Okt. in heller Mittagsstunde der Strafanstalt zwei sogenannte politische Gefangene entsprungen. In welcher Weise die beiden entkommen sind, ist noch ein Räthsel.

(Oesterreich.) Die Stimmung in den österr.-italienischen Provinzen ist eine sehr befriedigende, beunruhigend dagegen jene in Toskana und im römischen Gebiete. — Ueber das Schicksal der Wiener Blätter erfährt man, um an die gestrige Nachricht anzuschließen, folgendes. „Presse", „Ostdeutsche Post", „Lloyd", „Zuschauer", „Fremdeblatt" haben Cautionen gestellt. Der „Wandrer" hat Bürgschaft statt Geldcaution stellen wollen, hat aber diese Begünstigung nicht erlangt. Die Wiener „Allg. Theaterzeitung" und der „Volkbote" werden, weil sie die Caution nicht nachgesehen erhielten, fortan blos belletristisch sein.

(Wien, 29. Okt.) Die Bevollmächtigten der Staaten der Darmstädter Uebereinkunft sind nunmehr vollzählig, und wird die Eröffnung der Conferenzen morgen stattfinden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Im Kanton Freiburg hat die Liebhaberei in römische und neapolitanische Kriegsdienste zu treten wiederum so um sich gegriffen, daß sogar eidgenössische dienstpflichtige Soldaten bei Verrières (Pontarlier) über die Gränze gingen. — Sowohl zu Lausanne als zu Vevey tritt das Nervenfieber, welches fast alljährlich an mehreren Punkten des Sees grassirt, in Besorgniß erregender Form auf.

(Stockholm.) Die Krankheit des Königs hat eine gefährliche Wendung genommen. Bereits ist eine interimistische Regierung eingesetzt.

(Italien.) Der Großherzog von Toskana hat allen Civilbeamten bei Strafe der Dienstesentsetzung das Tragen von Bärten untersagt, wenn sie nicht Mitglieder irgend eines Ordens sind. Das zu lange Kopfhaar ist ebenfalls verpönt worden. Die Mitglieder der englischen Deputation, die die Freilassung Madiai's und seiner Frau vom Großherzog von Toskana zu erhalten suchen soll, sind in Florenz angekommen. — Der berüchtigte Murray, von englischer Abkunft, ist in vier besondern Proceßverfahren, und wegen vier besonderer Verbrechen in einem jeden Proceß, also viermal zum Tode verurtheilt worden. Aus Rücksichten für die brittische Diplomatie, die sich seiner so warm angenommen hatte, ist bei ihm die Todesstrafe aber in eine lebenswierige Galeerenstrafe verwandelt worden. Er hat diese bereits in Ancona angetreten.

(Paris.) Die türkische Regierung soll bei der Verweigerung der Ratification des Paris-Londoner Anlehens den Beschluß gefaßt haben, den Inhabern der Obligationen dieses Anlehens nicht nur die eingezahlten Beiträge, sondern auch eine Entschädigung zu bewilligen. Eine solche Maßnahme würde nicht nur jeden Grund zu politischen Verwicklungen wegen Verweigerung der Ratification beseitigen, sondern auch zugleich den Kredit der Pforte aufrecht erhalten. — Frankreich zählt gegenwärtig 5 Cardinäle, 15 Erzbischöfe und 69 Bischöfe. — Zu Marseille ist von der Polizei eine geheime Presse und eine Anzahl aufrührerischer Schriften saisirt worden.

(Großbritannien.) Nach Bescheid des Todtenschwurgerichten kommen die vier wegen des bekannten Duells verhafteten Franzosen wegen vorsätzlichen Mordes vor die Kriminal-Assisen. — Die Regierungsjournale preisen die Friedensliebe des französischen Präsidenten an; trotzdem gehen die Inselbefestigungen fort.

(New-York.) Die Aufregung gegen Cuba dauert fort. Der spanische Consul ist am 12. ds. Mts. nach Havanna abgesegelt, weil er Insulte fürchtete. — Das nach Japan bestimmte Geschwader wird aus 8 Schiffen mit zusammen 229 Kanonen bestehen und bereits im nächsten Monat dahin abgehen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Fritsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

J. B. Fensterer,

Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

moderunster Regen- und Sonnenschirme.

zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude ist auf der Domgasse vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

Shawl-, Handschuh- und Kleider-Reinigung.

(263a) Meinen verehrten Kunden für das mir so vielseitig geschenkte Zutrauen dankend, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung in der Lochgasse verlassen und dagegen eine andere **in der Ebracher Gasse Distr. 3 No. 76 im Breitenbachshof** bezogen habe, und bitte, mich auch ferner zu beehren.

Felix König.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er die gegenwärtige Messe mit einer großen Auswahl Spezerei-Waaren, als: Feine Mokka-, Surinam- und Java-Kaffee, ächten Feigen- und Mandel-Kaffee, italienische Maccaroni und sonstige Suppeneinlagen, Triester Citronen, **Conditorei-Waaren** bester Qualität, Nürnberger Lebkuchen u. s. w., bezogen hat und sämmtliche Waaren um den Fabrikpreis verkauft.

Die Bude befindet sich auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gastgebers Rappert.

Vormals W. Schwägler,
jetzt Sebastian Waltenheimer.



Regenschirme in schwerer Seide für Damen, von 3 fl. 48 kr., 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 24 kr.

Regenschirme mit Pistolengriffen für Herren, von 4 fl. 48 kr. bis 6 fl.

Baumwollene Regenschirme mit Doppeltuch (auch mit Fischbein) von 1 fl. 6 kr., 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 48 kr.

Nur in der Bude vor dem Hause des Hrn. F. Vornberger bei
G. Collin.

Nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich, große Doppelbude.

Großes Lager in Regenschirmen.

In der großen Doppelbude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

Schwere seidene Regenschirme mit Pistolettgriff für Herren, in Stahl, ganz in Stahl und Fischbein und ganz groß, das St. von 3½, 4, 4½, 5 fl. 48 kr. bis zu 7 fl., ganz feine Damenschirme mit feinen Pariser Stöcken, d. St. von 3½ fl. bis 5 fl. 48 kr., baumwollene Regenschirme d. St. von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr., ganz schwere in Fischbein und Köperstoff, seidene und baumwollene Kinderregenschirme, das Stück von 1 fl. bis 3 fl. 30 kr.

Nur in der großen Doppelbude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

Bitte genau auf die Bude zu merken.



Bettenverkauf.



(262b) Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Anzeige, daß sie auch diesesmal die hiesige Messe mit einer schönen Auswahl **Betten**, so wie auch schönen **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 18 kr. das Pfund, bezogen haben, und zu bekannten billigen Preisen abgeben.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthause zur goldenen Gans im 5. Distrikt.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim.

Ein schöner junger ganzschwarzer **Wachtelhund** ist billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

(263a) **6000** fl. werden gegen hinlängliche Versicherung auf 2. Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

900—1000 fl. Vormundschaftsgeld sind zu 4 pCt. stündlich auszuleihen. N. in der Exp.

Im 3. Dist. No. 53 nächst der Universität ist ein **möblirtes Zimmer zu vermiethen.**

(263a) Im 2. Dist. No. 487, dem Polizeigebäude gegenüber, sind **2** schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Orientalischer Kräutergeist

zu 20 kr. nebst Anweisung,

ein vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Den kranken Theil mit ein wenig von diesem Geiste eingerieben, verschafft augenblickliche Linderung.

Kräuter-Flechten-Pomade

zu 18 und 24 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung,

aus den vorzüglichsten aromatischen Kräutern bereitet, heilt jede Art Flechte, benimmt die Entzündung und den Schmerz, welcher durch das Reiben der Haut entsteht und reinigt sie von allen Flecken.

Pomade noire parfumée

zu 24 kr. nebst Anweisung.

Mit dieser Pomade kann man augenblicklich die rothen und grauen Haare glänzend schwarz färben, ohne daß das Mindeste abfärbt, und ist durchaus unschädlich.

Pomade fleures d'Italie

zu 30 kr. nebst Anweisung.

Diese vortreffliche Pomade, für deren Erfolg garantirt wird, dient als Hauptstärkungsmittel bei Personen, deren Haare stark ausgehen oder schon kahle Stellen haben. Sie verbessert den Nahrungssaft, verhindert das Austrocknen des Haarbodens und bewirkt in kurzer Zeit einen schönen und kräftigen Haarwuchs, ohne Nachtheil zu bringen.

Einzig zu haben bei

S. Wolffing

Hofparfumeurs sel. Wtw.
Dist. 2 No. 290, vis-à-vis der Fleischbank.

Bekanntmachung.

Die Einführung der freiwilligen Armenpflege betr.

Nachdem in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 15. Juli 1851, die Vorsorge für die Armen betr., die freiwillige Armenpflege dahier in's Leben trat, werden die Vorstände derselben und die Armenpfleger jedes Stadtdistriktes hiemit zur Offenkunde gebracht. — Würzburg, den 30. Okt. 1852.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand: Schwink.

I. Bezirk. Pfarrei Haug. I. Vorstand Hr. Lampe, Fr., Damenkleidermacher, No. 1—62. II. Vorstand Hr. Häfel, Stephan, Stadtkaplan zu Haug. Armenpfleger die HH.: 1) Ostberg, Franz, Schreinermeister, No. 63—133. 2) Mayer, K., Spenglermst., No. 134—167. 3) Backmund, Franz Karl, Tünchermst., No. 168—255. 4) Knauer, Mich., Bäckermst., No. 256—268 mit Einschluß derer außerhalb des neuen Thores. — Pfarrei Pleichach. I. Vorstand: Hr. Altheimer, Dr., Ant., prakt. Arzt, No. 271—299. II. Vorstand zur Zeit nicht besetzt. Armenpfleger die HH.: 1) Specht, Georg, Distriktsvorst. u. Tuchscheerer, No. 300—339. 2) Burger, M., Distriktsvorst. u. Metzgermst., No. 340—379. 3) Bucholb, Andr., Oek., No. 380—410. 4) Kupprion, Mich., Seifensieder, No. 411—436½. **II. Bezirk.** I. Vorstand Hr. Wachter, Jos., Kfm., No. 496—590. II. Vorstand Hr. Streit, Erhard, Domstadtkaplan. Armenpfleger die HH.: Wickenmayer, Phil. Ant., Seifensieder, No. 178—193. 2) Held, Bernard, Kfm., No. 290—397. 3) Steinam, Franz Gottfr., Kfm., No. 397—495. 4) Göbel, Ferdinand, Kfm., No. 258—286. 5) Großkopf, Moritz, Webermst., No. 96—178. 6) Lehrmann, Mich., Kirchner, No. 221—252. 7) Schwarz, Friedr. K., Wachsbleicher, No. 194—215. 8) Vervier, Wilh., Schneidermst., No. 18—86. **III. Bezirk.** I. Vorstand Hr. Verwlt. Val. Braunwart, No. 77—149. II. Vorstand Hr. Hofmann, Domkaplan, No. 331—370. Armenpfleger die HH.: 1) Schenk, Jos., Domschullehrer, No 1—38. 2) Gilgen, Peter, Schreinermst., No. 39—76. 3) Hofmann, Jos., Apotheker, No. 150—190. 4) Scamoni, Nik., Buchbindermst., No. 191—225. 5) Rottenhauser, Peter, Bäckermst., No. 226—264. 6) Wirsing, Joh. Adam, Eisenhdl., No. 265—294. 7) Müller, A., Büttnermst., No. 295—330. **IV. Bezirk.** I. Vorstand Hr. Himmelstein, Dr. Franz X., Domprediger, das Urlaub'sche Institut. II. Vorstand Hr. Scharpf, Edm., Priv., No. 41—80. Armenpfleger die HH.: 1) Vervier, B., Glasermst., No. 1—40. 2) Amberg, Lorenz, Spenglermst., No. 81—120. 3) Primavesy, Jakob, Lackirer, No. 121—160. 4) Storm, Andr., Schuhmachermst., No. 161—200. 5) Netopil, Wenzeslaus, Priv., No. 201—240. 6) Pfeifer, Jos., Gärtner, No. 241—280. 7) Kemmer, Franz, Bäckermst., No. 281—316. 8) Arnold, Mich., Gärtner, No. 317—937. **V. Bezirk.** I. Vorstand: Hr. Hoderlein, Max, k. Hptm., pens., No. 77—100. II. Vorstand Hr. Büttner, Mich., Militärlokalkaplan. Armenpfleger die HH.: 1) Bieregel, Gg. Jos., Melbermst., No. 1—24. 2) Köstner, Jos., Tünchermst., No. 25—48. 3) Lehrmann, Jos., Fischer, No. 48—76. 4) Laufer, Joh., Gärtner, No. 101—124. 5) Böhm, Ernst, Oek., No. 125—148. 6) Stöhr, Joh., Gastw., No. 149—176. 7) Sturm, Gg. Jos., Seifensieder, No. 177—200. 8) König, Andr., Gastw., No. 201—224. 9) Lutz, Philipp, Nagelschmiedmst., No. 225—248. 10) Mahler, Barthel, Kunst- u. Schönfärber, No. 249—262. 11) Mainhard, Mich., Seilermst., No. 263—280.

Für Herren

Die neuesten Westenstoffe von 24, 36, 48 kr., 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. die vollkommene Weste,

Schwarze Taffettücher in jeder Größe von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 48 kr. per Stück,

Schwarze Atlas-Shlips und Binden, beste Qualität, von 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. p. St.,

Farbige Atlas-Binden von 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. p. St.,

Wollene Shlips in allen Farben von 18—48 kr. p. St.,

Eine Partie seidene Foulards von 1 fl., 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. p. St.,

Baumwollene Foulards von 16—20 kr. p. St. bei

M. S. Mayer.

Bude im Kürschnerhofe.

Nur in der Bude vor dem Hause des Herrn F. Vornberger werden verkauft:

Unterhosen und Unterjacken (auch auf bloßem Leibe zu tragen), für Herren und Damen, von 48 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. Nur bei

G. Collin.

Ein gutdressirter einfärbiger Fanghund ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. N. in d. Exp.

(2606) Ein kleiner Steinkohlenofen nebst Rohr ist zu verkaufen. N. i. d. Exp. N. in der Exp.

Stahlschreibfedern.

Die Haupt-Niederlage der ächt englischen Metallschreibfedern, befindet sich wieder diese Messe **Domgasse vor dem Gasthause zum Schönbrunnen,** und mache ich diesmal auf zwei ganz neue Sorten No. 192 und 212 besonders aufmersam, dieselben übertreffen an Elastizität und Dauerhaftigkeit alle bis jetzt da gewesene, und werden dieselben im gros 144 Stück zu fl. 1. 45 kr. abgegeben. Außer diesen offerire ich noch 180 verschiedenen Sorten das gros von 9 kr. an bis fl. 1. 12 kr.

Alle Sorten Federhalter, darunter eine ganz neue Sorte, worin die Feder nie rosten kann.

Bude vor dem Gasthaus zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

Bekanntmachung.

Wegen nicht erhaltener k. Regierungsgenehmigung wird am

Donnerstag als den 11. d. Mts.

kein Viehmarkt dahier abgehalten.

Giebelstadt, 1. Nov. 1852.

Jöstlein, Ortsv.

Im 4. Dist. No. 184 ist ein sonniges Logis von 2 Zimmern, Holzlage, Küche u. s. w. auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Dist. 1 No. 175 Stifthauger Pfaffengasse sind zwei ineinander gehende Zimmer mit Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Auf der Domgasse Dist. 3 No. 175, bei Papierhändler Zürn, ist im 3. Stock ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein großer runder polirter Tisch ist für 12 fl. zu verkaufen. N. i. d. E.

(2696) Im 4. Dist. Nr. 241 sind Pferdestallungen zu vermiethen. N. im 2. Distr. Nro. 348.

(255c) **3000 fl.** sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. N. in d. Exp.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Um Irrthum zu vermeiden:
Das Verkaufslokal der Leinen-Waaren
von
D. Hirschson aus Danzig
befindet sich
nur einzig und allein
Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Hrn. Müller, über 1 Stiege.

NB. Auch muß ich im Interesse des geehrten Publikums bemerken, daß ich Niemanden von meinen Waaren in Commission gegeben, auch mit keinem andern derartigen Verkauf in Verbindung stehe.

D. Hirschson aus Danzig.

Eau fumante
von Houbigant Chardin in Paris.
Die große Flasche 30 kr.

(263a) Nur wenige Tropfen auf dem warmen Ofen verdünstet, verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer.

Von diesem, seit drei Jahren mit so vielen Beifall aufgenommenen Räucherbalsam ist so eben frische Sendung eingetroffen, und empfehlen solche zur geneigten Abnahme

P. Bayer & Sohn
am Markt.

Beachten Sie Dieses!
Brillantins, Seide mit Wolle, per Elle 20—30 kr.
Lama, 2 Ellen breit, (Flamé) 30—54 kr.
Schwerste Napolitain und Cachemirienne, 12—24 kr. p. Elle.
Mix & Lustrienne 20—36 kr. die Elle.
Großes Lager in Cattun von 9—18 kr. die Elle.
Möbel-Cattun, 15 kr. die Elle.

N. Reichmann & Comp.
Bude auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster, der Neumünsterkirche schräg gegenüber.

Noch nicht hier gewesen!
(261c) Das
Herren-Kleider-Magazin
der Schneider-Innung aus Nürnberg
bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl fertiger ganz gut gearbeiteter Kleidungsstücke als Mäntel, Burnusse, Eskimos, Mandolan-Fräcke, Röcke, Tweens, Paletots allerlei Art, Hosen, Westen, Haus-, Schlaf- und Comptoir-Röcke zu den möglichst billigsten festgesetzten Preisen, wozu einen hochverehrungswürdigen Adel, sowie ein verehrliches Publikum um gefällige Abnahme bitten hochachtungsvoll dero Ergebenste

Würzburg, den 2. November. die Beauftragten
J. G. M. und M.

Das Verkaufslokal befindet sich in dem Panizza'schen Hause, Domstraße Distr. 3 Nr. 134.

Dinstag früh ward auf dem Markt ein Armreif gefunden. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden. Inneregrabengasse No. 122 über 3 Stigen.

Ein Logis von 3 heizbaren Zimmern nebst übrigen Erforderniſſen ist auf Lichtmeß zu vermiethen im 1. Distr. Nro. 355.

(263a) Ein solid gebauter noch guter Reisewagen mit Koffern ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Den Rest meiner
Kinderspielwaaren
vorzüglich hübsch gekleidete Puppen empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. B. Schmitt.
(262b) **Eichhorngasse**

Anzeige.

(262a) Einem hohen Adel und verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen und Stiefelchen, Mädchen- und Kinderschuhen und Stiefelchen, Pantoffeln und Ueberschuhen,** so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring, mit Firma versehen.

Georg Waldmann,
Damenschuhmacher aus Mainz.

Clavier-Auszüge mit Text von C. M. Weber's „Oberon" und Kreutzer's „Nachtlager in Granada", Auber's „Maurer und Schlosser" werden billig zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(261b) Es wird eine Musikgesellschaft für Tanz- und Harmoniemusik in eine neuetablirte Gartenwirthschaft auf das ganze Jahr zu engagiren gesucht. N. i. d. E.

Fremdenanzeige vom 2. Okt.:

(Adler.) Geb. Strauß, Priv. v. Trier. Kleinfelder, Priv. v. Regensbg. Bischof, Stud. med. v. Reicherau b. Nittau. Kfl.: Würzenthal v. Lohr, Wintervoll v. Cöln, Braunschweig v. Remscheid, Beulocke v. Amorbach. — (Kronpr. v. B.) Kaul, Stud. phil. v. Zweibrücken. Kflte.: Stiebeck v. Aachen. Hösch, Dubois u. Theobald v. Düren, Gebhardt v. Marktbreit. Graf Spauer v. Wien. — (Russisch'er Hof.) Mad. Erville m. Frl. Tocht. v. Offenbach. Frhr. v. Zobel v. Darstadt. Schmidt, Dr. med. v. Forchheim. Kfl.: Heusner v. Aachen, Odenbach v. Montjoie, Behrend v. Ffk., Dieterich v. Miltenberg, von der Herberg, Brauße, Klöpper und Pappelmann v. Elberfeld. — (Schwan.) E. u. M. v. Selz, Banq. v. Basel. Fischer, Part. v. Lohr. Kfl.: Stolz v. Reutlingen, Arnold v. Chemnitz, Hirsching v. Alzenau. — (Würtembg. Hof.) v. Pöltenberg, Gutsb. von Wien. Kastenmayer, Geometer von Zusmarshausen. Frl. Ludwig v. Werbach. Kflte.: Wassermann v. Hamburg, Stern v. Aschaffenburg, Heß v. Frankf., Fleischmann v. Glauchau.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 264. | 4. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Großh. hess. 4pCt. Eisenbahn-Obligationen auf Inhaber betr.) Von den unterm 1. Juli 1843, so wie 1. Juli 1846 ausgefertigten großh. hess. 4pCt. Eisenbahn-Obligationen sind durch die in Gemäßheit der vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen weiter vorgenommene Verloosung folgende Obligationen, nämlich: No. 4201 bis 4205, dd. 1. Juli 1843, jede à 1000 fl. No. 1501 bis 1510, 1901 bis 1910 und 5181 bis 5190 dd. 1. Juli 1843, jede à 500 fl., und No. 14471 bis 14475 dd. 1. Juli 1846, jede à 1000 fl. zur Rückzahlung berufen worden. Wir setzen die Inhaber dieser Obligationen mit der Aufforderung in Kenntniß, die Beträge derselben zwischen dem 25. und 30. Januar k. J., mit Zinsen bis zu diesem letzteren Tage gegen Rückgabe der Obligationen und der zu denselben gehörigen nicht mehr zahlbaren Zinscoupons bei der Staatsschuldentilgungskasse dahier oder bei dem Banquierhause M. A. von Rothschild und Söhne zu Frankfurt a. M. um so gewisser zu erheben, als solche in Gemäßheit des Art. 3 des Gesetzes vom 16. Juli 1833 wegen Tilgung der Staatsschuld, vom 1. Febr. 1853 an nicht mehr aus der Staatsschuldentilgungskasse verzinset werden. Sollten Inhaber der vorbezeichneten Obligationen die Beträge früher mit Zinsen bis zum Zahlungstag erhalten wünschen, so haben sie sich dieserhalb an den Kassier der Staatsschuldentilgungskasse zu wenden. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß von den auf den 1. März 1851 rückzahlbar gewordenen Eisenbahn-Obligationen: No. 5886 und 5890 jede à 500 fl., und von den auf den 1. März 1852 rückzahlbar gewordenen Eisenbahn-Obligationen: No. 4141 und 4142, jede à 1000 fl., No. 5571, 15428, 15429 und 15430, jede à 500 fl. noch nicht zur Einlösung gekommen sind, und diese Obligationen von den genannten Terminen an nicht weiter verzinset werden. Darmstadt, den 22. Okt. 1852. Die Direktion.

□ (Schwurgerichtssitzung. 6. Fall.) Den Geschwornen wurden bezüglich des Friedrich Zeitner 2 Fragen, bezüglich der Marg. Zeitner 3 Fragen und bezüglich der Elis. Zeitner 2 Fragen vorgelegt. Auf Antrag des Vertheidigers der letztern wurde noch eine weitere Frage auf Hilfeleistung 2. Grades zum Verbrechen der Brandstiftung 2. Grades beigesetzt; die übrigen von den Vertheidigern beantragten Fragen auf physische Urheberschaft zum Verbrechen des Betrugs und resp. auf Hilfeleistung 2. Grades zum Verbrechen der Brandstiftung 2. Grades wurden verworfen. In Folge des Wahrspruches der Geschworenen, wonach die Zeitnerischen Eheleute der Brandstiftung 1. Grades im Complotte, und deren Tochter Elis. der Hilfeleistung 2. Grades zu diesem Verbrechen für schuldig erklärt worden sind, wurden die beiden Ersteren zur Todesstrafe, und letztere zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Präsident war dessen Stellvertreter Hr. Kreisrath Schmitt, St.-Anw. der 1. St.-Anw. am Kreis- und Stadtgericht Hr. Löwenheim; Verth. des Fried. Zeitner Hr. Rpr. Endres, der Marg. Zeitner Hr. Rpr. Rottenhäuser, der Elis. Zeitner Hr. Concip. Hänle.

(7. Fall.) Heute sitzt auf der Anklagebank Andreas Schlereth, 31 J. alt, kath. Religion, led. Bauernknecht von Weipertshof, Lrg. Euerdorf. Derselbe ist angeklagt zweier Verbrechen und eines Vergehens des Diebstahls. In der Nacht vom 8. auf 9. Nov. 1851 wurden dem Bauern Caspar Kohl von Geroda aus dessen Hausboden durch Einsteigen mittelst einer herbeigeschafften Leiter und vorausgegangener Verbindung mit einer andern Person einige Weißzeugstücke im Werthe von 4 fl. 12 kr., dann in derselben Nacht aus dem Hause des Michael Högerich von Geroda demselben und dem Gendarmen Kohl mehrere Gegenstände, als Kleidungsstücke, Wäsche, Garn &c. im Werthe von 43 fl. 40 kr. entwendet, und zwar auf gleiche Weise. Ferner wurden dem Schäfer Johann Wald zu Oberthal aus dessen Pferche in der Zeit vom 11.—16. Nov. v. J. zwei Mutterschafe im Werthe von 10 fl. — gestohlen. Der Verdacht dieser Diebstähle richtete sich alsbald gegen den Andreas Schlereth, welcher als ein schlecht beleumundeter und dem fremden Eigenthume gefährlicher Mensch bekannt ist. Der Angeklagte leugnet hartnäckig jede Betheiligung an diesen Diebstählen, und erklärt auf die ihm gemachten Vorhalte „von Allem nichts zu wissen." Es sind 9 Zeugen geladen. (Das Nähere morgen.)

Der letzte Fall, welcher beim diesmaligen Schwurgericht verhandelt wird, betrifft die Anklage gegen Kaspar Helferich von Werbach und Genossen wegen Diebstahls, und ist auf Samstag, den 20. Nov. l. Js. festgesetzt. St.-Anw. ist Hr. Ober-St.-Anw. Petersen, Verth. die HH. Accef. Kiliani und Schmitt, und Hr. Concip. Hopfenstätter.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 3. d. Mts. wurde Christoph Lenz von Sulzbach, wegen des Vergehens der Widersetzung, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Durch Ministerialrescript ist auf den 3. Dezember und die beiden folgenden Tage die Vornahme der Unionsvolkszählung (für die Zwecke des Zollvereins) angeordnet.

Der Beginn des neuen Universitätssemesters hat sich durch Eröffnung der Universitätsbibliothek und durch Eröffnung der medicinischen Klinik kundgegeben.

Bezüglich des auf dem Wege zwischen Heidelberg und Würzburg vermißten Studirenden aus der Pfalz (siehe vorgestr.

No. d. Abdblts.) wird aus Kaiserslautern mitgetheilt, daß derselbe sich inzwischen wohlbehalten auf einem in dortiger Nachbarschaft gelegenen Hofe, wohin er sich eine Zeitlang zurückgezogen hatte, gefunden habe.

Die letztverflossenen Tage sind so ungemein mild gewesen, daß an einem derselben, am vorgestrigen, das Thermometer außerhalb der Stadt 13 Grad zeigte.

Am verflossenen Montage ereignete es sich in Höchberg, daß ein dortiger Ortsnachbar mit einem andern Einwohner des Dorfes bei Gelegenheit eines Mostverkaufes in Streit gerieth, der derart ausartete, daß der Verkäufer eine schwere Verletzung am Kopfe erhielt, welche bereits am zweitfolgenden Tage dessen Tod nach sich zog.

⊙ Es ist bereits von allzu bereitwilliger Weinlese im Abendblatt berichtet worden, wozu das Nachfolgende beigefügt werden kann. Da Jeder gerne Notiz über den Verbleib seines Eigenthums hat, so fand man sich zu einer Haussuchung in einem der Stadt nahe liegenden Dorfe veranlaßt und traf in der That einen Mann, der keinen Quadratfuß Weinberg besitzt, in der eifrigen Beschäftigung, mit einer Handkalter süßen Most zu machen, der wahrscheinlich für ihn einen sauern oder, ohne noch in Gährung übergegangen zu sein, bittern Beigeschmack bekommen wird.

Deutschland.

(München, 2. Nov.) Se. Maj. König Max ist gestern Abend von seinem Ausflug nach der Pfalz wieder hieher zurückgekehrt, und hat sich heute nach der sogenannten vordern Riß auf die Jagd zu begeben. — Nunmehr ist der kriegsgerichtliche Spruch gegen den pens. Stabsauditor Dörer erfolgt: er lautet auf 10 Jahre Festungsstrafe, Kassation und Entlassung aus dem Militärverbande.

Die k. Regierung von Oberbayern hat nach Einsichtnahme der jüngsten Vagantenprotokolle der Landgerichte mehrere Landrichter und Nebenbeamte wegen Nichtanwendung der durch Regierungsausschreiben vom Monat Juli d. Js. anempfohlenen Prügelstrafe mit Geldstrafen von 5 und 10 fl. belegt.

(Baden, 31. Okt.) Die dießjährige Saison ist zu Ende, mit dem heutigen Tag wird das Conversationshaus geschlossen. Die Anzahl der Fremden überstieg die aller früheren Jahre, und ergab eine Gesammtsumme von mehr als 38,000 Personen.

(Mainz, 2. Nov.) Heute Morgen wurde das „Neue Kasino" auf Befehl des Ministeriums geschlossen. Ueber die Ursache cirkuliren die verschiedensten Gerüchte.

(Preußen.) Der Bischof von Paderborn fordert das sämmtliche an den Staat übergegangene Vermögen des ehemaligen Jesuitencollegiums zu Büren zurück im Werthe von mehr als einer Million.

(Breslau.) Unter den Studirenden der kathol.-theologischen Fakultät unserer Universität circulirt gegenwärtig eine an den König gerichtete Petition um Berufung von Jesuiten auf theologische Lehrstühle der Universität, motivirt durch das Ministerialrescript, welches den preußischen Theologen den Besuch des römischen Jesuitencollegiums verbietet.

(Rheinpreußen. — Dr. Becker's Prozeß in Köln.) Am 30. Okt. begannen die Vorträge der Staatsanwälte, und wird in ihnen als Zweck des Bundes aufgestellt, die jetzigen gesellschaftlichen Zustände auszutilgen und dem Proletariate zur Regierung zu verhelfen. Zu diesem Ende wollte man das Bürgerthum den Kampf gegen die kirchliche und politische Regierung beginnen lassen, dann sollte dieses selbst vernichtet werden, die Mittel zum Zwecke, die der Staatsanwalt resumirt, sind bereits in dem Zeugenverhöre mitgetheilt.

(Wien.) Minister Graf Boul-Schauenstein sagte in seiner Rede zur Eröffnung der Zollconferenz: Sollte der deutsche Zollverein sich auflösen, so wird ein Zollbund von 48 Millionen ihn ersetzen. Uebrigens wird feierlich erklärt, daß Oesterreich diesen Zerfall und die Fortdauer der handelspolitischen Spaltung nicht wünscht, und immerdar zur Verständigung bereit ist. — Die belgische Regierung soll zur Lösung der Differenzen mit Frankreich die Vermittlung Oesterreichs und Rußlands angesprochen haben. — Der hiesige Gemeinderath hat den Beschluß gefaßt, einen der unvollendeten sechs Giebel unseres ehrwürdigen Stephansdomes — nur ein Giebel, nächst dem ausgebauten Thurm, ist vollendet — auszubauen, sofern zu diesem Unternehmen die Ermächtigung ertheilt wird. Die Kosten für den Ausbau der andern fünf Giebel sollen durch eine Subscription beigeschafft werden. — Wie man mittheilt, begeben sich zum Begräbniß des Regimentsinhabers vier Offiziere vom Regiment Wellington nach London.

Auswärtiges.

(Paris.) Abd-el-Kader, der sich noch hier befindet, hat dem Prinzen Hieronymus, desgleichen den Ministern Besuche abgestattet, und mit großem Interesse nimmt er die Kirchen und andere Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein. — Ein Dekret des Prinz-Präsidenten setzt das Jahresgehalt des Vicepräsidenten des Staatsraths auf 100,000 Fr. fest. — 50 Militärsträflinge zu Bona, die sich beim letzten Aufstand in der Provinz Konstantine auszeichneten, indem sie unter dem feindlichen Feuer an den Festungswerken arbeiteten oder Proviant-Konvois eskortirten, sind begnadigt worden. — Auf den Werften der 5 Kriegshäfen Frankreichs sind gegenwärtig nicht weniger als 18 Linienschiffe und 22 Fregatten im Bau.

(Großbritannien.) Unter den kleinen Kapitalisten ist noch immer großer Schrecken wegen der türkischen Anleihe; man discutirt in diesem Kreise, ob und wie der Verlust der gezahlten Prämien zu repartiren sei.

(Spanien.) Die franz. Schiffe haben fortan in den spanischen Häfen nicht mehr Abgaben zu entrichten, als die spanischen Schiffe in den französischen Häfen.

(Amerika.) Der Orden vom einsamen Stern rüstet noch immer gegen Cuba, dem außer Frankreich jetzt auch England ihren Beistand zugesagt haben. — In Californien Raub und Mord noch immer an der Tagesordnung.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Fiirisch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Joseph Gilgen,

Bürger und Schreinermeister dahier,

so zahlreich beiwohnten, fühlen wir uns verpflichtet, unseren innigsten Dank auszusprechen, mit der Bitte um stilles Beileid.

Würzburg, am 3. Nov. 1852.

Die Hinterbliebenen.

Husten-Tabletten.

(264a) Um Brustkrankheiten, als: Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Keuchhusten gänzlich zu heilen, erlaubt sich Unterzeichneter seine durch ihre Wirksamkeit rühmlichst bekannten Husten-Tabletten, die Schachtel zu 20 kr., bestens zu empfehlen, und bemerkt hiemit, daß er bei Hrn. **Martin Reichel** in Würzburg ein Commissionslager errichtet habe.

A. Braun in Aschaffenburg.

Unter Bezug auf Obiges bringt Unterzeichneter hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß bei ihm diese Tabletten zu haben sind, und empfiehlt dieselben bestens.

Martin Reichel.



Zur Beachtung.

Eine Partie carrirte Thibet (ganz Wolle), 40 kr. per Elle.
Eine große Partie **Napolitaine und Chaiks** von 12 bis 14 kr. per Elle.
Eine große Partie **Mirot**, 16 kr. per Elle.
Eine Partie **brochirte Orleans**, 16 kr. per Elle.
Cachemirien in allen Farben, 15 kr. per Elle.
Eine Partie **Crapp Zitz** (ächtfarbig) verkaufe, um damit aufzuräumen, 12 und 14 kr. per Elle.

M. S. Mayer.

Bude im Kürschnerhofe.

Noch nicht hier gewesen!

(261d) **Das**

Herren-Kleider-Magazin
der Schneider-Innung aus Nürnberg

bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einer bedeutenden Auswahl fertiger ganz gut gearbeiteter Kleidungsstücke als Mäntel, Burnusse, Eskimos, Mandolan-Fräcke, Röcke, Tweens, Paletots allerlei Art, Hosen, Westen, Haus-, Schlaf- und Comptoir-Röcke zu den möglichst billigsten festgesetzten Preisen, wozu einen hochverehrungswürdigen Adel, sowie ein verehrliches Publikum um gefällige Abnahme bitten hochachtungsvoll dero Ergebenste

Würzburg, den 2. November.

die Beauftragten
J. G. M. und M.

Das Verkaufslokal befindet sich in dem Panizza'schen Hause, Domstraße Distr. 3 No. 134.

Gg. Riehle,
Schneidermeister aus München,

macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die hiesige Messe mit einem reichhaltigen Lager

fertiger Herrenkleider

bezogen hat, und bittet unter Versicherung reeller Waare zu sehr billigen Preisen um geneigten Zuspruch. Ergebenst

Pr. **Gg. Riehle,**
Jos. Kugler.

Verkaufs-Lokal: Domgasse, im Weber'schen Hause.

Anzeige.

(264a) Die Versteigerung der Gemälde des verlebten Privatiers B. A. **Walter** beginnt am **8. November** Nachmittags 2 Uhr, und wird an den darauffolgenden Tagen um dieselbe Stunde fortgesetzt im 3. Dist. No. 80½ in der Hofstraße.

Die Erben.

Georg Ditscher,
Filz- u. Filzschuh-Fabrikant

aus Mainz,

hat wieder die hiesige Messe mit einer **großen Auswahl von allen Sorten Filzschuhen** bezogen und empfiehlt solche sowohl en gros als en detail zu den äußerst billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhof, mit Firma versehen.

Ausverkauf.

Ich beehre mich, einem verehrl. Publikum anzuzeigen, daß ich die hiesige Messe mit einer großen Auswahl

Damenschuhe

bezogen habe und, um zu räumen, zu den billigsten Preisen abgeben werde.

S. B. Adler.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Ambach.

Auf der Spitalpromenade
sind
ächte holländische

Waffeln

das Stück 3 kr., das Dtzd. 30 kr.
von
Louis Bruckmann
aus Amsterdam
zu haben.

Dieses Backwerk übertrifft an Güte alles, was sonst gewöhnlich an Jahrmärkten feil geboten wird, sowohl seiner besondern Eigenschaft wegen, als hinsichtlich der Sorgfalt, womit es bereitet wird. Man nimmt Bestellungen an und trägt dieselben zu den bestimmten Stunden in die Wohnungen der resp. Besteller.

(263b)

Holländische Vollbückinge zum Braten, holländer Häringe in ⅛ Tonnen Originalpackung billig,
neue Stockfische und Tittlinge bei
J. Wachter am Fischmarkt.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung im sogenannten Bauernhof verlassen, dagegen jene in seinem eigenthümlichen Hause, Katharinengasse No. 187, dem Katharinenbäcker gegenüber, bezogen.

Andreas Weißbecker,
Wildpretshändler.

Bitte genau auf Bude und Firma zu achten.

Grosses Lager in Regenschirmen!

Schwere seidene Regenschirme d. St. von fl. $3^1/_2$ bis fl. 5. 48 kr. für Herrn mit Pistolettengriff bis zu fl. 7.

Baumwollene Regenschirme das Stück von fl. 1. bis fl. 2.

NB. Alte Fischbein-Gestelle werden eingetauscht und zu höchst möglichsten Preis angenommen.

Bude auf der Domgasse vor dem Gasthaus zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

Ankündigung.

Etwas ganz Neues, Stahlschreibfedern betr.

Durch eine Fabrik Englands habe ich eine Sorte **Stahlschreibfedern** erhalten mit dem Namen „Johann-Mitwarts," welche alle andern Sorten übertrifft. Man kann damit auf dem gröbsten, wie auf dem feinsten Papiere so geläufig, wie mit einem Gänsekiel, schreiben, ohne zu reißen oder hängen zu bleiben. Die **Johann-Mitwarts-Feder** ist nur einzig zu haben **in der Bude vor dem Hause des Hrn. F. Vornberger** bei

G. Collin.

NS. Das Gros (144 Stück) wird zu 2 fl. 48 kr. verkauft, aber alle andern Sorten das Dutzend von 3 bis 9 kr.

Unterzeichneter empfiehlt seine in großer Auswahl vorräthigen **Häng-, Tisch- und Wand-Lampen**, besonders **Moderateurs** und **Schiebe-Lampen** mit französischen **Brennern**, ferner **Tafel-, Klavier-, Wand- und Hand-Leuchter**, wie auch **Neusilber-Waaren**, besonders Löffel, wobei bemerkt wird, daß solche selbst nach 20—30jährigem Gebrauche wieder zu $^1/_3$ des Ankaufspreises zurückgekauft werden.

Auch werden alle Neuarbeiten und Reparaturen auf's Beste und Billigste gemacht.

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Floßholzverkauf.

Alle Sorten Bauholz sind zu den billigsten Preisen in meinem Lokale oberhalb des Schießhauses zu jeder Zeit vorräthig. Mit mündlichen oder schriftlichen Nachfragen beliebe man sich entweder an mich selbst oder an meinen Bruder, Kaufmann S. Rosenthal, im Kürschnerhof No. 363, zu wenden.

M. S. Rosenthal,
Holzhändler,
oberhalb des Schießhauses.

(264a) Im 2. Distr. No. 508 in der Holzthorstraße nächst dem Gasthaus zur Stadt München ist ein **schön möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

(264a) Im 1. Dist. No. 302 in der Bachgasse ist ein **kleines Logis** an zwei einzelne Leute sogleich zu vermiethen.

(264a) In der Sterngasse No. 168 ist ein **Logis** mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Eine einzelne Dame sucht auf's Ziel eine **reinliche Person**, welche gut kochen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist; ohne solche braucht sich Niemand zu melden. N. in d. Exp.

Versteigerung.

(264a) **Mittwoch den 10. Novbr. Nachmittags halb 2 Uhr** werden wegen Geschäftsveränderung zunächst der Stifthauger Kirche in der Strohgasse No. 119 2 gute **Zugpferde**, 3 **Wägen** mit Zugehör, 1 Sandkarren, 2 Pflüge, 1 Egge, allerlei Pferdgeschirr, Kufen, dann Zinn- u. Kupfer-Geschirr, auch verschiedene Eisenwaaren, eine Getreid-Putzmühle, 2 Winden, sowie sonstiges Oekonomie- u. Hausgeräthe öffentlich versteigert.

(263b) Ein solid gebauter noch guter Reisewagen mit Koffern ist billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Das Neueste
in
Damenmäntel
bei
Aloys Rügemer.
Eichhorngasse No. 48.

Joh. Roth von Gemünden bringt morgen Freitag den 5. d. schöne Karpfen von 1—2 Pfund, per Pfund 15 kr., auf den Markt. Verkaufsplatz am Reichsapfel nächst dem Polizeigebäude.

Am 2. d. Mts. wurde ein Koffer, enthaltend Kleidungsstücke, Wäsche ꝛc., im Werthe zu 200 fl., mit der Adresse: „An den Cand. jur. Otto Heim in Würzburg", wahrscheinlich aus Versehen in ein anderes Haus gebracht, ohne daß der Eigenthümer bis jetzt ermitteln konnte, wohin? Da derselbe nun dieses Koffers dringend bedarf, so wird gebeten, ihm solchen in das Müller'sche Kaffeehaus an der Domstraße zukommen zu lassen. Wer hierüber Auskunft ertheilen kann, möge solche gegen gute Belohnung an den Unterzeichneten erstatten. **Otto Heim,** Cand. jur.

Ein junger, höchstens einjähriger **Wachtelhund oder Affenpinscher wird zu kaufen gesucht.** Adressen bittet man in der Exp. unter E. L. niederzulegen.

Ein **Paquet** ging gestern auf dem Wege von der Domgasse bis zum Bierröhrenbrunnen zu **Verlust**. Man bittet gegen gute Belohnung um Rückgabe. N. i. d. Exp.

Neue holl. Vollbückinge u. Häringe sind frisch angekommen bei

Anton Dömling.

(2696) Im 4. Distr. Nro. 241 und 2. Distr. 348 sind zwei wasser-Keller mit in Eisen gebundenen Fässern, nebst einem trockenen Keller ohne Faß zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 3. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Müller v. Mainz, Ostheim u. Arens v. Elberfeld, Dietzel v. Hanau, Siligmüller v. Karlstadt, Rehm v. Reutling., Becker v. Brandenb., Mayer v. Basel, Fünfgeld v. Emerdinden, Habig v. Lowigsb., Eiler v. Schwerte, Röthlisberger v. Jauseroff, Behringer m. Fam., u. Reinhard v. Ffk. — (Kronprz. v. B.) Frhr. W. v. Thüngen m. Fam. u. Bed. v. Roßbach. Kflte.: Dumont v. Mainz, Heyer v. Frkfrt. — (Schwan.) Wolfram, Firirungskommiss. v. Aschfsbg. Koller, Brauereibes. v. Steinfeld. Kfl.: Volz v. Stuttgart, Röhrig v. Burgsinn, Kohnstamm u. Bernstein v. Neustadt, Heim v. Maßbach. — (Würtembg. Hof.) Maier, fstl. Rath v. Schwarzenberg. Schäffer, k. Kr.- u. Stadtgchtsrath v. Aschffbg. Ritter v. Mann, Hammerwerkb. m. Gat. v. Lohr. Kihn, Kaplan v. Neuhaus. Vetter, Kfm. v. Ffk. v. Allweyer, Rentbmt. v. Schwarzenberg.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 265. | 5. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Dem Dr. med. Eduard Hammer in Aschaffenburg wurde die Stelle eines praktischen Arztes in Schöllkrippen, Ldgs. Alzenau, ertheilt.

□ (Schwurgerichtssitzung. 7. Fall.) Nach erfolgtem Plaidoyer und Exposé wurden den Geschwornen im Ganzen 5 Fragen vorgelegt. In Folge des Wahrspruches der Geschwornen, wonach Andreas Schlereth zweier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und eines Diebstahlsvergehens, unter einem besonders erschwerenden Umstande, für schuldig erklärt worden ist, wurde der Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu 7jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Präsident war dessen Stellvertreter Hr. Kreisrath Schmitt, St.-Anw. der 3. St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgericht dahier Hr. Oppelt, Verth. Hr. Apr. Osan. —

(8. Fall.) Heute sitzt auf der Anklagebank Johann Georg Baier, 58 J. alt, protest. Religion, verh. Bauer von Hettenhausen, Ldg. Weyhers, beschuldigt der Brandstiftung 1. Grades, verübt dadurch, daß er 1) am 23. März 1852 um Mitternacht, also zu einer Zeit, wo die Einwohner von Hettenhausen gewöhnlich im Schlafe liegen, die ihm zugehörige, in Hettenhausen gelegene Scheune mit Gefahr sowohl für die Bewohner seines nahegelegenen Hauses, als auch für fremde Wohnungen in Brand setzte, und 2) daß er am 8. Juni 1852 den Schweinstall des Johann Hofmann von Hettenhausen mit Gefahr für menschliche Wohnungen ebenfalls in Brand setzte. — Der Vertheidiger des Angeklagten beantragt wegen dreier nicht erschienener Zeugen Vertagung der Sitzung; wird aber mit diesem Antrage abgewiesen. Der Angeklagte leugnet auf das Hartnäckigste das ihm zur Last gelegte Verbrechen, behauptet hierin gänzlich unschuldig zu sein; das Feuer sei in der Scheune des Stolz entstanden und habe sich seiner Scheune mitgetheilt. Es sind 22 Zeugen erschienen. (Das Nähere morgen.)

In dem vor dem Geschwornengerichte zu verhandelnden Preßprozesse werden als Vertheidiger für den Buchhändler Albin Herold der k. Advokat Streit dahier, für St. Gätschenberger der k. Advokat Titus von Bamberg auftreten.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 4. d. M. wurden Joseph Dotzel, vormaliger Posthalter zu Lohr, wegen mehrerer Vergehen der Amtsehrenbeleidigung zu einer 4monatlichen einfach geschärften Gefängnißstrafe; dann der 14jährige Joseph Kötzner von hier wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 14tägigen Arreststrafe, und in die Kosten; und endlich die ledige Magdalena Oesterreicher von Burghaßlach wegen Kindesaussetzung zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das gestern als „Othello“ begonnene Gastspiel des Hrn. Ira Aldridge bot den Freunden der dramatischen Kunst einen eben so seltenen als überraschenden Genuß. Der Eindruck, welchen dessen großartige Darstellungsweise und Charakterzeichnung auf das zahlreich versammelte Publikum hervorrief, war ein so mächtiger und ergreifender, wie ein derartiger hier wohl kaum je zur Geltung gelangte. Was auswärtige Blätter, u. a. die Karlsr. Z. über die Leistungen dieses Coryphäen der dramatischen Kunst berichtet haben, hat sich auch hier bestätigt. — „Die Trauerspiele Shakespeare's (bemerkt u. a. die K. Z.) sind in ungewöhnlichem Maßstabe gefertigte Rüstungen, welche nur den Leibern der Riesen anpassen. Wenn Zwerglein hineinschlüpfen wollen, so können sie nur damit klappern, rasseln, und sich lächerlich machen. Deßhalb ist es besser, man läßt das gewaltige Geräthe in der Rüstkammer liegen, anstatt es zum Kinderspiel herzugeben, bis von Zeit zu Zeit die tragische Muse einen Riesen sendet, dem die Rüstung gerecht ist. Ein solcher Riese hat sich in Hrn. Aldridge gefunden. Abgesehen von dem anziehenden Phänomen, daß er, um mit Shakespeare's Prinz von Marokko zu reden, „das Kleid des glühenden Sonnenstrahls trägt, dem er als Nachbar geboren wurde“; abgesehen von dem Reize der Neuheit, welchen das englische Theater in seinen Vorzügen mit sich führt, so ist auch, nach Abzug aller dieser günstig vorbereitenden Momente, so viel Hochtragisches und wahrhaft Künstlerisches in Hrn. Aldridge's Othello zu finden, daß er auch ohne jene zufällige Eigenthümlichkeit mächtig hätte wirken müssen. Es sind nun bald 250 Jahre, daß Othello geschrieben wurde (Malone setzt ihn in's Jahr 1604), und Künstler ersten Ranges, wie Kean, Talma, Fleck u. A., haben ihren Nationen in verschiedener Auffassung und Darstellung die dunkle Gestalt des Mohren vorgeführt. Ihnen reiht sich Hr. Aldridge in der originellen Durchführung seiner natürlichen und richtigen Auffassungsweise würdig an.“ Was Shakespeare's in „Troilus und Kressida“ sagt, „die Natur hat ihn reich begabt,“ und Kunst und Studium haben mit seinem Pfunde gewuchert, findet auf Hrn. Ira Aldridge in vollem Maße Anwendung.

Die Fleischtaxe für November ist für Würzburg, Schweinfurt, dann den 3. und 4. Taxdistrikt auf 11 kr., für den 1. und 2. Taxdistrikt auf 10½ kr., für Aschaffenburg auf 11½ kr.

festgesetzt. In allen Distrikten ohne Unterschied darf das Fleisch von Rindern, Stieren und Kühen nur um wenigstens 1 kr. unter dem Satze des Mastochsenfleisches verkauft werden.

* (Haßfurt, 4. Nov.) Auf der gestern eröffneten Eisenbahnstrecke von hier bis Schweinfurt befinden sich folgende Stationen und Haltstellen: Oberthereß, Gädheim und Schonungen. Von Bamberg nach Schweinfurt gehen die Züge ab: Morgens 7 Uhr 45 M.; Mittags 11 Uhr und Nachmittags 4 Uhr 30 M.; von Schweinfurt her kommen die Züge in Bamberg an: früh 9 Uhr 55 M.; Mittags 2 Uhr 55 M. und Abends 6 Uhr 10 M. — Bezüglich der feierlichen Eröffnung selbst ist zu berichten, daß der Festzug, auf welchem sich Hr. Ministerial-Direktor v. Bever (als königl. Kommissär), die Hrn. Regierungspräsidenten v. Stenglein und Frhr. v. Zu-Rhein, sowie viele Ministerial- und Regierungsbeamte, höhere Militärs, und die verschiedenen Deputationen befanden, sich nach halb 8 Uhr von Bamberg in Bewegung setzte, u. nach festlicher Begrüßung längs der Bahnlinie u. in Schonungen empfangenem Ehrenwein, um halb 10 Uhr in Schweinfurt eintraf, wo er von der Spalier bildenden Landwehr mit Musik empfangen ward, während die Artillerie derselben von Walle den Gruß in die Ferne sandte. Der Stadt-Magistrat geleitete die Gäste in den Salon des Bahnhofes, wo durch Hrn. Ministerialdirektor v. Bever die Uebergabe der Bahn erfolgte. Die Stadt prangte im reichsten Festschmucke, überall Festons, Fahnen und Wimpel mit den bayerischen und fränkischen Landesfarben; das Mühlthor trug folgendes Distichon, in welchem hervorgehobene Buchstaben die Jahreszahl 1852 bildeten, als Inschrift:

Die des Dampfes Gewalt zum ersten Male uns zuführt,
Nehmet hiemit von uns deutschen Handschlag und Gruß!

Nachdem die Gäste die Merkwürdigkeiten der Stadt besichtigt, erfolgte ein Festdiner von über 200 Gedecken, gewürzt durch Toaste und rhetorische Vorträge, von welch' letzteren jener des Hrn. Rechtsraths Roßbach aus Würzburg mit lebhaftester Acclamation aufgenommen wurde. (Wir lassen denselben untenstehend folgen. D. Red.) Um acht Uhr begann der Festball, welcher, die Blüthe der Damenwelt Schweinfurts und der Umgegend in reichem Flore vereinigend, auf würdige Weise den schönen Tag schloß. Das ganze Fest gab Kunde von der herzlichen Gastfreundschaft der Bewohner Schweinfurts.

(**Rede**, bei Eröffnung der Ludwigs-Westbahn zu Schweinfurt, am 3. Nov. 1852, gehalten von Herrn Rechtsrath **Dr. Roßbach**.) Ich fühle mich vor Allem durchdrungen, unserer Nachbarstadt Schweinfurt zum heutigen Feste die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Würzburg zu eröffnen. Es bedarf nur noch des Laufes weniger Monde und im raschen Fluge der Minuten können wir uns alle Tage freundnachbarlich die Hände reichen. Was der Raum getrennt, hat dann die dampfbewegte Kraft in nächste Berührung gebracht; in Gewerbe und Handel kann dann zwischen beiden Städten ein schöner Wettkampf entstehen, die Eine der Andern die Erzeugnisse des Nordens und Westens zuführen; eine neue Aera beginnt für uns Beide, wir gehören dann mehr wie sonst dem großen Ganzen der Welt. — Wo Eisenbahnen bestehen, da giebt es keine Trennung mehr, die Völker sind sich näher gerückt, die Erde ist kleiner geworden, alle Erfindungen und Erzeugnisse werden Gemeingut Aller, das Talent erhält ein besonderes Feld, Arbeit und Industrie erhalten die Welt zu ihrer Grenze. — Das ist der große Gedanke, der uns heute bewegt, heute, wo wir wiederum eine Erweiterung des Eisenbahnnetzes, das unser Vaterland durchzieht, erleben; es ist der große Gedanke der Verbrüderung aller Nationen auf dem materielle Lebensgebiet, der Gedanke, der, in dem Maaß er sich verwirklicht, auch den Genuß der Welt erhöht, die industrielle Arbeit, die Regsamkeit des Gewerbes, das Leben des Handels erweitert, und das schöpferische Wirken des Geistes erhöht auf dem unendlichen Gebiete des Verkehrs. — Beklagen wir es nicht, meine Herren! daß nach länger denn einem Dezennium erst diese Stunde uns heute zusammenführte. Ein großer Kenner der wirthschaftlichen Interessen der Völker will, daß solche Verkehrsanstalten nur im langsamen Laufe der Zeit ihr Dasein erhalten, weil an ihrem zu raschen Inslebentreten die Thränen des Kummers Derer hängen, deren gewerbliches Wirken und Sorgen nun einmal der Geist der Zeit mit dem unabwendbaren Untergang bedroht hat. Ihnen war es dadurch ermöglichet, sich andere Bahnen aufzusuchen, der Schlag fällt nicht unerwartet auf die beklommene Brust, und unser Vaterland, so fruchtbar durch den Reichthum seiner Natur, so ruhmbedeckt durch die Wohlthätigkeit seiner Bewohner, so schöpferisch und vielgeschäftig in der industriellen Kraft seines Bürgerthumes, wird auch diesen noch in Zukunft ein sorgenloses, ein menschliches Dasein gewähren. — Hegen wir daher die freudige Erwartung, daß an dieser Stunde sich auch für uns ein neuer Aufschwung im socialen Leben knüpft. Diese Hoffnung spreche ich um so inniger und zuversichtlicher aus, als die jüngsten Einrichtungen, deren Verwirklichung unsere Staatsregierung bezweckt, Ackerbauschulen, Distriktsunterstützungskassen, Rettungshäuser, Getreidemagazine, Erweiterung der Gewerbschulen, freiwillige Armenpflege, uns Allen gewiß die lebendigste Ueberzeugung aufdringen, daß unser allgeliebter König, tief durchdrungen von dem Wehen des Genius der Zeit, vollbringt, was seines Volkes Wohl ist. An diesen Hoffnungen und Gefühlen laßt uns heute die Liebe zum Vaterlande, zum theuern, sich erwärmen, erstärken, in diesen Hoffnungen und Gefühlen laßt uns Städte heute einen neuen Bund eingehen, wir, die der heutige Tag in den großen Strom des Weltverkehrs wirft, und uns die Theilnahme an seinen Segnungen erschließt, wir die Städte eines Kreises, eines Vaterlandes. Möchten diese Segnungen an uns zur vollen Wahrheit werden, möchten sie die Zukunft unserer Enkel beglücken, damit die Nachwelt diese Stunde noch feiere und segne, deren Ernst und Tragweite wir Alle tiefergriffen fühlen.

Deutschland.

(Frankfurt, 2. Nov.) Die Diebstähle, Einbrüche und Gaunereien haben sich in den letzten Tagen bei uns auf eine erstaunliche Art gemehrt. In den jüngsten Tagen wurden oft an 20—30 arbeitsscheue Bettler täglich von der Gendarmerie aufgegriffen.

(Nassau.) Eine Handwerker-Petition um den Verbleib Nassaus bei Preußen in jedem Falle hat vom Herzoge den Bescheid erhalten, daß er die Hoffnung auf Fortdauer des Zollvereins hege.

(Preußen.) Die Nachricht wegen eines definitiven Abkommens mit Thüringen und Braunschweig in der Zollvereinssache war voreilig. — In Berlin ist kürzlich ein katholisches Knabenseminar zur Heranbildung eifriger und pflichttreuer Kleriker

eröffnet worden. Dasselbe ist reichlich ausgestattet. — Auf Antrag des Oberkirchenraths und mit Genehmigung des Königs wird jetzt in das sonntägliche Kirchengebet auch die Bekehrung der Juden eingeschlossen.

(Lippe-Detmold.) Die Abgeordneten haben sich bis auf eine Stimme gegen die Restauration des Wahlgesetzes vom Jahre 1836 ausgesprochen. Der Fürst antwortete ihnen mit einem einfachen Abschiede.

(Wien.) Lwoffs Oper, „die Tochter der Wellen," von welcher man Wunderdinge vorausverkündete, ist bei der ersten Darstellung durchgefallen. — Die Zahl der bis jetzt für Ungarn bestehenden Postanstalten soll um 141 vermehrt werden. — Die Censur wird seit einiger Zeit in Pesth-Ofen wieder mit größerer Strenge als zuvor beübt, und wöchentlich erhalten die Buchhändler Verzeichnisse über Bücherverbote, zum Theil Erneuerungen älterer vormärzlicher Verbote. — Wie man vernimmt, soll die Anzahl der in Ungarn stehenden Truppen demnächst wieder vermehrt werden.

In Hamburg sind zwei Polizeioffizianten, die einen Einbruch in das Rathhaus versucht, welcher mißlang, mit Hinterlassung vieler Schulden nach England entflohen. Sofort sind Polizeibeamte zu ihrer Verfolgung nachgereist.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der große Rath in Luzern hat alle noch im Aktivbürgerrechte eingestellten Alt-Großräthe (mit Ausnahme der des Hochverraths angeklagten) rehabilitirt und ferner beschlossen, sämmtlichen Alt-Großräthen die einbezahlten Zwangsanleihen zurückzuerstatten. — Am 29. Oktober war Basel zum ersten Male mit Gas beleuchtet. — Eine Vagabundin, der man behufs des Photographirens den Kopf fixirte, gerieth vor Schrecken außer sich, weil sie den photographischen Apparat für eine Kanone hielt, mit der man sie erschießen wolle. — Im Unterwallis ist der Gedanke an eine Trennung von dem in Sprache, Sitten und Anschauungsweise so verschiedenen Oberwallis aufs Neue angeregt worden. — Neuenburg weist die preußischen Arbeiter unerbittlich fort, unter ihnen bei 60 Uhrmacher.

(Italien.) Ein ehemaliger Fähndrich und ein Lieutenant der schleswig-holsteinischen Armee haben, weil Protestanten, umsonst um Eintritt in die päpstliche Armee nachgesucht, was die Blätter als Notiz für Angehörige des Protestantismus berichten. — Telegraphischen Nachrichten zufolge hat in Sardinien ein Ministerwechsel stattgefunden und Graf Palbo die Leitung der Geschäfte übernommen. Der Graf gehört der entschiedenen Rechten an und ist dieser Ministerwechsel wohl als ein folgenreiches Ereigniß für die Politik Sardiniens anzusehen. — Modena hat mit Rom viel verhandelt in Betreff der Wiederaufnahme des Eisenbahnbaues in der Romagna, dann rücksichtlich der Verringerung der österreichischen Truppen in den Legationen, und endlich über Unterordnung der Militärgewalt unter die civile in polizeilicher und administrativer Hinsicht.

Den vereinten Bemühungen Oesterreichs und Frankreichs soll es gelungen sein, den König von Sardinien von den liberalen und antiklerikalen Bestrebungen abzubringen.

(Paris.) Die Stadt Paris wird ein neues Anlehen von 100 Mill. Fr. contrahiren, um die angefangenen Bauarbeiten vollenden zu können. — Es ist jetzt stark von einer Diktatur die Rede, die natürlich von kurzer Dauer sein würde, nämlich von dem Tage an, wo das Senatus-Consultum votirt sein wird, bis zur erfolgten Proklamirung des Kaiserreichs. Der Präsident würde als Diktator die Verfassung in geeigneter Weise abändern und allein, unter eigener Verantwortlichkeit, die großen Finanzmaßregeln verfügen können, von denen seit Kurzem die Rede ist. — Der König von Achem auf Sumatra hat den Präsidenten einen Gesandten, eine prachtvolle Tabaksdose und die eifrigsten Freundschaftsversicherungen geschickt. — Ein in den gerichtlichen Annalen glücklicherweise nicht häufiger Fall ist kürzlich in Cayenne vorgekommen: Dautriche, Rath am Appelhof, war von diesem Gerichtshof wegen nächtlichen Diebstahls unter erschwerenden Umständen zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Sein Sohn, ein Jüngling von 18 Jahren, war sein Mitschuldiger und bekam zwei Jahre Gefängniß. — In den Ardennes-Nationales hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Zwei Seiltänzer sind von einer Höhe von 100 Fuß herabgestürzt. Der eine blieb auf der Stelle todt, der andere starb nach einer Stunde. Das Reißen des Seils war die Ursache.

(Großbritannien.) Die Freunde religiöser Gleichheit haben in einer Conferenz zu Dublin das dermalige irische Hochkirchenvermögen für einen Raub an der kathol. Kirche und die Pönalbestimmungen gegen kathol. Geistliche als politische und religiöse Beeinträchtigung erklärt. — Aeußerungen der Blätter, nach welchen sie in die Friedfertigkeit des Präsidenten wenig Zuversicht setzen. — Palmerston, sagt man, wird nicht in das Cabinet treten. — Auf der Eisenbahn von Brigton soll sich ein großes Unglück zugetragen haben. Noch fehlen nähere Angaben.

(Malta.) Seit dem 19. Okt. wühlet hier ein heftiger Sturm. Mehrere Schiffe im Hafen und einige an der Küste sind untergegangen und auch dießmal wieder Menschenleben zu beklagen.

(Madrid.) Ein kgl. Dekret verleiht dem Herzoge von Parma die Prärogativen eines Infanten von Spanien. — Es heißt, die Regierung beabsichtige, die Salzwerke von Spanien zu verkaufen.

(Rußland.) Die Regierung hat den Protest der Pforte gegen die Unabhängigkeits-Erklärung von Montenegro zurückgewiesen und auf ein Uebereinkommen der europäischen Großmächte hingewiesen.

(Persien.) Der Schach hat seinen 13jährigen Bruder auf immer aus Persien verbannt und wird, wie man voraus sagt, ihn bald hinrichten lassen, da die religiöse Sekte der Babis, welche unlängst auf den Schach einen Mordversuch gemacht hat, ihn als ihren eifrigen Protektor zum Kaiser ausrufen lassen wollte.

Nachrichten aus New-York zufolge ist dem amerikanischen Dampfer „Crescent Cyty" in der Havanna zum zweitenmal die Landung seiner Passagiere und Felleisen, sowie jeder Verkehr mit der Insel verweigert worden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 29. Okt. d. Js. ist einem Dienstknechte dahier aus einer Kammer eine silberne eingehäusige Sackuhr, 16 Linien dick, mit der No. 6120 innen im Gehäuse, mit Staubdeckel, vergoldeten Zeigern, emaillirtem Zifferblatte, an der Zahl 11 etwas ausgesprungen, am Bügel ein kleines messingenes Springringchen und am Rande gravirt, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und der Uhr bringe ich den Diebstahl zur Offenkunde.

Würzburg, den 2. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Telegraphische Depesche,

betreffend

den Verkauf von Leinen-Waaren

Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Hrn. Müller, über 1 Stiege.

So eben empfange ich durch telegraphische Nachricht die Ordre, da in Folge der eingetretenen Lebhaftigkeit in der Fabrik und der außerordentlich vielen eingegangenen Aufträge meine schleunige Rückkunft bringend nöthig ist, mit dem Rest des Lagers

binnen wenigen Tagen gänzlich zu räumen.

Demgemäß verkaufe ich von heute an

zu Auctionspreisen und zu jedem nur annehmbaren Gebot.

Bei Einkäufen von mindestens 25 fl. gewähre ich ein Tischgedeck mit Servietten als Rabatt.

Im Interesse der geehrten Herrschaften mache ich darauf aufmerksam, daß sich wohl eine ähnliche Gelegenheit, billige und reelle Leinen-Waaren zu erwerben, nicht wieder darbieten möchte, da es nur darauf abgesehen, der baldigen Abreise wegen, das Lager total zu räumen.

Verkaufs-Lokal:

Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Herrn Müller, über 1 Stiege,

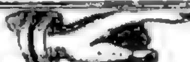
worauf zu achten bitte.

D. Hirschson aus Danzig.

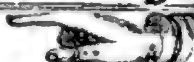
Shawl-, Handschuh- und Kleider-Reinigung.

(263a) Meinen verehrten Kunden für das mir so vielseitig geschenkte Zutrauen dankend, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung in der Lochgasse verlassen und dagegen eine andere **in der Ebracher Gasse Distr. 3 No. 76 im Breitenbachshof** bezogen habe, und bitte, mich auch ferner zu beehren.

Felix König.



Bettenverkauf.



(262b) Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Anzeige, daß sie auch diesesmal die hiesige Messe mit einer schönen Auswahl **Betten**, so wie auch schönen **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 18 kr. das Pfund, bezogen haben, und zu bekannten billigen Preisen abgeben.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthause zur goldenen Gans im 5. Distrikt.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim.

Ein ordentlicher Junge kann das Schreinerhandwerk erlernen. N. in d. Exp.

900—1000 fl. Vormundschaftsgeld sind zu 4 pCt. stündlich auszuleihen.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 6. — Probe. Anfang präzis 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Ein schwarzer Schleier ging gestern zu Verlust. Man bittet um Rückgabe. N. in der Exp.

Anzeige.

(264a) Die Versteigerung der Gemälde des verlebten Privatiers B. A. Walter beginnt am 8. November Nachmittags 2 Uhr, und wird an den darauffolgenden Tagen um dieselbe Stunde fortgesetzt im 3. Dist. No. 80½ in der Hofstraße.

Die Erben.

Dist. 1 No. 175 Stifthauger Pfaffengasse sind zwei ineinander gehende Zimmer mit Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 4. Okt.:

(Adler.) Schulze u. Trimme, Bauunternehmer v. Hanau. Kfl.: Butz v. Augsb., Bächler v. Kempten, Heymann u. Concsmüller v. Mannheim, Hoffenpflug v. Hanau, Weilbacher v. Mainz, Chambosse u. Lehr v. Frankfurt. — (Kronprz. v. B.) S. Erl. Graf Erwin Schönborn-Wiesentheid m. Dien. v. Gaibach. Gräfin Elz v. Eltville. Dietz, Kandid. v. Hof. Thow, Krankenhausinsp. v. München. Pauls, Rent. v. Ansbch. Mad. Schmalzl, Quartiermstrsgat. v. Augsb. Mad. Wachinger v. München. Kfl.: Saffé v. Köln, Wolf u. Hetzer v. Fkf. — (Russischer Hof.) Esau, Stud. med. v. Sachsenberg. Mayo, Neg. v. London. Kfl.: Momm v. Louisenthal, Pfaff v. Kronach, Seemann v. Mainz. — (Schwan.) v. Whittereach, Kapit. m. Gat. v. Stamforth. Schäffler, Part. v. Regensb. Stephani, Stud. med. v. Freibg. Kfl.: Herz v. Jena, Bischof v. Coburg, Kuhn v. Meiningen, Dute v. Lausanne. — (Württemb. H.) J. Erl. Frau Gräfin C. zu Castell, S. Erl. Graf Kuno zu Castell, u. Walther, Pfar. m. Gat. v. Rüdenhaus. Frau Pfirsch m. Frl. Tcht. v. Schwf. Fuß, Brgrmst. v. Kissingen. Kfl.: Hartmann v. Apolda, Friedleben v. Offenbach, Breidenbach v. Fkf.

Theater-Anzeige.

Samstag den 6. Nov.:

Abonnement suspendu.

Gastvorstellung des Neger-Fürsten

Ira Aldridge

vom kgl. großbritannischen Conventgarden-Theater in London, in Begleitung seiner englischen Gesellschaft.

Macbeth,

Tragödie von Shakespeare.

Hierauf:

The Padlock, das Vorlegeschloß, Vaudeville in 1 Akt von Isaac Bickerstaff.

Gestorben.

Anna Marg. Lehrmann, Fischerskind, 2 M. — Friedrich Platz, Weinhändlerskind, 5 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei dem dermaligen Allerheiligen-Miethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die **Vermiether** von **Wohnungen** müssen in den ersten 48 Stunden vom Einzuge des Miethers an bei Vermeidung einer Strafe von 1 fl. 30 kr., welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, das Miethverhältniß im diesseitigen Quartier-Amte, sei es schriftlich oder mundlich, zur Anzeige bringen lassen, damit das Register der hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Würzburg, den 2. Nov. 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schwink. Carl.

Ein solides Frauenzimmer sucht im Weißnähen und Kleidermachen Beschäftigung sowohl in als außer dem Hause. N. in der Exp.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, ihren Dank hiemit öffentlich auszudrücken für die so sehr große Theilnahme, welche sich sowohl bei der Beerdigung, als bei dem Trauergottesdienste ihrer Mutter und Schwiegermutter, der verlebten Gärtnerswittwe **Maria Anna Ursula Zippelius**, kund gab. Indem sie herzlich den Theilnehmenden danken, bitten sie auch, das Vertrauen, welches die Dahingeschiedene genoß, ferner auf dieselben übergehen zu lassen, und dieses hoffen sie um so mehr, weil die Verblichene schon seit einer Reihe von Jahren nichts mehr wegen Kränklichkeit in ihrem Geschäfte wirken konnte, und die Hinterbliebenen doch stets mit vielen Aufträgen und Freundschaft beehrt wurden, wofür auch ihre unterthänigste Danksagung machen **Michael und Ursula Zippelius.**

Bekanntmachung.

Am 27. Okt. l. Js. sind aus dem Laden eines Samenhändlers dahier eine neue messingene Schalenwaage sammt Gewichtsteinen, dann eine kleinere desgl., ferner ein Säckchen mit beiläufig vier Mäßchen Koriander entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters und Ermittelung der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, am 2. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Amtliche Bekanntmachung.

Am

Mitwoch den 24. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr

werden im Orte Oberaltertheim von der dortselbst zum Abbruche kommenden herrschaftlichen Zehntscheune circa

40 Tausend Stück

noch ganz gute und bewährte Breitziegeln, entweder im Ganzen oder partthienweise öffentlich versteigert, und Liebhaber dazu eingeladen.

Remlingen, den 4. November 1852.

Gräflich Castellisches Domänen-Amt.
Manl.

Klettenwurzel-Oel.

In Flacons mit Gebrauchs-Anweisung 27 kr.

(223b) Nach vielfachen angestellten Versuchen hat sich dieses **neuerfundene Klettenwurzel-Oel** unter allen bisher angepriesenen Haarbeförderungs-Mitteln als das kräftigste und wirksamste bewährt, indem es nach nur kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln ungemein stärkt, und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und das üppigste Wachsthum ertheilt. — Dasselbe empfehlen

Rom & Wagner.
in Würzburg.

Unterhosen für die größten und vollkommensten Personen, die sich zugleich zum Reiten eignen, von 1 fl. bis 1 fl. 48 kr.

Unterhosen für Damen von 54 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Unterjacken (auch auf dem bloßen Leib zu tragen) von 1 fl., 2 fl 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.

Nur in der Bude vor dem Hause des Hrn. F. Bornberger bei
G. Collin.

Lor. Küttlinger, Cichorie-Fabrikant aus Fürth

empfiehlt sich seinen Gönnern in seinen so sehr beliebten Mandel-, Gelberüben-, Eichel und Cichorien-Caffeen, vorzüglich in Tafeln-Caffee Lahrer Format wie auch in Kölner Blei-Caffee, welcher mit wenig ordinären Caffee vermischt, den besten Trank liefert. Durch die vortheilhafte Einrichtung darin, ist er in den Stand gesetzt, billig abzugeben, und bei Quantitäten bedeutenden Rabatt einzuräumen, die Bude ist wie immer am Eingang der langen Gasse mit Firma versehen.

Empfehlung.

Für bevorstehende Kirchweih empfehle ich mein Lager in **ächtem** Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Punsch-Essenz, franzöf. u. gewöhnlichen, aber guten Liqueuren in 1/1 u. 1/2 Flaschen, moussirenden Rhein- u. Moselweinen, von **ächtem** franzöf. Champagner, Pierry grand mousseux, altem Malaga, Burgunder, Medoc, St. Julien, Madeira, Chocolade, grünem u. schwarzem Thee in vielen Sorten, offen u. in Büchsen, ächtem Ementhaler Käse, Braunschw. Cervelatwürsten, Veroneser Salami und westphäl. Schinken; ferner von neu angekommenen Artikeln: Trüffeln, Gelatine u. ital. Haselnüssen zu den billigsten Preisen.

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Maria Eva Hohmann
aus Kleinsassen, Ldgs. Hilders, empfiehlt ihre selbstverfertigten

Leinwandwaaren,
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hemden-, Futter-, Strohsack-Leinwand, Bett- und Sack-Zwillich.

Gute Waare und billige Preise versprechend bitte ich um gütige Abnahme. **Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem k. Kreis- u. Stadtgerichtsgebäude.**

(263a) Im 2. Dist. No. 487, dem Polizeigebäude gegenüber, sind 2 schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

(263a) **6000 fl.** werden gegen hinlängliche Versicherung auf 2. Hypothek aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Gestern Abend wurde auf dem Wege von der Domer Pfarrgasse bis in die Hofstraße ein Büchchen, in welchem ein Wechsel mit der Adresse: „Otto Koligs in Frankfurt" und sechs Fünfthalerscheine befindlich, verloren. Man bittet dringend um Rückgabe gegen angemessene Belohnung in d. Exp. d. Bl.

Im 1. Dist. No. 386 ist ein schönes **Logis** von 2—3 Zimmern stündlich zu vermiethen.

(265a) Im 5. Dist. No. 162 ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und allen Erfordernissen auf nächstes Ziel zu vermiethen.

In der Eichhorngasse No. 55 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Dist. No. 235 in der Reisgrubengasse ist ein **Logis** von 2 Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen aufs Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Ein großer runder polirter Tisch ist für 12 fl. zu verkaufen. N. i. d. E.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Fürtsch.

Druck von Jos. Steib in Würzburg

// Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Galleriedblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 266. | 6. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schwurgerichtssitzung. 8. Fall.) Wie mehrere Zeugen behaupten, haben die Ehefrau und die Tochter des Baier geäußert, nichts zu gestehen, und letzterer seiner Tochter, welche ebenfalls verhaftet war, zugerufen, ja nichts zu gestehen, da man ihnen dann nichts anhaben könne, und soll dieselbe ihrem Vater versprochen haben, nichts sagen zu wollen. Der Angeklagte erklärt diese Angaben als unwahr. Nach Angabe von Zeugen befanden sich zwei bepackte Kisten im Keller des Baier, in denen ganz gute Mobilien in wohlgeordnetem Zustande waren, und deren Bepackung und Transport über die Stiege in den Keller mußte wohl vor dem Brande bewirkt worden sein. Die Scheune des Baier brannte im untern Theile, und konnte daher nicht wohl von der des Stolz vom Brande ergriffen werden. Die Mobilargegenstände und die Gebäude des Baier waren gut in der Brandversicherungsanstalt eingelegt. Der Schweinstall des Hofmann soll aus Groll von Baier angezündet worden sein. Der Angeklagte bleibt den Zeugen gegenüber bei seinem Leugnen. (Das Nähere folgt.)

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 9. ds. gegen Margaretha und Eva Fröhlich, von Estenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls; am 11. ds. gegen Peter Joseph Fürther, von Böttigheim, wegen Verbrechens der Körperverletzung, gegen Johann Valentin Hepp, von Wiesenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls und gegen Friedrich Wagner, von Retzbach, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe; am 13. ds. gegen Georg Martin Göller, von Eichfeld und Compl., wegen Vergehens des Diebstahls, gegen Peter Söder, von Oberthulba, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, gegen Jakob Landeck, von Oberaltertheim, wegen Vergehens des Jagdfrevels und gegen Georg Krönert, von Rieden, wegen Vergehens des Diebstahls.

Heute gegen 12 Uhr traf die 1. Division des 1. Chev.-Regmts. (Prinz Eduard) hier ein, und hält morgen Rasttag. Hiemit sind die durch den diesjährigen Garnisonswechsel hervorgerufenen Truppenmärsche beendigt.

Am gestrigen Tage schlossen die juristischen Universitätsprüfungen und zwar mit Beiziehung der von Würzburg gebürtigen, indem man das Prinzip festhielt, an die weiter entlegene Heimath die Priorität in der Zeit des Examens zu knüpfen.

Unsere heutige Schranne erfreute sich wieder einer sehr bedeutenden Zufuhr; trotzdem zeigten die Getreidepreise Neigung zum Steigen. — Der heutige Viktualienmarkt, wohl der ansehnlichste im ganzen Jahre, war auf das reichlichste ausgestattet und bot nicht nur die verschiedenen Gemüsegattungen, sondern auch Lebensmittel jeglicher Art in reicher Fülle und im Ganzen zu mäßigen Preisen dar. Nicht nur der Marktplatz, sondern auch die angränzenden Straßen gewährten ein Bild regen Verkehrs. — Zwei Individuen, welche ein Reh mit Umgehung der Accise zu Markte gebracht, wurden gefänglich eingezogen.

Der seitherige Privatdocent an der theologischen Fakultät der Universität München, Priester Dr. Jos. Hergenröther, ward zum außerordentlichen Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte an hiesiger Hochschule ernannt.

Gestern Abend wurde ein Fremder in Folge einer nicht unerheblichen Verletzung, welche derselbe in einem hiesigen Wirthshause erhalten, in's Juliushospital gebracht. Die Verhaftnahme des Thäters ist bereits erfolgt.

In der Neubaukirche wird, wie man vernimmt, der Hochaltar nach dem Muster des in der Domkirche vorhandenen errichtet werden. Die Bildhauerarbeiten sind, wie man aus guter Quelle erfährt, dem vielfach berühmten Künstler, Hrn. Halbig, übertragen worden.

Man hat bemerkt, daß die Logisveränderungen des letzten Zieles gegen früher auffallend geringe Zahl betrugen.

Gestern wurde die gerichtliche Sektion des in Höchberg Getödteten (siehe vorgestr. Abdblt.) vorgenommen. Wie wenig Schuld bei der That ist, mag aus dem Umstande hervorgehen, daß der tödtliche Ausgang durch einen Schlag mit dem Regenschirm als Vergeltung eines im Wortwechsel ertheilten Faustschlages herbeigeführt. Der Thäter ist vor Schrecken erkrankt.

= In der letzten Zeit hat man viel von Felddiebereien gehört, wohin als der Mühe nach der bedeutendste gehört, daß einem hiesigen Feldbesitzer der Zaun sammt der daran gezogenen Hecke in einer Länge von etwa 20 Fuß gestohlen wurde.

Deutschland.

(München, 4. Nov.) Das bisher mit dem Ministerium des k. Hauses und des Aeußern vereinigte Ministerium des Handels soll der „Bayer. Landbötin" zufolge einen eigenen Chef und zwar in der Person des seitherigen Vorstandes der General-Direktion der öffentlichen Verkehrsanstalten Frhrn. v. Brück, erhalten, die Generaldirektion der Verkehrsanstalten aber

als eine besondere Sparte dem Ministerium des Handels zugetheilt werden. — Heute wurde bei dem ehemaligen Herausgeber der „Leuchtkugeln", Emil Roller dahier, eine polizeiliche Haussuchung gehalten. Außer einigen Centnern alter Leuchtkugeln (Makulatur) soll die Polizei nichts Verdächtiges gefunden haben. — Ein schändliches Attentat wurde gestern Abend gegen den Hrn. Baron v. Kreisser verübt, welcher beim Nachhausegehen sich plötzlich von einem Individuum überfallen und mit vielen Schlägen mittelst eines harten Instrumentes gefährlich verwundet fühlte. Da dem ruchlosen Meuchler von dem unglücklichen Opfer Geld vergeblich angeboten wurde, auch eine Beraubung nicht stattfand, als der Baron unbewußt am Boden lag, so ist wohl Rache als Motiv dieser Schandthat anzunehmen. — Am 20. d. M. wird König Oedipus von Sophokles zur Aufführung kommen. Die Musik zu den Chören ist von Franz Lachner neu componirt. — Der Münchener Bote erzählt von einem Duell, das am 2. d. M. bei Schleißheim stattgehabt habe und in Folge dessen einer der Duellanten in der darauf folgenden Nacht mit Tod abgegangen sei. Der Gefallene sei ein Baron Cöster.

(Frankenthal, 3. Nov.) Heute wurde im großen Wucherprozeß gegen Jakob Wolf d. j. von Dürkheim der Spruch des Gerichtes verkündet. Darnach wurde der Genannte wegen Gewohnheitswuchers zu einer Geldstrafe von 30,000 fl. und wegen Prellerei zu zweijährigem Gefängniß, 50 Franken Geldbuße und zu den Kosten verurtheilt, und der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von 10 Jahren verlustig erklärt. Die Verlesung des umfangreichen Urtheils nahm $3\frac{1}{2}$ Stunden in Anspruch.

(Berlin.) Es tauchen wieder Gerüchte auf, als würden von einer benachbarten Regierung Unterhandlungen über den Fortbestand des Zollvereins angeknüpft. — Unsere Wahlen beschäftigen die Gemüther doch viel lebhafter als die anfängliche Apathie gegen den Wahlakt vermuthen ließ. Das Regen der einen Partei hat die andere geweckt. Dahier scheint die Opposition, d. h. diejenige, die in vernünftiger, gemäßigt-constitutioneller Form die Weiterentwicklung Preußens will, entschieden gesiegt zu haben. Ob nun im Lande ähnliche Resultate sich herausstellen werden, ist noch sehr fraglich. In den Städten dürfte die constitutionelle Partei die stärkere bleiben; aber die eigentlichen Landwahlen werden sehr überwiegend ministeriell ausfallen. Den eigentlichen Oppositionsmännern, die vielleicht unter andern Verhältnissen noch viel weiter in ihren Forderungen gehen würden, ist das Kammerwesen sehr verleitet. Viele haben erklärt, daß sie kein Mandat annehmen wollen.

(Breslau.) Das Befinden des Cardinals-Fürstbischofs von Diepenbrock wird zur Zeit als sehr befriedigend geschildert. Die Krisis ist überstanden und läßt Alles auf baldige Genesung des verehrten Kirchenfürsten schließen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Obgleich die schleswig-holsteinischen Staatsobligationen für null und nichtig erklärt sind, wird wegen der noch nicht bezahlten Beiträge mit Exekution verfahren. — Es wird als ziemlich entschieden angesehen, daß Altona und Wandsbeck ihre Zoll- und Handelsprivilegien wahrscheinlich sehr bald verlieren und dem Gesammtzollstaat einverleibt sein werden.

(Stockholm.) Das Fieber des Königs hat nachgelassen. Es ist zu hoffen, Se. Maj. habe nun alle Gefahr glücklich überstanden.

(Turin.) Die Unterhandlungen mit den Grafen Balbo und Revel wegen Bildung eines neuen Ministeriums sind gescheitert. In Folge davon hat der König den Grafen Cavour definitiv zum Ministerpräsidenten ernannt und ihm die Wahl seiner Collegen überlassen. — Der Ausbruch des Aetna hat sich erneuert.

(Paris.) Dem Vernehmen nach soll die eherne Statüe Napoleons auf der Vendomesäule durch eine vergoldete mit Kaisermantel und Scepter ersetzt werden.

(Straßburg, 4. Nov.) Der Senat ist mit einer Präsidenten-Botschaft feierlich eröffnet worden. Das Kaiserthum wurde heute noch nicht verkündigt.

(London.) Kossuth hat an die „revolutionäre Liga", welche sich in den vereinigten Staaten organisirt hat, ein neues Manifest gerichtet, in welchem er den Gang darlegt, der zu verfolgen sei, um zur Herstellung der europäischen Republik zu gelangen.

(Madrid.) Das Ministerium soll beabsichtigen, den Cortes unter andern Entwürfen auch eine Indemnitätsbill für alles, was dasselbe in der zwischen einer und der andern Session liegenden Zeit gethan habe, vorzulegen; ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Autorisation des Cabinets, je nach der Lage Europa's und des Landes, wenn die Cortes nicht versammelt sein sollten, die Verfassung zu modificiren oder umzuwandeln. — Kürzlich wurde in einem Städtchen zunächst Barcelona, ein Greis bestohlen und verbrannt. Dieser Tage wurden die drei Uebelthäter, wovon einer Sohn des Ermordeten, garrotirt.

In Petersburg sind einige Fälle der sporadischen Cholera vorgekommen; die Regierung hat deshalb Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Im Gouverment Grodno wüthet die asiatische Seuche.

(Türkei.) Im türkischen Archipel sind neuerdings Seeräuber, etwa 80 Mann, von einem Sohn des berüchtigten Negro geführt, aufgetaucht.

(Amerika.) Aus Mexiko wird berichtet, daß in Guadalaxara eine frische Revolution zu Gunsten Santa Anna's ausgebrochen, und Jose Maria Blancarte an die Spitze der Truppen gestellt worden ist.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	43	kr.	20-Francsstücke	9 fl.	28	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	55	kr.	Engl. Souveraine	11 fl.	53	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	$34\frac{1}{2}$	kr.	Preuß. Thaler	1 fl.	$45\frac{1}{4}$	kr.
Rand-Dukaten	5 fl.	$38\frac{1}{2}$	kr.	5-Frankenthaler	2 fl.	$21\frac{1}{2}$	kr.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.



Zur gefälligen Beachtung.



Nur im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

Regenschirme in schwerer Seide für Herren mit Pistolengriff, das Stück von 3½ bis 7 fl.
Regenschirme in schwerer Seide für Damen, mit feinen Pariser Stöcken, das Stück von 3½ fl. bis 5 fl. 48 kr.
Ganz wollene Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, das St. von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl., baumwollene und ganz wollene Damen-Jacken das St. von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 42 kr., Unterbeinkleider für Herren und Damen, das Paar von 42 kr. bis 1 fl. 24 kr., eine Partie schwarzseidene Taffettücher, d. St. von 1 fl. 24 kr. bis 3 fl., wollene Shlips, d. St. von 24 kr. bis 54 kr., Gummi-Hosenträger, das St. von 15 kr. bis 1 fl. 12 kr., baumwollene Regenschirme mit gezwirntem Tuche, das St. von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr., baumwollene und seidene Kinder-Regenschirme, das St. von 1 fl. bis 3½ fl.

Nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

Für die Damenwelt Würzburgs und Umgegend!

Das Neueste
in Wintermänteln, Talmas, Espaniols, Rad- und Andora-Mänteln im

Berliner Damenmäntel-Magazin.

Domstrasse No. 179 über 1 Treppe.

Wintermäntel von 10, 11, 12, 14, 20 bis 30 fl.

J. B. Fensterer.

Parapluis-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekanntes Lager

modernster Regen- und Sonnenschirme

zu äußerst billigen Preisen.

Seine Bude ist auf der Domgasse vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

Um meinen Gegnern eine tüchtige Conkurrenz zu bieten, verkaufe ich diese Messe zu außerordentlich billigen Preisen, und mache daher, damit sich Niemand getäuscht sehen kann, folgende Spottpreise bekannt:

Reisetaschen, 48 kr., 1 fl. 12 kr. u. s. w.
Courier-Geldtaschen, 1 fl. 12 kr. u. s. w.
Jagdtaschen, 1 fl. 12 kr., 1 fl. 48 kr. u. s. w.
Lederne Reisetaschen für Herren, 1 fl., 1 fl. 12 kr. u. s. w.
Die schönsten Damentaschen für 48 kr., 1 fl. u. s. w.
Kindertaschen, 12, 18 kr.
Alle Sorten Fuhr-, Reit- und Kinder-Peitschen

zu äußerst billigen Preisen.

Im Interesse des Publikums bitte genau auf die Bude zu merken: vor dem Hause des Hrn. Sohn auf der Domgasse, dem Schönbrunnen gegenüber.

J. Schloss aus Mainz.

Versteigerung.

(264b) **Mittwoch den 10. Novbr. Nachmittags halb 2 Uhr** werden wegen Geschäftsveränderung zunächst der Stifthauger Kirche in der Strohgasse No. 119 2 gute Zugpferde, 3 Wägen mit Zugehör, 1 Sandkarren, 2 Pflüge, 1 Egge, allerlei Pferdgeschirr, Kufen, dann Zinn- u Kupfer-Geschirr, auch verschiedene Eisenwaaren, eine Getreid-Putzmühle, 2 Winden, sowie sonstiges Oekonomie- u. Hausgeräthe öffentlich versteigert.

(263c) Im 2. Dist. No. 487, dem Polizeigebäude gegenüber, sind **2 schön möblirte Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Mein großes Herren-Kleider-Lager

mit meiner Firma:

Sigmund Weiß aus München

befindet sich wie seit vielen Jahren

am grünen Markt bei Herrn Privatier Schener

und ist so reichhaltig assortirt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. — Gute haltbare Waare bei billigen Preisen versprechend, ladet zu ferneren geneigten Einkäufen ergebenst ein

Sigmund Weiß aus München.

Meß-Anzeige.

Drechslermeister J. Gräf

aus Erlangen

empfiehlt sein reich assortirtes Waarenlager von Pfeifenröhren, Cigarrenspitzen 2c. zur gefälligen Abnahme.

Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Ganzemüller.

Bekanntmachung.

Von dem k. 2. Artill.-Reg. (vac. Zoller) werden am 16., 18., 23. und 25. ds. Mts. die auf dem Sollstande abgängigen Reit- und Zugpferde aus freier Hand angekauft.

Es werden daher die Inhaber tauglicher und fehlerfreier Pferde inländischer Zucht eingeladen, dieselben in dem Hofe der alten Kaserne dahier an den bezeichneten Tagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zur Musterung vorzuführen, wobei bemerkt wird, daß die Pferde nicht unter 5 und nicht über 7 Jahre alt sein dürfen, und 15 Fäuste 8 Zoll bis 16 Fäuste messen müssen.

Würzburg, den 6. Nov. 1852.

Wegen eingetretener Hindernisse findet das auf Sonntag den 7. d. M. angekündigte Conzert erst nächste Woche statt. Eine weitere Anzeige wird den Tag bestimmen.

Nachruf.

Herr Lehrer Jos. Straub, welcher 3½ Jahre dahier als Hülfslehrer fungirte, und während dieser Zeit nicht nur die Zufriedenheit und Anerkennung des Hrn. Distrikts-Vorstandes, sondern auch die Theilnahme aller hiesigen Ortsnachbarn, und nicht minder die Liebe der Eltern und Kinder sich erworben, ist in Folge einer ihm gewordenen Beförderung als Lehrer nach Unterweisenbrunn von uns geschieden. Sein Abgang hat die Gemeinde und namentlich die Jugend sehr schmerzlich berührt. Wir wünschen den Bewohnern seines neuen Bestimmungsortes Glück zu einem so trefflichen Lehrer, und zweifeln nicht, daß sich derselbe in kurzer Zeit alldort in nicht minderem Grade der Achtung und Liebe theilhaftig machen werde, wie dies bei uns der Fall war.

Prosselsheim, den 5. Nov. 1852.

Mehrere Ortsnachbarn im Auftrage der gesammten Gemeinde.

(266a) Die als Fensterverzierung gebräuchlichen sog. **Lichtbilder** sind bei Unterzeichnetem von großer Farbenpracht auf Glas gemalt und in eleganten Einfassungen zu haben. Die Exposition einer großen Auswahl derselben gewährt einen äußerst interessanten, überraschenden Anblick, und macht sich der Unterzeichnete ein besonderes Vergnügen daraus, dieselben täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags jedem Kunstfreund zu zeigen. Da sich diese Gegenstände ganz besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, indessen Oertlichkeit oder besondere Ideen auch besondere Anfertigung nothwendig machen, so wäre es wünschenswerth, allenfallsige Bestellungen zeitig zu machen, da sich bis gegen Weihnachten die Arbeiten theils mehr drängen, theils auch die Tage kurz und dunkel werden.

Franz Wolfram,
Glasmaler und Photograph.
Martinsgasse No. 374.

Bügeleisen-Lager,

schon längst als gut bekannte Waaren, werden diese Messe wieder sehr billig abgegeben, 48 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 48 kr. u. s. w.

Bitte daher zu merken:
Bude vor dem Hause des Hrn. Sohn, dem Schönbrunnen gegenüber.

J. Schloß aus Mainz.

(261b)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der **Domstraße vor dem Klingerschen Kaffeehause.**

Ein **Logis** von 3 heizbaren Zimmern nebst übrigen Erfordernissen ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Im 1. Dist. Nro. 355.

Im 4. Dist. No. 184 ist ein sonniges **Logis** von 2 Zimmern, Holzlage, Küche u. s. w. auf Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

(264b) In der Sterngasse No. 168 ist ein **Logis** mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Im 1. Dist. No. 235 ist ein **Logis** von 2 Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen auf Ziel Lichmeß zu vermiethen.

Geselliger V·rein.

Montag den 8. ds. [illegible]s. **musikalische Abend-[illegible]nterhaltung** mit abwechselnd[illegible] Gesangsvorträgen des Herrn Brauneis, in den Dr. Warmuth'schen Sälen, wozu die verehrlichen Damen und Herren geziemend eingeladen werden.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Hutten'scher Garten.

Täglich guter Kaffee, Kuchen, Gogelhopfen nebst anderen Getränken, wozu ergebenst eingeladen wird.

Aumühle.

Morgen Sonntag am 7. ds. vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Gestern Abend ging von der Ebracher Straße über den Paradeplatz beim Köhlerischen Bräuhause vorbei bis ins Theater, ein gegliedertes **Armband** verloren. Dasselbe ist von mattem Golde, hat am Schlosse einen blauen Stein und ein emaillirtes Medaillon. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen gute Belohnung im 3. Dist. No. 73 abzugeben.

Fremdenanzeige vom 5. Okt.:

(Adler.) Kfl.: Jost v. Frkfrt., Arnim v. Berlin, Ditterich v. Hanau, Hammer v. Burtscheidt. — (Russischer Hof.) Betterstein, k. b. Lieut. im 1. Chev.-Reg. v. Speier. Kfl.: Schroff m. Gat. v. Constanz, Hebding v. Rheydt, Jordan v. Elberfeld, Rodawi v. Bremen. — (Schwan.) Schaitzel, Hammerwerkbes. v. Münster. 2 Frl. Trips v. Laudenbach. Bayerlein, Kfm v. Bütthardt. Eberlein v. Gemünden. — (Württemb. H.) Geys, k. b. Hauptm. v. Aschffnbrg. Fuchs, k. b. Chev.-Oberl. v. Ansbach. Frau Räthin Hornschuh u. Frl. Nezoldi v. Kitzingen. Eisenlohr, Bezirks-Ing. v. Wertheim. Gerwig, Ing.-Asseff. v. Carlsruhe. Dr. Seitz, Domkapl. v. Bamberg. Kfl.: Sitzler m. Fam. v. Kitzingen, Heider v. Gladbach.

Theater-Anzeige.:

Sonntag den 7. Nov.:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Mozart. Konigin der Nacht: Frau **Pichler-Wigand** vom Hoftheater zu Dessau, als Gast.

Montag den 8. Nov.:

Der Talisman,

oder:

Schwarz, blond, roth.

Posse mit Gesang in 3 Akten v. J. Nestroy.

Gestorben.

Johann Glaubrecht, Schmalzhändler, 64 J. 4 Monat alt.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen [illegible] ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 267. | 8. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Gräflich Erbach-Fürstenau'sches Anlehen.) Die pro 1. November 1851 fälligen Coupons des gräflich Erbach-Fürstenau'schen Anlehen werden an der Kasse des Banquierhauses Philipp Nicolaus Schmidt in Frankfurt ausbezahlt.

Die am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg in Erledigung gekommene Assessorstelle ward dem Landgerichts-Assessor Dr. Heinrich Karl Kurz zu Amorbach, die in Schweinfurt erledigte Wechselnotarsstelle dem Advokaten Bernhard Koch allda verliehen.

□ (Schwurgerichtssitzung. 8. Fall.) Der Angeklag e genießt keinen guten Leumund. Nach erfolgtem Plaidoyer und Exposé erhielten die Geschwornen im Ganzen 4 Fragen vorgelegt. Durch den Wahrspruch derselben wurde Joh. Georg Baier des Verbrechens der Brandstiftung 2. Grades verübt an seiner eigenen Scheune für schuldig erklärt und in Folge dessen vom Schwurgerichtshofe zur Zuchthausstrafe von 16 Jahren verurtheilt. Präsident war Appell.-Grchts.-Rath Samhaber, St.-Anw. der 2. St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Zinn, Verth. Hr. Adv. Kirchgeßner.

(9. Fall.) Die heutige Anklage betrifft abermals eine Brandstiftung 1. Grades und ist gerichtet gegen Johann Pabst, 33 J. alt, kath. Religion, Müllermeister von der Heckmühle, Ldg. Hammelburg, und dessen Ehefrau Katharina 36 J. alt. Ersterer ist angeschuldigt, in der Nacht vom 17. auf 18. April l. Js. in dem Weiler Heckmühle sein daselbst gelegenes bewohntes Mühlgebäude zwischen 12 und 1 Uhr mit Gefahr sowohl für die Bewohner des eigenen Hauses, als für das anstoßende bewohnte Mühlgebäude in Brand gesetzt zu haben; dessen Ehefrau ist angeschuldigt, dasselbe Verbrechen dadurch begangen zu haben, daß sie ihren Ehemann zur Begehung und Ausführung der That bewogen, oder mindestens das Verbrechen der Hilfeleistung 2. Grades durch Wegschaffen von Mobilien verübt zu haben. Joh. Pabst legt ein offenes Geständniß der That ab, er erzählt: Im Herbste vor. J. habe er den Entschluß gefaßt, seine Mobilien zu versichern und dann sein Haus anzuzünden, und habe diese That auch am 17. April Nachts ausgeführt; er habe den Brand mit dünnen Wermuthbüscheln angesteckt, darüber altes Gerümpel gelegt, das Teufelszeug habe gleich gebrannt, und als hiedurch ein großes Feuer entstanden, habe ihn die That gereut, er habe aber nicht mehr löschen können; er habe die Gemeindeglocke geläutet und Feuerjo gerufen, dann sei er ins Haus zurück und habe seine Sachen herausgeschafft. Seine Frau habe um die That gewußt. Dieselbe habe einige Tage vor dem Brande an ihm gehetzt, die Mühle abzubrennen, damit sie einige hundert Gulden bekämen, weil sie sehr in Noth seien, er habe sich dazu bereden lassen, nachdem er vorher mit seiner Frau die besseren Hausgeräthschaften theils in den Hausvorplatz gestellt, theils in einer Grube im Stalle verborgen; der Gedanke an die Brandstiftung sei zuerst bei seiner Frau entstanden. Katharina Pabst stellt jede Betheiligung in Abrede. Es sind 10 Zeugen geladen. (Das Nähere morgen.)

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 6. d. M. wurden Theodor Reese, led. Schlossergeselle von Greußen, wegen unerlaubter Selbsthilfe, zu einer 2tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und Melchior Götzelmann, Wagnermeister von Oberaltertheim, gleichfalls wegen unerlaubter Selbsthilfe mit dem Zusammenflusse einer polizeilich strafbaren Widersetzung, in eine Geldstrafe von 10 fl. und in eine 14tägige Arreststrafe verurtheilt.

Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Reorganisation der technischen Schulen in Bayern ist nun so weit gediehen, daß die Berathungen über einen deßfallsigen Verordnungs-Entwurf im Staatsministerium des Handels beendet sind, und derselbe u. a. auch dem polytechnischen Verein zur Begutachtung mitgetheilt worden ist.

Herr Ira Aldridge hat am verflossenen Samstage sein Gastspiel als Macbeth mit gleich günstigem Erfolge fortgesetzt. Die Parthie des Macbeth, unbestritten zu den schwierigsten Charakterzeichnungen der Shakespear'schen Tragödien zählend, fand in unserem geschätzten Gast den würdigsten Repräsentanten, und dürfte kaum von irgend einem Künstler der Jetztzeit in einer derartigen Vollendung gegeben werden. Mit ergreifender Wahrheit hat der Darsteller, namentlich in den Hauptmomenten, uns ein Bild dieses Charakters vorgeführt, das, die tiefsten Empfindungen der Seele mit einer furchtbaren Naturtreue abspiegelnd, eine erschütternde Wirkung auf das Publikum hervorbringen mußte. Letzteres gab sich auch gänzlich diesem mächtigen Eindrucke hin und lohnte den Helden dieser Darstellung durch lebhafte Acclamationen und durch Hervorrufen. — Einen sehr erheiternden Gegensatz bildete das der beregten Tragödie sich anreihende Vaudeville „The Padlock“ das „Vorlegeschloß,“ in welchem Hr. Ira Aldridge als Munko einen derart drastischen Humor entwickelte und den gemüthlichen weinseligen Neger mit so lebensfrischen Farben zu malen verstand, daß diesem Proteus nicht

minder stürmische Beifallsbezeugungen auf dem Fuße folgten. Herr Aldridge wird in einer dritten Gastrolle seine hohe Meisterschaft noch dadurch bewähren, daß derselbe in dem morgen stattfindenden Shakespear'schen Schauspiel „der Kaufmann von Venedig" bei Besetzung der übrigen Parthien durch die Mitglieder des hiesigen Theaters den „Shylock" zur Darstellung bringen wird. Da diese Aufführung ein nicht minder reges Interesse bietet und für den größeren Theil des Publikums verständlicher werden dürfte, als die vorangegangenen, läßt sich kaum bezweifeln, daß die sich nochmals darbietende Gelegenheit, sich mit den Leistungen eines so hochstehenden Mimen vertraut zu machen, nicht unbenützt werde vorüber gehen.

** Der Verfasser des Werkes: „Geschichte der Festung Marienberg, ihrer Blokaden und Belagerungen ꝛc.", Hr. Hauptmann Franz Eulenhaupt erhielt vom regierenden Herzoge von Nassau einen werthvollen Brillantring nebst huldvoller Zuschrift, als ehrende Anerkennung gedachter Druckschrift, welche übrigens auch in hiesiger Stadt selbst zahlreiche Verbreitung verdiente, da solche einen Beitrag zur Würzburger Chronik bildet, und bei Ausstattung mit Kupfern und Plänen nur 1 fl. kostet.

Die hier mit Rasttag bequartirte Chevauxleger-Division ist heute wieder ab, nach Augsburg, ihrem künftigen Garnisonsorte, gezogen.

Die bayer. Infanterie-Gewehre sollen in der Amberger Gewehrfabrik gezogene Läufe erhalten, nach dem Muster der jüngst probirten und als trefflich bewährten Musketen.

Neuerdings ist auch in Bayern eine strengere Beaufsichtigung der aus der Schweiz kommenden Handwerksburschen angeordnet worden.

Die Semmelsgasse war in der gestrigen Nacht ein Schauplatz mehrfacher Ruhestörungen und Widersetzlichkeiten gegen die Polizeimannschaft, in Folge deren einzelne Theilnehmer derselben gefänglich eingezogen wurden.

Die theoretische Prüfung der Rechtskandidaten in München scheint sehr strenge gehalten zu werden. Von denen, die sich bis jetzt zum Examen gestellt haben, sind bereits zwei Drittheile durchgefallen. In Erlangen ist bei derselben Prüfung ein Drittheil der Kandidaten und dahier sind 18 von 83 Geprüften durchgefallen.

Die auf dem Friedhofe entwendete Grablaterne hat sich wieder vorgefunden und zwar bei einem Kaufe bonae fidei. Da eine genaue Beschreibung des Verkäufers gegeben wurde, so ist die Entdeckung nicht unwahrscheinlich.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 6. Nov.) Weizen 16 fl. 19 kr., Korn 16 fl. 28 kr., Gerste 10 fl. 33 kr., Haber 5 fl. 30 kr. Zufuhre 2284 Schäffel, wovon 19 Schäffel, größtentheils Weizen, eingestellt wurden.

= Am 2. d. M. stürzte ein ohne Aufsicht gelassenes 1½ Jahr altes Knäbchen zu Laufach, Grchts. Rothenbuch, in einen mit Wasser gefüllten Graben und ertrank.

Deutschland.

(München, 6. Nov.) Eine Depesche aus St. Petersburg, die heute hier angelangt ist, meldet das Ableben des Herzogs von Leuchtenberg.

(München.) König Ludwig hat dem hiesigen Magistrat durch eine Schenkungs-Urkunde nicht nur das Siegesthor sondern auch das herrliche Viergespann als Eigenthum der Stadt überlassen. Wie das Siegesthor, so hat König Ludwig auch das Viergespann auf seine Kosten herstellen lassen. Dieselben betragen für das letztere allein 106,744 fl. — Nachdem gestern die Beerdigung des im Duell gefallenen Baron v. Cöster verschoben ward, um ein kirchliches Begräbniß zu erwirken, wurde derselbe heute ohne die rituellen Ceremonien begraben. Ein junger katholischer Geistlicher, welcher ohne kirchliche Abzeichen zugegen war, setzte die Gründe auseinander, warum die Kirche den im Duell Gefallenen die letzte Ehre versage und gedachte des hoffnungsreichen braven jugendlichen Mannes, der nur in der ersten Aufwallung seiner Vollkraft den verderblichen Schritt gemacht haben dürfte, in so herzlichen Worten, daß fast die ganze zahlreiche Zuhörerschaft in Schluchzen ausbrach. Man kennt nun auch den andern Duellanten, dessen Kugel den Baron v. Cöster tödtlich traf; es ist dies ein Privatier Conradi, welcher sich bereits geflüchtet hat. Die hiesigen Blätter erzählen von einem zweiten Pistolenduell, das gestern zwischen einem Cürassierrittmeister v. H. und einem Oberlieutenant A. stattgefunden haben und wobei ersterer geblieben sein soll. — Das Innere der alten Frauenkirche, früher durch Hineinbauen verunstaltet, wird in seiner ursprünglich edlen Einfachheit wieder hergestellt. — Das dahier erschienene Schriftchen „Cabalistisches-astronomisches Lotto-Orakel, um die herausgezogenen fünf Nummern in der Zahlenlotterie zu berechnen," wurde von der Polizei mit Beschlag belegt.

* (Würzburg, 7. Nov.) Ein so eben aus Köln eingetroffenes Privatschreiben enthält folgende dort eingegangene telegr. Dep.: Paris, 6. Nov. Louis Napoleon ist Kaiser (Einem Theile unserer verehrl. Leser bereits gestern durch Extrabeilage gemeldet.)

(Preußen.) Neu erschienene Briefe über Staatskunst (wie man glaubt, von Professor Leo in Halle) erklären als größte Sünde eines Fürsten „einen auf eine constitutionelle Verfassung geleisteten Eid zu halten." — Wie man hört, ist der Zollvertrag zwischen Preußen und Braunschweig abgeschlossen. Die Minister der thüringischen Staaten werden am 8. ds. zu einer Berathung über den von der preußischen Regierung vorgelegten Zollvertragsentwurf in Weimar zusammentreten.

(Wien.) Die Finanzverwaltung hat 1,500,000 Gulden in Banknoten aus den Zuflüssen des Anlehens an die Nationalbank abgetragen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Zahl der neuenburgischen Republikaner ist in der Zunahme begriffen. — Die Genfer Regierung scheint wieder auf einige Zeit hinaus gesichert zu sein. — In der Gegend von Zernez sind 7 Bären beisammen gesehen worden.

(Belgien.) Die Regierung ist geneigt, die Verhandlungen mit Frankreich wieder aufzunehmen.

(Frankreich.) Die „Frankfurter Postztg." enthält folgende telegraph. Dep.: Paris, 5. Nov. In der heutigen Sitzung des Senats haben zehn Mitglieder desselben den Entwurf eines Senatusconsultums folgenden Inhalts deponirt: „Prinz Ludwig Napoleon wird Kaiser unter dem Titel: Napoleon III.; die Krone vererbt sich nach der männlichen Primogenitur; in Ermangelung männlicher Nachkommen kann Ludwig Napoleon aus der männlichen Descendenz von des Kaiser Napoleons Brüdern adoptiren; erfolgt keine Adoption, so vererbt sich die Krone auf den Prinzen Hieronymus und dessen männliche Nachkommenschaft von der Prinzessin Friederike Katharine Sophie von Württemberg." — Dieser Antrag ist an einen Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen.

(Amerika.) Weil die Deutschen bei der bevorstehenden Präsidentenwahl den Ausschlag nach der Meinung der Parteien geben werden, heißen sie jetzt in den Parteiblättern die verständigsten Bewohner Amerika's, die fleißigen biederen Bürger, die Abkömmlinge der tiefen Denkernation. Im nächsten Monate, sagt ein deutscher Correspondent, werden sie wieder die verdammten, dummen, politisch völlig unfähigen Deutschen genannt werden. Die katholische deutsche Geistlichkeit wirkt allenthalben für Scott.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Hörisch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 395.

(Eingesandt.) Die ziemlich zahlreich in hiesiger Stadt vertretenen fremden Biere haben in jüngsten Tagen einen neuen Concurrenten erhalten, es ist dies **Ansbacher Bier**, welches sich durch angenehmen Geschmack, Reinheit und Stoffgehalt vortheilhaft auszeichnet. Dasselbe wird zur Zeit in der Gartenwirthschaft des Herrn Kunstgärtner **Bauer** neben dem Hutten'schen Garten ausgeschenkt, was Freunden guten Bieres anmit bekannt gegeben wird. ⁂

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Heute früh nach 6 Uhr entschlief dahier in einem Alter von 28 Jahren an einer Brustkrankheit Herr

Adam Rau,

Rechtspraktikant.

Indem wir theilnehmenden Verwandten und Freunden diesen für uns so schmerzlichen Verlust zur Anzeige bringen, bitten um stille Theilnahme

Würzburg, den 7. November 1852.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(245b) Sehr elegante und reiche **Bronce-Lustres** mit Crystall-Schalen zu billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Ansicht und Abnahme

Philipp Treutlein.
auf der Domstraße.

Zu auffallend billigen Preisen:

Bitte genau auf Bude und Firma zu achten.

Ganz wollene Unterjacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, in jeder beliebigen Größe, das Stück von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.
Unterbeinkleider und Jacken für Herren und Damen, das Paar 40 kr. bis 1 fl. 12 kr.
Westenstoffe in größter Auswahl, das Gilet von 18 kr. bis 2 fl. 30 kr.
Schwarz seidene Taffettücher für Herren, das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr.
Schwere seidene Regenschirme, das Stück von 3 fl. 12 kr. bis 7 fl.
Baumwollene Regenschirme, von 1 fl. bis 2 fl. 12 kr.

Domgasse vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

NB. Alte Fischbeine werden umgetauscht und zum höchsten Preise angenommen.

L. Lazarus.

Filzschuhe

werden, um damit aufzuräumen, billigst abgegeben bei

Carl Bolzano.

Von Höchberg bis zum Zellerthore ging gestern ein **Rohr** mit silbernem Knopfe zu Verlust. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um dessen Rückgabe in der Exp.

Es sind mehrere vollständige, gänzlich unbenützte Exemplare von:

„Münz anatom. Atlas"

(58 Steindrucktafeln mit 5 Bde. Text) um 8 fl. 24 kr. zu verkaufen. Schriftliche Bestellungen richte man gefälligst an die Exp. unter der Chiffre G. S. Distr. 2. Nr. 92. (67a)

Ein großer hübscher Fanghund sammt Hütte ist billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

Neubaugasse Nro. 109 parterre ist ein möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet und Aussicht auf den Markt ist sogleich zu vermiethen. 2. Distr. Nro. 430.

(264a) Im 1. Dist. No. 302 in der Bachgasse ist ein **kleines Logis** an zwei einzelne Leute sogleich zu vermiethen.

Ein ordentlicher Junge kann das Schreinerhandwerk erlernen. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 6. u. 7. Okt.:

(Adler.) Hirschberg, Lieut. im Chev.-Regmt. v. Augsburg. Kfl.: Frank, Rosenbach, Strauß, Mackenroth, Wertheim, v. Frkfrt., Schepner u. Nüpel v. Köln, Gutmann v. Göppingen, Levi u. Hammer v. Eßlingen, Oehl v. Mannheim, Beschav v. Hanau, Strauß v. Berlin, Neese v. Bielefeld. — (Kronprz. v. B.) Riter v. Mann, Lieut. v. Augsbg. Frhr. v. Pöllnitz m. Dien. v. Riedenburg. Frfrau v. Thüngen m. Fam. u. Dien. v. Roßbach, Frhr. v. Crailsheim v. Rödelsee. Graf Speh v. Düsseldorf, Frl. Weigand v. Bamberg. Mad. Steinmetz, Kfmsgat. u. Amman, Obercondukt. v. Nürnberg. Röhring, Gastwirth v. Bamberg. Kflte.: Münch v. Kitzingen, Hölzer v. Lenep, Sauer v. Karlsruhe, Grumbach v. Mexiko. — (Russischer Hof.) Kfl.: Breme u. Ausholz v. Frkft., v. Ebers v. Bremen, Frankel v. Elberfeld, Beiselen v. Bingen, Biermann v. Münzelsau. — (Schwan.) Schulze u. Blaß, Lieut. im 1. Chevaux.-Reg. v. Zweibrücken. Kfl.: Bormann v. Hanau, Dahlem v. Frkfrt. Berberich v. Landstuhl, Mittnacht v. Bingen. — (Württemb. H.) Frhr. v. Stockam, Oberstlt. im k. b. 1. Chev.-Reg. m. Dien. v. Augsburg. Fretzel, Junker im k. b. 1. Chev.-Reg. m. Dien. v. Augsbg. Hang, Oberl. u. Adjutant im k. b. 2. Art.-Reg. m. Gat. v. Germersheim. Kylb, Kanzleirath v. Wiesentheid. Fräul. Brill v. Aufenau. Kflte. Bing v. Frkft., Hirschfeld v. Berlin, Hornschuh m. 2 Frl. Tocht. v. Kitzingen, Weber v. Pforzheim, Rau v. Nürnberg.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 9. Nov.
Bei aufgehobenem Abonnement.

Letzte Gast-Darstellung des Neger-Fürsten

Ira Aldridge

vom kgl. großbritannischen Coventgarden-Theater in London.

Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare. Ausgeführt in deutscher Sprache von den Mitgliedern des hiesigen Theaters, von Ira Aldridge in englischer Sprache.

Hierauf auf Verlangen:

The Padlock, das Vorlegeschloß,

Vaudeville in 1 Akt von Isaac Bickerstaff.

Obenberegtes Shakespeare's Schauspiel Kaufmann von Venedig Englisch und Deutsch mit Anmerkungen, illustrirte Pracht-Ausgabe für 24 kr. in der Goldstein'schen Buchhandlung.

Getraute

im hohen Dom am 7. Nov.

Christoph Münzel, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Barbara Hartmann von Gemünden.

In der Pfarrkirche zu Haug:

am 7. Nov. Karl Ignaz Keller, Postwagenreiniger dahier, mit Maria Margaretha Braun, ledig von Ochsenfurt.

Gestorben.

Angeline Schierlinger, Weinhändlerskind, 5 M. — Wenzel Steinhaus, vormaliger Oberlieutenant, 72 J. — Adam Rau, Concipient, 28 J. — Magdalena Schuler, 1 M. — Barbara Josepha Molitor, Hutmacherstochter, 23 J. 3 M. — Franz Zipelius, Gärtner, 46 J.

Beachtenswerthe Anzeige

des

Leinen-en-gros-Lagers von Hirschfeld aus Berlin.

Nachdem ich den Entschluß gefaßt habe, meine sämmtlichen Meßgeschäfte aufzulösen, hatte ich zur Frankfurt a. M. Messe mein ganzes Lager zum Ausverkauf gestellt, und dießmal, behufs gänzlicher Räumung, außer dem Engros-Verkauf *auch einen* Verkauf für Privatherrschaften eingerichtet; da indeß durch Vernachlässigung meines Spediteurs 11 Kisten Waaren erst nach beendigter Messe eingetroffen, und da es mir wünschenswerth ist, auch diese ganz aufzuräumen, so benutze ich zu diesem Zweck die hiesige Messe um so lieber, als dieselbe mir von Frankfurt aus nur geringe Spesen verursacht.

Wenngleich seit Jahren auf Messen und Märkten einem geehrten Publikum bald unter diesem, bald unter jenem Vorwande sogenannte Gelegenheitskäufe offerirt worden, die häufig hinterher sich als Spekulation auf die Leichtgläubigkeit der Käufer herausgestellt, und wenn hierdurch bei Privatherrschaften ein nur zu gerechtes Mißtrauen entstanden ist, so darf ich dennoch mit Sicherheit annehmen, daß diese Anzeige mit den hier angedeuteten nicht in gleiche Categorie gestellt werden wird, denn 1) ist mein Geschäft seit der langen Reihe von Jahren, die es besteht, im In- u. Ausland hinlänglich als reell bekannt,

2) wird unten folgender Preis-Courant betreffs der Billigkeit jedem Anspruch mehr als genügend erscheinen, und

3) betreffs der Güte bemerke ich für alle Diejenigen, denen mein Geschäft dennoch nicht bekannt sein sollte, daß ich für reines Leinen derartig garantire, daß ich Demjenigen eine Entschädigung von 1000 Gulden zahle, der in irgend einem für ungemischt verkauften Stück Leinwand auch nur die geringste baumwollene Beimischung vorfindet, und daß ich jedes Stück Leinwand zurücknehme, und den Betrag retour zahle, wenn solches an irgend einem Orte, sei der Vorwand des Verkaufes welcher er wolle, eben so billig, oder gar billiger zu haben ist.

Das Lager, welches eine außerordentlich reiche Auswahl, sowohl für en gros- wie detail-Einkäufe, bietet, besteht aus holländischer, belgischer, deutscher, englischer und

Bielefelder Leinwand,

welche die Preis-Medaille der Londoner Industrie-Ausstellung 1851 erhielt.

Da nun durch zufälliges Zusammentreffen mit unserem Geschäftsführer D. Hirschson aus Danzig das Lager sich verdoppelte, und wir nur darauf abzielen die hier unten näher bezeichneten Waaren gegen baares Geld umzusetzen, so sind die Preise, wie aus dem Preis-Courant zu ersehen, **wohl noch nie so dagewesen.**

Preis-Courant (unbedingt feste Preise).

Ordinaire Hausleinen für die Küche brauchbar, das Stück 40 Ellen 4 fl. 30 kr.

Starke Gebirgsleinen zu ordinären Hemden für Arbeiter, auch zu Betttüchern geeignet, das Stück 8 fl.

Feine Zwirnleinwand zu einem Dutzend Hemden (Rasenbleiche), das Stück 11 fl. Feinere und feinste Sorte 12, 13 u. 14 fl.

Brabanter Zwirnleinen zu feinen Oberhemden, das St. 15, 16 bis 19 fl. — Böhmische Hausmacherleinen, ein sehr empfehlenswerthes Gespinst zu feinen Mannshemden und feinern Bettbezügen, das Stück 21, 23 bis 28 fl. — Englische Leinen, das feinste und eleganteste, was verarbeitet wird, in Stücken von 72 hiesigen Ellen von 35 bis 100 fl.

Russische Hausleinen (ächt), seiner vorzügl. Dauer wegen zu Betttüchern und Strapazir-Hemden geeignet, das Stück von 19 fl. bis 26 fl.

Weiße Taschentücher.

Immitirte Batist-Linon pr. Stück 18 kr. Rein leinene Taschentücher ein halb Dutzend 1 fl. 30 kr. Feine Zwirnbatisttücher (ohne Apretur) ein halb Dutzend von 3 fl. an bis 5 fl. Rein leinene Batisttücher (Batist Clair) ein halb Dutzend von 2 fl. an. Die feinsten und elegantesten Batist-Linon (rein leinen) so fein und glänzend wie Seide pr. Stück 1 fl. 18 kr.

Gebild und Damast.

Tischtücher für 6 Personen in ein viertel Dutzend in feiner und fester Qualität pr. St. 36 kr., in mittlerer Qualität für 6 bis 8 Personen (ohne Nath) 1 fl. Ganz feine 1 fl. 18 kr. Tischservietten ein halb Dutzend 1 fl. 12 kr. Feinere und größere 2 fl. In bester Qualität (von Hanfgarn) ein halb Dutzend 3 fl. 30 kr. Feine Tafelgedecke mit 6 dazu passenden Servietten 3 fl. 30 kr. Rein leinene Gedecke mit 6 Servietten 6 fl. Damastgedecke in den allerschönsten und neuesten Dessins mit 6 Servietten 8 fl. 45 kr., mit 12 Servietten 15 fl. Aechte Brabanter Damast-Atlas-Gedecke von 9 fl. an.

Stubenhandtücher.

Geblümt carrirt mit Atlasstreifen, die Elle von 6 kr. an. Reizend schöne Tischdecken in Baumwolle und Leinen, bunt, weiß, grau und weiß, und chamois Farbe von 1 fl. 12 kr an.

Die feinsten Devant-Chemics (Hemdeneinsätze) in den feinsten reinleinen Batist von 1 fl. 30 kr. pr. Stück, Kinder-Taschentücher, Dessert-Franzen-Servietten rc. rc.

Mein Geschäft steht mit andern hier anwesenden in ganz und gar keiner Verbindung, und bitte ich darauf zu achten, daß der Verkauf einzig und allein sich Domstrasse, Ecke der Schustergasse, im Hause des Herrn Müller über 1 Stiege, befindet.

Ich wiederhole, daß Alles so vorgefunden wird, wie es hier angezeigt, und daß Dieß keine leere, jetzt so häufig vorkommende Marktschreierei, sondern daß es allen Ernstes lediglich um gänzliche Aufräumung zu thun ist.

Geschäftstreibenden und Privatpersonen, welche größere Einkäufe machen, werden die übliche Prozente abgezogen.

Hirschfeld.

Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Hrn. Müller,
über 1 Stiege.

NB. Der Verkauf währt nur Montag den 8., Dinstag den 9. und Mittwoch den 10. November und nicht länger.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

Zeugniß.



Die Kräuter-Pomade, auch Neapolitanischer Haarbalsam genannt, des Hrn. Prof. Dr. Rau kann ich mit gutem Gewissen allen am Ausfallen und Dünnwerden der Haare Leidenden bestens empfehlen. — Ehemals Sergeant in der afrikanisch-französischen Armee, bin ich nun 65 Jahre alt, erst seit einem halben Jahre hatte ich den Verlust fast aller meiner Haupthaare zu beklagen. — In Folge der entstandenen Blößen hatte ich fortwährend an Kopfweh zu leiden, jeder Luftzug verursachte mir empfindliche Schmerzen. Nicht aus Eitelkeit, sondern auf vielseitiges Anrathen bediente ich mich endlich der Kräuterpomade; wornach ich auch bemerkte, daß meine noch übrig gebliebenen Haare nicht mehr ausfielen, was mich veranlaßte, den Gebrauch fortzusetzen. — In einiger Zeit verspürte ich ein eigenthümliches Prickeln und Jucken, worauf sich eine Menge Anfangs wollenartiger Haare einstellten. — Darüber höchlich erfreut, fuhr ich mit der Anwendung fort. — Mit dem Wachsthum der Haare, welche täglich kräftiger und dichter wurden, verminderte sich allmählig mein Kopfleiden, und nun in meinem 65. Lebensjahre, wo ich durch den Gebrauch dieser vorzüglichen Kräuterpomade alle meine Haare, stärker und kräftiger habe, fühle ich mich von der Empfindlichkeit des Kopfes gänzlich befreit, weshalb ich es für Pflicht halte, dem Verfertiger dieser Kräuterpomade, dem Hrn. Prof. Dr. Rau sel. Erben, hiemit öffentlich meinen aufrichtigen Dank abzustatten, und alle am Verlust der Haare Leidende auf diese reinliche und vorzüglich erkräftigende Pomade aufmerksam zu machen.

Bamberg, im Dezember 1851. (L. S.) Nikolaus Kaufmann.

Von dieser vorzüglichen **Kräuter-Pomade**, dem **Neapolitanischen Haarbalsam**, das Glas zu 48 u. 30 kr., flüssige Neapolitanische Toilletten-Seife (Schönheits-Seife), das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, per Glas 42 u. 24 kr., sowie von dem allgemein beliebten, höchst kräftigen Odeur, dem **Blüthen-Thau**, per Glas 54 kr., 30 kr., u. Probeglas 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums nur Lager in Würzburg allein bei Herrn **Ph. F. Zürn.** Domstraße.

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr erbitte franco.

Nur im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.



Zur gefälligen Beachtung.



Regenschirme in schwerer Seide für Herren mit Pistolengriff, das Stück von 3½ bis 7 fl.
Regenschirme in schwerer Seide für Damen, mit feinen Pariser Stöcken, das Stück von 3½ fl. bis 5 fl. 48 kr.
Ganz wollene Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, das St. von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl., baumwollene und ganz wollene Damen-Jacken das St. von 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 42 kr., Unterbeinkleider für Herren und Damen, das Paar von 42 kr. bis 1 fl. 24 kr., eine Partie schwarzseidene Taffettücher, d. St. von 1 fl. 24 kr. bis 3 fl., wollene Shlips, d. St. von 24 kr. bis 54 kr., Gummi-Hosenträger, das St. von 15 kr. bis 1 fl. 12 kr., baumwollene Regenschirme mit gezwirntem Tuche, das St. von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 24 kr., baumwollene und seidene Kinder-Regenschirme, das St. von 1 fl. bis 3½ fl.

Nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

261b)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Klingerschen Kaffeehause.



Bettenverkauf.



(262b) Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Anzeige, daß sie auch diesesmal die hiesige Messe mit einer schönen Auswahl **Betten**, so wie auch schönen **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 18 kr. das Pfund, bezogen haben, und zu bekannten billigen Preisen abgeben.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthause zur goldenen Gans im 5. Distrikt.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim.

Nachsendungen in

Thibets, Orleans, Cachemir, Mixt, Lustericune, Lamas, Mousselin de laine, Napolitaine, Kattunen,

Shawls in allen Sorten,

welche Waare wir zu enorm billigen Preisen abgeben können.

Wir bitten, diese Waaren in Augenschein zu nehmen.

N. Reichmann & Comp.

Bude auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster, der Neumünsterkirche schräg gegenüber.

(266a) Ein Acker von 4 Morgen, im äußern Gras belegen, ist zu verkaufen.
N. Dist. 1 No. 18½.

(266a) Im 5. Dist. No. 126 ist ein Logis von 3 Zimmern mit Küche zu vermiethen. Auch können die Zimmer einzeln mit Möbel vermiethet werden.

Das Neueste

in

Damenmäntel

bei

Aloys Rügemer.

(364b) Eichhorngasse No. 48.

(266a) **Mehrere weingrüne Fässer** von 30 bis 40 Eimern sind zu verkaufen. N. Dist. 1 No. 18½.

Es sucht eine einzige Frau auf's Ziel Dreikönig ein altbayerisches Mädchen, welches reinlich und gut kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und mit guten Zeugnissen versehen ist; ohne solche braucht sich Keine zu melden.
N. in der Exp.

Im 4. Dist. ist ein Logis sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.
N. in d. Exp.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Hörtsch.

Druck von Jos. Sterb in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 268. | 9. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Gräflich Hugo Philipp zu Eltz'sches Anlehen.) Die am 1. Nov. 1850 fällig gewesenen Zins-Coupons dieser Anleihe von fl. 10 im fl. 20 Fuße können ohne Abzug mit fl. 12 im fl. 24 Fuße bei den Banquierhäusern Philipp Nikolaus Schmidt, Feist Emden und Sohn in Frankfurt a. M. erhoben werden.

□ (Schwurgerichtssitzung. 8. Fall.) Die Zeugenaussagen waren mit den Geständnissen des Johann Pabst übereinstimmend; auch sprachen sich die Zeugen bezüglich der Mitbetheiligung der Pabst'schen Ehefrau an dem Verbrechen durch Wegschaffen von Mobilien nicht günstig für dieselbe aus. Der Leumund der Pabstischen Eheleute ist getrübt. Dieselben sollen in beständigem Unfrieden mit einander gelebt haben, und soll die Pabstische Ehefrau dem Brantweintrunke ergeben sein. Mit dem Plädoyer endete gestern Abends die Verhandlung. Die Geschwornen, welchen heute nach erfolgtem Exposé bezüglich des Johann Pabst 2 Fragen und bezüglich der Katharina Pabst ebenfalls 2 Fragen vorgelegt wurden, erklärten den Ersteren des Verbrechens der Brandstiftung 1. Grades bei Annahme thätiger Reue, und die Letztere der Hilfeleistung 2. Grades zu diesem Verbrechen für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte daher den Johann Pabst zur Kettenstrafe, und die Katharina Pabst zu 12 Jahren Zuchthausstrafe. Präsident war Kreisrath Schmitt, St.-Anw. Hr. St.-Anw. Zinn, Verth. des Joh. Pabst Hr. Concip. Hopfenstätter, der Katharina Pabst Hr. Rpr. Rottenhäuser.

In der öffentlichen Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten vom 8. ds. wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt. Begutachtet wurden: die Annahme des Seilergesellen J. B. Ehrenburg von hier, als Bürger und Seilermeister; die Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß des Georg Brand von hier, des Zimmergesellen Barthel Martin von Windheim, des Polizeicorporal Martin Sieber, des Polizeisoldaten J. J. Heßdörfer, des Christoph Lor. Fink von Brunnthal. — Die Annahme des Leo Herzfelder von Höchberg als Schnittwaarenhändler en gros wird gleichfalls begutachtet, da sein Vater auf seine Concession verzichtet. — Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Bäcker, 2 Gesuche um Annahme als Büttner, 4 Gesuche um Annahme als Insasse, 2 Gesuche um Annahme als Glasermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Schnittwaarenhändler, 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf Betrieb der Oekonomie, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Wagnermeister, 1 Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß und Annahme als Bürger auf einfachen Lohnerwerb. Nach Berathung obiger Verhandlungsgegenstände gestaltete sich die öffentliche Sitzung in eine geheime um.

So vielseitig sich bei der Nachricht, daß Hr. Knauth aus dem Engagement der hiesigen Bühne geschieden, die Theilnahme über den Verlust eines so gewandten und verdienstvollen Darstellers aussprach, um so erfreulicher dürfte andererseits die Mittheilung sein, daß in Folge einer neueren Einigung dieses geschätzte Mitglied unserer Bühne erhalten bleibt. Das Publikum hat Hrn. Knauth, und zwar vom Beginne der Saison an so viele Beweise der Zufriedenheit und Anerkennung seiner Leistungen zu Theil werden lassen, daß derselbe bei wirklich erfolgtem Abgange jeglichenfalls es bereut haben würde, eine so freundliche Stellung wie die seitherige mit einer andern noch ungewissen zu vertauschen.

Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht bekannt, daß 69 viele Jahre tadellos dienende Postillone einer allerhöchsten Orts ausgesprochenen Belohnung theilhaftig geworden sind.

Der früher gemachte Schluß auf eine starke Frequenz der Universität hat sich bis jetzt noch nicht bewahrheitet, indem die Matrikelzahl gegen jene des Vorsemesters um dieselbe Zeit noch im Rückstande ist.

(Eingef.) Die von Dr. Feigel, früherhin Prosektor an der zootomischen Anstalt der hiesigen Universität, herausgebenen Atlanten über Anatomie, Chirurgie und Geburtshilfe sind mit sehr herabgesetzten Preisen (beziehungsweise von 58, 36, 16 fl. auf 14, 18, 8 fl.) in den Verlag der hiesigen Goldstein'schen Buchhandlung übergegangen.

Der Schweinfurter Bote, Hr. Tellert, hat heute einen schweren Verlust erlitten. Es wurde demselben nemlich auf seiner Fahrt hieher sein Koffer, in welchem sich nebst andern Gegenständen die Baarsumme von 2000 fl. befanden, dem Vernehmen nach aus dem unteren Behälter seines Wagens entwendet, ohne daß es bis jetzt möglich war, eine Spur des Diebes zu ermitteln.

Deutschland.

(München, 7. Nov.) Auf den ältesten Sohn des Herzogs von Leuchtenberg, den am 4. Aug. 1843 gebornen Prinzen Nikolaus Maximilianowitsch, kaiserliche Hoheit, geht die Standschaft und die Reichsrathswürde in Bayern über, so daß nach dessen Volljährigkeit die Kammer der Reichsräthe einen russischen Prinzen unter ihren Mitgliedern zählen wird. Die Kin-

der des Herzogs sind in der griechischen Religion erzogen. — Die Nachricht von einem Duell, das zwischen zwei Offizieren stattgehabt haben soll, entbehrt jeder Begründung. — Unter den hiesigen Toilettenkünstlern ist ein Streit ausgebrochen. Die Friseure wollen auch rasiren, was die Bader nicht dulden wollen. Der Magistrat hat sich zu Gunsten der Bader entschieden; diese dürfen rasiren und Haare schneiden, den Friseuren aber bleibt das Rasiren untersagt.

(Frankfurt, 8. Nov.) Heute Morgen wurde am Wege von Oberrad nach Offenbach ein bayerischer Soldat erschlagen gefunden. Die rechte Hand hielt noch das wahrscheinlich zur Vertheidigung gebrauchte Seitengewehr. — Die von dem Wahlkollegium vorgestern ernannten Abgeordneten zu unserem neuen gesetzgebenden Körper gehören alle zur Gothaer Partei.

(Preußen.) Man spricht von der Errichtung eines Lehrstuhles für Homöopathie an der Berliner Universität. — Die Stettiner Kaufmannschaft hat petitionirt, daß die Regierung ein liberales Zollsystem für die nächste Periode feststelle und den übrigen Staaten ohne alle weitere Unterhandlungen freistelle, sich demselben anzuschließen oder nicht.

(Berlin, 6. Nov.) Das Resultat der stattgehabten Wahlen läßt die Regierung im Allgemeinen auf eine sichere Majorität rechnen. — Mit Bestimmtheit wird wiederholt, daß zwischen dem Wiener Cabinet und unserm Unterhandlungen in der Zollfrage stattfinden, und daß dieselben lediglich zwischen dem österreichischen Gesandten Baron Prokesch-Osten und Hrn. von Manteuffel geführt werden. Es handelt sich dabei nicht um eine Lösung der streitigen formellen Principienfragen, von welchen man österreichischerseits gänzlich Umgang genommen, sondern es sind von dort aus ganz neue Vorschläge zu einer Behandlung der schwebenden Angelegenheit gemacht, welche die bis jetzt in den Verhandlungen gewonnenen Resultate gänzlich unbeachtet lassen und die Zollangelegenheit durch Aufstellung eines ganz neuen Planes einer Erledigung entgegenführen sollen. — Die Cholera existirt so gut als gar nicht mehr; es erkranken höchstens 2 Personen an einem Tage, was in einer Stadt von ½ Million Einwohner nichts bedeutet.

(Rheinpreußen.) Dr. Beckers Prozeß in Köln. Nach den Vorträgen des Staatsanwaltes spielt sich eine Episode ab, in welcher Aufschlüsse über das angebliche Protokollbuch des Communistenbundes geliefert werden. Dies angebliche Protokollbuch ist nur ein Notizbuch und wurde von einem Communisten um 20 Pfd. Sterl. an einen Polizeiagenten verkauft. Die Notizen wurden als versichert, wie man denn mit den Vorgängen im Bunde genau bekannt ist, wie unter andern mit einer communistischen Conferenz in London am 27. Okt. Oktbr., auf welcher beschlossen worden, die Unächtheit des Protokollbuches in London gerichtlich darthun zu lassen und die Urkunde zur Vertheidigung nach Köln zu schicken. Darauf hin beginnen die keines kürzeren Auszuges fähigen Vertheidigungen, deren Werth durch das Verdikt der Geschwornen sich darthun wird.

(Dresden.) Die Nachricht, daß nach Proklamirung des Kaiserthums in Frankreich ein europäischer Fürstencongreß in Aussicht stehe, gewinnt täglich mehr an Bestand, und dürfte namentlich auch die orientalische Frage auf diesem Congresse eine definitive Lösung erhalten.

(Oesterreich.) Liste der wöchentlichen kriegsgerichtlichen Verurtheilungen in Wien, worin Waffen- und Munitionsverheimlichung, Besitz aufreizender Druckschriften, politisch aufreizende Correspondenz, Beleidigung von Sicherheitsbeamten. — Die Veröffentlichung des Bürgerwehrgesetzes ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — In den Blättern macht jetzt die Runde, daß ein kroatischer Beamte des Kaisers Frage, wie lange er diene? mit „Ich weiß es nicht!" beantwortet, und zwei andere Beamte den Kaiser mit „Excellenz" angesprochen haben.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die Kölner Zeitung ist in Schleswig verboten.

(Schweiz.) Die Berner liberalen und conservativen Blätter haben von Neuem den Streit aufgenommen, ob Dr. Knobel, ein Liberaler, ermordet worden oder ertrunken sei. — Der gr. Rath von Bern wird wahrscheinlich am 22. ds. zusammentreten. Wie behauptet wird, soll der Discussion über das neue Hochschulgesetz ein Dekret vorangehen, welches die Hochschule in ihrem jetzigen Bestande aufhebt. Die Regierung soll gesonnen sein, diese Maßregel zu ergreifen, um mehrere liberale Professoren, die auf die Studenten einen sehr bedeutenden Einfluß ausüben, zu entfernen.

(Paris, 8. Nov.) Gestern Nachmittag um 2 Uhr erfolgte der Senatsbeschluß in Betreff der Errichtung des Kaiserthums. Der ganze Senat begab sich sofort nach St. Cloud, um denselben dem Prinzen Louis Napoleon anzukündigen. — Es geht allgemein das Gerücht, daß das „Journal des Debats" von der Regierung gekauft worden sei. — Der Staat zahlt die Schulden des ehemaligen Bischofs von Algerien.

(Türkei.) In der Herzogowina haben die türkischen Regierungstruppen mehrere namhafte Niederlagen erlitten. Verstärkungen sind nachgekommen.

(Amerika.) Nachrichten aus Newyork melden: Daniel Webster, bedenklich erkrankt, hat der Präsidentschaftscandidatur entsagt. Der 73jährige Greis liegt auf seinem Gute Marshfield rettungslos danieder. Durch Websters Rücktritt ist Pierce's, des demokratischen Candidaten Wahl, zum Präsidenten der Union fast außer Zweifel gestellt; denn General Scott, von einem Theil der Whigs im Stich gelassen, kann diesem Concurrenten die Spitze nicht bieten. — Die Verhältnisse mit Spanien gestalten sich etwas beruhigender. Man hat Nachrichten aus Cuba, daß die Strenge der dortigen Behörde gegen das amerikanische Schiff Crescent-City zunächst dessen Commandanten galt, indem das nach ihm einlaufende Schiff Black-Warrior in Havannah auf das höflichste behandelt wurde.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Hörtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Kirchweih - Sonntag

Ball

in den prachtvoll neuhergerichteten Säälen des Theaterhauses.
Karten im Hause 30 kr. Cassa 36 kr. Gallerie 12 kr.
Anfang 7 Uhr.

Julius Blooß.

Anzeige.

(268a) Da ich dießmal die Messe nicht bezogen, so bringe ich, um häufigen Nachfragen zu entgegnen, zur Anzeige, daß von mir auch ferner alle Arten **Papparbeiten**, auch Kinderhelme in Form der bayerischen, preußischen und Landwehr-Helme mit lackirten Kästen, weiß und gelb platirten Beschlägen und in gefälliger Façon gefertigt werden und stets in meiner Wohnung (**Distr. 2 Nro. 326 hinter der Marienkapelle**) zu haben sind.

Georg Gehling.

Floßholzverkauf.

Alle Sorten Bauholz sind zu den billigsten Preisen in meinem Lokale oberhalb des Schießhauses zu jeder Zeit vorräthig. Mit mündlichen oder schriftlichen Nachfragen beliebe man sich entweder an mich selbst oder an meinen Bruder, Kaufmann S. Rosenthal, im Kürschnerhof No. 363, zu wenden.

M. S. Rosenthal,
Holzhändler,
oberhalb des Schießhauses.

Mein großes Herren-Kleider-Lager

mit meiner Firma:

Sigmund Weiß aus München

befindet sich wie seit vielen Jahren
am grünen Markt bei Herrn Privatier Scheuer
und ist so reichhaltig assortirt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. — Gute haltbare Waare bei billigen Preisen versprechend, ladet zu ferneren geneigten Einkäufen ergebenst ein

Sigmund Weiß aus München.

(261b)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld,

empfiehlt hiemit sein schon lange bekanntes Leinwand, Drell- und Damast-Lager unter Zusicherung der billigsten Preise und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.
Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Klingerschen Kaffeehause.



Bettenverkauf.



(262b) Die Unterzeichneten bringen hiermit zur Anzeige, daß sie auch diesesmal die hiesige Messe mit einer schönen Auswahl **Betten**, so wie auch schönen **Bettfedern** zu 1 fl. 6 kr. und 1 fl. 18 kr. das Pfund, bezogen haben, und zu bekannten billigen Preisen abgeben.

Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthause zur goldenen Gans im 5. Distrikt.

Weil & Billigheimer aus Adelsheim.

(268a)

Poudre otandalgique,

die Schachtel 15 kr.

Dieses aus Vegetabilien gewonnene Zahnpulver macht die Zähne blendend weiß und befestigt dieselben zugleich im Zahnfleisch.
Um geneigte Abnahme bitten

P. Bayer & Sohn
am Markt.

Mehrere Theaterbesucher ersuchen den Hrn. Direktor Engelken, den Hrn. Ira Aldridge noch einmal als „Othello", wenn thunlich, auftreten lassen zu wollen.

Zu Unterdürrbach, No. 194 wird Most von den besten Lagen, die Maß zu 12 kr. verzapft.

(268a) Unterzeichneter wohnt gegenwärtig **in der Kapuzinergasse Dist. 1 No. 75.**

Karl Gauch.

Ein versiegeltes Paquet, II. No. 1, weiße Wäsche und Familienbriefe, d. d. Offenbach, enthaltend, wurde verloren. Man bittet um Abgabe gegen gute Belohnung in d. Exp.

Ludwig Then & Comp.
in Würzburg
empfehlen ihre Fabrikate:
Crystallhelles **Camphine**, von vorzüglicher Leuchtkraft, sowie
Alle Sorten **Camphine-Steh- u. Hänge-Lampen** bester Construktion zu den billigsten Preisen.
Den Klein-Verkauf unserer Camphine besorgen noch die Herren
S. C. Zürn.
B. Maas.
G. J. Molitor u.
M. J. Philippi.

Unterzeichneter bezieht abermals die hiesige Messe mit einem starken Vorrath von Soda-Seife per Pfd. 12 kr. oder $7\frac{1}{2}$ Pfd. für einen Thlr., in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Zentner nach noch etwas billiger; so wie auch eine bedeutende Auswahl in extra Sorten Parfumerie-Seife.
Meine Bude befindet sich wie früher vor dem Kreis- und Stadtgerichtsgebäude.

Seifensieder Sternfels
aus Stein bei Heilbronn.

Es wird ein einspänniges, leichtes, und guterhaltenes Chaischen zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Ein gutes Fortepiano wird zu kaufen gesucht von Adam Thaler vor dem neuen Thore.

Ein Frauenmantel ist billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

Eine lackirte Bettstelle nebst Strohmatratze ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

Turteltauben sind zu verkaufen. 2. Dist. No. 423.

(268a) Im 3. Dist. No. 283 Neubauberg sind zwei ineinandergehende, elegant möblirte Zimmer und zwei Mezanenzimmer zu vermiethen.

(266b) Ein Acker von 4 Morgen, im äußern Gras belegen, ist zu verkaufen.
N. Dist. 1 No. $18\frac{1}{2}$.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148t) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

Harmonie.

Behufs der Vornahme einer Bibliotheks-Revision werden diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche Bände von Unterhaltungsschriften in Händen haben, ersucht, solche noch im Laufe dieser Woche zurückzugeben. Durch pünktliche Einhaltung dieses Termines würde es möglich werden, die Dauer der Unterbrechung im Ausleihen von Büchern auf ganz kurze Zeit zu beschränken.

Im inneren Graben, 2. Dist. Nro. 155¹/₄ ist ein schönes **Quartier** von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Abtritt und Holzlager nebst sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

(262b) Im 2. Dist. Nro. 345 sind zwei Läden mit Ladenzimmer, wovon der eine im Hahnenhof, dann ein neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern Küche &c. sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Vermiethung.

Im 3. Dist. No. 343 ist der obere Stock auf Lichtmeß zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 10. Nov.

Der Freischütz,

Romantische Oper in 4 Akten v. C. M. v. Weber. Agathe, Frau Beck-Weirelbaum, als Gast.

Donnerstag den 11. Nov.

Auf vielfaches Verlangen wird Ira Aldridge vor seiner Abreise noch einmal auftreten als

Othello,

Trauerspiel von Shakespeare.

Getraute

im hohen Dom am 9. Nov.

Georg Ziegler, Weinwirth und Garküchner dahier, mit Anna Keiser von Königshofen i. Gbf.

— In der Hospitalkirche am 8. Nov.: Georg Karl Kauffmann, k. Forstamts-Aktuar, mit Pauline Wilhelmine Ziegler aus Euerdorf.

Fremdenanzeige vom 8. Nov.:

(Adler.) Kfite.: Bornefeld v. Gladbach, Pretorius v. Mainz, Steinbach v. Ffk., Stöber v. Marktheidenf., Hoffmann v. Buchholz. — (Kronprz. v. B.) v. Gerbel, Hofrath v. Mannheim. Kfl.: Wolf v. Ffk., Koch v. Regensburg. — (Schwan.) Mad. Welz m. Frl. Tcht. v. Mosbach. Kfite.: Zwang v. Landau, Fuhr v. Mainz. — (Würtemb. H.) Heim, k. Forstmstr. v. Forchheim. Hartmann, Stud. med. v. Würzb. Kfl.: Stahl v. Ffk., Binswanger v. Leipzig, Cleß v. Stuttgart.

Gestorben.

Johann Schraut, 5 W.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 269. | 10. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Gräflich Hugo Philipp zu Eltz'sche Anleihe von fl. 275,000. im fl. 20 Fuße, dd. Bukowar, August 1844.) Von vorstehendem Anlehen sind am 30. Okt. die nachverzeichneten Partial-Obligationen durch Verloosung zur Rückzahlung bestimmt worden, nämlich: pro 1. Nov. 1850: No. 14. 298. 505. à fl. 500. im fl. 20. Fuß, rückzahlbar mit fl. 600. im fl. 24. Fuß am 1. Januar 1853, von welchem Tage an die Verzinsung aufhört. Die Rückzahlungstermine der ferner verloosten No. 48. 289. 504. pro 1. Nov. 1851, No. 67. 242. 525. pro 1. Nov. 1852, No. 127. 332. 494. pro 1. Nov. 1853, No. 253. 387. 456. pro 1. Nov. 1854 werden nach Eingang der Beträge seiner Zeit durch Phil. Nik. Schmidt und Feist Emden & Sohn in Frankfurt a. M. bekannt gemacht werden.

□ (Schwurgerichtssitzung. 10. Fall.) Die heutige Anklage ist gerichtet gegen Stephan Gätschenberger, Sprachlehrer, und Albin Herold, Geschäftsführer in der Stahel'schen Buchhandlung dahier, wegen Preßvergehens, dessen sich beide durch Uebertretung des Art. 26 des Gesetzes vom 17. März 1850, zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse, als Urheber schuldig gemacht haben, nämlich Stephan Gätschenberger dadurch, weil die von ihm verfaßte und veröffentlichte Druckschrift, betitelt: „der bayer. Staat und die fränk. Industrie" strafbare Beleidigungen gegen die bayer. Staatsregierung, sowie auch gegen die öffentlichen Stellen und Behörden des bayer. Staates enthalte, und Albin Herold dadurch, weil er diese Druckschrift verbreitet habe. — Nach Verlesung der Anklage entwickelt die k. Staatsbehörde den Gegenstand der Anklage näher. Von dem Vertheidiger des St. Gätschenberger werden hierauf aus der bezeichneten Schrift noch mehrere Stellen zu verlesen beantragt, worauf von Seite der Staatsbehörde die Ablesung der ganzen Schrift des Zusammenhanges wegen verlangt wird. Diesen Anträgen wird von Seite des Präsidenten stattgegeben und hierauf die ganze Schrift abgelesen. Die Vertheidigung des St. Gätschenberger führt Hr. Adv. Titus, die des Albin Herold Hr. Adv. Streit, die k. Staatsbehörde vertritt Hr. Ober-St.-Anw. Petersen. Es ist ein Zeuge geladen. (Wegen vorgerückter Zeit das Nähere morgen.)

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 9. d. M. wurden die beiden 10½jährigen Zwillinge Margaretha und Eva Fröhlich von Estenfeld wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe; und deren Mutter Eva Fröhlich, ledige Taglöhnerin von dort, wegen Begünstigung 2. Grades des obigen Diebstahls zu einer ...wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der Sitzung des Stadtmagistrates vom 9. ds. ward über Nachstehendes Berathung gepflogen und beschlossen: dem Posamentirer Mich. Ehrenburg die Verehelichungserlaubniß zu ertheilen; den Seilergesellen Ehrenburg als Bürger und Seilermeister anzunehmen; den Kapitän bei der hiesigen Maindampfschiffahrtsgesellschaft G. Brand in die Zahl der Insassen aufzunehmen und demselben, desgl. auch dem Mich. Martin von Windheim die Verehelichungs-Erlaubniß zu ertheilen. — Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Wagnermeister; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Büttner; 2 Gesuche um Annahme als Insasse. — Einer Mittheilung zufolge ergab sich bei dem letzten im Leihhause abgehaltenen Striche für die Anstalt ein Mindererlös von 17 fl. 29 kr. — In Folge eines von der Maindampf-Schiffahrts-Direktion übergebenen Antrages: am jetzigen Ladungsplatze eine 8 Rth. beanspruchende Pflasterung bewerkstelligen zu wollen, wird die Stadtbauinspektion beauftragt, soweit die Mittel hiezu reichen, dieselbe herzustellen. — Auf die Beschwerde der Hausnachbarn des Metzgers Müllerklein, daß derselbe 48 Zntr. Terpentin im Keller liegen habe, was höchst feuergefährlich sei, wird beschlossen, den Eigenthümer dieses Lagers anzuweisen, Letzteres vor die Stadt hinaus zu verlegen. — In Betreff der Beschälanstalt soll eine Lokalität zur Unterbringung dreier Beschälhengste und eines Wärters ermittelt werden. — Die Tochter der Buchbinderswittwe Greffer erhält die Auswanderungserlaubniß. — Die auf die Dauer von einigen Wochen nachgesuchte Aufenthaltserlaubniß des Hrn. Kirsch zur Bewerkstelligung einer Subscription auf Kunsterzeugnisse wird wegen Beeinträchtigung der hiesigen Buchhandlungen nicht ertheilt. — Der Erbauung eines Steges über den Quellenbach von Seite des Fabrikanten Schönecker steht kein Hinderniß im Wege. — Die Militär-Fondskommission stellt das Ersuchen um Aufschluß, resp. Mittheilung betreffs der Instruktionen für das Feldschiedsgericht; die nöthige Weisung wird hiezu ertheilt. — Eine Beschwerde des hiesigen Stockfischhändler wegen Aufstellung von Wägen an ihren Verkaufsplätzen am Fischmarkt wird abgewiesen. — Die Verwaltung des städt. Holzmagazins übergibt den Tarif der heurigen Holzpreise und berichtet, daß der Holzmagazinskasse in diesem Jahre ein beträchtlicher Schaden wegen des hohen Standes der Forsttaxe zugehe.

Durch Ministerialentschließung ist die Dispens von wenigstens einem Jahre zum Fortbesuche der Universität gegen jene Rechtscandidaten, welche beim heurigen Schlußexamen durchfallen, nur in seltenen Ausnahmsfällen anzuwenden.

Die Lizenz als praktische Aerzte für hiesige Stadt wurde den Dr. med. G. Agatz und Chr. Klinger ertheilt.

In Folge einer angeordneten und zur Ausführung gebrachten Streife ist es gelungen, des dem Schweinfurter Boten von seinem Wagen entkommenen Koffers nebst dem darin befindlichen Gelde habhaft zu werden. Derselbe ward unfern Unterpleichfeld auf dem Felde gefunden.

Am vorgestrigen Tage ereignete sich in Folge des Zusammenstoßens zweier Wagen eine Prügelei, welche damit endete, daß ein hiesiger Hausknecht den einen Fuhrmann mit einem eisernen Ofenaufsatze am Kopfe blutig schlug. Der Thäter wurde von einem hinzukommenden Polizeisoldaten in Verhaft genommen.

× Die Sektion des durch einen Schlag mit dem Regenschirme getödteten Ortsnachbars von Höchberg ergab eine Knochensplit-

terung an der Grundfläche des Schädels ohne weitere äußere Verletzung, indem eine blau unterlaufene Stelle an der Stirne als Folge des Falls nach der zugefügten Gewalt angesprochen wurde.

(Hain, 7. Nov.) Eine eben so seltene als schöne und gelungene Feier brachte heute ein ungewöhnliches Leben in unser kleines am westlichen Eingange des Spessarts liegendes Dörfchen. Veranlassung war die Einfügung des Schlußsteines zum Gewölbe der großen, einen Bestandtheil des Eisenbahnviadukts bildenden Brücke, unter deren Bogen Straße und Waldbach hinziehen. Hat dieses Gebäude schon während seines Entstehens in seinen noch unvollendeten Formen die Schaulust und Bewunderung zahlreicher Besucher aus Nahe und Ferne hervorgerufen, so erweckt dasselbe in seiner nunmehrigen Vollendung die Gefühle des höchsten Staunens über ein Prachtwerk, welches unter allen vaterländischen Bauten dieser Art wohl wenige seines Gleichen finden dürfte, indem wohl selten Großartiges mit Schönem so herrlich gepaart ist. Das Fest selbst war eines der schönsten seiner Art. Der Festzug vereinigte die verschiedenen Arbeiterklassen, voran die Bergknappen mit ihren eigenen und dem braven Musikcorps des k. Jägerbataillons, das Personal der k. Eisenbahnbaubehörde, viele Beamten der Umgegend und eine Unzahl schaulustiger Fremden zu einem eben so imposanten als malerischen Ganzen. Die Einfügung des Schlußsteins war begleitet von verschiedenen passenden Ansprachen theils ernsten theils humoristischen Inhalts, Musik und Kanonendonner begleiteten die Sr. Maj. dem Könige ausgebrachten Lebehochs, und ein gemüthlicher Ball beschloß die Feier des Tags, deren Arrangement der k. Baubehörde, wie den wackeren Bauunternehmern Held und Weiß die allgemeinste Anerkennung erwarb.

Deutschland.

(München, 8 Nov.) Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten befindet sich nun in der Rekonvaleszenz, die bereits so weit vorgeschritten ist, daß derselbe seit gestern in den Mittagsstunden ausfahren und ausgehen darf. — Rechtsconzip. Mayrhofer ist nun ebenfalls gestern nach Amerika ausgewandert.

In Erlangen macht eine Vergiftung viel von sich reden. Der dortige Bäcker Hoffmann soll kurz nach dem Frühstück plötzlich und unter so auffallenden Symptomen gestorben sein, daß man sich zu einer Sektion veranlaßt sah. Bei dieser fand der Arzt nun eine große Quantität Arsenik im Magen; es ist jedoch, wie verlautet, noch nicht ermittelt, ob ein Selbstmord vorliegt, oder ob ein Verbrechen von zweiter Hand begangen wurde.

(Stuttgart.) In Zollvereinsangelegenheiten hört man jetzt, daß die Verhandlungen in Wien mehr nur formeller Natur seien, indem die Hauptsache, die Zolleinigung zwischen Oesterreich und den Koalitionsstaaten, bereits als abgeschlossen zu betrachten sei. Die Sendung des Grafen v. Rechberg an mehrere süddeutsche Höfe sei in dieser Hinsicht nicht ohne Erfolg gewesen.

(Eßlingen, 8. Nov.) Göhring, der Mörder des Major v. Glaser in Stuttgart, hat heute auf die Verhandlung vor den Geschwornen Verzicht geleistet und wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Berlin.) Die bisher bekannten 325 Wahlen ergeben ein überwiegend „spezifisch conservatives“ Resultat, indem 161 derjenigen Partei angehören, welche auf die beabsichtigte Verfassungsrevision eingehen dürfte. Nur 77 Wahlen gehören den nach links gelegenen Fraktionen an. Unter denselben fielen 74 auf Regierungsbeamte und davon 44 auf Landräthe, 49 auf Juristen, 93 auf Gutsbesitzer und Landleute, 18 auf Kaufleute und Industrielle. Ferner sind 26 Professoren und Geistliche gewählt, 66 Gewählte gehören den verschiedenen Beschäftigungen an. — Die Verhandlungen mit Braunschweig, und auch die mit den thüringischen Staaten und mit Oldenburg sollen auf dem Punkte stehen, vollständig reif zu werden.

Auswärtiges.

(Schweden.) Die königl. schwedische Familie wird schwer heimgesucht; auch die Prinzessin Eugenie ist an der Gelbsucht erkrankt.

(Italien.) Nach Ansichten, die in einer außerordentlichen Congregation sich Geltung verschafft haben, wird die Kaiserkrönung durch den Papst von der Stimmung der übrigen katholischen Mächte abhängen. — Die protestantische Deputation hat nicht vor dem Toskaner Großherzoge erscheinen können und ihm also eine Adresse übermacht.

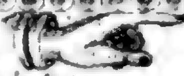
(Paris, 7. Nov.) Der von der Senatskommission in der Kaiser- und Erbfolgeangelegenheit gestellte Vorschlag ist mit der von dem Ausschuß vorgeschlagenen Modification (Streichung des die eventuelle Thronfolge des Hieronymus und seiner männlichen Descendenz betreffenden Art. 4,) mit allen gegen eine Stimme vom Senat angenommen worden. — Die commerziellen und industriellen Berichte aus den Departementen, namentlich aus Lyon, lauten fortwährend günstig. — Abd-el-Kader will erst, nachdem er die Feierlichkeiten der Kaiserthumsverkündigung mitgemacht, nach dem Orient zurückkehren.

(Paris, 9. Nov.) Die Volksabstimmung ist auf 21. und 22. Nov. festgesetzt. Das Plebiscit, über das abgestimmt wird, lautet: Das französische Volk will die Wiederherstellung der kaiserl. Würde in der Person Napoleon mit dem Recht der directen legitimen oder Adoptiv-Erbfolge, und ertheilt ihm das Recht der Ordnung der Thronfolge in der Familie Bonaparte zu regeln. Der gesetzgebende Körper ist auf den 25. einberufen. Die Curse steigen. — Im Laufe der letzten Tage sind mehrere Offiziere verhaftet wurden.

(Großbritannien.) Das Obergericht in Dublin hat den Prozeß gegen einen Richter und acht Soldaten wegen vorsätzlichen Mordes in Sirmile Bridge niedergeschlagen. — Die Conferenz wegen der Neuenburger Frage ist vertagt, da man nicht Complicationen wegen einer so untergeordneten Angelegenheit zur Zeit verursachen will. — Die Herzogin von Orleans will in der Grafschaft Devon ein schönes Landgut ankaufen. — Es haben bei den letzten Stürmen an den brittischen Küsten mehr als hundert Menschen das Leben eingebüßt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Glasfusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.



Anzeige betreffs der Leinenwaaren,

welche hier in der

Domstraße, Ecke der Schustergasse, im Hause des Hrn. Müller,
über 1 Stiege,

zum Verkauf ausgelegt sind.

Durch den schnellen und ziemlich bedeutenden Absatz ist mein Leinenwaaren-Lager nicht mehr so assortirt, daß ich noch einen andern Platz von hier aus beziehen lassen kann, und da mir noch Aufträge sowohl von außerhalb als hier zugegangen sind, und um den Rest meines Lagers auch dießmal gänzlich zu räumen, wird der Verkauf mit dem Bemerken bis

Freitag Abend

fortgesetzt, daß ich die Preise, wie auch unten zu ersehen, noch mehr herabgesetzt habe:

Handtücher per Elle $5^1/_2$ kr., feinere Sorten $7^1/_2$ kr. bis 13 kr., **Tischtücher** ohne Naht für 4 Personen für 30 kr., feinere Sorten u. größere für 6—8 Personen 54 kr. bis 1 fl. 12 kr.; **Leinwand** zu ordinären Arbeitshemden, auch zu Gesinde-Betttuchern brauchbar, 40 Ellen 7 fl., **Zwirnleinwand**, weiß gebleicht, 57—58 hiesige Ellen 12 fl., feinere Sorten 13, 14 u. 15 fl. **holländische Leinwand, Hanfleinwand, Bielefelder Leinwand, englische** und **schlesische Leinwand** von 16, 17, 19, 21—25 fl., ganz feine und extrafeine, wie Batist so fein von 28—50 fl., **Taschentücher** in Leinen, Zwirabatist, Batist-Clair, Batist-Linon, Kaffee- u. Thee-Servietten von 1 fl. 12 kr. an ꝛc.

NB. Der Verkauf wird für diese Messe nur noch bis Freitag Abend dauern und nicht länger.

Hirschfeld.

Um noch einen bedeutenden Absatz zu bezwecken,

verkaufen wir noch sämmtliche von uns in diesen Blättern angekündigten Schnitt- und Modewaaren 10 pCt. billiger, als sie bereits von uns in diesen Blättern bekannt gemacht sind.

Auf Lager befinden sich noch

Thibets, Orleans, Mixt, Lusterienne u. Lamas, Napolitaines, Cachemirienne, Mousselin de laine, Jaconets, Kattune, Shawls in allen Sorten, Shirting, Doppeltücher, seidene Halsbinden, Hosen- u. Westenstoffe,

und noch viele in das Modefach einschlagende Artikel.

N. Reichmann & Comp.

Bude auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Drehermeister Gerster, der Neumünsterkirche schräg gegenüber.

Ankündigung.



Stahlschreibfedern.



Von einer Fabrik Englands ist mir eine Sendung **Stahlschreibfedern** mit dem Namen „John-Mitwarts-Federn" zugekommen, welche alle andern Federn übertreffen. Mit dieser **John-Mitwarts-Feder** kann man auf alle Sorten Papier geläufig schreiben, ohne hängen zu bleiben oder zu reißen, und wird das Gros (144 Stück) immer zu 2 fl. 48 kr., alle andern Sorten Federn das Dutzend von 3 bis 9 kr. verkauft. Dieselben sind zu haben:

Nur in der Bude vor dem Hause des Hrn. F. Vornberger bei

G. Collin.

Ein solide, mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht einen Dienst als Haushälterin oder Herrschaftsköchin. N. in d. Exp.

Vermiethung.

(268b) Im 3. Dist. No. 368 Neubauberg sind zwei ineinandergehende, elegant möblirte Zimmer und zwei Mezanenzimmer zu vermiethen.

(269a) Es wünscht Jemand Unterricht in der italienischen Sprache zu nehmen. Hiezu Befähigten ertheilt das Nähere die Exp. d. Bl.

Vermiethung.

Im 3. Dist. No. 38, Schuttgasse, sind zwei schön möblirte Zimmer stündlich an solide Herren zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch die Kost dazu gegeben werden.

Für 500 fl. baar werden bayer. Obligationen zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Ein goldener Ohrring wurde verloren. Der Finder erhält bei Rückgabe eine gute Belohnung. N. in der Exp.

(268b) Unterzeichneter wohnt gegenwärtig in der Kapuzinergasse Dist. 1 No. 37 im Kluespieß'schen Hause.

Karl Gauch.

Eine Grube guter Kuhdünger ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Dist. 2 No. 327 hinter der Marienkapelle ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen

---

Eine freundliche Wohnung (2—3 Zimmer, Küche und Kammern) ist pro Lichtmeß an eine ruhige Familie zu vermiethen. N. Sandhof Dist. 2 No. 346.

Unterzeichnete haben abermals die hiesige Messe mit ihrem reichhaltigen

Porzellän-Lager

bezogen, und verkaufen große Teller zu 38 und 36 kr. per Dtz., kleinere Sorten zu 34 und 30 kr., sowie alle andern Waaren, um auszuverkaufen, zu den billigsten Preisen.

Mich. Grünewald.
N. Fischer.

Die Stände befinden sich dem Gasthause zum Württemberger Hofe gegenüber.

Der Verkauf währt nur noch bis Montag.

Ein großer hübscher Fanghund sammt Hütte ist billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

Großes Chales-Lager.

Eine Partie gewirkte Longe-Chales, 20 fl. per Stück,
Eine große Partie gewirkte Shawls in allen Grundfarben, von 4, 6, 10—18 fl.,
Eine große Partie Doppel-Chales (ganz Wolle) in allen Farben, glatt und carrirt, von 5 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30 kr.,
400 Stück $3^{1}/_{4}$ Ellen große **Lamas-Shawls** in allen Farben, von 2 fl., 2 fl. 48 kr., 3 fl. 48 kr. bis 4 fl. 48 kr. p. St.
Alle Sorten wollener Kinder-Shawls von 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 48 kr., bei

M. S. Mayer.

Bude im Kürschnerhofe.

(257c) Das vormals ärarialische, nun der kgl. Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg eigenthümlich gehörende Hofgut zu Light Untereschenbach wird mit Petrstag den 22. Februar 1853 pachtfrei und soll in Gemäßheit hoher Entschließung des Verwaltungs-Ausschusses der kgl. Universität vom 20. d. Mts. anderweit auf 6 oder 12 Jahre verpachtet werden.

Hiezu ist Tagfahrt auf

Montag den 15. November d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem genannten Gute selbst anberaumt, was hiemit zur Offenkunde gebracht wird.

Das genannte Oekonomiegut liegt in der Landgemeinde Untereschenbach, eine halbe Stunde von der Stadt Hammelburg, in dem freundlichen Saalgrunde — nicht weit davon, wo sich die Landstraßen von Würzburg nach Brückenau und Fulda und von Gemünden und Karlstadt am Maine nach Bad Kissingen und Schweinfurt durchschneiden. Die Entfernung dieses Pachtgutes von dem Mainflusse und von der im Baue begriffenen Staats-Eisenbahn ist daher nicht über 4 Stunden, welche beide Verkehrs-Mittel, sowie die Nähe des frequenten Badortes Kissingen für den Gutspächter bequemen und sicheren Absatz der landwirthschaftlichen Erzeugnisse hoffen lassen.

Die Bestandtheile des Gutes sind folgende:

1) Die Pächterswohnung und die Oekonomiegebäude, nämlich 3 große Scheuern, ein großer Rindviehstall mit Futterboden, ein Pferdestall, dann Schweinstallungen, eine Wagenhalle, worauf ein Schüttboden, ein Branntweinbrenn-, Wasch- und Backhaus;
2) $1^{1}/_{4}$ Mrg. $22^{1}/_{4}$ Rth. Fuldaer oder — Tagw. 751 Dez. bayer. Maas Garten und Krautland;
3) 110 Mrg. $3^{1}/_{2}$ Rth. Fuldaer oder 59 Tagw. 522 Dez. bayer. Maas Wiesen und
4) $224^{3}/_{4}$ Mrg. 22 Rth. Fuldaer oder 121 Tagw. 326 Dez. bayer. Maas Artfeld in 3 Fluren,

wobei bemerkt wird, daß die Wiesen sämmtlich im Saalgrunde liegen, und durch die dort bestehenden Einrichtungen bewässert werden können, und daß endlich sämmtliche Artfelder im besten feldbaulichen Zustande sich befinden.

Die Pachtbedingnisse können 14 Tage vor der obenangesetzten Tagfahrt bei dem unterfertigten Rentamte jeden Tag eingesehen werden und werden auch an der Verpachtungs-Tagfahrt öffentlich bekannt gemacht werden. Die Einsicht des Pachtgutes ist gestattet, weshalb sich die Pachtliebhaber an den derzeitigen Pächter dieses Gutes zu wenden haben.

Schlüßlich wird schon jetzt bekannt gegeben, daß nur solche Steigerer Berücksichtigung zu erwarten haben, welche sich über die Fähigkeit zur Leistung einer Caution von mindestens 2000 fl., über guten Leumund und über hinlängliche landwirthschaftliche Kenntnisse durch legale Zeugnisse ihrer Heimathsbehörden auszuweisen vermögen.

Würzburg den 22. Oktober 1852.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Großes Lager in Regenschirmen.

Regenschirme in schwerer Seide mit eleganten Pariser Stöcken für Damen, das Stück von 4 fl., 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 24 kr.
Regenschirme mit Pistolengriffen, für Herren, von 4 fl., 4 fl. 48 kr. bis 6 fl.
Baumwollene Regenschirme (auch für Kinder) mit Fischbein und Köpertuch, und ganz Stahlstock, von 1 fl. 6 kr., 1 fl. 18 kr., 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 24 kr.

Nur Bude vor dem Hause des Hrn. F. Vornberger bei

G. Collin.

NS. Alte Sonnen- und Regenschirm-Gestelle werden an Zahlung angenommen.

Liedertafel.

Anstatt Samstag findet die nächste Probe morgen Donnerstag d. 11. d. statt. Da in künftiger Woche die Produktion stattfindet, so wird gebeten, präzis zu erscheinen, damit die Probe Punkt 8 Uhr beginnen kann.

Der Ausschuss.

Nächst dem Vierröhrenbrunnen, 3. Dist. No. 188, Hrn. Kfm. Ehemann gegenüber, über zwei Stiegen ist ein schön **möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.**

In Unterdürrbach No. 94 wird **Most** von bester Lage die Maß zu 12 kr. verzapft.

Ein schwarzseidener Regenschirm mit Stock von rothem Kirschbaumholz und weissem Griffe ging am Mittwoch oder Donnerstag zu Verluste. Man bittet um Rückgabe gegen gute Belohnung. N. i. d. Exp

---

Fremdenanzeige vom 9. Nov.:

(Adler.) Titus, Adv. m. Gat. v. Bambg. Hetzner, Priv. v. Lpzg. Dr. Mais, Rggsacc. v. Speyer. Kfl.: Neese v. Bielefeld, Honsberg v. Remscheid, Schäfer, Ausbach u. Goldschmid v. Fkf. — (Kronprz. v. B.) van der Crab, van der Meulen u. Buyen, Rent. v. Antwerp. Dietz, Pharm. v. Alzei. Mad. Friedmann v. Adelsheim. Freifrau v. Rotenhan m. Fam. u. Bed. v. Rentweinsdrf. — (Russ. H.) Kleinfeller, Gastw. v. Aschffb. Kfl.: Mandelbaum u. Goldschmidt v. Fkf., Kleinfeller v. Kitzingen, Voß von Köln, Fuhrmann u. Nettelbohm von Montjoie. — (Schwan.) Weiß, Pfarrer v. Gissigheim. Conrads, Rechtsconsulent m. Gat v. Stuttgart. Menger, Kfm. v. Dülken. Friedrich v. Bamberg. — (Württemb. H.) Martin, Priv. v. Miltenb. Thomas, Stud. v. Landsberg. Krug, Pfar. v. Bütthardt. Frau Freytag m. Sohn v. Schwf. Kfl.: Rinkert m. Fam. v. Tauberbschfsh., Heymann v. Gach, Ar v. Siegen, Romberg v. Meiningen, Kämpff v. Heilbr., Braus v. Bonsdorf.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 11. Nov.

Abonnement suspendu.

Auf vielfaches Verlangen wird der Negerfürst **Ira Aldridge** vor seiner Abreise nach Wien noch einmal auftreten als

Othello.

Trauerspiel von Shakespeare.

Hierauf:

Epilog, gedichtet und gesprochen von **Ira Aldridge.**

Den Anfang macht:

Schwarzer Peter.

Schwank in einem Aufzuge v. Gönner.

Gestorben.

Eva Ruckert, Zinngießersfrau, 62 J. — Dorothea Kraft, Schuhmachersfrau, 74 J. — Juliane Scheuering, Häfnersfrau, 56 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 270. — 11. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Hochgräflich Erbach Fürstenau'sches Anlehen von fl. 550,000. dd. 1. Nov. 1842.) Die pro 1. Nov. 1851 verloosten Obligationen dieses Anlehens, No. 51, 511, 573, 645, 739, 777, 1092, sind durch Ph. Nik. Schmidt in Fkf. a. M. zur Rückzahlung pro 1. Dez. 1852 bestimmt, von welchem Tage an jede weitere Verzinsung aufhört.

□ (Schwurgerichtssitzung. 10. Fall.) St. Gätschenberger, welchem nach der Anklage zur Last gelegt wird, daß er in der von ihm verfaßten Druckschrift sich der Schmähung, Beschimpfung ꝛc. der bayer. Staatsregierung, sowie öffentlichen Stellen und Behörden des bayer. Staates schuldig gemacht habe, behauptete in seiner gestrigen Vernehmung, daß er in der bezeichneten Druckschrift weder die gegenwärtige Staatsregierung, noch die gegenwärtige Beamtenwelt gemeint habe, über die er sich verbreitet, sondern, daß er eine frühere, nicht mehr bestehende Regierung und Beamtenwelt im Sinne gehabt habe. A. Herold gibt an, daß er die von Gätschenberger verfaßte Druckschrift, von demselben zur Versendung erhalten, daß er deren Inhalt nicht gekannt, am allerwenigsten aber glaubte, daß sie Strafbares enthalte, und daß daher von seiner Seite durchaus keine böse Absicht zu Grunde liege; er habe die Versendung dem Gätschenberger aus Gefälligkeit erwiesen. Nachdem hierauf am gestrigen Nachmittage mit dem Plaidoyer begonnen worden, wurde dasselbe heute Morgens fortgesetzt. (Wegen vorgerückter Zeit sind wir erst morgen im Stande, das Resultat der Verhandlung unsern verehrl. Lesern mitzutheilen.)

Der k. Pfarrer Wirth zu Gaubüttelbrunn hat gegen das, f. 3. vom Abdblt. mitgetheilte, Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 23. Oktbr. Berufung ergriffen. Die Sache kömmt demnach nochmals zur Verhandlung.

In nächster Zeit werden wir eine Reihe neuer Omnibusse zu Gesichte bekommen, indem vor einigen Tagen eine Anzahl alter Eilwagen von der Post verstrichen und von Wirthen und Kutschern zum größten Theile erstanden wurden.

Der landwirthschaftliche Verein in Bayern zählt zur Zeit an 11,000 Mitglieder.

= Am 8. ds. wurde ein junger Bursche von Sackenbach, Grchts. Lohr, durch das Zusammenstoßen zweier Schlitten, welche bestimmt sind, durch eine besondere Verrichtung Steine vom sogenannten Salzberg in die Gemarkung Steinbach, Grchts Karlstadt, zu Wasserbauten zu bringen, der Art zerquetscht, daß er augenblicklich todt blieb.

Deutschland.

(München, 9. Nov.) Was die in mehreren Blättern besprochene baldige Veränderung in der Organisation der Ministerien und die Uebertragung des Portefeuilles des Handels an Frhrn. v. Brück betrifft, so verlautet darüber, daß solches höheren Orts nicht beabsichtigt wird, sohin das Ganze einer willkürlichen Combination seinen Ursprung zu verdanken haben dürfte. — Gestern verstarb dahier in seinem 73sten Lebensjahr Dr. Joseph Reubel, Professor der Physiologie und Semiotik, Anthropologie und Psychologie, der pragmatischen und Literärgeschichte der Medicin bei der medicinischen Facultät der hiesigen Hochschule. Der verstorbene Greis zählte seiner Zeit zu den ersten Physiologen und Aerzten Deutschlands.

(München.) Ueber den Anlaß des unglücklichen Zweikampfs zwischen den HH. v. Cöster und Conradi wird der Allg. Ztg. geschrieben: „Baron Cöster habe bei Hrn. Conradi gewohnt. Da er ihm die Hausmiethe schuldig geblieben, habe Conradi ihn in unhöflicher Weise schriftlich daran gemahnt. Hr. v. Cöster habe dieß mit ein paar Ohrfeigen erwiedert. Diese Beschimpfung glaubte Hr. Conradi mit einer Ausforderung beantworten zu müssen; sie ward angenommen und Hr. v. Cöster fiel, von der Kugel seines Gegners in's Herz getroffen. — Eine schändliche Bosheit wurde vorgestern im Lokale unseres Kunstvereins verübt. Ein vortreffliches Bild (Thierstück) von Eberle, das der Verein kürzlich um 36 Louisd'ors angekauft hat, wurde von ruchloser Hand durchschnitten. Leider hat man keine Spur von diesem boshaften Frevler, welchem nur der gehässigste Neid als Motiv gedient haben kann.

(Bamberg.) Dieser Tage wurde in Buch bei Höchstadt a/A. von dem herrschaftl. Revierjäger Mattik ein Adler geschossen, der mit ausgebreiteten Flügeln gegen 8 Schuh mißt. Er hatte eben eine starke Gans sich geholt und war im Begriffe, sie in der Nähe des Dorfes zu verzehren. (Wie man so eben vernimmt, ist dieses Kapitalthier einem Menageriebesitzer in Fürth entflohen.

(Kassel.) Den Gasthofbesitzern ist eröffnet worden, daß die Concession zum Weinschenken ihnen vom 1. April 1853 an nicht werde erneuert werden. Wie man hört, sollen ihnen dagegen Pachtbriefe für eine gewisse Reihe von Jahren, zu einem noch zu bestimmenden Pachtzins, verabreicht werden.

(Preußen.) In Stettin Verhaftung eines holländischen

Sergeanten wegen Verdachtes der Ueberredung mehrerer jungen Leute zur Auswanderung nach Holland und in die überseeischen Provinzen. Er wurde mittelst Zwangspasses in seine Garnison befördert. Man erfuhr von ihm, daß bereits viele Rheinpreußen, namentlich auch viele entlassene Offiziere in einem holländischen Deporte ihre Expedition in die holländische Colonien erwarten.

(Mecklenburg.) Der in letzter Zeit oftgenannte Baron v. Kettenburg ist nach Vertreibung seines kath. Hauslehrers und des Priesters seiner kathol. Hausfrau (schon früher im Abdblt. berichtet) in Mainz katholisch geworden.

(Königreich Sachsen.) Zunehmende Arbeitslosigkeit in den Fabrikstädten.

(Wien.) Ein Lithograph, Johann Echtle hat eine interessante Erfindung gemacht, durch welche es möglich wird, alle Zeichnungen statt wie bisher nur auf Papier, auch auf Holz und Blech mittelst Farben drucken zu können. — Unablässig wird in der hiesigen Münze vornehmlich Kupfer und Silber geprägt.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Um den Erfolg der Wahlen für die Regierung zu sichern, sind in Schleswig die deutschgesinnten Bürger von der Wahlliste gestrichen. — Ministerialbestimmungen setzen fest, in welchen Bezirken die Gerichts- und Geschäftssprache ausschließlich dänisch, dänisch und deutsch, dann ausschließlich deutsch ist. Letzteres ist der Fall unter Anderm in der Stadt Flensburg.

(Schweiz.) Wie in Neuenburg, Basel und St. Gallen, so ist auch in Zürich und Luzern die Ausweisung der preuß. Handwerksgesellen verfügt worden. Gemeinden, welche solche preuß. Handwerksbursche über benannte Frist hinaus dulden, haften dafür, wenn daraus Heimathlosigkeitsfälle entstehen. — In Zug hat das Criminalgericht einen Heimathlosen, C. J. Wilpert, wegen 64 Diebstählen, im Gesammtbetrag von nicht 4000 Fr., zum Tod verurtheilt. — Die prot. Kirchensynode in Bern hat ein neues Gesangbuch projektirt und den Beschluß gefaßt, dem in Verlegenheit befindlichen Staate 5 Jahre jedesmal mit 32,000 Frs. aus dem Kirchenfonds zu Hilfe zu kommen, wobei bemerkt wird, daß der Staat selbst zugegriffen haben würde, wenn ihm diese Bereitwilligkeit nicht entgegengekommen wäre.

(Italien.) Das Programm des Turiner Ministeriums lautet auf Aufrechthaltung der Constitution und Durchführung des Civilehegesetzes auch gegen den Willen des römischen Hofes. — Der König von Neapel ist auf Sicilien mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden.

(Belgien.) Kammerbeschluß: Die kupfernen 25-Centimes-Stücke werden eingezogen und durch silberne 20-Centimes-Stücke ersetzt.

(Paris.) Die sehr lebhafte Opposition, welche sich in dem Senate gegen den Ex-König von Westphalen und insbesondere gegen dessen Sohn Napoleon gebildet, hat den alten Marschall tief verletzt. Das Gerücht, Prinz Jerome habe bereits gestern seine Demission als Präsident des Senats und als Gouverneur der Invaliden gegeben und sein Sohn Napoleon das Vicekönigthum von Algerien nicht angenommen, bestätigt sich nur theilweise, nämlich insoferne, daß Prinz Jerome seine bisher bekleidete Stelle als Präsident des Senats definitiv niedergelegt hat. — Ein Revolutionsblatt, welches alles bisher Gelesene überbietet, und unterzeichnet von Victor Hugo, Fonberteaux und Ph. Faure, ist von einem Congreß französischer Flüchtlinge auf der Insel Jersey in hiesiger Stadt eingeschwärzt worden. Der künftige Kaiser wird darin sozusagen in die Acht erklärt, die Revolution proclamirt; anstatt der Enthaltung oder Gegenstimmung gebe es jetzt nur eine Pflicht, nämlich „charger son fusil et attendre l'heure." Dazu verbreitet die Revolutionspartei das Gerücht, es seien 18 Unteroffiziere des 43. Regiments in Vincennes füsilirt worden; auch durch die dem Abdel-Kader erwiesenen Ehrenbezeugungen sucht man nachtheilig auf die Stimmung der Soldaten einzuwirken, indem man dessen frühere Grausamkeiten ins Gedächtniß ruft.

(Großbritannien.) Die Zeitungen bringen die Antwort des toskanischen Ministers auf die Anfrage der Deputation, welche in Florenz war, aus welcher hervorgeht, daß die Eheleute Madiai nicht wegen Uebertrittes zum Protestantismus, sondern wegen protestant. Propaganda, die als Angriff auf die Staatsreligion nach toskanischen Gesetzen straffällig ist, der richterlichen Verurtheilung verfielen.

(London.) Von Konstantinopel sind 207,600 Pfd. Sterl. für Zurückzahlung der von den englischen Unternehmern der türkischen Anleihe bereits liquidirten Raten angekommen. Auch an die französischen Subscribenten wird eine solche Heimzahlung demnächst erfolgen. — Das amerikanische Postdampfboot hat die Nachricht überbracht, daß Daniel Webster am 24. Okt. mit Tod abgegangen ist. — Cuba ist ruhig. — Baumwolle etwas gefallen.

(Rußland.) Seit dem 21. völliger Winter in Petersburg, Schnee und Eis bei 8—10 Grad Kälte, wodurch viele Schiffe gezwungen werden, im Hafen liegen zu bleiben.

(Konstantinopel.) Reschid Pascha's Ansehen und Stellung ist tief erschüttert. Es werden ihm allerlei zweideutige Finanzmanöver zur Last gelegt. England hatte bis jetzt Reschids Einfluß auf jede Weise unterstützt, und die Aufnahme, welche die Anleihe in London fand, gehörte mit dazu. Und darüber stürzt nun Reschid. Es schwebt ein eigenthümliches Verhängniß über der englischen Politik: in der ganzen Levante schlagen alle ihre Entwürfe thatsächlich zu Gunsten Rußlands aus.

(Amerika.) Cholera auf Cuba, namentlich unter den Negern, so daß man Besorgniß für die Zuckerernte hegt. — Erschreckliche Verheerung auf Barbados durch das gelbe Fieber. — Der französische Gesandte hat die Republik Ecuador verlassen, weil ihm für zugefügte Beleidigungen keine Genugthuung von der Regierung geworden war.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Fiedrich. — Expeditions-Lokal: Blasius-gasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Unsere Theaterlokalitäten stehen nun wieder festlich gekleidet da; namentlich bietet uns der Saal einen überraschenden Anblick. Derselbe ist in byzantinischem Style gemalt, das Mittelfeld des Plafonds erscheint durch seinen alabastrirten hellglänzenden Grund viel höher und es zeigen die an demselben angebrachten Rosetten und Eckverzierungen, die mit einem Stabe, von Epheu umgeben, in Verbindung stehen, sich wirklich brillant. Die Wandflächen sind damastartig, mit rothen Friesen begränzt, gehalten, auf welchen, dem Style entsprechend, weiße Säulen gemalt sind. Diese eben so geschmackvolle als reiche Ausschmückung wird uns beim Anblicke gewiß nach dem Namen des Meisters, der dieß Werk vollendet, fragen lassen. Es ist ein Mann, dessen Talent und Meisterschaft uns durch Ausführung vieler Kunstarbeiten bereits längst bekannt, und der uns hier wiederum beweist, daß auch Würzburg Großartiges liefern kann. Es ist Hr. Lackirer und Tünchermeister Franz Carl Backmund. — Diese herrlichen Lokalitäten wird der hiesige „Sängerkranz" am Samstag den 13. d. Mts. durch einen solennen Ball eröffnen, welcher nach Allem, was man über die bereits getroffenen Vorbereitungen hört, einer der schönsten zu werden verspricht, die seit langer Zeit in diesen Lokalitäten abgehalten wurden. F.

Ankündigungen.

Aufstellung eines Forststations-Gehilfen.

Die Stelle eines städtischen Forststations-Gehilfen zu Rechtenbach ist in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle — welche sich durch amtliche Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit, sowohl im technischen, wie im Forstschutzdienste ausweisen können — haben sich innerhalb 14 Tage an den unterzeichneten Stadtmagistrat zu wenden.

Der Gehalt ist dem der Stationsgehilfen im k. Staatsforstdienste gleichgestellt.

Lohr, den 6. Nov. 1852.

Der Stadtmagistrat.
Kurz, Mgstrtsrath.
Knörzer, Stadtschrbr.

Danksagung.

Den vielen Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung unseres unvergeßlichen Bruders und Schwagers, ꝛc., des Rechtspraktikanten **Adam Rau**, sowie dem Trauergottesdienste beiwohnten, insbesondere den Herren, welche diese Feier durch Ihren erhebenden Gesang am Grabe wesentlich erhöhten, sagen hiemit den tiefgefühltesten Dank für Ihre ehrende Theilnahme

Würzburg, den 6. Nov. 1852.

die trauernden Hinterbliebenen.

Regelmäßige

Beförderungs=Gelegenheiten

mit

Postschiffen und Dreimasterschiffen erster Klasse

nach

New-York und New-Orleans

und andern nord= und südamerikanischen Seehäfen

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittelung der Herren **J. Barbe & Morisse** in Havre am 9., 19. und 29. jeden Monats. Das am 19. nach New=York abgehende Schiff ist jedesmal eines der größtentheils neuen Postschiffe der neuen Paquet=Schiff=Linie zwischen Havre und New-York: „Marmion", „Hurlbut", „Rhine", „Seine", „Würtemberg" und „L'Jerne". Die Reisenden werden durch Conducteure bis in den Seehafen begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp.** in Bremen.

Ueber Rotterdam

am 1. und 15. jeden Monats durch die Herren **Hudig & Blockhuyzen** in Rotterdam mit freier Verpflegung bis zum Abgang der Seeschiffe; Kinder bis zum 12. Jahre gerechnet.

Nähere Auskunft ertheilt die General=Agentur, sowie die HH. Agenten:

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Montag den 15. November letzter Verkaufstag

des

des großen Herren=Kleider=Lagers

von

Sigmund Weiß aus München

am grünen Markt bei Herrn Privatier Scheuer.

Von heute an wird eine Partie zurückgelegter Winterröcke weit unter dem Einkaufspreise abgegeben.

Auffallend billig!

Unterbeinkleider und Unter-Jacken für Herren und Damen, das Paar von 40 kr. bis 1 fl. 12 kr., ganz wollene **Gesundheitsjacken**, auf dem bloßen Leib zu tragen, das St. von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr., eine Partie **schwarzseidene Taffettücher**, d. St. von 1 fl. 21 kr. bis 2 fl. 30 kr., **Gummihosenträger** von 9—48 kr.
Nur im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

---

3. Distr. Nro. 354 Ursulinergasse ist ein sonniges Logis von 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erforderniſſen auf Lichtmeß zu vermiethen.

Vermiethung.

Nächst dem Bierröhrenbrunnen, 3. Dist. No. 188, Hrn. Kfm. Ehemann gegenüber, über zwei Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Geselliger Verein.

(270a) Samstag den 20. ds. Mts.

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Säälen.
Anfang 7 Uhr.
Eintrittskarten für Fremde werden Freitag den 19. Abends von 8—10 Uhr im Lokale ausgegeben.

Der Vorstand.

Gerbrunn.

An den drei Kirchweihtagen, Sonntag, Montag und Dienstag gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu unter Zusicherung bester Speisen und Getränke, sowie reellster Bedienung höflichst einladet

(270a) **J. Karches.**

Einladung zur Kirchweih.

Am kommenden Sonntage beginnt dahier das Kirchweihfest, wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke und prompter Bedienung höflichst einladet

Joseph Boetsch,
Gastgeber in Unterpleichfeld.

Tapezirer Held

wohnt von heute an **Büttnersgasse 3. Distr. No. 285.** (266b)

Fremdenanzeige vom 10. Nov.:

(Adler.) Mayer, Stud. med. v. Oberesslingen. Kfle.: Keller v. Mainz, Schlesinger v. Pforzheim, Graff v. Heilbronn, Frank v. Frkfrt. — (Kronprz. v. B.) Mad. Bamberger v. Frkfrt. Kflte.: Leo v. Kitzingen, Schlegel v. Schorndorf. — (Russ. Hof.) Kflte.: Vogt v. Elberfeld, Henner v. Crefeld, Fretschner u. Bayer v. Frkfrt., Tester v. Coblenz, Hebbinghaus v. Schmalkalden. — (Schwan.) Manus, Gastw. v. Ellwangen. Müller, Phar. v. Mosbach. Kflte.: Stein v. Freiburg, Schneider v. Darmstadt. — (Württemb. H.) Herber m. Gat. u. Fräul. Bordolo v. Schwarzenau. Frl. Lichtenauer v. Offenburg. Frau Deuster m. Fam. u. 2 Fräul. Hornschuh v. Kitzingen. Frau Dr. Schneider, Frau Dr. Werr u. Frl. Kober v. Uffenheim. Blank, Postverwalter, u. Frau Wachter v. Miltenberg. Tanner, Fabr. v. Zürich. Forster, Kaufm. v Schweinfurt.

Theater-Anzeige.

Freitag den 12. Nov.

Der lange Israel,

oder:

Das bemooste Haupt.

Schauspiel in 4 Akten v. Roderich Benedix.

Bei der 1530. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 9. Nov. wurden gezogen:

26 16 65 5 12

Nächste Ziehung in Regensburg am 18. ds.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Ankündigungen.

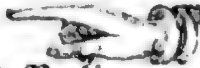
Eine neue Sendung Regenschirme ist angekommen.

Wegen verspäteter Ankunft werden solche während der Paar letzten Meßtage noch um den selbst kostenden Preis abgegeben:
Seidene Regenschirme das Stück von 3 fl. u. höher.
Baumwollene Regenschirme das Stück von 1 fl. u. höher.
Nur im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

Etwas ganz Neues in Unterhosen für Herren,
die zum Reiten sehr geeignet sind. Wenn man auf das Pferd steigt, so geben sie durch ihre Elastizität nach, damit die Hosen nicht reißen; dieselben werden in verschiedenen Qualitäten verkauft: von 1 fl., 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 48 kr. **Unterhosen für Damen und Knaben**, halb und ganz offen, das Stück von 48 kr. bis 1 fl. 30 kr. Baumwollene und ganz wollene **Gesundheitsjacken**, auf dem bloßen Leib zu tragen, von 54 kr., 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr.
Nur in der Bude vor dem Hause des Hrn. F. Vornberger bei G. Collin.

Für Damen.

So eben erhielt ich eine direkte Sendung
der neuesten
Doppel-, Räder-, Talmas-, Burnusse, Wintermäntel,
Mantillen und Visites in größter Auswahl
zu den billigsten Fabrikpreisen.

 **Domstrasse No. 179.** 

Eduard Daniel aus Berlin.

(266b) Die als Fensterverzierung gebräuchlichen sog. **Lichtbilder** sind bei Unterzeichnetem von großer Farbenpracht auf Glas gemalt und in eleganten Einfassungen zu haben. Die Exposition einer großen Auswahl derselben gewährt einen äußerst interessanten, überraschenden Anblick, und macht sich der Unterzeichnete ein besonderes Vergnügen daraus, dieselben täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags jedem Kunstfreund zu zeigen. Da sich diese Gegenstände ganz besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, indessen Oertlichkeit oder besondere Ideen auch besondere Anfertigung nothwendig machen, so wäre es wünschenswerth, allenfallsige Bestellungen zeitig zu machen, da sich bis gegen Weihnachten die Arbeiten theils mehr drängen, theils auch die Tage kurz und dunkel werden.

Franz Wolfram,
Glasmaler und Photograph.
Martinsgasse No. 374.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt seine in großer Auswahl vorräthigen **Häng-, Tisch- und Wand-Lampen**, besonders **Moderateurs** und **Schiebe-Lampen mit französischen Brennern**, ferner **Tafel-, Klavier-, Wand- und Hand-Leuchter**, wie auch **Neusilber-Waaren**, besonders Löffel, wobei bemerkt wird, daß solche selbst nach 20—30jährigem Gebrauche wieder zu 1/3 des Ankaufspreises zurückgekauft werden.

Auch werden alle Neuarbeiten und Reparaturen auf's Beste und Billigste gemacht.

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Anzeige.

(265b) Zu dem **Bücher-Verzeichniß** unserer Leihanstalt ist so eben der **5te Nachtrag** (Pr. 3 kr.) erschienen, welcher die neuesten und besten belletristischen Werke, sowohl in deutscher, als auch französ. und engl. Sprache, enthält.

Durch das sehr ermäßigte Post-Porto ist nun auch entfernt wohnenden Lesern Gelegenheit gegeben, unsere reichhaltige Leihbibliothek zu benützen.

Barth'sche Musikalien Handlung
und Bücher- und Musikalien-Leihanstalt
in Würzburg.

Im 2. Distr. Nro. 44 ist eine Wohnung über eine Stiege nebst allen Erfordernissen zu vermiethen. Auch ist im 2. Distr. Nro. 243 vis à vis der Dominikaner-Kirche ein Logis von 4 Zimmern über 1 Stiege, nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner sind daselbst zwei schön möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres bei K. J. Knab
vis à vis der Dominikaner-Kirche.

(267b) Ein **Logis** von 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller, Waschhaus und allen sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder auf künftiges Ziel zu vermiethen. N. in d. Exp.

Ein kräftiger Mensch, der sich durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, kann in einem hiesigen Hause als Hausknecht eintreten. N. in d. E.

Unterzeichnete haben abermals die hiesige Messe mit ihrem reichhaltigen

Porzellän-Lager

bezogen, und verkaufen große Teller zu 38 und 36 fr. per Dutz., kleinere Sorten zu 34 und 30 kr., sowie alle andern Waaren, um auszuverkaufen, zu den billigsten Preisen.

Mich. Gränewald.
N. Tischer.

Die Stände befinden sich dem Gasthause zum Württemberger Hofe gegenüber.

Der Verkauf währt nur noch bis Montag.

Unser neuer antiquarischer Catalog kann unentgeldlich bei uns in Empfang genommen werden.

Paul Halm's Antiquariat
in Würzburg.

Es sind mehrere vollständige, gänzlich unbenützte Exemplare von:
„Münz anatom. Atlas“
(58 Steindrucktafeln mit 5 Bde. Text) um 8 fl. 24 kr. zu verkaufen. Schriftliche Bestellungen richte man gefälligst an die Exp. unter der Chiffre G. S. Distr. 2. Nr. 92. (67b)

(268c) Unterzeichneter **wohnt gegenwärtig in der Kapuzinergasse Dist. 1 No. 37 im Kluespieß'schen Hause.**
Karl Gauch.

(269b) Es wünscht Jemand **Unterricht in der italienischen Sprache zu nehmen.** Hiezu Befähigten ertheilt das Nähere die Exp. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 3. Distr. Nro. 71 sogleich zu vermiethen.

Im 3. Dist. No. 343 ist der obere Stock auf Lichtmeß zu vermiethen.

Zum Schluß der Messe verkaufe

Napolitaine, beste Waare, 11 kr. p. Elle.
1½ Ellen breite **Zitz** (ächtfarbig), 9 kr. p. Elle.
Orleans und Mixet Luster, 16 kr. p. Elle.
Cachemirien in allen Farben, 15 kr. p. Elle.

M. S. Mayer.

Bude im Kürschnerhofe.

Technisches Privat-Institut.

Unterzeichneter hat von einem wohllöbl. Magistrat die Erlaubniß erhalten, Privatunterricht in den verschiedenen technischen Lehrgegenständen zu ertheilen und macht hierauf mit der Bemerkung aufmerksam, daß er, sobald die nöthige Anzahl Theilnehmender vollends beisammen,

1) einen Cursus für Maurer und Zimmerleute, die sich auf ihre Meisterprüfung vorbereiten wollen, sowie
2) einen solchen für alle diejenigen Gewerbe zu eröffnen gedenkt, denen technisches Zeichnen überhaupt, sowie das Hauptsächlichste der Geometrie und Physik nöthig.

Daß die Anforderungen unserer Zeit in dieser Beziehung an alle Gewerbe sich täglich steigern, glaubt er nicht erst auseinandersetzen zu müssen und ist gerne bereit, mündlich das Nähere über den Unterrichtsgang mitzutheilen.

Ferner empfiehlt derselbe sich den HH. Studirenden, so wie Schülern sämmtlicher Lehranstalten **zum Privatunterricht in den sämmtlichen mathematischen Fächern, sowie den Anfangsgründen der Naturwissenschaften.**

Theilnehmende wollen sich gefälligst in meinem Logis (**Domstraße No. 138 bei Herrn Produktenhändler Raps**) Nachmittags zwischen 12 u. 2 Uhr melden.

Carl Wolff.

Bude auf der Domgasse vor dem Gasthause zum Schönbrunnen

werden bis zum Schluss der Messe abgegeben:

Schwere seidene Regenschirme, das Stück von 3½ fl. bis 5 fl. 48 kr., mit Pistolettengriff für Herren von 5—7 fl., **baumwollene Regenschirme,** das Stück von 1—2 fl., **ganz wollene Unterjacken,** auf dem bloßen Leib zu tragen, das Stück von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. 30 kr., **Unterbeinkleider und Jacken für Herren und Damen,** das Paar von 45 kr. bis 1 fl. 24 kr., eine Partie **schwarz seidene Taffettücher für Herren,** u. **ächt ostindische Foulardtücher,** das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl., **Westenstoffe in größter Auswahl,** das Gilet von 18 kr. bis 2 fl. 45 kr.

Bude vor dem Gasthause zum Schönbrunnen.

L. Lazarus.

NB. Im Interesse des Publikums bitte genau auf meine Bude und Firma zu achten.

NS. Alle Fischbeingestelle werden eingetauscht und zum höchst möglichen Preise angenommen.

A n z e i g e.

(268b) Da ich dießmal die Messe nicht bezogen, so bringe ich, um häufigen Nachfragen zu entgegnen, zur Anzeige, daß von mir auch ferner alle Arten **Papparbeiten,** auch Kinderhelme in Form der bayerischen, preußischen und Landwehr-Helme mit lackirten Käsken, weiß und gelb platirten Beschlägen und in gefälliger Façon gefertigt werden und stets in meiner Wohnung (**Distr. 2 Nro. 326** hinter der Marienkapelle) zu haben sind.

Georg Oehling.

D a s

Herren-Kleider-Magazin
der Schneider-Innung aus Nürnberg

verkauft bis Samstag zu herabgesetzten möglichst billigen Preisen. Eine Partie Westen, Tuch-Schlaf- und Comptoirröcke werden ausverkauft.

Um gefällige Abnahme bitten hochachtungsvoll dero Ergebenste

Würzburg, den 9. November. **die Beauftragten**

J. G. M. und M.

Das Verkaufslokal befindet sich in dem Panizza'schen Hause, Domstraße Distr. 3 No. 134.

Sängerkranz.

(267b) Samstag den 13. Nov. 1852

B a l l

in den neu hergerichteten Theater-Lokalitäten.
Anfang 7 Uhr.

Einführung von hier wohnenden Personen findet nicht statt. Karten für F r e m d e werden Freitag den 12. d. Mts. Abends 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

D e r   A u s s c h u s s.

Wegen Mangel an Platz ist ein schöner polirter Tisch nebst Decke billigst zu verkaufen.

N. in d. Exp.

In einem schönen Marktflecken, dem zukünftigen Sitze eines kgl. Landgerichts, ist ein schönes, zweistöckiges, an der Hauptstraße gelegenes Haus, mit Oekonomiegebäuden, wozu auch Güter gegeben werden können, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe dürfte für mehrere Geschäfte, namentlich für den Betrieb einer Conditorei, oder auch eines Kupfer- oder Zeugschmiedgeschäftes, welche sämmtlich dortselbst noch unbesetzt sind, sich eignen. N. in der Exp.

(269b) **Gutta-Percha-Firniß** in Töpfen mit Gebrauchsanweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen.

Niederlage bei

Carl Bolzano.

Vermiethung.

(268c) Im 3. Dist. No. 368 Neubauberg sind zwei ineinandergehende, elegant möblirte **Zimmer** und zwei **Mezanenzimmer** zu vermiethen.

Anzeige.

Unterzeichneter bezieht abermals die hiesige Messe mit einem starken Vorrath von **Soda-Seife** per Pfd. 12 kr. oder 7½ Pfd. für einen Thlr., in ¼, ½ und 1/1 Zentner nach noch etwas billiger; so wie auch eine bedeutende Auswahl in extra Sorten **Parfumerie-Seife.**

Meine Bude befindet sich wie früher vor dem Kreis- und Stadtgerichtsgebäude.

Seifensieder Sternfels
aus Stein bei Heilbronn.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Hörtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 271. | 12. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(K. K. österr. ältere Staatsschuld.) Bei der am 2. Nov. zu Wien erfolgten Verloosung der k. k. österr. älteren Staatsschuld ist die Serie 278 gezogen worden, sie enthält 4 pCt. Aerarial-Obligationen des Wiener Stadtoberkammeramts No. 408 bis 1774.

□ (Schwurgerichtssitzung. 10. Fall.) Nach erfolgtem Exposé wurden den Geschwornen für jeden Angeklagten 2 Haupt- und 2 Nebenfragen vorgelegt, worauf dieselben nach fast 2 stündiger Berathung durch ihren Obmman (J. Köchel) den Wahrspruch verkündeten, welcher bezüglich des St. Gätschenberger auf schuldig des ihm zur Last gelegten Preßvergehens mit Ausnahme eines einzigen Anklagepunktes jedoch unter Annahme von Milderungsumständen, und bezüglich des A. Herold auf nichtschuldig lautete. In Folge dessen wurde St. Gätschenberger vom Schwurgerichtshofe zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt; dagegen A. Herold von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen. Präsident war Hr. Appell.-Grchts.-Rth. Samhaber; die Namen des Hrn. St.-Anw. und der HH. Vertb. haben wir bereits mitgetheilt.

(11. Fall.) Der Geschworne Knoblauch ward wegen Krankheit dispensirt. Heute sitzen auf der Anklagebank 1) Sebast. Beutel, 26 J. alt, kath. Religion, led. Dienstknecht von Krausenbach, 2) Karl Jos. Helmstätter, 30 J. alt, led. Dienstknecht aus Burgstadt, 3) Magdalena Reinwald, 36 J. alt, led. Taglöhnerin von Stadtprozelten, 4) Franz Ignatz Zöller, verh. Taglöhner von Dorfprozelten. Die zwei Ersteren sind angeklagt des ausgezeichneten Diebstahls in verabredeter Verbindung, die beiden Letzteren der Begünstigung dieses Diebstahls. Dem Bauern Martin auf dem Gußhofe wurden nämlich am Abende des 5. April l. J. aus einer verschlossenen Kammer des Wohnhauses mittelst Durchbrechens der Riegelwand der Kammer vom Heuboden aus entwendet: beiläufig 125 Pfd. geräuchertes Schweinfleisch, 25 Ellen flächsenes Tuch, 10½ Ellen hänfen-flächsenes Tuch, 20 Ellen wergenes Tuch, 22 Servietten, 2 neue Mannshemden, 5 leinene Tischtücher, und beläuft sich der Gesammtwerth des Gestohlenen auf 996 fl. 37 kr. — Verdacht der That lenkte sich alsbald auf Sebast. Beutel, welcher früher bei Martin in Dienst stand, sowie auf Karl Jos. Helmstätter, welcher früher ebenfalls bei Martin Wochendienste versah. Die Ehefrau des Martin fand im Schafstalle von dem entwendeten Fleisch, und deren Ehemann entdeckte ebenfalls in der Pferchhütte mehreres von dem gestohlenen Fleisch und Tuch in einem Sacke verwahrt, sowie auch ein Beil, welches von Martin dem Beutel zum Gebrauche überlassen war. Von dem Entwendeten erhielt die Geliebte des Beutel, Magdalena Reinwald, dann der Taglöhner Zöller — Schwager des Beutel. Dieser Letztere und Helmstätter legten in der Voruntersuchung Geständnisse der That ab, den Diebstahl gemeinschaftlich beschlossen und ausgeführt zu haben, den Diebstahl der Servietten, Mannshemden und Tischtücher leugneten dieselben jedoch. Helmstätter gesteht heute die Verabredung; Beutel behauptet nur zufällig hinzugekommen zu sein, wie Helmstätter die Riegelwand durchbrochen habe. Auf einem Acker der Schwester der Magd. Reinwald fand man das hänfenflächsene Tuch. Reinwald gesteht auch dieses Tuch dahier vergraben zu haben. Helmstätter geständigt, Schweinfleisch an Zöller verkauft zu haben, was Letzterer auch bestättigt; von anderen Gegenständen, welche auch Zöller erhielt, wollen Beide nichts wissen. Beutel bleibt auf seinen Angaben. Es sind 5 Zeugen geladen. (Das Nähere morgen.)

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 10. ds. wurde der led. Bauerssohn Nikol. Schraut von Burggrumbach, wegen Verbrechens des Meineides, zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe, dann aller öffentlichen Aemter und Würden für verlustig, sowie auf immer Eidesunfähig erklärt, und in alle Kosten verurtheilt. Ferner: am 11. ds. wurden der ledige Bauer Sebastian Franz, von Unterleinach, wegen des nächsten Versuches der Körperverletzung, zu einer 2monatlichen und 8tägigen Gefängnißstrafe und in die Kosten; dann der Schuhmachergeselle Joh. Val. Hepp, von Wiesenfeld, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe, unter Anrechnung der Untersuchungshaft als Strafe; und endlich Fried. Wagner, von Retzbach, wegen unerlaubter Selbsthilfe und Eigenthumsbeschädigung zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hr. Ira Aldridge hat gestern mit der wiederholten Darstellung des „Othello" seinen Gastrollen-Cyklus auf hiesiger Bühne geschlossen, um solchen heute Abend auf dem Stadttheater in Nürnberg fortzusetzen. Die Auszeichnung, welche demselben in den letzten beiden Gastvorstellungen von Seite des Publikums zu Theil geworden, war nicht minder glänzend als in den vorangegangenen und läßt erwarten, daß diese seltene, vielleicht nie wiederkehrende Bühnenerscheinung in der Erinnerung aller Kunstfreunde fortleben werde. — Dem Vernehmen nach wird demnächst ein nicht minder gefeierter Gast

— der aus den Vorjahren noch im glänzendsten Andenken stehende Violinheros Vieuxtemps dahier erwartet.

Zum praktischen Arzte in der Stadt Tann, Ldgs. Hilders, ward Dr. med. Ludwig Freund von Schnackenwerth ernannt.

Für das erledigte Physikat Hammelburg hat sich bis in der jüngsten Zeit trotz mehrfach ergangener persönlichen Aufforderungen noch kein Verweser gefunden, was zunächst seinen Grund darin zu haben scheint, daß die voraussichtlich kurze Zeit der Stellvertretung für die Nachtheile des Hinaustritts aus gewohnten Verhältnissen keinen Ersatz bietet.

Heute Morgen ward in der Nähe der Schwimmschule der Leichnam eines von Heidingsfeld gebürtigten beurlaubten Soldaten von den Fluthen des Maines an's Land gespühlt. Dem Vernehmen nach war derselbe vor einigen Tagen bei Gelegenheit eines Spazierganges in der Nähe des Maines von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden, und sein Begleiter deshalb, um Hülfe zu bringen, nach Heidingsfeld geeilt. Bei dessen Rückkehr war der Erkrankte spurlos verschwunden, weshalb sich annehmen läßt, daß derselbe während des Letzteren Abwesenheit sich allzusehr dem Maine genähert und von einer wiederholt sich einstellenden Schwäche ergriffen, hineingestürzt sei.

Auch der morgige Markt dürfte einer der bedeutendsten des ganzen Jahres werden; denn mit einer Art Ueberraschung gewahrte man die Unzahl von Wagen, welche sich bereits am gestrigen Abende auf dem Marktplatze zusammengefunden hatten, um der Stadt Viktualienvorrath für den Winter zuzuführen. In Folge dieser Conkurrenz lassen sich billigere Preise als seither erwarten.

× Am verflossenen Samstage ergab sich im oberen Straßenwirthshause in Bergtheim eine heftige Schlägerei unter den Eisenbahnarbeitern, welche mit der Flucht von Bauaufsehern durch die Fenster des Wirthshauses anfing und mit der Verwundung eines Arbeiters durch fünf Messerstiche, wobei überdem noch ein Ohr desselben zu Verluste ging, zu Ende kam. Am andern Tage kam eine landgerichtliche Commission von Arnstein zur Aufnahme des Thatbestandes. — Was den Eisenbahnbau in Bergtheim selbst betrifft, so werden bereits die Schwellen zur Unterlage der Schienen herbeigeführt.

Deutschland.

(München, 10. Nov.) Die hiesige k. Polizeidirektion duldet das Tragen der sogenannten braunen Calabreser-Hüte nicht mehr. Heute wurden mehrere derartige Kopfbedeckungen den Besitzern abgenommen. Die Bezirkspolizeiboten sind zu diesem Zwecke mit einem besondern schriftlichen Ausweis versehen worden. — Von unserer ganzen Künstlerschaft werden bereits Einleitungen zu einem großen Künstlerfest im kommenden Carneval getroffen.

(Württemberg.) Die „Deutsche Chronik", ein conservatives Blatt hört auf zu erscheinen, weil sein Wirken bedeutenden Kosten nicht entsprach.

(Preußen.) Die Grenzverkehrerleichterungen gegen Rußland hören mit Neujahr wieder auf. — Die „Nat.-Ztg." ist gut auf die Adresse des Stettiner Handelsstandes zu sprechen, weil sie der freihändlerischen Politik das Wort redet, und fordert die Bevölkerungen vorzüglich der östlichen Provinzen zu ähnlichen Demonstrationen auf. — In Königsberg legte ein großer Brand gegen 15 Speicher in Asche.

(Oesterreich.) In der Wiener Zollconferenz herrscht unter den verschiedenen Theilnehmern „befriedigende Einhelligkeit." — Dagegen schreibt man aus Wien: Die Nachricht von einer Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen in der Zollfrage scheint sich nicht zu bewahrheiten. — Die neue Organisation der Regimenter und der militärischen Lehr- und Erziehungsanstalten (12 Unter-, 12 Obererziehungshäuser, 4 Cadetteninstitute, 4 Militärakademien) ist bereits in's Leben treten. — Die seit längerer Zeit kursirenden Gerüchte von einer bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Carola von Wasa mit Ludwig Napoleon, werden neuerdings als ungegründet bezeichnet. Am 4. d. M. ist zu Moravetz in Mähren der feierliche Uebertritt der Prinzessin zur katholischen Kirche erfolgt. Die Prinzessin trug sich schon seit Jahren mit dem Wunsch Katholikin zu werden. — Man organisirt jetzt die Polizei mit großer Sorgfalt, in Folge dessen bereits viele Ernennungen erfolgt sind.

Auswärtiges.

(Niederlande.) Das Harlemer Meer ist jetzt trocken gelegt. Eine englische Gesellschaft hat bereits 9 Millionen holländischer Gulden für den Grund und Boden geboten, — eine Summe, welche die Kosten der Trockenlegung hinter sich läßt.

(Paris, 9. Nov.) Nachdem der Marschall Prinz Hieronymus seine Funktionen als Präsident des Senates niedergelegt, bezog er vorgestern Abend wieder das Invalidenhotel, dessen Gouverneur er für immer bleiben zu wollen ausdrücklich erklärt hat. — Abd-el-Kader ist heute nach Amboise zurückgekehrt. — Der Prinz-Präsident hat den Oberrabiner Marx in Bordeaux zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. — Die große Fabrik der HH. Dolfus, Mieg u. Komp. in Dornach bei Mülhausen ist ein Raub der Flammen geworden.

(Spanien.) Der Polizeidirektor von Havanna hat auf einer amerikanischen Fregatte die für New-York bestimmte Briefschaft beschlagnahmt, den Maschinisten und einen gewissen Zuzman verhaftet. Man ist mit Cuba auf alle Eventualitäten gefaßt und verläßt sich auf das Heer und die spanischen Beamten. — Die Untersuchung gegen etwa 70 an den Aufstand Compromittirte wird mit großer Thätigkeit betrieben. Unter denselben befinden sich zwei Schwäger des Lopez.

(Athen.) Ein heftiger Orkan hat hier gewüthet; die kgl. Corvette Amalia ist im Sturme gestrandet; eine Menge von Korinthen- und Olivenpflanzungen ist zerstört.

(Türkei.) 1400 bosnischen Familien ist durch einen Beschluß des Divans die straffreie Heimkehr gestattet worden. — Abermals hat das Feuer — das in diesem Jahre schon gegen 5000 Häuser und Magazine in Konstantinopel vernichtet — in Galata gegen 500 Häuser und Läden in Asche gelegt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Färich — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 3[illegible]

Ankündigungen.

Conzert im Musiksaale in Würzburg.

Dinstag den 16. Nov. Abends 7 Uhr findet ein Conzert statt, gegeben von der dramatischen Sängerin Frau **Carol. von Schaeffer-Wocher** und der Clavier-Virtuosin Fräul. **Julie von Wocher** aus Stuttgart. Preis 36 kr., an der Cassa 48 kr., für die HH. Akademiker 24 kr. Billete sind zu haben: in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung und in der Exp. des Abdbls.

Von nachstehenden Partialobligationen wurden heute notariell verloost:

1) Von dem freiherrlich von Fuchs'schen Anlehen von fl. 154,000. im fl. 24 Fusse:
2 Stück à fl. 1000, Lit. A., Nr. 29, 86, zusammen fl. 2000,
zahlbar am 1. Mai 1853.

2) von dem freiherrlich Notthaft von Weisenstein'schen Anlehen von fl. 100,000 im fl. 24 Fusse:
2 Stück à fl. 500, Lit. A., Nr. 46, 92, fl. 1000,
5 Stück à fl. 100, Lit. B., Nr. 162, 189. 250, 286, 289, fl. 500,
zahlbar am 1. Januar 1853. zusammen fl. 1500.

3) Von dem freiherrlich von Würtzburg'schen Anlehen von fl. 125,000 im fl. 24 Fusse:
4 Stück à fl. 500, Lit. A., Nr. 1, 26, 39, 154, fl. 2000,
10 Stück à fl. 100, Lit. B., Nr. 237, 246, 304, 334, 336, 337, 350, 357, 361, 434, fl. 1000,
zahlbar am 1. Januar 1853. zusammen fl. 3000,

welche — nach Eingang — bei mir bezahlt und nur bis zu den genannten Terminen verzinset werden.

Würzburg, 9. Nov. 1852. **J. J. von Hirsch.**

Die nachstehenden Partialobligationen wurden schon früher verloost, sind jedoch zur Rückzahlung bei mir noch nicht vorgekommen:

1) Von dem freiherrlich Gross von Trockau'schen Anlehen
fl. 100, Lit. A., Nr. 82, zahlbar am 1. März 1852.

2) Von dem hochfürstl. Löwenstein'schen Anlehen von fl. 400,000
fl. 100, Lit. C., Nr. 734, zahlbar am 15. Juni 1850,
fl. 100, Lit. C., Nr. 643, zahlbar am 15. Dezember 1850,
fl. 100, Lit. C., Nr. 672, zahlbar am 15. Juni 1851,
fl. 500, Lit. B., Nr. 258, zahlbar am 15. Dezember 1852.

3) Von dem freiherrlich Schenk v. Stauffenberg'schen Anlehen
fl. 500, Lit. B., Nr. 221, zahlbar am 1. Januar 1852.
fl. 2000, Lit. A., Nr. 43 u. 80, jede zu fl. 1000 }
fl. 2500, Lit. B., Nr. 248, 253, 255, 345, 357, jede zu fl. 500 } zahlbar am 1. Okt. 1852.

4) Von dem hochgräflich von Seinsheim'schen Anlehen
fl. 100, Lit. C., Nr. 841, zahlbar am 1. April 1850,
fl. 100, Lit. C., Nr. 810, zahlbar am 1. April 1851,
fl. 100, Lit. C., Nr. 574, zahlbar am 1. April 1852,

5) Von dem freiherrl. von Thüngen'schen Anlehen von fl. 200,000
fl. 100, Lit. C., Nr. 346, zahlbar am 1. Januar 1851.

6) Von dem freiherrlich von Würtzburg'schen Anlehen
fl. 500, Lit. A., Nr. 199 }
fl. 100, Lit. B., Nr. 236 } zahlbar am 1. Juli 1850,
fl. 500, Lit. A., Nr. 6 }
fl. 100, Lit. B., Nr. 394 } zahlbar am 1. Jan. 1851,
fl. 500, Lit. A., Nr. 152, }
fl. 200, Lit. B., Nr. 302 u. 418, jede zu fl. 100 } zahlbar am 1. Febr. 1852,

was den Interessenten zur Verhütung längeren Zins-Verlustes wiederholt zur Nachricht dient.

Würzburg, 9. Nov. 1852. **J. J. von Hirsch.**

Bei der heute vorgenommenen ausserordentlichen Verloosung von 6500 fl. Gräflich von Montgelas'schen 3½prozentigen Partial-Obligationen sind nachstehende Nummern, nämlich:
2 Stück à 1000 fl., Nr. 1, 20,
9 Stück à 500 fl., Nr. 31, 61, 97, 140, 147, 178, 281, 338, 363,
zur Rückzahlung pr. 1. Dez. d. J. erschienen, wovon die Interessenten mit dem Beisatze in Kenntniss gesetzt werden, dass von diesem Tage an die weitere Verzinsung aufhört.

München, 5. Nov. 1852. **Joseph von Hirsch.**

Kirchweihfest im Platz'schen Garten.

Sonntag, Montag und Dinstag

Große Tanzmusik

mit Trommel und Chinelle in den neu dekorirten Salons. Wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Aumühle.

An den 3 Kirchweihtagen

gutbesetzte Tanzmusik

vom Musikcorps des k. 2. Art.-Reg. Entrée: Sonntag u. Montag 30 kr., Dinstag 24 kr. Hiezu ladet ein

M. Schuler.

Versbach.

Sonntag den 14., Montag den 15. und Dinstag den 16. d. findet zur Feier des Kirchweihfestes **gutbesetzte Tanzmusik** statt. Für vorzüglich gutes Bier, sowie für gute Speisen und andere Getränke ist bestens gesorgt. Bemerkt wird noch, daß schon am Samstag alle üblichen Speisen zu haben sind.

L. Warm.

Einladung zur Kirchweih.

Sonntag, Montag und Dinstag findet von einer Abtheilung der kgl. Landwehr-Regmts.-Musik im Gasthaus **zum Adler** in Unterdürrbach

gutbesetzte Tanzmusik

statt; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Empfehlung.

Für bevorstehende Kirchweih empfehle ich mein Lager in ächtem Arac de Batavia, Rhum de Jamaica, Punschessenz, französ. u. gewöhnlichen, aber guten Liqueuren in ¹/₁ u. ½ Flaschen, moussir. Rhein- u. Moselwein, von ächtem franz. Champagner Pierry grand mousseux, altem Malaga, Burgunder, Medoc, St. Julien, Madeira, Chocolade, grünem u. schwarzem Thee in vielen Sorten, offen und in Büchsen, ächtem Ementhaler Käse, Braunschweiger Cervelatwürsten, Veroneser Salami u. westphäl. Schinken.

Ferner von neu angekommenen Artikeln: Trüffeln, Gelatine u. ital. Haselnüsse zu den billigsten Preisen.

M. J. Philippi.

Dem Bürgerspitale gegenüber.

---

400 fl. sind auf 1. Hypothek auszuleihen Dist. 4 No. 251, Sanderstraße, parterre.

In ein hiesiges Handels-Geschäft mit Schnittwaaren wird ein **Compagnon** oder Geschäftsführer gesucht. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Am 5. Nov. d. Js. ist in einem Gasthause dahier von einem Gaste an einem andern eine Unterschlagung eines Ueberrockes verübt worden. Der Rock ist von dunkelblauem Tuche mit seidenem Futter, der ganze Oberleib wattirt, etwas über die Knie reichend, mit beinernen Knöpfen, wenig abgenützt. Der Thäter wird geschildert beiläufig 26 Jahre alt, mittler Statur, länglichen Gesichtes, mit kleiner Schnurre, bekleidet mit kurzem braunem Rocke und Schirmmütze. Zur Entdeckung des Thäters und Rockes bringe ich dieses zur Offenkunde.

Würzburg, am 10. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Dinstag den 16. Nov. Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Dist. No. 246 unter dem Thorbogen mehrere noch brauchbare Hausgeräthe, als: einige Küchenschränke, Bettstellen, Rohrstühle, Tische, Bänke, verschiedenes Eisenwerk, Messing, Kupfer rc., verstrichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Verlorenes.

Auf dem Wege von der Ecke der Sander- und Elephantengasse zur protestantischen Kirche ist am Sonntag Vormittag ein weißes Batist-Taschentuch, gezeichnet E. L., verloren worden und wird um dessen Rückgabe gegen angemessene Belohnung gebeten. N. in d. Exp.

Gestern Abend ging ein **Cigarren-Etuis verloren**, um dessen gefällige Zurückgabe in d. Exp. d. Bl. gebeten wird.

Am Allerheiligen- oder Allerseelentage wurde beim Leichenwärter Frank eine **blaue Glaslampe**, mit Oel beleuchtbar, **verwechselt**. Man bittet daher Jedermann, der solche Lampen im Leichenhofe hatte, nachzusehen, ob er wieder richtig in den Besitz der seinigen oder einer fremden gekommen sei. Im letztern Falle wolle die Anzeige in der Exp. gemacht werden.

(271a) Ein **entbehrlich gewordenes Zugpferd** ist um billigen Preis zu **verkaufen**. N. in d. Exp.

Mehrere Bund frisch geschnittene Weiden und verschiedenes altes Bauholz werden im städt. Baumagazine in der Strohgasse am **Dinstag den 16. lf. Mts. Vormittags 10 Uhr** öffentlich verstrichen.

Würzburg, den 11. Nov. 1852.

Aus der städt. Baumschule dahier werden fortwährend **junge Obstbäume** in größeren Parthien und auch einzeln billig abgegeben. Das Nähere ist in der Stadtkämmerei zu erfragen.

Ein getragener, aber wohl erhaltener **Pelzüberrock** ist billig abzugeben im 3. Dist. No. 154, der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber.

Fremdenanzeige vom 11. Nov.:

(Adler.) Löwe, Stud. med. v. Hof. Kfle.: Conrad v. Jöny, Hausknecht u. Esskuchen v. Nürnbg., Neuburger v. Stuttg., Buchstein v. Cunreuth. — (Kronprz. v. B.) W. Graf v. u. zu Castell. Frhr. v. Thüngen m. Fam. u. B. v. Roßbach. Degmair, Apothek. v. Augsb. — (Schwan.) Lindner, Part. v. Mergenthm. Pfar.: Pick v. Reichelsheim, Walzenbach v. Dörlesberg. Kfle.: Seewald v. Jeckendorf, Albert v. Mainz, Hetzel v. Schwäb.-Hall. — (Württemb. H.) Kfl.: Braus v. Alsfeld, Rausch v. Fkf., Völker v. Bieberich.

Gestorben.

Barb. Hauweis, 62 J. — Thekla Vogt, 1 J. 7 M. — Marg. Eichinger, 2 W.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 272. | 13. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(4pCt. Gräflich Podstatzky-Lichtenstein'sche Verloosung.) No. 85. 144. 182. 244. 256. 260. 370. 376. 480. 503. 524. 625. 696. 706. 743., rückzahlbar am 1. Mai 1853.

(Großh. Hessische 4 u. 3½pCt. Obligationen auf Inhaber.) Von den behufs der Abtragung der für die Provinzialstraßen-Neubauten ausgefertigten Obligationen auf Inhaber, sowie auf Namen, sind folgende zur Rückzahlung berufen worden: 1) die unterm 15. Febr. 1841 ausgefertigten 4pCt. Oblig. auf Inhaber: Lit. B. No. 1—5, 11—15, 21—25, 41—45, 121—125, 196—200, jede à 1000 fl., Lit. B. No. 361—370, jede à 500 fl.; 2) die unterm 1. Juli 1838 ausgef. 3½pCt. Oblig. auf Inhaber: Lit. B. No. 136—140, 456—460, jede à 1000 fl.; 3) die unterm 15. Febr. 1841 ausgef. 4pCt. Oblig. auf Inhaber: Lit. C. No. 21—25, jede à 1000 fl., Lit. C. No. 741—790, jede à 100 fl.; 4) die unterm 1. Juli 1838 ausgef. 3½pCt. Oblig. auf Inhaber: Lit. C. No. 521—530, jede à 500 fl.; 5) die unterm 1. Juli 1838 ausgef. 3½pCt. Oblig. auf Inhaber: Lit. D. No. 1—3, 28—30, 58—60, 67—69, 82—84, 100—102, 127—129, 133—135, jede à 1000 fl., Lit. D. No. 187—192, 229—234, 259—264, 295—300, 367—378, 391—396, 409—414, jede à 500 fl.; 6) die unterm 1. Juli 1845 ausgef. 3½pCt. Oblig. auf Inhaber: Lit. D. No. 534—536, 567—569, jede à 1000 fl., Lit. D. No. 611—616, 689—694, jede à 500 fl., Lit. D. No. 731—754, jede à 100 fl. Die Beträge derselben müssen zwischen dem 24. u. 30. Jan. k. J., mit Zinsen bis zu diesem letzteren Tage, bei der Staatsschuldentilgungskasse in Darmstadt oder bei dem Banquierhause M. A. v. Rothschild u. Söhne zu Flf. a. M. erhoben werden, da solche vom 1. Febr. 1853 an nicht mehr verzinset werden. Von den Obligat. auf Namen ist die letzte Serie zur Rückzahlung gezogen. — Nachstehende Oblig. aus früheren Verloosungen sind noch nicht eingelöst: 1) am 1. April 1849 rückzahlbar gewes. 4pCt. Obligation Lit. B. No. 776, dd. 15. Febr. 1841, über 100 fl.; 2) am 1. April 1850 rückzahlbar gewes. 4pCt. Oblig., dd. 15. Febr. 1841: a) Lit. B. No. 801, 805 u. 825, jede über 100 fl., b) Lit. C. No. 496, über 500 fl.; 3) am 1. April 1850 rückzahlbar gewes. 3½pCt. Oblig., dd. 1. Juli 1838: Lit. C. No. 366, über 1000 fl.; 4) am 1. März 1851 rückzahlbar gewes. 3½pCt. Oblig., dd. 1. Juli 1838 u. 1. Juli 1845: Lit. D. No. 585 u. 586, jede über 1000 fl., Lit. D. No. 161, über 500 fl.; 5) am 30. Dez. 1851 rückzahlbar gewes. 3½pCt. Oblig., dd. Juli 1838 u. 1. Juli 1845: a) Lit. B. No. 1604, 1608, 1609, 1613, 1633 u. 1649, jede über 100 fl., b) Lit. D. No. 397 u. 651, jede über 500 fl., c) Lit. D. No. 474, 478, 488, 493, 494, 495, 496 u. 498, jede über 100 fl.

Die am k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt erledigte Schreiberstelle wurde dem Diurnisten dieses Gerichts, Christ. Degner, in prov. Eigenschaft verliehen.

☐ (Schwurgerichtssitzung. 11. Fall.) Der Damnificat gab den Werth des ihm Entwendeten auf 70 bis 80 fl. an, und bezeichnet den Sebast. Beutel als denjenigen, welcher ihm, als er Fleisch und Tuch in der Pferchhütte fand, eröffnete, daß dieses Helmstätter gethan habe. Die Riegelwand bei Martin wurde mit dem Beile des Letztern erbrochen. Was den Leumund der Angeklagten betrifft, so war Beutel schon wegen Diebstahls einer Egge in Untersuchung, und Helmstätter, welcher als Müssiggänger und Dieb bekannt ist, auch bereits wegen Diebstahl zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Reinwald hatte früher einen guten Ruf, soll sich aber später dem Müssiggange ergeben haben. Zöller war schon in verschiedenen Untersuchungen wegen Wilderei und polizeil. Exzesse, und ist verdächtig, fremdes Eigenthum zu gefährden, sowie verdächtige Leute zu beherbergen. Nachdem die Verhandlung gestern Abend mit dem Plaidoyer geendet hatte, begann heute das Exposé und wurden den Geschwornen bezüglich des Beutel und des Helmstätter je 2, und bezüglich der Reinwald und des Zöller je 3 Fragen vorgelegt. Nach einstündiger Berathung erklärten die Geschwornen den Helmstätter des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls unter erschwerendem Umstande, den Beutel der Hilfeleistung 1. Grades zu diesem Verbrechen, die Magdalena Reinwald der polizeil. strafbaren Begünstigung und den Zöller einer Begünstigung eines im Vergehensgrade strafbaren Diebstahls für schuldig. Die kgl. Staatsbehörde beantragte für Helmstätter 7 und für Beutel 3 Jahre Arbeitshaus, für Reinewald 3, für Zöller 6 Tage Gefängniß. (Schluß folgt.)

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 16. ds. gegen Kaspar Schneider, von hier, wegen Verbrechens des Diebstahls; gegen Andreas Frost, von Zell und Compl., wegen Vergehens des Diebstahls; am 18. ds. gegen Gg. Weiß, von Dankenfeld, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod; gegen Johann Neusinger, von Happurg, wegen Vergehens des Diebstahls und gegen Gg. Mich. Weber, von Remlingen, wegen Vergehens der Körperverletzung; am 20. ds. gegen Peter Gackstätter, von hier, wegen Verbrechens der Unzucht; gegen Stephan und Theres Büchs, von Goßmannsdorf, wegen Vergehens des Diebstahls und gegen Adam Konrad, von Margetshöchheim, wegen Vergehens des Diebstahls.

Am 6. ds. Mts. ist der kgl. Landgerichtsarzt Dr. Müller zu Hammelburg, in Folge eines Schlagflusses plötzlich mit Tod abgegangen.

Den verehrl. Kunstfreunden zur Nachricht, daß die zehn dem Albrecht-Dürer-Verein in Nürnberg angehörigen, und zur Zeit im Kunstvereinslokale ausgestellten Gemälde nur morgen noch dortselbst zu sehen sind.

Seit einigen Tagen bemerkt man wieder an Vor- und Nachmittagen Exercitien der dienstfreien Mannschaft des 9. Inf.-Regiments, welche zur Beschäftigung desselben angestellt werden.

In der Stahel'schen Buchhandlung ist vor einigen Tagen erschienen: „Deutscher Musenalmanach für das Jahr 1853." Der Herausgeber desselben ist Dr. Christian Schad, Subrector in Kitzingen. Derselbe, der dritte Jahrgang, (die beiden früheren erschienen in Nürnberg) ist umfänglich und führt die Bildnisse Robert Reineck's und Hebbel's in Kupferstich vor.

Unser Getreidemarkt war heute, wie in der Regel alljährlich an diesem Tage, wegen der Vorbereitungen zur Kirchweihe minder gut befahren, indessen auch von Kauflustigen nur spärlich besucht, weshalb die Preise keine wesentliche Veränderung darboten. — Auf dem Viktualienmarkte wurden gestern einem Vorhändler 50 Metzen aufgekaufter Kartoffeln confiscirt und sogleich dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt. Dem Uebertreter der Marktordnung steht noch überdies eine weitere Strafe bevor.

Bis zum Erscheinen des definitiven Winterbiersatzes ist die provisorische Winterbiertaxe für den 1. unterfränkischen Taxdistrikt auf 5 kr. 1 Pf. und für den 2. Taxdistrikt auf 5 kr. vorläufig festgesetzt.

In der Nähe des Siechenhauses sank gestern Nachmittag einer jener Nachen, welche behufs der Eisenbahnbau-Arbeiten die Communikation zwischen den beiden Ufern unterhalten, und namentlich zum Herbeiführen der Erde benützt werden, unter. Die in demselben befindlichen Arbeiter wurden gerettet.

= Dieser Tage erhielt ein am Eisenbahnbaue bei Heigenbrücken, Grchts. Rothenbuch, beschäftigter Arbeiter durch eine dort angebrachte Dampfmaschine eine lebensgefährliche Quetschung am Kopfe.

Am 6. d. M. wurde einem Taglöhner im Steinbruche bei Krommenthal durch Fahrlässigkeit eines Maurergesellen das linke Bein abgeschlagen.

Deutschland.

(München.) Se. Maj. König Ludwig hat unserm berühmten Schlachtenmaler Hrn. Adam den Auftrag gegeben, die Erstürmung der Düppeler Schanzen zu malen. — Am 1. Dez. wird am hiesigen Kreis- und Stadtgericht die Anklage gegen den (flüchtigen) Grafen Montecucculi, einen Sohn des unlängst verstorbenen hohen österreich. Staatsbeamten gleichen Namens, wegen Urkundenfälschung (Fälschung der Unterschrift auf einem Wechsel) zur Verhandlung kommen. — Der „Feldzug" gegen die „Calabreser" dauert fort. Die Abnahme eines jeden solchen Hutes wird polizeilich bescheinigt.

(Frankfurt, a. M.) Einem Gerüchte nach sollen die meisten Gesandtschaften von Bern nach Frankfurt mit ihren Kanzleien übersiedeln. Der russische Gesandte bei der Schweiz wohnt bereits seit 1848 in Frankfurt.

(Berlin.) Die aus Hannover hier einlaufenden Nachrichten lauten entschieden günstig für den Fortbestand des Zollvereins und eine Verständigung mit Oesterreich. Hat man in Berlin nur den redlichen und ernsten Willen, sich den großen Interessen Gesammtdeutschlands unterzuordnen, so kann an einem glücklichen Ausgange der Streitfrage nicht gezweifelt werden. — Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen wird fortan mit seiner ausgezeichneten Kapelle in Löwenberg in Schlesien residiren. — Am 4. Nov. Nachts sind dem Köln-Koblenzer Postwagen 9000 Thlr. und das Briefpacket gestohlen worden. Man hat wohl mehr nach dem Ersteren, als dem Anderen gesucht, aber bis jetzt nur das Letztere wieder gefunden.

(K. Sachsen.) Man spricht und schreibt ziemlich von der bestehenden Uebersiedlung sächsischer Fabrikanten für den Fall ausgesprochener Zersprengung des Zollvereins nach Preußen.

(Wien, 12. Nov.) Der Thronfolger von Rußland und der Kronprinz von Würtemberg sind nebst Gemahlinnen gestern Abend von Venedig und Triest hier eingetroffen. Heute findet eine glänzende Heerschau statt. — In sonst gut unterrichteten Kreisen erfährt man, daß durch die eben stattfindenden Zollconferenzen die Coalition definitiv festgestellt, und der Handels- und Zollvertrag in gleicher Weise abgeschlossen werden soll. Die Bevollmächtigten sind diesmal mit weitreichenden Instruktionen versehen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Seit dem Zeitpunkte des Werbverbotes und trotz desselben sind schon über 8000 Schweizerbürger auf dem Werbdepot von Livorno für den neapolitanischen und römischen Dienst angeworben worden.

(Italien.) Die gesammte französische Infanterie ist aus Rom zurückgerufen, um durch neue Regimenter ersetzt zu werden. — Die Räuberbanden im päbstlichen Gebiete haben sich bedrängt von französischen Regimentern, auf das andere Tiberufer geworfen. — In Parma soll man die interessante Entdeckung gemacht haben, daß Brieftauben als Kolporteure revolutionärer Schriften benützt wurden.

(Paris, 10. Nov.) Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Abstimmung vom 20. und 21. Nov. für Wiederherstellung des Kaiserthums selbst ein noch günstigeres Ergebniß für Louis Napoleon haben wird, als die Volksabstimmung vom 20. Dez., welche ihm die Dictatur übertrug. Ueber den Tag, an welchem die Verkündung der Wiederherstellung des Kaiserthums stattfinden soll, ist noch nichts Definitives festgesetzt worden. Wahrscheinlich jedoch wird der 10. Dez. dazu ersehen werden.

(Konstantinopel.) Ein furchtbarer Orkan, der weithin im mittelländischen Meere gewüthet zu haben scheint, hat auch hier außerordentliche Verheerungen angerichtet. Dreizehn Schiffe, darunter die zwei österreichischen „Robert" und „Anna", sind bei der Punta dei Barbieri an's Land getrieben worden; drei griechische Fahrzeuge wurden gänzlich zertrümmert.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Hörisch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 395.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 4. Nov l. Js. sind von einem hiesigen Einwohner sechs preußische Fünfthalerscheine, im Gesammtwerthe zu 52 fl. 30 kr., verloren worden, ohne daß inzwischen deren Rückgabe an den Eigenthümer oder Anzeige darüber bei Gericht erfolgte.

Indem ich den dadurch verübten Funddiebstahl veröffentliche, fordere ich Jedermann auf, Behelfe zur Entdeckung des Thäters und der Scheine mir zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 10. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Nur noch bis Montag Abend!

Nur im Kürschnerhofe.

wird sehr billig abgegeben und wird möglichst auf jedes Gebot reflektirt: Schwere seidene Regenschirme von 3 fl. u. höh., baumwollene Regenschirme von 1 fl. u. höh., ganz wollene Gesundheits-Jacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, von 1 fl. 30 kr. u. höh., Unterbeinkleider und Unter-Jacken für Herren und Damen, das Stück von 42 kr. u. höh., wollene Shlips, schwarze Halstücher, Gummihosenträger, seidene **Foulardtücher, Atlas- u. Lasting-Cravatten, ächte Goldschmidts Streichriemen,** Alles zu den bekannten sehr billigen Preisen.

Nur im Kürschnerhof vor d. Hause des Hrn. Kürschner Helmerich.

(268b) **Poudre otandalgique,**

die Schachtel 15 kr.

Dieses aus Vegetabilien gewonnene Zahnpulver macht die Zähne blendend weiß und befestigt dieselben zugleich im Zahnfleisch.

Um geneigte Abnahme bitten

P. Bayer & Sohn
am Markt.

Das

Herren-Kleider-Magazin

der Schneider-Innung aus Nürnberg

verkauft bis Montag zu herabgesetzten möglichst billigen Preisen. Eine Partie Westen, Tuch-Schlaf- und Comptoirröcke werden ausverkauft.

Um gefällige Abnahme bitten hochachtungsvoll dero Ergebenste

Würzburg, den 9. November. die Beauftragten

J. G. M. und M.

Das Verkaufslokal befindet sich in dem Panizza'schen Hause, Domstraße Distr. 3 No. 134.

Im **Kleider-Magazin der Gebr. Braun aus München** sind die erwarteten Nachsendungen eingetroffen, und werden solche zu weiteren billigeren Preisen abgegeben. Ganz schwere Ueberzieher in allen Farben, von 7—30 fl. Feine Tuch- und Buckskin-Paletots (Burnusse), von 15—36 fl. Dunkle und farbige Kaputzen von 8—16 fl. Eine große Auswahl von einfarbigen und carrirten gut wattirten Haus- und Schlafröcken von 4—15 fl. Aechte Doppel-Röcke von 20—36 fl. Schwere Winter-Buckskin-Hosen von 5—14 fl. In allen andern Herren-Kleidern empfehlen zur ferneren geneigten Abnahme

Gebrüder Braun aus München.

Im Hause des Herrn Kaufmann Wirsching in der Domstrasse neben dem Klinger'schen Kaffeehause. (270b)

Eine tüchtige Köchin wird sogleich in Dienst gesucht. N. in der Exp.

Aechten braunen Java-Kaffee, einen der feinsten und stärksten Kaffees, empfiehlt

J. A. Schimmer.
Augustinergasse.

Im 5. Distr. No. 2 sind 2 möblirte Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein Mantel für ein Mädchen von 12 bis 16 Jahren ist billig zu verkaufen. N. in der Büttnersgasse No. 282.

Gestern Abend entfloh ein Kanarienvogel. Wer denselben in den ehemal. Gasthaus zum „Deutschen Hof" zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Vergangenen Sonntag ward ein Geldbeutel mit etwas Münze und einem Chatullenschlüsselchen verloren. Man bittet um Rückgabe in d. Exp.

Nächst dem Vierröhrenbrunnen, 3. Dist. No. 188, Hrn. Ksm. Ehemann gegenüber, über zwei Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Cognac oder Franzbranntwein empfiehlt billigst

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Nur Montag als den letzten Tag der Messe gebe ich 8 Pfd. Seife für einen Thaler. Vorrath ist klein, auch spreche ich sogleich meinen Dank an meine werthesten Abnehmer mit der Bitte, mich zur nächsten Messe wieder zu besuchen.

Meine Bude befindet sich wie früher vor dem Kreis- und Stadtgerichtsgebäude, gegen Thüre, mit Firma versehen.

Seifensieder Sternfels

5000 Gulden liegen zum Ausleihen auf 1. Hypothek zu 4 pCt., am liebsten in hiesige Stadt oder doch wenigstens in einen der hiesigen Landgerichtsbezirke, bereit. N. in d. Exp.

(271a) Ein ausgehauener Findlingstein von 9½' Länge, 6½' Breite, 4' Höhe, 130' ganzes Körpermaß, welcher 50 bayr. Eimer hält, ist zu verkaufen bei Franz Eck, Müller in Miltenberg a/M.

Kapitalien-Verleihungen.

Es sind fortwährend Kapitalien, jeder Größe, zu 4 pCt., auf Häuser, Güter, Brauereien, Wirthschaften rc. auszuleihen, an solche, die sich ausweisen, daß sie ihre Zinsen rechtzeitig zahlen können, weil diese Gelder unaufkundbar stehen bleiben. Nähere Auskunft, auf frankirte Briefe an die Expedition des Abendblattes, unter No. 12, wird sogleich ertheilt.

Im 2. Distr. Nro. 44 ist eine Wohnung über eine Stiege nebst allen Erfordernissen zu vermiethen. Auch ist im 2. Distr. Nro. 243 vis à vis der Dominikaner-Kirche ein Logis von 4 Zimmern über 1 Stiege, nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Ferner sind daselbst zwei schön möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres bei **K. J. Knab**

vis à vis der Dominikaner-Kirche

Englische Früchten-Bonbons, Roks von verschiedenem Geschmack in Büchsen empfiehlt **G. A. Diccas**, Conditor.

Nur bis Montag Abend verkaufe

1¾ Ellen breite **Thibet** (ganz Wolle), 40 kr. p. Elle.
Napolitaine, beste Waare, 11 kr. p. Elle.
1½ Ellen breite **Zitz** (ächtfarbig), 9 kr. p. Elle.
Eine Partie 3¼ Ellen große **Lamas-Shawls**, 2 fl. 12 kr. p. St.
Westenstoffe, 24 kr. die vollkommene Weste.
Wollene Shlips, 18 kr. p. St.

M. S. Mayer.

Bude im Kürschnerhofe.

Kirchweih - Sonntag

B a l l

in den prachtvoll neu hergerichteten Säälen des Theaterhauses.
Karten im Hause 30 kr. Cassa 36 kr. Gallerie 12 kr.
Anfang 7 Uhr.

Julius Blooß.

Kirchweih-Montag
g r o ß e

T a n z u n t e r h a l t u n g

in den Dr. Warmuth'schen Säälen.

Für gute Bewirthung ist bestens gesorgt. Der Eintrittspreis kostet für Herren 30 kr. Anfang 7 Uhr. Zu zahlreicher Theilnahme ladet höflichst ein der Verleger
(270b) **Carl Zier.** Zum Schwan.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein seitheriges Quartier verlassen, dagegen ein anderes bei **Hrn. Magistratsrath C. C. Ehemann** 3. Dist. No. 205 Wohlfartsgasse links im Hofe über 2 Stiegen bezogen habe.

Für das seitherige Vertrauen dankend, bittet Unterzeichneter um ferneres Wohlwollen und geneigte Aufträge.

C. Mohr, Schneidermeister.

Nur noch bis Montag Abend!

Um auf der Rückreise die Fracht zu ersparen, wird noch zu auffallend billigen Preisen verkauft:
Regenschirme in schwerer Seide für Damen, von 4—5 fl., **ditto mit Pistolengriffen, für Herren**, von 4 fl., 5 fl. 24 kr. bis 6 fl., **baumwollene Regenschirme** (auch für Kinder), von 1 fl. 6 kr., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 2 fl. 48 kr., baumwollene und wollene **Gesundheitsjacken**, auf dem bloßen Leib zu tragen, von 54 kr. bis 3 fl., **Unterhosen für Herren, Damen und Knaben**, das Stück von 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr., **schwarze und farbige seidene Taffet-Halstücher** und **wollene Shlips** von 24 kr., 36 kr., 54 kr., 1 fl. 12 kr. bis 3 fl., **Westenstoffe in halb und ganz Seide und Wolle**, das Gilet von 30 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. Ferner: **5000 Dutzend Stahlschreibfedern** werden verkauft das Dtz. von 3, 6—12 kr. **Hosenträger** in größter Auswahl (auch für Kinder), von 9 kr. bis 1 fl. 12 kr. **Nur noch bis Montag Abend wird billig verkauft in der Bude vor dem Hause des Hrn. F. Vornberger** bei **G. C o l l i n.**

A n z e i g e.

Das berühmte Buch:

Onkel Toms Hütte, oder Sclavenleben in Amerika, von H. B. Stowe,

welches gleich bei seinem Erscheinen in Amerika und in England so ungeheures Aufsehen machte, daß binnen wenig Wochen 150,000 Exemplare verkauft wurden, von welchem auch in Deutschland bereits 12 verschiedene Uebersetzungen angekündigt sind, und das sich demnach leicht einen größeren Leserkreis erwerben dürfte, als Eug. Sue's Geheimnisse von Paris, haben wir in Mehrzahl, sowohl englisch als deutsch, für unsere Leihbibliothek angeschafft, was wir dem lesenden Publikum anzuzeigen uns verpflichtet halten.

Barth'sche Musikalien-Handlung und Bücher- und Musikalien-Leihanstalt
in Würzburg.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag, sowie an den folgenden Tagen guter Kaffee, Kuchen, Gogelhopfen, nebst andern Getränken. Wozu ergebenst eingeladen wird.

Einladung zur Kirchweih.

Sonntag, Montag und Dinstag findet von einer Abtheilung der kgl. Landwehr-Regmts.-Musik im Gasthaus **zum Adler** in Unterdürrbach

gutbesetzte Tanzmusik

statt; für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein, und wird bemerkt, daß Montag Mittag zwischen 2 und 3 Uhr der bekannte Hammeltanz stattfindet.

An den Kirchweihtagen Sonntag, Montag und Dinstag findet im Gasthaus zum Schwan in Unterdürrbach

gutbesetzte Tanzmusik

statt; für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

L. Kleinschrodt.

Einladung zur Kirchweih.

Am kommenden Sonntage beginnt dahier das Kirchweihfest, wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke und prompter Bedienung höflichst einladet

Joseph Boetsch,
Gastgeber in Unterpleichfeld.

Gerbrunn.

An den drei Kirchweihtagen, Sonntag, Montag und Dienstag gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu unter Zusicherung bester Speisen und Getränke, sowie reellster Bedienung höflichst einladet

(270b) **J. Karches.**

Aumühle.

An den 3 Kirchweihtagen

gutbesetzte Tanzmusik

vom Musikcorps des k. 2. Art.-Reg.
Entrée: Sonntag u. Montag 30 kr., Dinstag 24 kr. Hiezu ladet ein

M. Schuler.

Eine neue Sendung **Ball-Guirlanden** und **Bouquets**, sowie **Chemisetten und Aermeln** in reichster Auswahl haben wir erhalten, und empfehlen solche zur gefälligen Ansicht und Ankauf bestens

M. Bür und Sattler.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 14. Nov.:
Die Räuber,
Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.
Montag den 15. Nov.:
Der politische Zinngießer,
Posse mit Gesang in 3 Akten, nach dem Dänischen des Holberg frei bearbeitet von Treitschke.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 273. | 15. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die protestant. Pfarrstelle zu Mainstockheim, Dek. Kleinlangheim, ward dem bisherigen Pfarrer zu Frühstockheim, in demselben Dek., Johann Sebastian Popp, verliehen. — Dem für die protestant. 2. Pfarrstelle zu Kitzingen, von der protest. Kirchengemeinde daselbst in Vorschlag gebrachten Pfarramts-Kandidaten und bisherigen Stadtvikar zu Bamberg, Joh. Gottlieb Zitzmann aus Regensburg, ward die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

□ (Schwurgerichtssitzung. 11. Fall) Das Urtheil des Gerichtshofes, welches Samstag Abends 5½ Uhr verkündet wurde, lautete für Helmstätter auf 5 Jahre Arbeitshaus, für Beutel 3 Jahre Arbeitshaus, für Reinwald auf 3 Tage Polizeiarrest, welche Strafe jedoch durch deren Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde; für Zöller auf 6 Tage doppelt geschärftes Gefängniß durch Anweisung der Lagerstätte auf blosen Brettern und Entziehung der warmen Speise an jedem 3. Tage. Präsident war Hr. Kreisrath Schmitt, St.-Anw. Hr. St.-Anw. Zinn, Verth. des Helmstätter Hr. Concip. Römer, des Beutel Hr. Concip. Häule und der Reinwald und des Zöller Hr. Concip. Steidle. —

(12. Fall.) Die heutige Anklage ist gerichtet gegen Andreas Fertig, vulgo Müllerspeter, 22 J. alt, prot. Religion, led. von Steinmark, Grchts. Kreuzwertheim. Demselben legt die Anklage folgendes zur Last: 1) er habe am 17. Dezember 1851 an der Scheune des Peter Kern zu Steinmark in rechtswidriger Absicht Brand gelegt, worauf dieselbe um beiläufig 9 Uhr Nachts mit Gefahr für die umliegenden Häuser und deren Bewohner in Brand gerieth; 2) er habe auf gleiche Weise am 21. Dezember 1851 an die auch um 9 Uhr Nachts in Brand gerathene Scheune des Caspar Baumeister zu Steinmark Feuer gelegt; 3) er habe auf gleiche Weise am 26. März 1852 in die gegen 9 Uhr Nachts in Brand gerathene Scheune des Georg Staub von da Feuer gelegt, und sich hiedurch des Verbrechens der Brandstiftung 1. Grades schuldig gemacht; 4) er habe seit mehreren Jahren die Vorurtheile und den Aberglauben vieler Personen zu Steinmark und in der Umgegend durch Vorspieglung sympathetischer Wunderkuren und dergleichen zu seinem Vortheile ausgebeutet, und sich hiedurch des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs schuldig gemacht, endlich 5) er habe Anfangs des Jahres 1852 auf dem Wege von Marktheidenfeld nach Steinmark den Bauern Caspar Kern von da absichtlich mit einem lebensgefährlichen Instrumente verwundet, und sich hiedurch des Vergehens der Körperverletzung schuldig gemacht. Aus der Anklage geht folgendes Nähere hervor: Der Angeklagte Andreas Fertig übte schon seit Jahren in Gemeinschaft mit seinem Oheim Peter Fertig in Steinmark und der Gegend eine einträgliche ärztliche Praxis mittelst Anwendung sympathetischer und magischer Mittel aus, wobei besonders Andreas Fertig mit Erfolg auf die Leichtgläubigkeit und den Aberglauben vieler Leute speculirt zu haben scheint. Er benützte bei seinen Kuren geheimnißvolle Gebete, die er theils in unverständlicher fremder Sprache aus Büchern ablas, theils auch Kräuter und Arzneien, und auch bei Krankheiten des Viehes den Thieren eingeben ließ; er umgab sich mit dem Scheine der Religion und verrichtete Gebete vor einem Cruzifix und brennenden Kerzen. Der Angeklagte wird verhört und ist auf die ihm gemachten Vorhalte sehr sparsam mit Antworten; er gibt zu, daß er die Kranken auf diese Weise curirt; sie seien freiwillig zu ihm gekommen, er habe den Leuten kein Geld hiefür abverlangt, sie hätten nach freiem Willen bezahlt. (Das Nähere morgen.)

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 13. ds. Mts. wurden der Bauer Jakob Landeck, von Oberaltertheim, wegen Vergehens des Jagdfrevels zu einer 4wöchentlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, dann 10 fl. Geldstrafe und in sämmtliche Kosten; und Gg. Krönert von Rieden, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 1. Dez. wird die praktische Concursprüfung für den juristischen Staatsdienst ihren Anfang nehmen. Die Zahl der dabei betheiligten Rechtspraktikanten dürfte sich nahe an 33 belaufen. Die hiezu ernannte Appellationsgerichtliche Prüfungs-Commission besteht aus den HH. Direktor v. Papius und den Räthen Samhaber und Friedreich. Von der kgl. Regierung sind die HH. Direktor v. Podewils, Regierungs-Rath Maier und Assessor Weigand hiezu ernannt.

Die Vorlesungen an unserer Universität haben bereits sämmtlich ihren Anfang genommen. In dem Lektionskataloge wurden 10 theologische, 13 juristische, 6 staatswirthschaftliche, 46 medicinische und 27 philosophische Vorlesungen angekündigt, unter denen sich auch mehrere befinden, die privatissime gelesen werden. Die Besorgniß, daß die Zahl der für das laufende Semester immatrikulirten Studirenden eine sehr wesentliche Minderung (man sprach bereits von einem Verluste von 200 Studirenden) im Verhältniß zu dem verflossenen Semester ergeben werde, ent-

behrt größtentheils der Begründung. Dem Vernehmen nach beträgt der Ausfall d. J. noch gegen 35 Studirende, während man im Verlaufe dieser Woche noch einer Zahl neuer Ankömmlinge entgegensieht.

In den letzten Tagen kam ein Transport hierher, geleitet von Mannschaft des ersten Artill.-Regmts., welches bereits auf eine neue, bald im ganzen Artill.-Corps einzuführende Weise armirt war. Man hat sich nämlich entschieden, daß dem Artilleriedienste weit besser entspreche, das Faschinenmesser in einer Leibkuppel zu tragen, statt daß es bisher an einem über die Schulter laufenden Bandeliere befestigt war.

* Der k. Distrikts- und Brunnenarzt Dr Maas in Kissingen ist am 13. mit Tod abgegangen.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 13. Nov.) Weizen 16 fl. 13 kr., Korn 16 fl. 21 kr., Gerste 10 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 23 kr. Zufuhre 1107 Schäffel, welche sämmtlich in die Hände der Käufer übergingen.

Deutschland.

(München, 11. Nov.) Die neue Schießstätte (neben der Bavaria) schreitet der Vollendung rasch entgegen und wurde am vorigen Sonntag bereits das erste Schießen dort abgehalten. Dem Gebäude gegenüber soll ein Invalidenhotel, in welchem Militärpersonen aller Grade ihr Unterkommen finden können, errichtet werden, der Plan hiezu soll bereits der Ausführung sehr nahe gerückt sein. — Nach einer dahier eingetroffenen telegraph. Depesche ist König Otto in Athen glücklich angelangt.

In Bamberg haben die Jesuiten-Missionäre während ihres 14tägigen Aufenthalts im ganzen 59 Predigten und davon P. Roder 21, P. Anderledy 14, P. Pranzzini 14, und P. Ottiger 10 gehalten.

(Frankfurt.) Das längst angekündigte Manifest oder vielmehr der Protest des Grafen von Chambord gegen das Kaiserreich ist nun erschienen, und sind des Grafen Anhänger instruirt, sich bei der allgemeinen Abstimmung am 21. und 22. d. Mts. des Votirens zu enthalten.

(Baden.) Nach einer Mittheilung der Kaff. Ztg. würde der Prinz-Regent sich demnächst mit einer österr. Fürstentochter vermählen.

(Württemberg.) Der Ulmer Arbeiterbildungsverein ist polizeilich aufgelöst worden, sein Vorstand, Sekretär und Bibliothekar, drei in Ulm in Arbeit stehende Gesellen, der Stadt verwiesen worden.

(Berlin.) Unter den in die erste Kammer gewählten Abgeordneten befinden sich sehr wenige politische Notabilitäten, das einzige Bemerkenswerthe dabei ist, daß bis jetzt Professor Stahl fünfmal gewählt worden ist. Die meisten constitutionellen Abgeordneten der aufgelösten Kammer sind beseitigt, und das ritterschaftliche Element so vorherrschend, daß das Schicksal der Verfassungsrevision sich gar nicht absehen läßt. Ein Minister ist bis jetzt in die erste Kammer nicht gewählt worden. — Die Briefe über Staatskunst, (im Abdblt. berührt) sind von den hiesigen Behörden saisirt worden. — Arndt liest den Deutschen über das unermessene Lob Wellington's den Text, da es ja ganz gewiß ist, daß Wellington die Schlacht bei Waterloo verloren, die Preußen nur sie gewonnen hätten.

(Köln, 13. Nov.) Im Communistenprozeß ist heute das Urtheil gesprochen. Röser, Bürgers und Nothjung sind zu sechs, Reiff, Becker und Otto zu fünf, Leßner zu drei Jahren Strafarbeit, sämmtliche Schuldigbefundene zu Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden.

(Oesterreich.) Die Wiener Dampfmühle, Eigenthum einer Aktiengesellschaft, hat nicht nur das Publikum übervortheilt, sondern auch ihr geliefertes Mehl verfälscht, weshalb das Mehl confiscirt, der Generalsekretär der Gesellschaft ausgewiesen, und ihr Privilegium nicht verlängert worden.

(Wien.) Entgegen den Mittheilungen preuß. Blätter weiß man hier aus zuverlässiger Quelle, daß weder in Braunschweig, noch in Hannover, noch auch in den thüringischen Staaten bis jetzt irgendein entscheidender Schritt in Hinsicht der Zolleinigung geschehen.

(Hamburg, 10. Nov.) Die entwichenen beiden Polizei-Officianten sind gestern wieder hier eingeliefert worden. Fast gleichzeitig mit der Einbringung dieser beiden Gauner, ward ein in Werthpapieren verübter großartiger Diebstahl zur Anzeige gebracht. Die entwendete Summe beträgt im Ganzen 22,795 Silberrubel, theils in polnischen Bankbillets, theils in St. Petersburger Bank-Creditbillets.

Auswärtiges.

(Frankreich.) Der französische Gesandte bei dem Hofe von Turin, hat von der sardinischen Regierung die Ausweisung Eugen Sue's verlangt. Seiner Forderung wurde geantwortet, daß Sue ruhig nur literarischen Beschäftigungen lebe, daß er der Regierung nicht die geringste Ursache, so gegen ihn zu verfahren gebe, und daß diese der Forderung nicht willfahren werde. — Der französische Gesandte in London soll Befehl erhalten haben, dem Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington beizuwohnen. — Auf Korsika ist wieder ein gefürchteter Räuber, der bekannte Narbona, von Gendarmen erschossen worden. — Die Gräfin Ida Hahn-Hahn ist als Novize in ein Kloster in Angers eingetreten. — Auf Malta ist ein Mann verhaftet worden, den man für den Urheber der Marseiller Höllenmaschine hält. Man spricht von dessen Auslieferung an Frankreich.

(Großbritannien.) Der ministerielle Herald, bisher ein eifriger Bewunderer Napoleons, wird bedenklich und findet, daß durch die Annahme des Namens Napoleons III. der Umsturz der in Europa seit des Kaisers Fall geschlossenen politischen Verhältnisse angedeutet sei.

(Madrid.) Man sagt, Abdel-Kader werde, bevor er nach Kleinasien abreise, nach Spanien kommen, um hier die ehemaligen Wohnsitze, Tempel und Paläste seiner Vorfahren zu besuchen.

In St. Petersburg ist nun die Cholera wirklich zum Ausbruch gekommen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Hörisch. — Expeditions-Lokal: Glaubsgasse Nro. 335.

Im Selbstverlage des Verfassers ist erschienen: „Anleitung zur Ausübung des Vermitlungsamtes in Landgemeinden." Würzburg 1852 vom Rechtsrath Dr. Roßbach.

Diese über 4 Druckbögen enthaltende Schrift behandelt im I. Abschnitt, das Verhältniß der Vermittlungsbeamten zum Richteramt und die Klugheitsregeln bei Ausübung des Vermittlungsamtes, die Mittel, die Sühne zu Stande zu bringen, die Nachtheile des Prozesses für den materiellen Wohlstand und Frieden, die Vortheile der Versöhnung für Credit u. s. w., im II. Abschnitt beantwortet sie die Fragen: wer hat das Vermittlungsamt auszuüben, wer muß vor demselben erscheinen, was geschieht im ungehorsamen Ausbleibungsfalle, in welchen Formen kann dasselbe gehandhabt werden. Dieser Abschnitt enthält zugleich 2 Formularien einer Ladung, und ein Formulare zu einem Tagebuch. Die verschiedenen Formen des Verfahrens werden in 4 Kapiteln abgehandelt; das 1. bespricht das Verfahren in Fällen, in welchen Thatsachen und Recht unbestritten sind; das 2. Kapitel jene, bei denen zwar das Recht unbestritten, die Thatsachen aber ungewiß und zweifelhaft sind; das 3. jene, bei welchen das Recht zweifelhaft, die Thatsachen aber gewiß sind, endlich das 4. Kapitel jene Fälle, bei welchen sowohl Recht wie Thatsachen zweifelhaft und ungewiß sind. Ueber das 1. Kapitel sind zur Erläuterung 7, über das 2. zehn Formularien beigegeben. Das zweite Kapitel enthält das so wichtige Verfahren bei der Entscheidung durch freigewählte Vertrauensmänner; das 3. Capitel enthält sowohl die allgemeinen, wie namentlich die speziellen Rechtssätze über Eigenthum, Dienstbarkeiten, Verbindlichkeiten, Rechtsfähigkeit, über Verträge, den Einfluß von Zwang, Furcht, Irrthum, Betrug, insbesondere die Lehren über Kauf- und Verkauf, über Gewährschaft, vom Tausche, von der Miethe, vom Pachte, vom Dienstbotenvertrag, von Arbeitsbestellungen, bei Handwerkern, von Verträgen bei Bauhandwerkern, dann dem Rechtverhältnisse bei Darlehen, bei widerrechtlicher Schadenszufügung u. s. w. Alle diese einzelnen Lehren sind durch vielfache Beispiele zum klaren Verständniß gebracht. Das 4. Kapitel behandelt die Lehren von Zeugen, Sachverständigen, Urkunden und Eid und erlautert in 6 praktischen Fällen das Vorgetragene. Der Schluß bespricht das Verhalten bei Injurienprozessen. Das k. Staatsministerium des Innern hat durch allerhöchste Entschließung vom 2. d. M. sämmtliche Landgemeinden des Königreiches zur Anschaffung dieser Schrift aus Gemeindemitteln ermächtigt, und die k. Regierung von Unterfranken, den gemeinnützigen Zweck desselben anerkennend, hat sich in ihrer im Kreisblatte von Unterfranken veröffentlichten h. Entschließung vom 7. d. M. dahin ausgesprochen, daß diese Schrift bestimmt sei, den Wirkungskreis des Vermittlungsamtes den damit betrauten Gemeindenverwaltungen zum klaren Bewußtsein zu bringen, die Klugheitsregeln bei dessen Ausübung darzulegen, die Verwaltungen durch Beispiele und Formularien in den Stand zu setzen, andere Fälle ordnungsgemäß zu behandeln, und ihnen die Kenntniß der für ihren Beruf nothwendigsten Rechtssätze zu verschaffen. Wir selbst haben zu diesem hohen Ausspruche unser Urtheil dahin abgegeben, daß dieses Werk mit praktischer Gewandtheit und Wahrheit den zweckvollen Inhalt des Vermittlungsamtes mit präzisen Linien seine pflichtige und seine berechtigte Grenze entwickele und durch die gediegenen, leichtfaßlich ausgeführten, fast den ganzen juridischen Lebensverkehr berührenden praktischen Prozeßbeispiele einen klaren Spiegel richtiger Einsicht und Ausführung gewähre. Dasselbe wird durch Subskription bei den k. Landgerichten den Gemeinden zugänglich gemacht, der Subskriptionspreis auf 36 kr., bei ärmeren Gemeinden auf 18 kr. festgesetzt. **Ein praktischer Jurist.**

Ankündigungen.

Conzert im Musiksaale in Würzburg.

Dinstag den 16. Nov. Abends 7 Uhr findet ein Conzert statt, gegeben von der dramatischen Sängerin Frau Carol. von Schaeffer-Wocher und der Clavier-Virtuosin Fräul. Julie von Wocher aus Stuttgart. Preis 36 kr., an der Cassa 48 kr., für die HH. Akademiker 24 kr. Billete sind zu haben: in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung und in der Exp. des Abdbls.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 10. Nov. 1852 No. 22,956 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dinstag am 30. November 1852 Vormittags 8 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Erbauung der nachbenannten Objekte der Bahnstation Dettingen im Bezirke der mitunterzeichneten k. Eisenbahnbau-Sektion:

Objekt No. I. Stations-Hauptgebäude, veranschlagt zu	10,592 fl.	36 kr.
„ „ III. Wachthaus zu	347 fl.	14 kr.
Allgemeine Stations-Einrichtung, veranschlagt zu	3,068 fl.	5 kr.
Im Ganzen	14,007 fl.	55 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 20. lfd. Mts. Nov. 1852 an im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Montag den 29. l. Mts. Novmbr. 1852 Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Samstag den 27. l. Mts. Novmbr. 1852 Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Aschaffenburg, 13. Nov. 1852. Hain, 13. Nov. 1852.

Königliches Landgericht. Sauer. — **Königl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion Aschaffenburg.** Gyßling, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Privatier **B. A. Walter** gehörigen Mobilien, Betten Weißzeug, Hausgeräthschaften, Silber und Pretiosen werden am

Montag den 29. November 1852

und an den nächstfolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber höflich eingeladen werden.

Würzburg, am 13. November 1852. **Die Erben.**

In der Grundtheilungssache des Büttnermeisters Johann Fey dahier, wird das im diesgerichtlichen Ausschreiben vom 12. Okt. l. Js. näher beschriebene Wohnhaus 3. Dist. No. 197

Mittwoch den 24. Nov. l. Js. früh 11 Uhr

im Geschäftszimmer No. 10 unter den an der Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen wiederholt dem Striche unterstellt und wird der Zuschlag bei erreichter Taxe erfolgen.

Würzburg, am 5. Nov. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Am 9. Nov. d. Js. sind aus einem Handlungshause dahier ein Decher Semischleder und vier Decher Schweißleder, jeder Decher aus 10 Stück bestehend, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und des Entkommenen wird der Diebstahl veröffentlicht.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 16. Hauptprobe. Die Produktion findet am ersten freien Tage künftiger Woche staat, und wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Freitag den 19. Gesellschaftsabend mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Saale. Anfang halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Fremdenanzeige vom 12. Nov.:

(Adler.) Mehn u. Schmaus, k. b. Lieut. im 1. Art.-Reg., u. Brand, Veterinärarzt v. Münch. Kflte.: Stern v. Frkfrt., Müller v. Carlshafen, Rottach v. Berg, Sickenberger v. Lohr, Königsberg v. Remscheid, Mayer v. Ffk. —(Kronpr. v. Bay.) Dr. Hergenröther, Prof. v. Würzb. Jahrsdörffer, Accessist von Schwf. Porzelius, Lieut. v. Germersh. Völker, Oek. v. Seilauf. Kfl.: Grüneberg v. Lond., Wolker v. Köln. — (Russ. Hof.) Freifrau v. Thüngen m. Bed. v. Thüngen. Schneider u. Käusling, Architkt. v. Ffk. Stellwag, Cand. med. v. Lauben. Dr. Lindwurm v. München. Kfl.: Lichtenberg v. Zürich, Dietrich v. Offenbach, Dinkelspiel v. Mannhm., Fickler v. Crefeld, Giesing v. Nürnbg., Martenstein v. Ffk. — (Schwan.) Endres, Part. v. Ffk. 2 Frl. Appel v. Schwf. Kflte.: Sauer v. Künzelsau, Kamm v. Schwf. Sonnenberger, Gastw. m. Gat. v. Schönthal. — (Würtemb. Hof.) v. Larnicke, Part. v. Hannov. Kfl.: Löding v. Gladbach, Löber v. Hanau, Eckert v. Worms, Klippel, Federlein u. Kaufmann v. Ffk.

Theater-Anzeige.

Dinstag den 16. November.

Zum Benefiz für Frl. Genelli.

Des Goldschmieds Töchterlein.

Altdeutsches Sittengemälde in 2 Akten von Blum.

Hierauf

Christoph und Renate, oder die Verwaisten.

Lustspiel in 2 Akten, frei nach Auvray von Blum.

Vor Anfang des Stückes:

Fantasie aus der Oper „Lucia von Lammermoor", vorgetragen von Frl. Hallenstein.

Zwischen beiden Stücken:

Arie aus Ernani, vorgetragen von Frau Beck-Weirelbaum.

1) **Ob ich Dich liebe**, Lied v. Gumbert,
2) **500,000 Teufel**, Lied von Graben-Hoffmann, vorgetr. von Hrn. Nowack.

Getraute

im hohen Dom am 14. Nov.

Jakob Ulmer, Insaße dahier, mit Anna Fasel von hier.

— In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Joh. Wadenklee, Bürger und Pflasterermeister dahier, mit Margaretha Fischer von hier.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 274. | 16. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schwurgerichtssitzung. 12. Fall) Der Angeklagte wendete seine angebliche Kunst gegen Krankheiten aller Art an. Bei einer Haussuchung fand sich ein Verzeichniß der Kranken, worauf zahlreiche Namen stehen, und auch die Geldbeträge, die hiefür bezahlt wurden, angegeben sind. Die Summe der Einnahme in der Krankenliste beträgt 460 fl. und als Ertrag der Monate Januar und Febeuar eine Summe von 65 fl. verzeichnet; auch wurde bei dem Angeklagten eine kleine Bibliothek aus dem Gebiete der Zauberei und Hexerei vorgefunden. Es sind nahe an 70 Zeugen geladen, wobei sich auch als Sachverständige zwei Aerzte befinden. Der Angeklagte will die Leute auf die bezeichnete Art behandelt haben, wozu er sich seiner Bücher, welche er von Verwandten nach und nach gesammelt, bedient habe, auf vieles will er sich nicht mehr erinnern. Er gibt an, die Krankenverzeichnisse habe theils er, theils sein Vetter geschrieben. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß der Angeklagte zum Kuriren der betreffenden Krankheiten theils Zettel schrieb, welche die Kranken anhängen mußten, theils auch Pillen zum Einnehmen verordnete, daß er keinen Lohn verlangte, aber das, was ihm die Leute gaben, annahm. — Was die dem Angeklagten angeschuldigte Körperverletzung betrifft, so behauptet der Verletzte mit Bestimmtheit, daß ihm Fertig ohne alle Veranlassung mehrere Schläge auf den Kopf versetzte, und daß Fertig, als er ihn hierüber zur Rede stellte, äußerte, „es habe ihn ein böser Geist geplagt." Mit der Ehefrau des Verletzten soll Fertig in unerlaubtem Umgange gestanden sein Der Angeklagte will sich dieses Vorfalls nicht erinnern; er gibt an, er habe den kranken Sohn des Verletzten Kaspar Kern behandelt, sowie auch dessen Ehefrau, und sei deßhalb öfter zu Kern gekommen. Eine Verwirrtheit der Sinne bei dem Angeklagten wollen die hierüber befragten Zeugen niemals bemerkt haben. — Die ihm zur Last gelegte Brandstiftung läugnet der Angeklagte. (Das Nähere morgen.)

△ Wir machen das ganze ärztliche Publikum hiemit auf das eben bei P. Halm erschienene: „Taschenbuch für Aerzte" für 1853 besonders aufmerksam. Dasselbe ist für den praktischen Arzt sowohl als den Studirenden eine höchst erfreuliche Erscheinung, indem Verfasser und Verleger sich vereinigt haben, durch die dem zweckmäßig eingerichteten Geschäftskalender beigefügten übersichtlichen Notizen über Materia medica, Mineralwässer, Taxenverhältnisse, Vergleichungen medicinischer Gewichte und Thermometerskalen ꝛc. ein jedem Mediciner unentbehrliches Vademecum zu bieten. Sehr willkommen ist gewiß dem Praktiker noch der als Beilage das Werkchen begleitende Schematismus aller bayerischen Aerzte.

Wir halten es für Pflicht, auf die heute Abend stattfindende Benefize-Vorstellung einer jugendlichen Darstellerin — Fräul. Genelli — aufmerksam zu machen. Fräul. Genelli hat im Laufe dieser ganzen Saison ein so eifriges Streben, auf dem Wege ihrer künstlerischen Ausbildung fortzuschreiten an den Tag gelegt, und das Publikum seither mit so mancher verdienstlichen Darstellung erfreut, daß wir das in der vorigen Saison noch gewagte Prognostikon nun glauben aussprechen zu dürfen, dieses jugendliche Talent werde bei fortgesetztem fleißigem Studium noch eine ehrenvolle Stufe in der Bühnenwelt einzunehmen berufen sein. Möge ein recht zahlreicher Besuch der heutigen Vorstellung Frl. Genelli erneute Aufmunterung und zugleich die Ueberzeugung gewähren, daß Fleiß und ernstes künstlerisches Streben stets auf die Theilnahme des Publikums rechnen dürfe.

Bereits vor längerer Zeit hat das Abendblatt von dem Sturze eines Offiziers der hiesigen Sanitätscompagnie mit dem Pferde am Sanderthore berichtet. Nach langem Krankenlager, herbeigeführt durch einen doppelten Schlüsselbeinbruch und eine schwere Verletzung am Kopfe, hat sich nun das Schicksal desselben erfüllt, und zwar in trauriger Weise, indem er als invalid in den Pensionsstand zu treten gezwungen war.

Nachdem nun das Innere der Neubaukirche vollendet worden, sind die übrigen noch nöthigen Arbeiten in's Stocken gerathen, indem die disponiblen Fonds erschöpft scheinen.

Die heute erschienene Brodtaxe ergab keine Preisveränderung.

Am 10. d. setzte in Gersfeld ein Schreinerlehrling durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ziel. Die Ursache ist unbekannt.

Deutschland.

(München, 14. Nov.) Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs von den Gebirgsjagden wird morgen erfolgen. — Die schon seit einiger Zeit erwartete Ernennung eines Cultusministers mit einigen weiteren hiemit in Verbindung stehenden Ernennungen dürften, wie man glaubt, alsbald nach der Rückkehr des Monarchen erfolgen. — Prof. Dr. E. Geibel beginnt mit dem 23. d. seine Vorlesungen über „Poetik"; außerdem gedenkt derselbe praktische Uebungen in der Metrik mit seinen Zuhörern anzustellen. — Nach dem Volksboten beträgt die Zahl der dahier wegen Wuchers in Untersuchung befindlichen

Personen 80—100; es ist aber bei der Mangelhaftigkeit der dermaligen Gesetze über diesen Gegenstand nicht anzunehmen, daß von denselben mehr als der zehnte Theil vor die Schranken des öffentlichen Gerichts wird gebracht werden können.

(Nürnberg.) Vergangenen Sonntag ging ein junger Mann dahier ins Theater und wollte auf der Gallerie möglichst voran kommen. Er stieg in der Dunkelheit über die Barriere, stürzte ins Parterre und war augenblicklich todt.

Diejenigen Pfälzer, welche wegen Betheiligung am Aufruhr durch die Zuchtpolizeigerichte zur Gefängnißstrafe verurtheilt wurden und die Gnade des Königs angerufen haben, werden in wenigen Tagen ihre Freiheit erhalten und den Ihrigen zurückgegeben werden.

(Hessendarmstadt.) In der ersten Kammer wurde in der Zollvereinsangelegenheit die Ueberzeugung ausgesprochen, daß es nicht zum Bruche mit Preußen kommen werde.

(Preußen.) Im letzten Monate zahlreiche Fälle von Hundswuth in Berlin. — Man rechnet in der Presse vielfach auf eine weitere 12jährige Fortdauer des Zollvereins.

(Berlin.) Wie verlautet, ist von Frankreich hier ein Handelsvertrag proponirt worden. Indeß scheinen darüber noch keine Verhandlungen stattzufinden. — Die Waldeck'sche Verfassung soll demnächst auf Antrag der fürstlichen Regierung durch die Bundesversammlung bestätigt und garantirt werden. — Die in Sigmaringen wohnenden Jesuiten, darunter P. Roder, sollen den Befehl erhalten haben das Land zu verlassen.

(K. Sachsen.) Die kürzlich neugewählten Stadtverordneten von Wilsdruf haben beschlossen, die seit mehreren Jahren öffentlich abgehaltenen Sitzungen wieder in geheime zu verwandeln.

(Oesterreich.) Fortdauer der Einstimmung zwischen Oesterreich und den coalisirten Staaten in der Zollfrage. — Die bevorstehende Kaiserwerdung ist offiziell angezeigt und hat die Regierungs-Antwort hervorgerufen, daß man nichts gegen diesen Akt einreden könne, daß aber der Name „Napoleon III." der Ratifikation der Großmächte unterbreitet werden müsse.

Der zwischen Hamburg und Hull fahrende Dampfer „Archimedes" ist an der holländischen Küste in Flammen gerathen und am 10. ds. Mts. noch brennend im Hamburger Hafen eingelaufen. Der Kapitän hatte 17 Stunden lang die Reise mit Gütern und Passagieren auf dem brennenden Dampfer fortgesetzt. Da man dem Feuer auch in Hamburg nicht Herr werden konnte, so wurde das eiserne Schiff in die Elbe versenkt.

Auswärtiges.

(Bern.) Man forscht wieder nach Communistenverschwörungen und socialistischen Bündnissen. Gegen einen hiesigen Männergesangverein, der meistens aus schweizerschen Handwerkern besteht, ist wegen communistischer Tendenzen eine Untersuchung eingeleitet. Auch bei einem Männerchor, den deutsche Handwerker bilden, hat man Nachforschungen gehalten.

(Italien.) Die Toskaner Regierung will mit einem neuen Anlehen von 100 Mill. Lire die Staatsschulden, welche in unbestimmten Terminen zurückzahlbar sind, einlösen. — In Ancona sind wiederum 27 Mitglieder des Clubs der Amazarelli (des republikanischen Blutbundes) erschossen worden.

(Belgien.) Das neue Preßgesetz stellt für Beleidigung auswärtiger Mächte 100—2000 Frks. Strafe oder $^1/_4$—2 Jahr Gefängniß fest, wobei jedoch die Klage von der auswärtigen Macht erhoben werden muß.

(Paris.) Dem Staatsoberhaupte bereitet die nicht länger zu verhehlende Mißstimmung der Armee große Sorge. Die Exekutionen von Vincennes in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. sind eine Thatsache, die in Aller Mund ist, trotz der Bemühungen, welche von Seiten der Regierung angewendet wurden, um die Schüsse in den Festungsgräben von Vincennes zu verheimlichen. Das heimliche Verfahren erbittert die Soldaten. Ausserdem wird gegenwärtig mit beispielloser Strenge die Disziplin gehandhabt und das geringste Vergehen mit einer Härte bestraft, wie sie noch nie in der Armee stattgefunden. — Die Häupter der Republikaner sollen beschlossen haben ihre Partei, der ursprünglichen Absicht entgegen, an dem Scrutinium vom 21. und 22. November Theil nehmen zu lassen. Die Bonapartisten besorgen indessen hievon so wenig eine tiefe eingreifende Wirkung wie von dem Manifest des Grafen von Chambord. — Einem Decrete wegen Verordnung einer Reduction der Armee, sowie wegen Amortisation der 3procentigen Rente, sieht man in diesen Tagen entgegen.

(Großbritannien.) Die Regierung will bei schwerer Geldstrafe den Sonntagsbesuch des Krystallpalastes verbieten. — Eine andere Absicht der Regierung strebt nach Ausdehnung der Einkommensteuer auf Irland, wornach 5 pCt. der Einkommen von 50 Pfd. St. und darüber fallen, Gewinne aus commerciellen und industriellen Operationen unbelastet bleiben sollen. — In Liverpool, Bangor, Holyhead, Manchester u. s. f. am 9. Nov. 3—4 Sekunden langes Erdbeben.

(London, 12. Nov.) Nachdem die Königin das Parlament mit einer Thronrede eröffnet, votirten gestern beide Häuser des Parlaments ihre Antwortadressen auf dieselbe. In jedem der Häuser aber gingen diesem Votum Interpellationen an das Cabinet voraus, deren Hauptgegenstand die Freihandelsfrage war, und Villiers, von Lord John Russell, Lord Palmerston Gladstone und Cobden unterstützt, kündigte die Einbringung eines Antrages an, der das Ministerium zu einer deutlicheren Erklärung als die in der Thronrede enthaltenen zwingen soll.

(Türkei.) Statt des ausländischen ist ein Nationalanlehen in Gang gebracht, welches den besten Fortgang nimmt. Mehr als 160 Mill. Piaster sind gezeichnet, davon der größte Theil bereits eingezahlt. — Die Regierung hat bereits namhafte Vortheile über die syrischen Rebellen davongetragen.

(Amerika.) Die Provinz Sonora soll sich von der Republik Mexico losgetrennt haben, um sich der Union anzuschließen. — Auch britisch Canada scheint ein Goldland. Man fand dort 2 Klumpen von 14 und 42 Pfd. Schwere und 900 und 2000 Pfd. Sterl. Werth.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Fürrich. — Expeditions-Lokal: Kirchgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Trauer-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Verwandten von nah und fern widmen wir die für uns so traurige Nachricht von dem heute früh 8 Uhr in Folge einer Lungenlähmung Statt gefundenen Ableben unseres lieben und unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Hieronymus Franz,

Handlungsreisender zu Schweinfurt,

und bitten um stilles Beileid.

Karlstadt am 10. Nov. 1852.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen dahier und zu Wiesentheid.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehreres Porzellangeschirr

Donnerstag den 25. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im dießgerichtlichen Sekretariate gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Strichsliebhaber werden hievon in Kenntniß gesetzt.

Würzburg, am 6. Nov. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

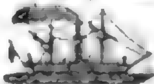
Wer an die Verlassenschaft der Barbara Wiß, Wittwe des Kaufmannes Wiß dahier, Erb- oder sonstige Ansprüche machen zu können glaubt, hat solche

Donnerstag den 25. November d. Js. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten Dist. 3 No. 158 Franziskanergasse anzubringen, widrigenfalls der Ausbleibende sich den Nachtheil selbst zuzuschreiben hat, welcher ihm durch die Ausantwortung der Verlassenschaft an den eingesetzten Testamentserben zugehen könnte.

Würzburg, 15. Nov. 1852. Mahr, Advokat und Wechselnotar, als Testamentar.

Main-Dampf-Schifffahrt



Im November 1852:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens	6½ Uhr.
Von Aschaffenburg nach Mainz	„	5½ Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz	„	10 Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt	Mittags	1 Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *)	Morgens	6 Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	„	4½ Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) Je über den anderen Tag:

Von Frankfurt nach Köln an den Tagen ungeraden Datums, als am 15., 17., 19., 21. rc. . . Morgens 5½ Uhr.

Von Köln nach Frankfurt an den Tagen geraden Datums, als am 16., 18., 20., 22. rc. . Morgens 10 Uhr.

3) Mehrmals wöchentlicher Güterdienst

ohne bestimmte Abfahrtszeit*).

Würzburg, 15. November 1852. **Die Direktion.**

*) Die bisherigen regelmäßigen Abfahrten am Mittwoch und Samstag Mittag hören für dieses Jahr somit auf.

Ein neu hergerichtetes Logis von 6 Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im 2. Dist. No. 70.

In der Schustergasse ist wegen Versetzung ein **freundliches Logis** billig zu vermiethen. N. in d. Exp.

Dasjenige Individuum, welches am gestrigen Nachmittage einem Hunde das Zeichen abnahm, möge dasselbe zu „eigenem" Gebrauche behalten.

Warnung.

Die sämmtlichen Coupons nebst Talon von der freiherrlich Groß von Trockau'schen Obligation von 100 fl. Lit. A. No. 62 sind abhanden gekommen. Man warnt daher Jedermann vor deren Annahme, da schon Schritte gethan sind, daß solche nicht ausbezahlt werden.

Es ging heute früh ein **Portemonnaie mit 2 fl. verloren.** Der redl. Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung in d. Exp. abzugeben.

Die angebliche Bötin von Nordheim wird aufgefordert, die drei Paar goldenen Ohrringe, welche sie Samstag den 13. d. bringen sollte, ungesäumt zu übersenden außerdem man sie gerichtlich anzeigen würde.

Ein Königshündchen, weiß und schwarz gefleckt, hat sich am Sonntag Abend verlaufen. Man ersucht höflichst um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Kronen-Apotheke in der Plattnersgasse.

Die pr. 1. November 1852 fällig gewesenen freiherrlich von Fuchs'schen Zins-Coupons werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg, 15. Nov. 1852.

J. J. von Hirsch.

Frische **Vollbückinge**, heute angekommen, **Bricken oder Neunaugen** und **Anchovis** bei

J. Wachter am Fischmarkt.

(274a) Eine Beamtenfamilie, aus 2 Personen bestehend, sucht auf das nächste Ziel eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin. N. in d. Exp.

Die 15. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.

Dist. 3 No. 205, Wohlfahrtsgasse im Hinterhause des Hrn. Magistratsrath C. C. Ehemann, 2 Stiegen hoch.

Das Conzert der Künstlerin Wocher ist verschoben,
da heute Theatervorstellung ist, trotz dem ich seit 14 Tagen die feste Zusicherung habe, daß dieser Tag frei sei. Es mag alle rechtlich Denkenden erstaunen — daß man fremden Damen so wenig Rücksicht von Seiten der Kunstträger hier zollt — doch hoffe ich, daß das geehrte Publikum mein noch diese Woche stattfindendes Concert als Ersatz für diesen pekuniären Nachtheil mit recht zahlreicher gütiger Theilnahme beehren werde.

Würzburg den 16. November 1852.

Carla von Schäffer-Wocher,
Regierungsraths-Wittwe,
derzeitige Concert-Sängerin aus Stuttgart.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148u) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Ausverkauf

(bedeutend unter dem Preis)

einer so eben eingetroffenen sehr großen Parthie neuester carrirter Lamas in reichster Auswahl zu Mäntel, Kleider und Herrnrockfutter.

Auch empfehle ich sehr schöne neu erhaltene Mantelstoffe in glatt und chiné, sowie Zephyr in allen Farben zu sehr billigem Preise.

L. Frank.

Mein Porzellan-Waaren-Lager
ist durch neue Zusendungen von
Kaffee-Servicen
zu zwei, sechs und zwölf Personen wieder sehr reich ausgestattet, und bitte um geneigten Zuspruch.

Philipp Treutlein.
auf der Domstraße.

Gummi-Ueberschuhe, amerikanische,
für Herrn, Damen und Kinder, empfiehlt **Carl Bolzano.**

Harmonie.

Dinstag den 23. November

Fest-Ball

zur Vorfeier des hohen Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Anfang 6, Oeffnung der Damen-Gallerie 5 Uhr.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder haben nur gegen Vorzeigung ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Verschiedenes altes Eisen wird Freitag den **19. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr im Rathsgebäude dahier öffentlich verstrichen.

Würzburg, 15. Nov. 1852.

(274b) Ein ausgehauener Findlingstein von $9\frac{1}{2}$' Länge, $6\frac{1}{2}$' Breite, 4' Höhe, 130' ganzes Körpermaß, welcher 50 bayr. Eimer hält, ist zu verkaufen bei Franz Eck, Müller in Miltenberg a/M.

5000 Gulden liegen zum Ausleihen auf 1. Hypothek zu 4 pCt., am liebsten in hiesige Stadt oder doch wenigstens in einen der hiesigen Landgerichtsbezirke, bereit. N. in d. Exp.

Bamberger weißer Sand
wird am **Schwanenthore** aus dem Schiffe verkauft.

Fremdenanzeige vom 13. Nov.:
(Adler.) Kflte.: Grabert v. Mannheim, Goldstein u. Veil v. Ffk., v. Gasteiger v. Augsburg, Hellmann v. Lohne, Nickel v. Montjoie, Hirsch v. Offenbach. — (Kronpr. v. Bay.) Pflumern, Oberlieut. v. München. Kfl.: Fürth v. New-York, Brammertz v. Aachen, Traumann v. Mannheim. — (Schwan.) Zapf, Opernsänger v. Bayreuth. Zorn mit Fräul. Schwester v. Uettingen. Kflte.: Wagner v. Frankfurt a. M. Haim v. Hanau, Bornau v. Maßbach.

Theater-Anzeige.
Mittwoch den 17. Nov.
(Zum ersten Male wiederholt)
Das Lügen,
Lustspiel in 3 Akten von Rod. Benedix, Verfasser des „Dr. Wespe," „Der Vetter," „Das Gefängniß" rc.
(Neuestes Werk.)

Gestorben.
Karl Göbel, Kaufmann und Weinhändler, 64 J.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:
„Ohne Zweifel."
(Bilderräthsel No. 635 als Beilage.)

Berichtigung.
In der in No. 271 ds. Abbltts. enthaltenen Anzeige, das Gräfl. Montgelas'sche Anlehen betr., ist Zeile 5 v. u. hinauf statt 61 „64" zu lesen, was hiemit zur Berichtigung dient.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch — No. 275. — 17. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

□ (Schwurgerichtssitzung. 12. Fall.) Zu den Bränden in Steinmark stand der Angeklagte in einem so eigenthümlichen Verhältnisse, daß sich das Augenmerk sogleich auf Fertig und sein finsteres Treiben richtete. Wie von Zeugen ausgesagt wird, maß sich der Angeklagte prophetische Gabe bei, wollte wissen, was in fremden Häusern und Ländern vorgehe, versicherte das Feuer festmachen und bannen zu können; insbesondere machte der Angeklagte die auffallendsten Prophezeihungen bezüglich der Brandfälle in Steinmark, und sagte voraus, daß es noch mehr brennen werde. Auch hat der Angeklagte Drohungen gegen Peter Baumeister ausgestoßen, weil dieser ihm zu wenig für die Kur seines Kindes bezahlt. Der Schaden, welcher dem Peter Baumeister durch das Abbrennen seiner Scheune zuging, wird von demselben auf 6—700 fl. angegeben. Damnificat Kern schätzt den Brandschaden auf ca. 1000 fl. Die abgebrannten Scheunen waren nicht in der Brandassecuranz versichert. Damnificat Staub gibt an, Fertig habe nach dem Brande zu ihm geäußert, er hätte seine Scheune festmachen können, und hierauf habe Staub zu Fertig gesagt, wenn er das könne, so solle er nun die Scheune seines Bruders festmachen. Bei einer Haussuche wurde viel Feuerschwamm und Schwefel bei Fertig vorgefunden, und der Verdacht, daß Fertig der Urheber der Brände in Steinmark sei, wurde noch mehr dadurch bestärkt, weil man bei dem letzten Brande bei der Brandstätte abgeschnittene Strumpfsocken vorgefunden, welche zu den in Fertigs Hause vorgefundenen Obertheilen von Socken genau paßten; und nach Aussage der hierüber vernommenen Sachverständigen kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Strumpfsocken an der Brandstätte zu jenen bei Fertig vorgefundenen gehören. Der Angeklagte bleibt auf seinem Leugnen. (Das Nähere morgen.)

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 16. ds. Mts. wurden der 72jährige Taglöhner Kaspar Schneider, angeblich von hier, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe; dann der ledige Zimmergeselle Andreas Frost von Zell, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt; und Leonhard Daum, lediger Schneidergeselle von Uffenheim z. Z. hier, wegen der angeschuldigten Begünstigung des letztgenannten Diebstahls freigesprochen.

In der Sitzung des Stadtmagistrates vom 16. ds. ward über Nachstehendes Berathung gepflogen und beschlossen: dem Schuhmachermeister P. B. Altenhofer, desgl. dem Polizeikorporal Sieber und dem Schmiedgesellen J. Beck (letzterem als Insasse) die Verehelichungserlaubniß zu ertheilen. — Apotheker Roth erhielt die Concessionsertheilung von der k. Regierung; Leon Herzfelder von hier erhielt die Annahme als Großhändler mit Schnittwaaren. — Abgewiesen wurden 1 Gesuch um Schnittwaarenhandelsconcess., 2 Gesuche um Glaser-Conces. und ein Uebersiedlungsgesuch. — In Folge eines Regierungsrescripts darf den preußischen Handwerksgesellen keine Visa in die Schweiz gegeben werden. — Die Lehrerin zu St. Burkard, Thekla Kaiser, wurde mit einem Ruhegehalt von 300 fl. pensionirt; die Hülfslehrerin mit 250 fl. angestellt. — Der Brunnen im Kirchhof soll reparirt werden. — Als Ausschußmitglieder für die Gewerbsteuer wurden gewählt: 1. Distr. Tünchermstr. Backmund, 2. Distr. Spenglermstr. Braunwart, 3. Distr. Sattlermstr. Lösch, 4. Distr. Kaufmann Holzwart, 5. Distr. Gastwirth Knauer. — In Betreff der Verlegung des Leichenhofes wurde das königl. Oberpflegamt des Juliushospitals von der königl. Regierung aufgefordert, binnen kürzester Zeit zu berichten, was geschehen sei. — In Folge der Baureparatur an der Fleischbank erhielten mehrere Metzger einen Nachlaß von 3 fl. am Miethzinse. — Die pensionirte Lehrerin Kath. Heinisch will gegen Abtretung ihrer Pension und ihres Hauses ins Bürgerspital aufgenommen sein; das bürgerspitälische Rentamt wird daher zum Gutachten aufgefordert. — In Folge eines Inserats des Abendblattes wegen den engen ⅓ Metzen, mit welchen die Kartoffeln gemessen werden, verlangte die kgl. Regierung Berichterstattung; der Magistrat berichtet hierauf, daß dieß Gemäß ½ bayer. Metze nach Verordnung sei. — In Betreff der Wegnahme der Mauer an der Kirche vor dem Pfarrhofe zu St. Burkard soll die Stadtbauinspektion zum Bericht aufgefordert werden.

Es ist eine erfreuliche Wahrnehmung, daß die musikalischen Capazitäten unserer Stadt stets mehr und mehr auch nach Aussen und in größeren musikalischen Kreisen gerechte Würdigung und Anerkennung ihrer tonschöpferischen Thätigkeit finden. Nachdem erst in neuester Zeit mehreren Compositionen des verdienstvollen Hrn. Val. Becker große Auszeichnung und Preisanerkennung zu Theil geworden, vernimmt man anderseits, daß die von den Herren Val. Hamm und Goltermann zu der von der „Tonhalle" (ein in Mannheim bestehender musikalischer Verein) ausgeschriebenen Preisbewerbung betreffs einer „Festouverture" eingesandten Compositionen von dem hiezu ernannten Preisgerichte „als der

preisbetheilten Ouverture des Hrn. V. Lachner nahe stehend", sich einer Belobung zu erfreuen hatten.

Dieser Tage erhängte sich eine geisteskranke Bauersfrau aus der Umgebung, welche behufs ihrer Wiederherstellung kürzlich war hieher gebracht worden, an dem Fenster des Krankenzimmers.

Deutschland.

(München, 15. Nov.) Unsere Polizei verfährt mit großer Strenge gegen die aus Bremen kommenden Handwerksbursche, indem deren Effekten durchsucht und deren Wanderbücher heimathswärts visirt werden, was in letzterer Zeit sich mehrfach wiederholte. — Die neu eingerichtete homöopathische Apotheke am Promenadeplatz liefert durch ihren zahlreichen Zuspruch den Beweis, wie sehr die Homöopathie hier verbreitet ist. Die Errichtung eines Lehrstuhls der Homöopathie an unserer Hochschule liegt daher eben so im Interesse des Publikums wie der Wissenschaft.

(Augsburg, 15. Nov.) Ein hiesiger lediger Arbeiter wurde gestern von einem Bekannten in seiner Wohnung aufgesucht und durch eine Forderung bedrängt, die er nicht erfüllen konnte. Es entspann sich ein Streit, in Folge dessen der Eindringling den Arbeiter die Stiege hinunterwarf, so daß Letzterer das Genick brach und augenblicklich todt war. Der unglückliche Thäter wurde in Gewahrsam gebracht.

(Frankfurt, 15. Nov.) Heute starb der Veteran der hies. Bühne, der treffliche Leißring, in seinem 76. Lebensjahre. — Nach einer Andeutung der Postztg. dürfte der längere Bestand der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde in Frage gestellt sein.

(Kurhessen.) Eine ältere durch die Frankfurter Märzgesetzgebung für abfällig erklärte Landesverordnung bestimmte bei schwerer Strafe, daß landesauswärtige Juden nicht in Dienst genommen werden dürfen, so daß also weder jüdische Dienstboten, noch Gehülfen noch Gesellen als solche in Kurhessen angenommen werden konnten. Nun ist abermals die alsbaldige und strengste Handhabung der berührten Verordnung anbefohlen.

(Rheinhessen.) Im Bureau der Kölnischen Dampfschifffahrtsgesellschaft zu Mainz, wurde in der Nacht vom 13/14. eingebrochen, zwei Pakete mit 1,500 Thlrn. entwendet und der im Lokale schlafende alte Wächter „von bestem Rufe" wahrscheinlich ermordet, indem man seine Kleider in einem Nachen auf dem Rheine, von ihm selbst keine Spur fand. — (Nachschrift.) Man hat in demselben dennoch den Dieb ermittelt, und ihn Tags darauf in Frankfurt festgenommen.

(Preußen.) In Berlin ist ein Schweizer Buchdrucker, der sich einem den Wassertod Begehrenden zur Rettung nachstürzte, mit dem letztern umgekommen. — Das Berliner Universitätsgericht hat an die Mitglieder der dort bestehenden landsmannschaftlichen Verbindungen die Verwarnung ergehen lassen, fortan Bänder im Knopfloch des Rockes in der bei Ordensbändern üblichen Art zu tragen.

(Oesterreich.) Es werden laut Regierungs-Erlasses keine Agenturen für die Auswanderung nach Amerika geduldet.

Auswärtiges.

(Schweiz.) In Zürich hat sich ein „Verbrauchsverein" gebildet. Derselbe kauft alle Nahrungsmittel im Großen und stellt sie seinen Mitgliedern zu den kostenden Preisen zur Verfügung. Bäcker, Krämer rc. beschweren sich sehr nachdrücklich über dies Verfahren. — In Graubündten hat sich die Commission zur Revision des Strafverfahrens, vorläufig für Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, jedoch nicht für Geschwornengerichte, sondern für ständige Gerichte ausgesprochen. — Man spricht nicht ohne große Besorgniß davon, daß die Geistlichkeit im Jura an dem Plane arbeite, alle Mittel anzuwenden, um in dem rechten Augenblick einen Anschluß des Jura an Frankreich zu bewirken.

(Italien.) In Florenz sind am 9. Nov. zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden aus Anlaß der angeblichen Entdeckung einer geheimen Gesellschaft. Fast sämmtliche Betroffene sind Ausländer. Mehrere politische Flüchtlinge haben das Großherzogthum binnen 8 Tagen zu verlassen. — Bei Pisa hat zwischem Griechen, Namens Kalergi, und dem russischen Grafen Medem ein Zweikampf stattgefunden. Der Graf erhielt eine Kugel durch's Herz und blieb todt auf dem Platze.

(Paris.) Zur Zeit rühren sich die Flüchtlinge im Ausland wieder und überschwemmen einzelne Punkte mit aufrührerischen Flugschriften. Ebenso ist in einigen Departementen der Protest des Grafen v. Chambord in Hunderten und Tausenden von Exemplaren verbreitet. Bereits ist mit Haussuchungen und andern Maßregeln dagegen eingeschritten worden. — Changarnier steht im Begriff, dem Kaiser seine Dienste anzubieten. — Das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Reduction des Effectivstands der Armee erhält sich fortwährend. — Der große Journalkauf von Seite der Regierung hat bereits begonnen. Der Constitutionnel ist schon in ihren Besitz übergegangen. Bald soll die Reihe an andere Zeitungen kommen. So wird es bald keiner strengen Preßgesetze mehr bedürfen.

(London.) Bei der Eröffnung der Trauerkapelle in Chelsea woselbst sich das Paradebett des Herzogs v. Wellington befindet, war der Andrang und die Unordnung so groß, daß der Tod von sechs Personen zu beklagen ist. Man zählt so viele Verwundete, daß der Gegenstand im Parlament zur Sprache gebracht werden soll.

(Rußland.) Politiker finden bedeutungsvoll, daß die Erinnerung an den Rückzug der Franzosen festlich begangen wurde und die russische Presse fortwährend die Feier bespricht.

(Amerika.) Der Gedanke, daß Cuba, die „Perle der Antillen", früher oder später, auf die eine oder andere Art, in die Gewalt der Union kommen werde, scheint zur fixen Idee der Amerikaner geworden zu sein. Zugleich soll eine Anzahl Abenteurer neuerdings den Plan gefaßt haben, sich in Domingo, dem spanischredenden Theile der Insel Hayti, festzusetzen. — Im Süden der Insel Portorico sollen durch eine Ueberschwemmung 200 Menschen umgekommen sein. Ein ähnliches Unglück hat sich auf Bermuda ereignet.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 395.

Ankündigungen.

(1914) Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen reinen weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Hitzblätterchen, Mitesser, Finnen, sowie sonstiger Hautunreinheiten von

Karl Kreller in Nürnberg.

Diese treffliche Atironaseife ersetzt mit großer Superiorität alle anderen Toilettenseifen und Schönheitswasser, wie sie auch Namen haben mögen. Sie befreit die Haut leicht und schmerzlos von den obengenannten Flecken und andern Unreinheiten, gibt ihr den schönsten blühendsten Teint, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, deren Angriffen das Eau d'Atirona bei fleißiger Benützung ganz widersteht, nimmt den Sonnenbrand hinweg, stellt die Weiße der Haut her, verleiht ihr Geschmeidigkeit und erhält sie in frischem, belebtem Ansehen, bewahrt vor Runzeln und vertreibt die, welche durch Krankheit oder andere zufällige Ursachen entstanden sind; dabei zeichnet sich die Atironaseife noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Es dürfte demnach das Eau d'Atirona mit vollem Rechte unter allen Schönheits- und Verjüngungsmitteln, die je in den öffentlichen Verkehr gekommen sind, den ersten Rang einnehmen. Die Zeugnisse berühmter Chemiker und Aerzte über die Bewährung dieses höchst wirksamen und ganz unschädlichen cosmetischen Mittels sind genügend bekannt. Ich empfehle daher dieses Eau d'Atirona allen Damen und Herren, welchen an Reinhaltung und Schönheit ihrer Haut gelegen ist, und gebe das große Glas zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel ab. Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren im In- und Auslande renommirt, approbirt von höchsten Medizinalstellen u. rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große u. 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht.

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des kleinen, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein. **Karl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Von diesen vorzüglichen cosmetischen Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Subscriptions-Anzeige.

(275a) Um mehrseitigen Aufforderungen und Wünschen zu entsprechen, werde ich eine Sammlung von eigenen Compositionen und arrangirten Piecen für die Zither in 12, halbmonatlich erscheinenden Heften, autographirt herausgeben. Subscriptionslisten nebst näherer Bestimmung über Preis und Inhalt liegen in der Stahel'schen Buchhandlung und bei Hrn. Buchbinder Scamoni auf der Domstraße zur gefälligen Einsicht und Einzeichnung offen.

Jos. Stenger, St. ph.

Wohnungs-Veränderung.

Christiane Schwarze und Charlotte Pühler, geb. Schwarze, haben ihre bisherige Wohnung in der Sterngasse verlassen und wohnen jetzt in der **Augustinergasse in No. 224 über 2 Stiegen.** Sie beehren sich, dieß hiemit mit dem Bemerken anzuzeigen, daß sie auch hier das Waschen und Appretiren jeder Art Seidenzenge ꝛc., sowie auch der Strohhüte mit eben der Sorgfalt und Promptheit besorgen und sich beeifern werden, das ihnen bisher geschenkte Zutrauen und die sich erworbene Zufriedenheit ferner sich zu erhalten, und empfehlen sich zu weiteren geehrten Aufträgen zu dergleichen Arbeiten.

Jenes Frauenzimmer, welches kürzlich im Dom einen zurückgebliebenen Regenschirm gefunden und solchen in der Sakristei zur Anzeige gebracht, wird ersucht, denselben in der Sakristei oder in der Exp. d. Bl. zu hinterstellen.

Vergangene Woche blieb in der **Leinenhandlung des Hrn. Hirschfeld** (Domgasse No. 542) ein seidener Regenschirm stehen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exp. d. Abdbl. in Empfang nehmen.

Eine tüchtige, mit den besten Zeugnissen versehene Köchin sucht einen Dienst. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Nachdem sämmtliche Obligationen über Baarerlagen und Umschreibungen für das Etatsjahr 1851/2 hieher gelangt sind, so werden die Besitzer von Haftscheinen hiemit eingeladen, solche alsbald umzutauschen.

Würzburg den 16. Nov. 1852.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.

Mahr. Pruckner.

Conzert.

Das Conzert der Frau von Schäffer und Fräul. von Wocher findet Samstag den 20. November im Musiksaale unfehlbar statt unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Conzertmeister Hamm und Hrn. Goltermann. — Anfang Abends 7 Uhr. Billets zu 36 kr. sind zu haben in der Barth'schen Musikalienhandlung, in der Buchhandlung von Stahel, und bei der Exped. d. Würzb. Abbdls. Abends an der Kassa zu 48 kr. Für die HH. Studirenden 24 kr.

Die gestrige Conzert-Anzeige der „Künstlerin Wocher" ist, insofern sie mich betrifft, eine gemeine Unwahrheit, und besteht ihr Hauptzweck wohl nur darin, für die Leistungen dieser „**Regierungsraths-Wittwe**" und „**derzeitigen Conzert-Sängerin aus Stuttgart**", welche noch vor Kurzem in Heidelberg die allgemeinste Heiterkeit erregten, auch hier eine möglichst zahlreiche Theilnahme rege zu machen.

F. Engelken, Theater-Direktor.

Versteigerung.

(275a) Dist. 1 Haus No. 18½, Karthause, werden folgende Gegenstände, als: 20 Stück 3—4fuder. in ganz gutem Zustand befindliche Weinfaß, ein zweispänniges Pferdegeschirr, mehreres Guß- und anderes Eisen, Möbelkisten u. s. w., am **Samstag den 20. Nov. 1852, früh 9 Uhr anfangend**, öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Anzeige.

(268c) Da ich dießmal die Messe nicht bezogen, so bringe ich, um häufigen Nachfragen zu entgegnen, zur Anzeige, daß von mir auch ferner alle Arten **Papparbeiten**, auch Kinderhelme in Form der bayerischen, preußischen und Landwehr-Helme mit lackirten Kästen, weiß und gelb platirten Beschlägen und in gefälliger Façon gefertigt werden und stets in meiner Wohnung (**Distr. 2 Nro. 326 hinter der Marienkapelle**) zu haben sind.

Georg Gehling.

(266c) Die als **Fensterverzierung** gebräuchlichen sog. **Lichtbilder** sind bei Unterzeichnetem von großer Farbenpracht auf Glas gemalt und in eleganten Einfassungen zu haben. Die Exposition einer großen Auswahl derselben gewährt einen äußerst interessanten, überraschenden Anblick, und macht sich der Unterzeichnete ein besonderes Vergnügen daraus, dieselben täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags jedem Kunstfreund zu zeigen. Da sich diese Gegenstände ganz besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, indessen Oertlichkeit oder besondere Ideen auch besondere Anfertigung nothwendig machen, so wäre es wünschenswerth, allenfallsige Bestellungen zeitig zu machen, da sich bis gegen Weihnachten die Arbeiten theils mehr drängen, theils auch die Tage kurz und dunkel werden.

Franz Wolfram,
Glasmaler und Photograph.
Martinsgasse No. 374.

Ball-Handschuhe,

sowie **weisse Cravatten, Tücher, Krägen, farbige Hemden, Vorhemden** und **seidene Socken** empfiehlt in großer Auswahl

Carl Bolzano.

Ein gut erhaltener **Flügel** von 6½ Oktaven, 4 neue rohrgeflochtene Sessel und 1 **Spiegel** sind wegen Abreise von hier zu verkaufen in der Strohgasse Dist. 1 No. 110.

Gesucht wird

eine bis Neujahr zu beziehende **Wohnung** von 4—5 Zimmern, etlichen Kammern, Küche u. s. w., sowie Stallung für 3—4 Pferde mit **Bedientenzimmer**. N. i. d. Exp.

(275a) Bei Kaufmann Becker (Sterngasse No. 169) ist ein **Logis** von 6 ineinander gehenden Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen und ein **Mezanenquartier** von 2—3 Zimmern sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

(275a) Ein mit den besten Zeugnissen versehener **Kutscher** wünscht dahier als solcher oder als **Hausknecht** unterzukommen. N. in d. Exp.

Ein Regenschirm blieb stehen bei

A. Langlotz.

Allen seinen Freunden und Bekannten sagt ein herzliches Lebewohl

Heinrich Kohn.

Dist. 2 No. 399 sind verschiedene noch ganz wenig getragene **Kleidungsstücke**, als: ein Burnus, ein Mantel, ein feiner Tuchrock, Beinkleider, ein moderner schwarzer Frack, Hemden von feiner Leinwand, **zu verkaufen.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** wird in Dienst oder als Aushilfe gesucht Dist. 2 No. 50.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 4 Jahre gesucht. N. in d. Exp.

Ein noch gut erhaltener **Stehpult** wird zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

Es ist ein älterer, aber noch ganz gut erhaltener **Flügel** von 6 Oktaven wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.
N. in der Exp.

Der am Kirben-Mondag in Wernfeld abgehaltenne Pall ist für den H: Wirth zimmlich gut ausgefallen, für die Musick-Bante leiter —, bei einer Sammlung sind gefallen, $^1/_1$ Gulden $^1/_2$ Gld 24 kr Stücke, von einem Herrn ein 3 kr Stück, son Andern gar nichts.

Mehrere Zuschauer.

Fremdenanzeige vom 15. Nov.:

(Adler.) Lind, Lieut. v. Nürnb. Wenzel, Glasfabr. v. Cassel. Mahr, Priv. v. Wiesb. Kfl.: Bonne v. Mannh., Achselbaum v. Fürth. —(Kronpr. v. Bay.) Gräfin Schönborn m. Fam. u. Dien. v. Gaibach. Labaume, Reg. v. Beaume. Hauck, Posthalter v. Hammelbg. —(Schwan.) Durst, Fabr. v. Reutlingen. Kfl.: Kammerer v. Gießen, Frey v. Marktbr. —(Württemb. H.) Freifrau v. Schlichten m. Frl. Tcht. v. Königsb. Frhr. v. Münster, herzogl. sachs.-meining. Hptm. u. Kammerherr m. Bed. v. Euerbach. Wittich, Oek. v. Ditterswind. Hoffmann, Fabr. v. Schwf. Kfl.: Cramer m. Fam., u. Schmidt v. Schwf., Hertel v. Nürnb., Hartenstein v. Cannstadt, Lamparter v. Eßlingen, Veit u. Fuld v. Ffk., Henneberg v. Meiningen, Wiese v. Zürich, Lehmann v. Amsterdam, Weiß v. Mannheim.

Theater-Anzeige.

Abonnement suspendu.

Donnerstag den 18. Nov.:

Zum ersten Male:

Beatrice di Tenda,

oder:

Das Castell von Ursino,

große Oper in 3 Akten von V. Bellini. „Beatrice di Tenda" Frau Beck-Weirelbaum, als Gast.

Gestorben.

Margaretha Pickel, Waisenhausmädchen, 15½ J. — Peter Paul Gnuva, Privatier, 73 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 276. | 18. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zum Subrektor an der Lateinschule zu Lohr wurde der Studienlehrer dieser Anstalt, Ludwig Göbel, ernannt.

Ihre k. Hoh. die Herzogin von Coburg-Gotha traf gestern Nachmittag hier ein, stieg im Gasthofe „zum Kronprinzen von Bayern“ ab, und setzte nach mehrstündigem Aufenthalte die Reise nach Karlsruhe fort.

☐ (Schwurgerichtssitzung. 12. Fall.) Dem Angeklagten wurden die bei ihm vorgefundenen Gegenstände namentlich die abgeschnittenen Strumpfsocken, sowie Schwefel und Schwamm vorgelegt, worauf er bemerkte, daß die Strumpfsocken wahrscheinlich deßwegen abgeschnitten worden seien, um sie neu anzustricken, er habe sich um solche Sachen zu Hause nicht bekümmert; von Schwefel und Schwamm wollte er nichts wissen; des Angeklagten Angaben widersprechen seinen früheren. Von einem Zeugen wurde angegeben, Fertig habe einmal gesagt, wenn nur recht reiche Leute zu ihm in die Kur kämen, es fehle ihm nicht, wenn es so fort gehe, werde er noch Kaiser. Fertig will sich dieser Aeußerung nicht erinnern. Was den Leumund des Andr. Fertig anlangt, so sagen die desfalls vernommenen Zeugen aus, daß der Leumund des Fertig immer gut gewesen sei. Die über den Geisteszustand des Angeklagten vernommenen Gerichtsärzte erklärten sich übereinstimmend dahin, daß sie bei dem Angeklagten während der Verhandlung nicht die geringste Wahrnehmung von einer Geistesalienation gemacht haben, daß vielmehr aus seinem ganzen Benehmen hervorgegangen sei, daß er recht wohl wisse, was er thue, und die Folgen seiner Handlungen einzusehen vermöge. Nach geschlossener Zeugenvernehmung begann gestern Abend die k. Staatsbehörde mit Begründung der Anklage, und heute Morgens wurde das Plaidoyer fortgesetzt. (Schluß morgen.)

Die mehrfachen Beanstandungen, welche der Entfernung des Siechenhauses, dessen Raum bekanntlich von der Eisenbahnlinie durchschnitten wird, seither im Wege standen, sollen sicherem Vernehmen nach nun derart gehoben sein, daß in der nächsten Umgebung eine gleich große Baustätte zur Errichtung eines neuen Gebäudes nebst dem dazu gehörigen Feld, zur Anlegung eines Gartens, angewiesen werden, und nach dessen Vollendung der Abbruch des derzeitigen Siechenhauses erfolgen soll.

Seit einigen Tagen ergehen polizeiliche Aufforderungen an die Besitzer von Quartierzetteln zur Entgegennahme der darauf fallenden Beträge.

Dem vorgestrigen Gewitter ist in den gestrigen Abendstunden ein zweites nachgefolgt, das in gleicher Heftigkeit in jetziger Jahreszeit wohl noch selten vorgekommen sein dürfte. Starkes Wetterleuchten, Blitz, Donner und ein sehr ergiebiger Regen begleiteten dasselbe. Das Thermometer zeigte gestern im Schatten 15 Grad.

Die Kirchweihe in hiesiger Stadt ist vorüber und zwar ohne namhaften Exceß, wenigstens der Böswilligkeit, wenn auch gerade nicht des Muthwillens, wie die anmaßliche Sperrung des Mühlthores den Beweis liefert. Die herkömmlichen Kirchweihbälle waren mit zahlreichem Besuche bedacht.

⊙ Vorgestern bestahl in einem hiesigen Gasthause ein Mädchen ein anderes, wurde aber von einem der anerkannt thätigsten Polizeisoldaten auf der Aumühle unverweilt zur Haft gebracht.

In Wiesentheid wurde am 13. ein Bursche in dem Augenblicke festgenommen, als er mittels eines klebrigen Stöckchens den Opferstock der dortigen Kirche zu leeren versuchte.

(Aschaffenburg.) (Oeffentliche Sitzung des kgl. Appellationsgerichts vom 13. Nov.) Der Dienstknecht M. Menning von Neubrunn, Ldgs. Marktheidenfeld, wurde durch Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. August ds. Jrs. wegen Verbrechens des Meineids unter Verweisung der Kosten an die k. Staatskasse von dieser Anschuldigung freigesprochen. Gegen dieses Urtheil ergriff der kgl. Staatsanwalt die Berufung, welche jedoch verworfen wurde. Asch. Z.

Deutschland.

(München.) Man will hier wissen, daß der neueste Beschluß der drei Schutzmächte Griechenlands in Betreff der griechischen Thronfolge ganz zu Gunsten Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern laute — auf welchen, nachdem Prinz Luitpold für sich und seine Söhne auf die Thronfolge verzichtet, dieselbe übergehen würde; der Verzicht des Prinzen Luitpold soll bereits erfolgt sein. — Auf dem Ludwigskanal betrug im Jahr 1851 der gesammte Waarentransport 2,243,395 Zentner, und es sind 113,718 fl. an Schifffahrtsgebühren eingegangen. — Der Münzgraveur Voigt dahier hat das Bildniß des Hrn. Ministerpräsidenten v. d. Pfordten in Medaillenform gefertigt. Ueber sprechende Aehnlichkeit, so wie treffliche Auffassung und gefällige Form dieser künstlerischen Arbeit verlautet nur Eine Stimme. — Die hiesige Polizei hat bis jetzt 40 sogen. Calabreser-Hüte confiscirt.

(Bamberg.) In Folge einer höchsten Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 5. ds. haben sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden in Betreff der Besteuerung der Hunde eine vollständige Tabelle der verschiedenen Geschäfte, zu welcher die Hunde hergehalten werden, innerhalb 6 Wochen anzufertigen und den kgl. Regierungen vorzulegen.

(Frankfurt a. M.) Die Kettenburg'sche Angelegenheit (Verweisung eines kathol. Priesters aus Mecklenburg) ist im Bundestage bereits zur Vorlage gelangt.

(Baden.) Aus Mannheim wird die Heirath der Prinzessin Wasa mit Louis Napoleon ungeachtet des Details in der Tagespresse als eine leere Erfindung auf das Bestimmteste bezeichnet.

(Württemberg.) Vor dem Eßlinger Schwurgerichte ist ein Geisterbeschwörungsproceß im Gange, der in der nächsten Nähe Stuttgarts im Laufe dieses Jahres sich abgespielt hat. Da es galt, sieben von Herzog Karl in Hohenheim vergrabene Millionen zu erheben, so kamen 1) in dunkler Nacht Geister mit Hunden über's Feld, wurde 2) dem Erdkönige Elsa ein Stück Fleisch aus der Brust gerissen und in der Küche gebraten, 3) dem Teufel der Hals abgeschnitten, so daß das Blut an die Stubenwände flach hinaufspritzte. Die sieben Millionen kamen aber nicht, dafür aber ging der Verschwörer mit etwa 600 fl. seinen Committenten durch, steht aber jetzt vor den Assisen. — In Stuttgart ist in der Nacht vom 13. auf den 14. ds. Mts. die Koppenhöfer'sche Brauerei, ein im Sommer sehr beliebter Erholungsort vor der Stadt, größtentheils abgebrannt. — In den letzten Tagen fanden viele Ernennungen in der höheren Beamtenwelt statt, nachdem der Landtag die Mittel zu den seit einigen Jahren nicht mehr besetzten Stellen verwilligt hatte.

(Nassau.) Die Wiesbadener Assisen haben 11 Bauern, die in einer Geldsache sich zum Meineid hatten bestechen lassen, als schuldig erkannt.

(Berlin, 15. Nov.) In den letzten Tagen fand regelmäßig Ministerrath statt, und morgen wird ein endgültiger Beschluß über die Zusammensetzung der ersten Kammer gefaßt werden. Sind die darauf bezüglichen Meinungsverschiedenheiten auch ausgeglichen, so wird dagegen von gewisser Seite mit um so größerem Eifer daran gearbeitet, in die zweite Kammer eine mächtige Ritterbank zu bringen. — Das Bundespreßgesetz dürfte zunächst noch nicht zur Beschlußfassung gestellt werden. — Auf Befehl des Königs hat die Fregatte „Eckernförde" den Namen „Gefion" wieder angenommen.

Ueber den Abschluß eines Zollvereinsvertrages zwischen Preußen und Braunschweig vernimmt man, daß zwar ein Abkommen für eventuelle Fälle, nicht aber ein finaler Abschluß zu Stande gekommen ist. So viel bekannt, sind die Braunschweig'schen Zugeständnisse in Berlin von dem Erfolge der preußischen Verhandlungen mit Hannover abhängig, und ihr Zustandekommen nur auf das Zustandekommen der letzteren basirt.

(Oesterreich.) Der Kaiser soll entschlossen sein, das Armeeoberkommando, welches sich bisher in seiner Person konzentrirte, niederzulegen. Dasselbe würde dann auf den Erzherzog Albrecht, welcher zum Feldmarschall ernannt werden und das Gouvernement von Ungarn abgeben würde, übergehen. — In Czechowitz bei Ollmütz wurde kürzlich unter Assistenz der Gendarmerie wegen überhandnehmender Jagdfrevel eine Entwaffnung der Insassen vorgenommen. — Das Gerücht von einer bevorstehenden Aenderung in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers scheint an Consistenz zu gewinnen. — Die Commandanten der verschiedenen Truppengattungen sind angewiesen worden, nur in den dringendsten Fällen die Beurlaubung der Recruten zu gestatten. — Nach dem neuen Preßgesetze soll fortan auch für solche Blätter, welche religiöse Fragen besprechen, die vorgeschriebene Caution erlegt werden.

Auswärtiges.

(Schweden.) Man sehnt sich sehr nach der Wiederherstellung des Königs, da die interimistische Regierung keine Garantieen einer guten Verwaltung bietet.

(Paris, 13. Nov.) Mit der Proklamation des Kaiserreichs wird ein Wechsel im Ministerium statt haben, welcher zunächst durch die Besetzung wichtiger Hofämter herbeigeführt wird. — Die neue Civilliste ist bereits festgestellt; der Kaiser erhält 24 Millionen für seine Person und jedes männliche Mitglied der Familie (außer dem Ertrag der etwaigen Staatsstellen) 200,000 Fr., jedes weibliche 100,000 Fr., aber mit der strengsten Weisung, keine Schulden zu machen, widrigenfalls ihnen mit Verbannung gedroht ist. — Der Assisenhof von Paris hat einen Postbeamten, der der Postverwaltung nach und nach 122,308 Fr. entwendete, zu 12 Jahren Zwangsarbeit und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt. — Mit Fontainebleau wird jetzt durch einen elektrischen Telegraphen correspondirt. Die kaiserlichen Jagden haben begonnen. — Das Manifest des Grafen von Chambord hat in den Departementen nicht den geringsten Eindruck gemacht. — Es wird jetzt als bestimmt versichert, der Tag, welcher für die Verkündung der Wiederherstellung der kaiserlichen Regierungsform auserseher worden, sei der 2. Dezember.

(Großbritannien.) Die älteste Tochter der Königin von England soll mit dem Sohne des Prinzen von Preußen, dem künftigen Thronfolger versprochen sein. — In Irland scheint man den Mördern des Gutsbesitzers Bateson auf der Spur zu sein; in der Umgegend von Castleblayney hat die Polizei einen Pächter Namens M'Ardle verhaftet. — Die Auswanderung nach Australien ist in raschester Zunahme, und thut jener nach Amerika allmählich einen merklichen Abbruch.

(Spanien.) Nach einem plötzlichen und überraschenden Ministerbeschlusse werden die Cortes am 1. Dez. eröffnet. Die meisten der Cortes gehören dem Beamtenstande an und stehen auf Seite des Ministeriums. — Demnächst werden neue Truppenverstärkungen, 4000 Mann, nebst mehreren der erprobtesten Stabsoffiziere nach der Insel Cuba abgehen.

(Asien.) Nach einigen Nachrichten wollen die Birmanen den Krieg fortsetzen, nach andern durch Verhandlungen zu Ende bringen. Die Engländer haben Verstärkungen bekommen.

(Afrika.) Alter Stand des Kaffernkrieges. Die Engländer ziehen Verstärkungen an sich.

(Amerika.) Postconvention zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten mit gleichmäßigem vorausbezahlbarem Porto von 30 Cents für alle Briefe des deutsch-österr. Postvereins aus oder nach Amerika.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 355.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 11. Nov. 1852 No. 23,829 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 1. Dezember 1852 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das vierte Arbeitsloos der mitunterfertigten Eisenbahnbau-Sektion, von 11,547 Fuß Länge, zwischen der Kupfermühle und der obern Auwiese bei Lohr, enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	135,970	fl. 32	kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	29,081	fl. 43	kr.
Pflasterungen und Steinwürfe, veranschlagt zu	6,809	fl. 8	kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	11,230	fl. 23	kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	8,235	fl. 23	kr.
Im Ganzen	191,327	fl. 9	kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 20. lfd. Mts. Nov. 1852 an im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten

längstens bis Dinstag den 30. Novmbr. l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Samstag den 27. l. Mts. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Lohr, am 16. Nov. 1852.

Königliches Landgericht. Königl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.
Ruckert. Hartmann, Sektions-Ingenieur.
coll. Wettring.

(276a)

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, in der letzten Nacht unsern lieben Bruder

Carl Stöber,

Weinhändler hier,

in einem Alter von 55 Jahren, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, in Folge eines Schleimfiebers zu sich abzurufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Freunden des Verblichenen anzuzeigen uns beehren, bitten wir um stille Theilnahme.

Marktheidenfeld den 16. Nov. 1852.

Hermann Stöber.
Rosina von Nüssig, geb. Stöber, grosshz. Bad. Legationsraths-Wittwe.
Anna Stöber.

Pastilles von Rippoldsau

von Fritz Goeringer.

Diese rühmlichst bewährten Pastilles mit doppeltkohlensaurem Natron von Rippoldsau sind, als ein vortreffliches Mittel bei Verdauungs- und Magenbeschwerden, bei Hämorrhoidal- und Gicht-, Nieren-, Harn- und Griesleiden rc., in etiquettirten Schachteln à 28 kr. zu haben bei

G. J. Michel & Comp.
in Würzburg.

Geselliger Verein.

(270b) Samstag den 20. ds. Mts.

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Säälen. Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für Fremde werden Freitag den 19. Abends von 8—10 Uhr im Lokale ausgegeben.

Der Vorstand.

Aromatische Mandelseife

in großen Stücken zu 18 kr. zur Herstellung einer schönen zarten Haut empfehlen

Rom & Wagner
in Würzburg.

Zur „Frankf. Postzeitung" werden vom 1. Januar 1853 an **Mitleser gesucht.** N. in d. Exp.

(271b) Ein entbehrlich gewordenes Zugpferd ist um billigen Preis zu verkaufen. N. in d. Exp.

(276a) **Wegen Mangel an Platz** ist ein schöner Tisch billigst zu verkaufen. N. in d. Exp.

4—500 fl. werden gegen hinlängliche Sicherheit zu 4pCt. jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. N. i. d. Exp.

Von einer Herrschaft auf dem Lande wird eine, auch im Oekonomiesache bewanderte **Haushälterin** für das nächste Ziel Dreikönig gesucht. N. in d. Exp.

(274b) Eine Beamtenfamilie, aus 2 Personen bestehend, sucht auf das nächste Ziel eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin. N. in d. Exp.

Meyer's Groschenbibliothek wird in einem gut erhaltenen Exemplar zu kaufen gesucht von Paul-Halm an der Universität.

(276a) Ein gebildetes, in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes Frauenzimmer sucht auf nächstes Ziel eine Stelle als **Kammerjungfer oder Haushälterin.** N. in der Exp.

In eine angesehene Weinwirthschaft zu Frankfurt a. M. wird ein gewandtes gebildetes **Mädchen** gesucht. Dasselbe braucht gerade nicht schon in demselben Geschäfte gewesen zu sein, muß aber gleich eintreten können. N. in d. Exp.

(275b) Ein mit den besten Zeugnissen versehener **Kutscher** wünscht dahier als solcher oder als **Hausknecht** unterzukommen. N. in d. Exp.

Gestern Abend blieb in der Köhler'schen Bierbrauerei ein blauer Ueberrock zurück. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung dortselbst zurückzugeben.

Nachruf.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, im Namen der hiesigen Gemeinde dem Herrn Pfarreiverweser Buchrucker, welcher acht Monate lang allhier mit rastloser Thätigkeit in Kirche und Schule wirkte, und durch seine christlich-frommen Gesinnungen, durch seine im hohen Grade erbaulichen Vorträge und Christenlehren, sowie durch Humanität sich die Liebe und Hochachtung der ganzen Gemeinde im vollsten Maße erworben hat, den herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Sein Andenken wird unter uns in Segen fortleben.

Obereisensheim, den 9. Nov. 1852

Die Kirchen- und Gemeinde-Verwaltung.

Matth. Heim, Vorsteher.
Melchior Lindner, Gemeindepflgr.
Georg Krauß, Kirchenpflgr.
M. Bonhack, Lehrer.
Michael Mönch.
Carl Hertwig.
G. A. Jung.
Vitus Krönlein.
Georg Riegler.

Bekanntmachung.

Vom 13. auf den 14. l. Mts. Nachts sind aus einem Stande auf hiesiger Messe einem Porzellänwaarenhändler entkommen: a) eine bedruckte blaue Kaffeekanne ohne Deckel; b) eine schwarz bedruckte Zuckerdose ohne Deckel; c) eine weiße faconnirte Kaffeekanne ohne Deckel; d) eine roth bedruckte Pomadebüchse, faconnirt, mit Deckel; e) ein kleiner Nachttopf; f) wenigstens 15 kleine Salatières; g) ein Bierkrug, ganz gemalt mit grünen Traubenblättern und Devise; h) wenigstens 6 braun gedruckte Kaffeetassen; i) wenigstens 3 Dutzend weiße Teller; k) 2 Suppengumpen; l) eine runde Servirplatte, schwarz gedruckt, am Rande faconnirt und versilbert; m) eine runde Kaffeekanne, mit grünen Traubenblättern bemalt.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entkommenen veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 16. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Photographische Portraits.

Gegenwärtig auch im Besitze eines großen und ausgezeichneten Instrumentes, bin ich im Stande, Portraits von allen Größen zu liefern; bitte zugleich Diejenigen, welche zu Weihnachten ihre Portraits zu haben wünschen, die Sitzung baldmöglichst vorzunehmen, da sich bis dorthin die Arbeiten drängen und die Tage kurz und dunkel werden.

H. Wolfram.

Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Vollermann.

(276a) Eine große Auswahl **Chemisetten, Krägen, Aermel** und **Ballkleider** empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Bolzano.

Versteigerung.

(275b) Dist. 1 Haus No. 18½, Karthause, werden folgende Gegenstände, als: 20 Stück 3—4fuder, in ganz gutem Zustand befindliche Weinfaß, ein zweispänniges Pferdegeschirr, mehreres Guß- und anderes Eisen, Möbelkisten u. s. w., am **Samstag den 20. Nov. 1852, früh 9 Uhr anfangend**, öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Anzeige.

(245c) Sehr elegante und reiche **Bronce-Lustres** mit Crystall-Schalen zu billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Ansicht und Abnahme

Philipp Treutlein.
auf der Domstraße.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 19. d. Gesellschaftsabend. Anfang um halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß meine Lesebibliothek wieder einen Zuwachs der neuesten Jugendschriften erhielt und daß dieselbe auch mit den besten und beliebtesten Werken für das vorgeschrittene Alter vermehrt wurde.

Indem ich dieselben allen Lesefreunden empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.

J. Spett.
Im Schenkhofe.

50 fl., wenn thunlich, 100 fl. werden in hiesiger Stadt auf ein Haus zu 4pCt. und 2. Hypothek aufzunehmen gesucht, u. wurde dieses Kapital in einem Jahre wieder abgetragen. N. in der Exp.

Hinter dem Arbeitshause No. 355 ist ein schönes Logis von 3 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf künftiges Ziel zu vermiethen.

Dist. 2 No. 327 hinter der Marienkapelle ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Es ist ein älterer, aber noch ganz gut erhaltener Flügel von 6 Oktaven wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.
N. in der Exp.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Schustergasse No. 549.

Fremdenanzeige vom 17. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Steingässer v. Miltenbg., Hubing v. Ninove, Siller v. Montjoie, Will v. Augsbg., Küffer v. Künzelsau. — (Russ. Hof.) Gursky, Gutsb. a. Polen. Kfl.: Krüger v. Magdeb., Gnuva v. Bamb., Rosenthal v. Hückeswg., Krüger v. Bremen (Schwan.) Kfl.: Popp v. Nürnb., Hetzel v. Schwb.-Hall. —(Württemb. H.) Dr. Mesmeringer, k. Rchtsanw. v. Rothenbg. a/T. Höreth, Buchdruckereibes. v. Marktbreit. Kfl.: Hauptmann v. Offenbach, Siegmund v. Mainz.

Theater-Anzeige.

Freitag den 19. Nov.:
Der zerbrochene Krug,
Lustspiel in 1 Akt von H. v. Kleist.
Hierauf:
Großjährig,
Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld.

Getraute

in der protestantischen Kirche am 16. d.:
Joh. Nik. Schätzlein, Oekonom in Uettingen, mit Elisabetha Schätzlein aus Uettingen.

Georg Friedrich Meuschel, Bürger und Oekonom in Buchbrunn, mit Susanna Margaretha Schleyer aus Buchbrunn.

Gestorben.

Fanny Stauder, 3 J. — Jos. Tempel, Seilermeister, 45 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag — No. 277. — 19. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Durch allerhöchste Entschließung vom 16. November sind der Hauptmann R. Freiherr v. Gumppenberg vom 14. Infanterie-Regiment, und der Unterlieutenant und Platz-Adjutant zu Marienberg, A. Reinhard, zur 2. Sanitäts-Kompagnie versetzt worden.

□ (Schwurgerichtssitzung. 12. Fall.) Die Geschwornen, welchen nach erfolgtem Exposé 6 Fragen vorgelegt wurden, erklärten den Angeklagten Andreas Fertig des Verbrechens der Brandstiftung 1. Grades bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs und des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe für schuldig, worauf der Gerichtshof den Andreas Fertig dem Antrage der k. Staatsbehörde gemäß zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, sowie in die Untersuchungskosten, welche auf dessen künftiges Vermögen vorgemerkt werden, verurtheilte. Präsident war Appll.-Rath Samhaber, St.-Anw. Hr. Ober-St.Anw. Petersen, Verth. Hr. Adv. Ketterle aus Rothenfels und Hr. Concip. Hänle dahier. —

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 18. ds. Mts. wurden Georg Weiß, lediger Eisenbahnarbeiter von Dankenfeld, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, jedoch nicht wahrscheinlich vorauszusehenden Tode zu einer 3½jährigen Arbeitshausstrafe; dann Johann Neusinger von Happurg, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer 15tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe; und endlich Georg Michael Weber von Remlingen wegen Vergehens der Körperverletzung, zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Vermöge Kriegsministerialrescript vom 13. ds. wurde in Betreff der Versendung von Geldanweisungen durch Militärkassen in Privatangelegenheiten befohlen, daß diese Sendungen jederzeit dem Postporto unterworfen, und als P. S. (Partei-Sache) bezeichnet werden müssen.

Nachdem bereits die ständige Kapital- und Einkommensteuer-Prüfungscommission, bestehend aus den HH. Lauck, Langlotz, Sohn und L. Bauch und 3 Besitzern aus jedem der 5 Distrikte ihre Funktion begonnen, wird, nach erfolgter Fatirung auch der Gewerbsteuerausschuß mit Zuziehung der in der jüngsten magistratischen Sitzung gewählten Beisitzer seine Arbeiten aufnehmen. Letztberegter Ausschuß besteht aus den HH. Joh. B. Denninger, Fabrikant, Joh. Becker, Kaufm., Jakob Metzger, Schuhmachermstr., Franz Karl Ostberg, Schreinermstr. Ersatzmänner die HH. Karl Kinzinger, Kaufm., Georg Bausewein, Schneidermstr., Karl Kees, Maurermstr., Joh. Kuhr, Wachsbleicher, Phil. Seuffert, Holzhdl., Joh. Jak. Stühler, Seilermstr. Als Vorstand dieses Ausschusses fungirt Hr. Rggsrath v. Branka und als Staatsanwalt hiebei Hr. Rggsassessor Fentsch.

Wie man vernimmt, wird die hiesige medizinische Fakultät durch die Berufung des Hrn. Professors Virchow nach Zürich mit einem großen Verluste bedroht; indeß trägt man sich mit der Hoffnung, daß Herr Prof. Virchow für ein Mal diesem ehrenvollen Rufe noch nicht folgen werde.

Hr. Oberst v. Pöllath, Commandant des hiesigen 2. Art.-Regmts. (vacant Zoller) wird kommenden Sonntag mit dem Ritterkreuze des Ludwigsordens wegen 50jähriger Dienstzeit, worunter 18 Feldzugsjahre, decorirt werden. Aus Veranlassung dieses solennen Aktes wird morgen von Seite des kgl. Art.-Regmts. dem gefeierten Hrn. Regiments-Commandanten bei Fackelbeleuchtung eine glänzende Serenade dargebracht werden, und am Sonntag in den festlich geschmückten Lokalitäten des russischen Hofes ein großes Festdiner stattfinden.

Der Ankauf von Remonten für das hiesige Artillerieregiment ist seit einigen Tagen im Gange.

Die Messe ist nun geschlossen und hat, wenn nicht allenfalls Gewohnheit und Herkommen dem Endausspruche der Verkäufer eine beständige Farbe leihen, mit ihrem Resultate sehr unzufrieden gelassen.

Am 30. ds. Mts. wird eine 344 Mann starke kk. österr. Truppenabtheilung verschiedener Waffengattung auf ihrem Marsche von Böhmen nach Frankfurt und Mainz die hiesige Stadt passiren.

Dieser Tage erhielt in Margetshöchheim ein dortiger Einwohner und zwar in seiner eigenen Behausung von einem Mitnachbarn eine schwere Verletzung am Kopfe, die dessen Leben als ernstlich gefährdet erscheinen läßt.

In Folge des zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossenen Donauschifffahrtsvertrages und begünstigt durch den neuen Zolltarif sind in letzterer Zeit bereits mehrere Mainschiffe in Oberösterreich eingetroffen. Sie führten englisches Eisenblech als Ladung.

Deutschland.

(München, 17. Nov.) Einem mehrfach verbreiteten Ge-

rüchte zufolge stünde ein Rücktritt des Staatsministers der Justiz, des Hrn. v. Kleinschrod, zu gewärtigen. — Dieser Tage ist auch den Lateinschülern das Tragen der breitkrämpigen Hüte, welche die Facon der Calabreser haben, untersagt worden.

Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung für Oberbayern kommt ein Diebstahlsfall zur Verhandlung, zu dem München eine Gesellschaft von 19 Personen stellt, welche theils als Thäter, theils als Gehilfen und Begünstiger ein gutes Schnapphahngeschäft geführt haben.

(Württemberg.) Vielen Verurtheilten aus dem Becher'schen Prozesse hat der König durch Minderung der Strafzeit sowie Umänderung der Kreisgefängnißhaft in Festungsarrest Gnade widerfahren lassen.

(Rheinhessen.) Der Mainzer Bureau-Dieb ist 72 Jahr alt und hat, was auf reifliche Ueberlegung deutet, bereits 14 Tage vor der That sich einen Paß nach Frankreich verschafft.

(Mainz.) Von einer Aktiengesellschaft wird der Bau einer Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Oppenheim beabsichtigt und es sind bereits bei der großherzoglichen Staatsregierung in Darmstadt Schritte geschehen, um die nothwendige Concession zu erwirken.

(Berlin.) Es zirkulirt hier das Gerücht, daß der Kaiser von Oesterreich in nächster Woche am hiesigen Hofe einen Besuch abstatten werde. — Zur Feier des Begräbnißtages des Herzogs v. Wellington ist ein Militärgottesdienst in allen Garnisonskirchen des Landes angeordnet worden.

(Oesterreich.) Wie man erfährt, werden die Rüstungen in den Militärwerkstätten mit großen Eifer betrieben. — Die Venetianer Handelskammer hat auf höheren Befehl jene Beamten entlassen, „deren politische Gesinnungen kein Vertrauen einflößen".

Auswärtiges.

(Kopenhagen.) Die den Advokaten im Herzogthum Schleswig bisher ausnahmsweise ertheilt gewesene Erlaubniß, sich bei den Gerichtshöfen in diesem Herzogthum, wo die Gerichtssprache dänisch ist, der deutschen Sprache bedienen zu dürfen, ist nun aufgehoben worden.

(Schweiz.) Der Bischof von Sitten hat den Geistlichen untersagt, die vom Gesetz vorgeschriebenen Civilregister zu führen. — Bei den dieser Tage in Genf stattgefundenen Wahlen in den großen Rath ist die Liste der Regierungspartei in sämmtlichen Wahlcollegien mit einer großen Mehrheit angenommen worden. — Bekanntlich ward vor Kurzem das Grimsel-Spital ein Raub der Flammen, und der als der Brandstiftung dringend verdächtige Hospizwirth Zybach, ein in weiter Runde angesehener und geachteter Mann, nebst seinem Sohne eingezogen; derselbe hat auch bereits in der Voruntersuchung das ihm zur Last gelegte Verbrechen eingestanden. Von Mund zu Munde geht nun die Erzählung von dem traurigen Ende zweier reichen Engländer und eines Franzosen, die vor zwei Jahren in der letzten Nacht ihres Lebens auf der Grimsel übernachteten und von da an sparlos verschwunden waren. In ein ebenso tiefes Dunkel ist der Tod dreier anderer Reisenden gehüllt. Man spricht allgemein davon, es werde sich die Untersuchung auch über diese Thatsachen ausdehnen müssen.

(Italien.) Die Räuberbande, welche die Umgegend von Rom auf's Neue unsicher gemacht, ist seit einigen Tagen glücklicherweise aufgehoben worden. Zwei der Diebereien überdrüssige Mitglieder haben die übrigen Spießgesellen der Polizei angezeigt. Vierzehn Individuen sind bereits in den Händen derselben. Die Räuber waren stets wohl davon unterrichtet, ob die Diligencen bedeutende Geldsummen zu befördern hatten, oder ob sie mit wohlhabenden Reisenden besetzt waren. Jetzt hat sich ergeben, daß ein Unterbeamter im Diligencebureau die saubere Gesellschaft regelmäßig davon benachrichtigte, wenn es die Mühe lohnte, die Wagen zu plündern. — General Haynau befindet sich seit einigen Tagen in Florenz.

(Paris.) Der Prinz-Präsident ist von Fontainebleau in Paris wieder eingetroffen und hat die Weisung ertheilt, auf seine Kosten an der Barriere du Combat vierzig kleine Musterhäuser zu bauen, welche für bequeme und zweckdienliche Wohnungen von Arbeiterfamilien bestimmt sind. — Den Wählern werden für die bevorstehende Abstimmung die Wahlzettel durch die Post ins Haus geschickt werden, wer unberechtigt oder zweimal stimmt kann mit 6monatlicher oder 2jähriger Gefangenschaft und einer Geldbuße von 200—2000 Frks. belegt werden. — Bereits haben viele Bischöfe in den verschiedenen Departementen Rundschreiben an die Geistlichen ihrer Diöcesen erlassen, worin sie ihnen die Interessen des neuen Kaisers ans Herz legen. — Abdel-Kader hat eine Einladung erhalten, für einige Tage nach England zu kommen und der Leichenfeier des Herzogs von Wellington beizuwohnen. — Der Effektivbestand der Armee, einschließlich der Heerestheile in Afrika und in Rom, wird vom 1. Dezember ds. Jrs. an 370,000 Mann betragen. Hierdurch tritt eine Verminderung der Armee um mehr als 30,000 Mann ein. — Die offiziellen Blätter theilen die legitimistische und rothe Protestation gegen das Kaiserthum selber mit, ohne irgend eine Bemerkung dazu zu machen.

(London, 17. Nov.) Das heute hier eingetroffene New-Yorker Dampfschiff überbrachte die Nachricht, daß Pierce, der Candidat der Demokratie, zum Präsidenten der nordamerikanischen Vereinsstaaten, und Rufusking zum Vicepräsidenten derselben erwählt wurden.

(Spanien.) Die Regierung wirbt geräuschlos ausgediente Soldaten für Cuba; auch ist die für diese Insel bestimmte Flottille um 4 englische Dampfschiffe verstärkt worden. — Die Klöster vermehren sich schnelle, und die Zahl der Ordensleute nimmt sichtlich zu.

Aus Buenosayres wird von einer Contrerevolution gegen den General Urquiza berichtet. Urquiza ist von dem General Manuel Quillelmo Pinta der Regierung entsetzt worden. Die Bewegung ging ohne Blutvergießen vorüber. Die Truppen erklärten sich für Pinta. Urquiza flüchtete sich nach Santa Fe, um dort den Congreß der arangentinischen Conförderation zu organisiren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) In dem ruhigen Gerolzhofen hat sich in kürzester Zeit eine Gesellschaft gebildet, die den Namen „Insel im stillen Meere" führt und, wie man hört, am nächsten Sonntag den 21. d. Mts. als Stiftungsfeier einen solennen Festball zu geben beabsichtigt, wozu bereits die Honorationen der Stadt, sowie der Umgegend ihre Zusage gegeben haben sollen. Auch von Schweinfurt und Bamberg werden Theilnehmer hiezu eintreffen, so daß ein solcher Ball jedenfalls in Gerolzhofen noch nicht dagewesen ist. Am Schlusse des Balles wird ein eigener von den Insulanern eingeübter origineller Tanz aufgeführt. Zum Schlusse große Illumination.

Ankündigungen.

Die Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern

und die Verfassungsedikte in ihrem gegenwärtigen Zustande, herausgegeben von Karl Brater. Preis fl. 1. 12 kr.
Zu haben in

Julius Kellner's fränkischer Buchhandlung.

Versteigerung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden
Mittwoch den 24. November l. Js. Vormittags 9 Uhr
im Dist. 2 No. 348 mehrere Effekten, bestehend in einem Billard, Queus, Billard-Ballen, einem Kanapee, 3 Sesseln, 2 Spiegeln, 3 kleinen Tischen, Bettstätten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg den 8. Nov. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Sämmtliche zum Nachlasse des Buchhalters Joseph Zwecker aus Mühlbach gehörigen Gegenstände, als: Kleider und ein Kleiderschrank, werden
Dinstag den 23. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr
im dießgerichtlichen Sekretariate gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 11. Nov. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

(228b) Von dem berühmten

Schweizer-Kräuter-Oel
zum Wachsthum der Haare

ist frische Sendung eingetroffen. Dasselbe wird nur in ganzen Flaschen zu fl. 1. 24 kr. verkauft bei

Rom & Wagner.
in Würzburg.

Gummi-Ueberschuhe, amerikanische,
für Herrn, Damen und Kinder, empfiehlt **Carl Bolzano.**
NS. ältere Sorten werden sehr billig abgegeben. (261c)

Versteigerung.

(275c) Dist. 1 Haus No. 18½, Karthause, werden folgende Gegenstände, als: 20 Stück 3—4fuder. in ganz gutem Zustand befindliche Weinfaß, ein zweispänniges Pferdegeschirr, mehreres Guß- und anderes Eisen, Möbelkisten u. s. w., am **Samstag den 20. Nov. 1852, früh 9 Uhr anfangend,** öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Lampenscheeren
ausgezeichneter Qualität
bei
J. M. Schuchbauer jun.
Eichhorngasse, gegenüber der Gewerbehalle.
(277a)

Anzeige.

(269c) Es wünscht Jemand Unterricht in der italienischen Sprache zu nehmen. Hiezu Befähigten ertheilt das Nähere die Exp. d. Bl.

(274c) Ein ausgehauener Findlingstein von 9½' Länge, 6½' Breite, 4' Höhe, 130' ganzes Körpermaß, welcher 50 bayr. Eimer hält, ist zu verkaufen bei Franz Eck, Müller in Miltenberg a/M.

(276b) **Wegen Mangel an Platz** ist ein schöner Tisch billigst zu verkaufen. N. in d. Exp.

Im 1. Dist. No 85 ist ein freundlich möblirtes Zimmer, für HH. Eisenbahnbaubeamte der Lage wegen besonders geeignet, ständlich zu vermiethen.

Vergangenen Freitag Abend ward von einem armen Dienstmädchen ein Paquet, in welchem eine türkischrothe Schürze, ein do. Halstuch mit rothen Fransen, ein do. mit rothen Blumen, ein Paar sog. Staucher mit den Buchstaben A. M. und K. nebst mehreren Kinderkleidern befindlich, verloren. Man bittet den redl. Finder, dasselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Vergangenen Mittwoch verlief sich in Gerchsheim ein **gelber Hofhund m. G.,** Größe Mittelschlag. Indem man vor dessen Ankauf warnt, bittet man um Rückgabe gegen Belohnung. N. i. d. Exp.

Auf dem Wege von der Ecke der Sander- und Elephantenstraße zur protestantischen Kirche ist am Sonntag den 7. d. Vormittags ein **weißes Batist-Taschentuch,** gezeichnet E. L., verloren worden, und wird um dessen Rückgabe gegen angemessene Belohnung gebeten. N. in d. Exp. d. Bl.

Ein stehengebliebener Regenschirm kann gegen Ausweis und Ersatz der Einrückungsgebühr in dem Lottocomptoir in der Blasiusgasse in Empfang genommen werden.

Gestern verlief sich ein großer Hund Newfoundländer Race, von grauer Farbe, an der Brust mit einem schwarzen Flecken, der Kopf halb weiß, halb grau gezeichnet. Er trägt ein Halsband von grünem Leder mit Messing. Derjenige, dem der Hund zugelaufen, wird gebeten, solchen gegen Belohnung im 3. Dist. No. 73 abzuliefern.

Vermiethung.

(277a) In dem freiherrl. von Guttenberg'schen Hofe, Dist. 2 No. 572, dem Harmoniegebäude gegenüber, ist ein sehr geräumiges für sich abgeschlossenes **Quartier** bis Lichtmeß 1853 zu vermiethen.

Dasselbe besteht parterre in 4 heizbaren Zimmern, einer großen Küche, Stallung für 4 Pferde, Brunnen, gemeinschaftlichem Waschhause, dann den übrigen Bequemlichkeiten; — im 2. Stocke in acht heizbaren Zimmern nebst einem großen Saale. N. im 3. Dist. No. 163 im obern Stocke.

Bekanntmachung.

(277a) Das von den abgebrochenen Gebäuden in der Karthause gewonnene alte Bauholz wird in einzelnen kleinen Parthien künftigen

Mittwoch den 24. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an

im ehemals Maurermeister Kees'schen Werkplatze vorbehaltlich der Genehmigung der kgl. Eisenbahnbau-Commission in München öffentlich versteigert.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein

Würzburg den 18. Nov. 1852.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sektions-Ingenieur.
c. Götz, Rechnungsf.

Bekanntmachung.

Am

Donnerstag den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird bei dem unterfertigten Amte die Ueberführung des sämmtlichen Holzwerkes von der zum Abbruche bestimmten herrschaftlichen Zehentscheune zu Oberaltertheim in den Meiereihof nach Urspringen an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben.

Remlingen, den 18. Nov. 1852.

Gräflich Castell'sches Domänenamt.
Maul, Dom.-Amtmann.

Aecht englische Rasirmesser

per Stück 36 kr. empfiehlt

J. M. Schuchbauer jun.
(277a) **Eichhorngasse gegenüber der Gewerbehalle.**

Für jeden Juristen und bayerischen Unterthanen

ist von höchstem Interesse die in **Paul Halm**'s Buchhandlung an der Universität in Würzburg so eben eingetroffene

Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern

und die Verfassungsedikte in ihrem gegenwärtigen Bestand. Wortgetreuer Abdruck des noch geltenden ursprünglichen Textes mit Einschaltung aller späteren Zusätze und Aenderungen. Preis 54 kr.

Zeugniß.

Bamberg, im Juni 1852.

Im jüngstverflossenen Winter erkrankte ich an den Blattern, welche im höchsten Grade und äußerst heftig bei mir auftraten. Mit Gottes Hülfe von dieser schweren Krankheit hergestellt, hatte ich den Verlust meiner sämmtlichen Kopf- und Barthaare zu beklagen. — Verschiedene Mittel, welche mir alle als sehr gut empfohlen waren, halfen auch gar nichts, ich gab alle Hoffnung auf, je wieder Haare zu bekommen, bis ich bei einigen meiner Leidensgefährten, welche sich zur Wiedererlangung der verlornen Haare der Kräuter-Pomade, „Neapolitaner Haarbalsam" des Herrn Prof. Dr. Rau bedient hatten, den besten Erfolg sah. — Ich gebrauchte nun auch denselben; nach sehr kurzer Anwendung stellte sich auch bei mir die günstigste Wirkung ein, es zeigten sich sehr bald über den ganzen Kopf ganz feine junge Haare, die sich bei fortgesetztem Gebrauche dieses vorzüglichen Balsams immer mehr erkräftigten. — Jetzt habe ich nicht nur alle meine Haare wieder, sondern sie sind kräftiger und voller als zuvor, weshalb ich mich verpflichtet halte, die Kräuter-Pomade des Herrn Prof. Dr. Rau allen, denen daran gelegen ist, die verlornen Haare wieder zu erhalten, und so wie ich einen kräftigen Haarwuchs zu bekommen, bestens zu empfehlen.

(L. S.) **Johann Beßler**, in Bamberg No. 961.



Von dieser vorzüglichen **Kräuter-Pomade**, dem **Neapolitanischen Haarbalsam**, das Glas zu 48 u. 30 kr., flüssige Neapolitanische Toiletten-**Seife (Schönheits-Seife)**, das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, per Glas 42 u. 24 kr., sowie von dem allgemein beliebten, höchst kräftigen Odeur, dem **Blüthen-Thau**, per Glas 54 kr., 30 kr., u. Probeglas 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums nur Lager in Würzburg allein bei Herrn

Ph. F. Zürn. Domstraße.

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Zustellungsgebühr erbitte franko.

Wittelsbach.

Sonntag den 21. d. Mts. Tanzunterhaltung im grossen Theatersaale. Anfang Abends 7 Uhr.

Einladungskarten für statutenmässig Einladungsfähige werden am Samstag den 20. d. Mts. Abends von 8 Uhr an im Gesellschaftslokale ausgegeben.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Samstag den 20. d. Abends 8 Uhr — Probe.

Der Ausschuss.

Zeller-Bau.

Zur Nachkirchweih findet Sonntag den 21. d. gutbesetzte

Tanzmusik

statt. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Für Fahrgelegenheit hin und zurück werden abermals 2 Wägen bereit gehalten, à Person 6 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

G. Schwanhäuser.

Ein solides mit guten Zeugnissen versehenes, und in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahrenes **Mädchen** sucht einen **Dienst** und kann sogleich eintreten. N. im 2. Dist. No. 562.

Ein noch im besten Stande befindliches **Fortepiano** ist zu verkaufen. N. i. d. Exp.

3000 bis 6000 fl. sind gegen doppelte Versicherung bis zum Januar 1853 auszuleihen. N. in d. Exp.

(277a) Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** findet auf das nächste Ziel einen guten Platz. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 18. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Mack v. Düsseldorf, Bätzner v. Stuttgart, Wenige v. Bremen, Schupp v. Barmen, Rottach v. Berg, Fuchs v. Frankf. — (Kronpr. v. Bay.) Stiftsdame v. Egloffstein v. Amberg. Mad. Steinmetz, Kfms.-wittwe v. Nürnberg. Zeitlmayer, Priester v. Viechtach. Gunther, Stud. jur. v. Speier. Kfl.: Knipping a. Westphalen, Löffler v. Hessenthal. — (Russ. Hof.) v. Meyerfeld, Major v. Cassel. Gilmer, Gutsb. v. Gießen. Kfl.: Kalame v. Lörrach, Jay v. Lyon, Paschke v. Ffk. — (Württemb. H.) Frhr. v. Heßberg, k. prß. Oberforstmstr. m. Begl. u. Bed. v. Reichelshof. Frau Hofmeister, Frau Jänisch u. Frl. Tauber v. Mktbr. Fürnkorn, Fabr. v. Weingarten. — (Schwan.) Braunwald, Gutsb. m. Gat. v. Friedrichsruh. Kfl.: Reinhard v. Lohr, Zwang v. Augsb.

Gestorben.

Juliane Maria Röder, Revisorskind, 7 M. — Barbara Endres, led. Fuhrmannstochter, 38 J. — Anna Maria Steigerwald, Oekonomenwittwe, 73 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 278. | 20. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Bei dem Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg ward auf die Dauer der dortigen außerordentlichen Geschäftslast ein funktionirender Staatsanwalts-Substitut aufgestellt, und hiezu der geprüfte Rechtspraktikant Karl Mayer aus Würzburg, dermalen zu München, berufen.

□ (Schwurgerichtssitzung. 13. Fall.) Heute sitzen auf der Anklagebank 1) Kaspar Helferich, 22 J. alt, kathol., lediger Dienstknecht, 2) Vincenz Böhm, 40 J. alt, kathol., lediger Taglöhner, und 3) Margaretha Bernhard, 38 J. alt, kathol., ledige Taglöhnerin, sämmtlich von Werberg, k. Ldgs. Brückenau. — Helferich und Böhm sind angeklagt, in vorher aus gemeinschaftlichem Interesse verabredeter Verbindung in der Nacht vom 3. auf 4. Juli d. J. aus dem Dachboden des Bauern Georg Krauß von Werberg verschiedene Gegenstände im Werthe von mehr als 25 fl. in der Weise entwendet zu haben, daß K. Helferich das Hausdach bestieg und durch eine mittelst Wegbrechens von Dachziegeln gemachte Oeffnung auf diesen Boden gelangte. M. Bernhard ist angeklagt, einen Theil der entwendeten Gegenstände öffentlich und mit allen Umständen des Diebstahls bekannt bei sich aufgenommen zu haben. Die Angeklagten werden verhört. Helferich gesteht ein, den Diebstahl in Gemeinschaft mit Böhm nach vorheriger Verabredung begangen zu haben. Er gibt an, er habe das Dach bestiegen, Ziegel abgedeckt, er sei in den Boden eingestiegen, habe von da dem Böhm die entwendeten Gegenstände heruntergeworfen, dieser habe sie in einen Sack gebracht, und beide hätten die Sachen gemeinschaftlich fortgetragen. In Werberg hätten sie von dem Gestohlenen verkauft und das Beidergemang sei von ihnen auf ihrer Reise nach Frankfurt verkauft worden; die Bernhard habe blos von dem entwendeten Brode bekommen. Böhm gesteht von dem Diebstahl nur so viel, daß er sich von Helferich, nachdem dieser schon den Diebstahl verübt, habe bereden lassen, mit an das Haus des Kraus zu gehen, daß hier die Sachen schon verpackt gelegen und daß er sie blos habe forttragen helfen; jede weitere Theilnahme läugnet Böhm, ebenso den Verkauf der Sachen. Bernhard will Gegenstände in einem Sacke von Helferich zum Kaufe angeboten erhalten haben, welche er im Walde bei sich gehabt und als sein Eigenthum bezeichnet habe; sie will dem Helferich erwidert haben, daß sie nicht einmal Geld zu Brod habe. Hierauf habe ihr Helferich ein Stück Brod von einem Laibe heruntergeschnitten, daß sie auch, ohne zu wissen, wo es her sei, angenommen habe; sie habe die Sachen dann nicht mehr gesehen, und auf ihr Befragen habe ihr Helferich geantwortet, die Sachen seien von ihm verkauft worden. — Es sind 4 Zeugen geladen. (Das Nähere folgt.)

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 23. gegen Adam und Margaretha Schüll von Köhler, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung; am 25. ds. gegen Andreas Pröstler von Zell, wegen Vergehens der Körperverletzung, gegen gl. Pfarrer Wenzel von Burghausen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, gegen Georg Karl Buchinger, wegen gleichen Vergehens, gegen Stephan Zier v. Gößenheim wegen Vergehens der Körperverletzung; am 26. ds. gegen Lorenz Link von Wiesenbrunn, wegen Vergehens der Unterschlagung; am 27. gegen Mathäus Dietrich von Oberdorf, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, gegen Landgerichtsassessor Bened. Stenger von Gemünden, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, gegen Bernhard Hofmann von Hesselberg, wegen gleichen Vergehens, und gegen Anton Wiel von Ingolstadt wegen Diebstahlsvergehen.

Seit einigen Tagen circuliren wieder Gerüchte von einer bevorstehenden theilweisen Aenderung des Ministeriums. Die Augsb. Abdz. meldet hierüber: „München, 18. Nov. Der schon vor längerer Zeit verkündete Ministerwechsel scheint nun definitiv eingetreten zu sein. Dem Vernehmen nach ist Herr von Zwehl zum Kultusminister ernannt und Herr von Kleinschrod aus Gesundheits-Rücksichten quiedzirt. Offiziell war übrigens bis heute Nachmittags hievon noch nichts bekannt. Ferner bezeichnet man wiederholt Herrn Grafen von Reigersberg als Minister des Innern und Frhrn. von Welden als Justizminister". — Gestern dahier angelangte Privatbriefe stellen eine von der obenberegten abweichende Zusammensetzung in Aussicht. Diesen Mittheilungen zufolge würde nemlich Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten nebst dem Ministerium des Auswärtigen, auch jenes der Justiz, dagegen Herr Ministerialrath Dr. v. Herrmann das Ministerium des Handels übernehmen; Herr v. Zwehl das Ministerium des Innern mit jenem des Cultus vertauschen, und als Minister des Innern Herr Regierungspräsident Graf Reigersberg eintreten.

Die vorgestern dahier zum erstenmale gegebene Bellinische Oper „Beatrice di Tenda" ging mit dem glücklichsten Succeße über unsere Bühne. Die Aufführung war eine der gelungensten im Verlaufe dieser Saison; sowohl in anerkennenswerther Durchführung der Solopartien, wobei sich namentlich Hr. Pichler als trefflicher Sänger bewährte und des ungetheiltesten Beifalls sich zu erfreuen hatte, als auch in Bezug auf die sehr gelungenen Ensembles und Chöre, die in nicht minderem Grade der beifälligsten Aufnahme von Seite des Publikums theilhaftig wurden. Eine Besprechung dieses gefälligen Tonwerkes, das am kommenden Montag abermals zur Aufführung gelangt, wird in einer späteren No. d. Abdbls. eine Stelle finden.

Die Studenten-Verbindung „Bavaria" veranstaltete heute zu Ehren eines ihrer Mitglieder eine Fahrt nach Ochsenfurt, von wo sie mit Fackeln hieher zurückkehren wird.

(Eingesandt.) Da Andeutungen des Abendblattes in ähnlichem Betreffe, als der folgende, häufig eine wohlthuende Berücksichtigung fanden, so mag die Anzeige nicht am ungeeigneten Platze sein, daß die den Bequemlichkeiten und der Unterhaltung des Publikums gewidmeten Anlagen um die Stadt in einem ihrer besuchtesten Theile, nämlich dem vom Neuthore bis zum Rennwegerthore dem Graben zunächst ziehenden Wege so schadhaft geworden sind, daß sie für jetzt als ihrem eigentlichen Zwecke ganz entzogen betrachtet werden wissen.

⁑ Dem Vernehmen nach werden nun doch, früheren Kundgebungen entgegen, in hiesiger Stadt Missionen durch die PP. Jesuiten stattfinden, und zwar vom Aschenmittwoch kommenden Jahres an. Jene Zeit soll deßhalb gewählt worden sein, weil die Jesuitenväter für die Adventszeit in Frankfurt am Main beschäftiget sind.

Auf Veranlassung durch einen neuen Vorfall wäre es sehr zweckdienlich, bei der Collision der Ansichten die Frage, be welchen Leichen die Universitäts-Anatomie ihr trauriges Recht des Anspruchs üben darf, in bestimmten und feststehender Weise gelöst zu sehen. Wenn bei „conscribirten Armen" nun einmal kein Zweifel besteht, so verhält es sich doch viel anders dort, wo die hiesige Stadt temporär Arzt und Medicamente unentgeltlich und als Wohlthat gewährte. Zum Besten der Hinterbliebenen wäre es sehr wünschenswerth, diese Sache bereinigt zu wissen.

Die heutige Schranne war ziemlich stark befahren. Während der Preis des Kornes eine geringe Ermäßigung ergab, blieben die des Waizens und der Gerste ziemlich unverändert. — Gestern wurde eine ansehnliche zu Schiffe hieher gebrachte Quantität Stroh, welche des vorschriftsmäßigen Gebündes entbehrte, confiscirt und sogleich verstrichen.

Gestern verunglückten bei einem Kellerbau außerhalb Kitzingen drei Maurergesellen, indem sie durch eine plötzlich sich ablösende Erdmasse überschüttet wurden. Zwei derselben fanden hiedurch ihren Tod, der dritte ward jedoch gerettet. — Tags zuvor fand ein Bäckermeister von Oberbreit im Maine, dem er sich in trunkenem Zustande zu sehr genähert, seinen Tod. — Am 14. ds. stürzte zu Schmalnau ein nicht beaufsichtigtes dreijähriges Knäbchen in den sogenannten Geigenbach, wurde aber von dem Musikus N. Heil von Gersfeld mit eigener Lebensgefahr noch rechtzeitig gerettet.

Der Baumwollenspinnerei in Schweinfurt wurde mittelst nächtlichen Einbruches in das Comptoir ein Geldbetrag von gegen 500 fl. entwendet. Bis jetzt ermangelt jede Spur des Thäters.

Deutschland.

(München, den 18. Novbr.) Der Gewerberath und der Gewerbeverein dahier haben eine Adresse an die Krone beschlossen, in welcher sie sich mit dem Verfahren der Regierung in der Zollvereinsfrage vollkommen einverstanden erklären; diese Adresse soll nächster Tage durch eine Deputation Sr. Majestät dem König überreicht werden. — Auffallender Weise sterben dahier schon seit mehreren Monaten immer mehr Männer als Weiber. So gehören unter den im Monat Oktober vorgekommenen 215 Todesfällen 117 dem männlichen, und nur 98 dem weiblichen Geschlechte an. — Innerhalb der jüngsten vier Wochen wurden in der Stadt München nicht weniger als 903 St. Mastochsen verzehrt. — Der Redakteur des Münchener „Punsch", Hr. Schleich, hat ein Trauerspiel unter dem Titel „Nero" vollendet, das bereits als Manuscript gedruckt ist. — In der Gegend von Deggendorf soll eine wüthende Katze 8 Personen gebissen haben.

(Bamberg.) Eine der letzten Nummern der von Frhrn. Groß von Trockau herausgegebenen „Limonade" ist auf Grund des § 12 des Preßgesetzes polizeilich beschlagnahmt worden. Die anstößige Stelle enthielt eine Reflexion über den Kammerherrnschlüssel.

(Frankfurt a. M.) Der verstorbene Schauspieler Leißring (s. No: 275) hat um der Gefahr des Lebendigbegrabens zu entgehen in seinem Testamente gegen Legat einen benannten Arzt aufgefordert, seinem Leichname „das Fell über die Ohren zu ziehen", welches dem naturhistorischen Museum zur Aufbewahrung übergeben werden soll. Man zweifelt an der Execution dieser Bestimmung. Die Seckenberg'sche Stiftung hat erklärt, daß diese Haut in fertig präparirtem Zustande und kostenfrei, jedoch ohne alle Verbindlichkeit, übernommen werden soll.

(Kassel.) Die inhaftirten Mitglieder des bleibenden landständischen Ausschusses, Schwarzenberg, Henkel und Gräfe sollen nun die als Mitglieder des bleibenden landständ. Ausschusses vom September bis Dezember 1850 bezogenen Diäten wieder herauszahlen. Man scheint überhaupt das Maßregeln jetzt auf den Geldpunkt lenken zu wollen.

(Preußen.) Im Königreich Polen finden wieder Truppenbewegungen statt, und in Kalisch und Umgegend, wo seit einem halben Jahre fast kein russischer Soldat gesehen worden, erwartet man nunmehr wieder ein ganzes Armeecorps. — Die Gefion und die Amazone werden aus Vließingen zuerst nach Madeira oder Teneriffa, dann nach Liberia an der afrikanischen Küste gehen. Dann steht die Reise nach Montevideo, Rio-Janeiro und Havannah. — Auf der Ostbahn hat sich ein Unglücksfall ereignet. Der Zug kam an dem kleinen Fluße Jeuk aus den Schienen, drei Beamte wurden getödtet, die Passagiere wurden gerettet. — Aus Görlitz wird berichtet, die zur Haft gebrachten Raubmörder der Baronin Schimmelpfenning haben sich durch ein aufrichtiges und reumüthiges Bekenntniß zur Thäterschaft bekannt.

(Hannover.) Die Nachrichten, welche hier über den Bericht eingelaufen, welchen Oesterreich und Berlin zur Verständigung in der Zollfrage macht, lauten fortwährend günstig. — Den nächsten Kammern soll ein Judengesetz, betreffend der Aufhebung der politischen Rechte der Juden, zur Berathung vorgelegt werden.

(Thüringen.) In Weimar hat sich die deutsch-katholische Gemeinde aufgelöst und wird zum Protestantismus übergehen.

(Wien.) König Otto ist am 2. ds. Mts. glücklich in Athen angelangt. Die Pforte hat den ungarischen, walachischen und griechischen Flüchtlingen aus Sparsamkeit die bisher angewiesenen Unterstützungsgeldern entzogen. — Durch die kaiserl. Gnade ist wieder gegen 100 in den ungarischen Gefängnissen in H[illegible] befindlichen Personen die Freiheit wieder gegeben worden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Mehrere schweizerische Kattundrucker dürfen im badischen Lörrach nur des Tags über und nur auf Karten des Fabrikherrn arbeiten, und müssen sich des Nachts auf basellandschaftlichen Boden zurückziehen.

Der belgische Senat ist zum 30. ds. Mts. nach Brüssel einberufen.

(Paris.) Auch die Spielbanken werden, damit man Ab[illegible] habe, wie im alten Empire, wieder hergestellt, und ihre Regie Ausbeutung rc. wie es heißt, Herrn Veron übergeben werden.

(Großbritannien.) Die Presse liefert Kritiken der Thronrede: Sie schweigt über den wichtigen Punkt des Birmanenkriegs; lauter „Wenn" und „Aber" in den Passus über [illegible] handel und Irland; auch der Kaffernkrieg wird nicht [illegible] dagegen von Kunstinstituten gesprochen u. s. w. — Ueberschwemmung in Birmingham und in Fabrikbezirken, wodurch großer Schaden an Fabriken, Gütern u. s. w. angerichtet, namentlich eine bedeutende Anzahl Fabrikarbeiter außer Brod gesetzt worden.

(Spanien.) Für König Maximilian von Bayern werden im Madrider Palaste Appartements in Bereitschaft gesetzt. — Man glaubt, daß Rußland bald die Regierung Isabellens anerkennen werde. — Christoph Columbus soll in Madrid eine colossale Erzstatue erhalten.

(Warschau.) Eine Zusammenkunft der drei nordischen Herrscher von Rußland, Preußen und Oesterreich dahier wird bevorstehend bezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 365.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 11. Nov. 1852 No. 23,829 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch am 1. Dezember 1852 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das vierte Arbeitsloos der mitunterfertigten Eisenbahnbau-Sektion, von 11,547 Fuß Länge, **zwischen der Kupfermühle und der obern Auwiese bei Lohr,** enthaltend:

Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	135,970 fl. 32 kr.
Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	29,081 fl. 43 kr.
Pflasterungen und Steinwürfe, veranschlagt zu	6,809 fl. 8 kr.
Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	11,230 fl. 23 kr.
Lieferung des Steinmaterials zum Bahnunterbau, veranschlagt zu	8,235 fl. 23 kr.
Im Ganzen	191,327 fl. 9 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 20. lfd. Mts. Nov. 1852 an** im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten

längstens bis Dinstag den 30. Novmbr. l. Js. Abends 6 Uhr

entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder

bis Samstag den 27. l. Mts. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Lohr, am 16. Nov. 1852.

Königliches Landgericht. Rucker t.

Königl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion. Hartmann, Sektions-Ingenieur. coll. Wettring.

(2766)

In der J. B. Dürr'schen Buchdruckerei, sowie in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern Frankens ist stets zu haben:

Fränkischer Volkskalender für das Jahr 1853.

Mit Schreibpapier 12 kr., geheftet 8 kr., roh per Dutzend 1 fl. 10 kr.

Dieser Kalender ist auch in diesem Jahre wieder reichhaltig mit nützlichen landwirthschaftlichen Belehrungen, interessanten Unterhaltungen und vielen Holzschnitten ausgestattet.

Nebstdem enthält solcher: Messen und Jahrmärkte, Tabellen der Berechnung der Kapital- und Einkommensteuer, die **richtigen** Lottoziehungen für 1853, Verzeichniß des Weinwachses, Bestimmungen und Taxen des deutschen Postvereins bei Versendungen von Briefen und Paqueten, Zinsberechnungen, Abgang und Ankunft der Boten in Würzburg, Uebersicht des Verhältnisses des bayerischen Gewichtes zum Zollvereinsgewichte und sonstige viele, für Jedermann nützliche Mittheilungen

---

Photographische Portraits.

Gegenwärtig auch im Besitze eines großen und ausgezeichneten Instrumentes, bin ich im Stande, **Portraits von allen Größen zu liefern;** bitte zugleich Diejenigen, welche zu Weihnachten ihre Portraits zu haben wünschen, die Sitzung baldmöglichst vorzunehmen, da sich bis dorthin die Arbeiten drängen und die Tage kurz und dunkel werden.

H. Wolfram.

Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Vollermann.

Im Hofmanns-Garten hinter dem neuen epileptischen Hause ist **guter Most** die Maß zu 12 kr. zu haben.

Münchener Doppelbier

morgen Sonntag den 21. d. bei der Unterzeichneten, dann täglich guter **Mittagtisch** für 10 bis 48 kr., Halbfrühstück von 4 bis 12 kr., Abends nach der Karte. Dinstags und Donnerstags **altbayerische Leberknödel mit Wiener Kolaschfleisch,** Freitags **ächte altbayer. Dampfnudeln;** auf Bestellung auch jede beliebige feine Speise, als: **Sulzen, Blamagé, Crême, Salmins** rc. Ferner gibt es daselbst **vorzügliche Weine** die Maß zu 12, 16, 24, 30, 36 kr., im Hause sowohl als über die Straße.

Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet ergebenst ein

B. Müller, Garküchnerswtw.
Domer Pfaffengasse Dist. 3 No. 49.

Gestern Nachmittag verlief sich in der Karthause ein kleines braun u. weiß geflecktes **Hündchen,** auf den Namen „Mentor" hörend, mit einem grün und roth gehäckelten Halsbande nebst Zeichen versehen. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. N. in der Exp.

Ein Kapital von 800 fl. ist auf 1' Hypothek auszuleihen. N. in d. Exp.

Schöne junge Zwetschgenbäume sind zu verkaufen Sandergasse Dist. 1 No. 136.

Es ist ein älterer, aber noch ganz gut erhaltener **Flügel von 6 Oktaven** wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. N. in der Exp.

Es werden einige Metzen **guter Aepfelsorten** zu kaufen gesucht. N. i. d. Exp.

Beste Garda-See-Citronen
fl. 3. 30 kr. per 100 Stück
bei
C. A. Bexino sel. Erben.

Ein auswärtiges **Mädchen,** welches im Kochen und andern häuslichen Arbeiten gut vertraut ist, und es bis daher ausübte, wünscht hierin auf hiesigem Platz einen Dienst zu erhalten. N. i. d. Exp.

König René's Tochter,
lyrisches Drama von Hertz, ist in der niedlichen, in gepreßte engl. Leinwand m. Goldschnitt gebundenen Miniaturausgabe in großer Anzahl vorräthig und für 1 fl. 12 kr. zu haben in **Paul Halm's** Buchhandlung an der Universität.

In der Sanderstraße No. 254 ist ein **Parterre-Logis** von 2 schön möblirten Zimmern zu vermiethen.

Anzeige.

(2690) Es wünscht Jemand **Unterricht in der italienischen Sprache zu nehmen.** Hiezu Befähigten ertheilt das Nähere die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Am 13. oder 14. l. Mts. ist aus dem Zimmer eines Brauknechtes dahier eine kleine silberne eingehäusige Sackuhr mit stählernen Zeigern, arabischen Ziffern, Zifferblatte von Porzellän, vorne aufziehbar, auf dem Zifferblatte mit dem Namen „Brequet à Paris", auf der Rückseite eine Rose eingravirt, entkommen.

Zur Habhaftwerdung der Uhr und Entdeckung des Thäters bringe ich den Diebstahl zur Offenkunde.

Würzburg den 18. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
H o ch.

Bekanntmachung.

Vom 12. auf 13. l. Mts. Nachts sind aus dem Stalle eines hiesigen Einwohners zwei graue und zwei weiße Gänse entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 18. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
H o ch.

A n z e i g e.

(278a) Unsere Niederlage von Linnen-Erzeugnissen der Rhön bei Herrn Franz Messner ist auf's Neue bestens assortirt worden, und insbesondere bietet sich in Tafelzeug, Handtüchern und in gebleichter Leinwand von 11 — 36 kr. per Elle reiche Auswahl dar. — Die Verkaufspreise sind auf den einzelnen Stücken verzeichnet. Wir laden daher wiederholt zu reger Theilnahme an dem wohlthätigen Unternehmen ein, und sind auch gerne bereit, nach Mustern auf Bestellung arbeiten zu lassen, worauf wir vorzugsweise die verehrlichen Behörden, Magistrate, Spital- und Gemeinde-Verwaltungen aufmerksam machen.

Würzburg den 19. Nov. 1852.

Die Commission zur Hebung der Rhön-Industrie.
A. Manz, k. Banquier.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein sämmtliches Grundvermögen, bestehend in Wohnhaus, Scheune und sonstigen Oekonomiegebäuden, Faßlager, Bauereigeschirr, und 36 Morgen Ackerfeld, 4 Morgen Waldung und drei Morgen Weinberg, desgleichen auch mehrere Stücke Vieh aus freier Hand zu veräußern und ladet hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß von den Verkaufsobjekten täglich Einsicht genommen werden kann.

Retzstadt, den 20. Nov. 1852.

Johann Anton Mai.

Poudre de Chine

in Flaschen zu 1 fl. 12 kr.

Untrügliches und unschädliches Mittel, um weißen, grauen und rothen Haaren binnen wenigen Stunden eine dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Dasselbe wird unter der Bedingung verkauft, daß, wenn nach richtig vorgeschriebenem Gebrauche die versprochene Wirkung nicht erfolgt, der dafür gezahlte Preis zurückerstattet wird. In Würzburg bei

Rom & Wagner.

Im 2. Dist. No. 44, Eichhorngasse, ist ein **Logis** über eine Stiege zu vermiethen. Ferner ist ein **Mezanenlogis** in No. 40 in der Lochgasse zu vermiethen.
Näheres bei

K. J. Knab,
vis-à-vis der **Dominikaner-Kirche.**

In schönster Lage hiesiger Stadt ist ein **elegantes Logis nebst Stallung** und sonst allen Erfordernissen alsbald zu vermiethen. N. in d. Exp.

(277b) Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** findet auf das nächste Ziel einen guten Platz. N. in d. Exp.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 21. ds.
gutbesetzte Tanzmusik
ohne Entrée. Hiezu ladet ein
M. Schuler.

(275c) Ein mit den besten Zeugnissen versehener **Kutscher** wünscht dahier als solcher oder als **Hausknecht** unterzukommen. N. in d. Exp.

(276b) Ein gebildetes, in allen weiblichen Arbeiten erfahrenes Frauenzimmer sucht auf nächstes Ziel eine Stelle **als Kammerjungfer oder Haushälterin.**

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 21. ds.
Große Tanzmusik
mit Trommel und Chinelle,
wozu ergebenst einladet
A. Kuchenmeister.

(269c) **Gutta-Percha-Firniß** in Töpfen mit Gebrauchsanweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen.

Niederlage bei

Carl Bolzano.

Zwei schön möblirte Zimmer sind in der Eichhorngasse No. 55 zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 19. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Funck v. Bruchsal, Arv. Siegen, Worms u. Fels v. Ffk., Cume v. Lyon. — (Kronpr. v. Bay.) Frhr. W. v. Thüngen m. Fam. u. Bed. v. Roßbach. Linz, Fabrikdirkt. m. Gat. v. Nürnb. — (Russ. Hof.) Geiger, Stud. v. Landstuhl. Frl. Jungermann v. München. Kfl.: Oehlert v. Neustadt, Hasselenberg v. Montjoie. — (Württemb. H.) Kfl.: Eyring u. Adenaw v. Aachen, Methuer v. Köln, Sander v. Gladbach, Gutmann v. Jebenhaus.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 21. Nov.:
Der Bräutigam aus Merico,
oder:
Die Kartoffeln in der Schaale,
Lustspiel in 5 Abtheilungen von H. Clauren.
V o r h e r:
Ouverture zum Sommernachtstraum
u n d
Loreley,
großes dramatisches Fragment mit Arien und Chören. Gedicht von Eman. Geibel. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Montag den 22. Nov.:
(Zum ersten Male wiederholt)
Beatrice di Tenda,
oder:
Das Castell von Ursino,
große Oper in 3 Akten von V. Bellini.
„Beatrice di Tenda" — Frau **Beck-Weirelbaum** als Gast.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:
„Fahre hin, du eitler Wahn."
(**Bilderräthsel No. 636 als Beilage.**)

Bei der 1152. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 18. ds. wurden gezogen:

14 64 71 46 9

Nächste Ziehung in Nürnberg am 30. Nov.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 279. | 22. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Es ward genehmigt, daß die katholische Pfarrei Oberstreu, Ldgs. Mellrichstadt, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Kaspar Schreiner, Pfarrer in Unsleben, Ldg. Neustadt an der Saale, verliehen werde.

Die Pfarrei Steinfeld, Dek. Rothenfels ist durch Ableben des Hrn. Pfarrers Koch in Erledigung gekommen.

Die erledigte Lehrstelle der II. Klasse an dem Gymnasium zu Straubing ward dem Studienlehrer der III. Klasse an der Lateinschule zu Aschaffenburg, Franz Xaver Enzenberger verliehen, zur Wiederbesetzung der hierdurch in Erledigung kommenden Lehrstelle der III. Klasse an der Lateinschule zu Aschaffenburg, den Studienlehrern der II. und I. Klasse Schäfer und Seiz, die Vorrückung in das Lehramt der nächsthöheren Klasse gestattet, und die hierdurch sich eröffnende Lehrstelle der I. Klasse dem geprüften Lehramtskandidaten Georg Englert aus Aschaffenburg in provisorischer Eigenschaft übertragen.

□ (Schwurgerichtssitzung. 13. Fall.) Kaspar Helferich gestand auch, einen Diebstahl an Schaafwolle bei Kraus verübt zu haben, und blieb auf seinen Angaben dem Böhm gegenüber stehen. Der Leumund der 3 Angeklagten ist sehr getrübt; sie stehen im Rufe, namentlich Helferich, fremdes Eigenthum zu gefährden. Nach erfolgtem Plädoyer und Exposé wurden den Geschwornen im Ganzen 9 Fragen vorgelegt, worauf dieselben den C. Helferich und Böhm des Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande als Miturheber im Complotte, dann die Bernhard einer polizeilich strafbaren Begünstigung des Diebstahls für schuldig erklärten. Der Gerichtshof verurtheilte den Helferich zu 9, den Böhm zu 8 Monaten Gefängniß, welches dieselben in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehen haben, sowie die Bernhard zu 3 Tagen Polizeiarrest, welcher als durch deren Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde. Hiemit schloß die 3. Schwurgerichtssitzung. Am Schlusse dankte der Präsident den Geschwornen für ihre Aufmerksamkeit und treue Mitwirkung, welche sie während dieser Sitzungen an den Tag gelegt haben. Präs. war Hr. Appell.-Rath Samhaber, St.-Anw. Hr. Ober-St.-Anw. Petersen, Verth. die HH. Accessisten Schmitt und Kiliani, sowie Hr. Concip. Hopfenstädter.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 20. ds. Mts. wurden der ledige Schuhmachergeselle Peter Gachstätter von hier wegen Verbrechens der Unzucht an der 7jährigen Magdalena Helbig hierselbst, zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe; dann der 12jährige Stephan, und die 14jährige Theresia Büchs von Goßmannsdorf, wegen Vergehens des Diebstahls, jedes zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; und endlich der ledige Bäckergeselle Adam Konrad von Margetshöchheim wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe, zu erstehen in einer Zwangsanstalt verurtheilt.

Eine durch die beiden Staatsministerien der Justiz und des Innern erlassene allerhöchste Entschließung besagt: „Durch die Berufung von Accessisten und geprüften Rechtspraktikanten als Funktionäre zur Geschäftsaushülfe bei Landgerichten treten diese Staaatsdienstaspiranten in ein Dienstverhältniß, in welchem ihnen theilweise gleiche Geschäfte wie dem wirklichen Beamten übertragen werden und auf dessen Dauer sie von Letzteren nur durch die nicht ständige Art ihrer Anstellung sich unterscheiden. Deshalb haben auch diese Landgerichtsfunktionäre auf die bestehenden disciplinären Vorschriften Anwendung zu finden. Nachdem nun durch solche Vorschriften den Beamten untersagt ist, in Civil- oder Kriminalsachen als Rechtsanwälte zu fungiren, so werden sämmtliche k. Regierungen mit dem Beifügen aufmerksam gemacht, daß in analoger Anwendung dieser Bestimmung auch Landgerichtsfunktionäre, so lange sie als solche wirklich verwendet sind, nur nach hiezu erlangter Bewilligung der vorgesetzten beiden Kreisstellen einer Patronanzleistung für Parteien sich unterziehen dürfen."

Um den Verbindlichkeiten der Brandassekuranzanstalt rechtzeitig nachkommen zu können, wurde auf Grund des Gesetzes vom 28. Mai l. Jrs. (Art. 67) die Erhebung eines Voranschlages von 6 kr. von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen angeordnet.

Eine Ministerialentschließung soll erlassen worden sein, wonach die vorgenommenen deutsch-katholischen Trauungen keine Gültigkeit mehr haben sollen. Gleiches soll bei den Mitgliedern der ehemaligen freien Kirchen-Gemeinden der Fall sein.

In einer neuen Ministerliste setzt eine Privatcorrespondenz des Frankfurter Journals den Regierungspräsidenten von Unterfranken und Aschaffenburg Frhrn. v. Zu-Rhein oder Baron Wülffen in Passau an die Stelle des abtretenden Justizministers. Dieselbe Correspondenz bringt auch die bevorstehende Quiescenz des Ministerialrathes v. Bever.

Am k. Donnerstage wird Beethovens erhabene Tonschöpfung „Fidelio" zum Vortheile des Fräul. Schütz auf hiesiger Bühne zur Aufführung gelangen. Die diesem Meisterwerke zugefal-

lene Wahl ist ebenso ehrenvoll für die verehrl. Benefiziantin, als erfreulich für die Freunde gediegener Musik; um so mehr, da uns bereits seit einigen Jahren der Genuß dieser Oper versagt blieb. Läßt schon dieser Umstand auf eine rege Theilnahme von Seite des Publikums schließen, so dürfte dieselbe noch durch das dieser jugendlichen Gesangeskünstlerin stets zugewandte Wohlwollen, das in ebenso anerkennender als beifälliger Auszeichnung so vielfach sich kundgegeben, noch verstärkt werden.

× Eines der neu entstandnen Kleidermagazine hat die Firma „zur Stadt Würzburg" angenommen und den Begriff eines Magazins dadurch gewissermaßen vervollständigt, daß es laut seiner Ankündigung jegliches Bedürfniß, wenn ihm der Vorrath augenblicklich nicht entspricht, durch Fertigung des Nothwendigen binnen 24 Stunden zu befriedigen.

Eine neue und höchst dankenswerthe Bequemlichkeit ist für das Publikum dadurch erwachsen, daß eine Pflasterung von der betreffenden Stelle des sogenannten Glacis über der Chaussee gegen das obere, kleine Pfädchen des Kirchhofs hinüberzieht und den sonst bei schlechtem Wetter lästigen Uebergang sichert.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 20. Nov.) Weizen 16 fl. 20 kr., Korn 16 fl. 17 kr., Gerste 10 fl. 42 kr., Haber 5 fl. 16 kr. Zufuhre 1919 Schäffel, wovon 18 Schäffel, größtentheils Gerste, eingestellt wurden. Der gesammte Erlös der auf beregter Schranne in die Hände der Käufer übergegangenen Fruchtgattungen beträgt 25530 fl. 54 kr.

Die Königin von Schweden (geb. Prinzessin von Leuchtenberg) hat den Priester J. A. Kuhn von Kitzingen zu ihrem Hofprediger ernannt. (Lohr. Anz.)

Deutschland.

Professor Dr. Th. von Siebold in Breslau ist vom 1. April 1582 anfangend, zum ordentlichen Professor der vergleichenden Anatomie und Physiologie an der medizinischen Fakultät der Universität München ernannt.

(Berlin.) Der Abschluß der Zollverhandlungen mit den thüringischen Staaten steht hier in den nächsten Tagen bevor.

(Wien, 20. Nov.) Das Waffengesetz ist für den größten Theil des Kaiserstaats veröffentlicht. Der Waffengebrauch ist an Bedingungen geknüpft. — Die britische Mittelmeerflotte hat Malta verlassen. — Kürzlich wurde in der Ofener Vorstadt Neustift ein kühner Raubanfall in der Behausung eines Müllers versucht. Vier Gauner brachen in die Wohnung ein, setzten dem Müller die Pistole auf die Brust, und versuchten ihn und sein Weib zu erdrosseln. Ein vor dem Hause haltender Wagen brachte den Raub in Sicherheit. Doch zum Glücke war der Müller nicht todt, und hatte zwei der Thäter erkannt, die sammt ihren andern Spießgesellen zur Haft gebracht und im Laufe dieser Tage hingerichtet wurden.

(Prag, 15. Nov.) In der gestrigen Nacht hat sich auf der Prag-Brünner Eisenbahn ein Unglücksfall ereignet. Hiebei kam ein Maschinenführer und zwei Heizer um's Leben. Außerdem sind 14 Wagen gänzlich zertrümmert worden.

(Hamburg.) In eine eigenthümliche Kollision ist unsere Behörde mit England gerathen. Letzteres Land lieferte nemlich die entflohenen Polizei-Offizianten Meyer und Greve hierher in der Meinung aus, daß dieselben öffentliche Gelder veruntreut hätten. Nun aber erfuhr der sie hierher begleitende englische Konstabler, daß sie blos private Schwindeleien begangen, wegen welcher allein die freie Insel Verbrecher nicht zurücksendet. Derselbe verlangt daher ihre Zurücklieferung nach England und wandte sich sogar deswegen an seinen Gesandten.

Auswärtiges.

(Kopenhagen.) Das Volksthing hat den Antrag der Regierung, daß auch dänische Mannschaften im deutschen Bundescontingent verwendet werden könnten, mit 67 gegen 22 Stimmen verworfen. Man erwartet eine Auflösung des Reichstags.

(Schweden.) Das englische Dampfschiff „Viktoria" ist in der Nacht vom 8. zum 9. Nov. an der Küste bei Gothenburg mit einer sehr werthvollen Ladung verunglückt. Von den Passagieren sind 23 Personen gerettet worden.

(Paris.) An der Versöhnung des Ex-Königs Jerome mit seinem Neffen, dem künftigen Kaiser, soll nicht mehr zu zweifeln sein. Es ist davon die Rede, daß der junge Napoleon durch den Titel „erster kais. Prinz" werde zufriedengestellt werden. Die präsumtive Nachfolge verstände sich dann von selbst. — Einige legitimistische Mitglieder des gesetzgebenden Körpers haben ihren Austritt erklärt, und man glaubt, daß mehrere ihrem Beispiel folgen werden. — Es wird ein Gendarmeriecorps von 50 bis 60,000 Mann unter dem Commando des Generals Magnan errichtet werden. Dasselbe wird eine Art kaiserlicher Garde bilden und in Paris seine Garnison haben. — Aus den Departementen gehen bezüglich der bevorstehenden Abstimmung die günstigsten Nachrichten ein. Die Revolutionsmanifeste haben überall Widerwillen erregt und den ihren Absichten entgegengesetzten Zweck erreicht. Der Moniteur berichtet über einen in der Nacht vom 20. auf den 21. Okt. im Hafen von Tripoli ausgebrochenen verheerenden Sturm. Von 28 Schiffen, die sich daselbst befanden, wurden nicht weniger als 22 an die Küste geworfen und zertrümmert. — In Paris angekommene Depeschen zeigen an, daß General Urquiza, dessen Sache man verloren glaubte, mit seinem Heer vor Buenos-Ayres erschienen ist und es belagert hat. Die Stadt schien geneigt, sich zu unterwerfen.

(London, 18. Nov.) Das Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington hatte heute in großartigster, feierlichster Weise statt. Eine ungeheure Volksmenge füllte die weiten Räume, durch welche der Zug sich bewegte; viele hatten die ganze Nacht trotz heftigen Regens auf den Straßen zugebracht, um sich einen Platz zu sichern. — Die Leichenfeier hatte in der Kathedrale zu St. Paul statt. Die 17,000 gegen Eintrittskarten zugelassenen Personen waren sämmtlich in Trauerkleidung erschienen. Die Offiziere des Land- und Seedienstes ausgenommen, trug sich Alles tief schwarz.

(Asien.) Manche Engländer sprechen schon von der Eroberung der birmanischen Hauptstadt, während man anfänglich nur an die Besetzung der Hafenstadt Rangun dachte.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 355.

Ankündigungen.

(279a) In Gemäßheit hoher Entschließung k. Regierung werden die Bauplätze No. 3, 4 u. 5 im sog. Katzenwickerhofe dahier, wie solche hiernach beschrieben sind, am

Donnerstag den 2. Dezember 1852 Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterzeichneten k. Rentamtes wiederholt verstrichen. Die Strichsbedingnisse nebst dem Plane der Bauplätze liegen vor dem Striche zur Einsichtnahme bereit.

Würzburg, am 20. Nov. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Beschreibung der Bauplätze.

Der sog. Katzenwickerhof ist an der Hofstraße gelegen und erstreckt sich bis an den Theatergarten, sohin bis in die Nähe der Theaterstraße und sind die zu versteigernden Bauplätze No. 3 an der rechten, die Bauplätze No. 4 und 5 an der linken Seite der neuen, in die Hofstraße ausmündenden, Straße gelegen.

Der Bauplatz No. 3, Fronte gegen Westen, umfaßt einen Flächenraum von 18,571 □'.

Der Bauplatz No. 4, Fronte gegen Osten, 9218 □'.

Der Bauplatz No. 5, Fronte gegen Osten, 7274 □'.

Amortisation eines städtischen Sparkassascheines betr.

(279a) Der ledigen Dienstmagd Barbara Weinig aus Pfarrweißach, z. Z. dahier, ist ein Sparkasseschein über 34 fl., d. d. Würzburg den 7. Januar 1852, Lit. M. No. 852, zu Verlust gegangen.

Der Besitzer dieser Urkunde wird anmit aufgefordert, solche innerhalb 6 Monaten anher zu übergeben und etwaige Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde als erloschen und kraftlos erklärt wird.

Würzburg den 29. Okt. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

(279a) Diejenigen, welche an den Nachlaß des verlebten Rechtskandidaten **Friedrich Röder** von Sulzheim eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche **von heute an binnen 3 Wochen** bei dem unterzeichneten Testamentsexekutor um so gewisser anzubringen und nachzuweisen, als ansonst bei Ausscheidung der Erbmasse auf die unangemeldeten Forderungen eine Rücksicht nicht genommen würde.

Sulzheim, 19. Nov. 1852.

Franz Schaffeck, k. Posterpeditor.

Nachricht für Auswanderer.

Bei dem eingetretenen Schluß der dießjährigen Auswanderer-Expeditionen über **Bremen und Rotterdam** benachrichtige ich diejenigen Auswanderer, welche noch in den Wintermonaten abzureisen beabsichtigen, daß die Expeditionen über Havre **ununterbrochen und regelmäßig fortgesetzt** werden.

Anmeldungen sind bei untenstehenden HH. Agenten zu machen, sowie bei der General-Agentur

Franz Dessauer.

Aschaffenburg im November 1852.

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

(266d) Die als Fensterverzierung gebräuchlichen sog. **Lichtbilder** sind bei Unterzeichnetem von großer Farbenpracht auf Glas gemalt und in eleganten Einfassungen zu haben. Die Exposition einer großen Auswahl derselben gewährt einen äußerst interessanten, überraschenden Anblick, und macht sich der Unterzeichnete ein besonderes Vergnügen daraus, dieselben täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags jedem Kunstfreund zu zeigen. Da sich diese Gegenstände ganz besonders zu Weihnachts-Geschenken eignen, indessen Oertlichkeit oder besondere Ideen auch besondere Anfertigung nothwendig machen, so wäre es wünschenswerth, allenfallsige Bestellungen zeitig zu machen, da sich bis gegen Weihnachten die Arbeiten theils mehr drängen, theils auch die Tage kurz und dunkel werden.

Franz Wolfram,
Glasmaler und Photograph.
Martinsgasse No. 374.

Derjenige Herr, welcher am Freitag in einem Kaffeehause einen **Ueberrock**, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen hat, wird dringend ersucht, denselben in der Exp. abzugeben, widrigenfalls dessen Name veröffentlicht wird.

Ein **Hausschlüssel** ward gefunden. N. in d. Exp.

Ein **Regenschirm** ist zurückgelassen worden in der Fleischbank bei Metzger **Uhl**.

Eine **Köchin**, welche weniger im Kochen, dagegen in allen andern Arbeiten, besonders im Fluchen, sehr firm ist, ist zu finden im Kürschnerhof. Darauf reflektirende Dienstherrschaften wollen sich wenden an

Lene Donnarwatter.

Meinen Freunden B..l..n für die gütige Einladung zum Café musical meinen verbindlichsten Dank.

T. G.

Oekonomiegüter

jeder Grösse in den besten Gauen, sowie **Handlungen, Apotheken, Gasthäuser, Brauereien, Mühlen** und sonstige Etablissements aller Art hat stets in grosser Auswahl zu den vortheilhaftesten Conditionen zum Verkauf in Commission das Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

Lampenscheeren

ausgezeichneter Qualität bei

J. M. Schuchbauer jun.
Eichhorngasse, gegenüber der Gewerbehalle.
(277b)

Auf dem Wege von der Ecke der Sander- und Elephantengasse zur protestantischen Kirche ist ein **weißes Batist-Taschentuch**, gezeichnet E. L., am Sonntag den 7. Nov. Vormittags verloren worden und wird um dessen Rückgabe gegen angemessene Belohnung gebeten. N. in der Exp.

Eine **Zither** wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Ein **Comptoirpult** wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Camphine-Lampen

sind stets vorräthig und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

Seb. Gräf, Spenglermeister,
dem Landgerichtsgebäude gegenüber.

Eine **tüchtige Köchin** sucht bei einer Herrschaft einen Dienst. N. in d. Exp.

Eisenbahnschwellen

oder 100 Stück Eichenstämme sind zu verkaufen. N. in d. Exp.

Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der Frau Landrichterswittwe Katharina Mohr dahier wird zur Versteigerung des Wohnhauses im 2. Dist. No. 214 sammt Garten, dessen Beschreibung bereits im Abendblatte vom 9. Okt. d. Js. enthalten ist, dann des Weinbergs zu $^1/_4$ Morgen im Stein, Plan No. 5835, 5836, 5860 u. 5834, Tagfahrt auf

Montag den 13. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im obenerwähnten Wohnhause anberaumt.

Die Einsicht des Wohnhauses kann täglich von 11 bis 12 Uhr genommen und bei einem annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Würzburg den 20. Nov. 1852.

Das Testamentariat.

Mohr, kgl. Rechtsanwalt.

C. Markerdt, q. act.

Bekanntmachung.

(277b) Das von den abgebrochenen Gebäuden in der Karthause gewonnene alte Bauholz wird in einzelnen kleinen Parthien künftigen

Mittwoch den 24. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an

im ehemals Maurermeister Kees'schen Werkplatze vorbehaltlich der Genehmigung der kgl. Eisenbahnbau-Commission in München öffentlich versteigert.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber ein

Würzburg den 18. Nov. 1852.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Hohenner, Sektions-Ingenieur.

c. Götz, Rechnungsf.

Bekanntmachung.

Aus einem hiesigen Gasthause sind den Mägden aus ihrem Zimmer jüngsthin entkommen, a) ein Shawl mit grauem Grunde, am Rande mit rothen Streifen und Fransen; b) ein Regenschirm mit rothem baumwollenem Ueberzug, Fischbeingestell und schwarzem hölzernem Stiele; c) ein Paar neue schwarze zeugene Schuhe.

Zur Entdeckung des Thäters und des Entkommenen veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg den 18. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Anzeige und Empfehlung.

(279a) Da ich nun **mein Tapezirgeschäft im 3. Distr. No. 358 (Ursulinergasse) eröffnet habe**, so erlaube ich mir, dem hohen Adel, sowie dem verehrl. Publikum hiemit bekannt zu machen, daß ich alle in mein Fach einschlagenden Tapezirarbeiten auf das Moderuste verfertige, sowie die schnellste und billigste Bedienung verspreche. Recht zahlreichen Bestellungen sieht vertrauungsvoll entgegen

Jos. Vögel,

Tapezirer.

Anzeige und Empfehlung.

Da sich für Weihnachten gewöhnlich die Aufträge **im Graviren von Wappen, Ansichten und Inschriften** jeder Art auf Ringsteine, auf Gläser und Pokale häufen, die kurzen und trüben Tage jedoch kein beständiges Arbeiten zulassen, so wäre es mir sehr lieb, schon jetzt allenfallsige Aufträge in dieser Art zu erhalten, um dieselben in gewohnter Vorzüglichkeit ausführen zu können und später keine zurückweisen zu dürfen.

Philipp Treutlein,

auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Ball-Handschuhe,

sowie **weisse Cravatten, Tücher, Krägen, farbige Hemden, Vorhemden** und **seidene Socken** empfiehlt in großer Auswahl

Carl Bolzano.

(279a) **M. Lejeune's Frostballenseife.**

Das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorner Glieder. In Stücken mit Gebrauchsanweisung à 9 kr. empfehlen

Rom & Wagner.

Liedertafel.

Mittwoch den 24. d. Generalprobe; Anfang präzis um 8 Uhr.

Samstag den 27. **Produktion**; Oeffnung des Theaters um 6 Uhr, Anfang um 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Von Dinstag den 23. Nov. anfangend finden wieder die *regelmässigen* Proben statt, und zwar jeden Dinstag und Donnerstag Abends 8 Uhr, da in Bälde eine Produktion gegeben werden soll. Die HH. aktiven Mitglieder werden um präzises Erscheinen ersucht.

Der Ausschuss.

(279a) Für einen jungen Mann von ca. 14 Jahren, der mit Vorkenntnissen ausgerüstet ist, wird eine **Lehrlingsstelle in einem Spezereiwaarengeschäft gesucht.** Für Kost und Wohnung, die der Lehrling im Hause des Prinzipales zu bekommen wünscht, wird eine entsprechende Vergütung geboten. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 20. u. 21. Nov.:

(Adler.) Hatzler, Stud.med. v. München. Kfl.: Bloch v. Edenkoben, Friedrich v. Lößnitz, Casewitz, Bingen u. Alexander v. Fkf., Mayer v. Brüssel, Werner v. Hdlbg., Möllmann v. Iserlohn, Delbermann v. Köln. — (Kronpr. v. Bay.) Sutor, Concipient v. Schwf. Engel, Assess. v. München. Bolongaro, Kfm. v. Fkf. — (Russ. Hof.) Bar. v. Lobkuwitz v. München. Herrmann, Buchhalter v. Kissingen. Frl. Stier v. Miltenberg. Kfl.: Abel v Fkf., Onuva v. Bamb., Gätschenberger v. Heilbr. — (Schwan.) Schäffler, Domänenrath v. Ingelfingen. Kfl.: Frey v. Marktbreit, Lösch v. Nauenstein, Stern v. Bambg., Streit v. Augsburg. — (Württemb. H.) Hahn, Priv. m. Gat. v. Bamberg. Brunner, Fabr. v. München. Kflte.: Lotterbeck v. Elberfeld. Henneberg v. Meiningen.

Getraute

im hohen Dom am 21. Nov.:

Wilhelm Ehrenburg, Bürger und Posamentirer dahier, mit Katharina Mehling von Aub.

— In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Nikolaus Sauer, Bürger und Kärner dahier, mit Katharina Hammer von hier.

— In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Barthol. Martin, Insasse dahier, mit Franziska Herbert von hier.

Seb. Altenschöpfer, Schuhmachermeister dahier, mit Gertraud Brucker von Röttingen.

Gestorben.

Andreas Porzelt, 46 J. — Sophia v. Pöllath, Hauptmannsgattin, 38 J. — Regina Warmuth, 25 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 280. — 23. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

** Zu den manichfaltigen Würdigungen mit goldenen Verdienst-Medaillen und beifälligen Zuschriften, deren sich unser Mitbürger Herr Kaufmann Megner von sämmtlichen auswärtigen süddeutschen Staats-Regierungen für seine rege und gemeinnützige Thätigkeit auf dem Felde der Gewerbs- und Handels-Interessen zu erfreuen hatte, ist in den jüngsten Tagen durch ein gütiges Handschreiben des Prinzen von Wittgenstein eine weitere hinzugekommen, worin derselbe ihm die Anerkennung der herzoglich Naussauischen Staatsregierung in sehr schmeichelhafter Weise ausspricht.

(Eingesandt.) In neuester Zeit nimmt der Bettel, der übrigens allhier dermalen nur in sehr beschränktem Maße getrieben zu werden scheint, manchmal eine sehr unverschämte Form an, wie denn Einsender weiß, daß in einem Falle der Weigerung einer Gabe unter Hinweisung auf das Verbot eine Drohung entgegengesetzt wurde. Die öffentliche Bekanntmachung solcher Vorgänge scheint das beste und nachhaltigste Mittel zur Verhütung ähnlicher Insolenzen zu sein.

Vorgestern wurden die Fenster eines Wagens, welcher ein Frauenzimmer zum Balle geleiten sollte, von bübischer Hand durch einen Steinwurf zertrümmert, und die Dame selbst hiedurch ansehnlich verletzt. Die herbeigeeilte Polizeimannschaft verfolgte sogleich den Thäter; doch blieben ihre Bemühungen, des Thäter habhaft zu werden, leider erfolglos.

Man erzählt sich ein vor einigen Tagen in hiesiger Stadt ereignetes Beispiel besonderer Keckheit. Eine Bauersfrau verkaufte eine in einem Geschirre befindliche Quantität Schmalz an eine hiesige Familie, nahm hiefür ihr Geld und entfernte sich mit dem Bemerken, in kurzer Zeit wieder zu kommen, um das Geschirr abzuholen; die Frau des Hauses nahm hierauf das Schmalz heraus, fand jedoch zu ihrem größten Schrecken, daß das Schmalz nur zwei Finger hoch, der übrige Raum mit Lehm ausgefüllt war. Die Bauersfrau war verschwunden.

Man bemerkt fortwährend Zunahme in der Anwendung des Camphin als Beleuchtungsmaterials, namentlich für Schenklokale, zugleich mit offenbarem Vortheile für den Wirth sowohl als für das Publikum.

Um für den Grad der Milde in der jetzigen Witterung Andeutungen zu geben, genügt es anzuführen, daß man im Freien blühende Veilchen und nicht gar selten antrifft. Auch liegt uns der Brief eines Jägers aus dem Spessarte mit der Mittheilung vor, daß er einen pfalzenden Auerhahn getroffen. — In einem Weinberge bei Aschaffenburg wurden blühende Reben gefunden, und bei Frankfurt steht ein Birnbaum in voller Blüthe.

Die in der gesammten deutschen Theaterwelt hochgefeierte Künstlerin, Frl. Lindner, welche auf hiesiger Bühne ihre Laufbahn begonnen, wird in den nächsten Tagen ihr fünfzigjähriges Bühnenjubiläum begehen.

Der Thäter des jüngst gemeldeten, in der Schweinfurter Baumwollenspinnerei verübten Einbruches ist in der Person eines entlassenen Arbeiters entdeckt und verhaftet worden.

Deutschland.

(München, 21. Nov.) Wie man bei Hof versichert, soll für dieses Jahr die Reise Se. Maj. nach Spanien bestimmt aufgegeben sein. — Die Entgegennahme der von dem Gewerberath und dem Gewerbeverein beschlossenen Adresse hat Se. Maj. abgelehnt. In mehreren Blättern wird der Rücktritt des Hrn. Justizministers Dr. v. Kleinschrod immer noch als höchst wahrscheinlich vorausgesetzt. Dagegen wird auf das Bestimmteste versichert, daß Solches nun nicht mehr zu befürchten steht, alle hierüber obwaltenden Differenzen gehoben sind und die theilweise Durchführung der Gerichtsverfassung allerhöchsten Orts genehmigt wurde. A. Abdz.

(Nürnberg.) In den letzten acht Tagen sind hier und in unserer Nähe, einschließlich des gestern erwähnten, sechs Selbstmorde vorgekommen. Ein hiesiger Schneidermeister und eine Botenfrau, dann ein Handlungslehrling und eine ledige Jüdin aus Fürth, endlich ein Provisionsreisender aus Weißenburg haben sich in den Kanal gestürzt.

(Frankfurt a. M.) In dieser Woche werden einige Redemptoristen hier predigen. — Man findet höchst räthselhaft, daß im Wiener Lloyd die Verhandlungen der ersten hessischen Kammer über die Zollfrage an demselben Tage besprochen wurden, an welchem sie in Darmstadt selbst stattfanden. — Am 20. d. gerieth ein mit 4—500 Ctnr. Gerste beladenes Schiff wider einen Eisbrecher der Brücke und ging unter. Von der Ladung konnte fast gar nichts gerettet werden.

(Baden.) Die Nachricht von einer bevorstehenden Vermählung des Prinz-Regenten von Baden mit einer österreich. Prinzessin entbehrt der N. Pr. Z. zufolge jeder Begründung.

(Heidelberg, 17. Nov.) So eben wurde der hiesige Leih-

hauskontroleur Fahrbach wegen Unterschlagung von 1500 fl. festgenommen und in's Bezirksgefängniß abgeführt.

(Württemberg.) Fälle vor dem nächsten Rottweiler Schwurgerichte: Brandstiftung 5 Fälle, Blutschande, Anzünden einer Waldung (der Thäter ist ein Knabe), Versuch der Erpressung, Brand.

(Kurhessen.) In Kassel sollen künftighin Dienstboten, welche innerhalb 12 Monaten in den 3. Dienst zu treten beabsichtigen, in der Regel die polizeiliche Zustimmung nicht mehr erhalten. Falls sie nicht Ortsangehörige sind, wird die Aufenthaltsgestattung zurückgezogen. Man hofft durch diese Beschränkung das Gesindewesen zu heben. — Der Kasseler Regierungsdirektor Wachs, der einen zur Opposition gehörigen Bürgermeister vormals mit „Weg von mir, Satan!" angesprochen hatte, ist gerichtlich zur Abbitte und in die Kosten verurtheilt worden.

(Mainz.) Gleich den Civilstaatsdienern haben nun auch die Lehrer an den Gymnasien, Realschulen und der Gewerbschule im Dienst stets die Uniform zu tragen.

(Preußen.) Jesuiten wurden aus den Hohenzollern'schen Landen nicht ausgewiesen, wie Zeitungen berichteten. Selbst ein angestellter Versuch zu deren Vertreibung wurde nicht durchgeführt. — Die Unterhandlungen mit Hannover in Betreff der Ausführung des September-Vertrages sollen innerhalb vierzehn Tagen eröffnet werden. — Dem „Frankfurter Journal" zufolge ist der Fürst Pückler-Muskau zur katholischen Kirche übergetreten.

(Oesterreich.) Die Nachricht von einer preußisch-österreichischen Verständigung ist voreilig. — Die außerordentliche Zahl von Pensionirungen namentlich in den höheren Chargen der Armee bietet in jüngster Zeit eine auffallende Erscheinung. Alles was nicht vollständig felddiensttüchtig war, ist unnachsichtlich aus dem activen Dienste entfernt. An der Spitze der Regimenter wie der Festungen stehen überall, wenn auch nicht immer den Jahren nach junge, so doch körperlich und geistig vollkommen rüstige Offiziere. — Zwischen Oesterreich und mehreren deutschen Staaten sind Verhandlungen im Zuge, welche die Einwanderung nach Oesterreich, resp. Ungarn und Siebenbürgen betreffen. Es soll dem Vernehmen nach ein Uebereinkommen dahin geschlossen werden, daß die Päße zur Auswanderung erst dann ertheilt werden, wenn die Bewerber von den österreichischen Behörden die Zusicherung zur Aufnahme erhalten haben. — In der letzten Zeit sind mehrfache Gesuche um Verleihung des Staatsbürgerrechts abschlägig beschieden worden, weil die ausländischen Bittsteller in politischer Hinsicht nicht genügende Garantien böten.

(Bremen.) Der Senat hat im hiesigen Bundescontingent 6 aus schleswig-holsteinischen Diensten verabschiedete Offiziere angestellt.

Auswärtiges.

(Italien.) Im Königreiche Neapel ist eine durchgreifende Regelung und Verbesserung des Justizwesens so eben erfolgt. — In Neapel haben kürzlich sehr zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, man spricht von der Entdeckung einer Höllenmaschine. — Die bischöfliche Hirtenbrief in Betreff der Journalinterdikt ist in den Kirchen Turin's ohne Ruhestörung verlesen worden. — Der Ausbruch des Aetna dauert fort, übrigens mit geringer Heftigkeit.

(Belgien.) In der Kammer kamen Anträge auf Aufhebung der Nationalgarde und Wiedereinführung des Zeitungsstempels vor.

(Frankreich.) Es ergeben sich beredte Anzeichen, daß Rußland dem Kaiserthume nichts im Weg legen wird, ja man ist der festen Meinung, daß die Großmächte selbst über den Titel Napoleon III. hinweggehen werden, weil sie zu viel Scheu vor dem Unheile hätten, daß Louis Napoleon anrichten könnte, „wenn er den in der Reserve gehaltenen Schlauch der revolutionären Sturmwinde öffnen wollte." — Im Elsaß auf dem Lande und in den Städten große Anstrengungen um das Volk für das Kaiservotum zu gewinnen. Legitimisten und Orleanisten gehen zum Bonapartismus über. — Der Assisenhof des Vardepartements hat am letzten Sonntag sein Urtheil über die Dezember-Insurgenten von Cuers gesprochen: 2 sind zum Tod und 8 zu 5 bis 20 Jahren Gefängniß verurtheilt und 1 freigesprochen worden.

(Paris.) Die Regierung ist benachrichtigt worden, daß bei der Abstimmung Viele sich der Wahl enthalten, andere feindlich abstimmen werden. Sie hat daher allen Präfekten durch den Telegraphen die Weisung zukommen lassen, daß die Landbevölkerung unter Vortritt des Mayre's und des Pfarrers sich nach den Wahl-Urnen begeben sollen. — Alle Individuen, die nicht einen regelmäßigen Erwerb nachweisen können, werden von nun an aus Paris und der Bannmeile, bekannte Industrieritter und Spieler aus Profession aus dem Seine-Departement ausgewiesen.

(Großbritannien.) Der Minister Disraeli hat eine Lobrede auf Wellington gehalten und, wie seine literarischen Genossen jetzt herausgefunden haben, aus Armand Carrel's Rede auf den französischen Marschall Gouvion St. Cyr abgeschrieben. Begreiflicherweise muß eine solche Enthüllung für einen britischen Minister höchst unangenehm sein und die Engländer können es natürlich nicht verzeihen, daß eine für einen Lieutenant Napoleons gebrauchte Lobrede zum Aufputz des Helden von Waterloo hat dienen müssen. — Das Unterhaus ist mit harten Reden über die Wellington'schen Begräbnißkosten hergefallen.

(Amerika.) Der jüngste Präsident wurde mit einer bis daher im ganzen Leben der Union noch nicht vorgekommenen Stimmenmehrheit gewählt. Dabei bemerkt man zur Aufklärung der Europäer, daß die Präsidentenwahl eine indirekte ist. — Der Commandant eines britischen Kriegsdampfers hat gegen 100 Fischerbarken von Neuschottland wegen unregelmäßiger Papiere festgehalten. Die amerikanische Regierung hat sogleich einen Untersuchungscommissär abgesendet.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blaußgasse Nro. 385.

(Eingef.) Auf einen, die Kunstgärtnerei in hiesiger Stadt betr., Artikel des „Würzburger Stadt- und Landboten" (No. 275) sieht sich Einsender veranlaßt, berichtigend zu entgegnen, daß die höhere oder Kunstgärtnerei, durch Hrn. Kunstgärtner Thomas Bauer in vollem Sinne des Wortes hierorts zuerst in's Leben gerufen, seit einer Reihe von Jahren auf der ihr gebührenden hohen Stufe steht. Namentlich ist Hr. Bauer im Stande, die schönsten und seltensten Novitäten nicht in einzelnen, sondern hunderten von Exemplaren zu liefern. Ueberhaupt ist das erprobte Streben gedachter Gärtnerei mehr auf das Praktische, als auf prunkende Schaustellung gerichtet. Einsender ist durchaus nicht gewillt, Herrn Kunstgärtner Engelbreit irgendwie zu nahe treten zu wollen, glaubt es aber der Wahrheit schuldig zu sein, jenem Artikel entgegenzutreten, welcher auf Kosten eines älteren, mit Ehren bestehenden Geschäftes ein neues zu empfehlen beabsichtigt.

Ankündigungen.

Danksagung.

Meinen sehr geehrten Musikfreunden, die bei dem jüngsten Café musical so Ausgezeichnetes leisteten, meinen verbindlichsten Dank. Ebenso dem Dichter:

Was kümmert mich die Fischerei
In Bächen und in Strömen;
Was wilder Bestien Hohngeschrei,
Des Wallfischs letztes Stöhnen;
Geh' hin zum Café musical,
Ergötz' mich an dem Musikschall.

B..l..n.

Da man in der gestr. Nr. d. Abdbl., wenngleich unberufen, doch sicher nur in wohlwollendster Absicht, mich den verehrl. Dienstherrschaften zu empfehlen bemüht war, so erheischt es anderseits die Pflicht, meine Erkenntlichkeit dadurch an den Tag zu legen, daß ich den verehrl. Dienstherrschaften eine eben so reinliche, als fleißige und honette Kellnerin, eine Perle unter dem gesammten Dienstpersonale, anzuempfehlen mir erlaube. Nicht das an ihr prangende Gold und Geschmeide, sondern ihre Liebenswürdigkeit, ist es, welche die Zuneigung der Herren ihr zugewendet; und fürwahr! sie ist in ihren Sandalen und ihrem gekräusten Unterkleide eine so ansprechende Erscheinung, daß die vielseitige Zuneigung für das „schöne Dorle" sich wohl erklären läßt.

Lene Donnarwatter.

Wein-Versteigerung.

Wegen Lokal-Veränderung bringt Unterzeichneter nachstehende, meistens selbst gebaute, rein und gut gehaltene Weine am **Donnerstag den 2. Dezember d. J. früh 10 Uhr** zum öffentlichen Aufstriche. Die Bedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht und vorläufig wird bemerkt, daß zum Abfüllen der Weine dem Käufer bis Ende März 1853 Zeit gegeben wird. — Der Strich selbst wird im Gasthause „zum goldenen Stern" in Kitzingen abgehalten, wo die durch eine unparteiische Commission aus den von dieser versiegelten Fässern gezogenen Proben vorgesetzt werden; jedoch steht es den Liebhabern frei, die Weine auch vor den Fässern selbst dahier, wo die Weine lagern, zu verkosten.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet ergebenst ein

Sulzfeld, 20. Nov. 1852.

der Eigenthümer
Georg Hufnagel.

Faß-No.	Jahrgang		Eimerzahl	
1	1850	. . . .	50	Eimer
2	1849	. . . .	70	„
3	1849	. . . .	20	„
4	1848	. . . .	28	„
5	1846	. . . .	37	„
6	1849	. . . .	33	„
7	1848	u. 1846 Mischling . .	38	„
8	1834	gefrorner	42	„
9	1846	Forster	44	„
10	1846	Deidesheimer Riesling .	45	„
11	1848	. . . .	44	„
12	1846	. . . .	35	„
13	1848	. . . .	37	„
14	1846	. . . .	38	„
15	1834	. . . .	40	„
16	1851	. . . .	56	„
	1848	Trestern-Branntwein . .	5	„

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148v) Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

(276b) Eine große Auswahl **Chemisetten, Krägen, Aermel** und **Ballkleider** empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Bolzano.

In der Schustersgasse ist ein heizbarer Laden sogleich zu vermiethen. N. i. d. Exp. d. Bl.

Gemälde-Verkauf.

Eine Partie Oelgemälde ist zu verkaufen und kann zu jeder Tageszeit Einsicht davon genommen werden.

Würzburg, 22. Nov. 1852.

Das Commissions-Bureau von
G. J. Michel & Comp.

(280a) Es sucht Jemand bei einem Hrn. Rechtsanwalt oder sonstige Beschäftigung im Abschreiben gegen sehr billige Vergütung. N. in d. Exp.

(280a) Ein Parterrezimmer mit Sparofen und Nebenzimmerchen, mit oder ohne Möbel, wozu auch eine helle Küche sammt Kammer ꝛc. gegeben werden kann, sind sogleich oder auf's Ziel an einen soliden Herrn oder eine Dame zu vermiethen.
N. in d. Exp.

Zum 2. Artillerieregiment wird auf die Dauer von 4 Jahren ein Einstandsmann gesucht. N. im 1. Dist. No. 192.

Eisenbahnschwellen

oder 100 Stück Eichenstämme sind zu verkaufen. N. in d. Exp.

Harmonie.

Von morgen an werden wieder Unterhaltungsschriften — jedoch nur in den Nachmittagsstunden **von 3—6 Uhr** — an die verehrlichen Mitglieder verabfolgt.

Gelegenheitlich dieser Bekanntmachung bringt der Vorstand wiederholt die §§ 62. 63. 64. und namentlich jene Bestimmung der Statuten in Erinnerung, nach welcher jedes **Mitglied nur einen Band auf einmal zur Lektür mit nach Hause verlangen kann.**

---

117 Hefte von Meyer's Universum sind billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

Ein Reisekutscher der bestens empfohlen ist, sucht einen Dienst als Kutscher oder Hausknecht. N. in der Exp.

Eine freundliche neu hergerichtete Wohnung von 3 heizbaren, einem unheizbaren Zimmer nebst Küche u. dgl. ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. N. in der Exp.

Ein Mädchen, in den zwanziger Jahren und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Köchin oder Kindsmädchen bis aufs nächste Ziel einen Platz.
N. in der Exp.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen 2. Distr. No. 422.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen Schustergasse No. 549.

Fremdenanzeige vom 23. Nov.:

(Adler.) v. Berg v. Schwf. Kff.: Veit u. Mandelbaum v. Fff, Lippack v. Elberfeld, Renner v. Schw.-Gmünd. — (Württemb. H.) Fuchs, Chev.-Oberlieut. m. Bed. v. Ansb. Weimar, Pfar. v. Hofheim. Kff.: Sülzer v. Fff., Löwenthal v. Lpzg., Schild v. Berlin.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 24. Nov.:

Zum ersten Male:

Englisch,

Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

Hierauf:

Fröhlich,

musikalisches Quodlibet in 2 Akten.
Musik von mehreren Componisten.

Getraute

im hohen Dom am 23. Nov.:

Peter Valtin, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Anna Maria Böhnlein von Frauenroth.

Kaspar Hummel, Schneidermeister in Lengfurt, mit Anna Frank von da.

Gestorben.

Barbara Fuhrmann, Webersfrau, 35 J. — Adam Wagner, Kaufmann, 25 J.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:
„Und um die zwölfte Stunde verläßt der Feldherr sein Grab."
(Bilderräthsel No. 637 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch — No. 281. — 24. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

(Verloosung von Polnischen fl. 500. und fl. 200.-Obligationen.) 29 Serien-Nummern, als: No. 9. 10. 156. 227. 254. 321. 356. 361. 533. 721. 756. 915. 964. 976. 1188. 1204. 1273. 1291. 1829. 1911. 2023. 2094. 2203. 2368. 2439. 2463. 2543. 2556. 2992. Warschau d. 3. Nov. 1852. rückzahlbar am 2. Januar 1853. NB. Von der gezogenen Serie 2094 kommen die 58 Stück von No. 209,343 bis No. 209,400 erst am 1. Juli 1853 zur Auszahlung.

Die erledigte Stelle eines Archivkonservators dahier ward dem bisherigen Archivkonservator in Amberg, Karl Stenzer, verliehen.

In der Sitzung des Stadtmagistrates vom 23. ds. wurden über nachfolgende Verhandlungen Berathung und Beschluß gefaßt. Genehmigt wurden: die Verehelichungsgesuche des Garküchners Peter Kollmann und des Schreinermeisters Schmitt von hier; 2 Gesuche um Errichtung von Stellwagenfahrten, die eine bis Ansbach, die andere bis Ochsenfurt sich ausdehnend; die Verlegung des Bräuhauses der Bierbräuers Höhn mit der Auflage, daß die Aufstellung von Fuhrwerken vor demselben unterbleibe; endlich das Gesuch der Wittwe M. Gänheimer von Höchberg, auf Würzburger Markung eine Pferche aufstellen zu dürfen, jedoch nur in der Voraussetzung, daß beim Durchtreiben der Schafe jede Beschädigung vermieden werde. — Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf Betrieb der Oekonomie, 1 desgl. um Annahme als Bürger und Bäckermeister, 2 desgl. um Annahme als Insassen. — In Bezug auf die gewöhnlichen Tanzmusiken soll fortan eine Beschränkung eintreten, und derlei Belustigungen nur am 1. Sonntage jeden Monats, an Königsfesten, Kirchweihe und Fastnacht stattfinden. — Das Verbot Gebens, sowie Forderns von Neujahrsgeschenken wird von kgl. Regierung in Erinnerung gebracht und in Folge dessen bekannt gegeben, daß der Geber in eine Strafe von 10 Thalern verfällt, der Forderer dagegen gleich dem Bettler bestraft wird. — Zur diesjährigen Armenbenefice ward die Donizettische Oper „Lukretia Borgia" auserséhen, und soll deren Aufführung am 2. k. Mts. stattfinden. — Die Gabrielspflege wird um 2 Pfründen vermehrt. — Bezüglich der Errichtung einer Schrannenhalle soll mit Magistraten anderer Städte, woselbst bereits solche bestehen, in Correspondenz getreten werden. — Die vermehrte Zahl der Feldhüter soll von der Erhöhung der Rustikalsteuer abhängig gemacht werden.

Die Hauptrechnung der Brandversicherungsanstalt entziffert für Unterfranken und Aschaffenburg im Jahre 1850/51: Einnahmen 453,756 fl. 35 kr. 6 hl.; Ausgaben 166,918 fl. 33 kr. 5 hl., wornach sich ein Aktivrest von 286,838 fl. 2 kr. 1 hl. (worunter der ständige Vorschußfond mit 50,000 fl. begriffen) ergibt. — Die Ausgaben bestehen u. A. aus 83,400 fl. 56 kr. an geleisteten Brandentschädigungen, 30,000 fl. an Supplementarbeiträgen an andere Regierungsbezirke, 50,000 fl. an geleisteten Zuschüssen an andere Regierungsbezirke.

Wir haben bereits im Verlaufe des Sommers erwähnt, daß Hrn. Kapellmeister Witt während der Anwesenheit des leider so früh dahingeschiedenen Prinzen Gustav von Schweden die schmeichelhafte Bewilligung zu Theil geworden, seine jüngsten drei Liedercompositionen: Das Auge, Ged. v. H. J. Englert; Du ziehest fort, Ged. v. A. Kölber; der Liebesbrief, Ged. v. H. Schütz, Sr. k. Hoheit widmen zu dürfen. Dieselben sind nun in geschmackvoller Ausstattung aus dem Verlage von Schott's Söhnen in Mainz hervorgegangen, und zeichnen sich gleich dessen früheren Liederkompositionen durch liebliche Melodien, durch Wärme des Gefühles, und eine angenehme Tonlage aus, weshalb sie gewiß als eine willkommene Erscheinung im Bereiche des Liedersanges werden begrüßt werden.

Hr. Oscar Neder hat für das zur Londoner Industrie-Ausstellung gesandte weiße Halbmondglas aus der Fabrik zu Schleichach eine, von einem von Prinzen Albert eigenhändig unterzeichneten Certificat begleitete, Erinnerungsmedaille nebst einem Prachtexemplare des Preisjury-Berichtes übersandt erhalten.

Heute Morgen ward in dem Kamine eines hiesigen Wohnhauses die Leiche eines schon in Verwesung übergegangenen Kindes entdeckt. Der Verdacht fiel alsbald auf eine unlängst dortselbst in Diensten gestandene Weibsperson, welche alsbald ermittelt und der Frohnveste übergeben ward. — Auch gestern nahm die Frohnveste eine des Diebstahls einer goldenen Uhr dringend verdächtige Frauensperson auf.

⊙ Aerztliche Nachrichten aus dem nördlichen Theile des Kreises besagen, daß zur Zeit in Folge der ungewöhnlichen feuchtwarmen Witterung der Krankheitscharakter den Anstrich des Nervösen angenommen hat.

Die in einem der jüngsten Abendblätter als nöthig bezeichnete Ausbesserung eines Glacis-Weges ist bereits in Angriff genommen und wird thätigst betrieben, wofür der Inspektion der Dank des Publikums nicht entgehen wird.

Die im vorgestrigen Blatte enthaltene und dem Lohrer Anzeigeblatte entnommene Nachricht gründet sich, wenn man sie auf das Maß der Wahrheit zurückführt, einzig darauf, daß

Hr. Kuhn in seinen Kanzelvorträgen zu Kissingen die Aufmerksamkeit der Königin von Schweden auf sich zog und in einem Briefe des kgl. Hofpredigers aus Stockholm Versicherungen des kgl. Wohlwollens erhielt.

Als in Schweinfurt die Eisenbahneröffnung gefeiert wurde, machten auch Kutscher diese Feier in der Art mit, daß sie ihre Peitschen mit Flören und Tüchern umwunden, und im Schritte durch die Strassen fuhren. Die Kutscher wurden deshalb zur Strafe gezogen. B. T.

Deutschland.

(München.) Das 6. Chevaulegers-Regiment hat von nun an die Benennung „6. Chevaulegers-Regiment vacant Herzog v. Leuchtenberg" zu führen. — Verflossenen Sonnabend wurde der „Jocus" wieder konfiscirt und mußte, um jede spätere Verbreitung zu verhindern, die Satzform in Gegenwart eines Polizeikommissärs zerstört werden. Eugen Sue's „Geheimnisse des Volkes oder Geschichte einer Proletarierfamilie" sind vom Stadtgericht München unterdrückt worden, weil „der Inhalt der bezeichneten Druckschrift unzweifelhaft die Tendenz entnehmen läßt, den Sozialismus möglichst zu verbreiten, die verfassungsmäßige Gewalt zu beseitigen und den Sturz der bestehenden Ordnung herbeizuführen." — Nächsten Sonntag wird der neuernannte Oberkonsistorialpräsident v. Harleß zum Erstenmale in der hiesigen Pfarrkirche predigen. — Morgen findet dahier die Beerdigung eines angesehenen Bürgers statt, des ehemaligen Kommandanten der hiesigen Landwehrkavallerie und Kaufmanns Ludwig Knorr, 70 Jahre alt. Derselbe war auch Eigenthümer der Bierbrauerei zum „Utzschneider", welche er aber in letzter Zeit nicht mehr ausüben ließ. Das hinterlassene Vermögen soll eine Million betragen. — Am Samstag Abend wurde das Mittel- (Haupt-) Gebäude des Schrannenbaues unter Dach gebracht und der Hebewein gefeiert. — Die Oper der Traum einer Sommernacht von Ambroise Thomas wurde bei ihrer erstmaligen Aufführung auf unserem Hoftheater mit vielem Beifall aufgenommen. (A. Abz.)

(Augsburg.) Als eine erhabene Zierde prangt seit Kurzem über dem Hochaltar des hiesigen Domes ein herrliches Glasgemälde (Krönung der Jungfrau Maria), welches — eine Schenkung des hochw. Bischofes Hrn. P. v. Richarz — wohl als eine der bedeutendsten Schöpfungen der kgl. Glasmalerei-Anstalt in München zu betrachten ist. Kenner bewundern die außerordentliche Farbenpracht, sowie die sonstige technische Vollendung dieses (ohne die anpassende Steinhauerarbeit auf 6000 fl. zu stehen kommenden) Meisterwerkes der modernen Glasmalerei.

(Donauwörth, 22. Nov.) Vor einigen Tagen wurde ein der Wuth anheimgefallener Hund getödtet. Dieser Hund hatte bereits einen zweiten Hund gebissen, und dieser letzte der Gattin des von Lindau hierher versetzten k. Brandversicherungs-Inspektors, welche hierher reiste, um ein Logis auszusuchen, einen Biß versetzt. Zur Abwendung allenfallsiger trauriger Folgen berietheu bei der beschädigten Dame drei Herren Aerzte gemeinsam und trafen die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln mit aller Sorgfalt. Man hofft, daß keine weiteren Folgen entstehen.

(Eßlingen.) Vom Schwurgerichte wurde dieser Tage die Giftmischerin Elisabeth v. Flandern zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Kassel.) Ein großartiger Diebstahl hat hier stattgefunden. Das Medaillenkabinet im Museum ist entwendet worden. Man schätzt den Werth an Gold und Silber auf 18- bis 20,000 Thaler. Vorläufig hat man den Pedellen des Museums verhaftet. Die Polizei entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit.

(Fürstenthum Bentheim.) Die Jesuiten haben dem Fürsten für ein ehemaliges Augustinerkloster bei Stadt Nornhorn 100,000 fl. geboten. Unterhandlungen sind im Gange.

(Preußen.) Mit der Ausgabe der neuen Kassenanweisungen, welche die bisherigen Kassenanweisungen und Darlehenskassenscheine als gleichmäßiges Papiergeld ersetzen sollen, wird wahrscheinlich im Januar des nächsten Jahres der Anfang gemacht werden. — Der Congreß des Telegraphenvereins wird erst im Februar abgehalten werden. — Bedenkliche Mehrung an Einbrüchen, Diebstählen und Selbstmorden in Magdeburg. So zerschmetterte sich ein Lehrling auf offener Straße die Kinnladen mit einem Terzerolschusse und starb an den Folgen der Verletzung. — In Merseburg ist die Suspension eines Predigers wegen einer Predigt, worin er Gott gebeten, die Kirche von dem jetzigen Consistorium und dem Oberkirchenrathe zu erlösen und dafür ein echt lutherisches einzusetzen, erfolgt. — Die in diesen Tagen zu Breslau vorgenommene Neuwahl für das ausgeschiedene Drittheil des Gemeinderaths ist zu zwei Drittheilen auf Männer der Opposition gefallen.

(Köln.) Sämmtliche in dem Kommunistenprozesse Verurtheilten haben am 16. d. Mts. Cassation eingelegt.

Der Bürgermeister W. Klenzel in Reichenbach im Voigtlande ist gegen 10,000 fl. ihm anvertrauter Gelder entflohen.

(Wien.) Herr v. Bruck ist von Triest hierher berufen und bereits hier angelangt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die Aktien der schweizerischen Nordbahn, welche vor einigen Monaten auf 90 standen, sind nun bis auf 152½ gestiegen.

(Italien.) Aussichten auf baldige Ausgleichung der Differenzen zwischen Rom und Piemont. — Mittelst großherzogl. Dekretes ist die schon lange vor dem Jahre 1848 abgeschaffte Todesstrafe wieder eingeführt worden. — Die britische Mittelmeerflotte ist von Triest nach Tunis abgesegelt, wo bereits das französische Mittelmeergeschwader sich befindet. Nachrichten aus Cagliari zufolge wäre der Bey von Tunis gestorben.

(Brüssel.) Die Centralsection hat definitiv die Bestimmung des Preßgesetzentwurfs verworfen, welche mündliche Beleidigungen gegen fremde Souveräne verpönt. Die Regierung hat sich der dadurch bedingten Modifikation des Gesetzes unterworfen.

(Paris, 22. Nov.) Dem Moniteur zufolge findet ein großer Zudrang zu dem gestern eröffneten Abstimmungsgeschäfte statt. In Paris hat bereits über die Hälfte der Wähler gestimmt; in der Bannmeile, ebenso in den Departements soll ungeheuere Begeisterung herrschen. In der Stadt Straßburg er-

gaben sich bei der Kaiserwahl 7267 Ja, 1487 Nein. Im niederrheinischen Departement 61,020 Ja, 2278 Nein. Die Landgemeinde einstimmig für das Kaiserthum. — Ein präsidentielles Decret genehmigt die Errichtung einer allgemeinen Mobilienbank. — Kürzlich nahm die Polizei beim Bischof von Luçon eine plötzliche Haussuchung vor, und das Resultat war die Beschlagnahme einer höchst kompromittirenden Korrespondenz mit den im Auslande lebenden Legitimisten, deren Inhalt den Bischof leicht zu einem Verschwörer stempeln dürfte. — In Nantes haben in allen Buchdruckereien Haussuchungen nach der Proklamation des Grafen v. Chambord stattgefunden; sie sollten zur Entdeckung des Druckers führen, sind aber ohne Erfolg geblieben. — In Limoges haben am 18. ds. Mts. einige Blousenmänner eine rothe Fahne mit den Aufschriften: „Tod dem Napoleon! Es lebe die Republik! Es lebe die Guillotine! Bürger wir wollen nicht abstimmen! Zu den Waffen!“ umhergetragen und einen Polizeiagenten insultirt.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. 45 kr.		20-Francsstücke	9 fl. 30 kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 57 kr.		Engl. Souverains	11 fl. 53 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 54 kr.		Preuß. Thaler	1 fl. 45½ kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 36 kr.		5-Frankenthaler	2 fl. 21 kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. V. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Dem Einsender Dieses kam z. B. in Brückenau vor, daß auch nicht die kleinste Leihbibliothek die Schrecken der Langweile an einem regnerischen Tage in einem Gasthause zu verbannen vermochte. Das Surrogat der einheimischen Gäste schien das Kartenspiel zu sein. — In einem solchen Augenblicke ist man vorzüglich geeignet, die Güter der Heimath in ihrem wahren Werthe besser zu schätzen. — Der Einsender ist nun bereits seit längerer Zeit ein Leser der hiesigen Barth'schen Bibliothek, und kann nicht umhin, öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß diese Bibliothek kein Opfer zu scheuen scheint, um Leser von dem verschiedensten Geschmack und auf den verschiedensten Stufen gleichmäßig zu befriedigen. Dem Interesse des gebildeteren Theiles wird auf eine Weise Rechnung getragen, die nicht überall vorkommen dürfte. Wenn eine Bibliothek auf die einfache Empfehlung eines Lesers hin ein Werk wie „Hubers Skizzen aus Spanien“, auf das wir das gebildete Publikum, beiläufig gesagt, hiemit aufmerksam gemacht haben wollen, anschafft, so wird Jeder, der den enormen Preis dieses Buches kennt, gestehen müssen, daß eine solche Bibliothek mehr als ihre Schuldigkeit thut.

Dr. W.....m.

Ankündigungen.

(279b) Diejenigen, welche an den Nachlaß des verlebten Rechtskandidaten Friedrich Röder von Sulzheim eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche von heute an binnen 3 Wochen bei dem unterzeichneten Testamentsexekutor um so gewisser anzubringen und nachzuweisen, als ansonst bei Ausscheidung der Erbmasse auf die unangemeldeten Forderungen eine Rücksicht nicht genommen würde.

Sulzheim, 19. Nov. 1852.

Franz Schaffteck, k. Posterpeditor.

Photographische Portraits.

Gegenwärtig auch im Besitze eines großen und ausgezeichneten Instrumentes, bin ich im Stande, Portraits von allen Größen zu liefern; bitte zugleich Diejenigen, welche zu Weihnachten ihre Portraits zu haben wünschen, die Sitzung baldmöglichst vorzunehmen, da sich bis dorthin die Arbeiten drängen und die Tage kurz und dunkel werden.

Fz. Wolfram.

Martinsgasse im Hause des Hrn. Hutmacher Bollermann.

Anzeige und Empfehlung.

(279b) Da ich nun mein Tapezirgeschäft im 3. Distr. No. 358 (Ursulinergasse) eröffnet habe, so erlaube ich mir, dem hohen Adel, sowie dem verehrl. Publikum hiemit bekannt zu machen, daß ich alle in mein Fach einschlagenden Tapezirarbeiten auf das Modernste verfertige, sowie die schnellste und billigste Bedienung verspreche. Recht zahlreichen Bestellungen sieht vertrauungsvoll entgegen

Jos. Vögel,
Tapezirer.

Aecht englische Rasirmesser

per Stück 36 kr. empfiehlt

J. M. Schuchbauer jun.

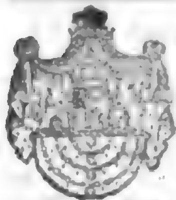
(277b) **Eichhorngasse gegenüber der Gewerbehalle.**

Zeugniß.

Anmit bezeuge ich, daß mir durch den, nach der Gebrauchsanweisung angewendeten, neapolitanischen Haarbalsam des Hrn. Professor Dr. Rau seel. Erb., meine stark ausgegangenen Haare, in kurzer Zeit in der vorigen Fülle wieder nachgewachsen sind, weshalb ich mich verpflichtet fühle, dieses der Wahrheit gemäß bekannt zu geben. L. S.) K. Heimberger,

Sulzbach, 4. Nov. 1850. kgl. Lieutenant.

Von dieser vorzüglichen **Kräuter-Pomade**, dem **Neapolitanischen Haarbalsam**, das Glas zu 48 u. 30 kr., flüssige Neapolitanische **Toiletten-Seife (Schönheits-Seife)**, das beste untrüglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, per Glas 42 u. 24 kr., **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genugend bekannt, per Glas 24 kr., sowie von dem allgemein beliebten, höchst kräftigen Odeur, dem **Blüthen-Thau**, per Glas 54 kr., 30 kr., u. Probeglas 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums Niederlage in Würzburg bei Herrn **Ph. F. Zürn.** Domstraße.



Der königlich bayr. privilegirte

Hofmann'sche Zahnbalsam,

welcher die heftigsten Zahnschmerzen in einer Minute stillt, ist zu haben in Würzburg Blasiusgasse bei

Rom & Wagner.

Preis des Glases 36 kr.

Bei Bestellungen wolle man den Betrag nebst 3 kr. Zustellgebühr franco einsenden.

Eine ausgezeichnete Köchin, in allen Arbeiten wohl erfahren, sucht einen Dienst. N. in d. Exp.

In schönster Lage hiesiger Stadt ist ein elegantes Logis nebst Stallung und sonst allen Erfordernissen alsbald zu vermiethen. N. in d. Exp.

Im 3. Dist. No. 136 sind neue Herrnhemden zu verkaufen.

(281a) Im 1. Dist. No. 18 ist ein Logis von 4 möblirten Zimmern nebst Stallung für 4 Pferde mit Bedientenzimmern im Ganzen, sowie auch einzeln auf den 1. Januar zu vermiethen.

Ein schwarzer Tüll-Schleier ging am 21. d. Mts. verloren. N. in d. Exp.

Ein 2jähriges Königshündchen w. G. ist billig zu verkaufen. N. D. 3 No. 324.

Für einen Monatsdienst wird eine ordentliche Person gesucht. N. i. d. E.

Mühle-Verkauf.

Eine 40 Schritte vom Maine gelegene Mühle mit 2 Gängen, Scheune u. Stallung, 26 Morgen Artfeld, 8 Morgen Wiesen, 55 Morgen Holzschlag, zwischen Gemünden und Lohr gelegen, ist um den Preis von 4200 fl. aus freier Hand und nach Wunsch auch auf Fristen, zu verkaufen, und wird bemerkt, daß der Verkaufstermin vom 19. Nov. anfangend nur 4 Wochen währt.

Samuel Stern aus Wiesenfeld,
z. Z. wohnhaft in Steinbach bei Lohr.

(280b) Ein Parterrezimmer mit Sparofen und Nebenzimmerchen, mit oder ohne Möbel, wozu auch eine helle Küche sammt Kammer 2c. gegeben werden kann, sind sogleich oder auf's Ziel an einen soliden Herrn oder eine Dame zu vermiethen. N. in d. Exp.

Zum 2. Artillerieregiment wird auf die Dauer von 4 Jahren ein Einstandsmann gesucht. N. im 1. Dist. No. 192.

Nächst dem Vierröhrenbrunnen, 3. Dist. No. 188, Hrn. Kfm. Ehemann gegenüber, über zwei Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 24. Nov.:

(Adler.) Kurz, Ing. v. München. Kfl.: Kolb v. Schwabmünchen, Mack v. Brückenau, Arwacher v. Blumenthal, Griesmann v. Ffk. — (Kronpr. v. Bay.) Dr. Plagge, Bat.-Arzt v. Worms. v. Jagemann, Domänenrath v. Wertheim. Kfl.: Graf v. Hanau, v. Bauer v. Köln. — (Schwan.) Klingler, Fabrikt. v. Augsb. Reinhard, Assessor, u. Göbel, Prakt. v. Volkach. Merkens, Bierbrauer v. Mainz. Kfl.: Kaufmann v. Berlichingen, Merkens v. Mainz. — (Württemb. H.) Ungewitter, Gutsb. m. Gat. v. Moos. Freifrl. v. Ditfurth v. Schloß Theres. Frl. Fischer v. Oldenburg. Kfl.: Deuster m. Gat. v. Kitzingen, Braus v. Alsfeld, Gensterblum v. Elberfeld.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 25. Nov.:
Zum Benefice für Frl. J. Schütz:

Fidelio,

Oper in 2 Akten von Beethoven.

Gestorben.

Kunigunde Dillmaier, led. Hubersspflegpfründnerin, 74 J. — Anna Kaufmann, Kaufmannstochter, 17 J.

Daß das in No. 275 d. Abdbls. enthaltene Inserat, betr. einen in Wernfeld abgehaltenen Ball, nicht durch Hrn. Mich. Genser, Gastgeber zu Wernfeld, veranlaßt wurde, bezeugt die Red. d. Abdbls.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta: ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 282. | 25. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Es ward genehmigt, daß die kathol. Pfarrei Miltenberg, .g. gl. Namens, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem r. Georg Bach, Subrektor und Oberlehrer an der Lateinule zu Lohr, Ldg. gleichen Namens, und die kathol. Pfarrei Zeyer, Ldg. Schweinfurt, dem Priester Lor. Helm, Pfarrer Herbstadt, Ldgs. Königshofen, verliehen werde.

Der „Münchner Bote“ schreibt über die Ministerkrisis unm 23.: „Graf Reichersberg ist zum Staatsminister des Inn ernannt. Etwas Bestimmtes über den Rücktritt des Hrn. Kleinschrod ist noch nicht erzielt, und daher auch die erst bechnete Ernennung noch nicht veröffentlicht.“

In den jüngsten Tagen hat der Kreisausschuß des Pensvereines für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte die ungsprotokolle der Münchner Generalversammlung vom 1. 5. Okt. l. J., die Satzungen des Vereines und ein Einngsschreiben des Verwaltungsrathes an die Mitglieder des Lichen Standes im Kreise versendet.

Vor beiläufig einem halben Jahre war dahier so ziemlich mein ein Gerücht verbreitet, demzufolge ein Frauenzimmer Erde bestattet worden wäre, an der sich einzelne Zeichen nicht natürlichen Todesart ergeben hätten; besagtes Gebrachte mit diesem Todesfalle einen an der Verstorbenen genen Raub, der sich namentlich auf Geldpapiere erstreckt soll, zugleich mit in Verbindung. Nach einigen Wochen immte zwar dieses Gerücht, dasselbe hat jedoch, ob mit Recht Unrecht sei dahin gestellt, durch die plötzliche Verhaftnahme rer Personen neue Nahrung gefunden, und spricht man , daß diese mysteriöse Angelegenheit ein Gegenstand einer en gerichtlichen Untersuchung geworden sei.

ine in der Frkf. Postztg. enthaltene und auch in hiesige r übergegangene Mittheilung meldet von einer starken digung, welche ein Maindampfboot am verflossenen Moni seiner Durchfahrt durch die Frankfurter Brücke erlitAus sicherer Quelle wird diese Nachricht als unrichtig net und bemerkt, daß das fragliche Dampfboot („König g“) dortselbst nur wenige Minuten in der Fahrt aufgewurde, daß solches unbeschädigt am 22. ds. hier einund gestern Morgen zur richtigen Stunde seine Fahrt aufnahm.

Deutschland.

Nunchen.) Seit Montag Morgens wird das 12jährige Töchterchen eines hiesigen Beamten vermißt. Das Kind war nur von der Ultschneiderstraße in das Rosenthal zur Klavierlektion gegangen, hatte den Lehrer nicht getroffen und sich wieder fortbegeben. Seitdem fand sich keine Spur mehr von ihm. Der Fall findet allgemeine Theilnahme. — Am 22. ds. machte der ehemal. (72jährige) Oberlieutenant Hänlein in dem Isarkanal seinem Leben ein Ende. Hämorrhoidalleiden hatten den Geist des Unglücklichen verwirrt.

(Frankfurt, 23. Nov.) In Hanau ist dem Vernehmen nach heute Morgen die stark besuchte Knabenerziehungsanstalt des Lehrers Rödiger, obrigkeitlich geschlossen und Rödiger selbst, jedoch nicht ohne Widerstand, gefänglich eingezogen worden. — Die Leiche des Schauspielers Leißring ist am 18. November in Frankfurt zur Erde gestattet worden, ohne daß ihr, nach testamentarischer Bestimmung, die Haut über die Ohren gezogen worden wäre. — Unserer Polizei gelang es, in einem hiesigen Hause einen Falschmünzer, welcher Einguldenscheine fabrizirte, zu ertappen und in Haft zu nehmen.

(Württemberg.) Vor dem Eßlinger Schwurgerichte wurde (wie bereits im gestr. Abdblt. berichtet) eine Flaschnersfrau wegen Tödtungsversuch mit vermeintlichen giftigen, aber an sich ganz unschädlichen Kräutern an ihrem Ehemanne zu 10jähriger Zuchthausstrafe, und weil sie durch ihre Heirath Ausländerin geworden, zu ewiger Landesverweisung verurtheilt. Das Publikum war immer zahlreich, besonders stark die Weibergallerie besucht. — In Stuttgart wird in den Kaufläden auf das Strengste über die Sonntagsfeier polizeiliche Aufsicht gehalten.

In Darmstadt hat in den jüngsten Tagen ein Dieb eigener Art sein Unwesen getrieben. Derselbe hatte es auf die Orden abgesehen, und in 2 aufeinanderfolgenden Tagen nicht nur einem Ministerialrathe einen Orden nebst goldener Kette, sondern auch dem Ministerpräsidenten selbst dessen sämmtliche Ordenszeichen gestohlen. Die Polizei in Frankfurt hat ihn verhaftet. Die entwendeten Gegenstände sollen sämmtlich bei ihm vorgefunden worden sein.

(Mainz, 23. Nov.) Gestern Abend brach mit einer fürchterlichen Explosion in der Wohnung eines preußischen Feldwebels, welcher sich mit dem Fabriziren von Kunstfeuerwerk beschäftigte, dahier Feuer aus, und ist leider ein Menschenleben, der Tod eines Dienstmädchens, zu beklagen.

(Kassel, 21. Nov.) Im Ministerium soll beschlossen worden sein, die Mitglieder der Ständeversammlung, von 1850,

welche die Nichtbewilligung der Steuern aussprachen, zur Zahlung der Kosten der Bundesexekution heranzuziehen und dieselben dafür solidarisch für verbindlich zu erklären. Der Betrag, welchen der Einzelne zu zahlen hätte, würde sich auf 12,500 Thaler belaufen.

(Preußen.) Die jetzt publizirte Armeereduktion Frankreichs ist so unbedeutend, daß sie nichts weniger als ein Pfand friedlicher Gesinnungen angesehen werden kann. Auch hat sie auf die Pariser Börse keineswegs den Effekt gemacht, welchen man erwartete, sondern die Course gedrückt. — Die Erneuerung der alten Alliance zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen wird als nahe bevorstehend bezeichnet. — Wie die Vorsteher der Stettiner und Stralsunder, so haben jetzt auch die der Königsberger Kaufmannschaft eine Denkschrift in Betreff der Zollfrage an das Ministerium gerichtet. — In Magdeburg wurde ein Besteckbriefler mit einem Druckapparate und Stempeln und Siegeln vieler ausländischer Behörden ergriffen. Er hatte die letztern in dem Halsbande seines Hundes verborgen, wodurch die zufällige Entdeckung herbeigeführt wurde.

(Berlin.) Es ist wieder Hoffnung vorhanden, daß das Ministerium in seiner bisherigen Zusammensetzung erhalten bleibt. Der heutige Cabinetsrath soll wesentlich dazu beigetragen haben. Die Ueberzeugung steht beim Cabinet fest, daß das während der letzten Kammersitzung beobachtete Verfahren, bei wichtigen Gesetzesvorlagen die Anregungen sich erst durch die Volksvertretung geben zu lassen, diesmal vom Ministerium nicht beibehalten werden wird. Die frühere Taktik wäre bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammern ganz verfehlt. — Aus Wien sind Depeschen eingelaufen, aus denen der feste Wille des österr. Cabinets in der handelspolitischen Frage eine Verständigung herbeizuführen ersichtlich ist. Dahier ist man offenbar geneigt, Oesterreich selbst manches von dem zuzugestehen, was man den Darmstädter Verbündeten abgeschlagen hat. Noch aber ist das Wie der Verständigung auf keine Weise festgestellt oder auch nur formulirt.

In Malchin ist am 18. Novbr. der Landtag für Mecklenburg-Schwerin und Strelitz eröffnet worden.

(K. Sachsen.) Diebstähle sind jetzt in Leipzig und in der Umgegend an der Tagesordnung.

(Wien.) Die Berathungen der Zollkonferenzmitglieder haben auch in dieser Woche täglich stattgefunden. Es ist wahrscheinlich, daß der abschließende Zoll- und Handelsvertrag mit thunlichster Berücksichtigung der Wünsche Preußens in solcher Weise abgefaßt sein wird, um auch die Einigung mit Preußen zu ermöglichen. — An der Eisenbahnstation Sagor wurde an zwei aufeinander folgenden Tagen ein Erdbeben verspürt, welches so bedeutend war, daß einige Häuser Risse bekamen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Man bereitet eine Adresse an den Reichstag vor, um ihn zur Annahme der k. Botschaft, soweit sie die Erbfolgeangelegenheit betrifft, aufzufordern. — Die Mitglieder einer schleswig'schen Deputation, die ohne Erlaubniß ihrer Behörde und mit der Petition auf ungestempeltem Papiere in Kopenhagen angekommen waren, sind jedes zu 20 Thlr. Strafe verurtheilt worden.

(Schweiz.) Die Demokratie von Genf erklärt den Sieg der Regierungspartei aus der Verbindung der Radikalen mit den Ultramontanen.

(Paris, 23. Nov.) Das definitive Abstimmungsergebniß im Seine-Departement (Paris) ist: 208,600 Ja, 53,600 Nein. Von der Armee sind bis jetzt bekannt: 80,000 Ja, 3000 Nein. Das Wahlergebniß in Straßburg ist das günstigste; es übertrifft weit das vorjährige Wahlresultat. Paris ist ihm gegen allen Departementen voran. Im Departement ... ist das Gesammtergebniß 114,543 Ja, 3811 Nein. Es kann nun als gewiß angenommen werden, daß das Volksvotum für die Wiederherstellung des Kaiserthumes eine noch weit größere Zahl von Stimmen vereinigen wird, als das Plebiscit des letzten 20. Dezember. In Folge der günstigen Wahlnachrichten aus den Departementen und aus den Sektionen von Paris haben sich die französischen Renten von ihrem letzten Rückgange wieder erholt. — Der gesetzgebende Körper wird am 25. ds. die Prüfung der Wahloperationen ganz Frankreichs beginnen. Der Verkündigung des Kaiserthums für den 2. Dezember kann man gewiß sein. Alle an den Schaufenstern der Buch- und Bilderhändler ausgestellten Portraits Louis Napoleon's im kaiserlichen Ornate sind mit Beschlag belegt worden. — Dahier ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß die Pforte ihre Einwilligung dazu gibt, daß Abd-el-Kader seinen Wohnsitz in Brussa nehme. Irgendwelche Ueberwachung des ... an diesem Orte ist von Seiten der französischen Regierung nicht verlangt worden. — Auf dem Pont Royal ist jetzt eine eigenthümlich construirte Maschine aufgestellt, um auf Minute, Stunde, Tag und Monat die Wassermenge, welche unter der Brücke durchfließt, genau zu bestimmen. — Der Munizipalrath von ...rigny ist in Folge demagogischer Gesinnungen aufgelöst worden. Das Gerücht vom Tode des Bey von Tunis wird als eine Erfindung bezeichnet.

(Spanien.) Ausgedehnte Veränderungen im Ministerium ... dadurch herbeigeführt, daß die Garantie des Staates für ein Zinsminimum von 6pCt. an mehr als 20 Eisenbahn-Unternehmungsgesellschaften ohne Verlegenheiten des Staatsschatzes nicht festgehalten werden konnte. — In den Kortes suchen die Progressisten und die Anhänger des Alten zur ... Gemeinschaft gegen das Ministerium zu organisiren.

(Amerika.) In New-York fand die erste Sitzung einer Junta von Kubanern statt, welche das Vaterland von spanischer Bedrückung befreien und geordnete Rechtszustände einführen will. — In Britisch-Guyana haben die im ... dienenden Neger, seit langer Zeit schon gegen die ... erbittert, diese am 14. Okt. mit Wuth angegriffen und weder Alter noch Geschlecht geschont. Die Aufhetzer wurden ... genommen.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. V. C. Förisch. — Expeditions-Lokal: Blaňusgasse Nro. 3 5.

Ankündigungen.

(201d) Die kgl. bayr. allerh. conc. Parfümeriefabrik von
Karl Kreller in Nürnberg
empfiehlt:

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungs-, Stärkungs-, Erhaltungs- und Athemerfrischungs-Masse. Approbirt von höchsten Medizinalstellen, chemisch geprüft und rühmlichst empfohlen vom Herrn Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, sowie von vielen andern in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern. Preis des ganzen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, 1 fl. 12 kr., des halben, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Kleinere Quantitäten werden in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. abgegeben. — Die ausgezeichnetesten Aerzte und Chemiker haben es bezeugt, daß das **Anadoli** oder die orientalische Zahnreinigungsmasse das bestgeeigneteste Mittel ist, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarotzerthierchen und Pilzchen, damit auch vom Zahnweinstein für immer zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise blendend weiß wie Elfenbein zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden übeln Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern, und den Athem lieblich zu erfrischen. Von den vorhandenen empfehlenden Zeugnissen angesehener sachverständiger Männer soll hier, um nicht zu weitläufig zu werden, nur eines in Abdruck folgen.

Zeugniß: Die mir von dem technischen Chemiker, Herrn Karl Kreller zu Nürnberg, zur physisch-chemischen Untersuchung übersandte, Anadoli genannte Zahnreinigungsmasse ist, der von mir vollzogenen chemischen Analyse zu Folge, durchaus frei von jeder Art schädlicher Stoffe, enthält dagegen eigenthümliche Beimischungen, welche eines Theils zur Gesunderhaltung des Zahnfleisches wie der Zähne wesentlich beizutragen vermögen, andern Theils hinsichtlich der Zerstörung lebender Elementarwesen, insbesondere der Sporen mikroskopischer Pilze und der Infusorien und diesen verwandter Elementarthiere, damit aber des Zahnweinsteins, leisten, was bis hieher von keinem früherhin in Gebrauch genommenen Zahnreinigungsmittel gewahrt zu werden vermochte. Es hat sich dieses Anadoli mir selber in besagter Hinsicht auf das Wünschenswertheste erprobt, indem es nicht nur die damit gereinigten Zähne vollkommen weiß hinterließ, sondern auch den Schmelz der Zähne durchaus nicht schädigte, dabei aber, beim Gebrauche, seine heilsamen Wirkungen durchaus schmerzlos vor sich gehen machte. Erlangen, den 30. Sept. 1850. (L. S.) **Dr. Kastner**, ordentlicher Professor der Physik und Chemie, k. bayr. Hofrath. Die Uebereinstimmung vorstehender Abschrift mit dem vorgelegten Original-Zeugniß bezeugt auf Ansuchen — Nürnberg, den 21. August 1851. **Der Magistrat.** (L. S.) Hilpert. Quehl. — Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren im In- und Auslande renommirt, approbirt von höchsten Medizinalstellen u. rühmlichst empfohlen durch tausende der unverwerflichsten Zeugnisse von Personen aus allen Ständen, großen Chemikern und Aerzten von europäischem Rufe und Namen, als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große u. 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht.

Eau de Mille fleurs, nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr. und das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen ertheilen dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch, so daß man glaubt, sich in einem Gewächshause zu befinden, das voll ist von köstlich duftenden Blumen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, wovon 8 bis 10 Tropfen ein geräumiges Zimmer mit dem erquickendsten und belebendsten Duft erfüllen und die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten reinigen. Preis 15 kr. das Glas;

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Die Kosten für Verpackung und Postschein sind bei 1 oder 2 Gläsern 6 kr. Briefe und Gelder franco; auch können letztere nachgenommen werden. Zur Erkennung der Aechtheit dieser bewährten und beliebten Fabrikate ist jedes Glas derselben mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf ich zu achten bitte, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein. **Karl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.

Von diesen vorzüglichen cosmetischen Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

In der J. B. Dürr'schen Buchdruckerei in Kitzingen, sowie in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern Frankens ist stets zu haben:

Fränkischer Volkskalender
für das Jahr 1853.

Mit Schreibpapier 12 kr., geheftet 8 kr., roh per Dutz. 1 fl. 10 kr.

Dieser Kalender ist auch in diesem Jahre wieder reichhaltig mit nützlichen landwirthschaftlichen Belehrungen, interessanten Unterhaltungen und vielen Holzschnitten ausgestattet.

Nebstdem enthält solcher: Messen und Jahrmärkte, Tabellen der Berechnung der Kapital- und Einkommensteuer, die richtigen Lottoziehungen für 1853, Verzeichniß des Weinwachses, Bestimmungen und Taxen des deutschen Postvereins bei Versendungen von Briefen und Paqueten, Zinsberechnungen, Abgang und Ankunft der Boten in Würzburg, Uebersicht des Verhältnisses des bayerischen Gewichtes zum Zollvereinsgewichte und sonstige viele, für Jedermann nützliche Mittheilungen.

Beste Garda-See-Zitronen
à fl. 3. 30 kr. per 100 Stück
bei
C. A. Venino sel. Erben.

Aechte Nürnberger braune, weiße, u. Baseler Lebkuchen, sowie eine frische Sendung westphäl. Schinken sind eingetroffen und empfiehlt möglichst billig

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Gestern Mittag ging auf dem Wege von der Reisgrubengasse über den Grabenberg und Dominikanerplatz bis zu Schreinermeister Kaufmann eine Lorgnette verloren. Der redliche Finder wird gefälligst ersucht, solche in d. Exp. zu hinterlegen.

Im 1. Dist. No. 258 sind schöne junge Pudel zu verkaufen.

Eine gewandte Köchin sucht sogleich oder auf's Ziel einen Dienst. N. i. d. E.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann **Lyon Mayer** von hier wurde durch Gerichtsbeschluß vom 14. September l. Js. wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt und ihm der Goldarbeiter **Markus Frank** von hier als Curator beigegeben, ohne dessen Zustimmung alle lässigen Verfügungen des **Lyon Mayer** über sein Vermögen nichtig sind.

Würzburg den 19. Nov. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Am 17. l. Mts. sind aus einem Wirthschaftsgebäude dahier den Kellnern entkommen: a) Ueberrock von schwarzem Tuche mit überspannenen Knöpfen, gefüttert mit grauem Sarsinet, sammt einem neuen weißbaumwollenen Sacktuche, welches darin steckte; b) braune Buckskinhose, blau gestreist, die Knöpfe schwarzbraun, das Futter grauer Sarsinet; c) Weste von blauem Grund mit gelben Blumen, die Knöpfe überzogen vom nämlichen Zeuge, das Futter doppelt, innen weiß, außen schwarz; d) blau seidenes Halstuch, der Rand mit breiten Blumen, innen mit kleinen runden Duppen; e) gestrickte blauwollene Jacke mit Knöpfen von gleicher Farbe; f) braun ledernes Etuis mit 2 Cigarren; g) Weste von schwarzem glattem Seidenzeuge mit umliegendem Kragen, das Futter doppelt, innen weiß, außen schwarz; h) Weste von grauem Wollenzeuge mit 2 Reihen Knöpfe, doppeltem Futter, innen weiß, außen grau; i) hellblau seidenes Halstuch mit breiten rothen Streifen; k) halbseidenes schwarzes Halstuch mit weißen Duppen; l) schwarz seidenes Shwaltuch; m) grau tuchene Winterhose mit schmalen breiten Streifen; n) gestrickte baumwollene Unterjacke; o) sechs, theils leinene, theils baumwollene Hemden, die leinenen unten am Stock roth gezeichnet mit P. S.; p) vier weiß leinene Sacktücher; q) eine Kleiderbürste mit braungelblichem Griffe.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entkommenen bringe ich den Diebstahl zur Offenkunde mit der Aufforderung, hiezu dienliche Behelfe mir zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 23. Nov. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Hoch.

Wein-Versteigerung.

Wegen Lokal-Veränderung bringt Unterzeichneter nachstehende, meistens selbst gebaute, rein und gut gehaltene Weine am **Donnerstag den 2. Dezember d. J. früh 10 Uhr** zum öffentlichen Aufstriche. Die Bedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht und vorläufig wird bemerkt, daß zum Abfällen der Weine dem Käufer bis Ende März 1853 Zeit gegeben wird. — Der Strich selbst wird im Gasthause „zum goldenen Stern" in **Kitzingen** abgehalten, wo die durch eine unparteiische Commission aus den von dieser versiegelten Fässern gezogenen Proben vorgesetzt werden; jedoch steht es den Liebhabern frei, die Weine auch vor den Fässern selbst dahier, wo die Weine lagern, zu verkosten.

Zu zahlreichem Zuspruche ladet ergebenst ein

Sulzfeld, 20. Nov. 1852.

der Eigenthümer

Georg Hufnagel.

Faß-No.	Jahrgang	Eimerzahl	
1	1850	50	Eimer
2	1849	70	"
3	1849	20	"
4	1848	28	"
5	1846	37	"
6	1849	33	"
7	1848 u. 1846 Mischling . .	38	"
8	1834 gefrorner	42	"
9	1846 Forster	44	"
10	1846 Deidesheimer Riesling .	45	"
11	1848	44	"
12	1846	35	"
13	1848	37	"
14	1846	38	"
15	1834	40	"
16	1851	56	"
	1848 Trestern-Branntwein . .	5	"

(280b)

(282a) Ein vollkommen tüchtiger **chirurgischer Gehülfe** wünscht placirt zu werden, und könnte nöthigenfalls sogleich eintreten. N. in d. Exp.

(282a) Eine **tüchtige Köchin**, welche sich auch der Hausarbeit unterzieht, versehen mit guten Zeugnissen, wird auf nächstes Ziel gesucht im Hause des Hrn. Prof. Narr über eine Stiege links.

Rauchtabaks-Empfehlung.

Um aufzuräumen empfehle ich:

Guten alten geschnittenen **Portoriko** das Pfund Paquet 20 kr. bei Abnahme von 1/16 pCt. aufwärts noch billiger.

M. J. Philippi.

Dem Bürgerspitale gegenüber.

Apothekerlehrlings-Stelle.

(282a) **In eine tüchtige Apotheke Unterfrankens wird für kommenden Januar ein junger Mensch als Lehrling gesucht. Wo? sagt die Exp.**

(282a) Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** findet einen guten Platz auf das nächste Ziel. N. i. d. E.

Englische Fleck-Seife

per Stück 9 kr.

Das vorzüglichste Präparat, um auf die leichteste Weise Flecken aller Art aus Tuch, Leinen, Baumwolle, Holz 2c. sofort zu entfernen, ohne den zu reinigenden Gegenstand irgendwie zu beschädigen.

Lager hievon bei

Rom & Wagner

in Würzburg.

Auerbach's Dorfgeschichten 3. Band ist für fl. 1. 45 kr. zu haben in

Paul Halm's Buchhandlung

an der Universität.

Fremdenanzeige vom 24. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Schneider v. Stuttg., Peil v. Fff., Müller v. Köln, Fuhrmann v. Hückesw. — (Ruff. Hof.) Panizza, Gasthofbes. m. Fam. v. Kissingen. Kfl.: Seebach v. Leipzig, Firmenich v. Köln, Mayer v. Hambrg., Bomhof v. Montjoie, Labaume v. Neursault, Müller u. Erdinger v. Nürnberg. — (Schwan.) Lingheim, Fabr. v. Meurs. Noer, Oek. v. Basel. Kfl.: Neuherr v. Wien, Bindner v. Heidesheim, Oehlein v. Gießen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 26. Nov.:

Deborah,

Volks-Schauspiel in 4 Akten von S. H. Mosenthal.

Getraute

in der Dominikanerkirche am 25. d.:

Otto Krämer, Artillerie-Lieutenant, mit Babette Sieber, Eisenhändlerstochter von hier.

— In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Friedrich Karl Mich. Göpfert, Bürger und Fuhrmann, mit Maria Marg. Rottmann aus Geldersheim.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 283. | 26. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die katholische Pfarrei Obernau, Landger. Aschaffenburg, ward dem Priester Johann Peter Noll, Pfarrer in Obernburg, Ldgs. gl. N., übertragen.

Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat die sämmtlichen Kreisstellen zu einer möglichst weit gehenden Reduktion der bisher bestandenen Musiklicenzen angewiesen. Musikalische Befähigung, ungetrübter Leumund und der Nachweis, daß der Bewerber behufs der Deckung des Lebensunterhaltes auf den Erwerb durch Musikmachen angewiesen sei, sollen Bedingungen der ferneren Licenzertheilungen sein.

Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge steht der hiesige Gottesacker und das Leichenhaus unter der polizeilichen Aufsicht des Stadtmagistrates, welcher mit der ständigen Beaufsichtigung stets ein wirkliches Magistratsmitglied zu beauftragen und in einschlägigen Fällen nach vorherigem Benehmen mit den geistlichen Behörden oder dem betreffenden Gerichtsarzte Verfügungen zu treffen hat. Für das Leichenhaus wird ein besonderer Leichenbeschauer aufgestellt, und zur Bewachung und Instandhaltung des Gottesackers mehrere ständige Wächter bestellt.

Kaum sind zwei Tage verflossen, nachdem man die Leiche eines neugebornen Kindes in dem Kamine eines Wohnhauses dahier gefunden, und schon liefert eine ähnliche gestern Abend gemachte Entdeckung neuerdings mehrfachen Stoff für das Tagesgespräch. Ein hiesiger Müllerbursche will nämlich beim Reinigen eines Bach-Rechens eine in Leinen eingehüllte Kindesleiche, die allen Anzeichen zufolge gleich nach der Geburt beseitigt worden sein mußte, entdeckt haben; beschäftigt damit, die Leiche von der Hülle zu entkleiden, ward während seiner Bemühung erstere bei geöffnetem Rechen von der Strömung mit fortgeführt, während das Leinen in seinen Händen zurückblieb. Eine gerichtliche Untersuchung beschäftigt sich bereits mit diesem Vorfalle.

Die Beziehung des neuen Anatomiegebäudes ist auf eine weitere Zeit hinaus bis Neujahr verlegt. Eine neue bis jetzt nicht gewöhnte Einrichtung wird die Installation eines Portiers bei diesem Gebäude sein.

(Aschaffenburg.) Oeffentl. Sitzung des k. Appellationsgerichts vom 24. Nov. 1) Eva Fliehr, Dienstmagd von Schwabach, durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 9. Okt. d. J. wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zum Nachtheile des Commis Martin Bischof zu Würzburg zu einer in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt, legte hiegegen Berufung ein, welche aber verworfen wurde. 2) Valentin Molitor, verheiratheter Oekonom und Seifensieder von Mellrichstadt, durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 4. August d. J. wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von einem Monate und in die Prozeßkosten verurtheilt, ergriff hiegegen die Berufung, welche jedoch gleichfalls verworfen wurde. (Asch. Ztg.)

Deutschland.

(München, 23. Nov.) Zufolge höchster Entschließung ist der Major Pillement des Generalquartiermeisterstabes zum 13. Inf.-Reg. nach Bayreuth versetzt worden. — Nachdem schon vor etlichen Monaten ein allerhöch. Rescript dahin erlassen worden war, daß an keinem Gerichtshofe mehr Accessisten als Richter sein dürfen, sind jetzt in dieser Angelegenheit nachträgliche Verordnungen erlassen worden, um den äußeren Landgerichten mehr Praktikanten zu verschaffen. An den Landgerichten Au und München ist die Zahl der Praktikanten auf je 12 festgesetzt und jede Ueberschreitung von der Genehmigung des Ministerium des Innern bedingt. Am Stadtgerichte München ist die Zahl der Accessisten auf 30 festgesetzt, indem sich daselbst eben so viele Richter befinden; auch die Zahl der Praktikanten an diesem Gerichte soll nicht über 30 hinausgehen und nur solche zugelassen werden, die erst die Praxis antreten, die übrigen aber sollen entfernt werden. Die Rechtspraktikanten werden demzufolge nach 1jähriger Praxis ab- und zugehen. Dies gilt indeß nur für das hiesige Stadtgericht wegen der Ueberfüllung. — Die hiesige medizinische Fakultät wird durch allerhöchste Berufung noch zwei weitere ärztliche Celebritäten in den Kreis ihrer Docenten erhalten; durch die bereits geschehenen Vocationen ist die Zahl der Medizin-Studirenden schon in diesem Semester bedeutend gesteigert worden.

(Frankfurt a. M.) Die Missionspredigten der Redemptoristen sind im Gange, und werden sich auf mindestens 8 Tage, längstens 14 Tage erstrecken. — Am 24. wurde der bereits nach Darmstadt ausgelieferte Ordensdieb hierher zurückgebracht, um an die verschiedenen Orte geführt zu werden, wo er, seiner Angabe nach, Gegenstände seines Diebstahls veräußert hatte.

(Würtemberg.) Vor dem Eßlinger Schwurgerichte wurde ein Architekt wegen Schmähung der Person des Königs und Beleidigung des ihn verhaftenden Militärs („Ich fluche Euch

und Eurem Könige! Ihr könnt' heimgehen und es ihm sagen, ihr Männlein!") zu 11monatlicher Arbeitshausstrafe verurtheilt. — Aus der Gmündner Gegend schreibt man, daß in Folge der milden Witterung Bäume blühen und Frühlingsblumen getroffen werden, der Gesundheitszustand dagegen, namentlich unter den Kindern, nicht zu loben sei. — Eine freudige Nachricht kommt nie zu spät! Der Zollverein wird nicht zerrissen werden, eine Verständigung wird bald die seitherigen Unterhandlungen krönen und Oesterreich und seine Zolleinigungsverbündeten dem bisherigen Zollverein durch einen, viele Schranken niederwerfenden Handelsvertrag näher gebracht werden. König Wilhelm von Württemberg hat sich um dieses Resultat verdient gemacht! — Die Stadt Tübingen hat die ihr zugedachte Ehre abgelehnt, für nächstes Jahr als Versammlungsort der deutschen Naturforscher und Aerzte zu dienen. Die Geschäftsführer der letzten Versammlung beabsichtigen daher, die nächste Zusammenkunft in Göttingen abhalten zu lassen, welcher Stadt nach Tübingen die meisten Stimmen bezüglich der Wahl zufielen.

(Preußen.) Man versichert als bestimmt, daß die drei nordischen Mächte mit England das französische Kaiserthum, aber keinen Napoleon III. anerkennen werden; namentlich dürfte Rußland und England hinsichtlich des Titels „Napoleon III." mehr Schwierigkeiten erheben als Oesterreich, da eben jetzt zwischen jenen beiden Höfen eine außerordentlich lebhafte diplomatische Correspondenz im Gang ist. — Man kennt zur Zeit den Verfasser der „Briefe über die Staatskunst", gegen welche ein Prozeß eingeleitet ist, nicht. — Ein ansehnlicher Theil der kathol. Fraktion hat in der zweiten Kammer sich Sitze im Centrum beilegen lassen. — Der Krankheitszustand des Cardinals und Fürstbischofs von Breslau flößt immer noch die ernstesten Besorgnisse ein. — Die Jesuitenmissionen in Breslau haben nunmehr ihr Ende erreicht.

(Köln.) Der hiesige Assisenhof hat den zur Zeit in der Schweiz lebenden Dr. Karl D'Ester wegen Hochverraths in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Der entflohene Bürgermeister Klengel von Reichenbach ist vom k. Ldg. Münchberg verhaftet worden und man hat bei ihm gegen 8000 fl. von den unterschlagenen Geldern gefunden.

(Oesterreich.) Die Gerüchte einer bevorstehenden Verständigung mit Preußen in der Zollangelegenheit finden immer mehr Glauben. — In dem Waffengesetze sind als verbotene Waffen erklärt: Dolche, Stilete und hohlgeschliffene stiletartige Messer, dreischneidige Degen, Trombone, Terzerole unter dem Maße von 7 Wiener Zollen, Windbüchsen jeder Art, Hand- und Gladgranaten, Petarden und Brandraketen, endlich alle verborgenen Waffen, wie Degenstöcke, Stockflinten u. s. w.

Auswärtiges.

(Niederlande.) Holland verstärkt seine Seemacht um 4 Schraubendampfer, 1 Fregatte, 2 Korvetten und 1 Schooner in Hinsicht auf allenfallsige französische Invasion. — Die Polizei hat den Amsterdamer Buchhandlungen notificirt, wie es ihr angenehm sein würde, wollten sie sich mit der Verbreitung von „Napoleon der Kleine" und „die Nächte von St. Cloud" nicht befassen.

(Paris.) Eine Proklamation des Präfekten des Departements de l'Isere, eines hohen Beamten, der noch dazu als persönlicher Freund L. Napoleons bekannt ist, wird nicht verfehlen, im Auslande großes Aufsehen zu erregen. Dieselbe sagt u. A. „Es reicht nicht hin, auf der Passage Louis Napoleons „Es lebe der Kaiser" gerufen und überall auf Eure Triumphbogen und Trophäen „Napoleon dem Dritten" geschrieben zu haben. Es bleibt Euch noch übrig, dem Auslande durch ein einstimmiges Votum den entschiedenen Willen des französischen Volkes auszudrücken. Ihr kennt alle die unheilvollen Verträge von 1815; Ihr wisset, daß Ihr durch Euer Ja, welches Ihr in die Urne werfet, die erste Seite davon zerreißt. Wer ist der Franzose, der Mann von Herz, der ein solches Ereigniß gleichgültig und theilnahmslos vorbeigehen lassen möchte?" — Zu Toulon sind vier Dampfer nach Algier, Oran, Bona und Stora beordert worden, um dort die Zählung der Stimmzettel abzuwarten und das Ergebniß eiligst nach Frankreich zu bringen. — Die Stimmen zu Gunsten Ludwig Napoleons haben sich seit dem 20. Nov. 1851 um etwa 4 Prozent vermehrt, während doch die Stimmberechtigten seit jener Zeit bedeutend (um beinahe 70,000) zusammengeschmolzen sind. — Auf dem Land gibt es eine Menge Gemeinden aufzuzählen, die das Plebiscitum über das Kaiserthum einstimmig angenommen haben. — In den Arsenalen der französischen Marine herrscht die größte Thätigkeit. Auf allen Werften werden Kiele zu neuen Schraubendampfschiffen gelegt. Abd-el-Kader hat einen neuen Beweis seiner Erkenntlichkeit und Anhänglichkeit an Ludwig Napoleon gegeben, indem er begehrt hat, als französischer Bürger an der Abstimmung Theil zu nehmen. Der Maire empfing seine Stimme, sowie die seiner Offiziere, in einer besonderen Urne.

(Großbritannien.) Die meisten Blätter sind ungehalten wegen der (wahrscheinlich wegen Haynau) abwesenden österr. Vertretung bei Wellington's Begräbniß, während andere Blätter mittheilen, der österr. Gesandte habe sich dabei betheiligt. Den Offizieren auswärtiger Staaten, welche bei der Leichenfeier ihre Regierungen vertraten, werden mehrere große diplomatische Bankette gegeben. — Eine sehr wichtige Uebereinkunft soll in Bezug auf die Thronfolge in Griechenland von den Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Rußlands, Bayerns und Griechenlands unterzeichnet worden sein; es habe diese Uebereinkunft zum Gegenstande, die griechische Verfassung in Uebereinstimmung mit dem Vertrage von 1832 zu bringen, kraft dessen die drei Großmächte England, Rußland und Frankreich die Unabhängigkeit der griechischen Monarchie mit einem katholischen Prinzen aus dem Hause Bayern garantiren. — In kürzester Zeit wird der Sieg des Freihandels- oder Kornzoll-Prinzipes im Unterhause entschieden sein. — Rußland soll auf Anleihe von 800,000 Pfund Sterling zum Bau einer Eisenbahn denken. — Es soll ein Institut für unentgeldliche Erziehung der Waisen unbemittelter und verdienstvoller Offiziere des britischen Heeres errichtet werden. — Der englische Astronom Hind hat am 16. Nov. zwischen den beiden glänzenden Sternen in den Hörnern des Stiers wieder einen neuen Planeten entdeckt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blaßusgasse Nro. 355.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 20. Nov. 1852 No. 19,624 und 242,10 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dinstag als den 13. und 14. Dezember 1852

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die nachbenannten Arbeitsloose der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, und zwar:

Das vereinte III. und IV. Arbeitsloos, 18584 Fuß lang, zwischen Schweinfurt und Oberndorf,

Das V. Arbeitsloos, 13000 Fuß lang, in der Steuergemeinde Bergrheinfeld, enthaltend:

	Loos No. III. u. IV.		Loos No. V.		Zusammen	
	veranschlagt zu					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten	99,102	49	62,962	39	162,065	28
Kunstbauten	119,953	59	38,901	46	158,855	45
Straßen- und Flußkorrektionen	863	41	—	—	863	41
Vollendung der Wegübergänge	10,329	7	6,511	23	16,840	30
Steinmaterial zum Unterbau	12,243	47	15,181	21	27,425	8
Im Ganzen	242,493	23	123,557	9	366,050	32

Es kann sowohl auf jedes der beiden Loose einzeln, als auch auf alle zwei Loose zusammen als **einziges** Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

Montag den 13. Dez. l. Js. für das III. u. IV. Loos Vormittags 9 Uhr;

Dinstag den 14. Dez. l. Js. { für das V. Loos Vormittags 9 Uhr; für das III., IV. u. V. Loos Nachmittags 2 Uhr.

Die zu stellende Caution beträgt:

für das vereinigte III. u. IV. Arbeitsloos 20000 fl. (zwanzigtausend Gulden);
für das V. Loos zehn Prozent der Akkordsumme;
für das III. u. IV. dann V. Loos zusammen 25000 fl. (fünf und zwanzigtausend Gulden).

Der Uebernehmer des vereinigten III. u. IV. Looses hat ein reines Vermögen von 40000 fl. (vierzig tausend Gulden) einschließlich der Caution von 20000 fl.; jener des III., IV. mit V. Looses ein reines Vermögen von 60000 fl. (sechzig tausend Gulden) einschließlich der Caution von 25000 fl. nachzuweisen.

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 27. lfd. Mts. November an** im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder für das III. u. IV. Loos für sich und für die Loose No. III., IV. u. V. als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Samstag den 11. Dezember l. Js. Abends 6 Uhr,

für das V. Loos

längstens bis Montag den 13. Dezember l. Jrs. Abends 6 Uhr

bei den unterfertigten Behörden, oder

für jedes Loos einzeln, wie für alle Loose zusammen

längstens bis 10. Dezember l. Jrs. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schweinfurt, am 24. Nov. 1852.

Königl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion.
Gulden,
Sektions-Ingenieur.

Königl. Landgericht Schweinfurt.
(283a) Sotier, Ldr.

(282b) Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** findet einen guten Platz auf das nächste Ziel. N. i. d. E.

Es ist ein **Beutel mit Geld** verloren gegangen. Man bittet um Rückgabe in d. Exp. d. Bl.

(283a) In der Nähe des **Marktes** ist ein **neuer Laden** mit Ladenzimmer, sowie ein **neu hergerichtetes Quartier** von 3 Zimmern, Küche, Mezanenzimmer ꝛc. auf Lichtmeß zu vermiethen. N. im 2. Dist. No. 345.

Bis 1. Dez. wird in eine hiesige Wirthschaft ein solider junger Mensch mit guten Zeugnissen **als Hausknecht gesucht.**

N. in der Exp.

(283a) **Es ist eine abgeschlossene Wohnung von 8 ineinander gehenden Zimmern nebst Gartenvergnügen, gemeinsame Benützung des Waschhauses, Kellerabtheilung, Holzlage ꝛc., wozu auf Verlangen auch Stallung für 2 Pferde gegeben werden kann, auf kommenden 1. Mai 1853 an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.**

N. in der Exp.

Eine Beamtenfamilie auf dem Lande sucht auf Ziel Dreikönig eine zuverlässige **Person als Köchin**, welche sich jedoch auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht

N. in der Exp.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Rechnen und Schreiben, sowie im Nähen und Kleidermachen gründlich erfahren, und im Besitze der besten Zeugnisse ist, **sucht eine Stelle als Ladnerin.** Dasselbe sieht jedoch vorzüglich auf gute Behandlung, weniger auf Salair, und könnte nöthigenfalls auch sogleich eintreten.

N. in der Exp.

Da es schon öfters vorkam, daß meine Geschäftsfreunde an zahlungsunfähige, auf Reisen sich befindliche Personen Gelder an mich übergaben, welche ich nicht erhielt, so bitte ich, alle Gelder nur direkt an mich oder gegen meine Anweisung zu zahlen.

Kitzingen, 23. Nov. 1852.

J. B. Dürr.

Es ist ein Stößer zu einem Mörser, und eine beschädigte goldene Uhr abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, erhält gegen Verschweigung seines Namens **einen Kronenthaler Belohnung.** N. in der Exp.

(282b) Eine **tüchtige Köchin**, welche sich auch der Hausarbeit unterzieht, versehen mit guten Zeugnissen, wird auf nächstes Ziel gesucht im Hause des Hrn. Prof. Narr über eine Stiege links.

N. in d. Exp.

(280c) Ein **Parterrezimmer** mit Sparofen und Nebenzimmerchen, mit oder ohne Möbel, wozu auch eine helle Küche sammt Kammer ꝛc. gegeben werden kann, sind sogleich oder auf's Ziel an einen soliden Herrn oder eine Dame zu vermiethen.

N. in d. Exp.

Bekanntmachung.

(279b) In Gemäßheit hoher Entschließung k. Regierung werden die Bauplätze No. 3, 4 u. 5 im sog. Katzenwickerhofe dahier, wie solche hiernach beschrieben sind, am

Donnerstag den 2. Dezember 1852 Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterzeichneten k. Rentamtes wiederholt verstrichen. Die Strichsbedingnisse nebst dem Plane der Bauplätze liegen vor dem Striche zur Einsichtnahme bereit.

Würzburg, am 20. Nov. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Beschreibung der Bauplätze.

Der sog. Katzenwickerhof ist an der Hofstraße gelegen und erstreckt sich bis an den Theatergarten, sohin bis in die Nähe der Theaterstraße und sind die zu versteigernden Bauplätze No. 3 an der rechten, die Bauplätze No. 4 und 5 an der linken Seite der neuen, in die Hofstraße ausmündenden, Straße gelegen.

Der Bauplatz No. 3, Fronte gegen Westen, umfaßt einen Flächenraum von 18,571 □'.

Der Bauplatz No. 4, Fronte gegen Osten, 9218 □'.

Der Bauplatz No. 5, Fronte gegen Osten, 7274 □'.

In Folge wiederholter Einschärfung der k. Regierung wird die Verabreichung von Neujahrsgeschenken von Seite des hiesigen Handels- und Gewerbsstandes an fremde Dienstboten auch für das kommende Neujahr untersagt, mit dem Anhange:

1) Wer überführt wird, diesem Verbote entgegengehandelt zu haben, dem ist für jede Entgegenhandlung eine Strafe von 10 fl. angedroht.

2) Das Verlangen von Neujahrsgeschenken durch Dienstboten wird mit der Strafe des Bettelns belegt.

Würzburg den 23. Nov. 1852.

Der Stadtmagistrat.

Schwinl. Carl.

Bekanntmachung.

(281b) Auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers wird zum nochmaligen Verstriche des dem Michael Rückert zu Altenschönbach gehörenden Grundvermögens, bestehend

1) in einer Mahl- und Oel-Mühle mit Realgerechtigkeit, Wohnhaus, Schweinstall und Hofraum, taxirt auf 1800 fl., affecurirt mit 300 fl., Pl. No. 703;
2) Scheuer, Viehstall und Holzhalle, taxirt auf 205 fl., Pl. No. 705;
3) 0 Tagw. 097 Dez. Garten am Seedamme, Pl. No. 710b;
4) 0 Tagw. 682 Dez. Baumgarten mit Obstdörre und Backofen, taxirt auf 75 fl., Pl. No. 704b;
5) 0 Tagw. 883 Dez. Wiesen, Seedamm, taxirt auf 380 fl., Pl. No. 704b, 704c, 710a;

Tagfahrt auf

Donnerstag den 30. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf der Lochmühle bei Altenschönbach anberaumt, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Gerolzhofen den 16. Nov. 1852.

Königliches Landgericht.

König, Landr.

Liedertafel.

Morgen **Samstag** den 27. November — **Produktion;** Oeffnung des Theaters um 6 Uhr, Anfang um 7 Uhr.

Der Eintritt wird nur gegen Vorzeigung der Karten gestattet. Hier wohnende Personen können nicht eingeführt werden; für Fremde werden am Samstag Mittag zwischen 1 und 2 Uhr im Lokale Eintrittskarten verabfolgt.

Der Ausschuss.

(281b) Im 1. Dist. No. 18 ist ein Logis von 4 möblirten Zimmern nebst Stallung für 4 Pferde mit Bedientenzimmern im Ganzen, sowie auch einzeln auf den 1. Januar zu vermiethen.

Heute Morgen ward eine Geldbörse mit ungefähr 1 fl. Münze von einem geringen Studirenden verloren. Man bittet um Rückgabe in die Exp. d. Bl.

(275b) Bei Kaufmann Becker (Sterngasse No. 169) ist ein Logis von 6 ineinander gehenden Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen und ein Mezanenquartier von 2—3 Zimmern sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

(276c) **Wegen Mangel an Platz** ist ein schöner Tisch billigst zu verkaufen. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 25. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Spatz v. Aschffb., Schmidt v. Glauchau. — (Kronpr. v. Bay.) Wirz, Brauereibs. v. Stolberg. Herding, Stud. med. v. Coesfeld. Kfl.: Wolfsheimer v. München, Bernhard-Stöckel v. Nürnberg. — (Würtemb. Hf.) Larding, Part. v. Dresd. Weimar, Pfar. v. Hofheim. Meyer, Kfm. v. Ihnp. — (Schwan.) Stöckel, Fabr. v. Nurnberg. Müller, Stud. v. Hammelburg. Kfl.: Schaller v. Dülken, Neumann v. Heubach.

Gestorben.

Joseph Martin Freund, 2 W. — Anna Josepha Rienecker, Registratorsgattin, 68 J. 7 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 284. | 27. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 28. Nov. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern. Ein Thierstück von Benno Adam in München; eine Winterlandschaft mit Architektur, v. D. Langko in München; eine Winterlandschaft v. dems.; ein Hochgebirgsweg im Nebel, v. J. Mayburger in Salzburg; Abend auf dem Meere bei Ostende mit Fischerbooten, v. Herrmann Mevius in Düsseldorf; Partie an der Loisach bei Benediktbeuern, v. L. Hartmann in München; eine Mühle im Oetzthale in Tyrol, v. Blaschnik in München; ein Thierstück, v. Hadenschaden in München; der mißliebige Freier, v. Weddige in Amsterdam; die ersten Strümpfchen, v. dems.; Mutterfreude, v. A. Korneck in Berlin; Italienerin am Brunnen, v. dems.; eine Tamburin-Schlägerin, v. dems.; 2 Früchtenstücke, v. Jos. Correggio in München; Mondnacht am Meeresstrande, v. J. F. Spengel in München; ein Mönch in seiner Zelle, v. Jame Bocklund in München; Ecce Homo, v. Koch in München; Donaugegend bei Sonnenaufgang, v. A. Sommer in München; Burgruine aus Franken, v. dems.; segelnde Schiffe an der Küste v. England, v. A. Baumann in Rüdesheim; Partie aus Augsburg, v. E. Gaißer in Augsburg; der erste Liebesbrief, v. H. Rustige in Stuttgart; Westliche Küste von Norwegen, Eingang in den Hafen von Stavanger, v. G. Saal in Heidelberg. Oelgemälde von altem Meister. Christuskopf, v. A. Dürer. Aquarellgemälde. Küstengegend bei Barrigotte, v. H. Mevius in Düsseldorf; Fischerweiber von Scheveningen, v. dems.; Fischer von Noli, v. dems.; Partie am Rhein, v. Seb. Halser, dahier.

Se. Maj. der König haben den kgl. Kriegsminister Generalmajor v. Lüder zum Oberst-Inhaber des 2. Art.-Regmts. (seither vacant Zoller) ernannt.

Der Bezirksassessor bei dem hiesigen Oberpostamte, Karl Geyer, ward, seinem Ansuchen entsprechend, auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 25. ds. Mts. wurde Andreas Pröstler von Zell wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 15tägigen, Georg Karl Buchinger von Röttingen wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 1monatlichen, und Stephan Zier von Gößenheim wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — In der Sitzung vom 26. ds. wurde Lorenz Link von Wiesenbrunn wegen Vergehens der Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und in sämmtliche Kosten verurtheilt, welche aber der Staatskasse zur Last fallen.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 29. ds. gegen Peter Joseph Fürther von Böttigheim, verheiratheter Bauer, wegen Verbrechens der Körperverletzung; am 30. ds. gegen Andreas Müller von Ippesheim wegen Vergehens des Diebstahls und gegen Dorothea Pfeuffer von hier wegen Vergehens des Diebstahls; am 2. Dezbr. gegen Ludwig Frhrn. v. Fuchs von hier wegen Verbrechens der Widersetzung, gegen Georg Büttner von Ansbach wegen Verbrechens der Münzfälschung, gegen Elisab. Ischerwenka von hier wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; den 3. Dezbr. gegen Agatha Sendelbach von Marktheidenfeld wegen Vergehens des Diebstahls, gegen Barbara Heberlein von Oberndreit wegen Vergehens des Diebstahls; am 4. Dezbr. gegen Mich. Hammer von Gerbrunn wegen Verbrechens der Unterschlagung, gegen Joseph Schmitt von Greßthal wegen Verbrechens der Körperverletzung, gegen Eva Wirsing von Ochsenfurt wegen Vergehens der Körperverletzung, und gegen Joh. Karl und Compl. von Veitshöchheim wegen Vergehens des Funddiebstahls.

In Folge eines Kriegsministerialrescripts, welches die ungesäumte Vollzähligmachung der in der Rheinpfalz befindlichen Truppenabtheilungen und die Einberufung der beurlaubten Mannschaft anbefiehlt, hat in den jüngsten Tagen eine ansehnliche Zahl derselben, wovon mehrere kaum erst vor 14 Tagen ihren Urlaub angetreten, auf ihrem Rückmarsche in die betreffenden Garnisonen die hiesige Stadt passirt.

Unsere heutige mit Getreide-Vorräthen äußerst reich befahrene Schranne ergab rücksichtlich der Preise keine wesentliche Veränderung. Sämmtliche Zufuhre ward von Kaufslustigen erstanden. — Auf dem heute abgehaltenen Viktualienmarkte verfiel eine ansehnliche Quantität Butter wegen zu leichten Gewichtes der Confiskation, und ward sogleich auf dem Markte dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Deutschland.

(München, 24. Nov.) Hr Ministerpräsident v. d. Pfordten ist von seiner schweren Krankheit nunmehr wieder so weit genesen, daß er in seiner Wohnung an der Berathung einzelner Staatsangelegenheiten Antheil nehmen kann, ohne indessen noch förmlich wieder ins Amt getreten zu sein. Die Uebernahme des Portefeuilles des Kultus und des Innern durch die HH. v. Zwehl und Grafen v. Reigersberg soll mit Anfang des kommenden Jahres stattfinden. An die Stelle des Letztern wird der erste Direktor der Regierung von Oberbayern, Hr. v. Schilcher, provisorisch treten. — Das seit zwei Tagen vermißte Mädchen ist glücklich wieder gefunden. Das Kind hatte den muntern Einfall, auf eigene Faust eine Ferienreise zu einem

Verwandten im Gebirge zu unternehmen, wurde aber auf ihrer Wanderschaft in Sauerlach angehalten und in das elterliche Haus zurückgebracht. (A. Abz.)

(Baden.) Vermehrte Theilnahme am Gustav-Adolphs-Verein.

(Nassau.) Die Wiesbadener Polizei entfernt jetzt Alle, die fremd sind und unbefugt Geschäfte treiben.

(Darmstadt.) Der von Frankfurt eingebrachte Ordensdieb will v. Lerchenfeld heißen und in Heidelberg studirt haben.

(Berlin.) Der Zollverein hat nichts mehr zu fürchten. Man verdankt seine Erhaltung allen seinen bisherigen Mitgliedern. Die Coalitionsregierungen wirkten in Wien darauf hin, Wien in Berlin und Berlin in Frankfurt. Die Resultate dieser jetzt an ihr Ende gekommenen Unterhandlungen lassen sich annähernd in großen Zügen bezeichnen: der Zollverein und der Steuerverein werden ein Ganzes, und ein Handelsvertrag mit Oesterreich wird abgeschlossen. Von Festsetzungen über die Zolleinigung mit Oesterreich hört man nichts, doch scheint es, als ob die Punctationen des Handelsvertrags dafür den Kaiserstaat entschädigen würden. — Auf diplomatischem Wege sollen zwischen England und Oesterreich noch Erörterungen über die militärische Nichtbeschickung des Wellington'schen Begräbnisses Seitens der österreichischen Regierung stattfinden. — Es heißt, der Herzog v. Augustenburg habe dem Grafen Renard seine schlesischen Besitzungen — Groß-Strehlitz und Zubehör — für den Kaufschilling von 3,741,000 Thlr. abgekauft.

(Bonn.) Das Verzeichniß der Studirenden an unserer Hochschule für das Wintersemester weist gegen 870 inscribirte Zuhörer nach und wird die Gesammtzahl der Studirenden nebst den Hospitanten die Zahl von 900 erreichen.

(Posen.) Ein jüdischer Kaufmann in Kalisch ließ sich kürzlich im Auslande einen vollständigen Steuerstempelapparat anfertigen und diesen durch einen rückkehrenden Postillon heimlich einschwärzen. Die Sache war aber vorher verrathen, der Postillon wurde in Empfang genommen und der Fälschungsapparat bei ihm gefunden. Beiden dürfte eine unfreiwillige Reise nach Sibirien bevorstehen.

(K. Sachsen.) Die Geschichte von dem Wurzener Mädchen, welches, um einen Juden heirathen zu können, eine Jüdin geworden, erweist sich jetzt als eine bloße Zeitungsente.

(Oesterreich.) Graf Apponyi wurde nach Turin zurückbeordert. — In Triest kam dieser Tage die „Aglaé" vom Cap Hayti mit einer Kaffeeladung an. Es ist dieß das erste Schiff, welches unter haytischer Flagge (Faustin I.) dort einlief. — In Galizien ist das Polnische und Ruthenische als Gerichtssprache abgeschafft und als solche die deutsche eingeführt. — Das Gerücht, es werde in Warschau eine Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen stattfinden, ist, wie man aus guter Quelle versichert, keineswegs unbegründet, und erhält sich trotz der Widersprüche, die dagegen erhoben werden. — In Galizien ist die letzte Spur der Cholera im Kronlande erloschen.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Die Generalpostdirektion will in Zukunft alle mit den Postdampfschiffen zu versendenden Güter selbst spediren, wodurch der Kieler Handel namentlich gänzlich ruinirt werden würde.

(Schweiz.) Nachträglich zum Brande des Grimselspitals: Nachts als die Wachmänner bei dem Schutte in einer stehen gebliebenen Scheune mit des Wirths Effekten gefüllt sich aufhielten, zeigte ihnen ein ankommender Knecht an, daß ihn des Wirths Sohn gedungen habe, auch die Scheune, in der sich ein Fäßchen Pulver befinde, in Brand zu stecken. — Bern läßt eine Denkmünze auf seinen Eintritt in den Bund vor 500 Jahren schlagen. — Die Berner Regierung will eine Stickereischule errichten.

(Paris, 26. Nov.) Die aus 83 Departementen bekannten Resultate der Abstimmung, einschließlich der Stimmen der Armee, ergeben 7,200,000 Ja, 250,000 Nein. Gestern trat der gesetzgebende Körper zusammen, um die Prüfung und Auszählung der Stimmen vorzunehmen. Das Resultat wird am 1. oder 2. Dezember in öffentlicher Sitzung proclamirt und von der ganzen Corporation sofort nach Saint-Cloud gebracht werden. — Das „Journal des Debats", welches seit dem 2. Dezember v. J. immer für ein orleanistisches Blatt galt, hat sich nun offen für die Herstellung des Kaiserreichs erklärt.

Fast gleichzeitig mit der von Hind gemachten Entdeckung eines neuen Planeten wurde auch von Goldsmith in Paris ein solcher entdeckt und Lutetia genannt. Es ist ein Stern zwischen der 8. und 9. Größe und befindet sich im Sternbilde des Widders.

(London.) In der jüngsten Oberhaus-Sitzung zeigte Graf Derby an, das Ministerium werde, falls die Motion des Hrn. Villiers oder Disraelis, die offene unumwundene oder die mehr verblümte Anerkennung der neueren englischen Handelspolitik betr., vom Unterhause angenommen werden würde, sich von der Leitung der Geschäfte zurückziehen. Im Unterhause schlug Palmerston zu Villiers Motion ein Amendement vor, welches eine offene und vollständige Anerkennung des freihändlerischen Prinzips involvirt und zugleich eine für die Minister viel mildere und deshalb annehmbare Fassung bietet, als die Motion von Villiers. Die Debatte wurde vertagt.

(Madrid.) Die Regierung der Vereinigten Staaten soll sich nicht allein mit der Erklärung der spanischen Regierung über die Angelegenheit des Schiffes „Crescent City" begnügt, sondern sogar Befehl ertheilt haben, die Abenteurerbanden zu zerstreuen, die in den südlichen Staaten Amerika's gegen Cuba organisirt werden.

(Konstantinopel.) Bei dem heftigen Nordsturm in den letzten Tagen der vorigen Woche sollen im schwarzen Meer 25 Schiffe gescheitert sein. Auch die Zahl der kürzlich außerhalb der Dardanellen auf den Strand geworfenen Schiffe beläuft sich höher, als man Anfangs angab; es sind achtzehn, wovon aber sechs durch zu Hülfe kommende Dampfer wieder flott wurden, zwölf aber ganz in Stücke gingen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung und Bitte.

Das freundliche Entgegenkommen, welches durch namhafte Geschenke uns seither in den Stand setzte, den Zöglingen unserer Anstalt eine Weihnachtsbescheerung zu reichen, die solche nicht blos ergötzte, sondern zugleich vielen ihrer Bedürfnisse abhalf, veranlaßt uns, auch dießmal alle Jugendfreunde um gefällige Beiträge an Geld oder sonst passenden Gegenständen zu ersuchen, und wollen dieselben recht bald den Unterzeichneten übergeben, oder doch einstweilen angemeldet werden.

Diese Bitte wird vorzüglich gerechtfertigt durch den hohen Preis der Nahrungsmittel, welcher vielen Familien es unmöglich macht, für die gehörige Kleidung ihrer Kinder zu sorgen.

Die nämlichen Verhältnisse werden aber auch die weitere Bitte empfehlen, man möge sich recht zahlreich unserem auf das Wohl der Jugend abzielenden Vereine anschließen, um so mehr, als derselbe durch den Tod oder Wohnortswechsel sehr thätiger Mitglieder bedeutende Verluste erlitten hat. Auch desfallsige Erklärungen nehmen die Unterzeichneten mit Freuden entgegen.

Würzburg den 22. Nov. 1852.

Der Vorstand der Kinder-Bewahranstalt.

Vorsteherin abwesend.

Hofräthin Münz. Bolongaro-Crevenna, geb. Weinig.

Silber-Verstrich.

Das zum Nachlasse des Privatier V. A. Walter gehörige Silber, bestehend in silbernen Leuchtern, Theekannen, Vorlege-, Eß- und Kaffeelöffeln, wird

Mittwoch den 2. Dezember 1852 Nachmittags 2 Uhr

Dist. 3. No. 80½ dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Die Erben.

(279c) Diejenigen, welche an den Nachlaß des verlebten Rechtskandidaten **Friedrich Röder** von Sulzheim eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche **von heute an binnen 3 Wochen** bei dem unterzeichneten Testamentsexekutor um so gewisser anzubringen und nachzuweisen, als ansonst bei Ausscheidung der Erbmasse auf die unangemeldeten Forderungen eine Rücksicht nicht genommen würde.

Sulzheim, 19. Nov. 1852.

Franz Schafsteck, k. Posterpeditor.

Es werden **Kartoffeln**, die Metze zu 14 kr., verkauft. Wo? sagt die Exp.

Ein ganz neuer gut gebauter **Handwagen** ist zu verkaufen im Römischen Kaiser.

Ein Mädchen vom Lande, ca. 13 Jahre alt, wünscht bei einer ordentlichen Herrschaft einen **Dienst** zu erhalten. N. in der Exp.

Ein junger Mann, im Besitze guter Zeugnisse, **sucht einen Dienst als Auslaufer, Hausknecht** rc. N. in d. Exp.

(282c) Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene **Köchin** findet einen guten Platz auf das nächste Ziel. N. i. d. E.

(282b) Ein vollkommen tüchtiger **chirurgischer Gehülfe** wünscht placirt zu werden, und könnte nöthigenfalls sogleich eintreten. N. in d. Exp.

(284a) Im Orte **Kleinrheinfeld**, k. Ldgs. Gerolzhofen, ist ein **Oekonomiegütchen** von circa 35 Morgen Artfeld, 5½ Mrg. Wiesen nebst Gebäulichkeiten, Garten, Gemeinde- und Schäfereirecht, **zu verkaufen oder bis Petri zu verpachten.** Ein Theil des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben. N. ist bei Dr. Neugebauer, prakt. Arzt zu Sulzheim, zu erfragen.

(283b) In der Nähe des **Marktes** ist ein **neuer Laden** mit Ladenzimmer, sowie ein **neu hergerichtetes Quartier** von 3 Zimmern, Küche, Mezanenzimmer rc. auf Lichtmeß zu vermiethen. N. im 2. Dist. No. 345.

(281c) Im 1. Dist. No. 18 ist ein **Logis von 4 möblirten Zimmern** nebst Stallung für 4 Pferde mit Bedientenzimmern im Ganzen, sowie auch einzeln auf den 1. Januar zu vermiethen.

(279b) Für einen jungen Mann von ca. 14 Jahren, der mit Vorkenntnissen ausgerüstet ist, wird eine **Lehrlingsstelle in einem Spezereiwaarengeschäft gesucht.** Für Kost und Wohnung, die der Lehrling im Hause des Prinzipales zu bekommen wünscht, wird eine entsprechende Vergütung geboten. N. in d. Exp.

ständige

Fremdenanzeige vom 26. Nov.:

(Adler.) Zieger, Fabrikt. v. Mannheim. Achenbach, Brauer v. Siegen. Kfl.: v. Eicken v. Odenkirchen, Lippmann v. Aachen, Schlesinger v. Hammelbg., Goldhofer, Rindskopf, Seemann, Friesenhausen u. Bingen v. Frankf. — (Russ. Hof.) Happel, Hptm. v. Nürnb. Poul, Architekt v. Hambg. Dr. Passavant v. Fkf. Kfl.: Friedländer v. Berl., Brehme aus Sachsen, Gimpel v. Zittau, Herrmann v. Lpzg., Brülmeyer v. Schramberg, Gumpf u. Rothschild v. Fkf. — (Schwan.) Mstr. Piers m. Gat. v. Ludwigshafen. Kfl.: Schuster v. Fkf., Wirsching v. Linz, Altheimer v. Lpzg., Harleß v. Nürnberg.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 28. Nov.:

Zur allerhöchsten Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs:
(Bei festlich beleuchtetem Hause)
Zum ersten Male:
Die Tochter des Gefangenen,
Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiele
Der Verrath.
Nach freier Benutzung eines französischen Schauspiels gleichen Inhalts.

Montag den 29. Nov.:
Die Hugenotten,
oder:
Die St. Bartholomäusnacht,
große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
„Die Königin" Frau Pichler-Wigand,
„Valentine" Frau Beck-Weixelbaum
— als Gäste.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:
„Zollvereinsangelegenheiten."
(Bilderräthsel No. 637 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 285. 29. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zum Assessor bei dem k. Ldg. Amorbach wurde der Accessist der k. Regierung von Unterfranken, Kammer des Innern, Andreas Debon, von hier, ernannt.

Es ward genehmigt, daß die katholische Pfarr-Curatie Sulzheim, Landger. Gerolzhofen, von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem seitherigen Verweser derselben, Priester Philipp Anton Weyrich verliehen werde.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. ds. Mts. wurde Leonhard Hofmann von Hesselberg, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung mit einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe auf die Dauer von 15 Tagen und Anton Wiehl, lediger Metzgergeselle aus Ingolstadt, wegen Vergehens des Diebstahls zu 3 Wochen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Betreffs der Besteuerung der Hunde hat das Ministerium des Innern sämmtliche Distrikts-Polizeibehörden beauftragt, eine sorgfältige Zählung der Hunde, welche in ihrem Amtsbezirke gehalten werden, vorzunehmen und zwar mit Sonderung folgender Kategorien: 1) Hunde für das Geschäft, 2) zur Bewachung von Gebäuden, 3) Jagdhunde, 4) alle übrigen Hunde. Das Ergebniß dieser Zählung muß bis zum 1. Januar 1853 eingesendet sein.

Der allerh. Geburtstag Sr. Maj. des Königs ward gestern nach herkömmlicher Weise durch Geschützessalven, Tagsreveille, Kirchenparade der hiesigen Garnison und des Landwehrregiments, sowie durch solennen Gottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Culten unter Anwohnung sämmtlicher Civil- und Militärbehörden ꝛc. festlich begangen. Die übliche Inspektion der zur Parade ausgerückten Garnison und Landwehr unterblieb.

Zu dem am 1. Dez. dahier beginnenden praktischen Examen der zum Staatsdienst adspirirenden Rechtskandidaten haben sich 32 gemeldet.

Die kürzlich stattgefundene Fatirung der Einkommensteuer hat dem Vernehmen zufolge mehrfache Beanstandungen von Seite der hiezu erwählten Prüfungscommission hervorgerufen.

Man erwartet bis Neujahr Beförderungen im Artillerie-Corps.

Ein hiesiger Privatgelehrter, Dr. Wilke, früherhin Herausgeber der hier erschienenen Predigerbibliothek des Auslandes, hat ein Werk über biblische Hermeneutik mit geistlicher Approbation veröffentlicht.

Gestern Abend ereignete es sich, daß ein Frauenzimmer, welches in der Absicht, ein Billet zu lösen, sich an der Theaterkassa befand, ihre Geldbörse plötzlich vermißte. Ein ihr zunächst stehendes Individuum lenkte alsbald den Verdacht der Entwendung auf sich, was dessen augenblickliche Verhaftung zur Folge hatte. Die entschwundene Geldbörse fand man auf dem Boden vor dessen Füßen. In dem Verhafteten will man ein Individuum erkannt haben, das im Laufe dieses Jahres bereits einen ähnlichen Coup de main versucht haben soll.

⊙ Man erzählt sich vielfach von einer unbeabsichtigten, glücklicher Weise nicht tödtlich abgelaufenen Selbstvergiftung, dadurch herbeigeführt, daß ein Studirender die ihm gemachte ärztliche Verordnung selbst abänderte und statt des Extractes eines Pflanzentheils das ihm wirksamer scheinende Alkaloid substituirte.

Gestern Morgens ereignete sich, daß ein 18jähriger Schneidergeselle, aus einem der Stadt nahe liegenden Bauernhofe gebürtig, unter dem Kleiderbürsten mit einem Schlage todt zusammenfiel.

Dem Volksboten zufolge dürfen sämmtliche Bräuer in Bayern nunmehr auch heuer und zwar vom 1. Januar 1853 bis 1. Januar 1854 Doppelbier brauen und verleit geben, sowie den Preis hiefür selbst bestimmen.

Man hat auf dem letzten Markte zwar eine große Menge Spanferkel, aber im Gegensatz mit dem Vorjahre einen enormen Preis derselben — für ein Paar wurde unter Anderm 3 fl. gefordert — bemerken können, woher es offenbar, daß der hiesigen Käufer nur sehr wenige oder vielleicht auch gar keine waren, während solche von Auswärtigen, hauptsächlich Bauern behufs der Zucht und Mästung acquirirt wurden.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 27. Nov.) Weizen 16 fl. 7 kr., Korn 16 fl. 5 kr., Gerste 10 fl. 42 kr., Haber 5 fl. 7 kr. Zufuhre 1973 Schäffel, wovon 44 Schäffel eingestellt wurden. Der gesammte Erlös der auf beregter Schranne in die Hände der Käufer übergegangenen Fruchtgattungen beträgt 24609 fl. 44 kr.

Deutschland.

(München, 26. Nov.) Zu der am 9. Dezember dahier stattfindenden Prüfung der Staatsdienst-Adspiranten (Staatskonkurs) haben sich bereits 83 Rechtspraktikanten gemeldet, was auf eine wachsende Mehrung der „Staatsdiener in spe" schließen läßt, da sonst die Zahl derselben nie über 50 hinausging. Die Prüfung dauert 17 Tage lang. — An hiesiger Universität war gestern Schluß des theoretischen Examens für

die Rechtskandidaten. Dasselbe bestanden nur 176, während 103 durchfielen und 32 sich gar nicht gestellt haben. — Die Sitzung des Schwurgerichts für Oberbayern, welche am 29. ds. beginnt, wird bis in die 3. Woche Dezembers dauern, da in 12 verschiedenen Fällen 36 Individuen zur Aburtheilung kommen, und zwar zwei wegen Diebstahl und Körperverletzung, 1 wegen Raub und Diebstahl, 3 wegen Körperverletzung und 30 wegen Diebstahl, unter letztern eine aus 11 Personen bestehende Diebsbande. — In der sogen. Erlenmühle, Landg. Mitterfels, versuchten kürzlich zwei Räuber einen Einbruch, schlugen den schon etwas in Jahren vorgeschrittenen Müller nieder, banden dessen Frau und schoben sie unter die Bettlade, worauf die Räuber sich über Kisten und Kästen hermachten. Der Frau aber gelang es, mit den Zähnen die Bande aus ihren Händen zu lösen und ein in der Nähe befindliches scharf geschliffenes Beil zu erfassen, mit welchem sie sich muthvoll auf die Räuber stürzte und einen derselben so gewaltig über den Kopf hieb, daß er zu Boden stürzte und nur mit Mühe von dem Genossen seines Verbrechens fortgeschafft werden konnte, da die tapfere Müllerin unterdessen auch Lärm gemacht hatte. Aus der großen Menge verflossenen Blutes schließen Sachverständige auf Abhauung einer Hauptpulsader, und so dürfte der Frevler mit dem Leben nicht davon kommen.

(München, 27. Nov.) Die Zufuhr zur heutigen Schranne war noch bedeutender, als vor acht Tagen. Sämmtliche Getreidegattungen fielen abermals um weniges, nämlich: Weizen um 28 kr., Korn um 32 kr., Gerste um 11 und Haber um 4 kr.

(Bamberg.) Dem Vernehmen nach wird auch in unserer Stadt ein Institut zur Erziehung verwahrloster Mädchen demnächst ins Leben treten; bereits ist ein Haus zu diesem Zwecke angekauft. Möge diese Anstalt glückliches Gedeihen für die Zukunft gewinnen!

(Speyer, 25. Nov.) In der verflossenen Nacht wurden mittelst Einbruch aus der hiesigen Sparkasse 7000 fl. gestohlen.

Der in Frankfurt ergriffene und nach Darmstadt spedirte Ordensdieb (Werth des Gestohlenen 10,000 fl.) heißt Löwenfels und will von Toulouse gebürtig sein, spricht aber ziemlich geläufig deutsch. Er war schon öfter unter dem Namen v. Stein, Student aus Gießen, in Frankfurt anwesend.

(Baden.) Politische Verhaftungen in Mannheim, die mit der Verbreitung aufrührerischer, von London gekommener Flugschriften zusammenhängen. Der Revolutionsfinanzminister Gögg soll sich wieder in London gezeigt haben.

(Kassel.) Der Inspektor des kurf. Museums hat selbst die ihm anvertraute Anstalt um 300 große seltene Goldmünzen bestohlen. Der Mann war bei seinem Diebstahle so frech, daß er die eingeschmolzenen Goldmünzen im Werthe über 4000 Thaler an einen dortigen Geschäftsmann verkaufen wollte. Man hat den Dieb festgenommen und an dem Orte, den er bezeichnete, ein Quantum von 30 Pfund Gold gefunden.

(Fulda.) Auf Requisition des Kriegsgerichts ist der Gymnasiallehrer Volkmar verhaftet und in's Castel nach Kassel abgeführt worden.

(Wien, 28. Nov.) Die in Triest eingelaufene Ueberlandspost meldet: Prome wurde von den Engländern am 9. Oktbr. nach zweistündiger Kanonade genommen. Die Birmanen waren im Rückzug. — Frhr. v. Bruck geht in außerordentlicher Sendung nach Berlin, und zwar in den nächsten Tagen. Die Reise des Kaisers nach Warschau dürfte bis zur vollzogenen Ausrufung des Kaiserreichs in Frankreich verschoben bleiben. Man glaubt, Se. Maj. werde die Rückreise von Warschau über Berlin nehmen, um dem Auslande zu zeigen, wie innerhalb des deutschen Bundes vielleicht sehr schroffe Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Beziehungen walten können, jedenfalls aber gegen außen die Einigkeit besteht, so daß es keine Aussichten auf einen Baseler Frieden oder einen Rheinbund in zweiter Auflage gibt.

(Prag.) In dem eben begonnenen Wintersemester sind an hiesiger Hochschule 1272 Universitätshörer inscribirt, und zwar 135 zur theologischen, 483 zur juridischen, 302 zur medicinischen und 124 zur philosophischen Fakultät; ferner zählt man 30 Pharmazeuten und 198 außerordentliche Hörer.

Auswärtiges.

(Paris.) In Paris und Umgegend haben mehrere imperialistische Bankette zu Ehren Napoleons III. stattgefunden. Bei einem Restaurant des Palais-Royal versammelten sich etwa 100 alte Soldaten. Man bemerkte darunter mehrere Generale der Armee von Paris. Dort wurden die verschiedensten Toaste gebracht, und Ludwig Napoleon der Wiederhersteller des französischen Ruhms genannt. An den Barrieren, wo die Dezembristen niedern Ranges bankettirten, ging es wild und lustig her. Es fand sogar eine sehr ernsthafte Schlägerei statt, wobei mehrere Arbeiter verwundet wurden. Man hatte nämlich dort eine die Republik darstellende alte Puppe in zerrissenen Kleidern unter Hohn und Spott bestattet. — In Claremont soll z. Z. große Entmuthigung herrschen. Nur die Herzogin von Orleans soll guter Dinge sein und am Stern ihres Sohnes nicht verzweifeln. Die Fusionisten wollen die Stimmung in Claremont benützen, um ihre Pläne endlich in Ausführung zu bringen.

(London, 27. Nov.) In der gestern stattgehabten Sitzung des Unterhauses wurde die Motion Villiers mit einer Mehrheit von 80 Stimmen verworfen, dagegen das Amendement Palmerston's mit einer Mehrheit von 41 Stimmen angenommen. — Vor dem Queen's-Bench-Gericht kam der Newman-Achilli-Prozeß wieder zur Verhandlung. Sir A. Cockburn, Newman's Vertheidiger, erwirkte die Wiederaufnahme des Prozesses auf den Grund hin, daß das Verdikt der Geschwornen nicht auf den Inhalt der Zeugenaussagen gegründet gewesen sei. Dr. Newman hat demnach Aussicht auf völlige Freisprechung.

(Türkei.) Nachrichten aus Damaskus melden, daß der dießjährige Feldzug in Mittel-Syrien für die Türken vollständig verloren, und wegen des Eintritts des Winters so bald an eine Wiederaufnahme der Operationen nicht zu denken ist.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der kgl. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 20. Nov. 1852 No. 19,624 und 242,10 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag und Dinstag als den 13. und 14. Dezember 1852

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die nachbenannten Arbeitsloose der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, und zwar:

Das vereinte III. und IV. Arbeitsloos, 18584 Fuß lang, zwischen Schweinfurt und Oberndorf,

Das V. Arbeitsloos, 13000 Fuß lang, in der Steuergemeinde Bergrheinfeld, enthaltend:

	Loos No. III. u. IV.		Loos No. V.		Zusammen	
	veranschlagt zu					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Eigentliche Erdarbeiten	98,102	49	62,962	39	162,065	28
Kunstbauten	119,953	59	38,901	46	158,855	45
Straßen- und Flußkorrektionen	863	41	—	—	863	41
Vollendung der Wegübergänge	10,329	7	6,511	23	16,840	30
Steinmaterial zum Unterbau	12,243	47	15,181	21	27,425	8
Im Ganzen	242,493	23	123,557	9	366,050	32

Es kann sowohl auf jedes der beiden Loose einzeln, als auch auf alle zwei Loose zusammen als einziges Akkordobjekt submittirt werden.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingereichten Submissionen findet statt:

Montag den 13. Dez. l. Js. für das III. u. IV. Loos Vormittags 9 Uhr;

Dinstag den 14. Dez. l. Js. { für das V. Loos Vormittags 9 Uhr; für das III., IV. u. V. Loos Nachmittags 2 Uhr.

Die zu stellende Caution beträgt:

für das vereinigte III. u. IV. Arbeitsloos 20000 fl. (zwanzigtausend Gulden);

für das V. Loos zehn Prozent der Akkordsumme;

für das III. u. IV. dann V. Loos zusammen 25000 fl. (fünf und zwanzigtausend Gulden).

Der Uebernehmer des vereinigten III. u. IV. Looses hat ein reines Vermögen von 40000 fl. (vierzig tausend Gulden) einschließlich der Caution von 20000 fl.; jener des III., IV. mit V. Looses ein reines Vermögen von 60000 fl. (sechzig tausend Gulden) einschließlich der Caution von 25000 fl. nachzuweisen.

Bedingnißhefte, Pläne und Kostenanschläge liegen **vom 27. lfd. Mts. November an** im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten entweder für das III. u. IV. Loos für sich und für die Loose No. III., IV. u. V. als ein Akkordobjekt zusammen

längstens bis Samstag den 11. Dezember l. Js. Abends 6 Uhr,

für das V. Loos

längstens bis Montag den 13. Dezember l. Jrs. Abends 6 Uhr

bei den unterfertigten Behörden, oder

für jedes Loos einzeln, wie für alle Loose zusammen

längstens bis 10. Dezember l. Jrs. Abends 6 Uhr

bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraffordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Schweinfurt, am 24. Nov. 1852.

Königl. Landgericht Schweinfurt. Sotier, Ldr.

Königl. Bayr. Eisenbahnbau-Sektion. Gulden, Sektions-Ingenieur.

(283b)

(285a) Es ist ein älterer, aber noch in ganz gutem Zustande befindlicher Flügel billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

(285a) Ein **Glaspavillon zum Photographiren** wird jetzt, oder gleich nach Weihnachten zu kaufen gesucht. N. i. d. E.

Feldhahn kömmt Mittwoch den 1. Dez. mit frischgeschossenen Hasen auf den Markt.

Es wird ein Herrn-Kapuz zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

Den Schreiber eines Briefes vom 21. d. M. bitte ich um sofortigen persönlichen Besuch, und verspreche demselben die gewünschte Verschwiegenheit.

Oscar Reder.

Mobilienstrich.

Dist. 5 No. 257 werden **Montag den 6. Dez. Nachm. halb 2 Uhr** und die folgenden Tage Mobilien jeder Art, Betten, Weißzeug, Uhren, Eisen, Zinn, Kupfer, Schreinerwaaren, Fässer und sonst. Hausrath gegen Baarzahlung versteigert und dazu eingeladen.

Ein Mädchen, welches Zeugnisse seines Wohlverhaltens besitzt, gut nähen kann und in andern Arbeiten erfahren ist, **wird als Stubenmädchen sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.** N. in d. Exp.

Ein schwarz ledernes Hunds-Maulband mit Zeichen ging gestern den 28. d. Nachmittags auf dem Sander Glacis verloren, um dessen Rückgabe an die Expd. gegen Belohnung gebeten wird.

Gestern ward auf dem Wege von der Sandgasse bis zum Grabengäßchen ein sog. **Knüpftüchchen** (blauer Grund, u. schwarz, weiß u. grün gestreift) verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. N. in der Exp.

(276c) **Wegen Mangel an Platz ist ein schöner Tisch billigst zu verkaufen.** N. in d. Exp.

Ein

Miniatur-Flügel,

der sich besonders als Weihnachts-Geschenk eignen würde, und von sehr gutem Tone und elegantem Aeussern ist, ist bei uns zu verkaufen, eben so mehrere gebrauchte, noch im besten Stande befindliche Forte-Pianos und Flügel zu billigsten Preisen.

Würzburg, 29. Nov. 1852.

G. J. Michel & Comp.

(285a) **Mehrere Mädchen werden gesucht zur Theilnahme am Unterrichte in der französischen und englischen Sprache.** N. in d. Exp.

Der Unterzeichnete wünscht die ihm eigenthümlich zugehörige **Schmied-Werkstätte**, auf welcher zur Ausübung des Schmied-Gewerbes Realgerechtigkeit ruht, mit der vorhandenen annehmbaren Wohnung und Werkzeug zu verpachten. Lusttragende werden deshalb eingeladen, sich zu wenden an

Franz Stöker in Gaibach.

Am 25. Nov. l. J. entschlief an einem Magenleiden zu einem besseren Leben Frau

Anna Josepha Rinecker,

Gattin des k. k. Kreis- und Stadtgerichts-Registrators J. A. Rinecker zu Würzburg.

Diesen unersetzlichen Verlust bringen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige und bitten um stille Theilnahme

Würzburg, 27. Nov. 1852.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(285a) Künftigen

Mittwoch den 1. Dezember 1852 Vormittags 10 Uhr

werden im ärarialischen Holzhofe am Sanderthore 20 Klafter Klotzholz und 4 Klft. Stickel öffentlich versteigert, wozu lusttragende Käufer eingeladen werden.

Würzburg den 26. Nov. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Wildpretverpachtung.

Das auf den Revieren Gaibach, Rimbach und Obereuerheim erlegt werdende dießjährige Winterwildpret wird am

künftigen Donnerstag den 2. Dezember Vormittags 10 Uhr

bei unterfertigter Verwaltung meistbietend versteigert.

Gaibach, den 26. Nov. 1852.

Gräflich v. Schönborn'sche Domänen-Verwaltung.

Huther. Lienhardt.

Zur Vereinfachung des Geschäftes, und meinen Kunden einen steten Ueberblick des Neuerscheinenden meiner **Tapetenfabrik** auch in **Würzburg** zu erzwecken, liegen von nun an die neuesten Muster bei Herrn **Müller & Zehner** daselbst zur beliebigen Ansicht, wo um die Fabrikpreise wie hier verkauft wird. Wie immer wird Billigkeit mit Geschmack verbunden sein, und ich bitte sonach um Fortsetzung des bisherigen Vertrauens.

Schweinfurt, 27. Nov. 1852. **Wilh. Sattler.**

Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß eine vollständige Auswahl zur Ansicht jede Stunde bereit liegt, und empfehlen uns zur geneigten Abnahme.

Würzburg, 29. Nov. 1852. **Müller & Zehner.**

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. Mts. wurden aus der Fleischniederlage des Wurstlers Wilhelm Fritz dahier entwendet: a) 40 Pfd. grünes Schweinfleisch, b) 7 Schwartenmägen, c) beiläufig 36—40 Stück Knackwürste, d) ein Schmerlaib zu 4 Pfd. Zum Zwecke der Entdeckung des noch unbekannten Thäters und zu Habhaftwerdung dieser Fleischstücke wird Bekanntmachung erlassen.

Würzburg, den 24. Nov. 1852.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Baur.

Silber-Verstrich.

Das zum Nachlasse des Privatier B. A. Walter gehörige Silber, bestehend in silbernen Leuchtern, Theekannen, Vorlege-, Eß- und Kaffeelöffeln, wird

Mittwoch den 1. Dezember 1852 Nachmittags 2 Uhr

Dist. 3. No. 80½ dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Die Erben.

Einladung.

Künftigen Donnerstag den 2. Dezember 1852 wird zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Lucrezia Borgia,

große Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von G. Donizetti.

Zu dieser Vorstellung laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9 bis 12, und Mittags von 2 bis 4 Uhr in der Kanzlei des Armenpflegschaftsrathes, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefiicevorstellungen zu haben sind.

Würzburg den 29. Nov. 1852.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand: Schwink. M. E. Becker.

Aus den Verschönerungs-Anlagen um Würzburg werden zu billigen Preisen abgegeben:

Verschiedene Sorten Obst- und Zierbäume, als: Aepfel, Birnen, Mirabellen, Zwetschgen, Nußbäume, gefüllt blühende Kirschen, Maulbeere, Gleditschien, Ulmen Eschen, Ahorn rc., dann Ziersträucher zu Anlagen in großer Auswahl.

Abnehmer belieben sich an Hrn. Kunstgärtner Engelbreit (Dist. 1 No. 451 außerhalb des Rennwegerthores) zu wenden.

Würzburg, 28. Nov. 1852.

Das Comitée.

Vermiethung.

(277c) In dem freiherrl. von Guttenberg'schen Hofe, Dist. 2 No. 572, dem Harmoniegebäude gegenüber, ist ein sehr geräumiges für sich abgeschlossenes Quartier bis Lichtmeß 1853 zu vermiethen.

Dasselbe besteht parterre in 4 heizbaren Zimmern, einer großen Küche, Stallung für 4 Pferde, Brunnen, gemeinschaftlichem Waschhause, dann den übrigen Bequemlichkeiten; — im 2. Stocke in acht heizbaren Zimmern nebst einem großen Saale. N. im 3. Dist. No. 163 im obern Stocke.

(283b) **Es ist eine abgeschlossene Wohnung von 8 ineinander gehenden Zimmern nebst Gartenvergnügen, gemeinsame Benützung des Waschhauses, Kellerabtheilung, Holzlage rc., wozu auf Verlangen auch Stallung für 2 Pferde gegeben werden kann, auf kommenden 1. Mai 1853 an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.**

N. in der Exp.

(283b) In der Nähe des Marktes ist ein neuer Laden mit Ladenzimmer, sowie ein neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern, Küche, Mezanenzimmer rc. auf Lichtmeß zu vermiethen. N. im 2. Dist. No. 345.

Fremdenanzeige vom 27. u. 28. Nov.:

(Adler.) Kler m. Gat. v. Gemünden. Theonville, Neg. v. Arvers. Streng, Landrath v. Fff. Kflte.: Funke v. Gladbach, Ehmann v. Neustadt. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Gumppenberg, Hptm. v. Nürnberg. Frhr. v. Jobel, kk. öster. Major m. Fam. u. Dien. a. Schlesien. Gräfin Richemont m. Fam. u. Dien. v. Paris. Wolfsheimer, Kfm. v. München. —(Schwan.) Stapf, Eisenbahnbau-Akkordant v. Haßfurt. Jahrsdörfer, Rechtspraktikant v. Schweinfurt. Kflte.: Bernstein v. Neustadt, Kramer v. Schweinft. — (Württemb. Hf.) Wolf, Kreis- u. Stadtgerichtsrath, u. Schäfer, Prof. von Aschaffenburg. Kflte.: Zeisser v. Stuttgart, Glauber u. Herget v. Ffk.

Gestorben.

Jakob Zeuler, Schneidergeselle, 18 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 286. | 30. November 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 1. Dez. 1852 sind rückzahlbar: Von 4pCt. Gräflich Strachwitz'schen Obligationen, 9 Stück à fl. 500. Conv.-Mz., Nro. 53. 200. 244. 246. 317. 415. 462. 467. 732.; von 4pCt. Oettingen-Spielberg'schen Obligationen, 6 Stück fl. 1000. im fl. 24. Fuße, No. 21. 135. 157. 170. 221. 228.

Vermöge eingetroffener höchster Entschließungen ist die erledigte Landgerichts-Arzts-Stelle zu Gemünden dem praktischen Arzte Dr. Karl Vogt in Aschaffenburg verliehen, sodann dem praktischen Arzte Dr. Pfriem zu Kissingen der Titel eines k. Brunnenarztes ertheilt worden.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 29. ds. Mts. wurde der k. Pfarrer Valentin Wenzel von Burghausen von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen, und Peter Fürther von Böttigheim wegen Vergehens der Körperverletzung im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten vom 29. ds. wurden über nachfolgende Verhandlungen Berathung und Beschluß gefaßt. Begutachtet wurden: Die Annahme des Fz. Henlein von hier als Bürger und Schreinermeister; des Jos. Günther von Zellingen als Bürger und Gastwirth; des Jos. Schneider von hier als Insasse; des Ludwig Ammon von Iphofen als Bürger und Bader (und zwar einstimmig); des Balthasar Göß von hier als Bürger und Fischermeister; die Ertheilung einer Concession an den Pharmazeuten St. Morelli von Mellrichstadt zum en gros Handel mit Material- und Droguerlewaaren. — Einen abweisenden Bescheid erfuhren 2 Gesuche um Uebersiedlung, 1 do. um Annahme als Goldarbeiter, 5 do. um Schreiner-Concess., 1 do. um Annahme als Bürger und Metzger, 1 do. als Bürger und Garküchner, 2 do. als Bürger und Kammmacher, 1 do. als Weißgerber, 1 do. als Insasse, 3 do. um Ertheilung von Caffeewirthschafts-Conc., 1 do. als Bürger und Vergolder und 1 do., betr. eine Bader-Conc. — Vorstehenden Beschlüssen des Collegiums reihte sich eine Berathung über die Holzmagazins-Rechnung pro 1851/52, desgleichen über den Ankauf von Realitäten durch das Bürgerspital, sowie die Feststellung der Gemeindeumlagen pro 1852/53 an.

Die A. Z. bringt früheren Nachrichten entgegen die Mittheilung, daß einer der geachtetsten und bedeutendsten der Professoren der Kieler Hochschule hieher berufen worden sei. — Die Zahl der Immatrikulirten an hiesiger Hochschule beträgt 720, ist indeß noch nicht geschlossen.

Gestern vor Mittag traf, von Karlstadt kommend, ein großer Transport der Artillerie, welcher Pulver nach Landau geliefert hatte, leer wieder hier ein.

In den gestrigen Abendstunden sah sich ein Studirender der hiesigen Hochschule, im Begriffe, den Leichenhof zu passiren, von einem unbekannten, seinem Anzuge nach der niedersten Volksklasse angehörigen Individuum mit dem bescheidenen Gesuche angefallen, ihm 6 kr. auszuhändigen, oder Gefahr zu laufen, augenblicklich erdrosselt zu werden. Der Studirende jedoch hatte so viel Geistesgegenwart, sich seines Hausschlüssels als Waffe zu bedienen und auf diese Weise den ersten Angriff des Strauchhelden abzuwehren, der, durch die Dazwischenkunft mehrerer Personen entmuthigt, plötzlich das Weite suchte.

Der für die Neubaukirche von dem Bildhauer Hrn Halbig gefertigte Entwurf eines Altars ist dem Professor der Aesthetik, Hrn. Dr. Fröhlich, zur Begutachtung übergeben worden. Hieher gehört auch die Nachricht, daß frommer Sinn eines hiesigen Einwohners der Kirche nach ihrer Eröffnung eine Monstranze im Werthe von 1,500 fl. bestimmt hat.

Deutschland.

(München, 28. Nov.) Mit ziemlicher Bestimmtheit vernimmt man heute, daß die Differenzen, welche einen Rücktritt des Staatsministers der Justiz, Hrn. v. Kleinschrod, hätten herbeiführen können, als beseitigt betrachtet werden dürfen. Nachrichten aus Wien, aus guter Quelle zufolge, werden die Verhandlungen der dort stattfindenden Zollkonferenzen sich jedenfalls bis in die zweite Hälfte Dezembers erstrecken, doch darf deren Beendigung noch vor dem Schluß des Jahres entgegen gesehen werden. — Im Laufe dieser Woche wird Se. Exc. der Hr. Ministerpräsident die Leitung seiner Ministerien wieder übernehmen. — Auf dem vorgestrigen Hopfenmarkte gestalteten sich die Mittelpreise: ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen 46 fl. 2 kr., bevorzugte Sorten 54 fl. 45 kr., Wolnzacher- und Auer-Markt-Gut 68 fl. 21 kr.; mittelfränkisches Gewächs, Mittel-Qualitäten 75 fl. 48 kr., vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend ꝛc. 70 fl. 13 kr., Spalter Stadtgut ꝛc. 80 fl., Leitmeritzer Gut 52 fl. 23 kr. und Saatzer Gut 104 fl. 23 kr.

(Speyer.) Dem hiesigen Gemeinderath, welcher das Ge-

halt des israelitischen Schullehrers, zu dessen Deckung die Stadt bisher blos einen jährlichen Beitrag leistete, vollständig zu übernehmen beschlossen, ward die Kuratelgenehmigung verweigert.

Das Mainzer Journal schreibt aus Rheinbayern: Nach verbürgten Gerüchten hätte das kgl. bayer. Ministerium einen großen Theil der Ungleichheiten, welche bisher zwischen den protestantischen und katholischen Pfarrbesoldungen bestanden, nun beseitigt.

(Freiburg.) Der geistliche Rath und Professor Schleyer, eines der Häupter der katholischen Partei an hiesiger Universität, hat von der Regierung den Befehl erhalten, sich innerhalb drei Monaten um eine Pfarrei zu bewerben, widrigenfalls eine dienstpolizeiliche Verfolgung gegen ihn eingeleitet werde. Auch die Stellung des Hrn. Prof. Buß dürfte gefährdet sein.

(Preußen.) Reisende wollen um Magdeburg und längs der Thüringer Eisenbahn große Getreidehaufen gesehen haben, welche wegen Mangels an Raum, herbeigeführt durch die ergiebige Ernte, nicht eingeheimst werden konnten. — In Elbing ist einem Mitgliede der freien evangelischen Gemeinde die Concession zur Errichtung einer Badeanstalt von der Polizei versagt worden, weil es als solches die von der Gewerbeordnung geforderte Zuverlässigkeit nicht besitze. — Man spricht von gemeinsamen Anordnungen, welche zwischen den größeren deutschen Staaten in Betreff der Handhabung der Fremdencontrole verabredet sind. Bis jetzt sollen Preußen, Oesterreich, Bayern, Sachsen und Baden sich über die zu treffenden Maßregeln vereinigt haben.

(Berlin.) Man erwartet demnächst Frhrn. v. Bruck aus Wien, der die bereits angebahnten Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen betreffs der Handelsfrage auf Grund umfassender Instruktionen fortführen sollte. — Der jüngste Monatsbericht des „Rundschauers", welcher als Ouvertüre zu der Kammersession gelten kann, bemerkt u. a.: „Diese Kammersitzung darf nicht vorübergehen ohne daß, wiederum wie in vorigen Sitzungen, ein tüchtiges Quantum März-Errungenschaften von der Haut des Vaterlandes abgerieben wird. Die drückendsten und unpopulärsten unter diesen Errungenschaften werden, nach dem Vorgang der vorjährigen ersten Kammer, zuerst in Angriff zu nehmen sein, etwa die Satzung, daß alljährlich die Kammern berufen werden müssen, und die Satzung daß sie alljährlich das ganze Budget, als wäre es ein neues, votiren müssen, die so äußerst verhaßten dreijährigen Wahlen u. s. w." — Die Kammern werden durch Hrn. v. Manteuffel eröffnet werden. — Man erfährt, daß der Zollvertrag mit Braunschweig ratifizirt ist; auch dürften wahrscheinlich schon die Zollverträge mit den Thüringer Staaten abgeschlossen worden sein.

(K. Sachsen.) Aus allen Gegenden des Landes zahlreiche Nachrichten von Vergehungen am Eigenthume. — Der Verein sächsischer Lehrer zu gegenseitiger Unterstützung in Krankheitsfällen macht guten Fortgang.

(Oesterreich.) Man spricht von neuen Verhaftungen zu Pesth, deren wahres Motiv nicht bekannt ist. Gegen 50—60 Personen, worunter selbst manche den höheren Klassen der Gesellschaft angehörige, wären plötzlich eingezogen worden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Alle fremden Kapuziner unter 65 Jahren müssen den Kanton Tessin verlassen und erhalten hiezu Geld und Pässe. — In Baselland hat sich, wie in Zürich, ein Lebensmittelverein zum Ankauf von Brod im Großen und Vertheilung desselben an die Mitglieder, gebildet. — Ein von dem großen Rath in St. Gallen begnadigter Mörder hat inständig gebeten, die zuerst über ihn verhängte Todesstrafe an ihm vollstrecken zu lassen, indem er sich darauf schon vorbereitet habe.

(Italien.) Ein zweiter Krater des Aetna hat sich südwärts vom ersten geöffnet; die Lava strömte bis fünf Meilen von Zufferana. — Aus Rom die bestimmte Mittheilung, daß der heilige Vater den Erzbischof von Paris zum Stellvertreter bei der kirchlichen Weihe Napoleons bei seiner Erhebung zum Kaiser ernannt habe.

(Belgien.) Die berufene Commission hat der Regierung den Rath gegeben, so bald als möglich die 5procentige Rente zu convertiren, und empfahl $1^1/_2$procentige Scheine.

(Frankreich.) An der Grenze hat man mehrere Ballen revolutionärer Flugschriften: „die Opfer des Staatsstreichs" mit Beschlag belegt, wie auch ein neues Manifest des Londoner Revolutions-Comité's. — Der Stadtrath von Straßburg hat einstimmig den Beschluß gefaßt, daß das Schloß dieser Stadt bei Anlaß der Verkündung des Kaiserthums dem Prinzpräsidenten zum Geschenk gemacht werden solle.

(Paris.) Am 2. Dez. begibt sich Kaiser Napoleon III. in die Tuilerien, wo die drei großen Staatskörper seiner harren werden, um ihn in seiner neuen Würde zu begrüßen. Für diesen Tag bereitet das Stadthaus eine Illumination vor, welche an Schönheit alles bisher Gesehene überbieten soll. — Die Vermählung mit der Prinzessin Wasa soll der Krönungsfeierlichkeit alsbald folgen. — Man hofft, nun endlich die Generale Lamoricière und Bedeau, Hrn. Baze und die übrigen Verbannten, die kein anderes Verbrechen begingen, als ihrer Ueberzeugung treu geblieben zu sein, und deren Anwesenheit in Frankreich keine Gefahr darbieten könnte, in ihr Vaterland zurückkehren zu sehen.

(Großbritannien.) Napier ist mit der Anklage gegen eine Zeitschrift, die ihn sowohl als Militär- wie als Civilcommandant der Unfähigkeit und Grausamkeit bezüchtigt, durchgefallen.

(Asien.) Fortdauer der Hinrichtungen der Babis (einer religiösen Secte) in Teheran, nachdem der russische Gesandte die Erledigung derselben von der bisher gegen sie verhängten Tortur verlangt hat.

(Amerika.) Der britische Kommandant des Kriegsdampfers, welcher über hundert amerikanische Fischerfahrzeuge im Hafen von Pord-Hood blokirt hält, hat, wie bereits bemerkt, ermittelt, daß viele der amerikanischen Schiffe zweierlei Flaggen und Schiffspapiere hatten, um damit die britischen Kreuzer zu hintergehen. Britische Kauffahrer sollen ihre Helfershelfer und Mitschuldige sein.

(Amerika.) Das bisher zurückgewiesene amerikanische Schiff

durfte in der Havannah Ladung und Passagiere aussetzen, erhielt aber die Eröffnung, daß man ihm ferner diese Gefälligkeit nicht mehr gestatten werde. — Ein spanisches Dampfboot ist an der californischen Küste angekommen, um spanische Geldforderungen zu unterstützen.

(Mexiko.) In Mariano wurde eine Verschwörung gegen das Leben des Vicepräsidenten Arista entdeckt und vereitelt. In Guadalaxara ist ein Convent zusammengetreten, um die Verfassung zu reformiren und einen neuen Präsidenten zu wählen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. V. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(279c) In Gemäßheit hoher Entschließung k. Regierung werden die Bauplätze No. 3, 4 u. 5 im sog. Katzenwickerhofe dahier, wie solche hiernach beschrieben sind, am

Donnerstag den 2. Dezember 1852 Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterzeichneten k. Rentamtes wiederholt verstrichen. Die Strichsbedingnisse nebst dem Plane der Bauplätze liegen vor dem Striche zur Einsichtnahme bereit.

Würzburg, am 20. Nov. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Beschreibung der Bauplätze.

Der sog. Katzenwickerhof ist an der Hofstraße gelegen und erstreckt sich bis an den Theatergarten, sohin bis in die Nähe der Theaterstraße und sind die zu versteigernden Bauplätze No. 3 an der rechten, die Bauplätze No. 4 und 5 an der linken Seite der neuen, in die Hofstraße ausmündenden, Straße gelegen.

Der Bauplatz No. 3, Fronte gegen Westen, umfaßt einen Flächenraum von 18,571 □'.

Der Bauplatz No. 4, Fronte gegen Osten, 9218 □'.

Der Bauplatz No. 5, Fronte gegen Osten, 7274 □'.

Würzburg den 23. Nov. 1852.

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Carl.

Verloosung.

Mit allerhöchster Genehmigung unternimmt der polytechnische Verein in Würzburg zur Belebung der dahiesigen Gewerbsindustrie überhaupt und insbesondere zur Erzielung eines Absatzes für die bei der großen Industrie-Ausstellung aller Nationen in London mit der Preismedaille gekrönten Kunstmöbels der Gebrüder Barth, eine große Verloosung von 400 Gegenständen der einheimischen Gewerbsindustrie im Werthe von 7,200 fl.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbehalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt, und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen. Loose für beide Abtheilungen zu fl. 1. sind ebendaselbst zu haben.

Auswärtige Bestellungen von Loosen werden gegen portofreie Einsendung des Betrags an die Gewerbshalle jederzeit pünktlich ausgeführt. Wer sich mit Absatz von Loosen auswärts beschäftigen will, beliebe sich an die unterzeichnete Commission zu wenden. Würzburg im Juni 1852.

(148w) **Die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

Wein-Auction.

Mitte Dezember dieses Jahres werden wir eine Wein-Auction abhalten. Die Herren Weinbesitzer, die noch Weine dazu zu geben gesonnen sind, werden hiemit gebeten, ihre Anmeldungen bis längstens Montag den 6. Dezbr. gefälligst zu machen.

Würzburg den 30. Nov. 1852.

Das Commissions-Bureau von

G. J. Michel & Comp.

Verkauf.

Es ist ein neuer Herrn-Mantel und ein Oberrock zu verkaufen. N. in d. Exp.

Ein Montorguitarre mit vorzüglichem Tone ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp.

(285b) Es ist ein älterer, aber noch in ganz gutem Zustande befindlicher Flügel billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

(284b) Im Orte **Kleinrheinfeld**, k. Ldgs. Gerolzhofen, ist ein Oekonomiegütchen von circa 35 Morgen Artfeld, $5^1/_2$ Mrg. Wiesen nebst Gebäulichkeiten, Garten, Gemeinde- und Schäfereirecht, **zu verkaufen oder bis Petri zu verpachten.** Ein Theil des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben. N. ist bei Dr. Neugebauer, prakt. Arzt zu Sulzheim, zu erfragen.

(285b) **Ein Glaspavillon zum Photographiren** wird jetzt, oder gleich nach Weihnachten zu kaufen gesucht. N. i. d. E.

Ein junger schwarz, grau und weiß gefleckter Fanghund mit grünem Halsband und Zeichen hat sich verlaufen. Indem man vor dessen Ankauf warnt, bittet man um Rückgabe in Dist. 3 No. 222.

Ich warne hiemit Jedermann, Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich keinerlei Zahlung leiste.

Joh. Fieger, Friseur.

Ein solider Junge kann bei einem **Buchbindermeister dahier in die Lehre treten.** N. in d. Exp.

500 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. N. in d. Exp.

Ein **Kapital von 400 fl.** wird gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. im Landgerichtsbezirke Würzburg l. d. M. aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Anzeige.

(285b) **Mehrere Mädchen** werden gesucht zur Theilnahme am Unterrichte in der französischen und englischen Sprache. N. in d. Exp.

(2856) Künftigen

Mittwoch den 1. Dezember 1852 Vormittags 10 Uhr

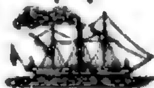
werden im ärarialischen Holzhofe am Sanderthore 20 Klafter Klotzholz und 4 Klft. Stickel öffentlich versteigert, wozu lustragende Käufer eingeladen werden.

Würzburg den 26. Nov. 1852.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Main-Dampf-Schifffahrt



Im Dezember 1852 bis auf Weiteres:

1) Täglich:

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens	6½ Uhr.
Von Aschaffenburg nach Mainz	"	5½ Uhr.
Von Frankfurt nach Mainz	"	10 Uhr.
Von Mainz nach Frankfurt	Mittags	1 Uhr.
Von Frankfurt nach Wertheim *)	Morgens	6 Uhr.
Von Wertheim nach Würzburg	"	4½ Uhr.

*) Von Wertheim nach Würzburg Fahrgelegenheit zu Land alsbald nach Ankunft des Bootes.

2) Je über den anderen Tag:

Von Frankfurt nach Köln an den Tagen ungeraden Datums, als am 1., 3., 5., 7. 2c. . . . . Morgens 6 Uhr.

Von Köln nach Frankfurt an den Tagen geraden Datums, als am 2., 4., 6., 8. 2c. . . . . Morgens 10 Uhr.

3) Mehrmals wöchentlicher Güterdienst

ohne bestimmte Abgangszeit.

Würzburg, Ende November 1852. **Die Direktion.**

Vegetabilische Haar-Tinktur,

von mehreren Medizinal-Behörden geprüft und genehmigt.

Mit diesem nur aus Vegetabilien gezogenen und deshalb unschädlichen Färbungsmittel kann man auf leichte Weise

grauen, weißen und rothen Haaren

binnen Kurzem eine ganz natürliche dunkle Farbe geben. Dabei wirkt die Tinktur auf das Wachsthum der Haare nur kräftig und wohlthätig. Die Flasche mit deutlicher Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 45 kr. und ist in Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

Der so beliebte

Sulzbacher vollständiger Geschäftskalender pro 1853

wird nach so eben eingelaufener Mittheilung der Verlagshandlung in der ersten Hälfte des nächsten Monats bei uns eintreffen und empfehlen wir uns zu vorläufigen Bestellungen.

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Im Verlage der Renger'schen Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in **Paul Halm's Buchhandlung** in Würzburg an der Universität vorräthig:

Taschenbuch der Mineralogie,

bearbeitet von

Dr. Johannes Zimmermann.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.

27 Bogen Velinpapier. gr. 16. Preis fl. 3. 9 kr.

Der Herr Verfasser des Taschenbuchs, welcher in ähnlicher Weise die Mineralogie behandelt, wie dieß von Lehmann und Gottlieb für die Chemie und Technologie geschehen ist, hat darnach gestrebt, die Mineralogie in ihren wichtigsten Grundzügen leichtfaßlich darzulegen, zur praktischen Anwendung die erlangten Kenntnisse anzuregen und ein Hilfsmittel zu geben, durch welches ein Jeder, der sich für Mineralogie interessirt, über die wichtigsten Eigenschaften der Mineralien sich schnell Kenntniß verschaffen kann. Als Anhang sind dem Taschenbuche die wichtigsten Thatsachen aus dem Gebiete der Geognosie beigegeben worden.

Café musical.

Die sehr verehrten Theilnehmer an dem Café musical werden höflichst gebeten, sich **Sonntag den 5. Dez. Mittag 2 Uhr präcis** einzufinden, damit sowohl im Hinblick auf die musikalischen Produktionen, als wie im Herblick auf die sonstigen Einnehmlichkeiten keine Episode stattfindet.

Schön ist die Pracht vom Morgenroth,
Schön die der schönen Sterne;
Ersehnet wird der Liebesbot'
Vom Schätzchen in der Ferne.
Die Freude lächle überall,
Uns nur der Café musical.

B. u. G.

Im 3. Dist. No. 88 ist ein schöner lebender Hirsch und eine schöne lebende Hirschkuh aus freier Hand zu verkaufen und können Liebhaber hiezu diese Thiere täglich einsehen.

Aus der Erziehungs- und Rettungs-Anstalt zu Sannerz bei Brückenau wünschen einige arme Knaben das **Schreiner-, Schlosser- oder Schuhmacher-Handwerk** bei einem christlichen Meister unentgeldlich gegen 4 Jahre Lehrzeit zu erlernen. R. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 29. Nov.:

(Kronprz. v. Bay.) Freifrau v. Redwitz v. Fkf. Müller, Bierbrauer v. Deirtingen. — (Russ. Hof.) Frhr. v. Lobkowitz, Bar. v. Frankenstein, Dr. Sailmann u. Dr. Lindwurm v. München. Kflte.: Nees v. Offenbach, Lahmeier v. Fkf., Naumann v. Muhlheim, Schmittgen v. Berncastel, Weber v. Leipzig, Forsthrim v. Köln. —(Schwan.) Böhnert, Fabrik. m. Fam. v. Erfurt. Loy, kk. öst. Lieut. m. Dien. v. Fkf. Hauska u. Etz, Cadetten v. Mainz. Weber, Kfm. v. Fkf. Ethel, Neg. v. Kiew. — (Württemb. Hf.) Frau Hober u. Frl. Verdolo v. Schwarzenau. Frl. Lichtenauer v. Offenburg. Friedreich, k. Appellationsgerichtsrath m. Fam. v. Aschaffenburg. Zimmermann, Maler v. München. Vogel, k. Bauinspektor v. Schwf. Kflte.: Kütl a. Preußen, v. Segnitz v. Schweinfurt.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 1. Dez.:

Zum ersten Male:

Die Eifersüchtigen,

oder:

Das geheime Zimmer,

Lustspiel in 1 Akt von Rod. Benedix.

Vorher:

Christoph und Renate,

oder:

Die Verwaisten,

Lustspiel in 2 Akten nach Auvray von C. Blum.

Gestorben.

Jos. Gabriel Krapf, Ordensgeistlicher, 81 J. — Marie Pflug, Postkondukteursfrau, 44 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 46 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 287. | 1. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 30. ds. Mts. wurden Adam und Margaretha Schüll von Köhler wegen Verbrechens der Urkundenfälschung zu einer vierjährigen Arbeitshausstrafe, Andreas Müller, lediger Dienstknecht von Ippesheim, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer 21tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und Dorothea Pfeuffer, ledige Näherin von Würzburg, gleichfalls wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer dreimonatlichen in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 30. ds. ward über Nachstehendes Berathung gepflogen und beschlossen: das gestern beregte Concessionsgesuch des Pharmazeuten Morelli, desgl. das Gesuch des Jos. Günther von Zellingen als Bürger und Gastwirth zu genehmigen; die Annahme des Badergehülfen Ammon als Bürger und Bader unter der Bedingung zu gestatten, daß derselbe seine Baderstube im Pleichacher Viertel einzurichten habe. — Einen abschlägigen Bescheid erfuhren 2 Gesuche um Kammmacher-Conc., 1 do. als Weißgerber, 1 do. als Metzger, 1 do. als Bader; ein gleicher Bescheid ward auch einem Uebersiedlungsgesuche. — Eine seit 5 Jahren nicht mehr ausgeübte Büttner-Conc. fällt der Verjährung anheim. — Auf den durch die Verlassenschaft der Wittwe Gasterstätt dem Stadtmagistrate als Legat zugefallenen zwei Häusern im Werthe zu 20,000 fl. lasten einer näheren Mittheilung zufolge 15,000 fl. Kapitalschuld. — Dem Stadtbauinspektor Scherpf, desgl. dem Pfandamtskontroleur Dominikus Neun werden Remunerationen zuerkannt. — Statt des Hrn. Reggs.-Rathes und Stadtcommissärs v. Branka ward Hr. Rechtsrath Groß zum Vorstande der Gewerbesteuer-Regulirungscommission gewählt. — Aus der Verlassenschaft der Magdalena Lachner ist der Armenpflege ein Legat von 100 fl. zugefallen. — Dem Bürger Nikolaus Beck wird gestattet, nach vollendeter Reparatur der auf der Brücke befindlichen Statuen deren Insignien auf seine Kosten herstellen zu lassen. — Das Wachthäuschen an der Brunnenstube wird, da man desselben nicht mehr benöthigt, in Folge commandantschaftlicher Bestimmung vom beregten Platze entfernt werden.

Die kgl. Staatsschuldentilgungskommission hat Verfügung getroffen, daß die kgl. Grundablösungskasse die Ausantwortung der Entschädigungs-Kapitalien, beziehungsweise Depositenscheine und Zinsraten an die, in Ueberweisungs-Verzeichnissen bezeichneten Stiftungsverwaltungen oder Pfründebesitzer künftig in der Regel durch die betreffenden Kuratelbehörden, nämlich die kgl. Landgerichte oder Gerichts- und Polizeibehörden zu erwirken habe. Ausnahmen sollen nur stattfinden bei Städten mit magistratischer Verfassung, in welchen Fällen die Ausantwortung der Entschädigungs-Kapitalien ꝛc. künftig durch die betreffenden Stadtmagistrate zu geschehen habe.

Einer Bekanntmachung der k. Kreisregierung zufolge ist der Bedarf unseres Kreises durch die heurige Ernte im Allgemeinen gedeckt, und auch die Befürchtung vor Ausbreitung der, überall abnehmenden, Kartoffelfäule nicht gerechtfertigt.

Einer Mittheilung zufolge steht die angeordnete statistische Zusammenstellung der Hunde nach ihrer Benützung mit der Ausarbeitung eines dem nächsten Landtage vorzulegenden Gesetzentwurfes über Einführung einer Hundesteuer im Zusammenhange.

Abermals wird morgen eine Artillerie-Train-Abtheilung, und zwar jene, welche vor Kurzem einen Munitions-Transport nach Landau gebracht, auf ihrem Rückmarsche nach München unsere Stadt berühren und hier Rasttag halten. Von Seite des hiesigen Artillerie-Regimentes wird in den nächsten Tagen ein Munitions-Transport nach der Feste Ingolstadt abgehen.

Die heute erschienene Brodtaxe ergibt einen Abschlag von 2 kr. per Laib, und kostet sonach der 6pfündige Laib Brod $23\frac{1}{2}$ kr.

Am 25. v. Mts. kam zu Grombach, Gchts. Alzenau, wie man vernimmt, durch Fahrlässigkeit, Feuer aus, das indessen durch rechtzeitige Hülfeleistung, ohne erheblichen Schaden herbeigeführt zu haben, wieder gelöscht ward. — Am 26. v. Mts. ward zunächst dem Orte Hain ein Eisenbahnbauarbeiter durch einen Rollwagen ansehnlich verletzt. — Am 28. v. Mts. stürzte die Israelitin L. Stern von Thüngen, Gchts. Karlstadt, während dieselbe an der Wern mit dem Reinigen der Wäsche beschäftigt war, in Folge eines eingetretenen Schlaganfalles in den Fluß, und ward als Leiche wieder an's Land gefördert.

Deutschland.

(München.) Nach Wiederherstellung des Ministerpräsidenten wird dem Vernehmen nach in Bälde ein außerordentlicher Landtag einberufen werden.

(Speyer.) Der Urheber des enormen Kassendiebstahls dahier, Gärtner Schreiner, ist eingezogen und hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Das Geld ist beinahe im gan-

zen Betrage wiedergefunden. Ein Miturheber des Diebstahls, Stößer in einer hiesigen Apotheke, wurde gleichfalls zur Haft gebracht.

(Frankfurt a. M.) Brasilien hat zur Zeit noch nicht eingewilligt, den Flottenrest zu kaufen. Oesterreich erhält wahrscheinlich die beiden Schiffe gegen eine kleine Baarzahlung und Abrechnung seiner Vorschüsse.

(Nassau.) Mehreren Bürgermeistern ist bessere Herstellung der Sonntagsfeier anempfohlen worden. — Mehrfache Bitten an den Herzog um Festhalten an Preußen in Zollvereinssachen.

(Hessendarmstadt.) In Gießen ist ein Geschwornenurtheil Gegenstand der Conversation, und nicht alle Theilnehmer der Verhandlung haben die Ueberzeugung, daß ein Landwirth, der bei offenem Fenster schlief, nicht einen schweren Traum von einem Mordangriffe gehabt habe, in dessen Folge sein ehemaliger Knecht, der in einem andern Dorfe jetzt dient und nicht einmal in dieser Nacht der Abwesenheit von diesem Dorfe überführt werden konnte, auf zehn Jahr in's Zuchthaus wandert. — Der Gießener Polizei gelang es in den letzten Tagen, ein ganzes Diebsnest auszuheben. Die Verhaftungen sollen die Zahl 20 bereits erreichen.

(Kurhessen.) Der Stadtrath von Hanau ist vom dasigen Criminalgerichte zur demnächstigen mündlichen Verhandlung vorgeladen, angeklagt, in einer 1850 an den Kurfürsten gerichteten Adresse gröbliche Schmähungen auf dessen Minister vorgebracht und in öffentlichen Blättern verbreitet zu haben.

(Preußen.) Der Jubel war vorlaut; denn die Spener'sche Zeitung, die noch nicht so recht vom Ernste Oesterreichs überzeugt ist, glaubt, daß erst eine österr.-preußische Verständigung zu Tage kommen dürfte, wenn man in Wien bisher festgehaltene politische Rücksichten fahren lasse. — Der Borromäusverein zu Köln ist dermalen in 14 Diöcesen verbreitet und besteht aus 380 Hilfsvereinen mit 5026 Mitgliedern und 12,565 Theilnehmern. Während des 7jährigen Bestehens wurden schon 31,500 Thlr. für Bibliotheken verwendet; außerdem erhält jedes Mitglied und jeder Theilnehmer jährlich ein namhaftes Büchergeschenk.

(Berlin, 29. Nov.) Um 12 Uhr wurden die Kammern durch den Ministerpräsidenten eröffnet. Die Thronrede besagt im wesentlichen: Der Etat sei nach den wirklichen Bedürfnissen und althergebrachter Ordnung und Sparsamkeit geregelt. Der September-Vertrag sei leider bis jetzt ohne allseitigen Anschluß, aber die Regierung sei der Landeszustimmung in Betreff der befolgten Politik gewiß. Verheißen werden Vorlagen über Communikationsanlagen, über Gemeinde-, Kreis-, Provinzial-Ordnung und über die erste Kammer. Die letztere Vorlage bezwecke: Befreiung der Krone von Beschränkungen, die im Landesinteresse nicht begründet seien. Im Allgemeinen wolle man die Regierung unabhängig von Parteibestrebungen, keine Anlastung gesetzlicher Freiheit, aber auch keine Schwächung königlicher Gewalt durch Theilung. Der gesetzliche Weg der Verfassungsentwicklung gebe Sicherheit und dauernden Erfolg.

(Oesterreich.) Das Aviticitätsgesetz und die Gerichtsordnung für Ungarn liegen dem Reichsrath vor, und sollen bis Neujahr zur Publikation gelangen. Auch der wichtige Entwurf für die Grundentlastung dieses Kronlandes soll der Reife nahe sein. Die dem Fürsten Esterhazy vermuthlich zufallende Entschädigungssumme wird auf fast 4 Mill. Gulden geschätzt. — Oesterreich besitzt 61 Sparkassen mit einem muthmaßlichen Einlagskapital von 75 Mill. Gulden C.-M. — In Folge der leider immer mehr überhandnehmenden Raubanfälle in Ungarn ist die Wiedererrichtung der sog. Comitats-Panduren beschlossen worden.

Auswärtiges.

(Dänemark.) In Altona hofft man auf Fortdauer der bisherigen Handelsprivilegien für die Stadt, weil man in Kopenhagen für die Rivalität in Hamburg eingenommen ist.

(Turin.) Man spricht von einem neuen Anlehen von 40 Millionen.

(Paris.) Früheren Nachrichten entgegen vernimmt man, daß der Papst positiv versprochen hat, die Salbung Napoleons III. in eigener Person vorzunehmen. Die Epoche der Krönung ist auf den nächsten Mai festgesetzt. — Der Uebertritt ins kaiserliche Lager bringt jeden Tag größere Breschen in die Partei der Orleanisten. Man spricht jetzt davon, daß sogar eine Annäherung des Hrn. Thiers an den modernen Bonapartismus nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. Die Gründung einer neuen kaiserlichen Adelskaste setzt viele Geldmänner in Bewegung. Die Leute geizen jetzt nach Titeln. — Die Civilliste des neuen Kaisers ist auf 30 Millionen festgesetzt. — Der Präfekt Chapuy-Montlaville, der im Süden während der Reise des Präsidenten durch das komische Pathos seiner Proklamationen so großes Aufsehen gemacht, ward bei einer Audienz, die er vor einigen Tagen bei dem Prinzen hatte, von diesem gefragt, womit er ihm eine Freude machen könnte? Hoheit, antwortete der Präfekt, ich bitte um eine Gnade, die Sie mir zwar nicht gleich, aber doch in kurzer Zeit können angedeihen lassen: Ernennen Sie mich zum Präfekten von London! — In den jüngsten Nächten haben viele Verhaftungen in Paris stattgefunden. Man nennt unter den Verhafteten einen bekannten Socialisten, der, zur Deportation verurtheilt, sich lange in der Umgegend von Paris verborgen hielt. — Den in Paris wohnenden Schweizern wurde nicht gestattet, das Grütlifest (17. Nov.) gemeinschaftlich zu begehen; es fanden daher mehrere kleinere Bankette statt.

(Rußland.) Der Kaiser hat die verwittwete Herzogin von Leuchtenberg an die Stelle ihres verstorbenen Gemahls zum Präsidenten der k. Akademie der Künste ernannt.

(Amerika.) In New-York laufen neue Gerüchte von einer Freibeuterexpedition gegen Cuba um. — Das neuliche Erdbeben in England und Irland ist gleichzeitig in Virginien in den Vereinigten Staaten verspürt worden.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl. 43 kr.		20-Francsstücke . .	9 fl. 26½ kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 54½ kr.		Engl. Souverains .	11 fl. 50 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 31 kr.		Preuß. Thaler . . .	1 fl. 45½ kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 37½ kr.		5-Frankenthaler . .	2 fl. 21¼ kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 395.

Ankündigungen.

(195b) **Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.**

Mailändischer Haarbalsam, seit 17 Jahren in allen civilisirten Ländern anerkannt als das beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie solche zu Tausenden vorhanden sind.

In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Karl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen, und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben. Memmingen, den 15. Septbr. 1842. **Karl Gottlieb Häffner**, Säcklermeister. Die Aechtheit vorstehender Unterschrift wird anmit amtlich bestätigt. Memmingen, den 15. Sept. 1842. (L. S.) Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister von Wachter.

Die überraschende Wirksamkeit des Kreller'schen Haarbalsams, welche selbst auf ganz kahlen, besonders auch nach Krankheiten ausgefallenen Haarstellen, wieder frische Haare hervorrief, hatte ich in meiner Praxis vielfältige Gelegenheit, zu beobachten, und ich empfehle denselben um so lieber, da er meinem eigenen derartigen Leiden die erwünschteste Abhilfe geleistet hat. Nürnberg, im Juli 1847. (L. S.) **Dr. Schwartz**, ausübender Arzt. Die Unterschrift des hiesigen praktischen Arztes, Hrn. Dr. Schwartz, wird hiedurch amtlich bestätiget. Nürnberg, den 17. Juli 1847. (L. S.) Kgl. Stadtgerichts-Physikat. Dr. Solbrig.

Den Mailändischen Haarbalsam, welchen der hiesige technische Chemiker, Herr Carl Kreller, fabrizirt, habe ich schon im Jahre 1834 in Folge genau genommener chemischer Untersuchung, nicht nur als ein für die Gesundheit durchaus unschädliches, sondern auch (berechnet nach seinen Bestandtheilen, die andere Balsame dieser Art nicht besitzen), als ein möglichst hilfreiches Mittel für die gegebene Gelegenheit anerkannt und anempfohlen. Die manichfachen günstigen Erfahrungen, welche seitdem mehrere Doktoren der Medicin und praktische Aerzte von demselben gemacht haben, haben mein obiges Urtheil bestätiget, und ermangle deshalb nicht, den schätzbaren Balsam erneuert auf das Beste zu empfehlen. Nürnberg, den 19. Juli 1849.

(L. S.) **Dr. Solbrig**, kgl. bayer. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare, nach nutzloser Anwendung verschiedener gepriesener Haarmittel, auch den von Hrn. Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten. Hutwyl, den 12. März 1848.

A. Scheidegger, Med. & Chir. Dr., gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern. Die Aechtheit der Unterschrift bescheint Schloß Trachselwald, 15. März 1848. (L. S.) Der Regierungs-Statthalter: C. Karrer.

Wenn nun der Mailändische Haarbalsam durch seine herrlichen Wirkungen sich einen großen und bleibenden Ruf erworben hat, so ist das

Eau d'Atirona oder die feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten nicht weniger vortheilhaft bekannt und steht besonders bei der Damenwelt in großen Ehren. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut weiß, geschmeidig und in frischem belebten Ansehen, und zeichnet sich noch besonders durch den angenehmsten Wohlgeruch aus. Das große Glas wird zu 40 kr. und das kleine zu 20 kr. sammt Gebrauchszettel abgegeben. — Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung:

Eau de Mille fleurs nach bester Pariser Composition, das große Glas zu 36 kr., und das kleine zu 18 kr. Schwerlich ist wohl je eine lieblicher duftende ätherisch-geistige Flüssigkeit zur Verbreitung von Wohlgeruch in Gebrauch genommen worden, als dieses Eau de Mille fleurs, welches das kostbarste und feinste aller bis jetzt bekannt gewordenen Parfums darstellt. Wenige Tropfen sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Sacktüchern, Handschuhen, Kleidern ꝛc. den köstlichsten und dauerndsten Wohlgeruch zu ertheilen;

Duft-Essig, ein vorzügliches Zimmerparfum und Luftreinigungsmittel, dessen höchst angenehmer, erquickender und belebender Duft den verwöhntesten Geruchssinn befriedigt und ergötzt. Preis 15 kr. das Glas;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse. Dieses Mittel ist am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten und selbst die vernachlässigtsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden üblen Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulniß, erfrischt den Athem, conservirt die Glasur der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahnessenzen und Zahntinkturen. Preis des großen Glases, welches für eine Person auf ein volles Jahr ausreicht, fl. 1. 12 kr., des kleinen, für sechsmonatlichen Gebrauch hinlänglich, 36 kr. Kleinere Quantitäten sind in Schachteln zu 12 kr. und zu 24 kr. zu haben.

Extrait d'Eau de Cologne triple von unübertrefflicher Qualität und sehr feinem, nachhaltigem, erfrischendem und stärkendem Geruch, das große 6eckige Glas mit Goldetiquette zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten und für Verpackung und Postschein beliebe man 6 kr. beizufügen. Jedes Glas ist mit meinem Pettschaft gesiegelt und mit einer Etiquette versehen, welche meinen Namen trägt, worauf zu achten ist, um vor Fälschung und Täuschung sicher zu sein.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Von diesen renommirten Mitteln befindet sich in Würzburg die einzige Niederlage bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

(287a) Nach Art. 67 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude und Ausschreiben kgl. Regierung vom 19. Nov. d. J. (Intell.-Bl. No. 135) ist jetzt von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen ein Vorausschlag von 6 kr. pro 1851/52 zu zahlen.

Zur Erhebung dieses Vorausschlags werden folgende Tage bestimmt:

für den 1. Dist. der 6., 7., 9., 10. u. 11. Dez. d. J.
„ „ 2. „ „ 13., 14., 15., 16. u. 17. Dez. d. J.
„ „ 3. „ „ 18., 20., 21., 22. u. 23. Dez. d. J.
„ „ 4. „ „ 24., 27. u. 28. Dez. d. J.
„ „ 5. „ „ 29. u. 30. Dez. d. J.

und zwar jedesmal **nur Vormittags von 8 bis 12 Uhr** im Geschäftszimmer des städtischen Schatzungsamts.

Hievon werden sämmtliche Beitragspflichtige zur Darnachachtung in Kenntniß gesetzt.

Würzburg, am 30. Nov. 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schwink. Dosch.

Wohnungs-Veränderung.

Christiane Schwarze und Charlotte Pühler, geb. Schwarze, haben ihre bisherige Wohnung in der Sterngasse verlassen und wohnen jetzt **in der Augustinergasse in No. 224 über 2 Stiegen:** sie beehren sich, dieß hiemit mit dem Bemerken anzuzeigen, daß sie auch hier das Waschen und Appretiren jeder Art Seidenzeuge ꝛc., sowie auch der Strohhüte mit eben der Sorgfalt und Promptheit besorgen und sich beeifern werden, das ihnen bisher geschenkte Zutrauen und die sich erworbene Zufriedenheit ferner sich zu erhalten, und empfehlen sich zu weiteren geehrten Aufträgen zu dergl. Arbeiten.

Ediktal-Ladung.

In der Verlassenschaft des **Adam Marschall** von hier werden alle Diejenigen, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des am 19. Oktober l. J. in Neustadt a/A. todt aufgefundenen Adam Marschall, Tambour bei dem in Sulzbach garnisonirten 3. Bataillon des 6. k. b. Inf.-Regiments (vacant Herzog Wilhelm) zu machen haben, aufgefordert, solche am

Donnerstag den 23. Dezember d. Js. Vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer des unterfertigten Gerichts No. 9

um so gewisser anzumelden und zu begründen, als auf solche bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden würde.

Würzburg den 23. Nov. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Berichtigung.

In Bezug auf das in No. 280 des Würzb. Abdbls. enthaltene, und mit meinem Namen unterzeichnete Inserat, betr. die Instandsetzung einer Omnibusfahrt von Gerolzhofen nach Würzburg und wieder retour, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß dessen Veröffentlichung meiner Absicht entgegen zu frühe erfolgte, und solche erst nach Erfüllung der von der k. Regierung vorgeschriebenen Bedingungen geschehen sollte. Ueberdieß bedarf das fragliche Inserat noch der Berichtigung, daß mein zur Anzeige gebrachtes Unternehmen **keineswegs das einzige derartige in Gerolzhofen** ist, sondern daß eine ähnliche Omnibusfahrgelegenheit bereits dortselbst besteht.

Gerolzhofen, 1. Dez. 1852. **Andr. Schanz.**

Bekanntmachung.

Für die hiesige Schäferei soll ein tüchtiger und erfahrener Mann unter annehmbaren Bedingungen als Gemeindeschäfer angenommen werden. Lusttragende werden aufgefordert, sich innerhalb **14 Tagen** bei dem Unterzeichneten unter Vorlage von Zeugnissen über guten Leumund, Fähigkeit und über Vermögensverhältnisse zu melden, woselbst sie das Nähere erfahren werden. Vorläufig wird bemerkt, daß eine Caution von mindestens 300 fl. verlangt wird.

Mt. Kleinlangheim den 27. November 1852.

Riedmüller, G.-Vorsteher.

Dinstag den 14. d. früh 9 Uhr werden in Guttenberg 4 tragende Kühe, 2 Schweine, dann sämmtlicher Futtervorrath, Bauereigeschirr, Hausgeräthschaften, dann ca. 160 Metzen Kartoffeln und 3 Klft. Buchenscheitholz gegen baare Bezahlung öffentlich **versteigert.**

Gestern Abend ward außerhalb des Burkarder Thores eine **Mappe**, in welcher Papiere verschiedenen Inhalts befindlich, **gefunden.** N. in d. Exp.

Dem Unterzeichneten ist in verflossener Woche ein fremder **Jagdhund von brauner Farbe** zugelaufen, und kann derselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes wieder abgeholt werden bei **G. Rothenbucher,**
Vorsteher in Hettstadt.

Es wird ein **Mädchen**, welches gut mit Kindern umzugehen weiß und gute Zeugnisse besitzt, auf das nächste Ziel gesucht. N. in d. Exp.

(287a) Eine **eiserne Geldkiste** ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

Eine vollständige **Landwehr-Cavallerie-Offiziers-Uniform** nebst ganz neuer Schabracke, Bügel und Zaumzeug ist zu **verkaufen.** N. in d. Exp.

Süße Holländer Vollbückinge, ganz frisch eingetroffen bei
in der Eichhornstraße.
G. J. Molitor,

Ein junger Mensch, Metzger, welcher jüngst erst aus der Lehre getreten, **sucht einen Dienst als Metzger, Hausknecht** ꝛc. und kann ständlich eintreten. N. i. d. E.

---

fl. 400. — à 4 pCt. sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Exp.

Ostheimer Weichseln,
hochstämmig, auf Mahaleb veredelt, werden zu kaufen gesucht von
J. M. Reindl,
Buchdrucker in Bamberg.

Ein **Montorguitarre** mit vorzüglichem Tone ist billig **zu verkaufen.** N. i. d. Exp.

Fremdenanzeige vom 30. Nov.:

(Adler.) Kfl.: Hofmann u. Weiß v. Ffk, Mehling v. Karlstadt, Landauer v. München. — (**Kronprz. v. Bay.**) Job, Oberlieut. i. 5. Chev.-Reg. v. Neumark, Martinek, Hptm. i. 28. Inf.-Reg. Benedek a. Böhmen. — (**Württembg. Hof.**) v. Neuhaus, Part. v. Verden. Marx, Kfm. v. Ffk.

Gestorben.

Emilie Marabini, Oberlieutenantskind, 1 T.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 288. | 2. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die kathol. Pfarrei Laufach, Ldgs. Rothenbuch, und die Stelle eines prakt. Arztes in Mainstockheim, Ldgs. Dettelbach, ist erledigt.

Der Revierförster Gottfried Winkler zu Kassel ward auf das erledigte Forstrevier Rimpar versetzt; an dessen Stelle zum prov. Revierförster für Kassel im Forstamte Orb der Forstamtsaktuar u. Revierverweser J. B. Keller in Marktsteft ernannt.

□ Die I. Sitzung des Schwurgerichts für Unterfranken des Jahres 1853 ist auf den 14. Februar festgesetzt, und zum Präsidenten derselben Hr. Appell.-Rath Graf v. Spreti von Aschaffenburg, sowie zu dessen Stellvertreter Hr. Kreisrath Schmitt dahier ernannt worden. Dem Vernehmen nach werden hiebei die Orber und Gerolzhöfer Brandstiftungen zur Verhandlung kommen, und in Folge dessen diese Sitzungen länger als gewöhnlich andauern.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. ds. Mts. ward Ludwig Frhr. v. Fuchs wegen thätlicher Widersetzung gegen den Polizeisoldaten Adam Seubert dahier im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der Körperverletzung an demselben bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehungsgrade zu einem Festungsarreste auf die Dauer von 6 Monaten verurtheilt.

Auf eine Anfrage des hiesigen Magistrats betreffs der neuen Getreidehalle in München ward von dem dortigen Magistrate als offizielle Antwort mitgetheilt, daß der ganze Bau erst im Juni nächsten Jahres vollendet werde. In der Halle selbst können gegen 40,000 Schäffel Getreide untergebracht werden. Im Mittelbau wird das unverkaufte Getreide eingestellt und im ersten Stock der Hopfenmarkt abgehalten; die beiden Seitenpavillons aber werden zu verschiedenen Zwecken verwendet, wie zur Aiche, zum Tuch- und Schmalzmarkt. Betreffs der Gebühren unterliegt die Schrannenordnung einer Revision.

Wie man hört, geht die Generaldirektion der kgl. bayer. Verkehrsanstalten damit um, gestempelte Briefcouverts an die Stelle der Briefmarken einzuführen.

Im Abdbl. geschah schon zu mehreren Malen eines ausgedehnteren industriellen Unternehmens Erwähnung, das, von drei tüchtigen hiesigen Geschäftsmännern, den HH. Nöll, Ley und Stummer, in's Leben gerufen, durch die bereits seit einem halben Jahre im Gange befindlichen und auf den Eisenbahnverkehr bezüglichen Arbeiten stets mehr und mehr einer erfreulichen Entfaltung entgegen sieht. Die ersten aus diesem Etablissement hervorgegangenen Erzeugnisse, sechs für das Bahnamt Schweinfurt bestimmte Eisenbahn-Transportwägen, sind heute Morgen nach ihrem Bestimmungsorte abgegangen, und werden denselben bereits in den nächsten Tagen noch mehrere dieser Wägen folgen.

(Eingesandt.) Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß die früher in der Residenz befindliche, nunmehr dem historischen Vereine überlassene Abbildung Würzburgs vom Jahre 1623 die genaueste und vollständigste Ansicht von dessen Umgestaltung durch die neuern Fortifikationen darbietet, und deshalb für jeden Freund der vaterländischen Geschichte und Topographie von höchstem Interesse ist. Sehr erwünscht würde es daher sein, und gewiß die dankbarste Anerkennung finden, wenn von Seite des historischen Vereins für eine ganz getreue Copie in großem Formate gefällige Sorge getragen, und solche theils den Mitgliedern als Gegenstück einer ähnlichen schon früher unter solchen vertheilten Abbildung etwa statt eines Archivheftes verabfolgt, theils in mehrzähligen Exemplaren dem allgemeinen Debit an Nichtmitglieder freigegeben würde, wodurch sicherlich auch noch die Deckung eines großen Theiles der Kosten zu erwarten wäre. Möge dieser patriotische Wunsch eine wohlwollende Aufnahme und baldmöglichste Realisirung finden.

Das Fest der heil. Barbara, Schutzpatronin der Citadelle wird wie alljährlich durch solennen Gottesdienst dortselbst begangen. Dem Publikum ist von früh 9 bis Abends 4 Uhr der Zutritt zur Festung gestattet.

Der hundertjährige Kalender für 1852 verkündet in seinem Witterungsberichte am 4. Dezember Schnee; vom 5.—10. Regen und großes Wasser. Für die Richtigkeit seiner Prophezeiung leistet derselbe indessen keine Bürgschaft.

✕ Auf den gestrigen Tag Abends 8 Uhr war im Bauch'schen Brauhause (ehemalige Post) eine Versammlung sämmtlicher hiesiger Scribenten anberaumt, um über Gründung eines Vereins zur Unterstützung arbeitsunfähiger und beschäftigungsloser Genossen zu berathen.

Am 29. Nov. ward im Reviere Lohr, nächst Rechtenbach, ein Seeadler erlegt. Derselbe mißt mit ausgebreiteten Flügeln 8 Fuß, ist 3 Fuß 1 Zoll hoch und hat ein Gewicht von 9½ Pfund.

Deutschland.

(München, 1. Dez.) Heute ist die seit längerer Zeit an-

gekündigte Ministerveränderung erfolgt. Der Regierungspräsident von Oberbayern, Graf Reigersberg, hat das Ministerium des Innern übernommen, Hr. v. Zwehl ist zum Kultusminister ernannt. — Von den, wie schon gemeldet, in der theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten durchgefallenen 104 Kandidaten wurden 30 für immer zurückgewiesen, 74 aber erhielten die Erlaubniß, nach einjähriger Vorbereitung an der Universität die Prüfung noch einmal mitmachen zu dürfen.

(Bamberg.) Nach einem Regierungsausschreiben sind die k. Stadtkommissäre und sämmtliche Distrikts- und Lokalpolizei-Behörden von Oberfranken beauftragt worden, dafür zu sorgen, daß endlich einmal die bayerische Elle durchgehends zur Einführung komme, und haben dieselben zu diesem Behufe unvermuthete Visitationen bei allen Handelsleuten und Gewerbtreibenden anzustellen, auch den Schreinern das Fertigen und den Verkauf verbotener Ellen bei angemessener Strafe zu untersagen.

(Vom Main.) Eine Monarchenconferenz (Oesterreichs, Preußens und Rußlands) zu Warschau wird, wie man mit Sicherheit hört, nicht stattfinden.

(Württemberg.) Das Eßlinger Schwurgericht verdammte die Stuttgarter Diebsbande zu 12 bis herab zu 8 Jahren Zuchthaus. Ein Tapezirer wurde unter Andern bestohlen, weil er so ein Aristokrat sei, der Geld habe.

(Preußen.) Die Zeitungen verkünden, daß auf Verwendung des Königs bei dem Großherzoge von Toskana die Freilassung der Eheleute Madiai erfolgt sei. Engl. Blätter widersprechen jedoch dieß.

(Berlin.) Nachdem der frühere thüringische Verein, welcher mit Ablauf des gegenwärtigen Zollvereins ebenfalls zu Ende ging, von sämmtlichen Staaten desselben, Sachsen-Altenburg mit inbegriffen, wieder erneuert worden, und dieser Verein dem September-Vertrage definitiv beigetreten, besteht das auf Grund des letztern bis jetzt zum neuen Zollverein vereinigte deutsche Gebiet aus Preußen und den anhaltinischen Herzogthümern, Hannover, Oldenburg, Lippe-Schaumburg (Steuerverein), Braunschweig, Sachsen-Weimar, Coburg-Gotha, Meiningen, Altenburg, den schwarzburgischen und reußischen Fürstenthümern, und umfaßt über 20 Millionen Seelen. Der Zutritt bleibt natürlich, wie bei dem bestehenden Zollverein, jedem deutschen Staate offen.

(Wien.) An die Stelle des anderweitig berufenen Frhrn. v. Prokesch ist Graf Thun zum kaiserlichen Gesandten in Berlin ernannt. — Hofrath Hurter wurde in den Adelstand erhoben. — Die hier versammelten Bischöfe berathen gegenwärtig über die Art und Weise, wie die materielle Stellung des niedern Klerus zu verbessern sei. — Der Bischof von Budweis hat ein Rundschreiben zu dem Zwecke erlassen, die Priester von dem Ausgehen nach dem Nachtmahle und dem Ausbleiben zur späten Abendstunde abzumahnen. — Die Armee dürfte eine Reduction erleiden; es sollen nämlich sämmtliche Bataillone in Zukunft nur aus vier Compagnien bestehen. — Aus Hannover ist die bestimmte Nachricht eingelaufen, daß die dortige Regierung durchaus nicht die Absicht habe, aus ihrer zuwartenden Stellung vor dem Abschluß der Wiener Conferenzen herauszutreten.

(Bremen.) In einer soeben publizirten Verordnung des Senats werden die einleitenden Maßregeln zu der bevorstehenden Auflösung der Bürgerwehr angeordnet.

(Schleswig-Holstein.) Das Ministerium für Schleswig hat 28 Advokaten und Notaren, die vor dem Monat März 1848 im Herzogthum Holstein, sowie 23, die vor derselben Zeit im Herzogthum Schleswig ihren Wohnsitz hatten, zu erkennen gegeben, daß ihr Gesuch um Bestätigung ihrer Bestallungen, so weit es das Herzogthum Schleswig betrifft, nicht bewilligt werden könne.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Trotz gegentheiliger Zeitungsnachrichten und ungeachtet strenger Bemühungen von Seite Rußlands hat der Großherzog von Oldenburg nicht auf die dänische Erbfolge verzichtet. — Königliche Erklärung allgemeiner Wehrpflicht für alle eingebornen Holsteiner mit Ausnahme der ordinirten Geistlichen, fest angestellten Schulleute und der Mennoniten.

(Schweiz.) Bern will trotz vielfacher Einsprache den Versuch machen, wie viel es mit einer jährlichen Unterstützung der Auswanderung mit etwa 100,000 Frks., und mit Gemeindezusätzen, dann mit einem Gesetze gegen die Prellereien der Auswanderungs-Agenten durchsetzen werde. — Eine englische Gesellschaft hat 65 Mill. Lire zum Bau der Eisenbahn von Lyon nach Chambery und Genf angeboten.

(Italien.) Höchst feierliches Leichenbegängniß Giobertis in Turin.

(Paris.) Am 2. Dez. wird das Kaiserreich proklamirt und dessen Errichtung sämmtlichen in Paris residirenden fremden Botschaftern und Gesandten notificirt werden. Nach den bereits ausgearbeiteten Entwürfen sind die durch das Kaiserthum gebotenen Abänderungen der Verfassung nicht zahlreich und noch weniger wesentlich eingreifend. — Mehrfachen Mittheilungen zufolge würde die politische Amnestie, welche bei Gelegenheit der Verkündung des Kaiserthums erlassen werden soll, auf alle Verurtheilte ausgedehnt werden, die durch eine förmliche Erklärung auf ihre früheren Grundsätze und Verpflichtungen verzichten und für die Zukunft friedliches Verhalten und Unterwerfung versprechen würden; diesen Individuen würde sofort gänzlicher Strafnachlaß zu Theil werden. — Die Regierung wird nun auch mehrere die Lage der Arbeiter betreffende Dekrete erlassen. Namentlich geht sie mit dem Plan um, für je drei oder vier Departements Bettlerdepots zu gründen. — Die amtliche Formel, unter welcher der neue Kaiser von Frankreich die Gesetze und Dekrete vollziehen wird, soll also lauten: „Napoleon III., von Gottes Gnaden und durch die Souveränetät des Volkes Kaiser der Franzosen." — An der Rheinbrücke von Straßburg wird ein französisches Polizeicommissariat errichtet werden; es ist beauftragt, die Pässe zu untersuchen und zu visiren.

(London.) Die in Irland befindlichen Artillerie-Mannu-

schaften werden verstärkt und 2000 Pferde angekauft. Auch theilt man mit, daß Tag und Nacht an den Vertheidigungswerken der Küsten gearbeitet wird. — Die lange, hitzige, vielfach persönliche Debatte, die dem Ministerium ein Glaubensbekenntniß entreißen oder es stürzen sollte, ist zu Ende. Nach dem ministeriellen „Herald" ist das Resultat schimpflich, nach „Daily-News" ungenügend, nach „Times" bedenklich für die Opposition ausgefallen. Das Publikum sieht ziemlich apathisch drein und ist dießmal besonnener als seine Auserwählten; es hat den festen Glauben, daß kein Aufschlag gegen sein wohlfeiles Brod gelingen könne, und kümmert sich wenig um die persönlichen Wortklaubereien im Westminster.

(Madrid.) An ihrem Namenstage (19. Nov.) ließ die Königin Isabella (Elisabeth) 300,000 Realen unter die Armen der Hauptstadt vertheilen. — Die Regierung wird den Cortes am 2. Dez. einen Gesetzentwurf für Reform der Verfassung und einen zweiten für Reform des Wahlgesetzes vorlegen.

(Rußland.) Binnen wenigen Wochen kann Rußland eine vollständig armirte und verproviantirte Armee von 240,000 Mann an der Grenze aufstellen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 18. Nov. l. Js. früh gegen 6 Uhr entkam aus dem unverschlossenen Sitze eines vor dem Lammwirthshause dahier stehenden Bauernwagens ein Stück $^{5}/_{4}$ Ellen breites, auf 11 fl. 15 kr. gewerthetes braunschwarzes Tuch, $3^{3}/_{4}$ Ellen Volkacher Maß enthaltend.

Zur Ermittlung des Thäters und des Entwendeten veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 26. Nov. 1852.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
v. Baur.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 21. Nov. l. Js. unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Margaretha Kuhn

in einem Alter von 69 Jahren, mit den hl. Sterbsakramenten versehen, in Folge eines Schlagflusses zu sich in das bessere Jenseits abzurufen.

Diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten anzeigend, bitten um stille Theilnahme, sowie um Gebet für die Verstorbene

Kirchschönbach am 1. Dez. 1852.

Adam Kuhn, pens. k. Revierförster,
Johann Kuhn, Pfarrer, im Namen
der übrigen Geschwister.

Anzeige.

(278c) Unsere Niederlage von Linnen-Erzeugnissen der Rhön bei Herrn **Franz Messner** ist auf's Neue bestens assortirt worden, und insbesondere bietet sich in Tafelzeug, Handtüchern und in gebleichter Leinwand von 11—36 kr. per Elle reiche Auswahl dar. — Die Verkaufspreise sind auf den einzelnen Stücken verzeichnet. Wir laden daher wiederholt zu reger Theilnahme an dem wohlthätigen Unternehmen ein, und sind auch gerne bereit, nach Mustern auf Bestellung arbeiten zu lassen, worauf wir vorzugsweise die verehrlichen Behörden, Magistrate, Spital- und Gemeinde-Verwaltungen aufmerksam machen.

Würzburg den 19. Nov. 1852.

Die Commission zur Hebung der Rhön-Industrie.
A. Manz, k. Banquier.

Gruppenbilder von beliebig viel Personen und in allen Größen werden gefertigt bei Photograph

Fr. Wolfram.
Martinsgasse No. 374.

(288a) Lampenstürze und Lampengläser sind stets billigst zu haben bei
Philipp Treutlein,
auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Am 1. Dez. Mittag halb 1 Uhr wurde auf dem Wege von der Sander- bis in die Korngasse eine in **Horn gefaßte Brille verloren.** Dem redl. Finder wird bei deren Rückgabe in Dist. 4 No. 136 (Sandergasse) eine gute Belohnung zugesichert.

Aus der städtischen Baumschule dahier werden fortwährend **junge Obstbäume** in größeren Parthien und auch einzeln billig abgegeben.

Das Nähere ist in der Stadtkämmerei zu erfragen.

Nürnberger Lebkuchen,
braune und weisse, in bester Qualität sind angekommen und empfiehlt zur gefälligen Abnahme
J. B. König,
der Neuerer Kirche gegenüber.

Frische Vollbückinge,
neuer Lapperdan,
Bricken und Caviar bei
J. Wachter am Fischmarkt.

Frische egmonter Schellfische, holländer und englische Bickinge, französische und nordische Anchovis, Edamer Käse sind heute in frischen Sendungen eingetroffen in
Kohn's Spezereihandlung.

Süße Holländer Vollbückinge, ganz frisch eingetroffen bei
G. J. Molitor,
in der Eichhornstraße.

Im 3. Dist. No. 269 im Schwanenhöfchen ist ein Zimmer sogleich zu vermiethen.

Weißer Bamberger Sand
wird verkauft außerhalb des Schwanenthores bei Schiffer **B. Stöcklein** von Bamberg.

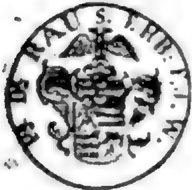
Es wird eine **Haushälterin** in gesetztem **Alter**, welche sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, in der Nähe hiesiger Stadt auf's Land gesucht. N. in d. Exp.

Stearine-Kerzen

in allen Formen und Größen, sowohl lange für Lustre und Tafel-, als kurze für Musikpult-, Chaisen- und Handlaternen-Beleuchtung berechnet. Dieselben werden sowohl in Paquete, als auch einzeln, je nach ihrer Größe zu den billigsten Preisen abgegeben. Dabei ist nicht unerwähnt zu lassen, daß ich die schweren Kerzen, die früher 42 kr. kosteten, jetzt um 39 kr. verkaufe, welche auch in Bezug auf ihre Güte sehr zu empfehlen sind.

J. Kochl.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums zu München und k. k. österr. Privilegium für die ganze österr. Monarchie.



Die ausgedehnte Verbreitung, die ungewöhnliche günstige Aufnahme, welche sich folgende chemisch-cosmetische Toiletten-gegenstände bei allen Ständen im In- und Auslande in so hohem Grade zu erfreuen haben, mögen nebst den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Privaten den besten unumstößlichen Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern. — Sämmtliche sind von der obersten königl. Medizinalbehörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden, und von vielen hochachtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen, und wird der Erfolg garantirt.

Neapolitaner Haarbalsam **(Balsomo di Napoli per i capegli.)** Diese feine Kräuterpomade ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr.

Neapolitanische Schönheitsseife **(Sapone liquido aromatico di Napoli.)** Diese feine, flüssige, medizinische Kräuter-, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, brauner u. gelber Flecken, Finnen 2c. Durch den Gebrauch dieser vorzüglichen Seife wird ein brauner Teint in einen zarten, weißen umgewandelt. — Es steht fest, daß eine reine, gesunde Haut Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese; per Glas 42 kr. und 24 kr.

Mailänder Zahntinktur (Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. — Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des übeln Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht. Allen Tabakrauchern besonders zu empfehlen; per Glas 24 kr.

Niederlage in **Würzburg** bei

Ph. F. Zürn.
Domstraße.

(288a) **Aechtes Klettenwurzel-Oel** à Flacon 27 kr., anerkannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, um den Haarwuchs mächtig zu befördern und das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern. Niederlage bei

Carl Bolzano.

Billiges praktisches Rasir-Pulver
in Schachteln zu 12 kr.,

welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert, empfehlen

Rom & Wagner
in Würzburg.

Ein Kapital von 400 fl. wird gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. im Landgerichtsbezirke Würzburg l. d. M. aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Ein solider Junge kann bei einem Buchbindermeister dahier in die Lehre treten. N. in d. Exp.

fl. 400. — à 4 pCt. sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Exp.

Ein junger Mensch, Metzger, welcher jüngst erst aus der Lehre getreten, sucht einen Dienst als Metzger, Hausknecht 2c. und kann stündlich eintreten. N. i. d. E.

Sängerkranz.

Samstag den 4. Dez. Gesellschaftsabend für Herren im kleinen Theatersaale. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

(287b) Eine **eiserne Geldkiste** ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

Mobilienstrich.

Dist. 5 No. 257 werden **Montag den 6. Dez. Nachm. halb 2 Uhr** und die folgenden Tage Mobilien jeder Art, Betten, Weißzeug, Uhren, Eisen, Zinn, Kupfer, Schreinerwaaren, Fässer und sonst. Hausrath gegen Baarzahlung versteigert und dazu eingeladen.

Vermiethung.

(277b) In dem freiherrl. von Guttenberg'schen Hofe, Dist. 2 No. 572, dem Harmoniegebäude gegenüber, ist ein sehr geräumiges für sich abgeschlossenes Quartier bis Lichtmeß 1853 zu vermiethen.

Dasselbe besteht parterre in 4 heizbaren Zimmern, einer großen Küche, Stallung für 4 Pferde, Brunnen, gemeinschaftlichem Waschhause, dann den übrigen Bequemlichkeiten; — im 2. Stocke in acht heizbaren Zimmern nebst einem großen Saale. N. im 3. Dist. No. 163 im obern Stocke.

Fremdenanzeige vom 1. Dez.:

(Adler.) Kfl.: Holzinger v. Frankf, Wagner v. Köln, Nenopeli v. Lausanne. — (Kronprz. v. Bay.) S. D. Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst m. Diensch. Schmidt, Oberlieut. i. 28. Inf.-Reg. Benedek v. Prag. Kfle.: Kirchner v. Rothenfels, Walther v. Schwf. — (Schwan.) Mad. Vogtherr v. Augsbg. Langi, Pharmaceut v. Karlsruhe. Kfl.: Gailing u. Schüler v. Fkf., Rumpf v. Nördlingen. — (Württemb. Hof.) Albrecht, geh. Reggs.-Rath v. Wiesbaden. Stöpel, Part. v. Landau. Straffow, Oberlieut. i. k. 28. Inf.-Reg. Benedek m. Brd. v. Prag, Dr. Mesch m. Frl. Schwst. v. Marktsteft. Frau Hornschuh, Frau Prof. Schad, u. Frl. Widder v. Kitzingen. Schnürle, Kfm. v. Stuttgart.

Theater-Anzeige.
Freitag den 3. Dez.:
Kean,
oder:
Leidenschaft und Genie,
Schauspiel in 5 Akten von L. Schneider.

Gestorben.
Kaspar Then, Pfründner, 73 J.

Bei der 491. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Nürnberg am 30. Nov. wurden gezogen:

3 52 51 39 73

Nächste Ziehung in München am 11. ds.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum; und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 289. | 3. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. ds. Mts. wurden Georg Büttner, Tünchermeister von Ansbach, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Münzfälschung erster Klasse zweiten Grades zu 4 Monat einfach geschärfter Gefängnißstrafe und in die Kosten, wie sie das kgl. Aerar zu tragen hat, und Elisabetha Zscherwenka von hier, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Wie in den früheren Jahren, fand auch heute wieder in der Aula des Gymnasiums eine der öffentlichen Anerkennung würdige Produktion der Schüler der hiesigen Studienanstalten, hervorgerufen durch die Namensfeier des verehrten Studienrektors Hrn. Dr. Eisenhofer, statt. Dieser musikalischen Feier ging ein solennes Hochamt in der Studienkirche, wobei eine von dem gefeierten Vorstande componirte und durch die Zöglinge der kgl. Studienanstalten mit vieler Präzision executirte Messe zur Aufführung kam, voran. Auch diesmal beurkundete die treffliche Auswahl der Piecen, aus welchen namentlich ein „Chor“ von J. A. Bach, (8stimmige Motette) ein „Trio“, desgl. ein „Triumphmarsch“ von van Beethoven und die „Waldvögelein“, Quartett von F. Mendelssohn-Bartholdy, hervorzuheben, den geläuterten Geschmack der Schüler, sowie die sehr gelungene Durchführung sämmtlicher Tonstücke ein sehr erfreuliches Zeugniß gaben, daß außer den Wissenschaften auch der Musik an den k. Studienanstalten eine erfreuliche und umsichtige Pflege gewidmet werde.

Heute fand im Magistratsgebäude das Loosen der dießjährigen Conscriptionspflichtigen hiesiger Stadt von der Altersklasse 1831, deren Zahl sich auf 141 beläuft, statt. Außerdem wurden noch 30 Conscriptionspflichtige von der Altersklasse 1830 zur dießjährigen Conscription beigezogen.

⨯ Das Juliusspital denkt und strebt darauf, seine Verbindlichkeiten gegen die Universität, in Betreff des botanischen Gartens, der Anatomie u. s. f. ein für alle Mal mit einer Aversal-Summe zu erledigen. — Den HH. Pflegern des Juliusspitals ist für ihre vermehrten Arbeiten im verflossenen Jahre eine Remuneration in anerkennender Weise zu Theil geworden.

Im Universitätsgebäude ist ein Saal neu mit Lampen in einer sehr gelungenen Weise zu Abendvorlesungen eingerichtet worden.

Vom nächsten Jahre an erscheint unter der Redaktion des Dompredigers, Hrn. Dr. Himmelstein ein „katholisches Sonntagsblatt“ erbauenden und unterhaltenden Inhalts wöchentlich in der Stärke eines Bogens.

Nach getroffener Uebereinkunft wird jede zwischen bayer. und österreichischen Unterthanen geschlossene Ehe ohne gegenseitige Erlaubniß der treffenden Heimathsbehörden für ungültig erklärt.

Deutschland.

(München, 1. Dez.) Die juridische Fakultät unserer Hochschule macht bekannt, daß das allerhöchste Rescript dd. 15. Nov. v J. — wonach bei dem Endexamen die wissenschaftliche Reife derjenigen Candidaten, welche von der Studienfreiheit einen ungeeigneten Gebrauch gemacht, mit besonderer Genauigkeit zu prüfen ist — auch auf die Disciplinen des bayerischen Rechts Bezug hat. — Se. Maj. der König hat den Generaladjutanten, Karl Grafen zu Pappenheim von der im seither verliehen gewesenen Inhaberstelle des 7. Inf.-Reg. enthoben und denselben zugleich zum Oberst-Inhaber des 1. Chevaulegers-Reg., bisher vac. Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, dann den Generaladjutanten, Generallieutenant und Kommandanten der 2. Armeedivision L. Frhrn. v. Hohenhausen zum Oberst-Inhaber des 7. Inf.-Reg. ernannt. Hiernach hat das 1. Chev.-Regiment die Benennung „Karl Pappenheim“ und das 7. Inf.-Reg. die Benennung „Hohenhausen“ von nun an zu führen.

(Ansbach, 1. Dez.) Zu dem Staatsexamen, welches für die Rechtspraktikanten von Mittelfranken mit dem heutigen Tage in hiesiger Stadt beginnt, haben sich 24 Conkurrenten eingefunden; der 25. ist durch Krankheit abgehalten. Auch im diesseitigen Regierungsbezirke nimmt die Zahl dieser Staatsdienst-Adspiranten seit einigen Jahren zu.

(Baden.) Man berichtet aus Heidelberg, daß die abgegangenen Professoren wieder vollkommen ersetzt sind. — In Heidelberg wird für diesen Winter wieder ein Lesesaal für Handwerksgesellen eröffnet werden.

Bei der am 30. Nov. in Karlsruhe stattgehabten 28. Verloosung der großh. badischen 35-fl.-Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 15, 69, 1488, 1945, 2164, 2178, 3208, 3868, 4277, 4558, 4619, 4865, 4873, 5054, 5948, 6113, 6892, 6914, 7382, 7686.

(Württemberg.) Stadt Tübingen protestirt, daß sie die Ehre, die nächste deutsche Naturforscherversammlung aufzunehmen, abgelehnt habe.

(Nassau.) Der katholische Gesellenverein in Wiesbaden besteht, da die kath. Gemeinde Wiesbadens nicht sehr zahlreich ist, gleichfalls zur Zeit aus wenigen Mitgliedern und schreitet zwar fort, aber langsam.

(Hessendarmstadt.) In der Kammer hat man den französisch-hessischen Vertrag über Literatur-Produkte durch die festgestellten Zölle für nachtheilig dem Lande erklärt. Eine Kammerentscheidung betreffs der Maßnahmen gegen die angebliche Beeinträchtigung ist noch nicht erfolgt.

(Kurhessen.) Aus mehrfachen Anordnungen geht hervor, daß unsere Regierung Vorsorge trifft, unser kurhessisches Armeecorps so bald es erforderlich wird, so schnell wie möglich vollzählig und in marschfertigem Stand zu haben, und da gleiche vorbereitende Anordnungen auch in andern deutschen Bundesstaaten namentlich in Preußen getroffen werden, so scheinen dieselben auf einem gemeinsamen jedoch nicht ins Publikum gekommenen, vielmehr den Regierungen vertraulich mitgetheilten Beschluß der obersten Bundesbehörde zu beruhen und Vorsichtsmaßregeln zu betreffen, welche gegenüber den sich entwickelnden Dingen in Frankreich geboten erscheinen mögen.

(Kassel, 1. Dez.) Bei der heute dahier stattgehabten 15. Verloosung der kurfürstl. hessischen Thlr. 40 Loose sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 39, 594, 707, 1149, 2261, 2391, 2649, 2887, 3072, 3162, 3189, 3645, 4136, 4509, 4673, 4853, 5104, 5491, 5996, 6663.

(Preußen.) Die Mitglieder der Magdeburger freien Gemeinde befinden sich in eigenthümlicher Verlegenheit, indem auf den für die Volkszählung bestimmten Listen keine Rubrik für sie sich befindet. Häufiger als früher finden Rücktritte der Dissidenten statt.

(Berlin, 30. Nov.) In der zweiten Kammer waren gestern die Parteien durch die Plätze schon sichtlich geschieden, und das Uebergewicht der rechten Seite trat sehr auffallend hervor. Die „Opposition", welche sich zur Linken placirte, dürfte sich vorläufig kaum trennen, wogegen die rechte Seite sich bereits in Fraktionen geschieden haben soll, ohne indessen dadurch für die Präsidentenwahl, welche man zur Parteifrage machte, die Stimmen zersplittern zu lassen.

(Rheinpreußen.) Dr. Jakobi, bekannt aus dem Communistenprozesse, ist vom Mindener Schwurgerichte noch zu 6 Wochen Festungsarrest und Verlust der Nationalcocarde wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden. — In Köln sind jetzt Wirthshaus-Raufereien an der Tagesordnung.

(K. Sachsen.) Seit vielen Jahren zum ersten Male stehen die Repsfelder um diese Zeit in voller Blüthe. — Mehrung der Selbstmorde in Leipzig.

(Oesterreich.) Nach dem „Czas" ist das Resultat der Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen bald zu erwarten. Es wird, wie dieses Blatt wissen will, weder zu einer allgemeinen Zolleinigung mit Oesterreich an der Spitze, noch zu einem erneuerten Zollverein, mit Preußen an der Spitze kommen, sondern zu einem Zoll- und Handelstraktat zwischen Oesterreich und seinen Verbündeten auf der einen, und Preußen und seinen Verbündeten auf der andern Seite. — Die ungarischen Volksschulen sollen durchgreifenden Reformen, namentlich betreffs der Lehrerbildung, zweckmäßigen Arrondirung der Schulbezirke u. s. w. unterzogen werden.

(Wien, 28. Nov.) Eine Art Winkelbörse, die dem bestehenden Verbote zuwider in einem Kaffeehause gehalten wurde, ist heute aufgehoben worden. — So eben erneuert sich das Gerücht, der König von Sardinien, von der ultra-liberalen Partei bedrängt, habe durch Marschall Radetzky um eine militärische Unterstützung hier angesucht. — Die neuen Direktiven bezüglich des Vereinswesens haben bereits die Genehmigung des Kaisers erhalten. Politische Vereine sind dadurch im Allgemeinen nicht gestattet.

Auswärtiges.

(Bern.) Auch den sächsischen Handwerksgesellen die hier in Arbeit stehen, ist von der Stadtpolizei eröffnet worden, daß sie auf Befehl ihrer Regierung bis zum 31. Dezember d. Js. die Schweiz zu verlassen hätten. — Der große Rath von Waadt hat einen Beschluß gefaßt, nach welchen die aus capitulirten Militärdiensten heimkehrenden Offiziere und Soldaten für unwürdig erklärt werden, in der Miliz ihres Heimatkantons zu dienen.

(Rom.) Die französische Garnison hat beinahe einstimmig für das Kaiserthum mit Ja gestimmt.

(Paris, 2. Dez.) Der Prinz-Präsident hat den Kaisertitel als Napoleon III. angenommen. 290 Deportirte sind begnadigt, die Journal-Verwarnungen sind zurückgenommen. T. D. d. N. W. Z.

(Paris.) In der Münze von Paris ist man gegenwärtig mit der Prägung neuer 10 Centimes-Stücke, die das Bildniß des Kaisers tragen, Tag und Nacht beschäftigt. Es wird diese Münze unmittelbar nach der öffentlichen Verkündung der Wiederherstellung des Kaiserreichs in Circulation gebracht werden. In sämmtlichen Departementen wird die feierliche Verkündung des Kaiserthums am 5. Dez. erfolgen; in jeder Garnisonsstadt werden die Truppen unter den Waffen sein und 101 Kanonenschüsse während der Ceremonie gelöst werden. — Der Bischof von Luçon hat in einem Hirtenbriefe gegen das Verfahren der Polizei, welche eine Haussuchung, und zwar nach Vorräthen des Manifestes des Grafen von Chambord, bei ihm vorgenommen, protestirt. Dieser Brief ward in der Diözese von allen Kanzeln herab verlesen. — Im Laufe des nächsten Jahres müssen sämmtliche Hauptorte der Departemente unter einander und mit Paris durch elektrische Telegraphen verbunden sein. — Aus Algier wird von einer außerordentlichen Dürre berichtet, welche Algerien heimgesucht hat.

(London.) Eine Vermehrung der Flotte um 5000 Matrosen und 1,500 Marinesoldaten ist beschlossen. — In den nächsten Tagen soll ein Handelsvertrag zwischen England und Frankreich unterzeichnet werden. Frankreich setzt die Eingangszölle auf englische Kohlen und Roheisen ansehnlich herab, Eng-

land vermindert die Steuer auf französische Weine, Branntweine und Seide.

(Madrid.) Einer kgl. Ordonnanz zufolge darf fortan kein Fremder in Spanien eine andere Religion, als die römisch-katholische, öffentlich bekennen.

(Donaufürstenthümer.) Die Regierung des Fürstenthums Serbien hegt die Absicht, ihre regulären Truppen zu vermehren. Dieselben zählen gegenwärtig 2000 Mann, und die Vermehrung soll 4000 Mann betragen.

(Petersburg.) Rußlands Aufmerksamkeit ist außer auf Frankreich vorzugsweise auf den Orient gerichtet. In Syrien Bosnien, Albanien sieht es traurig aus; in den südlichen Provinzen wächst die Unzufriedenheit über Verwaltung seit einem Monat in der bedrohlichsten Weise, und man glaubt hier, eine Krisis sei vor der Thür. Auf eine solche sind Rußland und Oesterreich lange gefaßt, und Frankreich dürfte den Planen dieser beiden Mächte augenblicklich nicht abgeneigt sein. — In Riga ist die Cholera mit außerordentlicher Heftigkeit ausgebrochen und richtet dort große Verheerungen an.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Nachdem nun der Rückzahlung der Einlage zur projektirten Ausspielung des Gasthauses „zum Kronprinzen“ kein weiteres Hinderniß im Wege steht, der Unterzeichnete unter den gegebenen Verhältnissen aber sich unmöglich in eine Correspondenz mit den einzelnen Loose-Inhabern einlassen kann, so wird mit Bezug auf meine frühere Bekanntmachung vom 28. Oktober d. J. Behufs der Rückzahlung der Einlagen hiermit der **24., 25., 26. Januar 1853** bestimmt, wo die Einlagen **gegen Zurückgabe der Original-Loose und Vorlage der über die Zahlung der Einlagen ausgestellten Quittung** dahier im Gasthause zum Kronprinzen von 8 bis 12 Uhr und Mittags von 2 bis 6 Uhr jeden Tages zurückgenommen werden können. Es bringt es übrigens die Natur der Sache und der Mangel jedes hiefür disponiblen Fonds mit sich, daß **unfrankirte** Zuschriften diesseit ebenso wenig angenommen werden können, als man sich **auf portofreie Zusendungen** an einzelne Loose-Inhaber einlassen kann.

Diejenigen Loose-Inhaber, welche ihre Loose übrigens nicht direkt von uns bezogen haben, wollen sich wegen Rückempfang ihrer Einlagen an Diejenigen selbst wenden, von denen sie ihre Loose genommen haben, da man Diesen die eingesendeten Einlagen bis zur angegebenen Zeit zusenden wird.

Nachdem übrigens von sehr vielen Loos-Inhabern der Wunsch geäußert worden, aus den über fl. 27,000. betragenden Einlagen einen bedeutenden Hauptgewinn und eine beträchtliche Anzahl Nebengewinne zu machen, und sie unter den Inhabern **der wirklich bezahlten** Loose unter Leitung eines aus Loose-Inhabern gewählten Comité's auszuspielen, so würde auch diesseits gerne diesem Ansinnen als dem einfachsten Wege, die Sache auf das Schnellste ohne weitere Unkosten zu erledigen, die Hand bieten, wenn die Zustimmung aller oder eines großen Theils der Loose-Inhaber hierzu constatirt werden könnte. Die Schwierigkeit dieser Constatirung ist aber unverkennbar; indessen ist man bereit, desfallsige Erklärungen, die jedoch **portofrei noch im Laufe dieses Monats erbeten werden müssen**, entgegen zu nehmen, und würde im Falle einer beträchtlichen Anzahl von Zustimmenden hiezu und insbesondere die Wahl eines Comité das Nöthige gerne einleiten.

Würzburg, den 30. Nov. 1852. **Zorn**, k. Advokat.

Musikalien-Anzeige.

Von meiner bereits angezeigten **Sammlung von Original-Compositionen und Arrangements für die Zither** in 12 Lieferungen ist nun das erste Heft erschienen und solches in der Stahel'schen Buchhandlung und in meiner Wohnung bei Hrn. Buchbinder Scamoni auf der Domstraße No. 143 zu haben. Von nun an wird am Anfange und in der Mitte jeden Monats eine weitere Lieferung erscheinen, wovon das Heft, aus 8 Blättern bestehend und mit elegantem Umschlage versehen, auf dem Subscriptionswege 24 kr. kostet. Subscriptionslisten liegen an oben genannten Orten zur gefälligen Einzeichnung offen.

Jos. Stenger, St. philol.

Jakob Sohn
(Domgasse)

empfiehlt sein auf's Beste assortirtes

Lampen- und Metallwaaren-Lager.

(289a) **Gegen Hühneraugen, ächt englisches Hühneraugen-Pflaster**, sicheres Mittel, um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben; in Schachteln à 18 kr. Niederlage bei

Carl Bolzano.

Wir sehen uns veranlaßt, unsern dortigen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß Hr. **G. C. Friedrich** in Würzburg die Agentur für uns niedergelegt hat, und bitten demnach, etwaige Aufträge vorläufig direkt an uns gelangen zu lassen.

Berlin, den 30. Nov. 1852.

Gebrüder Danneel,
Rum- und Sprit-Fabrikanten.

Juristisch-satyrische Neuigkeit,

vorräthig in **Paul Halm's Buchhandlung** an der Universität:
Römisch-juristische Drehorgel mit **160** straffen Liedern über die corpulentesten Kapitel des hl. **Corpus juris** auf mehr als **200** der famosesten Melodien. 300 Seiten stark. Preis 1 fl. 24 kr.

Harmonie.

Dinstag den 6. Dezember
Conzert.
Anfang 6 Uhr.

Die 16. Sendung neu ausglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
Dist. 3 No. 205, Wohlfahrtsgasse im Nebenhause des Hrn. Magistratsrath C. C. Ehemann.

(279c) Für einen jungen Mann von ca. 14 Jahren, der mit Vorkenntnissen ausgerüstet ist, wird eine **Lehrlingsstelle in einem Spezereiwaarengeschäft gesucht.** Für Kost und Wohnung, die der Lehrling im Hause des Prinzipales zu bekommen wünscht, wird eine entsprechende Vergütung geboten. N. in d. Exp.

(289a) **Eine Junge kann das Schuhmachergewerbe erlernen.** N. i. d. Exp.

(284c) Im Orte **Kleinrheinfeld**, k. Ldgs. Gerolzhofen, ist ein **Oekonomiegütchen** von circa 35 Morgen Artfeld, $5\frac{1}{2}$ Mrg. Wiesen nebst Gebäulichkeiten, Garten, Gemeinde- und Schäferrecht, **zu verkaufen oder bis Petri zu verpachten.** Ein Theil des Kaufschillings kann darauf stehen bleiben. N. ist bei Dr. Neugebauer, prakt. Arzt zu Sulzheim, zu erfragen.

Der Unterzeichnete wünscht die ihm eigenthümlich zugehörige **Schmied-Werkstätte**, auf welcher zur Ausübung des Schmied-Gewerbes Realgerechtigkeit ruht, mit der vorhandenen annehmbaren Wohnung und Werkzeug zu verpachten. Lusttragende werden deshalb eingeladen, sich zu wenden an

Franz Stöker
in Gaibach.

Fremdenanzeige vom 2. Dez.:

(Adler.) Kfl.: Wüstlich v. Carlshafen. Hirsch v. Offenbach. Müller v. Elberfeld. Thevoville, Negociant v. Arrois — (Kronprz. v. Bay.) Frl. Recher, Gastgeberstochter v. Illertissen. Etmer, Kfm. v. Bremen. — (Russ. Hof.) II. DD. Fürst u. Fürstin Isenburg m. Dien. v. Leerstein. Aragon, Inspekt. v. Liége. Kfl.: Rohling v. Neuenkirchen, Herfort v. Nürnb. — (Schwan.) Frl. Betzoldi v. Augsburg. Kflte.: Merkel v. Bamberg, Körner v. Stuttgart, Lehner v. Mannheim. — (Württemb. Hof.) Dyck, kgl. Regierungsrath v. München. Hirdt, Baumeister a. Preußen. Schwarzer, Bauunternehmer v. Paderborn. Lippert, Kfm. v. Magdeburg.

Gestorben.

Margaretha Hühnerkopf, Färberskind, 10 W. — Johann Münch, Schenkknecht, 40 J. — Marg. Pfister, Soldatenwittwe, 73 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Ta- ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festta:: täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 291. 6. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Franz Weidner von hier, um eine Schneider-Conc.
Franz Gram von Gretstadt, um eine Trödler-Conc.
Joh. Anton Schönmann von Pflochsbach, um eine Schlosser-Conc.
Gg. Endres von hier, um eine Kärner-Conc.
F. Xaver Schütz von Oberhausen, um eine Kupferschmieds-Conc.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 4. d. M. wurde der landesabwesende Michael Hammer, Metzgerlehrling von Gerbrunn, Ldgs. Würzburg, wegen Verbrechens der Unterschlagung unter einem erschwerenden Umstande im Zusammenfluß mit dem Vergehen der unerlaubten Selbsthilfe zur Strafe des Arbeitshauses von 3 Jahren, und der landesabwesende Joseph Schmitt von Großthal, Ldgs. Euerdorf, wegen Verbrechens der Körperverletzung zweiten Grades zur Strafe des Arbeitshauses von 6 Jahren, die ledige Dienstmagd Eva Wirsing von Ochsenfurt wegen Körperverletzung zu einem 8tägigen doppelt geschärften Polizeiarrest verurtheilt; in der Untersuchung gegen Johann Karl von Veitshöchheim und Compl. wegen Funddiebstahls hier Verhandlung des Einspruchs des Zeugen Valentin Sebert von Veitshöchheim gegen das Straferkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 24. Juli d. Jrs., wurde derselbe wegen Nichterscheinens bei der öffentlichen Verhandlung in eine viertägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt. Aufhebung des Strafbeschlusses.

Dem Vernehmen nach steht das Erscheinen eines Armeebefehls in sehr naher Aussicht. Die Offiziere der Infanterie unserer Armee sollen neue Säbel erhalten. A. Abz.

Heute Mittag trat zum erstenmale die in einer früheren Nummer d. Abdbls. näher bezeichnete Gewerbsteuer-Prüfungscommission unter dem Vorsitze des Hrn. Rechtsrathes Dr. Noßbach in Funktion.

Heute ward im Ehehalten- und im Siechenhaus-Kirchlein das Fest des hl. Nikolaus, Patrons genannter Anstalten, durch Amt, Predigt und Vesper feierlich begangen.

Notorisch wurden, wie auch bereits im Abendblatte berichtet worden, in einem Hause eines hiesigen Stadttheils Geburten von einem schlichten Bauersmanne vorgenommen. Das Medicinalcollegium soll sich nun des Falles bemächtigt, und ihn der gerichtlichen Verhandlung übergeben haben.

Der Preis des Mastochsenfleisches im Monat Dezember ist für unsere Stadt auf $10\frac{1}{2}$ kr. per Pfd. festgesetzt. Fleisch von Rindern, Stieren und Kühen darf nur um mindestens 1 kr. billiger verkauft werden.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 4. Dez.) Weizen 16 fl. 5 kr., Korn 16 fl. 1 kr., Gerste 10 fl. 37 kr., Haber 5 fl. 12 kr. Zufuhre 1575 Schäffel, wovon 30 Schäffel eingestellt wurden. Der gesammte Erlös der auf beregter Schranne in die Hände der Käufer übergegangenen Fruchtgattungen beträgt 20556 fl. 42 kr.

Der verflossene Monat November ist der wärmste gewesen seit 23 Jahren; nur der des Jahres 1840, in welchem am 10. und 20. auch Gewitter stattfanden, näherte sich demselben.

Hr. K. Müllerklein, welcher sich schon durch eine Veröffentlichung über die Geschicke Karlstadts, seiner Vaterstadt, dem historienfreundlichen Publikum bekannt gemacht hat, hat nun auch eine Geschichte der Karlstadt gegenüber auf dem linken Mainufer gelegenen uralten Karlsburg herausgegeben.

Am 1. d. Mts. unterhielten mehrere Kinder von Röllfeld, Grchts. Klingenberg, ein Feuer auf einer Wiese, wobei ein 4 Jahre altes Knäbchen plötzlich vom Feuer ergriffen ward und derartige Brandwunden erhielt, daß noch am selben Abend dessen Tod erfolgte.

Deutschland.

(München, 3. Dezbr.) Dem pensionirten Stabsarzt Dr. Curtius wurde die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis dahier nicht ertheilt. — Der offiziöse Korrespondent der „Neuesten Nachrichten" versichert, daß verläßige Briefe aus Wien beruhigende Nachrichten für den Fortbestand des Zollvereins bringen. — Staatsrath v. Beisler ist in Folge eines Schlagflusses gelähmt. — Ein Rescript des Kriegsministeriums betrifft die „Paletots" der Offiziere. Demnach ist, wenn nicht der ganze Mantel oder der Mantelkragen getragen wird, nur der bis über die Kniee reichende Rock mit fünf Falten am Rücken gestattet. Wegen der Schirmmützen soll nächstens auch eine Verfügung kommen.

(Frankfurt a. M.) Die Jesuiten-Missionen sind geschlossen; der Zudrang zu den Predigten war größer als zum Beichtstuhle.

In Heidelberg beträgt die Zahl der Studirenden in diesem Semester 695; in Göttingen 674; in Bonn 866.

(Hessendarmstadt.) Die Gießener Assisen behandelten diesmal in der Mehrzahl Diebstähle, einen betrügerischen Bankerott, bestraft mit $1\frac{1}{2}$ Jahr Correktionshaus, Brandstiftung (zehn Jahre Zuchthaus, obgleich gegen den Angeklagten nichts aufzu-

bringen war, als daß er Abends in der Nähe der verbrannten Scheune und dann Nachts Licht in seiner Wohnung gesehen worden war), Falschmünzer und eine Meineidsklage gegen 9 Personen.

(Rheinhessen.) Das Mainzer Bezirksgericht hat mehrere flüchtige Angeklagte wegen des Freischaarenzugs nach Rheinbayern zu 2—3 Jahren Correktionshaus verurtheilt.

(Thüringen.) Zeitungsnachrichten zufolge ist der Abschluß mit Preußen erfolgt. Man stellt von andern Seiten die Frage, ob dieser Anschluß rechtsgültig sei, da die Thüringischen Staaten noch andere Verbindlichkeiten haben, und namentlich gegen Kurhessen und Königreich Sachsen.

(Oesterreich.) In Szegedin ist auf kriegsgerichtliches Urtheil ein Pferdehirt und ein ehemaliger Honved wegen Räubereien erschossen worden. — Die Reserve der österr. Armee tritt mit Ende ds. Mts. in Wirksamkeit. Da die Dienstzeit achtjährig ist, tritt ungefähr ein Achtel im Dez. jeden Jahres in die Reserve, und wird durch diese Ergänzungsart die österreichische Reserve mit dem 1. Jannar 1854 ungefähr 90,000 Mann stark sein. — Die schon mehrfach besprochene Vermählung des Kaisers mit einer sächsischen Prinzessin soll jetzt auf dem Punkte stehen, negoziirt zu werden. — Die Wiener „Presse" bezeichnet den der neuen Pariser Bank zu Grunde liegenden Plan als die zügelloseste und zugleich zweckwidrigste Schwindelei, die je von einem Projektmacher erdacht oder von einer undesonnenen Regierung gutgeheißen wurde. Die neue Pariser Bank darf nicht nur Vorschüsse auf alle Arten von Industrie-Effekten, als Eisenbahnpapiere, Kanalaktien &c. leisten, sondern diese sämmtliche Gattungen Werthpapiere für eigene Rechnung ankaufen, sich an den öffentlichen Anlehen betheiligen, mit Einem Worte: spekuliren. Die unausbleibliche Folge dürfte jedoch sein, daß bei einem Falle von nur zehn Prozent in den Kursen der Industriepapire die neue Bank nicht mehr im Stande wäre, ihren eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Auswärtiges.

(Bern.) Außer den sächsischen hier arbeitenden Handwerksgesellen haben auch die hannover'schen und bayerischen Befehl erhalten bis zum 31. Dezbr. die Schweiz zu verlassen.

(Italien.) Mehrere politische Verhaftungen sind in Pisa vorgenommen worden.

(Paris.) In manchen Departements herrscht eine Begeisterung, die an den Wahnsinn gränzt. Ein Journal theilt mit, daß in einer Gemeinde des Departements der Dordogne, nachdem die Stimmzettel verbrannt worden waren, die Wähler sich der Asche bemächtigt und, um sich mit der Regierung, die sie eben errichtet hatten, zu identificiren, dieselbe mit ihrem Wein mischten und denselben unter dem Rufe: Vive l'Empereur! tranken. — Ein kaiserliches Dekret erklärt die außerordentliche Session des gesetzgebenden Körpers für geschlossen und beraumt den Wiederzusammentritt des Körpers auf den 14. Februar n. Js. an. — Der Marquis Antonini, der Gesandte des Königs von Neapel hat dem Kaiser seine neuen Beglaubigungsschreiben überreicht. — Der Kaiser hat dem Minister des Innern aus seiner Privatchatoulle 200,000 Fres. angewiesen, welche dazu bestimmt sind, um den Aeltern und Angehörigen das Zurücknehmen der Kinder aus den Findelhäusern zu erleichtern. Alle Departements sollen an dieser Wohlthat Theil nehmen. — Es stellt sich immer mehr heraus, daß die letzte Aernte in Frankreich für die Bedürfnisse des Landes nicht ausreicht. Die Regierung läßt deshalb in Deutschland und andern angränzenden Ländern bedeutende Massen Getreide ankaufen.

(London.) Ein Meeting von Damen aus den ersten Adelshäusern Englands hat eine Adresse „an ihre Schwestern, von Amerika" in ihrem und im Namen vieler tausend englischer Frauen beschlossen, worin die Amerikanerinnen zur frommen friedlichen moralischen Agitation gegen die Fortdauer der Sclaverei aufgefordert werden. Es ist Dieß offenbar das erste Reszltat von Frau Stowe's Buch. — Interpellation im Unterhause, wie lange die christliche britische Regierung noch den Götzendienst auf Ceylon schirmen wolle? Zur Antwort erfolgte, daß England vertragsmäßig die Buddha-Religion schützen müsse, übrigens die Obhut über die Relique „Buddhas Zahn" den buddhistischen Priestern übergeben habe.

(Von der russischen Gränze.) In den letzten Tagen dieses Monats wird das gegen den einst sehr gefürchteten Gränzler Raudons Krotinus, zu dessen Aufhebung in den Jahren 1848 bis 1850 russischer- und preußischerseits Militär-Kommandos in der Gegend von Schmaleningken stationirt waren, gefällte Urtheil auf dem Felde zwischen Tauroggen und der Gränze, dem Hauptschauplatze seiner Thaten, durch ein Bataillon russischer Soldaten vollstreckt werden. Es lautet auf 9000 (neuntausend Stockschläge resp. Todtpeitschung, eine Execution, die in den letzten Wochen viermal in der Nähe der Gränze an Individuen vollstreckt worden. — Die dießjährige Rekrutirung in Rußland ist bedeutend stärker gewesen als die bisherigen.

(Türkei.) Auf der Höhe der Insel Samos sind Seeräuber in bedrohlicher Menge aufgetaucht. — Man spricht von bedeutenden neuestens im Kaukasus vorgefallenen Gefechten. — Während eine christliche Commission wegen der Besitzfrage des heiligen Grabes sich nicht einigen konnte, will der Sultan auf eigene Kosten eine Kuppel über das Grab bauen lassen.

(Asien.) Man glaubt, daß es auf birmanischem Boden noch zu vielem Blutvergießen kommen werde, obgleich der Herrscher von Birma nur einen Schattenkönig vorstellt und sich die Zeit mit Hahnenkämpfen vertreibt.

(Amerika.) Der französisch-spanische Vertrag belästigt die Cuba-Lustigen nicht wenig, wie auch, daß der künftige Präsident einer Invasion feindlich gesinnt ist. — Niederlage der mexikanischen Truppen durch die Rebellen. — Durch die Explosion eines Dampfboots auf dem Ohio wurden wieder 15 Menschen getödtet. Ein anderes ging auf dem Eriesee unter. — Die nordamerikanische Expedition gegen Japan soll mit einer Bemannung von 300 Köpfen im Dezember unter Segel gehen.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Nachricht für Auswanderer.

(279b) Bei dem eingetretenen Schluß der dießjährigen Auswanderer-Expeditionen **über Bremen und Rotterdam** benachrichtige ich diejenigen Auswanderer, welche noch in den Wintermonaten abzureisen beabsichtigen, **daß die Expeditionen über Havre ununterbrochen und regelmäßig fortgesetzt werden.**

Anmeldungen sind bei untenstehenden HH. Agenten zu machen, sowie bei der General-Agentur

Aschaffenburg im Nov. 1852. **Franz Dessauer.**

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schäzler in Miltenberg.
B. B Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

(189c)

Fluide-végétal,

von mehreren Medizinal-Behörden geprüft und genehmigt, von **Pelletier Frères** in **Paris.**

Mit diesem nur aus Vegetabilien bereiteten und deshalb durchaus unschädlichen Färbungsmittel kann man binnen wenigen Tagen grauen und verbleichten Haaren die schönste natürliche braune und schwarze Farbe dauernd ertheilen.

Die Anwendung ist nach dabei befindlicher Gebrauchs-Anweisung ganz leicht und einfach. **Preis à Flacon 1 fl. 12 kr.**

Alleiniges Lager in Würzburg bei

Rom & Wagner.

Abonnement auf den fünfzehnten Band
von

Meyer's Universum.

Fest, keck, scharf in allen Zügen, die Augen trozig im eigenen Lebensfeuer sprühend, bald in Blitzschlägen die eigene Gedankenwelt entladend, bald die Außenwelt unter der verschiedensten Beleuchtung betrachtend, weiß der Verfasser seit fünfzehn Jahren unter den **Gebildeten aller Stände** einen Leserkreis um sich zu versammeln, so groß, wie ihn kein Werk dieser Art jemals gehabt hat. **Meyer's Universum hat jetzt vierzehntausend Abnehmer.** Alle Nachahmungen hat es überdauert, allen **Wechsel** der Meinung hat es überstanden; keine Prüfung und keine Leiden der Zeit haben sein Publikum geschmälert.

Meyer's Universum, der fünfzehnte Jahrgang, erscheint in dreiwöchentlichen Lieferungen, von denen 12 einen selbstständigen Band ausmachen. Jede Lieferung ist mit Stahlstichen geschmückt, über deren Vortrefflichkeit das kunstsinnige Publikum längst entschieden hat. Unsere Firma und der ehrenvolle Ruf, den unsere Kunstanstalt behauptet, bürgen für die ungeschmälerte Schönheit der Illustrationen.

Der ganze Jahrgang des Universums **kostet** im **Abonnement 4 Gulden 48 Kreuzer.** Für ein so kostbar ausgestattetes Buch ist dieß wenig. Es ist weniger, als der Jahrpreis der meisten Unterhaltungs-Journale, welche man liest, vergißt und selten des Aufhebens werth achtet. Wo aber **Meyer's Universum** in gebildeten Familienzirkeln Eingang gefunden hat, da wird es immer **ein Schatz für Unterhaltung und Belehrung** und für Geist und Gemüth eine Fundgrube der Erhebung bleiben.

Wir haben bisher die Jahrgänge von **Meyer's Universum** mit passenden **Geschenken** (Prämien), meistens Kunstblättern von bedeutendem Werthe, begleitet.

Für diesen fünfzehnten Jahrgang soll Außerordentliches geschehen!

Allen Abonnenten desselben sagen wir folgende Prämie zu:

Das berühmte historische Kunstblatt in Adlerformat:

Napoleon mit seinen Paladinen und Feldherren auf dem Schlachtfelde von Eylau.

Hildburghausen im November 1852.

Das Bibliographische Institut.

Das erste Heft dieses neuen Bandes liegt in **Paul Halm's Buchhandlung** in Würzburg parat, woselbst auch Probehefte zur Ansicht zu haben sind, und Bestellungen angenommen werden.

Allen seinen Freunden und Bekannten bei seiner Abreise ein herzliches „Lebewohl“.

Alexander Boeth.

Eine **Köchin**, welche sich allen übrigen Hausarbeiten unterzieht und gute Zeugnisse besitzt, sucht sogleich einen Dienst. N. in der Exp.

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, findet für kommendes Ziel einen Dienst. N. in d. Exp.

Es wird ein **Einstandsmann** für einen **Artilleristen** auf 4 Jahre gesucht. N. in Dist. 1 No. 192, Stiftshauger Pfaffengasse.

(291a) **2700 fl.** werden aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

---

125 fl. werden gegen hinreichende Sicherheit aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Eine **Winterthüre**, **mehrere Kraut-stüchte, Kästen, Kommoden u. dgl.** sind zu verkaufen in der Lochgasse No. 31.

In der Nähe des Kürschnerhofes wird ein **kleines Logis** gesucht. N. i. d. Exp.

Es ist ein **Ofen neuester Facon**, im Zimmer zu heizen, und eine Partie Lamperien zu verkaufen. N. Dist. 2 No. 78, Theaterstraße.

Es wird ein junger Mensch, 15—17 Jahre alt, welcher sich sowohl zu ökonomischen, als auch häuslichen Arbeiten verwenden läßt, auf Ziel Dreikönig zu dingen gesucht. N. Dist. 2 No. 78, Theaterstraße.

Häckelnadeln,

ganz feine in Etuis mit 6 Stück, am Ganzen und zum Abschrauben empfiehlt in großer Auswahl als passende Weihnachtsgeschenke

M. Schuchbauer sen.
Domstraße.

(289c) Ein solides **Frauenzimmer**, welches schon mehrere Jahre in einem Ladengeschäft servirte und die besten Zeugnisse besitzt, sucht wieder in einer derartigen Stelle oder irgend in einem honetten Hause placirt zu werden und kann sogleich eintreten. N. unter Ziffer **R. K.** besorgt die Exp.

Ein **Logis** von 2 Zimmern, Küche, Holzlage und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen im 5. Dist. No. 42, Laufersgasse.

Im 3. Dist. No. 269 im Schwanenhöfchen **ist ein Zimmer** sogleich zu vermiethen.

(285c) Es ist ein älterer, aber noch in ganz gutem Zustande befindlicher **Flügel** billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß des am 16. November l. Js. dahier verlebten Privatier Peter Paul Onuva sind an der hiezu auf

Montag den 13. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. des unterfertigten Gerichtes anberaumten Tagfahrt unter der Rechtsfolge ihrer Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden.

Würzburg, den 26. Nov. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Gerberswittwe **Barbara Müller** in Wiesentheid wird

1) das zweistöckige Wohnhaus No. 124, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 7 Kammern, 2 Küchen, Boden und Keller, nebst vollständiger Gerberei-Einrichtung, sodann Eingehörungen, als: Hofraum mit Brunnen, einer Holzhalle, massiver Scheuer, Stallung, 15 Dez. Gras- und Wurz-Garten, $1\frac{1}{2}$ Tagw. Acker und Wiesen, eine Holzlaube und Gemeinderecht, ferner an walzenden Grundstücken ca. 8 Tgw. Acker und Wiesen auf Wiesentheider Markung;

2) werden 71 Stück Sohl- und Rindshäute,
41 „ Kalb- und Naupenfelle,
zum Theil noch in Loh- und Farben liegend, am

Montag den 27. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend,

im Gerber Müller'schen Hause zu Wiesentheid öffentlich verstrichen und Strichsliebhaber, insbesondere Gerber, hiezu eingeladen.

Zugleich werden Diejenigen, welche zur Nachlaßmasse Etwas schulden, aufgefordert, längstens bis zum Passivenliquidationstermine am 28. Dezember d. Js. bei Vermeidung der Klagestellung an das unterfertigte Verlassenschaftsgericht Zahlung zu leisten.

Rüdenhausen, 1. Dez. 1852.

Königliche Gerichts- und Polizeibehörde.

Der Vorstand: Eyselen. Erb.

(290b) In dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten werden

Dinstag den 7. Dezember früh 10 Uhr

folgende au porteur Papiere gegen gleich baare Zahlung aus Auftrag öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 3. Dez. 1852. **Zorn.**

1) Eine fürstl. Wallerstein'sche Obligation dd. Prag den 1. Januar 1830 Lit. C. No. 449 über 250 fl. 4%ig.
2) Eine desgleichen zu 4% Lit. C. No. 132 über 250 fl.
3) Eine fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Partial-Obligation, 4%ig, über 100 fl. Lit. C. No. 151.
4) Eine großherzgl. badische Eisenbahn-Partial-Obligation über 1000 fl., $3\frac{1}{2}$%ig, Lit. A. No. 73.
5) Eine desgleichen Lit. B. No. 1464 über 500 fl. zu $3\frac{1}{2}$%.
6) Eine desgleichen Lit. B. No. 859 über 500 fl. zu $3\frac{1}{2}$%.

Harmonie.

Dinstag den 7. Dezember
Conzert.
Anfang 6 Uhr.

Morgen Dinstag den 7. Dez. Abends 6 Uhr anfangend findet in der neuen **Gebhardt'schen Bierbrauerei gutbesetzte Harmoniemusik** von einer Abtheilung der k. 9. Inf.-Reg.-Musik statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Ein $\frac{3}{4}$ Jahre alter glatthäariger Hund, mit Ausnahme einer grauen Kehle ganz braun, hat sich dieser Tage verlaufen.

Wer denselben an den Unterzeichneten überliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Joh. Mich. Roßmann,
(291a) Jagdpächter in Erlenbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein guterzogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Buchdruckerkunst zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen in der Buchdruckerei von **J. M. Bischoff** zu Windsheim in die Lehre treten. Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen daselbst sogleich ertheilt.

(290b) Eine Kellnerin, die sich über ihre Tüchtigkeit und Rechtschaffenheit ausweisen kann, wird auf Dreikönig gesucht. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 4. u. 5. Dez.:

(Adler.) Brandl, k. Veterinärarzt v. München. Kfl.: Weiß v. Ulm, Lotholz v. Pforzheim, Stein v. Brüssel, Kaussel v. Hanau, Engels v. Köln, Kaempf v. Erfurt, Berger v. Bremen, Spatz v. Aschaffenburg, Groß v. Ravensburg, Waldhausen v. Hückeswagen, Schmitz v. Bielefeld, Feldherr v. Bamberg. — (Russ. Hof.) v. Berg v. Schweinfurt. Kflte.: Brockhaus v. Iserlohn, Wurster v. Frankfurt. — (Schwan.) Kflte.: Seewald v. Zeckendorf, Güllich v. Nürnbg. — (Württemb. Hof.) Fräul. Fischer v. Oldenburg, Forstmann, Fabrikant v. Werden. Germer, Fabr. v. Bamberg. Kflte.: Bellingroth v. Iserlohn, Schnürle v. Stuttgart.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 8. Dez.:
Der Prophet,
große Oper in 4 Akten von Meyerbeer.

Gestorben.

Kunigunda Straub, Revisorskind, 8 M. — Heinrich Mihling, Holzspalter, 43 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als luxuriöse Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag — No. 292. — 7. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Wie man hört, soll die Gerichtsorganisation doch noch ins Leben treten und zwar in der Art, daß den verbleibenden Landgerichten die Polizei und die freiwillige Gerichtspflege überlassen bleibt, indem hiefür Notariatsbeamte aufgestellt, die Justiz aber Bezirksgerichten übertragen wird, die in entsprechender Anzahl alsbald errichtet werden sollen. Diese Einrichtung, den Absichten des Hrn. v. Kleinschrod vollkommen entsprechend, soll von S. M. dem König genehm befunden worden sein und deren Verwirklichung nahe bevorstehen. A. Abz.

Demselben Bl. zufolge hat der neue Minister des Innern an sämmtliche Regierungspräsidenten ein Rundschreiben erlassen, worin er sich in eindringenden Worten über die Presse und namentlich über das politische Verhalten der Beamten ausspricht und Anhänglichkeit an Vaterland und Thron als Grundprinzip aufstellt.

Hr. Regierungs-Rath N. Koch ist als Ministerialrath nach München berufen worden.

Nächsten Donnerstag findet das Benefiz des mit Recht allgemein beliebten Künstlers Hrn. Lehfeld statt. Wie wir hören, hat derselbe hierzu das am Burgtheater zu Wien mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Drama von Prechtler „Falconière" oder: „der Löwenrachen in Venedig" gewählt, und wird in demselben die Haupt- und Titelrolle übernehmen. Können dem geschätzten Beneficianten seine bisherigen Leistungen schon die freundlichste Theilnahme aller Theaterfreunde zusichern, so dürfte ihm die glückliche Wahl, welche er durch obiges Drama getroffen, umsomehr eine gute Einnahme in Aussicht stellen; und ihm zugleich der Beweis werden, daß man auch hier des wahren Künstlers Streben stets gebührend anerkennt. Mehrere Theaterfreunde.

Die so eben erschienene fünfte Lieferung von unseres geschätzten Landsmannes, des Archivars Stumpf „geographisch-statistisch-historischem Handbuch des Königreichs Bayern" (dessen Anschaffung aus Regiemitteln kürzlich den kgl. Behörden, Gemeinden ꝛc. gestattet wurde), enthält die Beschreibung eines Theils der Pfalz und reiht sich den früheren Heften durch seine Gründlichkeit und belehrungsreichen Inhalt würdig an.

Gestern Morgens wurde wie alljährlich die Prozession der Kinder der Stadtschulen von St. Peter in das Kirchlein des Ehehaltenhauses und der Pleichacher Schule nach dem Kirchlein des Siechenhauses abgehalten, wo dann nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier jeder kleine Theilnehmer mit einem Semmel beschenkt wird.

Deutschland.

(München, 5. Dez.) Wie man vernimmt, soll dieser Tage die Ernennung des Regierungspräsidenten von Oberbayern vor sich gehen und hiezu ein Präsident einer andern Provinz ausersehen sein.

(Eichstädt.) Der hiesige Bischof von Oettl hat das Schloß Hirschfeld für das bischöfliche Seminar zu Eichstädt um die Summe von 6500 fl. angekauft, theils um den Zöglingen während der Ferienzeit einen geeigneten Aufenthalt zu gewähren, theils um den Priestern einen passenden Ort zu geistlichen Uebungen zu bereiten. Zu diesem Zwecke fordert er den Klerus seiner Diözese zu milden Beiträgen auf, wobei er selbst die erste Gabe mit 1000 fl. niederlegt.

(Baden.) In Pforzheim wurden in den letzten Tagen phrenologische Vorlesungen gehalten, die als materialistisch keinen Anklang fanden trotz der Gewandtheit des Lehrers. — Händel in Heidelberg zwischen Verbindungen und den christlich-germanischen Wingolfiten, wobei zur Herstellung des guten Verhältnisses die Behörden einschreiten mußten.

(Württemberg.) Die Rechnung des Volksschullehrer-Unterstützungsvereins weist für 1849—1851 als Einnahme 2617 fl. (unter diesen 500 fl. k. Geschenk und 250 fl. Legat), an Ausgaben 1741 fl. nach.

(Hessen-Kassel.) Die Regierung hält strenge auf frühere Gesetze in gemischten Ehen. Die Freiheit der Eltern in Bestimmung der Religion ihrer Kinder ist beseitigt und die bisher in katholischen Schulen befindlichen Kinder protestantischer Väter in gemischter Ehe sind daraus entfernt worden. Namentlich geht der Zweck der Regierung dahin, der kathol. Geistlichkeit den Einfluß auf gemischte Ehen zu nehmen.

(Kassel, 4. Dez.) Heute fand man in dem Hause eines hiesigen Bäckermeisters drei Dienstboten in ihren Betten durch Kohlendampf erstickt. Sie hatten den Ofen mit Bäckerkohlen so angefüllt, daß die Luft keinen Durchzug hatte, wodurch das Kohlengas die Stuben erfüllte.

(Preußen.) Die demnächst in der Bundesversammlung zur Sprache und einstweiligen Erledigung kommende Bundespreßangelegenheit hat wohl schwerlich etwas anderes als Abweisung zu erwarten. Mit Preußen dürfte dem Vernehmen nach

in der Bundesversammlung stimmen: Hannover, Oldenburg, Braunschweig und die thüringischen Fürstenthümer. — Für die Herzogthümer Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen sind zwei Gesetze erschienen, wovon das eine den Volksschullehrern, falls die kirchlichen Behörden es verlangen, diejenigen kirchlichen Dienstleistungen wieder auferlegt, von denen sie durch das neue Schulgesetz entbunden worden waren. Das zweite Gesetz betrifft die Wiederherstellung der Strafgewalt der Polizei-Behörden, die namentlich in bestimmten Fällen auch ohne richterlichen Befehl zur Veranstaltung von Haussuchungen befugt sein sollen. — Nach einem Grundsatze des Obertribunal kann auch ein unbescholtener Ausländer die Redaktion eines Journals übernehmen.

(Berlin.) Die Preise der Lebensmittel in unserer Stadt und im ganzen Land sind fortdauernd im Steigen. Das Wichtigste, die Kartoffel, ist kaum noch in einem Winter so schwer zu haben gewesen, so mißrathen in der Güte wie in diesem. Daher auch wegen der ungesunden Nahrung viele Krankheiten. Noch ist der Winter gelind, so gelind wie kaum jemals. — Die französischen Zustände beschäftigen die hiesigen Kreise immer mehr und mehr und man hat über dieselben, namentlich über die Stimmung in den Departementen, zuverlässigere Nachrichten, als die hierüber sehr zurückhaltenden öffentlichen Blätter es ahnen lassen.

(Weimar.) Der Großherzog hat die Verordnung vom 8. Mai 1849, kraft welcher den Militärdienstpflichtigen die Erlaubniß zur Auswanderung nicht versagt werden sollte, wenn sie in ein anderes deutsches Land gehen und dort ebenfalls dem deutschen Reiche Militärdienste leisten, wieder aufgehoben. — In dem Meininger Oberlande sind jetzt wieder gröbliche Excesse gegen höhere und niedere Forstbeamte, welche an ähnliche des Jahre 1848 erinnern, vorgekommen.

(Oesterreich.) In der Verwaltung der italienischen Provinzen sollen bedeutende Veränderungen bevorstehen. Marschall Radetzky soll in den Fürstenstand erhoben werden. — Das allgemeine Civilgesetzbuch wird in Ungarn, Croatien, Slavonien und der Woiwodschaft am 1. Mai 1853 ins Leben geführt. — Die Bestimmungen über die künftige bürgerliche politische Stellung der Israeliten in Oesterreich werden den Patenten über die politische und Gemeindeverfassung am geeigneten Orte eingeschaltet, ein Spezialgesetz dürfte nicht erlassen werden. — Fortgesetzte Untersuchung hat weitere Unterschleife der Wiener Dampfmühle an den Tag gebracht.

Die zwischen Oesterreich, Preußen, Bayern, und Sachsen obschwebenden Verhandlungen bezüglich einer gleichmäßigen Ausstellung und Behandlung von Reiseurkunden und Legitimationspapiere sind dem Abschlusse nahe, und die Kundmachung der neuen Bestimmungen dürfte nächstens erscheinen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Dem Bundesrathe ist noch nicht angezeigt, daß Oesterreich keine Gesandtschaft mehr, sondern nur eine Kanzlei in der Schweiz halten werde. — Man glaubt, daß sämmtliche deutsche Handwerksbursche zurückgerufen werden; die Schweizer Polizeibehörden beeilen sich mit deren Ausweisung, um Heimathlosigkeit derselben zu vermeiden. — Der in Köln zum Tode verurtheilte Dr. Karl d'Ester ist vom großen Rath in Freiburg naturalisirt worden; er wohnt in Boll, wo er eine starke Praxis hat. — Das erste eidgenössische Schwurgericht wird demnächst zusammentreten. — Der Verein schweizerischer Ingenieure und Architecten hält am 6. und 7. ds. M. seine 15. Jahresversammlung in Basel.

(Paris, 3. Dez.) Dem Grafen v. Morny ist die Sendung zugedacht, die Prinzessin Wasa durch Prokuration zu heirathen. Der Augenblick seiner Abreise ist noch nicht festgesetzt, dieselbe dürfte keineswegs vor der Anerkennung von Seiten sämmtlicher Großmächte stattfinden. Der Kaiser reist seiner hohen Braut bis Compiegne entgegen. Was die Krönung und Salbung betrifft, so ist sie auf den 16. Mai festgesetzt, bis dahin hofft man den Pabst zur Reise nach Frankreich zu bewegen. — Ein Cabinetscourier ist von hier abgegangen, welcher den verschiedenen Legationen in Carlsruhe, Frankfurt a. M., Stuttgart, München und Wien die Notifikationsschreiben bezüglich der Thronbesteigung Napoleons III. zur Ueberreichung an die verschiedenen Höfe überbringt. In ähnlichem Auftrag ist ein Courier schon gestern nach London abgegangen. — Gestern Morgen stieg der Ballon Napoleon in die Lüfte; er sollte den ganzen Tag unterwegs bleiben und 400,000 Exemplare der Proklamation des Kaiserreichs ausstreuen. — Alle Berichte stimmen darin überein, daß in Paris noch nie eine Illumination so allgemein gewesen, wie am 2. Dezember zur Feier der Wiederherstellung des Kaiserthums. Besonders der Handelsstand und die Arbeiterklassen hatten sich an dieser Kundgebung von Sympathie für die Ordnung der Dinge betheiligt. — Louis Napoleon hat das Schloß zu Straßburg als Geschenk von dieser Stadt angenommen und versprochen, es kaiserlich einrichten und herstellen zu lassen. — Das Gerücht von einer bevorstehenden Umwandlung der $4\frac{1}{2}$ pCt. in 3 pCt. Renten drückt den hiesigen Geld-Markt. — Die Theater haben ihre Namen aus der Kaiserzeit wieder angenommen.

(Paris, 4. Dez.) Die von dem Kaiser in Saint-Cloud gehaltene Rede soll in den Kreisen der Diplomatie nicht geringe Sensation hervorgerufen haben. Die Art und Weise, wie sich Napoleon über die Titelfrage ausgesprochen, läßt annehmen, daß die auswärtigen Mächte gegen die Bezeichnung Napoleon „der Dritte" Vorstellungen gemacht haben. Die Rede von Saint-Cloud gilt als Antwort auf diese Vorstellungen, und in dem Schlußsatz jener Rede will man sogar eine versteckte Drohung erblicken.

(Madrid, 1. Dez.) Die Cortes sind heute eröffnet worden. Martinez de la Rosa, Candidat der constitutionellen Opposition, wurde mit 107 St. zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt! der ministerielle Candidat erhielt nur 101 St., das Cabinet erfuhr also eine Niederlage.

(Rußland.) Gerüchte in Petersburg von Anerkennung Napoleons III. als Kaiser durch die nordischen Mächte.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 335.

Ankündigungen.

Pâte Pectorale

Silberne Medaille 1843 — (292a) — von — Goldene Medaille 1845

Georgé, Apotheker in Epinal à Nancy.

Diese rühmlichst bekannten Brustbonbons, ein anerkannt bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Schnupfen und Katarrh sind in Schachteln à 28 kr. in Würzburg bei **Carl Bolzano** zu haben.

In Folge wiederholter Einschärfung der königl. Regierung wird die Verabreichung von Neujahrs-Geschenken von Seite des hiesigen Handels- und Gewerbestandes an fremde Dienstboten auch für das kommende Neujahr untersagt, mit dem Anhange:

1) Wer überführt wird, diesem Verbote entgegen gehandelt zu haben, dem ist für jede Entgegenhandlung eine Strafe von 10 Thaler angedroht,

2) das Verlangen von Neujahrs-Geschenken durch Dienstboten wird mit der Strafe des Bettels belegt.

Würzburg, am 7. Dezember 1852.

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Carl.

(292a) Am **Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. Dezember l. Js.**, jedesmal Nachmittags **halb 2 Uhr** anfangend, werden die zur Verlassenschaft der Frl. **Anna M. Wittenbauer** gehörigen Weißzeuggegenstände und sonstigen Mobilien in der Wohnung der Verlebten (Dist. 1 No. 148, Semmelsgasse) öffentlich verstrichen, wozu einladet

Würzburg, den 6. Dez. 1852.

das Testamentariat.

Auf dem Oekonomiehofe Sailtheim bei Messelhausen werden am

Mittwoch den 15. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr

folgende Gebäude auf den Abbruch versteigert:

3 Wohnhäuser,
2 Scheunen,
2 Stallungen,
2 Schweinställe von gehauenen Steinen,
1 do. von Holz,
2 kleine Nebengebäude;

an beweglichen Gegenständen:

2 Keltern,
3 eiserne Oefen,
3 kupferne Kessel.

Messelhausen, 2. Dez. 1852.

Frhrl. v. Zobel'sches Rent-Amt.

Spieß.

Eine noch ganz neue **Elektrisirmaschine** sowie ein schöner **Erdglobus** steht bei Hrn. Kleiderhändler Deppert am Fischmarkt zum Verkauf.

Ein **vollständiges Schmiede-Werkzeug** sammt Ambos, Horn, Blasbalg, Hammer rc. ist aus freier Hand und zu billigem Preise sogleich **zu verkaufen.** N. in der Exp.

Es ist ein guterhaltener Burnus zu verkaufen. N. in d. Exp.

Es wird ein **Einstandsmann** für einen **Artilleristen** auf 4 Jahre gesucht. N. in Dist. 1 No. 192, Stifthauger Pfaffengasse.

(291b) **2700 fl.** werden aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Fetter geräucherter Winterlachs, französische **petits Pois** oder Kernerbsen, **Metzer Früchte** in schönster Auswahl sind eingetroffen in

Kohn's Spezereihandlung.

Zwei schön möblirte Zimmer sind im 2. Dist. No. 539 an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Es wurde ein **schwarzer Schleier verloren.** Man bittet, denselben gegen Belohnung im 2. Dist. No. 358½ abzugeben.

Zu verkaufen:

Schöne Königshündchen. N. i. d. E.

Auf das nächste Ziel wird eine brave **Person, die kochen kann,** in Dienst zu nehmen gesucht. N. im 1. Dist. No. 243 zunächst der Stifthauger Kirche, über eine Stiege.

(292a) Eine **weibliche Person** gestandenen **Alters**, welche seit vielen Jahren dahier in Dienst gestanden, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Dienst. N. in d. Exp.

Es ist ein gutes, junges, fehlerfreies **Pferd** nebst einer noch ganz guten bedeckten **Chaise** wegen eingetretenen Todesfalles billig zu verkaufen. N. in der Exp. d. Bl.

---

125 fl. werden gegen hinreichende Sicherheit aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Eine **Winterthüre**, mehrere **Kraut-stüchte, Küsten, Kommoden u. dgl.** sind zu verkaufen in der Lochgasse No. 31.

Bei **Jul. Fr. Wöller** in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung des In- u. Auslandes bezogen werden, in **Würzburg** vorräthig bei **Paul Halm** an der Universität:

Briefsteller

für die

weibliche Jugend.

Anweisung zum Briefschreiben mit Muster-Beispielen, Aufgabenstoff rc. aus dem Kreise des weiblichen Geschlechts.

Für Lehrer und Schülerinnen in Töchterschulen, sowie zum Selbstunterrichte und zur Fortbildung für Jungfrauen.

Von

C. E. Hartmann,

Consistorialrath und Schulinspektor zu Cöthen.

Vierte Auflage.

Nach des Verfassers Tode bearbeitet von

Gg. A. Winter,

Oberlehrer an der Bürgerschule zu Kirchberg.

Einzelpreis 1 fl. 48 kr., bei je 10 Expl. nur 1 fl. 24 kr.

Hartmann's Briefsteller ist keineswegs ein Briefsteller vom gewöhnlichen Schlag, der bloß Schemas gibt, sondern ein gründlich belehrendes, aus gereifter Lehrerpraxis hervorgegangenes, seit vielen Jahren in Schule und Haus praktisch erprobtes Buch. Es gilt in der **pädag. Welt** als eins der vorzüglichsten stylist. Hülfsmittel und in der **Frauenwelt** als ausgezeichnetes berathendes Hand- u. Hülfsbuch. Die Kritik bezeichnete es ein immig als ein in seiner Art einzig dastehendes Werk, in dem überall die größte **Zartheit**, natürl. Leichtigkeit, Redegewandtheit, Klarheit u. Vollständigkeit herrsche. Noch mehr aber wird sein guter Ruf durch die neue Bearbeitung erhöht werden, und seine neue Ausstattung es zu

Fest- u. Gelegenheitsgeschenken

immer mehr empfehlen.

Zu den bevorstehenden Festtagen erlaube ich mir mein in den

Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten

vollständig assortirtes Lager, worunter sich namentlich geschmackvoll gearbeitete Etuis, Portefeuilles und Cartonnagen befinden, bestens zu empfehlen. Desgleichen empfehle ich mich in Anfertigung von in dieses Fach einschlagenden Gegenständen und Stickereien.

Andreas Vogt.
Plattnersgasse neben der „Kronen-Apotheke."

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein Lager in sehr bedeutender Auswahl von

Damen- und Herren-Artikeln,

so wie alle Gattungen Fußteppiche und Tischdecken, Holländer Leinwand, ächten Fadenbatist- und leinener Taschentücher zu sehr billigen Preisen einer geneigten Abnahme.

F. J. Hiller.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehlen wir eine große Auswahl von A-B-C- und Bilderbüchern mit und ohne Text, Jugendschriften jeder Art und für jedes Alter; Atlanten und Landkarten, Schreib- und Zeichnen-Vorlagen, eine große Auswahl von

Gebet- und Erbauungsbüchern,

sowohl geheftet als auch in den geschmackvollsten Einbänden; Miniaturausgaben deutscher Dichter, elegant gebunden; Almanache, Taschen- und Haus-Kalender, Volkskalender, als: Gubitz, Horn, Jarisch, Steffens, Trewendt, Weber 2c. Besonders empfehlen wir auch zur gef. Beachtung eine große Auswahl sehr schöner Heiligenbilder in Golddruck und fein colorirt, in verschiedenen Größen und zu billigen Preisen; Briefsteller, Wörterbücher der deutschen, französischen, englischen, italienischen Sprache; Fremdwörterbücher; eine große Auswahl **guter Kochbücher,** worunter sich namentlich das beliebte Augsburger und das von Daisenberger befindet.

Wir sind gerne bereit, wo es gewünscht wird, Sendungen zur Ansicht und Auswahl zu übermachen, und empfehlen uns zu geneigten Aufträgen.

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Anzeige.

Da der Absatz der Loose zu der mit allerhöchster Genehmigung von dem polytechnischen Verein dahier unternommenen

großen Verloosung

von

400 Gegenständen einheimischer Gewerbs-Industrie im Werthe von fl. 7200

bereits soweit gediehen ist, daß der Verkauf der noch übrigen in Kurzem zu erwarten steht, so wurde

die Ziehung derselben auf den 31. Januar k. Js.

festgesetzt.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbshalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen.

Der Preis des Looses für jede der beiden Abtheilungen ist fl. 1., und solche in der Gewerbshalle zu haben, von wo aus auch auswärtige Bestellungen darauf gegen portofreie Einsendung des Betrages pünktlich ausgeführt werden.

Zur geneigten Betheiligung ladet ein

Würzburg den 26. Nov. 1852.

die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

(292a) Feiner biegsamer Gummi-Lack in Fl. à 15 kr. Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet, gegen Nässe steht, kann man alles Schuhwerk, und besonders Galloschen, im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren. Bei

Carl Bolzano.

Ein rothes wollenes Täschchen mit Sacktuch und Glacehandschuhen ward verloren. Man bittet um Rückgabe in d. Exp.

Ein schwarzer Pinscher mit messingnem, innen roth gefüttertem, Drath-Halsbande ist entlaufen Dist. 2 No. 368.

Platz'scher Garten.

Morgen Mittwoch den 8. d., so wie an jedem Sonn- und Feiertage

Große Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg.
Anfang 3 Uhr, Ende 10 Uhr.
Wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Zeller-Bau.

Morgen Mittwoch den 8. d.

gutbesetzte Harmoniemusik,

mit dem Beifügen, daß für gute Speisen und Getränke, sowie für ächte Wertheimer Bratwürste bestens gesorgt sein wird.

Die jüngst angekündigte Harmoniemusik gelangte in Folge eines Irrthums zur Veröffentlichung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

G. Schwanhäuser.

Ein großer Ausziehtisch, woran 20 Personen sitzen können, ist für den Preis von 8 fl. zu verkaufen. N. in d. Exp.

Ein Winterrock, wenig getragen, für einen großen dicken Mann, ist billig zu verkaufen. N. im 2. Dist. Eichhorngasse No. 53 über 2 Stiegen.

Bei Jakob Seuffert in Unterdürrbach Nro. 94 ist **heuriger Most** von guter Lage per Maß zu 10 kr. zu haben

---

Fremdenanzeige vom 6. Dez.:

(Adler.) Frl. Feilhauer v. Rothenburg. Keim, Hptm. v. Nürnberg. Röthelsheim, Priv. m. Fam. v. Worms. Mad. Bayer, Rentamtmannsgat. m. Frl. Tcht. v. Karlstadt. Kfl.: Schönfeld v. Hanau, Thilo v. Witzenhausen, Mauer v. Würzburg, Neu v. Willmannsdorf, Reißer v. Ludwigsburg, Ouve m. Fam. v. Luneville. — (Kronprz. v. Bay.) Stigelli, k. Hofopernsänger v. London. v. Gumppenberg, k. Hauptmann m. Fam. u. Bed. v. Würzburg. Koch, Kfm. v. Regensb. Mad. Wolf v. Würzburg. — (Württemb. Hof.) Frl. König v. Mergentheim. Bartenstein, Pfarrer v. Staggershausen. Binder, Priv. v. Reichau.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 8. Dez.:

Der Prophet,

große Oper in 4 Akten von Meyerbeer.

Donnerstag den 9. Dez.:

Zum Benefice für Hrn. Lehfeld:

Zum ersten Male:

Camillo Falkoniere,

oder:

Der Löwenrachen zu Venedig,

romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Otto Prechtler.

(Repertoirstück des kk. Hofburgtheaters in Wien.)

Gestorben.

Johann Lettinger, Taglöhner, 77 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 3 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 293. | 8. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die erledigte protestantische zweite Pfarrstelle zu Bayreuth, Dekanats gleichen Namens, ward dem bisherigen dritten Pfarrer zu Bayreuth, Dr. Johann Christoph Wilhelm Dittmar, verliehen.

□ Die von dem Bauern J. G. Baier von Hättenhausen, welcher bei dem letzten Schwurgerichte dahier wegen Brandstiftung zu 16 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, erhobene Nichtigkeitsbeschwerde, ist vom obersten Gerichtshofe verworfen worden.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. d. M. wurde Benedikt Schrott von Gauding wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe auf die Dauer von drei Wochen verurtheilt; Peter Deppert von Sennfeld wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung von Schuld und Strafe freigesprochen.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 7. ds. ward über Nachstehendes Berathung gepflogen und beschlossen: Ein Gesuch um eine Kappenmachercone., desgl. 5 Gesuche um Schreiner-, und 3 um Gartenwirthschaftsconc. seien abzuweisen. — Genehmigt wurde das Gesuch des Kaspar Leipold von hier um Annahme als Zimmermeister; des Jos. Göß von hier als Fischermeister, verbunden mit dessen Verehelichungserlaubniß; letztere ward auch dem Holzspäller Jos. Seuffert und dem als Insasse angenommenen Cigarrenspinner Jos. Schneider von hier ertheilt. — Ein abgewiesenes Heirathsgesuch wurde von der k. Regierung bestätigt. — Vom städtischen Schatzungsamte wird die Anfrage gestellt, ob die Rustikalsteuer von den in Folge der Herstellung der Eisenbahn niedergerissenen Häusern erhoben werden soll. — Der Magistrat bringt zur Wissenschaft der k. Regierung, daß der Ankauf eines weiteren Getreidevorrathes von 2400 Scheffeln aus dießjähriger Ernte erfolgt sei. — Dem Tuchbleicher Seubert wird aufgegeben, seine Bleiche zu räumen, da dieser Platz nun zur Abhaltung des Viehmarktes benützt werden soll. — Der Schlachthauskassa wird aus der Stadtkämmerei ein Vorschuß angewiesen. — Da im städt. Holzmagazine noch ein großer Vorrath von Birkenholz aufgelagert ist, und dasselbe durch zu langes Aufbewahren an Qualität verlieren dürfte, so soll diese Holzgattung, um einen schnelleren Absatz zu erzielen, zu einem geminderten Preis abgegeben werden. — Der Ehehaltenhauspflege sind aus der Verlassenschaft des verlebten Hausvaters Möltsch 700 fl. zugefallen.

Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten hat dem Vorstand der Eisenbahnbaukommission Hrn. Oberbaurath v. Pauli bezüglich des schnellen Betriebs der Bauten auf der Haßfurter-Schweinfurter Bahn ein sehr schmeichelhaftes Schreiben zustellen lassen.

(Einges.) Näher und näher rückt das große, erhabene, heilige Weihnachtsfest heran, reich an Erinnerungen, reich an Freuden, namentlich für die schuldlose, glaubenswillige Kinderwelt, und je näher es kömmt, desto größer wird ihr Verlangen, ihre Sehnsucht nach dem geschmückten, im Lichtglanze strahlenden Christbaum, nach den von dem Christuskinde gespendeten Gaben. — Der allgemein bekannte, unermüdliche Wohlthätigkeitssinn Würzburg's und seine Opferwilligkeit machte seit vielen Jahren einer der unglücklichsten Menschenklasse, welche das hiesige Taubstummen-Institut, zum Unterricht, zur Erziehung und Pflege aufnimmt, diesen heiligen Abend zu einem so schönen und freudenreichen, und auch in diesem Jahre wird die Hoffnung dieser bedauerungswürdigen Unglücklichen nicht getäuscht werden. Edle Menschen werden durch milde Spenden auch ihnen wieder einen gezierten, freundlich leuchtenden Christbaum bescheeren und ihr an Freuden armes Herz durch Gaben beglücken.

Sicherem Vernehmen nach wird ein großer Theil des für den städtischen Bedarf angekauften Getreides demnächst geschrotet und zur weiteren Aufbewahrung in Fässer, von welchen eine große Zahl in Arbeit gegeben ist, verpackt werden. Die Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens hat sich bereits vielfach in anderen Städten erprobt, und namentlich dadurch zu erkennen gegeben, daß ein derartiges Getreide sich ohne den geringsten Nachtheil 6—8 Jahre aufbewahren läßt, die zum sonstigen Aufspeichern des Getreides erforderlichen ausgedehnteren Räumlichkeiten entbehrlich macht, und die Gefahr beseitigt, die angekauften Vorräthe vom sog. Kornwurm heimgesucht zu sehen.

In den letzten Tagen sind, offenbar unter dem Einflusse der dermaligen Witterung, mehrere plötzliche Todesfälle und apoplectische Paroxismen vorgekommen. Unter Andern starb ein Schenker aus einer hiesigen Wirthschaft so plötzlich und unter so zweideutigen Zeichen, daß es einer gerichtlichen Sektion bedurfte, um das Grundlose irgend eines Verdachtes darzustellen.

Deutschland.

(München, 5. Dez.) In der Sitzung des Staatsraths vom

27. v. Mts. soll die Frage bezüglich der Verwendung der Rentenüberschüsse von Cultusstiftungen mit Bezugnahme auf die Forderung der bischöflichen Denkschrift im Zusammenhalte mit Art. 8 des Konkordats und Abschnitt 2 Cap. 2 § 48 des Religions-Edikts berathen worden sein. Der Antrag des Referenten, Staatsraths v. Fischer, der nicht gar günstig für die bischöflichen Rechte lautete, wurde abgelehnt, und ein Minoritätsgutachten des Hrn. Ministers v. Zwehl auf Erweiterung der bischöflichen Rechte angenommen. Kath. Hausfr.

(Berlin.) Ein Bankier Lipke ist, wegen Veruntreuung von 27,000 Thlr. Vormundschaftsgelder zu ebensoviel Thlrn. Geldbuße und 3 Jahren Gefängniß verurtheilt, in zweiter Instanz aber freigesprochen worden, weil das Geld nur durch unglückliche Spekulationen verloren gegangen sei. — Dahier gibt es 160 bis 170 Liqueurdestillationen; in einzelnen Geschäften werden monatlich 4- bis 500 Orhoft Sprit verarbeitet. — Ludwig Napoleon soll beabsichtigen, eine Anleihe von 400 Mill. Fr. zu machen, und soll in dieser Beziehung bereits an mehrere Bankierhäuser Preußens geschrieben worden sein. — Die beabsichtigte Ergänzung des Preßgesetzes soll hauptsächlich darin bestehen, daß dem Minister des Innern die Befugniß beigelegt würde, im Ausland erschienene Druckschriften ohne Prozeß zu verbieten.

(Berlin, 3. Dez.) Die Stärke der Parteien in der zweiten Kammer ließ sich an den heutigen Abstimmungen erkennen. Die Wahl des Fürsten v. Lichnowsky war beanstandet worden, weil er nur etwa 12 Stimmen über die absolute Mehrheit der Wähler davongetragen, von 40 Wählern aber Beschwerde eingereicht worden, daß die Regierung oder vielmehr der Landrath v. Elsner auf das Gewissen der Wähler Zwang geübt habe. Die Linke und die Bethmann-Hollwegsche Fraktion wollte deßhalb die Wahl annullirt wissen. Der Antrag wurde zuletzt mit 206 gegen 110 Stimmen verworfen, und ein zweiter Antrag, eine Untersuchung eintreten zu lassen ebenfalls abgelehnt. — Das polnische Element in der Kammer ist diesmal nur sehr spärlich vertreten, und die Fraktion dürfte im ganzen nur 14 Mitglieder zählen.

(Königreich Sachsen.) In Leipzig neue und starke Besorgnisse vor einem Auseinandergehen des Zollvereins.

(Weimar.) Die deutsch-katholische Gemeinde in Weimar hat sich aufgelöst, und ihre Mitglieder werden sich dem protestantischen Gottesdienste anschließen.

(Oesterreich.) Mit der Oberleitung der Polizei-Angelegenheiten für das Königreich Ungarn ist ein Gendarmerie-Obristlieutenant in Pesth betraut worden. — Die so rasch gestiegenen Nordbahnaktien erfahren wieder eine fühlbare Reaction und drückten sich um nahe 8 pCt. — von 250 bis 242. — In Wien haben in Folge des neuen Preßgesetzes nur drei Blätter zu erscheinen aufgehört; dagegen haben andere die Politik aufgegeben oder sich in Wochenblätter verwandelt.

(Wien.) Die Pforte hat allen europäischen Dampfschifffahrts-Gesellschaften ihre Fahrten im Bosporus verboten! Eine Expedition gegen Montenegro steht bevor.

Auswärtiges.

(Italien.) Die kriegsrechtliche Commission zu Mantua soll wieder 10 Todesurtheile wegen Betheiligung am Mazzinismus ausgesprochen haben. Unter den zum Tode Verurtheilten sollen sich drei Geistliche befinden. — Der Sultan hat ein sehr verbindliches Schreiben nach Rom, als Erwiderung auf eine päbstliche, die Behandlung der bosnischen Christen betreffende Einsprache gerichtet, und man hat hofft nunmehr wirklich ein günstiges Resultat in dieser Angelegenheit. — Eine Arbeitsverweigerung der Gesellen mehrerer Zünfte, namentlich der Schuster und Schneider, in Mailand wurde durch rasches Zugreifen der Behörden bald beschworen.

(Paris.) Lord Cowley hat dem Kaiser die Schreiben seiner Souveränin überreicht, welche ihn als britischen Gesandten am Hofe Napoleons III. bestätigen. — Nach den neuesten Nachrichten aus Madrid steht mit Wahrscheinlichkeit eine Auflösung der Cortes und Reform der Verfassung bevor. — Von Morny wird versichert, daß er nun doch ins Ministerium treten soll. Morny, welcher bei dem großen Rettungsact am 2. Dezember 1851 mit so viel Hingebung mitwirkte, ist in Anerkennung seiner Verdienste zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden. Zwei Dekrete des Kaisers gewähren allen Flottenoffizieren, Seesoldaten, und Matrosen, gegen welche erkannt werden mußte, vollständige Amnestie und erlassen alle für Vergehen und Uebertretungen der Küstenfischereigesetze verhängte Strafen. — Dem General Cavaignac, der den Winter in Paris zubringen wollte, soll höhern Orts bedeutet worden sein, noch länger auf seiner Villa in der Auvergne zu verweilen. — Die Eile, mit welcher der neapolitanische Gesandet, Marquis v. Antonini sein neues Beglaubigungsschreiben überreicht, hat im diplomatischen Corps nicht geringes Aufsehen gemacht. Man erkärt diesen voreiligen Schritt, denn der König von Neapel kann noch keine amtliche Anzeige vom Wechsel der Regierungsform in Frankreich erhalten haben, aus dem Bedürfniß der neapolitanischen Regierung, bei der Feindseligkeit Englands, in Frankreich Stütze zu suchen.

(Großbritannien.) Ein ministerielles Blatt stellt eine Vermehrung des Kriegsbudgets von 300,000 Pfd. St. (à 12 fl.) für Verstärkung der Kriegsdampfflotte in Aussicht. Die Verwilligung dieser und andrer Summen für Landesvertheilung dürfte vom Parlamente ohne große Schwierigkeit erfolgen. — In der fashionablen Welt gibt ein Skandal, eine Prügelei auf offener Straße zwischen den beiden Parlamentsmitgliedern Oliveira und dem ehrenwerthen Hrn. Buttler Johnstone viel zu reden. Die beiden Herren, mit einer Menge Zeugen aus dem Parlamente und den höheren Kreisen der Gesellschaft, erschienen dieser Tage im Polizeigerichtshofe von Bowstreet, der gewöhnlich nur Taschendiebe und betrunkenes Gesindel aus dem nahe gelegenen schmutzigen Quartier von Drury-Lane vor seinen Schranken sieht, zur Verhandlung. Der Fall ward jedoch, da der Hauptzeuge nicht erschienen vor die Assisen verwiesen, und von dem Angeklagten Mr. Johnstone 100 Pf. St. Bürgschaft gefordert, daß er sich stellen werde.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 395.

Ankündigungen.

Seine Majestät haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß für die hülfsbedürftigsten Hagelbeschädigten der in den Landgerichtsbezirken Lauingen, Neuburg, Dillingen, Donauwörth und Höchstadt im Laufe des jüngst verflossenen Sommers durch Hagelschlag schwer betroffenen Gemeinden des Regierungsbezirkes von Schwaben und Neuburg ein öffentlicher Aufruf zu freiwilligen Beiträgen im Königreiche erlassen werde.

Indem hiemit dieser Aufruf an die hiesige Einwohnerschaft ergeht, wird veröffentlichet, daß die Annahme der Gaben im Geschäftszimmer Nro. 1 erfolgt, und daß auf den bekannten Wohlthätigkeitssinn dahier gestützt, eine recht zahlreiche Theilnahme erwartet wird.

Würzburg, den 5. Dezember 1852

Der Stadtmagistrat.

Schwink. Carl.

Bekanntmachung.

Am künftigen Sonntage, den 12. Dezember, wird zur Erinnerung an die feierliche Eröffnung des hiesigen Taubstummen-Instituts in der Hauskapelle des Schullehrer-Seminars, um 10 Uhr ein feierliches Amt gehalten, um Gott für das freudige Gedeihen dieser Anstalt zu danken, und seinen Segen für alle Wohlthäter der unglücklichen Taubstummen zu erflehen.

Würzburg, am 8. Dezember 1852.

Die kgl. Schullehrer-Seminar-Inspektion als Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Hummel, Inspektor.

(290b) Am **Montag den 13. d. Mts.** und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zur Verlassenschaft des Hochw. Hrn. Benefiziaten **Richard Joachim** gehörigen Effekten, als: Silber, Uhren, Bilder, Glas- und Schreiner-Waaren, Bettwäsche und Tischzeug, sowie Bücher gegen baare Zahlung in der Wohnung des Verlebten Dist. 1 No. 378 öffentlich versteigert und wird mit dem Silber der Anfang gemacht; die Bücher aber kommen am **Donnerstag den 16. Dezember** zum Strich. Diese sind meistens theologischen Inhalts und befinden sich darunter einige Breviere.

Hierzu ladet man ergebenst ein.

Würzburg den 1. Dez. 1852.

Das Testamentariat.

Teppich- und Fenster-Rouleaux-Lager.

(293a) Das **Neueste** in **Kirchen-** und **Zimmer-Teppichen, Tisch-, Sopha-** und **Bettvorlagen** in allen Qualitäten, gedruckte **Cachemire-** und **Damast-Tischdecken,** leinenen **Theetüchern,** so wie eine **grosse Auswahl** von **gedruckten** und **gemalten Fenster-Rouleaux** empfiehlt zu **billigen Preisen**

Carl Bolzano.

Zum Weihnachts- und Neujahrsfeste

empfehle ich mein reich assortirtes Lager von

fertigen Herrenkleidern in den modernsten Stoffen,

auf das Solideste gearbeitet, zu den billigsten Preisen.

Andr. Hartling, Schneidermeister.

Karmelitenstraße, dem Polizeigebäude gegenüber.

(289b) **Lichtbilder** aus der berühmten k. preuß. Porzellan-Manufaktur in Berlin sind in reichster Auswahl, mit und ohne Glas-Einfassung, und sehr billig zu haben bei

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

(279b) **M. Lejeune's Frostballenseife.**

Das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorner Glieder. In Stücken mit Gebrauchsanweisung à 9 kr. empfehlen

Rom & Wagner

in Würzburg.

Bei der Domänen-Verwaltung Gaibach wird ein **tüchtiger Hofbauer** gesucht, und von derselben auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

So eben erschien im Verlage von **Im. Tr. Wöller** in Leipzig und kann durch **jede Buchhandlung** des In- u. Auslandes bezogen werden, in Würzburg vorräthig bei **Paul Halm** an der Universität:

Praktisches Handbuch der

Münz-, Maß-, Gewichts-, Staatspapier- und Usancenkunde,

oder:

Ausführliche, alphabet. geordnete Belehrung über **Rechnungsweise, Zahlwerth, Münzwesen, Wechsel-, Münz- u. Effekten-Curse, Wechselrecht, Handelsmaße und Gewichte** und die wichtigsten **Handelsusancen** aller civilisirten Länder der Erde. Auf Grund der neuesten gesetzlichen Bestimmungen bearbeitet

von **E. F. V. Lorenz.**

4. ganz umgearbeitete Aufl.

Preis 2 fl. 15 kr.

Dieses Werk bildet auch die erste Abtheilung des 2. Bandes des bereits in mehreren völlig umgearbeiteten und ungemein erweiterten Auflagen erschienenen Gesammtwerks:

Neue Handelsschule

von

E. F. V. Lorenz.

Allgemein faßliches und vollständiges, in natürlicher Stufenfolge fortschreitendes Lehrbuch der

kaufmännischen Grundwissenschaften.

6 Thle. (od. 4 Bde.) zusammengenommen (statt 11 fl. 42 kr., einzeln 9 fl.)

Dieß rühmlichst bekannte Werk wurde von tüchtigen Praktikern auf's wärmste empfohlen, wobei ihr Urtheil einstimmig dahin ging: „Unter den gegenwärtig vorhandenen Lehrbüchern für junge Leute, die sich dem Handelsstande widmen wollen, dürfte wohl nicht leicht ein nützlicheres gefunden werden, welches so unbedingt zu empfehlen sei, als diese in wenigen Jahren schon in wiederholten Auflagen nöthig gewordene „Neue Handelsschule von Lorenz", die eine weite Verbreitung verdiene."

In der Grundtheilungssache des Büttnermeisters Johann Fey sen. dahier werden die bereits im dießgerichtlichen Ausschreiben vom 19. Oktober d. Js. näher beschriebenen Weine in dem Wohnhause Dist. 3 No. 197 am

Montag den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

unter den bei dieser Tagfahrt bekannt zu machenden Bedingungen wiederholt dem Striche unterstellt.

Das Mobiliare des Johann Fey nebst den Büttnergeräthschaften wird sodann am

Donnerstag den 16. desselben Monats Nachmittags 2 Uhr

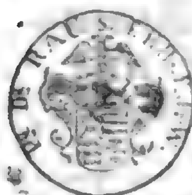
im obenbezeichneten Wohnhause öffentlich versteigert werden, und zwar gegen baare Zahlung, wovon man Strichslustige in Kenntniß setzt.

Würzburg den 2. Dez. 1852.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung dem Verfertiger der „Neapolitanischen Toiletten-Medizinischen Schönheits-Seife" Hrn. Prof. Dr. Rau sel. Erb.



Durch die Blattern-Krankheit war mein Gesicht ganz mit braunen und schwarzen Flecken überzogen, welche trotz der angewendeten ärztlichen Mittel, nicht vergehen wollten. Auf sehr kurzem Gebrauch der flüssigen Neapolitanischen Seife der Hrn. Professor Dr. Rau in Bamberg wurde dieses Uebel leicht und ganz schmerzlos gehoben, was mich verpflichtet, dem Verfertiger meinen aufrichtig herzlichen Dank auszusprechen. — Danzig, den 15. April 1851. (L. S.) W. H. Kaltenborn, geheimer Justizrath und Kreis-Gerichts-Direktor.

Von dieser vorzüglichen **Seife** das Glas 42 u. 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam, Kräuter-Pomade,** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas zu 48 u. 30 kr., **Mailänder Zahntinktur** (Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., so wie von dem allgemein beliebten Odeur, dem **Blüthen-Thau,** per Glas 54 kr., 30 kr. und 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministeriums Niederlage in Würzburg bei Herrn

Ph. F. Zürn.
Domstraße.

Auflösung der Unterschrift des Gedichtes: O Ironie rc.
R....ge P..g.
Revange Prag.

Sonntag Abend wurde auf dem Wege von der Sandgasse über die Dominikanergasse bis in's Theater ein leinenes Sacktuch, mit K. J. gestickt, verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen Erkenntlichkeit in der Sandgasse No. 246 im obersten Stock abgeben.

Ein Jagdhund von röthl. Farbe ist im Orte Eßfeld Jemanden zugelaufen, u. kann dessen Eigenthümer denselben gegen Entrichtung der Futterkosten und Einrückungsgebühren zurückerhalten. N. in der Exp.

Ein 3/4 Jahre alter glatthäariger Hund, mit Ausnahme einer grauen Kehle ganz braun, hat sich dieser Tage verlaufen.

Wer denselben an den Unterzeichneten überliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Joh. Mich. Roßmann,
(291b) Jagdpächter in Erlenbach.

Zwei schön möblirte Zimmer sind im 2. Dist. No. 539 an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Stellegesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes, ordnungsliebendes Frauenzimmer wünscht bis nächstes Ziel als Gesellschafterin oder Haushälterin bei einer soliden Familie unterzukommen. Dasselbe sieht mehr auf freundliche Behandlung, als auf großen Lohn. Würde es gewünscht, so könnte dasselbe auch sogleich eintreten. Näheres zu erfahren bei Wilh. Löh in Marktbreit.

(293a) Ein solides Mädchen, welches im Kleidermachen und Weißnähen sehr geübt ist, und mit guten Zeugnissen sich ausweisen kann, wünscht eine Stelle als Jungfer. N. in der Exp.

(292b) Eine weibliche Person gestandenen Alters, welche seit vielen Jahren dahier in Dienst gestanden, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Dienst. N. in d. Exp.

Es ist ein Meßbuch (Meisterstück) zu verkaufen. N. in d. Exp.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht als Köchin, und sich auch jeder andern häuslichen Arbeit unterziehend, auf Dreikönige in Dienst zu treten.
N. in der Exp.

(283c) **Es ist eine abgeschlossene Wohnung von 8 ineinander gehenden Zimmern nebst Gartenvergnügen, gemeinsame Benützung des Waschhauses, Kellerabtheilung, Holzlage rc.,** wozu auf Verlangen auch Stallung für 2 Pferde gegeben werden kann, auf kommenden 1. Mai 1853 an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.
N. in der Exp.

Es wird auf Ziel Dreikönig zu einer einzelnen Dame ein Mädchen gesucht, welches im Kochen, Nähen und Stricken bewandert sein muß. Nur wer mit guten Zeugnissen sich ausweisen kann, melde sich bei der Exp. ds. Blts.

Anzeige.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend Glace-Handschuhe wasche und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.
Semmelsstraße No. 54.

(289b) Ein Junge kann das Schuhmachergewerbe erlernen. N. i. d. Exp.

Zu verkaufen:
Schöne Königshündchen. N. i. d. E.

Fremdenanzeige vom 7. Dez.:

(Adler.) Kfltε.: Lutz v. Pforzheim, Weingärtner v. Louserwyl, Zürcher v. Bern. — (Kronprz. v. Bay.) Mad. Grebner, Domänenrathsgat., u. Frl. Grebner v. Wertheim. Douglas, Gutsbesitzer v. Louisenhof. Kfl.: Heinlein v. Nürnberg, Pfeiffer v. Ffk. — (Russ. Hof.) Zink, k. Hptm. v. Würzburg. Dr. Arnold v. Petersburg. Stighelli, Sänger v. München. — (Württemb. Hof.) Frau Deuster m. Sohn v. Kitzingen. Kflte.: Silz v. Mainz, Quambusch v. Gevelsberg.

Theater-Anzeige.
Donnerstag den 9. Dez.:
Zum Benefice für Hrn. Lehfeld:
Zum ersten Male:
Camillo Falkoniere,
oder:
Der Löwenrachen zu Venedig,
romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Otto Prechtler.
(Repertoirstück des kk. Hofburgtheaters in Wien.)

Getraute

in der protestantischen Kirche am 8. ds.
Karl Moriz Heinl, Hornist 1. Kl. im k. 5. Jäger-Batail. mit Barbara Bauer, Hausmeisterstochter dahier.

Gestorben.

Jos. Anton Drescher, Universitätspedell, 65 J.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Grün ist die Farbe der Hoffnung."
(Bilderräthsel No. 639 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welche Ihm ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtag, täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Galleriblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag — No. 294. — 9. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der N. Kor. meldet aus der zuverlässigsten Quelle, daß nunmehr der Durchführung auch desjenigen Theiles der Gerichtsorganisation, nämlich der Errichtung und Kompetenzbestimmung der Bezirksgerichte, ein Hinderniß nicht mehr im Wege steht, so daß sogar in wenigen Wochen der ganze Eintheilungsplan definitiv genehmigt vollendet sein wird. Diese Thatsache soll ihren Grund in der Erzielung einer vollständigen Uebereinstimmung zwischen den HH. Staatsministern der Justiz und des Innern haben.

Die Wintersaaten stehen nach übereinstimmenden Nachrichten aus verschiedenen Gegenden überraschend schön, wie man solches auch vom Reps meldet, aber in Betreff des Letzteren wahrscheinlich eine kleine Verwechslung mit Zeitungsnachrichten aus der Schweiz begeht, wenn man ihn an mehreren Orten Frankens blühend gefunden haben will.

○ Hinter Retzbach hat man, als man zu Zwecken des Eisenbahnbaues ein mit Gerölle überführtes Feld aufdeckte, ziemlich tief im Boden eine Ziegelei aufgefunden, von der in der ganzen Gegend die Sage verklungen ist. Man traf noch auf halb und ganz fertige Ziegeln und Ziegelschichten u. s. w.

In Folge des großen Güter-Verkehrs auf der Eisenbahn von Schweinfurt nach Bamberg hat die Schweinfurter Schifferzunft die regelmäßigen wöchentlichen Fahrten nach und von Nürnberg bereits eingestellt.

An der Geba, einem der höchsten Vorgebirge der Rhön, hat in diesen Tagen ein bedeutender Erdsturz stattgefunden. Eine große Strecke des schönsten von herrlichen Eichen durchwachsenen Buchenwaldes ist eingesunken und liegt in chaotischer Verwirrung.

(Aschaffenburg.) (Oeffentliche Sitzung des kgl. Appellationsgerichts vom 4. Dez.) 1) Der Eisenbahnbauaufseher Ludwig Huber zu Hain war durch Erkenntniß des kgl. Kreis- u. Stadtgerichts dahier wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30tägigem doppelt geschärften Gefängnisse verurtheilt worden. Die von demselben hiegegen angemeldete Berufung wurde jedoch verworfen. Asch. Z.

Deutschland.

(München, 7. Dezbr.) Der französische Gesandte dahier, Hr. v. Meneval, hat vorgestern unserer Staatsregierung die Wahl Napoleons zum Kaiser angezeigt. Ob noch eine besondere Notification durch eine außerordentliche Gesandtschaft stattfinden wird, hängt zunächst von der Anerkennung des neuen Kaisers ab — in welcher Beziehung, wie man hört, von sämmtlichen deutschen Regierungen in übereinstimmender Weise verfahren werden dürfte. Bis die Anerkennung erfolgt ist, wird der französische Gesandte dahier mit unserer Regierung, und ebenso der Vertreter Bayerns in Paris mit der französischen Regierung nur in offiziöser Weise verkehren. — Die Rekurse, welche von den betreffenden Landgerichtsbeamten gegen ihre Verurtheilung in Geldstrafen durch das Präsidium von Oberbayern wegen Nichtanwendung der Prügelstrafe bei dem Ministerium des Innern eingereicht worden waren, sind von dieser Stelle, noch unter der frühern Amtsführung abschlägig beschieden worden.

(Hanau.) In einem benachbarten Orte wurden die Zusammenkünfte zweier Sparkassengesellschaften polizeilich verboten. — Das Urtheil gegen den hiesigen Stadtrath, der, wie schon früher mitgetheilt, wegen einer im Jahre 1850 an den Kurfürsten gerichteten Adresse dieser Tage vor dem Kriminalgerichte stand, und gegen dessen Mitglieder der Staatsprokurator auf 1½ Jahr Festungsstrafe beantragte, ist, wie man hört, nach längerer Discussion vom Criminalgericht gefällt, aber noch nicht zugefertigt worden. Man ist sehr gespannt und erwartet zuversichtlich, daß die Strafe bedeutend geringer sein werde, als der Strafantrag.

(K. Sachsen.) Auch in Dresden scheinen gerichtliche Einschreitungen gegen Wucherer in Angriff genommen zu sein. Vor einigen Tagen wurden bei mehreren jüdischen Einwohnern, welche Geldgeschäfte treiben, von der Polizei Papiere und namentlich Schuldverschreibungen von Militärs, sowie auch angeblich einzelne werthvolle Effekten mit Beschlag belegt, deren Inhaber in Haft genommen, jedoch bald wieder freigelassen.

(Gotha.) Das evangelische Consistorium hat den Geistlichen und Schullehrern die Jagd auf das Ernstlichste untersagt. — In einigen Städten Thüringens ist jetzt bei den Gemeindebehörden die Bildung guter Krankenwärter durch ärztlichen Unterricht angeregt und mit Theilnahme aufgenommen worden.

In Schwarzburg-Sondershausen beabsichtigt man die Klassensteuer einzuführen.

(Posen.) Das Reisen nach dem Königreich Polen ist für Fremde gegenwärtig fast zur Unmöglichkeit geworden, denn während man sonst mit einem richtigen preußischen Paß die Gränze

überschreiten konnte, sind nach der neuesten Paßordnung folgende Formalitäten nöthig. Eine bekannte Person von Ansehen jenseits muß für den Reisenden vollständig haften; die hierüber sprechende legalisirte Erklärung übersendet letzterer an das Consulat nach Warschau, welches zunächst die Genehmigung der Statthalterschaft zu erwirken hat; dann geht der Paß nach Berlin und erhält das Visum der dortigen russischen Gesandtschaft.

(Oesterreich.) Conferenzen zwischen Montenegro und der Türkei, da Montenegro früher ihm zugehörige Gebietstheile beansprucht, welche die Türkei nicht herausgeben will. — In einer Generalversammlung der Mitglieder des Pesther Kunstvereins wurde definitiv die Einrichtung einer permanenten Kunstausstellung für Pesth beschlossen.

(Wien, 7. Dez.) Heute ist ein kaiserl. Patent erschienen, wodurch die Aviticität in Ungarn, Croatien, Slavonien und der Wojewodschaft aufgehoben wird. — Allerhöchsten Orts soll der Beschuß gefaßt worden sein, den Belagerungszustand mit 1. Januar l. Jrs. aufzuheben; doch wird sich diese Maßnahme nur auf die beiden Hauptstädte Wien und Prag beziehen. Zugleich wird das neue Bürgerwehrgesetz auf amtlichem Wege kund gemacht, und werden die betreffenden Corps organisirt werden. — Der hierher berufene frühere Handelsminister, Frhr. v. Bruck, wird, bevor er seine Sendung nach Berlin antritt, vorläufig nach Triest zurückkehren. — Der Entwurf für ein neues Börsengesetz ist neuestens Gegenstand der Verhandlung im Ministerium geworden. In selbem soll eine strenge Scheidelinie zwischen Börsengeschäften und den sogenannten Börsenspeculationen gezogen werden.

(Hamburg.) Die französische Regierung läßt sehr bedeutende Getreideaufkäufe machen.

(Kiel.) Das in Altona garnisonirde dänische Militär hat am 2. Dez. das in Frankreich etablirte Kaiserreich durch eine Parade gefeiert, und hiedurch seine Sympathien für den alten Alliirten offen kund gegeben.

Auswärtiges.

(Schweiz.) In Chiasso hat ein Kaufmann, von den Demokraten als Haupt der Ultramontanen bezeichnet, mit 800,000 Frs. fallirt und ist flüchtig geworden. — Der französische Gesandte soll, wie man versichert, im Auftrag seiner Regierung bei der competenden schweizerischen Behörde das Gesuch eingereicht haben, wegen der s. Z. in der Grimselgegend verschwundenen beiden Brüder Leonard aus Paris eine strenge Untersuchung einzuleiten.

(Haag.) Der Kriegsminister hat in der zweiten Kammer bei Verhandlung eines Kriegsbudgets erklärt, wie „seiner Ansicht nach die Armeevermehrungen, die gegenwärtig vorgenommen, den Zweck haben, allen möglichen Eroberungsgelüsten von vornherein vorzubeugen."

(Paris, 6. Dezbr.) Der Hof ist zur Zeit glücklich und schwimmt in Seligkeit; die Börse aber sieht sich mit Trauer ihrem eigenen Gewichte überlassen, denn seit Moses Rothschild, veranlaßt durch das ohne seine Betheiligung und Wissen in's Leben gerufene neue Bankunternehmen, die Hand sinken läßt, siegen die Amalekiten, und sinken die Kurse. — Die Verkündung der Wiederherstellung des Kaiserthums fand auch in den Departementen überall in Gegenwart der Civil- und Militärbehörden, unter dem größten Enthusiasmus der Bevölkerungen statt. Jede Gemeinde hat auch dem Wunsch des Kaisers entsprochen, diesen Tag durch Geldbewilligungen für Wohlthätigkeitszwecke zu feiern. — Die 6 vornehmsten Provinzialstädte werden von der Regierung eine jährliche Theatersubvention von 50,000 Franken erhalten, müssen sich aber verpflichten, die nämliche Summe für ihre Theater zu bewilligen, so daß diese Subvention 100,000 Franken beträgt. — Mehr als 20,000 Handelsleute und Fabrikanten u. s. f. haben um die Gunst nachgesucht, auf ihre Firmen den Titel: Lieferant des kaiserlichen Hofes — setzen zu dürfen. — Abd-el-Kader ist nach Amboise zurückgekehrt. Seine Abreise nach Brussa, in Kleinasien, wird in wenigen Tagen erfolgen. — Alle Pariser Journale sind verwarnt worden, auswärtigen und insbesondere belgischen Blättern Nachrichten und Artikel ohne Unterschied nachzudrucken. — Dieser Tage machte man auf den Heerstraßen in der Nähe von Paris einen Versuch mit einer Lokomotive auf gewöhnlicher Straße. Sie legte sechs Stunden in einer zurück und machte sehr wenig Geräusch. — Der Tuilerien-Palast wird sowohl innen als auswendig vollständig restaurirt werden. — Wie man versichert, werden die Besitzer der Obligationen der türkischen Anleihe in einer Denkschrift an die türkische Regierung die Vollziehung des Kontraktes oder die Zurückzahlung mit Entschädigung verlangen.

(Großbritannien.) Ministerielle Blätter haben wegen des Ehepaars Madiai einen heftigen Feldzug gegen den Großherzog von Toskana, und den protest. Staaten, wie England, Preußen, Holland u. s. w. den Rath gegeben, ihn in Verruf zu thuen, und alle freundschaftlichen Verbindungen mit ihm aufzuheben. — Das Ministerium Derby wird sich sehr verstärken, wenn es wahr ist, daß die Peeliten sämmtlich unter seine Fahne treten wollen. — Die englische Land- und Seemacht besteht zur Zeit aus ungefähr 129,211 Mann Infanterie, ferner in den neulich errichteten Milizen, wovon bereits 80,000 Mann eingeschrieben sind. Die Artillerie besteht aus 11,299 Mann in 12 Batterien eingetheilt, deren jede aus 8 Compagnien besteht; die reitende besteht außerdem noch aus 7 Schwadronen mit 616 Pferden. Die Seemacht zählt folgende Schiffe: 24 Linienschiffe 1. Ranges, 38 2., 26 3., und 35 4. Ranges; ferner 84 Fregatten. Briggs gibt es 19 und kleine Schiffe 134. Alle diese aufgezählten Schiffe führen zusammen ungefähr 13,121 Kanonen. Dann gibt es noch eine Kriegsdampfmarine, die aus 8 Linienschiffen, 29 Fregatten, 64 Schoonern, 49 Kanonenbooten, 5 Schleppschiffen, 2 Yachten und 6 Packbooten besteht. Endlich die Schiffe, die im Dienste der Douane und zum Transporte von Gefangenen verwendet werden.

(Madrid, 3. Dez.) Nach dem neuen Verfassungsentwurf

wird ein erblicher Senat eingeführt und die Anzahl der Deputirten bis zu 170 vermindert. Den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers ist vor ihrer Abreise aus der Hauptstadt officiös mitgetheilt worden, daß eine der Modificationen der Verfassung die unentgeltliche Führung des Deputirtenmandats aufheben, und jedem Mitglied des gesetzgebenden Körpers für die 3monatliche Dauer der Session eine Entschädigung von 6000 Fr. zubewilligen werde.

(Rußland.) Bei Kalisch an der preußischen Gränze wird ein Armeecorps gelagert, was, nach den Zufuhren in Interims-Magazine zu schließen, zum größten Theile aus Kavallerie bestehen dürfte. — Auffallend starke Recrutirung, so daß alle Regimenter vollzählig sind. Auch ist der Wechsel in vollem Gange, und kein Regiment bleibt länger als 4 Monate an demselben Orte.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

(Eingesandt.) Schulfreunde und Lehrer werden hiermit im Interesse des Schulunterrichts auf ein vom Lehrer Kraus in Kitzingen neu verfaßtes Werkchen über den **Zweisatz** oder die **Schlußrechnung** aufmerksam gemacht. Da dieses Werkchen in einer so streng methodischen, den Fassungskräften der Schüler ganz angemessenen Weise bearbeitet ist, daß hierdurch die eigentlichen Zwecke des Rechenunterrichts viel schneller und sicherer erreicht werden, als bei den gewöhnlichen Proportions- und Kettenrechnungen, und auch der Preis zu 6 kr. ganz billig gestellt ist, so verdient dasselbe mit Recht allgemeine Empfehlung und Verbreitung, sowie insbesondere, gleich den von demselben Verfasser schon herausgegebenen ganz zweckmäßigen **Sprachlehrübungsbüchlein**, recht vielfache Benützung in den Schulen.

Ankündigungen.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem von der General-Agentur obiger Gesellschaft in München unter allerhöchster Zustimmung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten der westliche Theil des k. Landgerichts Arnstein, bestehend in den Gemeinden

Altbessingen, Binsfeld, Bonnland, Büchold, Gauaschach, Halsheim, Heugrumbach, Hundsbach, Müdesheim, Neubessingen, Oberselsd und Reichelheim,

meinem Agentur-Bezirke zugetheilt worden ist, erlaube ich mir, dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und meine Dienste zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage bereitwilligster und promptester Besorgung ergebenst anzubieten.

Karlstadt den 5. Dez. 1852.

Schmitt, Bürgermeister, als Agent.

Bekanntmachung.

Einige der Stadt gehörige Obstbäume an der Faulenbergsstraße, welche in der Eisenbahnlinie stehen, sonach entfernt werden müssen, werden

Samstag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

daselbst meistbietend öffentlich verstrichen.

Würzburg, am 9. Dezember 1852.

Bekanntmachung.

(294a) Die unterfertigte Credit-Casse beabsichtigt, das ihr eigenthümlich zustehende Mühlanwesen, die Liesenmühle genannt, in Feuerbach, bestehend in

einem Wohnhause No. 47 mit Mahl- und Oelmühle, Stallung, Scheune, Holzlage, Schweinställen, Hofraum und einigen Grundstücken,

wieder zu verkaufen oder, wenn ein Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, zu verpachten, und hat hiezu Termin auf

Dinstag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

in loco Feuerbach anberaumt, wozu Kaufs- oder Pachtliebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit, Pachtliebhaber über ihre Geschäftskenntniß und Aufrechtmachung einer baaren Caution von 1000 fl. sich auszuweisen haben.

Die weiteren Bedingungen werden vor dem Striche bekannt gemacht.

Diejenigen, welche das Mühlanwesen vorher einzusehen wünschen, haben sich an Herrn Schullehrer Müller in Feuerbach zu wenden.

Castell, 6. Dez. 1852.

Gräflich Castell'sche Credit-Casse.

Westernacher.

Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige eine reiche und schöne Auswahl **Ball-Coiffures, Kleiderverzierungen** in Band und künstlichen Blumen, und werden auch in Naturblumen Bestellungen angenommen; ebenfalls empfehle ich meine **Winterhüte** und **Häubchen** zu äusserst billigen Preisen. Es bittet um gütigen Besuch

N. Urlaub.

Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämlein.

Hiemit empfehle ich den

Rest meiner Spielwaaren,

als: **angekleidete Puppen, verschiedene Sorten Puppenköpfe, Geduld-, Schach- und Gesellschaftsspiele, Schach- und Damenbretter** nebst andern diversen Gegenständen zur geneigten Abnahme.

J. B. Schmitt.

(288b) Lampenstürze und Lampengläser sind stets billigst zu haben bei

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

(192c) **Extrait de Circassie,**

in großen weißen Flacons zu 54 kr., mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen und derselben nach kurzem Gebrauch die schönste Frische, Glanz und Weichheit zu ertheilen. In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

Geselliger Verein.

(294a) Sonntag den 12. d. Mts.

musikalische Abendunterhaltung

für Damen und Herren mit Türkisch- und Streichorchester in den Dr. Warmuth'schen Säälen.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Schöne ächte Tyroler Borstorfer Aepfel, welche den verehrl. Herrschaften bestens zu empfehlen sind, werden bei Johann Metzger auf dem Obstmarkt von der Schustergasse aus rechts billigst verkauft.

(294a) Vierzig Fuder in Eisen gebundene weingrüne Fässer sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Neuen Laperdan in Salz, englische Bückinge zum Roheßen, so wie Bratbückinge empfiehlt

M. J. Philippi.

Dem Bürgerspitale gegenüber.

Es ist ein guterhaltener Frauen-Burnus billig zu verkaufen. N. in Dist. 2 No. 24.

Herr Unbekannter, kommen Sie sogleich!

F. u. K.

Fremdenanzeige vom 8. Dez.:

(Adler.) Kflte.: Schmitt v. Bamberg, Clarfeld v. Iserlohn, Schön v. Göppingen, Maynz v. Offenbach — (Kronprinz v. Bay.) S. Exc. Generallieut. Frhr. v. Staff-Reitzenstein v. Tückelhausen. Schmidt, Insp. v. München. Kohn, Kaufm. v. Wassertrüdingen. — (Russ. Hof.) Dr. Nullmann v. Wiesbaden. Grob, Ingenieur v. Zürich. Sendtner, Insp. v. München. Dr. Geiger v. Landstuhl. — (Schwan.) Spies, Verwalter v. Frankenberg. Wahler, Gastwirth von Schwf. Lavange, Prof. v. Jena. Kfl.: Hübner v. Nürnbg., Schön v. Stuttg., Gar v. Bremen. — (Württemb. Hof.) Gräfin Mirtach m. Dien. v. Wien. v. Grosch, k. Oberinsp. d. Aufschlagswesens u. Grübel, Kleidermacher v. München. Rößner, Kaufm. v. Nürnbg. Eisenlohr, Bezirksing. m. Gat. v. Wertheim.

Theater-Anzeige.

Freitag den 10. Dez.:

Der Vetter,

Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Hierauf:

Der Kurmärker und die Picarde,

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Schneider.

Gestorben.

Christoph Fischer, pens. Feldhüter, 86 J. — Maria Barbara Emert, Landrichterswittwe, 69 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag — No. 295. — 10. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 14. ds. gegen Mich. Georg Eder von Biebergau und Comp., wegen Verbrechens der Körperverletzung; am 16. ds. gegen Joh. Nepomuk Wirth, Pfarrer von Gaubüttelbrunn, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; am 17. ds. gegen Valentin Mützel von Bergtheim, wegen Vergehens des Diebstahls, gegen Joel Frank von Bütthard, wegen Vergehens der Bestechung; am 18. ds. gegen Michael Scherer von Karlstadt, wegen Verbrechens der Widersetzung, gegen Joseph Müller von hier, wegen Vergehens des Diebstahls, gegen Georg Werner von Eltingshausen, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und gegen Valentin Keupp von Oberdürrbach, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Zufolge Rescripts des k. Staatsministeriums der Finanzen haben, nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. Juli 1834, die seit Oktober 1849 neuerdings katastrirten Landestheile vom Etatsjahr 1852/53 in die definitive Grundsteuer einzutreten und ist deshalb die Zahl der für die nächsten Jahre zu erhebenden Steuersimplen auf's Neue, und zwar genau berechnet auf zwei ganze und zwei Zehntel eines Simplums festzustellen, wodurch sich der Jahresbetrag auf 3,912,879 fl. feststellt.

Zur Ergänzung der kürzlich im Abdbl. gegebenen Notiz, betr. den bevorstehenden Abbruch des Siechenhauses, ist noch beizufügen, daß dieser Tage die deshalb gepflogenen Verhandlungen ihr Ende erreicht haben. Hiebei soll eine derartige Einigung getroffen worden sein, daß nach erfolgter Genehmigung der Behörden die Siechenhauspflege zur Herstellung eines neuen Gebäudes die Baarsumme von 22,000 fl. und zugleich die Bewilligung erhält, die durch den Abbruch sich ergebenden Materialien zu dem Neubau verwenden zu dürfen. Das Gebäude selbst soll, da nur ein Theil des Raumes von der Eisenbahnlinie berührt wird, auf derselben Stelle, jedoch mehr rückwärts errichtet, und die Pfründner bis zu dessen Vollendung in einem früher zur Aufnahme erkrankter Eisenbahnbau-Arbeiter bestimmten Seitenbaue des Bürgerspitales untergebracht werden.

Ein Wirthshaus in Unterpleichfeld war in der verflossenen Nacht der Schauplatz folgenden Gaunerstreiches. Das dortige Schenkmädchen hatte nämlich kurz vor Eintritt der Feierstunde die Entdeckung gemacht, daß ein unbekanntes Individuum ohne Vorwissen des Gastwirthes, wie irgend eines Bewohners des Hauses, sich in ein offen stehendes Gastzimmer geschlichen und das darin befindliche Bett zur Ruhestätte sich ersehen hatte. Der Wirth, hievon in Kenntniß gesetzt, nahm, da der Bursche sich nicht gehörig legitimiren konnte, um sein Entweichen zu verhindern, dessen Kleider in Verwahrung, nachdem er noch die Vorsicht gebraucht, die Zimmerthüre zu verschließen. Nichts desto weniger war am frühen Morgen der saubere Vogel ausgeflogen. Augenblickliche Nachforschungen ergaben, daß der Gauner aus der Schlafstätte eines gleichfalls dortselbst übernachtenden Handwerksburschen, wohin er nur durch das Fenster und mittelst Ueberschreitens des Daches gelangen konnte, dessen Kleidungsstücke und Reiselegitimation sich bemächtigte und damit das Weite suchte.

(Eingesandt.) Die in No. 290 gegebene Notiz aus Merkershausen bedarf dahin einer Berichtigung, daß das Muttergottesbild in der Kirche nicht seines ganzen Gold- und Silberschmuckes beraubt, sondern nur drei Marienthaler gestohlen wurden, welche aber von den Dieben wieder zurückgegeben worden sind.

Deutschland.

In Folge allerh. Genehmigung werden die Gerichts- und Polizeibehörden Burghaßlach und Scheinfeld in Ein Landgericht 2. Klasse mit dem Sitze zu Scheinfeld umgewandelt.

(München, 8. Dezbr.) In Kaulbach's Atelier bewundert man dermalen das lebensgroße Bild unseres Königs Max, als Großmeister des St. Hubertusordens, das sich durch charaktervollen Ausdruck, ideale Auffassung und sprechende Aehnlichkeit auszeichnet. Dasselbe wird bis zu Weihnachten vollendet sein und zahlreiche Nachbildungen für Gerichts- Rathhaus- und andere Säle finden. — An unserer Universität sollen nach dem Muster anderer Hochschulen nun auch Uebungen im praktischen Vortrag stattfinden, was bei der seit dem Jahre 1848 ausgedehnten Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in allen Zweigen des öffentlichen Lebens durch die Nothwendigkeit geboten erscheint. — Hr. Staatsrath v. Beisler befindet sich auf dem Wege der Wiedergenesung; eine Lähmung war nicht erfolgt, sowie denn der ihn betroffene Anfall kein apoplektischer, sondern ein hämorrhoidaler war. — Die k. Polizeidirektion schärft das Verbot des Bettels auf's Neue ein, indem nicht nur der Bettel selbst strengstens bestraft wird, sondern auch die Verabreichung eines Almosens und die Gestattung des Bettels von Seite der Gastwirthe in ihren Wirthschaftslokalitäten angemessener Geldstrafe unterliegt.

(Frankfurt.) In den hiesigen Arrestlokalen befindet sich

seit länger als $1^1/_2$ Jahren ein Individuum, welches hartnäckig alle Angaben über seine Person verweigert. Alle Schritte Licht über seine Identität zu erhalten, waren bis jetzt vergeblich. Nach seinem lithographirten Porträt glaubte eine auswärtige Behörde in demselben einen aus der Haft entsprungenen Mörder und Brandstifter zu erkennen was sich nach vorgenommener Recognition als irrig erwies.

(Württemberg.) Die letzte Remontirung hat den Beweis von fortgeschrittener Pferdezucht geliefert. — Schon an mehreren Orten hat man gewerbmäßige Brandstifter erkannt.

(Darmstadt.) Einer Mittheilung zufolge hat die französische Regierung in Bremen 2000 Last Weizen (à 40 Mltr.) zur Verproviantirung der Festungen ankaufen lassen.

(Berlin, 7. Dez.) In der heutigen Sitzung der ersten Kammer legte der Minister des Innern bei Einbringung der jetzt eben zur Ausführung gekommenen „provisorischen Wahlverordnung zur Bildung der ersten Kammer" vom 4. August ds. Jrs. gleichzeitig einen Gesetzentwurf, betreffend die künftige Bildung der ersten Kammer, vor. Eben so wurde in Bezug auf die zweite Kammer ein Vorlage über Verlängerung der Wahlperiode auf sechs Jahre und im Zusammenhang damit der Antrag auf Berufung der Kammern nur alle zwei Jahre eingebracht. — Ferner liegt der Gesetzentwurf vor, der die Aufhebung der Gemeindeordnung definitiv ausspricht.

(Rheinpreußen.) In dem Kölner Erzbisthume wird auf erzbischöfliches Gebot während der Dauer der Berliner Kammer um Erleuchtung der Abgeordneten gebetet.

(Wien.) Die Verhaftungen in Kaffeehäusern, die sich meist auf Börsen-Spekulanten erstrecken, dauern fort. Der zum Visitator der Klöster in Oesterreich ernannte Fürst-Erzbischof Kardinal von Schwarzenberg ist durch päbstliches Schreiben auf die Dauer dieser Visitationen mit der höchsten klösterlichen Würde bekleidet worden.

Auswärtiges.

(Italien.) Der sardinische Minister Cavour hat eine Aenderung des Finanzsystems im Kopfe, wornach schon bis zum Jahre 1855 die Einnahmen des Staats seine Ausgaben decken würden. Die ganze Kammer gerieth in Erstaunen über des Ministers Plan.

(Paris.) Durch ein Dekret ist volle Amnestie ertheilt für die Unteroffiziere und Soldaten des Landheeres, die sich im Desertionsstande befinden, und den ungehorsamen noch nicht definitiv abgeurtheilten Dienstpflichtigen. — Das Musikcorps des neuen Guiden-Regiments soll aus den tüchtigsten Künstlern gebildet werden. Der Paukenschläger wird sich besonders durch circassisches Costüme, welches für ihn bestimmt worden, auszeichnen; er wird einen tartarschen Helm und ein glänzendes Panzerhemd tragen. — Der Polizeiminister hat einen permanenten Ausschuß zur Prüfung aller für den Hausirhandel bestimmten Bücher, Druckschriften und Bilder ernannt. — Die Agiotage hat in der letzten Zeit furchtbare Verhältnisse angenommen. Der kleine Krämer, selbst die Arbeiter werfen ihr ihre Ersparnisse in den Rachen. Insbesondere sind diese Spekulationen scheußlich, wenn Weiber sich denselben hingeben. Ehemals auf der Börse zugelassen, sind sie aus derselben entfernt worden und stationiren nun am Gitter der Börse unter der den Hausthoren und in Nebengassen des Börsenplatzes. Eine Beute des Goldfiebers, daß sie berauscht, berührt diese spielwüthigen Weiber weder das schlechte Wetter, noch der Spott der Vorübergehenden, noch die Charivarikarikaturen Cham's. Dieser Tage suchte ein Gatte vergebens nach 8000 Franken, die er Behufs einer Zahlung bei Seite gelegt hatte, bis er endlich erfuhr, daß sie ihm von seiner Gattin entwendet worden, welche sie auf der Börse verlor. Die Behörde hat Maßregeln ergriffen, um einem für die öffentliche Sittlichkeit so bedenklichen Zustande ein Ende zu machen. Viele dieser spielwüthenden Damen, die die Caprice hatten, trotz aller Warnungen sich nicht aus der Börse zu entfernen, wurden verhaftet und einige Tage festgehalten.

(Paris, 9. Dez.) Der „Moniteur" verkündet, daß die politisch Verurtheilten mit Ausnahme Derjenigen, welche sich eines von der Moral verworfenen Verbrechens schuldig gemacht, ihren Familien zurückgegeben werden sollen, falls sie sich verpflichten, fernerhin nichts mehr gegen die Regierung zu unternehmen. — Des Kaiserreich ist nun auch von Seiten der Schweiz, Spaniens, Hollands und Sardiniens offiziell anerkannt. — Es wird von einem Bankett berichtet, welches kürzlich zu Ehren der hl. Barbara, der Schutzpatronin der Artillerie, in der Militärschule veranstaltet worden sei, wobei der ausgebrauchte Toast eines höhern Offiziers, der den Artilleristen sagte, der Kaiser rechne auf sie im Auslande, wie er auf sie im Inlande habe zählen können, großes Aufsehen erregte. Die Wiederherstellung des Kaiserreiches, fügte er hinzu, ist die Wiederherstellung der natürlichen Gränzen des Rheins. Wenn man sie uns nicht wiedergeben will, so werden wir uns sie zu nehmen wissen, und der Kaiser rechnet dabei auf Euch! — In sämmtlichen Fabrik- und Handelsdistrikten Frankreichs nimmt industrielle Thätigkeit und der Verkehr einen überraschenden Aufschwung. In St. Quentin können in Folge der belangreichen Bestellungen die Fabrikanten von Luxusstoffen die ihnen übertragenen Lieferungen nur in längeren Terminen ausführen. — Nach Briefen aus Madrid steht zu erwarten, daß das Ministerium zwischen der Auflösung der Cortes und der Vornahme der neuen Wahlen einen Staatsstreich ausführen werde.

Der Prophet von Meyerbeer, welcher lange nicht die russische Censur passiren konnte, ist dieser Tage zum Erstenmale in Riga aufgeführt worden.

(Türkei.) Gerüchte von einer Niederlage der Russen im Kaukasus gegen Schamil Bey, wobei sie 30,000 Mann und 100 Kanonen verloren haben sollen, was man sehr unwahrscheinlich findet. — Der Sultan soll die Schenkung, welche er im Jahr 1848 dem Hrn. v. Lamartini machte, wiederrufen, und ihm als Schadloshaltung für die entzogenen Ländereien eine jährliche Pension von 60,000 Piastern ausgesetzt haben.

(Persien.) Die österreichischen Instruktionsoffiziere haben ihre Entlassung vom Schah verlangt und erhalten.

(Amerika.) Auf Cuba soll die Wahl des Hrn. Pierce zum Präsidenten der Vereinigten Staaten große Besorgniß erregen, weil man den amerikanischen Demokraten, im Gegensatz zu den Whigs, Eroberungsgelüste zutraut.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. G. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Einladung.

Die unterfertigte Behörde gibt auch für das Neujahr 1853 wieder Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten aus, welche im Laufe dieses Monats an den Werktagen Morgens von 9 bis 12 Uhr im Armenpflegschaftsbureau gegen Zahlung von **Dreißig Kreuzern** in Empfang genommen werden können.

Indem wir bemerken, daß hiedurch der Wohlthätigkeit Einzelner keine Schranken gesetzt werden wollen, und daß die Namen Derjenigen, welche dergleichen Karten lösen, wieder im Intelligenz-Blatte, der neuen Würzburger Zeitung, sowie dem Abendblatte und dem Stadt- und Landboten werden bekannt gemacht werden, laden wir hiemit zu einer recht zahlreichen Abnahme ein, und sehen solcher mit Zuversicht entgegen.

Würzburg, den 9. Dezember 1852

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand: Schwink. M. E. Becker.

Kräuter-Frost-Pomade zu 8 und 16 kr.

Aus diesjährigen aromatischen Kräutern bereitet, heilt die erfrornen Glieder, benimmt den Geschwulst und das Stechen in den Gliedern und stillt den Schmerz.

Pomade aux Fleures d'Italie zu 30 kr.

Diese vortreffliche Pomade, für deren Erfolg garantirt wird, dient als Hauptstärkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, oder schon kahle Stellen haben; sie verbessert den Nahrungssaft, verhindert das Austrocknen des Haarbodens und bewirkt in kurzer Zeit einen schönen und kräftigen Haarwuchs, ohne Nachtheil zu bringen. Sie wird gewiß ein Hilfsmittel für Diejenigen sein, welche so oft theuere und nichts nützende Mittel bezahlten.

Pomade noire parfumée zu 24 kr.

Mit dieser Pomade kann man augenblicklich die rothen, grauen und weißen Haare glänzend schwarz färben, ohne daß das Mindeste abfärbt, und ist durchaus unschädlich.

Orientalischer Kräuter-Geist zu 30 kr.

Ein vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. Den kranken Theil mit ein wenig von diesem Geiste eingerieben verschafft augenblickliche Linderung, und ersetzt bei Ohnmachten die Stelle des Eau de Cologne und Melissengeistes.

Zu haben bei

S. Wolffing

Hofparfumeurs sel. Wtw.

der Fleischbank gegenüber, Dist. 2 No. 290.

Mühlmann's latein. Lexikon in 2 neuen Halbfranzbänden verkauft statt fl. 11. für nur fl. 7.

Sohr's großer geograph. Handatlas in 80 illum. Karten, groß royalfolio, gebunden u. neu statt fl. 12. — für fl. 8.

Rotteck's Weltgeschichte in 4 neuen Hlbfrzbden statt fl. 7. — für fl. 3. 30 kr.

Paul Halm's Antiquariat in Würzburg.

KLEIDER-MAGAZIN
Eichhorngasse Distr. II. No. 51½.

(295a) Bei herannahenden Feiertagen empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirte

Herren-Kleiderlager,

bestehend in den so sehr beliebten **Eskimos**, auf beiden Seiten tragbar, dann **Mänteln, Tweens, Sackpaletots, Kaputzen, Schlafröcken, Beinkleidern, Westen**, welche letztere in Sammet, Seide, Atlas, Plüsch, Cachemir, Moire-Antik und mit Silberfaden eingewirkt besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet sind; ferner eine schöne Auswahl in **Kravatten, weißen und farbigen Hemden, Halskrägen, Gamaschen, Unterbeinkleidern** in Barchent und Leinen; hiebei erlaube ich mir noch die Bemerkung beizufügen, daß alle diese Gegenstände nicht nur allein vorräthig zu haben sind, sondern auch jede beliebige Bestellung in 12 Stunden elegant und dauerhaft gearbeitet geliefert werden kann, wozu beständig die modernsten Stoffe in großer Auswahl bereit liegen.

Unter Zusicherung reeller Bedienung und möglichst billiger Preise bittet um geneigte Abnahme

Adam Schreier.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 11. Abends präcis 8 Uhr — **Probe.** (Fortsetzung der Antigone.)

Der Ausschuss.

Conzert-Anzeige.

Samstag den 11. Dez. 1852 wird Hr. **Stighelli**, k. Hofopernsänger, im hiesigen Stadttheater ein

Conzert

veranstalten. Das Nähere besagen die Programme.

F. Engelken.

(295a) Zwei prachtvoll gemalte Fenster, vorzüglich geeignet zum **Weihnachtsgeschenk**, sind (auch einzeln) billig zu verkaufen bei Photograph

Wolfram.

Martinsgasse No. 374.

(294b) **Vierzig Fuder in Eisen gebundene weingrüne Fässer sind zu verkaufen.** Wo? sagt die Exp.

Dinstag den 14. d. früh 9 Uhr werden in Guttenberg 4 tragende Kühe, 2 Schweine, dann sämmtlicher Futtervorrath, Bauereigeschirr, Hausgeräthschaften, dann ca. 160 Metzen Kartoffeln und 3 Klft. Buchenscheitholz gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

(283c) **Es ist eine abgeschlossene Wohnung von 8 ineinander gehenden Zimmern nebst Gartenvergnügen, gemeinsame Benützung des Waschhauses, Kellerabtheilung, Holzlage rc., wozu auf Verlangen auch Stallung für 2 Pferde gegeben werden kann, auf kommenden 1. Mai 1853 an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.**

N. in der Exp.

(292b) Eine weibliche Person gestandenen Alters, welche seit vielen Jahren dahier in Dienst gestanden, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Dienst. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 9. Dez.:

(Adler.) Kflte.: Bauer v. Pforzheim, Müller v. Leipzig, Eck v. Altona. — (Russ. Hof.) Frl. Höffelmayer, Virtuosin m. Begl. v. Fkf. Kflte.: Poppelmann v. Elberfeld, Rollhausen v. Fkf. — (Schwan.) Sandel, St. med. v. Frey. Sator, Forstpr. v. Aschffb. Maler, Kfm. v. Flf. — (Württemb. Hof.) Ch. Frhr. v. Crailsheim, u. Ernst Frhr. v. Crailsheim v. Fröhstockheim. Einwächter, Domänenrath m. Frl. Tcht., u. Grebner, Domänenrath v. Wertheim. Frl. Heger von Bamberg. Frl. Lesewer v. Aschaffenbg. Kflte.: Edesheimer v. Bühl, Bandell v. Heilbronn, Schlimbach v. Köln, Straßburger v. Heubach, Hirschauer v. Schw.-Gemünd, Weigand v. Bamberg.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag No. 296. 11. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 10. d. Mts. wurden Johann Pfister, Maurermeister von Marktheidenfeld, von der Anschuldigung wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe; und Ursula Nöth, geschiedene Ehefrau des Webers Joseph Nöth von Heidingsfeld, wegen gleichen Vergehens von Schuld und Strafe freigesprochen.

Durch Rescript des Staatsministeriums der Justiz vom 24. Nov. werden die Schwurgerichtspräsidenten, die Vorstände der aburtheilenden Senate und die Untersuchungsrichter angewiesen, von jeder an den Vorstand eines Landgerichts ergebenden Zeugenladung, welche die Entfernung desselben von seinem Wohnorte über Nacht zur Folge hat, die dem betreffenden Landgerichte vorgesetzte k. Regierung, Kammer des Innern, rechtzeitig in Kenntniß zu setzen. Gleichfalls ist von einer derartigen Ladung eines Polizeibediensteten dem Vorstande desselben Kenntniß zu geben. (A. Abz.)

✗ Der Amsterdam'sche und Arnheim'sche Courant bringen in ihren Spalten sehr anerkennende Artikel über die Leistungen des hier in bestem Andenken stehenden talentvollen jungen Künstlers H. Lauterbach, welcher während einer Kunstreise durch Holland in der Gesellschaft Felix Meritis zu Amsterdam und im Cäcilienvereine zu Amersfoort Proben seiner künstlerischen Fertigkeit und seines tiefen gefühlvollen Spieles abgelegt. Derselbe wird als Glanzpunkt der daselbst abgehaltenen Concerte bezeichnet und kaum aufhörende Beifallsbezeugungen und jedesmaliges Herausrufen nach der Aufführung von Solo-Parthien beweisen, wie sehr die Zuhörer durch das außergewöhnliche Spiel dieses vielversprechenden Violin-Virtuosen begeistert wurden.

Die heutige Schranne zeigte sich minder befahren als die letzt verflossenen Getreidemärkte; doch ergab sich in Bezug auf die verschiedenen Preisgattungen keine wesentliche Veränderung. Die Zufuhre ward größtentheils von den Kaufslustigen erstanden.

Aus einem Wohnhause in Retzbach wurden gestern zwei Uhren und ein Mantel entwendet. Die Spur des Dieben leitete hierher, und gelang es auch der thätigen Bemühung der Polizeimannschaft, desselben sammt den gestohlenen Effekten dahier habhaft zu werden.

Der jüngst durch kreis- und stadtgerichtliches Urtheil wegen Verbrechens der Bestechung verurtheilte Floßwart Franz Koch in Lohr hat hiegegen das Rechtsmittel der Berufung zu k. Appellationsgerichte ergriffen. (Asch. Ztg.)

Deutschland.

(München.) Unser berühmter Heinrich Heß, den schon König Max nach Italien sandte, wo er das herrliche Oelbild, den Parnaß mit Apollo und den Musen, malte, ist von der Akademie zu Florenz zum Mitglied und Professor erster Klasse ernannt worden.

In Straubing ist am 4. ds. von dem Schwurgerichte in Niederbayern Xaver Harlander, beschuldigt eines Raubmordes 4. Grades, begangen im Complott mit den bereits hingerichteten Matzäder und Reiter, zum Tode verurtheilt worden. Ein 4. Raubgenosse Unertl ward wegen Raubes 3. Grades zur Kettenstrafe verurtheilt.

(Frankfurt.) Der Verkauf der sechs der deutschen Flotte angehörenden Schiffe: Ernst August, Großherzog von Oldenburg, Hamburg, Frankfurt, Lübeck und Bremen ist contractlich abgeschlossen worden, und werden dieselben schon am 11. ds. in den Besitz ihres neuen Eigenthümers übergehen.

(Baden.) In Rastatt Ueberhandnahme der Diebstähle. So wurde in einem Wirthschaftszimmer eingebrochen, und weil sich gerade nichts Werthvolles fand, wurden zwei Lichter angezündet, 6 Maß Bier aus dem Fäßchen ausgetrunken und das vorhandene Brod und Käse aufgezehrt.

(Kassel.) Die hiesige Zeitung berichtet: Vor 14 Tagen ließ die preußische Regierung durch ihren Gesandten in Wien Eröffnungen machen, sie wolle direkt mit Oesterreich verhandeln. Die Rückantwort des kaiserl. Cabinettes erfolgte sogleich und natürlich beistimmend; nur ist man sich selbst und der Coalition gegenüber schuldig gewesen, nur vorläufig um die Mittheilung der Basis der beantragten Unterhandlungen in Berlin anzusuchen. Gleichzeitig mit dem Abgange dieser Note wurde Frhr. v. Bruck wegen Uebernahme der Mission in Berlin aus Triest berufen, und von der Erwiderung auf die unvermeidliche Vorfrage hängt es ab, ob es zu diesen Verhandlungen und zu welchem Resultate es kommen wird.

(Preußen.) Ein reicher Kaufmann in Breslau, angeklagt, 11 Zeugen in dem Ehescheidungsprozesse mit seiner Frau bestochen oder zum Meineide verleitet zu haben, wurde verhaftet, ohne daß man die hohe angebotene Caution angenommen hätte. — Im Regierungsbezirke Danzig hat in diesem Jahre die Cholera viel ärger gehaust, als in frühern Jahren, wie folgende Tabelle der an dieser Krankheit Gestorbenen ausweist:

1831 (3624); 1839 (541); 1848 (1941); 1852 (5221). — Der aus der badischen Revolte bekannte preuß. General v. Peucker studirt jetzt in Berlin Griechisch und Lateinisch und schreibt ein Werk über das germanische Kriegswesen der ältesten Zeit vom Jahre 113 bis zu den Zeiten der Karolinger.

(Berlin.) Die Ernennung eines österreichischen Bundespräsidialgesandten ist noch immer nicht erfolgt. Ebenso wenig ist über den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel in Wien definitiv entschieden. — Den schwierigsten Stand während der diesmaligen Kammerverhandlungen wird das Ministerium zunächst in der Debatte über die provisorische Wahlordnung für die 1. Kammer haben. Die Linke geht mit nichts Geringerem um, als hier eine Verfassungsverletzung durch die Volksvertretung konstatiren zu lassen. Es wird eine heiße Schlacht werden. Alle Parteien blicken übrigens mit Erwartung auf die katholische Fraktion. Die äußerste Rechte wird in dieser Session mit verschiedenen Socialreformvorlagen debütiren. Einer dieser Vorschläge wird auf die Mittel und Wege hinweisen, das ländliche und (wenn es sein kann) auch das städtische Proletariat fester zu fundiren. Corporationen mit Autoritäten, äußern Mitteln, Hilfsklassen und dergl. werden empfohlen.

(Hildburghausen.) Die Hildburghäuser Assisen haben einen 17jährigen Goldarbeiter wegen Nothzucht an einer Blödsinnigen zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Der Verbrecher hatte von Kindheit an die Schule versäumt, konnte weder lesen, noch schreiben, und wußte nicht einmal etwas von den zehn Geboten.

(Oesterreich.) Der frühere Unterlieutenant Frank, dann Görgey'scher Rittmeister, kriegsrechtlich in Pesth zum Strang verurtheilt, ist unter Entsetzung von der Offizierscharge und Vermögensconfiscation zu 4 Jahren Festung begnadet worden. — In den letzten Tagen sind in Olmütz gar seltene Gäste aufgetaucht. Es haben sich auf dem Markte Zwanziger sehen lassen. Sie wurden sogar ohne Agio weggegeben und als Boten des Auferstehungsfestes aller andern eingesargten Zwanziger voll Freude in Empfang genommen.

(Wien, 7. Dez.) Frhr. v. Bruck wird morgen die Reise nach Berlin antreten. Die hierortigen Zoll- und Handelsconferenzen werden inzwischen ihren ungehinderten Fortgang nehmen.

(Prag.) Von den auch bei uns im vergangenen Frühjahr begonnenen Auswanderungen nach Amerika aus den tschechischen Kreisen sind bereits viele wieder zurückgekehrt unter traurigen Umständen, die hoffentlich für die Zukunft gegen die Verlockungen gewissenloser Auswanderungsagenten behutsamer gemacht werden.

Auswärtiges.

(Venedig.) Im Theater zu San Benedetto wird demnächst die Tochter des bekannten Donzelli, die ihren musikalischen Unterricht dem berühmten Rossini verdankt, debutiren. Der große Meister, den ein Triester Korrespondent der Breslauer Zeitung in jener Hafenstadt Fische fangen und selbe am Markte verkaufen ließ, wird sich bei dieser Gelegenheit eigens hieher begeben, um seiner Schülerin in den Fährlichkeiten am Beginn beizustehen. — Ein weiteres Bülletin des seit 2 Jahren in Este gegen Straßenräubereien niedergesetzten Kriegsgerichts ist erschienen, von dessen letzten Urtheilen 15 auf Todes-, und mehrere andere theils auf lebenslänglichen, theils auf vieljährigen Kerker lauten.

(Turin.) Der Winter hat sich bei uns mit großer Strenge angemeldet und die Straßen sind voller Schnee, weshalb auch alle auswärtigen Posten, welche die Alpen zu passiren haben, im Rückstande sind. — Der officiellen Zeitung von Savoyen zufolge will der Bischof von Turin alle Geistlichen, welche dem Leichenbegängnisse Gioberti's beigewohnt haben, in den Bann thun. Die Zahl derselben beläuft sich auf mehr als 80.

(Paris.) Der Entwurf der neuen spanischen Verfassung ist in neun Dekreten nun vollständig veröffentlicht. Die Cortes, die auf den 1. März berufen sind, werden übrigens nach dem bisherigen Wahlgesetz gewählt, und ihnen wird jene neue Verfassung zur Genehmigung vorgelegt.

(Großbritannien.) Die Urtheile der Blätter über Disraeli's Budget sind zum Theile so begeistert ausgefallen, daß selbst Peel den Ausspruch ertragen muß, er habe unter den günstigsten Verhältnissen kaum eine musterhaftere Finanzvorlage machen können. — Die Admiralität hat an alle königlichen Schiffswerfte die Weisung erlassen, keinem ausländischen Gast höhern oder niedern Standes die Besichtigung der Werkstätte oder der im Baue begriffenen Kriegsschiffe zu gestatten. — Auf Bestellung der österreichischen Regierung wird in Nordham eine Schraubendampffregatte von 40 Kanonen gebaut. — Für das Ehepaar Madiai hat das Ministerium des Innern eine Bittschrift an die Königin mit 23,172 Unterschriften erhalten.

(London.) Das Gerücht, daß die Königin „Napoleon III." anerkennen werde, hat sich nicht bestätigt, im Gegentheil hat England dem unter den nordischen Großmächten getroffenen Uebereinkommen sich angeschlossen und den Titel Napoleon III. übergangen. — Das Unterhaus hat fast ohne Discussion das von dem Ministerium eingebrachte Specialbudget für die von 5000 Matrosen, 1100 Marinesoldaten, 2000 Mann für die Artillerie und für den Ankauf von 1000 Pferden für die nämliche Waffengattung, zur Vermehrung der Marine und zur Vertheidigung der Küsten votirt. — Die Regierung hat jetzt der „Krystalpallast-Kompagnie" in Sydenham ihren Freibrief bewilligt, jedoch ohne die Ermächtigung, das Gebäude am Sonntag zu eröffnen. Die genannte Gesellschaft, welche ihre Rechnung hauptsächlich auf den Sonntagsbesuch des Londoner Publikums gemacht hat, wird nun beim Parlament solicitiren.

(Madrid.) Es herrscht in Folge der Kammerauflösung hier große Aufregung. Der Minister Bravo Murillo wurde, als er nach Hause fuhr, mehrere Male verhöhnt. Man spricht von einigen Verhaftungen. — Die beiden Hauptfraktionen der Opposition, die gemäßigte constitutionelle und die progressistische Partei, beabsichtigen dem Vernehmen nach ein vereinigtes großes Comite für die Leitung der Wahlen zu bilden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 325.

Ankündigungen.

Einem hochverehrlichen Publikum empfehle ich mein neu assortirtes Lager aller Arten **Taschenuhren, Pariser Pendules, Rahmenuhren etc.**, und insbesondere, für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke geeignet, eine so eben angekommene Sendung **Pariser Cartel-Uehrchen in Porzellän und Bronce.**

Ich versichere möglichst billige Preise und zuverlässige Garantie sowohl für neue, als reparirte Uhren, und zeichne in Erwartung gefälliger Aufträge hochachtungsvoll ergebenst

Ludwig Böschl jun., Uhrmacher.

III. Dist. No. 344 im Hause des Hrn. Eisenhändler Lindner, zunächst dem „Württemberger Hofe" in Würzburg.

(292b) Am Mittwoch und Donnerstag den 15. und 16. Dezember l. Js., jedesmal Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, werden die zur Verlassenschaft der Frl. Anna M. Wittenbauer gehörigen Weißzeuggegenstände, Zinn- und Messing-Waaren und sonstigen Mobilien in der Wohnung der Verlebten (Dist. 1 No. 148, Semmelsgasse) öffentlich verstrichen, wozu einladet

Würzburg, den 6. Dez. 1852.

das Testamentariat.

(278d) Unsere Niederlage von Linnen-Erzeugnissen der Rhön bei Herrn **Franz Messner** ist auf's Neue bestens assortirt worden, und insbesondere bietet sich in Tafelzeug, Handtüchern und in gebleichter Leinwand von 11—36 kr. per Elle reiche Auswahl dar. — Die Verkaufspreise sind auf den einzelnen Stücken verzeichnet. Wir laden daher wiederholt zu reger Theilnahme an dem wohlthätigen Unternehmen ein, und sind auch gerne bereit, nach Mustern auf Bestellung arbeiten zu lassen, worauf wir vorzugsweise die verehrlichen Behörden, Magistrate, Spital- und Gemeinde-Verwaltungen aufmerksam machen.

Würzburg den 19. Nov. 1852.

Die Commission zur Hebung der Rhön-Industrie.

A. Manz, k. Banquier.

(290b) Mittwoch den 15. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert die Oekonomie-Kommission der k. Gendarmerie-Kompagnie dahier in ihrem Lokale (Gardistenbau über 2 Stiegen) mehreres — durch Einführung der Leibgürtel rc. außer Gebrauch gesetztes — lackirtes gutes Armatur-Lederwerk, dann mehrere ausgemusterte wollene Bettdecken, Leintücher rc. an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung.

Würzburg den 29. Nov. 1852.

Teppich- und Fenster-Rouleaux-Lager.

(293b) Das **Neueste** in **Kirchen-** und **Zimmer-Teppichen, Tisch-, Sopha-** und **Bettvorlagen** in allen Qualitäten, gedruckte **Cachemire-** und **Damast-Tischdecken**, leinenen **Theetüchern**, so wie eine **grosse Auswahl** von **gedruckten** und **gemalten Fenster-Rouleaux** empfiehlt zu **billigen Preisen**

Carl Bolzano.

Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der Frau Landrichterswittwe Katharina Mohr dahier wird zur Versteigerung des Wohnhauses im 2. Dist. No. 214 sammt Garten, dessen Beschreibung bereits im Abendblatte vom 9. Okt. d. Js. enthalten ist, dann des Weinberges zu ¾ Morgen im Stein, Plan No. 5835, 5836, 5860 u. 5834, Tagsfahrt auf

Montag den 13. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im obenerwähnten Hause anberaumt.

Die Einsicht des Wohnhauses kann täglich von 11 bis 12 Uhr genommen und bei einem annehmbaren Gebote wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Würzburg, am 20. Nov. 1852.

Das Testamentariat.

Mohr, königl. Rechtsanwalt.

C. Markerdt, q. act.

Geselliger Verein.

(294b) Sonntag den 12. d. Mts. **musikalische Abendunterhaltung** für Damen und Herren mit Türkisch- und Streichorchester in den Dr. Warmuth'schen Säälen.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 12. d.

vollständige Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 12. ds.

Große Harmoniemusik.

Verloren wurde am vergangenen Sonntag oder Montag ein brauner Rohrstock. Der Griff stellte einen Hundskopf vor mit Glasaugen und einem langen Storchenschnabel. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine gute Belohnung bei Hrn. Theaterfriseur Müller (Kürschnerhof No. 380) abzugeben.

Gestern wurde auf der Theaterstraße ein gesticktes Taschentuch verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in die Exp.

Bei Unterzeichnetem können noch einige Herren gutes Mittagessen haben. Noch wird dabei bemerkt, daß gutes Windsheimer Bier verzapft wird.

S. B. Weyrich.

Dist. 2 No. 235, Unterwöllergasse.

Doppelbier

wird Sonntag den 12. und Montag den 13. d. Mts., wie jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag in der Albert'schen Brauerei in Heidingsfeld verzapft, und zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

(296a) Altes Kupfer sucht zu kaufen **Wilh. Grimm,** Kupferschmied.

Plattnersgasse Dist. 3 No. 113.

Eine Sendung frischer Sectongen, Laperdan, holländer und englischer Bückinge ist heute eingetroffen in

Kohn's Spezereihandlung.

Dist. 2 No. 599 wird ein Mädchen, welches im Kochen und in andern häuslichen Arbeiten erfahren ist, auf Dreikönig zur Aushülfe gesucht.

Ein im amtlichen Geschäftsgange, besonders im Umschreib- und Ablösungswesen gewandter Gehilfe, sucht gegen billiges Honorar eine passende Stelle, und kann sogleich eintreten. Schriftliche Anfragen besorgt die Exp. ds. Blts.

(295b) Montag den 13. Dezember früh 9 Uhr werden außerhalb des Zellerthores, nächst der Vogelsburg, an 50 Haufen Holz, wobei sich Stücke Schwarten von 15 bis 16 Fuß lang, und auch viele Backhölzer befinden, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu ergebenst einladet

Michael Leipold, Zimmermeister.

Teppich-, Wachstuch- u. Fensterrouleaux-Lager.

Das Neueste in Kirchen- und Fuß-Teppichen, Plüsch-Vorlagen, englischen Velour-Teppichen, eine große Auswahl besonders billiger schottischer Bett- und Sophavorlagen, ferner Wachstuche und Wachstuchteppiche, Fenster-Rouleaux in allen Breiten, leinene, wollene und halbwollene Tischdecken, eine ganz neue Sorte leinene Decken unter Speisetischen in verschiedenen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frz. Ph. Rossat-Geiller
am Dom.

Weihnachtsgeschenke
in **Buchbinder-, Etui- und Galanterie-Waaren** empfiehlt

G r a f,
Buchbinder. Domstraße No. 137.

(296a) In der Verlassenschaft der **Barbara Wiß** Wittwe dahier werden **Dinstag den 21. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr** in der Wohnung des unterzeichneten Testamentars, Dist. 3 No. 158, Franziskanergasse, folgende Obligationen an die Meistbietenden versteigert:

Zwei k. b. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassa-Obligationen, jede zu 1000 fl. — zu 5 pCt. verzinslich, No. 8690, 1485.
Zwei dergleichen, jede zu 500 fl. — zu 5 pCt. verzinslich, No. 1651, 1652.
Eine dergleichen zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, No. 30834.
Eine Grundrenten-Ablösungs-Obligation zu 500 fl. — zu 5 pCt. verzinslich, No. 2529.
Eine dergleichen zu 500 fl. — zu 4 pCt. verzinslich, No. 16223.
Zwei k. b. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassa-Obligationen, jede zu 100 fl. — zu 4 pCt. verzinslich; No. 35546.
Zwei dergleichen, jede zu 100 fl. — zu 4 pCt. verzinslich, No. 4331, 6808.
Eine dergleichen zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, No. 16023.
Zwei dergleichen, jede zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, No. 33454.
Zwei großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungskasse-Obligationen, jede zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 988, 7093.
Eine dergleichen zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 5083.
Fünf dergleichen Obligationen, jede zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. C., No. 5682, 8686, 10180, 15615, 15616.
Drei fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Obligationen, jede zu 1000 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. A., No. 241, 243, 455.
Vier dergleichen Obligationen, jede zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 16, 118, 126, 138.
Eine detto zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 47.
Eine detto zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. A., No. 64.
Eine dergleichen zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. C., No. 219.
Eine detto zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. C., No. 433, 459.
Eine detto zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. C., No. 462.
Eine landgräfl. hessische Obligation zu 1000 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. A., No. 130.
Eine k. würtembergische Obligation zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 296.
Eine detto zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 3130.
Vier fürstlich Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein'sche Obligationen, jede zu 500 fl. — zu 4 pCt. verzinslich, Lit. B., No. 61, 276, 752, 800.
Eine detto zu 250 fl. — zu 4 pCt. verzinslich, Lit. C., No. 613.
Eine Staatsschuldverschreibung, d. d. Wien den 1. März 1833, zu 3425 fl. Convent.-Münze — zu 5 pCt. verzinslich.
Eine Stadtbanko-Obligation, d. d. Wien den 15. Oktober 1798, zu 2550 fl. Convent.-Münze — zu 5 pCt. verzinslich.

Würzburg, 10. Dez. 1852 **Mahr**, Advokat und Wechselnotar.

Herr Direktor Engelken wird geziemend ersucht, den Bassisten Hrn. Schmidt, welcher kürzlich als „Kaspar" im Freischütz erfreuliche Proben seiner Befähigung als Sänger und Darsteller an den Tag legte und verdienten Beifall einerntete, demnächst wieder in einer größern Baßpartie auftreten zu lassen, um demselben hiedurch Gelegenheit zu geben, sein Talent mehr entwickeln zu können.

Mehrere Theaterfreunde.

Eine ganz abgeschlossene Wohnung von 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. N. in der Exp.

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht bei honetten Familien in denselben feinen weiblichen Arbeiten, wie sie Fräulein Neufelder lehrte, Unterricht zu ertheilen. N. in der Exp.

Fremdenanzeige vom 10. Dez.:

(Adler.) Haffter, Negot. v. Paris. Kfltе.: Voigt v. Hanau, Krüer v. Lüdenscheidt. — (Kronprinz v. Bay.) Jügel, Buchhändl. v. Ffk. Kflte.: Hetzel v. Wiesbaden, Henle v. Fürth. — (Russ. Hof.) Weber, Dr. med. v. Aschffb. Frl. Lehr v. Himbach. Kflte.: Thikötter von Barmen, Dieberich v. Miltenb., Gebhardt v. Hof, Linkenbach v. Würzb. — (Schwan.) Wilkens, Physikus m. Gat. v. Bambg. Hartmann, Apotheker v. Würzb. Kflte.: Mittler v. Stuttg., Stein v. Berlin. — (Württemb. Hof.) Hertlein, Rittmstr., u. Lang, Vet.-Arzt i. 6. Chev.-Reg. v. Bamberg.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 12. Dez.:
Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf von Bayern,
vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Babo.

Montag den 13. Dez.:
Des Goldschmieds Töchterlein,
altdeutsches Sittengemälde in 2 Akten von Blum.
Hierauf:
Englisch,
Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.
Zum Schluß:
Ouverture zum Sommernachtstraum,
und
Loreley,
großes dramatisches Fragment mit Arien und Chören. Gedicht von Em. Geibel. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Gestorben.

Magdalena Neidert, ledig, 25 J. — Maria Schmitt, Maurermeisterskind, ¾ J.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Es sind doch sehr viele Narren auf der Welt, unter uns gesagt."
(Bilderräthsel No. 641 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 297. | 13. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der k. Regg.-Assessor Leinfelder dahier ward zum Regg.-Rath und Reggs.-Sekr. H. Treppner zum Reggs.-Assessor bei der . Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer es Innern, ernannt.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts om 11. d. Mts. wurden Konrad Hirschsteiner, Müllerknecht on Langenzenn und Martin Göllner, Dienstknecht von Eich- ld, wegen Vergehens des fortgesetzten unter einem besonders schwerenden Umstande begangenen Diebstahls, Ersterer zu ei- r zweimonatlichen, Letzterer zu einer 45tägigen, doppeltge- ärften Gefängnißstrafe und in die Kosten, Adam Zeh von aslach, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 45- gigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe, Joseph Schreckenber- r von Reichmannsdorf, wegen Vergehens des Diebstahls zu er in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden 8monatlichen fängnißstrafe verurtheilt. — In derselben Sitzung ward Pe- Söder von Oberthulba von der gegen ihn erhobenen An- ldigung, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe, igesprochen.

Mehrere in kurzem Zeitraume sich aneinander reihende Gast- le verschiedener Kunstnotabilitäten dürften den in den kom- aden Tagen stattfindenden Vorstellungen auf unserer Bühne n neuen mächtigen Reiz verleihen. Hr. Stighelli, ein ch seine ausgezeichneten Lieder-Vorträge rühmlichst bekann- Sänger, welcher bereits in dem am verflossenen Samstage ihm veranstalteten Conzerte die glänzendsten Proben seiner ist ablegte, und von dem gesammten Auditorium mit den aftesten Beifallsbezeugungen beehrt ward, wird in der mor- zur Aufführung kommenden Oper „Belisar" in der Partie des mir auch seine Verdienste als dramatischer Sänger zur Gel- bringen, und um so mehr Veranlassung zu einem recht eichen Besuche geben, da, sicherem Vernehmen nach, Hr. helli dahier nur in dieser einzigen Partie auftreten wird. weiterer höchst interessanter Genuß steht uns am kommenden ierstage durch die Gastvorstellung der gefeierten Tänzerin lein Lucile Grahn bevor. Wie wir hören, dürfte sich Gastspiel auch dieser Künstlerin nur auf zwei Vorstellun- eschränken. Außer den Erstgenannten wird auch noch eine erin von ausgezeichnetem Rufe, Fräulein Bochkoltz- oni, eine vorzügliche Repräsentantin der italienischen gschule, demnächst auf Gastvorstellungen dahier erwartet.

ie gestrige Theater-Vorstellung erfuhr kurz nach ihrem Beginne eine beklagenswerthe Unterbrechung, welche leicht für das versammelte Publikum die gefährlichsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Eine lebhafte Bewegung, welche sich plötzlich in der Vorhalle des Theaters bemerkbar gemacht, hatte zu dem ungegründeten Gerüchte, daß Feuer in den inneren Räumen des Hauses ausgebrochen sei, Veranlassung gegeben. Bestürzung und Schrecken bemächtigten sich alsbald der zahlreich Anwesenden, deren größerer Theil, Sperrsitze und Bänke in geflügelter Hast überschreitend, um der drohenden Gefahr zu entgehen, in Massen den verschiedenen Ausgängen zueilte, jedoch bald die Nichtigkeit dieses Gerüchtes und die eigentliche obwaltende Veranlassung inne ward, und zu den verlassenen Plätzen wieder zurückkehrte. Es hatte sich nämlich in der Eingangs beregten Vorhalle ein Wortwechsel zwischen einem Offizier und Studirenden der hiesigen Hochschule entsponnen, der einen so traurigen Ausgang nahm, daß zwei der letzteren durch die Waffe des Offiziers mehrfache ziemlich ansehnliche Verwundungen erhielten. Dieser sehr betrübende, bereits der Gegenstand einer strengen Untersuchung gewordene Vorfall hatte noch außerdem das augenblickliche Aufgebot des Feuerpiquets und die Entsendung zahlreicher Patrouillen zur Folge.

Heute Morgen ward in einer auf den Wall ausmündenden Straße der Stadt eine Schachtel, ein neugebornes Kind bergend, aufgefunden. Ob dasselbe noch dem Leben angehörig, konnte man nicht in Erfahrung bringen.

⊙ Wenn auch nach ärztlichen Aussagen die Zahl der Erkrankungen dermalen allhier eine nicht unbeträchtliche ist, so sind diese, catarrhalischer Natur, nicht gefährlich, wie schon aus dem geringem Umfange der in den Blättern mitgetheilten Todtenliste und dann aus dem Umstande hervorgeht, daß die anatomische Anstalt zur Zeit nicht zu viele verwendbare Leichen hat.

Am vorletzten Samstage wurde in einem hiesigen Hause an dem Zinngeräthe eines Küchenschrankes ein nicht unbeträchtlicher Diebstahl begangen; am letzten Samstage aber in demselben Hause, wir wissen nicht, auf welche Judicien hin, eine sehr anständig gekleidete Weibsperson mit einem großen, aber leeren Marktkorbe, welche sich dort unter irgend einem Vorwande eingefunden, festgenommen und der Behörde überliefert.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 11. Dez.) Weizen 16 fl. 39 kr., Korn 16 fl. 15 kr., Gerste 10 fl. 42 kr., Haber 5 fl. 13 kr. Zufuhre 1218 Schäffel, wovon 15 Schäffel Weizen eingestellt wurden Der gesammte Erlös der auf beregter Schranne in die

Hände der Käufer übergegangenen Fruchtgattungen beträgt 15,510 fl. 49 kr.

In Ebern entstand am 6. im Wohnzimmer des Conditors Spörlein durch Zerspringen einer auf dem geheizten Ofen gestandenen Flasche Weingeist eine Explosion und Feuer, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde.] B. T.

Deutschland.

(München, 11. Dezbr.) Der Strafrechtliche Senat des obersten Gerichtshofes hat heute Vormittag die Nichtigkeitsbeschwerde des Advokaten Oettel von Oettingen, die derselbe gegen die vom Appellationsgericht für Oberbayern wegen Erpressung erkannte Verweisung vor das Stadtgericht erhoben hatte, verworfen. — Der Civil-Ingenieur Bürklein, welcher den Ruf als Professor nach Oesterreich erhalten hat, wurde zum Bauräthe ernannt, durch welche Auszeichnung Hr. Bürklein dessen Leistungen auch das Ausland zu schätzen weiß, uns erhalten bleibt. — In der nahen Perlacher Gemeinde-Waldung wurden gestern Nachts ein Zimmermann und ein Taglöhnerbursche welche für die nahende Weihnachtszeit sogenannte „Christbäume" abschnitten, von patrouillirenden Jägerburschen betroffen und wahrscheinlich auf der Flucht nach ihnen geschossen. Der jüngere Bursche blieb sofort todt auf dem Platze, und der andere Mann wurde ebenfalls tödtlich verwundet. — Auf dem gestrigen Hopfenmarkte stellten sich die Mittelpreise: ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen 39 fl. 49 kr., bevorzugte Sorten 27 fl. 44 kr., Wolnzacher rc. Gut 70 fl.; mittelfränkisches Gewächs, Mittelqualitäten 50 fl., vorzüglichere aus Spalter Umgegend rc. 57 fl. 59 kr., Spalter Stadtgut rc. 78 fl. 3 kr.; Saazer Stadt- und Kreisgut 109 fl. — Der definitive Winterbiersatz für München beträgt nach eben erfolgter Bekanntmachung der Kreisregierung per Maß vom Ganter $4^3/_4$ kr., der Schenkpreis $5^1/_4$ kr.

Nürnberg, 12. Dezbr.) Auf der gestrigen Schranne galt Weizen 13 fl. 48 kr. — 17 fl. 54 kr., Korn 17 fl. — 17 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 12 kr. — 5 fl. 36 kr., Gerste 10 — 11 fl.

(Bamberg.) Sämmtliche Ortsnachbarn der Gemeinde Oberngrub, kgl. Ldgs. Bamberg 1., bieten öffentlich ihre sämmtlichen Realitäten und Grundbesitzungen zum Verkaufe aus. Die ganze Gemeinde will nach Amerika auswandern.

(Frankfurt 11. Dez.) Gestern wurde der angebliche Löwenfels von hier nach Mainz gebracht, wo sich ebenfalls die Spuren von ihm verübter Gaunereien gezeigt haben sollen. Ungeachtet der angestrengtesten Thätigkeit unserer Polizeibehörden mehren sich Diebstähle und Einbrüche in schreckenerregendem, früher nie gekanntem Maße.

(Würtemberg.) Auf die nächstkommenden Tage ist von dem Ministerium des Innern eine Versammlung von Landwirthen nach Stuttgart berufen, welche über den Entwurf eines Culturgesetzes ihr Gutachten abgeben soll. — Nachdem der Arbeiterverein zu Ulm polizeilich aufgelöst und seine Führer ausgewiesen worden, und der Arbeiterverein in Geislingen, in Folge der polizeilichen Auflösung des Centralausschusses zu Göppingen freiwillig sich aufgelöst hat, sind nun sämmtliche Volks- und Arbeitervereine im Lande verschwunden. — Die Universität Tübingen zählt in diesem Wintersemester 795 Studirende, worunter 149 Ausländer; die land- und forstwirthschaftliche Akademie Hohenheim 101 Studirende, worunter 56 Ausländer.

(Kurhessen.) Durch den jetzt veröffentlichten Entscheid des Kriminalgerichts zu Hanau gegen die Mitglieder des vormaligen Stadtrathes sehen sich zwei derselben zu einer 3monatlichen, die übrigen zu einer $4^1/_2$monatlichen Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

(Preußen.) Auf Pariser Nachrichten hin sind die Berliner Banquiers von der Friedensliebe der kaiserlichen Regierung überzeugt. — Frauen, vor dem 1847er Patent durch deutschkatholische oder freigemeindliche Prediger getraut, sind in neuerer Zeit von der Staatsanwaltschaft wegen Annahme eines falschen Namens in Anklagestand versetzt worden.

(Schleswig-Holstein.) Das Polzeiamt Flensburg hat jetzt gegen den ehemaligen Polizeimeister Krohn einen Steckbrief erlassen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Das vom großen Rath angenommene Preßgesetz soll sofort nach dessen Genehmigung durch den Bundesrath in Kraft treten. — Die Wiederherstellung des Kaiserthums in Frankreich ist an mehreren Orten im Kanton Freiburg durch Freudenfeuer und Böllerschüsse gefeiert worden.

(Italien.) In Mailand sind dieser Tage die ersten Jesuiten, fünf Patres, eingetroffen, die vorläufig die ihnen angewiesenen Lokalitäten in Besitz nehmen werden.

(Brüssel.) Einem kursirenden Gerüchte zufolge wäre der provisorische Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen. — Die Repräsentantenkammer hat einen Ergänzungscredit für das Kriegsdepartement im Betrag von $8^1/_2$ Mill. Fr. mit 78 gegen 2 Stimmen bewilligt.

(Paris.) Es zirkulirt der Entwurf eines Senatusconsultums der gegenwärtig dem Senat zur Berathung vorliegt. Durch denselben sind die beabsichtigten Modifikationen der Verfassung erheblicher Natur und es ist hauptsächlich auf eine Verminderung der Befugnisse des gesetzgebenden Körpers abgesehen insbesondere soweit dieselben die finanzielle Controle betreffen: dagegen sind die Prärogativen der Krone in diesem Entwurf bedeutend erweitert. Der Entwurf eines zweiten Senatsconsultums betrifft die Civilliste und die Dotation der Krone. Die Beschränkung der Befugnisse des gesetzgebenden Körpers in Budget- und Finanzsachen scheint auf Opposition zu stoßen; indessen wird auch diese gegen die Entwürfe nichts vermögen. Der Kaiser hat abermals etwa zweihundert Begnadigungen zu Gunsten von politischen Verurtheilten in den Departementen ertheilt. — Im Kriegsministerium soll nämlich ein Plan in der Arbeit sein, wornach der die Reserve eine der preußischen Landwehr ähnliche Einrichtung erhalten soll. Für den Staat

der dabei die ganze Einrichtung seines stehenden Heeres behielte, wäre mit dieser Art Landwehr eine außer allem Verhältniß größere Anstrengung der militärischen Kräfte des Landes verbunden als in Preußen. — Der längst unbesetzte Lehrstuhl für constitutionelles Recht ist nun bei der Pariser juristischen Fakultät definitiv aufgehoben und dafür ein Lehrstuhl der Justinianischen Institutionen geschaffen worden. — Thiers ist von London nach Paris zurückgekehrt. — Der Emir Abdel-Kader wird in Brussa einen jährlichen Gehalt von 100,000 Frs. von der französischen Regierung beziehen.

(Großbritannien.) Wegen Pasquille auf Privatpersonen ist ein Lord Francfort zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt und wird wie jeder andere Züchtling behandelt. — Im Unterhause werden 80,000 Pf. Sterl. der Regierung für Wellington's Leichenfeier bewilligt, trotzdem ein Hr. Carter meint, für Nelson sei nur $^1/_4$ dieser Summe ausgegeben worden, obgleich er ein anderer Held gewesen sei, als der Herzog. — In der jüngsten Unterhaussitzung theilte Disraeli mit, daß der Kaiser der Franzosen eine offiziöse Erklärung der unbedingten Annahme aller Akte seit 1815 gegeben habe. — Gegen den Vorschlag des Schatzkanzlers, die jetzige Häusersteuer zu verdoppeln, ist in allen Bezirken der Hauptstadt eine Agitation im Gang.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. G. Körtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird von der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments Lüder der Pferde-Dünger von den Stallungen der alten Kaserne, Schottenanger, deutsches Haus und Festung, pro Januar, Februar und März öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 10. Dez. 1852.

Bekanntmachung.

(294b) Die unterfertigte Credit-Casse beabsichtigt, das ihr eigenthümlich zustehende Mühlanwesen, die Liesenmühle genannt, in Feuerbach, bestehend in einem Wohnhause No. 47 mit Mahl- und Oelmühle, Stallung, Scheune, Holzlage, Schweinställen, Hofraum und einigen Grundstücken, wieder zu verkaufen oder, wenn ein Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, zu verpachten, und hat hiezu Termin auf

Dinstag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

in loco Feuerbach anberaumt, wozu Kaufs- oder Pachtliebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit, Pachtliebhaber über ihre Geschäftskenntniß und Aufrechtmachung einer baaren Caution von 1000 fl. sich auszuweisen haben.

Die weiteren Bedingungen werden vor dem Striche bekannt gemacht.

Diejenigen, welche das Mühlanwesen vorher einzusehen wünschen, haben sich an Herrn Schullehrer Müller in Feuerbach zu wenden.

Castell, 6. Dez. 1852.

Gräflich Castell'sche Credit-Casse.
Westernacher.

OTTONEN

für

Brust und Magen.

Diese Ottone enthält das geläuterste Bassorin und übt außer ihrer nährenden Eigenschaft die wohlthätigste balsamische Heilkraft auf die Schleimhäute des Menschen aus. Die Wirkung ist vortrefflich und sicher. Verpackt in Schachteln zu 12, 24 und 48 kr., und ist mit der Firma **C. D. Moser & Comp. in Stuttgart** versehen. Einzige Niederlage bei

G. J. Mohr.
Domstraße.

Ich mache meinen geehrten Kunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich auch für diese Weihnachten mit einer schönen Auswahl von feinen **Zinn-Spielwaaren** versehen bin, und empfehle solche zu den billigsten Preisen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Ruckert Zinngießerswittwe,
an der Ecke der Blasiusgasse, neben Hrn. Rom.

(297a) Ein noch wenig gebrauchter, hübscher, halbgedeckter, sog. **Char-à-banc**, der sowohl zum Zwei- wie Einspännigfahren zu verwenden ist, ist zu verkaufen Semmelsstraße No. 85 nächst dem Neuenthore.

(295b) **Lichtbilder auf Glas gemalt** bei

Franz Wolfram.
Martinsgasse No. 374.

Schuh-Strich.

Donnerstag den 16. Dez. Nachmittags halb 2 Uhr werden in der Augustinergasse No. 210 nächst dem Bayerischen Kaffeehause Damentuch-, Zeug-, Sammet- u. Leder-Stiefelchen, ebenso Schuhe, desgleichen Kinder-Arbeit, nebst Gummi-Ueberschuhen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verstrichen.

Morgen Dinstag den 14. Dez. Abends 6 Uhr anfangend findet in der neuen **Gebhardt'schen Bierbrauerei gutbesetzte Harmoniemusik** von einer Abtheilung vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Reg. statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Photographische Miniatur-Portraits
für Brochen
werden mit naturgetreuester Aehnlichkeit gefertigt bei

Fr. Wolfram,
Photograph.
(295b) Martinsgasse No. 374.

Ein **Cigarrenetui** mit einem in Elfenbein geschnittenen Wappen **ward verloren.** Wer solches in die Erp. d. Abbbl. zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Sängerkranz.

Samstag den 18. Dezember 1852 im grossen Saale des Theaterhauses

Produktion.

„Die Gesellenfahrten" von Julius Otto.
Anfang 7 Uhr.

Dinstag den 14. letzte Vorprobe, Freitag den 17. Hauptprobe, beide Abends 8 Uhr. Die Herren activen Mitglieder werden ersucht, statutengemäss jedesmal pünktlich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Eine Bierwirthschaft ist zu verpachten. N. in der Erp.

Fremdenanzeige vom 11. u. 12. Dez.:

(Adler.) Mündler, Fabrikbes. v. Memmingen. Kfltc.: Majer v. Lüttich, Steinebach u. Stern v. Ffk., Oppenheimer v. Mainz, Grim v. Gießen, Kramer v. Lahr, Salin v. Offenbach, Probst v. Langenau, Quehl v. Bamberg. — (Kronprinz v. Bay.) Fabrikbes.: de Castro v. Magdeburg, Rudloff v. Wiesb. Kflte.: Ziegler v. München, Straßburger v. Kleinheubach, Martin v. Rheims, Metz v. Athie. — (Russ. Hf.) Herrmann, Buchhalter v. Kissingen. Dr. Weber v. Aschaffenb. Frl. Behr v. Heimbach. Frau Dr. Rudolph v. Nürnb. Kflte.: Dietrich v. Miltenberg, Linkenbach v. Würzburg, Thiködter v. Elberfeld, Comp v. Ffk., Stahl v. Mainz, Gebhardt v. Hof. — (Würtemb. Hof.) v. Heuslein, Gutsbes. v. Kissingen. Saare, Insp. v. Lübeck. Ambrogio, k. sächs. Hofsolotänzer v. Dresd. Moritz, Prakt. v. Haßfurt. Kflte.: Silz v. Mainz, Wurster v. Eßlingen, Martin v. Stuttg. — (Schwan.) Spies, Rentbeamter m. Gat. v. Messelhausen. Bach, Kfm. v. Neuß. Ulrich, Gastw. v. Neckarsulm.

Theater-Anzeige.

Dinstag den 14. Dez.:

Zweites und letztes Auftreten des Hrn. **Stighelli**, k. Hoffänger an der ital. Oper zu Coventgarden in London.

Belisar,

große Oper in 3 Akten von Donizetti. „Alamir" Hr. Stighelli als Gast.

Dazu Lieder-Vorträge von demselben.

Gestorben.

Margaretha Michel, Besitzerin eines Commissionsbureau, 51 J. — Josepha Müller, 4 M. — Katharina Mitnacht, Oekonomensfrau, 50 J. — Ad. Barth, Schreinerskind, 5 J. — Anton Bayerlein, Bäckermeister, 66 J.

Bei der 1532. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in München am 11. ds. wurden gezogen:

36 25 7 74 5

Nächste Ziehung in Regensburg am 21. d.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 3 Silberräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 298. | 14. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Eine neueste Ministerialverordnung handelt von der Verehelichung der Schullehrer, die, wenn sie drei Dienstjahre zurückgelegt haben, zu ihrer Verehelichung die obrigkeitliche Bewilliggung nachzusuchen haben; können dieselben keine drei Dienstjahre nachweisen, so haben sie mit ihren Gesuchen um Verehelichung den Nachweis über rechtskräftig bewilligte Ansässigmachung beizubringen u. s. w. Nach dem Gesetze vom 24. Dez. 1849 nämlich wird jedem Schullehrer, der drei Dienstjahre zurückgelegt hat, die Ansässigkeit mit allen ihren gesetzlichen Folgen am Anstellungsorte verliehen und wird hinsichtlich der Verehelichung solcher Schullehrer den Gemeinden das Erinnerungsrecht ebenso gut entzogen, wie bezüglich der definitiv angestellten Staatsdiener.

In einem der Zwischenakte der gestrigen Vorstellung ward uns das Vergnügen zu Theil, eine jugendliche, zu hohen Erwartungen berechtigende Violin-Virtuosin, Fräulein Pauline Höfflmayr aus Frankfurt, zu hören. Die vielfachen Schwierigkeiten der keineswegs besonders dankbaren Concert-Piece wurden von der Künstlerin, trotz ihres sehr jugendlichen Alters, mit einer Sicherheit überwunden, die selbst einem erprobten Meister würde zur Ehre gereicht haben. Namentlich war es aber der innige, seelenvolle Vortrag, der ihrem Spiele einen eigenen Zauber verlieh und das gesammte Publikum zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen veranlaßte. Nach einem so günstigen Erfolge dürfte kaum zu bezweifeln sein, daß Hr. Direktor Engelken dem Publikum nochmals Gelegenheit geben werde, sich an den Kunstleistungen dieser jungen Virtuosin ergötzen zu können.

Das Abendblatt brachte gestern die Mittheilung von einem aufgefundenen neugebornen Kinde. Dieselbe zeigt sich allerdings bestätigt, der Sachverhalt aber als ein ganz eigenthümlicher. Die beregte Schachtel mit dem Kinde (eine Frühgeburt) fand sich keineswegs auf der Straße, sondern in dem Vorplatze der Behausung eines hiesigen Arztes vor, dem sie zur ärztlichen Besichtigung von einem Landmanne aus der Umgegend überbracht worden war. Von Hausgenossen, welche mit dem wirklichen Sachverhältniß nicht betraut, bemerkt, war dieser Gegenstand allerdings geeignet, eine irrige Deutung zu veranlassen.

Wir haben seiner Zeit ausführlicher über den regen Baueifer des verwichenen Sommers berichtet. Daß diese Baulust und Thätigkeit vorderhand über den Bedarf hinaus ging, beweist die Thatsache, daß so manches gute und verhältnißmäßig billige Logis zur Zeit unbewohnt steht.

(Aschaffenburg.) (Oeffentliche Sitzung des kgl. Appellationsgerichts vom 9. Dez.) Der ledige Maurermeister Mich. Moritz von Euffenhausen, k. Landgerichts Mellrichstadt, wegen Vergehens der Widersetzung zu einer dreimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe durch Urtheil des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 18. Sept. ds. Js. verurtheilt, legte Berufung hiegegen ein, welche jedoch verworfen wurde. Asch. Z.

Deutschland.

(München, 12. Dezbr.) Die Hauptleute des Generalquartiermeisterstabes, Maximilian v. Steinsdorf und Wilhelm Frhr. v. Bruck wurden zu Majoren im Generalquartiermeisterstab befördert. — Auf allerhöchsten Befehl wurde dieser Tage auf der hiesigen Sternwarte angefragt, wie sich die Witterungsverhältnisse in diesem Winter voraussichtlicher Weise gestalten werden, und hierauf erfolgte die bei gegenwärtiger milder Witterung allerdings überraschende Antwort: daß wir einen sehr strengen Winter bekommen werden.

Einer Bekanntmachung der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg zufolge ist eine Veränderung in dem Taxpreise einiger Arzneistoffe, vom 1. Januar 1853 anfangend, eingetreten.

(Württemberg.) Der neue preußische Gesandte befindet sich in Stuttgart, hat aber noch keine passende Wohnung finden können, da großartige Lokalitäten dort zu den Seltenheiten zählen.

(Berlin.) Glaubhaft wird versichert, daß Baron v. Bruck zu einer weiteren Herabsetzung des österreichischen Zolltarifs gerathen hat und mit seinen Vorschlägen so gut wie durchgedrungen sein soll. — Die katholische Fraktion bereitet ihre Anträge auf Aufhebung der Ministerialverfügungen, betreffend die Jesuitenmissionen „in den Gegenden, wo die Katholiken nur sporadisch vorkommen" und das Verbot des Besuchs des geistlichen Seminars in Rom, vor. — Der Vorstand des evangelischen Vereins hat an den Justizminister ein Gesuch gerichtet, das den Vorschlag eines Gesetzes bezweckt, welches bestimmt, daß Schulden für Branntweintrinken nicht gerichtlich eingeklagt werden dürften. — „Onkel Tom", dessen „Hütte" in der alten und neuen Welt so viele Leser fand, figurirt in Berlin bereits in der Puppen-Komödie als: „Onkel Tom, der Berliner Neger-Sklave". — Der Communist Dr. Becker aus Köln ist in Stettin eingetroffen, um dort seine Haft zu erstehen.

(Thüringen.) In Altenburg wurde am 10. Dezember ein Fleischergeselle hingerichtet, welcher einen Handelsmann ermordete, um etliche 20 Thlr. zu bekommen. Zur Hinrichtung wurden nur Personen zugelassen, welchen die Gesetzgebung ein Recht zur Anwesenheit ertheilt hat, wie Aerzte, Advokaten, Justizbeamte u. s. f.

(Oesterreich.) Die Lloyd-Gesellschaft in Triest hat in Bezug auf Beschluß der Pforte, keine ausländischen Dampfschiffe in den Gewässern des Bosphorus zu dulden, ernste Reklamationen eingereicht. — Das Wasser der Donau hat sich auf der Wien-Linzer Strecke so ungünstig gestaltet, daß der „Strudel" von den Passagier- und Frachtdampfbooten ohne Gefahr nicht mehr zu passiren ist. Die Direktion der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat deshalb angeordnet, vorläufig die Personen- und Güteraufnahme für diese Linie einzustellen. — In Mantua sind gegen 10 Theilnehmer des letzten revolutionären Complotts Todesurtheile von dem aufgestellten Kriegsgerichte gefällt worden, wovon fünf durch den Fdschll. Radetzky bestätigt, die übrigen in zeitliche Strafen verwandelt wurden. — Unter die kräftigen Maßregeln gegen Räuberei in Ungarn gehört Verwandlung einer Reihe Civilgerichte in militärische, dann der Strang statt Pulvers und Blei. — Ein neues Gesetz sucht dem Erwerbe liegender Güter in Ungarn größere Sicherheit zu geben.

(Wien, 10. Dez. Frhr. v. Bruck ist gestern Abends nach Berlin abgereist. — Aus den Zuschüssen des letzten Anleihens hat die Finanzverwaltung eben erst wieder die fünfte Zahlung von ein und einer halben Million Gulden in Banknoten an die Nationalbank geleistet.

(Hamburg.) Ein Antrag des Senats, der die staatsbürgerlichen Rechte der Israeliten wesentlich beschränkt und ihnen namentlich die Befugniß, in der Bürgerschaft zu erscheinen, entzieht, steht bevor. Das Recht, Grundbesitz zu erwerben und in die Zünfte aufgenommen zu werden, dürfte ihnen jedoch bleiben.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Aus dem Kanton Freiburg vernimmt man, daß die Werbungen für römische Kriegsdienste große Ausdehnung gewinnen; man sehe junge Leute zu 50 abziehen.

(Paris.) Es sind jetzt acht souveräne Staaten, die das Kaiserthum entweder schon anerkannt haben, oder es erklärter Weise anerkennen werden, nämlich: Neapel, England, Belgien, die Schweiz, Spanien, Holland, Piemont und Frankfurt. Die gouvernementalen Blätter sind übrigens vollkommen gewiß, daß auch sämmtliche übrige Mächte das Kaiserthum ohne Bedingungen anerkennen werden. — Man glaubt, daß das Senatsconsultum in Betreff der Verfassung ernste Erörterungen veranlassen werde. In den Bureaux des Senats trat d'Audifferet bereits kräftig gegen die Bestimmung des Entwurfs auf, nach welcher die Kammer die Budgets der Ministerien blos als Ganzes zu votiren haben würde. Hier ist das Gerücht verbreitet, in Neapel sei eine Verschwörung gegen den König und eine Höllenmaschine entdeckt. — Ein Dekret erklärt die Immobiliencredit-Bank in Paris zur Immobiliencredit-Bank von Frankreich und bewilligt derselben eine Subvention von 10 Millionen Franken.

(Frankreich.) Alexander Dumas schreibt einen neuen Roman, Jude Lakedem, der 18 Bände füllen, im 18. Jahrhunderte und unter 20 Völkern spielen wird.

(Großbritannien.) Durch ungeschickte Restauration sollen nicht weniger als neun von den werthvollsten Gemälden der britischen Nationalgallerie, darunter ein Rubens, ein Paul Veronese, ein Guercino, zwei Canaletto's, ein Poussin u. s. w. gänzlich verdorben worden sein. — London und die größeren Städte sind in Bezug auf Disraelis Talent ganz anderer Meinung als die ministeriellen Zeitungen und agitiren nun gewaltig gegen das von ihm vorgelegte Budget. Bereits wurden in allen Theilen Londons Meetings gegen die Verdoppelung der Haussteuer und die Ausdehnung der Einkommensteuer abgehalten. Nicht minder laut donnerte es in den Versammlungen der Steuerpflichtigen von St. Pancras, Lambeth und Tower Hamlets. In den Provinzen macht sich die öffentliche Meinung wo möglich noch heftiger Luft. — Es ist die möglichst rasche Bewaffnung von 4 Linienschiffen, 4 Dampfbooten und 6 Fregatten erster Klasse zu Plymouth angeordnet worden.

(Madrid.) Kraft eines Dekrets der Königin sind alle Wahlversammlungen ohne vorher eingeholte Erlaubniß verboten. — Alle Erwerber von Nationalgütern haben durch Rundschreiben aufs neue die Versicherung erhalten, daß ihr Eigenthum nicht gefährdet sei. — Ein Dekret der Königin stellt die Congregatio des heiligen Felipe Neri wieder her. — Marschall Narvaez ist der Präsident des Wahlcomites der gemäßigten Opposition.

(Petersburg.) Der Kaiser hat einen Deutschen, den Professor Voigt, zum Rektor der Universität Charkow ernannt. Eines der beiden adeligen Gymnasien in Kiew wird in eine Kreisschule umgewandelt, in der auch Nichtadelige Unterricht genießen dürfen. — Die Gränzbewachung gegen Preußen ist um 300 reitende, 200 Fußwächter und 13 Offiziere vermehrt worden.

(Türkei.) Man hat in Konstantinopel ein wachsames Auge auf die Fortschritte gerichtet, welche die walachische Armee (Miliz) seit etwa zwei Jahren, mit Hülfe russischer Instrukteure gemacht hat. In nicht zu ferner Zeit dürfte die walachische Armee sehr tüchtig sein. In der Hauptstadt wurde im Frühjahr 1850 eine Militärschule gegründet, von der bereits im kommenden Sommer eine Anzahl Zöglinge in den activen Dienst übertreten wird. — Der Feldzug gegen die Drusen im Hauran ist für dieß Jahr beendet. Trotz der Sieglosigkeit der türkischen Truppen hat die Pforte, um den Schein zu retten, den Drusen drei Monate Bedenkzeit gegeben.

(Asien.) Die chinesischen Insurgenten sind von den kaiserl. Truppen zurückgeworfen worden und die gesperrten Handelsverbindungen wieder eröffnet. — Man spricht von einem Aufstand in Afghanistan, welchem die Bevölkerung des Sind sich angeschlossen habe.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. V. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der k. Regierung dahier K. d. J wird bekannt gemacht wie folgt:

Es ist bisher von Seite der Mehrzahl der Handels- und Gewerbstreibenden Sitte gewesen, an Geschäftsfreunde, Kundschaften und Dienstboten geschäftliche Neujahrsgeschenke zu verabreichen. Diese Uebung ist allmählig zum schädlichen Mißbrauche ausgeartet, und für den redlichen Geber zur ungebührlichen und bedrückenden Besteuerung geworden, während Einzelne daraus Anlaß schöpften, durch eine Art von Bestechung das Publikum, das sie für sich zu gewinnen strebten, darüber zu täuschen, daß es eigentlich die dargebotenen Geschenke in verdeckter Weise oft vielfach zu entgelten hatte.

Wenn den wackeren Dienstboten eine solche Einnahmsquelle auch wohl zu gönnen war, so wirkte dieses Verhältniß doch auf der andern Seite höchst entsittlichend gerade auf denjenigen Theil der dienenden Klasse ein, der leicht dazu bewogen werden konnte, im Widerspruche mit den Anordnungen der Dienstherrschaften in den verschiedensten Magazinen und Gewerbsläden ihre Einkäufe zu bewerkstelligen, und so einestheils die Dienstherrschaften irre zu führen, anderntheils jedem einzelnen Besitzer derartiger Geschäfte glauben zu machen, als sei ihm nunmehr ausschließlich die neue Kundschaft erworben.

Nicht minder ist häufig genug der Fall vorgekommen, daß von manchen hiesigen und auswärtigen Geschäften und Familien die Glieder derselben einzeln, für sich, die Kaufmagazine und Gewerbläden mit Forderungen behelligten, die bei solcher Art der Kreuzung der verschiedensten Interessen nicht verfehlen konnten, Gehör zu finden, gleichzeitig aber auch das Maß dieser Art von indirekter Besteuerung zu bedenklicher, die Redlichkeit im Handel und Wandel nothwendig beeinträchtigender Höhe hinaufzuschrauben.

Nichts ist natürlicher, als daß unter diesen Umständen die Besitzer der in so gehässiger Weise besteuerten Geschäfte sich gemüssigt sahen, bei ihren Kunden allmahlig wieder Ersatz fur die gebrachten Opfer zu erlangen.

Dabei verdient besondere Erwägung, daß zunächst der weniger bemittelte Theil der Bevölkerung, der keine oder nur unbedeutende Geschenke empfängt, dennoch an den erwähnten Ersatze zu zahlen hat, von dem gerügten Mißbrauche verhältnißmäßig am stärksten getroffen wird.

Um dem nach so vielen Seiten hin entsittlichenden Einflusse dieser Verhältnisse kräftig zu begegnen, und wahrhaft würdigen Dienstboten die verdiente Auszeichnung und Belohnung zu gewährleisten, wird unter dem Schutze der k. Regierung und unter der nachdrücklichsten Unterstützung von Seite der unterfertigten städtischen Behörde durch den polytechnischen Verein zunächst aus regelmäßigen Beiträgen der betreffenden Angehörigen des Handels- und Gewerbstandes eine Stiftung zur Auszeichnung und Belohnung verdienter treuer Dienstboten bereits am **kommenden Neujahrstage** zur Wirksamkeit berufen werden.

Eine so wohlthätige Stiftung verdient es in vollem Maße, daß auch anderweitige, zur Wohlthätigkeit gestimmte Herzen bei Gelegenheit sich ihrer schönen und nützlichen Endzwecke erinnern.

Behufs gesicherter Durchführung der zur Abstellung obenerwähnter Mißbräuche nöthigen Maßregeln werden hiemit nachstehende Anordnungen getroffen:

In Folge wiederholter Einschärfung der k. Regierung wird die Verabreichung von Neujahrsgeschenken von Seite des hiesigen Handels- und Gewerbsstandes an fremde Dienstboten auch für das kommende Neujahr untersagt, mit dem Anhange:

1) Wer überführt wird, diesem Verbote entgegen gehandelt zu haben, dem ist für jede Entgegenhandlung eine Strafe von 10 Thlrn. angedroht;
2) Das Verlangen von Neujahrsgeschenken durch Dienstboten wird mit der Strafe des Bettelns belegt.

Die unterfertigte Behörde fordert nun alle betreffenden Handels- und Gewerbtreibenden nachdrücklichst auf, im Interesse ihrer Bürger- und Standes-Ehre dem gerügten Mißbrauche, wo er stattgefunden, zu entsagen, und der öffentlichen Sittlichkeit durch lebhafte und nachhaltige Unterstützung des neu entstandenen Instituts des polytechnischen Vereins zur Veredlung des Dienstbotenwesens ihren Tribut zu zollen. Zugleich werden im hohen Auftrage der k. Regierung sämmtliche Gewerbs- und Handelsvereine auf

Donnerstag den 16. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr in den großen Rathhaussaal

vorgeladen, um dieselben zu regelmäßigen Jahresbeitragen im Sinne des von dem polytechnischen Vereine bethätigten Unternehmens zu veranlassen.

Würzburg, 11. Dez. 1852. Stadt-Magistrat. Schwink. Carl.

In den beiden Strafanstalten dahier werden Bestellungen auf verschiedene Handarbeiten, wie Weißzeug-Näherei, Handschuhnähen, Flachs- und Wollespinnen, Stricken, Auslesarbeiten, Baumwollespuhlen, sodann Bohlenschneiden rc., fortwährend übernommen und ungesäumt ausgeführt.

Ebenso ist eine Parthie gebleichter Flachsleinen aus Handgespinnst, sodann eine Auswahl Papierkörbchen in verschiedenen Größen und Formen zum Verkaufe vorräthig.

Würzburg den 13. Dez. 1852.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Garn-Versteigerung.

(298a) In der Strafanstalt an der Spitalpromenade dahier werden

Freitag den 14. Januar k. J., von Vormittag 9 Uhr angefangen,

circa 7 Ctr. Flachsgarn und circa 17 Ctr. Flachswerggarn, reine Handgespinnste, in kleinen Parthien an den Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung öffentlich verstrichen.

Würzburg den 13. Dez. 1852.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Meine neuen **Ballkränze** und **Blumen** bringe ich meinen verehrl. Kunden zur ergebenen Anzeige. Zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl **Winterhüte, Häubchen, Chemisetten, Aermel** etc. zu den billigsten Preisen.

Ad. Helbig am Schmalzmarkt.

Da die Stelle einer **Privatlehrerin der französischen und englischen Sprache** durch die Versetzung der bisherigen an eine anderweitige Unterrichtsanstalt erledigt ist, so könnte ein Frauenzimmer, welches sich zu diesem Unterrichte befähigt glaubt, wieder angenommen werden. Desfallsige Bedingnisse werden auf frankirte Briefe unter der Adresse „An A. L. in Kissingen, Ludwigsstraße No. 74" mitgetheilt werden.

Es wird ein Mädchen, welches gut kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, auf das Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht.

N. in der Exp.

(296b) Altes Kupfer sucht zu kaufen **Wilh. Grimm,** Kupferschmied. **Plattnersgasse Dist. 3 No. 113.**

Bekanntmachung.

Um mehrfachen Fragen zu begegnen, wird zur Kenntniß gebracht, daß die in der Stadt aufgestellten Briefkästen täglich viermal ausgewechselt, sowie die ankommenden Briefe täglich viermal und Packete zweimal in der Stadt ausgetragen werden.

Die Bestellung der Briefe und Packete an Adressanten, welche außerhalb der Stadt, aber zunächst dem Glacis wohnen, geschieht täglich einmal. Entfernter Wohnende haben solche abholen zu lassen, oder einen näher gelegenen Abgabsort zu bestimmen. Würzburg, am 10. Dez. 1852.

Kgl. Oberpostamt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler. Clement.

Annonçe.

In Folge eines mit den ersten Häusern Bielefelds abgeschlossenen Vertrags unterhalte ich ein gut assortirtes

Commissions-Lager

von Bielefelder Leinen und Taschentüchern,

welche ich unter Garantie für ganz solide Waare zu

festen und billigsten Preisen abgeben werde,

und hiermit zur geneigten Ansicht und Auswahl empfehle.

Zugleich mache ich auf mein

Tuch- und Herren-Mode-Waarenlager

in den neuesten Stoffen aufmerksam.

C. A. Ziegler.

Domstraße, an der Ecke der Plattnersgasse.

Anzeige.

Da der Absatz der Loose zu der mit allerhöchster Genehmigung von dem polytechnischen Verein dahier unternommenen

großen Verloosung

von

400 Gegenständen einheimischer Gewerbs-Industrie im Werthe von fl. 7200

bereits soweit gediehen ist, daß der Verkauf der noch übrigen in Kurzem zu erwarten steht, so wurde

die Ziehung derselben auf den 31. Januar k. Js.

festgesetzt.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbshalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen.

Der Preis des Looses für jede der beiden Abtheilungen ist fl. 1., und solche in der Gewerbshalle zu haben, von wo aus auch auswärtige Bestellungen darauf gegen portofreie Einsendung des Betrages pünktlich ausgeführt werden.

Zur geneigten Betheiligung ladet ein

Würzburg den 26. Nov. 1852.

(289b) **die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.**

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reich assortirtes **Gold- und Silberwaaren-Lager** unter Zusicherung billiger Preise zur geneigten Abnahme.

J. Guttenhöfer.

(298a) Domstraße Dist. 2 No. 559.

Musikalien-Anzeige.

Die neuesten Compositionen von Stigholli:

Venetianisches Gondellied, mit Pfte-Begl.	. . . . . .	36 kr.
„Ob sie wohl kommen wird,"	m. do. f. Ten. od. Sopr. . .	36 kr.
„ „ „ „	„ „ „ f. Barit. od. Alt . .	36 kr.

sind so eben wieder eingetroffen und zu haben in der

Barth'schen Musikalienhandlung

in Würzburg.

(299c) **Lichtbilder** aus der berühmten k. preuß. Porzellan-Manufaktur in Berlin sind in reichster Auswahl, mit und ohne Glas-Einfassung, und sehr billig zu haben bei

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Sonntag den 12. d. zwischen 12 und 1 Uhr wurde auf dem Wege von der Kettengasse über den Hofplatz und die Theaterstraße bis in die Stifthauger Pfaffengasse eine **Schnur großer Korallen mit goldenem Schlosse verloren.** Der Finder erhält bei deren Rückgabe eine gute Belohnung. N. in d. Exp.

Es wird ein **Comptoir-Pult** zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Ein getragener, aber wohl erhaltener **Pelzüberrock** ist billig abzugeben im 3. D. No. 154, der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber.

1000 fl. werden hypothekarisch, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 13. Dez.:

(Adler.) Kflte.: Mauerhofer v. Langenau, Nauheim v. Fff. — (Kronprz. v. Bay.) Frhr. v. Göritz, Hptm. v. Straubing. Rottenhöfer, Pfar. v. Stadelschwarzach. Albert, Kfm. v. Augsb. — (Württemb. Hof.) Frl. Lucile Grahn, Solo-Tänzerin m. Begl. v. London. Kluge, Kfm. m. Gat. v. Marktbreit. — (Schwan.) Brühl, Gutsb. v. Neisfeld. Kflte.: Neumann v. Ehningen, Busch v. Lpzg., Schulze v. Fff.

Vorläufige Theater-Anzeige.

Am Donnerstag den 16. und Samstag den 18. d. Mts. eröffnet Frl. **Lucile Grahn,** welche durch ihr Auftreten in Kopenhagen, Paris, London, München und noch ganz kürzlich auf dem k. k. Hofoperntheater in Wien den größten Enthusiasmus erregte, und die Erfolge von **Fanny Elsler** überflügelte, unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Balletmeisters und ersten Tänzers Hrn. **Giovanni Ambrogio,** vom Hoftheater zu Dresden, in den Balleten: „Des Malers Traumbild" und „**la Peri**", sowie in dem Melodrama „Jelva", Musik von Reissiger, und der „**Tarantelle Neapolitane**", auf hiesiger Bühne ein zweimaliges Gastspiel.

F. Engelken.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 15. Dez.:

Zum ersten Male:

Ein alter Musikant,

Schauspiel in 1 Akt, mit freier Benutzung einer wahren Anekdote, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Hierauf:

Doktor und Friseur,

oder:

Die Sucht nach Abenteuern,

Posse mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser. Musik von Carl de Barbieri.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Im Gewühle des Babelebens."

(Bilderräthsel No. 642 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch No. 299. 15. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Am 15. Dez. 1852 sind rückzahlbar: $3\frac{1}{2}$ procent. Löwenstein'sche Obligationen vom Anlehen von fl. 800,000. Lit. A No. 153. 210. à fl. 1000., Lit. B No. 153. 179. 429. 498 à fl. 500., Lit. C No. 94. 99. 283. 312. 400. à fl. 100.; $3\frac{1}{2}$ procent. Löwenstein'sche Obligationen vom Anlehen von fl. 400,000. Lit. A No. 241. à fl. 1000., Lit. B No. 266. 394. à fl. 500. Lit C 591 610. 666. à fl. 100.

Dem Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg ward wegen seiner dermaligen Geschäftsüberhäufung ein Assessor beigegeben, und zu dieser Stelle der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Theodor Freytag in Würzburg befördert, sofort die hiedurch am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte erledigte Assessorstelle dem geprüften Rechtspraktikanten Privatdozenten an der Universität München und Hilfsarbeiter im Staatsministerium der Justiz, Dr. Philipp Held, verliehen.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 14. ds. ward über Nachstehendes Berathung gepflogen und beschlossen: 6 Gesuche um Caffee- und Restaurations-Conc., 4 desgl. um Garküchner-Concessionen abschlägig zu bescheiden. — Zufolge kgl. Regierungsentschließung wurde das Gesuch des L. Herzfelder um Großhandelsconc., 1 desgl. um Errichtung einer Firnißfabrik, und ein weiteres bezüglich einer Schneider-Concession abgewiesen; dagegen dem Christoph Ehegötz von kgl. Regierung die Erlaubniß zur Ausübung einer Wein- und Bierwirthschaft ertheilt. — Ein dahiesiger Caffeewirth wird mit dem Gesuche, auf sein Haus ein reales Caffeeschenkrecht zu begründen, abgewiesen. — Das neuerbaute Schlachthaus erhielt gegen Ausstellung eines Reverses die Genehmigung der Militärbehörde. Für dasselbe sollen 6 neue Flaschenzüge zur Anschaffung gebracht werden. — Dem Gesuche des Theaterdirektors Engelken, zwei Suspendu-Vorstellungen mit erhöhten Preisen geben zu dürfen, ward die Genehmigung ertheilt.

Es ist die Rede von Einführung der sog. Stempelmarken, die man auf jedes beliebige Papier kleben kann, anstatt der bisherigen Siegelbogen. Diese Neuerung dürfte allseitig als zweckmäßig begrüßt werden.

Einige nachträgliche Notizen über die muthmaßliche, bereits in der Frohnfeste befindliche Urheberin des Zinndiebstahls (s. vorgestr. Abdblt.) dürften vielleicht nicht ohne Interesse sein. Bei der Visitation in der Wohnung derselben fand man sieben Pfandhausscheine, welche sie vergebens auf die Seite zu schaffen suchte, und welche auf die verschiedenartigsten Effekten, Herrenmäntel, Frauenkleider u. s. w. im Betrage von mehr als 100 fl. lauteten. Daß Noth nicht die Veranlassung des fortgesetzten Vergehens gewesen, bewies die comfortable Einrichtung der Zimmer, wo man unter Anderem Vorhänge mit Quasten, zwei polirte Commoden, und was weiter dahin gehört, gewahren konnte.

Deutschland.

(München, 13. Dez.) Der k. Hauptmann im Infanterie-Leib-Regiment, Graf v. Botmer, ist aus Gesundheitsrücksichten für 1 Jahr in Ruhestand versetzt worden. — Man sagt, daß der Hr. Ministerpräsident seine beiden Portefeuilles schon nächster Tage übernehmen werde.

(Erlangen.) Die Zahl der Studirenden stellt sich auf unserer Hochschule in diesem Wintersemester auf 422 (also um 22 höher als im verflossenen Sommer. Darunter befinden sich 81 Ausländer.

(Frankfurt.) Dem Vernehmen nach würde vom Senat der gesetzgebenden Versammlung ein Antrag auf theilweise Zurückgabe der den Israeliten entzogenen politischen Rechte vorgelegt werden. Vom Senate sollen die Juden ausgeschlossen bleiben und in der gesetzgebenden Versammlung nur als Corporation vertreten sein.

(Berlin, 12. Dezbr.) Frhr. v. Bruck ist heute hier eingetroffen. Demnach darf man annehmen, daß die Vorverhandlungen, welche in Wien gepflogen worden, zu einem beiderseits zufriedenstellenden Resultate geführt haben. Es handelte sich in diesen Vorverhandlungen wesentlich um drei Punkte: 1) Wiederherstellung des durch Aufnahme des Steuervereins erweiterten Zollvereins vor dem Abschlusse mit Oesterrech; 2) Ausschluß aller Bestimmungen aus dem Handelsvertrage, welche eine künftige Zolleinigung involviren oder auf eine solche hinleiten; 3) Theilnahme Oesterreichs an allen Verhandlungen und Abschlüssen von Verträgen mit dem Auslande, welche Tariffragen betreffen. Ueber die beiden ersteren Bedingungen war man einig, die letztere wurde von Preußen beanstandet. Die speziellen Verhandlungen über den abzuschließenden Handelsvertrag werden in kürzester Frist beginnen und dürften zu einem erwünschten Ziele führen.

Beim Kriminalgericht zu Berlin kam vor Kurzem eine Diebstahlsache von höchst originellem Thatbestande zur Verhandlung. Ein Kasserolmacher, der schon 6 verschiedene Male wegen Dieb-

stahls an Hühnern gestraft worden war, wurde im Oktober d. Js. in einem Gehöfte ergriffen, als er eben wieder eine Menge Hühner mit Brodkrummen an sich gelockt hatte. Er wurde zur Wache gebracht, und war eben im besten Zuge, jede Absicht, Hühner zu stehlen, in Abrede zu stellen, als es wie auf ein verabredetes Zeichen in seinen beiden Rockärmeln plötzlich krähte. Man fand nun auch in der That in jedem Aermel ein Huhn und der Dieb gestand es nun. Er ward mit 4 Jahr Zuchthaus belegt.

Die Fabrik feuerfester eiserner Geldkisten in Magdeburg, die auf der Londoner Ausstellung eine Medaille gewann, hat ihre Zahlungsunfähigkeit angezeigt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der große Rath von Bern hat die Aufhebung der Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Regierungsrathes beschlossen. — Bei der neulich erfolgten Ausweisung preuß. Handwerksgesellen aus genanntem Kanton kam es vor, daß die Regierung conservativen Meistern gegen Caution erlaubte, ihre Gesellen bis Neujahr zu behalten, liberalen Meistern aber dasselbe Begehren abschlug. — Dem großen Rath von Tessin sind zwei Eingaben des Bischofs von Como, die eine gegen die Ausweisung der Kapuziner, die andere gegen das Säkularisationsgesetz, zugekommen. — Nach einem Kreisschreiben des Bundesraths an die Stände hat der französische Gesandte am 3. d. eine Note seiner Regierung überreicht, nach welcher die Revolutionspartei auf Antrag Kinkels in großem Umfang ein vollständiges System von Falschmünzerei betreiben wolle, um die bestehenden Regierungen durch Untergrabung der Hauptstütze ihrer Macht, der Geldkräfte, zu stürzen; im Süden der Schweiz habe sich bereits eine Verbindung zu diesem Zwecke gebildet. Aehnliche Anzeigen sind dem Bundesrath vom österr. Geschäftsträger gemacht worden.

(Italien.) In Rom hat kürzlich der Herzog Cesarini im Taumel seinen Koch ohne den geringsten Anlaß erschossen. Schon vor mehreren Jahren hatte er in der Hitze des Streites auch einen seiner Stallknechte getödtet, war aber durch eine sehr bedeutende Geldbuße und die Uebernahme der Dotation verschiedener frommer Stiftungen von der Strafe durch die Gnade des Papstes freigesprochen worden. Schwerlich dürfte dieses auch jetzt wieder der Fall sein. Vorläufig jedoch hat sich der Herzog in ein geistliches Asyl vor den Nachsuchungen der weltlichen Gerechtigkeit flüchten können. — Pabst Pius will bei allen jenen Höfen, wie z. B. zu Berlin, Dresden, Stuttgart u. s. f., die bisher diplomatisch in Rom vertreten waren, fortan apostolische Nuntiaturen halten. — Der einzige Sohn des vorletzten spanischen Gesandten beim h. Stuhl, Martinez de la Rosa's, wurde kürzlich auf dem Fechtboden tödtlich verwundet. Der Knopf des Stechrappiers seines Gegners sprang unglücklicherweise beim Stoß ab, und die Waffe fuhr dem jungen Mann in die Brust, und durchstach die Lunge. — Abermals hat die sagra Consulta 15 Todesurtheile gegen politische Verbrecher in der Provinz Pesaro und Urbino bestätigt. — Der Ausbruch des Aetna hat endlich aufgehört.

(Paris.) Durch die Veränderungen, die der Senat an der Verfassung angebracht hat, wird der gesetzgebende Körper zu einer wahren Null gemacht und der Kaiser so allmächtig, wie sein Onkel nie war. Er erhält eine ungeheure Dotation und seine Familie wird so reichlich beschenkt, daß das Julikönigthum beinahe rein dasteht gegen die neuen Geldforderungen an Frankreich. Die Civilliste des Kaisers ist auf 25 Millionen festgesetzt, was mit dem Genuß der Krondomänen ungefähr 35 Mill. betragen mag. Dazu erhält der Kaiser zu Vertheilung unter die kaiserliche Familie 1,500,000 Frks. — Der Bischof von Orleans hat einen Hirtenbrief erlassen, der nichts anders als eine Manifestation gegen den Kaiser zu betrachten. Der Art Symptome tauchen im Klerus hier und da auf, besonders in seinen höhern Schichten. — Der socialistische und religiöse Neuerer, Abbé Chantoin, von der Kirche mit der Excommunikation belegt, hat in einer öffentlichen Erklärung Widerruf abgelegt und sich dem Papst unterworfen. — Das Gerücht von Entdeckung eines in Neapel bestandenen Complotts und einer Höllenmaschine wird für ungegründet erklärt.

(Rußland.) Viele altersschwache oder kränkliche hohe Militärs erhalten fortwährend ihren Abschied. — Am 24. Jan. 1855 wird die Universität von Moskau ihr hundertjähriges Stiftungsfest sehr feierlich begehen, und es hat sich schon jetzt zu diesem Behuf dort ein Comite gebildet.

(Algerien.) General Jussuf hat einen glänzenden Handstreich gegen die Aufrührer im freien Felde ausgeführt. Darauf nahmen die Pelissiers Soldaten unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser! die Stadt Laghuat mit Sturm.

(Konstantinopel.) Die türkische Bank verweigert die Annahme des Staatspapiergeldes. Die Börse ist bestürzt, eine Geldkrisis bevorstehend. — Die Angelegenheiten in Montenegro scheinen sich mehr und mehr zu verwickeln. Ein Dekret des Fürsten bedroht jeden Montenegrener mit harter Strafe, wenn er gegen den Kampf der Türken sich ausschließt. Eine entscheidende Schlacht wird in Kürze erwartet. Der Pascha von Skutari ist an der Spitze von 10,000 Mann im Anmarsche. Die Türken verbreiten in ganz Albanien die dringendsten Aufrufe, um die Bevölkerung zum Kampfe zu entflammen. Es werden Sympathien für die Montegriner in Oberalbanien bemerkbar.

In Batavia soll künftiges Jahr eine Ausstellung von Natur- und Kunstprodukten stattfinden.

(Amerika.) Da nur die Minderheit der Verständigen den Besitz Cubas als den Anfang einer Reihe von drückenden Verlegenheiten für die nordamerikanische Union erkennt, so glaubt man, daß der künftige Präsident dem Drängen der Meinung der Majorität nachgeben werden müsse.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	42	kr.	20-Francsstücke ..	9 fl.	25	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	55	kr.	Engl. Souverains .	11 fl.	48	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	50½	kr.	Preuß. Thaler ...	1 fl.	45¼	kr.
Rand-Dukaten ...	5 fl.	37½	kr.	5-Frankenthaler ..	2 fl.	21	kr.

Auf das Würzb. Abendblatt kann man sich bei allen königl. Postämtern abonniren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Hundevisitation betr.

Die herkömmliche Hundevisitation muß umsomehr wieder beschäftiget werden, weil zufolge hoher Verfügung k. Regierung eine vollständige Zählung der Hunde zum Behufe der Besteuerung unter folgenden Categorien angeordnet worden ist:

I. Hunde, gehalten für den Zweck des Geschäfts und des Dienstes.
II. Hunde, zur Bewachung der landwirthschaftlichen und Gewerbsgebäude, dann der Wohngebäude und deren Hofräume.
III. Jagdhunde von Jagdbesitzern und Jagdpächtern, und
IV. Alle übrigen Hunde mit Inbegriff der Jagdhunde derjenigen Personen, welche nicht unter No. III. gehören.

Zur Vorführung der Hunde ist Termin anberaumt:

1) Für die Hunde des I. Distrikts Montag den 20. Dez.
2) „ „ „ „ II. „ Dinstag den 21. Dez.
3) „ „ „ „ III. „ Mittwoch den 22. Dez.
4) „ „ „ „ IV. „ Donnerstag den 23. Dez.
5) „ „ „ „ V. „

und der zur hiesigen Stadt gehörigen auswärtigen Gebäude Freitag den 24. Dez. l. Js. von früh 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Polizeigebäude zu ebener Erde.

Für die Visitation jedes Hundes sind 48 kr. zu entrichten, und ist das Zeichen pro 1853 entgegen zu nehmen. Von dieser Zeichenlösung (nicht von der Vorführung zur Visitation) sind nur junge Hunde unter 3 Monate ausgenommen, wenn sie bis zur Vollendung des 3. Monats zu Hause zurückbehalten werden. Indem auf das unverändert festbestehende Regierungsausschreiben vom 31. Dez. 1841 (Intell.-Bl. pro 1842 No. 7) hingewiesen wird, werden insbesondere nachstehende Bestimmungen des erwähnten Regierungsausschreibens und der Straßenpolizei-Ordnung eingeschärft: Jeder nicht in sichtbarer Weise mit dem betreffenden Zeichen versehene Hund muß als herrnlos behandelt, aufgegriffen, der zu ermittelnde Eigenthümer aber zur Verantwortung und Strafe gezogen werden; herrnlos herumlaufende Hunde werden aufgefangen und können nur gegen Zahlung eines Fanggeldes von 48 kr. zurückerhalten werden. Jeder Fremde, welcher einen Hund besitzt, und sich über drei Tage dahier aufhält, hat ein Zeichen zu lösen. Fremde haben beim Eintritte in die Stadt ihre Hunde anzubinden und sind hiezu von den an die Thore kommandirten Polizeisoldaten anzuweisen. Die frei herumlaufenden Hunde der Fremden werden aufgefangen und treten sodann die bezüglich der Hunde hiesiger Einwohner gegebenen Bestimmungen ein. Wer überwiesen wird, einen Hund der anbefohlenen Untersuchung entzogen zu haben, ist mit 5 Rchsthlr. oder bei Zahlungsunfähigkeit mit 3tägigem Arreste zu bestrafen. — Es ist verboten, Hunde in die Kirchen und auf Kirchhöfe, in großen Volksversammlungen, in Gast- und Zechstuben, Felsenkellern mitzunehmen, dieselben in Jagdrevieren oder Leibgehegen, in Weinbergen und Feldern herumlaufen zu lassen. — Hitzige (läufige) Hündinnen müssen zu Hause verwahrt werden. Bissige Hunde von größerer Gattung (Jagdhunde ausgenommen) müssen mit einem hinlänglich befestigten und verwahrten Maulkorbe oder Maulbande versehen sein. Beigesetzt wird noch, daß Hunde, welche nach Verlauf der obigen Visitationszeit von einem hiesigen Einwohner erworben werden, jedesmal sogleich zur Visitation vorzuführen sind, ferner, daß herrnlos und ohne Zeichen herumlaufende Hunde, falls der Eigenthümer nicht bekannt ist, 2 Tage nach dem Aufgriffe jedesmal getödtet werden.

Würzburg, 13. Dez. 1852. Der Stadt-Magistrat. Schwink. Carl.

Todes-Anzeige.

Den 12. Dez. früh 7 Uhr starb nach einem 14monatlichen schmerzhaften Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter

Margaretha Michel, geb. Baumann.

Indem wir diesen für uns so schmerzhaften Verlust unsern Verwandten und Freunden hiemit anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme und fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Würzburg, 15. Dez. 1852.

Georg Karl Michel.
Maximilian Michel.
Anton Michel.
Anna Michel.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle mein in den mannigfaltigsten Artikeln gut assortirtes

Lager von Modewaaren für Herren und Damen.

Für Damen:

Kleider mit Bordure und à la Bayadère in Wolle, Halbwolle und Halbseide.

Mantelstoffe, das Neueste, in Seide, Drap, Zephyr, Imperial, Lama u. s. w.

Seidenstoffe, das Neueste in Atlas, Satin de chine, Levantine, Velour d'Ottoman, Taffetus, Lustrine, Damasci rc.

Gewirkte Shawls in feinen französischen Long- und viereckigen Shawls.

Umschlag-Tücher in Wolle und Halbwolle, lang und viereckig.

Ball- und Gesellschafts-Kleider in Seiden-Gaze, Barège, Tarlatan, weißem und farbigem Crep, sowie in gesticktem und brochirtem Moll.

Chemisetten, Krägen, Aermel.

Taschentücher, gestickt, mit und ohne Namen.

Schleier, das Neueste in Tüll u. Blonden.

Fichus und Umknüpftücher, Atlas, Taffetas, Crepe de chine, Foulard und Cachemire.

In Pelz-Waaren mache ich besonders aufmerksam auf eine große Auswahl der neuesten Kravatten, Cachinez, Krägen, Pelerine und Manchetten mit Seide in allen Farben.

Handschuhe, das Neueste in Seide, Seiden-Plüsch, Patent, Buckskin u. Glacé.

Bett-Decken in Piqué und abgenäht.

Für Herren:

Beinkleider u. Paletotstoffe, das Neueste in französischem und englischem Geschmacke.

Westen, brochirt und gestickt, in Wolle, Sammet, Seide und Cachemire, worunter besonders sehr schöne Ball- und Gesellschafts-Westen.

Aechte ostindische Foulards und ganz leinene Taschentücher.

Kravatten und Halsbinden in Taffetas, Atlas, glatt und gestickt, erstere mit und ohne Federn, in schwarz, weiß und farbig, worunter sehr hübsche Ball-Kravatten in Atlas, Batist und Mousseline.

Fertige Hemden in rein Leinen und in Mousseline, letztere auch in farbig.

Chemisetten und Krägen (Vatermörder) in Leinen und Mousseline.

Seidene Socken und Strümpfe.

Handschuhe, neueste englische und französische, in Seide, Plüsch, Buckskin u. Glacé.

Hüte, feinste französische Seiden-Felbel mit Filz und Mechanique.

Unterleibchen und Unterhosen, gewebene, für Herren und Damen, in feinster Wolle und in Seide.

Nebst obigen speziell genannten Artikeln empfehle ich noch mein gut assortirtes Lager in feinen Thybets, Drap Chambord, glattem und façonnirtem Orleans, Wollen-Mousseline, weißen Waaren, Napolitaine, Zitz u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

Um gänzlich aufzuräumen,

empfehle ferner mein Lager von Crystall-, Porzellain-, Bronce- und kurzen Waaren, bestehend in Tassen, Vasen, Gläsern, Pokalen, Zuckerdosen, Caffeebrettern, Leuchtern, Damen-Necessaires u. s. w., welche ich, um damit gänzlich zu räumen, sehr billig abgebe.

Würzburg den 10. Dez. 1852.

Carl Bolzano.

Musikalien-Anzeige.

(299a) **Beyer's Album f. 1853, f. Pfte.** . . . fl. 4. 12 kr. in elegantester Ausstattung ist so eben bei uns angekommen, und liegt nebst vielen andern der neuesten und gediegensten Compositionen, die sich vorzüglich zu Festgeschenken eignen, zur Ansicht und Auswahl bereit in der

Barth'schen Musikalienhandlung in Würzburg.

Liedertafel.

Heute Mittwoch den 15. Dez. Abends präzis 8 Uhr findet, wie schon aus dem Anschlage im Lokale bekannt, die statutenmässige Plenarversammlung zur Wahl des Ausschusses für das künftige Jahr statt.

Anstatt am Samstag findet die nächste Probe am künftigen Freitag d. 17. statt.

Der Ausschuss.

Es wird ein solides Mädchen, welches nähen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und sich mit Zeugnissen hierüber auszuweisen vermag, auf bevorstehendes Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen gesucht. N. in d. Exp.

Ein junger Mensch wünscht an irgend einem beliebigen Orte als **Volontair Beschäftigung im Schreiben** zu erhalten.

Im 2. Dist. No. 102, Juliuspromenade, ist im Haupthause der **mittlere Stock** (belle etage) und im Nebenhause das **größere Logis** nach der Promenade zu, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Ein solides, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen **sucht** bei einer ordentlichen Herrschaft einen **Dienst als Köchin.** N. in d. Exp.

Ein junger Mann, der schön und correkt schreibt, kann Beschäftigung erhalten. Schriftliche Offerten besorgt die Exp.

Im 2. Dist. No. 200, untere Dominikanergasse, ist ein **sonniges Logis** von 3 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Erforderniſſen zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 14. Dez.:

(Adler.) Kfltе.: Hartlaub v. Schwf., Weber v. Heidenheim. — (Kronprz. v. Bay.) v. Tein, Oberlieut. v. Würzb. Heimbach, Kfm. v. Fürth. Klein, Rechtsprakt. v. Alzenau. — (Schwan.) Geßler, Rechtsconsulent v. Langenbg. Formis, Gastw. v. Cannstadt. Kflte.: Müller v. Maßbach, Klein v. Stuttg. — (Württemb. Hof.) Frau Hofmeister m. Sohn, u. Tauber, Kfm. v. Mltbreit. Meir, Rechtsprakt. v. Mechtilshausen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 16. Dez.:

Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Eingangspreisen:

Gastvorstellung

der Fräulein

Lucile Grahn

und des Hrn. Balletmeisters

Giovanni Ambrogio

vom Hoftheater zu Dresden.

Hierauf:

Englisch,

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage; für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 8 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 300. | 16. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der seitherige Rechtsconcipient Münch in Aschaffenburg ward zum rechtskundigen Rathe der Stadt Lohr ernannt; doch erliegt, wie üblich, diese Ernennung noch der Bestätigung der kgl. Regierung.

Der Hauptzollamtsverwalter A. Mader von Marktsteft ward für immer in den Ruhestand versetzt und auf die hiedurch sich erledigende Stelle der zeitlich quieszirte Hauptzollamtsverwalter J. Miedl berufen.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 15. d. Mts. wurde Andreas Schamberger, rechtskundiger Bürgermeister von Heidingsfeld, wegen Verbrechens der Nothzucht 1. Grades in eine Festungsstrafe 3. Grades von 5 Jahren, verbunden mit jährlicher einsamen Einsperrung in das Zuchtgefängniß auf die Dauer von 3 Tagen und zwar am 17., 18. und 19. Juli jeden Jahres, am zweiten Tage bei Wasser und Brod, verurtheilt.

Der bereits gemeldete betrübliche Vorfall zwischen einem Jäger-Lieutenant und Studirenden hat einige allgemeine Studenten-Versammlungen, und von Seite des Universitätssenates die Absendung einer Deputation nach München, bestehend aus den Professoren Dr. Edel und Scherer, veranlaßt.

Ein dieser Tage am obern Mainquai von einem hiesigen Einwohner und dessen Ehefrau zweien Kindern zugefügte gröbliche Mißhandung hat gerechte Entrüstung hervorgerufen, und Veranlassung zu einer bereits eingeleiteten Untersuchung gegeben.

Die heute erschienene Brodtaxe ergab keine Preisveränderung.

Am 13. Dezbr. lfd. Jrs. wurde auf einem Felde Volkacher Markung eine 4 Zoll hohe, ganz ausgebildete, blühende Weizenähre gefunden.

Deutschland.

(München, 14. Dez.) Es ist neuerdings von bevorstehender Einberufung des Gesetzgebungsausschusses in den ersten Monaten des nächsten Jahres die Rede, ob mit Grund, ist nicht zu bestimmen. — Am Sonnabend werden am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier fünf Verhandlungen wegen preßpolizeilichen Uebertretungen stattfinden. — Gestern kam dahier ein russischer General an, welcher das Herz des verlebten Herzogs von Leuchtenberg zur Beisetzung in der hiesigen Familiengruft überbrachte. — Von Seiten der Viktualienpolizei wird fortwährend mit aller Strenge darauf gesehen, daß nur tarifmäßiges Bier ausgeschenkt werde. So wurden dieser Tage bei einem Bräuer („zum Hallmaier") und bei drei Wirthen desselben circa 200 Eimer verdorbenes Bier confiscirt und der Bräuer außerdem noch in eine Strafe von 40 fl., zwei der Wirthe aber wegen Verleitgabe dieses Bieres je in eine Strafe von 15 und 5 fl. verfällt.

Die beiden Forstgehilfen, welche vor wenigen Tagen in dem Forste bei Perlach zwei Holzfrevler trafen und von diesen einen erschossen, den andern aber bedeutend verwundeten, haben sich bei Gericht selbst angezeigt.

(Frankfurt.) Wie man hört, wird der sogenannte „neugläubige" Theil der hiesigen israelitischen Gemeinde im nächsten Frühjahr mit dem Bau einer eigenen Synagoge beginnen. Zu diesem Zweck hat der Bankier B. H. Goldschmidt 20,000 fl. bewilligt. Ob ein gleiches von der Familie Rothschild geschehen ist oder geschehen wird, dürfte vorerst bezweifelt werden.

(Baden.) Die Assisen in Freiburg haben einen Giftmord, 5 Brandstiftungen, 3 Diebstahlsfälle, wobei eine ganze Bande figurirt, zu behandeln. — In diesen Tagen hat die Gemeinde Kirchhofen allein 150 Köpfe nach Amerika befördert. Die Kosten zahlt der Staat und die Gemeinde. — Das Verbot der „Speyerer Zeitung" ist in Baden aufgehoben worden.

(Württemberg.) Die Biberacher Geschwornen haben jetzt über eine von einem Teufel, ohnstreitig aber von keinem dummen Teufel, Besessene, da sich zugleich mannigfache Geldprellereien derselben ergeben haben, wahrzusprechen. — Tübingen ist nun formell als Versammlungsort deutscher Naturforscher und Aerzte für das nächste Jahr erklärt worden.

(Stuttgart.) Französische Zeitungen besagen, daß der König durch den Oberst-Kammerherrn dem französischen Gesandten seine Glückwünsche zu der Thronbesteigung Napoleons habe ausdrücken lassen. Dieser Nachricht gegenüber sieht sich der „Staatsanzeiger" zu der Mittheilung ermächtigt, daß, mit so großer Befriedigung auch der König die Erklärungen vernommen habe, welche der bisherige Prinz-Präsident aus Anlaß der Annahme der Kaiserwürde gegeben hat, es doch nicht in der Absicht des Königs liegen konnte, zu einer Anerkennung des neuen Kaiserthums in Frankreich anders als nach vorgängigem Einvernehmen mit Höchst-Ihren Verbündeten vorzuschreiten, daher auch die Aufträge, welche der Oberst-Kammerherr erhalten, von Sr.

Maj. durchaus nicht in einem diesem widersprechenden Sinne ertheilt worden sind.

Am 13. d. will man in Ulm etwa um halb 3 Uhr Morgens einen starken Erdstoß, mit einem donnerähnlichen Schlage begleitet, verspürt haben.

(Preußen.) In Köln wird im Januar ein Prozeß gegen eine Falschmünzerbande, aus 30 Köpfe bestehend, beginnen. — Der Erzbischof von Köln hegt, wie man hört, die Absicht, sich zu einem vom Papste abzuhaltenden Consistorium nach Rom zu begeben. — In Breslau sind dieser Tage ein Graf v. Pfeil und ein Gardelieutenant v. Rochow von der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten.

(Berlin.) Der N. Pr. Z. zufolge wird der Kaiser von Oesterreich dieser Tage zum Besuch am hiesigen königl. Hofe erwartet.

(Dresden.) Die Verlobung des Prinzen Albert von Sachsen mit der Prinzessin Karola Wasa soll bereits in Richtigkeit, die erforderlichen Zustimmungen allerseits erfolgt sein und in spätestens 14 Tagen die öffentliche Verlobung am hiesigen königl. Hof erfolgen. Die Kass. Ztg., welche schon früher die Verlobungsnachrichten aus Paris widersprochen hatte, behauptet: Die Prinzessin Wasa ist schon seit einiger Zeit mit dem Prinz Albert versprochen, denn wie man hört, hat zwischen beiden Theilen schon lange Einverständniß geherrscht. Es ist jedoch dasselbe sehr geheim gehalten worden.

(Oesterreich.) Unter die Maßregeln zur Bekämpfung der Räuberei gehört auch noch, daß keine Gnadenempfehlungen mehr dem Urtheile beigefügt werden dürfen und gefällte Urtheile unabänderlichen Vollzug finden.

(Hamburg.) Das Volksthing zu Kopenhagen verwarf am 10. ds. die Verlegung der Zollgränze an die Elbe bei namentlicher Abstimmung mit 51 gegen 46 Stimmen.

Auswärtiges.

(Schweden und Norwegen.) Der König befindet sich außer aller Gefahr.

Der russische Oberst Fürst Trubetzkoi hat nach Berichten aus Venedig daselbst die 17jährige Tochter der Tänzerin Taglioni geheirathet.

(Paris.) Wie es heißt, wird in den Tuilerien die unter Napoleon I. übliche Etiquette wieder hergestellt: Alleinspeisen des Kaisers, Umherstehen der Generale, gepuderte Lakaien ꝛc. Die Anerkennung von Seiten der meisten Mächte hat nur bedingungsweise (unter Weglassung der Ziffer III) stattgefunden, und Rußland soll sogar seine bekannte lakonische Gesandschaftsinstruktion nach der Julirevolution erneuert haben. — Die für das die Verfassung abändernde Staatskonsultum eingesetzte Commission ist mit ihren Geschäften noch nicht zum Schlusse gediehen. Die auf die Handelsverträge und Arbeiterconcessionen bezüglichen Paragraphen dürften keineswegs unverändert angenommen werden. Diejenigen Artikel, welche den Befugnissen des gesetzgebenden Körpers den Todesstreich versetzen sollen, werden jedenfalls gut geheißen, aber zur Verzuckerung der bittern Pille eine Erhöhung des Gehalts der Mitglieder in Vorschlag gebracht werden. Dem Vernehmen nach soll das Gehalt derselben sich auf 10,000 Frcs. belaufen. — Es ist untersagt worden, dem Kaiser bei seinen Spazierritten Bittschriften zu überreichen, dagegen haben die Hausmeister der Tuilerien die Weisung erhalten, zu jeder Tagesstunde Bittschriften anzunehmen und dieselben unverzüglich in das Cabinet des Kaisers zu überbringen. — Man spricht von einer besondern Polizei, welche Hr. Carlier für das kaiserliche Haus zu organisiren den Auftrag erhalten habe. — Dem General Tascher de la Pagerie, welcher seine Entlassung aus den Diensten des Königs von Bayern genommen, ist, wie man sagt, die Würde eines Großmarschalls des Palastes zugedacht.

(Großbritannien.) Die zu Plymouth angeordnete möglichst schleunige Bewaffnung von 14 Kriegsschiffen ist, wie man versichert, nicht durch europäische Angelegenheiten, sondern durch den Stand der Dinge in den Indien und am Kap der guten Hoffnung veranlaßt. — Das letzte Postschiff von den ostindischen Inseln lief mit einer gelben Flagge in Southampton ein, da ihm unterwegs 7 Personen am gelben Fieber gestorben waren.

(London.) Disraelis Finanzplan hat nur wenig Glück gemacht, und je mehr er geprüft wird, desto weniger Beifall findet er. Die Ermäßigung der Malzsteuer um die Hälfte ist ein Opfer von $2^1/_2$ Millionen Einkommen, ohne daß sie einen merklichen Abschlag im Detailpreis des Bieres zur Folge haben würde. Die Verdoppelung der Haussteuer ist eine Erhöhung der Einkommensteuer unter einer andern Form, und ihre Anwendung auf Häuser zu 10 Pfd. St. Jahresrente (statt der bisherigen Beschränkung auf Häuser von 20 Pf. St. Ertrag) fällt schwer auf die unteren Classen, und dieß in derselben Zeit, wo ihre Einkünfte gleichfalls in den Bereich direkter Besteuerung gezogen werden sollen. Sicher ist es, daß die ganze Macht der dreitheiligen Opposition, Peeliten, Whigs und Radikale, gegen diesen Finanzplan vereinigt ist.

(Madrid.) Von Senatoren, Deputirten und Bevölkerungen unterzeichnete Petitionen, um Erlaubniß zur Abhaltung von Wahlversammlungen, sind von der Regierung abschlägig beschieden worden. — Ein Befehl der Königin fordert die Gouverneure auf, dem Gerücht zu widersprechen, als solle das Eigenthumsrecht derjenigen, welche Kirchengüter unter dem Namen von Nationalgüter angekauft haben, irgendwie gekränkt werden. Vielmehr seien diese Rechte im neuen Concordat mit dem heiligen Stuhl vollständig anerkannt. Die bisher in Haft gehaltenen Herausgeber von Journalen sind von der Jury freigesprochen und entlassen worden.

(Australien.) Fortwährende Goldfündnerei im reichsten Maße. Aber zugleich auch wird die Mißstimmung mit der Verwaltung in England größer, wie dringende Vorstellungen der Legislatur wegen Mangels an Straßen, Brücken, Sicherheit u. s. w. darthun.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förisch. — Expeditions-Lokal: Blaßnußgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 10. Dez. l. Js. sind aus einer hiesigen Wohnung ein blautuchener Frack mit vergoldeten ciselirten Knöpfen, 5 Taschen, durchaus mit schwarzem Orleans gefüttert, ein kurzer Mantelkragen (Thalma) von braunem Biber ohne Aermel, rückwärts länger als vorne, innen mit 1, außen mit 3 Taschen, gefüttert mit schwarzem glattem Wollenzeuge, zwei Regenschirme, ein größerer mit braunseidenem Ueberzuge und schwarzem Stocke, ein kleinerer mit grünseidenem Ueberzuge, gelbem, oben gekrümmten Stocke, ein Paar gelbe Buckskinhandschuhe mit elastischen Bandchen, und ein französischer Hausschlüssel entwendet worden.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der Gegenstände veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 13. Dez. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Von dem beliebten **Blüthenduft** zum Räuchern auf dem Ofen ist wieder vorräthig bei

J. Koehl.

Feine Patent-Zahnstocher,
1000 Stück zu 34 kr., 100 Stück zu 4 kr., 50 Stuck zu 2 kr., empfehlen

Rom & Wagner.

Das Königl. Preuß. Kreisphysikus
Dr. Koch's
KRÆUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel: 10 Sgr., einer kleinen: 5 Sgr.

Diese aus den vorzuglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.



Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in **Würzburg** nur bei Hrn. **Carl Bolzano** öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in längliche Schachteln gepackt, deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechslungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Bekanntmachung.

(300a) Unterzeichneter empfiehlt seine in großer Auswahl vorräthigen **Lampen**, besonders **Moderateurs** und **Schiebe-Lampen mit französischen Brennern**, ferner **Tafel-, Hand-, Spiegel- und Arm-Leuchter, neusilberne Eß- und Vorleg-Löffel, Zuckerdosen, Bouquethalter, Briefbeschwerer** &c. zu den billigsten Preisen.

Zu bemerken ist, daß alle mit Zeichen versehenen Neusilberwaaren selbst nach 20—30jährigem Gebrauche wieder zu $^{1}/_{3}$ des Ankaufspreises zurückgekauft werden.

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Anzeige.

(297b) Veranlaßt durch häufige Anfragen erlaube ich mir anzuzeigen, daß alle Arten **Papparbeiten**, eine Auswahl schön gefertigter Altäre, Kindertheater, so wie Helme nach dem Muster der militärischen und Landwehrhelme zu haben sind.

Georg Gehling, Papparbeiter.
Dist. 2 No. 326 nächst dem weißen Lamm.

(295c) **Lichtbilder auf Glas** gemalt bei

Franz Wolfram.
Martinsgasse No. 374.

Es wird ein ordentliches **Mädchen** in Monatsdienst gesucht. N. in der Exp.

Schöne holl. **Vollbückinge** sind frisch angekommen bei

Anton Dömling.

Ein junges solides Frauenzimmer, das in allen weiblichen Arbeiten gründlich erfahren, und einer Haushaltung vorzustehen vermag, sucht in einem honetten Hause eine Stelle als **Haushälterin, Beschliesserin** &c., und sieht weniger auf großes Honorar, jedoch mehr auf gute Behandlung. N. in d. Exp.

Ein in Führung des Hauswesens, sowie in allen weiblichen Arbeiten gründlich erfahrenes Frauenzimmer sucht eine Stelle als **Haushälterin**. N. in d. Exp.

(300a) Ein einzelnes **Haus** mit Garten, Hof und sonstigen Bequemlichkeiten, ist in hiesiger Stadt auf Lichtmeß zu vermiethen. N. in d. Exp.

Vergangenen Samstag verlief sich ein kleiner schwarzer **Hund** w. G. mit weisser Brust und weißen Pfoten. Der Ueberbringer desselben erhält eine Belohnung. Wo? sagt die Exp.

Ganz frische **Vollbückinge, Anguilotti** und **Bricken** bei

J. Wachter,
am Fischmarkt.

(297b) **Weiße und braune Nürnberger Lebkuchen** zu billigsten Preisen bei Wachszieher **Kuhr** in der Schustergasse.

Ein freundliches sonniges **Logis** von 7 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen — Sommerseite — ist mit oder ohne Stallung auf den 1. Mai l. Js. zu vermiethen. N. in d. Exp.

(299b) Ein **Forteplano**, ein vorzügliches Instrument, von Nußbaumholz, mit Ahorn eingelegt, von Martin Pfister gefertigt, ist wegen Umzugs um 150 fl. zu verkaufen.

Feldhahn bringt Freitag den 17. ds. frischgeschossene Hasen auf den Markt, verkauft bis 12 Uhr Mittag und ladet zu zahlreicher Abnahme ein.

Im 2. Dist. No. 102, Juliuspromenade, ist im Haupthause der **mittlere Stock (belle etage)** und im Nebenhause **das größere Logis** nach der Promenade zu, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

(296b) **Altes Kupfer** sucht zu kaufen **Wilh. Grimm,**
Kupferschmied.
Plattnersgasse Dist. 3 No. 113.

Ein junger Mann, der schön und correkt schreibt, kann Beschäftigung erhalten. Schriftliche Offerten besorgt die Exp.

Ein solides, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht bei einer ordentlichen Herrschaft einen **Dienst als Köchin**. N. in d. Exp.

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete macht anmit die ergebenste Anzeige, daß er das Waaren-Lager der Mad. **Wünsch** zum Ausverkaufe übernommen habe. Daselbe besteht vorzüglich in engl. und deutschen Wollen- und Baumwollen-Strickgarnen, Baumwollen- u. Leinen-Nähgarnen (irländer Zwirn), baumwoll. u. wollenen Strümpfen u. Socken, gestrickten und gewebten Herren-, Frauen- und Knaben-Jacken, baumwollenen und wollenen Herren- und Damen-Unterhosen, seidenen, zwirnen und wollenen Handschuhen, Bucksinhandschuhen, gestrickten und gewalkten Herren- und Frauen-Stiefeln und Schuhen, baumwollenen Mützen, baumwollenen und wollenen Kinder-Häubchen, Casu Baikas für Kinder, Herren- und Damen-Chemisetten, gestickten Krägelchen und Sacktüchern, engl. Nähnadeln, seidenen Bändern, baumwoll. und Leinen-Schnüren, Hosenträgern u. dgl.

Indem derselbe zu recht zahlreichem Besuche einladet, gibt er die Versicherung, daß diese Waaren unter dem Fabrikpreise abgelassen werden. Das Verkaufs-Lokal ist in dem Hause des Hrn. Wachszieher **Schwarz** am Schmalzmarkte No. 426—27.

Franz Gutbrod.

Wanderunterstützungskasse.

Nach § 5. der revidirten und von kgl. Regierung genehmigten Statuten sind jährlich zur Ergänzung der Verwaltungs-Commission: **Ein** Vertreter sämmtlicher freiwillig Beitragenden, **Ein** Vertreter der beitragenden Gewerbsmeister und **Ein** Vertreter der beitragenden Gewerbsgehülfen zu wählen.

Zur Vornahme dieser Wahl werden die oben genannten Betheiligten auf

Sonntag den 19. Dezember Vormittags 10 Uhr
im Sitzungssaale des polytechnischen Vereins

höflichst eingeladen.

Würzburg den 15. Dez. 1852.

Die Verwaltungs-Commission.

Varinas-Canaster

ist wohl der feinste Pfeifen-Tabak, jedoch allein geraucht, trocknet er und kann dadurch der Gesundheit schädlich werden. Durch Mischung mit **Portorico** wird nicht nur diese mögliche Folge beseitigt, sondern es wird damit auch dessen Geschmack verbessert. Ich habe nun eine solche Mischung von feinen leichten Qualitäten fabrizirt und verkaufe sie à 40 kr., 48 kr. und fl. 1. 12 kr. per bayr. Pfund, unter der Etiquette:

Varinas und Portorico in Melange
von
Joh. Demler's Sohn Gottlieb.
Nürnberg.

Einzige Niederlage und Verkauf zu obigen Fabrikpreisen befindet sich für Würzburg bei Herrn **Gg. Jos. Mohr.**
Domstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sich, allen Denjenigen, welche das **Poussiren in Wachsblumen und Früchten getreu nach der Natur** erlernen wollen, **Unterrichtsstunden** sowohl in als außer dem Hause billig zu ertheilen. Auch ertheile ich eben so **Unterricht im Modelliren, Holzschneiden,** erhaben als vertieft; empfehle mich auch allen einschlagenden Gewerben in billigster Anfertigung oben angezeigter Arbeiten für ihre Geschäfte und bitte um gefälligen Zuspruch.

Vinzenz Lendner,
wohnhaft Dist. 1 No. 386.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke,

bestehend in einem Sortiment **Toiletten** und **Etuis**, gefüllt mit den feinsten **Seifen, Haar-Oelen, wohlriechenden Essenzen** 2c., dann einer großen Auswahl **Obst** und anderer **Gartenfrüchte**, auf das Täuschendste aus feinen Seifen bereitet, welche sowohl einzeln als in Körbchen geschmackvoll gruppirt dem Verkaufe ausgesetzt sind.

Der Beifall, den diese Artikel bei meinen sehr verehrten Kunden im vergangenen Jahre fanden, veranlaßte mich, dieses Jahr Alles aufzubieten, um dieselben in einer noch größeren Auswahl und Mannigfaltigkeit zu präsentiren, wobei es mir gelungen, die Preise auffallend billig stellen zu können.

J. Koehl.

Eine neue Sendung **Ballkränze** und **Coiffures** ist angekommen und empfehlen solche zur gefälligen Abnahme

Geschwister Scheiner.

Es wird ein ordentliches Mädchen als Köchin sogleich oder auf Ziel Dreikönig zu Dienst zu nehmen gesucht. N. i. d. E.

Eine **Guitarre** nebst **Guitarreschule** und ein **Damen-Mantel** sind im 2. Dist. No. 500 am Fischmarkt zu verkaufen.

Ein ganz neuer **Orbis pictus** mit illuminirten Bildern und in 6 Sprachen abgefaßt, welcher sich vorzüglich zum Weihnachtsgeschenke eignet, ist billig zu verkaufen, und liegt zur Einsicht in der Exp. d. Bl. bereit.

(295c) Zwei prachtvoll gemalte **Fenster**, vorzüglich geeignet zum **Weihnachtsgeschenk**, sind (auch einzeln) billig zu verkaufen bei Photograph

Wolfram.
Martinsgasse No. 374.

Ein **Comptoirpult** und ein **Steinkohlenofen** sind zu verkaufen. N. in d. Exp.

Es sind **zwei Epheuwände**, die sich vor ein **Sopha** oder einen **Schreibtisch** eignen, zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp.

(300a) Ein **Pianoforte** von Pfister für Anfänger ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

(300a) Im innern Graben No. 132 ist ein vollständiges **Reitzeug** billig zu verkaufen.

(297b) Ein noch wenig gebrauchter, hübscher, halbgedeckter, sog. **Char-à-banc** der sowohl zum Zwei- wie Einspännigfahren zu verwenden ist, ist zu verkaufen Semmelsstraße No. 85 nächst dem Neuenthore.

Photographische
Miniatur-Portraits
für Brochen
werden mit naturgetreuester Aehnlichkeit gefertigt bei
Fr. Wolfram,
Photograph.
(295c) Martinsgasse No. 374.

Theater-Anzeige.
Freitag den 17. Dez.:
Romeo und Julie,
große heroische Oper in 4 Akten von Bellini.

Fremdenanzeige vom 15. Dez.:

(Adler.) Kflte.: Kiesel u. Rosó v. Fkf., Oppenheimer v. Paris, Haerle v. Heilbronn, Mehling v. Karlstadt, Edinger v. Worms. — (Württemb. Hof.) Baron v. Sauerma a. Holstein. Höreth, Buchdruckereibes. m. Gat., u. Frau Kerl v. Mktbreit. Einwächter, Forstkommissär m. Gat. v. Wertheim. — (Schwan.) Kflte.: Jung v. Eislingen, Zehngraf v. Wertheim, Göller v. Gotha.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5 1/2 Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 301. | 17. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 16. ds. Mts. wurde der kgl. Pfarrer Johann Nepomuk Wirth von Gaubüttelbrunn wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem Landrichter Beer freigesprochen, 2. wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem kgl. Staatsministerium im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung an dem kgl. Landgerichte Aub resp. dem kgl. Landrichter Beer, dann einer polizeilich strafbaren Beschimpfung des königl. Staatsministeriums und eines polizeilich strafbaren Exzesses wegen verbotswidrigen Schießens mit 4 Monat Festungsarrest bestraft.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 21. gegen Georg Loos von Kitzingen wegen Vergehens des Diebstahls, am 23. gegen Georg Rothenhöfer und Johann Pombst von Güntersleben wegen Vergehens des Diebstahls, gegen Arnold Mehler von Steinau wegen Vergehens des Diebstahls und gegen Nikolaus Wirth, Gastwirth dahier, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Unsere Zuversicht hat uns nicht getäuscht, als wir kürzlich die Hoffnung aussprachen, daß durch die derzeitige Anwesenheit hoch willkommener Gäste die mannichfachen, durch das Theater uns gebotenen Vergnügungen einen erneuten Aufschwung nehmen, und die Theilnahme des Publikums für dieses Institut sich wieder neu erkräftigen würden. Was die am verflossenen Dinstage zur Aufführung gebrachte Oper „Belisar" betrifft, so freut es uns, berichten zu können, daß dieselbe unstreitig die gelungenste Opern-Vorstellung war, welche im Laufe dieser Saison über die Scene ging. Das Publikum wußte dieses auch verdienter Maßen zu würdigen, und lohnte nicht nur den geschätzten Gast, Hrn. Stighelli, sondern auch die Träger der übrigen Partien, Hrn. Pichler und die Damen Beck-Weixelbaum und Schütz, welche demselben ehrenvoll zur Seite standen und gleichfalls Treffliches leisteten, durch lebhafte Beifallsspendungen und Hervorrufen. — Ein noch mächtigerer Magnet, welcher seine Anziehungskraft im glänzendsten Maße bewährte und die zum Erdrücken gefüllten Räume des Hauses von den lebhaftesten beinahe endlosen Acclamationen erdröhnen ließ, war das Erscheinen der ruhmgekrönten Tanzkünstlerin, Fräul. Grahn, auf unserer Bühne. Die vollendete Kunst dieser hochgefeierten, eines mehr als europäischen Rufes genießenden Priesterin Terpsichore's erfreute sich auch hier des glänzendsten ihr wie überall zu Theil gewordenen Triumphes. Ein würdiger Abkömmling der Sylphiden, in allen ihren Bewegungen den Zauber der höchsten Anmuth und Grazie entfaltend, wußte Frl. Grahn den Enthusiasmus des Publikums, der sich durch fortwährende Applause, Hervorrufen, Bouquets- und Kränzewerfen zu erkennen gab, von Abtheilung zu Abtheilung, und namentlich durch die reizendste zweimalige Ausführung der „Tarantella" auf's Höchste zu steigern. Zweifelsohne dürfte die morgen stattfindende 2. Vorstellung durch die glückliche Wahl des hier so beliebten Melodrama's „Yelva" noch erhöhtes Interesse gewinnen. Noch beizufügen ist, daß den ausgezeichneten Kunstleistungen des Hrn. Balletmeisters G. Ambrogio nicht minder zahlreiche Beweise ehrendster Anerkennung zu Theil wurden.

** Es bestehen in unserer Stadt so manichfache und zahlreiche Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken, daß sich Würzburg hierin verhältnißmäßig mit jeder andern Stadt messen kann. Es steht nun die Begründung einer neuen Stiftung bevor, die jedenfalls von größter Wichtigkeit besonders in unseren Tagen ist. Es ist dieses Stiftung eines Fondes zur Auszeichnung und Belohnung treuer, verdienter Dienstboten, welche dadurch erreicht werden soll, daß die hiesigen Geschäftsinhaber statt der bisher nicht immer entsprechend, ja sogar oft verderblich angewendeten Neujahrsgeschenke einen jährlichen Beitrag zu jenem Zwecke liefern. Es ist dieses ein Unternehmen, dessen Bedeutung Jedermann erkennen muß, das auch in der That schon vielfache Anerkennung gefunden hat, und welchem gewiß der Segen von Oben nicht fehlen wird. Mögen daher die Bewohner Würzburgs auch ihm ihre Theilnahme zuwenden, wie sie es bei jeder Gelegenheit zu thun gewohnt sind, wo es etwas Gutes zum Wohle ihrer Mitmenschen zu erreichen gilt. Rühmlicher kann eine Spende nicht gegeben werden, als wenn man sich einer der Sittlichkeit eben so sehr als den wahren materiellen Interessen widerstrebenden Last entäußert, um dafür ein gutes und dauerndes Werk mitzubegründen. Würzburg möge hierin anderen Städten voranleuchten!

Morgen Vormittag werden die HH. Candidaten der Medizin Nikolaus Wagner von Weimar und Wilhelm Wahle von Rom in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde erhalten.

Deutschland.

(Stuttgart, 16. Dez.) Dem heutigen „Staatsanzeiger"

zufolge bezieht sich die Sendung des Hrn. v. Bruck darauf, eine weitere Annäherung des zollvereinsländischen und des österreichischen Zolltarifes anzubahnen, zu welchem Ende die Manufatur- und Fabrikatenzölle des Zollvereins von Seite Preußens erhöht werden sollen. Ferner wird Hr. v. Bruck dem königl. preuß. Cabinette in Bezug auf den Vertrag A. der Darmstädter Vereinbarung die entgegenkommendsten Propositionen stellen, und zugleich auf den Termin für die später einzutretende Handelseinigung verzichten, wogegen man aber von Preußen erwartet, daß es von seinem Grundsatze der Priorität des Zollvereinsabschlusses abgehen und den Handelsvertrag mit Oesterreich bis auf den Punkt der Ratifikation feststellen werde.

(Berlin, 14. Dezbr.) Die große Neuigkeit des Tages ist die bevorstehende Ankunft des Kaisers von Oesterreich. Dieselbe wird morgen gegen Abend erwartet. Im Publikum ist man, jedoch wohl mit Unrecht, geneigt, besondere politische Motive unterzuschieben und den Grund einerseits in den begonnenen handelspolitischen Unterhandlungen, anderseits in den französischen Verhältnissen zu suchen.

(Dresden.) Die sächs. Staatsregierung hat sich jetzt dafür entschieden, die Todesstrafe durch das „Fallschwert", eine Maschine, bei welcher die Enthauptung durch ein senkrecht herabfallendes schräg gestelltes, schneidendes Instrument vollzogen wird und welche sich von dem Fallbeil dadurch unterscheidet, daß der Kopf durch das Fallschwert wirklich abgeschnitten, durch das Fallbeil aber nur abgehackt wird, vollziehen zu lassen.

(Nassau.) Das religiöse Conventikelwesen erhebt jetzt allenthalben im Lande das Haupt und hat in neuerer Zeit in der Sekte der Baptisten einen neuen Ableger getrieben.

(Hildburghausen.) Die Hildburghauser Assisen haben ei- 25jährigen Schuhmachergesellen, der eine alte Gerberswittwe erschlagen und beraubt hatte, zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte läugnete hartnäckig, ward aber durch 72 Zeugen und hauptsächlich durch starke Ausgaben in denselben Münzsorten, als die Erschlagene besessen hatte, überführt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die kathol. Partei gibt ihrer Freude über die Kaiserwahl Napoleons III., der sich selber Beschützer der katholischen Kirche genannt, mannichfachen und lauten Ausdruck und knüpft viele Hoffnungen an dieß Ereigniß in Frankreich. — Es verbreitet sich das noch unverbürgte Gerücht, daß der incriminirte Verwalter des Grimselspitals, Zybach, schreckenerregende Geständnisse gemacht, daß er namentlich geäußert, es sei wahr, daß er einige Reisende vergiftet, ihre Leichen verscharrt, und das Geld, welches sie mit sich geführt, sich zugeeignet habe. — Es heißt, daß Oesterreich für längere Zeit seinen Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft aus Bern zurückzuziehen gedenke.

(Frankreich.) In Marseille sind 4 geheime Pressen, welche im Dienste der legitimistischen Partei gewesen sein sollen, entdeckt worden. — Kürzlich verabreichte während einer Theater-Vorstellung zu Bivis die Prima Donna dem Regisseur eine so derbe Ohrfeige hinter den Coulissen, daß das Publikum den Klatsch, wodurch die Darstellung gestört wurde, deutlich vernahm. Man schickte die Truppe zum Thor hinaus. — Zu Chambery ward ein französischer Flüchtling, Namens Barral, verhaftet, bei welchem man 5 Kisten Pulver und 2000 Exemplare von Napoleon le Petit vorfand. Letztere Schrift wird übrigens in Zürich und Bern zahlreich gedruckt und verkauft.

(Paris.) Nach hier aus Madrid eingelaufenen Nachrichten hat Narvaez den Befehl erhalten, unverzüglich nach Wien abzureisen, um die militärischen Archive Oesterreichs in Augenschein zu nehmen. Er konnte nur 24 Stunden Aufschub erlangen. Derselbe empfing vorher die Besuche vieler ausgezeichneter Persönlichkeiten, sowie eine Deputation der progressistischen Partei, welche ihm ihre Sympathien ausdrückte. Das Manifest der vereinigten Opposition wurde auch von ihm unterzeichnet. — Die Reise des Kaisers nach Compiegne ist, wahrscheinlich aus Gesundheitsrücksichten, aufgeschoben. — Ein Dekret ertheilt für die Marinesoldaten und Matrosen vollständige Amnestie für das Verbrechen der Desertion. — Behufs Verwaltung der Civilliste und der Krongüter ist Achill Fould zum Staats- und kais. Hausminister ernannt worden. — Die belgische Presse bringt seit einigen Tagen in langen Fortsetzungen die beißendsten Biographien der neuen Marschälle St. Arnaud und Magnan. — Es verbreitet sich neuerdings das Gerücht, in Kurzem werde einigen der bedeutendsten politischen Verbannten die Rückkehr nach Frankreich gestattet werden; unter den Personen, welche von diesem Akte der Milde ausgeschlossen sein würden, sollen sich General Changarnier und alle Diejenigen befinden, von welchen in der Verbannung notorisch feindselige Schriften gegen die Regierung des 2. Dez. verfaßt worden.

(Madrid, 9. Dez.) Heute war Ministerrath; wahrscheinlich ist ein wichtiger Beschluß gefaßt worden. Entweder muß das Cabinet abtreten, oder gegen die ihm feindseligen Demonstrationen kräftigen Widerstand organisiren. So wie jetzt können die Dinge nicht länger bleiben; die Sachlage ist bedenklich. — Der Minister des Innern hat die Wahlcomité's als nicht autorisirte Vereine mit der Möglichkeit, die öffentliche Ruhe zu stören, verbieten lassen.

(Konstantinopel.) Die Frage des hl. Grabes ist endlich dahin geschlichtet worden, daß, unbeschadet der freien Ausübung des Gottesdienstes am Grabe des Erlösers durch die Gläubigen aller christlichen Confessionen, Frankreich das Protectorat und der kath. Patriarch den Schlüssel zur hl. Grabkapelle erhalten soll.

(Asien.) Aus einer statistischen Mittheilung ersieht man, daß jährlich zu Canton nicht weniger als 2000 Personen enthauptet werden. — Zwei birmanische Generale, unter ihnen der frühere Oberbefehlshaber in Prome, haben sich den Engländern ergeben, weil sie in ihrem eigenen Lager mit Enthauptung bedroht waren.

(Amerika.) Der Hauptagent für den Cuba-Anschluß, ein Hr. Smith, hat sich nun, nachdem wegen seiner das amerikanische Schiff mehrmals zurückgewiesen worden, auf ein anderes begeben, um Zutritt auf Cuba zu erlangen, wird aber diesem Schiffe dasselbe Schicksal bereiten, wie dem früheren.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förisch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Weinversteigerung.

Die Jakob Metzger's Erben in Sommerach versteigern Mittwoch den **22. Dezember d. Js.** folgende zur Masse gehörige, selbst gebaute und ganz rein gehaltene Weine, wie folgt:

Faß	No.	1	1848/49er Mischling	circa 54	Eimer.
"	"	2	1846er	" 48	"
"	"	3	1827er	" 48	"
"	"	4	1822er	" 42	"
"	"	11	1948er	" 48	"
"	"	12	1828er	" 35	"
"	"	13	1834er	" 38	"
"	"	14	1818er	" 26	"

wozu die verehrlichen Strichsliebhaber einladet

Joh. Adam Friderich
in Auftrag.

(288c) Lampenstürze und Lampengläser sind stets billigst zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

KLEIDER-MAGAZIN
Eichhorngasse Distr. II. No. 51½.

(295c) Bei herannahenden Feiertagen empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirte

Herren-Kleiderlager,

bestehend in den so sehr beliebten **Eskimos**, auf beiden Seiten tragbar, dann **Mänteln, Tweens, Sackpaletots, Kaputzen, Schlafröcken, Beinkleidern, Westen,** welche letztere in Sammet, Seide, Atlas, Plüsch, Cachemir, Moire-Antik und mit Silberfaden eingewirkt besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet sind; ferner eine schöne Auswahl in **Kravatten, weißen und farbigen Hemden, Halskrägen, Gamaschen, Unterbeinkleidern** in Barchent und Leinen; hiebei erlaube ich mir noch die Bemerkung beizufügen, daß alle diese Gegenstände nicht nur allein vorräthig zu haben sind, sondern auch jede beliebige Bestellung in 12 Stunden elegant und dauerhaft gearbeitet geliefert werden kann, wozu beständig die modernsten Stoffe in großer Auswahl bereit liegen.

Unter Zusicherung reeller Bedienung und möglichst billiger Preise bittet um geneigte Abnahme

Adam Schreier.

Teppich- und Fenster-Rouleaux-Lager.

(293c) Das **Neueste** in **Kirchen**- und **Zimmer-Teppichen, Tisch-, Sopha**- und **Bettvorlagen** in allen Qualitäten, gedruckte **Cachemire**- und **Damast-Tischdecken**, leinenen **Theetüchern**, so wie eine **grosse Auswahl** von **gedruckten** und **gemalten Fenster-Rouleaux** empfiehlt zu **billigen Preisen**

Carl Bolzano.

Brennholz-Verkauf.

(301a) Unterzeichneter verkauft aus seinem Lager vor dem Pleichacher-Thore in der sog. „Rübsburg" nachverzeichnete Hölzer; als:

3 Schuh langes ungeflößtes Buchenholz,
3 " " " Schlagholz,
3 " " " grobes und ordinäres Birkenholz,
sowie Tannen- und Aspenholz, dann
3 " " geflößtes Buchen-Scheit-, Schlag- und Birkenholz;

ferner **große** und **kleine Wellen, Ruhrer Schmiedegries** und **Holzkohlen** zu den äußerst billigsten Preisen.

Bestellungen hierauf werden bei Hrn. **Valentin Reinhardt** in der **Bärengasse No. 375**, sowie bei **Joh. Krug** in der **Rübsburg** zu jeder Zeit entgegen genommen.

Würzburg den 17. Dez. 1852.

Gg. Franz Rüb.

Gestern Abend ging im Theatergebäude **ein goldener gegliederter Armreif** mit einer emaillirten Medaille **verloren**. Der redliche Finder wird ersucht, denselben im 3. Dist. No. 72 abzugeben.

Vor drei Tagen verlief sich ein kleines **Hündchen**, m. G. gelb und weiß gefleckt, sog. Königshündchen. Der Ueberbringer desselben erhält eine Belohnung. Wo? sagt die Exp.

Ein junger **Mann**, der eine deutliche und hübsche Hand schreibt, wünscht eine Beschäftigung auf einem Bureau, und bietet hiemit einem Hrn. **Rechtsanwalt** oder Hrn. **Beamten** seine Dienste an, derselbe sieht dabei mehr auf eine humane Behandlung, als auf ein ansehnliches Honorar, und ist selbst erbötig eine Zeit lang umsonst zu arbeiten. N. in der E

(301a) Ein in allen Zweigen der Oekonomie praktisch gebildeter Mann mit guten Zeugnissen wünscht irgend eine Stelle als **Oekonomie-Verwalter** und kann derselbe auf Verlangen vier bis sechs tausend Gulden Caution leisten. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Nothhaft**, Kaufmann in Schweinfurt.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, die die schon seit Jahren in Ladengeschäften servirte, sucht ihren Platz zu verändern. N. in d. Exp.

Eine solide, mit guten Zeugnissen versehene **Person**, die sich allen Arbeiten unterzieht, sucht einen **Dienst** als **Köchin**. N. in der Exp.

In eine Brauerei wird auf's Ziel eine **Köchin** und ein **Schenkmädchen** gesucht. N. in der Exp.

Ein in Führung des Hauswesens, sowie in allen weiblichen Arbeiten gründlich erfahrenes Frauenzimmer sucht eine Stelle als **Haushälterin**. N. in d. Exp.

(300a) Ein **Pianoforte** von Pfister für Anfänger ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

Die erste Sendung Straßburger Gans-Leber-Pasteten (Patés de foies aux truffes de Perigord aux terrines) habe heute erhalten.

Kohn's Spezereihandlung.

(301a) Im 2. Dist. No. 268 ist ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern, ganz oder theilweise, möblirt oder unmöblirt, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein **Wiegenpferd** sucht man zu kaufen. N. in der Exp.

(300b) Ein einzelnes **Haus** mit Garten, Hof und sonstigen Bequemlichkeiten, ist in hiesiger Stadt auf Lichtmeß zu vermiethen. N. in d. Exp.

Es wird ein **Comptoir-Pult** zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Bekanntmachung.

Beigabe von Frachtbriefen zu den Fahrpoststücken betr.

Gemäß erneuerter Verordnung der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten vom 12. d. müssen allen Sendungen mit aufgeklebten Adressen ohne Unterschied ihres Gewichtes oder Umfanges, so wie allen größeren Sendungen, welche wegen ihres Umfanges oder Gewichtes bei der Expedition nicht füglich zur Hand genommen werden können, — besondere Adressen beigegeben werden, auf welchen nicht blos der Name des Empfängers und Bestimmungsortes, sondern auch die äußere Beschaffenheit der Sendung selbst (die Schachtel, Kiste, Wachstuch rc.) mit den allenfalls darauf angebrachten Ziffern oder Zeichen und der dafür deklarirte Werth angegeben ist.

Im Nichtbeachtungsfalle dieser Bestimmung wird die Sendung am Schalter nicht angenommen.

Königl. Oberpostamt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler. Clement.

(2966) In der Verlassenschaft der **Barbara Wiß** Wittwe dahier werden **Dinstag den 21. Dezember d. Js. Vormittags 9 Uhr** in der Wohnung des unterzeichneten Testamentars, Dist. 3 No. 158, Franziskanergasse, folgende Obligationen an die Meistbietenden versteigert:

Zwei k. b. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassa-Obligationen, jede zu 1000 fl. — zu 5 pCt. verzinslich, No. 8690, 1485.
Zwei dergleichen, jede zu 500 fl. — zu 5 pCt. verzinslich, No. 1651, 1652.
Eine dergleichen zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, No. 30834.
Eine Grundrenten-Ablösungs-Obligation zu 500 fl. — zu 5 pCt. verzinslich, No. 2529.
Eine dergleichen zu 500 fl. — zu 4 pCt. verzinslich, No. 16223.
Zwei k. b. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassa-Obligationen, jede zu 100 fl. — zu 4 pCt. verzinslich; No. 35546.
Zwei dergleichen, jede zu 100 fl. — zu 4 pCt. verzinslich, No. 4331, 6808.
Eine dergleichen zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, No. 16023.
Zwei dergleichen, jede zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, No. 33454.
Zwei großherzogl. badische Eisenbahn-Schuldentilgungskasse-Obligationen, jede zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 988, 7093.
Eine dergleichen zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 5083.
Fünf dergleichen Obligationen, jede zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. C., No. 5682, 8686, 10180, 15615, 15616.
Drei fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Obligationen, jede zu 1000 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. A., No. 241, 243, 455.
Vier dergleichen Obligationen, jede zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 16, 118, 126, 138.
Eine detto zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 47.
Eine detto zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. A., No. 64.
Eine dergleichen zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. C., No. 219.
Eine detto zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. C., No. 433, 459.
Eine detto zu 100 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. C., No. 462.
Eine landgräfl. hessische Obligation zu 1000 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. A., No. 130.
Eine k. würtembergische Obligation zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 296.
Eine detto zu 500 fl. — zu 3½ pCt. verzinslich, Lit. B., No. 3130.
Vier fürstlich Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein'sche Obligationen, jede zu 500 fl. — zu 4 pCt. verzinslich, Lit. B., No. 61, 276, 752, 800.
Eine detto zu 250 fl. — zu 4 pCt. verzinslich, Lit. C., No. 613.
Eine Staatsschuldverschreibung, d. d. Wien den 1. März 1833, zu 3425 fl. Convent.-Münze — zu 5 pCt. verzinslich.
Eine Stadtbanko-Obligation, d. d. Wien den 15. Oktober 1798, zu 2550 fl. Convent.-Münze — zu 5 pCt. verzinslich.

Würzburg, 10. Dez. 1852. Mahr, Advokat und Wechselnotar.

Anzeige.

Ich mache meinen geehrten Kunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich auch für diese Weihnachten mit einer schönen Auswahl von **feinen Zinnspielwaaren** versehen bin, und empfehle solche zu den billigsten Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Ruckert Zinngießers-Wittwe,
an der Ecke der Blasiusgasse, neben Hrn. Rom.

Sängerkranz.

Samstag den 18. Dezember 1852 im grossen Theatersaale

Produktion.

„Die Gesellenfahrten" von **Julius Otto.**

Wegen der an diesem Tage stattfindenden Theatervorstellung beginnt die Production um ½ **8 Uhr.** Eingang über die Hauptstiege.

Der Ausschuss.

Verkauf.

Ein ganz neuer **Orbis pictus** mit illuminirten Bildern und in 4 Sprachen abgefaßt, welcher sich vorzüglich zu einem Weihnachts-Geschenke eignet, ist billig zu verkaufen, und liegt zur Einsicht in der Exp. d. Bl. bereit.

Theater-Anzeige.

Samstag den 18. Dez.:
Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Eingangspreisen:
Zweites und letztes Auftreten der Fräulein
Lucile Grahn
und des Hrn. Balletmeisters
Giovanni Ambrogio
vom Hoftheater zu Dresden:
Ouverture zur diebischen Elster von Rossini.
Hierauf:
Pas de deux aus dem Ballet Gisella,
getanzt von Frl. Lucile Grahn und Hrn. Ambrogio.
Dann:
Yelva, die stumme Waise,
großes Melodrama in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen von T. Hell.
„Yelva" — Frl. Lucile Grahn.
Zum Schluß:
El Toréadoro, spanischer Nationaltanz, ausgeführt von Frl. Lucile Grahn und Hrn. Ambrogio.

Fremdenanzeige vom 16. Dez.:

(Adler.) Kflte.: Netesheim v. Gelbern, Fuchs v. Frkft., Weilbacher v. Mainz. — (Kronpr. v. Bay.) Frfrau v. Pöllnitz m. Tcht. u. Bed. v. Frankenberg. Frhr. v. Thüngen m. Bed. v. Roßbach. — (Russ. Hof.) Holzley, Priv. v. Schwabmünchen. André, Gutsbes. m. Gat. v. Gerlachsheim. Kflte.: Hempel v. Nürnb., Roth v. Augsb., Grafe v. Heilbronn, Waldhausen v. Aachen, Jessels v. Lpzg. — (Württemb. Hof.) Frau Hornschuh m. 2 Fräul. Töchter u. Frau Deuster m. Sohn v. Kitzingen. Ordolf, Asses. m. Gat. v. Castell. Schwaiger, Optikus m. Fräul. Tocht. v. Augsburg. — (Schwan.) Kampf, Pfarrer v. Schrozberg. Frl. Rabus v. Nürnberg. Reitz, Part. v. Flf. Kflte.: Schütz m. Gat. v. Brüssel, Enke v. Wertheim.

Gestorben.

Jos. Wehner, Rechtspraktikant, 27 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint, mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 3½ Uhr. Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Galleriebl att u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden. Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Samstag | No. 302. | 18. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Michael Bauer von hier, um eine Pflasterer-Conc.
Gg. Fischer von Thüngersheim, um eine Büttner-Conc.
Mich. Schlemmer, Bürger und Maurer dahier, um eine Produktenhandels-Conc.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 17. ds. Mts. wurden Valentin Mützel, Schreinergeselle von Bergtheim, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 4 Monat und in die Kosten verurtheilt; der bei der öffentlichen Sitzung nicht erschienene, der Bestechung angeklagte Joel Frank von Bütthard dieses Vergehens für schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 24 kr. und in die Kosten verurtheilt, und die Ueberweisung der als Bestechung bestimmten Summa an die Distriktsarmenkasse zu Aub verfügt. — In der heutigen Sitzung ward Michael Scheurer von Carlstadt wegen Vergehens der Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung zu einer 45tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten, Joseph Müller von hier wegen Vergehens des Diebstahls zu einer einmonatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nach einer Verordnung der Generalverwaltung der bayer. Posten und Eisenbahnen sind die Eisenbahnfahrbillets nicht blos für eine bestimmte Fahrt, sondern für jede beliebige Fahrt an dem Tage gültig, an welchem sie gelöst wurden.

Auf den verschiedenen um die Stadt ziehenden Glacis bemerkt man zur Zeit schon auf Instandhaltung und Verschönerung der Anlagen bezügliche Arbeiten. Namentlich ist dieß zwischen dem Rennweg- und Sanderthore der Fall, wo eine nicht unbeträchtliche Menge abgestandener Pappeln bereits ausgegraben ist und mit andern bald dasselbe geschehen sein wird.

Auf dem Sanderwasen sind militärische Uebungen, wie am gestrigen Tage der Jäger, in vollem Gange.

Unsere heutige sehr stark befahrene Schranne ergab hinsichtlich der Preise keine wesentliche Veränderung; die Zufuhre ward größtentheils von Kauflustigen erstanden. — Auf dem Viktualienmarkte fiel abermals eine Quantität Butter wegen zu leichten Gewichtes der Confiskation anheim.

In unserer Umgegend haben sich in den jüngsten Tagen plötzliche Todesfälle ergeben. Einer derselben betraf in Heidingsfeld einen Familienvater, der noch mit seiner Familie ohne alle kränkliche Anwandlung beim Frühstücke saß, sich vom Stuhle erhob und als Leiche zusammensank.

Am 14. ds. Mts. verletzte außerhalb Langenprozelten ein herabstürzender Felsblock einen Eisenbahnarbeiter der Art, daß er augenblicklich starb; am gleichen Tage wurde ein Einwohner von Gailbach, k. Ldgs. Aschaffenburg, außerhalb Aschaffenburg mit einem beladenen Wagen überfahren, was sofort dessen Tod herbeiführte.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Appellationsgerichts zu Aschaffenburg vom 15. Dez. wurde die Berufung des Anton Kucher, lediger Dienstknecht von Hinsheim, k. Landgerichts Wemding, (durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. Okt. ds. Jrs. von der Anschuldigung des Verbrechens der Widersetzung freigesprochen; dagegen wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls im Zusammenflusse mit zwei Vergehen des Diebstahls und einer polizeilich strafbaren Fälschung seines Dienstbuches zu einer Arbeitshausstrafe von fünf Jahren verurtheilt) verworfen, dagegen die Strafe auf vierjähriges Arbeitshaus herabgesetzt. Desgl. wurde in der Sitzung vom 16. Dez. der vom k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt wegen Meineides zu vierjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilte Michael Wolf von Oberhohenried von Schuld und Strafe freigesprochen. Die Staatsbehörde war von dem kgl. Oberstaatsanwalte Petersen, der Angeschuldigte von dem k. Advokaten Zorn aus Würzburg vertreten.

Deutschland.

(München, 16. Dez.) Die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Berlin hat nicht verfehlt, in den höhern Kreisen dahier lebhaft besprochen zu werden und einige Sensation zu erregen. — Am 10. l. Mts. wird die bekannte Duellangelegenheit zwischen Fürsten Wrede und Frhrn. v. Lerchenfeld in der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts zur Verhandlung kommen. Die Verweisung geschah nach den in unserm Strafgesetzbuche über Körperverletzung geltenden Grundsätzen. Es ist dies die erste öffentliche Verhandlung über eines solchen Vergehens Angeklagter in den altbayerischen Kreisen, in denen, abweichend von den fränkischen, das strenge Duellmandat publizirt, und durch kein späteres Gesetz aufgehoben oder abgeändert ist.

(Passau.) Dr. Bippart, früher Universitätsprofessor in Jena, seit 20. Mai ds. Jrs. Katholik, hat an der Universität in Prag eine Anstellung gefunden.

Auch in Dillingen wurde am 13. ds. Mts. Morgens 2 Uhr 35 Minuten ein nicht unbedeutender Erdstoß, der Uhr- und Hausglöckchen in Bewegung setzte, empfunden.

(Berlin.) Der Kaiser von Oesterreich ist am Freitag den 17. ds. von Dresden hier eingetroffen. Der König war dem hohen Gast auf der Anhaltischen Bahn entgegengefahren. Am 18. soll eine große Parade zu Ehren des Kaisers stattfinden. Die ganze Generalität, bis zu 40 Meilen in der Runde, ist dazu eingeladen, auch werden auf der Eisenbahn mehrere Regimenter der näheren Garnisonen herkommen. Im Opernhause sollen besondere festliche Vorstellungen stattfinden; die nach Wien beurlaubte Tänzerin Marie Taglioni ist von dort durch telegr. Depesche zurückberufen, um in dem Ballet Satanella, das prachtvollste, welches jemals hier in Scene gegangen, aufzutreten. Es scheint, daß man noch andere Festlichkeiten im Opernhause beabsichtige, denn der große Ballsaal desselben wird auch in Bereitschaft gesetzt. Auch die Ankunft mehrerer deutschen Fürsten soll in den nächsten Tagen hier zu erwarten stehen. Man legt diesem Besuch in der gegenwärtigen Zeit eine weitgreifende Bedeutung bei. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der König den Kaiser von Oesterreich nach Warschau begleitet. — Nicht nur Ira Aldridge, sondern auch eine schwarze Opernsängerin, Miß Greenfield, welche in Amerika einen bedeutenden Ruf erworben, wird dahier erwartet.

In Köln macht eine Duellgeschichte Aufsehen. Als Duellanten bezeichnet man zwei Gymnasiasten, einen 16- und einen 17jährigen, die beide in Liebe entbrannt gewesen zu der 13-jährigen Tochter eines Beamten, welche sich gerade in Pension befindet. Nachdem der Eine einen Hieb über den Kopf und der Andere einen ditto ins Gesicht empfangen, ging die Abneigung in Zuneigung über; sie fielen sich in die Arme und fuhren in demselben Wagen zurück in ihre Wohnungen.

(Bracke.) Mit dem 11. Dez. hat das Flottendrama, soweit es unsern Hafen näher betrifft, ausgespielt. Die deutsche Flagge hat aufgehört, auf unserer Rhede zu wehen, und Englands stolzes Banner zeigt sich auf unsern früheren Kriegsschiffen. Die Schiffe werden gegen Ende nächster Woche nach London abgehen.

In Galizien treiben jetzt Mordbrennerbanden ihr Unwesen. Auf einem Flächenraum von nur 1½ Quadratmeilen haben unlängst 8 große Brände an adelichen Hofgebäuden — die kleineren Brände ungerechnet — stattgehabt.

(Oesterreich.) Die Mörder des reichen ungar. Gutsbesitzers Gindly sind nunmehr der Gerechtigkeit überliefert. Die Leiter der gräulichen That waren der berüchtigte Guerillaführer Noßlopy, der Advokat Adalbert N—y, dann die Schulrectoren F. und v. G.; Noßlopy führte sie an, und der Wegweiser war der Schulrektor v. G., welcher vor dem Hause Wache hielt, und später Alles entdeckte. Es sind bereits über 40 Personen festgenommen; Noßlopy, welcher sich mittelst lapis infernalis und dadurch, daß er sich ein Stück seiner Nase abnahm, unkenntlich gemacht hatte, wurde genau bezeichnet in Pest eingezogen. Der Advokat N—y schoß zuerst auf Gindly; auch er ist bereits eingefangen, und in kurzem werden Alle für ihre Schandthat büßen. — Man glaubt, die Wiener Zollkonferenzen dürften bis Neujahr zu Ende gebracht sein.

(Wien.) Die Verlobung der Prinzessin Wasa mit dem Prinzen Albert von Sachsen hält man hier für vollzogen; aber noch vermag man nicht den Schleier zu lüften, ob Louis Napoleon überhaupt als Bewerber der Prinzessin aufgetreten ist. Da der König von Sachsen kinderlos und Prinz Johann sein ältester Bruder ist, so wird Prinz Albert König von Sachsen. Auch spricht man von einer Anknüpfung des Kaisers Napoleon III. mit dem Herzog Max in Bayern, dessen älteste Tochter, Caroline Therese Helene, am 4. April 1834 geboren ist, die zweite Elisabeth Amalia Eugenie, am 24. Dez. 1837.

Auswärtiges.

(Dänemark.) Auch in Ratzeburg ist bei der Garnison das dänische Commando wie vor 1848 wieder eingeführt.

(Holland.) Der Redakteur der neuen Rotterdamer Zeitg. ist zur Gefängnißstrafe so lange verurtheilt, als er sich weigert, den Verfasser von sehr interessanten Mittheilungen über Entwendungen in den Bureaux des Harlemer Leihhauses zu nennen.

(Paris.) Der Senat beschäftigt sich mit der Frage, ob dem Kaiser die Bestimmung der Eingangs- und Ausgangszölle ohne alle und jede Controle der Staatskörperschaften überlassen werden solle. — In den nächsten Tagen wird unter dem Titel „limites de l'Empire" eine Broschüre erscheinen, welche als Frankreichs Gränzen nicht weniger als Belgien, Savoyen und die Rheinprovinz beansprucht. — Die hier eingegangene Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich den König von Preußen in Berlin besuchen werde, hat in den höhern Kreisen ungewöhnliches Aufsehen gemacht. — Die Arbeiter, welche einen Triumphbogen beim Einzug des Kaisers am Eingang der Tuilerien erbaut haben, ließen davon ein Modell in Silber anfertigen und übersandten es mit einem Schreiben an den Kaiser. Se. Maj. antwortete sogleich darauf: „Meine HH. Mitglieder des Comités der Arbeiter von Paris und der Banlieu! Ich kannte schon Ihre Gesinnungen, von denen Sie gegen meine Person beseelt sind; die neuen Versicherungen, die Sie mir heute davon geben, sind mir nicht minder angenehm. Wenn es mir Freude macht, von Ihnen zu hören, daß ich zahlreiche Freunde in den Werkstätten und Dachstübchen besitze, so können Sie mir ihrerseits auch glauben, daß die, welche arbeiten und leiden, auf mich rechnen können." — Am 13. fand auf dem „Markte der rothen Kinder" die feierliche Einweihung der Büste des Kaisers statt. Der Erzbischof von Paris vollzog die religiöse Ceremonie. — Vier große Pariser Modegeschäfte haben sich vereinigt, 12 junge Mädchen equipirt, reichlich mit Geld versehen und sie unter dem Oberbefehl eines herabgekommenen Modegecken nach Konstantinopel gesandt, um dort zu Gunsten der französischen Moden Propaganda zu machen. — Der Regierung ist aus Rom die Mittheilung zugegangen, daß im Frühlinge der Pabst mit 6 Cardinälen zur Krönung des Kaisers Napoleon nach Paris kommen wird. Er wird im Elysee wohnen. Die Krönung wird im Mai stattfinden.

(Großbritannien.) Auch im Unterhause ist man über Disraeli's Budget hergefallen. Unter Gelächter und lautem Beifalle erhielt er den Rath, in den sauern Apfel zu beißen, d. h. sein Budget zurückzunehmen und ein besseres vorzulegen.

(Rußland.) Vermehrte Arbeiten im Kriegsdepartement. Die Beurlaubungen im Heere sind eingestellt und alle Beurlaubten einberufen. Ueberall im Lande stille, aber ernstliche Rüstungen.

(Türkei.) Die Maßregeln gegen fremde Schifffahrt im Bosporus bezieht sich nur auf die Fahrt von einem Küstenpunkte zum andern, keineswegs auf Verbot der Fahrt im Allgemeinen. — Alle christlichen Confessionen sind in Jerusalem unter Frankreichs Protektorat gestellt worden.

(Griechenland.) An der türkisch-griechischen Gränze haben sich große albanesische Räuberbanden angesammelt. Man fürchtet eine gewaltsame Verletzung des griechischen Gebiets.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Plassnergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zwischen den 7. bis 11. ds. ist aus einem Wohnhause dahier ein langer Herren-Mantelkragen von feinem braunen Tuche, die Vordertheile mit schwarzem Seidensammet gefüttert, der obere Kragen von dem nämlichen Seidensammet, der vordere Rand mit einem Seidensammtbande, am Schlusse des Kragens eine Quaste und eine breite Schlinge, 60 fl. werth, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Mantels veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 13. Dez. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Auf der von Münnerstadt nach Schweinfurt führenden Chaussee hat der ledige Dienstknecht Kaspar Klopf von hier am vorigen Sonntage eine Rolle Geldes gefunden. Wer sich als Eigenthümer dieses Geldes zu legitimiren vermag, kann solches hierorts in Empfang nehmen.

Neustadt a/S., 10. Dez. 1852.

Kgl. Landgericht.
Welsch, Ldr.

Annonce.

In Folge eines mit den ersten Häusern Bielefelds abgeschlossenen Vertrags unterhalte ich ein gut assortirtes

Commissions-Lager

von Bielefelder Leinen und Taschentüchern, welche ich unter Garantie für ganz solide Waare zu festen und billigsten Preisen abgeben werde, und hiermit zur geneigten Ansicht und Auswahl empfehle.

Zugleich mache ich auf mein

Tuch- und Herren-Mode-Waarenlager

in den neuesten Stoffen aufmerksam.

C. A. Ziegler.

Domstraße, an der Ecke der Plattnersgasse.

Das Neueste und Beste in Oelgas- und Camphine-Lampen zu jedem Gebrauch, sowie Lichtschirme mit Glasmalerei nebst lackirten Waaren und alle in sein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Anton Marold,
Spengler, am Markt.

Die Jagd auf Prosselsheimer Markung wird

Donnerstag den 30. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause daselbst öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Prosselsheim, 18. Dez. 1852. Herbig, Vorsteher.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reich assortirtes **Gold- und Silberwaaren-Lager** unter Zusicherung billiger Preise zur geneigten Abnahme.

J. Guttenhöfer.

(298b) Domstraße Dist. 2 No. 559.

(299b) Die Jagd auf hiesiger Markung von 2,200 Tagwerken, mit bedeutender Gemeindewaldung und noch vorhandenem Rehstand, wird am **23. l. Mts. früh 10 Uhr** auf dem Rathhause dahier mittelst Striches verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Sulzfeld a/M. den 5. Dezember 1852.

Geßlein, Gemeindevorsteher.

(289b) **Lichtbilder** aus der berühmten k. preuß. Porzellan-Manufaktur in Berlin sind in reichster Auswahl, mit und ohne Glas-Einfassung, und sehr billig zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

(302a) Ein junger Mensch wünscht an irgend einem beliebigen Orte als Volontär Beschäftigung im Schreiben zu erhalten. N. in der Exp.

Ein gebildetes Frauenzimmer, das schon seit Jahren in Ladengeschäften servirte, sucht ihren Platz zu verändern. N. in der Exp.

Ein Mädchen, das gut kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf's Ziel Dreikönig einen Dienst. N. in d. Exp.

Ein Kochheerd mit Röhre und Kesselchen, dann ein Regenfaß ist zu verkaufen. N. in der Exp.

Auf dem Dominikanerplatze No. 211, neben Hrn. Dachdeckermeister Arnold sind, jedoch nur Montag den 20. und Dinstag den 21. d., gute Aepfel, die Metze zu 48 kr., zu verkaufen.

Anzeige.

Sonnen-Kerzen à 25 kr., ächte reine Stearin-Kerzen zu 30, 36 und 42 kr., sowie schönste ital. Maronen und Nürnberger braune, weiße und Baseler Lebkuchen bei

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Eine Bierwirthschaft ist zu verpachten. N. in der Exp.

Am Markt No 422 u. 429 sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

(301b) Ein in allen Zweigen der Oekonomie praktisch gebildeter Mann mit guten Zeugnissen wünscht irgend eine Stelle als Oekonomie-Verwalter und kann derselbe auf Verlangen vier bis sechs tausend Gulden Caution leisten. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Nothhaft, Kaufmann in Schweinfurt.

Liedertafel.

Die nächste Probe findet am künftigen Montag den 20. d. statt. Mittwoch den 22. d. — Gesellschaftsabend mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Saale; Anfang um halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Dinstag den 21. d. Mts. Abends 8 Uhr **Plenarversammlung.**

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

(302a) Am 25. d. Nachmittags 2 Uhr findet im Lokale die statutenmässige **Plenarversammlung** statt.

Der Vorstand.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 19. ds.

Große Harmoniemusik.

Harmonie.

Mittwoch den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in der Harmonie mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände, als: ein Ofen, ein Tischchen, ein polirter Waschtisch, gepolsterte Bänke mit und ohne Rücklehnen, 2 Billardtücher, 32 Billardballen (sämmtl. zu Pyramiden brauchbar), dann einige Centner Makulatur u. a. öffentlich versteigert.

(300a) Ein Pianoforte von Pfister für Anfänger ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 19. Dez.:

Martha,

oder:

Der Markt zu Richmond,
romantisch-komische Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.

Montag den 20. Dez.:

Die Tochter des Gefangenen,
Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiele: „Der Verrath",
mit freier Benutzung eines französischen Schauspiels gleichen Inhalts.

Fremdenanzeige vom 17. Dez.:

(Adler.) Förster, Priv. v. Langensalza. Mann, Kfm. v. Crimmitschau. — (Kronpr. v. Bay.) S. D. Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst m. Bed. Riemann, Kfm. v. Kassel. Wirth, Bierbr. v. Stollberg. — (Württemb. Hf.) Erpenschied, Neg. v. Lyon. — (Schwan.) Reichard, Gutsb. v. Gollbach. Lendner, Fabr. v. Berlin. Kfl.: Deubel v. Offenb., Leiningen v. Zweibrücken, Blondel v. Meiningen.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels: „Auf der faulen Haut liegen."
(Bilderräthsel No. 643 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag No. 303. 20. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Se. Maj. der König hat den pensionirten Rittmeister Melchior von der Tann in die Zahl Allerhöchstihrer Kämmerer aufzunehmen geruht.

□ Die bei dem letzten Schwurgerichte dahier gegen die Bauersehelente Friedrich und Margaretha Zeitner von Rudendorf wegen Brandstiftung ersten Grades ausgesprochene Todesstrafe wurde im Gnadenwege in Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit für Beide gemildert.

Die kgl. Staatsministerien des Innern und des Aeußern haben in Uebereinstimmung die zur Erörterung gekommene Frage, ob auf Grund der Verehelichung einer Inländerin mit einem Ausländer — ohne obrigkeitliche Genehmigung — gegen erstere die Beschlagnahme des Vermögens (nach Maßgabe des Ediktes über die Vermögensconfiskation von 1808 und einschlägiger, späterer Ministerialentschließungen) verfügt werden könne, dahin entschieden, daß die Verehelichung einer Bayerin mit einem Ausländer als eine selbstständige legale Auswanderung zu betrachten sei, auf welche die Bestimmungen über die unerlaubten Auswanderungen nicht angewendet werden können. Hieraus ergibt sich zugleich, daß den Heimathsbehörden die Zuständigkeit mangle, über die bürgerliche Giltigkeit einer solchen im Auslande geschlossenen Ehe Beschluß zu fassen u. s. w.

Das Regierungsblatt Nr. 58 vom 17. Dez. enthält eine Bekanntmachung, die wesentlichen Ergebnisse der Cultus- und Unterrichts-Stiftungs-Rechnungen der den königl. Regierungen diesseits des Rheins unmittelbar untergeordneten Städte für das Verwaltungsjahr 1850/51 betr.

Prof. Virchow an der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität hat jüngst einen Ruf an die Hochschule Zürich als Kliniker erhalten, denselben aber — wie mitgetheilt — nunmehr definitiv abgelehnt. Die königl. Staatsregierung erhöhte ihm dafür seinen bisherigen Gehalt. A. Z.

Durch eine sehr schmeichelhafte Zuschrift des in Bamberg bestehenden Liederkranzes sieht sich Hr. Concertmeister Hamm zum Ehrenmitgliede genannten Gesangsvereins ernannt.

Fräulein Grahn hat nach ihrer zweiten Gastvorstellung, welche sich gleich der vorangegangenen eines überaus zahlreichen Besuches, und eines für die Künstlerin selbst nicht minder glänzenden Erfolges erfreute, Würzburgs Mauern bereits wieder verlassen, ohne die so lebhaft ausgesprochene Hoffnung, diese Künstlerin noch in einer dritten Gastvorstellung bewundern zu können, verwirklicht zu haben. Das mehrverbreitete Gerücht, daß Fräulein Grahn in den nächsten Wochen zu einem Gastspiele hieher zurückkehren werde, hat so wenig Wahrscheinlichkeit für sich, daß solches wohl als ein ungegründetes bezeichnet werden darf.

⊙ Nach einem Beschlusse des Armenpflegschaftsrathes werden fortan, da sich die Begehrungen um neue Stiefeln und Schuhe von Seite des Polizeitaglöhnerpersonals oft wiederholen, auch Holzschuhe an dieselben vertheilt werden. Damit wird ohnstreitig auch dem Streben des polytechnischen Vereines, die Holzschuhverfertigung im Kreise zu heben, in einiger Weise entgegengekommen werden. Dieses Bestreben hat sich auch dadurch gezeigt, daß der besagte Verein Holzschuhmodelle, die wegen ihrer Eleganz, wenn man dieses Wort brauchen darf, vielen Beifall fanden, aus Sachsen kommen ließ.

Das Abendblatt enthielt unlängst einen Artikel über die Gründung eines Fonds zur Belohnung treuer Dienstboten. Es wird zur Befriedigung gereichen, zu bemerken, daß sich bis jetzt eine äußerst rege Theilnahme für den eben bezeichneten Zweck gezeigt hat und bis jetzt schon weit über 500 Inscriptionsbogen bei der für diese Tendenz wirksamen Stelle erhoben worden sind.

Gestern fand in dem nahe gelegenen Heidingsfeld eine Glockenweihe statt. Der feierliche Akt ward durch den hochw. Hrn. Bischof vollzogen.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 18. Dez.) Weizen 16 fl. 52 kr., Korn 16 fl. 14 kr., Gerste 10 fl. 16 kr., Haber 5 fl. 19 kr. Zufuhre 1671 Schäffel, wovon 24 Schäffel Gerste eingestellt wurden. Der gesammte Erlös der auf beregter Schranne in die Hände der Käufer übergangenen Fruchtgattungen beträgt 22,598 fl. 36 kr.

Deutschland.

(München, 18. Dez.) Innerhalb zweier Stunden wurden heute in öffentlicher Sitzung bei dem kgl. Stadtgericht dahier fünf Personen, welche im September dieses Jahres Abbildungen des hingerichteten Metzgergesellen Georg Treiber, ohne hiezu eine obrigkeitliche Erlaubniß zu besitzen, verkauften, zu 24 Stunden Arrest verurtheilt. Der Gerichtshof sprach nachher die Konfiskation der den Verurtheilten abgenommenen Exemplare aus. — Wie die Landbötin wissen will, dürfte am Ende dieses oder in den ersten Tagen des künftigen Jahres Se. M. der König Max eine Reise nach Italien antreten. Hr. v. Dön-

niges soll zur Allerhöchsten Begleitung folgen. — Vorgestern Abend hat sich der gräflich arco'sche Jäger auf seinem Zimmer erschossen. — Dem Schödlbräu in Traunstein ward vor einigen Tagen ein ganzer Sud Bier vergiftet.

(Württemberg.) Bei Kirchheim ist eine ganze Diebsbande verhaftet worden. Der eine der Diebe will sich in den Kopf gesetzt gehabt haben, die Rolle des Schiller'schen Nonnenwirths zu spielen.

(Rheinhessen.) In Mainz wurde eine Privatschule für Mädchen geschlossen, deren Lehrerin als „freisinnig" bekannt gewesen.

(Hanau.) Gegen das in der Sache des hiesigen Stadtraths ergangene Urtheil hat auch der Staatsprokurator seinerseits Rekurs eingelegt.

(Berlin.) Ein übrigens ungegründetes Gerücht spricht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers von Rußland. Eine Anerkennung Napoleon's ist bis jetzt von hier aus noch nicht erfolgt; indessen wird hier allgemein angenommen, daß dieß geschehen werde, wenn auch erst, nachdem von Seiten Frankreichs fernere Garantien in Bezug auf die Anerkennung der den Territorialbestand der europäischen Staaten festsetzenden Verträge gegeben sein werden. — In Berlin wurde von 2353 Leichen, wie der dortige evangelische kirchliche Anzeiger nachrechnet, nur für 50 und etliche die Begleitung eines Geistlichen begehrt. Von 44 getauften Christen also werden 43 ohne jede kirchliche Feierlichkeit begraben, was allerdings auf wenig Kirchenglauben hinweist.

(Wien, 14. Dez.) Heute ist endlich das ersehnte Forstgesetz erschienen. Als obersten Grundsatz enthält es, daß kein Waldgrund, sei er Staatsgemeinde- oder Privateigenthum, der Waldcultur ohne besondere Erlaubniß entzogen werden darf. Abgetriebene Waldungen müssen binnen 5 Jahren neu bestanden sein. — Das Gerücht von dem Abschluß eines neuen österreichischen Anlehens im Ausland wird offiziell widersprochen.

(Hamburg.) Ein hiesiger Einwohner, der einem österreich. Soldaten zur Desertion mit Rath und 2 Thlrn. behilflich gewesen, ist zu 2 Monaten Arrest verurtheilt worden.

Auswärtiges.

Mehrere Gegenden Norwegens werden gegenwärtig durch Marmonen in Aufregung versetzt, die dort eine wahre Landplage werden. In Frederikstadt kam es zu Straßenskandal. An mehreren Orten wollte das Volk Lynchjustiz an ihnen üben, so daß die Obrigkeit sie in's Gefängniß werfen lassen mußte, um sie zu retten.

(Brüssel.) Der Senat hat den Gesetzentwurf, bezüglich der Beleidigungen gegen fremde Souveräne, in seiner Gesammtheit mit 30 gegen 9 Stimmen angenommen.

(Frankreich.) Der Regierung ist gelungen, die in Neapel im Namen Murats angesprochenen Entschädigungen geltend zu machen, und soll sich König Ferdinand verpflichtet haben, dem Prinzen zwei Millionen Frks. zurückzuerstatten. Das Palais Royal soll Residenz des Fürsten Murat werden. Dieser Tage ist das letzte liegende Besitzthum der Familie Orleans in Frankreich, der Forst von Breteuil, für 3,810,000 Fr. verkauft worden, der 1830 mehr als das Doppelte gekostet. — In Algier sind zwei Individuen in dem Augenblick, als sie in der Absicht eines Mordversuchs auf das Leben des Kaisers nach Marseille sich einschiffen wollten, verhaftet worden. — Die Spielhäuser sollen in Paris wiederhergestellt werden, jedoch auf einer andern Basis als früher. Der niedrigste Satz soll nämlich 100 Fr. sein. Die neuen Spielhäuser werden der Stadt ungefähr 10 Mill. Frk. jährlich eintragen. — Abd-el-Kader hielt in Lyon einen Rasttag. Der Marschall Castellane ließ ihm zu Ehren ein großes militärisches Schauspiel aufführen. — Am 10. Dezember gerieth der Eisenbahnzug von Arras nach Paris in eine Schafheerde, die über die Bahn ging. Es wurden nicht weniger als 105 Stück zermalmt.

(Paris.) Die Senatscommission hat auch den Senatus-Consultentwurf (die Verfassungsrevision) nach der Regierungsvorlage angenommen. — Die nordischen Mächte sollen, nach dem, was man in den offiziellen Kreisen erzählt, ihren Einfluß auf den Vater der Prinzessin Wasa benutzt haben, um die Heirath mit dem Kaiser unmöglich zu machen. Dieses Fehlschlagen des Lieblingswunsches Ludwig Napoleons dürfte nicht dazu beitragen, die Beziehungen zu den nordischen Höfen inniger zu gestalten. — Allen hiesigen höheren Beamten, die 10,000 bis 20,000 Fr. Gehalt beziehen, soll im Namen des Kaisers bedeutet werden, sich mindestens einen Einspänner zu halten. Die Stadträthe, Senatoren, Generaldirektoren &c. sind zum Unterhalten von Equipage und zwei Pferden verpflichtet, während die Marschälle, Minister &c. sogar Pferde halten und bei amtlichen Gelegenheiten vierspännig fahren müssen. — Am 28. d. M. beginnt vor dem hiesigen Assisenhof der Prozeß gegen den Zeitungscorrespondenten Bower, der seinen Collegen Morton getödtet hat. Bower ist bereits von England herübergekommen, um sich der Justiz zu stellen.

(London, 18. Dez.) Das Ministerium ist bei der Abstimmung über die von Disraeli beantragte Haussteuer (Budgetfrage), aus welcher dasselbe eine Cabinetsfrage gemacht hatte, unterlegen. Es hat eine Majorität von 19 Stimmen gegen sich. Der „Herald" verkündet heute die Demission des Ministeriums. Graf Derby empfahl zu seinem Nachfolger Lord Landsdowne. Lord Aberdeen ist berufen, um ein neues Kabinet zu bilden.

(Madrid, 13. Dez.) Der Rücktritt des Ministeriums ist höchst wahrscheinlich. Roncali wird allgemein als Chef eines neuen Cabinets genannt.

(Afrika.) Fortdauer des Kaffernkrieges. Die Kaffern vermeiden größere Gefechte und suchen Scharmützel.

(Amerika.) Zunahme der Goldausbeute in Californien. — Anfang der japanischen Expedition. — Aussicht auf Erhaltung des Friedens mit Spanien.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Zörisch. — Expeditions-Lokal: Plattnergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 14. und 16. l. Mts. ist aus einer Wohnung dahier ein Kästchen von feinem, weiß lackirtem Holze, ¾ Schuh lang, ½ Schuh breit, mit einem Glasdeckel und Goldbörtchen verziert, enthaltend eine vollständige Spiel-Einrichtung mit vier kleinen weiß lackirten Kästchen, in jedem 25 ciselirte Spielmarken von Perlmutter, Werth 12 Gulden, entkommen.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Gegenstandes veröffentliche ich den Diebstahl.

Würzburg, den 18. Dez. 1852.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Hoch.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 23. Dez. d. Js., früh 9 Uhr anfangend, werden im Gemeindewalde dahier, Distrikt Flattag,

circa 400 Tannenstämme,

welche sich zu Bau-, Pfählholz und Schneidbäumen eignen, unter den vor dem Strich bekannt gemacht werdenden Bedingnissen öffentlich in freier Conkurrenz an den Meistbietenden verstrichen. Die Zusammenkunft ist ohnweit der Fallmeisterei.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Wiesentheid, 17. Dez. 1852. Humbert, Vorsteher.

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken

empfiehlt sein nun auf das Vollständigste assortirtes

Lager in Crystall, Porzellän, Steingut und Spiegeln mit vergoldeten und polirten Rahmen.

Carl Mangold.
Büttnersgasse.

Weihnachtsgeschenke.

Wir empfingen heute noch eine große Sendung

Französischer Jugendschriften

mit Bildern in den geschmackvollsten Pariser Einbänden.

Dieselben empfehlen sich sowohl durch die Gediegenheit ihres Inhaltes, als durch ihre elegante äußere Ausstattung und die verhältnißmäßigen sehr billigen Preise.

Wir machen daher sowohl auf diese, wie überhaupt auf unser reichhaltiges Lager von Festgeschenken aufmerksam.

Stahel'sche Buchhandlung in Würzburg.

(303a) Den Detail-Verkauf der Siligmüller'schen moussirenden Frankenweine besorge ich fortwährend ausschließend, und empfehle nebst der bekannten Sorte

weißen **Mousseux I. Qualité** à fl. 1. 30 kr. noch
rothen „ **Oeil de Perdrix** à fl. 1. 36 kr.

per Flasche zur geneigten Abnahme.

Würzburg, 20. Dez. 1852. C. A. Kinzinger.

Nachricht für Auswanderer.

(279c) Bei dem eingetretenen Schluß der dießjährigen Auswanderer-Expeditionen über Bremen und Rotterdam benachrichtige ich diejenigen Auswanderer, welche noch in den Wintermonaten abzureisen beabsichtigen, daß die Expeditionen über Havre ununterbrochen und regelmäßig fortgesetzt werden.

Anmeldungen sind bei untenstehenden HH. Agenten zu machen, sowie bei der General-Agentur

Aschaffenburg im Nov. 1852. Franz Dessauer.

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. V. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Nehlein in Trennfurt.

Im 2. Dist. No. 526, Domgasse, ist ein freundlich möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten, Nebenzimmer oder Kammer, wo möglich mit freier Aussicht, wird auf die Dauer von 4 Wochen von zwei Herren zu miethen gesucht. Angenehm wäre es, wenn Frühstück und Mittagessen beigegeben werden könnte. Schriftliche Offerten übernimmt die Exp. d. Bl. zur Weiterbeförderung.

(301b) Im 2. Dist. No. 268 ist ein freundliches Logis von 3 Zimmern, ganz oder theilweise, möblirt oder unmöblirt, auf Lichtmeß zu vermiethen.

(300c) Ein einzelnes Haus mit Garten, Hof und sonstigen Bequemlichkeiten, ist in hiesiger Stadt auf Lichtmeß zu vermiethen. N. in d. Exp.

Es wird ein Laden in einer gangbaren Straße in Mitte der Stadt bis Lichtmeß oder 1. Mai zu miethen gesucht. N. in d. Exp.

Ein Haus, in Mitte der Stadt, an einer gangbaren Straße, wird zu kaufen gesucht. N. in d. Exp.

(295b) Lichtbilder auf Glas gemalt bei

Franz Wolfram.
Martinsgasse No. 374.

Frische süße Schellfische, Anguilotti, Bricken, Caviar, bei J. Wachter am Fischmarkt.

(300b) Im innern Graben No. 132 ist ein vollständiges Reitzeug billig zu verkaufen.

Die Nummern 338 und 339 des „Fränkischen Kuriers" werden zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

Eine gute Violine nebst Bogen ist billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

(302b) Ein junger Mensch wünscht an irgend einem beliebigen Orte als Volontär Beschäftigung im Schreiben zu erhalten. N. in der Exp.

Ein solides, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das sich allen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst als Köchin. N. in d. Exp.

Photographische
Miniatur-Portraits
für Brochen
werden mit naturgetreuester Aehnlichkeit gefertigt bei

Fr. Wolfram,
Photograph.

(295b) Martinsgasse No. 374.

Brennholz-Verkauf.

(301b) Unterzeichneter verkauft aus seinem Lager vor dem Pleichacher-Thore in der sog. „Rübsburg" nachverzeichnete Hölzer; als:

3 Schuh langes ungeflößtes Buchenholz,
3 „ „ „ Schlagholz,
3 „ „ „ grobes und ordinäres Birkenholz, sowie Tannen- und Aspenholz, dann
3 „ „ geflößtes Buchen-Scheit-, Schlag- und Birkenholz;

ferner große und kleine Wellen, Ruhrer Schmiedegries und Holzkohlen zu den äußerst billigsten Preisen.

Bestellungen hierauf werden bei Hrn. Valentin Reinhardt in der Bärengasse No. 375, sowie bei Joh. Krug in der Rübsburg zu jeder Zeit entgegen genommen.

Würzburg den 17. Dez. 1852.

Gg. Franz Rüb.

(297c) Veranlaßt durch häufige Anfragen erlaube ich mir anzuzeigen, daß alle Arten **Papparbeiten**, eine Auswahl schön gefertigter Altäre, Kindertheater, so wie Helme nach dem Muster der militärischen und Landwehrhelme zu haben sind.

Georg Gehling, Papparbeiter.
Dist. 2 No. 326 nächst dem weißen Lamm.

Mit dem 7. Januar 1853 beginnt der 3. Jahrgang
der

Gemeinnützigen Wochenschrift,

Organ für die Interessen der Technik, des Handels, der Landwirthschaft und der Armenpflege,

herausgegeben von

der Direktion des polytechnischen Vereins zu Würzburg. | dem Kreiscomité des landwirthschaftlichen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg.

Preis per Jahrgang durch die Post, oder durch den Buchhandel (Würzburg, Stahel'sche Buchhandlung) bezogen, 2 fl. 20 kr. oder 1⅓ Thlr. — Geschäftliche oder gemeinnützige Inserate aller Art werden mit 2 kr. per gespaltene Petitzeile oder deren Raum vergütet, besondere Beilagen (2500 Ex.) gegen 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr. Vergütung mitversendet. — Wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine, die mit uns in Tausch-Verbindung neu einzutreten beabsichtigen könnten, werden gebeten, die Probe-Nummer 53 sammt Inhalts-Register des zweiten Jahrgangs zur Einsicht bei einer der obigen Adressen abzuverlangen. Die gleiche Probenummer steht jeder Behörde, jedem Privaten und insbesondere jeder Buchhandlung zur Verfügung. Das ihr vorgedruckte Programm ertheilt über die Tendenz der Wochenschrift, die jeden Freitag ausgegeben wird, ausführlichen Aufschluß. Bestellungen werden unter der Adresse der Expedition baldigst erbeten, damit wir in der Lage seien, jedem Herrn Abonnenten vollständige Exemplare zustellen zu können.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke,

bestehend in einem Sortiment **Toiletten** und **Etuis**, gefüllt mit den feinsten Seifen, **Haar-Oelen, wohlriechenden Essenzen** ꝛc., dann einer großen Auswahl **Obst** und anderer **Gartenfrüchte**, auf das Täuschendste aus feinen Seifen bereitet, welche sowohl einzeln als in Körbchen geschmackvoll gruppirt dem Verkaufe ausgesetzt sind.

Der Beifall, den diese Artikel bei meinen sehr verehrten Kunden im vergangenen Jahre fanden, veranlaßte mich, dieses Jahr Alles aufzubieten, um dieselben in einer noch größeren Auswahl und Mannigfaltigkeit zu präsentiren, wobei es mir gelungen, die Preise auffallend billig stellen zu können.

J. Koehl.

(300c)

Musikalien-Anzeige.

(299b) **Beyer's Album f. 1853, f. Pfte.** . . . fl. 4. 12 kr.
in elegantester Ausstattung ist so eben bei uns angekommen, und liegt nebst vielen andern der neuesten und gediegensten Compositionen, die sich vorzüglich zu Festgeschenken eignen, zur Ansicht und Auswahl bereit in der

Barth'schen Musikalienhandlung
in Würzburg.

Ein im Reiten eben so feines, als im Fahren sicheres 8jähriges Race-Pferd ist aus ökonomischen Rücksichten um die Hälfte des Ankaufspreises zu verkaufen und wird jede gewünscht werdende Garantie geleistet.

Erkundigung kann eingezogen werden bei den Herren Hufschmied Hecker und Kutscher Schraut.

Ein kleiner hübscher Garten zunächst der Stadt wird zu kaufen gesucht. N. in der Exp.

(295b) Zwei prachtvoll gemalte Fenster, vorzüglich geeignet zum Weihnachtsgeschenk, sind (auch einzeln) billig zu verkaufen bei Photograph

Wolfram.
Martinsgasse No. 374.

(294b) **Gutta-Percha-Firniß** in Töpfen mit Gebrauchsanweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen. Niederlage bei

Carl Bolzano.

Fremdenanzeige vom 18. u. 19. Dez.:
(Adler.) Kfltе.: Reif, Friesenhausen v. Griesmann v. Ffk., Kausel v. Hanau, Bätzner v. Stuttg., Christner v. Langenau, Sohn v. Mainz. — (Kronpr. v. B.) S. Exl. Graf Schönborn-Wiesentheid m. Dien., u. J. Exl. Gräfin Schönborn v. Gaibach. Gräfin Eltz m. Fam. a. Ungarn. — (Russ. Hof.) Graf Pichler-Limpurg v. Burgfahrnbach. v. Regemann, k. b. Hptm. à la suite v. Bayreuth. Kfl.: Hirschfelder u. Keßler v. Lpzg., Rind v. Hundstig, Roelfs v. Geldern, Oberstolz v. Aachen. — (Schwan.) Hoffmann, Gastw. v. Köln. Hirner, Fabrk. v. München. Kflte.: Schütz v. Bruchsal, Kastner v. Brüssel, Uhl v. Michelbach, Römer v. Neuß. — (Württemb. Hf.) Frau Jänisch, Frau Hofmeister m. Sohn, u. Frl. Strehlin v. Mktbreit. Dr. Sartorius, k. Appellationsgchtsassess. v. Aschaffbg. Lange, Bauprkt. v. Schleswig. Kfl.: Sitzler m. Fam. v. Kitzingen, Henneberg v. Düren, Goldbach v. Fürth, Mohr v. Ffk., Mühlberger v. Erbach, Tauber m. Frl. Schwst., Kluge u. Fischer v. Marktbreit.

Gestorben.

Isabella Sartorius, Verwaltungsrathswittwe, 85 J. — Anna Steinmüller, 2 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag | No. 304. | 21. Dezember 1852.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. k. Mts. beginnt ein neuer Jahrgang des Abendblattes. Gefällige Abonnementbestellungen auf dasselbe werden baldigst erbeten, um in den Stand gesetzt zu sein, Nummern und Beilagen gleich vollständig liefern zu können. Das für das zu Ende gehende Semester bestimmte Gallerieblatt „Angriff französischer Reiterei“ nach Albr. Adam, wird den verehrlichen auswärtigen TT. Abonnenten, welche das Abendblatt durch die kgl. Oberpostamtszeitungs-Expedition beziehen, noch in dieser Woche, den verehrl. hiesigen Abonnenten aber im Verlaufe der nächstkommenden Woche eingehändigt werden.

Als Beigabe für das herannahende Semester folgt ein nicht minder ausgezeichnetes Gallerieblatt nach Louis Hersent: „Fenelon bringt eine vom Feinde geraubte Kuh zurück“, von welchem in den nächsten Tagen gleichfalls Probe-Abdrücke eintreffen, und im Expeditionslokale zur gefälligen Einsicht bereit gehalten werden.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Der praktische Arzt Dr. Burger in Gräfendorf ward auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Zeitlofs, Ldgs. Brückenau, versetzt.

Der Gutsbesitzer Franz Ebert zu Biebergau ward zum Landrathsmitgliede und Frhr. Philipp v. Groß zu Trockau als Ersatzmann (in Folge der für den II. Wahlbezirk nöthig gewordenen Neuwahl) gewählt und die Wahl von Beiden angenommen.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 18. d. Mts. wurden Joh. Georg Werner, verheiratheter Bauer und Taglöhner von Eltingshausen, wegen des fortgesetzten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung an dem kgl. Landgerichte Euerdorf und dem Ldgs.-Assessor Royakers daselbst, in Conkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Injurie, verübt an dem Ortsvorsteher und der Gemeindeverwaltung zu Eltingshausen, zu einer einmonatlichen, und Valentin Keupp, lediger Schuhmachergeselle von Oberdürrbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, mit Waffe verübt an der Bauersfrau Elis. Knauer von Bibelrieth, in Conkurrenz mit dem polizeilich strafbaren Reate des Bettelns zu einer 3½monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt. — In der öffentlichen Sitzung vom 20. ds. wurden Georg Michael Eder, verheiratheter Bauer von Biebergau, wegen Verbrechens der Körperverletzung, dann wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung mittelst Waffe, beide begangen ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes und im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der Störung des häuslichen Friedens zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahre, und Peter Eder, verheiratheter Bauer von Biebergau, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung, sowie wegen desselben Vergehens, beide verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der Störung des häuslichen Friedens zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

Vom Ministerium erging dieser Tage an alle Kreisregierungen der Auftrag, durch die Distriktsschulinspektionen und Lokalschulcommissionen eine statistische Zusammenstellung aller deutschen Schulen, aller Privatlehranstalten, welche zur Ertheilung eines öffentlichen an den deutschen Schulen erfolgenden Unterrichts autorisirt sind, aller Zeichnungsschulen, die nicht mit technischen oder mit Studienschulen verbunden sind, dann aller Industrieschulen und Kleinkinder-Bewahr-Anstalten binnen kurzer Frist anfertigen zu lassen und einzusenden.

Die Deputation der hiesigen Universität ist von München zurückgekehrt, und soll von den betreffenden Ministerien die Zusicherung strengster Untersuchung des bedauerlichen Vorfalles in der Theaterhalle, eventuell gebührender Bestrafung des schuldig befundenen Theiles erhalten haben.

Deutschland.

(München.) In dem hier anhängig gemachten Wucherprozeß sind nun so ziemlich die meisten Zeugen vom k. Kreis- und Stadtgerichte vernommen worden. Besonders bemerkenswerth ist, daß in diesem Betreff dahier nicht weniger als 83 Haussuchungen vorgenommen worden sind.

(Frankfurt a. M.) Verhaftung eines Falschmünzers im Dorfe Zeilsheim, bei dem man falsche Guldenstücke und den Münzapparat auffand. — Zusammenstoß des Kasseler und des Frankfurter Zugs auf der Eisenbahn, wobei mehrere Personen beschädigt wurden.

(Württemberg.) Das Biberacher Schwurgericht hat in der Geschichte von der Teufelsbesitzung alle Angeklagten zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Berlin, 19. Dez.) Der König von Hannover und der Herzog von Braunschweig werden heute erwartet. Gestern ist der Prinz von Preußen eingetroffen. Der Kaiser von Oesterreich verläßt Berlin erst am Dinstag. Zu Ehren desselben fand gestern unter den Linden große Parade statt, welcher sich eine

große Parade bei Potsdam anreihen wird. — In der öffentlichen Sitzung des Centralvereins für deutsche Auswanderungs-Angelegenheit erfuhr man die Ziffer der Auswanderer dieses Jahres als zwischen 170 und 200 Tausend. — Um die neugeschaffenen Stellen von besoldeten Armen-Inspektoren in Berlin haben sich in kurzer Zeit nicht weniger als 85 Bewerber gemeldet. — Die christkatholische Gemeinde zu Bromberg ist sammt ihrem Geistlichen zur evangelischen Kirche übergetreten.

(Rheinpreußen.) Der Polizeirath Stieber, der im Kölner Communistenprozesse eine hervorragende Rolle gespielt hat, ist definitiv zum Polizeidirektor in Köln vom Könige ernannt worden.

(Leipzig.) Der zu zehn Jahre Zuchthaus verurtheilt gewesene Sprachlehrer Albrecht von hier ist zu drei Jahren Hubertusburg begnadigt worden.

Auswärtiges.

(Schweiz.) James Fazy hat dem großen Rath von Genf seinen Austritt aus dem Staatsrath erklärt. Die Versammlung ernannte jedoch eine Deputation, ihn zu bitten, im Amte zu bleiben. — Ein Schreiben aus Paris meldet, daß neue Gefahren gegen das Staatsoberhaupt entdeckt, und darum die Jagdfeste von Compiegne abgestellt worden seien.

(Italien.) Prüfungen von Petitionen um Einziehung der geistlichen Güter in der Turiner Kammer. — Flüchtlinge, welche sich ruhig benehmen, achtbare Bekanntschaften und Subsistenzmittel haben, werden von der Ausweisung aus Florenz ausgenommen.

(Haag.) Die erste Kammer der Generalstaaten hat das Gesetz wegen Umwandlung der Renten einstimmig angenommen.

(Frankreich.) Zwischen Frankreich und Marokko scheint abermals ein Bruch unvermeidlich. Der französische Konsul in Rabbot hat sich nothgedrungen gefühlt, seinen Posten zu verlassen, indem sein Leben in der größten Gefahr schwebte. Die fanatische Bevölkerung hatte gegen ihn ein Complott geschmiedet, welches nicht weniger als dahin ging, das Consulatsgebäude zu überfallen. Einem französischen Kriegsschiffe, welches zufällig in jenen Gewässern kreuzte, verdankt der Consul seine Rettung.

(Paris.) Der Moniteur bezeichnet die Gerüchte, es stehe Umwandlung der 4½ procentigen Rente bevor, als falsch, da eine solche Maßregel nicht ohne die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers beschlossen werden könne. — Gegen die Legitimisten in Paris herrscht in den höheren Regionen einige Gereiztheit wegen der häufigen Abdankungen, die täglich einlaufen. — In drei der ärmsten Stadtviertel von Paris werden auf Rechnung der kaiserlichen Schatulle öffentliche Bad- und Waschanstalten errichtet. — Der Eingang der neuen Creditive von Rußland, Oesterreich und Preußen soll nahe bevorstehen, und dieselben würden gleichzeitig im Namen der drei Mächte übergeben werden. — Der Kaiser soll über das Fehlschlagen seines Heirathsplans und über einige Kundgebungen seitens der nordischen Höfe ziemlich verstimmt sein und in Bezug auf letztere geäußert haben: „Halten sie mich für einen Pompier, den man holen läßt, wenn es brennt, und den man nicht mehr in seinem Salon aufnimmt, wenn das Feuer gelöscht ist?" — Ein Bericht von der Direktion der Domänenverwaltung soll an die Regierung die ungesetzmäßige Ausbeutung der Domänenforsten von der Orleans'schen Familie in deren letzten Regierungsjahren darlegen und beantragen, behufs dessen Zurückerstattung verschiedene Kaufsummen für die in letzter Zeit veräußerten Orleans'schen Güter mit Beschlag zu belegen. — Der Senat hat den Vorschlag der Regierung, den Deputirten einen Gehalt von 6000 Franken auszusetzen, verworfen, und dafür einen Gehalt von 2500 Fr. für jeden Monat der Session festgesetzt. — Man spricht von der Creirung einer Oberintentur der Theater, unter deren Leitung alle von der Regierung subventionirten Bühnen stehen sollen. — Abd-el-Kader wird wahrscheinlich im Monat Mai wieder nach Paris zurückkommen, um den Krönungsfesten beizuwohnen.

(London, 18. Dez.) Eine zweite und in moralischer Beziehung nicht minder empfindliche Niederlage, als die in der Budgetfrage, erlitt die Regierung gestern durch das Urtheil des Untersuchungscomité's über die Wahlumtriebe des Kriegsministers Beresford. Es lautet dahin, daß demselben Bestechungsversuche zwar nicht nachgewiesen werden können, spricht aber gegen denselben eine Rüge aus „wegen seiner rücksichtslosen Gleichgiltigkeit und seiner Mißachtung der eventuellen Folgen derselben". — Aus der Thatsache, daß die Königin den Grafen v. Aberdeen hat zu sich bescheiden lassen, ergibt sich, daß sie geneigt ist, die Peeliten an's Staatsruder zu rufen, denn Aberdeen ist seit Sir Roberts Tod das natürliche Haupt dieser Partei. — Ledru-Rollin hat durch seine Frau, eine Engländerin, 4 Mill. Frk. geerbt. Bekanntlich war er früher der eifrigste Vertheidiger der Progressivsteuer.

(Spanien.) In Madrid ist ein neues Ministerium gebildet; Conseilpräsident und auswärtige Angelegenheiten: Roncali; Inneres; Lloriente; Finanzen: Aristizabal; Krieg: General Lara; Justiz: Bahey; Marine: Mirasol.

(Rußland.) Militärische Beförderungen der Großfürsten und vieler Offiziere; dann Ordensverleihungen an In- und Ausländer.

(Amerika.) Der Missisippi mit seinen Seitenflüssen, Missouri, Illinois und Ohio wird gegenwärtig von nahe bei 800 kolossaler Dampfschiffe befahren, die zum größern Theil gute Geschäfte machen. Der Waarentransport den Missisippi abwärts schreitet in gleicher Progression vorwärts, wie die Beförderung der Passagiere stromaufwärts. Oregon ist jetzt der Wahlspruch Tausender und Tausender von Emigranten aus dem amerikanischen Osten, die durch die enthusiastischen Berichte von Ausgewanderten über das milde Klima und die wunderbare Fruchtbarkeit der Gegenden am Columbiafluß zum beschwerlichen Zug über die Rocky Mountains verlockt werden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 335.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Von dem königl. 2. Artillerie-Regiment Lüder wird der am 16. vorigen Monats begonnene Pferde-Ankauf bis 31. ds. Monats fortgesetzt.

Die Inhaber tauglicher und fehlerfreier Pferde inländischer Zucht werden daher eingeladen, dieselben in dem Hofe der alten Kaserne dahier, und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Musterung vorzuführen, wobei bemerkt wird, daß die Pferde nicht unter 4½ und nicht über 6 Jahre alt sein dürfen und 15 Fäuste 3 Zoll bis 16 Fäuste messen müssen.

Würzburg, den 20. Dez. 1852.

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken

empfiehlt sein nun auf das Vollständigste assortirtes

Lager in Crystall, Porzellän, Steingut und Spiegeln mit vergoldeten und polirten Rahmen.

Carl Mangold.

Büttnersgasse.

(302b) Allen meinen verehrten Freunden und Bekannten mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich hier angekommen, und meinen Laden nächst der Domkirche mit vielen neuen Gegenständen bestens assortirt habe. Besonders empfehle ich zu bevorstehender Weihnachten und Neujahr meine selbstgefertigten **optischen Instrumente und Sehwerkzeuge aller Art**, als: Zugfernrohre, Doppel- und Taschen-Perspektive, dann eine Auswahl der bestgeschliffenen **Conservations-Augengläser** in allen beliebigen und eleganten Brillen- und Lorgnettenfassungen, **Barometer, Thermometer, Reißzeuge, Mikroskope, Lupen** rc., und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens.

A. Schwaiger, Optikus,
in Würzburg und Augsburg.

KLEIDER-MAGAZIN
Eichhorngasse Distr. II. No. 51½.

(295b) Bei herannahenden Feiertagen empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirte

Herren-Kleiderlager,

bestehend in den so sehr beliebten **Eskimos**, auf beiden Seiten tragbar, dann **Mänteln, Tweens, Sackpaletots, Kaputzen, Schlafröcken, Beinkleidern, Westen**, welche letztere in Sammet, Seide, Atlas, Plüsch, Cachemir, Moire-Antik und mit Silberfaden eingewirkt besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet sind; ferner eine schöne Auswahl in **Kravatten, weißen und farbigen Hemden, Halskrägen, Gamaschen, Unterbeinkleidern** in Barchent und Leinen; hiebei erlaube ich mir noch die Bemerkung beizufügen, daß alle diese Gegenstände nicht nur allein vorräthig zu haben sind, sondern auch jede beliebige Bestellung in 12 Stunden elegant und dauerhaft gearbeitet geliefert werden kann, wozu beständig die modernsten Stoffe in großer Auswahl bereit liegen.

Unter Zusicherung reeller Bedienung und möglichst billiger Preise bittet um geneigte Abnahme **Adam Schreier.**

(299c) Die Jagd auf hiesiger Markung von 2,200 Tagwerken, mit bedeutender Gemeindewaldung und noch vorhandenem Rehstand, wird am **23. l. Mts. früh 10 Uhr** auf dem Rathhause dahier mittelst Striches verpachtet, wozu Liebhaber einladet

Sulzfeld a/M. den 5. Dezember 1852.

Geßlein, Gemeindevorsteher.

(302c) Ein junger Mensch wünscht an irgend einem beliebigen Orte als Volontär Beschäftigung im Schreiben zu erhalten. N. in der Erp.

12,000 fl. werden auf hiesige Realitäten gegen doppelte Sicherheit, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. N. in der Erp.

(301c) Ein in allen Zweigen der Oekonomie praktisch gebildeter Mann mit guten Zeugnissen wünscht irgend eine Stelle als **Oekonomie-Verwalter** und kann derselbe auf Verlangen vier bis sechs tausend Gulden Caution leisten. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Nothhaft**, Kaufmann in Schweinfurt.

Empfehlung.

Für bevorstehende Feiertage empfehle ich mein Lager in Punschessenz, Rhum, Arac, Cognac, Kirschen- und Mirabellengeist, franz. u. gewöhnl. Liqueuren, mouss. Rhein- u. Moselweinen, ächtem französ. Champagner, Malaga, Medoc, St. Julien, Burgunder, Madeira, Chokolade, grünen u. schwarzen Thee in vielen Sorten, ächt franz. Senf, Braunschw. Cervelat-Würste, ital. Salami, westphäl. Schinken u. Nürnberger Lebkuchen zu den billigst möglichen Preisen.

M. J. Philippi.
Dem Bürgerspitale gegenüber.

Aechte ital. Maronen sind billig zu haben bei

Joseph Uebel,
Zitronenhändler,
im Schenkhofe.

Feldhahn kommt Mittwoch den 22. ds. mit einer Fuhre **frischgeschossener Waldhasen** auf den Markt.

Drechsler kömmt am Mittwoch und Donnerstag mit frischen **Waldhasen** auf den Markt.

Ein ordentliches Mädchen, das sich allen Arbeiten unterzieht, wünscht sogleich oder auf's Ziel einen Platz. N. i. d. E.

Es sind mehrere gut erhaltene Gewehre, ein Violoncell nebst Schule, eine Altviole, ein Paar Pistolen, ein ganz neuer Ueberzieher und mehrere Kleidungsstücke zu verkaufen. N. im 1. Distr. No. 304.

Im 2. Dist. No. 526, Domgasse, ist ein freundlich möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen.

Ausverkauf.

Uhren aller Art, zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken passend, gebe ich zu gewiß billigen Preisen ab.

M. Elson, Uhrmacher.
Neubaugasse No. 105.

Es wird ein leichtes einspänniges Schlittengestell zu kaufen gesucht. N. in der Exp. d. Bl.

Ein freundliches sonniges **Logis** von 7 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen — Sommerseite — ist mit oder ohne Stallung auf den 1. Mai k. Js. zu vermiethen. N. in d. Exp.

Französische Jugend- und Unterhaltungsschriften

sind auch in Paul Halm's Buchhandlung an der Universität in wirklich reicher Auswahl neu angekommen.

Todes-Anzeige.

Am 14. Dez. früh halb 8 Uhr starb an einem Nervenschlag schnell und unvorgesehen unser geliebter Vater

Johann Schneider,

Bürger, Bäckermeister, Gemeindebevollmächtigter und Oberlieutenant beim k. Landwehrbataillon dahier.

Indem wir diesen uns so schmerzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten hiemit zur Anzeige bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Zugleich sagen wir Allen, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste beiwohnten, insbesondere den HH. Landwehroffizieren und Landwehrmännern, herzlichen Dank.

Heidingsfeld, den 16. Dez. 1852.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäfts- und Wirthschafts-Eröffnung.

Ich mache hiemit ergebenst die Anzeige, daß ich mein früher innegehabtes **Brauerei-Geschäft** in der Karthause in die Semmelsstraße zunächst dem Neuen-Thore verlegt habe, und verbinde hiemit zugleich die Anzeige, daß **Donnerstag den 23. Dezember** die Wirthschaft meiner neu eingerichteten Brauerei mit gutem selbstgebrautem abgelagertem Biere eröffne, wozu ergebenst einladet

August Höhn,
Bierbrauer.

Zur bevorstehenden Weihnachten empfehle ich mehrere neue Sorten leichtes Confekt, welches sich besonders für Christbäume eignet, so wie Nürnberger, Basler und weiße Mandel-Lebkuchen nebst selbstverfertigter vorzüglicher Orangen-Punsch-Essenz.

J. B. Herzing,
Conditor, in der Eichhorngasse.

Bekanntmachung.

Neusilberne Eß-, Kaffee-, Gemüse- und Vorlege-Löffel nebst kleinen Kinder-Löffeln und Messer und Gabeln sind wieder angekommen; auch sind wieder Camphine-Lampen bester Qualität vorräthig.

Alle mit meinem Zeichen versehenen Neusilber-Waaren werden selbst nach 20—30jährigem Gebrauche zu 1/3 des Ankaufspreises zurückgekauft.

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

Anzeige.

Da der Absatz der Loose zu der mit allerhöchster Genehmigung von dem polytechnischen Verein dahier unternommenen

großen Verloosung

von

400 Gegenständen einheimischer Gewerbs-Industrie im Werthe von fl. 7200 bereits soweit gediehen ist, daß der Verkauf der noch übrigen in Kurzem zu erwarten steht, so wurde

die Ziehung derselben auf den 31. Januar k. Js.

festgesetzt.

Die zu verloosenden Gegenstände sind in der Gewerbshalle an den Wochentagen von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr zu Jedermanns Ansicht ausgestellt und das Nähere aus dem dortselbst aufliegenden Verloosungsplane zu ersehen.

Der Preis des Looses für jede der beiden Abtheilungen ist fl. 1., und solche in der Gewerbshalle zu haben, von wo aus auch auswärtige Bestellungen darauf gegen portofreie Einsendung des Betrages pünktlich ausgeführt werden.

Zur geneigten Betheiligung ladet ein

Würzburg den 26. Nov. 1852.

(289c) die Verloosungs-Commission des polytechnischen Vereins.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 22. ds. — Gesellschaftsabend für Herren, mit musikalischer Unterhaltung; Anfang um halb 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Ein solides Mädchen, das sich allen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst als **Haus- oder Kindsmädchen.** N. in d. Exp. d. Bl.

Zwei möblirte Mezanenzimmer sind sogleich zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Die 17. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei

C. Mohr, Schneidermeister.
Dist. 3 No. 205, Wohlfahrtsgasse im Nebenhause des Hrn. Magistratsrath C. C. Ebemann.

Ein Scribent findet in der Kanzlei des Unterzeichneten dauernde Beschäftigung.

Gerolzhofen, am 20. Dez. 1852.

Adalbert Korte,
k. Rechtsanwalt.

Zwei möblirte Zimmer sind an einer sonnigen Lage an einen ruhigen Beamten zu vermiethen. Näheres im 2. Dist. Nr. 344.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend Glacé-Handschuhe wasche, und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.
Semmelsstraße No. 54.

(301b) Im 2. Dist. No. 268 ist ein freundliches Logis von 3 Zimmern, ganz oder theilweise, möblirt oder unmöblirt, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 20. Dez.:

(Adler.) Binder, Dekon. v. Gemünden. Kfl.: Ellinger v. Ellwangen, Philippi v. Ffk. —(Kronprz. v. B.) S. Exc. Generallieut. Frhr. v. Staff-Reizenstein v. Tückelhausen. —(Württemb. H.) Kfl.: Wapler v. Ffk., Strohmberg m. Gat. v. Seligenstadt.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 22. Dez.:

Letzte Vorstellung vor den Weihnachts-Feiertagen.

Doctor Wespe.

Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix.

Bis Sonntag den 26. bleibt die Bühne geschlossen.

Gestorben.

Anton Kuhn, 7 M.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 305. | 22. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Philipp Kütt, Bürger und Lohnkutscher dahier, um eine Stellwagenfahrts-Conc.
Stephan Hartling von hier, um eine Lackirer-Conc.
Joh. Bader, Bürger und Lohnkutscher dahier, um eine Stellwagenfahrts-Conc.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 21. d. Mts. wurde Georg Loos von Kitzingen, lediger Taglöhner, wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle zu einer einmonatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe und in sämmtliche Kosten verurtheilt, welche jedoch wegen dessen Vermögenslosigkeit dem kgl. Aerar überwiesen wurden.

In der Sitzung des Stadtmagistrats vom 21. ds. ward über Nachstehendes Berathung gepflogen und beschlossen: Auf geschehene Anzeige der Stadtbauinspektion, daß in den Brunnen am Hospital Unreinlichkeit eindringe, und dadurch das Wasser verunreiniget werde, wird beschlossen, daß die Straße kanalisirt, und die Bewohner in der Nähe aufgefordert werden sollen, ihre Dunggruben ausmauern zu lassen. — Das Haus des Orgelbauer Schlimbach, welches die Stadtgemeinde zu Gunsten der Eisenbahn übernommen hat, soll nun abgerissen, die Fässer im Keller verstrichen, die im Hause befindlichen Oefen zu anderweitigen Zwecken verwendet werden. — Holzhändler Rosenthal darf sein Floßholz nicht über Winter im Maine liegen, sondern muß es in ein Magazin schaffen lassen. — Auf Antrag des Magistratsraths Then, als Respizient für's Leichenhaus, wird die Anschaffung von 4 Talaren für die Leichenträger, neuer Kopfpolster für die im Leichenhause liegenden Todten und eines neuen Cruzifixes in den Todtensaal genehmigt. — Maurermeister Link, welcher einen Acker in der Nähe des Kirchhofes besitzt, auf welchem er Steinhauerarbeiten herrichten läßt, muß seine Gewerbsgeräthschaften auf eine Beanstandung der Stadt- und Festungs-Commandantschaft hinnen 30 Tagen wegräumen. — Wie in den früheren Jahren soll auch dieses Jahr eine Neujahrsadresse an Se. Majestät den König gerichtet werden.

Die hiesigen Bäckermeister haben beschlossen, weder dieses noch die folgenden Neujahre ein Geschenk an Geld oder Gebäck zu verabreichen, dagegen dem polytechnischen Vereine einen Geldbeitrag einzuhändigen. Dem Vernehmen nach wird gleiches von der Metzgerinnung geschehen.

In einer hiesigen Behausung fand gestern ein dreister Diebstahl an Kleidungsstücken statt, zu denen der Dieb nur durch mehrere abgeschlossene Räume und auf einer von den Bewohnern stets belebten Treppe gelangen konnte. Verdacht fällt auf eine Weibsperson von großer Statur, welche aufzufinden jedoch bis jetzt nicht gelang.

× An hiesige Literaten sind Einladungen zur autorthätigen Theilnahme an einer neuen belletristischen Zeitschrift „der Stammgast" gelangt, welche mit Neujahr in Wunsiedel (Oberfranken) erscheinen und eine „Originalbibliothek von Erzählungen, Novellen, Reisebeschreibungen und Miscellen für Leser aller Stände" werden will.

Das Roßhirt'sche Haus in der Handgasse ist jetzt geräumt und wird die Eisenbahnbaubehörde, welche bisher im Frank'schen Hause ihren Sitz hatte, aufnehmen.

Nach den Bestimmungen des von der bayer. Regierung mit der Frankfurt-Hanauer-Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Uebereinkommens, bezüglich der Weiterführung der Eisenbahn von Hanau bis zur Einmündung in das Netz der bayerischen Staatseisenbahnen, muß die Bahnstrecke Hanau-Kahl-Aschaffenburg noch im Lauf des Jahrs 1853 eröffnet werden. In demselben Jahr wird die bayerische Ludwigs-West-Eisenbahn dahier münden und im Jahr 1854 die ganze Bahn von Bamberg bis Aschaffenburg fahrbar sein.

(Oeffentliche Sitzung des k. Appellationsgerichts zu Aschaffenburg vom 16. Dez.) Michael Wolf, Joseph und Georg Mathäus Veth, led. Bauern von Unterhohenrieth, k. Ldgs. Haßfurt, durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 6. Okt. d. J. wegen Verbrechens des Meineides zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt, wendeten Berufung ein, welche bezüglich des Joseph und Georg Mathäus Veth verworfen wurde, dagegen wurde der auf freiem Fuße prozessirte Michael Wolf von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des Meineides freigesprochen.

Deutschland.

(München.) Der Ministerialrath im Ministerium des Innern, Hr. August Heintz, ist dem Vernehmen nach in Ruhestand versetzt. — Ministerialrath Dr. Dönniges ging am 20. nach Berlin ab; wie man hört, in Familienangelegenheiten.

Am 19. ds. Mts. starb in Augsburg der Privatier Henle welcher vor einem halben Jahre der Stadt die beträchtliche

Summe von 100,000 fl. zur Einführung der barmherzigen Schwestern in das dortige Krankenhaus vermacht hat.

(Preußen.) Oft wiederholte Feuersbrünste in Magdeburg und seiner Umgebung. — Es wird geklagt, daß die Regierung die Einführung einer Hundesteuer in Magdeburg nicht genehmigt habe, da die Hunde in übermäßig großer Zahl eine wahre Stadtplage vorstellten und zur Theuerung der Lebensmittel nicht wenig beitragen. — Seitens der katholischen Kammerfraktion sollen Schritte gethan worden sein, um die Errichtung eines katholischen Kultusministeriums zu erlangen. — Die Mittheilung, daß der Polizeirath Stieber zum Polizeidirektor in Köln ernannt sei, ist unrichtig.

(Berlin.) Der Kaiser von Oesterreich ertheilte dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Manteuffel eine Privataudienz. — Der Kaiser hat den König zu einem Gegenbesuch in Wien aufgefordert und die Zusicherung desselben erhalten. — Die Kreuzzeitung, früher die heftigste Gegnerin Oesterreichs, strömt seit des Kaisers Anwesenheit in Lob über, richtet aber dabei ihre rücksichtslosen Angriffe gegen die Mittelstaaten.

(Sachsen.) Der Kölner Communistenprozeß hatte eine Verzweigung in Leipzig; das dortige Urtheil ist nun ebenfalls gefällt und Buchdrucker Gangloff zu vier Jahren Gefängniß, Cigarrenmacher Herzog aber freigesprochen worden. — In Oberschlesien wüthet die Cholera mit erneuter Heftigkeit.

(Oesterreich.) 2 Millionen Papiergeld werden wieder verbrannt werden. — Durch die Reise des Kaisers in Galizien hat sich der Adel und der Bauernstand aus der bisher eingehaltenen schroffen Stellung gegenseitig entfernt, woraus man die günstigsten Folgen für die Hebung des Landbaues entwickeln zu dürfen glaubt. — Von der Pforte ist das ausländisch gemünzte Geld verboten und das Agio abgeschafft worden. — Allen Besitzern von Barken am Lago maggiore und am Po ist bedeutet worden, daß sie als Schleichhändler behandelt werden, sobald sie ein Zollamt passiren, ohne ihre Ladung declarirt zu haben. — Die in Mantua hingerichteten politischen Verbrecher zeigten die tiefste Reue und religiöse Ergebenheit. Namentlich wünschte der Geistliche Tazzoli, daß seine während der Untersuchungshaft geschriebenen Predigten zur Bekämpfung der Mazzini'schen Lehren veröffentlicht werden möchten.

(Wien.) Das Vereinsgesetz ist erschienen; jeder Verein bedarf der Autorisation. Politische Vereine sind untersagt. — General v. Prokesch soll wirklich für Rom bestimmt sein.

Auswärtiges.

(Triest.) Die türkische Festung Spuz wird von den Montenegrinern berennt, die von den Montenegrinern besetzte Festung Zabljac von den Türken belagert. In der Nähe von Podgorizza haben heftige Kämpfe stattgefunden, deren Resultat noch unbekannt ist. Es spricht Alles dafür, daß sich dort ernstliche Verwicklungen gestalten, deren ganze weitreichende Bedeutung die Pforte auch keineswegs zu übersehen und ihr mit dem Aufgebot ihrer vielfach gelähmten und eingeschnürten Kräfte begegnen zu wollen scheint.

(Paris.) Ein kaiserliches Dekret, ordnet die Errichtung einer Bittschriften-Commission, bestehend aus einem Staatsrathe, 2 Referendaren und 6 Auditeuren an, die alle an den Kaiser gerichteten Bittschriften unverzüglich zu prüfen hat. Der Präsident der Commission ist angewiesen, sich jede Woche in die Tuilerien zu verfügen, um dem Kaiser über die eingegangenen Bittschriften Bericht zu erstatten und Vorschläge zu deren Erledigung zu machen. Es wird diese Commission alle drei Monate erneuert werden. — Gegen das Vermögen der Orleans wird ein neuer Streich vorbereitet. Es ist bekannt, daß seiner Zeit Odilon Barrot mit seiner Opposition ganz gewaltig gegen die ungesetzliche Fällung in den k. Forsten zu Felde zog. Daraus will man deduziren, wie großen Schaden Louis Philippe durch das ungesetzliche Ausbeuten der Wälder dem Staate zugefügt habe, und den Schadenersatz im zurückgebliebenen Vermögen des todten Königs suchen. — Telegraphische Depeschen von der spanischen Gränze melden eine große Gährung in Madrid, so daß sich die Königin bereits veranlaßt gesehen hätte, mehrere Zugeständnisse zur Beschwichtigung der Gemüther zu machen.

(London, 20. Dez.) Das neue Ministerium — zwar noch nicht offiziell angekündigt — besteht aus: Lord Aberdeen (Premierminister), Lord Stratford Canning (Auswärtiges), Lord Russell, Gladstone, Herbert [Peelit].

(Rußland.) Aus Kalisch meldet man, daß das dort seit einiger Zeit angemeldete Armeecorps in den nächsten Tagen eintreffen werde, so daß dann die russische Armee in einer fast ununterbrochenen Linie von der Prosna bis zum Pruth aufgestellt sein wird, um den etwaigen Eventualitäten gemäß ebenso schnell am Niederrhein als an der Niederdonau operiren zu können. — Kaiser Nikolaus soll ernstlich mit der Absicht umgehen, die Prügelstrafe im russischen Heere ganz abzuschaffen, und sie nur für die Strafsektion beizubehalten.

(Konstantinopel.) Die streitige Angelegenheit des Protektorats der heil. Stätten ist wieder in das alte Schwanken gerathen. Eine neuere Entscheidung lautet günstig für die Griechen (d. h. für das russische Protektorat), während die letzte Entscheidung das lateinische (d. h. das katholisch-französische) Protektorat bevorzugte.

(Nordamerika.) Die Expedition gegen Japan besteht aus 14 Schiffen mit 236 Kanonen und 3125 Mann. Außerdem führt dieselbe mit sich: Eine Eisenbahnlokomotive mit Wagen und Schienen für 10 englische Meilen; einen telegraphischen Apparat mit dem Material zu einer Leitung vom kaiserlichen Palaste nach einer Hauptstadt des Reiches; einen Daguerreotyp-Apparat, eine prachtvolle Barke für den Kaiser, 50 Kisten mit Hausbedarf rc. Man hofft von diesen Waffen des Friedens mehr Erfolg als von den 236 Kanonen.

Cours der Geldsorten.

Pistolen	9 fl.	42	kr.	20-Francsstücke	9 fl.	26	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	55	kr.	Engl. Souverains	11 fl.	48	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	50	kr.	Preuß. Thaler	1 fl.	45¼	kr.
Rand-Dukaten	5 fl.	37½	kr.	5-Frankenthaler	2 fl.	21	kr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. [illegible]. — Expeditions-Lokal: Blasnitzgasse Nro. 335.

Ankündigungen.

Für diese Saison empfehle mein auch in diesem Jahre in den besten Qualitäten sortirtes Lager von

engl. Mixed Pikles
„ Picalili
„ Tomates
„ Senfmehl
„ Mok furtle
„ Jus-Zwiebeln
„ Früchte-Drops in 10 Sorten
franz. Champignons
„ Morgeln
„ Capern
„ Perigord-Trüffeln in 3 Sorten
„ Pistazien
„ Petits Pois
„ Bouillon
„ Provençeröl
„ Cayennepfeffer
„ Oliven
„ Vanille
Metzer Früchte i. Schachteln

Metzer Compotts in Blechdosen
italienische Orangen
„ Zitronen
„ Feigen
„ Datteln
„ Schaalenmandeln
„ Haselnüsse
„ Sultanini
„ Reismehl
neapolitan. Maccaroni
diverse Suppenteige
Malaga-Rosinen
Russische Kernerbsen
Ostindischen Ingber
Düsseldorfer Senf
Westphälische u. Göttinger Rauchwaare
grosse und kleine Essiggurken

Caviar
Französische und nordische Anchovis
Sardines à l'huile
Lapperdan
Geräucherter Winterlachs
Rheinische u. nord. Briken
Sardellen
Parmesan- Käse
Edamer- „
Kräuter- „
Emmenthaler- „
Deutsche Brünellen
Französ. Pistal-Brünellen
Kirschen
Mirabellen
Tapée-Aepfel
Französ. Pflaumen
Strassburger Gansleber-Pasteten

Feinsten India-Rhum
„ Batavia-Arac
„ chines. Mandarin-Arac
„ Punsch-Essenz in verschied. Sorten
„ alten Cognac
Feinste französ. u. holl. Liqueure
Feinstes Schweizer Kirschwasser
Feinster Perl- Thee
„ Gunpowder- „
„ Pecco- „
„ Souchong- „
Alter Malaga- Wein
„ Madeira- „
„ Roussillon- „
„ Muscat-Lunel- „
„ Port à Port- „
Bordeaux Medoc,

sowie alle übrigen Colonialwaaren zu laufenden billigsten Preisen. Durch vortheilhafte Einkäufe bietet mein Lager ein reichhaltiges Assortiment von mittel, feinen und hochfeinen Cigarren, altem Varinascanaster, diversen feinen Tabaken in Blechdosen und türkischen Tabaken in Originalverpackung.

Kohn's Spezereihandlung.
Franziskanerplatz.

Conzert-Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 23. Dezember Abends 6 Uhr findet das Conzert von der Unterzeichneten im hiesigen Musik-Saale statt, wozu ergebenst einladet

Pauline Höfflmayr.

Billette à 36 kr. sind in der Barth'schen Musikalien-Handlung und in der Stahel'schen Buchhandlung, sowie auch Abends an der Casse à 48 kr. zu haben.

(300c) Unterzeichneter empfiehlt seine in großer Auswahl vorräthigen Lampen, besonders Moderateurs und Schiebe-Lampen mit französischen Brennern, ferner Tafel-, Hand-, Spiegel- und Arm-Leuchter, **neusilberne Eß- und Vorleg-Löffel**, Zuckerdosen, Bouquethalter, Briefbeschwerer ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Alle mit meinem Zeichen versehenen Neusilber-Waaren werden selbst nach 20—30jährigem Gebrauche zu ½ des Ankaufspreises zurückgekauft.

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nro. 384.

(303b) Den Detail-Verkauf der Silligmüller'schen moussirenden Frankenweine besorge ich fortwährend ausschließend, und empfehle nebst der bekannten Sorte
weißen **Mousseux I. Qualité** à fl. 1. 30 kr. noch
rothen „ **Oeil de Perdrix** à fl. 1. 36 kr.
per Flasche zur geneigten Abnahme.

Würzburg, 20. Dez. 1852. C. A. Kinzinger.

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken

empfiehlt sein auf das Beste und Eleganteste ausgestattete Lager von

Crystall-, Porzellan- und verzierten Thonwaaren

unter Zusicherung reellster Bedienung und billigster Preise

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

(292b) Feiner biegsamer Gummi-Lack in Fl. à 15 kr. Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet, gegen Nässe steht, kann man alles Schuhwerk und besonders Galloschen, im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren. Bei

Carl Bolzano.

Zwei möblirte Mezanenzimmer sind sogleich zu vermiethen. N. in der Exp.

(305a) **Dinstag den 28. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr** werden von der freiherrl. v. Bodeck'schen Oekonomie-Verwaltung zu Kloster Heidenfeld mehrere Abtheilungen Büttners-Lierschi, Streu und Röhrig in dem dortigen großen See noch auf dem Halme stehend, an Ort und Stelle meistbietend versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Gestern verlief sich ein Metzgerhund, Blautiger; derselbe hat einen Mopskopf mit gespaltener Nase, gestutzten, langen Schweif, und geht auf den Namen „Bulldogg." Wer denselben im Gasthause zum Bamberger Hof dahier oder in Unterpleichfeld im Gasthause zum Löwen überliefert, erhält eine **gute Belohnung.**

Am Sonntag Abend ward auf der Theaterstraße eine geschnittene Meerschaumpfeife verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. N. in d. Exp.

Es wird eine Bierwirthschaft sogleich zu pachten gesucht. N. in der Exp.

Es wird ein Grundstück oder Garten, am liebsten in der Nähe der Stadt, zu kaufen gesucht. N. im innern Graben No. 143.

Ein solides, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das sich allen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst als Köchin. N. in d. Exp.

Am 30. v. Mts. wurde im Zellerbauwirthshause ein Bursche wegen Legitimationslosigkeit arretirt, in dessen Besitz neun Kronenthaler gefunden wurden, nachdem er vorher schon andere Bursche freigehalten hatte. Da die über deren Erwerb gemachten Angaben sich nach den bis jetzt gepflogenen Erhebungen als unwahr herausgestellt haben, und der dringendste Verdacht vorliegt, daß solche entwendet wurden, so bringen wir dieses zur Offenkunde mit dem Ersuchen, einen etwa begangenen und hieher Bezug habenden Diebstahl uns sofort zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 21. Dez. 1852.

Der Stadtmagistrat.

(305a) Schwink. Carl. Zink.

Bekanntmachung.

In Folge wiederholter Einschärfung der königl. Regierung, sowie des Beschlusses einer gestrigen Versammlung wird die Verabreichung von Neujahrsgeschenken von Seite des hiesigen Handels- und Gewerbsstandes an fremde Dienstboten, sowie an Kundschaften überhaupt, auch für das kommende Neujahr untersagt mit dem Anhange:

1) Wer überführt wird, diesem Gebote entgegen gehandelt zu haben, dem ist für jede Entgegenhandlung eine Strafe von 10 Thalern angedroht.
2) Das Verlangen von Neujahrsgeschenken durch die Dienstboten wird mit der Strafe des Bettelns belegt.

Würzburg den 17. Dez. 1852.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister: Schwink. Carl.

Meine neuen **Ballkränze** und **Blumen** bringe ich meinen verehrten Kunden zur ergebensten Anzeige. Zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl **Winterhüte, Häubchen, Chemisetten, Aermel etc.** zu den billigsten Preisen.

Ad. Helbig am Schmalzmarkt.

A. Rügemer, Damenkleidermacher, Eichhorngasse No. 48, empfiehlt für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke: fertige Mäntel, Mantillen in Seide und Tüll, Chemisetten und Vorärmel, gestickte Unterkleider, dann Unterröcke in Crinoline, Manilla und Moiré de laine in neuestem Schnitt. (305a)

Brennholz-Verkauf.

(301c) Unterzeichneter verkauft aus seinem Lager vor dem Pleichacher-Thore in der sog. „Rübsburg" nachverzeichnete Hölzer; als:

3 Schuh langes ungeflößtes Buchenholz,
3 „ „ „ Schlagholz,
3 „ „ „ grobes und ordinäres Birkenholz,
sowie Tannen- und Aspenholz, dann
3 „ „ geflößtes Buchen-Scheit-, Schlag- und Birkenholz;

ferner große und kleine Wellen, Ruhrer Schmiedegries und Holzkohlen zu den äußerst billigsten Preisen.

Bestellungen hierauf werden bei Hrn. Valentin Reinhardt in der Bärengasse No. 375, sowie bei Joh. Krug in der Rübsburg zu jeder Zeit entgegen genommen.

Würzburg den 17. Dez. 1852.

Gg. Franz Rüb.

Fluide imperial mit Essenz zum Nachwaschen

in Etuis mit Flacons und genauer Anweisung zum Gebrauche à 1 fl. 30 kr.

Ein einfaches, rein unschädliches, schnell wirkendes Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine ganz natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben. Für die sichere Wirkung dieses leicht anwendbaren Mittels wird garantirt, und zeichnet sich dasselbe vor allen bisherigen Färbungsmitteln dadurch aus, daß das damit gefärbte Haar keineswegs den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein, sondern eine wahrhaft natürliche dunkle Farbe erhält. In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

Eine ordentliche **Köchin**, welche sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zur Aushilfe gesucht. N. in der Exp.

(300c) Im innern Graben No. 132 ist ein vollständiges **Reitzeug** billig zu verkaufen.

(289b) **Bei einem Schuhmachermeister wird ein Junge in die Lehre zu nehmen gesucht.** N. in d. Exp.

Ein ordentliches **Mädchen**, das sich allen Arbeiten unterzieht, wünscht sogleich oder auf's Ziel einen Platz. N. i. d. E.

Harmonie.

Samstag den 25. Dezember Concert.
Anfang 6 Uhr.

Wittelsbach.

Donnerstag den 23. Dezbr. Weihnachtsverloosung im kleinen Saale. Anfang der Musik halb 8 Uhr Abends.

Der Ausschuss.

Feldhahn kommt morgen Donnerstag den 23. ds. mit einer Fuhre **frisch geschossener Waldhasen** auf den Markt.

Ein freundliches Logis von 3 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist für kommendes Ziel Lichtmeß zu vermiethen. N. in d. Exp.

Zum Frankfurt Berlyn'schen Börsencoursblatte mit Handelsbeilage und Anlehensziehungslisten rc. werden für's nächste Halbjahr Theilnehmer gesucht Dist. 1 No. 200.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das gut kochen kann und sich den übrigen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst als **Köchin**. N. in d. Exp.

(299b) Ein **Fortepiano**, ein vorzügliches Instrument, von Nußbaumholz, mit Ahorn eingelegt, von Martin Pfister gefertigt, ist wegen Umzugs um 150 fl. zu verkaufen.

Ein **Scribent** findet in der Kanzlei des Unterzeichneten dauernde Beschäftigung.

Gerolzhofen, am 20. Dez. 1852.

Adalbert Korte,
k. Rechtsanwalt.

Im 2. Dist. No. 526, Domgasse, ist ein **freundlich möblirtes Zimmer** sogleich oder bis 1. Januar zu vermiethen.

Fremdenanzeige vom 21. Dez.:
(Adler.) Mad. Finke, Tanzlehrersgat. v. Schwf. Kfl.: Noll v. Gießen, Berninghaus v. Velbert, Kaiser v. Höchenschwand. (Kronprz. v. Bay.) Gundlach, Posthlt. v. Lohr. Fabr.: Ziegler v. Wunsiedel, Schmaus u. Böschel v. Biechlach. Späth, Kfm. v. Waldmünchen.—(Russ. Hof.) Westernacher, Kanzleidirektor, u. Suero, Kanzleirath v. Castell. Hübsch, Domänrath v. Werthm. Kfl.: Werner v. Lpzg., Selbach v. Barmen. — (Württemb. H.) Kylb, Kanzleirath, u. Schwarz, Assess. v. Wiesentheid. Grüner, Tonkünstl. a. Litthauen. Schmitt, Oek. v. Ffk. Mebus, Kfm. v. Barmen. — (Schwan.) v. Mader, Postmstr. v. Bischofsh. Ditt, Priv. u. Fritz, Künstler v. Mainz. Kflte.: Wallberg v. Kassel, Schmitt v. Nürnberg.

Gestorben.
Fritz Seufert, Holzhändlerskind, 8 W. — Franz Ruttor, 4 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt“ erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 306. | 23. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um eine Conditor-Concession in hiesiger Stadt bewirbt sich: Mich. Bergmann von Röttingen.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 23. d. Mts. wurde Georg Rottenhöfer und Joh. Pabst von Günterleben wegen Vergehens des Diebstahls unter 2 besonders erschwerenden Umständen, ersterer zu einer zehnmonatlichen in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden, und letzterer zu viereinhalbmonatlicher doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Das Regierungsblatt Nro. 59 enthält die Advokaten-Gebühren-Ordnung für die Landestheile diesseits des Rheins, und eine Bekanntmachung, eine weitere Verloosung von 500,000 fl. 4proc. Grundrenten-Ablösungs-Schuldscheine am 3. Januar 1853 betreffend. Die verloosten Obligationen sind sofort heimzahlbar, und treten jedenfalls am 1. April 1853 außer Verzinsung.

Das Ergebniß der zu Anfang dieses Monats stattgefundenen Volkszählung ist für hiesige Stadt 24,344 Einwohner, wobei jedoch die Garnison nicht mitzählt.

Am 20. ds. Mts. wurde ein Einwohner von Steinbach, Gerichts Eltmann, außerhalb genannten Ortes in einer Sand-Grube von einer herabstürzenden Erdmasse getödtet.

Deutschland.

(München, 21. Dez.) Wie man hört, wird Se. Maj. der König die Reise nach Italien, wahrscheinlich nach Neapel, am kommenden Montag antreten. Die Abwesenheit soll mehrere Monate dauern. Gestern hat Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten das Portefeuille des Ministeriums des k. Hauses und des Aeußern wieder übernommen, jenes des Handelsministeriums bleibt aber vorerst noch dem Hrn. Staatsrath v. Pelkhoven übertragen. — Der hiesige Liederkranz hat Hrn. Prof. Geibel zu seinem Ehrenmitgliede ernannt und demselben am 18. Dez. Abends ein Ständchen gebracht. — Vorgestern wurden wieder mehrere Kalabreser-Hüte weggenommen. Die Wegnehmung geschah jedoch nicht öffentlich, sondern die Polizeiboten verfügten sich in die Wohnungen der Besitzer und forderten dieselben zur Abgabe der verpönten Kopftracht auf. Seit den ersten Konfiskationen tauchten die bezeichneten Hüte wieder allenthalben auf. — Nachdem der König von Schweden, der bisher nur durch einen Geschäftsträger hier vertreten ward, nun einen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister hier ernannt hat, wird wahrscheinlich auch ein bayerischer Gesandter für den schwedischen Hof ernannt werden.

(Landau.) Johann Deutsch von Edenkoben, welcher wegen Betheiligung am Aufstande lange Zeit flüchtig war, sich aber vor einigen Monaten gestellt hatte und von den Geschwornen freigesprochen ward, wurde von dem hiesigen Zuchtpolizeigericht zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren und in die Kosten verurtheilt.

(Frankfurt.) Die hiesigen Israeliten haben, wie man sagt, auf diplomatischem Wege, ein vollständiges Verzeichniß jener Handwerker erhalten, welche in ziemlich großer Anzahl vor einigen Monaten eine Vorstellung an den Senat sowohl, als an die Bundesversammlung gerichtet, welche die Beschränkung der den Israeliten eingeräumten Rechte bezweckte. In Folge dessen haben Letztere das Uebereinkommen getroffen, mit den betheiligten Handwerkern allen Verkehr aufzuheben. — Die bei Gebr. Bethmann am 21. aufgelegt gewesene Submission von 2 Mill. Gulden für den Fortbau der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn bis zur bayerischen Gränze fand eine rasche Aufnahme und die Listen sind bereits geschlossen.

Zwei reichgekleidete Männer traten dieser Tage in das Gewölbe eines Frankfurter Juweliers, suchten für 3000 fl. Pretiosen aus und baten, dieselben durch einen Diener in das Gasthaus zum Landsberg bringen zu lassen, um den Kaufspreis in Empfang zu nehmen. Dort ersuchte man unter der Angabe, das Geld aus dem Nebenzimmer zu holen, die Juwelen einstweilen in einen Sekretär zu stellen, dessen Schlüssel man dem Diener einhändigte. Als man bei nicht erfolgter Zurückkunft nachsah, fand sich, daß in der Mauer hinter dem Sekretär eine Oeffnung gebrochen und aus diesem selbst die Rückwand genommen war. Die Gauner waren durch den Ausgang des Nebenzimmers mit den Juwelen entflohen. — Vor einigen Tagen wurde auf eine, in ihrem abgelegenen Häuschen allein wohnende 82jährige Frau ein Mord- und Raubanfall gemacht. Die Unglückliche wurde durch sechs Stiche mit einem scharfen Instrumente sehr lebensgefährlich verwundet. Die Verbrecherin, ein ganz junges Mädchen, welches früher ein halbes Jahr lang bei der Frau gedient hatte, wurde in dem benachbarten Bockenheim entdeckt, mit dem geraubten Gelde von 250 fl. verhaftet und nach Frankfurt abgeliefert. Die alte Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

(Baden.) Die Mannheimer Bühne feierte den 17. Dezbr. als den Vorabend von Webers Geburtstag mit der 101. Aufführung des Freischütz. — In Pforzheim soll eine Graveurschule gegründet werden.

(Württemberg.) Aus Stuttgart sind seit 14 Tagen zwei Mädchen, eine Haus- und eine Ladenmagd, spurlos verschwunden, von denen die erste, bethört durch die Vorspiegelungen eines Maurertaglöhners, Gemahlin des Kaisers von Frankreich durch sympathetische Mittel werden will, die andere aber für diese Eventualität auf die Stelle einer kaiserlichen Oberkammerjungfer vertröstet ist.

(Nassau.) Die englische Caution von 10,000 Pfd. Sterl. für die Ausführung der sogenannten Westerwalder Eisenbahn ist zurückverlangt worden.

(Hessendarmstadt.) Bis Neujahr müssen alle Civilbeamte im Dienste Uniform tragen; man hört jetzt viele Klagen über die dadurch gebotenen Auslagen, die bis 160 fl. und darüber betragen.

(Preußen.) Ein ministerielles Blatt zeigt darauf hin, daß für gewisse Eventualitäten ein preußisch-österr.-russisches Bündniß nicht enge genug sein und dann die Rettung Deutschlands wie vor einem Menschenalter in seinem Schooße tragen könne. — In einem nächtlichen Orkane hat die Fregatte Gefion auf der Reise nach Madeira die Amazone verloren und nichts mehr von ihr gehört, weshalb man für sie das Schlimmste befürchtet. — Der Breslauer Theaterdirektor hat zur Abwehre der Jesuitenmissionen schon mehrmal das Schauspiel „Luther“ aufführen lassen, wobei die Neue preußische Zeitung auf ein Verbot dieser theatralischen Demonstration dringt und die Meinung aufstellt, ein solches Prohibitorium liege mehr im Interesse der evangelischen als der katholischen Kirche.

(Berlin.) Bei der am Sonntage abgehaltenen Militärcour richtete der Kaiser von Oesterreich unter Andern folgende Worte an das Offiziercorps: „Die Armee Ihres erhabenen Königs hat sich bewährt in fester Treue zu schwerer Zeit; der Geist der Ehre und Treue aber ist es, der ein Band schlingt um alle braven Armeen. Der Geist der Ehre und Treue ist es, der meine Armee mit der preußischen verbündet und darum kann ich auch an dieser Stelle die feste Ueberzeugung aussprechen, daß beide Armeen, was immer für Ereignisse kommen mögen, in treuer Waffenbrüderschaft fest miteinander stehen werden.

(Oesterreich.) Die wegen Beleidigung zweier Gensdarmen in Drösing gefällten 28 Strafurtheile sprechen für den Bürgermeister, den Amtsdiener und einen Gemeinderath, den Pfarrer und einen andern Inculpaten 2jährige, für die übrigen kürzere Zuchthausstrafe aus.

Auswärtiges.

(Italien.) Eine vollständige Aussöhnung zwischen Rom und Sardinien gehört laut österreich. Blättern zu Ereignissen der nächsten Zukunft.

(Frankreich.) Ein seltsames Ereigniß hat sich kürzlich in der Gemeinde Pers-Jussy zugetragen. Ein dortiger Bürger machte in einem Anfall von Irrsinn aus zwei Sensen eine Art von Guillotine, die er zuerst an zwei Kühen und dann an sich selbst probirte, vorher aber Brandstoff anhäufte und anzündete, wodurch die guillotinirte Leiche nur verkohlt aus dem abgebrannten Haus hervorgeholt werden konnte. Seine Frau wollte der Unglückliche an einen eigens construirten Galgen hängen; diese aber entfloh zu rechter Zeit.

(Paris.) Man hat in den Pariser Salons eine neue Braut für den Kaiser aufgefunden, die allen politischen Anforderungen genügt, indem sie als Mitgift eine Familienallianz mit England darbieten kann. Es ist die Prinzessin Maria Adelaide Wilhelmine Elisabeth, Tochter des Herzogs von Cambridge, geboren am 27. Nov. 1833. — Zugleich mit den Repräsentanten Oesterreichs, Rußlands und Preußens werden auch die Gesandten der deutschen Bundesstaaten ihre Beglaubigungsschreiben, und zwar in derselben Form abgefaßt, erhalten und nacheinander übergeben. Auf diese Uebereinstimmung soll man nicht gefaßt gewesen sein. Man ist gespannt darauf, ob die beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland L. Napoleon „mein Bruder“ nennen werden, wie es die Königin Viktoria gethan hat.

(Aus dem Elsaß.) Die Nachricht erregt Aufsehen, daß die Erziehungsanstalt der Jesuiten, welche früher in Freiburg in der Schweiz ihren Sitz hatte, nach Straßburg verlegt werden soll. — Man erinnert sich nicht leicht eines so gelinden Winters, wie des jetzigen. Wir haben bis jetzt noch keinen Schnee gehabt, und die Temperatur zählt mitunter 8—10 Grad Wärme. Die Felder grünen, und die Bäume treiben Knospen und mitunter Blüthen. Die Schifffahrt ist noch fast allenthalben im Gange. Die Getreidezufuhren sind so stark, daß überall die Preise der Lebensmittel sinken.

(Petersburg.) Der Inhalt des Schreibens, welches der russische Gesandte zur Behändigung an den Kaiser Napoleon vom Czaren nach Paris mitgenommen hat, soll im wesentlichen folgender sein: Der Czar dankt Louis Napoleon für den Dienst, welchen er ganz Europa durch die That am 2. Dez. 1851 geleistet hat; er belobt die Politik, die dieser bisher als Prinz-Präsident befolgt, und erklärt die Aenderung in der Regierungsform unter der Bedingung annehmen zu wollen, daß diese weder den Frieden noch die Verträge beeinträchtige; endlich räth er Napoleon, die um des Titels willen häklige Successionsfrage unberegt zu lassen. — In Betreff der Anerkennung der von der geistlichen getrennten weltlichen Macht des Fürsten Daniel von Montenegro sind von hieraus keinerlei officiellen Mittheilungen an fremde Höfe, außer an den zu Wien, gemacht worden. Die Vermuthungen, Rußland werde sich wegen dieser Anerkennung veranlaßt sehen, bei einem etwaigen Conflikt zwischen Montenegro und der Pforte einzuschreiten, sind grundlos, dagegen wird behauptet: daß Montenegro zu einem Filial des griechischen Patriarchats, dessen Oberhaupt der Kaiser von Rußland, erklärt worden ist, so daß in Zukunft dem geistlichen Oberhaupt Montenegros Sanktion und Weihe von Petersburg aus ertheilt werden wird.

(Australien.) Von Woche zu Woche gesteigerte Goldausbeute und Unsicherheit. Diebsgesindel wächst empor, wie Pilze nach warmem Regen; auf offener Straße werden Leute ermordet und beraubt, wobei die Obrigkeit sich nur selten des Mörders bemächtigen kann, weshalb schon Viele der Einführung der Lynchjustiz wie in Californien das Wort reden.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 335.

Neueste Uebersicht der bei dem kgl. Oberpostamte Würzburg ankommenden und abgehenden Posten.

Ankunft	Route	Abgang
7 Uhr 30 Min. Abends	Aschaffenburg über Lohr	6 Uhr früh.
10 Uhr 50 M. Vormittag	„ über Miltenberg	1 Uhr 30 M. Nachmittag.
7 Uhr — M. früh	Bamberg über Neuses	7 Uhr Abends.
2 Uhr 25 M. Nachmittag	„ über Schweinfurt	3 Uhr 15 M. früh.
5 Uhr 40 M. Abends	„ über Schweinfurt	8 Uhr 30 M. früh.
11 Uhr 10 M. Nachts	„ über Schweinfurt	11 Uhr 30 M. Vormittag.
7 Uhr 10 M. früh	Frankfurt über Marktheidenfeld	8 Uhr früh.
6 Uhr 35 M. Abends	„ über Marktheidenfeld	6 Uhr 15 M. Abends.
* * *	„ über Marktheidenfeld	12 Uhr Nachts.
7 Uhr 10 M. früh	Fulda über Brückenau	2 Uhr Nachmittag.
4 Uhr 5 M. Nachmittag	Gunzenhausen über Ansbach	10 Uhr früh.
12 Uhr 35 M. früh	Hanau über Marktheidenfeld	* * *
8 Uhr früh	Heidelberg über Buchen	8 Uhr früh.
12 Uhr 35 M. Mittag	„ über Borberg	6 Uhr 45 M. Abends.
10 Uhr 45 M. Nachts	Kitzingen	5 Uhr früh.
5 Uhr 20 M. Abends	Nürnberg über Kitzingen	9 Uhr früh.
5 Uhr 30 M. früh	Römhild über Schweinfurt	8 Uhr Abends.
3 Uhr 25 M. Nachmittag	Stuttgart über Mergentheim	1 Uhr Nachmittag.
7 Uhr 30 M. früh	Volkach	2 Uhr 30 M. Nachmittag.

Wir glauben unsern Lesern nichts Unwillkommenes zu bieten, wenn wir vorstehende Uebersicht bei eintretenden Coursänderungen stets berichtiget mittheilen.

D. Red.

Ankündigungen.

(Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten pro 1853 haben gelöst.) Die HH.: Rechtsanwalt Dr. Friedrich mit Frau. Edmund Scharpf, Part. Stadtkämmerer Herbig mit Fam. Seuffert, k. Juliusspitäl. Hauptkassier u. 2. Pfleger. Hippelius, quiesc. k. Rentbeamter, m. Gat. P. v. Hartz, k. Rittmstr. Dr. Benkert, Domdechant. Reggsdirektor Stöhr m. Frau. Gebr. Neundörfer. Rentb. Albert. Part. Adam Thaler. Weinhändl. Joh. Thaler. Amtm. Schöpß. Kfm. Held m. Frau. Reggs.-Rath Kuhn m. Frau. J. A. Bolongaro-Crevenna m. Frau. J. Bolongaro-Crevenna m. Frau. Dr. L. Adelmann m. Frau. Joh. Conrad Stahel, Buchhändler m. Fam. Domkapitular Werner. Quiesc. k. Rentb. Zinn m Frau. 2. Brgrmstr. Schwink. — Frau Anna Seiffer, Buchhalterswtw. Frau Sabina Broili Wtw. Frau Part.-Wtw. Thaler. Frau Bolongaro-Crevenna Wtw. Frau Franziska König, Vorsteherin des Theresien-Instituts.

Würzburg, 22. Dez. 1852. **Der Armenpflegschaftsrath.** Schwink. M. E. Becker.

Ediktalladung.

(306a) Nachdem die Intestaterben der am 2. Juli l. J. dahier ohne Testament verstorbenen Josephina Gramann dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte unbekannt sind, so werden Alle, welche Erbansprüche an rubrizirten Nachlaß zu machen gedenken, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten hierorts um so gewisser geltend zu machen, als auf etwa später sich Meldende bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 10. Dez. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

Garn-Versteigerung.

(298b) In der Strafanstalt an der Spitalpromenade dahier werden

Freitag den 14. Januar k. J., von Vormittag 9 Uhr angefangen,

circa 7 Ctr. Flachsgarn und circa 17 Ctr. Flachswerggarn, reine Handgespinnste, in kleinen Partien an den Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung öffentlich verstrichen.

Würzburg den 13. Dez. 1852.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

A. Rügemer, Damenkleidermacher, Eichhorngasse No. 48, empfiehlt für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke: fertige Mäntel, Mantillen in Seide und Tüll, Chemisetten und Vorärmel, gestickte Unterkleider, dann Unterröcke in Crinoline, Manilla und Moiré de laine in neuestem Schnitt.

(305b)

(288b) Lampenstürze und Lampengläser sind stets billigst zu haben bei

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

(289b) Gegen Hühneraugen, **ächt englisches Hühneraugen-Pflaster**, sicheres Mittel, um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben; in Schachteln à 18 kr. Niederlage bei

Carl Bolzano.

Eine ordentliche **Person**, die gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und sieht mehr auf gute Behandlung, weniger auf großen Lohn. N. in d. Exp.

(306a) Im 2. Dist. N. 295 sind 4 freundliche neuhergerichtete **Zimmer** mit Küche und Garderobe auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein **Laden** an der Marienkapelle dahier ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen, und das Nähere in der Eichhorngasse Distr. 2. Nro. 49 zu erfahren.

(306a) Es werden **Möbeln** als: Kanapee, Kommode und 2 Sesseln zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Geschichte des Kaisers Napoleon von Novins, mit einer Biographie der hundert berühmtesten Feldherren des damaligen Frankreichs, in 5 Bänden, ist zu verkaufen, und liegt zur Einsicht in der Exp. bereit.

(306a) In der untern Kapuzinerstraße No. 41 über eine Stiege wird **1842er** und **1846er Wein** besonderer Güte eimerweise um billigen Preis abgegeben.

Eine gute **Violine** nebst Bogen ist billig zu verkaufen. N. in d. Exp.

Harmonie.

Sonntag den 26. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet die statutenmässige Plenar-Versammlung statt. Die verehrl. ordentl. Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Würzburg, 23. Dez. 1852.

Sängerkranz.

Dinstag, den 28. Dez. d. J. Abends 8 Uhr findet statutengemässe **Plenarversammlung**, behufs der Wahl des Ausschusses, statt.

Der Ausschuss.

Bis Ende Januar 1853 kann ein in Hypothekensachen bewandertes Individuum beim k. Landgerichte Haßfurt Beschäftigung finden.

Gestern verlief sich ein Metzgerhund, Blautiger; derselbe hat einen Mopskopf mit gespaltener Nase, gestutzten, langen Schweif, und geht auf den Namen „Bulldogg." Wer denselben im Gasthause zum Bamberger Hof dahier oder in Unterpleichfeld im Gasthause zum Löwen überliefert, erhält eine **gute Belohnung.**

(305b) Dinstag den 28. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr werden von der freiherrl. v. Bodeck'schen Oekonomie-Verwaltung zu Kloster Heidenfeld mehrere Abtheilungen Büttners-Lièrsch, Streu und Röhrig in dem dortigen großen See noch auf dem Halme stehend, an Ort und Stelle meistbietend versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten, Nebenzimmer oder Kammer, wo möglich mit freier Aussicht, wird auf die Dauer von 4 Wochen von zwei Herren zu miethen gesucht. Angenehm wäre es, wenn Frühstück und Mittagessen beigegeben werden könnte. Schriftliche Offerten übernimmt die Exp. d. Bl. zur Weiterbeförderung.

(300b) Ein Pianoforte von Pfister für Anfänger ist zu verkaufen. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 22. Dez.:
(Adler.) Kfl.: Meißner v. Flf., Mattil, Georg u. Marx v. Lambrecht. — (Schwan.) Piers v. Ldwgshafen. Hoffmann, Gastw. v. Köln. Reiß, Kfm. v. Elberf. — (Württemb. Hf.) Wirsching, Gastw. v. Kissingen. Hornschuh, Kfm. v. Kitzingen.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 26. Dez.:
Der Prophet,
große Oper in 4 Akten von Meyerbeer.

Bei der 1153. Ziehung der k. b. Zahlenlotterie in Regensburg am 21. ds. wurden gezogen:

3 63 10 39 4

Nächste Ziehung in Nürnburg am 30. ds.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbdl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbdl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag — No. 307. — 24. Dezember 1852.

Wegen des h. Weihnachtsfeiertages erscheint morgen kein Abendblatt.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. k. Mts. beginnt ein neuer Jahrgang des **Abendblattes**. Gefällige Abonnementbestellungen auf dasselbe werden baldigst erbeten, um in den Stand gesetzt zu sein, Nummern und Beilagen gleich vollständig liefern zu können. Das für das zu Ende gehende Semester bestimmte Gallerieblatt **„Angriff französischer Reiterei"** nach Albr. Adam, wird den verehrlichen auswärtigen TT. Abonnenten, welche das Abendblatt durch die kgl. Oberpostamtszeitungs-Expedition beziehen, noch in dieser Woche, den verehrl. hiesigen Abonnenten aber im Verlaufe der nächstkommenden Woche eingehändigt werden.

Als Beigabe für das herannahende Semester folgt ein nicht minder ausgezeichnetes Gallerieblatt nach Louis Hersent: **„Fenelon bringt eine vom Feinde geraubte Kuh zurück"**, von welchem in den nächsten Tagen gleichfalls Probe-Abdrücke eintreffen, und im Expeditionslokale zur gefälligen Einsicht bereit gehalten werden.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Verloosung von 4½ pCt. Württemberg'schen Obligationen, rückzahlbar langstens bis 15. März 1853. 10 Stück à fl. 1000. Lit. L. No. 12507. 12517. 12527. 125237. 125247. 12557. 12567. 12577. 12587. 12597.; 31 St. à fl. 500. Lit. M. No. 901. 911. 921. 931. 941. 951. 961. 981. 991. 1308. 1318. 1328. 1338. 1348. 1358. 1388. 1398. 6915. 6935. 6945. 6965. 6975. 6995. 13511. 13521. 13531. 13541. 13551. 13561. 13571. 13591.; 27 St. à fl. 300. Lit. N. No. 803. 813. 823. 833. 843. 853. 863. 873. 883. 893. 1804. 1814. 1824. 1834. 1844. 1864. 1874. 1884. 1894. 3909. 3919. 3929. 3939. 3949. 3959. 3979. 3999; 37 St. à fl. 100. Lit. O. No. 4907. 4917. 4937. 4947. 4957. 4967. 4977. 4987. 4997. 6908. 6918. 6928. 6938. 6948. 6958. 6968. 6978. 6988. 6998. 8610. 8620. 8630. 8640. 8650. 8660. 8670. 8680. 8690. 8700. 8820. 8830. 8840. 8850. 8860. 8870. 8880. 8900.

Am 25. Dez. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern. Ein Gebirgsthal, v. Cäsar Metz in Frankfurt a/M.; Abendlandschaft, v. demselben; die Ueberschwemmung, v. C. H. Achenbach in Lübeck; eine Fischerfamilie an einem bayer. Gebirgssee, v. Wilh. Völker in Heubach; eine junge Frau mit ihren Kindern, bei einem Gewitter, v. dems.; Schwedische Dragoner stoßen auf Croaten, welche sich im Hinterhalt gelegt und attaquiren sie, in der Nähe der Altenfeste bei Nürnberg, v. Perlberg in Nürnberg; der Winter in der Gegend von Delft, v. C. G. Verburgh in Rotterdam; Badestrand, bei aufgehendem Monde, v. G. Saal in Baden-Baden; Ecce Homo, v. Noack in Darmstadt; der Gang nach dem Brümele, v. dems.; das Isarthal bei Tölz, v. C. L. Schmitt in München; ein Fuhrmannswagen, v. dems.; eine Winterlandschaft, v. Aug. Seidel in München; Rehe in einer Winterlandschaft, v. Ocken in München; 2 Winterlandschaften, v. Langko in München; Partie am Starnbergersee, v. Gierscher in Munchen; Partie von Nürnberg, v. A. Doll in München; Winterlandschaft, Mühle im Walde, v. Verhas in München; Mondnacht an der Westküste von Norwegen, v. Knud Baade in München; Partie bei Salzburg, v. Carl Millner in München; Mondnacht in Partenkirchen, v. C. Heilmayer in München; Winterlandschaft, v. Stademann in München; ein Mädchen am Brunnen, v. Janne Bocklund in München; Partie aus Nurnberg an einem Wintermorgen, v. F. Maier in München; Alpenglühen, v. Spengel in München; eine Winterlandschaft, v. Max v. Lenz in München; Gebirgslandschaft, v. Metzinger in München; Partie an der Isar, v. Millner in München; die Donnerkopel im Salzkammergute, v. dems.; Partie am Chiemsee, v. Lud. Zahn in München; Schiffbrüchige an der Küste Duino in Istrien v. Fritz Zahn in München; das Collosseum in Rom, v. W. Brücke in Berlin. Porzellaingemälde. Ein Christuskopf, v. Deininger; ein Mädchen. Gouachegemälde. Ansicht von Neapel.

Se. Maj. der König hat die kathol. Pfarrei Orb, Ldgs. gleichen Namens, dem Priester Sebastian Heimberger, Pfarrkurat in Unterwittbach, Gerichts- und Polizeibehörde Kreuzwertheim, übertragen.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 23. d. Mts. wurde Arnold Mähler von Steinau wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe auf die Dauer von 15 Tagen verurtheilt.

§ In kommender Woche werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: am 28. gegen Sebastian Busch von Unterwittighausen wegen Verbrechens des Diebstahls; am 29. gegen Ignaz Dasch von Windsheim und gegen Johann Schuler, Gartenwirth dahier, beide wegen Accisdefraudation, den 30. gegen Frz. Mich. Reckermann, verheiratheten Waldschützen von Greußenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, gegen Joh. Melchior Büttner von Sickershausen wegen Vergehens des Diebstahls, gegen Lorenz Markert von Kleinwallstadt wegen Vergehens der Widersetzung und gegen Stephan Häfner von Esselbach wegen Vergehens des Diebstahls.

Vor der Abreise Sr. Maj. des Königs erwartet man noch einen Armeebefehl und mehrere Ordensverleihungen, so melden Briefe aus München.

& Das hiesige Apotheker-Gremium übermittelte dem polytechnischen Vereine die Summe von fl. 120, um dieselbe der neuentstehenden Stiftung für würdige treue Dienstboten einzuverleiben, wodurch diesem auf alle Zukunft berechneten Unternehmen eine schätzenswerthe Erweiterung zu Theil geworden ist.

Die Schrannenpreise erlitten heute wenig Veränderung.

Am künft. Montag gelangt ein neues vaterländisch-historisches Schauspiel „Plinganser, der Student von Ingolstadt", von dem

Verfasser der mit so vielem Beifall aufgenommenen „Jakobea" (Hrn. Regierungssekretär Knorr) auf hiesiger Bühne zur Aufführung. — Die berühmte Sängerin Fräul. Bochholz-Falconi ist hier angekommen und wird dem Vernehmen nach am Dinstag in der Oper „Norma" auftreten.

Das gestrige Concert der Violin-Virtuosin, Fräul. Pauline Höfflmaier, gewährte in künstlerischer Beziehung, wie nicht anders zu erwarten war, reichen Genuß, wobei nur zu bedauern, daß der Besuch von Seite des Publikums nicht zahlreicher war.

Die letzte Lotteriezichung soll viele Gewinnste gebracht haben, namentlich dadurch, daß die seit Langem ersehnte No. 4 endlich an's Tageslicht kam.

Man will die Bemerkung gemacht haben, daß der Weihnachtseinkauf diesmal bedeutender ist, als in den Vorjahren.

Am 22. ds. Nachts halb 11 Uhr wurde die Goßenmühle bei Rottingen ein Raub der Flammen. Die dazu gehörigen Stallungen und Scheune, nur 10 bis 20 Schritte entfernt, blieben verschont. Die Entstehungsart des Feuers ist unbekannt.

Deutschland.

Se. Maj. der König hat die Erhöhung der Kongrua für die kathol. Pfarreien in der Pfalz nach der Klasseneintheilung von 600, 800 und 1000 fl., vom Jahre 1849 bis 50 anfangend, zu genehmigen geruht.

(Pfalz.) Dem Vernehmen nach ist bis jetzt nur ein Theil der von politischen Verurtheilten eingereichten Gnadengesuche, und zwar abschlägig, beschieden worden; über die andern ist noch keine Entscheidung erfolgt.

(Frankfurt.) Der Graf v. Chambord hat dem Präsidium des Bundestags eine Protestation gegen das französische Kaiserreich überreicht; dieselbe soll einfach zu den Akten genommen worden sein.

(Württemberg.) In einer Ortschaft bei Künzelsau wurde im Jahre 1844 eine Frau in ihrer Wohnung erhängt gefunden. In neuester Zeit will nun ein jetzt 16jähriger Pflegesohn der Erhängten Erscheinungen gehabt haben, welche ihm mit Bestimmtheit die Schwiegertochter der Verunglückten als Mörderin bezeichnen. Im zweiten Verhöre, wie auch dieß der junge Mensch vorhergesagt hatte, gestand in der That die Bezeichnete den Mord ein.

(Darmstadt.) Der Landtag ist bis auf Weiteres vertagt worden.

(Preußen.) In Trier hat sich ein Verein für überseeischen Weinhandel gebildet, welcher bereits 500 Ohm Wein in raschem Absatze in New-York angebracht hat. Der Verein ist bereit, in seiner Thätigkeit alle Produzenten des Zollvereins aufzunehmen, sobald ihre Waare Werth hat.

(Köln.) Die Carnevalsgesellschaft im „Wiener Hofe" hat beschlossen, ihrerseits für nächstes Jahr von einer Feier des alten Volksfestes abzustehen. — Herr v. Florencourt wird nach Neujahr die Leitung der Redaktion der „Deutschen Volkshalle" übernehmen.

(Hannover.) Das Land dient zur Zeit als Depot von Kolonialwaaren, die mit erstaunlicher Frechheit nach Preußen geschmuggelt werden. Vor einiger Zeit rühmten sich sogar Schmuggler, das Dach der Zollbude im Mindener Hafen zu ihrem Verstecke zu benutzen.

(Stettin.) Der Kriegsschooner, dessen Bau durch freiwillige Beiträge im Jahr 1849 hier begonnen wurde, der aber noch heute unvollendet hier auf dem Stapel steht, soll am 3. Febr. k. J. an den Meistbietenden verkauft werden.

(Oesterreich.) Seit Ungarn pazifizirt worden, hat man jetzt — es liegen darüber genaue statistische Nachweise vor — wegen Raub und Mord mehr als 700 Individuen standrechtlich hingerichtet, und doch ist bis jetzt noch eine Verschärfung des Ausnahmezustandes erforderlich erachtet worden. — Die bekannte Balletmeisterin Josephine Weiß ist in Wien plötzlich gestorben. Das von ihr gegründete Kinder-Ballet-Corps wird sich wahrscheinlich auflösen. — Urlaubsgesuche von Beamten sollen soviel als möglich beschränkt werden.

Auswärtiges.

(Stockholm.) Die Kronprinzessin von Schweden ist am 14. von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

(Schweiz.) Der französische Gesandte hat über die Schweizer Presse keine Klage geführt. — James Fazy in Genf hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Ein ehemaliger College wirft ihm öffentlich in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung Charakterlosigkeit und Jesuitismus vor.

(Solothurn.) Der Kantonsrath hat den Vorschlag der Regierung, „das hiesige Frauenkloster der Kapuzinerinnen aufzuheben und in eine Irrenanstalt umzuwandeln", mit großer Mehrheit verworfen.

(Frankreich.) In Paris sollen wieder öffentliche Spielbanken geduldet werden, und zwar an 4 Orten. Die für das Vorrecht, durch diese 4 Spielhöllen, die um 3 Uhr Morgens geschlossen werden müssen, und deren Eröffnung angeblich schon am 1. Januar 1853 zu erwarten steht, das Publikum auszubeuten, an den Staat jährlich abzugebende Summe soll auf 7 Mill. Fr. festgesetzt sein.

(Paris, 22. Dez.) Der Commissionsbericht über die Verfassungsrevision bewilligt dem Kaiser das Recht, bei Handelsverträgen autonomisch die Tarife zu bestimmen. Das Budget wird nicht mehr capitelweise, sondern nach Ministerien votirt. Oeffentliche Arbeiten können durch kaiserliche Dekrete angeordnet werden, aber ohne Bewilligung von Vorschüssen aus dem Staatsschatz. In Dringlichkeitsfällen soll der gesetzgebende Körper einberufen werden. Die Prinzen sind mit achtzehn Jahren Senatoren mit Genehmigung des Kaisers. Vom General Baraguey d'Hilliers ist ein Amendement vorgeschlagen. Morgen hält der Senat Sitzung. Uebermorgen kommt der Kaiser zurück. — Briefe aus Marseille melden, daß dort die italienischen Flüchtlinge als Anhänger der Familie Murat sich so zahlreich ansammeln, daß der neapolitanische Consul daselbst schon remonstrirt und bei dem Präfekten der Rhonemündungen Beschwerde geführt haben soll, weil die von den Umständen geforderte Wachsamkeit und Energie nicht entfaltet werde. — Die Erstürmung von Laghouat soll nach den im Kriegsministerium eingelaufenen Berichten auf die Araber großen Eindruck gemacht haben. Am 12. d. M. ist das Kaiserreich mit großen Feierlichkeiten in Algerien proclamirt worden.

(Madrid.) Das Wahlmanifest der gemäßigten Opposition wurde mit Beschlag belegt. Das Ministerium will die publizirten Reformprojekte revidiren und den nächsten Kammern vorlegen.

(Donaufürstenthümer.) In Serbien sucht sich die fürstliche Macht von den Beschränkungen durch den Senat unabhängig zu machen und läßt zu dem Ende nur jene Beamte an ihren Stellen, welche sich durch Anhänglichkeit an die Person des Fürsten auszeichnen. Der russische Einfluß scheint sich auch darin geltend zu machen, daß die regulären Truppen um 4000 Mann vermehrt werden.

(Griechenland.) Die Grenzbewohner sind in großer Angst vor türkischen Anfällen, und die Besorgniß ist um so erregter, als man einen den Griechen höchst feindlich gesinnten Aga von Seite der Pforte an der Grenze stationirt hat.

(Amerika.) Vollkommene Ruhe auf Cuba, wo alle Spuren einer Agitation verschwunden sind. — Die Botschaft des Präsidenten an den Congreß ist äußerst beruhigend, will Schutz der einheimischen Gewerbthätigkeit und verheißt dem Auslande strenge Neutralität, wie sie die Gründer und Väter der Republik vorgeschrieben haben.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Fl risch. — Expeditions-Lokal: Blasnergasse Nro. 885.

(Eingesandt. — Die Belohnung treuer Dienstmägde betr.) Da sich das Gerücht dahier verbreitet, als wenn der olytechnische Verein nur solchen verdienten Dienstmägden die ausgesetzten Preise wolle zukommen lassen, welche ihre Dienst-ahre lediglich dahier in Würzburg bestanden haben, so erlaubt sich der Einsender dieses, seine rechtliche Ansicht in iefer Sache zu veröffentlichen.

Nach hoher Bestimmung sollen die Neujahrsgeschenke an Dienstmägde aufhören, und statt derselben die Beiträge er Gewerbsleute an verdiente Dienstmägde nach bestimmten Preisen vertheilt werden. — Diesemnach haben alle Dienstmägde, elche sich dermalen dahier befinden, nach den festgesetzten Dienstjahren und Wohlverhalten hierauf Anspruch zu machen. Die ausgegebenen Formularien enthalten auch keinen Unterschied, ob jene Mägde fortwährend hier oder auch auswärts bei einer nd derselben Dienstherrschaft gedient haben. Wenn die Neujahrsgeschenke nicht untersagt worden wären, so hätte jede Dienst-agd, gleichviel, ob sie ein oder mehrere Jahre dahier gedient habe, ein solches Geschenk erhalten. Man hegt das Vertrauen t dem Comité des polytechnischen Vereins, daß er dieser Ansicht beitreten, und dadurch das verbreitete Gerücht widerlegen werde.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(307a) Die Lieferung von 38 Floßböden und zwar von

18 Achter-,
10 Nenner- und
10 Siebener-Böden in das städtische Bauholzmagazin wird

Mittwoch den 5. Jannar l. Js.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier an die Mindestnehmenden abgegeben.

Lohr den 22. Dez. 1852.

Der Stadtmagistrat.

Marr, Mgstrtsrath.

Kleinhard.

Ediktalladung.

(306b) Nachdem die Intestaterben der am 2. Juli l. J. dahier ohne Testament verstorbenen Josephina Gramann dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte unbekannt sind, so werden Alle, welche Erbansprüche an rubrizirten Nachlaß zu machen gedenken, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten hierorts um so gewisser geltend zu machen, als auf etwa später sich Meldende bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 10. Dez. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meißner.

(307a) In der freiherrl. von Pöllnitz'schen Forstrevier Frankenberg werden:

1. Donnerstag den 7. Januar k. Jrs.

a) Im Walddistrikte Scheinberg beim Schloß
25 Klafter Scheit- und Astholz,
1200 Wellen;

b) Im Walddistrikte Hirschgraben nächst dem Julianenhof
10 Klafter Oberholz und
500 Wellen, dann
54 Eichen- und Buchenstämme;

2. Freitag den 8. Januar k. Jrs.

hinter der Holzwiese
26 Klafter Scheit- und Oberholz,
1600 Wellen und
85 Eichen- und Buchenstämme

öffentlich versteigert und Strichslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich sämmtliche Stämme zu Nutz- und Bauholz sowohl, als auch zu den Eisenbahnbauten bestens eignen.

Frankenberg den 18. Dez. 1852.

Freiherrlich v. Pöllnitz'sche Rentenverwaltung.

Spieß.

Jagd-Verpachtung.

Die auf der Markung Unterpleichfeld gelegene Gemeinde-Jagd wird

Donnerstag den 13. Januar 1853 früh 10 Uhr

im Gemeindehause zu Unterpleichfeld durch öffentliche Versteigerung auf drei Jahre weiter verpachtet, wobei man bemerkt, daß der fragliche Jagdbezirk an 6000 Morgen zähle.

Die Pachtbedingnisse werden beim Anfange der Versteigerung bekannt gemacht.

Unterpleichfeld, den 21. Dezbr. 1852.

Gemeindeverwaltung.

Mayer, Vorsteher.

Sauer, Pfleger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Frau Landrichterswittwe **Katharina Mohr** dahier soll nach dem Antrage der Erben wegen erfolgten nicht annehmbaren Gebotes bei der am 13. d. Mts. abgehaltenen Versteigerung das Wohnhaus im 2. Distr. No. 214 sammt Garten, dann der Weinberg zu 3/4 Morgen im Stein, Pl. No. 5835, 5836, 5860 und 5834 unter der Hand verkauft werden.

Kaufsliebhaber können von dem Hause täglich Einsicht nehmen und wird der Verkauf beider Realitäten durch Vermittlung des Unterzeichneten bei entsprechendem Gebote sofort bewerkstelligt werden.

Würzburg den 22. Dez. 1852.

Das Testamentariat.

J. Mohr, k. Rechtsanwalt.

(2. Dist. No. 240.)

(288b) **Aechtes Klettenwurzel-Oel** à Flacon 27 kr., anerkannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, um den Haarwuchs mächtig zu befördern und das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern. Niederlage bei

Carl Bolzano.

Zeller Brauhaus.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen

Doppelbier.

Vermiethung.

(306b) Im 2. Dist. N. 295 sind 4 freundliche neuhergerichtete Zimmer mit Küche und Garderobe auf Lichtmeß zu vermiethen.

Geselliger Verein.

(302b) Am 25. d. Nachmittags 2 Uhr findet im Lokale die statutenmässige

Plenarversammlung

statt.

Der Vorstand.

Aumühle.

Morgen und übermorgen, als am Samstag und Sonntag, findet im Saale der Aumühle

gutbesetzte Harmoniemusik

statt, wozu höflichst einladet

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

An den beiden bevorstehenden Feiertagen

Große Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg.,

wozu ergebenst einladet

A. Kuchenmeister.

Zeller-Bau.

Morgen Samstag den 25. d.

gutbesetzte Harmoniemusik.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

G. Schwanhäuser.

18—20 Fuhren Kuhdung sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Bayonner Fleckwasser

per Flasche 27 kr.

Mittelst dieses Fleckwassers kann man aus allen Stoffen, ohne denselben zu schaden, Flecken jeder Art vertilgen.

In Würzburg zu haben bei

Rom & Wagner.

Fremdenanzeige vom 23. Dez.:

(Adler.) Kfl.: Bauer v. Regensbg., Mauer v. Würzburg, Moritz v. Leipzig, Simers v. Mettmann. — (Württemb. Hf.) Brunner, Apotheker v. Bischofsheim. a/T. Mascher, Techniker v. Lohr.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 26. Dez.:

Der Prophet,

große Oper in 4 Akten von Meyerbeer.

Montag den 27. Dez.:

Zum ersten Male:

Pliganser,

der Student von Ingolstadt,

vaterländisch-historisches Schauspiel in 5 Akten vom Verfasser der „Jacobea."

Nach der Einrichtung des k. Hoftheaters in München.

Gestorben.

Anna Hörmüller, led. Bürgerstochter, 41 J. — Babette Huber, Faktorskind, 5 M.

Auflösung des jüngsten Bilderräthsels:

„Ein Jeder kehre vor seiner Thüre."

(Bilderräthsel No. 644 als Beilage.)

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Montag | No. 308. | 27. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Verloosung von 4 pCt. Schwarzenberg'schen Obligationen, rückzahlbar 1. März 1853. 50 Stück à fl. 1000 Conv.-Mz. Nro. 1. 9. 555. 590. 626. 821. 842. 891. 1004. 1071. 1148. 1169. 1277. 1433. 1474. 1683. 1690. 1719. 2013. 2042. 2224. 2262. 2376. 2518. 2546. 2896. 2930. 2985. 3101. 3106. 3200. 3315. 3343. 3564. 3793. 4045. 4100. 4128. 4346. 4352. 4394. 4496. 4512. 4526. 4665. 4745. 4918. 4956. 4979. 4999.

Der k. Regierungsrath Wilhelm v. Branca dahier ward als Rath bei der Regierung von Oberbayern, Kammer d. J., seinem Ansuchen gemäß, versetzt.

Der k. Landrichter von Brückenau L. A. Frhr. v. Gumppenberg ward zum Rathe bei der Regierung von Unterfranken ernannt (dem Vernehmen nach mit der Funktion des Stadtcommissariats betraut) und die II. Assessorstelle zu Pottenstein dem Rechtspraktikanten G. Pfeufer aus Ochsenfurt (dermalen in Orb) verliehen.

Der Postoffizial J. B. Herzing dahier ist — seiner Bitte entsprechend — auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt worden.

Der Priester Hr. Dr. Katzenberger, Professor am Bamberger Lyceum, hat einen Ruf für eine philosophische Professur nach Prag erhalten.

Sicherem Vernehmen nach steht eine Vermehrung der Gendarmerie-Mannschaft des Königreiches bevor, und knüpft sich an dieselbe die Besetzung dreier neuen Offiziersstellen. Weiterem Vernehmen nach würde das hiesige Gendarmerie-Commando eine Verstärkung von 37 Mann erhalten.

In den Frühstunden des heutigen Tages ging ein Artillerie-Transport nach der Festung Ingolstadt ab.

Wie bereits in einer früheren Nummer des Abendblattes mitgetheilt, werden mit dem Beginne der Fastenzeit die mehrberegten von 4 HH. Jesuitenvätern geleiteten Missionspredigten dahier ihren Anfang nehmen. Dieselben werden theils in der Cathedrale, theils in der Pfarrkirche zu Haug abgehalten werden, und eine Dauer von 14 Tagen für sich in Anspruch nehmen.

Gestern Abend wurde in einem hiesigen bürgerlichen Geschäfte ein frecher Diebstahl zur Ausführung gebracht, und hiebei die wohlverschlossene Ladenkasse sammt ihrem Behälter entwendet.

(Mittelpreise hiesiger Schranne vom 24. Dez.) Weizen 16 fl. 56 kr., Korn 16 fl. 7 kr., Gerste 10 fl. 32 kr., Haber 5 fl. 20 kr. Zufuhre 338 Schäffel, wovon 18 Schäffel, großentheils Gerste, eingestellt wurden. Der gesammte Erlös der auf beregter Schranne in die Hände der Käufer übergangenen Fruchtgattungen beträgt 4914 fl. 40 kr.

Am 21. ds. Mts. ertränkte sich ein junger Mensch von Albertshofen, Grchts. Dettelbach, im Maine.

Vor einigen Tagen verunglückte bei der Ankunft des Eisenbahnzuges in Schweinfurt ein junger Mensch, welcher als blinder Passagier auf einer Anhaltstation zwischen zwei zusammengehängten Wagen heimlich Platz genommen, dadurch, daß er, als der hintere Wagen plötzlich aus den Schienen gerieth, herabzuspringen versuchte, jedoch an der Kette hängen blieb, überfahren ward, und hiedurch sehr ansehnliche Verletzungen erlitt.

Deutschland.

(München, 25. Dez.) Die Ordensverleihungen, welche der König sonst am Neujahrstage vorzunehmen pflegte, haben dießmal, da Se. Maj. schon übermorgen die Reise nach Italien antritt, bereits heute stattgefunden. Die Zahl der verliehenen Orden ist ziemlich bedeutend. — Der Generalmajor und Brigadier der ersten Infanterie-Division, Karl Graf v. Verri della Bossia, wurde in den nachgesuchten bleibenden Ruhestand versetzt. — Frhr. v. Brück, Generaldirektor der kgl. Verkehrsanstalten, welcher sich vor ungefähr 6 Wochen nach Paris begeben, um dort nebst andern Abgeordneten deutscher Staaten einen Postvertrag mit den hiezu bestimmten Vertretern der französischen Regierung zu berathen und abzuschließen, ist gestern wieder hier eingetroffen. Wie man hört, ist sichere Aussicht auf Zustandekommen eines Vertrages vorhanden. — In München hat der Magistrat blos den Feuerwächtern das Einsammeln von Neujahrsgeschenken gestattet. — Die Verhandlung am Schwurgerichtshofe gegen die berüchtigte Brandstätter'sche Diebsbande, welche ganz aus Eingebornen der Hauptstadt zusammengesetzt ist, ist zu Ende gelangt. Die Hauptgauner wurden zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und die anderen Komplizen erhielten 10 und 9 Jahr Zuchthaus.

Bayern besitzt zur Zeit 96 Meilen im Betrieb befindlicher Eisenbahnen, so zwar, daß, diese Zahl auf den Flächenraum von Bayern ausgeschlagen, auf je 14 Quadratmeilen Fläche eine Längemeile Eisenbahn kommt. Im Verhältniß zur Bevölkerung trifft eine Bahnmeile auf 32,425 Einwohner.

In der großen Flachsspinnerei zu Bayreuth brach am 20. d. Nachts Feuer aus, wodurch alle vorhandenen Vorräthe von Garn, Flachs und Werg verzehrt wurden. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

(Aus der Pfalz.) Der Nestor der pfälzischen Dichter, Hr. Karl Geib ist in Lambsheim, 76 J. alt, gestorben.

(Frankfurt.) Unsere Polizei ist zur leichtern Uebersicht in 3 Bezirke eingetheilt, für deren jeden ein Polizeicommissär angestellt worden. — Nach dem dieser Tage dahie im Gasthaus zum Landsberg verübten Gaunerstreich sollen sich die Thäter zu Fuß nach Rödelheim begeben haben, woselbst sie noch an demselben Abend, in blaue Blousen gekleidet, mit einem in Wachstuch geschlagenen Paket gesehen wurden. In das Fremdenbuch des Landsberg hatten sie sich eingeschrieben als Gebrüder Lallemann von Strasburg. — Mit Strenge wird von unserer Polizei darüber gewacht, daß kein aus der Schweiz kommender Handwerksgeselle sich hier aufhält.

(Baden.) Die Universität Freiburg zählt in diesem Wintersemester 392 Studirende, während sie im Sommersemester nur 338 hatte. Die Zahl der Lehrer beträgt 43.

(Stuttgart, 23. Dez.) Gestern ist die Berathung des Entwurfs eines Landeskulturgesetzes durch die berufene landwirthschaftliche Versammlung zu Ende gebracht worden. Zu der in einer früheren Nummer des Abendblattes besprochenen Exportgesellschaft ist die erforderliche Zahl von Aktien jetzt gezeichnet, und nach Neujahr soll an die Ausführung des Unternehmens weitere Hand gelegt werden. Die in letzter Zeit vorgenommene Volkszählung ergab für die drei Stadtbezirke Stuttgarts 45,814 Seelen.

(Hessendarmstadt.) Die Kammern haben angenommen, daß daß Minimum der Strafe für den ersten ausgezeichneten Diebstahl von 10 Jahr Zuchthaus auf 5 herabsinke und solche Diebstähle fortan dem Geschwornengerichte zu entziehen seien, um die üble Stimmung gegen die Wahl zum Geschwornen durch Verminderung des Geschäftskreises einigermaßen zu begütigen.

(Preußen.) Die Amazone hat sich wieder und zwar in Falmouth gefunden, wo sie durch den Sturm einzulaufen gezwungen worden. Sie wird die Gefion in Madeira treffen und dann mit ihr nach Rio Janeiro segeln.

(Berlin.) Der festliche Besuch, über den in Preußen allgemeine Freude herrscht, macht sich in seinen Nachwirkungen zunächst durch Verleihung einer großen Anzahl Orden an Militärpersonen bemerklich. Der König von Hannover decorirte bei seiner Anwesenheit alle zu seinem Dienst befohlenen Offiziere. Sehr zahlreich sind die Orden, welche der Kaiser von Oesterreich an preußische Offiziere ertheilte. Derselbe hat noch außerdem vielfache Beweise seiner Munifizenz, die der bekannten russischen nichts nachgab, hinterlassen. Das Regiment des Kaisers soll allein 3000 Dukaten erhalten haben. Es wird versichert, ein Gegenbesuch des Königs dürfte noch im Lauf des Winters zu erwarten sein. — Mit dem 1. Januar tritt die Vereinigung der bisherigen beiden obersten Gerichtshöfe, des Obertribunals und des rheinischen Kassationhofes, in's Leben.

(Wien.) Der Kaiser ist von seinem nach Berlin und Dresden gemachten Ausflug zurück. — Die Montenegriner haben bei Podgorizza gesiegt, es ward darauf ein Waffenstillstand geschlossen, bis die Entscheidung des Sultans erfolgt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) In Bern will sich ein Verein für Förderung deutscher Sprache und Literatur bilden. — Das Volk von Freiburg hat als Nachhall der Versammlung von Posieux einen langen Aufruf an die Schweizer Nation erlassen.

(Italien.) In der Turiner Kammer vertheidigte der Minister das Civilehegesetz gegen die ihm gemachten Vorwürfe der Entsittlichung, Irreligiösität und Verwicklungen mit dem Auslande.

(Brüssel.) 14 liberale Deputirte haben zu dem provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich ein Amendement gestellt, wonach der Vertrag am 1. Juli 1853, wenn bis dahin kein definitiver Vertrag zu Stande gekommen, erlöschen sollte. Dieses Amendement wurde jedoch verworfen.

(Paris.) Das Erbfolgedekret besagt: wenn der Kaiser keinen direkten und keinen adoptiven Erben hinterlasse, so werden Jerome und seine direkten legitimen Leibeserben nachfolgen. — Der Senat hat den Gesetzesvorschlag der Regierung, die Verfassungsveränderungen betreffend angenommen. — Das Gebäude der Militärschule soll derart erweitert und in eine große Centralkaserne für die Armee von Paris verwandelt werden, daß darin zur größeren Konzentration der Pariser Truppen ein ganzes kleines Armeecorps Platz finden und der Obergeneral der Armee von Paris selbst sein Hauptquartier aufschlagen kann. Auch wird das anstoßende Marsfeld noch bedeutend erweitert werden, um für große Truppenmanövers hinreichenden Platz darzubieten. — Die Präfekten sind zur Wachsamkeit gegen alle geheime Telegraphie, optische, akustische oder elektrische, aufgefordert, um sogleich ein strafrechtliches Einschreiten zu veranlassen. — Die Fabrikthätigkeit ist dermalen eine auffallend große, da viele Bestellungen namentlich aus Amerika eingegangen sind.

(London, 24. Dez.) Das englische Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Aberdeen Premier, Palmerston Inneres, Russell Auswärtiges, Herbert Krieg, Graham Admiralität, Gladstone Schatzkanzler.

(Spanien.) Das neue Ministerium, das im Bewußtsein seines geringen Maßes politischer Bildung selbst nicht an eine lange Dauer glaubt, will sogleich nach Weihnachten die Cortes einberufen. Dem alten Ministerium droht Versetzung im Anklagestand.

(Amerika.) In der Präsidentenbotschaft bei dem Congresse der Union wird auch eines abgelehnten Vorschlages einer Tripelconvention erwähnt, nach welcher Frankreich, England und Nordamerika die künftige Erwerbung Cubas durch einen der drei genannten Staaten als eine Verletzung des Völkerrechts ersehen sollten. Uebrigens erkennt der Präsident an, daß starke Gründe gegen eine Incorporation Cuba in die Union vorgebracht wurden. — Das bisher in Cuba abgewiesene amerikanische Schiff wird jetzt zugelassen, nachdem sein Proviantmeister (die Veranlassung des jetzt gänzlich beigelegten Zerwürfnisses) Garantien seines künftigen politischen Wohlverhaltens gegeben hat.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. H. G. Fritsch. — Expeditions-Lokal: Glaßnergasse Nro. 385.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Errichtung täglicher Postomnibusfahrten zwischen Ochsenfurt und Würzburg.)

Vom 1. Januar 1853 an wird neben dem bereits bestehenden Eilwagens-Course täglich ein Postomnibus zwischen Würzburg und Ochsenfurt kursiren, welcher in letzterem Orte mit den Postomnibusfahrten über Marktbreit und Marktsteft nach Kitzingen, dann aber Aub nach Röttingen im engsten Anschlusse steht.

Die Abfahrts- und Ankunftszeiten sind festgesetzt wie folgt:

Abfahrt aus Ochsenfurt:	Ankunft in Würzburg:
7 Uhr 55 Minuten früh nach Ankunft des um halb 6 Uhr von Kitzingen über Marktbreit und jenes um 4 Uhr von Röttingen über Aub abgegangenen Omnibus.	9 Uhr 40 Minuten früh.
Abfahrt aus Würzburg:	**Ankunft in Ochsenfurt:**
2 Uhr Nachmittags.	3 Uhr 50 Minuten Nachmittags zum Anschlusse an den um 4 Uhr Abends von da über Marktbreit nach Kitzingen und an jenen über Aub nach Röttingen abgehenden Omnibus.

Mit diesem Postomnibus werden Personen in unbeschränkter Zahl, Correspondenzen und Frachtstücke befördert. Handgepäck bis zum Gewichte von 20 Pf. ist frei.

Dagegen wird der bisher bestandene Influenzwagen, welcher früh 5 Uhr von Würzburg nach Kitzingen und Abends 8¾ Uhr von da nach Würzburg ging, mit dem 1. Januar 1853 aufgehoben.

Würzburg den 25. Dez. 1852.

Königl. Oberpostamt für Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler. Clement.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden widmen wir die betrübende Nachricht von dem in Folge eines Schlagflusses heute Vormittag 9½ Uhr erfolgten Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters, des quiesc. königl. Rentbeamten

Friedrich Ferdinand Metz.

Indem wir den theuern Verblichenen einem liebevollen Andenken empfehlen, bitten um stille Theilnahme

Würzburg, 26. Dez. 1852. die trauernden Hinterbliebenen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die

Neue Würzburger Zeitung.

Wir werden fortfahren, in möglichster Schnelligkeit durch zuverlässige und ausgebreitete Correspondenzen unsern Lesern jede nur irgend belangreiche Nachricht mitzutheilen, und in dem Beiblatte „Mnemosyne", welches wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonntag) der Zeitung beigegeben wird, anziehende Erzählungen und sonstige interessante Notizen über Kunst, Technik u. s. w. liefern.

Bestellungen werden bei allen k. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Man bittet, dieselben gefälligst bald machen zu wollen, um die Auflage darnach berechnen und rechtzeitig vollständige Exemplare liefern zu können.

Der Abonnementspreis für unser Blatt mit der „Mnemosyne" beträgt vierteljährlich fl. 2. hier und bei allen k. bayerischen Postämtern.

Würzburg, im Dezember 1852.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.

Bekanntmachung.

Die in dem vormals Schlimbach'schen, nun der Stadt gehörigen Hause 1. Dist. No. 90 nächst dem neuen Thore befindlichen 7 Fässer, von 8 Eimer bis 1 Fuder 5 Eimer haltend, werden

Donnerstag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr

in besagtem Hause vorbehaltlich höherer Genehmigung meistbietend verstrichen, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg den 27. Dez. 1852.

Die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Doppelbier

von morgen an bei Bierbrauer Martin Gäbhard in der Domer Pfaffengasse.

(308a) Guter alter Arac de Batavia wird, um aufzuräumen, d. Flasche zu fl. 1. 15 kr. abgegeben bei

Carl Bolzano.

Ein kleiner Garten mit Brunnen wird auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. N. in d. Exp.

Ball-Handschuhe werden gewaschen das Paar zu 5 kr. im 3. Dist. No. 76 im Breitenbachshofe bei Kleiderreinigerin

Babette König.

Eine neugekalbte, sehr gute Kuh ist mit oder ohne Kalb sogleich zu verkaufen. N. in der Exp.

(308a) Ein eiserner, gegen jede Feuersgefahr fester, und auch erprobter Cassa-Schrank, nach neuester vorzüglichster Construktion in Brüssel gearbeitet, ist wegen Umzugs zu verkaufen. N. in d. Exp.

Eine goldene Broche ist gefunden worden und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden im 2. Distr. No. 380½ bei G. F. Wild.

Es wurde ein Schleier gefunden. N. Dist. 2 No. 432 über eine Stiege.

Bekanntmachung.

(307b) Die Lieferung von 38 Floßböden und zwar von

18 Achter-,
10 Neuner- und
10 Siebener-Böden in das städtische Bauholzmagazin wird

Mittwoch den 5. Januar k. Is. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier an die Mindestnehmenden abgegeben.

Lohr den 22. Dez. 1852.

Der Stadtmagistrat.

Marx, Mgstrtsrath.

Kleinhard.

(306a) Es werden Möbeln als: Kanapee, Kommode und 2 Sesseln zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Am heil. Weihnachtsabend wurde ein grauer Damenpelzkragen verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung im 2. Dist. No. 371 gebeten wird.

Gesucht wird

auf 1. Mai ein Quartier von 6 à 7 freundlichen Zimmern im 2. oder 3. Dist. Schriftliche Offerten werden durch die Exp. d. B. entgegengenommen. N. in der Exp.

Vermiethung.

(306b) Im 2. Dist. N. 295 sind 4 freundliche neuhergerichtete Zimmer mit Küche und Garderobe auf Lichtmeß zu vermiethen.

Die im ledigen Stande verlebte **Helena Lacher** hat in ihrem Testamente vom 13. Oktober 1843 dem dahiesigen Armenfonde ein Legat von 100 fl. (Einhundert Gulden) verschafft, welche wohlthätige Handlung zum ehrenden Andenken der Verlebten hiemit zur Offenkunde gebracht wird.

Würzburg den 30. Nov. 1852.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Die dahier verlebte Handelsmanns-Wittwe **Barbara Wiß** hat in ihrem Testamente vom 27. Oktober l. Js. dem dahiesigen Armenfonde ein Legat von 200 fl. (Zweihundert Gulden) und ein gleiches Legat von 200 fl. (Zweihundert Gulden) dem dahiesigen Ehehaltenhause bestimmt.

Diese wohlthätige Handlung wird zum ehrenden Andenken der Verlebten hiermit veröffentlichet.

Würzburg den 30. Nov. 1852.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister: Schwink. Carl.

Oeffentlicher Dank.

Den herzlichsten Dank und Gottes Segen in Fülle für die gespendeten milden Gaben, womit den unglücklichen armen Zöglingen des hiesigen Taubstummen-Instituts ein an Freuden reicher Christabend bereitet werden konnte.

Würzburg, den 25. Dez. 1852.

Die königliche Schullehrer-Seminar-Inspektion als Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Hummel, Inspektor.

Anzeige.

In 8 Tagen wird die Presse verlassen:

Deutscher Volks-Kalender

für das Jahr 1853

von

Andreas Reuß.

Mit diesem Kalender wird beabsichtigt, diesem Theile der Volksliteratur die einmal durch den Gang der neuen Zeit angebahnte Richtung zu bewahren und mit der Unterhaltung Belehrung im Sinne vernünftigen Fortschrittes zu verbinden. Der unterhaltende Theil dieses Kalenders wird außer dem Gewöhnlichen Aufsätze aus der deutschen Geschichte, dem Volksleben und der Naturwissenschaft, so wie kleinere vermischte Piecen enthalten. Wir nennen daraus „Verfassung der Thierstaaten," „Pabst und Kaiser," „der Knabe von Pankow," „die Lotterie von Neapel" rc. rc.

Preis per Stück in Quart auf gewöhnlichem Druckpapier 12 kr., mit Schreibpapier durchschossen 14 kr. Bestellungen werden in der **J. J. Dürr'schen Verlagsbuchdruckerei in Kitzingen** und bei allen Buchbindern entgegengenommen.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 29. d. Mts. sollen im hiesigen Gemeindewalde 11 Haufen Waguerstangen, 175 Eichenabschnitte, worunter sich auch mehrere holländer Stämme und Commerzialholz, dann Bau- und besonders Eisenbahnbauholz befinden, verstrichen werden.

Die Zusammenkunft ist auf diesen Tag früh halb 9 Uhr im hiesigen Lammwirthshause bestimmt, von wo aus man sich dann in den ganz nahen Wald begeben wird. Das Holz ist numerirt und kann täglich eingesehen werden.

Höchberg den 13. Dez. 1852.

Hupp, Vorsteher.

Gefälligst zu beachten!

So eben ist bei uns die 1. Lieferung der von der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart veranstalteten neuen wohlfeilsten Ausgabe

Deutscher Classiker,

wovon jede Woche regelmäßig ein 10 Bogen starkes Bändchen zu dem billigen Preise von 12 kr. erscheint, eingetroffen. Das 1. Bändchen enthält:

Göthe's Gedichte.

Die folgenden Bändchen enthalten die Werke von Schiller, Göthe, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pyrker's epische und Lenau's lyrische Gedichte.

Wir laden zur gef. Einsichtsnahme und Subscription ergebenst ein.

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 28. letzte Vorprobe am Klavier von der „Antigone." Der Theatervorstellung wegen ist der Anfang statt um 8 Uhr präzis um halb 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Im Verlaufe der jüngsten Tage ging dahier ein k. preuß. **Cassabillet im Werthe von 100 Thlr.** zu Verluste. Indem man vor dessen Abnahme warnt, wird dem redl. Finder bei dessen Rückgabe eine Belohnung von 25 fl. zugesichert.

N. in d. Exp.

Am 24. Dez. Abends wurde auf dem Wege vom Domplatze bis zum Hause des Hrn. Weinhändler Thaler in der Sanderstraße ein **Damen-Ueberschuh, Galoche,** verloren. Man bittet den redlichen Finder um gef. Rückgabe gegen angemessene Belohnung in Dist. 3 No. 82 über eine Stiege.

Am 25. Dez. ging auf dem Wege vom Katzenwicker durch die Ulmenallee zur protestantischen Kirche ein **goldenes Armband** verloren, und wird der redl. Finder gebeten, solches in der Exp. d. Bl. gegen **angemessene Belohnung** abzugeben.

Ein schwarzer Spitzenkragen ging verloren. Man bittet um freundliche Rückgabe in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 26. Dez.:

(Adler.) Bar. v. Leoprechting, k. Lorcht. v. Rothenbuch. Krönig, k. Rentamtm. v. Gerolzhofen. Bonardy, Anwalt v. Gräz. Kfl.: Philippi v. Ffl., Kaiser v. Bamberg, Härle v. Heilbronn. — (Kronprz. v. Bay.) Schifferl, Musiker v. Deggendorf. Frhr. v. Lottersberg, Oberlieut. v. Würzb. Mr. u. Mrs. Sanger, Rent. v. New-York. Herbrock, Rentmstr. v. Rüdesheim. Kfl.: Brofft v. Ffl., Krauß v. Betschau, Rödelsberger m. Dien. v. Hanau. — (Schwan.) v. Wurm, Referendar v. Erfurt. Mad. Hammel v. Lohr. Mad. Grathwohl v. Weikersheim. Kfl.: Zorn v. Uettingen, Seipel v. Offenbach, Westripp v. Ffl., Wucherer v. Aschffb. — (Württemb. Hf.) Wolf, k. Kreis- u. Stadtgchtsrath v. Aschaffb. Frank, Kfm. v. Stuttg. Dr. Strauß, Physik. m. Gat. v. Aschaffenb. Heggelsmüller, Rechtsprakt. v. Zusmarshausen.

Theater-Anzeige.

Dinstag den 28. Dez.

Mit aufgehobenem Abonnement und erhöhten Eingangspreisen

Gastvorstellung der Fräulein

Bochkolz-Falconi

vom Theater alla Scala zu Mailand:

Norma,

große Oper in 3 Akten von Bellini.

Gestorben.

Friedrich Metz, pens. Rentamtmann, 85 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Dinstag No. 309. 28. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

In der öffentlichen Sitzung der HH. Gemeindebevollmächtigten vom 27. ds. ward über nachstehende Verhandlungen Berathung und Beschluß gefaßt. Begutachtet wurden: Die Uebersiedlung und Annahme des Joh. Rügemer von Stadelhofen als Bürger und Garküchner; das Gesuch des Mich. Röser von hier um eine Spezerei-Conc.; des Jakob Pfeuffer von hier, als Bürger auf den Betrieb der Oekonomie; des Mich. Schneider von hier, als Produktenhändler; des Joh. Metzel von hier, des Valentin Löpfner von Stadtschwarzach und des Matthäus Pohl von Rothzell als Insassen, letzteres verbunden mit der Verehelichungs-Erlaubniß. — Einen abweisenden Bescheid erfuhren: 4 Gesuche um Spezerei-Conc., 1 do. um eine Wachszieher-Conc., 1 do. um eine Häfner-Conc., 1 do. um Annahme als Bürger und Oekonom, 1 do. um Uebersiedlung und Annahme als Steinhauer, 1 do. um Uebersiedlung und Annahme als Bürger auf Oekonomiebetrieb, und 3 do. um Annahme als Insassen. — Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat sich mit der Errichtung einer Getreidehalle im Katzenwicker einverstanden erklärt, jedoch bei der Wichtigkeit des Gegenstandes sich dahin ausgesprochen, daß derselbe einer gründlichen Untersuchung und Prüfung unterstellt werden solle. In Folge dessen beantragt das Collegium, daß eine Commission von 4 Mitgliedern, von welchen 2 dem magistratischen Collegium, 2 dem der Gemeindebevollmächtigten angehören, unter Zuziehung des städtischen Bauinspektors Hrn. Scherpf diese Angelegenheit beschäftigen soll; zu welchem Zwecke derselben ein freier Wirkungskreis einzuräumen und das Zugeständniß zu machen sei, Getreidehallen anderer Städte persönlich in Augenschein zu nehmen. — In Bezug auf die Abtretung des Siechenhauses an die kgl. Eisenbahnbau-Sektion dahier sieht das Collegium näheren Aufschlüssen von Seite des Magistrates und der Vorlage der bereits hierüber gepflogenen Akten entgegen. Die gewünschten Aufschlüsse betreffen namentlich die Beantwortung nachstehender Fragen: 1) Soll das Siechenhaus und der anstoßende Weinberg um 22,000 fl. der Eisenbahnbau - Sektion überlassen werden? 2) Soll das Siechenhaus in Zukunft fortbestehen und mit keiner andern Stiftung vereinigt werden? die 3. Frage: Soll ein neues Siechenhaus in der Nähe des seitherigen erbaut werden? dürfte um so weniger einer Beantwortung anheimfallen, da sie möglicherweise durch Beantwortung der 2. Frage ganz wegfällt.

⊙ Ein Entwurf zur Verhütung des übermäßigen Zudranges zu den Studien ist ausgearbeitet und ist oder wird dem Universitätssenate zur Begutachtung übergeben werden. Als Maßregeln für den bezeichneten Zweck finden sich in demselben vermehrte und nach dem Fortschritte in der Studienzeit steigende Strenge der Examina, eigene oder durch fremde Unterstützung verbürgte Subsistenz-Fähigkeit und endlich in gewisser Weise vermehrter Einfluß der Civilbehörden auf die Studirenden.

Einer Mittheilung aus Kitzingen zufolge wurde der „deutsche Volkskalender von A. Neuß" wegen des Artikels „Verfassungen der Thierstaaten" mit Beschlag belegt. Bei vorgenommener Haussuchung in der Verlagsdruckerei fand sich jedoch kein einziges vollständiges Exemplar mehr vor.

Deutschland.

(München, 25. Dez.) Die Zahl der Personen, welche die Dekorationen des St. Michaels- oder des Kron-Ordens unmittelbar aus den Händen des Monarchen empfingen, beträgt 32, unter diesen: Staatsrath v. Pelkhoven, Staatsminister Graf Reigersberg, die Reichsräthe Graf Montgelas und v. Niethammer, der k. Oberzeremonienmeister Graf Yrsch, die Generalmajore Graf Lerchenfeld, v. Bienenthal und Achner, Kürassier-Oberst v. Schätzler, der k. Kämmerer Frhr. v. Karwinski, der k. Oberpostmeister Waldmann, der Ministerialrath Gust. v. Bezold, die Prof. v. Liebig und E. Geibel, der k. Leibarzt Dr. Schleiß. — Auch während der Abwesenheit des Königs werden die Festlichkeiten am kgl. Hof während des Carnevals in der bisherigen Weise stattfinden. — Der pensionirte Oberst v. Spraul, ein Freund des Kaisers Napoleon III. aus früheren Jahren, hat sich jüngst von hier nach Paris begeben, wohin derselbe eine kaiserliche Einladung erhalten hatte.

Mittelpreise auf dem Münchner Hopfenmarkt v. 24. d. Für ober- und niederbayerisches Gewächs, Mittelgattungen 44 fl. 45 kr.; bevorzugtere Sorten: Holedauer Landhopfen 49 fl. 45 kr., Wolnzacher- und Auer-Marktgut 55 fl.; mittelfränkisches Gewächs: vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend rc. 61 fl. 57 kr., Spalter Stadtgut rc. 73 fl. 34 kr.

(Bayreuth.) Hr. Regierungspräsident v. Stenglein wurde zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt.

(Württemberg.) Ein Kaffeewirth in Eßlingen, der einem Einbruchsversuche in seinem Hause begegnen wollte, wurde von Hammerstreichen tödtlich verletzt. Wie bei früheren Gelegenheiten, so hat auch bei dieser die Eßlinger Polizei große Un-

geschicklichkeit gezeigt und wird hart getadelt, daß sie erst spät dem entflohenen Mörder nachtelegraphiren ließ.

(Preußen.) Die Königsberger Zeitung verräth, daß die heilige Allianz unmerklich, aber umfangreich kriegerische Rüstungen Angesichts des französischen Kaiserthums treffe. Altpreußen allein soll binnen 3 Wochen 40,000 vollkommen ausgerüstete Mann stellen können.

(Berlin.) Der Kaiser von Oesterreich soll von Potsdam aus den Befehl zu einer Verminderung der kaiserlichen Armee haben ergehen lassen, namentlich habe die Kriegsbereitschaft der Artillerie aufzuhören. Das wäre der erfreulichste Beweis vollkommenen Einverständnisses mit Preußen.

(Oesterreich.) Das neuste Regiment in Frankreich wird Seitens der drei östlichen Großmächte der Anerkennung nicht entbehren; die hierauf Bezug habenden diplomatischen Verhandlungen sind bereits geschlossen, die betreffenden Kreditive ausgefertigt. Daß übrigens diese letzteren so stylisirt sind, wie es die Verhältnisse und die Rücksichten auf die Verträge vom Jahr 1815 erforderten, wird auf das Bestimmteste versichert. — Demnächst findet in Pesth die Hinrichtung der an dem Morde des Gutsbesitzers Gindley betheiligten Personen, neun an der Zahl, statt. — Höchst bedeutende Vertheidigungsanstalten werden an der dalmatischen Küste errichtet, deren Zweck gegen die Montenegriner gerichtet sein dürfte. Die letzteren haben angeblich von Rußland bedeutende Geldunterstützungen erhalten, um angreifend gegen die Türken auftreten zu können. — Aus der Herzegowina vernimmt man, daß die Gemeinden der zwei Distrikte von Boche und Dubrownik den Entschluß gefaßt haben, dem gewaltthätigen Vorhaben der Pforte ernsten Widerstand zu leisten, ja sogar sollen sich die daselbst wohnenden Muselmänner den Christen angeschlossen und erklärt haben, keine Rekruten zu stellen. — Man spricht von einer starken Reduktion des Heeres, besonders in den kostspieligen Waffengattungen, Artillerie, Reiterei, technischen Truppen.

(Wien.) Wie man hört, werden die Zollconferenzen bis zum neuen Jahre geschlossen sein. Die Modifikation des Punktes 11 der Darmstädter Uebereinkunft dürfte die Grundlage neuer Verhandlungen sein. Dem Vernehmen nach sind solche wegen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Spanien im Zuge. — Die Balletmeisterin Weiß soll ohne Testament verstorben sein und an 200,000 fl. hinterlassen. Bei Auflösung des Ballets soll jedes Mädchen 900 fl. und eine ganze Ausstattung erhalten. — Die neue dreiaktige Oper von Flotow (dem Komponisten der „Martha"): „Indra", Text von Puttlitz, ist vorgestern mit einem überaus glänzenden Erfolge in der Hofoper des Kärnthnerthor-Theaters in Scene gegangen.

Auswärtiges.

(Turin.) Der Justizminister zog im Senate den Gesetzvorschlag über die Civilehe zurück.

(Frankreich.) Die Spielbanken werden in Folge einer plötzlichen Entschließung Louis Napoleon's nicht eröffnet. — Capitän Renson, vom Generalgouverneur von Algerien abgesandt, um dem Kaiser die bei der Erstürmung der Stadt Laghuat eroberten Fahnen zu überbringen, ward zur Belohnung für sein tapferes Benehmen in jener Schlacht zum Eskadronchef ernannt. — Der Ex-Scherif Bu Maza ist auf Befehl des Kaisers auf freien Fuß gesetzt worden; es ist ihm gestattet, sich an jedem ihm beliebigen Orte in Frankreich aufzuhalten. — Briefen aus Jersey zufolge hat Viktor Hugo einen wahren demokratischen Hof um sich, und die englischen Behörden sind von äußerster Zuvorkommenheit gegen ihn. — Der „Labrador" hat am 21. mit Abd-el-Kader, seiner Familie und seinem Gefolge, ungefähr 50 Personen, an Bord den Hafen von Marseille verlassen. — Bei zwei Buchhändlern von Montpellier sind alle mit Lilien gezierten religiösen und andern Bücher mit Beschlag belegt worden. Die beiden Buchhändler werden wegen Verkaufs aufrührerischer Abzeichen gerichtlich verfolgt.

(Paris.) Der große Ball, welcher im Schlosse von Compiegne stattgefunden, war äußerst glänzend. Beinahe sämmtliche Damen trugen die neue kaiserliche Frisur, das Haar mit Gold oder Silber gepudert. — Der neapolitanische Consul in Marseille hat sich beschwert, daß die italienischen Flüchtlinge, welche Marseille zum Aufenthalt nehmen, sich täglich mehren, und daß dieselben dort die gefährlichsten Intriguen gegen die neapolitanische Regierung einfädeln. Auch von Umtrieben im Interesse Murats spricht diese Note. Der Generalpolizeiinspektor ist in Folge dessen zu einer genauen Untersuchung in Marseille beauftragt worden. — Der Administration der Güter der Familie Orleans ist angezeigt worden, daß die Regierung entschieden darauf dringen müsse, daß alle Besitzungen bis zum 22. Januar verkauft seien. Was an diesem Termine nicht verkauft ist, wird gerichtlich versteigert werden. — Der berühmte Daguerreotypist Macaire läßt einen großartigen Apperat anfertigen, der zuerst zur Aufnahme des Bildes des Kaisers Napoleons in Lebensgröße verwendet werden soll.

(London.) Die Blätter der Tories und der Radikalen versprechen der Whig-Peeliten-Verwaltung eine höchstens dreimonatliche Dauer; Times und Chronicle aber sind gerade entgegengesetzter Meinung.

(Spanien.) In Barcelona hat der Sturz Murillo's die ausgelassenste Freude veranlaßt. Gruppen von Fabrikarbeitern durchzogen unter Absingung von Freiheitsliedern und angeführt von französischen Flüchtlingen die Straßen. Der General-Kapitän trat ihnen bald entgegen. — Bravo Murillo hat Befehl zur Abreise in's Ausland erhalten und sammt dem Exminister Bordin bereits Madrid verlassen. — Auch der neue Minister des Innern hat die Nothwendigkeit einer, wenn auch nicht sehr ausgedehnten Verfassungsänderung proklamirt.

Die Wahlen in Portugal sind nach den neuesten Nachrichten von dort überwiegend ministeriell ausgefallen.

(Rußland.) In Petersburg ist die Cholera wieder aufgetreten. Täglich erkranken 30 bis 50 Personen, von denen 10 bis 20 sterben.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(Neujahrs-Gratalations-Entbindungs-Karten pro 1853 haben ferner gelöst.) Die HH.: Reggsrath Leinfelder m. Frau. Magistratsrath Hefner m. Frau. Domprobst Dr. Friedr. Thinnes. Oberzollbeamter Heidel m. Frl. Tocht. Appellsgchtsrath Heinrich Bottler m. Frau. Weinhändl. Klett. Se. Bischöfl. Gnaden Georg Anton. Sahm, quiesc. Stadtkämmerer m. Fam. K. Kreis- u. Stadtgchtsdirektor Seuffert m. Fam. Domkapitular Müller. M. Bornberger, Bankier u. Magstrtsrath m. Fam. Weinhändl. Treutlein m. Frau. Apotheker Roth m. Fam. Prof. Ludwig m. Frau. Kgl. Kreis- u. Stadtgchtsrath Müller. Anwalt Dr. Hartmann. Domvikar Wehner. Domvikar Schech. Priv. Leipold. Schloßinspektor Moehl. Wüstefeld sen., Priv. m. Frau. Kgl. Univ.-Prof. Dr. Reuß m. Frau. Sauer, quiesc. k. Univ.-Rentb. Kgl. Finanzrechnungskommissär Sauer. Fabr. Bischoff m. Frau. Prof. Dr. Debes. Part. Limb m. Fam. Hofrath Dr. Textor. Prof. Dr. Textor. Generalvikar Pörtner. Domvikar Seuffert. Kreisingenieur Strelin m. Fam. Lieut. u. Platz-Adjutant Schmitt m. Frau. Schullehrerseminar-Insp. Hummel. Hauptzollamtsverwalter Ruck m. Fam. Regimentsauditor Greb m. Frau. Güterbestätter Baer m. Fam. Prof. Dr. Herberger m. Fam. Univ.-Prof. Dr. Leiblein. Bohonowsky. quiesc. k. Reggsrath. J. B. Ley, quiesc. Gerichtsvorstand m. Fam. — Frau Sekr. Samhaber. Frau Dr. Reuß, Physikuswtw. Frau Sabina Koehler, Weinhändlerswtw. m. Frl. Tocht Frau Räthin Pfriem.

Würzburg, 27. Dez 1852. Der Armenpflegschaftsrath. Schwink. M. E. Becker.

Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife,

als ein bewährtes Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten rühmlichst anerkannt, ist in hiesiger Stadt das Päckchen zu 21 kr. nur allein bei mir echt zu haben.

(255b) **Carl Bolzano.**

Polytechnischer Verein.

Von der verehrlichen Bäcker-Innung hiesiger Stadt, wurde uns heute ein Beitrag von 120 fl — anstatt der mißbräuchlich bestandenen Neujahrsgeschenke für die Stiftung zur Belohnung verdienter treuer Dienstboten pro 1853 zugestellt, wofür wir hiermit öffentlich unseren wärmsten Dank aussprechen

Nachdem nunmehr die Preis-Zuerkennung für die nächste Preis-Vertheilung stattgefunden hat, werden die Dienstboten, welche Gesuche eingereicht haben, aufgefordert, Mittwoch den 29. d. Donnerstag den 30. Dezember Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr ihre Dienstbücher und diejenigen Urkunden und Atteste, welche nicht speziell zu diesem Zwecke ausgefertigt worden sind, auf dem Sekretariate des polytechnischen Vereins wieder in Empfang zu nehmen.

Würzburg, den 28. Dezember 1852.

Die Commission für Hebung des Dienstbotenwesens.
Langeloth, z. Z. Vorstand.

In der Verlassenschaft der Schuhmacherswittwe Dorothea Kraft dahier werden alle Jene, welche Forderungen an den Nachlaß der Verlebten geltend zu machen haben, aufgefordert, solche

Samstag den 8. Januar 1853 Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer No. 1 des unterfertigten Gerichts anzumelden, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget werden.

Zugleich haben Jene, welche zur Masse gehörige Gegenstände besitzen, solche an obiger Tagfahrt mit Vorbehalt ihrer Rechte bei Gericht abzuliefern.

Würzburg den 17. Dez. 1852.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

(307b) In der freiherrl. von Pöllnitz'schen Forstrevier Frankenberg werden:

1. Donnerstag den 6. Januar l. Jrs.

a) Im Walddistrikte Scheinberg beim Schloß
25 Klafter Scheit- und Astholz,
1200 Wellen;

b) Im Walddistrikte Hirschgraben nächst dem Julianenhof
10 Klafter Oberholz und
500 Wellen, dann
54 Eichen- und Buchenstämme;

2. Freitag den 7. Januar l. Jrs.

hinter der Holzwiese
26 Klafter Scheit- und Oberholz,
1600 Wellen und
85 Eichen- und Buchenstämme

öffentlich versteigert und Strichslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß sich sämmtliche Stämme zu Nutz- und Bauholz sowohl, als auch zu den Eisenbahnbauten bestens eignen.

Frankenberg den 18. Dez. 1852.

Freiherrlich v. Pöllnitz'sche Rentenverwaltung.
Spieß.

In der Marktgasse Dist. 2 No. 438 sind auf Lichtmeß oder Mai zwei Läden und ein Keller mit 80 Fuder Faß zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 ineinander gehenden heizbaren Zimmern mit Kochofen u. einem Alkoven, heller Küche mit Sparherd und daranstoßendem hellen Zimmer, einer Kammer, Holzlager, Boden- und Kellerabtheilung, gemeinschaftlichem Brunnen u. Waschhaus, ist bis 1. Mai 1853 zu vermiethen. Auch kann nach Wunsch ein Stall für ein Pferd dazu gegeben werden. N. in d. Exp.

(309a) Eine sehr freundliche und sonnige Wohnung von 7 Zimmern nebst Küche und allen sonstigen Erfordernissen, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, ist zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. N. Dist. 3 No. 11.

(306b) Ein Laden an der Marienkapelle dahier ist sogleich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen, und das Nähere in der Eichhorngasse Dist. 2 No. 49 zu erfahren.

Wegen schneller Abreise einer Familie von hier wird ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, heller Küche und allen andern Bequemlichkeiten jeden Augenblick an eine ruhige Haushaltung vermiethet. N. in der Schustergasse bei Adam Heller.

Im Deutschen Hof 1. Stock ist ein Logis von 5 Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auf Verlangen zwei weitere Zimmer gegeben werden können, bis Lichtmeß oder 1. Mai zu vermiethen.

(309a) Eine Herrschaft auf dem Lande sucht auf nächste Ostern eine erfahrene Köchin, die Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann. N. in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 27. Dez.:

(Kronprz. v. Bay.) Ritter v. Stubenrauch, k. bayr. Oberlieut. m. Gat. v. Ffk. Fabr.: Schmauß u. Beschl. v. Passau, Heim v. Schleisingen. — (Schwan.) Schum, Gastw., u. Weber, Kfm. v. Niederstetten. Kammer, Kfm. v. Saarbrücken. — (Württemb. Hf.) Kfl.: Zinner v. Ffk., Brach v. Berl., Stepf v. Schwf.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 15 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Mittwoch | No. 310. | 29. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Zufolge allerhöchster Entschließung vom 26. ds. Mts. wurde der Unterlieutenant H. Mayer von der Gendarmerie-Kompag. von Schwaben und Neuburg zum Oberlieutenant bei jener von Unterfranken befördert, und der Unterlieutenant Ant. Pfau vom 6. Infanterie-Reg. zur Gendarmerie-Komp. von Unterfranken versetzt. N. W. Z.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 28. d. Mts. wurde Sebastian Busch, lediger Taglöhner von Unterwittighausen, großherzogl. bad. Bezirksamtes Gerlachsheim, von der Anschuldigung eines polizeilich strafbaren Jagdfrevels freigesprochen, dagegen wegen des Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle zur Strafe der Landesverweisung unter Bedrohen für den Wiederbetretungsfall mit der Strafe des Art. 331 Th. I. des St.-G.-B. verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats vom 28. ds. ward über nachstehende Verhandlungen Berathung gepflogen und beschlossen: dem Joh. Mich. Röser von hier eine Spezerei-Conc. zu ertheilen, August Pfeuffer von hier auf Betrieb der Oekonomie, und Mich. Schneider von Lohr auf Lohnerwerb als Insasse anzunehmen; dem Gesuche des Apotheker Roth in der Einhorn-Apotheke, sein Gewerbe ausüben zu dürfen, zu entsprechen. — Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um eine Weinwirthschafts-Conc., 1 do. um eine Wachszieher-Conc., 4 do. um Spezereri-Conc., ein Uebersiedlungsgesuch und ein Gesuch um Annahme als Insasse. — Der übliche Geldbetrag für die Fleischbeschau fällt fortan weg; dagegen wird von jedem zu Markte gebrachten Stück Vieh 2 kr. Marktgeld erhoben, und dem Fleischbeschauer aus der Stadtkassa ein Taggeld von 30 kr. ausgesetzt. — In Bezug auf den beabsichtigten Neubau der Rathschenke werden zwei Pläne, der eine im byzantinischen, der andere im gothischen Style zur Vorlage gebracht; nach dem dieselben begleitenden Voranschlage belaufen sich die Kosten für den Hauptbau auf 33,000 fl. und für den Nebenbau auf 3000 fl. — Der Uebergang von dem Glacis zum vormals Platz'schen Garten soll gepflastert werden. — Zufolge einer Mittheilung des Juliusspitälischen Oberpflegamtes können die Siechenhauspfründner bei etwaigem Abbruche des Siechenhauses keine Aufnahme in obiger Anstalt finden, und wird daher beschlossen, solche im Ehehaltenhause unterzubringen. — Den Gartenwirthen soll das königl. Regierungsrescript, die Tanzmusiken betreffend, bekannt gemacht werden. — Die Reparatur der Pumpbrunnen am Sternplatze und in der Semmelsgasse soll demnächst in's Werk gesetzt werden. — Zufolge kgl. Regierungsbestimmung soll eine Rug- und Feldordnung entworfen, und deren Ausarbeitung Hrn. Rechtsrath Roßbach übertragen werden. — Ferner ward die Bewerkstelligung eines Pensionsfondes für die Feldhüter, welcher durch Beiträge der letztgenannten, durch Ruggefälle, desgl. durch Beiträge der Gutsbesitzer gebildet werden soll, beschlossen. — Die beiden Feldhüter Halser und Friedel werden ihres vorgerückten Alters wegen ihrer Funktion enthoben. — Auf Freitag Morgens 8 Uhr ist in der Marienkapelle ein Trauergottesdienst für den Stifter der Hubertspflege angeordnet.

X Der gestrige Bericht über die öffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten vom 27. Dez. lf. Jrs. bezüglich der Errichtung einer Getreidehalle im sog. Katzenwicker dahier ist dahin zu berichtigen, daß das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten beschlossen hat, es der Untersuchung und Beurtheilung der aufgestellten Commission zu überlassen, welcher Platz in Würzburg zur Erbauung der Getreidehalle tauglich sei, und daß also keineswegs jetzt schon beschlossen wurde, die Getreidehalle im sog. Katzenwicker zu erbauen.

Wegen der Uebernahme von Vertheidigungen in Strafsachen durch die Advokaten ist jetzt aus dem Justizministerium eine Weisung hinausgegangen, wonach den Gerichten befohlen wird, unter den Advokaten auch eine Reihenfolge einzuführen, damit dieselben auch, wie die Rechtspraktikanten und Accessisten, gehalten sind, die von Amtswegen zugetheilten Vertheidigungen zu führen.

Fräul. Falconi, eine der gefeiertsten Coryphäen namentlich italienischer Gesangeskunst, hat mit gleich großartigem Erfolge wie kürzlich in München, Augsburg und Nürnberg rc., am gestrigen Abend ihre Gastvorstellungen auf hiesiger Bühne als „Norma" eröffnet. Wie glänzend der Succeß derselben war, geht schon daraus hervor, daß dem geschätzten Gast fünfmal an einem und demselben Abende die Ehre des Hervorrufens zu Theil ward; eine auf hiesiger Bühne nur selten sich kundgebende Erscheinung. Eine zur höchsten Vollendung gereifte Gesangsbildung, eine äußerst kräftige, durch ihren Umfang überraschende Stimme, reine Intonation sind Vorzüge, die allenthalben das Publikum zu den lebhaftesten Ehrenbezeugungen anzufeuern im Stande sind. Mit gespannter Erwartung sieht man deren ferneren Gastvorstellungen entgegen. Schlußlich freut es uns, bemerken zu können, daß auch die übrigen Mitwirkenden sich rühmlich auszeichneten und gleichfalls einer ehrenden Anerkennung von Seite des Publikums sich erfreuten.

Am verflossenen Montage hielt die weitaus größte Mehrzahl der hiesigen Stadtchirurgen eine Berathung über ihre Geschäftsinteressen, bei welcher als Hauptgegenstände Eingriffe in den Verdienst durch außerhalb des Standes stehende Individuen und ein Recurs gegen Vermehrung der Stadtchirurgenzahl zur Sprache kamen.

Wie vor einigen Tagen ward auch gestern wieder in einem hiesigen Geschäfte von einem unbekannten Individuum der Versuch gemacht, sich der Ladenkasse zu bemächtigen, dieses Vorhaben jedoch im entscheidenden Augenblicke vereitelt. Der Gauner, obgleich alsbald verfolgt, wußte sich der Verhaftnahme durch die Flucht zu entziehen.

Am 27. d. wurden zu Forst, Ghts. Schwf., 2 Scheunen auf eine z. Z. noch nicht ermittelte Weise ein Raub der Flammen.

Vor einigen Tagen erhielt ein junger Mensch, Namens Fz. Kullmann, in der Nähe von Aschaffenburg von seinem Bruder mittelst eines Messerstiches eine lebensgefährliche Verwundung.

Deutschland.

(München, 27. Dez.) Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Italien erfolgte heute früh um 6 Uhr. In der Begleitung des Monarchen befindet sich u. a. auch der k. Flügeladjutant Hauptmann v. Leonrod. Sr. Maj. beabsichtigt das Neujahrsfest im Kreise seiner hohen Verwandten am fürstlichen Hofe zu Modena zu feiern. Gestern Morgen wurde der pensionirte Oberauditor Dürrer nach der Festung Wülzburg bei Weißenburg, wo er eine 5jährige Festungsstrafe zu erstehen hat, abgeführt. — Geibels Vorlesungen ziehen immer zahlreichere Zuhörer an, so daß er einen größeren Horsaal wählen mußte. — Aus den Händen Sr. Maj. des Königs haben ferner unmittelbar Orden erhalten: die Professoren Rudhart, Permaneder und v. Lassaulx, die Oberappellationsräthe Eder und Schrauth und der geh. Staatsrathsekretär Stademann. — Das kürzlich in Pasing abgehaltene Sängefest war von den Städtern der Art besucht, daß sich sowohl Publikum wie Sänger an drei Orte vertheilen mußten. Das größte Gedränge gab es aber Abends bei der Heimfahrt. Da die Personenwagen sofort für die Masse Leute nicht ausreichten, so mußten die Packwägen hergenommen werden, wobei es mehrere sehr ergötzliche Scenen gab.

Am ersten Weihnachtsfeiertage Nachts fand in Erlangen zwischen Studenten und andern Einwohnern eine bedeutende Schlägerei statt, wobei ein Student tödtlich verwundet wurde. Eine Criminaluntersuchung ist bereits eingeleitet.

(Hessenkassel.) Nach ministeriellem Erlasse werden neue Schullehrer wie früher wieder durch den Geistlichen in einer kirchlichen Versammlung introducirt.

(Baden.) Von behördlicher Seite aus hat man den Plan gefaßt, durch Betheiligung des Publikums dem Gesellenstand zu seiner sittlichen Hellung durch Sonntags-Unterhaltungen auf religiöser Basis Gelegenheit zu verschaffen.

(Stuttgart.) In dem Marktflecken Hierlingen, wurde dieser Tage ein Israelite, welcher Schuldforderungen einzukassiren beschäftigt war, von einem seiner Schuldner erschlagen und der Leichnam in einen Teich geworfen.

(Berlin.) Die drei nordischen Mächte werden in der nächsten Zeit ihren Gesandten die Beglaubigungsschreiben bei dem Kaiser von Frankreich zugehen lassen. Die Anerkennung erfolgt aus denselben Motiven, welche beim Regierungsantritt Ludwigs Philipps die erwähnten Regierungen zu einem gleichen Schritt bestimmten. Wie man hört, wird die Anerkennung ohne speziellen Vorbehalt erfolgen. — Von 50 hiesigen Innungen ward unlängst bei dem Magistrat die Auflösung des im Jahre 1849 ins Leben gerufenen Gewerberathes beantragt. — Eine alte Frau wurde vom hiesigen Criminalgerichte wegen unbefugten Kurirens zu 5 Thlrn. Strafe verurtheilt. Ihre Pillen bestanden aus Roggenmehl und Theer. — Dahier soll von Neujahr an ein neues Witzblatt von Kosack mit Illustrationen, die „Berliner Feuerspritze", als „Löschblatt für brennende Fragen", einmal wöchentlich erscheinen.

(Posen.) In der Nacht vom 16. auf den 17. fand in ganz Polen die dießjährige sehr starke Rekrutenaushebung statt. Der Aushebungstermin ist in Polen ein tiefes Geheimniß, das mit großer Vorsicht zur Kenntniß der Amtsbehörden gebracht wird. In der Mitternachtsstunde beginnt das Geschäft und Morgens 6 Uhr ist es beendigt. Die vorher designirten werden aus den Betten geholt und sofort in die Interimsdepots und von diesen nach den Hauptdepots transportirt, wo die Vertheilung unter die verschiedene Truppentheile stattfindet. Da die Sache für diejenigen welche viele Rubel haben, nicht immer geheim bleibt, so sind dieselben gewöhnlich an dem Aushebungstermin nicht aufzufinden, in welchem Falle dann wohl ein anderer substituirt wird. Wer nichts hat wird natürlich eher gefunden und entgeht dem Uebelstande, selbst nach mehrmaligen Entziehungen und vielen gebrachten Opfern, endlich dennoch nicht. Fehlt ein Jude so muß die Gemeinde sofort einen andern für ihn stellen.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Der dieser Tage in Lugano verstorbene General Giacomo Filippo de Mester hat in seinem Testamente sein Vermögen mit Ausnahme weniger Legate zu einem Unterstützunsfond für bedürftige ital. Flüchtlinge mit dem Beifügen bestimmt, daß über das Kapital die erste demokrat. Regierung, die in Italien aufkommen würde, verfügen könne. — Aussicht auf baldige Telegraphenverbindung mit Frankreich und Baden.

(Paris.) Der Kaiser soll die Absicht haben, Corsika im Lauf des Jahres 1853 zu besuchen. — In sämmtlichen kath. Kirchen wurde in der hl. Nacht die Mitternachtsmesse öffentlich gefeiert, zum ersten Male wieder seit dem Jahre 1832. — In Paris ist in der letzten Zeit den Truppen ihr Sold immer in neuen Kupfermünzen ausbezahlt worden. — In den Departementen haben die Entlassungsbegehren von legitimistischen Municipal-, General- und Departementalräthen, sowie von andern Civilbeamten immer noch nicht ihr Ende erreicht.

(Berichtigung.) In der Verloosungsanzeige der 4pCt. Schwarzenberg'schen Obligationen vom 27. Dez. 1852 ist statt No. 2985 „No. 2984" zu lesen, was hiemit berichtiget wird.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Fritsch. — Expeditions-Lokal: Vlasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

In Folge wiederholter Einschärfung der k. Regierung, sowie des Beschlusses einer gestrigen Versammlung wird die Verabreichung von Neujahrsgeschenken von Seite des hiesigen Handels- und Gewerbsstandes an fremde Dienstboten, so wie an Kundschaften überhaupt, auch für das kommende Neujahr untersagt, mit dem Anhange:

1) Wer überführt wird, diesem Verbote entgegengehandelt zu haben, dem ist für jede Entgegenhandlung eine Strafe von 10 Thlrn. angedroht.
2) Das Verlangen von Neujahrsgeschenken durch Dienstboten wird mit der Strafe des Bettelns belegt.

Würzburg, den 17. Dez. 1852.

Der Stadtmagistrat.
Schwink. Carl.

K. Hartling, Tapezier in Würzburg,

Dist. II. No. 239, obere Dominikanerstrasse,

eröffnet mit Beginn des Frühjahres sein Original-Möbelmagazin, bestehend in der reichsten Auswahl Möbel, nach eigenen Entwürfen gefertigt, von der größten Eleganz für Salons bis zur einfachen Zimmereinrichtung. Ebenso sind einzelne Möbel, Ruhbetten, Kanapee's, Stahlfauteuils, Bettmatratzen vorräthig.

Für größere und elegante Einrichtungen sowohl in altdeutschem, byzantinischem, als Renaissance- und Rococco-Styl werden Probe-Möbel (als Modelle) angefertigt.

Gleichzeitig wird mein Magazin **Gardinen** nach eigenen Zeichnungen zur Ansicht bieten. Alle Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. Geschmackvolle und solid gearbeitete Möbel zu liefern, wird mein Bestreben sein.

Bis zur vollständigen Einrichtung meines Magazins empfehle ich meine jetzt schon vorräthigen Möbel: Kanapee's mit und ohne Stühle, Cossen, Ruhbetten, Orleans, Baltrons, Fauteuils, Bettmatratzen nach eigener Erfindung, bezogen mit Plusch, Halbseide, Wollenstoffen und Kattunen, zur Abnahme. Für alle aus meinem Geschäfte gelieferten Arbeiten wird Garantie geleistet, und sind die Preise so billig als möglich gestellt. (307b)

(310a) Berliner Putzpulver mit Gebrauchsanweisung per Schachtel 6 kr. empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.

(279c) **M. Lejeune's Frostballenseife.**

Das beste und bequemste Mittel zur Heilung erfrorner Glieder. In Stücken mit Gebrauchsanweisung à 9 kr. empfehlen

Rom & Wagner.

Oeffentlicher Dank und Anerkennung dem Verfertiger der „Neapolitanischen Toiletten-Medizinischen Schönheits-Seife" Hrn. Prof. Dr. Rau sel. Erb.

Herrn Professor Dr. Rau sel. Erben in Bamberg.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen berichten, daß ich auf den Gebrauch Ihrer vorzüglichen Neapolitanischen flüssigen Toiletten-Seife meine Sommersprossen, wogegen ich früher viele hochangepriesene Mittel erfolglos angewendet hatte, gänzlich verloren habe. Ich kann Ihnen meinen Dank nicht genugsam aussprechen und ermächtige Sie, von diesem wahrheitsgemäßen Zeugnisse öffentlichen Gebrauch zu machen. Hamburg, den 7. Januar 1851.

(L. S.) August Gäbeler, Partikulier.

Von dieser vorzüglichen **Seife** das Glas zu 42 u. 24 kr., sowie von dem bewährten **Neapolitanischen Haarbalsam, Kräuter-Pomade,** anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung der Haupt- und Barthaare, per Glas zu 48 u. 30 kr., **Mailänder Zahntinktur** (Mundwasser), durch seine Vorzüglichkeit genügend bekannt, per Glas 24 kr., so wie von dem allgemein beliebten Odeur, dem **Blüthen-Thau,** per Glas 54 kr., 30 kr. und 18 kr., befindet sich mit Genehmigung des königl. Ministerium Niederlage in Würzburg bei Herrn

Ph. F. Zürn.
Domstraße.

Dieser Tage ward ein **Pelzkrägelchen gefunden.** Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in d. Exp. in Empfang nehmen.

In der Stifthauger Pfarrgasse No. 250 ist ein **Quartier** von 2 Zimmern, Küche rc. an ein oder zwei Frauenzimmer zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

(310a) Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist an einen oder 2 Herren ständlich zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Camelien für Bälle sind zu haben bei Kunstgärtner **Thomas Bauer.**

Ball-Handschuhe werden fortwährend gewaschen (ohne Geruch zu hinterlassen) das Paar zu 5 kr. im 3. Dist. No. 76 im Breitenbachshof bei Kleiderreinigerin

Babette König.

Ein reinliches Mädchen sucht eine Stelle als **Amme.** N. in d. Exp.

Ein abgeschlossenes **Logis** von 7—8 Zimmern, in Mitte der Stadt, neu lackirt und tapezirt, mit allen sonstigen Erfordernissen, ist auf 1. Mai l. Js. zu vermiethen. N. im 4. Dist. No. 232, Rosengasse.

Ein junger Mensch, der die **Gärtnerei** versteht, sucht bei einer Herrschaft einen Dienst. N. in d. Exp.

(310a) Ein junger verheiratheter Mann sucht irgend eine Beschäftigung als **Auslaufer, Bediente** rc. N. in d. Exp.

Ein **Schreibtisch** von Kirschbaumholz und **mehrere Sessel** sind zu verkaufen. N. in der Exp.

Ein **Mädchen,** welches in allen weiblichen Arbeiten gründlich erfahren ist und gut nähen kann, **sucht einen Platz als Stubenmädchen** oder auch **zu Kindern.** N. Dist. 1 No. 299.

Es **sucht** Jemand ein **Logis** in einer lebhaften Straße, bestehend aus 3 Zimmern, oder 2 Zimmern, Garderobe und den sonstigen Erfordernissen **zu miethen.** N. in der Exp.

(308b) **Guter alter Arac de Batavia** wird, um aufzuräumen, d. Flasche zu fl. 1. 15 kr. abgegeben bei

Carl Bolzano.

Wegen schneller Abreise einer Familie von hier wird ein **Logis** von 2 heizbaren Zimmern, heller Küche und allen andern Bequemlichkeiten jeden Augenblick an eine ruhige Haushaltung vermiethet. N. in der Schustergasse bei Adam Heller.

(309b) Eine Herrschaft auf dem Lande sucht auf nächste Ostern eine erfahrene **Köchin,** die Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann. N. in d. Exp.

(306b) Ein **Laden** an der Marienkapelle dahier ist sogleich oder auf's nächste Ziel **zu vermiethen,** und das Nähere in der Eichhorngasse Dist. 2 No. 49 zu erfahren.

(306c) Im 2. Dist. N. 295 sind 4 freundliche neuhergerichtete **Zimmer** mit Küche und Garderobe auf Lichtmeß zu vermiethen.

Anzeige.

Meine selbst fabricirte, reine und vorzüglich gute Orangen-Punsch-Essenz in 1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen, sowie feine Liqueure, als: Persico, Girofsle, Zimmet, Pfeffermünz, Caffee, Pomeranzen, Citronell, Calmus, Kümmel, Anisett, Mannheimer Wasser, Englisch Magenbitter und ganz alten Wachholder, sodann feinsten Arac, Rhum, ächten alten Malaga, Roussillon, saftige Zitronen, grünen, Perlen- und schwarzen Thee, feinste crystall. Vanille-, Gesundheits- und Gewürz-Chocolade, Nürnberger und Baseler Lebkuchen empfehle ich unter Zusicherung billigster Bedienung zur geneigten Abnahme.

(310a) **Martin Reichel.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1853 beginnt ein neues Abonnement auf die

Aschaffenburger Zeitung

und die damit verbundenen „Erheiterungen." Wir laden daher zur Erneuerung der Bestellungen ergebenst ein, und bitten um möglichst frühzeitige, halbjährige oder vierteljährige, Anmeldungen bei den löbl. Posterpeditionen, um allen verehrl. Abonnenten mit vollständigen Exemplaren dienen zu können.

Der Preis für die täglich (mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage) erscheinende „Aschaffenburger Zeitung", welcher wöchentlich sechs „Erheiterungen" und nach Bedürfniß auch Extra-Beilagen beigegeben werden, beträgt im ganzen Umfange des Königreichs Bayern halbjährig 3 fl. 30 kr., vierteljährig 1 fl. 45 kr.

Bei ihrer großen Verbreitung am bayerischen Untermain eignet sich unsere Zeitung sehr zu Bekanntmachungen jeder Art und kann denselben, bei möglichst billiger Berechnung, der beste Erfolg garantirt werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

die Expedition.

Anzeige.

Scaly's Schmier-Ziegel zum Putzen der Messer und Gabeln, der Küchengeräthe und aller Gegenstände von Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Silber und Zinn (zur Unterscheidung von unächten sind sie gestempelt: „Scaly Imperial"); Kölner weißer Streu- oder Zinnsand; Ruhrer Steinkohlen, Schmiede- und Fettgries; fortwährend frisches Mineralwasser, als: Selterser, Fachinger, Weilbacher Schwefel- und Friedrichshaller Bitterwasser, letzteres in ganzen und halben Krügen, ist billigst zu haben im 5. Dist. Fischergasse No. 64 bei Sebastian Schön.

Weiße und braune Nürnberger Lebkuchen ganz vorzüglicher Qualität sind frisch angekommen; ferner empfehle ich feinste Punsch-Essenz, Arac, Rhum, Cognac und Liqueure, dann saftige Zitronen und Orangen, feinsten Ceylon-Zimmet und Vanille, sowie besten Düsseldorfer Senf.

Anton Dömling.

Das Königl. Preuß. Kreisphysikus
Dr. Koch's
KRÆUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel: 36 kr., einer kleinen: 18 kr.

Diese aus den vorzuglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in Würzburg nur bei Hrn. **Carl Bolzano** öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in längliche Schachteln gepackt, deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechslungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS

Liedertafel.

Da in der gestrigen Probe die Antigone nicht vollendet werden konnte, so findet morgen Donnerstag den 30. Abends präzis halb 9 Uhr noch eine Probe statt, und wird um pünktliches Erscheinen bei derselben gebeten.

Der Ausschuss.

Wittelsbach.

Donnerstag den 30. Dez. statutenmässige **Plenarversammlung** im kleinen Saale des Theaterhauses. Anfang halb 8 Uhr Abends.

Der Ausschuss.

Frohsinn.

Samstag den 1. Januar
Tanzgesellschaft.
Anfang um halb 7 Uhr.

Einladungskarten werden am Donnerstag und Freitag Abends von 6 bis 9 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Ein Portemonnaie mit etwas Geld wurde gefunden und ist gegen die Einrückungsgebühren zu haben bei Thomas Bauer, Kunstgärtner

---

Ein schwarzer gestickter Schleier wurde verloren. Man bittet um gef. Rückgabe gegen Belohnung in d. Exp.

Fremdenanzeige vom 28. Dez.:

(Adler.) Kfl.: Weiß v. Ulm, Flürsheim v. Ffk. — (Kronprz. v. Bay.) Bergmann u. Müller, Stud. jur. v. Heidelb. Ott v. Lpzg. — (Russ. Hof.) Dr. Lutz, Dom.-Rath v. Bamb. Dr. Steinhans, Direktor v. Leipzig. Panizza u. Schlatter, Gasthofbes. v. Kissingen. Kfl.: Schöller v. Kissingen, Rettig, Warster, Lahmeier u. Geberlein v. Ffk.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 30. Dez.:
Mit aufgehobenem Abonnement und erhöhten Eingangspreisen
Gastvorstellung der Fräulein
Falconi
vom Theater alla Scala zu Mailand:
Fidelio,
Oper in 2 Akten von A. Treitschke.
Musik von Beethoven.

Getraute

in der Kirche des Juliushospitals am 28. Dez.:

Georg Adam Hammer, mit Barbara Reder von Oberpleichfeld.

— In der Pfarrkirche zu St. Burkard am 27. Dez.:

Georg Adam Schirling, Wirthschaftsbeständner, mit Elisabetha Landwehr aus Harthausen.

Gestorben.

Anna Müller, 4 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends 5½ Uhr.

Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abdbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abdbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.

Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Donnerstag | No. 311. | 30. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Um Concessionen in hiesiger Stadt bewerben sich:
Georg Baier von hier, um eine Metzger-Conc.
Michael Bergmann von Röttingen, um eine Conditor-Conc.
Jakob Müller von hier, um eine Buchbinder-Conc.

In Folge allerh. Entschließung wurden 12 Postoffizialen in Bayern neu angestellt. Assistent Messerer von Passau wurde als Offizial hierher bestimmt, ebenso Assistent Lindemann von München zum hiesigen Oberpostamt als Offizial befördert. Ferner wurde Assistent Klein in gleicher Eigenschaft an das Oberpost- und Bahnamt München, Assistent v. Dumas von der Postverwaltung Kitzingen hierher versetzt. — Der hiesige Accessist Anselm wurde zum Assistenten nach Augsburg, Accessist Grimm zum Assistenten nach Zweibrücken befördert.

Unter den jüngst mit dem Civilverdienstorden Dekorirten befindet sich auch Hr. Regierungsdirektor Hopp dahier.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. ds. Mts. ward Ignatz Dasch von Windsheim von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung wegen Accisdefraudation freigesprochen, und in Sache des Johann Schuler, Besitzer der Aumühle, der gleichfalls wegen Accisdefraudation angeklagt, auf Ergänzung der Untersuchung erkannt.

Demnächst wird ein auf die Linien-Infanterie bezügliches Beförderungs-Reseript erscheinen, welches Sr. M. dem König zur Sanktion nach Italien nachgeschickt werden soll.

Allgemein ist die Klage über das bei dem abnormen Verhalten dieses Winters übrigens leicht begreifliche Faulen des Obstes.

Der derzeitige Zustand der von hier nach Schweinfurt geleitenden Strasse, namentlich der von Eßleben nach letzterer Stadt sich ausdehnenden Strecke, wird allgemein als ein höchst deplorabler geschildert, und soll bereits zu mehrfachen Beschwerden Veranlassung gegeben haben. Zwar werden fortwährend Reparaturen derselben ins Werk gesetzt, allein bei dem unendlich gesteigerten Verkehr auf dieser Strecke und bei dem ungünstigen Einflusse, den die seitherige Witterung auf die Strassen im Allgemeinen hervorgerufen, zeichnen dieselben ungenügend, und machen den Wunsch rege, daß von Seite der einschlägigen Behörde geeignete Anordnungen zur Abhülfe dieses Uebelstandes getroffen werden möchten.

Deutschland.

(München.) Durch die neue Gewerbsteuerordnung werden unsere Gewerbe mit 42,000 fl. höher belastet als früher, wo sie nur von 48,000 fl. betroffen wurden, während das jetzige Gewerbsteuerergebniß der Hauptstadt sich auf 90,000 fl. entziffert.

(Augsburg.) Bei Gelegenheit eines dieser Tage dahier zur Aufführung gekommenen neuen Stückes „Des Teufels Zopf" traf es sich, daß mehrere eingelegte Couplets, welche einzelne politische Anspielungen enthielten, von einem Bühnen-Mitgliede zum Besten gegeben wurden. Die Folge davon war, daß dem Theaterdirektor, Hrn. Walther, mit Ausweisung nicht blos aus Augsburg, sondern aus Baiern gedroht wurde. Hr. Walther soll entschlossen sein, der Ausführung dieser Drohung durch freiwillige Auflösung seines hiesigen Vertragsverhältnisses zuvorzukommen.

In der Nähe von Passau ist ein 146 Pfund schwerer Stör gefangen worden.

(Speyer.) Nach einer Mittheilung der „Speyerer Ztg." sollen sämmtliche Gnadengesuche der politisch Verhafteten abschlägig beschieden sein.

(Baden.) Zwei Ministerialverordnungen betreffs der Schule setzen fest, daß alle katholischen Unterlehrer ein Examen zu bestehen haben, von dem selbst die zur Zeit Angestellten nicht ausgenommen sind, und daß kein Lehrer einen Gesangsverein leiten oder auch nur Mitglied eines solchen sein dürfe. — Hier wie in der bayerischen Pfalz haben österreich. Tabaksaufkäufe (in Mannheim kaufte der österreichische Consul 60,000 Ctn.) den Preis dieses Artikels schon bedeutend in die Höhe getrieben.

In Mannheim sind zur Weihnachtszeit in allen Konditoreien die Konfekte in Bezug auf allenfallsige Schädlichkeit untersucht worden. Man fand sie bei zwei Zuckerbäckern mit schädlichen Farben, z. B. Chromgelb, überstrichen. Die Waaren wurden vernichtet und die Namen der Betreffenden mit Warnung bekannt gemacht.

In Stuttgart ist wieder die Rede von Verlegung der Universität von Tübingen nach Stuttgart. Die Stadt Tübingen würde zwar dabei verlieren, die studirende Jugend Württembergs aber wesentlich dabei gewinnen.

(Reutlingen, 27. Dez.) Eine fürchterliche Explosion hat heute die hiesige Pulvermühle nebst Pulvermagazin in die Luft gesprengt und weithin bis in die Stadt hinein Verheerungen angerichtet. Viele Personen sind bedeutend verwundet worden.

(Nassau.) Die Flechterei mit inländischem Stroh wird immer umfangreicher, seitdem mehrere Flechtschulen errichtet wurden.

(Hessenkassel.) Im treffenden Ausschusse der zweiten Kammer ist als Antrag für die Kammer festgestellt worden, daß neben der Civilehe auch die kirchliche Trauung als gleichberechtigt anerkennt werde, wornach die Wahl des einen oder anderen Aktes den Brautleuten für die Folge überlassen bleibe.

Die Universität Gießen zählt gegenwärtig 392 Studirende.

(Preußen.) Bürgers, bekannt aus dem Communistenprozesse in Köln, wird seine Strafzeit auf der Feste Kosel verbüßen.

(Reichenbach.) Unser mit 7000 Thlrn. auf die Reise gegangene, bei Münchberg wieder eingeholte Bürgermeister Klengel, ist, oder stellt sich jetzt wahnsinnig.

(Wien.) Die meisten hier bestehenden Vereine haben um die Bewilligung zum Fortbestehen nach den Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes nachgesucht, und es dürfte sich keiner von den Vereinen, deren Constituirung aus früherer Zeit datirt, auflösen. — Nachrichten aus Constantinopel zufolge erwartet man abermals den Sturz mehrerer Handlungshäuser. Seit drei Monaten sind nicht weniger als 86 größere Fallimente vorgekommen. — Es bestätigt sich, daß unserer Armee eine weitere Reduktion bevorsteht. Es soll nunmehr auch bei der dritten in Ungarn stehenden Armee die Artillerie und das Pioniercorps auf den Friedensfuß gesetzt und die Stabsdragoner sollen ganz aufgelöst werden. — Auch in den ungarischen und kroatischen Sektionen des obersten Gerichtshofs sollen nun sämmtliche Prozesse in deutscher Sprache geführt werden.

(Hamburg.) Es kommen jetzt norwegische und dänische Mormonen an, die nach Amerika gehen, theils um die Arbeitskräfte der Mormonen bei Anlegung einer großen Marmonenstadt am Salzsee, theils die Bürgerzahl zu vermehren, wodurch, wenn die Ziffer 60,000 erreicht ist, ein selbständiger Mormonenstaat in der Union als constituirt und berechtigt dasteht. — Auch hier hat sich ein Marmonenconventikel gebildet, der bei einem Schuhmachermeister in der Vorstadt St. Georg seine Andachtsübungen verrichtet. Die Sendlinge haben sich unter den Schutz des nordamerikanischen Consuls begeben, um gegen Anfechtungen seitens der Behörden gesichert zu sein.

Auswärtiges.

(Italien.) In Genua werden jetzt Todtenmessen für die in Mantua Hingerichteten gelesen.

(Belgien.) Die Kammer, sonst so schwierig in militärischen Posten des Budget's, hat den vom Kriegsminister verlangten außerordentlichen Credit von 7 Mill. Frks. bewilligt, und wird wohl auch die gesammte Forderung des Kriegsministers, 32 Mill., anerkennen.

(Paris.) Graf Caroli ist von Wien in einer besonderen diplomatischen Mission, der österreichischen Regierung in Paris eingetroffen. — Das Gerücht, es werde demnächst die Staatslotterie in Frankreich wieder eingeführt werden, ist völlig grundlos. — Geniller, Professor der Mathematik, der republikanischen Partei angehörig, hat soeben den Befehl erhalten, Paris zu verlassen, und sich außerhalb des französischen Gebietes zu begeben. — Die Schriftstellerin Pauline Rolland, die nach den Dezembertagen nach Afrika deportirt worden war, später aber begnadigt wurde, ist in Lyon gestorben. Sie unterlag den Mühseligkeiten, Entsagungen und dem Kummer. — Die für die Salbung Napoleons III. bestimmte Kaiserkrone soll derjenigen Karls des Großen mit wenigen unbedeutenden Aenderungen nachgebildet werden. — Die neuen Beglaubigungsschreiben für die Gesandten von Rußland, Oesterreich und Preußen sind nun hier eingetroffen.

(London.) In der City hat der günstige Fortgang in der Formation der neuen Verwaltung und namentlich auch der Beitritt Palmerstons, sehr günstigen Eindruck gemacht, und sind die Consuls auf 101 hinaufgegangen. Die Tory-Partei ist sehr verdrießlich, und schreit fortwährend über Verschwörung und Vorrath.

(Madrid.) Es herrscht hier augenblicklich eine größere Aufregung, als während der letzten Lebenstage des vorigen Ministeriums. Das Volk ist in seinen Hoffnungen getäuscht, die alten Cortes bleiben aufgelöst, und mit den Neuwahlen soll erst gegen Ende Februar begonnen werden. Alles bleibt also, wie Murillo es beschlossen hat; selbst die von ihm beabsichtigte Entfernung mißliebiger Beamten. Die Aufregung der Bevölkerung hat selbst die Königin nicht verschont. In allen Kasernen ist bei Tag und Nacht der dritte Theil der Besatzung stets kampfgerüstet.

(Griechenland.) Nach dem Schlußprotokoll der Londoner Conferenz können die Prinzen von Bayern als Otto's Nachfolger den Thron nur besteigen, wenn sie die Religion der orientalischen orthodoxen Kirche bekennen.

(Bombay.) Ein Gerücht will wissen, General Godwin werde wegen lauer Kriegsführung in Birma zurückberufen werden.

(Amerika.) In Illinois ist Gustav Körner, gebürtig aus Frankfurt a. M., zum Lieutenantgouverneur ernannt worden. — Auf der Rhede von Valperaiso ging ein vortrefflicher amerikanischer Schraubendampfer in Feuer auf und wurde, als er den übrigen Schiffen gefährlich zu werden drohte, von einer englischen Fregatte in Grund geschossen. — In New-Orleans soll die Meldung eingetroffen sein, daß der mexicanische General Blanco von einer Schaar Franzosen, die von Californien her gekommen, geschlagen worden, und daß diese die Unabhängigkeit des Staates Sonora proklamirt hätten. — Berichten aus Californien zufolge ist die Stadt Sakramento abermals zum größten Theile ein Raub der Flammen geworden; Tausende befänden sich ohne Obdach; der durch die Feuersbrunst angerichtete Schaden wird auf die enorme Summe von 10 Mill. Dollars geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions-Lokal: Blasiusgasse Nro. 385.

Ankündigungen.

(Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten pro 1853 haben ferner gelöst.) Die HH.: Domkapitular Dr. Flatz. Hr. u. Frl. v. Mundorff. Köhler, pens. Hptm. Fröhlich, k. Rggsrath. Magistratsrath Then. Prof. Dr. Narr. Univ.-Prof. Dr. Fröhlich. Dr. v. König, temp. q. Gerichtsarzt m. Fam. Hptm. Fischer m. Gat. Hptm. Steidel m. Gat. Oberst Herrmann im 9. Inf.-Reg. Dr. Todt, prakt. Arzt. Theaterdirektor Engelken. Rentb. Ungemach. Kreis- u. Stadtgchtsrath Wilhelm. v. Rhodius, k. Salzamtscontr. m. Fam. v. Thoma, k. Salzoberamtm. Friedr. Soeldner, k. Finanzrechnungskommissär. J. Förster, k. Militäroberapotheker m. Frau. Kriegsrechnungskommiss. Popp m. Fam. Priv. Karl Gauch. Domkapitular Helm. Prof. Hensler. Kfm. Anton Fischer m. Fam. Kreisbaurath Haider m. Fam. Veterinärarzt Dr. Benkert. Fabrikant Ferd. Döring m. Frau. Dr. Lobach, prakt. Arzt m. Frau. Dr. Scherer, q. k. Appell.-Rath m. Frau. Scherer, k. Kreis- u. Stadtgchtsrath. Univ.-Prof. Dr. Denzinger m. Fam. Dr. H. Denzinger, Prof. d. Theol. Amtm. Krais m. Frau. Prof. Husemann. Dr. Husemann, prakt. Arzt. Heinr. Schürer, Tabakfabr. u. Kfm. m. Frau. Jos. Kern, Kfm. m. Frau. Mundorff, q. Kreis- u. Stadtgchtsrath. J. B. Herzing, k. Oberpostamtssekr. m. Fam. Klett, Priv. m. Frau. Büttner, pens. Major. Krist, pens. Hptm. Spitalverwalter Hannecker. Apotheker Hofmann m. Frau. Frhr. v. Ickstadt m. Fam. Rechtsanwalt Dr. Warmuth m. Frau. De Ahna, k. Major im 9. Inf.-Reg. Lutz, k. Oberpostamtsoffizial m. Frau. Mosthaff, pens. Oberaufschlagbeamter m. Fam. Häcker, q Gerichtsvorstand m. Frau. P. Clemens, Prior des Neuer Klosters. Lamey, k. Oberpostamtssekr. m. Frau. Frhr. Philipp v. Groß m. Fam. Magistratsrath Lauk. Landrcht. Cämmerer m. Fam. Kfm. Gregor Oehninger m. Frau. Kfm. Bolzano m. Fam. Prof. Dr. Adelmann sen. Prof. Dr. Escherig. L. Then m. Frau. Post-Offizial Bock m. Frau. Dr. Grüb, prakt. Arzt. Dr. Mahlmeister, k. Stabsarzt. — Frau Postsekr. Goepping. Frau Hofräthin Münz. Frau v. Brandt, Domänenrathswittwe m. Fam. Frau Pelletier, k. Leinwandmeisterin m. Fam. Beide Fräul. Walter. Frau Appell.-Räthin Vogt. Frau Josepha Schürer Wtw. Frl. Serger.

Würzburg, 29. Dez. 1852. Der Armenpflegschaftsrath. Schwink. M. E. Becker.

Anzeige.

Es werden fortwährend Glace-Handschuhe gewaschen und gefärbt in der Plattnersgasse, der Kronen-Apotheke gegenüber, bei

R. Brotzeller.

Anzeige.

Meine selbst fabricirte, reine und vorzüglich gute Orangen-Punsch-Essenz in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen, sowie feine Liqueure, als: Persico, Giroffle, Zimmet, Pfeffermünz, Caffee, Pomeranzen, Citronell, Calmus, Kümmel, Anisett, Mannheimer Wasser, Englisch Magenbitter und ganz alten Wachholder, sodann feinsten Arac, Rhum, ächten alten Malaga, Roussillon, saftige Zitronen, grünen, Perlen- und schwarzen Thee, feinste crystall. Vanille-, Gesundheits- und Gewürz-Chocolade, Nürnberger und Baseler Lebkuchen empfehle ich unter Zusicherung billigster Bedienung zur geneigten Abnahme.

(310b) **Martin Reichel.**

Garn-Versteigerung.

(298c) In der Strafanstalt an der Spitalpromenade dahier werden

Freitag den 14. Januar k. J., von Vormittag 9 Uhr angefangen,

circa 7 Ctr. Flachsgarn und circa 17 Ctr. Flachswerggarn, reine Handgespinnste, in kleinen Parthien an den Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung öffentlich verstrichen.

Würzburg den 13. Dez. 1852.

Königliche Strafhaus-Inspektion.

Aromatisches Zahnpulver

in Schachteln zu 40 kr.

Dieses vorzügliche, ächt englische Zahnpulver zum Putzen der Zähne und zur Verhütung des Weinsteins ertheilt den Zähnen nach kurzem Gebrauche ein blendendes Weiß. In Würzburg zu haben bei

(197c) **Rom & Wagner.**

Es ist ein Logis von 4 ineinander gehenden heizbaren Zimmern, einer Küche, Kellerabtheilung, und mit allen übrigen Bequemlichkeiten versehen, bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei

K. J. Knab,
vis-à-vis der Dominikaner-Kirche.

Eine solide Person wird als Angeherin gesucht. N. in d. Exp.

Ein junger Mann wünscht unentgeltlich dahier bei einem Gerichte, Hrn. Rechtsanwalte oder in einem sonstigen Geschäfte im Schreiben Beschäftigung. N. in d. Exp.

Ein solides Mädchen, das kochen kann, sich den häuslichen Arbeiten unterzieht u. Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst. N. in der Exp.

Vorgestern Abend ward ein Hausschlüssel verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in d. Exp.

Vorgestern wurde auf dem Wege von der Augustinergasse, Domstraße, über den Kürschnerhof und durch die Eichhorngasse eine Kaputze verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in d. Exped. abzugeben.

Den 28. d. Abends wurde ein noch nicht vollendeter Socken von feiner grauer Wolle verloren. Der Finder wird ersucht, solchen gegen angemessene Belohnung in der Exp. abzugeben.

Unterrichts-Anerbieten.

(311a) Ein Frauenzimmer, welches eine gründliche musikalische Ausbildung genoß, und bereits seit Jahren mit günstigstem Erfolge sowohl im Klavierspielen, als im Gesange Unterricht ertheilte, wünscht zur Ausfüllung einzelner z. Z. frei gewordener Stunden noch einige Schülerinnen anzunehmen. Bemerkt wird hiebei, daß an dem Unterrichte, welcher je nach Wunsch in oder außer dem Hause gegeben wird, sich auch zwei Schülerinnen zugleich in einer und derselben Stunde betheiligen können. N. i. d. Exp.

Ein Hochschüler wünscht gegen ganz billiges Honorar Instruktion zu ertheilen. N. in d. Exp.

Feinsten Batavia-Arac, vorzügliche Ananas-Punsch-Essenz, Rhum, Cognac, französischen Champagner empfiehlt nebst frischen Vollbückingen, Bricken, Caviar ꝛc. zur geneigten Abnahme

J. Wachter am Fischmarkt.

(311a) Wegen Versetzung sind einige Zimmer im ersten Stocke in meinem Hause mit oder ohne Möbel vacant.

F. C. Warmuth
am Markt.

Bekanntmachung.

Am Abende des 21. d. Mts. wurden aus einem Garderobezimmer in dem Theaterhause folgende Kleidungsstücke entwendet:

1) Ein Frauenmantel mit gewirkten rothen und grünen Streifen auf schwarzem Grunde, wovon der Kragen, sowie die vordere Seite mit schwarzem Seidenzeuge gefüttert war; der Kragen, lang, und ganz mit schwarzen Fransen eingefaßt, hatte ein Sammetkrägelchen darüber liegen, woran sich ein gelbes Bronceschloß befand; werth 10 fl.
2) Eine schwarzseidene Mantille, gefüttert mit weißem Seidenzeuge, woran 3 schmale Garnirungen, und darüber eine Crepine genäht war; werth 2 fl. 42 kr.
3) Ein zitzenes Kleid mit roth-, grün- und lilafarbigen sog. Ecksteinchen, in welchen eine diesem „v" ähnliche Verzierung eingedruckt war; das Kleid hatte einen sog. Schnippleib und halb weite Aermel, an welch' letztere eine rothseidene Crepine gesetzt war; werth 3 fl.
4) Ein rosafarben abgenähter Unterrock mit dunklem, schon ausgebessertem Futter; werth 1 fl. 45 kr.
5) Zwei alte zertrennte Röcke, zum Verhängen der Kleider benützt; werth 12 kr.

Zur Wiedererlangung dieser Gegenstände, so wie zur Entdeckung des Thäters bringe ich Vorstehendes zur Veröffentlichung.

Würzburg den 27. Dez. 1852.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
v. Bauer.

Nachricht für Auswanderer.

(279c) Bei dem eingetretenen Schluß der dießjährigen Auswanderer-Expeditionen **über Bremen und Rotterdam** benachrichtige ich diejenigen Auswanderer, welche noch in den Wintermonaten abzureisen beabsichtigen, **daß die Expeditionen über Havre ununterbrochen und regelmäßig fortgesetzt werden.**

Anmeldungen sind bei untenstehenden HH. Agenten zu machen, sowie bei der General-Agentur

Aschaffenburg im Nov. 1852. Franz Dessauer.

J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
J. Ulrich in Stadtprozelten.
C. A. Kinzinger in Würzburg.
Schnitz und Schätzler in Miltenberg.
V. B Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Ball-Handschuhe, weiße Kravatten und Tücher empfiehlt

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Die **Margaretha Wohlfarth** von Distelhausen, welche wegen verschiedener Betrügereien im Untersuchungsverhafte war, fand Samstag den 25. d. Mts. Gelegenheit, aus dem Hospitale dahier, wohin sie wegen ihrer nahen Niederkunft verbracht worden, zu entweichen.

Unter Beifügung des Signalements derselben bitten wir, auf dieselbe zu fahnden, und solche im Betretungsfalle anher zu liefern.

T.-Bischofsheim am 27. Dez. 1853.

Großh. badisches Bezirksamt.
Ruth. pr. Demoll.

Signalement:

Alter 25 Jahre. Größe 4' 8". Statur besetzt. Gesichtsform oval. Gesichtsfarbe gesund. Haare braun. Stirne nieder. Nase klein. Mund gewöhnlich. Zähne gut. Kinn rund. Augenbrauen braun. Besonderes Kennzeichen: Ist gegenwärtig hochschwanger.

Feinsten **Arac de Batavia**, echten **Jamaica-Rhum**, feinste **Düsseldorfer Punschessenz**, echt **französischen Weingeist**, so wie alle Sorten feiner Liqueure empfiehlt zu den billigsten Preisen

K. Knab.

(310a) **Berliner Putzpulver** mit Gebrauchsanweisung per Schachtel 6 kr. empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.

Harmonie.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder werden eingeladen, die Eintrittskarten für das I. Halbjahr 1853 im Inspektionszimmer in Empfang zu nehmen.

Geselliger Verein.

(309b) Am 1. Januar

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Säälen. Anfang 7 Uhr.

Fremdenkarten werden am Freitag den 31. d. Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Morgen den 31. Dez. Abends zum Schlusse dieses Jahres findet in der neuen **Gebhardt'schen Bierbrauerei gutbesetzte Harmoniemusik** von einer Abtheilung vom Musikcorps des k. 9. Inf.-Reg. statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

(308b) **Guter alter Arac de Batavia** wird, um aufzuräumen, d. Flasche zu fl. 1. 15 kr. abgegeben bei

Carl Bolzano.

Alle Sorten Lebkuchen sind wieder frisch um den Fabrikpreis zu haben bei

G. A. Diccas.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend **Glacé-Handschuhe** wasche, und bemerke, daß dieselben im Häfnersladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer Wittwe.
Semmelsstraße No. 54.

Fremdenanzeige vom 29. Dez.:

(Adler.) Kfl.: Hohnecker v. Ffk., Bentel v. Augsburg. — (Kronprz. v. Bay.) Mad. Linhardt, Funktionärsgat., u. Kolb, Cassafunkt. v. Würzb. Walliser, Kfm. v. Nürnb. — (Württemb. H.) v. Schintling, k. b. Major m. Fam. u. Bed. v. München. Dr. Aub, Rabbiner m. Fam. v. Mainz. Schmitt, Kfm. v. Dresden.

Theater-Anzeige.

Freitag den 31. Dez.:
Pantoffel und Degen,
Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Holbein.
Hierauf:
Ein weißer Othello,
Posse in 1 Akt, nach dem Französischen, von B. A. Herrmann.

Getraute

in der Pfarrkirche zu St. Burkard am 30. d.:
Balthasar Göß, Bürger und Fischermeister, mit Margaretha Weippert aus Untersteinbach.

Gestorben.

Kilian Lauk, Weinhändler, 75 J. 10 M. — Val. Eiering, pens. Pfarrer, 75 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Würzburger Abendblatt.

Das „Abendblatt" erscheint mit Ausnahme der Sonntage, für welchen Tag ein Unterhaltungsblatt beigegeben wird, und der hohen Festtage täglich Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Als lithogr. Beilage werden für das laufende halbjährige Abonnement ein ausgezeichnetes Gallerieblatt u. monatlich 8 Bilderräthsel dem Abbl. beigegeben.

Zwölfter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis beträgt für 1 Monat 18 kr., vierteljährig 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr. Zu gleichem Preise kann das Abbl. durch die k. Oberpostamtszeitungs-Exped. bezogen werden.
Inserate werden nach dem Raum, und zwar in kleiner Schrift die dreispaltige Zeile zu 3 kr., die doppelte zu 6 kr., die durchaus laufende zu 9 kr. berechnet.

Freitag | No. 312. | 31. Dezember 1852.

Tagsneuigkeiten aus der Stadt und dem Kreise.

Die kathol. Pfarrei Binsfeld, Ldgs. Arnstein, ward dem Priester Michael Mack, Pfarrer in Oberstadungen, Ldgs. Mellrichstadt, übertragen.

Der Kommunalrevierförster Karl Emil Diezel zu Kleinwallstadt, im Forstamte Aschaffenburg ward in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster auf das Kommunalrevier Volkersbrunn der Forstamtsaktuar zu Sailauf, August Völker, ernannt.

Der kgl. Landrichter Anton König in Gerolzhofen ward in Ruhestand versetzt, und dessen Stelle dem 1. Landgerichtsassessor Fr. Reinfurt in Volkach übertragen. — Von weiteren Beförderungen verlautet, daß Ministerialsekretär v. Hörmann auf die erledigte Landrichterstelle zu Brückenau, Kreis- und Stadtgerichtsassessor Ungemach zum Rathe am Kreis- und Stadtgericht Wasserburg ernannt sei.

Eine Ministerialentschließung bestimmt, daß uneheliche Kinder fortan den Namen des natürlichen Vaters statt dem der Mutter nur mit landesherrlicher Genehmigung führen dürfen.

§ In der öffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 30. ds. Mts. wurden Franz Michael Neckermann, verheiratheter Waldschütze von Greußenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, für schuldig erkannt und deshalb zu einer zweimonatlichen einfach geschärften Gefängnißstrafe und in die Kosten, Johann Melchior Büttner von Sickershausen wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und Johann Samuel Rückert von Herbolzheim wegen Hilfleistung 3. Grades zu dem Vergehen des fortgesetzten Diebstahls zu einer 3tägigen Gefängnißstrafe, Stephan Häfner von Esselbach, wegen Vergehens des Diebstahls in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer dreimonatlichen in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt. Lorenz Markert von Kleinwallstadt, des Vergehens der Widersetzung angeklagt, ward vor einen aus 5 Richtern niedergesetzten Senate verwiesen.

Die gestrige Vorstellung „Fidelio", obgleich minder zahlreich besucht, als es die Anwesenheit eines so ausgezeichneten Gastes erwarten ließ, gab uns Gelegenheit, Fräul. Falconi's vollendete Kunst auch in einem der vorzüglichsten deutschen Tonwerke bewundern zu können. Hatte diese geschätzte Künstlerin schon als Norma durch ihre staunenswerthen Leistungen im colorirten Gesange das Publikum zu dem lebhaften beinahe endlosen Beifallssturme hingerissen, so zeigte sie sich in der gestrigen Vorstellung nicht minder groß als Meisterin der deutschen Gesangeskunst, und gab uns, sowohl was dramatische Auffassung, als Tiefe der Empfindung betrifft, ein so edles Bild weiblicher Seelenstärke, daß die Entscheidung wohl schwer sein dürfte, welcher der beiden von Fräulein Falconi uns vorgeführten Partien der Vorzug wohl einzuräumen sei. Gleich lebhafte Beifallsbezeugungen und Hervorrufen lohnten die Künstlerin, sowohl während, als am Schlusse der Vorstellung. — In kommender Woche haben wir in Hrn. Hendrich's, einem vorzüglichen Mimen des Berliner Hoftheaters, einen neuen Gast zu erwarten. Derselbe gastirt z. Z. mit glänzendstem Beifalle in Nürnberg. Dortige Blätter berichten über denselben: „Gegenwärtig gastirt auf unserer Bühne einer der bedeutendsten Notabilitäten im Fache der Charakterdarstellung, Hr. Hendrichs von Berlin. Als sofort in die Augen springende Vorzüge bei seinem ersten Auftreten als Roderich im „Leben ein Traum" lernten wir kennen: eine empfehlende Persönlichkeit, seelenvolles Spiel voll künstlerischer Gemessenheit und warmen ruhigen Vortrag, sehr abweichend von der singenden Manier der Devrients. Hr. Hendrichs hat in hohem Grade angesprochen, wiewohl seine Erscheinung neu, wir möchten sagen, ungewöhnlich ist, denn er behandelte seine zu Uebertreibungen einladende Rolle mit einer erstaunenswerthen Enthaltsamkeit, ohne des nothwendigen Feuers nur im Geringsten zu entbehren."

Die definitive Biertaxe für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg ist für den 1. Taxdistrikt auf 4 kr. 2 pf. und für den 2. auf 4 kr. 1 pf. vom Ganter festgesetzt. Das Bier kostet demnach in den hiesigen Schenklokalen (nach Einrechnung des Schenkpfenniges und des lokalen Malzaufschlages) 5 kr. 2 pf., über die Straße 5 kr.

Am 28. ds. Mts. erschoß sich der schon längere Zeit geisteskranke Ortsnachbar, Franz Goldmann zu Kleinostheim, Gerichts Aschaffenburg, mittels eines Jagdgewehres in seinem Wohnzimmer.

= Zwischen Rimbach und Volkach wurde der Israelite Samuel Schmieg aus erstgenanntem Orte am 30. bis aufs Hemd entkleidet und im Blute liegend aufgefunden. Der lebensgefährlich Verwundete gab an, daß er beraubt worden sei. Einer sofort angeordneten Streife gelang es, ein Individuum, welches

die geraubten Effekten mit sich führte, in einem Wirthshause zu Sommerach aufzugreifen.

Deutschland.

(München.) Die Kontrole durch die Oeffentlichkeit nimmt immer mehr zu. Nachdem schon seit einiger Zeit alle vom hiesigen Magistrat ertheilten Ansässigmachungs- und Heirathsbewilligungen zwei Wochen lang im kleinen Rathhaussaale zu Jedermanns Einsicht und zur Geltendmachung etwaiger Reklamationen angeschlagen sein müssen, bis sie Rechtskraft erlangen, wird jetzt dasselbe Verfahren beobachtet, wenn ein Haus assekurirt werden soll. Der öffentliche Anschlag muß sowohl den Namen und Stand des Eigenthümers, als auch die Schätzung des Hauses enthalten. — Es wird nun bestimmt versichert, daß der dermalige Verweser der Regierungspräsidentenstelle von Oberbayern, Hr. v. Schilcher, am 1. kommenden Monats definitiv zum Regierungspräsidenten dieses Kreises ernannt wird. — Der k. Musikdirektor Ignaz Lachner hat einen Ruf als Musikdirektor an das Stadttheater in Hamburg erhalten und denselben auch angenommen.

(Frankenthal.) Wieder sind hier zwei neue Wucherprozesse anhängig geworden, der eine gegen Georg Jakob Netzer der andere gegen dessen Makler Seligmann Loeb, beide von Freinsheim.

(Frankfurt a. M.) Das Flottenliquidationsgeschäft soll auf neu ergangene Mahnung baldestens abgemacht werden. Wie man wissen will, ist Oesterreich von der früheren Absicht, ein Schiff der deutschen Flotte zu erwerben, gänzlich zurückgekommen. — Die Postconferenz zu Paris hat zu keiner Verständigung geführt. Dieselbe wird dieser Tage unverrichteter Sache auseinandergehen.

(Preußen.) In dem Gefängnisse zu Schrimm haben 13 Gefangene zwei Gefangenwärter geknebelt und einen Fluchtversuch gemacht. Ein Knabe von 13 Jahren hatte die Geistesgegenwart eine Thür von außen zuzuschlagen, worauf die Gefangenen in ihre Gefängnisse zurückkehrten und die Taktik befolgten, als wäre gar nichts vorgefallen.

(Berlin.) Mit Kopenhagen sind wichtige Unterhandlungen im Gange; das hiesige und das Wiener Cabinet sind dahin übereingekommen, noch bevor die schleswig-holsteinische Angelegenheit von neuem vor das Forum des Landtags gelange, von der dänischen Regierung Erklärungen über gewisse Maßregeln sich auszubitten, zu denen der deutsche Bund nicht stillschweigen könne. — Die letzte Volkszählung in Berlin hat etwa 445,000 Einwohner ergeben.

(Wien.) Das Reichsgesetzblatt wird künftighin nur in deutscher Sprache erscheinen, der deutsche Text ist allein für authentisch erklärt.

Auswärtiges.

(Schweiz.) Die preußische Regierung hat auf Ansuchen mehrerer Arbeiter den ferneren Aufenthalt in der Schweiz gestattet.

(Italien.) Die Franzosen haben in Rom wegen kaiserfeindliche Plakate 87 Verhaftungen meistens in besseren Familien vorgenommen.

(Paris, 30. Dez.) Ein leichtes Unwohlsein hat die Rückkehr des Kaisers aus Compiegne nach Paris verzögert. Gestern hat Napoleon einem Ministerconseil präsidirt und der Vorstellung in der Oper beigewohnt. — Die Familiendotation wird folgender Massen vertheilt werden: Jerome Bonaparte erhält eine Million, Napoleon Bonaparte 300,000 und die Prinzessin Mathilde 200,000 Franken. — 52 Militärs verschiedener Grade, die sich bei der Einnahme von Laghouat ausgezeichnet haben, sind mit Orden, 68 Unteroffiziere und Gemeine mit der Denkmünze belohnt worden. — Die Feier des Weihnachtsfestes gab Paris wieder ein bewegtes Leben; auf den Boulevards wimmelte es von Fußgängern, welche vor den kleinen Markthütten, die daselbst aufgestellt, sich drängten und ihre kleine Einkäufe machten. Die Polizei hielt in jeder dieser kleinen Boutiquen Nachsuchung und belegte namentlich alle Tabaksdosen und Portemonnaies mit den Porträts Lamoricieres, Cavaignacs u. s. w. mit Beschlag. — Das Gerücht, die französische Akademie beabsichtige, Viktor Hugo aus dem Verzeichnisse ihrer Mitglieder zu streichen, ist ungegründet. — Der Verfertiger der Höllenmaschine in Marseille, Galliard, der sich bekanntlich geflüchtet hat, hält sich in Malta auf. Die dortigen englischen Behörden verweigern dessen Auslieferung an Frankreich, weil hiezu keine Veranlassung vorliege.

(London.) Das Ministerium Aberdeen ist nun vollständig constituirt. Im Hause der Lords äußerte in Bezug auf die auswärtige Politik Graf Aberdeen u. a.: Achtung für die Unabhängigkeit der fremden Staaten, der großen wie der kleinen, und Nichteinmischung in deren innere Angelegenheiten werde auch die Devise des jetzigen Cabinettes sein. Der Friede sei das Interesse Englands, und er (Aberdeen) werde Alles, was in seinen Kräften stehe, thun, um denselben aufrecht zu erhalten; aber zugleich wünsche und wolle er doch nicht, daß die Vorsichtsmaßregeln, welche das Parlament in der letzten Session für die Sicherheit, und den Schutz des Landes angenommen, verringert würden. — Das neue Cabinet schließt die größten politischen Capacitäten ein, welche vielleicht jemals ein Ministerium in England gebildet haben; jeder einzelne könnte als Premier fungiren. Aber eben diese Stärke ist auch vielleicht die größte Schwäche des neuen Cabinets, wenigstens hoffen die Feinde, keine dieser Notabilitäten werde sich auf die Dauer der andern unterordnen wollen.

(Großbritannien.) Der österreichische Besuch in Berlin gilt der Times als ein Zeichen des Friedens und des Territorialbestandes in Europa.

(Spanien.) Ein Theil der gemäßigten Fraktion hat mit dem Ministerium Verhandlungen angeknüpft, welche, wenn von Erfolg, den Uebergang des andern Theils in's ministerielle Lager zur Folge haben dürften.

(Türkei.) Die Montenegriner behaupteten nach den letzten Nachrichten zwar noch die Feste Jabeljak, jedoch ohne gegründete Aussicht auf dauernden Besitz derselben, da der Vezir von Scutari Tag für Tag Verstärkungen erhält.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. B. C. Förtsch. — Expeditions Lokal: Blaviusgasse Nro. 335.

Ankündigungen.

(Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten pro 1853 haben ferner gelöst.) Die HH.: Gg. Groß, q. k. Rentbeamte m. Fam. Kfm. Heim m. Gat. Rechnungskommissär Ingenbrand m. Fam. Magist.-Rath Oscar Reder m. Fam. Hptm. Cramer m. Frau. Gegenbauer, q. k. Rentbeamte m. Fam. Dr. Wachter, prakt. Arzt m. Frau. Landrichter Huberti m. Fam. Kfm. Franz Broili m. Fam. Rechnungskommissär Reinisch. Frhr. von Zu-Rhein, k. Rggs.-Präsident m. Fam. Rentbeamte Geigel m. Fam. Oberst Larose m. Frau. Kreiskassazahlmeister Haeuser. Rentbeamte Prechtlein m. Fam. Capitular Walter. Ehlen, k. q. Rentbeamte m. Fam. Hofrath v. Marcus m. Frau. Eduard v. Pohl, k. Oberpostamtsspezial m. F. Braun, k. Oberinspektor m. Fam. Divisions-Vet.-Arzt Weber. Militärapotheker Kirchgrabner. Hptm. Bronzetti m. Frau. Kfm. Langloß m. Frau. Städt. Bau-Inspektor Scherpf m. Fam. — Oberin im Convent des Ursulinerklosters. Frau Hofräthin Heller. Frau Rentamtm. Stang.

Würzburg, 30. Dez. 1852. Der Armenpflegschaftsrath. Schwink. M. E. Becker.

Todes-Anzeige.

Am 29. d. Mts. Abends 10¼ Uhr ist unser guter Bruder

Kilian Lauk,

Bürger und Weinhändler in Würzburg,

in einem Alter von 75 Jahren 10½ Monaten in Folge eines Leberleidens in dem Herrn sanft entschlafen.

Indem wir diese Anzeige nahen und fernen Verwandten und Freunden widmen, bitten wir für den Entschlafenen um ein gütiges Andenken und für uns um fernere Freundschaft.

Würzburg, München und Thüngersheim, am 30. Dez. 1852.

Die Hinterbliebenen.

Preise-Vertheilung an verdiente, treue Dienstboten.

Samstag den 1. Januar 1853 Nachmittags 2½ Uhr findet die festliche Preise-Vertheilung an würdige Dienstboten im akademischen Musiksaale statt.

Wir halten diesen

Ehrentag der dienenden Klasse

der wohlwollenden Betheiligung aus allen Ständen empfohlen, überzeugt, in dieser angestrebten Theilnahme zugleich einer erfreulichen Stütze für die dauernde Begründung der neuen sittlichen Stiftung zu begegnen.

Würzburg den 30. Dez. 1852.

Die Direktion des polytechnischen Vereins.

Auf der bischöfl. Ordinariats-Kanzlei ist zu haben:

Schematismus des Bisthums Würzburg

mit Angaben der statistischen Verhältnisse für das Jahr 1853.

Preis: broschirt u. beschnitten 24 kr.

(312a)

Eine Dreschmaschine

aus der mechanischen Werkstätte des H. Louis Golz in Schweinfurt, welche gegenwärtig zur Probe in Oberndorf aufgestellt ist, hat sich durch ihre Leistungen den Beifall aller Sachkundigen erworben, indem dieselbe in einer Stunde 3 Schock Getreide ausdrischt und zwar so sauber, daß auch kein einziges Korn im Strohe bleibt. Dazu sind nicht mehr als 6 Menschen und 2 Pferde oder Ochsen erforderlich, und die Arbeit ist dabei eine so leichte, daß sie von den schwächsten Personen verrichtet werden kann. Es kann daher diese Dreschmaschine jedem Gutsbesitzer empfohlen werden und wird Jedermann hiemit eingeladen, diese Maschine in Augenschein zu nehmen.

Oberndorf.

Adam Heim.

Es sucht ein Schüler der Lateinklasse ein Unterkommen in einer Spezereihandlung. N. in d. Exp.

(310b) Ein junger verheiratheter Mann sucht irgend eine Beschäftigung als Auslaufer, Bediente ꝛc. N. in d. Exp.

Prost Neujahr!

meiner schönen jungen Lore in der Semmelsgasse No. 56.

Es wird der „Nürnberger Korrespondent von und für Deutschland" im Austausch gegen das „Frankfurter Journal" zu lesen gewünscht. N. in d. Exp.

(308c) Ballhandschuhe werden fortwährend gewaschen (ohne Geruch zu hinterlassen) das Paar zu 5 kr. im 3. Dist. No. 76 im Breitenbachshof bei Kleiderreinigerin Babette König.

(312a) 600 fl. werden auf ein Haus dahier aufzunehmen gesucht. N. i. d. E.

(310b) Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist an einen oder 2 Herren stündlich zu vermiethen. N. i. d. Exp.

(309b) Eine sehr freundliche und sonnige Wohnung von 7 Zimmern nebst Küche und allen sonstigen Erfordernissen, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, ist zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. N. Dist. 3 No. 11.

Hinter dem Arbeitshause No. 355 ist ein schönes freundliches Logis mit allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß oder 1. Mai zu vermiethen.

In der Reisgrubengasse No. 231½ ist ein schönes, neugebautes, zweistöckiges Haus, zwei Logis, jedes von 3 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen enthaltend, mit einer ganz freien Aussicht in Garten ꝛc. stündlich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Der Sämereien-, Pflanzen- und Blumenkatalog meiner Kunst- und Handelsgärtnerei für 1853 (sechzehnter Jahrgang) ist erschienen und gratis zu haben, was ich verehrlichen Blumenfreunden ergebenst zur Anzeige bringe.

Thomas Bauer.

Dist. 4 No. 334 nächst dem Hutten'schen Garten.

Guts-Verpachtung.

(312a) Das vormalige Kloster-Gut in Münster-Schwarzach bei Stadt-Schwarzach, im Landgerichte Dettelbach, welches an den Unterzeichneten käuflich übergegangen ist, soll am 22. Februar 1853 auf 6 oder 9 Jahre verpachtet werden.

Dasselbe besteht nebst den nöthigen Gebäulichkeiten in circa 266 Tagwerken oder 482 bayr. Morgen Gärten, Artfelder und Wiesen, letztere allein betragen circa 120 Morgen, und dieselben gehören größtentheils den höchsten Bonitäts-Klassen daselbst an, und es ist gut arrondirt.

Das Gut selbst hat eine sehr angenehme Lage, liegt an der Chaussee nach Schweinfurt, Bamberg und Würzburg, ganz nahe am Mainflusse, und nur circa eine Stunde von der im Bau begriffenen Eisenbahn von Bamberg nach Frankfurt a/M.

Die Pachtbedingnisse können bei dem Besitzer eingesehen werden, wo auch die Pacht-Offerten bis längstens 1. Februar 1853 schriftlich einzureichen sind, und wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dieselben haben sich auch gleichzeitig mit Zeugnissen über Leumund, Vermögen und den nöthigen landwirthschaftlichen Kenntnisse auszuweisen, und haben eine dem Pachtschilling entsprechende Caution zu leisten.

Würzburg, den 29. Dez. 1852.

F. Benkert-Bornberger.

Adreßbuch für Würzburg.

Die noch vorhandenen Exemplare des Voll'schen Adress-Handbuches für die Stadt Würzburg sind von heute an und zwar das Exemplar um den Preis von einem Gulden bei dem Verfasser im magistratischen Quartieramte zu erhalten.

Würzburg am 30. Dezember 1852.

(310a) Berliner Putzpulver mit Gebrauchsanweisung per Schachtel 6 kr. empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Doktor Koch's
Kräuter-Bonbons



wirken lösend und mildernd gegen Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh rc. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den so oft angepriesenen Caramellen, Ottonen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons werden in länglichen Schachteln à 10 Sgr. und 5 Sgr. in allen Städten Deutschlands verkauft; für Würzburg befindet sich das alleinige Depot bei **Carl Bolzano.**

In der jüngsten Theater-Vorstellung „Norma" blieb in einem der Sperrsitze ein schwarzseidener Regenschirm zurück, um dessen Rückgabe gebeten wird. N. i. d. Exp. d. Bl.

(312a) Eine blaßgelbe langhäärige Hühnerhündin hat sich verlaufen. Es wird vor deren Ankauf gewarnt und gebeten, dieselbe gegen entsprechende Belohnung zu Schweinfurt, Spitalstraße H. No. 183 abzugeben oder von deren Aufenthalt Nachricht dahin zu ertheilen.

Distr. 3 No. 109, Plattnersgasse, ist über eine Stiege ein möblirtes Logis mit Alkoven ständlich zu vermiethen.

Pr. 1. Mai n. J. ist eine sehr schöne Wohnung (4 Zimmer, großer Vorplatz, Küche rc.) zu vermiethen. N. Dist. 2 No. 346.

(306a) Es werden Möbeln als: Kanapee, Kommode und 2 Sesseln zu miethen gesucht. N. in der Exp.

Aumühle.

Morgen Samstag den 1. Jan.
gutbesetzte Tanzmusik,
übermorgen Sonntag den 2. Jan.
vollständige Harmoniemusik.
Wozu ergebenst einladet
M. Schuler.

Hutten'scher Garten.

Morgen Samstag den 1. Jan. findet
Tanzmusik
und Sonntag den 2. Jan.
gutbesetzte Harmoniemusik
vom Musikcorps des 5. Jägerbataillons statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Platz'scher Garten.

Morgen Samstag den 1. Jan.
große Tanzmusik,
Sonntag den 2. Jan.
vollständige Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
A. Kuchenmeister.

Zeller Brauhaus.

An den 2 Feiertagen, Samstag und Sonntag:
Doppelbier.

Zeller-Bau.

Morgen Samstag den 1. Jan.
gutbesetzte Tanzmusik
und Sonntag den 2. Jan.
vollständige Harmoniemusik
unter Zusicherung der besten Speisen und Getränke, sowie der promptesten Bedienung. — Auch ist an beiden Feiertagen wieder für Fahrgelegenheit hin und zurück gesorgt, und werden zu diesem Zwecke Wägen am Zeller Thore, à Person 6 kr., bereit gehalten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
G. Schwanhäuser.

Fremdenanzeige vom 30. Dez.:
(Adler.) Kfl.: Pfefferkorn v. Aschach. Hoffmann v. Köln. — (Schwan.) Dienhardt m. Gat. v. Gaibach. Kohl, Lehrer v. Leutershein. Kfl.: Vollbracht v. Bingen, Munk v. Fft., Reis v. Nördlingen.

Theater-Anzeige.
Vielfachen Aufforderungen zufolge wird
Fräul. Falconi
Sonntag den 2. Jan. noch einmal als
Norma
als vorletzte Gastrolle auftreten, und zwar im Abonnement.

Gestorben.
Georg Mich. Heim, 13 J. 6 M. — Peter Ungemach, Rentbeamter, 65 J. — Max Schamberg, Regierungsassessorskind, 7 M. 2 W. — Magdalena Gotty, 1/3 J.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 1. — 4. Januar 1852.

Das verschleierte Gemälde.
Eine Erzählung eines Reisenden.
Aus dem Englischen.

Erster Theil.

Es war beim ersten Morgengrauen eines schönen Oktobertages im Jahre 1817, als die Pariser Diligence der Herren Lafitte und Co. sich in Bewegung setzte. Der Anbruch des Ersteren war jedoch eben so herrlich, wie der Ausbruch der Letztern unheilbringend war. Ich hatte während der Sommermonate jenes interessante Land durchstreist; der vulkanische Distrikt von Auvergne hatte meinen inwendigen und auswendigen Menschen erfrischt, in den meisten der berühmten Mineralquellen, welche in jener Gegend im Ueberfluß vorhanden sind, und ich befand mich jetzt auf der Rückreise nach Paris, wo ich die Freunde anzutreffen dachte, mit denen ich von England hergereist war und zurückzureisen hoffte. So war ich denn ganz leichten Herzens am Abend zuvor im Städtchen Gannàt in's Coupó des unglücklichen Fahrwerks gestiegen, und wünschte mir Glück zuvörderst, daß es mir überhaupt gelungen, einen Platz zu finden, sodann, daß der Platz im Coupó war, endlich, und ganz besonders, daß nur noch ein Passagier darin saß, wodurch mir, wie alle mit der Diligence Reisenden wissen, die unbequeme Ausgabe erspart wurde, während der ganzen Fahrt nach Paris mich fortwährend einzuzwängen, so daß ich mich mit aller Behaglichkeit in meine Ecke werfen konnte. Nachdem ich mit der größten Sorgfalt alle nöthigen Vorkehrungen für die Nacht getroffen, mein Luftkissen hinter den Rücken gelegt, und meinen Mantel über die Kniee gezogen hatte, begann ich, meinen Reisenden anzusehen, der mich beim Einsteigen mit vieler Höflichkeit begrüßt hatte, aber das schwache Licht ließ mich nicht mehr erkennen, als daß es ein alter Herr von ehrwürdigem Ansehen war, dessen weißes Haar, unter seiner Reisekappe hervorguckend, in reichen Locken auf die Schulter herabfiel. seine Manieren jedoch waren so höflich und würdevoll, daß ich ogleich in ihm ein Exemplar, der heut' zu Tage fast außer Kours gekommenen Klasse der ancienne noblesse erkannte. Nach verschiedenen Erkundigungen und Bemerkungen über das Land, welches wir jetzt durchreisten, und verschiedenen Betrachtungen über die Zeit, wo unsere Reise möglicher Weise zu Ende sein könne, wandte sich mein Reisegefährte zu der Schlacht von Waterloo, welche damals noch ein neues Ereigniß war. „Nun“ dachte ich, „wird's Streit geben.“ Doch nein; obgleich er wohl ein Gefühl hatte für den befleckten Ruhm der Französischen Waffen, so war doch das für die alte Königsfamilie noch stärker, und er hegte keine feindselige Gesinnung gegen mich, weil ich der Nation angehörte, durch deren Anstrengungen sie wieder auf den Thron gesetzt und der Korsische Usurpator vertrieben war. Von diesem kam er zurück auf die „guten alten Tage“ Ludwig's XV., zu dessen Gardes du Corps er ehemals, wie es schien, zu gehören die Ehre gehabt, erzählte mehrere Anekdoten aus jener Periode, und ließ sich mit besonderer Umständlichkeit über die Ceremonien aus, welche am Hofe jenes ausschweifenden und vielgeliebten Monarchen beobachtet waren. Während einer langen Geschichte dieser Art fiel ich in einen tiefen Schlaf, aus welchem ich wieder aufgeweckt wurde durch ein lautes Krachen, einen ziemlich starken Schlag auf den Kopf, und eine schwere Last, die mir auf der Brust lag, für welche Erscheinungen, wiewohl anfänglich erschreckend, ich doch sehr bald die genügende Erklärung fand. Das Krachen war dadurch entstanden, daß der schwere Postwagen plötzlich u. heftig mit dem Boden zusammengestoßen war; der Schlag durch die nämliche Art der rohen Berührung zwischen meinem Kopfe und dem Wagendache; während die Last, welche so schwer auf mich drückte, der Körper meines Reisegefährten war, der in einem Zustande vollkommener Bewußtlosigkeit auf mir lag, und stark blutete. Indem ich mich so sanft als möglich von der scheinbar leblosen Masse befreite, machte ich mich daran, das Fenster niederzulassen, und durch die etwas enge Oeffnung hindurchzukriechen, wo denn die Ursache und volle Größe des Unglücksfalles deutlich genug erhellte. Der eiserne Arm von der Achse des linken Hinterrades war abgebrochen, und so groß war das Gewicht des Gepäckes aller Art, welches auf der Decke des Wagens aufgehäuft war, daß, wie ich begriff, bei der für eine französische Diligence in damaliger Zeit schnellen Fahrt, der Stoß hingereicht hatte, um uns völlig niederzuwerfen. So plötzlich und heftig jedoch der Stoß gewesen, so waren doch Leben und Glieder der Reisenden ohne Verlust oder erhebliche Beschädigung davongekommen, da die in den Binnenkatsche Sitzenden zu enge zusammengepackt waren, um sehr heftig an einander zu stoßen. und die drei Personen im Kabriolet, worunter der Schirrmeister sich befand, Hals über Kopf auf ein gepflügtes Feld zur Seite der Landstraße geschleudert waren, wo sie nun zappelnd lagen, und ächzten und fluchten in den allerkläglichsten und rauhesten Tönen, wie wohl es schien, daß Keiner von ihnen durch wirklich erlittene Beschädigung dazu berechtigt war, so unmenschlichen Lärm zu machen. Ich war jedoch zu ernstlich bedacht, meinen Gefährten

im Coupé Hilfe zu leisten, um mir genaue Kunde über ihre Lage zu verschaffen, selbst wenn ich im Stande gewesen, auf meine Fragen eine Antwort zu erhalten, wo Alle darauf versessen waren, auf einmal und mit lautester Stimme zu reden, und in einem Tone und mit einer Heftigkeit, welche in einem andern Lande für nichts Geringeres gegolten hätte, als für ein Vorspiel zu einer großen Heeresschlacht. Da ich jedoch einen Bauern im Kittel nahebei stehen sah, auf seinen Spaten gestützt und ruhig zuschauend, so schloß ich, daß er nicht zu den Passagieren gehöre und uns daher wohl von einigem Nutzen sein könne. Deßhalb rief ich ihm zu, und nach einigen unschlüssigen Geberden kam er zu mir heran, wo ich ihm denn erklärte, mehr, indem ich ihn an die Wagenthür zog, als durch ausgesprochene Worte, die wahrscheinlich ihren Zweck verfehlt hätten, wozu wir seinen Beistand in Anspruch nähmen. Ich öffnete darauf die Thür des Wagens und blickte hinein. Da lag mein unglücklicher Gefährte, „das silberweiße Haupt mit rothem Blute gesäumt", bewußtlos und zwar einigermaßen eingeklemmt, aber doch nicht in einer so unbequemen Lage, wie man unter solchen Umständen wohl hätte erwarten sollen, denn ich sah, daß ich ihn vor meinem Hinausschlüpfen, so gut ich vermochte, auf mein Luftkissen, und das seines Sitzes gestützt hatte. Da er ein großer und schwerer Mann war, so kostete es keine geringe Arbeit, ihn gerade zu legen und aus dem Wagen zu schaffen; endlich jedoch gelang es unseren vereinigten Anstrengungen, und der arme Dulder wurde auf dem Rasen neben dem Wege auf ein von Kissen, Oberröcken u. dgl. zurecht gemachtes Lager gebettet.

Mein Gehülfe, der, wie ich gestehen muß, jetzt alle Rührigkeit zeigte, die ich nur wünschen konnte, und mehr Behendigkeit, als ich von ihm erwartet hatte, lief hin, um Wasser zu holen, während ich mich daran machte, die Wunden meines unglücklichen Freundes zu untersuchen. Es zeigte sich eine böse tiefe Wunde am Kopfe, aus welcher der Blutstrom floß, der seine ehrwürdigen Locken entstellte. Auch fand sich, daß die linke Schulter ausgesetzt war. Durch reichliches Benetzen von Kopf und Schläfen mit kaltem Wasser, und durch Anhalten von Hirschhorngeist, welchen ich zufällig bei mir hatte, an seine Nasenlöcher, gelang es mir endlich, ihn wieder zum Bewußtsein zurückzubringen, und das erste Zeichen davon war, daß er mit einem Ausdruck von Schrecken und Bestürzung mich anstierte und in Tönen der tiefsten Verzweiflung ausrief: „Ha! Blut! — noch mehr Blut!" Darauf stieß er einen durchdringenden Schrei aus, und fiel von Neuem in Ohnmacht. Da ich mich jedoch nunmehr versichert hatte, daß er noch lebte, so schien mir der gegenwärtige Augenblick so günstig, das ausgerenkte Glied wieder einzusetzen, daß ich auf der Stelle an's Werk schritt, mit Hilfe meines freundlichen Bauern ihm den Rock auszog, und nachdem ich ihn in eine geeignete Lage gebracht, sogleich das Gelenk wieder in seine Höhle brachte, und es mit einem Tuche verband. Der Ruck brachte ihn wieder zum Bewußtsein, und mit Hilfe von etwas Branntwein aus meiner Reiseflasche kam er völlig wieder zur Besinnung. Noch immer jedoch betrachtete er mich mit einem erschrockenen Blick, den ich mir nicht wohl erklären konnte, bis ich entdeckte, daß mein Gesicht und meine Kleider mit Blut befleckt waren, welches aus seiner Wunde geflossen, während er mir im Wagen auf dem Leibe gelegen. Ich beeilte mich, Das zu entfernen, was ich als die Ursache seiner ängstlichen Blicke erkannte, indem ich ihn versicherte, daß ich keinerlei Beschädigungen empfangen, als eine leichte Quetschung, die des Nennens nicht werth sei, und daß das Blut, welches ich jetzt in seiner Gegenwart abwasche, sein eigenes sei. Das nächste Bedenken war nun — was zu thun? Zu bleiben, wo wir waren, lag außer aller Frage; keinerlei Art von öffentlichem Fuhrwerk konnte auf der Route nach Paris vor dem zweiten Morgen um dieselbe Stunde diesen Weg passiren. Die Wunde meines Reisegefährten mußte verbunden werden, und ich bedurfte des Frühstücks, denn die scharfe Morgenluft hatte dermaßen meinen Appetit erregt, daß der Gedanke an meinen Unfall schnell dahin schwand vor der Vorstellung von Milchkaffee und Beefsteaks. Die Verwirklichung dieser reizenden Aussicht gewann noch mehr Wahrscheinlichkeit, als ich erfuhr, daß wir nicht mehr als eine knappe französische Meile von der Stadt Moulins entfernt seien, wohin ich sogleich meinen treuen Bauern abschickte, dessen Fertigkeiten und Bewegungen noch bedeutend geschärft wurden, indem ich ihm ein Fünffrankenstück versprach, wenn er mit irgend einer Art von Fuhrwerk zurückkehrte, um uns nach der Stadt zu schaffen. Während seiner Abwesenheit, welche zwei tödtlich lange Stunden dauerte, hatte ich überflüssig Zeit, die Person und das Benehmen des Mannes zu beobachten, welchen der Zufall mir auf diese Weise in den Weg geführt und gleichsam meiner Menschenliebe anbefohlen hatte. Ersterre hatte noch hinlängliche Spuren von männlicher Schönheit, um zu zeigen, daß er in seiner Jugend ausgezeichnet schön gewesen, während Letzteres den vollendeten und vornehm erzogenen Gentleman in der wahrhaftesten und wenigst erborgten Bedeutung des Wortes verrieth. Da er nun gänzlich wieder er selbst war, so vernahm er mit großem Interesse den Bericht von unserm Unfall, soweit ich ihn zu geben vermochte, und indem er aus dem Verband seines Kopfes und seiner Schulter auf die Art und den Umfang meiner ihm geleisteten Dienste schließen konnte, so gab er seine Dankbarkeit in den wärmsten Ausdrücken kund.

„Ich bin der letzte Sproß eines alten Hauses — sagte er und wären Sie nicht gewesen, so würde ich wie ein Hund auf der Landstraße gestorben sein. Ich bin der Marquis de Marsigny, bitte sagen Sie mir, wem ich in so hohem Grade verpflichtet bin."

„Ei nun, mein Herr," — sagte ich — „mein Name ist D—, meines Amtes bin ich ein Arzt, im Nothfall auch ein leidlicher Wundarzt, und noch niemals habe ich mir zu meiner geringen Kenntniß dieses Zweiges der Heilkunst so sehr Glück gewünscht, wie bei gegenwärtiger Gelegenheit."

Die fernere Unterhaltung wurde unterbrochen durch die Ankunft des Bauern, der mit einer Art von gebrechlichem Kabriolet erschien, welches von einem so kleinen, mit einem so mäch-

tigen Kummet geschmückten und mit einem so großen Reichthum von Geschirr bedeckten Klepper gezogen wurde, daß ich, bis er bei uns vorfuhr, und ich deutlich die vier Beine des Thieres unterscheiden konnte, nicht ganz sicher war, ob nicht das Fuhrwerk sich durch irgend eine eigene Maschienenkraft sich fortbewege.

Nachdem wir den Schirrmeister aufgerüttelt hatten, den wir mitten unter einen Haufen von unordentlich durcheinander geworfener Päckereien fest eingeschlafen fanden, suchten wir ein Jeder sein Gepäck aus, und nachdem wir es, so gut wir konnten, auf und am Kabriolet in Sicherheit gebracht hatten, nahm ich einen herzlichen und freundlichen Abschied von dem guten, treuen Bauern, stieg zur Seite meines ehrwürdigen Reisegefährten ein, ergriff die Zügel und brach auf. Unser kleiner Gaul jedoch verlangte keine große Geschicklichkeit in der Fuhrmannskunst, noch irgend eine Ermunterung, so rasch nach Hause zu traben, als die Last hinter ihm zuließ, so daß wir bald in der Stadt anlangten, wo wir, da man unsere Ankunft erwartete, meinen Wirth im Hôtel d'Allier und seine Dienerschaft schon auf den Beinen fanden; und nachdem ich in der Eile meine Toilette gemacht, stand bereits ein gutes Frühstück auf dem Tische, dem ich alle Ehre anthat. Als unser Mahl beendigt war, und mein Gefährte über starke Schmerzen klagte, da machte ich mich auf, um eine Apotheke aufzusuchen, wo ich die nöthigen Materialien besorgte; und nachdem ich seine Schäden gehörig verbunden und in Bandagen gethan, rieth ich ihm zu Bette zu gehen, und bis zu Tische die ihm so nöthige Ruhe suchen. Mittlerweile suchte ich mir die Zeit bestens zu vertreiben, indem ich einige Briefe schrieb, und in der Umgegend dieses niedlichen und lebhaften Städtchens umherstreifte welches Sterne's Feder zum klassischen Boden gemacht hat Den Abend brachte ich in meines Freundes Schlafzimmer zu, da er sich nicht darnach befand, um sich der Gesellschaft im Salon anzuschließen. Gleichwohl war er bei guter Laune und sehr gesprächig; er theilte mir mit, daß er der jüngste Sohn einer adelichen Familie aus der Dauphiné sei, daß er aber durch den Tod seines älteren Bruders schon seit mehren Jahres in den Besitz des Titels und Familiengutes gelangt sei, auf welchen Letzteren er einen Abschiedsbesuch gemacht, als ich in Gannât mit ihm zusammengetroffen. Die Familiengeschichten und verschiedene interressante Anekdoten aus den Tagen Ludwig's XV. und XVI. machten den alten Mann so lebendig, daß ich, für seinen augenblicklichen Zustand die Aufregung fürchtend, es für's Klügste hielt, Müdigkeit vorzuschützen und mich zur Ruhe zu begeben.

Ehe wir jedoch für die Nacht uns trennten, nahm er mir das Versprechen ab, falls er morgen nicht reisefähig sei, so wolle ich ihn nicht verlassen, sondern ihn nach Paris begleiten, und für die Dauer meines Aufenthalts in jener Hauptstadt mein Quartier bei ihm nehmen.

Am andern Morgen fand ich ihn, wenn auch schon viel besser, doch noch immer außer Stande, eine fortgesetzte Reise von einiger Länge zu ertragen. Mit Hilfe unseres Wirthes engagirten wir daher einen Hauderer, welcher für eine bestimmte Summe sich verpflichtete, uns nach Paris zu bringen, und zwar in so bequemen Absätzen als wir beordern und genehm halten würden. Den Weg von Moulins nach Paris zu beschreiben, würde ein Wegweiserbuch abgeben; daher genüge es, zu sagen, daß das Wetter ganz köstlich war, und mein Gefährte welcher nicht nur die Reise recht gut vertrug, sondern auch Gesundheit und frische Lebensgeister aus diesen bequemen Art des Reisens wieder zu gewinnen schien, durch und durch der unterhaltendste Reisegesellschafter war, den ich je getroffen: so daß ich's fast bedauerte, als wir beim Eintritt in die muntere Hauptstadt Frankreich's an der Barrière d'Italie den Schlagbaum aufziehen ließen, daß unsere Reise zu Ende war. Gegen vier Uhr Nachmittags langten wir dort an, und fuhren geradenwegs nach der Place Beauveau, wo ich auch ohne seinen Befehl an den Kutscher, zu halten, seine Wohnung nicht verfehlt haben würde, so vollkommen stimmt sie zu der Erscheinung und dem Charakter ihres ehrwürdigen Besitzers. Durch und durch war dort derselbe Typus des Alterthümlichen vorherrschend; von einem Portier aus der alten Zeit wurden wir eingelassen, und von einem andern ältlichen Bedienten empfangen, der fast eben so würdig und aristokratisch in seinem Aeußern war, wie sein Herr, und in herzlichen jedoch respektvollen Ausdrücken seine lebhafte Freude aussprach, seinen cher marquis wieder zu sehen, dessen Ankunft er schon seit einigen Tagen erwartet hattte, so wie er auch die rührendste Besorgniß an den Tag legte, als er die Spuren des Unfalls sah, der seinen Herrn betroffen und einen kurzen Bericht darüber vernahm. Nachdem mich mein Freund mit der äußersten Höflichkeit in seinem Hause willkommen geheißen, übergab er mich der Obhut Antoine's, wie dieser alte Diener genannt wurde, der mich in eine Reihe von Zimmern führte, die zwar im zweiten Stocke lagen, aber äußerst komfortable und geschmackvoll im Dekorationsstyl à la Louis Quatorze eingerichtet und möblirt waren. Die Wände waren mit Teppichen behangen, in Zwischenräumen noch gehoben durch glänzende Spiegel und Tische von seltenen Marmorarten, während ein Bett mit grünseidenen Vorhängen, einer Anna von Oesterreich würdig und offenbar aus ihrem Zeitalter, mir eine Nacht von luxuriöser Ruhe verhieß.

(Fortsetzung folgt.)

B u n t e s.

Bekanntlich werden seit Jahren arme Mädchen aus denbeiden Hessen und den Nassau'schen von Seelenverkäufern angeworben und nach London gebracht, um dort als sogenannte Besenmädchen den Sclavenhändlern täglich einen guten Verdienst zu machen, während sie selbst nach und nach körperlich und geistig verkümmern. Ein solcher Menschenhändler, Peter Stumpf2 aus dem Großherzogthum Hessen, hatte kürzlich im Nassauischen und Hessischen 11 Mädchen von 14 bis 16 Jahren von ihren Eltern um je 9 fl. Handgeld und dem Versprechen nach 2

Jahren die Summe von 90 fl. nachzuzahlen, gekauft, um sie nach London zu transportiren, wurde aber in Köln angehalten und die armen Kleinen, die nicht wußten, welchem Schicksal sie entgegen geführt werden sollten, wieder nach der Heimath gebracht. Auf dem Heimwege erregten sie die größte Theilnahme, so daß in Bonn ein Hausknecht, ein braver Mann, der selbst mehrere Kinder hatte, eines dieser armen Kleinen in der frommen Ueberzeugung, daß es seinen Kindern Segen bringen werde, in seiner Familie aufnahm und ein Herr Bembe in Mainz mehrere derselben aufnahm, um für ihre weitere Erziehung sorgen zu lassen. Der listige Spekulant aber, der den armen einfältigen Leuten vorgespiegelt hatte, das Glück ihrer Kinder begründen zu wollen, ist den Gerichten überliefert und wird seiner Strafe nicht entgehen.

Der Präsident der französischen Republik, Napoleon Ludwig Karl Bonaparte, wurde geboren zu Paris den 20. April 1808; er ist also 43 Jahre 7 Monate alt. Sein Vater, der vormalige König von Holland, Ludwig Napoleon Bonaparte (geb. 2. Sept. 1778, König von Holland 5. Juni 1806 bis 1. Juli 1810), nahm nach seiner Abdankung den Namen Graf von St. Leu an, und starb den 25. Juli 1846; seine Mutter Hortensia, Tochter des Generals Grafen v. Beauharnais und der nachmaligen Kaiserin Josephine, wurde geboren 1783 und starb am 5. Okt. 1835. Ludwig Napoleon trat nach wiederholter Wahl in den Departementen der Nieder-Charente, der Seine, der Yonne und der Mosel, am 20. Sept. 1848 als Abgeordneter für das Yonnedepartement in die französische verfassung- und gesetzgebende Nationalversammlung ein. Durch die am 10. und 11. Dez. desselben Jahres vorgenommene Volkswahl wurde er durch 6,048,872 Stimmen zum Präsidenten der französischen Republik ernannt, und von der Nationalversammlung am 20. Dez. 1848 auf die Zeit bis zum Sonntag Rogate (16. Mai) 1852 zum Präsidenten proclamirt.

In besonders gutem Andenken steht der Londoner Glaspalast bei dem Inhaber der Trinkhalle oder des Büffets in dem Ausstellungshause. Er mußte zwar 33,000 fl. bezahlen für die Erlaubniß, Erfrischungen in dem Palast zu verkaufen; als aber die Ausstellung geschlossen wurde, hatte er baare 2 Mill. Franks erübrigt.

Folgendes schmeichelhafte Bild eines Yankee enthält ein französisches Journal aus der Feder eines französischen Reisenden: Stellen Sie sich eine hagere Gestalt vor mit knochigen Handgelenken, Füße von einer Größe und Breite, die auf immer das Wappenschild eines Standesherrn verdunkeln würden, einem auf dem Hinterkopf sitzenden Hut, steifem Haar, einer Backe, die geschwollen ist, nicht von einer zufälligen Erkältung, sondern von einem Knollen Tabak von Morgen bis zum Abend, Lippen gelb gefärbt von derselben Pflanze, einem schwarzen Rock mit engen Schößen, einem Hemde mit umgeklappten Kragen, Gendarmenhandschuhen und Beinkleider in Harmonie mit der übrigen Ausstaffirung, und Sie werden das wirkliche Porträt eines Yankee von guter Erziehung vor sich haben.

Im Münchner Kunstverein zieht ein Gemälde von Philipp Folz große Aufmerksamkeit auf sich; dasselbe stellt eine Gemsjagd bei Hohenschwangau dar; König Max, begleitet von einer zahlreichen Suite von Kavalieren, sämmtlich im Jagdkostüme, begrüßt die eben ankommende Gemahlin, welche ein kleidsames Bergsteiggewand schmückt und die ihm einen Strauß von Alpenrosen überreicht. Der Schauplatz ist die Höhe einer Alpe, die Gruppirung und das Arrangement des Bildes ist meisterhaft. Die Königin erhielt dieses Bild von ihrem Gemahl als Christgeschenk.

Als man noch über die Aufnahme der Gegenstände in den Krystallpallast debattirte, sandten die europäischen Friedensmänner eine Adresse an die kgl. Commission und baten, keine Waffen und Kriegsgeräthe in der Ausstellung zuzulassen, da die Industrieausstellung doch vor allem ein Monument der friedlichen Künste sei. Aber die kgl. Commission wies diesen Antrag zurück unter Hinweisung auf die Universalität als erstes Princip der Industrieausstellung. So kamen denn alle möglichen Kriegswerkzeuge in den Krystallpallast, worunter auch die große französische Bombe von 1000 Pfund Gewicht. Der Mörser, aus welchem sie geschossen werden kann, gehörte vor zwanzig Jahren unter die „Friedensbeförderer" von Antwerpen. Nachdem die Franzosen 25,000 große Kugeln, 13,000 Haubitzen und 15,000 Bomben auf die sich hartnäckig vertheidigende Citadelle geschleudert hatten, langte endlich der riesige Mörser an. Man warf neun Bomben aus ihm, von welchen eine in der Luft zerplatzte, die anderen acht erreichten ihr Ziel. Zwei Tage nach dem ersten Schuß mit diesen gigantischen Bomben capitulirte Antwerpen und der Krieg war beendigt. Keine Befestigung könnte sich gegen solche Kugeln halten und man hat berechnet, daß zwölf derselben hinreichend wären, aus Ehrenbreitstein und Küstrin — den stärksten Festungen der Welt — Ruinen zu machen. Welche Worte könnten die Lehren des Friedens, die Weisheit, die Nothwendigkeit, alle großen Kriege zu vermeiden, lauter predigen als dieses Stück Eisen, das im Stande ist, jedes Werk der Baukunst in Trümmer zu verwandeln?

In der amerik. Stadt Alabama fand eine Schwurgerichtssitzung statt. Der Verklagte, welcher sah, daß seine Sache schlecht stehe, und daß alle Vertheidigungsargumente scheiterten, zog eine Pistole, schoß sie auf den Kläger ab und verwundete ihn dermaßen, daß er sogleich verstarb. Die Kugel brachte gleichzeitig einem andern Anwesenden eine erhebliche Wunde bei. Der Sohn des Klägers zog gleichfalls eine Pistole und feuerte auf den Mörder, fehlte jedoch und traf statt seiner einen Geschwornen am Bein.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förksch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 2. | 11. Januar 1852.

Das verschleierte Gemälde.
Eine Erzählung eines Reisenden.
Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Nachdem ich mit Antoine's Hilfe meine Garderobe ausgepackt und geordnet hatte, machte ich meine Toilette zum Diner, und kaum war mein Werk beendigt, so klopfte er schon an meine Thür und meldete mir, daß angerichtet sei. Ich folgte ihm sogleich hinunter in einen geräumigen Salon, wo mein Freund mich erwartete. Das Mahl, welches wir einnahmen, gab mir eine sehr hohe Meinung von meines Freundes savoir faire. Da war kein Roastbeef, kein Plumpudding, kein ungeschickter Versuch zur Nachahmung der Englischen Küche aus Höflichkeit gegen mich; Alles war Französisch, und alles vollkommen — die Suppe rein und stärkend — die côtelettes vortrefflich, und der vol au vent ausgezeichnet. Der Champagner wurde auf die Minute entkorkt, der Chambertin ließ seine Blume ausströmen, und der Bordeaux war von seltener Güte. Mein Wirth aß und trank nur mäßig, aber er machte die Honneurs bei Tische auf eine so höfliche, und zugleich so joviale Weise, daß unser Diner ziemlich lange dauerte, und es war schon spät, als wir uns in seine Bibliothek begaben, um den Kaffee einzunehmen. Es war ein längliches Zimmer von ansehnlichen Dimensionen, und so ausgestattet, daß man es selbst in England comfortable nennen würde, und überall sehr elegant. Die Seiten waren mit Bücherschränken besetzt, deren Börter die besten Deutschen, Französischen und Italienischen Schriftsteller, und eine weit größere Sammlung von Englischen Werken enthielten, als man gewöhnlich in der Bibliothek eines Ausländers findet. Die Enden des Zimmers waren mit einigen auserlesenen Gemälden der alten Meister und mit einem oder zwei aus der neueren Französischen Schule geschmückt, während hie und da auf Marmortischen oder Piedestalen einige ausgezeichnete Werke der Bildhauerkunst standen, welche sich unter dem sanften Lichte dreier von der Decke herabhängender Lampen vom reinsten Alabaster auf's vortheilhafteste präsentirten; kurz, der Anblick des ganzen Zimmers kündigte an, daß der Eigenthümer ein Mann von Reichthum, Geschmack und literarischer Bildung war.

Unter den Gemälden bemerkte ich, daß ein großes Bild, welches über dem Kamingesims hing, mit einem schwarzen Kreppschleier, oder Vorhang bedeckt war. Dieß erregte natürlich meine Neugier; aber da mein Freund, bei der Beschreibung der übrigen niemals auf irgend eine Weise darauf anspielte, so fühlte ich wohl, daß die Erkundigung darnach unmöglich sei. In der That wußte er stets zu bewerkstelligen, wenigstens dem Anscheine nach, daß er meine Aufmerksamkeit ablenkte, wenn er mich nach jener Richtung hinblicken sah.

— „Sie sehen, mein Herr," — sagte er — „daß ich in gewissem Maße Englische Literatur treibe. Ich habe die Werke der meisten unter ihren besten Schriftstellern gelesen, und schmeichle mir, daß ich so ziemlich die Schönheiten Ihres größten Dichters Shakespeare zu genießen und zu schätzen weiß. Auch habe ich Ihre Siddons den erhabenen Schöpfungen seines Genius Leben und Gestalt geben sehen. Ihre Königin Katharina war edel, ihre Constance rührend, und ihre Lady Macbeth Schrecken erregend. Ich werde es niemals," — fuhr er in leisem Tone fort, und als spräche er zu sich selbst — niemals vergessen; es erinnerte mich zu lebhaft," und hier däuchte mir, blickte sein Auge nach dem verschleirten Gemälde, als er plötzlich aufspringend von einem der Börter den Band hervorholte, welcher jenes Stück enthielt, und laut einige Stellen mit einer Kraft und einem Nachdruck vorlas, daß ich ganz in Erstaunen gerieth. Ich wollte ihm einige Komplimente machen über die Richtigkeit seiner Auffassung und die Kraft seines Ausdrucks, aber er winkte mit der Hand, als schmerzten ihn die Eindrücke, welche die eben vorgelesene Scene in seiner Seele hervorgebracht, stellte schnell das Buch wieder an seinen Platz, und brachte die Unterhaltung auf irgend einen Gegenstand des Tages, der mit anderm alltäglichen Stoffe uns beschäftigte, bis ich vorschlug, daß wir uns zur Ruhe begaben. Mit einem herzlichen Händedruck sprach mein Freund scherzweise die Hoffnung aus, „da ich weniger auf meinem Gewissen habe als Lady Macbeth, so würde ich ruhiger schlafen", und so trennten wir uns für die Nacht.

Schlafen jedoch konnte ich nicht, obgleich mein Körper müde und mein Lager weich war. Mein Geist war stark und seltsam aufgeregt, sowohl durch meines Wirthes Vorlesen des Macbeth, als durch das Gemälde mit dem Kreppschleier, und ich konnte mich des Gedankens nicht erwehren, daß es in irgend einer geheimen Verbindung mit dem Stücke stehen müsse. So lag ich denn da und beobachtete den flackernden Schein, welchen die noch glimmende Asche des jetzt schnell auf seinem Rost brennenden Holzfeuers von sich gab, bis die Pendeluhr auf der Kaminplatte in silberhellen Tönen Drei schlug.

Ich kann es nicht länger aushalten;" — rief ich aus — „sehen muß und will ich das Bild. Jedermann im Hause

liegt jetzt im tiefsten Schlafe; warum sollte ich mich nicht ganz verstohlen in die Bibliothek schleichen und meine unbezähmbare Neugier befriedigen können? Ist es ein Bruch des Gastrechts, so ist es gewiß ein verzeihlicher. Was kann der alte Herr erwarten, wenn er so seine Gäste auf die Folter spannen will?"

– Während dieses Selbstgespräches war ich schon dabei, mich in meinen Schlafrock zu hüllen und mein Licht anzuzünden, und in einer Minute stand ich schon vor dem Gegenstande meiner überwachten Träume, in der nächsten wurde das Licht in die rechte Höhe gehalten und der Krepp zurückgeschlagen: da, statt der von meiner erhitzten Phantasie herauf beschwornen Blutscene, zeigte sich meinen erstaunten Blicken das lieblichste Frauenbildniß, das ich je gesehen. Das Haupt mit der höchsten Anmuth auf Schultern von der edelsten Bildung ruhend, bot ein Antlitz dar, auf welchem Lieblichkeit und Klugheit aufs Innigste verschwistert waren. Die Gesichtszüge, wiewohl nicht, was man regelmäßig nennt, waren im höchsten Grade harmonisch, und gaben mir von Lord Byron's Wort: „die Seele, die Musik vom Antlitz haucht", ein reineres Verständniß als ich je zuvor besessen. Ihr dunkelbraunes Haar, welches madonnenartig über ihre bleiche und gedankenvolle Stirn gescheitelt war, fiel in reichen Locken auf einen elfenbeinweißen Nacken herab, und ruhte schließlich auf dem reizendsten Busen von lieblichster Fülle. Aber es waren vornehmlich die Augen, welche meinen Blick fesselten. Tief und klar wie ein Ruysdael'scher See, schienen sie in ihrem hellen Spiegel jeden umgebenden Gegenstand wieder zugeben. Beim ersten Blick machten sie den Eindruck der Sanftmuth: aber als ich meine Blicke fest auf sie richtete, mit aller Stärke der Bewunderung, schienen sie allmählich einen so strengen Ausdruck anzunehmen, als wollten sie meine unverschämte Neugierde strafen, so daß ich vor ihrem Blicke ganz muthlos wurde. Während ich so dastand wie am Boden festgezaubert, und verloren in gemischten Empfindungen von Staunen und Bewunderung, nicht ganz ohne ein gewisses Gefühl von geheimer Furcht, da fühlte ich meine Schulter leise von einer Hand berührt, was mich plötzlich rundum fahren machte, und ich sah meinen Freund an meiner Seite stehen. Ich wollte einige Worte zur Entschuldigung stammeln, aber er ließ mich nicht dazu kommen, indem er sagte:

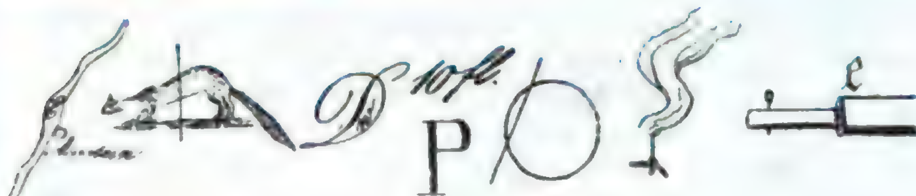
„Es war meine Schuld, ich tadle Sie deßhalb nicht. Ich hätte wissen sollen, daß das verschleierte Gemälde Ihre Neugierde erregen würde, und ich hätte Sie nicht hieher bringen sollen, ohne darauf bereit zu sein, sie zu befriedigen. Aber gehen Sie nur wieder zu Bette; morgen sollen Sie meine Geschichte hören und die des Bildes, welches Sie da vor sich haben. Ich habe sie bis jetzt noch keinem sterblichen Ohre mitgetheilt, aber da dieselbe Sie interessiren wird, und Ihnen vielleicht in Ihrem späteren Leben von Nutzen sein kann, so sollen Sie sie haben, als Revanche für die mir geleisteten Dienste. Gute Nacht." Bei diesen Worten winkte er mit der Hand auf eine freundliche, aber gewissermassen befehlende Art, und ich begab mich in mein Zimmer, nicht wenig betroffen und beschämt über mein Abenteuer.

Am andern Morgen war es schon spät, als Antoine an meinem Bette erschien, um meinen Schlummer zu stören, und mit diesem den Verlauf eines Traumes, dem das Gemälde und die Ereignisse der vergangenen Nacht zum Grunde lagen. Er benachrichtigte mich, daß er so eben seinen Herrn angekleidet, und bot mir die nämlichen Dienste an, die ich jedoch ablehnte, worauf ich allein und ohne Hilfe in aller Geschwindigkeit mich in die Kleider warf. Mein Freund empfing mich in dem Saale, wo wir Tags zuvor gespeist hatten, mit seinem gewohnten wohlwollenden Lächeln; aber es war leicht zu bemerken, daß er die Nacht nicht schlafend zugebracht. Er sah schläfrig aus, schien nicht bei Laune zu sein, und unser Frühstück war ein ziemlich stummes. Als es beendigt war, blieb er eine Weile tief in Gedanken sitzen, endlich jedoch wie mit plötzlicher Kraftanstrengung, stand er auf, nahm mich beim Arm, und sagte: „Kommen Sie, Herr Doktor, lassen Sie uns nach der Bibliothek gehen, wo ich meine Seele erleichtern, und mein Versprechen lösen will, das ich Ihnen verwichene Nacht gegeben."

Das Bild war noch enthüllt, und kaum hatten wir Platz genommen, als er auch schon, als fürchtete er, sein Entschluß möchte wieder wankend werden, die folgende Erzählung begann:

Im Jahre 1770, wie ich Ihnen schon gesagt, hatte ich die Ehre, unter den trefflichen Gardes du Corps zu dienen, und wenn auch mein Dienst mich nöthigte, fast beständig in Versailles zu sein, so hatte ich gleichwohl eine Wohnung in diesem Hause, welches jetzt mein Eigenthum ist. Ich hatte zu jener Zeit wenig Aussicht, jemals ein eigenes Haus zu besitzen, und nicht immer konnte ich meine Miethe für das Zimmer aufbringen, welches ich damals darin bewohnte. Meine Familie, deren jüngstes Glied ich bildete, war reich, aber ich war arm, und mehr als einmal bin ich ohne Mittagessen aus dem Hause gegangen, weil ich kein Geld dazu hatte. Ich gerieth in Schulden, welche mein Bruder einmal früher oder später zu bezahlen versprach; auch konnte ich vielleicht eine reiche Frau bekommen, denn wir Männer der Mode, so lange Jugend und guten Aussehn vorhielten, glaubten uns ehrlich berechtigt, die Thorheit reicher alter Wittwen als Werkzeug zu benutzen, das die Vorsehung uns in die Hand gegeben, um uns am Schicksal für seine Grausamkeit rächen zu können, daß es uns zu jüngeren Söhnen gemacht. „Bedenke wohl," pflegte mein Vater mir zu sagen, „daß es nichts gibt, wovon unser gutes oder böses Geschick im Leben so sehr abhängt wie von den Frauen; wir sind in ihren Händen; sie gehen mit uns um, wie es ihnen gefällt, und gerade die sanftesten und mildesten sind es, die uns am erfolgreichsten beherrschen." Ich jedoch führte ein munteres gedankenloses Leben, und bemühte mich niemals zu untersuchen, welchen guten oder schlimmen Einfluß die Weiber auf mein künftiges Leben haben möchten. Ich hatte dreierlei Beschäftigungen, welche meine ganze Zeit in Anspruch nahmen — die gewöhnliche Dienstübung zu Versailles; beständige Cour beim Prinzen von Beauvau, welcher mich mit seiner Gönnerschaft beehrte, weshalb ich auch meine Wohnung seinem Hôtel so nahe wie möglich nahm; und die letzte, wiewohl nicht die

№ 591.





geringste, war Mademoiselle Zephyrine, erste Tänzerin im Theatre Kabinet.

Sie lächeln, Herr Doktor, aber erinnern sie sich, daß ich jetzt von einer Periode vor mehr als vierzig Jahren rede. Ach! ich versichere Sie, es war damals keine geringe Sache, eine Maitresse zu halten; denn wiewohl sie nicht eines Mannes Namen führen durfte, so mußte er doch ganz offen für sie in die Schranken treten, wenn sich Veranlassung fand. So mußte ich zum Beispiel einen Offizier von der Schweizergarde fordern, weil er sich herausgenommen, zu sagen, daß Zephyrine in einem ihrer beliebtesten und bewundertsten Pas Fehler gemacht habe. Die Prinzessin von Beauveau wußte um das Verhältniß und mißbilligte es nicht; so machte ich denn alle Tänze mit, welche derzeit an der Tagesordnung waren, um in der Eigenschaft als Zephyrine's Mittänzer auf den öffentlichen Bällen in Paris und bei den fêtes champêtres zu Versailles erscheinen zu können, wo wir auf dem grünen Teppich des weichen Rasens tanzten.

Zephyrine hatte alle Kunstfertigkeiten und Geschmacksrichtungen, welche den Sinn eines Modekindes damaliger Zeit in Anspruch nahmen; sie war eine treffliche Fechterin und Reiterin; sie liebte Champagner-Soupers, und war vernarrt in die kostbaren Herrlichkeiten von Madame Bertia's Prunkzimmer. Kurz, ich ruinirte mich bei so wenig Nachdenken und so vielen Vergnügungen, da ich selbst verliebt zu sein glaubte und völlig überzeugt war, daß Mademoiselle Zephyrine mir mit gleicher Wärme zugethan sei; als sie eines Abends in dieses Zimmer kam, — dieses nämliche Zimmer, lieber Doktor, wo wir jetzt sitzen, noch mit ihrem Theaterkostüm angethan und mit noch nicht abgewischter Schminke auf ihrem hübschen Gesichte."

„Chevalier," — sagte sie — „sehen Sie sich wohl vor, Ihre Gläubiger fahnden auf Sie — ja, sie wollen Sie arretiren, es sind noch keine fünf Minuten, daß ich es vom Schreiber eines Advokaten erfuhr, der in mein Mädchen verliebt ist, und ich bin eiligst hergekommen, um —"

„Wie kann ich Ihnen genug dafür danken. Theuerste!" — sagte ich — „und so um meinetwillen, bieten Sie selbst einem Kerker Trotz, und —"

„Ei nun, nicht gerade das" erwiederte sie — „Sie sehen, Chevalier, daß Sie weder Geld, noch Kredit mehr haben, und ich würde für Sie nur eine Last sein." „Nun?" fragte ich.

„Nun, ich hatte anfangs noch einige Gedanken, ihr gesunkenes Glück zu theilen; aber ein Herr Edmond, der Sohn eines Direktors der ostindischen Kompagnie, hat mir gerathen, meine Absicht aufzugeben und ihn nach England zu begleiten; es wird ein Ersparniß für Sie sein; und wir werden unverzüglich aufbrechen; unsere Reisekutsche wartet schon auf uns. Leben Sie wohl, mein theurer Chevalier, — auf Wiedersehen."

Darauf machte sie eine Pirouette, und in drei Sätzen war sie zum Zimmer hinaus. Ich lief, ich flog; aber Zephyrine war zu flink für mich, und ich erreichte die Straße gerade noch zeitig genug, um zu sehen, wie sie ganz leicht in des reichen Engländers Wagen hüpfte, und im Galop davon fuhr. Ihnen zu folgen — den Entführer einzuholen und ihn zu zwingen, seiner Beute zu entsagen, war mein erster Gedanke; aber ach! ich hatte kein Geld, noch die Mittel, welches zu borgen, und bedurfte noch überdies der gütigen Vermittelung des Prinzen von Beauveau zwischen mir und meinen ungestümen Gläubigern. So blieb mir denn nichts übrig, als die Beschimpfung so gut als möglich zu verdauen. Als mein Sinn etwas ruhiger wurde, und ich mich so ziemlich über die Spötteleien meiner Bekannten hinweggesetzt hatte, begann ich mich zu fragen, ob ich Zephyrine wirklich geliebt habe, und ob nicht mehr Eitelkeit als Leidenschaft bei all' den Thorheiten gewesen sei, zu denen Sie mich verleitet? Die Antwort war, daß ich sie nicht geliebt, und sie mich eben so wenig. Wir führten Beide ein munteres zerstreutes Leben — das war Alles; Sie war zu flüchtig für eine Herzensneigung, und ich zu zerstreut für eine ernstliche Anhänglichkeit. Ueberdieß läßt ein Mann nur selten seinen ganzen Sinn und alle seine Gedanken von einem Weibe in Besitz nehmen; er sucht Zerstreuung in der Manigfaltigkeit anderer Beschäftigungen und Geschmacksrichtungen; alle Beschäftigungen, alle Kanäle der Thätigkeit stehen ihm offen; und ist er ein Soldat, so ist er so manchen Wechselfällen und Gefahren ausgesetzt, und begegnet so vielen Abenteuern, daß alle Leidenschaften ins Spiel kommen müssen, und eine jede derselben den Einfluß der andern schwächt und abstumpft, so daß keine darunter einen bleibenden Eindruck auf ihn ausüben kann.

Er verläßt ohne Skrupel eine geliebte Maitresse um eine reiche Frau, und spricht ganz offen davon ohne Scham und Zurückhaltung, während ein Weib vor dem bloßen Gedanken an eine solche That erröthen würde. Weibliche Liebe hat ihr Lebenselement in der Selbstverleugnung, sie wächst unter Opfern, und gewinnt unter dem Druck des Mißgeschicks. Ich will nicht sagen, daß die Liebe aller Frauen eine solche ist, aber es ist die jener wenigen Auserwählten, mit deren Gefühlen man ohne Gefahr nicht spielen und die man ungestraft nicht von sich verstoßen darf. (Fortsetzung folgt.)

Buntes.

Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß im Norden gegenwärtig so viele Hundswuthfälle vorkommen. In dem hannover'schen Flecken Iburg wurden einige und vierzig Schweine und eine Frau von tollen Hunden gebissen, so daß mehrere der letztern todtgeschlagen werden mußten. In Stockholm mußten an einem Tage aus gleicher Ursache 60 Hunde getödtet werden. Aehnliches wird von mehreren preußischen Orten gemeldet. Auch bei den Katzen soll die Wuth in verschiedenen Gegenden zum Ausbruch gekommen sein.

Nach einer Vorstellung des „Barbier von Sevilla" in Wien befand sich in einer Restauration unweit des Theaters eine fröhliche Gesellschaft, darunter einige Bühnenmitglieder. Es entspann sich zwischen einem der Gäste, einem kritischen Opern-

besucher und dem Chorführer D —, welcher den Anführer der Wache gesungen, folgendes Zweigespräch: Gast: Lieber D —, bei jeder Aufführung des „Barbier" machen Sie einen fatalen Fehler. Wenn nach Ihrer Stelle: „Fort Herr Wildfang, in's Gefängniß, u. s. w." Almaviva ausgerufen hat „Wie, ich ins Gefängniß? Nein, nimmermehr!" sagt er Ihnen auch noch etwas in's Ohr; — Sie aber bleiben in Miene und Stellung unbeweglich stehen, während Sie ganz überrascht zurücktreten, und dann dem Chore der Wache etwas mittheilen sollten, worüber auch diese ihr Erstaunen ausdrücken muß. Almaviva gibt sich zu erkennen, indem er ihnen in's Ohr sagt: er sei Graf Almaviva. Chorführer: Was Sie da sagen, wäre alles ganz recht, wenn er mir nur gesagt hätte, daß er der Graf Almaviva sei; das sagt er aber nie, sondern etwas ganz anderes; z. B. heute: „D—, Sie sind ein dummer Kerl." Soll ich ihm vielleicht dafür eine Verbeugung machen, oder das gar dem übrigen Chor mittheilen?

In Grenville (Nordamerika) wohnt wohl der älteste Mensch der ganzen Erde. Der Mann heißt Nowley, ist 187 Jahre alt und munter und gesund. Ihm zunächst an Alter stehen ein Schotte Kentigern und ein Ungar Petracz Czarten, die Beide jeder 185 Jahre zählen.

Nach amtlichen Ermittlungen wird der Werth des gegenwärtigen französischen Kriegsmaterials auf 459 Mill. Franken geschätzt. Frankreich besitzt 4967 bronzene und 3411 eiserne Belagerungsgeschütze von verschiedenem Kaliber, 3800 bronzene Feldkanonen und 2975 Mörser, 4382 Belagerungs- und Feldhaubitzen, 229 Steinböller und 17,674 Belagerungs-, Casematten- und Feldlaffetten. In den Arsenalen befinden sich 6,091,234 Kanonenkugeln, 935,360 Bomben, 1,600,000 Haubitzenkugeln, 212,215 Granaten, 177,588 gefüllte Kugelpatronen für Kanonen und Haubitzen, 16,000,000 Kilograme Kugeln, 24,000,000 Kilograme Pulver, 99,000,000 verschiedene Patronen und bedeutende Vorräthe anderer Arten von Kriegsmaterial. Der Staat besitzt ferner 2,903,801 Flinten mit Stein- oder Percussionsschlössern, 155,021 Musketons und 184,336 Pistolen.

Wie weit die Eitelkeit der Frauen zu gehen vermag, das hat eine Französin, Madame M.., in Paris, bewiesen. Sie war vor Kurzem vierzig Jahre alt geworden und hatte eben mit furchtbarem Entsetzen nicht blos einige nicht wieder zu vertilgende Runzeln auf ihrem Gesichte, sondern auch den sich täglich vermehrenden Mangel an Aufmerksamkeit und Verehrung für ihre Person bemerkt. Am 19. Nov. stürzte sie sich aus dem vierten Stockwerk ihres Hauses auf die Straße hinab, wo sie auf der Stelle todt blieb. In einer ihrer Taschen fand sich ein Zettel, auf welchem von ihrer Hand die Worte standen: „N'accusez personne, je cesse de plaire, voilà tout!"

Vom 15. bis 31. Dez. sind nach dem „Volksboten„ wieder berichtet worden neunundbreißig Mordthaten, worunter politische Morde 4 (in Spanien), Selbstmorde 12, Kindsmorde 7 (wovon 3 in Bayern) gemeine Morde 16. Von dieser Gesammtzahl kommen auf's Ausland 6, auf Deutschland 33 und darunter auf Bayern schon wieder 9. Seit dem 8. Juli sind verübt: 39 Meuchel- (politische) Morde, 6 Vatermorde, 2 Muttermorde, 14 Gattenmorde 6 Geschwistermorde, 58 Kindsmorde, 155 Selbstmorde und 244 gemeine Morde, zusammen 524 Morde.

Der Glaspalast ist noch nicht ganz geräumt und enthält noch eine Menge abzuholender Gegenstände, die trotz ihrer Anzahl und Ausdehnung kaum bemerkt werden, so groß sind die Dimensionen des Gebäudes. Aus Canada z. B. liegen noch so viel Bauholzproben, daß man ein paar Linienschiffe daraus zimmern könnte.

Ein allen Bewegungen des Körpers „nachgebender Stuhl" hat in den letzten Tagen in Berlin auf der Ausstellung im Diorama die Aufmerksamkeit der Beschauer in hohem Grade auf sich gezogen. Der Stuhl ist mit Plüsch überzogen, und aus der Werkstatt des Kunstschlossers Burow (Alexanderstraße 61) hervorgegangen, der so berühmt in der Anfertigung eiserner feuerfester Geldschränke geworden. Um wieder auf den Stuhl zu kommen, so braucht der darauf sitzende menschliche Körper nur die Lage eines Liegenden annehmen zu wollen, und schnell hat sich der gefügige Stuhl in einem Divan umgeformt, springt aber gleich wieder in die Stuhlfaçon zurück, sobald der Liegende ein Sitzender werden will. Ja die Nachgiebigkeit ist so groß, daß dieses Sitz- und Lieg-Möbel sich in ein Kästchen von nicht mehr als 2 Quadrat-Fuß Größe verpacken läßt.

Lithograph Hofrath Hanfstängl, welcher bereits in Dresden ein bedeutendes lithographisches Institut besitzt, ist im Begriff, in München ein galvanoplastisches Institut zum Betrieb der Vervielfältigung von Erzeugnissen der Kunst auf mechanisch-technischem Wege zu errichten.

In Rom wendet gegenwärtig ein Engländer, Hr. Vansittard, einen neuen Athmungsapparat an, um in der Tiber nach Kunstschätzen zu suchen. Die Taucher können mit dem neuen Apparat stundenlang in der Tiefe bleiben.

Die Stadt Cincinnati, eine der Hauptstädte des Staates Ohio, welche im Jahre 1800 erst 750 Bewohner zählte und jetzt schon über 50,000 meist deutsche, hat, besitzt nicht weniger als 798 Kaffee- und Schenkstuben, 445 Sääle zum Kartenspiel, 11 zum Rondo-, 16 zum Keno- und 9 zum Pharospiel, 30 Billards, 72 Sääle, wo um Kleinigkeiten gespielt wird, und 24 Kegelbahnen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 3. — 18. Januar 1852.

Das verschleierte Gemälde.

Eine Erzählung eines Reisenden.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Ich habe deßhalb etwas länger bei meinem Verhältnisse mit Zephyrine verweilt, weil ihr Name im Laufe der Geschichte meiner ersten wirklichen Liebe wieder vorkommen wird. Ich war jedoch" — fuhr der Marquis fort — „mehr durch mein Unglück mitgenommen, als ich gestehen mochte, und ich dachte schon daran, meine Wohnung auf der Place Beauveau zu verlassen, und keine andere Behausung zu behalten, als die Baracken des Gardes du Corps zu Versailles: da, als ich eines Abends gegen eilf Uhr nach Hause ging und über meines Bruders Lässigkeit in Erfüllung seiner Versprechungen und guten Absichten gegen mich nachdachte, hörte ich plötzlich einen durchdringenden Schrei, der von eben dem Platze kam, wohin ich wollte, und von der Stelle, wo er von einer engen Gasse durchkreuzt wird, die in die Champs Elysées mündet und die zu jener Zeit noch nicht gepflastert und noch nicht zu beiden Seiten mit schönen Häusern geschmückt war. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß diese Gasse stockfinster war, da ja der Platz selbst nur schwach erleuchtet war von dem flimmernden Schein der einen kümmerlichen Lampe, die vor dem Hôtel des Prinzen von Beauveau hing. Ich zog meinen Degen, und lief nach dem Flecke zu, von wo das Geschrei kam, und kaum hatte ich zwanzig Schritte gemacht, als ich über einen leblosen Körper stolperte. Ich streckte die Hände aus, und erfaßte den Arm eines Frauenzimmers, welches in Ohnmacht gefallen war, aber in demselben Augenblick wieder zu sich zu kommen und ihr Schreien und Wehklagen zu verdoppeln schien.

„Hilfe! Hilfe!" — rief sie mit einer von Thränen erstickten Stimme.

„Hier ist Hilfe, Madame;" — sprach ich — „sagen Sie mir doch, was fehlt Ihnen?"

„Hilfe! sie haben diesen unglücklichen Herrn an meiner Seite erschlagen."

Da meine Wohnung ganz nahe dabei lag, so lief ich hin, und klopfte mehrmals mit Leibeskraft an das große Thor, bis ich den Portier und meinen Diener auf die Beine brachte, rief: „Mord!" und da zu jener Stunde manche von den Hausgenossen noch auf waren, so wurde bald Licht herbeigeschafft, und alle eilten zu der Scene des Mordes. Dort fanden wir in einer Blutlache liegend ein junges schönes Frauenzimmer, das Gesicht weißer als das Tuch, welches ihren blutbefleckten Hals umschlang, die Ohren zerrissen, die Hände verwundet, und neben ihr lag die Leiche eines Mannes, welcher etwas älter war als sie, und welchen die Nachbarn sogleich als Herrn de Fosseur erkannten, einen Mann von einiger Auszeichnung als Advokat, der auf der Place Beauveau, meinem Hause gerade gegenüber, wohnte. Uns allen entfuhr ein allgemeiner Schreckensruf. Das Schlachtopfer war von einer starken und festen Hand mitten in's Herz gestochen, und der Dolch — das Instrument, womit das Verbrechen ausgeführt worden — war aus der Wunde herausgefallen, und in Blut gebadet.

„Es waren ihrer zwei;" — rief die junge Dame seufzend — „Einer faßte meine Hände, riß mir die Ohrringe aus den Ohren, und das Halsband vom Nacken, während der Andere Herrn de Fosseur erstach, welcher, ohne einen Laut von sich zu geben, niederstürzte. Ach hätten sie sich nur begnügt, uns zu berauben!"

Die Unglückliche brach hierauf in erneute Wehklagen aus und fiel zu wiederholten Malen in Ohnmacht, aus der sie nur erweckt wurde, um immer bitterer zu weinen. Wir hoben sie auf, trugen sie nach ihrem Hause oder vielmehr dem des Herrn de Fosseur, wohin wir auch des letztern Leiche schafften, und ließen einen Wundarzt holen; aber seine Hilfe war unnütz; Herr de Fosseur hatte längst aufgehört zu athmen. Auf empfangene Anzeige von diesem Ereigniß erschien denn sogleich ein Polizeilieutenant, entschied sehr schnell und genügend über eine so sehr augenfällige Thatsache, nämlich, daß Ausplünderung der einzige Zweck der Meuchelmörder gewesen sei, denn de Fosseur war seiner Uhr und Börse beraubt worden, so wie auch ein werthvoller Ring, wovon man die Spur noch an einem seiner Finger wahrnehmen konnte, und ein Paar Diamantschnallen abgenommen waren. Nachdem er sich selbst über diesen Punkt Genüge gethan hatte, begab der Offizier sich zunächst in das Zimmer der jungen Dame, die er sehr genau über alle einzelnen Umstände befragte, welche die That begleitet hätten. Sie beantwortete alle seine Fragen mit der größten Selbstbeherrschung und Präcision — sie gab an, „ihr Name sei Eugenie d'Ermay, ihrer Herkunft nach ein Edelfräulein und aus Poitou gebürtig, fünf und zwanzig Jahre alt; eine Waise ohne eigenes Vermögen; und" — fügte sie noch mit niedergeschlagenen Augen hinzu — „ich lebe schon seit sieben Jahren mit Herrn de Fosseur, ohne gesetzliche Sanktion des Ehebundes." Er war ihr einziger Beschützer und ihr einziger Freund, auf den sie

sich verlassen konnte, als sie das Kloster verließ, wo sie erzogen worden, er war auch ihr Verführer gewesen; aber er hatte sie in die Gesellschaft eingeführt und in die Familien seiner Freunde, und gerade den verwichenen Abend hatten sie bei der Gräfin von T— gespeist, und hatten sich zu Fuß nach Hause begeben, als, hart vor ihrer eigenen Hausthür, das tragische Ereigniß stattfand. Was die That selbst betraf, so war Alles mit der äußersten Schnelligkeit bewerkstelligt worden. Zwei Menschen, die sie schon eine Zeit lang ihnen auf dem Fuße hatten folgen sehen, stürzten plötzlich auf sie los — der eine von den beiden hatte Eugenie ergriffen und festgehalten, während er sie ihrer Schmucksachen beraubte; der andere, sich de Fosseur's bemächtigend, hatte ihm einen nur zu sichern und tödtlichen Stich beigebracht, und ihn mit einer Raschheit und Gewandtheit ausgeplündert, die von einer erfahrenen Hand zeugte; dieß Alles war das Werk eines Augenblicks gewesen, und die beiden Raubmörder hatten sich in solcher Eile nach der Richtung der Champs Elysées geflüchtet, daß sie schon weit über den Bereich der Verfolgung hinaus waren, ehe die junge Dame nur argwöhnen konnte, daß ihr Geliebter überhaupt verletzt, geschweige denn, daß er getödtet sei.

„Haben Sie bemerkt", — fragte der Polizeilieutenant — „ob einer von den Leuten ein großer und stark gebauter Mann war und rothes Haar hatte, und der andere ein kleiner und hochschulteriger?"

Mademoiselle d'Ermay konnte diese Frage nicht beantworten; es kam ihr jedoch ganz so vor, als ob der Mensch, der Hrn. de Fosseur ermordet, von großer Statur gewesen sei, und dieser Eindruck wurde noch bekräftigt durch die Thatsache, daß der Todesstreich ganz augenscheinlich von oben nach unten geschehen war. Es gab zu jener Zeit zwei Straßenräuber in Paris, von denen der eine Pierre le Mauvais (Peter der Böse), und der andere Guillaume le Bossu (Wilhelm der Bucklige) genannt wurde. Diese beiden Größen bildeten das Thema der Marktplätze und Weinschenken, und da jeder in der Hauptstadt begangene Raub und Mord ihnen zugeschrieben wurde, so wurde auch dieser natürlich auf ihre Rechnung gesetzt.

Indem ich nun diesem Examen aufmerksam zuhörte, und Eugenien's tiefen Kummer beobachtete — ihre todtengleiche Blässe und ihre stille Verzweiflung — konnte ich Herrn de Fosseur nur bedauern, den ein grausames Schicksal auf diese Weise in dem frühen Alter von zwei und dreißig Jahren, nicht nur vom Leben, sondern auch von einer jungen und reizenden Gefährtin getrennt hatte. Da Mademoiselle d'Ermay den Namen der Gräfin von T— genannt hatte, so machte der Polizeibeamte dieser Dame einen Besuch, um die Wahrheit der Aussage in Betreff ihrer Abendgesellschaft zu prüfen, und fand sie vollkommen richtig. Als die Gräfin von dem traurigen Vorfalle hörte, beeilte sie sich sogleich, Mademoiselle d'Ermay durch jeglichen Beweis von Liebe und Freundlichkeit ihrer innigsten Theilnahme zu versichern, und entschlossen, sie nicht in einem Hause zu lassen, welches jetzt zum Trauerhause geworden und ihr keinen andern Gefährten übrig ließ, als de Fosseur's Leiche, bestand sie darauf, sie auf der Stelle zu sich in's Haus zu nehmen.

Mademoiselle d'Ermay gab ihre Einwilligung unter einer Bedingung, nämlich daß sie Den noch einmal sehen dürfte, welcher der Einzige gewesen, den sie auf Erden geliebt. Ich war zugegen bei dieser letzten Scene des traurigen Schauspieles. Mademoiselle d'Ermay sprach kein Wort, sondern, indem sie sich zur Seite des Bettes auf die Knie warf, auf das man Hrn. de Fosseur gelegt hatte, schlug sie die Hände krampfhaft zusammen, und ließ das Haupt auf die Brust sinken, worauf sie einige Minuten lang in inbrünstiges Gebet versunken blieb, und darauf sich plötzlich erhebend, sagte sie, zu Madame de T— gewandt: „Ich bin bereit, Madame." Unverzüglich verließ sie nun das Haus, mit jenem Stillschweigen, welches das sicherste Zeichen tiefer Trauer ist, und da ich gesehen, daß sie wohlbehalten zur Wohnung der Gräfin geleitet war, so nahm ich von ihr Abschied.

Als ich nach Hause kam, versank ich in ein träumerisches Brüten, wobei ich nicht mehr umhin konnte, die tiefen Gegensätze zwischen der Anhänglichkeit eines solchen Mädchens wie Eugenie d'Ermay, und der leichten und herzlosen Natur meines Verhältnisses mit Zephyrine einander gegenüber zu stellen. Doch mein ganzes Gefühl empörte sich gegen eine so gehässige Zusammenstellung. Wie? durfte ich, auch nur in Gedanken, eine wohlerzogene junge Dame von guter Familie, welche durch die Künste eines Verführers unter der Maske des Freundes zu ihrem ersten und einzigen Fehltritte verleitet war — durfte ich sie auch nur einen Augenblick in eine Klasse setzen mit einer Operntänzerin? Ich grollte mir selbst wegen eines solchen Gedankens, der sich nimmer einem Andern hätte aufdrängen können, als einem solchen, der niemals ein Band anderer Art gekannt, als das, welches mich an Zephyrine knüpfte — der niemals geliebt worden, noch jemals die ächte Leidenschaft der aufopfernden Liebe empfunden. Ich konnte die Nacht nicht schlafen, noch wünschte ich zu schlafen; meine Seele war zu stark beschäftigt mit der Erinnerung an jede Bewegung, an jede Geberde, an jedes Wort, das von Eugenie's Lippen floß, an ihre edle Miene, ihren Engelsblick, und jene so schöne und offene Stirn, deren glatte Oberfläche selbst der entsetzlichste Schreck nicht zu runzeln vermochte. Noch liebte ich sie nicht; ich versuchte nur, ihre Gesichtszüge mir in's Gedächtniß zurückzurufen, welche die Dunkelheit der Nacht und der unstäte Schein der Lichter mich nicht so genau betrachten und untersuchen ließ, wie ich es hätte wünschen mögen. Jedoch ich versprach mir bessern Erfolg für den nächsten Tag, wo ich sie mit der genausten Aufmerksamkeit zu beobachten beschloß, obwohl ich fühlte, daß ich durch ein solches Beginnen mich tollkühn jenem unerklärbaren und verführerischen Etwas aussetzte, welches gleich einem Zauber sie umschwebte.

Zweiter Theil.

Es war vielleicht das Bewußtsein des über Nacht entstandenen Wunsches, was mich bestimmte, Mademoiselle d'Ermay zu

besuchen. Auch hatte ich gar kein Verlangen, seiner Macht zu widerstehen, sondern vielmehr sie zu fühlen und ihr zu unterliegen, denn ich war sehr wohl überzeugt, wenn ich solch' ein Weib gewinnen könne, so sei sie auch des Preises werth. Mich schauderte, wenn ich bedachte, wie wenig Stunden erst verflossen, daß sie dem Dolche eines Meuchelmörders ausgesetzt war, ich konnte nicht begreifen, wie es zugegangen, daß ich Mademoiselle d'Ermay seitdem nicht gesehen, obgleich sie ganz bei mir wohnte.

Mittlerweile ließ de Fosseur's Familie alles Eigenthum des Verstorbenen versiegeln, und verstand sich nur mit einiger Schwierigkeit dazu, daß die unglückliche Dame ihre Kleider und etwas Geräth, sowie auch eine geringe Summe Geld mitnehmen durfte, welche ganz unbestritten ihr Eigenthum war, da man sie in einem Pulte fand, worauf ihr Name eingravirt war und wozu sie den Schlüssel hatte. Daß die de Fosseur'sche Familie sie mit keinen freundlichen Blicken ansah, war vielleicht ganz natürlich. Jedoch machte nach einigen Tagen der gesetzliche Erbe des Verstorbenen ihr seine Aufwartung und sprach:

„Mademoiselle, da Herr de Fosseur so plötzlich dahin genommen ist, so hat er kein Testament hinterlassen; hätte er seinen Tod vorhersehen können, so wäre gar kein Zweifel, er würde Ihnen eine gebührende Versorgung ausgesetzt haben; es liegt demnach mir die Pflicht ob, jenen Mangel zu ergänzen, und seine Absichten ins Werk zu richten."

„Nein, mein Herr," — erwiderte Mademoiselle d'Ermay — „ich habe nie etwas von Herrn de Fosseur verlangt, noch je etwas erwartet; unsere Verbindung war frei von allen pekuniären Rücksichten, sei es in Gegenwart oder in Zukunft; erlassen Sie mir es daher, irgend etwas anzunehmen."

Bei dieser Weigerung beharrte sie unbeweglich. Doch auf mich selbst zurückzukommen. Den folgenden Tag wagte ich's, Mademoiselle meinen Besuch zu machen, welcher auch angenommen wurde und mir die Ueberzeugung gab, wie nothwendig diese zweite Unterredung gewesen, und wie viel besseres Licht sie zur rechten Auffassung ihrer Schönheit gewährt habe. Ich sagte Schönheit, aber sie war in der That, was man eher lieblich, als schön nennen könnte, denn Lieblichkeit war das charakteristische Merkmal ihrer Physiognomie, welche, so ruhig und unschuldig sie war, doch gelegentlich einen flüchtigen Ausdruck von Schlauheit annahm, der alsbald wieder in Sanftmuth und Ruhe überging. Ein recht feiner Physiognom hätte vielleicht durch die Form ihres Mundes und durch das Zusammendrücken ihrer Lippen auf den Verdacht kommen können, daß die Ruhe ihrer Gesichtszüge mehr das Werk eines kräftigen Willens und eines stolzen Sinnes, als eine natürliche Eigenschaft sei. Mag dem sein, wie ihm will, für ungeübte Augen in jener Kunst war dieses leichte Kennzeichen nicht merkbar und nicht vorhanden; während ihr einfaches und bescheidenes Wesen und ihr taktvolles Benehmen Aller Herzen gewann. Ihr Schmerz war aufrichtig und ihre Thränen ungekünstelt, doch trug sie keine Trauerkleider wegen Herrn de Fosseur's; und während Niemand zweifelte, daß sie ihn tief beweinte, lobten doch Alle den feinen Sinn, der sie abhielt, ihre Lage durch Anlegung der äußerlichen Trauerzeichen noch bemerkbarer zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes.

An drolligen Episoden fehlte es in den letzten Pariser Barrikadenkämpfen auch während des blutigsten Ernstes nicht. Ein Neugieriger gerieth am 4. Dez. zwischen die Kugeln, welche die Boulevards bestrichen. Er läuft, er fällt und kann sich vor Schrecken nicht erheben. Zum Glück sieht er einen Offizier seiner Bekanntschaft. Mein Theurer, ruft er ihm zu stehen Sie mir bei oder ich bin des Todes. Ich wohne in der schönsten Mitte der Barrikaden; wie gelange ich nach Hause? — Nichts leichter, erwiederte der Militär, ich will eine Tragbahre kommen lassen. Legen Sie sich darauf, bedecken mit Ihrem Schnupftuch das Gesicht und rühren Sie sich nicht. So wird Ihnen nichts geschehen, der Soldat respektirt den Verwundeten. So gesagt, so gethan. Der Offizier ruft einige Gamins herbei, die der Pulvergeruch in die Nähe gezogen. Wollt Ihr einen Verwundeten tragen? — Zu Diensten, mein General! — Man brauchte blos zwei, es stellten sich vier ein. Nichts gefällt dem Pariser Kind so sehr als eine Rolle zu spielen und die Augen der Vorübergehenden auf sich zu ziehen. So ist denn dieser Held auf dem Wege nach seinen Penaten, unbeweglich, die Augen geschlossen, den Mund offen, die Agonie so täuschend nachahmend, daß ihn seine Träger für einen Todten halten. Es fällt ihnen ein, wie man im Februar die Leichen spiesste, um sie, zur Rache auffordernd, durch die Straßen zu tragen. Man denke sich, wie dem armen fingirten Leichnam zu Muthe ist, als er die Gamins sich dies zurufen hört und sie ans Werk gehen sieht. So blieb dem guten Todten nichts übrig, als aufzuspringen und von seinen lebendigen Beinen Gebrauch zu machen.

Sichtbarer und auffallender als in den Staatsformen sind die Veränderungen in der Etikette, die in der kurzen Zeit seit der Dezember-Revolution eingetreten sind. Die Restauration des Kaiserthums wird in dieser Beziehung bald vollständig sein. Bereits haben die Huissiers der Minister die langen Hosen abgelegt und tragen kurze Hosen mit seidenen Strümpfen, Schuhe mit breiten silbernen Schnallen, Busenstreifen mit Spitzen, weiße Halsbinden und sorgfältige Frisur. Man glaubt, daß auch die Beamten, wenn sie einem Minister aufwarten, und noch mehr bei den prinzlichen Audienzen, an den Gebrauch der kurzen Hosen gebunden werden, und man sich bei den Abendgesellschaften der offiziellen Welt nicht anders wird zeigen dürfen. Während der Restauration hatte die Herzogin v. Berry die kurzen Hosen zum Rang der Hofkleidung erhoben, die Julius-Revolution hatte sie wieder beseitigt, aber später hatten der Herzog von Orleans, der Herzog von Montpensier und besonders der Herzog v. Nemours den Reichthum der Trachten wieder allmählig in Aufnahme zu bringen gesucht, und bei dem

Neujahrsfest in Notre-Dame waren viele gestickte Phantasie-Uniformen, die für die Tuilerienfeste unter L. Philipp oder für die Vincennesfeste des Herzogs von Montpensier ersonnen waren, zum Vorschein gekommen. Die imperialistische Restauration geht schneller, sie hat etwas von der Ungeduld des Kaisers, und wenn sie auch seine Unwiderstehlichkeit besitzt, so wird die Physiognomie der französischen Gesellschaft bald eine total andere sein.

Der schwäbische Sängerbund, von dem Wunsche geleitet, „für seine Bundesliedersammlung neu komponirte Lieder zu gewinnen, welche dem Bedürfniß der schwäbischen Liederkränze entsprechend, in kräftiger, einfacher, gediegener Weise gehalten und auch für einen sehr zahlreichen Chor leicht ausführbar wären, zugleich aber auch hierdurch überhaupt die Kompositionen derartige Chöre, im Gegensatz zu der immer mehr überhandnehmenden Schwächlichkeit und Ueberspanntheit des Männergesanges, zu befördern", setzt zwei Preise, den ersten von vier Louisd'or, für zwei Compositionen für vierstimmigen Männergesang aus, welche den obengenannten Forderungen entsprechen. Die Wahl des Textes ist ganz freigegeben. Die betreffenden Compositionen in Partitur und (einfach) ausgeschriebenen Stimmen sind zum 1. März 1852 an den „Ausschuß des schwäbischen Sängerbundes in Stuttgart" franko einzusenden.

Die französischen Gold-, Silber- und Bronzemünzen sollen fortan auf der Vorderseite das Bild des Präsidenten der Republik Louis Napoleon Bonaparte tragen. Auf der Kehrseite sollen die Worte „französische Republik" inmitten eines Lorbeerkranzes, die Werthangabe des Stückes und das Jahr der Prägung stehen. Auf dem Rande der 20 und der 5 Frankenstücke sollen die Worte stehen: „Gott schütze Frankreich."

Nach dem „Journal von Antwerpen" hat sich am 12. Dez. v. J. ein Wallfisch an der schottischen Küste gefangen, indem er, auf kleinere Fische Jagd machend, sich festfuhr in dem Flusse Beauth-Firth. Man wandte alle Mittel an, um das 30 Fuß lange Meerungestüm zu tödten, welches aber erst gelang, als es sich im Sande des Ufers festgewühlt hatte.

Die geistreichste Glückwunsch-Adresse zu seinem Staatsstreiche hat L. Bonaparte unzweifelhaft von dem Municipalrath des kleinen Ortes Aloxe (Cote d'Or) erhalten. Der Ort producirt eine der besten Burgunderweinsorten und die Mitglieder des Municipalrath sind großentheils Winzer. „Hr. Präsident," — besagt die originelle Adresse, — „die Advokaten reden uns vor, Ihr Akt sei nicht mit dem Siegel größtmöglicher Gesetzlichkeit besiegelt. Wir haben uns daher beeilt, ihn am 20. zu legalisiren, indem wir ein Ja auf unsere Stimmzettel schrieben, die eben so viel Indemnitäts-Bills sind. Uebrigens war ja auch unser Votum vom 10. Dez. 1848 nicht von Stroh, und: Genug des Geschwätzes, uns ist es legal, „„das Vaterland retten ist immer legal."" Hoch entzückt sind wir, daß das Vaterland durch sie gerettet ist, Herr Präsident; denn Sie sind von einem erlauchten Blut, Sie kommen von einem famosen Gewächs: Ein Napoleon, das klingt wie bester Corton. Und dann haben Sie schon drei Jahre die Bouteille, d. h. die Regierung; Sie sind kein Neuling in den Geschäften; Sie werden helfen, daß Frankreich die seinigen macht und wir die unsrigen, indem wir unsern guten Wein besser verkaufen. N. S. Um unsere Adresse aufzubringen und, wie Sie, unsere Worte durch Thaten zu unterstützen, haben wir hier jeder eine Flasche von unserem Besten beigelegt. Wir hoffen, Herr Präsident, daß sie diese zehn Flaschen Corton anzunehmen geruhen werden. Wir expediren sie in einem Korbe, signirt L. N. B. Nr. 7,500,000."

Zwei Engländer, die sich in Paris aufhalten, hatten eine Wette gemacht über das Resultat der Abstimmung vom 20. Dez. Der eine hatte behauptet, Louis Napoleon würde nicht mehr als 3 Millionen Stimmen erhalten, und der andere behauptete, die Zahl der Stimmen zu Gunsten des Präsidenten werde über 6 Millionen betragen. Man kam überein, daß der Verlierende die Differenz über oder unter 6 Millionen bezahlen sollte, und zwar so, daß für jede Stimme eine verzuckerte Kastanie geliefert werden müsse. Da nun L. Bonaparte 1,500,000 Stimmen mehr erhalten hat, als 6 Millionen, 20 verzuckerte Kastanien auf ein Pfund gehen, und das Pfund 4 Fres. kostet, so hat der verlierende Engländer ungefähr die Summe von 300,000 Fres. zu bezahlen.

Auf der Insel Sardinien brachen am 10. v. M. in das Haus eines gewissen Pala Lorenzo von Oreno Räuber ein, welche jedoch die Thüre nur mit Mühe öffnen konnten. Die Frau war mit einer Nachbarin allein im Hause. Da sie Raubgesindel vermuthete, eilte sie in den Hof und befahl den Einbrechenden, sich zu entfernen, da sie sonst den Hausherrn rufen werde. Die Uebelthäter ließen sich nicht abschrecken. Schon war die Thüre nahe daran, nachzugeben, und einer der Raubgenossen hatte vermocht, einen Arm hineinzustecken, als sie eine Flinte ergriff, auf die Hand zielte und sie zerschmetterte. Die Blutspuren führten auf die Entdeckung des Thäters.

Der „Pilot" von New-Orleans, ein vielgelesenes Blatt der Hauptstadt Louisiana's, enthielt jüngst folgende Anzeige des Verlegers: „Die Abonnenten des „Piloten" mögen sich nicht wundern, wenn ihnen im Laufe der nächsten Woche das Journal nicht zugeht. Diese einstweilige Unterbrechung hat einzig ihren Grund darin, daß unser Hauptredakteur es für nothwendig fand, die nächste Woche auf die Büffeljagd zu gehen." In andern Ländern ist's umgekehrt, da macht man Jagd auf die Redakteure!

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 4. | 25. Januar 1852.

Das verschleierte Gemälde.

Eine Erzählung eines Reisenden.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage nach den Vorfällen, von denen ich soeben geredet, miethete sich Mademoiselle d'Ermay ein kleines Zimmer im sechsten Stock desselben Hauses. Als ich hörte, — fuhr der Marquis de Marigny fort — daß die Dame, die seit den letzten Tagen mir niemals aus den Gedanken gekommen, mit mir unter einem Dache wohnte, da durchdrang mich ein Gefühl der Freude, welche nur dadurch gedämpft wurde, daß ich noch dieselbe Nacht nach Versailles mußte, wohin mich meine Dienstpflicht rief und mich dort für einige Zeit festhielt. Ich war schon nahe daran, meine Offiziersstelle aufzugeben, und hätte nicht der Prinz von Beauveau mich daran gehindert, so glaube ich wirklich, ich würde zu der schon ziemlich langen Liste meiner Thorheiten auch noch diese hinzugefügt haben. Ein reiner Zufall jedoch setzte mich in Stand, meinen Aufenthalt in Versailles meiner Leidenschaft dienstbar zu machen, denn ich muß es gestehen, ich liebte Mademoiselle d'Ermay. Eines Tages nämlich traf ich gerade in einem der Vorzimmer des Palastes die Gräfin von T—, welche unter den Ehrendamen der Königin eine genaue Freundin hatte, und daher häufig nach Versailles kam. Ich ergriff die Gelegenheit, eine Menge von Fragen über Mademoiselle d'Ermay an sie zu richten, und brachte folgende Thatsachen in Erfahrung:

Mademoiselle d'Ermay, obwohl aus Poitou stammend, war zu Noyon geboren; ihr Vater, ein Mann von Rang, der sein Vermögen bei Hofe durchgebracht hatte, war nach Amerika ausgewandert, und hatte seine junge Frau und seine damals erst sechsjährige Tochter Eugenie mit sehr geringen Mitteln zurückgelassen. Bald darauf hatte der Tod die Tochter der mütterlichen Sorgfalt beraubt, worauf eine alte Tante des Kindes hilflose Lage dem Erzbischof von Paris hinterbrachte, durch dessen Empfehlung und Einfluß sie in einem Kloster dieser Hauptstadt Aufnahme fand, und die gewöhnliche Erziehung einer Nonne empfing, welche, obwohl sie nicht des Mädchens hochherzige Gefühle in ihrem Busen zu ersticken vermochte, sie gleichwohl dieselben verbergen lehrte. Angewiesen, die Geheimnisse Anderer zu bewahren, blieb sie mit ihren eigenen undurchdringlich, und verbarg einen stolzen und entschlossenen Sinn unter dem allermildesten Aeußern. Herrin ihrer selbst, wurde sie niemals auch nur auf einen Augenblick von ihrer Ruhe und Geistesgegenwart verlassen.

„Sie haben gesehen," — fuhr Madame de T— fort — „wie weit Mademoiselle d'Ermay ihre Uneigennützigkeit treibt, und Sie können daraus schließen, welcher treuen und hingebenden Freundschaft sie fähig ist; aber" — setzte sie hinzu — „ich kann mir wohl vorstellen, daß sie auch eine unversöhnliche Feindin sein könnte."

„Die Oberin des Klosters, wo sie erzogen wurde, war eine Verwandte des Herrn de Fosseux, der sie häufig besuchte, und auf diese Weise Gelegenheit hatte, ihre jugendliche Pflegbefohlene zu sehen, und sich zu versichern, wie sehr sie vernachlässigt und wie sie selbst übel behandelt wurde. Durchdrungen von Mitleid mit ihrer trostlosen Lage und ergriffen von ihrer Schönheit, wußte er Mittel zu finden, sich mit ihr zu unterhalten, gestand ihr seine Gefühle, und gewann ihr Herz. Nichts war leichter, als aus dem Kloster zu entfliehen, wie de Fosseux ihr vorschlug; aber das junge Mädchen verwarf ein für allemal einen so romantischen Plan, ging zur Oberin, und bat ganz einfach um ihre Freiheit. Man hätte nun erwarten sollen, daß die Frage an sie gestellt würde, was sie denn vorhabe, und wo sie hin wolle; aber da die alte Dame bereits aufgehört hatte, das Kostgeld für ihre Nichte zu bezahlen, und Eugenie daher nur der Anstalt zur Last fiel, so erhielt sie unbefragt die Erlaubniß, das Kloster zu verlassen. Sie begab sich auf der Stelle in de Fosseux's Haus und ihre Verbindung gewährte ihnen ein ungetrübtes Glück, bis das letzte unheilvolle Ereigniß dieselbe auflöste. Jetzt habe ich Ihnen Alles erzählt, was ich weiß."

„So ist denn, Madame," — sagte ich — „Ihre Freundin wirklich durchaus arm?"

„Ich kann es nicht sagen;" — antwortete die Gräfin — „dieß ist ein Punkt, worüber Eugenie ein hartnäckiges Schweigen beobachtet: sie hat es abgelehnt, bei mir zu bleiben, und ich denke, sie hat zu viel Erfahrung vom Klosterleben gemacht, um je wieder dahin zurückzukehren; aber ich glaube, sie hat irgend eine geheime, jedoch ehrenhafte Hilfsquelle, die ihr ein anständiges Auskommen gewährt. Ich habe Ihnen schon erzählt, daß ihr Vater nach Amerika gegangen, wo er auch gestorben ist, und wahrscheinlich hat seine Tochter bekommen, was er nachgelassen hat."

Sobald ich in Versailles wieder dienstfrei war, eilte ich nach Paris zurück; und das Erste, was ich that, als ich wieder in meine alte Wohnung kam, bestand darin, daß ich mich in's

sechste Stockwerk hinauf bemühte, und Mademoiselle d'Ermay meinen Besuch machte. Ich fand sie als Bewohnerin von drei kleinen Zimmern, von denen ihr eins als Küche diente, und dasjenige, wo sie mich empfing, ganz einfach möblirt war, und selbst ärmlich erschienen sein würde, hätte nicht die ausgezeichnete Reinlichkeit und Sauberkeit diesem Gemache das Ansehen einer gewissen Eleganz verliehen. Nachdem ich mich gebührend nach ihrer Gesundheit erkundigt hatte, begann ich mir Glück zu wünschen, daß mir das günstige Geschick zu Theil geworden, mit ihr unter einem Dache zu wohnen; ich bat sie, über meine Dienste zu verfügen, wenn ich ihr auf irgend eine Art nützlich sein könne, und eilte darauf, das Gespräch zu verändern, denn schon sah ich eine Ablehnung auf ihren Lippen zittern.

„Es thut mir leid," — sagte ich — „daß ich Sie in solchen Gemächern antreffen muß."

„Sie stimmen recht gut, mein Herr," — versetzte sie — „zu meinen geringen Mitteln und zu meinem Gemüthszustande."

Ich richtete meine Blicke nach dem Fenster; sie verstand mich, und in Thränen ausbrechend zog sie sich ins Nebenzimmer zurück, um ihre Erregung zu verbergen. Wirklich konnte man von diesem Fenster aus nicht nur die Place de Beauveau und das Haus de Fosseur's, sondern auch die Fenster seiner Zimmer sehen. Nach einigen Minuten erschien sie wieder, vollkommen ruhig, mit heiterer und selbst lächelnder Miene. Nie habe ich ein Weib gekannt, welches so viel Gewalt über sich selbst besaß, oder deren Fassung ihr so großen Reiz verlieh. Sie zu sehen und ihrer Macht zu widerstehen, ging über die Kräfte eines Sterblichen, und ich verließ sie tief in Liebe versunken, und war entschlossen, kein Mittel unversucht zu lassen, um ihre Zuneigung zu gewinnen. Zu gleicher Zeit jedoch konnte mir's nicht entgehen, daß es eines beträchtlichen Zeitraums bedürfe, ehe ich auf Erfolg rechnen könne, selbst wenn sie de Fosseur nicht wahrhaft geliebt haben sollte. Ein Weib dahin zu bringen, daß sie einen treulosen Geliebten vergesse, ist eine leichte Aufgabe; sie unter gewöhnlichen Umständen wankend zu machen, ist ein Versuch, welcher Vielen gelingt; das Gedächtniß einer so blutigen Katastrophe zu verwischen, während ich meinen Antrag vielleicht in die nämlichen noch wohl erinnerten Worte und Ausdrücke kleidete, wie das beklagenswerthe Schlachtopfer, das schien ein so ganz und gar hoffnungsloses Unternehmen, daß es des Stachels der heftigsten Leidenschaft bedurfte, um nicht in hoffnungsloser Verzweiflung davor abzuschrecken. Ich hatte jedoch einige Aussicht zu meinen Gunsten; ich war jung, wenn auch einige Jahre älter als Mademoiselle d'Ermay; da die Zeit mich gegenwärtig von allen persönlichen Reizen entblößt hat, so steht mir's frei, mich zu rühmen, daß ich damals für einen recht wohl aussehenden Mann galt; endlich hatte ich auch in den Augen eines solchen Weibes, wie ich damals liebte, noch eine besondere Empfehlung — ich war arm. Nun war Mademoiselle d'Ermay, obgleich sie sich wenig um die konventionellen Regeln der Gesellschaft kümmerte, doch im höchsten Grade skrupulös in Allem, was Gesinnung, Hochherzigkeit und Uneigennützigkeit betraf, und dieß so sehr, daß Herrn de Fosseur's Reichthum der einzige Umstand war, der ihr in ihrer Verbindung mit demselben unangenehm gewesen. Alles was sie verlangte, war eine eben so unbedingte Hingebung, wie sie selbst bewies. Und ein solches Weib wie sie war es, an das ich mich drei Monate nach de Fosseurs Tode mit einer Erklärung meiner Leidenschaft wagte. Daß ich wirklich fühlte, was ich so warm und ernstlich bekannte, dieß wahrzunehmen, forderte nicht erst den Scharfblick eines Weibes. Ich hatte alle meine Lieblingsunterhaltungen aufgegeben — kein Reiten und Fahren, keine Abende im Theater, keine Abendgesellschaften mehr. Ich war blaß und mager geworden, und hielt mich überzeugt, daß Mademoiselle de Ermay nicht um die Ursache verlegen sei, der sie eine solche Veränderung in meiner Person und meinen Beschäftigungen zuschreiben dürfte. Auch suchte sie sich gar nicht das Ansehen zu geben, als ob sie die Aufrichtigkeit einer Leidenschaft bezweifelte, wovon die Beweise so augenscheinlich waren, noch versuchte sie zu läugnen, daß das menschliche Herz nicht zu ewigem Kummer geschaffen sei, oder daß die Zeit wohl seine tiefsten Wunder heilen könne; aber sie gab die ganz eigenthümliche Lage zu bedenken, in welche ihr Loos sie gestellt habe.

„Chevalier," — sagte sie — „ich bitte Sie, drängen Sie mich nicht, ihre Liebe zu erwidern. Liebe kann keinen Eingang mehr in mein Herz finden, und Sie kennen ihre schrecklichen Folgen, wenn sie es vermöchte: sie ist Unheil und Tod bringend."

„Verbannen Sie" — erwiderte ich darauf — „solche traurige Erinnerungen; Warum wollen Sie sich denn als die Ursache eines so unglückseligen Ereignisses ansehen, dem Sie selbst beinahe zum Opfer gefallen wären? Ich begreife recht wohl ihren Widerwillen, künftig noch Diamanten und andere Kostbarkeiten, welche den Räuber anreizen, selbst zu tragen oder von den Ihrigen getragen zu sehen; aber in Ihrem Alter und mit Ihrer Schönheit der Liebe zu entsagen, das wäre in der That zu viel, und zumal, wo sie eine so heftige Leidenschaft entzündet haben, wie die meinige. Und ach! erwägen sie nur die Schwirigkeiten, die Versuchungen, die Gefahren, die von ihrer gegenwärtigen Stellung unzertrennlich sind, und sagen Sie mir, ob sie nicht, statt ihn zu erwarten, im Gegentheil Jemand suchen sollten, bei dem Sie Beistand finden, auf dessen Stütze Sie rechnen können?"

Mademoiselle d'Ermay erkannte die Wahrheit des Gesagten; nichtsdestoweniger schwankte sie noch. Endlich gelang es mir kraft meiner Liebe und Beharrlichkeit, ihre Einwände zu schwächen, und ihre Skrupel zu beschwichtigen, und sie willigte ein, meinen Anträgen Gehör zu schenken. Sie gestand selbst, daß ich ihr nicht gleichgültig sei; aber als ich den Ausdrücken meiner Liebe noch Versprechungen und Schwüre ewiger Liebe hinzufügte, da hub sie an:

„Sehen Sie sich wohl vor. Ich fordere Nichts, aber Versprechungen sind in meinen Augen etwas Heiliges. Sie sind freigebig mit Eidschwüren — wenn ich sie annehme, so werde ich sie als bindend ansehen. Sagt nicht irgend ein Dichter des Alterthums: „Jupiter lacht über die Meineide der Lieben-

den?" Ich bin strenger als Jupiter. Ich gebe Ihnen eine wohlgemeinte Warnung, Herr Chevalier."

„Wo ist wohl ein Liebender," — fuhr der Marquis fort — „der unter ähnlichen Umständen nicht alle die Schwüre verdoppeln sollte, an denen seine Geliebte zu zweifeln scheint? wo ist wohl der zu finden, der noch Anstand nähme, zu beschwören, daß er der treueste und beständigste unter allen Menschen sei? Wer gelobte einem solchen Weibe nicht ewige Liebe?"

Hier erhob mein alter Freund seine Hände und Augen zu dem Gemälde hinauf, das vor uns hing, und blieb einige Augenblicke in einer Stellung tiefer und stiller Bewunderung. Endlich zog er beide Hände wieder zurück, und nahm mit einem tiefen Seufzer seine Erzählung wieder auf.

Mademoiselle d'Ermay gab ihre Einwilligung, aber mit Widerstreben, und in der ungünstigen Stimmung eines Weibes, das wider Willen nachgibt; jedoch sie gab nach, und verließ ihre Zimmer im sechsten Stock, um die meinigen im ersten zu beziehen. Von jenem Augenblicke an, mein Freund, kannte ich die Wonne geliebt zu sein und liebte meinerseits ohne Eifersucht oder Streit, vielmehr in einem sanften, beständigen und gleichmäßigen Strome der Zuneigung, wie ich es bisher nicht für möglich gehalten. Kein Gedanke an die Vergangenheit, keine Aengstlichkeit um die Zukunft schien in Eugenie's Seele Raum zu gewinnen; sondern glücklich in der Ueberzeugung von meiner Liebe, bewies sie gegen mich eben so viel Anhänglichkeit und selbst leidenschaftliche Gluth, als sie beim Eingehen auf meine Wünsche Schwanken und Zurückhaltung gezeigt hatte. Bei keinerlei Gelegenheit spielte sie jemals auf vergangene Vorfälle an, und nie kam de Fosseux's Namen über ihre Lippen. Ich war stolz auf meine Eroberung; stolzer noch auf die Leidenschaft, die ich entzündet hatte — eine Leidenschaft, die sie nicht etwa vorgab, sondern wirklich fühlte. Kein Schmollen, keine eifersüchtige Laune, keinerlei aufbrausende Hitze, wodurch so oft der Friede und die Harmonie selbst der am innigsten an einander hängenden Paare gestört wird —: sie war stets in der nämlichen Stimmung; ihr Gesicht stets heiter, ihre Worte allezeit lieblich und sanft; ja, was noch mehr sagen will, meine Umstände, wie ich Ihnen schon mitgetheilt habe, waren sehr bedrängt; und ich war schon so tief in Schulden, daß ich selbst meine persönliche Freiheit nur der Vermittlung des Prinzen von Beauveau verdankte, wo denn Mademoiselle d'Ermay sich meiner Sachen annahm, sich in eigener Person zu meinen Gläubigern begab, ihre Ansprüche untersuchte, Frist zur Zahlung erwirkte, auch wohl wucherische Forderungen abwies, und als endlich mein Bruder es an der Zeit hielt, mir zu Hilfe zu kommen, die bedungenen Summen mit solcher geschäftsmäßigen Akkuratesse auszahlte, daß meine Gläubiger mich nicht ferner beunruhigten, und ich in kurzer Zeit von allen Anforderungen und Belästigungen völlig frei war. Sie hielt dafür, daß eines ehrenhaften Mannes Wort sein Contrakt sein müsse, und daß keine sonstige Sicherheit nöthig sein oder gefordert werden dürfe. Als ich über den Wechsel nachdachte, welcher in meinem Lebenslaufe stattgefunden, und über die zunehmende Macht, welche Eugenie über mich gewann, und als ich meine thörichten Einfälle und schlecht entworfenen Pläne, wie es beständig der Fall war, vor dem Einflusse ihres festen und wohlgeregelten Sinnes das Feld räumen sah, da erröthete ich vor dem Gedanken, welch' eine armselige Rolle ich gespielt, und wie ich jetzt eine bloße Puppe in den Händen eines gescheidten, aber herrschsüchtigen Weibes sei. Weit entfernt, in aller der Sorgfalt, die sie mir schenkte, ihrerseits Liebe zu erblicken, sah ich darin nur eine Herrschaft, die meinen Stolz verletzte. Selbst Zephyrine, die Operntänzerin, die mich gerade in dem Augenblicke hintergangen und verlassen hatte, wo ich von Schulden gedrängt war, welche ich um ihretwillen gemacht, selbst diese hatte nicht so tief meine Eigenliebe verletzt, wie Mademoiselle d'Ermay, die sich so ganz und gar meinen Interessen hingab. So ist der Mann! eitel und undankbar! So mächtig war jedoch ihr Zauber, daß ich nicht umhin konnte, sie zu lieben, und während ich so ihrer Herrschaft nachgab, hegte ich, wie Sie sehen, dieses eine Gefühl im Busen, welches ich ihr nicht kund thun konnte. Wie bald sollte ich noch anderes Unrecht gegen sie begehen! Mein älterer Bruder starb, und ich wurde das Haupt der Familie. Ich wurde nun ein reicher Mann, und konnte auch nun nach Recht und Gesetz den Titel Marquis statt des Titels Chevalier beanspruchen. Wollen Sie wohl glauben, daß ich Mademoiselle d'Ermay Nichts von Allem gesagt habe? Ich seufzte nach Freiheit; ich wollte meinen Vermögenszuwachs gern ohne ihr Mitwissen genießen, und mein geerbtes Geld ausgeben, ohne durch ihren scharfen Verstand kontrolirt und durch ihre Klugheit eingeschränkt zu sein. Ich ging daher insgeheim zu meinem Agenten, und gab ihm Instruktionen wegen meiner Angelegenheiten, und dieß Alles, ohne demjenigen Weibe nur ein Wort zu sagen, welches bis zu jenem Augenblicke um meine geheimsten Gedanken gewußt hatte und in meinen Blicken zu lesen gewohnt war. Ich dachte an die Figur, zu der mich mein Vermögen am Spieltische, dem ich auf Eugenie's Veranlassung entsagt hatte, bei allen jenen Arten von Vergnügungen befähigen würde, wie sie ein Garde du Corps von Vermögen mit seinen Kameraden genießen kann. Zu diesen Zwecken war es nöthig, meinen Dienst wieder anzutreten, von dem ich schon fast ein ganzes Jahr auf Urlaub anwesend war, und ich machte ihr demgemäß meine Absicht bekannt.

(Fortsetzung folgt.)

B u n t e s.

Die bayerische Armee dürfte wohl die einzige deutsche sein, die einen Negeroffizier besitzt. Herzog Max von Bayern, der vor etwa 12 Jahren eine Reise nach dem Orient gemacht, welche der geistreiche Fürst auch durch den Druck veröffentlicht hat, brachte aus Kairo mehrere jugendliche Neger mit nach München, wo sie unterrichtet und getauft wurden, und dann ihren verschiedenen geistigen Anlagen nach sorgsame Erziehungen erhielten. Ei-

ner von diesen jungen Afrikanern trat in ein bayerisches Chevauxlegersregiment und ist zum Offizier befördert worden.

Der Februar dieses Jahres hat fünf Sonntage. Er fängt mit einem Sonntage an und schließt mit einem Sonntage. Dieß passirt dem Februar in jedem Jahrhundert nur drei Mal. Im vorigen Jahrhunderte waren durch fünf Sonntage geheiligt die Februare von 1728, 1756 und 1784. In diesem Jahrhunderte sind es die Februare 1824, 1852 und 1880. Im nächsten Jahrhunderte werden es die Februare 1920, 1948 und 1976 sein.

In Dublin ist man, wie das „Journal de Bruxelles" meldet, wegen des Schicksals dreier Schiffe besorgt, die mit mehr als 1000 Auswanderern im Oktober nach New-York abgesegelt sind, von denen man aber seitdem nichts vernommen hat. Gleichzeitig schreibt man aus New-York, daß dort mehrere schon vor zwei Monaten erwartete Auswandererschiffe nicht angelangt waren, was auch von einigen Schiffen aus Liverpool und sonstigen europäischen Häfen gilt. Dabei wird hervorgehoben, daß schon seit Wochen die furchtbarsten Stürme auf dem atlantischen Ocean tobten, der Gedanke an den Untergang jener Schiffe also sehr nahe liege.

(Ein neues Gaunerstücklein!) Zwei feine Herren und gute Freunde sitzen zu gleicher Zeit in einem Wiener Kaffeehaus, aber weit von einander weg. Der eine gibt beim Bezahlen eine Zehnguldennote zum Wechseln, und geht. Der zweite, welcher Serie und Nummer der weggegebenen Banknote sammt denen einiger andern in seiner Brieftasche verzeichnet trägt, kümmert sich nicht um den Abgang des Freundes, welchen er gar nicht zu kennen scheint, sondern liest ruhig fort und sucht vor allem Niemand in seiner Nähe zu haben. Ohne vom Blatt aufzusehen, ruft er den Marqueur zum Zahlen, und schaut denselben gar nicht an, der ihm auf eine erhaltene 5 fl. Banknote herausgibt. Ohne von der Zeitung wegzusehen, schiebt er dem Marqueur ein Trinkgeld zu — und zählt sein herausbekommenes Geld erst, wenn jener sich entfernt hat. Jetzt klingelt er eifrig dem Marqueur und erklärt entrüstet, er habe eine 10 fl. Banknote hergegeben. Beide streiten einige Minuten und sobald sich Zeugen eingefunden, ergreift er seine Brieftasche mit den Worten: „Wart Schlingel, ich werde dir's beweisen, zum Glück habe ich alle Nummern notirt." Genau sagt er nun die bezeichnende Nummer an, welche der seine Brieftasche durchsuchende Marqueur natürlich besitzt und der Gauner erhält das Geld. Der Marqueur glaubt entweder sich geirrt zu haben, oder streitet vergebens, da das corpus delicti fälschlich-richtig am Tage liegt. — Das Stücklein ist schon mehrfach wiederholt worden.

Das britische Landheer besteht gegenwärtig aus 130,000 M. Außer den regulären Truppen zählt man noch 140 Milizregimenter, von denen in Friedenszeiten blos die Stämme unterhalten werden; ferner 50 Cavallerieregimenter der Yeomanry und die Veteranen-Bataillone, welche aus der Invalidenkasse von Chelsea Pension beziehen. Das Heer in britisch Indien besteht: in Linienregimentern aus mehr als 250,000 Mann, und die irregulären und Local-Corps hinzugerechnet, nach Angabe seines vorigen Obergenerals, Sir Charles Napier's, aus mehr als 400,000 Mann.

Vor Kurzem verfing sich der Anker eines russischen Kohlenschiffes am Tau des unterseeischen Telegraphen. Vergeblich suchte es sich loszumachen und mußte den Anker mit einer Kette von 30 Klafter Länge im Stiche lassen.

Die politischen Gestaltungen der Zeit rufen wieder Prophezeihungen hervor. So theilt das dänische Journal Flyveposten eine solche Vorhersagung eines alten Schäfers Thomas mit, der in der Nähe des holsteinischen Städchens Plön wohnt. Dieser Mann soll gesagt haben: „Ein allgemeiner Krieg ist in nächster Zeit unvermeidlich. Die Zeit der Ostern wird der ganzen Welt Leiden bringen. Eine Prätorianerherrschaft wird aufkommen. (Ist wohl irgendwo schon vorhanden.) Louis Napoleon wird hinter dem Schutze der Bajonette den Kaiserthron besteigen und darauf seine Armee über die Grenze führen. Derselbe wird fallen oder ermordet werden, und dann übernimmt die heilige Allianz die Wiederherstellung der Ordnung in Frankreich, und ein Feldzug ähnlich dem des Jahres 1792 steht der Welt bevor!" — Wir erinnern im Zusammenhang mit diesen an eine von einem westphälischen Bauern vor mehreren Jahren ausgegangene Vorhersagung, „daß nämlich nicht lange nach dem Jahr 1850 eine mörderische Schlacht im Teutoburger Wald geschlagen werden solle."

Vom 15. April bis zum 14. Aug. ds. Jrs. wird in New-York eine neue Weltausstellung stattfinden, welche aber außer den Schöpfungen der Industrie im weitesten Sinne auch alle Werke der bildenden und zeichnenden Künste (Gemälde und Skulpturen aller Art u. s. w.) umfassen soll. Alle Industriellen und Künstler Europa's sind aufgefordert, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen und ihre Werke einzusenden.

Nach einer Aufstellung über die Baukosten der bis jetzt in den verschiedenen Theilen der Welt angelegten Eisenbahnen belaufen sich die Ausgaben, welche deren Herstellung erforderte, auf die enorme Summe von 11,194,650,000 Frs.

Der jetzige Präsident von Frankreich hat schon eine große Reihe von Schriften herausgegeben, theils politischen, socialen, theils technischen Inhaltes. Unter letzteren steht als bedeutend ein Handbuch der Artillerie von 1835, und ein 3bändiges Werk über „Vergangenheit und Zukunft der Artillerie" vom Jahr 1848.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 5. 1. Februar 1852.

Das verschleierte Gemälde.

Eine Erzählung eines Reisenden.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Sie haben Ihre Zeit schlecht gewählt;" — sagte Eugenie in einem ruhigen Tone; — „wenn Sie ihren Dienst wieder antreten, so dürfen Sie nicht mehr so viel bei mir sein, und es ist nicht klug gehandelt, die Citadelle gerade zu dem Zeitpunkt zu verlassen, wo sie angegriffen wird."

Als ich sie um eine Erklärung dieser letzten Worte bat, war dieß — fuhr der Marquis de Marigni fort — das Wesentliche von dem, was sie mir sagte; und damit sie den Sinn jener Worte verstehen lernen, muß ich Ihnen sagen, daß vor dem Jahre 1789 die höheren Klassen unserer Geistlichkeit aus den jüngeren Söhnen adelicher Familien bestanden, die sich im Besitz großer Einkünfte der Kirche befanden; und die Bischöfe und Domherren jener Zeit, mit ihren fetten Pfründen und reichen Abteien, dachten ganz und gar nicht daran, auf ihren verschiedenen geistlichen Sitzen zu residiren, sondern lebten in Paris und am Hofe, wo ihr Lebenswandel nicht immer in streng evangelischem Sinn geführt wurde. Einer von ihnen, dessen Namen ich nicht nennen will, da er nichts zur Sache thut, hatte Mademoiselle d'Ermay bemerkt. Was ihn besonders eingenommen hatte, wie er in einem Briefe sagte, den sie mir zu lesen gab, war ihr edles jugendliches Antlitz, ihr zurückhaltendes Wesen, ihre Liebe zur Einsamkeit, und ihre bescheidene und doch lebhafte Art der Unterhaltung. Er machte ihr glänzende Anerbietungen, denen er nur diese eine Bedingung anschloß, nämlich, daß ihr Umgang das tiefste Geheimniß bleiben sollte; und fügte hinzu, daß, wenn sie mich verließe, sie die ärgerlichen Gerüchte zum Schweigen brächte, die so lange zu ihrem Nachtheil im Umlauf gewesen.

„War es doch Tartüffe," sagte der Marquis — „der die Elmire von den Buhlen des Hofes zu entwöhnen suchte, indem er ihr Liebe ohne Aergerniß und Freude ohne Gefahr antrug."

„Sie müssen wissen," — sagte Eugenie, als sie mir diesen Brief zeigte — selbst wenn ich volle Freiheit hätte, einen Antrag anzunehmen, und dieser Hochwürdige Herr mir gefiele, so könnte ich mich doch niemals so weit wegwerfen, mich in einen solchen bloßen Handel einzulassen; aber ich liebe Sie, mein Freund, Sie allein, und ich zeige Ihnen diesen Brief nur, weil wir keine Geheimnisse vor einander haben."

So geschah es denn in demselben Augenblick, wo sie um meinetwillen eine reiche und sichere Versorgung ausschlug, daß ich für mein Theil ihr meine neue und veränderte Lebensstellung verschwieg; und doch war mir's zu gleicher Zeit wohlbekannt, daß sie Nichts hatte, denn ihr Vater war nicht todt, wie Madame de T— meinte, und er hatte niemals ihr einen einzigen Sous geschickt. Ich war im Begriff, ihr Alles zu gestehen; aber falsche Scham hielt mich zurück, und ich brach auf nach Versailles. Ich war wie ein Mann, der vergebens seine Verpflichtungen zu brechen strebt.

Als ich Eugenie verließ, und durch die Champs Elysées den Quartieren meines Regiments zujagte, da athmete ich freier auf. Ich fühlte, daß ich frei war; aber kaum waren vier und zwanzig Stunden vergangen, als ich dieser nämlichen Freiheit schon wieder müde ward, und mich sehnte, Eugenie wieder zu sehen und das Joch wieder auf mich zu nehmen, dessen ich mich schämte, ich weiß nicht warum, denn es war leicht und war mir nothwendig geworden. Was würde aus mir geworden sein, wenn Eugenie den Antrag jenes leichtfertigen Priesters angenommen und mich verlassen hätte! So bestieg ich denn mitten in der Nacht mein Pferd, und ritt nach Paris zurück. Ich fand sie, wie gewöhnlich, in dem Gedanken an mich, und in der Hoffnung, wo nicht Erwartung meiner schleunigen Rückkehr. Ich begann darauf wieder zu spielen, aber es fiel nicht so aus, daß es mich aufregen konnte. Ich ließ mich wieder in jene Abendgesellschaften schleppen, die mich einst so sehr angesprochen hatten, aber es geschah nur, um meine Augen im Kreise umherzuwerfen, um sie zu suchen, und wenn sie die Heißgeliebte nicht fanden, und nicht auf einem Gesichte ruhten, so strahlend wie das ihrige, so beschlich mich bald Ueberdruß, und ich fand die Speisen fade, den Wein schal, und die Unterhaltung langweilig.

Unterdeß hatte ich das Lebensalter erreicht, wo der Ehrgeiz eine herrschende Leidenschaft wird, und bei mir war diese der Reichthum. Ohne mich geizig zu machen, hatte Mademoiselle d'Ermay mich doch den Werth des Geldes kennen gelehrt. Ich hatte die Armuth gekannt und den größten Theil der Entbehrungen ertragen, die in ihrem Gefolge sind, und nun war ich im Besitz eines großen und unerwarteten Vermögens, aber ich verlangte mehr. Gerade um diese Zeit erhielt ich einen Brief von meiner Mutter.

Hier hielt der Marquis einen Augenblick inne und schien in Gedanken verloren; er war wie ein Mann, der noch Anstand nimmt, die angefangene Erzählung zu vollenden, und der,

wenn er die eine Hälfte seines Geheimnisses mitgetheilt hat, noch von gewissen schlimmen Ahnungen zurückgehalten wird, die andere Hälfte zu erzählen, bis er plötzlich meine Hand ergriff, und, mir scharf in's Gesicht blickend, wieder zu reden begann:

„Mein Herr," sprach er in einem so feierlichen Tone, daß mir das Blut zurücktrat und meine nicht eben schwachen Nerven zu zittern begannen — „ich überlegte soeben bei mir selbst, ob ich nicht das Verlangen an Sie stellen sollte, mir zu schwören, daß Sie niemals irgend einem sterblichen Ohre Das mittheilen wollen, was ich zu erzählen im Begriff bin — der Schweiß stand ihm in großen Tropfen auf der ehrwürdigen Stirn — doch, es macht nichts aus, — ich hab's angefangen und will's vollenden — meine Geschichte kann eine nützliche Lehre und Warnung für Andere sein."

Darauf fuhr er fort.

Meine Mutter gab mir zu verstehen, da die Zeit der Trauer um meinen verstorbenen Bruder jetzt vorüber sei — leider hatte ich gar keine Trauer angelegt, um jenes Ereigniß vor Eugenie zu verbergen — so sei es jetzt wohl an der Zeit, mich um die Angelegenheiten einer Familie zu bekümmern, deren Haupt ich jetzt geworden. Sie rieth mir, meinen Platz unter den Gardes du Corps aufzugeben, da es ja nur ein Leben für Müssiggänger sei und ohne alle Aussicht auf Beförderung, und als hätte sie meine Gedanken errathen, fügte sie hinzu, ich hätte ja Nichts zu thun, als meinen Reichthum zu genießen und zu vermehren, wozu sich ja gegenwärtig ein so bequemer Weg und eine günstige Gelegenheit darbiete. Sie hatte nämlich für meinen Bruder die beste Partie in der Grafschaft aufgesucht — die Heirath war schon festgesetzt, die Mitgiften verabredet, und der Kontrakt aufgesetzt, als sein Tod einen Strich durch die Rechnung machte: warum sollte ich nicht einen so wohl entworfenen und vortheilhaften Plan zur Ausführung bringen? Die fragliche junge Dame hatte meinen Bruder nur wenig gekannt; sie hatte keine Anhänglichkeit an ihn, und heirathete ihn nur, weil ihre Familie es wünschte. Sie war überdies jung, hübsch und sehr reich. Meine Mutter drang nun in mich, daß ich unverzüglich Paris verlassen und herüber kommen solle, um mir eine Partie zu sichern, welche mein Vermögen verdoppeln würde. Da ich dreißig Jahre alt und vollkommen mein eigener Herr war, so hielt ich mich, zumal in solchen Dingen, selbst gegen die Befehle einer Mutter nicht zum Gehorsam verpflichtet; aber ich erblickte in dem Vorschlage eine sich vielleicht nie wieder darbietende Gelegenheit, Bande zu lösen, welche von Tag zu Tag straffer wurden und stets mehr und mehr meinen Stolz verwundeten. Ueberdies reizte mich das Geld, das Geld. „Wie," — sprach ich zu mir selbst — „sollte ich nicht fähig sein, dieses hübsche Mädchen zu lieben, welches mir zur Heirath vorgeschlagen wird? Sie ist vielleicht noch hübscher, als Mademoiselle d'Ermay; und wer weiß, ob sie mich nicht eben so sehr lieben kann, und ohne mich jener Art von Herrschaft zu unterwerfen, die mir so lästig fällt?" Auch bedachte ich die falsche Stellung, in der ich mich befand. Ich lebte mit einer Maitresse, von der ich nicht einmal der erste, sondern schon der zweite Geliebte war. Nichtsdestoweniger kannte ich Mademoiselle d'Ermay's Charakter zu gut, war so fest überzeugt von ihrer unverbrüchlichen Treue, und fühlte mich noch so sehr zu ihr hingezogen, daß ich auf keinerlei Weise mit mir in's Reine kommen konnte, und in einem wahrhaft beklagenswerthen Zustande der Unentschiedenheit war. Nur mit großer Schwierigkeit hatte ich ihr bis dahin den Tod meines Bruders verborgen; wenn ich mich aber entfernte und mich nach der Dauphiné begab, wenn auch nur um mir die Dame anzusehen, die mir zur Ehehälfte bestimmt war, so mußte ich gewärtig sein, daß sie Alles errathen, und bei meiner Rückkehr mein wohl überlegtes Verlassen dadurch vergelten werde, daß sie auf immer von mir Abschied nähme. Es bedurfte daher nothwendig irgend eines annehmbren Vorwandes, um sie zu verlassen — eines Auftrages, oder etwas der Art von der Regierung, nach dem Norden von Frankreich, während ich nach dem Süden eilte und zusehen wollte, ob ich nicht in einer aus anderen Blicken strahlenden Liebe die Erlösung von derjenigen finden werde, die mich bisher an Paris gefesselt hatte. Die unumgängliche Nothwendigkeit, dies neue Geheimniß zu verbergen, machte mich zu einem ganz anderen Menschen, als ich zu sein gewohnt war. Ich wurde mürrisch und zerstreut, und während ich stillschweigend über meine eigenen Gedanken brütete, und mir selbstgefällig einbildete, daß ich mich niemals auch nur durch eine Geberde oder ein unbedachtes Wort verriethe, hatte Mademoiselle d'Ermay schon das Ganze errathen, und kam bis in die innersten Schlupfwinkel meiner Seele allen meinen schwankenden Entschlüssen auf die Spur. Sie sah, wie mein furchtsamer Sinn zwischen ihr und einer reichen Frau hin und her schwankte, so lange er zufällig noch irgend eine unbestimmte Neigung zur Veränderung in sich barg. Denn so ist es ja mit uns; nie sind wir mit dem zufrieden was wir haben, sondern verlangen mehr, oder verlangen etwas Anderes, und wollen stets auf andere Weise glücklich sein als wir's sind. Eugenie, selbst undurchdringlich, durchschaute mein Herz wie ein gelesenes Buch; und doch gab sie mir immer dieselben Beweise ihrer Zuneigung, und stets empfing sie mich mit demselben ruhigen und lieblichen Benehmen. Eines Tages endlich, als ich mich auf meinem Studierzimmer befand, und bei mir selbst berieth, wie und wo ich den Brief meiner Mutter beantworten solle, trat Mademoiselle d'Ermay herein, jeden Zug ihres lieblichen runden Gesichtes lang und scharf und festgehalten in erschreckender Strenge, ihre sonst so sanften Augen durchbringende Blicke werfend, ihre rosigen Lippen ganz bleich. Ich glaubte, sie sei plötzlich erkrankt, oder irgend ein schrecklicher Unfall habe ihre Vernunft bewältigt. Sie schien zu wanken, und ich erhob mich von meinem Sitz, um ihr zu Hülfe zu kommen, als sie die Hand auf meine Schulter legte, und mich wieder auf meinen Stuhl niederdrückte. Der Zipfel ihres Kleides war bis zur Taille hinaufgezogen, und in den Falten desselben hielten ihre geballten Hände etwas fest, das bei jeder Bewegung einen Ton von sich gab wie die kleinen Steinchen in einer Kinderklapper.

„Sind Sie es Eugenie?" — sagte ich.

„Ja ich bin's. Kennen Sie mich nicht mehr? Ich bin nicht verändert; ich bin noch immer dieselbe."

So sprach sie; aber sie war nicht mehr dasselbe Weib. Ihre Stimme war verändert; eine Gorgone, eine Megäre stand vor mir.

„Eugenie! Eugenie! — rief ich aus.

Festen Blickes sah sie mich an, als ob die innersten Gedanken meiner Seele mir auf der Stirn geschrieben ständen; und gleich die ersten Worte, die sie aussprach, gaben mir volle Gewißheit, daß sie um eins meiner Geheimnisse wußte.

„Herr Marquis," — sagte sie; sie wußte also, daß mein Bruder todt war — „Herr Marquis," — fuhr er in heiseren Tönen fort — „hören Sie mich an. Ich habe niemals mit Ihnen von Herrn de Fosseur gesprochen, und Sie kennen seine Geschichte nicht. Ich muß Sie ihnen erzählen. Ich war Bewohnerin eines Klosters, jung und schön, zwar unglücklich, aber reines Herzens und besonnen im Auftreten. Ich hätte, wie meine Gefährtinnen, den Schleier nehmen und mein Leben in einem Kloster zubringen können, ohne Leid und ohne Freude. Herr de Fosseur sah mich und liebte mich. Sie wissen gar nicht, welche Mühe er sich gab, welche Künste er versuchte, um mich zu verführen, denn ich war damals ein tugendhaftes Mädchen, und mein Ruf ohne Mackel; und obgleich ich mir keine Vorwürfe mache über das, was ich gethan habe, so weiß ich doch, daß ich in der Welt strengere Richter habe, als mein eigenes Gewissen."

Ich machte einen zweiten Versuch aufzustehen; nicht daß ich überhaupt voraussah, was kommen sollte, sondern lediglich um ihr einige Worte zur Beruhigung zu sagen, aber sie stopfte mir sogleich den Mund, indem sie in mildem Tone mich zuhören hieß.

„So dringend waren seine Bitten, so feierlich seine Eidschwüre, daß sie mich von der Heftigkeit und Aufrichtigkeit seiner Leidenschaft überzeugten. Ich hörte ihn und glaubte ihm, und er trug den Sieg davon. Ja, Herr Marquis, ich glaubte seinen Gelübden der Treue. Ich liebte ihn; nicht in dem Grade, wie ich Sie liebe; gleichwohl liebte ich ihn. Ach, Herr Marquis, ich frage Sie, denn Sie wissen es recht gut, sei es Stolz, sei es Hingabe meines eigenen Selbst, was habe ich stets als Erwiderung meiner Liebe verlangt? Nichts als eine Bewahrung der mir verpfändeten Treue, und Sie brauchen nicht erst zu hören, wie ich die meinige gehalten. Ich verlange keinen Contrakt; ich verlange keine Garantie. Ich lebe von der Gegenwart, ohne der Vergangenheit zu gedenken, und ohne mich um die Zukunft zu ängstigen, denn ich vertraue auf die Ehrenhaftigkeit des Mannes, den ich liebe, und zwar mit einem Gefühle der Sicherheit, welches zugleich meine Freude und meinen Stolz bildet; selbst getreu, habe ich nur nach Treue gefragt; und arm, wie ich bin, habe ich nicht Anerbietungen von Reichthum zurückgewiesen? So viel habe ich für Sie und für Herrn de Fosseur gethan. Aber Herr de Fosseur hat mich hintergangen; er liebte mich nicht mehr, er stand in Unterhandlung um eine reiche Braut, und, eben so feige wie treulos, überhäufte er mich mit den äußerlichen Zeichen und Merkmalen einer Liebe, die er nicht mehr in sich fühlte. Und warum? — weil er mich nicht verlassen wollte, bis der letzte Augenblick gekommen — weil er mich zu täuschen begehrte, bis er nicht länger die Maske tragen könne. Das war es, Herr Marquis, was de Fosseur beabsichtigte, und das war es, was er gethan hätte, wenn er nur eine Woche länger gelebt. Ich wußte den Namen seiner Verlobten; und ich wußte die Summe des Heirathsgutes, dem die Habgier meines Geliebten mich aufopfern wollte. Nun, Herr Marquis, was verdiente wohl solche Treulosigkeit? Was hatte ein Weib zu thun, welches Nichts gefordert, Nichts abgedrungen, und dem so viel versprochen war? Ihre Aussichten zerstört und ihre Ehre verloren — eine zärtlich geliebte Mitbewohnerin Eures Hauses, so lange die Neigung vorhält; aber nach einmal befriedigter Lust hinausgeworfen ohne irgend eine Hoffnung. — Dieß ist die Belohnung für alle Ausdauer und Hingebung: Schande, niederträchtiges Verlassen, und, als wäre des Unrechts nicht genug, fügt ihr noch Spott und Hohn hinzu, indem Ihr der Unglücklichen in's Gesicht lächelt, während Ihr euch anschicket, ihr das Herz zu durchbohren."

Während sie so sprach, — fuhr der Marquis de Marigny fort — nahmen ihre Blicke einen noch wilderen Ausdruck an, ihre Stimme war heiserer, ihre Geberden heftiger, und bei erhöhter Aufregung machte das, was sie in ihr Kleid gewickelt hatte, einen noch lärmenderen Ton.

Für meinen Theil erschrocken, entsetzt, an den Händen zitternd, und vor der Stirn vom kalten Schweiß triefend, versuchte ich einige Worte zu stammeln, ich weiß nicht mehr, welche. Nein, noch niemals hatte Clairon, oder Dusmeril, oder Ihre Siddons, die ich einige Jahre zuvor in England gesehen hatte, in der ergreifendsten Tragödie mein Blut so zum Erstarren gebracht. Betroffen von der Aehnlichkeit zwischen meinem eigenen Benehmen und dem des Herrn de Fosseur, rief ich endlich aus:

„Eugenie! Eugenie! von wem sprechen Sie denn? Was meinen Sie denn eigentlich?"

„Von wem ich spreche?" Ei nun, von Herrn de Fosseur. Welcher Mann sonst könnte wohl einer ähnlichen Schandthat, einer so nichtswürdigen Treulosigkeit fähig sein? Halten Sie es denn für möglich, daß es in der Welt zwei so herzlose Menschen geben sollte, die so gänzlich aller Ehre bar wären?"

„Nein Eugenie," — rief ich erwidernd — „nein! ich will Sie niemals verlassen — niemals —"

„Und wer spricht denn von Ihnen, Herr Marquis? — gab sie mir in scharfem Tone zurück — ich spreche von Herrn de Fosseur."

Ich mochte meinen Augen nicht trauen; und es schien, daß auch meine Ohren, ja alle meine Sinne zusammen mich täuschen wollten. Ich hätte Alles d'rum hingeben mögen, daß nur einer von meinen Leuten hätte hereinkommen und den Zauber lösen können.

„Ich spreche mit Ihnen von Herrn de Fosseur," — wiederholte sie — „Erinnern Sie sich noch des Tages, Herr Marquis, — oder vielmehr der Nacht — wo wir uns zum ersten

Mal sahen? wie jener Mann todt zu meinen Füßen lag — ich selbst hingestreckt in den blutigen Koth der Place Beauveau — wie der Dolch noch in des Todten Brust steckte? Erinnern Sie sich noch des Blutes, womit ich bedeckt war — meines Angstgeschreies, meiner Thränen, meines gequetschten Halses, meiner zerrissenen Ohren, meiner Erzählung von den beiden Räubern, meiner Ohnmachten, meiner Seufzer .... Erinnern Sie sich noch alles dessen, Herr Marquis; Wohl denn, ich bin's gewesen, ich bin's gewesen, sage ich Ihnen!"

Bei diesen letzten Worten stieß ich einen lauten Schrei aus, und wollte zum Zimmer hinausschlüpfen, aber sie hielt mich fest.

„Ich bin's gewesen, sage ich Ihnen; ich allein habe den Verräther niedergestoßen, und hier sind meine Beweise."

(Fortsetzung folgt.)

B u n t e s.

In London hat sich das große Publikum mehrere Tage hintereinander sehr lebhaft interessirt durch eine ungemein verwickelte Gerichtsverhandlung gegen eine Mad. Cumming, deren Wahnsinn offiziell bewiesen werden mußte. Mad. Cumming, welche ihre Tochter enterbt hatte, war die allerzärtlichste Mutter von acht Katzen, für welche sie eine Gouvernante hielt. Sie waren alle heimlich getauft worden bis auf eine, für welche sie große Besorgniß hegte, als sie eines Tages krank war und keinen Wein trinken wollte, daß sie vielleicht ohne Taufe sterben und dann nicht selig werden könne.

Der Pariser Pflanzengarten wird seine große Sammlung lebender fremder Thiere in Kurzem durch zwei weiße Bären, eine junge afrikanische Löwin und zwei Paare Riesenschlangen oder Boas von verschiedener Gattung bereichert sehen. Die eine dieser Schlangen, ein Weibchen, soll nach dem „Siècle" 80 Fuß lang sein.

(Angenehme Täuschung.) Vor einigen Wochen gingen in Regent-Street in London zwei vornehme Damen hin und her und wurden von einem Manne angeredet, der ihnen ein schönes Hündchen mit langem weißen, weichem Haar zum Kaufe anbot. Sie achteten anfangs nicht darauf, da aber der Mann ihnen hartnäckig folgte und versicherte, das Thierchen sei das letzte, das er besitze und er werde es darum billig hingeben, sahen sie den kleinen Hund an und fanden ihn allerliebst. Sie kauften ihn, der Mann trug ihn in ihre Wohnung und erhielt das Geld. Anfangs verhielt sich der Hund ruhig, nach einiger Zeit fing er an, ängstlich in dem Zimmer umher zu laufen und erschreckte die Damen sehr. Endlich lief der neue Hund zu ihrem Entsetzen gar an einem Vorhange hinauf. Zum Glück kam der Hausherr in diesem Augenblick zurück. Er packte das Thier, nahm ein Federmesser und schälte aus der weichen Hülle eine große — Ratte heraus.

Der bekannte hamburgische Schiffsmakler Salomon beabsichtigt im Laufe dieses Jahres eine eigenthümliche Spekulation auszuführen. Er gedenkt nämlich zwei Schiffe ausdrücklich für das Bedürfniß altgläubiger, nach dem rabbinischen Speisegesetz lebender Juden mit obligaten Küchenapparaten und Fleischvorräthen herzurichten und bereit zu halten. Ein Hamburger Blatt meint, daß unter solchen Auspizien leicht eine große Menge von dieser Religionsgesellschaft der hoffnungsreichen neuen Welt zueilen. Andere theilen wohl diese Hoffnung nicht; auch wird der Jude, je weiter er sich von Palästina entfernt, je mehr die alten Speisegesetze außer Acht lassen. Rothschilde, die ächt koscher essen, wandern sicherlich nicht nach Amerika aus.

Daß die Tugend auch hienieden zuweilen ihren Lohn findet, davon liefert die nachstehende wahre Begebenheit ein sonnenklaren Beweis. In einer süddeutschen Stadt fand kürzlich ein Mann ein halbes Dutzend Cervelatwürste, deren Fund er sofort in einem Zeitungsblatte veröffentlichte: damit sich der Eigenthümer derselben Behufs der Wiedererhaltung des besagten Fleischwerkes melden könne. Gerührt von so viel Redlichkeit, ließ aber der Letztere als Entgegnung in demselben Blatt folgendes Inserat einrücken: „Der ehrliche Finder, welcher gestern den Fund eines halben Dutzend Cervelatwürste anzeigte, möge dieselben mit Gesundheit verzehren, da ich vollständig darauf verzichte und überdies noch dem redlichen Einsender für seine ausgezeichnete Enthaltsamkeit die Lieferung einer Hammelskeule zusichere. Sie liegt bereit. Felix Mohlberger, Fleischhauer.

Aus Venedig wird unterm 13. Jan. folgender entsetzliche Vorfall berichtet, der im „Teatro Malibran" stattgefunden, in welchem eine Akrobatengesellschaft ihre Künste produzirte. Der „Herkules" hatte drei Männer auf seine Schultern steigen lassen. Als er sie nun auf der Bühne umhertrug, knickte er plötzlich zusammen, worauf der zu oberst stehende Mann, fallend mit dem Kopf auf die Bretter aufschlug, sogleich todt blieb; auch der zweite stürzte und verletzte sich so gefährlich an der Brust, daß er sterbend darnieder liegt. Im Zwischenraume entstand eine furchtbare Verwirrung; in den Logen fielen Damen in Ohnmacht! Viele drängten mit einer Hast gegen die Ausgänge: von allen Seiten wurde um Hilfe geschrieen rc.

Hr. Gannal, welcher die Kunst des Einbalsamirens wieder entdeckte, hat in seinem Testamente einen jährlichen Preis von 2000 Fr. für denjenigen gegründet, welcher in der medicinischen Chemie die wichtigste Entdeckung mache, oder das beste Werk über diesen Gegenstand verfasse.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 6. 8. Februar 1852.

Das verschleierte Gemälde.
Eine Erzählung eines Reisenden.
Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten machte sie ihre Hände auf, und schüttelte ihr Kleid, worauf Brillantspangen, ein Halsband von Rubinen, Diamantringe, und eine goldene Uhr funkelnd auf die Erde niederfielen, und mich von allen Seiten mit ihren glänzenden Strahlen zu umringen schienen, während mitten unter diesen blutigen Reliquien ein Brief lag, den ich sogleich als den meiner Mutter erkannte!

„Herr Doktor," — sagte der alte Mann zu mir, der ich ganz unbeweglich dasaß und kaum Athem zu holen wagte — „ich bin ein alter Soldat, und habe, Gott sei Dank, niemals für einen Feigling gegolten; so manches Mal habe ich der Gefahr kühn in die Augen gesehen, und aus reiner Tollkühnheit mein Leben auf's Spiel gesetzt; aber mag ein Mann auch Muth haben, so besitzt er darum doch nicht alle Art von Muth; ich war erschrocken, Herr Doktor das Blut stieg mir zu Kopfe, die Haare standen mir zu Berge, die Schläfe begannen mir hörbar zu zucken, und ich sank bewußtlos zu Boden.

Als ich wieder zu mir selbst kam, — fuhr der Marquis fort — fand ich mich im Bette, ein tüchtiger Aderlaß hatte alle unmittelbare Gefahr beseitigt, und es schien als ob ich aus einem unruhigen Schlafe erwachte, worin ich durch irgend einen schrecklichen Traum geängstigt worden. Mademoiselle d'Ermay stand an meiner Seite mit ihrem lieblichen Gesichte, ihren Worten der Liebe, und ihren zärtlichen und liebevollen Blicken, und hielt mit beiden Händen die meinigen gefaßt. Die Thränen rannen von ihren schönen Wangen, und kaum hatte ich die Augen aufgeschlagen, als sie sich in meine Arme warf.

„Ach Herr Chevalier," — sagte sie — welch' eine furchtbare Aufregung haben Sie mir verursacht — auf ihr Zimmer zu gehen, ohne mir's zu sagen, daß sie krank seien, und dort allein zu bleiben und ganz ohne Hilfe; O mein Freund! wie lästig ich Ihnen auch werden mag, ich will Sie nie wieder verlassen, ich will Ihnen auf Ihr Zimmer folgen; aber theuerster Chevalier, ich hoffe, Sie werden mir in Zukunft Glauben schenken."

„Ihnen Glauben schenken!" — rief ich aus, indem ich auffuhr. Sie legte mich wieder nieder, und brachte meinen Kopf wieder auf's Kissen — „Ach!" sprach sie bei sich selbst — „immer noch etwas Irrereden!" — und darauf zu mir gewendet, hub sie an:

„Ja mein theuerster Chevalier, glauben Sie mir. Was habe ich Ihnen vor einigen Tagen gerathen? Sagte ich Ihnen nicht, Sie sollten sich in dieser Frühjahrszeit etwas Blut abzapfen lassen? doch Sie wollten sich nicht dazu verstehen. Ihr Arzt sagt selbst, ein einziger Aderlaß hätte Ihnen Ihre Krankheit erspart, und mir meinen Schreck. Ich hoffe Herr Chevalier, Sie werden nächstes Frühjahr folgsamer sein."

Ich that meine Augen zu, und versuchte mir in Gedanken sämmtliche Umstände der Scene, wieder zurückzurufen, der ich letzthin unterlegen war. Obgleich mein Kopf ganz verwirrt und mein Körper ganz schwach war, so konnte ich mich doch alles Vergangenen und Gegenwärtigen noch erinnern. Mein Gedächtniß führte mich zurück zur Place Beauveau — ich sah wieder de Fosseux's todtenbleiche Gesichtszüge, und Mademoiselle d'Ermay's verzweiflungsvollen Blick. Ueberdieß war ich ja als ein Hauptzeuge bei der unglücklichen Angelegenheit und als die erste Person, welche an dem Fleck zugegen gewesen, wo der Mord begangen war, vom Magistrat vernommen worden, und hatte Mademoiselle d'Ermy's gerichtliche Aussage gelesen, worin sie die verschiedenen Artikel der gestohlenen Pretiosen mit der äußersten Genauigkeit beschrieben hatte. Ich verglich darauf im Geiste diese sorgfältige und genaue Beschreibung wie sie in der genannten Aussage enthalten war, mit den Gegenständen, welche Eugenie mir vor die Füße geworfen hatte, und es kam mir vor, als ob ich sie alle mit Augen sehe und wiedererkannte: eine emaillirte Uhr, ein Halsband von Rubinen, in Brillanten gefaßten Ringe, diamantene Ohrringe, und . . . den Brief meiner Mutter! Ich hatte jenen Brief in einer geheimen Schieblade verborgen, die sich in meinem Pult befand, und der Verfertiger hatte mir allein gezeigt wie man sie öffnen müsse, und war gestorben, ehe ich Eugenie kannte; und doch war mir der Brief vor die Füße gefallen! ich sah das schwarze Siegel und glaubte die Adresse von meiner Mutter Hand zu lesen. Es war doch ganz unmöglich, daß ich dieß Alles sollte geträumt haben! Noch ein anderer Gedanke lag mir schwer auf der Seele: ich habe Ihnen schon gesagt, daß die Ermordung de Fosseur's allgemein zwei Menschen von desperatem Charakter zugeschrieben wurde, nämlich Pierre le Man und Guillaume le Bossu. Die Polizei war sorgfältig dieser Spur nachgegangen, und nachdem sie ihnen nach verschiedenen Schlupfwinkeln hin nachgeforscht hatte, war es ihr endlich gelungen, sich beider Personen zu bemächtigen; diese aber bewie-

sen ganz klar und unbestreitbar, daß sie in der Nacht, wo der Mord geschehen, alle beide in Rouen gewesen sein, und alle anderen Nachforschungen der Polizei waren vergeblich gewesen. Da mir alle diese Umstände so wohlbekannt waren, so traten sie jetzt mit solcher Gewalt vor meine Seele, daß sie einen Krankheitsanfall zuwege brachten, was meine Hausgenossen abermals nöthigte, den Arzt herbeizurufen. Ich weiß nicht mehr, was er nöthig fand; ich entsinne mich nur, daß das Resultat lange unzweifelhaft blieb, und daß Nichts Mademoiselle d'Ermay's Betrübniß und emsiger Sorgfalt gleichkam, so lange jener bedenkliche Zustand dauerte. Endlich kam ich wieder zu mir selbst. Sie saß am Fußende meines Bettes, in jener Art von Halbschlaf, der bisweilen selbst die wachsamsten und unermüdlichsten Krankenpflegerinnen beschleicht. Ich öffnete meine Augen nur zur Hälfte, und vermied sorgfältig, daß leiseste Geräusch und die geringste Bewegung zu machen. Sie hielt den Kopf auf die eine Hand gestützt, so daß sie meinen Blicken etwas mehr offen ließ, als ihr Profil und ihre schöne, jetzt durch Sorgen und Nachtwachen gebleichte Wange, nebst ihrem prachtvollen Haar, welches in reichen Locken über die schweiße Stirn herabging. Der Schlaf verräth nicht selten unsere geheimsten Gedanken, und der Stoff, woraus die Träume sich gestalten, offenbart sich bisweilen durch unwillkürliche Bewegungen. Ich beobachtete aufs genaueste ihre Miene; doch nein, da war Nichts zu bemerken — sie schlief so ruhig wie ein Kind. „Sie; sie! — sprach ich bei mir selbst — „sie einen Mord begehen! Könnte jene weiße, zarte Hand den Dolch ergreifen, und gegen den Mann den sie geliebt, den tödtlichen Streich führen, und das mitten in der Nacht, und auf offener Straße? wie der ausgelernteste Bösewicht, der gemeinste Menchelmörder ist seines Zieles nicht so sicher, um die Gewißheit zu haben, daß sein Schlachtopfer ohne einen einzigen Schrei niederstürzen, und daß es sterben werde, ohne die Hand zu kennen, die den Mord vollbracht; und Eugenie sollte sich vermessen, mehr Selbstvertrauen zu haben, als solche Menschen! und sollte niemals die geringste Spur von Gewissensbissen zeigen! Ich aber, der ich doch beständig um sie war, ich hätte niemals durch irgend einen Zufall die Anzeichen eines schuldbelasteten Gewissens entdecken sollen! hätte sie zu keiner Zeit in niedergeschlagener oder gedankenvoller Stimmung gefunden!" . . . . Aber ich hatte sie doch in meinem Studierzimmer gesehen — ich hatte ihr schreckliches Bekenntniß gehört — das Rasseln der Juwelen, wie sie aus ihrem Kleide zur Erde fielen, tönte noch in meinen Ohren! Vielleicht jedoch hatte ich dieß Alles nur geträumt — vielleicht war diese gräßliche Vision, dieses schreckliche Phantasiegebilde nicht die Ursache, sondern das erste Symptom meiner Krankheit gewesen? und wenn dem so, aus welcher Quelle hatte meine Einbildungskraft denn jene blutigen Schreckuisse hergenommen? Wie war mein Herz und mein Geist denn im Stande gewesen, solch' entsetzliche Verläumdungen gegen das beste der Weiber zu erzeugen? Es ist wahr, ich dachte daran, mich von Eugenie's Joch frei zu machen, und sie zu verlassen, um eine vortheilhafte Heirath zu thun; aber selbst während ich unsere Trennung im Sinne hatte, ließ ich der engelgleichen Milde ihres Gemüthes, doch Gerechtigkeit widerfahren; und so weit war ich davon entfernt, sie eines Verbrechens fähig zu halten, daß ich nur mit tiefem Bedauern daran dachte wie ich Begriff stehe, mich des lebendigen Beispiels so vieler guten und edlen Eigenschaften durch die Trennung von ihr zu berauben.

Einige Tage vor dem eben erzählten Vorfalle — setzte der Marquis de Marigny hinzu — trug sich's zu, daß einer der Diener sich verletzte, indem er ein Stück Hausgeräth von der Stelle brachte, und Eugenie, welche gerade zugegen war, fiel beim Anblick des Blutes fast in Ohnmacht; und als ich sie neckte wegen ihrer Schwäche, da die Wunde durchaus nicht schlimm sei, da sprach sie: „Herr Chevalier, lachen Sie mich nicht aus, Sie wissen ja, ich kann selbst kein Hühnchen schlachten sehen." Wirklich hatte ich bemerkt, daß sie niemals in die Küche ging, obgleich sie im Hausstande allzeit thätig und sorgsam war. Ich war in einem peinlichen Zustande der Ungewißheit, denn trotz alles meines Raisonnementes über den Gegenstand, lag doch die Thatsache vor — ich hatte sie gesehen — ich hatte sie gehört; er war ihre eigene Person außer allem Zweifel. Zweimal hatte ihre Hand auf meine Schulter gedrückt und mich auf meinen Stuhl zurückgeschoben. Je mehr ich diese Erinnerungen zu verbannen suchte, desto mehr bestürmen sie meine Seele; und während ich von diesen ängstlichen Betrachtungen gequält wurde, machte ich eine hastige Bewegung, als sie erwachte.

„Natürlich forderten Sie denn," — sagte ich auf einen Augenblick seine Erzählung unterbrechend — „eine Erklärung ihres schrecklichen Bekenntnisses?"

„Unmöglich, mein guter Freund," — erwiderte er — „ich war ja daraus nicht meines eigenen gesunden Verstandes sicher, und Mademoiselle d'Ermay würde ja solches Verlangen als ein Zeichen des Wahnsinnes behandelt haben."

„Sie sind sehr krank, mein theuerster Chevalier; — sagte sie — Ihr Geist hat seit gestern mehrmals unstät umhergeschweift. Da die Träume eines Kranken gewöhnlich ihre Farbe von seinen Gedanken im wachem Zustande entlehnen, so habe ich aus den undeutlichen Aeußerungen, die sie im Schlafe fallen ließen, die Entdeckung gemacht, daß in Ihrem Herzen irgend ein wunder und kranker Fleck sein muß. Sie lieben mich wahrhaft und aufrichtig; das weiß ich, aber Sie sind eifersüchtig!"

„Eifersüchtig?" — rief ich mit schwacher Stimme.

„Ja — aber auf's Vergangene; Sie hegen gegenwärtig keinen Zweifel an meinen Gefühlen gegen Sie, — die Gerechtigkeit lassen Sie mir wiederfahren; aber Sie sind besorgt, daß ich Herrn de Fosseux noch mehr geliebt habe."

„Herrn de Fosseux? Herrn de Fosseux? um Gottes willen, Eugenie, sprechen Sie den Namen nicht aus."

„Wie? Seit gestern ist er ja beständig in Ihrem Munde, und Sie haben fast gar nicht aufgehört, ihn auszusprechen, und zwar mit Bitterkeit. Ach! mein Freund, lassen Sie die Todten in Ruhe: Sie müssen bemerkt haben, daß ich vom ersten

Augenblick unserer Verbindung an, niemals Herrn de Fosseux erwähnt, oder auf ihn angespielt habe, — Sie müssen es bemerkt haben, daß ich ihn vergessen. O! glauben Sie mir theuerster Chevalier, ich schwöre es, — und Sie wissen, wie heilig ich einen Schwur halte — niemals habe ich de Fosseux so geliebt, wie ich Sie liebe. Darum lassen Sie sich nicht von solchen Grillen ängstigen; denken Sie, wie glücklich wir sind — so glücklich wie es in dieser Welt möglich ist, — so glücklich, daß Jedermann uns beneidet."

Als sie diese Worte sprach, war ihr Gesicht von einem himmlischen Lächeln verklärt, welches Liebe und Zufriedenheit ausdrückte; und wenn sich auf einen Augenblick ein kleines, aber fast unmerkliches Wölkchen auf ihrer ruhigen Stirn zeigte, so war es leicht zu erklären durch ihre Sorge um mich.

(Fortsetzung folgt.)

B u n t e s.

(Die Güter der Familie Orleans.) Der Graf von Jarnac, als getreuer Anhänger des Hauses Orleans bekannt, berichtigt in einer Zuschrift an die Morning Post die groben Irthümer, welche man von allen Seiten benützt, um die Consiskationsdekrete L. Napoleon's zu beschönigen. Seine Angaben sind: Die erbliche Apanage der Linie Orleans, bestehend aus den Forsten von Orleans, Villers-Cotterets, Coucy, dem Palais Royal u. s. w., im Werth von 100,000 Pfd. Sterling jährlich, sollte nach dem Gesetz an die Krone fallen, sobald das Haupt der Familie auf den Thron kam. Dieß geschah nach 1830, und diese Besitzungen fielen auch als Krondomänen 1848 an den Staat zurück. In diese Kategorie gehören aber nicht jene andern Güter, welche L. Napoleon konfiscirt hat. Diese letztern Domänen stammten nicht von der Krone, sondern waren das persönliche und Privateigenthum der Orleans, ererbt von mütterlichen Ahnen und von L. Philippe nach dem Vorgange Karl's X. vor der Thronbesteigung auf seine Kinder übertragen. Die Giltigkeit dieser Schenkungsakte wurde nie bestritten, vielmehr von allen constitutionellen Behörden unter L. Philippe anerkannt und als Grund für die Reduktion der Civilliste geltend gemacht. Zuletzt verwarf ein gewiß unparteiisches Tribunal, nämlich die Nationalversammlung von 1848, Jules Fabre's Antrag auf die Confiscation von L. Philippe's domaine quivé aus den in Berryer's Bericht auseinandergesetzten Rechtsgründen. Die Einziehung bonaparte'scher Domänen 1815 ist keine Parallele, da die Bonapartes keine ererbten Besitzungen in Frankreich hätten. Was die Beschlagnahme von Karl's X. Privatvermögen betrifft, so wurde dieselbe 1832 durch die Kammern beschlossen, aber von Louis Philippe nicht ausgeführt. Zum Beweise sind die Nachkommen der älteren Linie noch jetzt im Besitz ihrer Güter in Frankreich. Times führt die Angaben Mr. de Jarnac's in einen Leitartikel gründlich aus und beleuchtet zugleich das Sophisma Derjenigen, die den altlegitimistischen Grundsatz, daß alle Privatbesitzungen eines Thronerben bei der Thronbesteigung Krongut werden müssen, auf L. Philippe anwenden. L. Philippe war kein Erbkönig, sondern ein erwählter König, auch kein „König von Frankreich," sondern ein „König der Franzosen." Der altlegitimistische Grundsatz beruhte auch auf der Voraussetzung, daß die Wiederabsetzung oder Vertreibung eines Königs nicht zu den Alltagsmöglichkeiten gehöre. Sonst wäre es ein Unsinn gewesen.

Nach Privatnachrichten, welche die „Kreuzzeitung" erhalten haben will, soll der Rebellen-Häuptling Tien-Teh, welcher den durch die Flucht des Kaisers von China erledigten Thron bestiegen, ein Abkömmling der indo-germanischen Race, mit Namen Müller, seines ursprünglichen Zeichens ein Schneidergeselle aus Nauen hinter Spandau und vor Jahren ausgewandert sein. Das „Ausland" erzählt von demselben: Er war früher Seeräuber, und zu Hon-Kong, dem Sammelplatze derselben, wurde er mit Hrn. Gützlaff bekannt, bekehrte sich zum Christenthume und wurde getauft. In sehr weltlichen Geschäften begab er sich nach Quangsi, und da er selbst ein verbannter Verbrecher war, so verband er sich mit unzufriedenem Volk, erhob die Fahne des Aufstandes, kündigt sich als den Apostel des neuen Glaubens an und gab seinen Anhängern den Namen Schang-te-Hwui, oder Gottesbund, unter welchem Namen sie an mehreren Orten bekannt sind.

Die Eleg. Welt erzählt folgende Anekdote: Ein Vater besuchte zu München seinen Sohn, der sich daselbst auf der Akademie zum Maler bildete. Als der Papa mehrere Oelgemälde und Bleistiftzeichnungen gesehen, die sein Sohn gefertigt, war er damit sehr zufrieden. Jetzt, lieber Vater! begann der Sohn, sollen Sie auch sehen, was ich „in Kreide" geliefert habe, kommen Sie nur mit in die Unterstube. Hast Du denn dort auch ein Atelier? Freilich! da sitz' ich oft Stunden lang, kommen Sie nur mit, es wird Ihnen gefallen. Beide gingen herunter, der Sohn öffnet die Thür' und sie befinden sich in einer — Bierstube. Nachdem Vater und Sohn etliche Seidel getrunken, nimmt der Maler seinen Vater bei der Hand und sagt: Jetzt will ich Ihnen zeigen, was ich in Kreide geliefert habe. Er öffnete die schwarze Tafel am Schenkschrank und da steht: „Herr Zachelhuber 16 Gulden 12 Kreuzer. Der Alte machte zwar anfänglich ein schiefes Gesicht, bezahlte aber dann die Schuld und sprach: Male du künftig mehr in Oel, diese Kreidemanier will mir doch nicht so recht gefallen."

Aus Bern wird folgende urbane Gerichtssprache gemeldet: Bei den ersten Assisen in Thun brauchte der Vertreter des Staates folgende Kraftausdrücke: „Er schüttle gewisse Vorwürfe des Vertheidigers ab, wie ein Pudel die Flöhe." Den Richtern empfahl er, den Zeitungsschreibern „tüchtig auf die Klauen zu hauen."

Der englische Optiker Professor Wheatstone hat eine neue überaus vervollkommnete Art von Daguerreotyp erfunden, welches die Gegenstände in ihrer vollen plastischen Erscheinung darstellt, so daß sie dem Auge gleichsam en relief erscheinen und z. B. ein Porträt nicht blos die Fläche des Gesichts, die facies oder vielmehr die superficies, sondern den ganzen Kopf nach allen seinen, dem Beschauer möglicherweise sichtbaren Seiten zeigt. Das neue Instrument des Hrn. Wheatstone, welches er Stereoskop genannt hat, nimmt nämlich die Gegenstände gleichzeitig von zwei verschiedenen Gesichtswinkeln auf, wodurch gewissermaßen der Prozeß des menschlichen Augenpaares, welches die Gegenstände ebenfalls von einem doppelten Gesichtswinkel aus sieht, nachgeahmt wird. Hierdurch nun wird der abgebildete Körper nach allen seinen Dimensionen, nach Länge, Breite und Dicke, wahrnehmbar. Der Daguerreotypist Claudet hat mit diesem Instrumente Ansichten des Krystallpalastes geliefert, die ganz überraschend sind, indem man die ausgestellt gewesenen Gegenstände hier beinahe ganz eben so vollständig vor sich hat, wie früher in der Wirklichkeit. Als Gegenstück zu diesem Stereoskop beschäftigt sich Prof. Wheatstone jetzt auch mit der Herstellung eines Pseudoskop, um zu zeigen, welche falsche Eindrücke der menschlichen Seele durch die Sinne zugeführt werden können.

Ein hochstehender Gourmand beklagte es kürzlich, daß man leichthin 30,000 Thlr. an ein einziges Börsengeschäft, aber nicht „elende hundert" an eins der edelsten Erzeugnisse der Gastronomie, an den Braten à l'impératrice, wende. Um die Bedeutung des theuren Produkts befragt, gab er folgende wunderliche Anweisung: „Der edle Schüler, der mir vertraut, nehme aus einer Olive den Kern und schiebe eine Sardelle an dessen Stelle. Die so gefüllte Frucht kommt in einer Leipziger Lerche, diese in eine Wachtel, diese in ein Rebhuhn, dies in ein Kapaun, dieser in einen Fasan, der in einen Truthahn, welcher sich in ein Schwein versteckt. Ein tüchtiges Feuer vereiniget Saft und Kraft dieser Geschöpfe, und die Stunde naht, wo diese köstliche Mischung — doch halt ein, nahe dich nicht mit dem Messer! Deine Sinne, durch die übertrefflichen Wohlgerüche in fieberhafte Aufregung gebracht, lassen dich schon in Gedanken die verschiedenen Stücke dieses Gerichtes kosten — halt ein und wirf Alles durch das Fenster hinaus, alles — bis auf die Sardelle in der Olive, welche die Quintessenz aller Elemente enthält, die sie umgaben. Genieße diese Sardelle, aber mit Vorsicht. . . . — Ein ächt fürstlicher Gang wäre es, seinen Gästen eine Schüssel voll solcher Sardellen vorzusetzen, aber unserem knickerigen Zeitalter fehlt wahre Hingebung an so edle Lebensgenüsse.

Unser diesjähriger milder Januar hat im Jahr 1796 einen Kameraden gehabt, der ihn wohl noch an klimatischer Sanftmuth übertraf. Im Januar 1796 brachten nur drei Nächte schwachen Frost, am Tage war jederzeit Wärme und zwar 16 Mal über + 8 Gr. R. Die Felder waren grün; viele Bäume schlugen aus. Schnee war schon seit dem Nov. nicht mehr gefallen. Die den gelinden Wintern sonst eigenen Stürme blieben aus; ebenso gab es auch nicht viele trübe Tage. In England waren die grünen Erbsen schon einen Fuß hoch aus der Erde; Eis fehlte dort gänzlich. In Schweden hatte man seit Mitte Dezember weder Frost noch Schnee, und die Bäume schlugen aus. In Wien hatte man seit Mitte Dezember weder Frost noch Schnee, und die Bäume grünten. In Wien erlebte man gleich nach Neujahr die schönsten heitersten Sommertage; Kirsch- und Mandelbäume standen in voller Blüthe. In Darmstadt und an mehreren anderen Orten, auch in Spandau, blühten die Aepfelbäume und setzten Früchte an. Um Worms gewannen Landleute Anfangs Februar gegen 1000 Centner Heu. Im Berliner Thiergarten zirpten die Heuschrecken, es blühten Scabiosa atropurpurea, Chamomilla vulgaris, Ulmus campestris und viele andere Gewächse.

Die Trockenlegen des Haarlemer Meeres, wodurch etwa 30,000 Morgen fruchtbaren Ackerlandes gewonnen werden sollen, hat im vorigen Jahre solche Fortschritte gemacht, daß sie heuer wahrscheinlich zu Ende gebracht werden wird. Bereits ist die große Masse des Wassers ausgepumpt und in der letzten Zeit haben die drei riesigen Dampfmaschinen nur wenig arbeiten können, indem das Wasser nicht mehr in gehöriger Masse den Pumpenreservoirs zuströmte, weshalb man jetzt eifrig mit dem Ziehen von Kanälen und Gräben beschäftigt, um das zwischen den schon trockenen höhern Theilen noch stehende Wasser den Pumpen zuführen zu können.

In der russischen Kaukasus-Armee geht die Sage, daß General Bem an der Seite Schamil's fechte. Der verstorbene polnische Krieger ist also noch im Tode ein Schrecken der Moskowiter, die ihm vornehmlich die Waffenerfolge der Tscherkessen zuschreiben.

In Magdeburg hat ein Schuhmacher seinen Vater zur Erhaltung von 65 Thalern aus der Sterbekasse vergiftet, was jetzt nach 1½ Jahren an's Tageslicht gekommen ist.

Die Stadt Freiburg im Breisgau will dem Berthold Schwarz als Erfinder des Schießpulvers ein Denkmal setzen, obgleich historisch feststeht, daß das Pulver in Deutschland nicht erfunden worden ist.

Es war unrichtig, daß Fräulein Jenny Lind bereits in England angekommen, sie wollte erst am 28. Jan. von New-York abreisen. Lola Montez hat eine Rechtfertigung ihres Lebens und Charakters drucken lassen. Papierverschwendung!

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 7. 15. Februar 1852.

Das verschleierte Gemälde.

Eine Erzählung eines Reisenden.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Endlich eines Morgens erwachte ich, bemerkte nicht ohne n gewissen Grad von Befriedigung, daß ich allein war. war nicht da. Ich klingelte und es kam ein Diener.

„Wo ist Ihre Herrin?"

„Mademoiselle?"

„Ja, Mademoiselle; wo ist sie?"

„Mademoiselle ist in der Kirche, es ist Sonntag," — ant- ete der Diener.

Sie war in die Kirche St. Roche zum Gottesdienst gegan- was sie an Sonn- und Heiligentagen niemals unterließ. Ich hieß den Diener gehen, stand eilig auf, warf meinen rfrock um, und eilte mit unsicherem Schritt an das Pult, ı ich meiner Mutter Brief verschlossen hatte. Das Pult unberührt. An dem nämlichen Theile desselben, wo die blade so kunstvoll angebracht war, von der ich allein das imniß besaß, befand sich etwas Staub, was ja den deut- n Beweis gab, daß der geheimnißvolle Federdruck seit rer Zeit nicht berührt war. Ich öffnete die Schieblade, a lag der Brief meiner Mutter, genau so wie ich ihn igenen Händen hineingelegt hatte! Erstaunt und betroffen ich mich in Mademoiselle d'Ermay's Zimmer. Ihre ffel lagen auf ihrem Toilettentisch; sie kannte weder Arg- noch Geheimnisse! Ich suchte allenthalben nach, und kehrte runter und drüber. Nicht ein Loch, nicht einen Winkel nte ich zu durchsuchen; und mich schauerte dabei, denn artete jeden Augenblick die Uhr, die Rubinen und die nten zu finden, die ich vor mir am Fußboden meiner stube hatte umherwerfen sehen, oder zu sehen mir einge- Doch nein, ich fand Nichts derart. War es denn ein — eine entsetzliche Täuschung, und nur der Vorbote Krankheit gewesen? Durch einen seltsamen Widerspruch, rgend eine magnetische Kraft, welche ein starker Wille nen Schwachen ausübt, fühlte ich, daß ich Eugenie noch iebte als je zuvor, und kroch wieder in mein Bett zurück, festen Ueberzeugung, daß ich mich geirrt, und daß ich Opfer eines schrecklichen Traumes gewesen. Ich be- darauf den Fall aus einem anderen Gesichtspunkte, gt: mich selbst ob Mademoiselle d'Ermay, selbst voraus- gesetzt, daß sie schuldig sei, nicht irgend eine Entschuldigung für ihr Verbrechen habe? Was könnte wohl schändlicher und entehrender sein, als ein so liebevolles hingebendes Weib zu verlassen? Hatte nicht de Fosseur sein Schicksal verdient? Und ich, der ich dieselbe Absicht gehegt, und im Begriff gewesen, gerade denselben Akt der Verrätherei zu begehen, und aus demselben niedrigen Beweggrunde, nämlich mein ohnehin schon beträchtliches Vermögen noch zu vergrößern, was war ich denn? Hatte sie mir etwa eine furchtbare Warnung geben wollen vor dem Schicksale, welches meiner warte, wenn ich mich so treulos erwiese, wie de Fosseur? Ich verlor mich in Muthmaßungen. Es gab vielleicht einen Weg, um mich aus diesem Labyrinth herauszufinden, oder zum wenigsten einiges Licht auf die Dunkelheit zu werfen, die mich umgab. Ich konnte vielleicht von de Fosseur's Familie erfahren, ob er zur Zeit seines Todes versprochen gewesen.

Ich verwarf jedoch diesen Plan, denn, gleichviel, ob aus Liebe oder aus Schwäche des Vorsatzes, ich zog Dunkelheit dem Lichte und Blindheit dem vollkommenen Sehen vor. „Ja," sprach ich zu mir selbst — ich habe Alles geträumt; meine Einbildungskraft hat Herrn de Fosseur mit dem Unrecht vermengt, welches ich selbst zu thun im Begriff gestanden, und während ich mit einem Verbrechen umging, habe ich mir auch dessen grausame Strafe im Geiste vorgestellt. Wahrlich, ich habe einen schrecklichen Traum gehabt!"

So weit hatten mich meine Betrachtungen geführt, als Mademoiselle d'Ermay aus der Kirche kam. Sie nahm wieder ihren gewohnten Platz an der Seite meines Bettes.

„Eugenie," — sagte ich — „ich habe Ihnen Vieles zu sagen."

„Sprechen Sie nicht so viel, Herr Chevalier; Sie sind noch zu schwach zur Unterhaltung.

„Nein, Eugenie, ich befinde mich besser. Mein Kopf ist klar, und mein Irrsinn vorüber; drum hören Sie. Zuvörderst, mein Bruder ist todt."

„So empfangen Sie mein Beileid, und erlauben Sie, daß ich Ihnen Glück wünsche zu Ihrem Reichtum und Ihrer Titelerhöhung."

„Theuerste Freundin," — sprach ich hierauf — „meine Mutter hat mir geschrieben. Sie verlangt von mir Zweierlei: zum Ersten, daß ich mich für einige Zeit auf mein Gut in der Dauphiné begebe, und zum Zweiten, daß ich mich verheirathe. So ist denn jetzt gewiß der günstige Augenblick, um die Sanktion der Kirche für unsere Verbindung zu erlangen."

„Sie haben Recht, Herr Marquis," — antwortete sie ruhig — „denn der König und die Königin (Ludwig XV. war schon todt), und vornehmlich die Prinzessin Elisabeth, Seiner Majestät Schwester, sind sehr strenge in ihren Begriffen, und möchten Sie sonst bei Ihrer Vorstellung sehr kalt ansehen."

In Zeit von acht Tagen waren wir verheirathet.

„Sie wurde Ihre Gemahlin?" — rief ich aus.

„Ja, und ich gehe noch um ihretwegen in Trauer, und werde diese bis an's Ende beibehalten."

Es fand keine Veränderung in unseren häuslichen Angelegenheiten statt; Alles ging wie gewöhnlich, nur daß meine Freunde und Bekannten, und meine Leute, statt Eugenie Mademoiselle zu nennen, sie als Madame la Marquise anredeten. In der großen Welt fand meine Vermählung keinen Tadel; im Gegentheil, man billigte sie. Es war ein Ausgang, den Jedermann erwartet zu haben schien; und da die Sache vor sich ging, sobald ich reich geworden, so galt sie gleich ehrenvoll für Mademoiselle d'Ermay wie für mich selbst. Ich muß Ihnen noch einen Zug mittheilen, wonach Sie urtheilen können, wie meine Gattin — denn so muß ich sie jetzt nennen — sich für die Begebenheiten meines früheren Lebens interessirte.

Einige Tage nach unserer Hochzeit sagte sie zu mir:

„Mein lieber Marquis, ich pflegte ehemals zuweilen in's Theatre Audinet zu gehen, Du auch?"

„Ja, Marquise, sehr häufig."

„Es war damals auf jener Bühne eine junge Tänzerin, die meine Aufmerksamkeit auf sich zog: sie hieß, glaube ich, Zephyrine; erinnerst Du Dich ihrer noch?"

„Ich hatte sie schon ganz vergessen, Marquise, und hättest Du mir das Mädchen nicht in's Gedächtniß zurückgerufen, so würde ich nie mehr an sie gedacht haben.

„Wie ich höre, war sie eine leichtsinnige Person," — fuhr sie fort — „und aus bloßer Liebe zur Veränderung verließ sie vor einigen Jahren Paris und Frankreich mit einem reichen Engländer, und bei dessen Nachsicht und ihrer eigenen Trägheit vernachlässigte sie ihre Tanzkunst, ein Talent, welches ohne beständige Uebung gar bald verloren geht — und sie ist jetzt korpulent geworden, und hat ihre leichtfüßige Gelenkigkeit verloren. Der Engländer ist ihrer müde geworden, hat sie laufen lassen, und sie kann selbst in London kein Engagement bekommen; wollest Du nicht so freundlich sein, und ihr eine kleine Pension aussetzen?"

Dieß that ich denn auch, und meine Gattin hatte niemals ein Ohr für das Bekenntniß, welches Sie anzuhören bat.

Ich führte darauf meine Gemahlin nach der Dauphiné, und stellte sie meiner Mutter vor, welche sie anfangs sehr kalt empfing, wie ich erwartet hatte, — denn diese Heirath hatte alle ihre Pläne zu nichte gemacht, — aber gar bald durch die unveränderliche Freundlichkeit ihrer Gemüthsart und den unwiderstehlichen Zauber ihres Wesens in solchem Grade gewonnen wurde, daß sie die wärmste Zuneigung zu ihr faßte, und keine Schwiegermutter jemals eine Schwiegertochter mehr geliebt hat. Mein Glück erregte einige Eifersucht und die Schönheit meiner Ehehälfte viele Bewunderung. Ein Herr aus der Nachbarschaft verliebte sich in sie, und war verwegen genug, ihr seine Leidenschaft zu erklären; auf der Stelle ohne das geringste Besinnen, benachrichtigte sie mich von der Beleidigung, die sie erfahren und ebenso schnell war ich entschieden, ihn zu fordern, — ein Entschluß, dem Eugenie sich anfänglich widersetzte; doch, als ich darauf bestand, da ich in früherer Zeit mich für eine Maitresse geschlagen, so könne ich doch unmöglich für meine Gemahlin weniger thun, da sprach sie: „So gehe denn hin, und räche mich; solltest du fallen, so werde ich dich nicht überleben.

Mein Gegner wurde gefährlich verwundet, und dieser neue Beweis meines Muthes erwarb mir in der Nachbarschaft um so mehr Ruf, da meine Sache eine so gerechte war.

Die Revolution brach aus, als wir in der Dauphiné waren, und ich wünschte ohne Verzug nach Paris zurückzukehren; aber meine Frau rieth mir davon ab. „Du bist nicht mehr in der Armee;" — sagte sie — „Du hast sie verlassen, als Du Dich mit mir vermähltest, und bist daher dem Könige nicht mehr zu persönlichem Dienste verpflichtet; bleibe hier, wo Du vielleicht Andern nützlich sein kannst, und auf jeden Fall Dir selbst."

Ich folgte den Rathschlägen, welche seit langer Zeit die einzigen Leiter meines Willens gewesen waren, und ich that wohl daran, denn wir überstanden in Frieden und Zurückgezogenheit jene Periode, welche unserer Aristokratie so verderblich geworden; und als der Sturm vorüber war, da sprach sie: „Nun laß uns nach Paris gehen."

Hier lebten wir im Genusse eines stets ungetrübten Glückes und einer gegenseitigen Zuneigung, die durch das Alter weder abgekühlt, noch geschwächt wurde. So sehen Sie denn, mein Freund, — fuhr der Marquis fort — ich bin von meiner Freundin durch's Leben geleitet worden; aber sie bestreute meinen Pfad mit Rosen, während der Umstand, welcher, so zu sagen, mich gezwungen hat, sie zu heirathen, mich vom Begehen einer schändlichen und unwürdigen Handlung gerettet, die mir auf ewig zum Vorwurf gereicht und mein Leben zu einem höchst elenden gemacht hätte. Ja, Alles ist zu meinem Besten ausgeschlagen.

„Sie meinen damit," — sagte ich — „daß sie hinlängliche Geistesstärke gehabt, um ihre Einbildungskraft zu beherrschen und sich gründlich überzeugt zu halten, daß jene vorhergehenden Vorfälle lediglich der Traum eines Irrsinnigen gewesen?"

Warten Sie ein wenig, — fuhr der Marquis de Marigny in ruhigem Tone fort — Vor zwei Jahren wurde ganz plötzlich meine Frau von einer ernstlichen Krankheit befallen; sie hatte sich bis zu jenem Augenblick einer unausgesetzt guten Gesundheit erfreut, und obgleich sie schon an die fünfzig Jahre alt war, so hatte ihr Lächeln doch noch seine volle Lieblichkeit behalten, und ihr Gesicht war noch so heiter wie immer. Als sie sich außer Stand sah, das Bett zu verlassen, da gab sie sich auch als verloren.

„Ich fühle, daß ich sterben werde, mein theurer Freund,"

— sprach sie eines Tages zu mir — „und ich habe noch einige Bitten an dich zu richten; Du wirst Dich doch nicht wieder verheirathen?“

Bei diesen Worten brach ich in einen Thränenstrom aus, und ich erneuerte alle früheren Schwüre, die auch bei unserer langjährigen Liebe und bei einem vorgerückten Alter nicht mehr schwierig zu halten waren.

„Ich weiß“ — sagte sie bewegt, — „Du wirst niemals Deinen Namen mit einer zweiten Gattin theilen; dessen bin ich sicher. Was ich aber wünsche, ist, daß Du Dich auf dein Landgut in der Dauphiné zurückziehest, um dort in Frieden und Ruhe deine Tage zu enden, wo Dein Vater und Deine Mutter gestorben und Deine ruhmwürdigen Ahnen begraben sind. Und damit Du keine Veranlassung hast, in Paris zu bleiben oder dahin zurückzukehren, so verkaufe Dein Haus; dann wirst Du auch kein Interesse mehr an der Hauptstadt haben, und es um so leichter finden, meine Bitte zu erfüllen, ich bin auch fest überzeugt, daß Du mir das versprechen wirst.“

Ich versprach Alles, was sie verlangte, und indem ich es that, schien mirs, daß ich den weisesten und klügsten Weg einschlug. Es lag überdieß in der Idee, mitten unter den Gräbern meiner Ahnen sterben zu wollen, und meine Asche mit der ihrigen zu vereinigen, ein Gefühl der Pietät, welches mich zu Thränen rührte. Eugenie, welche nun der Erfüllung ihrer letzten Wünsche sicher war, verlangte jetzt den Besuch eines Geistlichen, und starb mit dem nämlichen Muthe und der nämlichen Fassung, welche ihr ganzes Leben bezeichnet hatten.

„Herr Marquis,“ — sagte mir ihr Beichtvater — „Gott ist gerecht und gnädig. Er verzeiht dem reuigen Sünder — Ihre Gemahlin ist eine Heilige im Himmel.“

Ich will nicht versuchen, meinen Schmerz, meine Verzweiflung und den Zustand der äußersten Verlassenheit zu schildern, worin dieser traurige Verlust mich plötzlich versetzte: ich habe von andern Dingen zu sprechen. Als Eugenie nicht mehr war, da hatte ich hinfort keinen andern Willen mehr zu Rathe zu ziehen, als meinen eigenen; und so tief ich auch den Mangel jener Herrschaft beklagte, an die ich schon so lange gewöhnt war, so gab ich nichtsdestoweniger Neigungen Gehör, die nun keiner Beschränkung mehr unterworfen waren. Es war aus einem Gefühle der Pietät geschehen, daß ich zuerst versprochen hatte, mich nach der Dauphiné zurückzuziehen, und es war jetzt ein ähnliches Gefühl, welches mich bestimmte, zu bleiben, wo ich war. Weshalb sollte ich hingehen, um unter Ahnengräbern zu sterben? Weshalb es als Pflichtsache ansehen, meine Asche mit der ihrigen zu mischen?

Ich hatte meinen Vater verloren, als ich noch ein Kind war, und kaum noch erinnerte ich mich seiner; und ich hatte nur sehr wenig bei meiner Mutter gelebt, dagegen aber mein ganzes Leben mit Eugenie zugebracht. Daher mußte ich in ihrer Nähe meine Tage beschließen, und in ihrem Grabe meinen letzten Ruheplatz finden; auch vermochte ich nicht einzusehen, wie es zugegangen, daß sie gar keinen Wunsch in dieser Hinsicht ausgesprochen: ich überredete mich, wenn sie mich jetzt sehen könnte, so würde sie meinen veränderten Entschluß sicher nur billigen. Als ich nun mit mir einig war, in Paris zu bleiben, da war es nicht mehr nöthig, noch passend, mein Haus zu verkaufen; und daß ich Ihnen die Wahrheit sage, ich hatte den dringenden Wunsch, es zu behalten. Ich hatte es von meiner Jugend an bewohnt; ich hatte es verbessert und verschönert, und es rief mir das einzige Weib in's Gedächtniß zurück, welches ich von jeher aufrichtig geliebt hatte. Mein ganzes Leben hatte ich darin zugebracht; in diesem Hause hatte meines Daseyns ganzes Drama gespielt, und hier gab es keinen Winkel, nicht ein Stück Möbel, wodurch nicht irgend ein Gedanke oder eine Erinnerung wieder erweckt wurde.

Ich beschloß daher, in Paris zu leben und zu sterben. Aber, mein Freund, sind gleich unsere Wohnungen von Stein und Kalk dauerhafter als unsere Hütten vom Thon der Sterblichkeit, so bedürfen sie doch von Zeit zu Zeit der Reparatur, oder sie würden in den Zustand des gänzlichen Verfalles gerathen. Vor einigen Monaten sagten mir meine Leute, daß dem Dache eine neue Ziegelbedeckung noth thäte, und daß die Fußböden in den Zimmern des sechsten Stocks gänzlich schadhaft seien. Es waren dies die Zimmer, von welchen Mademoiselle d'Ermay die letzte Bewohnerin gewesen war; wirklich hatte meine Frau sich stets diese drei Gemächer vorbehalten, welche sie in ihrer Armuth bewohnt hatte, und die Schlüssel dazu waren in den Händen meiner Leute geblieben, bis mein Schmerz sich einigermaßen gelegt hatte. Ich wünschte die Scene meiner Liebeserklärung und den geheiligten Fleck wieder zu sehen, wo Eugenie meiner Leidenschaft Gehör gegeben hatte. Meinen ersten Besuch machte ich allein, und ohne Rückhalt gab ich den Gefühlen nach, welche die Scene zu erregen geeignet war. Bei letzterer Gelegenheit jedoch ging ich mit den Arbeitern hinauf. Die Länge der Zeit und die Feuchtigkeit eines beständig verschlossen gehaltenen Zimmers hatten den Fußboden fast ganz zerstört. In meiner Gegenwart gingen die Leute an's Werk, und kaum hatten sie die verwitterten Bretter und verfallenen Unterlagen herausgenommen, als ich — Diamanten, und Rubinen, und Gold mir entgegen blinken sah — jene schrecklichen Juwelen, die mir so viel Grausen und eine so schwere Krankheit zugezogen hatten — da lagen sie, ganz die nämlichen . . . . .

„Großer Gott!“ — rief ich aus — „so hatte sie denn wirklich den Herrn de Fosseux ums Leben gebracht!!“

Der alte Mann nickte bejahend.

B u n t e s.

Bei den großen Triumphen, welche Henriette Sonntag wieder in Deutschland feiert, wird an einen Ausspruch Weber's erinnert, als er sie zum erstenmal in Prag hörte. Es war gerade zur Zeit, als seine „Euryanthe“ in Scene ging, worin Henriette, die kaum ihr siebzehntes Jahr zurückgelegt, den Komponisten so begeisterte, daß er später in Wien ganz ihres Lo-

des voll war und wohl zu ihrem ein Jahr darauf erfolgten Engagement beitrug. Als Weber im Jahre 1825 einmal nach Berlin ging und im Kreise mehrerer Kunstfreunde die Rede auf seine „Euryanthe“ kam, sagte er: „Kinder, in meiner Oper habe ich vielleicht Manches ganz gut gemacht, aber die Scene im dritten Akte würde ich besser geschrieben haben, hätte ich ahnen können, daß man sie so über Alles lieb singen könne, als sie das Jetterl' singt.“

Das Landhaus eines reichen spanischen Kaufmanns Rovira zu Reus, das in der Nähe von Sanahuja liegt, war am 21. Januar dieses Jahres der Schauplatz einer höchst seltenen Begebenheit. Am Nachmittage des erwähnten Tages kamen zwei Männer, die ein mit einem langen Koffer bepacktes Maulthier führten, und hielten um die Erlaubniß an, das Thier, das sehr müde sei, in den Stall zu führen. Dieses ihr Begehren ward ihnen bereitwillig gewährt; der Koffer wurde abgeladen und auf die Hausflur gestellt, und das Thier in dem Stall untergebracht. Nachdem dieß geschehen, empfahlen sich die beiden Männer, versprachen in einigen Stunden zurückzukehren, und gaben als Vorwand ihres Weggehens an, daß sie in Reus wichtige Papiere vergessen hätten. Ungefähr eine Stunde hernach kehrten auch drei Gendarmen in das Landhaus ein, um dort auszuruhen, wie der Hausherr es diesen Wächtern der öffentlichen Sicherheit gerne gestattete. Diese Gendarmen führten einen Pudel bei sich, der beständig um den Koffer herumschlich, ihn beroch und anbellte. Alles Drohen der Gendarmen, den Hund zu besänftigen, war vergebens. Das treue Thier ließ sich nicht irre machen und bellte immer zu. Da ließen die Gendarmen sich von den Hausleuten Werkzeug geben und schickten sich an, den Koffer aufzubrechen, und nach dem Inhalte zu spähen. Nach einigen Hammerschlägen rief eine Simme aus dem Koffer den Gendarmen zu, sie möchten aufhören, er wolle schon öffnen. Und siehe da, ein Mann trat hervor und bekannte, daß er mit noch acht Anderen in der Nacht das Landhaus zu plündern und in Brand zu stecken beabsichtigt habe. Die Gendarmen knebelten nun den Bösewicht, warfen ihn in eine dunkle Kammer und trafen zur Sicherheit des Hauses nöthige Vorkehrungen. Gegen 11 Uhr Abends kamen acht mit Donnerbüchsen bewaffnete Kerle an das Haus geschlichen. Die Gendarmen und die Knechte des Hauses, die aus ihrem Versteck die bewaffneten Räuber erblickten, schossen nun auf dieselben und waren so glücklich, gleich fünf kampfunfähig zu machen. Die drei anderen nahmen die Flucht, wurden aber gefaßt und mit dem bereits erwähnten Koffermann gebunden, nach Reuß ins Gefängniß abgeführt. Die neun Bösewichter hatten früher in der Fabrik Ropira's gearbeitet, waren aber als liederlich von dem Fabrikherrn entlassen worden und wollten nun aus Rache dafür das Landhaus anzünden.

Shakespeare spielte einst den König in einem seiner Stücke und stand nahe an der Loge der Königin. Er hatte seinen Dienern soeben Befehle gegeben, als Elisabeth, um zu sehen, ob er aus seiner Rolle fallen werde, ihr Taschentuch auf die Bühne fallen ließ. Shakespeare ließ sich dadurch nicht irre machen, sondern sagte augenblicklich: „Ehe dies geschieht, hebt erst das Taschentuch unserer Schwester auf.“ Die Königin belachte und beklatschte den glücklichen Einfall und die Geistesgegenwart Shakespeare's.

Aus Berlin wird folgende seltsame Todesart gemeldet: Der Hornist W. kaufte sich in einem Kellerlokale ein Paar Knoblauchswürste. Daselbst befand sich auch der Invalide N., welcher so eben weggehen wollte. W. nahm die beiden zusammenhängenden Würste an einem Ende in den Mund und sagte zu N., er möge am andern Ende abbeißen. Dieß that N., und nun zogen beide mit den Zähnen daran. Plötzlich sank W. zusammen und war todt. Die eine Knoblauchswurst steckte ihm halb angebissen in der Kehle, und das Herausziehen derselben war nicht möglich.

In Stockholm ist am 24. Januar ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, wobei mehrere tausend Fensterscheiben (im k. Schlosse und den Hofstallgebäuden allein mehrere hundert) zertrümmert wurden. Das Pulvermagazin, welches 2804 Centner Pulver enthielt, ist in einen Schutthaufen verwandelt. Mehrere Menschenleben sind dabei verloren gegangen.

Eine in psychologischer Beziehung merkwürdige Erscheinung ereignete sich an einem Knaben von Bierstadt bei Wiesbaden, der im vorigen Sommer die sogenannte Zehntscheuer, ein großes Gebäude daselbst, in Brand steckte und da man in seiner kretinenartigen Geistesbeschaffenheit eine Zurechnungsfähigkeit nicht finden mochte, seitdem in die Rettungsanstalt nach Düsselthal gebracht wurde. Allein in dieser Lage steckte er auch das Gebäude dieser Rettungsanstalt vermittelst seines Bettes in Brand, so daß ein Theil desselben abbrannte, in Folge dessen er an die betreffende Behörde abgeliefert wurde.

Der Stiftsdecan P. Athanas Zschopp in Einsiedeln (in der Schweiz) hat einen neuen vorzüglichen Schreibapparat für electrische Telegraphen erfunden. Kenner sollen denselben als vorzüglich anerkannt haben. Bei diesem Mechanismus soll das Setzen der Nachricht so leicht gehen, wie etwa in einer Buchdruckerei. Das Telegraphirte muß nicht erst kopirt, sondern kann sogleich lesbar an die Adresse abgegeben werden. Wollte man die Nachricht schnell in vielen Exemplaren verbreiten, so nimmt man telegraphische Dinte und kann so die Depesche sogleich auf den Stein bringen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 8. | 22. Februar 1852.

Eine seltsame Heirathsgeschichte.

Unter dem Titel: „Kleine Ergebnisse, bunte Geschichten eines vertraulichen Kreises" bringen die „Hamburger Jahreszeiten" kleine ansprechende Mittheilungen aus dem täglichen Leben, wie sie in einer Gesellschaft in Norddeutschland erzählt wurden. Als einmal in der Gesellschaft das Gespräch auf Heirathen kam, ergriff eine anwesende Dame, als Schriftstellerin anerkannt, das Wort, indem sie sagte:

Wie ich höre, ist hier das Gespräch auf Heirathen gekommen, dieses unerschöpfliche Thema der Unterhaltung, welches die Wenigsten ganz gleichgültig läßt. Auch die Damen hier haben das Kapitel aufgegriffen und ihre verschiedenen Ansichten darüber geäußert. Namentlich, wie ich vernommen, war es das Glück oder Unglück der Ehe, was man besprach. Was mich betrifft, so muß ich gestehen: ich finde, daß alle Einsicht umsonst ist, und die Unvernünftigen oft am Allerbesten fahren. Ist es doch eine bekannte Sache, daß diejenigen, die sich in Brautstand angebetet, zuweilen nachher in der Ehe unglücklich werden, während dagegen manchmal solche, die sich Jahrelang gezankt, später das zärtliche Paar abgeben. Zu lieben und zu heirathen ist in jedem Fall ein Wagniß, von dem man nie vorher wissen kann, wohin es einen führt. Das Schicksal einer jungen Freundin, mit der ich in diesem und im vorigen Som- im Bade zusammen war und deren Heirathsgeschichte zu den seltsamsten gehört, die mir bekannt geworden, hat mich auf's Neue lebhaft über diesen Gegenstand nachdenken lassen.

„Eine seltsame Heirathsgeschichte? Wie so denn?" fragte ein ältliches Fräulein, die eigentlich im Stillen an jeder Heirathsgeschichte das am Seltsamsten fand, daß immer eine Andere und nicht endlich sie den Gegenstand derselben bildete.

„Eine seltsame Heirathsgeschichte! Bitte, theilen Sie sie uns mit," rief ein junger Edelmann, der heimlich unter angenommenen Namen Novellen schrieb, und immer nach Stoffen jagte, die er benutzen konnte.

Von allen Seiten wurde die Autorin gebeten, zu erzählen, und da der ganze Kreis zu diesem Zwecke ja nur zusammengekommen und im Grunde aus lauter vertrauten und befreundeten Personen bestand, so erklärte sie sich denn auch gerne dazu bereit.

„Als ich im vorigen Sommer nach Baden-Baden reiste," begann die Dame, „freute ich mich schon im Voraus auf das Lebhafteste, dort meine Freundin Alberta wieder zu sehen. Sie war, wie sie mir geschrieben hatte, seit Kurzem mit einem Engländer, Lord Arthur verlobt, und wünschte sehnlichst, mich mit ihm bekannt zu machen. Ich werde nie vergessen, wie mir das schöne, stürmische, junge Mädchen bei meiner Ankunft in die Arme flog, und mit einem ganz unnachahmlichen Stolz der Liebe, der sich in ihren leuchtenden Augen malte, auf den neben ihr stehenden Bräutigam zeigend, ausrief: „Dieß ist er!" — Alberta gehörte zu jenen excentrischen Naturen, die nur entschiedene Abneigung, Gleichgültigkeit oder glühende Liebe und Hingebung kennen; alle jene Halben- und Viertelsneigungen, mit denen ich so viele meiner Bekannten sich Jahre lang ohne rechte Befriedigung herumschleppen sah, waren ihr fremd. So war es denn Lord Arthur in kurzer Zeit gelungen, ihr ganzes Herz zu erobern; ich sah sie jedesmal vor Wonne erbeben, wenn er in die Thüre trat, und als ich sie einmal fragte, ob es ihr denn nicht schwer fiele, ihre Eltern zu verlassen und Lord Arthur in seine ihr völlig fremde Heimath zu folgen, erwiederte sie ganz einfach mit wahrhaft rührender Seligkeit und mit Thränen der Freude in den Augen: „Ich liebe ihn ja!" Nur eine einzige Wolke gab es, die ihr Glück zuweilen etwas trübte; Lord Arthur hatte ihr nämlich vertraut, daß vor zwei Jahren in Paris eine schöne Französin, die gefeierte Sängerin Clarina M. ihm eine zärtliche Neigung einzuflößen gewußt, aber natürlich sei das Andenken an diese gänzlich in ihm erblichen, seit er Alberta lieben gelernt. Freilich dankte Alberta ihrem Verlobten diese Aufrichtigkeit, wie denn jede Frau sich freut, das unbeschränkte Vertrauen ihres Geliebten zu besitzen, aber sie würde sich noch immer weit mehr freuen, wenn er ihr gar keine solche Mittheilung zu machen hätte, und besonders Alberta, die selbst noch so jung, zum erstenmale liebte, und nicht begreifen konnte, daß es möglich sei, mehrmals zu lieben. Es blieb ein stiller Schmerz in ihrer Seele zurück, daß sie nicht seine erste und einzige Liebe gewesen, daß sein Herz schon einer Andern angehört haben könne.

„Liebes Kind, sei zufrieden!" sagte ich ihr, als sie mir ihren Kummer endlich mittheilte. „Du kennst die Männer noch nicht! Hat sogar Romeo, dieses Musterbild als Liebhaber, erst Rosalinde geliebt, ehe er Julia liebte, ein Zug, den ihm der große Dichter gewiß nicht umsonst beigelegt hat. Wenn Dir Lord Arthur nur von jetzt an ganz zugethan bleibt, so vergiß Du Clarina M., wie er sie vergessen hat!

Wie Sie sich denken können, sah ich mir Lord Arthur genau darauf an, ob er wohl auch Albert's flammende Liebe verdiene. Ich muß bekennen, daß er einen sehr angenehmen Eindruck auf mich machte. Er war ein schöner Mann mit je-

nem schnee- und rosenfarbenen Teint, wie man ihn bei Engländern häufig findet, mit schmachtenden, großen blauen Augen und hellbraunen Locken, groß, schlank, mehr sinnend als lebhaft, von den liebenswürdigsten Manieren und der gewinnendsten Gemüthigkeit, so daß er uns Allen bald lieb wurde. Etwas eigensinnig erschien er mir zuweilen, aber welcher Mann hätte diesen Fehler nicht, und einige kleine Wunderlichkeiten und Absonderlichkeiten seines Wesens durften an einem Sohne Albions auch eben nicht überraschen. Er machte artige Verse und war ein großer Musikfreund. Wenn Alberta ihre kleinen italienischen Lieder sang, stellte er sich ihr, in stille Anbetung verloren, gegenüber, und ich habe dann oft mein Vergnügen daran gehabt, wie sich ihre brennend schwarzen Augen in seine sanften blauen versenkten und in ihnen spiegelten; zwei leuchtende Sonnen, die sich in ein azurfarbenes Meer tauchten. Sie liebten sich gegenseitig, darüber konnte kein Zweifel sein, wenn auch ihre sehr verschiedenen Naturen diese Liebe in verschiedener Weise ausdrückten.

So kam der Abend vor der Hochzeit heran. Lord Arthur und Alberta fanden Beide keinen Geschmack an einem geräuschvollen Polterabende, an dem die Verlobten meistentheils so viel Albernheiten und taktlose Späße ihrer Bekannten mit süßem Lächeln hinnehmen müssen. Anstatt dessen zogen sie es vor, wie gewöhnlich mit mir und Alberta's Eltern einen Theil des Abends im Konversationshause zuzubringen. Als sie in die hellen Sääle eintraten und die zahlreiche und elegante Gesellschaft musterten, die aus allen Nationen der Welt gemischt war, bemerkte Alberta, daß Lord Arthur's Wangen plötzlich eine leichte Blässe überzog.

„Arthur, was ist Ihnen?“ fragte sie zärtlich.

Er schwieg und schien etwas verwirrt. Bald darauf verschwand er von unserer Seite und verlor sich in der wogenden Menschenmasse. Alberta konnte dieses ungewohnte Betragen nicht begreifen; als sie ihn lange vergeblich erwartet hatte, und er immer noch nicht erscheinen wollte, ward ihr beklommen zu Muthe, ihr Herz schlug ängstlich und wurde von einer unbestimmten aber peinlichen Ruhe ergriffen. Wer liebt, lebt in der andern Welt als der ihn umgebenden, und ist selbst nicht anwesend, wenn der geliebte Gegenstand fehlt. So war denn Alberta vollkommen zerstreut, seit uns Arthur verlassen, hörte und sah nichts, und war grazlöse, als eine schelmisch blickende Blondine in einem himmelblauen Kleide und mit einem Kranz von weißen Blüthen in den Locken sich an den Flügel stellte und eine klagende französische Romanze sang, die sie mit wunderschöner Stimme und vollender Kunstbildung vortrug, deren wehmüthige Färbung aber wenig zu ihrer übermüthig koketten Miene paßte.

„Wie heißt die Sängerin?“ fragte Alberta's Mutter leise ihren Nachbar.

„Es ist die berühmte Clarina M.,“ war die Antwort.

Der Name erweckte Alberta plötzlich. In demselben Augenblick entdeckte ihr suchender Blick Lord Arthur, in einer Ecke in der Nähe des Flügels gelehnt, während eine Thräne in seinem bleichen Antlitz schimmerte. Arme Alberta! Die Gesellschaft bewegte sich weiter in ungestörter Lebhaftigkeit, hier musterte man die Toilette, da flüsterte man sich eine kleine Moquanterie zu, dort entspann sich ein politischer Streit, da erging man sich in geistreichem Scherz, während sie von bittersten Schmerz erfüllt war und die Eifersucht sie wie eine Schlange umkrallt hielt. Die Kronleuchter verbreiten ihren hellen Schimmer, die Luft ist mit Parfüms erfüllt, seidene Kleider rauschen, man ordnete sich zum Tanze und unterdessen trägt sie in ihrem Herzen eine ganze Tragödie! Was ließ sich da sagen? Mit verständigen Zureden und kühlen Vernunftgründen besänftigt man nicht die Gefühle eines leidenschaftlichen Herzens! Alberta ließ sich nicht ausreden, daß diese blondlockige Französin, deren Töne eben Thränen in Lord Arthurs Augen gelockt, und um die er sie heute, den Abend vor ihrer Hochzeit, vernachlässigte, der Wetterstrahl werden könnte, der ihr ganzes Glück bedrohte. Sie sah Clarina in freundlicher Begrüßung mit Lord Arthur: es war eben nichts als ein artiges Kopfneigen, lebhafte Blicke, die hin und wieder flogen, sanfte Worte, die Alles und Nichts bedeuten können, aber es war genug für Alberta, um sich ein ein ganzes trostloses Schicksal auszudenken. Wer eine lebhafte Phantasie besitzt, der vermag sich in einem Augenblick eine Reihe von Jahren, ja ein ganzes Leben auszumalen. Nur eine Thräne zitterte an ihren Wimper, aber während diese Thräne herniederfloß, hatte sie Zeit in ihren Gedanken so viele Höllenpfade zu durchmessen, als Mahomed einst im Traume Zeit hatte, Himmelsstufen zu übersteigen, während das Wasser aus seinem umgestürzten Kruge floß. Ich übertreibe hier durchaus nicht, sondern ich schildere nur ganz einfach die Uebertreibung der Leidenschaft, und darum kann dies, nur werselbst leidenschaftlich ist, verstehen.

Als Lord Arthur endlich zu seiner Verlobten zurückkehrte, hatte ich die größte Furcht, sie möchte in der Aufregung irgend eine Uebereilung begehen. War sie doch so genug so unerfahren und so heftig und verstand nicht im Geringsten die Kunst, mit Männern umzugehen, eine Kunst, welche man, wie ich finde, die jungen Mädchen lange nicht genugsam lehrt. Man solle ihnen früh schon aufrichtig sagen, daß der Umgang mit Männern für uns Frauen ein beständiger Krieg ist, damit sie sich mit den rechten Waffen dazu rüsten, anstatt sich, wie es oft geschieht, ihr ganzes Schicksal leichtsinnig zu verderben durch eine Unerfahrenheit und Unbedachtsamkeit, die sehr mit Unrecht reizend gefunden wird. Was konnte es helfen, daß ich ihr zuflüsterte:

„Ums Himmelswillen, laß Lord Arthur Deine Eifersucht nicht merken! Du verschlimmerst sonst dasjenige, was jetzt noch gar nicht schlimm ist. Begreife doch, daß er Dich ja darum gar nicht weniger zu lieben braucht, wenn er auch selbst eben das unerwartete Wiedersehen seiner ersten Neigung sein Herz in einige Bewegung versetzt haben sollte!“

Sie wollte mich nicht hören. Unglücklicher Weise war Lord Arthur etwas befangen, als er endlich wieder zu ihr trat und — was Alberta empörte, er erwähnte das Zusamentreffen mit Clarina mit keinem Worte. Eine weiße Blüthe, welche er im Knopfloch trug, war offenbar aus deren Bouquet. Forts. f.

Eine geheimnißvolle Geschichte.

Paris, erzählt die „Indépendance Belge", beschäftigt sich jetzt — nicht mit dem Staatsstreiche, nicht mit allem, was einst daraus folgen kann — nein, mit Gespenster-Geschichten. Die Theater mit ihrem Vampyr, mit dem Gräuelstück: „L'Imagier de Harlem" haben das Zeichen dazu gegeben. Unter Andern wartete man neulich in dem Salon einer vornehmen Polin bis Mitternacht mit Spannung auf den Grafen von R. Er hatte versprochen zu kommen, um selbst die folgende Geschichte zu erzählen, die ihm begegnet ist

Im Anfange des letzt verflossenen December kam einer seiner Freunde, der Marquis von N., zu ihm. Sie wissen, Graf, sagte er zu ihm, welch' unüberwindlichen Widerwillen ich fühle, nach meinem Schloß in der Normandie zurückzukehren, wo ich verflossenen Sommer das Unglück hatte, meine Frau zu verlieren. Aber ich habe dort in einem Schreibtische wichtige Papiere zurückgelassen, welche mir jetzt bei einer Familienangelegenheit ganz unentbehrlich sind. Thun Sie mir den Gefallen, hier ist der Schlüssel, und holen Sie mir die Papiere, denn diese delikate Mission kann ich nur Ihnen anvertrauen. Herr von R. gab den Willen seines Freundes nach und reiste schon den folgenden Tag ab. Auf der Eisenbahn, die nach Rouen führt, gelangte er zu einer Station, von wo aus er in zwei [illegible]unden das Schloß seines Freundes erreichen konnte. Als [illegible] im Wagen vor demselben eintraf, zeigte sich ein Gärtner, der durch [illegible] geschlossene Gitter mit ihm verhandelte. Der Graf von R. verwunderte sich über ein Mißtrauen, das selbst einem Einlaßbillet, womit ihn der Eigenthümer des Schlosses versehen, nicht wich. Endlich nach einer kurzen Abwesenheit, die wahrscheinlich benutzt war, um sich mit Jemanden zu berathschlagen, kam der Gärtner wieder und öffnete ihm. Als der Graf im innern Hofe stand, betrachtete er die Façade des Schlosses, dessen hundert Fenster geschlossen waren, mit Ausnahme eines einzigen. Dort hatte einer der Läden sich abgelöst und war zur Erde gestürzt, wo er noch lag. Dieses Fenster war, wie Graf R. später fand, gerade in demjenigen Zimmer, wo er den angenommenen Auftrag ausführen sollte.

Der Graf, aufmerksam gemacht durch den sonderbaren Empfang, beobachtete Alles genau. Er bemerkte eine kleine Rauchsäule, die sich einem der Schornsteine im Dache entwand. Ist das Schloß bewohnt? fragte er. — Nein, entgegnete trocken der Gärtner, und zugleich öffnete er die Thüre, zu eine Seitentreppe, die er dem Grafen voraus empor stieg, wobei er in jedem Stockwerk die kleinen Lichtlucken aufstieß, welche sich in der Rococo-Façade des Schlosses befanden.

Im dritten Stockwerk blieb der Gärtner stehen, und auf eine Thüre zeigend sagte er: Dort. Und ohne weiter etwas hinzuzufügen, stieg er die Treppe wieder hinab. Der Graf öffnete die Thüre und befand sich in einem dunkeln Cabinet. Das Licht von der Treppe aber erlaubte ihm dann eine zweite Thüre zu erkennen, die er öffnete und durch die er in das Zimmer gelangte, welches durch den heruntergestürzten Laden erhellt war. Der Anblick dieses Zimmers war kalt, nackt, verlassen. Am Boden stand ein leerer Vogelkäfig. Der dem Grafen von seinem Freunde bezeichnete Schreibtisch stand gerade dem Fenster gegenüber. Ohne sich weiter aufzuhalten, ging Herr von R. gerade darauf zu und schloß ihn auf.

Als er den Schlüssel herumdrehte, knirschte das Schloß sehr laut — aber zugleich ließ sich auch ein anderes Geräusch vernehmen — aus einer Thüre, welche sich öffnete. Der Graf wendete sich um, und mitten in einem geöffneten dunklen Nebenzimmer sieht er eine weiße Gestalt, welche ihm die Arme entgegen streckt.

Graf! ruft eine leise, aber ausdrucksvolle Stimme, Sie kommen, um mir die Briefe von Theodor zu rauben? Weshalb?

(Theodor ist nicht der Name des Schloßbesitzers, dessen Auftrag den Grafen hierher führt.)

Madame, ruft Herr von R., wer sind Sie?

Erkennen Sie mich nicht, trotzdem, daß ich so verändert sein muß?

Die Marquise! schreit der Graf bis zum Entsetzen verwundert.

Ja, ich bin es. Wir waren ehemals Freunde, und jetzt kommen Sie, um mir ein schreckliches Leid zuzufügen! Wer schickte Sie? Mein Mann? Was will er noch? Aus Barmherzigkeit lassen Sie mir die Briefe!

Und indem sie so sprach, machte die Gestalt dem Grafen Zeichen, näher zu treten. Er that es, indem er in seinem Geiste jeden Glauben an eine übernatürliche Erscheinung unterdrückte und fest überzeugt war, daß er die Marquise lebend, unter einem sonderbaren Geheimniß vor sich sehe! Er folgte ihr in das zweite Zimmer.

Sie war mit einem Gewande, oder eigentlich einem Grabtuche, von grauer Farbe bekleidet. Ihre schönen Haare, welche einst zehn Jahre lang, den Neid aller Frauen der Gesellschaft erregt hatten, flatterten unordentlich um ihre Schultern. Das wenige Licht, welches aus dem geöffneten Nebenzimmer herein drang, erlaubte dem Grafen nur noch, die außerordentliche Magerkeit und tödtliche Bläße der Marquisse zu bemerken.

Kaum war er bei ihr eingetreten, so sagte sie lebhaft zu ihm:

Ich leide an unglaublichen Kopfschmerzen: Meine Haare sind daran Schuld — seit acht Monaten bin ich nicht gekämmt worden. Graf, erzeigen Sie mir diesen Dienst — kämmen Sie mich!

Und nachdem sie sich hingesetzt, reichte sie Herrn von R., welcher ihr willenlos gehorchte, einen Kamm. Die Dame sprach nicht mehr, er wagte es nicht. Auch war er sehr verwirrt, wie er selbst gesteht. Ohne Zweifel versah er schlecht sein Kammerdieneramt, denn die Dame ließ von Zeit eine kurze murmelnde Klage hören.

Plötzlich stand sie auf, und indem sie: **Merci** sagte, verschwand sie im dunklen Hintergrunde des Zimmers. Der Graf

wartete einige Augenblicke, vergeblich seine Sinne anstrengend, aber er sah und hörte nichts mehr. Da entschloß er sich, in das erste Zimmer zurück zu kehren. Als er nun seine Augen auf den geöffneten Schreibtisch warf, sah er darin die größte Unordnung. Trotzdem fand er die Familienpapiere, welchen seine Mission galt. Nachdem er wieder zugeschlossen, wartete er einen Augenblick — er rief — keine Antwort. Da ging er endlich, und zwar sehr gern, wie er sagte.

Unten war Niemand. Der Kutscher, der ihn hierher gebracht, wartete zur Abfahrt bereit am Gitter. Herr v. R. sah keine Ursache, seinen Aufenthalt zu verlängern. Unterwegs, indem er seine Gedanken über den sonderbaren Vorfall auf dem Schlosse zu sammeln suchte, gewahrte er, daß seine Kleider mit den Haaren der Marquise bedeckt waren!

Nachdem er sich noch in den Rouen aufgehalten, kehrte er zwei Tage darauf nach Paris zurück. Es war der dritte December. Er suchte sogleich den Marquis auf, ohne ihn zu treffen. Auch am Vierten kehrte Letzterer nicht in den Hôtel zurück. Man glaubt jetzt, daß er eines der Opfer des Boulevards de Montmatre geworden, wo sein Club war.

Das ist die Geschichte, welche Herr von R. im Salon der alten polnischen Dame zu erzählen versprochen, wo er sich bis Mitternacht erwarten ließ. Er kam erst, als man sich schon trennen wollte, und zeigte die Haare der Marquise. Eines davon liegt auf einem Schreibtische vor mir.

B u n t e s.

Die Kronstadter Ortspolizei macht bekannt, daß beim Aufwickeln von Zwirnknäueln, welche für die Marine angekauft waren, die Frau des Quartiermeisters der 13. Flottenequipage, in drei Knäueln 70 Kreditbillets, jedes zu 50 Rubeln, gefunden habe. Die Polizei fordert den Eigenthümer dieser 3500 Silberrubel auf, sich zu melden.

In einem Nassauischen Städtchen wurde vor Kurzem folgende obrigkeitliche Bekanntmachung erlassen: „Alle diejenigen, welche Hunde halten, sollen mit einem Maulkorbe versehen sein.“

Eine Criminalgeschichte wird aus dem hannoverischen Dorfe Ladekope im Altenlande berichtet. Im Hause eines dortigen Bauern wurde von einem Landgendarmen, der seit 14 Tagen todtgeglaubte erstgeborne Sohn im Keller eingesperrt entdeckt. Der Unglückliche, jetzt 42 Jahre alt, war seit 1838 von seinen Anverwandten dem langsamen Hungertode preisgegeben. Man fand ihn nun im jammervollem Zustande, seiner Sinne nicht mehr mächtig, unbekleidet in einem engen verpesteten Loche eingepfercht. Das Motiv dieses Verbrechens soll in dem Bauernstolz des Vaters liegen, der die ziemlich bedeutende Käthnerstelle nicht dem Erstgebornen überlassen wollte, nachdem sich dieser mit einer armen Dirne verlobt hatte. Das Merkwürdige bei der Sache ist, daß die Dorfbewohner von der scheußlichen Behandlung des Unglücklichen wußten, aber keiner es seines Amtes hielt, sich in diese Familienangelegenheit irgendwie einzumischen.

Die Anzahl der Buchhändler in ganz Deutschland beläuft sich gegenwärtig auf 2651, worunter 400 ausschließlich Verleger sind; ungefähr 2200 halten Assortiments-Buchhandlungen und die 451 andern vereinigen die beiden Industrien. Die deutschen Städte' wo sich die meisten Buchhandlungen befinden, sind: Leipzig mit 145, Berlin 129, Wien 52, Stuttgart 50, Frankfurt am Main 36. Im Jahre 1750, das heißt vor einem Jahrhundert, bestanden in Leipzig und in Berlin bloß 6 Buchhandlungen.

In Preußen soll der Unterricht in den Seminaren und Volksschulen etwas beschränkt werden. Pädagogik soll in den Seminarien nicht mehr gelehrt, sondern nur „Schulkunde“ d. h. eine gewisse Methode den Seminaristen beigebracht werden. Der Unterricht in den Naturwissenschaften soll wegfallen und Geschichte und Geographie nur so weit traktirt werden, als sie sich auf das Vaterland beziehen.

In Reichenbach (Oesterreich) wurde dieser Tage ein taubstummes Ehepaar getraut. Die Braut, Tochter eines dortigen Bürgers, hatte ihren Bräutigam im Prager Taubstummen-Institut kennen gelernt. Beide haben einander sogleich verstanden. Viel Wortwechsel wird's in dieser Ehe wohl nicht geben.

Seit dem 9. Februar hat das kaiserliche Hoftheater zu Wien wieder seinen alten Titel: „K. k. Hofburgtheater“ angenommen, nachdem es im Jahr 1848 die Benennung: „Hof- und Nationaltheater“ erhalten hatte.

In Saragossa hat ein Doktor der Medicin, Namens Felix Sohler, der im Entresol des städtischen Leihhauhauses wohnte, seit zwei Jahren seine drei Töchter in einem Zimmer seiner Wohnung eingesperrt gehalten und allen dreien für monatlich 20 Realen oder 20 Sgr. Nahrung zukommen lassen. Durch einen Zufall ist die Sache entdeckt und der unbarmherzige Vater auch ins Gefängniß gebracht worden. Die nur noch Vegetirenden wurden ins Hospital getragen, wo sie alle drei in wenigen Stunden ihren Geist aufgaben. Die ganze Stadt ist wegen dieses Vorfalles ist Aufregung. Die Frau des Doktors starb vor vier Jahren eines plötzlichen Todes. Nach der Entdeckung dieses Verbrechens wurde die Frau ausgegraben und fand noch Spuren des Giftes in ihr. Der Doktor läugnete jedoch, seine Frau vergiftet zu haben.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 9. | 29. Februar 1852.

Eine seltsame Heirathsgeschichte.

(Fortsetzung.)

Schweigend nahm Alberta seinen Arm zum Nachhausegehen, und raschen Schrittes eilten sie uns Uebrigen etwas voraus durch die duftigen Alleen. Kein Wort kam über ihre Lippen. Die Sterne funkelten hell und freundlich über ihnen, Johanneswürmchen glitzerten im Grase, und aus der Ferne hörte man die sanften Akkorde einer Guitarre klingen. Aber die Schönheit der Umgebung dieser lieblichen Natur, die mit ihrem milden Zauber die Seelen zu Ergießungen auffordert, hatte dießmal keine Macht über sie und konnte ihnen nicht helfen. Es lag wie eine feindlich trennende Wolke zwischen den beiden Verlobten. Endlich als Lord Arthur Alberta's leises Weinen gewahrte, brach er das Stillschweigen, indem er fragte: „Warum weinen Sie, Alberta?"

„Weil Sie mich nicht mehr lieben!" rief Alberta in heftiger Aufregung.

„Wie ungerecht sind Sie gegen mich," erwiederte er verletzt.

Der Ton seiner Stimme traf sie wie ein kalter Hauch; das war freilich nicht jener einschmeichelnde Laut der Liebe, der sonst ihr Herz vibriren machte! Eine neue Pause trat ein. Dann fragte sie schluchzend:

„Wie, ich ungerecht gegen Sie? Wollen Sie mir noch Vorwürfe machen, nachdem Sie mir so wehe gethan?"

„Alberta," rief Lord Arthur heftig, „Sie verstehen nicht, was in mir vorgeht. Ich kann diese Reden heute nicht ertragen! Ich bitte Sie, lassen Sie mich!"

„O ja, lassen will ich Sie — auf immer!" rief Alberta mit bebender Stimme. Sie war außer sich. Was wir Personen, welche uns entfernter stehen, gern verzeihen, was höchstens als eine unbedeutsame Unfreundlichkeit erscheint, steigert sich in unsern Augen bei Denjenigen, welche wir lieben, zu einem ernsthaften Unrecht. Je theurer der Beleidiger ist, je tiefer fühlt man sich gekränkt. Dieß ist auch die Ursache, daß Liebende sich so oft entzweien.

An Alberta's Hause angelangt, schied das Brautpaar von einander, schweigend, ohne Gruß, ohne Händedruck. Noch spät Abends kam Alberta dann auf mein Zimmer gestürzt, sank weinend in den Sopha und rief:

„Constanze, ich kann morgen unmöglich Arthur meine Hand geben!"

Darauf erzählte sie mir die eben vorgefallene Scene. Sie hatte gehofft, er würde ihr ein Wort der Entschuldigung über sein Betragen sagen, aber dieses Wort, er hatte es nicht gesprochen und ihre Klagen mit Heftigkeit erwiedert. Vergeblich stellte ich ihr vor, daß sie ja selbst nicht ohne Schuld an der unglücklichen Entzweiung sei, da sie Lord Arthur gereizt habe, anstatt ihn zu schonen. Kein Mann hört den Vorwurf gern, er liebe nicht genug, denn jeder ist so überzeugt von der Größe seiner Zuneigung, daß er meint, sie verdiene allgemeine Bewunderung, und natürlich am Meisten von Derjenigen, der sie gewidmet ist. Sie hätte ihm deshalb das Alles nicht sagen sollen. Alberta entgegnete mir, sie sähe ja aus seinem ganzen Benehmen, daß er sie nicht mehr liebe, seit Clarina hier erschienen. Und das sei nur zu begreiflich, da man nur einmal lieben könne; würde sie selbst doch nie im Leben wieder einen Mann lieben können, wie Lord Arthur. Sie weinte immer heftiger, und dann rief sie wieder mehr erbittert: wie man eine Braut am Abend vor der Hochzeit so behandeln könne! Und die weiße Blüthe im Knopfloch! Und seine Heftigkeit, und Kälte! Ihre Anklagen nahmen kein Ende, denn endlos ist das Sündenregister, welches eine gereizte Liebende ihrem Freunde in solchen Fällen vorwirft, obschon es allerdings größtentheils aus Verbrechen besteht, welche in keinem Strafgesetzbuche enthalten sind. Ihre erfinderische Eifersucht ging sogar soweit, das Wohlgefallen, welches er an ihrem Gesange gefunden, dadurch zu erklären, daß er dabei an Clarina erinnert worden sei. — Wenn er ihr morgen noch ein gutes herzliches Wort sage, schloß sie, wenn er sie um Verzeihung bäte, ja, dann wolle sie ihm vergeben, aber wenn er das nicht thäte, dann würde ihr nichts übrig bleiben, als . . . . Sie schwieg hier, aber ich merkte, daß sie etwas ganz Absonderliches in ihrer Seele beschloß. Ich suchte sie zu beruhigen, aber umsonst, sie blieb bei ihrer Exaltation. So sehr ich nun ihren heftigen Charakter kannte, so zweifelte ich doch nicht, daß sich ihre Aufregung bis zum andern Morgen einigermaßen legen würde. Auch hoffte ich auf eine freundliche Entschuldigung von Lord Arthur, die ja Alles gut machen mußte. Wo man sich doch im Grunde wahrhaft liebt, dachte ich, kann die Verständigung nicht ausbleiben.

Der Hochzeitsmorgen kam heran. Alberta war so umdrängt von Eltern, Freunden und Bekannten, von Glückwünschenden aller Art, daß ich kein Wort im Vertrauen mit ihr reden konnte, doch gab ich mich der Hoffnung hin, daß sie ihren Zorn von gestern Abend vergessen habe. Die Bräute sind sich alle ziemlich ähnlich, wenn sie erst mit dem weißen Atlaskleide, dem Schleier und dem weißen Myrthenkranze geschmückt sind; wer

will unterscheiden, ob sich hinter diesem Lächeln, diesem Befangensein, diesem Erröthen Freude, Glück, Bangigkeit, Wehmuth oder Scherz verbirgt! Ach, die Arme hatte die Nacht schlaflos in fieberischer Erregung und in Thränen aufgelöst zugebracht! — Lord Arthur erschien in vollkommener Seelenheiterkeit, als wenn nichts geschehen wäre. Dies aber kränkte Alberta, wie ich später von ihr erfuhr, auf's Neue. Sie wollte einmal von ihm die Bitte um Verzeihung hören; sie wußte nicht, daß den Männern ein gutes Wort oft schwerer wird, als wirklich gut zu sein. Mit banger Beklommenheit, mit immer sich steigernder Angst wartete sie von Minute zu Minute auf die Erklärung, von der sie ihr ganzes Glück abhängig machen wollte. Umsonst! Man fuhr zur Kirche, in den Augen der Eltern glänzten Thränen der Freude und der Rührung, die Gäste lobten die Schönheit und die jugendfrische Anmuth des Brautpaares, ein goldner Engel, der als Zierrath über den Altar schwebte, hielt seine Hände wie segnend über die Anwesenden ausgebreitet, während der Pastor im langen, schwarzen Talar und gespreizten, weißen Kragen mit herkömmlicher Salbung und sentimentaler Frömmigkeit die Traurede zu halten begann. Alberta kaum ihrer Sinne mächtig, warf einen unbeschreiblichen Blick auf Lord Arthur. Im innersten Herzen hatte sie es eigentlich für unmöglich gehalten, daß er ihr kein Wort der Versöhnung sagen würde. Aber keine Miene bewegte sich in seinem regelmäßigen Antlitz. Nachdem der Pastor die Heiligkeit und Freude dieses Augenblicks genugsam ausgemalt, nachdem er den Antheil der Urahnen im Himmel und der Nachkommen, denen man einst vom heutigen Tage erzählen würde, beschrieben, nachdem er die künftigen grauen Haare des Brautpaares und die Achtung, welche ihrem jetzigen stürmischen Gefühle einst Platz machen würde, geschildert, fragte er endlich den Bräutigam um sein Jawort, das dieser ruhig und fest aussprach. Als nun aber die Braut befragt wurde, da hallte ein durchdringendes Nein von ihren Lippen! — Das war also das, womit sie gestern gedroht! Das Nein vor dem Altare!

Alle Anwesenden durchfuhr es eisig kalt. Der Bräutigam wurde marmorblaß, die Eltern schrieen laut auf, der Pastor schnitt vor Schrecken die abscheulichsten Gesichter und die Braut sank ohnmächtig auf die steinernen Fliesen vor dem Altare nieder. Selbst ganz außer mir, eilte ich der Unglücklichen zu Hülfe!

Lange dauerte das Fieber, welches Alberta seit ihrem Erwachen an's Bett fesselte, und viele Tage vergingen, bis wir die Gewißheit hatten, daß uns ihr Leben erhalten bliebe. Der beleidigte Bräutigam hatte gleich nach der schrecklichen Scene Baden-Baden verlassen, ohne irgend Jemand von uns zu sehen, da er sich in einer Gemüthsaufregung befand, die ihn zu jeder Unterredung unfähig machte. Der Herbst kam heran, das Laub fiel von den Bäumen, die glänzende Badegesellschaft zerstreute sich in alle vier Winde, und nur langsam erholte sich Alberta. Endlich war sie soweit wieder hergestellt, daß sie reisen konnte, aber alle Freude war von ihr gewichen. An die Stelle ihrer früheren Lebhaftigkeit war eine stille Traurigkeit getreten, die nichts zerstreuen konnte. Arthurs Namen nannte sie nicht mehr. Ich verließ sie nicht ohne die größte Besorgniß und verglich beim Abschied schmerzerfüllt diese leidende, bleiche Gestalt mit dem blühenden von Liebesglück verklärten Mädchen, welches mich hier bei meiner Ankunft empfangen hatte.

Im folgenden Sommer brachten die betrübten Eltern die stille immer leidende Tochter wieder nach Baden-Baden, wo ich auf's Neue mit ihr zusammentraf. Ich hoffte, sie sollte bei mir durch das Aussprechen ihres Kummers Tröstung und Erleichterung finden, aber sie schwieg auch gegen mich, und ich wagte nicht zuerst ihre Wunde zu berühren. Gegen alles, was um sie her vorging, war sie theilnahmslos und schweigsam.

Als wir aber eines Tages Lord Arthur, von dessen Ankunft wir nichts wußten, unvermuthet auf dem Spaziergang begegneten, da gerieth Alberta plötzlich wieder in die heftigste Aufregung. Als sie die Gestalt, die Züge wiedersah, die sie einst so schwärmerisch geliebt, da vergaß sie im ersten Augenblicke ihre Eifersucht, ihren Zorn, Clarina M., kurz Alles, was sie von dem Geliebten getrennt hatte. Der Zauber seines Anblickes zerriß mit magischer Gewalt alle die schwarzen Nebel, welche sich feindlich zwischen sie gelegt. Sie hätte sich ihm am liebsten zu Füßen werfen und ihn um Verzeihung anflehen mögen für alle Kränkung, die sie ihm angethan, denn daß sie ihm angethan, denn daß sie die größte Schuld an all' dem Unglück gehabt, das sagte sie sich längst mit leidenschaftlicher Bitterkeit. Sie fühlte, daß ihr nichts zu schwer sei, um ihn zu versöhnen und in die heißen Thränen, die ihr über die Wangen stürzten, mischte sich etwas wie Freudigkeit bei dem Gedanken, daß es ihr gelingen könnte, ihr Unrecht zu sühnen. Ach, aber er schlug bei ihrem Anblick die Augen nieder und ging an ihr vorüber, als wenn er sie nie gekannt! Hundertmal begann sie an ihn zu schreiben und zerriß dann jedes Mal das Blatt mit Ungestüm. Es war ihr immer dabei, als wenn sie ihre Feder in Feuer tauchte; oft erschrack sie vor der Gluth, die in ihren Briefen brannte und loderte, und dann kam ihr wieder alles kühl und unzulänglich vor, wenn sie es mit der tiefen Innigkeit verglich, die sie mehr als jemals für den Geliebten beseelte; sie glaubte bald zu wenig, bald zu viel gesagt zu haben, und wußte endlich selbst nicht mehr, was hier eigentlich zu wenig und was zu viel sei. Das häufige Begegnen auf dem Spaziergang und im Konversationshause hatte etwas unendlich Peinliches. (Schluß folgt.)

Der galvanische Telegraph,
populär beschrieben von Herrn v. Steinheil.

Wenn man einen Kupferdraht an dem einen Ende an eine Kupferplatte, am andern Ende an eine Zinkplatte anlöthet, und diese beiden Platten so weit auseinander, als die Länge des Drahts thunlich macht, in den feuchten Erdboden hineingesteckt, so nimmt dieser Draht ganz wunderbare, auf den ersten Blick gar nicht zu vermuthende Eigenschaften an. Wenn man ihn z. B. mit feuchten Händen anfaßt und auseinander reißt, so fühlt man in beiden Händen an den Stellen, wo man ihn be-

rührt, ein stechendes Reißen. Wird dies Abreißen im Dunkeln bewirkt, so bemerkt man auch im Augenblicke des Abreißens einen kleinen Feuerfunken, der von einem Ende zum andern überspringt. Diesen Versuch kann man so oft wiederholen, als man Lust hat. Denn wie man die zwei Enden in Berührung bringt, fühlt man das Reißen, wie man sie wieder auseinander nimmt, sieht man den Funken und empfindet den Riß. Dabei war es ganz einerlei, an welcher Stelle wir den Draht abgerissen haben, denn er hat diese Eigenschaft in seiner ganzen Länge. Man bemerkt aber doch allerlei wunderbare Eigenschaften an diesem Draht. Zum Beispiel, wenn eine Magnetnadel unter denselben der Länge nach gestellt wird, so behält sie nicht ihre Richtung nach Norden, sondern sie dreht sich aus der Richtung des Drahtes heraus, und bleibt zuletzt in einer andern Richtung stehen. Wie man aber jetzt an irgend einer Stelle den Draht abschneidet, so geht in demselben Augenblick die Magnetnadel wieder zurück in die Richtung nach Norden, und auch dieses wunderbare Spiel wiederholt sich, so oft als man den Draht aneinander bringt und auseinander nimmt. Noch eine merkwürdigere Eigenschaft hat dieser Draht. Wenn man ihn nämlich um eine Spule von Holz herumwickelt und durch die Spule ein weiches Eisen steckt, z. B. einen Bretternagel, so wird dieses weiche Eisen ein Magnet, das heißt, es nimmt die Eigenschaft an, daß anderes Eisen daran kleben bleibt und nur mit einiger Gewalt abgerissen werden kann. Dieser Nagel bleibt aber nur so lange Magnet, er zieht nur so lange anderes Eisen an, als man ihn in der Spule stecken läßt. Herausgenommen, ist er wieder ein Nagel wie jeder andere. Er hört aber auch in der Spule sogleich auf Magnet zu sein, wie man den Draht an irgend einer Stelle seiner ganzen Länge auseinander nimmt, und wird wieder Magnet, wie man die Enden wieder verbindet. Auch diese wunderbare Erscheinung kann man so oft wiederholen, als man will, und man kann sich leicht davon überzeugen, daß der Nagel nur so lange Magnet ist, als der Draht beisammen bleibt. Denn legt man einen zweiten Nagel ganz nahe unter das Ende des in der Spule steckenden Nagels, so wird dieser zweite Nagel an den ersten hinaufspringen und hängen bleiben, wie man den Kupferdraht verbindet. Wie man aber den Kupferdraht wieder auseinander nimmt, fällt der Nagel wieder ab. Kurz, man kann ihn kommen und gehen machen, wie man den Kupferdraht zusammen oder auseinander thut.

Man wird an dem, was ich erzählt habe, jetzt schon begreifen, daß in dem Kupferdraht, so lange er beisammen ist, etwas vorgehen müsse, was Ursache ist an diesen wunderbaren Erscheinungen, und dieses Etwas nennen wir galvanischen Strom; galvanisch, weil ein italienischer Doktor, Namens Galvani zuerst solche Eigenschaften entdeckt hat; Strom, weil wir uns vorstellen, daß das Ding kommen und gehen muß, da es aufhört, wie man den Draht auseinander thut.

(Dieser galvanische Strom kann noch in anderer Art hervorgebracht werden. Man kann z. B. die Kupfer- und Zinkplatte ganz nahe zusammenbringen und in eigene Flüssigkeiten tauchen lassen. Dann heißt der Apparat ein galvanisches Element. Man kann auch jede Platte in Theile zerschneiden und sie abwechselnd als einzelne Elemente unter einander verbinden; dann heißt die Einrichtung galvanische Batterie. Diese wirkt durch einen langen Draht viel stärker, als ein einziges Element, und deshalb wird sie gewöhnlich bei galvanischen Telegraphen angewendet. Man kann auch den Strom erzeugen, wenn man statt des Bretternagels, dessen wir oben erwähnten, in die mit Draht umwickelte Spule einen Stahlmagnet steckt oder wieder herauszieht, aber das alles verständlich zu machen, würde uns hier zu weit führen.)

Nun wird man aber auch leicht einsehen, daß man jede von diesen Eigenschaften des Kupferdrahtes benutzen kann, um von einer Station aus der andern ein Zeichen zu geben. Nimmt man an, wir hätten einen solchen Kupferdraht in Bern an seinem einen Ende mit einer Kupferplatte verbunden in den Boden gesteckt, und jetzt über Stützen gespannt längs der Straße hin bis nach Basel; dort aber das andere Ende, mit Zinkblech verbunden, ebenfalls in den Boden versenkt, so entsteht in dem Draht, so lange er auch ist, das, was wir jetzt galvanischen Strom nennen wollen. In Bern aber machen wir die Einrichtung, daß der Draht, so schnell als man will, auseinandergenommen oder wieder verbunden werden kann. Das ist leicht, wenn wir an dem Draht eine Klappe anbringen, die sowie die Klarinetklappe beim Niederdrücken des Fingers aufgeht und den Draht trennt, beim Zurückziehen des Fingers aber wieder zugeht und den Draht verbindet. In Basel dagegen wollen wir den Kupferdraht um eine Spule winden, in diese ein weiches Eisenstück hineinstecken und darunter ein anderes Stück Eisen legen, was also so lange hängen bleibt an dem Eisen in der Spule, als in Bern die Klappe geschlossen bleibt. Wie wir jetzt in Bern die Klappe öffnen, fällt in Basel das Eisen von dem in der Spule ab und macht einen Schlag auf den darunter gestellten Tisch. Wird in Bern die Klappe wieder geschlossen, so springt das Eisen in Basel wieder an den Spulmagnet rc. Ich kann daher in demselben Augenblick, wo ich in Bern mit dem Finger niederdrücke, in Basel klopfen, also ein Zeichen geben, was man hört, und das ist genug, um sich auf die große Entfernung hin zu verständigen, das heißt zu telegraphiren. Aber wie? auch das ist leicht. Ich brauche mich ja nur zu verabreden, daß ein Schlag oder Klopfen a, zwei Schläge b rc. bedeute, so brauchte der andere in Basel nur die Schläge zu zählen, um zu wissen, welchen Buchstaben ich meine, um Wort für Wort herauszubringen, was ich so in Bern signalisirt habe. Das ginge aber sehr langsam, weil ich z. B. für das z 25 Schläge nöthig hätte und der andere sich wohl auch dabei verzählen könnte. Drum muß man die Zeichen geschickter wählen. Wie wäre es denn, wenn wir erst zweierlei Arten von Schlägen wählten, z. B. den einfachen Schlag und einen Doppelschlag, das heißt zwei ganz schnell hintereinander gegebene Schläge? Da brauchten wir von jeder Art nur wenige Schläge, um alle Buchstaben wiederzugeben, weil wir doppelte und einfache Zeichen verschieden mit einander verbinden könnten. Noch

geschwinder würde es gehen, wenn man die Buchstaben, die am öftersten vorkommen, in der Sprache mit den einfachsten Zeichen bezeichnet, z. B. das a mit einem einfachen Schlag, das i mit einem Doppelschlag, das u mit zwei einfachen Schlägen. Man könnte sich auch das ganze geschrieben denken. Die Doppelschläge als Punkte nahe beisammen, die einfachen Schläge weiter auseinander, zwischen den Buchstaben einen noch größern Abstand, zwischen den Worten einen noch größern. Denken wir uns a gegeben durch doppelt, einfach, doppelt; u gegeben durch einfach, doppelt, einfach, s durch doppelt doppelt, einfach einfach, so könnte man es so schreiben:

A U S

.. . .

Wir wollen jetzt zwei Linien aus der einen Linie bilden, indem wir alle einfachen Schläge in die obere Linie, alle doppelten in die untere Linie setzen, so schreibt sich das Wort „aus" noch einfacher so:

. . . . .

.. ..

Verbinden wir jetzt diese Punkte mit Linien, so wird

A V _|‾ daraus,

so daß wir „aus" der Aehnlichkeit mit den großen lateinischen Buchstaben wegen fast lesen können, ohne das neue ABC gelernt zu haben. Man kann also blos mit Klopfen Zeichen geben, deren Bedeutung ebenso wie die der Buchstaben leicht zu merken ist, und damit sich eine eigene Sprache bilden, die beide nach einiger Uebung sprechen und verstehen lernen und man wird nun zugeben, daß es gar nicht zu schwer ist, zu begreifen, was ein galvanischer Telegraph ist, und wie man durch diesen mit einander sprechen kann.

(Schluß folgt.)

B u n t e s.

In den Vereinigten Staaten gibt es jetzt auch weibliche Aerzte. Ein oder zwei Aeskulap-Priesterinen machen in Philadelphia und Boston großes Aufsehen durch ihre Kuren, und die in Philadelphia für das „schöne Geschlecht" gegründete medicinische Fakultät zählt schon eine Menge Studenten, von denen jüngst einige rite zu Doktorinnen der Medizin promovirt wurden.

Der Kopf des hingerichteten Merino ist von einem franz. Arzte sofort für das anatomische Kabinet zu Paris abgeformt worden, welches eine Sammlung von Köpfen berüchtigter Verbrecher, oder von Abdrücken derselben, besitzt.

Das Wiener Neuigkeitsbl. nimmt Aergerniß an einem Knaben von 4 Jahren in Wien, dem das Zigarrenrauchen bereits zum Bedürfniß geworden; er habe eine Mutter, welche von Morgens bis Abends abwechselnd türkischen Tabak und Cigarren rauche.

Die Blätter aus Hong-Kong melden eine furchtbare Feuersbrunst in der Nacht vom 28. Dezbr. v. J., durch welche 500 Häuser in Asche gelegt wurden. Die Offiziere und Mannschaft der englischen Seestation leisteten Hülfe und suchten, um dem Feuer Einhalt zu thun, mehrere Häuser in die Luft zu sprengen. Leider verloren Oberstlieutenant Tomkyns und Lieutenant Lugg von der Artillerie das Leben, Lieutenant Wilson und ein Bombardier wurden schwer verwundet. Alle vier hatten sich unvorsichtiger Weise in ein Haus begeben, dessen Mine sie erloschen glaubten, weil sie nicht explodiren wollte und die in diesem Augenblicke explodirte. Es werden 20—30 Kinder chinesischer Familien vermißt. Der Schaden ist sehr groß.

Ein junger Mann in Wien beschädigte kurz vor einem Balle seinen Frack, worauf er, da er den Ball nicht versäumen wollte, sich einen andern Frack auslieh. Und dieser Umstand bewahrte ihn vor einer leichtsinnigen Frau; denn in der einen Tasche des ausgeliehenen Kleidungsstückes fand er den an einen Dandy geschriebenen Liebesbrief seiner Braut.

In der Nähe von Staufen, Ldgs. Immenstadt wurde der 1846 begonnene, aber erst 1850 wieder in Angriff genommene Tunnel für die Eisenbahn nach Lindau am 15. ds. vollendet. An diesem Tage wurde die letzte Wand im Innern des von beiden Seiten bearbeiteten Tunnels mittels 150 angelegter Minen im Beisein einer großen Menge Gäste und Zuschauer gesprengt.

Vor den Pariser Gerichten schwebt ein seltsamer Prozeß. Ein hochgestellter Mann wurde lange von einem hartnäckigen Katarrh gequält, wegen dessen er sich endlich an einen Arzt wandte, der ihn an einem Gläschen riechen ließ. Dies half nicht, und das Riechen wurde — ohne besseren Erfolg — noch zwei Mal wiederholt. Da verließ den Kranken die Geduld. Er wollte sich von dem Arzt wieder losmachen und ihn bezahlen, fragte deshalb, was er schuldig sei? Der Arzt forderte eine so hohe Summe, — 200 Francs — daß der Patient in Unwillen gerieth, eine Banknote nahm, sie dem Arzt mit den Worten unter die Nase hielt: „Da, riechen Sie daran!" und sie dann wieder einschloß. — Der Arzt hat sich nun an das Gericht gewendet, das den Rechtsprozeß entscheiden soll.

Die Berliner sterben nicht aus! In der Woche vom 7. bis incl. 13. ds. Mts. wurden in Berlin als geboren angemeldet: 249 Kinder. Es starben: 184 Personen; mithin sind mehr geboren als gestorben: 165.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 10. 7. März 1852.

Eine seltsame Heirathsgeschichte.

(Schluß.)

Eines Tages war Alberta, wie es ihre Gewohnheit war, allein spazieren gegangen: die schöne Natur, die sie so heiter anlachte, machte sie nur noch melancholischer und wehmüthiger, denn um sie zu genießen, muß man entweder ein frohes und glückliches Herz haben, oder jene ungestörte Ruhe besitzen, die bereits alle Leidenschaft überwunden hat. Dieses Wehen und Wallen, dieses Blühen und Duften, es löst alle Rinde von der Brust und lockt alle verborgendsten Empfindungen, seien sie nun heiterer oder schmerzlicher Art, aus dem Innern hervor, daß sie uns überfluthen. Der armen Alberta traten immer Thränen, und nichts als Thränen, bei diesen Schatten und Lichtern, bei diesen schwankenden Büschen, diesen flimmernden Blumen, diesen schwirrenden Käfern, diesen schluchzenden Nachtigallen in die Augen, und weinend verbarg sie ihr Antlitz in ihrem Tuche, während sie sich auf einer einsamen, von Rosengesträuch umgebenen Bank niederließ. Als sie aufblickte, stand plötzlich Arthur vor ihr, den der Zufall oder eine innere Sympathie an dieselbe Stelle geführt, an der sie in ehemaligen glücklichen Zeiten so oftmals in traulichem Gespräch geweilt. Alberta fühlte, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, in dem sich ihr Schicksal entscheiden müsse.

„Arthur!“ rief sie mit jenem Aufschwung des Herzens, der muthig die Initiative ergreift, entstehe daraus, was da wolle. Sie sprang auf, erfaßte wie flehend seine beiden Hände und blickte innig zu ihm auf. „Arthur, ist nicht Alles nur ein Traum gewesen? — Lieben wir uns nicht wie ehemals? Wie wäre es wohl möglich, daß wir uns fremd werden könnten? Arthur, vergeben Sie mir, denn Alles, was ich that, ich that es ja nur im blinden Wahnsinn der Leidenschaft!“

Arthur war bewegt durch diese Anrede, aber er hatte keine Feuerseele wie Alberta, nicht jenes eindrucksfähige Wesen, welches vom Augenblicke fortgerissen wird. Der beleidigte Mannesstolz ließ ihn nicht leicht vergeben, was man ihm angethan. Er hielt seine Ehre für gekränkt, ja, er glaubte sich lächerlich gemacht durch Alberta's öffentliches Verschmähen seiner Hand, und war zum ersten Male in den Fall gekommen, für einen ihm zugefügten Schimpf keine Genugthuung fordern zu können. Die entgegengesetztesten Gefühle kämpften in ihm, während Alberta ihn mit ihren herzlichen und inbrünstigen Bitten überhäufte und ihm Alles aussprach, was so lange in ihrem Herzen vorgegangen, die Schmerzen, die sie um ihn gelitten.

„Alberta,“ sagte Arthur, ich kann Sie versichern, daß ich Sie nicht minder an jenem Abende liebte, als das plötzliche Wiedersehen Clarina's mich, ich will es nicht läugnen, einigermaßen erschütterte. Ach, aber die Frauen sind so ungerecht, wenn sie uns lieben; sie verlangen, wir sollen für sie die glühendste Zärtlichkeit, jedem andern weiblichen Wesen gegenüber aber nur ein Stück Eis in der Brust haben. Eben noch girrende Tauben, werden sie gleich zu Tigerinnen, wenn sie uns mit einer Andern beschäftigt sehen. Das ist nicht leicht zu ertragen. Ohne Schonung, ohne Einsicht begriffen Sie in Ihrer Unerfahrenheit und in Ihrem Ungestüm nicht, daß Sie das Unmögliche von mir verlangten, indem Sie forderten, daß der unerwartete Anblick meiner ersten Liebe, der mich an viele schmerzlich süße Stunden meiner ersten Jugend erinnerte, gar keine Bewegung in meiner Seele hervorrufen sollte. Uebrigens fand ich Clarina sehr verändert, und von der ehemaligen Gluth fühlte ich nichts mehr als die letzte heiße Asche in meinem Herzen glimmen. — Ich konnte die ungerechten Vorwürfe, die Sie mir machten, vergessen. aber Sie noch darum um Verzeihung bitten, daß ich ein menschliches Herz habe, das konnte ich nicht! Und deshalb konnten Sie mich so beschimpfen!“

„Arthur,“ erwiderte Alberta weich, „daß die Männer so anders fühlen als wir, das wußte ich freilich damals nicht. Ich war sehr aufgebracht. Aber lassen wir die Vergangenheit. Die Zeit unserer Liebe und unseres Glückes, sie ist vorüber für immer, ich sehe es. Doch sagen sollen Sie mir, was ich thun kann, um Sie zu versöhnen. Fordern Sie von mir, was Sie wollen! Ich schwöre Ihnen, es gibt Nichts auf der Welt, was ich nicht mit Freuden dafür thäte, daß Sie meiner ohne Zorn und Bitterkeit gedächten!“

Da machte ihr Arthur einen Vorschlag, so absonderlich und seltsam, wie vielleicht nur ein Engländer auf ihn verfallen kann. Wie sehr mußte er an Alberta's Zuneigung irre geworden sein, daß er eine solche Bethätigung derselben von ihr verlangen konnte. Er sagte nämlich, um ihn zu versöhnen, müsse sie sich entschließen, von ihm dieselbe Kränkung zu erfahren, die sie ihm angethan; das Nein vor dem Altar, dießmal wolle er es sprechen!

Diese Zumuthung Lord Arthur's empörte mich im tiefsten Innern, als ich sie von Alberta erfuhr, eine Zumuthung, wie sie nie ein Mann einer Frau machen dürfte, auch wenn sie das größte Unrecht an ihm begangen. Und dieses leere Komödienspiel einer Trauung, blos damit ihm die Gelegenheit würde, ihr ehemaliges Verschmähen seiner mit einem gleichen Verschmähen ihrer zu rächen, kam mir kleinlich, verletzend, ja abscheulich vor. Und was bei Alberta noch allenfalls durch die

Erhitzung der Leidenschaft entschuldigt werden konnte, Arthur wollte es mit kaltem Blute, mit langsamer Ueberlegung thun. Hatte ich ihn früher immer gegen Alberta in Schutz genommen, weil ich in seinen Fehlern nur die allgemeinen seines Geschlechtes erkannt, so bat ich jetzt die Freundin, sich um Alles in der Welt nicht so herabzuwürdigen und in seinen Vorschlag einzugehen.

„Was willst Du," erwiderte mir Alberta mit einem seltsamen Gemisch von Hoheit und Schmerz; „ich habe ihm gelobt, daß mir nichts zu schwer sein sollte, ihn zu versöhnen, ich muß Wort halten, und sollte mir auch das Herz dabei brechen. Sein Nein wird mich tödten, aber ich habe es nicht anders um ihn verdient."

Natürlich fand sie auch bei den Eltern den lebhaftesten Widerstand gegen ihren exaltirten Vorsatz. Aber was half das! Die Leidenschaft reißt wie ein austretender Strom alle Dämme unaufhaltsam ein, die man ihr entgegensetzt. Was konnten da Zureden, Bitten, Befehle ausrichten! Ihr lag an nichts auf der Welt mehr etwas, nur an dem Urtheil ihres Geliebten, der sehen sollte, daß sie ihr Versprechen zu erfüllen, den Muth und die Aufopferung besäße. Eines Morgens schloß sie sich ganz allein in ihr Zimmer ein, zog mit den seltsamsten Empfindungen dasselbe Brautkleid an, mit dem sie schon einmal vor dem Altare gestanden, flocht sich selbst den Myrthenkranz in die Haare und eilte dann, mehr einem zum Tode geschmückten Opfer als einer glücklichen Braut ähnlich, heimlich davon, nur von mir begleitet, der sie es zur dringendsten Freundschaftspflicht gemacht hatte, sie in ihrem Vorhaben zu unterstützen, wozu ich mich denn endlich verstehen mußte. Als man sie im Hause vermißte, stand sie schon mit Lord Arthur zum zweiten Male vor dem Priester. Viele Neugierige waren uns in die Kirche nachgefolgt, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Alberta sah aus wie eine begeisterte Märtyrin, deren Seele sich bereits über diese Welt erhoben hat; der junge Engländer dagegen blickte in seiner gewohnten Ruhe mit den sanften blauen Augen um sich, und keine Aufregung veränderte seine schönen regelmäßigen Züge, nur zuweilen war es, wie wenn ein beglücktes Lächeln seine Lippen umspielte. O, wie haßte ich ihn in diesem Augenblicke wegen seines kaltherzigen Gleichmuthes, während meine arme Freundin dem Tode nahe schien. Wieder hielt der Pastor mit derselben feierlichen Salbung wie das erste Mal die Traurede, und wieder fragte er den Bräutigam um sein Jawort, und dieser — anstatt des gefürchteten Nein sprach mit fester und inniger Stimme ein deutliches Ja.

Dießmal war es die Freude, die Alberta beinahe ihrer Sinne beraubt hätte, und das Ja, welches nun auch von ihren Lippen leise und zitternd tönte, wurde außer von Lord Arthur fast von Niemand vernommen. Nach der Trauung ließ ich die Beiden allein, die sich wundervoll und schnell verständigten. An ihnen sah ich, daß die Liebe Alles vergibt und Alles ausgleicht. Das böse Jahr der Trennung und Feindschaft, es war so schnell dahin gesunken in ewige Vergessenheit, wie wenn es nur ein böser Traum gewesen, und all der Kummer, die schlaflosen Nächte, die tiefen Leiden, welche die beiden Verlobten so lange heimgesucht, sie schienen wie ausgelöscht durch den ersten Sonnenblick des Glückes und der wiedergekehrten gegenseitigen Zuneigung. Auch Clarina wurde in das allgemeine Vergessen mit eingeschlossen, und hoffentlich wird sie Alberta nie mehr Veranlassung zur oft die besten Herzen trennenden Eifersucht geben. Die blauen Augen Arthur's spiegelten sich wieder so entzückt in den schwarzen Sonnen Alberta's, als wenn gar keine Zeit der feindlichen Trennung dazwischen gelegen hätte, und als das Paar so strahlend vor Glück und Befriedigung vor die Eltern trat, da mußten diese wohl verzeihen und die Freude theilen. Seit ich gesehen hatte, daß Arthur seine Braut nur auf die Probe habe stellen wollen, befreundete ich mich mit ihm auf's Neue, so wenig ich auch seine Probe billigen konnte. Ich verlebte noch mehrere heitere Wochen mit den Neuvermählten. — Arthur's sanftes ruhiges Wesen wurde angeregt und belebt durch Alberta's Lebhaftigkeit, und Alberta's leidenschaftliche Heftigkeit wurde wieder durch Arthur's Besonnenheit und Milde besänftigt und gemäßigt. Ihre verschieden gearteten Naturen ergänzten sich gegenseitig und die zärtlichste Zuneigung verband ihre Herzen. Man wurde mit ihnen glücklich, wenn man ihr Glück gewahrte."

So schloß Constanze ihre Erzählung, über die die verschiedensten Urtheile laut wurden. Der junge Engländer wurde von vielen Seiten, besonders von den Frauen, scharf getadelt.

„Was mich betrifft," rief eine junge Dame, deren Verlobter in der Gesellschaft anwesend war, „so finde ich, daß Lord Arthur mit seinem gnädigen Jawort zuletzt noch lange nicht Alles gut gemacht hat. Ich stehe nicht dafür ein, daß ich nicht, wenn ich an Alberta's Stelle gewesen wäre, zum zweiten Male Nein gerufen hätte, denn sein Spiel hat trotz der großmüthigen Ueberraschung etwas Verletzendes, ja, diese selbst würde meinen Stolz gekränkt haben. Ueberhaupt mißfällt es mir, wenn diejenigen, die sich lieben, sich so geflissentlich zu quälen und zu kränken suchen. Ohnehin bringt das Leben und die Liebe selbst so viele ernsthafte Emotionen mit sich, daß es mir wie ein Frevel vorkommt, diese noch durch künstliche zu vermehren. Ich achte und liebe meinen Verlobten zu sehr, um ihn zu behandeln, wie Alberta den ihrigen, aber ich wollte auch um Alles in der Welt nicht, daß er glaubte, ungestraft mit mir umgehen zu dürfen, wie Lord Arthur mit Alberta. Ich würde ihm das nie verzeihen!"

„Liebes Kind, wer weiß, was Sie thäten," flüsterte Constanze leise der jungen Dame zu. „Glauben Sie mir, wir Frauen verzeihen sehr viel, wenn wir lieben! Indessen, wenn Ihr Verlobter das noch nicht weiß, desto besser!"

Der galvanische Telegraph,

populär beschrieben von Herrn v. Steinheil.

(Schluß.)

Nicht nur Böswilligkeit kann den Telegraphen unterbrechen, dies kann auch durch Elementarereignisse geschehen. Schnee-

irme, anhängendes Eis, Gewitter haben ihn schon oft in an- rn Ländern unterbrochen. Wohl hat man versucht, ihn dage- n zu schützen durch recht starken Bau, aber das hilft nicht allen Fällen. Am besten wäre wohl die Drahtleitung für n Telegraphen gesichert, wenn man sie unter den Boden ein- iben dürfte. Aber das geht nicht so ohne weiteres. Denn le Versuche haben gezeigt, daß dann der galvanische Strom d aufhört, und das kommt daher, daß ihn die Feuchtigkeit des dens ableitet. Will man das vermeiden, so muß der Draht n seiner ganzen Länge mit einer andern Substanz umwickelt den, welche die Ableitung hindert. Unter den vielerlei Stof- , welche man dazu versucht hat, bleibt ein Baumharz, das seit etlichen Jahren in Europa bekannt ist, das beste. Die- uns neue Stoff heißt Guttapercha. Er kommt aus Ostindien, er aus einem Baum beim Fällen ausschwitzt und gesammelt . Dieser Stoff hat die Eigenschaft, daß er in siedendem sser weich und bildsam wie Wachs wird und sich gestalten , wie man will, bei der gewöhnlichen Temperatur aber wie- erhärtet wie Sohlleder, auch ungefähr so aussieht und in chen Fällen so verwendet werden kann. Mit diesem Stoff ebene Drähte können unter den Boden gelegt werden, ohne sich unterwegs mehr von dem galvanischen Strom ver- als wenn der Draht durch die Luft gezogen wäre. Doch n die Drahte unter dem Boden nicht selten durch die Ein- ng der Feuchtigkeit. Es werden dadurch die Leitungen im- schlechter, indem mehr und mehr von der Kraft unterwegs ren geht, so daß der Dienst auf den Telegraphenämtern r schwieriger wird, und man kehrt daher in neuester Zeit r zu den offenen Drahtleitungen zurück, so viel man sich von den unterirdischen Linien versprochen hatte. Unterir- wird jetzt nur noch in Städten gebaut, wo die Stangen Unterstützung der offenen Leitung den Verkehr stören wür- und da ist man genöthigt, Guttaperchadraht in Ziegelstei- it hydraulischem Kalk einzumauern, was zwar sehr sicher, auch sehr theuer ist.

Dagegen hat man sich, weil denn doch die Unterbrechungen itungen nicht ganz aufzuhalten sind, ein anderes Mittel acht, sie wenigstens unschädlich zu machen, und dieses besteht darin, daß man nicht nur eine Leitung zwischen ndpunkten anlegt, sondern verschiedene Wege mit Tele- linien versieht, damit, wenn der direkte Weg unterbro- äre, die Nachricht einen andern einschlagen kann.

as aber dabei das allermerkwürdigste scheint, ist die Ge- igkeit, mit welcher der galvanische Strom die allerläng- itungsketten durchläuft. Der Strom geht so geschwind, von Triest nach Hamburg und zurück noch nicht den Theil der Zeit braucht, die zwischen zwei Pulsschlägen Er würde, wenn man im Stande wäre, einen Draht ganze Erde herum zu ziehen, um diesen zu durchlaufen, Zeit zwischen zwei sich folgenden Pulsschlägen brauchen. trom durchläuft daher einen Weg von ein paar hundert in einem einzigen Nu und deshalb gibt es eigentlich keine Umwege, denn er langt doch im Augenblick an. Es ist also auch gleichgiltig, ob die Nachrichten auf dem kürzesten Weg zum Ziel gelangen, oder ob sie einen großen Umweg zu durchlaufen haben, und deshalb scheint es auch wirklich das beste Mittel, die Unterbrechungen in einzelnen Linien unschädlich zu machen, wenn man mehrerlei Wege anlegt, weil immer der eine oder andere anwendbar ist.

Zum Schluß noch einige Notizen, wie sehr man die Apparate zum Zeichengeben vervollkommnet hat. Anstatt des Eisens, das auf den Tisch klopft, hat man einen Hebel angebracht, der auf einen fortbewegten Papierstreifen Punkte eindrückt und also in der oben mitgetheilten Art schreibt. Auf der einen Station, z. B. in Bern, wird also die Klappe bewegt, und auf der andern Station, z. B. in Basel, schreibt der Telegraph die Nachricht selbst nieder blos dadurch, daß der Hebel Punkte macht, aber diese treffen auf einen Papierstreifen, der beständig fortrückt, so daß die Punkte in einer Linie neben einander erscheinen. Durch die größeren Zeitabstände, die man zwischen dem Niederdrücken der Klappe läßt, entstehen auch größere Abstände zwischen den Punkten auf dem Papier, und so wird die Schrift erzeugt, die wir oben erklärt haben. Dieses Schreiben durch die Klappe geht bei eingeübten Telegraphisten so rasch, daß man in einer Minute durchschnittlich siebenzehn Worte zu Papier bringt, also ungefähr ebensoviel als ein geübter Schreiber mit der Feder wiedergeben kann. Obiger Schreibapparat ist jetzt allgemein als der zweckmäßigste anerkannt und auch schon sehr verbreitet. Er ist angewandt bei allen Telegraphenlinien der vereinigten Staaten in Nordamerika auf eine Länge von nahe an 7000 englische Meilen. Weniger in England, wo man sich eines unvollkommeneren Apparats bedient, weil er in England erfunden ist; auch nicht in Frankreich, wo man darauf ausgeht, mit dem galvanischen Telegraphen die Zeichen nachzumachen, die der optische alte Telegraph von Chapp gibt. Dagegen ist dieser Apparat im ganzen Gebiet des deutsch-österr. Telegraphenvereins, welches achtzig Millionen Menschen umfaßt, jetzt eingeführt und er soll auch in der Schweiz in Anwendung kommen und zwar noch im Verlauf dieses Sommers.

Buntes.

(Curiosum.) Verschiedene Städte des Südens der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in ihren Legislaturen beschlossen, den Ungarn alle den Städten zugehörigen Waffen bis zur Befreiung Ungarns zu leihen, unter der Bedingung der Zurückgabe, wenn das Werk der Befreiung vollendet ist.

In einer kleinen Stadt in der Nähe von Leipzig, befand sich eine Schauspielertruppe und gab die Zauberflöte von Mozart. Der Regisseur, welcher Haase hieß, hatte zur Ausfüllung eines Löwenfells und resp. Darstellung des in der Oper vorkommenden Löwen, einen Jungen angestellt, der in der Probe auch seine Sache ganz gut machte. Als aber Abends der Junge

in der Löwenhaut seine Rolle durchführen sollte, wurde ihm bei der hellen Erleuchtung und dem großen Publikum bange; der Löwe stellte sich auf die Hinterfüße und entlief zum großen Gelächter der Zuschauer hinter die Coulissen. Der Direktor, welcher als Sarastro beschäftigt war, rief ergrimmt dem Regisseur zu: Haase, Sie Esel, welches Rindvieh haben Sie denn zum Löwen gemacht?

Ein Chemiker soll neulich zu einem Bierbrauer gekommen sein, um ihm eine neue Erfindung zu verkaufen, die darin bestände: Bier ohne Hopfen zu brauen. Der Bierbrauer hat den Mann jedoch ausgelacht und ihm zur Antwort gegeben: „Die Kunst kenne ich schon längst selbst."

(Neue Anwendung des Gummi elastikum.) Ein Herr F. Grey in London hat eine höchst sinnreiche Erfindung gemacht, durch welche Gummi und Gutta-Percha zu Nachbildung künstlicher Gesichtstheile und Ueberziehung künstlicher Gliedmaßen benutzt werden kann. Vermöge dieser Erfindung ist die sogenannte Tagliakotische Operation, um eine verlorene Nase wieder zu ersetzen, unnöthig geworden, da dieser Gesichtstheil nachgemacht und in solcher Art auf die Haut gleichsam aufgepfropft werden kann, daß er einer niedlichen Nase außerordentlich ähnelt. Eben so verhält es sich mit der Ersetzung von Ohren, welche mit einer Mischung von Gummi und Gutta-Percha nachgemacht werden. Der Stoff, aus welchem man jetzt künstliche Hände verfertigt, wird mit dieser Substanz überzogen, und seine Oberfläche erhält dadurch ganz das Ansehen einer wirklichen Haut. Die Täuschung soll so vollkommen sein, daß es nur bei genauer Untersuchung möglich ist, die Ersetzung der Natur durch Kunst zu entdecken.

Die berühmte Kreuzberg'sche Menagerie, die sich jetzt in Breslau befindet, ist in diesen Tagen durch ein „Kleeblatt" von drei jungen Hyänen bereichert, deren Ernährung ein ganz besonderes Interesse erregt. Da nämlich das Hyänenweibchen schon einmal vor zwei Jahren ihr Junges getödtet, hat der Menageriebesitzer darin ein Auskunftsmittel für die Erhaltung dieser Nachkommenschaft aufgefunden, daß er eine Hündin so weit gebracht, auch die drei jungen Hyänen zu säugen. Die Hündin nimmt sich dieser fremden Kinder auf's Zärtlichste an. Mutter Hyäne würde vermuthlich nicht so freundlich im umgekehrten Falle gehandelt haben.

(Die kleinen Leiden eines amerikanischen Blattes.) Das New-Yorker Tageblatt brachte kürzlich, wie eine englische Zeitung berichtet, folgende für die amerikanische Presse sehr karakteristische Anzeige: „Die Leser des Mechanik müssen entschuldigen, daß sie die laufende Nummer nicht rechtzeitig zu Händen bekommen. Wir hatten mit allerlei Verlegenheiten zu kämpfen. Unser Papierhändler ließ uns mit der Papierlieferung im Stich, an den Druckmaschinen sprangen einige Schrauben, ein holländischer Trödler stahl uns unsere Papierscheeren, die Ratten gingen uns mit dem Kleister durch und der Setzerbursche lief, während der Redakteur nach Hause gegangen war, um nach seinen kleinen Kindern zu sehen, in den Zirkus. So kam es, daß der Herausgeber, von allen Seiten verlassen, das Blatt nicht rechtzeitig herzustellen und seinen Abonnenten in die Hände zu liefern vermochte."

In Venedig ist die Galeerenstrafe aufgehoben, dagegen die Conscriptionspflichtigkeit auch auf diese Stadt, welche als Freihafengebiet früher davon befreit war, ausgedehnt worden. Mit diesem Privilegium wurde nämlich ein ärgerlicher Mißbrauch getrieben, indem förmliche Pilgerfahrten schwangerer Weiber nach dem Freihafen Gebiet angestellt wurden, um dort die Niederkunft abzuwarten, damit nach dem Grundsatz: Locus egit actum (auf den Ort kommt's an), der Neugeborne von der Militärpflicht befreit werde.

Lola Montez scheint in Amerika, wo sie die Bühnenbretter der Vereinigten Staaten behüpft, ihre magnetische Anziehungskraft verloren zu haben. Mit den Triumphen, worauf die Spekulanten, in deren Gehalt sie steht, rechneten, ist es nichts. Die Entrepreneurs können im Theater Broadway in New-York nicht einmal die 200 Dollars zusammenbringen, welche sie kontraktisch verpflichtet sind, der Tänzerin für jede Vorstellung zu zahlen.

Ein Berliner Schneider hat allen seinen Kunden, die „schwach in der Erinnerung an das Bezahlen der Rechnungen sind," Eintrittskarten zu den Kothe'schen Vorlesungen über Gedächtnißstärkung gesandt und hofft davon guten Erfolg für seine Kasse. — Wir wünschen dem wackern Meister, daß sich bei ihm nicht das Sprüchwort erproben möge: „Irren ist möglich."

In Valenciennes in Frankreich spielt ein Mann Billard ohne Queues oder sonstige Vorrichtung und macht die feinsten Stöße blos mit seiner — Nase. Die Spitze derselben wird nur ein wenig mit Kreide bestrichen. Jüngst hat er in Gegenwart aller Billard-Celebritäten des Städchens 14 Karambalagen nach einander gemacht.

Die amerikanische Dampfmarine besteht gegenwärtig an der atlantischen Küste aus 58 Seedampfern, 369 gewöhnlichen Flußdampfern, 67 Schraubenschiffen und 80 Fähren, zusammen mit 177,514 Tonnen Gehalt. An den Küsten des stillen Weltmeeres: 37 See- und 13 Flußdampfer mit 34,986 Tonnen Gehalt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 11. — 14. März 1852.

Das goldene Kalb.
Eine Humoreske.

Wir saßen unserer Drei in einem kleinen Zimmerchen bei
m Freunde, und ergingen uns in Klagen über die Härte,
ılt das Schicksal uns so stiefmütterlich bedacht, indem es
die Genüsse der Welt so sparsam zugetheilt. — „Ohne
d ist man eben ein Lump, und kann Nichts thun!" sagte
rg, einer meiner besten Freunde, der Commis bei einer der
n Bankhäuser unseres Wohnorts war. „Wer kein Geld
der hat auch keinen Verstand. Hätte ich auch das Glück,
eine Idee zu verfallen, die einem Rothschild Ehre machen
e, — käme sie von einem armen Teufel her, wie ich, so
e kein Mensch einen Heller darauf geben!"

„Leider hast Du Recht," meinte Albert, ein junger Gelehr-
„mir geht's ebenso. Ich habe vor Kurzem ein Werk vol-
t, welches mir einen bleibenden Ruf als Schriftsteller grün-
vürde, wenn ich nur einen Buchhändler fände, welcher es
Verleger aus der Taufe heben wollte!"

„Und ich," setzte ich hinzu, um auch mein Schärflein zu dem
neinen Chorus von Wehklagen beizusteuern, — „ich habe
h meinen Prinzipal um eine kleine Gehaltsaufbesserung
n, aber er schlug mir's rund ab und bemerkte: er könnte
ährliche 40 Louisd'or mehr Commis haben, als er brau-
würde!"

Im Grund würde ich mich über meine jetzige Lage nicht
hr beklagen," hub Georg gedankenvoll von Neuem an,
n wir nicht eben so arm erschienen, als wir wirklich sind.
en wir's nur dahin bringen, daß man einen von uns für
hielte . . . ."

Je nun, was würde uns der Schein nützen ohne das We-
rief ich.

Nur gemach!" sagte Albert. „Ich pflichte Georg bei —
chein ist oft sehr viel werth und ersetzt die Wirklichkeit.
dem Kapital am nächsten kommt, ist der Kredit."

Besonders der Kredit, welcher von dem vermeintlichen Be-
res schönen Vermögens ausgeht," setzte Georg hinzu.
denn Keiner von uns einen reichen Onkel in Indien?"

Ein Großoheim von mir," sagte ich unbefangen, „ist vor
Jahren nach Jamaica oder Martinique gegangen und
wieder zurückgekommen!"

rächtig! das ist ja Alles, was wir brauchen!" rief Georg.
wollen diesen Deinen Vetter heraufbeschwören — oder
s nicht gerathener, wir brächten ihn um? . . . . Ja, so geht es! Dein Vetter, Jacques Béron in Martinique, ist mit Tod abgegangen und hat Dir als Universalerben seine Pflanzung, sammt hundert Negern und einem Vermögen von hunderttausend Louis hinterlassen! Diese Zeitungsente wird morgen vom Stapel gelassen, und gib Acht, wie sie schwimmt!"

Wir lachten herzlich über den Einfall, und dachten nicht weiter daran; allein Georg und Albert — angeregt von den Dünsten einer Bowle Punsch, die ich hatte holen lassen, um des reichen Erbonkels Gesundheit zu trinken, — versäumten keine Zeit, eine kleine Fabel zusammenzuflicken, welche sie niederschrieben und im Lokalblatte unseres Wohnorts abdrucken ließen, und worin der wunderbare Glücksfall, der mir ein so beträchtliches Vermögen in die Hände gespielt hatte, mit ziemlicher Umständlichkeit erzählt ward.

Ich erschrack beinahe, als ich dieß las, denn der Scherz schien mir allzuweit getrieben. Aber am andern Tage schon sah ich, daß er wirkte; mehrere Bekannte suchten mich auf und beglückwünschten mich über den unverhofften Gewinn. Ich bemühte mich natürlich, ihnen die Sache auszureden; aber sie ließen kein Läugnen gelten. Vergebens versicherte ich sie, die Sache sey eine Mystifikation; aber Niemand glaubte mir. Ich erfuhr, wie wahr der Spruch ist: das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind. Mehrere ältere Leute versicherten mich, sie haben meinen Vetter Jacques recht gut gekannt, ehe er Anno 1815 nach Martinique gegangen. Unter andern besuchte mich auch mein Schneider, dem ich eine kleine Summe schuldig war, die er mir schon zweimal gefordert und die ich ihm für den Augenblick nicht hatte zahlen können. Ohne Zweifel hatte auch ihn das Gerücht von dem Tode meines Oheims herbeigelockt, und ich verwünschte bei seinem Anblick meine beiden Freunde dahin, wo der Pfeffer wächst.

„Guten Morgen, Herr Mayer!" begrüßte ich ihn. „Sie kommen vermuthlich wegen Ihrer fünfzig Franken?"

„I Gott behüte!" rief er. „Sie werden doch hoffentlich nicht so gering von mir denken, daß ich wegen einer Lumperei . . . . . . Du liebe Zeit! weit entfernt! — Nein, ich wollte Sie vielmehr um die Gnade ersuchen, ihnen einen Traueranzug machen zu dürfen!"

„Einen Traueranzug?"

„Allerdings! und zwar zur Trauer um einen entfernten Verwandten: Morgenfrack von dunkel bronzefarbenem Tuche, schwarzes Gilet mit Beinkleidern!"

„Aber ich versichere Sie, bester Herr Mayer, daß ich in diesem Augenblick ganz außer Stande bin . . . . ."

„Bitte, mein Herr! Sie werden mir doch nicht Ihre Kundschaft entziehen wollen? ich bin mir doch nicht bewußt, dieß irgendwie verdient zu haben!"

„Aber ich betheure Ihnen, Herr Mayer, daß ich von dieser Erbschaft noch keinen Heller Geld gesehen habe!"

„Ach, Sie werden doch hoffentlich hievon Nichts mehr erwähnen. Es hat ja keine Eile damit!" rief der Schneider, und hatte schon sein Metierband und Schreibtafel in der Hand, um mir das Maaß zu nehmen.

Im Grunde genommen bedurfte meine Garderobe der Erneuerung und ich machte keine ferneren Einwendungen. — Noch am selben Tage erhielt ich einen anderen Besuch von dem Eigenthümer eines stattlichen Hauses in einer der schönsten Straßen.

„Bester Herr Baron," sagte er; ich komme, um Sie um eine große Gefälligkeit zu bitten. Kaufen Sie mir mein Haus ab. Sie sind nun sehr reich. Es muß ihnen darum zu thun sein, ihr Geld so sicher und gewinnbringend wie möglich anzulegen. Sechszigtausend Franken sind für Sie eine Kleinigkeit, ein reines Bruchtheil Ihres Einkommens. Bei mir stehen die Sachen anders: ich habe schwere Verbindlichkeiten abzutragen und hoffte darauf, Herr Felix werde mir mein Haus abkaufen. Nun höre ich plötzlich, daß er sich anders besonnen hat, und er stürzt mich in die größte Verlegenheit; denn ich weiß nun nicht, woher ich das Geld zur Abtragung meiner Verbindlichkeiten bringen soll! Bitte, kaufen Sie mir mein Haus ab!"

„Ich?" rief ich ganz erstaunt; „was fällt Ihnen ein? Ich müßte ein Narr sein, wollt' ich an so Etwas denken!"

„Ein Narr? Warum? — Keineswegs!" versetzte der sorgengebrückte Mann; „ich versichere Sie auf's Bestimmteste, daß sie ihr Geld nicht besser anlegen können. In zwei Jahren und nach einigen unbedeutenden Reparaturen ist das Haus das Doppelte werth. Sie finden nicht bald wieder eine so günstige Gelegenheit. Bitte, helfen Sie mir; was soll denn sonst aus mir werden! Sagen Sie topp! und der Handel ist richtig!"

„Aber ich kann ja in diesem Augenblick nicht über baare zweihundert Franken verfügen?" rief ich.

„Thut Nichts! Sie geben mir Wechsel, welche Sie auf beliebige Frist stellen können! Ich lasse Sie nicht mehr los!"

„Nun denn, meinetwegen!" entfuhr mir unwillkürlich, und der Mann war mit einem Triumphgeschrei auf und davon.

Zwei Stunden später trat Herr Felix in mein Zimmerchen, offenbar nicht in bester Laune. „Sie haben mich in der That überrumpelt, mein Herr!" hub er an. „Jenes Haus ist mir unentbehrlich; Ich rechnete darauf, als wär' es schon mein eigen, und bot nur deshalb fünfzigtausend Franken dafür, weil ich wußte, daß der Eigenthümer in Verlegenheit ist und es um jeden Preis verkaufen muß, so daß er sich unter allen Umständen auch zu fünfzigtausend Franken bequemt hätte. Mit Ihnen, mein Herr, ist es freilich Anders; so bin ich denn hergekommen, um sie zu fragen, ob sie es mir für fünfundsiebzigtausend Franken überlassen wollen?"

Mir war wie in einem Traume! fünfzehntausend Franken, die mir so ohne Mühe in den Schooß fielen, — mir, einem armen Teufel, der seither mit saurer Mühe seine achthundert Franken jährlich verdient hatte! Ich glaubte kaum meinen Ohren trauen zu dürfen. Dennoch bezwang ich mich und erwiederte: „Ich kann ihren Antrag nicht sogleich beantworten, Herr Felix; ich muß mir die Sache erst überlegen. Allein wenn Sie mir morgen Abend um fünf Uhr die Ehre Ihres Besuches schenken wollen, so sollen Sie meine bestimmte Antwort haben!"

Am andern Tage präzis drei Viertel auf fünf, erschien Herr Felix wieder. Anfangs that ich unentschlossen, da legte er sich auf's Bitten, und endlich gab ich nach und erklärte ihm nun offen: „Ich hatte Anfangs gar keine Lust, das Haus zu kaufen, bis der Besitzer in mich drang, und mich mit Bitten bestürmte. Nun müssen Sie, wie Sie sagen, das Haus haben, und mir thut ein anderes ebensowohl den Dienst, also will ich Ihre Offerte annehmen!"

„Sie sollen sogleich einen Wechsel auf Paris, binnen vierzehn Tagen zahlbar, für diesen Betrag erhalten!" rief Herr Felix lebhaft und mit einem tiefen Bückling, und eilte davon, offenbar in hohem Grade zufrieden mit dem abgeschlossenen Handel.

Einen Wechsel auf Paris! diese Worte klangen mir wie Zaubertöne im Ohre nach, und ich konnte den Moment nicht erwarten, bis ich ihn in Händen hätte. Dieser Besitz war mir so ungewohnt, daß ich glaubte, ich müsse ihn zur Erhebung des Betrages nach Paris schicken. Ich schrieb daher an die Herren Flanges und Bergeret, die einzige Pariser Firma, die mir dort bekannt war; ich empfing nämlich durch dieses Haus von Zeit zu Zeit die Interessen eines kleinen Kapitals, das ich von einem verstorbenen Oheim geerbt hatte. Ich benachrichtigte sie: ich habe über Fonds zu verfügen, und bitte nun um ihren Rath bezüglich der sichersten und besten Art und Weise, sie anzulegen. Die Bedeutung des Wortes „Fonds" variirt nun allerdings sehr je nach dem Namen oder der Stellung, welche der davon Redende im Leben einnimmt. Das Gerücht von meiner Erbschaft war auch schon nach Paris gelangt, so daß man sehr bedeutende Summen dahinter vermuthete, als ich von „Fonds" sprach. Das bewies mir das folgende Schreiben, das ich als Antwort auf meinen Brief erhielt:

„Mein Herr! Wir bestätigen Ihnen den Empfang Ihres Werthen vom 17. d., welches uns erst zukam, nachdem die von den Cortes negociirte neue Anleihe schon abgeschlossen war, woran unser Haus sich ebenfalls betheiligt hat. In dem Wunsche nun, daß auch unsere verehrten Geschäftsfreunde an einer Unternehmung Theil nehmen, die wir für lohnend und erfolgreich betrachten, haben wir uns die Freiheit genommen, zwanzigtausend Piaster auf Ihr Haben zu bringen. Sollte Ihnen dieser Betrag allzu bedeutend erscheinen, so bietet Ihnen das fortwährende Steigen dieser Werthpapiere stets Gelegenheit, Ihren Antheil mit Gewinn zu verkaufen. Mit vorzüglicher Hochachtung verharren Ihre ergebensten Flanges & Comp." (Schl. f.)

Unfehlbares Mittel gegen das Weitergreifen der Kartoffelkrankheit und zu deren gänzlicher Ausrottung.

Endlich hat ein praktischer Landwirth zu Grebenstein bei Kassel hinsichtlich der Ausrottung der Kartoffelkrankheit den Stein der Weisen entdeckt, und wir beeilen uns deshalb, auf den Wunsch des Erfinders und im Interesse des allgemeinen Wohles, da jetzt die Zeit heranrückt, wo von diesem untrüglichen Mittel Gebrauch gemacht werden muß, es nachstehend zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Die seit 9 Jahren über ganz Deutschland verbreitete und alle Jahre mehr überhandnehmende Kartoffelseuche, sagt der Landwirth in seinem Briefe, hat vielfach die Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, ohne daß die deshalbigen Beobachtungen und angestellten Versuche bis jetzt zu einem sichern Mittel, der Krankheit beizukommen, geführt hätten. Schon beim Beginne dieser Seuche habe ich Versuche angestellt und habe endlich ein Mittel entdeckt, welches sich seit 5 Jahren als ein solches erprobt hat, welches zur gänzlichen Ausrottung dieser Krankheit führen muß, wenn es überall angewendet wird. Da diese Krankheit nicht in der Luft, auch nicht im Mehlthau oder andern äußeren Einflüssen steckt, sondern lediglich in der Kartoffel selbst, so behandle ich die Kartoffeln seit 5 Jahren (und ich hatte während dieses Zeitraums stets eine gute, fehlerfreie Ernte) auf folgende Art. Um die Mitte des Monats März lasse ich die Pflanzkartoffeln auf den Boden, wo Lehm befindlich ist, an die Luft tragen, lasse die Kartoffeln einen Schuh hoch schütten, und bis zum Pflanzen liegen. Diese Kartoffeln muß man während dieser Zeit gehörig umwenden und von faulen reinigen. Sollte jedoch während dieser Zeit Frost einfallen, so kann man sie mit Stroh zudecken. Haben nun die Kartoffeln vier Wochen lang gelegen, so werden dieselben, bevor man sie in die Säcke thut, genau ausgelesen und werden nur solche zum Pflanzen genommen, welche welk und eingeschrumpft sind; diejenigen aber, welche ihr früheres Aussehen behalten haben, taugen zum Pflanzen durchaus nicht, denn solche sind strunkig. Hat man die Kartoffeln in den Säcken, so darf man mit dem Pflanzen keine drei Tage mehr warten, indem sonst die Kartoffel zu lang keimt. Diese auf vorstehende Art behandelten Kartoffeln gehen 14 Tage früher auf als diejenigen, welche frisch aus dem Keller gepflanzt werden. Im verflossenen Jahre pflanzte ich im Garten auf ½ Acker Land 5 Metzen von auf vorgeschriebene Art behandelten Kartoffeln und erntete 7 Säcke voll, worunter auch nicht eine einzige schwarze Kartoffel befindlich war. Desgleichen pflanzte ich aufs Feld auf ¾ Acker von denselben auf vorgeschriebene Art behandelten Kartoffeln 2 Säcke und erntete 21 Säcke gute, fehlerfreie Kartoffeln. Neben diesen letzteren Kartoffeln jedoch noch auf demselben Stücke Land, pflanzte ich gleichzeitig, um das Experiment zu machen, 2 Säcke voll anderer, erst am 4. April erhaltener, äußerlich recht schöner Kartoffeln, mit welchen jedoch oben beschriebene Behandlung nicht vorgenommen war, da diese Kartoffeln erst aus dem Keller kamen. Bei der Einerntung hätte man nun den ungeheuern Abstand und Unterschied zwischen diesen beiden Sorten Kartoffeln sehen sollen, aber auch den sichersten Beweis der Probehaltigkeit meines Mittels, denn von den letztgenannten Kartoffeln erntete ich 9 Säcke voll, davon waren 5 Säcke voll total schwarz und 4 Säcke voll konnte ich nur zum Füttern des Viehes brauchen. — Soweit unser Landwirth. Wir haben nichts hinzuzusetzen, als die Bitte an alle Landwirthe Deutschlands, im Interesse der nothleidenden Menschheit und des allgemeinen Besten nach der von unserem Landwirthe beschriebenen Art zu verfahren und sich in Betracht des unermeßlichen Nutzens und der reichen Belohnung die kleine Mühe der Verfahrungsweise nicht verdrießen zu lassen.

B u n t e s.

In einem Blatte findet sich folgende freundliche Aufforderung: „Diejenige Diebin, die mir vergangenen Dinstag zwei linke Stiefel gestohlen hat, möge auch die zwei rechten abholen." — Dem Manne kann vielleicht geholfen werden.

Thomas Moore, der letzte aus der Reihe glänzender Dichter dieses Jahrhunderts und Verfasser der bekannten „Reisen eines Edelmannes zur Auffindung der wahren Religion" ist gestorben.

In Madrid, der Hauptstadt Spaniens, befinden sich drei große Leihhäuser. Dieselben haben während der heurigen Faschingszeit so großen Umsatz gehabt, daß sie laut Bekanntmachung in wenigstens 2 Monaten nichts mehr annehmen können, und Pfänder, die schon über ein Jahr liegen, gerne ohne Zinsen verabfolgen lassen, nur um baares Geld zu erhalten.

(Gläubig und Gläubiger.) Das großartige Kroll'sche Etablissement in Berlin ist bekanntlich vor Kurzem niedergebrannt, wurde aber dieser Tage durch einen Ball wieder eröffnet. Bei dieser Gelegenheit ergab sich folgende neueste Anekdote: Unter den anwesenden Masken befand sich auch ein Türke, der sich ziemlich unbehülflich gerirte und den Spötteleien verschiedener Herren ausgesetzt war. Einer der Verfolger klopfte ihm auf die Schulter und fragte: Na, wie geht's, Ungläubiger? — Da wandte sich die Maske rasch zu dem Frager um und entgegnete: „Entschuldigen Sie, Herr X., ich bin kein Ungläubiger, sondern Ihr Gläubiger. Sie werden sich erinnern, daß Sie den Frack da, den Sie tragen, mir noch nicht bezahlt haben!" — Damit demaskirt der Unbekannte sich und zeigte das Gesicht eines bekannten dortigen Schneiders, worauf sofort viele der jungen Herren unter dem Gelächter des Publikums verschwanden.

In der Nähe von Eperies fuhr vor wenigen Tagen ein Pfarrer auf einer Seitenstraße seinem Dorfe zu. Plötzlich

ward ein großer Wolf sichtbar. Der Geistliche zog sein Gewehr hervor, spannte den Hahn des Doppellaufes, schlug an, und der ungebetene Gast wälzte sich in seinem Blute. Der Kutscher erhielt nun den Auftrag, das erlegte Raubthier auf den Wagen zu legen. Dieß sogleich versuchend, sah er sich aber zu der Erklärung genöthigt, daß das todte Thier für seine Kraft zu schwer sei; somit stieg auch der Pfarrer vom Wagen, um hülfreiche Hand zu bieten, in dem Augenblicke aber, als der Genannte den Wagen verließ, wurden die Pferde, vermuthlich ihren Feind witternd, scheu und rissen aus. Der Kutscher eilte seinem Gespanne nach, und der Geistliche stand neben seiner Beute allein auf der Straße. Nicht lange nachher kamen zwei große Wölfe in vollem Laufe auf ihn zu und zerrissen ihn in Stücke.

Der „Czas" bringt ein interessantes Beispiel jener staunenswerthen Ausdauer im Laufen, welche die russischen Pferde vor allen europäische Pferderacen auszeichnet. Am 1. Februar fand nämlich in St. Petersburg, und zwar auf der festgefrornen Newa, eine Wettfahrt zwischen den HH. Dirin und Anienkow um den Einsatz von 2660 Silberrubeln, und zwar mit dreispännigen Schlitten statt. Das Gespann des Herrn Anienkov indem es die 55 Werste (fast 8 geographische Meilen) betragende Rennbahn innerhalb 2 Stunden und 16 Minuten zurücklegte. Zwei Pferde des Herrn Dirin stürzten bei der 35. Werste zusammen, nachdem sie diese Strecke in einer Stunde und 18½ Minuten zurückgelegt hatten. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß man zu solchen Schlittenpartien nicht nur ein russisches Gespann, sondern auch eine — russische Lunge und einen detto Magen mitbringen müsse.

In der Umgegend von Petersburg ereignete sich im verflossenen Monat ein schrecklicher Vorfall. Eine Gesellschaft hochgestellter Personen vereinigte sich zu einer Bärenjagd. Ein ungeheurer Bär erscheint dem einen der Theilnehmer, Hrn. v. Vogue, dem Sekretär der französischen Gesandtschaft, auf Schußweite; dieser gibt Feuer und verwundet das Thier. Die Wuth eines verwundeten Bären ist bekannt. Das ergrimmte Thier stürzt sich auf den in der Nähe stehenden Jäger und wirft ihn zu Boden. Hr. v. Vogue, der keine zweite Ladung mehr hatte, greift, um den Jäger zu retten, den Bären mit einem Messer an und versetzt ihm mit demselben einen mächtigen Stoß, der aber zum Unglück nicht tödtlich war. Der dadurch noch mehr in Wuth gesetzte Bär wendet sich nun von dem unter seinen Tatzen liegenden Jäger ab und stürzt sich mit furchtbarer Gewalt auf Hrn. Vogue. Zum Glück für diesen, der mit Todesverachtung eine Zeit lang mit dem Bären kämpfte, eilte der Baron Byland, Sekretär der niederländischen Gesandtschaft, herbei, setzt dem Bären den Lauf des Gewehres hinter's Ohr und schießt los. Sofort fällt das Thier, tödtlich getroffen, zu Boden, und Hr. v. Vogue war vom sichern Tode gerettet. Die Wunden desselben sind nicht gefährlich, auch versichern die Aerzte, daß sie den Jäger, der weit mehr verletzt ist, noch am Leben erhalten werden.

(Eine nordamerikanische Anschauung von Deutschland.) Peter Parley's „Geographie für Anfänger" ist ein Lehrbuch der Geographie, welches in den Schulen der nordamerikanischen Freistaaten gegenwärtig viel gebraucht wird. In dieser, 160 Seiten umfassenden, mit zahlreichen Holzschnitten versehenen Geographie wird Europa auf 24 Seiten abgehandelt; auf 3 Seiten werden Deutschland, Holland und die Schweiz abgefertigt, wovon 12 Zeilen auf Deuschland kommen! Der Abschnitt beginnt mit den Worten: „Deutschland liegt nördlich von der Türkei." Darauf folgt eine Charakterschilderung der Deutschen: „Die Deutschen sind sehr erfindsam in Manufakturen; sie sind große Musiker, und Viele von ihnen sind gelernte Schüler. Das Land ist sehr bevölkert und reich an glänzenden Städten. In vielen Theilen desselben sind tiefe, düstre Wälder, wo eine große Menge Pech verfertigt wird." Darauf bezieht sich nun der einzige zu Deutschland gehörige Holzschnitt, welcher vorstellt, wie zwei seltsam gekleidete Personen Pech fabriciren. Das ist also das Hauptsächlichste, was die nordamerikanischen Schüler über unser Vaterland erfahren, daß die Deutschen — viel Pech haben.

In einem bei Warasdin liegenden Markte ereignete sich folgender Vorfall: Das Weib eines Bauers verlangte in der dortigen Apotheke Arsenik zu kaufen. Auf die Frage des Apothekers, was sie damit wolle, stammelte sie verlegen, etwas vor Mäuse, Ratten und dergleichen; dies fällt ihm auf, und da er das Weib und ihren Mann kannte, und ihm bewußt war, daß Beide stets im großen Unfrieden mit einander lebten, so gibt er ihr eine starke Dosis Zucker und unterrichtete noch an demselben Tag den Bauern von dem Benehmen seines Weibes. Der Mann, welcher eben einen bedeutenden Zank mit seiner Ehehälfte gehabt, hatte vermuthet, daß das Rattengift für ihn bestimmt sein dürfte. Am folgenden Tage bemerkt der Mann, daß das für ihn allein bereitete Essen sehr süß sei. Kaum hat er dasselbe genossen, so heuchelt er grimmige Schmerzen, wirft sich aufs Bett in der Stube, wo er nach einer Weile sich todt stellte, und spielte die Verstellungsrolle so vortrefflich, daß die ihn mit freudefunkelnden Augen betrachtende Frau überzeugt zu sein glaubte, daß er seinen Geist wirklich aufgegeben habe. Nun läuft sie in die Küche, holt einen Strick, eilt dann in die Stube, schlingt denselben ihrem todtgeglaubten Manne um den Hals, und wollte ihn auf den Querbalken im Zimmer hinaufziehen, als zu ihrer gewiß nicht sehr angenehmen Ueberraschung der Mann sie bei der Kehle packte, ihr mit demselben Stricke, den er um den Hals hatte, die Hände band, und sie der Gendarmerie auslieferte.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 14. | 4. April 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.
Von Karl Baldamus.

(Forts.)

Dadurch rief die Mutter schon frühzeitig Leidenschaften in der Seele ihres Kindes wach, die sie selber nicht zu zügeln verstand, und da sie ihrer Ida immer predigte, daß nur die Verbindung mit einem recht reichen Manne ihr das Glück des Wohllebens verschaffen und sie auf der Stufenleiter des gesellschaftlichen Lebens wieder erheben könne, so ward auch der Tochter Dichten und Trachten nur auf dieses Streben gerichtet, neben welchem keine höhere Anschauung von dem Ernst und der Heiligkeit des Instituts der Ehe aufkommen konnte. Und eben der Wahn, daß sie um jeden Preis eine reiche Parthie machen müsse, war es dann wieder, was Ida stets darnach streben ließ, den einsamen ländlichen Wohnort mit irgend einer größeren reichen Stadt zu vertauschen. Zu diesem Behuf allein ward Ida von ihrer Mutter zum Bewußtsein ihrer persönlichen Vorzüge gebracht, und zur steten Vermehrung und Ausbildung derselben ermuntert und angespornt; so kam es auch, daß Ida wunderhübsch tanzte, in Musik und Malerei seltene Meisterschaft zeigte, mit der neueren Literatur so genau vertraut war, als es nur die Verhältnisse ihres kleinen Wohnortes irgend erlaubten, und mit einer angebornen Anmuth des Wesens so feine Berechnung verbinden lernte, daß sie nach Wunsch und Bedürfniß bald ihren natürlichen Witz und kecken Frohsinn, bald eine gewisse Zurückhaltung und einen sinnigen Ernst des Verstandes zu Tage kehren konnte, welcher sie für die jungen Männer zu einem reizenden Räthsel machte.

2.

An einem freundlichen milden Herbsttage rief ein ungewöhnlicher Lärm auf der Landstraße Ida und ihre Mutter aus dem Hinterstübchen, wo sie mit feinen Stickereien beschäftigt waren, an die Fenster der Vorderseite. Ein prächtiger Reisewagen, welcher eben mit frischen Pferden aus dem Städtchen herausgefahren war, hatte ein Rad gebrochen, indem er im Vorüberfahren einem schweren Frachtwagen zu nahe gekommen war. Ein reichgallonirter Jäger und ein Kammerdiener zankten und schimpften mit dem Postillon, dessen Ungeschicklichkeit und Eile den Unfall verschuldet hatten, und halfen dann den Insassen des Wagens aus demselben. Es waren diese ein junger Mann von vornehmem Wesen mit zwei Damen, wovon die jüngere offenbar die kurz verehelichte Gemahlin des Reisenden war. Der Schreck hatte sie halb ohnmächtig gemacht, und die Einladung der Professorin, die Damen möchten sich in ihrem Häuschen von der verhängnißvollen Ueberraschung erholen, ward von den Reisenden mit großem Danke angenommen. Der fremde Herr nannte sich Graf Westerholm aus Preußen, und erzählte, nachdem er seine Damen untergebracht: er befinde sich mit seiner Mutter und jungen Frau auf der Hochzeits- oder vielmehr auf der Heimreise nach seinen Gütern. Der Wagen war noch bekränzt mit Blumen und Laubgewinden, und das junge Ehepaar war ausnehmend glücklich und selig, nachdem der erste Schreck vorüber war; die beiden Gatten gingen dann Arm in Arm im Gärtchen auf und nieder, ganz mit sich selbst beschäftigt, und überließen es der alten Gräfin Westerholm, die Kosten der Unterhaltung mit der Professorin und ihrer Tochter zu tragen. Aus dieser Unterhaltung erfuhr nun Ida, daß die junge Gräfin die Tochter eines höheren Offiziers in der Rheinprovinz sei, welche der Graf während seiner Studienjahre in Bonn kennen gelernt und nun heimgeführt habe auf seine bedeutenden Güter, wohin ihm sein Schwiegervater folgen werde, sobald er den erbetenen Abschied erhalten werde, um seine Pension in der Nähe seines Kindes zu verzehren. Nach einem Aufenthalte von mehr als einer Stunde fuhr dann der wiederhergestellte Reisewagen wieder vor, und entführte nach einem höchst verbindlichen Abschied die drei glücklichen Menschen, welche ihrer Heimath entgegenzogen.

Längst war der Wagen in der weiten Ebene verschwunden, aber noch immer saß Ida hinter den Blumen am Fenster und stierte gedankenvoll in die abendliche Landschaft hinaus. Das Bild des jungen Paares wollte ihr gar nicht aus dem Sinne kommen. Sie ist nicht schöner als ich, sagte sie zu sich selber; und sie hat selbst gestanden, daß ihr Vater nichts besitze als seinen Degen und sein Diensteinkommen, aber sie hätte gewiß dieses seltene Glück nicht gemacht, wenn sie ganz von aller Berührung mit der Welt ausgeschlossen gewesen wäre, wie ich! Warum müssen wir denn allein verdammt sein, in diesem entsetzlichen Neste zu verkümmern! — Ein tiefer Seufzer entstieg bei diesen Gedanken unwillkürlich ihrer Brust, und erschreckte sie selber, zumal da sie die alte Else in ihrem Zimmer bemerkte. „Ach ja, liebes Fräulein!“ hub diese an, als ihr Auge dem betroffenen Blicke Ida's begegnete. „Ich weiß wohl, was Sie eben dachten. Sie wären freilich noch eine viel schmuckere Braut gewesen, als die Gnädige, die vorhin da war. Aber nur getrost, liebes Herz! kein Weg ist so lang, der nicht ein-

mal in's Holz führte, und jeder Topf findet am Ende sein Deckelchen! Bei Ihnen dauert's auch nicht mehr zu lange, bis Ihnen ein Reif um den Finger wächst, glauben Sie mir's. Ich habe neulich davon geträumt, und diesen Nachmittag, als die fremden Herrschaften fort waren, sah ich den Förster vom Holze kommen mit einem Rehbock, und der sagte mir: das sei für die gnädige Herrschaft auf Frauengnaden, die zu Abend erwartet werden, und viele Gäste mitbrächten, denn Fräulein Julie sei Braut geworden. Und sehen Sie, als ich heute Morgen das Kaffeezeug spülte, da waren im Satze drei Liebesknoten, — das bedeutet drei Brautpaare, und das sind die fremden Herrschaften, die da waren, und die Baronesse Julie auf Frauengnaden, und das Dritte — da sind Sie dabei, oder ich will nicht klug sein!"

Ida lachte fast bitter, nannte die alte Magd eine Thörin und entlief aus dem Zimmer. Aber die Alte rief ihr noch nach: „Oho, liebes Fräulein! Thörin hin, Thörin her! Was ich weiß, das weiß ich, und ich sage Ihnen: ehe noch ein Jahr in's Land geht, seh' ich auch Sie als eine schöne Braut in solch einem vierspännigen Wagen davon fahren!" —

Ida erzählte der Mama, welche hinzukam, das Geschwätz der Alten, und wollte den seltsamen Eindruck hinwegscherzen, welchen die Worte der Alten unwillkürlich auf sie gemacht hatten; aber sie klangen noch immer wie süße Musik in ihrem Ohre nach. Und zwar um so mehr, als auch die Professorin einigermassen prophetisch angeregt schien, und mit ziemlichem Ernste sagte: „Wirf diese Worte der einfältigen Magd nicht so leichtfertig in den Wind, meine Liebe. Es gibt Ereignisse, welche derartige Ahnungen oft unwillkürlich in uns erregen, und ich wäre auch beinahe versucht, es für einen Wink des Schicksals zu halten, daß Du nicht verzweifeln darfst. Wenn es wahr ist, daß Julie v. Leesten verlobt ist, so werden mancherlei Festlichkeiten drüben stattfinden und Gäste aller Art auf Frauengnaden eintreffen, und ich weiß aus Erfahrung, daß Heirathen nicht minder zum Nachahmen verführt, als Gähnen!"

Else hatte Recht gehabt. Herr v. Leesten traf wirklich am Abend mit seinen Töchtern ein, begleitet von einem Herrn von Schönfeld und seiner Mutter, welche einige Wochen dableiben sollten. Die Vermuthung lag nahe, daß Herr v. Schönfeld, der Sohn eines reichen Bankiers, sich mit Julie v. Leesten verloben werde, und wurde sogar von den Domestiken des Hauses für eine abgemachte Sache angesehen. In der That ward die Verlobung bald darauf offiziell kundgegeben und mit einem häuslichen Feste begangen, zu welchem, nebst anderen Hausfreunden, auch die Professorin Sprosser mit ihrer Tochter geladen ward.

Das Verlobungsfest Juliens ward auch für Ida entscheidend. Unter den geladenen Gästen befand sich auch eine alte Räthin Stahl, die in der Nähe begütert und eine Taufpathin Juliens war, sammt ihrem eben bei ihr zum Besuch befindlichen Neffen Sigmund Sandon, einem jungen Kaufmann aus Rotterdam, der auf dem Gute seiner Tante einige Wochen dem Waidwerk obliegen wollte. Sandon's Vater hatte sich in den holländischen Kolonien bereichert, und war nur seiner Frau zu Liebe vor Jahren nach Europa zurückgekehrt, weil sie das Klima von Surinam nicht hatte ertragen können. Sigmund war damals noch ein kleiner Junge gewesen, und hatte mit seiner Mutter einige Jahre auf dem Gute der Tante Stahl gelebt, die er nun als ein schöner Mann wieder besuchte. Die tropische Heimath hatte ihm in Teint und Augen etwas südlich Dunkles aufgeprägt und seinem Charakter ein kühnes Feuer, große Erregbarkeit und kühne Thatkraft verliehen. Erst vor Jahr und Tag aus Südamerika zurückgekommen, wohin er gegangen war, um des Vaters dortiges Besitzthum zu veräußern, hatte er seinen Vater bei der Rückkehr nach Holland nicht mehr am Leben angetroffen, und dessen ziemlich bedeutendes Vermögen geerbt. Alles dieß hatte die alte Räthin Stahl der Professorin Sprosser mit der Geschwätzigkeit des Alters erzählt, als die beiden Frauen die auffallende und enthusiastische Aufmerksamkeit bemerkten, welche Sandon der anmuthigen Ida an diesem Abende bezeugte.

Die Professorin konnte sich kaum mehr vor Freude, als sie sah, daß Sigmund je länger desto mehr sich zu ihrer Tochter hingezogen fühlte, daß sein Auge keinen Moment von ihr wich und sich mit zündender Gier immer rasch zu Ida wandte, wenn irgend ein Anlaß seinen Blick auf kurze Frist von ihr abgelenkt hatte. Offenbar war er in sie verliebt — eine Liebe auf den ersten Blick. Sandon tanzte nur mit Ida allein, und mit ihr öfter als die strenge Etikette es erlaubte. Ida war ihrerseits selbst ihrer Mutter niemals so schön, so fesselnd erschienen; die Blicke aller jungen Männer hafteten auf ihr, und sie verdunkelte unbewußt die Königin des Festes. Und Ida ihrerseits ließ mit dem feinen Instinkt der Frauen den feurigen Sandon fühlen, wie sehr sie seine Auszeichnung zu schätzen wisse, indem sie fast mit keinem andern der jungen Männer tanzte. Sandon war reich, sehr reich, wie die Räthin behauptet hatte; was kümmerte es die Professorin, ob er schön, ob er edelmüthig und ehrenhaft sei, sie haschte nur nach seinem Gelde, und ihr Kopf schwindelte, wenn sie daran dachte, daß nun endlich die Stunde des Glückes auch für ihre Tochter geschlagen habe. Zerstreut, gedankenvoll, hatte sie nur Augen für das tanzende Paar, und entzog sich beinahe ganz dem Gespräche. Nur Eines beunruhigte die hoffende, lauernde Mutter, — der Umstand nämlich, daß die beiden anderen Fräulein v. Leesten, welche doch auch — wie die Professorin wohl wußte — auf der Jagd nach „guten Parthieen" waren, mit solchem Gleichmuth die auffallenden Huldigungen mit ansahen, welche Sandon dem armen Mädchen darbrachte. Alle drei Töchter des Hauses scherzten und lachten gelegentlich mit Sigmund Sandon, wie mit einem besonderen Lieblinge, aber legten dabei doch eine Gleichgültigkeit und Unbesorgtheit, eine Abwesenheit alles Neides zu Tage, welche ihrem sonstigen Wesen fremd und eine Art sicheren Beweises war, daß sie in dieser Richtung keine Hoffnungen auf Sandon hegten. Und doch mußte der schöne reiche junge Mann auch für die Töchter dieses Hauses noch immer als eine wünschenswerthe Parthie erscheinen, die der

Mühe oder des Versuchs einer Eroberung wohl verlohnte. Indem sie diese Gedanken in sich abwog, schoß der Professorin plötzlich ein Argwohn durch den Kopf — wie, wenn Sandon schon verheirathet oder verlobt wäre? fragte sie sich selbst, und wandte sich an die lustige alte Räthin mit der Frage, „ob es wahr sei, daß ihr Neffe schon vermählt sei?"

Die Matrone lachte auf über diese Frage und erwiederte: „Nein, noch nicht! noch nicht! aber wenn er so fort macht, so wird es wohl nicht lange anstehen, bis er auf seine Vermählung denkt!" Zugleich winkte sie den eben herantretenden Sandon näher, stellte ihn der Professorin vor und theilte ihm die Frage von Ida's Mutter mit. Diese Frage schien ihn sehr verlegen zu machen. — Ein bitterer wehmüthiger und unbeschreiblicher Zug, wie von einem Seelenschmerz, überflog Sandon's Züge zugleich mit einer tiefen Röthe der Verlegenheit, und er stammelte einige unzusammenhängende Phrasen, welche eine scherzhafte Verneinung sein sollten. In diesem Augenblicke trat aber Ida, welche mit Julie v. Leesten gesprochen hatte, zu ihrer Mutter heran, und neckte mit kindlicher Ungeduld ihren Tänzer, er scheine vergessen zu haben, daß er sie für die eben beginnende Tour engagirt, oder er wolle sie um einen Tanz bringen; und siehe da! wie ein Windstoß eine dunkle Nebelwolke zerstreut, so hellte sich im Nu Sandon's finstere Miene auf, er ergriff Ida's Arm, und fort hüpften sie mit jugendlichem Frohmuthe, das vollendetste Bild männlicher Schönheit des Südens, und nordischer weiblicher Anmuth.

Fortsetzung folgt.

B u n t e s.

Nach einem kürzlich von Vavin in Paris, dem Liquidator der Civilliste Ludwig Philipp's, verfaßten Berichte wurde bei Plünderung des Palais Royal und des Palastes zu Neuilly im Februar 1848 so viel Porzellan zerstört, daß die Porzellan-Fabrik zu Sevres für das Gold an den gesammelten Scherben 10,884 Fr. bezahlte.

In New-York hat man unter Aufsicht von Regierungsbeamten mit einem unterseeischen Fahrzeug Versuche angestellt, die sehr günstig ausfielen. Das Schiff wurde für eine Viertelstunde unter Wasser getaucht. Es bewegte sich mit 3 Mann an Bord in einer Tiefe von 25 Fuß nach dem Willen des Erfinders.

(Ein Taucher.) Einem Engländer, der vor einiger Zeit nach Paris kam, um sich „ungeheuer zu amüsiren", ist dieß nicht vollständig gelungen. Er sitzt bei einem Restaurant und ergötzt sich an einem Beefsteak. Einige heimische Pariser Individuen ziehen John Bull in ein freundliches Gespräch, und man kommt dabei auch auf die gerade Mode gewordenen Schwimmkünste, die mit großem Enthusiasmus in Paris geübt werden. Der Engländer erzählt, daß er ein vortrefflicher Taucher sei und 5 Minuten unter Wasser bleiben könne. Die Pariser wollen's nicht glauben. Der Engländer proponirt eine Wette von 500 Frks. Man nimmt sie an und geht vor die Stadt nach dem Seineufer bei Asnieres. Der gute Beefsteakvertilger entkleidet sich und verschwindet unter den Wellen. Allgemeine Verwunderung. Nach 5 Minuten taucht der Britte triumphirend aus den Fluthen empor, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß nicht nur die Wettenden, sondern mit diesen seine Kleider und in denselben befindliche 750 Frks., so wie eine goldene Uhr mit goldener Kette verschwunden sind. — Die Wette war freilich gewonnen, aber noch einmal wird sich auf eine solche der Engländer schwerlich einlassen.

Ein grausamer Mensch macht folgenden Vorschlag: Frauen, die bei der Arbeit viel reden, arbeiten wenig. Solche sollte man dazu zwingen, was die Weiber zu Jereya in Afrika freiwillig thun: sie nehmen, so lange sie bei der Arbeit sind, den Mund voll Wasser, um nicht plaudern zu können.

Am 18. März wurde in Northampton in England eine 71jährige Frau, Elisabeth Pinschard, gehenkt, die ihre mehr als 80jährige Schwiegermutter vergiftet und sie beraubt hatte. Die Hinrichtung selbst fand unter schaudererregenden Umständen statt, denn die Unglückliche fiel, als man ihr das Urtheil verkündete, in einen lethargischen Zustand, in dem sie sich noch befand, als die Stunde der Hinrichtung kam. Da die Aerzte erklärten, sie sei nicht todt, wurde sie auf einer Bahre nach dem Richtplatze getragen, wo zwei Gehülfen des Nachrichters sie auf die verhängnißvolle Fallthür setzten und ein dritter ihr den Strick um den Hals legte. Zwei Sekunden später war sie nicht mehr, sie war in ihrem bewußtlosen Zustande hinübergegangen.

In Paris hatte ein „brüderlicher Verein" von Bettlern seit einiger Zeit ein großes Haus gemiethet, wo sie sämmtlich wohnten und Abends nach vollbrachtem Tagewerk in Gemeinschaft ihre sehr reichlichen Mahlzeiten hielten, bei denen es an Toasten auf das leichtgläubige Publikum nicht fehlt, das ihnen die Mittel dazu lieferte. Ihr Bettelgeschäft war sehr praktisch organisirt, und jedem Mitglied war die Rolle zugetheilt, für die es am besten paßte; eine Engländerin hatte sich blos mit ihren Landsleuten zu befassen; ein abgesetzter Geistlicher brandschatzte den Klerus; gewöhnliche Straßenbettelei war dabei nur ein untergeordneter Nebenzweig. Die Polizei machte jedoch dieser Tage dem so gut florirenden Handwerk durch die Verhaftung der ganzen Bande, die sich gerade zu Tisch setzen wollte, und durch ihre Abführung nach der Polizeipräfektur ein Ende.

In London besteht, nachgerade seit 120 Jahren, ein Beefsteakklub, der an jedem Sonnabend vom November bis Ende Juni sich zu versammeln pflegt, und an welchem, obgleich er

in neuerer Zeit an seinem ursprünglichen Geiste und Humor verloren hat, doch noch immer Männer der höchsten Stände, Herzoge und Grafen theilzunehmen pflegen. Der Saal, worin man sich versammelt, stellt ein kleines Eskurial vor — welcher Palast der Könige von Spanien bekanntlich dem Martyrer St. Laurentius zu Ehren in Form eines Rostes erbaut worden ist. Aber nicht blos der Saal, sondern alle Geräthschaften darin sind, so viel möglich, in der Gestalt des zur Beefsteakbereitung unentbehrlichen Bratrostes gehalten oder mit diesem Sinnbilde geschmückt, und dem Präsidenten hängt ein kleines goldenes grid-iron als Abzeichen vor der Brust. Ein eigenthümliches Statut dieses ehrenwerthen Vereins ist, daß bei Strafe Keiner mit dem Andern höflich reden oder gar von dessen Rang und Titel im gewöhnlichen Leben Notiz nehmen darf; es gilt kein Titel als der, den die Gesellschaft verleiht, und naturwüchsige Grobheit bethätigt, daß die Mitglieder, nach Heinrichs V. Ausdruck bei Azincour, „das Rindsfleisch Altenglands gegessen haben." Bundeslied ist das berühmte: „Oh the roastbeef of Old England!" (Oh das Roastbeef von Altengland.)

Die südamerikanischen Ebenen schildert Alexander von Humboldt also: „Nördlich, zwischen der Gebirgskette von Venezuela und dem Antillischen Meere liegen gewerbsame Städte, reinliche Dörfer und sorgsam gebaute Fluren aneinandergedrängt; selbst Kunstsinn, wissenschaftliche Bildung und edle Liebe zur Bürgerfreiheit sind längst darin erwacht. Gegen Süden umgibt die Steppe eine schaudervolle Wildniß, tausendjährige Wälder, ein undurchdringliches Dickicht erfüllen den feuchten Erdstrich zwischen dem Orinoco und dem Amazonenstrome. Mächtige bleifarbene Granitmassen verengen das Bett der schäumenden Flüsse. Berge und Wälder hallen wieder von dem Donner der stürzenden Wasser, von dem Gebrüll des tigerartigen Jaguar, von dem dumpfen, regenverkündenden Geheul der bärtigen Affen. Wo der seichte Strom eine Sandbank übrig läßt, da liegen mit offenem Rachen, unbeweglich wie Felsstücke hingestreckt, oft bedeckt mit Vögeln, die ungeschlachten Körper der Krokodile. Den Schwanz um einen Baumast befestigt, zusammengerollt, lauert am Ufer, ihrer Beute gewiß, die schachbretfleckige Boaschlange. Schnell entrollt und vorgestreckt ergreift sie in der Furt den jungen Stier oder das schwächere Wildpret und zwängt den Raub, in Geifer gehüllt, mühsam durch den schwellenden Hals."

Zu London ist die traurige Nachricht angelangt, daß die Mannschaften der englischen Schiffe „Viktory" von London und „Herald" von Leith in den indischen Gewässern sammt und sonders niedergemetzelt wurden. Das Schiff „Viktory" sollte 300 Kulis nach Calao bringen. Auf der Rhede empörten sich die Kulis und ermordeten alle Leute der Mannschaft sammt dem Kapitän und verschonten nur den ersten Steuermann Fary, den sie unter Todesdrohungen zwangen, das Schiff nach irgend einer Küste zu steuern. Das Schiff warf zu Pullo Ubi Anker, wo die Kulis mit dem größten Theil der Ladung sich davon machten. Hr. Fary fand Unterstützung bei den Eingebornen, um mit dem Schiffe nach Singapore zurückzukommen. Die Mordscene auf dem „Herald" war nicht minder gräulich. Das Schiff fuhr im Oktober von Changei nach Leith. Auf dem Schiffe waren 12 Eingeborne von Manilla als Matrosen, die mit dem Kapitän unzufrieden waren und den Plan machten, den Kapitän und die 7 Europäer zu ermorden. Sie hatten einen portugiesischen Matrosen an Bord, den sie in das Complott ziehen wollten. Dieser verrieth die Sache dem Kapitän, der mit seinen Leuten sehr auf der Hut war. Alles half nichts, denn in der Nacht mordeten sie den Kapitän und seine Offiziere. Sie schonten nur des Kochs und des Portugiesen. In der Nachbarschaft Java's bohrten sie das Schiff an, damit es untergehe, und segelten mit einem Boote nach Java. Sie wurden aber rasch festgenommen und nach Batavia geführt, um dort abgeurtheilt zu werden.

Vor einigen Tagen wurde, wie französische Blätter erzählen, in Paris ein junger Russe, der sich gerade im Salon eines dortigen reichen Banquiers befand, aufgefordert, sich zum Spieltisch zu setzen. Er schlägt es ab, man dringt wiederholt in ihn. Den immerwährenden Aufforderungen begegnet er mit der Bitte, man möge ihn doch nicht in der Unterhaltung mit einer jungen schönen Dame stören, für die er sich sehr interessire. Aber keine Entschuldigung vermag den auffordernden Spiellustigen zu verscheuchen, so daß der Russe endlich entrüstet aufspringt und zu dem Bankhalter sagt: Meinetwegen, ich will spielen! Was wünschen Sie? Pharao? Rouge et noir! — Rouge et noir! bestimmt der Nordländer. — Wie hoch pointiren Sie? — Hunderttausend Franken! antwortet der Russe und wirft die Banknoten auf den Tisch. — Große Verwunderung ringsum, — das Spiel nimmt seinen Anfang. Die Karten fliegen. Der Pointeur hält Roth. Schwarz wird umgewendet. — Der Russe schiebt rasch seine verlorenen hunderttausend Franken dem Bankier hin, sagt: Gut, ich habe verloren, hoffe aber nun auch, daß Sie mich jetzt nicht weiter stören werden, — worauf er schnell zum Stuhl der Dame zurückkehrt und mit derselben weiter plaudert, als ob nichts vorgefallen wäre.

In Edinburg entsprang dieser Tage aus einer wandernden Menagerie, als sie eben durch eine Straße fuhr, ein Tiger aus seinem Käfig. Mit einem gewaltigen Satz fiel er dem Pferde, das den Käfigkarren zog, ins Genick und biß sich so fest ein, daß man ihn nicht losmachen konnte, bevor das Pferd todt zusammengestürzt war. Mittlerweile wurde die Bestie mit Stricken gebunden, und so in den Käfig zurückgebracht.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 15. | 11. April 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.
Von Karl Baldamus.

(Forts.)

„Der liebe Sigmund!" sagte die Räthin, und blickte ihm mit wahrhaft mütterlichem Wohlgefallen nach, — er ist das ungestümste leidenschaftlichste Wesen, das man sich denken kann, eine wahre Feuerseele, aber dabei doch ein harmloses, treffliches Gemüth! Armer Sigmund! er ist ein enthusiastischer Verehrer weiblicher Schönheit; aber diese Schwäche läßt sich entschuldigen, und wenn er erst einmal verheirathet ist, werden diese Wallungen schon vergehen. Er ist ganz der Mann, der eine Frau beglücken kann, und ich weiß, er wird die seinige auf den Händen tragen!"

Die Professorin hörte dieß Alles mit tiefem Interesse, wiewohl scheinbar mit großer Gleichgültigkeit. Daß er sich von weiblicher Schönheit leicht fesseln lasse, war Musik für ihr Ohr, und ihr sehnlichster Wunsch war, daß es ihr und Ida gelingen möge, ihn im Netz zu fangen und für immer zu umgarnen. Sandon war ein Fang, welcher ihre kühnsten Wünsche und Hoffnungen übertraf, und als nach dem Tanz Sandon sich neben ihr setzte und mit ihr von Ida sprach, in Ausdrücken glühender enthusiastischer Verehrung und Bewunderung, konnte sie kaum ihr Entzücken und ihre Aufregung verbergen.

Als in später Nacht Mutter und Tochter allein waren, warf Ida sich an den Busen der Mutter, und weinte krampfhaft. Die Rückwirkung war nun da, die welken Blumen waren bei Seite geworfen, die goldenen Flechten aufgelöst und das bescheidene Nachtlager erwartete die müde Tänzerin. „O Mama!" rief sie; „ich möchte es fast beklagen, daß er so reich ist; es scheint Unrecht, wenn man in seiner Nähe nur an Geld denkt!"

„Von wem sprichst Du, wen meinst Du denn, liebes Kind?" fragte die Professorin mit erheuchelter Einfalt.

„Aber Mutter, liebe Mutter! solltest Du dieß nicht wissen?" rief Ida verwundert. „Sollten Sie das nicht bemerkt haben? — Sandon wird uns morgen besuchen — er hat mich selbst um die Erlaubniß gebeten. Und wir wollen seinen Reichthum vergessen, liebe Mutter, denn er ist um seiner selbst willen unserer größten Rücksicht und Hochachtung werth, er ist Alles in Allem, was man nur von einem Manne verlangen kann. — O Mama, Sie denken sich gar nicht, wie sehr ein einziger Abend uns bekannt und vertraut gemacht hat. Sandon gestand mir er habe niemals vollkommene weibliche Schönheit und Anmuth gefunden, bevor er mich gesehen, und sagte mir noch weit mehr und Schöneres! Ach, Mutter! ich fühle mich so unendlich glücklich, und doch möcht' ich wieder weinen vor geheimem Herzweh, das ich mir nicht erklären kann!"

Die Professorin umarmte ihre Tochter in stillem Entzücken, das sie aber so gut wie möglich verhehlte. Sie schickte Ida mit einigen Worten der Beruhigung zu Bette, und legte sich dann selbst nieder, aber es dauerte lange, bis sie vor den Gedanken, Wünschen und Hoffnungen, welche Ida's Geständniß in ihr wach gerufen hatte, den Schlaf finden konnte.

Und liebte Ida den schönen Sigmund Sandon nach dieser ersten Begegnung wirklich schon so, daß sie ernstlich über ihn seinen Reichthum ganz vergessen konnte? Sie fühlte sich durch seine Auszeichnung geschmeichelt, erhoben, zu Dank verpflichtet; sie bewunderte ihn ausnehmend, denn er war voll Feuer und Enthusiasmus, voll Leidenschaft und Ungestüm. Aber eben diese wilden Eigenschaften seines Charakters, welche er niemals verläugnen konnte, hatten Sandon zu häufigen Irrthümern hingerissen, da er niemals anhielt, um zu erwägen, ob der Impuls ein guter oder ein schlechter sey. Dießmal war ein freiwilliger Gefangener bezaubert und umgarnt, bevor er's nur ahnte, und doch machtlos, nicht im Stande, die Bande zu sprengen, die ihn umgaben. Eine verhängnißvolle Gewalt, gegen welche er gar nicht anzukämpfen wagte, zog ihn zu Ida hin — er gestand sich, er könne nicht mehr ohne sie leben.

Sandon machte am andern Tage den besprochenen Besuch, jedoch in einer Weise, daß man beinahe glauben mußte, er seie zu schüchtern gewesen, um sein Versprechen zu lösen. Er kam nämlich gegen Abend, in Begleitung seiner beiden wunderschönen Hühnerhunde und in kleidsamer Jägertracht mit seiner Flinte, aus den Feldern die Landstraße daher, am Häuschen der Professorin vorüber. Der Abend war schön, und Mutter und Tochter, welche ihn schon den ganzen Tag mit Sehnsucht erwartet hatten, saßen in der Laube vor dem Hause. Er grüßte, blieb stehen, um zu plaudern, erkundigte sich, wie Fräulein Ida geschlafen habe, und bat die Professorin um die Erlaubniß, ihr einige Rebhühner als Antheil seiner heutigen Jagdbeute zu Füßen legen zu dürfen. Die natürliche Folge war, daß die Professorin ihn einlud, den Thee mit ihnen zu nehmen, und es sich bequem zu machen. Mutter und Tochter konnten seiner männlichen Schönheit, die in dem bequemen malerischen Jagdkleid noch deutlicher hervortrat, ihre Anerkennung

nicht versagen. Sandon nahm auch Ida's Vorschlag an, den Thee hier außen in der Laube zu nehmen, da der Abend noch so mild und schön; ja er wußte die Augenblicke, welche er mit Ida allein war, während die Professorin ab- und zuging, um den Thee und Imbis zu besorgen, recht wohl zu benützen, um sein Herz durch Mund und Augen, zu Ida's Herz, sprechen zu lassen. Er erzählte der Professorin, daß seine Großtante, die Räthin Stahl, schon im Laufe des Tags auf ihr Gut zurückgekehrt, er aber hier geblieben sei, um die wildreiche Jagd des Herrn v. Leesten zu benützen, und daß er seinen Aufenthalt auf Frauengnaden wohl auf mehr als acht Tage ausdehnen werde. Diese Nachricht klang wie Musik im Ohre der Mutter und Tochter. Er war von nun an jeden Tag zum Besuch bei Frau Sprosser; er schien nur in Ida's Nähe zu leben; ihre Schönheit berauschte ihn, bis der gefährliche Zauber eine solche vollständige Herrschaft über ihn ausübte, daß Worte gesprochen wurden, die er mit Ehren nicht mehr zurücknehmen konnte. Und doch war sein Betragen das eines glücklich Liebenden: oft überkamen ihn Stimmungen von Unruhe, düsterem Unmuth, sogar von Verzweiflung, die, wenn sie auch niemals lange andauerten, weil Ida's Lächeln stets den bösen Geist von seiner Stirn bannte, doch ein Räthsel für Mutter und Tochter blieben.

Auf dem Schlosse zu Frauengnaden schien Niemand auf Sandon's häufige Abwesenheit und auswärtige Besuche zu achten; Julie war zu sehr mit ihrem Verlobten, ihre Schwester von der Theilnahme am Glücke Juliens beschäftigt, als daß sie sich darum bekümmert hätten, wo der Gast seine Abendstunden verbringe. Allein zu schnell waren zehn Tage vergangen, und die Scheidestunde nahte. Herr v. Leesten wollte mit seiner Familie nun Herrn von Schönfeld in die Residenz begleiten, wo dessen Angehörige lebten, und da konnte Sandon auch nicht länger verweilen, um so mehr, als die Räthin Stahl darauf drang, daß ihr Neffe zu ihr zurückkehre. Sandon reiste eines Morgens vor Tage von Frauengnaden ab und hinterließ nur einen ziemlich förmlichen Abschiedsbrief statt eines mündlichen Lebewohls, und eine Entschuldigung wegen dieser Versäumniß. Damit war er fort und das kleine Häuschen an an der Landstraße war wieder so still und freudenleer, als nur jemals zuvor.

Zwei, drei Wochen vergingen und Sandon ließ kein Wort von sich hören; über Ida hing es wie eine düstere Wolke; Ungewißheit, Rathlosigkeit, Zweifel kämpften in ihr und bereiteten ihr jene Stunden des Unmuths, des bangen Hinbämmerns, welche weit unerträglicher sind, als das herbste gewisse Leid, und in welchen unsere Kraft der Geduld und Ausdauer auf die peinlichste Probe gesetzt wird. Dennoch suchte sie ihrer Mutter diese Stimmung möglichst zu verbergen und hoffnungsvoll gefaßt zu erscheinen, ja den Groll der Professorin zu entwaffnen durch ihr Entrüstung über der Mutter Kleinmuth, worin sie so kleinlich dachte von dem geliebten Mann und zu beschämen durch ihr unwandelbares Vertrauen, wenn Frau Sprosser Sandon's Betragen ein schändliches, unwürdiges, unverantwortliches nannte. Ida bekämpfte all die Einfälle und Pläne ihrer Mutter, welche bald an die Räthin Stahl schreiben, bald derselben unter irgend einem Vorwand einen Besuch machen wollte, um sie mit der Handlungsweise ihres Neffen bekannt zu machen. Ida's Stolz empörte sich gegen ein solches Verfahren. Hatte Sandon sie wirklich aufgegeben, so wollte sie ihn nicht mit Gewalt zurückführen. Zudem hätte dies ja nur die Uneigennützigkeit ihrer Neigung verdächtigt, und sie gerechtem Tadel ausgesetzt. Sie bat die Mutter, so ruhig zu sein als sie selber seie, und Sandon's Namen nicht mehr zu nennen. Die Professorin bemerkte aber wohl, wie erkünstelt diese Ruhe war; sie las es in den bleichen Zügen und trüben Augen ihres schönen Kindes, daß nicht nur Ida's Eitelkeit, sondern auch ihr Herz gekränkt worden war durch Sandon's schnödes Aufgeben.

Der Professorin schwante nicht, daß sie sich täuschte, oder daß vielmehr der Fall ein ganz umgekehrter war: Sandon war im Ernste noch mehr zu bedauern als Ida; er liebte sie mit all der Gluth, all dem Ungestüm, dessen seine Natur fähig war, und sein jähes Losreißen, sein längeres Schweigen war nur die Folge herben inneren Kampfes, der ihn beinahe um den Verstand brachte. Noch war aber dieser Kampf nicht ausgerungen. Ida's Enttäuschung mochte eine bittere sein, aber es war doch nur die Enttäuschung eines Weibes, dessen Hoffnungen auf künftiges Wohlleben und Luxus zerschellt sind; sie liebte und bewunderte Sandon, und ihre Eitelkeit war durch sein Wegbleiben tief verletzt worden. Aber ihre Liebe war nicht jene reine, aufopfernde, hingebende, welche ein gänzliches Aufgeben alles Eigennutzes, aller Selbstsucht bedingt; auch beklagte sie unaufhörlich, daß der verlorne Sandon so reich war und sie in den Augen der Bekannten nun compromittirt habe, da ihr und der Mutter bereits zu Ohren gekommen war, wie schadenfroh die Nachbarn und entferntere Bekannte im Städtchen sich über die Vereitelung von Ida's Hoffnungen äußerten. Ida's Mutter sprach jetzt davon, nach einer Residenz zu übersiedeln, und ging ernstlich mit sich zu Rathe, wie es anzustellen sei, mit ihrem geringen Einkommen dort ein leidliches Auskommen zu erlangen, und Ida interessirte sich für diesen Plan, wenn sie es auch noch nicht offen zu gestehen wagte. Die Professorin hatte auch bereits mehrere Briefe in dieser Absicht an verschiedene Bekannte geschrieben, als eines Tages, mindestens anderhalb Monate nach Sandon's Erscheinen, an einem der ersten Wintertage, wo des Winters weißes Kleid bereits die ganze Flur deckte und die Flüsse und Kanäle in Eisesbande geschlagen waren, um Mittag das Geläute von Schlittenglöckchen vor dem Hause Mutter und Tochter an's Fenster lockten. Ida entfuhr ein Schrei beim ersten Blick auf die Straße, denn trotz des fallenden Schnees und der dicht verhüllenden beschneiten Windschur, hatte sie in dem einen Ankömmling, welcher aus dem auf der Landstraße haltenden Schlitten gestiegen und nun durch's Gartenpförtchen hineintrat — ihren Sigmund Sandon erkannt. „Er ist's, Mama! er ist da!" rief sie, und eine halbe Minute später ließ er sich wirklich durch

die Else melden, und Ida eilte ihm statt aller Antwort entgegen und bewillkommte ihn auf der Schwelle. Sandon war ernster geworden und in diesem Augenblicke verlegen; er fühlte, daß er in einer falschen Stellung sei, er schien erkunden zu wollen, wie man noch für ihn gestimmt seie; aber der seelenvergnügte Blick Ida's, die Wärme, womit sie ihm die zitternde Hand geboten, ihr verlegenes Verstummen, die Gluthen, welche auf ihrem Antlitz nach einander aufstiegen, — all' das gab ihm die Ueberzeugung, daß man in seiner Ankunft den ersten Schritt der Versöhnung sehe, und erleichterte ihm denselben. „Ich komme," hub er endlich an, „um von Ihnen auf kurze Zeit Abschied zu nehmen, weil ich eine Reise thun werde, von deren Erfolg mein eigenes Lebensglück und die Zukunft eines Wesens abhängt, das ich unendlich liebe und so glücklich machen möchte, als dieß nur immer in menschlichen Kräften steht. Mein Fräulein, meine verehrte Frau! Sie werden sich entsinnen, daß mich oft in denjenigen Stunden, welche ich unter diesem Dache in Ihrer Nähe so unaussprechlich süß verlebte — Stunden, die die schönsten meines Lebens waren — auf Augenblicke düstere Stimmungen wie Fieberfröste anwandelten. Diese düsteren Augenblicke waren die Vorboten eines inneren Kampfes, welcher in meiner Seele vorging und mich beinahe aufrieb. Nun ist er überwunden: der Empfang, welchen der noch mit dem alten Herzen Zurückkehrende gefunden, die Versöhnung, die mir aus Ihrem Auge strahlt, meine süße Ida, haben den Sieg vollendet, und binnen wenigen Wochen kehre ich, so Gott will, wieder hierher zurück, um — unaussprechlich glücklich zu werden!"

Mehr äußerte er nicht; er blieb kaum eine Stunde, aber den größten Theil derselben verbrachte er mit dem Abschiede. Es war, als könnte er sich nicht losreißen; es drängte ihn, die schöne Ida an sein Herz zu ziehen und in ihrer Umhalsung zu sterben, und doch verbot dieß die Schicklichkeit. Endlich drückte er einen heißen Kuß auf ihre Hand, drückte die der Professorin mit Wärme und stürmte hinaus. Einen Augenblick später zogen die feurigen Pferde den leichten Schlitten davon, und zwei dicke Thränen trocknete der scharfe Wind von Sandon's Wange, während Ida, dem Uebermaß der sie bestürmenden Empfindungen nachgebend, sich am Busen der Mutter ausweinte.

Fortsetzung folgt.

B u n t e s.

Von einer in Augsburg ansäßigen Familie wird ein durchlöcherter Kragen mit dem Bildnisse Gustav Adolph's in Wachs unter Glas und Rahmen aufbewahrt, dem folgende schriftliche Erklärung beigefügt ist: „Diesen Kragen, den Gustav Adolphus, König von Schweden, getragen, hat derselbe meiner Eheliebsten, Jakobina Lauber, einer gebornen Augsburgerin, verehrt, weil dieselbe zur Zeit, als höchstgedachter König in Augsburg verweilte, die schönste Jungfrau allda war, daher sie höchstgedachte Majestät gewürdigt, auf einem angestellten Balle öfters mit ihr zu tanzen. Die Ursache aber, warum der König ihr diesen Kragen verehrte, war diese, weil sie sich, als der König dieselbe gnädig liebkosete, aus Schamhaftigkeit in etwas geweigert, mithin mit ihren Fingern die in dem Kragen befindlichen Löcher gerissen hatte.

Eine höchst praktische Erfindung, so eben durch kaiserl. Privilegium patentirt, erregt die Aufmerksamkeit der Wiener Hausfrauen. Es sind dieß die sogenannten chemischen Zündsteine, bestimmt, das Kienholz zu ersetzen, indem sie beim Unterzünden von Holzkohlenfeuerung mit der größten Verläßlichkeit verbraucht werden und im Vergleiche mit Kienholz ein Ersparniß von 50 Proc. bieten. Sie sehen sehr nett aus, ähnlich dunkeln Ziegeln, und ein einziges Stück reicht hin, um das im Ofen oder am Heerde aufgeschichtete Holz in Brand zu setzen. Ein solches Steinchen mit Papier angezündet, gibt durch volle 10 Minuten eine hell auflodernde Flamme. Der Preis ist 5 kr. C.-M. per 50 Stück. Die Zündsteine können auch in größerer Form gefertigt werden und bewähren sich besonders bei Steinkohlenheizung in Fabriken und bei allen Dampfmaschinen.

Dieser Tage wäre durch eine Wasserflasche in Offenbach beinahe eine Feuersbrunst entstanden. In einem Zimmer, worin zufällig die Magd anwesend war, bemerkte letztere zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß der Bettvorhang sich plötzlich entzündete und anfing, in Gluth zu gerathen. Niemand wußte sich im ersten Augenblick die Ursache dieser Entzündung zu erklären, da weder Feuer, noch sonstiger Zündstoff in der Nähe war, bis man endlich entdeckte, daß eine Wasserflasche und die milden Strahlen der Frühlingssonne, welche sich darin wie in einem Hohlspiegel concentrirten, dieses Unheil angerichtet hatten. Es mag dies als Warnung dienen, nicht jeder Wasserflasche, welche von der Sonne beschienen wird, unbedingtes Vertrauen zu schenken.

An pensionirten Offizieren zählt Preußen 22 Generale, 80 General-Lieutenants, 116 General-Majore, 125 Obersten, 440 Obrist-Lieutenants, 950 Majors, 600 Rittmeister, Hauptleute erster und zweiter Klasse, und 900 Premier- und Seconde-Lieutenants.

Die Sklaven der Türken werden, wie es die Vorschriften des Korans erheischen, gut gehalten; ihre humane Behandlung wird unter den Türken allgemein als ein Ehrenpunkt angesehen. Auch besteht ein Gesetz, daß Sklaven darauf dringen können, von ihren Herren wieder verkauft zu werden. Nach siebenjährigem ununterbrochenen Dienste sind sie ganz frei, bleiben aber in der Regel im Hause ihres bisherigen Herren, so daß sie sich vielleicht in besserer Lage befinden als alternde Dienstboten im christlichen Europa.

Ueber die Fortschritte in der türkischen Kriegsmarine wird berichtet: Trotz ihrer bedrängten Finanzverhältnisse hat die Regierung der Kriegsmarine in den letzten Jahren unausgesetzt

Opfer gebracht. Das Beispiel Englands und Frankreichs zum Vorbild nehmend, ist man mit großer Energie im vergangenen Jahre von den Schaufeldampfern zur Schraube übergegangen, und besitzt bereits drei große Dampf-Fregatten erster Klasse, die nach dem neuen Systeme eingerichtet sind und für treffliche Fahrzeuge gelten. Wie man hört, beabsichtigt Kapitän Slight, der englische Chef-Instrukteur der türkischen Marine, auch sämmtliche Linienschiffe und Fregatten, wie solches bereits zum Theil ausgeführt ist, nach und nach mit der Schraube zu versehen.

Ein guter Berliner, dermalen in Amerika, hat folgende Beschreibung von Arkansas nach Hause gesandt: „Hier ist das Land so fett, daß wir, wenn wir Lichter gießen wollen, den Docht nur in die Pfützen tauchen, — er brennt eben so gut. Wenn ein Mann in Arkansas sein Feld mit Fleiß und Aufmerksamkeit bestellt, so kann er darauf rechnen, 100 Bushel vom Acker zu ernten. Wenn er sich keine Mühe gibt und den Mais nur roh aufwachsen läßt, so bleiben ihm noch immer 75 Bushel gewiß, und wenn er gar nicht pflanzt, so — wachsen doch noch 50. Das Land ist nicht todt zu machen. Kürbisse wachsen auch bei uns, da können 10 Menschen um einen herumstehen. Die Mosquitos fliegen in den heißen Sommertagen so dick, daß sie zusammenkleben und klumpenweise aus der Luft fallen. Die Holzböcke habe ich mit meinen eigenen Augen gesehen, wie sie mit den Vorderbeinen sich an einem Stück Holz aufrichten und nach dem Klang der Kuhglocken lauschen. Na, und unsere Jagd! liegt nur ein Bischen Schnee, so gehe ich hinaus in den Wald, stecke kleine Stücke von rothen Rüben in den Schnee und streue Schnupftabak darauf. Die Hasen niesen sich dann an dem Schnupftabak todt." — Profit!

Die Geschichte eines von seinen Eltern grausam mißhandelten Kindes macht in Hamburg großes Aufsehen. Der vierjährige Knabe, einziges Kind eines Schuhmachers in Altona, mußte schon seit langer Zeit seine Nahrung auf der Straße suchen; vor einigen Tagen nun bemerkten die Nachbarn, daß die Mutter ihm die Hände mit Pechdraht zusammengeschnürt und ein Stück Pech wie einen Maulkorb vor den Mund gebunden hatte, um so den armen Kleinen dem Hungertode preiszugeben. Die unnatürlichen Eltern wurden zur Verantwortung gezogen.

(Den Epheu im Zimmer recht großblätterig zu ziehen.) Man pflanzt den Epheu in fußhohe Kasten, die gehörig mit Abzugslöchern versehen und halb mit Topfscherben gefüllt werden, damit das Wasser gut abfließt und die Erde nicht sauer wird. Auf die Scherben kommt eine zollhohe Lage gute, nicht zu schwere Gartenerde, dann eine dünne Lage von höchstens einem halben Viertelszoll Hornspähne, darauf wieder ein halber Zoll hoch Erde, und nun wird der Epheu eingesetzt und der Kasten vollends mit Erde gefüllt. Doch muß wegen des Begießens ein halber Zoll Raum bis an den Rand bleiben. Der Epheu braucht nicht viel Pflege und nur dann Wasser, wenn die Erde trocken ist. Soll er recht treiben, gibt man ihm mitunter eine Handvoll Kaffersatz: aber Dieß nicht zu oft, sonst übertreibt er sich und geht aus. Die Blätter darf man nicht mit Abwaschen vom Staube reinigen; besser ist ein weicher Pinsel, mit dem man sie abkehrt. Wenn es regnet, kann man die Kasten ein Paar Stunden des Tages in's Freie stellen. Das thut dem Epheu wohl und macht ihn recht rein und blank.

Nach dem Frankfurter Journal melden sich bei den Mannheimer Büreaux durchschnittlich alle vierzehn Tage fünfzig Auswanderer, gewöhnlich Württemberger und meistens für Sydney. Wie manche Schelme sich darunter befinden, dafür zwei Beispiele. So ging vor einiger Zeit erst ein Bruder mit der Habe seiner Schwester durch und ließ das Mädchen rathlos in einem Gasthause zurück, während dieser Tage eine ähnliche Schandthat begangen wurde. Ein junger Mensch, der als Kind in dem Hause eines württembergischen Bürgers Aufnahme und Erziehung genoß, kurz Sohnesstelle einnahm, begleitete die Tochter seines Wohlthäter zum Zweck der Auswanderung nach Mannheim und entfernte sich von da aus gleichfalls heimlich mit den Effekten des armen Mädchens und einem Baarbetrag von 400 Gulden.

Ein Marseiller Blatt, der „Courrier", berichtet über eine Entdeckung in Aegypten, die, wenn sie sich bestätigt, von hohem Intresse wäre. Im Berg Zabarah, am rothen Meer, besitzt der Pascha von Aegypten einen Smaragdbruch, welchen ein Franzose, Hr. Cailland, im Betrieb hatte und in den letzten Zeiten Mehemed Ali's verließ. Seit einiger Zeit hat eine englische Kompagnie die Ermächtigung erhalten, die Mine wieder zu bearbeiten, die noch große Reichthümer darzubieten scheint. Bei Ausführung wichtiger Arbeiten ist nun der Ingenieur R. Allan auf die Spur einer Gallerie gestoßen, deren Ursprung in das Alterthum zurückgehen soll. Man hat beträchtlichen Schutt weggeräumt und bei dieser Gelegenheit alte Geräthschaften und einen Stein mit Hieroglyphen entdeckt. Diese Inschrift soll die Nachricht enthalten, daß die erste Ausbeutung der Mine von Zabarah in die Zeit der Regierung des großen Sesostris oder Ramses (1600 v. Chr.) fällt.

Wir werden vielleicht kommenden Sommer das hier noch nie gesehene Spektakel von Hahnenkämpfen haben. Es hat sich nämlich ein reicher Engländer mit zwölf kampfgerüsteten Hähnen auf den Weg begeben, um in jeder größeren Stadt Produktionen zu geben.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

// Ephеuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 16. | 18. April 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Baldamus.

(Forts.)

3.

Der größte Theil des Winters war schon vergangen, und nur einmal war ein Brief mit Neujahrsgeschenken für die Professorin und einem kleinen niedlichen Angebinde für ihre Tochter von Sandon angekommen und zwar aus Rotterdam. Er schrieb an Frau Sprosser, er habe von dringenden Geschäften und Ereignissen der ernstesten Art plötzlich nach Holland zurückgerufen, jene Reise noch nicht antreten können, von deren Ergebniß für ihn so viel abhänge; aber er werde in den ersten Tagen des Monats Februar diesen Zweck verfolgen, und bitte Mutter und Tochter, ihm bis dahin Vertrauen und zärtliches Andenken zu bewahren. — Und das hatte man ihm bewahrt, obwohl namentlich der Professorin die Zeit oft recht lang werden wollte; Ida war wieder aufgeblüht wie eine Rose, und die Ahnung der nahen Erfüllung ihrer Wünsche leuchtete wie eine Glorie von ihrer Stirne. Ihre Mutter dagegen fand sich gar nicht wohl; schon den ganzen Winter hindurch hatte sie mit Nervenleiden zu kämpfen gehabt, und oft von ihrem baldigen Tode gesprochen; oft hatte sie mit einem Seufzer den Wunsch kund gegeben, vor ihrem Tode wenigstens noch die Beruhigung zu erhalten, daß ihre Ida versorgt seie. Aber es schien, als sollte ihre Geduld auf eine lange Probe gesetzt oder ihr Wunsch versagt werden — Sandon kam noch immer nicht und ließ auch nichts von sich hören.

Der Monat März hatte milde Lüfte voll Frühlingsahnung gebracht, der Vollmond war eines Abends bereits über die dunklen Föhrengipfel des nahen Waldes heraufgestiegen und seine Strahlen erhellten das kleine Hinterstübchen im Hause der Professorin und brachen sich in den wirren welken Ranken der Schlingpflanzen vor dem Fenster. Die Mutter hatte sich wegen Unwohlsein frühe zu Bette begeben; Ida war allein im Zimmer, vor dem Klavier, wo sie gespielt hatte, im Stuhl zusammengesunken, mit ihren Gedanken beschäftigt, deren Gegenstand natürlich nur der ferne Geliebte war. Da ward die Thüre leise geöffnet, ein Fußtritt ließ sich hören, Ida blickte um und — Sandon stand neben ihr; er war unangemeldet eingetreten, weil Else im Höfchen mit einer Nachbarin plauderte. Im Nu lag sie in Sandons Armen und sein heißer Kuß brannte auf ihren Lippen. „Ida!“ flüsterte er, und seine ganze Seele lag in diesen Worten, — „süße Ida, nun bist Du mein, und Nichts soll uns mehr scheiden!“ Wie waren doch in wenigen kurzen Augenblicken die ganze Welt und ihre Verhältnisse für Ida Sprosser so ganz andere geworden! Unzusammenhängende Worte wurden ausgetauscht, wie Sandon so vor ihr kniete, ihre Hand in die seinigen geschlossen und sie mit Küssen bedeckend. Sie war nun seine Braut; er hatte sich als treu bewährt und war zurückgekehrt, um ihre Hand zu werben. Edelmüthig und fast gleichgültig gegen Reichthümer, hatte Sandon keine Ahnung davon, daß sein Vermögen einen so wesentlichen Antheil an dem Vorzug habe, welchen Ida ihm gegeben. Man fragte nicht nach den Motiven, die die Kundgebung seiner Wahl so lange verschoben hatten, und er selber sprach nicht davon; aber er sah bleich und zerstört aus, als ob ein Seelenleiden, ein innerer Kampf erst vor Kurzem in ihm vorgegangen sei. Die Professorin bemerkte dieß und neckte ihn damit; aber er lachte ausgelassen und meinte, es habe ihn eben einen harten Kampf mit sich selbst gekostet, bis er es über sich gebracht, der Liebe seine Freiheit und Unabhängigkeit zu opfern, und er habe erst gehandelt, als er eingesehen, daß sein Lebensglück auf dem Spiele stehe, daß er die Trennung von der Geliebten nicht länger ertragen könnte; und nun sei er gekommen, um glücklich zu werden, glücklich zu machen, um für seine Säumigkeit Vergebung zu erflehen!

Einige Tage verweilte Sandon, dann stellte er seine Braut der Tante Stahl vor, und reiste darauf wieder nach Rotterdam, wie er sagte, seine häuslichen Einrichtungen zu treffen, der angebeteten Geliebten ein kleines Paradies zu bereiten. Zu Anfang des Sommers sollte dann die Hochzeit stattfinden und auf dem Gute der Tante Stahl so glänzend wie möglich gefeiert werden. Der Abschied war ein herber; Ida konnte sich trüber Ahnungen nicht entschlagen, und ihre Mutter, von einer unerklärlichen Wehmuth ergriffen, nahm von Sandon einen Abschied auf Leben und Tod, und bat ihn mit erschütternder Innigkeit und Muttersorge, doch ja ihr armes Kind nicht zu verlassen, das bald doppelt verwaist sein werde. Sandon gelobte dieß auf's Feierlichste, konnte aber dennoch nicht alle Angst aus dem Mutterherzen bannen.

„Mir ahnt, meine liebe Tochter, daß ich es nicht mehr erleben werde, dich als Sandon's Frau zu sehen!“ sagte die Professorin zu Ida.

„Und warum nicht, liebe Mama? unser Hochzeitstag ist ja kaum ein Vierteljährchen entfernt!“ versetzte die Tochter. „Sie haben sich um meinetwillen so sehr geängstet und müssen

sich nun eben Ruhe gönnen, sonst muß ich meinen Ehrentag noch weiter hinausschieben!"

„Verschieben?" rief die Professorin leidenschaftlich. Welcher thörichte Einfall, mein liebes Kind! — Ich fürchte, Deine Hochzeit wird ohnedem, gegen Deinen Willen und ohne Dein Zuthun noch länger verschoben werden, und ich könnte Sandon zürnen, daß er sich nicht sogleich hier, oder auf dem Gute seiner Tante mit Dir hat trauen lassen. Du hättest dann noch immer hier verweilen können, bis er in Rotterdam seine Zurüstungen und häuslichen Einrichtungen vollendet hätte!"

Einige Tage später langte Sandon mit Courierpferden von Rotterdam an, und war in furchtbarer Aufregung, denn einem großen Theile seines Vermögens, welches er im holländischen Guyana noch auf den Pflanzungen seines Vaters stehen hatte, drohte nach einem Briefe seines Sachwalters der unrettbarste Verlust, wenn er sich nicht unverweilt selbst an Ort und Stelle begab und die Wirren ordnete. Nur wenige Stunden Aufenthalt waren Sandon vergönnt, um von seiner geliebten Braut sich zu verabschieden, denn der Tag war schon festgesetzt, wo er mit einem eigenen Schiff seines Hauses nach Surinam absegeln sollte. Er drang darauf, sich sogleich mit Ida trauen zu lassen und sie dann auf die Reise mitzunehmen; allein hievon wollte die Mutter nichts hören, weil noch kein Ehe- und Erbvertrag gemacht worden sei, und weil sie, als der natürliche Anwalt ihrer Tochter, sie sorgsam vor jeder künftigen Noth, Bedrängniß und Gefahr schützen müsse. Gegen diese Gründe konnte Sandon allerdings nichts einwenden; er riß sich mit halbgebrochenem Herzen in wildem Schmerze von der Geliebten los, und hörte kaum auf die Trostworte, die sie ihm zuflüsterte: „Einige Monate, lieber Sigmund, werden bald vorüber sein, und Deine Reise wird hoffentlich nicht lange dauern!" —

Noch am selben Abende sagte die Professorin mit einem gewissen feierlichen Ernste zu der alten Magd: „Höre, Else, wenn wir noch in Bondheim auf dem Schlosse meines Vaters wären, so würd' ich erwarten, daß wir heute Nacht das „Klopferchen" umgehen und sein Todesglöckchen läuten hörten, denn sieh', Else, in mir wird die Ahnung nun zur Gewißheit, daß ich meiner Tochter Hochzeitstag und die Rückkehr Sandon's nicht mehr erleben werde!"

„Gott verhüte das!" stammelte die alte Magd erschreckend; „das Klopferchen im Bondheimer Schlosse ist ein wunderliches Gespenst, und hat die Todesfälle in der Familie des seligen Herrn Barons immer mit aller Bestimmtheit vorausgesagt. Gott gebe, daß Sie sich irren, Gnädige!" — —

Sechs Wochen nach Sandon's Abreise ward die Professorin Sprosser eines Morgens todt im Bette gefunden, und zwar, wie der Arzt sagte, in Folge eines inneren Uebels, woran sie schon Jahre lang gelitten, und das ihn längst schon auf ein derartiges Ende gefaßt gemacht habe.

„Aber wir waren nicht darauf gefaßt, mein armes Fräulein und ich!" schluchzte die erschütterte Else; „und es ist eine rechte Sünde von Ihnen, Herr Doktor, daß Sie die nächsten Anverwandten der Seligen darüber so im Dunkeln gelassen haben!"

„Hätte ich Frau Sprosser mit ihrem Gesundheitszustande bekannt gemacht," entgegnete der Arzt, „so hätte ich sie beunruhigt, und vielleicht die Katastrophe beschleunigt, der wir ausweichen wollten, und warum sollte ich in Verwandten und Freunden nutzlose Befürchtungen anregen? Tröstet Euch mit dem Gedanken, gute Else, daß Eure Herrin wenigstens kein schmerzliches Ende gehabt hat!"

Wir wollen den Schleier nicht lüften, der den heiligen Gram einer um eine theure Mutter trauernden Tochter verhüllt. Die bitteren Nöthen des Lebens erweckten Ida Sprosser aus ihrem tiefen Leide zur ersten bitteren Erfahrung der wirklichen Schmerzen, die der Armuth beschieden sind. Es handelte sich darum, für ihre Zukunft zu sorgen, für ihren Unterhalt, denn mit der Mutter Tode war ja nicht nur die kleine Pension erloschen, sondern auch die Leibrente aus dem Fideikommißvermögen der Familie; Ida und die alte Else waren nun brodlos. Mehrere Wochen vergingen, ehe Ida den Muth fand, die Papiere ihrer verstorbenen Mutter zu untersuchen; erst auf das ernste Andringen des Dr. Autler, jenes „langweiligen Menschen," welchen Ida stets so über die Achsel angesehen hatte, und der sich ihr nun als treuer hülfreicher Freund erwies, ermannte sie sich so weit, um dieselben herauszusuchen. Es befand sich darunter ein eigenhändiger Brief der Verstorbenen an ihre Tochter, mit der Bestimmung, ihn erst nach dem Tode der Briefstellerin zu eröffnen; derselbe enthielt die Weisung: Ida solle, falls sie bei der Mutter Tode rath- und schutzlos dastehe, sich unmittelbar an den Prediger Walter Sprüngli in N. in der Schweiz wenden, einen Verwandten und den bewährtesten Freund ihres verstorbenen Vaters. Der Professor selbst hatte wenige Tage vor seinem frühen Tode einen ähnlichen Brief mit demselben Gesuch und Rath an seine überlebende Gattin gerichtet, welchen Ida erbrochen in dem Briefe ihrer Mutter fand. Ida wußte, daß die Professorin niemals sonderliche Lust gehabt, mit dem Pfarrer Sprüngli in Verkehr zu treten; ihr aristokratisches Selbstgefühl empörte sich stets gegen den Gedanken, von einem Bürgerlichen, einem Republikaner, einem Mucker und Pietisten, wie sie ihn nannte, Unterstützung und Wohlthaten anzunehmen. Aber für Ida blieb keine andere Wahl; zwar ließ ihr die Räthin Stahl ein Asyl anbieten, allein Ida wußte, daß Sandon's Tante seine Verlobung mit ihr, dem armen Mädchen, nicht billigte, und daß Sandon kurz nach seiner Verlobung eine Scene mit der Räthin gehabt hatte; dort mochte sie nicht leben. Auf Dr. Autler's Rath wurden also die beiden kostbaren Briefe ihrer Eltern sammt einigen Zeilen der rührendsten Bitte von Ida's Hand, worin sie ihrer Verlobung mit Sigmund Sandon gedachte, und nur ein zeitweiliges Obdach bis dahin nachsuchte, wo ihr Verlobter sie heimführe, — an den Pfarrer Sprüngli abgesandt. Eine seltsame Bangigkeit und Unruhe verfolgte Ida, bis der Brief zurückkam; ihre Mutter hatte stets von dem Charakter des Pfarrers und seiner Gattin mit großer Achtung, von ihren religiösen

ichten aber mit Geringschätzung und Spott gesprochen, und en andern Briefwechsel mit dem Pfarrer, welcher Ida's Pathe, unterhalten, als daß sie ihm hie und da für seine Güte lte, wenn er eine kleine Banknote in den „Spartopf seines ten Pathenkindes“ schickte.

Forts. folgt.

N e k r o l o g.

Der verblichene Fürst Felix Ludwig Johann Friedrich, Prinz Herr zu Schwarzenberg, gefürsteter Landgraf in Klegga, f zu Sulz und Herzog v. Kruman, war am 2. Oktober 0 zu Wien geboren und der zweite Sohn des Fürsten Jo- zu Schwarzenberg und der Fürstin Pauline, geb. Prinzessin Ahremberg. Die Eltern des Fürsten waren im Jahre 0 in Paris und wohnten dem Fest bei, welches der Feld- chall Fürst Karl zu Schwarzenberg, damals kaiserl. Bot- ter zu Paris, zu Ehren der Vermählung der Erzherzogin ie Louise mit Napoleon gab. Bekanntlich gerieth der Ball- dabei plötzlich in Flammen. Die Fürstin Pauline war gerettet, fand aber, ihre Tochter, die Prinzessin Eleonora (nach- Gemahlin des Feldmarschalls Fürsten Alfred Windisch- und am 12. Juni 1848 zu Prag von böhmischen In- nten meuchlerisch erschossen) suchend, ihren Tod in den imen. Fürst Felix trat jung in Kriegs- und Staatsdienste, e kk. Kämmerer, Geheimrath, Feldmarschall-Lieutenant und stinhaber des 21. Inf.-Regmts. Bis zum 28. März 3 war er außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter ister am Hofe zu Neapel. In diesem Jahre, wo Oester- in Radetzky's Lager war, war auch Fürst Felix Schwar- rg dort und focht mit großer Auszeichnung. Bei Custozza e er verwundet. Am 21. Nov. 1848 wurde er Minister- ident, Minister der auswärtigen Angelegenheiten so wie des kk. Hauses u. Hofes, am 17. April 1850 Kanzler des z Joseph-Ordens. Fürst Felix war nie vermählt. Sein er Bruder, Fürst Joseph Adolph pflanzt das Geschlecht nger's von Seinsheim (Stammvaters des Hauses Schwar- rg 1420) in älterer Linie fort, sein jüngerer Bruder rich ist Kardinal-Fürst-Erzbischof von Prag. Chef der en Linie des Hauses Schwarzenberg ist der Malthefer- r Fürst Friedrich (Sohn des Feldmarschalls und Hof- sraths-präsidenten Fürsten Karl), der sich durch seine tapfern sthaten sowohl, als durch die „Mittheilungen aus dem buche eines alten Lanzknechts“ einen Namen gemacht hat.

B u n t e s.

lphons Karr besitzt einen Exmulatten, der ihn bedient ebenfalls ein Original ist; den ganzen Tag thut er nichts, da mit gekreuzten Armen, und sein Gebieter scheint sich eser Trägheit zu amüsiren. Eines Morgens wartete Karr auf seine Stiefel; da es ihm zu lang wurde, rief er: Bursche, wenn Du keine Zeit hast, meine Stiefel zu putzen, so nimm Dir einen Bedienten. Wer schildert das Staunen Karr's, als er den nächsten Morgen einen Fremd n in sein Zimmer treten und zwei Stiefel, glänzend wie ein Spiegel und auf seinem Sopha die gebürsteten Kleider liegen sieht. Was wollt Ihr hier? fragte Karr. Ich habe die Kleidung gebracht, gnädiger Herr. Karr zog die Klingel und der Exmulatte trat ein. Sage mir, Bursche, wer war Das, der da eben aus meinem Zimmer ging? Es ist der Diener, den ich genommen, wie Sie mir gestern gerathen haben. Die Seltenheit des Faktums brachte Karr in gute Laune, und er sagte kein Wort, daß sich sein Bedienter einen Bedienten genommen. Alles ging zum Staunen gut, bis er eines Tages seinen Exmulatten selbst Stiefel und Kleidung wie ehedem in's Zimmer bringen sah. Nun, und Dein Bedienter? fragte Karr. Ach, gnädiger Herr, reden Sie nicht davon, der Kerl ist ein wahrer Taugenichts und ich habe ihn aus dem Dienst gejagt.

Das Brod in Schweden ist rund, dünn, etwa von der Größe und Dicke eines Tellers, wird gleich in großen Massen auf Vorrath gebacken und ist daher in der Regel, wenn es vorgesetzt und in Angriff genommen wird, steinhart; in der Mitte hat es ein Loch und ist von Strichen durchfurcht, um es leichter brechen zu können; daher heißt es im Schwedischen „Knäckebrod“. In der Vorrathskammer hängen diese Brode in verschiedenen Farben, vom reinsten Weiß bis zum dunkelsten Schwarz, je nach dem Mehle, woraus sie gebacken sind, zu Hunderten an einem Faden.

In Paris ist vor Kurzem der einzige Sohn des Leibmameluken des Kaisers Napoleon, Roustan's, in großer Dürftigkeit gestorben. Das einzige Erbe, was dem Sohne von der kaiserlichen Herrlichkeit geblieben, war das Kostüm des Vaters. Dies trug er fort, bis es in Lumpen zerfiel.

Ein Pariser Spekulant hat Patent auf ein auf einem wasserdichten Stoff gedrucktes Journal genommen, welches zum Lesen beim — Baden bestimmt ist.

(Rache eines Berliners.) Zwischen dem Eigenthümer des Circus in Berlin und dem Kunstreiter-Direktor Renz waren dieser Tage Zwistigkeiten entstanden, in Folge welcher sich der Erstere an dem Letzteren dadurch rächte, daß er ihm bei der Vorstellung das Licht versagte, d. h. den zum Circus gehörigen Gasometer einfach schließen ließ, so daß Alles finster blieb. Ein Theil des Publikums war bereits erschienen, löste Billets, doch mit dem Eintritt war es bei der eintretenden Finsterniß eine bedenkliche Sache. Deshalb zog man es vor, lieber nach Hause zu wandern und sich die Eintrittspreise wieder geben zu lassen.

Die Allg. Ztg. theilt folgende Anekdoten von Raupach mit: Als seine Tragödie Isidor und Olga, die erste unter seiner

persönlichen Mitwirkung, einstudirt wurde, störten zwei der besten Darstellerinnen die Probe durch lautes Sprechen über das Kostüm. Raupach, so neu er in den Verhältnissen war, rief plötzlich aus seiner Loge: „Meine Damen, Sie stören die Probe! Uebrigens wenn das Stück schlecht ist, werden Ihre Lumpen ihm nicht aufhelfen!" Vor einem so entschiedenen Mann bekam man Respekt, und er regierte anderthalb Jahrzente fast unumschränkt, aber gerecht und vernünftig in Betreff seiner Stücke. Seine Handschrift war überaus klein, aber klar. Castelli in Wien hatte an Raupach um einen Beitrag für sein dramatisches Taschenbuch geschrieben. Einige Monate darnach erhielt er einen einfachen Brief und in diesem lag das vollständige Manuscript einer fünfaktigen Tragödie — die Fürsten Chovanski.

Man hegt die Hoffnung, daß Rossini sich endlich bewegen läßt, seine seit mehreren Jahren vollendete Oper in 5 Akten: „Johanna d'Arc oder die Jungfrau von Orleans", auf der Bühne der großen Oper in Paris zur Aufführung zu bringen. Kunstkenner haben Bruchstücke davon in Bologna von Rossini selbst vortragen gehört und versichern, daß dieses Meisterwerk Alles weit hinter sich lassen dürfte, was die moderne Tonkunst seit Anfang des laufenden Jahrhunderts geschaffen hat. Rossini selbst, dessen Scherzlust bekannt ist, pflegt zu sagen: „Eben weil die Oper „Johanna d'Arc" mein Schwanengesang sein soll, will ich sie so spät als möglich veröffentlichen, um nicht zu früh zu sterben."

Während in Breslau kürzlich ein Diener im Vorzimmer mit der Reinigung der Garderobe seines Herrn beschäftigt ist, tritt ein nobel gekleideter Fremder zu ihm und ersucht ihn höflich, seinem Herrn einen Brief zu überbringen. Nichts Arges ahnend geht dieser damit fort und gibt demselben ein Schreiben, welches, mit einem großen Wappen gesiegelt, die Worte enthält: „Geht Er, so geht es; geht Er nicht, so geht es nicht." — Umsonst strengt der Herr allen seinen Scharfsinn an, er kann diese Hieroglyphen nicht entziffern und sendet endlich den Diener wieder heraus, mit dem Auftrage, den Herrn eintreten zu lassen. — Aber Eheu! — Draußen findet sich kein Herr mehr, wohl aber ist die ganze Garderobe verschwunden, und an deren Stelle liegt ein Zettel mit den Worten: „Er ist gegangen, es ist gegangen!"

Auf einem Gute bei Bartenstein in Ostpreußen trug sich in diesen Tagen folgender tragikomischer Vorfall zu. Der Gutsbesitzer gab ein Souper, zu welchem viele Gäste erschienen waren, unter andern auch ein Königsberger Studio, der bei seinen Eltern auf einem benachbarten Gute gerade seine Ferien zubrachte. Nach dem Essen bemerkte der Hr. Studiosus in einer Ecke noch eine in Papier gehüllte Champagnerflasche, deren Köpfchen noch mit einem Silbermützchen bedeckt war, während der Kopf bereits vom Drahte losgeschnitten war. Er hatte Lust nach dem brausenden Weine und benutzte die Gelegenheit, als er allein im Zimmer war, mit seinem Glase nach der verführerischen Flasche zu eilen, den Stöpsel zu lüften und sein Glas mit der Flüssigkeit zu füllen. Ein tüchtiger Schluck — und der Bruder Studio stürzt mit dem Rufe: „Gift! Gift!" zu Boden. Die Gesellschaft eilt unter Angst und Schrecken herbei, Keiner weiß, was geschehen; endlich naht sich der Räthsellöser in der Person eines in der Gesellschaft befindlichen Arztes und sagt: „Beruhigen Sie sich nur, dem jungen Mann ist nichts Gefährliches geschehen, — er hat Camphin getrunken, wird zwar etwas Leibschmerzen bekommen, und der böse Geschmack wird ihm noch Tage lang im Munde als Andenken zurückbleiben, sonst aber ist keine Gefahr vorhanden." Dem jungen Mann aber gab er den Rath, fortzutrinken, aber nicht Camphin, sondern zunächst viel Wasser.

Eine in Hamburg erscheinende Gartenzeitung empfiehlt für den bevorstehenden Sommer einen neuen Fliegenfänger durch folgende Mittheilung: Um sich der Fliegen, dieser ungebetenen lästigen Gäste, zu entledigen, ziehe man sich die sehr hübsche Pflanze, das Apocynum androsaemifolium, aus Saamen und Stecklingen, oder durch Wurzeltheilung. Es ist ein hübscher, immergrüner Strauch, der sehr gut im Topfe wächst, sehr buschig und sehr zweigig und mit hübschem, länglichem oder oblongem bräunlichgrünem Blattwerk reichlich bedeckt, sowie mit tausenden lieblicher, kleiner, rosiger und weißer Blumen, von der Gestalt der Maiglöckchen, überdeckt ist, denen während des ganzen Sommers ein köstlicher Orangenduft entströmt. Diese hübsche Pflanze ist unser Fliegenfänger, der doch gewiß Allen mehr behagt, als alle anderen Mittel, welche man zur Vertreibung u. Vertilgung der lästigen Fliegen anwendet. Man pflege diese hübschen Pflanzen gehörig, die sehr billig zu erstehen sind, denn sie sind schon sehr lang in Europa einheimisch; im Jahre 1688 wurden sie aus Nordamerika eingeführt. Ein wenig treibe man das Apocynum an, damit es beim Beginn der Fliegenzeit blühe, und stelle eine Pflanze desselben aufs Fensterbrett. Eine jede Blume zieht an, ergreift und tödtet 5 Fliegen. Eine einzige Pflanze bringt in einer Saison gewöhnlich 10- und 20,000 Blumen, mithin vertilgt sie 50 bis 100,000 Fliegen. Es paßt hierbei ganz das Sprüchwort: „Mit Honig fängt man Fliegen." Diesen Nektar destillirt das Blümchen zwischen seinen 5 Staubfäden, die in der Form einer Lanzenspitze in einem gedrungenen Bündel im Mittelpunkt der Blume sitzen. Wenn sich die Fliege an diesem Nektar delektiren will, öffnet sie ihren gleich einer Klarinette gebildeten Saugrüssel und sendet ihn zwischen den Spitzen der Staubfäden hinab. Diese halten die Naschhafte fest und tödten sie durch Erdrücken. Dann erst welkt die Blume und läßt ihr Opfer los.

Auf dem Käsemarkt zu Amsterdam ist man mit dem Legen der Fundamente zu Rembrandt's Denkmal beschäftigt, dessen feierliche Enthüllung am 14. Mai stattfinden soll.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

onntag No. 17. 25. April 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Baldamus.

(Forts.)

ı gehöriger Zeit langte eine Antwort auf Ida's Brief in Schreiben von unleserlicher kritzelnder Gelehrtenhand, oll Herzensgüte. Herr Sprüngli hieß sein Pathchen in Hause in Niederwylen für so lange willkommen, als sie imer ihren Aufenthalt dort nehmen wolle; nur müsse er rieb er, zum Voraus darauf aufmerksam machen, daß seine Frau sehr schlichte Leute seien, die ein so einfach hes, stilles, nüchternes und anspruchloses Leben führten, h für seinen Stand, und ihre Umgebung schicke. — Dr. war hoch entzückt über diesen treuherzigen biederen Brief, ihn nannte, und leistete Ida jeden möglichen Vorschub, re Abreise recht sehr zu beschleunigen. Die Möbeln und en Habseligkeiten der verstorbenen Professorin wurden verdie geringen Schulden bezahlt, die Miethe gekündigt, er wackern alten Else ein Asyl im Hause des Doktors n. Ein kleines Capitälchen von einigen hundert Thalern lles, was der armen Waise als Erbe verblieb, und woe ihre Reise in die Schweiz antrat. Es war ausgemacht, er Herr Pfarrer sie in Heidelberg empfangen wolle, und und Stunde wurden zu diesem Zusammentreffen anbe-. Sandon hatte in seinem ersten Briefe geschrieben, ine Angelegenheiten zwar nicht so sehr schlecht stünden, der länger aufhalten dürften, als er vermuthet hatte. Er oll Unmuth und Ungeduld wegen dieses Aufenthalts und htigte, die ihm zugefallenen Pflanzungen wieder um jeden zu verkaufen, nur um aller Sorgen wegen derselben einllemal los zu sein. So sagte denn Ida endlich dem Häuschen, dem langweiligen Provinzstädtchen und der Else Lebewohl, deren Schmerz über die Trennung sie durch das feierliche Versprechen mildern konnte, sie alsach ihrer Verheirathung in ihr eigenes Haus zu nehmen.

lch, ich hätte wahrlich niemals geglaubt, daß der Abschied iesem langweiligen armseligen Orte mich Thränen kosten !" sagte Ida zu sich selber. „Und was bindet mich denn lich an diese Stätte? Meine Mutter ruht auf dem Kirchdie Postkutsche führt mich allein in Trauerkleidern in ein Land unter fremde Menschen, anstatt daß ich in bräut- Schmucke, und an Sandon's Seite unter festlicher Musik und den Glückwünschen meiner Freundinnen und Bekannten diesem Orte Lebewohl sage!"

Der Pfarrer empfing Ida in Heidelberg mit herzlichem, väterlichem Wohlgefallen. Er war ein großer stattlicher Mann in den Fünfzigen, rüstig und mit ernsten gedankenvollen Zügen, welche auf eine stete emsige Beschäftigung mit geistigen Interessen schließen ließen. Er trug einen Hut mit breiter Krempe und schwarze Tracht von eigenthümlichem, beinahe altväterischem Schnitte, was ihm etwas Quäckerartiges verlieh. Sein Haupt war ganz kahl, und da er die Gewöhnung angenommen hatte, im Gehen beständig gen Himmel zu sehen und mit sich selbst zu reden, so hielten ihn Fremde leicht für einen Frömmler oder religiösen Schwärmer, und zweifelten gar an seinem Verstande. Auch auf Ida machte diese Aeußerlichkeit nicht den angenehmsten Eindruck und verursachte ihr ein stilles Herzweh, denn ihre freidenkende Mutter hatte in ihr stets ein gewisses ungünstiges Vorurtheil gegen Alles genährt, was nur entfernt nach religiöser Schwärmerei oder Pietismus roch. Der Gedanke, in das Haus eines Pietisten, und dazu noch in das eines Geistlichen, zu kommen, hatte etwas entsetzlich Peinliches für sie; aber sie fühlte wohl, daß sie ihrem Unbehagen vorerst Schweigen auferlegen mußte. Bei der Ankunft in Niederwylen, wohin man auf dem geradesten Wege über Basel reiste, ward sie übrigens über diesen Punkt ihres Irrthums bald aufgeklärt, und über ihre Befürchtungen gänzlich beruhigt. Der Pfarrer beschäftigte sich zwar mit dem Himmel, und erhob seinen Geist dorthin, jedoch in einer durchaus nicht frömmelnden, wenn auch entschieden religiösen Weise: er trieb nämlich mit außerordentlicher Vorliebe Astronomie und die höheren physikalischen und mathematischen Studien. Er hatte sich auf einer Anhöhe in der Nähe seiner Wohnung ein kleines Observatorium gebaut, wo er sich oft einschloß, Tage und Nächte lang arbeitete, und darob manchmal seine irdischen Geschäfte, seine Familie, seine arme Frau vergaß, deren einsame Stunden keine Geselligkeit, kein Umgang kürzte und deren ödes Dasein kein Kindersegen verschönerte. Bei alledem war er aber keineswegs ein fühlloser, unzärtlicher Gatte. Sein einziger Fehler war nur der, daß er sein ganzes Dasein allzu ausschließlich theilte zwischen der Erfüllung seiner Amtspflichten und den ernsten wissenschaftlichen Studien, welchen er seine Muße gewidmet hatte. Die Pfarrerin war eine sanfte stille Frau, welche schon lange den Umgang mit ihres Gleichen aufgegeben und sich an einsames menschenscheues Dasein gewöhnt hatte. Geduld und Ergebung waren ihrem ganzen Wesen in unverkennbaren Zügen aufgeprägt, besonders

ihrem milden Antlitz, und in ihrem einfachen Aufzuge lag gleichwohl eine ungesuchte Grazie.

Der Pfarrhof war ein anspruchsloses, aber angenehm gelegenes Gebäude; umgeben von einem kleinen wohlgepflegten Garten, lehnte er sich an einen kleinen Weinberg, welcher sich an der Hügellehne hinaufzog nach dem höher gelegenen schmucklosen Kirchlein, um das sich die Häuser des Dorfes, weithin zerstreut, gruppirten. Behagliche Einfachheit herrschte in der inneren Einrichtung; nur das Nothwendige war da, nirgends Prunk oder irgend welche Entfaltung des Ueberflüßigen und Entbehrlichen. Solide alte Möbeln, eine kleine Sammlung gut gewählter Bücher, Sammlungen von Mineralien und getrockneten Pflanzen u. s. w. bezeugten, daß man hier die Wissenschaft hege und pflege, und eine Reihe ziemlich gelungener Landschaften und Studien in Aquarell bekundeten, daß die wirthliche Hausfrau neben ihrem Beruf als solche noch immer Muse fand, ihre einsamen Stunden einer schönen Kunst zu widmen, in welcher sie eine ziemliche Fertigkeit erreicht hatte. Dem schärferen Beobachter und Kenner des menschlichen Gemüths verriethen aber diesen stummen Zeugen doch vielleicht noch etwas mehr, nämlich den muthigen Kampf eines verwundeten Gemüths gegen jenes hoffnungslose Herzweh, welches ein Loos wie das ihrige oft herbeiführen muß, obwohl sie in tiefster Demuth und Schweigsamkeit ihr Kreuz umfing.

Zu Ida's großer Ueberraschung traf sie aber auch noch eine andere Person unter dem Dache des Pfarrhauses, welche sie hier nicht vermuthet hätte, und von der ihr Herr Sprüngli Nichts gesagt, — eine junge Dame nämlich, welche der Pfarrer seiner Mündel als Fräulein Mathilde v. Löbestein vorstellte, das schon seit sechs Monaten ihre Hausgenossin sei. Mathilde war einige Jahre älter als Ida, nicht auffallend schön, aber mit einem Antlitz voll Herzensgüte und ohne Falsch. Sie bewillkommnete Ida auf eine Weise, welche dieser unwillkürlich Thränen der Rührung in die Augen trieb, obwohl sie sonst nicht eben so weich gestimmt war, so warm und liebevoll war die Sorgfalt, welche Mathilde für sie an den Tag legte, und zwar nicht etwa mit einer gewissen Aufdringlichkeit, sondern eher mit einem zaghaften schüchternen Wesen. Mathilde blickte lange und ernst in Ida's blühendes interessantes Gesicht, welches zu ihr empor gerichtet war, als sie liebevoll Ida's seidene Locken auseinanderstrich und sie auf die glatte Stirn küßte. Bei diesem Kuße fühlte Ida, daß eine warme Thräne aus Mathildens Auge auf ihre Wangen niederperlte, und sie beobachtete nun Fräulein v. Löbestein ebenfalls genauer. Aber Mathilde hielt mit ruhigem Lächeln ihren forschenden Blick aus, ergriff Ida's beide Hände und sagte leise: Ich hoffe, wir werden bald mit einander vertraut und befreundet werden, liebes Fräulein, und wenn sie mir dazu die Hand bieten wollen, so möcht' ich Ihnen den Vorschlag machen, daß wir lieber gleich von diesem Augenblicke an alle leeren Förmlichkeiten bei Seite legen, und uns als Hausgenossen mit unseren Taufnamen nennen. Sind Sie damit einverstanden?

Ida bejahte, und gähnte zu gleicher Zeit auf höchst unpoetische Weise, denn sie war angegriffen von der Reise. Die Pfarrerin und Mathilde drangen darauf, sie solle sich zu Bette begeben, und wiesen ihr ein freundliches Gastimmerchen im oberen Stocke an, dessen rebenumranktes Fenster nach den Bergen mündete. Und hier hatte sie, während sie ihre Siebensachen ordnete und in den schönen Abendhimmel hineinblickte, Gelegenheit genug, ihren Gedanken Audienz zu geben. — Ich glaube kaum, daß es mir hier lange gefallen wird! dachte sie. Diese Menschen sind so zurückhaltend, still und förmlich, der Pfarrer so ernst gelehrt und in sich selbst vertieft, die Frau so ergebungsvoll und kraftlos, und Fräulein v. Löbestein? ich zweifle sehr, ob ich ihr recht gut sein kann. Sie ist so seltsam, — so einfach und gesetzt, schon beinahe eine alte Jungfer und doch nicht viel älter als ich, und dabei hat sie ein Paar so schöner, großer, dunkler und durchdringender Augen, denen man gar nicht ausweichen kann, so sanft und schwermüthig sie zuweilen auch sind. Sie scheint arm zu sein, ihrer groben und unmodischen Kleidung nach; aber sie hat ein so kluges Gesicht, und einen so eleganten Wuchs, daß ich wohl fühle, sie ist mir weit, weit überlegen, und doch war sie sogar freundlich und zuvorkommend gegen mich armes thörichtes Ding! — Unter solchen Gedanken schlief sie ein, und träumte wirre, seltsame Dinge von ihrem Sandon, und der stillen nonnenhaften Mathilde Löbestein.

4.

Nach einigen Tagen fühlte sich Ida etwas einheimischer im Pfarrhause, dessen reizende Lage an einem kleinen See und am Fuße hoher Berge, welche weiterhin von den fernen, schneegekrönten Alpenriesen überragt wurden, auf sie, die bisher nur in ziemlich flachen Gegenden gelebt hatte, eines tiefen Eindrucks nicht verfehlte. Die Natur zog sie ungemein an — weniger die Menschen. Sie war gewöhnt an die gewandten feineren Manieren Norddeutschlands, an die weichen Laute der hochdeutschen und niedersächsischen Sprache; daher gefielen ihr weder die republikanische Derbheit der Schweizer Bauern, noch die rauhen unverständlichen Kehltöne ihrer Mundart. Auch die wenigen Personen, mit welchen die Pfarrerin Umgang pflog, entsprachen ihren Anforderungen nicht. Die Frauen sprachen mehr von ihrer Wirthschaft, als von Musik und Theater, Moden und Literatur; ihr Ideenkreis däuchte Ida, die an der Mutter feine Manieren und vielseitige Bildung gewöhnt war ein sehr beschränkter. Sie konnte nicht begreifen, wie Mathilde, welche ihr an Kenntnissen und Geist überlegen war, mit diesen schlichten Frauen verkehren könnte, ohne diese zu beherrschen oder ihr Uebergewicht fühlen zu lassen. Sie hatte sich das Landleben ganz anders, weit idyllischer und idealer gedacht, ohne Unterredungen über Schweinezucht und Geflügelmast, Milchwirthschaft und Ernteertrag, ohne die Düngerhaufen und harten, steinigen, von tiefen Geleisen zerrissenen Ackerwege. Ida konnte zwar ausnehmend hübsch über Natur und Einsamkeit plaudern, aber sie entdeckte bald, daß die Reize der Landschaft verloren durch längeres Ansehen, daß die Eintönigkeit des Landlebens, der Mangel an aufregenden Erlebnissen ermüde; sie sehnte sich nach irgend einer Abwechselung und zu allermeist nach Sandon's

Rückkehr von seiner Reise, welche für sie das Ende ihrer Verbannung und das Zeichen zum Eintritt in einen weiteren Kreis des geselligen Lebens: in die große Welt, war.

(Forts. f.)

B u n t e s.

Die Zigeuner in England sind beinahe noch eben so zahlreich wie in Ungarn und einigen Theilen Böhmens; eben so groß ist aber auch die Antipathie gegen ihre Fingerfertigkeit, und der Pächter pflegt sie durch den Konstabler von seinem Grund und Boden zu treiben. In gewissen Grafschaften jedoch besitzen sie ein ausgedehntes Gastrecht. Bei Nocton in Buckinghamshire schlagen sie im Wald oder auf der ersten besten Gemeindewiese ihr Lager auf und treiben unbelästigt ihre freien Wahrsager-, Taschenspieler- und Roßtäuscherkünste. Vor vielen Jahren rettete ein Zigeuner einem Fräulein aus dem erlauchten Hause des Herzogs von Buckingham das Leben, indem er den Pony auffing, der mit der Reiterin durchging und sie, die am Steigbügel hängen blieb, mit sich fortschleifte. Für diese rettende That sicherte der Herzog dem ganzen Stamm auf ewige Zeiten das Asylrecht auf seinen Gütern zu. Die Sage hat eine gewisse Aehnlichkeit mit einer böhmischen Tradition. Ein Graf Kinsky erschoß auf der Jagd einen Zigeuner; seitdem hausen sie frei und ungestört in den Waldungen der Kinsky'schen Herrschaft.

Ein eigenthümlicher Todesfall wird in englischen Blättern gemeldet. Eine Lady von Lafayette in Missouri, Namens Mistreß Mallye, fand am 21. Januar ihren Tod, indem sie, mit einer Tabakspfeife im Munde, fiel und sich dabei den Pfeifenstengel in den Hals stieß. (Moral: Damen sollen keinen Tabak rauchen.)

„Etwas, was mir in Australien und besonders in Adelaide, wo es am Meisten vorherrschend ist, weh that, zu sehen, ist die Uneinigkeit der Deutschen unter einander" — erzählt Gerstäcker in seinem neuesten Reisebericht aus Adelaide. „In Deutschland selber geben wir von dieser Zerfahrenheit allen andern die schlimmsten Beispiele. In Nordamerika ist der Teufel gar unter ihnen los. In Chile hacken sie auf einander, eben so in Californien. Hier sollte ich dasselbe bestätigt finden. Der einzige Platz in der ganzen Welt, wo ich die Deutschen immer wirklich einig gefunden habe, war auf Tahiti, dort war aber auch nur einer, und ich stehe für nichts, wenn ein zweiter dazu siedelt."

Die Ausgrabung der im Jahre 1850 angeblich an der Cholera verstorbenen zweiten Ehegattin des wegen geständiger Vergiftung seiner Tante in Haft befindlichen Kaufmanns Hartung in Magdeburg soll nach der ärztlichen Obduktion den bestimmten Beweis geliefert haben, daß die Verstorbene, welche sich übrigens im hochschwangeren Zustande befunden, ebenfalls in Folge genossenen Arseniks ihr Leben hat endigen müssen. Wie verlautet, soll auch noch die Ausgrabung und Obduktion der übrigen, früher plötzlich verstorbenen Angehörigen der Hartung erfolgen.

Die Telegraphen sind in mehreren Schweizer-Gemeinden auf Vorurtheile gestoßen. Unter andern hielt in Altstätten der Führer der Minderheit bei den diesfälligen Gemeindeverhandlungen den Telegraphen für einen Mann, so eine Art Schnellläufer, wie sie sich hie und da auf den Dörfern produziren, und wollte von dem Komödiantenpack nichts wissen; ihre Versprechungen seien gewöhnlich taube Nüsse, und so sei es auch gar nicht möglich, daß dieser Herr Telegraph so geschwind wie der Blitz laufen und in so kurzer Zeit nach Konstantinopel und weiß Gott wohin spaziren könne. Die Bürgerschaft solle sich von diesem Betrüger nicht anschmieren lassen, es koste so genug und man habe andere nöthigere Ausgaben, als solchen Lumpenkerlen Lokale zu miethen; sie sollen schaffen und auf ehrliche Art ihr Brod verdienen u. s. w.

In Wien ist der Versuch, Erzeugnisse aus Fäden der Spinnen zu fertigen, gelungen. Die Fäden werden mit einer Haspel gewonnen und geben 24 Spinnen in 5 Minuten einen glänzend weißen, äußerst feinen Faden von 1000 Ellen Länge. Die Stoffe sollen die Seidenzeuge bei Weitem übertreffen. Ein Mechaniker hat dem Wiener Gewerbeverein seine Versuche vorgelegt.

(Merkwürdiges Gnadengesuch.) Mr. Baldry, ein Pächter in Bury St. Edmunds, brachte seiner Frau eine Dosis Arsenik bei; sie kam jedoch mit dem Leben davon, während der Mann vom Geschwornengericht schuldig befunden und zum Tode verurtheilt wurde. Mrs. Baldry hat jetzt ein Gesuch an die Königin gerichtet, worin sie bittet, Ihre Majestät möge den Mann nicht aufhängen, sondern transportiren lassen, weil seine Hinrichtung die Gesundheit der Bittstellerin gar zu sehr angreifen würde. Würde er blos transportirt, so würde sie ruhig schlafen, aber der Gedanke, daß ihr Mann gehenkt worden ist, würde ihr gewiß gleich den Appetit rauben und wahrscheinlich eine lebensgefährliche Krankheit zuziehen. Man weiß noch nicht, ob die Petition erhört worden ist.

Vor Kurzem sägten Arbeiter in der Meyer'schen Elfenbeinfabrik in Hamburg einen Elephantenzahn auseinander und fanden darin drei lebendige Würmer vor. Zum Nachtheil einer wissenschaftlichen Untersuchung wurden leider die kleinen Thiere von den Arbeitern sogleich getödtet. Die Beschäftigten fanden auch noch drei eingepuppte Eier, die sie mit den Fingern zerdrückten. Bald darauf wurde den Arbeitern unwohl, Arm, Hand und selbst das Gesicht schwoll ihnen an, ein Beweis, daß in den zerdrückten Puppen Giftstoff vorhanden war. Der durchschnittene Zahn hatte das bedeutende Gewicht von 180 Pfund.

Die preußische Marine besteht nunmehr nach definitiver Er-

werbung der „Gefion" (Eckernförde) und des „Barbarossa" aus folgenden Fahrzeugen: a. 3 Segelschiffen: 1 Fregatte mit 46, 1 Corvette mit 12 und 1 Transportschiff mit 4 Kanonen, b. 5 Dampfschiffen: 1 Corvette von 440 Pferdekraft mit 9, 1 Corvette von 350 Pferdekraft mit 12, 2 Avisos von 180 Pferdekraft mit 12 und 1 Transportschiff von 350 Pferdekraft mit 4 Kanonen, c. 42 Ruderfahrzeugen: 36 Kanonenschaluppen mit 72 und 6 Kanonenjollen mit 6 Kanonen, in Summa 177 Kanonen. Im Krieg würden gemiethete Dampfschlepper für die Ruderflotille (12) hinzutreten. Wird die Matrosenstammdivision beibehalten, so beträgt die Friedensbesatzung 1800 Mann. Wird dagegen die Stammdivision aufgelöst, was vielleicht ohne Schaden geschehen könnte, nachdem die Gelegenheit zur Ausbildung der Mannschaften durch den Erwerb der „Gefion" und des „Barbarossa" so sehr ausgedehnt worden ist, so würde sich der Bedarf auf etwa 1500 Mann beschränken.

Interessant ist ein Brief vom britischen Lieutenant Girardot, der sich aus dem Schiffbruch des Birkenhead gerettet hat, an seinen Vater in England. Das Schreiben ist aus der Simons-Bai, 1. März, datirt. „Ich blieb auf dem Wrack", heißt es unter Anderem, „bis es in die Tiefe sank; die Saugkraft des Wasserwirbels zog mich eine Strecke weit hinab und ein Ertrinkender klammerte sich an mein Bein, aber es gelang mir, ihn von mir zu stoßen und wieder auf die Oberfläche zu kommen, worauf ich auf einige Stücke Holz zuschwamm, die ich umhertreiben sah, und landwärts steuerte. Ich brachte gegen fünf Stunden im Wasser zu, denn das zwei (engl.) Meilen entfernte Ufer ist dort so felsig und die Brandung ging so hoch, daß sehr viele beim Landungsversuch ertranken. Beinahe Alle, die ihre Kleider vom Leib rissen, ehe sie ins Wasser sprangen, kamen um; denn während sie dadurch leichter zu schwimmen dachten, fielen sie einem schlimmern Feind als dem Element zum Raub: sie wurden nämlich von den Haifischen gepackt. Hunderte dieser Ungeheuer lauerten unter der Oberfläche der Wogen rings um uns, und ich sah einige Leute dicht neben mir in ihren Rachen fallen, aber da ich halb angekleidet war (in Hosen und Flanellhemd), gaben die Bestien Andern den Vorzug. Ich wurde nicht im Mindesten beschädigt, aber die meisten Offiziere kamen um, weil sie die Geistesgegenwart verloren; manche, weil sie Geld in die Taschen steckten, Andere, weil sie die schweren Oberröcke nicht auszogen. Uebrigens hätten viel mehr Leute gerettet werden können, aber die drei Boote desertirten und ließen uns im Stich u. s. w."

In welchem Umfange in Amerika der Nachdruck, besonders englischer Werke, betrieben wird, davon geben jetzt die Gebrüder Harper in New-York einen erstaunenswerthen Beweis. Im Institute derselben werden 400 Menschen beschäftigt, deren Lohn monatlich gegen 10,000 Pfd. St. beträgt. Wöchentlich werden daselbst mehr als 700 Platten in der Stereotyp-Gießerei angefertigt und 50—60,000 Pfd. Metall verbraucht. Acht Hand- und Dampfpressen sind unausgesetzt thätig. 50 Mädchen sind mit Heften, 100 mit Falzen, Pressen und Trocknen der Blätter beschäftigt. In der Buchbinderei befinden sich 46 Arbeiter. Der jährliche Verkauf von Bänden wird in dieser Handlung auf mehr als 2 Millionen geschätzt. Die jährlichen Ausgaben für Papier belaufen sich auf 150,000 Pfd. Sterl.

In einer kleinen spanischen Stadt kam kürzlich folgende „Probe der ehelichen Liebe" vor. Eine junge Frau, die eifersüchtig war, aber sehr gut schwimmen konnte, ging mit ihrem Manne am Flusse spaziren, und sprang, um die Liebe desselben zu probiren, ohne Weiteres ins Wasser. Der Mann konnte zwar nicht schwimmen, sprang aber doch nach, um die Heißgeliebte zu retten. Da aber auf den Hilferuf des Mannes Leute herbeikamen, staunten sie nicht wenig, als sie die junge Frau mit dem einen Arme ihren Mann haltend auf das Ufer zuschwimmen sahen, ihnen zurufend: „Bemühen Sie sich nicht, meine Herren, es ist nichts! Mein Mann ist gesund und wohl und ich bin die Glücklichste der Frauen! Ich wollte nur einen Beweis seiner Liebe, und jetzt bin ich vollkommen zufrieden gestellt."

In der Vorosterwoche hat die Königin Isabella von Spanien einige Tage vor ihrer Abreise nach Aranjuez der Madonna von Atocha folgende Kleinodien zum Geschenk überschickt: 1) eine Krone von gediegenem Gold mit ächten Steinen und brasilianischen Topasen besetzt; unter den ersteren sind mehrere von der Größe einer Haselnuß, von so reinem Licht und so klarem Wasser, daß aus ihrer Tiefe die hellsten Strahlen hervorquellen; sie hat die Form einer Kaiserkrone und einen Werth von 6 Millionen Realen; 2) eine gleich geformte Krone für das Jesukindlein von derselben Pracht, und 3) zwei handgroße Sträuße aus lauter Diamanten zusammengesetzt. Für das Ganze hat der Künstler Lovie 12 Millionen Realen erhalten. Man hat die Statue, mit den Geschenken angethan, vor dem Hochaltar auf einen Tisch gestellt, damit jedermann sie bewundere. Vier Invaliden halten beständig Wache dabei.

Ein Frankfurter Handelsgärtner hat eine prachtvolle, gigantische Moosrose gezogen. Die Blüthe ist so groß wie ein Menschenkopf und purpurroth mit goldschimmerndem Glanz — riecht aber etwas nach Knoblauch.

Frau Jenny Lind-Goldsmith soll sich gewaltig über die Bettelbriefe beklagen, mit denen sie von den freien Amerikanern heimgesucht worden. Die Bescheidenheit derselben ist auch wirklich ganz europäisch. Einer der Yankees verlangte, sie solle seinem Bankerott mit 10,000 Dollaren abhelfen, ein anderer bat um nur 4000, weil seine Großmutter auch Jenny heiße!

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. Druck von Jos. Stelb in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 18. | 2. Mai 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Baldamus.

(Forts.)

Unter solchen Umständen ward Ida recht froh am Umgang mit Mathilde; und diese suchte ihrerseits auf's Geflissentlichste Ida's Gesellschaft, versuchte ihr die Angewöhnung in den neuen Verhältnissen möglichst zu erleichtern, und über ihren Charakter und Gesinnung in's Klare zu kommen. Je näher sie aber einander kennen lernten, desto weniger Uebereinstimmung zeigte sich in beider Wesen. Mathilde konnte weder mit Ida über die erdichteten Leiden und Drangsale der Heldinnen jener französischen Romane weinen, welche Ida mit so viel Begierde las, noch mit ihr im Enthusiasmus über mittelmäßige sentimentale Gedichte schwärmen, welche sie aus ihrer Mutter Hinterlassenschaft mitgebracht, noch mit ihr von Bällen und Moden und all' dem ersehnten Glanze großstädtischen Lebens sprechen. Mathilde lächelte gutmüthig über diese „Nichtigkeiten“, wie sie es nannte, und versuchte Ida zu veranlassen, daß sie sie in die Bauernhäuser der Umgebung begleitete, die Armen zu besuchen, den Bedrängten einen Nothpfennig und guten Rath, den Kranken kräftige Speisen und gute religiöse Bücher zu spenden, und die Nothleidenden zu unterstützen, oder ihr bei der Sorge für eine Kleinkinder- und Armenschule beizuspringen, welche Mathilde eingerichtet hatte und mit aufopfernder Hingebung betrieb, und deren Kleidung und Garderobe sie mit ihrer eigenen Arbeit zu unterhalten bemüht war. Ida konnte diesem Allen keinen Geschmack abgewinnen; sie war keine gewandte, rüstige Fußwandrerin, wie Mathilde, und ihre Kunstfertigkeit in weiblichen Arbeiten erstreckte sich mehr auf die feineren zierlicheren Nadelkünste als auf das Nützliche. Sie konnte Battisttücher und Chemisetten wunderschön nähen; aber eine schmutzige Schürze zu flicken, Strümpfe zu stopfen oder grobe Röcke zu nähen, widerstrebte ihrem Gefühl und däuchte ihr unter ihrer Würde. Und doch waren Mathildens Finger nicht plumper geformt als die ihrigen, und sie entschuldigte sich im Stillen nur damit, Mathilde sei eben an solche Arbeiten gewöhnt und dazu erzogen worden. Nach einigen Versuchen, in Bauerhäuser zu treten und Arme zu besuchen, erklärte Ida, derlei Scenen seien abschreckend, sie könne es nicht ertragen, es mache ihr übel und wehe. „Ich kann diesen Menschen nicht näher kommen, liebe Mathilde,“ sagte sie. „Ich verstehe ihre Sprache ebenso wenig als sie die meinige; wie kann da ein gegenseitiges Vertrauen Platz greifen? Und dann, — welch' schauerliche Unreinlichkeit! Wenn die Armen nur ihre Häuser sauber hielten, ein paar Blumen auf dem Sims, getünchte Wände und dergleichen, oder wenn sie nur an sich selber reinlich wären — an Wasser ist ja kein Mangel — und wenn sie nicht solch' ekle Manieren hätten, namentlich die Kranken, — dann, liebe Mathilde, könnte ich mich vielleicht mit der Zeit an sie gewöhnen. Aber so wie sie jetzt sind, ist ja die Luft, die sie athmen, widerlich und verpestet. Ich versichere Sie, ich habe zwei Flacons kölnisches Wasser gebraucht, nur um nicht ohnmächtig zu werden. Und dann sind diese Menschen noch überdieß so undankbar und anspruchsvoll, verlangen immer noch mehr und scheinen nie zufrieden. Nein, nein! ich bin überzeugt, kein wirklich poetisches Gemüth oder hochgebildeter Genius könnte sich ohne Nachtheil der steten Berührung mit solch' plumpen Leuten und so ekler Wirklichkeit aussetzen. Ich muß sagen, meine gute Mathilde, Sie haben eine bewundernswerthe Willensstärke und Selbstbeherrschung, daß es Ihnen keine Beschwerde verursacht, mit diesen Menschen umzugehen; aber ich würde ihnen lieber das Nothwendige durch einen Domestiken zusenden, und die Armen sich selbst überlassen. Glauben Sie mir, diese Leute würden es dankbarer anerkennen, als wenn sie mit Ihnen persönlich verkehren müssen. Als ich neulich mit Ihnen bei der armen Wöchnerin oben am Berge war, konnt' ich acht Tage lang keine Zeile Poesie mehr lesen und keinen Accord mehr auf dem Piano spielen, so sehr hat es mich angegriffen und angewidert!“

Mathilde seufzte nur tief, als sie Ida so sprechen hörte; da sie aber wohl wußte, daß gegen solche anerzogene und gewissermaßen mit der Muttermilch eingesogene Vorurtheile alle Gegenvorstellungen vergeblich seien, so erwiderte sie nicht viel darauf. Sie versicherte nur Ida in ihrem sanftesten und gelassensten Tone: es seie nach ihrer innigsten Ueberzeugung und Erfahrung weit wichtiger, den ärmeren Klassen persönliche Theilnahme und Beihülfe zu gewähren, als eine Unterstützung in Geld. „Was aber den Undank anbelangt,“ setzte sie hinzu, so verlangen wir vielleicht allzuviel von unsern ärmeren Brüdern zum Entgeld für das, was wir mittels eines schönen Vorrechts und durch eine heilige Pflicht an ihnen thun. Wir sollen auch das Gute nicht um des Dankes willen thun, liebe Ida, sondern um des allerhöchsten Gebers willen der Armen Noth lindern, und für ihr zeitliches und ewiges Wohl Sorge tragen. Nicht irdischen Lohn sollen wir im Wohlthun suchen, sondern vielmehr

darnach trachten, daß wir uns mit der eingebildeten Heiligkeit und dem Verdienst unserer guten Werke nicht allzusehr blähen!"

Ida verstand nicht ganz, was Mathilde damit sagen wollte und entgegnete scherzend: Sie sprechen wie ein Pfarrer, liebe Mathilde, und ich bin dessen gewiß, daß Sie es gut meinen und von Herzen gut sind. Aber sagen Sie mir nur das Eine: wie Sie es anstellen, dieses langweilige, zwecklose, kaum vegetative Leben zu ertragen, das wir hier führen, nachdem Sie so lange in dem lustigen, lebenvollen, bewegten Köln gewohnt haben? Müssen Sie denn hier bei dem Pfarrer leben? und wollen Sie denn für immer hier bleiben, wenn Sie sich nicht verheirathen? Und wo sollten Sie hier in diesem Bauerneste einen Ihrer würdigen Mann finden?"

Ein tiefer Seelenschmerz lagerte sich auf eine Weile über Mathildens blasse Züge und ließ sie noch bleicher erscheinen denn zuvor, als sie nach einer Pause erst mit unsicherer Stimme, dann aber sich mehr und mehr ermannend entgegnete: „Ich will ihre Fragen beantworten, so gut ich kann, meine liebe Ida. Es ist mein Wunsch und mein freier Entschluß, hier in der Familie des Pfarrers zu bleiben, bis ich mündig werde, was nach den Gesetzen meines Vaterlandes mit Vollendung des fünfundzwanzigsten Jahres geschieht, — ein Zeitpunkt, von welchem mich noch vierzehn Monate trennen. Herr Sprüngli ist mein Vormund, wie Sie wissen; mein anderer Vormund, bei welchem ich früher in Köln wohnte — denn ich bin eine Waise wie Sie, mein liebes Kind — starb vor einem halben Jahre und seine Töchter zogen zu ihren Muhmen. Da war ich denn — allein und verlassen in der Welt dastehend, wie ich war — recht froh, daß der Pfarrer mir dieß stille Asyl unter seinem friedlichen Dache bot. Zum Andern gestehe ich Ihnen, daß ich, wenn es auf mich ankommt und ich in den Genuß meines Vermögens getreten bin, aus freier Wahl auch fürder an einem so stillen und einsamen Orte, wie dieser hier, meinen Aufenthalt nehmen werde, nämlich auf meinem Gute Löbestein im Odenwalde. Ja, mein Schlößchen ist noch einsamer als unser liebes Niederwylen; denn es ist alt und zerfallen, ein Heimathsort für Eulen und Fledermäuse und seit dreißig Jahren fast ganz unbewohnt. Aber dennoch werde ich mich dort niederlassen, wie eine verwünschte Prinzeß, werde Almosen an meinem Thore den Armen verabreichen, die sich dort sammeln, und ein recht stilles, klösterliches Leben führen!"

Ida war sehr betroffen ob diesen Mittheilungen. Sie hatte bisher Mathilden für arm und von fremdem Mitleid abhängig gehalten, — eine Annahme, welche ihr anspruchloses, schlichtes, demüthiges Wesen noch zu bestärken schien — und nun sah sie in ihr die Erbin eines schönen Gutes und bedeutenden Vermögens. Um ihre Verlegenheit hinwegzuscherzen, entgegnete sie deshalb: „Aber wie kommt es, daß Sie allein in Löbestein wohnen wollen, meine liebe Schloßherrin? Wollen Sie sich denn nicht einen von den Rittern des Landes zum schönen Ehegemahl erküren, daß er Sie nach Gattenpflicht und Recht beschütze? Darauf haben Sie mir noch nicht geantwortet, meine schlaue, versteckte Mathilde?"

„Ich bin entschlossen, niemals zu heirathen, Fräulein Sprosser," entgegnete Mathilde ruhig und ernst, und derselbe flüchtige Zug von Angst und Seelenschmerz wie vorhin trieb ein versuchtes Lächeln von ihren Zügen.

Ida sah, daß sie nicht weiter in ihre Freundin dringen konnte, ohne ihr wehe zu thun. Sie schwieg daher, beschäftigte sich mit ihrer Stickerei und hing um so eifriger den Gedanken nach, welche in ihr aufstiegen. — Wer hätte sich träumen lassen, dachte sie, daß hinter ihr noch irgend eine interessante Geschichte stecke. Hier liegt irgend ein Roman verborgen, den man bei einer so gesetzten, nüchternen und praktischen Person gar nicht suchen sollte. Gewiß hat sie einmal Unglück in der Liebe gehabt. Jenun, ich muß noch einmal hinter ihre Geschichte kommen! — Um nun ein solches Vertrauen anzubahnen, erzählte sie bei der ersten schicklichen Gelegenheit Mathilden ausführlich die ganze Geschichte ihrer Verlobung, schilderte ihr Sandon, seine Persönlichkeit, sein ritterliches und feines Wesen, das so gar nicht zu einem Kaufmanne passe, sprach von ihrer schönen Zukunft an seiner Seite, und wie er nun nach der Rückkehr von seiner Reise hierher kommen werde nach Niederwylen, wie dann Hochzeit hier stattfinden solle und wie er sie dann auf eine lange vergnügte Brautreise führen werde, auf welche sie sich schon kindlich freue. Den ganzen Traum bräutlichen Glückes, seliger Liebe entfaltete sie vor Mathilden, und schwelgte in ihren schönen Hoffnungen auf die Zukunft. Und nachdem sie sich dieser längst aufgespeicherten Fülle von Gefühlen und Empfindungen entledigt, deren Verschweigung ihr längst wie eine Bürde, wie ein Alp auf dem Herzen gelegen hatte, wandte sie sich plötzlich zu der noch immer schweigenden Freundin, die sich über ihre Arbeit beugte und nicht aufblickte, und sagte: Und nun, meine liebe Mathilde, wissen Sie meine ganze Geschichte! Seien Sie nun offen und lassen Sie mich auch Ihre Geheimnisse erfahren. — Haben Sie jemals geliebt? und Wen? — Und sind Sie verlobt?"

„Liebe Ida, Sie thun mir etwas wehe," erwiderte Fräulein v. Löbestein und blickte mit einem ernsten aber gefaßten und ruhigen Ausdruck von ihrer Arbeit auf; — „gewiß wollten Sie mir aber durch Ihre Neugier keinen Schmerz bereiten. Darum lassen Sie uns davon abbrechen und nicht wieder auf diesen Gegenstand zurückkommen. Ich bin nicht verlobt; allein ihr weiblicher Instinkt für Zartgefühl und Schicklichkeit wird Ihnen begreiflich machen, weshalb ich es verweigere, Ihnen auf Ihre anderen Fragen den gewünschten Bescheid zu geben!"

Eine lange Pause erfolgte, und Ida war beinahe verletzt, denn die Ueberlegenheit, welche sich trotz aller Sanftmuth und Absichtslosigkeit in Mathildens Betragen kund gab, demüthigte sie und brachte sie in Verlegenheit. Mathilde sah des Mädchens Stirn sich verfinstern, und brach zuerst das Schweigen durch die freundlich lächelnde Bemerkung: Ihr künftiger Gatte Sigmund Sandon und ich sind alte Bekannte!"

„Du lieber Himmel, ist's möglich?" rief Ida. „Aber warum haben Sie mir dieß denn niemals zuvor gesagt?"

„Sie nannten mir niemals zuvor seinen Namen. Darum können Sie es auch nicht seltsam finden, liebes Kind!"

„Nun ja — doch daran liegt auch Nichts! Aber Sie müssen mir wenigstens sagen, wann und wo Sie Sigmund kennen gelernt haben?" rief Ida lebhaft.

„Unsere Väter waren Freunde, denn mein Vater war früher in holländischen Diensten," entgegnete Mathilde. „Ich wurde Waise, und Sandon besuchte nach seiner Rückkehr aus Südamerika meinen Vormund in Köln mehrmals. Und hernach verbrachten wir zusammen einige Wochen auf dem Gute einer weitläufigen Verwandten von mir im Rheingau!"

In diesem einfachen Geständnisse lag Nichts, was die Veranlaßung gegeben hätte, daß Ida's Busen plötzlich so hoch wogte. Allein es war Etwas in Mathilden bei dieser Erzählung, was einen unwillkürlich beengenden und verwirrenden Eindruck auf die Zuhörerin machte und in ihr ein Unbehagen erweckte, das sie gar nicht loswerden konnte. Es war Ida, als tauchten plötzlich in Mathilden trübe Schatten der Vergangenheit auf und blickten aus ihren schwermüthigen Augen heraus. Ida fühlte sich unwillkürlich verletzt, verstimmt, herausgefordert. Was hatte Mathilde Löbestein mit ihrem Sigmund Sandon zu schaffen? Sie ergoß sich in einen ganzen Schwall von Fragen: „Ob er ihr gefallen, welchen Eindruck sie auf ihn gemacht? ob sie ihn nicht habe bewundern müssen? ob sie sich nicht unwillkürlich in ihn verliebt? und dergleichen mehr.

Mathilde lächelte, und meinte: „Jenun, die Fräulein v. Leesten haben sich auch nicht in Sandon verliebt, und doch schildert sie ihr Ruf als sehr empfänglicher und verliebter Natur!"

(Forts. f.)

Buntes.

Aus Pommern erzählt man folgende Geschichte, die den Beweis liefert, welche Ideen die Leute oft von dem Gesetze und seiner Sühne haben. Ein Bauernsohn war wegen eines Vergehens zu mehrwöchentlicher Haft verurtheilt. Nachdem ein Theil der ihm zugemessenen Strafzeit verflossen, kam seine Mutter zum Richter und bat um Freilassung ihres Sohnes, da sie seiner zur beginnenden Feldarbeit dringend nöthig habe. Sie wollte statt des Sohnes sogleich ihre jetzt eben entbehrliche Magd zur Absitzung der weiteren Strafzeit schicken.

In England wurde kürzlich eine Frau von 3 Mädchen entbunden, welche in der Taufe die Namen: Glaube, Hoffnung und Liebe erhielten.

(Merkwürdige Entdeckung in Virginien.) Ein Schreiben in der „Richmond Times" (Verein. Staat.) meldet, daß mehrere Leute, die beim Kalksteinsprengen beschäftigt gewesen, in der Nähe von Buchanan in Botetourt County eine Höhle mit einem Eingang von 6 bis 8 Fuß Höhe und über 100 Fuß Länge und mit 2 Zimmern oder Räumlichkeiten gefunden. In dem ersten Raume fanden sie etwas irdenes Geschirr und ein großes steinernes Kreuz. An dem Kreuze entdeckte man Schnitzwerk, das aber durch die Länge der Zeit so zerstört oder verlöschen war, das man es kaum mehr erkennen konnte. Einige Bürger begaben sich nachgehends mit einer Laterne in das zweite Gemach und fanden hier ein Skelett, auf einer ungeheuer großen eisernen Kiste sitzend und den Rücken gegen die Wand gelehnt. Beim Oeffnen dieser Kiste fanden sie in derselben Goldmünzen, die auf einer Seite ganz glatt waren und auf der andern ein Kreuz mit gewissen Charakteren oder Zeichen darauf hatten. Das Gold in der Kiste ist nach seinem Gewicht 788 Dollars werth.

Ein Ankertau für ein Kriegsschiff besteht aus über 2000 Faden, ist über 100 Klafter lang und wiegt ungefähr 90 Centner. Jedes Schiff bedarf wenigstens sechs solcher Taue. Von diesem einzigen Artikel kann man auf die kostspielige Ausstattung eines Kriegsschiffes schließen.

In Paris wurde am Ostersonntag auf dem Marsfeld ein Versuch mit einem Ballon gemacht, dessen Erfinder, der Mechaniker d'Helle, die Lösung der Aufgabe versprochen hatte, den Ballon nach Willkür zu lenken. Der Versuch mißlang gänzlich; der etwas [illegible]rke Wind entführte schnell den Ballon und seinen Erfinder, der von der versammelten Menge (fünfzehn- bis zwanzigtausend Menschen) verhöhnt und ausgepfiffen wurde.

In einem Dorfe, nicht weit von Görlitz, wohnt ein Förster und ein Pastor. Der Förster will Rebhühner jagen, der Pastor seinen Rheumatismus jagen, nämlich zum Teufel. Jener braucht daher eine Rebhühnerschnarre, dieser eine Rheumatismuskette. Eine Rebhühnerschnarre ist eine Art Schnur, womit der Jäger einen besondern schnarrenden Ton hervorzubringen versteht, der als Lockvogel bei der Rebhühnerjagd benutzt wird. Sie geben also einem Boten, der zur Stadt geht, ihre Aufträge. Der Bote bringt die Rheumatismuskette, vergißt aber die Rebhühnerschnarre. Einige Tage später begegnen sich der Pastor und der Förster, und während dieser klagt, daß ihn der Bote im Stich gelassen, lobt jener die wahrhaft zauberhafte Wirkung seiner Rheumatismuskette. Der Jäger wird neugierig, auch einmal so ein Wunderding zu sehen; der Pastor entblößt den Hals und zeigt — die Rebhühnerschnarre, die der in der deutschen Industrie wenig Bewanderte für die Heilkette gehalten hatte.

(Kuriosum.) Die Vossische Ztg. bringt folgende fabelhafte Geschichte aus Posen: „Die k. Behörden (im Großherzg. Posen) werden seit einigen Wochen mit Forderungen von Geld oder Anweisungen auf „Rothschild-Loose" von Landleuten aus allen Gegenden in Anspruch genommen. Eine nähere Nachforschung hat Folgendes herausgestellt: Den Leuten ist vorgeredet, der bekannte Bankier Rothschild sei wegen eines schweren Verbre-

chens zum Tode verurtheilt; da er jedoch bei vielen Souveränen wegen seiner großen Geschäfts-Verbindungen in großem Ansehen stünde, so sei es ihm freigestellt, sich einen Stellvertreter zu suchen, welcher an seiner Stelle geköpft werden solle. Um nun einen solchen zu ermitteln, habe Rothschild mehrere Millionen ausgesetzt und eine Lotterie gestiftet, in welcher alle Loose, bis auf eine Niete, Gewinnloose zu 3000 Thlr. seien. Wer nun die Niete ziehe, sei der gesuchte Stellvertreter und müsse sich für Rothschild köpfen lassen."

(Kamaschendienst.) Ueber die preußische Armee vor der Katastrophe bei Jena gibt ein eben erschienenes Werk von Höpfner folgende interessante Aufschlüsse. Es heißt darin u. A.: Die größte Plage war die Frisur. Wenn das Regiment um 5 Uhr Morgens zum Exerziren ausrücken mußte, so fing der Friseur schon um Mitternacht an die Zöpfe zu binden, und die Leute mußten dann, um den Kopfputz nicht zu verderben, die Zeit bis zum Abmarsch auf dem Bette steif zubringen. Die Frisur bestand bei der Infanterie in einer quer über das Ohr gehenden Locke in der Größe eines sogenannten Rauchstümpels, welche reichlich mit warmer Pomade durch den Kamm mittelst eines Pinsels durchspritzt und mit Puder überschüttet wurde. Der bis an die Taille reichende Zopf wurde meist dicht an den glatt geschornen Kopf angebunden. General Graf Henkel erzählt, daß er einen Hauptmann v. Schallenfels gekannt habe, dessen Zopf auf der Erde schleppte, und den er daher beim Exerziren in die Rocktasche steckte. Er brauchte dazu 70 bis 80 Ellen Zopfband. Man denke sich diese Gestalten vom 14jährigen Junker bis zum silberhaarigen General, mit zweispitzigen Hüten, groß wie die Mühlsteine, deren rechte Spitze 4 Zoll von der Schulter abstehen mußte, die Eskarpe stets auf der Weste, in deren linken Tasche viele Stabsoffiziere die Eskarpenquasten, die Tabaksdose und die Stulpenhandschuh trugen. Dazu einen großen Handstock (der dem Offizier aus der Montirungskasse, jährlich einer, geliefert wurde) wie sie in feierlichem Schritte damaliger Zeit sich fortbewegten, einer wie der andere angezogen, denn wie General Grawert sagte, gerade deswegen hieße es Uniform und nicht Milleform oder Pluriform. — Spaßhaft ist auch folgendes: General v. Wachholtz war ein Mal selbst Augenzeuge, wie ein preußischer Major vor der Linie der aufgestellten Mannschaft seinen Burschen neben sich stehen hatte und ihm zurief: „Johann, dreh' um!" auf welchen Ruf dieser den Zügel des Pferdes ergriff und dasselbe nebst dem Major durch die Fahnenlücke hinter die Front führte.

Ein Pariser Feuilletonist erwähnt des Todes der Frau von Cayle, der bekannten Favoritin Ludwigs XVIII., und theilt mehrere Züge ihrer Wohlthätigkeit und Freigebigkeit mit. Ludwig XVIII. ließ sich jeden Morgen für sein Spiel tausend Franken in Gold bringen und schüttelte es in eine große Sevresvase; war diese Vase angefüllt, so ließ der König dies durch den dienstthuenden Garde-du-Corps der Frau von Cayla sagen, diese aber leerte den Schatz nie aus, bevor sie den Offizier aufgefordert, eine Handvoll heraus zu nehmen. Dem Herzog E. kam dabei eine so große Hand zu statten, daß er jedesmal 10,000 Franken faßte; Ludwig XVIII. fürchtete ihn deshalb und verschob oft die Notification an Frau von Cayle, bis ein anderer Edelmann den Dienst hatte.

Im Jahr 1826 entdeckte bekanntlich der gelehrte Cardinal Mai einen Theil von Cicero's „de republica" und ließ ihn drucken. Einige Exemplare kamen nach Paris. Unter anderen Personen, denen sie zuerst in die Hände fielen, waren ein überzähliger Lehrer an einer von den großen Schulen der Hauptstadt und ein Familienvater, dessen Sohn diese Schule besuchte. Nun hatte es der Lehrer für gut gehalten, eine wiedergefundene Seite von Cicero ins Französische zu übersetzen und seinen Zöglingen als Aufgabe zum Uebersetzen ins Lateinische zu geben: er war vollkommen versichert, daß keiner stehlen konnte. Jener Vater untersucht zufällig aber die Aufgaben seines Sohnes und findet diese Aufgabe, erinnert sich, woraus sie genommen ist, und dictirt selbst seinem Sohne die lateinische Seite des Cicero. Die Abschrift wird mit den übrigen Ausarbeitungen eingesammelt. Da der überzählige Lehrer, welcher die Aufgabe gegeben hatte, verhindert ist, so corrigirt der ordentliche Professor die Aufgabe, ohne zu wissen, woraus sie genommen ist. Nach reifer und gewissenhafter Prüfung erkennt er, daß fünf Zöglinge ein besseres Latein geschrieben, als der, welcher wörtlich aus Cicero copirt hatte, so daß Cicero selbst nur der sechste in der Klasse war.

Abd-el-Kader hat in seinem Gefängnisse zu Amboise die großen Gefühle des Propheten und freigebigen Emirs beibehalten. Vor einigen Tagen ließ er den Lehrer vor sich kommen, der seine Kinder mit den Segnungen der französischen Civilisation bekannt macht. Scheik, sagte der Gefangene zum Franzosen, ich bin dir so viel Dank schuldig für deine Bemühungen, daß ich dich gern auf glänzende und meiner würdige Weise bezahlen möchte. Aber ach, ich gebiete nicht mehr den Söhnen Arabiens und dem Dattellande, ich bin ein armer Gefangener. Doch will ich dir einen kleinen Beweis meiner Dankbarkeit geben. Und also sprechend, lüftet der Prophet einen Vorhang und führt eine seiner fünf Frauen vor und bietet sie dem Lehrer an. Es kostete viele Mühe, bis man dem Araber begreiflich machte, daß man ein solches Geschenk zurückweisen müsse, besonders wenn man ein bürgerlich und kirchlich wohl verheiratheter Mann sei, ohne den Geber sowohl als die Gabe beleidigen zu wollen.

Ein neuer Tanz, der sehr graziös ist, die „Strelitza", kommt allmälig in die Mode und scheint großen Beifall zu finden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. V. C. Förtsch.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

17

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 19. 9. Mai 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Balbamus.

(Forts.)

„Und das mit Recht — sie sind es auch," entgegnete Ida lachend; „vergebens haben meine Mutter und ich das Räthsel zu ergründen gestrebt, weßhalb sie so gleichgültig blieben gegen einen so schönen und so — reichen Mann!" Sie hatte gezaudert, ehe sie dieses Wort genannt, denn Mathildens Auge haftete auf ihr, jedoch nicht mehr mit ihrem sanften schwermüthigen Blick, sondern forschend und durchdringend. Ida senkte das Auge vor diesem Forscherblick, denn Mathilde hatte nun ihr Geheimniß durchschaut, — Geheimnisse, die sie ihrem eigenen Gewissen nicht gern eingestanden hätte, — und die Schaam über diese Motive ihrer Wahl, welche vor Mathildens unbestechlichem Urtheil keine Gnade fanden, trieb ihr nun all' ihr Herzblut in Wangen und Schläfe. Sie fühlte auf einmal eine recht herzliche Abneigung gegen Mathilde, wie es uns so häufig begegnet, daß wir diejenigen nicht lieben, welche um unsere Schwächen und Fehler wissen. Um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, sagte sie mit erheuchelter Sorglosigkeit und Unbefangenheit: „Sie haben vielleicht Recht, daß Sie sich dem ehelosen Stande widmen, Fräulein v. Löbestein! Sie weichen dadurch einer Menge Sorgen und Prüfungen, Kummer und Nöthen aus. Sehen Sie nur einmal die arme stille Pfarrerin an; wäre sie eine Frau von Geist und Temperament, so müßte die Vernachläßigung, welche sie von ihrem Gatten erfährt, sie schon längst zur Verzweiflung getrieben, oder ihr das Herz gebrochen haben. Und doch steht Herr Sprüngli hochgeachtet da in der Meinung der Welt, gilt für einen sehr gelehrten Mann, für einen musterhaften Prediger, einen trefflichen Gatten, und ist auch stets bereit zu jeder guten That, wenn sie nur seiner Bequemlichkeit und seinen Studien nicht Eintrag thut. Ich glaube, als er mich abholte, müssen gerade einige seiner geliebten Sterne in Urlaub oder auf Reisen gegangen sein, sonst hätte er nicht seine Zeit damit verschwendet, mir entgegenzureisen; denn seither habe ich ihn nur höchst selten zu Gesicht bekommen."

„Auch ich habe meinen Vormund nicht sehr häufig gesehen, seit ich unter seinem Dache lebe," entgegnete Mathilde; „und ich muß Ihnen wenigstens in so ferne beipflichten, daß auch ich die arme Frau Sprüngli für bemitleidenswerth halte. Zwanzig Jahre haben eine gewaltige Veränderung hervorgebracht. Wenn ich mich ihrer noch erinnere, wie sie als Gesellschafterin meiner Mutter und meine Erzieherin in unserem Hause war, wenn ich bedenke, daß meine Mutter und ihre Freundinnen sie als eines der lebhaftesten, stolzesten, muthwilligsten und talentvollsten Mädchen schilderten, so könnte ich mir kaum erklären, wie diese Wandlung mit ihr hat vorgehen können, wäre mir nicht ein Mittel bekannt, durch welches der Mensch Alles kann. Sie sehen aber, liebe Ida, daß die Pfarrerin eine Frau von Geist und Temperament ist oder wenigstens war, und dennoch hat sie sich weder zur Verzweiflung treiben noch das Herz brechen lassen. Mit nichten, liebes Kind! gebrochene Herzen gehören mehr in die Romane, als sie im wirklichen Leben vorkommen, denn das Menschenherz ist gar ein zähes Ding und kann manche Stöße vertragen, bevor es berstet, und wenn es auch geborsten ist oder gebrochen," fügte sie mit einem wehmüthigen Lächeln hinzu, — „so thut es doch noch eine lange, lange Zeit den Dienst für den Hausbrauch. Und wie sollte sich am Ende die „Verzweiflung" Luft machen, von der Sie reden? Wo hätte Frau Sprüngli eine Zuflucht, ein Obdach finden sollen, wohin sie sich gewandt? Und gesetzt auch, sie hätte ein solches gehabt, durfte sie dann ihres Gatten Selbstsucht und ihr eigenes einsames Geschick, ihre Verlassenschaft zum Vorwande und zur Entschuldigung dafür nehmen, daß sie alle göttlichen und menschlichen Verpflichtungen mit Füßen trat? Es war einmal ihrem Gatten beschieden, daß er hier lebe, in dem schönen Berufe als Seelsorger, während seine Vorliebe, seine Gaben, sein Vergnügen, seine Lieblingsstudien ihn zu einem andern Zweige der Wissenschaft hintrieben. Es war seine Lust, sein Zeitvertreib einerseits, und sein Amt, sein Beruf andererseits, was ihn an diesen Ort fesselte. Seine Frau mußte ihm folgen, da sie ihm Gehorsam und Folgsamkeit vor dem Altare gelobt. In der Astronomie mag Herr Sprüngli ein sehr gelehrter Mann sein, allein hiermit ist auch seine Weisheit zu Ende und die Thorheit beginnt, denn er behandelt seine Frau nicht wie eine Freundin und Lebensgefährtin, wie eine liebe Angehörige, auf deren Wünsche und Begehren er zu achten verbunden wäre. Sie ist seine Gattin, er besitzt alle Gewalt über sie, und das ist ihm allgenügend. In Frau Sprüngli gewann er eine köstliche Perle — ein warmes, reines, gefühlvolles Herz. Könnte es nur bloßgelegt werden, damit man es beschaue und in seinen innersten Falten durchschaue; welch' einen verborgenen und verlorenen Schatz der süßesten Triebe könnte man da nachweisen! Und bedenken Sie liebe Ida! was hat diese Frau zu hoffen? wie soll sie sich trösten und aufrecht erhalten durch die traurigen langwelligen Jahre ihres kinderlosen, ereignißleeren Lebens, während sie ohne Mur-

ren und unverdrossen den Pflichten einer geliebten und liebevollen Lebensgefährtin zu genügen strebt? Auf was ist ihre Hoffnung gerichtet? Sicherlich nicht auf ein irdisches Glück oder auf eine irdische Entschädigung . . . doch ich bemerke, daß ich unwillkürlich ernster werde, liebe Ida, und Sie werden sagen, ich predige Ihnen wieder; darum lassen Sie mich abbrechen. Ohnedem kommt hier mein Herr Vormund, das Kinn in der Luft, die Augen in den Wolken, zufrieden mit sich selber und der ganzen Welt!"

„Wenn ich seine Frau wäre, ich hätte schon lange seine Sternwarte einreißen lassen und alle seine Bücher und Instrumente und Berechnungen in's Feuer geworfen," sagte Ida empört.

„Nein, liebes Kind, das würden Sie nicht thun!" entgegnete Mathilde sanft, aber verweisend. „Warten Sie, bis Sie eine vermählte Frau sind, und Sie werden auf ganz andere Ansichten kommen — das will ich wenigstens zu Ihrem Besten hoffen."

„Sandon dürfte mich nicht so einsperren und von der Welt abschließen, wie es der armen Pfarrerin geschieht, oder ich weiß nicht, was ich thäte! . . . ich glaube, ich gäbe mir selbst den Tod!" rief Ida entrüstet. „Wenn Sandon mir so begegnen könnte! . . ."

„Aber setzen Sie einmal den Fall, liebes Kind," entgegnete Mathilde mit eindringlichem Ernste, „Ihr Sandon würde nach Ihrer Verheirathung durch irgend einen Unglücksfall plötzlich arm, und Sie müßten sich alsdann einschränken, müßten an irgend einem Orte still, versteckt, unter Entbehrungen und Sorgen in der Einsamkeit leben, anstatt im Luxus und unter rauschenden Vergnügungen eines vornehmen Umgangs, — was würden Sie in diesem Falle thun?"

Ida erschrack bis in's Mark. „Welch' entmuthigende trübe Bilder malen Sie mir da vor, Fräulein v. Löbestein?" rief sie; — „was setzt Ihnen denn solche Möglichkeitsfälle in den Kopf? Ich habe mir in der That eine solche Lage noch gar nicht für möglich und wahrscheinlich gedacht!"

„Das war unklug von Ihnen, mein liebes Kind! erwiederte Mathilde. Wenn man heirathet, muß man auch solche Zufälle in's Auge fassen. Sie müssen sich erinnern, daß Sie Ihrem Gatten vor dem Altar feierlich geloben werden, Freud' und Leid, Reichthum und Armuth mit ihm zu theilen, bis der Tod Sie scheidet! Sie müssen bedenken, daß, wenn Sie ihn lieben, auch trockenes Brod in der Einöde an seiner Seite Ihnen noch süß dünken muß. Wußten Sie das nicht?"

„Ich bitte Sie, Mathilde, verschonen Sie mich mit diesen schwarzen Prophezeiungen! Ich werde ganz irre an Ihnen. Sie sprechen trotz Ihrem kalten nonnenhaften Wesen so poetisch von der Liebe, daß ich mir wohl denken kann, auch Sie haben ihren Einfluß recht nachdrücklich gefühlt!" erwiderte Ida mit einem gewissen Trotz und Aerger.

Mathilde schüttelte schweigend den Kopf, und sah dann Ida mit einem zwar milden und liebevollen Blicke, aber auch mit einem Blicke des Vorwurfs aus ihren dunklen Augen an, welcher Ida noch lange nachging und sie in der Einsamkeit verfolgte. Die Andeutung einer Möglichkeit, daß Sandon einmal arm werden könnte, und daß sie mit ihm Noth oder Kummer tragen müßte, rief eine Verstimmung, eine Unruhe und Unbehaglichkeit in ihr hervor, welche sie noch lange verfolgte, und ihr mehrere Nächte lang den Schlaf raubte und Thränen auspreßte. Sie mochte nun Mathilden nicht mehr leiden.

5.

Seit jenem Abende waren wiederum einige Monate vergangen, da machte sich plötzlich eine ganz ungewohnte Aufregung in dem stillen Pfarrhause von Niederwylen bemerkbar — eine Aufregung, welcher sich selbst Herr Sprüngli nicht entziehen konnte. Er nahm sich freilich ganz wunderlich dabei aus, denn er kam aus seiner Einsamkeit herausgekrochen, um sich nach der Ursache der fröhlichen Bewegung im Hause zu erkundigen, etwa wie eine Schnecke, die ein heiterer Sommertag aus ihrem Gehäuse herauslockt. Und die Ursache dieser Aufregung war die fröhliche Kunde, daß Sigmund Sandon von seiner Reise wieder zurückgekommen, wohlbehalten in Rotterdam angelangt und entschlossen war, nach Besorgung der allerdringendsten Geschäfte sogleich rheinaufwärts zu reisen, um seine süße Braut heimzuholen. Am Tage nach seiner Ankunft sollte sodann die Hochzeit stattfinden. Strahlend von Glück und Freude war Ida nun die Centralsonne, um welche sich alle die kleineren Gestirne drehten. Sie konnte seine Ankunft kaum erwarten und war so außer Fassung, daß Mathilde und die Pfarrerin sich für sie anstrengen mußten, um den bräutlichen Schmuck und die übrigen Vorkehrungen zur Hochzeit zu rüsten. Ida hatte stets darauf gerechnet, Mathilde werde an ihrem Ehrentage die Stelle einer Brautjungfer bei ihr vertreten, und war deshalb nicht wenig betroffen und bekümmert, als am Morgen des Tages vor demjenigen, an welchem Sandon in Niederwylen eintreffen sollte, Fräulein v. Löbestein in Reisekleidern in ihr Stübchen trat, ein kleines Kästchen mit rothem Saffianüberzuge in der Hand, und zwar mit lächelndem Munde aber tief bewegt zu ihr sagte: „Ich komme, um Ihnen Lebewohl zu sagen, liebe Ida, denn ich reise auf einige Zeit nach meinem Gute, wo meine Anwesenheit dringend nöthig ist. Mein Vormund hat mir die Erlaubniß gegeben, denn Mayer, mein alter Verwalter, wünscht dringend, daß ich ihn noch einmal besuche und schrieb mir gestern, es gehe mit seinem Leben rasch dem Ende zu!"

„Wie, liebe Mathilde, Sie wollen nicht zu meiner Hochzeit gehen und meine Brautjungfer werden? Sie weichen Ihrem alten Freunde Sandon aus?" rief Ida. „Nein, das ist doch sehr unartig und böse von Ihnen, uns gerade jetzt zu verlassen!"

„Nicht doch, liebes Kind! es ist gewiß nicht so gemeint!" sagte Fräulein v. Löbestein begütigend. „Aber ich muß auf mein Gut gehen, und mache die Reise am liebsten, wenn ich hier vermißt werde . . . . . Bitte dringen Sie nicht weiter in mich, liebe Ida!" fuhr sie fort, als diese reden wollte. „Es

hilft nichts mehr, und in wenigen Minuten bin ich unterwegs. Aber ich möchte noch einige Worte mit Ihnen reden, liebe Ida, und Ihnen noch ein Andenken übergeben, bevor wir uns — vielleicht auf immer — trennen! Ich habe Ihnen schon einmal erzählt, daß Sandon's Vater und der meinige Freunde waren, und meine Mutter liebte Sigmund schon, als er noch ein bloßes Kind. Die Juwelen in diesem Kästchen hier gehörten meiner Mutter, setzte sie hinzu und legte das Kästchen in Ida's Hand. „Die Selige hatte sie von jeher der Braut Sandon's zugedacht; empfangen Sie sie daher, mein liebes Kind, als ein Hochzeitsgeschenk von mir, aus meiner Hand! sie werden Ihre tadellose Gestalt würdig schmücken! Zuweilen wann Sie sie tragen, widmen Sie einen flüchtigen Gedanken Ihrer nonnenhaften, ernsten, gesetzten Freundin; sollte aber jemals ein widriges Geschick Ihnen zustoßen — denn wessen Loos ist sicher und unwandelbar? — dann, liebe Ida Sprosser, erinnern Sie sich, daß Sie bei Mathilde Löbestein noch das alte, liebevolle Herz, offene Arme und unwandelbare Hingebung finden werden!" Mit diesen Worten schlang Mathilde ihre Arme um das schöne Mädchen, drückte Ida's Köpfchen um ihren Busen, zog eine ihrer seidenen Locken zwischen den Fingern in die Höhe und fragte gerührt: „darf ich Ihnen diese als Andenken rauben?"

(Forts. f.)

B u n t e s.

London zählt jetzt 307,722 Wohnhäuser. In allen Stadttheilen und am Saum aller Vorstädte wird so rasend gebaut, daß man sich oft fragt, wo sollen für diese wachsende Häusermasse die Bewohner herkommen? Diese Furcht ist aber sehr unnütz, denn man hat im Gegentheil gefunden, daß die Vermehrung der Häuserzahl mit dem Anwachs der Bevölkerung nicht Schritt hält. In den letzten 10 Jahren hat die Bevölkerung um 21 pCt., die Häuserzahl aber nur um 17 pCt. zugenommen.

Im himmlischen Reiche (China) ist die Auswanderungssucht wo möglich noch größer als bei uns; so rechnet man, daß heuer nicht weniger als 100,000 Mann von dort nach Amerika auswandern werden.

Die Kommune Mazay (in Puy-de-Dôme) hat ihren Seelsorger, Hrn. Pésant, unter folgenden merkwürdigen Umständen verloren. Als der Priester am 24. März seinen Zuhörern geistliche Belehrungen spendete, ermahnte er sie unter Anderm, so zu leben, daß sie den Tod nicht zu fürchten brauchten. „Der Tod", sagte er, „kann uns in einem Augenblick erfassen, in welchem wir ihn am wenigsten erwarten; er ist eine Schuld, die wir Alle sammt und sonders abtragen müssen, ohne den Moment zu kennen, in welchem dieselbe von uns eingefordert wird. Wir Alle, ich wie Ihr, können in den nächsten Momenten zu leben aufgehört haben." Nach diesen Worten kehrt Hr. Pésant zum Altar zurück; er stand kaum vor demselben, als das über dem Tabernakel befestigte große Kruzifix ihm auf den Kopf fiel und die Hirnschale zerschmetterte, ein gleichzeitig von der Mauer losgerissener Stein zerquetschte ihm die Brust.

Der letzte Nachkomme von Columbus ist zu Asti gestorben; er trug noch den Namen seines großen Ahns und nannte sich Colombo de Cucura.

In Boston wurde unlängst ein Mann verhaftet, weil er falsche Banknoten in Umlauf gesetzt hatte. Kurz darauf brachte man einen Neger in das Gefängniß, der aber schon krank war und bald starb. Die Leiche wurde in einen Sarg gelegt und, da die Farbigen gewöhnlich Abends von ihren Landsleuten beerdigt werden, ließ man den Sarg im Kerker stehen. Der Falschmünzer glaubte hier eine gute Gelegenheit zur Flucht zu haben, er nahm den Leichnam, legte ihn in seine Hängematte und sich selbst in den Sarg, dessen Deckel er über sich zog. Die List gelang wirklich, die etwas angetrunkenen Neger trugen den Sarg zum Kirchhof. Einer derselben schickte sich eben an, dem Verstorbenen eine übliche Leichenrede zu halten, als der Deckel des Sarges aufgestoßen wurde, der Falschmünzer herausstieg und sich eilig davon machte, während die armen Neger mit Geschrei: „Der Teufel! Der Teufel!" nach allen Seiten entflohen.

Die „Leipz. Zeitg." vom 17. April enthält ein originelles Heirathsgesuch. Ein mit vier Kindern gesegneter Landwirth wünscht an seiner Lebens-Gefährtin ein sanftes religiöses Gemüth, einen der Landwirthschaft angemessenen gebildeten Geist und Treue. Jugend, Schönheit und ein Vermögen von 3 bis 5 Tausend Thlrn. werden als liebenswürdige Beigabe des Zufalls willkommen sein. Der Suchende besitzt, wie die Welt sagt, hübsches und angenehmes Aeußere; jedenfalls aber für das Wesen, welches ihm der Himmel als Auserwählte zusendet, ein treu liebendes Herz.

In Wien fand kürzlich folgender Doppelselbstmord statt = Am 26. April stürzten sich ein Mann und ein Frauenzimmer, (letztere mit einem an die Brust gebundenen Kinde) die Hände beiderseitig fest in einanderhaltend von der großen Brücke am Spitz in die Fluthen der Donau. Die Unglücklichen, die noch im Wasser einander fest hielten, konnten trotz augenblicklicher Hilfe nicht mehr gerettet werden und fanden ihren Tod in den Wellen.

In München erscheint im Selbstverlag des Verfassers (des Landtags-Archivars Stumpf, eines Mannes, dem vermöge seiner amtlichen Stellung die besten Quellen zugänglich sind): „Bayern, ein geographisch-statistisch-historisches Handbuch des Königreichs," in 12 Monatslieferungen, jede Lieferung fünf Bogen Text mit durchschnittlich fünf eingedruckten Illustrationen

auf den Bogen (im Ganzen dreihundert), zum Preise von 36 Kreuzer. Die von König Ludwig am 13. Oktober 1825 bis 31. März 1848 für Kunstschöpfungen aus seinem Privatvermögen verwendeten Summen sind darin wie folgt aufgezählt: 1) für Bauten 8,390,776 fl.; 2) für Skulpturen und Malereien 1,465,390 fl.; 3) für Glasmalereien 335,551 fl.; 4) für Möbel 665,672 fl.; 5) Kunsterwerbung 753,150 fl.: 1) Glyptothek (Bau) 109,589 fl., für Malerei und Skulptur 195,126 fl.; 2) Walhalla (Bau) 1,832,385 fl., für Skulpturen 330,557 fl.; Königsbau 1,832,863 fl., für Möbel 331,565 fl.; 4) Saalbau 408,176 fl., für Malereien 256,465 fl., für Möbel 280,000 fl.; 5) Allerheiligenkirche 437,392 fl., für Einrichtung 44,107 fl.; 6) Glasmalerei (Au, Köln, und Regensburg) 333,551 fl.; 7) Bonifaziuskirche (bis zur Abdankung) 697,676 fl.; 8) Kunst-Ausstellungs-Gebäude 682,575 fl.; 9) Isarthor 25,856 fl.; 10) Hofgartenbögen 71,920 fl.; 11) Aeußerer Hofgarten 21,877 fl.; 12) Feldherrnhalle 245,738 fl.; 13) Monopteros 42,000 fl.; 14) Bayerische Ruhmeshalle (bis zur Abdankung) 294,709 fl.; 15) Zwei Brunnen 174,434 fl.; 16) Bavaria (bis zur Abdankung) nebst Relief-Skulpturen 294,709 fl.; 17) Pompejanisches Haus (bis zur Abdankung) 155,635 fl.; 18) Siegesthor (bis zur Abdankung) 205,732 fl.; 19 Befreiungshalle (bis zur Abdankung) 637,937 fl.; 20) Neue Pinakothek (bis zur Abdankung) 109,576 fl.; 21) Dom zu Speyer 76,011 fl.; 22) Villa bei Edenkoben 154,384 fl.; 23) Landhaus bei Schwabing 83,155 fl.; 24) Max I. 64,454 fl.; 25) Obelisk 99,721 fl.

Die Stadt Savannah (Staat Georgien) ward von einer großen Feuersbrunst betroffen, welche für 300,000 Dollars Eigenthum zerstörte, darunter 4000 bis 5000 Ballen Baumwolle. Californien, von wo die Nachrichten bis zum 20. März gingen, war im Innern von großen Ueberschwemmungen verwüstet, wodurch die Städte Sacramento, Marysville und Nevada großen Schaden erlitten. Man tröstete sich mit dem Gedanken, daß die Fluthen reiche Goldlager zu Tage waschen würden.

Die Gutta-Percha wird jetzt auch zur Herstellung wasserdichter Handschuhe für Chemiker und Färber angewandt. Es waren dergleichen Handschuhe, die aus gewöhnlicher Baumwolle gewirkt, mit einem dünnen Kautschuck-Ueberzuge versehen sind, auf der Londoner Ausstellung zu sehen. Sie schließen sich fest der Hand an und widerstehen den stärksten Säuren und Alkalien, so daß man bald keinen Färber mit blauen Händen mehr sehen wird.

Der vormalige Unteroffizier in bayerischen Diensten, Herr Bauer, hat zu Triest einer kaiserlichen Commission von Sachverständigen den von ihm erfundenen Taucherapparat vorgezeigt und verdiente Anerkennung gefunden. Das Modell hat die Gestalt und Größe eines Seehundes; ein innerer Mechanismus, der mittelst eines Schlüssels in Bewegung gesetzt und dirigirt wird, bewirkt und leitet alle verschiedenartigen Operationen des hermetisch verschlossenen Apparats. Nach Belieben des Werkmeisters soll der Seehund nun bald schnell, bald langsam in die Höhe oder in die Tiefe gehen, und sich vorwärts und rückwärts, horizontal und schief bewegen können. Ein hiernach konstruirtes eisernes Taucherschiff zu 6 Mann, das 8 Stunden in jeder beliebigen Tiefe sich aufhalten kann, soll 50,000 fl. K.-M. kosten.

Statt abzunehmen, wird der Reiz zu den Stiergefechten mit jedem Jahre stärker. In dem am 13. April in Madrid abgehaltenen Stierkampfe war die Arena überfüllt; die Damen waren alle in der Tracht der Maja, wie die Volksstutzerinnen in Andalusien genannt werden, dabei erschienen. In diesem Kampfe blieben nicht weniger als 10 Stiere und 22 Pferde; ein Stier von der Heerde Duran's, deren Vaterland die Weiden am Ufer des Guadalquivir sind, und die für die wildesten aller Stiere Spaniens gelten, tödtete allein 10 Pferde und warf sechs der geschicktesten Picadores, die zu Pferde sitzen und mit einer Lanze bewaffnet sind, welche nur eine 5 Linien lange scharfe Spitze hat, zu Boden. Diesen wüthenden Stier, dem die Banderilleros während des Kampfes 14 Fähnlein angeheftet hatten, erlegte der berühmte Chikranero, ein Neffe des großen Montes, nach dem Tode seines Oheims der erste Degen (primera espada) Spaniens. Der Matador faßte die wüthende Bestie, die sehr weitstehende Hörner hatte, von der Seite und brachte ihr einen so meisterhaft geführten Stoß bei, daß sie augenblicklich niederstürzte. Groß war der Beifall, den das Publikum dem Matador zollte. Aus allen Logen regnete es Geldbeutel, seidene Tücher und Shawls, selbst Fächer, auf ihn herab. Man bemerkte, daß der Enthusiasmus des zarteren Geschlechts größer war, als der der Männer, und daß selbst vornehme Damen aus Mangel an Spenden dem jugendlichen und hübschen Matador Handküsse zuwarfen und dabei sagten: „Tom Chico, tu eres un angel!" (Nimm Junge, denn du bist ein Engel!)

(Neuer Industriezweig.) In einem benachbarten Landstädtchen kam kürzlich ein Individuum zu den Einwohnern, gab sich für den Kaminkehrer aus, reinigte die Kamine und ließ sich natürlich dafür bezahlen. Wie staunten aber die Leute, als nach einigen Tagen schon wieder ein Kaminkehrer kam und fegen wollte? Alsbald stellte es sich heraus, daß der erste kein berechtigter Kaminkehrer, sondern nur ein Industrieritter war.

In Europa werden jetzt jährlich 417,200,000 Pfund Tabak verbraucht; 241,200,000 Pfund erzeugt es selbst, und die übrigen 186 Millionen Pfund werden eingeführt.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. V. C. Förtsch.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 21. | 21. März 1852.

Das goldene Kalb.

Eine Humoreske.

(Schluß.)

Der Chef dieses Hauses hatte noch eigenhändig als Nachschrift dazu gesetzt:

„Wir haben mit Vergnügen vernommen, welcher seltene Glücksfall vor Kurzem unserem alten Freunde und Correspondenten aufgestoßen ist, und erlauben uns, ihm bei vorkommender Gelegenheit unsere Dienste höflichst anzubieten."

Zwanzigtausend Piaster! ich ließ vor lauter Schreck und Erstaunen den Brief fallen. Wie groß wäre aber erst das Erstaunen gewesen, wenn ich mehr Kenntniß in kaufmännischen Dingen gehabt, das angeschlossene Contocorrent genauer geprüft und mich daraus überzeugt hätte, daß das, was ich für das Kapital gehalten, nur der Betrag der jährlichen Zinsen, war! Ich wollte daher keine Zeit verlieren, sondern meldete meinen Korrespondenten umgehend, daß mir die Summe zu groß sei. „Ich habe noch kein Geld aus Martinique erhalten," schrieb ich, und es wäre mir unmöglich, meinen Verbindlichkeiten gerecht zu werden."

Mit umgehender Post kam folgende Antwort:

„Wir vernehmen mit Bedauern, daß Sie bezüglich der spanischen Anleihe Befürchungen hegen. Wir haben nach Ihrer Weisung die Hälfte der für Sie gezeichneten Staatspapiere verkauft, was Ihnen bereits einen reinen Gewinn von achtzigtausend Franken einträgt. Was Ihr Vermögen in Martinique anlangt, so sind uns die Schwierigkeiten und Verzögerungen allzuwohl bekannt, welche die Legate in solcher Entfernung nothwendig mit sich bringen, als daß wir glauben sollten, Sie könnten unmittelbar in den Besitz Ihres Erbes gesetzt werden; allein Ihre einfache Unterschrift ist uns hinreichend, um Ihnen all' die Geldmittel zu beschaffen, welche Sie bedürfen. Wir erlauben uns, Sie nochmals auf die Vortheile zeitiger Anlage Ihrer Mittel in Staatspapieren aufmerksam zu machen, damit Sie nicht nach Beendigung der legalen Förmlichkeiten und Schwierigkeiten in die üble Lage kommen, für ein so großes Kapital keine guten Interessen zu erhalten. In der Hoffnung, daß sie zu deutschen Papieren größeres Zutrauen haben werden als zu spanischen, überreichen wir Ihnen einen Prospektus zu Gründung einer Bank in Grüningen. Belieben Sie zu berücksichtigen, daß keine Depositen gefordert werden und daß Sie, da die Einzahlungen nur in langen Zwischenräumen zu geschehen haben, Ihre Aktien leicht wieder verkaufen können, falls Sie sich eines Andern besinnen sollten, ohne daß Sie Veranlassung haben würden, irgend eine Zahlung zu leisten. Wir haben fünfzig derselben auf Ihr Haben gesetzt, bitten um Ihren Bescheid und haben die Ehre zu verbleiben ꝛc. ꝛc."

Achtzigtausend Franken! diese Summe war ein vollkommenes Räthsel für mich; ohne Zweifel hatte der Commis irgend einen Schreibfehler in den Nullen gemacht. Meine Stellung brachte mich nun in einige Verlegenheit. Von allen Seiten her stürmten Glückwünsche auf mich ein, besonders als ich mich erst in schwarzer Trauertracht zeigte. Das Journal des Gobemouches hielt es für räthlich, eine Biographie meines verstorbenen Vetters zu veröffentlichen, und der Redakteur desselben ersuchte mich schriftlich um einige nähere Details. Damen, welche mit allen möglichen Gesellschaften in Verbindungen standen, baten mich, meinen Namen auf ihre Subscriptionslisten zu setzen, und ich hatte plötzlich eine gewaltige Summe für Briefporto zu bezahlen. Um dieser Lawine von Anforderungen zu entgehen, reiste ich hastig nach Paris. Unmittelbar nach meiner Ankunft daselbst machte ich meinen Bankiers meine Aufwartung, und ward von ihnen ganz in der Art und Weise empfangen, wie man junge Erben großer Vermögen aufnimmt.

„Es thut mir leid," hub Herr Bergeret endlich an, „daß Sie gegen die spanischen Staatspapiere ein solches Vorurtheil hegen. Dieselben sind neuerdings bedeutend gestiegen; wir haben übrigens nur die Hälfte Ihres Antheils verkauft!"

„Würden Sie wohl die Güte haben, mir zu sagen, wie hoch sich der gegenwärtige Werth des Restes belaufen mag?" fragte ich.

„Recht gerne! zehntausend Piaster Grundrenten zu siebenzig, da der Piaster gegenwärtig auf fünf Franken und fünfunddreißig Centimen steht) betragen einschließlich der bereits bezahlten Summe ...... Wenn Sie heute verkaufen, werden Sie mit Inbegriff des letzten Verkaufs 210—220,000 Franken realisiren!"

„Sehr gut! Sie schrieben mir neulich Einiges über eine deutsche Bank, wenn ich nicht irre!"

„Allerdings," erwiederte Herr Bergeret. „Die Regierung machte anfangs einige Schwierigkeiten, die Statuten derselben zu genehmigen; allein nun sind alle Schwierigkeiten beseitigt, und die Aktienpromessen sind bedeutend im Werth gestiegen!"

„Kann ich sie verkaufen?"

„Gewiß! Sie haben fünfzig Stück von je vierhundert und

fünfzig Gulden Nutzen; das wirft Ihnen einen ungefähren Gewinn von sechzigtausend Franken ab."

„Und ohne alle Aufforderung wegen Zahlung?" fragte ich.

„Ohne die mindeste Zahlungsverbindlichkeit!"

„Das erscheint mir sonderbar; Aber Sie sind ohne Zweifel genügend unterrichtet. Es wäre mir lieb, wenn ich eine sichere Unterkunft für diese Summen fände; würden Sie wohl die Gewogenheit haben, mich über die sicherste und beste Art der Anlage zu berathen?"

„Sie können unmöglich etwas Besseres und Solideres finden, als unsere eigenen fünfprozentigen Staatspapiere. Ich wenigstens kenne keine sichere Anlage, und bei dem gegenwärtigen Kurse dieser Papiere bekommen Sie sechs Prozent für Ihr Geld. Ich kann mir wohl denken, daß Ihnen solche unbedeutende Sorgen und Bemühungen um Nebenumstände sehr unbehaglich und ermüdend sein müssen: Sie werden bald noch über bedeutendere Summen zu verfügen haben!"

„Allerdings. Und wenn ich nun den gesammten Ertrag aus dem Verkauf der spanischen und deutschen Papiere in den Fünfprozentigen anlege, wieviel Rente würde mir dieß jährlich werfen?"

„Lassen Sie 'mal sehen! dreimalhunderttausend Franken — die Fonds zu achtzig — das gibt achtzehn, zwanzig, — ja zwanzigtausend Franken Renten pr. Jahr!"

„So so? also jährlich zwanzigtausend Franken Rente? — Und wann kann das Kapital angelegt werden?"

„Morgen früh, wenn Sie wollen; d. h. wenn Sie den Abschluß des Geschäfts unserer Firma übertragen wollen!"

„Das ist mein sehnlichster Wunsch, denn Wem könnte ich mein Vertrauen mit mehr Grund schenken?"

Der Bankier machte mir einen sehr verbindlichen Knix.

„Und nun," fuhr ich endlich fort, „würden Sie mich zu großem Danke verbinden, wenn Sie die Güte haben wollten, mir einige Louisd'or vorzustrecken, denn meine Kasse ist sehr abgebrannt!"

„Mit Vergnügen, bester Herr Véron! unsere ganze Baarschaft steht zu Ihren Diensten. Wie viel wollen Sie? Zweihundert? fünfhundert?"

„Ich danke sehr! fünfzig genügen mir vollkommen!"

„Darf ich hoffen," setzte der Bankier hinzu, als ich aufstand, um mich zu verabschieden, „daß Sie unsere Firma auch ferner mit Ihrem schätzbaren Vertrauen beehren werden?"

„Sein Sie versichert," erwiderte ich, „daß ich es mir stets zur Ehre schätzen werde, wenn Sie die Güte haben wollen, mir in meinen Geldangelegenheiten mit Rath und That an die Hand zu gehen!"

Es gibt wenige Augenblicke in meinem Leben, auf welche ich mit größerer Befriedigung zurückblicke, als auf diese kurze Unterredung mit Herrn Bergeret. Ich zweifle übrigens, ob ich an die jährliche Rente von zwanzigtausend Franken geglaubt hätte, wären mir nicht die fünfzig Napoleons in meiner Tasche einigermaßen Bürge dafür gewesen, daß ich nicht geträumt habe. Als ich am andern Tage vor fünf Uhr Herrn Bergeret meine Aufwartung machte, übergab er mir mit dem gewinnendsten Lächeln einen Pack Staatspapiere, die mich nun überzeugten, daß mein Glück ein wirkliches, mein Vermögen ein greifbares sei.

Mittlerweile waren meine beiden Freunde von meinem Glück ganz überrascht und ganz neidisch geworden, meine jähe Abreise nach Paris hatte sie insbesondere nicht wenig bestürzt gemacht, obwohl Andere derselben rechtliche Geschäfte unterschoben. Georg und Albert hegten nun die Befürchtung, ich möchte selber an die Wahrheit der Geschichte glauben, die sie für mich erfunden hatten. Drei Tage nach meiner Rückkehr kamen sie mit langen Gesichtern zu mir. „Lieber Louis," hub Georg an, „Du weißt wohl nun, daß Dein Verwandter in Martinique nicht todt ist?"

„Ich kann hierüber keine Gewißheit haben," erwiderte ich, „denn ich bin ja noch nicht einmal davon überzeugt, daß er jemals existirte!"

„Wohlan, Du weißt also, daß das ganze Gerede von Deiner Erbschaft nur ein Scherz war?"

„Wenn ich die Wahrheit reden soll, so denke ich, wir drei sind die einzigen, welche diese Nachricht theilen!" gab ich zur Antwort.

„Es war sehr unrecht von uns, solch ein thörichtes Mährchen zu erfinden, und in Umlauf zu setzen, und es thut uns herzlich leid!"

„Bah, ich bin Euch ja im Gegentheil dafür zu Dank verbunden!

„Aber es ist unsere Pflicht, es zu widerrufen und zu bekennen, wie thöricht wir gewesen sind!" sagten sie. Ich zuckte die Achseln, und überließ es ihnen, was sie thun wollten.

Die Wahrheit kann nicht lange verborgen bleiben; die Leute wunderten sich nachgerade, daß immer noch keine Nachrichten aus Martinique kämen, und die Klugen und Fürsichtigen schüttelten den Kopf, wenn sie meinen Namen nennen hörten.

„Das Lächerlichste und Seltsamste an der ganzen Geschichte ist," sagte der Eine, — „daß der arme Narr am Ende an die Wahrheit des Mährchens geglaubt hat, das er Andern aufbinden wollte. Ich meines Theils muß sagen, daß ich seiner vorgeblichen Erbschaft niemals recht getraut habe!"

„Mir ging's auch so, obwohl sie mich fünfzehntausend Franken gekostet hat," sagte Herr Felix.

Als ich eines Morgens auf meinem Tische ein Dutzend Briefe vorfand, errieth ich, daß die Seifenblase zerplatzt sei. Ihr Inhalt war so ziemlich ein gleichlautender, zum Beispiel:

„Herr Mayer empfiehlt sich Herrn Louis Véron, und bittet höflich um die Gefälligkeit, ihm den Betrag der anliegenden Rechnung in einer Anweisung zukommen zu lassen, da er bedeutende Zahlungen zu leisten hat."

Meine lakonischen Antworten schlugen im Nu jeden Zweifel an meiner Zahlungsfähigkeit darnieder. Ich erwiederte dem Schneider:

„Louis Véron dankt Herrn Mayer freundlich, daß er

ihm endlich seine Rechnung eingesandt hat, und legt ihm angeschlossen eine Anweisung über den betreffenden Betrag bei."

Mein kaltblütiges und unbefangenes Benehmen hielt die allgemeine Neugierde noch einige Tage länger in Spannung. „Ein glücklicher Junge!" sagte der Eine. — „Das Glück ist gerade nicht so bedeutend," versetzte der Andere; „er hat seine Karten gut gespielt und gewonnen."

Ich gestehe, daß mich einige Male Gewissensbisse anwandelten; aber kurzes Nachdenken überzeugte mich, daß meine eigenen Bemühungen keinerlei Antheil an meinem Glück oder Erfolge hatten, und daß ich die so mühelose Erwerbung meines Vermögens lediglich nur dem allgemeinen öffentlichen Götzendienste der Menschheit vor dem goldenen Kalbe und der Wahrheit von Albert's Ausspruch verdankte: „Was dem Kapital am nächsten kommt, ist der Kredit." Die Welt aber, die mich als armen Teufel gering schätzte und verkannte, zu hintergehen und mit ihren eigenen Waffen zu bestrafen, konnte ich für kein so frevles Vornehmen ansehen. —

B u n t e s.

In einer Kohlengrube in Belgien fand vor wenigen Tagen wieder eine Explosion durch Gasentzündung statt, wodurch 77 Arbeiter verschüttet wurden, wovon nur 15 herauskommen konnten; zwei andere blieben sogleich todt; nach den übrigen 60 wurden sogleich Nachgrabungen veranstaltet; bis zu den letzten Nachrichten war es aber noch nicht gelungen, bis zu ihnen zu gelangen.

Die zur Auffindung John Franklins ausgesendeten Schiffscapitäne Penny und Austin entdeckten bekanntlich im Jahr 1850 am Cap Riley, der östlichen Spitze der Einfahrt zum Wellingtonskanal, untrügliche Spuren einer Raststätte des berühmten Polarfahrers. Um nun ihr Möglichstes zur Erreichung ihres Zweckes zu thun, mußte die Mannschaft mittels Fallen eine sehr große Anzahl Füchse einfangen und dieselben, nachdem ihnen Halsbänder, worauf die Lage der Schiffe genau verzeichnet war, umgebunden worden waren, wieder laufen lassen. Diese Thiere eigneten sich nämlich zu unfreiwilligen Boten an die vermißten Gefährten wegen ihrer äußerst scharfen Witterung, mit der sie das kleinste Stück Fleisch schon aus sehr weiter Ferne aufspüren, daher sie auch stets haufenweis erscheinen, wo eine Reisegesellschaft auf längere Zeit Rast hält. Ihr Spürsinn und ihre Lüsternheit nach Fleisch ist gleich beträchtlich. Einmal hatten die Offiziere eines der Schiffe einen Bären geschossen und ihre Beute, da sie dieselben nicht sofort mitnehmen konnten, einstweilen unter den Schnee vergraben, um sie gelegentlich abzuholen. Ein heftiger Schneesturm, der inzwischen eintrat, verwischte indeß alle Spuren des Versteckorts. Was aber die Menschen nicht entdeckten, das fand die feine Nase der Füchse. Als die Offiziere wieder an die Stelle kamen, bemerkten sie, daß diese Raubthiere sich unter den Schnee eingegraben und von dem Bären nichts als das Gerippe übrig gelassen hatten. Schließlich erwähnen wir noch, daß England die Hoffnung, wenigstens Kunde von den Verlornen zu erlangen, keineswegs aufgegeben hat und daher fortfährt, Schiffe zu diesem Behuf auszusenden.

Nach den neuesten schriftlichen Mittheilungen aus New-York soll die Ausstellung erst im August d. Jrs. beginnen, so daß die aus dem Innern der Vereinigten Staaten zur Herbstsaison nach New-York kommenden Geschäftsleute dieselbe geöffnet finden würden. Eine definitive Bestimmung über den Eröffnungstag hat sich die Direktion noch vorbehalten. Diese Verzögerung wird den deutschen Ausstellungslustigen willkommen sein; sie verschafft Vielen die nöthige Zeit zur Vorbereitung. Die Kosten des ganzen Unternehmens sollen aus dem Erlös eines von den Besuchern des Ausstellungsgebäudes zu erhebenden Eintrittsgeldes gedeckt werden. Die Ausführbarkeit dieser Absicht hat sich bei der Londoner Ausstellung glänzend bewährt. Der freie Transport der zum Zweck der New-Yorker Ausstellung eingesandten Gegenstände von Antwerpen bis New-York und zurück in den genannten Hafen ist zugesagt. Den Ausstellungsgegenständen ist der Verkaufspreis anzuheften und eine eigene Kommission wird ernannt werden, um im Interesse der Aussteller den Verkauf ihrer Artikel zu besorgen und Bestellungen auf dieselben zurückzunehmen. Die Aussteller werden daran erinnert, ihren Verkaufspreisen die Kommissionsgebühren, Transport- und Assekuranz-Kosten zuzurechnen. Die Verkaufsgebühren in New-York betragen 10 Proc. für Kunst- und 5 Proc. für alle andern Artikel. Die Transportkosten belaufen sich von Frankfurt a. M. bis Antwerpen durchschnittlich auf 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 48 kr. für 50 Kilogr. Die Versicherung beträgt bei der niederrheinischen Güter Assekuranzgesellschaft in Wesel für den Wasser- und Eisenbahntransport von Frankfurt a. M. bis Antwerpen ungefähr $2^1/_4$ Proc. und die Seeversicherung $1^1/_3$ bis $1^1/_2$ Proc. Die Fracht von Antwerpen bis New-York beläuft sich für leichte Waaren auf 31 Fr. für die Tonne von 40 Kubikfuß und auf 2 Doll. (5 fl. rh.) für die Tonne von 1016 Kilogr. Der Einfuhrzoll in Amerika wird von dem Käufer gezahlt. Im Falle des Verkaufs wird der Erlös, nach Abzug der von den Unternehmern getragenen Transport- und Assekuranzkosten und der Kommissionsgebühren, dem Verkäufer oder an dessen Ordre überliefert.

Zu Holyhead auf der Insel Anglosea wird dermalen ein Hafendamm gebaut, der nach einem Voranschlage 120 Millionen Centner Material zu seiner Ausführung und 700,000 Pf. Sterling kosten wird.

In Berlin hat ein Hund vor Gericht stattgestanden und ist freigesprochen worden. Der Hund war angeklagt, ein Bulldog zu sein und keinen Maulkorb getragen zu haben. Er wendete durch seinen Herrn ein, daß er kein Bulldog sei und da-

her gesetzlich keinen Maulkorb zu tragen habe. Der bekannte Thierarzt Urban mußte sein Gutachten abgeben und wies nach, daß der Hund kein ächter Bulldog sei und obendrein seit zwei Jahren die Zähne verloren habe. Der Hund schritt als Sieger aus dem Gerichtssaal.

Gegenwärtig lebt im Kirchspiel Pittmünster (England) eine Frau Namens Betty Oaten, die 102 Jahre alt ist. Das Lebensalter ihrer lebenden Kinder beträgt 80, 78, 65, 63, 54 und 53. Sie hat jetzt 40 Kindeskinder, 200 Kindeskindeskinder und mehrere Abkömmlinge der fünften Generation.

Wie mächtig der Respekt vor den Gesetzen in England ist, hat in diesen Tagen selbst die Königin Viktoria erfahren. Sie fuhr in einem Phaeton mit dem Prinzen Albert von Windsor nach der Besitzung des Lord Carlisle, um dessen Gewächshäuser zu besehen. Auf dem Wege dahin ist eine Barriere (Turnpike). Prinz Albert, der selbst fährt, hält davor und entdeckt, daß er seine Börse vergessen. „Zahlen Sie für uns", sagt die Königin zu dem Empfänger. — „Unmöglich, Majestät", versetzt dieser und zeigt den §. 5 seines Reglements, welcher jedem Angestellten solche Transaktionen verbietet. Was thun? Prinz Albert bleibt nichts übrig, als die Zügel nach rechts anzuziehen und zu wenden, um einen andern, zwei englische Meilen längeren Weg einzuschlagen.

Der eben verstorbene Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, war den 20. Juli 1774 zu Chatillon an der Seine geboren. Das Jahr 1789 sah ihn bereits als Lieutenant in einem Infanterie-Regiment. Er trat später zur Artillerie über, bei welcher er vor Toulon die Bekanntschaft Bonaparte's machte, den er auf der Expedition nach Aegypten begleitete, wo er die meisten Schlachten mitfocht. Mit dem Obergeneral ging er nach Paris zurück, wo er am 18. Brumaire auf der Seite Napoleon Bonaparte's stand und ihn unterstützte. In Italien, nach der Schlacht bei Marengo, erhielt er den Rang eines Divisionsgenerals. Nachdem er im Jahre 1805 an der Spitze der holländischen Armee gestanden, ging er mit Napoleon nach Deutschland, und später ward ihm der Auftrag zu Theil, das Gebiet von Ragusa gegen die Russen und Montenegriner zu vertheidigen. Für diese Mission erhielt er von Napoleon den Titel eines Herzogs von Ragusa und im Feldzuge von 1809, nach der Schlacht bei Znaim, die Marschallwürde. Hierauf verwaltete er achtzehn Monate lang die illyrischen Provinzen als Gouverneur. Aus Oesterreich aberufen, wurde ihm im Jahr 1811 der Oberbefehl in Portugal übergeben. Lange und rühmlich hielt er sich gegen Wellington. Eine schwere Verwundung nöthigte ihn, nach Frankreich zurückzukehren. Das Jahr 1813 sah ihn in Deutschland als den Commandanten ein 6 Armeecorps, welches bei Lützen, Dresden, Bautzen focht. Nach den Schlachten im Jahr 1814 in Frankreich bis in die Vorstädte von den verbündeten Heeren gedrängt, schloß er nach einem fruchtlosen Kampfe den 29. März 1814 jene Kapitulation ab, die Napoleon nöthigte abzudanken. Während der hundert Tage lebte Marmont in Deutschland. Ludwig XVIII. machte ihn zum Pair und 1814 zum Generalmajor der Garde. Bei der Krönung des Kaisers Nikolaus fand er sich als französischer Gesandter in Petersburg ein. Nach der Julirevolution, die er bekämpfte, zog er mit Karl X. in das Exil und lebte seither, die Zeit, die er auf Reisen zubrachte, abgerechnet, meistens in Oesterreich.

Nach der eidgenössischen Volkszählung vom Frühjahr 1850 zählt die Schweiz in 177 Bezirken und 3059 Gemeinden 2,392,740 Seelen, und zwar 2,318,972 Schweizer oder Kantonsbürger, 2198 Heimathlose, 71,570 Ausländer. Darunter sind 971,809 Katholiken, 1,417,786 Protestanten, 3,145 Israeliten; nach der Sprache gibt es 1,680,896 Deutsche, 540,072 Französischsprechende, 129,333 Italienischsprechende, 42,439 Romanischsprechende. Zieht man von der Gesammtbevölkerung 1085 durchreisende Ausländer und 1539 Flüchtlinge ab, so reducirt sich die eidgenössische Bevölkerung auf 2,390,116 Seelen.

Rußland hat sich in folgenden Progressionen vergrößert Im Jahre 1462 6 Mill. Köpfe auf 1 Mill. engl. Quadratmeilen. Im Jahre 1584 16 Mill. Köpfe auf 7½ Mill. engl. Quadartmeilen. Im Jahre 1725 20 Mill. Einwohner auf 15 Mill. Quadratmeilen. Im Jahre 1825, 20,500,600 engl. Quadratmeilen und 55 Mill. Einwohner, und im Jahre 1851 22 Mill. Quadratmeilen mit 65 Mill. Köpfen.

In Heidelberg starb am 5. der als „hundertjähriger Mann" von Einwohnern wohlbekannte Joseph Fein aus Waldangeloch, angeblich im 115. Lebensjahre. In Mannheim als „Soldatenkind" geboren, hatte derselbe zum Theil noch den 7jährigen Krieg und unter Laudon (1789) die Erstürmung von Belgrad mitgemacht und nachher als Taglöhner in Waldangeloch gelebt.

(Auch eine Lektion.) Ein Turist ist neulich in Pera, Konstantinopels Fränkischer Vorstadt, des Nachts, als er von einem Souper bei seinem Gesandten zu Fuß (mit Wagen ist in den Straßen der türkischen Hauptstadt schwer fortzukommen) in's Hotel de l'Europe zurückkehrte, von drei Räubern angefallen, die, bewaffnet mit „Laternen", sich zuerst die Uhr desselben ausbaten, dann, da er keine bei sich führte, das Geld. Dies bestand nur aus der kleinen Summe von fünf Piastern, welche die Diebe für so unbedeutend ansahen, daß sie dem Angefallenen dieselben zurückgaben, dazu aber einige Ohrfeigen, mit den ausdrücklichen Vorwurfsworten: „als Strafe dafür, daß er so wenig Geld zu sich gesteckt."

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Stelb in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 22. 28. März 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Baldamus.

1

n einer kleinen langweiligen Provinzialstadt des nördlichen
chlands, etwa eine halbe Tagreise von einer größeren
nz entfernt, lebte vor etwa zwanzig Jahren in einem
Häuschen auf dem Saum des Städtchens an der gro-
eerstraße, die gegen Hamburg führte, die verwittwete
sorin Sprosser mit ihrer Tochter Ida und einer alten
chen Magd. Das Häuschen, welches sie bewohnten, war
ßerst bescheidenes und unterschied sich kaum durch besseren
h, größere Reinlichkeit, und die sorgsamere Pflege des
Gärtchens, welches die Wohnung von der Landstraße
von den Hütten der Taglöhner, Fuhrleute und Hand-
die die Nachbarschaft bewohnten. In dem kleinen
esen ging es gar still und dürftig her. Nur selten sah
e Professorin oder ihre Tochter im Gärtchen vor dem
wo bei heißem Wetter der Staub der Landstraße Alles
weißes Gewand kleidete, und bei nassem Wetter alle
und Beete von Schnecken wimmelten. Eher sah man
und Tochter und die alte Magd Else in der Flieder-
inter dem Häuschen, die nach dem kleinen Grasplatze
wenigen Obstbäumen mündete, und wo sich zuweilen
iste aus dem Städtchen einfanden. Diese waren aller-
iemlich selten, denn die Professorin pflog nur wenig
, und nur mit einigen der besten Familien, in welchen
) mehr geduldet als aufgesucht wurde, weil man ihrem
in ihrer Bildung, ihrer unglücklichen Lage die Rücksicht
nerschaft, das Almosen eines herablassenden Mitleids
Frau Sprosser fühlte dieß, es schmerzte sie tief, und
ar sie einigermaßen ungesellig oder wenigstens zurück-
gegen solche Freunde.

Professorin war eine kleine Frau zu Anfang der
nit einem nicht sowohl schönen als höchst verständigen
nd feinen aristokratischen Zügen, welche mit ihren ge-
eleganten Manieren ganz im Einklang standen. Die
uren vom frühem Alter zeigten sich schon in einigen
rchen, welche Kummer und Entbehrung ihrem Antlitz
t hatten, und einzelnen Silberstreifen die aus ihrem
Haar schimmerten. Ein leiser Zug von Härte und
, spielte um ihre Mundwinkel, und auch ihre Stimme
hatte etwas Schnarrendes, Kreischendes, Befehlerisches, sogar wenn sie mit ihrer Ida sprach, die ihr doch ihr Eins und Alles, ihr Idol, ihr — verzogenes Goldtöchterchen war. Ida war neunzehn Jahre, wundervoll gewachsen, mit einem Fuß, einem Bein, einer Hand, einem Nacken, welche tadellose Muster für einen Bildhauer hätten werden können, mit einem tiefblauen Auge voll Geist, Feuer und einer beinahe südlichen Lebendigkeit, welche mit der nordischen Zartheit ihres Teints und blonden Haares in einem auffallenden pikanten Wiederspruche standen. Ihr Wesen, mehr muthwillig und keck als kindlich, gewann durch eine frische unversiegliche Laune, raschen Witz und große Gutmüthigkeit, und machte sie zu einer fesselnden gewinnenden Erscheinung, welche gerade durch ihr muntres, naives Wesen und ihre lärmende Fröhlichkeit sich im Kreise von Gespielinnen rasch geltend und bemerklich machte. Daheim aber befahl Idchen im ganzen Hause, verhätschelt von der Mutter wie Else, der beschränkten, aber unaussprechlich gutmüthigen Magd, welche schon seit zehn Jahren das immer sinkende Geschick der Professorin getheilt und, trotz der herrschenden Armuth im Hause, mit der zähesten Anhänglichkeit an ihrer Herrschaft festgehalten hatte.

Warum die Professorin, welche doch bessere Tage gesehen und allem Anschein zufolge einst in vornehmeren Kreisen gelebt, sich an diesem Orte niedergelassen hatte, war ein Räthsel für Alle, welche ihre früheren Verhältnisse kannten, ein Räthsel, welches sie selbst vielleicht nicht befriedigend genug zu lösen vermocht hätte. Der eigentliche Grund aber war einfach der: sie war hieher gezogen, weil eine nun verstorbene Verwandte von ihr, die auf dem benachbarten Rittergute Frauengnaden gelebt, sie dazu veranlaßt, und unterstützt hatte; seither war sie hier geblieben aus Trägheit und Mangel an Urtheil, welche sie, sammt ihren geringen Subsistenzmitteln, an der leichten Uebersiedelung nach einem anderen Orte gehindert hatten. Auch war Herr v. Leesten, der Rittergutsbesitzer in Frauengnaden, ein Jugendfreund des verstorbenen Professors Sprosser gewesen, und hatte der Wittwe dieses Freundes sich gern gefällig gezeigt, als dieselbe auf der Baronin Rath in die Nachbarschaft gezogen war. Frau v. Leesten war ebenfalls Muter mehrerer Töchter im Alter von Ida, und hatte wegen der Erziehung derselben, einige Jahre in Berlin gelebt, während die Professorin ihre Tochter mit Aufopferung des größten Theils ihres Kapitalvermögens in einer Erziehungsanstalt am Rhein untergebracht hatte. Als Frau v. Leesten dann nach mehrjähriger Abwesenheit wieder auf ihr Gut zurückgekehrt war, kurz vor ihrem Tode, hatte sie den alten freundschaftlichen Ton gegen die

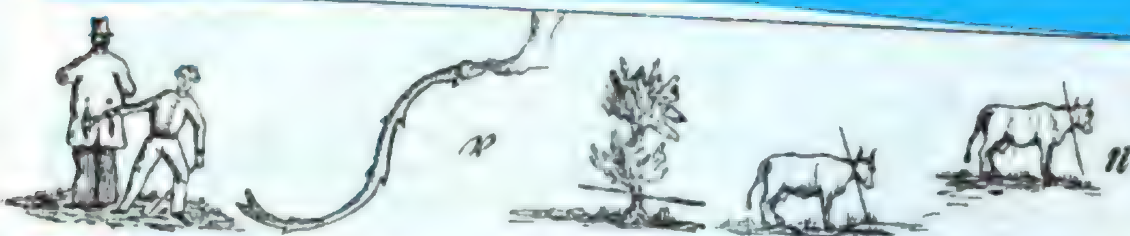
Professorin nicht mehr finden können, sondern eine Protektionsmiene, eine gewisse Vornehmheit angenommen, welche die Wittwe tief verletzte. Indeß gab sich Frau Sprosser alle Mühe, die Kränkung zu verhehlen, welche ihr dieß bereitete; sie wußte wohl, daß die Leestens die einzige Familie waren, durch welche ihre Ida in vornehmere Kreise eingeführt werden konnte, und das erstrebte die arme Wittwe mit verhängnißvoller Beharrlichkeit. Die jungen Fräulein v. Leesten waren einfache, gutmüthige Mädchen, weder schön noch sonderlich geistreich; Herr v. Leesten ein freundlicher, gefälliger Mann, welcher der Professorin dienstfertig war, wo er nur immer konnte. Hätte Ida geahnt, was es ihre Mutter kostete, die veränderten Manieren der Baronin zu ertragen, sie würde mit ihrem ungestümen leidenschaftlichen Wesen diese Demüthigung nicht ertragen haben; allein kurz vor der Heimkehr Ida's aus der Pension war Frau v. Leesten zu ihren Vätern versammelt worden; die Trauer hatte den gewohnten Gang der Festlichkeiten und gastlichen Vergnügungen in Frauengnaden unterbrochen, Herr v. Leesten verbrachte sodann einen großen Theil der Trauerzeit in Italien, und Ida hatte Zeit genug, sich in ehrgeizigen Träumen und poetischen Illusionen zu ergehen, welche ihre Mutter oft noch nährte. — „Ach Mama!“ fragte Ida oft mit feuchten Augen ihre Mutter, „müssen wir denn auf ewig in diesem entsetzlichen Neste vergraben bleiben, wo wir keine Seele zum Umgang finden, als den langweiligen Doktor und seine beschränkte Frau? Wie können sich denn hier die Hoffnungen verwirklichen, welche Sie für meine Zukunft hegen?

„Fasse Dich in Geduld, liebes Kind!“ pflegte dann Frau Sprosser wohl zu antworten; „sind erst die Leesten wieder drüben in Frauengnaden, so wird es an Gästen und Besuchern nicht fehlen und Du weißt ja, die jungen Baronessen sind Dir gut, und werden Dich nicht fallen lassen, wenn Du ihre Pläne nicht durchkreuzest — die Heirathspläne nämlich, — und das wirst Du wohl hoffentlich nicht thun!“ setzte sie mit bedeutsamem warnendem Tone hinzu.

„Aber sagen Sie, Mama, könnten wir mit Ihrer Pension nicht nöthigenfalls auch in Hannover oder Schwerin, oder Rostock oder Hamburg auskommen wo sie noch Bekannte aus früherer Zeit haben, und wir in größere Gesellschaften und Zirkel kämen?“ fragte Ida.

„Mit Nichten, meine liebe Ida,“ entgegnete die Professorin mit einem Zuge bitterer Wehmuth um den Mund. „Die karge Pension, welche uns der Staat bezahlt, reicht kaum dazu, daß ich Dir eine anständige Garderobe halte kann. Ohne die Zubuße, welche mir mein Antheil am Fideikommißvermögen unserer Familie gewährt, müßten wir betteln oder — von unserer Arbeit leben!“ Bei den letzten Worten steigerte sich die Bitterkeit in den Ton und Miene der Professorin auf eine Weise, daß man wohl sah, sie betrachtete das Loos Derer, welche ihr Leben durch die Arbeit ihrer Hände fristen müssen, als das allerunglücklichste auf Erden. Das liefert denn den Schlüssel zu ihrem ganzen Wesen und Charakter. Dieser wird aber noch verständlicher werden, sammt den Hoffnungen und Erwartungen, welche Mutter und Tochter auf die Zukunft setzten, wenn wir den Leser einen Blick in die Vergangenheit dieser Frau thun lassen. Der Vater der Professorin war der Freiherr v. Güldenstrom, Kanzler einer der ersten deutschen Universitäten gewesen, welcher in dieser Stellung ein reiches Einkommen genoß und ein glänzendes Haus machte. Die Liebenswürdigkeit und der Geist Elisens, der nachmaligen Professorin Sprosser, hatte in den Tagen ihr Jugendblüthe das Herz eines Prinzen aus einem der kurz zuvor mediatisirten Häuser gefesselt, welcher damals auf jener Hochschule studirte und ein täglicher Gast im Hause des Kanzlers war. Dieses Verhältniß auf die theuersten Schwüre des Prinzen Edmund gegründet, war ein ernstes, von dem gutmüthigen Vater Elisens gebilligtes, welches selbst nach des Prinzen Entfernung von der Hochschule noch so lange fortbestand, bis der Prinz, in die Militärdienste getreten, den schriftlichen Verkehr allmählig aufgab und sich bald darauf standesgemäß verehelichte. Aus Gram darüber zog sich Elise ganz vom geselligen Leben zurück. Vierzehn lange Jahre hindurch hatte sie der Treue gegen den Prinzen die glänzendsten Parthieen geopfert, die sich ihr boten; nun war sie so belohnt worden! Nach mehreren Jahren endlich reichte sie doch auf das Andringen und den besonderen Wunsch ihres hochbetagten Vaters ihre Hand einem jungen Professor Ludwig Sprosser einem Protégé ihres Vaters, welcher ihr an Jahren kaum gleichkam, und gar bald bemerken mußte, daß seine Gattin noch allzusehr in den idealen Verhältnissen und der Ueppigkeit des erträumten und ersehnten fürstl. Lebens befangen war, um sich mit dem dürftigen Auskommen des Professors und seiner nüchternen prunklosen Stellung im Leben zu begnügen. Die Ehe ward zwar kinderreich, aber unglücklich, um so mehr, als nach des Kanzlers Tode Nahrungssorgen und der Mangel an einer zu fürchtenden Autorität den häuslichen Unfrieden noch mehrten, und der charakterschwache Professor sich dem Trunke ergab. Ohne Controle durch den stets vom Hause abwesenden Gatten, vom Haus aus der Wirthschaft nicht kundig, lebte die Professorin für sich, ihrem Behagen, in einer zwar nicht üppigen, aber doch für ihre Verhältnisse allzu kostbaren Weise während ihr Gatte in den Gasthöfen, Weinkellern und bei den Italienern das häusliche Ungemach vergaß. Die Folge davon war, daß nach einer kaum achtjährigen Ehe den Professor ein Nervenschlag hinraffte, nachdem ihm alle seine Kinder bis auf Ida vorangegangen waren in das große Jenseits. Die Professorin ward nun erst bitter enttäuscht; ihre schöne Mitgift war dahin; die Pension fiel überaus kärglich aus, weil der Professor zu wenig Dienstjahre zählte, und vermöge des Familienstatuts, welches das Fideicommißvermögen regelte, blieb ihr nun wegen ihrer standeswidrigen Verheirathung nur ein so karges Witthum, daß dessen Ertrag kaum der Summe des Nadelgeldes gleichkam, welches sie in ihren ledigen Jahren bei dem freigiebigen Vater genossen hatte.

Dieser herbe Schicksalsschlag, im Verein mit den verschiedenen Erinnerungen an ihre fernere und jüngste Vergangenheit, hatte die Professorin beinahe um den Verstand gebracht; sie





besaß nicht eben viel religiösen Sinn und Glauben, denn im Hause ihres Vaters hatte man Allem eher gehuldigt, als einer glaubensinnigen Frömmigkeit und christlichen Demuth, und ohne die alte Else, ein resolutes Weibsbild von einfachem gesundem Menschenverstande, hätte sie wohl vermuthlich niemals den Weg gefunden, wie sie sich in ihre Verhältnisse schicken sollte. Else aber konnte um so unbeschränkter schalten und walten, als ihre Herrin, von der Entdeckung ihrer wahren Lage tief erschüttert und betäubt, in eine Art stumpfen Hinbrütens und eine Gemüthskrankheit verfallen war, welche sie mehrere Monate lang ganz unfähig machte, sich um ihr Hauswesen oder die Erziehung ihrer Tochter zu bekümmern. Else war es auch gewesen, welche auf die Einladung der Frau v. Leesten dieses ärmliche Städtchen zum Aufenthalt gewählt hatte, weil man hier sehr wohlfeil und in strengster Zurückgezogenheit leben konnte.

Man sieht, es hatte der Professorin nicht an Gelegenheiten gefehlt, die ihren Blick eigentlich nach innen und nach oben hätten lenken sollen, nach einem höheren Helfer und Tröster, welcher der Vater der Waisen und die Stütze der Wittwen ist und ihr auch Weisheit genug gegeben hätte, sich in ihr Schicksal zu fügen und zu finden, welches doch noch nicht so äußerst hoffnungslos war. Allein es fehlte ihr eben die Vermittlung hiezu: der religiöse Sinn oder Instinkt, dieses Ergebniß und unentbehrlichste Kleinod einer vernünftigen Erziehung. Sie vermißte ihn unwillkürlich und ohne es zu wissen, denn gerade der Mangel an diesem versöhnenden Gottvertrauen war in ihr die Quelle jenes Stolzes der Armuth und jener Bitterkeit gegen das Leben, die sie so ungenießbar für Andere und so unglücklich für sich selbst machten, aus diesem Mangel an Gottvertrauen, Demuth und Ergebung entsprangen zunächst die falsche Erziehung, welche sie ihrer Tochter gab, und eine Menge weiteren Unglücks, das — wie wir im Verlaufe dieser Erzählung noch sehen werden — lediglich nur Folge dieser falschen Erziehung war. Anstatt nämlich Ida an bescheidene Ansprüche an das Leben zu gewöhnen, wie sie ihr nach ihrer gegenwärtigen Lage und Stellung zukamen, füllte die bethörte Mutter die Phantasie des feurigen, lebhaften und sanguinischen jungen Mädchens nur mit den Erinnerungen an den Glanz ihrer eigenen Jugendtage im elterlichen Hause, wo sie selber die gefeierte geistvolle Elise war. Arme Frau! sie schwelgte so gern in diesen Erinnerungen, die ihr oft ein Trost waren, wenn auch nur ein trügerischer, denn der Kontrast mit ihrer gegenwärtigen Lage machte dann das jetzige Loos nur um so bitterer.

Fortsetzung folgt.

B u n t e s.

Auf Neuseeland hat man auch Gold entdeckt, nämlich in Molineux, wo gleichzeitig schöne Opale gefunden worden sind. Vielleicht enthalten noch mehrere der Inseln von Ozeanien Gold.

Ein neu erscheinendes amerikanisches Journal kündigt seinen Abonnementspreis folgender Maßen an: „Der Preis des Abonnements beträgt 2 Dollars. Diejenigen, welche pränumerando bezahlen, haben nach ihrem Tode Anspruch auf einen glänzenden Nekrolog."

Die Hühnereier-Brutmaschine, welche Herr Drandt aus London nach Wien brachte, steht fortwährend in voller Thätigkeit und es werden mit den durch selbe ausgebrüteten Hühnern bereits mehrere Gasthöfe regelmäßig versorgt.

In Wien scheint jedes „Talent" seinen einträglichen Wirkungskreis zu finden. So gibt es gegenwärtig dort einen Mann, der den besten Blick für die Farbe des Indigo hat und Jahr aus, Jahr ein nichts thut, als Urtheile über jenen Farbenstoff abzugeben. Ein anderer ist durch seine Weinzunge bekannt, so daß er nach dem einmaligen Schmecken angibt, ob der Wein rein und von welchem Weinberge. Ein Dritter prüft die Schafwolle mit „zartem Gefühl" und wird von Schafzüchtern und Wollhändlern sehr geachtet. Jedes dieser drei Individuen verdient jährlich einige tausend Gulden.

Ein eigenthümlicher Betrug wurde bei der letzten Ziehung im Telegraphenamte zu Prag durch den Staatstelegraphisten aufgedeckt. Es hatte nämlich ein dienstloser Kellner die Absicht gehabt, die gehobenen Lotterie-Nummern in Form einer Anzeige von abgesendeten Waaren-Colli's nach Wien zu telegraphiren.

(Unerhörter Mord.) In Cincinnati wurden jüngst von zwei Menschen binnen 12 Stunden 1247 Schweine erstochen.

Für Schieler oder solche, die mit dem einen Auge nach links und dem andern nach rechts sehen, dürfte folgendes Mittel nicht uninteressant sein. Man verbinde eines der Augen und wechsle auf diese Weise alltäglich ab. Nach einer Ausdauer bei diesem Verfahren wird man wahrnehmen, daß die Sterne der Augen sehr bald eine naturgemäße Stellung gewinnen. Kindern, wie auch Erwachsenen ist dieses höchst einfache Mittel sehr zu empfehlen, welches oftmals gelingen dürfte, wohingegen eine Operation oftmals nicht gelingen wird.

(Ein weiblicher Schiffskapitän.) In Saltcoates lebt ein wohlhabender Rheder und Holzhändler, dessen Tochter, Miß Betsy Miller, seit 20 Jahren ihres Vaters gute Brigg Clocteus kommandirt. Miß Betsy ist in allen irischen und schottischen Häfen als kühne und glückliche Kapitänin bekannt; die Provinzialblätter sprechen von ihr als einer heroischen und romantischen „jungen Dame." Schade, daß sie ihr Signalement nicht beifügen; auch wäre es interessant zu wissen, wie viel Grog sie täglich trinkt und ob sie ihre Schiffsjungen gehörig prügelt.

In Lemberg hatte vor Kurzem der dortige Bassist, Herr Freund, sein Benefiz und es sollte „Robert der Teufel" die Kasse füllen, aber, o Schrecken! es war kein Robert da. Also hilf, was helfen kann, die Frau des Beneficianten übernahm die Partie und sang den teuflischen Robert.

(Vom Heirathen.) „Warum heirathet heutzutage so mancher Mann nicht, der doch recht wohl nicht nur die Frau, sondern auch ein halbes Dutzend Kinder ganz anständig ernähren könnte?" Diese Frage beantwortete ein wohlhabender Hagestolze folgendermassen: Warum? des Luxus halber. Die alten Zeiten sind nicht mehr, wo die Frau noch der beste Segen des Mannes war, ihm in der Haushaltung zu statten kam und ihm seine Sorge erleichterte. Damals begnügte man sich mit derben, einfachen Möbeln aus inländischem Holze, die nur halb soviel kosteten, als die jetzigen aus Mahagoni, aber dafür noch einmal so lange hielten. Damals genügte ein Kattunüberzug übers Sopha, aber jetzt muß es Plüsch oder Sammet sein. Damals war der Staat und Putz Nebensache, jetzt ist er Hauptsache! Damals war die Haushaltung und gute Wirthschaft die Hauptsache, damals stand ein junges Mädchen mit der Küchenschürze vor dem Herd — jetzt mit Spitzen und Blonden auf dem Tanzboden! Man nenne unter tausend Mädchen nur Eine, die nicht mehr nach Rang und Stand freiet, als nach einem rechtschaffenen Kerl? Und woher rührt dieses Verderben, dieser Fluch, der so manchen redlichen Mann und so manches gute Mädchen zum ledigen Stande verurtheilt? Von nichts, als von der Thorheit der Eltern! Die Mutter, die kaum ein seidenes Band bezahlen kann, schmückt gleich ihr liebes Kindchen damit aus; es muß von oben bis unten geputzt sein, und mit den Jahren gewöhnt sich das Mädchen so an allen Moden- und Luxustand, daß es die kostbaren Lappalien nicht mehr entbehren kann! Anstatt ihre Kinder herunter zu halten, sie an häusliche Arbeit und Wirthlichkeit zu gewöhnen, müssen sie immer im Strudel der Welt schwimmen, bis sie darin versinken. Haben die Eltern vollends ein paar tausend Gulden mitzugeben, so gewöhnen sie ihr Mädchen, die Nase so hoch zu tragen, daß der Geruch der Küche ihr Nervenzufälle verursacht und ein braver Mann sich gar nicht mehr an sie wagt. So bleibt sie sitzen, und das ist noch ein Glück für den Mann, der sie vielleicht geheirathet, und gewiß mit ihr zu Grunde gegangen wäre."

Im auswärtigen Amte zu London ereignete sich vor wenigen Tagen folgender merkwürdige Zufall: Graf Malmensbury, der neue Staatssekretär des Auswärtigen, sollte um 3 Uhr eine Zusammenkunft mit dem österr. Gesandten haben. Se. Excellenz fand sich zur bestimmten Stunde ein, aber Graf Malmesbury, der durch unvorhergesehene Hindernisse abgehalten war, das Rendezvous einzuhalten, ließ den Gesandten bitten, ihn eine Stunde später zu erwarten. Zwischen 3 und 4 Uhr aber stürzte die Decke des Gemachs, in welchem die Besprechung hätte stattfinden sollen, mit einem fürchterlichen Krachen ein. Das Zimmer war leer, es wurde Niemand beschädigt.

Ein unglückliches Schicksal scheint über der Gustav-Adolph-Statue zu walten. Zwar ist sie nach der Strandung glücklich wieder aufgefischt worden und auf Helgoland in Sicherheit gebracht, allein nun muß sie auf öffentlicher Auktion verkauft werden, weil die Helgoländer einen so hohen Berglohn fordern, daß die Assekurateure in Güte nicht mit ihnen einig werden können.

Nach den genausten Erhebungen befinden sich in der k. k. österr. Monarchie 6592 Doktoren der Medicin, 4282 Wundärzte und 3212 Apotheker, wobei die Militärärzte nicht eingerechnet sind.

Die Briefmarken haben die Gauner-Industrie auf ein fruchtbares Feld geführt. Ein Individuum in Wien ließ in die Zeitung einrücken, daß bei ihm eine Buchhalterstelle mit 100 fl. Jahresgehalt zu besetzen sei. Offerten, hieß es, würden nur frankirt poste restante angenommen, und Jene, welche Antwort wünschen, möchten die Briefmarken beilegen. Die Zahl der einlaufenden Offerten ist bei solchen Gelegenheit stets sehr bedeutend und da angenommen werden konnte, daß jeder Offerent auch eine Antwort wünscht, so war das Erträgniß der für die Antwortsschreiben bestimmten Marken kein geringes. Die erwarteten Antworten blieben natürlich aus.

Die Direktorien der sächsisch-bayerischen, der Magdeburg-Leipziger und der Leipzig-Dresdener Eisenbahnen haben eine Bekanntmachung an alle die Leipziger Messen besuchenden Verkäufer erlassen, in welcher sie alle Absender ersuchen, fertige Meßgüter so zeitig als möglich vor dem großen Meßandrange nach Leipzig unter Adresse dasiger Häuser abzusenden, wo denn alle Verkäufer ihre Waaren rechtzeitig zum Verkauf werden stellen können. Güter, die während der Meßperiode mit „Bahnhof restante" bezeichnet oder an solche Adressen gerichtet sind, welche die sofortige Abnahme gegen Zahlung der Fracht und Spesen nicht bewirken können oder wollen (z. B. an eigene Meßstände, an Hausmänner rc.), werden an ein Leipziger Speditionshaus abgegeben, da es während der Messen zur Aufbewahrung solcher Voraussendungen an Raum gebricht.

Selbst aus dem himmlischen Reiche (China) strömen zahlreiche Auswanderer nach Californien. Ende Januar sind auf 10 Schiffen 3500 Menschen dahin abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 21. | 23. Mai 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Baldamus.

(Forts.)

Allein Ida verschmähte dieses trauliche Glück eines idyllischen bürgerlichen Familienlebens. Es schien ihr nicht zu genügen; ihre Phantasie schraubte ihre Wünsche und Ansprüche höher. Diese Niederländer gefielen ihr gar nicht; die Männer etwas phlegmatisch, zwar tüchtig gebildet, aber eben nur Geschäftsleute, den Kopf voll von kaufmännischen Spekulationen und Geldgeschäften; die Frauen, zwar munter und geselliger, erschienen ihr etwas hausbacken, roturières, wie sie zu sagen pflegte, sie hatten ihr zu wenig Race, zu wenig Temperament. Ihr Gatte machte allerdings eine auffallende Ausnahme; allein — Du lieber Himmel! — es war ja ihr Gatte, dessen Vorzüge sie bald für Alltäglichkeiten, für etwas sich von selbst Verstehendes ansah, während sie sie an einem Andern angebetet haben würde. Dazu kam noch, daß Sandon's sehnsüchtige Hoffnungen, Vater zu werden, sich immer noch nicht verwirklichen wollten, was ihn zuweilen verstimmte; daß er ferner besonders im zweiten Jahre seiner Ehe sich mit mehr Energie den Geschäften widmete und weniger Zeit für seine, allerdings noch immer angebetete Frau zu haben schien; ja daß er, während sie um ihrer Gesundheit willen den Sommeraufenthalt auf ihrem schönen Landgute nahm, zuweilen beinahe die ganze Woche in Rotterdam verweilte und nur am Samstag Nachmittag anlangte, um bis zum Morgen des Montag zu bleiben. Das hatte allerdings seinen guten Grund, welchen er aus Schonung seiner Frau verhehlte; Sandon glaubte sich berechtigt, seinen Geschäftstheilhabern nicht mehr dasselbe Vertrauen zollen zu dürfen, als früher; er wähnte sich verkürzt, und daher sein Eifer. Ida wußte dieß nicht zu würdigen, und sah darin Kälte von seiner Seite; sie hatte es soweit kommen lassen, den gefährlichsten Feind unserer Wohlfahrt, die Langweile, über sich Herrin werden zu lassen, und nun war sie blasirt, übersättigt, unmuthig und überredete sich, nicht mehr genug geliebt zu werden von ihrem Gatten, und der Unmuth preßte ihr oft viele stille Thränen aus. Wenn Sandon dann Sonnabends kam und mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit und stürmischen Liebe an ihren Hals flog, so weinte sie an seiner Brust und klagte über Unbehagen, Kränklichkeit, über alle möglichen Leiden und Gebrechen, die nur in ihrer Einbildung existirten. Fuhr sie dann mit ihm in der Gondel über die grünen Kanäle und den breiten Fluß, und erinnerte er sie wieder an das Vergnügen, das ihr diese Erholung im vorigen Sommer gewährt, so schüttelte sie wehmüthig den Kopf und sagte: ich bin nicht mehr dafür empfänglich, lieber Sigismund; das Klima ist mir nicht zuträglich; die feuchte schwere Luft greift mir Nerven und Lungen an, und ich wollte, wir wären in Nizza oder am Gardasee, anstatt in diesem nebligen Sumpflande!

„O, nicht doch, meine Liebe!" sagte Sandon eines Abends zärtlich zu ihr, als sie wieder mit solchen Klagen kam; „blicke nur in den Spiegel, meine Theure! Du blühst noch schöner als je, und die anmuthige Fülle Deiner Formen zeigt das edle Ebenmaaß Deines Wuchses noch vortheilhafter als je. Könntest Du diese blühende Frische besitzen, wenn Du nicht gesund wärest?"

Dieser einfache und sehr logische Schluß ärgerte Ida gewaltig. „Das ist's ja eben, was mein Leiden bildet!" rief sie mit Thränen des Unmuths, und stellte sich sehr gekränkt: „dieser häßliche Embonpoint ist gar nicht gut für mich, er ist mir und meinem Temperamente gar nicht entsprechend und natürlich. Dieses Land und die phlegmatische schwere Luft machen mich träge und vollblütig, wie Eure dickbäckigen watschelichen Niederländerinnen; ich werde noch — Du sollst es sehen! — die Wassersucht oder einen Schlag bekommen, wenn es so fortgeht! Dieses Land ist zu nichts Anderem gut, als zur Viehmast!"

Sandon war nicht eben zum Muthwillen aufgelegt; allein diese letztere Bemerkung der entrüsteten Ida machte ihn laut auflachen. Dieß empörte die Gekränkte noch mehr, so daß sie in lautes Weinen ausbrach und gar nicht mehr reden wollte. Vergebens suchte Sandon Sie zu trösten und zu beruhigen, — sie wandte sich immer wieder voll Aerger von ihm ab. Endlich sagte sie:

„Wie unglücklich bin ich doch! Sogar mein Gatte glaubt mir nicht, von Vorurtheilen verblendet, wie unser alter eigensinniger Arzt, der meinen körperlichen Zustand gar nicht versteht. Und doch fühle ich, wie weit schwächer, schlaffer und abgespannter ich bin, als damals, wie ich noch die reine Luft der Schweizerberge in vollen Zügen einsog, und mit der lieben Mathilde wie eine Gemse durch die Berge kletterte! nun ermüdet mich schon ein Spaziergang von wenigen hundert Schritten. O, Gott gebe, daß mich meine Ahnung nicht täuscht, und daß es mit mir bald, bald zu Ende geht!"

„Ida! wär's möglich? ist es so weit gekommen?" rief Sigismund bestürzt, als er sie mit diesen Worten, die sie in

einem Tone der aufrichtigsten Resignation leise hingeflüstert, ganz kraftlos zusammensinken sah. — Es währte lange, bis sie sich wieder erholt zu haben schien und wieder reden konnte. Dann sagte sie, mit großen Thränen in ihren Augen und einem so beredten Ausdruck von Schmerz in ihren Zügen, daß Sandon rasch vor ihr niederknieete und sie in die Arme nahm: „Es ist so, lieber Sigismund! Der Schein trügt, aber ich weiß besser, woran es fehlt. Diese Wallungen . . . diese unruhigen schlaflosen Nächte, diese Abspannung und lethargische Trägheit — o ich fühlte es schon seit Wochen, aber ich verhehlte es Dir, weil ich Dich nicht beunruhigen wollte, weil ich selber nicht glaubte, daß es so weit sei, weil unser eigensinniger, alter, selbstgefälliger Hausarzt, der mein Naturell nicht versteht, mir es ausreden wollte. Aber ich weiß nun, daß er mich nicht begreift, und ich habe kein Vertrauen mehr zu ihm . . . Wenn ich annehmen dürfte, Dir nicht wehe zu thun, so möchte ich Dich bitten, den alten Mann trotz dem, daß er ein Freund Deines Vaters war, zu entlassen und den Dr. van Helder über meinen Zustand zu hören!"

Natürlich beeilte sich Sandon, diesen Wunsch seiner Gattin zu erfüllen, denn er war wirklich in Sorge um sie. Das edle großmüthige Weib! sagte er zu sich selbst; sie hätte mir ihren Zustand verschwiegen, nur um mich nicht zu beunruhigen. Und ich Thor bemerke diese Veränderung in ihrem ganzen Habitus gar nicht, weil mich diese verwünschten Handelsgeschäfte beinahe ganz absorbiren. Schon am andern Morgen ward der Dr. van Helder consultirt, ein noch junger Mann von gewandtem weltmännischem Benehmen und einer großen Suade, der jetzt in die Mode kam und von Frauen entre les deux âges besonders patronisirt wurde. Er unterhielt sich lange mit seiner schönen Patientin, die schmachtend und abgespannt im Lehnstuhle lag; er schnitt ein sehr ernstes Gesicht und nickte mit dem Kopfe, als Ida die Ahnung aussprach, ein südlicheres Klima würde ihr wohlthun. Zu Sandon sagte er: es habe sich bei der armen Frau ein Leberleiden angesetzt, welches zu heben hohe Zeit sei; vorerst könne die Heilkunde wenig mehr dabei bewirken, als alle ungünstigen Einflüsse auf das Gemüth und den Geist der Kranken entfernen, und ihr so lange wenigstens das Bewußtsein ihrer Krankheit durch lebhaften Umgang, durch Sinnesaufregungen zu entziehen, bis es möglich werde, mit ihr nach einem wärmeren milderen Lande zu reisen, wo sie jedenfalls den Winter verbringen müsse, z. B. in Neapel oder Sizilien. Sandon dankte dem jungen Arzte und ein Berg wich ihm von der Brust, als er nun wenigstens Gewißheit über Ida's Zustand hatte. Er eilte zu ihr und verkündigte ihr, daß sie Beide nach Italien abreisen würden, sobald er einige unaufschiebbare Geschäfte beendigt und die nöthigen Auseinandersetzungen und Anordnungen mit seinen Partnern getroffen. Sie fiel ihm weinend um den Hals und bat ihn um Vergebung für ihr Mißtrauen und für die großen Opfer, welche er ihr bringen müsse. „Ach!" rief sie: „ich bin so vieler Güte nicht werth! Und wer weiß ob die Reise und der Winteraufenthalt in Italien nur noch von Wirkung sein wird?"

Armes, eitles, selbstsüchtiges Geschöpf, du ahntest wohl nicht, daß du mit diesem gewonnenen Siege deinem Glücke den Hals brachst! Aber du hättest es ahnen können, wenn du nur einen einzigen aufrichtigen Rückblick in deine Vergangenheit gethan und diese mit der Gegenwart verglichen hättest! Hätte sich die launische stolze Kranke selbst nur im Traum zurückversetzt in die kleine nordische Provinzialstadt, wo im bescheidenen Häuschen ihrer Mutter selbst ihre kühnsten Erwartungen und Luftschlösser sich keine solche Zukunft zu vergegenwärtigen und zu ersehnen wagten, wie ihre Gegenwart war? Zu jenen Zeiten ließ eine Einladung zum Ball oder zur Abendgesellschaft im v. Leesten'schen Hause sie die ganze Nacht vor dem betreffenden Feste vor Aufregung und gespannter Erwartung nicht schlafen; damals war ein Ballkleid vom weißen Muslin oder ein neues Ballbouquet für den Haarputz das Aeußerste von Aufwand, was die Professorin Sprosser bei ihren sehr beschränkten Mitteln für ihre geliebte Ida opfern konnte, und häufig mußten selbst natürliche Blumen, aus irgend einem Gewächshause geholt oder von Dr. Antler geschenkt, die kostbaren Pariser Blumen ersetzen. In einem solch einfachen Ballanzuge erblickte Sandon sie zum ersten Male und gefiel sie ihm damals etwa weniger als jetzt? Hatten Beide jemals glücklichere Stunden mit einander verlebt, als eben jene in dem langweiligen Provinzialstädtchen? Die Lösung solcher Fragen aber blieb aus, vermuthlich weil sich Madame Sandon diese Fragen selber nicht stellte, denn sie pflegte nicht im stillen Kämmerchen mit dem eigenen Herzen zu verkehren, und Einblicke in sich selber, Rückblicke in ihr vergangenes Leben zu thun. Die Gleichgültigkeit gegen religiöse Dinge, welche die freidenkende Mutter niemals vor ihrer Ida verhehlt hatte, trug nun ihre Früchte, denn diese hatte sich angewöhnt, nach dem Motto zu leben: „Es muß uns Gott wohl gnädig sein!" Was hätte sie auch in ihrer eigenen Brust gefunden? Brachte man die Selbstsucht und Eitelkeit, die dort herrschten, in Abzug, so gab es sicher damals kaum eine leerere Stelle in der ganzen Welt! Hätte sie religiösen Sinn gehabt, wäre sie Mutter gewesen, so würde ihr Herz nicht so leer gewesen und das Leben ihr nicht so langweilig erschienen sein. In dieser Langweile aber dürstete sie nach Veränderung des Wohnorts, nach äußeren Aufregungen, nach Veränderungen nach andern geselligen Kreisen, und als der gefügige Arzt einen Vorwand gefunden hatte, dieses Begehren zu bemänteln, genügte dem besorgten Gatten schon der bloße Wunsch der noch immer abgöttisch verehrten Ida. —

Wenige Wochen darauf, nachdem Sandon kaum Zeit gefunden, die Bezüge zu seinen Partnern zu ordnen, reiste das Paar nach dem Süden Europa's ab. Sandon war aus der Firma ausgetreten, hatte dieser aber einen großen Theil seines Kapitals gegen Genuß höherer Zinsen und einer Tantème im Geschäfte gelassen. Er selbst hatte keine sonderliche Freude am Handel und Wandel, und seine freigebige, sanguinische, offene und gutmüthige Natur war nicht befähigt zum kalten Rechner und zum kargen Geldmacher. Zudem war es längst der stille Wunsch Ida's gewesen, daß er sich aus Verhältnissen losreiße, worin — wie sie sagte — „seine Gemüthsruhe und sein bes-

Selbst untergehen müßten; und endlich hätte er den Ge-
t nicht ertragen können, sich lange von Ida zu trennen.
ibei sträubte sich sein Billigkeitsgefühl gegen den Gedan-
aß seine Geschäftstheilhaber inzwischen für ihn arbeiten und
rtrag ihres Fleißes mit ihm, dem Müssigen, theilen soll-
Sie waren mit seinem Vorschlag noch mehr zufrieden, und
nte denn Sandon seine Reise leichten Herzens antreten.
nden ihn keine Sorgen an die Heimath, und er war ja
r's Seite.

(Forts. f.)

Buntes.

s Treibholz in Grönland, das man überall in jenen des Polarmeeres antrifft und welches aus Bäumen, ämmen u. s. w. besteht, soll nach der Meinung der ndsfahrer aus dem weißen Meer kommen, wo sie vom fuse abgerissen und abgeschnitten werden an den Küsten vieren. Sie sind oft ungeheuer groß. Die Zweige sind ab, aber gewöhnlich ist noch die Wurzel daran. Auch rlich die Borke ab. Unsere neueren und selbst neuesten hen holen sie aus Amerika und zwar gegen den Strom. einung, daß sie von Amerika hertrieben, wird durch die e widerlegt, daß im grönländischen Polarmeer der Welt- estwärts läuft, nicht von Amerika her. Auf Jan Main zbergen, heißt es, ist es voll von solchen Bäumen. Kä- von Amerika's Küsten, so würden sie auch zu dem holz- Jsland kommen, wo man sie nicht findet, wo aber, nach inung Adams von Bremen, im 11. Jahrhundert das Alter so schwarz und dürr gewesen, daß es, wie er angezündet, brannte.

exington im Staate Kentucki ließ Mad. Peronet einen steigen. Die Fahrt ging unter großem Jubel der Zu- or sich, doch Tages darauf ward die Luftschifferin in jammernswürdigen Zustande zurückgebracht. Beim Fal- n die Bewohner mehrerer Dörfer den Luftball mit n von Büchsenschüssen begrüßt. Die arme Luftschiffe- e vergebens; der vielfach getroffene und zerrissene Ball ward unter Flüchen und Verwünschungen empfangen, Frau schauderhaft gemißhandelt und leblos auf dem lassen, auf welchem man den Ballon verbrannte — ksal, das auch ihr zu Theil werden sollte und wovor ie durch ein Wunder bewahrt wurde. Die Luftschif- b in Folge der erlittenen Mißhandlungen.

Südaustralien (Adelaide) ist man, den neuesten Nach- folge, einem großartigen Betrug auf die Spur ge- Er beruhte auf der Angabe des Hrn. G. M. Ste- r eine Entschädigung für die Auffindung bedeutender n von den Regierungscommissären in Anspruch ge- Die Regierungscommissäre haben an der bezeichneten ch einmal nachgraben lassen, und dießmal nicht das geringste Metall gefunden, so daß es scheint, als seien behufs der ersten Versuche vorher Stücke Gold in die Erde eingegraben worden, da damals jeder Spatenstich Gold ergab. Vielleicht wird noch mancher Klumpen australischen Goldes auf die Errichtung spanischer Schlösser oder auf Dorfcolonien in Böhmen verwendet werden.

Ein Samuel Lämp von Oedlisenthi (Schweiz) will das Geheimniß erfunden haben, aus Gras und Heu eine künstliche Milch zu bereiten. Wie der „Hinterländer" berichtet, produzirt der Erfinder aus der gleichen Masse Gras und Heu noch einmal so viel Milch als eine Kuh, und verbuttert und verkäsert sie nach Belieben.

Eine der Rollen, welche der verstorbene Schauspieler B.... in Berlin mit vorzüglicher Präcision spielte, war die des Don Juan in der Oper dieses Namens. Die Schlußscene übertrieb er aber gewöhnlich. Ein Bekannter äußerte ihm daher einmal, wie er wohl besser thun würde, sich darin zu mäßigen, und nicht so gewaltige Sprünge und Verrenkungen zu machen. — „Ei was!" rief B.... — „das verstehen Sie nicht, Sie wissen den Henker, wie Einem zu Muthe ist, den der Teufel holt."

Beckmann, der immer einen Witz bei der Hand und die Hand beim Witze hat, hörte neulich, daß ein sehr untergeordneter Komödiant gegen ihn losgezogen und gesagt habe: Was ist an dem Beckmann? Ich werde ihn nächstens persifliren! Er hat nichts, als abgedroschene Witze! — Kaltblütig versetzte der geniale Komiker: „Wenn meine Witze schon abgedroschen sind, was hat noch der Flegel dabei zu thun?"

Vierspännige Kirchen kommen in Amerika jetzt immer mehr in die Mode, welche sowohl auf Eisenbahnen als Landstraßen fahren. Dörfer, welche keine Kirchen besitzen, erwarten dieselben, wie man den Dampfwagen, oder die Post erwartet. Bei jeder Station klingelt der Prediger mit der Glocke, wie ein Kaufmann, der etwas auszurufen hat. Dann besteigt er den Verdecksitz seines Kirchenwagens als Kanzel, und nachdem er in freier Luft seine Predigt zum Besten gegeben, ertheilt er den Andächtigen seinen Segen und setzt seine Reise fort. So gibt es jetzt Kathedralen zu vier Pferde, mittlere zu zwei und Kapellenfiaker mit einem Pferde. Das Kirchenspiel hat seinen Glockenstuhl oben auf dem Verdeck, ein Taufbecken im Koupe, einen Chor im Innern und hinten eine Sakristei mit gothischen Bogenfenstern.

Um die Einwanderung nach Oregan (Nordamerika) welches jetzt etwa 20,000 Seelen zählt, zu befördern, ist dort das Gesetz erlassen worden, daß jeder vor dem 1. Dzb. 1853 sich dort ansiedelnde Ledige 160, jeder Verheirathete 320 Acres Landes zum Geschenk erhält, unter der Bedingung, daß sie das Land bebauen und 4 Jahre darauf wohnen. Die nächsten Nachbaren sind die Indianer.

In Berlin hat heuer das Schicksal das große Loos von 150,000 Thaler, welches die Legion von Lotteriespielern wochen-

lange nicht ruhig schlafen läßt, gerecht vertheilt; ein Viertellovs fiel an 8 Unteroffiziere vom Kaiser-Regiment Alexander, das zweite an einen Bäcker, das dritte an eine Anzahl Maschinenbauer in der Borsig'schen Fabrik und das vierte an einen Boutiquier und einige bei ihm speisende Schneidergesellen.

In einem württembergischen Blatte werden die Schnecken als ein recht gutes Nahrungsmittel empfohlen und zugleich die Art und Weise der Zubereitung ausführlich bekannt gegeben. Diese Schnecken, welche gegenwärtig an Hecken und lebendigen Zäunen, an feuchten Grasrainen u. s. w. in Häuschen in Menge zu finden sind und deren Zubereitungsart hier wohl bekannt ist, sind natürlich nicht zu verwechseln mit jenen Schnecken, welche in unsern Grabengärten und auch anderswo den Pflanzen großen Schaden bereiten.

Ein englischer Mathematiker hat ausgerechnet, daß die in England in einem Jahre consumirten geistigen Getränke (trotz der Mäßigkeitsvereine) einen Strom von 100 engl. Meilen Länge, einer halben Meile Breite und 30 Fuß Tiefe ausmachen.

Einem reichen Bankier ward ein Subskriptionsbogen präsentirt, auf welchem sein Sohn bereits 100 Thaler gezeichnet hatte. Der Bankier unterzeichnete nur 10 Thaler. Sollten Sie sich nicht geirrt haben, mein Herr? bemerkte der Subskriptionssammler, als er die Unterschrift des Bankiers betrachtete. Ihr Herr Sohn hat 100 Thaler unterzeichnet. „Ei," lächelte der Bankier, „das kann mein Sohn wohl thun, der hat einen reichen Vater, der für ihn zahlt, aber wer zahlt denn für mich?"

(Kuriosum.) Man schreibt aus Berlin: Neulich kam ein eleganter etwa 35jähriger Mann zu einem unserer ersten Restaurants und bestellte für 5 Personen ein Diner. Dasselbe wird servirt und der Fremde ißt es allein auf. Das Diner bestand aus einer Schöpsenkeule, einer Kalbsbrust, 24 Dutzend Austern, einem großen Seefisch, sehr viel Gemüse, Früchte, 10 Flaschen Wein u. s. w. Nach genossenem Mahl schlief der Gastronom ein, nachdem er vorher einen Zettel neben sich gelegt, auf den er geschrieben: „Laßt mich ungestört schlafen, binnen einer Stunde werde ich wach und wohlauf sein." Wirklich erwachte er nach einer Stunde, zahlte seine Zeche und erzählte dem Restaurant, daß er an einer seltsamen Krankheit leide. Alljährlich, an demselben Tag, in derselben Stunde befiele ihn ein wüthender Hunger, den er nur durch ein kolossales Diner stillen könne. Die übrige Zeit des Jahres sei sein Appetit ein normaler.

Man wird sich erinnern, daß in Angres eine Kettenbrücke zusammenbrach und bei diesem Unfalle beinahe ein ganzes Bataillon Soldaten, die eben hinüber marschirten, umkam. Man hatte jetzt eine steinerne Brücke an der Stelle der Kettenbrücke fast vollendet, die auch wieder theilweise einstürzte, als die Arbeiter eben die letzte Hand an's Werk legen wollten. Glücklicher Weise geschah kein großes Unglück.

Die Nordamerikaner sind prächtige Leute. In einem Blatte werden sechs Stück junge und schöne Frauenzimmer erster Qualität, die erst jüngst aus Europa eingeführt worden sind, durch eine Lotterie ausgespielt! Es bestehen nur 100 Loose. Der Preis eines jeden beträgt 100 Pfund Sterling.

Rossini wird demnächst in Paris erwartet, um, wie man hofft, seine seit Jahren vollendete fünfactige Oper „Jeanne d'Arc", deren Existenz oft bezweifelt wurde, daselbst aufführen zu lassen. Die Partitur soll Alles übertreffen, was in gegenwärtigem Jahrhundert im Fache der Oper geschaffen worden ist.

Am 7. Mai wurde in Amsterdam das Standbild Rembrandts auf sein Piedestal gestellt. Vor der Aufstellung verschloß die Commission in dem Piedestal ein Pergament in einer bleiernen Kapsel, mit den Namen der 460 Kunstfreunde, welche aus ihren Mitteln die Statue anfertigen ließen. Unter denselben sind anzuführen: Wilhelm I. als Herzog von Nassau, Wilhelm II. als König, und Wilhelm III. als Prinz von Oranien.

Während man bei uns gewöhnlich der Meinung ist, daß Nordamerika gar keine Schulden habe, betrug die Staatsschuld von sämmtlichen Vereinigten Staaten im Jahre 1843 schon 198,878,736 Dollars. Bis zum Jahre 1851 ist dieselbe auf 315,480,676 Dollars (ohngefähr 800 Millionen Gulden) gestiegen.

In Venedig hat am 8. d. die Lotterie einen gewaltigen Schlag erlitten. In die Stadt allein sind 4000 Gewinnste gefallen. Die aus einem Todesurtheil vom abergläubischen Volke hergeleiteten Nummern kosteten diesmal dem Staate ungefähr eine halbe Million von Zwanzigern.

In der Nacht vom 14. Mai, während auf dem Marsfelde zu Paris das so große Feuerwerk abgebrannt wurde, zu welchem Hunderttausende von Zuschauern herbeiströmten, das indessen nicht befriedigte, brach im Faubourg St. Antoine in einer der größten Möbel-Fabriken ein furchtbarer Brand aus, der ohne die schleunige und energische Hülfe der Pompiers bei dem starken Winde leicht das ganze Stadtviertel hätte bedrohen können. Um 3 Uhr Morgens war das Feuer gelöscht, das heißt, die Fabrik eine Ruine. Der Verlust ist bedeutend und außer mehreren Verwundungen leider auch ein Menschenleben zu beklagen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 23. 6. Juni 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Baldamus.

(Forts.)

7.

Zwei Jahre nach diesem Zeitpunkte finden wir das Sandon'sche Ehepaar in Paris wieder, wohin sie sich von Italien aus begeben hatten. Es war Anfangs Sandon's Absicht gewesen, sich in eine kleinere Handelsstadt Hollands zu begeben, und daselbst ein neues kaufmännisches Geschäft auf bescheidenem Fuße zu beginnen; allein von diesem Plane war er wieder abgekommen, theils weil Ida sich entschieden geweigert, nach den Niederlanden zurückzukehren, dessen Klima ihrer Gesundheit so sehr zuwider sei, theils auch weil er vermuthlich durch die jahrelange Muße und Entfremdung von allen Geschäften keineswegs mehr diejenige Ausdauer und Emsigkeit in sich fühlte, welche er zum Gelingen dieses Lebensplanes für unentbehrlich halten mußte. — Zur Zeit, von welcher wir reden, schienen Sandon und seine Frau das Ungemach, welches sie betroffen hatte, schon ziemlich vergessen zu haben. Sie bewohnten ein kleines, aber äußerst elegantes Hotel in einem der besten Stadtviertel, lebten in ziemlichem Wohlstande und sahen sehr viele müßige Gäste, besonders vom männlichen Geschlechte, bei sich, welche alle von den Reizen der noch immer sehr anmuthigen Wirthin und den ungezwungenen liebenswürdigen Manieren des Hausherrn angezogen schienen. Sandon galt für einen Rentier, der in Staatspapieren spekulire, und ward häufig an der Börse gesehen. Seltsamerweise ward in seinem Salon Abends oft ziemlich hoch gespielt, obgleich er früher niemals ein sonderlicher Freund des Spiels gewesen war, oder wenigstens niemals hoch und übermäßig gespielt hatte. Nun aber sah man ihn zuweilen Bank halten, zuweilen einige der Spielhäuser des Palais-Royal besuchen, und mit wechselndem Glücke ein starkes Hazardspiel treiben. Es war als ob von diesem Manne allmählig der gute Genius wiche, der ihm seither zur Seite gestanden. Wenn er verlor, so suchte er in der Flasche Betäubung, denn er spielte, wie er eben Andere auch spielen sah, lediglich in der Hoffnung auf Gewinn! wenn er gewann, so spielte er meist noch leidenschaftlicher als zuvor, und gewann, und lebte von seinem Gewinn, denn in der That überstiegen seine Ausgaben jetzt sein geringes Einkommen um ein Namhaftes.

Allein Ida mußte ihre Behaglichkeiten und Genüsse haben, ihr durfte nichts abgehen, — sie hatte eine gewählte Toilette, schöne Möbeln, kostbare Spielzeuge, seltene ausländische Pflanzen und Vögel, und eine hübsche, wenn auch eine einfache Equipage zum Ausfahren. Sie fragte niemals, woher Sandon die Mittel nahm, um ihre endlosen Bedürfnisse und vielerlei Launen zu befriedigen, wenn sie nur befriedigt wurden; sie betrachtete sich vielmehr als eine schwer heimgesuchte und getäuschte, Märtyrin, welche sammt ihrem geliebten Kinde durch des Gatten und Mannes Thorheit um eine fürstlich reiche Erbschaft betrogen sei.

Wenn aber Ida auch niemals nach der Quelle fragte aus welcher ihr Gatte seinen Lebensunterhalt schöpfte, so ahnte sie diese doch wohl, denn sie wußte, daß ihr ehrliches und redliches Einkommen zur Deckung ihrer laufenden Bedürfnisse weitaus unzureichend war. — Warum sollte ich nicht auch mein Glück im Spiel probiren? dachte Ida eines Abends, als sie zwei ihrer Bekannten, zwei geschminkte gefallsüchtige und ältere Weiber, beobachtete, welche mit funkelnden Augen und fieberisch glühender Stirn ihren Gewinn an der Spielbank einstrichen. Wenn sie gewinnen, warum sollte ich es nicht ebenfalls können? Ich will es auf jeden Fall einmal probiren und nur ein Wenig wagen! — In diesem, zu böser Stunde gefaßten Entschlusse bestärkte sie ihr schlimmer Genius in Gestalt eines gewissen Grafen Victor Montauban, den man jeden Abend mit graziöser Nachlässigkeit sich über die Ottomane beugen sah, auf welcher die schöne Madame Sandon saß, wo er dann hinter ihren Fächer flüsterte und auch sonst alle Segel aufspannte, um ihr zu gefallen. Er war ein knabenhaft aussehender schmucker junger Mann, besaß aber ein äußerst feines, gewinnendes Benehmen und vornehme Manieren, und stand in dem Rufe, schon mehr Eroberungen gemacht zu haben, als irgend ein Adonis seines Alters — ein sehr zweideutiger, wenig beneidenswerther Vorzug, besonders wenn man ihn mit der erwiesenen Thatsache zusammenhielt, daß er ein kaltblütiger, entschlossener und leidenschaftlicher Spieler war. Reich und ein Wüstling, war er ein gefährlicher Vertrauter für eine liebliche junge Frau, deren Gatte selten an ihrer Seite und dessen Gleichgültigkeit für sie jetzt nur allzu unverkennbar war. Ja, leider hatte Ida mit der Achtung ihres Gatten auch seine ganze reiche Liebe eingebüßt, und vergalt ihm mit gleicher Münze. Und der arme Sandon sank nun tiefer und immer tiefer, obwohl er sich insgeheim vor sich selber schämte. Gleichwohl denke man ja nicht, daß er den Grafen Victor Montauban nur einen Augenblick unter seinem Dache geduldet haben

würde, wenn er in ihm einen zweideutigen oder unschicklichen Umgang gesehen hätte. Allein die Begriffe von Schicklichkeit und Würde sind in Frankreich und namentlich in Paris so tief gesunken oder so elastisch, daß Sandon den Umgang des Grafen mit schmeichelhaftem Entgegenkommen und Bevorzugung von Solchen gesucht sah, denen er einen fleckenlosen Ruf zuerkennen mußte: von keuschen Matronen und bescheidenen Mädchen, und zerbrach er sich hierüber den Kopf nicht weiter. Ohnedem nahmen ihn das Spiel und die Sorge um die Aufrechthaltung eines trügerischen äußern Glanzes so sehr in Anspruch, daß er für wenig Anderes, was damit nicht zusammenhing, Sinn hatte.

Graf Montauban unternahm es mit lebhafter Bereitwilligkeit, seine schöne Schülerin in die Mysterien des Spiels einzuweihen, und sie war nur allzu gelehrig und ihr Erfolg nur allzu verlockend und berauschend. Es war ihr beinahe nicht einmal lieb, daß sie so sehr viel gewann, und sie fühlte sich beinahe verlegen, besonders weil der Graf in gleichem Verhältnisse unglücklich war. Allein genug hievon! wer wollte den stufenweisen Fortschritt im Verderben jenes verächtlichen Charakters, einer Spielerin, durch seine einzelnen Entwicklungsstudien verfolgen wollen! Um kurz zu sein, Ida war dem Grafen nicht gewachsen; ihr Glück schlug um, wie er es gewünscht hatte, und mit unheimlichem Lächeln beobachtete er sie, während er das Netz, das er um sie herumspann, immer fester zusammenzog. Ihre Eitelkeit, Selbstsucht und wilde Heftigkeit hatten ihren Gatten zur Verzweiflung getrieben, oder doch wenigstens sehr viel zu seinem Unglück beigetragen; aber von ihrer eigenen Strafe und Sühne, die sich ihr bereitete, hatte sie keine Ahnung. Die stärkste, wildeste Leidenschaft ihres ganzen Lebens hatte nun die Herrschaft über sie erlangt: der Durst nach Gold, die Habgier, und der grundsatzlose gräfliche Wüstling bediente sich derselben nur als Mittel, um seine Zwecke zu erreichen, welche auf nichts anderes hinzielten, als auf Ida's Untergang. Während dieses ganzen Zeitraums wußte Sandon Nichts von dem Thun und Treiben seiner Gattin, sonst hätte er ihr gewiß die Mittel entzogen, durch welche sie diesen entwürdigenden Leidenschaften fröhnte; allein sie hatte wenigstens noch so viel heilsame Furcht vor dem gerechten Mißfallen ihres Gatten bewahrt, daß sie ihm die schlimmste Wahrheit verhehlte, und er wußte nichts anderes von ihr, als daß sie etwa gelegentlich zum Zeitvertreib spiele. Allein es kam allmählich auch die verhängnißvolle Zeit, wo Ida nicht länger Anstand nahm, ihr Unglück im Spiel und ihre Verluste ihrem unseligen Gatten zu gestehen; hatte sie ja doch nichts mehr von ihm zu erwarten, was kümmerte sie also sein Unmuth?

Eines Tages kam er in einem Zustande, der an Wahnwitz grenzte, in ihr Zimmer gestürzt, wo trotz der vorgerückten Tageszeit das Frühstück noch unberührt auf dem Tische stund. Ida war blaß, niedergeschlagen und angegriffen, wiewohl noch immer überaus lieblich; er blickte sie scheu von der Seite an und stutzte; dann aber verkündete er ihr ohne weitere Vorbereitung die entsetzliche Thatsache, daß er in der vergangenen Nacht auch den allerletzten Rest seines schon längst tropfenweise zusammengeschmolzenen Vermögens in einem letzten gewagten Streiche an der Spielbank verloren habe. Dann sank er in einen Stuhl, und barg das Gesicht in die Hand.

Ida hörte dieses Bekenntniß kalt und ungerührt an; dann erwiderte sie mit einem Blick von unaussprechlicher Verachtung: „Wollen Sie mir damit sagen, daß Sie ein Bettler sind, Herr Sandon?"

Dieser gelassene Hohn machte ihn wüthend. „Beim Himmel, Madame!" rief er; „Wenn ich ein Bettler bin, so sind Sie ein Bettelweib!"

„Mit Nichten, das ist nicht so gewiß!" erwiderte sie mit herausfordernder Ruhe. „Aber sagen Sie mir: stürmten Sie deshalb so in mein Zimmer herein, um meinen Frieden zu stören und diese tollen Fratzen vor mir auszuführen?"

Bis zum Wahnwitz aufgeregt, verlangte Sandon ungestüm und in gebieterischer Weise den Schlüssel zu ihrem Schmuckkästchen. Sie gab ihm denselben augenblicklich und mit lächelnder Miene, aber er zauderte, sich desselben zu bedienen, als sein Groll sich legte, und er begann offenbar sein unschickliches Benehmen zu bereuen.

„Ich brauche einige von Deinen Juwelen, Ida!" sagte er; „ich muß sie sogleich haben, denn ich habe eine Ehrenschuld eingegangen, die nicht unberichtigt bleiben darf!"

„Bitte öffnen Sie nur selbst das Kästchen und nehmen Sie heraus, was Sie brauchen!" erwiederte sie mit einer einschmeichelnden Gefügigkeit, die fast wie Hohn klang.

Sandon schlug den Deckel zurück, allein das Kästchen — war leer, bis auf einige werthlose Kleinigkeiten. Die Perlen, die Smaragden und Rubinen waren alle fort. Endlich schlug Sandon auch den Schieber von demjenigen Theil des Juwelenschreins, in welchem die Brillanten auf scharlachrothem Kissen zu ruhen pflegten, die Ida einst von Mathilde v. Löbestein zum Andenken erhalten hatte — aber auch diese Fächer waren leer und die Brillanten waren fort. Zitternd vor Zorn und Enttäuschung verlangte Sandon von seiner Frau zu wissen, was aus diesen Brillanten geworden sei.

„Wollten Sie jetzt gerade über diese Diamanten insbesondere verfügen?" fragte Ida höhnend. Die „Rubinen waren meines Erachtens eben so werthvoll; wenigstens habe ich das gefunden!"

„Sie haben das gefunden, Madame?" fragte Sandon laut. „Sie wagen mir also zu gestehen, daß sie diese Juwelen ohne mein Vorwissen und meine Erlaubniß veräußert haben? Sie waren gar nicht berechtigt, Mathilden von Löbesteins Diamanten wegzugeben!"

„Ei sieh' doch! Nicht berechtigt, über das nach Gutdünken zu verfügen, was mein rechtmäßiges Eigenthum war?" entgegnete Ida mit leidenschaftlicher Bitterkeit. Ich habe ebenso gut Ehrenschulden als Sie, mein Herr! Hören Sie nun die ganze Wahrheit an, denn ich fürchte Sie nicht! Ich habe den Brillantschmuck des Fräulein v. Löbestein veräußert, weil ich Geld brauchte; aber es war das Allerletzte, was ich verkaufte, denn

es ging mir wirklich von der Seele, diesen Schmuck hinopfern zu müssen!"

Sandon's Augen sprühten vor Feuer, und Ida bebte zurück vor seiner verhaltenen Wuth. Er war entsetzlich anzusehen bei ihrer vulkan-ähnlichen Explosion; sie hatte ihn nie zuvor so gesehen; es war wie der Orkan seiner tropischen Heimath, der Alles vor ihm dem Boden gleich macht. Als er wieder zusammenhängend sprach, klang seine Stimme leise und verhängnißvoll, als er ihren Arm ergriff, und ihr zischend in's Ohr flüsterte: „Spaßest Du, Weib? Wenn es Spaß von Dir ist, so ist es ein gefährlicher Scherz. Oder hast Du wirklich Schulden gemacht? Hast Du im Ernste die Juwelen verkauft, welche Fräulein v. Löbestein als ein heiliges Depositum und Pfand in Deine Hände legte?"

Ida bemühte sich, im prahlerischen Trotz Muth zu finden, denn sie war halb entsetzt ob der Miene ihres Gatten; daher erwiederte sie herausfordernd und höhnisch: „Warum hätte ich denn Ihrem Beispiel nicht folgen sollen, Herr Sandon? Warum machen Sie denn sich Skrupel darüber, daß ich Ehrenschulden im Spiel gemacht habe? Sind denn Sie so tadellos und rein? und was ist Fräulein v. Löbestein mir, daß ich zögern sollte, mich in der drückenden Noth ihres Geschenkes zu entäußern?"

„Hören Sie mich an, Madame!" gab er ihr mit fast tonloser Stimme zur Antwort. „Wegen der Ehrenschulden, die Sie gemacht haben, sollen Sie mir später ausführliche Rechenschaft über alle nähren Umstände geben. Sie haben meine Ehre geschändet, indem Sie die Brillanten veräußerten, welche Mathildens Mutter für sie bestimmt hatte, denn Mathilde war meine verlobte Braut. Hätte Sie mich meines Wortes nicht entbunden, so wären Sie nimmermehr meine Gattin geworden, und Gott weiß es," setzte er murmelnd und zähneknirschend hinzu, — „es wäre besser für mich gewesen, wenn Mathilde mich beim Wort behalten hätte."

„Nun, warum haben Sie nicht Mathilden geheirathet?" rief Ida mit leichtfertigem Hohn. „Sie war ja reich, und ich war arm; — sie war eine adelige Dame, ich ein armseliges . . . . ."

(Forts. f.)

B u n t e s.

Die Gräfin Ida Hahn-Hahn ist bekanntlich die Tochter des Grafen Hahn, welchem die schöne und reiche Besitzung Remplin, zwischen Malachin und Teterow, und noch viele andere Güter im Mecklenburgischen zugehörten. Der Graf Hahn, welcher seiner Leidenschaft für's Theater sein ganzes Vermögen opferte, hat noch eine kleine Rente, von der er nur höchst kümmerlich leben kann. Mit Hilfe dieser Rente will er nun in Sommerhude, einem kleinen Vergnügungsorte der Hamburger, ein Tivolitheater zu Stande bringen, während seine Tochter, die Gräfin Ida Hahn-Hahn, bemüht ist, ein Kloster zu gründen.

(Kuriosum.) Während der jüngsten Festtage in Paris hat die berühmte Seiltänzerin Saqui, obgleich schon 75 Jahre alt, ein Seil mit einer Spannung von 100 Fuß Höhe erstiegen und dabei alle die Künste ausgeführt, wie man sie sonst nur von jungen Leuten zu sehen gewohnt ist.

Ein französisches Blatt bringt folgende Mittheilung, deren Wahrheit zu vertreten wir ihm überlassen müssen: Ein Musiker habe eine Art Flöte erfunden, mit der er die Fische magnetisire, so daß sie in Schlaf fielen. Seine Flöte bringe Töne heraus, die dem Flagolet und dem Accordeon glichen. Durch einen Zufall habe er diese Entdeckung gemacht, denn in dem Zimmer, wo er spielte, befanden sich zwei rothe Fische in einem Wasserbehälter. Im Anfang, wenn er schrillte, unharmonische Töne machte, fuhren sie wie toll im Wasser herum, sobald er aber melodische Töne vernehmen ließ, näherten sie sich der Seite, woher der Ton kam, schlossen allmälig die Augen und schliefen ein. Sie erwachten erst, wenn die Musik aufgehört oder Lärm gemacht wurde. Diese Beobachtung brachte ihn dazu, an einem kleinen Fluß den Versuch zu machen, und der Erfolg übertraf seine Erwartung. Keine halbe Stunde hatte er gespielt, so hatte sich ein Haufe großer und kleiner Fische an dem Ufer, wo er saß, zusammengedrängt, und war in magnetischen Schlaf gefallen. Der Versuch bewährte sich immer. Insbesondere empfänglich scheinen die Karpfen, während sich keine Hechte und Aale darunter befanden; für den Fischfang hat sich seine Erfindung nicht bewähren wollen, denn bei dem geringsten Lärm erwachen die Fische und verschwinden so rasch, wie sie gekommen sind.

Das Quartier des Halles in Paris war in der letzten Zeit sehr beunruhigt wegen angeblicher Vergiftungsversuche. Man fand nämlich auf den Auslegebänken einzelner Verkäufer Würste, Cotelettes und ähnliche Sachen, deren Eigenthümer sich nicht einstellten und die nun von denen, welche sie gefunden, verzehrt wurden, worauf sich, wie man meinte, Krämpfe, Erbrechen und ähnliche Zufälle einstellten. Endlich entdeckte die Polizei eine junge, sehr hübsche, äußerst elegant gekleidete Dame, welche das Fleisch auslegte. Sie wurde verhaftet und nur mit Mühe gelang es der Polizei, sie vor der Wuth der Marktweiber zu schützen. Sie war der Thatsache selbst geständig, wollte aber das Motiv ihrer Fleischspenden nicht angeben. Als man ihr mit Haft drohte, gestand sie, daß sie, einer hochgestellten Familie angehörend, in einem Fleischerburschen verliebt sei und daß sie, um den Gegenstand ihrer Flamme zu sehen, Fleischankäufe in dem Hause, wo er diente, gemacht, deren sie sich in der angegebenen Weise entledigt habe.

(Weibliche Seefahrer.) Im vorigen Monat faßten zwei Mädchen von 17 und 18 Jahren, welche zu Hull in Dienst

standen, den Enschluß, nach Liverpool zu reisen und als Matrosen oder Lehrlinge zur See zu gehen. Die hübschen Kinder, deren Entschluß dadurch gestärkt wurde, daß ihre Geliebten ebenfalls zur See waren, schnitten ihre schönen Locken ab, zogen Mannskleider an und wurden nach einigen vergeblichen Versuchen in Liverpool wirklich von dem Kapitän eines Kriegsschiffes als Lehrlinge aufgenommen. Als sie der Prüfung des Schiffarztes unterworfen werden sollten, sahen sie sich indeß genöthigt, diesem ihr Geschlecht zu gestehen, und zu ihrem Leidwesen weigerte man sich nun, sie in den Dienst der Königin aufzunehmen. Man behandelte sie zwar sehr freundlich, sandte sie aber doch am nächsten Morgen in Frauenkleidern nach Hull zurück.

Für die Tafel der Kaiserin von Rußland sollen in Schlangenbad täglich geliefert werden; 150 Hähne, 6 Schinken, 4 Rostbeef zu 40 Pfund, 60 Pfund Fisch, 1000 Eiern rc. Die feinen Saucen kommen von England und Frankreich. An der Hoftafel speisen täglich 18, an der Kammertafel 36 Personen.

Auf dem Kirchhofe eines Ortes in Belgien liest man nachstehende, gewiß seltene Grabschrift: Hier liegt die Frau (folgen Name, Alter, Stand rc.). Sie zählte bei ihrem Tod 367 Kinder, Enkel, Urenkel und Ur-Urenkel aus ihrer rechtmäßigen Ehe mit (folgt der Name des Mannes). Sie war Mutter von 16, Großmutter von 114, Urgroßmutter von 228, Ur-Urgroßmutter von 9 Kindern.

Eine Bekanntmachung der Gesundheitsbehörde von Paris zufolge wird alle durch den Biß eines tollen Hundes, so wie jedes anderen tollen Thieres drohende Gefahr beseitigt, wenn man die Wunde sofort kräftig drückt, um das Blut und den Geifer daraus zu entfernen, sie sodann mit durch Wasser verdünntem Laugensalz, mit Seifenlauge oder Seifenwasser oder auch blos mit Salzwasser, reinem Wasser oder Urin sorgfältig auswäscht, und zuletzt mit einem glühend gemachten Eisen tief ausbrennt.

Neulich wurde ein Pariser Dieb in seiner eigenen Wohnung arretirt; diese Wohnung war mit den kostbarsten Luxusgegenständen gefüllt. „Mein Gott! wie haben Sie so viel Geld zusammenstehlen können, um das Alles zu kaufen?" fragte der erstaunte Polizeikommissär. Da versetzte der Dieb mit edlem Zunftstolz und Selbstbewußtsein! „Mein Herr, ich kaufe nie etwas!"

Georg Beyer (Bavarus), Prediger in Sickerwitz bei Löwenberg († 1627) gab 1608 in Görlitz ein Buch heraus: „Geistliche Schlafhaube mit tröstlichen Sprüchen heiliger Schrift zusammengenählt und mit glaubwürdigen Historien und seinen Gleichnissen zierlich gestäppet, sowohl auch mit heilsamen geistlichen Kräutern, die zum sanften Todesschlaf dienen, gefüttert.

In London wird alle 7 Minuten im Laufe des Tages ein Kind geboren und alle 9 Minuten stirbt ein Bewohner der kolossalen Stadt. Die Bevölkerung Londons beträgt jetzt in runder Zahl 2,362,000.

Die Reisenden auf den am 20. Mai Abends von Havre nach Paris gehenden Zuge sind durch eine Erscheinung in Schrecken gesetzt worden, die glücklicher Weise keine bösen Folgen hatte. Auf dem Zuge befanden sich mehrere Kasten mit Löwen, Tigern, Panthern, Hyänen rc., welche ein gewisser Hebert nach Paris brachte, um dort bei einem großen Schauspiele im Hypodrome, dem „Martyr chrétien", mitzuwirken. Herr Hebert hatte auch eine 15 Fuß lange Schlange Boa Constriktor bei sich, welche in einem Kasten, der unter dem Wagen befestigt, eingeschlossen war. Man denke sich den Schrecken des Bremsers, als sich plötzlich neben seinem Sitze der Kopf des Ungethüms zeigte. Mit dem furchtbarsten Schrei des Entsetzens stürzte der Erschrockene von seinem Sitze. Augenblicklich hielt der Zug, und in tollster Angst verließen alle Reisenden, nicht anders glaubend, als daß die Thiere der Menagerie sich losgemacht, ihre Plätze in buntester Verwirrung. Die Schlange hatte ihren Kasten zerbrochen und war ruhig von einem Waggon zum anderen gekrochen, hatte aber glücklicher Weise dem Innern derselben keinen Besuch abgestattet. Erst nach zwei Stunden gelang es dem Herren Herbert, mit Hülfe zweier Afrikaner, des Thieres, das sich um die Einfassung der Locomotive geschlungen, wieder habhaft zu werden.

Der Kaiser von Rußland hat während seines Aufenthaltes in Berlin jedem Kürassier seines Regiments ein Geschenk von 3 Dukaten und jedem Unteroffizier 6 Dukaten und jedem Wachmeister 10 Dukaten aushändigzu lassen. Ueberhaupt hat der Kaiser eine große Anzahl von Orden und sonstigen Geschenken hinterlassen. Außerdem ist es nicht zu viel gesagt, daß von den russischen Gästen für mehr als eine Millon Thaler allein in Berlin eingekauft wurde und daß einzelne Kaufleute eine Einnahme von mehr als 20,000 Thlr. dadurch gehabt haben. Unter die Einkäufe gehören auch 15 Pferde, die der Kaiser von Offizieren zu wirklich kaiserlichen Preisen erstanden hat.

In Avesnes sollte dieser Tage, wo die 8 Gendarmerie-Brigaden des Arrondissements Avesnes vor dem Tribunal dieser Stadt den Eid leisten sollten, auch der Prozeß eines Schmugglers vor dem Tribunal beginnen. Allein dieser benutzte sehr geschwind die Bewegung, die im Gerichtssaal durch die Ankunft der Gendarmen entstand, mischte sich unter das Publikum und schlich sich hinaus. Da gerade ein Leichenbegängniß vorbeikam, so mischte er sich keck unter die Leidtragenden und so gelang es ihm, aus der Stadt hinaus zu kommen. Als man nun nach Beeidigung der Gendarmen den Angeklagten aufrief, fand es sich, daß er schon seit einer Stunde über alle Berge war.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 25. | 20. Juni 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Baldamus.

(Forts.)

8.

Sandon ward erst spät am folgenden Tage die fürchterliche Wahrheit inne. Er hatte sich erst zu Bette begeben, als die Morgensonne den östlichen Horizont besäumte, nachdem er in wüsten Orgien sich Vergessenheit des Vergangenen gesucht und sich für die Gegenwart abgestumpft. Als er nun begriff, wie tief er entehrt und verstoßen war, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen und er schien gleichfalls aus einem langen lethargischen Schlafe zu erwachen. Der wilde Stolz und die kühne Thatkraft früherer Zeiten glühte in seinen Adern, und raffte ihn zu weiterer Thätigkeit empor. Die späte Verfolgung der Flüchtigen blieb jedoch ohne Ergebniß — er fand nicht die mindeste Spur mehr von den Beiden; tief beschämt, nach Blut dürstend, wahnsinnig und kopflos, raste der unglückliche Sandon in seinem Zimmer auf und nieder! Niemand wagte sich ihm zu nähern, und mit ohnmächtiger Wuth wollte er sich den Kopf an den Wänden einrennen.

Da schlug sich die Vorsehung gnädig ins Mittel, und gerade in dem Augenblicke, wo die Noth und Verzweiflung des Unglückseligen am höchsten war, sandte sie seinem lecken Lebensschiffe sichere Hülfe. Herr v. Leesten, mit seiner noch unvermählten jüngsten Tochter und zwei verwandten Damen in Paris angekommen, hatte von der Entweichung der schönen Frau Sandon gehört, die das allgemeine Stadtgespräch bildete. Herr v. Leesten hatte Sandon's Vater gekannt, und nun schlug sich der gütige freundliche Mann als barmherziger Samariter in's Mittel, und riß mit fester, besonnener leitender Hand Sandon aus dem schrecklichen gähnenden Abgrund, in welchem er nahezu unterging. Herr v. Leesten wich ihm nicht mehr von der Seite, bis er in Havre ihn an Bord eines Paketschiffes nach Amerika eingeschifft sah, mit leidlichen Mitteln versehen, um drüben durch ernsten Fleiß und Dauer sich ein ehrliches Auskommen zu erringen. Der milde, welterfahrene, streng ehrenhafte Mann hatte Alles aufgeboten, dem tiefgefallenen jungeren Freunde oder Sohne seines Freundes mit schonungslosem Ernste seine Schwäche und Thorheiten, die Sünden und Vergehen seines früheren Lebens vorzuhalten, und ihm die trostlose Gegenwart und traurige Zukunft nur al' unvermeidliche Folge seiner eigenen Handlungsweise vor Augen zu führen. Er ließ keine Entschuldigung, keinen Beschönigungsversuch Sandon's gelten; er verwies ihn unerbitterlich an sich selbst. „Ich weiß es, daß Ida eitel, thöricht, selbstsüchtig war," sagte er; „ich kannte sie recht gut, und will ihr nicht gerade all' diese Folgen einer verkehrten Erziehung ihrer Mutter zur alleinigen Schuld anrechnen. Aber Sie haben sie einmal zur Gattin gewählt, — gewählt, als noch heilige Bande Sie an ein anderes, besseres, wenn auch mit minder augenfälligen und pikanten Vorzügen begabtes Wesen fesselten! Sie haben Sie gewählt, ohne sich nach ihr bei Freunden zu erkundigen, die sich eine Pflicht daraus gemacht haben würden, Ihnen unumwundene, wahre und gewissenhafte Notizen über Fräulein Sprosser und ihre Mutter zu geben! Sie haben Ida vor dem Altare Schutz und Pflege, Liebe und sanfte Führung zu ihrem wahren Wohle gelobt. Haben Sie ihre Gelöbnisse gehalten?" — Sandon blieb die Antwort darauf schuldig, und reiste ab, an Körper und Geist gebeugt, gebrochen und gedemüthigt, von stiller Reue erfüllt. Auf Herrn v. Leestens Rath unterblieb die Einladung einer Scheidungsklage, wie Sandon beabsichtigt hatte, und er selbst nahm die kleine Mathilde sammt ihrer Pflegemutter, der alten Else, mit sich nach Deutschland, und ließ das verwaiste Wesen nicht eher, als bis er dasselbe in die treue Obhut des Fräuleins von Löbestein abgeliefert und selbst gesehen hatte, wie die tieferschütterte Mathilde ihre kleine Pathe an den Busen drückte, ihre Züge lange mit unsäglicher Liebe betrachtete, und dann mit frommem Enthusiasmus gelobte: sie wolle, wie Sandon's letzte Bitte es von ihr begehrt, dem mutterlosen Kinde eine liebende treue Mutter sein.

„Ich will thun, was ich kann!" flüsterte sie inbrünstig, und suchte dann ihr stilles Kämmerlein, um sich zu diesem schweren Vorhaben Kraft und Weisheit von oben zu erbitten. Was damals in der Seele dieses edlen jungfräulichen Wesens vorging, als sie am ersten Abende in des Kindes Schlafgemach trat und an seinem Bettchen niedersitzend, die schönen Züge, das treue Ebenbild des Vaters, beschauend, wie es der Strahl des Vollmondes in den weißen Kissen zeigte, die Schilderungen sich wieder in's Gedächtniß rief, welche der biedere Herr von Leesten ihr von dem ehelichen Leben ihres Jugendgeliebten und dem tiefen rettungslosen Zerfall seines Lebensglückes, von der schauerlichen Katastrophe gemacht, die Ida's Ehe getrennt hatte, und — das war bitterer, weitaus bitterer und schmerzlicher, als jener Moment, wo sie Sandon mit dem Verlobungsringe auch die Freiheit wieder gegeben, dem verhängnißvollen Zuge seines bethörten Herzens blindlings zu folgen.

Allein was sie gelobt, das hielt sie. Die kleine Mathilde

fand an ihr eine rechte, wahre Mutter, deren Namen und Rechte das Kind ihr schon vom ersten Momente an ahnungsvoll gegeben. In der ländlichen Abgeschiedenheit von Löbestein entwickelte sich das Kind körperlich und geistig besser und gedeihlicher, als in der Atmosphäre des geräuschvollen Paris, unter der alten Else, die — wie zärtlich besorgt auch immer für ihren kleinen Pflegling — doch stets mehr ein Miethling war, als die verblühte, liebevolle, hochgebildete Mathilde von Löbestein.

Schon in den ersten Monaten, die das Kind auf Löbestein verbrachte, hatte ihre Pflegemutter das Nöthige eingeleitet, um die Zukunft ihres Schützlings durch Adoption zu sichern. Es war, als ob das Fräulein gewissermaßen wieder auflebe und sich verjünge in der Erfüllung der erhabenen Pflichten, die sie für das Kind Sandon's übernommen hatte. Ihr Leben, wenn auch seither nicht zwecklos und durch Wohlthaten aller Art bezeichnet, schien nun erst seinen eigenthümlichen Zweck und Mittelpunkt gefunden zu haben. Die kleine Mathilde zu einem frommen, guten Wesen zu erziehen, die edleren Triebe und Eigenschaften ihres Charakters zu entwickeln, und sie frühzeitig zur Herrin der Leidenschaften zu machen, welche die gefährlichsten Feinde des Menschen und seiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt sind, — das war der Angelpunkt, um welchen sich all' ihr Dichten und Trachten drehte. Und dieses Ziel war um so erreichbarer, als Fräulein von Löbestein dem erwachenden Verstande und der geweckten Erkenntniß ihrer Tochter ja selbst das stete Beispiel eines Charakters zeigte, in welchem Thatkraft und Demuth, Milde und Ernst in einem ungestörten harmonischen Gleichgewicht standen. —

9.

So waren endlich sieben Jahre verstrichen, seit Sandon's einziges Kind der Pflege des Fräulein von Löbestein anvertraut worden war. Sigismund Sandon war noch immer in Amerika; nach harten Kämpfen um das Leben mit dem Leben hatte er endlich eine feste Stätte und ein genügendes Auskommen gefunden; sein einziges Ziel war nun der Wunsch, durch männliche Anstrengungen die Fehltritte und Mißgriffe der Vergangenheit wieder gut zu machen. An den Bewohnern von Löbestein waren diese sieben Jahre unbemerkt und ohne sonderliche Erlebnisse vorübergegangen. War Mathilde v. Löbesteins Loos auch nicht gerade jenes Glück, welches die Mehrzahl der Menschen erstrebt, so genoß sie doch Ruhe und Befriedigung in der demüthigen Erfüllung ihrer Pflicht, zu welcher sie christliche Ergebung und inniges Gottvertrauen täglich stärkte. Mit mehr als mütterlicher Hingebung pflegte sie das theuere Kind, dessen erste Jugend so grausam der natürlichsten Obhut und des Schutzes der leiblichen Mutter hatte entbehren müssen, und erzog es in der Furcht und Zucht des Allgütigen. Und wenn am Abend vor dem Schlafengehen die artige Kleine ihr schlichtes Nachtgebet zum Himmel sandte und zu Mathildens Füßen kniefällig den Himmel anflehte, „ihren abwesenden Vater und alle Freunde zu schützen, zu segnen und ihr zu erhalten, und alle Sünder zur Buße zu bekehren," so fand diese rührende Bitte ein brünstiges Echo in Mathildens innerster Seele, und sie nannte im Stillen den Namen einer Unglücklichen, den ihre Lippen nicht laut auszusprechen wagten, weil er gebrandmarkt war, den Namen Ida's, deren Schicksal ihrer Tochter seither beständig verhehlt worden war, und welche das Kind als todt beklagte. Und todt war die unglückliche treulose Mutter in der That auch für diese Welt, so fern das arglose Gemüth des Kindes das eigentliche Schicksal und die Schuld seiner Mutter noch nicht zu begreifen fähig und geeignet war.

Von ihr, von der pflichtvergessenen Gattin und Mutter, hatte bisher noch nicht das Mindeste verlautet: sie war verschollen und von der Bühne verschwunden, auf welcher die kurze aber verhängnißvolle Tragödie ihres Lebens gespielt hatte. Nie geschah ihrer Erwähnung, und Mathilde wagte ihrer Adoptivtochter auch die lange schöne Locke nicht zu zeigen, welche sie einst in ernster Trennungsstunde zu Niederwylen von Ida sich erbeten hatte. Aber schon der Gedanke, was aus der unglücklichen Gattin Sandon's geworden sein mochte, erfüllte Mathilden stets mit Schauder, wenn gleich ihr reines Herz die ganze Tiefe des Elends und der Schmach nicht ahnen konnte, in welchem Ida ihr Verhängniß besiegeln sollte. Endlich aber kam die Zeit, wo sie es erfahren sollte.

Eines Wintertages sprang die kleine Mathilde gegen Abend in das dämmernde Gemach, welches ihre Pflegemutter bewohnte, und meldete dieser den alten Schulmeister Barth aus dem nahen Dorfe, welcher die Gutsherrin allein zu sprechen wünsche.

„Was mag er bringen?" fragte Fräulein v. Löbestein verwundert, und hieß den Mann heraufweisen. — „Nun, lieber Nachbar!" redete sie ihn nach herzlichem Willkomm freundlich an, — „was führt Sie an diesem stürmischen Tage noch so spät auf unsere luftige Höhe herauf? Ist es denn ein so dringendes Anliegen?"

„O, gewiß, gnädiges Fräulein!" erwiderte der Greis, in dessen feuchten Augen und wehmüthig ernsten Zügen sich eine tiefe Rührung abspiegelte. Mein Anliegen betrifft aber nicht mich, sondern ein unglückliches Geschöpf, das mich zu seinem Abgesandten gemacht hat, — ein Jammerbild von einem Frauenzimmer, das drunten in meinem Hause liegt, und Sie, gnädiges Fräulein, dringend bitten läßt, ihm eine geheime Unterredung zu gestatten."

„Eine geheime Unterredung mit mir?" fragte Mathilde überrascht und mit ungewöhnlichem Herzpochen. „Wer ist denn die Unglückliche, welche eine Viertelstunde vor meinem Thore bleibt und nicht selber hier um die Hülfe zu bitten wagt, deren sie bedarf?"

„Ich weiß es nicht, gnädiges Fräulein!" gab der Greis zur Antwort. „Es ist eine seltsame traurige Geschichte, die ich Ihnen erzählen will. — Vor einer Stunde etwa, ich hatte eben meine Schule beendigt, — pocht der Forstgehülfe von Werbach an meinem Fenster und erzählt mir, er habe draußen im Walde eine arme Frau in zerrissenen Kleidern, und todesmatt und krank am Wege getroffen, die ihn gefragt, wie weit es noch bis zum Gute Löbestein. Der junge Mann ging mit ihr bis auf den Bergvorsprung, beim Agneskreuze drüben und zeigte ihr das Schloß. 'Ir müßt Euch aber sputen, Frau, wenn Ihr noch

hinüber kommen wollt,' sagte er ihr. 'Die Hofthore werden jedesmal mit Einbruch der Nacht geschlossen, und Ihr habt noch eine gute Wegstunde über das Thal!' Er sah's der Frau an, wie sie zusammenbebte, als er ihr diese Strecke nannte, und sie gestand ihm, wie sehr sie zweifle, ob sie es noch erreichen werde, denn sie habe vor Hunger und Frost keine Kräfte mehr. Der Jäger gibt ihr sein Brod und etwas Branntwein und führt sie ein Stückchen Wegs; dann aber schwinden der armen Frau die Kräfte und er muß sie auf halbem Wege in einem steinernen Weinbergshäuschen liegen lassen. Sie bittet ihn um Gotteswillen, er solle doch Jemanden vom Dorfe drunten zu Ihnen heraufsenden, gnädiges Fräulein, und Sie flehentlich bitten lassen, zu ihr in's Dorf hinunterzukommen, weil sie Ihnen wichtige Nachrichten von einer Jugendfreundin aus der Schweiz mitzutheilen habe, von welcher Sie noch eine Haarlocke verwahren . . ."

(Schluß f.)

B u n t e s.

Zu den vielerlei naturhistorischen Merkwürdigkeiten dieses Jahrs gehört, daß am 26. Mai bei Großlal in Böhmen 12 Lämmergeier auf den Felsen gesehen wurden. Einer wurde von den herrschaftl. Jäger geschossen, derselbe wog 16 Pfund und maß mit ausgespannten Flügeln 8 Fuß. Der Zug dieser dort seltenen Gäste ging nordwärts, wahrscheinlich wurden sie von ihrem Wohnsitze durch die große Wärme der letzten Tage vertrieben.

Das deutsche Schauspiel im St. James-Theater zu London ist am 2. Juni mit Göthe's Egmont eröffnet worden. Drei Viertel des Auditoriums bestanden aus Engländern, welche zum Theil das Buch in der Hand der mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vorstellung folgten. Die Königin, Prinz Albert und die Herzogin von Kent waren anwesend.

(Moderne Liebe.) Die Landshuter Zeitung schreibt: Am 16. v. Mts. Nachts 11 Uhr hat der Dienstknecht Jos. Grimm zu Pimmersdorf, Ldgs. Abensberg, der Dienstmagd Th. S. vor ihrem Kammerfenster von der Zunge ungefähr ½ Zoll abgebissen. (Sollte das Liebe sein?)

Neben der Kirchenkonferenz tagt eine Studentenverbindung unter dem Namen Wigolfiden in Eisenach. Ihr Streben geht dahin, das strengkirchliche Prinzip in der Wissenschaft, in der Kunst, im staatlichen Leben, zur Geltung zu bringen. Die Physiognomien dieser jungen Leute haben ein bleiches, gedrücktes, wenig geistige Lebhaftigkeit verrathendes Aussehen; sie sangen überall nur geistliche Lieder und beschränkten sich voriges Jahr noch auf Milchtrinken, welches sie aber dieses Jahr mit dem Gerstensaft vertauschten. Sie zogen in feierlichem Zuge auf die Wartburg, wo einer aus ihrer Mitte eine Rede über das Streben der Verbindung hielt, worauf das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott!" Die sonstigen Berathungen finden nur bei geschlossenen Thüren statt.

Eine Anzeige aus dem „Cinc. Advertiser" lautet: „Ich, Harry Jonson, berühmtester Schinkenfabrikant, liefere unsterbliche geräucherte Schinken, — Schinken, welche sich Hunderte von Jahren vollkommen frisch und lieblich erhalten, Schinken, die niemals übelriechend werden, sondern einen Duft wie Lavendel und Ananas verbreiten, Schinken, die auf Seereisen, je länger sie dauern, je mürber werden, Schinken, welche die Männer stark wie Riesen und die Frauen sanft wie Lämmchen machen, Schinken, welche alte Leute jung, dumme Leute verständig, überstudirte vernünftig, vorlaute bescheiden machen, Schinken, welche gute Laune erwecken und zum Tabakkauen reizen. Schinken für Ballfräuleins und Balletttänzer, denen sie Kraft in die untern Glieder (Beine darf man in Amerika nicht sagen, das ist unanständig), Schinken für Bretschneider und Grobschmiede, denen sie Kraft in die oberen Glieder geben, kurz, Schinken, welche den Erfinder, so wie den Verzehrer unsterblich machen. Kommt und kauft! Gentlemen und Ladies. Das Pfund kostet 20 Cent."

Zu Ende des Jahres 1786 wurde zu Würzburg in Folge einer hochfürstl. Verordnung folgender Leichenzettel gedruckt und vielfältig verbreitet. „Im Jahre 1786 den 21. Dezbr. verschied zu Würzburg Mad. Lotto im 20. Jahre ihres Alters. Sie gebar 340 Mal und jedesmal 90 Kinder, wovon die 5 ersten glücklich, die übrigen 85 aber unglücklich zur Welt kamen. Der Zustand ihrer Krankheit bestand darin: sie hatte, da alles übrige frisch und gesund bei der Oeffnung ihres Leichnams gefunden ward, einen sehr hitzigen Magen, denn sie verzehrte Aecker, Wiesen, Weinberge, Häuser, Uhren, Betten und Vieh und alle möglichen Kleidungen. Daher kam es, daß sie in ihrem letzten Kindbette erstickte. Bamberg wünscht ihr ewige Ruhe, Würzburg leuchtet ihr, die Exequien werden in Holland gehalten."

In Belgien macht jetzt ein junger Mann Aufsehen, der durch bloßes Berühren oder Kneipen Rheumatismen und ähnliche Krankheiten heilen soll. Driesker den nyper, wie das Volk den Wundermann nennt, kann nicht allen Anforderungen genügen, in ganzen Karawannen ziehen ihm Kranke und Preßhafte nach. Auf Anstehen der Aerzte wurde er in Brüssel verhaftet, aber sofort wieder in Freiheit gesetzt, nachdem er erklärte, er sei dreimal vom Blitze getroffen worden, und dadurch habe sich in seinem Körper so viel electrisches Fluidum gesammelt, daß seine bloße Berührung auf die kranken Stellen die heftigsten Wirkungen der Electrizität ausübe. Natürlich werden Wunderkuren von seinem Heilverfahren erzählt. Er ist jetzt unter einem außerordentlichen Zulaufe aus allen Klassen und allen Ständen in Brüssel beschäftigt. Wir erinnern an den Schäfer von Niederempt (einem Dorfe unweit Köln), dessen Kuren auch

Leichtgläubige genug fanden und Tausende in Bewegung setzten, um sich betrügen zu lassen.

Das Berliner Witzblatt Kladderadatsch enthält folgende Apostrophe an die Gebrüder Grimm wegen der von ihnen in ihrem „deutschen Wörterbuch angenommenen eigenthümlichen Orthographie: „Anjakobundwilhelmmit 'n kleenengrimm. Liebsterherr jakobgrimmuntwilhelmgrimm dasnuztjaallensnischtwennseochjedes hauptwortund eigennamenmit nen kleenen anfangsbuchstabenschreiben dasvaterlandmußdennochgrößersein. Undwashilftdenndasganzedeutsche wörterbuch wennkeenmensch mehrdie deutschesprache sprechen darf. Wennsieliebereinlexikonineineneuesprachabfaßtenwodrinmannichtab gefaszt werdenkann wennmanjutewitzemacht sowerdensie sichbeidienationmehrdank erwerben als beisonefaulespielereien ohne interpunktion undallenskleenwomitichverharrealsihrergebener p a d d e m a n n."

Die hellen Nächte in Schweden haben für den an sie nicht gewöhnten Ausländer etwas Eigenthümliches. Beim Reisen gereichen sie ihm sehr zum Vortheil, weil er seine Fahrten ununterbrochen bei Tag und Nacht fortsetzen kann, ohne daß seinen Blicken etwas Bedeutendes entzogen wird. So lange man also reist, ist die Helle angenehm. Sie genirt aber, wenn man Abends ermüdet im Wirthshause ankommt und nirgends Läden antrifft, um die Nacht in eine dunkle zu verwandeln und in dieser sich einem erquickenden Schlafe hingeben zu können.

Man hat in Glascow in Nordamerika den Versuch gemacht, eine Straße mit Eisen zu pflastern. Die dazu verwandten Eisenplatten sind 3/4 Zoll dick, 3 Fuß lang auf 18 Zoll Breite, und haben Falzen, so daß sie ganz fest ineinander schließen, wodurch der Boden, auf dem sie ruhen, nicht durchdringen kann, also dieser Schmutz und Staub ganz vermieden wird. Die Platten werden auf eine mit Kalk gemischte Lage Sand gelegt und haben zur Sicherheit der Pferde auf der Oberfläche Einschnitte im Zickzack. Reinlichkeit und Festigkeit vereinigt dieses Pflaster, das schon seit vielen Wochen sehr stark befahren wird, und zwar von den schwersten Lastwagen, ohne im Mindesten nachzugeben.

Mit einem sonderbaren Plan ist ein Hr. Sanis in Paris beschäftigt: er sagt nämlich, durch die gewöhnlichen Landkarten ꝛc. erhalte kein Mensch richtige geographische Kenntnisse; wie man botanische Gärten, Menagerien ꝛc. habe, müsse man auch lebende Karten anlegen. So hat er früher auf einem Ackerfelde „Frankreich" dargestellt; jetzt trägt er darauf an, man solle das Boulogner Wäldchen zu einer Karte von Europa umgestalten mit allen seinen Bergen, Thälern, Meeren, Flüssen ꝛc. in dem entsprechenden Maßstab. Alle Berge sollen aufgebaut werden, und zwar in der Form, die sie in der Natur haben, in allen Flüssen soll wirkliches Wasser fließen, die Wälder sollen durch wirkliche Bäume derart angedeutet werden, welche an Ort und Stelle wachsen. Jedes Bergwerk soll seine Angabe finden, jede Stadt ihre richtige Lage erhalten; Asphaltbänder sollen sich als die Straßen durch das Ganze ziehen und die Eisenbahnen mit mathematischer Genauigkeit angegeben werden. Auch die Hauptbrücken, Kanäle ꝛc. sie werden nicht fehlen. Das Ganze soll Geoplast heißen, und, so riesenhaft und seltsam der Entwurf ist, soll die Ausführung nicht ganz unwahrscheinlich sein, da sich viele Leute dafür interessiren.

Der Orden des heil. Jakob wird zu Paris ein Zufluchtshaus gründen, in welches alte und gebrechliche Personen oder solche, die sich aus der Welt zurückziehen wollen, für eine unbedeutende Summe eintreten können; sie werden von den Brüdern verpflegt, ohne nach den Ordensregeln leben zu müssen.

Viel Aufsehen erregt in Paris folgende bis jetzt mysteriöse Geschichte: Kürzlich wollte Morgens um 6 Uhr ein Jäger von Vincennes, der im Palast des gesetzgebenden Körpers auf der Wache war, wegen des schlechten Wetters in das Schilderhaus treten, das zu seinem während der Nacht verlassen gebliebenen Posten in der Universitätsstraße gehörte. Als er die kleine bis an die Brust gehende Thüre des Schilderhauses öffnete, trafen seine Augen auf eine weibliche Leiche, die dort zusammengekauert lag und nur mit einem Hemde bekleidet. Der Polizeicommissär des Stadtviertels wurde sofort benachrichtigt, und er ermittelte, daß die Unglückliche, die kaum 20 Jahr alt schien und von seltener Schönheit war, vor mehreren Stunden mit einem schwarzseidenen Halstuch, daß sie noch an sich hatte, erdrosselt worden sein mußte. Auf die Morgue gebracht und vor dem Publikum ausgestellt, wurde die Leiche alsbald für die eines jungen Mädchens Namens Josephine erkannt, das Tags zuvor seine Wohnung in der Rue de l'Hotel de Ville verlassen hatte, um sich zu seiner Mutter zu Grenelle zu begeben. In der Mitte dieses Tages war sie allerdings in der Gegend der Invaliden Esplanade, die in dieser Richtung liegt, gesehen worden, war aber am Abend, wie sie angekündigt hatte, nicht zurückgekehrt. Vorstehende Einzelheiten, die mit andern Lesarten nicht ganz übereinstimmen, sind der „Gazette des Tribunaux" entnommen.

Der Spital-Arzt Fremy zu Paris warnt das Publikum vor den sogenannten „wohlriechenden Armbändern aus amerikanischen Körnern." Nach seiner Angabe sind letztere nichts als eine Teig-Komposition, welche eine gewisse Masse von mit Veilchenwurzel-Pulver parfumirten Kupfer-Arsenik enthält, und welche beim Tragen auf der Haut des Armes einen eiterigen Ausschlag erzeugt, der sehr gefährlich werden kann. Eine Zeit lang im Munde gehalten, kann eines dieser Körner den Tod verursachen.

Nach der „North-British-Mail" hat man in den Kalksteinbrüchen bei Auchiries, 5 engl. Meilen von Fraserburgh in Aberdeenshire (Schottland) Gold entdeckt. Das Metall wurde von Fachkundigen analysirt und für ächt befunden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 26. | 27. Juni 1852.

Der Wahn der Wahl.

Eine Erzählung in Lebens- und Charakterbildern.

Von Karl Baldamus.

(Schluß.)

„Allmächtiger! welche Ahnung! wäre es möglich?" rief Fräulein v. Löbestein, vor gewaltiger Aufregung von ihrem Stuhle auffahrend. „Ich weiß mich kaum zu fassen! Weiter, Herr Barth! weiter!"

„Wie mir der Jäger das sagte," fuhr der alte Schulmeister fort, „so vermuthete ich gleich, die fremde Frau möchte etwas mehr sein, als eine gewöhnliche Bettlerin. Ich hieß meine Tochter ein Bett wärmen und eine warme Suppe richten, und bat etliche Nachbarn in Ihrem Namen, gnädiges Fräulein, eine Tragbahre zu richten und von dem Jäger geleitet, die kranke Frau aus dem Weinbergshäuschen herunterzuholen. Inzwischen wollt ich zu Ihnen herauf; aber unterwegs besann ich mich noch eines Bessern, und ging den Männern nach, sah und sprach die arme Frau, und obwohl sie ihr Gesicht sorgsam mit einer Kaputze ihres zerrissenen Mantels bedeckt hielt, sah ich doch an ihrer kleinen Hand, daß es kein gewöhnliches Weib war. Und erst als ich das todtkranke Geschöpf über meine Schwelle tragen sah, ging ich hieher und richtete Ihnen den Auftrag aus, den sie mir ganz so gegeben hatte, wie dem Jäger!"

„Kommen Sie, lieber Freund!" rief Mathilde aufgeregt. „Ich danke Ihnen später, wie es Ihre Liebe verdient. Für jetzt lassen Sie uns eilen, — ich habe schon zu lange gezögert. Kommen Sie!" Sie hüllte sich in einen Shawl und wollte eben aus der Thüre, als der Schulmeister ihr bemerklich machte, wie es doch vielleicht zweckmäßig sein würde, wenn die Gutsherrin einen ihrer Leute mit etwas Geistigem oder mit Stärkungsmitteln mitnehmen wollte, denn die Frau sei wirklich krank, und habe sich entschieden dagegen gesträubt, daß man sie in's Schloß hinauf bringe! sie seie nicht werth, dessen Schwelle zu berühren, sagte sie. — „Sie haben Recht, lieber Nachbar! und ich danke Ihnen für diesen Rath!" rief die Gutsherrin lebhaft. „Else und Philipp sollen mir mit meinem Wagen folgen und meine Hausapotheke mitbringen!" rief sie der auf den Ton der Glocke eintretenden Jose zu, und eilte dann so schnell, als der Greis ihr zu folgen vermochte, auf dem näheren Fußsteige den Berg hinab nach dem Dorfe. Sie ahnte die ganze Wahrheit, und darum sollten keine anderen Augen, als die ihrer vertrautesten Diener den Anblick dessen haben, was ihre Seele mit einem Vorgefühle von unaussprechlichem Schmerze und doch auch wieder einer stillen Freude erfüllte.

Trotz dem hellen Mondschein heulte der Wind doch durch die hellen Nußbäume und gewaltigen Buchen, welche den Abhang des Berges schmückten, und gleichsam eine Todtenklage in den unbelaubten Wipfeln anstimmten, was die späten Wanderer zu raschem Weiterschreiten mahnte. Binnen Kurzem waren Beide vor dem Häuschen des Schulmeisters angelangt, wo ein Theil der Dörfler sich betroffen zusammengeschaart hatte, und der Lösung des räthselhaften Ereignisses harrte. Der alte Barth hatte Takt genug, die Gutsherrin allein zu der Fremden gehen zu lassen, und drängte die Nachbarn zurück, welche ihm in die Stube folgen wollten. Mit fast unhörbarem Schritte betrat Fräulein von Löbestein die Kammer, in welche man die Kranke gebracht hatte. Eine große Quartbibel war vor das Lämpchen gestellt, welches die Kammer dürftig erhellte, und auf dem Bette sah Mathilde eine Menschengestalt zusammengekauert, leise in bewußtlosem Halbschlummer stöhnend. Mathilde entfernte die Bibel, ließ den vollen Schein des Lämpchens auf die Züge der Schlummernden fallen und blickte nun in ein Gesicht, dessen hagere spitze Züge und tödtliche Bläße beinahe schon die Schlaffheit der Todesnähe zeigten. Noch lagen einige Spuren von Schönheit auf diesem Jammerantlitz, allein Mangel und Krankheit hatten tiefere Furchen darauf gegraben, und als Mathilde das aufgelöste feuchte Haar von dieser marmorkalten Stirne strich, erkannte sie beinahe mit Mühe die Züge der Unglücklichen.

„Ida!" rief sie im Tone des tiefsten Mitgefühls und versuchte die zusammengekrümmte Gestalt aufzurichten.

Rühren Sie mich nicht an, Fräulein!" stöhnte die Kranke, wie aus einer Betäubung erwachend, mit hohler abgebrochener Stimme. „Mein Athem ist Pesthauch; meine Berührung besudelt! Erzählen Sie mir von meinem Kinde, von ihm, ihm, der einst mein Gatte war. O reden Sie! meine Stunden sind gezählt. Ich habe flehentlich zu Gott gebetet und vor ihm gerungen, daß er mir nur so lange mein Leben friste, bis ich mich hierher geschleppt, um . . . um . . . mein Kind . . . . zu sehen, und hier . . . zu sterben!"

„Die kleine Mathilde lebt, Ida!" rief Fräulein v. Löbestein, die vor den heftigsten Gemüthsbewegungen kaum reden konnte. Ihre Freunde alle sind in der Nähe, Ida! Sie müssen mit mir kommen, und sich in meinem Hause verpflegen lassen!"

„In Ihr Haus?" rief die tief erschütterte Büßerin, „ich

soll wieder eine Heimath haben?" — Es lag ein unaussprechliches Etwas in dem Tone, mit welchem sie dieses süße Wort aussprach. — „Wissen Sie, können Sie begreifen, was ich bin, Mathilde? Und können, wollen Sie mir dennoch eine Freistätte in Ihrem Hause geben?"

Mathilde erfaßte tief ergriffen ihre Hand. „Arme Frau!" flüsterte sie; mögen Sie für Andere sein, was Sie wollen, — ich sehe in Ihnen nur die Leidende, die vielgeprüfte Unglückliche, die reuige Mutter, welche nach herber Buße heimwärts zog zu ihrem Kinde . . . . . . Ida, meine arme Schwester Ida! komm' mit mir in mein Haus!" — —

Man brachte die sterbende Büßerin in bewußtlosem Zustande ins Schloß, wo sie, von Mathilden und der treuen Else verpflegt, noch einige Tage lang mit Mühe erhalten wurde. Aerztliche Hülfe war wirkungslos. Der Doctor schüttelte nur den Kopf und sagte Nichts, denn er konnte leider nichts Anders sagen, als daß der Tod bei diesem Zustande der Patientin nur willkommen sein mußte. Ida verlangte noch einmal ihr Kind zu sehen, aber nur wenn die kleine Mathilde schlafe, „denn," sagte sie, „unsere Blicke dürfen sich nicht begegnen!" — Man willfahrte ihr und trug sie am späten Abend in das Zimmer, wo Sandons Tochter schlief; aber Sandons Weib berührte das Kind nicht, wagte keinen Kuß auf die reine Stirn zu drücken. Sie blickte nur immer unverwandt nach dem schlummernden Kinde hin, als ob ihr das Herz in Betrachtung dieses Wesens schmerzen sollte, wandte sich dann ab, schlug den thränenfeuchten Blick ihres trüben, so tiefeingesunkenen Auges flehend gen Himmel empor, und stammelte nur das einzige Wort „Gnade!" Die Mutter hatte ihr verlassenes Kind zum letzten Mal gesehen, und war nun gerüstet auf den großen Schritt in's andere Leben.

„Mathilde," redete sie diese am Abend vor ihrem Hingang an, — „ich möchte mir noch über Einen Punkt von Ihnen offenherzige Auskunft erbitten, und ich hoffe zuversichtlich, Sie werden nun, liebe Mathilde, kein Bedenken tragen, mir ganz die Wahrheit zu sagen. Ich möchte Ihre großmüthige Natur ganz begreifen. Liebten Sie Sandon, als Sie ihn mir überließen? Liebten Sie ihn, wie ich ihn niemals liebte — etwa so wie er mich liebte?"

„O, mehr — weit mehr, Ida! Ich liebte ihn mehr, als Worte sagen und Ihr Verstand begreifen kann," entgegnete Fräulein v. Löbestein. „Er war mir Alles, Alles auf der Welt. Um ihn glücklich zu sehen, würde ich freilich mein Herzblut hingegeben haben, denn was hat die Selbstsucht und das Ich mit der Liebe eines Weibes zu schaffen, — jenen letzten reinen Ueberbleibsel des Eden auf der Erde?"

„Und dennoch vergaben Sie mir, daß ich ihr Glück zertrümmerte, Mathilde? Sie pflegten mein verlassenes Kind mit mehr als mütterlicher Liebe, und nahmen mich elende Verstoßene mit mehr als schwesterlicher Liebe in Ihr Haus und Ihre Pflege auf! O Engel von einem Wesen, ich kenne Ihre Güte kaum halb!"

„Erinnern Sie sich, Ida," entgegnete Fräulein v. Löbestein mit ungeheuchelter Demuth, „von wannen mir die Kraft kam, mit dem Bösen zu kämpfen, und geben Sie Ihm den Ruhm, dem allein der Ruhm und die Ehre gebührt!"

Noch manch anderes Wort ward in dem Gemach der Sterbenden ausgesprochen, manch inhaltsschweres und heiliges, das zu erhaben und ernst ist, um hier wiederholt zu werden. Mathilde erhielt den letzten Scheidegruß an Sandon von dessen einst so gefeierter schönen Gattin; empfing den letzten dankbaren Blick ihres brechenden Auges; sie beugte sich über die Sterbende, deren letzter schwacher Seufzer noch „Gnade" von dem allmächtigen Richter über den Sternen erflehte. Im Busen der Todten verborgen, fand sich eine verwelkte weiße Rose, eine weiße Moosrose in einem seidenen Täschchen; auf allen ihren Wanderungen, durch alle Prüfungen namenlosen Elends hatte die arme Verstoßene jene kostbare Relique mitgenommen, welche sie an jenem verhängnißvollen Abende aus den Händen ihres Kindes genommen, wo sie dieses auf immer verließ. Es ruhte jenes Kleinod noch am erstarrten Herzen der Entschlafenen, als man ihre irdische Hülle an einem traulichen stillen Plätzchen im Schloßgarten unter hundertjährigen Bäumen in die letzte Behausung einsenkte. Ein kleiner Hügel mit einem namenlosen Steinkreuze bezeichnet diese Stätte, welche beinahe täglich von Mathilden besucht und mit einem reichen Blumenflore geschmückt wurde, — mit Blumen, die so treffende Sinnbilder des menschlichen Lebens sind! — —

Drei Jahre später kehrte Sandon nach Deutschland zurück. Er hatte sich durch Fleiß und Umsicht in der neuen Welt bereits ein kleines Vermögen erworben, als ihm unversehens durch den Tod einer entfernten Verwandten, von welcher er niemals das Mindeste erwartet hatte, noch ein mäßiges Erbe zufiel, welches ihm ein anständiges Auskommen in der alten Welt sicherte. Wahrscheinlich hätte Sandon unter anderen Umständen eine große Verlegenheit gefühlt, als er mit Mathilde Löbestein unter deren eigenen Dache wieder zusammentraf; allein das Vatergefühl überwog im Augenblicke des Wiedersehens alle anderen Empfindungen, und Erinnerungen an die Vergangenheit verrauschten im überwältigenden Ergusse der Dankbarkeit des Vaters gegen Diejenige, welche das blühende Mädchen gepflegt und erzogen, welches der glückliche Vater nun an sein verlangendes Herz drückte. Ueberdem lag in dem Betragen des Fräul. v. Löbestein eine gewisse Offenheit und gewinnende Freundlichkeit, ein herzliches Entgegenkommen der reinsten Freundschaft, das jedes Zurückgehen auf unangenehme Erinnerungen verhinderte. Sandon war gewaltig verändert: Sorgen und Nachdenken hatten tiefe Furchen auf seiner hohen Stirn gezogen, und um die Schläfe, die einst die reichsten dunklen Locken umwallt, hingen nun nur spärliche graue Haare. Auch mit seinem inneren Wesen war eine gründliche Verwandlung vor sich gegangen: das Mißgeschick hatte dort eine heilsame Veränderung hervorgebracht, und wie mochte erst sein Herz unter den quälenden Vorwürfen seines Gewissens zucken, als er das Ende einer Person erfuhr, die einst so jung, so liebreizend und ihm so theuer gewesen war! —

Die gute Mathilde Löbestein schien kaum älter geworden zu sein seit der Trennung vor so vielen Jahren; noch legten sich rabenschwarze Flechten um die glatte fleckenlose Stirne; noch hatten ihre ausdrucksvollen Augen den Glanz der Jugend bewahrt; ja es hatte sich sogar im Laufe der Jahre ein gewisser unbeschreiblicher Reiz in ihr Aeußeres eingeschlichen — ein magischer, ein beinahe engelhafter Abglanz ihrer inneren Ruhe und Reinheit, — ein Reiz, welcher ihre ganze Umgebung bezauberte und beglückte, den ganzen Kreis ihrer Thätigkeit verschönte und vergeistigte, und mit stummer Beredtsamkeit verkündigte, daß ihre Interessen und Hoffnungen nicht mehr von dieser Welt seien. — Wäre es anders gewesen, so hätte Sandon vielleicht selbstsüchtige Pläne hegen mögen, so zärtlich und emsig war ihre liebevolle Sorgfalt um ihn; allein nun war eine Schranke zwischen Beiden vorhanden, welche — wie er wohl fühlte — nicht zu überschreiten war. Und als er einmal, von unwillkürlichem Drange hingerissen, eine entfernte Anspielung wagte, ob sie ihm ihr Herz und ihre rechte Hand noch geben würde, schrack sie mit so unverkennbarem Erstaunen und Kummer zurück, daß Sandon kaum mehr wagte, ihrem wehmüthigen Blicke zu begegnen.

Bald darauf schlug die Stunde des Abschiedes für Sandon; er legte sein Kind an die Brust der mütterlichen Pflegerin und sagte: „Behalten Sie mein Theuerstes noch eine Weile, beste Mathilde, bis ich dem Kinde eine seiner würdige Stätte hergerichtet habe, um meine Tochter dann als mein kostbares Kleinod, als meine einzige Gefährtin und Freundin auf Erden aus Ihren Händen zu empfangen. Ihre künftige Heimath soll nicht allzu weit von der Ihrigen entfernt sein!"

Und so kam es auch; Sandon erwarb ein kleines Landgut in der Nähe von Löbestein, wo er täglich mehr Ursache zur Dankbarkeit gegen Mathildens Pflegemutter fand, die ihm eine solche Zierde und Trost für seinen Lebenswandel erzogen hatte. Hier besuchten ihn auch der Pfarrer Sprüngli und seine Gattin, als sie einmal nach Löbestein auf Besuch kamen. Seltsame Fügung! der Pfarrer war inzwischen erblindet und doch sehend geworden, denn obwohl seine liebevolle Frau ihn nun in der Nacht seiner Augen leiten und gängeln mußte, wie ein Kind, sah er doch nun erst alle Vorzüge und Tugenden seiner Lebensgefährtin, er kannte seine früheren Irrthümer und den wahren Werth seiner Frau, und gestand oft: sie seie der schönste und reinste Stern, der ihm jemals auf seinem Lebenswege aufgegangen sei. — Später ward es Sandon auch noch vergönnt, seinen Wohlthäter Herrn v. Leesten auch einmal hier zu umarmen, der als freundlicher Greis einige Wochen als Gast bei ihm verweilte.

Am glücklichsten aber war Fräulein v. Löbestein, deren Selbstverleugnung und Herzensgüte eine so seltene war, Ihre vielen, wohlerzogenen Wohlthaten gruben ihre Angedenken in unzählige Herzen ein und gingen noch viele Jahre von Mund zu Mund, als sie längst in ein besseres Land entrückt war, welches von jeher das Ziel ihres Sehnens und Hoffens gewesen!"

B u n t e s.

Vor ungefähr zwei Monaten reiste eine Frau mit ihrer Tochter von Philadelphia nach San Franzisco, um ihren Mann dort zu treffen. Ein Mann, Namens John Quincy Adams, wurde auf der Reise mit ihnen bekannt, machte beinahe den ganzen Weg in ihrer Gesellschaft und es gelang ihm, das Herz der 17jährigen Tochter zu gewinnen. Als sie in San Franzisco angekommen waren, beredete er das Mädchen, mit ihm zu entfliehen. Sie willigte ein, und beide begaben sich nach Sakramento, wo sie sich im Queen-City-Hotel einlogirten und hier als Mann und Frau lebten. Die Mutter verfolgte die Flüchtigen und erfuhr ihren Aufenthalt. Im benannten Hotel traf sie ihre Tochter, Adams jedoch entfernte sich und wurde später von der Polizei arretirt. Am 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr, kam die Mutter in das Stationshaus und verlangte mit dem Gefangenen zu sprechen. Nachdem sie die Erlaubniß erhalten hatte, trat sie in das Vorzimmer, wo Adams mit einem Offizier im Gespräche saß. Sie ging auf ihn zu und fragte ihn, ob er ihre Tochter heirathen wolle, und da sie eine ungenügende Antwort erhielt, zog sie eine Pistole hervor und schoß ihm unter der zehnten Rippe in den Leib. Die Polizei verhinderte sie, noch einen Schuß auf den bereits tödtlich Verwundeten abzufeuern, worauf die Mutter fortging. Der Verwundete wurde nach dem Orleans-Hotel gebracht und ärztliche Hilfe besorgt. Da man jedoch sah, daß keine Rettung seines Lebens möglich war, so beredete Richter Robinson, welcher an der Sache den innigsten Antheil genommen hatte, den Verwundeten, sich mit dem verführten Opfer trauen zu lassen, wozu auch die Mutter ihre Einwilligung gab. Abends 9 Uhr wurde die Heirathsceremonie vollzogen, und der unglückliche Bräutigam hatte nur noch Zeit, seine Braut an sein Herz zu drücken, als auch schon sein Leben entflohen war.

Die Victoria regia, welche Herr Illek in Altbrün zieht, ist vor Kurzem in das für sie eigens errichtete Bassin verpflanzt worden. Ihre Blätter haben jetzt 15 Zoll im Umfange. Merkwürdig ist die wundervolle Vegetationskraft dieser Pflanze; stets nach 4 bis 6 Tagen fällt das Blatt ab und wird durch ein neues ersetzt, das schon in größeren Dimensionen sich über die Wasserfläche ausbreitet. Das Bassin wird durch ein gläsernes Haus überdacht, das mit Schlingpflanzen verschiedener Art geziert ist und einen eigenthümlich freundlichen Anblick gewährt.

Unter dem Titel: „die Eiche und die Esche als Wetterpropheten" bemerkt die Aargauer Zeitung folgendes: Wir haben schon mehrmal im Frühjahr das Verhalten der Eiche und Esche neben einander beobachtet. Noch jedesmal ist eingetroffen, was wir aus dem Verhalten dieser Waldbäume geschlossen haben. Man sagt nämlich, wenn die Eiche früher Laub treibe als die Esche, so habe man einen trockenen Sommer zu erwarten. Wenn aber umgekehrt die Esche vor der Eiche Laub

treibe, so stehe ein nasser Sommer bevor. Schon mehrere Jahrgänge nach einander war die Esche der Eiche voran; wir hatten aber seit sieben Jahren mehr nasse als trockene Sommerhalbjahre. Auch im gegenwärtigen Frühjahr haben wir die Eiche und Esche neben einander — auf gleich günstigem Standort — beobachtet. Dies Jahr nun ist die Eiche der Esche ziemlich weit voran. Wir schließen also gestützt auf Erfahrungen mit Recht hieraus, daß wir einen mehr trockenen als nassen Sommer haben werden.

Eine noch nie in dieser Größe gefundene Landschildkröte hat Dr. Shea, Arzt am Schiffshospital auf dem Cap der guten Hoffnung, der Königin von England zum Geschenk gemacht. Sie mißt von der Nasenspitze bis zum Schwanzende genau 7 Fuß, beim Gehen ist sie 3 Fuß hoch. Der Umfang ihres Körpers beträgt 7 Fuß 8 Zoll; der kolossale Körper trägt ein Köpfchen von nur 8 Zoll Länge und 6 Zoll Breite. Mit 4 Männern, die sich auf den hörnernen Rücken des Thieres setzen, spazirt dasselbe mit Leichtigkeit umher. Ihr Alter schätzt man auf hundertachtzig Jahre.

Es möchte nicht uninteressant sein, einiges Nähere von der Einrichtung des ambulanten kaiserlichen Hoflagers zwischen den grünen Bergesabhängen des Taunus zu vernehmen. Die Kaiserin von Rußland hat in Schlangenbad acht Mundköche, jeder derselben erhält monatlich 600 Franken. Außerdem stehen drei Paar Wagen mit Pferden von Frankfurt, und ein Paar von Biebrich zur Disposition des Hofstaats Ihrer Majestät. Für ein Paar Wagen wird monatlich 600 fl. nebst freiem Futter und freier Verköstigung der Kutscher und Diener bezahlt. Es sind 24 Lohnbediente außer der kais. Dienerschaft in Funktion; von denselben erhält jeder 120 fl. pro Monat und Essen sowie sonstige Bedürfnisse frei. Ihre Maj. die Kaiserin hat für jeden Kutscher eine neue Livree befohlen, die er bei der Abreise derselben als Geschenk behält, außerdem kostet jeder Kutscher 200 fl., also 8 Kutscher 1,600 fl. Die Kleidung des Portiers, reich in kaiserlichen Farben, kostet 600 fl.; auch diese darf er als Geschenk behalten. Der Herzog von Nassau hat der Kaiserin 4 Hofgallawagen mit 24 Pferden zur Disposition gestellt.

In Frankreich und einigen Theilen Deutschlands herrscht folgender Volksglauben: Man behauptet, wenn man einen am Palmsonntag geweihten Haselstecken mitten in einen jener Knäuel junger Nattern hineinstecke, wie man solche oft an einem warmen Frühlingstage findet, so findet sich beim Herausziehen des Steckens aus dem Knäuel am einen Ende desselben ein prächtiger Diamant. Nachstehender Vorfall dürfte diesem Glauben nun neue Nahrung geben. Hr. Losquinet, Gutsbesitzer in den Ardennen, ging auf die Jagd. Plötzlich hält Brisquet (sein Jagdhund) inne und bellt gewaltig. Der Jäger eilt herbei und sieht, daß sein Hund vor einer Natter stille steht, die mindestens 4 Fuß lang und von verhältnißmäßiger Dicke war. Hr. Losquinet legt auf das Thier an, drückt los und trifft es mitten in den Leib. Die Schlange aber, obwohl verwundet, verfolgt ihren Gegner, so daß sie ihn sicher noch erreicht hätte, wäre sie nicht von der vollen Ladung allzu erschöpft gewesen. Nach hundert Krümmungen am Fuße des Baumes und vielem Blutverlust sinkt das Thier zusammen und stirbt. Jetzt steigt Hr. Losquinet herunter, packt das Thier zusammen, und siehe da — acht Tage darauf, wie er es aushäutet, findet er zu seinem nicht geringen Erstaunen am Kopf desselben, zwischen Fleisch und Haut, einen prachtvollen Diamanten vom reinsten Wasser; nach Schätzung eines Bijoutiers von Stenay mindestens von 1200 Franks werth. Jetzt zerbrechen sich die Naturforscher die Köpfe mit Conjekturen über das seltsame Phänomen; ein Bericht darüber ist bereits an die Akademie der Wissenschaften nach Paris abgegangen.

Ueber ein von Professor Wheatstone in London erfundenes Instrument, Pseudoskop, lesen wir Folgendes: Der Eindruck, den man durch das Pseudoskop erhält, ist, als ob Dasjenige, was dem Beschauer am nächsten ist, am Entferntesten von ihm, und vice versa, als ob das Entfernteste ihm ganz nahe gerückt wäre, so daß alle Gegenstände das Ansehen haben, als wenn ihr Inneres nach außen gekehrt worden. Ein gewöhnlicher Globus erscheint, durch jenes Instrument betrachtet, konkav. Das Innere einer Tasse dagegen erscheint wie ein dem Beschauer entgegenragendes Vorgebirge. Eine Porzellanvase, auf einer Seite mit bunten Blumen in Basrelief, hat das Ansehen, als wäre sie in zwei Theile zerschnitten und als ob die Seite mit den Blumen vertieft wäre. Eine Büste erscheint als eine tiefgehöhlte Larve. Ein an der Wand hängendes eingerahmtes Bild zeigt sich so, als wäre es in die Wand eingelassen, wie denn überhaupt alle diejenigen Gegenstände, die vor einer Wand stehen, hinter derselben sich zu befinden scheinen, gleichwie man die Dinge in einem Spiegel erblickt. Ueber diese und noch viel komplizirtere, durch das Pseudoskop bewirkte Travestirungen hielt vor Kurzem Professor Wheatstone in London einen Vortrag, worin er die gedachten Erscheinungen wissenschaftlich erklärte.

Man schreibt aus Wien: Eine junge Somnambüle, welche unlängst vorhersagte, daß ihr nächster magnetischer Schlaf 31 Tage dauern werde, ist vor einigen Tagen von dem Dr. Garbod in Anwesenheit mehrerer Aerzte und Nichtärzte am 25. Tage ihres Schlafes auf magnetischem Wege geweckt worden. Die Kranke, welche während dieser Zeit Anfangs gar keine Nahrung und später auch nur etwas Wasser und Milch zu sich nahm, setzte ihre Geistesthätigkeit gerade dort fort, wo selbe vor dem Einschlafen aufhörte.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 27. | 4. Juli 1852.

Das Armband.

Novelle von L. v. G.

I. Das Finden.

Sie ist eine zweite Pasta!

O, mehr als das, sie wird Alle überflügeln! Die Pasta, die Malibran, die Grisi, die Sonntag, die Lind, diese Namen werden alle vor dem der Alba in Schatten treten!

Sie wurde von Neuem gerufen, das Publikum konnte sich nicht beruhigen, und doch war nur der erste Akt vorüber.

Es war zum dritten Male, daß die Alba auftrat, und zwar in der Rolle der Somnambula. In der vorigen Woche sprach man noch mit mitleidiger Neugier von der Debutantin, und heute war sie die Königin des Tages, die Erste in ganz London.

Man weiß, welch ausgewählte Gesellschaft das Publikum der italienischen Oper bildet; es läßt sich selten herab, für eine aufgehende Sonne zu schwärmen: Alba aber feierte diesen seltenen Sieg. Sie verdiente es; war sie auch noch keine Pasta und keine Malibran, so hatte sie doch eine prachtvolle, zum Herzen dringende Stimme, die sorgfältigste Ausbildung und war ein wunderschönes Geschöpf. Nichts an ihr war eckig, nicht die kleinste scharfe Linie zu finden, jede Bewegung wellenweich, und elastisch, der Nacken gebogen wie der eines Schwans, und ihre Augen — waren gar nicht zu beschreiben, denn sie wechselten fortwährend im Ausdruck und im Glanz.

Es war kein einziger junger Mann im Hause, der nicht in die schöne Sängerin verliebt gewesen wäre. Einem aber sah man es ganz besonders an. Es war ein sehr junger schlanker Mann, mit blondem Haar und dunkelbraunen Augen; er verschlang Alba förmlich mit seinen Blicken. Er saß in der Loge des Staatssekretärs des Auswärtigen, und der alte Herr, dem die Aufregung des jungen Mannes nicht entging, meinte auch mit heimlichem Vergnügen zu bemerken, daß zuweilen die Augen der Sängerin sich in seine Loge und auf den jungen Mann lenkten, welcher Arthur Dundas hieß und Attaché der Gesandtschaft war, die morgenden Tags nach Petersburg abgehen sollte.

Endlich schloß die Oper. Bis zu Ende derselbe Beifall, derselbe Enthusiasmus für Alba. Aber Sie selbst war todtmüde, als sie in die Kissen ihres Wagens gelehnt nach Hause fuhr, und sagte zu ihrer Kammerfrau, die ihr gegenüber saß: Wer auch heute noch kommen möge, ich kann Niemanden mehr annehmen. Sobald ich meine Tisane getrunken habe, gehe ich zu Bett.

Sie war schon in ihrem Schlafkabinet, als schüchternen Blickes die Kammerfrau eintrat.

Es ist Jemand da, der sich durchaus nicht abweisen lassen will — er behauptet, morgen nach Petersburg zu reisen — er hat mir zwei Dukaten gegeben, daß ich ihn melde.

Es ist jedenfalls ehrlich von dir und zugleich klug, daß du mir dieß sagst, bemerkte Alba mit einem kleinen Gähnen. Verdiene deine zwei Dukaten, melde seinen Namen, und dann sage ihm, daß ich im Begriff sei, zu Bett zu gehen.

Es ist Herr Arthur Dundas.

Herr Arthur Dundas? Und er geht nach Petersburg? Hast du auch recht gehört? fragte Alba wie aufgeweckt, indem sie ihren Gürtel, den sie zu lösen begonnen, wieder zusammen zog. Hier, trage die Armleuchter in mein Studirkabinet und führe ihn dahin, ich komme gleich.

Beide junge Leute traten von verschiedenen Seiten in das Kabinet. Die Kammerfrau stellte den Armleuchter auf den Tisch und ging. Arthur, nachdem er sich tief vor Alba verbeugt, nahm ihr gegenüber in einem Sessel Platz, Alba hatte sich in die Ecke einer Causeuse geworfen.

Ist es wahr, Sie gehen, und so weit? fragte mit einer gewissen stürmischen Offenheit das junge Mädchen schon, indem sie sich setzte.

Arthur war offenbar geschmeichelt und glückselig, trotz der strengen Consigne von ihr empfangen worden zu sein, das gab ihm eine gewisse Ruhe im Vergleiche mit seiner Aufregung bei ihrem Anblick während der Vorstellung.

Heute Abend vor der Oper erhielt ich die Weisung, morgen mitzugehen — ich hatte darum gebeten.

Warum?

Weil mir nichts anderes übrig bleibt. Seitdem mein Vater todt ist und mein ältester Bruder die Güter in Schottland besitzt, mag ich nicht mehr dort sein. Hier in London zu leben, dazu reicht mein Einkommen nicht aus. Zu einem Seemanne bin ich nicht berufen, zu einem Soldaten noch weniger; in den inneren Staatsdienst mag ich nicht treten, weil mir die untersten Beamtenstufen, über die hinweg zu springen, ich nicht genug einflußreiche Verbindungen besitze, zu übersteigen ganz unmöglich scheinen — was soll ich sonst werden als Diplomat?

Künstler!

Ich habe aber kein Talent. Nicht Musik, nicht Malerei, nicht Dichtkunst habe ich mit Erfolg getrieben.

Alba zuckte verdrießlich die Achseln und sagte halb komisch:

So gehen Sie denn in Gottes Namen, Mann ohne Talente, und werden Sie Diplomat

So entlassen Sie mich?

Was soll ich denn thun?

Alba! — Er sagte das in einem ganz andern Tone, als dem, in welchem er bisher gesprochen, und dieser Ton, den Alba noch nie gehört, machte Sie erbleichen und zittern.

Er stand auf, er ging zu ihr, dicht vor sie hin stellte er sich und sagte dann mit der unterdrückten Stimme der Leidenschaft: Wie lange lieb' ich Sie! O Gott, wie lange und wie sehr! Um Ihretwillen lebe ich nur! Um Ihretwillen gehe ich auch nach Petersburg. Ich will aufhören nichts zu sein — ich will Ihre Liebe verdienen!

Mein Gott, mein Gott — und Alba stützte ihre zitternde Hand auf den Tisch — wer sagt Ihnen denn . . .

Daß Sie mich lieben könnten? Niemand; aber wenn es wahr wäre, Mädchen, daß ich dir ganz gleichgültig bin, eben so gleichgültig wie alle die Anderen, denen du jeden Abend vorsingst, um sie verrückt zu machen, wie mich — wenn das wahr wäre — dann könnte ich dich ermorden! . . . Er faßte zornig ihren Arm und preßte ihn, daß sie aufschrie vor Schmerz.

Dann schwieg sie, da wagte er's und umfaßte ihren schlanken Leib und hob sie vom Sopha auf und preßte ihren Kopf an seine Schulter und sagte weich und innig: Da lasse dein Haupt ruhen, hier bist du sicher für und für, meine weiße Blume, meine Alba-Rose!

Sie aber brach in Thränen aus und ließ ihr Haupt auf seiner Schulter ruhen.

Warum weinst du, fragte er zärtlich, indem er ihre Hand an seine Lippen führte. Sie entzog ihm diese Hand, aber sie sagte nichts als: Es ist doch nur ein Traum!

Ein Traum? was soll das heißen?

O, Ihre Liebe! Mir ist das als Kind prophezeiht worden; eine alte Zigeunerin sagte zu mir: So schön du bist, so wirst du Alles eher finden als Liebe — der Abendstern ist dir am fernsten.

Welch' ein Gedanke! Aber du, weiße Blume, du, die von Allen geliebt, vergöttert, angebetet wird — hast du ein Gefühl für Arthur Dundas anders, als das Gefühl . . .

Sie schlug beide Arme um seinen Hals, stellte sich auf die Fußspitzen, drückte einen langen Kuß auf seine hohe Stirn und sagte dann, auf die Kissen zurücksinkend und ihr Gesicht verhüllend:

Ich liebe dich, seitdem ich dich das erste Mal gesehen!

Er jubelte laut auf, er kniete vor sie hin, er trieb all die unsinnige Vergötterung, welche ein Mann treibt, der zum ersten Male liebt und geliebt wird. Auch ihre erste Liebe war es, das wußte er gewiß, denn er hatte in ihrem Leben gelesen, wie in einem aufgeschlagenen Buche. Sie hatte ihm Alles früher erzählt, und er gehörte noch zu den jungen Seelen, die nicht ewig die entsetzliche Frage in ihrem Innern aufstellen: Ist das auch wahr, — belügt sie mich auch nicht, darf ich ihr trauen, kann man ihr Glauben schenken? Nein er glaubte und liebte und war sicher, zu lieben, so lange er zu glauben sicher war. Aber — er ging morgen fort in die große Welt, und welcher Mann hat da noch die Kunst erfunden, seinen Glauben zu erhalten?

Als er ihr sein ganzes stürmisches, leidenschaftliches Herz ausgeschüttet, als er ihr alles gesagt, was er Monate, Jahre lang für sie gefühlt, fragte er endlich: Und du, was sagst du mir?

Was ich dir schon einmal gesagt, daß ich dich immer geliebt!

Nun — und weiter?

Daß ich dich immer lieben werde! — Und mit ihrer weichen Hand deckte Sie die Strahlen seiner Augen — ihr kam es vor, als blendeten sie diese dunklen Sonnen!

Aber ich muß eine Sicherheit haben.

A bond! A bond! rief lachend im Uebermuth des Glückes das schöne Mädchen, — du bist ja ein zweiter Shylok!

Was gibst du mir? Im Ernst, man geht nicht nach Petersburg und verläßt sein ganzes Besitzthum leichtsinnig auf das Wort eines achtzehnjährigen Mädchens!

O du einundzwanzigjährige Weisheit! Wo ist denn dein Vermögen.

Hier! sagte er und umschlang sie fest mit beiden Armen, hier ist alles, was ich auf Erden mein nenne, und das sollte ich ohne Sicherheit verlassen?

Was willst du?

Er sah sie lange an. Sie saß neben ihm, zurückgebeugt, den Kopf auf die Lehne geworfen, die Haare im Nacken, ihre schönen halb entblößten Arme gekreuzt im Schooße; kein anderer Schmuck als der Metallgürtel am weißen Kleide und ein blau emailirtes Armband, eine dicke Schlange, die sich um sich selber ringelte.

Gib mir dieses Armband.

Es ist das Liebste, was ich auf Erden besitze.

Das weiß ich.

Die größte Sängerin, die je gelebt, Giudita Pasta, hat es mir geschenkt, und die Haare meiner ungekannten Mutter liegen darin — hier ist es.

Nun noch einen Schwur! Schwöre, daß du — wo du auch sein mögest, welche Bande dich auch fesseln mögen — jedem, der dir dieses Armband zeigt, augenblicklich zu mir folgen willst. Ohne Besinnen, ohne Widerrede, ohne Zögerung!

(Fortsetzung f.)

Der Strandräuber.

Ein Seebild.

Von Arnold Turneyssen.

Es mögen etwa zehn Jahre her sein, da wohnte an einer gewissen Stelle an der bretagnischen Küste eine Bande Wracker oder Strandräuber, die schon seit langer Zeit der Schre-

ken der Seeleute war. Früh und spät den unglücklichen Fahrzeugen auflauernd, welche durch die Ungunst von Wind und Wetter an ihre unwirthliche Küste geschleudert wurden, kannten diese herzlosen Männer kein lieblicheres und ihnen erwünschteres Wetter als Sturmnächte und gewaltige Fluthen; das Heulen des Orkans war sanfte Musik für ihr Ohr, und der zuckende Glast der Blitze war ihnen lieber, als der schönste Maientag und die freundlichste Frühlingssonne. Wenn der Sturm um die Felsenmauern ihrer Küste tobte, kamen sie haufenweise heraus, vertheilten sich über die Klippen und Riffe, versteckten sich in die Höhlen, welche des Wassers unbeugsame Gewalt in die Küstenfelsen geleckt hatte, und harrten mit inniger Spannung und schauriger Gier auf den Anblick irgend eines bedrängten Schiffes. Ja die Habsucht und die Grausamkeit und all die wilden Leidenschaften der Hölle trieben diese Unmenschen sogar dahin, daß sie sich schlauer und künstlicher Mittel bedienten, um in solchen Sturmnächten die Schiffe in den Bereich der verderblichen Klippen und Riffe zu locken, auf welchen sie scheitern mußten. Sie zündeten falsche Signalfeuer an, welche die bedrängten Schiffe für Leuchtthürme halten sollten, deren Nähe sie dann in der trügerischen Hoffnung auf einen sichern Ankergrund suchten. Duzende von Fahrzeugen wurden dadurch alljährlich in's Verderben gelockt.

Das Dörfchen Montreaux war beinahe ausschließlich von Leuten bewohnt, welche diese Strandräuberei ganz gewerbsmäßig betrieben. Das Dörfchen bestand aus einem Haufen armseliger Hütten, welche beinahe ausschließlich aus den Trümmern der an der Küste gescheiterten Fahrzeuge erbaut waren; die Bewohner gaben sich für Fischer aus, die aber selten in die See hinaus fuhren, um diesem mühsamen Gewerbe obzuliegen; ja sie betrieben es höchstens im hohen Sommer oder zu Zeiten, wo anhaltend schönes Wetter ihr geheimes, schimpfliches Gewerbe nicht sehr lohnend machte. Es waren im Ganzen etwa dreißig Familien, und sie betrieben dieses Gewerbe schon seit langer Zeit, ja es hatte sich vom Vater auf den Sohn, von den Müttern auf die Töchter fortgeerbt, denn sogar die Weiber nahmen Antheil an diesen Werken der Finsterniß. Es war ein schauderhaftes Gewerbe, denn mit der Plünderung verband sich der Mord, und nur höchst selten kam Einer von der Mannschaft der gescheiterten Schiffe mit dem Leben davon. Man fand immer Leichen genug am Strande, aber wenn sie auch Spuren des gewaltsamen Todes an sich trugen, den sie erlitten hatten, so war die Schuld davon leicht auf das Meer und die Felsen zu schieben.

Das Innere der Hütten des Dörfchens zeigte ein buntscheckiges Aussehen. Ihre Bewohner waren in alle möglichen Trachten gekleidet, von den eigenthümlichen Gewändern britischer Seeleute und Matrosen bis zu den Turbanen, Shawls und kurzen Röcken der Lascaren und Malaien und anderer Völker des fernen Ostens. Kisten und Kästen der Hütten bargen eine manigfaltige Beute, bestehend in Kisten mit Branntwein- und Liqueurflaschen, Mehlfässern, Truhen mit Werkzeugen, Haufen von Schinken und Käsen, seltene Waffen, Kompasse, Ferngläser und dergl. mehr, und in der Hand der Bewohner sah man häufig viel Geld, das nicht in Frankreich geprägt worden war. Und dennoch war der Zustand der Bewohner von Montreaux nur eine Art glänzenden Elends, denn bei all ihrem unrechtlich erworbenen Reichthum waren sie so sorglos und unbedacht um die Zukunft: daß ihnen oft das allernothwendigste fehlte, — so wahr ist es, daß unrecht Gut niemals gedeiht. Ein einziger Monat schönen Wetters konnte sie beinahe bis zum Hungertode herunterbringen, und sie mußten dann Hab und Gut um jeden Preis mit großem Nachtheil verkaufen.

Hievon machte nur ein einziger Mann eine Ausnahme, der kein Eingeborner des Dörfchens war, aber schon seit einer Reihe von Jahren unter ihnen wohnte. Er nannte sich Pierre Saudeau und war ein Mann von reiferen Jahren und düsterem verschlossenem Wesen, der eine bessere Bildung verrieth und nicht nur hinsichtlich behutsamer Sparsamkeit, sondern noch in vielen anderen Stücken eine Ausnahme von den übrigen Fischern machte. Sonst that er es ihnen gleich an Habsucht, Grausamkeit, Wildheit und Selbstsucht; nur war er lauernder, vorsichtiger, schlauer und behutsamer als die Anderen, dabei weniger ungestüm und voll erfinderischen Scharfsinns, so daß er sich den Uebrigen durch diese Eigenschaft nicht nur stets überlegen zeigte, sondern auch manchmal in dringenden Augenblicken sehr nutzbar machte. Dadurch gewann er Einfluß unter den Fischern, und war gewissermaßen der Anführer dieser Bande von Wreckern. Die Hauptquelle seines Einflusses war aber seine Vorsicht; er hatte stets einen Vorrath von Lebensmitteln oder baarem Gelde im Hause, und war dabei immer erbötig, gegen eine kleine Vergütung einem seiner Kameraden aus Verlegenheiten zu helfen. In Zeiten der Noth kaufte er die Lebensmittel für Alle auf und vertauschte sie gegen das, was die Anderen veräußern mußten, oder verkaufte sie auch auf Kredit. Dadurch war er mit der Zeit reich geworden, er besaß ein geräumigeres und besseres Haus als die Uebrigen, und hätte leicht sein Gewerbe aufgeben können, wenn er dazu nur Lust gehabt hätte. Allein er schien sich dabei zu gefallen, und machte niemals Anstalt, eine solche verbrecherische Handthierung aufzugeben. (Forts. f.)

Buntes.

Dem Atlas zufolge hat die englische Bank bisher nur 4 Bankbillets ausgegeben, von welchem jedes 250,000 Pfd. betrug. Die Platte wurde vernichtet, nachdem diese 4 Zetteln abgezogen worden. Das Haus Rothschild besitzt einen dieser Zettel, der verstorbene Banquier Cutts erhielt einen und der Dichter und Banquier Samuel Rogers hatte in seinem Salon den Zettel in einem Goldrahmen hängen. Ob der Letztere das Bankbillet besungen hat, ist nicht bekannt.

Von Roderich Benedix ist in Köln ein neues Lustspiel aufgeführt worden: „die Phrenologen". Dasselbe wird als geistvoll gearbeitet und höchst unterhaltend gerühmt und soll reich

sein an komischen Situationen und Schlagworten. In Köln ist dem neuen Stück des fruchtbaren Komödiendichters der lauteste Beifall zu Theil geworden. Auch Gustav Freitag hat ein einaktiges Lustspiel: „eine Dämmerstunde", vollendet. Von W. Gubitz ist ein neues Lustspiel in fünf Akten, „verschiedene Wege" in Berlin zur Darstellung gekommen. — Kapellmeister Lindpaintner aus Stuttgart, der sich seit Kurzem in Wien befindet, wird sein neuestes Werk: „der Corse", Text von August Lewald, im Wiener Operntheater in Scene setzen und die erste Aufführung selbst leiten. — Verdi hat eine Oper „Il Trovatore" vollendet, die nächsten Herbst in der Fenice in Venedig zur Aufführung kommt. — Scribe schreibt in Berlin einen neuen Text zu Meyerbeers „Feldlager in Schlesien" und es soll diese Oper unter dem Titel „Vielka" zur Aufführung kommen, nachdem auch an der Partitur Veränderungen vorgenommen worden sind.

Bei Annecy in Savoyen hat man vor Kurzem einen Luftballon gefunden, dessen Strickwerk und Nachen sich in vollkommen gutem Zustande befanden. Alles ließ darauf schließen, daß das Gas auf natürlichem Wege ausgeströmt war. Auf dem Boden des Nachens fand man einen Herrenmantel, einen Damenhut und ein prachtvolles, in einem Shawl gewickeltes Album, in welchem eine Skizze des Savoyer Berg-Panorama's mit Bleistift gezeichnet war. Die Zeichnung war mit „Elise R." unterzeichnet. Man hat nicht die geringsten Vermuthungen über die Herkunft des mysteriösen Luftballons und über das Schicksal der Personen. Ob diese sich freiwillig den Tod gegeben, sich hinausstürzend, oder ob sie durch einen Stoß des Ballons hinausgeschleudert worden, das ist ein vor der Hand unaufgeklärtes Geheimniß.

(Ein Diebshehler.) Aus Liegnitz berichtet die „Breslauer Ztg.": Im Januar ds. Jrs. stand vor den dortigen Assisen eine junge, hübsche und ihrer Sprache und ihrem Betragen nach sehr gebildete, ledige Frauensperson aus Görlitz, welche angeklagt war, aus verschiedenen dortigen Kaufläden mittelst Anwendung fingerfertiger Kunstgriffe und sonstiger geschickter Manöver seidene Tücher, Shawls, Bänder und andere derartige Luxus-Artikel entwendet zu haben. Inkulpantin wurde von Seiten der Geschwornen mit dem Verdikt „schuldig" belegt und von dem Gerichtshofe zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Da diese Person nun in einem während der letzten Schwurgerichtssitzungsperiode zur Verhandlung gekommenen Einbruchs- und Raubprozesse als Belastungszeugin figuriren sollte, soll sie während der Zeit ihres Verweilens in Liegnitz durch einen besonderen Zwischenfall veranlaßt worden sein, einem Polizeibeamten über ihr früheres Leben verschiedene Enthüllungen anzuvertrauen. Zu gleicher Zeit machte sie demselben auch die Mittheilung, daß sie wirklich die in verschiedenen dortigen Kaufläden abhanden gekommenen Effekten entwendet und solche einem Inquisitoriatsbeamten, mit dem sie schon früher, als er noch zu Görlitz in gleicher Eigenschaft amtirte, ähnliche Geschäfte getrieben, anvertraut habe. Natürlich wurde sofort unter Herbeiziehung der bestohlenen Kaufleute eine polizeiliche Haussuchung bei dem Denunzirten veranstaltet, deren Resultat nur zu sehr die Wahrheit manifestirte. Man fand nicht nur zum Theil die in Kaufläden gestohlenen Tücher, Shawls, Bänder rc., sondern auch noch eine Menge andere als Diebsgut erkannte und in dieser Hehlerstätte aufbewahrte Sachen. Der Diebshehler wurde nun sofort sammt seiner Frau verhaftet und nach derselben Anstalt gebracht, in der er früher eine nicht unwichtige Rolle spielte.

Ein Bewohner von Gailleville, einem Dorfe in der französischen Landschaft Beauce, hegte, wie der „Moniteur du Loiret" vor Kurzem erzählt, in einem abgeschlossenen Raume 250 volle Bienenstöcke. An diesen Raum stößt ein zu einem benachbarten Meierhofe gehörendes Feld, dessen Eigenthümer dort Grund aufladen lassen wollte. Es wird ein mit fünf Pferden bespannter Karren dahin geschickt, und da der Knecht, welcher die Pferde führt, etwas in der Meierei zu thun hat, bindet er seine Pferde an einen Baum in der Nähe des mit einer Mauer umgebenen Raumes, wo die Bienen sind. Als der Knecht nach einer Viertelstunde zurückkehrt, findet er seine Pferde ganz mit Bienen bedeckt und eines schon todt, die 4 andern sich unter furchtbaren Konvulsionen auf der Erde wälzend. Auf das Geschrei des Knechtes kommen mehrere Leute herbei, müssen aber, als sie die Bienen wegjagen wollten, vor den wüthenden Insekten die Flucht ergreifen, und einige sich sogar in eine Pfütze flüchten, um nicht todtgestochen zu werden. Man läßt aus Allyres zwei Brandspritzen kommen und sucht mit denselben die Bienen zu vertreiben, was auch zum Theil geschieht; aber nach einer Stunde waren die 4 Pferde auch unter schrecklichen Schmerzen verendet. Der Bienenzüchter hat für 1500 Frs. Bienen verloren und muß dem Pachter 2500 Frs. als Schadenersatz für die Pferde bezahlen. Ein Paar Tage vorher hatten dieselben Bienen 17 Gänse getödtet.

Im Hyppodrome in Paris wird ein neues Schauspiel: „Der christliche Märtyrer" gegeben, in welchem ein Thierbändiger, Namens Hebert, in einer Scene in einen Käfig voll Löwen, Tiger und Hyänen gebracht wird, um wahrscheinlich als Märtyrer von diesen zerrissen zu werden. Dies geschieht aber nicht, sondern er läßt sie alle mögliche Kunststücke machen.

Kürzlich erschien in Frankfurt vor dem Polizeiamte eine Frau, welche über 90 Jahre alt ist, um ihren Aufenthalt zu erneuern. Diese Frau diente in den Befreiungskriegen unter dem Schill'schen Freicorps als Husar, erhielt im Kampf zwei bedeutende Wunden, ohne daß ihr Geschlecht wäre verrathen worden. Sie bezieht jetzt noch 100 fl. Pension von dem Könige von Preußen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Hörtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 28. — 11. Juli 1852.

Das Armband.

Novelle von L. v. G.

(Forts.)

Ohne Besinnen, ohne Widerrede, ohne Zögerung! So wie ich jetzt den Schwur leiste, sagte sie augenblicklich und beugte ihr schönes kindliches Antlitz und legte die beiden Finger der rechten Hand in die dargehaltene Hand ihres Geliebten.

Glaube mir, sage Arthur, nachdem er ihr stürmisch gedankt, glaube mir, daß ich dieses Vertrauen nie mißbrauchen werde. Ich weiß, daß eine Sängerin Verpflichtung, Kontrakte eingeht, die ihr nicht erlauben, so ohne Weiteres wegzugehen. Wenn mir das Schicksal vergönnt, dich zu mir zu rufen, so werde ich dir es schreiben, auf daß du Alles vorbereiten kannst — und ich werde nur das Armband an dich abschicken im höchsten Nothfalle, im dringensten Augenblicke — wenn du es siehst, kannst du fest überzeugt sein, daß du nicht zögern darfst — ich bin sterbend oder ich habe ein Königreich gewonnen:

Warum nicht gar! Nein schicke mir nur das Armband wann du willst, daß ich zu dir komme. Was kümmert mich einem Impresario den Kontrakt zu brechen — ihm brauche ich ja nur sein Geld zu lassen — ich bin ich ja weiter nichts als eine Geldquelle! Aber schreibe mir nicht, denn Briefe würden mir mein ganzes Leben verbittern: jeden Tag würde ich einen erwarten und jeden Tag, an welchem keiner käme, zu sterben vermeinen, und den Tag, wo einer eintreffe, vor Freunde toll sein. Nein nicht schreiben — die Posten sind für die Philister, für Euch Engländer! Bedenke, daß in meinen Adern das heiße kalabresische Blut meiner Mutter und die klare germanische Lebensquelle meines fränkischen Vaters rinnt. Durch Schwärmerei und italienische Gluth — fürchtest du dich nicht vor dieser Mischung?

Rinnt nicht auch in meinen Adern deutsches Blut? ist nicht meine Mutter eine Deutsche, die auch aus schwärmerischer Liebe dem hochschottischen Clan-Häuptling in seine Berge folgte?

Eine deutsche Prinzessin, nicht wahr?

Ah bah! Sie war nicht vornehmer als mein Vater, der schottische Lord! In Deutschland gibt es eben so viel Prinzessinnen wie in Schottland Lairds!

Meine Mutter war nur eine Sängerin und mein Vater ein Kapellmeister! Ich bin dir nicht ebenbürtig!

Nicht von der Geburt — und doch viel vornehmer als ich — Wer kennt mich in dem großen London, und wer kennt dich nicht?

Sie hielt ihm den Mund zu und sagte lachend: Streiten wir darum nicht, denn es ist uns beiden einerlei. Ich würde dich lieben, wenn Du auch nicht der Sohn einer Fürstin wärest und du würdest um mich werben, wäre ich die königliche Viktoria selber — also wozu?

So soll ich dir wirklich nicht schreiben?

Sie schüttelte mit dem Kopfe. Es gibt noch viele Gründe. Ein Brief von dir würde mir nie genügen, immer zu kalt sein; nein, nein, ich will keine anderen Worte von dir vernehmen, als die von deinen rothen Lippen geflossen, bestrahlt von deinen braunen Augen! Bist du fern, so stelle ich dich mir vor und bin glücklich!

Wirst du nicht an mir zweifeln, wenn du lange nichts vernimmst?

Zweifeln? Ist die Liebe nicht Sympathie, besteht nicht ein Band der Geister zwischen zwei so jungen feurigen Seelen wie die unseren? Geht nicht ein elektrischer Strom von dir zu mir, von mir zu dir, und wären wir auch an den beiden Polen?

Er sah sie besorgt an. Es ist ein Wagestück; du stellst Dir das anders vor. Willst du mir auch nicht schreiben?

Nein, nein, ich möchte dir nur schreiben, wenn ich dich nie gesehen hätte — dann hätte ein Briefwechsel einen romantischen Zauber — eine solche Liebschaft hätte mir auch gefallen, wenn ich dich nicht getroffen, so aber — so ist mir der Gedanke gräßlich! Der Gedanke dieses bleichen Nachdruckes unserer in Feuer getauchten Worte!

Du erlaubst mir doch, daß ich einen Freund anstelle, mir über jeden deiner Schritte zu berichten?

Sie lachte. — Es ist zwar eine ungleiche Partie, denn mir wird Niemand über dich berichten! Aber meinetwegen, ich darf jedoch nichts davon merken, es muß eine durchaus heimliche Polizei sein.

Ganz recht, mein süßes Herz, dein Wille geschehe. — Er nahm ihr Armband und befestigte es an einer Schnur auf der Brust. Sie sah, indem er es da verbarg, daß er um den Hals noch ein kleines Kreuz trug, und fragte ihn, was das sei.

Er erröthete und schwieg.

Einen Augenblick stieg ein Verdacht in ihr auf — als er das sah, sagte er schnell: es ist von meiner Mutter — als wir uns trennten, hängte sie mir's um, damit ich in der Welt nicht etwas vergesse, was man dort leicht verlernen soll.

Was?

Ich rede nicht gern davon — denn das und die Liebe

müssen geheim sein. Wer beide zur Schau trägt den ist es um Beide nicht Ernst.

Ich errathe, sagte leise Alba und reichte ihm die Hand. Gott und die Geliebte müssen in einem Tempel wohnen — der einzig undurchdringliche, einzig sichere ist unsere eigene Brust!

So trennten sie sich. — Ein frommer Gedanke war ihr letztes gemeinschaftliches Gefühl, und wer sie so gesehen — jung, schön, rein, glühend und fromm, der hätte sie lieben und ihnen Glück prophezeien müssen!

II. Die Trennung.

Er war fort. Monde, Jahre verflossen, und sie vernahm nichts — und wünschte und hoffte und erwartete doch nichts als ihn, nur ihn! Sie bereute es jetzt bitter, seinen Wunsch, ihr zu schreiben, zurückgewiesen zu haben im Uebermuth ihrer Jugend, in der Ueberspannung ihrer Kräfte. Sie gehörte unglücklicher Weise zu den Menschen, die immer nur einen Gedanken haben, Ein Ziel verfolgen. Dieser Eigenschaft verdankte sie freilich, daß sie eine große Künstlerin geworden, aber jetzt war, diese Eigenschaft! ihr Unglück! Ihre Gesundheit, die blühendste der Welt, wurde angegriffen, ihre Nerven, deren Existenz sie früher nicht geahnt, wurden schwach, nach jeder angreifenden Rolle mußte sie mehrere Tage ruhen und konnte so nur selten mehr auftreten. Sie spielte auch nur noch in ernsten Opern — hinreißend schön, aber ohne Freude an Beifall. Sie sah viele Menschen in ihrem Salon, aber sie mißhandelte förmlich ihre Verehrer; man fand sie sehr geistreich, aber blasirt, hochmüthig launisch und unhöflich — sie war das Ideal einer echten Theaterprinzessin! Auch ihre Schönheit hatte etwas gelitten, sie war zu mager und zu bleich geworden — Viele fanden das aber distinguirt, interessant!

Als vier Jahre verflossen und sie noch immer nichts weiter von Arthur vernommen, als was die Zeitungen meldeten, daß er nämlich von Petersburg nach Konstantinopel und von dort nach Athen geschickt worden, konnte sie es nicht länger ertragen; ihre Liebe und ihr Stolz waren durch sein langes Schweigen zu tief verletzt; sie beschloß, diesem Zustande ein Ende zu machen.

Sie schrieb an ihn folgende Zeilen und schickte den Brief zur Besorgung in das Gesandtschafts-Hôtel des griechischen Diplomaten:

„Lieber Arthur!

Sie lassen nicht von sich hören und denken wahrscheinlich längst nicht mehr an mich. Ich bin seitdem wir uns trennten, noch immer jedes Frühjahr in London und während des Winters in Paris gewesen; den Herbst habe ich in einem Seebade zugebracht, weil meine Gesundheit elend war und von Zeit zu Zeit einer Stärkung bedurfte. Sie ist aber jetzt so schlecht, daß ich entschlossen bin die Bühne zu verlassen, deren Aufregungen mich völlig tödten würden. Ich muß Ruhe haben! Dazu gehört auch, daß das Armband wieder in meine Hände gelangt, dessen Besitz Sie zu meinem unumschränkten Herrn macht und mich jeden Augenblick an den Rand einer Katastrophe führen kann. Diese Gefahr ist freilich nur eine eingebildete, denn Sie haben gewiß alles darauf Bezügliche längst vergessen Ich bitte sie aber um unserer alten Freundschaft willen, suchen Sie es aus Ihrem alten Plunder heraus und schicken Sie mir es sobald als möglich, damit nichts fortan die Ruhe meiner armen Seele störe.

Ihre alte Freundin Alba."

So schrieb ein zweiundzwanzigjähriges Mädchen! Nachdem der Brief abgegangen, begann aber erst ihre rechte Qual. Jedes Mal, wenn ihr Diener eintrat, um einen Besuch zu melden, meinte sie den Namen Arthur Dundas von seinen Lippen hören zu müssen, und wenn er einen anderen nannte, hatte sie Herzschmerzen!|

(Fortsetzung f.)

Der Strandräuber.

Ein Seebild.

Von Arnold Turneyssen.

Forts.

Eines Tages indessen verließ er Montreaux und kehrte erst nach Verfluß von 14 Tagen wieder von seiner Reise zurück, und zwar nicht allein, sondern in Begleitung eines jungen, sanften schönen Mädchens, — eines jener unschuldigen süßen Wesen voll sittlicher Kraft, die einen so gewaltigen Einfluß auf die Männer auszuüben können. Madeleine Sandeau war 18 Jahre alt, hochgewachsen, blühend und ausnehmend hübsch; aus ihrem sanften Auge leuchtete kindliche Unbefangenheit und der Widerschein eines hohen, durch sorgfältige Bildung geadelten Verstandes. Ihr Vater hatte sie aus der Schule genommen, damit sie seinem Hauswesen vorstehe, und so sehr verschieden auch dieses von demjenigen war, an welches sie bisher gewöhnt gewesen, so erfüllte sie diese Pflicht doch leicht und mit natürlicher Anmuth und Gewandtheit. Aber um so größer war der Abscheu des jungen Mädchens, als es die Menschen seiner nächsten Umgebung kennen lernte. Madeleine machte ihrem Vater unverhohlene Vorstellungen über die Lebensweise, die er führte; aber der alte Mann war kalt und unerbittlich. Bei öfterer Wiederholung von Madeleinen's Bitten und Vorstellungen sagte er ihr rundweg, er habe sie in sein Haus zurückgebracht, um ihm die Wirthschaft zu führen, nicht um ihm den Text zu lesen, und gebot ihr strenge, zu schweigen.

Indessen sah sie auch bald selbst ein, wie vergeblich jeder Versuch sein würde, die erwachsenen unter den tiefgesunkenen Wesen, in deren Mitte sie leben mußte, civilisiren oder menschlicher machen zu wollen, und sie hielt sich daher an die Kinder. Mit großer Mühe gründete sie eine Schule, und machte es sich zur täglichen Pflicht und Lebensaufgabe, nicht allein bessere Gedanken und Worte, sondern auch heilsamere Ideen und Grundsätze in die Gemüther der Jugend dieser Strandräuber einzuprägen. Sie erstrebte und gewann die Gunst der Eltern, indem sie sich der Kranken, Alten und Kinder annahm und durch eigene Kenntnisse der Medizin, welche sie am Krankenbett zu

einer doppelt willkommenen Erscheinung machte. Wie und wo sie sonst diese Vertrautheit mit der Heilkunde erlangt hatte, gestand sie zwar niemals; aber es machte sie immer betrübt wenn man sie hierüber befragte.

Wenn eine schwarze düstere Nacht einbrach und das ganze Dörfchen auf den Beinen war, dann verschloß Madelaine sich in ihr Kämmerlein, warf sich auf die Kniee nieder und betete inbrünstig. Nur hie und da schlich sie wohl auf Augenblicke zum Fenster, blickte hinaus und sah nach dem Wetter oder horchte in die rabenschwarze Finsterniß hinein. Wenn ihr Vater von solchen Expeditionen zurückkehrte, trat sie ihm niemals zum Gruße entgegen. Ihr Herz sträubte sich gegen den Gedanken, dem Vater unter solchen Umständen unter die Augen zu treten, und erst gegen Morgen pflegte sie zu Bett zu gehen, wiewohl nur selten um zu schlafen. — Einmal bei einer besondern Gelegenheit, nach einem kalten widerlichen Tage brach der Abend plötzlich herein. Schwarze Wolken bedeckten den Horizont wie mit einem Leichentuche, der Wind begann mit fürchterlicher Wuth um das Dörfchen zu heulen, und Madeleine schauderte bei dem Gedanken an das, was diese Nacht brachte. Der Sturmwind hatte sich nämlich kaum erhoben, so war Pierre von seinem Stuhl am Kaminfeuer aufgestanden, hatte eine dichte Seemannsjacke angelegt, einen sogenannten Südwester auf den Kopf gestülpt und sich bewaffnet und er ging, nachdem er noch ein Glas Branntwein hinuntergestürzt. Er war der Letzte der das Dorf verließ; alle Anderen waren ihm vorangegangen, und er fand sie nun in einer engen Schlucht gelagert, alle sorgfältig hinter Felsen versteckt, während an einer Sohle der Schlucht ein gewaltiges Feuer brannte. Es war eine kalte stürmische Regennacht; aber das kümmerte die Strandräuber nicht, denn der Wind wehte hart auf die Küste und versprach reichen Lohn für Alles, was sie während des Harrens auszustehen hatten.

Ein Mann lag an der Mündung der Schlucht auf der Wache, er hatte sich unter einem getheerten Segeltuche versteckt, um sowohl vor Regen geschützt sein, als auch um nicht von der See aus gesehen werden zu können, wenn plötzliche Blitze die Klippen der Küste erhellten. Er hatte einen Nachtgucker in der Hand mit welchem er den ganzen Horizont durchmusterte, zwar eine Zeit vergeblich, allein dennoch mit gegründeter Aussicht auf Erfolg, denn der Wind war zu gut, um ihre Hoffnungen zu täuschen, und die Wracker hatten Geduld.

Es war fürwahr eine fürchterliche Nacht; das Firmament pechschwarz, kein einziger Stern zu sehen, noch ein Blick von dem blassen Monde. Der Wind heulte um die Felsen und warf den Gischt und Schaum der Brandung hoch über die Klippen hinaus, welch Letztere übrigens vor der Schlucht sich zu einem schmalen Streifen sandigen Strandes abplatteten, der der gewöhnliche Schauplatz der dunklen Thaten dieser Strandräuber war. Eine Strömung verlief von der hohen See aus in diese enge Bucht herein, und führte zahlreiche Spieren, Kisten und Boote herein, — lauter Gegenstände, welche diesen Menschen willkommen waren.

„Eine Prise!" rief der wachhabende Mann plötzlich; ein großer Indienfahrer ist kaum noch eine Meile von der Küste in See; er macht gewaltige Anstrengungen, um die Landspitze zu umfahren, aber es geht nicht mehr. Er ist unser, Jungens!"

„Gib mir die Fernröhre! sagte Peter aufstehend und nahm den Nachtgucker. „Meiner Treu! eine prächtige Brigg!" fuhr er mit unheimlichem Lächeln fort, — „der kostbarste Fang, den wir seit mehreren Jahren gemacht haben. Jean du mußt mit der Kuh hinaus, sonst könnt' er uns entkommen!"

Die Kuh war eine schändliche Erfindung, welche Pierre seine Kameraden gelehrt hatte, und bestand darin, daß man eine Kuh an einen Pfosten band und ihr eine schwere Schiffslaterne an beiden Hörnern befestigte. Die Kuh ward davon scheu und lief fortwährend hin und her, und suchte von dem Pfahl loszukommen und dadurch schwankte die Laterne hin und her, und hatte das ganze Ansehen, als wäre es die Laterne eines vor Anker liegenden Schiffes; denn in solchen düsteren Nächten war außer dem Lichte in einiger Entfernung nichts zu sehen. Durch diese List war schon manches Schiff in sein Verderben gelockt worden, welches in der Hoffnung hier einen sichern Ankergrund zu finden, eingelaufen war. Die Kuh, die stets in Bereitschaft stand, ward herbeigebracht, und ihr die Laterne angehängt, worauf die Strandräuber geduldig den Erfolg ihrer ruchlosen List abwarteten.

Der Indienfahrer näherte sich nun offenbar der Küste, und alle Versuche seiner wackern Mannschaft ihn zu retten schienen vergeblich. Die fast nakten Maste des Schiffes, und sein dunkler Rumpf mit etlichen Laternen darauf waren nun deutlich zu unterscheiden, wenn das Fahrzeug auf den Wogen bald stieg bald fiel. Auf einmal schien es unbeweglich zu werden, obschon es in seinen kleinsten Theilen und Fasern erbebte; dann fegte eine gewaltige Woge über sein Verdeck.

Forts. f.

B u n t e s.

Vor einiger Zeit, so erzählt ein franz. Blatt, war ein Regiment Lanzenreiter auf dem Marsche, als ein schweres Gewitter heranzog und der Druck der Atmosphäre, die außerordentlich von Electricität geschwängert war, für Menschen und Pferde fast unerträglich wurde, ohne daß das Gewitter zum Ausbruch kam. Wie groß war aber das Erstaunen, der Schreck des an der Spitze reitenden Obristen, als er, sich umsehend, gewahrt, daß auf jeder Lanzenspitze seiner Reiter eine blaue Flamme spielte! Er glaubte sein ganzes Regiment schon verloren, jede Lanze für einen Blitzableiter haltend, über den sich sofort der Blitz entladen konnte. Er befahl rasch die Lanzen umzuwenden und auf die Erde zu bringen, worauf das electrische Feuer verschwand, welches wahrscheinlich sogenanntes Feu St. Elme oder Helenenfeuer war, wie man es an der Spitze der Masten oder der Thürme bei gewitterschwangerer Atmosphäre zuweilen gewahrt.

Im Großherzogthum Hessen sind im verflossenen Jahre 31,965 Hunde versteuert worden. Diese Zahl dürfte durch die in sicherer Aussicht stehende Erhöhung der Hundesteuer einige Verminderung erleiden. In Belgien kann man 4 bis 500,000 Hunde annehmen, deren Verzehr 7 bis 8 Mill. Franken ausmacht.

(Aus der Amtsstube.) Aktuar: „Sie sind verklagt, Herr Spitzig, weil sie ihren Hund in Folge eines Streites mit dem Namen Ihres Nachbars Schmidt belegt haben und denselben fortwährend zum Aerger ihres Nachbars rufen." Beklagter: „Entschuldigen Sie, Hr. Aktuar, die Sach hat noch a Hak'n. Allerdings hab' i mein Hund so genannt, aber das macht ja nix aus, denn mein Nachbar schreibt sich Schmidt, mit dem dt, und mein Hund schreibt sich blos Schmid, mit dem einfachen d; das is a großer Unterschied und Sie werden einseh'n, daß i ganz schuldlos bin."

Ein Gaunerstreich, der sich sehr häufig in Paris wiederholt, ist der Haardiebstahl, der mit einer ebenso großen Geschicklichkeit vorgenommen wird wie das Beutelschneiden und Brieftascheziehen. Manche Mutter, die ein Mädchen von 5 bis 8 Jahren besitzt, welches Haare von einer angenehmen Farbe oder überhaupt einen dichten langen Haarwuchs hat, wagt nicht mit demselben durch ein Gedränge zu gehen, weil sie voraussieht, daß dessen Zöpfe von einer unsichtbaren Hand unmerkbar abgeschnitten werden dürften. Manches Kind, daß durch seine herabhängenden Zöpfe die Bewunderung der Vorübergehenden erregte, ist schon mit einer Frisur à la Titus, mit ganz kurz abgeschnittenen Haaren zurückgekehrt. Jeder Coiffeur ist zugleich Marchand de Cheveux und viele derselben führen ausschließlich diesen Namen. Die Haardiebe verkaufen denselben die Haare.

Kürzlich wurden in Martinique ein Neger und eine Negerin verhaftet, welche in Macuba, nahe St. Pierre, wohnten. Vor vier Jahren traf nämlich ein Holzfäller, Namens Benoit, drei Neger und eine Negerin in ihrer Hütte, als sie ein Kind verzehrten, welches ermordet worden war. Die Kannibalen beschlossen zuerst, auch den Benoit zu ermorden, damit ihre That verborgen bleibe, gaben aber zuletzt nach, sein Leben zu schonen, wenn er an ihrer fürchterlichen Mahlzeit Theil nehmen und einen Eid ablegen wolle, niemals zu verrathen, was er gesehen habe. Der Mann hielt seinen Eid, bis durch einen Streit zwischen dem Neger und der Negerin (die beiden andern waren unterdeß gestorben) die Sache an den Tag kam und Beide arretirt wurden. Benoit wurde nun aufgefordert und enthüllte die Details der abscheulichen That.

In Paris hat die Post eine neue Einrichtung zur Bequemlichkeit der Briefbesteller getroffen. Es fahren nämlich elegante Wagen durch die Stadt, welche die Briefe nach dem Bureaux der verschiedenen Arrondissements bringen und deren jeder einen Briefkasten führt, in welche man die Briefe beim Vorbeifahren dieser Wagen werfen kann, wodurch also dem Publikum mancher Gang erspart wird.

An und für die

Wohlthäter des Kahlgrundes und der Rhön.

(Eingesendet.)

Nur Gott vermags zu lohnen,
Was ihr den Armen gabt,
Die ihr mit milden Spenden
Die Leidenden gelabt.

Ja! Gott wird's Euch vergelten
Durch mannichfaches Glück;
Das Herz fühlt sich befriedigt,
Wirft es den Blick zurück.

Verstummt ist Schmerz und Klage,
Getröstet Jung und Alt;
Daher von Rhön und Spessart
Ein Dank- und Loblied schallt.

Es gilt dem Herrn der Welten,
Der Unglück abgewandt
Und pflichtgetreue Boten
Zur Hilfe ausgesandt.

Und fließen auch noch Thränen,
Ist's Folge nicht vom Schmerz, —
Es sind die Dankgefühle,
Sie ziehen himmelwärts.

Der Dank gilt all' den Edlen,
Die's Unglück abgewehrt,
Die liebewarme Herzen
Den Armen zugekehrt.

Gesegnet war das Streben,
Gott sah's mit Freude an!
Wie rührend sind die Züge,
Was ward nicht all' gethan.

Wie drängte sich ein Jedes
Herbei zur edlen That,
Wetteifernd wie im Frühling
Die Keime und die Saat!

Wohin der Ruf gedrungen
Von der Bedrängten Noth,
Ward wach in allen Herzen
Der Liebe Morgenroth.

O laßt sie nie erkalten,
Sie adelt das Gemüth;
Denn aus der Saat der Liebe
Nur Heil und Glück erblüht!

Euch nach Gebühr zu danken,
Ist's arme Wort zu schwach,
D'rum mag es Gott vergelten
Euch Allen tausendfach!

Würzburg. G. z. B.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 29 | 18. Juli 1852.

Das Armband.

Novelle von L. v. G.

(Forts.)

Woche an Woche verging! Endlich kam ein Packet aus Athen — Sie riß es auf — ihr Armband fiel ihr entgegen, sie durchsuchte die Umschläge, den Boden des kleinen Cartons — nichts, kein Brief, keine Zeile.

Endlich drückte sie an die Feder, welche die Kapsel, worin das Haar ihrer Mutter verschlossen war, öffnete — da lag ein ganz kleines zusammengerolltes Zettelchen. Ihre Hände zitterten so heftig, daß sie es kaum aufrollen konnte; es enthielt die Worte: „Hüte mich, wie deinen Augapfel! Ich bin dein von dir selbst beschwornes Schicksal und möchte ein zweites Mal nicht so forderungslos in deine Hände zurückkehren!" Auch im Armbande waren die Worte Take care! eingravirt.

Wie! rief Alba empört, noch Hohn, noch eine Drohung?!

Am folgenden Tage reiste sie nach Paris ab; sie wollte nie mehr an den Ort zurückkehren, wo sie den Mann gesehen, der sie so tödtlich beleidigt hatte und den sie nie vergessen konnte. Sie sann auf Rache, und zwar auf eine recht empfindliche. Ihr Brief an Arthur gereute sie, er war ja viel zu freundlich, — am Ende hielt er ihn für eine Mahnung, sich ihrer zu erinnern. Das durfte er nicht glauben, um keinen Preis. Es mußte ein Vorwand, ein für ihn recht empfindlicher Vorwand für das Zurückfordern des Armbandes entdeckt werden — er sollte glauben, sie habe sich verheirathen wollen . . . das war das Beste, das Einfachste!

Sie kannte schon seit ihrer Kindheit einen alten Grafen Monthion. Er hatte im Spiel sein ganzes Vermögen verloren und vegetirte in Paris von einer kleinen Pension reicher Verwandten, die er auch verspielte, um dann zu hungern, zu frieren und zu darben. Er war aber ein liebenswürdiger Mann, gutmüthig und fein. Auf diesen Mann baute sie ihren Racheplan gegen Arthur.

Sie ließ ihn zu sich kommen und sagte ihm: Ich will mich von der Bühne zurückziehen, lieber Graf, möchte aber nicht gern als Mademoiselle Alba, ci-devant cantatrice, in der Gesellschaft leben, ich möchte gern einen Namen, einen Titel!

Ist Ihnen vielleicht mit dem Namen einer Gräfin Monthion de Saint Jean gedient — er liegt zu Ihren Füßen, sagte der alte Herr zuvorkommend.

Sie haben's getroffen, doch mache ich Bedingungen. Ich besitze von meinen Ersparnissen, die übrigens durch meine häufige Kränklichkeit viel kleiner sind, als sie sein könnten, ungefähr eine halbe Million Franks. Ich will mit Ihnen theilen, aber Sie geben mir Ihr Ehrenwort, mich sogleich nach der Trauung ungehindert abreisen zu lassen, da meine Gesundheit den Aufenthalt in einem südlichen Klima verlangt; ich werde Rom oder Neapel zu meinem Wohnorte wählen. Dann geben Sie mir Ihr Ehrenwort, nie ungerufen bei mir zu erscheinen, denn ich will frei sein — daß ich diese Freiheit nicht zur Beeinträchtigung der Ehre Ihres Namens mißbrauchen werde, dafür bürgt Ihnen mein bisheriges Leben. Was sagen Sie zu meinem Vorschlage?

Ich habe nie einer Dame etwas abgeschlagen, und bei Ihnen konnte Ich wahrhaftig nicht den Anfang machen.

Ich verlasse mich in diesem Vertrage ganz auf Ihr Ehrgefühl, Herr Graf, denn die Sitte erlaubt mir keine andere Sicherheit. Noch Eins, Herr Graf. Man nennt Sie einen Spieler; ich habe zu viel aufrichtige Freundschaft für Sie, als daß ich nicht wünschen sollte, Sie vor der Versuchung zu schützen, auch jetzt Ihr neues Vermögen zu verspielen — erlauben Sie mir, es bei einem Bankhause unangreifbar zu deponiren, damit nur die Zinsen Ihrem Lieblingsvergnügen können zum Opfer fallen?

Das ist mir sehr, sehr unangenehm! Ich will nicht mehr spielen — Ich habe es aufgegeben, ich möchte mir ein Landgut kaufen und fern von Paris leben.

So lassen Sie mich Ihnen dieses Landgut kaufen.

Er war damit einverstanden. Ein Schloß mit einträglichen Ländereien, welches in ziemlicher Entfernung von Paris zu haben war, wurde um 200,000 Frks. gekauft, das Uebrige, zur Einrichtung und Verbesserung bestimmt, dem Grafen in die Hände gegeben.

Die Trauung war so still und einfach wie möglich. Alba sah im Schleier aus wie eine Marmorbraut; sie hatte sich nie unglücklicher gefühlt, als an diesem Tage! Gleich nach der Trauung bestieg das Ehepaar einen Reisewagen, und fuhr zum Thore hinaus gegen Süden. Auf der ersten Poststation wartete eine Kalesche, die den Grafen nach seinem Schlosse bringen sollte. Er küßte seiner Gemahlin die Fingerspitzen, wünschte ihr glückliche Reise, und nach mehreren tiefen Verbeugungen am Wagenschlage ging er nach seiner Kalesche.

Alba nickte ihm freundlich zu, und sagte dann zu ihrer Kammerfrau, die ihr gegenüber gesessen, so lange der Graf mitgefahren: Setze dich neben mich, Betty — du wirst fortan meine einzige Gesellschafterin auf Reisen sein — mit der Män-

verwelt habe ich abgeschlossen, nachdem ich durch diese Scheinehe ihr meinen Tribut abgetragen.

Und wehmüthig auf das Schlangen-Armband blickend, welches Tag und Nacht ihren Arm umschloß, rollte sie weiter auf dem Wege nach Marseille, um dort ein Schiff zu besteigen, das sie nach Civita-Vecchia bringen sollte.

In der „Times" stand zwei Tage später: „Die einst hier in London so gefeierte Sängerin Alba hat sich in Paris mit dem Grafen Monthion de Saint Jean vermählt und ist gleich nach der Trauung mit ihrem Gemahl nach Italien gereist."

Alba hatte das selber geschrieben und, ehe sie mit dem Grafen und ihrer Kammerfrau in den Wagen stieg, einem Freunde zur Einrückung in das Journal, welches Arthur täglich lesen mußte, nach London geschickt.

Für Alba begann nun eine neue Lebens-Periode, und zwar eine, die glücklicher war, als die bisherigen; denn außer dem einzigen Abend, wo sie den Bund mit Arthur geschlossen, war nur selten das Gefühl des Glückes überzeugend in ihr Herz gedrungen. Sie hatte bisher für nichts Anderes gelebt, als für ihre Liebe und ihre Kunst, und nur in der letztern war sie glücklich. Wer weiß aber nicht, daß eine Frau, die liebt, kein anderes Glück, keinen andern Erfolg schätzt! Sie hatte mehrere sehr gute Empfehlungen für Rom, unter andern an den alten Thorwaldsen, dessen Liebling sie bald wurde. Eines andern alten Mannes Glück gründete sie vollkommen. Es war der Abbate Santini, der in einem Palaste in der Nähe der Piazza Navona ein paar Entresol-Zimmer bewohnt, und jede Woche einmal alte Musik bei sich treiben läßt, wovon er einen Reichthum besitzt, wie kein Anderer in der Welt. Dem sang sie alle seine Cantaten und Messen vom Blatt, Alt oder Sopran wo es fehlte, und war die Seele des Ganzen.

Ein anderer Freund, den sie in Rom kennen gelernt, begleitete sie in die Museen. Es war ein deutscher Doktor, ein Original; auf seiner Visitenkarte stand: Dottore Schwarz, rupe tarpeia.

Alba lachte, als sie das zum erstenmale las. Wie kann ein Mensch auf den Tarpeischen Felsen wohnen? fragte sie ihren Freund. Der aber antwortete gravitätisch:

Der Mensch kann Alles, was er will.

Dieser dritte Freund lehrte sie bald einsehen, daß sie eigentlich gar nichts wußte, gar nichts gelernt hatte, als ihrer Mutter Sprache und Gesang.

Doktor Schwarz mußte nun Bücher herbeischaffen. Sie lernte, sie studirte ernstlich Kunstgeschichte, Alterthumskunde, Geschichte überhaupt. Die Gräber Tasso's und Raphael's weckten in ihr Gedankenströme, die später voll und glühend neben diesen Genien dahinschossen. Michel Angelo betete sie förmlich an. Es gab eine Zeit, wo jeder Marmorsockel, jedes Kapitäl ihr Thränen der Rührung weckte; und dann Rom's Natur, diese majestätische, ernste und melancholische, von Cypressen umrauschte, von Pinien umschattete Natur! wer einen großen Schmerz in sich trägt, soll nach Rom gehen — nicht um ihn zu vergessen, sondern um einzusehen, wie nichtig er ist im Vergleich mit dem Untergange von Welten, auf deren Spuren hier jeder Schritt hinweist!

(Fortsetzung f.)

Der Strandräuber.

Ein Seebild.

Von Arnold Turneyssen.

Forts.

„Es ist auf dem Mistralfelsen aufgefahren," sagte Pierre kalt. „Gut so! ehe eine Stunde vergeht, wird es in Stücke gehen und jedes Atom davon an unsern Strand getrieben werden!"

„Sie setzen eben die Boote aus!" sagte Jean.

Die Strandräuber griffen nach ihren Waffen, meist starken Eisenstangen, denn wenn die Mannschaft wohlbehalten landete, dann waren sie in ihren Hoffnungen getäuscht. Allein seit Jahren hatte die Bemannung keines Schiffes diesen Theil der Küste mehr lebendig überschritten, sondern jede war durch irgend einen geheimnißvollen Unfall umgekommen. — Man sah jetzt drei, offenbar stark bemannte Boote der Küste zurudern und nach dem sandigen Strande vor der Mündung der Schlucht sämmtlich auf einen Punkt hin steuern. Sie kamen näher und immer näher heran, waren kaum noch fünfzig Klafter vom Strande und ruderten noch immer vorwärts. Schon waren sie in den kleinen Meeresarm gelangt, der nach der Schlucht herein verlief, und waren bereits aus dem Bereich der gewaltigen Sturzwellen, welche kaum zuvor sie noch zu überfluthen und zu ertränken gedroht hatten. Die Strandräuber löschten jetzt die Laterne aus, welche die Kuh auf den Hörnern trug, und nun war für die Boote keine Möglichkeit mehr vorhanden, in die hohe See zurückzukehren, denn die Finsterniß war allzu groß.

Auf einmal drängte sich eine weibliche Gestalt durch die beisammenstehende Gruppe der Wracker und näherte sich dem Feuer, an welchem Pierre stand. Sie schien zu diesen Leuten zu gehören, allein als sie dem alten Anführer etwas leise in's Ohr flüsterte, machte ihre Stimme den rauhen Mann erbeben.

„Vater, was thust Du hier?" fragte Madeleine in leisem feierlichem Tone.

„Thörin, was kümmert das Dich? Wie kommst Du hieher?" erwiderte Pierre verblüfft und zornig zugleich.

„Ich komme, um Mord und Todtschlag zu verhüten!" sagte sie. „Bedenke, Vater, was ihr thun wollt! Hier kommen fünfzig Mitmenschen heran und suchen Rettung und ein Obdach, und ihr wollt ihnen den Tod geben!"

„Das ist kein Platz für Dich, Madeleine!" rief der Alte barsch. „Geh' heim, Mädel, und laß Dich nicht wieder bei Nacht außer dem Hause sehen!"

„Fort, Madeleine! geh' Deiner Wege!" riefen nun auch die Anderen zornig.

„Ich gehe nicht von der Stelle!" rief Madeleine; „ich will hier bleiben und Euch zusehen, wie Ihr Eure Frevelthat

verübt, ich will sie mir in mein Gedächtniß und Gemüth tief einprägen, um Euch Tag und Nacht in die Ohren rufen zu können, daß Ihr Mörder seid. — Vater," fuhr sie mit feierlichem Tone fort, — „wenn Du Deine Hand heute Nacht mit dem Blute eines einzigen Menschen besudelst, so bin ich Dein Kind nicht mehr. Lieber will ich dann betteln und auf Händen und Füßen durch die Welt kriechen, als noch länger das Brod des Verbrechens essen!"

„Nehmt das Mädel fort, sonst sollt Ihr's bereuen, Pierre!" sagte einer der Männer, der noch wilder und roher aussah als die Uebrigen.

„Geh', mein Kind; ich bitte Dich, geh!" flüsterte Pierre ihr sanfter zu, während die Strandräuber in einem Haufen nach dem Strande hinuntereilten, wo die Boote eben anlegen wollten. „Ich gehe nicht! ich weiche Dir nicht von der Seite!" rief Madeleine und klammerte sich an die Kleider ihres Vaters an.

„Laß mich los!" rief Pierre, den Anderen nacheilend, und zerrte seine Tochter mit sich.

In diesem Augenblick unterbrach eine fürchterliche Begebenheit den Kampf zwischen Vater und Tochter. Ein Mann stand aufrecht im vordersten Boot und leitete den Kurs desselben. Als die Jollen kaum noch zwei Klafter vom Strande entfernt lagen, erblickte dieser Mann die Strandräuber, wie sie in einem Haufen zum Meere herunterzogen. — „Es ist, wie ich es erwartet hatte!" rief er mit seiner lauten gellenden Stimme; „gebt Feuer, und schießt all die Schurken nieder!"

Ein Kugelhagel aus Pistolen, Flinten und Musketen begrüßte auf Pistolenschußweite den Schwarm der Strandräuber, als sie sich auf ihre Beute stürzen wollten. Ein lauter gellender Schrei des Schreckens und Entsetzens bekundete, wie gut dieses Feuer getroffen hatte. Die eine Hälfte der elenden Räuber blieb schwer getroffen auf dem Platze, die andere Hälfte floh nach allen Seiten. Unter denen, die zur Flucht unfähig waren, befand sich Pierre Sandeau. Madeleine kniete über ihn nieder, der, von mehreren Kugeln getroffen, zusammengesunken war und zuckend am Boden lag.

„Hast Recht gehabt, Mädel!" stöhnte er; „ich sehe es nun ein, wo es zu spät ist, und fühle wohl, daß ich es verdient habe."

„Siehst Du wohl, Vater, wie sich die Unthat lohnt?" rief Madeleine schluchzend; „aber dennoch ist es besser, hier schwer verwundet zu liegen, als sich die Hände im Blute eines dieser so wunderbar geretteten Matrosen besudelt zu haben!"

„Sprichst Du so, Weib?" fragte eine laute Stimme hinter Madeleinen; „dann gehörst Du offenbar nicht zu der Bande. Ich kenne sie aus alter Zeit, und auch ihre Mordhöhle in der Schlucht hier! darum war ich auch wohl gerüstet zu ihrem Empfang, als mich mein Unstern zwang, hier einzulaufen!"

Madeleine blickte auf und sah um sich her mehr als fünfzig Männer, drei Frauen und einige Kinder. Der Gedanke an das entsetzliche Blutbad, welches die Strandräuber unter diesen armen Schiffbrüchigen angerichtet haben würden, wenn der Schiffsherr sich nicht vorgesehen hätte, machte sie von Neuem schaudern.

„He da, gutes Mädchen," hub der fremde Seemann an, „wir frieren, und sind durchnäßt und hungrig; kannst Du uns nicht irgend ein Obdach anweisen?"

(Schluß f.)

Buntes.

Auf der Industrieausstellung zu Breslau fällt eine vom Grafen Renard eingelieferte Vase mit Blumenbouquet in das Auge, in den ausgezeichnetsten zierlichsten Formen, aber Alles farblos, schwarz. Die Vase ist nämlich aus Steinkohlen gedreht, das Blumenbouquet von papierdünnem Eisenblech gefertigt. Dieses Eisenblech ist eines der merkwürdigsten Produkte der Ausstellung. Wer sollte nicht staunen, wenn er erfährt, daß von der dünnsten Sorte 7000 Quadratfuß auf den Centner gehen! Referent hat einen Brief gesehen, der auf einen solchen Eisenblechbogen, natürlich mit weißer Dinte, geschrieben war, der dessen ungeachtet kein doppeltes Porto zu tragen hatte. Von demselben liegt ein Album in Stahl gebunden vor, in das auch Ihre Majestäten Ihre Namen eingeschrieben haben. Diese Bleche können auch auf galvanischem Wege mit Kupfer überzogen werden. Erhitzt man dann dieselben gelinde, so läuft das Kupfer mit zu den schönsten irisirenden Farben an. Diese dünnen Eisenbleche möchten sich vortrefflich zu Theater-Dekorationen eignen, da sie natürlich absolut feuersicher und nur um Weniges schwerer sind, als die gewöhnlich angewendete Leinwand.

Der Bayer. Eilbote erzählt aus München, 12. Juli: Am letzten Freitag wurde, wie seit der Hundekrisis sehr oft, wieder ein Wagen mit eingefangenen Hunden durch die Stadt geführt, um sie dem Schinder zu überliefern. In der Sendlingergasse nahm der begleitende Fangknecht noch geschwind ein Hündchen mit, das ihm eben ohne Leine entgegen kam. Der Eigenthümer des Hundes, der eine Reklamation bei dem Hundsfänger aus naheliegenden Gründen scheute, wendete sich in seiner Noth an einen des Wegs kommenden Schusterbuben, dem er einen Kronenthaler versprach, wenn er den Schieber an dem Hundskasten öffne und seinen Hund herauslasse. Der Schusterbube, dem Ruf und der Kühnheit seines Standes alle Ehre machend, öffnete richtig den Schieber, und die ganze Schaar der Hunde fand ihre Freiheit, ehe der Nachrichter etwas merkte. Alsbald war der Schusterbube verschwunden, und unter allgemeiner Heiterkeit des Publikums entfernte sich der Hundsmann mit seiner leeren Equipage.

Nach der „New-York Tribüne" herrscht in New-Orleans große Angst vor einer pestartigen Seuche, die auf einigen westindischen Inseln grassirt, und viel bösartiger als die Cholera

ist. Das „Boston Medical Journal“ glaubt, die Krankheit sei unverkennbar die ächte orientalische Pest, welche ein Schiff aus Afrika oder Asien nach Madeira und von dort nach Westindien verschleppt hat. Es ist zu verwundern, daß sie noch nicht auf das amerikanische Festland gedrungen ist.

Nach der bisherigen Matrikel und dem Prozentsatze von $^1/_{100}$ machten sämmtliche zehn Armeecorps des Bundesheeres 292,377 Mann aus (mit 11,116 Mann der Reserve-Infanterie-Division), nämlich: Linieninfanterie 216,343 Mann; Jäger, Büchsen- und Scharfschützen 11,388 Mann; Kavallerie 40,754 Mann; Artillerie und streitbare Trainmannschaft 20,977 mit 149 7pfündigen Haubitzen, 296 6- und 149 7-pfündigen Kanonen; Pionniers und Pontoniers 2915.

(Auch ein Röhrle.) Bekanntlich kam Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege beim Recognosciren den österreichischen Vorposten einst so nahe, daß er auf einen Panduren traf, der bereits auf den König anlegte, und dem dieser drohend zurief: „Du, Du!“ worauf der Erschrockene das Gewehr fallen ließ. Ein Weinschenker zu Hohenelbe in Böhmen, der ein sehr aufgeräumter Kopf und ein sehr wohlhabender Mann war, erzählte noch 1813 zur Kurzweil seiner Gäste diesen Vorfall auf folgende drollige Weise: „Schaun's meine Herren, daß ich a so reicher Kampel bin, das hab' dem großen Fritz zu verdanken; denn schaun's: gleich als die Preußen im siebenjährigen Kriege in Böhmen eingeruckt sein, steht mein Vater mutterselig allein auf dem Vorposten Schildwacht. Nu kommt der Fritz ang'ritten, g'rad auf meinen Vater zu, und der, nit faul, nimmt 'n auf's Korn. „Na“, sagt der König, „was wär' mir denn das? Du wirst doch kein Talk sein und dem siebenjährigen Krieg in den ersten 4 Wochen ein End' machen? gleich thu' Dein' Schuldigkeit!“ Wie er das gesagt hat, präsentirt mein Vater vor dem Fritz das G'wehr. So ist's recht, hat er da g'sagt; nun will ich Dir aber auch a Biergeld geben, und greift in die Hosentaschen und gibt meinem Vater 30,000 Thaler in lauter preußischen Sechsern, und der fangt mit dem Geld den Weihandel an, den ich heut noch hab'.“

Jenny Lind, jetzt Mad. Goldschmidt, ist mit ihrem Gemahle von Hamburg in Berlin eingetroffen. Stockholmer Blätter berichten wieder einen Akt ihrer Freigebigkeit von ihr; sie hat 120,000 fl. der schwedischen Regierung einhändigen lassen zur Errichtung unentgeltlicher Elementarschulen an solchen Orten, wo der Bedarf der Bevölkerung die Zahl der vorhandenen Institute dieser Art übersteigt.

In Paris ist der Eigenthümer eines tollen Hundes, der die polizeilichen Vorschriften nicht befolgt hatte, zur Bezahlung einer Summe von 20,000 Frcs. verurtheilt worden, welche die Kinder des Mannes erhalten werden, den sein Hund gebissen und der in Folge dieses Bisses gestorben ist.

Nach dem Berichte des General-Postmeisters der Vereinigten Staaten wurden im Jahre 1851 durch die dortigen Posten 82,252,735 Briefe befördert, die nach Californien nicht mitgerechnet.

Ein Reisender aus Mezöhegyes erzählt, daß sich dem Kaiser von Oesterreich, als er dort aus dem Wagen stieg, ein Mädchen zu Füßen warf und demselben mit kindlich einfachen Worten erzählte, sie liebe einen Offizier, habe aber nicht die zu einer Heirath erforderliche Kaution und würde unglücklich sein, wenn sie mit ihrem Geliebten nicht vereinigt werden könne. Der Monarch hob das Mädchen lächelnd auf, gab augenblicklich die Bewilligung zur Heirath und versicherte sogar der Bittenden eine Pension im Falle des Todes ihres Gatten.

Das Auge.

In des Auges treuem Sterne
Liegt die Seele, liegt das Herz;
Thaut die Thräne hoher Wonne,
Thaut die Thräne für den Schmerz.

Nur das Herz kann es erfassen,
Was das Auge thränend spricht,
Weil im Glanze seines Sternes
Mehr als in der Sprache liegt.

Aus ihm spricht die bange Sehnsucht,
Treuer Liebe stilles Glück;
Und dein Hoffen all', dein Glauben
Liegt in dem verklärten Blick.

In ihm malt sich goldne Tugend,
Edler Muth und geist'ge Kraft;
In ihm spiegelt sich Verzweiflung,
Bange Furcht und Leidenschaft.

In ihm glüht ja selbst die Rache,
Die des Lebens Keim versengt;
Glüht die Mordlust, wenn die Waffe
Tödtlich der Verbrecher senkt.

Nur dem Heuchler ist's gegeben,
Daß sein Auge untreu spricht,
Doch der Wahrheit und der Tugend
Ewig treuem Blicke nicht.

Einmal fällt des Heuchlers Larve,
Denn sie trägt nur kurze Zeit;
Aber Wahrheit hat und Tugend
Zum Panier „Beständigkeit.“

Darum schau' mit tiefen Blicken
In das Menschenaug' hinein,
Daß es Dich mit seinem Zauber
Führ' zu Herz und Seele ein.

Laß durch seine Thränen wecken
Theilnahmvoll die eig'ne Brust,
Seien's Thränen herben Kummer's,
Seiens Thränen seel'ger Lust.

Dr. Hr. J. Englert.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. W. C. Förtsch.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 30. | 25. Juli 1852.

Das Armband.

Novelle von L. v. G.

(Forts.)

Wer in Rom nicht bescheiden wird, der wird es nie, aus wem in Rom nichts wird, aus dem wird nie etwas, sagte ihr einmal dabei Schwarz, als sie ihm „ihres Nichts durchbohrendes Gefühl" unter den römischen Umgebungen klagte.

Unter den Schmerzen der Vorzeit und dem jetzigen Jammer vergaß sie auch wirklich ihr eigenes Leid, und lernte sich glücklich schätzen, daß so viel ihr geblieben. Rom, ihre Freude daran und ihre Freunde — was brauchte ein Menschenkind mehr, um glücklich zu sein?

Vom geselligen Leben zog sie sich um ihrer eigenen Kunst willen nicht zurück. In Rom ist außerordentlich viel musikalischer Sinn, und keine Stadt der Welt vereinigt so viel Notabilitäten, die halb inkognito hier leben.

Zwei Jahre waren verflossen. Alba war aus einer genialen Sängerin eine gebildete Dame geworden, aus einer Theater-Prinzessin eine vornehme Frau. Nichts in ihr verrieth mehr ihren früheren Stand, während sie vordem ihn keinen Augenblick verleugnet hatte. Ihre Launen, das ganze fieberhafte Benehmen war verschwunden, um einer ruhigen verschleierten Anmuth Platz zu machen, die sie unaussprechlich gut kleidete und die beste Folge ihrer wieder aufblühenden Schönheit war.

Die Herzogin von Torlonia, eine Enkelin des berühmten Vittoria Colonna, eine schöne stolze Frau, die Alba mit Aufmerksamkeiten überhäufte, gab eine musikalische Soirée. Auch Alba sang, und zwar zum allgemeinen Entzücken, obgleich die Wenigsten wußten, daß einst die Gräfin Monthion ihre Kunst auf den Brettern Preis gegeben. Als sie geendet hatte, umdrängte sie ein Schwarm von Bewunderern — aber auch am andern Ende des großen Saales sammelten sich dichte Gruppen der Gesellschaft, und zwar um einen Herrn, der eben erst eingetreten war, einen der Freunde des Hauses.

Er war in großer Aufregung und erzählte mit aller südlichen Lebhaftigkeit, daß so eben vor dem Palaste ein leer heimkehrender Fiaker eine arme Frau überfahren, die auf der Stelle todt geblieben; zwei schreiende Kinder, die hinter ihr hergelaufen, hingen an der Leiche und wollten sie nicht wegbringen lassen.

Wir wollen für die Kinder zusammenlegen, sagte die Gräfin Spaur und machte ihr Armband los, legte es auf einen silbernen Präsentirteller und reichte ihn weiter.

Er kam bedeckt mit Goldstücken von den Herren und mit Schmuck der Damen an Alba. Sie war in großer Verlegenheit; denn sie hatte nie außer der Bühne einen andern Schmuck als ihr blaues Schlangen-Armband getragen. Freilich hörte sie die Dame neben sich, als diese ihre Broche auf den Teller legte, laut sagen: Ich werde sie morgen früh einlösen — aber sie wollte sich nicht entschließen, auch nur auf eine einzige Nacht das verhängnißvolle Armband von sich zu geben. Als sie immer noch zögernd und Auskunft suchend den Teller in Händen hielt, blickte sie auf und sah die Augen der Frau des österreichischen Gesandten spöttisch auf sich gerichtet — Das überwand Alles, sie machte ihr Armband los, das sie zur Sicherheit mit einem doppelten Schloß hatte versehen lassen, und sagte, es emporhaltend, laut zur Herzogin Torlonia, die zufällig in der Nähe stand: Es ist mir — unersetzlich, ich werde es morgen in aller Frühe einlösen.

Die Herzogin nahm's ihr aus der Hand und sagte lächelnd: Aber ich gebe es nur gegen ein hohes Lösegeld, und legte es dann zurück auf den Teller, der weiter gereicht wurde.

Am andern Morgen — es war kaum möglich, daß die Herzogin schon aufgestanden sein konnte — schickte Alba ihre Kammerfrau mit zehn Dukaten in den Palast Torlonia.

Die Kammerfrau erhielt nach langem Warten die Antwort, das Armband habe die Frau Gräfin ja schon gestern Abend bald nach ihrem Wegfahren für hundert Dukaten einlösen lassen.

Die Kammerfrau wagte kaum, Alba diese Antwort zu bringen; denn Betty kannte, wenn auch nicht die ganze Geschichte, doch ungefähr den Werth des Armbandes für Alba.

Alba war außer sich. Augenblicklich fuhr sie zur Herzogin, die ihr die größten Entschuldigungen machte — aber das Armband war fort. Ein schwarzgekleideter Mann, der sich den Kammerdiener der Gräfin Monthion nannte und hundert Dukaten brachte, hatte es noch in der Nacht abgeholt und die Herzogin selbst es für ihn, auf seine genaue Beschreibung hin, ausgesucht. Er wußte sogar, daß es im Innern Haare und die Inschrift: „Take care" enthielt.

Wer anders als Arthur oder ein Vertrauter von ihm konnte ein Interesse gehabt haben, das Band mit dem zehnfachen Werthe einzulösen.

Die Gräfin nannte der Herzogin seinen Namen, aber diese hatte ihn nie gehört.

Alba kehrte völlig trostlos zurück. So war denn Alles umsonst! Sie war von Neuem in seine Hand gegeben, sie, die

sich jetzt die Gattin eines Andern nannte und auch von Allen dafür gehalten wurde — Niemand außer ihr selbst und Betty kannte ja das wahre Verhältniß dieser Scheinehe.

Jeden Tag konnte der stolze Mann jetzt wieder vor sie treten und ihr sagen: Hier ist deine Spange, folge mir, du hast es geschworen! und ihr blieb nichts Anderes übrig, als ihm zu folgen oder ihren Schwur zu brechen!

Sie war unglücklicher als je! Sie hätte ihr Leben für den Besitz des Armbandes gegeben — sie hatte keinen andern Gedanken mehr, als es wieder zu erlangen um jeden Preis!

(Fortsetzung f.)

Der Strandräuber.

Ein Seebild.

Von Arnold Turneyssen.

Schluß.

„O ja, aber Ihr müßt dann einige von Euren Leuten hergeben, daß sie meinen Vater tragen, der am Tode liegt!"

„Da hat er nur, was er verdient!" versetzte der Seemann; „indessen will ich mich um Deinetwillen seiner annehmen!"

„Allerdings habe ich geerntet, was mir gebührte; aber es hätte nicht von Deiner Hand kommen sollen, Jacques!" versetzte Pierre Sandeau laut in einem seltsamen, tiefbewegten Tone.

„Gerechter Gott, was für eine Stimme ist das!" rief der fremde Seemann.

„Du wirst es bald erfahren," war die Antwort;" „thu' nur, um was Deine Schwester Dich gebeten hat, dann können wir bald behaglicher mit einander plaudern!"

Madeleine warf sich schluchzend an des Bruders Hals, der nach flüchtigem Gruße sich sanft von ihr losmachte und eine Sänfte für den Vater zusammenfügen ließ, auf welche der blutende Alte gelegt wurde. Dann setzte sich der ganze Zug, von Madeleine geführt, in Bewegung. Einige Bewaffnete gingen als Vortrab voraus, und in einer Viertelstunde war das Dörfchen Montreaux erreicht, das aber ganz verlassen schien. Gleichwohl brannten Feuer in allen Hütten, und Lampen auf den Tischen, und Töpfe schmorten und zischten auf den Heerden und dufteten nach derber Kost, die man zubereitet hatte, um den heimkehrenden Strandräubern nach ihrer anstrengenden Nachtarbeit eine tüchtige Mahlzeit vorsetzen zu können. Allein nicht ein lebendes Wesen war im ganzen Dörfchen zu sehen, denn selbst die Kinder und alten Weiber hatten sich geflüchtet und in die Höhlen und Felsspalten der Küste verkrochen, da sie das Gewehrfeuer gehört, wie sie jedesmal zu thun pflegten, wenn sie von der Küstenwache angegriffen oder verfolgt wurden.

Die geretteten Seeleute und Passagiere verbreiteten sich froh im ganzen Dorfe, nahmen die Hütten in Beschlag, aßen die Mahlzeiten und schliefen in den Betten, jedoch erst nachdem sie die Vorsicht gebraucht hatten, vier Schildwachen auszustellen, um gegen jeden Angriff und Ueberrumpelung durch die Wracker gesichert zu sein. Madeleine, ihr Vater und Bruder, der Schiffsarzt und eine junge Dame aus der Zahl der Passagiere begaben sich nach dem Hause Sandeau's, welcher zu Bette gebracht und verbunden wurde. Seine Wunden waren nicht lebensgefährlich, aber der Blutverlust bedeutend; er sprach kein Wörtchen, sondern schlief, oder stellte sich wenigstens schlafend.

Madeleine stellte dann eine Mahlzeit auf den Tisch, und die vier genannten Personen saßen eine Weile stumm um die Tafel. Jacques, der Kapitän des Indienfahrers, blickte trübe und düster drein, und ein tiefer Gram schien auf seinem Gemüthe zu lasten. Er äußerte kein Wörtchen, bis ihn auf einmal die Worte des Arztes der „Jeune Sophie", welche dieser an Madeleine richtete, aus seinem Sinnen aufschreckten. Der Schiffsarzt, ein noch junger Mann, hatte nämlich nicht sobald die ihm am Tisch gegenübersitzende Madeleine angesehen oder wenigstens zum ersten Mal aufmerksamer betrachtet, so war er aufgesprungen und hatte sanft, aber im Tone der höchsten Betroffenheit und Gemüthsbewegung gefragt: „Wie, Madeleine? Du bist es? wie kommt's, daß ich Dich hier wiederfinde, die ich in St. Omer verlassen hatte?"

„Ist denn dieß die Madeleine, von welcher Du mir so oft erzähltest?" fiel ihm der Kapitän betroffen in die Rede.

„Dieselbe; aber gib Du mir Antwort, meine liebe Freundin!"

„Ich bin hier, weil jener Mann dort mein Vater, und ich als seine Tochter die Pflicht habe, bei ihm zu sein, und ihn zu pflegen, Eduard," entgegnete Madeleine.

„Und warum ist dein Vater hier?" fragte der junge Arzt weiter.

„Ich bin hierher gezogen," rief der Alte und drehte sich wild im Bette um, — „weil ich mit der Menschheit zerfallen bin und der ganzen Welt den Krieg erklärt habe. Um eines unbedeutenden Versehens willen ward ich vor zwölf Jahren von der Befehligung desselben Schiffes, der Jeune Sophie, die jetzt gestrandet da draußen liegt, entlassen. Ich schwur der Menschheit Rache, und Ihr seht nun, in welcher Weise ich sie geübt habe!"

„Lieber Vater! denke lieber an die wunderbare Weise, auf welche Du gerettet worden bist!"

„Und überdem," setzte Jacques hinzu, „hattest Du gar keinen Anlaß zur Rache, Vater! Herr Ponceau, der mich an Kindesstatt angenommen, ließ weit und breit nach Dir fragen, um Dir ein anderes Schiff anzuvertrauen, denn er sah ein, daß er Dich ungerecht und in einem Augenblicke blinden Zornes entlassen. Dieß zu sühnen und um Dir zu beweisen, wie leid das ihm thue, übertrug er mir den Befehl über die Jeune Sophie, sobald ich das Alter und die nöthigen Kenntnisse erlangt hatte, welche ein solches Vertrauen rechtfertigen!"

„Was geschehen ist, ist geschehen!" rief der alte Sandeau. „Ich bin nun ein Strandräuber. Ich habe gefrevelt und bin dafür gestraft worden. — Jacques, nimm Deine Schwester Madeleine mit Dir; ich sehe wohl, daß dieses Leben nicht für sie paßt. Was mich anlangt, so bleibe ich hier und will, wenn ich wieder genese, hier im Dorfe Krämer werden!" . . . .

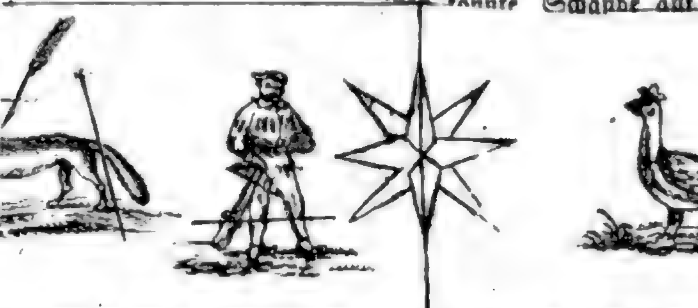
:icht doch, Vater! Du mußt mit uns kommen!" erwi- Jacques; „Du und Madeleine und ich werden doch wohl gendwo ein stilles Plätzchen finden, wo Niemand unsere :genheit kennt, und wo wir selber uns bemühen wollen, vergessen. Ich habe mir schon genug verdient, um unser tmen zu sichern."

nd Ihre Frau, Jacques?" fragte die junge Dame, die noch nicht gesprochen hatte.

Sie können mir nun nicht mehr ihre Hand reichen, Leonie! id zu gut, zu edel für den Sohn eines Strandräu-

öre Jacques!" hub nun der Schiffsarzt an, weder Du Nadeleine habt irgend ein Recht oder eine Pflicht, für rgehen Euers Vaters zu büßen. Ich habe die Be- haft Deiner Schwester in der Pension meiner Tante zu mer gemacht, ich verliebte mich in sie, gewann ihre Ge- e, und erhielt, ehe ich meine erste Seereise antrat, das dniß derselben und den Verlobungsring, und nun ist die a, wo ich meine Rechte auf sie geltend mache!"

Was sagst Du dazu, Madeleine?" fragte Jaques ernst. Ich kann niemals einen Mann heirathen, den ich allzu sehr



der zeiget mir, daß ... id glücklich; dann gehe ich mit Euch, wohin Ihr wollt, hr habt dann Eurem Vater vergeben! Oder aber, Ihr t Euch dessen, und dann bleibe ich hier und was ich — ein für alle Mal ein Strandräuber! — Nun wählet

ladeleine erfaßte die Hand des jungen Arztes, die er ihr oten hatte, und Leonie, — Eduard's Schwester, welche aus den Kolonien zurückgeholt, wo ihre Eltern gestorben — fiel dem wackern jungen Kapitän um den Hals und mit der Leidenschaftlichkeit der Creolinnen, sie lasse nicht von ihm. Der alte Mann schloß die Augen und sprach nze Nacht kein Wort mehr.

n folgenden Tage wurden Fuhrwerke aus einer benach- Stadt herbeigeschafft, und die Mannschaft der Jeune e und die Passagiere reisten ab. Das Wrack des Schif- g noch auf der Klippe, und der größte Theil der Ladung geborgen. Die wiedervereinigten Freunde und Verwand- eben in Montreaux, um Pierre Sandeau's Genesung ab- en, außer Jacques, welchen seine Pflicht nach Havre ge- um den Schiffseigenthümern die nöthige Meldung zu ma- und Schritte zur Bergung der Ladung und des Wracks iten. In zehn Tagen kehrte er zurück, und nun war der andeau so weit genesen, daß man ihn fortschaffen konnte.

Jetzt verließ die ganze Familie Montreaux, dessen Bewohner sich seit jener Sturmnacht nicht wieder eingefunden, sondern vermuthlich aus Furcht vor Strafe zerstreut hatten.

Die Familie übersiedelte nach Havre, wo der alte Sandeau noch eine runde Summe Geld als Ersparnisse auf seiner früheren Laufbahn als Kapitän bei einem Bankier stehen hatte. Diese im Verein mit den Ersparnissen von Jacques reichten hin, um ein bescheidenes Haus zu kaufen und einzurichten und beiden jungen Paaren ein Heimwesen zu liefern. Eduard ließ sich als Wundarzt nieder, und sein Schwager Jacques trat als jüngerer Theilhaber in das achtbare Handlungshaus Ponceau, dessen Schiffe er bisher zur großen Zufriedenheit seiner Prinzipale geführt hatte, und Allen erging es von nun an ganz gut. Der alte Sandeau überlebte seine Wunden nicht lange! Gewissensbisse und Lebensüberdruß untergruben seine, von den erhaltenen Wunden schon sehr geschwächte Gesundheit so sehr, daß er seinen geistigen Leiden bald erlag.

B u n t e s.

---

r Hundewuth halber, verord- rben versehen werden müs- leichem Anlaß, „nach Bera- m den Hunden während der ichterung zu schaffen," die :d einen Maulkorb zu tragen iejenigen Hunde, welche ein ... Maulkorbes entledigt werden können.

Der Weg von Paris nach Straßburg wird, sobald die Eisenbahn vollständig eröffnet ist, in 10½ bis 11 Stunden zurückgelegt werden; später aber, wenn überall Doppelschienen gelegt und Lokomotiven nach dem Crampton'schen System im Gebrauche sind, wird man nur 8 bis 9 Stunden dazu brauchen.

Ein Schulknabe in Nuits hat, ohne Jemanden was zu sagen, einen Brief in Versen an den Präsidenten L. Napoleon geschrieben, worin er ihn bat, ihm sein Einkommen von einer Minute zu schenken. Er erhielt eine eigenhändige Antwort des Präsidenten mit einer Anweisung auf 25 Fr. Das Einkommen des Präsidenten beträgt für jede Minute 23 Fr. 4 Cs.

Auch die Liebhaberei an gefärbten Tauben ist in unserer Zeit Mode geworden; der Chemiker Winkler in Berlin, welcher schon früher für das künstliche Färben von Schwämmen eine Prämie erhielt, färbt auch Vögel und Thiere aller Art mit einer beliebigen und ächten Couleur. Proben solcher Tauben in rosaroth, grün rc. sind bereits mehrmals in den Läden ausgestellt gewesen.

Am 11. Juli war Rouen in große Bestürzung versetzt. Das Dampfschiff „l'Union", welches 700 Personen an Bord führte,



„Nicht doch, Vater! Du mußt mit uns kommen!“ erwiderte Jacques; „Du und Madeleine und ich werden doch wohl noch irgendwo ein stilles Plätzchen finden, wo Niemand unsere Vergangenheit kennt, und wo wir selber uns bemühen wollen, sie zu vergessen. Ich habe mir schon genug verdient, um unser Auskommen zu sichern.“

„Und Ihre Frau, Jacques?“ fragte die junge Dame, die seither noch nicht gesprochen hatte.

„Sie können mir nun nicht mehr ihre Hand reichen, Leonie! Sie sind zu gut, zu edel für den Sohn eines Strandräubers!“

„Höre Jacques!“ hub nun der Schiffsarzt an, „weder Du noch Madeleine habt irgend ein Recht oder eine Pflicht, für die Vergehen Euers Vaters zu büßen. Ich habe die Bekanntschaft Deiner Schwester in der Pension meiner Tante zu St. Omer gemacht, ich verliebte mich in sie, gewann ihre Gegenliebe, und erhielt, ehe ich meine erste Seereise antrat, das Geständniß derselben und den Verlobungsring, und nun ist die Zeit da, wo ich meine Rechte auf sie geltend mache!“

„Was sagst Du dazu, Madeleine?“ fragte Jaques ernst.

„Ich kann niemals einen Mann heirathen, den ich allzu sehr liebe, als daß ich es über mich gewinnen könnte, Schande auf seinen Namen zu häufen!“

„Du hast recht, Madeleine! Du bist ein edles Wesen!“ versetzte der Kapitän.

„Meine Kinder!“ rief der Alte mit einem tiefen Seufzer. „Ich sehe mein Verbrechen nun in all' seiner Abscheulichkeit und Verworfenheit ein; aber ich kann wenigstens einen Theil des geschehenen Unrechts wieder gutmachen. — Höret mich an. Entweder zeiget mir, daß ihr dem Zuge eurer Herzen folget, und seid glücklich; dann gehe ich mit Euch, wohin Ihr wollt, denn ihr habt dann Eurem Vater vergeben! Oder aber, Ihr weigert Euch dessen, und dann bleibe ich hier und was ich war — ein für alle Mal ein Strandräuber! — Nun wählet selbst!“

Madeleine erfaßte die Hand des jungen Arztes, die er ihr dargeboten hatte, und Leonie, — Eduard's Schwester, welche dieser aus den Kolonien zurückgeholt, wo ihre Eltern gestorben waren, — fiel dem wackern jungen Kapitän um den Hals und schwur mit der Leidenschaftlichkeit der Creolinnen, sie lasse nicht mehr von ihm. Der alte Mann schloß die Augen und sprach die ganze Nacht kein Wort mehr.

Am folgenden Tage wurden Fuhrwerke aus einer benachbarten Stadt herbeigeschafft, und die Mannschaft der Jeune Sophie und die Passagiere reisten ab. Das Wrack des Schiffes lag noch auf der Klippe, und der größte Theil der Ladung ward geborgen. Die wiedervereinigten Freunde und Verwandten blieben in Montreaux, um Pierre Sandeau's Genesung abzuwarten, außer Jacques, welchen seine Pflicht nach Havre gerufen, um den Schiffseigenthümern die nöthige Meldung zu machen, und Schritte zur Bergung der Ladung und des Wracks einzuleiten. In zehn Tagen kehrte er zurück, und nun war der alte Sandeau so weit genesen, daß man ihn fortschaffen konnte. Jetzt verließ die ganze Familie Montreaux, dessen Bewohner sich seit jener Sturmnacht nicht wieder eingefunden, sondern vermuthlich aus Furcht vor Strafe zerstreut hatten.

Die Familie übersiedelte nach Havre, wo der alte Sandeau noch eine runde Summe Geld als Ersparnisse auf seiner früheren Laufbahn als Kapitän bei einem Bankier stehen hatte. Diese im Verein mit den Ersparnissen von Jacques reichten hin, um ein bescheidenes Haus zu kaufen und einzurichten und beiden jungen Paaren ein Heimwesen zu liefern. Eduard ließ sich als Wundarzt nieder, und sein Schwager Jacques trat als jüngerer Theilhaber in das achtbare Handlungshaus Ponceau, dessen Schiffe er bisher zur großen Zufriedenheit seiner Prinzipale geführt hatte, und Allen erging es von nun an ganz gut. Der alte Sandeau überlebte seine Wunden nicht lange! Gewissensbisse und Lebensüberdruß untergruben seine, von den erhaltenen Wunden schon sehr geschwächte Gesundheit so sehr, daß er seinen geistigen Leiden bald erlag.

Buntes.

Während man in München, der Hundewuth halber, verordnet hat, daß alle Hunde mit Maulkörben versehen werden müssen, hat man in Hamburg aus gleichem Anlaß, „nach Berathung mit Sachverständigen und um den Hunden während der heißen Jahreszeit thunlichste Erleichterung zu schaffen,“ die Vorschrift, nach welcher jeder Hund einen Maulkorb zu tragen hat, insoweit aufgehoben, daß diejenigen Hunde, welche ein Halsband tragen, des Maulkorbes entledigt werden können.

Der Weg von Paris nach Straßburg wird, sobald die Eisenbahn vollständig eröffnet ist, in $10\frac{1}{2}$ bis 11 Stunden zurückgelegt werden; später aber, wenn überall Doppelschienen gelegt und Lokomotiven nach dem Crampton'schen System im Gebrauche sind, wird man nur 8 bis 9 Stunden dazu brauchen.

Ein Schulknabe in Nuits hat, ohne Jemanden was zu sagen, einen Brief in Versen an den Präsidenten L. Napoleon geschrieben, worin er ihn bat, ihm sein Einkommen von einer Minute zu schenken. Er erhielt eine eigenhändige Antwort des Präsidenten mit einer Anweisung auf 25 Fr. Das Einkommen des Präsidenten beträgt für jede Minute 23 Fr. 4 Cs.

Auch die Liebhaberei an gefärbten Tauben ist in unserer Zeit Mode geworden; der Chemiker Winkler in Berlin, welcher schon früher für das künstliche Färben von Schwämmen eine Prämie erhielt, färbt auch Vögel und Thiere aller Art mit einer beliebigen und ächten Couleur. Proben solcher Tauben in rosaroth, grün ꝛc. sind bereits mehrmals in den Läden ausgestellt gewesen.

Am 11. Juli war Rouen in große Bestürzung versetzt. Das Dampfschiff „l'Union“, welches 700 Personen an Bord führte,

sank plötzlich im Angesichte der Stadt unter. Augenblicklich stürzte sich eine Unzahl von Schwimmern ins Wasser, um zu retten, was zu retten war, Kähne und Fahrzeuge eilten zahllos herbei, und wie durch ein Wunder gelang es, wahrscheinlich alle dem Wasser Verfallenen vor einem sicheren Tod zu retten.

Am 13. Juli machte man den Schulkindern der Fabrikstadt Burnley (Lancashire) eine Freude, indem man sie in Begleitung ihrer Lehrer, Eltern u. s. w., auf den Eisenbahnen nach benachbarten Orten, Liverpool, York, Goole ꝛc. spazieren fuhr. Der Zug nach Goole, aus 25 Wagen mit ungefähr 1200 Menschen bestehend, kam Nachts 11 Uhr zurück, und sollte, da er für den Stationshof zu lang war, außerhalb desselben halten; der treffende Eisenbahndiener versäumte aber rechtzeitig zu bremsen, und so glitt der Zug in den Bahnhof, und stieß an der entgegenstehenden Wand mit solcher Gewalt an, daß mehrere Wagen gerade emporgerichtet und gänzlich zertrümmert wurden. Die Verwirrung, das Geschrei der Verwundeten und der Mütter, die um ihre Kinder jammerten, war entsetzlich; 4 Kinder wurden todt aus den Trümmern hervorgezogen, und etliche 20 oder 30 sind schwer verletzt.

In Tyrnau sollte am 6. Juli ein Raubmörder hingerichtet werden. Die Menge hatte sich zahlreich eingefunden, der Verbrecher stand bereits auf der Leiter, die Schlinge war ihm schon um den Hals gelegt, als sich plötzlich in der Ferne eine Staubwolke erhob und man einen Reiter, eine weiße Fahne schwingend, dem Platze zusprengen sah. Alles wartete in athemloser Spannung. Pardon! Pardon! rief der Reiter laut, als er näher kam; Pardon! schrie die Menge tausendstimmig nach. Alles läuft wild durch einander, man eilt dem Reiter entgegen, und jetzt erst stellt es sich heraus, daß er ein Chirurg ist, der schon seit längerer Zeit an Geisteszerrüttung litt. Der Wahnsinnige wurde sofort abgeführt, und das Todesurtel an dem Raubmörder vollstreckt.

Im Markte St. Veit in Pongau trug sich, wie die Salzburger Ztg. berichtet, am 15. v. M. Folgendes zu: In der Nähe des Ortes fanden die Bewohner am erwähnten Tage ein Gerippe, welches sie für das Skelett eines verunglückten Menschen hielten. Sie überbrachten dasselbe in die Leichenkammer auf dem Friedhofe, zündeten der Sitte gemäß Lichter an, und wachten die Nacht hindurch an den aufgefundenen Gebeinen. Nach geschehener Anzeige bei der Gemeindevorstehung ersuchte man den Hrn. Pfarrer, das Gerippe einsegnen und beerdigen zu lassen. Dieser forderte jedoch eine genaue Untersuchung des Skeletts durch den Gerichtsarzt. Mit gespanntem Interesse harrte man des Resultates der Besichtigung, als der Hr. Bezirksphysikus erklärte, die Gebeine seien das Gerippe einer — Ziege.

Wohl selten hat es sich ereignet, daß ein Wahnsinniger seine Krankheit selbst zur Anzeige bringt, und Einlaß in die Irren-Anstalt begehrt; ein solcher Fall hat sich jüngst in Wien zugetragen, indem ein gut gekleideter Mann in den besten Jahren beim Portier des Irrenhauses erschien und sich zur Aufnahme meldete, da er so eben wahnsinnig geworden sei; eine Angabe, die sich bei der ärztlichen Untersuchung auch vollkommen bestätigt fand.

Ein theurer Spaß hat sich dieser Tage in einem Berliner Kaffeehause zugetragen. Ein junger Mann spielte Billard. Einer seiner Freunde erlaubte sich im Einverständnisse mit einigen anderen Gästen den Scherz, dem Spielenden die Brieftasche, welche 400 Thlr. Papiergeld enthielt, aus der Tasche zu ziehen. Als die Partie zu Ende ist, will der Billardspieler bezahlen, findet aber zu seinem Schrecken die Brieftasche nicht. Eine Zeitlang ergötzt sich die Gesellschaft an der Verlegenheit des jungen Mannes; endlich entschließt sich der Freund, ihm die Brieftasche zurückzustellen. Nun kommt aber die Reihe des Erschreckens an diesen, denn — ein wirklicher Gauner hatte ihm die Brieftasche des Billardspielers ohne Scherz, sondern im vollen Ernst stibitzt und sich damit aus dem Staube gemacht. Der Spaßvogel muß den Verlust tragen.

Ein Herr Adolph Moser in Wien hat ein Privilegium erhalten auf eine Maschine, durch welche Fässer erzeugt und die bisherigen zeitraubenden Faßbinderarbeiten erspart werden. In Thätigkeit versetzt, bearbeitet eine Maschine die Faßdauben, eine zweite besorgt das Fügen und Bauchen derselben, eine andere schneidet den Faßboden rund und eine vierte verrichtet das Zusammenbiegen der in einem Reifen aufgesetzten Dauben. Zur Leitung des Ganzen genügen zwei Menschenhände. Die erzeugten Fässer zeichnen sich durch Eleganz, Genauigkeit und Wohlfeilheit aus.

Man hat jetzt die Erfindung gemacht, Kupferplatten auf Stein zu kopiren. Lieutenant Hunt beschreibt die Methode folgendermassen: Eine ordentlich gestochene Kupferplatte wird mit Farbe bestrichen und von ihr ein Abzug auf durchgeschlagenes Papier genommen. Das Papier muß gut sein, darf nicht durch Nässe sich ausdehnen. Eine fette Substanz wird der Farbe beigemischt. Das Papier wird nun auf den weichen Stein gelegt und durch die Presse gezogen. Dann wird es naß und wieder heiß gemacht, worauf man es von dem Steine ablöst, welcher die Farbe und das Fett bereits empfangen hat. Das heiße Fett wird sanft weggebürstet und die Linien der Schwärze bleiben allein. Von diesem umgekehrten Druck auf den Stein werden nun wie bei einer gewöhnlichen Lithographie Abdrücke gemacht. Man kann auf diese Weise von dem Steine 3 bis 5000 Abdrücke abziehen und einen Kupferstich bis in's Unendliche vervielfältigen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 31. | 1. August 1852.

Das Armband.

Novelle von L. v. G.

(Forts.)

III. Der Diplomat.

Wer kennt nicht in Neapel Santa Luzia, den ersten aller Quais der Welt!

In einem der großen Hôtels Garnis, die dort mit ihren tief herabgehenden Fenstern eines neben den anderen stehen, saß oder lag vielmehr auf einem Divan ein blonder Mann.

Seine Augen schweiften über den saphirblauen Meerbusen nach dem stattlichsten Gegenüber der Welt, dem Vesuv! Eine weiße Rauchsäule stieg senkrecht in den blauen Aether und theilte sich dann rechts und links wie ein dunkler Thronhimmel über dem donnerndsten und unerforschlichsten aller Erden-Despoten — dessen Wuth über Nacht kommt und Städte und Länder verheert — dessen tiefes Beben den Stärksten mit Bangen erfüllt und dessen feurigen Zornausbrüchen nichts Irdisches widersteht!

In der Hand hielt der junge Mann spielend ein blau emaillirtes Frauen-Armband; wir ahnen, wer es ist, aber seine Züge sind verändert, und selbst Alba würde Mühe haben, in diesem Manne Arthur Dundas wieder zu erkennen.

Sein Namen, sein blondes Haar und seine braunen Augen, das ist alles, was er noch aus jener Zeit an sich trägt, wo er schwor, nur für Alba und seine Vereinigung mit ihr zu leben!

Seine Züge sind hart geworden. Sein sonst so üppiger, rother, voller Kindermund ist festgeschlossen, und die Winkel sind herabgezogen. Obgleich er kaum 28 Jahre zählt, ziehen sich über seine Stirn tiefe Falten, und die Augenlider sind gesenkt und halb geschlossen, als sei die Erde nicht mehr der Mühe des vollen Anschauens werth!

Arthur hatte Unglück gehabt, und zwar da, wo es den Mann am empfindlichsten verletzt, in seinem Ehrgeiz. Seit sieben Jahren arbeitete er unablässig, unaufhörlich, selbst Nachts arbeiteten seine Gedanken, und er war noch immer weiter nichts als Gesandtschaftssekretär. Die Fehler seines Gesandten waren ihm aufgebürdet und seine Anstrengungen dem Gesandten zugerechnet worden. Sein alter Gönner war gestorben, und der neue Staatssekretär des Auswärtigen sein persönlicher Feind von einem kleinlichen Anlasse her.

Ich sagte vorhin, nichts aus früherer Zeit sei bei ihm dasselbe geblieben, als sein Name, seine braunen Augen und blonden Haare — nein, noch drei Dinge — aber er trug sie unsichtbar im Herzen — seine Ehre, seine Liebe und sein religiöses Gefühl; von beiden letzteren wußte aber auch heute wie damals die Welt nichts, von seinem reizbaren Ehrgefühl desto mehr; denn er hatte wie alle Männer, die in ihrer Carrière nicht reussiren, ewige Streitigkeiten und Zwiste und Duelle. Man liebte ihn nicht in der Gesellschaft..., er war darin gerade das Gegentheil von Alba, die jetzt Aller Liebling wurde, wo sie erschien. Sie hatte alle Launen und Ecken abgelegt — er war verbittert und scharf und kantig, hart und abstoßend, launisch und unhöflich geworden, er, der sonst die offene Liebenswürdigkeit selbst gewesen!

Einen Freund hatte er, der war sein Vertrauter, sein Alles in Allem. Georg Finlay gehörte zu den rührenden Menschen, denen es Bedürfniß ist, für Jemand zu sorgen, zu leben. Er sorgte mit brüderlicher und väterlicher Liebe zugleich für Arthur, und hatte dieß bis jetzt hauptsächlich bethätigt, indem er über Alba gewacht. In London, in Paris, in Rom hatte er sie nicht aus den Augen gelassen; denn er hatte weiter nichts zu thun, als seine Obersten-Pension, die ihm ein in Calcutta gebliebener Arm verschafft, zu verzehren. Er war vierzig Jahre alt und eigentlich eine trockene und unfruchtbare Natur, aber gutmüthig und aufopferungsbedürftig.

In Rom war er es gewesen, der das Armband, einen hauptsächlich seiner Sorge empfohlenen Gegenstand, der armen Alba weggefangen, um es dann seinem Freunde zu bringen, der seit einigen Wochen nach Neapel versetzt war.

Er kam heute, um ihn zu besuchen. Als die Thür aufging, wollte Arthur mechanisch das Armband verdecken: doch indem er die Züge seines alten Freundes erkannte, behielt er es ruhig in der Hand.

Wie gehts, Arthur? gut geschlafen?

Wie immer. Doch ist es mir lieb, daß Sie kommen; ich dachte eben daran, Sie zu fragen, ob Sie nicht erfahren können, ob Alba keine Briefe von dem Grafen Monthion erhält. Daß er sie während ihres beinahe dreijährigen Aufenthaltes in Rom nicht besucht, wollen Sie ja mit Bestimmtheit wissen?

Wie oft habe ich Ihnen das gesagt! Ich weiß es durch Betty, die meinem Diener, als er sie fragte, ob ihre Dame keine Anbeter habe, eine unhöfliche Antwort gab; und als er sagte: Das soll ja, habe ich in England gehört, die Sitte der verheiratheten Frauen in Italien sein, hat sie aufgelacht und gesagt: Ach deswegen könnte die Gräfin so viel Verehrer ha-

ben, als sie wollte, aber sie will eben nicht. Als er sie nun wieder wegen dieser Aeußerung ausgefragt, hat sie endlich gesagt: Ach, Ihr spekulativen Männer meint immer, man könne nur um der Liebe oder um des Geldes willen heirathen. Es gibt auch andere Ursachen, und solche, die Eurem Geschlecht wahrhaftig wenig Ehre machen. Mein Bedienter, der sich über die bissige alte Jungfer geärgert, fragte nun nicht mehr, — und später wollte sie nichts mehr sagen, ja es schien sogar, als bereue sie, so viel gesagt zu haben.

O! mir ist es klar, sie hat ihn nur geheirathet, um eine vornehme Dame zu sein. Wenn ich nur die Erinnerung an sie vertilgen könnte: Sie ist tugendhaft, aber sie hat kein Herz, sonst hätte sie auf mich gewartet. Ich hätte ihr vielleicht auch noch eine Grafenkrone verschafft, anstatt daß ich sie jetzt an einer Sklavenkette halte, sagte er, indem er mit einem boshaften Lächeln die Spange in die Höhe hob.

Ja wohl! Ihr Bruder ist ja kränklich, und da er nur Töchter hat . . .

Pfui, Finlay, wer denkt an so etwas! Nein, nein, ich dachte eben, wenn ich später Erfolge hätte. Doch brauche ich jetzt nichts und bemühe mich auch um gar nichts mehr; meinetwegen mögen Englands Rechte überall geschmälert werden — was liegt mir an England!

Das ist nicht Ihr Ernst, Arthur, so denkt kein Engländer.

Ich bin auch keiner, ich bin ein Hochschottländer, sagte mürrisch Arthur, indem er aufstand. Meinetwegen mag das Einhorn den Löwen durchbohren, oder der Löwe das Einhorn zerreißen, mir liegt nichts daran! Ich habe nur noch Eine Sorge, meine zerrüttete Gesundheit herzustellen. Der Arzt sagt mir, ich müsse auf mehrere Monate das südliche Klima meiden; ich habe Urlaub genommen und werde einige Zeit nach Schottland gehen — auch um meinen kranken Bruder zu besuchen.

Ein Diener trat ein und legte die eben angekommene „Times" auf den Tisch. Arthur nahm sie mechanisch und blätterte darin, da fuhr er plötzlich wie von einer Viper gestochen, in die Höhe und schrie: Das ist abscheulich! mehr als abscheulich! Hören Sie selbst, Finlay, was so ein Weib auszuhecken vermag:

„Eine Dame in Rom hat unlängst ein Armband verloren, auf welches dieselbe den größten Werth legt, und wünscht wieder in dessen Besitz zu gelangen. Der gegenwärtige rechtmäßige Besitzer (denn er hat es um den zehnfachen Werth erkauft), der sich wahrscheinlich in England befindet, wird zu nachstehendem Tausche ersucht. Sobald er das Armband in die Hände der Dame zurückgelangen läßt, ist sie bereit, einer von ihm zu bezeichnenden wohlthätigen Anstalt augenblicklich hunderttausend Franks zu übermachen. Von dem bekannten christlichen Sinne des Besitzers erwartet sie, daß er nicht um einer Laune willen den Armen ein solches Kapital entziehen werde."

Finlay legte sich zurück und sagte weiter nichts als: Ein Kapital-Weib! Beim Jupiter, sie verdiente eine Krone zu tragen, so gut wie unsere „graziöse Majestät."

Wie! schrie Arthur zornig, du bewunderst noch dieses Uebermaß von Grausamkeit? Sie bringt es dahin, wohin mich kein Mensch gebracht hätte — mich meiner Armuth zu schämen!

Und er hielt die Hände vor das Gesicht und weinte wie ein Kind.

Ja, sagte einlenkend Finlay, wenn ich die Summe besäße, ich wäre wahrhaftig im Stande, schon um der Ehre unseres Geschlechtes willen, sie ihr in Banknoten zu überschicken, mit der höflichen Bitte, damit zu dotiren, was sie wolle, und uns das Armband zu lassen.

Ich bin geschlagen, total geschlagen! Es wäre eine Büberei, der darbenden Menschheit um einer kindischen, selbstsüchtigen Rache willen, an einem freilich eben so kindischen und selbstsüchtigen Weibe, diese Wohlthat zu entziehen. Hier haben Sie das Armband, bringen Sie es ihr. Ich gehe nach Schottland!

Soll ich selbst zu ihr gehen, selbst mit ihr sprechen?

Wie Sie wollen — oder ja, thun Sie es und demüthigen Sie durch ihr kaltes Betragen die unsinnige Verschwenderin, die ihrem Hochmuth und Stolz Hunderttausende opfert! Wenn sie auf diese Weise fortfährt, wird sie sich zuletzt ruiniren, und wenn sie auch so viele Millionen als Launen und Tücken besäße.

Sie lebt sehr einfach, sagte Finlay, in ihrer Lebensweise verräth nichts die reiche Frau.

Desto schlimmer! Denn eine einzelne Frau darf nicht sparen, das verräth eine kleinliche Seele. Ich gönne ihr ihren Reichthum, obgleich sie mich tief damit demüthigt.

IV. Die Verschwundene.

Arthur reiste wirklich nach Schottland, und zwar zur See, um gar nicht in Versuchung zu kommen, Alba auf dem Landwege in Rom zu sehen, und Colonel Finlay ging an demselben Tage nach der Weltstadt ab, um seinen Auftrag zu erfüllen und der Gräfin Monthion das Armband zu übergeben. Er begab sich sogleich, nachdem er im Gasthof Toilette gemacht, nach der ihm wohlbekannten Wohnung in der Via del Babuino; aber wer beschreibt sein Staunen, als ihn die Nachricht empfing: die Frau Gräfin sei vor einigen Tagen, nur von ihrer Kammerfrau begleitet, abgereist, nachdem sie Alles versteigern lassen, was sie an Einrichtungsgegenständen und Kunstsachen besessen!

Wäre es möglich? fragte sich Finlay — die ganze Annonce also nur eine boshafte Mystifikation, ein hochmüthiger Scherz mit Arthur — sie wollte ihn nur verhöhnen, ihn zwingen, ihr das Armband zu schicken, und dann verschwunden sein wie ein Vogel, ihre hunderttausend Franks in der Tasche?

Nun war es an ihm, dem Sanften, zornig zu werden, und dieser Zorn stieg mit jedem Tage, den er noch in Rom zubrachte, um Erkundigungen nach der Entflohenen einzuziehen. Nirgends bei ihren Bekannten, wo er nachfragte, hatte sie das Ziel ihrer Reise beim Abschiede genannt; dem Einen hatte sie gesagt, es gelte eine Zusammenkunft mit ihrem Gemahl in Oberitalien; die Bestimmung über den Ort des Rendez-vous werde sie erst in Livorno treffen; Anderen aber sagte sie, sie gehe, um Oberitalien, das sie noch nicht kenne, zu bereisen.

Sie werde wiederkehren in einem halben Jahre, in einem Jahre oder gar nicht, je nachdem sie sich irgendwo gefalle.

Der ruhige Finlay wüthete förmlich. Er schrieb einen wetterleuchtenden Brief an Arthur und bat diesen flehentlich um ein paar Zeilen, die ihn autorisirten, Alba, im Falle sie nicht zahle, zu ihm zu führen, wie eine entsprungene Sklavin. „Entweder hunderttausend Franks oder Abbitte zu Ihren Füßen! Ich finde das dämonische Weib, und säße sie am Nordpol und sänge den Eiszapfen vor, um sie zu schmelzen und nachher wieder von Neuem gefrieren zu lassen."

Bei diesem schönen Gleichnisse von den Eisschollen hatte wahrscheinlich der edle Colonel sich selber im Sinne. Denn er war damals im Salon der Herzogin Torlonia außerordentlich von Alba's Tönen gerührt und eigentlich sehr ihr Partisan geworden. Doch ihr Verschwinden selbst empörte den pünktlichen und redlichen Engländer dermaßen, daß er vollständig wieder für die Falsche gefror.

Nach ein paar Wochen sehr ungeduldigen Wartens traf Arthurs Antwort aus Schottland ein. Er nahm die Sache bei Weitem nicht so ernsthaft wie sein Freund — vielleicht war das aber nur die Freude, daß die Armspange sich noch im Besitze seines vollständigen Bevollmächtigten befand. Im Gegentheil er nahm das Ganze als einen Scherz, that aber Finlay den Gefallen und schickte ihm folgende Zeilen für Alba:

„Die Zeit ist gekommen, Ihren Schwur zu halten. Die sieben Jahre der Dienstbarkeit sind verflossen für mich, um für Sie zu beginnen."

Finlay hielt den Streifen jubelnd in die Höhe. Ich finde sie! rief er. Den folgenden Tag reiste er auch schon ab.

Wir wollen ihm nun nicht in jede Stadt, auf jedes Dorf, auf jede kleine Station von Oberitalien folgen, dem Rastlosen; es würde uns ermüden, immer und ewig den Mann nach zwei Damen fragen zu hören, wovon die eine jung, groß, schön und brünet, die andere, ihre Cameriera, alt, häßlich und klein sei.

Er fand zuletzt eine Spur, die ihn bis Florenz führte, sich aber dort verlor.

(Schluß f.)

B u n t e s.

Ein Herr v. Moillard hat ein 12 bis 13 Franken kostendes chirurgisches Werkzeug erfunden, welches den Dienst der Blutegel versieht und dieselben angeblich mehr als ersetzt, da es nie seine Dienste versagt. Die in den Brüsseler Spitälern damit gemachten Versuche sollen sehr befriedigend ausgefallen sein.

Zu den Wahrnehmungen über die schädliche Wirkung gewisser gefärbter Waaren ist eine neue gekommen. Die Magdeburger Regierung hat bemerkt, daß auch die zum Schließen der Briefe dienenden Obladen mitunter mit schädlichen Stoffen gefärbt werden. Namentlich soll diese für die Gesundheit nachtheilige Färbung bei den rothen und grünen Obladen vorkommen, und es soll sich erst kürzlich in Magdeburg der Fall ereignet haben, daß Kinder, die von dergleichen Obladen genascht hatten, nicht unbedeutend erkrankten.

In den elyseeischen Feldern in Paris hat man seit vielen Jahren einen alten blinden Clarinetbläser mit einem weißen Hund bemerkt, für den ein junges Mädchen, das er angenommen hatte, von den Vorbeigehenden eine milde Gabe sammelte. Gestern unterbrach ein schwarzgekleideter Herr den Musikanten in seinem Spiele und es entspann sich folgendes Gespräch zwischen ihnen: „Sie heißen Brique Touche?" „Ja, mein Herr." „Sie sind Bettler?" „Ja, mein Herr." „Und blind?" „Ja, mein Herr." „Sie haben eine Pflegetochter?" „Ja, mein Herr." „Und einen weißen Hund?" „Ja, mein Herr." „Sie hatten einen Freund auf der Brücke Tournelles?" „Er heißt Galimard." „Er hieß so, denn seit drei Tagen ist er auf dem Kirchhofe." Der Blinde stieß einen Schmerzenslaut aus und weinte. „Es ist richtig", fing der schwarze Herr an, „Sie sind Brique Touche. Galimard hat sie zum Universalerben eingesetzt. Er vermacht Ihnen seine Clarinette und ein Kästchen, das er vergraben hatte, darin befinden sich 80,000 Fr." Brique Touche war so ergriffen, daß sich seine geschlossenen Augen aufthaten, und er den Notar mit ein paar schwarzen Augensternen anglotzte. Er umarmte vor Freuden seinen Hund und das Mädchen, stieg mit dem Notar in einen Fiaker und holte seine Erbschaft. Sein Freund hatte seit 43 Jahren als Blinder auf der Brücke „Tournelles" Clarinette geblasen und bei sehr dürftiger Lebensweise die große Summe gesammelt. Beide Freunde sind nie blind gewesen. Das Testament ordnet an, daß die Pflegetochter des Erben, Marianne, nach ihm das ganze Vermögen erben soll.

Die „Breslauer Zeitung" läßt sich aus Münster vom 12. Juni schreiben: Das Perpetuum mobile ist entdeckt! Es ist die Pendelschwingung in Folge der Rotation der Erde. Herr Professor Heiß hielt vor einigen Tagen hierüber eine Vorlesung. Das vollkommen befriedigende Experiment wurde mit zwei Pendeln von circa 20 und 2½ Fuß Länge ausgeführt. Diese Entdeckung (?) einer neuen ewig gleichmäßig wirkenden Kraft oder vielmehr Bewegung, dürfte vielleicht über kurz oder lang Anwendung auf die Mechanik finden.

Am 17. Juli ds. Jrs. zeigte an vielen Orten Deutschlands der Thermometer Nachmittags 3 Uhr im Schatten 28 und in der Sonne 31 Grad. Dieser Tag war der viert heißeste Tag des gegenwärtigen Jahrhunderts, denn nur im Juli 1811, am 13. Juli 1834 und am 17. Juli 1845 zeigte der Thermometer ein bis zwei Grad Wärme mehr.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Herr Sennefelder, Neffe des Erfinders der Lithographie, hat ein Sicherheitspapier erfunden, welches allen chemischen Präparationen widersteht und auf welchem alles Geschriebene sich nicht auslöschen läßt. Die französische

Regierung hat die Erfindung an sich gekauft, um dieselbe bei der Bank in Anwendung zu bringen.

Aus Berlin wird geschrieben: In der medicinischen Welt hat kürzlich ein Fall großes Interesse erregt. Es stellte sich nämlich ein russischer Kosakenoberst (vom Don) dem Kollegium vor, an der Krimpa (lepra) leidend, einer nur den Eingebornen der Krim und nächsten Gegenden eigenthümlichen Krankheit, bei der die ganze Oberhaut des Körpers gefleckt wie ein Tigerfell wird. Der Russe suchte bei unsern berühmten Aerzten Hülfe, nachdem alle Mediziner seiner Heimath vergeblich an ihm kurirt hatten. Leider konnte auch hier nicht seinen Hoffnungen entsprochen werden.

Im Besitz des Grafen Sandretzki-Sandraschütz, des Besitzers des vielleicht größten aller Dörfer, des gewerbsfleißigen Langenbielau, sollen sich sogenannte Giftsteine befinden, die jedes Gift, selbst das von tollen Hunden, unfehlbar und gänzlich entfernen. Die Curmethode ist die einfachste. Ein Stein wird auf die Wunde gelegt, er saugt sich dort fest, fällt ab, sobald er vom Gift gesättigt ist und wird dann durch einen andern Stein so lange ersetzt, bis keiner mehr haftet. Das ist das Zeichen, daß kein Gift mehr im Körper vorhanden; die giftgetränkten Steine aber werden in lauwarmes Wasser gelegt, und dadurch löst sich das Gift wieder ab. Welcher Klasse die Steine angehören und ob sie sonst irgendwo im Gebrauch sind, ist unbekannt.

Das Berliner Publikum amüsirt sich jetzt an einigen merkwürdigen naturhistorischen Erscheinungen. Es sind Dieß einige Personen, die mit ganz grünen oder blauen Haaren umhergehen. Die Unglücklichen sind durch die leidige Eitelkeit geblendet worden, ihr röthliches oder graues Haar mit einer angepriesenen Tinktur zu färben, und dabei an eines jener metallischen Mittel gerathen, welche höchst gefährlich sind und durch äußere Einflüsse leicht zersetzt werden. Das Haar kahl abzurasiren, wagt Mancher nicht, und so muß die bestrafte Eitelkeit denn einige Zeit mit der absonderlichen Farbe umherwandern, bis Zeit und Wetter dieselbe verschwinden machen.

(Deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.) Bestehender Uebung gemäß wird in den amtlichen Jahresausweisen der nordamerikanischen Staaten-Union über den Handel derselben der Verkehr mit Deutschland und dessen einzelnen Staaten nicht unterschieden. Der neueste Ausweis jedoch theilt eine summarische Uebersicht der Waarenwerthe mit, welche während der ersten Hälfte des Jahres 1851 von den einzelnen Zollvereinsländen, dann aus Oesterreich, Hannover, Oldenburg und der Schweiz im Hafen von New-York eingeführt worden sind. Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß relativ der größte Theil des deutschen Waarenexports nach New-York über Bremen erfolgt. Ihm zunächst stehen in dieser Hinsicht die französischen Häfen, welchen sich vorzugsweise der Export von Preußen, Hessen, Sachsen und Frankfurt a. M. zuwendet. Nach diesen besorgen belgische, dann englische, und zuletzt Hamburg nebst holländischen Häfen die deutsche Ausfuhr nach New-York. Sehr bedeutend erscheint verhältnißmäßig der österr. Export, welcher vorwiegend über Bremen geht, dann über Hamburg. Denn nur der indirekte österr. Export ist darin begriffen. Der direkte Export Oesterreichs nach Nordamerika aus heimischen Häfen betrug im Jahre 1851 zusammen einen Werth von 618,805 Doll. Beachtenswerth ist schließlich, daß die Schweiz allein während der gleichen Zeit nach demselben Hafen New-York fast ebensoviel ausgeführt hat, als Deutschland, Oesterreich und Preußen zusammen genommen und zwar größtentheils über Havre.

Eine eigenthümliche japan-chinesische Sitte theilt der bekannte Reisende Gerstäcker mit: „Wo nämlich ein heirathsfähiges oder mannbares Mädchen im Hause ist, legen diese einen großen irdenen Topf auf das vorn gewöhnlich etwas flach auslaufende Dach. Der Topf ist rund und gleicht einer Art Blumenscherbe, die Stellung des Topfes soll dabei noch die näheren Umstände genauer angeben. So viel ist gewiß, den Topf sah ich auf sehr vielen Häusern. Wenn das Mädchen sich verheirathet oder stirbt, so wird er zerschlagen. Viele von diesen Töpfen sehen alt aus, und mußten schon viele Jahre der Witterung preisgegeben gewesen sein; aus manchen wuchsen, trotz ihrer umgekehrten Lage, Kaktus heraus, wie bei uns ja auch der Hauslauch auf den Dächern wächst. Diese alten Töpfe schienen mir nun keine besondere Empfehlung, und bezeugten jedenfalls — wenn sie in der That als solche höchst wichtige irdene Telegraphen in Haus- und Herzensangelegenheiten zu betrachten waren — eine Aufrichtigkeit und Christlichkeit, wie wir sie in Deutschland, herrschte bei uns ein ähnlicher Gebrauch, wohl schwerlich finden möchten. Ich bin überzeugt, in Deutschland würde man stets Mittel und Wege finden, die alten Töpfe, auf gerade nicht auffällige Weise, mit neueren zu vertauschen, — keinesfalls würde man Kaktus darin wachsen lassen oder Hauslauch."

Der Botaniker von Warszewicz aus Thorn bereist gegenwärtig Central-Amerika hauptsächlich zu dem Zwecke, um daselbst neue bisher unbekannte Gemüsearten, Futterkräuter und Nutzhölzer zu ermitteln. Diese Reise, welche sich auch bis Peru, Chili und Patagonien erstrecken soll, ist bereits erfolgreich gewesen. Erwähnter Naturforscher hat nämlich unlängst Samen zur Fortpflanzung solcher nützlichen Vegetabilien eingesendet.

Victoria regia, die Wasserlilie aus Guyana wird bald von einer fast eben so riesigen und noch schönern Schwester aus Australien entthront werden. Die neue Nymphe ist bereits nach England unterwegs. Sie soll nicht ganz so große Blätter, aber eine schönere Blüthe haben. Die der Victoria regia ist weiß und geht im Verlauf ins Rothe über; die der Australierin ist vom schönsten Himmelblau.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 31. | 8. August 1852.

Das Armband.

Novelle von L. v. G.

(Schluß)

Er war schon einige Tage da, als er beim Herumschlendern auf der Straße einen unendlich großen Theater-Zettel erblickte, worauf mit Riesenbuchstaben für den Abend die Opera Norma angekündigt war, und Norma sang Niemand Anderes als die illustrissima Signora Alba, prima cantatrice del teatro Italiano di Parigi e Londra!

Sie singt heute nicht! sagte Finlay mit einem unaussprechlichen Hohne in dem langen blassen Gesichte und eilte nach seinem Gasthofe. Obgleich er vor Ungeduld zitterte, verleugnete er doch nicht seine Nation, und kein Fältchen an seiner weißen Kravatte konnte verrathen, wie eilig ihr Besitzer bei dem Anlegen gewesen. Armband und Zettel steckte er zu sich und ging in das Hôtel, wo, wie er erfragt hatte, die Signora wohnte.

Er ließ sich melden und erhielt die Antwort, die Dame bedaure, nicht mehr heute empfangen zu können, da sie bereits sich für das Theater habe frisiren lassen.

Er ließ ihr sagen, er bringe eine wichtige Nachricht, welche augenblickliche Antwort erheische.

Man hieß ihn eintreten. In der Mitte des Zimmers stand Alba, schön, aber bleich, auf ihren Zügen den Ausdruck der Erwartung. Sie streckte die Hand aus und fragte mit bewegter Stimme den ihr gänzlich fremden Finlay:

Was bringen Sie mir, mein Herr?

Finlay war grausam genug, nichts zu sagen, sondern nur das Armband aus der Brusttasche zu ziehen, und im offenen Etui, das er besonders dafür hatte machen lassen, ihr zu präsentiren.

Sie war bei Weitem nicht so bewegt von dessen Anblick, als sich sein Rachegefühl geschmeichelt, sondern sagte nur sanft ächelnd: Und Ihre Parole?

Finlay sprach wieder nicht, sondern produzirte jetzt die Nummer der „Times“, worin die Annonce der hunderttausend Frks. stand.

Sie warf einen Blick darauf und sagte, indem eine dunkle Röthe ihr Gesicht überzog: Das habe ich einrücken lassen — aber ich kann augenblicklich nicht mein Wort halten, denn ich habe mein ganzes Vermögen verloren. Ich bin pennyless, wie Sie sagen! Wenn ich heute Abend in meiner Rolle nicht reussire und der Impresario gibt mir keinen Vorschuß an meine Gage, so habe ich morgen keinen Scudo. Aber beruhigen Sie sich, binnen höchstens einem Jahre habe ich hoffentlich die Summe verdient, um deren Erwerbung willen ich einzig und allein die Bühne wieder besteige; bis dahin behalten Sie das Armband als Pfand und seien Sie versichert, daß Alba noch im vollen Besitz ihrer Stimme ist, und mit fünfundzwanzig Jahren eben so gut und vielleicht noch besser spielen wird, als mit achtzehn!

Jetzt endlich ermannte sich Finlay zum Sprechen. Verzeihen Sie, Signora (er nannte sie absichtlich nicht Frau Gräfin), ich habe von unserem gemeinschaftlichen Freunde, den ich Ihnen wohl nicht erst zu nennen brauche, den Auftrag, entweder die Quittung einer wohlthätigen Anstalt über hunderttausend Franks mitzubringen oder — Sie selbst.

Alba sah ihn lange an, aber sie war auch jetzt nicht erschrocken, sondern sagte nur nach einer Weile: Ihr Freund ist wohl böse und glaubt, ich hätte ihn zum Besten gehabt — da sei Gott vor! Als ich diese Anzeige nach London schickte, war ich im Besitze der doppelten Summe, deren es bedurfte, mein Wort zu lösen — und ein paar Tage darauf eine Bettlerin. Ich hatte deshalb auch bei dem Verluste meines Vermögens nur den Einen Gedanken — den Gedanken, mein Wort Ihrem Freunde gegenüber nicht halten zu können, bis mir einfiel, daß in meiner Kehle noch mehrere Hunderttausend Franks verborgen liegen könnten. Die ersten, die ich verdiene, erhalten Sie darauf mein Wort; und nun spielen Sie nicht länger Komödie, denn ich muß jetzt Komödie spielen. Der Wagen, der mich zur Oper fährt, hält schon unten.

Finlay sagte mürrisch: Worte nützen hier nichts; da Sie vorgeben, kein Geld zu haben, so kommen Sie mit mir in meinen Wagen, der uns nach Livorno bringt und von da nach London. Hier ist meine Legitimation.

Alba las den Zettel mit einem schmerzlichen Lächeln. Er droht mir! Was kann er mir Schlimmeres zufügen, als er in diesen sieben Jahren gethan? Und sich umwendend, flüsterte sie leise: Was ist ärger, als Warten ohne Kommen?

Finlay aber fragte: Nun, wie ist es?

Sie sagte ruhig: Ich kann nicht mitgehen. Das hieße den Impresario betrügen. Als ich jenes Versprechen gab, war ich achtzehn Jahre alt und liebeberauscht. Ich bin jetzt fünfundzwanzig und — nüchtern. Arthur hat auch sein Recht verloren, denn er sollte mich nur aus Liebe zu sich rufen, nicht aus Rache oder gar als Strafe, wie es jetzt geschieht. Einer Forderung, die ich mit Geld abkaufen kann, gebe ich mich nicht selbst Preis!

Das fehlte noch! sagte Finlay bitter; das fehlte noch, um

meinem armen Arthur den Rest zu geben, diesem Arthur, den Sie schon halb zu Grunde gerichtet haben durch Ihre herzlose Heirath!

Arthur? und sie faßte die Hände des alten Mannes, als wollte sie ihn nie loslassen; Arthur hat durch mich gelitten? So liebt er mich noch?

Freilich, freilich, und lassen Sie mich's sagen, leider! Als der arme Junge vier Jahr gearbeitet, wie Einer, der's um seine Seele thut, kommt die Zurückforderung Ihres Pfandes — dann die Nachricht Ihrer Heirath. Was kann der arme Junge dafür, daß er kein Glück und kein Talent zum Diplomaten hat? — seine Schuld ist es nicht — aber wenn Sie ihn sehen, wenn Sie in sein vor der Zeit gealtertes Gesicht blicken, dann wird doch Ihr kaltes Herz von Reue ergriffen werden.

In diesem Augenblicke wurde Alba ein Brief übergeben. Halb gedankenlos, denn ihre ungetheilte Aufmerksamkeit war bei Finlay's Schilderung, riß sie ihn auf — sie blickte hinein, sie strich sich mit der Hand über die Stirn und sagte, indem ein kleiner Schauer ihre hohe Stirne überlief: Das ist Gottes Finger! Ich will mit Ihnen gehen, denn der Anstand verbietet mir doch jetzt, hier aufzutreten — hier ist die Todesnachricht des mir angetrauten Grafen Monthion; er hat sich erschossen!

So! Graf Monthion? erschossen?

So ist's!

So gehen Sie mit mir nach London.

Ich gehe, aber erst morgen; heute Abend bleiben Sie hier bei mir, um mir von Arthur zu erzählen, und morgen reisen wir. Nur müssen Sie auch meine alte Betty mitnehmen und mir die Reisekosten vorstrecken und mit mir über Paris gehen. Dem Impresario will ich diesen Brief mit der Todesnachricht schicken, so bin ich meines Wortes entbunden.

Finlay sagte zu Allem Ja, aber er wußte selbst nicht recht, wie ihm zu Muthe war — sollte er dieses Weib hassen oder lieben?

V. Das Glück.

Es war in London einer jener Maitage, wie die Riesenstadt ihrer so viele hat, trübe und doch nicht regnerisch, belebt und doch nicht heiter.

Vor einem hohen Hause in Grosvenor-Square hielt ein Kabriolet, woraus ein schlanker, schwarz gekleideter Mann stieg, der an den Diener, welcher ihm öffnete, die Frage richtete: Ist Niemand während meiner Spazierfahrt angekommen?

Doch Mylord!

Wer ist denn gekommen? rasch!

Ein Herr und eine Dame, sagte der pathetische Diener, oder vielmehr eine Dame und ein Herr.

Dummkopf! Eine Dame? Was für eine Dame?

Der Diener zuckte die Achseln und sagte verlegen: Ich weiß weiter nichts, als daß sie sehr groß ist, beinahe so groß wie Ihre Lordschaft, und ganz schwarz gekleidet, auch in Trauer wie Ihre Lordschaft.

Wo ist sie?

Im Sprechzimmer.

Der Mann in Trauer stieß den Diener rauh zur Seite und stürmte zur ersten Thür hinein; im nächsten Augenblicke stand er vor — Alba!

Sie sah ihn erschrocken an, der Ausdruck eines tiefen Schmerzes beim Anblick seines bleichen, abgehärmten Gesichtes glitt über ihre schönen regelmäßigen Züge. Sie kreuzte die Arme über die Brust, beugte ihr dunkles Haupt und sagte dann mit unaussprechlichem Wohllaut der Stimme: Hier bin ich, bis in deines Bruders Haus, bis in dein eigenes Zimmer komme ich, um mein Wort zu lösen. Verhänge nun die Dienstbarkeit über mich, die du mir angedroht hast! — Sie blickte zu ihm auf, mit denselben Augen, wie vor sieben Jahren, als er vor ihr stand und drohend ihre Liebe von ihr forderte.

In Arthur's Zügen ging eine merkwürdige Veränderung vor — wie wenn über eine Herbstlandschaft ein Sonnenblick fährt und sie vergoldet und ihr für einen Augenblick das sommerliche Ansehen gibt, um sie nachher desto grauer und trüber erscheinen zu lassen.

Wie ist mir denn? fragte er gehalten, ohne eine Hand nach ihr auszustrecken; ist das nicht die Gräfin Monthion — und was führt die zu mir?

Finlay, der im Hintergrunde am Fenster lehnte, wollte vortreten und sich Alba's, die sein ganzes Herz wieder erobert hatte, annehmen gegen den unbarmherzigen Freund; aber sie winkte ihn mit der Hand zurück.

Lassen Sie mich allein mit ihm fertig werden. Es steht nichts zwischen uns, als sein Mißtrauen.

Und Ihr Gemahl! sagte Arthur finster.

Alba schüttelte mit dem Kopfe. Niemals — es war nur eine Scheinehe, und jetzt ist der arme Mann ganz todt. Vor 6 Wochen hat er sich erschossen.

So bist du frei? fragte Arthur wie auflebend.

Das wäre ich, wenn ich dir nicht meine Seele verschrieben hätte. — Nun höre mich an, ich will dir einen Vorschlag machen. — Ich habe mein ganzes Vermögen, alle meine Ersparnisse verloren.

Warum fopptest du mich denn mit deinen großen wohlthätigen Stiftungen?

Ich vergaß — das muß ich dir erklären. Setze dich neben mich, mein Freund, ich will dir alles von Anfang an mittheilen und dann, sagte sie mit unaussprechlich süßem Lächeln, und dann wollen wir sehen, was für uns zwei arme Abgebrannte zu thun ist.

Als du vier Jahre lang nichts mehr von dir hören ließest, fühlte ich mich dem Wahnsinn nahe und forderte die Spange zurück; als du mir sie schicktest, war ich wieder beleidigt, daß du es gethan, und bot einem verarmten Spieler, dem Grafen Monthion, die Hälfte meiner Ersparnisse, wenn er mir am Altar seinen Namen geben und dann weiter gar keine Ansprüche auf mich machen wolle.

Er ging das ein, und ich war zwei Jahre lang ziemlich zufrieden. Es war in Rom, ich lernte viel, bildete mich etwas aus dem Chaos meiner Künstler-Laufbahn heraus und bekam

tigung, mich zu den civilisirten Menschen zu zählen, bisher doch eigentlich weiter nichts als ein seltener en; da ließest du mir wieder mein Armband rau- h bestimmte die Hälfte alles dessen, was ich be- dererlangung.

d glücklich über meinen Einfall und stündlich bei- it Bestimmtheit erwartend, ging ich eines Tages ch dem Vatikan, in die Museen, wie ich allwö- hun pflegte. Als ich nach Hause kam, fand ich btisch erbrochen, mein ganzes Vermögen, in fran- en im Werthe von 200,000 Fr. bestehend, daraus der Stelle aber, wo die Papiere gelegen, einen leistift beschrieben:

Sie nicht nach dem Dieb. Ihr Gemahl hat ein ulehen bei Ihnen gemacht; er bedarf der Summe, ination im Pharo auszuführen, die unfehlbar ge- und die er kürzlich entdeckt hat. Sobald er die t hat, schickt er Ihnen Ihr Geld und noch mehr ... nur einige Wochen Geduld zu haben."

... da gewesen, hatte meinen ... als meinen Gemahl ... erlangen.

... erzlichste war ... Augen dastehen mußte, w... Einlösen schicktest.

oß deshalb, zur Wiedererlangung meines Ve- den Grafen zu verfolgen, der längst über alle sondern in meine frühere Laufbahn zurück zu

t wählte ich Florenz, wo ich ganz unbekannt war. mich dein Agent und Freund und schleppte mich hlerin mit sich. Wir gingen über Paris, um ige Trümmer meines Vermögens zu retten, aber af Monthion hat nichts hinterlassen als Schul- Vorschlag. Ich kehre zur Bühne zurück, Früh- er lebe ich der Kunst, Sommer und Herbst aber lasse deine diplomatische Carrière, zu der du t hast, wie es scheint, und sei nicht zu stolz, eundschaft anzunehmen, was mir die Kunst mit zuwirft.

tzten Theil ihrer Rede hatte Arthur ihr lachend sagte nun, indem er zum ersten Male ihre Hand

du mich anhören: meine Geschichte ist noch viel einige. Als wir uns trennten, gabst du mir, wie n schlimmen Segen mit, indem du sagtest: So Mann ohne Talent, und werde Diplomat. ein Glück gemacht und war zu stolz, dir eine Kunde zuzuschicken, wobei ich hinzufügen mußte: Was ich gewollt, ich habe es nicht gekonnt!

Du kränktest mich unaussprechlich, indem du nicht geduldig wartetest; mein Gemüth verbitterte, das fühle ich jetzt, indem ich deine sanften Augen sehe; ja, ja, Alba, ich bin recht unausstehlich geworden!

Sie lachte, aber sie sagte nichts; so fuhr er fort: Welche Genugthuung, als mir Finlay dein Armband brachte! Der erste süße Moment — wenn es auch ein Moment der Rache war — du böses, böses Kind! warum spieltest du diese Heiraths-Komödie?

Sie lachte wieder und noch viel fröhlicher.

Und dann die Demüthigung jener Annonce! Ich ging nach Schottland — in seinen Bergen wollte ich dich und die Welt vergessen und fand meinen Bruder sterbend. — Er ist todt, ich bin jetzt der Erbe meines Vaters und kann dir auch eine Grafenkrone bieten — willst du sie annehmen? Doch nicht zum Schein, sagte er zärtlich und fügte dann hinzu: Und dann bitte ich dich, nicht von meiner Freundschaft, sondern von meiner Liebe anzunehmen, was mir auch nicht die Kunst, nicht mein Verdienst, sondern blindes Glück in den Schooß wirft — willst du dich herablassen, es anzunehmen, Sonne meiner Tage?

Und er kniete vor sie hin und sah wieder aus wie vor ... Jahren! Und sie, der Gegenwart Finlay's vergessend ...o, legte wieder wie damals beide Arme um ... drückte wieder ihren süßen unentweihten Mund ...n, und wieder wie damals hob er sie auf und ...f sein Herz und sagte mit dem Tone, den jeder ... Leben nur einmal findet: Mein Glück! mein Alles! ...darfst du diese Stelle verlassen!

S... trennten sich auch nicht mehr. Bis zu dem Zeitpunkte, wo der Anstand ihre Vermählung erlaubte, bewohnten sie ein und dasselbe Hôtel in Edinburgh, wohin auch Arthur's Mutter kam, die dann nicht mehr die liebliche Schwiegertochter verlassen wollte.

Finlay aber ging auf lebenslängliches Engagement, wie er sich ausdrückte, mit nach dem Schloß in Hoch-Schottland; denn er behauptete, nicht leben zu können, wenn er Alba einen Tag nicht gesehen.

Arthur wurde wieder derselbe wie in seiner ersten Jugend: ein liebenswürdiger, offener, theilnehmender Freund, ein lebhafter, fröhlicher und stolzer Mann; denn zu rechter Zeit noch hatte Gott ihm das rechte Mittel, ein liebendes Weib, auf die rechte Stelle, das Herz, gelegt; Er war gesundet.

B u n t e s.

Bei Waldshut (im Badischen) wurde vor zwei Jahren ein Falschmünzer Namens Hierholzer ergriffen und sein ganzer Apparat, die Presse 2c. mit Beschlag belegt. Nachdem das Ge-



einige Berechtigung, mich zu den civilisirten Menschen zu zählen, während ich bisher doch eigentlich weiter nichts als ein seltener Vogel gewesen; da ließest du mir wieder mein Armband rauben, und ich bestimmte die Hälfte alles dessen, was ich besaß, zur Wiedererlangung.

Stolz und glücklich über meinen Einfall und stündlich deinen Boten mit Bestimmtheit erwartend, ging ich eines Tages mit Betty nach dem Vatikan, in die Museen, wie ich allwöchentlich zu thun pflegte. Als ich nach Hause kam, fand ich meinen Schreibtisch erbrochen, mein ganzes Vermögen, in französischen Renten im Werthe von 200,000 Fr. bestehend, daraus entwendet, an der Stelle aber, wo die Papiere gelegen, einen Zettel mit Bleistift beschrieben:

„Suchen Sie nicht nach dem Dieb. Ihr Gemahl hat ein erzwungenes Anlehen bei Ihnen gemacht; er bedarf der Summe, um eine Kombination im Pharo auszuführen, die unfehlbar gelingen muß und die er kürzlich entdeckt hat. Sobald er die Bank gesprengt hat, schickt er Ihnen Ihr Geld und noch mehr zurück, und bittet Sie, nur einige Wochen Geduld zu haben."

Graf Monthion war wirklich da gewesen, hatte meinen Hausleuten seinen Paß gezeigt, um sich als meinen Gemahl zu legitimiren und den Einlaß in mein Zimmer zu erlangen. Die Leute, denen die Art unseres Verhältnisses noch ganz unbekannt war, ließen ihn gewähren — wie er diese Gewährung benutzt, erfuhr ich erst am Abend. Ich schwieg — nur Betty erfuhr meine Verarmung.

Das Schmerzlichste war mir der Gedanke, wie lächerlich ich vor deinen Augen dastehen mußte, wenn du mir wirklich das Armband zum Einlösen schicktest.

Ich beschloß deshalb, zur Wiedererlangung meines Vermögens nicht den Grafen zu verfolgen, der längst über alle Berge war, sondern in meine frühere Laufbahn zurück zu kehren.

Zum Debut wählte ich Florenz, wo ich ganz unbekannt war. Dort entdeckte mich dein Agent und Freund und schleppte mich als schlechte Zahlerin mit sich. Wir gingen über Paris, um wo möglich einige Trümmer meines Vermögens zu retten, aber vergebens; Graf Monthion hat nichts hinterlassen als Schulden. Nun mein Vorschlag. Ich kehre zur Bühne zurück, Frühjahr und Winter lebe ich der Kunst, Sommer und Herbst aber dir — und du lasse deine diplomatische Carrière, zu der du doch kein Talent hast, wie es scheint, und sei nicht zu stolz, von meiner Freundschaft anzunehmen, was mir die Kunst mit vollen Händen zuwirft.

Bei dem letzten Theil ihrer Rede hatte Arthur ihr lachend zugehört. Er sagte nun, indem er zum ersten Male ihre Hand nahm:

Nun mußt du mich anhören: meine Geschichte ist noch viel kürzer als die deinige. Als wir uns trennten, gabst du mir, wie es scheint, einen schlimmen Segen mit, indem du sagtest: So gehe denn hin, Mann ohne Talent, und werde Diplomat.

Ich habe kein Glück gemacht und war zu stolz, dir eine Kunde zuzuschicken, wobei ich hinzufügen mußte: Was ich gewollt, ich habe es nicht gekonnt!

Du kränktest mich unaussprechlich, indem du nicht geduldig wartetest; mein Gemüth verbitterte, das fühle ich jetzt, indem ich deine sanften Augen sehe; ja, ja, Alba, ich bin recht unausstehlich geworden!

Sie lachte, aber sie sagte nichts; so fuhr er fort: Welche Genugthuung, als mir Finlay dein Armband brachte! Der erste süße Moment — wenn es auch ein Moment der Rache war — du böses, böses Kind! warum spieltest du diese Heiraths-Komödie?

Sie lachte wieder und noch viel fröhlicher.

Und dann die Demüthigung jener Annonce! Ich ging nach Schottland — in seinen Bergen wollte ich dich und die Welt vergessen und fand meinen Bruder sterbend. — Er ist todt, ich bin jetzt der Erbe meines Vaters und kann dir auch eine Grafenkrone bieten — willst du sie annehmen? Doch nicht zum Schein, sagte er zärtlich und fügte dann hinzu: Und dann bitte ich dich, nicht von meiner Freundschaft, sondern von meiner Liebe anzunehmen, was mir auch nicht die Kunst, nicht mein Verdienst, sondern blindes Glück in den Schooß wirft — willst du dich herablassen, es anzunehmen, Sonne meiner Tage?

Und er kniete vor sie hin und sah wieder aus wie vor sieben Jahren! Und sie, der Gegenwart Finlay's vergessend oder nicht achtend, legte wieder wie damals beide Arme um seinen Hals und drückte wieder ihren süßen unentweihten Mund auf seine Stirn, und wieder wie damals hob er sie auf und legte Sie auf sein Herz und sagte mit dem Tone, den jeder Mensch im Leben nur einmal findet: Mein Glück! mein Alles! nie mehr darfst du diese Stelle verlassen!

Sie trennten sich auch nicht mehr. Bis zu dem Zeitpunkte, wo der Anstand ihre Vermählung erlaubte, bewohnten sie ein und dasselbe Hôtel in Edinburgh, wohin auch Arthur's Mutter kam, die dann nicht mehr die liebliche Schwiegertochter verlassen wollte.

Finlay aber ging auf lebenslängliches Engagement, wie er sich ausdrückte, mit nach dem Schloß in Hoch-Schottland; denn er behauptete, nicht leben zu können, wenn er Alba einen Tag nicht gesehen.

Arthur wurde wieder derselbe wie in seiner ersten Jugend: ein liebenswürdiger, offener, theilnehmender Freund, ein lebhafter, fröhlicher und stolzer Mann; denn zu rechter Zeit noch hatte Gott ihm das rechte Mittel, ein liebendes Weib, auf die rechte Stelle, das Herz, gelegt; Er war gesundet.

Buntes.

Bei Waldshut (im Badischen) wurde vor zwei Jahren ein Falschmünzer Namens Hierholzer ergriffen und sein ganzer Apparat, die Presse 2c. mit Beschlag belegt. Nachdem das Ge-

schwornengericht den Verbrecher verurtheilt hatte, wurde auf Befehl der Regierung der Apparat öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und es kaufte ihn der Sohn des verurtheilten Hierholzer, dem man noch die Schmelztigel unentgeltlich dazu gab. Derselbe wurde dadurch in den Stand gesetzt, das Geschäft seines Vaters mit solchem Erfolge fortzusetzen, daß er in diesem Augenblicke mit noch vier Mitschuldigen vor dem Schwurgerichte in Freiburg steht. Ob man den Apparat abermals versteigern wird, ist zur Zeit noch unbekannt.

Ein seltenes Mißgeschick hatten kürzlich 23 Passagiere der „Ottilia". Sie waren in Liverpool an's Land gestiegen, in der Meinung, ihr Schiff werde nicht vor Montag absegeln. Montag früh kommen sie in den Hafen. Die „Ottilia" war fort. Sie fahren mit Expreßtrain nach Holyhead, nehmen einen kleinen Dampfer und entdecken nach stundenlangem Kreuzen ihre „Ottilia", aber wie und wo? Vier Meilen westwärts, mit vollen Segeln gerade vor dem Winde dahinfliegend. Sie jagen eine Zeitlang nach, aber ohne Aussicht, sie einzuholen. Sie lösen ein paar Kanonen, stecken alle möglichen Nothsignale auf, aber Alles vergebens. In der größten Verzweiflung kehren sie nach Liverpool zurück; ihr Hab und Gut, ihr Gepäck und ihre Seeausstaffirung gingen mit der Ottilia nach — Australien.

(Werthvoller Baum.) Ein Handelsblatt meldet, daß in Mexiko ein Baum wachse, der von den Eingebornen „Chijol" genannt wird. Das Holz ist sehr fein und schön, hat jedoch die merkwürdige Eigenschaft, kurze Zeit nach dem Hauen vollkommen zu versteinern, wenn es der Luft ausgesetzt oder in der Erde vergraben wird. Häuser könnten aus diesem Holze gebaut werden, die in wenigen Jahren völlig feuerfest würden. Noch besser würde sich dieses Holz vielleicht zu Plankenstraßen eignen. — So lange dieß Holz im grünen Zustande ist, läßt es sich sehr leicht und bequem verarbeiten.

(Recept, Giftsteine zu bilden.) „Um Steine zu bilden, welche das Gift aus Wuthbißwunden ziehen, nehme man von einem Ochsen den Knochen, der vom Knie (genou) bis zum Fuß (pied) geht; man säge ihn in seiner Länge nach in zwei gleiche Hälften, dann jede derselben nach der Breite in gleiche Theile von einem Zoll. Man lege sie in die glühende Asche lebendigen Holzes und lasse sie darin, bis sie deren Farbe angenommen haben. Dabei ist wohl zu bemerken, daß die Asche nicht dergestalt glühe, daß sie etwa verbrannt werden. — Ist die Wunde frisch, so lege man diesen Stein darauf, er wird sich von selbst daran kleben; ist sie schon geschlossen, so öffne man sie zuvor mit der Lanzette. Dieser Stein löst sich von selbst ab; dann lege man ihn in Milch, die das Gift wieder herauszieht, indem sich kleine Körperchen absondern. Man lege ihn hierauf wieder auf die Wunde, und dieß so oft er daran kleben bleibt, bis er von selbst abfällt. Ein Zeichen, daß die Wunde keinen Giftstoff mehr enthalte, ist, wenn der Stein nicht mehr anklebt. — Der Knochen muß geglättet und vom Knochenmarke befreit werden."

Das Pfropfen der Weinstöcke wird unter den Weinbauern Frankreichs mit jedem Tage allgemeiner und verdient die Aufmerksamkeit der Gärtner, denn dieses Verfahren bietet große Vortheile dar. Einen Weinstock verjüngen und die Art seiner Trauben ändern zu können, ist viel werth. Sonst pflanzte man einen Weinstock und wenn er aus verschiedenen Ursachen sich nicht tauglich bewies, so blieb nichts übrig, als ihn auszureißen und einen andern zu pflanzen. Aber wie viele Zeit und wie viele Trauben gehen hiebei verloren, während ein gepfropfter Weinstock wieder tragbar ist und schon in demselben Jahre Trauben trägt, die man jedoch, um den Stock nicht zu schwächen und um starke Reben zu ziehen, ausbrechen muß. Werden späte Sorten auf Stämme früher Sorten gepfropft, o werden die Trauben früher und sicherer reif und man kann daher durch das Pfropfen reiche Ernten spätreifender Trauben erhalten. Auch wird, wie die Erfahrung bewiesen hat, die Menge der Trauben dadurch vermehrt, denn die gepfropften Stöcke tragen leichter als die ungepfropften und sobald ein alternder Stock aufhört, reich zu tragen, was bei den frühesten Sorten am Bälbesten eintritt, — kann man durch Pfropfen den Stock verjüngen und ihm seine volle Tragbarkeit wieder geben.

Ein Rittmeister aus Hildesheim zeigt in Nro. 829 der Ztg. für N. an, daß er ein Mädchen geboren habe; wahrscheinlich hat die letzte große Hitze dieses Naturwunder bewirkt.

(Eine Parthie zur Erholung und zum Vergnügen.) Ein Schauspieler Namens Bilsten und ein Amerikaner Howard hatten neulich den mühsamen Weg von Chamouny nach Martinach (Kanton Wallis) zu Fuß zurückgelegt und sich ohne Führer nach dem St. Bernhards-Hospiz aufgemacht. Sie folgten nur den Fußtritts-Spuren anderer Reisender. Schon bis auf eine Stunde ihrem Ziele nahe, überfiel sie das Dunkel und zwang sie, an einer schmalen Seite über einem furchtbaren Abgrunde ihr Nachtquartier aufzuschlagen. Gegenüber dem Berg Balan angekommen, wurden sie von einer Lawine überschüttet. Dieselbe war zwar nicht groß genug, um ein Dorf zu begraben, aber für ein paar Menschlein eben hinreichend. Der junge kräftige Howard konnte sich losmachen und trotz seiner Ermüdung gelang es ihm, den Aufenthalt seines Gefährten zu entdecken, von welchem noch ein Arm aus dem Schnee hervorragte. Hätte die Lawine sie etwas weiter fortgerissen, so wären sie unfehlbar über eine 200 Schuh hohe Felswand hinuntergestürzt. Nach 2 Stunden erreichten sie in größter Erschöpfung das Hospiz, wo ihnen die sorgfältigste Pflege zu Theil wurde.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. V. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 33. | 15. August 1852.

Der Ueberfall.

Erzählung von A. Heinze.

I.

Unweit des Städchens Briey im ehemaligen Herzogthum Lothringen liegt ein kleines Dorf, das auf der einen Seite von einem rauschenden Waldbach, auf der andern von waldbewachsenen Höhen begränzt wird, deren eine die Ruine eines alten Schlosses trägt, welches vor Zeiten eine starke Veste gewesen sein soll. Der noch wohlerhaltene mächtige Thurm mit seinen dicken Mauern und hohen Zinnen legt davon noch ein sprechendes Zeugniß ab. Ein Theil der Burgräume ist restaurirt und dient einem Pächter zum Aufenthalt, welcher von dem Ertrage der zum Schloß gehörigen Ländereien seinen Unterhalt zieht.

Die Bewohner dieses kleinen Gebirgsdorfes leben in tiefster Einsamkeit und Ruhe; das Geräusch der Welt dringt nicht in das stille Thal herein: eine Hochzeit, eine Tanzgesellschaft, ein Erntefest u. dergl. sind die einzigen Ereignisse, welche das gleichförmige Leben derselben dann und wann auf eine freudige Weise unterbrechen.

Nicht allzeit sah es so friedlich dort aus. Als die Heere der Verbündeten zu Anfang des Jahres 1814 über den Rhein zogen und von allen Seiten in Frankreich eindrangen, um den Anmaßungen des französischen Kaisers ein Ziel zu setzen, der die Völker Europa's so lange zum wildesten Vernichtungskampf gegen einander geführt hatte, rückten auch in jene Gegend starke Truppenabtheilungen ein, welche theils ihren Marsch in das Innere des Landes fortsetzten, theils vor den noch von französischen Corps besetzten festen Plätzen zurückblieben, um dieselben einzuschließen und zu belagern. Auf diese Weise ward auch die Festung Thionville an der Mosel von einer deutschen Heeresabtheilung umzingelt, und die zu der letztern gehörigen Mannschaften bezogen größtentheils in den benachbarten Städten und Dörfern Quartiere.

Das obenerwähnte kleine Dorf am Fuß des Schloßberges, zwischen Thionville und Briey gelegen, erhielt eine Besatzung von zwanzig Dragonern unter Anführung eines Lieutenants Namens Arnold Wächter, eines wohlgebildeten kräftigen jungen Mannes, der voll Begeisterung für die heilige Sache des Vaterlandes, beim ersten Aufruf der verbündeten Mächte seinen friedlichen Heimathort fern im Thüringer Walde verlassen und sich den Freiheitskämpfern angeschlossen hatte. In den Feldzügen des Jahres 1813 hatte er sich schon in mehreren Gefechten ausgezeichnet und war schon gleich nach der Schlacht bei Leipzig zum Offizier ernannt worden. Wenn es von ihm abgehangen hätte, so würde er auch jetzt thätigen Antheil am Kampfe genommen haben; aber an dem Befehl des Feldmarschalls Blücher, unter dessen Oberkommando das Corps stand, zu welchem Wächter gehörte, war kein Titelchen zu ändern, und so rückte er denn mit heimlichem Mißvergnügen mit seiner kleinen Schaar in das Gebirgsdorf ein.

Der Empfang von Seite der Bewohner, unter denen sich nur wenige Deutsche befanden, war nicht besonders freundlich; man sah es ihren finsteren Mienen an, daß sie den Ankömmlingen lieber mit Waffen in der Hand entgegengetreten wären, anstatt denselben eine gezwungene Gastfreundschaft zu beweisen.

Die Mannschaft war in Bauerhäusern des Dorfes untergebracht. Wächter aber erhielt nebst seinem Reitknecht Konrad sein Quartier bei dem im Schlosse wohnenden Pächter, einem finsterblickenden, wettergebräunten Vierziger Namens Michaud, dessen scharfmarkirte Züge den echten Südländer verriethen.

Da sich in den restaurirten Burgräumen nur zwei Zimmer befanden und diese von dem Pächter und seiner Familie bewohnt wurden, so mußte Wächter sich bequemen, ein Gemach in dem großen Thurm zu beziehen, das der Besitzer des Schlosses vor einigen Jahren in wohnlichen Zustand hatte setzen lassen, um nicht genöthigt zu sein, während seiner mehrtägigen Anwesenheit auf dem Gute seinen Aufenthalt in der elenden Schenke drunten im Dorf zu nehmen. Obgleich das Zimmer nur dürftig möblirt war und wenig Annehmlichkeiten darbot, so freute Wächter sich dennoch, daß er nicht in der unmittelbaren Nähe seines mürrischen Wirthes zu weilen brauchte, der die freundlichsten Fragen mit mißtrauischen Blicken und kurzen, kalten Worten erwiederte. Ein Tisch, ein Schrank, ein riesiges Himmelbett und einige Stühle waren die einzigen beweglichen Gegenstände in dem ziemlich geräumigen hohen Gemach. Die Wände waren weiß getüncht und hatten keinen andern Schmuck, als zwei sehr große, von Alter und Rauch geschwärzte Oelgemälde, welche mit eisernen Klammern an die Mauer befestigt waren und zwei französische Könige in alterthümlichem Kostüm vorstellten — die auf einem Tische neben ihnen liegenden königlichen Insignien schienen wenigstens auf diesen Rang hinzudeuten.

Da Konrad seinen Herrn nicht verlassen wollte, so quartirte er sich in ein kleines Kämmerchen ein, von welchem man durch eine Thür in das Zimmer des letzteren und durch eine zweite in den langen Gang gelangte, welcher den Thurm mit den übrigen Burgräumen verband. Eine kleine Wendeltreppe führte überdieß von

demselben nach dem untern Geschoß des Thurms, der als Stallraum benuzt wurde und wo die Pferde Beider standen.

Als Wächter einige Stunden nach seiner Ankunft die Ruinen des Schlosses betrachtete, das vor Zeiten den größten Theil des breiten Bergrückens eingenommen hatte, und langsam durch das Gehölz hinschritt, welches den Abhang der Höhe auf allen Seiten bedeckte, hörte er plötzlich vor sich den Klang einer hellen Mädchenstimme. Ueberrascht blieb er stehen — es waren die Laute seiner Heimath, die an sein Ohr schlugen, eine thüringische Volksweise im thüringischen Dialekt!

Schon war er im Begriff, rasch der Sängerin entgegenzueilen, da theilten sich die Zweige vor ihm, und auf dem schmalen, vom Dorfe zum Schloß führenden Pfade erschien eine schlanke Mädchengestalt mit jugendlichem schönen Antlitz, dessen frische Wangen und braune feurige Augen gar anmuthig aus den dunklen Locken hervorschauten, welche das Haupt mit reicher Fülle umgaben.

„Grüß Gott, schöne Landsmännin! Wohin des Weges?“ rief Wächter ihr mit thüringischem Dialekt entgegen.

Die Ueberraschung des Mädchens, hier in der Fremde plötzlich die trauten Heimathsklänge zu vernehmen, war nicht minder groß, als die des Offiziers. Leichtfüßig wie ein Reh eilte sie auf diesen zu, erwiederte seinen Gruß mit leuchtenden Augen, und fragte in gespannter Erwartung:

„Sind Sie der Offizier, der bei meinem Oheim sein Quartier hat?“

„Es freut mich von Herzen, daß ich diese Frage mit Ja beantworten kann,“ versetzte Wächter. „Als ich in das alte Gemäuer eintritt und die finstere Miene meines Quartiergebers erblickte, wär' ich gern wieder umgekehrt; jetzt aber preise ich mich glücklich, daß mich der Zufall gerade hierher geführt hat.“

„Ach, an das mürrische Gesicht meines Oheims müssen Sie sich nicht kehren!“ entgegnete das Mädchen lächelnd; „mit dem ist schwer auszukommen! Wären alle Wege und Stege nur nicht so voll von Kriegsleuten, ich reiste lieber heute als morgen nach der lieben Heimath zurück. Meine Tante in Thüringen bittet mich überdieß in jedem Briefe, sobald als möglich wieder zu ihr zu kommen, da sie sich gar zu einsam in ihrem kleinen Häuschen fühle.“

Und während Beide langsam den Schloßberg hinanstiegen, erzählte ihm Valentine — das war der Name des Mädchens — in der Kürze ihre Lebensgeschichte. Sie war in einem kleinen Gebirgsstädtchen geboren, welches nur wenige Stunden von Wächters väterlichem Gute entfernt war, und hatte ihre Eltern schon in früher Jugend verloren. Die unverheirathete Schwester ihres Vaters hatte sie darauf zu sich genommen und erzogen, sie dann auf die dringenden Bitten ihrer kränklichen Stiefschwester, der Gattin des Verwalters Michaud, hierher gebracht, damit die letztere nicht ohne Pflegerin sei. Als der Tod den langjährigen Leiden derselben ein Ende gemacht hatte und Valentine zu Anfang des Jahres 1814 nach der Heimath zurückkehren wollte, war der Verkehr mit Deutschland durch die in Frankreich eindringenden Heeresmassen der Verbündeten fast gänzlich gehemmt und in der nächsten Zeit auch noch wenig Aussicht zu einer ruhigen Heimreise vorhanden.

„So lange meine Tante lebte, hatte ich es recht gut hier,“ endigte Valentine ihre Erzählung; „seitdem sie aber die Augen geschlossen hat, werde ich kalt und hart behandelt, so freundlich ich mich auch gegen meinen Oheim beweise und so thätig ich mich auch seines Hauswesens annehme. Er und sein Sohn Paul, der im vorigen Jahre die Feldzüge an der Elbe mitgemacht und bei Bautzen eine schwere Wunde empfangen hat, so daß er für die nächste Zeit zum militärischen Dienst untüchtig ist, sind eingefleischte Franzosen und tragen den Haß, den sie gegen alle Deutsche hegen, auch auf mich über. Hat meine arme Tante doch selbst während ihrer Krankheit wegen ihrer Liebe zur deutschen Heimath höhnische Anspielungen hören müssen! Paul hat zwar ein edles Herz und nimmt mich bisweilen gegen seinen Vater in Schutz — aber er kann es nicht vergessen, daß ich dem Volk angehöre, das jetzt siegend in Frankreich einzieht, und so ist auch er seit Kurzem kälter und unfreundlicher geworden. — Von einer andern Seite werd' ich dagegen mit Beweisen von Zuneigung und Liebe überhäuft, die mich fast zur Verzweiflung bringen. Joseph Vaubois, der Sohn eines Schenkwirths im Dorfe, ein feiger, hinterlistiger Schwächling, der sich einen Finger der rechten Hand abgehauen, um vom Soldatendienst befreit zu werden, peinigt mich fast alltäglich mit Versicherungen seiner unbegränzten Liebe, so daß ich mich jedesmal fürchte, wenn ich ins Dorf hinabgehen muß, um für den Haushalt Einkäufe zu machen — denn da er nichts zu thun hat, so liegt er förmlich auf der Lauer. Der Oheim redet ihm das Wort und hat mir schon mehrmals barsch zu verstehen gegeben, daß ein armes Mädchen wie ich froh sein müsse, wenn sich Jemand finde, der es zur Gattin begehre, — aber ehe ich Joseph heirathe, eher stürz' ich mich vom Thurm hinab!“ fügte sie mit entschlossenem Tone hinzu.

„Hat Ihr Quälgeist denn auch Paul zum Verbündeten?“ fragte der Offizier erwartungsvoll.

„Das ist Gott sei Dank nicht der Fall!“ entgegnete das Mädchen. „Paul verachtet den tückischen Feigling und läßt ihn diese Verachtung bei jeder Gelegenheit fühlen.“

„Und Paul hat Ihnen nie einen Beweis seiner Zuneigung gegeben?“ forschte Jener weiter.

„Nein, niemals,“ erwiederte Valentine. „Er ist seit einigen Monaten mit der Tochter eines reichen Bauern im benachbarten Dorf verlobt und da kümmert er sich wenig um mich armes deutsches Mädchen.“

Dem Offizier schienen diese Worte eine heimliche Freude zu machen. Eben wollte er Valentine fragen, zu welchen Stunden des Tages sie ungestört mit einander plaudern könnten, als die Letztere plötzlich mit leiser Stimme rief:

„Dort kommt der Oheim den Berg herauf! Er darf uns nicht zusammen gehen sehen, sonst schöpft er Verdacht. Wenn ich mit einem Deutschen rede, so meint er gleich, wir würden uns gegen ihn „verschwören“ — obgleich ich gar nicht begreifen kann, weshalb und wozu ich mich gegen ihn verschwören

sollte," setzte sie lachend hinzu. „Wenn's zum Aeußersten kommt, weiß ich wohl ein besseres Mittel, mich von ihm zu befreien!"

„So darf ich also nicht Ihres Oheims Wohnung betreten, wenn derselbe daheim ist?" fragte Wächter.

„Nimmermehr!" rief Jene. „Der Oheim und Paul gehen jeden Abend auf zwei bis drei Stunden in die Schenke, — das ist die einzige Zeit, wo wir mit einander reden können."

Mit diesen Worten reichte sie dem Offizier die Hand zum Abschied und eilte rasch durch das hohe Burgthor ihrer Wohnung zu, während Jener seine Wanderung durch die Ruinen fortsetzte, und endlich zu seinem Thurmgemach zurückkehrte.

Dieß unerwartete Zusammentreffen versüßte dem begeisterten jungen Krieger einigermaßen die herbe Nothwendigkeit, unthätig vor einer unbedeutenden Festung liegen zu müssen, während seine Kameraden siegend von Ort zu Ort eilten und reiche Lorbeeren auf dem Felde der Ehre ernteten. Das kleine Dorf und die verödete Burg erschienen ihm von diesem Augenblick an nicht mehr so einsam und traurig, und mit Verlangen sah er jedem neuen Abend entgegen, der Stunde, wo es ihm vergönnt war, mit der fröhlichen Valentine von der schönen Heimath jenseits des Rheins zu plaudern. Obwohl ihm sonst alles heimliche versteckte Treiben zuwider war, so fügte er sich doch in diesem Fall gern in Valentinens Wunsch, weil sie ihm wiederholt versicherte, daß ihr jedes längere Gespräch mit ihm in Gegenwart Anderer nur neue Schmähungen und Kränkungen zuziehen werde.

„Da ich mich bis dahin stets in den Willen meines Oheims ergeben habe," sagte sie, „so wird er mir kaum die Vermessenheit zutrauen, daß ich mich seinem Verbote, nicht mit Ihnen zu reden, widersetzen könnte. Außerdem sind er und Paul so mit den Angelegenheiten des Vaterlandes beschäftigt, daß sie alles Andere darüber vergessen. Und sollten sie ja früher und später einmal unsere heimlichen Zusammenkünfte entdecken — ich will lieber vollständig mit ihnen brechen, als unablässig Spott und Hohn ertragen."

So saßen denn Beide fast allabendlich beim lodernden Kaminfeuer in dem großen Zimmer, welches den Gliedern der Familie Michaud zum allgemeinen Wohngemach diente und trotz der einfachen Einrichtung durch Valentinens ordnende und schmückende Hand ein freundlicheres Aussehen gewonnen hatte, als man von Außen beim Anblick der alten verwitterten, hie und da ausgebesserten gestützten Burgmauern hätte vermuthen sollen.

Es konnte nicht fehlen, daß die Liebe und Begeisterung, mit der Beide von der fernen deutschen Heimath redeten, unvermerkt ihre Herzen mit Zaubergewalt vereinigte. Valentine sah in dem thatendurstigen, muthigen, jungen Krieger nicht nur den Retter des Vaterlandes vom Joche der Fremdherrschaft; wenn sie ihm in das ausdrucksvolle, edle Antlitz, in die klaren Augen schaute und auf seine begeisterten Worte lauschte, war es ihr, als sei er über den Rhein gezogen, um auch sie aus der traurigen Knechtschaft zu erlösen, in der sie von ihrem Oheim gehalten wurde. Und Jener betrachtete hinwiederum Valentine als den herrlichsten Siegerpreis, der seiner nach Kampf und Streit harre; — denn, daß es ihm vergönnt sein werde, über kurz oder lang noch tapfer mit drein zu schlagen, hoffte er mit fester Zuversicht.

(Fortsetzung f.)

B u n t e s.

Die Preuß. Ztg. erzählt folgende Bärengeschichte: Im zoologischen Garten (zu Berlin) kam neulich der Fall vor, daß einer der Bären schwer erkrankte und viele zur Hilfe herbeigerufene Heilkünstler unter vergeblicher Anwendung mannichfacher Mittel um sein Lager standen. Jeden Augenblick erwarteten die Umstehenden sein Sterben, als plötzlich der kranke Bär unter fürchterlichem Aechzen eine an einer Leine befestigte Serviette mit Kirschen von sich gab und sich bald darauf wieder gänzlich erholte. Wahrscheinlich gelangte der Bär durch Munificenz von Besuchern zu dieser Portion Kirschen, die er gierig auf einmal mit der Serviette verschlang und so lebensgefährlich erkrankte.

Der Thüringer Wald wird einen neuen Höhepunkt erhalten, der eine gleich weite Aussicht nach allen Seiten hin gewährt. Der Herzog von Koburg läßt auf dem 3044 Fuß hohen Schneekopf einen hohen Thurm erbauen. Dieser dürfte zugleich als Grenzscheide zwischen Nord- und Süddeutschland zu betrachten sein.

Der größte Tunnel der Welt ist jetzt in Ungarn am Flusse Gran der Vollendung nahe. Er führt vom User des Flusses, in der Nähe von Zarrowitz, bis zu den Minen von Schemnitz, zwei deutsche Meilen lang, und wird zum Fortschaffen des Erzes benutzt.

Man schreibt aus Münster: Beim hier garnisonirenden 4. Kürassierregiment ist man gegenwärtig mit einer bei der schweren Kavallerie ehemals gebräuchlichen Musik von Streichinstrumenten beschäftigt. Die imposanten Pauken vertritt ein Tambourin, welches angeschlagen und kunstreich in die Höhe geworfen und wieder aufgefangen wird. Es gewährt einen eigenthümlichen Anblick, geharnischte Männer Baßgeigen und Violinen zu Pferde streichen zu sehen. Die Zügel werden mit den Füßen geführt.

Ein geheimnißvolles Ereigniß hat sich in einer der reichsten und bevölkertsten Gemeinden des Norddepartements zugetragen, welches die Neugierde im höchsten Grad reizt und welches sich bis jetzt Niemand hat erklären können. Am 15. v. Mts. gegen 8 Uhr Abends erschien ein Fremder vor der Thür einer der bedeutendsten Pächterwohnungen dieser Gemeinde. Er war vollkommen gut angezogen, von vornehmem Aeußern

und seine Gesichtszüge hatten den Ausdruck einer tiefen Traurigkeit. Ein kleines Kästchen von Ebenholz trug er unter dem Arm und in der Hand einen Stock mit goldenem Knopf. Er bat die Hausleute um Gastfreundschaft für die Nacht und versprach dafür zu bezahlen, was man nur wolle. Man gewährte ihm seine Bitte und führte ihn, da er über große Müdigkeit klagte, in ein Zimmer zu ebener Erde, das beste des Hauses. Dieses Zimmer hat zwei kleine Fenster, die auf einen Küchengarten sehen und mit Eisengitter versehen sind, die keinen Durchgang gestatten. Der Fremde ließ sich Milch und schwarzes Brod geben und schloß sich ein. Aus Vorsicht schloß der Pächter auch seinerseits die Thür von außen, in der Ansicht, sie bei Tagesanbruch wieder zu öffnen. Die Nacht verging ohne alles bemerkbare Ereigniß und am Morgen, als es elf Uhr geschlagen und der Gast immer noch nicht erschienen war, wurde der Pächter unruhig über das Befinden seines Gastes und öffnete ohne Mühe die Thüre des Zimmers. Ein starker Phosphorgeruch kam ihm entgegen. Niemand war im Zimmer, das Bett nicht gebraucht und die Fenstergitter unbeschädigt. Die Kleider und der Hut des Fremden lagen auf einem großen Strohstuhl, nahe beim Bette. Auf dem Tisch zwischen den Fenstern lag ein Billet, welches blos folgende Worte enthielt: Ich verdanke Ihnen die Freiheit . . . vielleicht das Leben ... Nehmen Sie diesen Beweis meiner Erkenntlichkeit. In zwei Monaten werden Sie wissen, wer ich bin. P. D. J. Zehn englische Souveräns lagen bei.

In Frankreich hat man eine neue Methode von Fischfortpflanzung erfunden. Die Berichte darüber lauten so günstig, daß der Minister des Innern 30,000 Franken zur Errichtung einer Fischbefruchtungsanstalt nach dieser Methode bewilligt hat.

Der bekannte französische Schriftsteller Alex. Dumas rühmt sich neben seiner eminenten literarischen Ausgiebigkeit auch einer magnetischen. Wenige Striche von seiner Hand reichen hin, eine sensible Person in hellsehenden Schlaf zu versetzen. Auf diese Weise hat er aus dem Munde eines von ihm magnetisirten 11jährigen Mädchens folgende Aufschlüsse über Frankreichs Zukunft erhalten (das magnetische Verhör fand im Jahre 1848 statt): „Frankreich wird eine Zeitlang Republik bleiben und einen Präsidenten haben. Nach ihm aber kommt Heinrich V., und zwar nicht mit fremder Gewalt, sondern vom Volk gerufen. Er kommt von Italien. In Grenoble setzt er sich zuerst fest. Von da geht er nach Lyon. Die Arbeiter führen ihn in die Stadt. Zwischen Lyon und Paris findet ein kleines Gefecht statt. Dann zieht Heinrich V. triumphirend durch den Faubourg St. Martin in Paris ein. Seine jetzige Gemahlin stirbt an der Auszehrung. Heinrich V. vermählt sich zum zweiten Mal. Mit einer deutschen Prinzessin? Nein. Einer russischen? Auch nicht. Mit einer Tochter aus dem Volk. Es ist ein junges Mädchen, Leontine, die Tochter eines Zimmermanns. Sie wird Nro. 42 Faubourg St. Martin wohnen. Diese zweite Gattin wird ihm zwei Söhne schenken. Der älteste Sohn wird Leo getauft. Nach 11 Jahren wird Heinrich V. sterben, weil er auf einer Jagd bei St. Germain erhitzt kaltes Wasser getrunken, und Leo I. wird den Thron besteigen."

Eine junge spanische Kunstreiterin von außergewöhnlicher Schönheit, Namens Dolorès Pérès, ist vor Kurzem in Paris angekommen und hat mit der Direktion des Circus ein Engagement von 2 Monaten abgeschlossen. Vor wenigen Tagen übergibt man ihr beim Nachhausekommen eine Visitenkarte, bei deren Ansicht sie erblaßte und ausrief: „Ich bin verloren, er wird mich ermorden!" Tags darauf erhält sie von dem Besucher, einem jungen reichen Spanier aus Valenzia, Namens Navaro Perez, ein Einladungsschreiben zum Diner. Sie wagt es nicht, allein hinzugehen und bittet zwei Freundinnen, sie zu begleiten. Sie werden alle drei vom jungen Spanier sehr freundlich empfangen. Bei Tische dringt er in Dolorès, ihn nach Spanien, wohin er morgen zurückkehren will, zu begleiten; sie schützt ihren Kontrakt mit dem Circus vor und er scheint sich dabei beruhigt zu haben. Die beiden Freundinnen entfernen sich nach Tische und Dolorès bleibt allein zurück. Eine halbe Stunde darauf verläßt der Spanier das Haus und kommt nicht wieder zurück. Noch an demselben Abend begibt sich der Garçon des Hotels in sein Zimmer, um abzuräumen, und findet die junge Spanierin mit mehreren Dolchstichen und einem Stockregen durchbohrt, leblos am Boden. Die Polizei hat sogleich auf alle Routen sein Signalement telegraphirt und es ist nicht wahrscheinlich, daß er entkommen wird.

(Der Sultan der Heuschrecken.) Die Revue de l'Orient vom Junius ds. Jrs. enthält eine Einsendung von dem Chef des arabischen Bureaus zu Seddu (Prov. Oran,) Hrn. Raimbond, welcher berichtet, daß die Araber glauben, die großen Heuschreckenschwärme würden von einem Herrscher geführt, den sie Sultan nennen. Er sei ungewöhnlich groß, von blauer Farbe, mit grünen, weißen und rothen Streifen, die Augen glichen Perlen, und auf dem Kopfe trage er einen geschlungenen Zopf, wie die Araberinnen (cubaia); über den Flügeln habe er in Form von Epauletten Franzen mit Goldschimmer. Ihn umgebe ein nicht ebenso glänzendes, aber doch von der gemeinen Schaar der Heuschrecken sehr verschiedenes Gefolge. Ein Vortrab gehe ihm um einen Tag voran, und wenn man diesen sehe, so sei an der Ankunft der Heuschrecken nicht zu zweifeln. Ein Hauptbestreben der Araber geht dahin, sich des Sultans der Heuschrecken zu bemächtigen. Im Mai des Jahres 1849 fingen die Uled Uriesch ihrer Meinung nach einen Heuschrecken-Sultan, und nach einem Beschluß der Aeltesten des Stammes wurde derselbe mit einer Deputation von zwölf angesehenen Männern nach dem Meere gebracht, und dort freigelassen mit der Bitte, das Land doch mit seiner Gegenwart zu verschonen; die Uled Uriesch erwarteten, daß, wenn die jungen Heuschrecken auskriechen, sie nach dem Orte, wo ihr Sultan sei, sich hinbegeben würden.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 34. 22. August 1852.

Der Ueberfall.

Erzählung von A. Heinze.

(Fortsetzung.)

Konrad, Wächters lustiger Diener, fand es übrigens nach wie vor unerträglich auf dem einsamen Schlosse; das elendeste Quartier im Dorf bei seinen Kameraden wäre ihm bei Weitem lieber gewesen. Hätte ihm sein Herr nicht erlaubt, nach gethaner Arbeit zum Dorf und zur Schenke hinabzugehen, er würde sich in seiner komischen Verzweiflung ein Leids zugefügt haben. Da er der französischen Sprache ziemlich kundig war, weil er früher mit einem jungen Franzosen bei einem österreichischen Obristen zusammen gedient hatte, so ward es ihm möglich, den größten Theil der Gespräche der in der Schenke versammelten Bauern zu verstehen — ein Umstand, den die Letztern weder bei ihm, noch auch bei den übrigen gemeinen Dragonern vorhergesehen hatten, und der in der Folge von großer Wichtigkeit wurde. Um keinen Verdacht zu erregen, stellte er sich, als ob er kein Wort Französisch verstehe, und da der Wirth, sein Sohn und seine Tochter Henriette, nebst drei bis vier Bauern einigermaßen deutsch sprachen, so brauchte er nicht stumm in einer Ecke zu sitzen, sondern konnte nach Herzenslust plaudern und schwatzen. Die verdächtigen Aeußerungen, die er gleich am ersten Abend, den er in der Schenke zubrachte, aus dem Munde mehrerer Franzosen vernahm, hatten ihn bewogen, diese Rolle zu spielen, welche er auch treu durchführte, obwohl es ihm einmal die größte Ueberwindung kostete, seinen Grimm nicht laut werden zu lassen. Ein Bauer stieß nämlich eines Abends in seiner Gegenwart die gröbsten und gemeinsten Schmähungen gegen die Deutschen und besonders gegen die im Dorf einquartirte Truppenabtheilung aus, und Konrad war schon im Begriff, aufzuspringen und dem Frechen zu Leibe zu gehen, als ihm plötzlich der Gedanke in den Sinn kam: „Wie, wenn das der Kerl nur gesagt hätte, um mich auf die Probe zu stellen, ob ich französisch verstehe oder nicht?“ und schnell besonnen stieß er mit einem fröhlichen Witzwort sein Weinglas auf den Tisch und begann der Tochter des Wirths ein deutsches Lied vorzusingen, dessen lustige Worte zwar sehr mit seinen augenblicklichen Gefühlen kontrastirten, die Anwesenden aber glauben machten, er habe keine Sylbe von jenen Schmähungen verstanden.

Seine Gutmüthigkeit und seine unverwüstliche Heiterkeit bewirkten, daß er bald ein gern gesehener Gast in der Schenke wurde, wogegen die Dragoner, welche dann und wann in Masse hereinstolzirt kamen, sich stets an einen besonderen Tisch setzten und Anwesende und Wirth entweder gänzlich ignorirten oder dieselben mit verächtlichen, höhnischen Mienen anblickten, mehr und mehr den allgemeinen Haß auf sich luden, obgleich Konrad Alles aufbot, um die erbitterten Gemüther durch Worte und Zeichen zu beschwichtigen.

Als der Letztere eines Abends in die niedere Wirthsstube trat, bemerkte er eine ungewöhnliche Bewegung unter den zahlreich versammelten Gästen, die in einem Kreise um den großen Tisch am Kamin saßen und mit der größten Lebhaftigkeit die neuen vom Kriegsschauplatze angekommenen Nachrichten besprachen. In ihrer Mitte befand sich ein Fremder, ein etwa dreißigjähriger Mann mit sonnengebräuntem Gesicht und blitzenden Augen, den Alle mit einer Art von Ehrfurcht behandelten und der besonders lebhaft redete und gestikulirte.

Bei Konrads Eintritt wandten sich Aller Blicke nach der Thür, gleich als ob man eine unwillkommene Störung befürchte; sobald er aber erkannt worden war, rief Michaud, der nebst seinem Sohne Paul gleichfalls gegenwärtig war, auf französisch den Uebrigen zu:

„Ach, der stört uns nicht! Der versteht ja kein Wort von dem, was wir reden!“

Und ohne sich weiter um ihn zu kümmern, setzten Jene ihre Unterhaltung fort; Konrad aber wandte sich mit scheinbar gleichgültiger Miene zu dem dienstfertigen Wirth, postirte sich neben dem Schenktisch, und knüpfte ein Gespräch mit dem ersteren an, wobei er jedoch mit der gespanntesten Aufmerksamkeit nach dem Kreise hinüber horchte, um kein Wort von den Verhandlungen zu verlieren.

„Meint Ihr, daß unser großer Kaiser sich mit seinen Hunderttausenden in einen Winkel Frankreichs treiben und vernichten läßt, wie man eine Heerde Wild zusammentreibt und niederschießt?!“ rief der Fremde mit glühenden Augen und zuckenden Mienen. „Das können nur schwachköpfige Thoren wähnen; — ich seh' es Euren begeisterten Mienen an, daß Euer Vertrauen zu dem großen Kaiser, und zur Riesenkraft der französischen Nation unerschütterlich ist!“

„Siegen wird unser Kaiser, und kämen selbst die Heerschaaren von ganz Europa angezogen!“ rief Michaud, sein Weinglas heftig auf den Tisch stoßend.

„Ja, das wird er! das wird er!“ schrien Alle jauchzend auf.

„Des Kaisers Stern kann zwar auf kurze Zeit verdunkelt werden,“ fuhr der Fremde fort; „aber die Wolken ver-

schwinden, und doppelt strahlt er dann wieder am Himmel Frankreichs. Während die Führer derselben in dem Wahne stehen, daß es nur einiger leichten Kämpfe bedürfe, um ihm den Todesstoß zu versetzen, sammelt er eine furchtbare Macht zwischen der Seine, Marne und Paris, und ehe dieser erste Monat des neuen Jahres vergangen sein wird, werden die glorreichsten Siege über die Deutschen beweisen, daß der Kaiser noch lebt!"

Ein donnernder Beifallsruf und ein kurzes wildes, jubelndes Durcheinanderrufen folgten diesen pomphaften Worten. Dann trat wieder eine lautlose Stille ein, und Jener fuhr also fort:

„Der Kaiser wird heute oder morgen die Hauptstadt verlassen, sich an die Spitze seiner tapferen Armee stellen und den entscheidenden Kampf sofort beginnen. Er hat einen Plan entworfen, welcher im Falle des Gelingens — und daran steht nicht zu zweifeln — alle Vortheile, welche die Heere unserer Feinde errungen haben, in doppelt so große Nachtheile verwandeln muß. Zur Ausführung dieses Plans nimmt er die Kräfte der östlichen und nördlichen Departements ganz besonders in Anspruch, und ich hoffe, daß Ihr mich, der ich mit vielen Andern beauftragt bin, im Sinne desselben zu handeln, mit Rath und That unterstützen werdet."

„Ein Feigling, der daheim bleibt, wenn es gilt!" riefen Alle mit funkelnden Augen; Joseph aber, der feige rothköpfige Sohn des Wirths, stimmte nicht mit ein, sondern ging mit schielenden Blicken zum Schenktisch und stürzte ein Glas Liqueur hinunter, gleich als ob er versuchen wolle, seine Seele in eine Art von Begeisterung zu versetzen.

„Doch hier ist nicht der Ort, die Ausführung jenes Planes genauer zu besprechen," fuhr der Fremde mit gedämpfter Stimme fort, so daß Konrad trotz der angestrengtesten Aufmerksamkeit nicht im Stande war, seine Worte zu verstehen. „Heute über acht Tage werde ich euch das Weitere mittheilen — den Platz der Zusammenkunft sollt Ihr zeitig genug erfahren."

Mit diesen Worten erhob er sich von seinem Sitze und verließ, von der Mehrzahl begleitet, mit raschen stolzen Schritten das Schenkzimmer. Nur Michaud und Paul blieben zurück und knüpften ein Gespräch mit Joseph an, der froh zu sein schien, daß die stürmische Versammlung geendigt war.

Konrad stellte sich, als ob er den Ausbruch der lärmenden Gesellschaft nicht bemerkte, schäkerte mit der braunäugigen, fröhlichen Henriette und erzählte ihr von seinen Heldenthaten zu Pferd und zu Fuß, versäumte aber dabei nicht, der Unterhaltung Jener ein aufmerksames Ohr zu leihen.

„Daß die verdammte preußische Kugel mir bei Bautzen gerade in den rechten Fuß fahren mußte!" rief Paul mit finsterem Blick und schmerzlichem Ton. „Mit gesunden Armen und racheglühendem Herzen ruhig daheim sitzen zu müssen, während im eigenen Vaterlande der wildeste Kampf beginnt, ist eine namenlose Qual! Hätte mir die Kugel das Lebenslicht ausgeblasen, so wäre mir doch das bittere Gefühl erspart worden! Der arme hinkende Soldat ist nicht besser als ein schwaches Weib!"

„Ich weiß gar nicht, weßhalb wir die Deutschen denn so grimmig hassen sollen!" sagte Joseph nach einer Pause mit zögernder Stimme. „Erst sind unsere Heere in Deutschland gewesen, jetzt kommen die Deutschen dafür nach Frankreich — das ist diesen gar nicht zu verdenken."

Paul blickte den Redenden mit unsäglicher Verachtung an und erwiderte mit höhnischem Tone:

„Ja, Du begreifst allerdings sehr Vieles nicht! Es ist nur ein Glück, daß Frankreich nur Ein solches neunfingriges Exemplar besitzt, wie Du bist; jeder ehrliche Deutsche würde sich schämen, Dir als Feind gegenüber zu stehen. Du, der Du eine Fremde mehr liebst, als dein Vaterland, verdienst den Namen eines Franzosen gar nicht, und es freut mich von Herzen, daß Valentine Dich von Grund der Seele verachtet."

„Hoho! Das sagst Du, weil Du mir Valentine nicht gönnst und vermuthlich mit Deinen Anträgen schnöde abgewiesen bist!" rief Joseph mit widerlichem Mienenspiel. „Jetzt ist sie Dir gleichgültig, weil Du die Tochter des reichen Valmont erobert hast — kannst es aber doch noch nicht verwinden, daß ich Dir den Rang bei Valentine ablaufe — — denn mein muß sie werden, und sollt' es mir auch das Leben kosten!" fügte er mit krampfhaft geballter Faust hinzu.

Paul schwieg eine Weile, gleich als ob es ihm Ueberwindung koste, das Gespräch mit dem elenden Feigling fortzusetzen, endlich fragte er spöttisch und ohne Jenen anzusehen:

„Du willst sie zwingen? Du — Valentine?!"

„Ja das will ich!" entgegnete Joseph mit stechendem Blick, und „Dein Vater wird mir schon helfen!"

„Ja, ich helfe Dir!" warf Michaud, der bis dahin stumm und in sich gekehrt sein halb geleertes Glas angestarrt hatte, plötzlich dazwischen, „und soll's auch nur sein, um den Trotzkopf des Mädchens zu beugen — — denn im Grunde bist Du doch zu schlecht für sie!" murmelte er kaum hörbar vor sich hin, da er bemerkt hatte, daß Joseph vorhin bei dem begeisterten Aufruf des Fremden stumm geblieben war und sich schielend auf die Seite geschlichen hatte.

„Und wenn Du das ganze Dorf zu Deiner Hülfe aufschriest, es würde Dir doch nichts nützen," fuhr Paul zu Joseph gewendet, mit gleichgültigem Tone fort. „Valentine scheint dem deutschen Offizier, der im Dorf einquartirt ist, außerordentlich gewogen, und Diesen möchtest Du schwerlich so leicht ausstechen, wie mich!" setzte er höhnend lachend hinzu.

„Dem deutschen Offizier?!" stieß der Neunfingrige wie von einem Blitzstrahl getroffen, mit starrem Blick hervor.

„Ja, ja, — außerordentlich gewogen," rief Jener, „und es sollte mir Freude machen, wenn er Dir Valentine kaperte!"

„Wer hat Dir das gesagt!" fragte Joseph in ängstlicher Spannung.

„Was ich mit eignen Augen sehe, braucht mir Niemand zu sagen," versetzte Paul ruhig. „Gleich am ersten Tage hat Valentine dem Deutschen zärtlich die Hand gedrückt und ist eine gute Weile mit ihm um den Schloßberg umherspazirt."

Michaud schien diese Worte nicht vernommen zu haben, denn er starrte in Gedanken versunken vor sich hin; Joseph aber

sprang heftig empor und ging mit starken Schritten im Zimmer auf und nieder.

„Gelt! jetzt verdenkst Du's den deutschen Herren, daß sie nach Frankreich gekommen sind!" rief Paul mit einem Blick der tiefsten Verachtung.

Der Rothkopf erwiderte keine Sylbe, aber sein wildes Geberdenspiel verrieth zur Genüge, welche höllische Wuth in seiner Brust kochte.

„Bilde Dir aber nur nicht ein, daß ich Dich durch diese Mittheilung etwa zur Kampfslust habe aufstacheln wollen," fuhr Jener fort; „Du wirst dem Vaterlande doch ewig Schimpf und Schande machen, wo Du auch gehst und stehst, und Niemand wird Deines Beistandes zu einer guten Sache begehren. Ich wollte Dir nur beweisen, welch' ein erbärmliches Subjekt Du bist — und mir däucht, daß Du Deinen Werth selbst einsiehst!"

Nach diesen Worten leerte er sein Glas, forderte seinen Vater auf, ein Gleiches zu thun, und Beide verließen darauf rasch das Zimmer, dem Wirth und seiner Tochter im Vorbeigehen freundlich eine gute Nacht wünschend. Konrad ward keines Blickes gewürdigt.

So groß des Letztern Verlangen auch war, seinem Herrn von allem Vorgefallenen Bericht abzustatten, so wartete er doch klugerweise die Stunde ab, wo er gewöhnlich die Schenke zu verlassen pflegte, und setzte bis dahin seine angelegentliche Unterhaltung mit des Wirths redseliger Tochter fort, in deren feurigen dunklen Augen er sein schnurrbärtiges Antlitz mit steigendem Wohlgefallen zu betrachten schien.

Kaum hatte Konrad die Hausthüre der Schenke hinter sich geschlossen, als er auch mit athemloser Hast den Schloßberg hinaneilte, lautlosen Schrittes über den Burghof ging, und in das Zimmer seines Herrn stürzte, der wiederum einen Theil des Abends bei Valentinen zugebracht hatte, jetzt aber ruhig am Kamine saß und träumerisch in die verglimmenden Kohlen schaute.

„Herr Lieutenant, das Franzosenvolk hat sich gegen uns verschworen!" rief Konrad mit zornigem Eifer aus. „In der Schenke hat es eben die gotteslästerlichsten Reden geführt!"

„Das Franzosenvolk!" erwiderte Wächter mit lautem Lachen. „Wie viel Mann zählt Dein Franzosenvolk? Zehn oder Zwölf?"

„Hätten Sie gehört, was ich gehört habe, Herr Lieutenant, sie würden gewiß nicht darüber scherzen," sagte der treue Diener mit bedenklicher Miene.

Und darauf theilte er seinem Herrn Alles mit, was sich in der Schenke begeben hatte, und fügte in seinem patriotisch-militärischen Grimm hinzu, sich funkelnden Auges den Schnurrbart streichend:

„Wenn ich das Befehlen hätte, Herr Lieutenant! — ich ließe die Kerle sammt und sonders in Eisen legen! Dem Gesindel ist nicht zu trauen!"

„Ach, Du bist ein rechter Hase, Konrad!" rief Wächter mit scherzendem Tone aus. „Vor ein paar alten Bauern werden wir uns doch nicht fürchten! alles, was jung und kräftig ist und eine Waffe führen kann, hat der französische Kaiser als Soldaten einberufen — die Zurückgebliebenen danken Gott, wenn sie ruhig am Kamin sitzen können. Jeder unserer Dragoner nimmt es mit drei derselben auf — — und sollten wir ja Hülfe brauchen — im nächsten Städtchen liegt ein ganzes Bataillon Infanterie nebst einer Schwadron Kavallerie und einer halben Batterie reitender Artillerie."

„Ja, ehe die kommen, kann uns das Franzosenvolk hier siebenmal den Hals abschneiden!" murmelte Konrad halblaut zwischen den Zähnen.

„Um Dich aber zu beruhigen", fuhr der Offizier mit gutmüthigem Lächeln fort, „will ich meinen Leuten morgen befehlen, nie ohne Waffen ihr Quartier zu verlassen und nie einzeln durch das Dorf oder in die Schenke zu gehen. Bist Du damit zufrieden?" setzte er hinzu, dem eifrigen Diener freundlich auf die Schulter klopfend.

„Ja, Herr Lieutenant," erwiederte der Letztere, murmelte aber, indem er das Zimmer verließ, leise in seinen borstigen Schnurrbart hinein: „Das heißt: für's Erste! Ich spüre aber schon noch mehr aus, und dann müssen mir die verwegenen Kerle in Eisen! Jetzt sind wir die Herren im Lande."

(Fortsetzung folgt.)

B u n t e s.

Man meldet das vollständige Gelingen der Versuche mit dem neu erbauten Schraubenschiffe Napoleon. Die erreichte Geschwindigkeit blos mittelst seiner Dampfmaschinen betrug 11½ bis 12 Knoten. Der Maschinenapparat auf diesem Schiff hat 4 feste Cylinder und die Bewegung wird der Schraube mittelst Zahnwerks mitgetheilt; er ist fähig, mehr als 1200 Pferdekraft zu entwickeln. „Der Napoleon," fügt der Moniteur hinzu, „ist die mächtigste Kriegswaffe, die bis heute auf dem Meere schwimmt; er ist mit 90 Geschützen versehen und führt auf 2 Monate Lebensmittel und auf einen Monat Wasser für eine Bemannung von 900 Mann mit sich; sein Vorrath an Brennmaterial, der über 2 Millionen Pfund beträgt, würde ihm erlauben, in 10½ Tagen nahe an 1000 Stunden zurückzulegen. Mit seiner Geschwindigkeit und mächtigen Rüstung würde der Napoleon in Kriegszeiten ein sicheres Mittel darbieten, die Verbindungen Frankreichs mit seiner nordafrikanischen Kolonie aufrecht zu erhalten.

Eine neue Organisation von Wesen zwischen Thier und Pflanze — wenn wahr, etwas Außerordentliches — soll im Innern Afrika's entdeckt worden sein. Dieses gleichsam ein Kettenglied zwischen vegetabilischem und animalischem Leben bildende Naturerzeugniß hat die Gestalt einer gefleckten Schlange. Es schleppt sich selbst auf dem Boden hin, hat statt des Kopfes eine wie eine Schelle gestaltete Blume mit einer klebrigen

Flüssigkeit. Fliegen und andere Insekten, angezogen vom Geruch des Safts, gerathen in die Blume hinein und werden von der anhaftenden Materie festgehalten. Dann schließt sich die Blume und bleibt verschlossen, bis die Gefangenen zerdrückt und in Milchsaft verwandelt sind. Der unverdauliche Theil, als Kopf und Flügel, wird durch Hauchöffnungen ausgestoßen. Die Pflanzenschlange hat eine Haut, die aussieht wie Blätter, weißes und zartes Fleisch und statt eines Beingerippß eine Knorpelbildung, angefüllt mit gelbem Mark. Sie ist für die Eingebornen ein Leckerbissen.

Die Hundsnoth des heurigen Sommers brachte für Ansbach eine causa celèbre. Bei der Hundevisitation nämlich wurden die betagteren Hunde aufgezeichnet und auf das Gutachten des Stadtgerichtsarztes hin mehrere von der Polizei wegen getödtet, darunter auch der Hund einer Consistorialkanzelistengattin. So sehr aber hatte das theure Hundewesen die Ergänzung ihres Ich's gebildet, so innig schien die Hundeseele mit ihrem Dasein verwebt, daß die Wuth, deren der Entseelte kaum entfernt verdächtig gewesen, in seiner trostlosen Freundin selbst zur Wahrheit wurde und mit allen Symptomen zu vollem Ausbruche kam. Den Mord ihres weiland Lieblings „als Todsünde“ (— so hatte sie geäußert —) zu rächen, eilt sie in die Wohnung des Gerichtsarztes, schüttet die gräßlichsten Flüche über ihn, seine Kinder und Kindeskinder aus und beschuldigt ihn schnöder Bestechlichkeit. Dreimonatliche Gefangenschaft ward der Lohn der aufopfernden Liebe; so ganz ohne Sympathie für solche Zärtlichkeit, so unerbittlich zerhieb das Gericht mit dem prosaischen „Schuldig der Amtsehrenbeleidigung“ die Poesie einer schönen Seele.

(Reinlichkeit im Milchwesen macht reich.) Ein Schweizer hatte in der Nähe von London eine Milchwirthschaft. Er machte viel Aufsehen durch den ganz vorzüglichen Geschmack der Milch seiner Kühe und bekam deshalb solchen Zuspruch, daß es ihm unmöglich war, selbst zu den höchsten Preisen die viele Nachfrage zu befriedigen. Er zog große Verwunderung auf sich, weil es Niemand begriff, warum seine Milch so ausgezeichnet wohlschmeckend war, ohne ihm sein Geheimniß zu entlocken. Erst als er großen Reichthum erlangt hatte, veröffentlichte er sein Verfahren, bei welchem die ängstlichste Reinlichkeit jeder erdenklichen Art, vor Allem aber der beständige Luftwechsel im Stalle und allen Lokalitäten die Hauptsache war.

(Landwirthschaftlicher Wink.) Bei anhaltend warmem Regenwetter fängt bekanntlich das geschnittene Getreide an zu wachsen, wodurch dasselbe sehr verdorben wird. Um dem Verderben der Frucht vorzubeugen, glaubt man folgendes Mittel bekannt machen zu sollen: Man nehme mehrere etwa 4 Fuß lange Pfähle, schlage dieselben über Kreuz in den Boden, und binde sie oben mit Stroh zusammen. Auf diese X werden Stangen, Seile, Latten rc. gelegt und das Getreide an dieselben angelehnt. Das auf diese Art angelehnte Getreide trocknet schnell und unterliegt nicht weiter dem Verderben. Auch können auf diese Art, wenn das Regenwetter noch wochenlang anhalten sollte, die Aehren von dem Stroh abgenommen und auf einem Boden getrocknet werden. — Die amerikanischen Oekonomen nehmen zu folgendem Mittel ihre Zuflucht: sie schneiden nämlich die reifen Aehren ganz oben vom Halme ab, bringen sie zu Hause in luftige Räume zum Trocknen und lassen das Stroh dann so lange stehen, bis man dasselbe bei besserer Witterung ebenfalls einheimsen kann. Selbst bei Getreide, welches bereits geschnitten ist, läßt sich diese Methode mit Vortheil anwenden.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erschien zu Neapel (natürlich mit Erlaubniß und unter den Auspicien der Regierung) ein Buch, betitelt: „Ausführliche und authentische Geschichte der 52 Empörungen der getreuen Stadt Neapel.“

Am 5. August brach in der Gemeinde Pierrement in den Ardennen ein Gewitter aus. Ein Landmann, der mit seiner Frau, seinem Kinde und seiner Schwiegermutter auf dem Felde war, suchte mit ihnen Schutz unter aufgestellten Fruchtgarben. Der Blitz traf diese Garben. Als das Gewitter vorüber war, wollte die Schwiegermutter nach ihren Kindern sehen und fand nur Leichen; Vater, Mutter und Kind waren erschlagen.

In Paris haben die Trödler oder sogenannten Antiquare einen eigenen Handelszweig gefunden, der noch seine Prozente abwirft. Die in den Schlössern Louis Philippe's verkauften Porzellan- und Glaswaaren waren mit dem Namenszuge des Königs versehen und wurden als Kuriositäten von dessen Verehrern angekauft. Die Trödler haben nun alle mögliche Porzellan-Artikel mit der Chiffre Louis Philippe's versehen lassen und so mit Einemmal Gegenstände, die einige Groschen werth, in Kuriositäten verwandelt, die mit 10, 20, 30 und mehr Frs. bezahlt werden müssen.

Im französischen Departement Pas de Calais hat ein Bürgermeister einen Befehl gegen die Trunkenheit erlassen. Im ersten Artikel wird verboten, sich zu betrinken und Betrunkene werden mit Strafen bedroht; im zweiten Artikel werden Strafen gegen die Wirthe, bei denen man sich betrinkt, ausgesprochen.

(Das größte Branntweinhaus.) St. Petersburg, Rußlands Hauptstadt, ist ohne Zweifel die größte Branntweintrinkerin. Ihr Branntweinschank ist wie der aller russischen Städte verpachtet, und die Pachtsumme beträgt jährlich 7 Millionen Rubel. Gewöhnlich hat diesen Pacht ein reicher, russischer Kaufmann übernommen, welcher blos zur Bewachung St. Petersburgs gegen Einschmuggeln von Branntwein eine kleine Armee von 2000 Leuten in Sold hat. An Gehalten zahlt derselbe jährlich 1,200,000 Rubel; die bloße Fortschaffung des Branntweins in den Straßen St. Petersburgs aus den Niederlagen in die Trinkhäuser kostet ihm 200,000 Rubel und die Ausgabe für Pfropfe, Siegellak und Etiquetten beträgt 70,000 Rubel.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 35. — 29. August 1852.

Der Ueberfall.

Erzählung von A. Heinze.

(Fortsetzung.)

II.

Als Valentine mehrere Tage später eines Morgens allein im Zimmer saß, trat der Neunfingerige mit widerlich lächelndem Gesicht herein und fragte schielend und verlegen, ob Paul daheim sei.

„Du weißt eben so gut wie ich, daß Paul jeden Morgen um diese Zeit seinen Geschäften nachgeht," versetzte Valentine, den Rothkopf mit zornigen Blicken anschauend und der Thüre zueilend. „Wir Beide haben nichts mit einander zu reden!"

Da Joseph sah, daß Valentine seinen Plan durchschaut hatte, rief er, sich vor die Thüre stellend, mit bittender Geberde:

„Höre mich nur einige Minuten an, Valentine! Was ich Dir zu sagen habe, läßt sich in wenige Worte zusammenfassen — und verschweigen kann ich's nicht länger! Ich werde Dich dann nie wieder belästigen," fügte er mit lauerndem Blick hinzu, als er bemerkte, daß das Mädchen nicht geneigt schien, ihm zu willfahren.

„Nun, so rede und mach's kurz!" sagte Valentine, indem sie sich halb von ihm abwandte und in die Fensternische tretend, in den Hof hinabschaute.

„Sieh, Valentine, ich habe Dir während der Zeit, daß Du hier bei Deinem Oheim bist, Alles zu Liebe gethan, was in meinen Kräften stand," begann Joseph mit mühsam erzwungener Ruhe; „Du aber hast mich stets mit schnöden Worten abgefertigt und mich mit Spott und Hohn überschüttet. Die einzige Vergünstigung, die ich von Dir erhalten habe, war die Erlaubniß, Dich „Du" nennen zu dürfen — —"

„Und die Erfüllung Deiner Bitte, daß ich mir dieselbe Vertraulichkeit gegen Dich herausnehmen möge!" fiel ihm das Mädchen spöttisch in die Rede. „Es geschah um Deines unverschämten Bettelns willen — — was verlangst Du jetzt wieder?"

Joseph schwieg eine Weile, als ob er Valentinens Zorn erst verrauchen lassen wolle, und fuhr dann fort:

„In kurzer Zeit wird mir mein Vater Haus und Hof übergeben — die Leute meinen, er wäre arm, aber sie wissen nicht, daß er viel, viel Geld in Holland ausstehen hat — das werd' ich Alles erben — meine Schwester Henriette bekommt nur ihre gesetzmäßige Aussteuer und eine bestimmte runde Summe."

„Nun — was soll das mir?" fragte Valentine. „Deine Angelegenheiten sind mir gänzlich gleichgültig."

„O, Du weißt recht gut, weshalb ich Dir das sage!" rief Jener mit steigender Aufregung. „Es ist heute nicht das erste Mal, daß ich Dir gestehe, wie sehr ich Dich liebe — wie ich Alles, Alles für Dich opfern könnte! — Wende Dich nicht weg von mir, Valentine," bat er mit gepreßter Stimme; „diese Stunde wird über mein ganzes Leben entscheiden! — Sprich — willst du mein Weib werden?"

Das Mädchen wandte sich mit unwilliger Miene zu dem kühnen Freier; dieser aber fügte mit heftiger Bewegung hinzu:

„Ich will Dich auf den Händen tragen, Valentine! Du sollst nichts thun, als was Dir Vergnügen macht — was Du begehrst, will ich Dir kaufen: schöne Kleider, Schmucksachen und Gold und Silber und feines Hausgeräth — — und wenn Du es verlangst, will ich auch die Hütte niederreißen, in der ich geboren bin, und Dir ein großes prächtiges Haus bauen!" setzte er mit zitternder Stimme hinzu.

Valentine schien durch sein Flehen milder gestimmt zu werden. Sie unterdrückte die höhnische Antwort, die sie ihm vorhin hatte geben wollen, und erwiderte mit sanftem Tone:

„Joseph — ich kann Dich nicht lieben — — dringe daher nicht weiter in mich! Laß uns in Frieden scheiden — vergiß mich und suche Dir ein Mädchen aus Deiner Heimath zur Gattin — Du findest gewiß bald ein viel reicheres und schöneres, als ich bin!"

„Soll ich mit dieser Antwort von Dir gehen?" fragte Jener, krampfhaft seinen Hut mit den Händen zusammenpressend.

„Ich kann und darf Dir keinen andern Bescheid geben," entgegnete das Mädchen.

„Du darfst nicht?" stieß Joseph mit unheimlich glühenden Augen hervor. „Du darfst nicht — wer verbietet es Dir?"

„Mein Gewissen verbietet es mir," versetzte Valentine. „Wie kann ich Dir am Altare Liebe und Treue schwören, wenn ich dich nicht lieben — nicht achten kann."

„Womit hab' ich Deine Verachtung verdient?" rief der Verschmähte in gespannter Erwartung.

„Wer sein Vaterland zur Zeit der Noth und Gefahr im Stich läßt, darf auf keine Achtung Anspruch machen," lautete die Antwort. „Hast Du Dich nicht feigherziger Weise verstümmelt, um vom Soldatendienst befreit zu werden?"

Dieser Vorwurf schien Joseph in die tiefste Seele zu treffen. Einen Augenblick stand er sprachlos da; dann aber stürzte er plötzlich auf Valentine zu, umklammerte ihre Hand und rief mit dem Ausdruck der Verzweiflung:

„Um Deinetwillen hab' ich mir den Finger abgehauen, Valentine — sie hätten mich von hier fortgeschleppt, und ohne Dich wäre ich zu Grunde gegangen! Ja, ich bin feige — ich fürchte den Tod, aber nur deshalb, weil er mich von Dir trennt! Hätt' ich Dich nimmer gesehen, ich wäre längst mit meinen Jugendfreunden zum Kampf hingezogen und wie sie auf dem Felde der Ehre gefallen — — so aber lass' ich mir eher das Herz aus dem Leibe reißen, als daß ich von hier gehe!"

„Dann werd' ich dies Dorf sobald als möglich verlassen," versetzte Valentine, welche der peinlichen Scene ein Ende machen wollte; „ich kann nie die Deine werden."

„Der schmucke deutsche Offizier ist freilich ein besserer Freier als ich!" stieß Jener mit kaum verhaltener Wuth hervor. „Mit dem kannst Du freundlich reden — dem kannst Du zärtlich die Hand drücken!"

„Nun und wenn ich's thäte, wolltest Du's mir etwa verwehren?" fragte das Mädchen.

„Valentine! sprich, liebst — Du den Offizier?" schrie der Rothkopf da plötzlich mit schneidender Stimme und bebenden Lippen, indem er in gespannter Erwartung in das jugendlich schöne Antlitz starrte.

„Soll ich Dir Rede steh'n?" rief das Mädchen mit edlem Unwillen. „Ich habe Dir meinen Entschluß mitgetheilt und bei dem bleibt es, und ständest Du hier bis in alle Ewigkeit. Jetzt rede ich kein Wort mehr mit Dir."

Damit ging sie zu ihrem Arbeitstischchen, nahm eine Stickerei und begann sich mit derselben zu beschäftigen, ohne Joseph weiter zu beachten.

Der Letztere stand einen Augenblick sprachlos und unbeweglich da; im nächsten aber schleuderte er seinen Hut von sich, ballte die Faust und schrie mit rollenden Augen Valentine zu:

„Ist das wahr, was Du mir nicht gestehen willst — liebst Du den deutschen Offizier — — — so sei Gott Euch Beiden gnädig!"

Nach diesen Worten stürzte er schäumend vor Wuth von dannen, und noch aus der Ferne schlugen seine Verwünschungen und Flüche an Valentinens Ohr.

Obwohl Wächter, Konrads Mittheilung zufolge, daß sein Gespräch mit Valentine am Tage seiner Ankunft von Paul bemerkt worden sei, sich vorgenommen hatte, bei den Zusammenkünften mit Valentine die größte Vorsicht zu beobachten und dieselben möglichst abzukürzen, um die Letztere nicht mit ihrem Oheim und Neffen zu entzweien, und diesem Vorsatz auch einige Zeit hindurch treu blieb, so vergaß er doch über dem Glück, mit dem anmuthigen, holden Mädchen die einsamen Winterabende verplaudern zu können, jene Vorsicht nur zu bald. Da Michaud und sein Sohn außerdem schon mit einbrechender Dämmerung das Schloß zu verlassen und erst eine Stunde vor Mitternacht heimzukehren pflegten, so glaubte Wächter, Beide kümmerten sich nicht um Valentinens Beginnen.

Am Abend desselben Tages, wo Joseph das leidenschaftliche Gespräch mit der Letztern gehabt hatte, schritt Wächter zur gewohnten Stunde, den Säbel an der Seite, wieder über den öden Schloßhof nach des Verwalters Wohnung, aus der ihm das Licht, bei dem Valentine einsam saß, gar freundlich entgegenschimmerte. Der Februarsturm brauste mächtig durch die Wipfel der hohen Tannen und Buchen, welche auf den Abhängen des Burgberges standen und über den düsteren Thurm zogen schwere Wolkenmassen, aus denen dann und wann der Strahl eines einsamen Sternes hervorbrach. Es war, als ob Winter und Frühling droben in den Lüften und drunten in den Thälern miteinander darum kämpften, wer von Beiden die Herrschaft über die alte und doch ewig junge Erde ausüben solle.

Als Wächter die Mitte des Schloßhofes erreicht hatte, meinte er eine dunkle Gestalt an der von dem Lichtschimmer aus Valentinens Zimmer matt erhellten Mauer hingleiten zu sehen. Er blieb stehen und spähte dem dahinschwebenden Schatten mit scharfem Blicke nach; aber wie er auch spähte und horchte — Alles blieb öde und still; nur der Sturm sauste mit seltsam klagenden Lauten durch das alte Gemäuer.

Bei seinem Eintritt in das Wohngemach flog ihm Valentine mit einem leisen Freudenruf entgegen: sie hatte seiner schon eine Weile geharrt, denn ihr Oheim und ihr Neffe waren heute früher als gewöhnlich zum Dorf hinabgegangen.

„Gott sei Dank, daß Sie kommen!" rief das Mädchen leuchtenden Auges; „ich habe mich in meiner Einsamkeit schon recht geängstigt. Hätte mir die alte Marie nicht vorhin Gesellschaft geleistet, ich wäre in meiner Unruhe in das erste beste Haus des Dorfes gegangen, um unter Menschen zu sein. Der Sturm rüttelt an den alten Mauern, als ob er dieselben über Nacht einreißen müßte. So unheimlich ist mir noch niemals zu Muthe gewesen, als heute Abend!"

In dem freundlichen, traulichen Raum, dessen Friede einen lieblichen Gegensatz zu dem Aufruhr in der Natur bildete, überkam den Offizier ein gar wonniges Gefühl; es war ihm, als ob eine leise Stimme riefe:

„So wirst Du nach den wilden Kriegsstürmen dereinst auch ein stilles Glück in der Heimath an Valentinens Seite finden!"

Er schritt auf Valentinen zu, reichte ihr die Hand und sagte mit sanftem Tone: (Forts. f.)

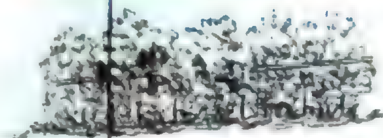
Eine Anekdote von der Pariser Polizei.

Einige Jahre vor dem Ausbruch der ersten französischen Revolution besaß die Pariser Polizei in dem berühmten Herrn Lenoir einen ebenso umsichtigen und energischen als rechtschaffenen Präsidenten. Zur selben Zeit funktionirte an der Pfarrkirche zu St. Germain im Quartier St. Antoine ein ehrwürdiger, alter Pfarrherr, der das Vertrauen und die allgemeine Hochachtung selbst weit über die Grenze seines Sprengels hinaus genoß.

629.

R

d





"

Dieser Vorwurf schien Joseph in die tiefste Seele zu treffen. Einen Augenblick stand er sprachlos da; dann aber stürzte er plötzlich auf Valentine zu, umklammerte ihre Hand und rief mit dem Ausdruck der Verzweiflung:

„Um Deinetwillen hab' ich mir den Finger abgehauen, Valentine — sie hätten mich von hier fortgeschleppt, und ohne Dich wäre ich zu Grunde gegangen! Ja, ich bin feige — ich fürchte den Tod, aber nur deshalb, weil er mich von Dir trennt! Hätt' ich Dich nimmer gesehen, ich wäre längst mit meinen Jugendfreunden zum Kampf hingezogen und wie sie auf dem Felde der Ehre gefallen — — so aber lass' ich mir eher das Herz aus dem Leibe reißen, als daß ich von hier gehe!"

„Dann werd' ich dies Dorf sobald als möglich verlassen," versetzte Valentine, welche der peinlichen Scene ein Ende machen wollte; „ich kann nie die Deine werden."

„Der schmucke deutsche Offizier ist freilich ein besserer Freier als ich!" stieß Jener mit kaum verhaltener Wuth hervor. „Mit dem kannst Du freundlich reden — dem kannst Du zärtlich die Hand drücken!"

„Nun und wenn ich's thäte, wolltest Du's mir etwa verwehren?" fragte das Mädchen.

„Valentine! sprich, liebst — Du den Offizier?" schrie der Rothkopf da plötzlich mit schneidender Stimme und bebenden Lippen, indem er in gespannter Erwartung in das jugendlich schöne Antlitz starrte.

„Soll ich Dir Rede steh'n?" rief das Mädchen mit edlem Unwillen. „Ich habe Dir meinen Entschluß mitgetheilt und bei dem bleibt es, und ständest Du hier bis in alle Ewigkeit. Jetzt rede ich kein Wort mehr mit Dir."

Damit ging sie zu ihrem Arbeitstischchen, nahm eine Stickerei und begann sich mit derselben zu beschäftigen, ohne Joseph weiter zu beachten.

Der Letztere stand einen Augenblick sprachlos und unbeweglich da; im nächsten aber schleuderte er seinen Hut von sich, ballte die Faust und schrie mit rollenden Augen Valentine zu:

„Ist das wahr, was Du mir nicht gestehen willst — liebst Du den deutschen Offizier — — — so sei Gott Euch Beiden gnädig!"

Nach diesen Worten stürzte er schäumend vor Wuth von dannen, und noch aus der Ferne schlugen seine Verwünschungen und Flüche an Valentinens Ohr.

Obwohl Wächter, Konrads Mittheilung zufolge, daß sein Gespräch mit Valentine am Tage seiner Ankunft von Paul bemerkt worden sei, sich vorgenommen hatte, bei den Zusammenkünften mit Valentine die größte Vorsicht zu beobachten und dieselben möglichst abzukürzen, um die Letztere nicht mit ihrem Oheim und Neffen zu entzweien, und diesem Vorsatz auch einige Zeit hindurch treu blieb, so vergaß er doch über dem Glück, mit dem anmuthigen, holden Mädchen die einsamen Winterabende verplaudern zu können, jene Vorsicht nur zu bald. Da Michaud und sein Sohn außerdem schon mit einbrechender Dämmerung das Schloß zu verlassen und erst eine Stunde vor Mitternacht heimzukehren pflegten, so glaubte W[illegible] kümmerten sich nicht um Valentinens Beginnen.

Am Abend desselben Tages, wo Joseph das le[illegible] Gespräch mit der Letztern gehabt hatte, schritt W[illegible] wohnten Stunde, den Säbel an der Seite, [illegible] öden Schloßhof nach des Verwalters Wohnung [illegible] das Licht, bei dem Valentine einsam saß, gar [illegible] genschimmerte. Der Februarsturm brauste [illegible] Wipfel der hohen Tannen und Buchen, [illegible] hängen des Burgberges standen und über[illegible] zogen schwere Wolkenmassen, aus denen [illegible] Strahl eines einsamen Sternes hervorbrach [illegible] Winter und Frühling droben in den Lüften [illegible] Thälern miteinander darum kämpften, wer [illegible] schaft über die alte und doch ewig junge Er[illegible]

Als Wächter die Mitte des Schloßh[illegible] meinte er eine dunkle Gestalt an der von dem [illegible] Valentinens Zimmer matt erhellten Mauer hingl[illegible] blieb stehen und spähte dem dahinschwebenden [illegible] scharfem Blicke nach; aber wie er auch spähte [illegible] Alles blieb öde und still; nur der Sturm [illegible] klagenden Lauten durch das alte Gemäuer.

Bei seinem Eintritt in das Wohngemach [illegible] tine mit einem leisen Freudenruf entgegen [illegible] schon eine Weile geharrt, denn ihr Oheim [illegible] ren heute früher als gewöhnlich zum Dorf [illegible]

„Gott sei Dank, daß Sie kommen!" r[illegible] leuchtenden Auges; „ich habe mich in meiner Ein[illegible] geängstigt. Hätte mir die alte Marie nicht [illegible] geleistet, ich wäre in meiner Unruhe in das [illegible] des Dorfes gegangen, um unter Menschen zu [illegible] rüttelt an den alten Mauern, als ob er dieselben [illegible] einreißen müßte. So unheimlich ist mir noch [illegible] gewesen, als heute Abend!"

In dem freundlichen, traulichen Raum, [illegible] lieblichen Gegensatz zu dem Aufruhr in der [illegible] kam den Offizier ein gar wonniges Gefühl; [illegible] ob eine leise Stimme riefe:

„So wirst Du nach den wilden Kriegs[illegible] ein stilles Glück in der Heimath an Val[illegible]

Er schritt auf Valentinen zu, reichte [illegible] sagte mit sanftem Tone:

Eine Anekdote von der Pariser Polizei

Einige Jahre vor dem Ausbruch der ersten [illegible] volution besaß die Pariser Polizei in dem [illegible] Lenoir einen ebenso umsichtigen und energischen [illegible] nen Präsidenten. Zur selben Zeit fungirte [illegible] kirche zu St. Germain im Quartier St. Antoine [illegible] diger, alter Pfarrherr, der das Vertrauen und die Hochachtung selbst weit über die Grenze seiner [illegible] aus genoß

An einem kalten Winterabend, als sich der Geistliche bereits zur Ruhe begeben hatte, wurde an seiner Klingel heftig gezogen. Der Greis öffnete in der Gewißheit, zu irgend einem Kranken gerufen zu werden, und erblickte einen reichgekleideten Mann, dessen Angesicht durch einen, wie es schien, falschen Bart entstellt war. Derselbe entschuldigte sich in gewählten Worten über seinen unzeitigen Besuch, zu welchem ihn, wie er sagte, nur der Ruf von Frömmigkeit veranlaßt habe, in welchem der Pfarrer stehe.

Ein schrecklicher, aber nothwendiger und unausweichlicher Act, sagte er, ist noch diese Nacht zu vollziehen. Die Zeit drängt; eine Seele, welche im Begriff steht, die Schwelle der Ewigkeit zu überschreiten, erwartet von Euer Hochwürden die Vorbereitung dazu. Wenn Sie einwilligen, mir zu ihr zu folgen, so muß ich Sie bitten, sich die Augen verbinden zu lassen und alle weiteren Fragen zu vermeiden, sich vielmehr einfach auf die Ausübung Ihres heiligen Amtes zu beschränken. Sollten Sie sich weigern, mich zu begleiten, so wird dies arme Wesen ungetröstet von den Segnungen der Kirche sein Leben verhauchen. — Nach kurzem Besinnen erwiderte der Geistliche: Ich werde mit Ihnen gehen, und schickte sich, mit gefalteten Händen leise ein Gebet vor sich hinsprechend, zur Abfahrt an. Ruhig und ohne ein Wort der Frage ließ er sich die Augen verbinden und lehnte sich auf den Arm seines verdächtigen Begleiters. Unten empfing die Beiden eine wohlverschlossene Kutsche, welche sie mit großer Raschheit entführte. Trotzdem dauerte die Fahrt sehr lange, weil der Kutscher wahrscheinlich mannigfache Umwege machte, um den Priester über die durchmessene Entfernung zu täuschen. Endlich hielt der Wagen unter einem gewölbten Thorweg, wie aus dem Getöne des Wagens und der Pferdehufe zu schließen war.

Während der ganzen Fahrt war kein Wort zwischen beiden Männern gewechselt worden. Jetzt aber überzeugte sich der Unbekannte, daß die Binde von den Augen des Priesters nicht verschoben worden, faßte dann sanft dessen Hand und geleitete ihn sorgsam über eine Treppe bis in das zweite Stockwerk. Nachdem mehrere Gemächer durchschritten waren, lüftete der Fremde dem Pfarrer die Binde und dieser sah sich in einem dunkel drappirten, reich möblirten Gemache, dessen Fenster mit schweren Vorhängen verhüllt waren. In einer Art von Alcoven stand ein reiches Bett neben einem Tischchen, auf welchem zwei Wachskerzen brannten. Der Fremde faßte den Pfarrer an der Hand, führte ihn zum Bett, indem er die Vorhänge desselben zurückzog, und sagte in feierlichem Tone: Diener Gottes, Sie sehen vor sich ein Weib, welches das Blut ihrer Ahnherrn geschändet hat und dessen Tod von ihrer Familie unwiderruflich beschlossen ist. Sie weiß, an welche Bedingungen von ihrer Seite das Erscheinen eines Priesters in ihrer Todesstunde geknüpft ist; sie weiß, daß alles Bitten um Gnade vergebens ist. Sie kennen Ihre Pflicht, Herr Pfarrer, ich lasse Ihnen eine halbe Stunde Zeit, dieselbe zu erfüllen. — Mit diesen Worten entfernte er sich. Der tiefergriffene Greis erblickte im Bett ein junges, wunderschönes Mädchen, in Thränen gebadet, der bittersten Verzweiflung hingegeben und in Todesangst die Tröstungen der Religion von ihm erflehend. Das unglückliche Geschöpf erklärte ihm, daß sie durch einen furchtbaren Eid gebunden sei, ihren Namen und ihre Verhältnisse zu verschweigen; sie wisse überdies nicht, an welchem Ort sie sich befinde. Ich bin das Opfer, sagte sie, eines geheimen Familiengerichts, dessen Sentenz unwiderruflich ist. Das ist alles, was ich Ihnen sagen darf. Ich verzeihe meinen Feinden, so wahr ich von Gott Verzeihung für mich erwarte. Beten Sie für mich, ehrwürdiger Herr.

Der Pfarrer verrichtete seine Pflicht, und die junge Dame hatte sich so weit gesammelt, daß sie sich im Bett aufsetzen und die Hände falten konnte. Der Pfarrer bemerkte, daß ihr Oberkleid mit Blut befleckt war. Mein Kind, sagte er mit bebender Stimme, woher kommt dies Blut? — Man hat mir die erste Ader geöffnet und die Bandage ist schlecht angelegt worden. — Bei diesen Worten durchzuckte ein rascher Gedanke das Haupt des greisen Priesters. Er bemühte sich mit seinem Taschentuch den Lauf des Blutes zu hemmen, legte den Verband von neuem an und steckte sein blutiges Taschentuch wieder zu sich. In demselben Augenblick vernahm er die Schritte des zurückkehrenden Mannes; er hatte nur noch so viel Zeit, der Unglücklichen zuzurufen: Lebe wohl, meine Tochter, fasse Muth und vertraue auf Gott!

Er folgte von neuem dem Führer, nachdem ihm derselbe die Augen wieder verbunden hatte. Man stieg die beiden Treppen hinab und befand sich wieder unter dem Thorweg, wo die Pferde bereits ungeduldig stampften. Ehe er in den Wagen stieg, stellte sich der Geistliche, als ob er über die letzte Stufe der Treppe falle, und während er am Boden lag, steckte er sein blutiges Taschentuch zusammengeballt unter die Stufe in eine Ecke, ohne daß es sein Begleiter bemerken konnte. Nach einer abermaligen langen Fahrt setzte die Kutsche den ehrwürdigen Geistlichen bei seiner Behausung ab, und der Unbekannte nahm dankend den höflichsten Abschied.

Eine halbe Stunde darauf meldete man dem Polizeipräsidenten Lenoir, daß ihn der Pfarrherr von St. Germain zu sprechen wünsche. Er ließ ihn sogleich eintreten. Monseigneur! sagte der Greis, eine schreckliche That wird in diesem Augenblick in Paris vollzogen, wenn Sie nicht schleunigst Ihre Anstalten dagegen treffen. Lassen Sie gütigst Ihre Agenten noch vor Tagesanbruch alle Thorwege von Paris untersuchen; unter der ersten Stufe der Treppe, und zwar im rechten Winkel, wird man in einem Hause ein blutiges Taschentuch finden. Er setzte hierauf die Erzählung seines nächtlichen Abenteuers hinzu. Lenoir traf sogleich die nöthigen Anordnungen. Nach allen Richtungen eilten die Agenten der Polizei, obwohl sie, um Aufsehen zu vermeiden, das Oeffnen der Hausthüren abwarten mußten.

Kurz nach 8 Uhr trat Lenoir bei dem Pfarrer ein. Hochwürdiger Herr! Ich bekenne meine Inferiorität Ihnen gegenüber. Ihr Mittel, den Ort des Verbrechens zu erforschen, war sinnreich genug; nicht Jeder wäre im Augenblick darauf verfallen. Ich freue mich, Ihnen anzeigen zu können, daß die Schuldigen bereits in den Händen der Gerichte sind! — Und

die Arme? fragte der Greis. — Sie lebt, sie ist außer Gefahr, wie der Wundarzt sagt, man hatte erst die zweite Ader geöffnet. In Zukunft aber, hochwürdiger Herr! wenn Sie wieder in die Lage kämen, meinen Beistand anzurufen, wünschte ich, daß Sie mir gütigst etwas mehr Zeit lassen wollten, denselben zu leisten.

Buntes.

(Neueste Mode.) In Paris trägt man jetzt Hüte von durchbrochenem Horn, damit den Haaren das zum Wachsthum nöthige Licht nicht entzogen werde.

In diesen Tagen wurde in Berlin ein Polizei-Lieutenant von einem glaubwürdigen Manne darauf aufmerksam gemacht, daß im Keller der Malmène'schen Knaben-Erziehungs-Anstalt ein Knabe schon seit zehn Tagen im Keller gefesselt liege. Er begibt sich sofort dahin, und findet die Thatsache vollkommen bestätigt. Der Knabe hatte eine Kette um den Leib, deren Ende an einem schweren Klotze befestigt war, und den er mit sich umherschleppen mußte, wenn er sich bewegen wollte. Neben sich hatte er als Nachtlager einen Strohsack. Der Vorsteher Malmène, zur Rechenschaft gezogen, bestritt nicht, sondern erklärte die Thatsache damit, daß der Knabe zweimal aus der Anstalt entwichen sei, und andere zu verführen gesucht habe. Das Curatorium habe ihm diese Strafe, und dazu nur Tag um Tag warme Kost diktirt. In der Anstalt befinden sich zwar nur verwahrloste Knaben, die hier gebessert und für das bürgerliche Leben brauchbar gemacht werden sollen, dessenungeachtet hat das Ereigniß nicht geringe Sensation gemacht, und wird wohl die Hände vieler Wohlthäter, durch welche die Anstalt besteht, von ihr abziehen. Der Knabe wurde durch den Polizei-Lieutenant sofort von seiner Kette befreit und im großen Friedrichs-Waisenhause untergebracht, wo er Aufnahme fand.

In Polen besteht die Verordnung, daß alle Personen, welche Bärte, namentlich Kinnbärte tragen wollen, solche der Behörde anzeigen müssen, die dann auf den Bart eine Steuer legt, und dem Träger desselben einen Geleits- oder Sicherheitsschein ausstellt. Wer seinen Bart nicht versteuert, hat auch keine Befugniß, einen solchen zu tragen und verfällt in Strafe. An einem jüngst stattgefundenen Markte in Koziegłow, woselbst viele schöne alttestamentarische Bärte zu sehen waren, ließ der Bürgermeister die Bärtigen aufs Rathhaus kommen und sie zur Vorzeigung ihrer Bartgeleitsscheine auffordern. Diejenigen, welche ihre Geleitscheine bei sich hatten, wurden wieder entlassen, dagegen waren aber Jene, welche ihren Bart als Naturrecht zu behaupten gedachten, dem Standrecht des Barbiers, welcher gleich zugegen war, verfallen. Ohne alle Widerrede mußte das Kinn hervorgestreckt werden, und mancher Bart fiel unter der Schärfe des Rasirmessers.

Auf dem am Napoleonsfeste in Paris abgehaltenen Hallen-Ball sind einige originelle Szenen vorgekommen. Die überraschendste war die, als bei dem ersten Durchbruch des Regens durch die wachsleinene Decke auf einmal Hunderte von großen altfränkischen Regenschirmen zum Vorschein kamen und entfaltet wurden, die von verschiedenen Spießbürgern zum Schutz ihrer Röcke und Kopfbedeckungen auf alle Fälle mitgeschleppt worden waren. Auch erregte es große Heiterkeit, als einer von den Gästen im naiven Erstaunen über die Pracht und das Tanzen vergaß, daß er sich auf den Rand der Fontaine gesetzt hatte, und auf einmal rücklings in's Wasser purzelte. Als ein Konvoi von Erfrischungen unter polizeilicher Eskorte durch den Saal geschafft werden sollte, wurde das Autoritätsprinzip dermaßen außer Acht gesetzt, daß, Gendarmen und bebänderten Kommissären zum Trotz, die Karavane plötzlich von vorn, von hinten und von den Seiten angegriffen und in einem Augenblick vertilgt wurde.

Bei Gelegenheit der Nachforschungen über bayerische Unterthanen, die in Algier verstorben waren, deren Todtenscheine jedoch mit undeutlichen Namen und Geburtsorten versehen waren, berichtete ein Ortsvorsteher: „Von denen, so in Algier verstorben sind, befindet sich zur Zeit keiner hier."

Vor Kurzem ist in Regensburg der Bruder des Komponisten der lieblichen „Schweizerfamilie", F. B. Weigl, im Alter von mehr als 90 Jahren gestorben. Er war gleich seinem Bruder ein gründlich gebildeter Musiker, der namentlich eine Menge ausgezeichneter geistlicher Musiken komponirt hat.

Nach einer Bekanntmachung in der „Wiener Ztg." hat ein Herr Leander Prasch, „bürgerlicher Kaffeesieder" in Wien, das größte Kaffeehaus von Europa mit Garten und Billardhalle eröffnet. Er hat darin 14 Billards, seine Lokale sind mit 150 Gasflammen beleuchtet und alle Lokalitäten haben lebendes Wasser, das mit einem Bassin mit 23 Fuß hohen Springfontänen in Verbindung steht. An Comfort und Eleganz soll nichts zu wünschen übrig sein.

In Berlin fährt schon seit ein paar Monaten der dortige Fabrikbesitzer Fonrobert in einem Wagen, dessen Räder statt mit Eisen mit Guttapercha umkränzt sind, ohne daß dieser von Hrn. Fonrobert neu erfundene Beschlag sich durch den längeren Gebrauch abgenutzt hat. Da sich so die neue Erfindung bewährt, wird es an Nachahmung nicht fehlen.

Der ganze erste Band der Darstellung des ungarischen Kriegs von Klapka (Leipzig bei Otto Wigand), sowie Seite 101 des zweiten Bandes wird nach appellationsgerichtlichem Erkenntnisse vernichtet, und hat sich Wigand diesem Beschlusse unterworfen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag — No. 37. — 12. September 1852.

Bei der Nachricht von dem Tode meines Freundes Carl von Seinsheim.

Die Glocken schallen und der Priester naht,
Ein Wanderer vollendete hienieden,
Ein neues Opfer mehrt des Todes Saat,
Ein neuer Schläfer in dem ew'gen Frieden.

Nicht weiß ist seines Hauptes lockig Haar,
Das Alter war noch fern von diesen Zügen;
So froh, so glücklich er im Leben war,
Im Todeskampfe mußt' er unterliegen.

Denn wohl ein strenger Herrscher ist der Tod,
Und mähet nachsichtslos des Lebens Garben,
Was heute blühet noch im Jugendroth,
Es trägt schon morgen bleiche Todesfarben.

An dieses jungen Todten engem Sarg
Steh'n schmerzbeklommen, trauernd seine Lieben;
Von allem Glück, das erst sein Leben barg,
Ist nichts als Staub und Moder nur geblieben.

Sein Bruder weint an seinem frühen Grab,
Es trauert jeder, jeder, der ihn kannte,
Ein redlich Herz zog hier der Tod hinab,
Das fühlen alle, die er Freunde nannte.

Die Gattin hebt in Schmerzen ihren Blick,
Sie ringet machtlos die bethränten Hände;
Vernichtet liegt ihr ganzes Lebensglück,
Es schließen's ein des Sarges Bretterwände.

Wie fröhlich trat er seine Reise an
Hin nach Italiens hellbesonnten Gauen,
Nicht ahnend, daß es seine Todesbahn,
Auf der das dunkle Grab er sollte schauen.

Und in der Heimath weilt sein Töchterlein —
Ein zartes Kindchen — weilet von ihm ferne;
Zum Beten faltet es die Händchen klein,
Es betet für den Vater ja so gerne.

Und als man weinend auf den Schooß es zieht,
Als alle es erschaut in stummem Harme,
Da weint's, weil es die andern weinen sieht
Und streckt zu ihnen flehend seine Arme.

So kurz war seiner treuen Gattin Glück;
Sein Kind, schon muß den Vater es entbehren;
Der greisen Mutter gramerfüllter Blick
Er scheint den Sohn vom Himmel zu begehren.

Ja wohl! ein grimmer Mäher ist der Tod,
Wenn unbarmherzig er die Sense schwinget,
Nicht als Erlöser von der Erdennoth,
Wenn in des Lebens Glück sein Eisen dringet.

Doch jenen hohen Trost, den Gott uns gab,
Den kann der Tod wohl nimmermehr uns rauben!
Nicht ewig schließt sich über uns das Grab,
So lehrt es unser hehrer Christusglauben.

Und nahm der Tod euch, was euch werth und lieb,
Entriß er's, mitleidlos mit eurem Flehen,
Vernehmt den Gottestrost, der euch verblieb:
„Ihr werdet herrlicher euch wiedersehen!"

Der Ueberfall.

Erzählung von A. Heinze.

(Fortsetzung.)

„Wer bist Du, Kanaille?!" schrie er dann dem Ueberwundenen zu. „Gestehest Du's, so bekommst Du eine halbe Tracht Schläge, wo nicht, so mußt Du eine ganze auf Deinen Rücken nehmen."

Keine Antwort.

„Soll ich Dir die Zunge lösen, Du meuchelmörderisches Ungeheuer?" fuhr Jener fort, dem Schweigenden einen derben Rippenstoß versetzend. „Zum Prahlen habt Ihr ein großes Maul, wenn's aber an's Sündenbeichten geht, da muß man Euch jedes Wort mit Knüffen und Püffen abnöthigen! Sprich, wer bist Du? woher kommst Du? wohin wolltest Du? — Sprich!"

Tiefes Schweigen — nur das Echo von Konrads Worten rollte wie ein dumpfer Donner durch den düsteren Corridor.

„Aha — Du begehrst eine ganze Tracht!" rief der Sieger mit einem Ton, der gleichsam um Entschuldigung bat, daß das lange Stillschweigen eine falsche Deutung erfahren habe. „Die soll Dir werden und das in aller Form Rechtens!"

Damit wendete er seinen stummen Gegner mit derselben Kaltblütigkeit um, wie man einen Klotz umzuwenden pflegt, zog seinen Säbel und walkte den Verstockten mit der flachen Klinge so lange durch, bis sein Arm ermüdete. Dann packte er denselben mit seinen Riesenfäusten, schleppte ihn bis zum Ausgang des Corridors, schleuderte ihn mit einem kräftigen Fußtritt hinaus und rief ihm mit höhnischem Lachen nach:

„Hast Du einen Bruder oder Vetter oder Oheim, der Lust zu einer ähnlichen Säbelspeise verspürt, so schick' ihn nur her — er soll noch einige Stücke mehr bekommen!"

Und pfeifend und singend, als ob nicht das Geringste vorgefallen sei, schritt er zu seinen eingekauften Gegenständen zurück, hob sie auf und begab sich in den Thurm. Da sein Herr zum nächsten Städtchen hinübergeritten war und voraussichtlich vor zehn Uhr Abends nicht heimkehren konnte, so hielt er es

für eine nutzlose Höflichkeit, allein bei dem eigenen Pferde in dem öden kalten Gemäuer zu sitzen, und wanderte demgemäß eine Viertelstunde später wieder zum Dorf hinab. Das Ziel, dem er zusteuerte, war die Schenke. Des Wirthes Töchterlein übte eine ganz besondere Anziehungskraft auf ihn aus, und vorsichtig den schlüpfrigen Pfad des Bergabhanges hinunterschreitend, murmelte er mit stillem Behagen zwischen den Zähnen:

„Wenn man so'n schmuckes, fröhliches, zierliches französisches Mädchen ansieht, sollte man gar nicht glauben, daß es solche mürrische, bissige und vergrollte Trotzköpfe zu Brüdern, Vettern und Landsleuten haben könnte!" Mir schmeckt der Obermoseler noch einmal so gut, wenn mir ihn Henriette verzapft — solche Kellnerin ist mir Zeit meines Lebens noch nicht vorgekommen! — Möglich wär's, daß ich ihren neunfingrigen Schuft von Bruder vorhin durchgewalkt hätte — das ist aber einerlei — sie ist mir d'rum eben so lieb!"

In der Schenke ging es schon laut und lustig zu. Außer den gewöhnlichen Stammgästen, acht bis zehn Bauern in den vierziger Jahren, befanden sich sämmtliche Dragoner in Wehr und Waffen dort und zechten und jubelten nach Herzenslust.

Die Ersteren saßen eifrig, aber mit gedämpfter Stimme sprechend, in einem Winkel beisammen und schielten dann und wann mit schadenfrohen Mienen zu den fröhlichen Kriegern hinüber. Michaud und Paul befanden sich indessen nicht unter ihnen. Da Konrad von den Dragonern angerufen wurde und sich zu ihnen setzen und mit ihnen trinken mußte, so vernahm er kein Wort von dem Gespräch der Franzosen.

„Die Deutschen meinten schon, sie wären die Herren des ganzen Landes," sagte ein lebhaftes kleines Männchen mit echt französischer Physiognomie, indem es die Tabakswolken aus seiner kurzen Pfeife in rascher Aufeinanderfolge vor sich hinblies; „aber das Blatt hat sich kurios gewendet! Seit dem Achtzehnten dieses Monats hat ein allgemeiner Rückzug begonnen, und unsere Landsleute bekommen einen Ort nach dem andern wieder in ihre Gewalt. Die Feinde haben geglaubt, unser Kaiser hätte keine Soldaten mehr — aber daß dieß nicht der Fall ist, sind sie zu ihrem größten Schrecken gewahr geworden und werden's noch ganz anders spüren. Er hat ganze Corps des Marschalls Suchet und die alten Kerntruppen vom Corps des Marschall Soult an sich gezogen, und auch die Generäle Macdonald, Sebastiani, Arrighi und Exelmans sind mit ihren drei Divisionen auf dem Rückzuge aus den Gegenden des Niederrheins und der Maas sämmtlich vor Kurzem zu ihm gestoßen."

„Sind denn noch keine großen Schlachten vorgefallen?" fragte ein robuster, wild aussehender Mann, ein Köhler von Profession. „Ich bin acht Tage lang in meinen Wäldern herumgelaufen und habe nichts vom Kriegsschauplatz gehört."

„Große Schlachten sind bis jetzt noch nicht vorgefallen," erwiderte das rauchende Männchen, „dafür hat der Kaiser die Feinde auf allen Punkten geworfen und zerstreut. So hat er am siebenzehnten und achtzehnten Februar bei Nangis und Montereau die feindlichen Truppen mit dem glänzendsten Erfolg angriffen und zurückgeschlagen und Tausende von Gefangenen gemacht. Unsere Armeen folgen den Fliehenden auf dem Fuße nach, und ehe acht Tage vergehen, wird kein deutscher Krieger mehr auf französischem Grund und Boden stehen."

„Ja, kleiner Martin, Du hast Recht!" rief ein Dritter und schlug auf den Tisch, daß die Gläser klirrten. Bald werden wir hier wieder frei und fröhlich sitzen können und werden uns nicht mehr von jenen ungeschlachten deutschen Bären in einen Winkel zurückzuziehen brauchen!" fügte er mit einem grimmigen Blick auf die lärmenden Dragoner hinzu, deren Gemüther sich, wie es schien, von Minute zu Minute mehr erhitzten.

„Nach den letzten Nachrichten ist der Kaiser vor vier Tagen in Troyes eingezogen und marschirt jetzt mit aller Macht gegen die Aube und Seine," fuhr jener mit leiserer Stimme fort. „Wenn nicht alle Pläne mißlingen, so werden wir vielleicht in den ersten Tagen des kommenden Monats — —"

Der Redende wurde hier von dem lauten Geschrei der Dragoner unterbrochen, die mit zornigen Geberden aufsprangen und wild durch einander riefen:

„Was? unsern Herrn Lieutenant hat man ermorden wollen? welcher heimtückische Schuft hat es gewagt, Konrad? — Wir reißen ihm das Herz aus dem Leibe!"

„Na — nur ruhig Blut!" versetzte Konrad beschwichtigend. „Der Bösewicht hat seine Strafe schon theilweise empfangen. Mein Herr hat ihm einen Denkzettel mit dem Säbel gegeben, und ich habe vor einer halben Stunde ebenfalls ein Exempel statuirt an einem verstockten Schleicher, der im finsteren Schloßgang verdächtige Manöver ausführte und wahrscheinlich derselbe war, der gestern meinen Herrn angefallen hat."

Wäre mir der Kerl in die Hände gefallen," rief ein Dragoner, „ich hätte ihn vom Thurm hinabgeworfen!"

„Weißt Du denn den Namen des Schurken nicht, Konrad?" fragte ein Anderer.

„Nein, — wie sollt' ich auch?" erwiderte Konrad. „Es war so dunkel, daß ich kaum die Umrisse seiner Gestalt erkennen konnte."

„Und der Herr Lieutenant hat ihn auch nicht erkannt?" forschte Jener weiter.

„Eben so wenig wie ich," antwortete Konrad. „In unserem Residenzschlosse haben wir keinen Ueberfluß an Licht!" fügte er lachend hinzu.

„Da sollte man das ganze Dorf zur Rechenschaft ziehen!" schrie ein dritter Dragoner, seinen Säbel heftig auf den Boden stoßend. „Wenn die Leute als Feinde behandelt sein wollen, so können wir gleich heute den Anfang damit machen!"

Und ohne erst die Zustimmung seiner Kameraden abzuwarten, ging er mit klirrenden Schritten zum Tisch, an welchem die Franzosen saßen, und fragte mit barschem Tone:

„Hat einer von Euch den feigen Meuchelmörder gedungen, der unsern Herrn Lieutenant erstechen wollte?"

Einige Sekunden herrschte tiefes Schweigen, dann aber versetzte einer der Bauern mit mürrischer Miene:

„Wir wissen nichts von der Geschichte — fragt Andre drum!"

„Ihr sollt aber etwas davon wissen!" schrie ein anderer Dragoner. „Könnt Ihr uns heute Abend nicht den Namen des Schurken nennen, so werdet Ihr ihn morgen wissen — wo nicht, müßt ihr die Niederträchtigkeit büßen."

„Uns geht der Vorfall nichts an — d'rum laßt uns ungeschoren," rief der stämmige Köhler in gereiztem Tone.

„Was? Ihr wollt noch grobe Antworten geben?" schrieen die Dragoner wild durcheinander. „Den Hochmuthsteufel wollen wir Euch schon austreiben!"

Die Berichte von dem Rückzuge der Heeresabtheilungen der Verbündeten hatten den Franzosen neuen Muth verliehen und ihre zornfunkelnden Augen verriethen zur Genüge, daß die Drohungen der Dragoner ihre Galle aufgeregt hatten.

„Gebt Euch nur zufrieden, Ihr Herren Dragoner!" rief der Köhler mit trotzigem Blick. „Eure Landsleute sind so geklopft worden, daß Ihr uns bald werdet um Erlaubniß fragen müssen, ob Ihr im Dorfe bleiben dürft!"

Diese Worte waren das Signal zu einem grimmigen Kampfe. Die Dragoner fielen über die Bauern her und warfen sie trotz der hartnäckigsten Gegenwehr sämmtlich zum Haus hinaus, wobei auf beiden Seiten nicht unerhebliche Verwundungen stattfanden. Der robuste Köhler vertheidigte sich am längsten, endlich mußte aber auch er der Uebermacht weichen und mit einem halblauten Ausruf: „Bald soll auch die Reihe an Euch kommen, Ihr frechen Prahlhänse!" eilte er zähneknirschend davon.

Die Dragoner aber blieben noch eine gute Weile auf dem Schlachtfelde beisammen und lachten und zechten und sangen im fröhlichsten Uebermuth. (Forts. f.)

B u n t e s.

Eine Zeitung von Bordeaux erzählt von einem Pächter der Umgegend, welcher als Nachtwandler wiederholt seine eigenen Hühner und Tauben stahl. Die von ihm selbst aufgestellten Wärter machten die sonderbare Entdeckung.

(Künstliche Perlmutter.) Aus feinem Reismehl läßt sich durch sorgfältiges Bearbeiten mit kaltem Wasser eine plastische Masse bilden, aus der man alle möglichen Gegenstände formen, bossiren oder pressen kann. Durch Sieden wird die Masse fest, und kann nach dem Trocknen polirt werden. In diesem polirten Zustande sieht die Masse wie Perlmutter aus.

In der eleganten Londoner Welt macht eben eine Entführung viel Scandal. Die Tochter eines begüterten Gentleman, der sich in einem Landhause am Ufer des Meeres bei Portsmouth aufhielt, ist mit dem Reitknechte des Hauses davon gelaufen. Die junge Dame ist einundzwanzig Jahre alt, sehr schön, und hat ein eigenes Vermögen von 2000 Pfd. Sterl. Wie sich ihre Neigung zu des Vaters Groom entspann, ist nicht bekannt. So viel hat man seither ermittelt, daß letzterer vor wenigen Tagen in London war, um einen Advokaten zu befragen, in wie fern ihm das Gesetz etwas anhaben könne, wenn er die Tochter seines Herrn entführe, und ob in solchem Fall das Vermögen der Lady angegriffen werden könne. Da die Antworten des Gesetzeskundigen befriedigend für den vorsichtigen Liebenden ausfielen und er nur vor dem einen gewarnt wurde, auf seiner Flucht nichts von dem Eigenthum seines Herrn mitzunehmen, entführte er die Dame am nächsten Tage, floh mit ihr nach London und ließ sich heimlich mit ihr trauen.

Ein Mädchen in der Nähe Wiens hatte sich, um eine blendend weiße Gesichtsfarbe zu bekommen, längere Zeit in die Sonne gelegt und das Gesicht mit Wasser begossen. Sie hatte nämlich gehört, daß man dieß Verfahren beim Bleichen der Leinwand anwende und zweifelte nicht, daß es auch auf ihr Gesicht bleichende Wirkung thun werde. Leider geschah das Gegentheil und das Mädchen, welches früher eine hübsche Gesichtsfarbe hatte, ist nun braun wie eine Zigeunerin.

Ein etwas fauler Schüler war neulich erkrankt und erhielt von seinem Lehrer einen Besuch, gerade als der Arzt zugegen war. Dieser meinte: „Ich würde den Jungen bald wieder hergestellt haben, wenn ich ihn nur in den Schweiß bringen könnte." — „Da lassen Sie mich nur machen," tröstete der Lehrer den Diener Aesculaps, trat zum Bette des Kranken und eröffnete diesem, daß er morgen früh mit dem Direktor der Schule wieder erscheinen werde, um eine nicht aufzuschiebende Prüfung mit ihm vorzunehmen. Der Junge hörte kaum diese Schreckensbotschaft, als die Transpiration sich wie im Dampfbade einstellte. Am nächsten Morgen erklärte der Arzt, daß sein kleiner Patient genesen sei. — Fiat applicatio!

Vermittelst des Jacquard'schen Webstuhles wird jetzt in Frankreich der Mousselin beim Weben durchwirkt, gestickt und ausgezackt, und zwar so schön, als es nur durch Handarbeit geschehen kann. Tausende von Stickerinnen werden jetzt bald in Paris allein ohne Verdienst sein.

Drei junge Damen, Schwestern, aus Hamburg befanden sich vor einiger Zeit zum Besuche in Schleswig, woselbst sie zu einem Balle eingeladen wurden. Ohne im Geringsten an eine politische Demonstration zu denken, trug von den drei Geschwistern die eine ein blaues, die andere ein weißes und die dritte ein rothes Kleid. Sie genossen das Ballvergnügen ohne Unannehmlichkeit, wurden aber am andern Morgen vor die Behörde citirt, welche jede der jungen Damen, wegen absichtlicher Zurschaustellung der verbotenen schleswig-holsteinischen Farben, in 30 Mark Strafe nahm.

Im Württemberg'schen kommen jetzt die Holzschuhe sehr in Aufnahme. Die Regierung hat behufs der Einführung der Holzschuhfabrikation einen eigenen Lehrmeister aus Frankreich verschrieben, der in den einzelnen Gemeinden Unterricht ertheilt. Auch bei den württembergischen Reiterregimentern und bei der Artillerie soll ein Versuch mit hölzernen Stallschuhen gemacht

werden. Der Preis solcher Schuhe wechselt zwischen 12 bis 24 kr.

Die mährisch-schlesische Landesschulbehörde hat an das erzbischöfliche Konsistorium in Olmütz folgenden Bericht erstattet: „Der k. k. Schulinspektor hat auf seinen bisherigen Inspektionsreisen an einigen Orten die Lehrer auffallend unordentlich im Aeußern, in zwei Schulen sogar mit brennender Pfeife überrascht, an einem Orte den Lehrer barfuß, an einem andern die Magd beim Auskehren des Schulzimmers angetroffen, während der Lehrer bei voller Schule unterrichtete. Die k. k. Landesschulbehörde glaubt dem hochw. Konsistorium zur weiteren geneigten Veranlassung hievon die Mittheilung machen zu sollen".

Während der letzten 5 Jahre stellte sich in den verschiedenen Staaten Europa's das Verhältniß der zum Tode verurtheilten Verbrecher folgendermaßen heraus: In Spanien kam 1 Todesurtheil auf je 120,000 Bewohner, in Schweden 1 auf je 172,000, in Irland 1 auf je 200,000, in England 1 auf je 225,000, im Großherzogthum Baden 1 auf 400,000, in Frankreich 1 auf 470,000, in Preußen 1 auf 170,000 und in Bayern 1 auf 200,000 Bewohner.

Eine originelle Art, einen Selbstmörder in's Leben zurückzurufen, kam vor Kurzem, wie die „Königsb. Ztg." erzählt, auf einem Dorfe in der Nähe von Passenheim vor. Eine dort wohnende Frau hört auf dem Boden ihres Hauses ein Gepolter, und als sie nach einiger Zeit der Ursache desselben nachgeht, findet sie oben ihren Sohn erhängt. — In ihrer Herzensangst ruft sie den in der Nähe wohnenden Schulmeister herbei. Dieser kommt, schneidet den Gehängten ab, legt ihn auf den Boden und bearbeitet ihn mit einem Stocke so lange, bis das wiederkehrende Leben sich bei dem also Zugedeckten in der Bitte, man möge ihn doch zufrieden lassen, ausspricht.

Die Königin Marie Christine von Spanien befindet sich gegenwärtig in Gijon und wollte ein Pariser Mahl genießen. An einem Freitag machte sich der berühmte Koch der Pariser Gastronomen Chevet auf den Weg und kam Samstag Morgens per Eisenbahn in seinem eigenen Wagen in Nantes an. Dieser Wagen enthielt außer Chevet 22 Küchenjungen und Aufwärter, Kandelabers, ein vollständiges Service und 34 Kollis mit frischen Früchten, 4 Fässer Eis, 12 Kollis frisches Fleisch (Geflügel), mehrere Kollis frische Fische, endlich 250 Flaschen Bordeaux und 420 Flaschen Champagner. In Nantes angelangt, nahm Chevet Postpferde und fuhr nach Saint Nazaire, wo er sich Sonntag auf dem Dampfer Alar einschiffte, der ihn nach Gijon brachte. Der Transport dieses Lucullischen Mahles von Paris nach Nantes allein kostete 1300 Fr.

Die Bologneser Akademie der schönen Künste ladet die Künstler aller Nationen zur Preisbewerbung mit einem Bilde, den vor dem Schatten Samuels erschreckenden Saul, und mit einem Bildhauerwerke, die Entzückung der heil. Theresia, ein.

Nach Robinson gab es in den Vereinigten Staaten im Jahre 1850 etwa 23,000,000 Einwohner, darunter 3,000,000 geborne Irländer, 4,500,000 Seelen von irischer Abstammung, 5,500,000 von deutscher Abstammuug, 3,500,000 von anglosächsischer Race, 3,000,000 Franzosen oder anderen celtischen Stammbaums, 3,500,000 Farbige (Freie und Sklaven). Somit wäre die Hälfte der Bevölkerung aus celtischem Blute, und die Anglosachsen den Irländern gegenüber numerisch im Nachtheile, was aber bei der untergeordneten Stellung und der Verbreitung der irischen Ansiedler gegenwärtig von sehr geringem Gewichte ist. Nach Anderen, die den letzten Zensus von 1850 ihren Tabellen zu Grunde legen, stellt sich das Verhältniß der Racen in den Vereinigten Staaten etwa folgendermaßen heraus: 11,000,000 Anglosachsen, 700,000 Niederschotten, 1,500,000 Schotten und anglo-sächsische Irländer, 2,000,000 celtische Irländer, 300,000 aus Wales, 2,000,000 Deutsche, 800,000 Holländer, 1,000,000 Franzosen, 100,000 Dänen und Norweger, 100,000 Schweden, 50,000 Schweizer, 100,000 Spanier, Italiener und Juden.

(Ein Pfirsich-Garten in Amerika.) In der Nähe der Stadt Delaware in Nordamerika hat ein Gutsbesitzer 1831 einen Pfirsichgarten angelegt und seitdem 140 Acker mit Pfirsichbäumen bepflanzt, etwa 100 Stück auf einen Acker. In dem vorigen Jahre schätzte man den Ertrag auf 100 Körbe Pfirsiche vom Acker oder 14,000 Körbe von dieser Frucht. Zwei Schooner sind allein damit beschäftigt gewesen, diese Früchte nach Philadelphia und New-York zu bringen, wo der Korb zu 3, 4 und 5 Dollars verkauft wurde, so daß diese ungeheuere Pfirsichpflanzung einen reinen Gewinn von etwa 20,000 Dollars jährlich gab.

Im Jahre 1849 sind von den bayerischen Schwurgerichten 492 Personen, im Jahre 1850 — 494 Personen, im Jahre 1851 — 380 Personen als schuldig erklärt worden. Im Jahre 1849 wurden 59, im Jahre 1850 — 58, und im Jahre 1851 — 55 Personen freigesprochen. Die größte Zahl der Verurtheilungen erging überall wegen ausgezeichneter Diebstähle.

Der von dem Astronomen J. R. Hind am 22. Aug. gefundene Planet ist der sechste, den er entdeckt hat; die früheren waren: die Iris, entdeckt am 13. Aug. 1847; die Flora, 18. Okt. 1847; die Viktoria, 13. Sept. 1850; die Irene, 19. Mai 1051; die Melpomene, 24. Juni 1852. Der letzte ist noch nicht benannt. Außerdem entdeckte Hind drei Kometen, am 29. Juli 1846, am 18. Okt. 1846, und am 6. Febr. 1847.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

// Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 38. 19. September 1852.

Der Ueberfall.

Erzählung von A. Heinze.

(Fortsetzung.)

III.

An dem dunkelfluthigen Waldbach, der neben dem Schloß und dem Dorf vorüberrauschte, etwa eine Meile näher bei seiner Quelle als das letztere, lag tief im Gebirge ein einsames Felsenthal, ringsum von hohen steilen Bergen umschlossen, deren Abhänge mit undurchdringlichen düsteren Tannenwäldern bedeckt waren, welche sich fast ganz bis zum Ufer des Baches hinabsenkten und nur einen kleinen ebenen Raum zu beiden Seiten desselben frei ließen. Dieser hatte in früherer Zeit einem Köhler zum Aufenthaltsorte gedient; eine halbverfallene Hütte und zwei Baumstämme, als ein Steg quer über den Bach gelegt, zeigten noch von der einstigen Anwesenheit der Menschen — jetzt sah man nur das scheue Wild bei Nacht von den Höhen hinabsteigen und seinen Durst in den rauschenden Fluthen löschen, oder hörte den Schrei eines Raubvogels, der nach Beute spähend das einsame Thal umkreiste.

In der Nacht aber, welche auf den Abend folgte, an dem die tumultarische Scene in der Schenke stattgefunden hatte, ward die tiefe Stille dieser verborgenen Schlucht auf eine seltsame Weise unterbrochen.

Als die Mitternachtsstunde eben vorüber war, glänzte plötzlich auf der Höhe eines der westlichen Berge der Schein einer Pechfackel auf, und in tiefem Schweigen zog eine Reihe dunkler Gestalten auf einem wildverwachsenen steilen Pfade in das einsame Thal hinab. Die flammende Fackel beleuchtete den dichten Wald, die starren Felsmassen und die Gesichter der Männer mit einem glührothen, unheimlichen Licht; man sah es den entschlossenen trotzigen Mienen der letztern an, daß hier etwas Ungewöhnliches vorgehen sollte.

Drunten angekommen, stellten sich Alle neben dem Ufer des Baches auf und spähten erwartungsvoll zu den östlichen Bergen empor, dann und wann einzelne Worte miteinander wechselnd.

Einige Minuten waren so vergangen — da ward es mit einem Mal auf dem Gipfel eines der höchsten fichtenbewachsenen Berge hell, gleich als ob ein strahlender Stern aus demselben emporsteige; dann herrschte eine Zeitlang undurchdringliche Nacht droben, und der finstere Wald und der dunkelfluthige Bach rauschten schaurig durch die unheimliche Stille.

Plötzlich aber brach ein glührother Strahl aus den waldbewachsenen Felsblöcken hervor, die den Abhang des östlichen Berges deckten, und zwischen denselben wurden fünfzehn bis zwanzig Mann sichtbar, die langsam den steinigen Weg hinabkletterten.

„Werda?" rief da der Fackelträger am Ufer des Baches den Kommenden entgegen.

„Der Landsturm!" schallte es von der Höhe zurück, und gleich darauf traten Jene aus dem Walde in die kleine Thalebene, überschritten den schmalen Steg und begrüßten die Zuerst-Angelangten mit kräftigem Handschlage; unter denselben befanden sich Michaud, Paul und der Unbekannte, der vor Kurzem in der Dorfschenke so lebhaft geredet und gestikulirt hatte und von seinen Zuhörern mit großem Respekt behandelt worden war.

Auf ähnliche Weise hielten noch zwei andere Haufen ihren Einzug in die Schlucht.

Als nun Alle, die man erwartet, angekommen waren, ward ein großer Kreis geschlossen, der Unbekannte — Monsieur Arnauld geheißen — trat in die Mitte und begann folgendermaßen:

„Meine neulich ausgesprochenen Hoffnungen in Betreff des Glückes der französischen Waffen haben sich auf's Glänzendste bestätigt. Ueberall sind die Feinde zurückgedrängt und geschlagen worden, und wenn nicht alle Berechnungen täuschen, werden dieselben noch vor Ablauf dieses Monats genöthigt sein, Frankreich zu räumen. Der Kaiser hat zwar eine furchtbare Macht zusammengezogen und kann es kühnlich mit den Heeresmassen der Verbündeten aufnehmen, da diese aber täglich neue Verstärkungen erhalten und viele feste Punkte besetzt haben, so rechnet er mit Gewißheit darauf, daß die Bewohner der von den feindlichen Abtheilungen besetzten Departements sich in Masse erheben und seine siegreichen Schaaren auf das Kräftigste unterstützen werden. Da viele Landleute durch die Drohungen der feindlichen Befehlshaber eingeschüchtert worden sind, sich dem allgemeinen Landsturm anzuschließen, so hat der Kaiser ein Dekret erlassen, welches Jedem, der für die Befreiung des Vaterlandes die Waffen ergreift, nachdrücklichen Schutz verheißt und die Gemüther zu entschlossener Gegenwehr entflammen wird. Die Worte desselben lauten also:

Hier zog der Redner ein Papier hervor, entfaltete es und las beim Schein einer Fackel:

„In Betracht, daß die feindlichen Generale erklärt haben, sie würden alle Bürger erschießen lassen, welche die Waffen

ergriffen, dekretiren wir hiemit: 1. Alle französischen Bürger sind nicht nur autorisirt, zu den Waffen zu eilen, sondern selbst aufgefordert, es zu thun, Sturm zu läuten, wenn sie den Kanonendonner unserer Truppen sich nähern hören, sich zu sammeln, die Wälder zu durchstreifen, die Brücken abzuwerfen, die Straßen abzuschneiden und die Flanken und den Rücken des Feindes anzufallen. — 2. Jeder vom Feinde gefangene französische Bürger, der hingerichtet würde, soll unverzüglich als Repressalie durch den Tod eines feindlichen Gefangenen gerächt werden."

„Dieß Dekret ist überall in den östlichen und nördlichen Departements bekannt gemacht worden," fuhr Monsieur Arnauld fort, „und überall haben sich die Bewohner in Masse erhoben. In dieser Gegend ist bislang noch nichts gegen die Feinde unternommen worden, und deshalb habe ich Euch hierher zusammen berufen, damit wir einen Landsturm organisiren, welcher einen unablässigen Vernichtungskampf gegen die Truppen der feindlichen Mächte beginnt. Seid Ihr Alle dazu bereit?" fragte er mit erhobener Stimme, im Kreise umher blickend.

Ein allgemeines begeistertes: „Ja!" war die Antwort.

„Nun dann bleibt uns nichts weiter übrig, als den Plan zu berathen, nach welchem dieser Kampf ausgeführt werden soll," fuhr Jener fort. „Da uns weder tüchtige Anführer, noch hinreichende Waffen zu Gebote stehen, so sind wir genöthigt, zur List unsere Zuflucht zu nehmen. Zu dem Zweck ist von mir und meinen Kollegen ein Plan entworfen, der, in der nächsten Nacht ausgeführt, das ganze Land auf sechs Meilen in der Runde befreien wird."

„In der nächsten Nacht?" forschte Paul mit erwartungsvoller Miene.

„So ist es," entgegnete der Redner. „Es ist beschlossen worden, morgen gleich nach Mitternacht die auf den Dörfern liegenden kleinen Besatzungen plötzlich zu überfallen, die Schlafenden gefangen zu nehmen und dieselben, falls sie sich zur Wehre setzen, zu tödten."

„Was? Wie feige Meuchelmörder sollen wir unsere Feinde anfallen?!" rief Paul zürnend mit edlem Stolze aus, indem er den Redner mit funkelnden Augen anblickte. „Zu dem Plan gebe ich nimmermehr meine Zustimmung, und ich hoffe, daß Andere ähnlich denken wie ich!"

Michaud wollte hierauf das Wort ergreifen, allein Monsieur Arnauld rief mit einiger Heftigkeit:

„Die Verabredung ist einmal getroffen und Alles muß seinen Gang gehen. Das Wohl des Vaterlandes erheischt diese Maßregel, und ich bin beauftragt, des Kaisers Pläne und Befehle in Ausführung zu bringen."

„Wo steht denn in des Kaisers Decret, daß wir Schlafende überfallen und ermorden sollen?" rief Paul, dem Redner mit steigendem Unwillen einige Schritte näher tretend. „Ich hasse die Deutschen, weil sie unser schönes Vaterland in Siegesübermuth durchziehen und unser Hab' und Gut aufzehren — aber daß ich Krieger, welche mit dem Vertrauen, daß die Gastfreundschaft uns heilig ist, zu uns gekommen sind, heimtückisch überfallen und ermorden soll, das ist eine Zumuthung, die jeder ehrenhafte Franzose mit Entrüstung von sich weisen muß. Ich bin Soldat gewesen und wär' es noch, hätte mich ein Schuß in's Bein nicht zum Felddienst untauglich gemacht — ich will ehrlich kämpfen und ehrlich sterben — — eher laß ich mir die Hände abhauen, als daß ich Euren meuchelmörderischen Plänen beistimmte!"

„Ja, Paul hat Recht! Paul hat Recht!" riefen mehrere Stimmen; „laßt uns offen und ehrlich kämpfen!"

Der edle Franzose aber fuhr fort, indem er sich zu den Uebrigen wandte, welche ihm nicht beigetreten waren:

„Wollt Ihr morgen oder übermorgen am hellen Tage den Angriff ausführen und offen und ehrlich kämpfen, wie es Männern geziemt, die ihr Vaterland lieben und bereit sind, dasselbe mit Gut und Blut zu vertheidigen, so stehe ich zu Euch — wo nicht, so geh' ich von dannen — zum Meuchelmörder geb' ich mich nicht her!"

„Das ist auch unsere Meinung!" riefen fünfzehn bis zwanzig ältere Männer, indem sie hervortraten und sich zu Paul gesellten.

„Der Starrkopf ist im Stande, all' unsere Pläne über den Haufen zu werfen!" murmelte Michaud mit finsterem Blick zwischen den Zähnen.

„Ich darf von dem einmal festgestellten Operationsplan nicht abweichen," entgegnete Monsieur Arnauld in einem weit mildern Ton als vorhin, da er gewahrte, welchen großen Anhang Paul besaß, und darum bitte ich Euch allesammt inständigst, dergleichen Gewissensscrupel fahren zu lassen — wir werden sonst — —"

„Wollt Ihr morgen offen und ehrlich kämpfen oder nicht? Ich verlange Bescheid auf diese meine Frage!" rief Paul rasch dazwischen. „Ja oder Nein?!"

Jener bedachte sich einige Augenblicke, sah sich rings im Kreise herum und erwiderte dann mit einer Art von trotzigem Stolz:

„Nein — es bleibt bei der ersten Bestimmung!"

„Nun, dann hab' ich hier nichts mehr zu schaffen," entgegnete Paul, „und werde mich so lange in dem Hause meines künftigen Schwiegervaters aufhalten, bis Ihr Euren Schurkenstreich ausgeführt habt!"

Mit den Worten verließ er die Versammlung mit allen Denen, welche seiner Ansicht beigetreten waren, und wandte sich mit denselben zum Walde, in welchem bald ihre Schritte und Stimmen verhallten.

„Laßt sie geh'n!" rief Michaud mit erzwungener Gleichgültigkeit den Zurückgebliebenen zu. „Wir sind auch ohne sie Manns genug, unsere Feinde zu überwältigen."

„Ja, das sind wir," sagte Arnauld mit mühsam verhehltem Grimme; „ehe vierundzwanzig Stunden vergangen sein werden, wird dieß sich auf eine glänzende Weise bewähren. Jene sollen es dereinst bitter bereuen, daß sie das Vaterland zur Zeit der Noth im Stich gelassen haben!"

(Forts. f.)

B u n t e s.

(Ein Liebesbote neuer Art.) Die erfindungsreichsten Leute sind und bleiben die Verliebten! Das bewies neuerdings wieder ein Liebespärchen in M. Ein hübsches junges Mädchen daselbst klagte eines Tages gegen Abend über unerträgliches Kopfweh und legte sich in ihr Bett. Die Mutter war sehr besorgt und setzte sich an das Bett der geliebten Tochter, obwohl diese Alles that, um sie zu beruhigen und zu entfernen. Die Mutter nahm ein Buch und las; nichts störte die Stille im Zimmer, bis nach einiger Zeit ein Klappern sich hören ließ. „Was war das?" fragte die Mutter und da die Tochter nicht antwortete, stand sie auf, um nachzusehen. In einer Ecke wohl versteckt stand eine zierliche Mausfalle, deren Klappe eben zugefallen war. Es hatte sich ein Mäuschen gefangen, aber keines der gewöhnlichen, deren es nur zu viele gibt, sondern ein schneeweißes Mäuschen, das an einem rothen Bändchen ein Papierröllchen um den Hals trug. Die Mutter war neugierig, und obgleich die kranke Tochter ihr zuredete, einer Maus wegen sich nicht zu incommodiren und das Thier in der Falle zu lassen, holte sie die Gefangene hervor und fand damit zugleich den Grund der Krankheit ihrer Tochter. Das Mäuschen war eine Liebesbötin, welche durch ein zweckmäßig in die, die beiden Nachbarhäuser trennende Wand angebrachtes Löchlein herüber und hinüber in eine stets mit leckern Bißchen gespickte Falle wanderte und jedesmal ein Brieschen herüber und hinüber beförderte. Die Mutter zürnte Anfangs, da aber doch „Liebe kein Verbrechen ist" und der junge Herr, welcher sich um das Mädchen in so eigenthümlicher Weise bewarb, eine wohl annehmbare Partie war, beruhigte sie sich und versprach, die Sache zu einem guten Ende zu führen.

In Spanien, namentlich in Andalusien, findet man häufig das häßliche und seltsame Thier, das Chamäleon, das bekanntlich eine Art Eidechse ist und, wie die Spanier sagen, von der Luft lebt, was aber nicht wahr ist. Das Thier wird nun in Spanien in fast jedem Haus zur Unterhaltung der Leute benutzt, so häßlich es auch aussieht. Man befestigt nämlich in der Mitte des Zimmers einen dünnen Strick von einer gewissen Länge, dessen Ende man dem Chamäleon in die Vorderpfoten gibt. Das Thier klettert an dem Strang empor bis an die Decke, an der es sich nicht festhalten kann; es klettert deshalb an dem Strang wieder hinunter, der nicht ganz bis an den Fußboden reicht, und betrachtet sich sehr ernsthaft und bedächtig den Raum, der es von dem Boden trennt. Hat es alles wohl überlegt, so steigt es höchst gravitätisch wieder empor und so geht es fort bis in das Unendliche. Bringt man zwei Chamäleons an einen Strick, so wird die Sache allerdings höchst komisch und der ärgste Hypochonder muß laut auflachen, wenn er die Verzerrungen, das Gesichterschneiden und die entsetzlichen Blicke der beiden häßlichen Geschöpfe sieht, wenn sie sich an dem Strang bewegen. Mancher Reisende hat sich an dieser Unterhaltung so ergötzt, daß er Chamäleons mit in sein Vaterland nehmen wollte, aber man bringt sie der Kälte wegen nicht über die Pyrenäen und sie sterben in den kalten Klimaten an Heimweh und Schwindsucht.

Der Hund Munito, welcher vor einigen zwanzig Jahren als geschickter Domino- und Kartenspieler alle Welt in Erstaunen versetzte, wird gegenwärtig durch einen Vierfüßler anderer Gattung übertroffen. Es ist eine prächtige schwarze Katze, welche einem ausgezeichneten Orchestermitglied der großen Oper in Paris angehört. Der letztere fand sie vor ungefähr einem Jahr in seinem Zimmer vor, wohin sie durch ein Balkonfenster gelangt war. Statt sie ohne Mitleid wegzujagen, gab er ihr Futter und hielt sie an sich, angezogen durch die Schönheit ihrer Haut und die Liebenswürdigkeit ihrer Schmeicheleien. Der Musiker übte sich täglich auf seinem Instrument. Gar bald bemerkte er, daß seine Katze, welcher er den Namen Galoubet beigelegt hatte, seine Uebungen mit eigenthümlichen Tönen begleitete. Eingedenk der Intelligenz des Hundes Munito, sagte er sich: weshalb sollte eine Katze weniger können als ein Hund? Von dieser Idee ausgehend, gelang es ihm nach sechsmonatlicher Arbeit, der Katze zwei oder drei Tonleitern einzuprägen, welche dieselbe aufrecht stehend singen konnte. Durch diesen Erfolg angespornt, lehrte er seinen Freund zwei Romanzen: „Ah! vous dirai-je, maman" (eine Favoritpiece der Sonntag), „Au clair de la lune". Galoubet, welche täglich zwei Stunden studirte, miaute diese beiden Stücke bald ganz vortrefflich. Diese Fortschritte genügten unserem Musiker noch nicht, er brachte es sogar nach angestrengter Arbeit dahin, daß Galoubet die Romanze aus der „Favoritin": „Engel sei rein" mit fast unfehlbarer Genauigkeit miaut, wobei sie bei den gefühlvollsten Passagen die Augen verdreht und die rechte Pfote auf das Herz legt. Das Alles hatte der Musiker und sein Lehrling im tiefsten Geheimniß vollbracht. Neulich lud der Meister seine Kollegen aus dem Orchester zu einem Thee ein. Du hast eine allerliebste Katze, sagte der Eine. — O, sie ist auch klug und originell. — Er nahm sein Instrument und präludirte. Nach dem Ritornell begann die Katze, welche die Pausen genau beobachtet hatte, ihre Arie zum größten Erstaunen der anderen Musiker, welche Wunder schrieen. Nachdem Galoubet sein ganzes Repertoir miaut hatte, legte sie sich gemächlich auf ihr Lager. Wie es heißt, wird Lehrer und Schülerin eine Kunstreise unternehmen.

Ein Berliner Weinhändler ist mit einer Frau gesegnet, deren loses Mundstück und andere Eigenschaften ihn gerade nicht zu einem Fanatiker für den Ehestand machen. Der unglückliche Mann hätte gern versucht, ob nicht eine körperliche Züchtigung einen günstigen Einfluß haben werde, aber die Frau war die Tochter eines Advokaten und wußte sehr wohl, daß sie einen Scheidungsgrund habe, sobald sie ihr Mann schlage. Sie trotzte darauf, daß nach allgemeinem Landrecht den Männern in höheren Ständen verboten sei, ihre Frauen körperlich zu züchtigen. Die Unglückliche! Eines Abends erschien ihr Ehe-

mann vor ihr, in der einen Hand einen Kantschuh, in der andern einen Gewerbeschein haltend; der Bestürzten aber sagte er sanftmüthig: „Siehst Du, als Weinhändler darf ich Dich nicht schlagen; jetzt aber habe ich einen Gewerbeschein als Zinngießer gelöst, und als solcher darf ich meiner Frau, als Frau Zinngießerin, eine gelinde körperliche Züchtigung angedeihen lassen!" — Wie von dorten gemeldet wird, wurde die Frau Weinhändlerin durch Züchtigungen, welche die Frau Zinngießerin empfing, wirklich gebessert.

Als Beweis, mit welch' ungeheuren Kosten in England die Einbringung einer Bill in's Parlament verbunden ist, mag das Faktum dienen, daß die gerichtlichen Auslagen, welche die Vorlegung der Bill zur Abschaffung des berüchtigten Viehmarktes von Smiethfield bis jetzt verursacht hat, sich auf 3612 L. belaufen. Die Advokaten-Rechnungen, die in der vorgelegten Liste figuriren, sind ebenfalls nicht unerheblich. Für achtmalige Anwesenheit bei Unterhaus-Komite's rechnen sich drei Advokaten jeder 48 Guineen, und als die Bill zu den Lords kam, beanspruchte jeder dieser Herren wieder 6 L. Dann folgen wieder Komiteberathungen, acht an der Zahl, jede zu 10 Guineen, u. s. w. Kurz — diese drei Gentlemen allein berechnen für ihre gehabte Mühe die Summe von 1273 L.

Nach amerikanischen Blättern kommen unter den deutschen Einwanderern ungewöhnlich viele Selbstmorde vor. Unter den deutschen Einwanderern kann man fünf Selbstmörder auf einen aus anderen Ländern, Frankreich ausgenommen, annehmen.

Einige Tage vor dem großen Bergsturz, welcher im Jahr 1618 die Stadt Pleurs von der Erde vertilgte, eilte einer der Einwohner in den Straßen umher und rief laut, es möge Jeder, dem sein Leben lieb sei, sich eiligst aus der Stadt entfernen, er habe im Traum gesehen, wie der große Berg in der Nähe geborsten sei. Alle Welt verlachte und verspottete ihn; aber der Prophet ließ sich nicht abhalten, mehrere Tage in seinen Mahnungen fortzufahren. Niemand entschloß sich zum Gehen, die eigene Tochter war die einzige, welche ihm mit Zurücklassung all ihres Hab und Gutes zu folgen bereit war. Schon hatten sie die Stadt eine halbe Meile im Rücken, als es ihnen einfiel, daß der Zimmer-Schlüssel stecken geblieben sei. Sie kehrten augenblicklich zurück, um das Versäumte nachzuholen; kaum waren sie jedoch unter ihr Dach getreten, so brach sich die Felswand mit ungeheurem Getöse los und verschüttete das Städchen so, daß auch nicht ein Einwohner mit dem Leben davon kam.

Kaiser Faustin von Hayti brütet wieder einmal über einem Ausrottungskrieg gegen die Dominikaner, die seine schwarzen Krieger bekanntlich schon mehr als einmal mit blutigen Köpfen heimgeschickt haben. Diesmal aber sollen sie nicht so davon kommen. Faustin läßt alle waffenfähigen Männer von 18 bis 60 Jahren ausheben. Das meiste aber hofft er von drei neugeschaffenen Musterregimentern — einem Cavallerie- und 2 Infanterie-Regimentern. Das Cavallerieregiment wird den Titel „Dragoner des Todes" führen. Niemand wird in dasselbe aufgenommen, der nicht mindestens 6 Fuß hoch und ein Fanfaron, ein wahrer Teufelskerl ist. Diese Fanfarons erhalten einen Stahlhelm mit rother Mähne, grüne Röcke mit rothen Aufschlägen und Hosen wie die Pariser Municipalgarde. Ihr Chef ist der neugeschaffene Herzog v. d. Castagnette. Derselbe schwor bei der Musterung, die der Kaiser anstellte, sieben Dominikaner mit eigener Hand zu erlegen; die Offiziere und Soldaten wollen das Gleiche thun. Die beiden Infanterieregimenter heißen Zephyre des Berges und Zephyre der Ebene. Ihre Uniform gleicht der der Vincenner Schützen, nur daß sie gestreifte Zwillichhosen und Espadrillen tragen. Was das Dragonerregiment an Teufelskerlen übrig gelassen hat, findet hier Aufnahme. Der Chef des einen Regiments ist ein Schwager Sr. Durchlaucht des Herzogs Troubonbon, das andere commandirt General Mann, neuerdings zum Baron von der Patate erhoben, weil er einen sinnreichen Apparat erfunden hat, die Pataten zu Mehl zu quetschen. Wer Gardezephyr werden will, muß im Stand sein, täglich 20 Stunden Wegs mit Waffen und Gepäck zu machen, eine Eigenschaft, die sich beim Davonlaufen empfehlen wird. Einige Zephyre haben es bis zu 30 französischen Meilen gebracht und sind dafür in einem Tagsbefehl namentlich belobt worden.

Vor einiger Zeit wurde der Kauffahrer Nelson in den australischen Gewässern durch kühne Wegelagerer geplündert. Das genannte Schiff hatte gegen 30,000 Pf. St. Goldstaub an Bord, konnte aus Mangel an Matrosen lange nicht auslaufen und wurde eines Nachts von einem Dutzend vermummter Diebe überfallen und ausgeraubt, ohne daß man die Thäter entdecken konnte. In den letzten Tagen ist nun in London aus Melbourne die Nachricht eingetroffen, daß die Verbrecher, und was noch mehr zu verwundern ist, auch ein Theil des geraubten Goldes wieder aufgefunden worden. Die Diebe waren zumeist transportirte engl. Sträflinge, die einen Erlaubnißschein erhalten hatten, den Strafdistrikt zu verlassen, und die ihre ersten Mußetage zu einem neuen kühnen Gang benutzt hatten. Das gestohlene Gut gehörte einer in London etablirten australischen Bank.

In Californien wächst überall eine Pflanze, Phalangium pomeridianum, die man der besten Seife vorzieht. Ihr Knollen macht einen starken Schaum und hat einen der schwarzen Seife ähnlichen Geruch.

Als vor einigen Monaten der bekannte Menageriebesitzer Kreutzberg in Berlin die Zahmheit seiner Hyäne dadurch producirte, daß er zu dieser in den Käfig ging, hat ein jugendlicher Schusterjüngling daran gar nichts Außerordentliches finden können, aber das Wagstück als das Gefährlichste bezeichnet, „in den Käfig zu gehen, wenn darin statt der Hyäne seine Frau Meisterin eingesperrt wäre."

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 40. | 3. Oktober 1852.

Der Ueberfall.

Erzählung von A. Heinze.

(Fortsetzung.)

„Danke schön, Josephchen!" erwiderte Jener. „Das nächste Gläschen soll mir Dein holdes Schwesterchen aus dem vollen Faß verzapfen! Die versteht es, Essig in süßen Muskateller zu verwandeln — braucht das Gewächs von Euren Bergen nur einmal anzuschauen — gleich ist's süß wie Zucker!"

Und einen arg Berauschten affektirend, wankte er zu der schönen Henriette und ließ sich unter einem Schwall von Schmeichelworten sein Glas aus dem riesigen Faß füllen, welches auf dem Schenktisch lag.

„Jetzt magst Du viel oder wenig trinken, Du Grobian — schlafen wirst Du, als ob Dir tausend Pfund Blei in die Glieder gefahren wären!" sprach der Rothkopf triumphirend vor sich hin.

Konrad schäkerte noch eine Weile mit seinem Liebling, dann aber stand er schwerfällig auf, ging auf den gutmüthigen Vater Vaubois zu und lallte:

„Väterchen — ich habe genung — außerordentlich genung — und da Dein Wein schuld dran ist — so mußt — Du mich jedenfalls — jedenfalls nach Hause bringen! Der Weg ist sehr — holperig und krumm — — ich könnte fallen — und dann rollte ich bergab und bliebe im Holze liegen — und mein Herr würde sehr — sehr böse!"

„Nun, so thut ihm den Gefallen, Vater!" sagte Joseph. „Ich werde die Gäste unterdessen schon bedienen."

Da Vater Vaubois aber auch manch' Tröpflein in der lustigen Gesellschaft getrunken hatte, so erbat er sich zu kräftigerer Unterstützung des vermeintlich Berauschten die Begleitung eines der Bauern, und nach geräuschvollem Abschied von den sämmtlichen Gästen schwankte Konrad, von Jenem geführt, langsam zur Thür hinaus.

Als das Kleeblatt vor dem Schloßthor anlangte, flüsterte Konrad mit flehentlichem Tone seinen Begleitern zu:

„Macht um Gotteswillen kein Geräusch, damit mein Herr uns nicht hört — er ist schon schlafen gegangen — sein Zimmer ist dunkel — seht nur hinauf zum Thurm! Bringt mich bis an die Thüre meines Kämmerchens und dann schleicht auf den Zehen davon — — ich bin verloren, wenn mein Herr erfährt, daß ich mich betrunken habe und von Euch nach Hause gebracht worden bin."

Jene erfüllten seine Bitte, und als Konrad vor ihren Augen auf sein Lager gesunken war, eilten sie mit geräuschlosen Schritten rasch von dannen.

Einige Minuten blieb Konrad regungslos liegen, dann aber sprang er schnell empor und lauschte athemlos in die Nacht hinein. Und als er seine Begleiter am Fuß des Schloßberges mit einander reden hörte, stürzte er in das Zimmer seines Herrn, eilte nach dessen Bett und rief:

„Um Gotteswillen, Herr Lieutenant, stehen Sie auf! Die Schurken wollen uns in Masse um Mitternacht überfallen!"

Keine Antwort.

Konrad wiederholte seinen Zuruf, erkannte aber zu gleicher Zeit, daß das Bett noch unberührt war.

„Sollte mein Herr drüben im Schlosse sein und mit der schönen Valentine plaudern?" dachte er. „Das könnte ihm theuer zu stehen kommen!"

Und rasch entschlossen eilte er die Thurmtreppe hinab, schlich in den Burghof und spähte nach den Fenstern von Valentinens Zimmer. Alles war still und dunkel. Nirgends ein Laut, als das leise Wehen des Windes in den Wipfeln der hohen Eichen und Buchen draußen auf der Höhe.

Einige Augenblicke stand Konrad rathlos da; dann aber eilte er in raschem Lauf auf Seitenpfaden den Schloßberg hinab und war bald im Dunkel der Nacht verschwunden.

Die Thurmuhr des weiter stromabwärts liegenden Kirchdorfes hatte eben die Mitternachtsstunde verkündet, als plötzlich am Abhang des Burgberges der rothglühende Schein einer Fackel den finstern Wald erhellte und ein Haufe dunkler Gestalten in lautloser Stille vom Dorfe dahergezogen kam. Alle waren mit Flinten, Sensen, Heugabeln u. dgl. bewaffnet, und ihre wilden Gesichter, welche das ungewisse, flackernde Fackellicht scharf beleuchtete, verkündeten, daß sie dem nahen Kampfe verlangend entgegen sahen. An der Spitze des Zuges schritten Arnauld und Michaud und flüsterten dann und wann mit einander.

Nachdem die Schaar die halbe Höhe des Schloßberges erreicht hatte, tönte ein kurzer gellender Pfiff aus dem Thale herauf. Sogleich ward Halt gemacht und Aller Blicke spähten durch die Nacht zum Dorf hinüber. Einige Minuten später erschien eine untersetzte Mannsgestalt auf dem schmalen Waldpfade, schritt auf Arnauld und Michaud zu und berichtete mit gedämpfter Stimme:

„Alles ist todtenstill im Dorfe. Die Dragoner sind bis zehn Uhr in meinem Hause beisammen geblieben, dann aber

haben sie sich getrennt; Jeder ist in sein Quartier gegangen und hat sich sogleich schlafen gelegt. Ihre Pferde stehen ruhig im Stall."

„Sind die Bauern alle versammelt?" fragte Arnauld.

„Ja — sie stehen hinter meinem Hause im dichten Weidengebüsch," lautete die Antwort.

„Nun dann laufe schnell zum Dorf zurück und sage Eurem Führer, daß er nicht eher in die einzelnen Häuser einbrechen lasse, als bis wir ihm das Signal durch einen im Schloßhofe abgefeuerten Schuß dazu geben," befahl Arnauld.

Der Bauer eilte mit raschen Schritten wieder dem Dorfe zu und der bewaffnete Haufe setzte seinen Marsch gegen das Schloß fort. Vor dem Burgthor ward die Fackel ausgelöscht und eine kleine Blendlaterne angezündet, bei deren Schein man die verborgene Treppe ersteigen wollte.

Schon war man im Begriff, in den Schloßhof einzuziehen, da rief einer der Bauern plötzlich leise den beiden Führern zu:

„Halt! dort schleicht eine dunkle Gestalt mit einer Laterne über den Hof!"

Alle blieben auf diese Worte hin wie gebannt stehen und schauten in größter Spannung zu der verdächtigen Gestalt hinüber, welche mit unhörbaren Schritten an der Mauer von Michauds Wohnung hineilte, ohne zu ahnen, was am Schloßthor vorgehe.

„Um Gott! das ist der deutsche Offizier!" rief da plötzlich Michaud mit wild flammenden Augen. „Seht — der Schimmer der Laterne fällt auf die blanken Epauletten — — er ist es — — schaut nur hin — das ist ganz sein Wuchs und sein Gang!" Die Gestalt hatte jetzt das Fenster von Valentinens Zimmer erreicht, setzte die Laterne nieder, kletterte auf einen kleinen Holzstoß, klopfte leise an die Scheiben und rief mit gedämpfter Stimme:

„Valentine! Valentine!"

Alles blieb still drinnen. Die Gestalt wiederholte den Ruf noch einmal, und als auch dann keine Antwort erfolgte, begann sie das schlecht verwahrte Fenster aufzubrechen.

„Der Niederträchtige will meine Nichte verführen!" knirschte da Michaud in namenloser Wuth; „das soll er theuer bezahlen. Jetzt ist er meiner Rache verfallen — ich werde den Bauern drunten das Signal geben!"

Mit diesen Worten eilte er einige Schritte vorwärts, kniete hinter einem Scheiterhaufen nieder und hob die Büchse empor.

Die Gestalt hatte eben das Fenster erbrochen. Sie hielt einen Augenblick inne und horchte — — da knackte der Hahn von Michauds Büchse — die Gestalt wandte sich wieder dem Fenster zu — — da krachte der Schuß, und der Getroffene stürzte mit einem leisen Schrei vom Holzstoß herab und zerschmetterte im Fall die drunten stehende Laterne.

„Der hat sein Theil!" rief Arnauld lachend, indem er mit der Schaar in den Schloßhof stürmte. „Jetzt rasch zum Thurm hinauf, daß der Schlingel von Reitknecht uns nicht davonläuft," fügte er zu Michaud gewendet hinzu. „Die Hälfte von Euch mag uns begleiten," gebot er den Bauern, „die andere Hälfte aber eile sogleich in's Dorf und besetze die Eingänge desselben, damit keiner der Dragoner entwischt!"

„Laßt uns nur den geradesten bequemsten Weg einschlagen!" sagte Michaud, indem er dem Eingange der Schloßgebäude zueilte. „Die Thür, die vom Corridor in den Thurm führt, weiß ich schon zu öffnen, wenn sie verschlossen sein sollte. Werft die Leiche des Offiziers in den alten verfallenen Keller neben dem Thurm," rief er zwei Bauern zu, „morgen wollen wir sie verscharren."

Michaud ging nun, nach seinem scheinbar erfolgvollen Schusse, dem kleinen Trupp voran und schlug den Weg zu dem langen Corridor ein. Da dieser äußerst dunkel war, so wurden rasch einige Fackeln angezündet, die seltsamen Schein auf das alte graue Gemäuer warfen.

Die in den Thurm führende Thüre war verschlossen, aber ein kräftiger Axtschlag, den Michaud gegen die Angeln derselben richtete, genügte, sie zu öffnen. Da man von dieser Seite nur durch das Zimmer des Offiziers zu dem des Reitknechts gelangen konnte und Michaud wußte, daß Jener allabendlich die Thüre desselben sorgfältig verriegele, so sprengte er auch diese mit einem kräftigen Schlage.

Aber wie versteinert vor Wuth und Schreck blieb er mit seinen Begleitern an der Schwelle stehen — das Gemach war hell erleuchtet und der Offizier stand lebend und unversehrt inmitten desselben, Valentine mit dem linken Arm fest umschlungen haltend, während er den rechten den Draußenstehenden entgegenstreckte und mit gebieterischer Stimme rief:

„Den Ersten, der es wagt, über die Schwelle zu treten, schieße ich nieder!"

Nachdem Michaud sich von dem ersten Schreck erholt hatte, schlug er rasch seine Büchse an, ließ sie aber mit einem Fluch sinken — er hatte sie eben auf den vermeintlichen Offizier abgeschossen und nicht wieder geladen. Die Bauern waren nur mit Heugabeln bewaffnet, und Arnauld hatte seine Flinte im Schloßhof an einen Pfeiler gelehnt und statt deren einen Strick mitgenommen, um Konrad zu binden. So riß der Letztere denn rasch ein Terzerol aus der Tasche und feuerte es, einen Schritt vortretend, auf Wächter ab.

„Ziele besser, Schurke!" schrie der Offizier und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf. Dann riß er ein zweites Pistol vom Tisch und drückte es auf die draußen stehenden Feiglinge ab, die sich verrathen sahen und durch Arnauld's Fall in die größte Bestürzung versetzt worden waren.

„Frisch d'rauf los!" kommandirte Michaud, „wir erhalten schon Verstärkung aus dem Dorfe!"

Dieß war auch in der That der Fall, denn der lange Corridor hallte plötzlich von verworrenen Stimmen wieder, welche die gräßlichsten französischen Flüche ausstießen.

In demselben Augenblick aber vernahm Wächter auch draußen an der Thurmmauer dasselbe Geräusch, welches er vor Kurzem bei Nacht gehört hatte, ein dumpfes Schlagen oder Stoßen, das immer lauter und lauter ward und endlich in ein Getöse wie von kräftigen Schritten vieler Männer überging.

Noch einige Sekunden, und eins der großen Bilder an der Wand fiel krachend zu Boden und an dessen Stelle war eine große thürähnliche Oeffnung in der Mauer sichtbar, aus welcher der Wachtmeister der Dragonerabtheilung mit gezogenem Säbel in's Zimmer hereinsprang, gefolgt von sämmtlichen Dragonern in Wehr und Waffen.

Die stürzten sich sogleich mit grimmiger Wuth auf die eindringenden Bauern und trieben sie in den Corridor zurück, wo ein erbitterter Kampf begann, da der Haupthaufe aus dem Dorf, nachdem er keinen der Dragoner in seinem Quartier angetroffen hatte, rasch zum Schloß geeilt und von Michaud zur Hülfe herbeigerufen worden war.

(Schluß f.)

B u n t e s.

Wie Wohlstand und Lebensdauer der Menschen in innigem Zusammenhange stehen, hat der geheime Medizinalrath Dr. Caspar in Berlin durch eine interessante vergleichende Zusammenstellung der Lebensalter von 713 verstorbenen Mitgliedern deutscher fürstlicher und gräflicher Familien mit dem Alter von 2000 Berliner Stadtarmen in einem amtlichen Berichte nachgewiesen. Es hat sich, das Grundverhältniß von 1000 angenommen, bei der Vergleichung ergeben: daß von 1000 neugebornen Kindern jener vornehmen Familien nach 5 Jahren noch 943 am Leben waren, während von eben so viel Kindern der Berliner Stadtarmen nur 655 dieses Alter erreichten. Das 10te Jahr überlebten junge Leute aus der ersteren Klasse 886, aus der letzteren nur 556; das 35ste dort 753, hier war das ursprüngliche 1000 schon auf 486 herabgesunken. Nach 50 Jahren lebten in den vornehmen Familien noch 557, in den armen nur noch 338. Mit 70 Jahren waren die 1000 Hochgebornen erst bis auf 235 ausgestorben, während die 1000 im Elend Lebenden bereits auf 117 zusammengeschmolzen waren. Von den Ersteren waren nach 90 Jahren noch 15 vorhanden, während von den Letzteren nur 4 ihr Leben bis zu diesem Ziele hinschleppten.

Die carlistische Esperanza vom 14. Sept. erzählt folgenden merkwürdigen Fall: In einem durch das Concordat aufgehobenen Nonnenkloster zu Truxillo, dessen Gebäulichkeiten die Regierung jetzt zu weltlichen Zwecken benutzen will, mußte in Folge dieser Aenderung der Kirchhof, wo seit dem Bestehen des Klosters die Nonnen begraben wurden, abgebrochen werden. Die Gräber in Spanien bestehen aus mehren Reihen in einer Wand der Tiefe nach eingemauerten Nischen. Die beim Abbruche des erwähnten Kirchhofes beschäftigten Maurer fanden gleich bei Eröffnung der ersten Nische, daß der Leichnam einer im Jahre 1526 im 21. Jahre ihres Alters verstorbenen Nonne nicht allein unversehrt, sondern der ganze Körper noch beweglich sei. Auch die Kleidungsstücke waren wohlerhalten. Die Maurer zeigten den Vorfall an, bald traf geistliche und weltliche Behörde ein, in deren Gegenwart man der Reihe nach die folgenden Nischen öffnete. In vielen fand man zwar nichts anderes als Knochen, in 22 aber noch eben so unversehrte Leichname, wie in der ersten Nische. Das Auffallendste bei der Sache aber ist, daß keiner der erhaltenen Körper das dritte Decennium im Leben erreicht hat. Die Aerzte von Truxillo, sowie Chemiker und sonstige Naturforscher wissen über diese Naturerscheinung keine Auskunft zu geben. Vorläufig hat man die Nischen sorgfältig wieder zugemauert und bei der Regierung angefragt, was mit den verstorbenen Nonnen anzufangen sei.

Ein excentrischer Engländer, der der Ueberzeugung lebt, daß man nur in England anständig frühstücken und in Frankreich zu Mittag essen kann, fährt täglich nach dem Frühstück in London nach Calais, dinirt dort und fährt Abends wieder zurück.

Der bekannte „Mäßigkeits-Apostel" Pater Mathew ist mit 5 andern katholischen Priestern nach Calcutta abgereist. Der Zweck ihrer Reise nach Indien ist angeblich die Gründung eines Bischofssitzes in Hyderabad (womit wahrscheinlich die Stadt dieses Namens im Nizamstaat, nicht das Hyderabad in Sindh, gemeint ist.)

Einige Seemeilen von der Westküste Irlands entfernt will man kürzlich bei ungewöhnlich niedriger Ebbe zwei Schiffsrumpfe entdeckt haben, die der hier theilweise zu Grunde gegangenen spanischen Armada angehören sollen. Man wird bei der nächsten Springfluth Versuche machen, etwas von den nun seit 300 Jahren unter Wasser befindlichen Schiffsgeräthen an's Licht zu schaffen.

Auf der Barke Sarmiente, die von Panama nach Honolulu fuhr, ist ein Deutscher (dessen Namen ist nicht genannt) erschossen worden. Die Passagiere saßen über den Mörder zu Gericht und verurtheilten ihn mit 114 gegen 32 Stimmen zum Strange. Dem Spruch folgte die Ausführung auf dem Fuße.

Der älteste überlebende Kriegskamerad des Herzogs von Wellington ist ein Sergeant James Mayoß, der in Camden Town (einer Vorstadt Londons) seine Pension von 2 S. 9 D. täglich verzehrt. Er hat alle Kriege des Herzogs in Ostindien mitgemacht und bezieht auch seinen Ruhesold von der ostindischen Kompagnie seit dem Jahre 1816, ist 1760 geboren und daher 93 Jahre alt.

Der Hausgott Erich bei den Tschuwaschen besteht aus einem Bündel Ginsterzweigen, die in der Mitte zusammengebunden sind, mittelst der inneren Rinde von Lindenbäumen. Dieses Bündel besteht aus 15 Zweigen von gleicher Dicke und etwa 4 Fuß Länge; vorn ist ein Stück Zinn an dasselbe befestigt. Jedes Haus hat einen solchen Erich, welcher gewöhnlich in einem Winkel des Eingangs steht. Niemand wagt es, ihn zu berühren. Wenn er trocken geworden ist, so wird ein

neuer Erich gebunden und der alte mit großer Ehrfurcht in fließendes Wasser gesteckt.

Aus Gibraltar meldet man von einem am 6. Sept. in der Dämmerung, nur eine Viertelmeile vom ersten englischen Posten entfernt, stattgehabten hartnäckigen Kampfe zwischen einer Anzahl von 60 Guardias Civiles und 25 Räubern unter Anführung ihres Hauptmannes, des berüchtigten Chato (Stumpfnase) von Benameji. Die Räuber, alle mit Donnerbüchsen bewaffnet, fochten mit Verzweiflung, um durchzubrechen; aber auch die Guardias thaten ihre Schuldigkeit. Der Kampf, dem die englischen Truppen von der Festung herab mit der größten Gemüthsruhe zusahen, währte fast eine Stunde. Den Guardias kam aber der Sieg theuer zu stehen. Zehn Mann blieben schwer verwundet und vier todt auf dem Kampfplatze. Von den Räubern blieben fünf todt und drei wurden verwundet, die übrigen gefangen. Der Chato und seine Bande waren die raub- und blutgierigsten von allen. Während ihrer sechsmonatlichen Existenz sind 152 Morde und mehr als 900 Räubereien von ihnen begangen worden.

Ein Wiener Mechaniker hat eine Brodschneidmaschine erfunden, die sich besonders für jede größere Küche eignet. Die Maschine leistet in drei Stunden, was eine Person zwei Tage beschäftigt.

In der sibirischen Provinz Jakutsk, deren Flächenraum einem Drittel von Europa gleichkommt, haben die griechisch-russischen Missionäre eine tragbare Kirche bauen lassen, die man auseinander nehmen und leicht wieder zusammensetzen kann. Seit acht Monaten haben sie mit dieser auf mehrere große Wagen geladenen Kirche, in welcher bereits 1,500 Heiden die Taufe empfingen, den größten Theil der Provinz durchzogen und mehr als 2,200 Stunden zurückgelegt.

Den menschlichen Körper kann man auf folgende Weise mit einem Gebäude vergleichen. Die Füße sind die Grundpfeiler. Die Beine die Säulen, worauf das erste Stockwerk, die Hüften, ruhet. Der Kopf ist das freistehende Observatorium. Die Augen sind die Fenster. Der Mund der Thorweg, zu welchem zwei Schlagbrücken, die Hände, führen. Die Ohren sind geheime, gewölbte Eingänge, zu welchen allein der Schall den Weg weiß. Die Haupthaare sind die Dachbedeckung; die Nase die Dachrinne, die bei feuchter Witterung, Schnupfen, gute Dienste leistet. Die Haut ist die Kalkübertünchung, die dem Gebäude ein zierliches Ansehen gibt, und dem Auge die innere Zusammensetzung der einzelnen Theile verbirgt.

Die ägyptischen Dörfer sind ein sprechender Beweis der Armuth und des Elendes der Fellahs. Die Hütten sind durchgängig von Straßenkoth gebaut und dienen Wesen von menschlichen Formen, Kühen, Eseln und Hühnern zum gemeinschaftlichen Aufenthalte. Mitten zwischen diesen Hütten erheben sich ganze Berge von Schmutz und Unrath, auf denen zahlreiche Hunde ihr Lager aufgeschlagen haben. Wie armselig aber immer diese Dörfer sind, so erhebt sich doch aus jedem ein schlankes, von Palmen umgebenes Minaret, welches durch seine zierliche Bauart das Auge fesselt und von dem Anblicke der traurigen Hütten abzieht.

Der französische Marineminister hat bei seiner Anwesenheit in Bordeaux das Tauchschiff des Dr. Payerne untersucht. Mit diesem Schiffe kann man nicht allein auf dem Meeresgrunde (die Luft wird durch chemische Prozesse erneuert) so lange arbeiten, als man will, sondern der Doktor hat auch das Mittel gefunden, sein Schiff durch Dampf zu dirigiren, und das Problem einer unterseeischen Schifffahrt gelöst. Der Doktor hat sich verpflichtet, von Frankreich aus, einerlei, von welchem Punkte, mit seinem Schiffe England zu erreichen. Die Erfindung ist von großer Wichtigkeit, da sie dem Kriegsmarinewesen eine ganz andere Gestalt geben kann. Wir würden in Zukunft dann nicht allein unterseeische Telegraphen, sondern auch unterseeische Seeschlachten haben.

Ein Engländer, so erzählt die „Freim. Sachsenzeitung", wollte kürzlich auf der sächsisch-böhmischen Bahn die sächsische Schweiz durchreisen. Sein Unstern will, daß die Eckplätze des Coupé besetzt sind und er mit einem Mittelplatze, auf welchem man von den Schönheiten der Gegend fast gar nichts sieht, sich begnügen muß. Oberhalb Pirna, wo die Gegend anfängt interessant zu werden, erfaßt ihn der unwiderstehliche Drang, eine freie Aussicht zu gewinnen. Er sucht und findet. Mitten in der Decke des Coupé gewahrt er die runde Oeffnung, durch welche des Abends die den Wagen erleuchtende Lampe herabgelassen wird; der Deckel derselben ist locker, er hebt ihn ab, tritt auf die Sitze, steckt den Kopf durch das Loch und erfreut sich der unumschränktesten Aussicht. Aber — o Mißgeschick! als er in Pötscha die etwas unbequeme Stellung verlassen will, versagt der Kopf, der so glatt durch das Lampenloch geschlüpft war, hartnäckig den Rückweg; bald sträubt sich das Kinn und bald das Ohr; der arme Gefangene muß, einen ganzen Waggon am Halse, noch die Station bis Rathen fahren und erst den vereinten Bemühungen zweier Schaffner, die von oben stopfen, und zweier Passagiere, die von unten ziehen, gelingt es, dem Reisenden die Freiheit wieder zu geben.

Ein Oberst gab einem seiner Rittmeister in seinem Berichte jedesmal die Censur: „Er säuft!" Friedrich II. kam zur Revue und das Regiment hielt sich sehr schlecht, nur die Abtheilung des übelcensirten Rittmeisters zeichnete sich durch Accuratesse aus. Friedrich rief den Obersten zu sich hervor und sagte: „Hör' Er, ich will Ihm einen guten Rath geben! Sauf' Er auch!"

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 41. | 10. Oktober 1852.

Der Ueberfall.

Erzählung von A. Heinze.

(Schluß.)

Da in dem engen Raum allein persönlicher Muth und persönliche Tapferkeit in Anschlag kamen, die beide den meisten Bauern fehlten und die Letzteren von ihren Schußwaffen wenig oder gar keinen Gebrauch machen konnten, weil nur zwei Mann neben einander Platz hatten und die weiter hinten Stehenden bei der Dunkelheit, die im Gange herrschte, Freund und Feind nicht unterscheiden konnten, so vermochten es die Dragoner mit der dreifach überlegenen Zahl der Franzosen aufzunehmen und hatten diese nach wenigen Minuten bis in die Mitte des Corridors zurückgedrängt. Hier aber leisteten die Bauern auf einmal einen äußerst hartnäckigen Widerstand und gleich darauf hörten die Dragoner hinter sich ein jauchzendes Kampfgeschrei: — Michaud hatte mit einem Trupp das platte Dach des Ganges durchbrochen und fiel Jenen nun in den Rücken.

Ungeachtet der flehentlichen Bitten Valentinens hatte Wächter sogleich lebhaften Antheil am Kampfe genommen und die Seinigen durch Wort und That zur muthigsten Gegenwehr angefeuert. Die Dragoner stritten auch mit einer beispiellosen Ausdauer, würden am Ende aber doch den Kürzern gezogen haben, da die Bauern sich stets einander ablösen konnten und von zwei Seiten auf die kleine Schaar einstürmten, wenn der Kampf in dieser Weise noch eine Viertelstunde gedauert hätte.

Da krachten plötzlich draußen im Schloßhofe mehrere Salven, und deutsche Flüche schallten hundertstimmig durch die Luft.

„Ha! das sind die Jäger unseres Armeecorps aus dem Städtchen!" rief Wächter jubelnd den Seinigen zu. „Jetzt ist der Sieg unser!"

So war es auch. Eine halbe Compagnie deutscher Jäger stürmte mit gefälltem Bajonaet von zwei Seiten in den engen Corridor und die andere Hälfte griff die im Schloßhof stehenden Bauern an.

Ein kurzer wüthender Kampf begann — dann ward plötzlich Alles still — die Deutschen hatten den Sieg errungen. Die Bauern warfen die Waffen von sich und baten um Gnade. Michaud war gleich bei der Ankunft der Jäger entflohen — die übrigen Franzosen wurden sämmtlich sofort gefangen gesetzt, um Tags darauf nach dem Städtchen abgeführt zu werden.

Als das Kampfgetöse verhallt war, wurden die Ereignisse der Nacht von den Siegern besprochen, und Wächter erkannte, daß er Valentinen und seinem Diener seine und der Seinigen Rettung zu verdanken habe.

Valentine hatte nämlich an demselben Nachmittage eine Unterredung zwischen ihrem Oheim und Arnauld belauscht welche in einem öden unbenutzten Gemach des Schlosses den beabsichtigten Ueberfall besprochen hatten, ohne zu ahnen, daß Jene ihnen nachgegangen war und vom Nebenzimmer aus Alles gehört hatte. Da Wächter gegen Einbruch des Abends, gleich nachdem er Konrad die Erlaubniß ertheilt, zur Schenke hinabzugehen, zu einem ihm befreundeten Offizier geritten war, welcher in einem der nächsten Orte im Quartier lag, so war Valentine heimlich in's Dorf geeilt und hatte dem Wachtmeister der Dragoner Alles mitgetheilt. Dieser befahl darauf seinen Untergebenen, sich scheinbar zur Ruhe zu begeben, nach einer Weile aber vollständig bewaffnet in größter Stille ihre Quartiere zu verlassen und sich am Abhange des Schloßberges einzufinden, wo man das Weitere abwarten wolle. Zu seiner freudigsten Ueberraschung hatte Konrad, als er seinen Herrn nicht daheim gefunden und eilig das Schloß verlassen, um die Dragoner von der nahen Gefahr zu benachrichtigen, dieselben hier schlagfertig beieinander angetroffen und ihnen die verborgene Treppe bezeichnet, durch welche die Bauern in Wächters Gemach einzudringen beabsichtigten. Dann war er sogleich in raschem Lauf zum Befehlshaber der im Städtchen garnisonirenden deutschen Truppen geeilt und hatte ihm Alles, was sich begeben, mitgetheilt. Da der Letztere kurz zuvor von dem Oberkommandanten des Armeecorps den Befehl erhalten hatte, jeden Empörungsversuch der Landleute mit Strenge zu unterdrücken, und aus einem am Morgen aufgefangenen Briefe ersehen hatte, daß ein Aufstand im Werke sei, so standen sämmtliche Truppen bereits unter Waffen, und eine Compagnie Jäger marschirte mit Konrad sogleich nach dem Schlosse, durch deren Ankunft die Sache in wenigen Minuten entschieden wurde.

Valentine hatte die Zeit bis zu Wächters Heimkehr in namenloser Angst hingebracht; als dieser aber endlich in das Thor eingeritten, hatte sie alle bis dahin beobachtete Zurückhaltung fahren lassen, war mit beflügelten Schritten zu ihm geeilt, hatte sich ihm vertrauensvoll in die Arme geworfen und ihm Alles erzählt, was sie gehört und zu seinem Schutz gethan. In jener gefahrdrohenden Stunde hatten ihre Herzen einen ewigen Bund der Liebe geschlossen.

Am andern Morgen wurde auch die Leiche des vermeintlichen Offiziers entdeckt, das Opfer von Michauds Rache; — es war kein anderer, als der rothköpfige Joseph, der sich, um

Valentine zu hintergehen, in eine alte Offiziersuniform geworfen hatte, die er bei einem Trödler im benachbarten Städtchen zu dem Zwecke gekauft. Bei näherer Untersuchung entdeckte Konrad auch eine tüchtige, kaum zugeheilte Hiebwunde auf dem rechten Oberarm — den Denkzettel, welchen Wächter ihm an jenem Abend gegeben hatte, als er, von Valentinen heimkehrend, im Schloßhofe meuchelmörderisch von dem Neunfingerigen angefallen worden war. Einige gelb und blau schillernde, quer über den Rücken laufende Striemen ließen Konrad keinen Zweifel übrig, daß dieselben von der Kraft seiner Faust herrührten, die den Säbel so weidlich auf dem Rücken des verstockten Schleichers im Corridor hatte tanzen lassen.

Da sich um dieselbe Zeit die Landbevölkerung, dem verabredeten Plan gemäß, auch an andern Orten erhoben und mehrere kleinere deutsche Dorfbesatzungen überfallen und einige derselben aufgehoben und gefangen fortgeführt hatte, so mußten die Bewohner der ganzen umliegenden Gegend die Waffen abliefern, und die Oberbefehlshaber der Armeen erließen mehrere Publikationen, worin mit den allerstrengsten Maßregeln gedroht ward, falls sich derartige Empörungsversuche und Aufstände wiederholen sollten. —

Zwei Tage später verließ Valentine der getroffenen Uebereinkunft gemäß in Begleitung des alten, verabschiedeten Unteroffiziers das öde Schloß und kehrte zu ihrer Tante im schönen Thüringerwaldgebirge zurück, welche sie schon seit Monaten mit der größten Sehnsucht erwartet hatte. Der Abschied von dem Geliebten, den sie von heimlichen und offenen Feinden umringt sah, machte ihr zwar das Herz sehr schwer; der Letztere aber wußte sie mit so holden Worten zu trösten und ihr die Zukunft in einem so rosenfarbenen Lichte zu malen, daß sie mit den freudigsten Hoffnungen den Ort verließ, wo sie so traurige, gefahrdrohende Tage verlebt hatte.

* * *

Das Glück, welches sich um die Mitte des Monats Februar von den Waffen der Verbündeten abgewendet hatte, kehrte einige Wochen später wieder zu ihnen zurück, und nach einer Reihe blutiger Kämpfe zogen die deutschen Sieger in die Hauptstadt Frankreichs ein.

An den letztern dieser Kämpfe hatte Wächter thätigen Antheil genommen, da er auf sein wiederholtes dringendes Ansuchen eine Offizierstelle in einem Reiterregiment erhalten hatte, welches zu der in Frankreich operirenden schlesischen Armee gehörte, deren Oberbefehlshaber der Feldmarschall von Blücher war.

Als er im milden Schein der Frühlingssonne am letzten Tage des März mit seinen Kameraden in Paris einzog, wähnte er, nun sei aller Kampf und Streit beendet und die Friedenssonne werde hell und klar über Europa aufgehen. Im Geiste sah er sich schon im grünen heimathlichen Gebirge, in dem waldumrauschten stillen Thal, wo die Geliebte wohnte, und träumte in der glänzenden, prächtigen, geräuschvollen Hauptstadt vom seligsten Liebesglück in frühlingsduftiger Waldeinsamkeit. Aber diese schönen Hoffnungen gingen so bald noch nicht in Erfüllung. Am ersten Tage des Märzmonates im folgenden Jahre erschien der französische Kaiser plötzlich wieder auf Frankreichs Boden, und der Kampf ward mit rasender Erbitterung von beiden Seiten noch einmal in den Niederlanden erneuert.

In der Entscheidungsschlacht bei Waterloo und Belle-Alliance empfing Wächter, der mit seinem Regiment in das dichteste Schlachtgetümmel gerieth und einen heißen Kampf gegen die tapfere, alte französische Garde zu bestehen hatte, eine starke Kopfwunde, welche ihn besinnungslos zu Boden streckte. Die Seinigen fanden ihn erst, nachdem der Sieg errungen war und die gewaltig zusammengeschmolzenen Regimenter sich wieder sammelten. Die verspätete Hülfe hatte die an sich nicht lebensgefährliche Wunde bedeutend verschlimmert, so daß mehrere Tage vergingen, ehe der Arzt seine Rettung verbürgen konnte. Als Wächter aber endlich außer Gefahr war, fand er in einem kleinen niederländischen Dorfe im Hause eines menschenfreundlichen Pfarrers eine so liebevolle Pflege, daß er schon zu Anfang des Herbstes nach Deutschland zurückzukehren vermochte.

Von seinem treuen Konrad begleitet, der während seines gefahrvollen Zustandes nicht von seiner Seite gewichen war, ritt er an einem klaren Herbstabend in das stille Waldthal ein, in welchem der Wohnort von Valentinens Tante lag.

Den stürmischen Jubel, dem die Liebenden sich überließen, als sie nach so langer Trennung endlich einander wieder in den Armen hielten, möge die Phantasie des Lesers sich selbst vergegenwärtigen; wir wollen nur dazu bemerken, daß Konrad sich beim Anblick dieses freudigen Wiedersehens mit stolzem Selbstbewußtsein und strahlenden Augen den mächtigen Schnauzbart strich, gleich als ob er sagen wollte:

„Hab' auch mein Theil zu dem Glück dieser Stunde beigetragen! Hätt' ich auf dem verdammten wüsten Schloß dazumal nicht so tapfer spionirt und calculirt und hie und da einige Hiebe ausgetheilt — die Geschichte hätte vielleicht kein so vergnügliches Ende genommen!“ —

Im Frühling des nächsten Jahres führte Wächter die Geliebte zum Traualtar, und auf seinem schönen väterlichen Gute, inmitten eines weiten reizenden Thals gelegen, fanden Beide nach den stürmischen Tagen der Gefahr ein Leben voll Glück und Frieden.

Die bürgerliche Hochzeit.

Novellette von H....

Eine Hochzeit in den mittleren oder unteren Volksklassen Frankreichs ist ein ganz anderes Ding, als eine Hochzeit bei uns. Die doppelte Ceremonie vor dem Maire und in der Kirche findet entweder früh Morgens oder am Nachmittage statt, und ist diese vorüber, so begibt sich in Paris gewöhnlich die ganze Hochzeitsgesellschaft nach irgend einem besuchten Gasthause vor den Barrieren, wo man sich etwa um sechs Uhr Abends zu einer Mahlzeit niedersetzt, die bis Nachts eilf Uhr dauert.

Dann beginnt der Tanz, welcher in den meisten Fällen bis sechs Uhr Morgens dauert. Die Hochzeitsgäste begeben sich nun nach Hause, um eine kurze Ruhe zu genießen, kommen dann um die Tischzeit wieder zusammen, und tanzen abermals die ganze Nacht hindurch. Manchmal erstrecken sich die Festlichkeiten sogar noch auf eine dritte Nacht; allein vernünftige Leute begnügen sich meist mit zweien, und diejenigen, welche einigermaßen über die Mittelklassen hervorragen wollen, lassen es bei einer einzigen Nacht des Tanzes und der Festlichkeiten bewenden. Mit einer solchen Hochzeit aus dem Mittelstande, aus der eigentlichsten Pariser Bourgeoisie, haben wir es hier zu thun.

Hector Rubinet war Kaufmann, und betrieb eine ziemlich ausgedehnte Eisenhandlung in der Rue St. Denis; er war Wähler und stand, wie er sich gern rühmte, bei der Wahldeputation sogar sehr gut angeschrieben. Jung, reich, von ziemlich ansprechendem Aeußern, war er der Hahn im Korbe und ein Gegenstand der Bewunderung bei allen Vätern und Müttern heirathsfähiger Töchter im ganzen Stadtviertel. Allein Hector war, wie die Meisten seiner Klasse, gar nicht sehr darauf erpicht, seine Freiheit aufzugeben. Nicht etwa, als ob ein Ehemann in Frankreich während des Ehestands viel weniger Freiheit genösse, als zuvor; allein diejenige Schichte der Bevölkerung, welche seit 1789 reich und mächtig geworden ist, der Bürgerstand — scheint weit mehr unter dem Einfluß der Frauen, unter dem Pantoffel, zu stehen, als die niedrigeren oder höheren Klassen, was sich übrigens sehr leicht erklären läßt. Der Mittelstand ist im Allgemeinen, wenn auch stets mißvergnügt, doch reich, zufrieden und glücklich; er liebt daher natürlich Ruhe und Behaglichkeit, und verheirathete Männer scheinen gemeinhin zuzugeben, daß Unterwürfigkeit unter den sanften Einfluß des weiblichen Familienhauptes der sicherste Weg ist, um diesen wünschenswerthen Zustand der Dinge zu erlangen. Ich habe oft selbst die Wahrnehmung gemacht, daß wenn man in dieser großen Stadt, die der Franzose so gern die Hauptstadt von Europa nennt, ein Exemplar von einem groben tyrannischen Hausherrn finden will, man ihn unter jenen unruhigen, spekulirenden Handelsleuten suchen muß, welche mit geringem Kapital und noch weniger Kredit den hartnäckigen Kampf mit dem Leben auszuhalten versuchen. Ein solcher Mensch regiert sein Hauswesen mit eiserner Ruthe, und hat eine zitternde, unterwürfige, bescheidene Frau, welche seinen Ansichten niemals zu widersprechen wagt, bis eine günstige Gelegenheit zur Ehescheidung sich darbietet. Meiner Meinung nach spricht dieß gewaltig zu Gunsten jener Entwickelungsstufe im Leben, wo in allen Fällen die Frau mit Fug und Recht und bereitwillig am Familienrathe theilnimmt, und wenigstens ihren verhältnißmäßigen Antheil und Einfluß im Hausregiment besitzt.

Hector Rubinet war übrigens hierin ganz anderer Ansicht und hatte sehr strenge Begriffe von Ehe. Er wollte eine Frau haben, die ihm in allen Dingen nachgebe, keinen eigenen Willen habe, und ihm niemals im Mindesten zu widersprechen wage. Bis zu seinem dreißigsten Jahre sah er sich vergebens nach dem Gegenstand seiner Wünsche um; er fand eine Menge junger Damen, die so sanft wie Lämmlein, als wahre Tugendspiegel und Muster aller Vollkommenheiten erschienen, ja deren Ton schon ihm die Erfüllung all seiner Ansprüche zu verheißen schien; allein Hector war ein Physiognomiker und fand stets irgend welche beunruhigende Symptome an den schönen jungen Weibchen, die auf seine Hand zu spekuliren schienen. Die Eine hatte ein Auge, aus dem eine ganze Batterie von Trotz und Thatkraft zu sprühen schien, die Andere hatte einen sehr verdächtigen herrschsüchtigen Zug um den Mund, eine Dritte ein sehr entschlossenes Kinn, während die Vierte eine Fülle von Schmachtlocken wie Liebesnetze um den Kopf hängte, die sehr Schlimmes ahnen ließen. In ihrem ganzen Wesen, Leben und Treiben, Gehen, Reden und Tanzen konnte Hector nur Zeichen von beginnender Auflehnung gegen die Oberherrschaft des Mannes sehen; und endlich war die ganze Nachbarschaft darüber einig, daß er sein Lebtage ein Junggesell bleiben und am Ende auf irgend eine excentrische englische Weise über sein bedeutendes Vermögen verfügen werde.

Eines Tages aber bekam Hector in einer Abendgesellschaft bei einem Ehepäärchen von gestandenem Alter in der Rue Rambuteau ein junges landfremdes Frauenzimmer zu Gesicht, das auf den ersten Blick seine Aufmerksamkeit anregte und vor seinen Augen Gnade fand. Es war eine junge Dame von etwa 25 Jahren, hübsch, mit schönem, weißem, mackellosem Teint und einem Anflug von Embonpoint, der schon an und für sich vielversprechend war. Athalie Poussingue hatte überdem ein sanftes schläfriges Auge, einen vollen Mund, einen langsamen methodischen Gang und trug ihr Haar auf das Allereinfachste. Auf genauere Nachfrage erfuhr er, daß sie gar kein Vermögen habe, sondern als blutarme, elternlose Waise bei einer alten Verwandten, Madame Dubois, lebe, in deren Hause er sie traf; und so erschien sie ihm als eine Person, von welcher zu allermeist in der ganzen Welt zu erwarten war, daß sie eine gefügige, unterwürfige, gehorsame Gattin abgeben würde.

(Forts. f.)

B u n t e s.

Chacornac in Marseille hat am 20. Sept. einen neuen Planeten entdeckt. Es ist ein Stern neunter Größe, dessen Rektaszension sich binnen 4 Stunden 40 Minuten um 10 Zeitsekunden verminderte. Dem neuen Planeten ist der Namen „Massalia" mit dem Zeichen (20), nach dem Gould'schen Bezeichnungssystem gegeben worden.

Unter den vielfachen Anwendungen des Kautschucks dürfte besonders die zur Herstellung wasserdichter, unangreifbarer Handschuhe für den Chemiker, den Färber ꝛc. von Werth sein. Dergleichen waren von Amerika aus auf der Londoner Industrie-Ausstellung; dieselben bestehen aus gewöhnlichen, gewirkten Baumwollenhandschuhen, welche nach außen mit einem dünnen

Kautschuküberzüge versehen sind, der bei dem festen Anschließen beim Gebrauch dem Bewegen der Finger nicht hinderlich ist, aber das Durchdringen jeder Spur von Flüssigkeit verhindert. Mit denselben versehen, kann man in den stärksten Säuren, Alkalien und Salzlösungen ohne Nachtheil arbeiten.

Hr. L. v. Babo macht im Heidelberger Journal auf folgende einfache Methode der Aufbewahrung angesteckter Kartoffeln aufmerksam, wie er solche im vorigen Jahre bei 22 Malter anwandte, durch welche er bis Anfang des Februar ein so vortreffliches Beifutter erhielt, daß nach Ende desselben der Milchertrag bedeutend abnahm und auf keine andere Weise wieder so hoch gebracht werden konnte. Die angesteckten Kartoffeln wurden nämlich auf dem Acker ausgeschieden, (später in den Löchern ausgelesen) und zu Hause gekocht. Nachdem das Wasser abgelaufen war, wurden sie zerquetscht und in Ständer derart eingesalzen, daß auf eine Lage Kartoffeln von einigen Zollen Dicke, jedesmal einige Hände Viehsalz geworfen wurden. (Man versuchte auch Spreu zu vermengen, die so behandelten Kartoffeln erhielten sich aber nicht.) Die Masse ward oben mit einigen Brettstücken zugedeckt und mit Steinen beschwert. Sie erhielt sich, so wie sie rein aus Kartoffeln bestand, vortrefflich. Ein jeder Bauer füttert Kartoffeln und Salz. Nimmt er auf die angegebene Art seine Kartoffeln in Acht, so hat er durch deren Ansteckung eigentlich gar keinen Verlust. Er braucht höchstens einige Pfund Salz mehr, welche seinem Vieh zu gute kommen, und ihm durch bedeutendere Milchmenge reichlich bezahlt werden.

Eine Spitzenarbeiterin hat vor Kurzem zu Paris durch Geistesgegenwart sich und ihr Eigenthum zu schützen gewußt. Fräulein Rosalie D.... kam Abends gegen 9 Uhr nach Hause zurück und fand zu ihrem Erstaunen Licht in ihrem Zimmer, das halb offen war. Sie trat ein und fand zwei Männer damit beschäftigt, ihre Wäsche und Habseligkeiten einzupacken. Einer der beiden Kerle trat mit drohender Haltung auf sie zu, sie verlor aber nicht die Fassung und sagt: „Verzeihen Sie, komme ich hier nicht recht? Wohnt hier nicht Fräulein Rosalie?" — „So ist es," erwiderte einer der Diebe; „sie ist aber nicht hier und wird sehr spät nach Hause kommen." — „Ich bin Ihnen dann recht sehr verbunden," antwortete das muthige Mädchen, „wenn Sie die Güte haben wollten, ihr zu sagen, daß ihre Freundin Marie hier gewesen." Mit diesen Worten eilt sie aus dem Hause nach der nächsten Wache. Man gab ihr drei Soldaten mit, welche die beiden Diebe noch bei der Arbeit fanden und sie gleich verhafteten.

Die „Nordd. Ztg." erzählt, daß ein Bauernhofbesitzer an den Folgen eines acht Tage vorher erlittenen Fliegenstiches auf der Oberlippe gestorben sei. Die Aerzte erkannten die unzweifelhaften Symptome des Milzbrandes. Höchst wahrscheinlich war der Stich der Fliege durch das von einem von Milzbrand gefallenen Stück Vieh eingesogene Gift die Ursache des Todes geworden.

Fatma Sultana, älteste Tochter des Sultans Abdul Medschid, wird demnächst Ghalib, den Sohn Reschids, heirathen. Die Braut ist 11, der Bräutigam 15 Jahre alt. Letzterer hat es schon bis zum Muschir (Feldmarschall) und Mitglied des Staatsraths gebracht. So geschwind macht man in der Türkei Carriere. — Kürzlich brannten die Hofküchen und Eunuchenwohnungen bei der kaiserlichen Sommerresidenz in Beijler Bej ab. Das Palais selbst, wo der Sultan gegenwärtig residirt, konnte nur durch die äußerste Anstrengung gerettet werden.

Ein böhmisches Blatt („der Bote an der Eger") enthält eine Relation über Feuerlöschrequisition, worin folgende Stelle vorkommt: „Die Löschkörb sein in einer lüderlichen Ausartung verfallen, worein die Katzen mit ihren Jungen liegen, aber leider kein Wasser nicht halten können; 6 Stück sackleinwandene sein noch gut, wenn sie ausgebessert werden; die strohenen Körb aber ganz verrissen, und so ist das Pöch heraus, wohl aber leicht wiederum neue hergestellt und angeschaft werden können, wo es dem wohllöblichen Magistrat weder an Stroh fehlt und auch die Gemeinde Pöch genug hat."

Aus Braunschweig meldet die „Deutsche Reichszeitung" folgende Verbrechen eines Landgeistlichen: Nach übereinstimmendem Gerüchte hätte er eine ihm von einem Ausgewanderten für dessen Familie geschickte Summe für sich behalten, dann dessen Frau durch einen von ihm verfertigten Todtenschein des Mannes und diesen durch einen Todtenschein der Frau und des Kindes abzulenken gesucht, endlich aber die Frau mit einem andern Manne getraut. In Folge des plötzlichen Erscheinens des Ausgewanderten soll der Geistliche verhaftet sein.

Im verflossenen Sommerhalbjahr studirten auf den 28 Universitäten Deutschlands und der Schweiz im Ganzen 18,810 Studenten. Im Durchschnitt kommen auf eine Universität 609 Studenten; 16 Universitäten erreichen diese Mittelzahl nicht, 12 erheben sich über dieselbe. Nach der Frequenz ist die Rangordnung der Universitäten folgende: Wien (2630), Berlin (2171), München (1961), Prag (1346), Bonn (1012) Breslau (864), Leipzig (812), Würzburg (776), Tübingen (774), Heidelberg (732), Göttingen (677), Halle (670), Jena (433), Gießen (411), Erlangen (400), Grätz (399), Königsberg (339), Freiburg (338), Marburg (315), Münster (302), Olmütz (286), Innsbruck (257), Greifswalde (204), Zürich (200), Bern (189), Kiel (141), Rostock (106), Basel (65). Die Gesammtzahl der an den Universitäten wirkenden Docenten betrug 1666, nämlich 851 ordentliche, 348 außerordentliche, 40 Honorarprofessoren und 427 Privatdocenten.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 42. 17. Oktober 1852.

Die bürgerliche Hochzeit.

Novellette von H...

(Forts.)

Hector zögerte nicht lange mit seiner Werbung, ward angenommen und die Hochzeit auf die kürzestmögliche Frist festgesetzt. Diese Kunde erregte nicht geringe Bestürzung in mehreren Familien, welche sich in den Kopf gesetzt hatten, Hector werde nicht mehr heirathen, und die ihn deßhalb schon als einen jener gutmüthigen alten Junggesellen betrachteten, welche die Kinder zu beschenken, bei Hochzeiten und ähnlichen Festlichkeiten die freigebigen Gönner zu spielen und namentlich um Neujahr die allgemeinen Spender von Angebinden zu sein pflegen, — kurzum für einen Mann, den man nur mit Vortheil zu seinem Freunde habe. Nun war aber ihre Hoffnung zu Wasser geworden, denn wenn Hector heirathete, eigene Kinder haben, einer Frau den nöthigen Putz beschaffen, und eine Familie erhalten sollte, so war es mit ihren Glücksträumen und süßen Hoffnungen vorüber. Gleichwohl aber wohnten Alle der Hochzeit bei, die er nur immer dazu geladen hatte. Und die Hochzeit war fürwahr eine stattliche; Hector hatte keine Kosten gespart, um seiner Frau einen recht reichen Mahlschatz zu beschaffen, er war nicht nur freigebig, sondern sogar großmüthig gewesen; und sie, seine schmucke Braut, sah so schön, so ruhig und glücklich, so zufrieden und harmlos aus in ihrem weißen Atlaskleide, sammt dem Rosenkranze und reichen Blondenschleier im Haar, daß Alle unwillkürlich seinem guten Geschmacke Beifall zollen mußten. Athalie, die Braut, hatte noch eine auffallend hübsche junge Freundin bei sich, deren Schönheit jedoch ganz verschiedener Art war. Es war nämlich ein Mädchen von etwa siebzehn Jahren, fast noch ein Kind an Gestalt und Ausdruck, und dennoch unbeschreiblich liebreizend. Ihr schönes dunkles Haar wallte in seinen reichen Locken um ihren reinen Nacken; ihr Auge, zwar sanft und kindlich, barg doch ein geheimes Feuer, und wenn ihr rosiger, fein geschnittener Mund lächelte, zeigte er so schöne perlweiße Zähne, daß Hector schon bei dem Gedanken schauderte, eine solche Frau gewählt zu haben. Sie kam mit einer Verwandten Hector's, einer Lehrerin Namens Madame St. Clair, welche das holde Kind erzogen hatte, und eher wie einen Gast, als wie eine ihrer Kostschülerinnen behandelte, denn das liebliche Mädchen war eine Waise, und hatte als einzigen Verwandten einen Bruder, welcher ihr die Stelle eines Vormunds ersetzte.

Die Trauung hatte in der Kirche des Sprengels stattgefunden, und die ganze Gesellschaft begab sich nun zu einem berühmten Restaurant vor der Barrière de l'Etoile, in der Avenue (Allee) von Neuilly. Das Diner war auf sechs Uhr bestellt, und mittlerweile lustwandelte die Gesellschaft im Garten und in den Feldern hinter dem Hause, jede Dame hatte sich einen Cavalier gewählt, der ihr den Arm reichen mußte, und Hector schlug sogar einen Spaziergang nach dem Boulogner Gehölze vor. Allein die Neuvermählte war damit nicht einverstanden. „Nicht doch!“ sagte sie in ihrer ruhigen Weise; „es ist zu weit, wir kämen zu spät zu Tische, und wären dann müde, bis der Tanz beginnt. Ich will mich lieber ein wenig in's Gras setzen und ausruhen!“

Hector warf seiner demüthigen Ehehälfte einen Blick wilder Ueberraschung zu, allein sie schien ihn gar nicht zu bemerken, sondern setzte sich unter dem halblauten Kichern der ganzen Gesellschaft in's Gras. Hector Rubinet sagte Nichts: er erinnerte sich, daß heute sein Hochzeitstag sei, und daß man es sehr unpassend finden würde, wenn er bei dieser Gelegenheit allzuviel Autorität behaupten wollte. Das Glück dieser Stunde ward auch nicht weiter gestört, und endlich schlug es sechs Uhr und die reich besetzte Tafel zeigte ein glänzendes Mahl mit einer Fülle von Wein, und stimmte Aller Herzen ausnehmend fröhlich. Wie gewöhnlich dauerte das Bankett bis tief in die Nacht hinein, und es hatte schon eilf Uhr geschlagen, als man endlich die Tische wegräumte, um für die erste Quadrille Raum zu schaffen.

Etwa eine Stunde später, während die Musik lustig tönte und Hector Rubinet so eben von einer Polka ausruhend mit seiner schmucken Frau am offenen Fenster frische Luft schöpfte, fuhr ein frisches Cabriolet vor der Thüre an. Es enthielt einen jungen Herrn von Stande, und ein kleiner Groom saß hinten auf. Der junge Herr stieg nicht aus, sondern schien bloß auf die Musik zu hören, und Hector Rubinet erkannte in ihm mit Einem Male einen seiner Kunden, einen der gewöhnlichen Gäste des Königspalastes in Neuilly und vertrauten Freund des Herzogs von Orleans, Hrn. Charles v. Monsigny. Der junge Mann war ein junger Sausewind, der das Leben und seine Freuden schon fast allzuviel und allzurasch genossen und nun lebensmüde und -satt geworden oder wenigstens so abgestumpft war, daß er in dem steten Strudel von Vergnügungen und Festen nicht die mindeste Freude oder Aufregung mehr fand. Er hatte an diesem Abende im Kreise der Königsfamilie Whist gespielt, und war so eben im Begriff, nach Paris zurück-

zukehren, um mit einigen jungen Männern seines Schlages im Café de Paris zu soupiren.

Hector Rubinet stürzte zum Saale hinaus, die Treppe hinunter und auf die Straße. Hr. v. Monsigny war der Sohn des Grundbesitzers, auf dessen Gute Hector geboren war; Beide hatten ihre Kinderjahre zusammen verlebt, und Charles hatte den einstigen Spielkameraden nie vergessen, sondern war ihm immer mit einer Vertraulichkeit begegnet.

„Ah, wie schön, Herr Graf, daß ich Sie treffe!“ rief Hector beinahe athemlos. „Ich hatte die Ehre, Sie von oben zu erkennen. Allerdings war ich nicht so frei, Ihnen eine förmliche Einladung zu senden, allein da Sie nun hier sind, so hoffe ich, Sie werden mir die Huld nicht versagen, an meinem Ehrentage . . . . .“

„Wie? Sie haben sich also verheirathet, armer Hector?“ rief Herr v. Monsigny, und sprang aus dem Cabriolet. „Was hat Sie denn um's Himmels willen zu diesem verzweifelten Entschlusse getrieben?“

„Ach, Sie sind doch ein unverbesserlicher Satyriker, Herr Graf!“ versetzte Hector. „Aber ich habe ein wahres Muster von einer Frau gefunden, und bitte nur um die Ehre, sie Ihnen vorstellen zu dürfen. Sie ist ganz so, wie ich mir meine Frau wünschte,“ fügte er leiser hinzu; — „sie kennt keinen andern Willen und Wunsch als den meinigen, und will kaum den Mund aufthun, wenn ich ihr nicht stillschweigend die Ermächtigung dazu gebe!“

„Da sind Sie sehr glücklich, lieber Hector!“ entgegnete der Graf in halb zärtlichem, halb spöttischem Tone, — „das heißt, wenn ein Ehemann überhaupt glücklich sein kann!“

„Ei, ei, Herr Graf, das ist nicht ihr Ernst! Geben Sie Acht, die Reihe wird auch noch an Sie kommen!“

„An mich? Gewiß nicht! Niemals!“ rief Herr v. Monsigny. „Ich könnte mir diese Last nicht aufbürden. Ich wünsche Ihnen Glück zu Ihrem Muthe, muß jedoch auf die Ehre verzichten, in Ihre Fußstapfen zu treten!“

In diesem Augenblicke traten sie in den Ballsaal, und Hector stellte mit lauter Stimme den Grafen Charles de Monsigny seiner Frau vor, welche ihn äußerst verbindlich und mit gewinnender Anmuth empfing. „Ich bin sehr stolz auf die Ehre, welche Sie uns anthun, Herr Graf,“ sagte sie mit einer tiefen Verbeugung; „auch schmeichle ich mir mit der Hoffnung, wir werden die Ehre haben, Sie auf unserem kleinen Landsitze zu sehen!“

„Landsitze?!“ stammelte Hector, und vermied es geflissentlich, den Blicken seines aristokratischen Freundes zu begegnen.

„Allerdings, mein Lieber, erwiderte Athalie in sehr bestimmtem und entschiedenem Tone. „Ich bestehe darauf und versichere Dich, daß wir ein kleines Landhaus haben müssen. Ich bin auf dem Lande erzogen worden, und könnte nicht für immer in der dicken Luft der Rue St. Denis schlafen!“

„Ich pflichte in diesem Stücke Madame vollkommen bei und theile ihren Geschmack,“ sagte Charles im Ernste. „Es soll mir sehr viel Freude machen, Sie in ihrer ländlichen Zurückgezogenheit zu besuchen. Ich bin recht gern Zeuge von ehelichem Glück, obwohl ich selbst noch nicht vermählt bin!“

Hector gab keine Antwort mehr darauf; er war ganz betreten und im Stillen der Verzweiflung nahe, denn er fand in seinem Gemüthe nicht die Kraft, der ruhigen bestimmten Weise seiner Frau zu widerstehen. Die Tanztour war in diesem Augenblicke aus, und Athalie nahm des Grafen Arm und schickte sich an, mit ihm einen Gang durch den Saal zu machen. Als sie dieß that, wechselten die beiden Freunde einen vielsagenden bedeutenden Blick miteinander.

„Hector ist ein glücklicher Mann!“ hub der Graf artig an, als sie miteinander durch den Salon spazirten.

„Halten Sie ihn wirklich dafür?“ fragte Athalia lauernd.

„Allerdings; er hat sich offenbar mit dem Gedanken eingewiegt, daß er ein gutmüthiges schwaches Geschöpf geheirathet habe, und nun findet er, daß er seine Herrin gefunden, die ihm in allen Stücken überlegen ist!“ entgegnete Charles mit all' der kaltblütigen Unbefangenheit seiner Klasse, nämlich der Franzosen von Bildung und Welt.

Athalie gab keine Antwort hierauf, prieß sich aber im Stillen glücklich, daß sie nicht den Grafen zum Manne genommen, der sich entweder nicht so leicht über ihren Charakter getäuscht oder wenn er es gethan, ihr nicht nachgegeben haben würde. Die Musik begann von Neuem, und da Madame Rubinet auf diese Tour versagt war, stellte sie ihre junge Freundin dem Grafen Monsigny als Tänzerin vor. Der Graf war gerne bereit, denn er wollte ganz in den Geist der Sache eingehen. Er ergötzte sich im Stillen über die Kaltblütigkeit, womit ihm Athalie noch ein halbes Kind zur Tänzerin gab, nahm sie aber doch gutwillig und freundlich an. Inzwischen war er doch einigermassen verlegen, was er mit einem so jungen Mädchen aus dem Bürgerstande sprechen sollte. Es war sein erster Versuch auf diesem Gebiet und machte ihm mehr zu schaffen, als wenn er mit einer jungen Dame seines Standes unter ähnlichen Verhältnissen zusammengetroffen wäre.

„Sie tanzen wohl recht gerne?“ hub der Graf in etwas herablassendem Tone an.

„Ei gewiß, mein Herr! sehr gern. Alle Mädchen in meinem Alter tanzen gerne; aber auf einer Hochzeit zu tanzen macht mir niemals viel Vergnügen. Ich weiß nicht, wie es kommt, — aber mir scheint eine Hochzeit immer eine so ernste Sache zu sein, daß man sie nicht so leicht hin behandeln sollte!“

„Ich bewundere Ihren Geschmack,“ erwiderte der Graf, den eine derartige Bemerkung aus dem Munde eines jungen Mädchens in hohem Grade überraschte.

„Es mag Sie vielleicht befremden, daß ich trotzdem hier bin,“ fuhr das junge Mädchen fort; aber ich darf nicht meinen eigenen Wünschen und Ansichten folgen. Madame St. Clair wünschte, daß ich die Hochzeit mitmache, und da ging ich eben!“

Charles ließ sich nun unverweilt in eine ernste und angelegentliche Unterhaltung mit seiner jungen Freundin ein. Er sprach von Musik, von den schönen Künsten, von Poesie, sogar

von Politik, und fand, daß ihm das Mädchen in all' diesen Fächern fertigen Bescheid geben konnte. Das junge Mädchen war offenbar von Jugend auf ganz den Studien gewidmet worden, und hatte von ihrem Lesen und Denken reichen Nutzen gezogen. Der Graf war so überrascht und angezogen von der ganzen gewinnenden Erscheinung dieses jungen Wesens, daß er sich den Rest des Abends hindurch ausschließlich ihr widmete, und ward gegen Morgen so bezaubert von ihr, daß er ihr leise und im aufrichtigsten Tone eine förmliche und feierliche Liebeserklärung zuflüsterte und gestand, wenn er einer solchen Frau würdig befunden werden würde, so wollte er mit Vergnügen all seine Vorurtheile bei Seite legen und heirathen. Das junge Mädchen erwiderte ihm mit irgend einer scherzhaften Bemerkung, stand dann auf, weil eben die ganze Gesellschaft aufbrach, und entfernte sich mit Madame St. Clair.

Am andern Tage hatte Charles die Ereignisse und Gefühle des vergangenen Abends nicht vergessen, allein er fühlte sich nicht mehr unter dem Einflusse der Empfindungen, die ihn so schlicht und aufrichtig hatten reden lassen. Er erinnerte sich zwar allerdings noch all der vielen Vorzüge in Persönlichkeit und Charakter seiner jungen Freundin, und glaubte, er würde, wenn sie von seinem Stand gewesen wäre, die unter solch lockenden Auspizien begonnene Bekanntschaft gerne weiter zu verfolgen versucht haben; allein sie war ein Bürgermädchen, une petite bourgeoise, und er kannte nicht einmal ihren Namen. Er nahm sich daher vor, nicht mehr an sie zu denken, sondern sich mit der Thatsache zu begnügen, daß er einen sehr angenehmen Abend verbracht habe, und tröstete sich mit dem Gedanken, er würde eben so leicht vergessen werden, als er selber vergessen würde. Er ging seinen gewohnten Vergnügungen und Zeitvertreiben nach, — besuchte die Oper, spielte Billard, vertändelte seine Zeit und versuchte sich selber zu überreden, er seye nun weit glücklicher, als wenn er sich einen eigenen Heerd gegründet und ein liebevolles treues Weib genommen hätte.

Ungefähr einen Monat später kutschirte er im Phaeton seine beiden feurigen englischen Pferde die elysäischen Felder hinauf, als sein Auge auf der reizenden Erscheinung des jungen Mädchens haften blieb, welches Arm in Arm mit Madame St. Clair unter der fashionablen Menge auf den Boulevards spazieren ging. Er bemerkte, daß sie sehr blaß und gedankenvoll war, und das Herz pochte ihm laut, denn sein Gewissen sagte ihm, sein unüberlegtes Betragen von neulich am Hochzeitsabende seines Jugendfreundes dürfte wohl die Schuld davon tragen. Augenblicklich hielt er das Gespann an, warf die Zügel dem Diener zu und eilte zu den beiden Frauenzimmern hin. Sein rascher Blick begegnete dem des jungen Mädchens, das heftig erröthete, und vorübereilen zu wollen schien.

(Forts. f.)

B u n t e s.

In der Peterskirche zu Baltimore fand am 31. August, kraft eines alten englischen Gesetzes, eine merkwürdige Zwangstrauung statt. Sophia Barkmann, eine Näherin, hatte den Vater ihres Kindes, Tischler Benjamin Spardon, vor das Polizeigericht zitirt, mit dem Begehr, daß er sie heirathe. Spardon erschien und bekannte sich als den Vater des von der Klägerin präsentirten Säuglings. Der Richter stellte ihm hierauf, jenem Gesetz gemäß, die Alternative, Sophien zu heirathen oder sich ein Jahr einsperren zu lassen. Spardon wählte die süßeren Fesseln und versprach, daß die Trauung spätestens in 14 Tagen vor sich gehen solle. Er vergaß sein Versprechen. Jetzt brachte Sophie eine neue Klage wider ihn; auf ihren Antrag ward Spardon durch einen Polizeidiener verhaftet, und am nächsten Morgen führte dieser Beide nach der Peterskirche, wo der Geistliche sie zusammen gab.

Ein Korrespondent des „Leeds Mercury" empfiehlt als Präventivmittel gegen den Ausbruch der Kartoffelfäule, das Feld vor Setzung mit Salz zu bestreuen. Er hat das Experiment mehrmals gemacht, und stets mit dem besten Erfolge.

In den Münchener „Neuesten Nachrichten" steht folgendes naive Heirathsgesuch: „Itza kimmt ma oba a Heurathslüst'l zu an hübsch'n und aba a reichen Diendl! Brieferln mit A. Z. Nro. 39,272 nimmt d'Expedition unter Verschwiegenheitsbeobachtung an."

Bei der kk. Polizeidirektion zu Klagenfurt ließ am 26. v. Mts. ein Kürschnergeselle sein Wanderbuch visiren, der gerade 100 Jahre alt ist. Er arbeitete noch voriges Jahr in seiner Profession, ein, leichter Schlagfluß lähmte jedoch seine rechte Hand, so daß er arbeitsunfähig geworden ist, und den Wanderstab ergreifen mußte, um von den Reiseunterstützungen zu leben.

(Gutta-Percha-Galoschen für Schafe.) In der „Marklane Expreß" empfehlen die Herren John Jones und Compagnie in Sheffield ihre neue patentirte Erfindung der Gutta-Percha-Galoschen für Schafe zur Verhinderung der Klauenseuche. Diese Schuhe, heißt es, halten den Fuß, da das Material für Nässe unzubringlich ist, auf nassem, kaltem oder feuchtem Boden warm und trocken. Der Preis ist 3, 4 und 5 Pence per St. Ein Schaf so zu beschuhen, würde also nach der Größe des Thieres, resp. der Füße, 10 bis 18 Sgl. koste .

Für die Steindruckerei hat man eine ganz neue Erfindung in Frankreich gemacht, nämlich die Kunst, durch das Licht selbst Abbildungen auf dem vorbereiteten Steine hervorzubringen, und dieselben so zu fixiren, daß Abdrücke davon, wie von jeder andern Zeichnung auf Stein, genommen werden können. Der berühmte Arago hat darüber Bericht erstattet und versichert, daß dadurch der Steindruckerei ein ganz neues Feld eröffnet werde.

Ein franz. Chemiker hat folgendes Mittel zur Erhaltung des Fleisches ausfindig gemacht: Man kocht starken Kaffee, läßt ihn 3 Tage in der freien Luft stehen und rührt ihn zu-

weilen um. Das Fleisch, welches in solchem Kaffee diese Tage über gelegen hat, soll sich über 10 Monate lang erhalten. Der Kaffee entfärbt sich, behält aber seinen aromatischen Geruch.

Ein Conzert auf dem atlantischen Ocean hat kürzlich Frau Henriette Sonntag veranstaltet. Es wüthete ein dreitägiger Sturm, stärkster Art, und nur die Festigkeit des Schiffes, die Unerschrockenheit der Matrosen, und die geschickte Leitung des Kapitäns verhinderte den Untergang. Nachdem der Orkan sich gelegt, wurde am Bord des Schiffes das Conzert arrangirt, um mit der reichen Einnahme, die die Passagiere beisteuerten, sich der Mannschaft dankbar zu beweisen. Außer Henriette Sonntag wirkten darin noch Miß Crene, der Tenor Pozzolini, Pianist Heller und der Violinist Eckert mit.

In Amerika hat sich eine, wie es scheint, wohlorganisirte Opposition gegen Madame Sontag gebildet, sie hat zwei Ständchen, die ihr in New-York gebracht werden wollten, verhindert, und erst die dritte, übrigens sehr imposante Serenade konnte zur Ausführung gelangen.

(Eine Hinrichtung.) Am 25. Sept. wurde in Athen der mainotische Mörder des Ministers Korfiotakis durch die Guillotine hingerichtet, wobei sich eine schauderhafte Scene zutrug. Der Mörder schrieb zur Zeit, als sein Gnadengesuch höchsten Orts vorgelegt worden war, in dem Gefängnisse mehrere Briefe, unter anderem auch an die Wittwe Korfiotaki's, die er bat, daß sie sich bei der Königin-Regentin für sein Leben verwenden möchte, weil Diejenigen, welche allein die Schuld an dem Verbrechen trügen, doch frei in Athen herumgingen. Die Gnade wurde nicht bewilligt und die Hinrichtung auf Sonnabend früh 7½ Uhr festgesetzt. Vor des Mörders Augen wurde noch ein anderer Raubmörder mit dem Fallbeil hingerichtet. Als aber die Reihe an Erstern kam, trat er raschen Schrittes, frei und fessellos auf das Gerüst und zog ein Papier hervor, aus welchem er zu lesen begann. Die Trommeln wirbelten, der Scharfrichter riß ihm das Papier aus der Hand, er aber zog aus seiner Wadenbekleidung ein langes Messer, mit dem er nach dem Scharfrichter fuhr. Von diesem mit eiserner Faust auf den Kopf geschlagen, stieß er taumelnd sein Messer noch einmal nach der Brust des Scharfrichters, stürzte aber, von einem noch längeren Messer des Scharfrichtersgehilfen getroffen, tödtlich nieder und erhielt im Falle von dem verwundeten Scharfrichter selbst noch einen tüchtigen Stoß mit einem zweischneidigen Messer zwischen Schulterblatt und Rückgrat; — er war eine Leiche. Die Wuth hatte aber noch nicht ausgetobt, wenigstens 17 Messerstiche waren ihm noch beigebracht, worauf die eigentliche Hinrichtung begann. Die Leiche wurde auf das Brett geschleppt, angeschnallt und im Beisein des zahlreich versammelten Volkes der Kopf vom Rumpfe getrennt. —

Der Berichterstatter eines Turiner Blattes erzählt: Ich habe Rossini besucht; er bewohnt eine prachtvolle Villa in der Nähe von Florenz und ist ebenso liebenswürdig, munter und geistesfrisch, als er nur je war. Nur ein Kummer scheint ihn zu drücken: sein Lieblingshündchen, Namens Jell, leidet bedeutend an den Gebrechen des hohen Alters.

In einer amerikanischen musikalischen Zeitschrift berichtet ein Correspondent: Vor kurzem zeigte mir Hr. Barnum seine Abrechnung mit Jenny Lind. Es ist in der That ein interessantes Document, das er zur Erbauung der Welt, namentlich aller Sängerinnen, veröffentlichen sollte. Es stellte sich am Schluß ihres Beisammenseins ein Totalgewinn von 610,000 Dollaren heraus. Davon fielen auf Rechnung der Künstlerin 302,000 Dollare, und Barnum bezog als Löwenantheil die übrigen 308,000 Dollare.

Ein Herbsttag.

O welch' ein Tag! Wohin ich schau',
So weit das Auge reicht,
Begrüßet mich des Himmels Blau,
Dem Liebchens Auge gleicht.

Und auch die Sonne meint's so treu
Mit ihrem goldnen Licht,
Ist gleich des Sommers Reich vorbei,
Ihr Strahl, er fehlt uns nicht.

Nicht rühmet man ob seiner Gluth
Nur den Tokayer Wein,
Es geht das fränk'sche Traubenblut
Mit ihm den Wettkampf ein.

Dort jene laubbekränzten Höh'n
Belebt der Winzer Schaar;
Ein fröhlich' Volk, stets gern geseh'n,
Geräth der Wein im Jahr.

Ein buntes, frisches Lebensbild
Rollt hier der Herbst uns auf,
Wo Traubensaft die Kufe füllt,
Geht's lustig dran und drauf.

Nur ich — ich steh' entfernt — allein,
Mich rührt die Freude nicht,
Und schau so trüb und düster d'rein,
Weil mir das Herz fast bricht.

Denn ach! mein Lieb, daß ich's gesteh',
Ist kalt bei meinem Schmerz,
Kennt nicht mein Leid, fühlt nicht, wie weh'
Mir Armen ist um's Herz.

Wohl über's Meer, weit in die Fern'
Zieh'n Gruß und Traum dahin,
Denn dort erglüht ein schöner Stern,
Zu ihm steht stets ihr Sinn.

D'rum läßt mich kalt die Flur und Au'
Und auch der Winzer Lust;
Was kümmert mich des Himmels Blau,
Wenn's Nacht ist in der Brust?

Wlbd.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 43. | 24. Oktober 1852.

Würzburger Stadttheater.

Der Herbst, sein buntgeschmücktes Banner entfaltend, und, nicht minder freigebig als sein flüchtiger Vorgänger, des Lebens Freuden in anmuthigem Wechsel uns spendend, ist raschen Schrittes dem Sommer gefolgt. Mit ihm sind die ewig heiteren, von der dramatischen Kunst gebotenen Genüsse wiedergekehrt, und die zu Thaliens Tempel geleitenden Pforten seit Wochen uns wieder geöffnet. Eine Reihe von Vorstellungen, Oper, Schauspiel und Vaudeville in sich schließend, schritt seitdem über die Scene; neue Darsteller, neue Stücke, selbst eine neue Dekoration wurden uns vorgeführt, allein nur selten wollte es gelingen, des Publikums früher so warm bethätigte Theilnahme wieder wach zu rufen. Der Mißmuth mehrfach getäuschter Erwartung hatte das Barometer der Theaterlust sichtbar herabgedrückt; namentlich war es die verunglückte Aufführung mehrerer Meisterwerke, welche reichlichen Stoff zu gerechtem Tadel verlieh, und nur der vielgefeierten Frau Beck-Weixelbaum war es bei ihrem Wiedererscheinen auf unserer Bühne vorbehalten, die Eisdecke, mit welcher sich das Publikum seither umgürtet, zu schmelzen und neuerdings den Impuls zu den früher oft nur zu freigebig gespendeten Beifallsbezeugungen zu geben. Ferne davon, den derzeitigen Zuständen unserer Bühne, insbesondere soweit solche das Bereich der Oper betreffen, das Wort reden zu wollen, dürfte doch die Erörterung der Frage nicht am ungeeigneten Platze sein: trägt die Direktion allein die Schuld der zahlreichen, als verunglückt zu bezeichnenden Engagements-Abschlüsse, oder sind solche eine Frucht der jetzigen im Allgemeinen wenig trostreichen Theaterverhältnisse, und hat Hr. Direktor Engelken geeignete Schritte gethan, in kürzester Frist unserem Institute entsprechendere Kräfte zu gewinnen? Daß die Kunst, sowohl in Bezug auf das Schauspiel als auf die Oper, im Rückschritte begriffen, ist Thatsache. Mangel an neuen gediegenen dramatischen Erzeugnissen, desgleichen an würdigen Vorbildern, sowie die auffallende Gleichgültigkeit, welche beinahe allerorts das Publikum, größtentheils nur der Oper, häufig aber auch der Burleske huldigend, seit geraumer Zeit gegen das Schauspiel zu erkennen gab, legten den Grund zu dessen Verfalle.

Was die Oper betrifft, so hat sich wohl in keiner Zeit der Mangel an guten Stimmen so fühlbar gezeigt, als gerade jetzt. Sänger, ohne jegliche Darstellungsgabe und mit kaum nothdürftiger musikalischer Bildung, sehen sich, sind sie mit empfehlenden Stimmmitteln ausgerüstet, heut zu Tage baldigst in einen Wirkungskreis versetzt, der ihnen nach Maßgabe ihres künstlerischen Werthes früher wohl verschlossen geblieben sein würde. Rechnet man hiezu die von Jahr zu Jahr nach allen Seiten hin sich steigernden Anforderungen des Publikums, so ist unschwer zu begreifen, daß die Herstellung einer nur halbweg entsprechenden Oper für jede Direktion mit vielfachen Schwierigkeiten verknüpft ist. Im verdoppelten Maße hat Dieß Hr. Direktor Engelken bei der Bildung seiner diesjährigen Oper erfahren. Wir zweifeln keineswegs, daß derselbe, schon durch das persönliche Interesse geleitet, es an ernsten Bemühungen, tüchtige Kräfte für die Oper zu gewinnen, nicht habe fehlen lassen. Daß indessen gerade kein glücklicher Erfolg solche belohnte, ist nicht zu läugnen, und hat sich durch die seither zur Aufführung gebrachten Opern zur Genüge ergeben. Fräulein Löwenstein, für das Fach der ersten Sängerin engagirt, konnte, trotzdem daß auswärtige Blätter ihr ausgezeichnetes Talent, ihre Gesangesausbildung, desgleichen die glücklichen Erfolge, welche diese Sängerin bereits als Primadonna des Aachener und des Magdeburger Theaters sich errungen, rühmend hervorgehoben, den gerechten Anforderungen des hiesigen Publikums in keiner Beziehung entsprechen, weshalb die Direktion sich alsbald genöthigt sah, derselben das kaum angetretene Engagement zu kündigen. Der im Programe aufgeführte neu engagirte Tenor Hr. Lohfeld, wie man vernimmt, mit Reisegeld und Vorschuß ausgestattet, fand sich selbst durch letztern Umstand nicht verbunden, seiner Verpflichtung gegen die Direktion nachzukommen, und blieb aus. — Hr. Stephan, (1. Tenor) traf erst mehrere Wochen später, als die Saison begonnen, jedoch nicht zu spät, hier ein, um uns die Ueberzeugung zu gewähren, daß auch er nicht berufen, ein Stützpunkt unserer Oper zu werden. Hr. Stephan läßt in seinem Gesange weder Auffassung noch Vortrag vermissen, sein gewandtes Spiel würde ihn sicher zu einer recht willkommenen Erscheinung machen, besäße er die für dieses Fach erforderlichen Stimmmittel. Seine Anstrengungen, sich beim Publikum in Gunst zu setzen, blieben bis jetzt erfolglos. —

Hr. Nowack (Bariton) besitzt eine angenehme, wenngleich weniger metallreiche Stimme. Mangel an Vortrag und musikal. Ausbildung setzen jedoch denselben ausser Stand, von seinen Mitteln einen entsprechenden Gebrauch zu machen; auch verräth die wenig gerundete Darstellungsweise, daß sich Hr. Nowack noch am Beginne seiner künstlerischen Laufbahn befindet. Sänger wie Mainhard, Beck, Scharff rc., als Vorgänger zu wissen, muß unter solchen Umständen sowohl bei dem Sänger als bei

dem Publikum ein gleich drückendes Gefühl hervorrufen. Hr. Ubrich (Baßbuffo) konnte weder im Gesang, noch in Bezug auf sein Spiel genügen; da jedoch dessen Stellung von minder bedeutendem Einflusse auf die Oper ist, und derselbe in einzelnen Stücken brauchbarer erschien, so dürfte sich das Publikum nach und nach mehr mit seinen Leistungen befreunden. — Erschien es als Pflicht, die Nachtseite unserer dießmaligen Oper durch ein flüchtiges Streiflicht zu beleuchten, so verlangt es die Unpartheilichkeit, nun auch der besseren Kräfte zu erwähnen, und solchen die verdiente Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Durch eine glückliche Wendung der Verhältnisse sieht sich das allseitig ausgesprochene Verlangen erfüllt, Frau Beck-Weixelbaum, wir glauben es mit Zuversicht annehmen zu dürfen, für unsere Oper wieder gewonnen zu wissen. Weiteres über die ausgezeichneten Verdienste dieser geschätzten Sängerin anzuführen, halten wir nach dem derselben bei ihrem Wiedererscheinen auf hiesiger Bühne bereiteten glänzenden Empfange für überflüssig. — Unsere jugendliche Sängerin, Fräul. Schütz, hat seit dem Beginne der Saison, namentlich als „Gabriele", „Regimentstochter" und „Adalgisa" vollgültige Proben abgelegt, daß sie auf dem Wege ihrer künstlerischen Ausbildung unermündet fortschreitet. Sie ist eine werthvolle Acquisition für unsere Oper und wird, gelingt es derselben, ihrer Darstellungsweise mehr Leben, ihrem Gesange mehr Gluth und Leidenschaft zu verleihen, in ihrem Fache als jugendliche Sängerin noch Vorzügliches leisten. — Fräul. Hallenstein hat von ihrem ersten Auftreten an die Gunst des Publikums sich zu sichern gewußt. Ihre angenehme Persönlichkeit, ein natürliches decentes Spiel mit den Gesangesleistungen im schönen Einklange stehend, sind empfehlende Vorzüge, denen zufolge Fräul. Hallenstein unbedingt den besseren Soubretten, welche seit einer Reihe von Jahren unserer Bühne angehörten, zugezählt zu werden verdient. — Hr. Horn, (2. Tenor) ließ in allen von ihm im Laufe dieser Saison gegebenen Partien erkennen, daß er die Zeit der Sommer-Ferien zu seiner weiteren Ausbildung bestens benutzt. Seine Stimme hat an Fülle und Wohlklang, sein Vortrag an Sicherheit und Ausdruck gewonnen und auch seine Bewegungen erscheinen weniger gezwungen als vordem. — Hr. Burger, (tiefer Baß), hatte sich als Sarastro einer günstigen Aufnahme von Seite des Publikums zu erfreuen. Seine, zwar noch nicht ausgebildete Stimme ist kräftig und namentlich in der tieferen Lage von Wirksamkeit. Bei fortgesetztem fleißigem Studium wird sich dieselbe noch besser geltend machen. Nur möge Hr. Burger nicht vergessen, daß reine Intonation das erste Erforderniß eines guten Sängers ist. — Rechnet man hinzu, daß ein anderer Baritonist, welchem ein günstiger Ruf vorangeht, Hr. Pichler, behufs eines Engagementsabschlusses bereits hier angelangt, daß zur Gewinnung einzelner mehr entsprechender Kräfte von der Direktion ernste Fürsorge getroffen, und daß der dießmal vollzählige und mit guten Stimmen ausgerüstete Chor unter Leitung unseres verdienstvollen Hrn. Kapellmeisters Witt durch die seitherigen Leistungen seine Tüchtigkeit hinlänglich beurkundet, und endlich, daß unser trefflich eingeübtes Orchester selbst höher gestellten Anforderungen vollkommen entspricht, so dürfen wir eine freundlichere Gestaltung unserer Oper noch keineswegs im Bereiche der vergeblichen Hoffnungen suchen, namentlich wenn die Direktion es sich ernstlich angelegen sein läßt, bei Herstellung des Repertoirs den Umfang der verwendbaren Kräfte in gehörige Berücksichtigung zu ziehen. (Hinsichtlich des Schauspiels in einem weiteren Berichte.)

Die bürgerliche Hochzeit.

Novellette von H....

(Forts.)

„Ei sieh da, mein Fräulein!" rief er in wahrhaft vergnügtem Ton; „ich fühle mich recht glücklich, daß ich durch einen günstigen Zufall Ihnen wieder begegne. Ich erfuhr neulich Ihren Namen nicht, sonst würde ich schon bei Ihnen vorgesprochen und mich für das Vergnügen bedankt haben, welches ich in Ihrem Umgange und Ihrer Nähe genoß!"

Das junge Mädchen lächelte und blickte Madame St. Clair fragend an, und diese überreichte ihm ihre Karte und erwiderte: „Es wird uns sehr angenehm seyn, Sie bei uns zu sehen; wir werden Sie jeden Donnerstag Abend willkommen heißen, wenn Sie frei sind!"

„Ich werde mit wahrem Vergnügen mich der gütigen Erlaubniß bedienen, die Sie mir geben," sagte Herr v. Monsigny. „Und nun meine Damen, erlauben Sie mir vielleicht, daß ich Ihnen Beiden einen Sitz in meinem Wagen anbiete? Ich wollte vor Tisch noch eine kleine Spazierfahrt nach St. Cloud machen!"

Madame St. Clair verbeugte sich zustimmend, und in der Minute hatte Herr von Monsigny das junge Mädchen an seiner Seite, dessen Augen vor Freude glänzten und dessen ganzes Antlitz eine unsägliche Wonne widerstrahlte. So fuhren sie dahin, und Hunderte von schönen Damen und viele Reiter grüßten den Grafen im Vorüberfahren, und maßen seine Gefährtin mit neugierigen Blicken, — besonders Madame St. Clair, die sich unglücklicher Weise allzusehr geputzt hatte, was in den Augen der vornehmen und gebildeten Welt Frankreichs ein unverzeihliches Vergehen ist. Ein- oder zweimal stieg ihm das Blut heftig in's Gesicht, als unverschämte Augengläser einiger Modeherrn auf seine junge Freundin sich richteten; allein die anspruchslose und doch so anziehende Unterhaltung, die verständigen Bemerkungen und die eigentliche Beobachtungsgabe, welche seine schmucke Begleiterin an den Tag legte, machten ihn bald alles Andere vergessen, außer dem süßen stolzen Bewußtseyn ihrer Nähe.

Um sechs Uhr etwa setzte er die beiden Frauen an ihrer Hausthüre — sie wohnten in der Rue en Faubourg St. Honoré — ab und versprach ihnen, sie am folgenden Donnerstag zu besuchen. Allein der nächste Donnerstag kam und er ging dennoch nicht hin, obschon ihm sein Herz sagte, daß er begierig erwartet werde, daß das junge Mädchen sich auf's beste herausgeputzt, um ihn zu empfangen, und daß sein Wegbleiben ihr wehe thun und sie bitter enttäuschen werde. Allein einige seiner Freunde hatten ihn über den Aufzug seiner neuen Bekann-

ken gespottet, und Hr. v. Monsignie war bei all seinem Geiste nicht hieb- und stichfest gegen den Spott. Er fühlte zwar in der That, daß bei Gelegenheit seines zweiten Zusammentreffens mit dem jungen Mädchen, dessen körperliche und geistige Reize einen weit ernsthaftern und tiefern Eindruck auf ihn gemacht hatten, als vorher, allein er konnte sich nicht mit dem Gedanken vertraut machen, sich eine Frau in einem niedrigeren Stande zu suchen, als derjenige war, von welchem er abstammte. Sein Gewissen verhehlte ihm jedoch dabei nicht, daß er gegen sich selbst und seine Neigungen frevle, und an dem armen Mädchen sehr schlecht handle. Seine Aufmerksamkeit für dasselbe war so markirt und unverkennbar gewesen, und mit solch unverhehltem Vergnügen aufgenommen worden, daß dieß klar am Tage lag. Er stürzte sich noch einmal in den Strudel der Welt — spielte, tanzte, machte Champagner-Soupers mit und versuchte alles Mögliche, was dem Nachdenken und der Erinnerung Eintrag thun und das Gefühl abstumpfen konnte. Zwar war Alles vergeblich, allein obschon er nicht widerstehen konnte, wollte er doch auch nicht nachgeben. Er gedachte sogar eine größere Reise anzutreten, und stand eines Morgens früh mit der Absicht auf, die nöthigen Vorbereitungen und Zurüstungen zu treffen. In tiefen Gedanken saß er am Frühstück; endlich nahm er die Feder und warf einen kurzen flüchtigen Brief auf's Papier, den er durch einen Diener zur Post bringen ließ. — Nachdem dieß geschehen, schien er sich etwas leichter und behaglicher zu fühlen; allein noch immer behaftete ihn eine quälende Unruhe und Ungeduld, wie die Vorahnung irgend eines unbehaglichen Ereignisses oder einer [illegible] Begegnung. Endlich nahm er ein Buch, ließ sich eine türkische Pfeife anzünden, und versuchte sich mit Lesen und Rauchen einigermaßen zu beruhigen. Aber es schien wiederum ein vergeblicher Versuch, und seine Geduld war nahezu am Ende, als ein Diener eintrat und einen Besuch anmeldete — den Kapitän Edgar Senincourt-Warville, einen jungen Edelmann, welcher im Dienste der neuen Dynastie in Afrika militärische Auszeichnung gesucht hatte.

„Ei sieh' da, Edgar! bester Freund!" rief er ihm entgegen und sprang auf; — „Du kommst ganz wie gerufen. Ich war so langweilig wie eine Mumie, und .... Aber was ist Dir? Du siehst ja eher einem grimmigen Tiger gleich, als einem lieben alten Freund, der bei mir vorspricht, um ein fröhliches Stündchen zu verplaudern?"

„Herr Graf!" versetzte der Kapitän; „ich komme in einer sehr ernsten und wichtigen Angelegenheit hieher, nämlich um Sie wegen des Lebens und der Ehre meiner einzigen Schwester Adele de Senincourt-Warville zur Rechenschaft zu ziehen!"

„Aber mein lieber Junge, was willst Du denn damit sagen? Deiner Schwester Ehre? ... Ich habe sie mit Wissen mein Lebtage nicht zu Gesichte bekommen!"

„Ich kann das Gegentheil beweisen," entgegnete der Kapitän. „Als Sie meine Schwester auf der Hochzeit des Herrn Hector Rubinet sahen, wohin sie sehr unschicklicherweise von Madame St. Clair genommen worden war, da machten Sie sich den Spaß, ihr den ganzen Abend hindurch ausschließliche Aufmerksamkeit zu schenken und die angelegentlichsten Huldigungen darzubringen, und machten ihr noch vor Tagesanbruch eine förmliche Liebeserklärung, welche das unerfahrene Kind in vollem Ernste nahm! ...."

„Wie? das war Ihre Schwester?" rief Herr v. Monsigny, der sich vor Ueberraschung kaum zu fassen wußte.

„Ja, das war meine einzige Schwester. Wäre es aber auch das allerniedrigste Bürgermädchen aus der Rue Froidmanteau gewesen, so verdiente sie eine ehrenhaftere und rücksichtsvollere Behandlung von ihrer Seite. Ohne Welt- und Menschenkenntniß, unerfahren in den Manieren und Bräuchen der lockern Gesellschaft welcher Sie angehören, Herr Graf, kam das arglose Kind nach Hause, um über Ihre Worte nachzudenken und sie der Madame St. Clair zu wiederholen, welche in der Meinung, Sie kennen den Stand und Namen Adelens, das Mädchen ermuthigte, an eine ernste Werbung von Ihrer Seite zu denken. Aber Sie kamen nicht. ..."

„Ich kannte weder ihren Namen noch ihre Adresse! ...." stammelte Herr v. Monsigny.

„Die hätten Sie beide von Herrn Hector Rubinet erfahren können," versetzte der Kapitän streng; „allein ich übergehe das. Sie trafen wieder mit den beiden Frauenzimmern zusammen — Sie suchten diese sogar auf, gingen denselben entgegen, entschuldigten sich über Ihre anscheinende Gleichgültigkeit nahmen sie mit auf eine Spazierfahrt, sprachen drei Stunden lang mit meiner Schwester und sagten ihr noch beim Abschiede: Ich werde am nächsten Donnerstage Sie bitten, über das Glück meines ganzen Lebens zu entscheiden."

„Hat Adele Ihnen dieß gesagt?" fragte Herr v. Monsigny.

„[illegible] mir Nichts bekannt," fuhr der Kapitän fort, ohne sich durch die hoffnungsstrahlende Miene des Grafen im Mindesten beirren zu lassen. — „Als der Abend verstrich, ohne daß Sie kamen, erzählte das arme Kind, von getäuschter Erwartung, gekränktem Selbstgefühl und tiefem Gram ganz zu Boden gedrückt, unter lautem Weinen den ganzen Vorfall der mütterlichen Freundin, Madame St. Clair, die mir Alles wieder erzählte, als ich sie über den Grund von Adelens Blässe und Niedergeschlagenheit befragte. Und nun, Herr Graf, nachdem ich Ihnen diese Schwäche meiner Schwester erzählt habe, bleibt mir nur noch die Pflicht übrig, es Ihnen für immer unmöglich zu machen, daß Sie mit Ihrer leichten Eroberung prahlen!"

„Ich prahlen?" rief Charles entrüstet.

„Sie erlaubten wenigstens Anderen, Sie in einer Weise hierüber zu necken, die diese Vermuthung rechtfertigt!"

(Schluß f.)

B u n t e s.

Die berühmte Cremonesergeige von Straduarius ist bei der Versteigerung des Nachlasses des Grafen Yoldin zu Kopenhagen von dem dortigen Juwelier für 510 Thlr. Gold angekauft worden.

Auf dem landwirthschaftlichen, zur Zeit in Reutlingen abgehaltenen Feste sah man einen $16^1/_2$ Pfund schweren Rettig und einen aus einer einzigen Bohne gewachsenen Stock mit 200 Schoten.

Vor einigen Tagen erschien ein sehr elegant gekleideter Mann auf der Pariser Polizeipräfektur und verlangte eine Stiefelputzererlaubniß (médaille de décrotteur) in den Straßen. Der betreffende Beamte glaubte, der Herr verlange diese Erlaubniß für einen seiner ehemaligen Bedienten, und fragte nach dem Namen des Bittstellers; Marquis v. Villemessant war die Antwort. — Dies sind Sie vielleicht; aber wie heißt der Mann, für den Sie um eine Stiefelputzerei anhalten? — Der heißt ebenfalls so. — Sie scherzen, Hr. Marquis. — Nicht doch. Da man mir mein Blatt (Pariser Chronik) unterdrückt, so seh' ich mich darauf angewiesen, mit Hülfe meiner Collegen eine Stiefelputzeranstalt anzulegen. — Die Präfektur hat den Bittsteller abgewiesen, dieselbe soll jedoch höhern Orts Klage anhängig gemacht haben.

Ferdinand Davids komische Oper „Hans Wacht“ ist am Sept. auf der Leipziger Bühne zum erstenmal gegeben worden, hat aber nicht in dem Maß befriedigt, wie man erwartete, und die Gründe des Mißlingens sollen hauptsächlich in zwei Momenten zu suchen sein: in der unschönen Behandlungsweise des Gesangs und in der schwerfällig mit falschem Humor überladenen Musik. — Eine kürzlich im Londoner Coventgardentheater gegebene Oper „Pietro il Grande“ von dem Tanzcomponisten Julien wird als ein gräulicher musikalischer Puff bezeichnet. Von Fräulein Zerr, welche in demselben mitwirkte, wird gesagt: Sie kletterte an ihren hohen Tönen auf und nieder wie eine behende Katze an einer eingeseiften Turnstange. — Verdi hat zwei neue Opern vollendet: „der Troubadour“ für das Feniceltheater in Venedig und eine andere für das Apollotheater in Rom.

(Moderne Bildung.) Eine Dame, welche sich gerne zu den sogenannten gebildeten Damen zählen läßt, äußerte nach einer Vorstellung von Schillers Don Carlos, als man über dessen Vorzüge und Schwächen stritt: „Was mir stets an Don Carlos mißfallen hat, ist, daß ein Mann wie Schiller seine Tragödie mit der abgedroschenen Redensart beginnen konnte: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber.“

Dieser Tage kam in London der interessante Fall vor, daß Jemand das Leben Louis Napoleons mit einer sehr bedeutenden Summe für die nächsten zwei Monate versichern wollte. Die Lebensversicherungsanstalt lehnte jedoch den Handel ab.

In München hat dieser Tage eine großartige Auktion von Juwelen und Pretiosen (für 200,000 fl.) im dortigen Leihhause begonnen. Dieselben wurden größtentheils im Jahre 1848 versetzt und nicht wieder ausgelöst. Selbst aus Paris und London sind Steigerungslustige eingetroffen.

Lord Ingestre hat den Vorschlag gemacht, das Andenken des Herzogs v. Wellington durch eine bessere Ventilation der Stadt und Anlage von Cloaken zu verherrlichen, und diese stinkenden Abzugskanäle „Wellington“ zu nennen. Der Einfall ist in der That so curios, daß die Tagesgeschichte unmöglich umhin kann, Act davon zu nehmen.

Die Ausdehnung electrischer Telegraphen über England beträgt jetzt beinahe 4000 englische Meilen. Mehr als 800 Personen sind dabei angestellt.

Englische Blätter stellen eine Riesenhochzeit in Aussicht. Miß Mary Simmons, 20 Jahre alt, wohnhaft zu Plästow, mißt 6 Fuß 4 Zoll englisch. Wenn sie ihre Arme ausstreckt, so stehen die äußersten Spitzen 81 Zoll auseinander. Der Mittelfinger jeder Hand hat 6 Zoll, jeder Arm 28 Zoll Länge; man glaubt, sie werde noch um 3 bis 4 Zoll größer werden. Der berühmte Riese von Kent, Ed. Cranson, macht der Miß Simmons den Hof; wahrscheinlich werden sie sich bald verheirathen, Cranson, 19 Jahre alt, mißt 7 Fuß 6 Zoll englisch.

Das Craig-Riesenteleskop, welches unlängst bei Wandworth aufgestellt wurde, hat seine Tragweite am Saturn bewährt. In der ersten atmosphärisch-stillen und klaren Nacht gegen diesen Planeten gerichtet, zeigte es den dritten Saturnring so klar und deutlich, wie er nie gesehen würde. Es ist demnach an der Existenz des dritten Rings kein Zweifel mehr. Die Mitglieder der Londoner Royal Society, die das Experiment leiteten, berichten, daß der Ring eine schöne glänzende Schieferfarbe hatte. Einen wunderbaren Anblick soll um Mitternacht der Mond unter der tausendfachen Vergrößerungskraft des Fernrohrs geboten haben.

Baron B...... hatte den gastronomischen Studien, die ihn berühmt gemacht hatten, mit solchem aufopferndem Eifer obgelegen, daß — wie es ja die gewöhnliche Folge angestrengter Studien ist — der Magen in einen leidenden Zustand gefallen war. Sein Leibarzt, Hofrath P...., erklärte, in diesem Falle sei Nichts heilsamer als ein häufiges Uebertreten der Galle in den Magen, und ein solches werde durch nichts Anderes als durch Aerger bewirkt — „also lieber Baron, nicht so blasirt! Einen kleinen Aerger bisweilen — recht oft einen kleinen Aerger!“ — Baron B...... hatte so viel und so Bedeutendes erlebt, daß ihn nur Weniges noch choquiren konnte. Er sann hin und her, womit er sich einen recht lebhaften und dauernden Aerger bereitet hätte. Endlich — er hat es gefunden! Er wollte — Nun, was rathet Ihr? — Theaterdirektor werden! — Baron B...... hat in der That mehrere Jahre die Leitung des Theaters zu B..... geführt und sich während der Zeit des besten Wohlseins erfreut.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag   No. 44.   31. Oktober 1852.

Die bürgerliche Hochzeit.
Novellette von H....

(Schluß.)

„Ich will zugestehen, Edgar, daß ich unrecht gehandelt habe," begann der Graf ganz gelassen; — „allein wenn Sie mir einen Augenblick ruhiges Gehör schenken wollen. . . ."

„Ich will Nichts hören!" fiel ihm der Kapitän barsch in's Wort; „ich könnte mich sonst durch Ihre doppelzüngigen Reden bethören lassen. Ich habe nur zu fragen, ob Sie nun, da Sie wissen, daß das junge Mädchen Adele de Senincourt-Warville ist, sich geneigt erklären, über Ihr Verfahren Rechenschaft zu geben und der Bethörten Ihre Hand zu reichen, oder. . . ."

„Ich bitte sehr, hören Sie mich nur einen Augenblick an;" rief Charles, dem das Blut in den Kopf zu steigen begann, — „Sie sind im Irrthum, in einem groben Irrthume!"

„Muß ich Sie eine Memme nennen?" rief Edgar und stampfte mit dem Fuß auf dem Boden.

„Dieß überschreitet alle Grenzen!" rief der Graf als Antwort. „Morgen früh mit Tagesanbruch treffen wir uns an einem andern Orte; unsere Secundanten sollen das Nähere abmachen. Guten Tag!"

„Guten Tag, bis wir einander guten Morgen bieten können!" rief der ergrimmte Kapitän und entfernte sich.

Herr v. Monsigny war nun auf's Höchste ergrimmt, denn das Wort Memme hatte ihn beinahe wüthend gemacht, und er dachte nun an nichts Anderes, als diesen Schimpf dadurch zu rächen, daß er eines der größten Verbrechen begehen wollte, deren sich ein Vernunftbegabtes Wesen nur schuldig machen kann. Nach und nach legte sich aber seine Leidenschaft, er ward ruhiger, ging aus, um auswärts zu Mittag zu speisen, besuchte die Oper, um sich einen Secundanten zu bestellen, der ihn am andern Morgen mit Tagesanbruch abholen sollte, und kehrte dann nach Hause zurück, um sich zur Ruhe zu begeben. Zur Ruhe? wer weiß, ob er sie fand? —

Es war ein heller freundlicher Morgen, die Sonne war kaum erst aufgegangen, die Vögel sangen in den Baumkronen des Boulogner Gehölzes, als der Graf mit seinem Secundanten zum Stelldichein hinausfuhr. Wenige Minuten nachdem sie an Ort und Stelle waren, erschienen auch ihre Gegner. Eine Weile später standen vier Männer auf einer offenen Stelle des Waldes, wo sie in der ausdrücklichen Absicht zusammentrafen, einen oder mehrere Morde zu begehen, je nachdem die Würfel des ehernen Geschickes fielen. Edgar und Charles sprachen kein Wort; düstern Blickes und mit verbissenen Lippen standen sie bei Seite, während die Secundanten die Mensur absteckten und die Pistolen luden. Endlich war Alles fertig, und sie wollten eben auf ihre Plätze treten, als Charles mit großer Selbstüberwindung das Wort nahm. „Meine Herren!" sagte er, „ich nehme Sie zu Zeugen, daß ich diesen Zweikampf mit Herrn v. Warville ganz gegen meinen Wunsch und Willen bestehe. Er handelt unter dem Eindruck eines Irrthums, bezüglich dessen ich jetzt keine Erläuterung mehr geben kann!"

„Auf die Mensur, mein Herr!" rief Edgar wüthend; „Ihr Leben oder das Meinige!"

„Und das Meine!" rief Adele, trat aus dem Gebüsch und hielt den Bruder am Arme zurück; „nimm auch das meinige, wenn ich nicht mehr zeitig genug komme, um einen Mord zu verhüten!"

„Verlaß uns, Schwester! ich befehle es Dir!" herrschte ihr Edgar zu.

„Nein, ich gehe nicht eher, als bis Du mir Dein Wort verpfändet hast, das Leben meines künftigen Gatten zu schonen!"

„Deines künftigen Gatten?" rief Edgar wild.

„Ja, Bruder, denn Du nöthigst mich durch Deine wilde leidenschaftliche Weise, seine Werbung auf solch eilfertige und unceremoniöse Weise anzunehmen!" erwiderte Adele tief erglühend, sah ihm aber noch immer ruhig in's Gesicht; — „das heißt nämlich, wenn Du, als mein natürlicher Vormund und Schutzvogt, die Absicht billigst, in welcher er gestern um die Hand des vermeintlichen Bürgermädchens warb!"

„O Adele! wie edel, wie großmüthig und liebevoll!" rief Charles vortretend, und warf seine Pistole hinweg.

„Sei so gut, lieber Bruder, und lies diesen Brief, welchen wir gestern erhielten, kaum zehn Minuten nachdem Du in Deiner blinden Wuth und Leidenschaft von uns weggegangen warst!" fuhr Adele fort und reichte dem Kapitän ein Papier. Dieser nahm den Brief und las ihn.

Er lautete folgendermaßen:

„Madame! Ich muß mich demüthig und voll Reue wegen meines unhöflichen Benehmens gegen Sie und Ihre reizende Mündel entschuldigen. Bei zwei Gelegenheiten, wo ich das Glück hatte, Sie zu sehen, drückte ich Ihnen meinen Wunsch aus, Sie wieder zu sehen, erhielt von Ihnen die Erlaubniß, Sie zu besuchen, bediente mich derselben aber nicht einmal. Ich kann nun unsere Bekanntschaft nicht wieder zu erneuern suchen, ohne Ihnen einige Erläuterungen

über mein räthselhaftes Betragen zu geben. So bekenne ich Ihnen denn frei und unumwunden, daß mich die persönlichen Reize und seltenen Vorzüge Ihrer schönen Mündel schon bei der ersten Begegnung überraschten, daß ich bei unserem zweiten Zusammentreffen eine innige aufrichtige Neigung für sie gefaßt und nur aus falschem Stolz so lange wie möglich gegen diese Neigung angekämpft habe. In die Bourgeoisie hinein heirathen, gilt in meiner Familie für ein unverzeihliches Verbrechen, und nur auf Grund dieses Vorurtheils hin habe ich so rücksichtslos und mit so wenig Zartgefühl gehandelt. Allein ich bin überzeugt, daß Ihre junge Mündel ebenso gut und großmüthig als schön ist, und schmeichle mir mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß sie einem Manne vergebe, welcher reumüthig um Verzeihung nachsucht und seine Thorheit offen bekennt. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß die junge Dame meine Handlungsweise kaum bemerkt hat, da es ihr natürlich von sehr geringer Bedeutung ist. Allein ihre Vergebung ist zu meinem Seelenfrieden nothwendig, und ich stelle daher das doppelte Gesuch an Sie: meine Unhöflichkeit zu entschuldigen und mir zu erlauben, daß ich als Bewerber um die Hand Ihrer Mündel Ihr Haus wieder besuchen darf. Halten Sie gefälligst in meinem Namen förmlich und feierlich um die Hand Adelens an, und thun Sie Ihr Möglichstes, um sie für meine Werbung günstig zu stimmen. Ich habe die Ehre mich zu nennen mit der aufrichtigsten Hochachtung

Ihren ergebensten
Charles de Monsigny."

„Aber wie wußtest Du um unser Duell? fragte Edgar überrascht.

„Das hab ich ihr verrathen," erwiderte Madame St. Clair, welche mittlerweile Adele eingeholt, während Edgar den Brief gelesen hatte. „Als dieser Brief hieher kam, gestand ich Adelen, daß Sie uns in der Absicht verlassen, Herrn v. Monsigny zu fordern. Wir fürchteten aber, unser Anschlag möchte vereitelt werden, wenn wir nicht hieher kämen; daher gingen wir gar nicht zu Bette, sondern warteten und wachten die ganze Nacht in einem Miethwagen in der Nähe der Wohnung des Grafen, — da Sie uns Ihre Adresse nicht gegeben hatten, Kapitän — und fuhren Ihnen Allen nach bis an diesen Ort."

„Charles, mein alter Freund! — willst Du mir diese Unüberlegtheit vergeben?" fragte Edgar und reichte dem Gegner seine Hand. „Ich verstehe und begreife nun, was für Aufklärungen Du mir geben wolltest!"

„Hättest Du mich nicht in solchen Grimm versetzt, so würde ich Dich mit dem Inhalte dieses Briefes bekannt gemacht haben! ...." erwiderte Charles.

„So? und weil er Sie in Grimm versetzt hatte, wollten Sie also meinen Bruder umbringen?" fiel ihm Adele vorwurfsvoll in's Wort.

„Vergebung, meine theuere Adele!" bat der Graf und erfaßte mit der einen Hand diejenige Adelens, mit der andern die ihres Bruders. „Wir haben Beide Unrecht gethan, aber Sie müssen uns vergeben. — Meine Herren", wandte er sich an die Secundanten, „ich bin der Ansicht, wir sollten uns Alle ohne weiteren Aufschub zu dem nächsten besten fashionablen Restaurant begeben und den Friedensschluß bei einem solennen Frühstück besiegeln, — bei einem jener lustigen Dejeuners, Edgar, wie wir sie vor Zeiten in der Rue Laffitte einzunehmen pflegten!"

„Mit Vergnügen einverstanden," sagte Edgar lachend, „und je früher diesem Frühstück das Hochzeitsmahl folgt, desto lieber ist es mir. Ich finde, es ist ein mühselig Stück Arbeit, junge Damen zu hüten, und ich möchte gern die Verantwortlichkeit in andere Hände übertragen!"

„Lieber Schwager," rief Charles im selben Tone, obwohl mit ernstem Blick und tiefem Gefühl, „ich übernehme mit Vergnügen diese Verantwortlichkeit, und wünschte nur, ich könnte meine Rechte schon morgen antreten!"

„Ei ei, dem Herrn Grafen pressirt es so sehr, als damals, wo er in unser Donnerstagskränzchen kommen wollte!" rief die kleine Adele boshaft.

Der Graf wehrte sich, so gut er konnte, und so ging die Unterhaltung der Beiden den ganzen Morgen lang in derselben Tonart fort.

Die Trauung fand statt, sobald die gesetzlich vorgeschriebene Frist um war. Unter den Hochzeitsgästen waren auch Herr und Madame Rubinet. Schon damals und später immer mehr machte sich der Unterschied zwischen beiden Paaren in auffallender Weise geltend. Hector sank von seinem Hochzeitstage an allmählich zu völliger Bedeutungslosigkeit herab; seine Frau beherrschte ihn, ohne daß er je auch nur zu murren wagte, und er fand seinen Vortheil dabei. Da sie Alles in ihrer Hand hatte, so nahm sie sich auch der Verwaltung des Vermögens an, verausgabte viel Geld, verschwendete aber Nichts. Hector machte einige Male den Versuch, sich in gewagte Spekulationen einzulassen; allein seine Frau that ihm alsbald Einsprache, und seine Kinder ernteten die Früchte davon. Mit all seiner vermeintlichen Menschenkenntniß war Hector am allerleichtesten unter den Pantoffel zu bekommen, und überhaupt federleicht zu hintergehen. Vor seiner Heirath hatte er mehrmals namhafte Summen eingebüßt, weil er in Schwindler und Schurken allzuleicht Vertrauen gesetzt hatte; dem aber schob seine Frau nun entschieden den Riegel vor. Charles dagegen genoß stets die stolze Genugthuung, daß seine junge Frau mit Liebe und Hochachtung zu ihm aufblickte, was er im Grund auch verdiente, denn er ward ein musterhafter Ehemann, und segnete jeden Tag von Neuem den glücklichen Stern, welcher ihn so unversehens zu jener bürgerlichen Hochzeit vor den Barrieren geführt hatte.

C. Hold.

Ira Aldridge.

Der afrikanische Schauspieler.

Eine der Augsb. Allg. Ztg. entnommene biographische Skizze.

Wir haben demnächst das Gastspiel des berühmten Tragi-

Ira Aldridge zu erwarten, eines echten Vollblutnegers, enthusiastische Stimmen den ersten Bühnenkünstler der wart nennen. Der schwarze Mann kommt aus England, Brüssel auf, wo er mit Blumenkränzen und Applaus üttet wurde, und ist nun, von einer englischen Truppe en, auf einer Gastfahrt durch Deutschland begriffen.

on allen Künsten, in welchen die Bildung der weißen Cul- er ihren höchsten Ausdruck und ihre reinste Erscheinung fin- t die Schauspielkunst die, welche am meisten Geschmei- der Intelligenz, Macht über das eigene Ich und Hin- an das Fremde, Objektive, an das Gebilde des Dich- rlangt; die Schauspielkunst ist das Gegentheil des Wil- o Unbändigen, sie fordert Beherrschung selbst der leiden- hsten Affekte durch das Maß des Schönen und der).

n aber steht in Betreff der Neger bei den Gelehrten : und die Gelehrten haben viel über Charakter, Be- ng und Zukunft der Neger-Racen geschrieben und fest- wir nennen Leo und Hegel hier, — daß das Wesen varzen Afrikanerthums von allen jenen ebengenannten das entschiedene Gegentheil bilde.

el sagt (in seiner Philosophie der Geschichte): „Der rzug der Neger ist das ganz Unbändige." „Ihr Be- i ist noch nicht zur Anschauung irgend einer festen Ob- gekommen, ja, die ersten Begriffe derselben, wie Gott, Welt gehe ihnen ab." Des Meisters Ausspruch be- mit wenig trockener Verallgemeinerung, Rosenkranz in istreichen Psychologie; auch ihm ist der Charakter der en Race durch die höchste Subjektivität bezeichnet, die, nblick lebend, weder für Vergangenheit noch Zukunft t; der Neger ist das Kind einer Natur, in welcher codil und der Storch ihre Eier dem Schlamm oder nde anvertrauen, ohne sich weiter darum zu kümmern, Sonne die Mühe des Ausbrütens übernehmen wird, t. Deshalb ist, fährt Rosenkranz fort, bei ihrer nicht ender Bildungsfähigkeit der Einzelnen von der Gattung s für die Cultur gethan, nie etwas für sie zu erwar- haben Jahrhunderte hinter sich und doch keine Geschichte! geht aus diesem Volke, welches nur als Gattung das von den Sclavenhändlern von Dafur und Kordo- die Pferde und Schafe, immer nach der Heimath ta- weil der Unterschied der Individuen unendlich gerin- als der des Schlages — geht, sage ich, aus diesem großer Künstler in der Darstellung scharfumrissener e, in der genauesten Individualisirung hervor. Das hänomen, welches doch andeutet, daß auch hier der eichthum der Natur die Schranken der philosophischen n überwuchert, und Ira Aldridge erschüttert nicht al- h sein tiefergreifendes Spiel die Herzen, sondern auch cipien, auf welche sich die philantropische Weisheit abolitionisten und die Humanität der Yankees stützt, Farbigen als den Vetter des Orang-Outans betrachten. igens hat auch schon Ritter im ersten Bande seiner Erdkunde die Berichte von Reisenden zusammengestellt, welche einstimmig die Bewohner des Westrandes von Hochafrika, der ganzen Terasse des Weltabfalls von 4° südlicher Breite bis zum Süd-Ufer des Senegal vor den andern Negern auszeich- nen. Es sind die Foulah-Neger, leichterer Farbe als die an- dern, ohne die Plätschnase, fleißige Land- und Städtebauer, größ- tentheils dem Mohamedanismus gewonnen, schön gebaut, stark, gesittet und in allem ein mildes, sanftes Volk. Ihre Sprache zeichnet sich vor den andern in Wohlklang aus, sie ist die erste unter den Negersprachen, worin christliche Religionsbücher der englischen „Missionsgesellschaft für Afrika und den Osten" ge- druckt worden sind. Die Foulahs zeigen in ihrem ganzen We- sen einen religiösen Geist und einen poetischen Sinn, der sich in ihren Pourah-Bündnissen, ritterlichen Kriegsvereinen mit An- klängen an unsere mittelalterlichen Vehmgenossenschaften ausspre- chen soll und den überall ihre Sprache bekundet. Ihre Achtung vor dem Alter ist unbegränzt: „Alter Großvater" ist ihr höch- ster Ehrentitel. Kurz, die Foulahs oder Fullahs sind ein Volk von durchaus gesitteter Natur und glücklicher, edler Organisa- tion, deren Zugänglichkeit für alle Vortheile europäischer Cul- tur gar nicht in Zweifel gezogen werden kann.

Unser Mime ist ein Abkömmling dieser begabteren Race; ein Stamm der Foulahs am linken Ufer des Senegal wurde von den Vorfahren Iras beherrscht. Zu diesem Staate fand ein nordamerikanischer Missionär seinen Weg und gewann das Vertrauen des Souveräns, des Großvaters von Ira Aldridge, so, daß der alte Negerfürst ihm seinen eigenen Sohn zur Er- ziehung in's Land der Weißen mitgab, in der Hoffnung, denselben einst von dort mit einer Bildung zurückkehren zu sehen, die eine neue Zeit für seine culturbedürftigen schwarzen Völker und ih- ren sicherlich „beschränkten" Unterthansverstand herbeiführte. Der Missionär brachte den jungen Mann nach dem Schenectady- Collegium bei New-York, wo er als Christ erzogen wurde. Drei Tage nach seiner Abfahrt aus dem Senegalhafen aber war eine Empörung in dem väterlichen Reiche ausgebrochen: der Fürst, der Freund des Missionärs, der seinen Sohn den Weißen anvertraute, wurde von seinen wollköpfigen Granden und Vasallen bekriegt, gefangen und mit seiner ganzen Familie und seinem Anhange niedergemetzelt. Der Ausbruch der Em- pörung war durch des unglücklichen Fürsten Absicht veranlaßt, Kriegsgefangene nicht zu verkaufen, sondern auswechseln zu lassen.

Der junge Neger, der so durch eine „hairbreath escape" dem Untergange entgangen, blieb in Amerika bis zu dem Tode des verrätherischen Häuptlings, welcher den Thron seines Va- ters eingenommen. Er hatte in seinem Collegium große gei- stige Fähigkeiten entwickelt und war „ein Diener des Worts" geworden; um so größer sein Verlangen, sich in seine Ge- burtsrechte wieder eingesetzt zu sehen und in seiner Heimath der Sendbote des Christenthums zu werden. Dann schiffte er sich, als er den Tod des Usurpators erfahren, mit einem jungen Weibe seiner Farbe, das er in den vereinigten Staa-

ten genommen, nach dem Senegal ein, begleitet von den Segenswünschen seiner Freunde, der Missionäre, wahrscheinlich auch mit ihren Mitteln ausgerüstet. Die Hoffnungen der frommen Männer wurden jedoch nicht erfüllt. Sobald er den heimatlichen Boden betreten, erhoben sich die alten Zerwürfnisse, neu entzündet, zwei Parteien bildeten sich, ein Kampf brach aus, und in dieser Fehde wurden endlich die Streitkräfte des Prätendenten geschlagen. Er mußte froh sein, mit dem Leben davon zu kommen und sich im Innern verbergen, da die Küste von seinen Feinden bewacht wurde, um ihn zu fangen.

So irrte er flüchtig mit seinem jungen Weib umher, das ihm einen Monat nach der Ankunft in Africa einen Sohn geboren hatte, unsern „africanischen Roscius". Erst nach 9 Jahren gelang es ihm, eine Gelegenheit zur Flucht und zur Rückreise nach New-York zu gewinnen; so lange irrte er im Lande in der Nähe seiner Feinde unter abenteuerlichen Schicksalen und zahlreichen Gefahren à la Eiche von Boscobel umher.

Die ersten Jugenderinnerungen Ira's, des Schauspielers, knüpfen sich an die merkwürdigste Periode seines Lebens: an die fruchtbaren Delta-Ebenen seines heimathlichen Stromes, mit ihren Gummiwäldern und Reisfluren, und den dichtbevölkerten Negerdörfern; und als Kind eines Flüchtlings und Geächteten wuchs er inmitten dramatischer Scenen voll Spannung und voll Leidenschaft, aus der Tragödie des wirklichen Lebens auf. So erinnert er sich, daß er einst, ein achtjähriger Knabe, vor der Hütte gespielt, in welcher er untergebracht war, als ein Trupp Bewaffneter, die zu den Feinden seines Vaters gehörten, vorüber gekommen. Sie blieben stehen, betrachteten das Kind und bemerkten betroffen seine Aehnlichkeit mit ihrem flüchtig gewordenen Oberhaupte, das in der Nachbarschaft verborgen war. Als sie Nachforschungen nach dem Knaben anstellten, versicherte die Frau, welche die Hütte bewohnte, mit einer solchen Kaltblütigkeit, es sei das Kind ihrer Tochter, daß die Krieger beruhigt und arglos weiter gingen.

Die geächtete Familie kam, wie gesagt, nach neun Jahren nach Amerika zurück und hier in New-York wurde der schwarze Thronprätendent als Reverend Mister Daniel Aldridge der Prediger, der Seelsorger seiner farbigen Brüder, trotz aller Vorurtheile der New-Yorker gegen einen schwarzen Prediger, trotz allen Spotts und Hohns gegen „Niggertheologie" und „Niggerberedsamkeit." Er starb 1840, tief betrauert von seiner Heerde. Außer Ira hinterließ er einen Sohn, der in New-Orleans ermordet wurde. Er hatte in einem Spielhause Streit mit Weißen bekommen und einer derselben erstach ihn mit einem Bowie-Knife; da er ein „Nigger" war, wurde kein Aufhebens darüber gemacht, zu einer Untersuchung fanden die pflichtgetreuen Wächter des Gesetzes, die Behörden im „Lande der Freiheit" keine Veranlassung. — Ira sollte seinem Vater in seinem Berufe folgen, aber er entwickelte früh eine ganz entgegengesetzte Richtung. Er hatte in der Schule mehrmals Preise für Deklamation davongetragen und brannte vor Begierde, in ein Theater zu gelangen, ein Mal jene Zauberwelt hinter den Lampen zu schauen, die nach dem, was Ira von ihr hörte, Alles, was von Ahnungen des Schönen, des Glanzes, des Idealen in der Seele des jungen Negers lebte, verwirklichen, sichtlich und greifbar darstellen sollte. Solch ein Wunsch wird freilich früh in der Brust jedes Knaben wach, ist natürlich und findet dann ja auch bald jene Erfüllung, welche in unseren Jugenderinnerungen sich einprägt als ein unauslöschliches Ereigniß, als der schönste und berauschendste Genuß jener frohen Tage. Bei Ira aber war das anders — der arme Ira war ja ein Neger — und für einen Schwarzen ist in den Vereinigten Staaten, den Sclaven haltenden, wie den nicht Sclaven haltenden, ein solcher Wunsch ein Verbrechen — ein Neger kommt nicht in's Theater!

(Schluß f.)

Buntes.

Ein schwerer Unfall zur See hat vor einigen Tagen dem Dampfer „Neptun", der von Tönningen mit einer Ladung von 237 Ochsen und 258 Stück Schafen nach London unterwegs war, betroffen. Der Sturm war so heftig, daß der Kapitän, um sein Schiff zu retten, 212 Ochsen und 257 Schafe über Bord werfen mußte.

Einem neuernannten Bauernschulzen im Schwarzwalde, der eben sein Amt mit den besten Vorsätzen pünktlicher Dienstbeflissenheit angetreten hatte, begegnete es demungeachtet, daß er zu einem amtlichen Schreiben an den Revierförster des Bezirkes, aus purer Unkenntniß der betreffenden Verordnung, nicht die vorgeschriebene Papierform wählte. Der Förster setzte deshalb bei seiner Rückäußerung unten hinter die Unterschrift „K. Revierförster N. N." noch die Mahnung: „NB. Künftighin Kanzleiformat!" Das ließ sich der gute Schulze gesagt sein, und gab gleich seinem nächsten Schreiben an die besagte Forststelle in pflichtschuldiger Folgeleistung, wie er meinte, die Aufschrift: „An das kgl. Kanzleiformat in N. N."

Der Prinz Albert, eines von den Schiffen, das bei der vorletzten Expedition zur Aufsuchung Sir John Franklins betheiligt war, ist am 7. Okt. in Aberdeen eingelaufen, hat aber von dem Vermißten nicht die geringste Spur aufgefunden. Das genannte Schiff überwinterte in der Baffinsbai, durchstreifte den Prinzregentenkanal, entdeckte einen andern Kanal im Westen von Nordsommerset, passirte ihn auf Schlitten bis zu Port Leopold herum, fand jedoch nicht das Geringste, das die Anwesenheit der vermißten Expedition schließen ließ. Der entlegenste Punkt, den der Prinz Albert erreicht hatte, war Beechi Head. Am 19. Aug. waren er dem North Star begegnet. Die Expeditionsfahrzeuge waren zeitlich in der Jahreszeit durch den Wellingtonskanal gefahren, der zu jener Zeit vollkommen frei vom Eise war. Am 23. August hatte der Prinz Albert die Regionen des Eises verlassen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 45. 7. November 1852.

Ira Aldridge.

Der afrikanische Schauspieler.

Eine der Augs. Allg. Ztg. entnommene biographische Skizze.

(Schluß.)

Aber versündigen wir uns nicht durch Verleumdungen einer Gesellschaft, welche so großen Werth darauf zu legen scheint, nicht „angeschwärzt" zu werden. Die Yankee-Humanität hat in der That auch den farbigen Menschen etwas wie einen solchen Kunstgenuß offen gehalten; es ist irgendwo in New-York, in einer uns unbekannten Gegend der großen Stadt, ein Theater, in welchem auf der letzten höchsten Gallerie ein finsterer Verschlag gemacht ist, wo sich Neger sehen lassen dürfen und man sie denn auch sieht, eine dunkle Masse schwarzer Köpfe, die beim leichtesten Anlaß zum Lachen bereitwillig das helle Gebiß zeigt. Ira war deshalb nicht im Stande eine gute Vorstellung zu sehen, und doch entschied das erste Mal, daß er Zugang zu jenem „Paradiese" des „Parktheaters" gewann, über sein Leben. Entzückt, geblendet, begeistert durch das, was er sah, schien ihm nur das Leben auf den Brettern noch mehr Werth zu haben, und er beschloß, Schauspieler zu werden — er, der Neger, der nicht einmal als Zuschauer das Theater besuchen durfte, dem sich Alles entgegenstellte, der noch obendrein an einem leichten Stottern litt . . . er wollte den Ruhm eines großen Darstellers erobern!

Der Wahlspruch eines Amerikaners ist: Goahead! und mit dieser Rücksichtslosigkeit eines Geschlechts, das mehr handelt als denkt, warf sich Ira auf das Studium dramatischer Rollen.

Die Errichtung eines kleinen Liebhabertheaters, welches die Schwarzen unter sich bewerkstelligten, kam ihm zu Hülfe. Er trat darin zum ersten Male auf als Rolla im „Pizarro", einem vom Sheridan nach Kotzebue's „Spanier in Peru" für die englische Bühne bearbeiteten Stück; ihm gegenüber eine erste Liebhaberin, welche eine unendliche Quantität weißer Tünche, gelben Ockers und Zinnober aufgewandt hatte, um mit den Lilien und Rosen auf den Wangen zu erscheinen, die der Dichter im Stücke beschreibt. Ira hatte einen glänzenden Erfolg. Das dunkle Liebhabertheater nahm durch ihn einen raschen Aufschwung; man wurde aufmerksam auf dasselbe; man besuchte es, um sich lustig zu machen und blieb angezogen und gefesselt; aber Störungen konnten nicht ausbleiben. Ira wurde von weißen Zuschauern auf der Bühne insultirt, es entstanden Ruhestörungen, das kleine Theater wurde demolirt und von den Behörden war gegen die Angreifer kein Schutz zu erlangen. Für Ira Aldridge blieb nichts übrig als eine Möglichkeit zu suchen, öfter gute Theatervorstellungen zu sehen. Er hatte einen Schulkameraden, der dem Schauspieler Wallack die Kleider ins Chatamtheater zu tragen hatte. Mit dem Beistande dieses glücklichen Individuums und eigener Anstelligkeit brachte der junge Neger es dahin, zu den Mysterien der Coulissenwelt zugelassen zu werden. Jener Knabe starb nach einiger Zeit und Ira bewarb sich mit günstigem Erfolge um die Bekleidung mit den wichtigen Funktionen seines heimgegangenen Gönners; er wurde Costümträger des ersten Helden und durfte sich dazu noch als Laufbursche so nützlich machen, wie es sein Eifer nur immer verlangte; dafür stand ihm frei, hinter den Coulissen den Aufführungen zuzusehen; das war seine einzige Renumeration!

Wir wissen nicht, ob sein Vater, der würdige Prediger, diese Beschäftigung seines Sohnes kannte; gebilligt hätte er sie schwerlich, denn sein Wille blieb: aus dem Enkel der Völkerhirten am Senegal einen Seelenhirten zu machen; die Verwendung der Bischöfe Brenton und Milner verschaffte Ira die Aufnahme in's Schenectady-Collegium und der zukünftige Tragöde mußte sich auf die Theologie verlegen. Die Rücksicht auf die Hindernisse, welche seine Farbe ihm in den Weg legen wird, bestimmte jedoch seine Gönner bald, ihn nach England zu senden; er bezog die Universität Glasgow und zeichnete sich hier durch seinen Fleiß und seine Talente aus. Aber bereits nach achtzehn Monaten war Ira Aldridge durch das scholastische Gitterwerk, in dem er sich gefangen fühlte, gebrochen: im Jahre 1825 war er als fahrender Scholar nach England gekommen — im Jahre 1826 stand er bereits auf der Bühne. Er debutirte auf einem untergeordneten Provinz-Theater, zu dem er sich mit einer Empfehlung Wallacks Zugang verschafft, unter großem Applaus als Othello. Und wie er gerade Othello's Natur in so wunderbarer Wahrheit darstellte, so lohnte ihn auch Othello's Glück bei einer weißen Schönheit, die wie Desdemona seinen erschütternden Reden lauschte und wie Desdemona

Would come again and with a greedy ear
Devour up his discourse . . . .

Es war die Tochter eines Parlamentsmitgliedes, eine gebildete und liebenswürdige Dame, die mit der Myrthe zugleich den besten und schönsten Lorbeer, das glänzenste Zeugniß, auf die Stirn des jungen schwarzen Künstlers drückte — trotz Papa Brabanties ziemlich entrüsteter Verwunderung.

Ira Aldridges Name brach sich nun nach und nach Bahn, indem er auf immer größeren und bedeutenderen Bühnen der Provinz aufzutreten wagte, muthig seinem Genius treu, wenn auch immer mit neuer Beklommenheit vor einem neuen Publikum erscheinend, in der Besorgniß, wie es den schwarzen Helden aufnehmen werde. Dabei erweiterte er den Kreis seiner Rollen. Er spielte nicht allein Neger, wie Othello, wie den Gambia im „Sclaven", den Mungo in einem kleinen Lustspiele, von Bickerstaff: „The badlock", oder den Zanga in Youngs Tragödie: „die Rache", sondern wagte sich an die höchsten Aufgaben in tragischen Heldenrollen, wie Macbeth, Shylok und andere. Erst nach langem Zögern, nach jahrelangen gewissenhaften Studien und nachdem seine Bescheidenheit im Bewußtsein erlangter voller Reife den Muth geschöpft, trat er (1833) auf dem Conventgarden-Theater in London auf, wo er, nach einer in London erschienenen Broschüre: „Memoir and theatrical career of Ira Aldridge" einen wahren Sturm von Beifall erweckte und eine jener enthusiastischen Jubel-Demonstrationen hervorbrachte, wie sie sich nur an die Namen der verwöhntesten Lieblinge, die Malibran, die Lind, die Sonntag knüpfen.

Eine andere Ehre wurde dem Künstler von Seite seiner Stammesgenossen erwiesen. Das Haus der Repräsentanten von Santo-Domingo richtete in Folge einstimmigen Beschlusses vom Jahr 1838 eine Glückwunschadresse an ihn, zugleich wurde ihm der Capitänsrang in der haitischen Armee und die Stelle eines Ehrenadjutanten des Präsidenten Boyer verliehen.

Ira Aldridge hat beinahe auf allen Theatern Großbritaniens gespielt und ist jetzt zum ersten Male auf dem Continent. Er ist in Brüssel, in Aachen, in Köln und in Bonn, Frankfurt, Wiesbaden etc. aufgetreten, überall dieselbe Bewunderung erntend. Der Eindruck, dener hinterläßt, ist ein tiefer und dauernder. Er ist eine Erscheinung, die an nichts anderes, die höchstens an die Rachel erinnert. Diese ist im Ganzen wohl eine idealere höhere Künstlerin. Aber auch in ihren glänzendsten Momenten, auch wennsie z. B. als Virginia ihr:

„La Romaine te hait, l'amante te méprise"

dem Appius ins Gesicht schleudert, daß man wie elektrisch getroffen auffährt, vermag sie dennoch nicht die Gluth und das Flammen der Leidenschaft darzustellen. wie dieser Ira Aldridge.

Einiges über Musikunterricht.

Es dürfte nicht am ungeeigneten Platze sein, auf einen öfters vorkommenden Mißstand aufmerksam zu machen, der Eltern und Erziehern als beachtenswerth erscheinen möchte. Es betrifft dieser die Zeit, die Jahre, in welchem man mit Kindern den Musikunterricht beginnen kann und soll; es glauben da Viele besser zu thun, wenn sie denselben den Kindern erst im zehnten oder zwölften Jahre ertheilen ließen, weil da schon ein höherer Grad von Auffassung und Denkvermögen vorhanden sei, und der Unterricht dann schneller vorwärts gehe; dieß möchte aber auch nur der einzige Vortheil sein, der sich aber bei näherer Erwägung als nur scheinbar erweist. Denn Kinder in diesen Jahren besuchen meistens höhere Bildungsanstalten, in denen sie mit Lehrgegenständen so überhäuft sind, daß sie die zur Erlernung der Musik nöthige Zeit kaum übrig behalten, ohne irgend etwas Anderes zu versäumen, oder ihre Geistesthätigkeit ist so in Anspruch genommen, daß es zu viel verlangt wäre, dieselben noch mit den Anfangsgründen abzuplagen. Aus diesen Gründen allein geht schon die Nothwendigkeit hervor, Kindern den Musikunterricht so frühzeitig als möglich, und zwar im siebenten, spätestens im achten Lebensjahre ertheilen zu lassen. In diesen Jahren können die Kinder schon lesen und schreiben und sind mithin auch schon fähig, Musik zu lernen und zwar auf eben so leichte Weise, als sie lesen und schreiben gelernt haben; hinlängliche Beweise sind vorhanden, daß Kinder verschiedenen Alters ein und denselben Musikunterricht genossen haben, und es sind die jüngsten nicht die Letzten gewesen, und welch ein großer Vortheil tritt auf diese Seite, wenn diese die reiferen Jahre erreicht haben und höhere Anstalten besuchen, wo sie dann in der Musik so weit vorangeschritten sind, daß ihnen dieselbe zur Erholung und neuen Belebung der Geisteskräfte dient. Von diesem Grundsatze ausgehend, wird manche Mühe und manches Kapital fruchtbringender angewendet werden.

Entdeckte Mordthat.

Ein vor vierzehn Jahren in Paris begangenes Verbrechen ist auf merkwürdige Art entdeckt worden. In einem einzeln stehenden Hause der Rue de Malte lebte ein alter Holländer, van der Kreuse, mit einer alten Magd, Namens Boutillier, in völliger Abgeschiedenheit, als reicher Geizhals und Wucherer bekannt. Als eines Morgens ein Nachbar, der ein Geschäft mit ihm vorhatte, vergebens an seine Thüre pochte, vermuthete er, daß etwas besonderes vorgefallen sein könnte und machte bei der Obrigkeit die Anzeige, die dann von Gerichtswegen öffnen ließ. Da sah man im Vorzimmer die Magd mit mehreren Wunden an Kopf und Brust ausgestreckt auf dem Boden, und nicht weit davon lag der Holländer, gleichfalls mit Dolchstichen durchbohrt, beide todt. Die Möbel waren erbrochen und ein beträchtlicher Diebstahl in Kleinodien, Silbergeschirr u. dergl. begangen. Doch mußten die Verbrecher in ihrer Arbeit gestört worden sein, denn sie hatten eine starke Summe in Gold und dreizehn Banknoten von 1000 Fr. auf einer Kiste liegen lassen. Die eingeleitete Untersuchung führte auf keine Spur. Zwei Personen, wovon die eine der Neffe des Ermordeten, waren anfangs verhaftet, aber da sich jeder Verdachtsgrund gegen sie als unbegründet erwies, bald wieder in Freiheit gesetzt worden. Seitdem ließ die Justiz die Sache ruhen, bis sie vor kurzem eine unerwartete Aufklärung erhielt. In der Nähe des Schauplatzes des Verbrechens wohnte die Wittwe C...., Italienerin von Abkunft, eine ziemlich hübsche

verfertigte Strohhüte, lebte aber in einem Wohlstand, llein von dieser Industrie herkommen konnte, daher ging, sie habe einen Liebhaber, der den größten Theil andes bestreite. In der letzten Zeit sah sie traurig rvoll aus. Sie schien im Besitz eines Geheimnisses s sie niemand anzuvertrauen wagte, sie sprach von Träumen, die sie während der Nacht quälten, und zuweilen die Aeußerung hören, der Tod wäre bes- e solche Existenz. Vor einigen Tagen wurde der nissär eines Pariser Stadtviertels gerufen, um den der Wittwe E.. zu beurkunden, die sich mit Koh- rstickt hatte. Ehe sie diesen verzweifelten Schritt sie ihre Sachen in beste Ordnung gebracht, auf ei- f eine Rolle von 100 Fr. gelegt, die sie für die skosten bestimmt hatte, und endlich befanden sich auf ische mehrere Papiere mit einem Schreiben an den der Republik. In diesem Brief sind alle Umstände ung des Holländers und seiner Magd ausführlich d ihr Liebhaber, K..., Angestellter bei einem der heater, und zwei andere Personen, worunter eine Mörder genannt. Mehrere Gegenstände, die sich im r Wittwe befanden, scheinen von dem bei van der ngenen Diebstahl herzurühren. Die vier bezeichne- nen sind verhaftet.

B u n t e s.

urzem fand in Berlin ein Wettlauf zwischen zwei statt. Jeder hatte 100 Friedrichsd'or eingesetzt. Sie Berlin nach Potsdam, was 8 Stunden von dorten . Der Dragonerlieutenant v. Zastrow gewann ge- arde-Husarenlieutenant Fürsten Reuß die Wette, er recke in 2 Stunden 15 Minuten.

---

asseler Schauspielhause ereignete sich kürzlich der be- the Umstand, daß während der Aufführung der Oper und Jüdin" ein Individuum, als Hauptstörefried estifter im Theater bekannt, öffentlich aus demselben einen Befriedigung des Publikums durch die Polizei urde. Derselbe, von Profession ein Schuhmacher, durch Klatschen und Scharren ein vorlautes und Urtheil über die Leistungen des Schauspiel- und nals angemaßt, und dadurch dasselbe mit weniger gezwungen, die Stiefel und Schuhe bei ihm ferti- ssen. Er war gerade mit tadelnden Demonstra- r die Leistungen der auf der Bühne fungirenden Tän- ulein Meyer, welche dem Vernehmen nach nicht beiten läßt, begriffen, als er von der Polizei ent- e.

---

ew-Orleans wohnte Sullivan einem Ballete bei, das en seinen vollen Beifall hatte; am Eingange bezahlt man einen halben Dollar und wird gebeten, seine „Geräthschaften" abzulegen, d. h. seine Messer, Dolche, Pistolen &c. Man gibt sie ab, wie anderwärts seinen Paletot und seine Ueberschuhe und erhält eine Nummer dafür. „Ich trat ein — erzählt Sullivan — zahlte und erwiderte auf die Aufforderung, meine Messer abzugeben, daß ich keine habe. Nun kam aber ein Polizeiconstabler und durchsuchte mich von Kopf bis zu Fuß, da man meine Behauptung für unmöglich hielt. Trotzdem ist Mord und Zweikampf an der Tagesordnung. Ich stand im Schenkzimmer eines Hotels zwischen zwei jungen Leuten, als ein Zwist unter ihnen ausbrach. Alsbald war der Eine erstochen. Hundert Leute standen daneben, keiner trat dazwischen und der Thäter steckte ruhig sein Messer ein und ging von dannen. Ich fragte einen alten Herrn, ob Jener nicht vor Gericht gestellt werde; er erwiederte, man werde denselben wohl vor den Richter laden, aber der Andere hat ihn einen Lügner geheißen, das sei doch stark genug, um Einen zu erdolchen!"

In Baltimore ist jetzt House's neu construirter Drucktelegraph in Thätigkeit. Man telegraphirt mit einem Tastenwerke und die Depeschen erscheinen völlig gedruckt, und zwar klarer, als wären sie auf einer Druckform abgeklopft. Die Amerikaner werden diese Drucktelegraphen bald zum Journaldrucken benutzen.

(Tochter und Frau.) Eine bekannte hübsche Pariser Schauspielerin erbat sich kürzlich von ihrem Direktor auf einige Wochen Urlaub zu einer nothwendigen Reise. Sie war Waise und hatte unter den Papieren, der einzigen Erbschaft von ihrer Mutter, eine sichere Spur von ihrem Vater zu finden geglaubt, den sie nun aufsuchen wollte. Jene Spur leitete sie nach Belgien. Sie kam in Brüssel an, erkundigte sich und erfuhr, daß der Mann, den sie suchte, ein reicher Hagestolz sei. Die Wohnung desselben war bald auskundschaftet; Fräulein X. begab sich dahin und stand einem Mann von 40 bis 45 Jahren gegenüber, der noch ganz gut aussah. Die Stimme der Natur sprach sofort bei seinem Anblicke in der Künstlerin, denn sie umschlang ihn alsbald und bedeckte ihn mit Küssen. Der Belgier ließ sie gewähren und wartete geduldig, bis der erste Sturm der Leidenschaft sich beruhiget hatte. „Mein Vater! Endlich habe ich Dich gefunden!" sprach sie dann und der Belgier fiel aus allen Himmeln. „Sie irren sich," sagte er endlich, „ich habe kein Kind." „Lieber Vater, lies nur diese Briefe —," entgegnete das Mädchen und hielt ihm die Briefe hin. Sie waren nicht von ihm, sondern von einem Namensvetter, der schon vor mehreren Jahren in Armuth gestorben. Das wirkte wie ein Donnerschlag auf die Künstlerin, die weinend in ihrer Schönheit vor dem Manne stand, in dem eine andere „Stimme der Natur" zu sprechen begann und der nach einiger Zeit erklärte: „Ihr Unglück, mein Fräulein, rührt mich tief, aber ich will Ihnen einen neuen Beweis davon geben, daß ich nicht Ihr Vater bin, indem ich mich erbiete, Sie zur Frau zu nehmen." Die Künstlerin, die einen Vater gesucht hatte, fand

mit vielleicht noch größerer Freude einen Mann. Die Trauung erfolgte in der letztern Zeit und die seltsame Geschichte machte in der Theaterwelt, wie man sich denken kann, nicht geringes Aufsehen.

In der Nähe von Sulzberg (im Algäu) ist eine Jodquelle entdeckt worden, welche von Wichtigkeit zu werden verspricht. Zur Entdeckung führte der Umstand, daß das Weidevieh am Liebsten mit Umgehung näher gelegener Quellen an dieser seinen Durst stillte. Die Quelle liegt in der Nähe der Poststraße von Kempten nach Füssen. Eine andere interressante Entdeckung für das Algäu verspricht die bei Irsee aufgefundene Steinkohlenader zu werden, die in einer immer stärkeren Mächtigkeit zu Tage tritt, je tiefer man vordringt.

Um Aepfel ein Jahr lang vor Fäulniß zu bewahren, suche man die gesundesten aus, bringe sie in eine Kammer, und lege sie auf eine Horden, so daß jeder abgesondert liegt und keiner den andern berührt. Die Fenster und Thüren macht man fest zu. Nun zündet man ein Feuer von Rebenholz an, läßt es stark rauchen, und durchräuchert die Kammer 4 bis 5 Tage nacheinander. Wenn die Aepfel durch den Rauch trocken werden, welcher sie zugleich mit einem zarten, kaum bemerkbaren Salze überzieht, so legt man sie schichtweise in einen Kasten mit Häckerling; aber auseinander, daß sie sich nicht berühren. Oben deckt man sie mit einer Strohlage zu und schließt den Kasten.

Die durchschnittliche Quantität des alljährlich produzirten echten Champagners soll 50 Mill. Flaschen übersteigen, welche jedoch für die Nachfrage gar nicht ausreicht, was die Fabrikanstalten bezeugen, wo nachgemachter Champagner gefertigt wird. In einer solchen Fabrik allein werden jährlich über 500,000 Flaschen verkauft. Im Departement der Marne belief sich im Jahre 1843 die Gesammtquantität auf 2 Mill. 689,000 Flaschen, von denen auf Deutschland mit Einschluß von Preußen und den österreichischen Staaten 439,000 Flaschen kamen.

In der „Deutschen Reichszeitung" lies't man: „In mehreren ausländischen, wie deutschen Journalen, so noch unter andern in der Beilage zur „Köln. Ztg." vom 3. Oktbr. finden wir ein ruhmredig angepriesenes und mit vielen Zeugnissen, sowohl von Aerzten, als Laien versehenes Universalmittel unter dem Namen: „Revalenta arabica", oder „Du Barry's" Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina, ein angenehmes Farina für's Frühstück und Abendbrod, entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch Barry du Barry u. Comp., Regent-Street, London," das in verschiedenen deutschen Agenturen zu ganz namhaften Preisen zu erhalten ist. Es ist dies ein neuer Beweis, wie oft sich Charlatanerie eines wohlklingenden und namentlich eines lateinischen Namens bedient, um bei leichtgläubigen Leuten für schweres Geld Sachen anzubringen, die Jeder mit geringen Kosten sich selbst verschaffen kann, und die oftmals der Erfolge gänzlich entbehren, die von ihnen in alle Welt posaunt werden. Man höre nur, was im Museum der Gärten von Kew in London über diese hochberühmte Revalenta arabica gesagt wird: „Es gibt eine Pflanze, die man Ervum lens nennt und die unter dem gewöhnlichen Namen Linse bekannt ist. Man begann damit, das mit Syrup von Cochinchina (welches der gewöhnliche Theriak ist) vermischte Linsenmehl unter dem Namen Revalenta anzupreisen. Der Preis war ein enormer und erreichte den dreifachen wirklichen Werth, bis eines Tages der Doktor Perrira das Geheimniß enthüllt. Darauf wechselte man den Namen und das Linsenmehl wurde nun „Ervalenta arabica, aus dem Lande Revalenta bezogen", getauft. Es wurde noch hinzugefügt, daß die Benutzung dieses Saamens in Egypten und Arabien sehr gebräuchlich sei. (Und man hätte wohl hinzufügen können, daß derselbe bis zu den Zeiten der Patriarchen sich zurück datire, man denke an Esau.) Der unerbittliche Doktor Pereira entschleierte auch diese neue Charlatanerie und die Ervalenta oder Revalenta ist in England wieder ganz einfach zu Linsenmehl geworden, und können die Neugierigen sich im „Museum", wo diese Substanz unter all' ihren Namen ausgeführt ist, de visu überzeugen, daß Alles eins und dasselbe ist." Da nun die Herren Engländer jetzt versuchen, die Leichtgläubigen auf dem Continent mit ihren marktschreierischen Ankündigungen hinters Licht zu führen, wozu ihnen sogar noch von mehreren deutschen Aerzten die Hand geboten zu werden scheint, so mögen diese Zeilen dazu dienen, Stark- und Wundergläubige vor Schaden an ihrem Geldbeutel zu bewahren."

Henriette Sontag wird in New-York mit Begeisterung gefeiert. An Gaben der Musen in allen Sprache fehlt es nicht und die deutschen Zeitungen lassen es sich besonders angelegen sein, der berühmten Landsmännin zu huldigen. Als Curiosum nachstehend dergleichen poetische, in einem amerikanischen Blatt enthaltene Blüte:

An Sie.

Herrin im Tonbereich!
Engeln an Zauber gleich!
Nimbus umflossenes Wesen!
Reizende Sangesmacht
Ist deiner Lieder Pracht.
Einzige du auserlesen,
Tönegebieterin!
Thronende Königin, —
Erlauben Sie, Madam, ich habe Ihnen noch etwas zu sagen:
Seelenbeglückendes,
Ohrenentzückendes
Nachbild der Grazien und Musen!
Theuere Philomel,
Ach! hätt' ich deine Kehl!
Gern würd' ich Sie, Madam,
Des langweiligen Geschäfts entheben,
In jeder Woche zwölftausend Pfund einzukassiren.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. G. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 46. 14. November 1852.

Der Sieg der Wahrheit.

Novelle von Friedrich Mütz.

Der Präsident von Uni war einer jener seltenen Männer, die, je höher sie steigen in Rang und Würden, desto demüthiger und menschenfreundlicher werden. Herr v. Uni genoß die Achtung seines Fürsten sowohl, als die Verehrung seiner Untergebenen; bereits im achtundsechzigsten Jahre seines Alters verwaltete er dennoch selbst mit fast jugendlichem Eifer die Obliegenheiten seines hohen Amtes. Seit dem Tode seiner Gemahlin war Clara, die einzige Tochter des Präsidenten, der Gegenstand, welcher den alten Herrn so zu sagen noch an die Welt fesselte. Clara hatte das achtzehnte Jahr zurückgelegt; man weiß, was das sagen will; denn überall wo Clara erschien und durch natürliche Schönheit und Herzensgüte als Stern der Damen glänzte, vermehrten sich ihre feurigsten Anbeter. Doch Einer nur war der Glückliche, dessen Liebe von Clara erwidert wurde; dieser Einzige war der junge Justiz-Assessor v. Legund. Seit einem Jahre währte dieser glückliche Bund; aber selten nur durfte das zärtliche Paar sich allein sehen und sprechen, denn ihrer Herzen Bündniß war ein Geheimniß vor Jedermann, außer vor der Tante Oberforstmeisterin, bei welcher die Liebenden zuweilen zusammentrafen. Seit dem letzten Besuch bei der Tante war es des Assessors Entschluß, dem Vater seiner theuern Braut sich vorzustellen und ernstlich um Clara anzuhalten. So wollte es auch die einsichtsvolle Tante; „wie bald," ermahnte sie den Assessor, „könnte einer der zahlreichen Verehrer Clara's sich dem allzeit offenen Herzen des Präsidenten nähern mit einer Werbung um Clara. Ein solches Zuvorkommen würde leicht zu unfreundlichen Erörterungen führen. Säumen Sie also nicht länger, lieber Assessor! Ich weiß, Sie thun keine Fehlbitte bei meinem wackeren Schwager; der Präsident ist einmal ein allbekannter Menschenfreund und sodann ein zärtlich liebender Vater, der die glückliche Zukunft seiner Tochter nicht nach den Revenüen und Stammgütern eines Schwiegersohnes berechnet, sondern nach — — doch ich will Sie nicht beschämen, lieber Assessor — genug, ich übernehme es, den Präsidenten gehörig vorzubereiten, und in spätestens acht Tagen wird der Herr Bräutigam sich das väterliche Jawort erbitten." Der Assessor nickte freundlich mit dem Kopfe, reichte der Tante dankbar die Hand, bestieg sein Pferd und galloppirte nach der Residenz zurück.

Die Tante erfüllte ihr Versprechen; ohne zu erwähnen, daß Clara bereits gewählt habe, wußte sie den Präsidenten so zu bearbeiten, daß derselbe dem Assessor und seinem Clärchen sofort den väterlichen Segen ertheilt hätte, wären sie zugegen gewesen; denn gerade heute fühlte der alte Herr sich so voller Gemüthsruhe und Seelenfriedens, daß er alle Menschen hätte glücklich machen mögen.

Der Assessor faßte jeden Morgen aufs Neue den Entschluß, zum Präsidenten zu gehen; lichte und trübe Bilder der Phantasie umschwirrten ihn Tag und Nacht über alles Mögliche und Unmögliche. Die Liebe trieb ihn an zu gehen und gab ihm Worte, aber seine Bescheidenheit hieß ihn bleiben und machte ihn schweigen. Obgleich er von so altem Adel wie die Uni's, war ihm doch nichts an zeitlichen Gütern disponible, als die 700 Thälerchen seines jährlichen Gehaltes. In dieser Lage sollte ein armer Assessor um die Präsidententochter freien, die von väterlicher Seite das Gut Birkenholm erbte mit 10,000 Gulden jährlicher Pacht? Es schien dem Assessor allzugewagt, den Gang zu thun.

So war der sechste Tag herangekommen, und noch plagte sich der arme Bräutigam mit seinen Kreuz- und Quergedanken, als er zum Mittagsmahle im Hotel „zum goldenen Korbe" eintrat. Der Assessor forderte ein Nebenzimmer, ließ dort für sich serviren, um durch seine Zerstreutheit nicht aller Augen auf sich zu lenken bei der Gesellschaftstafel. Ein eiliger Marqueur trug ihm so eben das Dessert auf und ließ im Hinausgehen die Thür des Zimmers offen, welche in den Speisesaal führte. Die Gesellschaft bei der Tafel war nicht zahlreich; nur einen flüchtigen Blick warf der Assessor hinein, rückte sodann mit Tisch und Stuhl hinter die geöffnete Thür; die muntere Conversation zweier jungen Herrn erreichte sein Ohr; der Lebhafteste war der dem Assessor wohlbekannte Uhlanen-Rittmeister von Jaes, der andere ein junger polnischer Edelmann, den der Zufall mit dem Rittmeister Bekanntschaft machen ließ; der Champagner verbrüderte sie bald und löste ihre Herzensheimlichkeiten.

Jetzt hob der Rittmeister an, die Schönheit, die Anmuth, die Reize, ja den Zauber eines Fräuleins in der Residenz zu preisen. Der Assessor horchte und schmeichelte sich, daß doch nur an seiner Clara diese Eigenschaften vereint wären; er belächelte in seinem Versteck den schwärmerischen Prahler, und sprach dem Reste seines Mahles ermuntert zu.

„Ach," seufzte jetzt der junge Pole, „wie glücklich Sie sind, Herr Rittmeister, im Besitze einer solchen Geliebten! O! wäre das Herz meiner Ludovika nur" — er schwieg — die Stirn mit der Hand bedeckend; — „Freund!" sprach der Rittmeister,

„noch bin ich nicht weiter als Sie; denn ich gedenke erst Morgen auf dem Balle des Gesandten die nähere Bekanntschaft anzuknüpfen mit dem schönen Fräulein von Uni!"

„Clara?" wiederholte leise, hochaufhorchend der Assessor. „Aber, fuhr der Rittmeister fort, „nur ein freundlicher Blick darf mich beseligen aus ihren Himmelsaugen, und sofort eile ich zum Präsidenten, dem Vater meiner Angebeteten und erbitte mir das Jawort. Clara's Hand ist noch ungebunden, und" — fügte er stolz hinzu: „was die Morgengabe anlangt, auf Ehre, Herr Kamrad! da darf ich nur den Namen eines von Jacs nennen und man wird gleich wissen, daß man mit dem begütertsten Adel zu thun hat. Also auf gut Glück und treue Freundschaft!" Bei den letzten Worten stießen der Rittmeister und der Pole die Gläser an. Der Assessor war von dem Gehörten wie gebannt; die Sinne wollten ihm schwinden! Als nun gar der hoffnungsvolle Rival das Glas mit dem Polen anstieß, da fuhr der Assessor in die Höhe, eilte zum Hause und zur Stadt hinaus in's Freie. Die stille reine Dezemberluft besänftigte den Sturm in seinem Innern; eine Stunde verging, ehe er zurückkehrte nach seiner Wohnung. Nun aber war sein Entschluß gefaßt: morgen wollte er den schweren Gang zum Präsidenten wagen, und um jeden Preis dem steinreichen Rittmeister den Rang ablaufen.

Wir verließen den Herrn Präsidenten in der friedlichsten Stimmung und der tiefsten Gemüthsruhe, finden denselben aber seit drei Tagen in höchster Aufregung. — Die alte Excellenz sah sich mit Einemmale in Hader und Streit verwickelt, und das wider Willen. Die Gegner waren ein ganzes Kollegium pfiffiger Juristen, an deren Spitze als Oberpfifficus der Geh. Rath Schwind stand. Der Gegenstand des Streites war der Besitz des Rittergutes Birkenholm. Diese Besitzung gehörte ursprünglich dem Kloster Hellthal, wurde aber vor 400 Jahren an den Ritter von Uni zu hohem Preise verkauft. Die Kaufurkunde war dreifach ausgefertigt, und den Gesetzen jener Zeit gemäß, die eine dieser Urkunden in dem fürstlichen Archive, die andere im Kloster und die dritte in die Hände des Käufers niedergelegt worden. Der Präsident war seit dem Tode des Ahnherrn und Käufers der sechste Erbe und Besitzer des Gutes; die dem Letztern zugefertigte Urkunde war ihm jedoch nie zu Gesicht gekommen. —

Nun war vor Zeiten bei der Sekularisation der Klöster das Vermögen des Stifts Hellthal zur Dotirung der Juristenfakultät der Landesuniversität verwendet worden, und an der Spitze der letzten stand seit Kurzem als Kanzler der verschmitzte, ränkevolle Geheimerath Schwind. Dieser Letztere, auf einem Ausfluge nach den benachbarten Besitzungen begriffen, sah das herrliche Birkenholm mit seinen hohen Alleen, schönen Gärten und grünen Wiesen, mit Saat und Getreidefeldern in Reichthum und Fülle prangend. Der Würdige fragte nach dem Namen und Besitzer dieses Gutes. Herr Bachmeier, der ihn begleitende Sekretär der Universität, gab den verlangten Bescheid; bedeutete auch dem Geh. Rath, wie diese Besitzung ursprünglich des Stifts Hellthal Eigenthum gewesen, vor einigen hundert Jahren aber an Einen von Uni verkauft worden sein solle. „Ueber gedachten Kauf," sprach Herr Bachmeier weiter, „soll sich eine Urkunde in dem Stiftungsarchiv der Universität und eine dergleichen in der Kapelle des Gutes Birkenholm befinden; doch," setzte der Schlaue hinzu: habe ich in erstem nie eine solche gesehen, und die letzte soll auch schon seit Jahren vermißt werden.

„Gut," sprach der Geheimerath voll Eifers, ich selbst werde darnach forschen. Finde ich die Urkunde nicht, so werde ich sofort bei Hofe die nöthigen Schritte thun, um jenes Gut als rechtmäßiges Eigenthum des früheren Klosters zurückzufordern."

Bachmeier verstand diesen Wink; denn als am andern Tage der Kanzler die Urkunde zu sehen verlangte, war dieselbe nirgends zu finden, trotz dem eifrigsten Suchen aller Herren Beamten. Nun säumte der Kanzler nicht länger; sofort schrieb er nach Hofe, wo, wohl zu merken, der leibliche Bruder des Kanzlers der Staatssekretär der Landesfürstin war. Der Kanzler klagte seinem würdigen Bruder die immer zunehmende Armuth der Fonds der Hochschule, welche durch die radikalen Stände immer mehr beschnipselt würden; that demselben kund: „wie wahrscheinlich, ja gewiß es sei, daß das Gut Birkenholm dem früheren Kloster vor Alters in unruhigen Zeiten von einem Edlen abgetrotzt und geraubt worden sei, indem sich im Klosterarchiv keine Urkunde vorfinde, daß diese Besitzung käuflich an die von Uni abgetreten worden, was auch bei der stetigen Armuth des Klosters gar nicht anzunehmen, noch zu glauben wäre. Auch müsse im Landesarchive eine Urkunde vorhanden sein über den Verkauf jenes Gutes, falls derselbe als richtig anerkannt sein solle." Dringend ersuchte der Kanzler seinen Bruder: „kraft seines hohen Amtes dahin zu wirken, daß gedachtes Gut Birkenholm mit allen dazu gehörigen liegenden Gründen und sonstigen Rechten, als wahrhaftes Eigenthum der Juristenfakultät derselben landesherrlich zugesprochen werde." Der Staatssekretär wußte wohl, daß das wankende Ansehen seines Bruder Kanzlers nur durch eine recht eclatante Affaire wieder befestigt werden konnte, und da er Herrn v. Uni ohnedem von langeher grollte, betrieb er nun diese Angelegenheit mit Eifer, und des Ansehens ungeachtet, in welchem der Präsident bei Hofe stand, wurde dem Letztern doch sofort aufgegeben: „die betreffende Urkunde über den rechtlichen Erwerb des Gutes Birkenholm darzulegen, um den Beweis zu liefern, daß jenes Gut käuflich von dem Edlen von Uni acquirirt sei, und der Stiftsfonds von Hellthal somit keine Ansprüche daran fernerhin geltend machen könne."

Dem Präsidenten konnte Nichts ungelegener sein, als sich in seinen alten Tagen noch in Prozessen herum zu streiten; er kannte nur zu wohl die furchtbare Ueberlegenheit, welche die Herren Juristen ihm gegenüber genossen; indessen, seines Rechts sich bewußt, begab sich der Präsident noch an demselben Tage zum Landesfürsten, um einen allergnädigsten Machtspruch unterthänigst bittend. Der Fürst empfing den alten getreuen Staatsdiener mit der herablassendsten Huld, vernahm auch dessen An-

liegen mit der gnädigsten Theilnahme. Dennoch hielt der bedrängte Landesherr es für gerathen, den Präsidenten zur eiligsten Aufsuchung der fraglichen Urkunde zu veranlassen. Der Präsident empfahl sich, betrat jedoch sein Haus mit sorgevollerem Herzen, als er dasselbe verlassen.

Das Staats-Archiv war dem Präsidenten geöffnet, aber wen sollte er beauftragen mit der genauen, gewissenhaften und schwierigen Durchsuchung des sonst wenig beachteten, umfangreichen Archivs? Mit diesen Sorgen belastet, schritt der alte Herr im Zimmer auf und ab, blieb oft am äußersten Ende desselben vor dem großen Bilde seiner verstorbenen Gattin stehen, gleichsam die Verklärte um Rath und Hülfe bittend, als Jemand von Außen an die Thüre pochte. Der Präsident wandte sich um, und nach seinem „entrez!“ trat der Justiz-Assessor v. Legund ein. Das Gesicht der alten Excellenz verklärte sich beim Anblick dieses Mannes! Hatte er doch des Assessors mit keiner Silbe gedacht bei seiner ersten Reflexion, wer die Urkunde suchen solle; und nun stand der gewandteste und treueste aller Justizbeamten vor ihm! Eine Centnerlast fiel dem Präsidenten vom Herzen, er hätte den Assessor umarmen mögen, welcher indessen, ein wenig blassen Angesichts und ängstlicher Miene, des Präsidenten überfröhliche Geberde der Protection der feinen Tante Ob.-forstmeisterin zuschrieb. Nach einigen kurzen Complimenten saßen beide Herren auf dem Sopha, und der Assessor hatte nach den nöthigen Erklärungen seine vollwichtige Bitte um das väterliche Jawort, welches ihn zum glücklichsten aller Schwiegersöhne machen sollte, ausgesprochen. Der alte Herr erhob sich, so ergriff ihn der unerwartete Antrag, und der gute Assessor erglühte vor Schaam, mit aller Fassung eine freundlich-abschlägliche Antwort erwartend. „Freund!“ sprach nach tiefgeholten Seufzer der Präsident, „ich achte, ich ehre Ihren Antrag! Ja ich würde mich sogar herzlich freuen über das bereits geknüpfte Bündniß meiner Clara mit einem so.... doch ich will Sie verschonen, lieber Assessor, mit dem Herzählen Ihrer Tugenden,“ (der Assessor athmete freier) „ja, Herr v. Legund, Sie sollen meine Clara haben.... unter Einer Bedingung!“ Bei diesen Worten reichte der alte Herr dem Assessor traulich die Hand; Freude glänzte dem jungen Mann aus allen Zügen seines Angesichts; er küßte voll kindlicher Dankbarkeit die väterliche, excellente Hand, welche in der seinigen ruhte. Doch der Präsident hatte sich seiner Sorge noch nicht entledigt; er nahm deshalb das Wort wieder auf: „was die Bedingung betrifft, unter welcher ich Ihnen mein väterliches Jawort ertheile,“ (der Assessor horchte auf, denn nun erst vernahm er, daß von Bedingung die Rede sei; hatte er doch in seiner übergroßen Seligkeit, in welche ihn das Jawort versetzte, gar nicht auf das Wort: „Bedingung“ geachtet; welche möchte es auch sein, die ein so glücklicher Bräutigam nicht eingehen würde?) „so besteht dieselbe darin; mir und meiner Clara unser rechtmäßiges Eigenthum, das Gut Birkenholm zu erhalten!“ Dem Assessor wurde bange um's Herz, denn jetzt, glaubte er, würden die Besitzungen in die Wagschale gelegt; er staunte deshalb den alten Herrn mit der kleinlauten Frage an: „Ew. Excellenz, was könnte ich wohl dazu thun?“

(Forts. folgt.)

Ein künstliches Schloß.

Die W. Z. schreibt: Mit einem der renommirten Diebs- und feuerfesten eisernen Schränke, deren Schloß nur derjenige aufschließen kann, der das Geheimniß kennt, ist kürzlich ein Fall vorgekommen, der leicht ein übles Ende hätte nehmen können. An einem solchen Schrank soll etwas geändert werden, und befindet er sich zu diesem Behuf in einer Schlosserwerkstatt. Ein Lehrling steigt in das Innere des Schrankes, um hier eine Arbeit zu vollziehen, und während dessen machen sich die Gehülfen den Scherz, um den Jungen zu schrecken, die Thüre zuzuschlagen. Die Thüre springt dabei ins Schloß, der Riegel vor, und zu spät sehen die Lachenden das Gefährliche ihres Spaßes ein, denn keiner von ihnen, sondern nur der Meister kennt das Geheimniß des Schlosses. Die er schuf, die Geister, kriegt er nun nicht los. Nach diesem läuft man nun eilig, aber der Meister ist ausgegangen und Niemand weiß wohin. Alle Versuche, den Schrank zu öffnen, sind vergeblich. Man schickt Boten über Boten nach allen Seiten aus, um den Meister zu suchen. Auch die Mutter des Knaben, er hat keinen Vater mehr, wird in der Angst gerufen und eilt herbei. Sie fällt vor dem Schrank nieder und hört in der Angst das Rufen des Knaben, dem die Luft anfängt zu fehlen, und der um Hülfe wimmert. Endlich ruft er der Mutter zu, er fühle, daß er es nicht mehr aushalten könne, und ersticken müsse. — Die Angst Aller ist aufs Höchste gestiegen, — da erscheint der Meister, entfernt eilig die Umgebung und erlöst den Halbtodten aus seinem eisernen Verließ.

Buntes.

Nach der Königin wird in England wohl keine Frau von mehr Herzen geliebt, als eine Chisholm, welche man die Vorsehung der Auswanderer nennt. Sie ist die Tochter eines Pächters und spielte merkwürdigerweise schon als Kind nichts lieber als „Auswandern“. Als sie Frau eines Capitäns geworden und mit ihrem Manne nach Ostindien gekommen war, gründete sie Industrieschulen und unterrichtete die Kinder und Waisen des Regiments ihres Mannes. Später begleitete sie diesen nach Australien, und hier wurden namentlich die Deportirten ihre Kinder. Sie hat viele hunderte ehemaliger Verbrecher wieder zu braven Menschen gemacht, und es währte nicht lange, so fand jeder Deportirte Unterkunft, sobald er eine Empfehlung von der Frau Chisholm besaß. Jetzt ist sie wieder in England und leitet von da aus in ihrem Sinne die Auswanderung, namentlich von Mädchen, und die, welche durch sie nach Australien geschickt werden, finden überall freudige

Ausnahme. Die australischen Ansiedler wendeten sich zu hunderten brieflich an Mrs. Chisholm mit der Bitte, ihnen „eine Frau" auszusuchen und zu schicken. Und keiner bittet vergebens. Sie steht früh auf, geht in den Häusern umher und sucht die Mädchen beim Aufstehen und Ankleiden zu überraschen; denn, sagt sie, in der Morgenstunde kann man den Charakter und die Stimmung eines Weibes am besten erkennen. Sie will die Bemerkung gemacht haben, daß viele nicht blos mit Kleidungsstücken sich herausputzen, sondern auch Freundlichkeit für den Tag über „anziehen". Die Lebensbeschreibung der Mrs. Chisholm ist vor kurzem in einem ziemlich dicken Buche erschienen.

In einem kürzlich zu Barcelona stattgefundenen Stiergefecht ist wiederum ein Torreador das Opfer seiner Kühnheit geworden. Es war der Matador Jimenes, genannt El Granadino, der zweite Degen Spaniens, den der wüthende Stier mit den Hörnern faßte und ihn gespießt wie im Triumph mehremal im Circus herumtrug. Ein Banderillero wagte es endlich, sich dem wüthenden Thier so zu nahen, daß er ihm mit einer Pistole das Herz durchschoß. Der Matador war zwar noch am Leben, man zweifelt aber an seinem Aufkommen, da ein Horn tief in die rechten Weichen eingedrungen war. Jimenes ist der zehnte Torreador, der seit Ostern das Opfer des Stierkampfes in Spanien geworden, und doch greift die Leidenschaft für diese Spiele immer mehr um sich. Fast jede Stadt hat heute ihre Arena. Vor zwanzig Jahren gab es nur fünf solcher Theater im ganzen Lande. Das Unglück Jemines war ein kleiner Kiesel, über den er strauchelte, als er mit dem linken Fuß die Wendung machte, um dem Stier den Todesstoß zu versetzen.

Ein in Sydney erscheinendes Blatt gibt folgendes seltsame Verzeichniß einer Anzahl von Schäfern in einem Bezirk der Umgegend: Ein Apotheker, ein Advokatenschreiber, ein Commis eines Bankhauses, ein Schneider, ein Jude, ein portugiesischer Matrose, ein Cingalese, ein Kellner, der Sohn eines Gentleman, ein ruinirter Kaufmann, ein ehemaliger Lieutenant im Dienste der ostindischen Compagnie ein Zigeuner, ein schwarzer Fiedler und ein Tanzmeister. Am besten machten sich in ihrem neuen Beruf der Sohn des Gentleman, der Jude und der Kellner.

Die Verfasserin des amerikanischen Romans „Onkel Tom's Hütte", der überall so großes Aufsehen macht, Miß H. Beecher Stowe, hat den ganzen Honorar-Ertrag ihres Werkes der Propaganda zur Abschaffung des Sklavenhandels in den Vereinigten Staaten bestimmt, und derselben schon 100,000 Fr. überwiesen.

Man hat wieder in der Nähe von Vitoria in den Ruinen der ehemaligen karlistischen Bergfeste Gebara große Schätze gefunden. Sie bestehen in zusammengeschlagenen goldenen und silbernen Kirchengefäßen. Alle tragen das Wappen der ehemaligen reichen Benediktiner-Abtei San Domingo de la Calzada und befanden sich vor der französischen Invasion in der Schatzkammer dieses Klosters. Der Werth des Fundes wird auf 500,000 Piaster angegeben. Bei diesen Schätzen lagen gleichzeitig sechs Gewehre und die Skelette von sechs Menschen. Wie bekannt, nahmen die Franzosen nach der Schlacht von Vitoria ihren Rückzug über Gebara, und die Räuber, die, aller Wahrscheinlichkeit nach, Soldaten waren, flüchteten sich in die Ruinen der ehemaligen Maurenfeste, die nachher von den Carlisten wieder hergestellt wurde. Alte Leute aus dem am Fuße der Feste liegenden Dorfe Ozaet wollen sich noch erinnern, daß mehrere schwer beladene französische Soldaten nach der Schlacht von Vitoria den Berg erstiegen haben und, von den Bauern verfolgt, in den Ruinen verschwunden seien. Die Verfolger waren nun der Meinung gewesen, die Soldaten hielten sich in einem der unterirdischen Gänge, deren es zwei auf dem Berge gibt, verborgen. Sie hätten nun beide mit dürrem Reisig und Holz verstopft, dieß angezündet und, als es so recht am Brennen gewesen sei, noch große Steinmassen davor aufgethürmt. Die von den Carlisten hergestellte Feste Gebara wurde nach dem Vertrage von Bergara auf Befehl Espartero's geschleift. Jetzt wird sie von der Gemeinde Ozaeta ganz abgetragen und die Steine zum Neubau einer Kirche benutzt. Bei dieser Gelegenheit stieß man auf die verstopften Oeffnungen der unterirdischen Gänge, die außerhalb der eigentlichen Festungsmauer liegen, und fand den Schatz, worunter auch ein Diamant von großem Werthe sich befindet.

Ein Wiener Techniker soll seit einiger Zeit Kohlensäure als bewegende Kraft, statt der Wasserdämpfe, anwenden und seine Versuche sollen Erfolg haben.

Die Nat. Ztg. erzählt nachstehendes Stücklein indischer Chemie. Vor dem höchsten Gericht in Bombay war ein Bursche angeklagt, eine Wundersalbe gestohlen zu haben. Die Bestohlene, Mustan Lutifscha, eine bejahrte Frau in groteskem Aufzuge und mit hexenartigem Aeußern, gab für die Bereitung der Salbe folgendes Rezept: Nimm einen Knaben, füttere ihn gut, gib ihm Abführungsmittel, schreibe arabische Charaktere auf seine Haut, koche ihn in Oel, nimm die Knochen heraus und die Salbe ist fertig. Sie behauptete, zwei englische Obersten damit geheilt zu haben. Leider sei der Eine blind, der Andere todt; so habe sie keinen Zeugen weiter als Allah. Der Richter bemerkte, er würde sie als Mörderin in Verhaft nehmen müssen, wenn er nicht überzeugt wäre, daß ihre ganze Erzählung ein Quacksalberpuff sei. Die gekränkte Künstlerin nahm die Flasche, die dem Diebe abgejagt war, in Empfang, und erklärte, daß sie den kostbaren Inhalt nicht mehr in Indien, sondern nur noch in Arabien verkaufen werde, wo man die Gabe besser zu schätzen wisse.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag No. 47. 21. November 1852.

Der Sieg der Wahrheit.

Novelle von Friedrich Mütz.

(Forts.)

„Hören Sie mich!" erwiderte ruhig der Präsident, den jungen Mann neben sich in's Sopha placirend. Aus des besorgten Vaters Munde ging nun die nöthige Erklärung, und zuletzt die inständigste Bitte an den Assessor, Alles anzuwenden, um die fragliche Urkunde aufzufinden. „Denn," so schloß der Präsident: „ich ertheile mein Jawort nur unter dieser Bedingung, daß Sie die Urkunde schaffen; auch darf Clara keine Sylbe wissen von unserer Verhandlung, bevor diese Affaire im Reinen ist.

Der Assessor versprach Himmel und Hölle zu durchsuchen in seinem Rausche von Glück und Eifer. Fort stürmte er nach einem festen Händedrucke. Eiligst begab sich der hoffnungsvolle Bräutigam nach dem Archive und wühlte wie besessen eine halbe Stunde lang unter den ältesten und bestaubtesten Papieren und Pergamenten herum; so voll war sein Kopf und sein Herz von dem Geschehenen und Zukünftigen. Endlich wurde er besonnener und setzte mit mehr Ruhe und Umsicht das Suchen fort; er hatte bereits alle Fächer geleert, worin die Chroniken Documente und Urkunden aus jenem Säculo deponirt waren, in welchem der Verkauf des Gutes Birkenholm abgeschlossen worden, doch nichts darauf Bezügliches war zu finden. Der arme Assessor zweifelte an dem Gelingen seines Vorhabens, denn auch in den übrigen Fächern, voll von Schriften früherer oder späterer Jahrhunderte, fand sich keine Spur über die in Frage stehende Angelegenheit.

Die Glocke meldete bereits die zwölfte Stunde; Mitternacht war es geworden, und der emsige Sucher hatte weder Zeit noch Mühe beachtet bei seiner schwierigen Arbeit, um die Aufgabe zu lösen. Der Schweiß rann von seiner Stirn, sein Herz klopfte stärker; denn sollte er die Bedingung nicht erfüllen können, so nahm der Präsident sein Ja.... nein! er konnte es nicht über sich gewinnen, den Gedanken zu vollenden, daß dieß einmal errungene Glückswort zurückgenommen werde. Der erschöpfte Bräutigam zog sein Taschentuch hervor, trocknete den Schweiß vom Angesicht, wehte den wohl Jahrhunderte alten Staub von seinen Kleidern, und sank dann erschöpft in einen Armsessel. „O!" rief er seufzend, „meine Clara, was würde ich thun, um Dich mir zu erwerben; ach!.... und nicht einmal wissen darfst Du von meinem, ja! von unserm Geschicke, bis...." der Ermüdete nickte mit dem Kopfe und sank bald, in festen Schlaf verfallen, gegen die Rücklehne des behaglichen Sessels. Doch die verschiedenen Eindrücke der Begebenheiten des Tages hatten des Assessors Geist zu sehr bewegt, als daß dieser wie der ermattete Körper ungestört hätte ruhen können; denn bald träumte der Schlafende, wie er mit Extrapost nach Birkenholm fahre, dort einkehre und in einem alten Schranke der Gutskapelle die fragliche Urkunde auffinde. Der gute Traumgott ließ ihn noch weiter in die Zukunft blicken, denn sobald er das ersehnte Pergament gefunden, ruft er träumend: mit jubelnder Stimme: „Clara mein Engel! Nun bist Du mein!" Und so fühlte er träumend seine feurige Umarmung zärtlich erwidert durch die Geliebte; er sieht im wonnigen Traume sich von Freunden und Verwandten umgeben, denen er laut zuruft: „Wünschet mir Glück, meine Freunde, Wünschet mir Glück!"

„Ich gratulire Ihnen, Herr Assessor!" erwiderte plötzlich und laut die Stimme des Präsidenten, der aber nicht als ein Traumbild, sondern leibhaftig vor dem Träumenden stand. Der alte Herr hatte nach dem Abschiede des Assessors sich bald zu Bette begeben, und mehrere Stunden schlaflos zugebracht; er erhob sich den endlich, unruhig über den Ausgang der Malaffaire bereits um 2 Uhr Morgens, ließ sich ankleiden und gedachte sich des Bräutigams Eifer zu veranschaulichen. Genug, der Präsident befahl anzuspannen; „denn," sagte er sich selbst, „hätte der Assessor das Verlangte schon gefunden, so würde er keine Minute gesäumt haben, mir dasselbe als Urkunde über den Besitz meiner Tochter zu präsentiren; anderfalls muß er als heißliebender Bräutigam und braver Ritter noch mit dem Suchen beschäftigt sein." Die Rechnung des alten Herrn war richtig; er fuhr die Straße hinab, begab sich in das Archiv und fand den jungen Mann, dessen Angesicht vom Staube bedeckt und fast unkenntlich war, schlafend und glücklich träumend. Eine geraume Weile hörte der Präsident des Träumenden Worte, bis plötzlich dessen Ausruf: „Wünschet mir Glück, meine Freunde!" ertönte; da lief es dem Präsidenten freudewarm durch's Herz. Er glaubte, der Assessor habe bereits die Urkunde gefunden und sei dann vor Ermattung eingeschlafen; er gratulirte daher freudig laut und ergriff hierbei des Schlafenden Hand mit solcher Innigkeit, daß derselbe sogleich erwachte und zu seinem nicht geringen Erstaunen den Präsidenten vor sich erblickte. Nun kam es zu Erklärungen und Rathschlüssen, deren letzter war: daß der Assessor mit Vollmacht des Präsidenten sich nach Birkenholm verfüge, um dort, der Weisung seines Traumes gemäß, nach der Urkunde zu forschen.

Obgleich es sehr unwahrscheinlich däuchte, daß des Assessors

Traum sich realisiren würde, so gab der Präsident dennoch seine Einwilligung zur schnellen Abreise desselben nach der zehn Stunden Weges entfernten Besitzung; denn keine andere Spur war in Aussicht, darum durfte diese nicht unversucht bleiben.

Nach den in der Eile getroffenen nöthigen Einrichtungen, und nach dem nöthigern und noch eiligern Frühstück flog der durch seinen Traum begeisterte Assessor mit Extrapost zum Thore hinaus.

Eine Viertelstunde mochte verflossen sein, als der Passagier durch das gefrorne Wagenfenster in die trübe Dezemberluft hinauslugte; da erschaute er die hohe Pappelallee, welche zum Gute der lieben Tante Oberforstmeisterin führte. „Biege links ein in die Allee!" rief der Assessor dem Postillon zu; langte sein Portefeuille hervor und schrieb in französischer Sprache mit kurzen Worten den Zweck seiner Reise, sowie seine Erlebnisse, auf ein Blättchen, worin er dem Geschmacke der feinen Tante es überließ, seiner Clara ein Mährchen vorzusingen, als Grund seiner Abwesenheit. So eben war das Billet vollendet, als der Postillon anhielt. Ein Bedienter der Oberforstmeisterin, welcher noch dem süßen Morgenschlummer huldigte, öffnete den Kutschenschlag, um den wohlbekannten Herrn Assessor herauszuheben. „Ich steige heute nicht aus, Johann;" rief der Passagier, „dieß Billet an die gnädige Frau; adieu!" Und fort ging's wieder über Stock und Stein nach Birkenholm zu, wo der wohlgerüttelte junge Mann mit eintretender Dämmerung anlangte.

Gern hätte der Assessor seinen Durchsuchungseifer sogleich walten lassen, aber für heute mußte dieß unterbleiben; denn der alte Castellan des Gutes, Herr Nonnenkamp, war gar zu sehr vorsichtig, als daß er einem ihm Unbekannten sogleich alle Schlüssel des Hauses anvertraut hätte. Nur die vom Präsidenten eigenhändig ausgefertigte, mit enormen Familiensiegel beschwerte Vollmacht, überzeugte den alten Haushahn von der Stellung des Neuangekommenen. Der gute Assessor fühlte denn auch nur zu wohl, daß ihm eine sanfte Nachtruhe höchst nöthig sei, er verfügte sich deßhalb gleich nach dem Abendessen in's Schlafgemach.

„Clara mein Ziel!" mit diesen Worten erhob sich der neugestärkte Bräutigam vom Lager, als bereits die Strahlen der Morgensonne auf die eisbeblümten Scheiben des hohen gothischen Fensters fielen. Der Assessor blickte in's Freie hinaus; sieh', o Wunderpracht! Schnee war gefallen die ganze Nacht hindurch; Flur und Waldeshöhen waren mehrere Fuß hoch davon bedeckt. Des jungen Mannes Brust hob sich beim Anblick dieser Winterlandschaft; Myriaden Juwelen gleich schimmerte es auf dem Schneeteppich das trunkene Auge des Beschauers blendend. Er verlor sich in Betrachtungen über die Weisheit und Allmacht des Schöpfers und die Beweglichkeit menschlicher Schicksale. Da erreichte des Assessors weit hinausschweifender Blick die Zinnen der stattlichen Gebäude der Landesuniversität. „Dort also!" rief er betroffen aus, „dort wohnen die Arglistigen, die Gegner des Präsidenten, die Widersacher meines Strebens! Wohlan, ich will ihrem boshaften Treiben Muth und Eifer, Treue und Liebe entgegensetzen. Die Wahrheit wird siegen! Gott meine Hülfe, Clara mein Ziel!" schloß begeistert der junge Mann mit einem Blick in den reinen blauen Himmel.

Der alte Castellan erschien und bat den Assessor, „in das Gesellschaftszimmer einzutreten, wenn es Sr. Gnaden gefalle, den Kaffee einzunehmen." Der Assessor folgte dieser Einladung und schlürfte bereits den würzigen Morgentrank, als ein Bote mit einem Briefe an den Castellan gemeldet wurde. Das Schreiben kam von dem Kanzler Schwind und suchte in der höflichsten Form bei dem Castellan um die Erlaubniß nach, daß er, der Kanzler, sammt einigen Beamten der Universität an einem der nächsten Tage das Gut Birkenholm und namentlich dessen denkwürdige Kapelle und andere Räumlichkeiten des früheren Stifts besichtigen dürfe, um ihren ästhetischen Sinn an den mancherlei alterthümlichen Sehenswürdigkeiten desselben zu weiden.

Der Castellan überreichte den Brief dem Assessor und stellte ihm anheim, den Bescheid zu ertheilen. Der Assessor hieß den Boten warten, begab sich mit dem Castellan in's Nebenzimmer und diktirte ihm die Antwort in die Feder. Unter dem Vorwande: „daß er, der Castellan des Gutes sich nicht für erohne Zustimmung des Präsidenten, seines gnädigen Herrn, die Erlaubniß zum Besuch der Wohngelasse des Gutes und besonders der Kapelle zu ertheilen; er müsse vielmehr den gnädigen Herren überlassen, bei ähnlichen Vorhaben, die nöthige Befugniß von Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten selbst einzuholen," wurde das Gesuch abgelehnt.

Der gewandte Assessor durchschaute die Pläne des Kanzlers; theilte auch dem Castellane nunmehr den Zweck seiner Reise, so wie seinen Verdacht gegen die projektirte Besichtigung mit. „Ah! prächtig!" rief der alte treue Diener, „das haben der Herr recht gemacht; dachte ich's doch gleich, daß so etwas im Hintergrunde läge mit dem Besuch der Kapelle; denn so mir nichts, Dir nichts, setzen diese Füchse nicht einen Fuß vor den andern.

Nun aber drängte es den Assessor, an's Werk zu gehen. Mit verdoppeltem Eifer begab er sich in Begleitung des Castellan nach der Kapelle; um so zuversichtlicher hoffte er jetzt die Urkunde dort zu finden, denn was hätte der schlaue Kanzler sonst suchen sollen in dem alten Gotteshäuschen? —

Der Castellan öffnete die Thüren des Schrankes, „der wohl schon einige Jahrhunderte denken konnte," wie der Alte sich ausdrückte. Der Assessor, als Kunstkenner, schaute mit Verwunderung auf dieses alte Meisterwerk von übergroßem Umfange und bedeckt mit unzähligen künstlichen Schildereien. Das Innere des Schrankes war aber so vollgestopft von alten Akten, uralten Foliobänden mit dicken Pergamentschalen und noch dickerm Staube umgeben, daß der junge Herr anfangs nicht recht wußte, wo er anfangen solle. Er überließ es dem Castellan, seinen Obliegenheiten nachzugehen, weil er allein zu sein wünschte; der Alte entfernte sich.

Mit der Losung: „Clara mein Ziel!" und einem tiefen

ig der Assessor frisch an's Werk. Nicht ohne Mühe
enn einen dicken Folianten heraus, dessen erstes Blatt
ft enthielt: „Verzeichniß dererjenigten Personen, so
und Zauberer und als mit dem Teufel im Bunde
g verbrennet worden; auch deren Etzliche sind le-
emauert worden, als dem Bösen besonders unter-
des hochwürdigen und hochgelahrten Bischof Furietii
Urtel. Actum anno Domini MCCCXLV."
überlief es den Assessor; er warf das Buch bei
setzte seine Arbeit unverdrossen und ohne Aufhören
war bereits ein Uhr Mittags; der Castellan erschien
ohlgemeinten Bitte: „das Mittagessen nicht zu ver-

Nonnenkamp," erwiderte der eifrig Suchende, der
olt mir jetzt; ich werde heute Abend ruhiger essen
Der Alte entfernte sich kopfschüttelnd; der Assessor
tete fort und fort; schon ward es Dämmerung in
Gemäuer und die Glocke meldete die vierte Stunde
s; der umfangreiche Schrank war leer; Stück um
en die Papiere und Pergamente durch des gewandten
annes Hände, alle wurden so viel als nöthig durch-
kein Wort gab sich kund, keine Spur war zu fin-
em Verkauf des Gutes Birkenholm an den Edlen



n. Sie bat, nach der ersten abschlägigen Antwort
rs, den Vater in jeder Stunde von Neuem, die
zu wiederholen; „denn die Sagosuppe würde ja dick,
Salat pelzig" und was sonst noch mit den gebratenen
ern, den eingemachten Kirschen und anderem mehr
Der Alte verfügte sich zwar jedesmal, wenn die
n darum ersuchte, sowohl um Lisettchens Wunsche zu
als auch um des jungen Herrn Arbeit zu beobachten.
holte aber die Einladung an den Assessor nicht; „denn
seine Leute besser," wie er sich selbst sagte; sein Li-
ertröstete er bei jedem Zurückkommen: „der junge
noch nicht; er ist gar zu emsig bei den alten Pa-
h glaube, er muß nachgerade ermattet sein wie eine
isfliege."
erchen," sagte die gutherzige Lisette, welche den jungen
rchaus von seinem Geschäfte abbringen wollte, „prä-
ch dem Herrn Assessor ein Glas Glühwein; koste nur
ich er gerathen ist; ich weiß gewiß, daß der gnädige

Herr ihn annimmt; denn ein Glas Wein trinkt man bald, das kann nicht sonderlich stören bei der Arbeit."

„Da hast Du Recht, mein Kind," erwiderte der Alte, „das ist ein gescheidter Einfall." Der Castellan nahm nun einen Präsentirteller, Lisettchen setzte das Glas mit dem dampfenden Nektar darauf, und der Alte machte sich fort; er langte in demselben Moment in der Kapelle an, als der Assessor ohnmächtig in den Schrank zurückfiel. Sogleich eilte der Castellan zur Hülfe, besprengte des Ohnmächtigen Schläfe mit warmem Wein und bald kehrte dem Assessor Kraft und Bewußtsein zurück.

(Forts. folgt.)

Auch eine Folge des Staatsstreichs in Frankreich.

Ein junger Mann in Paris hatte ein ansehnliches Vermögen verbraucht und befand sich in der drückendsten Lage, obgleich er Aussicht hatte, einen reichen Onkel zu beerben. Endlich fand er eine reiche Wittwe von etwa 40 Jahren, die ihn heirathen wollte, „aber ohne Gütergemeinschaft. Ich schieße Ihnen das Geld zur Bezahlung Ihrer Schulden vor und Sie zahlen es nach dem Tode Ihres Oheims zurück." Der Be-

... er erhielt seine Aktien und seine Schulden, ... in keiner Weise voreilig zu binden. Die zwei Monate vergingen indeß und der (schreckliche) Augenblick nahte heran. So ging denn der Bräutigam traurig auf die Börse, um die er sich in seinem Leben nicht bekümmert hatte. Wie alle Börsenpapiere in Folge des Staatsstreichs Napoleons, waren auch jene Aktien fortwährend in die Höhe gegangen und standen um 300 Frs. höher, als zu der Zeit, da er sie erhalten hatte. Verkaufte er seine tausend Stück, so machte er einen reinen Gewinn von hunderttausend Thlrn., der unbedingt sein Eigenthum war. Er verkaufte sie, ging ernstlich mit seinem Gewissen zu Rathe, fand da, daß er die nöthigen Eigenschaften eines guten Ehemannes nicht besitze, und kam zu dem Entschlusse, nicht zu heirathen. Die Dame, die ihn ohne ihren Willen reich gemacht hatte, bot Alles auf, um ihn festzuhalten, mußte aber endlich doch das ihm geliehene Geld zurücknehmen und den Bräutigam fahren lassen.



Seufzer ging der Assessor frisch an's Werk. Nicht ohne Mühe langte er denn einen dicken Folianten heraus, dessen erstes Blatt die Aufschrift enthielt: „Verzeichniß dererjenigten Personen, so als Hexen und Zauberer und als mit dem Teufel im Bunde sind lebendig verbrennet worden; auch deren Etzliche sind lebendig eingemauert worden, als dem Bösen besonders unterthan; nach des hochwürdigen und hochgelahrten Bischof Furietii Recht und Urtel. Actum anno Domini MCCCXLV."

Eiskalt überlief es den Assessor; er warf das Buch bei Seite und setzte seine Arbeit unverdrossen und ohne Aufhören fort. Es war bereits ein Uhr Mittags; der Castellan erschien mit der wohlgemeinten Bitte: „das Mittagessen nicht zu versäumen."

„Guter Nonnenkamp," erwiderte der eifrig Suchende, der Appetit fehlt mir jetzt; ich werde heute Abend ruhiger essen können." Der Alte entfernte sich kopfschüttelnd; der Assessor aber arbeitete fort und fort; schon ward es Dämmerung in dem alten Gemäuer und die Glocke meldete die vierte Stunde Nachmittags; der umfangreiche Schrank war leer; Stück um Stück gingen die Papiere und Pergamente durch des gewandten jungen Mannes Hände, alle wurden so viel als nöthig durchlesen, aber kein Wort gab sich kund, keine Spur war zu finden von dem Verkauf des Gutes Birkenholm an den Edlen von Uni.

„O, mein Glückstraum! Meine Hoffnung! O, meine Clara! Alles vergebens, Alles verloren!" — So seufzte der erschöpfte Assessor! die Anstrengung hatte seine Kräfte aufgerieben; der Schmerz getäuschter Hoffnung überwältigte ihn vollends; ohnmächtig sank er in das Innere des Schrankes zurück.

Der alte Castellan hatte bereits mehreremale, an der Thür der Kapelle stehend, dem eifrigen Sucher mitleidig zugeschaut, ohne sich bemerkbar zu machen; denn Lisettchen, des Castellans Tochter, hatte heute ihre ganze Kochkunst aufgeboten, um den jungen gnädigen Herrn mit einem ausgesuchten Mittagsmale aufzuwarten. Sie bat, nach der ersten abschlägigen Antwort des Assessors, den Vater in jeder Stunde von Neuem, die Einladung zu wiederholen; „denn die Sagosuppe würde ja dick, und der Salat pelzig" und was sonst noch mit den gebratenen Haselhühnern, den eingemachten Kirschen und anderem mehr vorginge. Der Alte verfügte sich zwar jedesmal, wenn die Tochter ihn darum ersuchte, sowohl um Lisettchens Wunsche zu willfahren, als auch um des jungen Herrn Arbeit zu beobachten. Er wiederholte aber die Einladung an den Assessor nicht; „denn er kannte seine Leute besser," wie er sich selbst sagte; sein Lisettchen vertröstete er bei jedem Zurückkommen: „der junge Herr will noch nicht; er ist gar zu emsig bei den alten Papieren; ich glaube, er muß nachgerade ermattet sein wie eine Weihnachtsfliege."

„Väterchen," sagte die gutherzige Lisette, welche den jungen Herrn durchaus von seinem Geschäfte abbringen wollte, „präsentire doch dem Herrn Assessor ein Glas Glühwein; koste nur wie herrlich er gerathen ist; ich weiß gewiß, daß der gnädige Herr ihn annimmt; denn ein Glas Wein trinkt man bald, das kann nicht sonderlich stören bei der Arbeit."

„Da hast Du Recht, mein Kind," erwiderde der Alte, „das ist ein gescheidter Einfall." Der Castellan nahm nun einen Präsentirteller, Lisetchen setzte das Glas mit dem dampfenden Nektar darauf, und der Alte machte sich fort; er langte in demselben Moment in der Kapelle an, als der Assessor ohnmächtig in den Schrank zurückfiel. Sogleich eilte der Castellan zur Hülfe, besprengte des Ohnmächtigen Schläfe mit warmem Wein und bald kehrte dem Assessor Kraft und Bewußtsein zurück.

(Forts. folgt.)

Auch eine Folge des Staatsstreichs in Frankreich.

Ein junger Mann in Paris hatte ein ansehnliches Vermögen verbraucht und befand sich in der drückendsten Lage, obgleich er Aussicht hatte, einen reichen Onkel zu beerben. Endlich fand er eine reiche Wittwe von etwa 40 Jahren, die ihn heirathen wollte, „aber ohne Gütergemeinschaft. Ich schieße Ihnen das Geld zur Bezahlung Ihrer Schulden vor und Sie zahlen es nach dem Tode Ihres Oheims zurück." Der Bedrängte ging in diese Bedingung ein; um sich indeß Hülfsmittel zu sichern, gab er seine Schulden um das Vierfache höher an, als sie sich wirklich beliefen. Obgleich nun die Dame mit Entsetzen diese ungeheuere Summe vernahm, gab sie dem Bräutigam doch tausend Stück Eisenbahnaktien zum Börsencurs und ließ sich eine Verschreibung über den Betrag geben. Dann reiste sie in das Bad, um sich zu stärken, und nach ihrer Rückkehr sollte die Verheirathung erfolgen. Diese zweimonatliche Badezeit war die letzte freie Zeit des armen Bräutigams, und er beschloß, sie so gut als möglich zu nützen, namentlich aber an die Heirath — gar nicht zu denken. Er behielt seine Aktien und seine Schulden, um sich in keiner Weise voreilig zu binden. Die zwei Monate vergingen indeß und der (schreckliche) Augenblick nahte heran. So ging denn der Bräutigam traurig auf die Börse, um die er sich in seinem Leben nicht bekümmert hatte. Wie alle Börsenpapiere in Folge des Staatsstreichs Napoleons, waren auch jene Aktien fortwährend in die Höhe gegangen und standen um 300 Frs. höher, als zu der Zeit, da er sie erhalten hatte. Verkaufte er seine tausend Stück, so machte er einen reinen Gewinn von hunderttausend Thlrn., der unbedingt sein Eigenthum war. Er verkaufte sie, ging ernstlich mit seinem Gewissen zu Rathe, fand da, daß er die nöthigen Eigenschaften eines guten Ehemannes nicht besitze, und kam zu dem Entschlusse, nicht zu heirathen. Die Dame, die ihn ohne ihren Willen reich gemacht hatte, bot Alles auf, um ihn festzuhalten, mußte aber endlich doch das ihm geliehene Geld zurücknehmen und den Bräutigam fahren lassen.

Buntes.

Ein Schulmeister bei Metz hatte seinen Zöglingen als eine Schularbeit einen Brief an Ludwig Napoleon zu schreiben aufgegeben. Der eine schrieb dies, der andere das. Ein zwölfjähriger Knabe schrieb dem Prinzen, daß er eifrigst wünsche, etwas tüchtiges zu lernen, daß er aber in Folge der Armuth seiner Eltern seinen sehnlichsten Wunsch nicht erfüllen könne und deshalb zu der Menschenfreundlichkeit Sr. kaiserl. Hoheit seine Zuflucht nehme. Nachdem die Briefe in der Schule vorgelesen und corrigirt waren, kam dieser Knabe auf die Idee, sein Schreiben in den Briefkasten zu werfen. Er sagte niemanden etwas davon und schon nach einigen Tagen kam eine Antwort an, die hoffen läßt, daß der kleine Bittsteller sein Gesuch gewährt sehen wird.

Die Magdeburger Polizei verhaftete vor Kurzem während der Theater-Vorstellung eine Dame, in welcher sie eine aus süddeutschen Bädern bekannte Abenteurerin vermuthete. Jetzt hat sich bei näherer Untersuchung herausgestellt, daß die verhaftete Dame mit jener Abenteurerin durchaus nicht identisch sei, und da ihre Legitimationspapiere in vollkommenster Ordnung waren, so ist sofort ihre Entlassung aus der Haft erfolgt. Voll Abenteuerlichkeiten ist freilich das frühere Leben dieser Dame gewesen, wie aus sicheren Ermittlungen hervorgeht. Sie hat nämlich mehrere Jahre in männlicher Kleidung als Husar in Algerien gedient, ist dort bedeutend verwundet worden, so daß sie ihre Entlassung nehmen mußte, und hat sich dann nach Paris begeben, wo sie bis zu ihrer Hieherkunft gewohnt hat. Den Schmuck, den sie trägt und so oft auffallend war, daß ihre Verhaftung zum Theil dadurch mit motivirt wurde, will sie einem afrikanischen Offiziere, den sie im Kampfe tödtete, abgenommen haben. Sie trägt ihn jetzt als eine Art Trophäe und erregt nicht wenig Aufsehen dadurch.

Man schreibt aus Wien: Den Preislustspielen und Preisnovellen stellen sich neuestens Preis-Röcke, Preis-Beinkleider und Preis-Gilets zur Seite. Die Preisausschreibung des Hrn. Schneidermeisters Rauch hat zahlreiche Bewerber angelockt, und nächster Tage wird im Hause der Schneider-Innung die Preisvertheilung stattfinden. Welche Preise die Schneidermeister, und welche Schneidermeister die Preise erhalten werden, scheint jedoch ungleich unwichtiger, als welche Preise die Röcke, Beinkleider und Gilets künftig selbst haben werden.

Während es auf dem ganzen Continente Europas eine der der schwierigsten Aufgaben ist, der gesammten Bevölkerung Arbeit und Verdienst zu verschaffen, bringen die „Times" eine Mitteilung über die Verhältnisse der Industrie in England, welche in mehr als einer Beziehung Staunen erregen muß. Wir heben nur einige wenige Notizen daraus hervor. Bloß allein im Bezirke von Manchester wurden im Laufe des letzten Jahres 9 Dampfmaschinen mit 3240 Pferdekraft angelegt, und die bestehenden um 1477 Pferdekraft verstärkt. Damit liegt aber auch der Bedarf von etwa 40,000 weiteren Arbeitern vor. Bisher hatte es freilich nicht an solchen gefehlt. Seitdem aber die Auswanderungen so massenhaft begonnen haben, namentlich die der Irländer in dem Maße, daß die Insel zu veröden scheint, und nachdem auch so viele Engländer nach Amerika und Australien fortziehen, hat sich namentlich in Hancashire ein wirklicher Mangel an Händen eingestellt. Man will es versuchen, Arbeiter von dem Continent, namentlich aus Deutschland, herbeizuziehen. Viele, viele Tausende, heißt es, könnten Beschäftigung finden.

Die Karlsruher Zeitung brachte vor einiger Zeit folgende sehr wichtige Nachricht: „Se. kgl. Hoheit der Regent haben dem Bürger und Geflügelstopfer Friedrich Glaßner in Karlsruhe das Prädikat Hofgeflügelstopfer zu verleihen geruht."

In Versailles wurde am 5. Nov. in einer Versteigerung ein Miniaturgemälde des Herzogs von Wellington, welches der berühmte Isabey i. J. 1818 malte, von dem Marquis Heriford für den enormen Preis von 10,600 Fr. erstanden.

(Guter Rath.) Ein erfahrener Arzt will beobachtet haben, daß die Damen durch das Tragen der weiten Aermeln weit mehr an Rheumatismus, Gelenkgicht und vorzüglich an Zahnweh leiden, als früher und gibt deshalb den guten Rath, die weiten Aermel abzuschaffen und wieder zur alten Mode zurückzukehren.

In der „Stadt der reinen Vernunft", in Königsberg am Pregelfluß, muß es gefährliche Ehefrauen geben. Kürzlich kam dort nämlich vor dem Appellationsgerichte eine Matrosenfrau zur Anklage „wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres Mannes."

Oesterreich, das in Bezug auf Verkehrsmittel so rasch fortschreitet, die ersten Telegraphen in Gang setzte und den Anstoß zum Postverein gab, hat jetzt auch eine Reform der Fahrkarten auf den Eisenbahnen vorgenommen. Dem Publikum wird die Benutzung der Staatseisenbahn dadurch zweifach erleichtert. Man kann nämlich Billets im voraus nehmen, so daß bei Abgang der Züge kein Gedränge an der Casse und kein unöthiger Aufenthalt entsteht. Zweitens lauten die Karten nicht auf einen bestimmten, sondern auf jeden beliebigen Zug, so daß bei Versäumniß nicht das Fahrgeld verloren wird. Endlich sind die Karten so eingerichtet, daß sie zur Hälfte zerschnitten für zwei Personen gelten, die nur halbe Taxe zu zahlen haben (z. B. Kinder).

Ein französischer Arzt kündigt in Pariser Blättern eine neuerfundene Methode an, die menschlichen Leidenschaften zu heilen. Der Mann behauptet, Arzneien gegen die Trunksucht, die Spielwuth, den Jähzorn, Hang zum Stehlen, kurz gegen jede Leidenschaft bereiten zu können.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

ntag | No. 48. | 28. November 1852.

Der Sieg der Wahrheit.

Novelle von Friedrich Mütz.

(Forts.)

.s hätte ich Ihnen voraussagen wollen, gnädiger Herr!"
der Alte; „eine Ohnmacht oder sonst Etwas mußten
l davontragen!" Er nöthigte den Assessor, einen Schluck
n zu trinken; der Letztere willigte ein, erholte sich bald
und bat nun den Castellan, ihm eine Leuchte zu brin-
m er den Schrank noch einmal und zwar zum Letzten-
chspüren wolle. Der Alte ging, murmelte aber Etwas
dessen und jugendlichem Uebermuthe vor sich hin, kehrte
kürzester Zeit mit dem Lichte zurück. Indem nun der
das Innere des leeren Schrankes beleuchtete, sprach
lig die Worte aus: „na, da sehen Sie doch, gnädiger
aß der alte morsche Kasten rein ausgekramt ist, von
unten und...."

: Wetter!" rief plötzlich wie electrisch getroffen der
„leuchten Sie her, Castellan, hier gibt's etwas Neues!"
rank hatte zwei Boden, und der oberste war durch
des Assessors zusammengebrochen; der Raum zwischen
:en und unteren Boden bildete einen Kasten, welcher
hrauben festgehalten wurde, deren Enden nach Außen
. In der Mitte ausgeschnitzter Blumen an der Vor-
des Schrankes mündeten diese Schrauben und waren
eigens passende Werkzeuge kunstgerecht herauszuwinden.
es entdeckte der Assessor in wenigen Minuten und hatte
ts Eiligeres zu thun, als den schon gebrochenen Boden
zu zertrümmern.

ock Element!" rief der Castellan, „sollte man Das wohl
n in dem alten Spinte!" Mit diesen Worten half er
rocken aus der verborgenen Schublade lesen; der Assessor
f sich die Hände wund, so wühlte er unter den Holz-
herum. Der Raum wurde endlich freier; der Castel-
tete hinein mit einem leisen: „gebe Gott, daß . . ."
lt!" rief begeistert der Assessor und zog etwas Festes
Kasten hervor. Ein Futteral war es, kunstvoll aus
rbeitet. Mit vor gespannter Erwartung zitternden Hän-
te er es; ein zweites Futteral von Leder steckte darin,
n Siegel verschlossen. Im Nu war das verschließende
ntfernt, der Deckel abgezogen, und siehe da! — ein
ngerolltes Pergament entstieg seiner Hülle. Es vom
reinigen und entfalten war das Werk eines Augenblicks;
llan trat näher mit dem Lichte, und kaum hatte der
Assessor seinen Kennerblick auf die Schrift geworfen, als er mit dem Freudenschrei: „Gott sei gelobt!" auf die Kniee niedersank und im stillen Dankgebete des vollen Herzens Gefühle ergoß. Der Castellan entblößte sein greises Haupt bei dieser ergreifenden Scene, des jungen Mannes Gefühle theilend. Dieser aber erhob sich mit den Worten: „Clara, nun bist Du mein!" Sodann deckte er das werthvolle Pergament wieder in das Lederfutteral und umarmte voller Freude den guten Alten. „Gott sei Dank", sagte, seine Rührung verbergend, der Castellan, „daß der Trödel ein Ende hat! Kommen Sie, gnädiger Herr; ich glaube, das Abendbrod wird nun wohl munden."

„Ja, guter Alter," erwiderte der beglückte Assessor, „nun will ich gern Eurem Wunsche genügen."

„O, mein Glückstraum! Meine Clara!" jubilirte laut der Assessor, dem stattlichen Wohnhause so hastig zuschreitend, daß der Castellan mit der Leuchte ihm unmöglich Schritt halten konnte; „aber mein Gott, gnädiger Herr!" keuchte der Alte, „ich kann beim besten Willen nicht . . . . Puh! puh!" — Der Assessor hielt inne mit seinem Schnelllauf, und bemerkte erst jetzt, daß er in dem zur Seite des reingefegten Weges aufgethürmten Schneewall steckte; so zerstreut war der glückliche Bräutigam.

Nachdem nun der Assessor im behaglichen Zimmer die Urkunde vollständig und mit Ruhe gelesen, und dieselbe in aller Form Rechtens abgefaßt gefunden, hätte er sich sogleich in den Wagen werfen mögen, um seinen Fund nach der Residenz zu bringen. Aber hier gab es keine Extrapost und würde eine solche mit verdoppeltem ja vervierfachtem Gespanne große Mühe gehabt haben, auf den holprigen Landstraßen durch den fußhohen Schnee sich fortzubewegen.

„Es wäre aber unverzeihlich," rief der Assessor dem gegen seine Abreise protestirenden Castellan zu, wenn ich noch eine Stunde länger säumen wollte mit Absendung der wichtigen Urkunde; ich weiß, daß der Präsident keinen ruhigen Augenblick hat, vor Entscheidung der Affaire."

„Nun, gnädiger Herr," sprach besonnen der Alte, „lassen Sie uns erst mit Ruhe essen, sodann sehe ich, was zu thun ist."

Das Abendbrod war beendet und manches Gläschen alter Rheinwein auf des Präsidentenhauses Wohl getrunken, als der Castellan anhob: „Nun, gnädiger Herr, werde ich Ihnen einen Courier vorstellen." Der Alte ging; nach kurzer Zeit kehrte er zurück mit dem Jäger Heinrich. „Dieser ist's!" sagte der Castellan, den jungen muntern Burschen vor den Assessor hinschiebend. — „Getrauest Du Dich, mein Lieber," fragte der Assessor

den Jäger, den Ritt nach der Residenz in dieser Nacht zu unternehmen?"

„Ja, gnädiger Herr!" antwortete Heinrich, „wenn ich unsern Braunen reiten darf!"

„Gut!" bestätigte der Assessor, und sollte der Braune nicht ausreichen, so kannst Du dieses Paar Füchse in Anspruch nehmen." Bei diesen Worten drückte der freigiebige Bräutigam dem erstaunten Jäger zwei Dukaten in die Hand. „Aber nun schnell aufgesessen! Vorwärts!" drängte der Castellan. Der Bursche flog zur Stube hinaus; der Assessor steckte nun die im Lederfutteral befindliche Urkunde in eine große Reisemappe, schrieb schnell einen Brief an den Präsidenten, während der Castellan die Riemen der Mappe sorgsam durch die Schnallen zog. Heinrich erschien reisefertig, hing die Tasche um, legte den Brief des Assessors vorsichtig in seine Brieftasche, wünschte gute Nacht, schwang sich auf den Braunen und fort ging's in gestrecktem Trabe.

Der Assessor und der Castellan hatten bereits ein Halbstündchen mit einander verplaudert, als der Verwalter Linse mit den Worten eintrat: „Na, meine Herren, wenn der Heinrich heute Nacht den Ritt vollbringt, ohne Hals und Bein zu brechen, dann möchte ich sagen, der Kerl könne mehr als Brod essen!" — „Wie so?" fragten Beide; „schauen Sie nur hinaus," bekräftigte der Verwalter, drei Fuß hoch liegt der Schnee bereits und wenn das jetzt drohende Wetter losbricht, wird er noch einmal so hoch liegen, darauf wette ich, was Einer Lust hat!" Alle begaben sich nach dem Hofe hinaus, doch keiner bezeigte Lust zu wetten, daß der Verwalter Unrecht habe, denn der Nachthimmel war mit einer dichten schwarzgrauen Wolkenmasse rings herum bedeckt, und die Schneeflocken wirbelten bereits dicht und immer dichter herab. „Nun, haben wir keine Sorge!" beruhigte der Castellan; „Heinrich wird schon durchkommen! hat er nur erst die Hälfte des Weges zurückgelegt, dann erreicht er die Heerstraße; übrigens kennt der kluge Bursche jeden Fußsteig 10 Meilen in der Runde; auch kann er im schlimmsten Falle unterwegs im ersten besten Dorfe übernachten." Der Assessor gab dem Alten Beifall und beruhigt begab man sich in's Zimmer zurück.

* * *

Am selbigen Tage hatte der Kanzler Schwind von seinem Bruder am Hofe ein Sendschreiben erhalten, worin der Letztere dringend ermahnte: „ihm die im Kloster befindliche Urkunde über den Verkauf des Gutes Birkenholm an den Edlen v. Uni unverzüglich zu übersenden, auch alles nur Mögliche aufzubieten, um der andern gleichlautenden Urkunde, welche, wie er in Erfahrung gebracht, in der Kapelle des Gutes Birkenholm aufbewahrt sei, habhaft zu werden, und diese letztere entweder ihm mit zu übermachen, oder sie zu vernichten; indem man gesonnen sei, im Einverständniß mit dem Geheimschreiber Faul nach Anleitung jener ächten Urkunde eine andere auf Vorgängliches Heimfalllehen gegründete anfertigen zu lassen, da dieß als das einzige Mittel erscheine, die Ansprüche der Universität genügend darzuthun, indem im Landes-Archive sich eine derartige Urkunde nicht mehr vorfinde."

Der Versuch des Kanzlers, in die Kapelle des Gutes Birkenholm und somit sich vom Abmangel des dort befindlichen Documents zu überzeugen, war aber gescheitert. So blieb denn vor der Hand nichts übrig, als die im Kloster niedergelegte Urkunde schleunigst nach der Residenz, an den Bruder und Staatssekretär zu befördern. Zu diesem Ende trabte denn zwei Stunden nach der Abreise des Jägers Heinrich von Birkenholm auch aus den Thoren des Universitätsstädtchens ein stattlicher Rappe, geritten von dem wohlbeleibten Pedell, Hrn. Schnautze; der Letztere trug eine lange blecherne Büchse auf dem Rücken, nach Art der Kräutersammler. In dieser Büchse steckte in einem Lederfutteral die im Stiftsarchiv deponirt gewesene Urkunde, nebst beigefügtem Schreiben des Kanzlers an den hochmögenden Bruder. Der Pedell hatte anfangs gezagt, den Ritt während der Nacht und im dichten Schneegestöber zu unternehmen, als aber der Kanzler ihm eine namhafte Gehaltszulage für den Fall eines erfolgreichen Ausgangs seines Rittes in Aussicht stellte, schwang sich der Mann in den Sattel und trabte von dannen. —

Heinrich, der Jäger, hatte bereits zwei Dritttheile des Weges ohne sonderlichen Unfall zurückgelegt, und so eben arbeitete sich der Braune durch den hohen Schneewall längs des Dorfes Spechtau über Wiesen und Ackerland; Heinrich wußte, daß diese Richtung ihm einen Umweg erspare bis zur Chaussée, und mußte nach des kundigen Jägers Dafürhalten nun bald ein breiter Graben zu passiren sein. Sein Pferd hob sich in kurzen Galoppsprüngen durch die Schneehaufen; eben wollte er den Lauf des wackern Thieres hemmen; noch einen Sprung führte es aus und — der Braune steckte bis zum Sattel im zugeschneiten Graben! Heinrich streifte seinen Rücken gar heftig an der verfehlten Bohle, welcher als Steg über den Graben leitete. — Das Pferd half sich jedoch mit einem kräftigen Sprunge wieder auf's feste Land, und der Reiter haspelte auf allen Vieren kriechend ihm nach; bald saß er wieder auf und trabte, auf der Chaussée angekommen, munter seinem Ziele zu. —

Der Universitätspedell ritt auch tapfer durch die Schneehaufen in die Nacht hinein, nur war er des Weges weniger kundig als Heinrich, der Jäger; und lenkte der Erstere deshalb, den richtigen Weg verfehlend, bald links, bald rechts auf vom Schnee weniger bedeckte Stellen, um den dampfenden Gaul nicht ganz zu ermüden. So kam es denn, daß der unkundige Pedell in's dichteste Gebüsch gerieth; sein Renner war solcher Strapazen ungewohnt, denn der Herr des Rosses ritt sonst nur auf stets ebenen Wegen fein vorsichtig einher. Das Pferd stolperte denn bei diesem gefährlichen Gange bald hier, bald dort, über abgesägte und eingeschneite Baumstämme, und der ängstliche Reiter, des Weges verlegen, ließ das scheue Thier auf gut Glück gehen, wohin es wollte; er selbst klammerte sich an dessen Hals und Mähne, denn die scharfen Ruthen der Sträucher, niederhangende Zweige der Bäume zerkratzten ihm Gesicht und Kleidung auf schmerzlichste Weise. Dem Reiter wollte der

hier ausgehen, und indem er sich der vom Kanzler er-
Zusage getröstete, glaubte er sich berechtigt, im nächsten
ie von diesem schlimmen Ritte ermatteten Lebensgeister
zen Gläsern Grog wieder aufzuregen. Halb schläfrig,
drossen legte er dem Gaul die Zügel auf den Hals,
lte binnen Kurzem ein. Der Gaul, als er sich ohne
sah, suchte den minder tiefen Schnee eines Waldsaumes
a erfaßten ihn plötzlich die niederhängenden Zweige
ahe beisammenstehenden Bäume und streiften den armen
sehr unsanft aus dem Sattel — zur Erde fiel der
en Stamm des nächsten Baumes gar unsanft mit der
se berührend. Das ermattete Pferd stand still, nach-
seinen Reiter glücklich abgesetzt hatte; dieser raffte sich
ch einigen Minuten auf die Beine und schwang sich
und seufzend wieder auf sein Thier, welches in kurzer
klich die Chaussee erreichte. (Forts. f.)

San Francisco.



theuer. Zolldicke Dielen kosteten 200 — 300 Dol-
1000 Quadratfuß und der Begehr darnach war so
ß Alles, was ankam, sogleich verkauft wurde. Die
lagen haufenweise in den Straßen und vielen Hun-
r immer neu zuströmenden Bevölkerung fehlte es an
Die Noth lehrte sie Zelte bauen und die Stellen
wo sie ohne Rente zu zahlen oder fortgejagt zu wer-
einstweilen niederlassen konnten. Die noch nicht be-
nd geebneten Bauplätze außer dem damaligen Bereich
t waren deshalb von einer Menge Squatter bewohnt,
r und dort ordentliche Kolonien bildeten, z. B. Neu-
eine mit einem Schiffe Namens „Boston" angekom-
ellschaft Amerikaner in einer steilen Schlucht des Te-
erges, Ney-Mexico auf der Höhe von Pacific-Street,
Sonorenser wohnten. Neu-Sidney in einem Thale
Busch- und Market-Street, eine Niederlassung irischer
die meist von Australien eingewandert waren; Neu-
der Klein-China, hoch über Clay-Street hinaus, wo
e des himmlischen Reichs vorläufig bivouakiren, u. a.
ge Reste dieser Colonien stehen noch, wenn auch nicht
den ursprünglichen Zelten, doch mit der alten Be-
. Wo die Bauplätze eingezäunt, aber noch nicht be-
ren, standen die Zelte und Hütten des Squatters auf
aßen außerhalb des Zauns, von welchem sie dann,

den Grundeigenthümern weichend, oft weiter und weiter abrücken mußten. Platz und Raum war außerordentlich theuer. So kostete ein Bauplatz von 20 Fuß Front und 65 — 130 Fuß Tiefe, je nach der Lage, 100 — 500 Dollars monatliche Miethe; einen Koffer oder Kiste irgendwo unter Dach zu stellen, kostete 1 Dollar per Stück jeden Monat, und wer so glücklich war, in einem Hofe ein Zimmer zu bekommen, das 10 Fuß Quadrat hielt und einem Schweinekoben nicht unähnlich sah, um darin sein Gepäck zu stellen und zu schlafen, mußte wenigstens 25. Doll. per Monat zahlen.

Dieser Mangel an Räumlichkeiten veranlaßte die Bewohner und Eigenthümer der Häuser, mit ihrem Raume okonomisch zu verfahren, und was man damals täglich sah, wird Jemand, der jetzt hier ankommt, für unglaublich halten. In der Dupont-Street (zwischen Pacific-Street und Broadway) stand ein großes, rundes Zelt, welches während der Woche eine Schenke, Sonntags aber die Kirche der Presbyterianer war. An der Pacific-Street diente eine Schiffshütte von 8 Fuß Quadrat und 7 Fuß hoch ... als
r ein
dem
treet
aum
heker
Fla-
eini-
oiren
- 10
nsten
Geschäften, Kaufleuten, Geldwechslern, Advokaten, Aerzten, Landkommissären, Notaren u. s. w. gehörten, und wofür jeder 25 bis 50 Dollars per Monat zahlte. Die Schlafstellen waren enger als in den Schiffsräumen und meistens befanden sich 3 bis 4 übereinander. Auf einem Hausboden, der 20 — 30 Fuß halten mochte, sah ich mehr als 60 Menschen schlafen, von denen der Eigenthümer allnächtlich eine reine Einnahme von 30 Dollars hatte, da jeder Gast sich selbst mit Bett und Decken versorgen muß.

Durch den hohen Preis des Baumaterials und den außerordentlichen Tagelohn der Zimmerleute, welche 16 — 18 Sh. verdienten, ward natürlich die Spekulation in Holz und Häusern ermuthigt, und es dauerte nicht lange, so ward eine Menge der letztern von den atlantischen Staaten, Chili, Deutschland, Schweden und Oregon herangebracht. In wenigen Tagen wurden ganze Straßen gebaut, und Zelten und Schuppen machten ansehnlichen Häusern Platz. Im Jahre 1850 sah man daher eine solche bunte Auswahl von Häusern aller Völker, wie wohl nie zuvor in irgend einem Lande. Die Schnelligkeit, mit welcher die Gebäude aufgeführt waren, grenzte wirklich ans Wunderbare. Mit Staunen sah man oft 50 Häuser auf einem wohlgeebneten Stadttheil stehen, der eine Woche vorher noch Busch, Berg und Thal gewesen war. Das Eldorado, 9 Stock hoch, freilich von leichtem Holz gebaut, war



Muth schier ausgehen, und indem er sich der vom Kanzler erhaltenen Zusage getröstete, glaubte er sich berechtigt, im nächsten Dorfe die von diesem schlimmen Ritte ermatteten Lebensgeister mit einigen Gläsern Grog wieder aufzuregen. Halb schläfrig, halb verdrossen legte er dem Gaul die Zügel auf den Hals, und duselte binnen Kurzem ein. Der Gaul, als er sich ohne Leitung sah, suchte den minder tiefen Schnee eines Waldsaumes auf. Da erfaßten ihn plötzlich die niederhängenden Zweige zweier nahe beisammenstehenden Bäume und streiften den armen Schläfer sehr unsanft aus dem Sattel — zur Erde fiel der Reiter, den Stamm des nächsten Baumes gar unsanft mit der Blechbüchse berührend. Das ermattete Pferd stand still, nachdem es seinen Reiter glücklich abgesetzt hatte; dieser raffte sich jedoch nach einigen Minuten auf die Beine und schwang sich fluchend und seufzend wieder auf sein Thier, welches in kurzer Zeit glücklich die Chaussee erreichte. (Forts. f.)

San Francisco.

Als wir im Jahre 1849 nach San Francisco kamen, zählte die Stadt etwa sieben aus Luftsteinen gebaute, ziegelbedachte und mit Arkaden umgebene Häuser, die noch aus der spanischen oder mexikanischen Herrschaft herrührten, und einige hölzerne Häuser, welche mit Brettern, Schindeln oder Segeltuch überdeckt waren. Der Rest bestand aus Zelten. Dazu sah man hier und dort auf den Straßen einzelne Schiffshütten und Combüsen stehen, die ihre Eigenthümer zu Wohnungen, Schenken und Läden eingerichtet hatten. Das Holz war außerordentlich theuer. Zolldicke Dielen kosteten 200 — 300 Dollars per 1000 Quadratfuß und der Begehr darnach war so groß, daß Alles, was ankam, sogleich verkauft wurde. Die Waaren lagen haufenweise in den Straßen und vielen Hunderten der immer neu zuströmenden Bevölkerung fehlte es an Obdach. Die Noth lehrte sie Zelte bauen und die Stellen suchen, wo sie ohne Rente zu zahlen oder fortgejagt zu werden, sich einstweilen niederlassen konnten. Die noch nicht benutzten und geebneten Bauplätze außer dem damaligen Bereich der Stadt waren deshalb von einer Menge Squatter bewohnt, welche hier und dort ordentliche Kolonien bildeten, z. B. Neu-Boston, eine mit einem Schiffe Namens „Boston" angekommene Gesellschaft Amerikaner in einer steilen Schlucht des Telegraphenberges, Ney-Mexico auf der Höhe von Pacific-Street, wo meist Sonorenser wohnten. Neu-Sidney in einem Thale zwischen Busch- und Market-Street, eine Niederlassung irischer Familien, die meist von Australien eingewandert waren; Neu-Canton oder Klein-China, hoch über Clay-Street hinaus, wo die Söhne des himmlischen Reichs vorläufig bivouakiren, u. a. m. Einige Reste dieser Colonien stehen noch, wenn auch nicht mehr mit den ursprünglichen Zelten, doch mit der alten Bevölkerung. Wo die Bauplätze eingezäunt, aber noch nicht bebaut waren, standen die Zelte und Hütten des Squatters auf den Straßen außerhalb des Zauns, von welchem sie dann, den Grundeigenthümern weichend, oft weiter und weiter abrücken mußten. Platz und Raum war außerordentlich theuer. So kostete ein Bauplatz von 20 Fuß Front und 65 — 130 Fuß Tiefe, je nach der Lage, 100 — 500 Dollars monatliche Miethe; einen Koffer oder Kiste irgendwo unter Dach zu stellen, kostete 1 Dollar per Stück jeden Monat, und wer so glücklich war, in einem Hofe ein Zimmer zu bekommen, das 10 Fuß Quadrat hielt und einem Schweinekoben nicht unähnlich sah, um darin sein Gepäck zu stellen und zu schlafen, mußte wenigstens 25. Doll. per Monat zahlen.

Dieser Mangel an Räumlichkeiten veranlaßte die Bewohner und Eigenthümer der Häuser, mit ihrem Raume ökonomisch zu verfahren, und was man damals täglich sah, wird Jemand, der jetzt hier ankommt, für unglaublich halten. In der Dupont-Street (zwischen Pacific-Street und Broadway) stand ein großes, rundes Zelt, welches während der Woche eine Schenke, Sonntags aber die Kirche der Presbyterianer war. An der Pacific-Street diente eine Schiffshütte von 8 Fuß Quadrat und 7 Fuß hoch bei Tage als Schenke und des Nachts als Schlafstätte, für 6 oder 8 Menschen; außerdem wohnte ein Kurzwaarenhändler darin, der am Tage seine Waaren vor dem Kasten auskramte. An dem oberen Ende von Jackson-Street stand ein sehr kleines Zelt, das kaum für zwei Personen Raum zu haben, in welchem gleichwohl ein Arzt und ein Apotheker wohnten, auch gesalzener Speck in Fässern, Branntwein in Flaschen und warmer Kaffee zu jeder Zeit zu haben war. In einigen der hölzernen Häuser wurden die unteren Räume zu Comptoiren eingerichtet und in einem solchen Raum standen oft 6 — 10 Pulte dicht aneinander, welche Personen von den verschiedensten Geschäften, Kaufleuten, Geldwechslern, Advokaten, Aerzten, Landkommissären, Notaren u. s. w. gehörten, und wofür jeder 25 bis 50 Dollars per Monat zahlte. Die Schlafstellen waren enger als in den Schiffsräumen und meistens befanden sich 3 bis 4 übereinander. Auf einem Hausboden, der 20 — 30 Fuß halten mochte, sah ich mehr als 60 Menschen schlafen, von denen der Eigenthümer allnächtlich eine reine Einnahme von 30 Dollars hatte, da jeder Gast sich selbst mit Bett und Decken versorgen muß.

Durch den hohen Preis des Baumaterials und den außerordentlichen Tagelohn der Zimmerleute, welche 16 — 18 Sh. verdienten, ward natürlich die Spekulation in Holz und Häusern ermuthigt, und es dauerte nicht lange, so ward eine Menge der letztern von den atlantischen Staaten, Chili, Deutschland, Schweden und Oregon herangebracht. In wenigen Tagen wurden ganze Straßen gebaut, und Zelten und Schuppen machten ansehnlichen Häusern Platz. Im Jahre 1850 sah man daher eine solche bunte Auswahl von Häusern aller Völker, wie wohl nie zuvor in irgend einem Lande. Die Schnelligkeit, mit welcher die Gebäude aufgeführt waren, grenzte wirklich ans Wunderbare. Mit Staunen sah man oft 50 Häuser auf einem wohlgeebneten Stadttheil stehen, der eine Woche vorher noch Busch, Berg und Thal gewesen war. Das Eldorado, 9 Stock hoch, freilich von leichtem Holz gebaut, war

in 16 Tagen ganz fertig, am zehnten Tage aber schon zum Besuch des spielsüchtigen Publikums eingerichtet, daß unter Trommeln und Trompetenwirbel im Erdgeschoß seine Dollars und Unzen klingen ließ, während oben die Zimmerleute mit Axt und Säge das Gebäude vollendeten. Daneben stand auf derselben Stelle, wo jetzt das Jenny-Lind-Theater steht, das Parker-House, eines der ältesten hölzernen Häuser und zugleich das größte der Stadt, ein sehr geschmackvolles Gebäude mit einer Säulenhalle, und ungefähr 60 Fuß Breite. In diesem waren ebenfalls Speisesäle, Billardsäle, Schenken, Restaurants, Comptoire für Advokaten, Wechsler rc. und eine Menge Logirzimmer. Es war an einen Mann für 13,000 Dollars per Monat vermiethet, welcher die einzelnen Spieltische, Schenken, Billards, Zimmer u. s. w. wieder verpachtete und viel Geld dabei verdiente. Eine jährliche Miethe von 156,000 Dollars für ein Haus, welches beiläufig gesagt, 62,000 Dollars gekostet haben soll, wird wohl sonst nirgends in der Welt zu finden gewesen sein, wenn man hiebei auch das theuere Grundstück, worauf es stand, nicht unberücksichtigt lassen darf. — Diesem gegenüber stand das alte Zollhaus, eines der altcalifornischen Häuser, von häßlichem, düsterem und schmutzigem Ansehen, ganz dem Geschäfte gemäß, welches darin betrieben wurde, denn die Betrügereien der damaligen Beamten überstiegen alle Begriffe. An diesem Hause wurde Jenkins von dem „Vigilance-Comité" gehenkt, als erstes warnendes Beispiel der Volksjustiz. —

(Schluß f.)

Buntes.

Einem Brüsseler Blatte schreibt man aus Paris: Vor einigen Jahren spielte in den großen Provinzstädten ein Tenorist von Talent, Namens Wer. Plötzlich verlor er seine Stimme und engagirte sich aus Noth als Chorist. Man gab gerade die Oper Moses, in welcher er früher die Hauptparthie sang. Als er nun bei der Aufführung unter den Choristen stand, befiel ihm die Verzweiflung; er lief in's Ankleidezimmer und erstach sich mit einem Messer.

(Nachträgliches Visum.) Ein Schüler brachte seinem Vater das Censurbuch, worin eine große Ungezogenheit angezeigt war. Der Vater sendete das Buch zurück mit der Bescheinigung: Gesehen und gewichst!

In St. Louis in den vereinigten Staaten ward ein Haarschneidesalon gebaut, dessen Länge 160 Fuß, Breite 72 Fuß beträgt. An den Seitenwänden herum sind Bäder in kleineren Gemächern angelegt. Der Fußboden ist von weißem Marmor mit marmornen Fontänen und Blumenständen. Die Täfelung und der Anstrich des Holzwerks ist weiß mit Gold. Die Thüren der Bäder sind mit Spiegelglas bekleidet, die Wannen mit Silber plattirt und in Marmor eingelassen. Sie haben heißes und kaltes Wasser und eine starke Douche für jeden Theil des Körpers. Die Barbiersessel sind von geschnitztem Mahagoni und die Divans mit rothem Sammet bekleidet. Ueber dem Salon ist ein Billardzimmer mit zwölf Billards, unter demselben ist eine Trinkhalle. Der Bau kostet 40,000 Dollars, die Möblirung eben so viel. Der Preis für Barbiren und Frisiren beträgt nach unserm Geld 4¼ Silbergroschen, für Haarschneiden 4¼ Silbergroschen, und für ein Bad 10½ Silbergroschen. Vor 18 Jahren war diese Stadt nichts als ein Haufen Blockhäuser und Wigmams, jetzt enthält sie 100,000 Einwohner, welche in einem palastähnlichen Salon ihr Haar schneiden lassen.

(Ein neuer Industriezweig.) Ein „Professor" in New-York erbietet sich, gegen eine geringe Remuneration Kinder mit Namen zu versehen. Er ist seiner eigenen Versicherung zufolge in den Klassikern wohl bewandert und weiß Poesie und Musik vollkommen zu würdigen, weshalb er sich dafür verbürgen zu können glaubt, daß er den Kindern von Eltern, die ihn etwa mit ihrem Zutrauen beehren sollten, nur wohlklingende Namen geben werde.

Der Schauspieler Leißring, dessen Tod wir neulich meldeten, war zur Zeit Schiller's Mitglied der weimar'schen Bühne. In Wallenstein's Lager spielte er den ersten Holl'schen Jäger und ihm — er war ein sehr großer Mann — hatte Schiller die Worte der Marketenderin angepaßt:

. . . Und Er ist wohl gar, Mußjö,
Der lange Peter von Itzehö?

Die „Feuergarben und Spieße" des Nordlichts vom 4. November haben die Odenwälder einmal wieder in Kriegsfantasien versetzt, zumal auch der Zauberritter des Schnellarts, der alte Odenwaldsgeist, während der stürmischen Tage zu Anfang Oktobers wieder ausgezogen sein — soll.

Als man vor Kurzem in Gießen einen lange nicht gebrauchten Eisenbahnwaggon in Bewegung setzte, fand sich in der Nähe der Anhängkette ein Vogelnest, auf welchem gerade ein Rothkehlchen brütete. Der Waggon wurde an einen Zug nach Frankfurt angekoppelt, und unterwegs bemerkte der Kondukteur, wie bei manchen Stationen das Rothkehlchen von seinem Neste aufflog und wieder zurückkehrte. In Frankfurt blieb der Waggon 36 Stunden, ging dann wieder nach Gießen zurück, machte von da einen weiteren Ausflug nach Lollar, und als er endlich nach 4 Tagen in Gießen wieder in den Schuppen geschoben werden sollte, fanden sich in dem Vogelneste vier junge Rothkehlchen, welche unterwegs trotz des Geräusches und Lärmens der Eisenbahn ausgebrütet worden waren. Man beobachtete das Nest noch einige Tage, während die Alten den Jungen Futter zutrugen. Später flog mit einem Male die junge Brut aus.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 49. | 5. Dezember 1852.

Der Sieg der Wahrheit.

Novelle von Friedrich Mätz.

(Forts.)

Es war 6 Uhr Morgens; der Präsident hatte sich bereits vom unruhigen Nachtlager erhoben, und schaute, den Assessor heute erwartend, gar oft durchs Fenster die Strasse hinab, ob noch keine Extrapost einpassire. Da gewahrten seine Augen einen Reiter. Heinrich war es, der den letzten Muth seines keuchenden Thieres in Anspruch nahm und dem Präsidentenhause zutrabte. Der alte Herr ertheilte sogleich Befehl, den Reiter, wenn er vor dem Hause halten sollte, unverzüglich zu ihm zu führen und das Pferd zu versorgen. In wenigen Minuten stand der Jäger Heinrich vor dem Präsidenten, langte mit gehorsamster Verbeugung die Brieftasche hervor, mit dem Bedeuten: „Ew. Excellenz, ich komme von Birkenholm, und bringe hier erstens einen Brief an den Herrn Präsidenten . . . .“ Der Letztere nahm das Schreiben entgegen, und las mit der ihm eigenen Geistesruhe aus demselben das Resultat der Bemühungen des Assessors; legte sodann den Brief mit dem Ausrufe zusammen: „Gott ist gerecht! Sein Name sei gelobt! — Aber — mein Sohn!“ — wandte sich der Präsident theilnahmsvoll zu Heinrich, „Du zitterst ja — vor Kälte!“ — Heinrich hatte leider einen andern Beweggrund, der ihn erzittern machte; denn er suchte bereits seit der Uebergabe des Briefes in seiner Reisemappe nach dem Futteral mit der Urkunde. Doch, o Schrecken! — Die Riemen der Mappe waren zerplatzt — und das Futteral nebst dem Inhalte verloren gegangen. — Mit bebenden Gliedern gestand der todtbleiche Bursche dem Präsidenten seinen Unfall bei der Grabenpassage und betheuerte, daß wohl nirgends anders als in jenem Graben das Verlorene zu finden sein werde; bat in seiner Herzensangst instädigst, ihm ein frisches Pferd geben zu lassen, sogleich wolle er zu jener Unglücksstelle zurückreiten, um wo möglich jedem Andern zuvorzukommen. — „Wie weit ist's bis zu jenem Graben?“ fragte der Präsident; „etwa drei Stunden, Ew. Excellenz!“ antwortete der Jäger. „Dann möge Gott sorgen;“ sprach ruhig der alte Herr; „mein Sohn, setze dich, Du bedarfst einer Erquickung; — sodann wollen wir sehen, was weiter zu thun ist.“ — Heinrich plagte sich mit Vorwürfen und bangen Ahnungen, während er die ihm dargereichte stärkende Chocolade trank. Der Präsident befahl drei Pferde zu satteln; Heinrich und der Leibkutscher saßen bald auf, und jagten zur Stadt hinaus der Stelle zu, wo Heinrichs Pferd in den Graben gestürzt war. Ein dritter Reiter wählte den Weg feldwärts von der Stadt aus; Alle waren gehörig instruirt vom alten Herrn, welcher ihnen noch besonders eingeschärft hatte, den etwaigen ehrlichen Finder des Verlorenen persönlich zu ihm zu führen.

Während nun die Reiter die Stadt verließen, ritt auch ein junger, stämmiger Bauer auf seinem steifen Schimmel zum Dorfe Spechtau hinaus. Der ehrliche Georg, wie ihn das ganze Dorf nannte, hatte ein kleines Besitzthum im Orte von einem alten Vetter geerbt; doch war dasselbe so mit Schulden belastet, daß der angestrengteste Fleiß Georgs und dessen genaueste Sparsamkeit es nicht vermochten, der Schulden bald ledig zu werden. Jährlich zahlte der Redliche Etwas ab, und durfte dergestalt kaum hoffen, binnen zehn Jahren das ganze Kapital getilgt zu haben. Ein braves aber armes Mädchen aus dem benachbarten Dorfe Bella war Georg's versprochene Braut; doch nicht eher wollte er seine Marie heimführen, bis sein Haus und Acker schuldenfrei seien. Mariens Mutter, eine kranke Greisin, bedurfte ohnehin der kindlichen Pflege zu sehr, als daß die fromme Tochter andern Geschäften sich viel hätte widmen können. Das treue Brautpaar stand sich indessen redlich bei, und suchte Eins dem Andern, wo es irgend thunlich, Hülfe zu leisten. So war es auch heute Georgs Absicht; denn Marie hatte Mangel an Brennholz, die kranke Mutter aber bedurfte einer stets warmen Stube; die gute Tochter wollte deßhalb am heutigen Morgen aus dem nahe gelegenen Walde dürre Aeste und Reiser sammeln, Georg aber ebenfalls dort sich einfinden, um sammeln zu helfen und sodann das Material nach Mariens Wohnung zu schaffen. Er langte denn soeben bei dem Graben an, in welchen Heinrich der Jäger in der Frühstunde gefallen war. Georg's Augen waren von der Schneemasse so geblendet, daß die sonst deutlichen Spuren des Wahlplatzes ihm nicht auffielen; seinem steifen Schimmel mochte es nicht besser ergehen, denn das alte Thier schritt durchaus taktfest auf die Bohle ein, welche über den Graben leitete, um gewohnter Weise hinüber zu passiren, während Georg ein frommes Morgenlied sang. Doch kaum war das Thier bis zur Mitte der wandelbaren Brücke hervorgeschritten, als diese sammt Roß und Mann in den Graben rutschte. Georg fiel vom Pferde seitwärts in den tiefen Schnee, verlor aber Peitsche und Hut; der Gaul blieb auf den Beinen stehen und wieherte, gleichsam seines Herrn spottend; dieser aber verwandelte seinen Morgengesang in Verwünschungen; denn so Etwas konnte nach seiner Meinung keinem Christenmenschen geschehen, der ein frommes Lied singt! War er doch unzählige Male in seinem Leben bei Nacht und Nebel mit dem alten

Gaul über die verdammte Bohle geritten, ohne je einen falschen Schritt zu thun, und heute — „aber warte!“ schimpfte er, ärgerlich über des Pferdes Stehenbleiben, „ich will dir Beine machen! Steht die alte Kracke noch lange und wiehert und grölt und besinnt sich, daß Einem die Ohren gellen!“ Also redend suchte Georg eifrig in dem Schnee herum nach seiner Peitsche; Da erfaßt die wühlende Hand Etwas, dem Stiel der Peitsche nicht unähnlich; Georg zieht es hervor und hält ein Lederfutteral in der Hand. Freudiges Erstaunen über den unbekannten Fund machten ihm den gehabten Unfall vergessen. „Hm!“ sprach er vor sich hin, „ein großes Lederfutteral! Zugesiegelt, wahrhaftig! hm! sollte vielleicht der liebe Gott durch diesen Fall mir aushelfen wollen? Ich sang auch so andächtig, und mein seliger Vater sagte doch immer: daß Einem nichts Böses widerfahren könne, wenn man auf guten Wegen ginge und hätte Gott vor Augen und im Herzen! Nun wir werden einmal sehen.“ Bei diesem trostreichen Selbstgespräch betrachtete Georg seinen Fund von allen Seiten, steckte sodann, sich in Vermuthungen über den Inhalt des Futterals erschöpfend, dieses sorglich in seinen Kober, welcher am Sattel des Pferdes befestigt war; fand endlich Hut und Peitsche wieder, leitete das Pferd vorsichtig aus dem Graben, setzte sich auf und ritt festen Trittes dem entfernten Walde zu.

Soeben betrat Georgs Pferd die Chaussee, über welche der Weg nach dem Walde hinführte, als zwei Reiter in größter Eile auf ihn einsprengten. Es waren Heinrich der Jäger und der Leibkutscher des Präsidenten. „Halt!“ herrschte der Leibkutscher Georg zu; der Letztere hielt sein Pferd an, und grüßte: „Guten Morgen, liebe Herren! Was gibt's denn?“ — „Hast Du Nichts gefunden? Wie heißt Du? Wo kommst Du her?“ so fragten Beide abwechselnd den biedern Landmann. — „Gefunden,“ erwiederte Georg, „hm! was haben denn die Herren verloren?“ Heinrich schöpfte Athem und ritt zutraulich näher an Georg; „Herzensfreund!“ so redete Heinrich den Bauernburschen an, „ein Futteral habe ich verloren; ungefähr so und so . . . . .“ — „Ein Futteral?“ unterbrach ihn Georg. — „Und,“ fuhr Heinrich fort, „mein Glück oder Unglück hängt davon ab, ob ich das Verlorene wiedererlange oder nicht! Heute in den ersten Stunden des Tages hatte ich das Unglück, mit dem Pferde in einem unweit des Dorfes liegenden Graben zu stürzen; bei diesem Falle glaube ich das Futteral verloren zu haben.“ Heinrich hatte noch nicht ausgesprochen, als auch schon der biedere Georg seinen Kober heraufholte und das gefundene Futteral zeigte. Ein lauter Freudenschrei Heinrichs machte seinem gepreßten Herzen Luft; er drückte dem ehrlichen Georg dankbar die Hand; langte sodann die zwei Dukaten hervor, welche er vom Assessor erhalten hatte und reichte sie Georg zum Zeichen seiner Erkenntlichkeit. Dieser weigerte sich jedoch standhaft, etwas mehr anzunehmen, als den guten Dank Heinrichs. „Herzensfreund! Bruder!“ rief der Letztere gerührt, nun kommst Du mit nach der Residenz!“ — „Du mußt mit!“ bekräftigte der Leibkutscher; unser gnädiger Herr, der Präsident, hat's befohlen, den Finder des Futterals persönlich vorzustellen!“

Georg seufzte, denn er gedachte seiner Marie, die, wenn er den Leuten folgte, vergebens seiner warten würde; doch war ihm, als wenn eine Stimme in seinem Innern flüsterte: folge den Leuten!

So geschah es denn auch; Georg ritt so schnell, als seinem alten Thiere es möglich war, mit dem erfreuten Heinrich und dem schmunzelnden Leibkutscher der Residenz zu.

(Schluß folgt.)

San Francisco.

(Schluß.)

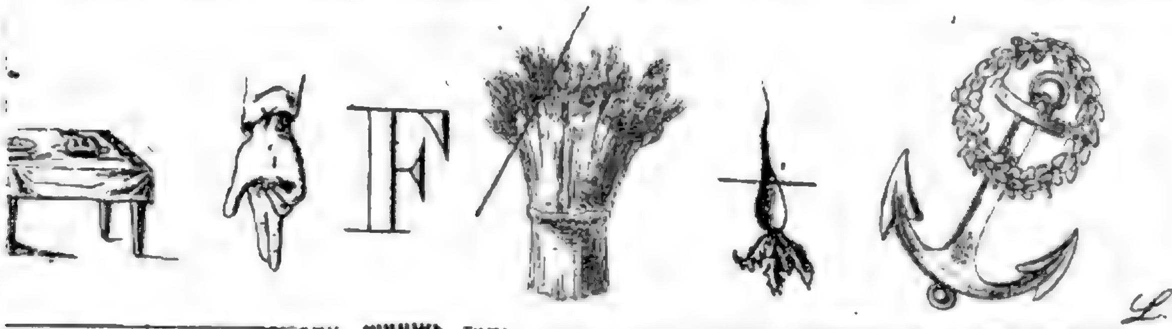
Das Parker-House brannte im Dezember 1849 beim ersten Feuer zum erstenmal ab. Das alte Zollhaus wurde vom Feuer im Mai vorigen Jahres zerstört, und die Stätte des Letzteren nicht wieder bebaut, sondern als zur Plaza gehörend freigelassen. — An der Westseite der Plaza stand außer dem alten Zollhause nur ein Gebäude, ein einfaches, aber geschmackvolles hölzernes Haus, worin die Wohnung des Alkalden, die Säle für Gerichtsverhandlungen und einige Advokaten-Comptoire waren. Es brachte dem Eigenthümer 12,000 Doll. jährliche Miethe. Dieser war auch zugleich Eigenthümer des ganzen 150 Fuß an drei Fronten haltenden Grundstücks, wofür ihm damals 100,000 Dollars baar geboten worden. Er hatte es vor der Auffindung des Goldes für 700 Dollars gekauft. Das Grundstück ist auch insofern merkwürdig, als es das einzige im damaligen Bereich der Stadt gelegene ist, das vom Feuer bis jetzt unberührt geblieben. Jetzt stehen das Posthaus, das Monumental-Spritzenhaus und andere Gebäude darauf.

In jener Zeit entstanden nach und nach die großen, zum kleineren Theil schon massiven Kaufmannshäuser an der Montgomery-Street, welche aber, bis auf wenige, bei den verschiedenen Feuersbrünsten ein Raub der Flammen wurden. Von den damals eingeführten chinesischen Häusern stehen im Innern der Stadt nur wenige oder gar keine, denn das Kampferholz, aus dem sie meist gebaut waren, fängt zu leicht Feuer. Diejenigen, welche an den äußern Enden der Stadt und außerhalb derselben stehen, sind leicht daran zu erkennen, daß sie wie ein Kleiderschrank zusammengesetzt und die Fenster mit sehr kleinen Scheiben, jedenfalls aber mit Jalousien versehen sind. — Die von Deutschland und Schweden eingeführten Häuser zeichnen sich weniger durch ihr geschmackvolles Aeußere, als durch ihre solide Bauart aus, die aus den alten Staaten gebrachten Häuser sind meistens hübsch, viele nach Art der Cottages gebaut, aber so leicht und schwach wie Marktbuden; auch die an Ort und Stelle gebauten sind sämmtlich schwach, und viele sanken schon während des Baues, wurden vom Winde umgeweht, oder vom Regen weggeschwemmt.

Im Dezember 1849 wurde auch das Graham-House, am Tage nach dem Brande der Parkerhauses, eröffnet, wobei am ersten Abend, als der Wirthssaal ganz voll Menschen war, der

Fall vorkam, daß der Wirth, der, über seinen
in Wuth, alle sechs Schüsse eines Revolvers auf
:, weder ihn noch irgend eine andere Person ver-
ar ein großes, zweistöckiges, hölzernes Haus, ganz
umgeben und mit einem massiven Souterrain, in
Kegelbahnen waren. Einige Monate nachher wurde
Stadt erstanden, die Gerichtshöfe und Bureaux
t und das Erdgeschoß zum Gefängniß eingerichtet.
auch die Aeltermänner (Aldermen) ihre Sitzun-
chdem sie dies Ehrenamt angenommen hatten, sich
in einer der ersten Sitzungen ein jährliches Salair
Doll. votirten. Nachdem das Haus in dem Feuer
der 1850 stark gelitten hatte, brannte es im Mai

em Import so vieler Häuser fanden sich zahlreiche
der Hütten, Zelte und Buden in den Stand gesetzt,
iser zu bauen, und die kleineren Häuser wurden ganz
die schwereren, und manche von 2 Stockwerk, auf
etzt und nach andern Theilen der Stadt geschafft.
mußten auch diejenigen Hausbesitzer thun, die ihre
nicht verlängern wollten oder konnten. Das englische
t: „Time is money“ (Zeit ist Geld) war nie so
zu jener Zeit hier. In manchen dieser wandernden
ten die Bewohner das Geschäft während der Wan-



zerbrachen, einige zusammenstürzten und mehrere Men-
Leben verloren.

Ende des Jahres 1849 wurde auch das erste Stück
wharf gebaut, und mit dem Bebauen der unter
ehenden Bauplätze (water-lots) der Anfang gemacht.
rammen der Brückenpfähle und derjenigen, auf denen
er gebaut wurden, geschah fast vom Anfange an mit
kmäßigen Dampfmaschinen, die auf schwimmenden Pon-
en, und daher leicht von Ort zu Ort geschafft werden
Daß die Hügel mit einer Dampfmaschine abgegraben,
d vermittelst einer Eisenbahn verfahren, und die Nie-
damit ausgefüllt werden, wurde schon erwähnt. —
upt wird hier viel mit Dampf gearbeitet. So gibt es
rei Dampfsägemühlen, drei mit Dampfkraft arbeitende
enfabriken, dazu noch 20 Flußdampfschiffe und 17
pfschiffe. Aber auch der Wind wird benutzt, nicht bloß
ol, sondern auch um Kaffee und Gewürz zu mahlen,
e kleine Windmühlen im untern Theil der Stadt die-
, Wasser aus Brunnen in Fässer auf Wagen zu pum-
pen, die es nach andern Theilen der Stadt verfahren. Wer
früher, und sei es auch nur vor einem Jahr, diese Stadt ge-
sehen, wird sie jetzt kaum wieder erkennen.

Prozeß wegen eines Kusses.

Die „N. Preuß. Ztg.“ erzählt von einem eigenthümlichen Prozeß, der so eben vom Obertribunal entschieden worden ist. In Neu-Vorpommern, wo bekanntlich noch gemeines Recht gilt, klagte vor Kurzem ein junges Bürgermädchen gegen ihren Verlobten auf Vollziehung der Heirath. Der Beklagte weigerte sich dessen, weil seine Verlobte, als sie eines Abends mit einem Kaufmann und dessen Ehefrau nach Hause gefahren, sich nicht nur von der Letzteren mit einem Kusse verabschiedet habe, sondern auch von dem Kaufmann. Der Beklagte nahm dieß für Untreue. Der erste Richter war mit dem Beklagten gleicher Ansicht und wies die Klägerin ab. Der zweite Richter dagegen verurtheilte den Beklagten, seine Verlobte binnen 14 Tage zu heirathen. Dagegen legte der Verlobte Rekurs ein, und nun erscheint die letzte Entscheidung des Obertribunals, nämlich die Zurückweisung der Klägerin. Auf Grund der Aussage zweier Zeugen hat die Klägerin von dem erwähnten Kaufmanne einen Kuß empfangen und da sie dieß nicht nur ihrem Verlobten verschwiegen, sondern es auch, als er diesen Kuß ihr vorhielt, so-
Un-
fin-
ften
t an
inen
cher

Nach Briefen aus St. Petersburg kommt dort der Gebrauch des grünen Thees an die Stelle des Tabaks, namentlich in hohen Kreisen stark in die Mode. Man verkauft auch schon Thee-Cigarren, und will diese den gewöhnlichen Cigarren vorziehen, weil sie die betäubende Kraft nicht haben, sonst aber sich viel besser rauchen lassen.

Ein erfinderischer Kopf in Paris hatte eine Möbel- und Kleiderlotterie ersonnen, wobei der Gewinn ein Möbel oder Kleidungsstück ist. So gewann unlängst ein armer Teufel, der sein letztes Paar Hosen daran gewagt hatte, auf einmal 5000 Paar Hosen.

In Sigmaringen ist die höchst merkwürdige Entdeckung eines Leichenfeldes gemacht worden. In einem Garten auf einem kleinen Hügel fand man 36 Gräber in einer Tiefe von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß; einige waren in Felsen ausgehauen, andere mit Steinen umgeben, alle aber mit solchen bedeckt. Die Ste-



merkwürdige Fall vorkam, daß der Wirth, der, über seinen Hauptkellner in Wuth, alle sechs Schüsse eines Revolvers auf ihn abfeuerte, weder ihn noch irgend eine andere Person verletzte. Es war ein großes, zweistöckiges, hölzernes Haus, ganz mit Arkaden umgeben und mit einem massiven Souterrain, in welchem die Kegelbahnen waren. Einige Monate nachher wurde es von der Stadt erstanden, die Gerichtshöfe und Bureaux dahin verlegt und das Erdgeschoß zum Gefängniß eingerichtet. Hier hielten auch die Aeltermänner (Aldermen) ihre Sitzungen, die, nachdem sie dies Ehrenamt angenommen hatten, sich schon gleich in einer der ersten Sitzungen ein jährliches Salair von 4000 Doll. votirten. Nachdem das Haus in dem Feuer im September 1850 stark gelitten hatte, brannte es im Mai 1851 ab.

Nach dem Import so vieler Häuser fanden sich zahlreiche Bewohner der Hütten, Zelte und Buden in den Stand gesetzt, größere Häuser zu bauen, und die kleineren Häuser wurden ganz auf Wagen, die schwereren, und manche von 2 Stockwerk, auf Walzen gesetzt und nach andern Theilen der Stadt geschafft. Daßselbe mußten auch diejenigen Hausbesitzer thun, die ihre Grundpacht nicht verlängern wollten oder konnten. Das englische Sprüchwort: „Time is money" (Zeit ist Geld) war nie so wahr, als zu jener Zeit hier. In manchen dieser wandernden Häuser setzten die Bewohner das Geschäft während der Wanderung ganz in gewohnter Weise fort. So sahen wir z. B. eine wandernde Schuhmacherwerkstätte, so wie ein auf Walzen fortgerolltes Haus mit einer Esse, Ambos und Zubehör, worin der Meister mit vier Gesellen während des vier Tage dauernden Umzuges nicht aufhörte zu schmieden.

Als die Straßen nivellirt wurden, fand es sich, daß die Häuser manchmal 20 Fuß zu hoch, andere wieder um so viel zu niedrig standen, so daß sie entweder gehoben oder gesenkt werden mußten, was einfach genug bewerkstelligt wurde, aber mit einer solchen Rücksichtslosigkeit, daß manche Häuser bei der Procedur zerbrachen, einige zusammenstürzten und mehrere Menschen ihr Leben verloren.

Am Ende des Jahres 1849 wurde auch das erste Stück der long wharf gebaut, und mit dem Bebauen der unter Wasser stehenden Bauplätze (water-lots) der Anfang gemacht. Das Einrammen der Brückenpfähle und derjenigen, auf denen die Häuser gebaut wurden, geschah fast vom Anfange an mit sehr zweckmäßigen Dampfmaschinen, die auf schwimmenden Pontons stehen, und daher leicht von Ort zu Ort geschafft werden können. Daß die Hügel mit einer Dampfmaschine abgegraben, der Sand vermittelst einer Eisenbahn verfahren, und die Niederungen damit ausgefüllt werden, wurde schon erwähnt. — Ueberhaupt wird hier viel mit Dampf gearbeitet. So gibt es z. B. zwei Dampfsägemühlen, drei mit Dampfkraft arbeitende Maschinenfabriken, dazu noch 20 Flußdampfschiffe und 17 Seedampfschiffe. Aber auch der Wind wird benutzt, nicht bloß um Mehl, sondern auch um Kaffee und Gewürz zu mahlen, und viele kleine Windmühlen im untern Theil der Stadt dienen dazu, Wasser aus Brunnen in Fässer auf Wagen zu pumpen, die es nach andern Theilen der Stadt verfahren. Wer früher, und sei es auch nur vor einem Jahr, diese Stadt gesehen, wird sie jetzt kaum wieder erkennen.

Prozeß wegen eines Kusses.

Die „N. Preuß. Ztg." erzählt von einem eigenthümlichen Prozeß, der so eben vom Obertribunal entschieden worden ist. In Neu-Vorpommern, wo bekanntlich noch gemeines Recht gilt, klagte vor Kurzem ein junges Bürgermädchen gegen ihren Verlobten auf Vollziehung der Heirath. Der Beklagte weigerte sich dessen, weil seine Verlobte, als sie eines Abends mit einem Kaufmann und dessen Ehefrau nach Hause gefahren, sich nicht nur von der Letzteren mit einem Kusse verabschiedet habe, sondern auch von dem Kaufmann. Der Beklagte nahm dieß für Untreue. Der erste Richter war mit dem Beklagten gleicher Ansicht und wies die Klägerin ab. Der zweite Richter dagegen verurtheilte den Beklagten, seine Verlobte binnen 14 Tage zu heirathen. Dagegen legte der Verlobte Rekurs ein, und nun erscheint die letzte Entscheidung des Obertribunals, nämlich die Zurückweisung der Klägerin. Auf Grund der Aussage zweier Zeugen hat die Klägerin von dem erwähnten Kaufmanne einen Kuß empfangen und da sie dieß nicht nur ihrem Verlobten verschwiegen, sondern es auch, als er diesen Kuß ihr vorhielt, sogar geläugnet habe, so liege wenigstens ein Verdacht der Untreue vor, auch könne der Verlobte um so weniger zur Eingehung der Ehe gezwungen werden, als nach den Vorschriften des gemeinen Rechtes der Rücktritt vom Ehegelöbnisse nicht an bestimmt formulirte Gründe gebunden sei, sondern nur einen „vernünftigen Grund (causa rationalis)" erfordere, welcher letztere unter das richterliche Ermessen falle.

Buntes.

Nach Briefen aus St. Petersburg kommt dort der Gebrauch des grünen Thees an die Stelle des Tabaks, namentlich in hohen Kreisen stark in die Mode. Man verkauft auch schon Thee-Cigarren, und will diese den gewöhnlichen Cigarren vorziehen, weil sie die betäubende Kraft nicht haben, sonst aber sich viel besser rauchen lassen.

Ein erfinderischer Kopf in Paris hatte eine Möbel- und Kleiderlotterie ersonnen, wobei der Gewinn ein Möbel oder Kleidungsstück ist. So gewann unlängst ein armer Teufel, der sein letztes Paar Hosen daran gewagt hatte, auf einmal 5000 Paar Hosen.

In Sigmaringen ist die höchst merkwürdige Entdeckung eines Leichenfeldes gemacht worden. In einem Garten auf einem kleinen Hügel fand man 36 Gräber in einer Tiefe von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß; einige waren in Felsen ausgehauen, andere mit Steinen umgeben, alle aber mit solchen bedeckt. Die Ste-

lette waren meist gut erhalten; sie lagen in der Richtung gegen Sonnenaufgang; mehre fand man auf einer Brandstätte oder auf einer Schichte von Eichenkohlen, die sich aber nie über das Grab ausdehnte und nirgends an den Gebeinen Spuren von Brandmalen erkennen ließen. Männliche Skelette waren es 25, weibliche 6, Kinder 5; letztere wohl nicht unter 10 Jahren. Der Knochenbau läßt auf sehr starke, große, meistens junge Leute schließen. Besonders interessant waren die Schädel, die zwei verschiedenen Racen anzugehören scheinen. Als Beigabe fand man von Eisen: einschneidige kurze Schwerter, Lanzen, Pfeile, Messer, Sporen, Schildknöpfe, Schnallen ɩc. Schmuckgegenstände von Bronce: Ohren- und Armringe ɩc. Ferner Halsschnüre von Thon- und Glasperlen. Die Gürtelbeschläge und Schnallen waren in Tauchirarbeit aufs zierlichste mit Silber eingelegt.

(Astronomisches.) Hr. Hind, Observator auf der Privatsternwarte des George Bishop Esq. im Regents-Park hat wiederum einen neuen Planeten entdeckt, und zwar zwischen den Hörnern des Stiers. Dieser Astronom, noch nicht 30 Jahre alt, (geboren am 12. Mai 1823 zu Nottingham) ist als Planetenjäger gewiß der Glücklichste zu nennen; denn er hat seit 5 Jahren 7 Asteroiden gefunden, nämlich am 13. Aug. 1847 die Iris, am 18. Okt. 1848 die Flora, am 13. Sept. 1850 die Viktoria, am 19. Mai 1851 die Irene, am 24. Juni 1852 die Melpona, am 22. Aug. die Fortuna und neuest den noch unbenannten. Hr. Hind, von dem erzählt wird, daß er in seinen Kindesjahren nichts lieber als den gestirnten Himmel sah und in seinen Knabenjahren schon am liebsten in astronomischen Schriften las, hat somit in einem halben Decennium so viele wahre Planeten entdeckt, als bis zum Anfang dieses Jahrhunderts überhaupt bekannt waren. Wahre Planeten, deren Anzahl jetzt 29 ist, kannte man bis zum 1. Januar 1800 (an welchem Tage Ceres entdeckt wurde) nur 7, nämlich Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn und Uranus.

In einem Kanton der Schweiz hat man Heirathssteuern vorgeschlagen. Um der Gerechtigkeit willen und um zu zeigen, daß es sich nicht um eine Strafe fürs Heirathen, sondern eben blos um eine Steuer handelt, wäre vorzuschlagen, auch den Junggesellen von einem gewissen Alter an eine Steuer abzunehmen, um sie für ihr Cölibat zu bestrafen. Alte Jungfern zu besteuern, wäre ungerecht, da sie in der Regel nicht schuld sind an ihrem ledigen Stand.

Mr. Gordon Benet, der spekulative Herausgeber des New-York Herald, wäre bald das Opfer eines Attentats geworden. Er erhielt nämlich ein Kistchen mit Geschenken von einem Verehrer aus Cuba; beim ersten Versuch es zu öffnen, fielen glücklicher Weise einige Pulverkörner heraus, welche die wohlwollende Absicht des Zusenders verriethen. Es wurde darauf mit der nöthigen Vorsicht zerlegt, und erwies sich als [illegible] nannte torpedo box oder Höllenmaschine.

Der Verlust an Dampfbooten und Menschen [illegible] Vereinigten Staaten Nordamerika's, der auch [illegible] Zeit wieder grauenvoll gewesen, war im Jahr [illegible] haft, denn laut dem amtlichen Bericht [illegible] in dem einzigen Jahr 118 Dampfer und [illegible] verloren. Das gibt einen Verlust jedes [illegible] in einem Jahr, und ginge das so fort, so [illegible] kaner in 10 Jahren etwa 1200 bis 1400 [illegible] und 7000 bis 8000 Menschen verloren. [illegible] kühnheit und Leichtsinn die Hauptursache [illegible] fälle, und wer Land und Leute nicht kennt, [illegible] lich finden, daß dem abscheulichen Unfug [illegible] worden ist. Im laufenden Jahre beträgt [illegible] glücksfälle mit dem „Henry Clay“, der „[illegible] Menschenverlust schon über 400 Köpfe.

Der berühmte Sakoski, welcher für den [illegible] Stiefeln arbeitete und ein reicher Mann war, [illegible] höfer mit Entzücken auf dem Piano spielen [illegible] diesen Genuß noch einmal zu verschaffen, [illegible] zum Essen ein, und nach Tische ersuchte er [illegible] len. Schneitzhöfer that es. Am nächsten [illegible] Künstler den Stiefelfabrikanten ein und [illegible] demselben ein Paar alte Stiefeln hin. [illegible] fragte Sakoski. — Nun, antwortete Schneitzhöfer, [illegible] am vorigen Sonntag ersuchten Sie mich, [illegible] machen; heute ersuche ich Sie, mir die [illegible] Jeder nach seinem Metier. — Seitdem [illegible] in Paris, wenn sie Musik machen sollen, [illegible] Faire des bottes.

Das Durchschnittsgewicht von einem [illegible] Jahr 1852, welches durch Nachwägungen [illegible] dahier und laut Communikaten von Sch[illegible] furt im Monat November 1852 [illegible] 291 Pfund $21^{93}/_{100}$ Loth; nach [illegible] und nach Abzug des Staubmehles, [illegible] und der Mitze gibt dieß $199^{16}/_{100}$ [illegible] $66^{39}/_{100}$ Waagen à 3 Pfund. Das [illegible] einem Schäffel Korn beträgt 281 Pf[illegible] malmäßiger Vermahlung und nach Abzug [illegible] Kleie und der Mitze gibt dieß $275^{91}/_{100}$ [illegible] $45^{97}/_{100}$ Leib à 6 Pfund. — Es dürfte [illegible] sein zu erfahren, wie die Getreidpreise vor 100 Jah[illegible] ren. Im Jahre 1752 am 27. Nov. [illegible] Schranne das Malter Weizen zu 4 Metz [illegible] 7 Batzen (der Batzen = 4 kr.); das Malter Korn [illegible] 10 Maß bayr. 4 fl. 4 Batzen; das Malter [illegible] 13 Maß 3 fl. 9 Batzen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. [illegible]

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 50. | 12. Dezember 1852.

Der Sieg der Wahrheit.
Novelle von Friedrich Mätz.

(Schluß)

Der Präsident befand sich seit dem Aussenden der Leute in gespanntester Erwartung über den Ausgang der Dinge; er schritt gewohnter Weise im Zimmer auf und ab, und schaute dann und wann auf die Straße nieder, um zu erforschen, ob noch Keiner der Ausgesandten wiederkehre. Jetzt kam eine Kutsche die Straße heraufgepoltert; die Excellenz glaubte den Assessor angekommen; mit dieser frohen Hoffnung eilte der alte Herr die Treppen hinab, um den theuern Eidam zu bewillkommnen. Der Wagen hielt bereits vor dem Hause, als der Präsident an der Hausthür erschien, um mit aufrichtigem freundlichen Gesicht den Assessor zu empfangen. Jetzt öffnete sich die Thür des alten Fuhrwerks, und — Jakob, der nach dem Walde zu ausgesandte Diener des Präsidenten, stieg heraus; ihm folgten: ein flinkes Bauernmädel und ein alter Landmann. Der Präsident trat ein wenig zur Seite, um die Leute durch sein Erscheinen nicht noch mehr in Verlegenheit zu setzen, denn Jakob erschöpfte sich bereits in allen möglichen Lobeserhebungen über die Güte und Herablassung seines gnädigen Herrn, um nur die schüchternen Landleute zum Eintritt in das Haus zu ermuthigen. Jetzt trat der Präsident hervor und rief den Leuten mit der herzgewinnendsten Vertraulichkeit zu, ohne Umstände bei ihm eintreten zu wollen. Jakob führte nun die Beiden hinter dem Präsidenten her, nach dessen Zimmer hinauf. „Woher kommst Du schon wieder, Jakob, und mit diesen guten Leuten?“ fragte der Präsident. — „Ew. Excellenz,“ erwiderte der Diener, „ich ritt dero gnädigem Befehle gemäß heute Morgen von der Stadt aus feldwärts dem Walde zu, und gelangte, ohne Jemand anzutreffen, bis jenseits des Dorfes Bella, als ein junges Mädchen eiligen Schrittes aus dem Walde kam. Ich ritt zu ihr hin, und auf mein Befragen erfuhr ich, daß sie Etwas gefunden habe; sie zeigte mir ein Futteral, ohne Zweifel dasselbe, welches der Jäger . . . .“

„Das Futteral?“ jubelte der Präsident, „das verlorene Futteral ist da? Du, mein Kind, bist die glückliche Finderin?“ Bei diesen Worten klopfte die alte Excellenz dem verschämten Mädchen auf die hochrothen Wangen. Die Dirne aber hielt das Gefundene mit zitternden Händen dem seelenfrohen Präsidenten hin. „Nun,“ sagte der alte Herr, nachdem er auf das Futteral einen Blick geworfen, ohne in seiner freudigen Bewegung auf das Siegel genauer zu achten, „mein Kind, Gott sei gelobt! Danke es Deinem guten Sterne, der Dir dieß Kleinod in die Hände führte; ich werde Dein Glück zu befördern suchen.“ Sodann löste der Präsident ohne Weiteres das Siegel, nöthigte die Leute zum Sitzen, befahl sie aufs Beste zu bewirthen, und begab sich allein in's Nebenzimmer. Aber wie erstaunte der alte Herr, als nach dem Oeffnen des Futterals ein Brief sich zeigte mit der Aufschrift: „An Seine Hochgeboren den Herrn Staatssekretär u. s. w.“ Die Urkunde fand sich richtig und unversehrt vor. Aber wie in aller Welt Namen konnte der Assessor einen Brief an den Staatssekretär senden? Sollte auch dieser Mann . . . . doch nein! „Ruhig, ruhig!“ rief der Präsident sich selbst zu und betrachtete die Handschrift genauer; „nein! dieß ist nicht des Assessors Handschrift; — Und das Siegel? — Wahrhaftig das Kanzlersiegel! — Unerklärlich ist mir dieß Räthsel. Gott! wann werden diese Wirren sich lösen? Immer dem Ziele so nahe und nicht in's Reine zu kommen! Doch ich habe ja die Urkunde! Sie nur fehlte; und ich werde sie wohl zu verwahren und anzuwenden wissen.“ Mit diesen Worten nahm der alte Herr das Pergament, durchforschte mit freudigen Blicken dessen Inhalt, und verschloß es sodann nebst dem mysteriösen Briefe in seinen Schreibtisch.

Nun erst konnte der Präsident mit mehr Ruhe sich den Leuten widmen. Er trat wieder ein zu ihnen, und Jakob erzählte nun weiter: wie die glückliche Finderin des Futterals ihm solches nicht so ohne Weiteres habe anvertrauen wollen; sie habe ihn vielmehr ersucht, mit nach dem Dorfe zu kommen; dort wolle sie das Gefundene beim Ortsrichter, ihrem Herrn Pathen, abgeben, der würde wissen, es dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zuzustellen.

„So war's recht!“ belobte der Präsident; „ich sehe, mein Kind, daß Du eben so viel Verstand besitzest als Ehrlichkeit.“

„Ich folgte nun dem Mädchen,“ fuhr Jakob fort, „und bei benanntem Herrn Ortsrichter angekommen, welchen ich die Ehre habe, Ew. Excellenz hier vorzustellen,“ Jakob zeigte auf den gegenwärtigen alten Landmann, welcher nicht verfehlte, devotest sich zu verneigen, „gab ich mich selbst und den Zweck meiner Sendung zu erkennen, so wie den Befehl Ew. Gnaden: den ehrlichen Finder persönlich vorzustellen. Der Herr Ortsrichter fand sich darauf bewogen, sogleich den Wagen zu bespannen und uns allesammt hierher zu fahren.“

„Das ist sehr brav von Euch, mein lieber Ortsrichter! Ich werde Euch das nie vergessen!“ sprach der Präsident zu dem alten Biedermanne, demselben treulich die Hand schüttelnd. „Habt Ihr vielleicht eine Bitte, mein lieber Alter, kann ich mit irgend Etwas meinen Dank bezeigen?“

„Danke Euer Gnaden unterthänigst," erwiderte der Ortsrichter, „ich habe so viel als ich brauche für dieses Leben; es freut mich, wenn ich meinen Nächsten nützen kann."

„Diese heilige Pflicht habt Ihr heute rechtschaffen erfüllt. Ihr seyd ein braver Mann! — Jakob!" rief die Excellenz ins Nebenzimmer tretend, „ermuntere doch die Leute, daß sie sich's wohlschmecken lassen; die Glocke ruft mich ins Empfangzimmer! — dieser Tag scheint reich zu sein an Ueberraschungen."

Nach einer geraumigen Weile kehrte der Präsident zu den Vorigen zurück. Ihm folgten der Jäger Heinrich, der Leibkutscher, und — Georg. „Aber um's Himmels willen, wer erklärt mir den Zusammenhang?" rief der Präsident eintretend dem freudeseligen Heinrich zu: „Ein Futteral ist Dir nur übergeben, folglich konntest Du nur Eins verlieren; wie aber kam das Zweite in die Hände jenes ehrlichen Mädchens?" — —

„Marie!" fuhr Georg freudig erstaunt hervor, „Du hier?"

„Georg!" rief Marie entgegen; „der ist mein Bräutigam, gnädiger Herr!" setzte sie ermuntert hinzu.

„Was? Kinder, Ihr seyd Brautleute, und Beide die ehrlichen Finder der verlorenen Urkunden?" sprach erstaunt der Präsident; „seht das ist der Fingerzeig Gottes, der die Ehrlichkeit, die treue Liebe lohnen wollte. Wohlan! auch ich werde meinen schuldigen Dank Euch nicht vergessen." — Sodann winkte der Präsident dem Ortsrichter und begab sich mit demselben in's Nebenzimmer, um Näheres über das ehrliche Finderpaar zu hören. Die alte Excellenz hatte bereits aus der Erzählung des Ortsrichters das Nöthige vernommen, als Jemand von Außen an die Thür pochte. Das Herein! erscholl und — der Assessor trat ein. „Herzlich willkommen!" rief der Präsident, und schloß den Angekommenen in seine Arme. In Beider Augen glänzten Freudenthränen! Erklärungen und Fragen, Gefühle des Schreckens und der Freude, Jubel und Umarmungen wechselten oftmals, ehe der Präsident sich das nöthigste von dem Erlebten hatte mittheilen lassen. Das Maß der Freude sollte jedoch voll werden heute! — Die Thür öffnete sich und Clara flog an des Vaters Brust!

„Hierher, meine Tochter, in die Arme Deines würdigen Geliebten! Da! Er ist Deiner werth!" und so führte der Präsident die glückliche Braut in des seligen Bräutigams Arme, ihnen den väterlichen Segen ertheilend.

* * *

Am andern Tage begab sich der Präsident mit den beiden Urkunden und dem Briefe des Kanzlers v. Schwind zum Landesfürsten. Die Entscheidung des Letztern wurde uns nicht wörtlich berichtet; doch so viel ist uns bekannt: daß der Staatssekretär der Landesmutter, Etatsrath von Schwind, hohen Alters halber sich in den Ruhestand zurückzog. Der Geheimschreiber Faul wurde (so sagt man allgemein) versetzt. Der Kanzler und geh. Rath Schwind quittirte den Staatsdienst, und nahm einen Ruf nach einer norddeutschen Universität an, als Lehrer des Strafrechts, und mied fortan die Scholle, wo sein Name nur mit Fluch und Verachtung genannt wurde. Die Urkunden wurden sicherer als bisher aufbewahrt, und das Gut Birkenholm war und blieb sonach rechtmäßiges Eigenthum des Präsidenten.

* * *

Am zweiten Weihnachtsfeiertage desselben Jahres wurden denn der Justizassessor v. Legund und Clara v. Uni durch den Segen der Kirche zum heiligen Bunde vereinigt. Unter den vielen und werthvollen Festgeschenken, welche der reiche Präsident, nach Anordnung der feinen Tante Oberforstmeisterin, den Neuvermählten bescheerte, verdient das vom Landesfürsten ausgefertigte Patent, welches den Assessor zum Justizrath ernannte, besonderer Erwähnung.

Auch im Dorfe Bella war der Weihnachtstag ein Doppelfest; Georg's und Mariens Hochzeit wurde gefeiert. Der alte brave Ortsrichter gab den Festschmaus in seinem geräumigen Hause, und der Präsident hatte alles nur irgend Nöthige an Eß- und Trinkbarem dorthin schaffen lassen, damit die Hochzeit des ehrlichen Finderpaares fröhlich gehalten werde. Außerdem hatte die freigiebige Excellenz die auf Georgs Gütchen haftenden Schulden abgetragen, sendete zum Weihnachtsgeschenk dem überraschten Paare die Quittung, und nebenbei die baare Summe von achthundert Gulden, zur bessern Einrichtung der Wirthschaft.

Lange noch genossen die Guten in ungestörtem Frieden das Glück der Redlichkeit und treuen Liebe.

Drei Splitter.

Aus Joachim Mürat's Leben.

Von Fr. Joseph Proschko.

1.

Der Marqueur holte zum Stoße aus, spielte und der Gelbe rollte in's Eckloch.

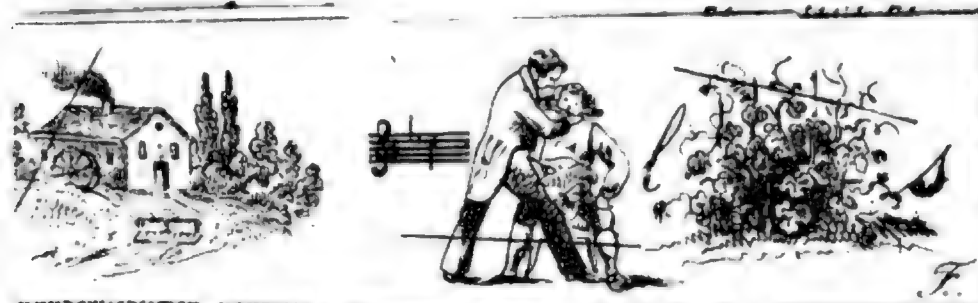
„Bei meinem Säbel, der Stoß konnte nicht besser sein!" rief der Reiterlieutenant; „das nenn' ich mir einen Marqueur, der seine Sache versteht;" Alles lachte. Der Marqueur aber wurde im Gesichte glühend roth, biß sich in die Lippe — und schwieg. Die Partie begann von Neuem. Der Lieutenant, welcher mit dem Marqueur absichtlich Händel zu suchen schien, warf das Tago auf's Billard, und befahl ein Glas Limonade zu bringen. Der Marqueur nahm vom Kredenztische ein Glas und reichte es dem Lieutenant hin. Dieser drehte sich — als suche er etwas — schnell auf eine andere Seite, und stieß bei dieser Wendung dem Marqueur das Glas aus der Hand, daß es augenblicklich in eine Menge Trümmer zerbarst und die Limonade auf dem Fußboden dahin schwamm.

„Der Tropf beurkundet seine Qualität doch in jedem Stücke," bemerkte der Lieutenant höhnisch; „meine Uniform ist verdorben."

„Signor," erwiederte Jener, „Ihr habt den Stoß durch Eure rasche Bewegung veranlaßt; und wenn ich auch keine Waffe an meiner Seite trage, so bin ich eben noch kein Tropf."

Statt aller Antwort ergriff der Lieutenant das auf dem

egende Tago, schwang es über dem Kopf des Mar-
ind im Nu rann das Blut an der Stirn desselben
hrend die Billardstange in drei Splitter auf dem Bo-
ang und die anwesenden Gäste sich um die Streiten-
nen Kreis stellten, in der sicheren Erwartung, daß
neur diese thätliche Beleidigung nicht ungerächt hin-
erde. Selbst der Lieutenant war etwas betroffen,
rlegen und meinte dem Marqueur eine Lektion für
e Zukunft gegeben zu haben. Dieser aber las die
es zerbrochenen Tago's von dem Boden auf, nahm
tasche heraus, wickelte sie sorgfältig hinein, trat dann
mit jeder Sekunde verlegener werdenden Lieutenant
hn vom Kopfe bis zur Ferse und sagte mit kaltem
Sie haben da ein schlechtes Stückchen producirt, Hr.
, und wäre ich der Tropf, den Sie mich schelten, so
auf der Stelle mit baarer Münze bezahlen. Allein
nenheit, die Ihnen so sehr mangelt, widerräth es
e drei Splitter bewahre ich für eine gelegenere Zeit,
den Schlag betrifft, den Sie mir versetzten, so er-
denselben so sicher zurück, als eben die Sonne
Mein Wort darauf, Hr. Lieutenant!"
it war der Marqueur aus dem Gasthofe verschwun-
Lieutenant aber trillerte ein Liedchen, als ob nichts
wäre. —



wunderlieblichen Lauretta, ...
der Gäste betrachtete Joachim nicht als Diener, son-
Glied des Hauses, in dem er diente. Joachim besaß
lendes Aeußere, sein Wuchs war hoch, und sein Au-
mit einem Feuer, das manches Herz für ihn, ob-
ebens, entflammte, denn seines schlug nur für seine
und um die Schätze beider Indien wäre er seiner
nicht treulos geworden.

Gefühl einer öffentlichen Beschämung ist für eine
e Seele das kränkendste von Allem, es erregt einen
Schmerz, für den es nur einen Balsam gibt —
e. Tief beschämt schlich Joachim, nach jenem Vor-
m Gastzimmer, über den Corridor. Vergebens suchte
Groll zu bemeistern. Lieutenant Vollieu dagegen war
r Menschen, die, Egoisten im höchsten Grade, Alles
hung ihrer Absichten anwenden, denen kein Mittel zu
ist, um zu ihrem Zwecke zu gelangen. — Er liebte
— das war genug, um den armen Joachim mit ei-
lichen Hasse zu verfolgen. Er glaubte während der
gen, welche er im Städtchen mit seiner Eskadron zu-
ereits bemerkt zu haben, daß Lauretta an der knappen
mehr Gefallen finde, als an dem schlichten Rocke des
Marqueurs. Joachim dagegen baute Felsen auf die Treue seiner Lauretta, zu ihr wollte er eilen nach Bastide de la Frontera hinüber, wo die Geliebte weilte, und sich bei ihr beklagen über den Schimpf, der ihm widerfahren war. Er trat vor das Haus. Da schwang sich der Chasseur-Lieutenant eben auf seinen Rappen und flog, mit einem verächtlichen Blick auf den Marqueur, über die Wiese hin, daß der Rasen unter dem Hufe seines Rosses aufflog. Der arme Marqueur wanderte traurig die Straße nach Bastide zu und kam auf dem Marktplatze an, als eben eine Eskadron französischer Chasseurs aufgezogen war. Die blanken Männer bezauberten manches Auge, das sehnsüchtig hinter dem Fenster hinablugte, aber auch dem schönen Joachim folgte manches Auge nach, als er auf den Garten zuging, in welchem er die schönste und lieblichste der Blumen, welche, wie er sich still wiederholte, nur für ihn blühte, zu finden hoffte.

Schon wollte Joachim durch das große Hofthor in das Gasthaus seines Vetters eintreten und die breite Treppe zu dem Gemache seiner Lauretta hinaufsteigen, da kam ihm der Gedanke, sein Mühmchen unversehens zu überraschen, und er begab sich in den Hof, wo sich in einem kleinen Nebengebäude eine Dachkammer befand, welche ein einziges Fenster enthielt. Dieses Fenster lag in gerader Richtung dem Zimmer Laurettens gegenüber, so daß man durch dasselbe gerade hinüber sehen konnte. Joachim zog leise die Thür des Dachstübchens hinter
...urch die Vorhänge
Sie saß oder lag
...nem Divan, und
wohin Joachim's
...genblick und —
trat hervor, ließ
ihre Hand mit
...litze gelähmt. —
Sein Auge wurzelte auf der schönen Gruppe. — Als aber Lauretta sich niederbeugte und einen Flammenkuß auf die Wange des Lieutenants drückte, da war der Lauscher seiner nicht mehr mächtig.

„Lauretta!" rief er mit unendlichem Schmerze. Die Glücklichen horchten hoch auf. — „Das war Joachim," rief Lauretta ängstlich, retten Sie sich, sein Zorn kennt keine Grenzen, ich Unbesonnene vergaß die Dachkammer zu verschließen."

„Dafür ist schon gesorgt," lachte der Lieutenant, „der Hahn hat ausgekräht", und auf dem Hofe erscholl ein brüllendes Gelächter.

Lauretta trat zum Fenster und sah, wie Joachim zornglühend sich von sechs Reitern loszumachen suchte, die ihn umringt hatten.

„Der Bursche hat den Satan im Leibe," rief der Wachtmeister zum Fenster hinauf, „was soll's, Hr. Lieutenant?"

Vollieu riß das Fenster auf, daß die Scheibe klirrte.

„Subordination!" donnerte er hinab, „und keinen Laut, Bursche! Du bist Chasseur im Namen der Nation, lasse Dir gutwillig den Sarras umschnallen, sonst zerquetscht meine Kugel Dein mattes Gehirn!"



Billard liegende Tago, schwang es über dem Kopf des Marqueurs, und im Nu rann das Blut an der Stirn desselben herab, während die Billardstange in drei Splitter auf dem Boden zersprang und die anwesenden Gäste sich um die Streitenden in einen Kreis stellten, in der sicheren Erwartung, daß der Marqueur diese thätliche Beleidigung nicht ungerächt hinnehmen werde. Selbst der Lieutenant war etwas betroffen, lächelte verlegen und meinte dem Marqueur eine Lektion für seine ganze Zukunft gegeben zu haben. Dieser aber las die Splitter des zerbrochenen Tago's von dem Boden auf, nahm seine Brieftasche heraus, wickelte sie sorgfältig hinein, trat dann auf den mit jeder Sekunde verlegener werdenden Lieutenant zu, maß ihn vom Kopfe bis zur Ferse und sagte mit kaltem Ernste: „Sie haben da ein schlechtes Stückchen producirt, Hr. Lieutenant, und wäre ich der Tropf, den Sie mich schelten, so würde ich auf der Stelle mit baarer Münze bezahlen. Allein die Besonnenheit, die Ihnen so sehr mangelt, widerräth es mir. Diese drei Splitter bewahre ich für eine gelegenere Zeit, und was den Schlag betrifft, den Sie mir versetzten, so erhalten Sie denselben so sicher zurück, als eben die Sonne scheint. Mein Wort darauf, Hr. Lieutenant!"

Hiermit war der Marqueur aus dem Gasthofe verschwunden, der Lieutenant aber trillerte ein Liedchen, als ob nichts vorgefallen wäre. —

* * *

Der Marqueur wußte gar wohl, woher der Haß des Reiterlieutenants gegen ihn stammte. — Der Marqueur war im ganzen Städtchen bisher als ein gebildeter, bescheidener junger Mann bekannt, der sowohl durch seine edle Sitten, als durch seine täglich näher rückende Verbindung mit der Tochter des ersten Gasthofbesitzers im nahen Städtchen Bostide de la Frontera, der wunderlieblichen Lauretta, allgemeine Achtung genoß, und jeder der Gäste betrachtete Joachim nicht als Diener, sondern als Glied des Hauses, in dem er diente. Joachim besaß ein empfehlendes Aeußere, sein Wuchs war hoch, und sein Auge strahlte mit einem Feuer, das manches Herz für ihn, obwohl vergebens, entflammte, denn seines schlug nur für seine Lauretta, und um die Schätze beider Indien wäre er seiner Erwählten nicht treulos geworden.

Das Gefühl einer öffentlichen Beschämung ist für eine zartfühlende Seele das kränkendste von Allem, es erregt einen innerlichen Schmerz, für den es nur einen Balsam gibt — Theilnahme. Tief beschämt schlich Joachim, nach jenem Vorfalle in dem Gastzimmer, über den Corridor. Vergebens suchte er seinen Groll zu bemeistern. Lieutenant Bollieu dagegen war einer jener Menschen, die, Egoisten im höchsten Grade, Alles zur Erreichung ihrer Absichten anwenden, denen kein Mittel zu bedenklich ist, um zu ihrem Zwecke zu gelangen. — Er liebte Lauretta — das war genug, um den armen Joachim mit einem tödtlichen Hasse zu verfolgen. Er glaubte während der vier Wochen, welche er im Städtchen mit seiner Eskadron zubrachte, bereits bemerkt zu haben, daß Lauretta an der knappen Uniform mehr Gefallen finde, als an dem schlichten Rocke des Marqueurs. Joachim dagegen baute Felsen auf die Treue seiner Lauretta, zu ihr wollte er eilen nach Bastide de la Frontera hinüber, wo die Geliebte weilte, und sich bei ihr beklagen über den Schimpf, der ihm widerfahren war. Er trat vor das Haus. Da schwang sich der Chasseur-Lieutenant eben auf seinen Rappen und flog, mit einem verächtlichen Blick auf den Marqueur, über die Wiese hin, daß der Rasen unter dem Hufe seines Rosses aufflog. Der arme Marqueur wanderte traurig die Straße nach Bastide zu und kam auf dem Marktplatze an, als eben eine Eskadron französischer Chasseurs aufgezogen war. Die blanken Männer bezauberten manches Auge, das sehnsüchtig hinter dem Fenster hinablugte, aber auch dem schönen Joachim folgte manches Auge nach, als er auf den Garten zuging, in welchem er die schönste und lieblichste der Blumen, welche, wie er sich still wiederholte, nur für ihn blühte, zu finden hoffte.

Schon wollte Joachim durch das große Hofthor in das Gasthaus seines Vetters eintreten und die breite Treppe zu dem Gemache seiner Lauretta hinaufsteigen, da kam ihm der Gedanke, sein Mühmchen unversehens zu überraschen, und er begab sich in den Hof, wo sich in einem kleinen Nebengebäude eine Dachkammer befand, welche ein einziges Fenster enthielt. Dieses Fenster lag in gerader Richtung dem Zimmer Laurettens gegenüber, so daß man durch dasselbe gerade hinüber sehen konnte. Joachim zog leise die Thür des Dachstübchens hinter sich zu, schlich sich zum Fenster, und blickte durch die Vorhänge verstohlen in das Zimmer seiner Lauretta. Sie saß oder lag vielmehr in einer malerischen Stellung auf einem Divan, und schien Jemanden in der Ecke des Zimmers, wohin Joachim's Blick nicht reichte, zuzulächeln. — Ein Augenblick und — Joachim's böses Gestirn — der Lieutenant, trat hervor, ließ sich zu Laurettens Füßen nieder und bedeckte ihre Hand mit glühenden Küssen. Joachim stand, wie vom Blitze gelähmt. — Sein Auge wurzelte auf der schönen Gruppe. — Als aber Lauretta sich niederbeugte und einen Flammenkuß auf die Wange des Lieutenants drückte, da war der Lauscher seiner nicht mehr mächtig.

„Lauretta!" rief er mit unendlichem Schmerze. Die Glücklichen horchten hoch auf. — „Das war Joachim," rief Lauretta ängstlich, retten Sie sich, sein Zorn kennt keine Grenzen, ich Unbesonnene vergaß die Dachkammer zu verschließen."

„Dafür ist schon gesorgt," lachte der Lieutenant, „der Hahn hat ausgekräht", und auf dem Hofe erscholl ein brüllendes Gelächter.

Lauretta trat zum Fenster und sah, wie Joachim zornglühend sich von sechs Reitern loszumachen suchte, die ihn umringt hatten.

„Der Bursche hat den Satan im Leibe," rief der Wachtmeister zum Fenster hinauf, „was soll's, Hr. Lieutenant?"

Bollieu riß das Fenster auf, daß die Scheibe klirrte.

„Subordination!" donnerte er hinab, „und keinen Laut, Bursche! Du bist Chasseur im Namen der Nation, lasse Dir gutwillig den Sarras umschnallen, sonst zerquetscht meine Kugel Dein mattes Gehirn!"

Joachim sah, daß hier jede Widerrede vergebens sei. Noch einen letzten Blick der Verachtung warf er auf Laureita, welche sich zitternd hinter dem Lieutenant verborgen hatte, und folgte hierauf, ohne ein Wort zu verlieren, dem Wachtmeister auf den Marktplatz, um mit seiner Eskadron seine Vaterstadt auf immer zu verlassen.

(Forts. f.)

Das Straußenei.

Die gediegene Zeitschrift „Die Natur" erzählt Folgendes: Gewiß hat Jedermann von der Sage gehört, daß der Strauß seine Eier in die Wüste lege und es der Sonnenhitze überlasse, sie auszubrüten. Reisende fanden oft an einer nackten dürren Stelle ein einsames Straußenei und zogen daraus jenen Schluß, der in die Anschauung unserer Dichter wie in unsere zoologischen Lehrbücher überging. So unnatürlich und lieblos schon eine solche Gewohnheit eines solchen Vogels erscheint, so unbegreiflich wird es, wie der frisch aus dem Ei kommende Vogel für sich sorgen, wie er der Raubgier vorüberziehender Habichte und Geier entgehen könne. Ueberdieß fand man, daß die Strauße in gemäßigten Klimaten wie andere Vögel ihre Eier selbst bebrüteten. Georg Byam, ein Reisender in den südamerikanischen Republiken, gibt nun über dieses Räthsel einen wunderbaren Aufschluß. Der Strauß baut ein großes Nest auf der Erde, indem er allmählig das Gras niederzieht, so daß man den Bau erst in unmittelbarer Nähe gewahrt. Das Weibchen legt drei oder vier Eier und trägt eins davon in einige Entfernung vom Neste, es seinem Schicksale überlassend. Den größten Theil der Nacht hindurch sitzt es auf seinen übrigen Eiern, während das Männchen am Tage diese Elternpflicht übernimmt. Die Bestimmung jenes abgesetzten Eies aber zeigt von einer merkwürdigen Fürsorge dieses Vogels. Einige Tage vor der Ausbrütung geht der Strauß zu dem abgesonderten Eie und schlägt es auf. Sogleich wird es von den Schmeißfliegen in Beschlag genommen, welche ihre Eier hineinlegen, die sich zu Maden entwickeln, ehe die jungen Strauße ihre Schalen sprengen. Die Mutter führt nun die Jungen zum Eie, um ihnen die erste Mahlzeit zu bieten.

B u n t e s.

Im schönen Frankreich gibts nach amtlichen Berichten noch 348,000 Wohnhäuser, die keine andere Oeffnung haben als die Eingangsthür, also kein Rauchloch und keine Fenster. Außerdem gibt's dort nahe an 2 Mill. Häuser, die nur ein Fenster haben.

Die neue Kaiserkrone Louis Napoleons soll nicht nur ein Meisterstück der Juwelierkunst sein, sondern auch durch ihren Reichthum an Edelsteinen und Perlen jeden bis dahin gesehenen Fürstenschmuck übertreffen. Der Juwelier Lemonier ist zum Ankauf von Edelsteinen zu diesem Prachtstücke in Rußland gewesen. Die Prinzessin Mathilde, welche eine große Auswahl schwarzer Perlen besitzt, hat dieselben alle zum Schmucke der Krone zur Verfügung gestellt, welche Ende dieses Monats vollendet sein muß. Nicht minder prachtvoll werden die Krönungswagen sein, nach Zeichnungen der tüchtigsten Künstler in allen Theilen ausgeführt von den Wagenfabrikanten Denière und Thomire. Der Krönungswagen Karl's X. soll damit gar nicht verglichen werden können. Die Pferdegeschirre sind nicht weniger prächtig und unglaublich reich, so daß die Wagen mit den Geschirren auf mehr als 600,000 Fr. geschätzt werden. Der Krönungsmantel wird auch auf 140,000 Fr. geschätzt.

Aus San Francisco haben wir Nachrichten bis zum 15. Oktober. Die Goldgräber fahren fort, glänzende Geschäfte zu machen, Indianer wie Rohwild zu jagen und gelegentlich sich durch mörderische Duelle Zeit und Leben zu verkürzen. So fochten bei Gilroy's Ranck zwei Hazardspieler, ein Mexicaner und ein eingeborner Californier, mit Colt'schen Repetirpistolen und hatten das Glück, nach 9 Schüssen beiderseits die Welt von ihrer Gegenwart zu erlösen. Der Californier war durch 4 Kugeln tödtlich verwundet, als er auf Händen und Knieen zu seinem Gegner herankroch und ihm eine Kugel durch den Unterleib und eine andere durch's Herz jagte.

Unter dem Namen Riesenkartoffel erhielt Daguerreotypist Beckmann in Leipzig im Jahr 1848 aus Amerika eine Kartoffel, welche sich durch manche Vorzüge vor allen bei uns bekannten Sorten auszeichnet. Sie stammt aus dem Staat Wisconsin in Nordamerika und hat sich bis jetzt, obgleich man sie absichtlich zwischen kranke Kartoffeln pflanzte, kerngesund erhalten. Die Frucht ist etwas größer als unsere gewöhnliche Kartoffel, länglich rund, mit rother Schale, inwendig gelb wie Eidotter, mehlreich und von vorzüglichem Geschmack, so daß sie für Brennereien und für Wirthschaften gleich vortheilhaft zu verbrauchen ist und deshalb wohl die Beachtung der Oekonomen verdient. Das Kraut erreicht die enorme Höhe von 12 bis 14 Fuß (im Acker die Hälfte), weshalb diese Kartoffel, da sie gegenwärtig noch zu den Seltenheiten gehört, auch als Schatten bringende Gartenpflanze verwandt werden kann. Blüthen findet man sehr wenige am Kraut und nur vereinzelt, jedoch bringen sie keine Samenknollen. Jede Frucht kann, wie die gewöhnliche Kartoffel, in so viele kleine Stücke geschnitten werden, als Augen daran sind, so daß man mit einem Pfund ungefähr 30 Quadratfuß bestecken kann. Bei der Aussaat thut man wohl, dieselben dicht zu stecken und später zu versetzen; in sandigem, wenig gedüngten oder ausgemergelten Boden gedeiht sie am besten, so daß man sie auf ungedüngtes Stoppelfeld setzen könnte. Hr. Beckmann hat bis jetzt von der einzigen Kartoffel, welche ihm zu Theil wurde, etwa drei Zentner geerntet und verkauft das Pfund zu 25 Neugroschen.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch. Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 5[illegible]. | 19. Dezember 1852.

Drei Splitter.

Aus Joachim Mürat's Leben.

Von Fr. Joseph Proschko.

2.

Ein Zweig aus der furchtbaren Geißel des Ewigen ragte auf dem Greveplatze in Paris, das mordende Gerüste der Guillotine, zu dem Himmel empor, der verschlossen blieb vor den Klagen der zahllosen Opfer, vor den Todesseufzern der Tausende, welche dem tödtenden Eisen anheimfielen.

Nacht war's — eine finstere aber geräuschvolle Nacht, welche den Sonnenhimmel Frankreichs umschattete, vom Kriegsgetöse durchschauert. Karossen eilten vorüber, pfeilschnell vor dem Triumphbogen des gewaltigen Todes, an dessen Stufen die Henkersknechte das Blut zusammenkehrten, das den Tag hindurch geflossen war, rohe Flüche unterbrachen die lautlose, grelle Thätigkeit der Arbeitenden. — Am fernen Montmartre stiegen Raketen in die Luft empor. —

„Guillome," Deine Faust ist blutig, Du taugst zu dem Handwerke nicht," krächzte Bastide.

„Daß Deine Knochen erlahmen," fluchte Guillome entgegen; „Der Letzte, der seinen Kopf hinauftrug, um ihn dort abzusetzen, ist Schuld daran. Als das Eisen sank, streifte es den Burschen, er wimmerte, ich richtete ihn zurecht und schnitt mich dabei in die Knöchel. Eine saure Arbeit das", brummte der baumlange Guillome.

„Ja wohl," entgegnete der Andere; „immer und immer nur das Konterfei des Todes vor Augen zu haben — aber sieh' dort, was sucht die schmucke Dirne wohl an dieser Stätte des Todes?"

Geisterbleich, mit verstörten Zügen und aufgelöstem Haare, von einem leisen Strahle des eben hervortretenden Mondes beschienen, wankte ein Mädchen auf die Richtstätte zu. „Hier," wimmerte sie; „hier muß Robert geendet haben!" — Ohnmächtig stützte sie sich auf eine Stufe des Todesgerüstes.

„Was soll's, Bürgerin?" herrschte Guillome dem Mädchen zu.

Lauretta rang nach Fassung: — „Könnt Ihr mir nicht sagen, gute Männer," sprach sie im leisen schüchternen Tone, um welche Stunde Robert Bollieu hingerichtet worden ist?"

„Da hätten wir eben gelegene Zeit," lachte Juan Brieux, der Großhenker; „Jeden, der da hinaufklettert, erst um seinen Namen zu fragen. Nehmen sich doch die Herren im Tribunal kaum Zeit dazu."

„Hm!" meinte Guillome; „der Name da ist mir eben nicht ganz unbekannt. Die Bürgerin meint wohl den schmucken Chasseurlieutenant, der gestern in die Conciergerie gebracht wurde… Robert Bollieu? ja, ja, so heißt er — den kenne ich nur zu gut, hab' ja als Sergeant-Major unter ihm gedient. — Ja, um den steht es schlecht." — Lauretta erbleichte. Der Mann fuhr jedoch unbarmherzig fort: „Morgen Abend kehren wir sein Blut mit dem der andern Opfer, welche die große Schaubühne da besteigen, so gut zusammen, wie . . . ."

„Mörder!" rief Lauretta, mit dem Ausbruche der wildesten Verzweiflung; „Fluch dem Tribunal, das die himmelschreiendsten Ungerechtigkeiten im Angesichte des schweigenden Himmels verübt! — Aber er wird sich aufthun, dieser Himmel, und Euch mit seinem Feuer zermalmen, wie er einst sich aufthat . . . ."

„Genug des Gewinsels," sagte Guillome, das Mädchen ist eine Royalistin, halte sie fest, Bourgois, morgen speiset sie bei Simson, und in drei Tagen liegt ihr Kopf im Korbe und wir haben dabei unsern guten Verdienst."

„Wohlgesprochen!" lachte Bourgois, und wollte sich der sich sträubenden Lauretta bemächtigen. —

Diese aber rief: „Sergeant, Ihr habt kein Recht auf mich, mein Leben gehört der Rettung meines Robert."

„Der ist gut aufgehoben," meinte der Lange, aber plötzlich ließ er die Hand sinken und schien sichtbar verlegen.

Ein hochstämmiger junger Offizier, mit der dreifarbigen Kokarde geschmückt, stand vor dem Mädchen. —

„Wie heißt Du?" fragte er in barschem, aber theilnehmendem Tone.

„Lauretta," hauchte das Mädchen, „ach, Herr, nehmt Euch meiner gnädig an. Mein Vater ist todt, mein Bräutigam dem Tode nahe, — und ich soll von diesen rohen Männern in die Conciergerie geschleppt werden, um vielleicht nie mehr meinen Robert zu sehen!"

„Das Mädchen ist eine Royalistin," sagte Guillome, „und wir müssen sie verhaften."

Finster blickte der Offizier auf den Sprecher. — „Verhaften!" donnerte er, doch bald faßte er sich. „Ja, Bürger," sagte er ruhig; „Ihr habt Recht, ich selbst will sie verhaften. Folge mir, Mädchen."

„Ihr bürgt für sie," sagte Guillome.

„Ich bürge," entgegnete der Offizier ruhig: „auf Wiedersehen." Er nahm das Mädchen unter den Arm und schritt mit ihr rasch vorwärts. Als sie schweigend eine Strecke gegangen waren, bog der Offizier plötzlich in eine kleine Gasse

mit Lauretten ein. Eine Eskadron hielt vor einem Hotel. Als die Reiter des Offiziers ansichtig wurden, wichen sie auseinander.

„Sergeant!" rief der Offizier, „dieses Mädchen geht mit der Eskadron nach Straßburg."

Lauretta war bisher, ohne zu wissen wie, willenlos ihrem Reiter gefolgt. Kein Wort war zwischen Beiden gewechselt. Als sie jetzt hörte, daß sie dem Wachtmeister nach Straßburg folgen sollte, erwachte sie aus ihrer Lethargie. „Nicht von der Stelle," rief sie, „bevor Robert frei ist." —

„Das ist meine Sorge," tröstete der Offizier leise, „wenn Euch das Wort eines Soldaten genügt, so folgt dem alten Graubart da, er bringt Euch über die Gränze. Robert Bollieu trefft Ihr in Lausanne."

„Ich bleibe," rief das Mädchen entschlossen, „wie kann ich Euch trauen, da ich Euch nicht kenne."

„Ach," rief der Offizier, „traut Niemanden! das ist das Bessere, denn wenn Ihr nur denen traut, die Ihr kennt, so werdet Ihr noch oft betrogen werden. Zögert nicht länger", setzte er ängstlich hinzu; „seht Euch um, unser längeres Zwiegespräch fällt auf; Euer Verbleiben ist der Sache mehr hinderlich, fort, fort!" rief er.

Trommeln ertönten ferne, die Reiter senkten sich in ihre Sättel, Lauretta wollte noch Einwendungen machen, aber der Wachtmeister hob sie auf sein Handpferd, gab ihr die Zügel in die Hand, und die Eskadron sprengte durch die Straße hin, wo bereits die Nationalgarde mit klingendem Spiele daherzog. Lange sah der Offizier der Entschwundenen nach. — Ein schmerzlicher Zug bedeckte sein Antlitz. — Sinnend fuhr er sich über die glühende Stirne, als wollte er einen längst entschwundenen Traum hervorzaubern. Er seufzte tief auf, stieß dann mit bespornten Fuß gegen den Boden und schritt rasch auf das große Hôtel la Harpe zu, vor dem sich viele rothe Mützen gelagert hatten. Im Gastzimmer herrschte reges Leben. Tagesbegebenheiten wurden besprochen, Pläne ausgesonnen, und über das Schicksal einer ganzen Nation bei einem Glase Wein entschieden. Der Kapitän setzte sich mißgestimmt in die äußerste Ecke des Zimmers und sah theilnahmslos den beiden Sanscalotten zu, welche mit den Bällen am grünen Tische, so wie am Tage vorher mit Menschenleben herumwarfen. In der Ecke gegenüber saßen zwei Männer, schlecht gekleidet, mit bleichen Antlitzen wie die Herolde des Todes; der Eine, mit scharfen Zügen, aus denen die Entschlossenheit hervorleuchtete, neigte sich mit heuchlerischer Miene zu dem Andern, der mit wahren Luchsaugen zu ihm aufblickte, um in seinen Zügen zu forschen, und dessen spitziges Kinn und bleichgelbe Gesichtsfarbe die Unruhe seines Gemüthes beurkundeten.

Der Kapitän kannte ihn wohl, diesen Einen, von dessen jeglichem Federzuge eines Menschen Leben abhing, er diente ihm ja auch, ihm, dem zu damaliger Zeit Alles diente und zu Gebote stand, dem schrecklichen Robespierre, der sich so eben mit seinem Spießgesellen, als ob er den Boden Frankreichs nur mit Blumen bestreut hätte, lächelnd zu unterhalten schien. Fester wurzelten die Augen des Capitäns auf den Beiden. Da horcht er plötzlich hoch auf; denn leise flüstert es hinter ihm: „Noch keine Sylbe, es ist mein Geheimniß, Ihr bürgt mit Eurem Kopfe dafür. Sie müssen Alle sterben, Alle, und auch Danton." Der Offizier horchte aufmerksam. Aber das Gespräch wurde noch leiser und er konnte nichts weiter vernehmen. Aber der Kapitän hatte genug gehört, er haßte Robespierre und Danton, er wußte nun, daß es auf den Kopf des Letztern abgesehen war, und beschloß diese Mitwissenschaft seinem Plane gemäß zu benützen. Leise wickelte er sich in seinen Reitermantel und schlich aus dem Gasthause ins Freie.

* * *

Im Nationaltheater wurde das Trauerspiel „Brutus" gegeben, alle Logen waren gedrängt voll. Der Vorhang einer der letzten Logen flog auseinander, und das bleiche Antlitz Robespierre's blickte scheu über die wogende Menge. Theilnahmslos starrte der Despot ins Parterre. Da klopfte es leise auf seine Schulter. Robespierre sah sich um, seine kalten Gesichtszüge lösten sich in ein erzwungenes Lächeln. Vor ihm stand der junge Kapitän.

„Zwei Worte, Bürger!"

Robespierre lächelte: „Auch drei, wenn's Noth thut."

„Sprecht Gnade!"

„Für wen?"

„Für den Royalisten Bollieu."

„Nein."

„Nicht? — Ihr müßt!"

Robespierre lächelte unglaublich.

„Stern Frankreichs! warum zertratet Ihr die Lilien, wenn Ihr die Axt an Eure eigene Wurzel legt?" Robespierre stutzte, und der Kapitän fuhr fort: „Es ist mein Geheimniß. Sie müssen Alle sterben, Alle!" Robespierre wurde glühendroth. „Auch Danton muß daran!"

Der Gewalthaber fuhr zornig von seinem Sitz auf. „Woher wißt, woher könnt Ihr wissen?"

„Daß Ihr Euren treuen Danton geopfert, daß Ihr ...."

„Genug, ich bin verrathen, aber sein Kopf soll büßen!" krächzte der Despot."

„Ganz einfach," entgegnete ruhig der Kapitän, „Ihr saßet vor einer Stunde im Kaffeehause, ich auch; Ihr saßet in der Ecke, aber ich unten, Ihr spracht mit Eurem Freunde Marat sehr leise, das Zimmer ist akustisch gebaut; so hörte ich denn in einer Ecke, was Ihr in der andern spracht. — Ihr wißt, ich habe Anhang im Volke, auch Danton; so hört: Ihr gebt den Robert Bollieu frei, oder morgen, nein, heute noch weiß Danton um Eure Pläne, und Euer Kopf fällt statt des seinen."

Robespierre sprang vom Stuhle auf, er ging mit starken Schritten von der Thür zur Logenbrüstung, sah hinab auf die beherrschte Menge, sah Danton in der Loge gegenüber, sah auf dem Antlitz desselben ein triumphirendes Lächeln. Rasch wendete er sich um: „Bollieu ist frei."

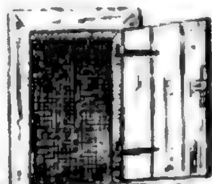
„Euer Wort!" meinte der Capitän.

„Mein Wort. — Euer Kopf!"

ehr, und die Anweisung an den Kerkermeister?"

" Und der Kapitän flog die Treppe hinab durch die Nacht auf die Conciergerie zu, wo Tausende der schuld- r ihrer Erlösung entgegenseufzten.

:ens Untreue an dem armen Joachim hatte die ernste x ihr ewig offenes Buch gezeichnet. Gleich nach ieurs Wegführung durch die Eskadron Bollieu's ge- etta ihrem Vater unter Thränen, nie einem andern jören zu wollen, als dem Lieutenant, den sie bereits wo sie im Spätherbste des vorigen Jahres bei ih- auf Besuch gewesen war, kennen und lieben gelernt r alte Mann schüttelte die grauen Locken, er liebte enen und edlen Joachim, und weinte ihm im Stillen äne nach; aber sah sogleich, daß er gegen die Hals- Laurettens Nichts vermöge, welche in thörichter Ver- em Lieutenant anhing. Er erklärte diesem rund her- sehr ihn seine unedle Verfahrungsweise gegen den empört habe, und daß Lauretta mit des Vaters die Seinige werden könne. Der Lieutenant zuckte und meinte, Joachim könne von Glück sagen, den :n des Vaterlandes eingereiht zu sein, und habe für die für ihn zu gebildet sei, ohnehin nie gepaßt; im ie ihm der arme Schelm auch leid, aber es sei nun zu ändern, und dergleichen Gemeinsprüche mehr. hiedurch höchst empört, wies dem Lieutenant endlich nd weinte keine Thräne mehr, als Lauretta, ohne



·rachreinigungs-Verein hat für den Ausdruck „Apo- Verdeutschung empfohlen: „Gesundheitswiederher- :elzusammenmischungsverhältnißkundiger."

Dezmbr. ist zu Frankfurt das im Theater versam- kum mit der Eröffnung heimgeschickt worden, daß ;etretener „unbesiegbarer Hindernisse" halber keine stattfinden könne. Der Grund war folgender: Der :rdirektor Hoffmann hat das Betreten der Bühne : Zwischenakte verpönt; auch die Darsteller sind da- n. Trotzdem setzte ein glühender Liebhaber aus im seine Besuche der Bühne fort, und zwar unge- er zu den Goldfürsten gehört. Einer der Schau- gerade an jenem Tage beschäftigt war, gestattete leiche und sollte die übliche Strafe bezahlen. Er ichheit vor dem Gesetze, auf den Goldenen deutend. ·rweigert wurde, verweigerte er das Spielen. Als izeilich zum Auftreten zwingen wollte, erklärte er, der hen und hinaustreten zu wollen; aber zum Spre- chen könne er nicht gezwungen werden. — In einer der letzten Nummern des „Frkf. Conversationsbl." bespricht auch Dr. Sattler diesen Vorfall und ertheilt dem betreffenden Schauspieler, Hrn. Fr. Devrient, einen gebührenden und scharfen Tadel, weil er die unantastbare Bestimmung der Bühne, die Weihe des darzustellenden Drama's, die Heiligkeit der Kunst, die Achtung vor dem Publikum rc. unter die Füße tretend, während der Darstellung der Jungfrau von Orleans aus der Scene heraustrat, den Fortgang des Stücks unterbrach und in ungeeigneten Ausdrücken seine Differenz mit der Direktion unter Applaus und Zischen zum Besten gab. „Lionel", fährt Sattler fort, „im Helmschmuck und stahlblauen Panzer, von der Königin Isabeau, Talbot und andern Größen der Geschichte umgeben, vertheidigt im britischen Heerlager den Hrn. Friedrich Devrient gegen Frankfurter Direktion und Polizei: es war ein widerwärtiges Bild, von welchem die Genien der Poesie und der dramatischen Kunst erröthend sich abwendeten, um einen Namen zu bedauern, der mit diesem Darsteller geboren wurde, um erst noch von ihm verdient zu werden. Sollte Hr. Devrient in seiner Differenz mit der Direktion wirklich Recht haben, so hat er es an jenem Abend verwirkt, denn er hat sich in der öffentlichen Meinung gerichtet." — Devrient wurde von den Behörden in eine Geldbuße verurtheilt.

Vor Kurzem wurde in Paris ein junger Mann, Julien D., angehalten, weil er ein falsches Geldstück ausgegeben hatte. · darzuthun; bei dem ;u Tage. Im Jahr n der Bretagne die durchwanderte, traf äch ein und staunte seiner Antworten. ·ierigsten Aufgaben augenblicklich im Kopfe. Der Gelehrte nahm den Knaben mit sich nach Paris und sorgte für seine Bedürfnisse, machte aber damit ein gutes Geschäft, weil der Knabe ihn bei seinen Arbeiten sehr wirksam unterstützte. Leider starb der Wohlthäter plötzlich, und der arme junge Mann stand hülflos in der großen Stadt. Um nicht zu verhungern, mußte er Handlangerdienste bei Maurern verrichten. Vor kurzem nun bei der Ausbesserung eines großen Wasserwerks entstand ein Streit unter den Ingenieuren über die Wassermenge, welche die Maschine werde liefern konnen. Der Maurermeister, der dabei stand, hörte eine Zeitlang zu, dann trat er zu einem der gelehrten Herren und sagte: „Zerbrechen Sie sich die Köpfe nicht; ich habe da einen Handlanger, welcher Ihnen in einer Minute das Resultat sagen wird, das Sie suchen." Julien D. wurde gerufen und löste wirklich augenblicklich die so schwierige Aufgabe. Die Ingenieure staunten nicht blos, sie machten einstimmig einen Bericht an die städtische Behörde, und empfahlen ihr den jungen Mann aufs wärmste und dringendste. Nach wenigen Tagen war dem Armen wirklich aus städtischen Mitteln ein jährliches Stipendium von 1200 Franken ausgesetzt. Mit diesen Mitteln studirt er nun — er



„Berstehe, und die Anweisung an den Kerkermeister?"

„Hier." Und der Kapitän flog die Treppe hinab durch die stürmende Nacht auf die Conciergerie zu, wo Tausende der schuldlosen Opfer ihrer Erlösung entgegenseufzten.

Laurettens Untreue an dem armen Joachim hatte die ernste Nemesis in ihr ewig offenes Buch gezeichnet. Gleich nach des Marqueurs Wegführung durch die Eskadron Bollieu's gestand Lauretta ihrem Vater unter Thränen, nie einem andern Manne gehören zu wollen, als dem Lieutenant, den sie bereits zu Nantes, wo sie im Spätherbste des vorigen Jahres bei ihrer Tante auf Besuch gewesen war, kennen und lieben gelernt hatte. Der alte Mann schüttelte die grauen Locken, er liebte den bescheidenen und edlen Joachim, und weinte ihm im Stillen manche Thräne nach; aber sah sogleich, daß er gegen die Halsstarrigkeit Laurettens Nichts vermöge, welche in thörichter Verblendung dem Lieutenant anhing. Er erklärte diesem rund heraus, wie sehr ihn seine unedle Verfahrungsweise gegen den Marqueur empört habe, und daß Lauretta mit des Vaters Willen nie die Seinige werden könne. Der Lieutenant zuckte die Achseln und meinte, Joachim könne von Glück sagen, den Vertheidigern des Vaterlandes eingereiht zu sein, und habe für Lauretten, die für ihn zu gebildet sei, ohnehin nie gepaßt; im Grunde thue ihm der arme Schelm auch leid, aber es sei nun nicht mehr zu ändern, und dergleichen Gemeinsprüche mehr. Der Alte, hiedurch höchst empört, wies dem Lieutenant endlich die Thür und weinte keine Thräne mehr, als Lauretta, ohne Abschied zu nehmen, acht Tage darauf dem Lieutenant nach Besançon gefolgt war, wo seine Division kampirte. Nach acht Tagen trugen sie Laurettens Vater zu Grabe.

(Forts. f.)

Buntes.

Ein Sprachreinigungs-Verein hat für den Ausdruck „Apotheker" als Verdeutschung empfohlen: „Gesundheitswiederherstellungsmittelzusammenmischungsverhältnißkundiger."

Am 2. Dezmbr. ist zu Frankfurt das im Theater versammelte Publikum mit der Eröffnung heimgeschickt worden, daß plötzlich eingetretener „unbesiegbarer Hindernisse" halber keine Vorstellung stattfinden könne. Der Grund war folgender: Der neue Theaterdirektor Hoffmann hat das Betreten der Bühne während der Zwischenakte verpönt; auch die Darsteller sind daran gebunden. Trotzdem setzte ein glühender Liebhaber aus dem Publikum seine Besuche der Bühne fort, und zwar ungehindert, da er zu den Goldfürsten gehört. Einer der Schauspieler, der gerade an jenem Tage beschäftigt war, gestattete sich das Gleiche und sollte die übliche Strafe bezahlen. Er forderte Gleichheit vor dem Gesetze, auf den Goldenen deutend. Als diese verweigert wurde, verweigerte er das Spielen. Als man ihn polizeilich zum Auftreten zwingen wollte, erklärte er, der Gewalt weichen und hinaustreten zu wollen; aber zum Sprechen könne er nicht gezwungen werden. — In einer der letzten Nummern des „Frkf. Conversationsbl." bespricht auch Dr. Sattler diesen Vorfall und ertheilt dem betreffenden Schauspieler, Hrn. Fr. Devrient, einen gebührenden und scharfen Tadel, weil er die unantastbare Bestimmung der Bühne, die Weihe des darzustellenden Drama's, die Heiligkeit der Kunst, die Achtung vor dem Publikum rc. unter die Füße tretend, während der Darstellung der Jungfrau von Orleans aus der Scene heraustrat, den Fortgang des Stücks unterbrach und in ungeeigneten Ausdrücken seine Differenz mit der Direktion unter Applaus und Zischen zum Besten gab. „Lionel", fährt Sattler fort, „im Helmschmuck und stahlblauen Panzer, von der Königin Isabeau, Talbot und andern Größen der Geschichte umgeben, vertheidigt im britischen Heerlager den Hrn. Friedrich Devrient gegen Frankfurter Direktion und Polizei: es war ein widerwärtiges Bild, von welchem die Genien der Poesie und der dramatischen Kunst erröthend sich abwendeten, um einen Namen zu bedauern, der mit diesem Darsteller geboren wurde, um erst noch von ihm verdient zu werden. Sollte Hr. Devrient in seiner Differenz mit der Direktion wirklich Recht haben, so hat er es an jenem Abend verwirkt, denn er hat sich in der öffentlichen Meinung gerichtet." — Devrient wurde von den Behörden in eine Geldbuße verurtheilt.

Vor Kurzem wurde in Paris ein junger Mann, Julien D., angehalten, weil er ein falsches Geldstück ausgegeben hatte. Es gelang ihm zum Glück, seine Unschuld darzuthun; bei dem Verhör kam aber seine seltsame Geschichte zu Tage. Im Jahr 1845 hütete der junge, elternlose Julien in der Bretagne die Kühe. Ein Gelehrter, welcher jene Gegend durchwanderte, traf den Knaben, ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein und staunte über den Scharfsinn und die Bestimmtheit seiner Antworten. Er war ein Rechengenie und löste die schwierigsten Aufgaben augenblicklich im Kopfe. Der Gelehrte nahm den Knaben mit sich nach Paris und sorgte für seine Bedürfnisse, machte aber damit ein gutes Geschäft, weil der Knabe ihn bei seinen Arbeiten sehr wirksam unterstützte. Leider starb der Wohlthäter plötzlich, und der arme junge Mann stand hülflos in der großen Stadt. Um nicht zu verhungern, mußte er Handlangerdienste bei Maurern verrichten. Vor Kurzem nun bei der Ausbesserung eines großen Wasserwerks entstand ein Streit unter den Ingenieuren über die Wassermenge, welche die Maschine werde liefern konnen. Der Maurermeister, der dabei stand, hörte eine Zeitlang zu, dann trat er zu einem der gelehrten Herren und sagte: „Zerbrechen Sie sich die Köpfe nicht; ich habe da einen Handlanger, welcher Ihnen in einer Minute das Resultat sagen wird, das Sie suchen." Julien D. wurde gerufen und löste wirklich augenblicklich die so schwierige Aufgabe. Die Ingenieure staunten nicht blos, sie machten einstimmig einen Bericht an die städtische Behörde, und empfahlen ihr den jungen Mann aufs wärmste und dringendste. Nach wenigen Tagen war dem Armen wirklich aus städtischen Mitteln ein jährliches Stipendium von 1200 Franken ausgesetzt. Mit diesen Mitteln studirt er nun — er

konnte bisher nicht einmal lesen — und die wunderbaren Fortschritte, die er macht, lassen das Größte von ihm erwarten.

Im russischen Reiche wurden 1850 unter Denen, welche das höchste Alter erreichten, drei Männer aufgeführt, von denen einer 153, der zweite 152 und der dritte 151 Jahre gelebt hatte. Unter den Frauen erreichte eine das Alter von 130 Jahren.

(Berlin.) Unsere Fabriken haben viel Bestellungen und noch größere Aussichten. Die geschmackvollen Dessins nehmen zu. Die Industrie macht ihr Bündniß mit der Kunst immer enger. So mancher junge Maler, der früher bei idealischen Mondscheinarbeiten stolz und schweigend zu verhungern sich entschließen wollte, skizzirt jetzt leichte und graciöse Arbeiten für das Brusttuch der Bauerdirnen und für das Mouchoir der Arbeiter und — füllt dabei seine Taschen mit Geld. Buchbinderarbeiten, Galanteriekram, Bronce, das elegante Kien aller Art findet hier die sorgsamste Pflege und lebendigstes Wachsthum.

Am 29. Nov. hat auf der Eisenbahn von Madrid nach Aranjuez ein großes Unglück sich ereignet. Die Maschine ging aus den Schienen, stürzte von der Bahn in den Graben und zog fünf Wagen hinter sich her. Der Maschinist, zwei Heizer, der Wärter der Gepäckwaggons und ein Bremser blieben augenblicklich todt und 26 Reisende haben mehr oder weniger bedeutende Verletzungen davon getragen. Das Unglück fand in einer sehr öden Gegend statt; der nächste Ort war der eine Meile entfernte Flecken Villenas, wo außer dem Barbier kein anderer Wundarzt sich aufhält. Die Verunglückten blieben fast 8 Stunden ohne ärztliche Hilfe. Es ist das erste Mal, daß ein Unglück auf dieser Bahn vorkommt, die seit ihrer Eröffnung (am 11. Februar 1851) bis zum 28. November 1852 gegen 700,000 Reisende befördert hat.

(Geschichtliches und Sagenhaftes aus fränkischer Vorzeit.) Im Jahre 1540 hatte ein Bäcker zu Windsheim, Gumprecht Steinmetz, das Brod zu klein gebacken, wurde um 5 fl. gestraft; da hat er nachher aus Trotz und Hochmuth solches zu groß gebacken und 42 Loth um 2 Pfennige gegeben, ward daher um 10 fl. gestraft. Als er zur Pfänd-Stuben hinausging, schlug er die Stubenthür etwas hart zu, wurde wieder hineingefordert, und um 5 fl. gebüßt. Als er darauf wieder hinausging, machte er die Thüre ganz leise und sanft zu, wurde abermals hineingeheißen und ihme vorgehalten, daß er ihnen dieses zum Affront gethan hätte, mußte wiederum 5 fl. Strafe geben. Darauf ging er hinaus und machte die Thüre zu, wie sich's gebührt.

In Preußen hat in neuer Zeit der Eifer der Postillone, sich im Lenken von vier- und mehrspännigem Fuhrwerk auszuzeichnen, nachgelassen. Um denselben wiederum zu beleben, sollen nach einer Verordnung des Handelsministers Postillone, welche sich durch sicheres und geschicktes Fahren auszeichnen, als Belohnung geschmackvoll verzierte „Ehrenpeitschen" erhalten. Die Ehrenpeitsche wird nur bei besonderen Veranlassungen im Dienste getragen.

Von Alexander Dumas wird ein Riesenroman: „Isaak Lakedem" angekündigt, der zuerst im „Constitutionnel" erscheinen soll. Dieser fruchtbarste und zugleich großsprecherischste aller Romandichter erzählt selbst in seinem Schreiben an die Direktion des „Constitutionnel", daß er schon 700 Bände und 50 Schauspiele geschrieben hat, daß aber der Isaak Lakedem — ein neuer Ewiger Jude — alles bisher von ihm Geleistete übertreffen wird: dieses Werk, mit dem seine Einbildungskraft 22 Jahre lang schwanger gegangen ist, wird 18 Bände, durch 18 Jahrhunderte hindurch und in 20 verschiedenen Völkern spielen. Der Autor bittet die Leser, mit ihrem Urtheil zu warten, bis sie an's Ende gekommen sind. Da braucht er so bald wohl keine Kritik zu fürchten.

Aus London vom 3. ds. wird geschrieben: Durch die lange anhaltenden Regengüsse und beinahe allgemeinen Landüberschwemmungen haben sich die Unglücksfälle auf den Eisenbahnen in den letzten Tagen und Wochen bedeutend vermehrt. Am 2. ds. glitt ein Stück auf der Bahn zwischen London und Liverpool herab, gerade als der Train darüber wegfahren wollte. Der ganze Zug glitt mit dem Damm hinab; Maschinenführer und Heizer blieben auf der Stelle todt. Die Passagiere kamen wunderbarer Weise sämmtich mit dem Leben davon. Die Bahn wird einige Tage lang blos auf einer Schiene fahrbar sein.

Wunsch.

Möcht' eine Rose sein,
An deiner Brust allein
Purpurn erglüh'n.
Und wenn ich welken müßt',
Nochmals von Dir geküßt
Gerne verblüh'n.

Möcht' ein Gedanke sein,
Zög' Dir in's Herz hinein,
Glücklichstes Ziel!
Bliebe dann immerfort
In treuer Liebe Hort,
Schönstes Asyl!

Möcht' eine Thräne sein,
Und daß das Auge Dein
Glänzte in ihr;
Wär' sie dem Schmerz gemeint,
Oder dem Glück geweint,
Fühlt' ich mit Dir.

Dr. E.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. C. Förtsch.

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

Epheuranken.

Belletristische Beilage zum Würzburger Abendblatte.

Sonntag | No. 52 | 26. Dezember 1852.

Drei Splitter.

Aus Joachim Mürat's Leben.

Von Fr. Joseph Proschko.

(Forts.)

Lauretta hatte Joachim wirklich geliebt, aber nicht mit jenem Feuer, dessen sie fähig war. Sie konnte sich wohl den Marqueur als ihren künftigen Gatten denken, und hätte demselben auch ihre Hand gereicht, hätte der Sturm der Revolution nicht Robert in ihre Nähe geführt. Sie sah und erkannte in diesem das in ihrer Einbildungskraft schlummernde Ideal des Mannes, den sie mit aller Hingebung lieben konnte. Schmerzte sie gleich ihre plötzliche Treulosigkeit gegen Joachim, so tröstete sie sich doch mit dem Gedanken, daß er bald auch sie vergessen und im Sturm des Soldatenlebens ihr Bild in seiner Seele verschwinden werde. Die noch manchmal auftauchenden Gewissensbisse tödete der Leichtsinn der Französin und die Ueberredungskunst des Lieutenants. So war sie ihrem neuen Verlobten nach Paris gefolgt. Ihr anmuthiges Aeußere gewann ihr die Herzen. Laurettens schwarzes, seelenvolles Auge, ihr hoher schlanker Wuchs und ihre sanften Züge erwarben ihr bald den Ruf einer der ersten Schönheiten der Weltstadt.

Bollien hatte sie für die Zeit des Feldzuges in der Vendée zu einer alten Dame in der rue du Temple gebracht, und nach seiner Rückkehr sollte die Hand des Priesters sie auf immer vereinigen. Bei dieser alten Frau, welche sich Madame Veraux nannte, lebte Lauretta zurückgezogen und unberührt von den Blitzen des großen Gewitters, welches damals den Himmel des schönen Frankreichs umdüsterte. Sie lebte unerkannt, aber nicht unbeachtet. Ein Lauretten gegenüber wohnender ehemaliger Gewürzkrämer, welcher durch die Revolution zu bedeutendem Vermögen gelangt war, und hierdurch eine Stimme im National-Comité gewann, hatte Lauretta bemerkt und sogleich beschlossen, diese seltene Blume, die, wie er meinte, noch Niemanden in die Augen gefallen war, für sich zu pflücken. Dieser Mann hatte Lauretta lange Zeit im Stillen beobachtet, ihr eingezogenes Leben gefiel ihm, ihre Schönheit hatte ihn bezaubert. Durch eine gefüllte Börse, welche er ihrer Wirthin in die Hand senkte, bewirkte er, daß diese ihn für ihren Vetter Jean Grevée ausgab, der als Hochbootsmann in dänischen Diensten gestanden und vor wenigen Monaten in das große Paris zurückgekehrt war, sich Einfluß im Schreckenstribunale zu verschaffen wußte und nun förmlich um Laurettens Hand sich bewarb.

Lauretta war hoch erstaunt, als sie eines Morgens den dicken Gewürzkrämer in ihr Zimmer eintreten und vor ihr mit einem tiefen Bücklinge stehen bleiben sah. — Aber noch mehr staunte sie, als Jean ihre Hand ergriff, einen großen Brillantring darauf steckte und mit schmachtendem Blicke sie fragte: ob sie ihn fortan auf seiner Lebensbahn zu begleiten gesonnen sei. Lauretta gestand dem Bewerber offen, daß sie bereits gewählt habe, und seine Anerbietungen, so glänzend sie auch seien, so gefahrvoll die Zeit und so nothwendig und wünschenswerth ihr auch eine männliche Stütze wäre, nie und in keinem Falle annehmen könne. Der Gewürzkrämer horchte hoch auf, sagte aber kein Wort. Sein Stolz war gekränkt, und mit einem seltsamen Lächeln verließ er das Zimmer, in welches Madame Veraux trat, um das Resultat der Unterredung zu erfahren. Die gute Frau sank beinahe vom Stuhle, als Lauretta ihr eröffnete, daß sie den Nabob mit einem abweislichen Bescheide entlassen habe. „Daß Gott erbarme!" rief sie erschrocken; „dann sind unsere Tage gezählt. Der Moloch hat einen großen Anhang unter dem Volke und sein Wort schon ist im Stande, Jemand auf das Blutgerüst zu liefern."

Lauretta erbleichte, denn sie dachte an Bollien, und erinnerte sich nur zu gut, dem Gewürzkrämer sein Verhältniß zu ihr und seinen jetzigen Aufenthaltsort bekannt gemacht zu haben. Und Madame Veraux hatte ganz richtig geschlossen. Grevée ging geradezu in die Conciergerie, und in acht Tagen stand Bollien's Name auf der Liste der Geächteten.

* * *

Lustig schmetterten die Trompeten durch die blauen Morgenlüfte, tausend und tausend Fenster schimmerten, vom Morgenstrahl geröthet, der blanken Schwadron entgegen, welche auf der Höhe des Montmartre mit ihren Rossen den Staub aufwirbelte. Freudig blickte der Lieutenant Bollien auf die Weltstadt hinab, welche sein größtes Kleinod barg. Noch hielt ihn die strenge Subordination vor der Fronte gefesselt. Da wirbelten Trommeln, die Eskadron machte Halt, und von einem Kommando Nationalgarde begleitet, trat ein Offizier derselben hervor, fragte Bollien nach seinem Namen, und als sich dieser nannte, dankte ihm der Nationalgardist im Namen dessen Vaterlandes für seine geleisteten Dienste und ersuchte ihn, zu folgen. In der Conciergerie, wohin der Gardisten-Hauptmann ihn führte, angekommen, wurde dem erstaunten Lieutenant, der nichts anders als eine Bürgerkrone erwartet hatte, sein Degen abgenommen und er in einem stark vergitterten Gewölbe mit sich und seinem traurigen Schicksale allein gelassen. Es war das Werk Grevée's, des Gewürzkrämers von Nancy.

In diesem Gewölbe saß Bollien finster und in sich gekehrt,

als seine Lauretta, durch Madame Veraux von seiner Ankunft und Verhaftung alsbald in Kenntniß gesetzt, am Grèveplatz den Liebling ihrer Seele, aber vergebens, gesucht hatte. Er war fest überzeugt, daß hier eine Verwechslung vorgegangen sein mußte. Traurig blickte er nach dem hohen Fenster empor; auf der kahlen Wand, die schon manches Opfer in sich geschlossen haben mochte, standen die Worte mit einer Glasscherbe gekritzelt: „Hodie mihi, cras tibi.“ (Heute mir, morgen Dir.)

Bollieu, der sich gestern noch der Glücklichste der Sterblichen dünkte und heute dem Tode verfallen war, seufzte, von der Wahrheit des Spruches ergriffen, tief auf. Die Schlüssel klirrten, und der Gefangenwärter mit dem wachhabenden Offizier trat herein. „Bürger!“ rief der Gefangenwärter, „schickt Euch an zum letzten Gange, richtet Euch auf wie es dem Soldaten geziemt.“

„Mensch!“ rief Bollieu, „ungehört, ungerichtet soll ich sterben?“

„Ihr waret es, ehe Ihr hieher kamt“, sagte der graue Schließer.

Die Trommeln wirbelten und der Lieutenant trat bei dem Scheine einer matten Laterne in den Hofraum, wo noch mehrere Opfer ihres Todes harrten. Schneidend blies der Morgenwind von der Seine herüber. Im dumpfen Todesschritte wankte der Menschenball dem Blutplatze zu: Väter, Mütter, Männer und Gatten, wie sie eben der schreckliche Sensenmann zusammenwürfelte. Am Richtplatze hielt der Zug. — Die furchtbare Maschine hob sich gähnend und klirrend und sank, und ein Haupt rollte in den Sand. Bollieu, der noch immer nicht wußte, warum er verurtheilt sei, wurde vorgestoßen und stand an der Stufe des Gerüstes. „Mensch!“ fragte er den Henker, der ihn hinauf helfen wollte, „warum leide ich den Tod?“

„Weil Du ihn verdient hast!“ war die Antwort. „Allons, Bürger! nicht gezögert, der Weg da hinauf ist nicht so schwer.“

„Der Lieutenant ist frei!“ donnerte es in der Menschenmasse und der lange Kapitän drängte sich hervor.

„Im Namen der Republik!“ rief er und hielt ein Papier hoch empor, daß es in den Lüften flatterte, wie eine Rettungsfahne des Leuchtthurmes im Sturmgebrülle des Orkans. — „Der Lieutenant ist frei!“ rief er noch einmal, und scheu traten die Henker zurück vor dem Langen und ließen Bollieu los. Der Kapitän nahm ihn unter den Arm, entführte ihn dem Menschengedränge und drückte ihn am Ende des Platzes in eine bereitstehende Kutsche. „In Lausanne treffen Sie Lauretta“, sagte er zu Bollieu, der wie im Traume schwebte und nicht wußte wie ihm geschah. „Hier ein Paß,“ rief der Kapitän, drückte dem Erstaunten zugleich eine volle Börse in die Hand, rief dem Kutscher zu: „Fort!“ und die Chaise rollte über die Straße hin, daß das Pflaster klirrte und die Funken davon sprangen.

Eine Stunde von Paris, auf der Straße nach der Schweiz zu, öffnete Bollieu die Börse. — Auf einer Rolle Louisd'or lag — ein Splitter von einer Billardstange.

3.

Die französische Armee war über die Beresina gegangen. Napoleon hatte den Oberbefehl über die Reste des großen Heeres seinem Schwager, dem Könige von Neapel, übergeben, und war nach Paris geeilt. Murat, welcher wohl einsah, daß er selbst diese Trümmer nur dann vor der gänzlichen Auflösung retten könne, wenn strenge Disziplin gehandhabt würde, ließ gleich am ersten Tage unter Trommelschlag verkünden, daß Jeder, vom ersten Stabsoffizier bis zum letzten Gemeinen, der es wagen würde, sich von seinem Corps zu entfernen, um Lebensmittel oder Kleidungsstücke zu erbeuten, einer strengen Ahndung unterliegen würde. Aber vergebens; die Unordnung hatte bereits ihr höchstes Maaß erreicht, Niemand gehorchte mehr den Befehlen seines Vorgesetzten. Soldat und Offizier stritten sich um die kärgliche Nahrung, die sie irgendwo erbeuten konnten, man unterschied kein Regiment von dem andern, Alles wogte bunt untereinander. So war die Armee an der polnischen Gränze angelangt. Da ließ der König den Tagsbefehl ergehen, daß Jeder noch ferner im Beutemachen Ergriffene unnachsichtlich erschossen würde, und in der That wurden bereits am ersten Tage nach diesem ergangenen Befehle zwei Kürassiere, die es, vom Hunger gequält, gewagt hatten, in einem polnischen Bauernhofe Brod zu erbeuten, vor der Fronte erschossen. Es war eine eisige sturmvolle Nacht. Die beschneiten Reiter wickelten sich fester in ihre Mäntel, um dem über die Haide schneidenden Sturme, zu entgehen. Bald konnte man keine Straße mehr unterscheiden. Der Schnee thürmte Hügel auf Hügel, und Mancher fand in demselben sein letztes Bett, von welchem seine Gebeine nur der Frühling mit seinem schmelzenden Hauche befreite.

Ueber die weite Schneefläche sprengte dem Zuge voran ein einzelner Reiteroffizier, er hatte den Mantel dicht um das Kinn geschlagen, und hielt eine Last auf dem Pferde, welche ihm theuer sein mußte, denn er wahrte sie sorgsam vor Sturmwind und Schneegestöber. Das Roß unter ihm keuchte nur noch matt, und schien mit jedem Schritte ganz erstarren zu wollen. „Herr mein Gott,“ seufzte der Reiter, „lasse mich nur jetzt ein Obdach finden, sonst vergeht mir das Weib unter den Händen!“ Da blitzte es in der Ferne auf. „Ein Licht!“ rief der Reiter, „Gott ich danke Dir!“ jauchzte er auf und senkte dem Rosse die Sporen in Weichen. Aber das Licht erlosch, leuchtete noch einmal auf, und, „Kosacken!“ donnerte es im Nachtrab. Augenblicklich zerstoben die in der Avantgarde marschirenden Soldaten; der Ruf hatte einen solchen Schrecken verbreitet, daß eine augenscheinliche Verwirrung in den Reihen einriß, obgleich der Pulk nur aus 20 leichtbewaffneten Baschkiren bestand, und sich nach erlangter Ueberzeugung, daß sie denn doch dieser Heeresmasse nicht gewachsen seien, mit einem lärmenden Hurrahrufen und unter Schwenkung der Piken, hinter einem Schneehügel verlor. Fluchend sammelten sich die Zerstreuten wieder, und der Heereszug bewegte sich von Neuem fort, wie eine trübe Regenwolke, welche augenblicklich zu sinken droht, sich über den Nachthimmel hinwälzt. Als die Heeresmasse an dem Fuße eines waldigen Abhanges angelangt war,

in tiefes Thal, und einzelne Häuser tauchten aus Winternebel empor.

s' Auge mochte nicht freudiger geleuchtet haben, iste von St. Salvador, erblickte, als die Tausende euchteten, welche jetzt diesen Weiler erblickten, wo id Nachtlager zu finden hofften. Augenblicklich s Signal der Trompeter und Tambours abzu- sich der bunte Knäuel der Soldaten; das erste sich Entwirrenden war, Bretter, abgebrochene was von Holz oder Feuerung ansichtig war, auf Haufen zusammenzutragen, und zur Lohe anzufa- durchsuchte man die Häuser. Sie waren sämmt- h fand man Vorrath an gedörrten Fischen, etwas ehl und einige Fässer Branntwein in dem Hause Lustig brannten die Feuer des Lagers, und die ch schwachen Spuren der Ordnung und rückkehrenden er den Soldaten, so wie die unbedeutenden Vor- eine, wenn gleich kärgliche Labung gewährten, er- Herzen zu neuer Hoffnung. Für den König von in eigenes Zelt aufgeschlagen, und mit so vielen und Fellen, als man nur auftreiben ...

... sei. Murat starrte trübe vor sich hin. „Kann th wehren," sagte er zu seinem Adjutanten, „daß Ausweg ergreift, und der Soldat raubt, um nicht Das Kriegsgericht soll zusammentreten," setzte er and auf und warf mit einem bittern Lächeln das en Haufen. In zehn Minuten waren acht Gene- so viele Stabsoffiziere im Zelte des Königs ver- er Verbrecher, Hauptmann Bollien, wurde in ührt. Er hatte, das war seine Entschuldigung, immende Leben seiner Gattin zu retten, seitwärts en Edelhof erreicht, und um eine kleine Labung schmachtendes Weib gebeten. Sie war ihm hart- zert worden; — da hatte er gedroht; zu ungele- men drei Chasseurs der großen Armee, welche, Belohnung zu verdienen, den Hauptmann in ihre und als Verbrecher in's Lager ablieferten. — als todt im Edelhofe liegen. —

* * *

gsrath war auseinander getreten, und Bollieu zur heilt. Dichte Flocken schwammen in den Lüften filde herab und bedeckten die starre Erde mit ei- leide. Das Lager glich einer Schneehügelstadt, aren dicht neben einander gereiht und zum Theile ken errichtet, die man in einem russischen Dorfe, der Zug gekommen war, aufgehäuft gefunden hatte.

Längs der halbzerbrochenen Kirchhofsmauer marschirten 4 Grenadiere, in ihrer Mitte Hauptmann Bollieu. Am äußersten Ende wurde Halt gemacht und Bollieu machte sich bereit, die letzte Kugel zu empfangen. Schon richteten die Grenadiere ihre Mündungen gegen die Brust des Verurtheilten, der Wachtmeister hob den Säbel, da bog Murats Adjutant, Macerone, um die Mauerecke, und winkte den Grenadieren einzuhalten.

„Sie haben Pardon erhalten," sagte er kurz und trocken zu dem Verurtheilten. — „Den ich nicht mehr zu hoffen wagte", erwiderte Bollieu. „Gott sei's gedankt, so sterbe ich auf dem Bette der Ehre! aber wem danke ich es?" Der Adjutant zuckte die Achsel: „Mir unbewußt," entgegnete er kalt und nahm dem Chasseur, der ihm gefolgt war, den Degen aus der Hand, welchen er Bollieu überreichte. „Hier Ihren Degen zurück. Morgen, so lautet meine Ordre, haben Sie sich zur zweiten Brigade auf der Straße nach Warschau zu begeben, Adieu! Doch bald hätte ich vergessen," setzte Maceroni, sich erinnernd hinzu, „hier dieses Etui übergab mir einer der Herren Generäle im Kriegsrath, der ihnen besonders wohl zu wollen schien. Leben ...!"

... nt ging und Bollieu eilte sich seiner Truppe ... elche, den Vortrab bildend, die Strasse nach ...ug; seine Gedanken kreuzten sich seltsam. Er ... Schicksal zu erfahren, aber Niemand wußte ... Edelhof war kurz nach des Hauptmanns Ge- ...n Flammen aufgegangen und Bollieu, welcher ...rschau zu finden hoffte, folgte mit schwerem Herzen seiner Eskadron. In einem Weiler an der polnischen Gränze erinnerte er sich plötzlich seines Etuis und öffnete es neugierig; — auf violettem Sammt lag — ein Splitter einer Billardstange.

(Schluß folgt.)

B u n t e s.

Mit dem neuen Schirmherrn von Frankreich, scherzt die „Kreuzzeitung", ist auch eine neue, oder vielmehr auch eine alte aber wieder zu Ehren gebrachte Mode an jenen Schutzdächern zu uns herüber gekommen, welche die profane Sprache Regenschirme benannt hat, und die in dieser Jahreszeit jedem anständigen Deutschen so unentbehrlich sind, wie den Franzosen das Kaiserthum. Die letzten Sendungen von Paris haben nämlich als modern eine ganze Partie rothseidener Regenschirme mit elegantem Elfenbeingriff gebracht, und diese werden nächstens die dunkeln Kuppeln verdrängen, welche jetzt durch die Straßen Berlins wandern. Für diejenigen, die aus der Erbschaft ihrer Großeltern jene kolossalen Familienknicker aufbewahrt haben, die in Roth, Blau und Hellgrün eine ganze Haushaltung vor Jupiter pluvis schützten, bewährt sich jetzt der Nutzen ihres conservativen Schädel-Organs. Regenwetter ist ohnehin so trist und eintönig, daß wir uns wirklich freuen wür-



ffnete sich ein tiefes Thal, und einzelne Häuser tauchten aus em dichten Winternebel empor.

Columbus' Auge mochte nicht freudiger geleuchtet haben, ie er die Küste von St. Salvador, erblickte, als die Tausende on Augen leuchteten, welche jetzt diesen Weiler erblickten, wo ie Ruhe und Nachtlager zu finden hofften. Augenblicklich nd ohne das Signal der Trompeter und Tambours abzu- arten, löste sich der bunte Knäuel der Soldaten; das erste Geschäft der sich Entwirrenden war, Bretter, abgebrochene Bäume und was von Holz oder Feuerung ansichtig war, auf inen großen Haufen zusammenzutragen, und zur Lohe anzufa- chen. Dann durchsuchte man die Häuser. Sie waren sämmt- lich leer. Doch fand man Vorrath an gedörrten Fischen, etwas Brod und Mehl und einige Fässer Branntwein in dem Hause es Popen. Lustig brannten die Feuer des Lagers, und die obwohl nur noch schwachen Spuren der Ordnung und rückkehrenden Disziplin unter den Soldaten, so wie die unbedeutenden Vorräthe, welche eine, wenn gleich kärgliche Labung gewährten, erwärmten die Herzen zu neuer Hoffnung. Für den König von Neapel war ein eigenes Zelt aufgeschlagen, und mit so vielen Pferdedecken und Fellen, als man nur auftreiben konnte gegen den Frost gesichert worden. Dort saß der unverzagte General Murat mit seinem General-Adjutanten Macerone und spielte seit dem Rückzuge von Moskau die erste Partie Schach. Da t der wachhabende Offizier herein und meldete, daß ein absoffizier, welcher in einem russischen Edelhofe, zwei Mei- n von dem Lager gewaltsam Lebensmittel hinweggenommen habe, durch den Nachtrab gefangen und in das Lager eingebracht worde sei. Murat starrte trübe vor sich hin. „Kann ich es der Noth wehren," sagte er zu seinem Adjutanten, „daß sie den letzten Ausweg ergreift, und der Soldat raubt, um nicht zu sterben? Das Kriegsgericht soll zusammentreten," setzte er kalt hinzu, stand auf und warf mit einem bittern Lächeln das Spiel über den Haufen. In zehn Minuten waren acht Generäle und eben so viele Stabsoffiziere im Zelte des Königs versammelt. Der Verbrecher, Hauptmann Bollieu, wurde in den Kreis geführt. Er hatte, das war seine Entschuldigung, um das verglimmende Leben seiner Gattin zu retten, seitwärts vom Zuge einen Edelhof erreicht, und um eine kleine Labung ür sein dahinschmachtendes Weib gebeten. Sie war ihm hartnäckig verweigert worden; — da hatte er gedroht; zu ungelegener Zeit kamen drei Chasseurs der großen Armee, welche, um sich eine Belohnung zu verdienen, den Hauptmann in ihre Mitte nahmen und als Verbrecher in's Lager ablieferten. — Lauretta blieb als todt im Edelhofe liegen. —

* * *

Der Kriegsrath war auseinander getreten, und Bollieu zur Kugel verurtheilt. Dichte Flocken schwammen in den Lüften auf das Gefilde herab und bedeckten die starre Erde mit einem Leichenkleide. Das Lager glich einer Schneehügelstadt, die Gezelte waren dicht neben einander gereiht und zum Theile aus Pelzwerken errichtet, die man in einem russischen Dorfe, durch welches der Zug gekommen war, aufgehäuft gefunden hatte. Längs der halbzerbrochenen Kirchhofsmauer marschirten 4 Grenadiere, in ihrer Mitte Hauptmann Bollieu. Am äußersten Ende wurde Halt gemacht und Bollieu machte sich bereit, die letzte Kugel zu empfangen. Schon richteten die Grenadiere ihre Mündungen gegen die Brust des Verurtheilten, der Wachtmeister hob den Säbel, da bog Murats Adjutant, Macerone, um die Mauerecke, und winkte den Grenadieren einzuhalten.

„Sie haben Pardon erhalten," sagte er kurz und trocken zu dem Verurtheilten. — „Den ich nicht mehr zu hoffen wagte", erwiderte Bollieu. „Gott sei's gedankt, so sterbe ich auf dem Bette der Ehre! aber wem danke ich es?" Der Adjutant zuckte die Achsel: „Mir unbewußt," entgegnete er kalt und nahm dem Chasseur, der ihm gefolgt war, den Degen aus der Hand, welchen er Bollieu überreichte. „Hier Ihren Degen zurück. Morgen, so lautet meine Ordre, haben Sie sich zur zweiten Brigade auf der Straße nach Warschau zu begeben, Adieu! Doch bald hätte ich vergessen," setzte Maceroni, sich erinnernd hinzu, „hier dieses Etui übergab mir einer der Herren Generäle im Kriegsrath, der ihnen besonders wohl zu wollen schien. Leben Sie wohl!"

Der Adjutant ging und Bollieu eilte sich seiner Truppe anzuschließen, welche, den Vortrab bildend, die Straße nach Warschau einschlug; seine Gedanken kreuzten sich seltsam. Er suchte Laurettens Schicksal zu erfahren, aber Niemand wußte von ihr. Der Edelhof war kurz nach des Hauptmanns Gefangennehmung in Flammen aufgegangen und Bollieu, welcher Lauretta in Warschau zu finden hoffte, folgte mit schwerem Herzen seiner Eskadron. In einem Weiler an der polnischen Gränze erinnerte er sich plötzlich seines Etuis und öffnete es neugierig; — auf violettem Sammt lag — ein Splitter einer Billardstange.

(Schluß folgt.)

Buntes.

Mit dem neuen Schirmherrn von Frankreich, scherzt die „Kreuzzeitung", ist auch eine neue, oder vielmehr auch eine alte aber wieder zu Ehren gebrachte Mode an jenen Schutzdächern zu uns herüber gekommen, welche die profane Sprache Regenschirme benannt hat, und die in dieser Jahreszeit jedem anständigen Deutschen so unentbehrlich sind, wie den Franzosen das Kaiserthum. Die letzten Sendungen von Paris haben nämlich als modern eine ganze Partie rothseidener Regenschirme mit elegantem Elfenbeingriff gebracht, und diese werden nächstens die dunkeln Kuppeln verdrängen, welche jetzt durch die Straßen Berlins wandern. Für diejenigen, die aus der Erbschaft ihrer Großeltern jene kolossalen Familienknicker aufbewahrt haben, die in Roth, Blau und Hellgrün eine ganze Haushaltung vor Jupiter pluvis schützten, bewährt sich jetzt der Nutzen ihres conservativen Schädel-Organs. Regenwetter ist ohnehin so trist und eintönig, daß wir uns wirklich freuen wur-

den, statt der Vermehrung seiner Melancholie durch die dunklen Schirme jetzt wandernde Dächer in den Regenbogenfarben die Stimmung auffrischen zu sehen, wenn nur nicht — der hinkende Bote kommt nach! — die Pariser Sendung eine politische Perfidie ist, und die Franzosen uns in gewohnter Manier ihre abgelegten Kleider aufschmuggeln wollen, nämlich das mit dem 2. Dez. außer Cours gesetzte Rouge.

Als Kuriosum wird von Gotha mitgetheilt, daß unter verschiedenen in Gotha jetzt angekommenen naturhistorischen Merkwürdigkeiten eine vollständige Menschenhaut sich befindet; dieselbe ist der Anzeige nach sehr dick und von einem — Deutschen.

(Titel-Ergeiz.) Der „Titel-Ehrgeiz" scheint sich in Pesth sogar auf die arbeitende Klasse zu erstrecken. So nennen sich dort jene Personen, welche die Plakate an den Straßenecken anheften, im Gefühle ihrer Würde „wirkliche Zettelanschläger" während die jüngeren Burschen, welche den Leimtopf und die Leiter tragen, von ihren Herrn „Zettel-Anschläger-Praktikanten" genannt werden.

Unglaublich ist es, wie in Paris die Häusermiethe steige. An der Ecke Rue Vivienne, am Börsenplatze, mußte ein Haus des Alignements wegen abgebrochen werden, dessen Erdgeschoß ein Kaffeewirth inne hatte, welchem der Eigenthümer für die Zeit des Umbaues eine Entschädigung von 40,000 Fr. zahlte. Ein Schneider fand die Stelle geeignet zu einem Kleider-Magazine, ließ sich mit dem Kaffeewirth in Unterhandlung ein und erstand von demselben das Pachtrecht gegen 40,000 Fr., so daß der Kaffeewirth sich ein Vermögen von 80,000 Fr. machte, ohne zu wissen, wie. Das Haus ist jetzt unter dem Namen Palais de Cristal ein reich ausgestatteter Kleider-Bazar.

Als vor 150 Jahren der Ingenier Leeghwater den Vorschlag machte, das Haarlemer Meer auszutrocknen, galt er bei seinen Mitbürger für einen Mann, dem es im Oberstübchen spucke. Und heute ist das Haarlemer Meer trocken gelegt und eine Strecke Landes vom Werthe von mehr als 8 Millionen gewonnen. Jetzt hat man einen noch riesenhafteren Plan. Der ganze Südersee soll trocken gelegt werden. Die Kosten werden auf 926½ Mill. Gulden geschätzt. Kommt dieser Plan zur Ausführung, so wird dadurch ein Neu-Niederland geschaffen.

Die merkwürdigsten Nationalfeste, welche Frankreich in diesem Jahrhundert feierte, verursachten der Stadt Paris folgende Kosten: Die Krönung Napoleon's I. 1,745,046 Frs., die Hochzeit der Marie Louise 2,670 932 Frs., die Geburt des Königs von Rom 600,000 Frs., die Taufe des Herzogs von Bordeaux 668,000 Frs., die Feier der Einnahme des Trocadero 800,000 Frs., die Krönung Karl's X. 1,164,000 Frs., die Heirath des Herzogs von Orleans 878,000 Frs. Hiezu kommen noch einige weniger wichtige Feste, welche doch immer 10,000,000 Frs. gekostet haben mögen, und dann die seit dem 2. Dezember begangenen Feierlichkeiten. Welche Summe wird die Krönung Napoleon's III. kosten?

Erst jetzt weiß man den vollständigen Rein-Ueberschuß der Londoner Industrie-Ausstellung im vorigen Jahre; er beträgt etwas über 2 Millionen Gulden. Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, daß die verschiedenen Millionen, welche außerdem durch die fremden Besucher der Ausstellung dem Lande zugeflossen sind, darunter nicht mit einverstanden sein können

---

Eine seltene Fügung des Schicksals hat es gewollt, daß die drei Kaiser, die in Europa regieren, am 2. Dez. ihre Thronbesteigung begangen haben. Der jüngste ist Napoleon III.; an demselben Tage vor vier Jahren gelangte der Kaiser von Oesterreich zur Regierung und vor siebenundzwanzig Jahren an demselben Tage Kaiser Nikolaus von Rußland. Durch den Sturm des Staatsstreichs gelangte Napoleon, durch die Stürme 1848 unerwartet Franz Joseph und durch die stürmischen Auftritte im Palast und Soldatenrevolution Kaiser Nikolaus auf den Thron. Alle drei, die der 2. Dez. auf den Thron geführt hat, verdanken ihre Erfolge wesentlich ihren persönlichen Eigenschaften und es wäre leicht, noch mehr Aehnlichkeiten zwischen ihnen aufzufinden. Auch die sogenannte „Dreikaiserschlacht" von Austerlitz fällt auf den 2. Dezember.

Ein Architekt Hitz will im Sophienbadsaal zu Wien ein „Reich der Fantasie" gründen. Er hat Bildhauer und Maler dorthin geführt zur Ausschmückung des Saals. Palmen- und Eichenwälder, wasserspielende Schwäne, feurige Drachen, transparente Bilder, die sich in kleinen Seen wiederspiegeln, ein Bassin mit einer Victoria regia, rieselnde Bäche, harzduftende Tannen, Statuen ꝛc. sollen den Saal wirklich in ein Reich der Phantasie verwandeln.

Die Ruhestäte des Feldmarschalls Blücher zu Krieblowitz ist kürzlich durch die Aufstellung des seit längerer Zeit erwarteten Monuments geschmückt worden, welches in einer Höhe von etwa 30 Fuß über die waldige Umgebung in imponirender Weise hinausragt. Die Kuppel des Denkmals wiegt 240 Centner; 26 Pferde wurden zum Transport der Masse verwandt. Das Brustbild ziert die Mitte des Obelisks, in dessen Innerem seine Gebeine ruhen werden. Der älteste jeweilige Wachtmeister des Blücher'schen Husarenregiments hält die Wache am Grabmonument ab und ein danebenstehendes freundliches Häuschen dient zu seiner Wohnung.

In Paris ist die Theatersaison in vollem Flor. Der neue Kaiser protegirt die Oper. In der nächsten italienischen Oper regiert noch die Cruvelli, das deutsche Fräulein Grübel aus Bielefeld, sie erhält für jeden Abend 1500 Franken und singt zweimal die Woche.

Verantwortlicher Redakteur u. Verleger: J. B. [illegible]

Druck von Jos. Steib in Würzburg.

